H-Ref
687
4°
Struve
687

<36602165780015

<36602165780015

Bayer. Staatsbibliothek

Ex
donat.
Mieg.

יהוה
Unter deinem Schirmen
Bin ich für den Stürmen
aller Feinde frey.
V.D.M.
I.Æ.

Burcard Gotthelf Struvens
Ausführlicher Bericht
Von der
Pfältziſchen
Kirchen-Hiſtorie

In ſich faſſend

Die verſchiedenen Religions-Veränderungen
und den Kirchen-Staat in der Chur-Pfaltz

und andern Pfältziſchen Landen

Von Beginn der Reformation an, biß auf gegenwärtige Zeiten.

Welchem

Alle Pfältziſche RELIGIONS-GRAVAMINA
RECESSE und ACTA

Auch was auf dem Reichs-Tag und ſonſten dißfalls
vorgefallen,

allhier in Forma beygefüget, und was man darvon Stückweiſe gehabt, zuſammen getragen,

Auch alles

Mit nöthigen Anmerckungen, bewährten ſo gedruck-
ten als ungedruckten Documenten und publiquen Acten
erläutert worden,
Nebſt vollſtändigen Regiſtern.

Franckfurt,
Verlegts Johann Bernhard Hartung,
1721.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Staatsbibliothek

Dem
Durchlauchtigſten Fürſten
und Herrn,
HERRN
Joh. Ernſten,
Hertzogen zu Sachſen,
Jülich, Cleve und Berg, auch Engern
und Weſtphalen, Landgrafen in Thüringen,
Marggrafen zu Meiſſen, gefürſteten Grafen zu Henneberg,
Grafen zu der Marck und Ravensberg,
Herrn zum Ravenſtein ꝛc.

Meinem gnädigſten Fürſten
und Herrn.

Durchlauchtigſter Hertzog
Gnädigſter Fürſt und Herr

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Wann die Römer die Tugenden ihrer Regenten auf Medaillen vorzuſtellen ſuchten, war darunter nicht die letzte, auf welcher Pietas Auguſti eingepräget zu finden. Die Gottſeligkeit, gleichwie ſie zu allen Dingen nutz, alſo iſt ſie auch die edelſte Tugend eines Regenten, und die Stütze einer Regierung. Die Durchlauchtigſten Chur- und Fürſten des Hauſes Sachſen, haben ſolches durch Ihr Exempel vielfältig bewieſen,

und

und dadurch Ihren Landen Heyl und Segen zugezogen. Man hat nicht Urſach weit zurück zu gehen, maſſen das Beyſpiel des allertheuerſten Fürſten, **Hertzog Ernſt des Frommen,** nicht allein dem gantzen Reich, ſondern, zumahlen denen Sächſiſchen Landen und allen treuen Unterthanen annoch vor Augen ſchwebet, und wie deſſen ausnehmige Frömmigkeit nicht allein dem gantzen hohen Hauß, ſondern auch denen geſambten Landen einen beglückten Zuſtand zu wege gebracht. Dem erleuchten Exempel Dero Glorwürdigſten Herrn Vaters folgen Ew. Hoch-**Fürſtliche Durchlauchtigkeit,** gleichwie in andern Fürſtenmäßigen Tugenden, alſo, zumahlen in der Frömmigkeit. Indem Sie nicht allein geübte Sinnen in Heil. Schrifft haben, ſon-

dern auch die Evangeliſche Wahrheit Standesmäßig zu befödern, ſich eyfferigſt angelegen ſeyn laſſen, und Dero getreuen Unterthanen hierinnen ruhmwürdigſt vorleuchten. Dieſer Ew. Hoch-Fürſtlichen Durchlauchtigkeit vor die Evangeliſche Religion bezeigte Eyffer beweget mich gegenwärtige Schrifft Dero hohen Nahmen mit unterthänigſten Gehorſam zu widmen. Ich habe mich hierzu um deſtomehr verpflichtet erachtet, indem Ew. Hoch-Fürſtliche Durchlauchtigkeit, Dero Gnade, mich, wiewohl gantz unverdient, gewürdiget, und Selbige verſchiedentlich zu erkennen gegeben. Obgleich in dieſem Werck die von mir angewandte Arbeit anders nicht, als geringfügig anzuſehen, ſo lebe doch der

gewiſ-

gewiſſen Zuverſicht, Ew. Hoch-Fürſtliche Durchlauchtigkeit werden ſolches wegen Wichtigkeit der Materie, und zugleich als ein Merckmahl meines treu devoteſten Gemüths in Gnaden annehmen, auch Selbige gegen mich beſtändig erhalten. Der Segensvolle GOtt wolle Ew. Hoch-Fürſtliche Durchlauchtigkeit bey Dero Hoch-Fürſtlichen geſegneten Alter, als den älteſten Fürſten Durchlauchtigſter Erneſtiniſcher Linie mit Krafft und Segen überſchütten, darmit Dero getreue Unterthanen eines ſo liebreichen und geſegneten Fürſten noch viele Jahre zum groſſen Troſt genieſſen mögen. Die Güte des Allerhöchſten erhalte Selbige nebſt Dero Hohen Hauß bey allen Hoch-Fürſtlichen Wohlſeyn, darmit auch ich nebſt allen getreuen

Dienern Dero Gnade mich ferner zu erfreuen habe, der ich in tiefſter Submiſſion allſtets beharre

Ew. Hoch-Fürſtlichen Durchlauchtigkeit

Jena den 9. April
1721.

unterthänigſter Diener

Burcard Gotthelf Struve.

Vorrede.

Gleichwie die Religions-Beſchwerden überhaupt in dem gantzen Römiſchen Reich Teutſcher Nation von Anfang dieſes Seculi an das gröſte Aufſehen gemacht, zumahlen das von denen Römiſch-Catholiſchen hin und wieder eingeführte Simultaneum, ſo ſind unter ſelbigen die Pfältziſchen Religions-Affairen am meiſten in Conſideration kommen, um deſtomehr, da es das Anſehen gewinnen wolte, als ſuchte man die Evangeliſche Religion in der Pfaltz nach und nach gäntzlich auszutilgen. Die Pfältziſchen Lande ſind von Anfang der Reformation ein rechtes Theatrum geweſen, darauf die Scene in Reli-

gions-Sachen verſchiedentlich verändert worden. Maſſen, Churfürſt Ludwig der Gütige, ob er gleich ein eyffriger Catholic war, jedoch durch ſeine friedfertige Conſilia die Reformation nicht wenig befödert. Deſſen Herr Bruder und Nachfolger Churfürſt Friedrich der II. war zwar der Evangeliſchen Wahrheit nicht abgeneigt, wolte ſich doch, aus Furcht vor dem Kayſer anfänglich darzu nicht öffentlich bekennen, biß er endlich nach einem von Melanchthone eingehohlten Conſilio, durch ein beſonderes Edict die Meſſe abſchaffte, das Abendmahl unter beyderley Geſtalt austheilen ließ, in Religions-Sachen einige Veränderung vornahm: jedoch continuirte die Menſchen-Furcht bey ihm noch immerdar, daß er ſich noch durch des Kayſers Macht ſchrecken ließ, das Interim anzunehmen. Als hiernächſt der fromme Churfürſt Otto Heinrich im Jahr 1556. zur Regierung gelangte, gieng das Licht Evangeliſcher Wahrheit in denen Pfältziſchen Landen völlig auf, und wurden alle Uberbleibſel des Päbſtlichen Sauerteigs abgeſchaffet, hingegen

der

der Grund Evangeliſch-Lutheriſcher Lehre völlig geleget. Nachdem aber mit dieſem Churfürſten die alte Chur-Linie im Jahr 1559. verloſchen, und die Simmeriſche Linie zur Regierung gelanget, hat die Evangeliſch-Lutheriſche und Reformirte Religion biß unter Pfaltzgraf Johann Caſimirs Vormundſchafft gleichſam balanciret. Maſſen Churfürſt Friedrich der III. anfänglich zwar in der Lutheriſchen Religion nicht allein ſelbſten erzogen, ſondern auch ſeinen Printzen Ludewig darinnen erziehen laſſen. Es hatten ſich aber einige Frantzöſiſche und Schweitzeriſche Theologi in der Pfaltz eingeſchlichen, welche einen hitzigen Streit vom Heil. Abendmahl erregten. Ob nun wohl die Reformirten bey dieſem Streit nicht eben die moderateſten waren, ſo kan doch auch nicht geläugnet werden, daß die Lutheraner durch ihre Hitze den annoch wanckenden Churfürſten folgends abwendig gemacht, daß ſelbiger nach dem Colloquio zu Heydelberg im Jahr 1560. ſich auf der Reformirten Seyte lenckte, und der erſte Reichs-Fürſt war, welcher deren Religion, die biß dahin

 noch

noch nicht über die Alpen gerücket war, in ſeinen Landen einführte. So erbittert nun als die Evangeliſch-Lutheriſchen Stände anfänglich auf den Churfürſten waren, ſo wuſte doch derſelbe durch ſein vernünftiges Bezeugen, und auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg im Jahr 1566. gehaltene nachdrückliche Rede, die Gemüther dergeſtalt zu gewinnen, daß ſie ihn zu frieden, ja ſo gar das Directorium Evangelicum führen lieſſen. Es kam ſelbiger Zeit vornehmlich darauf an, daß die Evangeliſchen Fürſten ſelbſten nicht ſattſam geübte Sinnen in der Schrifft hatten, und ſich dannenhero durch ihre Theologos, welche zum öfftern mit überflüßiger Hitze eingenommen waren, regieren laſſen muſten. Dahingegen Churfürſt Friedrich in der Heil. Schrifft und denen Theologiſchen Strittigkeiten ſehr wohl geübet, verſtändig, moderat und von guter Beredſamkeit; Niemand aber von denen Evangeliſchen Fürſten in dem Stande war, mit gleichem Nachdruck ihm zu begegnen, ſonſten es auf damahligen Reichs-Tag wohl anders würde abgelauffen ſeyn. So eyfrig

frig aber, als ſich dieſer Churfürſt vor die Reformirte Religion bezeuget, mit ſo groſſen Ernſt bemühete ſich deſſen Printz und Nachfolger Churfürſt Ludewig die Evangeliſch-Lutheriſche Religion wieder einzuführen. Wie er denn auch das Concordien-Buch unterſchrieb, und die Fortſetzung Lutheriſcher Lehre ſich ſonderlich angelegen ſeyn ließ. Allein, nach deſſen im Jahr 1583. erfolgten tödtlichen Hintritt, fiengen ſich die fatalen Zeiten an, indem unter Pfaltzgraf Johann Caſimirs Vormundſchafft, die Reformirte Religion mit ſolchem Eyffer wieder eingeführet wurde, daß die Lutheriſchen Profeſſores und etliche hundert Prediger mit groſſen Ungeſtüm und Ungerechtigkeit aus dem Lande gejaget, und nur wenige Kirchen denen Lutheranern, alles Seufftzens unerachtet, übrig gelaſſen wurden. Dieſe Religio dominans extendirte ſich unter Churfürſt Friedrichs des IV. und V. Regierung immer mehr und mehr, biß durch die fatale Schlacht auf dem weiſſen Berge vor Prag, beydes der Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten Religion ein fataler Stoß ange-

gebracht wurde. Maſſen durch die Ligiſtiſche Armée und Bayriſchen Waffen, welche in der Pfaltz prævalirten, die Catholiſche Religion hin und wieder eingeführet, und die Proteſtanten ſehr gedrücket wurden. Ob nun wohl nach der Leipziger Schlacht es ein anderes Ausſehen gewann, zumahlen nach der Zeit, als der tapfere König Guſtav Adolph ſich Pfältziſcher Lande bemächtiget hatte, und ſich beyderſeits Proteſtanten flattirten, wie ſie in vorigen Stand geſetzet werden dürfften, ſo wurde doch durch des Königs unvermutheten Todt ihre Hoffnung gewaltig unterbrochen. Nun lieſſen ſich zwar die Römiſch-Catholiſchen eyffrig angelegen ſeyn, wie ſie bey fürwährenden Krieg in der Pfaltz ſich wiederum feſte ſetzen möchten, muſten aber geſchehen laſſen, daß durch den Weſtphäliſchen Frieden alles wieder in den Stand geſetzet werden muſte, wie es vor der Böhmiſchen Unruhe geweſen, welches denen Reformirten zwar zur Avantage dienete, denen Lutheranern aber ein trauriges Andencken des vorigen Standes gab. Aus welchen ſie unter Pfaltz-

graf Johann Caſimirs Vormundſchafft waren geſetzet worden. Dieſer vor die Reformirten gar erfreuliche Zuſtand continuirte unter Churfürſt Carl Ludwigs und Churfürſt Carlen Regierung, wurde aber mit ſelbigen begraben. Denn, als im Jahr 1685. mit dieſem Churfürſten die Simmeriſche Reformirte Linie abgieng, war zwar durch den zu Schwäbiſch-Hall errichteten Receſs der Reformirten Religion vornehmlich, wie auch der Lutheriſchen proſpiciret, jedoch fielen die Pfältziſche Chur und Lande an die Catholiſche Neuburgiſche Linie, wodurch die Catholiſche Religion zum Nachtheil der Proteſtantiſchen nach und nach eingeführet, und dieſe aus ihren bisherigen Statu dominante geſetzet wurde. Nun war es unter Churfürſt Philipp Wilhelms Regierung annoch gar erträglich, allein, als die Frantzoſen hiernechſt in die Pfaltz eingefallen waren, bemüheten ſie ſich unter Churfürſt Johann Wilhelm hier und dar die Evangeliſchen gäntzlich zu verdrängen, oder wenigſtens das Simultaneum einzuführen. Und da durch die fatale Clauſul des vierdten Articuls

 Ryswi-

Ryswickiſchen Friedens, die Catholiſche Religion in denen von Franckreich an Pfaltz reſtituirten Orten in dem Stand verbleiben ſolte, wie ſie währenden Krieges geweſen, dadurch aber denen Evangeliſchen ein unbeſchreibliches Nachtheil zugezogen wurde, ſo war dieſes das Fundament derer Religions-Beſchwerden in der Pfaltz, welche von Zeit zu Zeiten ſich gehäuffet haben. Ob nun wohl dieſer Churfürſt denen Evangeliſch-Lutheriſchen zu favoriſiren ſchiene, indem er ſie von der ehemahligen Dependentz vom Reformirten Kirchen-Rath entledigte, und ihnen ein eigenes Conſiſtorium geſtattete, ſo mochte doch ein arcanum conſilium darunter ſtecken, um dadurch die Reformirten und Lutheraner von einander zu trennen, darmit man ſie deſto füglicher beyde über den hauffen werffen könte. Wie denn von ſelbiger Zeit an, ſich zwiſchen beyden Religionen viele Colliſionen zum groſſen Vortheil derer Römiſch-Catholiſchen geäuſſert haben; indem die Reformirte von ihren annoch ziemlich ergiebigen Einkünfften denen Lutheranern auf wiederhohlte Inſtantz

das geringſte nicht abgeben wollen, welches bey dieſen nichts als Ialouſie und lamentiren erwecket hat. Zwiſchen denen Reformirten und Römiſch-Catholiſchen aber wurde durch Königlicher Majeſtät in Preuſſen Vermittelung, im Jahr 1705. ein Interims Vergleich getroffen, vermöge deſſen, die Reformirten denen Catholicken in einigen Kirchen das Simultaneum geſtatten, den Chor der Heil. Geiſt Kirche nebſt andern Kirchen einräumen, und über dieſes $\frac{2}{7}$ von ihren Kirchen-Einkünfften überlaſſen muſten. Ob man nun wohl dencken und hoffen ſollen, man würde Römiſch-Catholiſcher Seyten es bey dieſem vor ſelbige ohne dem ſo gar favorablen Vergleich haben bewenden laſſen, ſo ſind doch auch nach der Zeit, zumahlen aber nach dem zu Baden in Ergov geſchloſſenen Frieden, noch immer mehrere Religions-Veränderungen vorgenommen worden, daß ſich die Religions-Beſchwerden dadurch gar ſehr gehäuffet haben. Da nun zwar bey denen ſo vielfältigen Religions-Veränderungen jedermann gar begierig geweſen, von der Pfältziſchen Kir-

chen Zuſtand Nachricht zu finden, ſo iſt nicht zu verwundern, daß verſchiedene Schrifften zum Vorſchein kommen. Dieweilen aber ſelbige entweder nur die Hiſtorie gewiſſer Zeiten in ſich faſſen, oder bloſſer dings in Streit-Schrifften beſtehen, oder aber nur obenhin eingerichtet, ſo iſt von vielen ſo Staats- als Gelehrten Leuten gewünſchet worden, die gantze Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie in einer Svite ausgeführet zu ſehen, welches auch zu Entſcheidung derer unter denen verſchiedenen Religions-Genoſſen obſchwebenden Differentien nicht wenig beytragen könte. Es hat zwar der Reformirte Kirchen-Rath Herr D. LVDWIG CHRISTIAN MIEG einen **ausführlichen Bericht von der Reformation der Kirchen in der Unter-Pfaltz im Jahr 1715.** publiciret, darinnen er die Religions-Veränderungen wie ſie auf einander gefolget, vorzuſtellen bemühet iſt. Allein, gleichwie deſſen Bericht nicht eben ſo ausführlich iſt, ſo gehet auch ſeine mehreſte Abſicht dahin, wie

er den Leſer præoccupiren möge, als wären von Anfang der Reformation, die Grundſätze Reformirter Religion eingeführet worden, folglich hätten die Lutheraner keine Prætenſion an die Geiſtlichen Güter und Gefälle zu machen, als welche denen Reformirten von Zeit der Reformation an, zuſtünden. Nechſt dieſem kam ein Tractätgen heraus, unter dem Titul: **die Seufftzende Pfaltz, darinnen inſonderheit von denen jetzo in dem Churfürſtenthum Pfaltz obſchwebenden Religions-Streitigkeiten ausführliche Nachricht ertheilet, und mit unpartheyiſcher Feder entworffen wird, Franckfurt und Caſſel 1720. 4.** Allein, es beſtehet dieſe Schrifft bloß in einer gantz generalen Beſchreibung derer Bedrängniſſen, welche die Evangeliſchen von denen Römiſch-Catholiſchen von Zeit der Reformation an, ausſtehen müſſen, bey welchen hinten an von denen Pfältziſchen Religions-Affairen gleichſam auf der Poſt nur in 2. Blättern gehandelt wird, und man

ſich ſehr betrüget, wenn man darinnen nur die geringſte Nachricht ſuchet. Zu Ausgang obigen Jahres wurden zu Halle Curieuſe Geſchichten des Reichs der Todten angefangen, und der erſte Theil publiciret, darinnen dem Titul nach, eine Hiſtoriſche Nachricht von denen Pfältziſchen Religions-Veränderungen, und einige Unterredungen der beyden letzten Evangeliſch-Reformirten Churfürſten zu Pfaltz, Carl Ludewigs und Carls, und ihrer beyden erſten Römiſch-Catholiſchen Nachfolger, Philipp Wilhelms und Johann Wilhelms enthalten. Allein, obgleich der Auctor nach Art der bisher im ſchwange gegangenen Todten-Geſpräche ſich bemühet, ſeine Geſchichte annehmlich vorzutragen, ſo iſt doch die Nachricht von denen Religions-Veränderungen allzu kurtz und unzulänglich. Nur werden in Churfürſt Carls Hiſtorie einige von deſſen Ober-Hoff-Prediger

diger

diger Langhauſen geſpielete Intriguen angeführt, welche aber aus dem ungewiſſenhafften Gewiſſens-Rath genommen. Zu Anfang jetzigen Jahres kam eine Schrifft zum Vorſchein, unter dem Titul: **Die Unbrüderliche Betragung der Reformirten Theologen in der Pfaltz gegen die Evangeliſche, welche Unterſcheids halben Lutheraner genennet werden.** Der Herr Auctor iſt ein berühmter Sächſiſcher Theologus, welcher ſich der bedrängten Lutheraner in der Pfaltz zeithero embſig angenommen, auch in dieſer Schrifft aus der Pfältziſchen Kirchen-Hiſtorie das harte Tractement, welches die Lutheraner von denen Reformirten erdulten müſſen, gar wohl und gelehrt vorgeſtellet. Es ſind aber von dieſer Schrifft nur wenige Exemplarien, und zwar, ſo viel ich Nachricht habe, deren nur zwölff gedruckt worden, daß ſolches denen wenigſten zu Geſichte kommen dörffte. Indeſſen, da ſelbige bloſſer Dinge auf die Betragung derer Reformirten gegen

die

die Lutheraner gerichtet, ſo kan Sie zur Entſcheidung der übrigen Religions-Differentien nicht dienen. Dieweilen nun von einiger Zeit her die Controverſias illuſtres recentioris temporis in Cathedra tractiret, auch unter andern die Pfältziſchen Religions-Differentien vorgetragen, anbey occaſione eines, Catholiſcher Seyte neuerlich angemaßten Tituls, ich in gewiſſen Religions-Sachen ein Bedencken aufzuſetzen Befehl erhielte, wurde ich in dieſe Materie mehrers hineingeführet, daß da ich von dem Verleger hiervon etwas aufzuſetzen erſuchet wurde, mir die gantze Hiſtorie, ſoviel als möglich, ausdem Fundament auszuführen vornahm. Nun bekenne ich gar gern, in denen erſten Zeiten, hat mir des Henrici Altings Hiſtoria Eccleſiaſtica Palatina, welche Herr D. Mieg am erſten ex MSto edirt hat, ein nicht geringes Fundament geben. Dieweilen aber ſelbige nur biß auf den Antritt der Regierung Pfaltzgraf Johann Caſimirs gehet, und denen Reformirten allzuſehr das Wort redet, ſo hat ſie auch zu meinem Inſtituto allein

nicht hinlänglich ſeyn wollen. Wannenhero ich alles, was nur zur Pfältziſchen Hiſtorie dienlich ſeyn können, mir aufzutreiben angelegen ſeyn laſſen. Da denn Rudolphi Hoſpiniani Hiſtoria Sacramentaria, Leonhardi Hutteri Concordia Concors, auch zumahlen, die von Herrn D. Fechten edirte Epiſtolae Theologorum Seculi XVI. vieles zur Erläuterung der Pfältziſchen Kirchen-Hiſtorie beygetragen. So habe mir auch angelegen ſeyn laſſen, die Kirchen-Ordnungen, die Religions-Edicte, die bey denen Religions-Veränderungen publicirten Berichte, nicht minder auch die Streit-Schrifften aufzuſuchen, worzu auſſer dem in hieſiger publica und meiner Privat-Bibliothec befindlichen Vorrath, Herr Kirchen-Rath Cyprian theils aus ſeiner eigenen, theils auch der Fürſtlichen Bibliothec zu Gotha, mir einen guten Apparatum hochgeneigt communiciret. Wie denn auch der Herr Conſiſtorial-Aſſeſſor und Inſpector Olearius zu Arnſtadt aus ſeiner zahlreichen Bibliothec mir verſchiedene, theils ſonſten rare Schrifften mit-

zutheilen, ſich gar bereit und willfährig finden laſſen. Worbey meines werthen Schwagers, Herrn Ober-Pfarr Schamelii nicht zu vergeſſen, welcher mir gleichfals einiges ſuppeditiret. Ich hatte mir zwar aus der Pfaltz verſchiedenes promittiret, habe aber von daraus nichts erhalten, auſſer, daß mir der Herr Conſiſtorial-Rath Schloſſer einige gedruckte piecen zugeſchicket, welche zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten ſind gewechſelt worden, mit Vermelden, daß ihnen ſelbſten, weilen ſie vor nicht allzulanger Zeit erſt, ein eigenes Conſiſtorium erhalten, die gehörigen Documenten abgiengen: von dem Reformirten Kirchen-Rath aber Herrn D. Miegen bin nicht einmahl einer Antwort gewürdiget worden. Dieweilen auch die Acta Publica gleichſam die Seele zu denen Geſchichten geben, ſo habe mich um ſelbige nicht minder bemühet, und ſie, ſo viel deren zu finden geweſen, an gehörigen Orten beygefüget. Worzu mir des Chriſtophori Lehmanni Acta Pacis Religioſæ, des Londorpii Acta publica, und neurer Zeiten die

die Pfältziſche Religions-Negotiation, der Monathliche Staats-Spiegel, des Fabri Staats-Cantzeley, Caſſandri Thucelii Acta Publica, und die Electa Iuris Publici dienlich geweſen. Wie denn auch die neuer Zeit zu Regenſpurg zuſammen gedruckte Religions-Gravamina, benebſt denen Actis Comitialibus, welche noch nicht gedruckt, ſoviel deren erhalten können, darvon manche eben noch nicht ſo gar bekandt geweſen, beyhanden gehabt, und das benöthigte darvon dieſer Hiſtorie inſeriret. Es iſt aber ſelbige nach der Zeit, Ordnung und Succeſſion derer Churfürſten in vierzehen Capitel abgetheilet und zwar handelt

Das I. Capitel von denen Zubereitungen zur Reformation vor Lutheri Zeiten.

Das II. Capitel von dem Anfang der Pfältziſchen Reformation unter Churfürſt Ludewigen vom Jahr 1517. biß 1544.

Das III. Capitel von dem Zuſtand der Religion unter Churfürſt Friedrich des II. Regierung vom Jahr 1544. biß 1556.

Das IV. Capitel von dem Zuſtand der Religion in denen Pfältziſchen Landen unter Churfürſt Otto Heinrichen vom Jahr 1556. biß 1559.

Das V. Capitel von der Religions-Veränderung unter Churfürſt Friedrich den III. vom Jahr 1559. biß 1576.

Das VI. Capitel von der unter Churfürſt Ludwigen vorgegangenen Religions-Veränderung vom Jahr 1576. biß auf das Jahr 1583.

Das VII. Capitel von einer neuen Religions-Veränderung unter Pfaltzgraf Johann Caſimirs Vormundſchafft, vom Jahr 1583. biß 1592.

Das VIII. Capitel von dem Zuſtand der Pfältziſchen Kirchen, unter Churfürſt Friedrichs des IV. Regierung vom Jahr 1592. biß auf das Jahr 1610.

Das IX. Capitel von dem Zuſtand der Religion in der Pfaltz unter Churfürſt Friedrich den V. vom Jahr 1610. biß 1632.

Das X. Capitel von dem Zuſtand der Pfältziſchen Kirchen unter Churfürſt Carl Ludwigen vom Jahr 1632. biß 1680.

Das XI. Capitel vom Zuſtand der Religion in denen Pfältziſchen Landen, unter Churfürſt Carln Regierung vom Jahr 1680. biß 1685.

Das XII. Capitel vom Zuſtand der Religion in der Pfaltz, unter des erſten Churfürſten von Pfaltz-Neuburgiſcher

giſcher Linie, Philipp Wilhelms Regierung vom Jahr 1685. biß 1690.

Das XIII. Capitel von dem Zuſtand der Religion unter Churfürſt Johann Wilhelms Regierung vom Jahr 1690. biß 1716.

Das XIV. Capitel von dem Religions-Zuſtand in der Pfaltz unter dem jetzigen Churfürſten Carl Philipp vom Jahr 1716. biß 1721.

Alles was ich angeführet, habe aus bewährten Schrifften genommen, und die Beweißthümer getreulich angemercket, auch mir angelegen ſeyn laſſen, die hier und dar zerſtreueten Acta Publica zuſammen zu bringen, darmit man ſelbige in gehöriger Ordnung antreffen möge. Nun hatte mir zwar anfänglich vorgeſetzet, nach der Pfältziſchen General-Hiſtorie noch einige Capitel beyzufügen, und darinnen von denen Religions-Veränderungen im Pfaltz Spanheimiſchen, Zweybrücki-

brückiſchen, und denen Chur-Pfältziſchen Aemb-
tern, darvon die Religions-Beſchwerden voll
ſind, nicht minder von denen mit dem Grafen
von Wolfſtein wegen des Pfarrherrn zu Eben-
ried habenden Differentien zu handeln, worbey
ſonderlich die geneigte Communication des jetzi-
gen Inſpectoris zu Trarbach, Herrn M. Liernurs
anzurühmen, als welcher nicht allein eine von
ihm ſelbſten verfertigte Nachricht, ſondern auch
verſchiedene zu denen Spanheimiſchen Kirchen-
Affairen ſehr nöthige Piecen mir communiciret,
welche allerſeits das Licht verdienen, wie denn
auch von dem Herrn Prof. Iohannes zu denen
Zweybrückiſchen Religions-Affairen mir eines
und das andere eingeſendet worden. Allein,
weilen dieſes Werck ohne dem etwas angewach-
ſen, ſo habe es dermahlen darbey bewenden laſ-
ſen, werde aber dahin ſehen, daß die Fortſetzung
dieſer Hiſtorie bald ans Licht kommen möge, dar-
ein dieſes und alle andere aus denen Pfältziſchen
Ambtern eingelauffene Religions-Beſchwerden zu
bringen. Worbey mir von dem Geneigten Leſer

aus-

ausbitte, daß, wo etwan noch einige Nachrichten vorhanden ſeyn ſolten, mir ſolche hochgeneigt zu communiciren, darmit ſelbige der Fortſetzung mit inſeriret werden können. Worbey ich nicht ermangeln werde, ſolches öffentlich zu gedencken und anzurühmen. Indeſſen bitte, der Geneigte Leſer, wolle die Druck-Fehler, welche, zumahlen in denen Beylagen und Documenten befindlich, im beſten vermercken, indem es weder mein Geſicht noch Zeit zulaſſen wollen, die Reviſion zu übernehmen, dahero in denenſelben aus Nachläßigkeit des Correctoris, manche Fehler ſtehen blieben, auch einiges verrücket worden, welches, ſoviel möglich geweſen, unter denen Druck-Fehlern anmercken laſſen. So habe auch das Regiſter gar vollſtändig und mit Fleiß einrichten laſſen, nachdem aber ſolches dem Verleger etwas zu weitläufftig geſchienen, ſind verſchiedene Articul weggeſtrichen worden, umb das Werck auf die Meſſe zu befödern.

Das

Bayeriſche
Staatsbibliothek

Das erſte Capitel
Von denen Zubereitungen zur Reformation vor Lutheri Zeiten.

§. I. Es iſt keine Kirche in Teutſchland ſo vielen Veränderungen und Religions-Motibus unterworffen, als die Pfältziſche. §. II. Hieronymus Pragenſis hat zu Anfang des 15den Jahrhunderts bereits Theſes wieder die Scholaſtiſche Lehrer zu Heydelberg angeſchlagen. §. III. Io. de Weſalia Lehren und fata zu Heydelberg, wie auch deſſen Vorbereitung zur Reformation. §. IV. Rudolphus Agricola iſt ihm hierinnen gefolget. §. V. Io. Reuchlinus iſt gleichfalls ein Vorlauffer Evangeliſcher Wahrheit in der Pfaltz. §. VI. Desgleichen D. Pallas Spangel, Iodocus Gallus und Iacobus Wimpfelingius.

§. I.

UNter denen Provintzen Teutſchen Reiches iſt wohl keine befindlich, welche ſo mancherley Veränderungen in der Religion unterworffen geweſen, als die Pfältziſche Lande. Maſſen ſich das Evangelium bald mit hellen Hauffen darinnen ausgebreitet, bald aber durch angemaſte Autorität des Römiſchen Cleri, Menſchen-Satzungen und Irr-Lehren wiederum verdunckelt worden. Und weilen unter denen veränderten Regierungen bald dieſe, bald jene Religion zu prævaliren geſucht, ſo haben ſich darüber ſo viele Religions-Motus und Zwiſtigkeiten geäuſſert, welche zu vielen mahlen gefährliche Kriege und blutdürſtige Conſilia veranlaſſet. Daher es auch kommet, daß man in keiner Kirche ſo viele beſondere Streit-Schrifften als in der Pfältziſchen findet.

§. II.

Es hatte aber GOtt dieſe Pfältziſche Lande bald Anfangs beſonders angeſehen, maſſen bereits mitten in dem düſterſten Pabſtthum das Licht des Evangelii darinnen aufzugehen begunte. Indem der bekandte Böhmiſche von Adel HIERONYMVS FAVLFISCH, ſonſten PRAGENSIS zubenahmet, bereits zu Anfang des funffzehenden Jahrhunderts an die Auditoria zu Heydelberg, auch an die Kirch-Thüren zu S. Peter Theſes angeſchlagen, darinnen er die Scholaſtiſchen Lehrer ziemlich herum genommen, und ihre Lehren angegriffen. Dieweilen aber dieſes wieder ihre Autorität lauffende Beginnen ihnen nicht anſtehen wolte, wurde er von ihnen als ein arroganter Menſch verworffen, ihm alles Lehren und Diſputiren ernſtlich unterſaget.*

* Es bezeuget dieſes QVIRINVS REVTERVS, Profeſſor Theologiæ zu Heydelberg in ſeiner Jubel-Rede, welche er auf das Iubilæum Collegii Sapientiæ daſelbſt den 27. Decembris 1606. gehalten, wenn er alſo redet: De Hieronymo quidem Pragenſi, Huſſi ſocio & ſymmartyre; conſtat ex Actis Academicis, quod in hac ſchola, ducentis abhinc annis, quædam contra tum recepta dogmata diſputando monuerit, in Doctores Scholaſticos etiam inuectus, tanquam hæreticos; theſes illis oppoſitas publicarit, valuis auditoriorum, tandem etiam templi D. Petri affixerit, atque ad collectionem ſententiarum Magiſtros, tum in Cathedris hiſce ſedentes ac regnum tenentes inuitarit. Sed ab his tamen haud ita comiter & benigne fuerit exceptus, verum vt importunus & arrogans reiectus eſt a legendo, diſputando, reſpondendo & replicando excluſus.

§. III.

In ſelbigen Jahrhundert entſtund ein anderer Vorläuffer der Reformation, insgemein IOANNES de WESALIA genannt. Deſſen Nahme war ſonſten Weſſelus Hermanni Gansford oder Goeſevort, wurde auch, weilen er zu Gröningen gebohren, Baſilius Groninganus benennet. Seiner Gelehrſamkeit halber wurde er mit dem ſelbiger Zeiten vor Grundgelehrte nicht ungewöhnlichen Beynahmen, Lux Mundi beehret.* Dieweilen er nun dadurch ein mehreres Anſehen gewann, kunte er ſich mit denen Pfaffen und München ſelbiger Zeiten nicht vertragen, und zwar dieſes um deſtoweniger, dieweilen er deren Werckheiligkeit, Menſchen-Satzungen, Meß-Opffer und Prieſterlichen Cœlibat mit groſſen Eyffer verwarff, nichts als die heilige Schrifft in Glaubens-Sachen zur Richtſchnur annehmen wolte.** Dieſen gelehrten Mann berieff Churfürſt Philipp von Pfaltz im Jahr 1477. nacher Heydelberg, um die daſelbſten verfallene Academie wieder anzurichten. Ob er nun wohl zur Profeſſione Theologiæ beruffen war, ſo wolten ihn doch

doch die Profeſſores daſelbſt nicht annehmen, dieweilen er keinen Gradum hatte, welchen er zwar geziemend ſuchte, der ihm aber, wofern er ſich nicht in einen geiſtlichen Orden begebe, abgeſchlagen wurde, worzu er ſich im geringſten nicht verſtehen wolte. Wannenhero er bey der Philoſophiſchen Facultät blieb, im Griechiſchen, Hebräiſchen und in der Philoſophie profitirte, darbey aber Gelegenheit fand, ſeine Gedancken von der Evangeliſchen Wahrheit zugleich mit an den Tag zu legen.*** Dieweilen er ſich aber mit denen Theologis nicht vertragen konte, gieng er von Heydelberg weg, und verfügte ſich wiederum nacher Gröningen, lebte daſelbſt in der Stille, biß er im Jahr 1489. verſtorben.****

* Sein Leben haben GERHARDVS GELDENHAVER lib. I. de Viris illuſtribus Inferioris Germaniæ, und SVFFRIDVS PETRI de Scriptoribus Friſiæ Dec. VIII. n. 4. HOTTINGER Hiſt. Eccleſ. Sec. XV. p. 39. am umſtändlichſten beſchrieben. Denen erſtern hat MELCH. ADAMI in Vitis Germanorum Philoſophorum p. 10. gefolget. Desgleichen findet man auch in EFFIGIEBVS ET VITIS PROFESSORVM ACADEMIÆ GRÖNINGÆ ET OMLANDIÆ. Aus welchen es BAYLE in ſeinen Dictionaire p. 3013. mehrentheils genommen. Kürtzlich hat es VALERIVS ANDREÆ in Bibliotheca Belgica, voce Weſſelus beſchrieben, und LVDOVICVS GVICCIARDINVS deſcriptione Belgii p. 270 Neuerer Zeit hat Herr D. GÖTZE zu Lübeck im Jahr 1719. in einer beſondern Diſputation von ihm gehandelt.

** Worinnen des Weſſelii Lehren beſtanden, wird in denen *Vitis* PROFESSORVM GRÖNINGENSIVM p. 19. beſchrieben, wenn geſagt wird: Goswinus Halenſis pater monachorum in domo Fratrum Grœningæ, olim Weſſelii famulus, ſenex pietate & grauitate excellens, (referente ex epiſtola eius Ph. Melanchthone) ſe interfuiſſe adoleſcentem narrabat ſermonibus Rudolphi Agricolæ & Weſſelii, in quibus deplorarint Eccleſiæ tenebras, & reprehenderint profanationem in Miſſis, & Cœlibatum. Item diſputauerint de iuſtitia fidei, quid ſit quod Paulus toties inculcat homines operibus eſſe iuſtos. Item ſenſiſſe eos de humanis traditionibus, eos errare, qui affingunt eis opinionem cultus, & non poſſe violari iudicant. Idem ad Hardenbergium ſcribens refert, perpetuo Weſſelum ingeminare ſolitum. Qui legens diuinas literas non ſibi ipſi quotidie magis ac magis vileſcit, & ſibi ipſi diſplicet ac humiliatur, non fruſtra ſolum legit diuinas Scripturas, verum etiam cum periculo. Welches aus der Oration de Rudolpho Agricola, die unter des MELANCHTHONIS Declamationibus Tom. II. p. 454. befindlich, genommen iſt. Es beſaget auch dieſes HENRICVS ALTINGIVS in Hiſtoria Eccleſiaſtica Palatina p. 132. Und HOTTINGER Hiſt. Eccleſ. ſec. XVI. p. 11. Dahero ihn auch LVTHERVS ſelbſten in einer Epiſtel, welche er des Weſſelii Epiſtolis vorgeſetzet, als einen Vorläuffer der Reformation angiebet, zumahlen er von ihm ſchreibet: Hic ſi mihi antea fuiſſet lectus, poterat hoſtibus meis videri Lutherus omnia ex Weſſelo hauſiſſe, adeoque ſpiritus vtriusque conſpirat in vnum. So handelt auch der belobte Herr von SECKENDORF de Lutheraniſmo *lib. I. ſect. LIV.* §. 133. weitläufftig von dieſes Weſſelii Lehre.

*** In denen Vitis Profeſſorum Grœningenſium p. 14. findet man es alſo beſchrieben: Geldenhaurius refert magno & aſſiduo & vix credibili labore hoc

eum adſecutum eſſe, vt non ſolum Theologicæ Maieſtatis lauream mereretur, ſed etiam Iureconſultis & Medicis Doctoribus annumeraretur; adeoque ſummis in omnibus Facultatibus titulis fuit ornatus; vt vulgo quidem perhibetur. Mihi tamen vix veriſimile videtur, ſi enim iam tum triplici laurea inſignitus fuiſſet Weſſelus, quæ ratio fuerit, quod poſtea admiſſus non fuerit ab Heidelbergenſibus, nullam aliam ob cauſam, quam quod titulo Doctoris deſtitueretur: Umſtändlicher aber beſaget es HENRICVS ALTING in Hiſtoria Eccleſiaſtica Palatina p. 132. Factum autem A. C. 1477. vt Philippus Elector Palatinus de reſtauranda Academia Heidelbergenſi ſollicitus, quæ inde a prima fundatione fuerat nobilitata viris Clariſſimis & Doctiſſimis, hunc Weſſelum ad Theol. Profeſſ. Heidelberg. vocaret, quo quidem ipſe animo obſequendi quoque profectus eſt: Cæterum hoc ipſi a Proceribus Scholæ permiſſum non fuit, quod titulum Theologi non haberet, neque is petenti collatus eſt, quod ei per canones non liceret, niſi prius ordinem aliquem ſacrum ſuſcepiſſet. Hoc autem cum auerſaretur, ac ne primam quidem tonſuram admitteret, profeſſus ſe non metuere patibulum, quamdiu quidem mentis compos maneret: relicta cathedra Theol. ad Philoſophos ſe contulit, & aliquandiu literas Græcas, Hebræas & Philoſophiam docuit, eaque in profeſſione primam quaſi ſementem iecit purioris doctrinæ, non diſſimulans, quid in recepta formula Confeſſionis & cultus deſideraret.

**** Darvon ſchreibet SVFFRIDVS PETRI alſo: Incidit tandem in controverſiam de Religione cum Theologis, ex qua in periculo fuit. Ideoque relictis Academiis in patriam ſe contulit, & in priuato ſtudio ſe continuit.

§. IV.

Weſſelio folgte zu Heydelberg ſein Landsmann und Diſcipul RVDOLPHVS AGRICOLA, welcher aus dem Flecken Bafflen ohnfern Gröningen gebürtig.* Dieſer hatte von Weſſelio nicht allein die Fundamenta weltlicher Wiſſenſchafften, ſondern auch der Chriſtlichen Lehre eingeſogen. Als nun ſelbiger in Ferrara lehrete, hatte er unter andern Zuhörern auch Freyherrn Iohannem von Dalburg, und Theodorum Pleininger, welche hiernechſt am Chur-Pfältziſchen Hoffe hoch ans Bret kamen: maſſen jener Chur-Pfältziſcher Cantzler, dieſer aber geheimer Rath wurde. Dieſe, zumahlen der erſtere, zogen im Jahr 1482. von Gröningen, in welcher Republic Dienſten er indeſſen geſtanden, nacher Heydelberg, woſelbſten er nicht allein bey der Academie, ſondern auch a Conſiliis gebrauchet wurde.** Ob es ihm nun wohl daſelbſten nicht gefallen wolte,*** ſo wurde er doch von Churfürſt Philippo ſo werth gehalten, daß, gleichwie Selbiger ein groſſer Liebhaber der Hiſtorie war, er ihm ein Compendium der Vniuerſal-Hiſtorie auffſetzen muſte, welches der Churfürſt ſtets bey ſich zu tragen pflegte. Ob er nun wohl anfänglich nur in der Philoſophie und elegantionibus, bald zu Heydelberg, bald zu Worms docirte, ſo legte er ſich doch in ſeinen letzten Jahren auf die

Theologie, hegte alle des Weſſelii Lehren, und gleichwie er davon ſowohl bey Hoff, als auf der Academie zu lehren Gelegenheit hatte, ſo wurden die Gemüther durch ihn nach und nach gewonnen, und denen Irrthümern in der Religion in etwas abgeholffen.**** Wie er denn dem Churfürſten ſowohl als dem Freyherrn von Dalburg, welcher hiernechſt Biſchoff zu Worms wurde, Anlaß und Gelegenheit gab, eine Bibliothec anzurichten, welches das Fundament zur berühmten Heydelbergiſchen Bibliothec war, worzu er auch ſelbſten die Seinige mit vermachet.***** Er hat aber nur 3. Jahr daſelbſt zugebracht, maſſen er im Jahr 1485. verſtorben. †

* Sein Leben findet man kürtzlich von IOANNE TRITHEMIO, hiernechſt von IOANNE SAXONE Holſatienſi in einer beſondern Oration vorgeſtellet, welche in dem Tomo ſecundo Declamationum Melanchthonis p. 444. befindlich, darinnen der Auctor ſchreibet: nos pauca collegimus, ſumpta partim ex ipſius ſcriptis, partim ab iis qui meminerunt ſermones ſenum quibus in Academia Heydelbergenſi cum Rudolpho familiaritas fuit. Aus dieſer Oration hat MELCHIOR ADAMI in Vitis Philoſophorum p. 6. ſeine Beſchreibung genommen, welchem der gelehrte BAYLE in ſeinem Dictionaire folget. Nechſt dem hat ALARDVS von Amſterdam bürtig, des Agricolæ zu Cölln im Jahr 1539. zuſammen gedruckten Lucubrationibus, PHILIPPI MELANCHTHONIS Epiſtel vorgeſetzet, darinnen deſſen Gelehrſamkeit und gute Qualitäten beſchrieben worden. Weiter haben deſſen Leben SVFFRIDVS PETRI de Scriptoribus Friſiæ *Dec. VIII. cap. V.* VALERIVS ANDREAE und ALBERTVS MIRÆVS in Bibliotheca Belgica beſchrieben. So iſt auch deſſen Leben in denen Vitis Profeſſorum Grœningenſium des Weſſelii Leben gleich nachgeſetzet worden. PAVLVS IOVIVS aber hat unter andern auch des Agricolæ Elogium *n. XXXII.* angeführet.

** MELANCHTHONIS Declamationes *Tom. II.* p. 451. MELCH. ADAMI Vitæ Philoſ. p. 8. VITÆ PROFESS. GRONINGENSIVM p. 30.

*** ADAMI *c. l.* ſcribit quidem Rodolphus ad fratrem Ioannem, ſe prorſus contra animum ſuum principio ibi fuiſſe: ſed vicit tandem conſtantia, & id quod mutare citra leuitatis notam non poterit, aſſuetudine ineundum reddidit.

**** Dieſes beſaget nicht allein der obangeführte Locus von Weſſelii Lehre, ſondern insbeſondere HENRICVS ALTINGIVS, wenn er p. 132. alſo ſchreibet: ſicuti poſtremis annis ad ſtudium Theologiæ ſe contulit, ex Sacris literis, tanquam Dei tabulis, ipſius mentem & ſacrorum dogmatum ſenſu indagauit: de plerisque Doctrinæ Capitibus idem plane ſentiens, quod Præceptor & Popularis Weſſelus de iisdem ſenſerat. De iis cum libere ad alios quosque in aula & Academia diſſereret, factum eſt, vt horum animi paulatim melioribus Principiis imbuerentur, & diſcuſſis erroribus poſtliminio veritas reduceretur.

***** ALTINGIVS rechnet auch dieſes mit unter die Præparatoria der Reformation, wenn er p. 134. alſo ſchreibet: Verum inter ea, quæ ad Reformationem ſuo tempore inchoandam contulit, illud ſilentio prætereundum non eſt, quod non ſolum Dalburgio Cancellario Palatino, verum etiam ipſi Electori Philippo autor

autor fuit condendæ & colligendæ Bibliothecæ; & in eam contrahendi, quidquid meliorum autorum in Palatinatu, Germania atque Italia potuit impetrari.

† ALTINGIVS p. 134. ſetzet ſeinen Todes-Tag fälſchlich auf das Jahr 1482. da doch alle andere Scriptores ſelbſten ſein Epitaphium, welches inter Monumenta Heidelbergenſia p. 22. befindlich, das rechte Jahr 1485. anführen.

§. V.

Agricolæ folgte IO. REVCHLINVS, mit dem Griechiſchen Nahmen Capnio benandt, und von ſeinem Vaterland Phorcenſis. * Dieſer war gleichfals des Weſſelii Diſcipul, und lebte anfänglich auf der Academie zu Tübingen und an dem Würtenbergiſchen Hoffe, allein, als er nach H. Eberhards Todt von denen München hart verfolget wurde, verfügte er ſich nacher Heydelberg, und begab ſich unter Churfürſt Philipps Schutz, wurde auch von ſelbigen bey Hoffe ſowohl als bey der Academie gebrauchet, auch nacher Rom verſchicket. ** Ob nun wohl nicht gemeldet wird, was er zum Vortheil der Evangeliſchen Wahrheit in der Pfaltz ausgerichtet, ſo iſt doch ſonſten zur Gnüge bekandt, daß er unter denen Vorläuffern der Reformation nicht die geringſte Stelle verdienet. Altingius ſetzet zwar auch den ERASMVM ROTERODAMVM, unter die Vorläuffer der Reformation in der Pfaltz, allein, dieſer hat in Heydelberg nie gelehret, iſt nur im Jahr 1521. von Churfürſten und der Academie dahin beruffen worden. ***

* Deſſen Leben findet man in einer Oration, welche von MARTINO SIMONE Brandeburgenſi gehalten, und in Tomo tertio Declamationum Melanchthonis p. 280. befindlich iſt, beſchrieben, aus welcher es MELCHIOR ADAMI Vitis Philoſophorum n. 17. genommen. Umſtändlich aber hat der ehemahlige gelehrte Gieſſiſche Theologus, IO. HENRICVS MAIVS deſſen Leben beſchrieben.

** Darvon ſagt berührte Oration p. 288. alſo: Exulabat igitur Capnio: ſed in aula Palatina tunc quidem florente, cum & Principis Philippi virtus egregia eſſet, & multi viri docti ſimul verſarentur, quorum ſinguli magnas Academias ornare poterant. ALTINGIVS in Hiſtoria Eccleſiaſtica *p.* 134. 135. beſaget ein mehrers hiervon.

*** In der Lebens-Beſchreibung zwar Eraſmi Roterodami welche PAVLVS MERVLA ediret, findet man hiervon nichts; allein HENRICVS ALTINGIVS ſchreibet p. 135. aus denen Actis der Heydelbergiſchen Academie, als er von denen erſtern dreyen gehandelt, dergeſtalten: Quibus tamen quartus accenſendus eſt Eraſmus Roterodadamus, qui etſi in Cathedra Heidelbergenſi non docuit, ad hanc tamen, & ab Electore, & ab Academia vocatus eſt A. C. 1521. ſcriptisque publicis doctrinæ ſuæ fructum ipſi impertiuit, atque adeo ad ſecuturam reformationem momentum non leue attulit.

§. VI.

Durch obbeniembte Zeugen der Evangeliſchen Wahrheit nun, iſt

das

das Licht des Evangelii nach und nach aufgangen, und durch deren Zuhörer mehrers ausgebreitet worden. Maſſen Doctor PALLAS SPANGEL, welcher gantzer ſechs und dreyßig Jahr zu Heydelberg gelehret, bey dem ſich Philippus Melanchthon geraume Zeit aufgehalten, ein gelehrter Mann, der ſich zwar zu denen damahls üblichen Lehrſätzen bekandte, anbey aber auch, wie ſelbige in verſchiedenen Stücken zu verbeßern, an den Tag legte, * Nächſt dieſem war IODOCVS GALLVS, Rudolphi Agricolæ Zuhörer; welcher auch deſſen Lehre vollkommen beypflichte. ** Welchem IACOBVS WIMPFELINGIVS beyzuſetzen, der nicht allein an und vor ſich ſelbſten einen guten Wandel führete, ſondern auch den Clerum von ſeinem ſuperſtitieuſen und diſſoluten Weſen abzuziehen gedachte. *** Daß alſo da ſo viele fromme und gelehrte Leute die reine Lehre vorzutragen ſich angelegen ſeyn laſſen, es nicht zu verwunderen, warum bey einem ſo guten Saamen die Evangeliſche Wahrheit bald nach angegangener Reformation in der Pfaltz Wurtzel ſchlagen können. ****

* Von ihm ſaget ALTINGIVS p. 136. In Theologicis non reiecit quidem recepta dogmata, modeſte tamen taxauit, quid in iis deſideraret, & in quo, mutatione ſeu emendatione opus eſſe videretur, haud quaquam diſſimulans. Darvon beſagt auch ſein herrliches Epitaphium, welches unter denen Monumentis Heidelbergenſibus p. 14. befindlich:

Du Pallas waſt geſchuckt und wert,
Trew, frum, gerecht, und hoch gelert,
Aigener Nutz dich nye hat genert,
Die Kirch und Hochſchul haſt gemert,
Dyn Hab und Gut all dran gekert,
Sie waren beid din woll geert,
O Herr hilf das er ſey gewert,
Und im miltiglichen wert beſchert,
Din reich, das er hertzlich begert.

** Von ihm ſagt ALTINGIVS p. 136. alſo: inprimis aſſentiens doctrinæ eius de Religione, quam ipſe Agricola ex Weſſelo hauſerat & deinde illuſtrarat.

*** Von ihm ſchreibet ALTINGIVS p. 136. & cum Clerum Eccleſiaſticum tum temporis partim ſuperſtitio teneret, partim pravi ac diſſoluti mores, id egit vt non modo a ſuperſtitione eum reuocaret, verum etiam ad virtutem & pietatem ei dux eſſet & autor: Quemadmodum integerrimæ vitæ Theologus ſemper habitus fuit, a quo etiam cæteri exemplum caperent. Und bald darauf. In Theologia autem quid ſpectarit, & quid ſibi propoſitum habuerit, etiamſi ex parte ante monuit, tamen illud repetendum eſt, quod exemplo præceptorum partim ſuperſtitionem & impietatem oppugnandam, partim veritatem doctrinæ, de qua alii aliis controuerſiam mouebant, indagandam & diſcutiendam ſibi ſumſit. Sed quod in

illa temporum difficultate mirum non eſt, ſenſit ſe non vno modo implicatum teneri.

**** Darvon ſchreibet ALTINGIVS alſo: Hic igitur fructus eſt illius ſe- mentis & inſtitutionis, quem Eccleſia & Academia Heidelbergenſis ex Weſſelo, Agricola, Capnione ac ſcriptis ipſius Eraſmi percepit: vnde deinde cœtera, de quibus in ipſa Reformatione dicendum erit, ſecuta ſunt. Illud autem prætereundum non eſt, quod quemadmodum & in Aula Viri Magni, & in Academia eximii Profeſſores, maxime Theologi, grata mente acceptarunt, oblatum beneficium reſtitutarum litterarum ac paulatim elucentium; ita etiam in Academia Studioſi non pauci factitârint: inter quos illo tempore fuerunt Philippus Melanchthon, Martinus Bucerus, Iohannes Brentius, Martinus Frechtus, Erhardus Snepfius, Petrus Sturmius, & alii, qui quidem totidem Eccleſiarum atque Academiarum lumina fuerunt; ac ſummopere prædicarunt, primordia, ſeu prima veritatis initia, quæ Heidelbergæ ſibi inſtillata acceperunt.

Das andere Capitel

Von dem Anfang der Pfältziſchen Reformation unter Churfürſt Ludwigen von Jahr 1517. bis 1544.

§. I. Lutherus komt im Jahr 1518. zu einem Auguſtiner-Convent nacher Heydelberg und diſputiret daſelbſten. §. II. Die Diſputation wird mit groſſen adplauſu volbracht, und gibt den Anfang zur Reformation in der Pfaltz. §. III. Churfürſt Ludwig von Pfaltz, ob er gleich ein eyfriger Papiſt, ſo befördert er doch durch ſeine friedfertige Conſilia die Reformation. §. IV. Schreiben König Henrich des VIII. von Engelland an Churfürſt Ludwigen wegen der Reformation a. 1521. §. V. Io. Brentius und Theodorus Billicanus ſetzen die Reformation zu Heydelberg fort. §. VI. Churfürſt Ludwig befiehlt Lutheri Schrifften zu unterſuchen, und niemanden der Religion halber hart anzugreiffen. §. VII. Der Churfürſt hilfft den Bauren-Tumult ſtillen. §. VIII. Nicolaus Renneiſen und Iacobus Otherus ſind Zeugen der Wahrheit in der Pfaltz. §. IX. Der Churfürſt gibt auf dem Reichstag zu Speyer im Jahr 1526. friedfertige Conſilia, befördert den Religions-Frieden zu Nürnberg im Jahr 1532. §. X. Der Churfürſt interponirt ſich bey dem Convent zu Franckfurt im Jahr 1539. §. XI. Die Reformation breitet ſich in denen Churpfältziſchen Landen, zumahlen im Creichgau aus. §. XII. Gleichfals in der Oberpfaltz. §. XIII. Was die Reformation zu Heydelberg gehindert. §. XIV. Die Reformation gehet im Zweybrückiſchen an. §. XV. Desgleichen auch in der Jungen-Pfaltz, oder dem Hertzogthum Neuburg. §. XVI. Pfaltzgraff Otto Heinrich von Neuburg wird in den Smalcaldiſchen Bund aufgenommen, befödert die Reformation in der Churpfaltz. §. XVII. Churfürſt Ludwig ſtirbet im Jahr 1544.

§. I.

§. I.

Als nun in denen Pfältziſchen Landen ein ſo guter Grund zur Reformation geleget worden, ſo fand Selbige unter dem theuren Mann Gottes, D. Martino Luthero, mehrere Gelegenheit ſich auszubreiten. Es hatte Lutherus durch ſeine am Allerheiligen Abend zu Wittenberg im Jahr 1517. angeſchlagene Theſes hierzu den Anfang gemacht, verfügte ſich aber gleich im Monath Aprilis folgenden Jahres nacher Heydelberg. Denn, als daſelbſt in einer gewiſſen Ordens-Angelegenheit ein Convent der Auguſtiner angeſtellet worden, wolte Lutherus, um ſeinen Gehorſam zu bezeugen, nicht der Letzte ſeyn, ſondern kam zu Fuſſe dahin, mit Churfürſt Fridrichs von Sachſen Recommendation verſehen, welche auch M. Iacob Simler nicht gnug herausſtreichen konte, indem er zu ihm ſagte: Jr habet by GOtt einen kyſtlichen Credenz,* ob es ihm gleich wegen beſorglicher Gefahr gar ſehr wiederrathen wurde. Er wurde daſelbſt von Pfaltzgraf Wolfgangen, des Churfürſten Herrn Bruder, welcher von dem Ioanne Oecolampadio war unterrichtet worden, gar Gnädig empfangen, auch von M. Iacob Simlern und dem Hoffmeiſter Haſio wohl aufgenommen, und ihme in dem Auguſtiner Kloſter, woraus hiernächſt das Collegium Sapientiæ formiret worden, ein Quartier angewieſen.** Er wurde auch benebſt D. Staupitzen und Langen zur Taffel invitiret, ihme die Kleinodien der Schloß-Capelle, das Zeughauß, und alles was ſehenswürdig, gezeiget. Lutherus beſorgte daſelbſt dasienige, was ihm oblag, und weilen damahlen bey denen Münchs-Conuenten die Gewohnheit mit ſich brachte, eine öffentliche Diſputation zu halten, und Luthero das Præſidium darbey aufgetragen würde, ſo übernahm er Selbiges aus ſchuldigen Gehorſam gegen den Orden,*** ſchlug XL. Theſes an, welche ein anderer Ordens-Bruder M. Leonhard Beier den 26. Aprilis 1518. unter ihm ventilirte. Es wurde aber dieſe Diſputation nicht in dem Collegio gehalten, weilen die Profeſſores Theologiæ mit derſelben nicht allzu wohl zufrieden waren, ſondern bey denen Auguſtinern. Die erſteren XXVIII. Theſes handeln von des Menſchen freyen Willen, der Gnaden-Wahl, dem Glauben, der Rechtfertigung ohne die guten Wercke, und ſind zumahlen auf die Lehre des Apoſtels Pauli und des heil. Auguſtini gerichtet, welche aber Lutherus ſelbſten Theologica Paradoxa nennet. Die letzteren XII. Theſes ſind aus der Philoſophie,**** Die Theſes aber ſind folgende.

Martinus Lutherus S. Theologiæ Magiſter Præſidebit. F. Leonardus Baier, artium & Philoſophiæ Magiſter reſpondebit, apud Auguſtinianos inclytæ Ciuitatis Heidelbergenſis, loco ſolito, VI. Cal. Maii. A. 1518.

EX THEOLOGIA.

Diffidentes nobis ipſis prorſus, iuxta illud Spiritus Conſilium: Ne innitaris tuæ prudentiæ, humiliter offerimus omnium, qui adeſſe voluerint, iudicio, hæc Theologica Paradoxa, vt vel ſic appareat bene an male elicita ſint ex diuo Paulo, vaſe & organo Chriſti electiſſimo; deinde ex S. Auguſtino interprete eiusdem fideliſſimo.

1. Lex Dei ſaluberrima vitæ doctrina; non poteſt hominem ad iuſtitiam promouere, ſed magis obeſt.

2. Multo minus opera hominum, naturalis dictaminis auxilio frequenter, ut dicitur iterata, poſſunt promouere.

3. Opera hominum, vtut ſemper ſint ſpecioſa bon. que videantur, probabile tamen eſt, ea eſſe peccata mortalia.

4. Opera Dei, vtut ſemper ſint deformia, malaque videantur, vere tamen ſunt merita immortalia.

5. Non ſic ſunt opera hominum mortalia, de bonis, vt apparent, loquimur, vt eadem ſint crimina.

6. Non ſic ſunt opera Dei merita, de iis, quæ per hominem fiunt, loquimur, vt eadem non ſint peccata.

7. Iuſtorum opera eſſent mortalia, niſi pio timore ab ipſismet iuſti, vt mortalia timerentur.

8. Multo magis hominum opera ſunt mortalia, cum & ſine Timore fiant in mera & mala ſecuritate.

9. Dicere, quod opera ſine Chriſto ſint quidem mortua, ſed non mortalia, videtur periculoſa Timoris Dei remiſſio.

10. Imo difficillimum eſt intelligere quonam modo ſit opus mortuum nec tamen noxium mortale peccatum.

11. Non poteſt vitari præſumtio, nec adeſſe vera ſpes, niſi in omni opere timeatur iudicium damnationis.

12. Tum vere ſunt peccata apud Deum venialia, quando timentur ab hominibus eſſe mortalia.

13. Liberum arbitrium poſt peccatum res eſt de ſolo titulo, & dum facit, quod in ſe eſt, peccat mortaliter.

14. Liberum arbitrium poſt peccatum, poteſt in bonum potentia ſ b-iectiva, in malum vero actiua ſemper.

15. Nec

15. Nec in ſtatu Innocentiæ potuit ſtare actiua ſed ſubiectiua potentia nedum in bonum proficere.

16. Homo putans ſe ad gratiam velle peruenire, faciendo quod eſt in ſe, peccatum addit peccato, vt duplo reus fiat.

17. Nec ſic dicere eſt deſperandi Cauſam dare, ſed humiliandi & quærendæ gratiæ Chriſti ſtudium excitare.

18. Certum eſt hominem de ſe penitus oportere deſperare, vt aptus fiat ad conſequendam gratiam Chriſti.

19. Non ille digne Theologus dicitur, qui inuiſibilia Dei, per ea quæ facta ſunt, intellecta conſpicit.

20. Sed qui viſibilia & poſteriora Dei per paſſiones & Crucem conſpecta intelligit.

21. Theologus gloriæ dicit malum bonum, & bonum malum. Theologus Crucis dicit id, quod res eſt.

22. Sapientia illa, quæ inuiſibilia Dei ex operibus intellecta conſpicit, omnino inflat, excoecat & indurat.

23. Et Lex Iram Dei operatur, occidit, maledicit, reum facit, iudicat, damnat, quicquid non eſt in Chriſto.

24. Non tamen Sapientia illa mala, nec Lex fugienda. Sed homo ſine Theologia crucis optimis peſſime abutitur.

25. Non ille iuſtus eſt, qui multum operatur, ſed qui ſine opere multum credit in Chriſtum.

26. Lex dicit, fac homo, & nunquam fit. Gratia dicit, crede in hunc, & iam facta ſunt omnia.

27. Recte opus Chriſti diceretur operans, & noſtrum operatum: ac ſic operatum placere Deo, gratia operis operantis.

28. Amor Dei non inuenit, ſed creat ſuum diligibile: Amor hominis fit a ſuo diligibili.

EX PHILOSOPHIA.

29. Qui ſine Periculo volet in Ariſtotele philoſophari, neceſſe eſt, vt ante bene ſtultificetur in Chriſto.

30. Sicut Libidinis malo non vtitur bene, niſi coniugatus, ita nemo philoſophatur bene, niſi ſtultus, id eſt Chriſtianus.

31. Facile fuit Ariſtoteli mundum æternum opinari, quando anima humana mortalis eſt, eius ſententia.

32. Poſtquam receptum eſt, tot eſſe formas ſubſtantiales quot compoſitæ, neceſſario & tot eſſe materias, fuerat recipiendum.

33. Ex nulla re Mundi aliquid fit neceſſario. Ex materia tamen neceſſario fit, quicquid fit naturaliter.

34. Si Ariſtoteles abſolutam cognouiſſet potentiam Dei, adhuc impoſſibile aſſeruiſſet Materiam ſtare nudam.

35. Infinitum actu nullum eſt, potentia tamen & Materia tot non ſunt, quot in rebus compoſita, iuxta Ariſtotelem.

36. Ariſtoteles male ridet Platonicarum idearum meliorem ſuam Philoſophiam.

37. Imitatio numerorum in rebus, ingenioſe aſſeritur a Pythagora, ſed ingenioſius participatio idearum a Platone.

38. Diſputatio Ariſtotelis aduerſus vnum illud Parmenidis verberat, Chriſtiano venia ſit, aëra pugnis.

39. Si Anaxagoras infinitum forma poſuit, vt videtur, optimus Philoſophorum fuit, inuito etiam Ariſtotele.

40. Apud Ariſtotelem videntur idem eſſe, privatio, Materia, forma, mobile, immobile, actus, potentia.

Dieſe Theſes hat Lutherus hiernächſt ſelbſten mit beygefügten Beweißthümern ediret. *****

* LVTHERVS handelt von dieſer ſeiner Reyſe in dreyen an Georgium Spalatinum abgelaſſenen Schreiben, welche *Tomo I. Epiſtolarum Ep* 45 46.48. befindlich.

** Es beſaget dieſes ALTINGIVS p. 138. mit mehrern. QVIRINVS REVTERVS behauptet auch, daß Lutherus zu mehrern mahlen zu Heydelberg geweſen, wenn er alſo ſchreibet. Cum enim is a conuentu Auguſtiniano Wittenbergenſi Romam ob negotia quædam ablegaretur (factum id anno MDX.) ad ſodalitatem huius monaſterii diuertit, & aliquamdiu hic commoratus, homilias quasdam & diſputationes habuit. Extant inter alias eius theſes miſcellaneæ quædam ex Philoſophia & Theologia de Lege, operibus & libero arbitrio, apud Auguſtinianos huius inclytæ ciuitatis Heidelbergenſis (ſic enim titulus habet) Luthero præſide diſputatæ VI. Cal. Maii MDXVIII. quas poſt peculiari ſcripto confirmauit, & a cauillis quorundam vindicauit; vt operum eius Tomus I. Wittebergenſis docet. Ex iſta vero temporis annotatione coniecto, eum itinere Auguſtano, & colloquio cum Cardinale Caietano, in vltimis Comitiis Maximiliani Primi Cæſaris, anno MDXVIII. inſtituto, huc ad fratres iſtos rediiſſe.

*** Hiervon ſchreibet BVCERVS in ſeiner Epiſtel an Rhenanum alſo: Lutherus in ſuorum Fratrum apud nos celebrata ſynodo litterariæ pugnæ ſolenni more præfectus. Woraus zu erſehen, daß Lutherus weder aus eigenem Betrieb, noch auf Pfaltzgraf Wolfgangs Befehl, wie Ulemberg und Raynoldus dichten, ſondern aus ſchuldigen Gehorſam gegen den Orden diſputiret.

**** Von dieſen Theſibus handelt ALTINGIVS p. 139. hat auch ſelbige mit inſerirt, und Herr von SECKENDORF Hiſtoria Lutheraniſmi *lib. I. ſect. XIII.* welcher dem Altingio gröſten theils gefolget. MELCHIOR ADAMI in Vita Brentii p. 209.

p. 209. ſchreibet hiervon alſo: Eodem quo promotum Brentium diximus, anno, Martinus Lutherus diſputationem contra indulgentias Pontificias edidit, ſequenti vero ipſemet Haidelbergam venit: ibique VI. Cal. Maii diſputationem de iuſtificatione propoſuit, negans operibus propriis hominem coram Deo iuſtitiam conſequi: nihil etiam ad hoc conferre liberum arbitrium, quod res ſit de ſolo titulo: Sed qui ſine operibus multum credat in Chriſtum: hunc eſſe coram Deo iuſtum, & æternam conſequi ſalutem & vitam: idque ſe, quod tum videbatur, vt ipſe quoque appellabat Paradoxa, ex ſacra ſcriptura & D. Auguſtino probaturum. His motus Brentius, Lutherum acceſſit: & multa familiariter, licet iuuenis tunc, cum ipſo contulit. Es befinden ſich auch ſelbige in Tom. I. Operum latinorum Ienenſium f. 27.

***** Es will zwar Herr Kirchen-Rath CYPRIAN in ſeinen Anmerckungen über Tentzels Reformations-Hiſtorie *p. I. c. IV. p.* 328. zweiffeln, ob dieſe Probationes ie gedruckt worden. Allein, es finden ſich ſelbige in dem erſten Theil der Wittenbergiſchen Lateiniſchen Operum p. 27. auch ſind ſelbige des QVIRINI REVTERI obbemeldter Oration beygefüget. So führet auch Selbiger an, Lutherus habe die Probationes nicht ſelbſten gemacht, ſondern in der Fürſtlichen Bibliothec zu Gotha fande ſich ein alt Concept, da auf dem erſten Blat folgende Worte verzeichnet *diſputatio Lutheri Heidelbergæ per Stifelium.* vermeinet alſo, MICHAEL STIEFEL von Eslingen, der an vielen Orten in Sachſen und Preuſſen gelehret, endlich im Jahr 1567. zu Jena geſtorben, auch von THVANO im XLIten Buch ſeiner Hiſtorie gelobet worden, habe ſolche aufgeſetzet. Allein, weilen dieſe Probationes des Lutheri Schrifften inſeriret, ALTINGIVS deutlich ſaget: Sed ipſe Lutherus easdem concluſiones peculiari ſcripto confirmauit & obſcura illuſtrauit; & a cauillis adverſariorum vindicauit, quod extat Tomo primo operum Latinorum Lutheri, ſo müſſen Ihm wohl ſolche zugeſchrieben werden. Dahin ſcheinet auch RAYNOLDVS zu zielen, wenn er ad a. 1518. p. 264. aus dem VLEMBERG alſo ſchreibet: Reuerſus Wittembergam, nempe ex Heidelbergenſi diſputatione quod ad XV. Maii factum eſt, cum ſe propter ſparſas theſes, & conciones in hæreſeos ſuſpicionem vocari intelligeret, ſcripto quodam ipſum ſibi putauit adeundum Pontificem, eluendamque maculam, quam publicus illi rumor propter motam hanc controuerſiam aſperſerat. Scripſit ergo analyſin theſium ſuarum, vel exegeſin dicere mauis valde prolixam, eamque primum cenſuræ Brandenburgenſis epiſcopi, Hieronymi, ad cuius eccleſiaſticam iuriſdictionem pertinet Wittemberga, ſubmiſit, datis ad eundem epiſcopum literis, quibus inuitum ſeſe & reluctantem in hanc arenam pertractum eſſe queritur.

§. II.

Zu dieſer Diſputation wurde ein groſſer Zulauff, nicht allein von Studioſis, ſondern auch München, Hoff-Leuten und Profeſſoribus. Es lieſſen ſich auch viele gelehrte Münche und Profeſſores Theologiæ mit Luthero in Diſput ein, zumahlen Marcus Stier, Laurentius Wolfius, Iohannes Hoſſerus, Petrus Scheibenhardt, Georgius Niger.* Unter denen Zuhörern fanden ſich auch Martinus Bucerus, Ioannes Brentius, Erhardus Schnepfius, Theobaldus Billicanus, und andere, die hiernechſt groſſe

Theologi wurden, welche ſich nach der Diſputation mit Luthero fleißig beſprachen, und von einem und dem andern von ihm Erläuterung begehrten. Daß alſo dieſes vor den Anfang der Reformation zu Heydelberg zu achten, welche durch diejenigen die Lutherum damahlen gehöret, mehrers ausgebreitet worden.** Daß aber D. Luther in dieſer Diſputation nicht geringe Geſchicklichkeit gezeiget, beſaget Pfaltzgraff Wolffgangs an Churfürſt Friedrichen von Sachſen, mit deſſen Recommendation am Tag Philippi Iacobi abgelaſſenes Antwort-Schreiben, welches alſo lautet:***

Unſer freuntlich dienſt und was wir liebes vnnd gutes vermögen allzyt zuvor / hochgebohrner Fürſt / freuntlicher lieber Herr und Vetter, E. L. brive / dorinn vnns vonn derſelbigem geſchrieben wurdt / daß wir Doctori Martino Luder Auguſtiner-Ordens Leſer inn E. L. Vniuerſitet zu Wittennberg / ſo er vnns inn ſeinen Sachenn zu etlicher Notturfft erſuchenn würde / Jm nach unſerm Vermögenn behülfflich zu ſeyn / habenn wir entpfangenn vnnd mit Vliß geleſenn, vnnd gebenn daruf E. L. freunttlicher maynung zu erkennen / das wir als eyn glyde derſelbigenn Vniuerſitet obgenanntenn Doctori nach allem ſinem begern / vonn E. L. wegenn mit gantzenn vermögenn behülffig wollten geweſen ſein / ſo er allein ettwas Jm zu thun das Jnn vnnſern vermögen geweſen wer angezeugtt vnnd begert hett / Jedoch hatt er vnns nichts eröffnett / darinn er vnnſer Hilff notturfftig geweſſen iſt / welches E. L. vonn Jm ſelber wohl onngezweyffelt verſtönn werdenn / Er hatt ſich auch allhier mitt ſeinem diſputiren alſo geſchickt gehalltten / das er nitt eyn kleyen Lob E. L. Univerſitet gemacht hatt / es wurde Jm auch groſſer Preyß vonn vill gelertten Leutten nachgeſagtt / das haben wir E. L. alls eynn Sonn fruntlicher Maynung nitt wollenn verhaltenn / dann derſelbigenn zu dienen auch früntſchafft / liebes vnnd gutts zu erzeugenn ſein wir zu thun allzytt gevliſſenn vnnd genaigtt ꝛc. Datum Heydelberg vff Philippi vnnd Jacobi Ao. Jm achtzehenndenn.

Wolffganng von Gottes gnaden Pfaltzgrave bey Rheynn vnnd Herzog inn Beyernn ꝛc.

Wie denn auch Martin Bucer, welcher kurtz zuvor auf Frantzen

von Sickingen Recommendation bey Pfaltzgraf Friedrichen Hoff-Prediger worden, welcher der Diſputation beywohnete, weilen er von geſchwinder Hand war, ſoviel möglich, nachſchrieb, auch mit ihm fleißig darüber conferirte. Hieraus iſt des Buceri Epiſtel an den Beatum Rhenanum erwachſen, worinnen er ihm von dem Verlauff der gantzen Diſputation berichtet, auch dem Luthero dieſes Zeugniß giebet, daß er die ihm mouirten dubia mit groſſer Gedult angehöret, darauf gar beſcheidentlich und mit einer ſehr annehmlichen Art geantwortet, und ſolche mit ſonderbahren Nachdruck zu reſolviren gewuſt, auch hierbey des Apoſtels Pauli, nicht des Scoti acumen gezeiget. ****

* LVTHERVS giebet in Epiſtola 48. ad Spalatinum dieſen Profeſſoribus ſelbſten das Zeugniß, daß ſie argute & pulchre diſputiret; einen ausgenommen, ſo der fünffte und jüngſte in der Ordnung war, der das gantze Auditorium zum Lachen bewegte, ſagende: Wenn das die Bauren hörten, würden ſie mich ſteinigen und töden.

** ALTINGIVS p. 142. und 143. beſaget dieſes mit mehrern, und füget bey: Atque hæc eſt prima Sementis Euangelii, quam Heidelbergæ & in Palatinatu miniſterio Lutheri Deus fieri voluit: hæc prima, licet tenuia, Reformationis fundamenta a quibus cætera proceſſerunt.

*** Dieſes hat Herr Kirchen-Rath CYPRIAN aus dem etwas zerriſſenen Original der Reformatioes-Hiſtorie *p. I. c. IV. p.* 330. einverleibet. Unter denen beygefügten Urkunden findet ſich ſolches Schreiben *p.* 367. abermahl, aber verſtimmelt. Obbelobter Herr Cyprian führet auch p. 333. die Urſach an, warum ſich Pfaltzgraff Wolffgang ein Glied der Academie Wittenberg nenne, indem er daſelbſten ſtudiret, und der erſte Fürſtliche Rector Academiæ worden.

**** SCVLTETVS in Annalibus Euangelicis ad a. 1518. führet des Buceri Worte ex autographo an: Lutherus in ſuorum Fratrum apud nos celebrata Synodo literariæ pugnæ ſolenni more præfectus, ea diſputauit paradoxa, quæ non modo opinionem omnium ſuperarent, ſed etiam pleraque viſa ſunt hæretica. Mira eius in reſpondendo ſuauitas, in audiendo incomparabilis longanimitas, in diſſolvendo Pauli agnouiſſes acumen, non Scoti, adeo breuibus, eque diuinæ ſcripturæ penu depromptis reſponſis in ſui admirationem facile cunctos adduxit. Cum Eraſmo illi conueniunt omnia, vno hoc hic præſtat, quod, quæ ille tantum inſinuat, hic aperte docet.

§. III.

Es beherrſchete ſelbiger Zeiten die Pfaltz Churfürſt Ludewig, welcher ſeinem Herrn Vater Churfürſt Philippo Ingenuo im Jahr 1508. gefolget.* Dieſer hatte durch ſeine moderate Lebens-Art und friedfertige Conſilia viele Unruhen in Teutſchland geſtillet, und darüber den Beynahmen Pacifici erhalten.** Ob nun wohl dieſer kluge Herr dem Päbſtlichen

lichen Aberglauben ziemlich ergeben, *** auch wie hiernechſt zu ſagen, bey aufgehendem Licht des Evangelii zu Heydelberg ſcharffe Reſcripta an ſelbige Academie ergehen lies, ſo hatte es doch die allweiſe Vorſehung GOttes dergeſtalten gefüget, daß durch ſeine friedfertige Conſilia die Reformation mehr gefördert als gehindert wurde. Denn, als auf dem Reichs-Tag zu Wormbs im Jahr 1521. von denen Pfaffen vorgetragen wurde, man habe eben nicht Urſach Luthero das gegebene ſichere Geleit zu halten. Wiederſetzte ſich ſelbiger auf das hefftigſte, **** und verurſachte, daß über verſprochener Sicherheit gehalten wurde.

* TRITHEMIVS Ann. Hirſaug. ad d. a.

** Darvon ſaget DAN. PAREVS Hiſtor. Palatina *p.* 245. Philippo Ingenuo in Electoratu Palatino ſucceſſit filius primogenitus Ludouicus, natus anno CIↃ CCCCLXXVIII. princeps prudens, & ſingularis Muſarum Mæcenas; qui ſua moderatione, ſapientia, pacificis conſiliis, labore & induſtria, exitiales Germaniæ motus aliquoties ſedauit: Pacifici nomen inde merito ſortitus.

*** Wie ihm ALTINGIVS tribuiret p. 144.

**** Darvon ſchreibet SLEIDANVS *lib. III. p.* 60. alſo: neque deerant, vti fertur, qui Conſtantienſis concilii decretum & veſtigia ſecuti, fidem ei minime ſeruandam eſſe dicerent; ſed huic ſententiæ tum alios, tum Ludouicum Palatinum electorem reſtitiſſe vehementer aiunt, quod ad Germanici nominis labem atque dedecus ſempiternum ea res pertineret. Ein gleiches beſaget PAREVS *p.* 246. ALTINGIVS p. 149.

§. IV.

Zu ſelbiger Zeit ließ König Heinrich der VIII. den 20. May 1521. an dieſen Churfürſten ein Schreiben ergehen, darinnen er Selbigen ermahnete, alle Kräffte anzuwenden, darmit Lutheri Lehre vertilget werden möchte, und zwar in folgenden Terminis. *

Heinrich der VIII. König in Engelland an Churfürſt Ludouicum Pacificum von der Pfaltz.

Heinrich, von GOttes Gnaden Konyg zu Engelland und Franckreich, und Herr zu Hibernien entbeut dem Durchlauchtigſten Fürſten Herrn Ludwigen, Pfaltzgraven bey Reyn, Hertzogen zu Bayern ꝛc. des heyligen Romiſchen Reichs Ertzdruchſeſſen und Churfürſten, ſeinem geliebten Freund die Selickeit. Das bey euch in teutſchen Landen das Feuer von Luthern angezündt, und durch teufliſche Liſt ſo lang vnterhalten bisher nicht ausgeleſcht, nochmahls ſo ſer tobeth und wüteth, iſt uns nicht allein von euer wegen, ſondern vil ſerer und mer des heyligen Chriſtlichen Glaubens halben leyd, dann durch eynig Schrifft und Brieff begriffen, oder aber durch menſchlich Zungen mag angezeigt und ausgeſprochen werden. Dann es wird zu keiner Menſchen oder aber Hiſtorien und Cronicken Gedechtnüs gedacht vor dieſen Zeiten, daß die allerſtreitbarſt und geſtrengſt

teutſch

teutſch Nation, die allezeit hat pflegen zu ſein die allerfeſteſt und allerſicherſt Erhaltung, Hülff und Beveſtung der Beſchwerung, Anligen und Not der Criſtenheit, daß ſie ie mit Wiſſen ein ſamen vnd Urſach der Ketzerey zugelaſſen, oder aber ſo eine ſich heimlich eingeflochten hett, nicht ſo bald und zu Stund dieſelben ausgetrieben und abgethan hett. Dann was hat teutſcher Nation ſchmeelichers, ȷmerlichers und vnrümlichers wiederfaren mügen, dann das bey und in Jr eyner erwachſen vnd aufgeſtanden ſey, der die göttliche Geſetze, die Anſatzung und Statuta der heyligen Vetter und durch ſo vil Jar veraldte Decret, mer aus Frecheyt und Vorwitz des vngerechten und boshafftigen Gemüts, dann aus eyniger, auch der allerwenigſten Erbarkeit und Grentze der Criſtlichen Ler, vnd vil anders dann die dero Siten aufs allererbarſt, und dero Ler Jnen von GOtt iſt eingegeben worden, und die berürte Geſetz vnd Statut allezeit für die allerwahrhaftigſten und allerveſteſten gehalten haben, ſich vnterſtanden hat zu deutten vnd auszulegen? vnd ob er hett wollen angeborner Hoffart genug thun; vnd ob er were angefochten worden, entweder durch den trübſamen Haß gegen etlichen Leuthen, oder aber durch ſein eygner Geitz, ſo wer es doch etwas leydlicher geweſt, wenn er aufs wenigſt der heiligen Schrifft verſchont, und weder Ketzerey noch Unkraut vnd Jrthumb im ſcheyn vnd namen der Heylickeit eingeführt vnd ſich nicht bevliſſen hett, ſein hoffertigen und vergifften Mut mit ſer groſſen Ferlickeit des Criſtlichen Glaubens zuerfüllen, erluſtigen und zuerkülen. Und die Schaf des HErrn Criſti lerenth von dem HErrn Criſto abfallen. Wann nun deſſelben allerboßhafftigſten Menſchen vorgedachte Lügen, und erdichte Liſt und Dücke, durch Eingebung vnd Zufall des Teuffels, die im Anfang mit angeſtrichner Farb des göttlichen Dinſts, vnd Gottesforcht, etlicher wenig Leüt Gemüt verdunckelt haben, vnd nun endlich in der ganzen Welt ſo bekandt und offenbar worden, vnd alſo durch göttlichen Willen an das Liecht kummen ſeint, das man nicht wird dürfen vil Mühe und Arbeyt haben, ſeine falſche vnd verkehrte Opinion, Meynung vnd Wenung, mit eynigen vernünfftigen Urſachen weyter zuverlegen, vnd vmbzuſtoſſen. Angeſehen, das er, als der ſich ſelbs in ſeynem Gewiſſen ſchuldig vnd vngerecht erkennt, ſich itzo allein mit Vnſinnickeyt und Ketzerey ſchützt, erretth, werrth vnd aufheldeth. Demnach bitten vnd erinnern wir euch in dem Herrn durch das Zunemen des heiligen Criſtlichen Glaubens, durch das Heyl und Ere teutſcher Nation, durch die freuntliche Wohlmeynung, Trew, Gutwillickeyt vnd Neygung, die wir aus angeborner vnd erblicher Gewohnheyt zu euch tragen, vnd letzlich durch die gemein Selickeit vnſer aller; ſie wolle keke vnd hortige Hende anlegen, dieſe vergiffte, erbliche, vmb ſich flechtende Peſtilentz auszutilgen, vnd vmbzubringen, vnd das nahend vnd kurtz künfftig Verderben abwenden und treyben. Auch den vngehorſamen und wiederſpennigen des Hern Criſti den Luther, er gebe ſich dann zu Gnaden vnd Busfertickeit, zuſampt ſeinen ketzeriſchen Büchlein in Grundt vertilgen vnd verbrennen. Dann alſo werdt Jr eur Ere, Lob vnd Criſtlichen Namen mern, vnd vnterhalten, vnd anzeigen, vnd beweiſen, daß wider eynes eynigen Ketzers Liſt, Gefer, vnd Betrug, noch etlicher wenig Haß oder Hoffart ſo mechtig, ſtarck, vnd anſeelich bey euch ſeyenn, das er alle gotliche vnd menſchliche Ding und Sachen vermüge zu betrüben, vmbkeren, vnd zurütten. Welches ſo heiliges vnd GOtt ſo angenemes Werck

zu vollziehen vnd verbringenn wir euch vnſer Gunſt, Hülff, Vermügen, zuſampt vnſerm Blut vnd Leben hertzlich anbieten gereden vnd zu ſagen. Vnd gehabt auch ſeliglich. Geben in vnſerm Königlichen Schloß vnd Hoflager zu Grenwick am zweinzigſten Tag des Meyen. Anno Domini XVI. XXI.

Allein der Ausgang hat gezeiget, wie ſich der Churfürſt wenig daran gekehret.

* Dieſes befindet ſich in Herrn Kirchen-Rath CYPRIANS andern Theil des Hiſtoriſchen Berichts von der Reformation n. LII. p. 230.

§. V.

Unter Regierung nun dieſes löblichen Churfürſten, ſetzte IOANNES BRENTIVS und THEOBALDVS BILLICANVS die Lehre von Evangeliſcher Wahrheit mehrers fort. Brentius bezeugte hierinnen einen ſonderbahren Eyffer, fieng an über den Matthæum zu leſen, welchen er mit denen übrigen Evangeliſten conferirte. Er wurde aber von denen Theologis darüber gar ſcheel angeſehen. Theils, weilen er ſich unterſtund in Theologicis zu leſen, da er doch keinen geiſtlichen Orden hatte, theils auch weilen er ſolches auf dem Philoſophiſchen Catheder thät. Darmit aber dieſem Einwurff begegnet werden möchte, wurde er unter die Domherren zu Heydelberg aufgenommen, da er Gelegenheit hatte in dem Collegio zum H. Geiſt ſeine Auditores im Lehren, Predigen und Diſputiren zu exerciren. Ein gleiches that auch Theobaldus Billicanus mit ſolchen Nachdruck, daß Sie von denen mehreſten Studioſis Beyfall erhielten. Dieweilen aber Churfürſt Ludwig annoch alzufeſt an Catholiſcher Religion hielt, ließ er disfalls ſehr ſcharffe Reſcripta an die Academie zu Heydelberg ergehen, verbot dergleichen Lectiones, und befahl wieder die Auctores zu inquiriren, Brentius und Billicanus wurden auch von dem Senatu Academico, wie hiernechſt von dem Churfürſtlichen Cantzler vernommen, Sie wuſten ſich aber dergeſtalten zu verantworten, daß man Ihnen nichts anzuhaben vermochte. Brentius wurde zwar im Jahr 1522. nach Schwäbiſch-Hall beruffen, Billicanus aber blieb zu Heydelberg zurück, woſelbſten er viele Verfolgungen erfahren muſte, indem er der Religion halber zum öfftern zur Rechenſchafft gezogen wurde, und ſich dieſemnach durch eine beſondere Apologie zu verantworten hatte. Ja, er wurde dergeſtalt verfolget, daß er auch auf verſchiedenes Anſuchen weder zur Profeſſion noch zu andern Ehren-Stellen gelangen konte, ob er ſich gleich ſehr darumb bemühete. *

* Die-

* Dieſes alles beſaget ALTINGIUS p. 143. mit mehrern und MELCHIOR ADAMI in Vita BRENTII p. 209.

§. VI.

Bey dieſem allmähligen Wachsthumb des Evangelii blieb zwar Churfürſt Ludwig noch immerdar bey der Päbſtlichen Lehre, jedoch dergeſtalt, daß er der Evangeliſchen Wahrheit nicht gäntzlich entgegen war, und niemanden derenthalber wolte angefochten wiſſen. Denn, als im Jahr 1524. Luthero und deſſen Lehre hefftig wiederſprochen wurde, befahl der Churfürſt denen Profeſſoribus der Theologiſchen und Juriſtiſchen Facultät, daß Sie mit Hindanſetzung aller Affecten, Lutheri Schrifften genau durchgehen, was darinnen der reinen Lehre gemäß oder nicht, unterſuchen, und darvon ihrem unterthänigſten und umſtändlichen Bericht erſtatten ſolten. Als im folgenden Jahr 1525. ſich auff der Academie zu Heydelberg verſchiedene hitzige Köpffe fanden, welche wieder die Evangeliſche Religion ſich gar hefftig bezeigten, befahl er durch ein öffentliches Edict, daß ſeine Theologi ſich beſcheidentlich aufführen, und niemanden zu hart angreiffen ſolten, welches alles gantz unbetrügliche Merckmahle ſind, wie moderat ſich der Churfürſt in denen damahligen Religions-Irrungen bezeiget habe. *

* Dieſes beſaget ALTINGIUS ex Actis Academicis p. 149. mit mehrern.

§. VII.

Als im Jahr 1525. die Bauren auch am Rheinſtrohm aufrühriſch zu werden begunten, nahm ſich Churfürſt Ludwig dieſer Sache mit Nachdruck an, ließ an Philippum Melanchthonem ein Schreiben abgehen, darinnen er von ihm verlangte, daß er, als ein eingebohrner Pfältzer, auf Pfingſten nacher Heydelberg kommen, und in dieſer wichtigen und gefährlichen Sache ſeinen Rath ertheilen ſolte, dafern es aber ihme in Perſon zu kommen nicht müglich, er doch ſeine Gedancken hierüber in Schrifften verfaſſen möchte, wie des Schreiben ſelbſt beſaget: *

Von GOttes Gnaden Ludwig Pfaltz-Graff bey Rhein/ Ertz-truchſſes vnd Churfürſt &c.

Vnſern Gruß zuvorn Erſamer lieber Getrewer. Wir zweyfeln nicht du haſt vernommen, vnd gut Wiſſen, welcher maß die Aufrur vnd Empörung des gemeinen Manns gegen aller Oberkheit ſich auch furnemlich vmb vnd zu vnſerm Fürſtenthumb merklich heuffen vnd beſchwerlichen in einem Schein in Handhabung des Evangelions, aber darneben vill Vngeſchicklicheit mit Raubnaum, Brand,

Todſchlag vnd andrer vnchriſtl. Handlung gegen vns den vnſern geiſtl. vnd welt-Grauen, Herrn, Ritter vnd Knechten, darzu Kirchen vnd Clauſen zu aller muthwilliger Vngehorſamkeit vber das wir vns erbotten wo ſy icht vnzimliche Beſchwerligkeit hetten, darinnen Milderung zu thun ſich bevleiſſen vnd vben, wiewohl wir nun etlicher maſſen Fug vnd gutte Vrſachen gehabt gegen denſelben Vngehorſamen aufrurigen vngeſtummen Verſammlungen auch zu handeln. So haben wir als der Lands-Furſt ein Bedaurung getragen vnſer eygen Volk vnd Chriſtlich Blut zu durchechtern vnd vergieſſen, vnd darumb zu verhütten weiters leſts verergen vnd verterben Landt vnd Leutt vns den Weg der Guttigkheit furgenommen, eygner Perſone zu zweyen verſamleten Hauffen geritten vnd vnterſtanden in der Gutte mit Jnen zu handeln als auch beſchehn, vnd haben ſo vill mit Jnen gethedingt das wir vns der XII. Artickel wegen die ſie an vns begert wie du hieneben vernemen werdeſt ferner zu diſputiren ermeſſen und handeln, daß darin billichen zu halten ſey, oder nit eins Landtags der in der nehſten Wochen nach Pfingſten gehalten werden ſoll vereynigt, dergeſtalt was wir uns derſelben mit Jnen vergleichen möchten das hat ſein Wege, wes wir vns aber nicht vertragen konten, das ſolt ſtehn zu Churfürſten, Fürſten vnd Stendenn des Reichs was ſie gemeinlichen in dem für gut anſehen, beſchliſſen, bewilligen vnd thun werden, das wir vns auch das gefellig ſein laſſen vnd dem volgen wollen. Dieweil nun nit allein vns ſonder aller Oberkheit und Erbarkheit zu Erhaltung Friedens vnd Rechtens mercklichs vnd viel daran gelegen, auch Verhuttung ferner Nachteyl und Schaden, darzu Zuſtreuung Landt, Leutt vnd Chriſtlichs Blutvergieſſen welchs zu vor kommen wir je höchſtes Vleiß begierig, auch ungern Jchts das wir nit mit GOtt, Grundt, Fug, Recht und Gerechtigkeit haben furnemen wollen, vnd dann du als ein Geborner vnd Erzogener der Pfaltz fur andern in der heyligen Schrifft erfaren vnd geübt berumpt vnd on Zweyfel dem Frieden vnd Gerechtigkheit geneigt, zu dem in ſolchen Artickeln als ein Schids-Man benent biſt, ſo iſt vnſer gnedigs Bitten vnd Begern, du wolleſt dich der Sachen zu gut beladen, vnd auf nehſt künfftig Pfingſten eygner Perſone bey vns hie zu Heydelberg erſcheinen, oder wo es je nicht ſeyn kunde, doch zum wenigſten vns dein Rathe vnd Gutbedunken aus Göttlicher recht wahrer Evangeliſcher Schrifft mit Anzeigung der Endt vnd Ortt do es geſchrieben ſteht, was wir als ein weltlich Oberkheit derſelben XII. Artickel zu halten thun vnd laſſen, dergleichen die Vnterthane vns in demſelben herwieder zu leiſten ſchuldig ſein, eigentlichen vnd vnterſchiedlichen in obgemeldter Zeit vns ſchrifftlichen zuſchiken, in dem thuſtu ein gut Werk auch vns angenemen gut gefallen mit Gnaden zu erkennen. Datum Heydelberg Dornſtags nach Cantate Anno MDXXV.

Dem Erſamen vnſerm lieben getrewen Philippo Melanchthon
itzt zu Wittenberg.

So muſte auch des Churfürſten Cantzler in gleicher maſſen an Io. Brentium, welcher ſich dermahlen zu Schwäbiſch-Hall aufhielt, ein Schreiben abgehen laſſen, und von ihm vernehmen, was er von derer Bauern damahligen publicirten Articuln hielte. Beyde kamen

darin-

darinnen überein, daß derer Bauern mehreſten Poſtulata gottloß, ungerecht und dem Evangelio zuwieder wären. Und obgleich eines und anders darinnen enthalten, welches der Billichkeit gemäß, ſo wolle es doch denen Bauern nicht zukommen, wieder ihre Obrigkeit ſich aufzulehnen, die Waffen zu ergreiffen, und ſich ſelbſten Recht zu ſchaffen, welches der Evangeliſchen Wahrheit keines Weges gemäß wäre. Worbey ſie denn zugleich durch Zeugnüſſe und Exempel H. Schrifft bekräfftigten, was denen Unterthanen oblege, anbey aber auch die Obrigkeit ihres Ambtes erinnerten, darmit ſie ſolches nicht zu Beſchwerung ihrer Unterthanen führeten. ** Dieſes bewog den Churfürſten, daß er die Waffen ergriff, die Bauern bey Pfedersheim ohnfern Wormbs ſchlug, und dadurch dieſer Unruhe in ſeinen Landen ſteurete. Warbey er aber auch ſein ſanfftmüthiges Gemüth an den Tag legte, denn, obgleich Churfürſt Reichard von Trier, welcher ſich mit ihm conjungiret, die Bauern noch immerdar maſſacriren ließ, theils auch mit eigener Hand erlegte, ſo rief doch Churfürſt Ludwig denen Seinigen zu, und vermahnete ſie mit aller Schärffe, die Bauern nicht weiters zu verfolgen. ***

* Es hat ſolches Herr Kirchen-Rath Cyprian. dem II. Theil des Hiſtoriſchen Berichts von der Reformation p. 345. inſeriret.

** Dieſes beſaget ALTINGIVS p. 153.

*** Darvon ſchreibet SLEIDANVS lib. IV. p. 115. Conſimilis fuit paſſim aliorum etiam exitus, & ad Pfetershemum agri Vormacienſis oppidum, magno numero fuerunt a militibus occiſi, quum facta deditione arma depoſuiſſent. Aderant huic cædi princeps Palatinus, & archiepiſcopus Treuirenſis Richardus; quorum ille quidem magna vi conabatur furentem militem retinere, hic autem non ſolum probaſſe, verum etiam multos ipſe confudiſſe fertur. Weitleufftiger iſt hiervon nachzuleſen PETRVS CRINITVS in Hiſtoria Ruſticorum c. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII.

§. VIII.

Indeſſen fanden ſich verſchiedene Zeugen der Wahrheit, welches ſie in öffentlichen Schrifften an Tag legten. Unter denen war NICOLAVS RENNEISEN von Bensheim bürtig, Pfarrherr zu Biſchofsheim im Creichgau. Dieſer fieng im Jahr 1527. an die Epiſtel an die Hebräer zu erklären, darbey er mit gar trifftigen Gründen das Meß-Opffer und derer Papiſten Transſubſtantiation refutirte, und darvon alſo ſchrieb: das Nachtmahl ſoll aller Chriſten Menſchen Ubung ſeyn in der Gedächtniß des Leydens und Sterbens

Chriſti ſo lange als die Welt ſtehet. Ferner: Chriſtus habe das Sacrament zur Gedächtniß ſeines Todtes geſtifftet / in welcher Gedächtniß die Chriſten Menſchen ihren Glauben üben ſollen: alſo daß ein ieglicher Menſch für ſich ſelbſt feſtiglich glaube / daß der Leib Chriſti vor ihn in den Todt gegeben und ſein Blut zur Verzeihung ſeiner Sünden vergoſſen ſey. Und darum Lob und Danck von Hertzen ſage. Item: Wie man den Sterbenden das Nachtmahl reichen ſolle, nehmlich gantz, in Zeichen und Worten / und ſolle ſie alda mit gantzem Fleiß erinnern des Leidens und Sterbens Chriſti / welches ein einiger Troſt ſey eines ſterbenden Menſchen / ſo er mit dem Glauben dran hafftet / und alle ſein Vertrauen von gantzem Hertzen drauff ſtellet. Item: Das Brodt im Nachtmahl iſt ſeines getödteten Leibes Sacrament / und der Wein iſt ſeines unſchuldigen vergoſſenen Bluts Sacrament. Und wie der getödtete Leib Chriſti und ſein vergoſſen Blut ſampt miteinander ein einiges volkommenes und gantzes Werck ſind unſerer Erlöſung / alſo ſeynd auch des HErren Brodt und Wein ſampt miteinander ein einiges vollkommenes und gantzes Sacrament.* Nach dieſem fand ſich IACOBUS OTHERUS, Pfarrherr zu Neckarſteinach, welcher in ſeinem im Jahr 1528. edirten Büchlein vom ſeligen Leben und Todt, unter andern von dem Gebrauch des H. Abendmahls alſo ſchreibet. Die Streitigkeiten von H. Abendmahl beſtünden in einer bloſſen Logomachie, indem beyde Theile zugeben, Chriſtus würde in dem H. Abendmahl durch das Wort im Glauben empfangen / daran aber hätten die Gläubigen gnug. Die Ungläubigen aber eſſen und trincken ihnen ſelbſten das Gericht / wenn ſie auch gleich Chriſtum / wie er am Creutz gehangen / gantz genoſſen / weilen ſie ſodann das HErren Brodt anders nicht / als wie eine Sau eine Eychel eingenommen. Es wäre dieſes gnung, wenn ſie wüſten / daß Chriſtus zugegen wäre, alle andere Fragen wären überflüßig ob in / mit / unter / vor oder hinter dem Brodt der Leib Chriſti gegeben werde / gnung daß ſelbiger, wenn er im Glauben empfangen / zugegen ſey. **

* Dieſe Paſſagen führet SCULTETUS Annalibus Evangelicis ad a. 1527. an.

** ALTING. p. 172. SCULTETUS ad a. 1528.

§. IX.

Im folgenden Jahr 1526. ließ dieſer Churfürſt auf dem Reichs-Tag zu Speier ſeine Moderation abermahlen zur Gnüge ſpüren, maſſen er mehr zum Frieden als zu harten Conſiliis anrieth. * Und als nach übergebener Augſpurgiſcher Confeſſion der Kayſer wieder die Proteſtanten ziemlich erbittert war, offerirte dieſer Churfürſt benebſt Churfürſt Albrechten von Maynz ihre Mediation, ſchickten auch an den Kayſer, welcher damahlen ſich in denen Niederlanden aufhielte, ihre Geſandten Graf Ludwig von Stolberg, ** und Wolfgang von Affenſtein, welche dem Kayſer die Nothwendigkeit Sich mit denen Proteſtanten in Vergleich einzulaſſen, vorſtellen muſten, und zugleich umb Vollmacht anhalten, mit ihnen zu tractiren, die Sie auch von dem Kayſer erhielten. *** Sie unterzogen ſich auch hiermit dieſer Religions-Handlung, und nachdem zu Schweinfurt einige Tractaten gepflogen worden, brachten ſie im Jahr 1532. zu Nürnberg den erſten Religions-Frieden zuwege, welcher in Kayſerlicher Vollmacht, in Churfürſt Albrechts von Maynß und Churfürſt Ludwig von Pfaltz Nahmen aufgerichtet worden; **** ſolange ſtatt finden ſolte, biß auf einem allgemeinen Concilio oder Reichs-Tage etwas anders würde ausgemachet werden. †

* Darvon ſaget SECKENDORFF *Hiſtoria Lutheraniſmi lib. II. §. XV. Add. I. a.*

** SECKENDORFF *lib. III. ſ. V. add. II.* Dieſen Graf Ludwig von Stolberg lobet auch MICHAEL NEANDER in Explicatione Orbis Terræ p. 176. und M. ZEITFVCHS in Stolbergiſcher Hiſtorie p. 62. 63.

*** Darvon SECKENDORF *lib. III. §. V. add. II.* nachzuleſen.

**** Wie das Prooemium dieſes Religions-Friedens, welcher bey dem HORTLEDER *lib. I. c. X.* in forma befindlich, beſaget.

† Darvon ſchreibet ALTINGIVS p. 149. Annis Princeps aliquot ſequentibus idem ſtudium demonſtravit, dum cum Fratre Friderico, poſt Electore, omni conatu id egit, vt infelix illud de Religione diſſidium, quod maiora mala portendebat, per colloquia poſſet componi ac ſopiri, cumque per malignitatem hominum contra nitentium id aſſequi non poſſet, una cum Electore Magnanimo (leg. Moguntino) Alberto Brandenburgico, id tandem effecit apud Cæſarem Carolum, apud eius fratrem Ferdinandum Regem & Cæſaris Conſiliarios, vt pax Religionis ſanciretur in Imperio, vsque ad generale, liberum & Chriſtianum Concilium. Hoc decretum promulgarunt duo ejusdem Procuratores, Albertus Moguntinus & Ludouicus Palatinus, Electores, anno 1532. Norinbergæ.

X.

Als hiernechſt die Proteſtanten auf ihre Sicherheit bedacht waren, ſchrieb Churfürſt Ludwig den 23. Auguſti 1538. an den Land-

Graf-

Graffen, und offerirte nebſt Chur-Brandenburg abermahlen ſeine Dienſte zu Beylegung derer Religions-Differentien.* Und als ſolche angenommen würden, ſuchte in deren Nahmen auf dem im Jahr 1539. zu Franckfurt gehaltenen Conuent der Chur-Pfältziſche Rath Wolfgang von Affenſtein den 24. Februarii die Proteſtanten in einer geſchickten Rede zum Frieden zu bewegen, welche auch nicht abgeneigt darzu waren, wofern nur die Sache durch beyderſeits darzu verordnete Schiedesmänner benebſt einem Obmann erörtert werden möchte.**

* SECKENDORF *lib. III. §. LXV. n.* 5.

** SECKENDORF *lib. III. §. LXIX. n.* 6.

§. XI.

Nicht allein aber ließ ſich Churfürſt Ludwig ſehr angelegen ſeyn, durch ſeine moderate Conſilia vielen gefährlichen motibus in Teutſchland abhelffliche Maſſe zu geben;* ſondern, es nahm auch die Reformation in einigen Chur-Pfältziſchen Landen ihren Anfang. Dann im Jahr 1521. und 1522. wurde die Päbſtliche Religion im Creichgau in der Unter-Pfaltz nicht allein in denen Ritterſchafftlichen, ſondern auch in denen Churfürſtlichen Flecken und Dörffern abgeſchaffet, und dahingegen die reine Evangeliſche Lehre überall eingeführet, ohne daß dißfalls einige Hinderung gemachet wurde. Indem Dauid Chytræus Meldung thut, daß ſelbiger Zeiten Erhardus Snepfius zu Gutenberg und hernach zu Wimpfen, M. Bernhard Grabler zu Gemmingen, M. Martin Germanus zu Furfeld, Io. Gallus zu Sonnenfeld, Wolfgangus Baſius und Franciſcus Irenicus, hiernechſt zu Gemmingen M. Io. Rudolphi und Matthæus Chytræus zu Mentzingen, Nicolaus Trabantius zu Flechingen, Io. Siderocratus zu Bretten, Georgius der Jüngere, M. Petrus Erbermann und Thomas Rana zu Eppingen, M. Melchior Hippouius zu Biſchoffsheim das Evangelium geprediget, wodurch ſelbiges immer zugenommen, die Jugend in der Evangeliſchen Wahrheit unterrichtet, und daraus Leute aufgewachſen, durch welche das helle Licht des Evangelii mehrers ausgebreitet worden.**

* Daher ſagt CHYTRÆVS Saxonia p. 584. von ihm und ſeinem Bruder Friderico: qui noſtra memoria aliquoties pacificis conſiliis ſuis & moderatione ſua exitiales Germaniæ motus ſedauerunt.

** Darvon beſaget DAVID CHYTRÆVS in Oratione de Greichgaua ein mehrers. Daraus es SCVLTETVS in Annalibus Evangelicis ad a. 1522. und ALTINGIVS

givs p. 154. mit mehrern genommen, welcher, nachdem er die berührten Evangeliſchen Prediger recenſiret, beygefüget: Quorum miniſterium cum nulla ratione impeditum ſit ab Electore, apparet eum, etſi alibi in contrarium abire videretur, tamen in alteram partem aliquando indulgentiorem fuiſſe. Poſtquam autem in illa parte ſemel accenſa fuit lux Euangelii, deinde & conſeruata & propagata fuit, inprimis cum Eccleſiis Scholæ adiungerentur, in quibus non modo artes dicendi & bonas literas tradiderunt, verum etiam doctrinæ Religionis initiis iuuentutem imbuerunt, vt inde ad Reformationem Palatinam plures omnino viri idonei traducti & adſciti fuerint. SECKENDORF ſchreibet auch hiervon *lib. I. §. CXXXIX. n. 3.*

§. XII.

Gleichergeſtalt nahm die Reformation im Jahr 1538. in der Ober-Pfaltz überhand. Daher, als in denen vornehmſten Städten das Licht des Evangelii aufgangen war, und Dieſelben bey dem Churfürſten, und Seinem Herrn Bruder Pfaltzgraf Friedrichen, welcher zu Amberg reſidirte, anſuchten, ihnen Prediger zu verſtatten, welche das Wort GOttes rein und lauter vortrügen, wurde denen Städten Amberg, Neumarck, Cham, Nabburg, Weiden, Neuburg, Aurbach und Kemnat ein ſolches zugeſtanden, uud dadurch der Orten die Reformation mit hellen Hauffen eingeführet.* Wie ſie denn damahln ihre erſten Prediger von Wittenberg aus erfodert, mit denen Ceremonien aber nach der Nürnbergiſchen Kirchen-Ordnung ſich gerichtet.**

* Darvon beſaget ALTINGIVS p. 155. PAREVS p. 247.

** Dieſes beſagen die Amberger ſelbſten in ihren Bericht wieder Toſſanum.

§. XIII.

Es will aber daraus keines weges flieſſen, daß eben dieſer Churfürſt Ludwig der Evangeliſchen Lehre zugethan geweſen, und ihme darinnen viele Groſſen ſeines Hoffes gefolget hätten, wie der bekandte Jeſuit Maimburg * behaupten will, indem auch unter ſelbigen die Evangeliſche Wahrheit noch viele Hinderniſſen in der Pfaltz erfahren müſſen. Was der Churfürſt in Religions-Affairen that, geſchahe bloß aus Deſſen friedfertigen Gemüth, welcher, da er ſahe, daß über Lutheri Lehre gantz Teutſchland rege gemacht wurde, er lieber die Religions-Differentien gar gehoben geſehen hätte, und ſich dannenhero wie gedacht, zum Mediatore brauchen ließ, darmit die Harmonie unter denen Reichs-Ständen wieder hergeſtellet, und die eingeriſſene Ialouſie getilget werden möchte. Zumahlen aber ſuchten des Churfürſten Räthe Selbigen von der Evangeliſchen Lehre immer mehrers abwendig zu machen, wel-

D che

che dannenhero auf alle Art und Weiſe zu verhindern ſuchten, daß ja keine Lutheriſche Profeſſores auf der Academie zu Heydelberg einniſteln möchten. Welches die Urſach war, daß, als die Academie in ziemlichen Verfall gerathen, und die Churfürſtlichen Räthe im Jahr 1539. erſuchet wurden, berühmte Theologos von andern Orten herzuberuffen, der Ober-Hoffmeiſter denen Deputatis der Academie antwortete: **Ob man gerne Läuſe in den Peltz wolle ſetzen/da man wohl tangliche bey der Vniuerſität hätte?** So fanden ſich auch auf der Academie ſelbſten verſchiedene Profeſſores, zumahlen unter denen Theologis, welche von der alten Lehre und Aufſätzen im geringſten nicht abweichen und nachgeben wolten, vielmehr ſich der Evangeliſchen Wahrheit mit Macht wiederſetzten. Und obgleich, wie obgedacht, einige ſolche Wahrheiten zu befördern ſuchten, fanden ſie doch ſehr vielen Widerſpruch. Endlich lieſſen ſich auch die Päbſte nicht wenig angelegen ſeyn, dieſe uhralte teutſche Academie auf ihrer Seiten zu halten. Maſſen Pabſt Hadrianus VI. durch ein beſonderes an die Academie im Jahr 1523. abgelaſſenes Schreiben, Selbige, nicht allein bey der Päbſtlichen Lehre beſtändig zu halten ermahnet, ſondern auch Ihr anbefohlen, des Lutheri Lehre und vermeynten Ketzerey ſich mit aller Macht zu wiederſetzen, und dieſe ausrotten zu helffen. Ein gleiches haben Pabſt Clemens VII. und Paulus III. gethan, welcher letztere auch, als im Jahr 1536. ein Concilium nacher Mantua ausgeſchrieben worden, die Academie zu Heydelberg dahin beruffen, um des Pabſts Parthey beſtärcken zu helffen. **

* Welcher aus Herrn von SECKENDORFS Verſion *lib. I. ſect. XXXV.* alſo ſchreibet: Non enim ſolum Dux Saxoniæ, inter omnes Electores tunc maximæ in Imperio autoritatis, aperte Luthero fauebat; ſed & Ludouicus, Elector Palatinus, Princeps potentiſſimus, multos ex familia ſua proceres ſecum trahens.

** ALTINGIVS ſchreibet hiervon *p.* 148. alſo: Inter hæc initia ſtetit Reformatio ſub Ludouico Electore. Longius autem produci nequiuit, vt pura Euangelii doctrina in Eccleſias & Scholas publica auctoritate introduceretur, & errores ac ſuperſtitiones Papatus damnarentur & abolerentur: Cuius non vna ſed multiplex cauſa illius hiſtorias indaganti occurrit; in ipſo Electore, eius Conſiliariis, Academia Heidelbergenſi. & Pontifice Romano. Welches er ſodann aus denen Actis Academiæ Heidelbergenſis mit mehrern ausführet.

§. XIV.

Gleichwie aber die Reformation unter Churfürſt Ludwigen in der Pfaltz bereits ihren Anfang genommen, ſo wurde ſelbige durch andere da-

mahlen

mahlen in dieſen Landen regierende Pfaltzgraffen mit mehrern Eyffer fortgeſetzet. Es beherrſchete Selbiger Zeiten Pfaltzgraf Ludwig die Zweybrückiſchen Lande, welcher faſt vor den erſten Teutſchen Reichs-Fürſten zu achten, der die Reformation öffentlich in ſeinen Landen eingeführet.* Es hatte ſich nemlich Iohannes Schwebelius, von Pfortzheim bürtig, bey dem bekandten teutſchen Helden Franciſco von Sickingen auf ſeinem Schloß zu Landſtal aufgehalten, wurde aber von Selbigen, als dieſes Schloß belagert ward, an dieſen Pfaltzgraf Ludwigen recommendiret, welcher ihm in ſeiner Reſidenz zu Zweybrück Auffenthalt gab. ** Die benachbahrten Biſchöffe zwar, zumahlen der Churfürſt von Trier ſuchte den Pfaltzgraffen durch allerhand Wege, auch durch Drohungen von ihm abzuziehen, allein vergebens. Durch dieſen ließ der Pfaltzgraf eine neue Kirchen-Ordnung im Fürſtenthum Zweybrücken auffſetzen *** und publiciren, die Meſſe nebſt denen Meß-Pfaffen abſchaffen, den Päbſtlichen Sauerteig ausfegen, und die Lehre ſowohl als Gottesdienſt, ſoviel es bey dieſem erſten Anfang thunlich geweſen, nach Inhalt GOttes Worts einrichten, **** worbey er ſich denn auch des Raths des damahlen berühmten Straßburgiſchen Theologi, Io. Sturmii bedienete. † Dieſe Reformation ſetzte nach deſſen im Jahr 1532. erfolgten Todt, deſſen Herr Bruder, Pfaltzgraff Ruprecht, in Vormundſchafft des jungen Pfaltzgraff Wolfgangs fort, biß Selbiger im Jahr 1544. in die Regierung trat, und die Reformation annoch mit gröſſern Ernſt beſtätigte. †† Indem er fromme und gelehrte Leute in ſeine Dienſte zog, die Schulen ſowohl in Städten als auf dem Lande wohl beſtellen, Seine Unterthanen in der Chriſtlichen Lehre wohl unterrichten ließ, und ſich in allen Lutheri Rathes bedienete.

* Darvon ſchreibet PAREVS *p.* 192. alſo: pauciſſimis ſacri Romani Imperii Principibus exceptis, primus fere inter aſſertores doctrinæ Euangelicæ extitit, eamque per electum Dei organum, Ioannem Schwebelium, repurgatam, ſerio ac magno zelo intrepide amplexus eſt. Beſiehe auch SCVLTETVM *Annal. Euangel. ad a.* 1523. Herrn von SECKENDORF *lib. I. §. LXXXII. add. I.* Daher lobet LVDOVICVS RABVS dieſen Pfaltzgraffen gar ſehr, wenn er in FECHTII *Epiſtolis Theologicis p. II. n. LXX.* alſo ſchreibet: Gratulor reuera nobis, & Eccleſiæ, talem nobis vicinum contigiſſe.

** ADAMI Vita Schwebelii *p.* 30. SECKENDORF *c. l.*

*** Darvon er ſelbſten ſchreibet in Epiſtolis *p* 183.

**** ALTING *p.* 156. ſaget: Nam A. C. 1523 feces fermenti Papiſtci ex ditionis ſuæ Eccleſiis expurgauit, Miſſificos omnes eliminauit, & quoad inter initia fieri potuit, doctrinam & cultum ad normam Verbi diuini compoſuit. Wie

ſehr Schwebelius wieder die Meſſe geeyffert, erhellet aus deſſen Epiſtolis *p.* 117. Impie Chriſtus non ſemel, vt a Iuda, ſed ſæpius venditur, dum pro pecunia Miſſæ celebrantur. Impie Chriſtus non ſemel, vt a Iudæis, ſed ſæpius crucifigitur, dum in Miſſa ſacrificatur. Infideliter agunt populum celantes verba Cœnæ dominicæ, conſolationis plena. Infideliter agunt cum calicem fidelibus ſubtrahunt; per auaritiam decipiunt fideles, quos docent offerre Miſſas pro mortuis. So tribuiret er auch denen Fürſten das Ius reformandi und viſitandi, ermahnet ſie aber von Einziehung derer Kirchen-Güter abzuſtehen.

† Hiervon ſchreibet ADAMI *c. l.* alſo: Schwebelius autor ſuo Principi fuit; vt eundem in negociis Eccleſiaſticis conſuleret. Quem Principis affectum Sturmius laudi ſibi ducens gratias egit maximas, & viciſſim Argentoratenſem Eccleſiam principi humiliter commendauit: & conſilia ſua ad eccleſiarum Bipontinatus rationem direxit: vt ex Actis publicis Germanicorum operum Schwebelianorum, ſi lucem aliquando viderint, patebit.

†† ALTINGIVS *c. l.* DAVID CHYTRÆVS in ſeiner Oration von dieſem Pfaltzgraffen, welche deſſen Saxoniæ inſeriret iſt, ſchreibet davon *p.* 586. alſo: *Itaque grauiſſima deliberatione omnium ordinum decreuit, vt pia Euangelii Doctrina, cuius ſemina ſub patre & patruo tutore paſſim ſparſa erant, iuxta Confeſſionem Auguſtæ Carolo V. Imperatori Anno* 1530. *exhibitam; quæ Doctrinæ D. Lutheri & Collegarum miniſterio repurgatæ ſummam continet, vbique in Eccleſiis ſuæ ditionis æquabiliter ſine Diſſenſione proponeretur. Dilectis igitur piis, grauibus & eruditis viris, diligenter inſpici ſingulas Eccleſias, & remotis impiis aut morum ſpurcitie inquinatis, paſtores bonos, recte ſentientes, & ad docendum idoneos præfici, & ſtipendia honeſta attribui, & ordinem concionum & rituum in templis certum præſcribi; vt ad diſcendam Catecheſin & veræ pietatis ac diſciplinæ exercitia populus aſſuefieret, paſſim etiam in oppidis & pagis maioribus ſcholas inſtitui, & Ludimagiſtros idoneos & modeſtos præponi curauit. Hæ res ſalutares, ſtatim initio adminiſtrationis a Palatino VVolfgango inchoatæ ſunt: in quibus Lutheri Senis & Salomon adoleſcens olim Nathanis præceptoris, & Achiæ Silonitæ, Conſilio potiſſimum uſus eſt. Poſtea etiam toto vitæ tempore, nihil prius aut antiquius illuſtratione gloriæ Dei, & ſalutari Eccleſiarum & ſcholarum Conſtitutione habuit, nec ullis ſumptibus, in negotiis ad veram religionem & doctrinarum ſtudia pertinentibus, vnquam pepercit.*

§. XV.

Nicht allein aber im Zweybrückiſchen, ſondern auch in der ſo genandten jungen Pfaltz, oder dem Hertzogthumb Neuburg wurde die Reformation angefangen. Es waren dieſe Lande durch K. Maximilian des I Ausſpruch, aus der Bayeriſchen Erbſchafft Hertzog Georg des Reichen, Pfaltzgraff Ruperti, der ein Bruder war Churfürſt Ludwigs, Printzen, Otto Heinrich und Philippen zugefallen. * Beyde waren zur Reformation ſehr begierig, bedieneten ſich hierbey des Melanchthonis Rath, welcher Pfaltzgraf Philippen auch ein Bedencken

von

von der Kirchen-Reformation zuſchickte. Pfaltzgraf Otto Heinrich aber ließ auf dem im Jahr 1539. gehaltenen Convent derer Proteſtanten zu Wormbs, durch ſeinen Marſchall Caſpar von Seckendorff, auch hiernechſt durch ſeinem Renthmeiſter Gabriel Arnold anſuchen, daß er in dem Smalcaldiſchen Bund aufgenommen werden möchte. Dieweilen ihm aber weder der Churfürſt noch der Landgraf trauete, verlangten ſie von ihm, er ſolte zuförderſt die Evangeliſche Religion in ſeinen Landen einführen, ſodann könte man ihm ohne Bedencken aufnehmen. ** Nichts deſto minder hielt er annoch an ſich, eher er ſich öffentlich zur Evangeliſchen Religion bekennete. Als er ſich aber endlich in ſeinem Gewiſſen überzeuget fand, publicirte *** er den 22. Iunii 1542. zu Neuburg ein Edict, welches an alle ſeine Unterthanen, zumahlen die Prälaten und Pfarrherren gerichtet, darinnen er gebietet, wie die Worte lauten: das Chriſtus der einige Heyland den gläubigen Hertzen fürgebildet werde lauter und rein / ohne allen Zuſatz und Vermiſchung ungegründeter / irriger / verführiſcher Lehren / die in heiliger Schrifft kein Gezeugniß haben. Anbey befiehlet er ob der reinen Lehre, wie ſie von Chriſto und denen Apoſteln vorgetragen worden, zu halten. Er publicirte auch im folgenden Jahr eine Kirchen-Ordnung. Wiewohl er darüber bey ſeinen Anverwandten, zumahlen denen Hertzogen zu Bayern nicht zum beſten angeſehen wurde. Er bedienete ſich hierinnen des Beyraths eines von Venningen, auch des Michaelis Dilleri, welcher vormahlen ein Auguſtiner geweſen, und dermahlen ſein Hoffprediger war, auch des Nürnbergiſchen Theologi Andreæ Oſiandri, und des Augſpurgiſchen Theologi Wolfgangi Muſculi. Dieſen Letztern ſuchte er auch in ſeine Dienſte zu ziehen, welches er aber von der Stadt Augſpurg nicht erhalten kunte. ****

* Beſiehe das Syntagma Hiſtoriæ Germanicæ *diſſ. XXXI. §. XXI.*

** Denn, ſchreibet er an Philippum *lib. III ep. X.* Interim mitto C. V. quædam de reformatione Eccleſiarum, quæ juſſi exhibuimus: quæ & prodeſſent ad ſalutem animarum, & publicam tranquillitatem, & ad bonam diſciplinam ac politicam. Spero hanc lectionem C. V. iucundam fore.

*** SECKENDORF *lib. III. §. LXXV. Add. III. lit. I.*

**** ALTING. p. 155. SECKENDORF *lib. III. c. XCVII. n. 3.*

§. XVI.

Er meldete ſich hiernechſt auf dem im Jahr 1543. zu Smalcalden angeſtellten Congreſſ derer Proteſtanten, dieweilen er aber einen

allzugeringen Beytrag durch ſeinen Geſandten verſprechen ließ, wurde ſeine Aufnahme in den Bund damahlen noch in etwas aufgeſchoben. * Jedoch erfolgte ſelbige im Jahr 1544. und wurde ihm die Helffte deſſen, was Hertzog Ernſt von Lüneburg zu tragen, auferleget, biß er mehrere Lande erlangen würde. ** Allein, als es zu Ausgang des Jahres 1546. nach der Proteſtantiſchen Armée Retirade vor die Proteſtanten im obern Teutſchland nicht zum beſten auſſahe, muſte auch dieſer Pfaltzgraff ſein Land verlaſſen, und ſich nacher Heydelberg retiriren, daſelbſten er bey ſeinem Herrn Vetter Churfürſt Fridrichen Aufenthalt fand. Diſſer verfügte ſich im Jahr 1548. nacher Baßel, und wurde ſodann die Päbſtiſche Lehre im Pfaltz-Neuburgiſchen wieder eingeführet, der Pfaltzgraf hingegen fand währenden ſeinem Exilio Gelegenheit, die Evangeliſche Wahrheit in der Churpfaltz befördern zu helffen. ***

* SECKENDORF *lib. III. §. CII. n.* 10.

** SECKENDORF *lib. III. §. CXVI. n. I.*

*** ALTING. p. 156. PAREVS p. 256.

§. XVII.

Die übrige Zeit brachte dieſer Churfürſt in Ruhe zu, biß er den 16. Martii 1544. zum groſſen Leydweſen ſeiner Unterthanen, und dem gantzen Teutſchen Reich zum Schaden verſtarb. Maſſen er in ſeinen Leben alles in guter Harmonie zu erhalten geſuchet, daß alſo nach ſeinem Todt nicht unrecht von ihm geſaget wurde, daß mit ihm der Fried- und Ruheſtand vom Teutſchland wäre begraben worden. Er wurde in dem Chor der Kirche zum H. Geiſt zu Heydelberg beygeſetzet, und ihm ein Monument mit folgenden Epitaphio aufgerichtet. GERMANIA. MERITO. LVGET. FVNVS. ILLVSTRISSIMI. DOMINI. LVDOVICI. COMITIS. PALATINI. RHENI. DVCIS. BAVARIAE. SACRI. ROM. IMP. ARCHIDAPIFERI. PRINCIPIS. ELECTORIS. QVI. PROPTER. MVLTAS. DISCORDIAS. TVMVLTVSQVE. PER. SE. SVMMA. CVM PRVDENTIA. TVM. SVMPTV. SEDATOS. PACIFICI. NOMEN. MERVIT. OBIIT. XVI. DIE. MARTII. ANNO. DOMINI. CIↃ IↃXLIIII. ÆTATIS. SVÆ. LXVI. CVIVS. DEVS. MISEREATVR. IN. AETERNVM. *

* PAREVS *Hiſt. Palat.* p. 247.

Das

Das dritte Capitel.

Von dem Zuſtand der Religion unter Churfürſt Friedrich des II. Regierung vom Jahr 1544. biß 1556.

§. I. Pfaltz-Graf Friedrich ſuccediret ſeinem Herren Bruder in der Chur, welcher zwar der Evangeliſchen Religion nicht abgeneygt, anfangs aber aus Furcht, vor dem Kayſer ſich darzu nicht bekennen will. §. II. Im Jahr 1545. hohlet er ein Conſilium von Melanchthone ein, und wird durch ein beſonderes Edict die Meſſe zu Heydelberg abgeſchaffet, und das Abendmahl unter beyderley Geſtalt ausgetheilet. §. III. Er ſucht in ſelbigem Jahr die Academie zu reformiren, und ſchaffet die Factionen der Nominalium, Realium, Thomiſten und Scotiſten ab. §. IV. Der Churfürſt fält wegen einiger an Würtenberg überlaſſener Auxiliar Trouppen in Kayſerliche Ungnade, wird aber wieder ausgeſöhnet. §. V. Der Churfürſt nimbt das Interim an. Pfaltz-Graff Wolffgang von Zweybrück aber will ſich darzu nicht bekennen. §. VI. Im Jahr 1549. wurde denen Pfältziſchen Unterthanen die Proceſſion zum Fronleichnam anbefohlen. Im Jahr 1550. machte des Antonii Schori Comoedie von der Euſebia vieles Aufſehen. Die Academie zu Heydelberg wird von P. Iulio dem III. auf das Concilium nacher Trient beſchrieben. §. VII. Nach dem Paſſauer Vertrag erhält Pfaltz-Graf Otto Heinrich ſeine Lande wieder, und beförderet die Evangeliſche Wahrheit, Neuburgiſcher Land-Tags Abſchied vom Jahr 1554. §. VIII. Der Churfürſt verwandelt mit des Pabſts Conſens, das Auguſtiner-Cloſter in das Collegium Sapientiæ, verſtirbt aber darüber im Jahr 1556.

§. I.

Als Churf. Ludwig im Jahr 1544. verſtorben war, folgte ihm ſein jüngerer Herr Bruder Pfaltz-Graf Fridrich. Dieſer hatte bereits aus Martini Buceri Lehre, theils auch, da er in des Kayſers Nahmen verſchiedenen der Religion halber angeſtellten Colloquiis beygewohnet, die Evangeliſche Wahrheiten zu erkennen angefangen. Zumahlen hatte er auf dem im Jahr 1530. zu Augſpurg gehaltenen Reichs-Tag die Propoſition in Kayſerlichen Nahmen gethan. * Hiernechſt hatte ihn der Kayſer im Jahr 1541. zum Præſide ** des Colloquii zu Regenſpurg geordnet, ließ ſich auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg im Jahr 1541. zum Mediatore in der Religion gebrauchen, *** welches auch auf dem Reichs-Tag zu

Wormbs im Jahr 1545. geſchah. **** Nun hatte er zwar ſchon einige Jahre gute Neigung zur Evangeliſchen Religion gehabt, es waren auch mit ſeinem guten Wiſſen und Willen Evangeliſche Prediger in der Pfaltz eingeführet, wolte ſich aber aus Furcht vor dem Kayſer nicht bloß geben, verſicherte vielmehr ſelbigen als er im Jahr 1539. bey ihm in Spanien war, daß ihm von Einführung Evangeliſcher Prediger in der Pfaltz nichts bewuſt wäre. †

* ALTING. p. 156.

** SLEIDANVS *lib. VII.* p. 183.

*** Darvon ſchreibet HVBERTVS THOMAS Leodius de Vita Friderici II. p. 242. præficitur igitur Princeps auditor colloquii ſex virorum ad id electorum vt concordibus votis & animis diſpicerent, quomodo pro Chriſti gloria, & Reipublicæ Chriſtianæ tranquillitate errores Religionis tollerentur, & iacta variis turbinibus Eccleſia Dei in tranquillum portum reduceretur. PAREVS *lib. VI.* p. 251.

**** SECKENDORF *lib. III. §. CXXI. n. 7.*

† SECKENDORF *lib. III. §. LXXIV. Add. II. 6.* Darvon ſchreibet DANIEL TOSSANVS Profeſſor Theologiæ zu Heydelberg, in ſeiner Oration de Fridericis p. 40. & poſtquam multis laboribus, vt pacis Germaniæ ſtudioſisſimus erat, exhauſtis, disſidium, quod inter Cæſarem & Proteſtantes propter Religionem exortum erat, componere ſtuduiſſet: proteſtantibus & Evangelicis bonam tandem operam nauauit, & ſubditis ſuis libertatem aliquam in Religione conceſſit: imo de plena Reformatione, referente ipſo Sleidano, cogitabat, accerſitis Argentina aliquot Theologis, niſi eius conſilia, dubiis illis temporibus, metus Hiſpanici ſucceſſus & furoris retardaſſet.

§. II.

Allein, es vermogten die Evangeliſchen Stände, des Churfürſten Cantzler Hartmann von Eppingen, * zumahlen aber deſſen Vetter, Pfaltzgraf Otto Henrich ** bey dem Churfürſten ſo viel, daß er ſich endlich offentlich zur Evangeliſchen Religion bekandte. Es hatte ſelbiger bereits im Jahr 1545. ſich von Melanchthone ein Conſilium ausgebeten, was maſſen die Kirche reformiret werden könte, welcher auch in einer weitläufftigen Schrifft geantwortet, und die gantze Sache auf ſechs Stücke geſetzet, von der reinen Lehre des Evangelii, den rechten Gebrauch derer Sacramenten, dem Miniſterio Eccleſiaſtico, und was man ſelbigen vor Gehorſam ſchuldig, von der Kirchen-Diſciplin und Iurisdiction, von Erhaltung Academien und Schulen, und zuletzt von Schutz und Beförderung Geiſtlicher Perſonen. Welchem Conſilio der Churfürſt auch in dem mehreſten gefolget. *** Dieweilen nun das Volck

zur

zur Reformation ſehr geneigt, auch als in der Haupt-Kirchen zum H. Geiſt zu Heydelberg die Meſſe gewöhnlicher maſſen gehalten wurde, fieng das Volck mit heller Stimme anzuſingen: es iſt das Heyl uns kommen her. Und weilen der Churfürſt ſich gar eines Aufſtandes beſorgen muſte, daß es ſeinen Vetter Pfaltzgraf Otto Heinrichen beyfallen möchte, welcher ohne dem der nächſte in der Chur, ließ er zu Ausgang des Jahres 1545. ein Edict publiciren, darinnen verordnet wurde, daß die Meſſe nicht mehr wie bishero in Lateiniſcher, ſondern in Teutſcher Sprache gehalten, das Abendmahl unter beyderley Geſtalt ausgetheilet, denen Prieſtern die Ehe geſtattet werden ſolte. *** Worauf denn am Weyhnachten berührten Jahres auf dem Schloß zu Heydelberg das Abendmahl unter beyderley Geſtalt ausgetheilet, von der Churfürſtin und Ihren Hoff-Frauen-Zimmer empfangen wurde, wie denn auch den 3. Jenner 1546. in gedachter Haupt-Kirche zu Heydelberg das Abendmahl unter beyderley Geſtalt ausgeſpendet, ***** und ihm von denen Proteſtanten ins beſondere darzu gratuliret wurde. †

* Dieſer Cantzler war mit Friderico auf Reyſen in Spanien, auch ſchon zuvor des Lutheraniſmi halber ſuſpect, wie aus des LEODII Vita Friderici II. p. 200. erhellet: Sequenti die Cancellarius & ego montem Seratum acceſſimus, qui dies erat Paraſceues, ibique pernoctauimus, parumque abfuit, quin idem Cancellarius Hartmannus coniecerit nos in magnum diſcrimen. In eo enim Monaſterio datur vnicuique aduenienti panis, acetum, vinum & oleum. Lactucæ ſemper reperiuntur venales. Hæc nobis ſatis ægre fratres Religionis ideo præbuerunt, quia ea nocte ieiunandum dicerent, neque iis ille contentus, cum etiam, me reclamante, extorquere volebat. Fratres autem cum pertinacem viderent, Lutheranum eſſe vociferabant, & ad inquiſitores deferendum. Ego omnibus modis illos placaui, dicens illum eſſe porcum Flammingum, qui nec Deos nec homines crederet & ita dormitum conceſſimus.

** ALTING p. 156. HVBERTVS THOMAS *in Vita Friderici lib XIII. p.* 263. ſchreibet hiervon alſo: cuius cauſa fuerat Dux Otto Henricus, qui ſibi Domicilium Heydelbergæ conſtituerat, resque nouas ſeu fauens Euangelicæ veritati, ſeu popularem captare volens auram, moliebatur.

*** Es befindet ſich daſſelbe in parte ſecunda Conſiliorum MELANCHTHONIS ad a. 1559.

**** ALTING *p.* 157. SECKENDORF *lib. I. §. CLII. Add. I. lib. III. §. CXXXI. n.* 8.

***** Darvon ſagt SLEIDANVS lib. XVI. p. 478. Interea Palatinus elector inſtituit paſſim eccleſiæ miniſtros & euangelii doctores, integram quoque cœnam domini & coniugium ſacerdotum permittit, & decimo die Januarii, loco miſſæ pontificiæ, peractum fuit in primario templo Heidelbergæ ſacrum, lingua populari.

lari. Aus dem es LVCAS OSIANDER genommen *Hiſt. Eccleſ. Cent. XVI. lib. II. c. LIV. p.* 363. Herr von SECKENDORF aber ſetzet aus dem Bericht des Sächſiſchen Geſandten Herren von der Thanne den Sontag vor H. 3. Könige den 3. Jenner. CRVSIVS *Ann. Sueuic. lib. XI. p. III. c. XX. p.* 656. ſchreibet hiervon nur alſo Fridericus Palatinus, menſe Ianu. Eccleſias ſuas reformabat, ad formam Auguſtanæ Confeſſionis. HVBERTVS THOMAS handelt in deſſen Lebens-Beſchreibung p. 265. auch darvon. Dahero ſagt QVIRINVS REVTERVS *in Iubileo primo Collegii Sapientiæ lit. B.* magno ſtudio & animo in Eccleſiæ pariter & Academiæ reformationem incubuit, grauiſſima conſultatione inſtituta, quibus remediis vtrique laboranti, & in magna Reip. perturbatione propemodum collapſæ ſuccurreret, ac laudabili conatu ſatagens in Eccleſiam quidem ſinceram Euangelii doctrinam & ritus puriores introduxit Anno MDXLVI.

† Darvon ſchreibet SLEIDANVS *lib. XVI. p.* 478. alſo: Proteſtantes igitur, miſſa legatione gratulantur ei, & gratias agunt, quod Colonienſis archiepiſcopi legatis liberaliter reſponderit. hortantur etiam vt pergat, & Auguſtanæ confeſſionis doctrinam profiteatur, & in proximis Ratisbonæ comitiis operam det, vt pax & ius conſtituantur. Ad hæc ille, pacis perpetuo ſe fuiſſe ſtudioſum, & fore etiam, quoad vixerit; de Colonienſi dolore ſibi plurimum, quod ad hunc modum exagitetur in hac præſertim ætate: cum igitur ipſi mittent ad Cæſarem & ad clerum atque ſenatum Colonienſem, deprecandi cauſa, ſe quoque ſuos vna miſſurum? in religione ſe multis nunc annis conciliationem aliquam ſperaſſe: quia vero differri periculoſe rem videat, neque ſpes magna ſubſit, non ſe potuiſſe populi ſui votum & expectationem remorari diutius: itaque doctrinæ & rituum inſtituiſſe emendationem, quam & vrgere deinceps cogitet, & profiteri palam.

§. III.

In ſelbigem Jahr berief er den Paulum Fagium von Berg Zabern bürtig, nacher Heydelberg, um die Reformation bey der Kirche ſowohl als Academie daſelbſt in Stand zu richten. Dieſer kam auch dahin, richtete ſich nach des Melanchthonis Conſilio. * Wegen der Academie aber brachte er ſeine Gedancken in eine zweyfache Schrifft. Die eine hatte den Titul: Deliberatio & Conſilium Reformationis Facultatis Artium Academiæ Heidelbergenſis. Die andere aber Forma reſtauratæ ſcholæ Heidelbergenſis, welche den 1. Nouembris ſolte eröffnet werden. Allein die Profeſſores zu Heydelberg wiederſetzten ſich dem Fagio, und ſtellten in einer beſondern Schrifft vor, wie dieſe Reformation der Academie mehr ſchädlich als nützlich wäre. ** Darmit aber der Churfürſt nichts deſto minder der Academie Nutzen befördern möchte, ſchaffte er mit Beyrath des Cantzlers von Eppingen, und deſſen Nachfolgers Chriſtophors Probi, auch derer Profeſſorum, Iacobi Micylli, Io. Hartungi, und Io. Geiſelbachii die bey der Academie eingeriſſene Factiones

nes der Nominalium, Realium, Thomiſten und Scotiſten, völlig ab, wolte auch nicht einmahl die Nahmen mehr genennet wiſſen. Darmit auch die Studia benebſt der Religion deſto beſſer empor kommen möchten, war er vor ein neues Collegium beſorget, *** an deſſen Anrichtung aber er durch den darzwiſchen kommenden Smalcaldiſchen Krieg behindert wurde.

* SLEIDANVS lib. XVIII. p. 559. Sub initium belli, Palatinus, quum de conſtituendis eccleſiis cogitaret, Paulum Fagium, hominem facundum atque doctum Argentorato vocauerat Heidelbergam, vt euangelii doctrina cæteris præiret, ac viam commonſtraret: in hac autem Cæſaris fortuna, quod inchoatum ibi fuit, totum intercidit. PAREVS *p.* 252. THVANVS *lib. II. p.* 46.

** ALTING *p.* 157. ADAMI *in Vitis Theologorum p.* 100.

*** ALTING *p.* 157. und annoch weitläufftiger QVIRINVS REVTERVS *in Iubilæo Collegii Sapientiæ lit. c.*

§. IV.

Als der Smalcaldiſche Krieg im Beginn war, veranlaſte Hertzog Ulrich von Würtenberg einen Congreſſ mit unſern Churfürſten zu Maulbrunn, und erhielt von ihm ſoviel, daß er ihm ſeine Lande zu bedecken, 300. zu Pferd und 600. zu Fuſſe zu hülffe zu ſchicken verſprach, ungeachtet er ſich in den Smalcaldiſchen Bund nie einzulaſſen geſonnen geweſen. Ob nungleich ſolche Trouppen keinen weitern Befehl hatten, als des Hertzogs Lande decken zu helffen, ſo wolten ſelbige doch nicht bey entſtandenen Kriege, ſo müßig ſitzen, ſondern hielten bey dem Hertzog an, ihnen zu erlauben, ſich in derer Proteſtanden Lager zu verfügen, darinnen ſie ſich ſonderlich ſignaliſiret. Dieweilen aber der Käyſer ſolches übel empfand, hielt der Churfürſt vonnöthen zu ſeyn, ſich zu ſelbigem nacher Schwäbiſch Hall zuverfügen, da er deisfalls deprecirte, auch wiederum perdoniret wurde. * Wiewohlen er bey dem Käyſer nicht wiederum in vorige Grace kommen kunte.

* SLEIDANVS *lib. XVIII. p.* 559. welcher aber nur von 500. Reutern gedencket. ALTING *p.* 158. und am umbſtändlichſten LEODIVS *lib. XIII. p.* 65. THVANVS *lib. II. p.* 71.

§. V.

Im Jahr 1547. conſentirte er nicht allein in das damahlen nacher Trient ausgeſchriebene Concilium, * ſondern auch, als der Käyſer im Jahr 1548. die Religions-Declaration, das Interim genandt, publiciren laſſen, und allen und jeden Reichs-Ständen befahl ſolches anzunehmen, ließ dieſer Churfürſt durch die damahlige Käyſerliche Macht ſich ſchrecken, und führte ſelbiges in ſeinen Landen ein, wodurch

die Reformation nicht einen geringen Stoß erlitte. ** Pfaltzgraf Wolfgang von Zweybrück aber, ob ihn gleich der Käyſer dieſerhalben zu ſich nacher Augſpurg kommen laſſen, wiederſetzte ſich großmüthig, vorgebend, er wiſſe von keiner ändern Religion, als darinnen er gebohren und erzogen, könne alſo dieſes Interim mit guten Gewiſſen nicht unterſchreiben. *** Und als der Käyſer im folgenden Jahr 1549. durch verſchiedene Schreiben von ihm begehrte, er möchte dem Religons-Decret ſich unterwerffen, auch diejenigen Prieſter, welche ſolches nicht annehmen wolten, abſchaffen, ſo antwortete der Pfaltzgraf in Frantzöſiſcher Sprache, wie er nach ſeiner Rückkunft von Augſpurg ſeinen Unterthanen was von Fleiſcheſſen und Feſtägen verordnet, zu halten anbefohlen, die Religions-Declaration aber ſelbſt habe er zu verſchiedenen mahlen, und zwar mit Fleiß durchleſen, auch darinnen verſchiedenes gefunden, welches mit ſeinem Glauben, durch welchen er die Seligkeit zu erlangen gedächte, überein käme, darunter aber auch vieles mit begriffen, daß demſelben keines weges gemäß. Indeſſen habe er ſeinen Predigern geboten, alles genau zu unterſuchen, und ihm Bericht zu erſtatten, wie es etwan anzugreiffen, dieweilen aber ſelbige einſtimmig behaupteten, wie ſie mit guten Gewiſſen nicht alles annehmen könten, ſo habe er ſie auch darzu nicht zu nöthigen vermocht, verhoffe alſo, daß er weiters nicht getrieben werden ſolte. Er ſeines orts könne von der einmahl erkandten Wahrheit und Religion, darinnen er gebohren und erzogen, nicht abgehen, und ob er gleich dem Käyſer in allem Gehorſam ſchuldig wäre, ſo bäte er nur, daß man ihm und ſeinen Unterthanen nichts wieder-Gewiſſen anſinnen möchte. Was aber die Prediger anbelangte, ſo bäte er ihnen zu erlauben, ihr Ambt ſo lange zu verſehen, biß an deren Stelle andere verordnet worden. Wofern aber der Käyſer befehlen würde, daß ſie ſich ſofort retiriren ſolten, eher noch andere an ihre Stelle geſetzet würden, ſo wolte er doch darinnen, ob es gleich nicht ohne Kränckung und Schaden ſeiner Unterthanen abgehen würde, gehorſamen, zumahlen da ſich bereits viele weggemachet hätten. Dieweilen nun hierauf die Evangeliſchen Prediger fortgeſchaffet worden, würde der Religions-Zuſtand in der Pfaltz immer ſchlimmer. ****

* PAREUS *p.* 253.

** ALTING *p.* 159 PAREUS *c. l.*

*** SLEIDANUS *lib. XX. p.* 630. ALTING *c. l.* Dieſes beſaget auch DAVID CHYTRÆUS in ſeiner Oration de Wolfgango Palatino *f.* 587. mit mehrern.

**** SLEIDANUS *lib. XXI. p.* 657. beſchreibet es gar wohl aus dem es ALTING hat *c. l.*

§. VI.

Im Jahr 1549. wurde denen Unterthanen die Proceſſion am Fronleichnamb anbefohlen, und diejenigen, welche ſich darbey nicht finden lieſſen, mit Geld-Buſſen oder Gefängnüß beſtraffet. * Im Jahr 1550. hatte Antonius Schorus, welcher an dem Gymnaſio zu Heydelberg war, eine Comœdie aufgeſetzet, darinnen die Religion unter dem Nahmen Euſebia vorgeſtellet wurde, die eines orts aufgenomen zu werden ſuchte. Dieweilen ihr aber ſolches von denen Groſſen unter mancherley prætext verſaget wurde, verfügte ſie ſich endlich zu denen Bauern und Armen, welche ſie willig aufnahmen. Dieſe Comœdie ließ er durch ſeine Schüler in einem privat-Zimmer vor wenigen Zuſchauern præſentiren. Solches wurde bey dem Käyſer ſehr odios angebracht, und ſo gar als Capital angegeben, welcher ſofort an den Churfürſten ſchrieb, und verlangte wieder die Autores mit der gröſten Schärffe zu verfahren. Dem Churfürſten war von dem gantzen Handel nichts bewuſt, ließ aber die Sache unterſuchen, da ſich denn der Schorus aus dem Staube machen muſte, die groſſen Schüler aber würden von dem Rectore zum Carcer condemniret, die übrigen lieſſe man lauffen. ** Als nun die Evangeliſche Religion ſelbiger Zeiten in einen ſo deſolaten Zuſtand war, befahl Pabſt Iulius III. daß die Academie zu Heydelberg Geſanden nach Trient ſchicken, und daſelbſten die Catholiſche Wahrheit wieder die Proteſtanten vertheidigen helffen ſolte. Darmit er auch dieſe Academie deſto eher auf ſeiner Seiten halten möchte, erlaubete er auch denen verheyratheten Profeſſoren das Rectorat zu führen. ***

* ALTING *p.* 159.
** ALTING *c. l.* LEODIUS *p.* 269.
*** ALTING *p.* 159.

§. VII.

Allein, im folgenden Jahr 1552. ließ es ſich vor die Evangeliſche Religion gantz anders an. Maſſen Churfürſt Moritz von Sachſen benebſt ſeinen Alliirten vor die Teutſche Religion und Freyheit die Waffen ergriff, und den Käyſer darzu brachte, daß die gefangenen Fürſten befreyet, Diejenigen, welche ſich aus ihren Landen retiriren müſſen, wieder eingeſetzet, und durch den Paſſauiſchen Vertrag der Religions-Friede und Sicherheit zur Wege gebracht wurde. Dieweilen

nun die Käyſerlichen durch dieſen Vertrag genöthiget worden auch die Pfältziſchen Lande, zumahlen Pfaltzgraf Otto Heinrichs ſeine zu verlaſſen, begab ſich ſelbiger wieder in ſein Land, welches erbishero vom Käyſer auf billiche und ſein Gewiſſen nicht rührende Conditiones keines weges erhalten können, obgleich ſowohl ſein Herr Vetter der Churfürſt, als auch der Churfürſt von Brandenburg ſich ſolches ihnen ſehr angelegen ſeyn laſſen. * Dann, im XXIIten §. war es alſo ausgemacht. Als auch Hertzog Otto Heinrichs Pfaltzgrafen ꝛc. halben fürkommen / und durch ſeine Geſandten ſuppliciret und gebeten worden / ihn bey der Kayſerl. Maj. zu befördern / haben wir ſamt den Churfürſten Geſandten / erſcheinenden Fürſten / und der Abweſenden Botſchafften bey hochgedachter Käyſerl. Maj. alle getreue Fürwendung gethan / und erhalten / daß er und ſeine Landſchafften bey dem Fürſtenthum Neuburg und ſeine Zugehörung gelaſſen werde und bleiben möge. Wie denn auch im XXXIIIten §. bekennet wird, daß alle und jede obgeſchriebene Puncten und Artickul mit Pfaltzgraf Otto Heinrich guten Wiſſen und Willen fürgenommen / abgehandelt und beſchloſſen worden. Es ſtellete dieſer Pfaltzgraff insbeſondere im Jahr 1554. denen Neuburgiſchen Land-Ständen eine Schrifftliche Reſolution aus, ſie bey einmahl erkandter Wahrheit des Evangelii der Augſpurgiſchen Confeſſion und des Paſſauiſchen Vertrags zuſchützen und zu ſchirmen, und weilen dieſe meines Wiſſens noch nicht gedrucket, ſo habe ſolche gantz mit inſeriren wollen, umb daraus zu ſehen, wie die Neuburgiſchen Land-Stände derſelben bereits zugethan geweſen.

Wir Ott Heinrich von GOttes Gnaden Pfaltzgrave bey Rhein, Hertzog in Obern und Niedern Bayern. Bekennen für unß, unſere Erben, Erbnehmen und Nachkommen offentlich mit dem Brieff, und thuen kund allermenniglich, das gemeine unſere getreue liebe Landſchafft nicht allein ietzo, ſondern hievor mit weyland dem Hochgebornen Fürſten, unſerm freundl. lieben Bruder Hertzog Philipſen ꝛc. ſeeligen und löblichen Gedächtnus und unß, unſer beyden Schulden-Laſt halber, darinnen wir ſo beſchwerlich und unß ſelbſt unerſcheinlich dermaſſen behafft, das unß unverkaufft unſer Land und Leütt daraus zukommen unmüglich geweſt, ein getreues unterthäniges Mitleyden getragen, und ungeacht alles ihres Nachtheils Schaden und Verderbens, unß beiden Gebrüdern, alß ihren rechten, natürlichen Erb-Herren und Landes-Fürſten zu Ehren, Nutz und Wolfahrt aus unterthäniger Gutwilligkeit mehr dann eine Land-Steuer gereicht, und ſonderlich der mindern Jarzahl Anno 44. jüngſt verſchiennen alle und iede unſere, Laide, Schulden gegen Zuſtellung und Befehl von unſers Lands Renntten, Gülten,

ten und Nuzungen abzuzahlen, auff ſich genommen haben, doch mit gebührlichen Vorbehaltung vnd vnſer ſelbſt fürgeſchriebener Maß, ſolch vnſer Land und Leütt vnd was vber ſolche Abzahlung vberbleiben würdt, vnß wider zu antwortten.

Nun ſein aber ietzgemelte vnſer Landſchafft in dem vergangenen sechs vnd vierzigſten Jar eingefallenen Krieg nicht allein an obbemeltem getreuen gutherzigen Fürnehmen, dardurch vnſerm Schulden-Laſt abzuhelffen vnterſtandten, treffenlich verhindert, ſondern auch Wir vnd vorgenanter vnſer lieber Bruder ſeeliger, deß Lands, durch ſolch Kriegs-Volckh neben Entwehrung merckhlichen Fahrnus entſetzt, vnd als wir wider zu den Vnßerigen kommen, vnd abermals durch vnſere Gläubiger und Bürgen vmb Bezahlung vnd Enthebung angefochten: Seind wir gleichfals durch gemeine vnſer Landſchafft mit höchſten treüen vnd vnterthéniger Darſezung ihres Leibs vnd Vermögens bedacht vnßers merckhlichen Laſts, den wir ohn Verkauffung Land vnd Leütt keines wegs ſtillen mögen, von ſolchem Nachtheil dergeſtalt errett worden, das ſie all vnſer Schulden, doch nicht weitter, dann ſie mit vnſern Renten, Gülten, Zinßen, Gefällen vnd Beynutzungen dazu mit ihrer bewilligten Steuer vnd merckhlichen Hilff vnd da es nicht erſchießlich ſeyn möcht, alsdann auf vorgehendes Anzaigen vnd vnſer Vorwiſſen vnd Willen, mit Verkauffung etlicher vnſer Fleckhen auf ſich genommen, mit dem Glaubigern in guter Anzahl abgethendingt vnd gegen den willfährigen Glaubigern in vnßern Fußſtapffen getretten, auch alßbald ein merckhliche vnd vor im Land zu Bayern vnerhörte Land-Steuer bewilligt vnd vnverſchont aller ihrer gemeinen vnd ſonderer Perſonen Freyheiten, die ſie dißmals (doch vnvorgreifflich) beyſeits geſtellet, angeleget; Haben vns demnach Sie die Landſchafft vnterthéniglich erſucht vnd gebetten, ſolche ihre getreue Vnterthänigkeit gnediglich zu behertzigen, vnd Sie Erſtlich vnd fürnehmlich als ein Chriſtlichen Fürſt zu Pflantzung der Ehren GOttes, zu Lob vnd Preis ſeines heyligen Namens vnd zu Heyl ihr vnd ihrer Kinder vnd Nachkommen Seel und Seeligkeit, bey erkandter Warheit deß heyligen Evangelions der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd dem Paſſauiſchen Abſchidt gemees zu ſchüzen vnd zu ſchirmen.

Zum andern obwohl Sie gemeine Landſchafft vnter andern höchlich befreyet weren, das Wir vnd vnſer Erben vnd Nachkommen kain Landſteuer anlegen noch begehren: So ſolten wir doch ietzo ſolche Fürſehung thuen, damit fürohin vnd in Ewigkeit kein Steuer noch Steuer-Anlag weder von vnß noch vnßern Erben vnd Nachkommen fürgenommen, gefordert, gebetten, noch in ainigen Schein oder Weg, wie Menſchen Sinn erdenckhen möcht, geſucht werden. rc. Das wir auch deß bewilligten vierjärigen Vmbgelts halben gnedige Fürſehung thun wolten, damit ein ieder Stand nach den verſchiennen vier Jahren an Einnehmung deſſelbigen, wie hievor, nicht verhindert werde.

Zum dritten, das Wir vnd vnſer Erben vnd Nachkommen Sie nicht allein bey ihren vorigen Freyheiten, Priuilegien vnd Handfeſtungen auch Bayeriſchen Landes-Gewonheiten bleiben laſſen, ſondern zu richtiger Vollziehung eines ſolchen die neu Bayeriſch Erklerung bey ihnen in vnßerm Fürſtenthum würckhlich halten, vollziehen vnd in beſter Form ihnen vnd ihren Nachkommen zu Gutem ratificirn vnd bekräfftigen ſollen.

Zum

Zum vierdten vnd letzten, dieweiln Sie aus ſondern vnterthänigen trewen vnd fürnehmlich zu Erhaltung vnſers Fürſtlichen Trawen vnd Glaubens, auch Land und Leütten zu Gutem, vnſern Schulden-Laſt vorgemelter maſſen auf ſich genommen, vnd zu Abwendung deſſelben vnd Einnehmung vnßers Fürſtenthumbs Renten, Nutzung, Steuern vnd aller anderer Gefäll etliche Camerrhäte verordnet hetten, das wir dann denſelben an ſolchem ihrem befohlen Ambt nichts, das der Vergleichung gemes, abſchaffen, ſondern Sie mit allem Einnehmen (zu Ringerung angeregter Schulden) handlen, thuen vnd walten laſſen, ja da ihnen daran Hinderung begegnen wolte, Sie gnediglich zu befördern, auf das dieſem Laſt deſto fürderlicher vnd fruchtbarlicher abgeholffen werden möchten: Das Wir auch vnſer vnd ihr der Landſchafft Camerrhäte, ſo itzt ſein oder hinfüro durch Sie die Landſchafft oder derſelben Ausſchuß verordnet werden, nicht abſchaffen oder verendern wolten, bis ſolang das der Schulden-Laſt abgewendet, oder Sie gemeine vnſere Landſchafft deſſelben zuſein nottürfftiglich verſichert wurden.

So wir nun der vorgemelten vnſer getreuen lieben Landſchafft vnterthenig Bitten nicht für vnzimlich halten, ſondern Ihnen darinn vnd in alle andere Wege, in Anſehung der vorerzelten ihrer gelaiſten vnterthenigen getreuen vnd gehorſamen Dienſt, mit allen Gnaden geneigt ſindt; So haben Wir ihnen nicht allein vnſer vnd vnſerer löblichen Vorfahren gegebene Freyheiten vnd Privilegien ratificirt vnd beſtettigt. Vnd thuen ſolches hiemit in Krafft diß Briefs: Sonder gebieten, wollen vnd verordnen, das die jüngſt Lands-Erklerung, ſo der Hochgeborne Fürſt und Herr, vnſer lieber Vetter Herzog Albrecht in Bayern in Sr. L. Fürſtenthumb von neuen fürgenommen vnd publicirt hat, allermaſſen vnd geſtalt, ja in allen Puncten vnd Articuln, im vnſerm Fürſtenthumb allenthalben durchaus vollzogen, gehalten vnd dawider nicht gehandelt, ſonder meniglich darbey gelaſſen werden ſoll. Welche Lands-Erklerung in diſem vnſerm Fürſtlichen Begnadungs-Brieff von Wortt zu Wortt inſerirt iſt vnd hernach folgt:

Soviel dann belangt die Chriſtliche Religion, vnd den Paſſawiſchen Vertrag, da erkennen Wir vns bey vnſer Seelen Hail ſchuldig zu ſein, die Ehr vnd Glori GOttes, auch die heilwertig Lehr vnſers HErrn JEſu Chriſti nach allem vnſerm Vermögen zufordern, Alſo das Wir nicht allein auff Anruffen vnſer Landſchafft, ſondern als ein Chriſtlicher Fürſt für vns ſelbs gnediglich vnd wolgeneiget ſindt, das heylig Evangelium allenthalben in vnſerm Fürſtenthumb rein vnd lautter zu predigen zu befehlen, vnd ſoviel vnß durch den Allmechtigen GOtt verlihen wird, nach allem vnſern Vermögen das zuhalten, vnd vnſer getreüe liebe Landſchafft, dabey zu ſchüzen, zu ſchirmen, vnd den Paſſawiſchen Vertrag getreulich nachzuſezen, doch das Sie vnſer Landſchafft die Sachen durch gebührliche Vnterhaltung der Kirchen-Diener ihres Theils auch befürdern wollen, der vnzweyfelichen tröſtlichen Zuverſicht, der barmhertzige GOtt werde vnß zu ſolchem Chriſtlichen Fürnehmen ſeine göttliche Gnade vnd Gedeyen mittheilen.

Nachdem Wir auch gnediglich können machten, das vnſer getreuen lieben Landſchafft vnterthl. Bitten im vierdten Articul angeregt, aus keiner andern Vrſachen herfleüßt, damit vns vnd ihnen zum ſchieriſten geholffen werde,

ſo

ſo wollen Wir daß ſelbig ihr Begehrn auch gnediglich bewilligt haben, vnd thuen ein ſolches in Crafft diſes Briefs, alſo das Wir, vnſer vnd ihre verordnete Camerrhäte an Einnehmung aller vnſer Renten vnd Gefällen weder in gemein noch inſonder nicht verhindern, auch vnſer vnd ihre Camerrhäte, ſo Sie iezo verordnet haben, oder künfftig verordnen werden, nicht abſchaffen oder verendern ſollen, bis ſolang entweders dem Schulden-Laſt abgeholffen iſt, oder Sie deshalb entledigt zuſein beſtendiglich verſichert werden.

Es were dann, das Wir bey ainem oder mehr Vnfleis, Vnvermögens oder anders halb Vrſachen befunden, das Einſehung vnd Enderung von nöthen. Alßdann behalten Wir vnß auß treuerhlich bevor, mit ihr vnſer Landſchafft oder deß Ausſchuß Wiſſen vnd Guthalten, Entſetzung vnd Enderung mit denſelben mangelhafften Camerrhäten fürzunehmen vnd was jenig zu handlen, das vnſer vnd vnſerer Landſchafft Notturfft erfordern, auch vnſer beederſeits Vergleichung gleichförmig vnd nicht zuwider ſein würde.

Dieweil wir dann in Warheit erkennen, das vnſer Landſchafft gemainiglichen durchaus von allen Stendten zuvielmahl alles ihr Vermögen treulich zu vnß geſezt, vnd ſich darinnen weder die beſchwerliche Leuff noch kein ihr Verderben daran verhindern laſſen: So haben Wir für vnß vnſer Erben vnd Nachkommen gnediglich bewilligt vnd zugeſagt, vnd thuen ein ſolches hiemit wiſſentlich in Crafft diß Briefs, das hinfüro in ewig Zeit, weder durch vnß, vnſer Erben vnd Nachkommen kein Steuer noch Steur-Anlag nicht fürgenommen, oder von viel ermelter vnßer Landſchafft gefodert, gebetten, noch in einigen Schein oder Wege, wie Menſchen ſinn miner erdenckhen möcht, begehrt werden ſoll, ſondern Sie vnd all ihr Nachkommen ſollen derſelben Steuer vnd Steuer-Anlagen ietzt alß dann, vnd dann als ietzt ewiglich gefreyt ſein und bleiben.

Gleichsfalls haben Wir auch gnediglich bewilligt, nach Ausgang des vierjärigen Vmbgelts einen iedwedern vom Adel vnd Hof-Marckes-Herrn auf ihren Tafern vnd Erbſchenckſtetten vier Mas vom Emieg Wein, Mehl vnd Bier: vnd den Stätten, Märckten vnd andern gefreyten Fleckhen ihren gebührenden Theil Vmgelts, wie von Alters Herkommen iſt, ohn vnſer oder vnſer Ambtleütt, Diener vnd meniglichs Verhinderung, Irrung oder Eintrag in Ewigkeit fürohin folgen zu laſſen.

Vnd wiewol die Röm. Käyſ. Majeſt. vnſer allergnediger Herr bey vnſer Regirung einen Roß-Zoll auff 6. Jar allergnedigſt bewilligt: So haben ſich doch gemeine vnſere Landſchafft deſſelben Zolls nicht wenig beſchwerdt vnd angezeiget, daß ſolcher Zoll dem gemeinen Mann vnd ſonderlich denen Wirten vnd Handwercks-Leütten zu allerley Abgang ihrer Nahrung raichte, mit vnterthaniger Bitt ſolchen Zoll nach Ausgang der ſechs Jaren gnediglich fallen zulaſſen, welches ihr Anbringen ſambt den angezeigten ihren Vrſachen könden wir neben ihnen die Warheit ſein, gnediglich erachten; deßhalben, ſo wollen wir vnſer Landſchafft zu Gnaden denſelben Zoll nach Ausgang der ſechs Jar hiemit gnediglich abgeſchafft haben, alſo daß derſelb hinfüro nach Ausgang der ſechs Jar durchaus nicht mehr in vnßerm Fürſtenthumb genommen oder empfangen werden ſolle.

Hierauf dem allem nach, ſo wollen Wir dieſe vnſere Begnadung alle

vnd iede, inmaſſen wie vor vnterſchiedlich erzehlt, auch dieſe vorgemelte Erklerung in allen Puncten, darvon nichts ausgenommen, gnediglich, feſtiglich vnd vnwiderrufflich halten, laiſten vnd vollziehen, getreulich ohn Gefehrde. Vnd deß zu wahrem Vrkundt haben Wir obgenanter Hertzog Ott Heinrich Pfaltzgrave ꝛc. vnſer Fürſtliches Innſigel hieran hencken laſſen. Geſchehen vnd geben zu Newburg an der Donaw Montags nach Trium Regum den 8ten Tag Ianuarii, nach Chriſti vnſers lieben HErrn Gebuhrt, funffzehen hundert vnd im vier vnd funffzigſten Jahr ꝛc.

* ALTING *p.* 160. SLEIDANVS *lib. XXIV. p.* 765.

§. VIII.

Churfürſt Friedrich aber, ob er gleich damahlen die böſe Gelegenheit hatte, die Reformation völlig einzuführen, ließ es doch, weilen er bereits über 70. Jahr alt, darbey bewenden. Nur brachte er dasjenige was er bereits im Jahr 1546. vorgehabt, folgends zum Stande. Indem er bey Pabſt Paulo III. und Iulio III. mit nicht geringen Geld erlangte, daß aus den Auguſtiner Cloſter zu Heydelberg, welches, von denen München ohne dem gröſten theils war verlaſſen worden, ein Collegium Sapientiæ, und zwar auf den Fuß des Römiſchen gemachet wurde, darinnen 60. oder 80. Studioſi erhalten, und darmit ſie dereinſten GOtt in ſeiner Kirchen dienen möchten, unterrichtet wurden. Wie denn auch hierzu die ſowohl zu dieſem Cloſter als auch zu dem zu Altzug, wie nicht minder zu zwey ander zu Lixheim und Kraftal im Ambte Lutzelſtein gelegen, gehörige Reuenuen darzu geſchlagen wurden. So ſollen auch die Churfürſten von Pfaltz dieſes Collegii Sapientiæ jedesmahlige Schutz-Herrn und Adminiſtratores bleiben. Auf dieſen Fuß wurde das Collegium Sapientiæ den 3. Septembris 1555. geſtifftet, und ſofort 20. Studioſi hinein gethan, auch zwey Magiſtri, Nicolaus Marius, Caſpar Strubinus und Adamus Gelſius darüber geſetzet. Die ſolenne Inauguration aber wurde wegen damahlen graſſirender Peſt biß auf das folgende Jahr 1556. in welchem Churfürſt Friedrich den 26. Februarii zu Alzey verſtarb.* Alſo die Ausführung ſeinem Nachfolger überließ.

* Dieſes beſaget ALTING *p.* 160. mit mehrern, auch QVIRINVS REVTERVS, Profeſſor Theologiæ zu Heydelberg, auch damahlen Rector der Academie und des Collegii Sapientiæ Inſpector. Dieſer hat im Jahr 1606. nach 50. Jahren zu Churfürſt Friedrichs des IV. Zeiten in einer Academiſchen Rede Iubilæum primum Collegii Sapientiæ celebriret, welche Rede auch in ſelbigen Jahr 1606. gedrucket worden. Der Herr Profeſſor JOHANNES ſaget zwar in ſeiner Præfation über des Parei Hiſtoriam Palatinam *p.* 129. von dieſer Schrifft: *editum eſſe non*

con-

conſtat. Allein, weilen ich ſelbige ſelbſten beſitze, ſo kan daß Sie ediret zur Gnüge bezeugen. Darinnen beſchreibet er nun und rühmet dieſe Stifftung. Verſchiedene Epicedia von ihm findet man in Schardii Tomo ſecundo *p.* 74.

Das vierdte Capitel

Von dem Zuſtand der Religion in denen Pfältziſchen Landen unter Churfürſt Otto Heinrichen von Jahr 1556. biß 1559.

§. I. Ott Heinrich iſt der A. C. eyffrigſt zugethan: läſt eine neue Kirchen-Ordnung verfertigen. §. II. Selbige wird im Jahr 1556. publiciret: das vorgeſetzte Churfürſtliche Edict. §. III. Kurtzer Inhalt jeden Capitels dieſer Kirchen-Ordnung. §. IV. Dieſem iſt beygefüget ein kurtzer Unterricht und Anleytung vor die Kirchen-Diener. §. V. Hierauf folget von Ehe-Sachen und Schul-Ordnung. §. VI. Dieſe iſt auf den Fuß der unveränderten A. C. eingerichtet. §. VII. Der Churfürſt reformirt völlig in der Pfaltz, ſetzt aus Theologis und Politicis einen Kirchen-Rath. §. VIII. Der Churfürſt iſt vor die Academie zu Heydelberg ſehr beſorget: läſſet die Statuta Academica verbeſſern, ſchaffet den Catholiſchen Profeſſorem Matthiam Keuler ab, beſetzt die Theologiſche Facultät mit Tilemann Heshuſio, Paul Einhorn und Petro Boquino. §. IX. Der Churfürſt bringt das Collegium Sapientiæ, die Stadt-Schule und Bibliothec in beſſern Stand. §. X. Er ſtellet wegen der Wiedertäuffer im Jahr 1557. das Colloquium zu Pfedersheim an. §. XI. Pfaltzgraf Wolffgang zu Zweybrücken läſt im Jahr 1557. eine Kirchen-Ordnung publiciren, deren vornehmſte Contenta. §. XII. Dieſer Pfaltzgraff verordnet Inſpectores, ſetzt einen Kirchen-Rath, ſtifftet Schulen und Gymnaſia. §. XIII. Pfaltzgraf Friedrich von Simmern bekennet Sich gleichfalls zur Evangeliſchen Religion. §. XIV. Der Churfürſt bemühet Sich auf dem zu Wormbs, im Jahr 1557, angeſtellten Colloquio durch Seine Theologos eine Harmonie unter denen Proteſtanten zu erhalten, aber vergebens. §. XV. Auf dem im Jahr 1558. gehaltenem Compoſitions-Tag zu Franckfurt am Mayn wird über denen unter denen Evangeliſchen annoch ſtreitigen Puncten ein Conſens getroffen. §. XVI. Im Jahr 1558. war der Anfang der Streittigkeiten zwiſchen Heshuſio und Clebitio. §. XVII. Der Churfürſt ſtirbt, und geht mit Ihm die alte Chur-Linie ab.

§. I.

Churfürſt Friedrichen folgte alſo Seines Herren Brudern, Pfaltz-Graf Ruprechts Sohn, obberührter Pfaltz-Graf Otto Heinrich, welcher das Fürſtenthum Neuburg beherrſchete. Dieſer war ein frommer und leutſeliger Fürſt, welcher, wie gedacht, ſchon

von vielen Jahren her, Sich zu der Augſpurgiſchen Confeſsion und Smalcaldiſchen Bunde bekennet hatte, aber bis daher verſchiedenes Ungemach ausſtehen, auch zur Zeit des Smalcaldiſchen Krieges, ſein Land mit dem Rücken anſehen müſſen. Sobalden er in die Regierung getretten, ließ er ſofort im Monath Martio einen Befehl ergehen, daß nichts als die reine Lehre des Evangelii in ſeinen Landen geprediget, alle Papiſtiſche und Interimiſtiſche Aberglauben abgeſchaffet werden möchten. * Hiernechſt befahl er ſeinen Theologis, Henrico Stoloni, der Profeſſor zu Heydelberg war, ſeinem Hoff-Prediger Michael Diller, und dem Io. Marbachio, ** welchen er von Straßburg nach Heydelberg berufte, eine Kirchen-Ordnung aufzuſetzen, welche GOttes Wort und der Augſpurgiſchen Confeſsion gemäß wäre, nach welcher man ſich in denen Pfältziſchen Kirchen und Gottesdienſt zu richten. Es machten ſich auch berührte Männer anbefohlner maſſen darüber, bedienten Sich hierbey der bereits im Jahr 1543. publicirten Neuburgiſchen, der vom Hertzog Chriſtophen publicirten Würtembergiſchen, welche Io. Brentius vornehmlich aufgeſetzet hatte, und der von Io. Capitone und Martino Bucero aufgeſetzten Straßburgiſchen Kirchen-Ordnung. Dieſe brachten auch die Pfältziſche Kirchen-Ordnung in der Kürtze zum Stand, daß ſolche bereits den 4. April 1556. publiciret werden konte. ***

* ALTING p. 161. Darvon ſchreibet QVIRINVS REVTERVS in Iubilæo Primo lit. D. alſo. Nam in ipſo aditu gubernationis Electoralis, Heroico zelo, Papanas & Interimiſticas ſuperſtitiones ſuſtulit, Miſſam, idola, ſtatuas aboleuit; Orthodoxam Evangelii doctrinam promulgari curavit, ob quam ante decennium de fortunis periclitatus, exutusque fuerat ditione Neuburgica ad Danubium, (quam Anno XLII. reformatam, quadriennio poſt amiſſam, anno LII. recuperauit) ac exercitium publicum religionis purioris in Archi-Palatinatum introduxit.

** Darvon ſchreibet ADAMI in Vita Marbachii p. 251. Anno milleſimo quingenteſimo, quinquageſimo ſexto, cum Fridericus Elector Palatinus rebus humanis exemtus eſſet, nullis relictis liberis, succeſsit Otho Henricus. Is eccleſias ſuæ ditionis reformaturus, Argentorato Marbachium, viri probitate & integritate motus acceſsivit, & tam Heidelbergæ, tam in Palatinatu toto omnia ad Argentoratenſis eccleſiæ formam diſponere iusſit. Id quod cum diligentia ſingulari præſtitiſſet, re confecta Argentoratum rediit. Initia itaque doctrinæ aliqua inter alios Palatinatus Marbachio etiam debet. Der bekandte Roſtockiſche Theologus, IO. FECHT ſchreibet in ſeinem Apparatu ad Hiſt. Eccleſ. p. 27. darvon alſo: Anno MDLVI. ab Ottone Henrico Palatino rogatus, permittente Senatu Argentinenſi,

in Palatinatum profectus, Eccleſiam ad formam Auguſtanæ Confeſſionis feliciſſime reformauit.

*** ALTING p. 161.

§. II.

Es führet ſelbige dieſen Titul, **Kirchen-Ordnung**, wie es mit der Chriſtlichen Leere/ heiligen Sacramenten und Ceremonien / inn des Durchleuchtigſten hochgebornen Fürſten und Herren / Herrn Ott Heinrichs, Pfaltz-Graven bey Rhein/ des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Druchſeſſen und Churfürſten, Hertzogen zum Nidern und Obern-Bayern / ꝛc. Chur und Fürſtenthumen gehalten wird. MDLVI. Am Ende heiſſet es: Gedruckt zu Neuburg an der Thünaw inn Hanſen Kilians/ Churfürſtlichen Secretarii, Druckerey/ Anno MDLVI. Es verdienet das vorgeſetzte Churfürſtliche Edict, durch welches ſelbige publiciret worden, wohl, hierbey gefüget zu werden.

Wir Ott Heinrich von GOttes Gnaden Pfaltz-Grave bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Druchſeß und Churfürſt, Hertog in Nidern und Obern Bairn ꝛc. Embieten allen und jeden unſern Pfarrern, Predigern und andern Kirchen-Dienern, unſerer Chur- und Fürſtenthumben, am Rhein, und in der obern Pfaltz, auch zu Neuburg unſer Gnad und Gruß, hiemit aus Grund unſers Hertzen vermeldende. Ob wir wohl, gleich andern vilen, der erkhantnus des rechten waren GOttes-Dienſts, der reinen Leere und Richtſchnur zur Seligkeit, leider lange Jare gemangelt, und den verfüriſchen Seelſorgern, aus Unwiſſenheit, Raum und Statt gelaßen: Daß, wir doch gewiſſer Zuverſicht ſind, der allmechtig barmhertzig GOtt, hab uns ſolches, durch JEſum Chriſtum ſeinen Sone, unſern Herrn, Nachdem Wir Uns zu dem Bevelch ſeins Göttlichen Munds und Worts von Hertzen bekhennt und ergeben, nit zornigklich zugemeſſen, ſonder genedigklich verzigen. Wir ſagen auch ſeiner Göttlichen Majeſtät umb diſen genedigen Trib und Ziehung, welche den Menſchen von all jr Verdienſt, wie aus dem Exempel Pauli erſcheint, aus Gnaden widerfert, ewigen, immerwerenden Danck. Und mögen mit waren, guten Gewiſſen wol bezeugen und ſagen, das Wir nit aus Fürwitz, oder Begirde zeitlicher Eere und Nutz. Auch, nach ſittlichen Verſtand zureden,) niemandt zu Verachtung noch zuwieder, ſonder allein GOtt dem Allmechtigen zu Eern, und unſer ſelbs, auch unſerer Underthanen Seelen Hail zu befürdern, uns der vor etl. hundert Jarn um der Kirchen eingeriſſenen Mißbreuch, und falſchen GOtter-Dienſt, entſchlagen, und Nachrichtigkeit, reiner, uralter, Apoſtoliſcher Kirchen-Leer vleißigklich getracht haben. Deswerden uns auch (verhoffentlich) nit allein viel under den Lebendigen, ſondern auch unſer darob entſtandne Widerwertigkeiten, gute Zeugknuß geben. Und wiewohl wir uns zu errinnern wiſſen, was allen waren Bekhennern Chriſti zu gewarten, und der Jünger über den Meiſter nit ſein wirdt: So habn wir uns doch, vor vil Jarn, aus gutem, Chriſtlichem Eifer underfangen, in unſern Fürſtenthumb Neu-

burg, GOtt dem Allmechtigen zu Lob und Eern, um der Leere und Ceremonien Beſſerung fürzenemen, und nit anzuſehen, was uns darob begegnen möcht. Deshalb wir auch damals ein Kirchen-Ordnung im Druck ausgeen laßen, gleichwol nit der Meinung beharrlich, und endtlich darbey zebleiben, ſonder ob GOtt Gnad verliehen hett, das durch ein Gemein, Chriſtlich Concilium oder National-Verſammlung, nach des Herrn Wort, in der Kirchen was Beſtändigs beſchloſſen und angeordnet worden, wie dann vilfeltige Vertröſtung beſchehen, aber die Hoffnung, one das Werck, blos geſtanden, das wir uns willig und gern, mit und neben andern, wolten eingelaßen und verglichen haben. Dieweil uns aber nit allein ſolche Hoffnung, wie aus der widerwertigen Wort, Werck und Anſchlegen erfolgt, under den Henden, (als geſagt wird) verſchwindt, und vorgedachte unſer Kirchen-Ordnung, allein zum Anfang Chriſtlicher Beſſerung bedacht, auch hernach für etwas ſchwach und gering, um der Kirchen angeſehen iſt. So haben wir, als uns der allmechtig GOtt, nach vil erſtandener Trübſal und Verlaſſenheit, widerumb inn unſer Fürſtenthumb Neuburg zu Land und Leuten, gnedigklich geholffen, zu Hauffung ſeiner Göttlichen Majeſtet Ere und Preiß, die Religions-Sach zum andern mal für die Hand genommen, und nach Ergründung mehrerley verfaßter, Chriſtlicher Kirchen-Ordnung, auf rathſam bedencken, Gottſeliger gelerter Menner, des hochgebohrnen Fürſten, unſers freundlichen lieben Vettern und Bruders, Hertzog Chriſtoffen von Wirtenberg und Tegk, Graven zu Mümpelgart, im Druck ausgangene Ordnung wohlgefallen, und derſelben ungeverlich gemeß, ain Form Chriſtlicher Leere und Kirchen-Gebrauch zuſammen ziehen laſſen, auch dieſelb bisher in allen unſern Kirchen zu halten, bevolhen: Wie dann, (GOtt Lob,) nit ohne ſondere Frucht beſchehen. Und ob uns wol, inn Antretung unſerer ietzigen Churfürſtlichen Regierung, Berichts weiß fürkommen, auch daran nicht zweiflen, da weilend der hochgebohrn Fürſt, unſer freundtlicher lieber Herr und Vetter, Pfaltz Graff Fridrich Churfürſt, ſeliger Gedechtnus, nach GOttes Gefallen, lenger bey Leben geblieben, das ſein Lib (verhoffentlich,) nit abgelaſſen, ſonder zu Auffer-bauung und Erhaltung des Hauß GOttes, Aenderung und Beſſerung fürgenommen hette: So haben wir doch, als wir ietzo, auf weilend ſeiner Lieb töotlichen Abgang, zu vermelter Churfürſtl. Wirde, und des Heil. Reichs Ertz-Druchſeſſen Ampt, Ausſchickung GOttes ordenlich kommen, die Religion an Leere und Kirchen-Dienſt, nicht one Mißfallen, irrig und dergeſtalt unrein befunen, daß wir aus Chriſtlichem und ſchuldigem Eifer, von Ambts und Obrigkeit wegen, billich bewegt worden, diſem Chriſtlichen Handel mit ernſtlichem Fleiß nachzudencken, bevorab darumb, das ainer allgemeinen Vergleichung und Beſchluß, wie wir leider erfaren, inn unſrer heiligen Religion, wenig zu verhoffen. Derwegen wir nit allein unſer hievor im Druck ausgangne, ſonder auch ander mehr namhaffte Kirchen-Ordnungen, etlichen unſern fürnemen Theologen, und andern gelehrten Räthen, ietzt von newem zugeſtellt, und gnedigklich bevohlen, den Allmechtigen mit embſigen Gebete, umb Genad anzeruffen, und darüber ze ſitzen, den Handel nach ſeiner Wirde und Wichtigkeit, Chriſtenlich und treulich zu erwegen, und entlich dahin zelencken zeſchliſſen, wie ein Gottſelige, Heilwertige Ordnung der Leere, Sacramenten und Ceremonien halb, in unſern Kir-

Kirchen, biß auf einen allgemeinen, oder, des mehrern Theils der wahren Chriſten einhelligen Beſchluß, möcht zuſammen getragen und verfaßt werden, die auch dem heiligen Chriſtenthumb gemeß, und den GOttliebenden leidenlich und auferbewlich ſein möcht. Darauf ſichetlich unſere Theologen und Räthe, dieſes wichtigen Handels, wiewol mit ſchwerem Mute und Erkhäntnus irer Ungnügſamheit, dem Allmechtigen zu Eern, und uns zu Gehorſam, ernſtlichs Fleiß angenommen, ein gute Zeit darob geſeſſen: Und haben ſich, nach möglicher fleiſiger Erwegung, heiliger, Bibliſcher Schrifft, und gelerter Menner Rathſchläge, von der Chriſtlichen Kirche Leere, Ubung und Ceremonien, einer Form und Maß verglichen, und dieſelb in das gegenwertig Buch verleibt, wie ſollichs ſeins Innhalts, vom Capituln zu Capituln, im Truck öffentlich ausgangen iſt. Dieweil wir dann die angeregt unſer Chriſtenliche Kirchen-Ordnung, zu Fürderung der Eere des Allerhöchſten, für unſer Perſon nit allein nit wiſſen zu verbeſſern, ſonder auch durch ander Gottſelig, verſtendig Menner, für Chriſtenlich und leidenlich hören rühmen: So ſind wir, im Namen GOttes, bedacht und entſchloſſen, dieſelb biß auf gemeinen, oder des mehrern Theils Chriſtenlichen Beſchluß, inn unſern Kirchen, allenthalb durchaus zu halten, ernſtl. auferlegen ze laßen. Euch hiemit alle, und einen yeden beſonder, gnedigklich und ernſtlich ermanend und bevelhende, ir wollend angeregte unſer Kirchen-Ordnung, umb der Eere GOtt und unſern Willen, danckbarlich annemen, und unſern gnedigen Chriſtlichen Willen und Gemüte, darbey erkhennen, auch dieſelb, nach irem rechten Verſtand, erſtlich euch ſelbſt und den gemeinen Mann, ſo vil für ine gehört, auf der Cantzel fleiſig und wol einbilden, darnach leern, thun und leben, und darvon nit ſetzen noch laßen: Jr wurdet dan eines andern von uns, durch Rathe Gottſeliger, gelerter Menner bericht. Ungezweifelter Zuverſicht, wann das Wort GOttes dermaſſen ſeinen freyen Gang hat, und Beſſerung Menſchlichs Lebens drauf erfolgt, wir wollen ſambt euch, und andern unſern getrewen lieben Unterthanen, inn Chriſtlicher Ruwe und Friden, ſeligklichen darbey erhalten, und alſo vermittelſt Göttlicher Gnaden, ſeiner immerwehrenden Glori, und unzergenglicher ewiger Erbſchafft, teilhafftig werden. Deß helffe uns allen GOtt der Allmechtig. Und wir wöllen uns des wir oblauf, zu geſchehen, zu euch endlich verſehen. Actum in unſer Stat Alzey amm Oſter-Abend, den vierdten Tag des Monats Aprilis, nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Gepurt, tauſent, fünffhundert, funffzig und ſechs Jahr.

§. III.

Es hält aber dieſe Kirchen-Ordnung folgende Capitel in ſich, das erſte handelt von der Leer und Predigt, und werden darinnen die Pfarrherrn und Kirchen-Diener angemahnet, daß ſie die Schrifft der heiligen Propheten und Apoſtel embſiglich leſen, recht verſtehen, und alle ihre Predigt in Lehren, Ermahnen und Straffen darauff und daraus gründen und beſtetigen ſollen. Nechſt dem werden ſie auf die heiligen Väter gewieſen, darvon es aber heiſſet: Derohalben ihre Schriff-

ten eerlich gehalten, und zur Gelegenheit fleiſſig geleſen werden ſollen: Jedoch ſollen dieſelben Schrifften der Väter, der heiligen Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifft, nicht gleicher Autoritæt und Anſehens geacht, ſonder ſovil (wie ſie ſelbs erfoderen,) darvon gehalten werden, ſovil ſie mit Kunſchafft der Propheten und Apoſteln Schrifft, erweiſen und darbringen mögen. Drittens heiſſet es: So wollen und erfordern wir, das unſere Pfarrer, Prediger, und andere unſere Kirchen-Diener, ihre Leer und Kirchen-Handlung, inn den zwiſpaltigen auch andern Puncten, nach Innhalt, Anweiſung und Erklärung, gemeldter Augſpurgiſchen Confesſion verrichten und vollziehen. Das andere Capitel handelt von der Tauffe, darinnen der Wiedertauffer Irrthumb verworffen, die Kinder bey allen Kirch-Verſammlungen, zur Tauffe zu bringen, auch, daß ſolche mit Waſſer begoſſen, verordnet, und was bey der Tauffe vor eine Ordnung zu halten, vorgeſchrieben wird, nichts minder wie es mit der Gäher-Tauffe, oder Noth-Tauffe zu halten. Das dritte Capitel handelt von dem Catechiſmo, welcher in Frag * und Antwort geſtellet, darinnen enthalten. Das vierdte von der Buß und Abſolution, darvon heiſſet es: ** Es ſoll aber hierinne volgende Ordnung ungeverlich gehalten werden. Anfengklich ſo die Kirch Abends beyeinander verſammlet, ſoll der Kirchen-Diener ein Predig thun, von der rechten Chriſtlichen Buß, und von dem rechten Gebrauch des Sacraments des Nachtmals Chriſti. Darnach ſoll er einen ietlichen inſonderheit verhören, und demſelben nach Gelegenheit der Perſon, freundlich und Chriſtlich unterrichten. Und ſo ſich begebe, daß etlich die da ergerlich lebten, und mit groben Laſtern beſchwerdt weren, ſich unbußfertig hielten, gedächten auch nicht ihr Leben zu beſſern, denen ſoll der Kirchen-Diener das Nachtmahl zu empfahen, widerraten, und inen biß auf ir Beſſerung abſchlagen. Wo auch einer wäre, der ein ſolliche ſonderliche Beſchwerd des Gewiſſens hette, daß ihm ſonderlicher Troſt des Evangelions nötig ſein würde, ſo ſoll er in innſonderheit abſolviren, aber die andern laß er der Gemeinen, hernach volgenden Abſolution erwarten. Worauf die Form der gemeinen Bicht und Abſolution folget. Das fünffte faſſet die Ordnung des Nachtmahls unſers HErrn JEſu Chriſti. Darvon heiſſet es: *** Sovil nun die Leer von dem Sacrament des Nachtmals belangt, wollen wir, daß dieſelbig ſtracks, nach Vermög des Worts Chriſti im Nachtmal, wie ſelbigs in der Augſpurgiſchen Confesſion erkläret, gericht werde, nemlich, daß in dem Nachtmal Chriſti, der Leib und das Blut Chriſti wahrhafftiglich, und gegenwertigtigklich mit Brodt und Wein ausgeteilt, empfangen und genoſſen werde. Darauff folget die Ordnung des Nachtmahls, wie es zu halten. Das ſechſte Capitel hält in ſich Ordnung des gemeinen Gebets und Litaney, da es heiſſet: ****

Und

Und in der Predig oder nach Vollendung der Predig, dieweil er noch auf der Cantzel iſt, ſoll er kürtzlich anzeigen die gegenwärtige Not. Nemlich ſo ein Sünd oder Laſter, bey der Gemein, überhand genommen, als zu dieſer Zeit das unordentlich, frech, mutwillig leben, mit dem Zutrincken und Trunckenheit. Item das grauſam Schweren und Fluchen, beid bey jungen und alten, bey Weiber und Manne. Item die groß Untrew, Liſt und Betrug in den Handtierungen ꝛc. Solche Laſter ſolle der Kirchen-Diener vermelden, und Gottes-Zorn, auch künfftig Straff der Sünden halben verkündigen, und ſie ermanen von dem Laſter abzuſteen, auch GOtt um Verzeihung der Sünden, und Abwendung der Straff, auf das demütigiſt zu bitten. Das ſiebende Capitel handelt von Kirchen-Geſang, darinnen: ***** Hierauf wollen und ordnen wir, daß der Kirchen-Gſang, bey uns Teutſchen, in den Kirchen unſerer Chur- und Fürſtenthumben, Teutſch geſungen, wie auch die andern Aempter, mit Fürleſen und Fürſprechen, in Teutſcher Sprach geſchehen ſollen. Jedoch nachdem S. Paulus die frembd, doch etlichen bekante Sprach, zu ſeiner Zeit inn der Kirchen zur Beſſerung zulaſſt, ſo mögen die Schüler zu Zeiten einen Lateiniſchen Gſang aus der heiligen Schrifft, oder derſelben gemeß, inen zur Ubung inn der Kirchen, zwiſchen dem andern und Glockenzaichen, und ehe das gemeine Volck alles zuſammen kompt, ſingen. Fürnemlich aber dieweil dem gröſſern Teil der Kirchen, allein die Teutſche Sprach bekant, ſoll auch der merer Teil der Gſang teutſch uerrichtet werden. Das achte handelt von der Kirchen-Kleidung, da die Chorröck beybehalten werden. Das neundte von Ordnung der Feyertag, da die ordinairen Feſtäge beniemet, und was auf ſelbige gelehret werden ſolle, verordnet wird. Das zehende faſſet die Ordnung gemeiner Kirchen-Aembter in ſich, wie es in der Veſper an Sonn, Feſt- und Werckeltägen zu halten. Das eylffte handelt von der Ehe-Einleytung, darinnen die Formalien der Copulation vorgeſchrieben werden. Das zwölffte handelt von Beſuchung und Communion der Krancken. Das dreyzehende und letzte Capitel begreiffet die Ordnung der Begräbnüß.

* *f.* 2.
** *f.* 28.
*** *f.* 31.
**** *f.* 48. b.
***** *f.* 50. b.

§. IV.

Hierauf folget Nun ein Chriſtlicher kurtzer Underricht und Anlaitung für die Kirchen-Diener, darnach ſie ir Lere richten ſollen. Dieſer iſt in Frage und Antwort geſtellet, und faſſet die vornehmſten

Lehr-Sätze Chriſtlicher Lehre in ſich, und zwar wurden darinnen folgende Articul tractiret.

Vom Underſcheid Chriſtlicher Leere und Heidniſcher Religion, und anderer Secten.
Vom Göttlichen einigen Weſen.
Von den dreyen Perſonen in der Gottheit.
Von Vereinigung beyder Naturn inn Chriſto, der aus der Junckfrau geborn iſt.
Von Underſcheid Chriſtlicher Anruffung und Heidniſcher Anruffung.
Von der Erſchaffung aller Creaturen.
Vom Fall der erſten Menſchen.
Von Sünd, Erbſünd, und würcklichen Sünden.
Vom Göttlichem ewigem Geſetz, und von Underſcheid der Zehen-Gebot, und der andern Geſetz in Moſe, von den Levitiſchen Ceremonien, und Bürgerlichen Geſetzen.
Vom Underſcheid des Geſetzes und des Evangelii.
Von Vergebung der Sünden, und wie der Menſch vor Gott gerecht wirdt, umb des Herrn Chriſti Willen, durch Glauben.
Ob dieſe Rede recht iſt, Allein durch Glauben werden wir recht.
Von Underſcheid der Leere in unſern Kirchen in dieſem Artickel, und der Pepſtlichen falſchen Leere.
Ob die Pebſtliche Leere recht ſey, das ein Menſch für und für in Zweifſel bleiben ſoll, ob er Vergebung habe, und GOtt gefellig ſey.
Von guten Wercken.
Bleibt auch Sünd inn den Heiligen oder Bekerten inn dieſem Leben?
Von den Sacramenten.
Von der Tauff.
Ob die jungen Kindlein ſollen getaufft werden.
Von des Herrn Chriſti Abendmahl, was man da raiche, und wozu man es empfahen ſoll.
Von Underſcheid des rechten Brauchs und Mißbrauchs.
Warum die Bebſtliche Opffermeß, damit ſie Vergebung der Sünden verdienen wollen, unrecht und abzuthun iſt.
Von der Bekehrung oder pœnitentia.
Von der Abſolution und Glauben.
Von den fürnembſten falſchen Leeren der Bebſtlichen inn dieſem Artickel von der pœnitentia.
Was Chriſtliche Kirche ſey, und wo ſie ſey, und durch welche Zeichen ſie zu erkhennen ſey;
Warumb die Chriſtliche Kirche under das Creutz gelegt ſey, und vom Troſt der Betrübten Chriſten.
Vom Gebet.
Von Anruffung der geſtorbenen Heiligen.
Von den Ceremonien, die von Menſchen inn der Kirchen geordnet ſind.

Von

Von Chriſtlicher Freyheit.
Vom Geſetz Moſe, und von Underſcheid der dreyer Teil im Geſetz.
Vom Eheſtand.
Von weltlicher Obrigkeit.

§. V.

Auf dieſen Unterricht folget von den Eeſachen / wie dieſelbige inn des Durchleuchtigeſten Hochgebornen Fürſten und Herrn / Hern Ott Heinrichs / Pfaltzgraven bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Druchſeſſen unnd Churfürſten / Hertzogen inn Niedern- und Ober-Bayrn ꝛc. Chur- und Fürſtenthumben gehalten werden ſoll. M. D. LVI. Und zu letzt Schul-Ordnung Wie dieſelbige inn des Durchleuchtigſten Hochgebornen Fürſten und Herrn / Hern Ott Heinrichs Pfaltzgraven bey Rhein / des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Druchſeſſen und Churfürſten / Hertzogen inn Niedern- und Obern-Bayern ꝛc. Chur- und Fürſtenthumben gehalten werden ſoll. M. D. LVI. Wormit denn dieſe Kirchen-Ordnung beſchloſſen wird.

§. VI.

Nun meynet zwar ALTING, welcher die Capita dieſer Kirchen-Ordnung kürtzlich recenſiret, * es habe der Churfürſt die Autores dieſer Kirchen-Ordnung angewieſen, ſolche nach der von Philippo Melanchthone veränderten Augſpurgiſchen Confeſſion einzurichten. Allein, wann man die gantze Kirchen-Ordnung, zumahlen den beygefügten Unterricht vor die Kirchen-Diener durchgehet, ſo wird man alles auf den Fuß der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion gerichtet ſehen, welches auch nicht anders ſeyn können, da der berühmbte Lutheriſche Theologus IO. MARBACH der unveränderten Confeſſion auf das eyfrigſte zugethan, und dieſe Kirchen-Ordnung vornehmlich auf den Fuß der Straſburgiſchen eingerichtet. ** Zumahlen auch die Kirchen-Diener gleich in den erſten Capitel der Kirchen-Ordnung auf die Augſpurgiſche Confeſſion verwieſen werden. Dieſes beſaget insbeſondere die Lehre vom Abendmahl, da in dem Chriſtlichen Unterricht *** es heiſſet. Was wirdt im Abendmahl des Herrn Chriſti ausgetheilet und empfangen? Antwort. Warer Leib und Blut des Herrn Jeſu Chriſti. Denn der Herr Jeſus Chriſtus hat dieſe Nieſſung eingeſetzt / das er bezeuget / daß er warhafftigklich und weſentlich bey uns / und in uns / ſein wil / und wil inn den Bekerten wonen, inen ſeine Güter mitteilen / und inn inen krefftig ſein. Von der Päbſtlichen Meſſe aber

 hei-

heiſſet es: Aus dieſen allen iſt klar / daß vil Irrthumb und Abgötterey in der Bepſtlichen Meß iſt. ****

* *p.* 161. vt ſcriberent Ordinationem Eccleſiaſticam, Kirchen-Ordnung, conſentientem verbo Dei & Auguſtanæ Confeſſioni, emendatæ a Philippo Melanchthone.

** Dahero ſagt auch der berühmbte Roſtockiſche Theologus D. IO. FECHT in Supplemento Hiſtoriæ Eccleſ. *p.* 27. Anno MDLVI. ab Ottone Henrico Palatino rogatus, permittente Senatu Argentoratenſi, in Palatinatum profectus, Eccleſias ad formam Auguſtanæ Confesſionis feliciſſime reformauit.

*** *f.* 91.

**** *f.* 92. b.

§. VII.

Auf dieſem Fuß nun wurde die Pfältziſche Reformation vor die Handgenommen, die Bilder aus denen Kirchen und Klöſtern gröſtentheils herausgeworffen, wenige darvon zum Andencken übrig gelaſſen, darunter das Crucifix mit begriffen. Die Winckel-Altare wurden zerſtöret, und nur in jeder Kirchen ein einziger zur Adminiſtration des H. Abendmahls übrig gelaſſen. Bey der Tauffe wurde der Exorciſmus abgeſchaffet, die Fragen an die Kinder eingeſtellet, die Nothtauffe geſtattet, die Hoſtien bey dem H. Abendmahl beybehalten, die überflüßigen Kelche aber abgeſchaffet, und viele desgleichen unnöthige Dinge mehr. So wurden auch vier Claſſen unter denen Prieſtern verordnet, Paſtores, Diaconi, Special-Superintendenten in jedem Ambt, und ein General-Superintendens über die Geſambten Churlande. Dieweilen auch durch die Reformation die Biſchöffe an dem Rheinſtrom, welche bis dahin in der Unter-Pfaltz ihren Geiſtlichen Kirchen-Sprengel gehabt, als Mayntz, Trier, Worms, Speyer, in der Ober-Pfaltz Regensburg und Aichſtädt ihrer Geiſtlichen Iurisdiction und ihres Iuris Diœceſani waren entſetzet worden, ſo richtete der Churfürſt vermöge des ſelbſten habenden Iuris Sacrorum, zu Heydelberg einen Kirchen-Rath an, welcher aus frommen und gelehrten Theologis und Politicis beſetzet wurde, welche in des Churfürſten Nahmen, die Kirchen-Sachen beſorgen ſolten. *

* Darvon ſaget ALTING *p.* 163. mit mehrern. PAREVS in Hiſtoria Palatina *p.* 257. ſchreibet hiervon alſo: in ipſo aditu gubernationis ſuæ, menſe Martio heroico plane zelo, Miſſam & Papiſticos ritus omnes aboleuit, Ordinationem Eccleſiaſticam patrio ſermone publicauit; idola & ſtatuas e templis exturbauit: & veterem illam ſancti Euangelii doctrinam in ſuis prouinciis promulgari & prædicari curauit. Sed propter citius abruptum vitæ curſum, hanc feliciter inchoatam

Eccleſiarum Palatinarum reformationem, quas a plerisque ſuperſtitionibus Pontificiis repurgauerat, abſoluere non potuit.

§. VIII.

Nechſt dieſem, ließ der Churfürſt ſeine vornehmſte Sorge ſeyn, wie er die Academie und Collegia in beßern Stand ſetzen möchte, zu dieſem Ende berief er den Melanchthonem von Wormbs, woſelbſten er ſich des Colloquii halber damahlen aufhielt, * ließ auch den Iacobum Micyllum von Francfurt wiederum nacher Heydelberg beruffen, um die Griechiſche und Lateiniſche Sprache daſelbſt zu profitiren. ** Unter ſeinen Räthen bedienete er ſich inſonderheit hierbey des Chriſtophori Probi und Chriſtophori Ehemii. Dieſe nahmen die Statuta Academica vor die Hand, vermehrten und verbeſſerten ſolche, und richteten ſie auf den Zuſtand der Evangeliſchen Religion. Ja, der Churfürſt war ſo begierig der Academie zu Heydelberg aufzuhelffen, daß er ſich auch vernehmen ließ, wie er alles daran wenden wolle. Wannenhero er auch die Salaria derer Profeſſoren vermehrte, und von allen Orten und Enden Gelehrte Leute nacher Heydelberg verſchrieb. Vornehmlich aber ließ er ſich die Beſetzung der Theologiſchen Facultät angelegen ſeyn, welche nun einige Jahre faſt gelegen. Denn, es beſtund ſelbige nur aus zweyen Profeſſoribus, welche aber faſt gar keine Auditores hatten, deren der eine Matthias Keuler, bereits vom Jahr 1540. Profeſſor und annoch dem Päbſtlichen Aberglauben zugethan war. Von dieſem verlangte der Churfürſt, daß er ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekennen, und ſeine Concubin, die er hielt, heyrathen oder von ſich laſſen möchte. Dieweilen er ſich aber zu beyden nicht verſtehen wolte, muſte er ſowohl die Profeſſion, als auch das Rectorat, welches er kurtz zuvor angetretten, fahren laſſen, und verfügte ſich nacher Bruchſal. Als der Churfürſt um tüchtige Succeſſores beſorget war, warnete ihn Io. Brentius ſich vor Märtyrern, Maüſſen und Ratzen zu hüten, worunter er ſonderlich Petrum Martyrem, welcher zu Zürich lehrete, und Wolfgangum Musculum der zu Bern war, verſtund. Allein, nichts deſto minder ſuchte der Churfürſt beyde, vermogte ſie aber nicht zu erlangen. Um ſelbige Zeit begab ſich Petrus Boquinus, welcher im Jahr 1539. zu Berry promoviret hatte, und der Religion halber aus Francreich entweichen müſſen, von Straßburg nacher Heydelberg. Dieſer ließ den Churfürſten durch den Cantzler, Herren von Minckwitz, ſeine Dienſte offeriren, und als ein Specimen von ihm verlanget wurde, lehrete er ein gantzes Jahr extra ordi-

ordinem. mit ſolchem Succeſſ, daß er im Jahr 1558. die dritte ordinaire Profeſſion in Facultate Theologica erhielt. **** So kam auch den 1. May 1557. Tilemannus Heshuſius, welcher zu Wittenberg in Doctorem promouiret hatte, nacher Heydelberg, brachte von Melanchthone an den Cantzler von Minckwitz Recommendation mit, und erhielt die oberſte Stelle in Facultate Theologica, wurde auch zum General-Superintendenten und Kirchen-Rath beſtellet. † Endlich wurde im Monath Aprili 1559. Paul Einhorn von Nördlingen dahin beruffen, daß alſo die Theologie mit mehrern Eyffer als zuvor, zu Heydelberg getrieben wurde. ††

* Darvon ſchreibet IOACHIMVS CAMERARIVS in Vita Melanchthonis *p.* 371. In hac actionum dilatione, accerſitus Philippus Melanchthon ab illuſtriſſimo Principe Palatino Principe Electore Othone Henrico Eytelbergam, vt de Academiæ conſtitutione eo præſente deliberaretur, eſt profectus. Erat ibi Iacobus Micyllus, cultor & antiſtes, vt ait Poëta, rectorum & liberalium ſtudiorum. Quo adiuncto, itemque aliis quoque doctrina & prudentia ſingulari præditis viris, adminiſtratio tota illa ordinata, rationeqne conueniente ac laudabili, Philippi Melanchthouis conſilio & autoritate, conſtituta eſt. Dieſes beſaget auch ADAMI in Vita *p.* 168. und QVIRIN REVTER in Iubilæo Collegii Sapientiæ lit. D.

** Darvon ſchreibet auch ADAMI in Vita *p.* 83.

*** ALTINO ſaget dieſes *p.* 164. Allein, ADAMI welcher Petri Martyris Leben aus Ioſiæ Simleri Oration weitläufftig beſchrieben, weiß nichts darvon: von Muſculo aber beſaget es ADAMI *p.* 184. daß ihn Churfürſt Otto Henrich verlanget.

**** ALTING führet es alſo an. ADAMI aber ſaget *p.* 73. Argentorato ſub annum milleſimum, quingenteſimum, quinquageſimum ſeptimum, venit vocatus ab Othone Henrico electore, reformationem Eccleſiarum aggrediente: ibique ſacrarum litterarum explicationem profeſſor publicus deſignatus ſuſcepit; variaque vt ſit in mutationum initiis, certamina ſuſtinuit. atque moleſtias deuorauit.

† Darvon ſaget ADAMI *p.* 295. Heidelbergæ itaque, vir non magnæ ætatis. & Profeſſor Academiæ, & Paſtor Eccleſiæ deſignatus; ſacras literas publice pro cathedra ſcholæ, & pro ſuggeſtu in æde Spiritus ſancti, explicauit.

†† Alles dieſes beſaget ALTING *p.* 164. mit mehrern.

§. IX.

So brachte er auch das Collegium Sapientiæ folgends in Stand, ſetzte Præceptores, richtete die Oeconomie ein, und verordnete verſchiedene junge Leute, welche in allerhand Wiſſenſchafften und Künſten wohl unterrichtet werden ſolten. Er ließ auch die in dieſem vormahls geweſenen Auguſtiner Kloſter befindliche Altäre abſchaffen, die Bilder und Statuen heraus werffen. Nicht minder ſetzte er die Stadt-

Schule

Schule in beßeren Stand, bemühete ſich auch die von Churfürſt Philippo angeſtellte Bibliothec zu vermehren, zu welchem Ende er durch geſchickte Leute Codices in Franckreich und Italien auftreiben ließ, welche er ſelbſten mit groſſer Begierde perluſtrirte. Er hatte auch vor, ein neues Gebäude zur Bibliothec, ohnfern der Cantzelley zu führen, welches Vorhaben aber durch ſeinen darzwiſchen gekommenen Todt unterbrochen wurde. *

* Wie dieſes alles ALTING. *p.* 165. mit mehrern beſaget und QVIRIN. REVTER *c. l.*

§. X.

Auſſer berührter Kirchen-Reformation und Ordnung aber, ließ ſich dieſer Churfürſt eyffrigſt angelegen ſeyn, wie der Ruhe-Stand der Kirchen erhalten werden möchte. Dieweilen nun verſchiedene von des Müntzers Anhängern und Wieder-Täuffern ſich in denen Pfältziſchen Landen befanden, ließ er im Jahr 1557. zu Pfedersheim ohnfern Wormbs ein Colloquium halten, und darzu alle Wiedertäufferiſche Lehrer, welchem er zugleich ſicheres Geleyt gab, inuitiren. Allein, weilen ſie bey ihren einmahl gefaſten Meynungen beharreten, vermochte nichts ausgerichtet zu werden. Indeſſen gönnete ihnen doch der Churfürſt in ſeinem Lande Aufenthalt, wofern ſie ſich nur ſtille und ruhig halten würden. *

* ALTING *p.* 166.

§. XI.

Des Churfürſten Exempel folgte Pfaltzgraff Wolffgang von Zweybrücken. Dieſer hatte wie obgedacht, * die in ſeinen Landen bereits eingeführte Reformation gleich bey Antritt ſeiner Regierung im Jahr 1544. ſich fürgeſetzet, publicirte aber im Jahr 1557. Eine Kirchen-Ordnung / wie es mit der Chriſtlichen Leer / Raichunge der heiligen Sacramenten, Ordination der Diener des Evangelii und ordenlichen Ceremonien / Erhaltung Chriſtlicher Schulen und Studien / auch anderer der Kirchen notwendigen Stücken ꝛc. in Unſer Wolfgangs von GOttes Genaden / Pfaltzgravens bey Rhein / Hertzogens in Bayern und Gravens zu Veldentz Fürſtenthumb gehalten werden ſoll. Welche hernach zu Vrſel durch Nicolaum Henricum 1563. wieder gedrucket worden. In dem vorgeſetzten Befehl, welcher bey Publication dieſer Ordnung ergangen iſt, ins beſondere enthalten. Es iſt auch durch dieſe unſre Ordnung

nung nichts anders gemeint, dann daß die einige, ewige, warhafftige Leer des Evangelii rein gepredigt ſoll werden, die GOtt gnediglich durch ſeinen Son JEſum Chriſtum geoffenbaret hat, und in der Propheten und Apoſtel Schrifft gefaſſet iſt, und in dem Verſtand der in den Symbolis, Apoſtolico, Niceno und Athanaſii ausgedrückt iſt, mit welchem gleichſtimmet die Confeſſio, die der Käyſerl. Majeſt. im Reichs-Tag zu Augſpurg, Anno 1530. überantwort iſt, und wie dieſe Leer durch GOttes Gnad, in vielen Chriſtlichen Kirchen gepredigt wird, mit welchen wir GOtt zu Ehren und zu viler Menſchen Seligkeit, begern Eintrechtigkeit zu halten. Es ſollen ſich auch die Kirchen dieſes unſers Fürſtenthumbs, in fürfallenden Sachen die Leere belangent, mit demſelben freundlich unterreden, damit GOtt zu Ehren und zu viler Menſchen Seligkeit, Chriſtliche Eintrechtigkeit in vilen Landen erhalten werde.

Und mögen mit GOtt unſerm Schöpffer, der die ewige Warheit, und ein Erkenner aller Hertzen, und Gedancken iſt, bezeugen, das wir ſelbs zum höchſten Mißfallen haben, an fürwitziger Sonderung und Spaltung, auch in diſem allem unſer eigen Ehr, Nutz, Wolluſt, oder etwas das unſer iſt, nit geſucht, ſonder begern allein mit gantzem Hertzen, das GOtt recht erkant, angeruffen und geehret werde, und daß wir ſelb und viel Menſchen jn in ewiger Seligkeit preiſen. Darzu wölle der eingeborn Son GOttes unſere Hertzen mit ſeinem heyligen Geiſt allezeit gnediglich regieren und ſtercken.

Iſt demnach an euch unſer gnedigs Geſinnen und ernſtlicher Befelh, Jr wöllet ſolche unſere Kirchen-Ordnung annehmen, die Anleitung der Chriſtlichen Leer, ſo hiebey gedruckt, fleißig überleſen, und wol faſſen, und alle ewre Predigt, Kirchen-Aempter und Adminiſtration, derſelbigen gemeß füren und anrichten, und euch ſonſt eines gottsfördtigen, dapffern eingezogenen Lebens befleiſſen, damit ir ewer ſelbſt Seligkeit fürdert, und andern ein gut Exempel gebet. Auch euch dieſer unſerer nachfolgenden Kirchen-Ordnung, biß auf ein gemeine Chriſtliche Reformation und unſern fernern Beſcheid allenthalben gemeß, und gehorſamlich halten, das wöllen wir uns gegen euch allen und jeden gnediglich und gentzlich verſehen, und jr thut daran unſern ernſtlichen Willen und Meinunge. Datum zu Zweybrücken den erſten Iuny, nach Chriſti unſers Seligmachers Geburt, im tauſend fünffhundert und ſiben und funffzigſtem Jar.

In dem Eingang findet man den gantzen Inhalt der Kirchen-Ordnung kürtzlich vorgeſtellet, dergeſtalt: Chriſtliche Kirchen-Ordnung ſtehet fürnemlich in fünff Stücken.

Erſtlich in Pflantzunge und Erkänntnuß der einigen warhafftigen ewigen rechten Lehre göttlichs Worts, die GOtt gnediglich von Anfang für und für ſeiner Kirchen mit gewiſſen Zeugnuſſen geoffenbaret, und bevolhen hat, unnd in rechten Brauch der Sacrament, wie der Sone Gottes ſpricht, Mathei am letzten: Jr ſolt ſie leren alles das ich euch gebot-

ten habe. Item, wer mich liebet, der bewaret meine Rede, und mein Vater wird in lieben, unnd wir werden zu ime kommen, und Wonunge bey ime machen.

Zum andern in Erhaltunge des Kirchen-Ampts, nemlich des Miniſterii Euangelici. Dann GOtt will jme alſo ein ewige Kirch aus groſſer Barmhertzigkeit umb ſeines Sons JEſu Chriſti willen ſamlen, das etliche ehrliche Verſamlungen ſein: darinn etliche Perſonen das Evangelium dem Volck fürtragen, unnd die Sacrament reichen. Unnd iſt der Sone GOttes ſelbſt im Paradiß, diſer erſte Prediger und Prieſter geweſen, und darnach da er Menſch worden, zum Predig-Ampt geſendet, und hat zuvor die Propheten und hernach die Apoſteln geſendet. Wie er ſpricht: Wie mich mein Vater geſendet hat, alſo ſende ich euch.

Und dieſes ſol für und für, alſo von allen rechten Lerern, die zum Ampt beruffen ſeyn, verſtanden werden, der Sone GOttes ſendet ſie, und wil kräfftiglich durch das Evangelium würcken, und alſo ein ewige Kirchen ſamlen.

Alſo ſpricht auch Sanct Paulus vom Miniſterio Epheſ. 4. Er iſt aufgefahren ꝛc. und giebt Gaben den Menſchen, Apoſtel, Propheten, Evangeliſten, Hirten und Lerer, Er iſt für und für der ewig Prieſter unnd Erhalter des Miniſterii, und erhelt für und für, ein offentliche ehrliche Verſamlunge, darumb er auch die Regiment erhelt, und erwecket beyweilen ſelbſt Prediger, nicht durch Menſchen, als die Propheten und Apoſteln, dabey aber hat er der Kirchen bevolhen, daß ſie ſelbſt Perſonen beruffen und ordiniren ſoll.

Darumb gehören zu Erhaltunge des Miniſterii Erſtlich, Ordinatio der Prediger, daß das Predig-Ampt tüglichen Perſonen bevolhen werde, darzu Erkundigung von Sitten, Beruff und der Lehr notwendig iſt.

Zum andern gehören zum Miniſterio, Kirchen-Gericht, daß falſche Leer nicht gedultet werde, und ſonſt offentliche Laſter geſtrafft und abgewendet, und Chriſtliche Zucht erhalten werde. Dazu gehören hernach Synodi und Viſitatio.

Das dritte Stück, ſein ehrliche nützliche, eußerliche Ceremonien in der Kirchen, mit Lection, Geſeng, Feſten, im rechtem Chriſtlichem Verſtand, one Verblendunge des Glaubens, und one Strick des Gewiſſens, das dannoch offentliche ehrliche Verſamlungen ſind, wie es GOtt gefellig iſt.

Das vierdte Stück iſt Erhaltung Chriſtlicher Schulen und Studien. Dann dieſes iſt gewißlich GOttes Wille, das etliche Leute alſo aufferzogen und unterwieſen werden, daß ſie der Propheten und Apoſteln Schrifft leſen lernen, und hernach andern fürleſen können, dazu Verſtand der Sprachen, und mer Künſte dienen, wie S. Paulus Thimotheo gebeut: Er ſol anhalten mit leſen, lehren und tröſten, das kan nit ſeyn, wo nicht rechte beſtelte Schulen ſind.

Das fünffte Stück iſt Verordnung gewiſſer Güter und Einkommen, damit die Prediger in den Kirchen, und Leerer in den Schulen,

und diejenigen ſo ſtudiren ſollen, gebürliche Unterhaltunge haben, wie offt in göttlichen Gebotten gemeldet wird, und Sanct Paulus mit ausgetruckten Worten ſpricht, 1. Corinth. 9. Alſo hat es der HErr geordnet, daß dieſe ſo das Evangelium verkündigen, vom Evangelio leben.

Bey dem erſten Stück von Lehre und Predigt, werden die Lehrer und Kirchen-Diener auff die heilige Schrifft, die Patres und Augſpurgiſche Confeſſion verwieſen. Damit auch die Pfarrherrn und Kirchen-Diener neben der Augſpurgiſchen Confeſſion eine kleine Chriſtliche Anleitung haben möchten, ſo wird eine Chriſtliche und kurtze Einleitung für die Kirchen-Diener beygefüget, darnach ſie ihre Lehre richten ſolten, und nach welcher diejenigen, welche zu Kirchen-Dienern anzunehmen, unterwieſen werden ſolten, welche in Frage und Antwort geſtellet. Es iſt aber dieſe gantze Kirchen-Ordnung mehrentheils auf den Fuß der vorigen Churfürſt Otto Heinrichs, und zum öfftern faſt mit eben ſolchen Worten gerichtet. Jedoch faſſet ſelbige noch mehrers in ſich denn jene. Dann, es wird darinnen gehandelt von Erhaltung des Predig-Ambtes oder Miniſterii Euangelici, und zugleich von der Ordination, ſodann von Kirchen-Gericht, worbey Pfaltzgraf Wolffgangs Mandat wider die Wiedertäuffer und ihr Anhänger und derſelben verführiſche Opinionen, wie ſolches im Jahr 1556. angeſchlagen worden, auch von der Kirchen-Viſitation. Letzlich wird auch noch gehandelt von Unterhaltung und Schutz der Paſtorn, Prædicanten und Kirchen-Diener. Der Kirchen-Ordnung ſind angehenget Kirchen-Geſanng Teutſch und Lateiniſch / davon in unſer angeſtelter Kirchen-Ordnung Meldung geſchicht. Welche auch in unſerm Fürſtenthumb alſo in allen Kirchen zu irer Zeit ordenlich geſungen und gebraucht werden ſollen. Damit iung und alt / die rechten reinen Text / ſo göttlicher Schrifft gemeß ſind / gewohnen / und alle ſchedliche Neuerung / Mißverſtand / und Verfelſchung vermitten bleibe. Anno M. D. LVII. Darinnen allerhand ſo Lateiniſche als Teutſche Geſänge und Hymni, Pſalmen, auch Lutheri Lieder befindlich, und zwar mit beygefügten in Noten geſetzten Melodeyen und dieſer Beſchluß. Diſer obgeſetzten Kirchen-Geſeng ſollen ſich die Pfarherr und Kirchen-Diener gebrauchen / und ferner kein Neuerung einfüren / damit ſowol im Geſang, als in der Predig / und teglichen Lehre Chriſtliche beſtändige Gleychheyt gehalten werde. Ob auch ſchon nicht aller Kirchen Gelegenheyt ſein würdet / ſich aller lateini-

ſchen

ſchen Geſenge / ſo diſer Ordnung inverleibet / zugebrauchen / inſonderhyt an denen Orten / da nicht qualificirte Schůler dazu ſind / ſo iſt doch fůr gut angeſehen / die fůrnembſte alte Lobgeſeng / dern ſich die Kirch auch vor dieſer Zeit gebraucht hat / nicht auszulaſſen / vnd ſollen die Schulmeiſter dieſelbige in den Schulen die Jugendt lehren, damit ſolche heylſame Erinnerung von vilen hohen Artickeln des heyligen Chriſtlichen Glaubens der Kirchen nicht entzogen / oder verloren werde. **

§. XI.

** Von dieſer Kirchen-Ordnung ſaget CHYTRÆUS in Seiner Oration de Wolfgango p. 587. Cum enim ditiones ſuas, etiam ad poſteritatem, florens & tranquillum eccleſiæ Dei & veræ de Deo ac redemtore noſtro IESV CHRISTO doctrinæ domicilium & ſedem eſſe, & inter docentes pium de Deo conſenſum, qui etiam politicæ pacis & tranquillitatis nervus eſt, conſervari & propagari optaret: Summam veræ de præcipuis fidei Chriſtianæ articulis Doctrinæ, populo proponendæ, & totum adminiſtrationis eccleſiaſticæ ordinem, in miniſtrorum vocatione, viſitatione, Conſiſtorio, ſynodis, & ritibus ſacrorum in templo ſervandis, libro certo comprehendi, & ſpectatæ fidei ac doctrinæ Theologorum, Philippi Melanchthonis, Ioannis Brentii, & Ioannis Marbachii iudiciis comprobatum, commendari omnibus miniſtris voluit, vt certa veluti regula eſſet, quam in docendo, & omnibus cæteris miniſterii Evangelici partibus, docentes in templis vnanimiter ſequerentur, nec cuilibet propria curioſitate & ambitione nouas opiniones & dogmata, veluti poma Eridis, ſpargere, & inſtar Cadmæorum fratrum cum aliis, contendere & rixari, καὶ τῇ γλώττῃ πολεμίζειν, vel ritus ſuo arbitrio inſtituere & mutare liceret. Is liber non ſolum ad puritatem veræ religionis & tranquillitatem & concordiam eccleſiarum in regionibus Palatino Wolffgango ſubiectis, plurimum profuit: verum etiam a multis vicinis & aliis gentibus avide expetitus eſt, quæ ad illius præſcriptum Eccleſias ſuas conſtituerunt. Aliquoties igitur libri editio, & vivente Palatino Wolffgango, & poſtea ab illuſtriſſimis principibus filiis, non patrimonii ſolum, verum etiam pietatis & virtutis paternæ hæredibus, addita ex teſtamentis patris confeſſione fidei, repetita eſt.

§. XII.

Damit aber auch über dieſer Kirchen-Ordnung beſtändig gehalten werden möchte, verordnete der Pfaltz-Graff gewiſſe Inſpectores über die Kirchen und deren Pfarrherren, beſtellte auch in ſeiner Reſidentz einen Kirchen-Rath, und befahl jährlich Kirchen-Viſitationes anzuſtellen, und ſo man etwas Unrichtiges finden würde, ſolches an den Kirchen-Rath gelangen zu laſſen. So befreyete er auch die Geiſtlichen, von der weltlichen Beambten Jurisdiction, dergeſtalten, daß ſelbige

nur vor ihren Inſpectoren, und dem Kirchen-Rath zu ſtehen hätten. * Darmit es nun an guten Lehrern und Unterrichtung nicht fehlen möchte, ließ er nicht allein die Schulen auf denen Dörffern, ſondern auch in denen Städten wohl beſtellen, ſtifftete zwey berühmte Gymnaſia, eines zu Laugingen im Neuburgiſchen an der Donau, welches der berühmte Straßburgiſche Schul-Mann Io. Sturmius in rechten Stand ſetzen muſte. Das andere zu Hornbach im Zweybrückiſchen. **

* Darvon ſchreibet Chytræus p. 588. alſo: Cum autem non multum conducat ſcripto complecti & mandare aliis leges docendi & vivendi ſalutares, & tantas res inchoare; niſi perpetua diligentia ſedulo mandata exequendi & recte inchoata tuendi & ſarciendi accedat: Inſpectores certos Eccleſiis & miniſtris inferioribus præfecit, & his omnibus, ſenatum Eccleſiaſticum in ſede aulæ vſitata præpoſuit, ac quotannis inſpici Eccleſias, & ſi quid diſcrepans a norma præſcripta animadverteretur, ad eam reuocari voluit. Querelas etiam Paſtorum non ad Quæſtores ſeu præfectos politicos, a quibus plerumque eos deſpici vel etiam parum humaniter tractari ſciebat, ſed ad Inſpectores & Senatum eccleſiaſticum referri iusſit, vt admonito principe iuſtam defenſionem paſtores haberent. Quos, cum ex liberis ſubditorum ſumtos patriæ amantiores, & publicæ ſalutis & tranquillitatis ſtudioſiores exteris fore iudicaret, & a teneris ſincera pietate & religione in patria imbui; & literis ac doctrinis ad miniſterium eccleſiæ præparari, & excoli oportere ſentiret: magnum numerum adoleſcentum ingeniorum, ex ſuis regionibus delectum, velut ſeminarium miniſtrorum Eccleſiæ & Reipublicæ plantarium, ſuo ſumtu inſtitui & erudiri curavit.

** Chytræus c. l. Duas etiam ſuperiores ſcholas, & Gymnaſia celebriora condidit, alterum Lauingæ, in Neoburgenſi ducatu ad Danubium, cuius deſcriptio illuſtris & Doctrinæ ac docendi diſcendique ratio, & præceptorum ac diſcipulorum curiæ, officia, exercitationes, & diſciplinæ leges, a peritisſimo & præſtantisſimo artifice Iohanne Sturmio ſapientisſime conſtitutæ & publice editæ, omnium doctrinæ ſtudioſorum manibus verſantur; alterum in Bipontino ducatu Hornbachiæ, vbi S. Pirmininus olim pietatis & literarum ſcholam diſciplina ſanctiore & ſeveriore adſtrictum habuit, & quietis ac ſepulchro locum delegit.

§. XIII.

Nicht minder folgte des Churfürſten Exempel Pfaltz-Graf Friderich von Simmern, deſſen Nachfolger in der Chur. Welcher auch in ſeinen Landen die Kirchen-Reformation, auf den Fuß der Augſpurgiſchen Confesſion anſtellete. * Es war dieſer Pfaltz-Graff unter eitel Feinden Evangeliſcher Wahrheit, anfänglich in Lotharingen, hiernechſt an des Biſchoffs von Lüttich, Erhardi von Marck, ſodann an K. Carl des V. Hoff, als er in denen Niederlanden war, erzogen worden, hatte alſo biß an ſein Männliches Alter, mitten unter denen Papiſten gelebet. Allein, als er mit Marggraf Caſimirs zu Brandenburg, Onolzbach-

bachiſcher Linie, Printzeßin vermählet, und anfänglich Stadthalter zu Culmbach, ſodann zu Amberg wurde, bekandte er ſich zur Evangeliſchen Religion. Es gab ihm hierzu nicht wenig Anlaß, daß, da er anfänglich wenig Revenuen, gleichwohl viele Kinder hatte, ihn ſolches zum fleißigen Gebet und zur Sparſamkeit antrieb. Worzu kam, daß, als er verſpürete, wie die Cardinäle, Biſchöffe, und andere vornehme Papiſten, welche doch als Säulen der Kirchen angeſehen seyn wolten, mit denen er converſirte, ein Laſterhafftes Leben führeten, ſo fiel er auf die Gedancken, daß der Menſch durch die Wercke nicht gerecht werde; laß alſo derer Evangeliſchen Bücher fleißig, und unterſuchte inſonderheit die Lehre von der Rechtfertigung, prägte ihm ſolche wohl ein, und brachte ſolche ſeinem Herren Vater Pfaltzgraf Johanſen annoch auf ſeinem Todt-Bett bey, daß Selbiger kurtz vor ſeinem Ende Sich erklärete, wie er bloß auf Chriſti Verdienſt alle ſeine Hoffnung ſetze, alſo unter hertzlicher Anruffung Chriſti ſelig verſtorben. **

* Darvon ſchreibet LUCAS OSIANDER *in Epit. Hiſt. Eccleſ. Cent. XVI. lib. III. cap. XXV. p.* 651. aus dem Beuchero und füget bey. Tum enim temporis Princeps ille Calviniſticam doctrinam nondum profitebatur, quam poſt aliquot annos, in Electoratum Palatinum, (maximo cum ſcandalo, & Eccleſiarum detrimento) introduxit.

** Dieſes beſchreibet aus des Churfürſten Munde DANIEL TOSSANUS, in Oratione de Fridericis p. 43. Welchen PAREUS in Hiſtoria Palatina p. 260. meiſtens von Wort zu Wort folget.

§. XIV.

Als das, auf dem im Jahr 1556. zu Regensburg gehaltenen Reichs-Tage, beliebte Colloquium zu Wormbs im Monath Septembris 1557. ſeinen Anfang nahm, beſchickte ſelbiges Churfürſt Ott Heinrich durch ſeinen Theologen, Henricum Stolonem, und ließ ſich ſehr angelegen ſeyn, wie er unter denen Proteſtanten eine Harmonie zu wege bringen möchte, umb vor einem Mann zu ſtehen, da die unter denen A. C. verwandten wallende Strittigkeiten viel beſſer auf einem allgemeinen Synodo ausgemachet werden könten.* Der Anfang des Colloquii wurde von der Norm, wornach Kirchen-Sachen zu entſcheiden, gemacht, da die Papiſten den beſtändigen Conſens der Kirchen darvor ausgeben, die Evangeliſchen aber derer Propheten und Apoſtel Schrifften, benebſt denen Symbolis Oecumenicis davor wolten gehalten wiſſen. Allein, weilen die von denen Hertzogen zu Sachſen Erneſtiniſcher Linie abgeordneten Theologi, Erhardus Snepfius, Victorinus

rinus Strigelius, Io. Stoſſelius und andere, ſonderlich in commisſion hatten, daß, ehe man mit denen Päbſtern ſich einließ, zuförderſt die Zwinglianer, Oſiandriſten, Maioriſten, Adiaphoriſten, weilen ſie von Augſpurgiſcher Confesſion abgegangen, condemniret werden möchten, ſo amplectirten dieſes die Päbſtler mit beyden Händen, daß ſich dergeſtalten unter denen Proteſtanten ſelbſten Zwiſtigkeiten hervorthäten. Dieſen aber wiederſetzte ſich Michael Dillerus, welchen der Churfürſt an des krancken Stolonis Stelle nachgeſchicket hatte, und zumahlen Philippus Melanchthon, dieſes auch mit gar wichtigen Gründen, anbey vorſtellend, wie dieſe Leute nicht eher condemniret werden könten, biß man zuvor ihre Lehre zur Gnüge unterſuchet hätte, ob ſie auch irrig wäre. Worauff berührte Theologi, zu welchen ſich Ioachimus Mörlinus und Eraſmus Sarcerius geſelleten, dem Iulio - Pflugk, der bey dem Colloquio præſidirte, eine Proteſtation - Schrifft übergaben, darinnen ſie vorſtellig machten, wie ſie derer Zwinglianer, des Oſiandri, Maioris, der Synergiſten und Adiaphoriſten Irrthümer, keines weges billigten, und mit ihnen nichts gemein haben wolten, alſo wiedarvon zogen. Worüber die Papiſten das Colloquium abbrachen, und es auf des Kayſers Ermeſſen ankommen lieſſen, bey welchen ſie ihren aller-unterthänigſten Bericht abſtatteten. Die zurück gebliebenen Theologi Augſpurgiſcher Confesſion aber, unter denen der Chur-Pfältziſche Theologus, Michael Dillerus mit war, machten unter ſich einen Abſchied, darinnen ſie vorſtellten, wie die Widerſacher nur mit Fleiß eine Trennung unter ihnen geſucht, darmit ſie einen Schein finden möchten, das Colloquium abzubrechen. Insbeſondere werden darinnen folgende Worte angeführet: Und bezeugen hiemit, daß wir beſtändiglich bleiben, bey der Propheten und Apoſteln Schrifften, und bey den Symbolis, und das wir nicht weichen, auch nicht gedencken zu weichen, von unſer Confesſion zu Augſpurg Anno 1530. überantwort, daß, wir auch gemelter Confesſion Lehre nicht endern, noch endern wollen, und das wir alle Lehr, welche derſelbigen Confesſion widerwärtig ſind, verwerffen. Wir bezeigen auch, daß unter uns, die wir ietzund hie ſind, in der Lehre unſer Confesſion kein Zwieſpalt iſt. Dieſe unſer Einigkeit thun wir öffentlich iederman kund, damit in unſern Kirchen, nicht durch unwarhafftige Bericht, Unruhe erregt werde. ***

* Unter denen von D. FECHTEN edirten Epiſtolis Marbachianis findet ſich *p. II. n. XLVIII.* eine von denen Predigern von Wormbs an die Sächſiſchen Theologos, darinnen ſie ſchreiben: Elector Palatinus, cum rumorem de veſtris poſtulatis accepiſſet, misſis legatis, pie & grauiter & ſapienter vos & nos omnes hortatus eſt, vt quia Papiſtæ propediem eſſent inchoaturi Colloquium, omiſſa deliber

liberatione de noſtrorum diſſenſionibus, eſſemus coniuncti ad defenſionem Confeſſionis Auguſtanæ adverſus communes hoſtes, ac promiſit ſe perſecturum, vt omnes Ordines Auguſtanæ Confeſſionis quam primum Synodum inter noſtros indicari conſtat & in aliquot controverſiis requiri explicationem, in aliquot etiam accuſatos audiri oportere.

** ALTING p. 167. CHYTRÆVS SAXONEM p. 466. THVANVS *lib. XIX. p.* 571.

*** Wie die Acta darvon bey GOLDASTO *Polit. Reichshändel p.* 743. befindlich.

§. XV.

Im folgenden Jahr 1558. war ein Compoſitions-Tag zu Franckfurt am Mayn angeſetzet, umb die Religions-Differentien miteinander zu vergleichen. Dieſem wohnete nebſt Churfürſt Auguſto von Sachſen und Churfürſt Ioachimo von Brandenburg, auch Churfürſt Otto Heinrich von Pfaltz, wie auch Pfaltzgraf Fridrich, und Pfaltzgraf Wolffgang, benebſt Hertzog Chriſtoph von Würtenberg, Landgraff Philipp von Heſſen, und Marggraf Carlen von Baden mit bey. Es wurde daſelbſt ein Abſchied aufgerichtet, * darinnen der Conſens über die 4. unter denen Evangeliſchen noch ſtrittigen Articuln, von der Rechtfertigung eines Menſchen vor GOtt, von Nothwendigkeit guter Wercke, Gemeinſchafft des Leibes Chriſti bey dem Heil. Abendmahl und letzlich von denen Adiaphoris und Kirchen-Gebräuchen, enthalten. Und zwar wurde darinnen verordnet: Nemlich und zum erſten, ſovil die Lehr betrifft, da gelehrt wird, wie wir vor GOtt gerecht werden. Da ſoll gelehrt werden, daß der Glaube ſoll vertrauen auf die verheiſſene Barmhertzigkeit GOttes, der uns gewißlich annimbt, allein, von wegen des Gehorſambs Chriſti, wie der Text ſpricht, juſtificati ſanguine ipſius IEſu Chriſti: Wir ſind durch ſein Blut gerecht worden, und allein durch dieſen Glauben iſt der Menſch vor GOtt gerecht geacht, umb Chriſti willen, das iſt, er hat Vergebung der Sünden, und imputationem iuſtitiæ, propter Chriſtum wird vor GOtt gerecht geacht umb Chriſti willen, und iſt GOtt gefällig, und wird die Perſohn alſo gerecht für GOtt, das iſt ihme angenehm, ſo der Glaube uf den Mittler den Herrn Chriſtum und ſeinen Gehorſahm und Verdienſt vertrauet. Von dem andern Articul wird alſo geſchloſſen: Wiewol nun dieſe Propoſition feſt zu halten iſt: Nova obedientia eſt neceſſaria. Der neue Gehorſam iſt nötig, ſo wollen wir gleichwol dieſe Worte: ad ſalutem, zur Seligkeit, nicht daran hencken, dieweil dieſer Anhang gedeut wird auf das Meritum oder Verdienſt, und wird die Lehr von der Gnaden verdunckelt, dann dieſes bleibt wahr, daß der Menſch für GOtt gerecht, und ein Erbe der ewigen Seligkeit ſey, aus Gnaden umb des HErrn Chriſti willen, allein durch den Glauben an ihn. Von dem dritten Articul oder dem Sacrament des Altars heiſſet es; Daß greuliche

öffent-

öffentliche Abgötterey durch die Papiſten mit der Meſſen, Umbtragung des Sacraments, Repoſition und falſchen Anbetung in die Welt eingeführt ſey, und noch mit Blutvergieſſung geſtärckt werde, iſt öffentlich. Und weiter, von dieſem Articul ſoll gelehrt werden, wie in der Augſpurgiſchen Confeſſion bekant wird. Nemblich, daß in dieſer des Herren Chriſti Ordnung ſeines Abendmahls er wahrhafftig, lebendig, weſentlich und gegenwärtig ſey, auch mit Brodt und Wein alſo von ihm geordnet, uns Chriſten ſein Leib und Blut zu eſſen und zu trincken geben. Ferner: Hernach ſein neue Reden eingeführt, daß das Blut verwandlet werde, wie der Stecken Moſis in die Schlange, darnach haben die Münch ein andere Rede erdicht, daß das Brodt ſein Weſen verliehr, und werde Transſubſtantiatio, das iſt, eine Verwandlung, und ſey alſo der Leib in der Geſtalt des Brodts auch auſſerhalb der Nieſſung, und daß dieſe Reden den Alten unbekant ſeyn, iſt leichtlich zu erweiſen. Daß auch etliche dieſes allein ſagen; daß der HErr Chriſtus nicht weſentlich da ſey, und daß dieſes Zeichen allein euſſerliche Zeichen ſeyn, darbey die Chriſten ihre Bekändtnüß thun, und zu kennen ſeyn, dieſe Reden ſeyn unrecht. ** Bey den vierdten Articul von denen Adiaphoris oder mittelmäßigen Ceremonien, in der Kirchen wird geſagt. Von mittelmäßigen Ceremonien ſoll alſo gelehrt werden, daß dieſelben mögen ihrer ſelb halb ohn Sünde gebraucht oder unterlaſſen werden, und ſo die rechte Chriſtliche Lehr des heiligen Evangelien recht und rein geführt wäre, mögen die bemelten Ceremonien ohn Schaden und Nachtheil gehalten werden, da aber die recht Chriſtliche Lehr des heiligen Evangelions verunreinigt, oder verfolgt würde, da ſeyn nicht allein die mittelmäßigen, ſondern auch andre Ceremonien ſchädlich und nachtheilig wie Paulus ſagt: Den Unreinen iſt alles unrein. Von dieſen Articuln heiſſet es nun: Bey dieſer obgeſetzten Bekentnüß, und allen denen, ſo Göttlicher, Prophetiſcher und Apoſtoliſcher Schrifften in rechtem, wahren, und unverfälſchten Verſtand geweſt iſt, gedencken ihr Chur- und Fürſtl. Gn. ſtandhafftiglich mit Hülff des Allmächtigen zu bleiben und zu verharren, dawider nichts zu thun oder zu handlen. Wollen auch fürder nicht geſtatten, daß in ihren Kirchen, Schulen und Landen etwas gelehrt, geprediget, oder unter die Leut gebracht werde, ſo angeregter Confeſſion zuwider ſeyn möchte, damit ihnen mit Wahrheit nicht zugemeſſen werden könne, daß ſie einige ungöttliche Spaltung und Trennung wiſſentlich zulaſſen, wie ſie denn ihren Kirchen-Dienern, deren ſie mächtig ſeyn, ernſtlich zu gebieten und zu befehlen bedacht ſeyn, daß ſie ſich der vorausgegangenen, auch dieſer ietzigen repetirten Confeſſion, ſo in all Wege mit derſelben gleich ſtimmet, gemeß erzeigen, das Wort GOttes rein und unverfälſcht lehren und predigen, keine verführliche, gefährliche oder auch unnötige, ärgerliche Opinionen erregen oder mit einmiſchen, dadurch der Nahme des Allmächtigen, und ſein heiligmachendes Wort verkleinert, die armen Einfältigen geärgert, und die Chriſtlichen Confeſſions-Verwandter Kirchen in beſchwerliche Nachrede geſetzt werden. Bald zuletzt wird geſagt. Inſonderheit aber, ſo ſoll und will Pfaltzgraff Ott Heinrich, Churfürſt, Ihr. Churfürſtl. Gn. benachbarte Stände von Fürſten und Graffen dergeſtalt erſuchen; auch zu Forderung der

Sachen

Sachen mit der Stadt Straßburg dahin handlen, daß hiebey den andern benachbahrten Städten, und inſonderheit mit denen, ſo dem Reiniſchen Krayß nahe geſeſſen, diß Chriſtliche nötige Werck befördere. Dieſen Abſchied haben Otto Heinrich Churfürſt, Auguſtus Churfürſt, Joachim Churfürſt, Wolffgang Pfaltzgraf und Graf zu Veldentz, Chriſtoph Hertzog zu Würtemberg, Philip Landgraff zu Heſſen unterſchrieben. Aus dieſem allen erhellet ſoviel, daß Churfürſt Otto Heinrich ſich zu der wahren Evangeliſchen Religion, wie ſie in der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion erhalten, bekennet, nicht aber, wie Altingius gerne wolt, zur veränderten, und ihn dannenhero gerne zum Reformirten machte. ***

* Es findet ſich ſelbiger in Forma in des LUNIGS *Reichs-Archivs* erſter Fortſetzung der *Continuation partis Generalis p.* 44. von dieſem Convent handelt auch Herr D. LÖSCHER in ſeiner Hiſtorie Evangeliſcher Motuum im *II.* Th. *IV. B. III. c. §. IX. ſqq.*

** ALTING hat es nicht völlig aſſequiret, wenn er p. 167. ſchreibet: De Coena Domini notanda duo: Prius eſt, quod diſerte reiicitur phraſis, Corpus Chriſti adeſſe ſub ſpecie panis, tanquam recens a Monachis confiсta & Veteribus ignota. Alterum quod aſſeritur, Chriſtum in Coena vere & ſubſtantialiter praeſentem eſſe, ſed viuum & efficacem, hoc eſt; Spiritu ſuo in nobis operantem, idque in legitimo vſu ab ipſo inſtituto. Quae forma doctrinae etiam in Palatinatu, ſaltem apud moderatiores, obtinuit.

*** Denn ſo ſchreibet er p. 171. Illud autem vere aſſeverare licet, inde a principio moti certaminis Sacramentarii, utramque ſententiam, tam Helveticarum, quam Saxonicarum Eccleſiarum, ſive Zwinglii & Lutheri, Heidelbergae & in Palatinatu obtinuiſſe. I. Docuerunt Heidelbergenſi in Academia Profeſſores Martinus Frechtus, Simon Grynaeus, Sebaſtianus Münſterus, atque etiam Hermannus Buſchius, omnes Argentinenſi & Helveticae Confeſſioni addicti. Quodde tribus prioribus clarum, de Buſchio vel ex diſticho, quo Micyllum ſucceſſorem caſtigat, cognoſcere licet. Scripſerat hic numerale in ignominiam Zwinglii;

Occubuit patrio bellator Cinglius enſe,
Et preſſa eſt armis gens populoſa ſuis.

cui tale oppoſuit Buſchius.

Occubuit juſtus ſaevorum Cinglius enſe,
Notus es & Nugis, vane Micylle, tuis.

II. Primo Reformatio a Friderico II. tentata eſt, ex conſilio & praeſcripto quaſi Philippi Melanchthonis, ſecundum emendatam Auguſtanam Confeſſionem; Itemque Pauli Fagii Argentinenſis Eccleſiae Scholaeque Doctoris, qui poſt in Anglia etiam docuit, & orthodoxus fuit. III. Succeſſor Otto Henricus rem praecipue confecit opera Michaëlis Dilleri, qui noſter fuit, & Iohannis Marbachii: uſus tamen conſiliis Philippi Melanchthonis, itemque Iohannis à Laſco; qui Heidelbergae cum ipſo fuit anno 1548. & 1556. IV. Vocavit ad Profeſſionem Theologicam

gicam Tiguro, Martyrem, Bernâ Muſculum, diſſuadente licet Brentio; Neutrum cum impetraret, recepit Petrum Boquinum, Gallum, Calvini Diſcipulum, & Argentinæ in Miniſterio Gallico ſucceſſorem: ut de aliarum Facultatum Profeſſoribus non dicam. V. Conſiliarios habuit præcipuos Helveticæ Confeſſioni addictos; Georgium Comitem ab Erpach, Magnum aulæ Magiſtrum, olim Calvini diſcipulum Genevæ, & duos ejus Fratres, Eberhardum, Archimareſchallum, & Valentinum Burggravium Alzeanum, itemque Chriſtophorum Probum, Chriſtophorum Ehemium, Conſiliarios intimos, Thomam Eraſtum & alios. VI. Quam æquus fuerit in Religione, id partim interceſſione pro Gallis ad Regem, partim declaratione Auguſtanæ Confeſſionis per Receſſum Francofurtenſem ſatis ſuperque teſtatus eſt.

§. XVI.

Es äuſſerten ſich aber im ſelbigen Jahr 1558. zu Heydelberg einige Strittigkeiten unter denen Theologis, welche im folgenden Jahr 1559. unter Churfürſt Fridrich dem III. mehrers ausbrachen. Es hatte nemlich Churfürſt Otto Heinrich, weilen er der Letzte ſeines Geſchlechts war, Ihme ein prächtiges Grabmahl aufzurichten, verordnet, darunter er begraben liegen wolte. Dieſes wurde aus lauter Marmor ſehr künſtlich verfertiget. Es hatten aber die Bildhauer theils bey denen Cherubinen, theils bey denen ſieben Jungfrauen etwas ärgerliche Figuren gemacht, und weilen dieſes Monument auf den Chor geſetzet werden ſolte, wo das H. Nachtmahl ausgeſpendet wurde, von dannen man alle heiligen Bilder bereits weggeſchaffet hatte, bat der Pfarrherr Flinner zu Heydelberg den Churfürſten ſolches einzuſtellen. Der Churfürſt conſulirte den Heshuſium darüber, welcher es approbirte, und zwar nach dem Exempel vieler Könige und Fürſten, welche dergleichen auch in Gebrauch gehabt, und als der Churfürſt verlangte, daß auch andere Miniſtri ſich unterſchreiben ſolten, ſo fanden ſich verſchiedene, welche den Flinner beypflichteten, worunter auch Wilhelmus Clebitius, Diaconus zum H. Geiſt war. Welches den Churfürſten bewog, dasjenige, welches Anſtoß geben könte, wegzunehmen. Heshuſius aber, wurde dem Clebitio darüber aufſeßig, worzu kam, daß der Churfürſt vor die Pfältziſchen Kirchen ein Geſangbuch zuſammen getragen wiſſen wolte, worinnen ſich ſonderlich, nachdem von Melanchthone und Bucero zuſammen getragenen Bonniſchen Geſangbuch gerichtet werden ſolte. Hierein hatten nun einige Kirchen-Diener, mit groſſer Mühe Pſalmen und nützliche Geſänge, der Kirchen zuſammen getragen, Heshuſius aber war darmit nicht zufrieden, wolte keine andere als Lutheri Geſänge zuſammen getragen wiſſen. Dieſes ſuchte er durch eine be-

ſen-

ſondere Schrifft zu behaupten, welcher er des Miniſterii Nahmen vorſetzete, ſo aber nichts darvon wiſſen wolte. Worzu drittens kam, daß Bernhardt Herxhamer in dem Artickul von Nachtmahl, von der allgemeinen Lehre abgieng. Als nun die Sache unterſuchet wurde, und disfals ein Bericht an den Churfürſten abgehen ſolte, miſchte Heshuſius wieder der andern Willen einige Lehr-Sätze mit ein, worwieder ſich Dillerus und Clebitius ſetzten, und den Bericht nicht unterſchreiben wolten, weilen ſie den Herxhamer vor unſchuldig hielten. Dieweilen auch Heshuſius dem Clebitio Schuld gab, als hielte er es mit denen Sacramentirern und des Oſiandri Lehre, und propagirte dieſelbe weiters, ſo befahl der Churfürſt, ſie ſolten beyde ihre Confeſſion in Schrifften von ſich ſtellen, welches auch zu Ausgang des 1558ten Jahres geſchah. Des Clebitii Collegen Io. Flinnerus und Ioachimus Agricola pflichteten zwar in geheim dem Clebitio bey, unterſchrieben aber des Heshuſii Schrifft, woraus hiernechſt verſchiedene Unruhen entſtanden, worüber der Churfürſt verſtorben. *

* ALTINGIUS handelt hiervon *p.* 173. aus denen Actis Academicis und Clebitii Schrifften mit mehrern.

§. XVII.

Endlich ſtarb dieſer fromme und friedfertige Churfürſt den 12. Februarii 1559. ohnbeerbet. * Dieſer hatte ſich währender ſeiner Regierung immerdar angelegen ſeyn laſſen, wie er den Frieden und Ruheſtand der Kirchen herſtellen möchte, auch annoch in Seinem Teſtament nicht allein ſeine Nachfolger, ſondern auch alle, ſowohl Evangeliſche als Catholiſche Fürſten und Stände ermahnet, alle Zwiſtigkeiten auf die Seite zu ſetzen, und vielmehr mit zuſammen geſetzten Kräfften des Reichs Wohlfahrt befördern zu helffen. Hiebenechſt ſolten ſie ſich allerſeits mit Ernſt angelegen ſeyn laſſen, die Reformation vor die Hand zu nehmen, und die vielen Mißbräuche abzuſtellen, oder, wofern dieſes nicht völlig in Stand zu richten, die freye Religions-Ubung zu geſtatten, über dem Religions-Frieden zu halten, und ſich im geringſten nicht verleiten zu laſſen, um der Religion willen die Waffen zu ergreiffen. ** Es gieng aber mit Ihm die alte Chur-Linie ab, indem er ohne Gemahlin und Kinder verſtarb. Denn, obgleich ſeine Herren Brüder ihn ermahneten, daß er ſich vermählen, und das Geſchlecht fortpflantzen ſolte, war er doch hierzu keines weges zu bringen, ſondern antwortete, es müſſe dieſes Hauß wegen ihres Ubranherrens, Churfürſt Ludwigs des Bärtigten,

die göttlichen Gerichte biß in das vierdte Glied empfinden, als welcher von K. Sigismundo zum Protectore und Executore des Coſtnitzer Concilii verordnet worden, und da ihm die Execution wieder den Io. Hus war angetragen worden, er ſelbigen durch ſeinen Marſchall dem Hencker übergeben laſſen, ihn mit zum Scheyderhauffen begleitet, und ſich bemühet, ihn von der erkandten Wahrheit abwendig zu machen. Dieweilen er auch des Huſſen Mantel, Gürtel und andere Reliquien in ſeiner Verwahrung gehabt, ſo habe er ſelbige mit in das Feuer zu werffen befohlen, darmit ja nichts von dieſem vermeinten Ketzer übrig blieb.***

* In SIMONIS SCHARDII Tomo ſecundo Orationum, findet man FRANCISCI BALDVINI Leich-Rede auf deſſen Todt *p.* 115. Unter des THOMÆ STYBARI Hiſtoriſchen Leich-Predigten findet ſich im andern Theil zu Anfang, eine Leich-Predigt auf deſſen Todt. D. RABVS ſchreibet in einer Epiſtel, welche unter denen von D. FECHTEN zuſammen getragenen Epiſteln *p. II. n. LXX.* befindlich, darvon alſo: Electorem Palatinum nobis hoc tempore, quo ipſius conſtantia & auctoritate Eccleſia opus habuiſſet quam maxime ereptum, multi pii viri vna mecum deplorant.

** ALTING *p.* 168.

*** ALTING referiret dieſes *p.* 168. 169. und füget zuletzt bey, hoc facinus autem ipſe Wolfgangus cenſebat cauſam eſſe deficientis familiæ Palatinæ, quæ per ſeſqui ſeculum axiomate Electorali gauiſa fuerat, & ad diuturnitatem cum Filiis Philippi Electoris præclare ſtabilita videbatur.

Das fünffte Capitel

Von Religions-Veränderung unter Churfürſt Friedrich dem III. von Jahr 1559. biß 1576.

§. I. Unterſcheid zwiſchen der Sächſiſchen und Schweitzeriſchen Confeſſion. Melanchthon verändert die A. C. Die Zwinglianer und Calviniſten kommen in Teutſchland auf, welche aber damahlen nur in dem Articul von der Perſon Chriſti und dem H. Abendmahl von denen Lutheranern differirten. §. II. Churfürſt Friedrich des II. Ankunfft. §. III. Führet an ſtatt der Lutheriſchen Religion die Reformirte ein, welche Religions-Veränderung wieder Altingium behauptet wird. §. IV. Der Streit zwiſchen Heshuſio und Clebitio vermehret ſich. §. V. Stephanus Sylvius wird wieder Heshuſii Willen zum D. Theologiæ promoviret. §. VI. Wilh. Clebitius wird in Baccalaureum Theologiæ promoviret, worüber Heshuſius übel zu ſprechen. Clebitii Theſes de Euchariſtia.

§. VII.

§. VII. Der Churfürſt gehet auf den Reichs-Tag nacher Augſpurg. Sein Ober-
Hoffmeiſter Graf von Erpach gebietet beyden Theilen Friede zu halten. Der
Streit gehet von neuen an. Heshuſius will Clebitium von Adminiſtration des
H. Abendmahls entſetzen. Beyder Naturel. §. VIII. Es wird darüber geſtrit-
ten, was man bey Gegenwart des Leibes Chriſti in dem H. Abendmahl vor
einer Redens-Art zu gebrauchen. §. IX. Heshuſius thut Clebitium in den Bann,
desgleichen geſchiehet Heshuſio von Clebitii Anhängern. §. X. Der Churfürſt
legt beyden Theilen ein Stillſchweigen auf, läſt Seinen Hoff-Prediger, Mich.
Diller eine Eintrachts-Predigt halten. Allein der Streit geht wieder an, und
werden auch andere Prediger impliciret. §. XI. Heshuſius und Clebitius nebſt
einigen andern Predigern werden abgeſetzt. §. XII. Der Churfürſt bittet Sich
durch Seinen Secretarium Stephanum Cirlerum Melanchthonis Conſilium aus,
welches in forma beygefüget wird, §. XIII. Der Churfürſt verordnet einen
Kirchen-Rath, befiehlt Selbigem über Melanchthonis Bedencken zu halten. Hes-
huſius und Nic. Villagagnonus ſchreiben darwieder. §. XIV. Der Hoff-Richter
zu Heydelberg Eraſmus von Venningen und Zweybrückiſche Cantzler, Wolf
von Kœtteritz ſind mit dieſer Religions-Veränderung nicht zufrieden. §. XV.
Der Churfürſt ſtellt im Jahr 1560. ein Colloquium zu Heydelberg an, auf
welchen die beyden Sächſiſchen Theologi Maximilianus Morlinus, und Io. Stoſ-
ſelius diſputiren, und Reformirter Seiten Petrus Boquinus. Die Theſes werden
in forma angeführet. §. XVI. Stoſſelius wird reformirt, aber auf ſeinem
Todt-Bett gantz deſperat. §. XVII. Heshuſii, Calvini, Betzæ, Boquini, Cle-
bitii Streit-Schrifften. §. XVIII. Der Churfürſt nimbt die völlige Religi-
gions-Veränderung vor, führt die Reformirte Religion ein. H. Jo. Friedrichs
von Sachſen und H. von Würtenberg Abmahnungs-Schreiben. §. XIX. Der
Churfürſt beſetzet die Academie zu Heydelberg mit Reformirten Profeſſoribus,
legt Reformirte Schulen an. §. XX. Die Sächſiſchen Theologi ſuchen in ei-
nigen Schrifften umb einen Synodum an. §. XXI. Hierauf wird im Jahr
1561. der Conuent zu Naumburg veranlaſſet, welcher von Churfürſt Friedri-
chen in Perſon beſuchet wird: was auf dieſem Convent vorgangen. G. Johann
Friedrichs von Sachſen Schreiben an den Convent. §. XXII. Der Churfür-
ſten, Fürſten und Stände Antwort-Schreiben an H. Jo. Friedrichen. §. XXIII.
H. Johann Friedrich ziehet unvermuthet darvon, weshalber Geſandten an ihn
geſchicket werden, und wird die Unterſchrifft A. C. beliebet. §. XXIV. Der
Abſchied wird publiciret. §. XXV. Der Naumburgiſche Abſchied in For-
ma. §. XXVI. Die unterſchriebene und beſiegelte Præfation in forma.
§. XXVII. Der Churfürſt von Pfaltz unterſchreibet die A. C. iedoch dergeſtalt,
daß Er von der im Jahr 1541. erläuterten nicht abgehen könne. Die Erne-
ſtiniſchen Theologi wiederſetzen ſich. §. XXVIII. Die Theologiſche Facultät
ſtellet ein Bedencken in dem Streit zwiſchen D. Marbachen und Hieronymo
Zanchio. Der Churfürſt ſchickt D. Petrum Boquinum, und Michael Dille-
rum auf das Colloquium zu Poiſſy ab, welche aber unverrichteter Sache zurü-
cke kommen. §. XXIX. Der Heydelbergiſche Catechiſmus wird im Jahr 1563.
publiciret. §. XXX. Die achtzigſte Frage wird erſt der andern Edition inſe-
riret. §. XXXI. Der Churfürſt läſt in ſelbigem Jahr 1563. eine Kirchen-Ord-

 nung

nung publiciren. §. XXXII. Der Heydelbergiſche Catechismus und Kirchen-Ordnung werden angefochten, weshalber die Heydelbergiſchen Theologi eine Apologie ediren. §. XXXIII. Der Churfürſt iſt begierig die Religions-Streitigkeiten beyzulegen. Deſſen Schreiben an K. Maximilian den II. §. XXXIV. Das Colloquium zu Maulbrunn wird im Jahr 1564. zwiſchen denen Heydelbergiſchen und Würtenbergiſchen Theologen gehalten. §. XXXV. Von dieſem Colloquio werden pro & contra viele Schrifften ediret. §. XXXVI. Der Churfürſt ſucht der Sächſiſchen Theologen Erklärung vom H. Abendmahl. Deſſen Schreiben an H. Johann Friedrichen. §. XXXVII. Des Churfürſten Schreiben an den Probſt zu Seltz. §. XXXVIII. Der Churfürſt führet in einigen mit Wormbs gemeinſchafftlich habenden Oertern, als zu Lampertsheim, Dirnſtein, Ladenburg, Neckarhauſen, auch in der vordern Grafſchafft Spanheim die Reformirte Religion ein. §. XXXIX. Der Churfürſt verlegt das Pædagogium in das Franciſcaner Cloſter, beſetzt es mit Reformirten Profeſſoribus, legt eine neue Schule an. §. XL. Der Churfürſt machet im Jahr 1565. aus dem Stifft Neuhaus bey Wormbs eine Fürſten-Schule. Der Biſchoff von Wormbs beſchweret ſich darüber auf dem Reichs-Tage. §. XLI. Der Churfürſt ſucht die Reformirte Religion auch in der Ober-Pfaltz zu Amberg einzuführen, ſein Chur-Printz aber und die Einwohner ſind ſelbiger zuwieder. §. XLII. Es werden Conſilia gepflogen umb die Reformirten von dem Religions-Frieden auszuſchlieſſen. Des Churfürſten und Pfaltzgraf Richards von Simmern gewechſelte Schreiben. Der Churfürſt gehet auf den Reichs-Tag zu Augſpurg im Jahr 1566. §. XLIII. Auf dieſen Reichs-Tag werden wieder Chur-Pfaltz verſchiedene Conſilia gepflogen. Pfaltzgraf Wolfgang will den Churfürſten zur Unterſchrifft eines an den Käyſer abzulaſſenden Schreibens nicht admittiren. §. XLIV. Der Käyſer läſt auf derer Reichs-Stände Gutachten ein hartes Decret wieder den Churfürſten publiciren, welche beyde in forma angeführet werden. Des Churfürſten Antwort hierauf, die findet Approbation. §. XLV. Die zwiſchen dem Käyſer und denen Evangeliſchen Ständen gewechſelte Schrifften, ob der Churfürſt vor einen A. C. Verwandten zu halten. §. XLVI. Der Churfürſt wird von dem Käyſer in allen Gnaden dimittiret. §. XLVII. Der Churfürſt nimbt von denen Geiſtlichen Churfürſten Abſchied, und ziehet in ſein Land zurück. Communiciret auf Pfingſten in der H. Geiſt Kirche. §. XLVIII. Es werden wegen Freyſtellung der Religion 2. Tractätgen gedruckt. Der Churfürſt bekommt das Directorium Evangelicum. §. XLIX. Der Churfürſt bemühet ſich die Reformirte Religion ie mehr und mehr in ſeinen Landen einzuführen, nimmt die vertriebene Prediger auf, verjaget den Lutheriſchen Prediger zu Amberg: ſchickt denen Reformirten in Franckreich und denen Niederlanden Hülffs-Völcker. §. L. Des Churfürſten Antwort-Schreiben an Graf Poppo von Henneberg wegen der Religion. §. LI. Es wird auf einer mit H. Chriſtoph von Würtenberg, Landgraf Wilhelm von Heſſen, und Marggraff Carlen von Baaden im Jahr 1567. gehaltenen Conferenz beſchloſſen, die Theologi ſolten nicht wieder einander ſchreiben. §. LII. Es äuſſert ſich zu Heydelberg zwiſchen Caſpare Oleviano, Thoma Eraſto und M. Adam Neuſer ein Streit über der Kirchen-Diſciplin. §. LIII. Adam Neuſer ſouiret

die

die Arrianiſche Secte. §. LIV. K. Maximilian der II. kommt auf Seiner Durch-Reiſe zum Reichs-Tag nacher Speyer im Jahr 1570. nacher Heydelberg, wird vom Churfürſten mit einer in die Spaniſche Sprache überſetzten Bibel beſchencket. §. LV. Neuſer, Sylvanus und Vehe addresſiren ſich an den Siebenbürgiſchen Geſandten auf dem Reichs-Tag, welcher ihre Schrifften dem Käyſer exhibiret. Sie werden ergriffen. §. LVI. Neuſer echappirt, Sylvanus wird enthäuptet, andere werden abgeſetzt. §. LVII. Neuſer gehet nach Conſtantinopel, wird ein Türcke und ſtirbt eines abſcheulichen Todtes. §. LVIII. Der Pfältziſche Kirchen-Rath Thomas Eraſtus, und Io. Matthäus, Superintendent zu Amberg ſind des Arrianiſmi halber verdächtig. §. LIX. Weilen Neuſer ſich verlauten laſſen, als bähne die Reformirte Religion den Weg zum Arrianiſmo, müſſen die Heydelbergiſchen Theologi ihre Verantwortung von ſich ſtellen. §. LX. Der Churfürſt verordnet der Kirchen-Diſciplin halber, ein beſonderes Kirchen-Collegium. §. LXI. Der Churfürſt ſchreibt ein Colloquium mit denen Wiedertäuffern nacher Franckenthal aus. §. LXII. Dieſes Colloquium wie es gehalten worden. §. LXIII. Pfaltzgraf Wolfgangs von Zweybrück Printzen, Pfaltzgraf Philipp Ludwig und Pfaltzgraf Johans erneuren die Kirchen-Ordnung. §. LXIV. Der Churfürſt ſtellet in denen Altſtädtiſchen Gemeinen des Ober-Ambtes Germersheim eine Reformation an, läſſet im Jahr 1573. einen Synodum zu Heydelberg halten, darauf er ſelbſten mit diſputiret, nimbt wegen einiger ärgerlichen Pfaffen die Reformation zu Hemsbach vor. §. LXV. Der Churfürſt läſt durch Emanuelem Tremellium eine neue Verſion der Lateiniſchen Bibel machen. §. LXVI. Der Churfürſt legt eine Ritter-Schule zu Seltz an, läſt Kirchen-Viſitationes halten. §. LXVII. Oleuianus defendiret die Reformirten Kirchen: es kombt ein allgemeiner Evangeliſcher Synodus aufs Tapet. §. LXVIII. Die Amberger wollen die Reformirten Prediger abgeſchafft wiſſen. §. LXIX. Der Churfürſt bemühet ſich die Reformirte Religion zu Amberg einzuführen, aber vergebens: zwiſchen D. Toſſano und dem Rath zu Amberg gewechſelte Schrifften. §. LXX. Der Churfürſt deteſtiret die Pariſer Blut-Hochzeit, hält ein nachdrücklich Geſpräch mit H. Heinrichen von Aniou, ſchickt dem Printz von Oranien und denen Hugenotten Auxiliar-Trouppen. §. LXXI. Der Churfürſt führet das Directorium Evangelicum auf dem Churfürſtlichen Collegial-Tag und Käyſerlichen Wahl-Tag im Jahr 1575. wie auch auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg im Jahr 1576. welches aus denen Actis demonſtriret wird. §. LXXII. Der Käyſer publiciret wegen des Stiffts Neuhaus ein Decret wieder den Churfürſten. §. LXXIII. K. Maximilian der II. ſtirbt, desgleichen Churfürſt Friedrich der III. im Jahr 1576. §. LXXIV. Des Churfürſten Confeſſion in forma.

§. I.

Ob nun wohl Churfürſt Otto Heinrich ſich eyffrigſt angelegen ſeyn laſſen, die Evangeliſche Religion in ſeinen Landen zu befeſtigen, ſo erlitte doch ſelbige unter Churfürſt Friedrich den III. ſonſten den Frommen zubenahmet, eine nicht geringe Verände-

änderung, als ſich ſelbiger zur Reformirten Religion bekennete, und ſolche in ſeinen Landen nach und nach einzuführen bemühet war. Es wurde nemlich ſelbiger Zeiten unter der Sächſiſchen und Schweitzeriſchen Confeſſion ein Unterſcheid gemacht, und war bloſſer Dinge die Confeſſion Sächſiſcher Kirchen nach der reinen Lehre Lutheri und der zu Augſpurg im Jahr 1530. übergebenen Confeſſion in Teutſchland bis daher üblich geweſen, dahingegen in der Schweitz und in Franckreich die Confeſſion nach des Hulderici Zwinglii Lehre eingeführet, welche in einigen Stücken, zumahlen in dem Artickel von der Perſohn Chriſti, und vom H. Abendmahl von Lutheri Lehre abwiche. Nachdem nun Philippus Melanchthon im Jahr 1540. die Augſpurgiſche Confeſſion von neuem ediret, hatte er im zehenden Artickul vom H. Abendmahl an ſtatt der Worte: von Abendmahl des Herren wird alſo gelehret, daß warer Leib und Blut Chriſti warhafftiglich unter der Geſtalt des Brods und Weins, im Abendmahl gegenwärtig ſey, und da ausgetheilt und genommen wird. Derhalben wird die Gegenlehr verworffen geſetzet: Vom Abendmahl des Herren lehren ſie, daß im Abendmahl mit Brod und Wein warhafftig gereicht und übergeben werden der Leib und Blut Chriſti, denen ſo es empfangen. Dieweilen aber Melanchthon dieſes vor ſich gethan, und die Papiſten auf dem Colloquio zu Regensburg mancherley wieder die veränderte Confeſſion einwendeten, ſo wurden damahlen dieſe ausgelaſſene Wort in der Augſpurgiſchen Confeſſion Lateiniſchen Exemplarien reſtituiret. Ja, Melanchthon übergab auf ſelbigen Colloquio in ſeinem und anderer Collocutoren Nahmen, dem Churfürſten von Pfaltz eine Schrifft, darinnen dieſe Worte vorkamen. Wir haben deutlich bezeuget, das wir den allgemeinen Conſens der Chriſtlichen Kirchen annemen und verkündigen, nemlich, daß im Nachtmal des Herren mit dem geſegneten Brod und Wein, warhafftiglich, und weſendlich gegenwertig ſind und empfangen werden, der Leib und Blut des Herren. Denn wir haben bezeuget, daß wir verwerffen diejenigen, welche leugnen, daß der ware Leib Chriſti nicht gegenwärtig da ſey, und empfangen werde. Denn wir haben einen Abſcheu für den Gottloſen ſichern Reden in dieſen Sachen ꝛc. Indem nun obige Worte in denen Teutſchen Exemplarien der Augſpurgiſchen Confeſſion beſtändig weg blieben, ſo gab dieſes groſſen Anſtoß. Es waren aber anfänglich die ſectiriſchen Nahmen überall in Teutſchland, alſo auch in der Pfaltz noch unbekandt. Maſſen unter Churfürſt Ludwigen die Lutheraner nur die Evangeliſchen, der neuen Lehre Anhänger, und nach der Hand die Proteſtanten und Confeſſioniſten genennet. ** So waren auch unter Churfürſt Ludwigen annoch keine andere Nahmen bekandt, zumahlen, da nach Lutheri Todt, und dem entſtandenen Smalcaldiſchen

Krieg

Krieg, die Sacramentiriſche Controverſ gäntzlich rührte. Allein, als im Jahr 1552. ein Prediger zu Hamburg Ioachimus Weſtphalus wieden den Conſens derer Frantzöſiſchen und Schweitzeriſchen Kirchen von Sacramenten, und zumahlen von dem H. Nachtmahl unter dem Titul: Farrago confuſanearum & intereſſe diſſidentium opinionum de cœna Domini ex Sacramentariorum libris congeſta, ſchrieb, und ihme Ioannes Calvinus antwortete, ſo wurden von ſelbiger Zeit an, diejenigen welche ſich darzu bekenneten, *** Die Calviniſten genennet. Auf dem Colloquio zu Wormbs wurden dieſe Nahmen derer Calviniſten und Zwinglianer mehrers aufgebracht, auch zu Heydelberg und in der Pfaltz gehöret. Allein, es kam auch damahlen mehrentheils nur auf den Articul vom H. Abendmahl an, wie ſolches aus der auf dem Colloquio zu Wormbs von denen Sächſiſchen Theologis übergebenen Schrifft, und aus dem Franckfurtiſchen Abſchied vom Jahr 1558. zu erſehen. Die übrigen Controverſien zwiſchen denen Lutheranern und Calviniſten ſind nach und nach angewachſen. Wie denn die Controvers von der Vbiquität, welche Lutherus im Jahr 1529. ausgeſetzet hatte, nach Philippi Melanchthonis Todt, erſt im Jahr 1560. von Io. Brentio und Iacobo Andreæ aufgewärmet wurde. Dahero wurden dieſe zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten ſtrittigen Lehren in dem Concordien-Buch auf die vier Capita geſetzt, von der Perſon Chriſti, dem H. Abendmahl, der Tauffe und Prædeſtination, welche Puncte auch auf dem Colloquio zu Mompelgrad im Jahr 1586. vorkommen. ****

* Von dieſer Veränderung ſaget HOSPINIANVS *Hiſt. Sacram p. II. p.* 282. HARTMANN *Hiſtoria Conſiliorum p.* 630. und zumahlen in der Gründlichen Hiſtoria Augſpurgiſcher Confeſſion *p.* 300. 301. wie auch Herr Superintendent LÖSCHER in ſeiner Hiſtoria Motuum *in II.* Th. *III. B.* im *IV. Capitel.* Worinnen der Unterſchied beſtehe, hat IO. WIGANDVS in Hiſt. Sacramentaria ſui ſeculi *p.* 371. wohl ausgeführet.

** Darvon in des MARTINI BVCERI Handlungen und Schrifften zu Vergleichung der Religion im Jahr 1541. angeſtellet *p.* 150. Derhalben uns dieſer Name Proteſtirende, nichts anders zugibt, denn das wir vor Key. Majeſtät, und den Ständen des Reychs, bekennet, und uns bezeuget haben, bey dem heyligen Evangelio Chriſti zu bleiben, und uns mit dem, nichts zu beladen, daß demſelbigen zu Verhinderung, Abbruch, oder Verdunckelung gereichen möchte, iſt alſo Proteſtirend, und der Augſpurgiſchen Confeſſion-verwandt ein Name.

*** ALTINO *p.* 170. ARNOLD Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie *II. Theil XVI Buch c. XXXI. §.* 7. 8.

**** Wie hiervon ALTING *p.* 170. 171. nachzuſehen.

§. II.

Als nun ſelbiger Zeiten die Controvers von dem H. Abendmahl eben im Schwange gieng, und ſich etliche Theologi Schweitzeriſcher Confeſſion zu Heydelberg eingeſchlichen hatten, beredeten ſie Churfürſt Friedrichen zu einer Religions-Veränderung. Dieſer Churfürſt ſtammete von Pfaltzgraf Stephano K. Ruperti vierdten Printzen her, und war ſein Herr Vater Pfaltzgraf Johannes der Jüngere von Simmern geweſen, welcher drey Söhne hinterlaſſen, dieſen Churfürſt Friedrichen, Pfaltzgraf Georgen, welcher Lutheriſcher Religion zugethan war, aber im Jahr 1569. ohne Erben verſtarb, und Pfaltzgraf Richarden, welcher gleichfals der Lutheriſchen Religion zugethan, und ſeinem Herren Bruder in denen Simmeriſchen Landen ſuccedirte. *

* PAREVS *p.* 186. 187. 258. DAN. TOSSANVS *Orat. de Fridericis p.* 41.

§. III.

Dieſer Churfürſt Friedrich nun führete an ſtatt der Evangeliſch-Lutheriſchen Lehre die Reformirte in der Pfaltz ein, wie ſolches die beyden Tübingiſchen Theologi, Iacobus Andreæ und Lucas Oſiander mit mehrern dargethan haben. Es will zwar der zum öfftern allegirte Henricus Altingius * dieſes durchaus nicht zuſtehen, gibt vielmehr an, es ſey unter dieſem Churfürſten die Reformation vielmehr vollendet worden. Maſſen Churfürſt Otto Henrich in dem Edict, welches er ſeiner Kirchen-Ordnung vorgeſetzet, verordnet, daß ſolche ſo lange gelten ſolte, bis durch ein gemein Chriſtlich Concilium oder National-Verſammlung in der Kirchen was beſtändiges geſchloſſen worden, wodurch er ſelbſten zu verſtehen geben, daß noch nicht alles alſo eingerichtet, daß nicht eines und das andere beſſer eingerichtet werden könte. Allein, wenn man des Churfürſten Worte wie ſolche oben ** angeführet worden, anſiehet, ſo lauten ſelbige gantz anders, indem darinnen anfänglich beſaget wird, daß, weilen durch ein Chriſtlich Concilium noch nichts beſtändiges geſchloſſen, auch ſolches ſo leicht nicht zu hoffen, der Churfürſt genöthiget worden, die Sache etlichen fürnehmen Theologen und gelehrten Räthen zu übergeben, den Handel nach ſeiner Würde und Wichtigkeit chriſtlich und treulich zu erwegen, auch entlich dahin zulenden und zu ſchlieſſen, wie eine Gottſelige, heilwertige Ordnung der Lehre, Sacramenten und Ceremonien halb in unſern Kirchen, biß auf einen allgemeinen, oder des mehrern theils der waren Chriſten einhelligen Beſchluß, möcht zuſammen getragen und verfaſt werden, die auch dem heiligen

Chri-

Chriſtenthumb gemeß, und den Gottliebenden leidenlich und auferbewlich ſein möcht. Welche Worte gar nicht an handen geben, als wäre dieſe Ordnung noch unvollkommen, daß darinnen etwas geändert werden müſſen. Zum andern meynet Altingius, wäre in der Lehre faſt wenig geändert, und nur dann und wann etwas mehrers erläutert worden, zumahlen in dem Artickel vom H. Abendmahl, darinnen aber auch der Churfürſt von dem wahren Sinn nicht abgangen, indem er von Brod und Wein ſage: zu einem gewiſſen Anzeig und Zeugnüß: item zu Stärckung und Förderung meines Lebens in Chriſto. Allein, wenn man den Unterſcheid zwiſchen der Sächſiſchen und Schweitzeriſchen Kirchen-Confeſſion anſihet, wird man keines weges in Abrede ſeyn können, daß eine nicht geringe Veränderung in der Lehre vorgangen. Drittens meynet Alting, daß zwar Churfürſt Otto Heinrich viele Päbſtiſche Gebräuche abgeſtellet, allein, weilen damahlen noch verſchiedene übrig blieben, ſo hätte ſolche Churfürſt Friedrich folgendes abgeſchaffet, und dadurch die Reformation vollendet. Vierdtens hätte Churfürſt Friedrich in dem Kirchen-Regiment wenig geändert, auſſer daß er den General-Superintendenten abgehen laſſen, und die Aufſicht derer Pfältziſchen Kirchen dem Kirchen-Rath überlaſſen. So wären auch nur wenige Kirchen-Diener, und zwar nur wiederſpenſtige und ſolche, welche dem Heshuſio angehangen, und die keinen friedfertigen Ermahnungen Platz geben wollen, abgeſetzet worden, indem die mehreſten des Melanchthonis Diſcipel geweſen. Letzlich hätte auch Churfürſt Otto Heinrich kaum drey Jahr regieret, daß er in ſo kurtzer Zeit die Reformation nicht vollenden können, ſondern ſolches dieſem Churfürſt Friedrichen überlaſſen müſſen. Allein, dieſes alles wird wohl wenig zur Sache thun, gnug iſt es, daß Churfürſt Friedrich von der vom Otto Heinrichen eingeführten Lehre abgegangen, und durch die in ſeinen Landen eingeſchlichene Reformirten Theologos ſich zur Schweitzeriſchen Kirchen Confeſſion bewegen laſſen. Wannenhero auch Hoſpinianus mit mehrerer Wahrheit ihm eine Religions-Veränderung zu ſchreibet. ***

* *p.* 169. 170. nennet in der Reformation dieſe Veränderung gradum perfectionis.. Ein gleiches beſaget DANIEL TOSSANUS, wenn er in ſeiner Oration de Fridericis *p.* 40. alſo ſchreibet: Sed nec eius (Friderici) ſucceſſor Otto Henricus, Magnanimus alias Princeps, propter citius abruptum vitæ curſum feliciter incoatam Eccleſiarum reformationem quas a plerisque ſuperſtitionibus Pontificiis repurgauerat, abſoluere potuit. Nam, quemadmodum Templi Hieroſolymitani

ædificium Salomoni (quod nomen apud Hebræos Pacificum ſiue Fridericum ſignificat) a Domino Deo deſtinatum erat: ita plenior Reformatio, & rerum Eccleſiaſticarum conſtitutio Friderico Tertio Pio reſeruatur.

** In obigen Capitel §. II.

*** *Hiſt. Sacramentaria p. II. p.* 264. inſtituta generali reformatione Academiæ & Eccleſiarum Palatinatus, vndiquaque orthodoxos miniſtros, doctores & profeſſores vocauit, ac diſſentientes placide dimiſit. Anno etiam ſequenti tertio & quarto die Iunii in publica diſputatione Orthodoxam ſententiam defendit, & de mutata religione piis omnibus ſatisfecit Ihm folget Lucas Oſiander, welcher Hiſt. Eccleſ. p. 671. ſchreibet. Is poſtea Caluiniſmum in Electoratum illum, maximo cum ſcandalo innexit.

§. IV.

Es gaben aber zu dieſer Veränderung die Strittigkeiten welche zwiſchen Heshuſio und Clebitio in denen letzten Jahren der Regierung Churfürſt Otto Heinrichs entſtanden waren, Anlaß und Gelegenheit. Dann, als beyden auferleget worden, ihre Confeſſion zu exhibiren, und dieſes auch geſchehen, verſprach Churfürſt Friedrich der III. wie er ſolche durch gelehrte Theologos wolte unterſuchen, und nach befinden, wohl einen ſynodum deshalber beruffen laſſen, legte indeſſen beyden Theilen ein Stillſchweigen auf, jedoch ſolte eines jeden Gewiſſen dadurch ungekräncket bleiben. Indeſſen ließ Clebitius an Heshuſium ein Schreiben abgehen, darinnen er ihm verſchiedene in Kirchen-Sachen vorgenommene Neuerungen vorwarff, und ihn deſſen erinnerte, als, daß er auch einer Perſon allein die Communion reichte, währender Adminiſtration des Nachtmahls die Calviniſche Litaney von denen Schülern abſingen ließ, und dieſelbige zu Zeiten veränderte, bey der Communion ſich ein Seydenes Tuch unterbreiten ließ, die Hoſtien mit groſſen Bedacht zehlete, und wenn einige abgiengen, mit wiederhohlten Worten der Einſetzung neue conſecrirte, den überbliebenen Wein nicht wieder in die Kanne wolte gegoſſen wiſſen, bey Ableſung der Worte der Einſetzung das Geſicht zu dem Altar kehrete, auch den in Churfürſt Otto Heinrichs Landen eingeführten Catechiſmum Brentii abſchaffete, und an deſſen des Lutheri ſeinen wolte gebrauchet wiſſen. Dieweilen aber dieſe Einrede Heshuſio nicht gefallen wolte, ſo wurde er nur über Clebitium deſto mehrers aufgebracht. *

* ALTING *p.* 174 175. Die Pfältziſchen Scriptores, welche reformirt, wollen alle Schuld auf Heshuſium ſchieben, wie denn TOSSANVS in ſeiner Oration de Fridericis *p.* 45. alſo ſchreibet: Cum Amberga ad Electoratum capeſſendum veniret: eum ſtatim graues moleſtiæ exceperunt. Nam neque ita ab idoneis, fidis & exerci-

ercitatis Miniſtris inſtructus erat: & duobus circiter menſibus ante Ottonis Henrici mortem turbas varias excitauerat, qui cum Collegis ſocietatem colere non poterat: quam nec poſtea alibi diu fouere potuit. Jhm folget PAREVS p. 260. Allein in Gründlicher Hiſtorie Augſpurgiſcher Confeſſion p. 422. heiſſet es alſo: In demſelben 59. Jhar, iſt in der Univerſitet und Kirchen zu Heydelberg, der Streit vom Abendmahl des Herrn, über D. Lutheri und Caluini meinung hart und hefftig getrieben worden, denn die Calviniſten, die bis daher ſich etwas heimlich daſelbſt gehalten, haben ein jungen thumkünen Menſchen, Wilhelmum Clebitium aufgeſtelt, welcher des Calvini Meinung ſich öffentlich zu vertheidigen unterſtanden. Und weil D. Heßhuſius, der Zeit daſelbs Superintendens ſich dawider auffgelehnet (daran er auch ſeines ampts und Beruffs halben, recht und wol gethan) iſt ein hefftiger Streit daraus an demſelbigen Ort entſtanden. Wiewohlen nicht zu laugnen, daß Heshuſius etwas zu hefftig geweſen, welches auch SIMON SVLCER nicht in Abrede iſt, wenn er in FECHTII Epiſtolis Theologicis p. IV. ep. XXXVI. alſo ſchreibet: Optandum eſſet, vt Heshuſii Zelus intempeſtiuus ſpiritu manſuetudinis temperaretur, & magis accommodarentur, quæ habet vir ille, illuſtria dona ad Eccleſiæ ædificationem. Welches auch der orthodoxe Theologus IO. FECHT in ſeinem Apparatu ad Hiſt. Eccleſ. ſec. XVI. p. 89. keines weges in Abrede iſt.

§. V.

Dieſe Zwiſtigkeit wurde durch des Stephani Syluii promotion in Doctorem und des Clebitii in Baccalaureum Theologiæ vermehret. Jener war von Gröningen bürtig, hatte daſelbſt in Magiſtrum promouiret, auch daſelbſt ſowohl als zu Leuwarden das Evangelium, jedoch nur privatim gelehret. Er gab ſich bey der Theologiſchen Facultät zu Heydelberg zum Doctore an. Heshuſius, welcher damahlen eben Decanus war, wolte ihn nicht annehmen, theils, weilen er ein Zwinglianer, der Zürcher Confeſſion zugethan, theils auch, weilen er ihm Schuld gab, er ſey ein verſtellter Papiſt, welcher auch unter der Hand Meſſe leſe. Allein, weilen der damahlige Rector Academiæ, Thomas Eraſtus, und der Senatus auf ſeiner Seite waren, nahm ihn mit Genehmhaltung derer Churfürſtlichen Räthe, Petrus Boquinus an, weilen er mit herrlichen Zeugnüſſen verſehen war, und machte ihn im Monath Martio 1559. zum Doctore, darwieder eyfferte Heshuſius, nennete Syluium einen Gotteslaſterer, die Profeſſores, welche dem Doctorat beygewohnet, ſeine Geſellen, zumahlen den Clebitium, welcher ſonderliche Freundſchafft mit ihm gemachet. Dieweilen nun Clebitius im Miniſterio ſich vor ihm als ſeinen General-Superintendenten zu fürchten hatte, ſuchte er bey der Academie an, ihn unter ihre Cives auf und anzunehmen, welches ihm auch, ob es gleich ſonſt ungewöhnlich, zugeſtanden wurde. *

* ALTING p. 175. Es dienet auch hieher des damahligen Rectoris Academiæ THOMÆ ERASTI Epiſtel ad Hardenbergerum, welche Herr D. MIEG ſeinen Monumentis Pietatis & Litterariis p. 345. einverleibet hat, darinnen es heiſſet: Tilemannus Heshuſius præferuidi homo ingenii, me Rectore, contra quam leges ſcholæ noſtræ ferrent, Stephanum Syluium Friſium ſuo more & arbitratu ad propoſitiones quasdam defendendas publice cum vrgeret, ſui ſibi infortunii occaſionem peperit. Nam, dum ego iuxta leges eum promouendum cenſerem, ipſi vero aliter videretur & a ſenatu, qui pro Syluio ſententiam tulerat, ad Illuſtriſſ. Principem prouocaretur, ſcriptoque eum apud conſiliarios acerbe admodum & impotenter accuſaret, hoc lucri fecit, vt poſt illud tempus nunquam, niſi prius ſatisfeciſſet, in Senatum vocandus iudicaretur. Syluius autem, probata cauſa Senatus ab Illuſtriſſ. Electoris conſiliariis publice eſt promotus.

§. VI.

Als indeſſen Heshuſius nacher Weſel in ſein Vaterland eine Reyſe thät, ventilirte Clebitius, den 4. Aprilis 1559. folgende Theſes de Euchariſtia.

1. Inſtitutoris Chriſti verba; Hoc eſt corpus meum ſimpliciter intelligere, Fidei regula non ſinit.
2. Nam Cœnam Dominicam duabus rebus, iisque diſtinctis, conſtare, Terrena & cœleſti, inter pios conuenit.
3. Terrena eſt panis & vinum: Cœleſtis eſt, Communicatio corporis & ſanguinis Chriſti.
4. Terrena ore corporis, cœleſtis ore animæ, id eſt, Fide percipitur.
5. Verborum Chriſti partem priorem ad rem, vt dici ſolet, Sacramenti: poſteriorem vero ad vſum ſeu effectum, referre, non eſt recte ſecare, vt Apoſtolus monet, veritatis ſermonem.
6. Vis viuificandi a communicatione corporis & ſanguinis Chriſti ſeparari non debet.
7. De aliis Finibus Cœnæ huius ſacroſanctæ inter Eccleſias Chriſti, nulla videtur eſſe controuerſia.

Dieſe Theſes wurden in folgenden Jahr mit dieſem Titul ediret: Theſes quæ veram de Cœna Domini ſententiam, iuxta prophetica & Apoſtolica ſcripta, eruditæ ac piæ antiquitatis conſenſum, Auguſtanæ Confeſſionis formulam ſummatim continent, ad diſputandum in Heydelbergenſi Academia propoſitæ. Acceſſit breuis earundem ἐξήγησις, ad Cenſoris cuiusdam anonymi depellendam calumniam. *

Worauf er den 15ten von dem Petro Boquino, als Pro-Decano zum Baccalaureo Theologiæ promouiret wurde. Dieſes empfand Heshuſius bey ſeiner Rückkunfft ſehr übel, verwarff die Diſputation als eine Ketzeriſche,

riſche, fieng ſelbige an zu refutiren. Selbiger perſuadirte auch die Sächſiſchen Theologos Maximilianum Mœrlinum, und Io. Stoſſelium dergleichen zu thun. Dieweilen auch Clebitius von der Academie Erlaubniß erhalten, in einem und dem andern zu leſen, wolte er auch dieſes nicht geſtatten. Clebitius hingegen ließ hinwieder dem Heshuſio eine Defenſions-Schrifft exhibiren, ſetzte auch wieder ſelbigen privatim andere Schrifften auf, welche er einem ſeiner Collegen in geheim communicirte, der aber ſolche kund machte, darüber ſich die Zwiſtigkeit immer vermehrete, und Heshuſius Clebitium in öffentlichen Schrifften als einen Ketzer ausſchrieb.**

* Dieſes beſaget HOSPINIANVS in Hiſtoria Sacramentaria *p. II. p.* 264.

** ALTING *p.* 175. 176. und zumahlen ERASTVS in obiger Epiſtel. Dum hoc modo lites cum Senatu exercet, occaſionem, vt poſtea cognitum eſt, arripit Wilhelmus Klebitius ex Marchia Brandenb. oriundus, huius Eccleſiæ Diaconus, atque gradum Baccalaureatus in Theologia petit. Iam enim diſſentire in quibusdam a Tilemanno cœperat, eumque ſibi non æquum iudicarat. Si non inter ipſum atque Senatum iræ interceſſiſſent, petiturus non videbatur, quod ſe impetraturum non crederet, abfuit eo tempore commodum Tilemannus, in patria res ſuas curans. Admiſſus ad diſputationem propoſuit concluſiones de iuſtificatione & cœna Domini, propterea quod hac in re ſuſpectus eſſe Tilemanno videretur, quaſi minus pie ſentiret. Reuerſus vbi eſſet ex patria & propoſitiones diſputatas accepiſſet, vt Zwinglianas damnauit: Klebitius ſcire cupiens quid in illis reprehenderet, orat eum, vt errores explicet melioraque doceat, id ſi feciſſet, gratisſimum ſibi fore. Et quo minus eſſet in tota re ambiguitatis, addit alias plurimas, quibus priores explicaret, offert iterumque, vt ante fecit, demiſſe orat, vt perlegeret, errores notaret, cauſas exponeret, &c. Tametſi vero ſæpe collationem aut publicam aut privatam, ſiue ore ſiue ſcripto nollet Tilemannus, peteret Wilhelmus, nihilo tamen plus impetrare potuit, quam Zwinglianas eſſe. Incepiſſe refutationem earum ſcribere dicebatur (audio eum non ſemel pollicitum eſſe, quod Wilhelmo eſſet reſponſurus) ſed nusquam hactenus, quod equidem ſcire potuerim, extat.

§. VII.

Indeſſen verfügte ſich Churfürſt Friedrich auf den Reichs-Tag nacher Augſpurg, woſelbſt Ferdinandus zum Römiſchen Käyſer, auch der Religions-Friede beſtätiget werden ſolte, der indeſſen Seinen Ober-Hoffmeiſter den Graffen von Erpach zum Stadthalter hinterließ. Dieſer, als er die Unruhen wohl verſpürte, auch deſſen erinnert wurde, ließ den 4. Auguſti 1559. alle Kirchen-Bedienten vor ſich erfordern, und ermahnete ſie auch mit Thränen, keine Unruhe in der Kirchen zu machen, ſondern ſolche vielmehr durch gute Eintracht bauen zu helffen. Insbeſondere befahl Er dem Heshuſio, er ſolte des Clebitii Theſes und Schrifften

ten nicht auswärtig verſchicken, und in des Churfürſten Abweſenheit weder auf der Cantzel, noch auf dem Catheder etwas darvon vortragen, wo er aber Clebitio antworten wolte, ſolches priuatim thun. Clebitio aber befahl Er, dem Heshuſio künfftig nichts zuzuſchreiben, auf der Cantzel dergleichen Controuerſien nicht vorbringen, vielmehr des Heshuſii Antwort zu erwarten. Worinnen beyde Gehorſam zu leiſten heilig verſprachen. Allein, es blieb hierbey nicht, ſondern Heshuſius machte ſich ſo gar wieder den Graffen von Erpach, gab ſelbigen vor einen Sacramentirer aus, welcher es mit denen Zürchern und Caluino hielt, und that Selbigen in den Bann. Dieſer hingegen publicirte ſeine Confeſſion, welche der veränderten Augſpurgiſchen Confeſſion gemäß war, und die Er dem Melanchthoni und Brentio zu Wormbs exhibiret, auch von beyden war approbiret worden. Nach dieſen machte Er auch bey aller Gelegenheit Clebitium herunter, nennete Ihn einen Teuffel, einen Arrianiſchen Ketzer, welcher mit ſeiner Ketzerey die gantze Pfaltz anſtecken würde, einen Sacramentirer, einen Schwermer, gab ihm Schuld als wieſe er nur die Armen an ihn, ihnen Leich-Predigten zu halten, und deren Kinder zu tauffen, die es aber bezahlen künten, verwieß er an andere Collegen. Ja, er bemühete ſich Clebitium von Adminiſtration des H. Abendmahls, worbey er iedesmahlen den Kelch gereichet hatte, gar auszuſchlieſſen, und weilen er ſolches auf keine wege erhalten konte, befahl er, daß ein anderer Collega ihn den Kelch mit Gewalt abnehmen ſolte, welches auch würde geſchehen ſeyn, wofern nicht Clebitius ſolchen mit beyden Händen feſt gehalten. Wie denn auch dadurch das übrige Miniſterium wieder den Clebitium erregt wurde.* Das gantze Werck kam darauf an, daß Clebitius, welcher ohnedem wiedrig geſinnet war, aus einer Jugendhitze im geringſten nicht nachgeben wolte, Heshuſius aber ſeine Auctorität allzu hoch zu treiben ſuchte.**

* ALTING *p.* 176.

** Die Umbſtände beyder Perſonen hat RVD. HOSPINIANVS in Hiſtoria Sacramentaria *p. II. p.* 260. ſehr wohl beſchrieben, wenn er alſo ſaget: In Heidelbergenſi Eccleſia & Academia, inter Tilemannum Heshuſium Veſalienſem, & Guilielmum Klebitium magnum & periculoſum certamen hoc anno exortum fuit, de Cœnæ dominicæ Cauſa, Heshuſio Lutheri, Klebitio vero Zwinglii & Caluini ſententiam defendente. Inerat huic iuuenilis feruor, quo incitatus veritatem magna Contentione ac ſtudio ardenti defendebat, & contrariam ſententiam Conſubſtantiationis, Impanationis & ſuppanationis phantaſias huius ſeculi maximas eſſe publice & priuatim dicebat.

Heshuſius autem ambitione & gloriæ cupiditate ſupra quam dici poteſt tumi-

tumidus & inflatus, cæteros omnes præ ſe contemnebat, & nihil, niſi quod ipſe faciebat, rectum eſſe putabat: Volebat generalis eſſe Superintendens omnium Superintendentium in Palatinatus ampliſſima ditione: volebat eſſe primarius Profeſſor Theologiæ: volebat eſſe facultatis Theologicæ Decanus; Academiæ Senator; Iudex Conſiſtorii matrimonialis; In ſuggeſtu & Altari appetebat primum Locum: In Conſiſtorio non modo Iudicis, ſed Electoris quoque Sellam occupabat: Omnes examinandos ſolus examinabat: ſumma, omnia in omnibus eſſe contendebat. Acceſſit his magna temeritas & audacia, qua cuncta in Eccleſia pro Libidine & arbitratu ſuo agebat: videlicet, quod deficientibus panibus Euchariſtia numeratis, ipſe denuo repetebat Verba Inſtitutionis: Vinum reſiduum in Cantharum refundere prohibebat, verba Inſtitutionis recitans, contra priſtinum morem, ac ſine Conſilio & Conſenſu fratrum & Collegarum: priuatam quoque unius perſonæ Communionem in ritu Ordinationis coram Cœtu fidelium ſine Conſilio reliquorum Miniſtrorum introducebat, & ſimilia multa agebat.

Klebitius cum his contradiceret, Heshuſius propterea ei infeſtus, iam propter contrariam ſententiam de Cœna, quam profitebatur & propugnabat, longe fiebat ei infenſiſſimus: doctrinam eius hæreticam eſſe dicebat: cumque Calicis adminiſtrationem, quæ Klebitio ab Eccleſia & Senatu commendata erat, eius iuſſu alteri tradere nollet, præcepit Collegæ ſuo, vt vi eriperet ei Calicem coram Eccleſia in publico Cœtu & Cœnæ adminiſtratione; & feciſſet hoc ille, niſi Magiſtratus prohibuiſſet. His de Cauſis magni motus & turbæ expectabantur in dies ſingulos.

Daß aber Clebitius ſelbſten nicht der beſte geweſen, erhellet daraus, daß bey denen Reformirten ſelbſten Ingenium Clebitianum zum Sprüchwort gediehen, wie aus dem ZANCHIO *p. I. Epiſt. p.* 342. zu ſehen.

§. VIII.

Darüber wurden nun die Zwiſtigkeiten mit deſto gröſſern Eyffer getrieben, zumahlen in dem Articel vom H. Abendmahl, und über der Frage, ob das Brodt bey dem Nachtmahl der wahre weſentliche Leib Chriſti ſey, welcher mit dem Munde empfangen werde? Ob die Unglaubigen auch den wahren Leib Chriſti, welcher am Creutz geſtanden, empfangen? Die mehreſten bejaheten dieſes. Ins beſondere aber wurde darüber geſtritten, was man ſich von der Gegenwart Chriſti bey dem H. Abendmahl vor einer Redens-Art zu gebrauchen habe. Diejenige Redens-Art, daß der Leib Chriſti gegenwärtig und unter dem Brodt ausgetheilet wurde, wurde als nach dem Pabſtthumb ſchmeckend, verworffen. Heshuſius meynete, der Leib Chriſti würde in dem Brodt gereichet, Magiſter Gaſparus der Catechet, unter dem Brodt, wie Lutherus zu reden pflegen: Clebitius nach Jnhalt der veränderten Augſpurgiſchen Confesſion mit dem Brodt: Greynerus in, mit und unter dem Brodt. Cunius wolte alle dieſe Redens-Arten verworffen, Pantaleon

 aber,

aber, ſolche behalten wiſſen. Magiſter Conradus fügte denen obigen Formuln in, mit, und unter dem Brodt, nach, um und umb, bey. Hieraus aber entſtund, eine gefährliche Trennung bey Hoffe, und bey der Academie, ſelbſten unter der Bürgerſchafft, welche insgemein dahin ſtimmeten, Clebitius müſſe aus der Stadt geſchaffet werden.*

* ALTING p. 177.

§. IX.

Solchen verwirrten Zuſtand traff der Churfürſt zu Heydelberg an, als er von Augſpurg wiederumb dahin zurück kam. Heshuſius trat auch den 29. Auguſti auf den Catheder, und machte Clebitium gewaltig herunter, den aber dieſer den 3. Septembris mit gleicher Müntze bezahlete. Den 6ten darauf, that Heshuſius dergleichen von der Cantzel, that auch Clebitium aus eigener Gewalt mit einer ſonſt ungewöhnlichen und harten Formul in den Bann, maſſen er ihm ankündigte, ſich des Miniſterii, und aller dahin gehörigen Actuum zu enthalten. Anbey befahl Er dem Volck, ihn nicht weiters zu hören, das Abendmahl nicht von ihm zu empfangen, die Ihrigen nicht weiters in ſeine Predigten zu ſchicken, ihre Kinder bey ihm nicht tauffen zu laſſen, kein Krancker ſolle ſich von ihm tröſten laſſen, kein Prediger mit ihm zugleich das Nachtmahl austheilen, ja niemand ſolte mit ihm auch keine weitere Communication oder Converſation haben. Zuletzt verlangte er, die Obrigkeit ſolle ihn abſchaffen, aus der Stadt und Lande jagen.* Den 8ten darauf tratten zwey andere Prediger, der Velſius und Caſpar Neſer auf, deren einer Heshuſium in den Bann that, dieſer ihn eine Saue, welche den Weinberg GOttes verderbte, nennete.**

* Wie ſolches HOSPINIANUS in Hiſtoria Sacramentaria p. II. p. 164. mit mehrern beſaget.

** ALTING p. 178. HOSPINIANUS c. l.

§. X.

Als nun dieſe Zwiſtigkeit ſo weit eingeriſſen, ließ der Churfürſt den 9. Septembris Heshuſium, benebſt denen übrigen Geiſtlichen auf die Cantzley erfordern, verwieß ihnen gar ernſtlich, daß ſie einander ſo ärgerlich begegnet hätten, befahl ihnen allerſeits bey der Augſpurgiſchen Confeſſion zu beharren, die frembden Redens-Arten abzuſchaffen, recommandirte ihnen anbey ſich dieſer Redens-Art zu bedienen, daß mit dem Brodt und Wein Chriſti Leib und Blut gereichet würde. Den Bann hub er gäntzlich auf, und verzieh beyden Theilen was ſie wieder einander geſündiget hatten, vermahnete ſie vielmehr in Chriſtlicher Eintracht zuſam-

zuſammen zu leben. Hiermit waren auch allerſeits zufrieden, verſprachen allen Gehorſam, auſſer daß Heshuſius annoch eines und das andere einzuwenden hatte. Den darauf folgenden Sonntag, als am 10. Septembris trat auf des Churfürſten Befehl, deſſen Hoff-Prediger, Michael Diller auf, trug der gantzen Kirche vor, was biß dahero abgehandelt, und wie dieſe Redens-Art, wie der Leib und Blut Chriſti mit dem Brodt und Wein empfangen werde, nach Inhalt Augſpurgiſcher Confeſſion beliebet, auch alle Unruhen beygeleget, und eine völlige Eintracht zwiſchen Heshuſio und Clebitio wiederum geſtifftet worden. Die Haupt-Controvers aber ſolte biß auf einen allgemeinen Synodum, welcher nechſtens anzuſtellen, ausgeſetzt bleiben. Wie denn auch nach geendigter Predigt der Churfürſt mit ſeinem gantzen Miniſterio und Hoff öffentlich zum H. Nachtmahl gieng, worbey Dillerus das geſegnete Brodt, Clebitius den geſegneten Kelch reichete. * Allein, in der Nachmittags-Predigt, trat Pantaleon auf, gab Clebitium vor einen falſchen Propheten aus, und wie er wohl verdienet hätte, des Ambtes entſetzet zu werden. Desgleichen that auch den 13. Septemb. Heshuſius, machte Clebitium nicht wenig herunter, bedienete ſich derer Redens-Arten in/ mit/ unter/ verwarff die veränderte Augſpurgiſche Confeſſion, welche anders lehrete. Ja, er ſchonete auch des Churfürſten und deſſen Räthe nicht, welchen er vorwarff, daß Sie öffentlich von der Augſpurgiſchen Confeſſion abgefallen wären. Darüber wurde Clebitius von neuen wieder Heshuſium aufgebracht, daß er ſich wieder ihn feindlich erklärte. Den 15. Septembris, als am Freytage trat M. Gaſparus Neeſer auf, refutirte Dillerum auf der Cantzel, ſchmähete auch auf den Clebitium, daß er des Oſiandri Schwermerey von der weſentlichen Gerechtigkeit wieder aufwärmete, und von denen Sacramenten, zumahlen vom H. Abendmahl ſich nach der Schweitzeriſchen Kirche richtete, und dannenhero verdienete, abgeſetzet zu werden. Dieſes verdroß den Clebitium dergeſtalt, daß als M. Neeſer aus der Kirchen gieng, er ſelbigen anpackte, ihn einer an dem Churfürſten begangenen Untreu beſchuldigte, greulich auf ihn ſchmähete, und Lügen beſchuldigte. Ja, es wolte auch M. Neeſer ihm Schuld geben, daß er mit einem groſſen Steine nach Ihm geworffen. Clebitius beſchwerte ſich über den Pantaleonem bey dem obriſten Hoffmeiſter, über den M. Neeſer bey dem Secretario Stephano Cirlero ſchrifftlich, von jenem erhielt Er keine Antwort, dieſer aber wieß ihn zur Gedult.

 * ALTING

* ALTING *p.* 178. HOSPINIANUS Hiſtoria Sacramentaria *p. II.* p. 264.

§. XI.

Dieweilen nun des Streitens kein Ende seyn wolte, erforderte der Churfürſt den 16. Septembris, welches der Sonnabend war, alle Prediger auf die Cantzelley, und entſetzte Heshuſium ſowohl der Profeſſion als der General-Superintendent, welcher auch dieſer Sentenz ſich unterwarf, und nach empfangener halbjähriger Beſoldung, jedoch ohne Teſtimonio fortzog, indem ihm ſolches ſowohl von dem Churfürſten als von der Academie abgeſaget wurde, als welche ihn bereits ex Senatu gelaſſen. Heshuſius wurde hiernechſt bey Pfaltzgraf Wolffgangen von Zweybrücken als Hoff-Prediger engagiret, welches aber doch wiederumb rückgängig worden. * Nicht minder wurde Clebitius ſeines zänckiſchen Weſens halber, und daß er wieder des Churfürſten Gebot mit Heshuſio und Gaſparo noch immer ſich eingelaſſen, ſeines Amptes entſetzet. Dieſer bat zwar umb Gnade, kunte aber ſelbige nicht erlangen, dahero auch ſelbiger nach erhaltenen Viatico und guten Teſtimonio fortmuſte, und wurde an ſeine Stelle ein anderer, der Schweitzeriſchen Confeſſion zugethaner, geſetzet, welchem ſich zwar einige aus dem Miniſterio wiederſetzten, die gleichfals ihren Abſchied erhielten.**

* Darvon findet ſich Nachricht in FECHTII Epiſtolis Theologicis *P. II. p.* 101. auch in des Zweybrückiſchen Cantzlers Welfens von Köteritz Schreiben an D. Marbachen den 9. Februarii 1565. in FECHTII Epiſtolis Theologicis *p. III. n. LXV. LXVI. LXXV. LXXVI. LXXVII.*

** Dieſes alles beſaget aus denen Acten und Clebitii Schrifften, ALTING mit mehrern p. 178. 179. 180. HOSPINIANUS c. l. wie auch ERASTUS in berührter Epiſtel p. 347. welcher Heshuſium als einen überaus hefftigen Mann abmahlet. Siehe auch D. LOESCHERS Hiſtoriam Motuum im *II.* Th. *III. B. c. IV.* und IO. WIGANDI *Hiſtoriam Sacramentariiſmi p.* 361.

§. XII.

Dieweilen aber der Churfürſt den Religions-Staat in ſeinen Landen, auf einen gewiſſen Fuß zu ſetzen reſolviret war, ſchickte er ſeinen Cammer-Secretarium Stephanum Cirlerum, nacher Wittenberg zu Melanchthone, umb deſſen Conſilium hierüber einzuhohlen. * Melanchthon antwortete dem Churfürſten den 28. Octobris, daß er nicht allein des Churfürſten Verfahren völlig approbirte, da er beyden Theilen ein Stillſchweigen aufgeleget, die vornehmſte Häupter der Uneinigkeit aus dem Wege geräumet, giebt anbey den Rath, eine gewiſſe Formul vorzuſchreiben, deren ſich die Prediger bey Adminiſtration des H.

Abendmahls zu bedienen, und zwar nach der Vorſchrifft Pauli in der 1. Cor. XI. v. 16. da hingegen alle Zweiffelhafftige, und bisher ſtrittig geweſene Redens-Arten abgeſchaffet werden ſolten, wie ſolches in Forma hier mit beygefüget. **

Non difficile, ſed periculoſum eſt, reſpondere. Dicam tamen, quæ nunc de controverſia illius loci monere poſſum, & oro filium Dei ut conſilium & eventus gubernet. Non dubium eſt, de controverſia cœnæ ingentia certamina, & bella in toto orbe terrarum ſecutura eſſe: quia mundus dat pœnas Idololatriæ & aliorum peccatorum. Ideo petamus, ut filius Dei nos doceat & gubernet. Cum autem ubique multi ſint infirmi, & nondum inſtituti in doctrina Eccleſiæ, imo confirmati in erroribus, neceſſe eſt, initio habere rationem infirmorum. Probo igitur conſilium illuſtriſſimi Electoris, quod rixantibus utrinqne mandavit ſilentium, ne diſtractio fiat in tenera Eccleſia & infirmi turbentur in illo loco & vicinia: & optarem rixatores in utraque parte abeſſe. Secundo, remotis contentioſis, prodeſt reliquos de una forma verborum convenire. Et in hac controverſia optimum eſſet, retinere verba Pauli: Panis quem frangimus, κοινωνία ἐςὶ τȣ͂ σώματος. Et copioſe de fructu cœnæ dicendum eſt, ut invitentur homines ad amorem hujus pignoris & crebrum uſum. Et vocabulum κοινωνία declarandum eſt. Non dicit mutari naturam panis, ut papiſtæ dicunt. Non dicit, ut Bremenſes, panem eſſe ſubſtantiale corpus Chriſti. Non dicit, ut Heshuſius, panem eſſe verum corpus Chriſti: ſed eſſe κοινωνίαν, id eſt, hoc, quo fit conſociatio cum corpore Chriſti, quæ fit in uſu: & quidem non ſine cogitatione, ut cum mures panem rodunt. Acerrime pugnant papiſtæ & eorum ſimiles, ut dicatur, corpus Chriſti, extra ſumptionem, incluſum eſſe ſpeciebus panis, aut pani: & poſtulant adorationem: ſicut Mörlinus Brunſuigæ dixit: Du muſt nicht ſagen: Mum Mum, ſondern du muſt ſagen, was dieſes iſt, das der Prieſter in der Hand hat. Sarcerius jubet delapſas particulas colligi, & eraſa terra comburi. Cum Wormatiæ eſſemus ante biennium, quæſtio ad nos mittebatur ex aula quadam: An corpus Chriſti deſcendat in ventrem? Talibus prodigioſis quæſtionibus rejectis, utilius eſt, retinere formam verborum Pauli, & de fructu recte doceri homines. Poteſt inſpici forma verborum cœnæ in examine Megalburgenſi: Ubi & commonefactio eſt de fructu cœnæ. Adeſt Filius Dei in miniſterio Evangelii, & ibi certo eſt efficax in credentibus. Ac adeſt non propter panem, ſed propter hominem: ſicut inquit: manete in me, & ego in vobis. Item, ego ſum in patre meo, & vos in me, & ego in vobis. Et in his veris conſolationibus facit nos ſibi membra, & teſtatur, ſe corpora noſtra vivificaturum eſſe. Sic declarant veteres cœnam Domini. Sed hanc veram & ſimplicem doctrinam de fructu, nominant quidam cothurnos, & poſtulant dici, an ſit corpus in pane, aut ſpeciebus panis? quaſi vero ſacramentum propter panem, & illam papiſticam adorationem inſtitutum ſit. Poſtea fingunt, quomodo includant pani: alii converſionem, alii transſubſtantiationem, alii ubiquitatem excogitarunt. Hæc portentoſa omnia ignota ſunt eruditæ vetuſtati. Negat Heshuſius, ſe aſſentiri Origeni, qui nominat panem & vinum σύμβολα τȣ͂ σώματος καὶ αἵματος. Rejicit contumelioſe Cle-

Clementem Alexandrinum. Pronunciabit eodem modo de Auguſtino, Ambroſio, Proſpero, Dionyſio, Tertulliano, Beda, Baſilio, Nazianzeno, qui nominat ἀντίτυπον σῶμα? Theodoreto, qui ait de pane, φύσιν ȣ̓ μεταβαλών. Quæ eſt igitur tanta autoritas Heshuſii, ut ipſi potius aſſentiamur, quam tot probatis veteribus Scriptoribus, qui perſpicue teſtantur, tunc Eccleſiam non habuiſſe pontificium (dogma) & adorationem: quæ ſi nova ſunt in Eccleſia, cogitandum eſt, an recentioribus licuerit, novum dogma invehere in Eccleſiam. Nec ego ignoro, multa citari nova veterum titulis, de quibus eruditi judicent. Nec vero jam inſtituo longam diſputationem: nec cum contentioſis, qui idola & parricidia ſtabiliunt, diſputare volo: quorum ſævitiam & ego experior. Sed tantum pro meo Judicio ſignificare volui, quid in illo loco, pro infirmitate teneræ Eccleſiæ faciendum eſſe exiſtimem. Ac maneo in hac ſententia, contentiones utrinque prohibendas eſſe, & forma verborum una & ſimili utendum eſſe. Si quibus hæc non placent, nec volunt ad communionem accedere, his permittatur, ut ſuo Judicio utantur, modo non faciant diſtractiones in populo. Oro autem filium Dei, Dominum noſtrum Jeſum Chriſtum, ſedentem ad dexteram æterni patris, & colligentem æternam Eccleſiam voce Evangelii, vt nos doceat, gubernet & protegat. Opto etiam, vt aliquando in pia ſynodo de omnibus controverſiis horum temporum deliberetur.

* ALTINO p. 180. ADAMI *in Vita Heshuſii p.* 395. ſchreibet darvon alſo: ibi inter ipſum & Guilielmum Clebitium, certamen infelix ſuper Cœna Dominica ortum eſt. Princeps itaque piiſſimus Fridericus tertius Elector Palatinus ad Melanchthonem civem ſuum rem omnem perſcribit: ſimulque conſilium eius exquirit. Melanchthon anno quinquageſimo nono, ſcripto, quod publice poſt mortem auctoris, contraque voluntatem eius editum exſtat, Conſilium ſuum & Confeſſionem diſerte exponit. Beſiehe auch HOSPINIANVM in Hiſtoria Sacramentaria p. 261. PAREVS p. 261.

** Es befindet ſich ſolches in dem andern Theil derer Conſiliorum Theologicorum Melanchthonis p. 178. auch bey dem HOSPINIANO p. 260. und in LVCÆ OSIANDRI Kirchen-Hiſtorie *Cent. XVI. lib. III. cap. XXXVI.* welcher einige Noten beygefüget. In Teutſcher Sprache überſetzet, findet man ſolches in Gründlicher Hiſtorie Augſpurgiſcher Confeſſion p. 422. und urtheilet der Autor darvon alſo: Und hat Pfaltzgraf Fridrich an D. Phil. Melanchthon geſchickt, und ſein Rath hierüber begert, welcher endlich eine Schrifft an Pfaltzgrafſen geſtelt, und ſich darin was mehr, denn zuvor von im geſchehen, mit den Calviniſten auf ire Seiten eingelaſſen, darüber, wie ſie nach ſeinem Todt publiciret, hohes und nidriges Standes treffliche Leute, Gelehrte und Leyen, in unſer Kirchen ſich entſetzet, und darüber hefftig erſchrocken, und doch der mehrer Theil ſolchs ferner, in dem Fall allzugroſſer Gutwilligkeit, die er gegen denen gebraucht, die ihme ſtets auff und über dem Halß gelegen, und bey ime umb ſolche Erklerung, auch wol mit Ungeſtüm angehalten, und darauff gehoffet und gemeſſen haben.

§ XIII.

Der Churfürſt ließ ſich dieſes des Melanchthonis Conſilium

wohl

wohl gefallen, und nachdem er des General Superintendenten Stelle bereits abgehen laſſen, beſtätigte Er den Kirchen-Rath, aus verſchiedenen Theologis und Politicis, worüber er den Wenceslaum Zuleger zum Præſidenten ſetzte, und zwar in folgenden Formalien. Erſtlich, damit alle Kirchen-Sachen ordentlich und beſtändiglich gehandelt werden; So haben wir unſern Kirchen-Rath mit ſechs Perſohnen, dreyen Theologis und dreyen gelehrten Politicis beſetzt, denen ein Secretarius zugeordnet, und ein Pedell, der auf ſie warten ſoll ꝛc. Dieſe ſechs Perſohnen ſambt dem Secretario, ſollen alle Wochen ordinaire drey Tage, nemlich Montag, Mittwoch und Freytag, Vor- und Nachmittag zu Sommers-Zeiten Morgens umb 7. Uhr, an Predig-Tagen um 8. Uhr, Winters-Zeit Morgens um 8. Uhr, Nachmittag umb 1. Uhr, im Barfüßer-Cloſter in unſerer Stadt Heydelberg zuſammen kommen, die Kirchen-Geſchäffte daſelbſt zu berathſchlagen und zu expediren, dieweil ſich aber offtermahls zuträget, daß die Kirchen-Geſchäffte ſo viel, daß ſie auf die ordinairen Tage nicht können verrichtet werden, ſo ſollen auch die übrige Tage in der Wochen, als Dienſtag, Donnerſtag und Samſtag, die Kirchen-Räthe, ſo nicht auf die Predigen zu ſtudiren haben, von dem Politico ſo die Direction hat, durch den Pedellen zuſammen beruffen werden, da ſie die Geſchäffte expediren, doch hierinn die Beſcheidenheit halten, und die wichtigſten Geſchäffte auf die ordinaire Tage, da der gantze Kirchen-Rath beyſammen, verrichtet werden. * So befahl er ferner dieſem Kirchen-Rath, über des Melanchthonis Conſilio zu halten, und alle Redens-Arten, worüber bis-anhero geſtritten worden, abzuſchaffen, und wolte weiters nichts erörtert wiſſen, bis erſt dieſer Artickel vom H. Abendmahl, zumahlen nach Melanchthonis und Bullengeri Lehre, feſt geſtellet worden. Als auch Melanchthon den 19. Aprilis 1560. zu Wittenberg verſtorben, ließ der Churfürſt deſſen Conſilium, zu Beſtätigung dieſer Lehre öffentlich in Druck geben. Worüber Heshuſius die Feder ergriff, und ein Buch unter dem Titul ſchrieb: Reſponſio ad præiudicium Philippi Melanchthonis de Controverſia Coenæ Domini, darinnen er den Churfürſten ſelbſt anſtach, daß er die Calviniſche Religion in der Pfaltz einführete. Es fanden ſich auch verſchiedene andere, welche die Evangeliſchen Fürſten anmahneten, den Churfürſten von Pfaltz von dieſem Vorhaben abzuziehen. Wie denn auch ein Malteſer Ritter Nicolaus Villagagnonus, welcher im Jahr 1555. ſich unter dem Prætext der Religions-Freyheit aus Franckreich in Braſilien begeben hatte, den Churfürſten hefftig angriff. **

* Wie ſolches in der im Jahr 1560. publicirten Kirchen-Raths Ordnung enthalten.

** AL-

** ALTING p. 180. 181. HOSPINIANUS p. 261. welcher auch dieſes Scriptum kürtzlich recenſiret und refutiret, anbey anführet, wie PAULUS EBERUS in ſeiner Præfation über des Melanchtonis Commentarium, über die erſte an die Corinther, Melanchthonem, wieder Heshuſium, iedoch ohne deſſen Benennung defendiret.

§. XIV.

Indeſſen fanden ſich in der Pfaltz ſelbſten auch anſehnliche Leute, welche an dieſer Religions-Veränderung kein Gefallen trugen. Unter denen war Eraſmus von Venningen, zu Reinſpach und Neidenſtein, ein ſonderlich Gottesfürchtiger Erfahrner von Adel, in GOttes Wort trefflich wohl gegründet, ſo wegen ſeines hohen Verſtandes und Wiſſenſchafft, vieler Sprachen bey hohes und niedrigen Standes-Perſonen, hoch und werth gehalten worden. Wie er denn Churfürſt Fridrich dem andern bey ſeinen Reyſen, ſonderlich die er in Spanien gethan, vor einen Marſchall und damahls als Hoffrichter zu Heydelberg gedienet.* Dieſer war mit ſolcher Religions-Veränderung gar nicht zufrieden, maſſen er den 5. Novembris 1559. an D. Marbachen nacher Straßburg alſo ſchreibet:** Unſere Kirch alhie, hat durch die Verhengnüß GOttes, und Anreitzen des Sathans, ein wenig ein Stoß erlitten, ſo meines Abweſens beſchehen, und mir hertzlich leid, der barmhertzig GOtt woll uns wieder uffhelffen, und nit gäntzlich fallen laſſen, wie GOtt Lob ſchon eines Theils beſchehen. Der argliſtig Teuffels Geiſt, hat bey denen frommen Chriſten und Kirchen-Dienern kein Raum noch ſtatt gehabt, ſie auch mit ihme keine Gemeinſchafft haben wollen, darumb er von uns zu Heydelberg ausgefahren, ſo ſucht er iezt ein ander Neſt, da er übels anſtellen kan, der allmächtig GOtt woll alle gutherzige Chriſten vor ihme, ſeiner, nicht weiter, und vor allen falſchen Secten und Lehren, behüten und bewahren. Amen. Woraus ſoviel erhellet, daß es anfänglich mit der Reformirten Religion, nicht recht zu Heydelberg fort gewolt. Solches erhellet gleichfals aus D. Marbachs Schreiben an berührten Herren von Venningen,*** darinnen er ihm auf des Churfürſten Befehl zwey Prediger von Straßburg recommendiret, und bittet, ihm bey der Superintendentz der Kirchen Lutzelſteiner Ambts zu laſſen. So ſchreibet er auch den 3. Jenner 1561. an D. Marbach alſo.**** Wie es mit unſern Kirchen zugehe, gedenck ich leyder, ihr haben nur zuviel berichts, darumb der allmächtig GOtt hertzlich zu bitten in allen Kirchen, daß er ſein milde Hand von uns nie ablaſſen, dardurch auch in dieſen vorſtehenden Conventen etwas Chriſtlichs und einhälligs beſtändigs möge ausgericht werden, das woll uns der gütig GOtt gnädig verleyhen, Amen. Solches erhellet auch aus dem Schreiben vom

9. Ia-

9. Ianuarii 1561. ***** und zumahlen vom 25. Martii 1561. ****** welches, weilen es zur Erleuterung dieſer Hiſtorie nicht wenig beyträgt, allhier in Forma beyfügen wollen.

Mein gantz freundlichen Dienſt und was ich der Gnaden GOttes alles Liebs und Guts vermag, zuvor würdiger und hochgelahrter, lieber Herr, und beſunderer Freund. Ewer Schreiben ſampt zugeſchriebner Copeien einer Schrifften an Pfaltz, von Euch und Herrn Johann Flindern geſtellt, uud dann eins Theils des Nachdrucks Doctor Dilmanni Büchleins, de cœna Domini, hat erſtlich zu Heydelberg uff mein freundlichs Geheiß und Bewilligen, meines Abweſens, mein verwandter und lieber Freund, der Pfaltz Cantzler, Erasmus von Münckwitz, durch den Chriſtlichen frommen Mann, Meiſter Heinrich Greinern empfangen, erbrochen und verleßen, volgend ſampt ſeinem Gutbedüncken, wie ſolchs von euch in zween Puncten, an uns beyde vertreulich begert worden, die mir verwarlich zukommen laſſen, welche ich gleichergeſtalt ihres Innhalts verleßen und vermerckt. Darauff geb euch ich freundlich wieder zu vernehmen, was erſtlichs die Verrichtung des Newenburgiſchen Tags belangt, gedenck ich ihr nunmehr, deſſen Bericht meiner Einfalt in kurtze Summarien, alſo geſchaffen, daß, wie lang man ſolche Handlung gut laſſen, ſo iſt nit gar nichts ausgericht; wil mans aber verkehren, und verdrähen, ut moris, mag wohl künfftig nichts Guts daraus werden. Dann die Zwinglianer und Coturnitter unterſtanden, (deß ſie doch fälſchlich thun, liegen, und in Ewigkeit nit erhalten kunten) die Göttliche und ew'ge Seeligmachende Wort JEſu Chriſti zu verkehren, und in ihren Vortheil zu deuten, ſolten ſie dann nit unterſton, auch die Newenburgiſche Tractation zu ihrem Vortheil zu richten, wie deren Geſellen eins Theils die Feder füren helffen, werden one Zweiffel die Schragen zu ihrem Vortheil gericht haben, darum Maiſter in Iſrael, Doctor Ehen, als der mitgeweſen, das Negocium dirigiren helffen, ſich nit unbillig berühmt, die Sachen ſtanden wohl, und ſeien nit ſowohl zu Heydelberg geſtanden. Utinam verum, zu teutſch iſt es warlich gelogen, wolt von Hertzen wünſchen, dem wäre alſo. Bockquinus, Olivianus, einer genant Emanuel, ein getauffter Jud, ſollen drey publici profeſſores Theologiæ ſein, offentliche beſchreite Sectarii und Zwinglianer. So hat Bockquinus des Calvini Catechismum, wie ich bericht, in linguam græcam vertirt, damit er deſter mehr ins Licht bracht, und ob das ſowohl thon heiſſen, weiß der lieb GOtt, wird die Zeit künfftig weiters zu erkennen geben, und viel Gottsläſterer zu öffentlichen Lügnern machen, und wil alſo das gantz Negotium den allmächtigen ewigen GOtt zu dirigiren von Hertzen bevohlen haben. Dann, ich viel anders ſihe, ſpür, und vernimm, die Sachen geſchaffen ſein, denn man mit Ungrund fürgibt, und es hat, deſſen zu mehrern Bericht, Doctor Ehem bedüncken nach, ſich zugetragen, ein Buchführer zu Heydelberg durch ſeiner Geſellen einen, ſo in Düringen daheim, mit den Pfältziſchen hinein gezogen, darin zu Leipzig etlich gute und Chriſtliche Büchlein, ſo löblich, bräuchlich, käufflich, und neulich ausgangen, darunter D. Dillmanns Büchlein etlich geweſen, kauffen laſſen, Magiſter Michael Diller, Hoff-Prædicanten gebotten, ſolche nit herauſſer zu führen, daß er Diller be-

willigt, da wegen Heydelberg komt, begert er ſeiner Bücher, zeigt er Diller an, er darffs gar nit widergeben, muß die Bücher zuvor beſuchen, und den Kirchen-Rath anzeigen, beſcheid ihn alſo uff ein Zeit wider, ſein Bücher zuholen, da er erſcheint, machen ſie ihme eine lange Predigt, zeigen an, es ſeyen libelli famoſi, Pfaltz und andere belangen, hab ihm nit gebührt ſolch Bücher zu kauffen, mit höchſter Anzug, wie man dann pflegt zuthun, alſo der gut Man umb Unſchuld meins Wiſſens noch zu dato ſeiner Bücher und Gelds manglet, hat ſich auch ſchier der Bücher und Gelds verziegen, daß heißt geſagt, mit Lügen, es iſt zu Heydelberg nit ſowohl ge-ſtanden. Ja wann ſie das Recht liecht ſcheinen lieſſen, und ſie es ſelbs nit ſcheue-ten, ſo wolt ich mit ihnen ſprechen, es ſtünde recht und wohl, trag aber die Fürſorg (Gott wols abwenden) die Zeit werd Handlung bringen, ſo jetzt noch verborgen ſteken, und iſt warlich D. Ehen ſeiner Kunſt halben Dilmanno nit zu vergleichen, bey mir unwürdig, ihme Dilmanno die Schuchriemen aufzulößen. Doctor Dillmanns Büchlein de Cœna Domini ſticht ihme und ſeinsgleichen unverſchämbten Lügen die Augen auß, und das Hertz ab, darumb ſie manibus pedibusque unterſtan-den, das zudruken, ſoll ſie aber all, ob Gott will, ihr Boßheit und Vorhaben nichts helffen, Gotteswort wird bleiben, die ſo darwider ſich ſetzen, in Abgrund der Höllen geſtürtzt, darüber zuſpott und Schanden werden, daß auch mein gnädigſter Chur-fürſt und Herr Pfaltzgraff Friedrich, euch und Herrn Johann Flindern in Verdacht, obgedacht Büchlein bey euch ſolte nachgedrukt werden, wird ſolches ihren Chur-fürſtl. Gnaden, als ein löblichen chriſtlichen und milden Churfürſten, von den Ve-rächtern Gotteswortꝭ, und die das Liecht ſcheuen, eingebildet, ungezweiffelt, wann ihr Churfürſtlich Gnaden euch und Flindern recht erkenten, und des Büchlein gewiſ-ſen Verſtand hätten, ihrer Churfürſtlichen Gnaden werden den unbillichen Verdacht leichtlich fallen laſſen. Daß auch ſolch Büchlein ſolt ferners nachgedrukt werden, ihr nit zuwider ſeyn laſſen, geſchicht aber alles, von den Anſtifftern allein darumb, damit die Wahrheit verdrukt, und ihr Schalkheit nit an Tag komme, wie der leidig Pabſt auch lan-ge Zeit gethan, nnd noch. Aber der von Gott geſand Chriſtlich und thewer Mann Lutherus ſeliger, hat ſein Schalkheit, Gott Lob, ſauber an Tag bracht, und ihme kein Blat vors Maul ſtoſſen laſſen, daran wir uns billich ſpigeln, Exempel nemmen, und dergleichen thun ſolten. Wolten mit Gottes Hülff leichtlich allen Rotten und Secten wehren, und verhüten künten. Daß auch ein vergifft Fewer ſich bey euch erzeiget, iſt mir getreulich leid, Gott woll es löſchen mit dem ewigen Seegen ſeines Göttlichen Worts, daß es nimmer brennend werd.

Iſt gleichwohl kein Wunder, ſeynd der Brüder umb euch herum ſehr viel, die groſſen Eiffer zu ſolchen Fewer, ſteken ein jeder ein Scheitlein dazu, damit das Fewer deſter mehr Scheins gebe, und ihr Vergifftung weiter ausgebreit. Kunt aber mit ſolchen Leuthen nit baß näher kommen, dann wie der Nieder-Sächſiſche Craiß, mit Doctor Albrecht Hardenberg zu Bremen ein Proceß gehalten haben, wolt hertzlich wünſchen, alle Ständ dero Neygung wären, ſolte Gottes-Wort ein groſſer Troſt und groſſe Fürderung ſein. Was nun ewer geſtelt Concept be-langt an Pfaltz, ꝛc. haben, wir zuvörderſt gemelt, der Cantzler, auch ich hernacher in Eil verleſen, und ich fürnemlich in ſolchen Sachen zurathen, mich zugering er-kennen, wiewohl die Ehr-Gottes, und gemeinen Nutz zu befürdern, auch euch darinn Gottes-Verleyhung in meiner Einfalt zu dienen, ſo mir gebührt, vor Gott

und

und der Welt ſchuldig, auch willig, ſo haben der Cantzler und ich, nachdem ich nit zu Heydelberg, uns Schrifftlich miteinander verglichen, uff euwer vertraulichs Anſinnen und Begehren, daß mit gedachtem geſtellten Concept, ſoviel mir deſſen geleßen, wohl fortzufahren ſein ſolte, dieweil das nur aus Chriſtlichen guten Eyffer, Gottes-Ehr und die Wahrheit zubefürdern, fürgenummen iſt, und je eher es beſchehen unſer erachtens, je beſſer es wäre, ſo hab ich für mich ſelbs ſolchs durchaus mit Fleiß geleßen, gefällt mir gar wohl ſoweit es geſtellt, hab etlicher Wörtlein Bedenken, die ich zu meinen thörichten Gutachten zu ändern, die möcht ihr alſo verändern, oder wie es ſteht, zu Ewren Gefallen bleiben laſſen, ihr müſſens vornenher anfangen zu leßen, und die Wörtlein die in eurem Concept ſton, hab ich all verzeichnet, und † darbey gemacht, damit ihrs deſter baas zu finden, und Zweiffel nit, der Beſchluß werde alſo geſtellt, daß er ein chriſtlichs Anſehen, und in Gotteswort gegründet ſein werd, damit die Aduerſarii ſolchs unbillig nit zu cavilliren, ob ihnen ſchon ſonſt nit gefällt, das ſchad gar nichts, und bitt auch Freundlich, der gantzen Schrifften, dem Cantzler und mir ein Abſchrifften zuſchicken, haben auch dieſes Zugeſchickte als ein Abſchrifft behalten. Wann ihr kein Copey weiters hetten, ſo laſt michs mit dießen Botten wiſſen, will ich auch von Stund an förderlich wieder zuſchicken. Gleichergeſtalt, haben wir beyde das Exemplar des Nachdrucks des Büchleins Heßhuſii auch überſehen, und in viel geleßen, nit gern vernummen, daß ſolches nachzutrůken intercorrumpirt und verhindert worden. Der leidig Teuffel hats gethan, durch ſeine Verretter, deren er viel hat, als Werkzeug gebraucht, damit er ſein hölliſch Reich erweitern möge, ꝛc. haben wir beyde gleichfalls uns in Eil verglichen, uff euer Begehren und Bedenken, daß es gleichwohl bedenklich, in ander Leut Schrifften etwas auſſen zulaſſen, daß der Sachen davon ſie handeln, dienſtlich und nutz. Dieweil aber offenbahr, daß die Leuthe welche dieſes fürnemmen des Nachdrůkens bißanher geſperret, nit fürnemlich meines gnädigſten Churfürſten und Pfaltzgraven Verkleinerung, oder Verargwohnung zu verhüten ſuchen, ſondern ſie ſeynd der reinen Lehr, von wahrhafftiger Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts unſers Herrn Chriſti im Nachtmahl ſpinnenfeind, künden nit leiden, daß die ſo klar, wie Dilmannus thut, an Tag gebracht, und in andern Kirchen angenommen werden, ſehen auch wohl daß ihre Irthůme darwider nit beſten, noch ſich darunter, wie unter den gemeinen Worten, Chriſtus iſt weßentlich und gegenwärtig, gibt uns ſeinen Lieb und Blut nach Innhalt der Wort, das iſt mein Leib ꝛc. So doch eben von den rechten Verſtand und Innhalt dieſer Wort aller Streit iſt, und eben daher die Sacramentirer uff die A. C. fliehen, daß ſie ſich des rechten Verſtands rühmen, dagegen Lutherum, Brentium, der Würtenbergiſchen Theologen Confeſſion vernichten und verwerffen, die bey ihnen die Augſpurgiſche Confeſſion ungemäß lehren, Catariſten und Vbiquiſten ſeyn müſſen, dernhalben inn Eill unſer beyder bedenken, wie euch ſelbs für gutt angeſehen, mit gedachter præfation Dilmanni Veränderung fürgenommen werden möcht, damit den ſchändlichen Geiſtern, die, nur mit Lügen und Trug umbgon, wie ires Meiſters des Teufels Art iſt, das helle Büchlein abgejagt, und ſolcher Schalks-Griff gebrochen und gewehrt werden, man künde auch unſers erachtens, doch uff ewer der Theologen Verbeſſerung, Meiſter Martin Kemnitii zu Braunſchweig Repetitionem de cœna Domini, darinnen kein Stand mit harten Worten unſers

Ermeſſens angriffen, darzu druken, hierdurch wäre dieße præfation reichlich genug erſtattet, doch alles uff ewer, und mehr verſtändiger Verbeſſerung, das wolt von uns beyden, unvermerkt, vertreulich alſo annemmen und haben den Abdruk zu mehrerm Bericht behalten, wo ihr deſſen vonnöthen und mir verſtändigen, ſol es euch fürderlich wieder zukommen, mit freundlicher Bitt, wann ihr Theologi dießes Chriſtlichen Werks in Druk zu kommen, miteinander verglichen, wollet unſer jedem auch ein Exemplar vertreulich zu kommen laſſen ꝛc. Ich hab für mich ſelbſt aus meinem, des Nachdruks halben ein Bedenken geſtellt, welchs ich hier in Eil nit ſchreiben mögen, und D. L. Gremp vertreulich zugeſchikt, das möcht ihr von ihme vertreulich begehren, werd ihr mein Einfalt noch mehr ſpüren, darinn ich gleichwohl eins vergeſſen, der Auctor des Buchs Schleidani iſt zu Straßburg geſeſſen, und allda gedrukt worden, damit in der erſten auch nit viel Danks, (allein umb der Wahrheit willen) verdient, hernacher hat ſolch Buch jedermann wohlgefallen, ꝛc. Daß Meiſter Heinrich Greiner bey euch alſo wohl ankommen, günne ich ihme von Hertzen, er iſts wohl werth, ein feiner junger allererſt angehender Mann, Gott verleyh ihme Gnad, hat ſich zu Heydelberg Chriſtlich, ehrlich und wohlgehalten, diß Zeugnus verleyh ich ihme mit grund höchſter Wahrheit, und dörfft uns nichts Welſchs herab ſchiken, haben ihr zuvor mehr denn genug, und dieweil ihr unſere Beurlaubte annemt, wollen wir hinwieder, was ihr urlaubt, auch annemen, und ich von Hertzen wünſchen, derensgleichen vergiffte Lent all in der Türckey wären, und uff die Galeen geſchmidt, verhoffe ich, ſie ſolten ſich eines theils bald bekehren.

Die Confutationes Bezæ, das iſt des Teuffels, künden menſchlich nitgewehrt werden on Gottes Hülff, der muß ordnen, laß uns dagegen thun, was ſich gebühret und nit ſo leichtlich erweichen und ſchreken laſſen, iſt ihnen mit unrecht erlaubt Gotteswort zu ſchmähen und zu läſtern, darwieder zu ſchreiben, ſo gebührt uns mit recht und aus Gottes Befehl vielmehr wieder des Teuffels Lügen zuſetzen und zu ſchreiben, dadurch den Schmähteuffel abgewehrt, und Gotteswort rein erhalten werden möcht, wann es meines Ampts wäre, und die Gnade Gottes hätte, wolt darwider Chriſtlich ſchreiben, und ſolt der Schopff den Galgen rühren, und dem Teuffel, wie es auch iſt, ein Creutz und Leiden ſeyn, wolt in die Fußſtapffen der Apoſtel und Lutheri, der es by unſern Zeiten auch getreulich gethon, ſtattlich und Chriſtlich tretten, und wider die Porten der Höllen Gottes Verleyhung mich ſetzen, das woll der barmhertzig Gott uns allen in rechter Erkantnus und beſtändigkeit ſeines Worts gnädiglich und reichlich verleyhen, Amen.

Freundlich und getreulich bittent, wollent euch im Gebet, Lehr, Zucht und in allem meinen Liben Sohn euch getreulich laſſen befohlen, das will ich um euch verdienen wo müglich, der Cantzler laſt euch ſeinen freundlichen Dienſt anzeigen, wollet von meintwegen ewer Haußfraw, Flindernund ſeine Haußfrau freundlich grüſſen, meine liebe Haußfraw wünſcht euch allen die Gnade Gottes, und alles guts und beſtändigkeit Göttlichs Worts, an Seel und zu Leib, thue uns hiermit der Gnaden Gottes, in beſtändiger Erkandnuß ſeines Worts getreulich und von Hertzen befehlen, wollet auch dießes böß Schreiben zu meiner leyiſchen Einfalt freundlich von mir vermerken, lauts nit wohl, ſo gemein ichs doch hertzlich gutt, zuvorauß in allem dem, daß zu Auffbawung Göttlichs Worts, nutzlich und dienſtlich

lich ſeyn möcht, ſo bin ich euch und eweren mit aller Freundſchafft gantz wohl geneigt. Datum in Eil den 25. Martii. Anno 1561.

Eraſmus von Venningen,
zu Kungſpach.

So eyffert er auch in einem andern Schreiben vom 1. Aprilis 1562. † wieder die neuen Sectirer, und in einem andern vom 2. Iulii 1563. †† und in einem andern von 16. Aprilis 1565. ††† Ihm folget der Zweybrückiſche Cantzler Wolf von Koeteritz, welcher den 24. Auguſti 1563. †††† ſchreibet: Der Teuffel iſt gar mächtig in den Sacramentirern. Dergleichen thut er auch in andern Schreiben. †††††

* Wie von Ihm IO. FECHT in Apparatu ad Hiſt. Eccleſ. *ſec. XVI. p.* 85. mehrers zu leſen.

** FECHTII Epiſtolæ Theolog. *p. II. n. LXXIX.*

*** *p. III. n. VIII.*

**** *p. III. n. XI.*

***** *p. III. n. XIV.*

****** *p. III. n. XXI.*

† *p. III. n. XXVIII.*

†† *p. III. n. XLI.*

††† *p. III. n. LXXII.*

†††† *p. III. n. LXII.*

††††† *p. III. n. LV. LXV. LXXII. XCI.*

§. XV.

Indeſſen ließ der Churfürſt ſcharffe Mandata wieder die Lutheraner ergehen, zog die Kirchen-Güter ein, und bemühete Sich überall die Reformirte Religion einzuführen.* Darmit Er auch der Sache eine Endſchafft machen möchte, laß Er nicht allein die Schrifften vom H. Abendmahl vor Sich fleißig, ſondern ſtellete auch in dem Monath Iunio ein Colloquium zu Heydelberg an, wohin ſich auch des Churfürſten Schwieger-Söhne H. Johann Friedrich, und H. Johann Wilhelm von Sachſen mit begaben, umb den Churfürſten von der Religions-Veränderung abzuziehen,** welche den Maximilianum Mörlinum, der Superintendent zu Coburg war, und Io. Stoſſelium, Superintendent von Heldburg mit Sich dahin brachten, an welche Heshuſius bereits im vorigen Jahr des Clebitii Diſputation de S. Euchariſtia geſchicket hatte. Dieſe predigten mit des Churfürſten Erlaubniß nicht allein in der Stadt, ſondern auch bey Hoffe, conferirten auch zum öfftern mit dem Churfürſten und deſſen Theologis, publicirten auch 24. Theſes, darinnen

ten nicht auswärtig verſchicken, und in des Churfürſten Abweſenheit weder auf der Cantzel, noch auf dem Catheder etwas darvon vortragen, wo er aber Clebitio antworten wolte, ſolches priuatim thun. Clebitio aber befahl Er, dem Heshuſio künfftig nichts zuzuſchreiben, auf der Cantzel dergleichen Controuerſien nicht vorbringen, vielmehr des Heshuſii Antwort zu erwarten. Worinnen beyde Gehorſam zu leiſten heilig verſprachen. Allein, es blieb hierbey nicht, ſondern Heshuſius machte ſich ſo gar wieder den Graffen von Erpach, gab ſelbigen vor einen Sacramentirer aus, welcher es mit denen Zürchern und Caluino hielt, und that Selbigen in den Bann. Dieſer hingegen publicirte ſeine Confeſſion, welche der veränderten Augſpurgiſchen Confeſſion gemäß war, und die Er dem Melanchthoni und Brentio zu Wormbs exhibiret, auch von beyden war approbiret worden. Nach dieſen machte Er auch bey aller Gelegenheit Clebitium herunter, nennete Ihn einen Teuffel, einen Arrianiſchen Ketzer, welcher mit ſeiner Ketzerey die gantze Pfaltz anſtecken würde, einen Sacramentirer, einen Schwermer, gab ihm Schuld als wieſe er nur die Armen an ihn, ihnen Leich-Predigten zu halten, und deren Kinder zu tauffen, die es aber bezahlen künten, verwieß er an andere Collegen. Ja, er bemühete ſich Clebitium von Adminiſtration des H. Abendmahls, worbey er iedesmahlen den Kelch gereichet hatte, gar auszuſchlieſſen, und weilen er ſolches auf keine wege erhalten konte, befahl er, daß ein anderer Collega ihn den Kelch mit Gewalt abnehmen ſolte, welches auch würde geſchehen ſeyn, wofern nicht Clebitius ſolchen mit beyden Händen feſt gehalten. Wie denn auch dadurch das übrige Miniſterium wieder den Clebitium erregt wurde.* Das gantze Werck kam darauf an, daß Clebitius, welcher ohnedem wiedrig geſinnet war, aus einer Jugendhitze im geringſten nicht nachgeben wolte, Heshuſius aber ſeine Auctorität allzu hoch zu treiben ſuchte.**

* ALTING *p.* 176.

** Die Umbſtände beyder Perſonen hat RVD. HOSPINIANVS in Hiſtoria Sacramentaria *p. II. p.* 260. ſehr wohl beſchrieben, wenn er alſo ſaget: In Heidelbergenſi Eccleſia & Academia, inter Tilemannum Heshuſium Veſalienſem, & Guilielmum Klebitium magnum & periculoſum certamen hoc anno exortum fuit, de Cœnæ dominicæ Cauſa, Heshuſio Lutheri, Klebitio vero Zwinglii & Caluini ſententiam defendente. Inerat huic iuuenilis feruor, quo incitatus veritatem magna Contentione ac ſtudio ardenti defendebat, & contrariam ſententiam Conſubſtantiationis, Impanationis & ſuppanationis phantaſias huius ſeculi maximas eſſe publice & priuatim dicebat.

Heshuſius autem ambitione & gloriæ cupiditate ſupra quam dici poteſt tumi-

tumidus & inflatus, cæteros omnes præ ſe contemnebat, & nihil, niſi quod ipſe faciebat, rectum eſſe putabat: Volebat generalis eſſe Superintendens omnium Superintendentium in Palatinatus ampliſſima ditione: volebat eſſe primarius Profeſſor Theologiæ: volebat eſſe facultatis Theologicæ Decanus; Academiæ Senator; Iudex Conſiſtorii matrimonialis; In ſuggeſtu & Altari appetebat primum Locum: In Conſiſtorio non modo Iudicis, ſed Electoris quoque Sellam occupabat: Omnes examinandos ſolus examinabat: ſumma, omnia in omnibus eſſe contendebat. Acceſſit his magna temeritas & audacia, qua cuncta in Eccleſia pro Libidine & arbitratu ſuo agebat: videlicet, quod deficientibus panibus Euchariſtia numeratis, ipſe denuo repetebat Verba Inſtitutionis: Vinum reſiduum in Cantharum refundere prohibebat, verba Inſtitutionis recitans, contra priſtinum morem, ac ſine Conſilio & Conſenſu fratrum & Collegarum: priuatam quoque unius perſonæ Communionem in ritu Ordinationis coram Cœtu fidelium ſine Conſilio reliquorum Miniſtrorum introducebat, & ſimilia multa agebat.

Klebitius cum his contradiceret, Heshuſius propterea ei infeſtus, iam propter contrariam ſententiam de Cœna, quam profitebatur & propugnabat, longe fiebat ei infenſiſſimus: doctrinam eius hæreticam eſſe dicebat: cumque Calicis adminiſtrationem, quæ Klebitio ab Eccleſia & Senatu commendata erat, eius iuſſu alteri tradere nollet, præcepit Collegæ ſuo, vt vi eriperet ei Calicem coram Eccleſia in publico Cœtu & Cœnæ adminiſtratione; & feciſſet hoc ille, niſi Magiſtratus prohibuiſſet. His de Cauſis magni motus & turbæ expectabantur in dies ſingulos.

Daß aber Clebitius ſelbſten nicht der beſte geweſen, erhellet daraus, daß bey denen Reformirten ſelbſten Ingenium Clebitianum zum Sprüchwort gediehen, wie aus dem ZANCHIO *p. I. Epiſt. p.* 342. zu ſehen.

§. VIII.

Darüber wurden nun die Zwiſtigkeiten mit deſto gröſſern Eyffer getrieben, zumahlen in dem Artickel vom H. Abendmahl, und über der Frage, ob das Brodt bey dem Nachtmahl der wahre weſentliche Leib Chriſti ſey, welcher mit dem Munde empfangen werde? Ob die Ungläubigen auch den wahren Leib Chriſti, welcher am Creutz geſtanden, empfangen? Die mehreſten bejaheten dieſes. Ins beſondere aber wurde darüber geſtritten, was man ſich von der Gegenwart Chriſti bey dem H. Abendmahl vor einer Redens-Art zu gebrauchen habe. Diejenige Redens-Art, daß der Leib Chriſti gegenwärtig und unter dem Brodt ausgetheilet wurde, wurde als nach dem Pabſtthumb ſchmeckend, verworffen. Heshuſius meynete, der Leib Chriſti würde in dem Brodt gereichet, Magiſter Gaſparus der Catechet, unter dem Brodt, wie Lutherus zu reden pflegen: Clebitius nach Inhalt der veränderten Augſpurgiſchen Confesſion mit dem Brodt: Greynerus in, mit und unter dem Brodt. Cunius wolte alle dieſe Redens-Arten verworffen, Pantaleon

aber, ſolche behalten wiſſen. Magiſter Conradus fügte denen obigen Formuln in, mit, und unter dem Brodt, nach, um und umb, bey. Hieraus aber entſtund, eine gefährliche Trennung bey Hoffe, und bey der Academie, ſelbſten unter der Bürgerſchafft, welche insgemein dahin ſtimmeten, Clebitius müſſe aus der Stadt geſchaffet werden. *

* ALTING p. 177.

§. IX.

Solchen verwirrten Zuſtand traff der Churfürſt zu Heydelberg an, als er von Augſpurg wiederumb dahin zurück kam. Heshuſius trat auch den 29. Auguſti auf den Catheder, und machte Clebitium gewaltig herunter, den aber dieſer den 3. Septembris mit gleicher Müntze bezahlete. Den 6ten darauf, that Heshuſius dergleichen von der Cantzel, that auch Clebitium aus eigener Gewalt mit einer ſonſt ungewöhnlichen und harten Formul in den Bann, maſſen er ihm ankündigte, ſich des Miniſterii, und aller dahin gehörigen Actuum zu enthalten. Anbey befahl Er dem Volck, ihn nicht weiters zu hören, das Abendmahl nicht von ihm zu empfangen, die Ihrigen nicht weiters in ſeine Predigten zu ſchicken, ihre Kinder bey ihm nicht tauffen zu laſſen, kein Krancker ſolle ſich von ihm tröſten laſſen, kein Prediger mit ihm zugleich das Nachtmahl austheilen, ja niemand ſolte mit ihm auch keine weitere Communication oder Converſation haben. Zuletzt verlangte er, die Obrigkeit ſolle ihn abſchaffen, aus der Stadt und Lande jagen. * Den 8ten darauf tratten zwey andere Prediger, der Velſius und Caſpar Neſer auf, deren einer Heshuſium in den Bann that, dieſer ihn eine Saue, welche den Weinberg GOttes verderbte, nennete. **

* Wie ſolches HOSPINIANUS in Hiſtoria Sacramentaria p. II. p. 164. mit mehrern beſaget.

** ALTING p. 178. HOSPINIANUS c. l.

§. X.

Als nun dieſe Zwiſtigkeit ſo weit eingeriſſen, ließ der Churfürſt den 9. Septembris Heshuſium, benebſt denen übrigen Geiſtlichen auf die Cantzley erfordern, verwieß ihnen gar ernſtlich, daß ſie einander ſo ärgerlich begegnet hätten, befahl ihnen allerſeits bey der Augſpurgiſchen Confeſſion zu beharren, die frembden Redens-Arten abzuſchaffen, recommandirte ihnen anbey ſich dieſer Redens-Art zu bedienen, daß mit dem Brodt und Wein Chriſti Leib und Blut gereichet würde. Den Bann hub er gäntzlich auf, und verzieh beyden Theilen was ſie wieder einander geſündiget hatten, vermahnete ſie vielmehr in Chriſtlicher Eintracht

zuſam-

zuſammen zu leben. Hiermit waren auch allerſeits zufrieden, verſprachen allen Gehorſam, auſſer daß Heshuſius annoch eines und das andere einzuwenden hatte. Den darauf folgenden Sonntag, als am 10. Septembris trat auf des Churfürſten Befehl, deſſen Hoff-Prediger, Michael Diller auf, trug der gantzen Kirche vor, was biß dahero abgehandelt, und wie dieſe Redens-Art, wie der Leib und Blut Chriſti mit dem Brodt und Wein empfangen werde, nach Inhalt Augſpurgiſcher Confeſſion beliebet, auch alle Unruhen beygeleget, und eine völlige Eintracht zwiſchen Heshuſio und Clebitio wiederum geſtifftet worden. Die Haupt-Controvers aber ſolte biß auf einen allgemeinen Synodum, welcher nechſtens anzuſtellen, ausgeſetzt bleiben. Wie denn auch nach geendigter Predigt der Churfürſt mit ſeinem gantzen Miniſterio und Hoff öffentlich zum H. Nachtmahl gieng, worbey Dillerus das geſegnete Brodt, Clebitius den geſegneten Kelch reichete. * Allein, in der Nachmittags-Predigt, trat Pantaleon auf, gab Clebitium vor einen falſchen Propheten aus, und wie er wohl verdienet hätte, des Ambtes entſetzet zu werden. Desgleichen that auch den 13. Septemb. Heshuſius, machte Clebitium nicht wenig herunter, bedienete ſich derer Redens-Arten in/ mit/ unter/ verwarff die veränderte Augſpurgiſche Confeſſion, welche anders lehrete. Ja, er ſchonete auch des Churfürſten und deſſen Räthe nicht, welchen er vorwarff, daß Sie öffentlich von der Augſpurgiſchen Confeſſion abgefallen wären. Darüber wurde Clebitius von neuen wieder Heshuſium aufgebracht, daß er ſich wieder ihn feindlich erklärte. Den 15. Septembris, als am Freytage trat M. Gaſparus Neeſer auf, refutirte Dillerum auf der Cantzel, ſchmähete auch auf den Clebitium, daß er des Oſiandri Schwermerey von der weſentlichen Gerechtigkeit wieder aufwärmete, und von denen Sacramenten, zumahlen vom H. Abendmahl ſich nach der Schweitzeriſchen Kirche richtete, und dannenhero verdienete, abgeſetzet zu werden. Dieſes verdroß den Clebitium dergeſtalt, daß als M. Neeſer aus der Kirchen gieng, er ſelbigen anpackte, ihn einer an dem Churfürſten begangenen Untreu beſchuldigte, greulich auf ihn ſchmähete, und Lügen beſchuldigte. Ja, es wolte auch M. Neeſer ihm Schuld geben, daß er mit einem groſſen Steine nach Ihm geworffen. Clebitius beſchwerte ſich über den Pantaleonem bey dem obriſten Hoffmeiſter, über den M. Neeſer bey dem Secretario Stephano Cirlero ſchrifftlich, von jenem erhielt Er keine Antwort, dieſer aber wieß ihn zur Gedult.

 *ALTING

* ALTING p. 178. HOSPINIANUS Hiſtoria Sacramentaria p. II. p. 264.

§. XI.

Dieweilen nun des Streitens kein Ende ſeyn wolte, erforderte der Churfürſt den 16. Septembris, welches der Sonnabend war, alle Prediger auf die Cantzeley, und entſetzte Heshuſium ſowohl der Profeſſion als der General Superintendent, welcher auch dieſer Sentenz ſich unterwarf, und nach empfangener halbjähriger Beſoldung, jedoch ohne Teſtimonio fortzog, indem ihm ſolches ſowohl von dem Churfürſten als von der Academie abgeſaget wurde, als welche ihn bereits ex Senatu gelaſſen. Heshuſius wurde hiernechſt bey Pfaltzgraf Wolffgangen von Zweybrücken als Hoff-Prediger engagiret, welches aber doch wiederumb rückgängig worden.* Nicht minder wurde Clebitius ſeines zänckiſchen Weſens halber, und daß er wieder des Churfürſten Gebot mit Heshuſio und Gaſparo noch immer ſich eingelaſſen, ſeines Amptes entſetzet. Dieſer bat zwar umb Gnade, kunte aber ſelbige nicht erlangen, dahero auch ſelbiger nach erhaltenen Viatico und guten Teſtimonio fortmuſte, und wurde an ſeine Stelle ein anderer, der Schweitzeriſchen Confeſſion zugethaner, geſetzet, welchem ſich zwar einige aus dem Miniſterio wiederſetzten, die gleichfals ihren Abſchied erhielten.**

* Darvon findet ſich Nachricht in FECHTII Epiſtolis Theologicis P. II. p. 101. auch in des Zweybrückiſchen Cantzlers Wolfens von Köteritz Schreiben an D. Marbachen den 9. Februarii 1565. in FECHTII Epiſtolis Theologicis p. III. n. LXV. LXVI. LXXV. LXXVI. LXXVII.

** Dieſes alles beſaget aus denen Acten und Clebitii Schrifften, ALTING mit mehrern p. 178. 179. 180. HOSPINIANUS c. l. wie auch ERASTUS in berührter Epiſtel p. 347. welcher Heshuſium als einen überaus hefftigen Mann abmahlet. Siehe auch D. LOESCHERS Hiſtoriam Motuum im II. Th. III. B. c. IV. und IO. WIGANDI Hiſtoriam Sacramentariiſmi p. 361.

§. XII.

Dieweilen aber der Churfürſt den Religions-Staat in ſeinen Landen, auf einen gewiſſen Fuß zu ſetzen reſolviret war, ſchickte er ſeinen Cammer-Secretarium Stephanum Cirlerum, nacher Wittenberg zu Melanchthone, umb deſſen Conſilium hierüber einzuhohlen.* Melanchthon antwortete dem Churfürſten den 28. Octobris, daß er nicht allein des Churfürſten Verfahren völlig approbirte, da er beyden Theilen ein Stillſchweigen aufgeleget, die vornehmſte Häupter der Uneinigkeit aus dem Wege geräumet, giebt anbey den Rath, eine gewiſſe Formul vorzuſchreiben, deren ſich die Prediger bey Adminiſtration des H.

Abend-

Abendmahls zu bedienen, und zwar nach der Vorſchrifft Pauli in der 1. Cor. XI. v. 16. da hingegen alle Zweiffelhafftige, und bisher ſtrittig geweſene Redens-Arten abgeſchaffet werden ſolten, wie ſolches in Forma hier mit beygefüget. **

Non difficile, ſed periculoſum eſt, reſpondere. Dicam tamen, quæ nunc de controverſia illius loci monere poſſum, & oro filium Dei ut conſilium & eventus gubernet. Non dubium eſt, de controverſia cœnæ ingentia certamina, & bella in toto orbe terrarum ſecutura eſſe: quia mundus dat pœnas Idololatriæ & aliorum peccatorum. Ideo petamus, ut filius Dei nos doceat & gubernet. Cum autem ubique multi ſint infirmi, & nondum inſtituti in doctrina Eccleſiæ, imo confirmati in erroribus, neceſſe eſt, initio habere rationem infirmorum. Probo igitur conſilium illuſtrisſimi Electoris, quod rixantibus utrinqne mandavit ſilentium, ne diſtractio fiat in tenera Eccleſia & infirmi turbentur in illo loco & vicinia: & optarem rixatores in utraque parte abeſſe. Secundo, remotis contentioſis, prodeſt reliquos de una forma verborum convenire. Et in hac controverſia optimum eſſet, retinere verba Pauli: Panis quem frangimus, κοινωνία ἐςί τȣ͂ σώματος. Et copioſe de fructu cœnæ dicendum eſt, ut invitentur homines ad amorem hujus pignoris & crebrum uſum. Et vocabulum κοινωνία declarandum eſt. Non dicit mutari naturam panis, ut papiſtæ dicunt. Non dicit, ut Bremenſes, panem eſſe ſubſtantiale corpus Chriſti. Non dicit, ut Heshuſius, panem eſſe verum corpus Chriſti: ſed eſſe κοινωνίαν, id eſt, hoc, quo fit conſociatio cum corpore Chriſti, quæ fit in uſu: & quidem non ſine cogitatione, ut cum mures panem rodunt. Acerrime pugnant papiſtæ & eorum ſimiles, ut dicatur, corpus Chriſti, extra ſumptionem, incluſum eſſe ſpeciebus panis, aut pani: & poſtulant adorationem: ſicut Mörlinus Brunſuigæ dixit: Du muſt nicht ſagen: Mum Mum, ſondern du muſt ſagen, was dieſes iſt, das der Prieſter in der Hand hat. Sarcerius jubet delapſas particulas colligi, & eraſa terra comburi. Cum Wormatiæ eſſemus ante biennium, quæſtio ad nos mittebatur ex aula quadam: An corpus Chriſti deſcendat in ventrem? Talibus prodigioſis quæſtionibus rejectis, utilius eſt, retinere formam verborum Pauli, & de fructu recte doceri homines. Poteſt inſpici forma verborum cœnæ in examine Megalburgenſi: Ubi & commonefactio eſt de fructu cœnæ. Adeſt Filius Dei in miniſterio Evangelii, & ibi certo eſt efficax in credentibus. Ac adeſt non propter panem, ſed propter hominem: ſicut inquit: manete in me, & ego in vobis. Item, ego ſum in patre meo, & vos in me, & ego in vobis. Et in his veris conſolationibus facit nos ſibi membra, & teſtatur, ſe corpora noſtra vivificaturum eſſe. Sic declarant veteres cœnam Domini. Sed hanc veram & ſimplicem doctrinam de fructu, nominant quidam cothurnos, & poſtulant dici, an ſit corpus in pane, aut ſpeciebus panis? quaſi vero ſacramentum propter panem, & illam papiſticam adorationem inſtitutum ſit. Poſtea fingunt, quomodo includant pani: alii converſionem, alii transſubſtantiationem, alii ubiquitatem excogitarunt. Hæc portentoſa omnia ignota ſunt eruditæ vetuſtati. Negat Heshuſius, ſe aſſentiri Origeni, qui nominat panem & vinum σύμβολα τȣ͂ σώματος καὶ ἅιματος. Rejicit contumelioſe Cle-

Clementem Alexandrinum. Pronunciabit eodem modo de Auguſtino, Ambroſio, Proſpero, Dionyſio, Tertulliano, Beda, Baſilio, Nazianzeno, qui nominat ἀντί-τυπον σῶμα? Theodoreto, qui ait de pane, φύσιν ȣ̓ μεταβαλών. Quæ eſt igitur tanta autoritas Heshuſii, ut ipſi potius aſſentiamur, quam tot probatis veteribus Scriptoribus, qui perſpicue teſtantur, tunc Eccleſiam non habuiſſe pontificium (dogma) & adorationem: quæ ſi nova ſunt in Eccleſia, cogitandum eſt, an recentioribus licuerit, novum dogma invehere in Eccleſiam. Nec ego ignoro, multa citari nova veterum titulis, de quibus eruditi judicent. Nec vero jam inſtituo longam diſputationem: nec cum contentioſis, qui idola & parricidia ſtabiliunt, diſputare volo: quorum ſævitiam & ego experior. Sed tantum pro meo Judicio ſignificare volui, quid in illo loco, pro infirmitate teneræ Eccleſiæ faciendum eſſe exiſtimem. Ac maneo in hac ſententia, contentiones utrinque prohibendas eſſe, & forma verborum una & ſimili utendum eſſe. Si quibus hæc non placent, nec volunt ad communionem accedere, his permittatur, ut ſuo Judicio utantur, modo non faciant diſtractiones in populo. Oro autem filium Dei, Dominum noſtrum Jeſum Chriſtum, ſedentem ad dexteram æterni patris, & colligentem æternam Eccleſiam voce Evangelii, vt nos doceat, gubernet & protegat. Opto etiam, vt aliquando in pia ſynodo de omnibus controverſiis horum temporum deliberetur.

* ALTINO p. 180. ADAMI *in Vita Heshuſii p.* 395. ſchreibet darvon alſo: ibi inter ipſum & Guilielmum Clebitium, certamen infelix ſuper Cœna Dominica ortum eſt. Princeps itaque piiſſimus Fridericus tertius Elector Palatinus ad Melanchthonem civem ſuum rem omnem perſcribit: ſimulque conſilium eius exquirit. Melanchthon anno quinquageſimo nono, ſcripto, quod publice poſt mortem auctoris, contraque voluntatem eius editum exſtat, Conſilium ſuum & Confeſſionem diſerte exponit. Beſiehe auch HOSPINIANVM in Hiſtoria Sacramentaria p. 261. PAREVS p. 261.

** Es befindet ſich ſolches in dem andern Theil derer Conſiliorum Theologicorum Melanchthonis p. 178. auch bey dem HOSPINIANO p. 260. und in LVCÆ OSIANDRI Kirchen-Hiſtorie *Cent. XVI. lib. III. cap. XXXVI.* welcher einige Noten beygefüget. In Teutſcher Sprache überſetzet, findet man ſolches in Gründlicher Hiſtorie Augſpurgiſcher Confeſſion p. 422. und urtheilet der Autor darvon alſo: Und hat Pfaltzgraf Fridrich an D. Phil. Melanchthon geſchickt, und ſein Rath hierüber begert, welcher endlich eine Schrifft an Pfaltzgrafſen geſtelt, und ſich darin was mehr, denn zuvor von im geſchehen, mit den Calviniſten auf ire Seiten eingelaſſen, darüber, wie ſie nach ſeinem Todt publiciret, hohes und nidriges Standes treffliche Leute, Gelehrte und Leyen, in unſer Kirchen ſich entſetzet, und darüber hefftig erſchrocken, und doch der mehrer Theil ſolchs ferner, in dem Fall allzugroſſer Gutwilligkeit, die er gegen denen gebraucht, die ihme ſtets auff und über dem Halß gelegen, und bey ime umb ſolche Erklerung, auch wol mit Ungeſtüm angehalten, und darauff gehoffet und gemeſſen haben.

§ XIII.

Der Churfürſt ließ ſich dieſes des Melanchthonis Conſilium

wohl gefallen, und nachdem er des General Superintendenten Stelle bereits abgehen laſſen, beſtätigte Er den Kirchen-Rath, aus verſchiedenen Theologis und Politicis, worüber er den Wenceslaum Zuleger zum Præſidenten ſetzte, und zwar in folgenden Formalien. Erſtlich, damit alle Kirchen-Sachen ordentlich und beſtändiglich gehandelt werden; So haben wir unſern Kirchen-Rath mit ſechs Perſohnen, dreyen Theologis und dreyen gelehrten Politicis beſetzt, denen ein Secretarius zugeordnet, und ein Pedell, der auf ſie warten ſoll ꝛc. Dieſe ſechs Perſohnen ſambt dem Secretario, ſollen alle Wochen ordinaire drey Tage, nemlich Montag, Mittwoch und Freytag, Vor- und Nachmittag zu Sommers-Zeiten Morgens umb 7. Uhr, an Predig-Tagen um 8. Uhr, Winters-Zeit Morgens um 8. Uhr, Nachmittag umb 1. Uhr, im Barfüßer-Cloſter in unſerer Stadt Heydelberg zuſammen kommen, die Kirchen-Geſchäffte daſelbſt zu berathſchlagen und zu expediren, dieweil ſich aber offtermahls zuträget, daß die Kirchen-Geſchäffte ſo viel, daß ſie auf die ordinairen Tage nicht können verrichtet werden, ſo ſollen auch die übrige Tage in der Wochen, als Dienſtag, Donnerſtag und Samſtag, die Kirchen-Räthe, ſo nicht auf die Predigen zu ſtudiren haben, von dem Politico ſo die Direction hat, durch den Pedellen zuſammen beruffen werden, da ſie die Geſchäffte expediren, doch hierinn die Beſcheidenheit halten, und die wichtigſten Geſchäffte auf die ordinaire Tage, da der gantze Kirchen-Rath beyſammen, verrichtet werden. * So befahl er ferner dieſem Kirchen-Rath, über des Melanchthonis Conſilio zu halten, und alle Redens-Arten, worüber bisanhero geſtritten worden, abzuſchaffen, und wolte weiters nichts erörtert wiſſen, bis erſt dieſer Artickel vom H. Abendmahl, zumahlen nach Melanchthonis und Bullengeri Lehre, feſt geſtellet worden. Als auch Melanchthon den 19. Aprilis 1560. zu Wittenberg verſtorben, ließ der Churfürſt deſſen Conſilium, zu Beſtätigung dieſer Lehre öffentlich in Druck geben. Worüber Heshuſius die Feder ergriff, und ein Buch unter dem Titul ſchrieb: Reſponſio ad præiudicium Philippi Melanchthonis de Controverſia Coenæ Domini, darinnen er den Churfürſten ſelbſt anſtach, daß er die Calviniſche Religion in der Pfaltz einführete. Es fanden ſich auch verſchiedene andere, welche die Evangeliſchen Fürſten anmahneten, den Churfürſten von Pfaltz von dieſem Vorhaben abzuziehen. Wie denn auch ein Maltheſer Ritter Nicolaus Villagagnonus, welcher im Jahr 1555. ſich unter dem Prætext der Religions-Freyheit aus Franckreich in Braſilien begeben hatte, den Churfürſten hefftig angriff. **

* Wie ſolches in der im Jahr 1560. publicirten Kirchen-Raths Ordnung enthalten.

** ALTINO p. 180. 181. HOSPINIANUS p. 261. welcher auch dieſes Scriptum kürtzlich recenſiret und refutiret, anbey anführet, wie PAULUS EBERUS in ſeiner Præfation über des Melanchtonis Commentarium, über die erſte an die Corinther, Melanchthonem, wieder Heshuſium, iedoch ohne deſſen Benennung defendiret.

§. XIV.

Indeſſen fanden ſich in der Pfaltz ſelbſten auch anſehnliche Leute, welche an dieſer Religions-Veränderung kein Gefallen trugen. Unter denen war Eraſmus von Venningen, zu Reinſpach und Neidenſtein, ein ſonderlich Gottesfürchtiger Erfahrner von Adel, in GOttes Wort trefflich wohl gegründet, ſo wegen ſeines hohen Verſtandes und Wiſſenſchafft, vieler Sprachen bey hohes und niedrigen Standes-Perſonen, hoch und werth gehalten worden. Wie er denn Churfürſt Fridrich dem andern bey ſeinen Reyſen, ſonderlich die er in Spanien gethan, vor einen Marſchall und damahls als Hoffrichter zu Heydelberg gedienet.* Dieſer war mit ſolcher Religions-Veränderung gar nicht zufrieden, maſſen er den 5. Novembris 1559. an D. Marbachen nacher Straßburg alſo ſchreibet:** Unſere Kirch alhie, hat durch die Verhengnüß GOttes, und Anreitzen des Sathans, ein wenig ein Stoß erlitten, ſo meines Abweſens beſchehen, und mir hertzlich leid, der barmhertzig GOtt woll uns wieder uffhelffen, und nit gäntzlich fallen laſſen, wie GOtt Lob ſchon eines Theils beſchehen. Der argliſtig Teuffels Geiſt, hat bey denen frommen Chriſten und Kirchen-Dienern kein Raum noch ſtatt gehabt, ſie auch mit ihme keine Gemeinſchafft haben wollen, darumb er von uns zu Heydelberg ausgefahren, ſo ſucht er ietzt ein ander Neſt, da er übels anſtellen kan, der allmächtig GOtt woll alle gutherzige Chriſten vor ihme, ſeiner, nicht weiter, und vor allen falſchen Secten und Lehren, behüten und bewahren. Amen. Woraus ſoviel erhellet, daß es anfänglich mit der Reformirten Religion, nicht recht zu Heydelberg fort gewolt. Solches erhellet gleichfals aus D. Marbachs Schreiben an berührten Herren von Venningen, *** darinnen er ihm auf des Churfürſten Befehl zwey Prediger von Straßburg recommendiret, und bittet, ihm bey der Superintendentz der Kirchen Lutzelſteiner Ambts zu laſſen. So ſchreibet er auch den 3. Jenner 1561. an D. Marbach alſo. **** Wie es mit unſern Kirchen zugehe, gedenck ich leyder, ihr haben nur zuviel berichts, darumb der allmächtig GOtt hertzlich zu bitten in allen Kirchen, daß er ſein milde Hand von uns nit ablaſſen, dardurch auch in dieſen vorſtehenden Conventen etwas Chriſtlichs und einhälligs beſtändigs möge ausgericht werden, das woll uns der gütig GOtt gnädig verleyhen, Amen. Solches erhellet auch aus dem Schreiben vom

9. Ia-

9. Ianuarii 1561. ***** und zumahlen vom 25. Martii 1561. ****** welches, weilen es zur Erleuterung dieſer Hiſtorie nicht wenig beyträgt, alhier in Forma beyfügen wollen.

Mein gantz freundlichen Dienſt und was ich der Gnaden GOttes alles Liebs und Guts vermag, zuvor würdiger und hochgelahrter, lieber Herr, und beſunderer Freund. Ewer Schreiben ſampt zugeſchriebner Copeien einer Schrifften an Pfaltz, von Euch und Herrn Johann Flindern geſtellt, uud dann eins Theils des Nachdrucks Doctor Dilmanni Büchleins, de cœna Domini, hat erſtlich zu Heydelberg uff mein freundlichs Geheiß und Bewilligen, meines Abweſens, mein verwandter und lieber Freund, der Pfaltz Cantzler, Erasmus von Münckwitz, durch den Chriſtlichen frommen Mann, Meiſter Heinrich Greinern empfangen, erbrochen und verleßen, volgend ſampt ſeinem Gutbedüncken, wie ſolchs von euch in zween Puncten, an uns beyde vertreulich begert worden, die mir verwarlich zukommen laſſen, welche ich gleichergeſtalt ihres Innhalts verleßen und vermerckt. Darauff geb euch ich freundlich wieder zu vernehmen, was erſtlichs die Verrichtung des Newenburgiſchen Tags belangt, gedenck ich ihr nunmehr, deſſen Bericht meiner Einfalt in kurtze Summarien, alſo geſchaffen, daß, wie lang man ſolche Handlung gut laſſen, ſo iſt nit gar nichts ausgericht; wil mans aber verkehren, und verträhen, ut moris, mag wohl künfftig nichts Guts daraus werden. Dann die Zwinglianer und Coturnitter unterſtanden, (deß ſie doch fälſchlich thun, liegen, und in Ewigkeit nit erhalten kunten) die Göttliche und ewige Seeligmachende Wort JEſu Chriſti zu verkehren, und in ihren Vortheil zu deuten, ſolten ſie dann nit unterſton, auch die Newenburgiſche Tractation zu ihrem Vortheil zu richten, wie deren Geſellen eins Theils die Feder füren helffen, werden one Zweiffel die Schragen zu ihrem Vortheil gericht haben, darum Maiſter in Iſrael, Doctor Ehen, als der mitgeweſen, das Negocium dirigiren helffen, ſich nit unbillig berühmt, die Sachen ſtanden wohl, und ſeien nit ſowohl zu Heydelberg geſtanden. Utinam verum, zu teutſch iſt es warlich gelogen, wolt von Hertzen wünſchen, dem wäre alſo. Bockquinus, Olivianus, einer genant Emanuel, ein getauffter Jud, ſollen drey publici profeſſores Theologiæ ſein, offentliche beſchreite Sectarii und Zwinglianer. So hat Bockquinus des Calvini Catechismum, wie ich bericht, in linguam græcam vertirt, damit er deſter mehr ins Licht bracht, und ob das ſowohl thon heiſſen, weiß der lieb GOtt, wird die Zeit künfftig weiters zu erkennen geben, und viel Gottsläſterer zu öffentlichen Lügnern machen, und wil alſo das gantz Negotium den allmächtigen ewigen GOtt zu dirigiren von Hertzen bevohlen haben. Dann, ich viel anders ſihe, ſpür, und vernimm, die Sachen geſchaffen ſein, denn man mit Ungrund fürgibt, und es hat, deſſen zu mehrern Bericht, Doctor Ehem bedüncken nach, ſich zugetragen, ein Buchführer zu Heydelberg durch ſeiner Geſellen einen, ſo in Düringen daheim, mit den Pfältziſchen hinein gezogen, darin zu Leipzig etlich gute und Chriſtliche Büchlein, ſo löblich, bräuchlich, käufflich, und neulich ausgangen, darunter D. Dillmanns Büchlein etlich geweſen, kauffen laſſen, Magiſter Michael Diller, Hoff-Prædicanten gebotten, ſolche nit herauſſer zu führen, daß er Diller bewil-

willigt, da wegen Heydelberg komt, begert er ſeiner Bücher, zeigt er Diller an, er darffs gar nit widergeben, muß die Bücher zuvor beſuchen, und den Kirchen-Rath anzeigen, beſcheid ihn alſo uff ein Zeit wider, ſein Bücher zuholen, da er erſcheint, machen ſie ihme eine lange Predigt, zeigen an, es ſeyen libelli famoſi, Pfaltz und andere belangen, hab ihm nit gebührt ſolch Bücher zu kauffen, mit höchſter Anzug, wie man dann pflegt zuthun, alſo der gut Man umb Unſchuld meins Wiſſens noch zu dato ſeiner Bücher und Gelds manglet, hat ſich auch ſchier der Bücher und Gelds verziegen, daß heißt geſagt, mit Lügen, es iſt zu Heydelberg nit ſowohl geſtanden. Ja wann ſie das Recht liecht ſcheinen lieſſen, und ſie es ſelbs nit ſcheueten, ſo wolt ich mit ihnen ſprechen, es ſtünde recht und wohl, trag aber die Fürſorg (Gott wols abwenden) die Zeit werd Handlung bringen, ſo jetzt noch verborgen ſteken, und iſt warlich D. Eheu ſeiner Kunſt halben Dilmanno nit zu vergleichen, bey mir unwürdig, ihme Dilmanno die Schuchriemen aufzulößen. Doctor Dillmanns Büchlein de Cœna Domini ſticht ihme und seinsgleichen unverſchämbten Lügen die Augen auß, und das Hertz ab, darumb ſie manibus pedibusque underſtanden, das zudruken, ſoll ſie aber all, ob Gott will, ihr Boßheit und Vorhaben nichts helffen, Gotteswort wird bleiben, die ſo darwider ſich ſetzen, in Abgrund der Höllen geſtürtzt, darüber zuſpott und Schanden werden, daß auch mein gnädigſter Churfürſt und Herr Pfaltzgraff Friedrich, euch und Herrn Johann Flindern in Verdacht, obgedacht Büchlein bey euch ſolte nachgedrukt werden, wird ſolches ihren Churfürſtl. Gnaden, als ein löblichen chriſtlichen und milden Churfürſten, von den Verächtern Gottesworts, und die das Liecht ſcheuen, eingebildet, ungezweiffelt, wann ihr Churfürſtlich Gnaden euch und Flindern recht erkenten, und des Büchlein gewiſſen Verſtand hätten, ihrer Churfürſtlichen Gnaden werden den unbillichen Verdacht leichtlich fallen laſſen. Daß auch ſolch Büchlein ſolt ferners nachgedrukt werden, ihr nit zuwider ſeyn laſſen, geſchicht aber alles, von den Anſtifftern allein darumb, damit die Wahrheit verdrukt, und ihr Schalkheit nit an Tag komme, wie der leidig Pabſt auch lange Zeit gethan, nnd noch. Aber der von Gott geſand Chriſtlich und thewer Mann Lutherus ſeliger, hat ſein Schalkheit, Gott Lob, ſauber an Tag bracht, und ihme kein Blat vors Maul ſtoſſen laſſen, daran wir uns billich ſpigeln, Exempel nemmen, und dergleichen thun ſolten. Wolten mit Gottes Hülff leichtlich allen Rotten und Secten wehren, und verhüten künten. Daß auch ein vergifft Fewer ſich bey euch erzeiget, iſt mir getreulich leid, Gott woll es löſchen mit dem ewigen Seegen ſeines Göttlichen Worts, daß es nimmer brennend werd.

Iſt gleichwohl kein Wunder, ſeynd der Brüder umb euch herum ſehr viel, die groſſen Eiffer zu ſolchen Fewer, ſteken ein jeder ein Scheitlein dazu, damit das Fewer deſter mehr Scheins gebe, und ihr Vergifftung weiter ausgebreit. Kunt aber mit ſolchen Leuthen nit baß näher kommen, dann wie der Nieder-Sächſiſche Craiß, mit Doctor Albrecht Hardenberg zu Bremen ein Proceß gehalten haben, wolt hertzlich wünſchen, alle Ständ dero Neygung wären, ſolte Gottes-Wort ein groſſer Troſt und groſſe Fürderung ſein. Was nun ewer geſtelt Concept belangt an Pfaltz, rc. haben, wir zuvörderſt gemelt, der Cantzler, auch ich hernacher in Eil verleſen, und ich fürnemlich in ſolchen Sachen zurathen, mich zugering erkennen, wiewohl die Ehr-Gottes, und gemeinen Nutz zu befürdern, auch euch darinn Gottes-Verleyhung in meiner Einfalt zu dienen, ſo mir gebührt, vor Gott und

und der Welt ſchuldig, auch willig, ſo haben der Cantzler und ich, nachdem ich nit zu Heydelberg, uns Schrifftlich mitelnander verglichen, uff euwer vertraulichs Anſinnen und Begehren, daß mit gedachtem geſtellten Concept, ſoviel mir deſſen geleßen, wohl fortzufahren ſein ſolte, dieweil das nur aus Chriſtlichen guten Eyffer, Gottes-Ehr und die Wahrheit zubefürdern, fürgenummen iſt, und je eher es beſchehen unſer erachtens, je beſſer es wäre, ſo hab ich für mich ſelbs ſolchs durchaus mit Fleiß geleßen, gefällt mir gar wohl ſoweit es geſtellt, hab etlicher Wörtlein Bedenken, die ich zu meinen thörichten Gutachten zu ändern, die möcht ihr alſo verändern, oder wie es ſteht, zu Ewren Gefallen bleiben laſſen, ihr müſſens vornenher anfangen zu leßen, und die Wörtlein die in eurem Concept ſton, hab ich all verzeichnet, und † darbey gemacht, damit ihrs deſter baas zu finden, und Zweiffel nit, der Beſchluß werde alſo geſtellt, daß er ein chriſtlichs Anſehen, und in Gotteswort gegründet ſein werd, damit die Aduerſarii ſolchs unbillig nit zu cauilliren, ob ihnen ſchon ſonſt nit gefällt, das ſchad gar nichts, und bitt auch Freundlich, der gantzen Schrifften, dem Cantzler und mir ein Abſchrifften zuſchicken, haben auch dieſes Zugeſchickte als ein Abſchrifft behalten. Wann ihr kein Copey weiters hetten, ſo laſt michs mit dießen Botten wiſſen, will ich auch von Stund an fürderlich wieder zuſchicken. Gleichergeſtalt, haben wir beyde das Exemplar des Nachdrucks des Büchleins Heßhuſii auch überſehen, und in viel geleßen, nit gern vernummen, daß ſolches nachzutrüken intercorrumpirt und verhindert worden. Der leidig Teuffel hats gethan, durch ſeine Verretter, deren er viel hat, als Werkzeug gebraucht, damit er ſein hölliſch Reich erweitern möge, ꝛc. haben wir beyde gleichfalls uns in Eil verglichen, uff euer Begehren und Bedenken, daß es gleichwohl bedenklich, in ander Leut Schrifften etwas auſſen zulaſſen, daß der Sachen davon ſie handeln, dienſtlich und nutz. Dieweil aber offenbahr, daß die Leuthe welche dieſes fürnemmen des Nachdrükens bißanher geſperret, nit fürnemlich meines gnädigſten Churfürſten und Pfaltzgraven Verkleinerung, oder Verargwohnung zu verhüten ſuchen, ſondern ſie ſeynd der reinen Lehr, von wahrhafftiger Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts unſers Herrn Chriſti im Nachtmahl ſpinnenfeind, künden nit leiden, daß die ſo klar, wie Dilmannus thut, an Tag gebracht, und in andern Kirchen angenommen werden, ſehen auch wohl daß ihre Irthüme darwider nit beſten, noch ſich darunter, wie unter den gemeinen Worten, Chriſtus iſt weßentlich und gegenwärtig, gibt uns ſeinen Lieb und Blut nach Innhalt der Wort, das iſt mein Leib ꝛc. So doch eben von den rechten Verſtand und Innhalt dieſer Wort aller Streit iſt, und eben daher die Sacramentirer uff die A. C. fliehen, daß ſie ſich des rechten Verſtands rühmen, dagegen Lutherum, Brentium, der Würtenbergiſchen Theologen Confeſſion vernichten und verwerffen, die bey ihnen die Augſpurgiſche Confeſſion ungemäß lehren, Catariſten und Vbiquiſten ſeyn müſſen, dernhalben inn Eill unſer beyder bedenken, wie euch ſelbs für gutt angeſehen, mit gedachter præfation Dilmanni Veränderung fürgenommen werden möcht, damit den ſchandlichen Geiſtern, die nur mit Lügen und Trug umbgon, wie ires Meiſters des Teuffels Art iſt, das helle Büchlein abgejagt, und ſolcher Schalks-Griff gebrochen und gewehrt werden, man künde auch unſers erachtens, doch uff ewer der Theologen Verbeſſerung, Meiſter Martin Kemnitii zu Braunſchweig Repetitionem de cœna Domini, darinnen kein Stand mit harten Worten unſers Er-

Ermeſſens angriffen, darzu druken, hierdurch wäre dieße præfation reichlich genug erſtattet, doch alles uff ewer, und mehr verſtändiger Verbeſſerung, das wolt von uns beyden, unvermerkt, vertreulich alſo annemmen und haben den Abdruk zu mehrerm Bericht behalten, wo ihr deſſen vonnöthen und mir verſtändigen, ſol es euch fürderlich wieder zukommen, mit freundlicher Bitt, wann ihr Theologi dießes Chriſtlichen Werks in Druk zu kommen, miteinander verglichen, wollet unſer jedem auch ein Exemplar vertreulich zu kommen laſſen ꝛc. Ich hab für mich ſelbſt aus meinem, des Nachdruks halben ein Bedenken geſtellt, welchs ich hier in Eil nit ſchreiben mögen, und D. L. Gremp vertreulich zugeſchikt, das möcht ihr von ihme vertreulich begehren, werd ihr mein Einfalt noch mehr ſpüren, darinn ich gleichwohl eins vergeſſen, der Auctor des Buchs Schleidani iſt zu Straßburg geſeſſen, und allda gedrukt worden, damit in der erſten auch nit viel Danks, (allein umb der Wahrheit willen) verdient, hernacher hat ſolch Buch jedermann wohlgefallen, ꝛc. Daß Meiſter Heinrich Greiner bey euch alſo wohl ankommen, günne ich ihme von Hertzen, er iſts wohl werth, ein feiner junger allererſt angehender Mann, Gott verleyh ihme Gnad, hat ſich zu Heydelberg Chriſtlich, ehrlich und wohlgehalten, diß Zeugnus verleyh ich ihme mit grund höchſter Wahrheit, und dörfft uns nichts Welſchs herab ſchiken, haben ihr zuvor mehr denn genug, und dieweil ihr unſere Beurlaubte annemt, wollen wir hinwieder, was ihr urlaubt, auch annemen, und ich von Hertzen wünſchen, derensgleichen vergiffte Lent all in der Türckey wären, und uff die Galeen geſchmidt, verhoffe ich, ſie ſolten ſich eines theils bald bekehren.

Die Confutationes Bezæ, das iſt des Teuffels, künden menſchlich nitgewehrt werden on Gottes Hülff, der muß ordnen, laß uns dagegen thun, was ſich gebühret und nit ſo leichtlich erweichen und ſchreken laſſen, iſt ihnen mit unrecht erlaubt Gotteswort zu ſchmähen und zu läſtern, darwieder zu ſchreiben, ſo gebührt uns mit recht und aus Gottes Befehl vielmehr wieder des Teuffels Lügen zuſetzen und zu ſchreiben, dadurch den Schmähteuffel abgewehrt, und Gotteswort rein erhalten werden möcht, wann es meines Ampts wäre, und die Gnade Gottes hätte, wolt darwider Chriſtlich ſchreiben, und ſolt der Schopff den Galgen rühren, und dem Teuffel, wie es auch iſt, ein Creutz und Leiden ſeyn, wolt in die Fußſtapffen der Apoſtel und Lutheri, der es by unſern Zeiten auch getreulich gethon, ſtattlich und Chriſtlich tretten, und wider die Porten der Höllen Gottes Verleyhung mich ſetzen, das woll der barmhertzig Gott uns allen in rechter Erkantnus und beſtändigkeit ſeines Worts gnädiglich und reichlich verleyhen, Amen.

Freundlich und getreulich bittent, wollent euch im Gebet, Lehr, Zucht und in allem meinen Liben Sohn euch getreulich laſſen befohlen, das will ich um euch verdienen wo müglich, der Cantzler laſt euch ſeinen freundlichen Dienſt anzeigen, wollet von meintwegen ewer Haußfraw, Flindern und ſeine Haußfrau freundlich grüſſen, meine liebe Haußfraw wünſcht euch allen die Gnade Gottes, und alles guts und beſtändigkeit Göttlichs Worts, an Seel und zu Leib, thue uns hiermit der Gnaden Gottes, in beſtändiger Erkandnuß ſeines Worts getreulich und von Hertzen befehlen, wollet auch dießes böß Schreiben zu meiner leyiſchen Einfalt freundlich von mir vermerken, lauts nit wohl, ſo gemein ichs doch hertzlich gutt, zuvorauß in allem dem, daß zu Auffbawung Göttlichs Worts, nutzlich und dienſtlich

lich ſeyn möcht, ſo bin ich euch und eweren mit aller Freundſchafft gantz wohl geneigt. Datum in Eil den 25. Martii. Anno 1561.

Eraſmus von Venningen,
zu Kungſpach.

So eyffert er auch in einem andern Schreiben vom 1. Aprilis 1562.† wieder die neuen Sectirer, und in einem andern vom 2. Iulii 1563.†† und in einem andern von 16. Aprilis 1565.††† Ihm folget der Zweybrückiſche Cantzler Wolf von Kœteritz, welcher den 24. Auguſti 1563.†††† ſchreibet: Der Teuffel iſt gar mächtig in den Sacramentirern. Dergleichen thut er auch in andern Schreiben.†††††

* Wie von Ihm IO. FECHT in Apparatu ad Hiſt. Eccleſ. *ſec. XVI. p.* 85. mehrers zu leſen.

** FECHTII Epiſtolæ Theolog. *p. II. n. LXXIX.*

*** *p. III. n. VIII.*

**** *p. III. n. XI.*

***** *p. III. n. XIV.*

****** *p. III. n. XXI.*

† *p. III. n. XXVIII.*

†† *p. III. n. XLI.*

††† *p. III. n. LXXII.*

†††† *p. III. n. LXII.*

††††† *p. III. n. LV. LXV. LXXII. XCI.*

§. XV.

Indeſſen ließ der Churfürſt ſcharffe Mandata wieder die Lutheraner ergehen, zog die Kirchen-Güter ein, und bemühete Sich überall die Reformirte Religion einzuführen.* Darmit Er auch der Sache eine Endſchafft machen möchte, laß Er nicht allein die Schrifften vom H. Abendmahl vor Sich fleißig, ſondern ſtellete auch in dem Monath Iunio ein Colloquium zu Heydelberg an, wohin ſich auch des Churfürſten Schwieger-Söhne H. Johann Friedrich, und H. Johann Wilhelm von Sachſen mit begaben, umb den Churfürſten von der Religions-Veränderung abzuziehen,** welche den Maximilianum Mörlinum, der Superintendent zu Coburg war, und Io. Stoſſelium, Superintendent von Heldburg mit Sich dahin brachten, an welche Heshuſius bereits im vorigen Jahr des Clebitii Diſputation de S. Euchariſtia geſchicket hatte. Dieſe predigten mit des Churfürſten Erlaubniß nicht allein in der Stadt, ſondern auch bey Hoffe, conferirten auch zum öfftern mit dem Churfürſten und deſſen Theologis, publicirten auch 24. Theſes, darinnen

 nen

nen Sie ihre Gedancken vom H. Abendmahl vortrugen.*** Nicht minder proponirte Petrus Boquinus, welcher damahlen Decanus war, 7. Theſes darvon. Es wurde den 3. 4. 5. 6. 7. Iunii gantzer 5. Tage hinter einander davon Vor- und Nachmittag in Gegenwart des Churfürſten und berührter Hertzoge von Sachſen diſputiret, dergeſtalt, daß erſtlich Boquinus ſeine Theſes als Præſes und Reſpondens defendirte, worwieder Stoſſelius den 3. und 4. Iunii, den 5ten aber des Boquini Collega, und Profeſſor des Alten Teſtaments opponirte. Den 6ten und 7ten defendirte Io. Stoſſelius Seine und des Morlini Theſes, worwieder Boquinus opponirte. Wiewohlen auch zu Zeiten Thomas Eraſtus ein Schweitzer, welcher Churfürſtlicher Kirchen-Rath und Profeſſor Medicinæ zu Heidelberg, darbey aber in der Theologie, zumahlen in der Lehre vom Heil. Abendmahl wohl geübet war, mit unterredete. Denn, weilen Selbiger mit denen Diſputanten an einem Tiſch ſaß, gab er dem Boquino zum öfftern Argumenta, Inſtantien und Antworten an handen, antwortete auf Stoſſelii Argumenta zu Zeiten ſelbſten, dergeſtalten, daß dieſer auch einſten herausbrach, und ſagte: Er ſehe wohl, daß ihre Sache gar ſchwach wäre, weilen ſie eines Medici bedörfften. Und weilen ſelbigen Nachmittag mit des Churfürſten und derer Hertzoge von Sachſen Genehmhaltung Stoſſelius mit Eraſto alleine diſputiren ſolte, wolte ſich Stoſſelius nicht einlaſſen, vorwendend, er ſey kein Theologus, ſondern ein Medicus. Dieweilen aber auf dieſem Colloquio nichts erörtert wurde, begaben Sich die Hertzoge von Sachſen wiederumb in Ihr Land zurück, und wurden die daſelbſt abgehandelten Theſes zu Erfurt zuſammen gedruckt, nebſt beygefügter ſcharffen Cenſur über des Boquini ſeine, welche als neuerlich, irrig und gottloß angegeben wurden,**** welche aber Boquinus durch eine beſondere Exegeſin zu behaupten ſuchte. *****

Die Theſes von beyden Seiten, wie mir ſolche Herr Aſſeſſor Olearius zu Arnſtadt aus dem Abdruck zu Erfurt communiciret, ſind folgende:

Propoſitiones, in quibus vera de Cæna Domini Sententia, iuxta Confeſſionem Auguſtanam, aduerſus quorundam Sacramentariorum certamina adſeritur, ad diſputandum in Academia Heydelbergenſi, 3. & 4. Iunii, propoſitæ, Anno 1560.

Adiecta ſunt ſimul impia Sacramentorum Themata, Heidelbergæ diſputata.

I. Fir-

I. Firmiter credimus, confitemur & aſſerimus, quod in Cœna Domini, cum, in, vel ſub pane & vino, vi & efficacia verbi, ſeu inſtitutionis Chriſti. verum Corpus & verus Sanguis Domini noſtri Ieſu Chriſti, vere & ſubſtantialiter adſit, diſpenſetur & exhibeatur.

II. Econtra vero improbamus non tantum eos, qui per corpus & ſanguinem, nuda ſigna, vel Symbola abſentis corporis & ſanguinis Chriſti intelligunt, ſed eos etiam, qui Cœnam Domini magis ἐνεϱγείᾳ. i. Virtute, quam ϰσίᾳ. i. ſubſtantia definiunt. Vtrique enim reuera quantum in ipſis eſt, Subſtantiam corporis & ſanguinis Chriſti e cœna tollunt. Etſi vocabulum ſubſtantialiter, inſidioſe & ambigue, interdum etiam uſurpent.

III. Vt igitur docemus ſubſtantiam panis & vini in cœna Domini præſentem adeſſe, nec transmutari. Sic & hoc firmiter aſſerimus, Subſtantiam corporis & ſanguinis Chriſti, non tantum vere & realiter adeſſe, ſed vna cum Symbolis Panis & Vini, veſcentibus diſtribui & ab illis etiam accipi.

IIII. Docemus etiam & firmiter credimus, quod ſicuti in Cœna Domini manu miniſtri, cum Pane & Vino porrigatur; verum corpus & verus ſanguis Domini noſtri Ieſu Chriſti: Ita etiam non tantum fide ſpiritualiter, ſed etiam ore corporaliter accipiatur. Idque propter vnionem Sacramentalem Corporis & ſanguinis cum Pane & Vino, Reſpectu etiam non rationis, ſed verborum Chriſti, in inſtitutione huius noui Teſtamenti, HOC EST CORPVS MEVM, ITEM, MANDVCATE, ET BIBITE.

V. Quia vero hunc corporalem vel Sacramentalem manducationis modum, Ratio humana nequaque aſſequitur, imo tanquam extreme abſurdum auerſatur, ideo docemus ad hoc myſterium, ſicut ad reliquos doctrinæ Chriſtianæ articulos comprehendendum, non rationem, ſed fidem adhibendam eſſe.

VI. In diuinis enim myſteriis, cum cœcum ſit rationis judicium, ſola fides dominari debet, ac omnibus hominum commentis, & ſpecioſis obiectionibus, vnicum illud opponi: IPSE DIXIT. Id verbum enim quod condidit omnia, ſi ad creaturas conferatur, omnia rationis argumenta diluit ac refellit.

VII. Credimus etiam & profitemur, quod in Cœna Domini, vbi ſeruantur verba & inſtitutio Chriſti, Corpus & ſanguis Chriſti, non tantum a piis & dignis, ſed etiam ab impiis, Hipocritis, & infidelibus accipiatur. Hoc tamen diſcrimine, quod ab impiis ore tantum, a piis vero, ore, fide & corde ſumatur, quodque piis ſit manducatio ſalutaris. Impiis vero in maiorem condemnationem & iudicium cedat.

VIII. Hanc promiſcuam & indifferentem manducationem piorum & impiorum, confirmant ipſa Sacramenti ſubſtantialia, quæ ſunt viſibilia, Panis & Vinum, inuiſibilia, Corpus & ſanguis Chriſti, & externus Sacramenti uſus, ſuntque hæc Subſtantialia non aliunde ab hominibus importata, ſed per Verbum Chriſti in inſtitutione huius Teſtamenti, clare & diſerte expreſſa.

IX. Accedit huc Pauli dictum I. Cor. II Indigne ſumentes reos fieri Corporis & Sanguinis Chriſti, & quod ab hominis dignitate non pendeat Chriſti inſtitutio, ſed in ipſo fundata ſit, qui eſt veritas & innitatur eius verbo firmo & vera

ci-

ei. Item Auguſtana confeſſio, quæ in genere dicit, diſtribui corpus & ſanguinem veſcentibus.

X. Hæc de cœna Domini confeſſio, non ex hominum commentis, ſed ex inſtitutione Sacramenti, & verbis Chriſti & Apoſtoli extructa eſt, ſimul enim teſtatur, diſtribui verum Corpus & ſanguinem in cœna.

XI. Verba Chriſti plana ſunt & perſpicua. ACCIPITE ET COMEDITE, HOC EST CORPVS MEVM, ac ne quis Tropum non neceſſarium affingeret, additur interpretatio, QVOD PRO VOBIS DATVR, ſic & de poculo, HIC EST SANGVIS MEVS, vbi ſimiliter tropus excluditur, adhibita interpretatione ſeu declaratione, QVI PRO VOBIS EFFVNDITVR.

XII. Sic Paulus comedentem indigne, reum iudicii pronunciat, quia non diſcernat inter Corpus Domini & alios communes cibos, ſenſit igitur vere etiam Corpus & ſanguinem Chriſti accipi, non tantum a fidelibus ſed etiam ab Hypocritis.

XIII. Neque tamen inde ſequitur impios, hac corporali manducatione viviſicari, & æternæ vitæ conſortes fieri, vt enim eos tantum Chriſtus viuificat, qui non ore tantum hoc Sacramentum accipiunt, ſed promiſſionem ſimul vera fide amplectuntur, in qua Remiſſio peccatorum & vita æterna offeruntur, ita iuſto iudicio punit & plectit impios & incredulos, atque acerrimis pœnis profanationem, & abuſum huius Cœnæ vindicat.

XIIII. In particulis In, Sub, & Cum, promiſcue vſurpandis & in Eccleſia retinendis, non ſerimus λογομαχίας, ſed illis opponimus, qui pro vero Chriſti corpore, imaginarium nobis ſubſtituunt, & vnionem Sacramentalem remouent, & cothurnos in particula *cum* faciunt.

XV. Repudiamus etiam craſſas illas & portentoſas opiniones, quas falſo nobis quidam imputant, videlicet Transſubſtantiationem Papiſticam, Localem incluſionem, diſtractionem ſeu expanſionem corporis Chriſti, commixtionem Panis & Vini, cum corpore & ſanguine Chriſti.

XVI. Ingenue etiam fatemur, Sacramenta extra vſum non amplius habere rationem Sacramentorum, ideoque durabilem aliquam coniunctionem extra vſum prorſus rejicimus &c.

XVII. Hanc eſſe natiuam Sententiam Auguſtanæ confeſſionis, quia vno conſenſu, Saxoniæ, Thuringiæ, & Wirtenbergenſes Eccleſiæ profitentur, imo etiam Palatinatus Agenda, nobiscum id aperte docet. Perſpicuum eſt, quo loco habendi ſint, qui Auguſtanam Confeſſionem, violenter ad contrariam opinionem detorquent.

XVIII. Etſi autem in eludendis Chriſti verbis & deprauanda Confeſſione Auguſtana homines ingenioſi multum ſe torquent, ac rationibus concinnis, & plauſibilibus, plurimos in ſuam ſententiam pertrahunt. Tamen multo tutius eſt repudiatis ipſorum preſtigiis, ſequi claram verbi lucem, & acquieſcere in ſimplici, propria, & perſpicua Chriſti inſtitutione, eique tribuere laudem omnipotentiæ & veritatis, quam rationis deliria, & hominum imaginationes, quæ & detrahunt gloriæ Chriſti, eumque mendacii inſimulant, & conſcientiarum πληροφορίαν ſeu certitudinem labefactant expreſſo DEI verbo anteponere.

XIX.

XIX. Quod vero ſextum caput Johannis tanquam Clypeum Aiacis nobis obiiciunt & in eo præcipuam victoriæ partem collocant friuolum eſt, ſiquidem & notatione temporis & ſerie narrationis conuinci poſſunt, quod violenter id caput ad Cœnam Domini detorqueant.

XX. Semper etiam Pauli illud nobis in conſpectu ſit, vbi monet, ne ſimus pueri in agnitione veritatis fluctuantes, ne circumferamur omni vento doctrinæ &c. Item Petri illud, qui loquitur ſermones DEI loquatur.

XXI. Tenenda ſunt hic etiam ἀξιώματα quædam, vt contra Sacramentariorum ſpecioſas corruptelas, & plauſibiles deprauationes, Teſtamenti Chriſti, rectius nos munire & confirmare poſſimus.

I. Quod verbum Chriſti non ſit vt aliarum creaturarum mox euaneſcens ſonitus, ſed quod ſtatim effectum vna producat, Chriſti enim dicere, eſt facere.

II. Quod in diuinis myſteriis cognoſcendis ſumma ſapientia Chriſtianorum ſit, non ludere fingendis opinionibus extra verbum DEI, ſed rationis iudicium frenare & ſola fide omnia obſtacula & abſurditates phyſicas tranſcendere.

III. Scripturam non ad noſtras imaginationes inflectendam eſſe, ſed potius ſummo ſtudio in id incumbendum, vt maneamus Diſcipuli, auditores, & fideles cuſtodes verborum Chriſti.

IIII. Locorum ſcripturæ citationes, quæ ad probationem ſeu explicationem afferuntur, non debere alienas eſſe ab ea materia, ad quam illuſtrandam adducuntur.

V. Aſcenſionem Chriſti ad cælos non impedire præſentiam Chriſti in cœna, ſed potius eam confirmare, cum ſit expreſſum teſtimonium Omnipotentiæ in Chriſto.

VI. In Cœna Domini ſemper magis ad verba Chriſti, quam ad externa elementa reſpiciendum eſſe.

XXII. Meminerimus etiam Chriſti illud, ex fructibus eorum cognoſcetis illos, Egregios autem fructus, quos gignit hæc Sacramentariorum ſecta, omnes pii, vbique locorum, non ſine lachrymis agnoſcunt & deplorant. Siquidem

I. Rumpit conſenſum Auguſtanæ Confeſſionis, & eam aduerſariis exagitandam turpiter proſtituit.

II. Perturbat eccleſias abrogando & conuellendo pias de Cœna Domini inſtitutiones, & inflectendo ad ſenſum, & opinionem Zwinglianorum.

III. Abducit homines ab vſu & reuerentia non tantum cœnæ Domini & totius miniſterii, ſed præcipuam turbatis conſcientiis conſolationem eripit.

IIII. Fax eſt eccleſiaſticorum & ciuilium motuum.

V. Detrahit Chriſto laudem veritatis & omnipotentiæ.

VI. Exemplum inducit ſimili petulantia & audatia ludendi, in aliis Doctrinæ articulis.

VII. Denique ex Auguſtana confeſſione, Doctrinæ veræ cum Sectis confuſionem, & meros Cothurnos efficit.

XXIII. Vt igitur ab vna parte fugienda ſunt craſſa Papiſtarum deliria, quibus cœnam Domini in horribilem ἀρτολατρείαν conuerterunt, vt verbi cauſa, Transſubſtantiatio; Sacrificium Miſſæ, prohibitio calicis, vbi ſcilicet altera parte

Bayerische Staatsbibliothek München

priuantur Laici, Adoratio fruſtuli panis, loco filii DEI, Circumgeſtatio ad conſeruandas Fruges, & ſimilia. Ita ex altera parte non minori ſtudio vitandæ ſunt ſubtiliſſimæ & plauſibiles Sacramentariorum corruptelæ, quibus & cœnam Domini eneruant, & inſtitutionem Chriſti temere corrumpunt ac violant.

XXIIII. Hanc noſtram admonitionem maximopere neceſſariam, quæ ab vtrisque extremis, ad mediam viam pios reuocat, præter Auguſtanam Confeſſionem & Schmalkaldicos Articulos inculcat etiam Doctoribus eccleſiæ Agenda Palatinatus, quæ ab illis ipſis contexta eſt, qui Auguſtanæ Confeſſionis hac ætate præcipui ſunt Patroni & propugnatores.

MAXIMILIAN MORLIN D. Paſtor Coburgenſis.
M. IOANNES STOSSEL Paſtor Heldburgenſis.

Adiecta ſunt ſimul impia Sacramentariorum Themata, Heydelbergæ diſputata.

Quoniam & audimus & videmus cum in ſcholis, tum in eccleſiis magna animorum contentione quosdam certare de ſacroſanctæ Cœnæ Dominicæ myſterio, de quo tamen conſentientes ſententias inter eos, qui CHRISTO nomen dedere, eſſe decebat: iudicauimus noſtri eſſe officii, & operæ pretium nos facturos ſperauimus, ſi quæ fere in controuerſiam adduci nunc ſolent, in pauca capita, eaque breuia, comprehenſa in publicum proferremus: vt collatis ſententiis atque argumentis, certius intelligant pii, quid ipſis ſit in hac controuerſia ſentiendum.

I. Inſtitutoris Chriſti verba, HOC EST CORPVS MEVM, QVOD PRO VOBIS DATVR ſimpliciter accipere, fidei regula non ſinit.

II. Nam cœnam Dominicam duabus rebus, iisque diſtinctis, conſtare, terrena & cæleſti inter pios conuenit.

III. Terrena, eſt panis & vinum: cœleſtis, communicatio veri corporis & ſanguinis Chriſti.

IIII. Terrena ore corporis, cœleſtis ore animæ ſeu fide percipitur.

V. Verborum Chriſti partem priorem, ad rem, vt dici ſolet, Sacramenti, poſteriorem vero ad vſum ſeu effectum referre, non eſt ὀρθοτομεῖν, vt Apoſtolus monet veritatis ſermonem.

VI. Vis viuificandi, a communicatione corporis & ſanguinis Chriſti, ſeparari non debet.

VII. De aliis finibus cœnæ huius ſacroſanctæ, inter eccleſias Chriſti nulla videtur eſſe controuerſia.

D. P. BOQVINVS
Facultatis Theologicæ Decanus.

Erphordiæ Georgius Bawmann excudebat.

So findet man Selbige auch in der gründlichen Hiſtorie Augſpurgiſcher Confesſion in das Teutſche überſetzet. †

I. Wir gläuben, bekennen, und halten feſtiglich, daß im Abendmahl des HErrn mit, in, oder unter dem Brodt und Wein, durch die Krafft und Würckung des Worts, oder der Einſetzung Chriſti, der wahre Leib, und das wahre Blut unſers HErrn JEſu Chriſti, wahrhafftiglich und weſentlich gegenwärtig ſey, ausgetheilet, gereicht und gegeben werde.

II. Dagegen verdammen und verwerffen wir nicht allein diejenigen, welche durch den Leib und durch das Blut Chriſti bloſſe Zeichen oder Bilde des abweſenden Leibs und Bluts Chriſti verſtehen, ſondern auch diejenigen, welche im Abendmahl allein die Krafft und Würckung des Leibes Chriſti, und nicht auch die Subſtanz oder das Weſen des Leibs Chriſti ſelbſt, lehren und ſetzen. Dann beyde Theil, ſoviel an ihnen iſt, nehmen und rauben uns aus dem Abendmahl den Leib und das Blut Chriſti, wiewohl ſie auch das Wort (weſentlich) zweifelhafftig verſchlagener Weiſe zu Zeiten brauchen.

III. Gleichwie wir nun lehren, daß das Weſen des Brodts und Weins im Abendmahl des HErrn gegenwärtig ſey und nicht verwandelt werde: alſo halten wir auch feſtiglich, daß die Subſtanz oder das Weſen des Leibs und Bluts Chriſti, nicht allein wahrhafftig und weſentlich gegenwärtig ſey, ſondern auch mit den Zeichen Brodts und Weins, denen, ſo das Abendmahl nehmen, mitgetheilt, und von ihnen genoſſen und empfangen werde.

IV. Wir lehren und gläuben auch feſtiglich, daß, wie im Abendmahl des HErrn, durch die Hand des Dieners mit dem Brodt und Weine, der wahre Leib und das wahre Blut unſers HErrn JEſu Chriſti gereicht wird: daß Er alſo nicht alleine geiſtlich mit dem Glauben, ſondern auch leiblich mit dem Munde genoſſen und empfangen werde, und daſſelbe wegen der Sacramentlichen Vereinigung des Leibs und Bluts mit dem Brodt und Wein, da man denn nicht ſehen müſſe, auf die Vernunfft, ſondern auf die Worte Chriſti in der Einſetzung dieſes neuen Teſtaments, das iſt mein Leib. Jtem, Eſſet und trincket.

V. Und weil die menſchliche Vernunfft dieſe leibliche oder Sacramentliche Weiſe zu eſſen keines weges vernimmt oder verſteht, ja dieſelbe für ungereimt hält, und ſich ihr zum hefftigſten wiederſetzet, derhalben lehren wir, daß gleichwie andere Articel der Chriſtlichen Lehre, alſo auch dis Geheimnis, nicht mit der Vernunfft, ſondern mit dem Glauben, müſſe gefaſſet und begriffen werden.

VI. Denn weil der Vernunfft Urtheil in göttlichen Geheimniſſen blind iſt, ſoll da der Glaube allein herrſchen, und ſoll allem, was die Menſchen hiewieder ſcheinlich bedencken oder fürbringen, dis einige entgegen geſetzt werden: Er (Chriſtus) hats geſagt. Denn wenn wir das Wort, welches alle Ding geſchaffen hat, gegen die Creaturen halten, ſo wiederlegt es alles dasjenige, was die Vernunfft darwieder aufbringet.

VII. Wir gläuben und bekennen auch, daß im Abendmahl des HErrn, wenn die Wort und Einſetzung Chriſti gehalten wird, der Leib und Blut Chriſti, nicht allein von Frommen und Würdigen, ſondern auch von Gottloſen, Heuchlern und Ungläubigen empfangen werde, aber mit dieſem Unterſcheid, daß Er von den Gottloſen allein mit dem Munde, von den Frommen aber mit dem Munde, Glauben und Hertzen genommen wird, und daß den Frommen ſolche Nieſſung

heilſam ſey, den Gottloſen aber dieſelbe zu gröſſer Verdamnis und Gericht gereiche.

VIII. Dieſe Nieſſung, welche alſo zugleich von Frommen und Böſen geſchicht, und ihnen gemein iſt, beſtätigen die Weſentliche Stück des Sacraments, welche ſind, ſichtlich Brodt und Wein, der unſichtliche Leib und Blut Chriſti, und der äuſſerliche Brauch des Sacraments und dieſe weſentliche Stück ſind nicht anders woher von Menſchen herein getragen, ſondern ſind durch Chriſti Wort in der Einſetzung dieſes Teſtaments, hell und klar ausgedruckt.

IX. Hiermit ſtimmet auch Pauli Spruch 1. Cor. XI. da Er ſagt, daß diejenigen, ſo unwürdig eſſen, ſchuldig werden an dem Leib und Blut Chriſti, daß alſo Chriſti Einſetzung, nicht auf des Menſchen Würdigkeit ſtehet, ſondern iſt auf den gegründet, der die Wahrheit ſelbſt iſt, auf deſſen gewiſſen, wahrhafftigen Worte ſie beſtehet. Wie auch gleichergeſtalt die Augſpurgiſche Confeſsion, welche ingemein ſagt: Es werde der Leib und Blut Chriſti mitgetheilt, denen, ſo das Sacrament nehmen.

X. Die Bekänntniß vom Abendmahl des HErrn, iſt nicht aus menſchlichem Wahn, ſondern aus der Einſetzung des Sacraments, und aus den Worten Chriſti und des Apoſtels Pauli genommen, denn Chriſtus und Paulus zeugen, daß der wahre Leib und das wahre Blut Chriſti im Abendmahl ausgetheilet werden.

XI. Die Worte Chriſti ſind hell und klar, Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib, und damit nicht jemand einen unnöthigen Tropum, oder verblümte Umbwechſelung der Rede denſelben andichten möge, ſo wird die Erklärung dabey geſetzt, der für euch gegeben wird. Alſo auch vom Kelch, das iſt mein Blut, da gleichergeſtalt der Tropus oder Umbwechſelung der Rede ausgeſchloſſen, und die Auslegung oder Erklärung dabey geſetzet wird, welches für euch vergoſſen wird.

XII. Alſo ſpricht Paulus, daß der, ſo unwürdig iſſet, des Gerichts ſchuldig ſey, darumb, daß Er nicht unterſcheidet unter dem Leib des HErrn und anderer gemeinen Speiſe, derhalben hat Er gehalten, daß der Leib und das Blut Chriſti wahrhafftig empfangen werde, nicht allein von Gläubigen, ſondern auch von Heuchlern.

XIII. Und folget hieraus gleichwohl nicht, daß die Gottloſen, durch ſolch leiblich eſſen lebendig gemacht, oder des ewigen Lebens theilhafftig werden, denn gleichwie Chriſtus die allein lebendig machet, welche nicht allein mündlich dis Sacrament nehmen, ſondern die auch zugleich die Verheiſſung, darinnen Vergebung der Sünde und ewiges Leben angebothen wird, mit wahrem Glauben annehmen, alſo ſchläget und ſtrafft Er nach ſeinem gerechten Gericht die Gottloſen und Ungläubigen, und übet alſo ernſte Rache über diejenigen, ſo dis Abendmahl mißbrauchen und entheiligen.

XIV. Wenn wir die Wörtlein In, unter und mit dem Brodt brauchen, und in der Kirch behalten, geſchicht nicht der Meynung, daß wir Wortgezänck zu erregen begehren, ſondern wir ſetzen ſolche Wörtlein denen entgegen, die uns für den wahren Leib Chriſti einen erdichteten Leib geben, und die Sacramentliche Vereinigung hinweg nehmen, und alſo durch das Wörtlein (Mit) ſich auf beyde Seiten lencken.

XV. Wir

XV. Wir verwerffen auch die grobe abſcheuliche Meynung, welche uns etliche fälſchlich zumeſſen, nemlich, die Papiſtiſche Transſubſtantiation oder Verwandelung des Brodtes in den Leib Chriſti, die räumliche Einſchlieſſung, die Ausſpannung oder Ausdehnung des Leibes Chriſti, und die Vermiſchung des Brodts und Weins, mit dem Leib und Blut Chriſti.

XVI. Wir bekennen auch gern und von Hertzen, daß die Sacrament auſſer dem Brauch, die Eigenſchafft der Sacrament nicht haben. Derhalben, da jemand auſſer dem Brauch eine bleibliche Zuſammenfügung des Brodts und Leibs ſetzen wolte, verwerffen wir ſolches gantz und gar. ꝛc.

XVII. Weil denn die Kirchen in Sachſen, Thüringen und Würtenberg einhelliglich bekennen, und die Pfältziſche Agenda auch öffentlich mit uns lehret, daß dis der eigentliche natürliche Verſtand und Meynung der Augſp. Confeſsion ſey, ſo iſt offenbahr, was man von denen halten ſolle, welche die Augſp. Confeſsion mit Gewalt auf die wiederwärtige Meynung ziehen.

XVIII. Wiewohl aber dieſe ſpitzfindige Leut ſich hoch bemühen, dem HErrn Chriſto ſeine Wort zu verdrehen, und die Augſp. Confeſsion zu verfälſchen, und mit ihren ſcheinlichen anmuthigen Gründen, ihrer viel auf ihre Meynung führen und bringen: So iſts doch viel gewiſſer und ſicherer, daß man ihre verführiſche Gründe hindan ſetze, und dem hellen Lichte Göttliches Worts folge, und bey der einfältigen, eigentlichen, deutlichen Einſetzung Chriſti bleibe, und ihm das Lob gebe, daß Er allmächtig und wahrhafftig ſeye, denn daß wir die thörichte Vernunfft und Menſchlichen Wahn, ſo die Ehre Chriſti ſchmälert, und ihn Lügen ſtraffet, und die Gewiſſen ungewis machet, dem ausdrücklichen Wort GOttes fürziehen ſolten.

XIX. Daß ſie aber das VI. Cap. Iohannis, als eine ſtarcke Bruſt-Wehre uns ſtets fürwerffen, und damit Ritter an uns zu werden vermeynen, ſolches iſt nichtig und vergeblich, denn ſie werden durch die Rechnung der Zeit und Ordnung der Evangeliſchen Hiſtorien überzeuget, daß ſie dis Cap. mit Gewalt, und gleich bey den Haaren, zu dem Artickel vom Heil. Abendmahl ziehen.

XX. Wir ſollen auch allezeit den Spruch Pauli vor Augen haben, da Er ſaget, wir ſollen in Erkenntniß der Wahrheit nicht mehr Kinder ſeyn, und uns nicht mehr wägen und wiegen laſſen von allerley Wind der Lehre ꝛc. und den Spruch Petri, wer da redet, der rede GOttes Wort.

XXI. Wir ſollen auch allhier auf etliche fürnehme Regeln acht geben, auf daß wir wieder der Sacramentirer ſcheinliche Irrthüme, und gleiſſende Verfälſchungen des Teſtaments Chriſti, uns deſtobaß ſtärcken und verwahren mögen.

1.) daß Chriſti Wort nicht ſey ein bloſſer Schall, der bald verſchwindet, (wie man an andern Creaturen ſpüret,) ſondern, daß es ein ſolch Wort ſey, welches dasjenige mit ſich bringet, das es verheiſſet und ſaget, denn Chriſti Sagen, iſt ſo viel als thun.

2.) Daß in Erforſchung Göttl. Geheimnüſſen, dis der Chriſten höchſte Weißheit ſey, wenn ſie nicht neue Lehr oder Opinionen auſſer und ohne des Wort erdichten, ſondern das Urtheil ihrer Vernunfft im Zaum halten, und alles was ihnen im Wege ſtehet, und ihrer Natur oder Vernunfft ſeltſam und ungereimbt düncket, allein durch den Glauben überwinden.

3.) Daß wir die Schrifft nicht auf unſern Wahn lencken und biegen, ſondern mit höchſten Fleiß daran und darob ſeyn ſollen, daß wir Schüler und Zuhörer Chriſti bleiben, und ſein Wort treulich halten.

4.) Daß auch die Zeugniſſe der Schrifft, ſo zum Beweiß oder zur Erklärung ein⸗geführet werden, nicht frembde von der Sache ſeyn ſollen, zu welcher Erklärung ſie angezogen werden.

5.) Daß Chriſti Himmelfahrt die Gegenwart Chriſti im Nachtmahl nicht hinde⸗re, ſondern vielmehr dieſelbige beſtätige, weil ſie ein helles klares Zeugniß iſt der Allmacht in Chriſto.

6.) Daß man in Abendmahl des HErrn allzeit mehr auf Chriſti Worte, denn auf die äuſſerliche Element, ſehen ſolle.

XXII. Wir ſollen uns auch dieſes Spruchs Chriſti errinnern, aus ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Was aber dieſe Secte der Sacramentirer für herr⸗liche Früchte bringe, das ſiehet man hin und wieder, da fromme Hertzen allenthal⸗ben dieſelben mit heiſſen bittern Thränen ſehen und befinden. Denn 1.) Zerreiſ⸗ſet dieſe Secte den Conſens und die Einhelligkeit der Augſp. Confesſion, und gibt Urſach dazu, daß dieſelbe von den Widerſachern übel ausgemacht, und herdurch gezogen wird.

2.) Betrübet und verwirret ſie die Kirchen in dem, daß Chriſtliche gutte Ord⸗nungen vom Nachtmahl dadurch umgeſtoſſen, und auf die Zwingliſche Lehr und Meynung wieder angerichtet werden.

3.) Hält ſie die Leute abe, nicht allein vom Gebrauch und Ehrerbietung des heiligen Abendmahls und gantzen Predig⸗Ammts, ſondern beraubet auch die ar⸗men betrübten Gewiſſen ihres höchſten Troſtes.

4.) Iſt ſie eine Fahnen⸗Führerin und Fackel zu allerley Empörungen, im geiſt⸗lichen und weltlichen Regiment.

5.) Raubet und nimmt ſie Chriſto die Ehre ſeiner Wahrheit und Allmacht.

6.) Verurſachet ſie mit ihrem Exempel, daß etliche in andern Artickeln der Chriſtlichen Lehre, mit gleichem Frevel und Trutz ſpielen werden.

7.) Letzlich machet ſie aus der Augſpurg. Confesſion eine Confuſion oder Verwir⸗rung der rechten Lehre mit den Secten, und unterſtehet ſich dieſelbe auf beyden Sei⸗ten zu drehen und zu lencken.

XXIII. Gleichwie man nun auf einer Seiten fliehen und meyden muß, die grobe Lügen der Papiſten, (dadurch ſie aus dem Abendmahl des HErrn eine greu⸗liche Abgötterey, ſo ſie mit dem Brodt getrieben, gemacht haben,) als da ſind die Transſubſtantiatio oder Verwandelung des Brodts in den Leib Chriſti, das Opf⸗fer der Meß, die Verbiethung des Kelchs, da den Layen ein Theil des Abendmahls geraubet wird, die Anbetung des Stücklein Brodts, an ſtatt des Sohns GOttes, das Umtragen des Brodts, zu Erhaltung der Früchte und dergleichen. Alſo muß man auch auf der andern Seite, mit gleichem Ernſt fliehen und meiden, die ſubtile und ſcheinliche Irrthümer der Sacramentirer, dadurch ſie den rechten Kern aus dem Abendmahl wegnehmen, und die Einſetzung Chriſti freventlich verkehren und umſtoſſen.

XXIV. Auf dieſe unſere hochnöthige Errinnerung (dadurch fromme Chri⸗ſten, auf einer Seiten, für den Papiſten, und auf der andern Seite für den Sacra-mentirern verwarnet, und auf die rechte Mittel⸗Straſſe gewieſen werden,) drin⸗get und weiſet auch die Prediger Göttliches Worts, nebſt der Augſpurgiſchen Con-fesſion, und Smalcaldiſchen Artickeln, die Pfältziſche Kirchen Agenda, welche eben von

von denen verfaſſet und geſtellet iſt, ſo zu dieſen Zeiten die Augſpurgiſche Confeſsion fürnemlich vertheidigen und verfechten.

* Darvon ſchreibet HESHVSIVS den 28. Maii 1560. in Fechtii Epiſtolis Theologicis *p. II. ep. LXXX.* alſo: Elector Palatinus pergit in ſuo inſtituto. Utinam potius ſana doctrina papatum ſtuderet euertere, quam igne & violentis mandatis. Res ad aliquem motum ſpectat, Principum, Nobilium & vulgi animos graviter offendit nouis illis incendiis & bonorum Eccleſiaſticorum vt ferunt, corraſione.

** Dieſe Urſach führet HOSPINIANVS in Hiſtoria Sacramentaria *p. II.* p. 266. an, wenn er ſaget: Menſe Iunio hujus Anni Ioannes Fridericus II. Saxoniæ Dux ad Fridericum Electorem ſocerum, Heydelbergam profectus fuit, ſi forte eum a ſententia Calviniana, vt vocant, in negotio Cœnæ, & reformatione Eccleſiarum Palatinatus abducere & ad priorem ſententiam revocare poſſet. Woraus Altingius abermahlen refutiret wird.

*** Man findet ſelbige bey dem HOSPINIANO *in Hiſtoria Sacramentaria p. II. p.* 267. und in des LVDOVICI HARTMANNI *Conciliis illuſtratis Pericope XVI. Exerc. XL.* p. 624. auch bey LVCA OSIANDRO *Hiſt. Eccleſ. Cent. XVI. lib. III. c. XLI.*

**** Dieſes beſaget ALTING p. 181. 182. mit mehrern, auch HOSPINIANVS *c. l.* PAREVS p. 261. Es iſt dieſemnach ARNOLD in ſeiner Kirchen-Hiſtorie *p. II. l. XII. c. XVII.* §. 14. gar ſchlecht unterrichtet geweſen, wenn er alſo ſchreibet: Ferner iſt anno 1560. bekant worden das Heydelbergiſche Colloquium, darinnen der Reformirten Parthey verfochten hat Wilhelm Klebitz, und der Lutheraner ihre Maximilian Mörlin und Joh. Stöſſel. Indem Klebitz damahlen bereits abgeſetzet geweſen. So giebt auch IO. WIGANDVS *in Hiſtoria Sacramentariiſſimi p.* 437. von dieſem Colloquio mehrere Nachricht.

***** ALTINO p. 183. ſchreibet darvon alſo: Sed Boquinus, ſcripta & publicata breui earum exegeſi, eas ſtatim vindicavit, ac Sycophantæ os obſtruxit.

† P. 433.

§. XVI.

Alting meynet zwar, Stöſſelius ſey durch dieſes Colloquium dergeſtalt überzeuget worden, daß er hiernechſt ſelbſten auf der Reformirten Seite getreten. * Nun iſt zwar dieſes an dem, was er aber darüber vor Anfechtung gehabt, beſaget der gelehrte Theologus, Io. Michael Dilherr, wenn er in ſeinem Weg zur Seeligkeit, ** von ihm alſo ſchreibet: Iohannes Stöſſelius der die reine Lehre wiſſentlich verfälſchet, und damit viel Leute eingenommen hatte, ſagte kurz vor ſeinem Tod, ich bin des Teuffels eigen mit Leib und Seel, ein Gefäß des Zorns, ein Kind des ewigen Feuers und Verdammniß, denn ich habe das Wort GOttes wiſſentlich verfälſchet, GOtt gelaſtert, und die allerheiligſte Geheimnüß und Sacrament Chriſti geſchmähet. Es iſt unmüglich, daß ich hoffen und glauben ſolte, daß mir GOtt hinfürter könte gnädig ſeyn. Da ihm der Pfarrherr aus GOttes Wort Troſt einſprach, und der Barmherzigkeit GOttes ſo gröſſer als die Welt wäre, erinnerte, ſagte er: Ja, lieber Herr, das weiß ich alles wohl, aber ich kan nicht glauben, daß es mich angehe, dann ich bin nunmehro des Satans Leibeigen. Und kurz vor ſeinem Ende hat er geſchryen: Ach! wie werd ich vom Teuffel geplagt, alſo iſt er dahin gefahren.

* P. 182.

* p. 182. wenn er alſo ſchreibet: Quia ipſe Stoſſelius eos veritatis aculeos accepit & ſenſit, ex hac diſputatione, vt re diligentius meditata, annis ſequentibus ſententiam ſuam de Coena Domini mutarit & partibus Orthodoxis acceſſerit. RVDOLPHVS HOSPINIANVS in Hiſtoria Sacramentaria parte altera ſchreibet p. 277. alſo: Poſt hanc autem diſputationem Stoſſelius paulatim in caſtra Caluinianorum tranſiit.

** p. I. cap. II. Dieſes beſaget auch SIMON GVDELIVS in Apoſtata Pelargo p. 147. OSIANDRI *Hiſt. Eccleſ.* p. 859. ZEVNER in Vitis Profeſſorum p. 61. 62. Wiewohl IACOBVS GRYNAEVS in einer Epiſtel an den Lingelsheim, welche ſich in Monumentis Pietatis p. II. p. 161. findet, gantz anders darvon ſchreibet: Quam velim autem exoriri apud vos virum Dei, qui Stylo eccleſiaſtico deſcriberet hiſtoriam Eccleſiæ in Electorali Palatinatu: initio facto ab Ottone Henrico, qui Carolo Badenſi reformationis Eccleſiaſticæ ἐργοδιώκτης fuit. Memini quum ante 50 annos primo Heydelbergam veniſſem, Diotreptem in Eccleſia & Schola agere Heshuſium, cum Paulo Vnicornio, cui erat os plumbeum. Hi duo exercebant pium Boquinum; nacti ad tempus breve Theſeos duos, Stoſſelium (de cuius pio exitu Medicus quidam evidentibus documentis adhibitis, nuper me certiorem fecit) & Maximilianum Morlinum virum bene contentum ſuæ doctrinæ fiducia.

§. XVII.

HESHVSIVS ſchrieb hierauf einen Tractat von Gegenwart des Leibes und Blutes JEſu Chriſti im H. Abendmahl wieder die Sacramentirer, da er in der Vorrede vorſtellet, wie des Zwinglii und Calvini Irrthumb vom H. Abendmahl ſich in der gantzen Chriſtenheit, nicht allein bey dem gemeinen Mann, ſondern auch vielen hohen in der Welt dergeſtalt ausgebreitet, würde auch von vielen welche bey der Kirche in groſſen Anſehen wären, vertheydiget, daß es ſich wohl der Mühe verlohne, ſich darwieder zu ſetzen. * Wieder dieſes des Heshuſii Buch ſchrieb IO. CALVINVS Dilucidam explicationem ſanæ doctrinæ de vera participatione carnis & ſanguinis Chriſti in ſacra cœna, ad diſcutiendas Heshuſii nebulas, Geneuæ 1561. 8. zu gleicher Zeit ſchrieb THEODORVS BETZA einen Tractat unter den Titul κρεωφαγία ſive Cyclops ὄνος συλλογιζόμενος, ſive Sophiſta. Dialogi duo de vera Communicatione corporis & ſanguinis Domini adverſus Tilemanni Heshuſii ſomnia. ** His acceſſit abſterſio aliarum calumniarum, quibus aſperſus eſt Ioannes Calvinus ab eodem Heshuſio, Genevæ 1561. 8. Welches Buch aber voller Läſterungen iſt. PETRVS BOQVINVS ſchrieb wieder Heshuſium Examen libri, quem D. Tilemannus Heshuſius nuper ſcripſit de præſentia corporis Chriſti in Cœna Domini, Baſileæ 1561. 8. CLEBITIVS aber ſchrieb Victoriam veritatis & ruinam Papatus Saxonici, darinnen er ſowohl auf des

des Heshuſii, als auf die in dem Pfältziſchen Kirchen-Rath ihm vorgelegte Argumenta antwortet. *** Wieder dieſe ſchrieb Heshuſius Defenſionem Confeſſionis eius adverſus Calumnias Calvini, Boquini, Bezæ, & Clebitii, Magdeburgi 1562. 8. **** Hierauf evulgirte er auch 4. Predigten zu Jena 1575. 4. vom H. Abendmahl, darinnen er dieſe Lehre wieder die Reformirten mehreres ausführet.

* Darvon ſchreibet HOSPINIANVS *in Hiſtoria Sacramentaria* p. II. p. 277. *Hiſtorie* Augſpurgiſcher *Confeſſion* p. 430. WIGAND *Hiſtoria Sacramentariiſſimi* p. 362. auch ZEVMER *in Vitis Profeſſorum Ienenſium* p. 75.

** HOSPINIANVS p. 277. b. recenſiret dieſes Buch weitläufftig.

*** HOSPINIANVS p. 279. b. handelt von allen dieſen Schrifften, auch LVCAS OSIANDER *in Epitome Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ* p. 305. 702. 704. TIL. HESHVSIVS in einen Schreiben den 7. Martii 1561. welches bey dem FECHTIO *Epiſt. Theol. p. III.* p. 127. befindlich, ſchreibet darvon alſo: Quæ de Klebitio ſcribis, mira mihi non ſunt. Video enim hominem iſtum adeo totum ſeſe mancipaſſe mendacio, vt nihil ei poſſit in mentem venire, quod non audeat impudentiſſime proferre. Ex quo Bucholdo, quod eſt oppidum prope meam patriam eſt pulſus, nihil de eo reſcini. Pudet me, cum tam vano homine certamen mihi eſſe de religione, Collegium tamen non eſt diſſimile ſui, Betza, Boquinus, Clebitius.

**** ZEVMER p. 75.

XVIII.

Hierauf nahm der Churfürſt die völlige Religions-Veränderung vor, auf den Fuß der Augſpurgiſchen Confeſſion, wie ſolche vom Melanchthone war verändert und erläutert worden. Dieſe nun beſſer einzurichten, hatte er den Petrum Martyrem von Zürich, und Wolfgangum Muſculum von Bern ſich ausgebeten, welche beyde aber ſich mit ihrem hohen Alter entſchuldigten. Dahero bedienete er ſich hierbey ſeiner Räthe und Theologen Beyrath und Hülffe. Und zwar, unter denen Theologis dienten ihm hierinnen ſein Hoff-Prediger Michael Dillerus, Petrus Boquinus, der Profeſſor Theologiæ war, Petrus Dathenus, welchen er von Franckfurt in das Miniſterium nacher Heydelberg beruffen laſſen, Caſpar Oleuianus, welchen er aus ſeiner Gefangenſchafft, die er der Religion halber zu Trier erdulten müſſen, entlediget, und zu dem Ende ſeinen Ober-Ambtmann von Altzey Graf Valentin von Erpach an den Churfürſten abgeſchicket. Unter ſeinen Räthen der Kirchen-Rath Thomas Eraſtus, Graf Georg von Erpach ſein Ober-Hoff-Meiſter, des Calvini und Martyris Diſcipul, und deſſen Bruder Graf Eberhard, der Ober-Marſchall war, Chriſtophorus Probus ſein Cantzler, und ſeine Räthe Chriſtophorus Ehemius, Wenceslaus Zuleger, Stepha-

nus Cirlerus, und andere, welche allerſeits der Reformirten Religion zugethan waren. Die Gegenwart des Leibes Chriſti bey dem Nachtmahl und die mündliche Nieſſung wurden verworffen, allein die geiſtliche Nieſſung durch den Glauben unter dem Brodt und Wein beſtätiget; Die Bilder aus denen Kirchen geſchaffet, die Statue aber, welche dem tapffern Helden Pfaltzgraf Philippen zu Ehren in der Heil. Geiſt Kirchen aufgerichtet worden, mit einem ſchwartzen Tuch bedecket, die geweyheten und aus dem Pabſthumb annoch übrige Tauffſteine wurden abgeſtellet, und an deren Stelle Zinnerne Becken geſetzet, die Nothtauffe durch Weiber gäntzlich abgeſchaffet, die Altäre abgeriſſen, und an deren Stelle Tiſche geſetzet, an ſtatt derer Hoſtien Semmel, benebſt dem Brodbrechen, an ſtatt der Päbſtlichen Kelche gemeine Becher eingeführet. Die privat-Communion bey Krancken wurde zwar nicht gäntzlich ausgeſtellet, iedoch dergeſtalt eingeſchräncket, daß man kein Opus Operatum daraus machen, auch andere dergleichen Communion mit beywohnen ſolten. Die Orgeln wurden geſchloſſen, das Lateiniſche Choral in denen Kirchen abgeſchaffet, und an deren Stelle die Pſalmen Lutheri, und anderer Geiſtreicher Männer Geſänge eingeführet. So wurden auch die Marien, Apoſtel und Heiligen Feſte abgeſchaffet, nur das Feſt der Geburt, Beſchneidung, Auferſtehung und Himmelfahrt Chriſti, benebſt Ausgieſſung des Heil. Geiſtes zu feyern befohlen, von Miniſterio wurden nur diejenigen beybehalten, welche dieſer Lehre zugethan waren, oder doch ſich nicht wiederſetzten, die andern muſten entweder ſelbſten abdancken, oder wurden abgeſetzt, und deren Stelle wiederumb durch Reformirte erſetzet, welche ſich hauffenweis aus verſchiedenen Teutſchen Provintzen, auch aus denen Niederlanden, wegen Spaniſcher Verfolgung dahin retirirten, wie denn auch aus der Schule zu Duſſeldorp, welcher damahlen Iohannes Monhemius und Iohannes Oridrys vorſtunden, verſchiedene zugeſendet wurden, welche in der Reformirten Religion unterrichtet, in das Miniſterium kunten geſetzet werden. * Dieweilen aber dieſer Veränderung halber, H. Johann Friedrich zu Sachſen Gotha ein langes Verwarnungs-Schreiben an den Churfürſten abgehen ließ, ſo antwortet Selbiger in folgenden Terminis. **

Hochgebohrner Fürſt, freundlicher lieber Vetter, Bruder, Sohn und Gevatter.

Ew. L. langes mir mit eigener Hand gethanes Schreiben, welches zum

Grimmenſtein den 20. datirt, hab erſt den 24. empfangen. Daß nun E. L. zum Eingang melden, wie ſie das itzige und vorige Schreiben, treulich, Chriſtlich und gut mit mir und den Meinen gemeinet, und mich vor zeitlichem und ewigem Schaden gewarnen wolten, deſſen thue ich mich gegen E. L. freundlichen bedancken, hab auch biß anhero und noch zu E. L. ein ſolch freundliches Vertrauen, um ſo viel weniger hab ich E. L. in den Verdacht gezogen, als wolte ſie zur Unbilligkeit alles tadeln, und nichts recht noch gut ſeyn laßen. Ob ich wohl bis dahero gern geſehen und noch, daß E. L. in Sachen die mich betreffen, und an ſie jederzeit gelangt, nicht ſo leichtlich mein zuvor unerſucht, hätte Glauben zugeſtellt.

Was nun den erdichten Zettul und Vergleichung zu Heydelberg (wie es von E. L. genennet,) anlangt, daß E. L. ſo fleißig Erkundigung gebraucht, und in Erfahrung befunden, daß dem Zettul gemäß in der Unter-Pfaltz gehandelt worden, iſt mir wohl etwas frembdt zu vernehmen, und muß es darfür halten, daß der Auſager und Erkundiger eben ein ſolcher ſey, als der E. L. weyland des Hertzogen von Guiſe Tod hiebevor alſo affirmiret, daß ſie dafür ihre Treu und Glauben verpfändet, da gleichwohl gemeldter Hertzog noch eine gute Zeit hernacher gelebt hat. Dann daß die Altar und Kelch in der Untern Pfaltz, alle aus den Kirchen geſchaffet worden, (ich will ietzt des Catechismi geſchweigen, dann der iſt im Druck, und trag deſſen keinen Scheu,) ich will aber hernach an ſeinem Ort auch drauff antworten, darauff ſag ich, ob es gleich wäre, ſo wäre es doch keine Sünde in den Heiligen Geiſt, dann ich E. L. in dem alten Teſtament ſo unerfahren nicht erkenne, daß ſie nicht ſolten wiſſen, wozu die Altaria von GOtt ſelbſt geordnet, nemlich zum Opffer, ꝛc. Ob aber uns Chriſten gebühre uff den Tiſchen, da wir die Heil. Sacramenten ausſpenden, zu opffern, und alſo aus des Herrn Nachtmahl ein Opffer zu machen, gleichwie noch heutiges Tages im Pabſtthumb geſchicht, das geb ich E. L. als dem mehr verſtändigen zu ermeſſen. Ob nun gleichwohl die Heil. Sacramenta uff denen Altaren, da man hiebevor die gottloſe Meß-Opffer gehalten, in unſern Kirchen gereicht und ausgetheilet worden, ſo halt ichs doch nicht darfür, ſondern ich halte es für des HErren Tiſch, da Er mit ſeinen Heiligen hin gegebenen, und wie es der Heil. Paulus nennet, gebrochenen Leib und vergoſſenen Bludt ſeine Gläubigen ſelbſt ſpeiſet und träncket, und gilt mir in dem Fall gleich, es ſey ein höltzern oder ſteinern Tiſch, allein daß es nicht den Nahmen des Altars habe, dann dadurch wird dem Pabſt ſein Greuel des Meß Opffers geſtärckt. Ich möchte aber leiden, ja von Hertzen wünſchen, daß alle Altaria, nicht allein in der Unter-Pfaltz, ſondern allenthalben, da ich zu gebiethen hab, ohne Verwirrung der blöden Gewiſſen allbereit abgethan wären, (daß doch leider nicht iſt,) ſo wäre ich ſo viel weiter vom Pabſt und ſeinem Greuel abgeſondert. Daß aber die Kelch gleichfals in der Unter-Pfaltz, alle in den Kirchen abgeſchafft ſeyn, daran ſeynd Ew. L. abermahls zu mildt bericht, und ob ich wohl deswegen E. L. oder jemands anderen eben ſo wenig als der Altar und Tauffſtein halber, einige Rechenſchafft zu geben nicht ſchuldig, iedoch ſo ſag ich, daß aus GOttes Wort mich E. L. oder jemands anders nicht wird überzeigen, daß der HErr Chriſtus, und nach ihm die Apoſteln und erſte Kirchen dergleichen Kelch oder Trinck-Geſchirr, wie die hernacher im Pabſtthum zu einer beſondern Abgötterey ſind auffkommen, gebraucht haben, dann ſie inwendig alſo rund und glatt ſeyn

müſſen, daß von dem Wein (der, wie ſie vorgeben, ins Blut Chriſti verwandelt wird) nicht das wenigſte Tröpflein darinn hangen blieb, ehe muß der Meß-Pfaff deſto fleißiger daran bäten.

Daß auch wir Chriſten an eine ſolche Abgötterey ſolten gebunden ſeyn, darfür wolle mich, ſampt allen treuen Chriſten der liebe GOtt behüten; Sage derowegen wie zuvor von den Altaren gemeldet iſt, daß ich leyden ja auch wünſchen möcht, daß ſie all ohne Aergerniß möchten abgethan werden; Ich ſchreibe es aber darumb nicht, daß ichs abzuſchaffen bedacht ſeye, vielweniger ſeynd ſie in der Unter-Pfaltz allbereit abgeſchafft, wie E. L. berichtet ſeynd. Eben dergleichen hat es eine Gelegenheit mit den Tauffſteinen, die auch zu allerhand Abgötterey und Zauberey hiebevor im Pabſtthumb mißbraucht ſeynd worden, welche an etlichen Orten des Oberlands, da das Heil. Evangelium geprediget wird, mit meinem Wiſſen abgethan, ſo beſorg ich doch, es ſeyn derer noch der mehrer Theil vorhanden, wie ich dann vor wahr weiß, daß ſie noch an etlichen Orten ohnverrückt ſtehen. Nun wird E. L. geſtehen müſſen, daß den Chriſten im Heil. Wort GOttes nicht aufferlegt oder gebotten eben in ſteinern Sarcken zu tauffen, ſondern mit Waſſer ſoll man tauffen, es ſey gleich ſtehend oder fließend, und iſt freylich der Apoſteln und Jüngern Chriſti keiner in einigem ſteinernen Sarck getaufft worden. Zu was Ende iſt aber die Heil. Tauffe uns Chriſten nütze, das ſoll an ſeinem Ort, ſo viel GOtt Gnad verleihet, ausgeführet werden, und kan ich den Nutz der Abgöttiſchen Tauffſteinen, davon E. L. in Ihrem Schreiben melden, ſo hoch nicht achten, daß Ihn der Päbſtiſchen Abgötterey (vor der wir uns billig hüten ſollen,) vorzüge, da auch die Chriſten allein durch das Anſchauen, ſich ihrer Religion und Glaubens ſolten erinnern, ſo wären wir die ärmſte Menſchen auf Erden, dann GOtt hat niemand jemahls geſehen, Joh. I. wie könten wir uns dann ſeiner durch äuſſerliche Contemplation oder Anſchauen tröſten, oder unſern Glauben damit ſtärcken.

Dergleichen Antwort iſt auch an den H. von Würtenberg ergangen. ***

Ew. Liebden haben nunmehr von Ihrem eigenen Botten mein Schreiben und Verantwort empfangen, und daraus vernommen, daß derſelbigen Schreiben mir mit eigener Hand geſchehen, mir wohl gehändiget iſt, daß auch E. L. mir zu freundlichem Gefallen das Buch, ſo ich ihr zugeſchickt, mit Fleiß durchleſen, hab ich gern gehöret, und thue mich gegen denſelbigen, ſolches freundlichen Willens Brüderliches Fleißes bedancken, will es umb E. L. ingleichem, und ſonſt andern Fällen umb dieſelbe freundlich verdienen. Was den Verzug E. L. Andwort anlangt, hat es bey mir kein Bedencken, ich weiß auch daß E. L. mit andern und weit wichtigern Geſchäfften beladen ſeyn, ſo mach ich mir an derſelbigen treuhertzigen Wohlmeynung ſo wenig Zweiffels, als an meiner eigenen Seeligkeit, darumb ich auch gegen E. L. mich ſo viel mehr ſolches ihren treuen Gemüths gantz freundlichen thue bedancken, und als E. L. mir andencken, daß ichs gewißlich darfür halten ſolle, daß, ſo ſich in dieſem oder andern Büchern etwas befinde, dardurch ihr Gewiſſen überzeugt, daß ihre Theo-

logen-

ſogen einigen Articful Chriſtl. Lehre verfechten ſolten, der nicht in Heil. Schrifft, und unſerm uhralten Chriſtl. Glauben gegründet, daß E. L. denſelbigen einigen Beyfall thun wolten, darauff kan ich E. L. freundlicher Meynung nicht verhalten, daß ich an derſelbigen gutherzigen Chriſtl. Eiffer allerdings nicht zweiffle, wie ich dann jetzo gemeldtes Erbieten, vor ziemlich billig und Chriſtl. erkenne. Daß aber E. L. Theologi in etlichen Stücken Chriſtl. Lehre mit der Bibliſchen, auch der uhralten Chriſtl. Kirchen-Lehrer Schrifften nicht zu ſtimmen, oder etwas zu weit von derſelbigen abweichen, und alſo E. L. dahin bereden, daß ſie ſolches gut heiſſen, hoff ich mit GOttes Hülff und Gnaden E. L. in dieſer meiner einfältigen Antwort zu demonſtriren und darzu thun, zu dem lieben GOtt vertrauende, er werde durch ſeinen heiligen und guten Geiſt, E. L. das Verſtändniß öffnen, daß ſie verſtehen ſollen, freundlich bittende, ſie wollen dieſe meine ringfügige Mühe, Chriſtlich, treuhertzig, auch Vetterlich, Brüderlich und freundlich (wie es in Warheit nicht anders gemeint,) von mir vermercken und auffnehmen.

Des Chriſtl. Mitleidens, ſo E. L. mit mir tragen, thue ich mich gegen derſelbigen gantz freundlich bedancken, und zweiffele gar nicht, da es ohne die Hochſinnigkeit E. L. Theologen wäre, E. L. und ich wolten uns in der Erkäntniß und Bekäntniß Göttl. Worts und Chriſtl. Religion, nicht allein näher zuſammen thun, ſondern miteinander Gottſeliglich in den Haupt-Articul Chriſtl. Lehre ja ſo wohl vergleichen, als ich mit E. L. zu Hilßbach ungefehr vor einem Jahr conferiret, und mich verglichen hab, da kein Theologus dabey war, wie dann mir nicht zweiffelt, E. L. werden ſich ſolcher freundlich Brüderlichen Collation, guter maßen und deſſen Wiſſen zu errinnern, daß ſie mit meinem Chriſtl. damahls beſchehenen einfältigen Bekänntniß allerdings und durchaus einig geweſen, auſſerhalb, daß ſie vermeindten, ich ſolte und müſte auch glauben, daß der Leib Chriſti mündlich, mit dem Leiblichen Munde, in ſeinem Heil. Nachtmahl müſte genoſſen werden, in welchem ich mit E. L. mich auch vergliechen und einig war, woſern ſolche Mündliche Nießung Sacramentaliter verſtanden würde, darmit E. L. auch damahls, meines Behalts zufrieden, proponirten gleichwohl des Brentii neuerdachte Ubiquitæt des Leibs Chriſti, darauff ich E. L. uffs Kürtzeſte anzeigt, aus was Urſachen ich mich zu derſelbigen nicht könte bereden laßen, nemlich, daß es die Articul unſers uhralten Chriſtl. Glaubens von der Himmelfart und Sitz zu der Rechten des Vatters, nicht zulieſſen, dann darauff folgte, daß Er, der HErr Chriſtus, von dannen (das iſt, von dem Ort da Er hingefahren iſt, mit ſeinem wahren Menſchlichen, aber doch verklärten Leib) zukünfftig wäre, was nun zuvor allenthalben gegenwärtig, deſſen dörffte man ja nicht allererſt anders woher erwarten, dabey es dann beſtündte, und hab ichs dazumahl dafür gehalten, wie auch noch das ſich E. L. mit mir, und ich mit derſelben, auſſerhalb, der neu erdachten Ubiquitæt, freundlich vergleichen.

Damit ich aber ein gründlich und eigentlich Wiſſen haben möge, wie ferne oder nahe E. L. und ich, in Erkäntniß und Bekäntniß, der Chriſtl. Wahrheit des Heil. Evangelii, auch des allgemeinen unfehlbahren Chriſtl. Glaubens, bey oder voneinander ſeynd. So überſchicke ich E. L. hiermit mein einfältige Erkäntniß und Bekäntniß, mit A. bezeichnet, ſo ich mit Hülff und der Gnade GOttes, in der

Schulen des Heil. Geiſtes geſtudiret, dabey ich auch mit gnädiger Verleihung ſeines Heil. und guten Geiſtes beſtändig zu verharren gedencke bis ans Ende, ich werde dann aus Gottes allein ſeeligmachenden Wort ein anders und beßers berichtet. Bitte derowegen gantz freundlich E. L. wolle ſich in derſelbigen nicht allein erſehen, ſondern die mit Fleiß verleſend erwegen, und darauff mich eigentlich und verſtändlich berichten, ob auch dem Chriſt-Glaubigen weiters und mehrers, dann im dieſem jetztgemelden meinem einfältigen doch Chriſtl. Bekäntniß vermelde zu glauben und zu bekennen, Nutz oder nöthig ſeye, in und welchem Articul ſie mit mir conferiren, oder nicht, ſo hoffe ich, werde ſich augenſcheinlich befinden, daß der Unterſcheid zwiſchen E. L. und meiner Bekäntniß, ſo gar groß nicht, wann es ohne die neu erfundene Vbiquität des Leibs Chriſti (welche nunmehr mit dem Nahmen der Majeſtät geſchmückt will werden,) wäre, mit welcher ich meines chriſtlichen Gewiſſens halber nicht einſtimmen kan? Dann ob ich wohl mit allen recht glaubigen Chriſten von Hertzen glaube und bekenne, daß Jeſus Chriſtus, Gottes und Marien Sohn, allmächtig und ewig, auch allenthalben gegenwärtig, und in allem dem Vater gleich ſey. Wie ich dann im Gegenſpiel alle diejenige, ſo dieſem Herrn Chriſto, wahren Gott und Menſch, einige dieſer Nahmen und Ehre zu entziehen und zu rauben unterſtehen, oder an irgend einem Zeigniß ſo in der Propheten und Apoſtel Schrifften von ſeiner Majeſtät und Herrligkeit reden, zweiffeln, nicht vor rechte, ſondern vor verfluchte Chriſten halte und erkenne. So kan ich doch in den Bibliſchen und alter bewährter Lehrer Schrifften (deren ich gleichwohl den wenigſten Theil geleſen, aber darumb Nachfrage bey den Theologis) dieſe und dergleichem Reden nicht finden. Die Menſchheit Chriſti iſt von Ewigkeit hero: Die Menſchheit Chriſti iſt eine Schöpfferin aller Creaturen, iſt und beſtehet aus und von ihm ſelbſt, wie auch dieſe darin nicht finden oder erforſchen kan. Die Menſchheit oder die menſchliche Natur in Chriſto iſt allmächtig, ohnendlich, allenthalben, darumb ich verhoffentlich nicht zu verdencken, daß ich Bedencken habe, ſolcher Reden, wie die in E. L. Theologen Büchern und Schrifften gebraucht und verthädiget werden, zu unterſchreiben, und ob vielleicht E. L. mit Grund vorwenden möchten, ſie hätten in ihren Schreiben dieſer Reden keine gebrancht, wie gleichwohl wahr, ſo werden doch E. L. in Abrede nicht ſeyn, daß ihre Theologen (welcher Meynung ſie verthätiget.) Dergleichen in ihren Schrifften gebrauchen.

* Dieſes alles beſaget ALTING *p.* 183. 184. mit mehrern.

** Dieſes Schreiben iſt in denen MONVMENTIS PIETATIS *p.* 303. befindlich.

*** Dieſes findet ſich *p.* 306. ohne datum, iſt auch nur vermuthlich in Würtenberg abgangen.

§. XIX.

Darmit aber auch auf der Academie die Reformirte Religion fortgepflantzet werden möchte, beſtellete er die Theologiſche Facultät mit lauter Reformirten Profeſſoribus. Boquinus war damahlen der eintzige, deſſen Collega Paul Einhorn ein Lutheraner, erhielt zu Anfang des Jahres

1561.

1561. ſeine Dimiſſion. Boquino aber wurde Immanuel Tremellius, von Geburt ein Jude, zugeſellet, welcher zu Ferrara gebohren, anfangs bey dem Cardinal Polo zum Pabſtthumb, von Petro Martyre aber zur Reformirten Religion gebracht worden, welcher damahlen zu Hornbach im Zweybrückiſchen im Gymnaſio lehrete, ſonſten in der Hebräiſchen Sprache ſehr erfahren * war, und Caſpar Oleuianus, welcher im vorigen Jahr 1560. über das Collegium Sapientiæ geſetzet geweſen. ** Dieſe theileten die Profesſionen unter ſich dergeſtalt aus, daß Boquinus die Profesſion des Neuen Teſtaments, Tremellius des Alten Teſtaments, Oleuianus aber die Locos Communes doeiren ſolte. Dieweilen er aber bald hernach in das Miniſterium kam, wurde Zacharias Vrſinus von Breslau bürtig, des Melanchthonis Diſcipel von Zürch nacher Heydelberg zur Profesſione Locorum Communium beruffen, *** welche er auch gantzer 6. Jahr verwaltet hat. Nechſtdem verordnete der Churfürſt, daß das Collegium Sapientiæ, welches anfänglich zu denen Studiis Philoſophicis allein gewidmet geweſen, zu einem Seminario Theologico beſtellet werden ſolte, darinnen Candidati Miniſterii erhalten würden, und überließ deren Aufſicht denen Kirchen-Räthen, ſetzte auch den Caſparem Oleuianum darüber, welcher in dieſem Collegio ſowohl als bey der Academie die Theologie profitiren, und die ſtudirende Jugend in Predigen exerciren ſolte, darinnen ihm auch Zacharias Vrſinus ſuccedirte, welcher das Collegium in gute Aufnahme brachte, daß viele, nicht allein Landes-Kinder, ſondern auch Frembde, zumahlen ſolche, welche um der Religion willen vertrieben worden, darinnen aufgenommen wurden. Dieweilen auch damahlen keine andere Schule zu Heydelberg war, als die Neckar-Schule, dieſe aber nicht hinlänglich, ſo richtete der Churfürſt ein Pædagogium von zweyen Claſſen an, darüber er M. Fridrich Zornen, und Iohannem Poſthium ſetzte, welchen er Philippum Geiſelbach beyfügte. Denen beyden erſteren aber verordnete er M. Iohannem Leonclarium und M. Hermann Witekindum zum Nachfolger. **** Wie er denn auch hier und dar in ſeinem Lande andere Schulen anlegte. *****

* ALTING *p.* 185. ADAMI *Vita Tremellii p.* 72.

** ALTING *c. l.* ADAMI Vitis Theolog. *p.* 285. Darvon ſchreibet der Chur-pfältziſche Hoffrichter ERASMVS von VENNINGEN den 25. Martii 1561. alſo: Boquinus, Oleuianus, einer genant Emanuel, ein getauffter Jud, ſollen drey Publici Profeſſores Theologiæ ſeyn, offentlich beſchreite Sectarii, und Zwinglianer. So hat Bocquinus des Caluini Catechiſmum, wie ich bericht, in linguam Græcam vertiret. In FEHTII *Epiſtolis Theol. p. III. n. XXI.*

*** ALTING

*** ALTING c. l. und noch umbſtändlicher ADAMI in Vitis Theologorum p. 285.

**** Darvon PAREVS p. 262.

***** ALTING p. 185. 186. und QVIRIN REVTER lit. B. 3.

§. XX.

Dieweilen nun die Reformirte Religion in der Pfaltz dergeſtalt überhand nahm, auch das Volck durch die veränderte Augſpurgiſche Confeſſion ſehr irre gemacht wurde, daß niemand wuſte, zu welcher er ſich zu halten, ſo lieſſen die in H. Johann Fridrichs des II. von Sachſen Landen befindliche Theologi, zu denen ſich auch die Mansfeldiſchen geſelleten, an den Hertzog und andere A. C. zugethane Stände im Jahr 1560. eine Supplic abgehen, unter dem Titul: Supplicatio quorundam Theologorum, qui poſt obitum Lutheri B. M. corruptelis & Sectis, voce aut ſcriptis contradixerunt, pro libera, Chriſtiana & legitima Synodo, ad Illuſtrisſimos Principes & Status omnium ordinum Auguſtanam Confesſionem amplectentes. Dieſe war von 51. Pfarrherren unterſchrieben, bekenneten ſich auch noch viele mehrere darzu. * Darinnen baten ſie, daß ein allgemeiner Synodus angeſtellet, und darzu alle der A. C. zugethane Doctores beſchrieben werden möchten, auf welchen die bisherigen Streittigkeiten erörtert, die Irrthümer aber verdammet werden ſolten. Worbey ſie ſonderlich vier Puncten abhandelten. Erſtlich, welches der eygentliche Endzweck und Abſicht dieſes Synodi ſeyn ſolle. 2.) Was vor Controuerſien darauf zuerſt und zuföderſt abzuhandeln, 3.) was vor Doctores und andere Perſonen darzu zu beruffen. 4.) Was vor eine Ordnung und Proceſſ darinnen vorzunehmen und zuhalten, da ſie unter denen Controuerſien, welche abgehandelt werden ſollen, auch die Controuerſiam Sacramentariam mit ſetzen. Auf dieſe folgte Demonſtratio, quod non leues errores ac ſeductores nunc inſtauratas Eccleſias veramque Religionem infeſtent: eoque nullo modo debeant negligi aut ſilentio Amniſtiaue inuolui, ac ſepeliri, ſed ſint neceſſario quam primum legitima Synodo ac diſputatione diiudicandi & anathematizandi. Darinnen ſonderlich vorgeſtellet wird, daß der Zwinglianiſmus von der Lehre Chriſti und derer Evangeliſchen Kirchen gäntzlich abgehe, und darauf das gröſte Moment der Religions-Strittigkeiten ankomme. Als nun der Naumburgiſche Conuent bereits angeſetzet geweſen, übergaben auf ſelbigen die Jenaiſchen Theologi, Simon Muſæus, Matthias Flacius, Io. Wigandus, Matthæus Iudex eine neue Supplic

plic, unter dem Titul: Repetitio Supplicationis prius æditæ a Theologis Ienenſis Academiæ, ad Naumburgenſem Conuentum Princip. miſſa, in qua ſimul non paucæ obiectiones ac calumniæ aduerſariorum confutantur. ** Dieſe letztere Schrifft aber iſt ihnen uneröffnet wieder zurück geſchicket worden. ***

* Nach denen unterſchriebenen Nahmen lautet es alſo: Subſcripſerunt & aliorum omnium Superintendentum & Paſtorum nomine in ciuitatibus, oppidis & pagis illuſtriſſimi Principis & Domini noſtri, Domini Iohannis Friderici Secundi, Ducis Saxoniæ per omnem Celſitudinis illius Principatum, Thuringiam, Miſniam & Franconiam. Eadem ſunt ſententia nobiſcum Concionatores præcipui in comitatu Mansfeldenſi, qui ſolicite expetunt, & expectant eiusmodi Synodum conuocari. Vnde & cum collegis ſuis a ſuis Dominis eam quam maxime promoueri ſupplicationem petierunt, & hanc noſtram ſupplicationem conſtanter approbant, vt literæ ipſorum ad nos teſtantur.

** Dieſe Suppliquen ſind zuſammen gedruckt, unter dem Titul: Supplicatorii Libelli quorundam Chriſti Miniſtrorum de Synodo propter controuerſias grauiſſimas congreganda, partim antea editi, partim nunc recens ad conuentum Naumbergenſem miſſi & exhibiti. Vrſellis 1561. 8.

*** Wie Herr GEORG PAVL HÖNN in ſeiner Hiſtorie des Naumburgiſchen Conuents aus denen Actis *p.* 70. bemercket.

§. XXI.

Auf dieſes Anſuchen nun wurde durch die Evangeliſchen Stände, zumahlen Churfürſt Auguſtum von Sachſen, ein Conuent zu Naumburg veranlaſſet, aus der Abſicht zumahlen, daß, weyland die mehreſten Chur- und Fürſten, welche anfänglich die Augſpurgiſche Confeſſion unterſchrieben, nicht mehr bey Leben, * ſolche durch die damahls befindliche Herren von neuen ſubſcribiret und beſiegelt werden möchte, damit bey einem künftigen Concilio ein gewiß, einhellig, ſtandhafftig Bekentnüß fürzulegen, und nicht ein jeder eine ſonderliche Meinung fürbrächte, umb dadurch allen Einwürffen derer Wiederwärtigen zu begegnen, als wenn ſie nicht miteinander einig wären, und von der A. C. abgiengen. Zu dieſem Conuent erſchien Churfürſt Fridrich benebſt ſeinem Herren Sohn Hertzog Johann Caſimir, wie auch Pfaltzgraf Wolfgang in Perſon, Pfaltzgraf Georg aber von Veldentz ließ ſich Leibes-Schwachheit halber entſchuldigen, und ſchickte ſeinen Geſandten Otto Seelen. ** Bey dieſem Conuent nahm man die Augſpurgiſche Confeſſion vor die Hand, *** und obwohl etliche unter denen Anweſenden vermeynten, ſie hätten das rechte Original davon, bey welchem man bleiben ſolte, ſo befunde es ſich doch mangelhafft, dahero man in dieſem einig wurde,

daß man das Lateiniſche und Teutſche Exemplar, ſo anno 1531. das andere mahl zu Wittenberg gedruckt, und deme ſo ſich bey Chur-Sachſen geſunden, gleichſtimmend iſt, unterſchreiben ſolle und wolle. Desgleichen verglichen ſich die Stände einer neuen Vorrede hierüber, welche vor gedachte Confeſſion geſetzet, dem Keyſer zugeſtellet werden, und an ſtatt einer Erklärung dienen ſolte, und wurde deren Verabfaſſung beyden Churfürſten zu Pfaltz und zu Sachſen aufgetragen, nicht minder derer drey Churfürſten nebſt denen Würtenbergiſchen und Zweybrückiſchen Räthen anbefohlen, alle Reichs-Abſchiede und die Rathſchläge, ſo zwiſchen beyder Religions-Verwandten, von Anfang der Augſpurgiſchen Confeſſions-Sache über die Concilia ergangen, zu durchſehen, und ihr Bedencken, wie man ſich gegen bevorſtehendes Concilium verhalten könne, dem Fürſten-Rath ſchrifftlich zu eröffnen. Und nachdemē die Nothdurfft erfodern wollen, daß auch die andere abweſende Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion, als Grafen, Herren und Stätte beſagte Vorrede und Exemplar gleichmäßig zu unterſchreiben erſuchet werden ſolten, und dann ihnen hiezu exemplaria nothwendig zugeſchicket werden müſten, auf deren Abſchreiben viel Zeit gienge, ſo iſt vor rathſam angeſehen worden, die præfation ſamt der Confeſſion nach Leipzig zuſchicken, und daſelbſt förderlich in den Druck zu bringen, welches aber vermutlichen wegen enge der Zeit, oder anderer Urſachen halber, unterblieben. Immitelſt wurde die zum Auffatz gebrachte Vorrede noch ſelbigen Tages alſo, wie ſie am Ende der Confeſſion beygefüget iſt, im Fürſten-Rath verleſen, welche ſich alle gegenwärtige Chur- und Fürſten und geſamte Deputirte gefallen lieſſen; Allein, Hertzog Johann Friederich zu Sachſen, und Hertzog Ulrich von Mechlenburg begehrten hievon Abſchrifft, ſich darinnen zu erſehen, und ſelbige in fernern Bedacht zu ziehen, und wiewohl ſich niemand zu verſehen gehabt, daß an ſolcher gemeinen Vergleichung, welche der vorhergehenden Berathſchlagung gemäß geſtellet war, jemand einigen Mangel oder Bedencken haben ſolte, ſo hat doch ermeldter Hertzog Johann Friderich den folgenden Tag dargegen vorgeſtellet, er wüſte dieſe Vorrede nicht zu unterſchreiben, es hätten ſich dann vorhero die anderen Chur- und Fürſten der ſtrittigen Puncten halber ausdrücklich erkläret, und die in ihren Kirchen vormahls verworffene Irrthümer, und ſonderlich über dem Sacraments-Streit, verdammet, und was dergleichen in der übergebenen Proteſtation Schrifft vorgebrachten Einwendens mehr war. Ob nun wohl die gegenwärtigen

gen Chur- und Fürſten dieſe Trennung nicht gerne erfuhren, auch ſolche die Fürſtlichen Perſonen ſelbſt auſſerhalb gemeinen Raths, ohne Weitläufftigkeit beyzulegen, ſich etliche Tage bemüheten, und beſagten Herzog Johann Friedrichen erſuchten, er möchte ſich in einer ſo wichtigen Sache nicht wiederſetzen, dazumahlen die von ihme verlangte Condemnationes nicht allein dem Ausſchreiben dieſes Tages, ſondern auch der Propoſition und aller von Anfang bis hieher darauf erfolgter Berathſchlagung entgegen lieſſe, und zu was verſchiedenen ſchädlichen Sequelen und Hinderung des Hauptwercks dieſe Sonderung gereichen, mithin ihme aller übler Erfolg deswegen imputirt werden könte. Zudeme hatte ſich Chur-Pfaltz nicht allein gegen den Hertzog von Würtenberg und Pfaltzgraff Wolffgang des puncti von Sacrament wegen alſo erkläret, daß man ein mehrers nicht von ihme disfalls fordern könte, ſondern wäre auch erbötig, in eigner Perſon ſich alſo gegen ihme, Hertzog Johann Friederichen, einesgleichen zu erklären. So hat doch, ohngeachtet auch letzt gedachte beyde Hertzoge zu Pfaltz und Würtenberg allen möglichſten Fleiß angewendet, dieſe Irrung zwiſchen Churfürſt Friedrichen von Pfaltz und ſeinem Tochtermann, Hertzog Johann Friedrichen zu Sachſen zu vergleichen, dieſer zu einen weitern ſich nicht bewegen laſſen, als daß er ſeine Urſachen, warum er die Mitunterzeichnung nicht mit gedachten Churfürſten, noch anderer Geſtalt, als er ſich erkläret, thun könte, unter den 2. Februarii bey dem Congreſſ in nachfolgender Schrifft zu erkennen gegeben.

Von Gottes Gnaden Johann Friedrich, der Mittlere Hertzog zu Sachſen, Landgraff zu Thüringen und Marggraff zu Meiſſen ꝛc.

Hochgebohrne Fürſten, Freundliche liebe Vettern, Oheim, Schwägere, Brüdere und Gevattere. Wohlgebohrne, Veſte vnd Hochgelahrte, etlicher abweſenden Chur- und Fürſten-Räthe und Bottſchaffter, liebe Beſondere: Nachdem E. L. und euch unverborgen, welchergeſtalt wir uns mit E. L. und euern Herrſchafften einer Zuſammenkunfft anhero gegen der Naumburg freundlich verglichen, welche auch durch Göttliche Verleihung dermaſſen erfolgt, unter andern mit E. L. und euch davon freundlich und gnädiglich zu reden und zu handeln, wie die beſchwehrlichen Auflagen, ſo E. L. euren Herrſchafften, uns und andern der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandten Ständen von dem päpſtiſchen Theil, von wegen der Zwieſpalte, welche zu der Religion-Sachen erwachſen und eingefallen, bey der Röm. Käyſerl. May. unſern aller gnädigſten Herrn, zu höchſter Verunglimpffung aufgelegt und zugemeſſen, abzuwenden ſeyn. Und wir uns deren zu entſchuldigen haben möchten, darauf auch folgend die Augſpurgiſche Confeſſion, inmaſſen dieſelbige weiland, Käyſerl. May. milder Gedächtnuß, aufgehaltenen Reichs-Tage zu Augſpurg anno 1530. übergeben, von euren Liebden, euch und

uns ſolte unterſchrieben werden; Als haben ſich bis anhero allerley freundliche und gnädige Unterred- und Handlungen zwiſchen E. L. euch und uns zugetragen: Derohalben wir in freundlicher, guter und unzweiffentlicher Hoffnung geſtanden, die Sachen ſolten durch Göttliche, gnädige Verleihung dahin gelangt und gebracht werden, daß zu einer einträchtigen und einhelligen Vergleichung und Unterſchreibung berührter Confeſſion hätt mögen gegriffen und geſchritten worden ſeyn. Dann obwohl nach lang gepflogener Handlung eine præfation begriffen, und auf das Papier gebracht, welche der Confeſſion fürgeſetzt ſoll werden, deren auch E. L. und ihr den mehrern Theil einig. So wiſſen ſich doch E. L. und ihr freundlich und unterthänig zu erinern, daß wir derſelben etzliche freundliche und Chriſtliche Bedencken angezeigt, warum in ſolcher præfation etliche nothwendige Veränderungen ſolten zu machen und fürzunehmen ſeyn. Nachdem aber deſſen ungeachtet E. L. und ihr den mehrern Theil auf der præfation, wie dieſelbige geſtellt, beruhet, dargegen wir aber unſere vorige Chriſtl. Bedencken freundlich und gnädig wieder erholet, mit dieſen angehengten freundlichen erbitten, da ſolches bey E. L. und euch nochmahls nicht ſtatt finden ſolte uns alsdann unſers ferner und endlichen Gemüths und Bedenckens gegen E. L. und euch weiter ſchrifftlichen zu erklären, und vernehmen zu laſſen.

Wiewohl wir nun in keinem Zweiffel geſtellt, E. L. und ihr würden bemeldt unſer Chriſtlich wohlmeynend Bedencken nochmahls zu Gemüt und Hertzen gezogen, und daſſelbige, nach Gelegenheit dieſer hochwichtigen Sachen, nicht ſoweit hindan geſetzt haben, noch vielweniger, das von etlichen aus dem Mittel dieſer gegenwärtigen unſer Zuſammenkunfft Urſach genommen worden ſeyn ſolte, Unſere Perſon (ob wir gleich noch zur Zeit und nach GOttes Willen ein junger Fürſt ſeyn) nicht in politiſchen Sachen, ſondern von wegen Chriſtlicher und nothwendiger Erinnerung dermaſſen und unnöthiger Weiſe zu begegnen, damit alſo wir allerſeits der Præfation hätten einig werden, und förder die Unterſchreibung der Confeſſion an die Hand nehmen mögen. Weil Wir aber vermercken, daß E. L. und Ihr den mehrern Theil auf ihren Meinungen verharren, welches Uns aber aus allerhand Urſachen und Umbſtänden, wie E. L. und Ihr freundlich und wohl abzunehmen, zum höchſten beſchwehrlich und bekümerlich, dann wir mit E. L. und euch, zu freundlicher und gnädiger Wohlmeynung, auch ſonder Ruhm, aus Chriſtlichen Hertzen und Eyffer, darum zuſammen kommen, auf daß die Dinge zu dem lang begehrten, verhofften und gewünſchten Zweck Chriſtlicher, gottſeeliger Concordia, Vergleichung und Einigkeit in GOttes Wort, und rechter Chriſtlicher Religion-Sachen, desgleichen zu Verneuerung, unterſchreibung und Beſieglung der Augſpurgiſchen Confeſſion, zu Liebe und Freundſchafft hätt gereichen und gebracht, auch einige Sonderung und Trennung, unter uns zu des Päbſtiſchen Theils höchſten Freud und Frohlockung nicht vorfallen mögen, nachdem aber ſolches der göttliche Wille, auch über unſere freundliche und gnädige Zuverſicht, bey E. L. und Euch nicht zu erheben, uns aber zum höchſten bedencklichen, auch wieder GOtt und Gewiſſen nicht gebühren, noch thunlich ſeyn will, Uns mit E. L. und Euch in deme zu vergleichen und einzulaſſen, welches der einmahl erkandten und bekandten Wahrheit, Innhalt und Vermögen der Augſpurgiſchen Confeſſion, ſo auf GOttes Wort, der H. Propheti-

ſchen

ſchen und Apoſtoliſchen Schrifft gegründet und gewidmet, uns in unſerm Gewiſſen, aus Chriſtlichen wohlgegründeten Urſachen, beſchwehrlich und keines weges verantwortlich, dafür dann uns unſer lieber GOtt biß anhero gnädiglich behütet hat, und ferner mit Gnaden auch behüten wird. Und dann dieſe Sachen nicht allein das Zeitliche, ſondern auch das Höchſte und Ewige betreffen, daß alſo das Ewige dem Zeitlichen billich fürzuſetzen. Darum männiglichen gebührt, derſelben, als ſeiner Seelen Heil und Seligkeit, billich mit gantzem Ernſt und Fleiß gewahr zu nehmen, ſo haben wir dennoch und zufolg unſerm Erbieten nicht unterlaſſen ſollen, E. L. und euch nachfolgend unſere geiſtl. Urſachen, Bedencken, Umbſtände und Bewegung weiter freundlicher und gnädiger Meinung zu vermelden. Denn zum erſten, wird in der geſtellten Præfation allzuhoch gerühmet, daß der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwande-Stände im wenigſten nicht gewichen ſeyn, noch iederzeit gewanckt haben, oder von der reinen Lehr abgeſchritten noch auch unter ihnen Corrupteln entſtanden ſeyn ſollen. Da aber aus ergangenen Geſchichten kurtz verſchiedener Jahre das Spiel dermaſſen offenbahr und am Tage, daß ſolches nicht kan verneinet werden. Zudem, daß auch nicht wenige noch geringe Jrrthüme in Zeit des Interims ſich befunden und eingetrungen, darüber denn die Theologen, zum Theil aus Chriſtl. nothwendigen Eiffer, zum Theil aber mit groſſer Unruhe, Aergernüs und Schaden mit offenem Druck hefftig gefochten und gezanckt haben, wie E. L. und Euch ſelbſt genugſam bewuſt. Do wir nun obgemeldte Præfation mit ſolten unterſchreiben, würden wir wieder das offene klare Verbot GOttes, welches meldet, daß nicht falſch Gezeugnus uns gegeben werden ſolte, erſchrecklich ſündigen, uns auch des Fluchs theilhafftig und ſchuldig machen, wehe denen, die das Böſe gut, und das Gute böß heiſſen, über daß wir dardurch unſre eigene Confutationes, die hievor auf ſtattlichen gehabten Rath vieler fürtrefflichen Theologen wieder ſolche Jrrthume ausgangen, gäntzlich würden verwerffen, darzu auch, das ohne einige wichtige, gnugſame Erklärung diejenigen mit zu unterſchreiben zugelaſſen wollen werden, von den männiglichen kund und wiſſend iſt, daß es dieſelben mehr mit der Zwinglianer Meinung, dann mit dem zehenden Artickel der Confeſſion und Apologien, und der Aſſertion der Schmalkaldiſchen Artickel halten, dann offenbahr und am Tage, daß dieſelben in wenig vergangenen Wochen etliche treue Diener und beſtändige Lehrer die ſich allein in Predigen von Nachtmahl nach der Confeſſion gehalten, abgeſetzt haben, ſo würden wir auch dieſer Sectarien Jrrthum mit ſolcher unſer Unterſchreibung nicht allein beſtättigen, ſondern auch dieſe und dergleichen Verfolgung treuer Diener billigen und befördern. Uber das die Unterſchreibung der Confeſſion nicht nach Nothdurfft dieſes hochwürdigen Handels fürgenommen, inmaſſen ſich dann E. L. und Jhr unſere mit demſelbigen zum öfftern mahl freundlichen und genädigen gehabten Unterreden wohl werden zu errinnern wiſſen, dann unſers Ermeſſens in obgemeldter Præfation die Jrrthümer nicht allein nicht abgeſchafft, ſondern durch eine glimpfliche friedliche Vergleichung und ſtillſchweigende Verhelung mit gefärbten Schein faſt beygelegt, dergeſtalt daß die beſtändige Lehre nicht mit denen Corruptelis und Jrrthümern zugleich vermiſcht, und mit einander verglichen, ſondern vielmehr denen Sectarien und Abgewichenen die Confeſſion zu einem Schutz und Unterflucht übergeben und eingeräumet hat wollen werden.

Ferner, ſo wird der Augſpurgiſchen Confeſſion ſelbſt-eigene Ordnung in der Præfation nicht gehalten, weil allewege in derſelben Confeſſion die Gegen-Lehr verworffen und verdammt, und daſſelbe nicht ingemein, ſondern ausdrücklich mit Nahmen der Secten, und in ſpecie, derhalben ſo ſolten auch dergeſtalt, in berührter Præfation die Irrthümer neben der reinen Lehr angezeigt, dargethan, abgeſondert und verworffen worden ſeyn. So nun dermaſſen ohne Erläuterung und Verwerffung der Irrthum ſolte unterſchrieben werden, ſo würde damit der Augſpurgiſchen Confeſſion ihr wahrhafftiger, und in GOttes Wort gefaßter und wohlgegründeter Verſtand ungewiß gemacht. Dann leichtlich zu erachten, daß ein ieglicher die Articul nach ſeinen Irrthum deuten, ziehen, ändern, und zu ſeinem Behelff und Vortheil verkehren, wie allbereit Caluinus Harderbergius und andere thun. Dieweil dann, nach laut der H. Schrifft gebotten, ſich aller gleiſſenden Religion gäntzlich zu enthalten, und aber der offenen Secten Beſchützer und Vertretter in das Unterſchreiben mit ſolten zugelaſſen werden, ohne Unterſcheid, und dergeſtalt, wie berührt, ſo konten wir durch ſolch ſtillſchweigend Verheelen und Bemäntelung uns, unſerer Vorfahren, Chriſtlicher hochlöblicher Gedächtnüs, voriger unterſchriebener und zu Augſpurg übergebener Bekänntnus mit wahrhafftigem beſtändigem Grund und gutem Gewiſſen verwandt zu ſeyn, nicht rühmen, aus welchen Urſachen dann wir vielweniger mit unſern jetzigen Unterſchreiben darwieder zu handeln gemeint ſeyn. So würde auch durch diß vermengte ſcheinliche Unterſchreiben, allen beſtändigen und treuhertzigen Lehrern ihres Ambts ausdrücklicher Befehl, die Irrthume zu ſtraffen, und den Irrigen zu wiederſprechen, genommen, und gewaltſam entzogen. Nachdem ſich auch auf den Fall des Unterſchreibens alle Rotten unter der Augſpurgiſchen Confeſſion Mantel und Nahmen decken würden. Diß ſtumme Verſchweigen und Verheelen der Irrthümer gereicht auch der Augſpurgiſchen Confeſſion und ihren Zugewandten zu geringen Ruhm, weil es in unſern Wiederſachern, den Papiſten, ſo gar wohl wiſſend und bekandt iſt, was für Trennungen abweichen, und Irrungen zuwieder angezeigter Augſpurgiſchen Confeſſion in unſern Kirchen eingeſchlichen, daß ihrer viel in offenem Druck darwieder geſchrieben, und allbereit unſere Kirchen vielfältiger Weiſe darüber des Abfalls beſchuldigt und bezüchtigt, aber hiermit würde dieſen Zänckern allerſeits nicht gewehret, ſondern vielmehr den Secten und Papiſten weiter Raum und Urſache zu allerley Gezänck gegeben werden; letztlich, ſo iſt uns dieſe Subſcription fürnehmlichen und zum höchſten beſchwehrlichen, daß aller unſer etlicher anderer Chriſtliche Erinnerung in der Præfation der Schmalkaldiſchen Articul nicht mit einem Wörtlein gedacht und erwähnt, will auch nicht gedultet, daß derſelben darein ſoll gedacht werden. So doch die Augſpurgiſche Confeſſion, allen Secten ihren Mißverſtand zu nehmen, dieſelbigen zu wiederlegen, an keinem Ort einiger beſſerer, ausdrücklicher und beſtändiger, wahrer Grund und Erklärung, dann vornemlich durch gemeldte Schmalkaldiſche Articul, dargethan wird. Alldieweil ſie derſelben Confeſſion, eigentliche Chriſtliche und wohlgegründete Declaration und Richtſchnur ſeynd, und von den hochberühmteſten Theologen geſtellt und unterſchrieben. Wo nun E. L. und Ihr auch hierüber auf derſelbigen vorigen ihrer Meynung zu verharren gedencken, darfür wir aber nicht können, auch ſolches nicht allein von Hertzen mit

hoch-

höchſter Bekümmerniß ungerne ſehen und vernehmen, ſondern dieweil wir hierzu keine Urſach geben, (es wäre dann, daß man die Wahrheit göttlicher reiner Lehr zu befördern, und darneben dasjenige, ſo zu Verdunckelung und Unterdruckung derſelben gereichen möchte, freundlich und Chriſtlich zu erinnern, welches dann von Uns, als einem jungen Fürſten, aus Chriſtlicher treuhertziger Meinung beſchehen, vor eine Urſach ſetzen und anziehen wolt) nunmehr geſchehen laſſen, und GOtt befehlen müſſen. Auf den Fall ſo bitten wir E. L. freundlich, geſinnen und begehren auch an euch gnädiglich, E. L. und Ihr wollen uns freundlich und dienſtlich nicht verdencken, daß wir hierinnen mit E. L. und Euch aus hiervor gehört und oberzehlten Chriſtlichen wichtigen Urſachen, (wie wir doch ohne das freundlich und gnädig zu thun geſinnet wären) nicht einig ſeyn, noch unterſchreiben mögen, thun auch deßhalber hiemit gegenwärtiglich in der beſten Form und Weiſe proteſtiren, alſo, daß wir darein nicht gewilligt haben noch willigen wollen. Sondern bleiben und beruhen durch GOttes gnädige Verleihung bey der Augſpurgiſchen Confesſion und Apologien, wie der Käyſerl. Majeſt. Anno 1530. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg übergeben, auch nachfolgends bald Anno 31. zum andernmahl in Druck zu Wittenberg ausgangen, und ietzo auf gegenwärtiger Zuſammenkunfft und Handlung allhier zur Naumburg in E. L. euer und unſer Gegenwärtigkeit mit Fleiß durchſehen und collationirt worden, dergleichen bey dem darauf zu Schmalkalden des folgenden 37. Jahrs aufgerichteten und verglichenen Articuln, ſintemahl dieſelbigen, als oben berührt, eine gewiſſe Richtſchnur, und aus dem göttlichen heilwärtigen Wort gegründete Erklärung, und immaſſen hieroben von vielen zu der Zeit trefflichen auch fürnehmſten Theologen gemeldet (und welches zu mehrer Bekräfftigung nicht unbillig) zu Gemüth zu führen, in der Anzahl acht und viertzig geſtellt, approbirt, und von allen domahls auch zum Theil noch lebenden Augſpurgiſchen Confesſion-Verwandten gewilliget, ratificirt und angenommen worden. Wie dann nichts weniger hernachmahls Wir, und unſre freundliche liebe Brüdere, die Hertzogen zu Sachſen, durch alleine göttliche Gnade, und ohne einigen unſern Ruhm zu melden, bißanhero darbey auch blieben ſeyn, der tröſtlichen Hoffnung, unſer lieber GOtt ſolle und werde Ihro Liebden und unſere Chriſtliche Unterthanen und Uns darbey biß an unſer Ende weiter gnädiglich erhalten. Do aber E. L. und Herrſchafften der eingeriſſenen Secten, Corruptelen, Irrthumen und Mißverſtande halben einigen Conventum mit der Zeit zu halten, und ihre Theologen und politiſche Räthe darzu zu ſchicken, und abzufertigen, oder in ſelbſt eigener Perſon zu erſcheinen, und darbey zu ſeyn bedacht. So ſeynd wir freundlich und gnädig erbietig, uns disfalls von E. L. und Herrſchafften nicht abzuſondern, ſondern auf weitere freundliche Vergleichung und Beſchreibung in ſelbſt eigener Perſon zuſamt E. L. und andern mehr Ständen zu erſcheinen, oder gleich E. L. die unſern darzu auch zu verordnen und abzuſenden, das alles haben Wir E. L. und Euch freundlicher und gnädiger Meynunge aus höchſter Erforderung unſers Gewiſſens unvermeidentliche Nothdurfft nicht unvermeldet zu laſſen wiſſen, freundlich bittend und gnädig geſinnende, ſolches von uns nicht anderſt, dann aus Chriſtlichen treuhertzigen Ernſt und Eifer, zu Errettung unſers Gewiſſens, und alſo niemands zu Lieb oder zu Leide, noch aus keinem privato affectu, wieder einige Perſon (welches wir mit GOtt bezeugen thun) von

Uns

Uns gemeynet, zu vermercken. Dann E. L. und Euch freundlich zu dienen, günſtig und geneigten Willen zu erzeigen, ſeynd wir willig und erbötig. Datum Naumburg, am 2. Febr. 1561. ****

* Dieſe Urſach findet man in Churfürſt Auguſti von Sachſen an Fürſt Wolfgang von Anhalt ergangenen Ausſchreiben, welches in des HÖNNS Hiſtorie Evangeliſcher Stände Conuents *p.* 3. 4. befindlich. So ſaget auch HOSPINIANVS in Hiſtoria Sacramentaria darvon *p. II. p.* 280. Cauſa huius Conuentus hæc fuit: quod in vltimis Imperii Comitiis, aliisque conuentibus accuſati ſunt Proteſtantes, quod in Auguſtana Confeſſione non conſentiant: ſed variis opinionibus diſtracti, ab ea deſciuerint. Multa quoque a multis ſcripta edita & diuulgata erant, quibus paſſim affirmabatur, prætextu illius Confeſſionis multas hæreſes in Eccleſiam irrepere. Quidam hanc Confeſſionem Pandoræ pixidi comparabant, quidam pomum Eridos vocabant, quidam cothurnum & pallium, ſub quo Deus & Satan latere poſſet. Convenerunt itaque Principes, vt inter ſe colloquerentur & conferrent, quam quisque de religione ſententiam tueri & retinere conſtituiſſet. Dieſem folget ALTING *p.* 186. 187. CHYTRÆVS SAXONIA *lib. XX. p.* 523. THVANVS *lib. XXVIII. p.* 52. LONDORP *lib. II. p.* 257. SCHARDIVS *ad a.* 1561. *p.* 146. MERCVRIVS GALLO-BELGICVS *Tom. I. lib. II.* ineunte. SARPIVS *lib. V. p.* 493. HISTORIE AVGSPVRG. CONFESS. *p.* 440. ſqq. und LVCAS OSIANDER *Epit. Hiſt. Eccleſ. Cent. XVI. lib. III. c. XLIII.* HARTMANN *Hiſt. Concil. Pericope XVI. Exerc. XLI.*

** Die Perſonen, welche hierbey erſchienen, bemercket HÖNN *p.* 16. HOSPINIANVS *p.* 280.

*** Dieſes iſt aus des HÖNNS V. Capitel genommen *p.* 32.

**** Dieſes iſt alles aus Herrn HÖNNS Hiſtorie des Naumburger Convents im V. Capitel genommen.

§. XXII.

Dieweilen nun Hertzog Johann Friedrich mit Seiner Schrifft vornehmlich auf den Churfürſten von Pfaltz abzielete, ſo haben die verſammlete Stände benebſt derer Abweſenden Geſandten, auf dieſe von Hertzog Johann Friedrichen übergebene Schrifft, eine Gegen-Vorſtellung thun, und in folgenden Terminis begreiffen laſſen, welche, weilen ſie den Churfürſten von Pfaltz häuptſächlich concerniret, hier in Forma mit eingerücket worden.

Die Chur- und Fürſten haben gantz ungern vernommen, daß zwiſchen dem Churfürſten, Pfaltzgrafen, und Hertzog Joh. Friedrichen zu Sachſen, der eingefallene Zwieſpalt und Mißverſtandt, über die vielfältige durch ihre Chur- und Fürſtl. Gnaden ſelbſt, und anderen angewendeten Fleiß und beſchehene Erklärung, nicht hät können verglichen, und zu einem einhälligen Chriſtlichen Verſtand gebracht werden, und daß auch alſo dadurch die Præfation und gantze Subſcription biß anhero aufgezogen, und verhindert worden, und können demnach

Ihro

Ihro Chur- und Fürſtliche Gnaden nicht umbgehen, hochgedachten Hertzog Johann Friedrichen, aus wohlmeynlichem freundlichem Gemüt zu vermelden, und anzuzeigen, aus was bedencklichen und nothwendigen Urſachen Ihro Chur- und Fürſtliche Gnaden darzu nicht kommen mögen, daß ſie in den Churfürſten, Pfaltzgraffen dringen ſolten, daß Seine Chur- und Fürſtliche Gnaden ferner und mehrere Erklärung thun ſolte, dann allbereit von Ihro Churfürſtliche Gnaden geſchehen. Dann erſtlichen weiß ſich hochgedachter Hertzog zu errinnern, daß die erſte Berathſchlagung dieſer ietzt vorſtehenden Zuhaufkunfft durch den Pfaltzgraffen, Churfürſten, und dem Hertzog zu Würtenberg allein in eigener Perſon bedacht, daß die Augſpurgiſche Confeſſion, anno 30. übergeben, vom neuen durch die Chur- und Fürſten, ſo anhero erfodert, ſolte unterſchrieben werden, mit ausdrücklicher Vermeldung, daß keine Condemation erfolgen, auch ein jeder ſeiner Theologen mächtig seyn ſolte, darauf dann auch nachfolgends durch den Hertzog zu Würtenberg die Dinge dergeſtalt an Pfaltzgraff Wolfgang gelangt, und endlich an hochgedachten Hertzog Johann Friedrichen zu Sachſen gelangt worden. Zum andern, iſt das auch ausgegangene und verglichene Ausſchreiben, allein auf obbemeldte Subſcription neben der Berathſchlagung des Concilii gerichtet, mit dem Anhang, daß alle Condemnationes darneben verbleiben ſolten, wie man dann auch deſſen in Anfang dieſer Handlung, gegen der Chur- und Fürſten Geſandten Räthe, zum Eingang der habenden Berathſchlagung, in der Propoſition gebraucht. Derowegen konten Ihro Chur- und Fürſtliche Gnaden hochgedachten Churfürſten, Pfaltzgraffen, etwas weiters, dann beydes die Verwilligung und das Ausſchreiben mit ſich brächte, mit Fug nicht anmuten. Zum dritten, hätte ſich gleichwohl auch in dieſer gepflogenen Handlung ſo viel befunden, daß der Churfürſt, Pfaltzgraff ſich in dem Articul vom Nachtmahl des HErrn, nicht allein zu der Augsburgiſchen Confeſſion, ſondern auch zu der Apologia bekennet und bewilliget, dieſelben anzunehmen, zu unterſchreiben, und deren gemäß in Sr. Churfürſtlichen Gnaden Landen und Kirchen lernen zu laſſen, Inhalts der geſtellten Præfation. Nun iſt aber, ſonderlich in der Apologia, dieſer Articul klärlich, deutlich und ausdrücklich alſo geſetzt, daß Ihro Chur- und Fürſtliche Gnaden darüber fernere Erklärung bey hochgedachten Churfürſten, Pfaltzgraffen, zu ſuchen, nicht Urſach haben, ſondern ſich vielmehr vermuten, daß Se. Churfürſtl. Gnaden als ein löblicher Churfürſt ſich deſſelben vielmehr gemäß verhalten werden, und daſſelbe um deſto mehr, weil Se. Churfürſtl. Gnaden auch über diß allerley ſonderliche Bekentniſſe von dieſem Articul ad partem gethan, wie obgedachten Hertzog Johann Friedrichs Perſon zum Theil ſelbſt bewuſt. Zum vierten, hätte gedachter Hertzog Johann Friedrich zu ermeſſen, wann gleich der Pfaltz Graff, Churfürſt, durch die Chur und Fürſten zu ferner und mehrer Erklärung in dieſem Articul ſolte angehalten werden, daſſelbige auch bey Sr. Churfürſtl. Gnaden erhalten werde, und aber hernacher hochgedachter Hertzog Johann Friedrich von wegen etlicher ſtrittiger Wörter und Reden anfechten wolte, daß doch hochgedachter Chur- und Fürſten Gelegenheit nicht seyn wolte, jetzt allhie und zuföderſt in Abweſen ihrer Chur und Fürſtlichen Gnaden vornehmen Theologen, die dann hochgedachter Hertzog Johann Friedrich zu Sachſen nicht zu dieſem Conventu zu bringen ſelbſt für gut angeſehen, ſich in einer ſo wichtigen Sachen

derer Ding ſo weit anzumaſſen, daß Ihro Chur⸗und Fürſtl. Gnaden dem andern viel Bey⸗oder Abfall geben ſolten. Letzlich, wolte auch hoch ermeldter Hertzog Johann Friedrich, freundlich in dieſem hochwichtigen Sachen bedencken, do in dieſer Zuhauffkunfft die wohlgemeinte und bedachte Subſcription der Augsburgiſchen Confeſſion, (ſo doch einem ieglichen, der ſich dazu bekennt, billig nicht bedencklich) über die nunmehr iedermänniglich gemachte Hoffnung nicht erfolgen ſolte, wie gar ſchimpflich ſolches an ſich ſelbſt, auch unſerer wahren Chriſtlichen Religion nachtheilig ſeyn, und was für ein Bedencken es dem Päpſtlichen Gegentheil machen würde, bevorab weil der Keyſerl. Maj. und des Pabſts zu Rom ſtattliche Bottſchafften zu denen allhier anweſenden Chur⸗und Fürſten abgeſandt worden, und ohne Zweiffel dieſes Zwieſpalts Bericht empfangen, und der Kayſerlichen Majeſtät und dem Pabſt einbringen werden. Zudeme daß dieſes Convent allbereit an allen Orten, in⸗und auſſerhalb des Reichs, erſchollen, ausgebreitet, und gleichwie ein Gegenbot des angeſetzten Päbſtiſchen Concilii geachtet worden. Dann wo ſolche Zuhauffkunfft ohne Frucht abgehen, und ihr gewünſchtes Ende nicht erlangen ſolte, ſo würde gewiß nichts anders, dann das Gegenſpiel und der wiederwärtige Effect deſſen folgen, derhalben dieſer Tag angeſtellt, nehmlich, daß man die Stände der Augsburgiſchen Confeſſion einer öffentlichen unverneinlichen Zwieſpalt und Trennung bezüchtigen könte, welches alles ihme dann der Päbſtiſche Theil, ſo allbereit muthig genug, nicht wenig zu ihren Vortheil würden Nutz machen. Und hierüber wolte auch hochermeldter Hertzog Johann Friedrich dieſes freundlich erwegen, wann alſo mit den Condemnationen in dieſen hochwichtigen Articul des Nachtmahls des HErrn ohne Unterſcheid ſolte fortgegangen und verfahren werden, daß gleichwohl die Chur⸗und Fürſten dadurch den hohen Potentaten und andern, ſo ohne das unſerer Religion zum höchſten entgegen, Urſachen geben würden, zu mehrer Tyranney und Blutvergieſſen wider die armen bedrängten Chriſten, unter dem Schein fürzunehmen, als wären dieſelben von den Ständen der Augſpurgiſchen Confeſſion ſelbſt ausgeſchloſſen, auch des Religions⸗Friedens und andern deſſelben Innhaltung nicht fähig. Zudem daß auch vielen Chriſten dadurch der Weg verſchloſſen würde, daß ſie ſich zu offtgedachter unſer wahren Chriſtlichen Religion nicht begeben, noch in dieſem Articul aus GOttes Wort Chriſtliche Unterweiſung annehmen möchten. Dem allen nach Bitten die Chur⸗und Fürſten freundlich hoch gedachten Hertzog Johann Friedrichen, als derſelben geliebter Vetter, Bruder, Sohn, Schwager und Gevatter, wolle er bey des Churfürſten, Pfaltzgrafſen beſchehenen bewilligten Unterſchreibung der Augſpurgiſchen Confeſſion und Apologia bewenden laſſen, und dieſes hochwichtige Chriſtliche Werck, mit Begehren fernerer Erklärung, nicht aufhalten. Dann wann dieſe Subſcription dißmahls erfolgte, und die Gemüther allerſeits Ihrer Chur⸗und Fürſtl. Gnaden dermaſſen zuſammen geſtellet würden, ſo könte alsdenn (vermittelſt Göttlicher Hülffe) ferner bedacht werden, wie etwan eine andre Zuhauffkunfft etlicher vornehmen, Chriſtlichen, gutherzigen Theologen und Politiſcher Räthe möchte angeſtellt werden, welche dieſe hochwichtige Sachen, von den Abendmahl unſers HErrn Chriſti, in fernere Berathſchlagung, und in eine endliche Vergleichung brächten. Dann daß ſich Ihro Chur⸗und Fürſtl. Gnaden itziger Zeit dieſes

Wercks, welches zwiſchen denen Theologen nunmehr in die 30. Jahr und länger ſtrittig geweſen, unterſtehen ſolte, derohalben iſt dieſer Tag nicht angeſtellt, es wolte auch Jhro Chur- und Fürſtl. Gnaden, und ſonderlich denen in Præjudicium, ſo allbereit itzund derhalben Kreyß-Tage und Diſputationes halten, zu thun gar nicht gebühren. Aber an dem könne Jhren Chur- und Fürſtl. Gnaden niemands was begeben oder præjudiciret werden, wann ſie obgemeldte verglichene Augſpurg. Confeſſion und geſtellte Præfation unterſchreiben, denn ſie dardurch um ſo viel mehr Urſachen haben, wann nach beſchehner Subſcription von einigen Chur- und Fürſten derſelben ungemäß, (als ſie doch nicht hoffen wollen,) in ſeinen Landen und Kirchen offentlich erzeigen würden. Es iſt aber des andern Tages, als Hertzog Johann Friedrich ietztgedachte Schrifft Abends vorhero überreichen laſſen, ſelbiger, indem ihme ſogleich keine vergnügliche Antwort hierauf werden wolte noch konte, Morgens zwiſchen 5. und 6. Uhr in einer Gutſche von Naumburg nach Weimar abgefahren, deme auch ſeine Hoffleuthe an Räthen und andern Dienern ſobalden dahin nachgefolget. Auf dieſen unverſehenen des Hertzogs Aufbruch, haben die verſamlete Chur- und Fürſten gedachten Morgens) war der 23. Februar.) um 7. Uhr die Geſandten erfordert, und ihnen mit was Eiffer und Sorgfalt ſie dieſe Trennung gerne in geheim beyzulegen geſuchet hätten, und was ihnen hierunter begegnet, der Länge nach anzeige, ingleichen von obberührten Hertzog Johann Friedrichs Schreiben, Communication thun laſſen. Es hat aber Nachmittags der Churfürſt von Pfaltz, als der in Hertzog Johann Friedrichs Schreiben am meiſten angegriffen war, nicht allein ſeine nochmahlige Bekanntnuß von dem Articulo des H. Abendmahls in offenen Rath dermaſſen ſtattlich und klar gethan, daß die Chur- und Fürſtl. Stände hierangeſättiget waren. Jmmittelſt wurde auch davon geredet, wie nunmehro in den Hauptwercke fortzuſchreiten, und die Subſcription länger nicht einzuſtellen ſey. Damit nun denen, die Zweiffels ohne dieſes löbliche Werck zu cavilliren, und denen unterſchreibenden Ständen einige Corrupteln beyzumeſſen, ſuchen würden, nicht zu dieſen ihren Unfug einige Urſach gegeben werden möchte, ſo wurde abgeredet, daß in der Præfation, darinnen ohnedem der Meß und der Transſubſtantiation gedacht wird, auch des Puncts vom dem hochwürdigen Abendmahl, mit ſolchen hellen und deutlichen Worten Erwähnung beſchehen ſolle, damit denen Unterſchreibenden keine Corruptel beygemeſſen werden möchte. *

* Dieſe Schrifft findet ſich in des HÖNNS *Hiſtorie des Conuents in VIten Capitel.*

§. XXIII.

Alleine des andern Tages, als Hertzog Johann Friedrich itztgedachte Schrifft Abends vorhero überreichen laſſen, fuhre er früh Morgens zwiſchen 5. und 6. Uhren von Naumburg nacher Weimar ab, * deme auch Seine Hoffbediente und Räthe ſobalden nachgefolget. Auf dieſen des Hertzogs unverſehenen Aufbruch, haben die verſammlete Chur- und Fürſten gedachten Morgens, war der 23. Februarius, umb 7. Uhr die Geſandten erfodert, und Jhnen, mit was Eifer und Sorgfalt

Sie dieſe Trennung gern ingeheim beyzulegen geſuchet hätten, und was Ihnen hierunter begegnet, der Länge nach angezeiget, ingleichen von obberührten Hertzog Johann Friedrichs Schreiben, Communication thun laſſen. Es hat aber Nachmittags der Churfürſt von Pfaltz, als der in Hertzog Johann Friedrichs Schreiben am meiſten angegriffen war, ſeine nochmahlige Bekanntnüß von dem Articul des heiligen Abendmahls in offenen Rath gethan, daß die Chur- und Fürſtlichen Stände darmit zufrieden geweſen. Immittelſt wurde auch darvon gehandelt, wie nunmehro in dem Hauptwerck fortzuſchreiten, und die Subſcription länger nicht aufzuſchieben. Darmit nun niemand der Subſcription halber angefochten würde, wurde abgeredet, daß in der Præfation, darinnen ohnedem der Meße und der Transſubſtantiation gedacht wird, auch des Puncts von dem hochwürdigen Abendmahl mit ſolchen hellen und deutlichen Worten Erwähnung beſchehen ſolle, damit denen Unterſchreibenden keine Corruptel beygemeſſen werden möchte. Am 6. Februarii ſchickten die Churf. und Fürſten als der abweſenden Stände zu Naumburg verſammlete Botſchaffter, Ihrer gnädigſten Herren Principalen wegen, Heinrich Riedeſeln, Wolff Kollern auf Steinberg, Chriſtoph Landſchadern von Steinach, Balthaſar Eislingern, der Rechten Licentiaten, und Apeln von Berlepſch an H. Johann Friedrichen den Mittlern von Sachſen, nacher Weimar ab, Ihme anzuzeigen, wie Sie nichts liebers wünſchen möchten, dann, daß Er dieſen Naumburgiſchen Congreſſ, biß zum Ende abgewartet hätte: Nachdeme ſie aber ſeine Entſchuldigung angehöret, könten ſie Ihm nicht bergen, daß ſie ſich nun verglichen, die Augſpurgiſche Confeſſion zu unterſchreiben, bäten dahero, weilen ſie den Punct vom H. Abendmahl ausführlich mit in die Vorrede gebracht, er möchte ſolche mit unterzeichnen, oder doch dieſes, was ſie allhier gehandelt, unangetaſtet laſſen. Wie denn berührte Geſandten auch befehliget waren, die verglichene Præfation zugleich zu überreichen. Woferrn aber der Hertzog ſich zu der Unterſchrifft nicht verſtehen würde, ſolten ſie erſuchen, ſeinen Theologen und Predigern nicht zu geſtatten, wieder die verglichene Handlung zu predigen oder zu ſchreiben. **

* Darvon HÖNN p. 52. und p. 62. mit mehrern.

** Der Pfältziſche Hoffrichter Eraſmus von Venningen ſchreibet an D. Marbachen *p. III. n. XVII.* darvon alſo: Hernach ſein mir alleweil etliche Schreiben zukommen, daß Hertzog Hanß Friederich zu Saxen, zu Weinmar,

mar, wie die Diſputation mit der Verzeichnüß der Augſpurgiſchen Confeſſion vorgefallen, hat bemelter Hertzog Hanß Friederich ein ſtarcke Diſputation einbracht, von wegen des hohen Artickels des freudenreichen Leibs und Bluts Chriſti unſers Heylands. Churfürſt Pfaltzgraff und Landgraff wollen nur, daß es ein Zeichen und Bedeitung ſey, und bey euch vortreulich zu melden, in ein Unwillen vor Tags weggeritten.

§. XXIV.

Endlich wurde den 8. Februarii der Abſchied dieſes Naumburgiſchen Conuents publiciret, und vornehmlich darinnen vermeldet, daß man die alte Augſpurgiſche Confeſſion zu unterzeichnen, und ſolche nebſt einer an ihre Käyſerliche Majeſtät geſtellten Præfation, Deroſelben zu inſinuiren ſich verglichen, wie man auch gemeynet wäre, die übrigen Evangeliſchen Reichs-Stände an Graffen, Herren und Stätten, zum Beytritt und Mit-Unterſchreibung beſagter Confeſſion einzuladen, weilen man ſolche des ſchon angeſetzten Concilii halber, zu dem jetzigen Conuent in der Eil nicht mit conuociren können. Worbey dann, auf was Art gedachte übrige Stände hierzu zu vermögen, dieſem Abſchiede einverleibet, wegen des Concilii aber darinnen gedacht worden, daß die Stände ihre Geſandten auf den 22. Aprilis nacher Erfurt, hierüber ferner zu berathſchlagen, zuſammen ſchicken, und letzlichen derer 4. ſtrittigen Articul wegen, es bey dem am 18. Martii 1588. zu Franckfurt gemachten Abſchiede ſein Bewenden haben ſolle. *

* HÖNN *p.* 83.

§. XXV.

Der Abſchied aber in forma iſt folgender:

Wir Friederich, Pfaltzgraff bey Rhein, des H. Röm. Reichs Ertz-Druchſes und Chur-Fürſt, Hertzog zu Bayern, wir Auguſtus, Hertzog zu Sachſen, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meiſſen, und Burggraff zu Magdeburg, wir Wolffgang, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog zu Bayern, und Graff zu Veldenz, wir Ulrich, Hertzog zu Mecklenburg Fürſt zu Wenden, Graff zu Swerin, der Lande Roſtock und Stargart Herr, wir Chriſtoph, Hertzog zu Würtenberg und Teck, Graff zu Mümpelgard, wir Philipp, Landgraff zu Heſſen, Graff zu Catzenellenbogen, Dietz, Ziegenhain und Niedda, und wir Carl, Marggraff zu Baaden und Hochberg; auch wir der Durchlauchtigſten, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herren, Herrn Johann Marggraffen zu Brandenburg, des H. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer, und Churfürſt zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden, und in Schleſien zu Croſſen Hertzog, Burggraffe zu Nürnberg, und Fürſt zu Rügen, Herrn Georgen, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern, Herr Johann, und Herr Georg Friedrich, Gevettere, Marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern,

mern, der Caſſuben, Wenden, und in Schleſien zu Croſſen und Jägerndorff Hertzogen, Burggraffen zu Nürnberg, und Fürſten zu Rügen, Herrn Barnims des Aeltern, Johann Friedrichs des Mittlern, Ernſt Ludwig Barnims, des Jüngern, und Caſimirs, Gevettern und Gebrüdern, alle zu Stetin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, und Graffen zu Gietzkinnen, Herrn Johann Albrechten, Hertzogen zu Mecklenbrg, Fürſten zu Wenden, Graffen zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargard Herrn, Herrn Frantzen, Hertzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, Herrn Wolffgangs, Joachim Carls, Ernſten und Bernharden, Gevettere und Gebrüdere, Fürſten zu Anhalt, Graffen zu Aſcanien, uud Herrn zu Zerbſt und Bernburg, und Herrn Georg Ernſten und Herrn Poppen, Gebrüdern, Grafen und Herrn zu Henneberg, Abgeſandte, Räthe, und Bottſchaffter, bekennen und thun kund allermänniglichen, in krafft dieſes Abſchieds: Nachdem wir uns, aus Chriſtlichen, nothwendigen und erheblichen Urſachen, fürnemlich aber derhalben hieher zuſammen verfügt, damit wir, zu Abwendung und Entſchuldigung des Unglimpfs, welcher uns und unſern Mitverwandten, ſo ſich zu der allein ſeligmachenden Religion bekennen, durch unſern Gegentheil vielfältiglichen aufgelegt wird, als ſolten wir in unſer Religion zwieſpältig, ungleichförmig, und für uns ſelbſt mit mancherley ungegründeten, und einander wiederwärtigen opinionen verhafft ſeyn, die hiebevor A. 1530. auf dem Reichstag zu Augſpurg, von etlichen unſern löbl. Vorfahren ſeel. Gedächtnus, auch eines Theils uns, weil. Käyſer Carl dem V. Hochlöbl. Ged. übergebene Confeſſion wiederum vor die Hand nehmen, repetiren, und von neuem unterſchreiben, wie ſolches das verglichene Ausſchreiben, ſo im Anfang dieſer Berathſchlagung offentlichen verleſen worden, mit ſich bringt: So haben wir demſelben nach ſolches, durch gnädige Verleihung des allmächtigen, alſo in das Werck geſetzt, und erſtlich zu nützlicher Erklärung unſers einhelligen Chriſtlichen, ſtandhafftigen Gemüths in Glaubens-Sachen, damit förder niemands ihme deswegen einigen Zweiffel machen dörffte, auch alle gutherzige in teutſchen und fremden Nationen, ſo zu der unwandelbahren ewigen Wahrheit rechtſchaffene Begierde und Neigung tragen, zu einer Chriſtlichen Nachfolge verurſacht, desgleichen unſere Nachkommen ein klares unverdunckeltes Zeugniß unſers Chriſtlichen Glaubens hinterlaſſen würden, dieſelbe obbemeldte Confeſſion, wie ſie hernach zu Wittenberg im 1531. Jahr der mindern Zahl, in teutſcher und lateiniſcher Sprach anderweits gedruckt und publicirt worden, und wiederum unterſchrieben und beſiegelt, uns auch darneben einer præfation und Schrifft an die Röm. Käyſerl. Majeſtät, unſern allergnädigſten Herrn, als das höchſte Haupt, und ordentliche Obrigkeit, deren wir aus rechten wahren Grund Rechenſchafft unſers Glaubens jeder Zeit zuthun, uns fürnemlich ſchuldig erkennen, auch für uns ſelbſt geneigt ſind, einhelliglichen verglichen. In welcher nach der Länge ausgeführet, was uns zu ſolcher neuen Subſcription bewegt, und daß wir auch (vermittelſt Göttlicher Gnade und Hülffe) dabey jederzeit ſtandhafftiglichen verharren, beruhen und bleiben wolten, als in einer Glaubens-Sache, die Gottes des Allmächtigen Glori und Ehr, auch unſer und unſerer Unterthanen Seelen Seligkeit, und endlich alle ewige und zeitliche Wohlfahrt betrifft, welches dann auch unſer aller Gemüth und Meynung nochmahls alſo iſt, und künfftiglich mit Verleihung des Allmächtigen, bleiben ſoll.

Und

Und wiewohl jetzt ermeldte præfation zu ihrer Zeit an die Käyſerliche Majeſtät auch gelangen, und daraus gnugſam zu vermercken ſeyn wird, worauf in dieſer hochwichtigen Göttlichen Sache unſer Vornehmen ſtehe und beruhe; So haben wir doch nichts deſtoweniger jetz- und alsbald, und ehe wir von dieſem Tag abgeritten, aus ſondern bewegenden Urſachen, eine Abſchrifft an höchſtgedachte Käyſerliche Majſt. ausgehen laſſen, darinnen wir ihrer Majſt. unterthänigſt zu verſtehen geben, aus was anſehnlichen Urſachen wir uns zuſammen gethan, und was uns auch, in Sachen unſere Chriſtliche Bekentnuß betreffend, unſerm von Gott auferlegten Befehl nach, verglichen und vereinigt, wie dann ſolches das geſtellte Concept mit ſich bringet, und von hinnen zu ihrer Majſt. abgefertiget worden. Als wir aber ferner bey dieſem zu Gemüth geführt, daß dieſe Religion und Glaubens-Sachen, wie zum Theil oben vermeldet, unſerer aller Seelen Seligkeit berühren, und demnach allgemeine Sachen ſind, die den geringſten ſowohl als den Gröſſern und Höchſten betreffen, derowegen billig niemands, ſo unſerer Confeſſion zugethan iſt, davon auszuſchlieſſen, wie wir auch zuvor nicht ungeneigt geweſen, die andere unſerer Confeſsion, mit verwandten Stände. Von Graffen, Herren und Stätten, hieher zu vermögen, wo nicht hernach vermeldte Bedencken entgegen geſtanden: So haben wir uns darauf miteinader weiter verglichen und entſchloſſen, die andern unſerer Confeſſion verwandte Stände von Graffen, Herren und Stätten, zum förderlichſten es ſeyn mag, zu erſuchen und zu vermögen, daß ſie fürnemlichen, in Betrachtung daß durch dieſe unſere Subſcription und alles das, ſo darbey berathſchlagt, nichts neues gehandelt, ſondern allein die zuvor ausgegangene Bekantnuß repetirt und wiederholet worden, zur Mehrung, Erhaltung und Aufpflantzung Chriſtlicher Einigkeit und Concordia, auch zum Zeugnuß ihres beharrlichen Willens, der gantzen Chriſtenheit und allen Nachkommenden zum Troſt, unbeſchweret ſeyn wollen, die offt berührte Augſpurgiſche Confeſſion, inmaſſen es von uns beſchehen, auch einhelligen zu repetiren, zu unterſchreiben, und zu ſiegeln, und die geſtellte præfation, darinnen unſer Gemüth und Meinung ausgeführt iſt, nicht allein gefallen laſſen, ſondern ſich auch in andern berathſchlagen, die Religion und unſern Chriſtlichen Glauben betreffend, inſonderheit des vorſtehenden Concilii halben, davon dann, wie hernach Meldung geſchiht, ſondere Beratſchlagung fürgenommen, mit uns in gleichmäßigen Verſtand und correſpondenz einzulaſſen, des endlichen Verſehens, ſie werden zu dieſen Chriſtlichen hoch-nothwendigen Werck der Einigkeit und Gleichförmigkeit in Glaubens-Sachen, darzu uns die Heil. Schrifft ſo vielfältiglichen und ernſtlichen vermahnt, für ſich ſelbſt willig und geneigt ſeyn, und ſich keinesweges in einer ſo hochwichtigen Handlung von uns trennen oder abſondern, ſonderlichen dieweil ſie ſich zu obbemeldter Augſpurgiſchen Confeſſion und Apologien, auf verſchiedenen Reichs-Tägen, und in ſonderheit jüngſt zu Augſpurg, neben uns auch bekannt haben. Und damit jetzt angezeigte der andern Stände Erſuchung deſto ehe und föderlich in das Werck gebracht werde, ſo haben wir uns verglichen, wie und welchergeſtallt, und durch welche Churfürſten und Fürſten, nach Gelegenheit der Antwort, ein jeder Graff, Herr oder Statt, ſo unſerer Confeſſion verwandt, dieſes unſers einhelligen Beſchluſſes informirt, und verſtändigt werden möge. Auch darauf eine Austheilung und Verzeichnüß gemacht,

gemacht, und dieſelbige zum End dieſes Abſchieds anhefften laſſen, und ſollen darauf, nach Ausweiſung jetzt bemeldter Austheilung, ein jeder unter uns, dem ſolches aufgelegt iſt, ſobald es ſeyn mag, diejenigen, ſo ihme von Fürſten, die nicht perſönlich hie geweſen, oder denen Geſandten die Endſchafft dieſer Berathſchlagung nicht ausgewartet, ſondern zuvor verrückt, oder auf hinter ſich bringen gehandelt, desgleichen von Graffen Herren und Stätten zu erſuchen zugetheilt, entweder auf eine gelegene Zeit und Mahlſtatt nachbahrlich zuſammen vermögen, ihnen durch ſonderliche dazu deputirte Räthe oder Commiſſarios aller dieſer Handlung, oder aber wo es ihm für bequemer und beſſer anſihet, durch abgefertigte Geſandte Werbungs-Weiſe, oder aber durch eine ausführliche Schrifft, darinnen die Urſachen und Bewegnüſſen gnugſam angezogen, nothdürfftiglichen erinnern, berichten, und darauf geſinnen und begehren laſſen, daß derſelbige Stand, in Erwegung angeregten mercklichen Urſachen, ſich mit dieſem unſerm Chriſtlichen Beſchluß auch Chriſtlich vergleichen und vereinigen. Dobey auch vermeldet werden ſoll, aus was Urſachen wir die anderen Stände dieſer Zuſammenkunfft dißmahls nicht verſtändigt, nehmlichen, daß uns angelangt, welchergeſtalt der Pabſt das vorhabende Concilium zu Trient allbereit angeſetzt und indiciret, und darzu ſeine Legaten zu einem jeden Chur- und Fürſten, neben der Käyſerlichen Majſt. inſonderheit abfertigen wollen. Welches aber abzuwenden für rathſam angeſehen, dieſe Zuſammenkunfft zwiſchen uns deſto eilender anzuſtellen, damit wir darauf mit ſämtlicher einhelliger Antwort ihnen begegnen möchten; Zudeme daß ſich auch zu befahren geweſt, daß die anderen weitgeſeſſene dieſen angeſetzten Termin ſobald nicht hätten erreichen mögen: Weil wir auch nichts neues, oder bedenckliches, oder das einigen Zweiffel auf ihm trüge, fürzunehmen, ſondern allein dasjenige zu repetiren und zu erholen bedacht geweſen, darauf ſich alle Evangeliſche Stände nunmehr nicht eine kleine Zeit beruffen, auch noch heutiges Tags in allen Religions-Handlungen referiren und beruffen; So haben wir die Sachen dahin ermeſſen, und bewogen, daß es anderen Ständen nicht bedencklich ſeyn könte, ob wir ſchon anfangs zuvor, und ehe es an ſie ingemein gelanget, dergleichen Vorbereitung in das Werck geſetzt. Und ſoll auf ſolches alles der Beſchluß und das Anſinnen und begehren dahin gerichtet werden, daß die obermeldten Stände von Graffen, Herren und Stätten, nicht allein der Subſcription halben, und was derſelben anhangt, ſich gleichförmig erzeigen, ſondern auch ſonſt in künfftigen Religions-Handlungen, die das ausgeſchriebene Concilium und andere wichtige Anliegen betreffen, ſich von uns nicht abſondern, immaſſen dann des Concilii halben hernacher weiter Meldung beſchiht.

Damit auch deſtomehr in Vergleichung dieſer Subſcription und anderer Handlung, ſo dieſelbige berührt, einhellige Gleichförmigkeit gehalten werde, ſo iſt für rathſam angeſehen, in ſolchem allen dieſen Proceß zu halten, daß ein jeder unter denen, ſo in der Verzeichniß begriffen, wie ihme daſſelbige aufgelegt iſt, die Stände, ſo ihme zugetheilt, von Graffen, Herren und Stätten, unter ſein ſonder Exemplar und Abſchrifft, zu beyden teutſcher und lateiniſcher Sprachen, ſo wir allhie mit unſerer Hand Siegel bekräfftiget, unterſchreiben und ſiegeln laſſen. Welche Subſcription und Sieglung auch für eine beſtändige Repetition der Aug-

Augſpurg. Confeſſion gehalten, und dahin dienen ſolle, daß man hernacher in allgemeiner publication, die von aller Churfürſten, Fürſten, Graffen, Herren und Stätte wegen, vermittelſt Göttlicher Hülff, in das Werck zuſetzen, deſto gewiſſere und beſtändigere Richtigkeit haben, und diejenigen, ſo durch dieſe Subſcription die Augſpurgiſche Confeſſion ihres Theils erneuert, wie zuvor in anno 1530. beſchehen, deſto gewiſſer vermelden können; Wie dann auch ſolche publication nicht im Namen der Geſandten, ſondern der Churfürſten, Fürſten und Herrſchafften ſelbſt hernach ausgehen, und in Druck gebracht werden ſoll. Was auch dieſe Chriſtliche Anſuchung und Errinnerung an einem oder dem andern Ort erlangt und ausgericht wird, das wollen wir einander dermaſſen verſtändigen und berichten, damit wir, die 3. Churfürſten, deſſen ein eigentlich Wiſſens haben, und uns darauf, was weiter fürzunehmen, freundlich vergleichen, und an die anderen nach Gelegenheit, bringen mögen. Indeme dann dieſe Ordnung gehalten werden ſoll, daß die Oberländiſchen Fürſten, denen ihrer benachbahrten Stände Erſuchung aufgelegt, uns dem Churfürſten, Pfaltzgraffen, und dann förder wir der Churfürſt, Pfaltzgraff dem Churfürſten zu Sachſen und Landgraffen, und dann wir der Churfürſt zu Sachſen nach eingenommenen Bericht von denen, ſo in der Sächſiſchen Provintz dazu deputirt ſeyn, dem Churfürſten zu Brandenburg, und ſein Lieb herwiederum, was ſie von denen ſo ihnen zu erſuchen auferlegt: Relations-Weiß eingenommen, uns dem Churfürſten zu Sachſen, und wir gleichergeſtalt deſſen alles den Churfürſten, Pfaltzgraffen, mit aller Gelegenheit, und letzlich wir beyde Churfürſten, Pfaltz und Sachſen, deſſen die andern in dieſen Abſchied benante Chur- und Fürſten zum eheſten vertraulich verſtändigen und berichten ſollen. Damit auch alles das, ſo jetz und nutzbarlich und künfftiglich berathſchlaget worden, zu würcklicher Execution gereichen möge, und das vielfältig unordentliche und unnothwendige Schreiben und Druck, dadurch die mehrere Zeit nichts anders, dann Zanck, Zwietracht, Wiederwillen, Betrübung und Verwirrung der ſchwachen und einfältigen Gewiſſen, und andere Weitläufftigkeit und Ungewißheit je länger je mehr verurſacht, welches auch dem päbſtlichen Gegentheil Urſachen giebt, unſere wahre Religion bey denen groſſen Potentaten und andern, ſo des Grunds nicht gnugſam bericht, zu verkleinern, zu verunglimpffen, und ſie davon abzuhalten, ſo viel möglich, abgeſchafft, und ordentliche Richtigkeit in unſer allein ſeligmachenden Lehr dagegen erhalten, und aufgepflantzt, auch uns und den unſern mit Wahrheit nicht zugemeſſen, könne werden, daß wir einige ungöttliche Spaltung, Trennung oder Mißverſtand unter den Lehrern wiſſentlich dulten, oder zulaſſen: So haben wir uns noch weiter verglichen, auch hiemit daſſelbige einhelliglich verabſchiedet, daß wir unſeren Superintendenten, denen Pfarrern, Predigern, Kirchen-Dienern, Schulmeiſtern und jedermänniglichen, deſſen wir mächtig ſeyn, welchen ſolches berühren mag, zum forderlichſten und ernſtlichſten auflegen und befehlen laſſen wollen, daß ſie ſich in allen Articuln unſers Chriſtlichen Glaubens, mit Predigen, Lehren, Schreiben, und allem deme, ſo ihr Ambt belangt, und daſſelbige erfordert, und mit ſich bringt, der Göttlichen Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifft, in rechten wahren und unverfälſchten Verſtand, und alſo der zuvor ausgegangenen und jetzt wiederum repetirten und verglichenen Augſpurgiſchen Confeſſion, und andern

nützlichen und heilſamen Erklärung, ſo mit derſelben gleichſtimmen, in allewege gemäß und gleichförmig erzeigen, das Wort-Gottes lauter, rein, und unverfälſcht lehren und predigen, keine verführiſche, gefährliche, oder auch unnöthige, ärgerliche opinionen und Mißverſtand erregen, oder ungewöhnliche und bißher in unſern Kirchen nicht gebräuchliche Reden führen und einmiſchen, dardurch der Name des Allmächtigen und ſein heiligmachendes Wort verkleinert, die armen Einfältigen höchlich geärgert, und alle der wahren Confeſſion verwandte Kirchen, bey hohen und niedern Perſonen, in beſchwerliche Verkleinerung und Nachrede geſetzt werden. Nachdem auch biß anhero die Erfahrung an den Tag gebracht, daß durch das vielfältige Schreiben und Drucken, ſo eine zeithero fürgelauffen nicht geringer Mißverſtand, ſondern merckliche Unordnung, Trennung und Zerrüttung erfolget, und verurſacht worden; So wollen wir hinfort keinesweges gedulten oder zulaſſen, daß in unſern Chur-Fürſtenthumen Fürſtenthumen und Landen einige Schrifft oder Libell in Druck ausgehe, oder ſonſt in andere Wege publicirt werde, ſie ſey dann zuvor durch unſere verordnete Befehlhaber mit Fleiß beſichtiget, und der wahren Bekäntnüß unſers Glaubens nicht allein in der Subſtanz ſondern auch, der Art und Form zu reden nach, wie ſolches in unſerer Chriſtlichen Kirchen Herkommens gemäß, und an ihr ſelbſt nothwendig und nützlich befunden. Vielweniger ſoll geſtattet werden, einig Schmachbuch in Religion oder prophan-Sachen, oder etwas dergleichen, ſo gemeine Ruhe und Einigkeit unnothwendiger Weiß betrüben mag, an Tag zu geben, zu drucken, oder einigerley Weiß zu publiciren, und unter die Leute zubringen, ſondern daſſelbige ſoll hiermit gemeinen des heiligen Reichs auch ſonderbahren conſtitutionen nach, wie mehrmahls, und in inſonderheit im Jüngſten, Franckfurtiſchen Abſchied, verordnet, bey ernſter Straff und pœn verboten ſeyn. Und ſetzen gar in keinem Zweiffel, es werden ſich dieſer hochwichtigen Verordnung halben die anderen Confeſſion verwandte Stände neben uns gemäß und gleichförmig erzeigen; immaſſen dann ſolches durch die darzu deputirte Chur- und Fürſten, in krafft obangezogener Austheilung, und am Ende dieſes Abſchiedes angehefften Verzeichnüß, neben obberührten Puncten an ſie gebracht und begehrt werden ſolle. Uber das alles haben wir uns noch weiter errinnert, welchergeſtalt in unſern beſchehenen Ausſchreiben die Berathſchlagung des vorſtehenden Concilii angezogen und vermeldet iſt, und wiewohl wir uns deswegen allerley miteinander unterredet, der Käyſerlichen Majeſtät Geſandten auf ihr Anbringen beantwortet, auch die päbſtiſche Werbung eingenommen, und derſelben nach Nothdurfft begegnet, wie die geſtellte Notel daſſelbige ausweiſen, und letzlich durch einen deputirten Ausſchuß ein Bedencken ſtellen laſſen, worauf ohngefährlichen künfftige Berathſchlagung zu dirigiren, auch wohlgeneigt geweſen, daſſelbige ferner auszuführen, und nach Gelegenheit der Zeit, und beſchehner vermeinter indiction des Concilii, ins Werck zurichten,; So haben wir doch die Wichtigkeit dieſer Handlung, auch daß ſie in ſolcher kurtzen Zeit nicht gnugſam könne berathſchlagt deduciret und ausgeführt werden, zu Gemüth gefuhret, und damit dieſes und anders, ſo dieſer Zeit nothwendig zu bedencken, ordentlich und mit Fleiß bedacht und abgehandelt werde, uns verglichen, daß wir, die 3. Chur-Fürſten, ein jeder ſeine politiſche, verſtändige und Ehrſame Räthe und Theologos, des-

desgleichen auch wir Hertzog Wolffgang, Pfaltzgraff, und Hertzog Chriſtoph zu Würtenberg, und Landgraff Philipp zu Heſſen auch die Hertzogen zu Pommern, den 22. Aprilis nechſt künfftig mit gnugſamer Gewalt, inſtruction und Befehl gen Erfurth zuſammen ordnen ſollen, daſelbſt nach aller Nothdurfft und ſtattlich zu bedencken alles das, ſo in dieſer hochwichtigen Sache vonnöthen iſt. Und ſollen jetzt ermeldte deputirte nicht allein berathſchlagen, was unſers Theils des Concilii halben fürzunehmen, ſondern auch, wie ſolches an die frembden Potentaten und Herrſchafften, ſo in ihren Königreichen und Obrigkeiten die Abgötterey abgeſchafft, und die wahre Religion dargegen aufgepflantzet, oder aufzupflantzen in Werck ſeyn, gelangt und angebracht, und mit denſelben als in einer allgemeinen Sache, die gantze Chriſtenheit berührend, gute Gottſelige und zu Ausbreitung des Heil. Worts erſprießliche correſpondenz gehalten, und inſonderheit wie es dahin möchte gerichtet werden, daß wir in zukünfftigen Concilio, eine einhellige Confeſſion und nemlich die ſo jetzund wiederum erneuert übergeben, und dieſelbe hernach aus dem Grund göttl. Schrifft ausgeführet, und gegen den Wiederwärtigen beſchützet und erhalten. Nachdem auch zwiſchen etlichen der A. C. verwandten Ständen, Theologen, vornemlichen 4. Articuln halben, in der Religion Zwieſpalt eine zeithero eingefallen, derohalben auch zwiſchen ihnen viele diſputationes in Schrifften und Gegenſchrifften ergangen, und öffentlichen publicirt und in Druck gegeben worden, und dann etlicher unſer Chur- und Fürſten, zu Aufhebung ſolcher Zwieſpaltigkeit, und Stifftung Gottſeliger Einigkeit, in dem jüngſt von uns zu Franckfurth angerichteten Abſchied, des datum ſtehet den 18. Martii A. 58. ſolcher ſtreitigen Articul halben, Chriſtliche und der Heil. Schrifft, prophetiſcher Apoſtol. Lehr, und der A. C. gemäße Erklärung gethan, und denſelbigen Abſchied einverleiben laſſen, damit dann das mehrere Theil der A. C. Stände, als ſolcher Abſchied durch uns an ſie gelangt, zu frieden geweſt, und denſelben angenommen und zugeſchrieben haben; So laſſen wir es auch nochmahls bey ſolchen Abſchied und der darinnen einverleibten Chriſtl. Erklärung beruhen und bleiben, und wollen wir, daß obgemeldt ſich unſere Prædicanten, Superintendenten und andere in unſern Kirchen und Schulen mit Predigen und Lehren derſelbigen gemäß und gleichförmig halten. Darneben ſeynd wir gleichwohl auch des Erbietens, dieweil etlichen wenig Ständen mit ſolchem Franckfurthiſchen Abſchied allerdings nicht genug geſchehen, daß wir zu jederzeit auf ihr Anſuchen, ſolcher hochwichtigen Sachen halben, durch ihr und unſere verordnete freundliche Unterredung ferner pflegen, und ihnen ſolcher unſer beſchehenen Chriſtl. Erklärung, aus dem Grund Göttl. Schrifft, und allhier jetzt anderweit unterſchriebenen Augſpurgiſchen Confeſſion, und in der præfation wiederholten Apologia, und andern öffentlichen der Käyſerl. Majeſt. übergebenen Bekäntnüß und declaration, fernere nothdürfftige und Chriſtl. Ausfuhrung thun laſſen wollen.

§. XXVI.

Die zum öfftern angezogene und an die Römiſch-Käyſerliche Majeſtät gerichtete, und von denen anweſenden Ständen und reſp. Geſandſchafften unterſchriebene und beſiegelte Præfation, auch die ſelbiger einverleibte Augſpurgiſche Confeſſion iſt folgende.*

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter und unüberwindlichſter Käyſer, allergnädigſter Herr. Wir haben nicht ohne ſondere Beſchwerung auf etlichen jüngſt gehaltenen Reichs- und anderen Verſammlungs-Tägen vernehmen und erfahren müſſen, welchergeſtalt bey Ew. Käyſerl. Maj. auch ſonſten vielen, hohen und niedrigen Standes, wir die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandte, ausgetragen und verunglimpffet worden, als ſolten Wir in unſerer Chriſtlichen, und hiezuvor zum öfftermahl bekandten Religion und Lehr, wie die in der Augſpurgiſchen Confesſion (welche uff den Reichs-Tag in 30. Jahr Käyſer Carolo V. milder Gedächtnüs übergeben) verfaſt, nicht einig, ſondern in derſelben zwieträchtig, irrig und ſpaltig, auch zum Theil davon abgewichen ſeyn, und uns in viel unterſchiedlich Meynungen getheilt und abgeſondert haben.

Es iſt auch ſolches nicht allein bey mündlichen ſchmählichen Reden geblieben, ſondern ihrer viel haben auch ſchimpffliche Schrifften wieder uns und unſere Unterthanen ausgebreitet, und öffentlich vorgegeben, daß unter dem Schein der Augſpurgiſchen Confesſion, vielerley ſchädliche Secten einreiſſen.

Wiewohl aber nun männiglich, ſo unſerer Lande, Kirchen und Schulen Gelegenheit bewuſt, und derſelbigen nachgeforſcht, im Werck befindet, daß wir keine andere Lehre erdulten, leiden, oder vertheidigen, dann die ſo in H. göttl. Schrifft gegründet, und obgemeldter A. C. eingeleibet, wir uns auch auf vielen gehaltenen Reichs- und anderen Verſammlungs-Tägen, ſonderlich aber auf jüngſt gehaltenen Reichs-Tage zu Augſpurg Ao. 1559. gegen E. Käyſerl. Maj. unterthänigſt erkläret, daß wir bey der wahren Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Lehre, auf welche obgedachte A. C. gegründet, beſtändiglich zu beharren, und (vermittelſt göttl. Hülffe) einhelliglich zu bleiben bedacht, und entſchloſſen, auch keineswegs einige andere Lehr, wie die auch Namen haben mag, zu unſern Landen, Kirchen und Schulen annehmen, belieben, oder einigerley Weiſe einreiſſen laſſen, ſondern vielmehr alle die Lehren, ſo ſolcher Chriſtlichen und aus Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften gegründeten Confesſion zuwider ſeyn, nach höchſten Vermögen vermeiden und abſchaffen wollen. Darauf wir uns dann billig zu verſehen, daß wir ſolcher ungegründeten Auflage bey Ew. Käyſerl. Majeſt. und männiglichen entſchuldiget, auch dabey wohl abzunehmen, daß ſolche beſchwehrliche Verleumdung und Aufdringung, durch unſere Wiederwärtige, allein aus beſondern gegen uns gefaßten Wiederwillen und der Meynung geſchehen, daß ſie ſonſt gegen obgemeldte unſere beſtändige, und in göttlicher Schrifft gegründete Confesſion, über allen angeregten Fleiß, nun eine ſolche lange zeithero aus dem Grund der Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Lehr nichts beſtändiges aufbringen können, und uns allein, durch Angebung angezogenen unerfindlichen Zwieſpalts und Abfalls, bey E. Käyſerl. Majeſt. und andern, hohes und niedriges Standes, verhaſſet, oder zum wenigſten verdächtig machen wollen, damit ſie alſo ihr Vornehmen und Gemüt wieder uns und unſere Mitglieder unſerer Chriſtlichen Religion deſto ungeſcheuter ins Werck richten möchten.

So haben wir uns doch nochmahl, zu ferner beſtändiger Abwendung ſolcher Auflagen, freundlich zuſammen verfüget, auch vertreulich mit einander unterredet, worauf unſer jeder der Religion halber endlich beruhe, und darauf folgender Meynung freundlich und einhellig verglichen.

Und

Und anfänglich bezeugen wir nochmahls gegen E. Käyſerl. Majeſt. und männiglichen, daß wir alles dasjenige, ſo der H. göttl. Wahrheit gemäß, und zu den Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften des alten und neuen Teſtaments, auch den bewährten Haupt-Symbolis verfaſſet und begriffen, mit einmüthigen Hertzen und Munde annehmen, und uns dazu bekennen.

Nachdem aber auch unlaugbar, daß eine gute lange Zeit in der Chriſtenheit viel beſchwehrliche, ärgerliche Mißbräuche und Abgöttereyen die obgemeldten göttl. Wort öffentlich zuwieder, eingeriſſen, und der Allmächtige (als der allein ein Erhalter und Beſchützer ſeiner Kirchen iſt) aus ſonderlicher vätterlicher Lieb, Gnad und Barmhertzigkeit, das Licht ſeines H. Evangelii und allein ſeeligmachenden Worts dem menſchlichen Geſchlecht, bevorab teutſcher Nation unſers geliebten Vatterlandes, zu dieſen letzten beſchwerlichen Zeiten, rein, lauter und unverfälſcht wiederum erſcheinen, predigen und hervor leuchten laſſen.

So ſeynd unſere Vorfahren, auch zum Theil wir, nicht aus Fürwitz, oder einiges Luſt-Gezänck und Zwietracht anzurichten, und Unordnung zu verurſachen, ſondern aus göttlichem ernſtlichen Befehl, welcher gebeut, daß man Abgötterey fliehen ſoll, verurſacht worden, von ſolchen falſchen Lehren und Mißbräuchen, ſo durch Länge der Zeit, und böſe Gewohnheiten, wieder GOttes Wort, von Menſchen eingeführt und eingeriſſen, abzuſtehen, und ſich zu obgedachter göttl. Wahrheit zu bekennen.

Dieweil dann Ihro Liebden, Chur- und Fürſtl. Gnaden und wir, auf obgemeldten Reichs-Tag zu Augſpurg, des verſchienenen dreyſigſten Jahrs gehalten, der dazumahl regierenden Käyſerl. Majeſtät milder hochlöblichſter Gedächtnüs, Ihr Chriſtlich Bekenntnüs und Confeſſion, in teutſcher und lateiniſcher Sprach, übergeben, darinnen, aus göttl. Schrifft, die Summa ihrer und unſerer Lehr und Religion verfaſſet, dabey dann inſonderheit wir beyde, Landgraff Philipp zu Heſſen, und Fürſt Wolff zu Anhalt, unter den andern Chur- und Fürſten, ſo ſich damahls dazu erkannt, noch im Leben.

So haben Wir nicht unterlaſſen, dieſelbe Confeſſion, wie die hernachmahls bald nach ſolchen gehaltenen Reichs-Tag zu Wittenberg im 31. Jahr der wenigern Zahl, in teutſcher und lateiniſcher Sprache gedruckt, publiciret, und die Kirchen-Ordnung darauf angeſtellet und reformiret worden, abermahls vor die Hand zu nehmen, und zu erſehen.

Dann wiewohl hernachmahls Anno 40. und 42. obgemeldte Confeſſion etwas ſtattlicher und ausführlicher wiederhohlet, auch aus dem Grund heiliger Schrifft erkläret und gemehret, auch abermahls zu Wittenberg in Druck gegeben worden, dieſelbe auch damahls auf dem angeſtellten Colloquio zu Wormbs, von den Ständen ſolcher Confeſſion-Verwandten, den verordneten Käyſerl. Præſidenten und Collocutorn wiederum übergeben, angenommen, und darüber colloquirt worden; So haben wir doch dismahls die obberührte publicirte Augſpurgiſche Confeſſion ietzund vornehmlich an die Hand nehmen wollen, damit E. Käyſerl. Majeſt. und männiglich daraus ausdrücklich im Werck zu ſpühren und zu befinden, daß unſer Gemüt und Meynung nicht ſey, einige andere oder neue ungegründete Lehr zu vertheidigen, oder auszubreiten.

Nachdem wir dann ſolche offtermeldte Confeſſion, durch Gezeugnis der

unwandelbaren Wahrheit, ſo durch den Sohn GOttes, durch ſein Wort und Evangelium geoffenbahret, gegründet befunden; So haben wir auch dieſelbe nochmahls einhelliglich von neuen ſubſcribirt angenommen und beliebet. Es iſt auch unſer Hertz, Gemüth und endliche Meynung, daß wir dabey (vermittelſt göttlicher Verleihung) beſtändiglich wollen verharren und bleiben, haben auch ſolches um ſoviel deſto lieber gethan, damit wir unſern Nachkommen eine öffentliche, gewiſſe und beſtändige Gezeugnus unſerer Chriſtl. Lehr und Religion nach uns laſſen, durch welche Sie und männiglich erkennen mögen, daß unſere Religion und Lehre recht und gottſeelig, und wir vom Gegentheil unbilliger Weiſe beſchuldiget und beſchweret, auch andere durch ſolche wiederholte und repetirte Bekäntnüs erinnert, und angereitzt, deſto fleißiger und emſiger den Grund der Wahrheit göttlichen Worts zu ihrer Seelen Heyl und Wohlfahrt Chriſtlich nachzuforſchen, und zu rechter unverfälſchter Lehr beſtändiglich zu bleiben, und zu verharren bewegt und geſtärckt werden möchten.

Es iſt aber unſer Gemüth und Meynung gar nicht, daß wir durch dieſe Wiederholung und Subſcription obgemeldter erſter abgedruckter Confeſsion, von obberührter anderweit Anno 40. übergebenen und erklärten Confeſsion, mit dem wenigſten wolten abweichen, oder uns davon führen laſſen. Dann weil dieſelbe auf mehrmahls gehabte Unterrede, und mit dem Gegentheil gehaltene Diſputationes in etlichen Articuln derohalben deſto ausführlicher geſtellet, damit die göttl. Wahrheit um ſoviel deſto mehr an Tag kommen, und der Glauben und Vertrauen auf die Genugthuung und Verdienſt unſers einigen Mittlers und Erlöſers JEſu Chriſti, mit Hindanſetzung aller menſchlichen Tradition und Satzungen, rein, lauter und unverfälſcht bleiben, und auf die Nachkommen gebracht werden möchte.

So können wir eben ſo wenig von derſelben, als von der erſten unſerer Vorfahren, und zum Theil unſerer übergebenen Confeſsion abweichen, dazu wir dann deſto mehr bewogen, weil ſolche erklärte Confeſsion, ſo Anno 40. und 42. in Druck gegeben, ietzund den mehrern Theil bey unſern Kirchen und Schulen in Gebrauch.

Gleichergeſtalt wollen wir auch hiemit die Apologia, ſo durch unſere Vorfahren, und zum Theil uns, uf obgemeldten Reichs-Tag zu Augſpurg überreicht, aber nicht hat angenommen wollen werden, wie dieſelbe hernachmahls zu Wittenberg gedruckt, und uf gedachten Colloquio zu Wormbs Anno 40. neben obberührter verbeſſerter Confeſsion übergeben, ausdrücklich repetiret, und uns dazu bekant haben.

Wie dann auch gleichergeſtalt unſere Meynung dahin gerichtet, daß wir andere der unſeren Chriſtlichen Schrifften und repetirten Confeſsion, ſo der Kayſerl. Majeſt. auf gehaltenen Reichs-Tägen und Colloquien, durch die Stände unſerer Religion, zu weiterer Erklärung und Erläuterung der beſtändigen unwiederlegten Wahrheit, und Abwendung derer eine lange Zeit eingeriſſenen falſchen Lehren und Mißbräuchen übergeben, und zum Theil publiciret, hiemit nicht verworffen, noch begeben, ſondern dieſelbe in dem Verſtand der heiligen Schrifft, und ietzt verneuerten Confeſsion und Apologia gemäß, in alle Wege wollen vorbehalten haben.

Do

So auch unſer Gegentheil etliche Articul oder Wörter in dieſer A.C. und Apologia, welche zum Anfang dieſer hochnothwendigen und unvermeidlichen Veränderung, zum Theil auch nach Art und Gebrauch der gemeinen teutſchen Sprache zu reden, zum glimpflichſten geſtellet, (und ſonderlich da von den heiligen Sacramenten und Meſſe auch von der Römiſchen Kirchen gemeldet wird) zu ihren Vortheil, und dahin deuten oder ziehen wolten, als wären wir mit ihren abgöttiſchen Lehren und Ceremonien (zu denen ſich gleichwohl nachgehends allerhand Chriſtliche Aenderung zugetragen) Päbſtiſcher Kirchen, und ſonderlich der gemeldten Tranſubſtantiation der Päpſtiſchen Meſſe, und was dem anhängig, einig; So erklären wir uns hiemit abermahl, daß es die Meynung gar nicht, ſondern daß wir allein in dieſen und andern unſerer Seelen Seeligkeit belangenden nothwendigen Puncten, bey dem, ſo dem göttl. Wort, wieder welches die Pforten der Höllen nichts vermögen, und der Augſpurgiſchen Confeſsion, ſonderlich zu der Lehre von dem Verdienſt auf den HErrn Chriſtum, und Austheilung der heiligen hochwürdigen Sacramenten, wie die von dem HErrn Chriſto eingeſetzt, gemäß, mit göttl. Hülffe zu verharren, und Uns zu keinen andern bewegen zu laſſen, bedacht.

Hinwiederum aber iſt unſere Meynung und Vorſatz gar nicht, daß wir in unſeren Landen, Gebieten, Kirchen und Schulen einige andere Lehr, dann die, wie obgemeldet, in der Heil. göttl. Schrifft gegründet, und der Augſpurgiſchen Confeſsion und Apologia in ihren rechten Verſtand gemäß, dulten oder vertheidigen ſondern uns allein zu der erkannten Wahrheit bekennen, und nichts, ſo derſelben entgegen, einreiſſen laſſen wollen.

Damit wir auch nicht verdacht werden, daß wir mit obgemeldter Verwerffung der Tranſubſtantiation, die wahre Gegenwärtigkeit des Leibes und Blutes Chriſti im H. Abendmahl leugnen, ſo seynd wir keiner anderer Meynung, dann daß im Abendmahl des HErrn Chriſti ausgetheilet und empfangen werde der wahre Leib und Blut des HErrn JEſu Chriſti, nach Inhalt der Worte im Evangelio: Nehmet hin, und eſſet, das iſt mein Leib ꝛc. und daß der HErr Chriſtus in der Ordnung ſolches ſeines Abendmahls wahrhafftig, lebendig, weſendlich, und gegenwärtig ſey, auch mit Brodt und Wein, alſo von Ihme geordnet, uns Chriſten ſeinen Leib und Blut zu eſſen und zu trincken gebe. Und ſowohl nichts Sacrament ſeyn kan, auſſerhalb dem Brauch der Nieſſung, wie es von dem HErrn Chriſto ſelbſt eingeſetzt. Alſo lehren auch gleichergeſtalt diejenigen unrecht, welche ſagen, daß der HErr Chriſtus nicht weſentlich in der Nieſſung des Nachtmahls ſey, ſondern, daß dieſes allein ein äuſſerliches Zeichen ſey, dabey die Chriſten ihre Bekäntnüs thun, und zu erkennen ſeyn.

Wir erbieten uns auch darneben, da ſolche Bekäntnüß von iemanden angefochten, oder unſere weitere Erklärung ordentlich gebührlicher und unpartheyiſcher Weiſe begehrt würde, daß wir derſelben aus dem Grund göttl. Worts, in einem oder mehr Articuln, ſo offt es noth, fernere Erklärung, Ausführung und Bericht thun wollen. Und lautet obgemeldter unſerer Vorfahren, und zum Theil unſere Confeſſion und damahls übergebene Vorrede, wie die nach dem Anno funffzehnhundert und dreyßig zu Augſpurg gehaltenen Reichs-Tag der Käyſerl. Majeſt. übergeben, und Anno ein und dreyßig zu Wittenberg in teutſcher und lateiniſcher Sprache gedruckt, von Worten zu Worten, wie folget:

NB. Hier

NB. Hier ſolte nun der Text der Augſpurgiſchen Confeſſion eingerücket werden, wie er in teutſcher Sprach Anno 1530. iſt Käyſer Carl dem V. übergeben worden, weil er aber ohnedem überall bekannt, ſo hat man, Unkoſten und Papier zu erſparen, denſelbigen ausgelaſſen, und folget allein der merckwürdige Schluß, welchen Churfürſten und Fürſten der zu Naumburg wiederholten Confeſſion angehängt:

Dem allen nach übergeben Euer Käyſerlichen Majeſtät wir obgemeldte Augſpurgiſche Chriſtliche-Confeſſion, die wir von neuen, wie obgehört, ſubſcribiret und beſiegelt, mit obberührter unterſchiedlicher Erklärung, bezeugen auch hiermit vor Eu. Käyſerl. Majeſt. und männiglichen, daß unſer Gemüth und Meinung nicht ſey, uns vorſetzlich und muthwillig jemand zu wiederſetzen, ſondern daß wir aus obbemeldten ernſtlichen Befehl GOttes, und weil wir aus Bericht und Bekäntnüs ſeines allein ſeligmachenden Worts in unſern Gewiſſen überzeugt werden, daß dieſe Lehr in offternandter Confeſſion, Apologia, und andern darauf erfolgten endlichen Erklärungs-Schrifften, denſelbigen gemäß, unvermeidlich verurſachet und genothdränget werden, uns dazu öffentlich und ungeſcheuet vor GOtt und allen Menſchen zu bekennen.

Und bitten hierauf in unterthänigſtem Gehorſam, Eu. Käyſerl. Majeſtät wolle ſolche unſere Chriſtliche, auch in heiliger Prophetiſcher und Apoſtoliſcher göttlicher Schrifft gegründete Confeſſion und Bekäntnüs gnädigſt annehmen, uns auch obbemeldter beſchwerlicher Auflag, als ſolten wir in unſerer Religion zwieſpältig ſeyn, allergnädigſt entſchuldigt nehmen und halten, auch denen, ſo uns zu Unglimpff bey Eu. Käyſerl. Majeſt. etwas anderſt und wiederwärtig einbilden wolten, keine ſtatt geben, ſich auch wieder uns und die unſern nicht bewegen laſſen, ſondern vielmehr uns bey dem Paſſauiſchen Vertrag, und darauf erfolgten Religions-Frieden, als ein löblicher teutſcher Käyſer, allergnädigſt handhaben, und nicht geſtatten, daß unter dem Schein eines angemaßten Concilii, oder in andere Weg, demſelben zuwieder etwas beſchwehrliches möchte gegen Uns oder die unſern vorgenommen werden, wie wir dann auch Eu. Käyſerl. Majeſt. halben, auf die vielfältig beſchehene gnädigſte Vertröſtung uns keinen Zweiffel machen.

Dargegen ſeynd wir des unterthänigſten Erbietens, daß wir uns in allen weltlichen Sachen, ſo zu gemeiner Wohlfahrt des Reichs dienlich, gegen Eu. Käyſerl. Majeſt. in aller Unterthänigkeit und Demut, auch den andern unſern mitverwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, freundlich und gutwillig erzeigen.

Inſonderheit aber, daß wir gleichergeſtalt den ufgerichteten Religion- und Prophan-Frieden veſtiglich und unverbrüchlich halten, und Uns in deme, ſo mit GOtt und guten Gewiſſen beſchehen kan, alſo erzeigen wollen, im Werck zu befinden, daß an allen, ſo zu gemeiner Wohlfahrt, Aufnehmen und Gedeyung des Watterlandes, auch gottſeeligen Friede, Ruhe und Einigkeit dienlich, an uns kein Mangel erſcheinen ſoll, und thun Eu. Käyſerl. Majeſt. uns hiermit unterthänig befehlen,

Ew. Käyſerl. Majeſt.
unterthänige

Friede-

Von wegen des Churf. zu Brandenb.

Friedrich, Pfaltzgraff Churfürſt. | Wilhelm, Graf von Honſtein.

Wolffgang, Pfaltzgraf, manu propria. | Chriſtoph, Hertzog zu Würtenberg, manu propria.

Carl, Marckgraf zu Baaden. | Philipp, Landgraf zu Heſſen, manu propria.

Von wegen

Hertzog Georgens, Pfaltzgraffen beym Rhein, und Hertzog in Bayern, | Otto Seel von Coblentz.

Marckgrafens Johann zu Brandenburg. | D. Georg Albus.

Marckgrafens Georg Friedrichs, | Wolff von Kederitz.

Herrn Barnimus, Hertzogen zu Pommern, | Ludwig, Graf von Eberſtein.

Herrn Johann Friedrich Bogislaus, Ernſt Ludwig, Barnim und Caſimir, Hertzoge zu Pommern. | Chriſtian Küſſau.

Der Fürſten zu Anhalt. | Johann Truckenbrod.

Von wegen der gefürſteten Grafen zu Henneberg, Gebrüdern, | Johann Sebaſtian Glaßer, manu propria.

Pfaltz, Churfürſt. (L. S.) | Sachſen, Churfürſt. (L. S.)

Brandenburg, Churfürſt. (L. S.) | Pfaltzgraf Wolfgang. (L. S.)

Würtenberg. (L. S.) | Marckgraf Johannes. (L. S.)

Landgraf zu Heſſen. (L. S.) | Pfaltzgraf Georg. (L. S.)

Marckgraf Georg Friedrich. (L. S.) | Marckgraf Carl von Baaden. (L. S.)

Fürſten zu Anhalt. (L. S.) | Henneberg. (L. S.)

Graf Ludwig von Eberſtein, von wegen Hertzog Barnims von Pommern. (L. S.)

Chriſtian Küſſau, von wegen der jüngern Hertzoge von Pommern. (L. S.)

* Dieſe befindet ſich bey dem HÖNN *p.* 99.

§. XXVII.

Dieſe Præfation nun benebſt der Augſpurgiſchen Confesſion, wie ſie K. Carlen dem V. auf dem Reichs-Tag übergeben worden, wurde von Churfürſten von Pfaltz zu erſt unterſchrieben und beſiegelt, * jedoch dergeſtalten, daß ſie von der anno 1540. erläuterten Confesſion nicht abgehen könten, zumahlen, da ſelbige bereits bey denen mehrern Kirchen eingeführet. Wie denn auch die Heßiſchen Theologi ſolche annahmen, Flacius hingegen, Heshuſius und andere Erneſtiniſche Theologi, wiederſetzten ſich mit Mund und Feder, wolten die Calviniſche Lehre durchaus verdammet, und die ſelbiger zugethane Fürſten von dem

Religions-Frieden ausgeſchloſſen wiſſen. ** Daher die Reformirten dieſe Handlung zu ihrem Vortheil ausgeleget, wie der Churpfältziſche Hoffrichter zu Heydelberg, ERASMUS von Venningen, der ein eyfriger Lutheraner war, in ſeinem Schreiben vom 25. Martii 1561. *** mit mehrern beſaget, wenn er alſo ſchreibet: Darauff geb euch ich freundlich wieder zu vernemmen, was erſtlichs die Verrichtung des Naumburgiſchen Tags belangt, gedenck ich Jhr nunmehr, deſſen Bericht meiner Einfalt in kurtze Summarien alſo geſchaffen, daß, wie lang man ſolche Handlung gut laſſen, ſo iſt nit gar nichts ausgericht; wil mans aber verkehren, und verträhen, vt moris, mag wol künfftig nichts guts daraus werden. Dann die Zwinglianer und Coturnitter unterſtanden, (daß ſie doch fälſchlich thun, liegen, und in Ewigkeit nit erhalten kunten,) die Göttliche und ewige ſeeligmachende Wort JEſu Chriſti zu verkehren, und in ihren Vortheil zu deuten, ſolten ſie dann nit unterſton, auch die Naumburgiſche Tractation zu ihrem Vortheil zu richten, wie deren Geſellen eins Theils die Feder füren helffen, ſich nit unbillich berühmt, die Sachen ſtünden wohl, und ſeyen nit ſo wohl zu Heydelberg geſtanden. Vtinam verum, zu teutſch iſt es warlich gelogen, wolt von Hertzen wünſchen, den wäre alſo, Pfaltzgraf Wolffgang von Neuburg aber, ermahnete die Stadt Nürnberg, ſo münd- als ſchrifftlich zur Unterſchrifft der wahren Augſp. Confeſſion, worzu ſie ſich auch durch ein beſonderes an ihn abgelaſſenes Antwort-Schreiben bekennen. ****

* TOSSANUS Orat. de Fridericis p. 45. Dieſem folget PAREUS Hiſt. Palatina p. 263. wenn er ſchreibet: Anno MDLXI. ad Naumburgicum conuentum profectus eſt Pius Elector Fridericus III. ubi cum Landgravio Philippo Seniore, laudatiſſimæ memoriæ Principe, Flaccianorum conatus & conſilia, qui diſſentientes a ſe eccleſias damnare volebant, fregit & diſſipauit, & cum reliquis Imperii ordinibus Evangelicis, Auguſtanam Confeſſionem recognitam, & a Philippo Melanchthone explicatam, chirographo & ſigillo proprio ſubſignauit.

** ALTING p. 188.

*** In FECHTII *Epiſtolis Theologicis p. III. n. XXI.*

**** Welches in Chytræi Hiſtorie Augſp. Confeſſion p. 446. befindlich.

§. XXVIII.

Als zu ſelbiger Zeit D. Io. Marbach zu Straßburg mit Hieronymo Zanchio von Beſtändigkeit der Gläubigen, der Prædeſtination, dem Buch des Lebens, Ende der Welt, und dem Antichriſt, einen Streit hatte, und derer Heydelbergiſchen Theologen Bedencken darüber eingehohlet wurde, approbirten ſelbige des Zanchii Lehre, als wäre ſolche der Heil. Schrifft, und des Buceri Schrifften gemäß, welches den 25. Auguſti 1561. geſtellet war. * Als auch zu Ausgang ſelbigen Jahres, von der verwittibten Königin in Franckreich der Catha-

tharina Medicæa, wegen der Religions-Unruhen in ſelbigen Reich ein Colloquium zu Poiſſy in Franckreich angeſtellet worden, und darbey auch der Augſpurgiſchen Confeſſion Meldung geſchah, wurden Teutſche Theologi mit invitiret, und machten ſich zu dem Ende benebſt denen Würtenbergiſchen Theologis, auch von Heydelberg D. Petrus Boquinus und des Churfürſten Hoffprediger Michael Dillerus auf den Weg. Dieweilen ſie aber in Erfahrung brachten, wie dieſes nur ein Angeben von Franciſco Balduino geweſen, welcher damahlen Profeſſor Juris zu Heydelberg war, hernach aber zu denen Papiſten übertrat, umb die Proteſtanten untereinander ſelbſt zuſammen zu hetzen, kehrten die Pfältziſchen ſowohl als Würtenbergiſchen Theologi, eher ſie noch nacher Poiſſy kamen, wiederumb zurück in Teutſchland. **

* ALTING p. 188. HOSPINIANVS p. 313.

** HOSPINIANVS p. 304. b. ALTING. p. 188. 189.

§. XXIX.

Im folgenden Jahr 1562. war der Churfürſt auf völlige Einrichtung der Kirchen in ſeinem Lande bedacht, wolte alſo auf den Fuß der veränderten Augſpurgiſchen Confeſſion einen Catechiſmum eingerichtet, und darinnen den Grund der Glaubens-Lehren verfaſſet wiſſen. Zu dieſem Ende committirte er dieſes Negotium ſeinen beyden Theologis, dem Caſpari Oleviano und Zachariæ Vrſino, deren ieder einen beſondern Auffſatz machte, Olevianus verfertigte eine Erleuterung des Bundes der Gnaden. Vrſinus aber verfaſſete den groſſen Catechiſmus vor die Erwachſenen, den kleinen vor die Jüngern. Aus beydern Schrifften nun iſt der Catechiſmus aufgeſetzet, welcher von dem Ort, wo er gemacht worden, der Heydelbergiſche genennet wird. Dieſer iſt in drey Theile abgetheilet, der Erſte handelt von des Menſchen Elend, der Andere von des Menſchen Erlöſung, der Dritte von denen zehen Geboten und Gebet. * Als nun dieſes Werck vollendet, und dem Churfürſten übergeben war, ließ derſelbe die vornehmſten Inſpectores und Prediger ſeines Landes, zu Ende berührten Jahres 1562 nacher Heydelberg beſchreiben, welchen Er dieſen Catechiſmum zur Cenſur vorlegte. Dieſe approbirten ſelbigen, und baten den Churfürſten ſolchen publiciren zu laſſen. So wurde auch dem Ioſuæ Lago, welcher damahlen Prediger zu Heydelberg war, und dem Lamberto Pithopoeo, welcher von Deventer nacher Heydelberg zum Pædagogiarchen beruffen worden, anbefohlen, dieſen Catechiſmum in das Lateiniſche zu überſetzen,

ßen, damit ſelbiger in beyderley Sprachen in die Pfältziſchen Kirchen und Schulen eingeführet werden könte, welches auch ſelbige mit groſſer Sorgfalt vollenbracht haben. Als dieſes alles zum Stande, ließ der Churfürſt ſelbigen in beyden Sprachen benebſt einer Vorrede im Jahr 1563. publiciren, und in die Pfältziſchen Kirchen und Schulen einführen, befahl auch, daß ſelbiger aljährlich von der Cantzel ſolte erkläret werden. Dannenhero auch Doctor Vrſinus, welcher über das Collegium Sapientiæ geſetzet war, dieſes aljährlich biß auf das Jahr 1577. obſerviret, und dieſen Catechismum erkläret hat. Woraus hiernechſt daß nach ſeinen Todt im Jahr 1584. zu Neuſtadt, Genev und Leyden edirte Catechetiſche Werck erwachſen, welches hiernechſt von D. Pareo des Vrſini Diſcipel vermehret und verbeſſert worden. **

* Der bekandte Lüneburgiſche Theologus HENR. LVDOLPH BENTHEM ſchreibet in ſeinen Holländiſchen Kirchen- und Schul-Staat im VI. Capitel §. 2. alſo: Wenn ich die darinn enthaltene eigene Lehre Calvini ausnehme, muß ich bekennen, daß die Reformirten nicht ohn allen Grund rühmen: Wie Vrſinus in allen ſeinen andern Schrifften, faſt alle andere ihre Theologos übertreffe: Er ſo weit in Verfertigung des Catechismi ſich ſelbſt übertroffen habe. Die Lehr-Art nach den dreyen Theilen des Menſchlichen Elends, Erlöſung und Danckbarkeit iſt der Sache gemäß. Die Fragen ſind wohl abgefaſſet, und deutlich beantwortet, die darunter geſetzte Oerter Heil. Schrifft ſind auserleſen, und die Ordnung nach den Sontagen des Jahrs eingerichtet, iſt erbaulich.

** Darvon saget ALTING p. 189. 190. aus denen Actis. TOSSANVS in Oratione p. 46. PAREVS in Hiſtoria Palatina p. 263. ſchreibet darvon alſo: Cum vero eccleſiarum & ſcholarum Miniſtri diſſentaneos Catechiſmos, quidam etiam ſua commenta proponerent: optimus Elector, vt ad harmoniam, & vniformen hypotypoſin ſacræ doctrinæ cunctos revocaret, a Theologis pleniorem & planiorem Catecheſin ex fontibus Israelis, nempe ex ſolis ſcripturis Canonicis, conſcribi iuſſit: quam ipſe quoque propriis litteris omnibus eccleſiarum paſtoribus, & ſcholarum rectoribus in Palatinatu pueris inculcandum demandavit: ac tanquam certam & definitam formam (quæ ſunt ipſius pientiſſimi Principis verba) ad quam & concionatores & ludimagiſtri in templis & ſcholis iuuentutem informarent, commendauit: ne pro ſuo arbitrio novæ ſubinde inſtituerent, aut ea tenderent, quæ verbo Dei non ſint conſentanea. Docuerunt tunc in Academia Heidelbergenſi tres Theologiæ Doctores celeberrimi: Petrus Boquinus, Novi Teſtamenti; Immanuel Tremellius, Veteris Codicis; Zacharias Vrſinus, Locorum communium Profeſſor. In eccleſia primario loco, magno Zelo atque applauſu docebat, D. Caſparus Olevianus, orthodoxias defenſor acerrimus, qui omnes vna manu, concordibus votis, Ziona & Hieroſolymam Palatinam exædificarunt. Editus eſt aureus hic libellus Catecheticus primitus in lucem, anno MDLXIII. Quoniam

niam vero, communi piorum iudicio, hac Cathecheſi Palatina vix alia dari poteſt ſolidior, concinnior, perfectior, & ad captum adultiorum pariter ac iuniorum accommodatior: ea merito non ſolum in Electorali Palatinatu, ſed etiam in Belgio, aliisque ecclesiis & ſcholis Reformatis recepta eſt, & approbata. Extat hodie non tantum in lingua Latina & Germanica: ſed etiam Hebræa, Græca, Indica Orientali, Belgica: & laboratur quoque apud Belgas de eadem in Hiſpanicam linquam transferenda: vt in India Occidentali vſui eſſe poſſit.

§. XXX.

In dieſer erſten Edition des Catechismi aber, war die achzigſte Frage noch nicht befindlich. Darmit nun der ſchändliche Mißbrauch, welcher in Catholiſchen Kirchen bey der Meſſe vorgehet, deſto deutlicher an den Tag geleget, und worinnen die Reformirte Kirche von der Catholiſchen in Articul von H. Abendmahl abgehe, klar gemachet würde, ließ der Churfürſt ſelbige in der andern Edition, welche noch im ſelbigem Jahr 1563. geſchahe, beyfügen. * Die Frage aber ſelbſten lautet alſo:

Was iſt für ein Unterſcheidt, zwiſchen den Abendmahl des HErrn und der Päpſtiſchen Meß?

Antwort:

Das Abendmahl bezeuget uns, daß wir vollkommene Vergebung aller unſer Sünden haben, durch das einig Opffer JEſu Chriſti, ſo er ſelbſt einmal am Creutz vollbracht hat, und daß wir durch den Heiligen Geiſt Chriſto werden eingeleibet, der ietzund mit ſeinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vaters iſt, und daſelbſt wil angebetet werden. Die Meß aber lehret, daß die Lebendigen und die Todten, nicht durch das Leiden Chriſti, Vergebung der Sünden haben, es ſey dann: das Chriſtus noch täglich für ſie von den Meß-Prieſtern geopffert werde, und daß Chriſtus Leiblich unter der Geſtalt Brodts und Weins ſey, und derhalben darinnen ſoll angebetet werden. Und iſt alſo die Meß im Grund nichts anders, dann eine Verleugnung des einigen Opffers und Leidens JEſu Chriſti, und eine vermaledeyte Abgötterey.

* Darvon ſaget ALTING p. 191. cum in prima editione Catechismi non haberetur Quæſtio Octuageſima, quatenus explicatur diſcrepantia Coenæ Domini & Miſſæ Papiſticæ ſtatim altera editione huius anni 1563. ex ſpeciali Electoris mandato addita & ſuo loco inſerta fuerat. Absque dubio vt abominanda corruptio Coenæ Dominicæ, quæ in Miſſa fit, detegeretur & hoc veluti characteriſmo Eccleſiæ Reformatæ a Papiſticis diſcernerentur.

§. XXXI.

Der Churfürſt ließ es hierbey nicht bewenden, ſondern es wurde auch in ſelbigen Jahr 1563. die bereits im vorigen Jahr angefan-

gefangene Kirchen-Ordnung folgends zu Stande gebracht, examiniret, approbiret, und mit des Churfürſten Vorrede, darinnen über ſelbiger zu halten geboten wurde, welche zu Moßbach den 15. Novembris datiret, als woſelbſten ſich der Hoff damahlen wegen der zu Heydelberg graßirenden Peſt aufhielt, publiciret. * Es führet ſelbige dieſen Titul: Kirchen-Ordnung, wie es mit der Chriſtlichen Lehre, heiligen Sacramenten und Ceremonien, inn des Durchlauchtigſten hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Friedrichs Pfaltzgraven bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs Ertzdruchſeſſen und Churfürſten, Hertzogen inn Bayrn, &c. Churfürſtenthumb bey Rhein gehalten wird. Gedruckt zu Heydelberg, durch Johannem Maier, im Jahr, M.D.LXIII. 4. Das vorgeſetzte Churfürſtliche Edict lautet alſo:

Wir Friedrich von GOttes Gnaden, Pfaltzgraff bey Rein, des heyligen Römiſchen Reichs Ertzdruchſeß und Churfürſt, Hertzog in Bayrn &c. Entpieten allen und jeden vnſern Superintendenten, Pfarherren, Predigern, Kirchen und Schuldienern vnſers Churfürſtenthumbs der Pfaltzgraffſchafft bey Rheyn, vnſer Gnad vnd Gruß, vnd fügen euch hiemit zu wiſſen.

Demnach wir im nechſt verſchienen Januario einen ſummariſchen Vnderricht, oder Catechiſmum vnſerer Chriſtlichen Religion, aus dem Wort GOttes verfaſſen, und offentlich in Truck ausgehen laſſen, mit notwendiger Anzeig und Ausführung, was vns zu ſolchem Vrſach geben vnd bewegt, ſonderlich aber, weil wir in der Lehr vnnd Inſtituirung der Jugendt allerley Vnrichtigkeit vnnd Vngleichheyt befunden, daraus wir nit geringe Mißverſtänd und Vnordnung erwecket vnnd entſtanden, das hiedurch ſolche Mengel abgeſchnitten vnd hinfürther ein gewiſſe vnd beſtendige Form vnd Maß gehalten wurde.

Auff daß nun auch in den Ceremoniis, Adminiſtrirung der heiligen Sacramenten vnd andern Kirchen-Ubungen (in welchen bißher nit weniger Vngleichheyt geſpürt vnd befunden,) ebenermaſſen erheiſchender Noturfft nach, ein Richtigkeyt und Gleichförmigkeyt gehalten werde, vnd alſo vnſere liebe Vnterthonen, zugleich in der Lehr vnd auch in den euſſerlichen Ceremoniis, zu rechter Erkandnuß Göttliches Worts vnd Willens, durch einen einträchtigen, vnd in der heiligen Schrifft gegründeten Weg, gebracht vnd geführt möchten werden.

So haben wir eine kurtze Kirchen-Ordnung, welchergeſtalt ſich die Kirchendiener in Verkündigung Göttliches Worts, Adminiſtrirung der heiligen Sacramenten, vnd anderm in den Kirchen vnſers Churfürſtenthumbs durchaus einhelliglich verhalten ſollen, oberzehlter Vrſachen halber durch vnſere fürnemen Theologen, Superintendenten, Kirchen-Räthe begriffen, beſichtigen, vnd endlich inn Truck ausgehen laſſen.

Geſinnen demnach an euch alle vnd jede gnediglich, vnnd bevehlen euch, ir wöllet angeregte vnſere Kirchen-Ordnung annemmen, vnd derſſelben mit ernſtlichem Vleiß nachkommen, ſo ſind wir der ungezweiffelten Zuverſicht, das werde zur Ausbreittung des ſeeligmachenden Worts GOttes, auch Chriſtlicher Auf-

fer-

ſerbauwng vnſerer Vnterthonen gelangen. Datum, Moßbach den 15. Tag Nouembris, Anno 1563.

Der Inhalt dieſer Kirchen-Ordnung faſſet folgende Titul in ſich.

Eingang der Predig und Ermahnung zum Gebeth, für der Predig.
Von der Lehr und Predig.
Vom Heil. Tauff.
Form zu tauffen.
Vom Catechismo.
Catechismus.
Sprüch der Heil. Schrifft.
Kurtze Summa des Catechismi.
Von der Vorbereitung zum Heil. Abendmahl.
Vom Heil. Abendmahl.
Form das Heil. Abendmahl zu halten.
Von dem Chriſtlichen Bann oder Buß-Zucht.
Von den Almoſen-Pflegern.
Von dem Kirchen-Gebeth.
Gebeth am Sonntag vor der Predig.
Gebeth am Sonntag nach der Morgen-Predig.
Gebeth am Sonntag nach der Mittag-Predig.
Gebeth nach der Predig des Catechismi.
Von den Predigen ſo an Wercktagen gehalten.
Gebeth ſo man vor und nach der Predig helt am gemeinen Bettag, in der Wochen für alle Noth und Anliegen der Chriſtenheit.
Morgen-Gebeth.
Abend-Gebeth.
Ordnung der Feiertagen.
Ordnung der Lehr-Einleytung.
Wie man verlobte Ehe-Leute verkündiget.
Form der Vermanung zu den Ehe-Leuten, wenn man ſie für der Chriſtlichen Gemeine zuſammen giebt.
Von Kirchen-Geſang und Kleydung.
Von Beſuchung der Krancken.
Gebeth bey den Krancken.
Gebeth bey den Sterbenden.
Von Beſuchung der Gefangenen.
Von der Begräbnüß.

Dieweilen auch der Catechismus ſowohl als die Kirchen-Ordnung mit der Confeſſion und Ordnung Frantzöſicher Kirchen, vieles gemein hatte, ſo wurden auch ſelbige in das Teutſche überſetzet, und zu Heydelberg gedrucket. **

* Es hat ALTING p. 191. darvon gehandelt. So beruffet ſich auch Chur-

Churfürſt Friedrich der IV. in ſeiner im Jahr 1601. publicirten Kirchen-Ordnung darauf daß er die Seinige darnach gerichtet.

** ALTING *p.* 191.

§. XXXII.

So bemüheten ſich auch die Heydelbergiſchen Theologi, wie ſie auf alle Weiſe ihre Lehre mehrers vertheidigten. Maſſen Petrus Boquinus eine Defenſion des Melanchthonis Conſilii, welches er kurtz vor ſeinem Ende dem Churfürſten ertheilet hätte, wieder Heshuſium und Villagagnonum ſchrieb. So ſchrieb auch Zacharias Vrſinus Reſponſionem ad argumenta Tilemannni Heshuſii de ſententia Patrum περὶ δείπνȣ,* und Thomas Eraſtus von dem wahren Verſtand der Worte das iſt mein Leib/ das iſt mein Blut, darinnen er behaupten wollen, wie dieſe Worte nicht nach dem Wort-Verſtand, ſondern Tropice zu verſtehen. ** Dahingegen ſchrieben Tilemann Heshuſius und Flacius Illyricus wieder den Catechiſmum; Es wurde auch wieder die Kirchen-Ordnung, vorgegeben als wäre das Heil. Abendmahl darinnen vor ein gemeines Mahl ausgegeben und abgeſchafft, was dergleichen mehr. So fand ſich auch ein Prediger am Rheinſtrom Laurentius Albertus, welcher an die Rheiniſchen Städte, Speyer und Wormbs eine Warnung abgehen ließ, ſich vor dem Gifft dieſer neuen Lehre zu hüten. In dem Hertzogthumb Würtenberg aber ſchrieben Ioh. Brentius und Iacobus Andreæ eine Cenſur des Heydelbergiſchen Catechiſmi, darinnen ſie 18. Fragen anfechten, worbey auch ins beſondere 8. Fragen an den Churfürſten gerichtet ſind, vom Heil. Abendmahl, aus der Abſicht denſelben von dieſer Lehre abzuziehen. Wie denn Franciſcus Balduinus, welcher ſich zur Catholiſchen Religion gewendet, und in Franckreich damahlen aufhielt, den Catechiſmum gewaltig durchzog. *** Dieſes bewog die Heydelbergiſchen Theologos, daß ſie durch den Zachariam Vrſinum eine Apologie des Heydelbergiſchen Catechiſmi, wie auch derer Kirchen und Schulen aufſetzen lieſſen, welche aber in der Theologiſchen Facultät Nahmen im Jahr 1564. zu Heydelberg iſt ediret worden. **** Selbiger iſt auch eine Antwort auf der Würtenbergiſchen Theologorum Cenſur beygefüget, nicht minder die dem Churfürſten vorgelegte Fragen beantwortet worden.

* Dieſe Schrifft findet ſich in dem Volumine ſecundo Tractationum Theologicarum VRSINI *p.* 630.

** ALTING *p.* 190.

*** ALTING *p.* 191. 192.

**** ALTING *p.* 192. Die Schrifft ſelbſten findet man in Volumine Tractationum Theologicarum *p.* 383. unter dieſem Titul: Vera doctrina de Sacra Domini noſtri Ieſu Chriſti Cœna, ex diuinarum literarum, veteris & orthodoxæ Ecclesiæ, atque etiam Auguſtanæ Confeſſionis fundamentis & ſenſu fideliter expoſita a Doct. ZACHARIA VRSINO, in Academia Heidelbergenſi Profeſſore Theologo, & nomine Collegii Theologici Germanice publicata Anno Domini MDLXIV. menſe Martio.

§. XXXIII.

Wie begierig auch dieſer Churfürſt geweſen alle Religions-Stritigkeiten beyzulegen, erhellet aus deſſen an K. Maximilian den II. bey Antritt Deſſen Regierung in dieſem Jahr 1564. abgelaſſenem Schreiben. *

Allergnedigſter Herr, nachdem Ew. Käyſ. Majſt. aus ſonderer Schickung und Verordnung Gottes; Durch ordentliche Wahl und Mittel zu dem Römiſchen Käyſer, ꝛc. Und alſo zu dem höchſten und fürnembſten Ampt, Würden und Dignitet in dieſer Welt kommen, und erhöcht worden, auch ſich nunmehr der Pürdt ſolcher Käyſerlichen Regierung vnnd Adminiſtration nach tödlichem Abgang, weilandt Ewer Käyſ. Majeſt. Herrn Vatters Käyſers Ferdinand hochlöblichſter Gedechtnüß, genedigſtlich beladen, wie dann Ewer Käyſ. Majeſt. mir ſolches in dero Schreiben allergenedigſt zu erkennen geben, alſo hat mir gebührt dieſelb her wiederumb mit vndertheniger, mitleidentlicher Klag vnd Glückwünſchung gehorſamlich zu beantworten, wie E. Maj. aus beyliegenden Schreiben, Allergenedigſt zu ſehen, darneben aber als ich mich weiter des gantz chriſtlichen und trewhertzigen Geſprechs, ſo E. M. mit mir zu Heydelberg gleich nach jüngſt gehaltenem zu Franckfurth Wahl- und Krönung-Tag, auch etlicher maſſen daſelbſt vnſer waren vngezweiffelten Religion halben gehalten, vnd ſich Gottſeligen erklert, vnderthenig errinnert, ſo hab ich demnach, (vngeacht mir nicht zweiffelt deſſelben E. M. ſelbſt noch im beſten ingedenck ſeyn, vnd ihrem Chriſtlichen Erbieten vnd Vertröſten, Käyſerlich vnd Löblich nachſetzen werden) aus ſchuldiger Pflicht, (damit ich nicht allein E. M. als ein gehorſamer trewer Churfürſt des Heil. Röm. Reichs, ſonder zuvoderſt als ein Chriſt und Mitglied des Haupts unſers Herrn und Heylands Jeſu Chriſti verwandt und zugethan bin,) meines Gewiſſens halben nicht umbgehen kinden noch ſollen, deſſen E. M. (als deren ich (weiß Gott) zeitliche und ewige Wolfahrt von Grund meines Hertzen günnen, bitten vnd hiermit nichts anders ſuchen thue) wiederumb vndertheniger trewhertziger Meinung zu errinnern, vnd daß ſie in ſolcher irer Käyſerlicher Regierung ihr die Bekantnuß, Pflantzung vnd Fortſetzung unſerer wahren Chriſtlichen und allein ſeeligmachenden Religion fürnemlich befohlen ſeyn laſſen, auch ſich darvon nichts abſchrecken laſſen wollen, Chriſtenlich zu errinnern, wie ich dann der tröſtenlichen Hoffnung bin, das E. M. anderergeſtalt von mir nit, dann genedigſt an- und auffnemmen werde ꝛc. vnd ſoll E. M. als das fürnembſt Haupt der gantzen Chriſtenheit, zu ſolchen Chriſtlichen Gedancken, Fürnemen vnd Werck, nicht allein der Chriſtenlich will, vnd Befelch GOttes (die Abſchaffung aller

aller Abgöttereyen, vnd falſchen GOttes-Dienſt, auch Anrichtung rechtgeſchaffe-ner Religion belangend) ſonder auch dero höchſtes vnd fürnembſt Ambt, darin ſie von GOtt geſetzt, bewegen vnd reytzen, daß ſie ſolches (wie billich einer je-den andern auch geringen Oberkiten gebürt) dahin richten, damit nicht allein menniglichen bey gutem zeitlichem friedlichem vnd ruewigen Weſen erhalten, ſon-der auch allen Menſchen ſo viel müglich zu wahrer Erkantnuß Göttliches Worts vnd Willens zu ihrer Seelen Seeligkeit vnd Wolfart, die der Zeitlichen weit vorzuſetzen, vnd ohne welche ſie nicht ſein kan noch beſtehn, zu welcher wir auch Anfangs von GOtt dem Allmechtigen erſchaffen, vnd von unſern Seelig-macher Jeſu Chriſto ſo thewer erlöſt) gefurdert werden. Und haben ſich E. Majeſt. ſo vieler tauſend Menſchen Seelen, die ſie ſo hoch erkaufft, denen ſie von GOtt vorgeſetzt, vmb die ſie vor den ſtrengen Richterſtuhl rechenſchafft ge-ben müſſen, die auch Tag vnd Nacht vmb die Wahrheit ſeuffzen vnd ruffen, allergnedigſt zu erlernen vnd zu bedencken, was ſie für ein Gottſeligs Chriſten-lichs auch Lobwürdigs Werck thun, werden, daß ſie in der Käyſerl. Regierung ein mal auf Mittel vnd Weg gedechte, wie gemeiner Chriſtenheit ſo in höchſter vnd grauſamiſter Finſternuß, Abgöttereyen vnd falſche Gottesdienſt gleich als verſoffen liegt, mechte geholffen, vnd allenthalben das heilſame vnd helle Wort des Heil. Evangelii pur, lauter vnd rein, erſcheinen, erleuchten, vnd zu aller Menſchen Seligkeit geprediget werden.

Solche Chriſtliche Löbliche, auch ſchuldige Mühe, Fürnemen vnd Arbeit, wurde der Allmechtige GOtt ungezweiffelt nicht vnbelohnet laſſen, ſonder E. Majeſt. nach laut ſeiner vielfeltigen göttlichen Zuſagungen vnd Verheiſſungen, in dero Käyſerlichen Regierung alle Glückſeligkeit, zeitliche vnd ewige Wohl-fahrt, Väterlichen Segen, Gedeyen, vnd Auffnemen mittheilen, wie er denn allen denjenigen, ſo ſeinem Göttlichen Bevelch in dem gehorſamblich nachgeſetzt, den falſchen Gottesdienſt vnd Abgötterey in Grund abgeſtelt, vnd hergegen rech-ten vnverfelſchten Gottesdienſt angericht, trewlich gethan vnd geleiſtet, herge-gen aber denjenigen ſo ſich ſeines Worts vnd Raths nicht angenommen, daſſel-bige nicht befürdert oder verfolgt, wunderlich ſein Gnad entzogen vnd ſie ſehr geſtürtzt vnd fallen laſſen. In dem folgt auch Ew. Käyſerl. Majeſt. dem Löb-lichen Exempel der Gottſeligen Käyſern Conſtantini vnd Theodoſii, dero Ruhm, Lobwirdige Thaten, vnd Gedechtnuß in dieſer Sachen, ſo lang die Welt ſtehet, nicht erlöſchen, ſonder immer lebendig bleiben, gelobt vnd gepreyßet, auch vor GOttes Angeſicht, mit ewiger Freud vnd Seligkeit belohnet werden, wie dann ſolche Jr löbliche Thaten in der Kirchen-Hiſtorien, nach der Leng beſchrieben, vnd ausgeführt.

Da Dann Ewer Majeſt. (wie ſie ſich allergnedigſt in Dero Schreiben erbieten, auch ungezweiffelt thun werden) Ihr Käyſerlichen Regierung, GOtt dem Allmächtigen zu Lob, vnd zu Ehr der gantzen Chriſtenheit Wolfahrt, auch das Heilig Römiſch Reich teutſcher Nation, vnſers geliebten Vatterlands auff-nemmen, vnd Gedeyen anzuſtellen, beſtändigen Friden vnd Einigkeit zwiſchen derſelben Glieder zu erhalten gedencken, So haben Ewer Majeſt. abermals aus hochbegabten Verſtandt vernünfftiglichen zu ermeſſen, daß ſolches durch kein an-der Mittel zu erlangen, auch GOttes Ehr anderſt nicht befödert werden kan, noch

noch ſeyn will, dann da ſein heiliges Wort vnd Reich von uns angenommen gepflantzt weit ausgebreit, vnd ſo viel an vns, trewlich gehandhabt würde Sintemal daſſelbige das einige Mittel unnd vnzertrennlich Pfand iſt, dardurch alle Menſchen mit GOtt vnd inen ſelbſt beſtändiglich verknüpfft vnnd vereinigt, zu Freundſchafft, Lieb, Friede, vnd Einigkeit bewegt, vnd darinnen erhalten werden, ſolches darff bey Ewer Majeſt. dieweil es die täglich Erfahrung ſelbſt giebt, vnnd zu unſern Zeiten, nicht allein in teutſcher Nation, ſondern auch in allen Königreichen (ſo von wegen der Abgötterey vnnd falſchen GOttesdienſten aus wol verdienter Straff in jämmerlichen Zerrüttungen, Empörungen vnnd Mißvertrawen geſetzt) überflüßig vnd leider zuvil geſehen worden, keiner weitläufftigen Ausführung, vnd iſt gewiß, das alle Regierung anderſt nicht, dan durch ſolch Mittel vnd Wege, wie obſtehet, in beſtändigen Frieden, Ruhe vnd Einigkeit, auch gebührlichem Gehorſam, Zucht vnd Erbarkeit vnd allen Göttlichen Weſen vnd Leben erhalten werden. Daher dann auch die Heyden aus dem Licht der Natur (wie aus allen Hiſtorien, vnd andern iren Büchern zu erſehen, darin ſie das Ambt der Obrigkeit vnd Regierung beſchrieben) allwegen die erſte ſtatt der Religion vnd GOttesdienſt geben, welchen Trieb Jnen GOtt eyngepflantzt, zu preiſen vnd zu loben, ob ſie ſchon hernacher von demſelbigen (wie vns das Wort GOttes lernet) abgewichen, vnd auff ihr eitel verkehrte Sinn vnnd Gedancken, dardurch in allerley vnſinnige Abgötterey, folgends in höchſte Zerſtörung aller guten Sitten, vnd des gantzen Menſchlichen Lebens, gerathen vnd gefallen ſeyn.

Nun kan ich leichtlichen bey mir ermeſſen, da E. Majeſt. ſolchen Chriſtl. GOttſeeligen vnd nothwendigen Werck, vnd obangeregten dero Chriſtl. Erbieten nachſetzen werden, daß der böſe Feind vnd die verkehrte Welt, ſonderlich aber der Pabſt mit ſeinem Anhang allerhand Verhinderung, bö ſen Practicken vnd Anſchlägen mit Mißtrauwen fürwerffen vnd erwecken möchten. Da entgegen aber haben Euwer Majeſt. ſich des ernſtlichen Befelch GOttes (vnd einer GOttſeligen, Gerechten, ja ſeiner Allmächtigkeit ſelbſt eigener Sachen, welcher ſie wieder allen Gewalt, Macht, Anſchlag, Practicken der gantzen Welt, vnd auch die Pforten der Hellen würd wiſſen zu vertheidingen) vnd Euwer Majeſt. bey derſelben Chriſtlichen vnd Käyſerlichen Regierung, in die ſie von GOtt geſetzt worden ſeyn, zuſchützen, zuſchirmen, vnd handhaben, Chriſtlich vnnd feſtiglichen zu tröſten, darneben auch ſie zu errinnern, wie etwan den vorigen Römiſchen Käyſern faſt allen von den Bäpſten, den ſie nachſehen und hoffiren wöllen, abgedanckt, dardurch ſie vnd das Reich in groſſen Schaden, Nachtheil vnd Zerrüttung geſetzt, das ſie wohl geübrigt ſeyn mögen, wann ſie ſich ihres Käyſerlichen Gewalts, Ampts vnd Stands, dareyn ſie der Allmechtige geſetzt, und inen ſein Göttliche Macht, Krafft, Stärcke, Segen vnd Gedeyen Verleihen haben würde, wieder des Römiſchen Antichriſtiſchen Reichs vnd greulichen Abgötterey gebraucht hetten. Auff der andern Seiten zweiffelt mir nicht, Euwer Majeſt. möchten Leuthe finden, die derſelben zu Milterung in der Religions-Sachen rathen, damit ſie Gunſt bey GOtt vnd der Welt zu halten, wie aber daſſelbige bisher gerathen, vnd was es für Ausgang genommen, das hat die Erfahrung uns ſo viel zu erkennen geben, daß man darbey beydes der GOttes vnd Welt Huld, wie aus

 vielen

vielen Exempeln göttlicher Schrifft, auch ſonſt darzu thun, verſchertzt und verlohren, vnd lernet uns der Sohn GOttes ſelbſt, daß wir nicht zweyen Herrn dienen können, daß die Wahrheit mit der Vnwahrheit, und das Licht mit der Finſterniß nichts zu thun, daß auch GOtt von gantzer vnſrer Seel, Gedancken Sinn und Kräfften geliebt, gehorcht ſeyn, vnd was ſeinem göttlichem Wort vnd Befelch zuwider iſt, gehaſſet, vermeidet und abgeſchafft haben will.

Neben dem allen ſo möchten Eu. Majeſt. auch die zu vnſer Zeiten, zwiſchen den Theologen in Religions-Sachen ſchwebende wiederwertige Schrifft und leidige Geſtreit, als ob nichts gewiſſes dieſesfalls zu halten vnd zu glauben, Gedancken machen, da aber Eu. Majeſt. ſich, wie es ie vnd alleweg in der Welt, da nichts vollkommenlich zu gewarten, herkommen, erinnern, werden ſie befinden, daß es nie vnd zu keiner Zeit ſowohl geſtanden, daß nicht etliche Fehl vnd Mängel, auch Streit in Religions-Sachen fürgefallen, jedoch haben ſich die gottſeeligen und löblichen Käyſer in ihren Chriſtenlichen Fürnemen nicht abſchrecken laſſen, ſondern auf gebührliche vnd Chriſtliche Mittel vnd Wege, als rechtmäſſige Concilien vnd Verſammlung der gantzen Chriſtenheit, gedacht, vnd dardurch die fürgefallene Streit Gottſeliglich erörtern laſſen, ſolche Concilia ſelbſt ausgeſchrieben, darbey geſeſſen, die Sachen verhöret, vnd mit ſchlieſſen helffen, dardurch dann viel Gutes in der Chriſtenheit aufgericht, Fried vnd Einigkeit gepflantzt, auch die Wahrheit göttliches Worts vnd Chriſtliche Religion weit ausgebreitet worden iſt.

Auf dieſe und andere gottſeelige Mittel vnd Wege, ſonderlich aber mit Auffhebung der beſchwehrlichen Conſtitutionen, ſo den Reichs-Abſchieden eynverleibt, dardurch denjenigen, ſo dem Papſtthum noch anhängig, gleich die Hand verbunden, und der Eyngang zum Reich GOttes verſchloſſen, darwieder auch auf allen Reichs-Tagen von Churfürſten, vnd auch andern Ständen, unſerer wahren Religion, der Augſpurgiſchen Confeſſion anhängig, proteſtiret, vnd vielfältiglich gebetten worden iſt, haben Eu. Majeſt. allergnädigſt zu gedencken, vnd die Sachen dahin tröſtlich vnd löblich zu richten, daß männiglich die Thür vnd Thor zum Reich GOttes geöffnet, vnd zu dem ſeligmachenden Wort des Allmechtigen ungeſcheuwet zubegehen, freygeſtellt werde.

Solches alles würde zu GOttes Ehr vnnd Preiß, Eu. Käyſerl. Majeſt. höchſten vnnd ewigen Ruhm, Lob, zu ewiger vnnd zeitlicher Wohlfahrt des heiligen Römiſchen Reichs, auch gemeiner Chriſtenheit, vnd dann zu allen beſtändigen Frieden vnd ruhigem Weſen allenthalben gelangen, welches alles Eu. Majeſt. ich (nicht daß ich in derſelbig Chriſtlich, Käyſerlich vnd löblich Gemüth vnd Vert öſtung einigen Zweiffel ſetzen, ſondern vielmehr aus unterthänigen Gemüth vnnd ſchuldiger Pflicht) als der ich hierinn anders nichts dann GOttes Ehr, mit dem ichs bezeuget haben will, vnd Förderung ſeines ewigen Reichs und Eu. Käyſerl. Majeſt. auch des gantzen Reichs ewigen Wohlfarth vnnd zeitlichen Nutz, ſuchen thue, auch zu Erledigung meines Gewiſſens vnterthänigſt errinnern vnd ermahnen wollen. Damit alſo Eu. Käyſ. Maj. wie ſie durch Verordnung des Allmächtigen die höchſte Kron dieſer Welt, ſo gleichwohl vergänglich aus Gnaden erlangt, hiernacher auch die ewige vnd immerwährende mit allen gottſeeligen Auserwehlten bekommen und beſitzen mögen, darum ich dann denſelbigen bitten thue,

daß

daß er Ew. Majeſt. zu ſolchen allen ſeinen H. Geiſt, Stärcke, Krafft, Seegen und Gedeyen mildiglich mittheilen und verleihen wolle, auch unterthänige, treuhertzige, wolmeynende, ſorgfältige Errinnerung alſo von mir allergnädigſt vermercken und aufnehmen, darumben ich dann dieſelbe hiemit unterthäniglich gebetten, und mich hiemit zu Gnaden befohlen haben will. Datum Ogersheim, Mittwochs den ſechzehenden Auguſti, Anno &c. 1564.

An die Römiſ. Käyſerl. Majeſt. Maximiliano dem Andern.

Friedrich Pfaltzgraff Churfürſt, manu propria.

* Solches iſt bey GOLDASTO befindlich in Politiſchen Reichs-Händeln p. 762.

§. XXXIV.

Dieweilen nun dieſe Strittigkeiten, zumahlen wegen des Heil. Abendmahls ſich immer mehr und mehr häuffeten, wurde endlich zwiſchen Churfürſt Friedrich dem III. von Pfaltz, und Hertzog Chriſtoph von Würtenberg Räthen zu Hilsberg ein Receſs aufgerichtet, daß zwiſchen Ihrer beyden Theologen ein Colloquium angeſtellet werden ſolle, auf welchen die damahlen im Schwang gehenden Controverſien von der Vbiquität und H. Abendmahl erörtert werden ſolten. Die Pfältziſchen Theologi wiederriethen zwar ſolches dem Churfürſten gar ſehr, theils, weilen zeithero zu verſpühren geweſen, daß die Colloquia ſchlechten Nutzen gehabt, und vielmehr die Zwiſtigkeiten und Aergernüſſen ſich gehäuffet hätten, theils auch, weilen aus der Würtenbergiſchen Theologorum Schrifften zu erſehen, wie Sie denen Pfältziſchen Theologis alle Freundſchafft aufgekündiget. Dieweilen aber der Churfürſt nicht den Nahmen haben wolte, als wäre Er ſeiner Sache nicht gewiß, und auf ſeiner Meynung beharrete, ſo waren Sie allerſeits darmit zufrieden. Es wurde hierzu das Kloſter Maulbrunn, welches ohnedem zur Pfaltz gehöret, nach der Hand zum Hertzogthum Würtenberg kommen, ausgeſehen, wiewohl anfänglich das Pfältziſche Städtgen Bretten darzu beſtimmet geweſen.* Es verfügten Sich beyde Fürſten im Monath Aprili dahin, auch kamen Pfältziſcher Seiten dahin der Hof-Prediger M. Michael Diller, D. Petrus Boquinus, D. Caſpar Oleuianus, D. Zacharias Vrſinus, Profeſſores Theologiæ zu Heydelberg, Petrus Dathenus benebſt dem Notario Guilielmo Xylandro, welcher der Griechiſchen Sprache zu Heydelberg Profeſſor war. Würtenbergiſcher Seiten waren zugegen der Abt Valentinus Vannius, Abt zu Maulbrunn, Iohannes

nes Brentius, Probſt zu Stutgard, D. Iacobus Andreæ, Probſt und Cantzler zu Tübingen, D. Theodorus Schnepfius, Pfarrherr und Profeſſor zu Tübingen, M. Balthaſar Bidenbach, Hoff-Prediger, benebſt dem Notario Luca Oſiandro, Prediger zu Stutgard. Von Politicis waren Pfältziſcher Seiten zugegen, der Cantzler D. Chriſtoph Eheim, und der Kirchen-Rath D. Thomas Eraſtus, Würtenbergiſcher Seiten der Cantzler D. Johann Feſsler, und Vice-Cantzler D. Hieronymus Gerhard. Der Anfang zur Diſputation wurde den X. Aprilis 1564. gemacht, die vornehmſten Collocutores Pfältziſcher Seiten waren Olevianus und Vrſinus, Würtenbergiſcher Seiten Iacobus Andreæ, und zwar betraff es mehrentheils die Gegenwart des Leibes Chriſti im H. Abendmahl, und die Worte, das iſt mein Leib. Das Colloquium wurde in zehen beſondern Actionen biß auf den 15. Aprilis fortgeführet. In denen erſten Tagen wurde von Chriſti Majeſtät, das iſt von Seiner Allmacht, Allgegenwart und Allwiſſenheit gehandelt, da denn D. Andreæ die Allgegenwart Chriſti wieder Boquinum, Oleuianum und Vrſinum mit ſolchem Nachdruck behauptet, daß, da anfänglich Gegentheil vorgeben wollen, Chriſti Leib könne zugleich und zu einer Zeit an mehrern Orthen nicht zugegen ſeyn, Sie endlich zuſtehen müſſen, es könne dieſes wohl ſeyn, Chriſtus aber wolle ſolches Selbſten nicht haben, und nachdem Sie der Evangeliſchen Lutheriſchen Erklärung von dem H. Abendmahl gehöret, bekennen müſſen, Sie fänden nicht Urſach, Sich in weitern Diſput einzulaſſen, ſondern hätten geglaubet, die Lutheriſchen hegten eine weit abſurdere Meynung. So behauptete auch D. Andreæ aus H. Schrifft, daß Chriſto nach ſeiner menſchlichen Natur per vnionem perſonalem die Allmacht, Allgegenwart und Allwiſſenheit mitgetheilet ſey. Die Pfältziſchen Theologi dahingegen verneinten ſolches, dieweilen die menſchliche Natur dergleichen Göttlichen Eigenſchafften nicht theilhafftig werden könte, und bemüheten Sich die aus H. Schrifft angezogene Stellen anders zu erklären. Zumahlen ſagten Sie, ſtritte wieder die Allgegenwart, wenn da ſtünde, der HErr iſt wahrhafftig auferſtanden, und nicht mehr hier. Worauf D. Andreæ antwortet, dieſe Stelle rede von der phyſicaliſchen Gegenwart Chriſti, darvon hier die Rede nicht ſey, ſondern von der übernatürlichen Allgegenwart, da Chriſtus auch nach ſeiner menſchlichen Natur bey allen Creaturen zugegen ſey, im Himmel und auf Erden alles regiere. Als nun von beyden Theilen gantzer 5. Tage dergeſtalt diſputiret, immerdar das Alte wieder-

derhohlet, und nichts Neues vorgebracht wurde, ſo hielt D. Andreæ darvor, daß man ſich über den Dictis Patrum nicht auffzuhalten hätte, ſolang man ſich über denen Schrifft-Stellen nicht vergleichen könte, auch daß, weilen die Heydelbergiſchen Theologi darbey beharreten, der Leib Chriſti könne zu einer Zeit und zugleich nicht anders, als an einem Orte ſeyn, ſo würde über dem Verſtand der Worte der Einſetzung vergeblich diſputiret. Worauf die Heydelbergiſchen Theologi denen anweſenden Chur- und Fürſten unterthänigſten Danck abſtatteten, daß Sie dem Colloquio beywohnen wollen, und ſolches abbrachen. Dergleichen thaten auch die Würtenbergiſchen. Dieweilen aber von denen Worten der Einſetzung noch gar nicht gehandelt worden, ſo wurde auf H. Chriſtophs Befehl das Colloquium wieder angeſtellet, und von denen Worten der Einſetzung diſputiret. D. Andreæ verſicherte, die Worte Chriſti, diß iſt mein Leib/ diß iſt mein Blut, wären klar und deutlich, brauchten keiner Erläuterung, vielweniger wären ſolche figurate zu verſtehen. Die Pfältziſchen Theologi dahingegen gaben vor, es brauchten ſolche eine Erklärung, und wären figurlich zu verſtehen. Als man mit dieſer Sache einen gantzen Tag zugebracht, verfielen Sie wiederum auf die vorige Controvers von der Perſon Chriſti, indem Oleuianus nicht zugeben wolte, daß Chriſti Leib an allen Orten zugleich zugegen ſeyn könte. Dargegen behauptete D. Andreæ, weilen auch die Allmacht der menſchlichen Natur Chriſti mitgetheilet worden, ſo müſten dieſe Worte, diß iſt mein Leib/ ſchlechterdings verſtanden werden, indem der Herr Chriſtus, vermöge ſeiner Allmacht, auch was ſonſten unmöglich, möglich machen könte. Dieweilen aber die Reformirten Theologi dieſes nicht zugeben, und kein Theil dem andern nachgeben wolte, wurde das Colloquium geendiget, die Protocolla öffentlich verleſen, corrigiret, und ſodann den 17. Aprilis von beyden Theilen unterſchrieben.**

* Der Zweybrückiſche Cantzler WOLF von KÖTERITZ ſchreibet darvon in FECHTII Epiſtolis Theologicis *p. III. n. LIII.* alſo: Es hat mich ein guter Freund berichtet, wie die Pfältziſch- und Würtenbergiſchen Theologi ieder ſeiths 4. præſentibus beyder Fürſten ſollen heimlich conferirt haben, de negotio Sacramenti. Was da Guts geſchafft, wird die Zeit offenbahren. GOTT gebe nur, daß ſolche ſundere Tractatus nicht mehr ſchaden denn nutzen. Und den 8. Aprilis Anno 64. Das Colloquium gehet erſt auf Montag nach Quaſimodogeniti an zu Bretta, alda hin beyde Fürſten kommen. Den 22. Aprilis aber n. LV. ſchreibet Er: Von Colloquio iſt noch kein Bericht anhe-
xo kommen, ſeind im Cloſter Maulbrunn beyeinander.

** Dar-

** Darvon handelt TOSSANVS Oratione de Fridericis *p.* 46. RVD. HOSPINIANVS *Hiſt. Sacramentaria p. II. p.* 323. 324. aus welchen es ALTING *p.* 192. 193. mehrentheils genommen. PAREVS ſchreibet *p.* 264. darvon alſo: Colloquium menſe Aprili, totum ſeptiduum durauit, nihilque aliud eo effectum, quam quod Illuſtriſſimis Principibus ob alia negotia inde diſcedentibus, Acta confecta, quibus ſubſcripſere ab vtraque parte delecti, quæ poſtea publicata ſunt. Sic Colloquium illud Maulbrunnenſe, quod, vt incendium controuerſiæ Euchariſticæ eandem extingueretur, inſtitutum fuerat, maioris flammæ excitandæ initium extitit. Am umbſtändlichſten handelt darvon LVCAS OSIANDER Epit. Hiſt. Eccleſ. Cent. XVI. lib. III. c. LIX. *p.* 791. aus welchem es HARTMANN genommen *Hiſt. Concil. Pericope XVI. Exerc. XLX. p.* 636. Wie denn auch HERMANNVS HAMELMANN in ſeinen Rationibus & Argumentis Sacramentariorum auch deren Reformirten auf dieſem Colloquio geführten Argumenta Lit. C. 4. mit mehrern angeführet.

§. XXXV.

Allein, an ſtatt daß man auf dieſem Colloquio alle Strittigkeiten beyzulegen verhoffet hatte, ſo wurden ſelbige dadurch vermehret. Denn, ob man gleich eins worden, von Streit-Schrifften, zumahlen von aller Bitterkeit forthin abzuſtehen, ſo wurde doch ausgebreitet, als hätten die Würtenbergiſchen Theologi denen Pfältziſchen nachgeben müſſen, weshalber die Würtenbergiſchen Theologi einen wahrhafftigen und gründlichen Bericht von dem Geſpräch zwiſchen des Churfürſten Pfaltz-Graffen / und des Hertzogs zu Würtenberg Theologen / von des HErrn Nachtmahl zu Maulbronn gehalten / publicirten 1564. 4. darinnen Sie den gantzen Verlauff des Colloquii vorſtelleten. Als hierwieder die Heydelbergiſchen Theologi ihren Gegen-Bericht / benebſt dem Protocoll edirten, publicirten die Würtenbergiſchen Theologen Protocoll des Geſprächs zwiſchen den Pfältziſchen und Würtenbergiſchen Theologen im April des 1564. Jars zu Maulbrunn gehalten. Ferner kam heraus, Epitome Colloquii Maulbrunnenſis inter Theologos Heidelbergenſes & Würtenbergenſes, de Cœna Domini & Maieſtate Chriſti 1564. Dieſer ſetzten die Pfältziſchen Theologi entgegen, Epitomen Colloquii Maulbrunnenſis cum Palatinorum reſponſione ad Epitomen Würtenbergenſium Theologorum, Heidelbergæ 1565. 4. Hierauf antworteten die Würtenbergiſchen Theologen durch eine Refutation unter dem Titul: Declaratio & Confeſſio de Maieſtate hominis Chriſti. Die Pfältziſchen Theologi aber ſetzten entgegen: Refutationem Sophiſmatum & cauillationum, quibus Wurtenbergici totam controuerſiam incruſtarunt. Und zwar wurffen beyde Theile einander vor, Sie hätten die Acten nur

zer-

zerſtümmelt heraus gegeben.* Hierbey blieb es nicht, ſondern es wurden viele andere Schrifften in dieſem Sacrament-Streit gewechſelt. Maſſen IOACHIMVS MÖRLINVS einen Tractat wieder Land-Lügen der Heydelbergiſchen Theologen ſchrieb, zu Eißleben 1565. 4.** Darinnen Er Sie ſonderlich refutiret, daß Sie in Ihrem Gegen-Bericht vorgegeben, als habe ſich Lutherus, kurtz vor ſeiner letzteren Abreiſe nacher Eißleben gegen Melanchthonem in der Lehre vom Heil. Abendmahl zur Schweitzeriſchen Confeſſion bekennet, welches Er mit verſchiedenen des Lutheri Schrifften wiederleget. So wurden auch umb ſelbige Zeit viele andere Schrifften in der Lehre vom H. Abendmahl ediret.***

* ALTINO *p.* 197. 198. HOSPINIANVS Hiſtoria Sacramentaria *p. II p.* 331.

** Dieſer Tractat iſt auch der Hiſtorie Augſpurgiſcher Confeſſion *p.* 504. mit beygefüget. Deſſen Contenta beſchreibet IO. WIGANDVS in Hiſtoria Sacramentariiſmi *p.* 366.

*** Von welchen HOSPINIANVS in Hiſtoria Sacramentaria p. altera p. 325. 332. nachzuleſen.

§. XXXVI.

Es hatte auch Churfürſt Friedrich an ſeinen Schwieger-Sohn H. Johann Friedrichen von Sachſen einige Fragen überſchickt, umb derer Sächſiſchen Theologen Antwort und Erklärung darauf zu vernehmen, welche hierauf ihre Erklärung und Beweiſung Ihres Bekäntniſſes vom H. Abendmahl thäten. Dieweilen aber der Churfürſt darmit nicht zufrieden war, ließ Er den 15. Februarii 1565. folgendes Schreiben an H. Johann Friedrichen abgehen.*

Hochgebohrner Fürſt/ freundlicher lieber Vetter/ Bruder Sohn und Gevatter.

Eu. L. Schreiben und Antwort, auf mein Chriſtlich und mehr den freundliches Schreiben, begehren, flehen, bitten und erbitten, hab ich empfangen, wie Eu. L. aus meiner Verantwortung nunmehr vernommen. Daß nun Eu. L. in Eingang ſetzen, ich wolt mir Dero Theologen Meinung, ſo doch in GOttes Wort gegründet, nicht gefallen laſſen, und achte darfür, daß es ad propoſitum und ad propoſitas metas nicht geantwortet ſey, und alsbald ihr Antwort darauff ſtellen, &c. deſſen kan ich mich nicht genugſam verwundern, dieweil ich mich doch nicht zu errinnern weiß, wie es auch mein Schreiben nicht mit ſich bringt, daß ich Eu. L. Theologen Meinung getadelt, ob ich mich wohl beklagt, und noch, daß mir uff mein Chriſtlich Begehren, und Eu. L. von mir überſchickte Fragen nicht geantwortet ſeye, und ſolches zum Erkäntnüs, auch der jungen Schüler, ſo kaum die Grammaticam geſtudiret, geſtellt, ſondern ich habe ihr einfältige Erklärung und Beweiſung ihres Bekantnüs von Abendmahl, wie ſie es nennen,

auf ſeinem Werth und Unwerth laſſen beruhen, das uff mein Schreiben gezogen. Daß aber mir ad propoſitas metas, nicht geantwortet, das iſt wahr, klage es noch wie vor, und ſage, wie in vorigen meinen Schreiben, daß ich nicht darfür halten kan, daß Chriſtliche Leut, vielweniger Chriſtl. Theologen der Gebühr ein Genügen thun, die mich oder einen Geringern in zweiflichen oder ſtrittigen (beydes des Gewiſſens und Glaubens) Sachen, des Grunds aus heiliger Göttlicher Schrifft, auf Chriſtlichs Erfodern, nicht wollen berichten, und iſt an dem, daß ich nicht Eu. L. ſondern Dero Theologen Antwort begehret, um ſo viel weniger haben Eu. L. Urſach ſich ferner andern Geſtalt hierin zu bemühen, dann daß Sie ihren Theologen darunter gnädigen Befehl geben, meinem Chriſtlichen Begehren Folge zu thun, wie ich dann nochmahls darum freundlich bitten thue, Eu. L. wollen ihren Theologis darunter Befehlich geben, wiewohl ich der Hoffnung bin, Eu. L. werdens albereit befohlen haben, dieweil ſie ſchreiben, ſie ſeyen nicht bedacht geweßen mir dismahl uff mein Fragen zu antworten, ſo können es doch Eu. L. um ſo viel weniger mit Fug abſchlagen, dieweil ich Eu. L. von meinen Theologis uff ihr mir überſchickte Fragen hiebevor eine rechte Antwort ungefehrlich in meiner ſ ſ ſ zugefertigt; Zudem auch Eu. L. ſich hinwieder gegen mir freundlich erbotten haben, deſſen Sie mir nicht in Abrede ſeyn werden, ſolte nun über das, mir nochmahls von Eu. L. in dieſem Fall Verwegerung wiederfahren, ſo würde ich verurſacht Eu. L. Theologis per copias die Acta oder hinc inde deswegen ergangene Schrifften zuzufertigen, und die Antwort ſelbſt bey ihnen zu ſuchen, der tröſtlichen Zuverſicht, es würden ſich unter einem ſolchen Chriſtlichem Coetu zum wenigſten etliche finden, die ihr Gewiſſen dahin weiſſen, daß Sie mir würden uff mein Chriſtlich Suchen und Begehren antworten. Dann dieweil Eu. L. ſelbſt melden, daß ihr bedencklich ſey für und für leer Stroh zu dreſchen, welches ich dann dahin verſtehe, (wie es auch in folgendem ſ. von Eu. L. erklärt wird,) daß Eu. L. nun faſt 4. Jahr hero gnugſam ſo zur Sache dienſtlich, vorgewendet, &c. So hätte ichs ungezweiffelt davor gehalten, dieweil aus meinem Chriſtlichen Erbieten ſo viel abzunehmen, daß ich der Wahrheit in dieſen ſtrittigen Handel begierig, und da ich deren aus Grund Göttl. Heil. Schrifft in der begehrten Antwort, auf meine überſchickte 6. Fragen, berichtet, mich nicht allein derſelben gehorſamlich zu weichen, ſondern auch zu Chriſtlicher Buße und Abbittung bey der Kirchen Chriſti, da ich die beleydiget hätte, urbütig geweſen bin, es ſolte ſolch mein Erbietens nicht vor leer Stroh, vielweniger vor Sophiſterey angeſehen ſeyn, dann ob ich in dieſem Fall die Wahrheit oder Sophiſterey geſucht, das wird mir der Zeugnus geben, ſo ein Erkundiger der Hertzen und Nieren iſt.

Es iſt eine leichte Kunſt, die Argumenta ſo aus Grund Göttl. Worts genommen, ledig Stroh und Sophiſterey zu nennen. Aber dieſelbe mit Grund der Wahrheit zu widerlegen, das iſt nicht allein ſchwer, ſondern wohl unmüglich, derhalben auch kein Chriſt ſich mit ſolcher Antwort darvon abweiſſen laſſen ſoll, Exempli gratia: Wann der Leib Chriſti im Brod ſeyn ſolte, ſo müſte ſolches der Sinn und Verſtand der Worte Chriſti geben, dann der Buchſtab, darauf man dringt und ſich gründet, gibt es nicht, ſo gewiß als Tag und Nacht unter-

unterſchieden ſeyn, weil ſie nicht lauten, im Brod, ſondern das Brod, ſo der HErr Chriſtus nahm, brach, und ſeinen Jüngern gab, und zu eſſen befahl, nemlich das Brod ſey der Leib Chriſti. Soll es aber nun der Sinn und Verſtand der Worte ſeyn, ſo muß es in der Schrifft gegründet ſeyn, es iſt aber meines Wiſſens darin nirgend zu finden, derhalben iſt am ſicherſten, ſein Leib heiſſe, daß es zum Gedächtnüs ſeines (für uns gebrochenen und zur Speiß des ewigen Lebens gegebenen) Leibs genoſſen wird: Dieß wäre meines Ermeſſens Argumentes genug, zu geſchweigen der andern, ſo eben ſo wenig Sophiſterey und ledig Stroh ſeind als dieſe.

Daß Eu. L. melden, ſie wiſſen mir, ihre Theologen betreffend, uff dießmahl in ein oder dem andern Weg nichts zu ſchreiben, oder ſich vernehmen zu laſſen, ſondern ſeyen bedacht, mit zeitlichem Rath den Dingen zu begegnen, wie ſie dann bedacht in kurtzem mich zu beantworten, &c. dieſes weiß ich nicht zu verſtehen, vermuthe aber bey mir als ſolten Eu. L. ſich zur Ungedult wollen bewegen laſſen, darzu ich meines Verhoffens Derenſelben einige Urſach nicht gegeben; Dann ob ich wohl in meinem Schreiben, uff die von Eu. L. mir vertröſtete Antwort, meiner ihnen überſchickten Fragen belangende, gedrungen, ſo habe ich doch daneben ein ſolch Chriſtlichs Erbieten, wie oben gemeldet, mit angehenckt, dadurch ich verhofft bey Eu. L. und Dero Theologis, wo müglich dasjenige zu erlangen, nach welchen ich Verlangen hatte, zudem auch Eu. L. mir (und ich derſelben nicht) Anleitung gegeben, dann ſie mir ihre Fragen erſtlich zugeſchickt, und ein ſo freundliches Erbieten anhenckten; Nichts deſtoweniger will ich von Eu. L. einer freundl. Antwort gewärtiget ſeyn.

Was D. Luther ſeelig anlangt, daß ich Ihn beſchuldiget haben ſolte, daß er eins Jrrthums überwieſen, den er auch im Todt-Bett wiederruffen haben ſoll, und was weiter folgt; Drauff ſollen Eu. L. wiſſen, daß ich wohl vermercke, wie Eu. L. ihre Ausflüchte D. Luthern ſuchen, damit ſie mich vom Propoſito abführten, nichts deſtoweniger Eu. L. darauf zu antworten, ſag ich, daß ich ihn vor einen GOttſeeligen und einen ſolchen Lehrer halte, der bey der Kirchen Chriſti viel und groſſes gethan, daß ich ihn aber über Auguſtinum und andere alte Chriſtliche Scribenten ſetzen, oder den Propheten und Apoſteln vergleichen ſolte, welche das Privilegium allein haben, daß ihnen nicht einiger Jrrthum kan zugemeſſen werden, das hoffe ich werde Eu. L. oder kein Chriſtliebender mich heiſſen, weil ihrer viel aus D. Luthern den dritten Heliam gemacht, und durch ſolchen Excess die nöthige Lehre (vom Unterſcheid der Propheten und Apoſteln, auch andern Lehrern und Predigern, bey vielen ſehr iſt verdunckelt worden. Daß aber D. Luther geirret, erſcheinet aus dem, daß er etliche ſeiner Jrrthumen ſelbſt in Schrifften bekannt und widerruffen hat, wie hernach an ſeinem Ort ſoll gemeldet werden; So iſt es unlaugbar, daß er die Anbetung Chriſti im Brod zugelaſſen, wie primo Tomo Ienenſi fol. 577. b. Item, von der Anbetung des Sacraments an die Böhmen zu ſehen, welches ja ein erſchrecklicher Jrrthum iſt, dann es heiſt: Dominum Deum tuum adorabis & illi ſoli ſervies. It. Non in monte hoc, neque in Hieroſolymis adorabis Patrem, ſed in ſpiritu & veritate. Ioh. 4. Derowegen ſo viel Sünd und Abgötterey, einen erdichteten Chriſtum in dem Brod,

 als

als in Brods Geſtalt, anbeten. Item, es ſind in ſeinen Streit-Büchern vom Abendmahl, viel Ort zu finden, die nicht allein der Ubiquitæt, ſondern auch der Vergleichung der Menſchlichen Würde Chriſti, mit der GOttheit gantz nahender und verwandt, und derowegen von denen ſo vor die Ubiquitæt ſtreiten, jetzunder viel angezogen werden, welches den ohne Zweiffel auch ein groſſer mercklicher Irrthum iſt, auch nach der Sächſiſchen Wittenbergiſchen Theologen Zeugnüß, die ſolches ſelbſt bekennen. So hat D. Luther ſelbſt, in andern ſeinen Büchern, da er auſſerhalb dem Streit geſchrieben, genugſam das Wiederſpiel gelehrt, als im Buch von den letzten Worten Davids. Item, in der Kirchen-Poſtill über die Epiſtel am Chriſtag, Hebr. 1. Item, am Sonntag nach den Chriſtag über das Evangelium Luc. 2.

Sonderlich finden ſich in ſeinen erſten Büchern viel Articuln, die er nachgehends ſelbſt retractirt, und für unrecht erkannt, als im primo Tomo latino Ienenſi fol. 3. a. fol. 92. a. und andern Orten behält er offentlich das Fegfeuer, und ſchreibet viel davon. Item, fol. 4. a. von des Pabſts Ablaß, deſſen er nur den Mißbrauch vermeint anzufechten, ſchreibt er: Tenentur Epiſcopi & Curati veniarum apoſtolicarum commiſſarios, cum omni reverentia admittere. Item fol. 83. a. Papa poteſt remittere culpam remittendo caſus reſervatos ſibi quibus contemtis, culpa prorſus remaneret, quia qui contemneret caſus reſervatos, certe non remitteretur illi ulla culpa. Item fol. 26. a. vom Ampt der Schlüſſel, ſicut venialia peccata non pertinent ad confesſionem & abſolutionem clavium, ita nec omnia mortalia. Item fol 83. b. von der privat Abſolution. Nulli prorſus remittit Deus culpam, quin ſimul eum ſubiiciat, in omnibus humiliatum, Sacerdoti ſuo vicario. Item, Deus non remittit culpam, niſi prius ſit remiſſio Sacerdotis. Item fol. 26. b. Vom Unterſcheid der Sacramenten im alten und neuen Teſtament. Sacramenta veteris legis & novæ ſic differunt, quod illa erant carnis, iſta vero ſunt Spiritus Iuſtificationis. Item in novis adeſt, in veteribus defuit verbum promittens ideoque & fides recipientis remisſionem.

Item fol. 129. b. und 133. a. verthädigt er hefftig und nach der Länge die Anruffung der verſtorbenen Heiligen, und zeucht viel Sprüche der Schrifft mit den Haaren darauff, nach Papiſtiſcher Weiße, und zürnet darüber, daß die Leute nur Leibliche und nicht auch Geiſtliche Wohlthaten von ihnen bitten.

Item fol. 138. b. & 139. b. zehlet er Meß hören unter die guten Wercke, damit man den Sabbath heiligen ſoll, und ſtreitet hart über die Still-Meſſe.

Item, man weiß wie viel Jahr er in dem aberglaubiſchen Wahn geſteckt iſt, er ſündigte, ſo er die horas canonicas unterließe, daß er ihm auch lange Zeit, von wegen vieler ſeiner Geſchäfften hätte wehe darüber gethan, bis ihn endlich Philipp Melanchton darvon geriſſen hat, und ſolcher Exempel wären wohl mehr zu finden. Ich aber ſampt allen rechtſchaffenen Chriſten, habe gar nicht luſt die zu rügen, iſt auch dieſes keinesweges gemeldet, den lieben und werthen Mann, und trefflichen Werckzeug GOttes, D. Luthern Seel. oder ſeine Lehre, die in GOttes Wort gegründet, zu verkleinern, ſondern allein Urſach anzuzeigen, warum ich nicht einen Engel, oder einen neuen Propheten und Apoſtel aus ihm machen kan, deme ohne Zeugnüß des vorgeſchriebenen Worts GOttes etwas

wäre

wäre zu glauben, und der unter das Gold Edelgeſteine, nicht auch etwas von Holtz und Stroh mit unterbauen könte, und weil er denn viel Stück in der Lehr ſelbſt retractirt und gebeſſert, ſo hat er können irren, auch nachdem er das Pabſtthum zuſtürmen, und das Evangelium zu predigen hat angefangen, und nicht bald uff einmahl in allen Stücken die Wahrheit erſehen, ſondern GOtt hat ihm mehr und mehr die Augen aufgethan, und weil er auch mit ſolchen groben und öffentlichen Papiſtiſchen Stücken ſich etliche Jahr getragen, und erſt eins nach dem andern abgelegt hat, iſt um ſo viel weniger zu verwundern, daß die Leibliche Gegenwärtigkeit Chriſti an ihm iſt kleben blieben, welches die Grundveſte des gantzen Pabſtthums, und ſo tieff in die Hertzen eingewurtzelt war.

Daß aber D. Luther in Sacraments-Handel hat nachgegeben vor ſeinem Ende, wiſſen Ehrliebende Leute, ob er gleich nicht jederman davon geſagt, und im Fall da ers gleich nicht geſagt hätte, ſollen doch die, ſo die Wahrheit und D. Luthern lieben, keinen Zweiffel tragen, daß er deſſen Irrthum, ſampt allen andern Menſchlichen Schwachheiten und Gebrechen, mit dem ſterblichen Leib wie alle andere Auserwehlten, vermög der Lehre Pauli 1. Cor. 3. abgelegt habe, wird auch damit weder D. Luther noch jemands GOttliebender an ſeinen Ehren geſchändet: Dann Halsſtarriglich in überwieſenen Irrthum verharren, das iſt eine Schande, denſelben aber ablegen und erkennen, iſt eine Ehre, und hat ſich deſſen kein GOttſeeliger zu ſchämen, wie auch an Luthero zu ſehen in obgemeldten Exempeln. An S. Auguſtin in Libris retractationum, und an vielen andern, vor Zeiten und noch täglich, daß D. Luther an ſeinem Ende einen Wiederruff des Sacrament des Altars halben gethan, haben E. L. freylich in meinem Schreiben nicht funden, ob ich wohl geſchrieben, und mir auch noch keinen Zweiffel mache, er ſeye in ſeinem Gewiſſen überzeugt geweſen, daß er der Sachen in Sacraments Handel zu viel gethan, und darum ſo fleißig um Verzeihung ſeiner Sünden zu GOtt geruffen, von welcher Urſach wegen ich mich verſehen thue, meine Auſſagen ſollen in dem der Unwahrheit nicht zu beſchuldigen ſeyn. Daß die Evangeliſche, ſo jezt über der Leiblichen Gegenwart Chriſti ſtreiten, uff die Transſubſtantiation ſollen halten, deſſen ſeynd ſie, vielweniger E. L. von mir nicht beſchuldiget noch verdacht, vernehme es auch nicht von andern. Sondern dis ſage man E. L. und ihnen, daß aus den Buchſtaben der Wort Chriſti: Das iſt mein Leib darauf ſie ſich beruffen, und noch keineswegs darauff ſehen, die Transſubſtantiation, und nicht die Gegenwart des Leibes Chriſti im Brod müſſe folgen. Derowegen ſeynd ſie ihnen ſelbſt zuwieder, indem ſie die Transſubſtantiation laugnen, und dannoch auf den Laut und Buchſtaben der Wort Chriſti dringen. Item, daß die Conſubſtantiation eben ſo gut, ja noch vielweniger aus GOttes Wort zu erhalten, oder nur zu beſcheinen iſt, als die Transſubſtantiation, und eben einerley Päpſtiſche Irrthum, Mißbrauch und Abgötterey daraus folgen und beſtehen, es werde gleich Chriſtus in Brod oder in Brodts Geſtalt, leiblich gegenwärtig gedichtet, will jetzunder geſchweigen, daß D. Luther ſelbſt in groſſer Bekantnuß de prædicatione identica, dieſe Worte ſchreibt: Nun ich habe bis daher gelehret und lehre noch, daß ſolcher Kampff nicht vonnöthen ſey, und nicht groſe Macht dran liege, es bleibe Brod oder nicht. Item, die Gloſſa im Geiſtlichen Rechten thut unrecht, da ſie den Pabſt Nicolaum ſtrafft, daß er den Beringer hat gedrungen zu ſolchem

Bekanntnüs, daß er ſpricht, er zerdrücke und zerreibe mit den Zähnen den wahrhafftigen Leib Chriſti; wolte GOtt, alle Päbſt hätten ſo Chriſtlich in allen Stücken gehandelt, als dieſer Pabſt mit dem Beringer in ſolcher Bekanntnus gehandelt hat, Item, von dem Text, das iſt mein Leib, der für euch gebrochen wird, ſpricht er, ſo iſt nun dieſer Text ſtarck, daß Chriſtus Leib vor Tiſch gebrochen, und zuſtückt, zu biſſen, zu druckt und geſchlungen wird, wie ander Brod, doch im Brods Geſtalt oder im Brod, ꝛc. Dieſe und dergleichen Reden, riechen ja ſtarck genug nach dem Pabſt, und zeigen Augenſcheinlich an, mit was Verſicherung ſeines Gewiſſens er die Conſubſtantiation an ſtatt der Päpſtiſchen Transſubſtantiation, habe eingeführet, und mögen billich unter obgeſetzten Exempeln ſtehen. Diß Argument, Chriſtus iſt wahrer GOtt dem ſoll man glauben, nun ſagt er aber, das iſt mein Leib ꝛc. darum ſoll man ihm diß glauben, iſt ohne Zweiffel ſtarck und unwiederſprechlich, und ich folge ihme von Hertzen gerne. Derowegen iſt auch diß Argument eben ſo ſtarck als jenes. GOttes Wort ſoll niemand keinen Zuſatz thun, bey zeitlicher und ewiger Straff. Dieſe Lehre aber, in dem Brod iſt der Leib Chriſti, iſt ein öffentlicher und in meinem Gewiſſen überzeugter Zuſatz der Worten Chriſti, derowegen ich jenen bey Vermeidung GOttes ſchweren Zorns nicht annehmen ſoll noch kan. Daß aber ich ſolte zweiflen, da Chriſtus ſagt: Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib, nehmet hin und trincket, das iſt mein Blut ꝛc. Daß ſolche Wort nicht wahrhafftig ſeyn, und daß der HErr Chriſtus mich ſampt allen ſeinen Gläubigen, mit ſeinem hingegebenen oder gebrochenen Leib und vergoſſenen Blut an meiner hungerigen und durſtigen Seelen nicht wahrhafftig ſpeiſe und träncke ins ewige Leben, das hoffe ich, hat kein Biedermann jemahls von mir gehöret, (der liebe GOtt wolle mich hinführo darfür mildiglich behüten,) ſo weiß ich mich nicht zu berichten, daß ichs geſchrieben hätte, darum bin ich auch ſicher, ich glaube den Worten Chriſti beſſer, und bleibe nur dabey, als die ſo den HErrn Chriſto ſeine Wort alſo auslegen: Jm Brod iſt der Leib Chriſti, im Wein iſt das Blut Chriſti ꝛc.

Daß im Symbolo alle Articul des Glaubens begriffen, hat bisher niemands in der Chriſtenheit geleuguet, und bleibt auch ohn umgeſtoſſen, es ſey dann, daß jemand dieſelbe Articul des Glaubens, aus der heiligen Schrifft darthue, die nicht darinn verfaſſet ſeyn; Sonſt und ohne das müſſen ſolche Articul vor neue und vor Menſchen erdichte Articul des Glaubens gehalten werden. So iſt auch bey dem Evangeliſten Joh. 8. zu ſehen, daß die Vätter vor Chriſti Geburt keinen andern Glauben gehabt, dann wir haben, ob gleich ihnen zukünfftig war, das uns geleiſtet iſt.

Dieſes hab ich Eu. L. uff Jhr Schreiben zu freundlicher Antwort nicht mögen verhalten. Datum Germersheim den 15. Tag Febr. 1565.

Friederich, ꝛc.

An Johann Friederich zu Sachſen/ ꝛc. dem Mittlern.

* Dieſes befindet ſich in denen MONVMENTIS Pietatis p. 280.

§. XXXVII.

§. XXXVII.

Weiters ſchickte der Churfürſt dem Probſt zu Seltz die Acta dieſes Colloquii zu, und ermahnete ihn gleichfals die Lehre vom H. Abendmahl fleißig zu beherzigen in folgenden Terminis. *

Ehrſamer lieber Getreuer.

Wir machen uns keinen Zweiffel, ihr werdet noch guter maſſen in friſchen Gedächtniß haben das Chriſtliche Geſpräch, ſo wir kurtz verſchiedener Zeit, als wir zu Seltz waren, am Sonntag früh, in Gegenwarth unſers Fauths zu Germersheim mit euch gehabt, und demſelbigen weiter nachgedacht haben, wiewohl auch wir uns zu jung und unverſtändig darzu erkennen, daß wir euch als den Aeltern und erfahrnen, ſolten lehren und unterweiſen, jedoch und dannoch wir euch mit beſondern Gnaden gemeinen, und in unſern einfältigen doch Chriſtlichen täglichen Gebäten. So hätten wir es darfürgehalten, daß uns gebühre euch, denen wir nicht hartnäckigt, ſondern in einem Chriſtlichen Eyffer, jedoch in Unverſtand (wie Paulus der H. Apoſtel von ſich ſelbſt bekennet) gefunden dieſe einfältige Chriſtl. Errinnerung zu thun, nach denen Gaben, die uns von dem Herrn unſerm GOtt verliehen ſind: Und dieweil jetzt die Zeit ſich herzu nähert, daß man einen löblichen Gebrauch bey der Chriſtlichen Kirchen hat, das bitere Leiden und Sterben Chriſti zu betrachten und deſſen zu errinnern, wiewohl die Chriſten es nicht uff eine beſondere Zeit pflegen zu ſparen, ſondern ſo offt und dick ſie durch Schwachheit in Sünden fallen, bedencken ſie daſſelbige, und richten ſich damit wiederum auff. Alſo hat der Herr Chriſtus unſer einiger Mittler und Heyland uns ein recht Denckmahl auffgericht und hinterlaſſen, nemlich ſein heiliges Abendmahl, welches er gleichwohl mit ſeinen Jüngern allein gehalten, aber nicht darum, daß es allein die Apoſteln, und die, ſo am Dienſt der Kirchen ſind, hernacher allein unter ſich, ſondern vielmehr mit der gantzen gemeinen Chriſtenheit halten ſolten, wie aus den Worten der Inſtitution ſelbſt erſcheinet, da er befiehlt und ſagt: Das thut zu meinem Gedächtnüß, damit er anzeigt, daß er nicht will daß allein die am Apoſtel Ambt, ſondern vielmehr alle Chriſten ſeines Leidens ſich errinnern und daſſelbige bedencken. Ja, wie es Paulus nennet, ſeinen Tod verkündigen ſollen, bis daß er kommt. Dieweil dann hiebevor der Brauch geweſen, daß ſich die Chriſten im Jahr zum wenigſten einmahl, und ſonderlich zur Oſterlichen Zeit, zu des Herrn Nachtmahl gefunden haben, und dann, wie verhoffentlich, rein, unverfälſcht, und wie es der Herr Chriſtus erſtlich eingeſetzt, auch mit ſeinen Jüngern gehalten, in unſerer Kirchen Agenda verordnet, wie wir dann deswegen mit dem Dechant gehandelt, daß er unſers Verſehens Fractionem panis würde annehmen; So haben wir, wie gemeldt, nicht unterlaſſen wollen euch dieſe Vermahnung zu thun, und werdet ihr, zweiffels ohne, des mit uns einig ſeyn, daß der Herr Chriſtus bey ſeinen letzten Abendmahl das Brod genommen, Danck geſagt und es gebrochen habe, ꝛc. auch geſagt: Das thut zu meinem Gedächtnüß. Hierauff fält nun ein Frage ein, was man thun und gedencken ſoll. Darauff antworten wir einfältig, daß man bey des Herrn heiligen Nachtmahl nur Brod nehmen, dabey GOtt Danck ſagen,

es

es brechen und eſſen, dann diß iſt alles der Befehl Chriſti, und iſt in dem Brodbrechen ein beſonders Geheimnüß, ſo den Chriſten zu mercken hochnöthig, nemlich, wan wir ſehen, daß man uns bey des Herrn Nachtmahl das Brod bricht, ſollen wir gedencken und uns errinnern, daß ſo gewiß wir mit unſern Augen ſehen, daß einem jedem unter uns das Brod gebrochen wird, wir es nehmen und eſſen, alſo gewiß ſey auch am Stamm des heiligen Creutzes des Herrn Chriſti Leib und Seel zu gut uns voneinander geriſſen, und daß er vor uns des allerſchmertzlichſten Tods geſtorben. Was ſollen wir aber mehr bey dieſem heiligen Handel und Myſterio bedencken? Nemlich, daß, wie der Herr Chriſtus das gebrochene Brod nimmt, es ſeinen Jüngern gibt und ſie heiſſen eſſen, ſprechende: Das iſt mein Leib der für euch gegeben wird, und bey dem Kelch oder Becher ſpricht: Trinckt alle daraus, das iſt mein Blut, oder der Kelch in meinem Blut, welches vor euch und viel vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden, welches wir nit allein bedencken, ſondern auch feſtiglich und ohnzweiffelich glauben ſollen, der Leib Chriſti ſey ſo wahr vor uns in den Tod gegeben, und ſey ſo gewiß ſein Blut zur Vergebung unſerer Sünden vergoſſen, als wahrhafftig wir das gebrochene Brod, (welches der Herr ſeinen Leib nennet) und den Wein im Kelch und Becher, (welchen er ſein Blut nennet) mit unſerm leiblichen Mund eſſen und Trincken. Nun fällt abermahl die Frage für: Ob dann das Brod in dem Leib Chriſti verwandelt werde, und nur die Geſtalt des Brods, als da iſt, die Weiſſe und Rinde, ꝛc. bleibt, wie der Papſt lernet? Oder ob der Leib Chriſti im Brod, unter dem Brod, neben den Brod ꝛc. ſeye? Wie von etlichen ſo Lutheriſch wollen genennet ſeyn, beſtritten wird. Darauff antworten wir abermahls einfältig, daß der Herr Chriſtus nicht geſprochen habe, in, unter, neben dem Brod ꝛc. iſt mein Leib, ſondern da Er das Brod genommen, daſſelbige gebrochen, ꝛc. hat er geſagt: das iſt mein Leib, ꝛc. Mögen derowegen zuſehen, die ſolchen Zuſatz verthädigen, wie ſie vor GOtt beſtehen wollen, weil geſchrieben ſtehet: Du ſolt meinem Wort nichts zu- oder davon thun. Daß aber darum das Brod in den Leib Chriſti verwandelt werde, das iſt auch nicht, und das Widerſpiel erſcheinet aus den folgenden Worten Chriſti, da er ſpricht: Das iſt mein Leib der für euch gegeben wird, daraus genugſam zu erſehen, daß des Pabſts Verwandelung nicht beſtehen kan, dann ja kein Brod vor uns dahin gegeben oder gelitten hat, ſondern der Sohn GOttes ſelbſt, ſo iſt der Wein nicht vor uns und zur Vergebung unſerer Sünden ausgegoſſen, ſondern das Blut Chriſti, ſagt Johannes in ſeiner Canonica, reiniget uns von allen Sünden, und iſt zur Vergebung unſerer Sünden vergoſſen, wie die Evangeliſten und Apoſteln ſchreiben. Alſo thun wir recht, wann wir weder zur Rechten noch zur lincken Seiten wancken, ſondern bey dem geſtarcken Befehl Chriſti bleiben, und demſelbigen nachleben, nemlich, daß wir das heilige Brod des Herrn, welches im rechten Gebrauch des heiligen Abendmahls iſt ein wahres Sacrament des hingegebenen Leibs Chriſti eſſen, und den Kelch des Herrn, oder den Wein darinn (welcher im rechten Gebrauch des Heil. Nachtmahls iſt ein wahres Sacrament des Bluts Chriſti) trincken und dabey nach dem Befehl Chriſti bedencken auch veſtiglich glauben, daß der Leib Chriſti vor uns in den Tod dahingegeben, und ſein Blut zur Vergebung unſerer Sünden vergoſſen ſey; Alſo können wir uns ſolches Holtzes

Myſte-

Myſterium appliciren und zu Nutz machen, dann daran iſt kein Zweiffel, glauben wirs, ſo iſt es auch alſo, wie es der Herr in ſeinen Heil. Abendmahl verheiſt, das ſein Leib vor uns dahin gegeben, und ſein Blut zur Vergebung unſerer Sünden vergoſſen ſey. Welcher nun ſich Chriſtliches Namens rühmt, und dem Herrn Chriſto in dem nur zum Dienſt und Gefallen dieſen Gehorſam leiſtet, daß er nach ſeinem Befehl und inſtitution, wie jetzt gemeldt, das Heil. Abendmahl, ſo offt und dick er Gelegenheit haben kan, mit andern Chriſten hält, der mag zuſehen, wie ers bey GOtt verantwortet. Dieſes haben wir euch zu einem Chriſtl. Nachdencken gnädiger Meynung wollen vermelden, und damit ihr dieſes Handels halben, ſo zum theil im Colloquio zu Maulbrunn vorgelauffen iſt, deſto beſſern Bericht haben möget, ſo ſchicken wir euch hiemit einen Abdruck deſſelbigen, ſampt was ſich ſeithero vor eine beſchwerliche Edition der Wittebergiſchen Theologen dieſes Colloquii hat zugetragen, das wollet uns zum Gefallen cum judicio leſen. Sonſt haben wir bey den Unſern Verordnung gethan, daß euch die acta in cauſa : : mit der Zeit, und zuvor ehe dann ihr zur Handlung kommt, zu erſehen zugeſtellt werde. Seynd Euch damit zu Gnaden beſonders wohlgeneigt. Datum Heydelberg 2c.

* Dieſe Schrifft findet ſich in MONVMENTIS PIETATIS *p.* 299.

§. XXXVIII.

Im Jahr 1564. nahm der Churfürſt in einigen mit dem Stifft Wormbs gemeinſchafftlich habenden Oertern eine Religions-Aenderung vor. Maſſen den 1. Septembris der Churfürſt den Land-Schreiber von Heydelberg in das Dorf Lampertheim ſchickte, welcher die Bilder aus der Kirchen daſelbſt theils überſtreichen, theils herauſſer werffen und wegſchaffen ließ. Den 7. Octobris ließ der Churfürſt in dem Dorff Dirmſtein die Bilder, Altar, Taffeln, Kirchen-Zierath, Tauffſteine und Fahnen abreiſen, auf Wägen laden und wegfahren. Wormit den 11. und 12 Octobris fortgefahren wurde. Worüber der Biſchoff das Cammer-Gericht angegangen und Mandata de non amplius turbando extrahiret. Dergleichen iſt auch am Charfreytag 1565. zu Ladenburg, Neckarhauſen und im Dorff Mars geſchehen. Nicht minder ließ der Churfürſt den 5. Julii 1565. das weltliche Stifft Sintzheim, deſſen ſich der Biſchoff von Speyer anmaſſete, in Beſitz nehmen, und darinnen reformiren. So beſchwerte ſich auch Marggraff Philibert von Baden, daß er in die Gemeinſchafftliche vordere Graffſchafft Spanheim die Reformirte Religion einzuführen ſuchte.

§. XXXIX.

Als hiernechſt die bis dahin zu Heydelberg graſſirte Peſt aufgehöret, ließ ſich der Churfürſt angelegen ſeyn, das Pædagogium zu Heydelberg in beſſern Stand zu ſetzen, und zwar darmit man in die Pfaltz ſelbſten Leute haben möchte, welche zu Kirchen und Schul-Dienſte zu befördern. Es wurde alſo ſelbiges nach gepflogenen Rath mit dem Kirchen-

Rath ſowohl als der Academie in das Franciſcaner Kloſter verleget, und da es anfänglich nur aus zwey Claſſen beſtanden, fügte der Churfürſt noch andere zwey bey, und verordnete, daß nicht allein die fundamenta ſtudiorum, ſondern auch der neue Catechiſmus, denen Schülern fleißig beygebracht werden ſolte. Darmit auch die Knaben aus denen priuat Schulen, darinnen ſie noch in der Lutheriſchen Lehre unterrichtet wurden, ab, und in dieſes Pædagogium gezogen werden möchten, ſo verordnete er, daß einem jeden Schüler des Pædagogii zwey Gülden jährlich ausgetheilet werden ſolten. Zum Pædagogiarcha wurde geſetzet Lambertus Pithopoeus, und geſchah die Inauguration durch ein offentliches von dem Rectore der Academie publicirtes Programma. Als indeſſen M. Oliuerius Bock von Aloſt aus denen Niederlanden bürtig, der bey dem Collegio Sapientiæ Præceptor war, von Heydelberg nacher Antwerpen verreiſet, daſelbſten aber einige Tage nach ſeiner Ankunfft, benebſt dem Evangeliſchen Pfarrherren Chriſtophoro Schmidio, der ſich in geheim daſelbſt aufhielte, ergriffen, ins Gefängnüß geworffen, und bereits zum Scheiterhauffen verurtheilet war, und der Churfürſt deſſen benachrichtiget wurde, ſchickte er ſeinen Rath D. Conradum Marium an den Rath von Brabant ab, errettete den M. Bock aus der ihm bevorſtehenden Gefahr, daß er den 6. Junii 1565. zurücke kam, und weilen M. Pithopoeus zum Profeſſore Eloquentiæ beruffen ward, ſo wurde er an deſſen Stelle über das Pædagogium geſetzet, und ihme Joſuas Lagus beygeſellet. Darmit auch die beyden Stadt-Schulen einander nicht hindern möchten, ſo wurde auf Befehl der Obern, die Neckar-Schule zu dieſer neuen Schule mit geſchlagen, und ſelbige zuſammen in ſechs Claſſen getheilet, und zu dem Unterhalt die Einkünffte der Canonicorum zu Süntzheim geordnet, ſolche in den Schul-Fiſcum zubringen.*

* ALTING *p.* 193. 194.

§. XL.

So legte auch der Churfürſt zu Neuhauſen bey Wormbs im Jahr 1565. ein Gymnaſium illuſtre an. Es war daſelbſten ohnedem von dem Fränckiſchen König Dagoberto ein Collegium Canonicorum, anfänglich dem S. Dionyſio, und hernach dem S. Cyriaco zu Ehren, geſtifftet worden, welches zwar in Pfältziſchen Landen gelegen, aber in die Wormbſiſche Diœces gehörig. Die Canonici aber führeten ein ſehr gottloſes und ärgerliches Leben, welches der Churfürſt nicht länger zuſehen konte, und dannenhero auf Einrathen ſeiner Miniſtern, zumahlen des Cantzlers Chriſtophori Probi, ſolches Stifft den 9. Maii 1565. ohne einzi-

eintzigen Wiederſpruch mit einiger Mannſchafft beſetzen ließ, und ob er gleich denen Canonicis Freyheit geſtattete, darinnen zu bleiben, auch ihnen zu ihrem Unterhalt etwas gewiſſes ausgeſetzet hatte, wolten Sie doch nicht daſelbſten beharren, ſondern verfügten Sich theils nacher Wormbs, theils auch nacher Weiſſenburg. Der Churfürſt hingegen ließ die Bilder aus der Kirchen herauswerffen, und ſolche auf den Acker bey dem Kloſter Liebenau verbrennen, von Heydelberg und andern Orten einige junge Leute dahin bringen, und eine Fürſten-Schule daſelbſt durch den Præſidenten des Kirchen-Raths Wenceslaum Zuleger im Monath Iulio eröffnen, deſſen Direction dem Leuino Claræ, ſonſten Codde genandt, der aus Flandern vertrieben war, anvertrauet, und Jhm Iohannes Eberhard, der von Mosbach bürtig, zum Collegen zugegeben wurde. Dieſes Gymnaſium nahm in kurtzer Zeit dergeſtalt zu, daß zwölff Tiſche darinnen geſpeiſet wurden.* Dieſerhalben beſchwerten ſich ſowohl der Biſchoff von Wormbs, als auch der von Speyer auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg im Jahr 1566. ſuper turbata pace Religionis. Der Churfürſt aber ſchützte vor, wie es unwiederſprechlich, daß beyde Stiffter der Chur-Pfaltz nicht allein mit dem Erbſchutz, Schirm und Kaſten-Vogtey zugethan, ſondern auch in Derſelben Landes-Fürſtlichen Obrigkeit und Territorio gelegen, und weilen darinne aller vielfältigen Befehle und Warnungen unerachtet, allerhand Abgötterey, und ärgerliche verbotene Unzucht verübet worden, habe er Sich ſchuldig erachtet, ſolchen Unweſen zu ſteuren. Der Käyſer ließ die Sache an die Reichs-Stände gelangen, verlangte deren Gutachten hierüber, welches dahinaus gieng, der Churfürſt ſolle zuföderſt alles wieder in vorigen Stand ſetzen, und ſodann in petitorio ausgeführet werden, was einer gegen den andern hätte. Hierauf erfolgte ein Mandatum de reſtituendo vom Käyſer, worauf aber der Churfürſt ſeine Verantwortung thate.**

* Dieſes beſaget ALTING *p.* 194. 195. mit mehrern.

** Die hierinnen ergangenen Acta werden bey folgendem XLIII. §. aus dem LEHMANN angeführet.

§. XLI.

Im Jahr 1566. fügte der Churfürſt zu Amberg in der Ober-Pfaltz annoch die dritte Schule bey Es hatte in dieſem Land die Reformation bereits unter Churfürſt Friedrich dem II. ihren Anfang genommen,* welche aber unter Churfürſt Otto Heinrichen im Jahr 1556. mehrers beſödert, und die Lutheriſche Religion darinnen eingeführet wor-

den. Es war damahlen Pfaltzgraff Friedrich Stadthalter darinnen, welcher, als Er hernach in der Chur folgte, und ſeinen Hoff nacher Heydelberg transferirte, ließ er ſeinen Chur-Printz Ludwig daſelbſt zum Stadthalter, welcher der Lutheriſchen Religion dergeſtalt eyffrig zugethan war, daß Er keinesweges darvon zu bringen, worinnen Ihn ſeine Gemahlin Eliſabeth, Landgraf Philipſen von Heſſen Printzeßin ſonderlich beſtärckte. Wie denn auch Deſſen Unterthanen von keiner Aenderung in der Religion etwas hören wolten. Als aber der Churfürſt im Jahr 1566. eine Reiſe nacher Amberg that, und unter ſeinem groſſen Hof-Staat, welchen Er bey Sich hatte, auch D. Caſpar Oleuianus, Sein Hoff-Prediger Ioh. Willing, und einige Kirchen-Räthe mit waren, ließ Er Sich ſehr angelegen ſeyn, die Reformirte Religion auch daſelbſten einzuführen, weshalber Er ſowohl mit ſeinem Chur-Printzen, als auch denen Ambergern und Land-Ständen fleißig conferirte. So wurde auch zwiſchen D. Oleuiano und Thoma Kauern dem Pfarrherrn zu Amberg ein Colloquium angeſtellet, dadurch aber der Chur-Printz von der Reformirten Religion nur deſto abwendiger gemachet wurde, dieweilen ſich Oleuianus einiger harten Redens-Arten bedienet hatte. Nach verſchiedenen zwiſchen dem Churfürſten und denen Ambergern gepflogenen Handlungen, wurde die Sache endlich dergeſtalt verglichen, die Amberger ſolten ihre meiſten Lutheriſchen Prediger behalten, aber auſſer denen noch 2. Reformirte erhalten, welche alle Sonntage in dem Cloſter, alle Freytage aber daſelbſt in der Haupt-Kirche zu S. Martin predigen ſolten. So ſolte auch in dem Cloſter auſſer der ordentlichen Stadt-Schule ein Pædagogium angerichtet werden, in welchem die Jugend aus der Ober-Pfaltz in dem Heydelbergiſchen Catechismo und freyen Künſten unterrichtet würde. Auf dem Lande aber wurde gar keine Veränderung vor die Hand genommen. Als der Churfürſt nacher Heydelberg zurück kommen war, beſtellete Er zum Reformirten Prediger den Iohannem Matthæum von Smalcalden, welchen Er, als Er in der Ober-Pfaltz Stadthalter geweſen, zum Hoff-Prediger gehabt, der damahlen zu Bretten Inſpector war, dem Er auch noch einen Diaconum zuordnete. Darmit Er auch mit deſto gröſſerer Auctorität ſeinem Ambt vorſtehen möchte, nahm Er den 2. Jenner 1567. zu Heydelberg gradum Doctoris in der Theologie an, und publicirte ein Buch vom H. Abendmahl, der Menſchwerdung, Vereinigung beyder Naturen, Communication der Idiomatum, Auffarth Chriſti, Sitzen zur Rechten

des

des Vaters, auch Beſchaffenheit der menſchlichen Leiber nach der Auferſtehung. Das Pædagogium aber, welches in drey Claſſen eingetheilet, überließ Er M. Chriſtoph Schillingen, welcher Philippum Melanchthonem gantzer 9. Jahr zu Wittenberg gehöret hatte. Dieſer war zu Hirſchberg in Schleſien, woſelbſten Er Rector geweſen, umb der Religion willen, ſeines Ambtes entſetzet, aber auf D. Vrſini Recommendation nacher Amberg beruffen worden, wohin Er Sich auch im Monath Martio verfügte, * und einige Schüler mit Sich brachte, welche theils daſelbſten unterrichtet, deren 11. aber, unter denen Dauid Pareus war, in das Collegium Sapientiæ zu Heydelberg aufgenommen werden ſolten, welcher auch im Monath Aprili ſein Ambt zu Amberg antrat. Allein, weder die Reformirte Kirche noch Schule wolte groſſen Zugang daſelbſten finden, indem Sich faſt niemand darzu fand als die Churfürſtlichen Räthe und Bedienten, auch was ſich von Heydelberg dahin begab. Die andern waren der Reformirten Religion mehrentheils zuwieder. **

* Deſſen Leben und Elogia findet man in HENELII Sileſiographia *cap. VII. p.* 118.

** Dieſes alles beſchreibet ALTING *p.* 197. 198. mit mehrern. PHIL. PAREVS *Vita Dau. Parei p.* 27.

§. XLII.

Dieweilen aber bey denen Augſpurgiſchen Confeſſions Verwandten Ständen ſowohl als Theologis, noch immerdar gezweiffelt wurde, ob auch die Reformirten des Religions-Friedens fähig wären, und nun K. Maximilian der II. damahlen wegen des Türcken-Krieges im Jahr 1566. einen Reichs-Tag nacher Augſpurg ausgeſchrieben, und darzu alle Reichs-Stände beſchrieben hatte, ſo wurden auch wegen der Reformirten hier und dar Conſilia gepflogen, umb Selbige von dem Religions-Frieden auszuſchlieſſen. Dergeſtalten, daß auch des Churfürſten Bruder Pfaltzgraf Richard von Simmern, den Churfürſt in zweyen Schreiben ermahnete, Sich wohl vorzuſehen, und auf ſeine Sicherheit in Zeiten bedacht zu ſeyn. Welchem der Churfürſt im Monath Februario antwortete, Er vertraue GOtt und ſeiner guten Sache, welche beyde Schreiben allhier in forma beygefüget, zu leſen.

Freundlicher und hertzlieber Bruder, rc.

Ich habe denen Sachen weiter nachgedacht, darvon du mir freundliche Anzeige gethan, daß nemlich des künfftigen Reichs-Tags nicht die geringſt Urſache ſeye, daß man mich vorfodern, und da ſonſt bey mir nichts helffen werde,

man uff die Weg gedenckt, wie der ſchuldige Gehorſam bey mir zu erhalten, dahin verſtehe ich den effectum deren Wort, ſo mein Condolenz gegen deinen vertrauteſten Diener einen geredet hat, wiewohl ich dir nun uff ſolch dein freundliches und brüderliches Anzeigen, weitläufftig genug geantwortet, alſo, daß es wohl ein Uberflus zu achten, daß ich dich und mich ſelbſt mit fernerem Schreiben in dieſer Sachen unruhig machen ſolte, jedoch, dieweil ſolch freundlichs Vermelden mir von dir erfolgt, ſo kan ich dir auch meine Gedancken (von denen ich doch meinen Räthen bis daher noch nichts vertraut) freundlicher Meynung nit verhalten, und ſind dieſe: Demnach ich aus obgemeldten deinem freundlichen Anzeigen, und dann aus zuvor ingebrachter Kundſchafft, deren ich dir hiebevor vertraulichſt anzeige gethan, ſo viel vermerckt, daß, wo es der liebe GOtt nicht hätte verhütet, es eben die Wege uff künfftigem Reichs-Tag meinethalben erlangen würde, darvon dein Schreiben meldet: Siehe derhalben zu meinem lieben und getreuen Vatter im Himmel, in tröſtlicher Hoffnung, ſeine Allmacht werde mich zu einem Inſtrument gebrauchen, ſeinen Namen in H. Reich teutſcher Nation in dieſen letzten Zeiten öffentlich, nicht allein mit dem Mund, ſondern auch mit der That zu bekennen, wie auch Weyland mein lieber Schweher, Hertzog Johannes Friederich zu Sachſen, der Churfürſt Seel. auch gethan, und ob ich wohl ſo vermeſſen nicht, daß ich meinen Verſtand mit des gemeldten Churfürſten Seel. vergleichen wolte, ſo weiß ich aber hingegen, daß der GOtt, ſo ihn in rechter und wahrer Erkantnis ſeines Heil. Evangelions damahls erhalten, noch lebt, und ſo mächtig iſt, daß er mich armes einfältiges Männlein wohl erhalten kan, und gewißlich durch ſeinen H. Geiſt erhalten werde, ob es auch dahin gelangen ſolte, daß es Blut koſten müſte, welches, da es meinem GOtt und Vatter im Himmel alſo gefiele, mich zu ſolchen Ehren zu gebrauchen, ich ſeiner Allmacht nimmer gnugſam verdancken könte, weder hie zeitlich, oder dort in Ewigkeit.

Friederich, ꝛc.

Meinen freundlichen Dienſt, auch was ich jederzeit mehr brüderlicher Treuen, Liebs und Guts vermag zuvor, hochgebohrner Fürſt, freundlicher und hertzlieber Bruder.

Ich habe dein Schreiben ſambt den beygebundenen Verzeignüſſen empfangen; was nun erſtlich das Anbringen belangt, ſo du im Nahmen des hochgebohrnen Fürſten, meines freundlichen lieben Bruders, ꝛc. Herren Chriſtens, Hertzogens zu Würtenberg ꝛc. bey mir verrichtet, haſtu dich ſonder Zweiffel nochmahls freundlichen zu errinnern, daß ich mich gegen ſeiner Liebden des freundlichen Zuerbietens und wohlmeinendem gemeinden freundlichen bedanckt, und habe, daß ich nicht gedencken möge, wer ſeine L. dahin beredt, daß ich mich von meinen Prædicanten alſo vernehmen laſſen, und in eine ſolche Opinion gerathe, darob die Römiſ. Käyſerl. und Königl. Majeſt. nicht ein geringes ungnädiges Gefallen trügen, ſo ich mich doch keiner Opinion zu errinnern, ſondern weiß aus GOttes Gnaden und ſeinem heiligen Wort, was mir und einem jeden Chriſten zu glauben, auch zu thun und zu laſſen gebühret, will auch um ſoviel weniger beſorgen, daß Ihro Käyſerl. Majeſt. nur darum mit einigen Ungnaden gegen mich ſeyn werden, ſolt es aber über ſolch mein unterthäniges Vertrauen, geſchehen,

hen, ſo geſchehe es ja und wiederführe mir zu Unſchuld. Eben ſowenig will ich verhoffen, daß Jhro Majeſt. meinen Catechismum andern, wer auch die ſeyen, darüber zu iudiciren, werden übergeben, demnach derſelbige mit Gründen heiliger göttlicher, das iſt, Prophetiſcher und Apoſtol. Schrifft, immarginiret, alſo bekräfftiget, daß ihre Majeſt. iedwedere, gar leichtlich und ohne andere Leut Iudicio aus der Bibel könten richten, ob ich meinen gemeldten Catechismum darum unbillig armirt, oder die H. Schrifft fälſchlich darinn angezogen habe; So habe ich in der A. C. und derſelben Apologia (der Schmalkaldiſchen Artickel will ich geſchweigen, dann ich darauf ſo wenig als andere das ich nicht geleſen hab, nichts achte) nicht gefunden, daß ein Catechismus daraus muß geſtellt werden; dann Catechismus iſt eine Kinder-Lehr, ſo iſt das ander eine Confeſſion der Chur- und Fürſten ſo nicht mehr Kinder waren da ſie es übergeben. Es ſoll aber meines Ermeſſens, ein jeder Catechismus aus dem Brunnen göttl. Worts, (wie ich verhoffe die A. C. und deren Apologia auch ſeyn) geſchöpfft ſeyn; will alſo verhoffen, da Jhre Majeſt. nicht dazu gereitzt, Sie werden mich ſowenig anfechten, als hiebevor diejenige angefochten worden ſind, ſo einander grauſamer Ketzereyen und Jrrthümer beſchuldigt haben, welche nunmehr alle verdienſtet ſind, und man deren nit mehr gedenckt, allein der arme Fritz, der hat Leder geſſen, und muß der ärgſte Ketzer ſeyn. Jch kan aber keine andere Urſach wiſſen, denn daß ich meinen und etlichen andern Theologis das opus operatum nicht habe können gut heiſſen, weiß auch ſonſt niemands darunter zu verdencken, als eben dieſelbige und ihres gleichen Prædicanten, GOtt woll es ihnen verzeihen, und ihren Fehl zu erkennen geben, bin auch der ungezweiffelten Zuverſicht zu den Chur- und Fürſten der A. C. meinen Vettern und Freunden, will mich nichts wenigers verſehen, als daß ſie meinen Catechiſmum ſolten condemniren, den ſie vielleicht der weniger Theil werden geleſen, oder das allgenau examinirt haben, eben ſowenig hoffe ich werden ſies den Jhren geſtatten. Daß aber die Käyſerl. Majeſtät ex officio handeln möcht, weiß ich nicht, wie ſolches zu verſtehen, man wolte dann mit mir verfahren, wie dem Churfürſten und Ertz-Biſchoffen Hermann zu Cöln und ꝛꝛꝛ Friederichen zu Sachſen dem alten Churfürſt Seel. geſchehen, deſſen ich doch zu Jhro Majeſt. mit den wenigſten verſehen thue, wann ſie dazu Urſach genug haben, man wolte dann vor eine Urſach anziehen, wie mich neulich meiner Freunden einer berichtet hat, daß ich die Römiſ. Käyſerl. Majeſt. zu Franckfurth nächſt nit hätt zu einem Römiſ. König, daran mir doch ungütlig nachgeredet iſt worden, deſſen uff Jhro Königl. Majeſtät (als die zunechſt bey mir geſeſſen) gezogen; Jch muß aber gedencken, diejenige, ſo ein ſolches von mir unbillig ausgeben, wolten nichts liebers, dann man eine ſolche Urſach zu mir haben möchte, ſo aber dieſes gefehlet, muß es nun der Catechiſmus ſeyn.

Friederich, ꝛc.

So wurde auch dem Churfürſten die Reiſe nacher Augſpurg wegen beſorglicher Gefahr von andern wiederrathen, zumahlen es ja nicht ungewöhnlich, daß Churfürſten an Jhre ſtatt auf den Reichs-Tag Geſandten ſchickten. Allein, der Churfürſt ließ Sich nichts abhalten, zog mit

mit einem ſtarcken Comitat nacher Augſpurg, woſelbſten Jhm der Käyſer benebſt allen daſelbſt bereits verſammleten Chur- und Fürſten entgegen zog, und war dieſe Einhohlung ſo anſehnlich und prächtig, daß dergleichen in langer Zeit noch keinem Churfürſten wiederfahren.**

* Solche ſind in denen MONVMENTIS PIETATIS *p.* 293. und 297. befindlich.

** TOSSANVS in ſeiner Oration de Fridericis *p.* 47. ſchreibet darvon alſo: Anno LXVI. (o turpem notam noſtrorum temporum!) cum a nonnullis, qui coniunctiſſimi eius Celſ. eſſe debebant, optimo & innocentisſimo Principi inſidiæ ſtruerentur, & de eo de dignitate Electorali deturbando, vel grauius etiam multando conſilia clam a Philiſtæis ſimul & Idumæis inirentur: & ideo diſſuaderent multi, ne ad Comitia Auguſtana proficiſceretur: Fortisſimus Elector, qui nec rebus aſperis vnquam fractus fuit, nec ſecundis elatus, bona cauſa, bona conſcientia, & bonitate diuina nitens, Auguſtam venit, die admodum ſerena, & procedente ei obuiam de more Imperatore, cum tanta Electorum & procerum frequentia, vt vix tam ſolennis receptio alicuius Electoris, Patrum noſtrorum & noſtra memoria ſit viſa: Aus dem hat es ALTINO *p.* 198. 199. mehrentheils genommen.

§. XLIII.

Indeſſen wurden auf berührten Reichs-Tag verſchiedene Conſilia wieder den Churfürſten geſchmiedet. Vornehmlich war Tilemann Heshuſius, welchen Pfaltzgraf Wolfgang mit Sich dahin gebracht hatte, und die Würtenbergiſchen Theologi, zumahlen Iacobus Andreæ und der Hoff-Prediger Balthaſar Bidenbach, welche mit Hertzog Chriſtophen von Würtenberg kommen waren, Jhm am meiſten zuwieder. Es kam noch darzu, daß die Biſchoffe von Wormbs und Speyer Sich wieder dem Churfürſten beſchwereten, daß Er unter prætext der Reformation Jhnen einige Lande, zumahlen letzlich die Stiffter Neuhanſen und Sintzheim entzogen.* So ſchlug auch Pabſt Pii des IV. Nuntius der Cardinal Commendonus nicht ſchlimm bey, welcher, als Er erfahren, was die der A. C. zugethane Stände wieder den Churfürſten mouirten, dem Käyſer unter den Fuß gab, Sich dieſer Gelegenheit zu bedienen, und die Calviniſche Lehre aus dem gantzen Reich zu vertreiben. Als nun indeſſen den Heil. Abend vor Oſtern die Evangeliſchen Fürſten und Stände ſich verſammleten, umb von einer Schrifft, welche der Religion halber zu verabfaſſen und dem Käyſer zu exhibiren, mit einander zu conferiren, ließ Pfaltzgraf Wolfgang von Zweybrücken und H. Chriſtoph von Würtenberg den 17. und 18. Aprilis einige anweſende Fürſten, und einiger abweſenden Geſandten in des Pfaltzgraffen von Zweybrücken Quartier inuitiren, welchen eine in berührter beyden Fürſten

Nahmen

Nahmen verfertigte Schrifft vorgeleſen wurde, darinnen ſie declarirten, wie ſie den Churfürſten von Pfaltz zur Unterſchrifft des Schreibens, welches in der Evangeliſchen Stände Nahmen an den Kayſer abzulaſſen wäre, nicht admittiren könten, bis er ſich in dem Artickul vom Hül. Abendmahl der in der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion enthaltenen Lehre conform erkläret, ehe und bevor dieſes nicht geſchehen, müſſe man Gewiſſens halber ſich von ihm ſepariren. ** Worbey ſie zugleich baten, mit dem Churfürſten von Sachſen daraus zu communiciren, darmit er dem Churfürſten vom Pfaltz Vorſtellung thun möge. Als nun dieſes an Churſachſen gelangete, wolte weder der Churfürſt, noch deſſen Räthe ſich ſolches gefallen laſſen, welche vorgaben, wenn alles in eine Gleichförmigkeit ſolte gebracht werden, könten ſie ſo wenig denen Würtenbergiſchen Theologen, wegen der Ubiquitæt beyſtimmen, als dieſe in dem Articul vom H. Abendmahl dem Churfürſten vom Pfaltz ſich entgegen ſetzten. Alſo wurde das an den Kayſer von ſämbtlichen Evangeliſchen Fürſten übergebene Schreiben auch von Churpfaltz unterſchrieben, und den 25. Aprilis dem Kayſer von Churſachſen übergeben. ***

* THVANVS *lib. XXXIX. p.* 372. SCHARDIVS ad an. 1566. Electori quoque Palatino Friderico, qui Religionem non approbatam fouere, & Epiſcopi Wormatienſis ditionis nonnulla occupaſſe accuſaretur, negotium exhibitum, ſed ita, vt quam aduerſarii ſperarunt, ipſe victoriam retulerit, bona occupata cum religione retinens.

** Darvon ſchreibet DAVID CHYTRÆVS zu Augſpurg den 12. Maii 1566. an D. Marbachen in FECHTII *Epiſtolis Theologicis p. III. n. CV.* In Comitiis Religionis cauſa negligenter & infeliciter agitur. Menſe Aprili prolixum ſcriptum ab ordinibus Auguſtanæ Confeſſioni addictis compoſitum eſt, in quo Tyrannidis Pontificiæ injurias erga Impp. Germanicos, & Idola ac errores, proximo etiam Tridentino Concilio confirmatos, accuſant, & Nationale concilium petunt, in quo de pia conciliatione Religionis agatur.. Deinde Gravamina commemorant, quibus contra pacem Religioni datam, aliqui ordines Auguſtanæ confeſſionis premuntur: ac nominatim mentio fit Comitis Ortenburgenſis & Civitatis Dinkelspüel. Petitur etiam, ut Perſecutio piorum in Germania & aliis gentibus authoritate Imp. tollatur, ac ut liberum ſit Epiſcopis & Canonicis, ſine jactura ſuorum redituum piam religionem amplecti. Id ſcriptum tametſi graviter & pie ac nervoſe elaboratum erat, tamen una cum Palatino Electore ſubſcribere aliquot duces, Bipontinus præcipue & Wirtebergenſis, recuſarunt: niſi diſerta damnatio aliquot ſectarum & in his Cinglianorum inſereretur. Palatinus prolixe reſpondet, & confeſſionem ſuam de Cœna, verbis ex Formula Francofordienſi ſumptis declarat, & ſe Auguſtanæ Confeſſionis ſententiam in Saxonica confeſſione Tridentum mittendam & Formula Francofurdienſi expoſitam firmiſſime amplecti oſtendit, cæteros vero, Heshuſium, Wirtebergenſes, Illyricum, Weſtphalum, Marbachium, Selneccerum, Eberum, prorſus inter ſe diſſimiles & pugnantes

ſententias defendere & pleroſque ab Auguſtana confeſſione longisſime diſcedere, commemoratis in ſpecie & collatis inter ſe mutuo ſingulorum aſſeverationibus diſcrepantibus, oſtendit. Sex etiam cauſas commemorat, cur ii homines, qui Cingliani & Calviniſtæ ab aliquibus vocantur, condemnari non debeant.

*** ALTING p. 199. THVANVS SCHARDIVS c. l. PAREVS p. 265.

§. XXXXIV.

Dieweilen aber über den Churfürſten auch bey dem Kayſer Beſchwerde war geführet worden, ſo ließ derſelbe, auf Veranlaſſen, zumahlen Pfaltzgraf Wolffgang von Zweybrücken, Hertzog Chriſtophs von Würtenberg, des Päbſtlichen Nuntii Commendoni, auch des Biſchoffs von Wormbs den $\frac{4}{14}$ Maii alle Reichs-Stände, und unter denenſelben auch den Churfürſten von Pfaltz zu ſich erfordern, und ließ auf vorgängiges Gutachten und Deliberation der Stände durch ſeinen Reichs Vice-Cantzler Vlricum Zaſium wieder den Churfürſten von Pfaltz ein Decret ableſen, darinnen anbefohlen wird, die in denen Stifftern Neuhauſen und Sintzheim auch andern Gemeinſchafftlichen und Spanheimiſchen Kirchen eingeführte Reformation abzuſtellen, und alles wiederumb in vorigen Stand zu ſetzen. Nicht minder ſolle er alle dergleichen Neuerungen in der Religion abſtellen, die Calviniſchen Kirchen- und Schul-Diener wieder abſchaffen, ſich nach der Augſpurgiſchen Confeſſion richten, wiedrigen Falls er des Religions-Friedens nicht fähig geachtet, und ihm länger nicht nachgeſehen werden ſolte. * Wie man auch darmit umbgienge, die Lande benebſt der Chur-Würde auf ſeinem Chur-Printz Ludwig zu transferiren. ** Ja, es wurde damahlen zu Heydelberg ausgeſprenget, der Churfürſt ſey abgeſetzet, ſo gar enthauptet. *** Wie denn der Stände Gutachten und das Kayſerliche Decret wohl verdienen, daß ſolches allhier in Forma angeführet worden. ****

Relation und Bedencken der Churfürſten, Fürſten und Ständen, über Chur-Pfaltz begangene Einnehmung und Aenderung der Religion der zweyen Stiffter Neuhauſen und Sintzheim, desgleichen in der Graffſchafft Spanheim, auf Römiſch. Kayſerl. Majeſt. Erfordern auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg Anno 1566. geſtellt und übergeben.

Was an die Römiſche Käyſerl. Majeſt. ꝛc. Unſern allergnädigſten Herrn der hochwürdige Fürſt H. Dieterich Biſchoff zu Worms ꝛc. für ſich, auch an ſtatt, und von wegen Probſt, Dechants und Capituls der Collegial-Kirchen und Stiffts zu Neuhauſen bey Worms gelegen, und neben Se. Fürſtl. Gnaden deſſelbigen Stiffts Neuhauſen zu- und angehörigen Geiſtlichen zum Theil ſämptlichen

chen und ſonderlichen auch in Studiis auf Univerſitäten abweſenden Perſonen, desgleichen Dechant und Capitul des Adelichen St. Michael Stifftes zu Sintzheim im Bißthumb Speyer gelegen, und dann weiter der Durchlauchtige Hochgebohrne Fürſt Herr Philipert, Marckgraff zu Baden, ꝛc. ſupplicirend und klagend gelangen, und Ihre Kayſerl. Majeſt. durch Dero Decret, fürters dem anweſenden Churfürſten, Fürſten und Ständen, auch der abweſenden Räthen, Geſandten und Bothſchafften, und ihr wohlmeinend rathſam Bedencken zuſtellen laſſen, Sachen halb die Religion und Einziehung Stifft und Güter, auch andre Veränderung und geübte Handlung betreffend, das alles zuſampt den vorhin einkommenen Schrifften Bericht und Gegen-Bericht haben ſie in Berathſchlagung gezogen, mit Fleiß erſehen und bewegen laſſen.

Und als anfänglichs hochgedachter Herr Biſchoff ſich beklaget, wiewohl ſeine Fürſtl. Gnaden und denſelbigen Stifft Worms die Stadt Laudenberg und dazu gehörige Dorff Neckerhauſen, die Veſte zum Stein, und darinnen gehörige Dörffer, Lampertheim, Hoffheim und Nordheim, desgleichen Tiernſtein und Lammerheim, eigenthümlich als Grund- und Bodens-Herren zuſtändig, aber mit dem Durchl. Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Friederich Pfaltzgrafen beym Rhein, Churfürſten ꝛc. Der Enden pro indiviſo in unzertheilter Gemeinſchafft Hoch- und Nieder-Sitze, welche Gemeinſchafft zum halben Theil ſeiner Churfürſtl. Gnaden, nemlich Laudenberg, Neckerhauſen, die Veſte zum Stein Lampertheim, Hoffheim und Northeim, durch Verpfändung, daran dem Stifft Worms die Ablöſung vorbehalten, aber Tiernſtein und Lammersheim, deren halben Theils der Gemeinſchafft Lehensweiß von gedachtem Herrn Biſchoffen und ſeiner Fürſtl. Gnaden Stifft innen hätte, empfinge und trüge, aber zu Laudenberg in ſeiner, des Biſchoffs zu Worms, gewandlichen Reſidentz, die Pfarr daſelbſt ſeinen Fürſtl. Gnaden und deren Stifft, ſonderlich incorporiret, auch zu Tiernſtein und Lammersheim, durch ein ſondern Vertrag ein Biſchoff und dem Stifft Worms die Geiſtliche Iurisdiction und was dem anhängig vorbehalten, S. Fürſtl. Gnad. ſich auch nicht anders verſehen ſollen, denn daß nicht allein in Krafft gemeiner beſchriebenen Recht, da in ſolchen und dergleichen Gemeinſchafften nicht fürzunehmen, vielweniger einen andern eingegriffen, ſondern auch vermög alhier im 55ten Jahr aufgerichteten Religion- und Profan-Friedens ein jedes an berührten Orten in ſeinem Stand und Weſen gelaſſen werden ſolle, daß dennoch deſſen alles unangeſehen, höchſtgedachter Pfaltzgraff Churfürſt, Freytags den 1. Septembr. des verloffenen 64ten Jahres durch ſeiner Churfürſtl. Gnaden Land-Schreiber zu Heydelberg, in berührt Dorff Lampertheim und in die Kirchen daſelbſt fallen, die Bildniß, was eins Theils gemahlt, mit weiß verſtrichen und austilgen, und eins Theils herab werffen und hinweg ſchaffen, darüber auch weiter folgenden Monats Octobris am 7ten Tag, mit 6. Wägen, und dazu gehöriger gerüſter 10. Perſonen, auch 2. Zimmerleut, in gemeldtes Dorff Dirmſtein, daſelbſt 2. Kirchen ſtehen, einfallen, und in beyden Kirchen nicht wenigers alle Altare abgedecket, die Bilder, Altar, Tafeln, auch alle andre Kirchen-Gezierd, die Tauffſtein, Fahnen, und anders abreiſſen, zum Theil auf die Wägen laden, und hinweg führen, wie denn alsbald darauf Se. Churfürſtl. Gnaden den 11ten und 12ten Octobr. bemeldten beyden Kirchen die Altar auch abbrechen, zu hauffen ſchla-

ſchlagen, und ausräumen haben laſſen ſollen, obwohl auch hochermeldter Hr. Biſchoff, derowegen S. Fürſtl. Gnaden unvermeidlicher Nothdurfft nach an das Kayſerl. Cammer-Gericht ſupplicirt, und Mandata erlangt hätte, darinnen ſeiner des Pfaltzgraffen Churfürſtl. Gnaden die Reſtitution auch ferners geboten, ſich dieſer und dergleichen thätlichen Handlungen in Kirchen zu enthalten, und den Herrn Biſchoffen, als einen Stand des H. Reichs bey ſeiner Fürſtl. Gnaden Religion unturbirt bleiben zu laſſen.

Daß dannoch darüber und noch ferner höchſtgedachter Pfaltzgraf Churfürſt nechſtfolgenden 65. Jahr am heiligen Char-Freytag gleiches Unhauſen zu Laudenburg, als wohl in der, der Stifft Worms, ſonderlich incorporirten Pfarr, als der Spital, und zu St. Martin, und der Pfarrkirchen zu Neckerhauſen, darnach fürters zu Lammersheim angeſchafft, was daſelbſt, auch noch zu Dirmſtein übrig verblieben, ausgeräumt, auch viel ſchöner Liberey-Bücher, Clementen &c. verbrennen laſſen, und es in deme nicht erwunden, ſondern gleicher Einfall in das Dorff Marß, ſo, wie angeben dem Herrn Biſchoffen, und Johann Graffen von Naſſau, in Gemeinſchafft zuſtändig, beſchehen ſeyn ſolle, daſelbſten die Churfürſtl. Pfaltz nichts hätte zu ſchaffen, anderſt, dann was ſich, von wegen in Neulichkeit eingezogenen Cloſters Franckenthal, ſo zu Marß die Pfarr hiebevor zu verſehen gehabt, ſo S. Churfürſtl. Gnad. anmaſſen thäte, in welchen Dorff Marß, dieſelbige Sr. Churfürſtl. Gnaden die Kirchen abbrechen, die Altar umreiſſen, Bildniß, Ornaten, Clementen, auf einen Wagen laden, gen Franckenthal führen, und zum Theil durchs Feuer ſollte haben verzehren laſſen.

Daneben dann hochgedachter Herr Biſchoff für ſich und ſampt und mit Probſt, Dechant, Capitul, und der andern ſonderbahren Perſonen des Stiffts und Collegial-Kirchen St. Cyriaci zu Neuhauſen, weiter Klagen, wiewohl jetztgemeldter Stifft eine Königliche Fundation von König Dagoberto herrührend der Ends geſtifftet wäre, allernechſt und von der Stadt Worms gelegen, da auch etwan geweſene Kayſer und König hochlöblichſter Gedächtniß ihre Reſidentz gehabt, daher denn auch Probſt, Dechant und Capitul als inquilini Regalis Aulæ von Alters bißhero und ſider ihrer Poſſeſſion entſetzet worden, den Nahmen Inquilinorum gehabt, auch mit ſonderlichen Kayſerlichen und Königlichen Privilegien, Emunitæten, und Freyungen für ſich und ihr zugehöriges Dörfflein zu Neuhauſen daſelbſten, und ihre gantzen Gemarckung, als einem ſondern abgeſtämten Territorio, Marchia und Diſtrict, alle Obrigkeit und Eigenthum hergebracht, und keine andre Mediat-Obrigkeit erkennet hätten, als ein Biſchoffen zu Worms, gleich die andre in der Stadt Worms gelegene gemeine Cleriſey, und Collegial-Kirchen, mit welchen dieſe in einer Union und Corpore verfaßt, und nach dem Dhum-Stifft, in der Ordnung das fürnehmſte Glid geweſen, bis auf unten vermelde Entſetzung denſelben Hn. Biſchoffen für ihre ordentliche Obrigkeit erkennt, deſſen Fürſtl. Gnaden auch alſo nicht allein die Geiſtliche Iurisdiction zu Neuhauſen, ſondern auch Correction der Geiſtlichen Perſonen daſelbſt, auch nach Geſtallt der Sachen, die Straffwürdigen Perſonen gefänglich anzunehmen, gen Worms oder Dirmſtein zur gebührlichen Straffe zu führen gebührt hätte, dieſer Stifft Neuhauſen auch je und allewegen in Reichs und andern Steuern,

aus

anders niemand, bey einem Biſchoff zu Worms pro tempore gewärtig geweſen, wie, wie er dennoch in den letztern Reichs anlagen, nemlich A. 57. und 59. neben andern in der Stadt Worms wohnenden Stifften, vermöge des Reichs Abſchiedes, als angehörige Biſchofliche Wormſiſche Unterthanen zu ihrem Antheil geſteuret und Schatzung gegeben, und alſo höchſtgedachter Pfaltzgraff Churfürſt, noch denen Vorfahren, dis Orts zu Neuhauſen, weder wenig oder viel zu thun je gehabt, oder von Rechts wegen gehabt haben ſolten, Er Hn. Biſchoff auch der alten Catholiſchen Religion bekanntlich, und vielgedachte ſeine geiſtliche Unterthanen, Dechant und Capitul in derſelben Religion, auch Ordnung, Kirchen-Gebräuch und Ceremonien-Ubung geweſen, und von Rechts und Billigkeit wegen, zuvorab dem heilſahmen aufgerichten Religion und Profan-Frieden zu entgegen, von ſolcher Ihrer Religion, Kirchen-Gebräuch, Ordnung und Ceremonien, vielweniger in einige Hand, oder gefänglicher angenommen, verſtrickt, oder zu ungewöhnlichen Verſpruch und Verzieg getrungen, noch ihrer Poſſeſſion, Stiffts, Dorff, Häuſer, Haab und Güter von jemands entſetzt, oder ſpolirt werden ſollen.

Daß dannoch ſolches alles unerwogen höchſternandter Pfaltzgraff Churfürſt, wie angeben, eigner Perſon den 9ten Tag May des nechſt verfloſſenen 65ten Jahres jetztbenenntes Stifft Neuhauſen mit der Gewalt überfallen, eingenommen, darinnen, wie oben von den Wormſiſchen und gemeinen Kirchen gemeldet, allerley verwüſtet, zerſchlagen, Bilder und Kirchengezierd, auch Pſalterien und andern Büchern verbrennt, inventirt, Regiſter, Rechnungen, Brieffe, Siegel, auch die daſelbſts angetroffene Stiffts Perſonen, in Handpflicht und gefänglich angenommen, durch eine 5. Wöchige Einſchlieſſung und verwarliche Cuſtodi in ihrem eignem Stifft, zum Theil auch gen Heydelberg, Verfügung und Enthaltung zu unziemlichen übergebne Reſignation und Verſpruch gezwungen, zudeme die gemeldte auch abweſende und in Studiis begriffene Perſonen ihrer Stiffts und Dorffs auch nicht allein dazu gehörigen Geiſtlichen, ſondern gleich damit auch ihrer eigenthümlich erbauten und erkaufften Güter, Häuſer, Hauß Rath und andre Haab, Libereyen, Brieff und Siegel, Inſtrumenten, Teſtimonialen, Bücher, Regiſter, Acten, Teſtamenten und Rechnung, darumb den Scholaſticus Joh. Deublinger ſonderlich klaget, daß ſolches alles auch nicht alleine Ihme, ſondern ſeine Bluts-Freunden und andern zuſtändig Erb- und Vormundſchafft, belangen thäten, ſambt den Gebrauch ihrer Religion, Kirchen-Ordnungen und Ceremonien, alſo mit der That ſpolirt und entſetzt worden ſeyn ſollten, durch welches alles, wie obgemeldt, dem Hn. Biſchoff und ſeinem Stifft, auch Probſt, Dechant und Capitul ſamt den ſondern Perſonen, ein mercklicher Schaden, etlicher 1000. Gulden wehrt, zugefügt, auch den in Studiis weſenden Perſonen, ihre gebührliche nothwendige Unterhaltung, dabey ſie ihre Studia continuiren können, abgeſtrickt und entzogen, ſonderlich aber S. Fürſtl. Gnaden an geiſtlicher und weltlicher Adminiſtration daneben höchlich beſchweret worden.

Und klagen in gleichmäßiger Geſtalt Dechant und Capitul, ſamt den Præbendarien St. Michaels Stifft zu Suntzheim, wiewohl derſelbige Stifft Suntzheim, laut der Fundation, Dotation und Privilegien, auſſerhalb zu thun der Churfürſtl. Pfaltz, anfangs vor etliche 100. Jahren, von einem Biſchoff zu Speyer, als

geweſenen Graffen auf dem Krieggau und Stand des Reichs, von ſeiner Fürſtl. Gnaden Eigenthumb, mit Dörffer, Flecken, Obrigkeiten, Herrlichkeit, Recht, Gerechtigkeiten und Gütern geſtifftet, begabet, und von Röm. Käyſern und Königen herrlich confirmiret, beſtätigt und befreyet wäre worden, deſſen Beſitzere ſie bis auf folgende ſpoliation und Entſetzung in poſſeſſione vel quaſi geblieben, dieſer Stifft auch abgeſondert von der Pfältziſchen Stadt Süntzheim, auf einem Berg gelegen, der Enden ſie, Dechant und Capitul ihren eignen Gerichts-Zwang, diſtrict, territorium, Schultheiſen Gebot und Verbott ruhiglichen hergebracht, auch einen Theil, an den Freveln in der Stadt, wann ſie gedädingt aus ihren mit oder gemeines Stiffts Befelchhaber, dabey geſeſſen, dädingen helffen und genoſſen haben ſollten, ohne daß die Stiffts-Perſonen, Diener und deſſelbigen Unterthanen auf gemelden Stifft und ſonſten der Churfürſtl. Pfaltz mit einigen Pflichten oder Eyden verwandt oder zugethan, ſondern als ein Geiſtlicher Adelicher Stifft jeweils ein Dechant, oder vormahls ein Probſt, als das Haupt einem regierenden Biſchoff zu Speyer, als ordinarien, mit ſondern Pflichten zugethan, wie auch noch, daß ſolcher Stifft und die Perſonen bishero in der Churfürſtl. Pfaltz Schutz und Schirm geweſen, auch daſelbſten hero anderer Geſtallt nicht tituliret worden, und bishero, wie dann auch, da es noch ein Kloſter geweſen, allein Adeliche Perſonen, ſo auf- und angenommen, auch ſolch Adelich Herkommen von der freyen Ritterſchafft gebohren zu ſeyn, beweiſen müſſen.

Dabeneben, und wiewohl auch Dechant und Capitul, ſo viel an ihnen die Göttliche Amt und Ceremonien nach Chriſtlicher Ordnung gehalten, ohne daß ſie einiger Abgötterey des Orts jemahls berichtigt, oder mit Recht überwunden, auch ohne das die Churfürſtliche Pfaltz weiters icht mit dieſem Stifft zuſchaffen.

So ſollte ſich doch zugetragen haben, daß ſolches alles unangeſehen, höchſternandter Pfaltzgraff Churfürſt ꝛc. auf Montag nach Palmarum dem 16ten April verſchienen 65ten Jahrs Vormittag, in ſeiner Churfürſtlichen Gnaden Stadt Sinßheim einkommen, deſſen Churfürſtl. Gnaden ehgemeldter Stifft, mit unterthänigſter Verehrung, wie bräuchlich, empfangen laſſen, und die Abgeordneten bey denſelbigen Sr. Churfürſtl. Gnaden im Morgen-Mahl behalten, und mit Gnaden tractiret worden, alſo daß gemeiner Stifft ſich nachfolgender Handlung ſich keineswegen verſehen mögen. Dannoch deſſelbigen Abends S. Churfürſtl. Gnaden auſſerhalb des Dechants (ſo ſich Leibs Blödigkeit halber eine Zeitlang innen gehalten) bey den andern anweſenden Stiffts Canonicen Inquiſition fürgenommen, aber folgenden Tag dem 17. April vor 6. Uhren unverwarneter Sachen hinauf in den Stifft kommen, daſelbſt Sr. Churfürſtl. Gnaden die anweſende Canonicen bey dem Dechant verſammlet funden, anfänglich mit ihme, Dechanten geſonderter Weiß gehandelt, und folgends, wes ſeiner Churfürſtl. Gnaden Gemüth und Will aus einer Schrifft und allbereiter geſtellter und unannehmlicher Capitulation verleſen laſſen, mit gnädigſtem Anſinnen dem alſo zu geleben.

Und obwohl ſie, die anweſenden Dechant und Canonicen auf ſolchs unverſehen zumuthen ein jeder ſeine unterthänigſte Entſchuldigung eingewendet, und darfür zum unterthänigſten gebeten und ſich erbotten ſolches zuvor mit den Abweſenden ihren Collegis auch Bluts-Freunden zu berathen, und was in denen

ihnen

ihnen verantwortlich, ſeiner Churfürſtl. Gnaden hinwieder anzubringen, bey-deme es dieſelbige letzlich bleiben laſſen. So hätten doch über das ſeine Churfürſtl. Gnaden als gleich ſie aus des Dechants Behauſung gangen, ſich in des Stiffts Kirchen verfügt mit etlichen darzu beruffenen Handwercks-Leuten den Chor öffnen, die Altarien und Getäfel abreiſſen, dergleichen was hölzerne Bilder, Kirchenkleid und Ornaten, in der Sacriſtey, ſammt den Büchern und anders, ſo im Chor befunden, aus der Kirchen tragen, und miteinander in Sr. Chrfürſtl. Gnaden Gegenwärtigkeit auf freyen Platz durch das Feuer verzehren, und folgenden Abend auch des Stiffts übrige Kleinodia ſamt Wein und Korn im Stifft inuentiren, als gleich auch des andern Tags hierauf in gemelds Stiffts Sintzheim, Oberkeit, nemlichen im Dorff Steinfurt, in der Pfarr-Kirchen da-ſelbſten gleichergeſtallt handlen laſſen, und endlichen dem 5. Julii obberührtes 65. Jahrs, durch der Chur-Pfaltz Räthe und Befelchhaber, ihme Dechanten im Abweſen der andern Stiffts-Verwandten, einen ſchrifftlichen Abſchied behändigt wäre, neben mündlicher Anzeig, ſie ſämptlichen bedächten, oder wären bedacht, wes ſie wollten, ſo hätten ermeldte Räthe doch Befehl, dieſen Stifft einzuzie-hen, darauf alſobalden die Amts-Rechnungen von Stiffts-Perſonen erfordert, und gehöret, die Schlüſſel zu den Panden und beſchlüſſigen Archen genommen, des Stiffts Vorrath an Wein, Frucht, und anders angegriffen, ſich des gantzen Wercks unterfangen, die Perſonen, ſo ſich der bedencklichen Capitulation unter-würffig zu machen, verweigert, fortgeſchickt, dem Dechanten weder ſeinen Wein, Frucht noch Schulden, ſo ihm eigenthümlich zuſtändig, nicht ſollen haben folgen laſſen.

Darauf dann allenthalben aufs unterthänigſt Ihr. Käyſerliche Majeſt. angeruffen und gebeten worden, weil dieſe Klagen laut und nunmehro ſchier in dem gantzen Reich kundig und noch zum Uberfluß die Klagende ihre herrliche titulirte poſ-ſeſſion, auch das darauf erfolgte gewaltthätige Spolium nahm u. Entſatzung offenbahr und dem hochbetheuerten Religion u. gemeinen Frieden gäntzlich zuwieder fürgenom-men wäre, daß Ihr. Käyſ. Majeſt. ſolches alles allergnädigtſt zu Hertzen führen, ge-dachten Kläger nicht Recht und Hülfflos verlaſſen, ſondern aus oberzehlten Urſachen, und auch ſonſten ex officio aus Käyſerlicher Gewalt, Amt und Vollmächtigkeit wollten erkennen und decretiren, daß höchſtgedachter Churfürſt Pfaltzgraff an dem allem zu viel, unrecht und gegen die gemeinen Recht und Reichs-Conſtitutio-nen gethan habe, und derowegen ſchuldig ſeyn ſollte, Hand von den gemeldten Stifften und ihren Dörffern, Gemarcken und Territorio abzuthun, und ſie alle Reſpe-ctive ihnen abgetrungener Pflicht und Renunciation, auch die Innwohner der Dorfſchafft Neuhauſen und ſonſten, auch deren klagenden Diener ihrer Pflicht zu erledigen, den hochgedachten Biſchoff und ernennte Stifft Neuhauſen, und Sintzheim ſamt ihren Dorfſchafften zugehöret, Zehenden, Renten, Zinſen, Ge-fällen, Einkommen, Brieff, Siegel, Regiſter, Priuilegium, Wein, Korn, Baarſchafft, und alles anders, was insgemein, auch den ſonderbahren Perſonen entweder frey ohne allen Abgang und Auszug zu reſtituiren, und den Schaden, was ver-brennt, zerſchlagen, verderbt, verbrochen und hinweggenommen worden, wieder, oder den gebührlichen Wehrt darvor zu geben.

Alsdann hinführan, dem Herrn Biſchoffen als einem Standt des H. Reichs, ſamt den obgedachten Stifften und ihren Zugewanden, bey ihrer Religion, Kirchen-Gebräuchen, Ordnung und Ceremonien, auch ihrem Eigenthum, Dorffſchafft, Iurisdiction, Ober- und Gerechtigkeit, ſamt Renten, Gülden, Zinſen, Zehenden, Einkommen, Haab und Güter ruhiglich bleiben laſſen.

Mit dem eingeführten Erbieten, was Zuſpruch oder Forderung höchſtgedachter Churfürſt gegen dem Klagenden, deren Stifft oder Perſonen insgemein oder reſpectiue zu einem jeden zu haben vermeinte, derowegen der Gütlichkeit oder Rechtens zu pflegen.

Wie ſolches alles in etlichen unterſchiedlichen am Käyſerlichem Hoff und auf dieſem Reichs-Tag eingebrachten und gemeinen Ständen zugeſtellten Supplicationen und Schrifften weiters nach längs ausgeführet.

Entgegen hochgemelder Pfaltzgraff Churfürſt zu S. Churfürſtl. Gnaden nothwendigen Entſchuldigung Jhr. Käyſerlichen Majeſtät ſo ſchrifftlichen unter dato den 14. Aug. und den 12ten Septembris, ſo mündlichen durch ſeiner Churfürſtl. Gnaden Rathe Doct. Martin Oſtermüncher ausführlich Gegenbericht in Unterthänigkeit fürbringen laſſen, darinnen ſich ſeine Churfürſtl. Gnaden des hinterrücklichen Verklagens beſchweren, und ſoviel dem Herrn Biſchoff zu Worms anlanget, ſich dahin vernehmen laſſen.

Wiewohl ſeine Fürſtl. Gnaden in der Churfürſtlichen Pfaltz gebohren und erzogen, deren Eltern und Freunde von der Pfaltz mehrfältige Guthaten empfangen, auch ſeine Fürſtl. Gnaden durch Weyland Pfaltzgraff Friederich ſeeligen zu ſolcher Dignität befördert worden, Pfältziſcher Caplan, Schutz- und Schirms-Verwandter und Angehöriger wäre, in allen fürgegangenen wiedrigen Fällen nicht weniger als der Pfaltz eigene Unterthanen, auch andere Schirms-Verwandten und Angehörige getreulichen geſchützt, geſchirmt, und gehandhabet, und ſonſten vielfältige Wohlthaten wiederfahren, daß dannoch entgegen der Herr Biſchoff ſich nicht allein gantz undanckbahr erzeigt, ſondern dieweil nicht eben Sr. Fürſtl. Gnaden, inmaſſen dero Vorfahr Biſchoff Heinrich, ſo ein gebohrner Pfaltzgraff geweſen, zu Fürſtl. Luſten, als Jagden und ſonſten erfordert, unterſtanden, der Churfürſtl. Pfaltz habende uralte regalien uad priuilegien in viel Wege ſtrittig zu machen, auch gegen der Churfürſtl. Pfaltz, ſein Vatter-Schutz- und Schirms-Land einen Anhang oder wie es genennet vnionem ja conſpirationem mit etlichen andern Pfältziſchen Schirms-Verwandten und angehörigen Neben-Stifften zu practiciren, in Gemeinſchafft-Flecken, ſo viel an ihme die Chriſtliche Religion und Lauff des heiligen Evangelii zu verhindern, jetzigen Herrn Pfaltzgrafen Vorfahren in Ungnaden bey den vorigen Käyſern einzuführen, und dann auch zuwieder ſeiner Churfürſtl. Gnaden Schirms-Verwandter Stadt Worms die Abſchaffung der Ends habenden Judenſchafft rund abgeſchlagen.

Zudem mit Ausbringung Mandaten am Käyſerlichen Cammer-Gericht ſich befliſſen, ſeine Churfürſtl. Gnaden unbillig zu verunglimpfen, auch letzlich derſelben ſeiner Churfürſtl. Gnaden zum Trutz, Hochmuth und höchſter Verkleinerung mit ſchänden, ſchmähen und ſchlagen ihrer Kirchen- und Schul-Dienern in offentlicher Kirchen dem Land und Religions-Frieden stracks wiedertwärtige Handelung mit der That vollbracht.

Die

Obwohl auch deren Ihr. Majeſt. angegebener und anderer Sachen halben beyde Ihre Chur- und Fürſtl. Gnaden am Käyſerlichen Cammer-Gericht in rechtlichen Austrägen ſtünden, dannoch der Herr Biſchoff den Käyſerlichen geſchriebenen prohibitis conſtitutionibus und Rechten: Ne liceat Principi pendente lite ſupplicare entgegen, mit dieſer Verunglimpfung beyder Käyſerl. Majeſt. eingeſchlichen, darumb ſeine Churfürſtl. Gnaden ihr keinen Zweiffel machen, die Römiſche Käyſerliche Majeſtät werde ob ſolchen Bericht ſo viel vernommen, daß derſelbigen dißfalls von hochernandten Hn. Biſchoffen als ſolten ſie ſeiner Fürſtl. Gnaden in deren Geiſtlichen oder weltlichen Adminiſtration unbefugte Neurung zufügen, im Grund ungütlich beſchehene, aber ſeine Churfürſtl. Gnaden gegen dem Herrn Biſchoff wohl mehr, dann ſeine Fürſtl. Gnaden gegen der Chur-Pfaltz ſich zu beklagen, wiewohl nicht ohne, daß beyderſeits etliche ſchwebende Sachen am Käyſerl. Cammer-Gericht und ſonſt in andern Austrägen rechthängig, deren ſein Churfürſtl. Gnaden keine Scheu trügen, und daſelbſten der Gebühr erörtert und billig gelaſſen werden ſolten.

Und ſo viel dann am andern die übrigen Klagen beyder Stifft Neuhauſen und Süntzheim ſamt dazu gehörigen Perſonen, anlangte, im Gegenbericht, ſich dahin vernehmen laſſen, nachdem ſeine Churfürſtl. Gnaden gleich zu Eintretung Ihr. Churfürſtl. Gnaden Regierung, die höchſte Sorgfältigkeit getragen, wie daß die Chriſtliche Religion zu ewiger und zeitlicher Wohlfahrt ſeiner Churfürſtl. Gnaden Unterthanen gepflantzt, gefördert und erhalten würde, derowegen ſie Erkundigung fürgenommen, wie es der Religion halber in ihren Landen geſchaffen, und vernommen, ein ziemlicher Anfang von ſeiner Churfürſtlichen Gnaden Vorfahren gemacht, aber allerdings was darzu gehörig noch nicht verrichtet, ſondern auff ſeine Churfürſtl. Gnaden als den Succeſſorn die continuation erwachſen, wie es derſelbigen, die Reichs-Abſchieds-Religion- und Profan-Frieden zulieſſen, darumb S. Churfürſtl. Gnaden was durch dero Vorfahren befohlen und unverricht verblieben, nicht allein von neuem anbefohlen, ſondern auch nachdem zu Eintrettung Ihrer Churfürſtl. Gnaden Regierung allerhand Ungleichheit in Lehr und Ceremonien, auch ohnnöthig ärgerliches Gezänck in ſeiner Churfürſtl. Gnaden Kirchen, zwiſchen derſelbigen Kirchen-Dienern befunden, zu Abſchneidung und Richtigmachung ſolcher Ungelegenheit, eine Churfürſtl. einhellige Kirchen-Ordnung verfaſſen laſſen, und wiewohl die Vollziehung ſolcher Ordnung, auch voriger Pfaltzgraff Ott Heinrichs Churfürſten durch ſeiner Churfürſtl. Gnaden wieder erneuerten Befelch geſchehen ſollen, wäre doch ſolches mehrentheils der immittels fürgewachſenen Kriegs und ſterbenden Läufften und der langwierigen theuren Zeit halben, erſitzen blieben, darunter ſeine Churfürſtl. Gnaden verurſacht, ſelbſt wie allenthalben, in ſeiner Churfürſtl. Gnaden Landen am Rhein angehörigen Klöſtern und Stifften, auch Städten und Flecken, gehauſet und gehandelt, gebührliche Inſpection, und wo Noth Chriſtliche Reformation fürzunehmen, wie dann in beyden Stifften Süntzheim und Neuhaus, und andern Orten beſchehen.

Daß aber vermeint würde, ſeiner Churfürſtl. Gnaden ſolches der Enden in jetzt gemelden beyden Stifften, nicht gebührt haben ſolte, in dem wäre der Bericht zu mild, dann unwiederſprechlich war, daß dieſelben beyde Stiffte der Chur-Pfaltz, nicht allein mit dem Erbſchutz, Schirm- und Kaſten-Vogtey, ſon-

dern auch in derſelbigen Landes-Fürſtlichen-Obrigkeit, und territorio ohne Mittel gelegen, darauf ſie die Landes-Fürſtliche hohe und niedere Obrigkeit, Recht, Herkommen, Seruitutes und Dienſtbarkeiten, als Schatzung, Atz, Läger, es wäre für ſeine Churfürſtl. Gnaden oder Dero Räthe, oder angehörige Reiſige oder zu Fuß, Amtleute, Jäger, Handbotten, Frondienſt der Knecht, Wagen, Pferden, Hülff und anders reſpectiue ruhiglich und beſitzlich herbracht, wie auff ſolchen beyden Stifften von ſeiner Churfürſtl. Gnaden Vorfahren, vor 100. Jahren noch länger nicht allein Maß und Ordnung, ſondern auch ſtattliche Freyheit, und priuilegia gegeben.

Item das Stifft Süntzheim zuvor ein Cloſter Benedictiner Ordens geweſen, und noch nicht umb 80. Jahr mit Vorwiſſen und Bewilligung des dazumahl regierenden Pfaltzgraff Otten mit Urbehalt obbeſchriebener Rechten zu einem weltlichen Stifft verordnet.

Alſo auch der Stifft Neuhauſen, nicht eine Käyſerliche, ſondern Königs Dogoberti von Franckreichs fundation, und was etwa von Priuilegien dieſem Stifft von Käyſern und Königen gegeben, daß dieſelbigen in wenig Jahren der Pfaltz zurück ausbracht, und an dero habenden Rechten unſchädlich wären, wie dann über das alles, dieſe und andere, ſeiner Churfürſtl. Gnaden ober- und untern Fürſtenthums Stifft und Clöſter, dergeſtalt durch habende Käyſerliche und Königliche Regalien, Freyheyten und priuiligien, der Churfürſtl. Pfaltz incorporirt, daß ſich derſelbigen weder die jetzige Käyſerliche Majeſtät, noch ihrer Maj. Nachkommen, mit nichten anzunehmen, darum ſeine Churfürſtl. Gnaden nicht anders gebühren wollen, beyder Stifft, und denſelbigen angehörigen Perſonen, gleich andern ſeiner Churfürſtl. Gnaden Kloſter Stifft Unterthanen, und Verwanden anzunehmen.

Indeme ſeine Churfürſtl. Gnaden befunden des Orts, Abgötterey, ärgerliche verbottene Unzucht über dero vielfältige ernſtliche Befelch und Warnung fürgangen, und mit den Stiffts-Gütern nicht anderſt gehauſet ſeyn ſollte, als ob ſie zu ſolcher Unzucht, Vollerey und verſchwendung und nicht zu Auferziehung Gottesförchtiger gelehrter Adelicher Männer, anfänglichs geſtifft, zu geſchweigen daß ſolche Güter zum theil gefährlich alienirt wären.

Darumb ſeine Churfürſtliche Gnaden als der Magiſtrat, nothwendige Inſpection gethan, Reformation fürgenommen, die Abgötterey und was dazu gedinet aus dem wegeräumt, und das übrige, ſo den armen Leuten dienſtlich ihnen aus- und mittheilen laſſen, und den Stiffts-Perſonen nicht anders zugemuthet hätte, dann was ſolcher Reformation gemäß, aber über vielfältige väterliche Errinnerung, bey ihnen nichts verfahren mögen, und ehe abzuziehen und ſich ihrer Gelegenheit an andere Orte zu begeben, unterthäniglicheu gebeten, welches ſeine Churfürſtl. Gnaden denjenigen, ſo nicht zu bleiben gemeint, nicht abzuſchlagen gewuſt.

Daß aber ſeine Churfürſtl. Gnaden gedachte Stiffts-Perſonen, eine oder mehr mit harter Betrauung, auch Gefängniß zu ſolcher Reformation angeſträngt haben ſollte, beſchehe deſelbigen ungütlich, aber nicht ohne da ſeine Churfürſtl. Gnaden vermerckt die geweſene Stiffts-Perſonen zu Neuhauſen, allerhand dem Stifft entwendet, und ſolches verlaugnet, damit dann dem Stifft nichts entzogen,

hätte

hätte ſeine Churfürſtl. Gnaden ſolche Perſonen etliche Tage in Pflicht neh- men laſſen, (an welcher Pflicht doch zwo Perſonen vergeßlich worden) und aller- hand in Häuſern verſteckt, dem Stifft zuſtändig befunden, darauff diejenigen ſo nicht zu bleiben vermeint, auf genugſahm Bekantniß ihres freywilligen und un- gezwungenen Abzugs ihrer Gelegenheit nach aus beyden Stifftern erlaſſen, und ſeine Churfürſtl. Gnaden allbereit gen Neuhauſen, eine ſtattliche Anzahl, als in die 40. junger ehrlicher Knaben ſamt ihren Præceptoribus verordnet, auch auf das Stifft Sünzheim, da es durch Fahrläßigkeit nicht in Abfall kommen, gleicher geſtallt zu thun gemeint, aber von wegen ſolcher Ungelegenhit ein ander ſtatt- liches Collegium zu Heydelberg aufgerichtet, und verordnet, darinn armer von Adel und andere Kinder in ſtudio von ſolchen Gefällen der Gebühr auferzogen werden ſollen und mögen.

Mit Einwendung etlicher Verthätigung Sr. Churfürſtl. Gnaden Confeſſion und angehefften Bitt den obberührten Klagen kein Glauben zu geben, und vorbaß in gleichem Sr. Churfürſtl. Gnaden wiederwärtigen Anbringen die- ſelbige zu verhören ꝛc. Wie ſolches gleichergeſtalt in obgemeldten Churfürſtlichen Pfältziſchen Schreiben, und überreichter des Geſandten Werbung, auch nach lengs ausgeführet.

Und weß zu Ableinung ſolcher Churfürſtl. Berichts, darinn weder Obrig- keit oder ſolche Gerechtigkeit noch auch die zugemeſſene Abgötterey und anderſt ge- ſtanden, allenthalben gantz weitläufftig mit Belegung etlicher Beweiſung und Uhrkunden Jhr. Käyſerl. Maj. weiter einbracht worden, bey dieſer Handlung zu befinden.

Als nun dieſe Sachen auf empfangnen Befelch in Berathſchlagung ſollen gezogen werden, hat höchſtgedachter Pfaltzgraff Churfürſt, deſſen Chur- fürſtl. Gnaden als allertheils beklagten, ſolches und nachfolgende Badiſche Hand- lung berühren, an Churfürſten, Fürſten und gemeine Stände, um Zuſtellung der eingebrachten Schrifften zu ſeiner Churfürſtl. Gnaden fernerer gründlicher Ver- antwortung Anlangens thun laſſen, welches nicht für unbillig ermeſſen, wie es dann die Röm. Käyſerl. Maj. beliebet, und die Ertheilung ſolcher Acten und Handlungen allergnädigſt befohlen, doch mit Beſtimmung eines gewiſſen termins, dazwiſchen S. Churfürſtl. Gnaden dasjenige, ſo darüber furzubringen, Jhr. Majeſt. in Schrifften einreichen laſſen ſollten.

Hierauf ſeine Churfürſtl. Gnaden an die Röm. Käyſerliche Majeſt. ſupplicirend weitere dilation und vollkommene Acta gebeten, aber von Jhr. Maj. decretiret worden, wiewohl der Pfaltzgraff Churfürſt um noch mehrern Termin zu ſeiner Churfürſtl Gnaden Verantwortung in ſolcher bey gelegten Supplication an- hielte, ſo würden doch auch Jhro Käyſ. Maj. von den klagenden Partheyen embſig angelauffen. Derowegen Jhre Maj. gnädiges Begehren daß Churfür- ſten Fürſten und gemeine Stände Jhr. Kayſerl. Majeſt. hierüber, und auf des ſo allbereit einkommen unverzüglich ihr rathſam Bedencken eröfnen wolten.

Auf welches alles ſie Churfürſten, und Stände und der abweſen- den Geſandten bedacht, was dieſen weitern oder geraumern geſuchten Termin betrifft, daß ſolches und weß Jhre Maj. weiters in Bericht bey dem Pfaltz-

Graffen Churfürſten zu erholen nothwendig erachten möchten, zu derſelbigen Ihr. Römiſch. Käyſerl. Majeſt. allergnädigſten Wohlgefallen zuſtellen.

Aber aus obgemeldten Schrifften, demjenigen, was allbereit einkommen, und den Reichs-Ständen fürbracht worden, befunden und erwogen, dieweil dasjenige, ſo allerſeits zu Beſcheinung eigenthümlicher Ober-Herrlich-Recht und Gerechtigkeit auch angezogener delictorum eingeführet, von einem oder dem andern Theil ungeſtanden, und einer andern Ausführung in caſu petitorii bedürfftig, und dis Orts Ihrer Maj. die Turbirung und Veränderung in üblich hergebrachter Religion, Entſetzung, Privirung, Verwüſtung und Spolium, Stifft, Kirchen-Geziert, Kleynodien, Bücher, gemeiner und ſonderbahren Dorffſchafft und eigenen Gütern mit Verſtrickung und Abtrennung ungewöhnlicher recunciation und Capitulation geklagt, und darauf die reſtitution und billig rechtmäßige Verhelffung vermöge der Recht, auch des heilſamen Religion und profan-Friedens geſucht würde, und dann auch die klagende Partheyen umb alle Zuſpruch und Förderung die Churfürſtl. Pfaltz an ſie ſämptlich oder reſpective ſonderlich zu haben, oder befugt zu ſeyn, ermeſſen mag, Seiner Churfürſtl. Gnaden ordentlichen Rechtens oder in gebührlichen Austrägen gewärtig zu ſeyn, erbieten thun.

Daß demnach ſolche Sachen, des petitorii, was allertheils ein jeder zu dem andern befugt zu ſeyn vermeinen möchte, daſſelbe vermög des Heil. Reichs-Ordnung austragen und ordentlichen Rechtens durch gebührliche Wege zu ſuchen ſeyn möchte.

Aber in Anſehung dieſer Sachen der geklagten Turbirung und Veränderung in der Religion, desgleichen die vom Herrn Biſchoffen zu Worms angezogne Gemeinſchafft, auch ſeine Fürſtl. Gnade und beyder Stifft-Verwandten Capituln und Perſonen Poſſeſſion ſolcher Stiffte Dorffſchafft und zugehöriger anderer gemeiner und ſonderbahren Güter und deren geklagte Entſetzung, und was ſonſten zu Begründung der fürgewendten Klagen nöthig, an ihme ſelbſt notorium, auch geſtändig und nothdürfftiglich erwieſen, wofern dann von Pfaltz wegen, nichts anders mehr erheblichers ſolte eingebracht mögen werden, ſo könnten Churfürſten, Fürſten und gemeine Stände, auch der Abweſenden Bottſchafften, aus dieſen und andern Bewegniſſen nicht anderſt ermeſſen, dann daß die Römiſche Käyſerl. Majeſt. aus rechtmäßigen Gründen und Urſachen höchſt und vielgedachten Herrn Pfaltzgraffen Churfürſten durch dero allergnädigſt Schreiben untern dato den 10. Iulii und 18. Auguſti auferlegt und befohlen, daß Seine Churfürſtl. Gnaden den Herrn Biſchoff zu Worms als einen Fürſten und Mitglied des heiligen Reichs desgleichen die angeregte Capitul beyder Stifft zu Neuhauſen und Sintzheim, auch andern mehr dergleichen Beſchwerden, Capitul, Convent, Kirchen, Pfarren und Perſonen unerfolgten Rechtens weder in Geiſtlichen noch weltlichen Sachen eigenes Gewalts mit nichten beſchweren, ſondern ſeine Fürſtl. Gnaden und ſie der lautern, klaren heilſahmen Conſtitution des Religion- und Profan-Friedens gemäß bey dero Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, und ihren Haab und Gütern, liegend und fahrend Obrigkeit und Gerechtigkeit Renten, Zinſen, Zehenden und Gütern unbeſchwerd bleiben, und ſie deren ruhiglich gebrauchen und genieſſen laſſen, auch mit der That oder ſonſt in Ungutem gegen denſelben nichts fürzunehmen, was auch dem zuwieder, dißmahls allbereits eigenes Gewalts fürgenom-

genommen, und angeſetzt worden ſeyn möchte, wieder abſchaffen, die gefangenen und verſtrickten geiſtlich und weltliche Perſonen, ledig geben, und ihre Verſtrickung bemüßigen, und alles in vorigen Stand ſetzen ſolle, und was ſeine Churfürſtl. Gnaden zu hochgedachtem Biſchoff zu Worms oder den andern zu ſprechen und zu ſuchen, daſſelbe vermög des heiligen Reichs Ordnung, Conſtitution, und Abſchied, ſonderlich nach Ausweiſung obgedachtes Religion-und Profan-Friedens durch eigentliche Austräg und mit des Rechtens und anderer geſtalt nicht ſuchen wollte ꝛc. und ſolchem Ihrer Käyſerl. Majeſt. Befehl ſeine Churfürſtliche Gnaden zu pariren ſchuldig geweſen.

Darum dann auf der Käyſerlichen Majeſt. allergnädigſtes Begehr, der Churfürſten, Fürſten und gemeiner Stände, auch der Abweſenden Bottſchafften unterthänigſt gehorſamſt Gutbedencken, daß Ihre Majeſt. dem rechten Religion-und Profan-Frieden auch der Billigkeit gemäß ob ſolchen ihren ausgangenen Befehl-Schrifften halten, und nicht allein der Wormbſiſchen Gemeinſchafft halber, da inuito ſocio Neürung und Beſchädigung fürgenommen, ſondern auch durchaus die vollkommne plenari und würckliche reſtitution, auch des erlittenen Schadens, gebührliche Kehr- und Vergeltung aus Vollkommenheit tragenden Käyſerlichen Ambts verſchaffen, und was ſonſten vor und nach Ihr. Majeſtät ausgegangenen Befehl-Schrifften mit der That in Neurung vorgangen, auch alle ungebührliche renunciation und Verzug, wie dieſelbige ingemein oder inſonderheit von den klagenden Perſonen erzwungen, aufheben, und alles in vorigen Stand zu richten, durch die Wege, ſo des heiligen Reichs-Conſtitutionen, gemeinen Religion und Land-Frieden gemäß, allergnädigſt befehlen und anordnen möchten.

Und bedencken gleichwohl hieneben, daß nicht unrathſahm ſeyn ſollte, da ietzt bey noch währenden Reichs-Tage Ihre Römiſ. Käyſerl. Majeſt. die in der Perſon allhie anweſende Chur-und Fürſten zu ſich gezogen, auch in deren Gegenwart höchſtermeldten Herrn Churfürſten perſönlich erfodert, die obberührten Klagen und anderswo in Stifften, Kirchen und Klöſtern geübte geſchwinde Handlungen, und daneben die Verzüglichkeit anbefohlner reſtitution, und was ſeiner Churfürſtl. Gnaden weiter vom Cammer-Gericht mandirt worden, mit allem Ernſt fürgehalten hätte, mit angehefſter Einführung, daß Ihr. Käyſ. Maj. dero obliegenden Käyſerlichen Ambts halber bedencklich fallen, und nicht geziemen wolte, ſolchem allen zu Veracht Ihrer Majeſtät Gebots, auch zu Schwächung des alſo hochbetheuerten heilſahmen Religion-Friedens ferner zugeſehen, ſondern deſſen alſo verwarnet haben wollten, und alſo zuvor mit Gnaden, in der Güte dieſe Reſtitution und was deren anhängig, damit allenthalben die Klagende zufrieden geſtellet, geſucht würde, zuverſichtlich ſolch Käyſerl. Zuſprechen, nicht wenig bey höchſtgedachtem Pfaltzgraff Churfürſten gelten und fruchten ſollte.

Hiebey denn in der Berathſchlagung fürgefallen, es erfolgte gemeldte Reſtitution und was deren anhängig, gleich in der Güte, oder durch andere gebührliche Wege bey Ihr. Käyſerl. Majeſt. Ständen, weil deren halb oder ſie vollkömmlich, auch von wegen der æſtimation und liquidation der durch das Feuer verzehrten und anders wohin kommenden Stücke, Streit fürfallen, dadurch ſolche Reſtitution ꝛc. in Verzüglicheit und die Partheyen allerſeits ex lite in litem gerathen,

rathen konten, nicht ungehorſahm ſeyn ſollte, zu dieſem Effect und alſo in puncto liquidationis æſtimationis allein zwiſchen den Theilen gütlichen zu handeln, Ihro Käyſerl. Majeſt. Commiſſarii geordnet hätten, doch ſolches alles der gantzen Berathſchlagung zu fernern der Käyſerl. Majeſt. Bedencken und Wohlgefallen ſtellend.

Was dann hochgedachten Herrn Marggrafen Philiperten zu Baden betrifft, beklagt ſich gegen der Römiſch. Käyſerl. Majeſt. ſeine Fürſtliche Gnaden Wiewohl dieſelbige zu ihrem gebührenden Antheil mit höchſtermeldtem Pfaltzgraff Churfürſten in unzertheilter Gemeinſchafft der vordern Graffſchafft Spanheim ſäſſe, und Weyland nechſt verſtorbner Pfaltzgraff Otto Heinrich Churfürſt ꝛc. in ſolcher Graffſchafft Reformation auf die Religion der Augſpurgiſchen Confeſſion fürgenommen und ins Werck gerichtet.

So hätte doch ietziger Herr Churfürſt, nachdem ſeine Churfürſtl. Gnaden durch Abſterbung höchſtgemeldtes Pfaltzgraffen Otto Heinrich Churfürſt ꝛc. zu den vorhinhabenden zweyen Hertzogiſchen 5. Theilen, auch der Chur Pfaltz 5. Theile zukommen, es nicht bey ſolcher Reformation allein bleiben laſſen, ſondern weitere Erneuerungen der Augſpurgiſchen Confeſſion ungemäß wieder des Reichs-Abſchied Religion und ihrer Churfürſtl. Gnaden mit einander habenden Burg-Frieden über ſeiner des Marckgrafen Fürſtl. Gnaden flehlichs und freundlichs Ermahnen fürgenommen, mit Enderung der Lehr und Brauchs des heiligen Sacraments des Nachtmahls unſers HErrn JEſu Chriſti, mit Beſetzung der Miniſterien in Kirchen und Schulen und Stürmung der Bilder und andern ꝛc.

Dabeneben ſeiner Churfürſtl. Gnaden Geſandten, ſich jüngſthin hätten vernehmen laſſen, ob ſolches mit ſein des Hrn. Marggrafen Wiſſen und Willen beſchehen ſeyn ſollte, welches nicht allein zu Verführung ſeiner Fürſtl. Gnaden armen Unterthanen zu ihrem Theil hochbeſchwerlich, ſondern auch einen ſolchen Bezug nicht auf ihr liegen laſſen wollen, daß ſich dermaſſen bey Ihrer Käyſerl. Majeſt. und allen Chur- und Fürſten ſollte beſchreyt werden, als wenn ſeine Fürſtl. Gnad. ſich mit dieſen verbottenen Secten auch theilhafftig wolte machen. Darum ſeine Fürſtl. Gnad. ſich deſſen alsbald in angeregter Graffſchafft entſchuldigen laſſen, mit unterthänigſter gehorſahmer Bitte an die Römiſ. Käyſerl. Majeſtät, die wollten dergleichen Geſchrey, ſo es an dieſelben gelangte, keinen Glauben geben, auch bey höchſtgedachten Churfürſt gnädigſt verfügen, daß ſeine Churfürſtl. Gnad. ſolche Neurung den Reichs-Abſchieden Religion- und beyderſeits Burg-Frieden, und alſo ſeiner Fürſtl. Gnaden habenden Gemeinſchafft zuwieder fürgenommen, wieder abſchaffe, fernern Inhalts ſolcher Klag und Bitte auch damit übergebnen vielen zwiſchen beyden Chur- und Fürſtl. Gnaden, auch des Orts in der fordern Graffſchafft gemeinen Beampten, Truchſäſſen und Land-Schreibers ergangenen Schrifften in der Zahl ob 31. Stück ſich erſtreckende, darinn unter andern wie ſich die Sachen des Prædicanten halb zu Creutzenach und ſeiner Lehr, auch Præſentation wegen, auf etliche Altaria auch mit dem Kloſter Schwabenheim zugetragen, in ſpecie Anzeigen beſchicht, aber von Pfaltz-Graff Churfürſten ungeſtanden, daß ſeiner Churfürſtl. Gnad. angeſtellte Ordnung oder Kirchen-Diener nicht der Augſpurgiſchen Confeſſion ſeyn ſollten, noch auch daß ſeine Churfürſtl. Gnaden dieſe Anordnung nicht gebühret hätte.

Ob

Ob nun gleich durch hochgedachten Pfaltzgraffen Churfürſt eingeführet, wie Pfaltzgraff Otto Heinrich ſeiner Fürſtl. Gnaden Verfahren, des Orts die Augſpurgiſche Confeſſion ohne Zuthun Weyland Hertzogs Johanns Pfaltzgrafen ꝛc. ietzigen Churfürſtens Herr Vatern und der Marggräfiſchen Badiſchen Vormundſchafft ſo der Zeit ſich noch nicht auf die Confeſſion erklärt, angeſtellet, darwieder durch Baden proteſtirt ſeyn ſollte, und excipiret würde, Sr. Fürſtl. Gnad. Vormundſchafft durch ſolch Zuſehen, derſelbigen an ihrer Gemeinſchafft nichts begeben können, zudeme auch in Verträgen verſehen wäre, was in Kirchen-Ordnungen in der Gemeinſchafft fürzunehmen nöthig, ſolch gemeinlich beſchehen ſollte.

So bedencken Churfürſten, Fürſten und gemeine Stände auch der abweſenden Geſandte, wofern durch den Pfaltzgraff Churfürſt über allbereits ergangene vielfältige Wechſel-Schrifft, kein ander oder ferner erheblicher Bericht der Römiſ. Käyſerl. Majeſt. fürbracht werden ſollte, daß indeme wie geklagt worden, inuito Socio von dem Pfaltz-Graf Churfürſten in deſſen Gemeinſchafft zuviel eilend fürgeſchritten, und darum mit Abſchaffung geklagter Neuerung die Sache allenthalben in vorigen Stand zu ſtellen.

Daß auch Ihre Käyſerl. Majeſt. ſolches alles zu geſchehen und verfügen, und die Sachen dahin zu richten hätten, damit des Orts ſich niemand zu beklagen, wieder den Religions-Frieden beſchweret zu ſeyn.

Und nachdem dieſe Klage und Streit zwiſchen beyden Chur- und Fürſten hauptſächlichen der Religion wegen entſtanden, da hochgedachter Herr Kläger ſich auf die Augſpurgiſche Confeſſion erklärt, und derſelbigen Confeſſion gemäß Lehr und Kirchen-Miniſteria wie angegeben worden, leyden mag, aber es dafür haltet, daß die Churfürſtl. Pfältziſche Enderung ſolcher Confeſſion in Lehr und Adminiſtration der Sacramenten ungemäß ſeyn ſollte, aber entgegen höchſtgedachter Pfaltzgraff Churfürſt dieſes letztern Angebens nicht geſtändig, ſondern allerdings auf gemeldte Augſpurgiſche Confeſſion und derſelben allerdings gemäß Reformation angeſtellt zu haben ſich vernehmen läſt.

Iſt nicht für unrathſahm angeſehen, wann vorigen ihren Bedencken gemäß die Wormſiſche und andere Reſtitutionen ꝛc. betreffend, höchſt- und vielgemeldtem Herrn Pfaltzgraff von wegen der Käyſerl. Majeſt. und der anweſenden Churfürſten und Fürſten ſolte zugeſprochen werden, daß auch alsdann, damit dieſe Badiſche Sachen mit angehencket, und daneben der Religion halber Anregen beſchehen möchte, damit die allenthalben, dergeſtalt auf Inhalt des Religion-Friedens gehalten, auf daß ferner Verwirrung der Chriſtl. Gewiſſen möge fürkommen, oder was derentwegen Ihr. Käyſerl. Majeſtät ſeiner Churfürſtl. Gnaden fürzuhalten bey Ihr ſelbſt für rathſahm und gut ermeſſen werden.

Welche ihre Relation einkommener Schrifften und Bedencken der Käyſerl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn, Churfürſten, Fürſten und Stände, und der abweſenden Bothſchafften in unterthänigſtem Gehorſahm nicht unangezeigt laſſen ſollen, ſich Ihrer Käyſerl. Majeſt. zu Gnaden befehlend.

Mayntziſche Cantzeley.

Daß

Der Churfürſten, Fürſten und gemeinen Stände ander Bedencken über den Religion-Frieden wieder Chur-Pfaltz.

Auf der Römiſch. Käyſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn fernern Befehl des Herrn Pfaltzgraffen Churfürſten letztere ihrer Maj. überreichte Schrifft des Herrn Biſchoffen zu Worms und Marggraff Philiperten zu Baden auch beyde Stiffte Neuhauſen und Sintzheim Klagen betreffend, iſt ſolche Schrifft gemeinen Ständen des H. Reichs fürbracht, und nach der Länge vorgeleſen worden, welche ſie bewogen, und es nach geſtallten Sachen bey ihren vorhin zum zweytenmahl Ihr. Käyſerl. Majeſt. in Unterthänigkeit eröffneten Gutbedencken bewenden laſſen.

Als aber Ihr. Käyſerl. Majeſt. nach der Hand Churfürſten Fürſten und Ständen auch der abweſenden Räthe und Geſandten Bothſchafften anzeigen laſſen, was ſonderlich der Reſtitution halber Ihr. Majeſtät von etlichen Ständen treu und wohlmeinend in Gutbedüncken anzeiget worden, nemlichen daß von wegen geklagter Entſetzung die Kirchen, Stifftung, Rent, Gefälle, Zinß, Zehend, anderer Recht Gerechtbahrkeit und Nutzungen, zu gebührenden Rechten von Ihr. Käyſerl. Majeſt. als dem Ober-Haupt im H. Reich in ſequeſtration genommen werden mögen.

So wollen Ihr. Käyſerl. Majeſt. die Churfürſten Fürſten und Stände und an ſtatt der Abweſenden die Räthe und Bothſchafften ſolches alles und daß nach fürderlicher angeordneter ſolcher Sequeſtration die Sachen ſummarie an Ihr. Käyſerl. Majeſt. Hoff zu gebührender Erledigung gebracht werden, und in aller Unterthänigkeit heimgeſtellet haben, dero Majeſt. ſie die Stände ſolches hinwieder in Unterthänigkeit nicht verhalten ſollen, ſich zu Gnaden befehlend.

Der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät Decret und im Reichs-Rath öffentlicher Fürhalt aufm Reichs-Tag zu Augſpurg wieder Chur-Pfaltz den 14. Maii Anno 66. ergangen die Reſtitution der eingenommenen und reformirten Stiffte betreffend.

Von der Römiſch. Käyſerl. Majeſt. unſern allergnädigſten Herrn dem Herrn Churfürſten Pfaltzgraffen am Rhein gnädiglich anzuzeigen.

Nachdem Ihre Käyſerl. Majeſt. von Herrn Biſchoffen zu Worms für ſich, auch an ſtatt und von wegen der beyden Stifften zu Neuhauſen und Sintzheim und dann ſolchen Stifften angehörigen Perſonen und denn weiter Herrn Philiperten Marggrafen zu Baden allerley Klagen Sachen halben die Religion und Einziehung Stifft und Güter auch vielerley gewaltthätige Eingriffe, andere Veränderungen und geübte Handlung betreffend auf dieſen währenden Reichs-Tag abermahlen fürkommen, haben Ihr. Käyſerl. Majeſt. nicht unterlaſſen können, in Bedenckung Hochwichtigkeit der Sachen ſolche Beſchwerden an die anweſenden Churfürſten Fürſten und Stände, auch der abweſenden Räthe Geſandten und Bothſchafften, umb dero räthlich Gutachten, was Ihrer Käyſerl. Majeſt. darinnen fürzunehmen und zu handeln ſeyn möchte, gelangen zu laſſen, welche auf Ihr. Käyſerl. Majeſt. ihr ausführlich Bedencken ſchrifftlich überreichet.

Die-

Dieweil dann Ihre Käyſerl. Majeſt. und ſie die Stände befinden, daß ſolche Eingriffe und Neuerung an ihnen ſelbſt notori, durch Ihre Churfürſtl. Gnaden in der Geſchicht nicht wiederſprochen, ſondern alſo Land-kündig, daß ſie ferner Ausführens nicht bedürfftig, daß auch alles zu Beſcheinung ſeiner Churf. Gn. Vorhabens hievor bey ihrer K. Maj. ſo ſchrifftlich ſo mündlich fürgewandt, zu keinem ſolchen thätlichen Fürnehmen genugſahm, ſondern vielmehr zu fernerer Ausführung in petitorio, und alſo zu ordentlichen Austrag des Rechtens gehörig, und daß dieſes Orts Ihr. Käyſerl. Majeſt. die Turbirung und Veränderung in ihrer üblichen hergebrachten Religion Entſetzung, Privirung, Verwüſtung und Spolirung der Stifft, Kirchen, und derſelben Gezier, gemeinen und ſonderbahren Dorffſchafften und eignen Güter mit Verſtrickung und Abtringung ungewöhnlicher Renunciation und Capitulation billigen geklagt, und darauf die Reſtitution vermöge der Rechte, auch des heilſahmen Religion-Friedens geſucht würde, und ſich dann auch die klagende Partheyen umb alle Zuſpruch und Forderung, welche Ihr. Churfürſtl. Gnaden an ſich ſämtlich oder ſonderlich befugt zu ſeyn vermeinen zu ordentlichem Recht und gebührlichen Austrägen erbieten, auch Ihr. Käyſ. Maj. Ihr. Churfürſtl. Gnaden hievor durch ernſtlich Schreiben auferlegt und befohlen, daß ſeine Churfürſtl. Gnad. dem Herrn Biſchoffen zu Worms, als einem Fürſten und Mitglied des Heiligen Reichs deßgleichen die angeregte Capitul beyder Stifft zu Neuhauſen und Sintzheim auch andern mehr dergleichen beſchwerdten Kirchen, Pfarren und Perſonen unverfolgtes Rechtens, weder in geiſtlichen noch weltlichen Sachen eignes Gewalts mit nichten beſchweren, ſondern Seine Churfürſtl. Gnaden und Sie der lautern klaren heilſahmen Conſtitution des Religion- und Profan-Friedens gemäß bey dero Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, auch ihren Haab und Gütern liegend und fahrend, Obrigkeit und Gerechtigkeit, Renten, Zinſen, Zehenden und Gütern unbeſchwert bleiben, und ſie deren ruhiglich gebrauchen und genieſſen laſſen, auch mit der That, oder ſonſt in Unguten gegen denſelben nichts fürzunehmen, was auch dem zuwieder abermahls eignes Gewalts fürgenommen und angeſetzt worden ſeyn möchte, wieder abſchaffen, die gefangenen und verſtrickten geiſtliche und weltliche Perſonen ledig geben, und Ihrer Verſtrickung bemüßigen und alles in vorigen Stand ſetzen ſollte, und was ſeine Churfürſtl. Gnaden zu hochgedachten Biſchoff zu Worms oder den andern zu ſprechen oder zu ſuchen, daſſelbe vermög des heiligen Reichs Ordnung Conſtitution und Abſchied ſonderlich nach Ausweiſung obgedachtes Religion- und Profan-Friedens, durch eigentliche Austräge und Mittel des Rechtens und ander Geſtalt nicht ſuchen wollte.

So hätte Ihr. Käyſerl. Majeſt. ſich gnädig wohl verſehen, es würde Ihr. Churfürſtl. Gnaden ſolchem nachkommen ſeyn, und Ihr. Käyſ. Majeſt. Befelch alſo parirt haben, dieweil aber ſolches über Ihr. Käyſerl. Majeſt. gäntzlich verſehen nicht beſchehen, ſondern Ihr. Churfürſtl. Gnaden auf deren thätlichen Vorhaben verharret, und aber Ihr. Majeſt. auch auf ihr der Stände Gutachten ſolches länger zu gedulten nicht gemeint, ſo iſt nochmahls Ihro Röm. Käyſ. Maj. gnädiger und ernſtlicher Befehl in Krafft voriger Ihrer Käyſerl. Majeſt. Schreiben die vollkömliche und würckliche Reſtitution zu thun, den Partheyen der erlittenen Schäden gebührlichen Abtrag zu thun, und ſonſten alles was vor und

nach Jhr. Käyſerl. Majeſt. ausgangenen Befehl-Schrifften mit der That in Erneuerung fürgangen abzutragen, wie dann Jhr. Käyſerl. Maieſt. alle ungebührliche Renunciation und Verzüge, wie dieſelben insgemein und inſonderheit von den klagenden Perſonen erzwungen, hiermit aus Käyſerl. Macht, aufheben, vernichten und caſſiren, und ſie die Klagenden davon gäntzlich abſolviren und entbinden, Jhr. Churfürſtl. Gnaden hiemit ernſtlich auferlegend und befehlend, ſolchem allen alſo gehorſahmlich nachzukommen, und zu geleben, und ſich hierinnen allenthalben alſo zu erzeigen, daß Jhr. Käyſerl. Majeſt. zu fernern Einſehen und zu derenwegen, ſo in des Reichs Ordnung und Conſtitution auch in dem Religion- und Profan-Frieden verordnet nicht verurſacht werde.

Und nachdem Seine Churfürſtl. Gnaden ſich zu errinnern wiſſen, was Jhr. Käyſerl. Majeſt. derſelben hievormahls von wegen gemeiner Einführung des Calviniſmi in Seiner Churfürſtl. Gnad. Landen und Kirchen ſchrifftlich zu erkennen gegeben, auch in Krafft des Religion-Friedens davon abzuſtehen ermahnet und befohlen, dieweil aber Jhr. Käyſerl. Majeſt. nunmehr vermercken, daß ſolches bis dahero nicht allein von Jhr. Churfürſtl. Gnaden theils nicht beſchehen, und angeregten Jhr. Käyſerlichen Majeſt. Befehlich nicht gehorſamet, ſondern auch andre Stände, als fürnemlich den klagenden Herrn Marggrafen Philiperten zu Baden obgemeldte Calviniſche Secte (vermöge ſeiner Fürſtl. Gnaden ſuppliciren) in dero Spannheimiſchen Gemeinſchafft von ſeiner Churfürſtl. Gnaden auch eingeführt werden will, und denn unverneinlich, daß ſeiner Churfürſtl. Gnaden Catechiſmus und anderer ihrer Theologen in Druck gegebene Bücher auch (wie ihre Majeſt. berichtet ſeyn) die Hoff-Predigten, ſo jetzo in Jhrer Majeſt. achtjährigen Anweſenheit in ſeiner Churfürſtl. Gnaden Herberge geſchehen, offentlich das Wiederſpiel zu erkennen geben, und doch ſeine Churfürſtl. Gnaden ſich der Augſpurgiſchen Confeſſion berühmen thut, der aber der Calviniſmus in vielen und den fürnehmen Haupt-Articul gäntzlich entgegen und zuwieder. Welchem Jhr. Käyſerl. Majeſt. und gemeinen Ständen alſo zu zuſehen, vermöge ermeldtes Religion-Friedens nicht gebührt, ſo wollen Jhr. Majeſt. ſeine Churfürſtl. Gnaden jetzo wiederum in Perſönlich Beyſein aller gegenwärtigen Churfürſten und Fürſten freundlich und gnädiglich ermahnet auch Jhr. Churfürſtl. Gnaden ernſtlich auferlegt und befohlen haben, daß ſie ſich hierinnen nunmehr eines andern und beſſern bedencken, dem vorigen Jhrer Majeſt. Befehl pariren und nachleben, und was Se. Churfürſtl. Gnaden von dem verführiſchen Calviniſmo angenommen und in Jhr. Churfürſtl. Gnaden Kirchen, Städten und Landen in der Lehr insgemein und Reichung der Sacramenten inſonderheit eingeführet hätten, daſſelbe alles vermöge Religions-Friedens wiederum ändern, und gäntzlich abſtellen auch Jhr. Churfürſtl. Gnaden Prädicanten und Schulhalter, ſo dem Calviniſmo mit ihrer Lehr und Unterweiſung verharrlich anhangen, ſamt den gedruckten Catechiſmo und Büchern, darinn die Calviniſche Irrthum vertheidigt, gäntzlich abſchaffen, und dergleichen weiter in Druck nicht geben noch ausgehen laſſen ſollen, dann da ſolches nicht beſchehen, und ſeine Churfürſtl. Gnaden weder in ſpecie als oblaut, für ſich und die Seinigen, dieſer Calviniſchen Verführung anhängig bleiben, auch dem hiermit von uns gebilligten Marggraff Philiperten Begehren nicht ſtatt thun, ſo würden Jhre Majeſt.

ihrem

ihren tragenden Käyſerl. Ampt nach länger nicht umgehen können zu Handhabung des Religion-Friedens und Ihrer Majeſt vorigen und itzigen Befehlen, dagegen ernſtlich Einſehen zu haben, und es weiter und länger nicht zu gedulten.

Der Churfürſt nahm hierauf einen Abtritt, kam aber bald wieder und ließ ſich durch ſeinen andern Printzen Johann Caſimir die Bibel nachtragen, ***** wie denn der Churfürſt ſelbſten verzeichnet, was hierbey vorgangen und von Ihm vor eine Antwort ertheilet worden. ******

Churfürſt Friederichs Pfaltzgrafen Antwort auf Käyſerl. Majeſtät Decret, und in Reichs-Rath beſchehenes öffentliches Fürhalten.

Antwort ſo ich Pfaltzgraff Friederich Churfürſt auf das Vorhalten, ſo mir im Nahmen der Käyſerl. Majeſt. in Beyſeyn aller anweſenden Churfürſten und Fürſten durch D. Iohann Vlrich Zaſium zu Augſpurg Anno 66. den 14. May geſchehen Ihrer Käyſerlichen Majeſt. gethan.

Erſtlich habe ich gebeten, demnach mir im Nahmen Ihr. Käyſerl. Majeſt. ein beſchwerliches Vorhalten, in zweyen Punckten getheilet, deren der eine das Gewiſſen, über welches der Herr aller Herren allein zuſchaffen, und zu gebieten hätte, berühret, mir geſchehen, daß Ihr. Käyſerl. Majeſt. mir einen geringen Bedacht wolten zulaſſen welches geſchehen, und nicht wohl ein Viertel einer Stunde gewähret.

Darauf erſtlich mein Cantzler aus Befehl geantwortet Hernacher hab ich meinen Gegenbericht, ſo auf die ungegründete Supplicationes Ihr. Majeſt. übergeben, und ſie fürter durch ein Decret an die Chur- und Fürſten auch andere Stände des Reichs gelangen laſſen, von D. Chriſtoph Eheim zu Mäyntz Händen genommen, mit ungefährl. nachfolgenden Worten Ihrer Majeſt. überreicht: Allergnädigſter Käyſer und Herr, ich weiß mich zu errinnern, daß verrückter Tagen von Ew. Käyſerl. Majeſt. etliche Supplicationes der Churfürſten, Fürſten und anderer Stände durch Ew. Käyſerl. Majeſt. Decret in pleno conſeſſu zu verleſen, zugeſtellet ſeyn, mit Befehl ihr Bedencken darüber zu faſſen, da ich gleichwohl leiden mögen, daß man mich zuvor auch und meine Entſchuldigung drüber gehöret, hätte ich alsdann gar kein Bedencken gehabt, ob gleich ſolche Klag-Schrifften neben gegenwärtigem meinem warhafftigen Bericht, auf denn freyen Weinmarckten, oder wo es ſonſten Ew. Käyſerl. Maj. gefallen wollen, wären verleſen worden.

Daß es aber nicht geſchehen, ſtelle ich an ſeinen Ort, ich hab gleichwohl ſolcher Supplicationen Abſchrifft bey Mäyntz geſucht, und darum gebeten, damit auch meinen nothdürfftigen Bericht darauf ſtellen, mir aber nicht gedeyen mögen.

Darauf dann alſobald hernacher durch eines Ew. Käyſerl. Maj. Decret mir förderlich und in zwey Tagen zu antworten auferlegt, und befohlen da mir doch die Beylagen und Acta zu derſelbigen Handlung gehörig, allererſt folgendes Tages nach empfangenen Decret ergäntzt zugeſtellet worden, und dieweilen ſolcher Schrifften eben Theil, und in die achtzig Blätter, oder viertzig Bogen iſt es

mir nicht möglich geweſen, neben andern des Reichs-Geſchäfften Ew. Käyſerl. Majeſt. ehe zu beantworten, wie gern ich auch gewolt. Es iſt aber dieſer mein warhafftiger Bericht an heut mit dem Umſchreiben allererſt fertig worden, und hab ich gleich, wie Ew. Käyſerl. Majeſt und des Reichs-Marſchalck aus Ew. Käyſerl. Majeſt. Befehl mich erfordert, mit ſolchen meinen Bericht vor Ew. Käyſerl. Majeſt. erſcheinen, und gleich die Unhöflichkeit begehen wollen, daß ich unerfordert zu kommen vermeint, in Betrachtung von Ew. Käyſerliche Majeſt. mir auferlegt und befohlen iſt, ſolchen gegebenen Bericht zu befördern.

Daß ich aber jetzt angehört und verſtanden Euer Käyſerl. Maj. mir die restitution der beyden Stiffter Süntzheim und Neuhauſen ſo ohne Mittel in der Churpfaltz und meinem Territorio gelegen, mit Ernſt auferlegen und befohlen, und alſo auch mich zuvor ungehört verdammen, deſſen befinde ich mich zum höchſten beſchwert, und ſage, daß zu Ew. Käyſerl. Majeſt. als zu einem Chriſtl. und gerechten Käyſer ich das unterthänig Vertrauen hab, ſie werden, mich, ob ich gleich der argſte Ubelthäter wäre, nicht ungehörter Dinge verdammen und alſo die Sache ab Executione anfangen, ſondern den Proceß mit mir halten, den man pflegt Ubelthätern zu halten, die man doch alle auch die Aergſten, zuvor und ehe man ſie verdammt, nach Nothdurft verhört.

Daß ich aber mit Einziehung obgenandter beyder Stifften nichts unziemlichs, ſondern allein dasjenig hab vorgenommen, ſo der Religion-Friede mir zuläſt, und andere Churfürſten und Fürſten allhie zugegen, und ihre Vorfahren ebener Geſtalt gethan, hoff ich zu GOtt, werden Ew. Käyſerl. Majeſt. aus dieſen meinen warhafftigen Gegen-Bericht, welchen ich gantz unterthänigſt Bitten thue, Ew. Käyſerl. Majeſt. wollen denſelben nicht allein ſelbſt verleſen, ſonder auch gnädigſt befehlen, daß derſelbige (mit ſolchen Fleiß) wie die ungegründete Supplication-Schrifften dem anweſenden Churfürſten und Ständen verleſen ſind, vorgeleſen werde.

Was meinen Vetter und Brudern Marggrafe Philiperten anlangt, wird meines Verhoffens Ew. Käyſerl. Majeſt. aus gegenwärtigen meinem gegründeten Bericht ſo viel befinden, daß ſeine Liebden dieſer Klagen gegen mir nicht gnugſahm Urſach gehabt, denn ſie mit mir eines andern verglichen und vereinigt, darum ich ſeine Handſchrifft aufzuweiſen habe.

Zum andern ſo viel die Religion anlanget, da im Nahmen Ew. Majeſt. mir abermahls mit Ernſt auferlegt und befohlen, weil meine Religion nicht der Augſpurgiſchen Confeſſion gemäß ſondern mit dem Caluiniſmo befleckt, daß ich dieſelbe ändern und abſchaffen ſolte. Darauf habe ich Ew. Käyſerl. Majeſt. zuvor und ehe ich abgetreten bin, in der Perſon vermeldet, daß in Gewiſſens und Glaubens-Sachen ich nicht mehr als einen Herren, der ein Herr aller Herren, und ein König aller Könige wäre, erkandte, des Sinns und Meinung bin ich noch, und ſag derowegen, daß es nicht um eine Kappen-voller Fleiſch, (wie man pflegt zu ſagen) zu thun, ſondern daß es die Seel und der ſelbigen Seligkeit belanget, die hab ich von meinem Herrn und Heyland Chriſto in Befelch, bin auch ſchuldig, und erbiethig ihme dieſelbige zu verwahren, darum kan Ew. Käyſerl. Majeſtät ich nicht geſtehen, daß ſie, ſondern allein GOtt, der ſie geſchaffen, darüber

darüber zugebiethen habe, will auch zu Ew. Käyſerl. Majeſtät mich abermahls nichts weniger verſehen, als daß ſie dieſe Dinge ab Executione ſollen anfahen, und weil ich Caluini Bücher nie geleſen wie ich mit GOtt und meinem Chriſtlichen Gewiſſen bezeugen mag, ſo kan ich um ſo viel weniger wiſſen, was mit dem Caluiniſmo gemeinet.

Ich habe aber hiebevor zum andernmahl zu Franckfurt einen Abſchied unterſchrieben und verſiegelt, wie auch nachgehends zu Naumburg die Augſpurgiſche Confeſſion mit den fürnehmſten weltlichen Chur- und Fürſten, gedachter Confeſſion-Verwandten, (deren ein gut Theil hierzu ſtell,) unterſchrieben und verſiegelt, dabey ich auch beſtändig zu bleiben gedencke, und daß umb deren Urſachen willen, das ich weiß, daß ſolche in dem Wort GOttes, das iſt, in heiliger Schrifft Altes und Neues Teſtaments gegründet und wird mich mit Grund der Warheit niemand beſchuldigen können, daß ich derſelben zu wieder gehandelt, wolte es auch noch ungerne thun.

Belanget meinen Catechiſmum, bin ich deſſelben bekäntlich. Es iſt auch derſelbe in marginibus mit Fundamenten der Heil. Schrifft dermaſſen armirt, daß er ohnumgeſtoſſen bleiben, ſo hat es ihnen doch gefehlt und wird meines Verhoffens mit GOttes Hülff noch länger ohnumgeſtoſſen bleiben.

Demnach ich aber hiebevor Ew. Käyſerl. Majeſt. priuatim, dergleichen in unſerm der Churfürſten Rath in pleno Conſeſſu auch etlichen meinen Freunden hier zugegen ein Erbieten gethan, nemlich da jemands er ſey jung, alt, gelehrt oder ungelehrt, Freund oder Feind, ja der geringſte Küchen- oder Stall-Bube aus GOttes allein ſeligmachendem Wort Bibliſcher Schrifft Altes und Neues Teſtaments, mich eines beſſern, als ich bisher unterricht geweſen, unterrichten oder berichten könte, daß ich demſelbigen nechſt GOtt danckbahr ſeyn und dabeneben GOtt und ſeinem heiligen Worte ſchuldigen Gehorſahm wolte leiſten, da nun in gegenwärtiger Verſammlung einer oder mehr meiner Herren und Freund zugegen, ſo ein ſolches verdammen wollte, bin ich begierig, ſolches von denſelbigen zu vernehmen, und iſt die Bibel bald zur Stelle zu bringen.

Da aber Ew. Kayſ. Maj. eine ſolche Mühe ſelbſt auf ſich nehmen, und damit beladen wollte, gebühret mir ein ſolches um Ew. Majeſt. höchſtes Vermögens umb dieſelbige zu verdienen, wie ich mich darzu ſchuldig erkenne. Bey dieſen meines Verhoffens Chriſtl. Erbieten will zu Ew. Kayſ. Maj. ich mich unterthänigſt getröſten, werden ſie mich allergnädigſt bleiben laſſen, und die Sache nicht ab Executione anfahen, nicht weniger als Lobſeligſter Gedächtniß, weiland Kayſer Ferdinand. Euer Maj. Hn. Vater ſeeliger mich darbey bleiben laſſen, und mein Gewiſſen nicht beſchwert, da gleichwohl Ihr. Majeſt. gern geſehen, daß bey Ew. Majeſt. Königl. Krönung zu Franckfurt ich dem Päbſtiſchen Greuel der Meſſe beygewohnet hätte.

Solte aber dis mein unterthänigſt Vertrauen mir fehl ſchlagen, und man über dis mein Chriſtliches und ehrbahres Erbiethen mit Ernſt gegen mir handlen und fürnehmen ſollte oder wollte, ſo getröſte mich des, daß mein HErr und Heyland Chriſtus JEſus mir ſampt allen ſeinen Glaubigen die ſo gewiſſe Verheiſſung gethan, daß alles, was ich umb ſeiner Ehr oder Nahmens Wil-

 len

len verliehren werde, mir in jener Welt hundertfältig ſoll erſtattet werden. Thue damit Ew. Kayſerl. Majeſt. mich unterthanigſt zu Gnaden befehlen.

Uber dieſe Reder waren aller Augen auf den Churfürſten gerichtet, und wurde vom niemanden etwas eingewendet, auſſer, daß der Biſchoff von Wormbs wegen der Meſſe etwas vorzutragen, welche in der 80ten Frage als eine abſcheuliche Abgötterey angegeben worden. Churfürſt Auguſtus von Sachſen, trat zu dem Churfürſten, klopffte Ihn auf die Achſel, ſagend, Fritz du biſt frömmer denn wir alle, welcher auch umb den Ruhe-Stand in Teutſchland zu erhalten, und darmit ſeine Herren Vettern die Hertzoge von Sachſen nicht bey dieſer Gelegenheit profitiren, und ſich mächtiger machen möchten, es auch dahin vermittelte, daß die wider den Churfürſten geſchmiedete Conſilia ohne Effect blieben. † Ein gleiches ſagte auch bey Endigung der Seſſion der Marggraf von Baden zu denen Umbſtehenden. Was fechtet Ihr dieſen Fürſten an / Er iſt frömmer denn wir alle. ††

* TOSSANVS p. 48. ALTING p. 200.

** Darvon ſagt THVANVS *lib. XXXIX. p.* 373. Palatino denuntiatum eſt, vt VII viratu cederet, quem Cæſar in eius filium libenter collaturus eſſet, aut Calvinianæ ſectæ paſtores ditione ſua excluderet. PAREVS führet hierbey p. 265. eine ſonderliche Rede von dem Kayſer an, ſagend: Sane Cæſar Maximilianus II. Electoribus & Principibus illis, qui Fridericum illum Pium Palatinum e religionis pace excludere nitebantur, præclare recurrebat: Reſpondendum ne, inquiens, vobis, quod Chriſtus Salome? Neſcitis, quid petatis? An Imperii Principem illum eſſe ignoratis? Diſſidebitis ne inter vos ipſi? Sed idem tamen Imperator, ſevere admodum graviterque Electori Friderico III. iniungebat, vt religionem ſuam, quæ alia a Confesſione in Comitiis recepta, & Calviniſmi labe diceretur infecta, mutaret, penitusque aboleret. Allein, dieſe des Kayſers Rede wird von niemand anders angeführet.

*** Darvon ſagt abermahlen PAREVS p. 265. Deum immortalem! quoties tunc triſtisſimi rumores de Principe Electore Friderico a Senatu & Ordine Electorum excluſo, depoſiti, quin & capite plexo Heidelbergam aduolabant?

**** Wie ſolche Acta bey den LEHMANN de Pace Religionis im III. Buch am I. II. und IV. Capitel befindlich.

***** HOSPINIANVS *Hiſt. Sacramentaria p. alt. p.* 324. At vero non ſolum Illuſtrisſimus Elector ſe paratum eſſe dicebat, eam doctrinam, quæ in Palatinatu publice doceretur, ex ſacratisſimo Bibliorum codice & Auguſtana Confesſione, quæ Dux Ioannes Caſimirus parentem ex tergo ſubſequens, manibus geſtabat, probare. ALTING p. 201.

****** Dieſe Rede findet man bey dem LEHMANN im III. Capitel, auch dem HOSPINIANO p. 336. aber nicht völlig welche TOSSANVS p. 48. und aus Ihm ALTING p. 200. 201. in ſummam bracht.

† THVANVS beſaget ſolches deutlich, wenn er *c. l.* alſo ſchreibet: Auguſtus Saxo VII. vir iam totus in bellum contra gentileis ſuos intentus, & qui vereretur, ne turbata Imperii quiete, illi maiores animos ſimul ac vireis ſumerent, intercesſit; & cum aliis Principibus, qui Palatinum oppugnabant, conſilia ac vireis coniungere recuſavit, & ita conatus Commendoni & aliorum Principum irritus evaſit.

†† TOSSANVS p. 81. 52. und aus demſelben ſeiner Gewohnheit nach, ALTINO p. 202.

§. XXXXV.

Den folgenden 7 Maii ließ der Kayſer die Churſächſiſchen und Brandenburgiſchen Geſandten, dieweilen Ihre Principalem bereits von Augſpurg weggangen waren, benebſt andern anweſenden Fürſten zu Sich erfordern, und befragte Sie, ob der Churfürſt von Pfaltz vor einen Augſpurgiſchen Confesſions-Verwandten zu halten, und als Sie Sich den 8. Maii hierüber in Churfürſt Wolffgangs von Pfaltz Quartier miteinander beredet hatten, wohin Sie durch den Reichs-Marſchall, Graffen von Pappenheim waren beſchieden worden, faſten Sie den $\frac{9}{19}$. Maii folgende Reſolution. *

Erklärung der Churfürſten und Stände der Augſpurgiſchen Confesſion, ob ſie den Churfürſten Pfaltzgraff für einen Stand der Augſpurgiſchen Confesſion-Verwandt erkennen, der Käyſerl. Majeſt. übergeben Sontags den 19. May Anno 1566.

Auf der Römiſch. Käyſerl. Majeſtät unſers allergnädigſten Herrn gnädigſt Begehren den Churfürſt Pfaltz-Grafen belangend, iſt der Churfürſtl. Abgeſandten Räthe, der anweſenden Fürſten und abweſenden Geſandten, auch der Graffen Städte und Stände der Augſpurgiſchen Confesſion-Verwandt unterthän. Erklärung, wie hernach folget:

Daß erſtlich Ihrer Käyſerl. Majeſt. unterthänigſt zu dancken, daß Ihre Majeſt. ſich der Religions-Sachen alſo gnädigſt und väterlich annimmt, auch darbey Ihr. Majeſt. zu bitten, daß ſie in andern Obliegen, die Religion betreffend, derer gar viel und Ihr. Majeſt. hievor ſchrifftlich fürgebracht, ſolchen gnädigſten Fleiß auch erzeigen, und Ihnen dieſelbig väterlich befohlen ſeyn laſſen wollen.

Zum andern hab man Ihr. Majeſt. Begehren dahin verſtanden daß ſich die Augſpurgiſche Confesſions-Verwandte Stände erklären ſollen, ob ſie den Churf. Pfaltz-Graffen für einen Stand der Augſpurgiſchen Confesſion verwandt hielten und erkennen nachdem Secten unter Ihr. Churfürſtlichen Gnaden eingeriſſen.

Dieweil ſich dann gebührt in allen und ſonderlich in Religions-Sachen, Ihr. Käyſ. Majeſt. rund unter Augen zu gehen, und denſelben auf ihr gnädigſt und vätterlich Begehren nichts zu verhalten, auch die Stände ſolch Begehren nicht anders vermercken, dann daß es zu ruhigen Gewiſſen und unzweiffelhafften Verſtande der Augſpurgiſchen Confesſion und nicht anderſt gemeinet ſey, ſo thun ſich gemeldte Stände lauter und ausdrücklich erklären.

Daß ſie dafür halten, daß der Churfürſtl. Haupt-Articul, der allein ſee-

lig-

ligmachenden iuſtification, in welchem ſich anfänglich von dieſer Zeit (in welchem die Religions-Zweyung enthalten) auch in vielen andern Articuln dem wahren Verſtande der Augſpurgiſchen Confeſſion anhängig ſey.

Den Articul des heiligen Nachtmahls können Sie nicht erkennen, daß Jhr. Churf. Gnaden mit der Augſpurgiſchen Confeſſion gleichförmig halte.

Dieweil aber Jhr. Churfürſtl. Gnaden ſich erbieten, daß Sie ſich (wie es die Stände verſtehen) in einer ordentlichen Zuſammenkunfft durch GOttes Wort weiſen laſſen wollen, ſich dergleichen gegen Jhr. Käyſerl. Majeſt. ſelbſt vernehmen laſſen, und ſolches ietzt in Schrifften gegen dieſen Ständen wiederum erholt, ſo wären die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion bedacht, ſich deßwegen einer ordentlichen Zuſammenkunfft und Erkantnüß mit J. Churfürſtl. Gnad. noch alhie auf dieſen gegenwärtigen Reichs-Tag ſo viel es möglich, zu vergleichen.

Es ſollten aber Jhr. Majeſt. von allen Ständen der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandt, deſſen gewiß ſeyn, daß ſie mit Verleihung Göttlicher Hülff bey der zuvor erkandten und bekandten Augſpurgiſchen Confeſſion in ihrem reinen lautern Verſtande wie derſelbig vor dieſer Zeit geweſen, ſtandhafftig gedächten zu bleiben, auch nicht geſtatten wollten, daß einige Seckte, ſie heiß wie ſie wollte, in ihren Kirchen mit ihrem Willen, Statt, Platz oder Raum hätte, wie ſie dann gleicher geſtalt und nicht weniger der Zwingliſchen und Calviniſchen Opinion halben in allewege geſinnet ſeyn.

Und wiewohl die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandten ſich Gewiſſens und Gehorſahms halben auch der Warheit zu Beyſtandt gegen der Käyſerl. Majeſtät dermaſſen erklärt, ſo wäre doch ihr Gemüth, Will und Meinung gar nicht, den Churfürſten Pfaltzgraffen oder andere ſo in etlichen Articuln mit ihnen ſtrittig, in Teutſchen oder fremden Nationen in einige Gefahr, vielweniger aus dem Religions-Frieden zu ſetzen, oder auch des Gegentheils Verfolgung, welche in oder auſſerhalb Teutſcher Nation fürläufft zu billigen, ſtärcken, oder der armen betrübten Bekennern des Worts Chriſti ihr Creutz und Verfolgung ſchwerer und gröſſer zu machen, wollten auch die Käyſerl. Majeſt. unterthänigſt gebeten haben, keinesweges zu geſtatten, daß ſolche der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Stände von Jhr. Käyſerl. Majeſt. geſuchte Chriſtliche und nothwendige Erklärung ietzt oder künfftiglich dermaſſen ausgelegt und gedeutet würde, wie deßwegen hievor in der Schrifft, ſo Jh. Käyſerl. Majeſt. überreicht, auch in andern mehr, auf dieſem Reichs-Tag fürgeloffenen Erklärungs-Schrifften gnugſahm Ausführung geſchehen.

Jhr. Majeſtät könten auch leichtlich ermeſſen, daß den Augſpurgiſchen Confeſſion-Ständen nicht gebühren wolle, andern, ſo in der Religion nicht gleich ſtimmen, ietzt oder künfftiglich das Urtheil heimzuſetzen, welchen ſie dafür halten oder achten, der den wahren Verſtand der Augſpurgiſchen Confeſſion in ſeiner Meynung gemäß ſey, dann unter dieſem Schein möchte ohne dieſer Stände Verurſachungen, vielen Leuten und inſonderheit denen Schwachgläubigen, welche Chriſtus mit ſeinem Blute erworben, Gewalt und Unrecht geſchehen, wie dergleichen Exempla bisanhero nicht wenig vor Augen geweſen.

Es

Es wollten auch Ihr. Majeſt. ſich gleichergeſtalt errinnern, daß auch bey dem Päbſtlichem Theil im Haupt-Articul, die Rechtfertigung vor GOtt betreffend mit vielen andern nicht an allen Orten gleichmäßiger Weiſe gehalten und gelehret werde.

Solches haben der Röm. Käyſ. Maj. auf ihr gnäd. Suchen und Begehren, die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion zu unterthänigſter Reſolution und Erklärung nicht unangezeigt laſſen wollen.

Der Kayſer wandte zwar auf verſetzen derer Catholiſchen eines und anderes ein, und faſte auf dieſe der Stände Erklärung eine Reſolution.

Reſolution der Römiſch. Kayſerl. Majeſtät über der Stände Augſpurgiſcher Confeſſion Erklärungs-Schrifft des Churfürſten Pfaltzgraffen Religion belangend.

Die Römiſche Kayſerliche Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, haben die Schrifftliche Erklärung Ihrer Kayſerl. Majeſt. voriges Tags von den Churfürſtlichen Geſanden, den erſcheinenden Fürſten, und der abweſenden Räthen und Bottſchafften, auch der Graffen Sädte und Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt übergeben, nach der Länge abgehört und verſtanden.

Daß nun von Ihnen anfänglichs angezeigt wird, daß ihnen gebühret habe Ihr. Kayſ. Majeſt. rund unter Augen zu gehen, und nichts zu verhalten, ſo zu richtigem Gewiſſen und unzweiffelhafftigem Verſtand der Augſpurgiſchen Confeſſion gemeinet würde, und darauf in Unterthänigkeit vermeldet. Ob wohl ſie es dafür hielten, daß der Pfaltzgraff Churfürſt im Haupt Articul der Iuſtification, auch in vielen andern Articuln, dem wahren Verſtand der Augſpurgiſchen Confeſſion anhängig, aber im Articul des heiligen Nachtmahls ſie nit erkennen könten, daß es S. Churfl. Gnad. mit der Augſp. Confeſſion gleichförmig hielten, darum dann ſie, die Confeſſions-Verwandten Stände, bedacht, dieweil ſich S. Churfürſtl. Gnad. erbotten, in einer ordentlichen Zuſammenkunfft, durch GOttes Wort weiſen zu laſſen, ſich deswegen einer ordentlichen Zuſammenkunfft und Erkandtnüß mit S. Churfürſtl. Gnaden noch auf dieſem währenden Reichs-Tag allhie, ſo fern es müglich, zu vergleichen.

Ihres Theils gleichwohl darneben ſich erklärt, wie ſie mit Verleihung Göttlicher Hülffe beyder zuvor erkandten und bekandten Augſpurgiſchen Confeſſion in einem reinen lautern Verſtand, immaſſen derſelbe vor Zeiten geweſen, ſtandhafftig zu bleiben gedächten, auch nicht geſtatten wollten, daß einige Sect, ſie hieß wie ſie wollt, in ihren Kirchen mit ihrem Willen Platz oder Raum gewinnen ſollte, ſolches alles vermercken Ihr. Kayſ. Majeſt. zu gnädigem Gefallen, nehmen auch ſolch ſtattlich gehorſahm Erbieten nicht allein an, ſondern thun ſich auch gnädiglich verſehen, Sie, die Confeſſions-Verwandten werden demſelben, wie es ſich an ihm ſelbſt wohl gebühret, alſo mit dem Werck und in der That, bevorab mit beſſer Weiſung hochgedachten Pfaltzgraffen, Churfürſt, förderlich und aufrichtig nachſetzen, es ſollen es auch dieſe Stände gewißlichen dafür halten, daß

Ihr. Kayſ. Maj. dieſer geſuchten Erklärung ſich anderer Geſtalt nicht unterfangen, denn gantz wohlmeinend, Väterlich, und wie es Ihr. Maj. als des Obers Haupts im heiligen Reich, auch zu Erhaltung alles ruhigen Weſens und guten gewiſſen Verſtands, die höchſte unvermeidentliche Nothdurfft erfordert gehabt, und noch.

Ihr. Kayſerl. Majeſt. gedencken auch daneben nicht weniger mit allen Gnaden, auch in andern Obliegen die Religion betreffend ſich alſo Chriſtlich und unverweißlich zu erzeigen, daß unverletzt Ihr. Maj. Chriſtliches Gewiſſens, der Gebühr, und ſo viel GOtt Gnad verleihen wird, ſich niemand wieder GOtt, Ehrbahr, Recht und Billigkeit, ob Ihro Majeſt. und Dero Kayſerlichem Ampte zu beklagen haben ſoll.

Entgegen aber haben Ihr. K. Maj. nicht ohne Beſchwerung ihres Gemüths aus dieſer Erklärung verſtanden, daß die Stände der Augſpurgiſchen Confesſion verwand, wiewohl ſie Gewiſſens und Gehorſahms halber, auch der Warheit zu Beyſtand gegen Ihr. Kayſ. Majeſt. ſich obberührter maſſen erklärt, dennoch ihr Gemüth, Will oder Meinung gar nicht ſeyn ſollte, jemands, ſo in etlichen Articuln ſolcher Confesſion mit ihnen ſtrittig, in Teutſchen oder frembden Nationen in einig Gefahr vielweniger auſſern Religion-Frieden zu ſetzen. Daß ſie auch nicht gewolt, noch ihnen gebühren woll, anderen, ſo in der Religion mit ihnen nicht gleichſtimmeten, jetzt oder künfftiglich das Urtheil heimzuſetzen, wenn ſie dafür hielten oder achteten, der dem wahren Verſtand der Augſpurg. Confesſion in ſeiner Meinung gemäß wäre oder nicht. Nun zweiffeln Ihre Majeſt. zumahl nicht, die Stände werden ſich ſelbſt auch aus dem Buchſtaben des allgemeinen hochbetheuerten Religions-Friedens bedachtlich zu errinnern wiſſen, daß derſelbige aus hochnothwendigen Urſachen allein zwiſchen Römiſcher Kayſ. und Königl. Maj. Churfürſten und Ständen der alten Religion, und dann der Augſpurgiſchen Confesſion hinc inde verwandt, und zugethan aufgericht, aber alle andere ſo jetztgemelder Religion und Confesſion nicht anhängig in ſolchem Frieden nicht gemeint, ſondern gäntzl. davon ausgeſchloſſen ſeyn ſollen.

Daß auch ſolcher Religions-Fried in allen ſeinen Punckten und Clauſuln, von beyder Theils noch lebenden Ständen alſo hoch verſprochen, betheurt, und deren beyder Theils anderer Verſtand oder Meynung nicht geweſen, nnd billig noch nit ſeyn ſollte, dann daß durch Ausſchlieſſung andrer Secten oder Opinionen welche nicht ex confeſſo und re ipſa der alten Religion oder der Augſp. Confeſſ. anhängig das heiligen Römiſch. Reich ſonderlich dieſe Löbliche Teutſche Nation, ferner der Religion wegen ungeirret, im rechten guten Friedlichen Verſtande ruhig und ein jeder bey dem Seinen unbetrübet bleiben möchte.

Daß auch die Vollziehung ſolches Religion-Friedens Ihr. Majeſt. nicht allein vermög aufgerichteter Reichs-Abſchiede oblieget, ſondern auch nach beſchehener ordentlicher Wahl und vor dem und ehe Ihr. Maj. zum Römiſchen König erhaben, und gekrönet durch ſondere Verpflichtung auferlegt und befohlen.

In noch wenigern Zweiffel ſetzen Ihr. Kayſerl. Majeſtät, daß den Ständen der Augſpurgiſchen Confesſion verwandt unvergeſſen, was nechſt verſchienenen 14ten Tag dieſes Monaths May Ihr. Kayſ. Maj. mit allen anweſenden

Chur-

Chur- und Fürſten in der Perſon ſich gantz Vätterlich, wohlmeinend, gnädiglich und freundlich obgedachtes H. Pfaltzgraff Opinion und unrichtigen Lehr halben unterredet, im gemeinen einhelligen Rath geſchloſſen, und J. M. auf räthlich Gutbedüncken, derſelben perſönlich anweſenden Chur- und Fürſten durch ein verfaſt Decret ihme H. Pfaltzgraffen fürgehalten und befohlen worden.

Wie ſich nun angeregte ihr der mehrbemeldten Stände jetzige Erklärung, mit ermeldtem heilſahmen hochbetheuertem Religion-Frieden fügen, wie ſie auch mit der jetzt angeregter ſo neulichſter Handlung, und etwa aus privat Mund- und Schrifftlichen Anzeigungen, gäntzlich überein ſtimmen könnten, das Wollen Ihr. Kayſ. Maj. gleichwohl (mit dem Nachgedencken daß die Chur- und Fürſten einer andern Meinung ſeyn, und die Abgeſandten, Räthe und Bothſchafften, vielleicht in deme mit nothdürfftigen Befehl nicht verſehen, oder aber durchaus ſolcher Meynung ſeyn können,) ihnen den Ständen nach Nothdurfft zu erwegen heimgeben.

Ihre Maj. wiſſen aber nicht in ſolchen als etwas Ungleiches gegen einander lauffenden Sachen (da obberührter Religions-Frieden ſeine gewiſſe Maaß und Ordnung giebt, welcher ſo hoch betheuert und Ihr. Maj. mit Erſtattung leiblicher Pflicht eingebunden, da auch in gemeiner Verſammlung der Chur- und Fürſten durch Ihro Majeſt. und ſie ein einhelligs beſchloſſen, und decretiret, aber die jetzige Erklärung dem etwas ungemäß, und nicht allein des H. Pfaltzgraffen Churfürſten ſondern auch anderer bevorſtehenden daraus folgenden Beſchwerungen nicht ohne Gefahr) wie dieſelbige Ihr. Kayſerl. Majeſt. ihr anbefohlne Kayſerl. Amt hierunter verrichten könten oder möchten.

Zudem daß es zumahl gegen GOtt und der Welt auch zu verantworten ſtehen, und daneben bey Männiglich nicht wenig verweißlich zu hören ſeyn wollte, daß alſo indiſtincté, ohne einigen Unterſcheid, allen denjenigen, ſo in etlichen Articuln mit der Augſp. Confeſſion, oder auch in pari caſu mit der alten Religion übereinſtimmeten, aber in etlich andern Articuln zuvorab den nicht geringſten, als den Articel des wahren Leibs und Blutes unſers Hl. Seeligmachers Chriſti JEſu betreffend, mit ehgemeldter Augſpurgiſcher Confeſſion oder der alten Religion ſtrittig, auch den frembden Nationen Raum geben werden ſollt, ihre Secten und Opiniones in dieſer löbl. Nation, wo nicht zu foviren, jedoch wiſſentl. zu geſtatten und ſich angeregtem Religions-Friedens nicht weniger als der darinn begriffenen alten Religion und der Augſpurgiſchen Confeſſion gleichſahm zu ſeinem Deckmantel zu gebrauchen, zuvorab da auch (Inhalt derſelbigen Erklärungs-Schrifft) die Erkänntnüß ſolcher Seckten und Opinionen alſo reſtringirt, daß niemandes ſey gleich, was Secten er wolte, ſeines Irrthumbs halben Rede zu geben ſchuldig ſeyn würde, zu was richtigem Gewiſſen und unzweiffelhafftigem Verſtande der Augſpurgiſchen Confeſſion nun ſolches gereichen möchte, das können ihre Majeſt. nicht befinden.

Sondern müſſen als der ſorgfältige Kayſer und Vatter mehr zu Gemüth führen, und bedencken, daß von der heiligen lieben Apoſteln Zeit her, bis auf den heutigen Tag in keine Secte iemahls in die heilige Chriſtl. Kirche eingeſchlichen, oder gerathen, ſo nicht in etlichen und etwa meiſten Theils der Artickeln Chriſtlichen Glaubens Gemeinſchafft mit der allgemeinen Kirchen gehabt, und jetziger

Zeit bey denen ſo viel (leider) bevorweſenden und überhand nehmenden Secten und Corruptelen, auch den verdammten Wiedertäuffern und andern keine iſt, die nicht in etlichen Articuln mit beyder Religion und Confeſſion überein ſtimten und zuvorab auf das Wort GOttes ſich beruffen thäten, und doch in den höchſten Jrrthumen und Seckten halßſtarrig nicht wenig verharreten.

Sollt nun ſolche Secten alle unter dem Schein der weniger oder mehr Theil Gemeinſchafft mit einer oder der andern Religion oder Confeſſion alſo paſſirt und geduldet werden, ſo wiſſen Jhr. Majeſtät nicht zu gedencken, wie das heilige Reich und dieſe löbliche Nation, ſo nunmehr etl. viel 100. Jahr hero ein ſonderlich Lob und Ruhm ihrer Standhafft und Mannheit wegen gegen andern Volckern herbracht länger in ſeinem Weſen beſtehen und bleiben könnte.

Alsdann in ehgerührter Erklärungs-Schrifft zu Ende mit eingeführet, als ob Jhro Kayſ. Majeſt. ſich zu errinnen, daß bey den Ständen der alten Religion im Articul die Rechtfertigung vor GOtt betreffend, und vielen andern nicht an allen Orten es gleichmäßiger Weiſe gehalten und gelehret werden ſoll, da mögen Jhr. Kayſ. Maj. frey ſagen, daß Jhr. Maj. ſolcher ungleichmäßiger Lehr, ſo derhalben zwiſchen denſelben Ständen ſelbſt gegen ein ander fürgingen, niemahls ichtes fürkommen, woferne aber in ſpecie Jhr. Maj. derwegen einige Anzeige beſchehen kan, ſo gedencken Jhr. Kayſerl. Majeſt. ſolch gebührlich Einſehen zu haben, und die Verfügung mit allem Ernſt zu thun, daß ihres Theils dem Religion-Frieden zu entgegen kein Wiederſinn in den Kirchen der alten Religionen gedultet werden ſolle.

Darumb dann Jhre Kayſ. Maj. ſich zu denen Confeſſions-Verwandten gantz gnädiglich verſehen wollen, ſie werden dieſes alles mit gantz Chriſtl. getreuen und gutherzigen Fleiß, hindangeſetzt aller privat-Affecten, nicht weniger als Jhr. Maj. ſelbſt ihnen angelegen ſeyn laſſen, die merckliche hochläſtige Beſchwerung dieſer Nation zu Gemüth faſſen, auch ihrer Maj. Ampt und Reputation gehorſahmlich bedencken, und mit fernerer gewiſſerer Erklärung, zur Wohlfahrt und Wohlſtand dieſer löblichen Teutſchen Nation ſich vernehmen laſſen.

Denn es Jhr. Kayſ. Maj. nochmahls bey obberührtem alſo ſtattlichen in perſönlichen Beyſein Churfürſten, und Fürſten Berathſchlagen beſchloſſenem und dem Pfaltzgraffen Churfürſten eröfneten Decret gnädiglich bleiben und wenden laſſen.

Und iſt daneben Jhr. Maj. gantz gnädigſtes Geſinnen und Begehren, daß Sie, die Confeſſions Verwandten Stände, gemeldtem ihrem Erbieten gemäß, da ſich der Pfaltzgraff gegen ihnen declariret, ſich von ihnen der Religion halb dirigiren, lencken und weiſen zu laſſen, ſolch nothwendig Werck und Unterricht gar zumahl in keinen Weg einſtellen, ſondern unverzügl. mit Nahmhafftmachung einer gewiſſen Zeit an die Hand nehmen, und darinnen keinen Fleiß Mühe noch Arbeit abgehen laſſen, ſondern dahin endlich befördern wollen, daß er Pfaltzgraf Churfürſt nicht allein mit Mund, ſondern auch würcklichen ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion, derſelbigen Lehre, Ceremonien und Kirchen-Gebräuchen bekennen und deſſen zu mehrerer Gewißheit, was ſeine Churfürſtl. Gnad. ſolcher Augſpurgiſchen Confeſſion zuwieder in Dero Kirchen, Städten,

Landen und Schulen, in der Lehr insgemein, und Reichung der heiligen Sacramenten inſonderheit einreiſſen laſſen, daſſelbig alles vermög des Religion-Friedens wiederum ändern und abſtellen, auch die verführiſchen Kirchen- und Schul-Diener, die Catechiſmos, Tractätle und Bücher, darinnen der Calviniſche Irrthum gelehrt und vertheidigt wird, gäntzl. abſchaffe.

Und iſt Ihr. Kayſ. Maj. ſchließlich gnädigſt Begehren, es wollen die Churfl. Räthe, die erſcheinende Fürſten, und der abweſenden Geſandten, auch die Graffen, Städt und Stände der Augſpurgiſchen Confeſsion ſolches alles von Ihr. Maj. als gnädig, Väterlich und zum beſten gemeinet, vermercken, und hierüber Ihr. Kayſ. Maj. ein gewiſſes, ſampt ihren fernern räthlichen Gutbedüncken auf einen oder den andern Fall, nemlich da man ſich der Gebühr weiſen, oder aber (das GOtt verhüte) gantz und gar nicht weiſen, ſondern alſo unbeweglich hafften, ſteben und fürfahren würde, anzuzeigen nicht unterlaſſen daran erzeigen ſie ein GOttſelig und an ihm ſelbſt ein gutes Werck in allen Gnaden wiederum zu bedencken und zu erkennen.

Worauff die Augſpurgiſchen Confeſsions-Verwandten Stände den 26. Maii in folgenden Terminis antworteten.

Antwort der Stände Augſpurgiſcher Confeſsion auf Kayſerl. Majeſt. Reſolution den 26. May Anno 1566. übergeben.

Allerdurchl. Großmächtigſter, unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer allergnädigſter Herr!

Ew. Römiſch. Kayſ. Maj. Reſolution auf der anweſenden Fürſten, auch der abweſenden Churfürſten, Fürſten und Stände, Abgeſandten übergebne Antwort belangend den Churf. Pfaltzgraffen, haben die Stände der Augſpurgiſchen Confeſsion unterthäniglich empfangen und verleſen, und daraus gantz gern vernommen, daß Ew. Römiſch. Kayſ. Maj. die Erklärung ſo ſie des Pfaltzgraffen Churf. Perſon, auch ihrer Confeſsion und Fürhabens halber gethan, zu gnädigen Gefallen angenommen. Seyn auch darauf entſchloſſen, Ihrem Erbieten allenthalben nachzuſetzen, immaſſen ſie dann auch des Tages da ſeine Liebd. und Churfürſtl. Gnad. von hinnen abgereiſet, nicht unterlaſſen, hochermeldtem Churfürſten fernere Chriſtliche, freundliche und unterthänige Vermahnung und Errinnerung zu thun, auch ſich mit ſeiner Liebd. und Churfürſtl. Gnad. einer zu Hauff-Ordnung ihrer Räthe des fürſtehenden Convents halben auf einen Tag, ſo förderlich derſelbe angeſtellet werden mag, in der Stadt Erfurt zu halten verglichen, wollen auch in dieſen hochwichtigen Sachen, an ihrem Fleiß kein Mangel ſeyn, und ihrenthalben nichts daran erwinden laſſen.

Dagegen aber zweiffeln die Stände der Augſpurgiſchen Confeſsion unterthäniglichen auch gar nicht, Ew. Römiſch. Kayſ. Maj. werden die andern ihrer der Stände obliegender Religion in gnädiglichen und Väterlichen Befehl nehmen, und ſich, wie zum mehrernmahl unterthänigl. gebeten, auf die Schrifft und mit eingebrachte Gravamina gnädigſt reſolviren.

Was aber darüber anlanget den Anhang, ſo die Stände in jüngſter ihrer Antwort gethan, darinnen ſie ſich dahin erkläret, daß ihr Wille und Gemüthe nicht ſey, jemands ſo in etlichen Articuln in ihrer Confeſsion mit ihnen ſtrittig

ſig in Teutſchen und fremden Landen in einige Gefahr, vielweniger aus dem Religion-Frieden zu ſetzen, halten die Stände eine ſondere Nothdurfft ſeyn, Ew. Kayſ. Majeſt. derhalben fernere unterthänige Erklerung, Bitt und Anlangen zu thun.

Und ſo viel erſtlich den von Ew. Kayſerl. Majeſt. angezognen Religions-Frieden betreffend iſt, wiſſen ſich die Stände deſſelbigen unterthaniglich wohl zu erinnern, ſeyn auch in alle Wege gemeint denſelbigen wieder von ihnen bewilligt getreulich zu halten, und gebührlichen nachzuſetzen, und ſich keinen Secten anhängig zu machen, noch dieſelbige einiger Geſtalt zu foviren und zu vertheidigen, hierüber achten ſie wohl zu erwegen, daß jetziger Zeit viel bedrengter Chriſten in Franckreich, Hiſpania, Italia, Niederlanden und andern Orten zu befinden, welche die höchſten Haupt-Puncten der Chriſtlichen Religion. De Trinitate, de juſtificatione, de diſcrimine Legis & Evangelii, de vera pœnitentia, de baptiſmo, de invocatione & precatione, de obedientia erga Magiſtratum Civilem, und andern Chriſtlich, lauter und nach Innhalt des Göttlichen Worts und der Augſpurg. Confeſſion halten und glauben, und daß darneben in dem Articul des heiligen Nachtmahls von etlichen Lehrern und Predigern nicht gleichförmig, und der Augſgurgiſchen Confeſſion gemäß, durchaus geſchrieben und geprediget werde.

Es wiſſen aber die Stände gleichwohl auch, daß unter denſelben Scribenten und Predigern ein groſſer Unterſchied ſey, dann etliche unter ihnen den Zwinglianiſmum und Calviniſmum, alſo daß die heilige Sacrament allein nuda Symbola und die Worte Chriſti allein Spiritualiter zu verſtehen ſeyn ſollten, vertheidigen und lehren, die andern aber einer ſolchen Obſcuritæt ſich gebrauchen, daraus nicht zu nehmen, was ihr gründliche Meinung, und ob ſie ſich mit den Ständen der Augſp. Confeſſion in deme vergleichen oder nicht.

Nun laſſen es die Stände an ſeinem Ort, können auch wohl glauben, daß diejenigen, ſo ſich ſolcher Obſcuritæt befleiſſigen dem Calviniſmo anhängig. Es ſeynd aber ohne Zweiffel unter dem gemeinen Mann der bedrengten Chriſten ſehr viel, ſo dieſe Lehr von wegen der Obſcuritæt nicht verſtehen, ſondern ſich an die Worte Chriſti halten, auch denſelbigen den einfältigen Verſtand nach, wie ſie de vera præſentia corporis & Sanguinis Chriſti in uſu, geſetzt ſeyn, glauben und halten.

Solten dann nun nicht allein die Prediger, Lehrer und Scribenten, ſo ſich gleichwohl allenthalben nicht erklårt, welche ſich auch auf Unterredung referiren, und ſich weiſen zu laſſen, erbieten; alsbald unerkandt, auch alle ihre Zuhörer mit dem Wort des Calviniſmi und unter demſelbigen Schein condemniret, und aus dem Religion-Frieden, oder in andere Gefahr geſetzet werden, ſo håtten ſich deß, nicht allein die Prediger, daß es wieder die Form der Chriſtlichen Kirchen geſchehn, mit gutem Fug zu beſchweren, ſondern es würde auch viel armen Chriſten Gewalt und Unrecht dadurch geſchehen, auch zu noch gröſſerer Tyranney und Bedrengnüß der betrübten Chriſten Urſach gegeben, wie dann die Stände in glaubwürdige Erfahrung kommen, daß in jetzo wåhrendem Reichs-Tag, als man von der Religion tractiren, und dasjenige, ſo dem Religion-Frieden zuwieder abſchaffen ſolle, viel armer Chriſten in der Nähe zu Ge-

Gefängniß gezogen, und zum höchſten beſchwert werden, dahero dann die Stände deſtomehr bewogen, ſich in dieſen hochwichtigen Sachen fürzuſehen, und alle Chriſtliche Sorgfältigkeit zu tragen.

Darüber würde auch ohne Zweiffel unter derſelbigen und dergleichen Schein die Transſubſtantiation, daher die Stände mit dem Päbſtlichen Theil keinesweges einig, darauf auch die Päbſtliche Meſſen gegründet, eingedrungen werden wollen. Waſer Geſtalt nun ſolches zu Dämpfung und Ausrottung der wahren Chriſtlichen Religion, und Erweiterung des Pabſtuhms gereichen würde, das haben Ew. Käyſ. Maj. ſelber allergnädigſt zu erachten, derowegen und aus ſolchen Chriſtlichen hohen Urſachen haben die Stände billig und Chriſtlich Bedencken, jetziger Zeit ein General-Condemnation und Ausſchlieſſung dieſes Puncten halben zu thun, oder darein zu bewilligen, wie ſie ſich dann auch derentwegen in gantz nichts einlaſſen können.

Soviel dan das angezogene Decret betreffend iſt, wiſſen ſich die anweſende Fürſten der Augſpurgiſchen Confeſſion deſſelbigen gantz wohl, und unterthäniglichen zu errinnern; ſo laſſen es auch der abweſenden Chur- und Fürſtl. Geſandte der Chur- und Fürſtl. Gnaden perſönlich bey Eröffnung ſolchen Decrets geweſen, bey Ihr. Chur- und Fürſtl. Gnaden Conſenſ und Bewilligung billig bleiben.

Nachdem aber bey ſolchem Decret die Churfürſten und des abweſenden Churfürſten Geſandten auch Fürſten der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt, allein etliche, und der Abweſenden Fürſten, auch der Graffen und Städte Geſandten keiner geweſen, aber nun daſſelbige in gemeinem Rath aller Augſpurgiſchen Confeſſion verwandten Stände gezogen, ſolches auch jetzo alle Augſpurgiſche Confeſſions verwandte Stände in gemein belangen will, ſo wiſſen die Geſandten der Abweſenden Fürſten und Stände, ohne ausdrücklichen Befehl Ih. Gnädigen Herren und der andern Stände darein nicht zu willigen, wollen Ihr. Fürſtl. Gnaden, und Gunſten derwegen unterthäniglichen und gebührlichen Bericht einbringen.

Es verſtehen aber die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion obberührt der Käyſ. Maj. Decret dahin, daß es allein in ſpecie des Churfürſten Pfaltzgraffen Perſon belange, und eine ernſtliche Vermahnung mit gebührlicher Bedrohung gegen ſeine Churfürſtl. Gnaden von dem Caluiniſmo abzuſtehen in ſich halte, deſſen dann die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion mit Ew. Käyſ. Majeſt. wohl einig ſeyn, ſintemahl ſie dem Caluiniſmo mit nichten anhängig, auch derowegen den Churf. Pfaltzgraffen ſelbſt brüderlich, freundlich, unterthäniglich und zum emſigſten ermahnet und errinnert.

Ob auch ſolch Decret darüber für eine gäntzliche Excluſion des Churfürſten Pfaltzgrafen Perſon von Religion-Frieden alſo zu achten, das Seine Churfürſtliche Gnaden für keinen Stand der Augſpurgiſchen Confeſſion dismahl zu halten, das haben die Geſandten der abweſenden Chur- und Fürſten ſich zu erklären keinen Befehl, ſie wollen aber ſolchem Ew. Käyſerl. Majeſt. Decret auſſerhalb des klaren Buchſtabens keinen Verſtand nehmen noch geben.

Was dann Ew. Käyſerl. Maj. von ungleichmäßiger Lehr im Articul der Rechtfertigung ferner Gnädigſt vermelden, da könnte Ew. Käyſerl. Majeſt. wohl ausführlicher und gegründeter Bericht geſchehen, welchergeſtalt auch die Päbſtliche

liche Lehrer in demſelben und in andern nicht gleich ſtimmen. Dieweil aber die Stände mit langem Bericht Ew. Käyſerl. Majeſt. dismahls nicht aufhalten ſollen, bitten ſie allein unterthänigſt, Ew. Käyſerl. Majeſt. wolle gnädigſt zu Gemüth führen, was ſich in gehaltenem Colloquio zu Regenſpurg An. 41. und hernacher die Stände Päbſtlicher Religion verwandt im Articul der Iuſtification ausdrücklich erklärt, und wie gar nicht die hernach gefolgte Tridentiniſche Decreta mit denſelben Erklärungen übereinſtimmen, alſo daß ſie dafür halten und berichtet ſeyn; Es ſeyen viele der Päbſtlichen Religion verwandt, welche mit angeregten Decreten gar nicht zu frieden, ſo iſt auch ſolche Ungleichheit ihres Theils, aus etlicher ausgangen, Bücher, Poſtillen und ihren Predigten genugſahm zu vermercken, und da Ew. Käyſerl. Majeſt. weiter ſpecificirte Ausführungen erfordern, kan die ſelbig leichtlich dargethan werden, wie es auch in dieſer Stadt unverborgen, was Caniſius jetzt währenden Reichs-Tags von den fürnehmen Haupt-Spruch der Promiſſion - Semen mulieris conteret caput ſerpentis gepredigt, und wie er ſolchen Spruch nicht auf Chriſtum, ſondern auf die Jungfrau Mariam ziehen will, welches denn der Stände Augſpurgiſcher Confeſſion verſehens viel unter dem Pabſtthum jetziger Zeit mit ihme nicht einig ſeyn werden.

Beſchließlich daß die Stände auf Ew. Käyſerl. Majeſt. gnädigſt Begehren, ſich ihres Räthlichen Gutbedünckens vernehmen laſſen ſollen, was des Churfürſten Pfaltzgraffen Perſon halben auf einen oder dem andern Fall, nemlich da der Churfürſt ſich der Gebühr nicht weiſen laſſen würde, fürzunehmen ſeyn wolle, bedencken die Stände unterthänigſt, dieweil der Churfürſt Pfaltzgraffe ſich allhier etlichemahl auf die Augſpurgiſche Confeſſion beruffen und gezogen, auch ſich darneben aus Grundgöttlicher Schrifft und aus der Augſpurgiſchen Confeſſion weiſen zu laſſen erbotten, derentwegen auch die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion ſich mit Sr. Liebd. und Churfürſtl. Gnaden von Anſtellung eines Convents unterredet und geſchloſſen, ſo ſolten derowegen denen Sachen, bis zu Endung ſolcher Verhör, Handlung, Unterredung, und Tractation billig ein Anſtand zu geben, damit des Churfürſtens endliche und beharrliche Meinung deſto baß erfahren, und was alsdann nach Gelegenheit, wie die Sachen befunden, die Nothdurfft ſeyn wölle, deſto richtiger und gewiſſer geſchloſſen werden können; Bitten auch unterthänigſt Ew. Röm. Käyſerl. Maj. wollen allergnädigſt dieſe Sachen in Ruhe ſetzen, und dahin verſchieben, und einſtellen, welches alles die Stände der Augſpurgiſchen Confeſion verwandt, Ew. Käyſerl. Majeſt. auf derſelben gnädigſte Reſolution unterthäniglich und zu gewiſſer Erklärung ihres Gemüths vermelden und fürbringen ſollen, befehlen ſich derſelben unterthäniglich und gehorſahmlich.

Den 28. Maii erfolgte die andere Kayſerliche Reſolution.

Zweyte Reſolution der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät über der Stände Augſpurgiſcher Confesſion andere Antwort, ſo denſelben den 28. May zugeſtellet.

Die Römiſch Käyſerl. Majeſt. ꝛc. Unſer allergnädigſter Herr, hat abermahls fernere Schrifftliche Erläuterung der Churfürſten Räthe, erſcheinenden Fürſten und Ständen, und der abweſenden Räthen, Bohtſchafften und Geſandten, nach längs hören leſen, und alles Inhalts eigentlich vernommen.

Nun

Nun ſtellen Ihr. Käyſerl. Majeſt. gantz in keinen Zweiffel, es werden hoch und erſtgemeldte Stände nothdürftiglich vermerckt und vernommen haben, aus was hochnothwendigen bewegenden Urſachen Ihr. Käyſerl. Majeſt. die Erklärung von ihnen geſucht, welche Ihr. Käyſerl. Majeſt. auch dahin keinesweges gemeint haben wollen, als ob darum der Pfaltzgraff Churfürſt allein verſtanden, oder aber daß Ihr. Käyſerl. Majeſt. gegen Sr. Churfürſtl. Gnaden mit etwarinn inſonderheit bewegt, ſondern in Gewißheit, vielmehr dahin, damit dieſe Löbliche Teutſche Nation von Fremden und Inländiſchen täglich je länger je mehr einbrechenden, und ohngeſcheut über Hand nehmenden beſchwerlichen ſchrecklichen Secten, daraus anders nichts, dann der völlige Untergang unſers Chriſtlichen Glaubens und Diſciplin, ja zuletzt unſer endlich Verderben zu gewarten, möchten geſäubert, und allerdings die Sachen unſere Religion belangende in den Stand, wie ſie bey Aufrichtung des Religion Friedens zwiſchen den damahls Käyſer und Königl. Majeſt. hochlöblichſter Gottſeligſter Gedächtnüß, auch Churfürſten und Stände, beyder der alten Catholiſchen Religion, und der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten guthertzig mit Ausſchlieſſung der Secten gemeint, erhalten werde.

Dann Ihr. Käyſer. Majeſt. höchſtgedachtem Churfürſt Pfaltzgraffen bis daher mit allen Gnaden und Freundſchafft wohlgewogen geweſen, wie auch noch, und aber Ihr. Majeſt. mit geringfügig Chriſtlichs und freundlichs Mitleiden mit ihrer Churfürſtl. Gnaden tragen, daß dieſelbige ſonſt von Herkommen und Natur ein tugendſahmer Fürſt in dieſen ungleichen Verſtand, zugegen beyder der alten Religion und der Augſpurgiſchen Confeſſion, ſich abführen laſſen, jedoch zu GOtt dem Allmächtigen verhoffende, darauf in die Länge nicht verharrlich beſtehen ſoll.

Und laſſen die Käyſerl. Majeſt. ihr gnädiglich wohlgefallen, den albereits hiezu dienlich angewendten Fleiß, wolten nichts liebers, dann des derſelbige mit der Fruchtbahrkeit, wie ohne Zweiffel zum treulichſten gemeinet, auch abgangen wäre.

Das aber die ferner Hoffnung, auf einen andern Convent und Zuſammenſchickung geſtellt, hätten Ihr. Käyſerliche Majeſt. gnädiglich wohl leiden mögen, derſelbig Conventus der Gewißheit halben, alhier gleich alsbald fürgehen, und alſo angeſtellt werden mögen, auf daß daraus die gewünſchte Endſchafft, und ſonderlich was dieſer Nation disfals die höchſte Nothdurfft erfordern thut, erlanget, indem dann der K. Maj. Ermeſſens mehr zu gedencken, was neben dieſer Teutſchen Nation Reputation fürnehmlich zur Einigkeit der Religion dienſtlich und erſprießlich ſeyn mag, denn was aus andern Nationen Hiſpanien, Franckreich, Italien, Niederlanden, und andern Orten zuwieder beyder der alten Religion, und der Augſpurgiſchen Confeſſion in angezeigtem zwar nicht dem geringſten Articul eingeführt, und nachzugeben ſeyn ſolte.

Und wollen es Ihr. Käyſerl. Majeſt. von der Kürtz wegen immittelſt und ſonſten der Religion unſtritten halb, allerdings bey denn ausdruckentlichem Buchſtaben des Religion-Friedens wenden und bleiben laſſen, könten auch Ihr. obliegenden Käyſerl. Ampts und deren hohen Verſprechung halb damit ſie auf den Inhalt des Religion-Friedens verpflichtet, einige Secten oder Opinionen neben

neben der alten Religion und der Augſpurgiſchen Confeſſion gar mit nichten gut heiſſen, welches Jhr. Käyſerl. Majeſt. auch auf den übrigen Anzug in der Lehre der alten Religion vermöge ihrer Käyſerl. Majeſt. vorigen Reſolution verſtanden haben wollen, ſonderlich dieweil hierunter in ſolcher Eil Jhr. Majeſtät ſich Berichts nicht erholen, noch auch dem angezognen Wiederſinne jemahls wie angeben, eigentlich und gründlich vernehmen mögen.

Was dann Jhr. Käyſerl. Majeſt. dem Pfaltz-Graffen Churfürſten in Beyſein der anweſenden Chur-und Fürſten neben einer mündlichen Vermahnung zugeſtelltes Decret anlanget, damit hat es die Geſtalt, daß ſolch Decret aus vorgehend der Churfürſten, Fürſten und Stände auch der abweſenden Bothſchafften, Räth und Geſandten berathſchlaget, und derſelbigen einhelligs Jhr. Käyſ. Maj. eröffneten Gutbedüncken und Rath, zum Theil auch erkandte billige Reſtitution, theils auch auf die Religion verfaſſet und beſchloſſen worden.

Daß nun Jhr. Majeſtät vor Publicirung deſſelbigen mit hochermeldten Chur-und Fürſten darüber communicirt, ihr einhellig ferner Bedencken eingenommen, und in dero Gegenwärtigkeit daſſelbig Decret ergehen laſſen, ſolches iſt angeregten gemeiner Stände Gutbedencken nicht allein nicht ungemäß geweſen, ſondern es iſt auch Jhr. Käyſerl. Maj. bevorgeſtanden, alſo in der ſtattlichen Anzahl Chur-und Fürſten als Jhrer Maj. und des heiligen Reichs geliebten Mit-Gliedern verträulich wie in einer hochwichtigen Sachen wohl zu handlen, wie Jhr. Majeſt. ietzo dahin verſtehen, daß es der abweſenden Churfürſten, Sachſen und Brandenburg Räthen, an ſtatt ihrer gnädigſten Herren und die noch anweſenden Fürſten der Augſpurgiſchen Confeſſion alſo bey ſolcher getreulichen Communication und dem gemeinen Conſenſu und Bewilligung über obbemeldtes Decret bleiben und wenden laſſen.

Und hat zumahl mit nichten die Meinung gehabt, der Geſandten halber, als ob man ſie an ſtatt ihrer Herrn Herrſchafften und Obern hievon ausſchlieſſen wollen, da es ohnzweiffentlich, was einmahl ihr aller Wille, und Jh. Käyſ. Maj. einhelligs Bedenckens weiß furgebracht, daß es billig dabey zu laſſen. Darum Jh. Käyſ. Maj. ihr nochmahls keinen Zweiffel machen, dieſelbigen Geſandten, als diejenigen, ſo auf Jhr. Maj. Ausſchreiben auf dieſen Reichs-Tag unzweiffentlich mit genugſahmen Befehl (als ſich dann in andern Tractationen befunden) erſchienen, und bey vorgehender Berathſchlagung geweſen, oder die beliebet, werden ſich in ihrer Relation alſo bey ihren Herrn Herrſchafften und Obern, auch dieſelbigen Herren Herrſchafften und Obern darauf alſo verhalten und erweiſen, daß Jhr. Maj. und des heiligen Reichs Reputation, Autorität und Wohlſtand ſonderlich bedacht bleiben.

Darummen es auch Jhr. Käyſ. Majeſt. bey gemeldtem Decret wie das von den Ständen bedacht, und Jhr. Majeſtät gerathen, allenthalben beſtändiglich bleiben laſſen, und darneben die Churfürſtl. Geſandten, erſcheinende Fürſten und Stände und der abweſenden Fürſten und Stände Bothſchafften, hiemit gantz gnädiglich und hochfleißig ermahnet haben wollen, den angeregten fürgenommenen Conventum gantz in keine Länge erwachſen zu laſſen, ſondern ſo viel möglich zu befördern, und die gewiß benantlich Zeit ietzunder noch allhie vor dem von einander ſcheiden anzuſetzen und zu beſtimmen, auch hernachmahls künfftiger

ger daſelbſten erfolgenden Ausrichtung und Abhandlung, deßgleichen auch ihres lautern Bedenckens und Gutachtens, da Ihr. Majeſt. daſſelb von Ihnen (auf einen Fall) erfordern und begehren würde, nothdürfftiglich zu berichten, wie dann Ihr. Maj. deſſen alles in dieſem Punckten den Calviniſmum betreffend, von ihnen, den Ständen der Augſpurgiſchen Confeſſion alſo erwarten wollen, aber der Reſtitution halben, dieweil unbewuſt, ob oder was derenwegen ermeldte Confeſſions-Verwandte Stände mit dem Pfaltz-Graffen Churfürſten geredt, und ſeine Churfürſtl. Gnad. ſich zu thun entſchloſſen, begehren Ihr. Käyſerl. Maj. ſolches ſo viel S. Churfürſtl. Gnaden ſich vielleicht gegen ihnen erkläret haben möchte, gleichfalls von ihnen zu vernehmen, auch auf den Fall, da Pfaltz ſich ferner verwegern würde, wiewohl Ih. Majeſt. ein gemein rechtmäßiges Bedencken hierüber von den Chur- und Fürſten, in der Perſon vernommen, ſo wollen Ihr. Majeſt. dennoch auch von Ihnen den Ständen der Augſpurgiſchen Confeſſion die Mittel gern vernehmen, dadurch unverletzt Ihrer Majeſt. und des Heil. Reichs Reputation und ergangenen Decrets, ſolche Reſtitution mit beſten Fugen, ohne Weitläufftigkeit, oder Beſchwerung möchte fortgeſetzet werden.

Im übrigen laſſen es Ihr. Käyſ. Majeſt. bey dero vorigen Reſolution beruhen und bleiben, und wollen ſich Ihr. Maj. vor ihrem Auffbruch auf die fernere Gravamina auch weiter reſolviren.

Das wollten Ihr. Käyſerl. Majeſt. bey ihnen den Churfürſtl. Räthen, anweſenden Fürſten und Ständen und der abweſenden Geſandten für dero ſchließliche und endliche Reſolution gantz gnädigſter Wohlmeinung unangezeigt nicht laſſen, und ſeind Ihr. Käyſerl. Majeſt. ihnen allen ſamt und ſonders mit allen Käyſerl. Gnaden und guten Vorwohl gewogen.

Worauf die Stände Augſpurgiſcher Confeſſion wiederumb antworteten, ** worbey es ſein Bewenden hatte. ***

Dritte Antwort der Stände Augſpurgiſcher Confeſſion der Käyſ. Majeſt. übergeben den 29. May 1566.

Allerdurchlauchtigſter Großmächtigſter Unüberwindlichſter Römiſcher Käyſer, allergnädigſter Herr!

Es haben die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion unterthänigliches vernommen, Ew. Römiſ. Käyſerl. Majeſt. die Erklärung des Pfaltzgraffen Churfürſten halber, und ſonſten bey ihnen geſucht, und weil ſich die Stände darauf in ihrer jüngſt unterthänigſt gethanenem Antwort allbereits unterthäniglich, ausdrücklich, und genugſahm beyde des Calviniſmi und des Churfürſten Perſon halben eröffnet, ſo laſſen ſie es auch dabey unterthäniglich wenden und bleiben, verſehen ſich unterthäniglich Eu. Käyſerl. Maj. werde ſie derenhalben, und daß ſie ſich mehrers und weiters nicht erklären können, nicht allein entſchuldigt nehmen, ſondern auch mit Ihrer Antwort, dißmahl gnädigſt und wohlerſättigt ſeyn; Es ſeyn auch die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion darauf erbietig, den Conventum mit dem Churfürſten Pfaltzgraffen aufs förderlichſte, ſo viel möglich anzuſtellen, und allen Fleiß fürzuwenden, damit dieſe Sachen zu einer Chriſtlichen gottſeligen Vereinigung gebracht werden mögen, verhoffentlich, es werde der Allmächtige dazu Segen und Gnade verleihen.

Was ſie ſich auch der Secten halber gegen Ihr. Käyſerl. Maj. erklärt,

daß ſie dieſelben in ihren Land nicht einreiſſen laſſen, auch ſoviel bey ihden denſelben wehren und fürkommen wollen, deme ſeyn ſie alſo allenthalben treulichſt nachzuſetzen gemeint.

Daß aber ſonſten und auſſerhalb deſſelbigen jetziger Zeit ein Special- und General-Condemnation und Ausſchlieſſung vom Religion-Frieden, wie dieſelben etwan fürgelauffen, geſchehen ſoll, darzu können die Stände aus erhörten Chriſtlichen Urſachen, ſo Ew. Käyſerl. Majeſt. allbereit fürgebracht, nicht kommen und mit nichten willigen, daß derenthalben dem Reichs-Abſchiede etwas inſerirt und einverleibt werde.

Sie ſeyn aber mit Ew. Käyſ. Maj. (jedoch mit der Bedingung und Bitt, ſo ſie der Freyſtellung halben offtermahls und auch noch auf dieſem Reichs-Tag eingewandt,) unterthän. leichtlich einig, daß der Religion-Frieden bey dem austrücklichen Buchſtaben deſſelbigen gelaſſen auch inßgemein in dieſem Reichs-Abſchied wiederum verneuert, beſtätigt und confirmiret, und die Stände auch deren Unterthanen darwieder nicht beſchweret werden.

Was ſie auch etwan auf dem fürgehenden Conventu mit Churfürſten Pfaltzgraffen verrichten, und wo die Sache ſonſt hinlauffen werden, ſolches wollen ſie Ihr. Majeſt. neben ihrem Gutachten auf derſelben Erfordern und Begehrn gern unterthäniglich und nothdürfftiglich berichten, ſich ihres Bedenckens des Churfürſten Pfaltzgraffen halber ferner vernehmen laſſen, und ſich hierinnen jederzeit unterthänig und gebührlich verhalten.

Des angezogenen Decrets halber haben ſich die Stände in jüngſter Antwort allenthalben gnugſahm erkläret, dabey ſie es auch beruhen laſſen, und weil Ew. Majeſt. darüber der Reſtitution halber von dem Ständen gern ein Mittel vernehmen wollten dadurch unverletzt Ew. Majeſt. und des Reichs Reputation auch ergangenen Decrets ſolche Reſtitution mit beſten Fugen ohne Weitläufftigkeit und Beſchwerden möchte fortgeſetzt werden, ſo können die Stände nicht unterlaſſen, Ew. Käyſerl. Majeſt. zu unterthänigſtem Gehorſahm ſich ihres Bedenckens darinnen auch zu erklären, jedoch mit dieſem Anhang, daß ſie Ew. Käyſerl. Majeſt. mit nichten fürgreiffen, oder derſelben einige Maaß geben wollen.

Und hielten darauf nicht für unrathſahm ſeyn, daß Eu. Majeſt. in dieſer Sachen, ſo zum Theil der Poſſeſſion und auch des Petitorii halber ſtrittig etwan auch eine Sequeſtration gedacht hätten, und nemlich, daß die ſtrittigen Güter, ſoviel Sintzheim und Neuhauſen belangt, zu Ew. Majeſt. ſelbſt Handen geſtellt und ſequeſtriret würden, bis ſo lang über dem poſſeſſorio und petitorio auch rechtlichen geſprochen, und erkandt werden möchte, derhalben dann auch ein kurtzer Summariſcher Proceſs anzuſtellen, und in dieſen Sachen bis zu endlicher Erörterung ſchleunig zu verfahren ſeyn ſollte, jedoch ſtellen ſie ſolches alles zu Eu. Käyſerl. Majeſt. fernerm gnädigſtem Bedencken.

Soviel letztlich die angegebene Gravamina anlangt, ſeyn ſie Ew. Majeſt. weiter Reſolution unterthänigſt gewärtig, und weil derſelbigen ſeit der jüngſt übergegebenen Schrifft mehr eingefallen, auch dieſe ſo in berührter Schrifft angezogen, allenthalben nicht reſolviret, und über dis alles der reſolvirten Gravaminum halber fernern Berichts und Ausführung vonnöthen, ſo ſeyn die Stände bedacht, derowegen in Kürtze Ew. Käyſerl. Majeſt. fernere ſchrifftliche Fürbrin-

bringung zu thun, bitten auch unterthänigſt, Ew. Käyſ. Majeſt. wollen ſich darauf mit Gnaden vernehmen laſſen.

Solches alles haben die Stände Ew. Käyſerl. Majeſt. abermahls unterthänigſt fürbringen wollen, ſeyn Ew. Käyſerl. Majeſt. unterthänigſte gehorſähmſte Dienſte zu leiſten gantz willig und befliſſen.

* Dieſe findet ſich in des HOSPINIANI *Hiſtoria Sacramentaria p. altera p.* 334. und bey dem GOLDASTO Reichs-Satzungen erſtern Theil p. 294. Es hat alſo LUCAS OSIANDER dieſe Reſolution nicht recht gefaſſet, wann er Epitome Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ p. 800. alſo ſchreibet: Cum Elector Palatinus, Fridericus III. non modo a Calviniſmo non recederet, ſed eundem magis magisque propagaret, & Maximilianus II. Imp. ex Electoribus & Principibus Evangelicis ſerio quæreret, an ſentirent, religionem ab Electore Palatino introductam, eſſe Auguſtanæ Confeſſioni conformem? Reſponderunt Electores & Principes: Electoris Palatini Religionem, cum Auguſtana Confeſſione non conſentire. Turpisſime itaque mentiuntur Calviniſtæ, cum iactant, Calviniſmum conſentire cum Auguſtana Confesſione. Daraus erhellet, was von dem Raiſonnement des Franciſci Burcardi de Antonomia zu halten, wenn Er p. 119. ſaget: Kürtzlich iſt die Sach deſſelben Reichs-Tags (wie ſtreng ſich der auch im Anfang anſehen ließ) der Calviniſchen Religion halben letzlich dahin gerathen, daß dieſelbig durch die Confesſions-Verwandten nicht allein toleriret, ſondern auch under Obtag, Clientel, und inn den Schoß die Augſpurgiſchen Confesſion eingenommen, und hernacher derſelben Religion Obriſter Patronus und ſeine Räth, ſo offt man von gemeinen Religions-Sachen tractirt, nicht allein mit zu Rath gezogen, ſondern ihme auch die Direction des Raths umbfragen und Schluß-Stimm gegönnet worden. Dieweilen auch HOSPINIANUS in ſeiner Concordia Diſcorde cap. V. p. 24. darvor hält, es wäre dazumahlen der Churfürſt vom Pfaltz als des Religions-Friedens fähig erkandt worden, ſo antwortet ſelbigem LEONH. HUTTERUS in Concordia concorde p. 185. und führet an, daß ein Unterſchied zu machen unter dem allgemeinen Land-Frieden, deſſen auch Chur-Pfaltz zu genieſſen gehabt, und dem Religions-Frieden. S. auch IO. WIGANDI Hiſtoriam Sacramentariiſmi p. 369.

** Dieſe Acta insgeſambt finden ſich bey des LEHMANNI Actis Pacis Religionis im III. B. im V. VI. VII. VIII. IX. Capitel und in des CORTREI Obſervatis ad Pacem Religionis p. 45.

*** ALTING p. 203. PAREUS p. 267.

§. XXXXVI.

Indeſſen wurde der Churfürſt von dem Kayſer nicht allein gar gnädig angeſehen, ſondern auch in allen Gnaden beurlaubet, wie folgender Bericht beſaget. *

Dienſtags den 26. May hat die Kayſerl. Maj. ihren Cämmerling dem von Heuſſenſtein zu meinem gnädigſten Herrn Pfaltzgraff Friedrich Churfürſten nach dem Morgen-Eſſen geſchicket, Ihr. Churfürſtl. Gnad. anzeigen laſſen, daß Ihr. Maj. vernommen Sie etliche Tage ſich

 übel

übel befinde, hätte deswegen mit Jhr. Churfürſtl. Gnad. ein freundliches Mitleiden, wolte daran ſeyn, daß der Abſchied nechſt kommenden Freytags oder zum längſten Sambſtags verleſen, bath demſelbigen beyzuwohnen und abzuwarten.

Hierauff ſich Jhr. Churfürſtl. Gnad. des gnädigen Mitleidens gegen Jhre Majeſt. unterthänig bedanckt, zeigt daneben an, daß ſie eines Fiebers ſich beſorgt, und derowegen einen Tag oder zween abſtinenz gehalten, wäre bedacht zu Jhrer Majeſt. ſich dieſen Nachmittag zu verfügen.

Jſt alſo ermeldter Heuſſenſtein von Jhro Churfürſtl. Gnaden abgeſchieden, und über ein kleines wiederkommen, anzeigend, die Kayſerl. Majeſt. ſey ietzo mit hochwichtigen Sachen beladen, könte Jhrer Churfürſtl. Gnad. nicht Audientz geben, ſoll morgen zwiſchen 6. und 7. kommen.

Mein gnädiger Herr hat ſich in Antwort vernehmen laßen, ſie könnte Jhrer Maj. nicht Maaß und Ordnung geben, die Urſach aber darumb Jhro Churfürſtl. Gnaden Jhre Kayſ. Maj. erſuchen wollten, wäre allein dieſe, daß ſie bedacht morgen zu verreiſen, und bey Jhrer Maj. einen unterthänigſten Abſchied nehmen wollten, auf Jhr. Majeſt. nächſten Sambſtags durch ihn, den von Heuſſenſtein, beſchehenes Vertröſten. Und ob Jhr. Churfl. Gnad. Jhre Kayſ. Maj. unterthänigen Gehorſahm zu leiſten urbietig, ſo könten ſie ſich doch länger nicht aufhalten laſſen, denn ſie müſte ihre Gelegenheit hierunter auch bedencken, mit dem Erbiethen, wo der Abſchied noch morgen Vormittag ſollt verleſen werden, daß ſie demſelbigen wollten beywohnen, und von hinnen nicht verrucken, bath ſolches Jhr. Majeſt. zu berichten.

Der von Heuſſenſtein aber beſchwert ſich deßen, iedoch auf Jhr. Churfürſtl. Gnad. anhalten und errinnern, daß ſie ein ſolches mit erzeigter Gnaden umb ihn wohl verſchuld oder noch verſchulden wollten, hat ers über ſich genommen.

Und haben darauf Jhr. Churfürſtl. Gnad. dem Hn. Marſchalck, mit ſonderm Ernſt befohlen, morgen nach dem Eſſen die Holl abzuhauen, das Feuer auszuleſchen und zum Thor hinaus zu tragen.

Mittwochs den 22. May iſt mein gnädiger Herr zur angeſetzten Stund zwiſchen 6. und 7. gen Hoff gezogen, in Meinung ihren unterthänigen Abſchied von Jhr. Kayſ. Majeſt. zu erlangen, Jhre Majeſt. hat aber Jhr. Churfürſtl. Gnaden dahin vertröſt, daß gewißlich aufs längſt Freytag Vormittags der Abſchied ſollte geleſen werden, wo nicht, ſo ſollten ſie ohnaufgehalten ſeyn, alſo daß ſie bewilligt, gedachten Mittwochs und Donnerſtags auch Freytags Vormittags zu verharren, wofern Jhr. Majeſt. Vertröſten nach der Abſchied immittelſt möge verleſen werden, wo aber nicht, wüſte ſich Jhre Churfürſtl. Gnaden länger nicht aufhalten zu laſſen, iſt darmit nach gebürlicher beſchehener Recommendation von Jhrer Majeſt. abgeſchieden.

Nachdem aber Jhr. Churfürſtl. Gnaden folgenden Donnerſtags von ihren

ihren Räthen ſo viel in Bericht befunden, daß es unmüglich der Abſchied folgenden Freytags ſolte können verleſen werden, iſt Ihr. Churfürſtl. Gnaden Abends um 4. Uhr wieder gen Hoff gezogen, daſelbſt ihren unterthänigen Abſchied von der Kayſ. Majeſt. zu nehmen, wie ſie auch gethan, aber die Kayſ. Maj. hat gewollt, Ihr. Churf. Gnad. ſollten ſie folgenden Freytags zu Morgens wieder anſprechen, darauf ſich Ihr. Churfürſtl. Gnad. erboten, auch zu Mitternacht, oder zu welcher Stunde vor und nach J. Käyſ. Majeſt. es begehrete, auf Ihr. Käyſ. Maj. Erfodern gehorſahmlich zu erſcheinen.

Wie auch folgenden Freytags frühe umb 8. Uhr Ihr. Churfürſtl. Gnaden erſtl. zum Hertzog von Saphoyen geritten, denſelben als einen Freund angeſprochen, und mit ihme, weil ſein Loſement zu nächſt am Pallatio ware gen Hoff gegangen, daſelbſten von Ihr. Käyſ. M. abermahl ihren unterthänigſten Abſchied genommen, und obwohl Ihr. Käyſ. M. ihre Churfürſtl. Gnaden wollten aufhalten, ſo zeigten doch Ihr. Churfl. Gnad. daß die Fürſten und andere Stände beyſammen, und wie Ihr. Churfl. Gnaden Bericht, ſie vor ihrem Abſchied anſprechen wollten, müſten derohalben ins Loſament, iſt alſo von J. K. M. abgeſchieden und gnädigſte Erlaubnüß erlangt.

* Dieſer findet ſich bey dem LEHMANN im *III.* B. im *III.* Capitel.

XXXXVII.

So nahm der Churfürſt auch bey denen Geiſtlichen Churfürſten Abſchied, welche er bey dem Cardinal Commendono antraff. Nechſt dem ließ Er die anweſenden Fürſten und derer abweſenden Geſandten zu ſich invitiren, befragte ſie, ob Ihm iemand über dem, was auf dem Reichs-Tag vorgangen, einen Streit erregen wolle, da ſich niemand darzu finden wolte, vielmehr wurde des Churfürſten Großmüthigkeit von Männiglich veneriret. Als Er ihnen nun allerſeits ein Abſchieds-Danke gegeben, verfügte er ſich den 24. Maii gegen Abend von Augſpurg weg, ließ Seine Geſandten zu Augſpurg zurück, welche den Reichs-Abſchied unterſchrieben, und kam den Freytag vor Pfingſten mit groſſen Vergnügen Seiner Unterthanen friſch und geſund nacher Heydelberg zurück. Als am heiligen Abend vor Pfingſten in der H. Geiſts Kirche die Vorbereitung zum Heil. Abendmahl gehalten wurde, fand ſich der Churfürſt gleichfals darbey ein, gab D. Oleviano vor allem Volck die rechte Hand, ermahnete Ihn zur Beſtändigkeit im Glauben. Am Feſt aber communicirte Er benebſt Seinen Printzen Io. Caſimiro und gantzen Hoff, öffentlich. *

* TOSSANVS p. 52. 53. ALTINO p. 203. PAREVS p. 267.

XXXXVIII.

XXXXVIII.

Währenden berührten Reichs-Tages wurden auf demſelben zwey Tractätlein von gemeiner Freyſtellung, und daß niemand zu einer Religion genöthiget werden ſolte, dispenſiret, deren eines intituliret: Chriſtlich Bedencken, wie im Römiſchen Reich, und inn der gantzen Kirche mit GOttes Hülff Irrthumb inn der Religion abgeſchafft, und Einigkeit erhalten werden möchte. Das andere: Ein Chriſtlichs Bedencken der Königlichen Würden zu Hiſpanien zugeſchickt, wie man allerhand Auffruhren und Ungemachen, ſo inn den Niederlanden von wegen der Religion zu beſorgen, möge begegnen, und die Ketzerey ausrotten. In dem erſten wurde in Summa dahin geſchloſſen, daß keine Ruhe noch Einigkeit im Reich zu hoffen, es würde denn zuvor das Pabſtthum ausgerottet. Im andern, daß wie nicht möglich, alſo auch nicht vonnöthen ſey, einerley Religion zu erhalten, und darumb mit denen Secten Gedult zu tragen. * Ob nun wohl dermahlen die Freyſtellung der Religion weder von denen Catholiſchen, noch auch denen Evangeliſchen Ständen beliebet war, ſo wurde doch die Reformirte Religion nicht allein toleriret, ſondern auch dem Churfürſten von Pfaltz ſelbiger Zeit als oberſten Evangeliſchen Stand das Directorium in Religions-Sachen gelaſſen, welches von der Zeit an durch berührten Churfürſten in verſchiedenen Actibus iſt exerciret worden. **

* Darvon ſagt FRANC. BVRCARDVS de Autonomia f. 118.

** Berührter Auctor ſchreibet hiervon, wiewohl der Sache nicht in allem gemäß, f. 119. alſo: Kürtzlich iſt die Sach deſſelben Reichs-Tags (wie ſtreng ſich er auch im Aufang anſehen ließ,) der Calviniſchen Religion halben letzlich dahin gerathen, daß dieſelbig durch die Confesſions-Verwandten nicht allein tollerirt, ſondern auch under Obtag, Clientel, und inn die Schoß der Augſpurgiſchen Confesſion eingenommen, und hernacher derſelben Religion Obriſter Patronus und ſeine Räth, ſo offt man von gemeinen Religions-Sachen tractiret, nicht allein mit zu Rath gezogen, ſondern ihme auch die Direction des Raths, umbfragen und Schluß-Stimmen gegönnet worden. Dieſem folget ALTING p. 203.

XXXXIX.

Indeſſen bemühete ſich der Churfürſt die Reformirte Religion, in ſeinen Landen ie mehr und mehr in Stand zu bringen. Als im Jahr 1565. der Pſalter von Ambroſio Lobwaſſer in teutſche Reimen gebracht worden, ließ er dieſe in ſeinen Kirchen einführen, iedoch daß Lutheri und anderer Geiſtreicher Männer Geſänge, zumahlen an Feſt-Tagen annoch beybehalten würden. Die der Religion halber vertriebene

bene Niederländer und Frantzoſen nahm er in ſeinen Landen auf, wieß ihnen beſondere Kirchen zu Heydelberg, Schonau, S. Lambert und Franckenthal an. So ſuchte er auch ſeine Bedienten in dieſer Lehre zu beſtätigen, wie darvon deſſen an Herrn Schotten und Melchior von Geylhauſen den 23. Martii 1567. abgelaſſenes Schreiben mit mehrern beſaget.

Lieber Getreuer.

Wir machen uns keinen Zweiffel, wie wir auch zum Theil berichtet worden, daß (nachdem du die Göttliche Warheit des H. Evangelii erkant, du auch die Streit-Sachen ſo unter den Theologis hin und her in Religions-Sachen ſich erhalten, nunmehr nicht unbekant, und deswegen die Wahrheit öffentlich zu bekennen kein Scheu tragen würdeſt) der Satan, als ein Feind GOttes und ſeiner Auserwehlten, nicht feyren, ſondern alle Mittel und Weg anrichten werde, dardurch du von erkanter Wahrheit, wo nicht gar abgeſchreckt, jedoch zum wenigſten, dieſelbige öffentlich und mit der That zu bekennen, abſcheu gemacht möchteſt werden. Alſo haben wir nicht können unterlaſſen, dir diß Brieflein mit eigner Hand zu ſchreiben, und dich Chriſtlich und gnädiglich zu ermahnen, daß du dich das Wüten des leidigen Satans, vielweniger das treuen, Scharren und Pochen der Menſchen, (ſo doch nur Erd und Staub ſind, und aus ihnen ſelbſt ſo viel, als der Teuffel, ohne den Willen und Verhängniß unſers lieben Vatters, im Himmel, das wenigſte nicht vermögen) abſchrecken läſſeſt, und die erkante Wahrheit nicht allein mit den Munde, ſondern auch mit den Wercken und in der That, öffentlich und ohne Scheu bekenneſt, welches dann geſchicht, ſo neben dem Bekantnüß ſo man mit dem Mund thut, auch die Ehre GOttes und den reinen Lauff des heiligen Evangelii nach Möglichkeit befördern und fortſetzen helffen, und wolleſt dir zu Gemüth führen den Spruch Chriſti: Welcher mich bekennet vor den Menſchen, den will ich auch bekennen vor meinem himmliſchen Vatter ꝛc. darunter du die Evangeliſten, Matth. am 10. faſt am Ende, Marc. 8. gleichfals am Ende, und Luc. am 9. in der Mitte erſehen und leſen magſt, auch 1. Sam. 2. wer mich ehret den will ich wider ehren: wer mich aber verachtet, den will ich wieder verachten. So wirſtu nicht allein den Troſt, den der Herr Chriſtus an gemeldten Capiteln ſeinen Bekennern, und denen ſo um ſeines Nahmens und Worts willen etwas ausſtehen und wagen, verheiſſet, ſondern darbey auch finden die erſchreckliche und ernſtliche Straff, ſo er denen träuet die ihn verläugnen, oder auch ſich ſeiner oder ſeines Namens ſchämen. Begehren demnach an dich gnädiglich, du wolleſt ein neu Hertz faſſen, und dich das Wüten der Welt, und die Liſt des Satans nicht dahin bewegen laſſen, daß dasjenige, ſo du in deinen Gewiſſen überzeugt biſt, die Wahrheit ſeye, nicht ſowohl öffentlich mit der That (wie oben gemeldet) als mit dem Munde bekennen wolleſt, und ob du gleich darunter was leiden und ausſtehen müſſeſt, ſo haſtu indem dich des zugetröſten, das der Herr den Seinen verheiſt: Ich will euch nicht wayſen laſſen, ſiehe ich bin bey euch bis ans Ende der Welt. Item, durch den Propheten Zach. 2. Cap. verheiſſet GOtt der HErr: Wer euch antaſtet, der rühret meinen Augapffel an.

Item, zu den Hebräern am 10. Cap. zeucht der Apoſtel einen ſchönen Spruch an Deut. 32. die Raach iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der HErr. Wie dann dergleichen Troſt-Sprüche die Bibel und ſonderlich die Pſalmen voll ſind; daneben ſind wir des gnädigen Erbietens, da du dich in denen Chriſtl. Befehlen, ſo wir allbereit gegeben, und in künfftige Zeit vorfallender Nothdurft nach, jedesmahl geben werden, Chriſtl. Gebühr nach, erzeigen und verhalten würdeſt, daß wir ein ſolches gegen dir nicht allein gnadig erkennen, ſondern auch die gebührende Obhand halten wollen, und habens dir, als den wir zu beſondern Gnaden wohlgeneigt zu einen Chriſtl. Troſt, gnädiger Meynung nicht mögen verhalten. Datum Heydelberg den 23. Tag Martii, Anno 1567.

An Herrn Schotten und Melchior
von Geylhauſen.

Friederich, 2c.

Zu Amberg in der Ober-Pfaltz wurde der Lutheriſche Prediger M. Andreas Pancratius verjaget, weilen er ſich der Reformirten Religion wiederſetzet, auch denen Lutheriſchen Predigern, das Predigen unterſaget.)** So hielte er auch mit denen Reformirten Kirchen in Franckreich, Engelland und denen Nieder-Landen beſtändige Communication, dahero er von ſeinen Theologis zu verſchiedenen mahlen den Petrum Dathenum, Caſparem Heidanum und Iohannem Taffinum in die Niederlande ſchickte, Kirchen-Sachen zu beſorgen. Als auch die Huguenotten in Franckreich ziemlich angefochten wurden, ſchickte er im Jhr 1568. auf Anſuchen Printz Ludwigs von Conde ſeinen Printz Johann Caſimir mit einem anſehnlichen Corpo denen Reformirten zu Hülffe, und als die Sache zum Frieden kame, überließ er ſelbiges Corpo Printz Wilhelmen von Oranien wieder die Spanier. ***

* Welches in denen MONVMENTIS PIETATIS *p.* 297. befindlich.

** Solches meldet HESHVSIVS in einen Schreiben an D. Marbach den 8. Ianuarii 1567. in FECHTII Epiſtolis Theologicis *p. III. n. CXVII.*

*** ALTING *p.* 203. 204.

§. L.

Als auch nach gehaltenen Reichs-Tag Graf Poppo von Henneberg den Churfürſten von der Calviniſchen Religion abzuziehen ſuchte, mit vermelden, daß die Calviniſche Lehre nicht beſtehen konte, ließ der Churfürſt den 8. Iulii 1566. folgende Antwort darauf abgehen. *

Hochgebohrner Fürſt, lieber Oheim/ Schwager und Sohne.

Euer L. Schreiben habe ich empfangen, und daraus ihr ſelbſt und dero Gemahl, meiner freundlichen lieben Mohmen geſchehen und dern Geſundheit mit Begirden gantz gern vernommen, füge darauff Eu. L. freundlich zu wiſſen, daß meine freundliche hertz geliebte Gemahlinn, ich und unſer beyde Kinder, (dem

Herrn

Herrn ſey Lob) bey ziemlicher Geſundheit ſeyn, der Herr verleihe ferner Gnad zu allen Theilen, wie es reicht zu ſeinen Lob und unſer aller Seelen Heyl. Was dasjenige, ſo (wie E. L. melden) der ihrigen Religion halber zu Augſpurg mit mir gehandelt, anlangen thue, und daß viel davon geredt und geſchrieben werde, muß ich geſchehen laſſen, und ſoll es den Herrn, welcher ein gerechter Richter, und deren Dinge am beſten bericht iſt, und ohngezweiffelt weiß, ob ich oder andere irrige Religionen verſprechen, und bis daher verthädiget haben, es rede oder ſchreibe gleich davon ein jeder was er will. Daß dann E. L. ferner in ihren Schreiben vermelden, ich werde ſehen und erfahren, daß die Calviniſche jetzige Lehre nicht beſtehen werde können, daruff ſollen ſie wiſſen, daß ich weder uff Caluinum oder einigen Menſchen, ſondern uff Chriſtum getaufft bin, darum ich mich auch deſſelbigen Nahmens allein berühme, und ſeines bittern Leidens, Sterbens und Blut vergieſſens, das vor mich und mir zu gutem geſchehen, getröſte, weiß auch daß kein Name dem Menſchen gegeben iſt, dadurch er könte ſeelig werden, dann der Name JEſu Chriſti, daß derhalben die drum ſorgen und es verantworten, da der eine Lutheriſch, der ander Zwingliſch, der dritte ſo, und der vierdte alſo, will genennet ſeyn. Ich kan es mit GOtt und meinen Chriſtlichen Gewiſſen bezeugen, daß ich Caluini Bücher biß daher nie geleſen, ohnangeſehen, daß er mir eines ſeiner Bücher (ſo er ſupra Ieremiam geſchrieben, den Propheten geſchehen, an der Schul geleſen) dedicirt hat, ſo weiß ich nit was mit dem uhralten Namen Caluini gemeint, darum kan ich umb ſo viel weniger darauff antworten oder davon ſchreiben, hab es auch zu Augſpurg, als mit dergleichen Namen ich beſchwerd werde, über mehrmahls beſchehenes Suchen und Begehren nicht erhalten mögen. Das kan ich aber mit Grund der Warheit ſchreiben, daß ich zu Augſpurg uff nechſt gehaltenen Reichs-Tag zu mehrmahlen, ſonderlich aber einsmahl vor die Käyſerliche Majeſt., aller anweſenden Churfürſten und abweſenden Bottſchaffter, auch der andern Fürſten, Geiſtlichen und weltlichen, perſönlicher Gegenwart, ein ſolch Erbieten, da meines Verhoffens, ein Jud oder Türck, wo er dergleichen gethan billig bey ſolt gelaſſen ſeyn, und ohne zweiffel gelaſſen wäre, aber mir armen Knecht hätte es nicht mögen gedeyen. Es iſt aber mein Erbieten (nachdem ich ſo frevel und Vermeſſen nicht ſeyn, daß ich auf mich ſelbſt ſo viel Vertrauens ſetzen wollen, als ob ich in Glaubens- und Religions-Sachen nicht irren könte (dahin geſtanden, daß ich leiden möchte, ja darum bäte, da jemands groß oder klein, arm oder reich ꝛc. die Käyſerl. Majeſt. ſelbſt, alſo auch der geringſte aus GOttes-Wort, heiliger bibliſcher Schrifft Altes und Neues Teſtaments, mich eines andern und beſſern, dann ich bis daher berichtet geweſen, berichten und unterrichten könte, daß ich demſelbigen nechſt GOtt, wie an ihm ſelbſt billig, danckbahr ſeyn, auch dem lieben GOtt und ſeinen H. Wort ſchuldigen Gehorſam leiſten wolte ꝛc. habe auch einmahls, als ich beſchuldiget worden, als wäre ich von der A. C. abgewichen, ꝛc. die Bibel aufgelegt, und die Augſpurgiſche Confeſſion, ſamt derſelbigen Apologiam darbey gehabt, in Hoffnung, es ſolte unter einer ſolchen nahmhafftigen Verſammlung jemands ſich gefunden haben, der mir den einen oder andern Irrthum oder Abfall zu erkennen gegeben, es hat mir aber nicht gedeyen mögen; Bin deswegen der tröſtlichen Hoffnung zu GOtt, es ſey dern keins mit Grund der Wahrheit beyzubringen.

Dieſes hab ich euch uff euer Schreiben freundlicher Meinung nicht wollen bergen, und bin euch damit zu Freundſchafft und allen wohl geneigt, wollen auch Eu. geliebten Gemahl meiner freundlichen lieben Mohmen, Schwägern und Tochter, von mir viel Ehren Freundſchafft und alles Liebs vermelden. Datum Heydelberg, den 8. Tag Iulii Anno 1566.

Friedrich, Pfaltz-Churfürſt ꝛc.

* In denen MONVMENTIS PIETATIS p. 291.

§. LI.

Im Jahr 1567. fanden ſich H. Chriſtoph von Würtenberg, Landgraff Wilhelm von Heſſen, und Marggraff Carl von Baden bey dem Churfürſten zu Heydelberg ein, umb eine und andere wichtige Geſchäffte miteinander abzuhandeln. Als nun daſelbſt unter andern auch der Streit vom H. Abendmahl auf das Tapis kam, und was maſſen verhütet werden könte, daß die Gelehrten nicht mit ſolcher Hefftigkeit gegen einander ſchrieben, erklärte ſich der Churfürſt, wie er dahin ſehen wolte, daß ſeine Prediger forthin anders von der Gegenwart des Leibes und Blutes JEſu Chriſti bey dem H. Abendmahl lehren ſolten, als in der Formula Concordiæ zu Wittenberg vom Jahr 1536. enthalten. Worauff der Landgraf den Churfürſten von Pfältz und H. von Würtenberg bat, ſie möchten beyderſeits ihren Theologis befehlen, nicht gegen einander zu ſchreiben, welches auch beliebet, aber auch nach der Zeit ſchlecht gehalten wurde. *

* Dieſes alles beſaget IO. BRENTII und IAC. ANDREÆ Schreiben an D. Marbachen de dato Stutgard den 19. Auguſti 1567. mit mehrern, welches unter FECHTII *Epiſtolis Theologicis p. III. n. CXXVIII.* befindlich.

§. LII.

Ob nun wohl der Churfürſt auch den Kirchen-Rath geordnet, auch gewiſſe Diœceſes und Inſpectiones in ſeinem Lande angeſtellet hatte, ſo gab es doch wegen der Kirchen-Diſciplin annoch viele Strittigkeiten, ſelbſten unter denen Geiſtlichen in ſeinem Lande. Es hatte bereits bey angehender des Churfürſten Religions-Veränderung D. Olevianus erinnert, daß die Kirchen-Diſciplin zu Heydelberg und in andern Pfältziſchen Kirchen auf den Genffer Fuß eingerichtet werden möchte, darinnen aber ſich ihm des Churfürſten Cantzler Chriſtophorus Probus, der Kirchen-Rath und Profeſſor Thomas Eraſtus und von denen Kirchen-Dienern Adam Neuſer, Pfarrherr zu S. Petri wiederſetzet, nicht darumb, daß ſie die Lehre von der Kirchen-Diſciplin verworffen hätten, ſondern, weilen ſie darvor hielten, die vorgeſchlagene Art wäre dem

dem Zuſtand der Kirchen nicht gemäß, zumahlen Eraſtus als ein Schweitzer dieſe nicht annehmen wolte, weilen ſolche in andern Schweitzeriſchen Kirchen nicht eingeführet. Alſo blieb das Werck damahlen nach, jedoch waren die Gemüther dadurch voneinander getrennet. Allein, als ein Engelländer M. Georg Wither ſich zum Doctore Theologiæ angegeben, und D. Boquino einige Theſes zur Inaugural-Diſputation de Veſtimentis ac Ritibus in Anglia controuerſis eingereichet, und D. Hieronymus Zanchius, welcher zu Anfang des Jahres 1568. an des Vrſini ſtatt von Chauennes nacher Heydelberg war beruffen worden, ſolche geſehen, ermahnete er D. Boquinum, der eben damahlen Decanus war, daß er umb Friedens willen dieſe Theſes nicht ſolte ventiliren laſſen. Auf deſſen Befehl nun ſetzte der Candidat andere Theſes auf, darunter zwey waren von Nothwendigkeit der Kirchen-Diſciplin und dem Kirchen-Bann, und zwar war Theſis XII. dieſe ad ſinceram Verbi diuini prædicationem, & legitimam Sacramentorum adminiſtrationem, oportet in Eccleſia Gubernationis vrgere officium. Theſis XIII. Officium autem hoc voco, vt Miniſtri cum Presbyterio quosuis peccantes (etiam Principes) arguendi, increpandi, excommunicandi, reliquaque ad diſciplinam Eccleſiaſticam pertinentia peragendi facultatem & habeant & exerceant. Dieſe Diſputation wurde den 10. Iunii in Auditorio Theologico unter præſidio D. Boquini in denen Morgen-Stunden gehalten, und zwar gar friedfertig und moderat diſputiret. Dieweilen aber bey Ende der Diſputation Eraſtus und Neuſerus vorbrachten, wie ſie noch verſchiedenes und zwar noch wichtige Puncten von der Diſciplin vorzubringen hätten, wofern die Zeit nicht zu kurtz wäre, antwortete D. Boquinus, wie er des andern oder dritten Tages hierzu ferner Gelegenheit geben wolte. Es geſchah auch dieſes den dritten Tag, da wurde zwar ziemlich ſcharf, aber doch gar moderat von der Kirchen-Diſciplin diſputiret, auſſer, daß Neuſer zuletzt vorgab, wie er wieder dieſe Lehre ſtreite, weilen ſie GOttes Wort entgegen. Dieſes offendirte die übrigen Profeſſores Theologiæ, zumahlen aber den Vrſinum und Oleuianum, deren jener des folgenden Tages in Collegio Sapientiæ auf die gemachten Obiectiones noch weitläufftiger antwortete. Nach dieſem publicirte Eraſtus eine weitläufftige Schrifft, darinnen er behaupten wolte, wie der Kirchen-Bann weder aus dem Alten noch Neuen Teſtament behauptet werden könne; Daß auch niemand, wenn er noch ſo laſterhafft, und in ſeinen Sünden beharrete, vom Heil. Abendmahl gewie-

 ſen

ſen werden könne, es ſey denn daß er einer andern Religion zugethan. Dieweilen er nun ſeine Schrifft gar zu weitläuftig hielt, brachte er ſelbige in LXXV. Theſes zuſammen. Es wurde aber von dem andern Theil nicht darauf geantwortet, theils, weilen man keine Unruhe in der Kirchen anrichten wolte, theils auch, weilen man zuvor des Churfürſten Befehl hierüber abwarten wolte. Eraſtus hingegen übergab beydes nicht allein dem Churfürſten, ſondern ſchickte es auch überall herumb, und beſchwerte ſich, daß man in die Pfältziſchen Kirchen eine ſolche Diſciplin einführen wolte, die wenig conuenable und Tyranniſch wäre. *

* ALTING *p.* 205. 206. PAREVS *p.* 268. ERASTVS ſchreibt hiervon ſelbſten alſo in Epiſtolis Philologicis a GOLDASTO editis, Centuria Vta *n. LXX.* De Excommunicatione ea ſcripſi, quæ certo ſcio nullus homo vnquam confutabit. Tentarunt enim Beza, Noſtri, Galli omnes docti, ſed fruſtra tentarunt, & pudet eos refutationum ſuarum, pudebit magis, cum reſponſiones meas legerint, imo abdere ſe cogentur, niſi frontem prorſus habeant meretriciam. Exemplum, ſi ita voles, tranſcribi tibi curabo & Theſium & Reſponſionum. Quando vulgaturus ſim neſcio, cum præſertim plus nimio turbarum in Eccleſia nunc habeamus in Saxonia & hic ob mortem Principis Electoris, vt noua diſputatione nondum videatur eſſe opus. Dieſes ſchrieb Eraſtus zu Heydelberg den 26. Martii 1577. Es ſind aber dieſe Reſponſiones erſt nach Eraſti Todt herauskommen, welchen Betza geantwortet, darvon GISBERTVS VOETIVS *Politia Eccleſ. lib. IV. Tr. IV. p.* 937. Sed reſponſiones illas, poſt obitum Eraſti demum editas, Betza Ao. 1590. edito ſcripto tit. Tractatus pius & moderatus de vera Excommunicatione & Chriſtiano Presbyterio &c. ſic examinauit, & hiſtoriam huius belli diſciplinaris in præfatione ſic explicuit, vt omnibus ſtudio partium non abreptis, ſatisfactum fuerit.

§. LIII.

Es äuſſerte ſich aber ein noch weit gefährlicher Streit zwiſchen D. Oleuiano und Adam Neuſern, welcher ſonſt ein Lutheraner aus Schwaben war, der aber zu denen Reformirten getretten, und Prediger zu S. Petri wurde, welcher durch ſeine Beredſamkeit das Volck ſehr eingenommen hatte. Allein, weilen Neuſer ſich in dem Streit von dem Kirchen-Bann am meiſten wiederſetzte, und nur Unruhen zu machen ſuchte, ſo ſetzte der Churfürſt den Neuſer ab, und muſte er nur das Früh-Gebet in der Heil. Geiſt-Kirchen verrichten. Darüber wurde Neuſer dergeſtalt erbittert, daß er die Arrianiſchen damahlen in Siebenbürgen graſſirenden dogmata in der Stille fortzuſetzen gefliſſen war, und mit denen Türcken ſich zu coniungiren ſuchte. Er brachte auch den Inſpector von Ladenburg Ioannem Syluanum, den Pfarrherren von Weidenheim Iacob Suter, und Matthiam Vehe Diaconum zu Lautern, auf ſeine Seite.

Er

Er hatte noch mehrere Anhänger, welche aber nicht an Tag kamen. Dieſen hatte Neuſer weiß gemacht, als hätte der Türckiſche Käyſer dem Woiwoden von Siebenbürgen ein Stück Landes geſchencket, aus welchem Er Arrianiſche Prediger erhalten könne, damit dieſe Ketzerey welche der Türckiſchen Religion ſehr nahe käm, fortgepflantzet werden möchte. Weshalben Er auch mit denen Arrianern in Siebenbürgen, zumahlen dem Fürſtlichen Leib-Medico Georgio Blandrata fleißig communicirte, Sich und Seine Geſellen Demſelben recommandirte.*

* ALTING *p.* 206. 207.

§. LIV.

Es fügte Sich eben damahlen, daß K. Maximilian der II. im Jahr 1570. einen Reichs-Tag nacher Speyer ausgeſchrieben, und dahin alle Churfürſten, Fürſten und Stände beſchieden. Als Er nun dahin gieng, kam Er nacher Heydelberg zu dem Churfürſten, und als Er mit Selbigem von vielen wichtigen Negotiis conferirte, admirirte Er des Churfürſten Aufrichtigkeit, Klugheit und Frömmigkeit. Als der Käyſer wieder fortreiſete, und der Churfürſt Jhm das Geleyte gab, ſo offerirte Er Jhm zu Wieſeloch die in Spaniſche Sprache überſetzte Bibel mit dieſen Worten: **Eu. Majeſtät offerire hierbey ein Geſchenck, welches ich glaube angenehm zu ſeyn. Maſſen in dieſem Buch ein Schatz aller Schätze enthalten/ nemlich die himmliſche Weißheit/ welche Käyſer/ Könige und Fürſten anweiſet/ wie Sie glücklich regieren ſollen. Es iſt aber ſolches in die Sprache überſetzet/ woran Eu. Käyſerliche Majeſtät am meiſten Gefallen tragen.** Der Käyſer nahm dieſes Geſchenck nicht allein gnädig an, ſondern verſprach auch fleißig darinnen zu leſen, ſetzte alſo ſeine Reiſe nacher Speyer fort.*

* TOSSANVS *p.* 55. 56. ALTING *p.* 207.

§. LV.

Als Er daſelbſten ſich aufhielt, fand ſich auch des Fürſten von Siebenbürgen Geſandter ein, umb eine Defenſiv-Allianz mit dem Käyſer und denen Ständen anzutragen, zu dieſem verfügten ſich Neuſer, Syluanus und Vehe, und recommendirten Jhm Jhre Brieffe, welche Syluanus an den Leib-Medicum Blandratam, Neuſer an den Türckiſchen Käyſer abgehen laſſen, darinnen Sie vorgaben, wie Sie noch mehrere Anhänger in Teutſchland hätten, welche nichts mehr wünſcheten,

ten, als Sich mit dem Türckiſchen Käyſer coniungiren zu können. Als nun der Käyſer Sich bey dem Geſandten entſchuldigte, daß Er Sich mit einer ſolchen Nation in keine Allianz einlaſſen könte, welche die Gottheit Chriſti und die Dreyeinigkeit verläugneten, antwortete dieſer, der Käyſer habe nicht Urſach Sich darwieder zu ſetzen, dieweilen auch ſelbſten in Teutſchland einige anſehnliche Fürſten und deren Theologi dieſer Lehre zugethan wären, und darmit Er ſolches beweiſen möchte, zog Er des Neuſers und Sylvani Schreiben hervor, und übergab Sie dem Käyſer. Dieſer, als Er ſelbige eröffnet und durchleſen, communicirte Sie dem Churfürſt Friedrichen, ermahnete Ihn anbey, Er möchte Sich darüber nicht commoviren laſſen, Er habe ſelbſt in Seinen Erblanden dergleichen Leute, die ſich in der Stille aufhielten, man müſſe nur ſelbige aufſuchen, und wieder ſie mit der Schärffe verfahren. Der Churfürſt ließ ſofort, zumahlen an ſeinen Ambtmann Hartmannum Hartmanni Befehl ergehen, dieſe Prediger gefangen zu nehmen, ſich ihrer Schrifften zu verſichern, und ſolche nacher Heydelberg bringen zu laſſen. Dieſe wurden nicht allein von denen Räthen, ſondern auch dem Churfürſten ſelbſt fleißig unterſucht, und wurde ſonderlich unter des Sylvani Schrifften, eine ſehr ſauber geſchrieben, unter dem Titul gefunden: **wieder den dreyperſönlichen Abgott / und zweynaturten Götzen /** weshalber auch Syluanus vor den Churfürſten geführet, und von Ihm Selbſten darüber vernommen wurde. * Dieweilen nun die Gefangene durch ihre eigenhändige Schreiben überzeuget werden kunten, daß Sie nicht allein Sich Selbſten zur Arrianiſchen Ketzerey bekennet, ſondern auch in Ihren Predigten dieſe Lehre unter der Hand fortzupflantzen geſuchet, auch den Streit von der Kirchen-Diſciplin aus keiner andern Urſach angefangen, als daß Sie Strittigkeiten erregen, und bey der Gelegenheit Ihre Ketzerey in die Pfältziſchen Kirchen einführen möchten, auch mit dem Erb-Feind Chriſtlichen Nahmens verbotene Correſpondenz gepflogen, und bey Gelegenheit dieſer Lehre, ſich ſogar mit denen Türcken zu coniungiren geſuchet, ſo wurde derer Beſtraffung halber lange deliberiret, auch derer Heydelbergiſchen Theologen und Prediger Bedencken darüber erfodert, welches in folgenden Terminis verfaſſet war. **

Acta

Acta Syluanum & Neuſerum betreffend, ꝛc. 1570.

Durchleuchtigſter Hoch-gebohrner Churfürſt / gnädigſter Herr.

Es hat uns Eu. Churfürſtl. Gnaden Hoff-Prediger D. Dathenus, Eu. Churfürſtl. Gnad. gnädigſten Befehl eröffnet, daß ein jeder unter uns verzeichnen ſoll, was er halte, daß Eu. Churfürſtl. Gnad. in Sachen, Adami Neuſeri, Iohannis Syluani, und anderer mit Gefangener nach Inhalt göttl. Worts zu thun ſey, ꝛc.

Derhalben nachdem wir übergebene Acta durchleſen, hat ein jeder vor ſich ſelbſt, beſonders was er davon halte, mit wenig Worten verzeichnet. Nachdem wir aber aus unſern Verzeichnüſſen befunden, daß wir Unterſchriebene einerley Meinung hatten, auch auf einerley Grund der H. Schrifft ſtunden, haben wir es der Sachen, als für einen überflüßigen Aufſchub, darzu auch Eu. Churfürſtl. Gnad. verdrießlich gehalten, ein Ding mit anderen und mancherley Worten wiederhohlen; haben derhalben in dieſer kurtzen Zeit, dem Brauch der Apoſtoliſchen Kirchen, deſſen in den Geſchichten der Apoſtel Meldung geſchicht, im 15. Cap. wollen folgen, und unſerer unterſchriebenen aller eine einhellige Meynung von dieſer gantzen Sachen wollen verfaſſen in ein Schreiben, welches wir Eu. Churfürſtl. Gnad. gegen GOttes Wort zu halten, und zu erwegen hiemit überreichen; wohl zu wünſchen wäre es, gnädigſter Herr, daß uns nicht ſo ein trübſeliges Argument zu ſchreiben gegeben wäre, aber dieweil was geſchehen, nicht anders ſeyn kan, (wiewohl wir uns unſers geringen Vermögens wohl bewuſt; Jedoch damit wir Eu. Churf. Gnad. gnug thun, ſoviel an uns) wollen wir das ſo wir halten, in dieſem jämmerlichen Handel zuthun ſey, mit Gottesfurcht, und als für ſeinem Richterſtuhl anzeigen und erklären, ꝛc.

Und dieweil die H. Schrifft zeiget, daß, der den Gottloſen gerecht ſpricht, eben ſowohl ein Greuel für GOtt ſey, als der den Gerechten verdammt, damit Eu. Churfürſtl. Gnaden nicht auf dieſe oder jene Weiſe ſündigen, thun ſie weißlich, daß ſie aus GOttes Wort andere Leute Meynung begehren zu hören, dieweil daſſelbige Wort, je und allwegen allen gottsfürchtigen Obrigkeiten, die einige Richtſchnur, nach welcher ſie ihr Urtheil gerichtet, geweſen iſt, und wie David zeuget, für den fürnehmſten Rathgeber ſoll gehalten werden, Pſalm 119. v. 24.

Drey Stück halten wir unterthänigſt, daß Eu. Churfürſtl. Gnad. zu thun ſeyen, damit ſie in dieſer Sachen ein gut Gewiſſen behalten mögen.

1. Das erſte Stück iſt, daß Eu. Churfürſtl. Gnad. was deren Leute Mißhandlung ſeye, auch derſelben Wichtigkeit betrachte.

2. Das andere, daß ſie dasjenige, ſo GOtt in ſeinem Wort von ſolcher Mißhandlung ausſagt, ſtandhafftig exequire, und verrichte, ꝛc.

3. Daß Eu. Churfürſtl. Gnad. gute Acht haben, daß ſolcher ſchädlicher vergiffter Unrath nicht mehr verderbe, ꝛc.

Von dieſen 3. Puncten, was unſere Meynung ſey, wollen wir ſchlecht und recht nacheinander erklären.

1. Und erſtlich ſoviel den Adamum betrifft, laſſen wir mit Fleiß ietzunder dasjenige aus, ſo wir vor Eu. Churfürſtl. Gnaden Verreiſſen hatten verzeichnet und beſchrieben, bis daß Eu. Churfürſtl. Gnad. ſolches ferners von uns fodert; die einige Supplication an den Türcken zeiget überflüßig gnug an, was ſeine Mißhandlung oder Crimina ſeind, als Gottsläſterung und Schmähung, Abfall vom Chriſtlichen Glauben, grimmige Conſpiration wieder die gantze Chriſtenheit, wie auch ſein vielfältig wiederholter Meyn-Eyd Eu. Churfürſtl. Gnad. bekandt iſt.

Von der Gotteslaͤſterung und Abfall vom Chriſtlichen Glauben Iohannis Syluani, &c.

Was aber Syluanum anlangt, wollen wir erſtlich Eu. Churfürſtl. Gnad. anzeigen ſeine Gottsläſterung, und was er GOtt dem HErrn ſelbſt für Ubel wünſchet, und ſolches etliche Exempel aus den Actis, wie ſie von ihm ſelbſt mit eigener Hand verzeichnet, erzehlen: Erſtlich und fürnemlich, ſtehet Eu. Churfürſtl. Gnad. zu bedencken, der Titul oder Uberſchrifft ſeines teutſchen Buchs, ſo er mit eigener Hand geſchrieben, welcher alſo lautet:

Wahre Chriſtliche Bekantniß des uhralten Glaubens, von dem einigen wahren GOtt, und von Meßia JEſu der wahren Chriſten, wider den drey perſönlichen Abgott, und zwey genaturten Götzen des Wider-Chriſts, aus GOttes Wort mit Fleiß zuſammen getragen, und in ſolcher Kürtze beſchrieben, Anno 1570.

In dieſen Worten nennt er ausdrücklich GOtt den Vatter, Sohn und H. Geiſt, einen drey perſönlichen Abgott, ꝛc.

Darnach den Sohn der GOtt iſt offenbahret im Fleiſch (1. Tim. 3.) wahren GOtt und Menſch, nennt er einen zwey genaturten Abgott.

Ob nun ſchrecklicher Gottsläſterung könne erdacht werden, dann dieſe ſeind, können wir nicht gedencken.

1. Dann dieweil GOtt nichts gröſſers noch höhers hat, dann ſein Göttliches Weſen und ſeine Ehre, iſts gewiß, daß, wer wider ſein Weſen und Ehr (nachdem er einmahl Chriſtum bekannt hat) mit ſolchen abſcheulichen Worten wiederfichtet, und darzu ſchwehret, für einen groſſen Gottsläſterer zu halten ſey?

2. Zum andern, was iſt Gottsläſterung, ſo das nicht ein Gottsläſterung iſt, da er alſo an Blandratam ſchreibt: GOtt der ein Erretter iſt ſeiner Ehren, wolle den GOtt, der unſern Vättern ein unbekanter GOtt geweſen iſt, vertilgen.

Was er aber durch den unbekanten GOtt verſtehet, dem er wünſchet, daß er zu nichten werde, oder vertilget werde, hat er zuvor in derſelben Epiſtel klärlich angezeiget, da er ihn nennet den drey perſönlichen GOtt, und den andern zwey genaturten GOtt, und den dritten der von beyden ausgehet, ꝛc.

Auf dieſelbige Meynung ſchreibt er in derſelbigen Epiſtel oder Send-Brieff an Blandratam: Sie reitzen den ewigen GOtt, den heiligen Iſraels, indem der nicht GOtt iſt, und bewegen ihn zum Zorn in ihrer Eitelkeit, ꝛc.

Und im Zettul ſo er demſelbigen Send-Brieff eingelegt, ſchreibt er: Ich erkenne keinen andern GOtt, auch keinen andern Sohn GOttes, dann der Vatter allein GOtt iſt, und den Sohn, der nicht ein weſentlicher GOtt iſt.

4. Ja, daß er in demſelben Send-Brieff den Glauben, in dem Vatter, Sohn und H. Geiſt, einen abſcheulichen und unſinnigen Gottesdienſt nennet.

Und

Und im eingelegten Zettul vergleicht er Chriſtum den erdichteten Göttern der Heyden, welche von wegen der fürtrefflichen Tugenden (ſo er nennet heroicas virtutes) ſeynd Götter genennet worden.

5. Darzu kommt, daß er dem Geiſt GOttes alle obgedachte Gottsläſterung zuſchreibet, dann alſo ſchreibet er in ſeinem Brieff auf der 2. pag. Ich will ein kurtz Wort reden, und nicht anders reden, dann mir der Geiſt Chriſti hat gezeiget, und zu ſchreiben geheiſſen, ꝛc. Item, alſo ſagt der Geiſt GOttes, ſchreib, ich will die Feder führen, was du ſchreibeſt, ſoll GOttes Wort heiſſen.

6. Derowegen gleichwie er in der Gottsläſterung Serveti und Gentilis bewuſt iſt, alſo beſorget er ſich auch derſelbigen Straffe, da er an Blandratam alſo ſchreibet: Wann ſie in Wiſſenſchafft kämen, daß ich in dieſem Punct anders hielte, dann ſie, ſo würde ohne Zweiffel mit mir gehandelt werden, wie jene mit Serveto und Gentile gehandelt haben.

Aus dieſem wenigen iſt offenbahr, daß Sylvanus ſowohl das Weſen als die Ehre und Majeſtät GOttes mit Läſter-und Schelt-Worten angegriffen hat, ꝛc.

So iſt auch ſein Abfall vom Chriſtlichen Glauben klar, aus obgl. Gottsläſterungen, darzu auch aus ſeinem Buch, das er wieder die H. Dreyfaltigkeit geſchrieben hat.

Daß Sylvanus nicht allein Gottsläſterung begangen, ſondern auch mit ſeiner Gottsläſterung andere zu verführen, und dieſebe Gottsläſterung ins gantze teutſche Land auszubreiten, ſich unterſtanden habe, ꝛc.

In dem Send-Brieff an Blandratam ſchreibt er alſo: Ich habe neulich ein Buch geſchrieben, in unſerer Sprach, von dem wahren einfältigen Simplici höchſten und einigen GOtt, und von dem einigen Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen, nemlich vom Menſchen JEſu Chriſto wahren Meßia, wider den dreypersönlichen, ꝛc. Und bald darauff: Ich habe die Wahrheit ziemlich klar beſtätigt, wann ich von hinnen durch GOttes Hülff werde erlöſet ſeyn, will ich verſchaffen, daß es ausgehe, oder in Druck komme; Ich zweiffele nicht, der HErr werde viele Hertzen bekehren.

Hieraus klar iſt, daß er Vorhabens geweſen, die Welt mit ſeinen Gottsläſterungen zu beſchmeiſſen.

2. Im ſelbem Send-Brieff ſchreibt er abermahl, daß ſein Büchlein wollen laſſen ausgehen toti Europæ, &c.

3. Item, im ſelbigen Brieff: Wir ſeynd der Hoffnung, daß es geſchehen wird, daß dieſe Lehr durch uns fortgepflantzet werde, in gar viel Oerter des gantzen teutſchen Landes.

4. Ja, daß er auch lobt den Rath von den Arriſchen Schulen auffzurichten, und gibt zu, gleich mit auch einen andern Rath, daß man teutſche Druckereyen haben möchte, dadurch er hoffet, daß die Lehr wunderbarlich ſoll fortgepflantzet werden.

5. Zu ſolcher Fortpflantzung gehöret auch dieſes, ſo er an denſelben ſchreibet: Ich habe noch mehr Brüder, die es mit mir halten, die da Griechiſch und Hebräiſch gelernet ſeynd, wo ſie beruffen, werden ſie dahin kommen alleſampt.

6. Solches hat er auch ins Werck bracht, nemlich die Fortpflantzung ſeiner Gottsläſterung, wie er ſchreibt von Sutero, ad Blandratam: Ich habe ihme Sutero

tero euer Buch geben, gedruckt zu Alba Iulia, daraus iſt er gantz worden dieſer Meynung, ꝛc.

7. Und wie er den Matthiam Viehe verführet habe, ſchreibet er Sylvanus mit eigener Hand, in ſeinem Schreiben mit D. verzeichnet pag. 8. Da ich nun in dieſer Meynung geſtärcket worden bin, habe ich gedacht wie ich Matthiä Viehe die Sach möchte zu verſtehen geben, habe ihm geſchrieben, er ſolte ſich einmal hieher verfügen, indem iſt er vom Kirchen-Rath beſchieden worden, da man ihn dann der Diſciplin halben geurlabet, da habe ich ihme die Sache entdecket, und das Buch zu leſen geben, hat ihme die Sach etwas laſſen gefallen, habe mit ihme gehandelt, wann Herr Adam Urlaub hätte, (wie er dann deßhalben ſehr uff den Urlaub gedrungen hat) ſo ſoll er zuvor mit ihnen in Siebenbürgen, und dann mir wahren Bericht und Bottſchafft bringen, damit ich bald aus der Abgötterey, mit meinen Weib und Kindern möchte erlöſet werden.

8. Auch was für Untreu er im Predig-Ampt bewieſen, indem er mit Eu. Churfürſtl. Gnaden und der Kirchen Beſoldung erhalten ward, der Urſachen halben, daß er Chriſtum der Kirchen predigen ſolte, zeuget er an im Brieff an Blandratam, da er alſo ſchreibet: Wir handeln im Lehren alſo fürſichtiglich, damit nicht etwan GOttes Ehren entzogen werde, und damit wir auch nicht bekennen, daß der Sohn eines Weſens, und gleich ewig mit dem Vatter ſey.

Item abermahl: Wir thun alle Ding fleißig, und tragen Sorge, wir thun nimmer der Dreyfaltigkeit, auch nicht der Menſchwerdung, auch nicht eines ewigen Sohns Meldung.

Was Sylvanus ſich gefliſſen, auch unterſtanden, und mit höchſtem Wunſch begehrt, zur Beförderung oder Ausbreitung des Türckiſchen Reichs, mit Nachtheil und Schaden der Chriſtenheit, ꝛc.

Was ſich Sylvanus wieder die Chriſtenheit unterſtanden, wird Eu. Churf. Gnad. aus nachfolgenden können ermeſſen.

1. Erſtlich da er dem Blandratæ im Schreiben, an ihn geſtellt, nicht allein Rath mittheilet, teutſche Druckereyen unter dem Türcken zu haben, und Bücher ausgehen, und durch Teutſchland und durch gantz Europam ſpargiren zu laſſen, ſondern zeiget auch gnugſam den Scopum und Zweck dieſes ſeines Raths an, da er alſo ſchreibet: Alſo wird die Lehr wunderbarlich fortgepflantzet werden, und werdet dem Könige gar groſſe Herrlichkeit und Ehr, darzu auch Gunſt zuwege bringen bey Teutſchen, und unſern Italiänern, ja auch der höchſte Türckiſche Käyſer wird ein beſſer Geſchrey bekommen bey den Teutſchen; zu welchen Worten er noch dieſes embſige Gebät ſetzet: Unſer HErr GOtt (Iehova) der Allmächtige Vatter, wolle ihn (den Türckiſchen Käyſer) mit ſeiner Gnaden, je mehr und mehr ehren und umfahen, und wolle durch ihn ſeine göttl. Ehre erretten und fördern, und aber den Anti-Chriſten in Grund vertilgen, und das Reich des Anti-Chriſten umbkehren, daß er durch des Anti-Chriſten Reich, alle Chriſtl. Obrigkeiten und Kirchen verſtehe, welche die wahre Lehr von der Heil. Dreyfaltigkeit, der Perſonen in dem einigen göttlichen Weſen unverfälſcht behalten.

Iſt daraus offenbahr, daß er nicht allein in ſeinem Buch pag. 5. Athanaſium einen Anti-Chriſten nennet, ſondern ſagt auch in ſelbigen Blat, daß die Lehr von dem ewigen wahren GOtt, und dreyen Perſonen, Vatter, Sohn und Heil.

Geiſt, eine über-Heydniſche Abgötterey ſey, welche der höchſte GOtt durch Mahomets Schwerd nun etliche hundert Jahr geſtrafft habe.

Aus welchem allen erſcheinet, was Sylvani Rathſchlag und Embſigkeit geweſen, das Türckiſche Reich zu förden, ꝛc.

2. Darzu gehöret auch, daß Adamus befragt, von ſeiner Supplication an den Türcken geſchrieben, wer diejenige ſeyen, die er ſchreibet, daß er den Türcken mit lebendiger Stimme nennen wolle, hat er Churfl. Gn. genennet den Sylvanum, wie da ſtehet in der Verzeichnis der Handlung, ſo mit ihme gepflogen. p. 11.

3. Darzu mögen auch dieſe Wort gehören, die in letztgedachter Verzeichniß alſo ſtehen, p. 10. Sylvanus hat zuvor, ehe Adamus gefangen worden, daß er ſich alſo zu verſtellen (nemlich mit Bart und Kleidung) willens geweſen, angezeiget.

4. Ja auch da Eu. Churfl. Gn. den Adamo, weil bis nach dem Eſſen gegeben, ſich zu bedencken, welche ſeine Mitgenoſſen ſeynd, iſt er nach dem Morgen Eſſen abermahl befragt worden, und abermahl geantwortet, daß er den Sylvanum den Türcken wolle nennen, in vorgemeld. Verzeichniß p. 13.

Nun, was die Heil. Schrifft von denen, die ſolch Laſter treiben, ausſage, wollen wir E. Churfl. Gn. kürtzlich erklären.

Von der Straff der GOttsläſterung ſtehet ein klar Exempel im 3. Buch Moſis in 24. Cap. v. 14. Einer hat den Nahmen des HErrn geläſtert, da GOtt gefragt ward, was mit ihm zu thun wäre, antwortet er dem Moſi, und ſprach: Führe den Läſterer hinaus für das Lager, und laſſe alle die es gehöret haben, ihre Hände auff ſein Haupt legen, die gantze Gemeind ſoll ihn ſteinigen. Und bald darauff macht GOtt nur gemeine Satzung von dem GOttsläſtern: Welcher ſeinem GOtt fluchet, der ſoll ſeine Sünde tragen; Welcher des HErren Namen läſtert, der ſoll des Todes ſterben, die gantze Gemeind ſoll ihn ſteinigen, wie der Fremdling, alſo ſoll auch der Einheimiſche ſeyn, wann er den Namen läſtert, ſoll er ſterben. Durch das Wort fluchen verſtehet Moſe alle gottloße ſchändliche Schmähwort wider GOtt ſelbſt, ihn zu verunehren und zu ſchmähen. Dahin gehöret auch das Wort transfigere, das iſt, durchſtechen, welches Moſes brauchet, da er ihn aber hat befohlen zu ſteinigen, darzu von der gantzen Gemeind, hat er gewolt ſeines Volcks Eiffer bewähren, indem er ſie alle berufft zur Beſchirmung ſeiner Göttl. Ehre, und waffnet ſie dieſelbe zu retten, will auch daß alle aus dem Spectakel lernen ſollen, daß ſolcher ungeheurer Menſch, der den Erdboden beflecket, ausgerottet werden ſolle, und iſt doch (welches wohl zu mercken) derſelbig Menſch eines Aegyptiſchen Mannes Sohn geweſen, aus einem Heidniſchen Volck, und nicht aus dem Volck GOttes, demnach durch Zorn bewegt, hat er einmahl GOtt geläſtert, was würde denn GOtt über den, der ein Iſraelit geweſen wäre, und der nicht aus Zorn, ſondern mit geſchriebenen Worten und Schrifften GOtt geläſtert hätte, ja mit angewandten Fleis, dieſelbige fortzupflantzen für ein Urtheil gefället haben.

Die Straff aber deren die von dem wahren GOtt abfallen, und andere zu gleichem Abfall reitzen, ſtehet, Deut. 13. v. 5. der Prophet aber oder der Träu-

mer ſoll ſterben, darum daß er geredt hat einen Abfall von dem HErrn eurem GOtt, der dich aus Egyptenland geführet hat, 1. Cor. 10. v. 9. Auff daß du den Böſſen von dir thuſt. Item, Deut. 13. v. 6. Wann dich dein Bruder oder deiner Mutter Sohn, oder deine Tochter, oder das Weib in deinen Armen, oder dein Freund, der dir iſt wie dein Hertz, überreden würde heimlich und ſagen: Laß uns gehen, und andern Göttern dienen, die du nicht kenneſt, noch deine Vätter ꝛc. So bewillige nicht, und gehorche ihm nicht, auch ſoll dein Auge ſeiner nicht ſchauen, und ſolt dich ſeiner nicht erbarmen, noch ihn verbergen, ſondern ſolt ihn erwürgen, deine Hand ſoll die erſte über ihm ſeyn, daß man ihm töde, und darnach die Hände des gantzen Volcks, man ſoll ihn zu todt ſteinigen, dann er hat dich wollen verführen von dem HErrn deinem GOtt, ꝛc.

Gewiß iſt es, daß an dieſe Qualitæt oder Circumſtantia und Umſtand, nemlich an das Steinigen, heutiges Tags eine Chriſtliche Obrigkeit nit gebunden iſt, ſondern daß ſie das Schwerdt, oder hencken, oder andre Mittel vom Leben zu richten, gebrauchen möge. Aber gleichwohl iſt dieſes auch gewiß, daß, ſo viel die Subſtantz und eigentlich Weſen des Geſetzes betrifft, daß man nemlich mit dem Tod noch heutiges Tages die Laſter ſtraffen ſolle, welche die Weißheit und Gerechtigkeit GOttes, mit dem Tod zu ſtraffen befohlen hat, ſo iſt dieſes ein ſolches Richtliches Geſetz, welches von keinem Menſchen kan auffgehaben werden; dann es iſt GOttes ewiger und unwandelbahrer Will, daß die Laſter geſtrafft werden, und nicht das allein, ſondern die, ſo gröſſer und abſcheulicher ſeyn, mit gröſſern Straffen, als mit dem Tod ausgerottet werden, zudem ſo gehöret auch ſolches Geſetz, oder Will GOttes, zur Haltung und Vollziehung der 10. Gebott, welche auch unwandelbar ſeynd, derhalben ſchlüßlich zu reden, welcher Göttlichen Satzungen Urſachen ewig und unwandelbar ſeynd, dieſelbige Geſetz ſeynd auch ewig und unwandelbahr, ꝛc. Welches auch aus den Urſachen und Zweck, ſo GOtt ſelbſt zu dieſem Gebott austrücklich ſetzet, klar zu ſehen, auff daß das gantze Iſrael (ſpricht der HErr) höre und fürchte ſich, und nicht mehr ſolch Ubel fürnehme unter euch, derhalben iſt der Nutz und Frucht dieſer Straff, daß alle andere werden abgeſchreckt, durch das gerechte Urtheil ſo über einem vollzogen wird, und dienet alſo eines Ausrottung vielen zur heilſamen Warnung. Der HErr ſetzet auch hinzu noch einen andern Zweck, darauf er ſiehet, und Nutzbarkeit, in einem Gebott das dieſem faſt gleich iſt, im ſelbigen Cap. im 17. vers. Auff daß der HErr (ſpricht er) von Grimm ſeines Zorns abgewendet werde, und gebe die Barmhertzigkeit, und erbarme ſich deiner, und mehre dich, wie er deinen Vättern geſchworen hat, darum daß du der Stimme des HErrn deines GOttes gehorchet haſt, ꝛc. Indem daß er ſpricht, damit er ſich unſer erbarme, Item, Barmhertzigkeit mittheile, ꝛc. zeiget er mit an, daß wann wir gleich das Böße mit ausgerottet haben, daß er dannoch Barmhertzigkeit an uns übet, daß er nicht eine gantze Statt oder Land, in Grund vertilget, um ſolcher einigen Sünden willen, ſo er nach ſeiner höchſten Gerechtigkeit mit uns handeln wolte, daß auch mit dem Tod, der dem Ubertretter angethan wird, ſein Zorn etlicher maſſen verſöhnet und geſtillet, die Sünde aber auff deſſen Kopff geworffen werde, der ihn geläſtert hat, darmit der Zorn GOttes, um eines oder mehr Sünden willen, nit über das gantze Volck ausgeſchüttet werde, ꝛc.

Aus

Aus dießem iſt klar, daß, ſo man diejenigen, ſo ſolche Laſter begehen, nicht ausrottet, anders nichts ſeye dann die Furcht GOttes, den Leuten benehmen oder geringern, und ſie zu ſündigen nur deſto kecker machen, auch den Zorn GOttes, ſo allbereit angezündet iſt, vermehren und fürdern, alſo, daß die Barmhertzigkeit, ſo man an ſolchem beweiſen wolt, würde die allergrauſamſte Unbarmhertzigkeit ſeyn, gegen einer gantzen Chriſtlichen Gemeind, an welchem alle eine farläßige Obrigkeit würde ſchuldig und ſtraffbar ſeyn vor GOtt.

Was aber der HErr befehle von einem Propheten, der vermeſſentlich und falſch darff weiſſagen, im Namen des HErren, iſt zu ſehen Deut. am 18. Cap. v. 20. So ein Prophet vermeſſen iſt zu reden, in meinem Namen, das ihme nicht gebotten iſt zu reden, und welcher redet im Namen anderer Götter, derſelbe Prophet ſoll ſterben.

Endlich, was von dem Vorhaben, Rathgeben und Unterſtehen, das Türckiſche Reich zu befördern, zu ſtatuiren ſeyn, werden Eu. Churfſl. Gn. nach dero von GOtt verliehener Weißheit, auch nach Ampts Pflicht, ſo ihr von GOtt auferlegt, wohl wiſſen zu erkennen.

Wir wollen aber noch hinzuthun, was uns düncket in dieſen Sachen, zur Beſtättigung des Gewiſſens dienlich ſeyn, nemlichen daß die, von denen man handelt, nicht in einem Puncten der Religion ſich geirret haben, ſondern gantz vom Chriſtlichem Glauben und Religion abgefallen ſeyn, daß ſie auch nicht ihnen ſelbſt, als privat Perſonen abgefallen ſeyn, ſondern daß ſie auch andere vom Chriſtlichen Glauben gäntzlich haben wollen abwenden, auch nicht in ſolcher falſchen Religion aufferzogen ſeyn, ſondern von GOtt, der ihnen bekandt geweſen iſt, von Chriſto den ſie geprediget haben, und im Evangelio bekannt öffentlich, abgefallen ſeynd; daß es auch nicht nur ein ſchlechter Abfall iſt, ſondern auch eine gottloße Conjuration wider den Chriſtl. Glauben, mit abſcheulicher Gottsläſterung, wieder die H. Dreyfaltigkeit, wieder Chriſtum und den H. Geiſt, verknüpffet, daß ſie auch nicht nur ſo viel Läſterung Göttl. Maj. begangen, ſondern haben auch Untreu wider die Obrigkeit hinzu gethan, und abſcheuliche Rathſchläge wider das gantze Teutſchland ſich unterſtanden ins Werck zu richten; Welch Ding, ſo ſie beſonders und fleißig erwogen werden, können ſie mancherley Hindernüſſen, auch den allerzärteſten Gewiſſen, hinweg nehmen.

Dann daß ſie mit ihrer Bekantnüß Beſſerung verheiſſen, wäre ihnen wohl zu wünſchen, daß ihnen GOtt eine ernſtliche Bekehrung verleihen wolle; aber wie dieſes bey GOtt allein ſtehet, daß er ſich erbarmet, deß er ſich erbarmen will, alſo gebühret es den Menſchen, daß er ſeine Gerichte, die er ihnen mit austrücklichen Worten vorgeſchrieben und befohlen hat, ſtandhafftig exequiren.

Und die Urſachen die zuvorn erwogen ſeynd, nehml. Deut. 13. v. 11. Auff daß gantz Iſrael höre, und fürchte ſich, und nicht mehr Ubel fürnehme unter euch. Item, v. 17. Auff daß der HErr von Grimm ſeines Zorns abgewendet werde, und gebe die Barmhertzigkeit, und erbarme ſich deiner. Auch das Gebott von den Innwohnern der Stadt, ſo von GOtt abgefallen, todt zu ſchlagen bis zu den kleinen Kindern, auch das ſchlechte Gebott, daß man die, ſo falſch weiſſagen, im Namen des HErren, ausrotten ſoll, ohne einigem Zuſatz, ob ſie ſich beſ-

ſern

ſern oder nicht, welche Beſſerung ſie leichtlich fürwenden könten, GOttes Befehl und Gerichte krafftloß zu machen, auch daß die Obrigkeit diejenige, ſo crimen læſæ Maieſtatis humanæ begehen, desgleichen die Mörder, Todtſchläger, Blutſchänder, Ehebrecher, Diebe, Falſarios, und dergleichen Ubertretter, der anderen Taflen, nach GOttes Wort vom Leben zum Tod richtet, ob ſie ſchon zum Höchſten ihre Buß erzeigen, und Beſſerung verheiſſen. Dieſe Urſachen alle weiſſen klärlich aus, daß wir der ewigen Straff und des Zorns GOttes, ſo allbereit entzündet iſt, würden ſchuldig ſeyn, wann wir jenen (von denen wir jetzt gefraget werden) das zeitliche Leben zu gefriſten, die Ehre GOttes, welcher des Lebens Urſprung iſt, die mit ſo viel und mancherley greulichen GOttslaͤſterungen mit Füſſen getretten worden iſt, unter den Füſſen laſſen liegen, durch eine gottloße Barmhertzigkeit, und mit einem ſchändlichen Exempel alle Furcht GOttes von den Menſchen hinweg zu nehmen. So viel betrifft die Rathſchläge, und das Unterſtehen das Türckiſche Reich zu befördern, daß ſolche noch nicht seine Würcklichkeit erreichet haben, hindert nicht, dieweil es an denen nicht gemangelt, daß ſie ihre Würcklichkeit erlangt hätten. Was von ſolchen Conſiliis & conatibus zu halten ſeye, werden Eu. Churfl. Gn. ſelbſt wohl erachten; Inſonderheit, dieweil GOtt im 13. Cap. Deut. gebeut, daß der, welcher ſolches ſich unterſtehet, geſtrafft werden ſoll, da Er ſpricht: Quia quæſivit te abſtrahere à Iehova Deo tuo, &c. das iſt: dann er hat geſucht dich abzuziehen von dem HErrn deinem GOtt.

Dieweil nun dieſem alſo, gnädigſter Churfürſt und Herr, und GOtt der HErr Eu. Churfl. Gn. nicht allein zum Beſchützer und Beſchirmer des zeitlichen Lebens, guter und Bügerlicher Ruhe und Zucht, ſondern vielmehr wie S. Paulus bezeuget, der Gottſeligkeit, welches Wort den gantzen GOttesdienſt begreifft, geſetzet, und derowegen Eu. Churfl. Gn. ſeine Iuſtitiam zu adminiſtriren, das Schwerdt gegeben hat, auff daß ſie das Böße ſtraffen und hinweg thun, und aber nichts bößers ſeyn kan, dann die Läſterung, ſo beide wider das Weßen, und Ehre GOttes, und zur Zerſtörung der Kirchen begangen iſt, ſeyn wir der Hoffnung, daß, ob wir gleich kein Wort darzu reden, oder ſchreiben, daß doch Eu. Churfl. Gn. Ihr aufferlegtes Ampt alſo thun werden, daß ſie dem HErrn Chriſto, deſſen Leh-Mann ſie ſich erkennen, gute Rechenſchafft werden zu thun wiſſen, und das zwar deſto fleiſſiger, was dieſe Mißhandlungen ſchwerer, wieder GOtt, und wider die gantze Chriſtenheit iſt, welche Sach, wie wichtig ſie ſey, kan auch daher erachtet werden, daß GOtt um gleicher Mißhandlung willen, ja auch um etwa geringern Sünden willen gebotten hat, daß eine gantze Statt mit ihren Innwohnern, und mit aller Beute und gut vertilget und verheeret würde.

Nachdem wir obgemeldte zween Puncten, nach den geringen Gaben, ſo uns der HErr verliehen, erkläret haben, wollen wir auch endlich darzu thun, was wir unterthänigſt halten, daß ferners Eu. Churfl. Gn. zu thun ſey; wiewohl aber die Protocolla und gantze Acta, in dieſer Sachen uns nicht überantwortet ſeyn, iedoch aus dem, ſo uns mitgetheilet worden, hielten wir Unterth. daß die Gefangenen, ein jeder beſonders, und wie ſolcher groſſen Sachen Wichtigkeit erfordert, vom gantzen Handel zu fragen ſeyn, damit endlich nicht allein des Suteri und Vehii Sachen ausgeführet, (von welchen beyden, was wir in

Actis funden, wir beſonders von Wort zu Wort abgeſchrieben, hiemit Eu. Churfürſtl. Gnaden unterth. überreichen, ſondern auch etwas gründlichers, in dieſem gantzen Handel, der nicht allein die Pfaltz, ſondern die gantze Kirche Chriſti angehet, könne vorgenommen und verrichtet werden: Diß Eu. Churfürſtl. Gnaden zu rathen, bewegen uns nicht geringe Urſachen, dann Adamus in ſeinen Schreiben an den Türcken zeiget an, daß etliche Hochgelehrte und fürtrefliche Leuthe es mit ihme halten, und hat doch mittlerweile, nie einen andern den allein Syluanum nennen wollen, welche er doch den Türcken verheiſſet mit lebendiger Stimme zu nennen. Darneben was Adamus vom Priuilegio Turcico ausgeſagt hat, ſtimmet gar nicht überein mit dem das Syluanus pag. 5. ſeiner narration mit etlichen Umbſtänden, der Oerter, Perſonen Hausgeſeſſen, ſo in Boſnam verrücken ſolten; Item, des Jährlichen Tributs, und des Eydes, damit der Türck das priuilegium confirmiret, weitläufftiger erzehlet. Dieſe zwar und viel andere dergleichen Ding; So in den Actis ſtehen, halten wir daß ſie einer gar fleißigen quæſtion oder peinlichen Frag wohl werth ſeyn, ꝛc. welches wir vom Syluano auch gäntzlich Eu. Churfürſtl. Gnaden rathen müſſen, dann dieweil er zum Blandrata ſchreibet, er habe noch mehr Brüder, die es mit ihm halten, die græce und hebraice gelehrt ſeyn, welche, ſo ſie beruffen, werden ſie alle dahin ziehen; Welches von Adamo und Sutero, von denen er zuvor mit Nahmen in den Brieff-Meldung gethan hat, nicht kan verſtanden werden, darzu auch pag. 9. ſeines Schreibens an Eu. Churfürſtl. Gnaden zeiget er an, daß Suterus lang zuvor in der Meynung geweſen, und durch Eraſmi und Sebaſtiani Francken Bücher, darinnen beſtättiget worden ſey, welches gerad dem Schreiben Suteri Num. 1. p. 3. verzeichnet, zuwieder iſt, und ſeynd der Ding gar viel, daß wir jetzt von des Matthiæ Vehe, und des Suteri Wancken im Reden, ja Unbeſtändigkeit und öffentlicher Unwahrheit jetzund nichts ſagen. Aus dieſen und andern Urſachen halten wir für nützlich und nothwendig, daß Eu. Churfürſtl. Gnaden eine ernſtliche und fleißige quæſtion dieſer gantzen Sachen laſſe fürnehmen, und darzu Leut gebrauche die mit Gottes-Furcht und Fürſichtigkeit begabt ſind. Dann alſo gebeut der Herr, Deut. 13. v. 14. Tunc inquires, inueſtigabis ac interrogabis diligenter. Das iſt: Du ſolt fleißig ſuchen, forſchen und Fragen, dieſe ſo fleißige und genaue Erforſchung gebeut der Herr, zum Theil um anderer, zum Theil auch und fürnemlich um dieſer Urſachen willen, damit die Obrigkeit zu ſolchem Ubel nicht durch die Finger ſehen, auch nicht hinläßig, oder unachtſam und ſchläfferig werden, in welchem Stück, ſo nicht geſündiget werden ſoll, iſt nit gnug, daß die Gefangene ihre Laſter bekennen, wo ſie auch nich ihre Mitgenoſſen zu nennen gezwungen werden.

Und dieweilen GOtt ſolchen Fleiß, der inquæſtion nicht mit einem Wort allein gebeut, ſondern mit dreyerley Worten darauff dringet, und ſagt: Inquires, inueſtigabis, ac interrogabis diligenter; Iſts gewiß, daß eine Obrigkeit (welcher in alle Wege zuvor kommen ſtehet, das ſolcher Krebs nicht um ſich freſſe) nachläßiger handelt, den ſichs gebühret, ſo ſie auf dem ſchlechten Läugnen der Gefangenen beruhen wolt, ꝛc.

Diß ſeynd, gnädigſter Churfürſt und Herr, die drey Puncten, die wir in dieſer allergröſten und wichtigſten Sachen, in welcher der Herr unſer GOtt, Eu. Churfürſtl. Gnaden Dero Räthe, und uns alleſampt von denen Rath begeh-

ret wird, verſuchet, (wie er ſelbſten ſagt, Deut. 13. cap. v. 3.) ob wir Jhn lieben von gantzem Hertzen, und von unſer gantzen Seelen, in ſeiner Furcht, Eu. Churfürſtl. Gnaden ohne allen Zweiffel, zu rathen wiſſen, als Ding die klar ſeynd, und dem Wort GOttes durchaus gemäß.

Der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti, wolle Eu. Churfürſtl. Gnaden mit dem Fürſtl. Geiſt ſtärcken, mit Weißheit, Rath und Krafft, auch mit ſeiner heiligen Furcht reichlich begaben, und ſeiner Kirchen und gemeiner Chriſtenheit zum beſten, mit geſunden glückſeeligen Lebenbegaben. Amen.

Die Namen der Kirchen-Diener ſeynd im Lateiniſchen Exemplar, ſo Churfürſtl. Gnaden iſt überreicht, unterſchrieben, ꝛc.

Von Sutero.

Daß Suterus mit dem Syluano derſelben GOtteslåſterlichen Lehr anhängig geweſen, und dieſelbe fortzupflantzen ſich mit Syluano unterſtanden.

Syluanus ſchreibt alſo an Blandratam: Jch habe einen Collegam oder Geſellen, der mein Nachbaur iſt, einen Diener des Worts ꝛc. und bald darauf ſo viel die Religion belangt iſt er rein und aufrichtig.

Jm ſelben Brieff ſchreibt Syluanus von Sutero abermahl alſo: Er hat ſo lang dieſen Zweiffel bey ſich fouirt oder behalten, bis daß er verſtanden hat, daß ich dieſer Meinung ſey, ich habe ihm geben euer Buch gedruckt zu Alba Iulia daraus iſt er gantz worden dieſer Meinung.

Von ihm und Sutero ſchreibt Syluanus alſo in obgemeldten Brieff: Dieweil wir aber müſſen die unſere Lehre mit groſſer Weißheit decken zum Theil von wegen des Grimmes der Feinde, zum Theil damit der Fortgang und Lauff dieſer Lehre nicht verhindert werde, (dann die Lehre würde mit uns vergraben werden) ſo denck du mein Bruder, wie ſehr wir affligirt oder geplagt ſind, daß wir nicht dörffen rund, was wir halten, heraus ſagen, und wie ſehr dieſe Hoffnung unſere Gemüther plagt, welche jetzt verzogen wird, dann wir hoffen, daß durch uns in viel Oerter des gantzen teutſchen Landes fortgepflantzet werden ſolle.

Item, Syluanus ſchreibt von Sutero und ihme ferners alſo: Wir handeln in Lehren alſo fürſichtiglich, damit nicht etwas GOttes Ehren entzogen werde, und damit wir auch nicht bekennen, daß der Sohn eines Weſens und gleich ewig mit dem Vatter ſey; Dem Vatter ſchreiben wir zu all Majeſtät und GOttheit, dem JEſu aber ſchreiben wir zu die Ehre des Meſſiæ.

Item, vom Sutero und ihm ſchreibet er abermahl alſo: Wir thun alle Dinge fleiſſig, wir gedencken nimmer im Predigen der Dreyfaltigkeit, auch nicht der Menſchwerdung, auch nicht eines ewigen Sohns. Wann ich zu euch beruffen kommen werde, ſo will ich dieſen, ſo ich jetzt genennet, mit mir bringen.

Jn der Verzeichnuß der Handlung ſo Churfürſtl. Gnaden mit ihme gepflogen, ſtehet alſo: Suterus hat geſtanden, daß Syluanus ihn mit ſeinem Vorwiſſen dem Blandatra recommendirt hab, und ſey willens geweſen, wo ihme gute Antwort worden, in Siebenbürgen zu ziehen, ꝛc. Suterus iſt mit Syluano eins worden, die Lehr durch Druckerey fortzupflantzen, wie Syluanus ſchreibt in ſeiner Erzehlung an Churfürſtl. Gnaden daran ein Sigill hangt, pag. 9.

Man

Man leſe auch Suteri Supplication, an Hertzog Caſimirum und Luge, was ſein Fürnehmen geweſen, daß er der Arrianer argumenta kurtz und deutlich nacheinander ſetzet, und keine Antwort oder Solutiones dargegen ſetze, und keinen Spruch die GOttheit Chriſti betreffend.

Vom Matthia Vehe, &c.

Daß er mit dem Syluano in dieſelbige GOttläſterliche Lehr zugeſtimmet, Syluani und Adami Rath und würckliches Vornehmen approbirt und mit der That gefürdert hab, ꝛc.

Syluanus ſchreibt alſo an Ew. Churfürſtl. Gnaden ein Schreiben, daran ſein Sigill iſt pag. 8. da ich nun in dieſer Meynug geſtärcket worden bin, hab ich gedacht, wie ich die Sach Matthiæ Vehe möchte zu verſtehen geben habe ihm geſchrieben, er ſolle ſich zu mir verfügen, indem iſt er vom Kirchen-Rath beſchrieben worden, da man ihn dann der Diſciplin halben geurlaubet. Da habe ich ihme die Sach entdeckt, und das Buch zu leſen geben, hat ihn die Sach etwas gefallen laſſen, habe mit ihme gehandelt, wann Herr Adam Urlaub hätte (wie er dann deswegen ſehr uff Urlaub gedrungen hat) ſo ſoll er zuvor mit ihme hinein in Siebenbürgen, und dannen mir wahren Bericht und Botſchafft bringen, damit ich bald aus der Abgötterey, mit meinen Weib und Kindern möchte erlöſet werden.

Item, in ſelbigen Schreiben pag. 9. wird angezeigt, daß Matthias Vehe, mit Adamo und Syluano gen Speier gezogen ſeyn.

Item, in der Verzeuchnuß der Verhörung pag. 3. lauten die Wort alſo: Es iſt auch Matthias Vehe verhört worden, welcher in der erſten Verhöre gantz und gar, weder von der Arrianiſchen Lehr, noch einigen Urſachen, warum er gefangen, noch der Weidiſchen Bottſchafft wiſſen wollen.

Adamus ſchreibt mit eigner Hand von Matthia Vehe alſo, notata E. p. 1. da iſt ihm (Madero den ſtudioſo) begegnet ein Karg, vor welchen etliche geritten, und darauff geſeſſen, Matthias Vehe und Syluanus, da habe Matthias Vehe geſagt, zu itzigen ſtudioſo: Appropera, nos duo ſumus capti, dic Adamo, d. i. eile herzu, wir zween ſeynd gefangen, ſagts dem Adamo, darauff der übergefahren ꝛc.

Desgleichen hat der Pfarrherr zu Newenhaim bekannt, daß er Matthias ihm auch zugeruffen und geſagt, er ſolle Adamo das ſagen, daß ſie gefangen ſeynd ꝛc.

** ALTINO *p.* 208. PAREVS *p.* 269.

** Dieſe Schrifft findet ſich in denen MONVMENTIS PIETATIS *p.* 318. unter dem Titul: Acta Siluanum & Neuſerum betreffend ꝛc. 1570.

§. LVI.

Es wurden aber auch Schweitzeriſche, Genffer und Sächſiſche Theologi darüber conſuliret, und ſchrieb der Churfürſt deshalber mit eigener Hand an Churfürſt Auguſtum von Sachſen.

Hochgebohrner Fürſt / Freundlicher lieber Vetter / Bruder und Schweher.

Ew. Liebden kan ich aus beſondern zu derſelbigen habenden freundlichen

Vertrauen ohnbericht nicht laſſen, daß ohngefehrlich vor einen Jahr etliche meiner vornehmen Kirchen-Diener ſich ſoweit vergeſſen, daß ſie der erſchrecklichen Ketzerey des Arii ſich theilhafftig gemacht, darüber ſie von mir in Verhafft gebracht, und noch enthalten werden. Es hat aber unter ihnen der Vornehmſte (welcher gleichwohl neulicher Zeit meines Abweſens meiner Trabanten einen, ſo neben andern uff ihn gewartet, dahin beredet, daß er ihme, wie derſelbig ſelbſt bekannt) aus ſeiner Verhafftung geholffen, ſich um ſo viel weiter vergeſſen, daß er an den Türckiſchen Käyſer geſchrieben, um ihm zu erkennen geben, daß es jetzt die rechte Zeit die Chriſtenheit und ſonderlich das Teutſche Land zu überfallen, weilen in der Religion wir ſelbſt nicht einig, und unſere Unterthanen, durch das übermäßige Schätzen, von uns allenthalben dermaſſen ausgeſogen, daß ſie lieber dem Türcken ſelbſt, als uns unterthänig ſeyn wolten, ꝛc. wie E. L. ſolchens Schreibens Copiam von Zeigern dieſes zu empfangen, und ſelbſt mögen leſen. Ich hab aber meine Kundſchafft uff ihn gemacht, daß ich zu GOtt in Hoffnung ſtehe ihn in Hafft zu bringen. Nebſt deſſen hab ich noch einen Vornehmen in meiner Verhafftung, welcher an des nechſt verſtorbnen Fürſten in Siebenbürgen Leib-Artzen Georgio Blandratam geſchrieben, wie E. L. hiebey neben davon Copiam (welche ich ſelbſt collationirt und mit dem Original gleich lautend gefunden) auch eine Refutation-Schrifft, ſo er in ſeinem Arreſt geſchrieben, und dann was neulicher Tag in einem Geſpräch mit ihm gehalten, vorgelauffen, zu empfangen, und demnach ſich ſolch ſein Schreiben auf ein Buch, welches er gemacht, referiren thut, und aber daſſelbige dermaſſen beſchaffen, daß ich Bedenckens gehabt, daſſelbe jemands, wer der auch ſeye, abzuſchreiben herzugeben, als hab ich meinen Rath und lieben getreuen Conradum Marium, mit denſelbigen zu E. L. abgefertiget, ihr daſſelbige zu Handen zu lieffern, und mögens E. L. ſelbſt, oder jemands vertrauts von den Ihren, Ihnen vorleſen laſſen; Es iſt ſonſten ſolches Buch ſo voller Giffts, daß es nicht rathſam, unter viel Hände kommen zu laſſen, oder gemeiner zu machen, dann es mit allerley GOttsläſterung angefüllet und überhäufft.

Demnach dann ich mich ſowohl bey meinen Theologis und politiſchen Räthen Raths befragt, was vor Straff gegen einen ſolchen GOttsläſterer vorzunehmen, und aber der eine Theil nemlich die Theologi ihr Bedencken dahin geſtellt, daß nicht allein ſolche GOttsläſterung mit den Ernſt capitaliter zu ſtraffen, ſondern daß er ſich auch politiſcher Weiſe ſoweit vergeſſen, daß er wohl eine ernſte Leibs-Straffe verwürckt habe.

Meine politiſche Räthe aber ihr Bedencken mehrentheils dahin geſtellt, daß die Käyſerlichen Rechte dergleichen Straff miltern, & quod Eccleſia non claudat gremium redeuntibus &c. Derowegen und aus beſondern zu E. L. habenden Vertrauen, bitte ich freundlich, Ew. L. wollen nicht ihre Theologos, (weil ſie Zweiffels ohne, mit den meinen uff die Göttliche Rechte werden ſchlieſſen) ſondern vertrauteſte politiſche Räthe ihres Bedenckens anhören, und als dann das Ihrige dazuthun, und mir zukommen laſſen; das bin ich ingleichem und mehrern, um dieſelbige zu verdienen jederzeit willig und geneigt. Datum Heydelberg den 16. Tag Auguſti 1571.

An Churfürſt zu Sachſen — Friederich, ꝛc.

Indem

Indem aber da die Sache ſich verzog, dieweilen die Churfürſtlichen Räthe über der Art der Beſtraffung ſich nicht vertragen kunten, und die mehreſten es nicht als Capital anſehen wolten, fand Neuſer Gelegenheit zu echapiren, jedoch wurde er wieder ergriffen, und den 8. Septembris nacher Amberg gebracht, woſelbſten er nach ſechs Wochen wiederumb vermittels eines zugebrachten Seyles von dem Thurm ſich herunter ließ, und zum andernmahl durch Böhmen und Schleſien in Pohlen und von dar ſich in Siebenbürgen begab. Dieweilen aber die Churfürſtlichen Räthe über der Beſtraffung ſich noch nicht vereinbahren kunten, verfaſſete der Churfürſt das Urtheil ſelbſten, mit beygefügten Worten, er glaube / er habe auch den H. Geiſt / welcher in dieſer Sache ein Meiſter und Lehrer der Warheit ſey. Dieſes Urtheil communicirte er ſeinen Räthen den 1. Aprilis 1572. acht Monath zuvor, ehe es vollenzogen wurde. Dieſes Inhalts, Iacob Suter und Matthias Vehe, weilen ſie ſich von dem Neuſer verführen laſſen / ſolten zuförderſt ihrer Ketzerey abſchwören / hiernechſt abgeſetzet werden / und das Land räumen. *Syluanus* aber ſolte enthauptet werden. Dieſes Urtheil wurde im Nahmen und auf Befehl des Churfürſten den 23. Decembris 1572. auf öffentlichen Marckt zu Heydelberg in Beyſeyn Stadtrichters und Raths, aber nicht als Richter, ſondern als Zeugen publiciret, und darauf ſofort exequiret, auch Syluano auf dem Marckt der Kopf abgeſchlagen. *

* TOSSANVS *p.* 56. 57. ALTING *p.* 209.

§. LVII.

Neuſer aber wurde auch in Siebenbürgen, als wohin Er Sich retiriret hatte, von dem Kayſer und Churfürſt von Pfaltz verfolget, und als Er Sich weder daſelbſt noch ſonſten in der Chriſtenheit ſicher achtete, addreſsirte Er Sich in folgendem Schreiben an den Türckiſchen Käyſer.

Unüberwindlichſter Großmächtigſter Käyſer ꝛc.

Ich Adam Neuſer, ein gebohrner Chriſt in Teutſchland, und verordneter Lehrer und Prediger des gemeinen Volcks zu Heydelberg, (an welchen Ort jetzt mahls die Gelehrteſten des gantzen teutſchen Landes ſich unterhalten) fliehe zu E. Majeſt. gantz unterthänigſt, um GOttes und eures Propheten Willen, (über welchem ſey der Friede GOttes) bittend, E. Maj. wolle mich in die Zahl der GOtt-Glaubigen eurer Volcks, und für einen Unterthanen aufnehmen. Dann von Gnad des Allmächtigen GOttes ſehe, erkenne und glaube ich von gantzen Hertzen, daß euer Lehr oder Religion wahr, rein, lauter und GOtt gefällig ſey.

Ich halt auch bey mir gäntzlich dafür, daß dieſer mein Abfall von den Abgöttiſchen Chriſten, viel andere und hohe fürnehmen Perſonen unter ihnen zu euerer Religion und Glauben verurſachen und führen werde, ſintemahl allbereit etliche der gelehrteſten und fürtreflichſten disfalls mit mir halten, wie Eu. Majeſt. ich mündlich anzeigen will.

Ich meines theils bin fürwahr deren einer, von welchen in Alcoran im 13. Cap. alſo geſchrieben ſteht: Die Chriſten erweiſen ſich allwege Freundlicher gegen uns, dann die Juden. Und wann der Chriſten Pfaffen und Biſchöffe (ſo fern ſie nicht ſtörrig und frevel ſind) hören den Befehl ſo der Prophet GOttes thut, und alſo die Wahrheit erkennen, ſprechen ſie mit weinenden Augen: Ach GOtt wir hoffen hertzlich, du werdeſt uns, die wir mit den frommen guten Leuthen glauben, auch zu ihrer Gemeinſchafft kommen laſſen: Dann warum wolten wir GOtt, und demjenigen das uns von der Wahrheit offenbahret iſt, nicht glauben?

Gewißlich, o Käyſer! Bin ich dern einer, die mit Freuden den Alcoran leſen, ich bin einer der eures Volcks zu ſeyn begern thut, und bezeuge vor GOtt, daß die Lehre eures Propheten (über welchem ſey der Friede GOttes) die ungezweifelte Wahrheit ſey. Bitte derohalben unterthänigſt umb GOttes und nur eures Propheten willen, Eu. Majeſt. wolle allergnädigſt anhören und vernehmen, welchergeſtalt der barmhertzige GOtt mir ſeine Wahrheit offenbahret habe.

Zuforderſt aber ſoll Eu. Majeſt. gäntzlich darfür halten, daß ich zu derſelben meine Zuflucht ſuche, nicht wie etliche Chriſten zu thun pflegen, welche umb ihrer Mißhandlung willen, als Diebſtahl, Mord, Ehebruch bey den Ihren nicht bleiben mögen, dann für einem Jahr war ich Fürhabens zu euch zu fliehen, kame bis gen Presburg, aber dieweil ich der Ungariſchen Sprach unerfahren, nicht weiter vermochte, bin ich derhalben wieder zu den meinen gekehret, und faſt noch ein gantz Jahr bey ihnen geweſen, welches gar nicht ſeyn mögen, wann ich etwa einer Miſſethat halben flüchtig worden; So werde ich auch mit nichten gedrungen dieſe eure Religion anzunehmen, dann wer wolte mich Unbekanten und ſo weit entſeſſenen zwingen mögen.

Alſo E. Majeſt. mich nicht in die Zahl deren Chriſten zu rechnen, ſo etwa überwunden, und von den euren gefangen, und den Glauben nicht von Hertzen, annehmen, auch ſo bald ſie Gelegenheit haben, wieder entlauffen und den waren Glauben verläugnen. Derohalben wie E. Maj. ich zuvor gebäten, bitte ich nochmahlen, ſie wolle uff folgende meine Wort achtung geben, und den waren Grund dieſer meiner Ankunft gnädiglich vernehmen.

Nachdem ich in der löbl. Univerſität zu Heydelberg vom Pfaltz-Graffen Churfürſten (welcher im teutſchen Reich den nächſten Gewalt nach den Käyſer hat) zu einen Prediger und Lehrer verordnet worden, hab ich bey mir erwogen, die vielfältige Veränderung und Zwieſpalt unſerer Chriſtl. Religion, (dann wie viel Köpff, auch ſoviel Glauben unter uns ſeyn) und alſo mich und aller anderer Lehrer und Ausleger der Schrifft, ſoviel deren nach Chriſto dem Propheten gelehret haben, gantz entſchlagen und allein die Gebott Moſis, und das Evangelium Chriſti geleſen, dabey neben mit höchſten Ernſt und innigem Gebät zu GOtt geruffen, mich den rechten Weg zu weiſen, auff das ich nicht mich ſelbſt

und

und meine Zuhörer verführete, hats GOtt gewolt mir den Articul von der Anruffung des einigen GOttes zu offenbahren, hab darüber ein beſonder Buch aus dem Evangelio geſchrieben, darinnen ich beweiß und darthue: Chriſti Lehr nie dahin geſtanden, daß er ſelbſt ein GOtt ſey, wie die Chriſten fälſchlich rühmen, ſondern, daß nur ein einiger GOtt ſey, und der keinen Sohn habe, der mit ihme gleiches Weſens ſey. Welches ich Ew. Majeſt. hiemit überreichen thue, und bin deſſen gewiß, daß auch die allergelehrtiſten Chriſten ſolches nit wiederlegen mögen, und warum wolt ich dem einigen GOtt noch einen gleichen in der Gottheit zugeben, ſo doch Moſes daſſelbig verbeut, und Chriſtus nirgend gelehret hat.

Folgends als ich mit GOttes Gnaden von Tag zu Tag zugenommen, und geſehen, daß die Chriſten ſich aller Wohlthaten Chriſti mißbrauchen, gleichwie etwa die Juden ſich der ehrnen Schlangen mißbraucht haben 2. Reg. 18. darvon ich auch ein beſonder Buch geſchrieben und bey mir habe, funde ich in Summa bey den Chriſten nichts rechts noch ungefälſchtes, dann ſie faſt alle Schrifften in Moſe und dem Evangelio mit ihren falſchen Auslegungen verkehret haben, wie ich auch daſſelbig mit Büchern meiner Handſchrifft gnugſam darthue, und Ew. Maj. übergeben will.

Daß ich aber ſage, die Chriſten haben Moſis und Chriſti Gebot verfälſchet, verſtehe ich allein von den Worten, Sinn und Verſtand Moſis und Chriſti, dann ſonſten Moſis, Chriſti und Mahomets Lehr gar nicht wieder einander, ſondern gleiches Inhalts ſind, wie mit folgenden Zeugnüſſen aus dem Alcoran bewieſen und dargethan wird.

Im andern Cap. ſtehen dieſe Wort: Als (GOtt) das Buch den andern Propheten übergeben, dergleichen Chriſto dem Sohn Mariä (welchem der Geiſt GOttes ein Beyſtand und Zeugnüs geweſen iſt) warum wiederſtehet oder wiederſprecht ihr den Propheten, die zu euch geſand ſeyn, gleichwohl nicht durchaus euch gefällig Ding ſagend, auch dieſem Buch darauff euer Geſetz gegründet und vom Himmel herab kommen iſt.

Item: Du ſolt ihn verkündigen den Glauben des Schöpffers, und gäntzlich bereden, daß ſie den Büchern die vom Himmel oben herab gegeben dem Abraham, Iſmael, Iſaac und Jacob, auch den Geſchlechten Moſis und Chriſti und andern Propheten, keinen ausgenommen, veſten Glauben zuſtellen.

Im dritten Cap. der gütige Allmächtige GOtt, nemlich der Lebendige und Höchſte, ohn welchen kein ander iſt, hat erſtlich das Teſtament, hernach das Evangelium, als rechte Wege, nach denen die Menſchen wandeln ſollen, gegeben, letzlich aber von oben herab das wahrhafftigſt Buch Alcoran, als ein Beveſtigung eures Geſetzes.

Im 12. Cap. Wir haben zu Vollendung eures Geſetzes geſandt Chriſtum den Sohn Mariä, und ihme das Evangelium befohlen, welches ein Licht und Bekräfftigung iſt des Teſtaments, darzu eine Verbeſſerung und richtiger Weg denen die GOtt fürchten, derohalben ein jeder Diener des Evangelii darnach urtheilen ſoll, thut ers nicht, ſo wird er vor böß gehalten, und darum haben wir diß Buch der Wahrheit, von oben herab zugeſchickt, zur Beſtättigung ſeiner Gebott, darnach ſolt du recht ſprechen.

Item:

Item: Man ſoll wiſſen, daß die Vollkommenheit einiges Geſetzes oder Glaubens nicht zu erlangen ſey, es werde dann das Licht des Teſtaments und Evangelii, den Gebotten dieſes von GOtt gegebenen Buchs auch nachgeſetzt oder hinzu geſetzt, welches ſo es beſchicht, ſollen ſie mit ſoviel Speiß und Gütern überſchüttet werden, daß ſie gleich mit Füſſen darauf gehen; daran glauben gleichwohl wenig, und zweiffelt der achte Theil.

Deßgleichen leſen wir im 67. Cap. Wann du einigen Zweiffel haſt, an denen Gebotten, die dir gegeben ſind, ſolt du der Vorfahren Schrifften leſen, und alſo die geſunde Wahrheit erkennen.

Aus dieſem allen iſt nun offenbahr, daß der Alcoran Moſi und Chriſto gut Zeugnüs gibt, aber darinn ſtoſſet es ſich am meiſten, daß die Chriſten Moſis Gebott und Chriſti Evangelium unrecht auslegen und verdolmetſchen, dann wo es beſchehe, wie der HErr alles geredt, ſo wäre zwiſchen den Juden, Chriſten und Türcken gar kein Unterſcheid oder ungleicher Verſtand, alſo iſt wahr, daß im Alcoran ſo offt wiederholet wird, daß nemlich Alcorani Lehr allen andern Mißverſtand der H. Schrifft uffhebe, und dagegen den wahren Sinn derſelben lehre.

Aber was ſage ich viel davon, ſintemahl Ew. Majeſt. deſſen allen zum beſten wiſſen tragen. Ich komme wieder zu meinen Vorhaben.

Nachdem ich von GOttes Gnaden erkannt, daß nur ein einiger GOTT ſey darum gnugſam vermerckt, daß Chriſti Lehr und Befehl von den Chriſten-Menſchen nicht wie ſich gebühret, desgleichen alle Kirchen-Ceremonien ſo die Chriſten unter ihnen haben, der erſten Einſetzung gar ungemäß gehalten werden, hielte ich dafür ich wär in der gantzen Welt ein einiger der dieſe Dinge glaubt. Den Alcoran hatte ich noch nicht geſehen, und bey den Chriſten wird ſo ſchändlich und unſäglich Ding von Mahomets Lehr gemeiniglich ausgebreitet, und den armen Leuthen für eine Wahrheit eingebleuet, daß ſich männiglich entſetzt und gleich ein Abſcheuen hat, wenn er allein den Alcoran nennen hört, aber aus GOttes Vorſehung hab ich ihn bekommen und durchleſen, ſage GOtt höchſten Danck darum, der weiß daß ich in meinem Gebet GOtt den Allmächtigen, für Ew. Maj. und die Ihrigen angeruffen, auch alle Gelegenheit geſucht habe, wie ich dieſe Wahrheit meinen Volck offenbahrte, und da ſie ſolche nicht annehmen würden, wie ich von meinen Churfürſten erlediget, meines Ambts erlaſſen und zu euch kommen möchte.

Zu Heydelberg hab ich öffentlich in den Kirchen und Schulen mit Predigen und Diſputiren etliche Stücke unſerer Lehr zu wiederfechten angefangen, meine Meinung erhalten, und alſo hinaus geführet, daß es allen Ständen in teutſchen Reich kundbahr worden, darzu auch viel der Gelehrtiſten auf meine Seite gebracht; was der Inhalt ſolcher Lehre geweſen, hat Ew. Maj. aus des Churfürſten Schreiben hiebey, mit deſſen Siegel bekräfftiget, wohl zu vernehmen, die Ew. Majeſtät ich hiermit überreichen thue, da nun mein Verſtand und Auslegung mit keinem Gelehrten ſo nach Chriſti Geburth untern Chriſtenthum gelebet haben, zu ſtimmen wolte und der Churfürſt in Sorgen ſtehen muſte, es würde Käyſerl. Majeſt. Maximilian (welcher auf dieſen Tag allein nach des Pabſts Satzungen und Auslegungen lebt) diß gut etwa für übel aufnehmen, er auch von

wegen

wegen des Abfalls von Pabſtthum, und veränderter Religion halben ſich bey nahe eines Uberzugs vom Käyſer und den Reichs-Ständen befahren thäte, entſetzte er mich meines Ambts, das iſt der fürnehmſten Predigt in der Kirchen bis ſo lang zwiſchen mir und andern ſeinen Theologen eine Einigkeit gemacht würde, in mittlerweile wendet er allen Fleiß für, daß er mich mit bemeldten ſeinen Theologen vereinigte, aber alles vergebens, dann ich disfalls die Wahrheit mit ſchreiben oder diſputiren auch in Beyſeyn des Churfürſtens alſo vertheidiget habe daß die höchſten und fürnehmſten Perſonen endlich meiner Meinung worden ſind.

Da ich aber ſpühret, daß ſolchen unſern Theologen, und dem Churfürſten die erſte Anfänge der Wahrheit nicht wollen eingehen, konte ich nicht erachten, ſie dasjenig was hoch und fürtrefflich iſt, leichtlich faſſen und annehmen würden, derowegen ich meinen Dienſt dem Churfürſten aufgeſagt, und zu Ew. Maj. mich begeben, in Hoffnung die abgöttiſchen Chriſten mit mehrern Nutz und weniger Gefahr meines Lebens anzufechten, bin auch der Zuverſicht den Chriſten alſo mehr Wiederdruß zu beweiſen denn wenn ich unter ihnen wohnet.

Dann ſobald die Chriſten dahin berichtet, daß Ew. Majeſt. Glauben in ihrem der Chriſten Evangelio gegründet ſey, werden ſie ſich Ew. Majeſt. nicht mehr wiederſetzen, ſintemahl keiner wiſſentlich und bedächtlich ſich mit GOtt zu ſtreiten einlaſſen wird, und wann die Chriſten verſtehen, daß Ew. Majeſtät Reich eben diß ſey, (wie es in der Wahrheit iſt) davon Daniel im 2. und 7. Capitel ſagt, welches die gantze Welt einnehmen, über alle Käyſer und Könige herrſchen ſoll, werden ſie ſich nicht mehr ungehorſam erweiſen, ſondern gutwillig ergeben.

Derohalben wann Ew. Majeſt. die abgöttiſchen Chriſten zur Erkäntnüs des ewigen GOttes bringen, euer Reich erweitern, und des einigen GOttes Ehr in der gantzen Welt ausbreiten wollen, ſo iſt es ietzund Zeit fürzunehmen, dieweil der Chriſten Pfaffen und Prediger alſo zwieträchtig ſeyn, und das gemeine Volck im Glauben zu zweiffeln anfähet, ſo treiben und trücken die Biſchöffe und Obrigkeiten den armen Mann ſo hefftig, daß er öffentlich Ew. Majeſt. Zukunfft begehret, damit Ew. Majeſt. das teutſche Reich beſiegen, und den Armen erledigen thue, ietzt hört man daß männiglich bey ihnen klagt, alles was ihre Pfaffen insgemein ſagen, ſey ungewiß und erlogen.

Ich meins theils will nach allem Vermögen mit Schreiben und Vermahnen nichts unterlaſſen, damit ſie, die abgöttiſchen Chriſten, zum rechten Glauben bekehret, GOttes Ehre gefördert, und Ew. Majeſt. Reich erweitert werde, dann GOttes Ehr und die Wahrheit will ich höher halten, dann mein Vatterland, Bruder, Schweſter und alle Freundſchafft.

Befehle mich derowegen GOtt und Ew. Majeſt. unterthänigſt, und mache mir keinen Zweiffel, Ew. Majeſt. werde mich und meine Kinder, ſo ich mitbringen werde, williglich uffnehmen, wie der Prophet ſagt im 18. Cap. vertragt euch mit denjenigen treulich, die ſich friedfertig euch untergeben. Item, im 15. Cap. Allen, ſo zum Glauben kommen, und unſern Gebotten folgen, zu denen ſagt: GOttes Heyl ſey über euch.

Von meiner Treu und Standhafftigkeit in dieſem euren Glauben, ſoll Ew. Maj. nicht zweiffeln, ich fürchte GOtt, und weiß daß der Prophet ſagt: die von dem Weg des HErrn abtretten, und den Propheten ſich wiederſetzen, nachdem

ſie den rechten Weg erkannt haben, die ſchaden ihnen ſelbſt, und nicht GOtt / der alle ihre Wege zu ſchanden machen wird, und GOTT wird denen nimmermehr verzeihen, die vom rechten Wege abweichen und im Unglauben geſtorben ſeyn. Item, im 58. Cap. Die Lügner ſollen ihnen ſelbſt lügen, aber der beſtändig in ſeinen Worten, wird Barmhertzigkeit erlangen.

Ich ruffe GOtt den Schöpffer Himmels und der Erden, der Moſen, Chriſtum und den Propheten geſand hat, zu einem Zeugen an über meine Seele, daß ich diß alles aus lauterm treuen Hertzen meyne, und daß ich euern Glauben und Religion, wie ſie im Alcoran begriffen, für ein Geſetz und Lehr des Allmächtigen GOttes halte.

Was weiters vom Stand der Chriſten vonnöthen zu wiſſen, will Ew. Majeſt. ich mit GOttes Gnaden mündlich berichten, dieſelbe Ew. Majeſt. dem Allmächtigen befehlende.

Und ſage für GOtt mit dem Alcoran, daß mich kein Macht noch Zwang hierzu treiben thue, daß ich GOtt liegen, ſein Gebott verlaſſen, und einem andern anhangen ſolte, davon er mich erlediget hat.

Ich unterwirff mich dieſem Geſetz freywillig, und bitte GOtt von Hertzen, daß er ſeine Wahrheit den Chriſten durch mich bekannt mache, dieweil er iſt der wahrhafftigſt, und aller Ding kundig.

Adamus Neuſerus.

Hierauff gieng Er nacher Conſtantinopel, ließ Sich beſchneiden, und bekannte Sich öffentlich zur Türckiſchen Religion. Dieweilen Er aber in dem Alcoran keinen Troſt fand, wurde Er ein vollkommener Atheiſt, führte ein ſehr Aſotiſches und unzüchtiges Leben, worüber Er ſich eine garſtige Kranckheit an den Halß zog, von Würmern gefreſſen wurde, und bey lebendigen Leibe zu faulen anfieng, alſo, daß Niemand auch von weiten umb Ihn ſeyn konte, darüber Er in ſolche Ungedult und Deſperation gerieth, daß Er GOtt und alle Religionen läſterlich verfluchte, dergeſtalten, daß die Türcken ſelbſten einen Abſcheu an Ihm hatten, und Ihn nur *ſaetan ogli*, das iſt Satans Sohn nenneten. Wie Er denn auch bald darauf unter greulichen Brüllen ſeine gottloſe Seele aufgab, und die Türcken ſelbſten bezeugen muſten, wie Sie noch keinen ſo jämmerlichen und abſcheulichen Todt geſehen, welches der Baron Wenceslaus von Budowetz, der im ſelbigen Jahr, als Neuſer geſtorben, mit dem Käyſerlichen Botſchaffter nacher Conſtantinopel kommen, in ſeinem Circulo Horologii Lunaris & Solaris ſelbſten bezeuget, von denen Türcken gehöret zu haben. **

* Dieſes befindet ſich in denen MONVMENTIS PIETATIS *p*. 337.

** ALTING *p*. 209. 210. Darvon ſagt LVCAS OSIANDER *p*. 818. Adamus Neuſerus Paſtor Heidelbergenſis ex Calviniſmo prolapſus eſt in Arrianiſmum: ex Arria-

Arrianiſmo in Turciſmum, Conſtantinopoli circumciſus, & eques Turcici Imperatoris factus, in deſperatione Turcica, ad inferos deſcendit.

§. LVIII.

Ob nun wohl dem Arrianiſchen Schwarm auf dieſe Art in denen Pfältziſchen Landen geſteuert worden, auch Niemand mehr war, der ſich darzu bekennete, ſo hatten ſich doch einige gar verdächtig gemacht, unter denen Eraſtus war, welcher benebſt dem Neuſer den Streit wegen der Kirchen-Diſciplin am erſten angefangen. Dieſer war eben deshalber einige Jahre vom Heil. Abendmahl abgehalten worden, biß er endlich nach gethaner Erklärung im Jahr 1575. wieder aufgenommen wurde. * So hatte auch Neuſer als Er zu Amberg in der Ober-Pfaltz 6. Wochen gefangen gehalten wurde, ſeinen Samen daſelbſt ausgeſtreuet, indem Er den Churfürſtlichen Secretarium, welcher Ihn zu Zeiten beſuchen muſte, angeſtecket, und Ihm einige Arrianiſche Theſes von der Perſon Chriſti geben, welche Er unter das Volck gebracht. Welche aber der Churfürſt ſupprimiren ließ. So kam auch der Reformirte Superintendent daſelbſt Ioannes Matthæus, von Smalcalden bürtig, in nicht geringen Verdacht, indem es ziemlich wahrſcheinlich, daß Er dieſe Theſes nicht allein geleſen, ſondern auch gebilliget, auch wieder die Kinder Tauffe geſchrieben, nicht minder in einigen Privat-Schreiben von des Sylvani und Neuſeri Sache ziemlich wohl geſprochen, und darvor gehalten, als gienge der Churfürſt, deſſen Räthe und Theologi etwas zu ſcharff mit Ihnen umb. Deshalber wurde Er auch nacher Heydelberg zur Rechenſchafft gefordert, und den 4. Novembris 1572. abgeſetzet. Worauf Er zu denen Lutheranern wieder übergieng, wieder die Reformirten hefftig ſchrieb, auch des Churfürſten ſelbſt nicht ſchonete, vorgebend, wie die Sacramentiriſche Lehre durch ſelbigen in die Pfaltz nicht allein, ſondern auch in das gantze Reich eingeführet worden. **

* Darvon ſchreibet ERASTUS ſelbſten in GOLDASTI Epiſt. Philol. Cent. Vta ep. LXX. Scis enim quam ſcelerate nebulo ille Oleuianus eiusdem criminis reum me facere tentarit, cum a nullo errore & peccato in omni mea vita alienior fuerim. Vix puto viuere vllum hominem, qui minus me de articulo Trinitatis ſacroſanctæ vnquam dubitarit. DANIEL TOSSANUS aber ſchreibet an den Chur-Pfältziſchen Ober-Hoffmeiſter Graff Ludwig von Witgenſtein in folgenden Terminis: Hoc ſolum ſummonere viſum eſt, cum tantam acerbitatem animo illi homines conceperint, & D. Eraſtum extra omnem culpam poſitum inclementer tractari iudicent, non abs re fore, ſi Principis decretum aliquantulo latius eis explicaretur,

 iſtud

iſtud nimirum quod cum magnæ eſſent grauiſſimarum ſuſpicionum occaſiones, & nonnullis maxime in Academiæ leges ſe peccaſſe non negarit Eraſtus, omnium votis etiam Miniſtrorum, quos tunc Princeps adhibuit, leuiorem viam eſſe comprobatam & ſuaſum, vt ſcilicet agnoſceret ſe Eccleſiam offendiſſe & Miniſtros commiſiſſe inter ſe, inpoſterum autem operæ precium eſſe, vt ſeſe cum Theologis & Miniſtris, reconciliaret, atque cum iis placide & coram de ſcrupulis, quos ipſe parvos & fere nullos eſſe aſſeuerabat, conferret. Iſta valde cuperem, ſi fieri poſſet, inſeri, & illum ſæpe a Miniſtris humaniſſime ad colloquium inuitatum, recuſaſſe. Dieſes Schreiben findet ſich unter denen von Herren Kirchen-Rath CYPRIANS zuſammen gedruckten Epiſtolis Gothanis *n. XCIV.* Wie denn auch in der folgenden Epiſtel XCV. darvon gehandelt wird.

** ALTING *p.* 210. 211.

§. LVIIII.

So gab auch der Neuſeriſche Schwarm der Reformirten Religion einen neuen Stoß. Denn, es hatte der Käyſerliche Geſandte an den Groß-Sultan Selyn den II. Baron David von Ungnad einen Tübingiſchen Theologum Stephanum Gerlach im Jahr 1573. mit ſich nacher Conſtantinopel genommen, welcher unter der Hand bey dem Patriarchen daſelbſt und andern Orientaliſchen Geiſtlichen ſondiren ſolte, was Sie doch von der Vbiquität des Leibes Chriſti hielten, welche die Tübingiſchen Theologi damahlen auf die Bahn gebracht.* Dieſer gab bey ſeiner Rückkunfft von Conſtantinopel vor, daß Er von dem Neuſer, welchen Er daſelbſt geſprochen, vernommen, wer ſich vor dem Arrianiſmo hüten wolte, müſte ſich vor dem Caluiniſmo hüten, welche Worte Er hiernechſt ſo mit Mund als Feder mehrers ausgebreitet. Wie Er denn ſolches mit ſeiner eignen Hand bezeuget hat, welche berührter D. Stephanus Gerlach beſeſſen. Ob nun wohl die Reformirten dieſes eben nicht zuſtehen wollen, als habe Neuſer dieſe Worte geführet, weilen der Baron von Budowetz deren in ſeiner Relation nicht gedacht,** ſo nahm doch der Würtenbergiſche Theologus, Iacobus Andreæ dahero Anlaß, wieder die Reformirte Religion ſehr hefftig zu ſchreiben, als wenn durch Dieſelbe der Weg zur Arrianiſchen und Türckiſchen Religion gebahnet würde, welchem verſchiedene andere folgten. Wodurch der Churfürſt bewogen wurde, ſeinen Theologen anzubefehlen, die Religion hiervon zu befreyen, welche hierauf im Jahr 1574. ihre Confeſſion von einem GOtt und dreyen Perſonen in der Gottheit, wie auch zweyen Naturen in Chriſto und vom H. Abendmahl ans Licht ſtelleten, worinnen Sie Ihren Wiederſachern mit ziemlicher Schärffe antworteten,

ten, worüber die Strittigkeiten zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten gehauffet wurden. ***

* Der Pomeſaniſche Biſchoff IO WIGANDVS, hat dieſes in ſeiner Hiſtoria Sacramentariiſmi mit mehrern dargethan, wenn er p. 361. alſo ſchreibet: De Neuſero ſic ſcribit Stephanus Gerlachius Theologiæ Doctor & Profeſſor in Tubingenſi Academia, in Antidanæo: Neuſerus, infelicis Memoriæ, olim Heidelbergenſis Eccleſiæ primarius Paſtor, ex Zwinglianiſmo per Arrianiſmum ad Mahometiſmum usque cum aliis non paucis, progreſſus eſt. Exhibuit mihi ipſe Neuſerus Conſtantinopoli Anno Domini 1574. literas, eodem anno 2. Iulii ad ſe ex Polonia, a primario quodam Antitrinitariæ hæreſis propugnatore, datas (quas bona fide transſcripſi) cujus inter cetera, hæc quoque verba ſunt. Quæſo mi Adame (hoc Neuſero nomen proprium erat) diligenter interroga, an Alcoranus iſte, quem Bibliander Tiguri edidit, ſit avthenticus, & veritati Arabicæ conveniat? Nam iſto Libro nos valde delectamur, & divinum eſſe aſſerimus. Deinde peto etiam nomine fratrum, ut omnes vetuſtos græcos libros inſpicias, & ſi diſputationem aliquam de uno Deo invenies, tecum apportato. Si veneris ad nos, nullo modo impediemus, quin ad tuos redeas; ſed ſummopere curabimus, ut tutus diſcedere Conſtantinopolin poſſis. Nam talem, utrum, ſicut tu es, optamus Conſtantinopoli habitare, vt quo ad Libros iſtos prædictos, utilitas quædam Eccleſiæ accedat. Afferto etiam tecum, ſi potes invenire, libellum Porphyrii de Autoritate Scripturæ Sacræ, contra quem Cyrillus Alexandrinus ſcripſit. Nam nos ex tuis Literis quas ſcripſiſti, intelligimus, multas eſſe Contradictiones in Sacris Literis, igitur de multis Locis dubitamus, & te magna cum aviditate expectamus, te amplectimur, ex ore tuo verba divina audire petimus. Noli ergo propter Deum, tuos fratres in hac Cauſa deſerere &c. His Literis addita erat Scheda, manu propria Neuſeri his verbis ſcripta: Nullus noſtro tempore (mihi notus) factus eſt Arrianus, qui non antea fuerit Calviniſta, Servetus, Blandrata, Alciatus, Franciſcus Davidis, Gentilis, Gribaldus, Sylvanus & alii. Igitur qui timet ſibi, ne incidat in Arrianiſmum, caveat Calviniſmum. Hoc ipſum αὐτόγραφον Neuſeri memoriæ cauſa retineo. Hactenus Gerlachius.

** OSIANDER p. 840. ALTING aber ſchreibet darvon p. 211. alſo: Quamuis autem fides huius teſtimonii ſuſpecta eſſe queat, cum Wenceslaus Budowez, qui extrema Neuſeri deſcripſit, nihil eius meminerit, aut ſi verum ſit, nihil ad rem faciat, quoniam ſolenne eſt apoſtatis perſequi ſuum ordinem, imprimis a quo ad extremum ſupplicium quæſitus fuit, quod Neuſero accidit: atque multo magis etiam valeat contra Lutheranos, quorum plures omnino in Arrianorum ac Socinianorum caſtra tranſierunt: Repertus tamen fuit Sycophanta impudentisſimus, Iacobus Andreas Smidlinus, qui ex iſta Gerlaci relatione anſam arripuit novæ criminationis, quaſi Doctrina Reformatorum Magiſtra eſſet Arrianismi & Mahumetisſmi, ac ſcriptum edidit virulentisſimum aduerſus Palatinos, eiusdemque Confesſionis Socios, hoc argumento, quod Caluinianiſmus viam aperiat Arrianiſmo & Mahumetiſmo. Quam calumniam, ab hoc Fabro expolitam, alii deinde Stentores per Germaniam invectuis & concionibus ſuis ad ravim vsque ingeminarunt. So eyffert auch HOSPINIANVS in Hiſtoria Sacramentaria p. 347. gewaltig darüber.

*** ALTING p. 211. 212.

§. LX.

Indeſſen bemühete ſich der Churfürſt die Kirchen-Diſciplin, worüber bis daher ſo viel Streitens geweſen, zum Stand zu richten, zu welchem Ende er bereits den 13. Iulii 1570. von Speyer aus einen Befehl ergehen ließ, eine beſondere Formul zu verfaſſen, nach welcher ſelbige einzurichten. Es wurde ein Kirchen-Collegium aus gewiſſen Aelteſten formiret, welche benebſt denen Predigern das Kirchen-Regiment beſorgen, auf die Sitten gute Acht haben, die Sünder ſtraffen und beſſern, die Irrenden zurecht bringen, auch wieder die halsſtarrigen Sünder mit dem Kirchenbann verfahren ſolten. Hierzu wurden nun einige aus allen Collegiis genommen, von Hoff, aus der Canzeley, der Academie, dem Stadt-Rath und Bürgerſchafft, und deren Nahmen den 26. Novembris 1570. von D. Oleviano öffentlich von der Cantzel verleſen. Dergleichen Kirchen-Collegium wurde auch bey andern Kirchen aus vielen oder wenigen Membris beſtellet, nachdem es jeder Kirchen-Zuſtand erfoderte. Wiewohlen nach der Hand in dieſer Ordnung eines und das andere verändert worden. *

* ALTING p. 212.

LXI.

Nachdem auch bereits, zumahlen von Bauern-Tumult und dem Jahr 1525. an, ſich verſchiedene Widertäuffer in denen Pfältziſchen Landen niedergelaſſen, die zwar vor ſich ſtille und ruhig lebten, jedoch ihre irrige Lehr-Sätze unter der Hand auszubreiten ſuchten. Zu welchen auch zu Zeiten einige Lehrer aus denen Niederlanden, zumahlen aus Mähren kamen, welche ſie in ihrer Lehre beſtärckten, anbey vorgaben, ob ſie gleich von der Reformirten Kirche verdammet worden, ſo hätte man ſie doch noch zu keiner Verantwortung kommen laſſen, ſo wären ſie auch noch keines Irrthumbs überwieſen. Dieſen Vorwurff nun abzuhelffen, ließ der Churfürſt den 28. Maii 1571. ein Colloquium mit denen Wiederteuffern nacher Franckenthal ausſchreiben, worzu er nicht allein die Wiederteuffer in ſeinem Lande, ſondern auch aus andern Landen verſchrieb, verſprach ihnen Salvum Conductum, nicht allein zur Zeit des Colloquii, ſondern auch 14. Tage zuvor und 14. Tage hernach, verſprach ſie auch mit Herberg, Speiſe und Tranck zu verſehen, ſchrieb auch die Articul vor, worüber die Unterredung gepflogen werden ſolle, * wie den das Ausſchreiben hierbey in Forma folget: **

Der

Der Churfürſtln. Pfaltz Ausſchreiben, eines Chriſtlichen Geſprechs mit den Widertäuffern, zu Franckenthal angeſtelt, den 28. May An. 1571.

Wir Friedrich von GOttes Gnaden, Pfaltzgrave bey Rhein, des H. Römiſchen Reichs Ertzdruchſeß und Churfürſt, Hertzog in Baiern, ꝛc. Empieten allen und ieglichen, unſern Ober- und Under-Amptleuten, Burggraven, Vitzthumben, Amptmannen, Land- und Zoll-Schreibern, Kellern, Schultheiſſen, Schaffnern, Burgermaiſtern, Richtern, Räthen, Schöffen, Burgern und Gemeinden, auch ſonſt allen andern unſers Churfürſtenthumbs Underthanen und Verwandten, Geiſtlichs und Weltlichs Stands, unſer Gnad, und fügen euch zu wiſſen, demnach das höchſte Guth und einig Ziel des Menſchlichen Lebens iſt, daß der ewig warhafftig GOtt (welcher ſonſten ſeiner Natur nach unbegreiflich) von den Menſchen, als ſeinen Creaturen, nach ſeinem Ebenbild erſchaffen, alſo wie er ſich ſelbſten in ſeinem Wort geoffenbaret, erkannt, und nach ſeinem Willen geehret werde, auch ie mehr Gaben ein Menſch von GOtt vor andern empfangen, ie mehr er ſchuldig, dieſelben daſelbſt hin anzuwenden, und wir dann dieſen Beruff von GOtt dem HErrn tragen, daß wir dieſem Land zur Obrigkeit vorgeſetzt, und hinfüro die Zeit uns der Allmechtig unſern Underthanen laſſen will, alle Mittel und Weg zu ſuchen begeren, ſo viel durch Menſchliche Schwachheit geſchehen kan, obgeſetztes Ziel, nit allein für unſre eigen Perſon, ſonder auch bey unſern, uns von GOtt vertrawten, angehörigen lieben und getrewen Underthanen, zu befürdern. So haben wir bishero mit der That erfaren, daß ſolche ware Erkäntnuß und Dienſt GOttes nach ſeinem Wort, nichts mehr hindert, dann Zwieſpaltin der Lehr, welche, wo ſie einreiſt, die armen unverſtendigen Menſchen, entweder von dem wahren GOtt, zu erdichten falſchen Göttern und Abgötterey, eygnem erdachten Gottesdienſt, wider ſein Wort und Willen, oder aber zur Verachtung GOttes und aller Religion, einem Viehiſchen, gottloſen, verruchten Leben, und vom ewigen Heil zur ewigen Verdammnuß führet.

Nun iſt am Tag, daß alsbald im Anfang des Lichts des H. Evangelii, im Reich allenthalben etliche, ſo man Widertauffer nennet, beſondere Lehr und Gebrauch eingeführet, auch hin und wider, wie auch in unſerm Churfürſtenthumb bey einfeltigen, und der Heil. Schrifft unerfarnen Leuten, Beyfall und Anhang bekommen, denen hiebevor allerley Widerſtand, beyde durch Chriſtliche Underredungen, und auch durch euſſerlichen Gewalt, damit ein ieder ſeine Underthanen vor inen bewaren möchte, beſchehen. Da kompt uns glaubwürdig für, daß ſich etliche und ſonderlich ihre Vorſteher beklagen, ſie ſeien nit genugſam gehöret, bezeihen auch unſere Kirchen allerley Unordnung und falſche Lehre. Und ob nun gleichwohl hiebevor aus Befehl unſers freundlichen lieben Herrn und Vettern ſeligen weiland Pfaltzgraffen Ottheinrichen in Anno ꝛc. 57. ein Geſprech mit inen zu Pfedersheim gehalten, dazu ſie vergleitet, und nach Notturfft weitleufftig mit inen tractiret und gehandelt worden. Zudem bißher in unſern Kirchen, beide durch offene ausgangene Confeſsion und Bekantnuß der Lehr, auch Anſtellung allerley guter Ordnung nach dem Wort und Befehl GOttes, inen billich ein Benügen beſchehen ſeyn, und ſie unſern guten Willen, die Warheit und Ehr GOttes zu fürdern, auch die Einigkeit der Kirchen zu ſuchen, wol geſpuret haben ſolten. Jedoch,

dieweil

dieweil wir aus Chriſtlicher Liebe niemand dahin rechnen, daß einer mutwillig und wiſſentlich, GOtt und ſeiner Wahrheit wiederſtrebe, auch der Satan den Menſchen alſo nachſtellt, daß er die vielmals beredet, ſie haben GOttes Wort für ſich, ſo doch daſſelb vielmals ſolchem der Menſchen gefaſten Wahn ſtracks zuwieder iſt.

So haben wir beide unſerer armen unterthanen Schwachheit zu helffen, auch denſelben, unnd ſonderlich ihren Vorſtehern, durch freundliche Underredung die Artickel unſerer Chriſtlichen Lehr und Ordnungen zu erklären, und denen ſo nit aus fürgeſetzten Trutz, Mutwill und Verſtockung, ſondern aus Einfalt und Mißverſtand, ſich von unſern Kirchen bis daher abgeſondert, alle Chriſtliche Mittel und Weg, ſich wieder zu denſelben zu begeben, auffzuthun, uns entſchloſſen, eine freye öffentliche ungeſcheuchte Underredung und Chriſtlich Geſprech zu geſtatten, und auff den 28. ſchirſt künfftigen Monats May, ietzt ablauffenden 71. Jars, in unſerm Flecken Franckenthal anzuſtellen, wie wir denn bemeldtem Tag hiermit ausſchreiben, anſetzen, und benennen, derſtalt, daß wir allen und jeden bemeldter Lehr Vorſtehern, Vermanern und Lehrern, auch allen ihrer Lehr anhengigen und Verwanten, ſie seien gleich welcher Opinion, Meinung und Namens ſie wöllen, und bisher in unſern Churfürſtenthumb beyden Genachbarten, oder auch ſonſten im andern Fürſtenthumben und Landtſchafften ſich verhalten, auch denjenigen ſo etwan in unſern Hafftungen geweſen, und darausgebrochen, von uns verwieſen, oder ſonſten entwichen ſeyn, unſre frey, ſtarck ſicher Gleit, zu waſſer und Land, inn beſter Form und Maß, als wir zu vergleiten, gegeben haben wollen, alſo, daß ſie 14. Tage vor und 14. Tage nach obangeſetzten Tage frey unverhindert zu dem Geſprech erſcheinen, und inn unſern Churfürſtenthumb durchziehen mögen, doch daß ſie ſich des Lehrens nnd Tauffens gentzlich enthalten, und ſonſten der Gebühr gleitlich erzeigen. Und damit ſie ja unſer gut Gemüth zu dieſer gütlichen Unterredung ſpüren, und keiner ihrer Vorſteher und Lehrer des tewren Unkoſtens halben Entſchuldigung des Ausbleibens fürzuwenden hab: So wollen wir dieſelben Vorſteher und Lehrer, ſo dem Geſpräch würckl. beyzuwohnen, von den Ihrigen abgeordnet worden, ſo vil deren ſein, die Zeit des werenden Geſprechs über, mit Herberg, Speiß und Tranck zur Notturfft verſorgen laßen, und ſol ſonſten meniglichen es ſeien Widertauffer oder andere, frey ſtehen zuzuhören.

Und damit alle Unordnung vermitten werde, ſo haben wir die Artickel davon die Underredung ſein ſoll, in Schrifften verfaſſen und dieſem unſern Mandat anhencken laßen. Da wollen wir erſtlich zween oder drey friedfertige und gottſelige Männer verordnen, die die gantze Underredung ſollen leiten und richten, auff daß keine Confuſion werde, und ſoll ie ein Artickel nach dem andern, wie die in der Ordnung verfaſt, fürgenommen, ieder Theil ſein runde, gute, und unzweifeliche Bekanntnuß, die nicht hin und her kan gedeutet werden, darauff thun, welcher Artickel erörtert, verzeichnet, in welchen man aber ſtreitig, davon gehandelt, und keiner Parthey von demſelben uff ein andern zufallen, geſtattet werden, ſondern ſollen beiderſeits bey der fürgelegten Frag bleiben, bis die nach Notturfft erörtert werden, und kein Theil andere Argumenta und Gründe aus GOttes Wort mehr für zu bringen hat.

Im

Im Fall aber auch andere Puncten, dann in den nachvolgenden, dieſem unſern Mandat einverleibten Artickeln verfaſt, mit einfielen, oder iemands von andern Artickeln ſich zu underreden begerte, ſoll daſſelbig nach Abhandlung erſtberührter Artickel einer jeden Parthey auch unabgeſchlagen ſein.

Damit dann auch deſto gewiſſer alle Ding inn Gedächtnuß bleiben, unnd man im Fall der Noth ſich eigenlich was geredt, wider erinnern könne, wollen wir zween oder mehr fertige Schreiber, die alles was geredt, ſo viel mögl. aufſchreiben, und wann es geſchrieben, alſo bald ehe und dann der andere darauf antworten wirt, wieder verleſen ſollen, verordnen, auch beiden Partheien Copey davon werden laßen.

Es ſoll auch auff einmahl einer allein reden, iedoch ieder Parthey frey ſtehen, ſeine Beyſitz zu haben, und andere Redner an der erſten ſtatt zu verordnen, oder ſo der erſte ausgeredt, und einer aus dem Beyſitz etwas darzu thun wolte, ſolches auch zu thun macht haben. Und ſeind diß die Artickel, davon zu handeln, wie nachvolgt.

Von der Heil. Schrifft.

1) Ob die Schrifft des alten Teſtaments den Chriſten ſo viel gelte als des newen, das iſt: Ob die Lehre von Hauptſtücken Chriſtlichs Glaubens und Wandels, ſo wol aus dem alten Teſtament könne und muß bewiſen werden, als auß dem newen.

Von GOtt.

2) Ob der Vater, Sohn, und heilige Geiſt ſein das einig Göttlich Weſen, doch, inn drey Perſonen underſchieden.

Von Chriſto.

3) Ob Chriſtus das Weſen ſeines Fleiſches aus der Subſtantz des Fleiſches der Jungfrauen Maria, oder anders wo angenommen habe.

Von der Erb-Sünd.

4) Ob die Kinder in der Erb-Sünd empfangen, und geboren werden, und derowegen von Natur Kinder des Zorns, und des ewigen Todes ſchuldig ſeind.

Von der Kirchen.

5) Ob die Gläubigen im alten Teſtament, mit den Gläubigen im neuen Teſtament eine Gemein und Volck GOttes ſeind.

Von der Gerechtmachung.

6) Ob der volkommen Gehorſam JEſu Chriſti, durch den waren Glauben gefaſſet, die einige und allein genugſame Bezahlung unſer Sünden, und Urſach unſer ewigen Seligkeit ſey, oder aber, ob wir zum Theil durch den Glauben an Chriſtum aus Gnaden, zum Theil aber durchs Creutz und gute Werck ſelig werden.

Von der Aufferſtehung des Fleiſches.

7) Ob das Weſen dieſes Fleiſches am Jüngſten Tage aufſtehen, oder aber ein anders von GOtt geſchaffen werde.

Von der Ehe.

8) Ob der Bann und Unglaube die Ehe ſcheiden.

Von der Gemeinſchafft der Güter.

9) Ob die Chriſten eigne Güter kauffen und beſitzen mögen, ohn Verletzung Chriſtlicher Liebe.

Von der Obrigkeit.

10) Ob ein Chriſt ein Obrigkeit ſeyn, und mit dem Schwert die Böſen ſtraffen möge.

Von dem Eidt.

11) Ob den Chriſten zugelaſſen ſey, rechtmäßige Eidt beim Namen GOttes zu thun, das iſt, GOtt zum Zeugnuß der Warheit anzuruffen.

Vom Tauff.

12) Ob der Chriſten Kinder ſollen getaufft werden.

Vom Heil. Abendmahl.

13) Ob das Heil. Abendmahl allein ein bloſſes und leeres Kennzeichen, und Vermahnung zur Gedult und Liebe, oder aber auch eine kräfftige Verſiglung ſey der ſeligen Gemeinſchafft, welche alle Gläubigen mit Chriſto haben zum ewigen Leben.

Hierauff an euch alle und iede unſer ernſtlicher Befehl, Ihr wollet diß unſer Erklärung und Mandat offentlich in allen Stedten, Flecken und Dörffern unſerer Landſchafft, und deſſen Angehörung, offentlich an die gewöhnliche Ort anſchlagen, auch die nechſten zween Sonntag nach Empfahung deſſelben, ſolches durch den Pfarrherrn jedes Orts von der Cantzel den gemeinen Volck fürleſen laßen, damit ſich menniglich darnach zu gerichten, und niemand Unwiſſenheit halb ſich entſchuldigen möge. Hieran verrichtet ihr unſern ernſtlichen Willen unnd Meinung. Datum Heydelberg under unſern hiefür gedruckten Secret, den 10. Aprilis Anno 1571.

* ALTING p. 213.

** Solches findet ſich bey denen zuſammen gedruckten Actis Colloquii.

LXII.

Zu beſtimbter Zeit fanden ſich 15. Wiedertaufferiſche Lehrer, nahmentlich Diebold Winter, Rauff Biſch, Hanß Bühel, Anſtads Habermann, Peter Scherer, Peter Walther von Schletſtat, Joſt Meyer, Feiox Federer, Hanß Sattler, Claus Simmerer, Hanß Rannich, Philips Jößlin, Hanß Greicker, Peter Hutt, und Leonhart Summer, * ein. Auf derer Reformirten Seiten waren ſieben Doctores hierzu beſtimmet, mehrerntheils Niederländer, unter denen Gerhardus Verſtegus, Petrus Dathenus, Petrus Colonius, Franciſcus Moſellanus, Engelbertus Faber, Conradus Eubuleus, Georgius Gebinger. Der Churfürſt befand ſich anfänglich ſelbſt bey dem Colloquio, dieweilen er aber ſelbiges nicht abwarten konte, verordnete er drey Præſidenten, Otto von Hörel Fauth zu Germersheim, und Wenceslaum Zuleger, Hanß Rechklau von Lansberg. Notarien waren Wilhelm Xylander, Caspar Faus, Martin Neander ein Schleſier. Die Eröffnung des Colloquii geſchah durch den Churfürſtlichen Rath D. Chriſtoph Ehem, und wurde nach Inhalt des Churfürſtlichen Ausſchreibens ein Articul

nach

nach dem andern vorgenommen, und dergeſtalt 19. Tage mit dem Colloquio zugebracht, in 37. Handlungen, indem mann Vor- und Nachmittag zuſammen kam. Die Theologi beklagten ſich, daß ſie der Wiedertauffer Reden und Lehren nicht alle verſtehen könten, auch daß ſie nicht alle Erklärungen H. Schrifft annehmen. Die Wiedertauffer erklärten ſich in einigen Stücken etwas milder, bekandten aber anbey, daß, wenn ſie auch gleich in der Lehre einſtimmeten, ſo würde ſich doch das böſe Leben derer, die ſich rechtglaubig nenneten, mit dem Ihrigen nicht reimen. Nach geendigten Colloquio iſt das Protocollum von beyden Theilen collationiret, durch die Præſides, beiderſeits Colloquenten und Notarien den 20. Iunii 1571. unterſchrieben, iedem Theil ein Exemplar zugeſtellet, und hernach ediret worden, ** unter dem Titul: Protocoll, das iſt, alle Handlung des Geſprechs zu Franckenthal inn der Churfürſtlichen Pfaltz, mit denen ſo man Wiedertauffer nennet, auf den 28. May angefangen und den 19. Junii dieſes 1571. Jahrs geendet. Heydelberg 1573. 8. Nach dieſem Colloquio wurden zwar die Wiedertauffer, die in der Pfaltz ſich niedergelaſſen, und vor ſich ſtille und ruhig lebten, nicht vertrieben, ihren Lehrern aber unterſagt, weder zu lehren noch vielweniger zu tauffen, wiedrigenfalls mann mit der Strenge wieder ſie verfahren müſſe. ***

* Dieſe Nahmen findet mann in der Unterſchrifft, auch in des IO. HENR. OTTII *Hiſtoria Anabaptiſtica p.* 157. ARNOLD hat ſolche in ſeiner Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie auch angeführet, *II. Th. XVI. B. c. XVII. §.* 15. *p.* 201. aber etwas corrupt.

** Von dieſem Colloquio handelt ALTING p. 213. THVANVS *lib. I. p.* 765. ARNOLD. *l. c.*

*** ALTING p. 213. ARNOLD *l. c.* ſaget hiervon alſo: Gleichwie auch die gantze Sache ſelbſt keinen andern Effect hatte, als daß man über die Wiedertauffer deſto grimmiger herfiel, und weil dieſe vieles zur Beſchämung der Prediger im Geſpräch bekannt hatten, wurde ihnen alle Religions-Freyheit und Sicherheit vollends benommen. Er berufft ſich auf den THVANVM. Allein, dieſer ſchreibet darvon, wie ALTING, wenn er p. 766. ſaget: Cum iis hominibus inſtituta disputatione a V Kal. Iun. ad XIII. Kal. VIIil. cum nullis ſcripturæ teſtimoniis, nullis rationibus inſana capita a pertinacia inſanabili dimoveri poſſent, & in erroribus ſemel animo conceptis perſeverarent, ſolvitur colloquium & Fridericus iure magiſtratus in eos vſus, gravisſima pœna indicta, ne in ditione ſua doceant, & ſubiectos VIIviratus pupulos ſeducant, interdicit.

§. LXIII.

Als Pfaltzgraff Wolffgang von Zweybrück verſtorben, haben

im Jahr 1570. deſſen hinterlaſſene Printzen, Pfaltzgraf Philipp Ludwig, benebſt Pfaltzgraff Johanſen, unter folgenden Titul eine Kirchen-Ordnung publiciret unter den Titul: Kirchen-Ordnung, wie es inn des Durchlauchtigen, Hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Wolffgangs, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen in Baiern, Gravens zu Veldentz und Sponhaim ꝛc. Fürſtenthumben und Landen, bis anhero mit der Chriſtlichen Lehr, Raichung der Heiligen Sacramenten, Ordination der Diener des Evangelii, und ordenlichen Ceremonien, Erhaltung ſchriftlicher Schulen und Studien, auch anderer der Kirchen notwendigen Stücken ꝛc. gehalten worden. Erſtlich zu Zweyprück *Anno M. D. LVII.* und hernacher umb Chriſtlicher GOttſeliger Gleichförmigkeit willen beeder Fürſtenthumben, zu Neuburg an der Thunau *Anno M. D. LX.* zum andernmal ausgangen und publicirt. Jetzund aber, durch die auch Durchleuchtige, Hochgeborne Fürſten und Herrn, Herren Philips Ludwigen, und Herrn Johanſen, Gebrüder, beede Pfaltzgraven bey Rhein, Hertzogen im Baiern, Graven zu Veldentz und Spanhaim, aus vielen notwendigen Chriſtenlichen Urſachen, fürnemlich aber zu Erklärung eintrechtiger Beſtendigkait inn der Lehr, Adminiſtration der heilwertigen Sacramenten und gleichmeßiger Ceremonien, auch Abwendung beſorglicher geferlicher Newer und Mißverſtand one ainige Verfelſchung oder Verenderung wiederumb erholet, und mit ainer Chriſtlichen Vorrede in Druck gegeben. Im Jar *M. D. LXX. f.* Die Vorrede, gleichwie ſie den Zuſtand in denen Landen der damahligen Zweybrückiſchen Linie genau vorſtellet, auch einen Extract von Pfaltzgraf Wolfgangs Teſtament in ſich faſſet, verdienet wohl hier angeführet zu werden, ob ſie gleich etwas lang iſt.

Von GOttes Gnaden, Wir Philipps Ludwig vnd Johann Gebrüdere, Pfaltzgraven bey Rhein, Hertzogen inn Bayern Graven zu Veldentz vnd Sponheim, entbieten allen vnd jeden Superattendenten, Pfarrherrn, Predigern, Diacon Kirchen-Dienern, Rectorn, Profeſſorn, Schulmeiſtern, vnnd derſelben Zugeordneten, vnnd gemeiniglich allen denen, ſo das Kirchen vnd Schul-Regiment, in Stetten, Cloſtern, Marckten, vnd Dorffgemainden, auch denen, welchen die Vorwaltung der Geiſtlichen Einkommen befohlen ſind, vnd nemlich Wir Hertzog Philipps Ludwig ꝛc. ſo viel das Fürſtenthumb Neuburg, vnd Wir Hertzog Johann ꝛc. ſo viel das Zweybrückiſche Fürſtenthumb belangt, vnſer Gnad vnd alles Guts.

Wirdige Hoch- und Wohlgelerte, Erſame liebe Andechtige, getrewe vnd beſondere, euch iſt vnuerborgen, mit was embſigen, GOttſeligen, hohen vnnd getrewem Fleiß, weiland der Hochgeborn Fürſt, vnſer gnediger lieber Herr Vater, Hertzog Wolffgang Pfaltzgraue ꝛc. milter vnd ſeliger Gedechtnuß, ſeiner väterlichen Gnaden ausgegangene, vnd zum zweytenmal publicirte Chriſtliche Kirchen-Ordnung, bey Iren von GOtt befohlnen Landen vnd Leuten, (ſo nun

mehr

mehr auf vns erwachſen) Erſtlich den Kirchen vnd Schulen zu gutem ſtellen vnnd zuſammen tragen laſſen, vnd hernacher die Zeit Jrer Regierung, mit Chriſtlichem ernſtlichem Eiffer befürdert vnd gehandhabt, wie ſolches nicht allein das Werck am Jm ſelbs, ſo durch vil treffenliche, gelerte, friedſame, vnd GOttſeelige Theologen, zuuor vnd ehe es ausgangen, inſonderheit aber durch weiland Herrn Philippum Melanchthonem vnd Herrn Iohannem Brentium ſelige, approbirt, ſonderlich auch die darauf erfolgte Viſitationen, ſo in beiden Fürſtenthumben mehr als einmahl fürgenommen, genugſam bezeugen vnnd ausweiſen, nebem dem Jre vätterliche Gnaden, auff ſo vil vorgehende Zeugnuß Chriſtenlicher vnd GOttſeliger Lehrer, ſo Jnen angeregte Kirchen⸗Ordnung zum beſten gefallen laſſen, daſſelbig Buch dermaſſen thewer vnd werth gehalten, das ſie ſich, inſonderheit ſo viel die Lere betrifft, auff allen Reichs⸗vnd Religions⸗Tagen, auch ſonſt da es die Notturfft erfodert, ſchrifftlich vnd mündlich darauf referirt vnd gezogen, fürnemlich auch aus der Urſachen, ob wol das Buch, ſonderlich ſo vil die doctrinalia oder die Lehr belanget, an Jm ſelbs etwas kurtz, das es ſich doch daneben, vnnd zu mehrer ausführlicher Erklärung zu der gantzen Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifft, Item, die Symbola, Apoſtolicum, Nicenum, vnd Athanaſii auch auff viel andere treffenliche Bekantnuß vnd Lehrſchrifften, ſo auff obbemelte Prophetiſche vnnd Apoſtoliſche Lehr gegründet, referirt vnnd zeucht, als auff die Augſpurgiſche Confeſſion, Item auf die Articel ſo vom Herrn Luthero ſeligen, auff das Concilium zu Mantua geſtellt, vnd die locos Theologicos, oder Haupt⸗Artickel Chriſtlicher Lehr vorermeldts Philippi Melanchthonis Lateiniſch vnd Teutſch, welchen jetzt benanter Lutherus ſeliger, nachdem ſie vor ſeinen Abſterben von newen verfaſt, vnd in Truck verfertigt geweſen, diß Zeugnuß gibt, das ſie andere Theologiſche Schrifften weit vbertreffen, vnd daß ein Theologus, Biſchoff oder Pfarrherr gnugſam daraus informirt vnd vnterwieſen werden möge ꝛc. vnd das noch mehr iſt, ſo haben Jre väterliche Gnaden, als ſie inn Anno 1568. viel Monat zuvor vnd ehe ſie ſich aus teutſcher Nation begeben, Jr vätterlich Teſtament vnnd letzten Willen aufgericht, Jre Chriſtenliche, GOttſelige, wohlgegründete Bekantnuß auff obangeregte Kirchen⸗Ordnung, vnnd die jetzt vermeldte darinnen einuerleibte Lehr⸗Bücher, ſtandhafftiglich gethan, wie wir⸗ auch von vilen ehrlichen Leuthen, Edel vnd Vnedel, inſonderheit aber von Jren vätterlichen Gnaden Seelſorgern vnd Räthen, ſo vil ſie deren bey ſich gehabt, ſo vil vernommen, auch für vns ſelbs nicht zweiffeln, daß ſie durch die gnadenreiche Barmhertzigkeit GOttes, vnnd das theuere Blut vnſers einigen Heylands vnd Mittlers JEſu Chriſti, zu Zeit Jres ſeligen Abſchieds, dieſen einigen allein ſeligmachenden Troſt, ritterlich ergriffen, vnd behalten, vnd darauff nach Empfahung des heilwertigen Leibs vnd Bluts des Erlöſers menſchlichen Geſchlechts (deſſen ſie zwen Tag zuvor theilhafftig worden) ſeligklich in Chriſto entſchlaffen ſind, vnnd an dem Orth ruhen, da ſie alles zeitlichen Jammers, Elends, Mühe vnd Arbeit ein Ende bekommen, vnd da Jre väterliche Gnaden mit aller Welt Reichthumb Ehr vnd Gut nicht wechßeln würden.

Nachdem dann jetzt vnd hochernandter vnſer geliebter Herr Vatter, inn obbemelter hinterlaſſener väterlichen diſpoſition vnd letzten Willen, vns, als ſeinen Erben vnd Succeſſorn, väterlich auferlegt, ſolche Chriſtenliche Bekantnuß

wann Jre våtterliche Gnaden von dieſer Welt abſcheiden würden, neben andern ſo inſonderheit benennet, auch Jrer våtterlichen Gnaden hinterlaſſenen Unterthanen zu eröffnen, ſo haben wir nicht umbgehen wollen, ſolches hiemit itzund in dieſer Vorrede, da wir one das Jrer våterlichen Gnaden Chriſtlicher Ordnung notwendigklich gedencken müſſen, wie ſichs gebührt, zuuerrichten, nicht darumb, das wir in ſolchen Sachen irn våtterlichen Gnaden, oder uns, einigen zeitlichen Rhum oder Ehr ſucheten (wie wir dann wiſſen das es auch Jre våterliche Gnaden nie begert) ſonder allein aus denen Chriſtlichen Vrſachen, damit alle unſere Vnterthanen, vnd mennigklich für die ſolchs gelangen möcht, gründlich wüſten, vnd durch euch deſto mehr berichtet vnd erinnert würden, mit was ſtandhafftem Gemüt vnd GOttſeligen Eiffer, ſie vber der waren vnd reinen Lehr die Zeit Jres Lebens gehalten, wie ſie dieſelbige gemeint, klar vnd austrücklich bekannt, vnd das irer våterlichen Gnaden letzten vnd allerliebſten Befelch ein Genügen geſchehe, wie wir vns dann als gehorſame Söne, darzu pflichtig vnd ſchuldig erkennen, vnd für vns ſelbs gantz begierig vnd geneigt ſind. Wöllen auch in keinen Zweiffel ſetzen, Jr als Chriſtenliche Seelſorger, Kirchen vnd Schul-Diener, werdet eines ſolchen nicht wenig erfreuet ſeyn, vnd euch daſſelbige zu einer Chriſtlichen GOttſeligen Nachfolg, bey euch ſelbs vnnd ewern Zuhörern, als ein Chriſtlich treffenlich Exempel vnd Fürbild, zu iſeiner Zeit Nutz vnd Werck machen, inmaſſen wir auch allen vnſern Landſeſſen, Vnterthanen vnd Angehörigen, was Stands, Wirden, oder Weſens die ſeind, das ſie ſolches alles mit ſonderer Begird, vnd Neigung vernemmen werden, gnedigklich vnnd gentzlich antrawen.

Vnd lautet offtermelte Chriſtenliche Confeſſion, wie ſolche obgedachtem Teſtament an ſeinem Ort einuerleibt, vnnd in dreyen vnterſchiedlichen gleichlautenden Exemplarn auff Pergamen geſchrieben (damit wir nichts darzu oder daruon thun) wie von Wort zu Wort in Buchſtaben hernach folgt.

Anfengklich, ſo thun wir vns bedechtiglich erinnern, auff was Chriſtenlichen vnd vernünfftigen Vrſachen, ſolche Ordnungen vnd Erklerungen, eines jeden Chriſtglaubigen Menſchen letzten Willens, ſo man Teſtament nennet, vor uralten Zeiten hergefloſſen, auch mit was groſſen bedacht, Anmutung vnd Nachdencken, die heilige Ertzuåtter vnd Patriarchen, auch König vnd andere GOttſelige Leuth, ſo in der heiligen Schrifft vnd der Kirchen-Hiſtorien celebrirt vnd gerühmt ſind, vor Jrem letzten Ende dahin geſehen, daß ſie Jren Kindern vnd Nachkommen, ein gewiß beſtendig ausgedruckt vnd vnuerdunckelt Zeugnuß Jrer Lehr, vnd wahrhafftig Bekantnuß, als die einige höchſte, heilſamſte tröſtlichſte vnd beſte Erbſchafft, die Jnen auf dieſen Erdboden begegnen mag, hinderlaſſen möchten, daraus gemeldte Nachkommen, ſich beſtendiglich, vnd mit augenſcheinlichen, vnd nach GOtteswort regulirtem Grund zu berichten hetten, was Jrer lieben vnd trewhertzigen Vor-Eltern Religion vnd Glauben, welchen ſie aus Gotteswort, vnd deſſelbigen hellen öffentlichen Zeugnüſſen, gelernet vnd empfangen, geweſen were, vnd alſo denſelben in richtigem vnuerenderten Fußſtapffen deſto trewlicher nachſetzen, vnd nit allein die weltliche (ſo das Geſetz vnd die Natur geordnet) ſonder auch die geiſtliche Erbſchafft (ſo vns GOttes Son vom Himmel herab aus des Vatters Schoß geoffenbahret, welche der andern

weit

weit fürzuſetzen) empfahen, ererben, annemmen, vnnd durch die Krafft des Allmechtigen behalten möchten, wie ſolches die treffenliche herrlichen Exempel des alten Teſtaments, fürnemlich des Patriarchen Jacobs vnd König Dauids, als er (wie ſeine Wort ſelbs lauten) den Weg aller Welt gehet, vnd auch in newen Teſtament, vnſers einigen Mittlers vnd Heilands JEſu Chriſti ſelbs, klärlich beweiſen vnd dargeben, vnnd one das die Wichtigkeit ſolcher Handlung an Ir ſelbs mitbringt, das dasjenig, ſo Chriſtenliche GOttſelige Eltern vor Irem letzten Abſchied, one weitere Enderung Gottſeliglich vnd wol beſchloſſen, bey Iren Kindern vnd Nachkommen deſtomehr Authoritet vnd Anſehens hat auch lenger in Gedechtnuß bleibt, wie denn bey einem jeden gehorſamen Kind, vnd andern die ſolcher letzter Will berühren mag, dergleichen Erklerung, auch anders ſo dermaſſen Teſtaments Weiß verordnet, billich in hoher Betrachtung, lieb, angenem, vnd werd gehalten werden ſoll.

Dieweil wir dann als ein Chriſtenlicher Gottliebender Fürſt, der in der wahrhafftigen allein ſeligmachenden Lehr erborn vnnd erzogen, biß auff dieſe Stunde mit Hilff des Allmechtigen darinnen verharret, vnd vermittels deſſelben bis zu vnſerm ſeligen Abſchied, darbey beſtendigklich zuuerharren gedencken, welchem das ewig vnd vnzergengklich billig viel mehr dann das zeitlich vnd zergengklich angelegen ſeyn ſol, vns aus Chriſtenlicher Nachfolg, zu dergleichen heilſamen Erklerungen, auch ſchuldig vnd pflichtig erkennen, wie wir denn die vngezweiffelte Hoffnung tragen, es werde dieſelbige vnſern lieben Kindern, Nachkommen, vnd getrewen liben Vnterthanen, nit zu geringem Troſt, vnd gleichmeßiger Beſtendigkeit gedeyen vnd erſprieſſen, inſonderheit dieweil in dieſen letzten vnruhigen betrübten vnd gefehrlichen Zeiten, ſich viel vnnd mannigfaltige Ergernuß, Streit vnd Zwietracht erheben, vnd deren nit ein kleine oder geringe Anzal ſind, die vmb eingeriſſener Ergernuß willen, (one welche kein Kirch nie geweſen iſt, noch ſein wird) au der einigen wahrhafftigen vralten Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Lehr, ein Abſchew, Verdruß, oder auff das wenigſt ein Zweiffel tragen. So bekennen wir erſtlich vor GOtt vnd der gantzen weiten Welt, mit wahrhafftigem, vnverfelſchtem beſtendigen Mund vnd Hertzen, das wir feſtigklich glauben, alles dasjenig, ſo in Göttlicher, Prophetiſcher vnd Apoſtoliſcher Lehr geoffenbahret, gelert, bezeugt, vnd gegründet iſt, in rechtem warem Chriſtlichem, vnd nach angeregtes Göttliches Wortes (welches die einige Richtſchnur iſt) regulirtem vnuerfelſchtem Verſtand, allermaſſen, wie die Kirche zu der Apoſtel-Zeit, die Hauptſtück Chriſtenlicher Lehr, inn vnſerm Chriſtlichen Glauben (den man Symbolum Apoſtolorum nennet) gefaſſet hat, (vnd wie hernach in Symbolo Niceno vnd Athanaſii (welche aus Gottes ſonderer Gnad, bis anher inn der Kirchen blieben,) des vorigen Apoſtoliſchen Glaubens oder Symboli warhafftige Ausfürung vnd deutliche Erklärung, trewlich an allen Menſchlichen Zuſatz repetirt, vnd erholet iſt, wie wir denn in vnſerer vorlengſt ausgegangener vnd publicirter Kirchen-Ordnung, gleichmeßige Bekantnuß gethan, auch vns ferner zu noch mehrer vnterſchiedlicher vnuerdunckelter Erklerung, vnd damit niemands einige Vrſach zu zweiffeln hette, auff die zu Augſpurg inn Anno dreſig der mindern Zal, der Käyſerl. Majeſt. vbergebene Confeſſion, vnd andere mehr heilſame vnnd nützliche Erklerung-Bücher, ſo inn obbemelter vnſerer Kirchen-Ordnung ſpecificirt ſind, referirt, beruffen, vnnd gezogen haben,

dabey

dabey wir nochmahls biß an unſer Ende, vermittelſt Göttlicher Hilff bleiben, beruhen, und verharren, auch bey der Chriſtlichen Ausfürung, ſo in allen nöti- gen Articuln unſers Chriſtlichen Glaubens, darauf wir unſere Pfarrer und Kir- chen-Diener zu examiniren befohlen, welche offt berührter unſer Kirchen-Ord- nung für gedruckt iſt.

Und nachdem der Articul unſerer Seligmachung oder Rechtfertigung, welche für GOtt gilt, die Grund-Feſt unſers Chriſtenlichen Glaubens iſt, und je unnd allweg wie noch heutiges Tags zum höchſten in der Welt angefochten und geſtritten worden, desgleichen auch in dem hohen Articul vom Nachtmal unſers Herrn und Heilands JEſu Chriſti, dieſer Zeit allerley diſputationen, Zwitracht unnd einander wiederwertige opinionen einfallen, dadurch auch wol die recht Glaubigen unnd einfeltigen, und wie die Schrifft ſagt, die Auſſerwel- ten möchten verfürt, oder in Wanckelmüthigkeit, Irrthumb unnd Zweiffel geſetzt werden. So erholen und repetiren wir inn dieſen beiden Articuln inſonderheit, und in ſpecie, unſere Bekantnuß, allermaſſen, wie ſolche inn unſerer Kirchen- Ordnung unter dem Titel, von Vergebung der Sünden, unnd wie der Menſch vor GOtt gerecht werde, umb des Herren Chriſti willen, durch den Glauben &c. und unter dem Tittel, vom Abendmahl unſers Herrn, &c. Auch un- ter dem andern Tittel, Ordnung des Abendmals unſern Herrn JEſu Chriſti, &c. nach der lang und ausführlich geſetzt iſt. Setzen gar in keinen Zweiffel, es ſey jetzt berürte Erklerung die einige rechte Göttliche Wahrheit, dabey auch unſere liebe Kinder und Nachkommen (wie wir ſie hiemit gantz väterlich errinnern, und hernacher weiter thun wöllen, auch ſie unſere Kinder, von uns und der Hochgebohrnen Fürſtin, unſerer freundlichen geliebten Gemahlin, als den Eltern, bis daher darinnen unterwiſen und aufferzogen ſind) beſtendigklich bleiben, unnd ſich weder der Hellenpforten, noch die menſchliche Vernunfft (welche wir in Glaubens-Sachen gefangen nehmen, unnd allein auff das Göttlich Wort grün- den ſollen) unſerer väterlichen Zuverſicht nach, unnd wie ſie aus unſerer Ver- ordnung inſtituirt, gelert, und erzogen ſein, nicht abtreiben oder abwenden laſſen werden, unnd ſagen hiemit von Grund unſers Hertzens, dem ewigen gütigen barmhertzigen GOtt dem Vatter, GOtt dem Son, und GOtt dem Heil. Geiſt, für dieſe hohe unauſprechliche Wohlthat, immerwerenden und ewigen Danck, das er uns ſeine erſchaffne Creatur, welche durch den elenden erbärmlichen Abfall un- ſerer erſten Eltern, wie andere Menſchen, ſo von Inen geborn, in Verderben geſetzt, zu rechter warer Erkantnuß ſeiner Göttlichen Majeſtat, unnd ſeines heilwertigen Worts, gnedigklich erleuchtet, und durch die erworbene Gnad un- ſers einigen Mittlers und Erlöſers, ſeiner himliſchen Güter, one allen unſern Verdienſt vähig, und theilhafftig gemacht, auch bisher in ſolcher Erkantnuß mit Gnaden erhalten und geſterckt hat. Innſonderheit das er uns die Genad erleben laſſen, das wir un ſere von GOtt befohlne Land und Leut in gleichem Glauben unnd Bekanntnuß bisanhero ſehen mögen, wie wir Ime dann auch hie- bey für alle zeitliche Wohlthat, Gaben, Güter, Wirde und Wolfart, darein er uns nach ſeinem Göttlichen Willen geſetzt, billich Danck ſagen, auch für uns und alle unſere Nachkommen, zu ewiger Danckbarkeit ſchuldig erkennen.

Als

Als auch Chriſtus vnſer warer Mitler vnd Seligmacher, in ſeinem heiligen Evangelio an vielen Orten, allen Chriſtglaubigen Menſchen gantz ernſtlich gebeut vnd auflegt, wie wir dann deſſen gleichergeſtalt, in vnſerm Gebet, ſo vns vnſer einiger Heiland ſelbs gelert hat, teglich erinnert werden, das wir alle einander von Hertzen vergeben ſollen, ſo werde vns der himmliche Vatter auch vergeben, ſo verziehen vnd vergeben wir, zu Erledigung vnſers Gewiſſens, allen Menſchen, tod vnd lebendig, ſampt vnd ſonderlich, ſo vns je erzürnet, angetaſtet, oder beleidiget haben, es ſey mit Worten oder Wercken, wie ſich ſolchs in dieſer menſchlichen Schwachheit immer zugetragen haben mag, damit der allmechtig, gütig, ewig vnd barmhertzig GOtt, vns vnſere Sünde ſo wir wiſſentlich oder vnwiſſentlich begangen, oder gethan haben, in Krafft ſeiner gnedigen Verheiſſung, von wegen des bittern Leiden vnd Sterbens, ſo Chriſtus zu Bezahlung vnd Gnugthuung für vnſere vnd aller Menſchen Sünde, aus Göttlichen wunderbarlichem Rathe, auff ſich genommen, vns auch gnedigklich und lauter vmb ſonſt verzeihen, nachgeben, vnd nachlaſſen wölle, mit hertzlicher Bitt vnd Chriſtlichem Begehren, wo wir jemands die Zeit vnſers Lebens einiger Weiß, auſſerhalb vnſers von GOtt befohlenen ordenlichen Ampts, erzürnet oder beleidiget hetten, er ſey groß oder klein, hoch oder nieders Stands, vns ſolches alles lauter vmb GOtteswillen, wie es die Chriſtenliche Lieb erfordert, gleichergeſtalt zu verzeihen vnnd zu vergeben, wir laſſen auch hiemit allen Vnwillen vnd Vngenad, ſo wir einige getragen hetten, für vnſer Perſon allerdings fallen, vnd befehlen vnſern freundlichen lieben Sönen vnd Kindern, auch vnſerer hertz allerliebſten Gemahelin, daß ſie ſolches gleichergeſtalt thun wöllen, vnd deſſelben gegen niemands in Argem gedencken.

Vnd auf ſolche gethane Confeſſion-Bekantnuß, auch Erzeigung der waren Buß Rew vnd Leid, ſo wir vber vnſere Sünde im Hertzen tragen, welches wir aber alles vns für keinen Verdienſt zurechnen könen noch wöllen, ſondern allein vnſer Vertrawen auf die erworbene Gnad vnſers Seligmachers Jeſu Chriſti ſetzen, befehlen wir vnſer Seele, wenn die vom vnſerm ſterblichen Leichnam ſcheiden wird, jetzt vnd zu allen Zeiten der heiligen vntheilbarn Trifaltigkeit, GOtt dem Vatter vnſerm Schöpffer, GOtt dem Son vnſerm einigen Heiland, Mittler vnd Erlöſer, vnd GOtt dem heiligen Geiſt, der vns mit ſeinen himliſchen Gaben, ſo lang wir auff dieſem Erdboden geweſen, verſehen, getröſtet, geſterckt vnd erhalten hat, vnd noch teglichs verſihet, tröſtet vnd erheltet, mit höchſter Begird vnd Andacht vnſers Hertzens, demütigklich von Grund vnſers Hertzens bittend, der allerhöchſt, allmechtig ewig gütig vnd barmhertzig GOtt, welcher ſelber geſprochen hat, ſo war ich lebe, ich wil nicht das der Sünder ſterb, ſonder das er bekert werde vnd das Leben hab, wölle ſich vnſer aus Gnaden erbarmen, vnd vns vmb ſeines geliebten Sons willen, welchen er aus vnausſprechlicher Güte, zum einigen vnd gewiſſen Mittler vnd Erlöſer verordnet hat, alle vnſere Sünd, ſie heiſſen wie ſie wöllen, gnediglich vergeben vnd verzeihen, vns zu Gnaden annemen, erhören, von ewigen Tod erretten vnd erlöſen, das auch jetzt ermeldter vnſer warer Held, Heiland vnd Erlöſer, ſo von Ewigkeyt vom Vatter ausgangen, vnd aus ſonderlicher Lieb, vnnd wunderbarlichem vnergründlichem Göttlichem Rath, das menſchlich Geſchlecht erlöſet hat, ſeine milte, gnadenreiche, barmhertzige, ſeligmachende, troſtgebende Hand vber vns halte,

vnſern Glauben vnd ware Zuverſicht zu GOtt ſtercke, mehre vnd bekräfftige, vnd vns, wann es der göttl. Allmacht gefellig iſt, ein Chriſtlichs guts vernünfftigs Ende verleihe, vnd als das verlorn, doch von ihme wieder gefunden Scheffſlein, wieder Teuffel, Tod, Hell, vnd der Hellen Pforten, beſchütze, vertheidige vnd vertrette, vnd endlich durch ſein bitter Leiden vnd Verdienſt, vnſere Seele, alsbald ſie von dieſem irrdiſchen Cörper abſcheidet, in die himliſche ewige Freude vnd Seligkeit, vnd alſo in ſeines Vatters Reich, ſo allen Chriſtglaubigen erworben vnd bereitet iſt, füre, beleite, trage und auffnehme, wie wir dann von Hertzen glauben, daß er ſolches in Krafft ſeiner Zuſagung, wahrhafftigklich thun werde, vnd vns, demnach an die göttliche vnwandelbare Verheiſſung, ſo keins wegs feilen kan, beſtendigklich vnd tröſtlich halten, vnd an ſolchem allen gar keinen Zweiffel tragen.

Wir gedencken auch, vermittels göttlicher Gnaden, bey dieſer vnſerer wahrhafftigen Bekantnuß, vnd allem dem, ſo dabey vermeldet iſt, beſtendiglich zu verharren, die übrige Zeit vnſers Lebens darinnen zuzubringen, vnd vns davon als dem rechten wahren Grund, darauff wir billich bauen vnd fuſſen ſollen, keinesweges abwendig machen zu laſſen, vnd ſetzen gar in keinen Zweiffel, Chriſtus vnſer Erlöſer vnd Heiland, werde vns aus lauter Gnad vnd Barmhertzigkeit, dabey endlich erhalten, wider den Tod, Teufel, vnſer eigen Fleiſch, vnd alles das, ſo zwiſchen Himmel vnd Erden darwider ſtreben kan, auch vns ſeiner göttlichen Vertröſtung vnd Zuſagung nach, welche keins wegs feilen kan, in vnſerm letztem Ständlein beyſtändig ſeyn, damit wir durch den Tod zum Leben dringen, vnd gelangen, vnd mit allen Chriſtglaubigen der ewigen himmliſchen Freude theilhafftig werden.

Vnd ob wir (welchs doch der liebe trewe GOtt, der niemand vber ſein Vermögen inn Anfechtung kommen leſſet, Jme ſelbs zu Ehren, mit Gnaden verhüten wölle) vielleicht an vnſerm letzten Ende, oder zuvor, aus Leibes Blödigkeit, Kranckheit, menſchlicher Anfechtung, Betrübnüs, Schrecken des Tods, Angſt, Forcht, oder andern Zufellen, die vns, an Leib oder Vernvnfft, oder wie das geſchehen könte, begegnen möchten, etwas dieſer Chriſtenlichen Confeſſion zuwider reden, ſagen, thun, oder mit Geberden erzeigen, oder andere von vns ſolches alſo verſtehen, oder vermercken würden, ſo bezeugen wir hiemit, welches wir dieſer Zeit, bey geſundem Leib oder Vernunfft wohl thun können, auch billich thun ſollen, das ſolcher vnſerer gethanen, vnd mit gutem Bedacht dieſem vnſerm letzten Willen einverleibten Bekantnüß, wir mit nichten gedencken zuwider zu handeln, ſonder daß dieſe vnſere Confeſſion, die wir nit aus vnſerm, oder einigs Menſchen Kopff, oder eignem Gutbedüncken, ſonder aus GOttes Wort, vnd der wahrhafftigen Lere deren Kirchen, ſo auf GOttes Wort gebauwet ſind, gefaſt vnd gezogen, vnſer endlicher, ſchließlicher vnd vnwidertreiblicher Will, auch vnwiderrüffliche Meinung ſey, dabey wir bis in Ewigkeit bleiben wöllen vnd ſollen. Wie vns dann auch keines wegs davon abzuweichen, oder etwas davon zu begeben gebühren will. Was auch derſelben zuwider geſchicht, oder dergeſtalt verſtanden werden mag, das wollen wir ietzt alsdann, vnd dann als ietzo, aus Chriſtlichem Eiffer, in Krafft göttlichs Befehls, dem ſolches zuwider were, ausdrückenlich vnd öffentlich wiederrüfft haben. GOtt der Vatter aller Gnaden vnd

Barmhertzigkeit (der vns allein in erkandter vnd bekandter Wahrheit erhalten kan vnd will) wölle vns vmb ſeines einigen Sons vnſers Heilands willen, in dem ſo er bey vns angefangen, durch ſeinen heiligen Geiſt ſtercken, regieren vnd beſtetigen, vnd vns allzeit mit Gnaden fürleuchten, damit vns ſein heiliges göttliches Liecht, ſo er bey vns vnd allen Chriſtglaubigen angezündet hat, nicht entzogen, ſonder wir dardurch die ewige Freud vnd Seelen Seeligkeit erlangen vnd behalten, durch denſelben ſeinen Sone vnſern HErrn JEſum Chriſtum, Amen.

Verner vnd zum andern. Nachdem vns nach vnſerer eigen Seelen Seligkeit nichts höhers oder gröſſers auf Erden anligt, auch billich anligen ſoll, dann das wir vnſern hertzgeliebten Gemahelin, Sönen vnd Töchtern auch allen vnſern verwandten Nachkommen, vnd vnſerer gantzen Posteritet, auch Landen vnd Leuten, dasjenige wünſchen vnd gönnen, ſo das höchſt im Himmel vnd auf Erden iſt, ſo allen Menſchen widerfaren vnd begegnen mag, nemlich die ware GOttes Erkantnuß, dardurch wir alle zu vnſerer Seelen Seligkeit beruffen, ſo ermanen, errinnern, vnd bitten wir, vorgedachte vnſer hertzliebe Gemahlin, auch alle vnſere Söne vnd Töchter, ſamptlich vnd jedes inſonderheit, legen Jnen auch ſolches auf, hiemit in Krafft väterlichs Gewalts, vnd erſuchen daneben vnſere Vettern, Freund vnd Bluts-Verwandten, inſonderheit den hochgebohrnen Fürſten, vnſern freundlichen lieben Vettern vnd Gevattern, Hertzog Georg Hanßen Pfaltzgrauen, ꝛc. als nach vnſern Kindern vnſern nechſtgeſipten Stammens vnd Bluts-Verwandten gantz freundlich, desgleichen alle vnd jede vnſere Landſeſſen vnd Vnterthanen, in beiden Fürſtenthumben, vnd wo wir die ietzund haben oder künfftiglich haben möchten, was Wirden, Weſens oder Stands die ſeyen, ſampt derſelben Nachkommen, gantz freundlich, gnediglich, vnd mit ſonderm Fleis, das Jre Liebden, vnd ſie, nit allein für ihre Perſon bey gleichmeßiger Chriſtlichen Erkantnus vnd Bekantnus bleiben, ſich von derſelbigen keines wegs abziehen, oder inn einigen Weg, wie das ſein möchte, abſchrecken oder abwenden laſſen, ſondern auch daß Jre Liebden, als ein Chriſtenliche Obrigkeit, welche GOtt dieſen Dienſt zu erzeigen ſchuldig, vnd pflichtig iſt, auch ſeiner göttlichen Majeſt. nichts höhers oder gröſſers erzeigen kan, mit ſonderm Ernſt daran ſey, daß das heilig allein ſeligmachend vnwandelbahr vnd immerwerend Evangelium, in dem Verſtand, wie es GOtt Lob in vnſern Kirchen erklert und ausgelegt iſt, nach Jnhalt göttlicher, Prophetiſcher vnd Apoſtoliſcher Schrifft, lauter vnd vnverfelſcht bleibe, gelert und gepredigt, auch auf die Nachkommen gepflantzt, gewendet vnd geerbt werde. Das auch die Vnterthanen Jrer Chriſtlichen Obrigkeit, welche in dieſem Fall nichts anders, denn GOttes aufferlegten Befehl verrichtet, ſich in allweg gehorſam, vnterthänig vnd gefällig erzeigen, vnd weder Jre Liebden, noch ſie die Vnterthanen, einige verfüriſche Secten oder Opinionen, öffentlich oder heimlich einreiſſen laſſen, ſonder denſelbigen durch alle von GOtt erlaubte Mittel, mit gebührlicher Abwendung iederzeit begegnen, ſtewren vnd abwehren, wie dann GOttes vnwandelbarer Befelch iſt, vnd ein jeder vor GOttes Angeſicht am jüngſten Tag, deswegen Rede vnd Antwort zu geben ſchuldig vnd pflichtig ſein wird. Daran dann Jre Liebden vnd ſie keines wegs hindern, abſchrecken, oder irren ſoll, einige Gefar, wie die durch GOtt, der Welt zur Straff, oder zur Prob ſeiner Auserwehlten möchte verhengt werden, noch andere Zufell, Zerrüt-

tungen, Ergernuſſen, vnd was dergleichen ſein mag, dardurch zu allen Zeiten die ware Chriſtliche Kirch angefochten, betrübt vnd geengſtigt wird, Inſonderheit die vielfeltige Gezenck, Diſputationen, Vneinigkeit vnd Zwitracht, ſo auch vnter denen, ſo ſich des Namens vnſerer Confeſſion zugebrauchen vnterſtehen, hin vnd wider einreiſſen, ſonder Jre Liebden vnd Sie, ſollen wider ſolche Anfechtung vnd Ergernus Chriſtlich zu Gemüth füren, das die ware Kirche nimmermehr one Verfolgung geweſen iſt, noch ſein kan, ſonder ſowohl innerlich als euſſerlich, auf mancherley Wege bekümmert vnd angefochten wird. Das auch ſolches nichts neues, ſonder in allen Hiſtorien vnd Exempeln, dergleichen fürgebildet vnd vor Augen iſt, wie dann die heilſame Zeit, da die Apoſtel ſelbs der Kirchen fürgeſtanden, in mehr als in einen Weg, vnd zuvor und hernacher der gantzen Kirchen-Hiſtorien genugſam vnd zum Vberflus zu erkennen geben, vnd dardurch auch durch die Sprüch und Prophezeyung, inn welchen ſolche Sturmwind vnd Ergernus der Kirchen geweiſſagt, und angezeigt worden, aller deren Geſchrey, ſo diſer Zeit vnſere Kirchen verleumbden, vnd vnſere Lere derwegen in Zweiffel ziehen wöllen, nach aller Notturfft refutirt vnnd widerlegt wirdet.

Dieweil auch zu diſer Zeit vil vnd mancherley Tractationen in Religions- vnd Glaubens-Sachen, auch Reformation der Kirchen belangend, fürlauffen, welche aber nicht an allen Orten zum beſten, ſonder dern eins Theils, inſonderheit von vnſern Widerſachern, vielmehr zu Vnterdruckung, Verdunckelung vnd Verfelſchung der göttlichen vnwandelbaren Warheit gemeint ſind.

So iſt vnſer trewhertzige wohlmeinende vnd väterliche Errinnerung, es wöllen vnſere freundliche liebe Söne, Erben, Nachkommen, vnd Verwandte, in ſolchen hochwichtigen Sachen, GOttes Ehr vnſer allen Seelen Seligkeit, vnd der gantzen teutſchen Nation ewige vnd zeitliche Wolfarth betreffend, zum beſten gewarnet ſeyn, auch ein trewlichs fleiſsigs vnd vnverdroſſenes Aufſehens haben, wie vnd an welchem Ort, vnd mit was Ernſt vnd Eiffer, Erhaltung göttlicher Wahrheit geſucht vnd gefürdert werde, vnd hierinnen nichts höhers, dann GOttes des Allmechtigen Glori vnd Ehr für Augen haben, vnd ſein einiges göttliches allein ſeligmachendes Wort, das Fundament und Richtſchnur ſeyn laſſen, vnd für allen Dingen zu Gemüth führen, das die Bande des Friedens, vnd der wahren Chriſtlichen Einigkeit, allein in wahrer beſtendiger vnuerfelſchter Vergleichung der Lere ſtehen, vnd gar nicht mit geferbtem Schein erlangt, befeſtigt oder erhalten werden mögen. Das auch kein Glück vnd Heil dabey, wo man in ſolchen allerhöchſten vnd göttlichen Sachen, andere Mittel oder Weg ſuchet vnd begert, dann diejenige, ſo GOTT in ſeinem Wort allen Chriſtglaubigen fürgebildt, fürgeſetzt vnd verordnet hat. Wo aber rechte ware Chriſtenliche Reformation vnuerfelſchter Weiß geſucht vnd fürgenommen wird, dauon ſollen ſich ietztermeldte vnſere liebe Söne, Erben vnd Nachkommen, keins Wegs ausſchlieſſen, oder die allgemeine Chriſtenliche Concordi, (wie zu allen Zeiten Exempel vor Augen) durch Jre eigene gefaſte Halsſtarrigkeit betrüben oder verhindern, ſondern vilmehr dieſelbige, mit allem müglichem Fleis embſiglich befürdern, vnd an allem dem, ſo GOttes Befelch vnd Ordnung leiden mag, gar nichts erwinden laſſen, in Betrachtung daß der gantzen Chriſtenheit nichts gewünſchters, angenemers oder fürtreglichers fürſtehen mag, dann Einigkeit der Lehre, vnd aller heilſamen Chriſt-

Chriſtlichen Ordnung, welche durch das Band der Lieb gepflantzt, angeſtelt vnd erhalten werden, wie vnſer einiger HErr vnd Seligmacher, da er an dem Tod des Creutzs gehn ſolt, ſelbs bittet, vnd ſagt: Heiliger Vatter, erhalt ſie in deinem Namen die du mir gegeben haſt, das ſie eins ſeyen gleichwie wir.

Zum dritten, wann nun GOtt der Allmechtig (der ſolches allein in ſeiner Hand vnd Gewalt hat) nach ſeinem gnedigen Wohlgefallen, vns von dieſen elenden zergengklichen Jammerthal zu ſeinen himmliſchen Gnaden abgefodert, vnd wir alſo von diſer Welt zeitlicher Weiß abgeſchieden ſeyn, So ſetzen, ordnen, vnd wöllen wir, iſt auch vnſer letzter Will vnd Meinung (ſo ferne wir in vnſerm Neuburgiſchen Fürſtenthumb, oder in der nahe, mit Tod abgehen) das vnſer toder Corper oder Leichnam, zu Laugingen in der Pfarr-Kirchen, im Chor nach Chriſtenlichen Herkommen, ehrlich gelegt vnd zu Grab beſtettigt werde, doch one ſonder vbermeßig Gepreng, ſonder mit gewönlichen Chriſtlichen Ceremonien, vnd Leich-Predigen, wie ſolchs vnſere Kirchen-Ordnung ausweiſet, vnd mit ſich bringt. Vnd ſollen inſonderheit die Leich-Predigten, ſo nicht allein am Ort der Begrebnuß, ſonder auch hernacher auff ein beſtimpte gewiſſe Zeit vnd Tag in allen Pfarr-Kirchen beider vnſerer Fürſtenthumben anzuſtellen, neben Ausfürung heilſamer Vermanung, von dieſem zergengklichen Leben, Aufferſtehung der Toden, waren Troſt in Todes Nöten, vnd andern Puncten ſo hieher gehören, dahin fürnemlich dirigirt ſeyn, das wir durch Verleihung göttlicher Gnaden, in warer Bekantnuß vnſers Chriſtlichen allein ſeligmachenden Glaubens, ſeligklich entſchlaffen, vnd in vnſerm letzten Willen ausdrücklich befohlen, vnd Teſtamentsweiß hinterlaſſen haben, das man nach vnſerm Tod, vnſerm getrewen lieben Vnterthanen, was Wirden, Stands oder Weſens die ſein, Jungen vnd Alten, Armen und Reichen, ſolchen vnſern Chriſtlichen Abſchied, vnd das wir bey der erkanten Wahrheit, vnd allen den, ſo wir Jnen vnſern Vnterthanen, in Krafft vnſerer Kirchen-Ordnung, jederzeit, ſovil den Glauben belangt, fürtragen vnd fürhalten laſſen, beſtendiglich blieben, vnd mit ſonderm Ernſt vnd Eiffer befohlen, ſie zu gleicher Bekantnuß vnd Beſtendigkeit Chriſtenlich zu vermanen, vnd von vnſern wegen anzuſprechen vnd zugeſegnen. Mit fernerer Errinnerung daß da ſie GOtt den Allmechtigen vmb ein glückſeligs, beſtendigs, friedlichs Regiment, Vnterhaltung obbemeldter göttl. Ler, bitten, vnd anruffen, auch Jnen vnſere liebe Söne, als Jre naturliche Erb-Herren Succeſſorn vnd Lands-Fürſten, denſelben in allen billichen Dingen zu gehorſamen, trewlich befohlen ſeyn laſſen, wie dann ſolches Gelegenheit der Zeit vnd Läufft, auch der Verſtand der Prediger vnd Kirchen-Diener verner mit ſich bringe vnd geben wird, ꝛc.

Trüge es ſich aber zu daß wir in dieſen vnſern Zwaybrückiſchen Fürſtenthumb oder daſelbſt herum, den Wege aller Welt gehen würden (darinnen wir dann der göttlichen Hand kein Ziel oder Maß ſetzen wöllen, noch ſollen) ſo iſt vnſer Will vnd Meynung, daß man vnſern toden Leichnam in die Kirchen vnſerer Stett Zwaybrücken oder Maißenhaim, an welchen Ort es die Gelegenheit am beſten geben wird, zu vnſern löblichen Vor-Eltern ſeligen beſtatte, vnd der Erden bevehle, vnd ſich allermaſſen erzeige, wie hie oben angezeigt vnd vermeldt iſt.

Des Epitaphii oder Grabſteins halben wöllen wir vnſern Sönen, Kin-

dern vnd Erben kein Maß geben, ſondern vns zu Jhnen freundlich vnd vätterlich verſehen, ſie werden daſelbige dermaſſen zu Ehren, vnd wie es ſich in ſolchen Fellen gebürt, verordnen, vnd verrichten, damit man Jr Chriſtlich Angedencken an vns Jren Vattern, vnd zufoderſt an aller Chriſtglaubigen Auferſtendnus, die wir ſamt andern in der Erden erwarten, im Werck und der Taht ſpüren vnd abnemen müge. Doch wöllen wir ſie dabey errinnert haben, daß ſie allen Pracht vnd Vberflus hindan ſetzen, ſonder allein was Chriſtlicher Wohlſtand vnd Gedechtnus mit ſich bringt zu Hertzen füren, wie ſolches die H. Schrifft an vilen Orten errinnert, vnd die Alt-Vätter vnd Patriarchen mit ihrem Exempel vielfältigklich erzeigt vnd bewieſen haben.

Ferner vnd zum 26. Wiewohl wir im Eingang dieſes vnſers letzten Willens, vnd vnter dem erſten Haupt-Articul vnſere geliebte Gemahlin, Söne vnd Töchter als der getrew ſorgfältige Vatter, gantz Chriſtlich vnd mit hohen Vleis erinnert vnd vermahnet, daß ſie bey der wahren allein ſeligmachenden Lere, vnſerer Chriſtlichen Bekantnus, beſtendiglich bleiben, vnd ſich dauon kein Gefahr, oder was die Welt darwider aufbringen kan, abſchrecken oder abwenden laſſen ſollen, ſo können wir doch nicht vnterlaſſen, ſolches alles, als das höchſte vnd fürnembſte Stück vnſers letzten Willens, widerum zu erholen, vnd iſt vnſer endlicher Will vnd Meinung, daß vnſere Erben vnd Nachkommen Jnen dieſe Stück, ſo das höchſte zwiſchen Himmel vnd Erden iſt, darauf vnſer aller Seelen Seligkeit beruhet, zum höchſten vnd mit getrewen Fleis angelegen ſeyn, vnd ſich die ſchwere Zeit vnd Läufft, welche vielfältigklich der wahren Bekantnus zuwider ſtreben, desgleichen auch die Vneinigkeit und Zwietracht, ſo hin vnd wider, auch bey denen einreiſſet, die ſich vnſerer Chriſtlichen Bekantnuß berhümen, davon keinswegs abſchrecken laſſen, ſondern vielmehr zu Gemüt vnd Hertzen füren, daß dannoch GOTT der Allmechtig jederzeit ſeine Kirche, wann man Jr zum hefftigſten zuſetzt, wie das Volck Jſrael in roten Meere wider den Tyrannen Pharaonem gnediglich beſchützt, beſchirmbt, vnd erhalten, auch künfftiglich durch ſeine allmechtige Hand thun kan vnd will, wie ſolches die H. göttl. Schrifft nicht allein mit tröſtlichen Exempeln ſondern auch mit ſchönen herrlichen Troſt-Sprüchen vielfaltigklich bezeigt, vnd beweiſet, vnd vnſer eigener Seligmacher vnd Heiland JEſus Chriſtus, durch ſeinen göttl. Mund ſelbſt ſpricht: Jn der Welt habt Jr Angſt, aber ſeyd getroſt, ich habe die Welt vberwunden, vnd an einem andern Ort: Siehe ich bin bey euch alle Tag bis an der Welt Ende, daran ſich vnſere Erben vnd Nachkommen beſtendigklich halten, vnd in allen Anfechtungen, Vnglück vnd Vnfellen, ſich fürnemlich deſſen tröſten ſollen, daß vnſer HErr vnd Heilandt, der ſolchs ſelbs geredt, vnd des Mund nicht feilen kan, nicht allein die Welt oberwunden, ſonder nach ſolcher herrlicher Victorie ſelbſt bey vns ſtehn vnd bleiben wölle, bis die Welt vnd alles was darinnen iſt zergeht, der Teuffel, Tod, vnd Hell, vnd alles was jemahls wider GOttes Wort vnd Befelich geſtritten, vberwunden, vnd niedergelegt, vnd wir ſampt allen Chriſtglaubigen in die ewige Glori vnd Herrlichkeit (welche kein Aug geſehen, vnd kein Ohr gehört, vnd in keines Menſchen Hertz kommen iſt, ſo GOtt bereitet hat denen die Jn lieben) in Ewigkeit aufgenommen werden, rc.

Solche

Solche Bekantnuß haben wir nicht allein aus oberzelten Vrſachen, ſonder auch darum vermelden wollen, damit wir vns, vnd vnſere von GOtt befohlne Vnterthanen, deſto mehr erinnern, was ein jeder Chriſt inn dieſen letzten gefährlichen vnd vnruhigen Zeiten, inn Glaubens-Sachen zu bedencken ſchuldig iſt, vnd nemlich dieſes, das wir vns in dieſen hohen Handlungen, ſo GOttes Ehr, vnd vnſer aller Seelen Seeligkeit betreffen, nicht einem jeden Wind bewegen oder auff ein andere Meynung, dann wir zuvor durch GOttes Wort gründlich vnterwießen, oder in unnötig Gezenck, dardurch die arme Gewiſſen betrübet, vnd die Wahrheit verdunckelt vnd verfelſcht, füren laſſen ſollen, vnd haben vns deſſen in vnſerm leidigen Zuſtand, vnd begegneten Vnfällen, nicht wenig zu getröſten. Sagen auch GOtt dem Allmechtigen darum immerwerenden vnd ewigen Danck, das er offt vnd hochernanten vnſern gnedigen geliebten Herrn Vatter, die Zeit irer Vätterlichen Gnaden Regirung, bey ſolcher reinen Lehr gnedigklich erhalten, vnd erkennen vns zu Chriſtlicher Nachfolg, vnd gleichmeſſiger Gottſeliger Beſtendigkeit, vor GOttes Angeſicht pflichtig vnd ſchuldig, haben auch deſto lieber dieſe ſeiner Vätterlichen Gnaden wohlbedachte Chriſtenliche Kirchen-Ordnung wiederum in Druck verfertigen laſſen, dann ob wir ſchon one das bericht, das man bey vnſern Kirchen mehr Exemplaria bedörff, vnd keine zu bekommen, alſo das es an Jme ſelbs, dißer einigen Vrſachen halben, ein notwendiges Werck geweßen, ſo haben wir doch fürnemlich zu Gemütt vnd Hertzen gefürt, wie mannichfeltiger Weiß dießer Zeit die Chriſtliche Kirche angefochten vnd verfolget würdet, nicht allein von euſſerlichen Feinden, ſonder auch durch innerliche Zwitracht, Gezenck vnd Uneinigkeit, wie dann der Teuffel ſein Art nicht leſſet, vnd nimmermehr feyret vnd ſchläfft, ſonder vns gern vom vnſerm Haupt vnd Seligmacher Chriſto reißen wolte, dieweil er weiß, daß Jme derſelbig allein, vnd ſonſt niemands anders, ſeinen Schlangen-Kopff zertretten vnd zu nicht machen kan.

Damit wir nun ſampt vnſern Vnterthanen, in dießem hochbeſchwehrlichen vnd gefehrlichen Wetter, ſo der allgemeinen Chriſtenheit entgegen ſtehet, daraus auch künfftigklich, wo es durch GOttes allmechtige barmhertzige Hand nichts fürkommen wird, nichts anders denn grewliche Zerrüttung zu gewarten, nicht allein ein beſtendigen Troſt, ſondern auch zu Abwendung allerley Jrrungen vnd Mißverſtands, ein gewiſſe vnd beſtendige Anleitung hätten, ſo haben wir dießer Zeit bey vns darfür geachtet, auch bey verſtendigen gottſeligen vnd erfährnen Theologen in Rath gefunden, das wir vns auch als Chriſtenliche Fürſten, zu offt angeregter Kirchen-Ordnung, vnd darinnen angezogenen Lehr-Schrifften ausdrükenlich bekennen ſollen, nit allein in Betrachtung, das alle Chriſten ſchuldig ſind iren Glauben frey vnd lauter an Tag zu geben, ſondern auch damit männiglich wüſte, das in vnſern Kirchen in der waren Gnaden-reichen Bekantnuß vnd Lehr aller Stück vnſers Chriſtlichen Glaubens, Adminiſtration vnd Reichung der heiligen Sacramenten vnd Ceremonien, wie die bisanhero in Chriſtlichem Verſtand herkommen, vnd gebreuchlich geweßen, nichts geendert, auch wir nichts zu endern gedencken, es were denn daß GOtt der Allmechtig inn dieſen letzten gefehrlichen Zeiten dießen Gnaden-reichen Segen erſcheinen ließ, das allgemeiner Chriſtenheit zu gutem, ein gleichmeßige Chriſtliche Ordnung, Gött-

licher

licher Prophetiſcher vnd Apoſtoliſcher Schrifft gemeß bedacht, vnd aufgericht würde, welches wir vnſers Theils von Hertzen wünſchen, vnd neben andern Chriſtlichen Stenden, da es zu einem ſolchen Werck gereicht, an allem dem, ſo zu beſtendiger GOttſeliger Einigkeit dienſtlich ſeyn mag (Jnmaſſen zuuor vnſers gnedigen geliebten Herren Vaters Erbieten auch geweßen) nichts wollen erwinden laſſen, wir gedencken auch durch Verleihung Göttlicher Hülff, bey ſolcher Kirchen-Ordnung dergeſtalt wie jetzt vermeldet, vnd inſonderheit der Lehr ſtandhafftig zu bleiben, vnd vns der hellen Pforten, vnd alles anders, ſo das Menſchlich Hertz bewegen mag, dauon nicht abſchrecken zu laſſen. Vnd laſſen vns die eingefallne Gezenck, Mißuerſtand vnd vngewehnliche Disputationen, deren ſich etlich dießer Zeit theilhafftig machen, vnd dieſelbige andern Kirchen einzudringen vnterſtehen, gar nicht irren, ſonder bleiben bey der einfältigen Bekantnus, dauon in offtbemeldter Kirchen-Ordnung, vnd auch in dißer Schrifft genugſam Anregung geſchicht. Vnd werden die Præfationes oder Vorreden, ſo vor dißer Zeit der Kirchen-Ordnung fürgeſetzt, von dießen Werck ferner Zeugnüs geben, die wir hiemit von newen zu erholen, für ein Vnnotturfft achten, aber nicht deſtoweniger vns darauf ziehen vnd referiren, auch nicht zweiffeln, es werde ſolches alles dermaſſen wie es gemeint, von euch vnd allen denen verſtanden werden, welchen die Chriſtliche Einigkeit, vnd das heilſame Band der Liebe, dardurch ſolche Einigkeit gepflantzt, erbawet, erhalten, vnd gefürdert würdet, nicht zu entgegen iſt. Dann was wir inn dießen Sachen thun, das thun wir nicht aus eignem vnbedechtigen Fürſatz, ſondern tretten in die Fußſtapffen vnſers gnedigen lieben HErrn Vatters, der ſolche Kirchen-Ordnung ſtattlich berathſchlagen laſſen, vnd ſetzen demjenigen nach, ſo vorlengſt, wie zum Eingang diſer Schrifft vermeldet, durch GOttſelige gelerte verſtendige vnd erfarne Theologen vnd Kirchen-Diener bedacht und erwogen iſt.

Vnd gelangt darauff an euch alle ſampt vnd ſonders, vnſer genedigs Geſinnen, auch in Krafft Göttlichs Gebots, dieweilen es an Jme ſelbs ein Chriſtenliche vnd billige Sache iſt, vnſer ernſtlicher Befelch, das Jr bey ſolcher lang hergebrachter Chriſtenlicher Kirchen-Ordnung, in der Lehr Adminiſtration der Sacramenten und Ceremonien, beſtendiglich bleibet, darwider kein Newrung aufrichtet, oder euch in vnnotwendig Gezenck vnd Mißverſtand, dadurch die Kirche (welche Chriſtus durch ſein Blut erlößet) betrübet oder geergert wirdet, in einigen Weg einlaſſet, als lieb euch iſt, GOttes des Allmechtigen Gerechten Zorn, vnd andre zeitliche vnd ewige Straff zu verhüten, vnd zuuermeiden.

Jnſonderheit aber, iſt vnſer Bevelch vnd Meinung, das Jr das Examen der Ordinanden, darinnen alle Hauptſtück Chriſtenlicher Lere auffs kürtzeſt ausgefüret, vnd offt angeregter Kirchen-Ordnung einverleibt, fleißig leſſet, vnd euch alſo bekant vnd gemein machet, damit Jr in zukünfftigen Viſitationen, daraus Rede vnd Antwort geben köndt, desgleichen auch die andern Lehr-Schrifften, darauff ſich die Kirchen-Ordnung zeucht vnd referirt, dieweil wir von gelerten, erfarnen, verſtendigen, Friedliebenden, vnd geiſtreichen Theologen bericht ſind, das Jr nach der Biblia oder Göttlicher Schrifft, nicht wol etwas leßen könnet, ſo zu kurtzer Erklerung aller Chriſtlichen Articul, ſonderlich zu diſer Zeit dienſtlicher vnd fürtreglicher ſein mag, das Jr auch auff der Cantzel, Schulen, vnd ſonſt die

Arti-

Articul Chriſtlicher Lehr, wie es die Zeit vnd Gelegenheit gibt, einfeltigklich handelt vnd erkleret, vnd die blöde Gewiſſen mit vnnothwendigen ſcharpffen gefehrlichen Disputationen nicht verfüret, verwirret oder irr machet. Darunter euch doch wie bißanher vnverboten ſeyn ſoll, falſche Lehr, auch öffentliche Schand vnd Laſter, mit Chriſtenlicher Beſcheidenheit, nach Ausweiſung Göttlichs Wort, zu widerlegen vnd zu ſtraffen. Dann wir mit dießer vnſerer wolmeinenden Erinnerung, euch in Ewer geiſtlich von GOtt befohlen Ambt, keinswegs, einzugreiffen gedencken, ſondern in dißer vnruhigen Zeit, aus vilen ſtattlichen erheblichen Vrſachen, gantz notwendig achten, das dergleichen Ermanung, ſo nirgends anders denn aus Chriſtlichem Eifer herfleuſt, keineswegs vnterlaſſen werde.

Vnd nachdem wir aus den vergangenen Viſitation Acten, auch Relation der verordneten Viſitatorn, ſo vil befunden, das der Catechiſmus oder die Kinder-Lere, ſehr vnfleiſig an etlichen Orten gehalten, (indem wir gleichwol die Schuld nit allein den Kirchen-Dienern, ſondern auch eins Theils den fahrleßigen Eltern zumeſſen, welche Jre Kinder nicht darzu, wie Jnen gebürt, anhalten) vnd aber an ſolchem Werck, wie geringes bey etlichen für der Welt ſcheinet, hochmerklich vnd treffenlich gelegen, in Betrachtung das aus dem jungen Volck die Kirchen vnd Schulen aufgepflantzet, erbawet, gemehrt, vnd erhalten werden, ſo wöllen wir vns gnedigklich zu euch getröſten, auch denen, ſo bisanhero in ſolchem Jrem Ampt vnfleißig vnd fahrleßig geweßen, hiemit ernſtlich auferlegt haben, daß ſie forthin diß Werck (welches nicht das geringſte Stück des Kirchen-Dienſts iſt,) mit trewem Fleiß befürdere, auch damit die Jugend nicht irre gemacht werde, bey dem Catechiſmo, auch bey einerley Worten bleiben, wie dieſelbige in der Kirchen-Ordnung einuerleibt ſind, es were dann, das Jr in predigen vnd leren, ſonderlich für diejenigen, ſo etwas mehr erwachßen, vernere Erklerung thetet, die doch in allweg vnſerer Kirchen-Ordnung gemeß ſein ſoll, vnd ſonſt niemands vnter euch einige Newerung oder Enderung einfüret, oder die Jugent mit vngewöhnlichen vnnötigen Fragen beſchwert, oder abſcheuch machet. Da wir auch bericht werden, das die Eltern vnd Kinder, auch Herren vnd Frawen, mit Jren Kindern vnd Haußgeſinde in ſolchem fahrleßig ſeyen, wöllen wir jederzeit ernſtliche Abſchaffung fürwenden. Jnmaſſen wir denn kurtz verſchiener Zeit, in vnſerm gemeinen publicirten Mandat, deswegen notwendige Verſehung gethan, auch vnſere endliche vnd ernſtliche Meinung iſt, das ſolch Mandat durch vnſer Ober- vnd Unter-Ampleut, treulich volzogen vnd gehandhabt, auch die Zuhörer auf der Cantzel vnd in Schulen, ſonderlich in vnſer Hertzog Philipps Ludwigen ꝛc. Schul zu Laugingen, vnd in vnſerer Hertzog Johanßen ꝛc. Schul zu Hornbach, darzu Chriſtlich erinnert vnd ermahnet werden.

An dießem allem vnd jedem, erzeigt Jr GOtt dem Allmechtigen ein Chriſtlichs angenemes vnd wohlgefelligs, auch an Jme ſelbs ein gantz notwendigs Werck, zudem es ewer Beruff vnd Ampt, darein Jr von dem Haupt der Kirchen Chriſto ſelbs, geſetzt vnd geordnet, in allweg erfodert, vnd mit ſich bringt auch Jr one beſchwerliche Verletzung ewers Gewiſſens, vnd Betrübnus der Kirchen vnd Jrer Glieder nicht vnterlaſſen könnet, noch ſollet. Vnd wir wollen es hinwider gegen euch allen ſamptlich, vnd gegen einem jeden inſonderheit, mit allen Gnaden zu erkennen jederzeit geneigt ſein. Datum Newburg an der Thu-

 naw,

naw, am Tag S. Eliſabeth, den 19. Nouembris, im Jahr nach Chriſti vnſers einigen Heilands vnd Seligmachers Geburt, M. D. LXX.

Sonſten iſt ſie einerley mit Pfaltzgraf Wolffgangs Seiner Kirchen-Ordnung, von welcher oben iſt geſaget worden. * So wollen auch berührte Pfaltzgraffen darüber ſtrecklich gehalten wiſſen, lieſſen alle Kirchen- und Schuldiener darüber verpflichten. Wie denn hiernechſt das Conſiſtorium in beſſern Stand geſetzet, ſolches mit Geiſt- und weltlichen Räthen beſtellet, Jährliche Viſitationes und Synodi angeordnet wurden. **

* Im vierdten Capitel. §. XI.

** Darvon wird auch in Pfaltzgraff Philipp Ludwigs Lebens-Lauff beſaget, welcher D. Iacob Heilbrunners Leichen-Predigt beygefüget iſt.

§. LXIV.

Im Jahr 1571. ſtellete auch der Churfürſt in einigen Dorffſchafften des Ober-Ambtes Germersheim, die Altſtädtiſchen Gemeinden genand, den 19. Aprilis eine Kirchen-Viſitation und Reformation an. Es lebte der Churfürſt in ſelbigen Dorffſchafften in Gemeinſchafft mit dem Biſchoff von Speyer wegen der Probſtey Weiſſenburg; Dieweilen aber der Churfürſt das Ius Patronatus in dieſen Dorffſchafften hatte, ſchaffte Er die Meß-Pfaffen nebſt der Catholiſchen Religion ab, und ſetzte an deren Stelle Reformirte Theologos ein, unter denen David Pareus aus dem Collegio Sapientiæ den 13. Maii nacher Schlettenbach beruffen wurde, wiewohlen Er von denen Catholicken vieles Ungemach darüber ausſtehen muſte, daß Er alſo inſtändigſt bat, Ihn daſelbſten weg zu nehmen. * Im Jahr 1573. ſtellete Er in der Franciſcaner Kirche zu Heydelberg einen Synodum an, welcher zumahlen aus ſolchen Paſtoribus beſtund, die zur Heydelbergiſchen Inſpection gehöreten, und wohnete der Churfürſt ſelbigem ſelbſten bey: Unter andern fand ſich auch ein alter Lutheriſcher Pfarrherr daſelbſten ein, welcher bereits über 60. Jahr alt war. Dieſer fieng mit D. Oleviano über dem H. Abendmahl an zu diſputiren. Dieweilen Ihn aber Olevianus nicht überzeugen konte, nahm es der Churfürſt ſelbſten mit Ihm an, und fieng mit Ihm an zu diſputiren. ** Auf dieſem Synodo wurde auch die Reformation der Kirche zu Hemsbach in der Bergſtraſſe beſchloſſen, welches zwar in politicis unter den Biſchoff von Wormbs gehörig, der Churfürſt aber Patron darüber war. Die Gelegenheit hierzu gab das unordentliche Leben der Prediger daſelbſt. Inſonderheit fand ſich einer, welcher den

Heil. Abend vor Oſtern mit ſeinen Zech-Geſellen die gantze Nacht durch geſoffen, des Morgens früh aber annoch den Rauſch nicht ausgeſchlaffen hatte. Der Küſter weckte ihn endlich auf, und als er nach dem Geſang auf die Cantzel ſtieg, den Eingang gemacht, und zu dem Vater Unſer niederkniete, ſchlief er darüber ein. Dieweilen es aber zu lange währete, zopffte ihn der Küſter, ſagend. Auff Herr Johannes! da er endlich gantz ſchlafftruncken auffſprang, mit heller Stimme ſagend: **Ich kan beym Sacrament nicht predigen**, weshalber die Gemeine wieder nacher Hauſe gehen muſte. Nun wurde zwar dieſer Sauff-Pfaffe abgeſetzet, und in das Gefängnüß geleget, auch ein anderer an deſſen Stelle geſetzet, Andreas Kisling von Weibsſtadt bürtig, welcher aber in ſeinem Prieſterlichen Coelibat bereits ſieben Kinder gezeuget hatte. Dieweilen nun auch dieſer ohne Aergernüß der Gemeine nicht vorſtehen kunte, ließ der Churfürſt die von denen Catholicken verſchloſſen gehaltene Kirche den 24. Auguſti mit Gewalt erbrechen, und beſtellete gedachten David Pareum zum Prediger dahin, welcher auch von der Gemeine willig angenommen wurde, die Bilder aus der Kirchen warff, und ſolche mit Feuer verbrandte. *** Darmit auch erhelle, was ſelbiger Zeiten vor Clöſter und andere Geiſtliche Güter in der Unter-Pfaltz jenſeit Rheinſtroms eingezogen geweſen, haben hiervon folgenden Extract beyfügen wollen. ****

Extractus Relationis aller Fundationen, Renten und Poſſesſion der Clöſter und anderer Geiſtl. Güter in der Unter-Pfaltz jenſeits Rheins begriffen, in den Bißthumen Mayntz, Worms und Speyer.

Ambt Creutzenach. Cloſter Sponheim. Poſſesſio.

Der Pfaltzgraff hat dieſes Cloſter Sponheim A. 1573. eingezogen.

Cloſter S. Catharina. Poſſesſio.

Dieſes Cloſter nechſt an Creutzenach iſt A. 1574. eingezogen worden.

Cloſter Schwabenheim. Poſſesſio.

Dieſes Cloſter Schwabenheim iſt A. 1570. eingezogen worden.

Cloſter Fratrum Min. Obſerv.

Einnehmung dieſes Cloſters iſt geſchehen A. 1568.

Cloſter St. Peter. Poſſesſio.

Dieſes Cloſter iſt A. 1568. eingezogen worden.

Dieſen Bodenberg Kellerey.

Die Einnehmung dieſer Kellerey iſt geſchehen A. 1570.

Zwo andere Kellereyen.

Dieſe beyde Kellereyen ſo theils zu Chumb, theils zum Cloſter Ravengiersburg gehören, ſeind eingezogen worden A. 1566.

Ambt Böckelnheim. Kellerey Sobernheim

Dieſe Kellerey hat Pfaltzgraff 1570. eingezogen.

Ambt Simmern. Cloſter Ravengierſpurg.

Dieſes Cloſter iſt Anno 1566. eingezogen worden.

Cloſter Chumb.

Dieſes Cloſter iſt Anno 1566. durch Hertzog Georgen in Poſſesſion genommen worden.

Ambt Altzey. Cloſter S. Iohann.

Dieſes Cloſter iſt Anno 1564. in Poſſesſion genommen worden.

Cloſter Sion.

Umb das Jahr 1566. hat der Pfaltzgraff dieſes Cloſter in Poſſesſion genommen.

Cloſter Gommersheim.

Anno 1565. hat Chur-Pfaltz dieſes Cloſter angefangen zu beſitzen.

Ambt Polanden.

Cloſter Hain mit der Probſtey Erbes Büdesheim ſind durch Hertzog Georg von Simmern eingezogen worden.

Ambt Oppenheim.

Beyde Stiffter S. Catharina und S. Sebaſtian in der Statt Oppenheim ſeind eingezogen worden 1565. (h) ſoll 1568. ſeyn.

Cloſter Marien Cron.

Dieſes Cloſter iſt umb das Jahr 1568. (l) 1565. von Pfaltz in Poſſesſion genommen worden.

Probſtey Ingelheim.

Von Anno 1576. hat Pfaltzgraff dieſe Probſtey in Poſſesſion gehabt.

Bißthum Wormbs.

Das Cloſter Hochheim iſt Anno 1580. durch den Pfaltzgraffen in Poſſesſion genommen worden.

Cloſter Libenau.

Anno 1570. hat dieſes Cloſter der Pfaltzgraff eingenommen.

Stifft Neuhauſen.

Anno 1565. in der Char-Woche hat Pfaltzgraff Friederich dieſes Stifft in Poſſesſion nehmen laſſen.

Cloſter Franckenthal. Poſſesſio.

Anno 1565. hat Pfaltzgraff dieſes Cloſter eingezogen.

Ambt Kayſerslautern, Stifft.

Anno 1564. hat Pfaltzgraff dieſes Stifft zu ſich gezogen.

Otterberg.

Die Pfaltz-Graffſchafft hat dieſes Cloſter Anno 1564. eingezogen.

Enckenbach.

A. 1564. hat Pfaltzgraff dieſe Clöſter und deren Nutzungen eingezogen.

Heuberg.

Dieſer Hoff iſt 1564. von Pfaltz-Graffen eingezogen werden.

Hoff Calſtadt.

A. 1564. hat der Pfaltz-Graff dieſen Hoff in Poſſesſion nehmen laſſen.

Otter-

Otterburgs Hoff.

Die Einnehmung dieſes Hoffs iſt durch den Pfaltzgraffen 1565. geſchehen.

Hoff Bockenheim. Poſſeſſio.

Dieſes Hoffs Renten und Gefällen seynd A. 1565. von den Pfaltzgraffen eingezogen worden.

Hoff Liſchum.

A. 1566. iſt die Einnehmung dieſes Hoffs geſchehen.

Probſtey Otternheim und Hoff-Heßloch.

Dieſe Probſtey und Hoff ſeind 1565. von den Pfaltzgraffen eingezogen worden.

Schaffnerey Dirmſtein.

Dieſe iſt anno 1564. durch die Pfaltzgraffen eingenommen worden.

Schönauer Hoff.

A. 1566. hat Pfaltzgraffe die Poſſeſſion dieſes Hoffs ergriffen.

Biſtum Speyer, Ambt Neuſtatt, Cloſter Heilsbrück.

Dieſes Cloſter iſt durch den Pfaltzgraffen A. 1565. eingenommen worden.

Stifft Neuſtatt.

Dieſes Stifft iſt A. 1566. durch den Pfaltzgraffen occupirt worden.

Cloſter S. Lambrecht.

Die Pfaltzgraffen haben dieſe Gefälle 1555. angefangen zugenieſſen.

Limburg.

Des Stiffts Limburgs hat Pfaltzgraff im Jahr 1512. ſich als Schutz- und Schirm Herr, auch Advocatus des Stiffts angemaſſet, ohnerachtet des Probſtes und anderen Geiſtl. Perſonen.

Hernacher aber in Jahr 1571. hat der Pfaltzgraff einen Schaffner verordnet, als Johann von Bingesheim der letzte Probſt geweſen, und ſein die Gefälle durch den Schaffner erhoben, den Probſt und wenigen Geiſtlichen aber Unterhalt gegeben worden.

Cloſter Seebach.

Dieſes Cloſter hat Pfaltzgraff von Zweybrücken A. 1591. in Poſſeſſion nehmen laſſen.

* ALTING *p.* 214. PHIL. PAREVS *in Vita Dauidis Parei p.* 41.

** ALTING *p.* 214. ſchreibet darvon alſo: quem cum nulla ratione flecti animaduerteret Elector, ipſemet D. Oleuiani partes in ſe deriuauit, & cum iſto ſene de toto negotio diſſerens, ita perſpicue propoſuit, ſolide confirmauit placideque euicit, vt Paſtor ille in publicam confeſſionem erumperet, ſe nunquam mentem Eccleſiarum noſtrarum intellexiſſe, quæ ſi talis eſſet ac iam fuerat edoctus, non poſſe ſe non accedere illi doctrinæ, de cuius veritate plane perſuaſus eſſet: vt ita placita Electoris diſſertatio plus profuerit bono ſeni, quam acrior & vehementior D. Oleuiani diſputatio. Welches man aber an ſeinen Ort geſtellet ſeyn läſſet.

*** ALTING *c. l.* Vita Parei *p.* 45.

**** Dieſer findet ſich bey Herren D. MIEGEN ausführlichen Bericht, unter denen Beylagen Num. II.

§. LXV.

Hiernechſt ließ auch der Churfürſt durch Emanuelem Tremellium und Franciſcum Iunium die lateiniſche Verſion der Bibel zu Wercke richten. Es hatte Tremellius bereits im Jahr 1568. das Neue Teſtament in Syriſcher Sprache mit der Lateiniſchen Erklärung zu Stande gebracht, und ſolches der Königin Eliſabeth dediciret. Hiernechſt machte er ſich auch über das Alte Teſtament. Denn, ob man bereits verſchiedene Verſiones hatte, die Vulgatam, des Santis Pagnini, die Züricher, Leonis Iudæ, Sebaſtiani Münſteri und Sebaſtiani Caſtellionis: dieweilen aber an allen dieſen Uberſetzungen annoch eines und das andere auszuſetzen, bemühete ſich Tremellius ſelbige in beſſern Stand zu ſetzen. Hierzu nahm er den Franciſcum Iunium, welcher Prediger zu Schonau war, zum Gehülffen an, welcher auch zu dem Ende im Jahr 1573. nacher Heydelberg beruffen wurde. Der Churfürſt ließ ihnen hierzu alle Subſidia reichen, insbeſondere aus der Churfürſtlichen Bibliothec den uhralten Hebräiſchen Codicem, welchen die Jüden in ſolcher Veneration hielten, daß als die von Wormbs ſolchen zu Geſichte bekamen, ſie darvor auf die Knie niederfieleu, ſelbigen küſſeten, und groſſes Geld davor boten, wenn ihnen ſolcher in ihre Synagog gegeben würde. Unter dieſen Subſidien ſetzen ſie nun dieſe Arbeit fleißig fort, edirten aus des Andreæ Wæchelii Buchdruckerey die Verſion Stückweiſe mit Marginalien, welche zur Erläuterung des Textes dieneten, darmit ſie ſondirten, was etwan darvon geurtheilet würde, und ſie ſich in den übrigen darnach richten könten. Es kam aber das gantze Werck erſt nach des Churfürſten Todt zum Stand, welchen Franciſcus Iunius eine Verſion der Apocryphiſchen Bücher beyfügte. Von dem neuen Teſtament wurde des Theodori Betzæ Verſion aus dem Griechiſchen, und des Tremellii aus dem Syriſchen beygefüget. Und wurde ſolches Werck mit groſſen adplauſu aufgenommen. *

* ALTING *p.* 215. Darvon ſchreibet auch ADAMI *Vita Tremellii p.*72.

§. LXVI.

Im Jahr 1575. legte der Churfürſt zu Seltz am Rheinſtrom ohnfern Straßburg eine Ritterſchule an, darinnen 50. bis 60. auch mehrere von Adel erhalten, in der Gottesfurcht, guten Sitten, Sprachen Wiſſenſchafften und Exercitien unterrichtet wurden. Hierzu widmete er die Revenuen welche zu der Probſtey zu Seltz gehöreten, und weilen dieſe nicht zureichen wolten, ſchlug er auch die Einkünffte des Kloſters

Herd

Herd darzu, woſelbſten ehedem eine Adeliche Schule geweſen, ließ ſich auch vernehmen, daß, wofern dieſes nicht zureichen ſolte, er aus ſeiner Cammer ſoviel darzu wolte liefern laſſen, als vonnöthen. Wie er denn auch Kirchen-Viſitationes anſtellete, harte Geſetze wieder die Ehebrecher und Hurer publicirte, öffentliche Catechiſationen in denen Kirchen anſtellete, auch zu Heydelberg ein Convictorium vor die Armen Studioſos anrichtete. *

* ALTING *p.* 216.

§. LXVII.

Als indeſſen die Streit-Schrifften wieder die Reformirten noch immerdar continuirten, und denenſelben Reformirten Schuld gegeben wurde, als zögen ſie des HErrn Chriſti Almacht in Zweiffel, ließ D. Caſpar Olevianus eine Predigt drucken, unter den Titul: **Das es nicht war ſey, (wie etliche ſchryen) daß man in der Kirchen zu Heydelberg die Almächtigkeit des Herrn JEſu Chriſti in Zweiffel ziehe: oder von den Worten des heiligen Abendmals und ihrem rechten Verſtandt abweiche / geprediget zu Heydelberg 1575.4.** Wie denn auch von Seyten derer Heydelbergiſchen Theologen heraus kam **Bekañtnüß der Theologen und Kirchendiener zu Heydelberg / von den einigen waren Gott in dreyen Perſonen / den zwoen Naturen inn der einigen Perſon Chriſti / den heiligen Abendmal unſers Herrn Jeſu Chriſti / Heydelberg 1574.4.** darinnen ſie ſonderlich beweiſen wollen, daß aus ihrer Lehre keine Verleugnung der wahren GOttheit Chriſti folge, wie ſie von einigen beſchuldiget worden. Damit aber dieſe Strittigkeiten gehoben werden möchten, trug Landgraf Wilhelm von Heſſen an, daß von beyderſeits Theologen ein Colloquium angeſtellet würde, umb deſto gewiſſer hinter die Wahrheit zu kommen. Dieweilen aber dergleichen zeithero fruchtloß geweſen, ſo wolte dieſer Vorſchlag nicht angenommen werden. Hingegen riethen Bullinger und Betza welcher im Jahr 1575. ſelbſten nacher Heydelberg kam, an, einen algemeinen Evangeliſchen Synodum zu beſchreiben, und dahin zuſehen, damit die zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten obſchwebende Strittigkeiten wo nicht gäntzlich getilget, jedoch dergeſtalten moderiret werden möchten, damit dadurch das Wachsthumb der Kirchen nicht gehemmet würde. Wie man auch vermeynte, durch dieſes Mittel die Reformirten Kirchen in Teutſchland, der Schweitz, Franckreich, Engeland, Schottland, Pohlen, Ungarn und denen Niederlanden in eine deſto

beſſere

beſſere Harmonie zuſammen bringen. Wie denn aus jeden Land zwey fromme, gelehrte und vernünfftige in Teutſchland geſendet werden ſolten, miteinander zu conferiren. Der modus agendi ſolte nicht in zänckiſchen diſputiren, ſondern in einer freündlichen ſo münd- als ſchrifftlichen Collation beſtehen, in der Ordnung, daß erſtlich alle Strittigkeiten ſo viel als möglich beygeleget werden ſolten. Sofern aber dieſes nicht zu Stande zu richten, ſo ſolten zum andern diejenigen Articul, worüber man einſtimmig wäre, beſtätiget, die übrigen GOtt und der Zeit überlaſſen werden. Drittens, ſolte man von allen Läſtern gäntzlich abſtrahiren, und wenigſtens äuſſerlich Friede halten. Dieſes iſt zwar verſuchet, auch der Anfang darzu gemachet worden, aber nicht zu Stande kommen. *

* ALTING p. 217.

§. LXVIII.

Indeſſen thät ſich zu Amberg in der Ober-Pfaltz eine neue Schwürigkeit hervor. Als der Superintendens daſelbſt Ioh. Matthæus wegen Arrianiſcher Ketzerey, wie gedacht, * abgeſetzet worden, ſchickete Churfürſt Fridrich zwey andere Prediger, nahmentlich Georgium Lopichium zum Inſpectore und Ioh. Philippum Mylæum zum Diacono dahin, welche D. Olevianus im Jahr 1573. der Kirche daſelbſten vorſtellete, auch daſelbſten einige Predigten hielt, welche ſich auf den Zuſtand der Zeit und Gemeine ſchickten wie er denn auch mit dem Lutheriſchen Prediger daſelbſt dem Andrea Pancratio, über dem Articul vom Heil. Abendmahl und einigen andern ſtrittigen Articuln diſputirte. Darüber aber wurde D. Oleviano imputiret, als hätte er die Almacht GOttes verläugnet, wie auch die Krafft derer Sacramenten, und ſolche nur als ſchlechte und bloſſe Zeichen ausgegeben, worwieder er aber ſich in ſeinen Predigten purgirte. Allein, weilen der Chur-Printz Ludwig, der in der Ober-Pfaltz Stadhalter war, der Lutheriſchen Religion eyfrigſt zugethan, und denen Ambergern Beyſtand leyſtete, bemüheten ſie ſich die Reformirte Religion gar aus ihrer Stadt abzuſchaffen, ſchickten zu dem Ende im Monath Aprilis 1575. einige Deputirte ihres Mittels und zwar zwey Bürgemeiſter, ſechs Rathsherrn, benebſt dem Stadt-Schreiber an den Churfürſten nacher Heydelberg, welche ſo mündl. als ſchrifftlich darumb anſuchten, und vorſtellig machten, wie ſie die Reformirten Prediger, welche ihnen zugeſchicket worden, nicht hören könten, indem ihre Predigten nicht auf die Erbauung giengen, bäten alſo unterthänigſt, ſolche weg-

nehmen

zunehmen und ihnen zu erlauben, andere anzunehmen. Der Churfürſt antwortete den 18. Aprilis denen Deputirten ſelbſten, wiederlegte die gemachten obiectiones, und vermahnete ſie ernſtlich, die Reformirten Theologos, welche zu Amberg lehreten, fleißig zu hören, welche auch jedesmahlen von ihrer Lehre Rechenſchafft geben würden. Auf gleiche Art würde ihnen ſowohl von denen Fürſtlichen Räthen als Theologis, zumahlen dem Toſſano geantwortet. Vornehmlich wurde in Vorſchlag gebracht, ſie ſolten den alten Prediger Thomam Knawer abdancken, ihme jedoch ſein Salarium laſſen, weilen ſelbiger denen Reformirten am meiſten zu wieder war; und entweder ſelbſten Prediger erwehlen, welche ſich aber zur Confeſſion Evangeliſcher Kirchen bekenneten, oder andere, welche ihnen der Churfürſt zuſenden würde, annehmen. Und, obgleich die andern Deputirten etwas nachzugeben ſchienen, ſo wiederſetzte ſich doch der älteſte Bürgemeiſter Geth am meiſten. So ließ auch der Churfürſt an ſeinen Printzen, der Stadthalter war, ein Schreiben abgehen, und ermahnete ſelbigen, ſeinen Unterthanen mit guten Exempel vorzugehen, und die Reformirte Kirche zu beſuchen. **

* Oben §. *LVIII.*

** ALTINO *p.* 218.

§. LXIX.

Indeſſen ſchickte der Churfürſt ſeine Geſandten mit ſattſamer Inſtruction nacher Amberg, nahmentlich Seinen Ober-Hoffmeiſter Graf Ludwig von Witgenſtein, und zwey Räthe Zulegern und Heckeln, benebſt D. Toſſano, welche im Monath Maio daſelbſt ankamen, und in des Churfürſten Nahmen vortrugen, daß man erſtlich dem Läſtern wieder die Reformirten ein Ende machen möchte, zum andern das Schiſma, welches bis dahin unterhalten worden, aufheben. Drittens, einige Irrthümer in der Lehre, zumahlen von der weſentlichen Gegenwart, leiblicher Genieſſung auch der Unglaubigen im Heil. Abendmahl, und das Opus Operatum, daß Chriſtus denen Communicanten mitgetheilet würde, abſchaffen ſolte. Allein, darwieder wurde mancherley eingewendet, daß ſie Gewiſſens halber dieſem Befehl ſich nicht unterwerffen könten, die Reformirte Lehre vieles ärgerliches in ſich faſſete, ſolche des Lutheri Lehre welche ſie benebſt deſſen Catechiſmo angenommen, entgegen, auch von denen Reichs-Ständen noch nicht beliebet worden, und dergleichen. Worauf die Geſandten nicht allein benebſt dem Toſſano antworteten, auch inſonderheit verlangten, die Lutheriſchen Prediger abzuſchaffen, die

Haupt-Kirche zu S. Martin denen Reformirten einzuräumen, auch die halsſtarrigen Burger dahin anzuhalten, derer Reformirten Predigten anzuhören. Hierwieder ſetzte ſich der Rath ſowohl als die Bürgerſchafft mit aller Macht, nahmen berührten Thomam Knauer, welcher ſeine Dimiſſion erhalten, wieder an, verſchloſſen und beſetzten die Kirche zu S. Martin, dergeſtalt, daß an einem Sontag gar kein Gottes-Dienſt darinnen gehalten wurde. Die Geſandten gaben zwar bey dem Stadthalter ein Memorial über, ſuchten deſſen Hülffe wieder die Tumultuanten. Dieſer aber ließ zur Antwort wiſſen, die Sache wäre eben ſo gefährlich nicht anzuſehen, der Rath würde ſolcher ſchon abzuhelffen wiſſen, wolte auch die Geſandten nicht zur Audientz laſſen, wodurch ſelbige genöthiget wurden, ſich wiederumb nacher Heydelberg zurück zu begeben, und von allem, was vorgegangen, bey dem Churfürſten Relation abzuſtatten. Dieſer empfund es ſehr übel, hatte auch beſchloſſen, den Chur-Printzen von dannen weg zu beruffen, ſeinen Hoff-Halt daſelbſten auf eine Zeit aufzuſchlagen, und die Religions-Veränderung vorzunehmen. * Indeſſen befahl er dem Toſſano den Verlauff der gantzen Sache abzufaſſen, und zu publiciren, welcher auch im Jahr 1575. eine Chriſtliche Erinnerung an einen Erſamen Rat und Gemeine der Churfürſtlichen Pfaltz Stad Amberg, von wegen Jüngſter mit inen gepflogener Handlung, zu Fortpflantzung und Erhaltung Gottſeliger Einigkeit Kirchen und Schulen an das Licht ſtellete. ** Dariñen er des Churfürſten hohe Sorgfalt ſonderlich anrühmet, welche er vor die reine Lehre zu Amberg trüge, und ſolche Lehre zu beſtellen ſuchte, welche ihnen das Wort GOttes lauter vortrügen, darbey er den Summariſchen Inhalt Reformirter Lehre vortrug. Welchem aber entgegen geſetzet wurde: Warhaffter Bericht, eines erbarn Bürgermeiſters, innern und euſſern Rahts der Churfürſtlichen Pfaltz Stadt Amberg. Daß in ihrer angehörigen Kirchen und Schule, die Chriſtliche, reine Lehre, nach Innhalt GOttesworts, und der rechten waren Augſpurgiſchen Confeſſion gefüret, und die Hochwürdigen Sacramenta gereichet, auch alle andere actus Eccleſiaſtici verrichtet werden. Und welchergeſtalt ſie bey gedachter Lehre und Kirchen-Ordnung gelaſſen zu werden, jederzeit und noch unterthänigſt gebeten und bitten, ſonſten aber alles ſchuldigen Gehorſams ſich verhalten haben und noch erbieten, wieder die ungegründte Beſchuldigung Danielis Toſſani &c. Leipzig 1576. 4. Darinnen ſie die Urſachen vorſtellen, warumb ſie dieſe Antwort ediret. Nemlich: Wir befinden aber fürnemlich in ſeinen Schrifften, daß er nicht ein eintziges Stück weder der Handlungen, ſo mit uns gepflogen worden, noch unſerer fürgewanden Beſchwerden, alſo erzelt und fürbringt, daß dabey ein friedliebendes

bendes und wohlmeinendes Hertz zu ſpüren, denn Er allenthalben zum ärg-ſten deutet, was wir ingemein gehandelt, und die unſern in der Privat-Verhöre geredet haben: Ferner führen Sie an, wie Er ihre gantze Lehre öffentlich angegriffen, gerichtet, als GOttes Wort, den Articuln des Glaubens und der Augſpurgiſchen Confeſſion zuwieder, ohne allen Scheu, und vielfältiglich verdammet und verläſtert, auch Sie als Wiederſpenſtige ausgeſchrien, dannenhero Sie genöthiget worden, Ihren Bericht zu erſtatten, und darinnen vorzutragen: Erſtlich, wie und wohin die Verfertigung und Publication dieſes Berichts von Ihnen gemeynet ſey. Zum andern, was für eine Lehre von allen Puncten Chriſtliches Glaubens, inſonderheit aber vom H. Abendmahl in Ihrer Kirchen geführet, und mit was Ceremonien die hochwürdigen Sacramenta gereichet, und alle ander Actus Eccleſiaſtici verrichtet worden. Zum dritten, welcher maſſen und warumb Sie bey Ihrer Lehre und Bekändtnüß gelaſſen zu werden, iedesmahlen unterthänigſt gebeten haben Da Sie denn von Ihrer bisheriger Lehre und Kirchen-Ceremonien mit mehrern Rechenſchafft geben.

* ALTING p. 219. 220.

** Hierzu mag wohl eine andere Schrifft Anlaß gegeben haben, davon TOSSANUS an Graf Ludwig von Witgenſtein unter CYPRIANI Epiſtolis Gothanis n. XCV. ſchreibet: De Ambergenſi negotio igitur, quod nobis propinquius eſt, primum dicam, nihil hominis alioqui eruditi epiſtolam complecti, nihilque ab eo obiici, quod ſcriptum nuper editum non diluat.

§. LXX.

Als im Jahr 1572. die Pariſer Blut-Hochzeit vollbracht worden, deteſtirte dieſer Churfürſt Selbige nicht allein mit groſſem Eifer, ſondern als Hertzog Heinrich von Aniou aus Pohlen durch Teutſchland nacher Franckreich gieng, umb Selbige Crone anzunehmen, und nacher Heydelberg kam, hielt Er mit Selbigen den 12. Decembris 1575. ein ſehr nachdrücklich Geſpräch, darinnen Er Ihm ſowohl wie ſchändlich an denen Hugenotten gehandelt worden, vorſtellete, als auch nützliche Ermahnung gab zu einer GOtt wohlgefälligen Regierung. * Im Jahr 1574. ſchickte Er unter Anführung Seines jüngern Printzens Chriſtophs, und Graf Ludwigs von Naſſau dem Printzen von Oranien Auxiliar-Trouppen wieder die Spanier: allein, obgleich dieſe Expedition unglücklich lieff, indem ſeine Trouppen geſchlagen, und ſein Printz Selbſten umbkam, ** tröſtete er Sich doch darmit, daß Sein Printz umb der Ehre GOttes und Religion willen auf dem Bette der Ehren geſtorben. Und als ſeine Räthe darüber conſterniret waren, redete Er

Ihnen dergeſtalt zu: Seyd gutes Muths, ich weiß, daß mein Sohn ein Menſch geweſen, und weilen es GOttes Wille alſo geweſen, ſo iſt mir es lieber, daß Er umb der gerechten Sache willen auſſer Landes ſtreitend umbkommen, als daß Er im Land ſeine Zeit mit Müßiggang, welches des Teuffels Haupt-Küſſen iſt, zugebracht hätte. Im Jahr 1576. ſchickte Er Seinen andern Printzen Jo. Caſimir mit einem anſehnlichen Corpo in Franckreich, umb denen Reformirten einen ſichern Frieden zuwege zu bringen, welche glücklicher ablieff, indem denen Hugenotten Religions-Freyheit im gantzen Reiche zugeſtanden, und gewiſſe veſte Städte zu Ihrer Sicherheit überlaſſen wurden.*** Der Printz kam nach vieler ausgeſtandener Gefahr und Nachſtellungen den 25. Auguſti glücklich zurück, welchen der Churfürſt im Schloß-Hoff, als Er vom Pferd abſtieg, empfieng, Ihn bey der Hand ergriff, in die Schloß-Capelle führete, und den GOtt ſchuldigen Danck daſelbſten abſtattete.

* Das gantze Geſpräch findet ſich in denen MONVMENTIS PIETATIS *p.* 311. THVANVS *lib. LVII. p.* 973. PAREVS *p.* 278.

** ALTING *p.* 220. 221. TOSSANVS ſchreibet hiervon an den Graffen von Witgenſtein de dato Heydelberg den 12. Septembris 1570. alſo: De reditu Caſimiri noſtri, & quam cupide, quam religioſe a parente ſit exceptus, & etiam ocreatus in ſacellum deductus, vbi Eucharistica ſacra peracta ſunt, illa omnia, non dubito, quin ad vos perſcripta ſint. CYPRIANI *Epiſtola Gothanæ n. XCVI.* Auf deſſen glückliche Retour hat GVILIELMVS RODINGIVS eine Rede gehalten, welche zu Heydelberg 1576. 4. gedrucket. PAREVS *p.* 271.

§. LXXI.

In dem Jahr 1575. ließ Sich der Churfürſt die Religions-Affairen umb deſto mehr angelegen ſeyn, weilen Er das Directorium inter Euangelicos führete. Es erhellet dieſes aus dem im Jahr 1575. angeſtellten Churfürſtlichen Collegial-Tag, auf welchen die Evangeliſchen Bürger der Reichs-Stadt Biberach Ihre Beſchwerden dem Churfürſten übergaben, mit beygefügten in dem Memorial enthaltenen Worten: Und aber des H. Reichs Churfürſten, ietzunder zuſammen kommen, haben ſie des H. Reichs Churfürſten, Herrn Friedrichen Pfaltzgraffen ſolche ihre Beſchwerden unterthänigſt übergeben wollen, und iſt ihr unterthänigſt Bitten, ihre Churf. Gn. die wolle ſolches gnädigſt, als ein verſtändigſter Herr behertzigen, und die Sachen dahin gnädigſt richten helffen, daß von der Käyſerl. Majeſt. oder Ihr. Churf. Gnad. wegen etliche Commiſſarii ſonderlich aber ein anſehnlicher und nahmhaffter, welcher der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, neben Herrn Carl von Schwendi, (welche von dieſem Ubelhaushalten und Verwandnis wohl wiſſen) verordnet, die von dem Rath ſelbſt angefangene Inquiſition unter die Handen zu neh-

nehmen, und folgend auch die Bürgerſchafft darüber anzuhören, ſo wird man ohne Zweiffel vielmehr Puncten und Beſchwerniß finden, das zu erbarmen, daß die arme Bürgerſchafft ſo hart gedrängt, und doch nicht klagen dörffen, wie dann dem Hertzogen zu Würtenberg als dem benachbarten Fürſten ſolche Sach gleicher Geſtalt wiſſend und bekant iſt, und wollen Ihre Churfſtl. Gnaden allergnädigſt hierin ſich erzeigen, damit ſolche Beſchwerung abgeſchafft, die arme Bürgerſchafft zu keinem Abfall der erkandten Religion getrieben, ſondern dabey gehandhabt, und ihre alte freye Wahl wieder erlangen möchten, das wird GOtt gegen Ihro Churfürſtl. Gnaden nicht unbelohnet laſſen. * Als auch noch mehrere Beſchwerden einlieffen, übergaben die drey weltlichen Churfürſten wegen der Eichsfeldiſchen und Fuldiſchen Ritterſchafft, desgleichen der Evangeliſchen Bürger zu Cölln, Gemünd, Biberach, und der Vehlin von Ungerhauſen auf dem zu Regenſpurg Ao. 1575. angeſtelten Römiſch. Königlichen Wahl-Tag an Käyſerl. Majeſtät eine Interceſſion, welche dergeſtalt unterſchrieben: Ludwig Pfaltz-Gewalthaber, Auguſtus Hertzog zu Sachſen, Hanß Georg Marggraff zu Brandenburg. ** Als nun den 15. Octobris die ſämbtlichen Churfürſten in ihrem Rath über der Königlichen Capitulation einen Schluß zufaſſen zuſammen kommen, hat Pfaltzgraf Ludwig, im Nahmen ſeines Herrn Vaters des Churfürſten in ſeinen Voto angebracht, *** was maſſen hin und wieder im Reich unter denen Catholiſchen Ständen die vom Adel und deren Unterthanen dem Religions-Frieden und Käyſerliche Declaration zuwieder, vielfältige Verfolgungen und Drangſahlen leyden müſten, daraus mittler Zeit unverſehnliche Weiterung erfolgen möchten. Dieweil dann berührte Declaration ein Stück und Anhang des Religion-Friedens, und zum Zweck deſſelben dienlich, auch das Original mit Anhangendem Käyſerl. Siegel und Handſchrifft beyhanden, ſo ſolten beym Puncten der Königl. Capitulation, da des Religion-Friedens Meldung geſchicht, ſeines Bedünckens nur die zwey Wort (und Declaration deſſelben) eingeruckt werden, dann ſo es billich, daß der Religion-Frieden erhalten werde, ſo könne es auch nicht unrecht ſeyn, daß man die Erklärung deſſelben umb Friedens willen halte. Dagegen die geiſtliche Churfürſten vermeldt, daß ſie der angeregten Declaration halben vor der Zeit nichts, als erſt diß Jahrs gehört, ihre Räthe ſo den Religion-Frieden Anno 1555. helffen berathſchlagen und ſchlieſſen, wären im Leben und beyhanden, und hätten ſich zwar wohl zu errinnern, was Geſtalt bemeldter Frieden abgehandelt, aber wie es mit der Erklärung ergangen, wäre ihnen verborgen, und ſo dieſelbe der Ordnung gemäß, in Tractation gebracht, müſte ihr der geiſtlichen Churfürſten Bedencken hierüber gehört, und deßwegen auch in den Räthen gebührliche re und correlationes geſchehen ſeyn, davon aber in den

Reichs-Protocollen nichts zu finden, wäre aber die Declaration auſſer der Ordnung berathſchlagt, ſo könte ſie die Geiſtlichen nicht binden, wüſten auch bey dieſer Fug andern geiſtlichen Ständen zur Nachtheil, darein nicht zu willigen, lieſſen ihres theils die Capitulation ungeändert, und wolten den neuen König nicht mehr und weiter als ſeine Vorfahren mit Articuln beſchweren, jedoch haben ſie laſſen geſchehen, daß der Declaration Original, ſo Chur-Sachſen bißher in Verwahrung gehabt, und fürgelegt, durch Chur-Maynz Canzlern D. Chriſtoff Fabern offentlich verleſen worden, daran ſie auch des Käyſerl. anhangend Inſigel und Unterſchrifft richtig und glaubwürdig befunden.

Nach Verleſung, als die Ordnung zu votiren an Chur-Pfaltz Stadthalter kommen, ſagt derſelbe, daß der Käyſerliche Brieff in ſeinem Weſen gerecht und ohne Mangel, der Inhalt hell und klar, und gebe ſoviel Nachrichtung, daß vor Auffrichtung deſſelben Reden und Gegen-Reden fürgangen, und die Sachen mit der geiſtlichen Chur-Fürſten Räthe Vorwiſſen gehandelt ſeyen, die Uhrſach der Declaration wäre dabey, und eben diejenige, darauf der Religion-Frieden erbauet, nemlich, das Ruhe, Friede und gut Vertrauen zwiſchen Obrigkeiten und Unterthanen erhalten werde, und ſey ſalus populi ſuprema lex. Das man bisher ſich ſolcher Erklärung nicht gebraucht, und dieſelbe zum Augenſchein nicht fürbracht, deſſen wäre drum nicht noth geweſen, weil zu Zeit der in Anno 1562. aufgerichter Capitulation der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandte Unterthanen in dergleichen Trangſaln, wie ietzo geſchicht, nicht geſteckt, daß auch die Geiſtliche nichts beſchwerliches wieder dieſelbe unterſtanden, ſondern hätten Obrigkeiten und Unterthanen friedlich der Religion halben gelebt; dieweil denn vor Jahren die Unterthanen ruhig geſeſſen, kein Theil den andern beleydigt und verfolgt, ſo ſey unnöthig geweſt, die Declaration herfür zu bringen, und ſich deroſelben zu behelffen, da niemand dargegen gehandelt. Nun man aber gegen die Unterthanen der Evangeliſchen Religion das Rauhe fürwend, und mit anderm Ernſt anſehe, ſey es Zeit, daß man ſich hinwieder der ertheilten Declaration als erlangten Rechtens gebrauche, und könte er dieſer Seits denen gleichergeſtalt nicht præiudiciren, welchen die Declaration zu Troſt und Beſten gemeint. Begehre hiemit niemand zu Nachtheil zu handeln, ſondern allein dieſelbe der Capitulation umb Friedens und guter Vertrauligkeit willen einzuleiben, und hoffe, da man ſich ſonſten in höhern und ſchwerern Sachen verglichen, man würde es in dieſen nützlichen und Chriſtlichen Werck nicht unterlaſſen. Und als hiernechſt von denen weltlichen Churfürſten ſowohl als geiſtlichen ferner votiret wurde, hat Chur-Pfaltz Stadthalter angebracht, **** es gebe es der Inhalt des Declaration Brieffs mit klaren Worten, daß derhalben Diſputationes und Irrungen vorhergangen, ſo muß es ja nicht ſo gar ohne ſeyn, die Vergeſſenheit der Räthe könte denen nicht præiudiciren, welchen die Declaration ſolte

helf-

helffen, bliebe dabey was zuvor dieſes Theils davon geredt, und weil man nicht könte einig werden, wäre die Sach und beyder Theil Meynungen Käyſerl. Majeſt. vorzubringen, und derſelben Ausſchlag hierüber zu hören. Dieweilen aber die Evangeliſchen Churfürſten ſich mit denen Catholiſchen hierüber nicht vergleichen kunten, brachten die weltlichen Churfürſten die fürgefallene Zwieſpalt ſambt andern der A. C. Verwandten Beſchwerden den 19. Octobris vor den Käyſer, welcher aber die Sache auf den inſtehenden Reichs-Tag verwieß. ***** Als nun im folgenden Jahr 1576. der Reichs-Tag zu Regenſpurg gehalten wurde, ließ der Churfürſt durch ſeine Räthe einen kurtzen Bericht und Anzeige auffſetzen, daß die Bedrängniß und Beſchwerungen, ſo denen Unterthanen, die ſich zu der Lehre der A. C. bekenten, von ihren Obrigkeiten hin und wieder im H. Röm. Reich begegneten, dem Religions-Frieden entgegen, und deshalber abzuſchaffen ſeyn, welcher denen Evangeliſchen Ständen zu berathſchlagen vorgetragen wurde. † So ließ auch der Churfürſt durch ſeinen Cantzler eine Summariſche Erzehlung, was in Religions-Sachen auf dem Wahl-Tag Anno 1575. fürgangen, ſambt andern Beſchwerden der Evangeliſchen Unterthanen von Jhren Catholiſchen Obrigkeiten wieder den Religions-Frieden, und deſſen Declaration zugefüget worden, denen Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen auf dem Reichs-Tag zuſtellen, mit angehengter Vermahnung, was dargegen vorzunehmen. †† Insbeſondere beſagen es die Acta mit mehrern, daß Chur-Pfaltz auf dieſem Reichs-Tag das Directorium völlig geführet: Dann, in denenſelben findet man folgendes verzeichnet. ††† Bey den Reichs-Verſammlungen iſts im Herkommen, wenn die Evangeliſchen Stände ihrer Beſchwerden halben, in Religions-Sachen etwas vorzubringen, daß ſie ſolches der Chur Pfaltz einlieffern, und dieſelbe ſo ſie es Noth ſeyn befinden, daß darüber Berathſchlagung anzuſtellen, der ſämtlichen Religions-Verwandten Zuſammenberuffung verfügen, wie denn bey dieſen Reichs-Tag die Churf. Pfältziſche Räthe und Abgeſandten als allgemeine Stände und der abweſenden Räthe und Bothſchafften den 28. Iunii zum erſten mahl in den Reichs-Räthen zu Berathſchlagung der Käyſerl. Propoſition zuſammen kommen, des nechſt folgenden 29. Iunii der Evangeliſchen Churfürſten und Stände, Räth und Geſandten in Chur-Pfaltz Hoff laſſen verſammeln, daſelbſt man ſich errinnert, was ſich von Anno 66. her vor Beſchwerden in Religions-Sachen zugetragen, und wie vielerley Weg der Gegentheil die Evangeliſche zu ſchwächen und zu betrüben, verſucht und gebraucht, derohalben ſie Anno 66. 70. 71. die Röm. Käyſerl. Majeſt. ſolche beſchwerliche Beginnungen abzuſchaffen, und das gefährliche Mißtrauen, zwiſchen beyden Theilen zu verhüten, unterthä-

nigſt

nigſt gebeten, aber in ſolchem ihren Klagen Suchen und Bitten, ſo ge- raume Zeit her weder Antwort noch vielweniger gebührends Einſehen und Milterung erlangen können, ſondern man hat zugeſehen, daß die Trang- ſalen den Evangeliſchen häuffig aufgewachſen, dadurch die drey weltli- che Churfürſten verurſacht und bewegt worden, die Käyſerl. Maj. ſelbſt münd- und ſchrifftlich umb mehrere Beſtätigung weyland Käyſer Ferdi- nandi Anno 1555. gegebener Erklärung des Religion-Friedens, und Ab- ſchaffung darwieder thätlich verübter Beſchwerden im Stifft Fulda und auf dem Eychfelde anzulangen, darauff denn Käyſerl. Maj. den Herrn Churfürſten damahls ihr Suchen auf dieſem Reichs-Tag zu erörtern und in Richtigkeit zubringen, Zuſag und Vertröſtung gethan, aber da man gewiſſer Hoffnung gelebt, es würde alſo im Werck hernacher ergehen, ſo wäre doch in der Käyſerl. Propoſition alles gantz ſtillſchweigend umbgan- gen, ward derowegen vor hochnothwendig gehalten, die Käyſerl. Maj. nochmahls voriger Handlung in Schrifften zu erinnern, und dieweil die Graffen und etliche andere Stände ſonderbare Gravamina zur Chur- fürſtl. Pfältziſchen Cantzley übergeben, derſelben Abſchrifften der zu- gleich mit zu lieffern, und umb Käyſerliche Hülff und Wendung zu bitten. Als nun die Beſchwerden angehöret worden, verglichen ſich der Evange- liſchen Fürſten Geſandten einer gewiſſen Supplic, welche der Chur-Pfäl- tziſche Vice-Cantzler D. Gerhard Paſtoir Käyſerl. Majeſtät überreichte. Als auch den 25. Auguſti der A. C. Verwandten Ausſchuß vor Käyſ. Majeſt. erfodert wurde, übernahm abermahlen der Chur-Pfältziſche Ge- ſandte die Antwort. †††† Dergleichen iſt auch den 24. Septembris ge- ſchehen. †††††

* LEHMANNI *Acta Pacis Religioſæ lib. II. c. XII. p.* 122.

** LEHMANN *lib. II. cap. XIV.*

*** LEHMANN *lib. II. cap. XV. p.* 125.

**** *p.* 127.

***** *p.* 128.

† *lib. II. c. XVI. p.* 128.

†† Dieſe befindet ſich bey dem LEHMANN *lib. II. cap. XVII. p.* 129.

††† *lib. II. c XIX.*

†††† *lib. II. c. XXV. p.* 140.

††††† *lib. II. c. XXXIV. p.* 171.

§. LXXII.

Auf ſelbigen Convent ließ auch der Käyſer den 10. Octobris 1576. wieder den Churfürſten ein Decret publiciren, darinnen Er Sel- bigen anbefahl, dem Biſchoff von Wormbs das Stifft Neuhauſen, wel- ches Churfürſt Friedrich der III. im Jahr 1565. eingezogen hatte, * zu reſtituiren, und alle verurſachte Schäden zu erſetzen, welches in for- ma alſo lautet. **

Von

Von der Röm. Käyſerl. Maj. unſerm allergnädigſten Herrn, dem Herrn Churf. und Pfaltzgr. am Rhein, gnäd. anzuzeigen, nachdem Ihr. Kayſ. Majeſt. von dem Herrn Biſchoffen zu Wormbs für ſich, auch an ſtatt und von wegen der beyden Stiffter zu Neuhaußen und Zinßheimb, und dann ſolchen Stifftern angehörige Perſonen, und dannen weiter Herrn Philippen Marggraffen zu Baden, allerley Klag-Sachen halber, die Religion und Einziehung Stifft und Güter, auch vielerley gewalthätige Eingriff, andere Veränderungen, und geübte Handlungen betreffend, auff dieſem währenden Reichs-Tag abermals fürkommen, haben Ih. Käyſ. Maj. nicht unterlaſſen können, in Bedenckung der Hochwichtigkeit der Sachen, ſolche Beſchwerden an die anweſende Churfürſten und Stände, auch der abweſenden Räthe, Geſandten und Bottſchafften in Gnaden gelangen zu laſſen, und dero räthlich Gutachten, was Ih. Käyſ. Maj. und die Stände befinden, daß ſolche Eingriff und Neuerung an Ihnen ſelbs notori, durch Ih. Churf. Gn. in der Geſchicht nicht wiederſprochen, ſondern alſo landkündig, daß ſie ferners Ausführens nicht bedörffig, daß auch alles, ſo zu Beſchirmung Sr. Churf. Gnad. vorhabens, hiebevor bey Ih. Käyſ. Maj. ſo ſchrifftlich ſo mündlich vorgewandt, zu keinen ſolchen thätlichen Vornehmen gnugſam, ſondern vielmehr zu fernerer Ausführung in petitorio und alſo zu ordentlichem Austrag des Rechtens gehörig, und daß diß Orts Ih. Käyſ. Majeſt. die Turbir-und Veränderung in Ihrer üblich hergebrachten Religion, Entſetzung, Privirung, Verwüſtung und Spolirung der Stifft-Kirchen und derſelben Gezierd, gemein und ſonderbahren Dorffſchafften und eygnen Gütern, mit Verſtrickung und Abtrennung ungewöhnlicher Renunciation und Capitulation billicher geklagt, und darauff die Reſtitution, vermög der Rechten, auch des heylſamen Religions-Friedens geſucht würde, und ſich dann auch die klagende Partheyen umb alle Zuſpruch und Forderung, welche Ih. Churf. Gnad. an ſie ſampt und ſonderlich befugt zu ſeyn vermeinen, zu ordentlichen Rechten und gebührenden Austrag erbieten, auch Ih. Käyſ. Majeſt. Ih. Churf. Gnaden hibevor durch ernſtliches Schreiben auferlegt und befohlen, daß Sr. Churf. Gnad. den Herrn Biſchoffen zu Wormbs, als einem Fürſten und Mitglied des Heyl. Röm. Reichs, desgleichen die angeregte Capitul beyder Stifft zu Neuhauß und Zinßheimb, auch andern mehr dergleichen Beſchwerden, Kirchen, Pfarrer und Perſonen, unerfolgten Rechtens, weder in geiſtlichen noch weltlichen Sachen, eygens Gewalts mit nichten beſchwert, ſondern Sr. Churfürſtl. Gnad. und ſie der lautern klaren heylſamen Conſtitution des Religion-und Prophan-Friedens gemäß, bey der Religion, Glauben, Kirchen-Gebrauch, und ihren Haab und Gütern, liegend und fahrend, Obrigkeit und Gerechtigkeit, Renthen, Zinſſen, Zehenden und Gütern unbeſchwert bleiben, und ſie dero ruhiglich gebrauchen und genieſſen laſſen, auch mit der That oder ſonſten in Unguten gegen derſelben nichts vornehmen, was auch dem zuwider, abermahls eygenes Gewalts vorgenommen und angeſetzt worden ſeyn möchte, wider abſchaffen, die gefangene und verſtrickte geiſt und weltliche Perſonen ledig geben laſſen, und ihrer Verſtrickung bemüßigen, und alles in vorigen Stand ſetzen ſolte, und was S. Churf. Gnad. zu hochgedachten Biſchoffen zu Wormbs, oder den andern zu ſprechen oder zu ſuchen, daſſelb vermög des H. Reichs-Ordnung, Capitulation und Abſchied, ſonderlich nach Ausweiſſung offtgedachten Religion-und

Prophan-Friedens, durch eigentliche Austrag und Mittel des Rechtens und anderer Geſtalt nicht ſuchen wolte: So hätten Jh. Käyſerl. Majeſt. ſich gnädigſt wohl verſehen, es würde Jh. Churf. Gnad. ſolchen nachkommen, und Jh. Käyſ. Majeſt. Befehl alſo parirt haben, dieweil aber ſolches wieder Jh. Käyſ. Majeſt. gäntzlich Verſehen, nicht beſchehen, ſondern Jh. Churf. Gnad. auf deren thätlichen Vorhaben verharret, und aber Jh. Käyſ. Majeſt. auch auf Jhr der Stände Gutachten, ſolches länger zugedulten, nicht gemeint, ſo ſeye nochmahls Jh. Käyſ. Majeſt. gnäd. und ernſtlicher Befehl, in Krafft voriger Jh. Käyſerl. Maj. Schreiben die vollkommene und würckliche Reſtitution zu thun, den Partheyen der erlittenen Schäden gebührenden Abtrag zu thun, und ſonſt alles was vor und nach Jh. Käyſ. Majeſt. ausgegangenen Befehls-Schrifften mit der That in Neuerung vorgangen, abzutragen.* Wie dann Jh. Käyſ. Majeſt. alle ungebührliche Renunciation und Vorzug, wie dieſelbige insgemein, und inſonderheit von den klagenden Perſonen erzwungen, hiemit aus Käyſerl. Macht aufheben, vernichten und caſſiren, und ſie die Klagende davon gäntzlich abſolviren, und entbinden, Jh. Churf. Gnad. hiermit ernſtlich auflegen und befehlen, ſolchem allen alſo gehorſamblich nachzukommen und zu geleben, und ſich hierinnen allenthalben alſo zu erzeigen, daß Jh. Käyſ. Majeſt. zu fernern Einſehen, und derentwegen, ſo in des Reichs-Ordnung und Conſtitution, auch in dem Prophan- und Religion-Frieden verordnet, nicht verurſacht werden.

Nachdem dieſe Copey in der Käyſ. Hoff-Reichs-Cantzley-Regiſtratur, von Wort zu Wort, gleichlautend befunden, ſo bezeuge ich unten benanter der Röm. Käyſ. Majeſt. Regiſtrator, deroſelben Hoff-Reichs-Cantzley, ſolches auf empfangenen Befehl, mit dieſer meiner eygnen Hand Unterſchrifft und fürgedruckten Pittſchafft. Actum Regenſpurg den 10. Octobr. 1576.

(L. S.)

St. Graff.**

* Darvon iſt oben im §. XL. gehandelt worden.

** Es befindet ſich ſolches bey dem LONDORP *Tom. VII. p.* 1107.

LXXIII.

Bald darauf ſtarb K. Maximilian der II. den 12. Octobris 1576. zu Regensburg, und ſuccedirte Jhm der in vorigen Jahr 1575. bereits zum Römiſchen König erwehlte Rudolphus der II. Als der Churfürſt hiervon Nachricht erhielt, ſagte er: Warlich ich, als ein Sechzigjähriger Fürſt, bin auch Lebens ſatt, und würde mit Simeone gerne ſagen: HErr, nun läſſeſtu deinen Diener in Friede fahren, wenn ich nur zuvor den jungen und neuen Käyſer würde geſprochen, und meinen Chur-Printz Ludwig noch einmahl vor meinem Ende geſehen, und mit beyden mich wegen des Zuſtandes Chriſtlicher Republic beſprochen haben. Dann fügte er bey, ſie würden ſonder Zweiffel meine graue Haare anſehen, und meine Aufrichtigkeit aus meinen Diſcurſen verſpüren. Allein, er kunte beydes nicht erlangen, maſſen ihn GOtt den 26. Octo-

Octobris 1576. aus dieſer Welt foderte, und zwar ſtarb er am Schwindel und an der Waſſerſucht. Als er verſpürete, wie ſein Ende heran nahete, redete er die Umſtehenden dergeſtalt an: Ich habe euch und der Kirchen lang genung gelebet, ietzund aber werde zu einem beſſern Leben beruffen. Ich habe der Kirchen zum beſten gethan, was ich gekont, aber nicht viel vermogt. GOtt der alles vermag, und vor ſeine Kirche geſorget, eher ich noch in die Welt kommen, lebet und herrſchet im Himmel, der wird uns nicht Wayſen, und mein Gebet und Thränen nicht Fruchtloß ſeyn laſſen, welches ich in dieſem Gemach, vor meine Nachfolger, und vor die Kirche zu GOtt kniend gethan. Ja, er trug annoch auf ſeinen Todt-Bette groſſe Sorge vor die Kirche, daß, als ihm ſein Printz Johann Caſimir, den Tag vor ſeinem Todt, von dem Zuſtand der Reformirten Kirche zu Antwerpen gute Zeitung brachte, ermunterte ſich der Churfürſt gleichſam, genoß auch von des Printzen Hand etwas Suppe. Allein, des andern Tages nahm die Kranckheit überhand, daß, nachdem er ſich den 31. Pſalm und das 17. Capitel Iohannis durch D. Toſſanum vorleſen laſſen, und hierauf gebetet, er gegen Abend verſchieden. *

* Dieſen Todt beſchreibet TOSSANUS *Oratione de Fridericis p.* 60. 61. 62. und aus ihm ALTING p. 222. PAREUS p. 271. LUCAS OSIANDER ſchreibet von ihm p. 887. alſo: Hoc anno mortuus eſt Fridericus Palatinus Rheni, Elector: bonus alioquin & valde humanus Princeps: ſed a Calviniſtis ſeductus, Calviniſticos errores in toto ſuo territorio ſparſit & plantavit: & quacunque potuit ratione etiam apud exteros, propagauit. HOSPINIANUS *in Hiſtoria Sacramentaria p.* 353. b. referiret dieſen Todt unrecht auf Menſem Septembrem.

§. LXXIV.

Es hatte dieſer Churfürſt kurtz vor ſeinem Ende, annoch bey vollen Verſtand ſein Glaubens-Bekändtnüß mit eigener Hand aufgeſetzet, darinnen er auch vieles von Kirchen- und Schul-Dienern verordnet, welches ſein Printz Johann Caſimir in folgenden Jahr benebſt einer Vorrede in Teutſcher und Lateiniſcher Sprache publiciren laſſen, welches hiernechſt derer Reformirten Kirchen Confeſſionen beygefüget worden. Welches, weilen daraus zu erſehen, worinnen die Confeſſion Pfältziſcher Kirchen damahlen beſtanden, auch hier mit beyfügen wollen. *

Chriſtliche Confeſſion.

Weyland des Durchleuchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herren, Herren Friderichen des Dritten, Pfaltzgrauen bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs Ertzdruchſes und Churfürſten, Hertzogen in Bayern, etc. Darinn ſein Churfürſt.

G. beſtendiglich vnd ſanfft den 26. Octobris, Anno 1576. im Herren Chriſto Gottſeliglichen entſchlaffen, von Wort zu Wort aus ihrer Churfürſtl. Gn. Teſtament gezogen.

Aus ſonderem Befelch des auch Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürſten vnd Herren, Herren Johans Caſimiren, Pfaltzgrauen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, ꝛc. Der Churfürſtlichen Pfaltz am Rhein verordneten Statthalters, den 25. Februarii Anno 1577. in Druck verfertiget.

1. Petr. 3.

Seit allzeit bereit zu Verantwortung jederman der Grund fordert, der Hoffnung, die in euch iſt.

Rom. 10.

So man von Hertzen glaubet, ſo wird man gerecht, vnd ſo man mit dem Mund bekennet, ſo wird man ſelig.

Matth. 10. Cap.

Wer mich bekent für den Menſchen, den wil ich bekennen für meinem Himliſchen Vater, wer mich aber verläugnet vor den Menſchen, den wil ich auch verleugnen für meinem Himliſchen Vatter.

Johann Caſimir, von Gottes Genaden, Pfaltzgraue bey Rhein, Hertzog in Bayern, ꝛc. der Churf. Pfaltz bey Rhein verordneter Statthalter.

Wiewohl der hochgebohrne Fürſt, vnſer freundlicher hertzgeliebter Herr vnd Vatter, weyland Pfaltzgraff Friederich Churf. ꝛc. löblichſter Gedechtnuß, in werender ſeiner Churfürſtlichen Regierung, vnd inſonderheit Anno 1566. da ſein V. L. auff dem Reichſtag zu Augſpurg ihrer Chriſtlichen Bekandnuß vnnd Glaubens halben, in ihrer L. ausgegangenen Catechiſmo vnd Kirchen-Ordnung begriffen, zu rede geſtellt, gnugſam dargethan vnd bezeuget, daß ſie kein andere Religion für ſein Churf. Gn. Perſon hielten, noch in dero Landen angeſtellt, dann die ſo durchaus der heiligen Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Lehr gemeß, auch der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd derſelben Apologia, wie die durch alle derſelben Stände, zur Naumburg vnderſchriben, nicht vngemeß noch zuwider. So haben wir doch nach irer L. Chriſtlichem Abſchied aus dieſem Jammerthal, zum theil ſelbſt hören müſſen, zum theil auch von andern Orten hero mit Beſchwernuß vernommen, daß ſeiner L. von etlicheu (doch mit Unſchuld) zugemeſſen werden wollen, als ob die vor irem Chriſtlichen Abſchied, von derſelben bekandten Confeſſion abgewichen, vnd bekant haben ſollen, daß ſie ihm zu viel gethan.

Vnd ob wol wir auch für vnſer Perſon, ſeit der Zeit wir aus dem Pabſtthumb durch die Genade GOttes kommen, bemelter J. V. L. Bekantnuß, anderſt nit, dann Chriſtlich, vnd in GOttes Wort gegründt, befunden, ſonderlich aber auff gedachtem Reichſtag zu Augſpurg, als wir S. V. L. föhnlich beigewohnet, vnd aus ihrem Befelch die Bibel vnd Augſpurgiſche Confeſſion, deroſelben anweſenden Chur- vnd Fürſten, auch der abweſenden Botſchafften vnd Geſandten ſelbſt fürgelegt: Aus welchen S. V. L. begert, eines andern vnd beſſern vberzeugt zu werden: Da aber gar niemand das wenigſt nicht wider

S. V. L.

S. V. L. Confeſſion fürbracht, in vnſerm Hertzen in derſelben deſto mehr confirmiret, daſſelbige auch nachfolgends nit allein mit Hertzen vnd Munde, ſondern auch neben andern hohen Adels, vnd ſonſten GOttliebenden Perſonen, vnd redlichen Leuthen, mit Darſetzung vnſers Leibs vnd Bluts, zum zweytenmahl gnugſam für der gantzen Welt bezeuget. So hat vns doch gleichfals angelangt, als ob auch wir von gemelter S. V. L. vnd vnſer Confeſſion, wo nicht gentzlich abgewichen, doch zum wenigſten etwas kleinmütiger darinne worden ſein ſolten.

Wann dann S. V. L. vns in abweſen des Hochgebohrnen Fürſten, Pfaltzgraff Ludwigs jetzigen Churf. vnſers geliebten Herren Bruders, vngefehr ein Monat für irer V. L. Abſterben, alhero zu derſelben beruffen, auch bey ir behalten. Vnd wir alſo für vnd für umb ſein V. L. bis zu dero Ende geweſen, von dero verſtanden, daß ſie obgedachte hiebevorn an Tag gethane Confeſſion, ſelbſt mit eigenen Händen geſtellt, vnd in ir Teſtament vnd letzten Willen abſchreiben vnd einverleiben laſſen. Zu dem auch biß zu ſeinem letzten Athem gehört vnd geſehen, daß S. V. L. darinne verſtendlich vnd beſtendiglich beharret, vnd darauff im HErren Chriſto ſeliglichen entſchlaffen. Dieweil auch hernach, als obgedachter vnſer geliebter Herr Bruder alhie ankommen, vnd das Teſtament, ſo gantz vnverletzt, mit Zeugen, Underſchrifft, vnd Sigeln gnugſam vnd wol verwaret, auch von S. V. L. jedes Blat mit eigenen Handen vnderſchrieben geweſen, auff gemeine Bewilligung eröffnet, wir nit allein, viel angeregte S. V. L. Confeſſion darinn befunden. Sondern daß auch wir zu Executorn des Teſtaments verordnet, vnnd vns bey Vermeidung GOttes ſchweren Zorns vnd Vngnaden, auch ewigen vnd zeitlichen Straffen, in Krafft Göttlichs vnwandelbaren Befehlchs aufferlegt vnd befohlen, ſolche S. V. L. Confeſſion Hand zu haben, vnd fort zu pflantzen. ꝛc.

So haben wir dem allem nach mit gutem Gewiſſen, auch one deſſen Verletzung, vnd ſonſten aus andern hochdringenden billigen Vrſachen lenger nicht umbgehen, oder vnderlaſſen können, der Warheit zu ſtewer, obgemelter Ding offentlich, warhafftig Zeugnuß hiemit zu geben, vnd gemelte Confeſſion, wie die von Wort zu Wort, in ihrer V. L. Teſtament geſchrieben vnd inverleibt, in Druck ausgehen zu laſſen. Damit dieſelbe auch zu ſchuldiger Volnziehung ſeiner V. L. höchſten, letzten, vnd liebſten Willens, endlich nicht allein den Churfürſten (wie obgemeltem vnſerm geliebten Herren Bruder, inſonderheit befohlen) ſondern auch dero nachgelaſſenen Vnterthanen, Räthen, Amptleuten, vnd inſonderheit der Vniuerſität alhie, den Schul- vnd Kirchen-Dienern, auch ſonſten der gantzen Poſteritet, vnd allermenniglich, wie ausdrucklich im Teſtament vermeldet, der Gebür bekant gemacht werde, vnd alſo ein jeder daraus ein gründlich Wiſſens empfinde, daß S. V. L. in keiner andern Confeſſion, auch in keiner irrigen verdampten Opinion, ſondern in allweg Chriſtlich, in Bekantnuß der vnwandelbaren Warheit vnſers allgemeinen vhralten Chriſtlichen Glaubens, von diſem Jammerthal in die ewige Ruhe Gottſeliglich abgeſchieden.

Bey welcher Bekanntnuß, als die auff den rechten Felſen Chriſtum JEſum vnſeren Heyland, vnd ſein Göttlich Wort, als den rechten Probſtein, einig

gebawet iſt, wir auch durch Hülff vnd Beyſtand des Allmechtigen gedencken biß an vnſer Ende zu verharren. Vnd bitten ſeine Göttliche Allmacht, daß er alle vnſere Mitglider in Chriſto, ſampt vns, für widerwertigen Jrrungen vnd Verwirrungen, ſo von vnrühigen Leuthen, leider, in der Religion ſich erheben, vnd in Kirchen angeſtifftet, genediglich behüten, ſondern beſtendig bey der erkandten vnd bekandten Warheit erhalten, in aller Trübſeligkeit vnd Anfechtung, tröſten vnd ſtercken, vnd der gantzen Chriſtenheit, ein mahl in diſen letzten Zeiten die Augen vnd das Hertz auffthun wolle, damit wir allerſeits nicht auff die Menſchen, vnd Priuat-Affecten ſehen, ſondern allein dem Göttlichen Wort, als der warhafften vnfelbaren Richtſchnur vnſeres Gewiſſens vnd Glaubens, vnd der Brüderlichen Chriſtlichen ſchuldigen Liebe, gegen einander ſtatt geben.

Nachfolgende Sprüch vnd Wort, haben S. V. L. noch kürtzlich vor dero Gottſeligem Ende, nach Bezeugung, daß ſie auff dero vorigen allwegen bekandten Confeſſion beſtendigklich bleiben, ſittſam, vnd mit guter Vernunfft, verſtendiglich ausgeredet.

Erſtlich den Spruch Pauli
1. Timoth. 1.

Das iſt je gewißlich war, vnd ein thewr werdes Wort, daß Chriſtus JEſus kommen iſt in die Welt, die Sünder ſelig zu machen, vnder welchen ich der Fürnemſte bin.

Zum andern / zu dem Beyſtande.

Jch hab euch lang gnug gelebt, Jch muß mir auch ein mal leben.

Zum dritten.

Es beruffe mich der liebe GOtt wann er wölle, ſo hab ich ein frölich frey Gewiſſen in dem HErren Chriſto, dem ich von Hertzen gedienet, vnd das erlebet habe, daß in meinen Kirchen vnd Schulen, die Leuth, von den Menſchen auff ihn allein gewieſen worden.

Zum vierdten.
2. Timoth. 4.

Jch hab einen guten Kampff gekempffet, Jch hab ein Lauff volendet, Jch hab Glauben gehalten, hinfort iſt mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit.

Volget hernach die Chriſtliche Confeſſion im Nahmen der heiligen vntheilbaren Dreyfaltigkeit GOttes des Vatters, des Sohns, vnd des Heiligen Geiſtes Amen.

Wir Fridrich von GOttes Genaden Pfaltzgraffe bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs Ertzdruchſes vnd Churfürſt, Hertzog in Bayern, ꝛc. Bekennen vnd thun kund allermenniglich mit dieſem Brieff, ꝛc.

Vnd anfenglich, als wir vns vor allen Dingen aus Göttlichem Wort, Chriſtlich erinneret, daß die ewige vnd zeitliche Wolfart, Fride, Ruhe, Einigkeit vnd guter Wolſtand aller Regimenten, Fürſtenthumben, Land vnd Leut, auch

auch dero fürgeſetzte Häupter, Glieder, vnd Vnderthanen, daher iren Vrſprung haben, auffwachſen, zunemmen, vnd beſtendigklich erhalten werden, da man GOtt vnd ſein heiliges Wort für Augen hat, befürdert, vnd alle Handlung vnd Sachen darnach in diſem Leben, als der rechten vnfehlbaren Richtſchnur, richtet, welches auch die Heyden, ſo die ware Erkanntnuß deſſelbigen nicht gehabt, dannoch, aus eingepflantztem natürlichen Liecht, etlicher maſſen geſehen, vnd erkennet, vnd dann anfenglich diſe Ordnung oder Erklärunge des letzten Willens, ſo man Teſtamenta nennet, daher gefloſſen, auch fürnemlich von den alten Ertz-Vättern, Patriarchen, vnd andern Gottſeligen Leuten, darum auffgerichtet worden ſein, daß ſie ihren Kindern, Erben vnd Nachkommen ein gewiß Zeugnuß hinder ſich laſſen wolten, daraus gemeldte Nachkommen, nit allein ſich beſtendiglich zuberichten hetten, was irer lieben Voreltern Religion vnd Glaub, welchen ſie aus GOttes Wort vnd offentlichen Zeugnuſſen empfangen, geweſen were, darinnen ſie ſeliglich gelebt, von GOtt genediglich erhalten, geſchützt, geſchirmet, vnd endlich verſtorben, ſonder auch deſto mehr Vrſach hetten, bewegt, ja gleich verpflicht vnd verbunden würden, in irer lieben vnd Gottſeligen Eltern Chriſtliche Fußſtapffen zutretten, dero Exempel nachzufolgen, auch die inen vertrawete Land vnd Leut, darinnen beſtendigklich zu erhalten, ſo fern ſie anderſt ebenmeſſigen zeitlich vnd ewigen Segens von GOtt dem Allmechtigen gewertig ſein, vnd ſich deſſelben erfrewen wolten. Wie ſolches aus den letzten Worten vnd Teſtamenten des lieben Davids vnd anderer Patriarchen erſcheinet, da er alſo zu ſeinem Sohn Salomon ſpricht: Ich gehe hin den Weg aller Welt, ſo ſey getröſt, vnd ſey ein Mann, vnd warte auff die Hütten des HErrn deines GOttes, daß du wandleſt in ſeinen Wegen, vnd halteſt ſeine Sitten, Gebot, Rechte, Zeugnuſſe, wie geſchrieben ſtehet im Geſetz Moyſis, auff daß du klug ſeyeſt in allem dem, was du thuſt, vnd wo du dich hinwendeſt, auff daß der Herr ſein Wort erwecke, daß er vber mich geredet hat, vnd geſagt: Werden deine Kinder ihre Wege behüten, daß ſie vor mir trewlich vnd von gantzem Hertzen, und von gantzer Seelen wandlen, ſo ſol von dir nimmermehr gebrechen ein Mann auff dem Stuel Iſrael. So haben wir auch derwegen, als ein Chriſtlicher Gottliebender Churfürſt, welchen das Ewige vnd Vnzergengliche billich vil mehr, als das Zeitliche vnd Zergengliche, ſo aus dem andern herfleußt vnd folget, in ſeinem letzten Willen angelegen ſein, vnd zu Hertzen gehen ſol, zu Ehren GOtt dem Allmechtigen, zu Troſt vnſers Gewiſſens, zu ewiger Zeugnus vnſers Chriſtlichen Glaubens, vnd zu einer trewhertzigen Erinnerung, gedachter vnſerer freundlichen lieben Söhne, Erben, Nachkommen, vnd gantzer Poſteritet, auch vnſerer getrewen liben Vnderthanen, vnd allermenniglichen, an welche ſolchs gereichen mag, in diſer, vnſern Väterlichen Diſpoſition, Teſtament, vnd letzten Willen, davon ein Gründliches Wiſſen zu haben, vnſere warhaffte Bekantnuß zu thun, nicht vnderlaſſen wöllen. Vnd dieſes vmb ſo vil deſto mehr, dieweil zu dieſen letzten Zeiten, ſich vilfaltige vnd mancherley Irrungen, vnd Streit in der Religion von vnruhigen Leuten erheben, die ſo wol vns, als anderen, in vnſerer Regierung, allerhand zu ſchaffen gemachet, Verwirrung in Kirchen angeſtifftet, vnd etliche einfeltige dahin zu bereden, vnderſtanden, als ob wir einer irrigen Opinion anhengig vnd verwant weren. Damit durch ſolche vnſere Be-

kandtnuß nit allein erſcheine, daß dieſelb auff den rechten Felſen, Chriſtum JEſum vnſern Heyland, vnd ſein Göttliches Wort, einig gebawet, ſonder auch vnſere liebe Kinder deſto frölicher vnd gehertzter ſeyen, bey ſolchen vnſerm Chriſtlichen Glauben, auch beſtendiglich zu verharren, vnd ſich keine widerwertige Anfechtung vnd Ungeſtümme Sturmwind, deren wir, GOtt Lob, bis anhero, mit Hülffe des Allmechtigen, in Zeiten gedachter vnſer Regierunge, vil erſtanden vnd vberwunden, dauon abwendig, oder in irem Beruff, vnd Fortſetzung ſolcher waren Chriſtlichen Religion, kleinmütig, forchtſam, oder nach vnd fahrleſſig machen laſſen, wie wir dann auch für vnſere Perſon, nicht weniger, als bishero, bey derſelben erkannten vnd bekanntẽ Warheit, durch die Genad des Allerhöchſten, bis an vnſer Ende gedencken zu verbleiben.

Darauff anfangs vnd in gemein, bekennen wir mit warhafftigem beſtendigem Hertzen, daß wir feſtiglich glauben, alles dasjenige, ſo in Göttlicher, Prophetiſcher vnd Apoſtoliſcher Schrifft vnd Lehr geoffenbaret, begriffen, gelehret, bezeuget, vnd gegründet iſt, in rechtem wahren Chriſtlichen vnverfelſchten Verſtand, allermaſſen wie die Kirch, zu der Apoſtel Zeit, die Hauptſtuck Chriſtlicher Lehr, in vnſerm Chriſtlichen Glauben (den man Symbolum Apoſtolorum nennet) gefaſſet hat, vnd wie hernach in Symbolo Niceno vnd Athanaſii, des vorigen Apoſtoliſchen Glaubens oder Symboli, warhafftige Erklerung trewlich gemacht worden.

Diß iſt das haupt Fundament, darauff wir, neben vnd mit allen anderen rechtgläubigen Chriſten, ſo vor vns geweſen, noch ſein, vnd nach vns kommen werden, vnſeren Glauben gebawet. Durch den wir auch gedencken ſelig zu werden, nach dem Spruch Athanaſii in ſeinem Symbolo, wer da wil ſelig werden, der muß vor allen Dingen den rechten Chriſtlichen Glauben haben.

Und dieweil die Confeſſion, oder Bekanntnuß vnſers Chriſtlichen Glaubens, ſo bey vnſeren Zeiten, vnd nemlich in Anno tauſent, fünffhundert, dreyſſig, Keyſer Carolo, dem fünfften, zu Augſpurg offentlich fürgebracht, ſampt derſelben angehefften Apologia, aus vorermelter Prophetiſcher vnd Apoſtoliſcher Lehr, auch den jetzt bemelten Symbolis, als ein Summarium, nach Gelegenheit derſelbigen Zeit verfaſſet, ſich darauff, als das vnuerwerffliche haupt Fundament, vnd verfälſchte, einige, gewiſſe vnd beſtendige Richtſchnur, zeuhet vnd gründet: So haben wir auch dieſelbige, nachdem wir zu Erkantnuß der Göttlichen Warheit kommen, angenommen, vns darzu jederzeit bekennet, vnd ſie, neben vnd mit anderen derſelben zugethanen Chur⸗vnd Fürſten, zu Erhaltung Chriſtlicher Einigkeit, in ihrem rechten wahren Verſtand, vnd mit fürgeſetzter Erklärung ſubſcribiert vnd beſiegelt, auch dero gemeß, in vnſeren Landen, zu lehren vnd zu predigen befohlen. Wie wir vns auch noch darzu bekennen, vnd zu allem dem, ſo Göttlicher, Prophetiſcher vnd Apoſtoliſcher Schrifft gemeß vnd gleichförmig iſt.

Inſonderheit aber zu vnſerem ausgangenen vnd publicirten Catechiſmo vnd Kirchen⸗Ordnung, darinnen alle Fragſtück Chriſtlicher Lehre, deutlich, verſtendlich vnd ordentlich begriffen, vnd zum Theil weitleufftiger ausgeführet ſein.

Damit aber zu mehrer Erklerung vnſers Gemüts, vnd vnſere geliebte Kin⸗

Kinder, gantze posteritet, vnd menniglich in einer Summa wiſſen mögen, was wir in allen Artickeln inſonderheit glauben vnd halten, vnd vns niemands, nach vnſerem Tod, einiger falſchen verfüriſchen Opinion vnd Secten bezüchtigen möge, wie heutiges Tags der böſe Welt, vnd viler vnruhiger Leut Brauch vnd Art iſt, von denen auch die Augſpurgiſche Confeſſion vnd derſelben Apologia, in etlichen Puncten vil in ein anderen Sinn und Meinung, als dero Buchſtab vnd Verſtand, nach Außweiſung Göttliches Worts, daruff ſie ſich zeucht vnd gründet, vermag, gedeutet vnd außleget. So glauben, halten vnd bekennen wir, von Grund vnſers Hertzens, die Articul vnſers vhralten all gemeinen Chriſtlichen Glaubens, welche alſo lauten.

Ich glaube in GOtt Vatter, den Allmechtigen, Schöpffer Himmels, vnd der Erden. Vnd in JEſum Chriſtum, ſeinen eingebornen Sohn, vnſeren HErrn, der empfangen iſt von dem heiligen Geiſt, geboren auß Maria der Jungfrawen, gelitten vnder Pontio Pilato, gecreutziget, geſtorben, vnd begraben, abgeſtigen zur Hellen, am dritten Tage wieder aufferſtanden von den Todten, auffgefahren gehn Himmel, ſitzet zur Rechten Gottes des Allmechtigen Vatters: Von dannen er kommen wirdt, zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Ich glaub in den heiligen Geiſt, ein heilige algemeine Chriſtliche Kirchen, die Gemeinſchafft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Aufferſtehung des Fleiſches, vnd ein ewiges Leben.

Das iſt/

Wir glauben vnd bekennen, daß der ewige Vatter vnſers HErrn JEſu Chriſti, der Himmel vnd Erden, vnd alles was darinnen iſt, auß nichts erſchaffen, auch dieſelben noch, durch ſeinen ewigen Rath vnd Fürſehung, erhelt vnd regiert, vnd daß er, nicht vmb vnſers Verdienſts, oder Wirdigkeit, ſondern auß lauterer Gnad, vnd nach ſeiner Göttlichen Fürſehung, vmb ſeines einigen vnd geliebten Sons JEſu Chriſti Willen, auch vnſer GOtt vnd Vatter ſeye, auff welchen wir vnſer Vertrawen alſo geſetzt, daß wir nicht zweiffeln, er werde vns mit aller Notturfft Leibs vnd der Seelen, hinfüro nit weniger, dann bißhero verſorgen. Vnd wie er biß daher alles ubel (ſo er durch den Teufel vnnd deſſen Braut, die Welt, vns zugefügt,) zu Gutem gewendet hat, alſo, vnd nicht weniger werde er hinfort an geneiget ſein, weil ers thun kan, als ein Allmechtiger GOtt, vnd auch thun wil, als ein getrewer Vatter.

Zum andern, Glauben vnd bekennen wir, daß Jeſus Chriſtus, der Sohn des Allmechtigen Gottes, von ewigkeit hero, vom Vatter gezeuget, gleicher vnd einiger Gott mit dem Vatter und heiligen Geiſt ſeye, vnd zu dero Zeit, wie es in dem ewigen Rath Gottes beſchloſſen, in der Ewigkeuſchen Jungfrawen Maria, durch den heiligen Geiſt empfangen, vnſer Fleiſch an ſich genommen, in dieſe Welt geborn ſeye, vnd das alles darumb, daß er vnſer König vnd Hoherprieſter (wie er deßwegen Chriſtus genennet) vnſer Mittler vnd Bruder ſein, vns zu Gnaden auffnemmen, vnd ſeinem Himliſchen Vatter, als ein trewer Jeſus vnd Heyland, verſönen wolte. Wie wir dann glauben, daß er eben deß halben vnder dem Richter Pontio Pilato, den allerſchmehlichſten Todt gelitten, auff daß er vns auß dem ewigen Todt, darinnen wir ſonſten hetten ſein vnd blei-

ben müſſen, erlöſete, vnd von dem Fluch, der durch die Sünd vnſer erſten Eltern, Adams vnd Even, auff alle Menſchen geerbet ware, frey vnd ledig machte.

Wir glauben vnd bekennen auch, daß dieſes des HErrn Jeſu Chriſti, geſchehen Opffer am Creutz, alſo krefftig ſeie, daß auß Krafft deſſelben, durch Wirckung des heyligen Geiſtes, vnſer alter Menſch mit jhme gecreutzigt, getödtet, vnd begraben werde. Auff daß die böſe Lüſt des Fleiſches in vns nicht mehr regieren, ſonder daß wir vns ſelbſt jme zur Danckſagung auffopffern.

Wir glauben auch, daß er begraben, vnd derhalben warhafftig geſtorben, ja auch, daß er ſeye abgeſtiegen zur Hellen, damit wir in vnſeren höchſten Anfechtungen, vns verſichern mögen, daß vnſer HErr JEſus Chriſtus, durch ſeine vnaußſprechliche Angſt, Schmertzen vnd Schrecken, die er auch an ſeiner Seelen, am Creutz, vnd zuvorn erlitten, vns von der Helliſchen Angſt vnd Pein, erlöſet habe, Daß nunmehr weder Helle noch Teuffel, an vnſer Seligkeit vns können ſchaden. Auch glauben wir von Hertzen, daß er am dritten Tag von den Todten aufferſtanden ſeye. Vnd wiſſen erſtlich, daß er durch ſeine Aufferſtehung den Tod vberwunden, auff daß er vns der Gerechtigkeit, die er vns, durch ſein bitters Leyden vnd Sterben erworben hat, köndte theilhafftig machen. Zum andern, das wir auch jetzunder, durch ſeine Krafft, werden aufferweckt zu einem newen Leben. Vnd zum dritten, daß vns die Aufferſtehung Chriſti ein gewiſſe Verſicherung iſt, daß wie er von den Todten erſtlich aufferſtanden, wir auch an jenem Tage zum ewigen Leben werden aufferſtehen.

Demnach glauben wir auch, daß Chriſtus der HErr, warhafftig vnd ſichtbarlich, mit ſeiner verklärten Menſchheit, hinauff gen Himmel gefahren ſeye, vnd daſelbſt ſich, zu rechten Hand ſeines Himliſchen Vatters geſetzet habe. Das iſt, mit Himliſcher vnd Göttlicher Herrligkeit ſich als das Haupt ſeiner gantzen Kirchen, aller heyligen Engeln vnd Menſchen, erzeige. Von dannen er auch, ſichtbarlich vnd warhafftig, wie er hinauff gefahren iſt, am jüngſten Tag, wider herab in die Wolcken kommen wird, in der Herrligkeit ſeines Vatters, zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Nicht deſto weniger aber, wiſſen wir auch, ob gleich er der HErr Chriſtus JEſus (demnach er warer Menſch vnd GOtt iſt) nach ſeiner menſchlichen Natur jetzunder nicht mehr auff Erden, ſondern in dem Himmel, er dannocht nach ſeiner GOttheit, Mayeſtat, Gnaden vnd Geiſt, nimmermehr von vns abweiche, vnd ficht vns hie nicht an, daß man wil ſagen, die beyde Naturen in Chriſto werden getrennet, wann nicht die menſchliche Natur, an allen Orten, ſo wol als die Göttliche ſeye, dann dieweil die Göttliche Natur vnbegreiflich, vnd allenthalben gegenwertig iſt, ſo folget notwendig, daß ſie wol auſſerhalb jhrer angenommenen Menſchheit, vnd doch mit derſelben perſönlich vereinbaret bleibe, ſo wol als die Göttliche Natur, den Himmel nie verlaſſen, auch zu der Zeit, als Chriſtus in der Jungfrawen Mariä Leib empfangen war. Vnd diß alles, was der HErr Chriſtus gelitten vnd gethan hat, glauben wir, daß es vns zu Gutem geſchehen, vnd er ſich vns damit zu eygen geſchenckt habe, inſonderheit tröſtet vns das zum Höchſten, daß wir verſichert, daß vnſer Fleiſch allbereit im Himmel iſt, vnd vnſer Heyland Chriſtus von dannen, vns ſeinen heiligen Geiſt, zum Gegenpfand herab ſendet, durch welches Krafft wir

ſuchen

ſuchen was droben iſt, da Chriſtus ſitzet zur Rechten GOttes des Vatters, vnd nicht das, ſo auff Erden iſt.

Zum dritten, Glauben vnd bekennen wir, daß der heylige Geiſt, mit GOtt dem Vatter, und GOtt dem Sohne, der ware, ewige, und einige GOtt ſeye. Vnd zum andern, daß er uns gegeben ſeye, uns, durch ein waren Glauben Chriſti, und aller ſeiner Güter theilhafftig zu machen, daß er unſer Tröſter, und bey uns ſein und bleiben wölle, biß in Ewigkeit.

Von der allgemeinen Chriſtlichen Kirchen, glauben wir, daß der Sohn GOttes, auß dem gantzen menſchlichen Geſchlecht, jhme ein außerwehlte Gemeinde zum ewigen Leben, durch den heiligen Geiſt, und ſein Göttliches Wort, in Eynigkeit des waren Glaubens, von Anbegin der Welt, biß ans Ende verſamlet, und noch verſamle, ſchütze und erhalte, und daß auch wir derſelbigen ein lebendigs Glied ſeyen, und ewig bleiben werden.

Von Gemeinſchafft der Heyligen, glauben und bekennen wir, daß wir neben allen unnd jeden Glaubigen, als Glider an dem HErrn Chriſto, an allen ſeinen Schätzen und Gaben, Gemeinſchafft haben. Erkennen uns derwegen ſchuldig, alle uns, von GOtt mitgetheilte Gaben, zu Nutz und Heyl der anderen unſerer Mittglieder, willig, und mit Freuden anzulegen.

So glauben und bekennen wir, daß GOtt der Vatter, umb der Gnugthuung und vollkommenen Bezahlung Chriſti Willen, aller unſerer Sünden auch der ſündlichen Art, mit deren wir unſer Lebenlang zukämpffen haben, nimmermehr gedencken, ſondern wolle viel mehr, die Gerechtigkeit Chriſti, uns auß Genaden ſchencken, alſo, das wir uns, vor dem Gericht GOttes, mit nichten zubefahren.

Von der Aufferſtehung des Fleiſches, glauben und bekennen wir, daß nicht allein unſere Seel, wann ſie von unſerem Leib, durch den zeitlichen Todt, abgeſcheiden, als bald zu Chriſto, jrem Haupt, genommen, ſondern daß auch unſer Fleiſch, durch die Krafft Chriſti, wider mit unſerer Seelen vereinbaret, und dem herrlichen Leib Chriſti, gleichförmig werden ſol.

Von dem ewigen Leben, bekennen und glauben wir, daß wie wir jetzund den Anfang der ewigen Freuden, in unſerem Hertzen empfinden, alſo auch, nach dieſem leben, volkomne Seligkeit beſitzen werden, die kein Auge geſehen, kein Ohr gehöret, und in keines menſchen Hertz je kommen iſt, GOtt daſelbſt ewiglich zu loben und zu preyſen: Darzu helffe uns GOtt der Vatter, Sohn, und heyliger Geiſt, der einige ewige und ware GOtt, Amen.

Vnd nach dem wir gleichwol zur Vnſchuld, von vielen, in den Verdacht gezogen werden wöllen, als hielten und glaubten wir, von den hochwürdigen und heyligen Sacramenten nicht, wie den Chriſten davon zu halten und zu glauben gebüret, als haben wir, dieſer unſerer hievor geſetzten Glaubens-Bekanntnuß, von dieſem Puncten, auch unſer einfältig, jedoch ſchrifftmäßig Bekantnuß thun wollen.

Glauben und bekennen derwegen, wie mit dem Mund und der Federn, alſo auch mit dem Hertzen, daß alle Sacramenta, ſo wol des alten, als des newen Teſtaments, von GOtt ſelbs verordnet, und eingeſetzet ſeyen, zu dem Ende hin, daß ſie alle auff das blutige Opffer Chriſti, einmahl am Creutz volnbracht gleich

 als

als mit einem Finger) deuten und zeigen ſollen. Wie auch Zweifels ohne, alle Ertzvätter unnd Glaubigen des alten Teſtaments, allein deſſen im Glauben ſich getröſt, wann ſie jre Lämmer und andere Viehe geſchlacht haben, daß alſo des Weibsſamen (der HErr Chriſtus JEſus) geſchlachtet werden, und für der gantzen Welt-Sünde, eine volkommene Bezahlung verrichten ſolte. Seyen derhalben die heyligen Sacramenta, (wie man vor viel hundert Jaren, biß daher, in den Schulen, die Jugend underrichtet hat, und noch) Sacræ rei Symbola, und inviſibilis gratiæ viſibilia ſigna, das iſt, eines heyligen Dinges, nemlich der Genaden GOttes in Chriſto, ſichtbare Zeichen, oder Siegel, dardurch wir deſſen verſichert, und vorgewiſſet werden, das uns ſonſten, im Wort-GOttes, durch GOtt ſelbſt, und ſeine heylige Propheten und Apoſtel, verheiſſen, würdet. Glauben derwegen, und halten für gewiß, daß GOtt der HErr die Blödigkeit menſchliches Geſchlechts, fürnemlich in dem bedacht habe, dieweil er als allein der Hertzen Erkündiger, gewußt hat, wie ſchwer es dem menſchlichen Geſchlecht iſt, dem bloſſen Wort-GOttes, der Predigt des heyligen Evangelii zuglauben, ſo hat er uns auch ſolche Ding wöllen vor die Augen ſtellen, damit wir täglich umbgehen, und uns deßwegen ſo viel mehr bekannt ſeind, unſern Glauben dadurch zu erwecken, und zu ſtercken, damit wir dem gepredigten Wort, umb ſo vil eher Glauben zuſtelleten. Wie ſolches auß dieſem, von weltlichen Dingen genommenem Gleichnuß, leichtlich zuerklären, und zuverſtehen, nemlich, wann wir von einem Keyſer, König, oder ſonſten einem groſſen Herren einen Brieff oder Verſchreibung, erlangen, ob dieſelbige gleich mit ſolches Potentaten eigen Händen underſchrieben, ſo genüget uns doch nicht mit derſelbigen, wo nicht das Siegel daran hanget, wann aber das Siegel an ſolchen Brieff gehangen würd, als dann genüget uns, und wir mögen ſprechen, da habe ich von einem ſolchen Keyſer, oder König, ꝛc. Brieff und Siegel, darinne er mir diß oder das verſchreibet.

Aber von dem Gebrauch der Sacramenten zureden. So glauben und bekennen wir, daß die heylige Sacramenta des newen Teſtaments, als der heylige Tauff nnd Abendmal unſers HErrn JEſu Chriſti, von Chriſto darumb eingeſetzet ſeyen, daß die Chriſten die gebrauchen, hoch und werd halten, und nicht verachten ſollen, als die da nicht allein Kennzeichen der Chriſten, und offentliche Bekantnuß des Bundes, und der Gnaden GOttes, vor GOtt und den Menſchen, ſondern auch fürnemlich, und zum erſten, Warzeichen und Zeugnuß der Gnaden GOttes gegen uns ſeind. Derwegen, ſo uns junge Kinder zur Welt geboren werden, ſollen wir die nicht, wie etliche thun, acht, neun, oder zehen Jar alt laſſen werden, biß ſie zu jhrem zimlichen Verſtand gerathen, als dann erſt tauffen, ſonder uns viel mehr deſſen getröſten, das Chriſtus zu ſeinen Jüngern ſagt, Mar. 10. Cap. Laſſet die Kindlein zu mir kommen, dann ſolcher iſt das Reich der Himmel, ꝛc. Iſt nun der jungen Kinder das Reich der Himmel, wie ohne zweiffel war iſt, wie wolten dann wir zweiffeln, daß ſie nicht auch in den Bund, den GOtt mit aller gläubigen Vatter, dem heyligen Abraham gemacht hat, eingeſchloſſen, und mit begriffen ſeyen, derwegen ſie von dem heyligen Tauff, keinswegs außzuſchlieſſen.

Von der Krafft und Würckung der heyligen Tauff, glauben und bekennen wir, daß unſere Kinder (weil ſie in ſolchem Bund, wie gemelt, mit eingeſchloſ-

ſen

ſen) wann ſie auff die Artickel unſers uhralten allgemeinen Chriſtlichen Glaubens getaufft, wie ſie dann darinn aufferzogen ſollen werden, ſie auch des blutigen Todts, unſers HErrn JEſu Chriſti, und aller ſeiner Gaben, die er, mit demſelbigen ſeinem Todt erworben hat, mit theilhafftig werden, alſo, und dergeſtalt, daß, wie ſie das eufferlich Sigill, das heylige Sacrament, welches iſt das Elementiſch Waſſer, von dem Diener des Worts GOttes, euſſerlich am Leib entpfahen, ſie auch zugleich, von Chriſto ſelbs, mit ſeinem vergoſſenen Blut, an jhrer Seelen, das iſt, jnnerlich getaufft, und durch den heyligen Geiſt, von newem (oder zu newen Creaturen) geboren werden. Dann wie das Elementiſch Waſſer, das heylig Sacrament in dem Tauff nicht das Blut Chriſti, noch der heylig Geiſt ſelbs, eben ſo wenig iſt der heylige Geiſt, oder das Blut Chriſti, in dem Sacrament, dem Elementiſchen Waſſer, und ob wol das Elementiſch Waſſer, ſeiner Art und Eigenſchafft nach, mehr nicht kan, dann den Leib euſſerlich zu reinigen, und an die Seel nicht gelanget, ſo reiniget jedoch das Blut Chriſti die Seel, jnnerlich zu dem ewigen Leben, und wie der Kirchendiener, das eine, alſo verrichtet Chriſtus das ander: Wie der heylig Iohannes der Täuffer bezeuget, Matth. 3. Ich tauff mit Waſſer zur Buß, der aber nach mir kompt, iſt beſſer dann ich, dem ich nicht wert bin, die Schuch zutragen, der wird euch mit dem heyligen Geiſt, und mit Fewer tauffen. So iſt es auch auß dem Spruch Pauli, 1. Cor. 10. zubeweiſen, daß eben dergeſtalt die Iſraeliten mit der Wolcken, und dem Meer getauffet ſein, wie ſie auch mit dem Manna geſpeyſet, und mit dem Waſſer, das auß dem Felſen ranne, ſeind getrenckt worden.

Alſo von dem hochwirdigen heiligen Nachtmal unſers HErrn Chriſti zu reden, glauben und bekennen wir mit allen Chriſten gerne, daß der HErr Chriſtus ſolch Abendmal erſtlich eingeſetzt, und mit ſeinen Jüngern ſelbs gehalten habe, derwegen es auch von den Chriſten nicht zu verachten, ſonder vil mehr hoch und werdt zuhalten, dann der HErr Chriſtus dieſe Außtheilung und Nieſſung Brots und Weins darzu hat eingeſetzet, daß ſie Sein darbey ſollen gedencken, und ſeinen Todt verkündigen, biß daß er kompt, das iſt, daß ſie darbey ſollen erſtlich erinnert werden, und gewiß ſein, und demnach auch hiemit, vor GOtt und den Menſchen, dieſe höchſte Wolthat bekennen und preyſen, daß der Leib Chriſti, für ſie in Todt gegeben, und ſein Blut, für ſie vergoſſen ſeye, jnen zur Vergebung der Sünden, und jnen, wann ſie diß mit warem Glauben, faſſen und annemmen, warhafftig zur geiſtlichen Speyß, und Tranck des ewigen Lebens werden, wie das ſichtbare, Brodt und Wein ein Speyß und Tranck des zeitlichen Lebens ſeind, dieweil ſie Chriſto, als die Glieder jhrem Haupt, und die Rebe jrem Weinſtock, durch ſeinen Geiſt werden eingeleibet, und alſo umb ſeinen Willen, und durch jhne, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, und ewigs Leben bekommen. wir glauben auch, daß wir heutiges Tags, kein ander Abend oder Nachtmal haben, als eben der HErr Chriſtus in ſeinem letzten Abendmal ſelbs eingeſetzet, und mit ſeinen Jüngern gehalten, und daß auch wir kein anders haben, viel weniger halten ſollen, wir wolten dann dem Befelch und Inſtitution Chriſti mutwillig zu wiederhandeln.

Nun iſt es aber unlaugbar, und muß von allen (die nicht mutwillig und halßſtarrig ſtreiten wöllen) bekennet werden, daß Chriſtus der HErr ſeinen Jün-

gern nicht ſeinen natürlichen weſendlichen Leib, wie er am Tiſch geſeſſen, und noch nicht gecreutziget, mit dem leiblichen Mund zu eſſen, viel weniger ſein Blut, welches er noch in ſeinem Leib hette, und nicht vergoſſen war, zutrincken gegeben, oder befohlen habe (wie man heutigestages darumb ein grauſame Zerrüttung in der Kirchen Chriſti anrichten thut, daß man den Leib und das Blut Chriſti im Abendmal, natürlich, weſendlich, ꝛc. mit dem leiblichen Mund wil eſſen und trincken: Vnd die ſolches nicht glauben und bekennen wollen, auch mit unverletztem Gewiſſen nicht glauben können, müſſen Sacramentſchender, und die ärgeſten Gottesläſterer ſein) ſonder vil mehr ſeinen Leib, der am volgenden Tag, ans Creutz genagelt, und ſein Blut, welches allererſt vergoſſen werden ſolte, zu Eſſen und zu Trincken, befohlen habe, wie des HErrn Chriſti Wort gnugſam zu erkennen geben: So hat es bey uns keinen Zweiffel, daß die Jünger zuvorhin zu Capernaum, genugſam Bericht eingenommen hatten, wie es mit dem Eſſen ſeines Leibs, und Trincken ſeines Bluts, ein Gelegenheit, daß ſie nicht Vrſach hetten, mit dem wenigſten zu zweiflen. Wie auch Petrus daſelbſt ein herrliche Bekantnuß thut, und ſpricht, HErr, wo ſollen wir hingehen, du haſt Wort des ewigen Lebens, und wir haben geglaubt und erkannt, daß du biſt Chriſtus der Sohn des lebendigen Gottes.

Auß welchem Bekanntnuß Petri, welches er nicht für ſich ſelbſt allein, ſondern im Namen aller zwölff Apoſteln, gethan, erſcheinet, daß er, auß dieſer Predigt zu Capernaum, genugſam und ſo viel Berichts eingenommen, daß weder er, noch die anderen Eylff, Vrſach hetten zufragen, was der HErr Chriſtus gemeinet mit ſolcher ſeiner Einſatzung.

Derwegen, ſo glauben und bekennen wir, daß in dem heyligen Nachtmahl unſers HErren JEſu Chriſti, da es nach ſeiner ſelbſt Einſatzung gehalten würdet den Glaubigen (welchen diß Abendmal allein verordnet iſt) ſo wol als den Jüngern im erſten Abendmal, der ware hingegebene und gecreutzigte Leib Chriſti, mit allen ſeinen Himliſchen Schätzen und Gütern, die er durch ſeinen Todt, den ſeinen erworben hat, iren hungerigen Seelen zu einer Speiß, und ſein Blut, welches er zu Vergebung der Sünden vergoſſen hat, zu einem Tranck, von Chriſto ſelbſt ubereicht und gegeben werde. Vnd ſo wenig ſeine Jünger damals gehintert hat, diſtantia temporis, das iſt, der Vnderſcheid der Zeit, nemlich, daß er ſeinen Leib noch nicht hingegeben und creutzigen laſſen, und ſein Blut noch nicht vergoſſen hette, jedoch ſie die Jünger nach dem Befelch Chriſti, ſeinen waren, natürlichen menſchlichen Leib, welcher von der ewigkeuſchen Jungfrawen Maria geboren war, und für ſie allererſt ſolte hingegeben werden, und ſein warhafftiges Blut, welches fur ſie allererſt ſolte vergoſſen werden, als were es ſchon für ſie gegeben und vergoſſen, aſſen und truncken: So wenig hindert auch uns und alle Gläubigen, diſtantia loci, das iſt, der Vnderſcheid des Orts, daß wir mit den lieben Apoſteln nach des HErrn Inſtitution, ſolchen Leib Chriſti eſſen, und ſein Blut trincken, ob wol er der HErr Chriſtus, mit demſelbigen ſeinem natürlichen Leib, nunmehr nicht alhie auff Erden, ſondern im Himmel zu der Rechten Gottes ſeines Himliſchen Vatters ſitzet, von dannen er kommen wird, zurichten die Lebendigen und Todten, wie die Artickel unſers Chriſtlichen Glaubens lehren und außweyſen. Bedörffen alhie nicht der Frage, ob er, mit demſelbigen ſeinem natür-

natürlichen Leib, leiblich auff Erden, ſo wol, als bey dem erſten Abendmal bey ſeinen Jüngern, alſo auch bey uns in unſerem Nachtmal, gegenwertig ſein köndte, ſonder iſt uns genug, daß wir auß ſeinem Wort wiſſen, daß er, mit ſolchem ſeinem Leib, weder ſichtbar noch unſichtbar, weder begreifflich noch unbegreiflich auff Erden nicht ſein wil. Deſtoweniger nicht, iſt er, als ein Allmechtiger Sohn Gottes, zu aller Zeit, und an allen Orten, mit ſeiner Gnaden, und heyligen Geiſt bey den Seinen, fürnemlich aber bey ſeinem heyligen Abendmal, da er der Würth, und die Speiß iſt. Und wie der Kirchendiener die hochwürdigen Sacramenta, ſigilla und Zeichen, das heylig Brot und Trinckgeſchirr des HErrn außtheylt, alſo theylet er der HErr ſeinen Gläubigen ſich ſelbſt mit, zu einer Speiß und Tranck, nit dem zeitlichen Leben, wie die heiligen Zeichen, Wein und Brot, ſonſten des Menſchen warhafftige Speiß und Tranck ſeyen, ſondern vil mehr jren Hungerigen und Dürſtigen, das iſt, mitten, und mit Erkantnuß jhrer Sünden, und des Zorns GOttes, zerſchlagenen Seelen, zu einer Speiß und Tranck ins ewig und ſelig Leben.

Und ob gleich die Frag vorfiele: Lieber wie kan Chriſtus der HErr, demnach er mit ſeinem Leib droben im Himmel, wir aber allhie auff Erden ſeind, uns mit demſelbigen ſeinem Leib, ſpeiſen? So antworten wir mit dem heyligen Ambroſio: Ob wir wol mit unſeren Füſſen allhie auff Erden, ſo ſeind wir jedoch mit dem Haupt im Himmel droben. Und mit S. Paulo, wir ſeind durch einen Geiſt zu einem Leib getaufft, und ſeind alle zu einem Geiſt getrenckt. In dieſem unſerm Bekantnuß, thun wir uns auff die heylige Göttliche Schrifft, altes und newes Teſtaments referiren und ziehen, und bekennen hiemit frey runt, vor Gottes Angeſicht, dem niemandt liegen kan, daß wirs unzweiffenlich dafür achten und halten, da wir von den hochheiligen Sacramenten, anders glaubten und hielten, daß wir die Articul unſers Uralten, wahren Chriſtlichen Glaubens, ſo viel uns, umbſtieſſen, und derwegen vor dem Richterſtul Chriſti am Jüngſtentag nicht würden beſtehen können, dann weil wir in den Articuln unſers ungezweifelten Chriſtlichen Glaubens bekennen, daß nur ein einige, ewige, almechtige, unbegreifliche GOttheit ſeye, in dreyen Perſonen, die alle andere Ding geſchaffen, regiert und erhelt, ſo muß ohn zweifel, nicht wie von etlichen fürgeben wird, die menſchliche Natur des Sohns GOttes unſers HErrn Chriſti, ſonder der Menſch Chriſtus, nach ſeiner Göttlichen Natur, allmechtig, allenthalben gegenwertig und thetig ſein. Hat auch der ewige eingeborne Sohn GOttes, auß Würckung deß heyligen Geiſts, von der Jungfraw, an ſich genommen, und behelt in Ewigkeit, zum Grund und Troſt unſerer Seligkeit wahre, und unſerem Leib und Seel, in allen Eigenſchafften der Natur, gleiche menſchliche Natur, ſo iſt er, ohne Zweifel, nach, und vor ſeiner Aufferſtehung, Himmelfart und Herrligkeit, zur Rechten ſeines Vatters, nach derſelben ſeiner menſchlichen Natur, ſichtbar, greiflich, und zu jeder Zeit, an einem Ort, nach ſeinem Gefallen, gegenwertig, wie er ſelber von ſich zeuget, Luce am 24. Iſt dieſer JEſus Chriſtus allein unſer einiger Seligmacher, Mittler, Hoherprieſter, König und Prophet, HErr und Haupt ſeiner Gemeind? So können je die Kirchendiener, mit jhren Händen, uns nicht mit dem Geiſt und Blut Chriſti, ſondern allein mit dem euſſerlichen Waſſer tauffen, auch nicht, mit dem Leib und Blut Chriſti, ſondern allein, mit dem ſichtbarlichen Brot und Wein,

trencken und ſpeiſen: Seines Geiſtes, Leibs und Bluts aber, macht uns allein Chriſtus ſelbſt, zur Vergebung der Sünden, und zum ewigen Leben, theilhafftig.

Hat er warhafftig für uns geliten, iſt er warhafftig gecreutziget, und geſtorben, ſo iſt je, zur Zeit ſeines Leidens, ſeine Menſchheit nicht (an Allmechtigkeit und Herrlichkeit ſeiner GOttheit, gleich, und an allen Orten, im Himmel und Erden) ohne Schwachheit, Leiden und Todt geweſen: Iſt ſein todter Leichnam warhafftig ins Grab geleget, ſo iſt er nicht zuvor darinnen, und nach dem Begräbnuß, auſſerhalb deſſelben, an allen Orten lebendig geweſen.

Iſt er warhafftig, uns zu gut, nidergeſtigen zur Hellen, ſo iſt er zur ſelben Zeit, noch nicht zur Rechten ſeines Vatters in der Himmliſchen Seligkeit und Mayeſtat geſeſſen.

Iſt er warhafftig, auß dem Grab, von dem Todt erſtanden, ſo iſt ſein Seel nicht zuvor in dem Leib, auch er nicht zuvor auſſer dem Grab geweſen, auch nicht hernach darinnen blieben.

Iſt er warhafftig hinauff gen Himmel gefahren, und ſitzet alda, als ein wahrer Menſch, zur Rechten ſeines Vatters, ſo iſt er, nach ſeiner Menſchheit nicht ſchon zuvor droben geweſen, auch nicht nach der Himmelfart, unſichtbar hernider blieben, oder an allen Orten, gegenwertig und unbegreiflich worden, ſonder erzeiget ſich ſichtbarlich und begreiflich in dem Himliſchen Weſen, vor dem Angeſicht ſeiner heyligen Engel und Menſchen, ja, ſo kan er auch ohne offentliche grewliche Abgötterey, nicht im Brot des Nachtmahls, oder jrgend an einem Ort, dann droben im Himmel, jetzund, von uns, mit unſerm gebett geſucht, und als leiblich gegenwertig, angebetet, und verehret werden.

Wird er warhafftig, wie er hinauff gefahren iſt, wider herab vom Himmel in die Wolcken kommen, ſo iſt er je nit ſchon zuvor unſichtbarlich herniden, wird auch nicht, an allen Orten ſichtbarlich oder unſichtbarlich, ſondern an einem Ort, in den Wolcken, mit ſeiner Menſchheit ſein, und ſich erzeigen als ein Richter der Lebendigen und der Todten.

Sendet er ſeinen heyligen Geiſt in die Hertzen ſeiner Außerwehlten, jhme eine allgemeine Kirche, auß dem gantzen menſchlichen Geſchlecht, von Anbegin der Welt, biß ans Ende zuſamlen, und dieſelben eben einerley und gleicher Gemeinſchafft jhres Haupts Chriſti, und aller ſeiner Himliſchen Güter theilhafftig zumachen, ſo wird ſolche Gemeinſchafft der Heyligen nicht durch ſichtbarlichs oder unſichtbarlichs eingehen des Leibs Chriſti, in unſere Leibe, geſchehen, ſonder durch Wohnung und Wirckung des Geiſtes Chriſti, in jm, und in uns. Es werden auch wir, die wir zum Nachtmal des Herrn kommen, kein ander Gemeinſchafft und Wohnung Chriſti in uns können haben, dan alle Gläubigen, ſo von Anbegin der Welt ſeind ſelig worden, oder die nit zum Nachtmahl können kommen, jetzund haben, und ewigklich behalten, ja es wird ſich auch Chriſtus, in ſeinem Abendmal, uns nicht anders mitteilen und zunieſſen geben, dann ſo verr, und wie er, auch nach dem Brauch des Abendmals, nicht allein in dieſem, ſondern auch in dem künfftigen Leben, in Ewigkeit wil in uns bleiben und wohnen. Dieweil gewiß und ſicher, daß er ſich uns zu nieſſen gibet, nicht daß er alsbald wider von uns weiche, wie

wie nit one groſſe Schmach des Sohns GOttes, im Bapſtum iſt gedichtet worden, ſonder daß er ewiglich in und bey uns bleibe.

Hat er uns die Vergebung aller unſerer Sůnden, allein durch ſein bitteres Leiden und Sterben am Creutz erworben, ſo fern wir daſſelb mit warem Glauben annemmen, und als unſere Gnugthuung und Bezahlung fůr unſere Sůnde uns zueignen, ſo muß er nicht einen vergötteten, allenthalben gegenwertigen, ſondern einen waren menſchlichen, ſichtbaren, greifflichen, und dazumal ſterblichen, und den unſeren in allem, ohne die Sůnde, gleichen Leib gehabt haben, ſonſt weren wir, durch jhne, von unſeren Sůnden, nicht erlöſet, Heb. 2.

Sol diß unſer Fleiſch widerumb aufferſtehen, von dem Todt, und des ewigen Lebens, durch Chriſtum theilhafftig werden, ſo muß unſer Haupt Chriſtus JEſus ſeine wahre Menſchheit nicht in ein Göttliche, Geiſtliche, unſichtbare, allenthalben gegenwertige Natur verwandelt haben, ſondern die Gleichheit, und Einigkeit unſerer, und ſeiner menſchlichen Natur in Ewigkeit behalten, auff daß wir in Ewigkeit ſeine Brůder, ſeine Glider, jme eingepflantzet, als die Reben dem Weinſtock, ſein Fleiſch und ſeine Bein, mögen ſein und bleiben.

Vnd endtlich, ſo die Gemeinſchaff Chriſti, und aller ſeiner Gůter und Wolthaten, der Gerechtigkeit und ewiges Leben, und anders nicht dann durch den Tod Chriſti am Creutz erworben iſt, vnd anders nicht kan widerfahren, dann durch waren Glauben, den der heylig Geiſt in unſeren Hertzen wircket, ſo iſt gewiß, daß weder Brauch der heyligen Sacrament, noch jrgend ein anders jnnerlichs oder euſſerlichs Werck, ex opere operato, das iſt, aus Krafft des geſchehenen Wercks, uns Chriſti ſelbs, oder ſeiner Wolthaten theilhafftig machen kan, ſonder die heyligen Sacrament, Göttliche Warzeichen und Sigill, und alſo ein euſſerlicher Werckzeug des heyligen Geiſtes ſeind, dardurch er unſern Glauben befrefftigt, und auff das einige Opffer Chriſti am Creutz fůr uns geſchehen, weiſet und leitet. Es kan auch kein andere Gemeinſchafft Chriſti, wann wir dem ſichtbarn Wort, oder Verheiſſung der Sacrament, als wann wir dem gepredigten und gehöreten Wort des Evangelii glauben, uns widerfaren, Vnd derwegen, obwol die ſichtbare Zeichen, auch von den Gottloſen und Unglåubigen, können zu jrem Verdamnuß mißbraucht werden, doch můſſen die unſichtbaren, und unſerm Glauben dardurch fůrgetragene Himliſche Gaben und Wolthaten, allein den Glåubigen eigen ſein und bleiben.

Vnd auff ſolche gethane Confeſſion vnd Bekanntnuß vnſers Chriſtlichen warhafftigen Glaubens, befehlen wir vnſer Seel, wann die von vnſerem Leichnam ſcheiden wůrdet, jetzt, vnd zu allen Zeiten, der heyligen vntheilbarn Dreyfaltigkeit, GOtt dem Vatter, jhrem Schöpffer, GOtt dem Sohn, vnſerem Erlöſer, Mittler, vnd einigem Heyland JEſu Chriſto, vnd GOtt dem heyligen Geiſt, vnſerem waren Tröſter, mit höchſter Begierd vnd Andacht vnſers Hertzens, demůtigklich bittend, daß vnſer einiger Erlöſer vnd Heyland, ſeine genedige barmhertzige ſeligmachende Hand vber vns halten, vnſern Glauben mehren, vnd vns ein Chriſtliches gutes vernůnfftiges Ende verleihe. Vnd alsbald wir auß, vnd von dieſem jrrdiſchen Corper, vnd elenden Jammerthal abſcheiden, in die ewige Ruhe, Freude, Seligkeit, vnd ſeines Vatters Reich, welches er vns vnd allen Glåubigen, durch ſeinen bittern Todt, vnd Vergieſſung köſtbarlichen Bluts er-

worden, bereitet, vnd verheiſſen, zu ſeiner heyligen vnd aller Chriſtglåubigen Verſamlung, ſicher tragen vnd auffnemmen wölle.

Wie wir nun mit jetztberürter vnſerer Chriſtlichen Bekanntnuß gedencken ſelig zu werden, vnd mit frölichem Angeſicht, vor dem Richterſtuel Chriſti zuerſcheinen, Alſo ermahnen, erinnern, vnd bitten wir auch hiemit vnſere geliebte Kinder, Erben vnd Nachkommen, freundlich, vnd als ein getrewer Vatter, Erſuchen auch vnſere von Gott befohlene Vnderthanen, angehörige vnd verwandte Rhät, Amptleuth, ſonderlich vnſerer Vniuerſitet, Schul vnd Kirchendiener, was Würden, Weſens, oder Stands die ſeyen, vnd derſelben Nachkommen, hiemit gnediglich, Ordnen auch, ſchaffen vnd aufferlegen jren Liebden, vnd jhnen, ſolches in krafft Göttliches vnwandelbaren Befelchs, in dem GOtt von Abraham ſaget, Ich weiß, Er wird befehlen ſeinen Kindern, vnd ſeinem Hauſe nach jm, daß ſie des HErren Wege halten, vnd thun was recht vnd gut iſt, auff daß der HErr auff Abraham kommen laſſe, was er jhm verheiſſen hat. Vnd wöllen mit höchſtem Eyffer vnd Ernſt, daß ſie nit allein für ihre Perſonen, bey dieſer allein ſeligmachenden erkannten vnd bekannten Warheit des heyligen Euangelij, vnd obberürter Chriſtlicher Bekanntnuß, dardurch die grewliche Finſternuß des Bapſtthumbs, bey vnſeren Zeiten, auß GOttes vnaußſprechlicher Genad vnd Barmhertzigkeit geſtürtzet vnd nidergeleget worden, beſtendiglich, biß an jhr End verharren, dieſelbige, vor GOtt vnd der Welt, tröſtlich bekennen, vnd ſich von deren nimmermehr enteuſſern, vnd alſo, wie wir mit Hertzen wüntſchen, mit vns, der ewigen Seligkeit theilhafftig werden, ſondern auch, daß ſie zuforderſt, vnd vor allen Dingen, als Chriſtliche Gottſelige Fürſten vnd Obrigkeiten, deren der Schutz vnd Fortpflantzung der Göttlichen erkannten Warheit, von GOtt dem Allmechtigen, als jr höchſt vnd fürnembſt Ampt, ernſtlich aufferleget vnd befohlen iſt, mit ſonderem Vleiß daran ſein, daß das heylige ſeligmachende Euangelium, vnd die einige vnwiderſprechliche, vnvergengliche vnd immerwerende Warheit GOttes, Inhalt der Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifft, bey allen jhrer L. liebden Vnderthanen vnd Verwandten, rein, lauter, vnd vnverfelſcht gelehret vnd geprediget, vnd für vnd für, durch den Segen des Allmechtigen, auff die Nachkommen gepflantzet vnd geerbet werden möge, Damit ſie auch der gnadenreichen Verheiſſung vnſers HErren vnd Heylands JEſu Chriſti theilhafftig werden. Suchet zuforderſt das Reich GOttes, ſo wird euch alles anders zufallen: Sich auch bey dem, des Befelchs vnd Troſtes GOttes, ſo er dem lieben Joſua gegeben, trewlich erinneren, indem er ſpricht: Sey nun getroſt vnd ſehr freudig, daß du halteſt vnd thuſt allerding nach dem Geſetz, das dir Moſe mein Knecht gebotten hat. Weiche nicht dauon, weder zur Rechten noch zur Lincken, auff daß du weißlich handlen mögeſt, in allem, das du thun ſolleſt, vnd laß das Buch dieſes Geſetzes nicht von deinem Mund kommen, ſondern betracht es Tag vnd Nacht, auff daß du thuſt vnd halteſt allerding nach dem daß drinn geſchrieben ſtehet.

Zum andern, vnd demnach es aber je vnd allwegen alſo zugangen, wann GOttes Wort an einem Ort, wie auch ſeine heilige Sacramenta, pur, lauter, rein, vnverdunckelt vnd vnverfelſcht erſchollen, adminiſtriret vnd vorgetragen worden, vnd jm GOtt der Allmechtige durch ſein ſeligmachends Wort, eine Kirch geſam-

ſamlet hat, daß, alsbald der Feind der Chriſtenheit, nemlich, der leidige Sathan, zum theil ſein Vnkraut darunter zuſäen, zum theil aber mit allen ſeinen Krefften, ſich darwider geſetzet vnd geſtürmet, auch zum hefftigſten vnterſtanden, ſolch angezündt Göttlich Liecht, nicht allein mit euſſerlichem Gewalt, ſondern auch mit Erregung allerhand ärgerlicher Spaltung, Gezänck, vnd falſchen verführiſchen Opinionen vmbzuſtoſſen, vnd außzuleſchen, wie vns dann beydes in vnſerer Regierung, wie menniglich bewußt iſt, nicht ohne Gefahr vnder Augen gegangen, Inſonderheit aber, daß ſich etliche vnrühige, auß lauterem Ehrgeitz vnd gefaßtem Haß, vngeachtet, ſie eines beſſern (wie ſie dann deſſen, auß jhren eigenen, in Druck außgangnen Büchern, zu vberweiſen) berichtet, zum hefftigſten bemühet, vnſere Chriſtliche, vnd in GOttes Wort gegründte außgangne Kirchenordnung vnd Catechiſmum, als einer jrrigen Lehr, zu tadeln, zu cauilliren, und bey vielen einfältigen Leuthen, verdechtig zu machen, Welchs aber alles wir, mit Hülff vnd Genad des Allmechtigen, weil wir uns, von der unfehlbaren Richtſchnur ſeines Göttlichen Worts, nicht abführen, noch einigen euſſerlichen Gewalt abſchrecken laſſen, ſondern unſerm Ampt und Beruff getrewlich und ſtandhafftiglich nachgeſetzt. Letzlich wunderbarlich, und mit groſſem augenſcheinlichen zeitlichem und ewigem Nutz, Segen und Wolfart unſerer Vnterthanen, die ſich zu der erkannten Warheit gehorſamlich begeben, außgeſtanden, vberwunden, auch denjenigen, ſo ſich, wie gemeldt, wider unſeren Chriſtlichen Catechiſmum und Kirchen-Ordnung geſetzet, auß GOttes Wort, das Maul geſtopfft, dardurch dann auch vielen die Augen auffgethan, und zu Erkanntnuß der reinen Lehr, und rechtem Verſtand unſerer waren Chriſtlichen Religion, gebracht worden.

So bitten, ermahnen, und erinneren wir unſere geliebte Söhne, Deßgleichen auch unſere Räth, Amptleuth, Diener, Vnderthanen, und jnſonderheit unſere Vniuerſitet, und Kirch zu Heydelberg, dieweil des Teuffels, und ſeines Anhangs Betrug und Liſt, und alſo aller Chriſtglaubigen Gefahr, von Tag zu Tag zunimpt und gröſſer wird, Sie wöllen auch, in Bewegung ſolcher Gefährligkeit, deſto ein getrewer, embſiger, und fleißiger Auffſehens haben, auch jnen ſolch Werck, als lieb jnen GOttes ſchwerer Zorn und Vngnad, auch ewige und zeitliche Straffen zuvermeyden, und jrer ſelbs, auch aller Nachkommenden ewige Wolfarth zubefürderen, mit höchſtem Ernſt angelegen ſein, ſich von der erkannten und bekannten Warheit, die jetzt in der Chriſtenheit eingeriſſene vielfältige ärgerliche Gezänck, Aergernuß, Anſehen der Perſonen, Gewalt, und Bedröwungen der eiteln Welt, nicht jrren, noch abſchrecken laſſen, ſondern deſto mehr auffſehen, wachen und auffmercken, und ſich dahin embſiglich bearbeiten, damit die Göttliche Warheit, an denen Orten unſerer Fürſtenthumben, da ſie allbereit erſchollen, und angenommen, daſelbſt beſtendiglich erhalten und fortgepflantzet, An denen aber ſie, biß noch, auß fürgefallener Verhinderung des leydigen Sathans, und anderen Mängeln, nit volkomlich erkannt, noch eingewurtzelt, daſelbſt auch hin, durch Gotſelige Chriſtliche Mittel, zu ewiger und zeitlicher Wolfarth unſerer Underthanen, und anderer eingeführet, fürgetragen, und mit gepflantzet werde.

Inſonderheit aber, und zum dritten, wöllen ſich unſere geliebte Söhne, für den unrühigen Kirchen und Schuldienern wol fürſehen und verhüten, die ſich

 jetzi-

jetziger Zeit, hin und wider underſtehen in Religions- und Glaubens-Sachen, allerhand ärgerliche Streit, Wortgezanck, ſchädliche Condemnationes vnnd Verdammungen in Chriſtlichen Kirchen und Schulen, die doch in dem Fundament, und fürnemeſten Haupt-Puncten unſerer waren Chriſtlichen Religion einig ſein, und jr Seelen Seligkeit zugleich, auff vnſeren einigen Heyland und Seligmacher JEſum Chriſtum ſetzend, auß lauterem gefaßtem Ehrgeitz und verkerten Eyffer, auch fürgewandtem Straff-Ampt des heyligen Geiſtes, unerkanter Sachen, einzuſtellen, auch ſich nicht weniger, als im verfluchten Bapſtthum beſchehen, ſo wol über der Oberkeiten, als Vnderthanen Gewiſſen zu herrſchen, und jhnen ein newen Primat zu ſchöpffen, Darauß dann nicht allein Zerrüttung und Verbitterung der Gemüter, in weltlich und geiſtlichem Regiment, auch derſelben Zerſtörung und Vndergang, erfolget, ſondern auch dardurch dem Bapſt und ſeinem Anhang Vrſach gegeben würdet, unſere wahre Chriſtliche Religion, mit dem Fewer, Schwerd, Ausjagung und andern unzehelichen Marteren, zuverfolgen, und ſein Tyranney damit zu beſtetigen, Wie deſſen leyder, nun zuviel Exempla, auch zu unſeren Zeiten, in Chur- und Fürſtlichen Heuſern, auch bey frembden und genachbarten Nationen, da das liebe Evangelium ſchon lang im Schwang gangen, zum theil aber erſt auffgewachſen, für erbärmliche Zerrüttung, Jammer und Vnglück angeſtifftet, genugſam verhanden, daran ſich billich alle Chriſtliche Obrigkeiten, Kirchen und Schulen, ſpiegeln ſolten: Vnd derwegen auch ſich, vor ſolchen ſorglichen unrühigen und friedhäßigen Leuten, zum hefftigſten hüten, ſich von jnen nicht einnemen, wider ſich ſelbſt, und andere verhetzen und verbittern, oder von einander trennen zu laſſen, ſondern vielmehr dieſelbige zu fliehen, zu meiden, und wo keine Beſſerung zugewarten, abzuſchaffen, und ſich der abſchewlichen und grewlichen Verfolgung, und unſchuldigen Blutvergieſſens, ſo im Reich Teutſcher Nation, und bey ausländiſchen Nationen auß ſolchem unchriſtlichen Verdammen und Condemniren erfolget, nit theilhafftig zu machen, inmaſſen wir uns dann zu mehrmaln, neben und mit anderen Chur- und Fürſten, deßwegen, auß obangeregten und anderen mehren Chriſtlichen und wichtigen Vrſachen, verglichen, vereinigt, und verabſchiedet haben, dardurch doch den Gottſeligen Kirchendienern, an gebürender Straff der fürfallenden und einreiſſenden Laſtern, auch Widerlegung fürfallender Jrrthumb, auß GOttes Wort, mit Chriſtlicher Beſcheidenheit, ſo nit zur Zerſtörung, ſondern Aufferbawung und Beſſerung gerichtet ſein ſol, vnbenommen.

* Die mehreſten Contenta dieſer Confeſſion findet man auch in des RUDOLPHI HOSPINIANI *Hiſtoria Sacramentaria p. II. p.* 362. ſqq. Wieder Selbige hat nach Herrn D. Miegs Auſſage in Seinem ausführlichen Bericht *p.* 120. ein Lutheraner, unter dem Nahmen Dominici Montani eine Cenſur oder Warnung heraus gegeben, welche aber mir nicht zu Geſichte kommen.

Das ſechſte Capitel
Von der unter Churfürſt Ludwig vorgegangenen Religions-Veränderung vom Jahr 1576. biß auf das Jahr 1583.

§. I. Churfürſt Ludwig tritt die Regierung an, bemühet Sich die Lutheriſche Religion wieder einzuführen. §. II. Der Churfürſt ſchafft die Reformirte Religion in der Ober-Pfaltz völlig ab, weiſet Seinen Herren Bruder Pfaltzgraff Johann Caſimir zu Seiner Reſidentz an. §. III. Die Reformirten offeriren dem Churfürſten die Kirche zum Heil. Geiſt, ſuppliciren umb die Franciſcaner oder S. Petri Kirche. §. IV. Die S. Ægidius-Kirche in der Vorſtadt zu Speyer wird denen Lutheranern eingeräumet. §. V. Denen Reformirten werden Ihre Kirchen genommen, und ſolche denen Lutheranern eingeräumet, auch die Reformirten Prediger abgeſchaffet. §. VI. Mit Reformation auf der Academie gehet es etwas langſamer zu. §. VII. Reformation des Collegii Sapientiæ, Pædagogii und Schulen. §. VIII. Pfaltzgraf Johann Caſimir zu Neuſtadt nimbt Sich der Reformirten an, ſtifftet das Gymnaſium Caſimirianum. §. IX. Die Strittigkeiten wegen der Formulæ Concordiæ gehen an. Das Concept wird an Pfaltzgraf Philipp Ludwigen von Zweybrücken geſchickt. §. X. Die Torgauiſche Formul wird von Pfaltzgraf Philipp Ludwigen approbiret. §. XI. Pfaltzgraf Johannes von Zweybrücken will Sich zur Unterſchrifft des Bergiſchen Concordien-Buchs nicht recht verſtehen. §. XII. Dieſer wird zwar zum öfftern zur Unterſchrifft des Concordien-Buches ermahnet, bekennet ſich aber öffentlich zur Reformirten Religion. §. XIII. Pfaltzgraf Philipp Ludwig zu Neuburg unterſchreibet das Concordien-Buch. §. XIV. Pfaltzgraf Richard von Simmern bekennet ſich gleichfalls zum Concordien-Buch. §. XV. Churfürſt Ludwig macht anfangs wieder das Concordien-Buch einige Dubia. Des Churfürſten Schreiben an Chur-Sachſen in forma. Es will dem Churfürſten der angeſetzte Smalcaldiſche Convent nicht gefallen. §. XVI. Die mehreſten Chur-Pfältziſchen Theologi rathen zur Unterſchrifft des Concordien-Buchs. §. XVII. Der Smalcaldiſche Convent erreichet ſeinen Fortgang. Deſſen Abſchied in Forma. §. XVIII. Des Churfürſten und Landgraf Wilhelms von Heſſen disfalls gewechſelte Schreiben. §. XIX. Der Churfürſt bekommt einigen Anſtoß wegen des Tauff-Büchleins. Will Sich zur Flaciniſchen Lehre und Vbiquität nicht bekennen. §. XX. Der Churfürſt unterſchreibet und bekennet Sich zu dem Concordien-Buch. §. XXI. Der Churfürſt ſchickt nebſt andern, Seinen Theologum Wilhelm Zimmermann an die Höffe, umb die übrigen Fürſten zur Unterſchrifft zu bewegen. Er läſt die Apologie mit aufſetzen, darwieder ſchreiben die Neuſtädtiſchen Theologi. §. XXII. Wegen der Lehre von der Vbiquität wird im Jahr 1583. ein Colloquium zu Quedlinburg angeſtellet, und auf ſelbigem die Exemplarien der A. C. collationiret. §. XXIII. Was auf dieſem

Colloquio abgehandelt worden. §. XXIV. Pfaltzgraf Johann Caſimir ſchreibet einen Convent Reformirter Kirchen nach Franckfurt aus. §. XXV. Pfaltzgraf Johann Caſimir will Sich zur Unterſchrifft des Concordien-Buchs nicht bekennen. Stellet die Urſachen Churfürſt Auguſto von Sachſen vor. §. XXVI. Der Churfürſt ſtellt in der Pfaltz eine Viſitation an. §. XXVII. Die Sache wegen der Stiffter Neuhauſen und Sintzheim wird wieder rege gemacht. §. XXVIII. Der Churfürſt führet auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg im Jahr 1582. das Directorium Evangelicum. §. XXIX. Der Churfürſt nimbt Sich Churfürſt Gebhards von Cölln an, ſchreibt deshalber einen Convent Evangeliſcher Stände nacher Mühlhauſen aus. Das Ausſchreiben in forma. Er ſtirbt aber darüber.

§. I.

Churfürſt Friedrichen folgte Sein Printz Ludwig / welcher biß daher in der Ober-Pfaltz Stadthalter geweſen. Dieſer war ein ſehr belobter Fürſt, * anbey ein eyffriger Lutheraner, als in welcher Religion Er von Jugend auff unterrichtet worden, worinnen Er auch durch Seine Gemahlin Eliſabeth, welche eine Landgräffin von Heſſen war, und ſeine Vettern, Pfaltzgraf Richard von Simmern, und Pfaltzgraf Wolfgang und Philipp Ludwig von Zweybrück beſtärcket wurde, ob Er gleich der Lehre von der Ubiquität nicht zugethan war. Und weilen Sein Herr Vater ſeinen Eyffer vor die Lutheriſche Religion wohl wuſte, ſagte Er auf ſeinem Tod-Bett: Lutz wills nicht thun / Fritz wird es thun. Welches Alting auf deſſen Enckel Churfürſt Friedrich den IV. ziehet, welcher hiernechſt die Reformirte Religion fortgeſetzet hat. Nachdem nun Churfürſt Friedrich verſtorben, verfügte Sich der Chur-Printz Ludwig ſofort von Amberg nacher Heydelberg, umb denen auf den 10. Novembris 1576. angeſtellten Exequien mit beyzuwohnen. Nun baten zwar die Churfürſtin, Pfaltzgraf Johann Caſimir, die Printzeßinnen, und andere, daß dem Hoff-Prediger D. Toſſano, dieweilen Er von des Churfürſten Leben und Todt die beſte Nachricht wüſte, die Leich-Predigt aufgetragen werden möchte, welches aber der Churfürſt nicht zugeben wolte, ſagend, Er könne es mit gutem Gewiſſen nicht geſchehen laſſen, daß ein Calviniſt durch ſeine Predigt Seines Herrn Vaters Leiche beflecken ſolte, ließ alſo die Leich-Predigt durch ſeinen Hoff-Prediger Paul Schechſium in der H. Geiſt Kirchen halten. Jedoch wurde des Tages darauf, D. Toſſano auch erlaubet, ſeine bereits verabfaßte Predigt über Eſaiá am 57. v. 1, 2. Aber der Gerechte kömmet um / und niemand iſt der es

zu Hertzen nehme/ rc. zu halten, bey welcher Sich zwar die Churfürſtliche Wittwe, ſein Printz Joh. Caſimir, die Printzeßinnen, benebſt dem gantzen Hoff, auch den meiſten aus der Stadt einfanden, der Churfürſt aber erſchiene nicht darbey. Dieweilen auch Pfaltzgraff Johann Caſimir in die Lutheriſche Predigten nicht gieng, ſo wurden die beyden Herren Brüder von einander gantz abwendig gemacht. Indeſſen wurden damahlen die mehreſten Räthe und Bedienten in Ihren bisherigen Aembtern beſtätiget, ſelbſten auch der Kirchen-Rath, jedoch dergeſtalt, daß D. Olevianus darvon ausgeſchloſſen wurde, als welchem der Churfürſt, weilen Er der Urheber von der vorgegangenen Religions-Veränderung, ungemein ungnädig war. So wurde auch dem Kirchen-Rath anbefohlen, keine vacanten Stellen zu beſetzen, auch keine Reformirte Bücher mehr drucken zu laſſen. Drey Tage hierauf, als den 17. Novembris ließ der Churfürſt D. Olevianum zu ſich nacher Hoff beruffen, verwieß Ihm eines und das andere aus der Predigt, welche Er zuletzt in der H. Geiſt Kirche gehalten, als hätte Er darinnen wieder GOtt und ſeinen Landes-Herrn geſprochen, nicht minder auch dasjenige, was bey des Herrn Vaters Lebzeiten annoch geſchehen, und befahl Ihm ernſtlich, die Cantzel ſowohl als den Catheder zu meyden, keine Converſation und Correſpondenz mit Gelehrten, auch keine Conventicula in ſeinem Hauſe zu halten, und ſich zu obligiren, ohne beſondere Erlaubniß nicht aus der Stadt ſich zu begeben. Der Kirchen-Rath ſupplicirte zwar bey dem Churfürſten, daß Ihm vorige Gewalt gegeben werden möchte, der geheime Rath ſecundirte ſolches ſo mündlich als ſchrifftlich, intercedirte vor D. Olevianum, und mahnete den Churfürſten mit gar wichtigen Gründen von aller Aenderung ab. Allein, es war alles vergebens, indem der Churfürſt Gewiſſens halber auf ſeinem Vorſatz beſtund. Jedoch ließ Er es damahlen annoch darbey bewenden, überließ Seinem Herrn Bruder als Stadthalter und dem Miniſterio die Regierung der Unter-Pfaltz, und begab Sich nacher Amberg in die Ober-Pfaltz. **

* Selbſten die Reformirten geben Ihm herrliche Elogia, als ALTING p. 244. PAREVS p. 283. nennet Ihn Principem optimum, natura pium & pacificum: litteris Latinis & Gallicis probe excultum, ſacrarum ſcripturarum lectorem aſſiduum.

** Dieſes alles beſaget ALTING p. 223. 224. mit mehrern.

§. II.

Als der Churfürſt zu Amberg einzog, und die Bürger daſelbſt

in

in Gewehr aufſzogen, wurde ausgeruffen, wer ein Calviniſt oder Zwinglianer wäre, ſolte ſich wieder nach Hauſe machen, indem es ſich nicht ziemen wolle, daß dergleichen einen frommen Lutheriſchen Churfürſten empfangen ſolten. In dieſem Lande nun ſchaffte der Churfürſt Montags vor Weyhnachten des zu Ende gehenden Jahres 1576. das Reformirte Miniſterium ab, dergeſtalt, daß er beyden Reformirten Predigern ihren Abſchied mündlich gab, ob ihm gleich der eine, Io. Philippus Mylius mit groſſen Nachdruck begegnete, und auf GOttes Gerichte provocirte, ließ die Bilder wieder in die Kirche ſetzen, Altäre aufrichten, das Nachtmahl auf Lutheriſche Weiſe ausſpenden, und alles wieder auf den Fuß ſetzen, wie es zu Churfürſt Otto Heinrichs Zeiten geweſen. Seinen Herren Bruder, Pfaltzgraf Johann Caſimir, wurde anfänglich Neuburg vorm Waldt, hiernechſt Neumarck zu ſeiner Reſidentz angewieſen, woſelbſten er die Reformirte Religion einzuführen ſuchte, allein, weilen auff den Churfürſten mehrers regardiret wurde, vermogte er nicht durchzudringen, dahero es zum öfftern geſchah, daß, wenn gleich das Heil. Abendmahl angeſaget worden, iedoch keine Communicanten ſich einfanden. *

* ALTING p. 224. 225.

§. III.

Dieweilen nun nach und nach in der gantzen Pfaltz die Reformirten Prediger abgeſchaffet, und Lutheriſche an deren Stelle geſetzet wurden, kamen die Heydelbergiſchen Prediger bey Pfaltzgraff Joh. Caſimirn, und denen Churfürſtlichen Räthen den 25. Ienner 1577. mit einem Memorial ein, baten ſelbige der bedrängten Kirche zu Hülffe zu kommen, insbeſondere dahin zu ſehen, darmit Reformirte Prediger nicht mit Gewalt vertrieben, und an deren Stelle, wie ſie vorgaben, nur unruhige Köpffe geſetzet würden, welches nichts als gefährliche Folgen nach ſich ziehen könte. Hierauf kam der Rath auf Begehren der Bürger und Zünffte den 7. Februarii ſo wohl bey dem Churfürſten, als bey dem Stadthalter mit einer Supplic ein, welche von denen mehreſten Bürgern unterſchrieben worden, darinnen ſie baten, daß nicht auch dergleichen Veränderung, wie in der Ober-Pfaltz geſchehen, in der Unter-Pfaltz vorgenommen werden mögte, und die ihnen noch übrige Prediger nicht folgends abgedancket würden. Sie überlieſſen dem Churfürſten die Haupt-Kirche zum Heil. Geiſt, baten nur ihnen die Franciſcaner-Kirche oder zu S. Peter zulaſſen. So lieſſen auch die Hey-

Heydelbergiſchen Prediger an den Churfürſten eine Supplic ergehen, darinnen ſie baten, daß man ſie nicht unerhört ausſagen oder verdammen, ſondern zuförderſt nach GOttes Wort, eine Unterſuchung angeſtellet werden ſolte, welches die rechte reine lautere Lehre wäre, berieffen ſich zu dem Ende theils auf die Exempel alter Kayſer und Könige, theils auch neuerer Fürſten. Dieſe Suppliquen wurden nacher Amberg an den Churfürſten geſchickt, und durch deſſen zurückgelaſſene Räthe, wie auch ſeinen Herren Bruder, Pfaltzgraff Johann Caſimir recommendiret. Der Churfürſt aber nahm es gar übel auf, ſahe es nicht anders an, als hätten es ſeine Räthe nur Unruhe zu erregen angeſtellet, antwortet alſo ſeinem Herren Bruder, wie er Gewiſſens halber in ſeiner Unterthanen Begehren nicht willigen könne, ſeine Räthe aber ermahnete er, dergleichen ſich nicht zu unterfangen, welche ſich disfals bey dem Churfürſten entſchuldigten, daß ſie nichts anders gethan, als was ihre Pflicht erfoderte. *

* ALTING p. 226. 227.

§. IV.

Dieweilen man auch die Reformirten Prediger allerhand Unruhen und Unfugs beſchuldigte, wurden ſie überall ab, und an deren Stelle Lutheraner eingeſetzet. Insbeſondere hatte Churfürſt Fridrich der III. in der Vorſtadt zu Speyer in der Kirche zu S. Ægidii eine Reformirte Kirche angeleget, bey welcher damahlen einer, Nahmens Infantius, Prediger war. Dieſer wurde angegeben, als hätte er ſeine Zuhörer wieder die Obrigkeit erreget, und wie eydlich beſtärcket worden, eine Conſpiration angeſponnen, daß ſie die Stadt an verſchiedenen Orten in Brand ſtecken, die Raths-Perſonen maſſacriren, der übrigen Kirchen in der Stadt ſich bemächtigen wolten, zu welchem Ende berührter Prediger etliche Tonnen Pulvers in ſeinem Keller verborgen gehalten, welches auch durch verſchiedene in die Häuſer und Fenſter geworffene Zeddul kund gethan wurde. So wurde auch vorgegeben, es hätten ſich einige Reuter blicken laſſen, welche die Stadt anfallen ſolten, ſo wären auch die benachbahrten Franckenthaler zu Hülffe geruffen worden. Der Rath ſchickte den Stadtſchreiber an den Churfürſten, ließ ihme die Gefahr vorſtellen, auch die Sache an den Kayſerlichen Hoff gelangen. Ja, die Camerales ſchrieben auch deshalber an den Churfürſten, welcher ſofort zwey vornehme von Adel nacher Speyer abſchickte, mit Befehl ohne einzige Ausnahme den Infantium

abzuſetzen, welche auch dasjenige, was ihnen befohlen, treulich ausrichteten, denen Reformirten die Kirche verſchloſſen, und ſolche denen Lutheranern einräumeten. Pfaltzgraf Joh. Caſimir beſchwerete ſich darüber, ſtellete vor, es verſire hierunter ſeines verſtorbenen Herrn Vaters ſowohl als ſeine Ehre, und das man möchte den Inſantium reſtituiren, und die Sache genau unterſuchen, dergleichen that auch Infantius, welches aber nichts verfangen wolte. *

* ALTING p. 227. 228.

§. V.

Als nun hieraus zur Gnüge zu erſehen war, daß denen Reformirten ihre Religions-Freyheit nicht lange mehr geſtattet werden dörffte, ſo wurde den 3. Martii, als eben das Heil. Abendmahl von der Cantzel verkündiget wurde, beygefüget, ſie möchten ſich alle zum würdigen Genuß des Heil. Abendmahls fleißig vorbereiten, dieweilen dieſes villeicht das letzte mahl ſeyn dörffte, daß ihnen dergleichen zu Heydelberg vergönnet würde, welches auch geſchehen. Maſſen der Churfürſt als er den 4. Aprilis 1577. zurücke nacher Heydelberg kommen, den Kirchen-Staat wieder auf den vorigen Fuß ſetzte, * die Kirche zum H. Geiſt und S. Petri denen Lutheranern übergab, den 20. Aprilis die Reformirten Prediger zu Heydelberg vor ſich erfoderte, und ihnen den Abſchied gab, jedoch die Franciſcaner-Kirche ihnen annoch auf einige Zeit überließ. Insbeſondere aber verwieß er dem D. Toſſano, daß er denen Unterthanen an Hand gegeben, daß ſie der Religion halber bey dem Churfürſten ſuppliciren ſolten, ja die Supplic ſelbſten aufgeſetzet, in der Peters-Kirche ohne Erlaubniß geprediget, ſeine Predigt vom H. Abendmahl zum Druck gegeben, darinnen die Hoſtien als Papiſtiſch, die Altäre als Jüdiſch, die Lutheriſche Lehre als Eutychianiſch ausgegeben worden. Toſſanus ſuchte ſich zwar zu verantworten, muſte aber Heydelberg quittiren. Den 21. Aprilis fuhr der Churfürſt benebſt ſeiner Gemahlin und gantzen Hoff in die Kirche zu S. Petri, worinnen ſein Hoff-Prediger auf die Cantzel tretten muſte. Nach der Taffel gab er dem Obriſten Hoffmeiſter, Graffen von Witgenſtein, dem Cantzler und verſchiedenen Räthen, als welche über Churfürſt Fridrichs Teſtament hielten, ihre Dimiſſion, welche auch Io. Rechius und die noch übrigen Reformirten Prediger zu Heydelberg erhielten, daß alſo alle Kirchen daſelbſt denen Lutheranern eingeräumet wurden. Die Bürger wurden von dem Churfürſten auf das Rathhauß erfodert, welchen er die Urſachen der vorgenommenen Veränderung in der Religion vorſtellig machte,

te, und ſie ermahnete, ſich ruhig zu halten, und in der Evangeliſchen Warheit unterrichten zu laſſen. Die Prediger wieß er auf die Augſpurgiſche Confeſsion, die Smalcaldiſchen Articul und Lutheri Catechiſmum, iedoch wolte er ſich zur Vbiquitæt nicht bekennen. Die Oblaten, Kelche, Orgeln, und dergleichen führte er wieder ein, publicirte den 20. Auguſti 1577.* eine neue Kirchen-Ordnung, welche zwar auf den Fuß Churf. Otto Heinrichs ſeiner eingerichtet, iedoch mit der Maſſe, daß wie in der Vorrede enthalten: Und wir in Reviſion derſelbigen und fleißiger Erwegung aller einverleibter Artickeln ſoviel befunden, daß gleichwol in den Haupt-Puncten und in Subſtantia nichts zu endern, oder zu verbeſſern, ſo hat doch die Notturfft erfordert, nach Gelegenheit ietziger Zeit, und der Orten Umſtende, in etlichen an ihnen Mitteldingen, daran die Kirchen nicht gebunden, etwas Enderung und Erklärung zu thun. Den Kirchen-Rath beſtellete er aus Lutheriſchen Theologis und Politicis, verordnete Petrum Patientem zum General-Superintendent, welche überall im gantzen Lande die Reformirten Prediger ab- und an deren Stelle Lutheriſche einſetzten. Es übergaben zwar an die 80. Reformirte Prediger aus denen Ober-Aembtern Altzey und Oppenheim, zumahl den 10. Octobris 1577. ihre Confeſsion über, und baten daß man ſie hören möchte, funten aber nichts erhalten, daß alſo etliche hundert Kirchen- und Schul-Diener das Land räumen muſten, ** welchen aber die Schweitzer durch zugeſandte Collecten unter die Arm zu greiffen ſuchten. *** Daß die Churfürſtin Eliſabeth, Landgraff Philipßen zu Heſſen Gemahlin, vieles zur völligen Abſchaffung der Reformirten Religion contribuiret, beſaget der damahlige General-Superintendent D. Petrus Patiens in einem Schreiben an D. Marbachen. ****

* Daß die Aenderung in der Religion ſchon vor des Churfürſten Ankunfft concertiret geweſen, erhellet aus des BALTHASARS BIDENBACHS Schreiben an D. Marbachen de dato Heydelberg den 29. Martii 1577. in Epiſtolis Theologicis *p. IV. n. CCXXI.* wenn er alſo ſchreibet: Illuſtrisſimus Elector in itinere eſt & ſpero C. E. ad tertium Aprilis diem huc appellere, ſecundo Nicro, poſſe. Interea nihil mutatum aut conſtitutum eſt in ſchola, ſed expectatus exoptatus reditus, ſalutare conſilium, & pium decretum Electoris. Multæ obuerſantur nobis difficultates, quas tamen Domini prouidentia, atque optimi Electoris & matura & moderata conſilia diſcutient & disſipabunt.

** HOSPINIANVS *in Hiſtoria Sacramentaria p.* 354. ſchreibet darvon alſo: Succesſit Friderico maior natu filius Ludovicus Lutheranus. Remoti igitur & officio priuati ſunt, non ſolum Academiæ Heydelbergenſis Theologi ac Profeſſores, ſed etiam per totum Palatinatum circiter mille Paſtores & Ludimagiſtri. Suppliciter petebant omnes ne inauditi ſedibus ſuis eiicerentur, prouocabant ad Syno-

dum, ad placida colloquia: verum nihil impetrare potuerunt: imo media ſæpe nocte, a Lutheranis, omni prorſus humanitate deſtitutis, exædibus pellebantur: In eorum locum ſubſtituebantur alii, quorum plerique vel experientia & vſu rerum, vel eruditione, doctrina, pietate, vel celebritate nominis, antecesſoribus non erant æquales, homines partim conducti, vt orthodoxis Doctoribus, & ſyncerae doctrinæ conuitiarentur, partim & plerique Tubingenſium emiſſarii ad prodigioſum illud vbiquitatis dogma propugnadum. Ihm folget noch etwas umſtändlicher ALTING p. 229. 230. Beyde ſchreiben als gute Reformirte nach ihren Affecten. Allein, wie ſehr man damahlen wegen tüchtiger Prediger bemühet geweſen, erhellet aus des damahligen Kirchen-Raths BALTHASAR BIDENBACHS Schreiben an D. Marbachen de Dato Heydelberg den 20. Maii 1577. in FECHTII Epiſtolis Theologicis *p. IV. n. CCXXVI.* wenn er alſo ſchreibet: Gratum mihi fuit, quod ſpem feciſti de pluribus miniſtris Eccleſiæ mittendis, vbi intellexeris, nos ipſorum opera indigere. Et exiſtimo Magiſtratum inclytum Reipublicæ veſtræ hac de re litteras Illuſtrisſimi Electoris vel accepiſſe, vel brevi accepturum. Tu operam dabis vt mittantur homines idonei & ordinati teſtimoniis vitæ atque eruditionis. Tales enim harum Eccleſiarum ſtatus requirit. So iſt auch David Chytræus, dahin beruffen geweſen, wie aus des General Superintendenten Petri Patientis Schreiben an D. Marbachen de dato Franckfurt den 12. Septemb. 1577. erhellet *p. IV. n. CCXXXII.* wenn er alſo ſchreibet: Fuit apud nos hisce nundinis D. David Chytræus neſcio qua occaſione. Negabat autem omnino, ſe in Palatinatum eſſe aſcenſurum, nimirum ne in ſuſcipionem veniret ambitæ prouinciæ illius, quam ante ſubire detrectaſſet. Sed ecce cum vix vnum diem hic fuiſſet moratus, afferuntur ei literæ Electoris, quibus vocatur, non quidem Heidelbergam, aut ad Principem Electorem, aut ad Reformationem, ſed vt Wormaciam veniat, in ædes Palatinicas, ad colloquium cum certis quibusdam, qui ad ipſum eo ſint remittendi. Videtur tentandus illic eſſe, vt ſi placeat, Heidelbergam deducatur, ſin minus, vt citra damnum & ignominiam cuiusquam dimittatur. LVCAS OSIANDER *in Epitome Hiſt. Eccleſ. Cent. XVI. lib. III. c. I. p.* 857. ſchreibet darvon alſo: Succesſit filius Ludouicus in Electoratu: quem vere posſis dicere, Ludouicum pium: quippe qui impium Caluinismum e Palatinatu (ſibi ſubiecto) tanquam fermentum expurgauit; & Eccleſias atque Heidelbergenſem Academiam expugnauit: atque vtinam huic optimo Principi longior vita contigiſſet: haud dubie ſincerum religionem in Imperio magno ſtudio promouiſſet.

*** HOSPINIANVS *c. l.* Helueticæ quoque nonnullæ Eccleſiæ, exulum in Palatinatu inopiam, qua premebantur, pro Chriſtiana & fraterna charitate publica Collecta, aliquo modo ſubleuarunt. Ac miſerunt eis Tigurini 800. florenos; Scaphuſiani 400. Geneveuſes 400. & Sangallenſes 200. coronatos.

**** Dieſes Schreiben iſt zu Heydelberg den 14. Septembris 1579. datiret, und findet ſich unter des Marbachii Epiſtolis *p. IV. n. CCLXIII.* wenn er alſo ſchreibet: Heri cum tota aula ſua deſcendit in noſtrum templum, vt doctrinam Eccleſiæ noſtræ de cœna, quam diebus aliquot dominicis tracto, confirmaret, ipſumque etiam concionatorem ſimul adeſſe voluit, Dn. Paulum. Hoc quantum nos erexit, tantum aduerſarios punget. Pridie quoque ceruum ictu bombardæ a ſe dejectum, mihi donauit. Electoriſſa vero quam ſolicite concordiam in miniſterio, præſertim vero inter D. Iacobum, (quem huc nunc reuocat ipſa, ab

Electo-

Electore venia in mea & D. Stuppii præſentia impetrata) & Scheccios, quos hoſtiliter eum aduerſari ipſa vidit, conſtitui cupiat, dici non poteſt. Sed & ita aliquando nobiſcum vrget Electorem ad ſerio agendum in rebus Caluiniſticis, vt ſæpe optimi principis, in anguſtiam redacti, & officium ſuum promittentis, miſereatur.

§. VI.

Mit Reformation auff der Academie, Pædagogio und Schulen gieng es etwas langſamer zu, weilen es anfänglich an tüchtigen Subiectis fehlen wolte, welche an der Reformirten Stelle geſetzet werden können. Denen Profeſſoribus Theologiæ wurde ihre dimiſſion durch den damahligen Rectorem Academiæ D. Ludouicum Grauium, der ein Medicus war, angekündiget, welcher benebſt denen vier Decanis nacher Hoff beruffen, und ihm dieſes anbefohlen worden. Jedoch wurde ihnen annoch zu Heydelberg zu bleiben erlaubet, muſten aber alles leſen und diſputiren einſtellen, auch dürffte D. Zanchius die bereits gedruckte Diſputation nicht halten. So wurde ihnen auch verboten, denen Theologis, welche der Churfürſt dahin beruffen würde, nicht hinderlich zu seyn, auch nichts drucken zu laſſen. Denen Buchführern aber Reformirte Bücher zu führen und zu verkauffen unterſaget, worwieder die Academie mit Vorſchützung ihrer Priuilegien proteſtirte. Nicht minder wurde in Senatu Academico darüber deliberiret, ob man bey dem Churfürſten umb Beybehaltung derer Theologorum Anſuchung thun ſolte. Dieſe wurden indeſſen in ihren Häuſern biß auf den May Monath 1578. gelaſſen, da D. Hieronymus Zanchius nacher Neuſtadt, D. Petrus Boquinus nacher Lauſan. D. Immanuel Tremellius nacher Sedan ſich begaben. An deren Stelle wurden nach und nach, nachdem man ihrer habhafft werden können, andere geſetzet. D. Edo Hildericus kam den 11. Septembris 1578. dahin, als Profeſſor Hebrææ Linguæ und Theologiæ. D. Philipp Marbach den 7. Septembris 1579. und D. Timotheus Kirchner den 21. Februarii 1581. als Profeſſor Senior und Primarius. Als auch D. Hilderich anderwertig beruffen wurde, kam den 4. Iunii 1581. D. Iacob Schopper an deſſen Stelle. *

* ALTING *p.* 230. von Hilderico aber ſchreibet der Churpfältziſche General-Superintendent an D. Marbachen in Epiſtolis Theologicis *p. IV. n. CCXLVIII.* alſo: Edo noſter cum familia aduenit, & videtur quidem non ſolidiſſimus eſſe Theologus: Sed talis tamen eſt, qui amans ſit quietis, & alienus a diſputationibus, & doctrinam noſtram de cœna (qualem in libello meo legit, & ex nobis audit) prorſus approbet, eique ſubſcribat. Sed quamdiu habuerit, qui ipſum in officio contineant, valde bonus fuerit. Metuerem autem ei, ſi politica & philoſophica iudicia multa audiret, iisque obtunderetur.

§. VII.

Hierauf wurde auch in dem Collegio Sapientiæ die Reformation vorgenommen, darinnen damahlen unter Direction D. Vrſini und Iacobi Kimedoncii über 70. Alumni erhalten wurden, welchen man die Lutheriſche Religion anzunehmen anſonne. Dieweilen ſich aber die wenigſten darzu verſtehen wolten, ſo wurden ſie den 30. Septembris 1577. alle dimittiret. Dergleichen auch den 7. Octobris mit denen beyden Directoribus geſchah, und blieb das Collegium gantzer zwey Jahr leer, biß es im Jahr 1579. unter Anführung D. Philipp Marbachs, welchem der Iacob Schopper zugegeben wurde, und hiernechſt M. Iacob Fladungs, der Profeſſor der Hebräiſchen Sprache war, wieder in Stand gerichtet wurde. So gieng es auch mit denen übrigen Schulen. Im Pædagogio zu Heydelberg gieng die Veränderung den 11. Septembris 1577. vor, da man den Rectoren nebſt denen übrigen Collegen abdanckte, auch den 30ten darauf alle diejenigen fortſchickte, welche Lutheri Catechiſmum nicht annehmen und unterſchreiben wolten, und wurde Sebaſtian Pichel zum Rectore, Bernhardus Durr zum Conrectore geſetzt. Zu Neuhaus gieng die Schule gar auf, welche auch unter Churfürſt Ludwigs Regierung nicht wieder in Stand gebracht werden konte. So gieng es auch mit der Ritter-Schule zu Seltz, daß alſo auf dieſe Art über 400. Schüler fortmuſten. *

* ALTINO ſchreibet darvon *p.* 231. alſo: Varie tentati ſunt a Senatu Eccleſiaſtico, num vellent Religionem mutare, & partibus Lutheranis accedere. Sed vix quinque inuenti ſunt, qui non maluerunt dubia ſpe eiici, vel etiam mendicare, quam nouorum Theologorum dogmatis ſubſcribere. Vnus ſubſcripſerat cum tribus aliis; qui inquietudine conſcientiæ non potuit tota nocte ſomnum capere: poſtero autem die poſtulauit nomen quod dederat ſuum deleri, & quod ſcripſerat oblitterari, tanquam contra conſcientiam ſcriptum, welches man an ſeinem Ort geſtelt ſeyn läſſet. ALTINO aber hat es aus dem HOSPINIANO *p.* 354. genommen welcher noch beyfüget: Cum Donellus magnus Iureconſultus apud Principem Ludouicum optimam cauſam defendere voluiſſet, eum ſeditioſum hominem noui eius Scholæ Theologi calumniati ſunt: etiam ſe Principi oppoſuiſſe: ſuam cauſam voluiſſe aduerſus Principem defendere. Eodem modo de adoleſcentibus calumniati ſunt: Nullis ſuis poſtulatis obſecundatos fuiſſe: Vt ceruicibus ſic animis præfractos fuiſſe: cum ipſo etiam Principe cœpiſſe argumentari dixerant. Hoc modo florentiſſima illa vinea ab Electore Friderico III. ad Rheni & Neccari fluenta, ſumma cura conſita & culta, ſubito deuaſtata fuit. Aber auf gut Reformirt.

§. VIII.

Allein, Pfaltzgraf Johann Caſimir, welchem aus väterlichen Teſtament die beyden Ambter in der Unterpfaltz Neuſtad und Lautern zugefallen

fallen waren, gleichwie er ein eyfriger Reformirter war, ſo pflantzte er nicht allein die Reformirte Religion in dem ihm angewieſenen Land fort, ſondern nahm ſich auch derer vertriebenen Reformirten ernſtlich an, nahm ſie in Dienſte, oder, was er nicht verſorgen konte, recommendirte er weiter. Wie er denn auch die aus Franckreich und denen Niederlanden Vertriebene zu Franckenthal und S. Lambert aufnahm, auch eine neue Colonie von ſelbigen zu Otterburg ohnfern Lautern anrichtete. Nicht minder hielte er im Monath Martio 1578. zu Neuſtadt einen Synodum, und ſtifftete daſelbſt auf ſeines Cantzlers, D. Ehems, Rath Zulegers und D. Toſſani Einrathen, ein Gymnaſium illuſtre, welches nach ſeinen Nahmen Caſimirianum genennet wurde, worzu er die Vornehmſten und Gelehrteſten von Heydelberg vertriebene Doctores ſetzte, nahmentlich Hieronymum Zanchium, Zachariam Vrſinum, Danielem Toſſanum, Franciſcum Iunium, Io. Piſcatorem, allerſeits Theologos. Nicolaum Dobbinum machte er zum Profeſſore Iuris, Henricum Smetium zum Profeſſore Medicinæ, Simonem Stenium, Lambertum Ludolphum Pithopoeum, Hermannum Witekindum, Iohannem Iugnitium, Fortunatum Crellium, Iohannem Nebelthau zu Profeſſoribus Philoſophiæ, gab ihnen reiche Salaria, verordnete vor arme Studenten Unterhalt, dergeſtalt, daß dieſes Gymnaſium ſehr empor kam, daſelbſten man ſich aber der Lutheriſchen Religion mit aller Macht wiederſetzte. *

* HOSPINIANVS *p.* 354. ALTING *p.* 232. 233. PAREVS *p.* 284. 297. 298. DAN. TOSSANVS *Orat. de Io Caſimiro p.* 248. PHIL. PAREVS *Vita Dauidis Parei p.* 57. QVIRIN. REVTER *in Iubilæo Collegii Sapientiæ lit. F.*

§. IX.

Umb dieſelben Zeiten fiengen ſich die Strittigkeiten wegen der Formulæ Concordiæ an. Es hatte nemlich Churfürſt Auguſtus von Sachſen im Jahr 1576. zu Torgau durch einige Theologos eine gewiſſe Formulam Concordiæ auffſetzen laſſen, umb nach dieſer Norm die damahlen in Schwang gehenden irrigen Lehren zu richten. Dieſe wurde an andere A. C. verwandte Fürſten und Stände auch deren Theologos geſchicket, umb ihr Bedencken und Approbation darüber zu ertheilen * welches annoch zu Churfürſt Fridrichs des III. Zeiten geſchah. Insbeſondere ſchickte der Churfürſt dieſe Formul den 11. Iulii 1576. an Pfaltzgraff Philipp Ludwigen von Zweybrück, umb ſeiner Theologen Bedencken darüber zu vernehmen ** welches auch den 13. Iulii hiernechſt D. Andreæ that, mit Erſuchen, ſolche denen Benachbahrten Schwäbiſchen Reichs-

Reichs-Ständen zu communiciren, welchem auch der Pfaltzgraff den 24. Iulii antwortet, wie er die ihm zugeſandten Articul fleißig durchleſen, auch anderer Bedencken darüber einhohlen wolte, worbey er zugleich bat, ihm wiſſend zu machen, was H. Iulius von Braunſchweig, der Landgraf von Heſſen, Marggraf von Brandenburg, Hertzog von Würtenberg und andere Reichs-Fürſten hierbey vor Gedancken hegten.*** Als nun dieſer Pfaltzgraff dieſe Formul ſeinen Theologis zur Uberlegung vortrug, übergaben ſelbige den 8. Auguſti ihr Bedencken, darinnen ſie bezeugten, wie ſie ſich mit Mund und Hertzen darzu bekenneten, nur dieſes darbey erinnerten, daß wieder das im Anfang des Buchs gethane Verſprechen, bey dem neundten und eylfften Articul die Antitheſis weggelaſſen, auch der Articul von des Herren Chriſti Niederfahrt zur Höllen etwas weitläufftiger ausgeführet werden ſollen. ****

* Die Hiſtoriam Formulæ Concordiæ findet man im Syntagmate Hiſtoriæ Germanicæ *diſſ. XXXIV. §. IV.* kürtzlich beſchrieben.

** HOSPINIANVS *Concordia Diſcorde cap. XII. p.* 64. *b.* HVTTERVS *Concordia Concorde cap. XII. p.* 364.

*** HOSPINIANVS *c. l.*

**** HOSPINIANVS *p.* 65.

§. X.

Pfaltzgraff Philipp Ludwig ſchickte auch dieſe Formul den 6. Auguſti an ſeinen Herren Bruder, Pfaltzgraff Johanſen, und verlangte ſein Bedencken darüber. Welcher den 20. Auguſti darauf antwortete, wie er es vor rathſamer anſehe, wenn auch anderer A. C. verwandten Stände Conſens darüber eingehohlet würde. Indeſſen wolle er dieſe aufgeſetzte Formul zuföderſt ſelbſten durchleſen, ehe er ſolche ſeinen Räthen und Theologis zur Unterſuchung übergeben würde. In gleichen Terminis ſchrieb er auch den 22. Aug. an Churfürſten von Sachſen. * Nachdem er nun dieſe Formul vor ſich durchleſen, übergab er ſelbige den 8. Septembris ſeinen Theologis, umb ſelbige nach der Richtſchnur H. Schrifft zu unterſuchen. Der Superintendens zu Zweybrück, nahmens Pantaleon Candidus, erinnerte bey dem achten Articul, daß daſelbſt das Wort Vermiſchung gebraucht würde, wodurch man denen Eutychianern etwas nahe zu tretten ſchiene. So wäre auch der neundte Articul von Chriſti Niederfahrt zur Höllen nicht deutlich gnug erkläret, ja ſolcher hätte wohl gar wegbleiben können. Andere wolten den Articul von der Prædeſtination mehres erläutert wiſſen, erinnerten auch bey dem Articul vom H. Abendmahl, daß, weilen alzuviele Teſtimonia aus denen

denen Patribus angeführet worden, es faſt das Anſehen gewinnen wolle, als hätte man nicht Zeugnüſſe gnug in H. Schrifft darvon finden können. So hätte auch dieſe Theſis, daß die Sacramenten geiſtlich anzuſehen wären, mehrers und deutlicher erläutert werden müſſen. Viele hingegen nahmen dieſe Torgiſche Articul an, biß man ihnen etwas beſſers vorgeleget hätte. ** Hierauff ließ der Pfaltzgraff ſeine Räthe und Theologos den 12. Septembris vor ſich fodern, ſtellete ihnen vor, wie dieſe Formul von ſeinen Theologen, als wäre ſie dem Wort Gottes gemäß, angenommen worden, jedoch hätte er noch eines und das andere darbey zu erinnern, zumahlen bey dem Titul, da man vor die Worte unter denen Theologis Augſpurgiſcher Confeſſion füglicher ſetzen könte, unter denen Theologis, welche ſich bißher zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekandt haben / damit ſich nicht die Reformirte mit der A. C. ſchützen möchten. So führet auch Hoſpinianus an, die Zweybrückiſchen Theologi hätten ſich dieſe ihres Pfaltzgraffen Cenſur gefallen laſſen, und ſolche den 15. Septembris approbiret, auch hätte der Pfaltzgraff an ſeinen Herren Bruder, Pfaltzgraff Philipp Ludwig zu Neuburg geſchrieben, daß, weilen durch dieſe Torgauiſche Formul alle bißherige unter denen A. C. Verwandten obſchwebende Strittigkeiten entſchieden werden ſolten, ſo müſte ſolche durch alle A. C. Verwandten und deren Theologos zuföderſt genau unterſuchet, die Sache mit gemeinem Rath vorgenommen, und anderer Stände Urtheil darüber eingehohlet werden, biß dahin er auch ſeine Reſolution verſchieben wolle. *** Allein, dieſem ſetzet Leonhardus Hutterus **** einen Bericht entgegen, welchen Pfaltzgraff Philipp Ludwig und Otto Heinrich im Jahr 1604. zu Laugingen drucken laſſen, darinnen ſie ſetzen, Pfaltzgraff Johannes hätte zwar den 15. Septembris 1576. ein Bedencken nebſt ſeinen Theologis unterſchrieben, im übrigen aber die Torgauiſche Formul als Gotteswort, denen Symbolis, Augſpurgiſcher Confeſſion, derſelben Apologie, Schmalcaldiſchen Artickuln, Catechiſmo, auch der Zweybrückiſchen Kirchen-Ordnung gemäß, angenommen. Und zwar ſind die Worte des Berichts folgende.

Anno 1576. den 11. Iulii, iſt von Hertzog Auguſto Churfürſten zu Sachſen, hochſeligſter Gedächtnüß, daß zu Torgau, durch die daſelbſt verſamlete Theologen geſtellte Bedencken, welchergeſtalt die zwiſchen etlichen Theologen entſtandene Religions-Streit Chriſtlich zu vergleichen, nacher Neuburg und Zweybrücken, beyden Fürſten Pfaltzgraffen Gebrüdern zugeſchickt worden, mit freundlichem Geſinnen, dero Meinung hierüber ungeſcheuht anzuzeigen, auch dero Theologen gutachten einzunehmen, ob und was darinnen zu verbeſſern.

Solch Bedencken haben Hertzog Johannis Pfaltzgraffen Fürſtl. Gnaden Innhalt dero Schreibens an Churfürſten zu Sachſen, und an dero Brüdern, ſub datis Liechtenberg, den 20. und 22. Auguſti, Anno 76. zuforderſt ſelbſten geleſen, folgends den Zweybrückiſchen und andern dahin erforderten Theologis und Superintendenten zu fleißiger Ableſung und Berathſchlagung fürlegen laſſen.

Weil nun das Thier (das iſt, die heimliche Caluiniſche Rott) vermerckt, daß hochermeldter Pfaltzgraffe S. F. Gnaden dero die Erklärung der ſtreitigen Religions-Puncten für ſich ſelbſt gantz wohl belieben und gefallen laſſe, inmaſſen Ihro F. Gnaden gegen dero geliebten Herrn Brüdern, Hertzog Philipps Ludwigen Pfaltzgraffen in Schrifften, ſub dato 16. Septembris, Anno 76. wie auch an Churfürſten zu Sachſen, ſub dato 30. Decembris bemeldten Jahs, ausdrücklich ſich erklärt, daß ſie für ihre Perſon, wie auch dero Räthe und Theologen (unter welchen Räthen und Theologen Licentiat Heinrich Schwebel, und Pantaleon Candidus nicht die Wenigſten geweſen) das Sächſiſche Bedencken dem Wortgottes, den dreyen Symbolis, der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion und Apologiæ, den Smalkaldiſchen Articuln, beyden kleinen und groſſen Catechiſmis Lutheri, und S. F. Gnaden Kirchen-Ordnung gemäß verfaſſet seyn, erachten, darum ſie ſich gantz gern darzu bekennen thun, und fürder nicht unterlaſſen wollen, dero Kirchendienern zu befehlen, daß ſie ſolcher einhelligen reinen Lehr, in allen ihren Predigen, Reden und Schreiben mit beſtem Fleiß und treuen jederzeit gehorſamlich nachſetzen mit angehefften Gutachten, daß man damit nicht eilen ſolle, damit nicht zu ferner Uneinigkeit Urſach, den Papiſten zu calumniren Gelegenheit, den Caluiniſten ein Behelff zu Beſchönung und Verdeckung ihrer Irrthumb Raum gegeben werde, und ein ſolch corpus doctrinæ zu begreiffen, welchem kein Caluiniſt, noch ein andere Sect, unterſchreiben, noch damit ſich beſchönen könte.

Alſo hat er ſich auch darzu bekennet, und ein Theologiſch Bedencken, mit und neben den reinen Theologen, den 15. Septembris, Anno 76. unterſchrieben, darinnen ausdrücklich gemeldet wird, daß die darinnen verfaſte Erklärung der ſtreitigen Religions-Artickel, zuforderſt Gotteswort, den Symbolis, Augſpurgiſcher Confeſſion, derſelben Apologiæ, Schmalkaldiſchen Articuln, Catechiſmo, alſo auch der Zweybrückiſchen Kirchen-Ordnung gemäß, darum ſie ſich mit Mund, Hand und Hertzen darzu bekennen, dagegen aber alle darin unterworffene, wiederwärtige und verdammete Lehren und opiniones, gleichesfalls verwerffen und verdammen.

Inſonderheit aber hat das boßhafftige argliſtige Thier (die damahls heimliche Calviniſten in dem hochlöblichen Fürſtenthumb Zweybrücken) in demſelben bedencken die Zwinglianer und Calviniſten, von der Augſpurgiſchen Confeſſion gar helffen ausſchlieſſen, und gerathen, alles im Titul und ſonſt dermaſſen zu verwahren, damit ſie ſich nicht beſchönen köndten, als thäten wir ſie zu unſerer Confeſſion zehlen, von deren ſie ſich doch eignes Willens ſelbſt erſtmahls abgeſondert.

Da hat abermahl das Thier (die heimliche Calviniſten) die Schnaupen einziehen, und ſich im Rohr verkriechen, oder vielmehr unter einem Schaffspeltz verbergen müſſen, welches aber von ihme nicht geſchehen wäre, wann einige

Red-

Redlichkeit in ihme geweſen, und er ohn einem Schaffs-Peltz an offenem lichten Tag ſich hätte dörffen ſehen laſſen. Und iſt diß allbereit der dritte Betrug, damit Pantaleon (Niger, non candidus) ſeinen gnädigen Fürſten und Herrn betrogen.

Wie denn auch der Pfaltzgraff den 8. Nouembris hierauf an ſeinen Herren Bruder Pfaltzgraff Philipp Ludwigen ein Schreiben in folgenden Terminis abgehen ließ: Damit diß nothwendige Chriſtliche Werck unſers theils nicht geſeumet ſey, geben wir E. L. hinwieder freundlich zu erkennen, daß wir auch für unſere Perſon daſſelbig Sächſiſche Bedencken, dem Wort GOttes, den dreyen Symbolis, der unverfälſchten Augſpurgiſchen Confeſſion und Apologia, den Smalcaldiſchen Articuln, beyden kleinen und groſſen Catechismis Lutheri, und unſerer Kirchen-Ordnung gemäß verfaſt ſeyn, erachten. †

* HOSPINIANVS Concordia diſcorde *p.* 65.

** HOSPINIANVS *p.* 70. b.

*** HOSPINIANVS *p.* 70. 71.

**** Concordia concorde *Cap. XII. p.* 364.

† Dieſes Schreiben führet HOSPINIANVS an, *cap. XII. p.* 417.

§. XI.

Dieweilen aber unter denen Zweybrückiſchen Theologis verſchiedene waren, welche auf der Reformirten Seite inclinirten, insbeſondere der Superintendens Pantaleon Candidus, insgemein Panthelweiß genandt, ſo wurde von Ihnen nach der Hand noch eines und das andere erinnert. * Als auch hiernechſt die auf dem Kloſter Bergen bey Magdeburg in etwas veränderte Formul communiciret, und denen Theologis zur Unterſuchung übergeben worden, ſo approbirten Sie ſolches Concordien-Buch in einem an den Pfaltzgraffen den 23. Auguſti 1577. abgelaſſenen Schreiben, worinnen dieſe Worte befindlich: Als ſollen E. F. G. wir in Unterthänigkeit nicht verhalten, daß wir gäntzlich dafür halten, daß alle und iede Articul, wie ſie in gedachten libellis verfaſſet, und in theſi & antitheſi erkläret, dem unfehlbaren und allein ſeligmachenden Wort GOttes, und der daraus genommenen Augſpurgiſchen Confeſſion und Apologiæ, den Smalcaldiſchen Articuln, Catechismis Lutheri, alſo auch E. F. Gn. Kirchen-Ordnung durchaus gemäß, geſtellet. Iſt derowegen ſolches auch unſer aller Lehr, Glaub und Bekändtniß, dero wir hertzlich gern, ohn allen falſch, mit gutem unverletztem Gewiſſen, mit Mund, Hand und Hertzen unterſchrieben, die unſer Chur und Inſpection befohlene Lehrer und Zuhörer, dahin mit allem Fleiß, wie uns zu thun gebührt, anweiſen und unterrichten, darwieder weder publice noch privatim nichts fürnehmen, ſondern denen, ſo dieſer Lehr wiederſprechen, nach unſern Gaben begegnen, auch dabey durch GOttes Gnad, biß an

unſer Ende, beſtändiglich beharren wollen, ꝛc. Ob nun wohl hiernechſt eines und das andere von Ihnen erinnert worden, ſo haben Sie doch zuletzt dieſes beygefüget: Sonſt halten wir dafür, daß alle Articuli in vorgemeldten libellis mit beſondern Fleiß, durch die hocherleuchte Leuthe, ſo ſich unterſchrieben, alſo begriffen, daß nicht allein die Warheit, neben Verwerffung der antitheſium richtig bekandt, ſondern auch allen calumniis, ſoviel müglich geweſen, begegnet worden. Dieſes haben E. F. G. wir keines weges, der Meinung unterthänig fürbringen wollen, daß wir uns von dieſem heilſamen Werck oder Confeſſion abzuſondern gedächten, ſondern derſelben Chriſtlichen und gnädigen iudicio untergeben wollen, ob ſie dafür achten, daß es fürzubringen oder nicht, mit dem Anhang, daß wir, es werde gleich in gemeldten Puncten etwas geändert, oder nicht, darumb unſere bewilligte Subſcription nicht wiederruffen, oder uns von dieſem Werck abſondern wollen. Dieſes Bedencken wurde von dem Hoff-Prediger D. Iacob Heilbrunner, dem Superintendent Pantaleon Candidus, M. Chriſtian Kolckwitzen, Superintendent zu Bergzabern, M. Iacob Schopper, Pfarrherren und Profeſſore Theologiæ zu Hornbach, M. Melchior Stollen, Pfarrherren zu Caſſel, Ruthero Spey, Pfarrherren zu Trarbach, und Daniel Beyern, Pfarrherren zu Zweybrück unterſchrieben.** Ob nun wohl nichts deſto minder im Monath Septembri 1577. die Unterſchrifft beliebet, auch von denen Pfarrherren im Zweybrückiſchen bereits expediret worden, ſo lieffen doch verſchiedene unrechte Iudicia und Cenſuren ein, wordurch der Superintendens Pantaleon Candidus Gelegenheit fand, ſich wieder das Concordien-Buch mehrers zu regen, und den Pfaltzgraffen von der Unterſchrifft auf alle Art und Weiſe abzuhalten. *** Churfürſt Auguſtus ermahnete zwar den Pfaltzgraffen, die Unterſchrifft des Concordien-Buchs auf das allererſte in Originali einzuſenden. Desgleichen thät Pfaltzgraff Philipp Ludwig, welcher den 16. Aprilis ſeinen Rath, Ihrer beyder geweſenen Informatorem, Petrum Agricolam an Ihn abſendete, ein gleiches von Ihm auszubitten. Allein, ie hefftiger Ihm angelegen wurde, ie mehr er Sich wiederſetzte. Maſſen Er den 29. Aprilis ſeine vornehmſte Theologen berieff, bey deren Verſammlung die eingelauffenen Cenſuren und Iudicia von dem Concordien-Buch als der Magdeburger, des Heshuſii, Hertzog Adolphs von Holſtein Theologen, der Anhältiſchen, Simmeriſchen, Heßiſchen, Landgraff Wilhelms Schreiben an die Nürnberger und deren Antwort, auch der Königin von Engelland Schreiben die Reformirten Kirchen unverhörter Sache nicht zu verdammen, öffentlich verleſen, und darüber geurtheilet wurde. Nun gab zwar Pfaltzgraff Johann vor, wie er das

Con-

Concordien-Werck gern gefördert ſehen wolte, iedoch dergeſtalt, daß man auf die eingelauffene Cenſuren auch regardiren möchte. Dieweilen nun Agricola hieraus wohl abnehmen kunte, daß wenig zu erhalten ſeyn dörffte, nahm Er ſeinen Abſchied. So antwortete Er auch ſeinem Herrn Bruder Pfaltzgraff Philipp Ludwigen den 20. Maii wie er ſelbſten Hand anlegen wolte, daß eine beſtändige Einigkeit gemacht würde. Dieweilen aber dieſes ein Werck von groſſer Wichtigkeit wäre, und einige Stände auf eine General-Verſammlung drungen, wolle Er ſeine Unterſchrifft biß dahin verſchieben, wenn Er zuförderſt anderer Gedancken darüber würde vernommen haben. Des Pfaltzgraffen Hoff-Prediger D. Iacob Heilbrunner antwortete zwar auf obangeführte Cenſuren, allein dieſes wolte nichts verfangen. **** Hierauf hielt der Pfaltzgraff den 3. Iulii 1578. und folgende Tage zu Bergzabern einen Convent von Politicis und Theologis, auf welchen das Concordien-Buch von Anfang biß zu Ende gantz verleſen, alle Worte und Phraſes fleißig geprüfet, und die eingelauffenen Cenſuren unterſuchet, auch verſchiedenes darbey erinnert wurde. Bald darauf ließ Er an Churfürſt Ludwigen ein Schreiben abgehen, darinner er bat, daß ein allgemeiner Convent derer Theologen gehalten werden möchte, worvon vorlängſt Hoffnung gemachet worden, auf welchem das Concordien-Buch genau zu examiniren. Welchem der Churfürſt antwortete, wie dieſer Convent vieler Hinderniſſe halber, ſeinen Fortgang nicht haben könte. Weshalber der Pfaltzgraff den 10. Auguſti bey Churfürſt Auguſto von Sachſen, umb dergleichen Convent anſuchte. †

* HOSPINIANVS *p.* 74.

** HOSPINIANVS *p.* 85. b. handelt hiervon, führet aber nur derer Zweybrückiſchen Theologorum Bedencken an, allein HVTTERVS hat *cap. XIX. p.* 571. ſqq. mit mehrern Umbſtänden gezeiget, wie ſich ſolche Theologen zur Unterſchrifft bekennet.

*** LEONH. HVTTERVS *cap. XXII. p.* 698.

**** HOSPINIANVS *p.* 136. und noch umbſtändlicher HVTTERVS *c. l.*

† HOSPINIANVS *p.* 138. HVTTERVS *p.* 716.

§. XII.

Als indeſſen Landgraff Wilhelm von Heſſen ſeine Urſachen, warumb Er das Concordien-Buch nicht unterſchreiben können, in öffentlichen Schrifften an den Tag geleget, auch ſolches Pfaltzgraff Johanſen wiſſend gemacht, und deſſen Gedancken darüber ſich ausgebeten, berieff Selbiger den 20. Novembris ſeine vornehmſte Räthe und Theo-

 logen,

logen, zumahlen den Hoffmeiſter Wolfgang Wamboldten, welcher hiernechſt Reformirt, und ſodann Seiner Gemahlin zu Gefallen, ein Schwenckfeldianer wurde, Adamum von Gall, D. Gallum Tuſchlinum einen ICtum, D. Iacobum Heilbrunner, ſeinen Hoff-Prediger, Pantaleonem Candidum und D. Henricum Fabritii, welchen Er die Sache vortrug, und ihre Gedancken darüber verlangte, was man dem Landgraffen zu antworten hätte. D. Heilbrunner rieth, er ſolle dem Landgraffen nicht beytretten, umb deſto mehr, weilen Er das Concordien-Buch bereits unterſchrieben, ob Er gleich ſolche Unterſchrifft an die Evangeliſchen Churfürſten noch nicht geſendet. Pantaleon aber votirte, es hätte der Pfaltzgraff nach der Hand, als Er das Concordien-Buch unterſchrieben, die Sache annoch beſſer und genauer überleget, und dörffte dieſes noch mehr Unruhen erregen, dahero der Churfürſt wohl thäte, daß Er in dieſer Sache ohne zuvor gepflogenen Rath gelehrter und verſtändiger Leute nichts vornehme. Der Pfaltzgraff ſelbſt antwortete, wie er hierinnen nur GOttes Wort vor die einige Richtſchnur annehme. Er habe zwar das Concordien-Buch unterſchrieben, aber nicht ſchlechterdings, ſondern ſofern ſolches von allen Evangeliſchen Ständen angenommen, und eine vollkommene Eintracht dadurch geſtifftet werden ſolte. Des andern Tages wurde von Pantaleone Candido und D. Gallo Tuſchlino ein und anders an dem Concordien-Buch annoch erinnert. * Weshalber der Pfaltzgraff von dem Convent ein Schreiben an den Landgraffen abgehen ließ, darinnen Er vorſtellete, daß, weilen dieſes Concordien-Buch noch nicht von allen gebilliget worden, er ſich auch darzu noch nicht verſtehen könne. ** Und als der Pfaltzgraff den 15. Novembris an den Landgraffen ſchrieb, wie die drey Evangeliſchen Churfürſten Ihn wegen Unterſchrifft des Concordien-Buchs anlegen, und Er Ihnen ſolches gäntzlich abgeſchlagen, antwortet der Landgraff, lobete ſeinen Eyffer, darinne Er Seines Herrn Vaters Pfaltzgraf Wolfgangs Exempel folgete, welcher ſich dem Interim mit aller Macht wiederſetzet, und ermahnet Ihn zu fernerer Beſtändigkeit. *** Zu Anfang des Jahres 1580. ermahnete Pfaltzgraff Philipp Ludwig ſeinen Herrn Bruder nochmahlen, die Unterſchrifft zu befördern, welches auch H. Ludwig von Würtenberg theils in Schrifften, theils durch abgeordnete Geſandten, nahmentlich D. Philipp Heilbrunner, D. Lucam Oſiandrum, D. Tobiam Zorer und Tobiam Reſchium that, allein dieſer beharrete bey einem General Synodo. **** Die Früchte darvon waren,

waren, daß hiernechſt der Hoff-Prediger D. Iacob Heilbrunner nach einer mit Pantaleone Candido den 1. Iulii 1579. in Gegenwart des Pfaltzgraffen gehaltenen Diſputation im Jahr 1580. ***** ſeine Dimiſſion erhielt, † der Pfaltzgraff aber durch ſeinen Superintendenten Pantaleon Candidum und Henricum Schwebelium darzu verleitet, ſich öffentlich zu der Reformirten Religion bekennete. ††

* HOSPINIANVS *cap. XXX. p.* 168. und noch etwas umbſtändlicher HVTTERVS *cap. XXX. p.* 832.

** Deſſen Contenta findet man bey dem HOSPINIANO *p.* 169.

*** HOSPINIANVS *p.* 173. b.

**** HOSPINIANVS *p.* 190. HVTTERVS *p.* 930.

***** Die Theſes finden ſich bey dem HOSPINIANO *cap. XXX. p.* 834.

† Wie deſſen Leben bey dem FISCHLINO *in Memoriis Theologorum VVürtenbergenſium p. I. p.* 222. mit mehrern beſaget.

†† HVTTERVS *p.* 833. D. LVCAS OSIANDER ſchreibet darvon an D. Marbachen in FECHTII Epiſtolis Theologicis *p. V. n. VI.* alſo: Accepi R. tuas literas, vna cum conſiliis, quæ R. tua (vir clariſſime, reuerende in Chriſto pater) Illuſtriſſimo Duci Bipontino Ioanni ſubiecit. Sed non audit currus habenas. Et vt ipſius Celſitudini procul dubio prima & vltima pars ſcripti tui non placebit: ita vereor, ne mediam partem (quæ oſtendit, quomodo ciuiliter ſeſe excuſare potuiſſet, ſi omnino conſentire iam noluiſſet) Princeps ille apprehendat, & aliis oſtentet, quaſi tua R. in ea ſit opinione, quam ipſe vrget. Video enim, quam varias & multas excuſationes quærant, qui ab aliis ſine cauſſa diſſentiunt. Sed res Domino eſt committenda. Pantaleon autem ille non candidus, ſed niger, non modo ſilentium non præſtabit, verum etiam magnas turbas olim dabit. Quod ſi Hailpronnerus dimiſſus fuerit, magis id aget ille callidus veterator, vt videlicet paulatim Calviniſmum introducat. Sed Bipontinus cogi non poteſt, vt Doctorem Hailbronnerum retineat. Exiſtimo autem, Ducem ipſum quodammodo dubitare, quid ſit acturus: Verebitur fortaſſe etiam hominum, præſertim magnorum Virorum iudicia, qui mirabuntur, quid ſibi velit, quod ſincero Euangelii miniſtro dimiſſo retineat inſyncerum.

§. XIII.

Deſſen Herr Bruder aber, Pfaltzgraff Philipp Ludwig, bezeugte mehrere Beſtändigkeit in der einmahl erkandten Wahrheit. Es haben nicht allein die Neuburgiſchen Theologi den 3. Decembris 1576. auf derer Zweybrückiſchen Cenſur über das Concordien-Buch nachdrücklich geantwortet, * ſondern es hat auch dieſer löbliche Fürſt das Concordien-Buch mit allem Fleiß befödert, daſſelbe ſelbſten unterſchrieben, die Subſcription bey etlichen benachbahrten Ständen und Städten geſucht, theils auch erlangt, und ſolches von ſeinen Kirchen und Schuldienern unterſchreiben laſſen. ** Wie Er denn auch Seinem Herrn Bru-

Bruder wie gemeldet, zu mehrmahlen ernſtlich angelegen, und ihn zur Unterſchrifft ermahnet, welches aber keinesweges verfangen wollen.

* HOSPINIANUS p. 73. b. Davon ſchreibet auch der Rector des Gymnaſii zu Lavingen in ſeiner Oratione Funebri über den Todt dieſes Fürſten p. 25. Omni etiam ſtudio, ortas hinc inde pernicioſas de doctrina Chriſtiana diſſenſiones comprimere, & tollere allaborauit, ac proinde ἑνωτικόν illud, ſive formulam Concordiæ in qua continetur declaratio ſententiæ articulorum, qui ante hac in Eccleſiis Auguſtanæ Confesſionis in controuerſiam vocati ſunt, aliis commendavit, & quantum potuit promovit, eique nonſolum ipſe ſubſcripſit, ſed etiam effecit, vt vicini quidam Imperii Status & Civitates eidem ſubſcripſerint.

** Dieſes wird inſonderheit in ſeinem Lebens-Lauff angerühmet, welcher des IACOB HEILBRUNNERN zweyen Leich-Predigten, welche zu Laugingen 1614. 4. gedruckt, beygefüget iſt.

§. XIV.

So bezeugte auch Pfaltzgraff Richard, welcher in denen Simmeriſchen Landen regierte, ſeine Glaubens-Beſtändigkeit. Denn, ob wohl deſſen Theologi noch verſchiedenes an dem Concordien-Buch zu erinnern hatten, * ſo erkläreten ſie ſich doch den 25. Octobris 1576. in folgenden Formalibus: Und nachdem dieſes Werck alleine dahin gerichtet iſt, daß hierdurch Einigkeit, und gutes Vertrauen, zwiſchen den Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion, und derſelben Lehrern auffgerichtet und erhalten, und dadurch den Läſterungen und Lügen unſerer Widerſacher, Papiſten und Anderer gewehret werde, wollen wir unſers Theils, als die Geringſten ſolch nützlich und hochnothwendig Werck auch nicht hindern, ſondern ſo viel an uns iſt, gerne und willig helffen befördern. Ja, der Pfaltzgraff ſelbſten, ließ ſich in einem den 8. Januarii 1577. an Churfürſt Auguſtum von Sachſen abgelaſſenen Schreiben folgender Geſtalt vernehmen: Was wir zu Beförderung und Fortflantzung ſolches Chriſtlichen Wercks, immer thun können und ſollen, das erkennen wir uns ſchuldig, und ſeynd es höchſt begierig und von Hertzen geneigt. ꝛc. Wie er denn allezeit denen Reformirten zuwieder, der Lutheriſchen Religion aber und den Concordien-Buch beſtändig zugethan geweſen. **

* Solches befindet ſich bey dem HOSPINIANO p. 73. b. p. 173.

** HUTTERUS cap. *XXXI.* p. 924.

§. XV.

Was aber Churfürſt Ludwigen von Pfaltz anbelanget, ſo iſt nicht ohne, daß ſelbiger anfänglich wegen Unterſchrifft des Concordien-Buches einige Schwürigkeiten machte, indem er in einem an Chur-Sachſen und Brandenburg den 17. Octobris 1577. abgelaſſenen

Schrei-

Schreiben, darinnen er auch von ſeiner vorgenommenen Reformation Nachricht giebet, vorſtellet, wie Mann eben bey dem Unterſchied der unveränderten und veränderten Augſpurgiſchen Confeſſion nicht allzu-ſehr zu beharren habe. Mann ſolle nur der Augſpurgiſchen Confeſſion überhaupt gedencken, und dasienige nicht eben verdammen, was nach der erſten Edition zu mehrerer Erläuterung beygefüget werden, II. ſolle mann den odieuſen Nahmen der Synergiſten weglaſſen, gleichwie auch die Nahmen der Flacianer, Oſiandriſten und Antinomer weggelaſſen worden, weilen dieſes Concordien Buch im Nahmen der Fürſten, nicht aber der Theologen publiciret würde. III. Solle man zum Fundament der Gegenwart und Nieſſung des Leibes Chriſti bey dem H. Abendmahl nichts als die Worte der Einſetzung gebrauchen, ohne ſich über der Vbiquitæt in eine Diſputation einzulaſſen. IV. Solten in dem Articul von Chriſti Maieſtät die Abſtractiven Redens-Arten weggelaſſen werden, als welche weder in H. Schrifft gegründet, noch zur Erbauung dieneten. V. Solte mann, wenn von denen Reformirten die Rede wäre, ſelbige nicht verdammen, ſondern, wie die Vorfahren gethan, nur geſetzet werden, daß man ihre Lehre misbilligte, darmit es nicht das Anſehen gewönne, als wolte man der Päbſtlichen Tyranney nachfolgen.* Und weilen dießes Schreiben noch nicht gedrucket, ſo habe ſolches alhier in Forma beyfügen wollen. **

Der Churfürſten Pfaltzgraffen Bedencken und Erklärung, an die Churfürſten zu Sachſen und Brandenburg, uffs Bergiſche Concordien-Buch.

Hochgebohrne Fürſten freundliche liebe Vettern, Oheim, Schwager, Bruder und Gefatter, wir machen uns keinen Zweiffel, E. L. werden ſich neben uns gantz wohl zu errinern wiſſen, was dieſelbigen durch ihren Abgeſandten, Hanß von Berbsdorff, von wegen des fürſtehenden, hochrumblich und Churfürſtl. Concordi-Wercks, und unſere Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten, Ständen und Theologen, in jüngſt abgelauffnen Monath Auguſto bey uns anbringen laſſen, und wir uns entgegen in Antwort freundlich erbothen, und ſollen E. L. uns gäntzlichen zutrauen, daß wir uns gerne, vorlängſten zu ſtifften hinwieder erkläret hätten, es haben uns aber allerhand mühſelige und ſondere Zuſtende bey unſern Lands-Geſchäfften bis anhero etwas daran verhindert, wie ſolches E. L. bey ſich verſtendiglichen abnehmen können. Derwegen auch zu E. L. unſere Zuverſicht, ſie werden dießes Vorzugs halben, uns freundlich entſchuldigt halten, und ihnen dieße Gedancken weder ſelbſt ſchöpffen, noch von andern machen laſſen, als ob ohne einiger Vergeſſenheit, oder vorſetzlicher Weiß, dießer Aufzug von uns geſucht würde, oder wir ſonſten zu dieſen gottſeligen und heilſamen Fürhaben, keine ſondere Luſt tragen ſollten. Denn wir mit Warheit von

 uns

uns ſchreiben mögen, daß uns dieſe Diſputationen und Trennungen unter den unſern jederzeit nicht wenig betrübt, und wir dannoch von Hertzen gewünſchet und GOtt gebeten haben, daß ſeine Vätterliche Güte die getrennte Kirchen zu wahrer Einigkeit bringen, und Gottſeliger Fürſten Hertzen, darzu erwecken und leiten wolle. Wann dann derſelbige getreue GOtt nach ſeinen Göttlichen Wohlgefallen, uns zu Churfürſtl. Regierung verordnet, und alſo vor allen Dingen, unſerer Unterthanen Leibes und Seelen ewige Wohlfahrt zu bedencken und befödern, ernſtlichen aufgetragen/ Erkennen wir uns nicht allein, unſere von GOtt obbefohlene mit gebührlicher Anordnung des reinen Gottesdienſts zu verſehen ſchuldig, ſondern auch ingemein dahin zu trachten, damit der allgemeinen Chriſtlichen Kirchen Nothdurfft, Wohlſtandt und Aufnehmen bedacht, und ins Werck geſetzt werde. Demnach gegen E. L. wir uns hiemit abermahl und aperte erklären, daß wir das vorſtehende Concordi-Werck, nach beſten unſern Verſtand und euſſerſten Vermögen, zu befödern geneigt und willig ſind.

Inmaſſen wir auch E. L. freundlich und gäntzlich zutrauen, ſie deſſenthalben in uns einiges Mistrauen nicht ſetzen, weil aber dießes ein gemeines Werck iſt, ſo mit aller der Augſpurg. Confeſſion ſincere Verwandten, Churfürſten und Ständen einhelligen Conſenſu und Verwilligung zu ſchlieſſen, darzu auch GOtt ſeine Gnad nicht einem allein, ſondern alſo austheilt, nachdem er will, und der Kirchen dienſtlich iſt.

Erfodert gleichwohl die Nothdurfft, daß dieſelben alle gnugſamlich gehöret, und ihre Iudicia mit Fleiß bewogen werden; wie wir uns dann zu berichten, daß E. L. Meinung und Intention anfänglich geweßen, und Zweiffels ohne nachmahls nicht anderſt ſeyn wird. Wie wir uns nun das Hauptwerck nochmahls belieben laſſen, und E. L. demnach getreulich zuſetzen, freundlich bitten und vermahnen, darzu unſer Vermügen und Fleiß, darbey zu thun, mit Hertzem Ernſt erbiethen. Alſo erklären wir uns auch abermahls ungeſcheut, und ohne einige Simulation, daß wir uns die im Bergiſchen Buch und Extract, verfaſte Lehr in ipſo Fundamento, und in affirmatiua und negatiua wohlgefallen laſſen, und dieſelbige GOttes Wort (als der einigen Richt-Schnur Chriſtlicher Lehr) gemeß, und alſo Chriſtlich heilſam und recht, desgleichen auch den Symbolis, Augſpurgiſchen Confeſſion und Apologie, den Smalkaldiſchen Articuln und zween Catechismis Lutheri gleichſtimmend erkennen und halten. Wir haben aber im vorigen unſern Schreiben an E. L. den Churfürſten zu Sachßen, allerhand Errinerung, wegen des Torgiſchen Buchs angedeutet, welche zum Theil E. L. Kirchen und Schulen, allein zum Theil des Vorhabens gantz Werck, an ihm ſelbſt anlanget. Befinden gleichwohl recht, daß dieſelbigem in Bergiſchen Exemplar angeſehen und bedacht worden ſeyn, welches wir alſo beruhen laſſen, jedoch nicht umbgehen können, nochmahls E. L. ſemptlich, etlicher Puncten halber unſer Bedencken, freundlich zu eröffnen, der ſondern Zuverſicht, E. L. werden es nicht dahin verſtehen, als wolten wir dem Pacifications-Werck, einigen verhinderlichen Eintrag machen, (wie zwar unſer Hertz am wenigſten nicht geſinnet, das uns GOtt Zeugnus geben wird) ſondern allein dahin auffnehmen, daß wirs ohne Zweiffel vor eine ſundere Nothdurfft, unſerer und anderer, der

Aug-

Augſpurgiſchen Confesſion-Verwandten Kirchen und Schulen erkennen und halten, darzu deſſen gantz gewiß ſind, wo dieſelbigen ferner erwogen und limitirt, daß die geſuchte Concordia deſto ehe zu treffen, und zu erhalten ſeyn wird, dann wir erſtlich nicht ſehen, daß die Vorgewanten Urſachen ſo erheblich ſeyn, derwegen wir die Edition der Augſpurgiſchen Confesſion bereuen, und alſo ſelbſt verdächtig machen ſollen, indem man ſich auf die erſte und ungeänderte allein beruffen thut, und ſollen wohl die Papiſten, oder andere gleicher Geſtalt Anlas nehmen, und auf erſte Edition der Apologiæ allein zutringen, in deren doch die Tranſubſtantiation confirmirt wird, wie aus dem Exemplar zu ſehen, ſo E. L. dem Churfürſten zu Sachſen hiebevor zugeſchickt.

Dieweil nun viel andere Fürſten und Stände neben uns dergleichen Bedencken haben, und halten wir der Sachen wäre damit abzuhelffen, daß die Wörtlein (erſte, ungeänderte) ausgelaſſen würden, und wir uns allenthalben auf die Augſpurg. Confesſion ſimpliciter referiren thäten, immaſſen von unſern Vorfahren, den Churfürſten und andern Ständen, vor der Zeit auch beſchehen. Unſer Gemüth iſt in Wahrheit nicht einigem Irrthum, oder falſcher Lehr, in unſern Land, Kirchen und Schulen wiſſentlichen Raum und Statt zu geben, dieweil aber dieſes Werck zu Pflantzung wahrer Concordien und nicht zu Beſchwerung alter oder unſerer Zeit Lehrer, Schrifften und Perſonen angefangen und gemeint iſt. So halten wirs vors ander nicht ungültich, daß in loco de libero arbitrio, der verhaſte Nahme der Synergiſten ausgeſchloſſen wird, gleichwie bey allen andern Puncten, da die Trennung unter den unſern gedacht wird, weder Oſiandriſten, Flacianer, Antinomer und dergleichen gemeinet ſeyn. Dergleichen beduncket uns, ſollen die Dicta: Deus trahit ſe ducentem. Item hominis voluntas non eſt otioſa, Item tres ſunt cauſæ converſionis entweder gantz übergangen, oder doch zum wenigſten bey der Candida Interpretatione, ſo im Bergiſchen Buch zu finden, zugelaſſen werden. Und das umb ſo viel deſto mehr, dieweil dieſes Werck nicht unter den Nahmen Theologen, ſondern unter unſern der Chur- und Fürſten und Stände Nahmen verfertiget werden ſoll. So könten wir fürs dritte nicht rechnen daß bey dem Articul von Abendmahl, unſerer Lehre, und wahrer Gegenwärtigkeit, Austheilung und Nieſſung, des Leibs und Bluts Chriſti im Abendmahl, einiges anders Grund auſſer der Wort der Stifftung geſetzt werde. Wie es denn in ihme ſelbſt nicht nöthig iſt, und doch dabey niemand benommen ſeyn ſoll. Die andern Articul unſers Glaubens, zu Erklärung dieſer Lehre gebührlicher Weiße, und ohne ſubtile Diſputation von der Ubiquitæt einzuführen. Alſo ſollen auch billich zum vierdten bey dem Articul, von der Majeſtät Chriſti etliche Phraſes in Abſtracto zu reden, in dieſem Buch verbleiben, aus ſonderlicher Betrachtung, daß dieſelben weder in H. Schrifft alſo gebraucht, noch in deren Büchern, die das Bergiſch Exemplar, neben GOttes Wort pro norma doctrinæ ſetzet, gefunden werden, zudem ſich nicht allein pertinaces Zwingliani, ſondern ingemein die von ihnen eingenommen einfältige Chriſten, höchlichem darob erzörnen, und nur deſtomehr von uns ab alienirt werden, und könten doch die Gelehrten in den Schulen und privatim dannoch Chriſtlich und beſcheidentlich miteinander conferiren.

Und letzlichen obwohl wir den Calviniſchen Irrthum, mit wahrem Her-

tzens-Ernſt zuwieder ſind, ſo möchten wir doch wohl leiden, das in dem Antite-ſi das ſcharffe Wörtlein Damnandi, entweder gantz vermiethen, oder ja zum wenigſten gemiltert würde, nicht der Meynung, daß den Predigern, dardurch dieße irrige Lehr, mit Chriſtlichem Eiffer zu ſtraffen unterſagt, oder gleichſam tacite der Error ime ſelbeſt, wo nicht gebilligt, doch etwas relevirt und entſchuldigt ſeyn ſolle. Sondern allein dießer Urſachen halben, nachdem dießes Buch, unter unſer der Chur- und Fürſten Nahmen, mit der Zeit publicirt werden möchte, daß es nicht das Anſehen hätte, als wolten wir und ſie der Papiſten greuliche Tyranney und Verfolgung, damit ſtärcken, zudeme die arme und verführte Leuthe, ſich nicht wider uns beklagen möchten. Inmaſſen E. L. von der Engl. Botſchafft hören werden, als ob auch wir ſelbſten ſie beydes aus dem Religions-Frieden und Himmelreich zu ſtoſſen gedächten, ſo werden Zweiffels ohne alle GOttsförchtige und verſtändige Chriſten unſers Theils damit contentirt und zu frieden ſeyn, wenn wir denn der Chriſtl. Moderation unſrer Vorfahren folgten (welche in der Augſpurg. Confeſſion improbamus geſetzet) und zu mehrern Zeugnus unſrer Meinung uns alſo erklärten, das wir der Zwinglianer Lehre GOttes Wort und unſrer A. C. zuwieder hielten. Uber das alles haben wir für unſre Perſon hohe ſonderbahre Bedencken, derwegen uns das Wörtlein damnamus beſchwehrlich fürfallen will, welches E. L. bey ſich ſelbſt verſtändiglicher abnehmen mögen. Wann wir dann mit E. L. in fundamento doctrinæ durchaus uneinig und conſtituendæ concordiæ gantz begierig ſind, darneben aber etliche jetzt erzehlte Puncten, aus angezognen und anderer Chriſtl. und wohlgemeinten Motiuen, ſowohl als auch andere unſerer A. C. Mitvergewanter gerne gemildert und geändert ſehen. Alſo gelanget an E. L. unſer freundl. Bitten, die wollen dieſelben ferner erwegen, und verbeſſerlich ins Werck richten, ehe dann mit der Subſcription und allgemeinen conuentu procediret, fürnemlich aber darob ſeyn, daß weder der Extract noch das Buch an Jme ſelbſt, durch öffentl. Druck auskommen. Dann E. L. des hohen Verſtands nach wichtiger ſchlüſſen mögen. Da man mit der Subſcription Conuentu und Edition fortfahren ſolte, ehe das der Fürſten Graffen und Stätte, (ſo unſrer A. C. zugethan ſind) einhelliger Conſenſus bey allen Puncten erfolgt, daß es nicht allein das Anſehen haben würde, als wolle man die andern gleichſam durch ein mehrers überſtimmen und ad aſſentiendum dringen, ſondern machte auch zu mehrer und gefehrlicher diſcordien, und den unſrigen zu groſſen Spott und Schande, bey den Feinden, und zu würckl. beſchwehrlichen Schaden und Nachtheil der Kirchen, anietzo und künfftigen bey unſern Nachkommen gelangen, deme allen billich, ſo viel uns müglich zuvorkommen. Neben dem allen könten wir bey uns nicht befinden, da gemelte Puncten unſern treuhertzigen Wohlmeinungen nach geändert, mit was guter Gelegenheit verantwortlichen wir andern Fürſten und Stätten (laut der von E. L. überſchickten Deſignation) das Bergiſch Buch und Extract zu unterſchreiben anmuthen möchten, wie zuvor uns ſelbſten ohne das, und hindan geſetzt der obgeregten Bedencken alle gemeldete Subſcription dießer Zeit vorzunehmen unmüglich, dieweil unſere Kirchen, Uniuerſitæt und Schulen noch nicht aller Ding in den Statum gebracht ſind, als wir gerne ſehen wolten, und ſo viel müglich darnach trachten. Und nachdem wir E. L. auch hiebevor des hochgebohrnen Fürſten,

ſten, unſers freundlichen lieben Bruders und Gevatters Hertzog Johann Caſimir Pfaltzgraffen, halben geſchrieben, daß bey uns ein Nothdurfft ſeyn wolle E. L. auch zu dießen Werck zu ziehen, und derſelben davon Bericht zu thun. Als bitten wir von E. L. dieſelben wolten ſich ſeines auch unſers freundlichen lieben Vettern, Hertzog Georg Hanßen halben, der ebenmäßiger Confeſſion, und was das Gutdüncken auff das unſer Schreiben iſt, mit erſten reſolviren, uns auf einen oder andern Weg darnach haben zu richten, das wir E. L. deren wir zu aller angenehmer Dienſt Erzeigung, gantz willig ſeyn, für unſer Chriſtlich wohlmeinent bedencken, freundlich unangezeigt nicht laſſen wollen.

Ludwig Pfaltzgraff Churf.

Auf dieſe Cenſuren antworteten die von dem Churfürſten zu Sachſen nacher Tangermünda beſchriebene Theologi den 15. Martii 1578. darinnen ſie die Urſachen anführen, warumb ſie von ihrer aufgeſetzten Formul im geringſten nicht abgehen könten, welche Antwort durch Landgraff Wilhelm von Heſſen den 4. Aprilis 1578. an Churfürſt Ludwigen von Pfaltz geſchicket wurde. *** So war auch den 23. Martii auf dem Convent zu Langenſaltza zwiſchen dem Churfürſten von Sachſen und Landgraffen von Heſſen verabredet, daß einige wenige Theologi zu Smalcalden zuſammen kommen, und untereinander conferiren ſolten, und zwar von denen Pfältziſchen Theologis D. Wilhelm Zimmermann und M. Georg Stolzius, welche D. Jacobus Andreæ hierzu in Vorſchlag gebracht hatte, benebſt einem Churfürſtlichen Rath. Zu dieſem Conuent ſolte der Churfürſt von Pfaltz die Wetterauiſche Graffen, die von Königſtein, Erpach, Yſenburg, die Rheingraven, die von Fleckenſtein, Leiningen, Weſterburg beruffen, welche benebſt dreyen Theologis erſcheinen ſolten, nicht minder die Reichs-Städte, Speyer, Wormbs, Friedberg, nebſt einem Theologo. Die Pfaltzgraffen aber Philipp Ludwig und Iohannes, ſolten die Graffen von Oettingen und Ortenburg benebſt einem Theologo, und die Reichs-Städte Dinckelsſpül, Augſpurg, Regensburg, Donauwerth, Nördlingen, Bopfingen. Alen, Weiſſenburg im Nordgau, nebſt zweyen Theologis beſchreiben. **** Es wolte aber dem Churfürſten von Pfaltz anfänglich dieſe Art zu procediren nicht gefallen, daß nur wenige Theologi die Sache auszumachen, welche zugleich Actores, Kläger, Zeugen und Richter ſeyn ſolten. So hielte er auch davor, daß niemand zu verdammen ſey, ehe und bevor er zur Gnüge gehöret, und aus GOttes Wort ſeines Irrthumbs halber überzeugt worden, welches er in ſeinem an Churſachſen und Brandenbuag den 1. May abgelaſſenem Schreiben

mit mehrern darſtellet, auch zugleich an Handen giebet, daß man auch anderer Nationen Theologos zugleich darzu erfodern, die vorigen Acta alle aufheben, und einem jedweden Freyheit zu reden geſtatten ſolle. *****

* HOSPINIANVS *cap. XVIII. p.* 96. welcher auch die Contenta des abgelaſſenen Schreibens referiret. Jhm folget ALTING *p.* 237. HVTTERVS *cap. XVIII. p.* 524. beſchreibet es mit mehrern.

** Solches iſt aus Hochfürſtl. Gothaiſchen Bibliothec von dem Herren Kirchen-Rath Cyprian mir communiciret worden. Die Contenta führet HOSPINIANVS *c. l.* an.

*** HOSPINIANVS *p.* 133. ALTING *p.* 238. 239. von dieſem Tangermündiſchen Conuent handelt HOSPINIANVS *cap. XXI.* und noch umbſtändlicher HVTTERVS *cap. XXI.* welcher auch *p.* 624. den Bericht, welchen die nach Tangermünde verordnete Theologi, D. Iacobus Andreæ, D. Nicolaus Selneccer, D. Chriſtophorus Corner, D. Georgius Cæleſtinus, D. Martinus Chemnitius, D. Dauid Chytræus abgehen laſſen, in forma beygefüget.

**** Von dieſem Conuent handelt HOSPINIANVS *p.* 114. Allein HVTTERVS beſchreibet es umbſtändlicher *cap. XXI. p.* 646. welcher auch den gemachten Abſchied in forma mit beygefüget.

***** HOSPINIANVS *cap. XXI. p.* 135. ALTING *p.* 239.

§. XVI.

Churfürſt Ludwig von Pfaltz berief hierauf ſeine Theologos und Prediger übergab ihnen das Concordien-Buch, mit dem Befehl, daß ſie ſolches ohne eintzigen affect und Menſchenfurcht wohl unterſuchen, ihre Meynung dem Churfürſten offenhertzig ſagen, ihm die Unterſchrifft weder rathen noch wiederrathen ſolten. Die Heydelbergiſchen Theologi wiederriethen die Unterſchrifft. Der Superintendent Schalling aber in der Ober-Pfaltz rieth darzu, daß der Churfürſt ſich von andern Ständen A. C. nicht trennen möchte. Die Prediger in der Unterpfaltz approbirten ſelbiges, und erklärten ſich, wie ſie nicht anders lehren könten und würden, ermahneten auch den Churfürſten ſolches zu unterſchreiben, auch auf alle Art und Weiſe zu befödern. *

* Dieſes erhellet aus einem Sendſchreiben des Chur-Pfältziſchen General-Superintendenten PETRI PATIENTIS de dato Heydelberg den 23. Sept. 1578. unter PECTHII Epiſtolis Theologicis *p. IV. n. CCXLVIII.* Etſi viſa fuerunt omnia πλεονεκτικῶς inſtituta, quoad diiudicationem libri Concordiæ, paſtoribus Palatinatus mandatam, tamen Deus exitum dedit ſatis foelicem: Propoſitio hæc duo continuit, (1) vt diiudicarent ſcriptum propoſitum ſine omni affectu & ſine reſpectu cuiusquam perſonæ. (2) Vt dicerent ſententiam ſuam: Subſcriptionem ne ſuaderent aut diſuaderent Electori? Ego autem antequam deſcenderem ad nundinas, aliquot paſtores vidi & colloquutus ſum cum eis de ſumma negotii, eosque ad

ad faciendum ex conſcientia officium magnopere ſum exhortatus. Fecitque etiam Deus, vt Dominus paſtor, Doctor Wilhelmus, toto illo tempore hic relinqueretur, potueritque per occaſionem cum vocatis paſtoribus conferre. Legerunt igitur illi librum, & non ſolum vehementer approbarunt, ſed etiam proteſtati ſunt, ſe nunquam aliter ſentire & docere potuiſſe, aut inpoſterum per Dei gratiam velle, authoresque ſunt Electori, vt omnino ſubſcribat, & negocium hoc (quod Dei prouidentia tale detur atque ſit) pro viribus promoueat. Poſtea datum illis fuit iudicandum, iudicium Stolzii, Schecciorum, qui hic ſunt in aula, & Schallingii, qui primarius eſt Superioris Palatinatus verbi miniſter. Inter quos hic poſtremus ſubſcriptionem ſuaſit, & diuulſionem Electoris ab aliis Statibus Euangelicis Auguſtanæ Confeſſionis diſſuaſit: Heidelbergenſes vero ipſi per quos dixi, totum negotium improbarunt & diſſuaſerunt. Nunc diſſoluto conuentu (quo interdictum eis fuit, cuiquam aliquid communicare) non conformiter priori iudicio eos reſpondiſſe, & grauis deliberationis Electori hoc negocium cauſam eſſe daturum, vt videat, quales habeat, & quomodo de rebus iudicent, ipſique aures oppleant.

§. XVII.

Indeſſen wurde der Conuent zu Smalcalden beliebet und beſchicket, worzu von dem Churfürſten Niclas von Schmiedburg Ober-Ambtmann zu Creutzenach, nebſt zweyen Theologis Martin Schalling Superintendent in der Ober-Pfaltz und Paul Scheckſig abgeſchicket wurden. Dieſe hatten gemeſſenen Befehl die von denen Churpfältziſchen Theologen übergebene Bedencken ſchrifftlich zu übergeben, * welches ſie auch thäten, und wurde ſolch Bedencken in den Smalcaldiſchen Abſchied den 18. Octobris 1578. mit gebracht, welchen, weilen er die damahlige Lehre in der Pfaltz in ſich faſſet, allhier in Forma ** beyfügen wollen.

Schmalkaldiſcher Abſchied.

Zu wiſſen und kundt ſey hiermit männiglich, als die Durchlauchtigſte, Hochgebohrne Fürſten und Herrn, Herr Ludwig, Pfaltzgraff bey Rhein, Herr Auguſtus, Hertzog zu Sachſen ꝛc. und Herr Johann Georg, Marggraff zu Brandenburg ꝛc. alle des heiligen Römiſchen Reichs Churfürſten, ſich allerſeits von Wegen, und zu völliger Erläuterung des hiebevors zu Torgau verfaßten, und nachmahls auf allerhand etlicher der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Stände einkommene Cenſuris, zu Berga revidirten, und gebeſſerten Concordien-Buchs, darinnen gleichwohl höchſtermeldter Pfaltzgraff Ludwig, Churfürſt, ꝛc. bißhero etliche Bedencken gehabt, auch ohne Richtigmachung derer, biß noch zur Zeit, ſich demſelben anhängig zu machen, Bedenckens getragen, und derwegen nach hinc inde beyderſeits ergangenen ausführlichen Schreiben und Bewegnüſſen, ſich mit ob höchſtermeldten beyden dero mit Churfürſten, Sachſen und Brandenburg, auf den 10. Monats-Tag Octobris dieſes 87. Jahres, ihre Friedliebende, ſchiedliche Theologos und Räthe anher nach Schmalkalden abgefertiget, ſich, ſolcher noch verglichener Punct wegen, miteinander zu unterreden,

Bericht

Bericht und Gegenbericht, auch was jederſeits für motiven und Erklärungen
vorbracht, dieſelben freundlich anzuhören erwegen, und darauf nach Gelegenheit, und
vermöge ihrer Abfertigung, ferners was auf einen oder den andern Fall weiter
zu thun ſeyn möchte, zu vereinigen und zu vergleichen, freundlich entſchloſſen und ver-
glichen, auch darauff ihrer Churfürſtl. Gn. allerſeits deputirte Theologi, ſampt etlichen
Pfaltzgräfiſchen politiſchen Räthen auf obgemeldten Tag daſelbſten ankommen
und erſchienen, auch ihnen, weswegen man allerſeits daſelbſt zuſammen kom-
men, durch die Pfältziſche politiſche Abgeordnete kürtzlich angezeiget und erholet
worden; So haben demnach ob höchſtermeldtes Pfaltzgraff Ludwigen, Churfür-
ſten, abgeordnete Theologi, durch Herrn Martinum Schalling derſelben Super-
intendenten, im drobigen Fürſtenthum Bayern ſich anfänglichen vernehmen laſ-
ſen, in maſſen von Worten zu Worten hernach folget:

Wiewohl wir Befehlich haben, von Punct zu Punct, in Anmeldung der-
jenigen Stücke, ſo Churfürſt Pfaltz requiriret, mit Ableſung des Bergiſchen Buchs
zu procediren und aber diß gutwillig nachgeſehen, ſo werden wir verurſacht un-
ſern Vortrag auch anderſt zu thun, den wollen ſie unbeſchwert anhören was
wir Befehlich haben.

Und anfänglich, weil wir zuſammen kommen in wichtigen Religions-Sa-
chen, ſo bitten wir den wahren GOtt, den GOtt des Friedens, er wolle fried-
liche Hertzen allerſeits, geben und alle Rathſchläge dahin richten, daß ſie der
Wahrheit dienſtlich, und uns verantwortlich ſeyn, inmaſſen denn die Herrn
Theologi Freundlichkeit und Beſcheidenheit ſich erbieten: Als wollen wir uns
gegen ihnen hinwieder erweiſen, und verſehen uns, die abgeordneten Theologi
werden unſers gnädigſten Herrn motiven alſo anſehen, damit dieſelben, wie S.
Churfürſtl. Gnaden ſich getröſten, bedacht, limitiret und geändert werden.

Erſtlich erklärt ſich der Churf. Pfaltz, daß in derer Land, Kirchen und
Schulen kein Irrthum verſtattet werde, derer im Concordien-Werck gedacht.
Denn obwohl eine Zeitlang durch der Sacramentirer Irrthum die Churf. Pfaltz
betrübet, ſo thun doch ſeine Churf. Gnaden dero Ambt nachſetzen, beyde falſche
Lehrer und Lehr hindan zu thun, und reine Lehr zu pflantzen, welches auch
durch GOttes Seegen alſo erſprieſt, daß ſich unter den verführten Leuthen viel
zu unſern Kirchen finden, welches S. Churf. Gnaden anzeigen laſſen, daß ſie
nicht allein dero Kirchen Zuſtand wiſſen, ſondern ſich deswegen mit S. Churf.
Gnaden freuen und GOtt dancken mögen.

Das Buch belangende, damit die Herrn Theologi Churfürſtl. Pfaltz Mei-
nung gewiß ſeyn, wil ich ſolches ordine fürtragen und anzeigen. Und erklärt
ſich der Durchlauchtigſte Pfaltzgraff Ludwig, Churfürſt, ꝛc. auf das Buch, wel-
ches vergangenen 77. Jahres zu Berga geſtellet, und hernach ſeiner Churfürſtl.
Gnaden zugeſchicket worden; Erſtlich die Normam doctrinæ belangend, wie fol-
get, daß S. Churf. Gnaden die Bücher, ſo pro norma doctrinæ geſetzet werden
(wie auch der vier Haupt-Concilien decreta) eo modo & ordine, wie das Ber-
giſche Buch davon redet, beyde in ſenſu & phraſibus approbire, die H. Schrifft, bey-
de altes und neues Teſtament, den einigen Grund und Richtſchnur aller Lehrſetze
und erkenne, desgleichen die andern obgemelter H. Schrifft gleichſtimmende li-
bros erkenne, und gantz nicht ſtraffe.

Daß

Daß aber, bey Benennung der Augſpurgiſchen Confeſſion, die Wort (Erſte und ungeänderte) hinzugeſetzt werden, können S. Churf. Gnaden aus ſonderbahren, hochwichtigen Urſachen weder rathen noch willigen, daß dieſelben alſo geführet und behalten werden. Dann ſolches keinesweges nöthig, vielweniger nütz ſey, entgegen aber in viel Wege zum höchſten nachtheilig, unſerer gantzen wahren Religion, ſowohl auch als unſern Chriſtlichen Vorfahren, und uns ſelbſten bey Freunden und Feinden anjetzo und künfftig bey den poſteris ſchimplich und verweißlich fallen werde, ſintemahl wir ſelbſten die Exemplaria Confeſſionis verdächtig machen, welche unſere Gottſelige Vor-Eltern und Anteceſſores zugleich angenommen, unterſchrieben, auf den fürgefallenen Reichs-Verſamlungen und colloquiis fürgelegt und zuſammen gefaſt.

Darzu noch in kurtz verfloſſenen Jahren auf zweyen Tagen zu Franckfurth, und folgend zur Naumburg approbiret und erhalten; Darauf auch ſo viel miniſtri in allen Landen hin und wieder ordiniret, in den Univerſitæten, Kirchen und Schulen geſchworen, ihr Ambt verrichtet, und in GOtt ſeliglich entſchlaffen ſind. Wie dann auch ferner wahr und unläugbahr, daß in Lebens-Zeiten D. Lutheri die andere Edition verfertiget, und niemahls von ihme weder angetaſtet noch geſtrafft, noch für ein privatum ſcriptum gehalten worden.

Nun zweiffeln S. Churf. Gnaden gar nicht, daß er, D. Luther, ſeinen ernſten Eyffer nach, deren keiner in dieſer hochwichtigen Religions-Sachen gleichſam verſchlaffen oder nachgeſehen hätte, wenn ihme in rebus ipſis einiger Punct oder phraſis mißfallen, oder er ſich zum wenigſten bedüncken laſſen, daß dem erſten Exemplar zuwider, darinn etwas geändert, zugeſchweigen der Sacramentirer (welcher Meinung er biß an ſein Ende zum ernſtlichen und höchſten verworffen) zu einem Vortheil und Behelff geſchrieben wäre. So bezeuge zwar das Werck an ihm ſelbſt, daß gemelte Sacramentirer mit der andern edition eben ſo wenig, ja noch weniger, von wegen des Wörtleins (Cum, mit) denn mit der erſten, zufrieden ſind. Zu dem ſo halten S. Churf. Gnaden vor unnöthig, daß man der Sacramentirer conatum, und der Papiſten verläſtern ſo hochachte, denn ſo man die ander edition der Augſpurgiſchen Confeſſion darum beyſeit ſetzen ſolte, daß ſich der Sacramentirer etliche damit zu beſchönen unterſtehen, müſte man ihnen zu Liebe endlich auch der H. Schrifft begeben, in welche ſie ſich nicht weniger, als die Ketzer, verkleiden.

So ſey gantz offenbahr, daß die Papiſten mit uns nicht ehe, biß wir ihnen allerding beyfallen, contentirt ſeyn: Unterdeſſen aber immerdar ſchreyen werden, wir haben der Confeſſion repetirt Exemplar ſelbſt caſſiret, und damit ipſo facto ihr fürgeben und Schänden allerding confirmiret. S. Churf. Gnaden bedencken auch weiter, wenn man umb der Papiſten und Sacramentirer Läſterung oder Mißdeutung wegen, eine oder die andere edition annehmen, oder fallen laſſen ſolte, daß endlich um ebenmäßiger Urſachen willen, auch die erſte teutſche edition (darinn die damahls gewöhnliche und bekandte phraſis untergeſtalt Brods und Weins ſtehet, welches dann die Sacramentirer anfechten) hindangeſetzt, als auch den Papiſten zu gefallen unter der Apologiæ editionen Unterſcheid gemacht, und allein das erſte Exemplar angezogen werden müſte, darinnen etliche dicta

Ss patrum

patrum zu finden, ſo von ihnen zur Beſtetigung der Transſubſtantiation allegirt werden.

Und obgleich wir ſagen wolten, gemeldte dicta ſind von ihnen ungegründet, und zu weit anderer Meinung transferirt, würden ſich doch die Papiſten damit nicht befriedigen laſſen.

Ferner, wofern je unter den editionen ſelbſten diſcrepantia rerum, und nöthiger dogmatum ſeyn ſolten, (welches aber S. Churf. Gnaden allein etlicher Fürgeben nachſetzen, und mit nichten beſtändig ſeyn können) ſo halten doch S. Churf. Gnaden dafür, daß abermahls der Sachen an ihr ſelbſt fürträglicher, unſern GOttſeligen Prædeceſſorn, und uns weit rühmlicher wäre, wann wir ſolches mit Stillſchweigen übergiengen, und ſo viel müglich, zudecken uns unterſtünden, dann daß S. Churf. Gnaden und andere Churfürſten und Stände von erſtgemelten ihren Chriſtlichen, und ohn allen Zweiffel in GOtt ſeliglich ruhenden Vorfahren, wie auch von ihnen ſelbſt, und den Jhrigen, darzu unter ihrer Chur- und Fürſtlichen Gnaden Nahmen, non ſine publica & privata cum perſonarum ignominia, tum actorum in religionis negotio annihilatione, ſolches Ausſchreiben und an Tag geben.

Damit nun dieſe und dergleichen hochbeſchwehrliche inconvenientia verbleiben, bedencken S. Churf. Gnaden ſey dieſes der einige und ſicherſte Weg: Daß die beyden Wörtlein (Erſte und ungeänderte) ſtracks ausgelaſſen werden, und man ſich allerſeits auf die Augſpurgiſche Confeſſion Anno 30. Käyſer Carolo V. übergeben, ſimpliciter, und ohn einigen Anhang referiren thäte. Jmmaſſen wir bevor jederzeit von erſtgedachter Confeſſion Verwandten, Churfürſten und Ständen, wie auch von ihren fürnemſten Theologen ſelbſt geſchehen, und noch verſchienen Jahres für gut angeſehen worden, daß man ſich in dem geſtlteen Ausſchreiben, ſo an die Käyſerliche Majeſtät, und andere Chur- und Fürſten, wegen des damahls fürſtehenden Tages zu Magdeburg verfertiget werden ſollen, zu der Confeſſion Anno 30. Käyſer Carolo V. übergeben, einmütiglich bekennen, und dabey zu bleiben, ſich erklären ſolte.

Da nun ein ſolches geſchicht, weder die declaratio Auguſtanæ Confeſſionis verdächtig gemacht, oder improbiret, noch S. Churf. Gnaden und andern der Augſpurgiſchen Confesſion vere mit verwandten Chur-Fürſten und Ständen mit Wahrheit ſchuld gegeben werden könne, daß ſie ſich auf einige andere, denn die zu Augſpurg offerirte Confeſſion referiren thäten.

Dem allem nach S. Churf. Gnaden gnädigſt geſinnet und vermahnen, die Abgeordneten ꝛc. Churfürſtlichen ꝛc. wollen aus obangezogenen, hochwichtigen und gnugſamen Urſachen ſich der Ausſetzung halben dieſer Wort (Erſte und ungeänderte) von S. Churf. Gnaden nicht abſondern, ſondern obgehörter Maſſen dieſelbe ſincken und fallen laſſen, oder aber S. Churf. Gnaden einzuwilligen hinfort nicht anmuthen.

Von der Lehr ingemein.

Erkläre ſich Churpfaltz, daß ſie in der Lehr bey allen Puncten, tam in affirmativa, quam negativa, das iſt, in der Haupt-Frage, mit Ja und Nein, mit

dem überſchicktem Buch einig ſeynd: Gedencken auch derſelben zu wider in der Land zu predigen nicht geſtatten.

Von der Erb-Sünde.

Die Artickul von der Lehr in ſpecie belangend, iſt höchſtgedachter unſer gnädigſter Churfürſt und Herr, mit der Erklärung von der Erb-Sünde zufrieden, und gedencken S. Churf. Gnaden wiederwärtige opiniones in dero Landen nicht zu dulden, noch die vocabula ſubſtantiæ & Accidentis auf die Cantzel bringen zu laſſen.

Vom freyen Willen.

Den Artickul vom freyen Willen belangend, erkläret ſich der Durchlauchtigſte ꝛc Unſer gnädigſter Herr, daß S. Churf. Gnaden in gemein, wie kein einige falſche Lehr und opinion, alſo auch der pelagianer Meinung, von Krafft und Vermögen des menſchlichen eigen freyen Willens in Bekehrung zu GOtt, auf einigerley Weiſe zu beſchönen, oder in S. Churf. Gnaden Landen, Kirchen und Schulen wiſſentlich zu dulden, in Wahrheit nicht bedacht ſey.

Dieweil aber verſchiener Zeit, als dieſes Concordien-Werck erſtlich fürgenommen worden, an S. Churf. Gnaden und andere ꝛc. ergangenen Schrifften und Handlungen, desgleichen aus den an jüngſt zu Langenſaltza zwiſchen den Chur- und Fürſten, Sachſen, Brandenburg, und Landgraffen aufgerichten Abſchied, ꝛc. S. Churf. Gnaden ſo viel befunden, daß in dieſem pacifications-Werck alle perſonalia und affectiones privatæ durchaus hindan geſetzt werden ſollen. Nichts wenigers aber unverneinnlich, daß in etlichen geſtellten Erklärungen, mit der Benamſung der Synergiſten nicht principaliter auf die Lehr, ſondern auf diejenigen, ſo etliche ſpecificirte Reden geführet haben, fürnemlich geſchehen, dieſelben auch zum Theil ziemlich hart, und viel unfreundlicher denn in erſten Buch, ſo zu Torgau geſtellet worden, gedeutet, zum Theil gantz improbirt werden, als iſt S. Churf. Gnaden dieſen Punct alſo ſimpliciter einzuwilligen bedencklich, und demnach dero gnädigſt Vermahnen und Begehren, daß bey dieſem Artickul das Wörtlein der Synergiſten ausgelaſſen, und in dem angezogenen dictis veterum & recentiorum Doctorum die candida Interpretatio (wie im ergemeldten Torgiſchen Bedencken zu ſehen) nochmahls gebraucht, oder aber dieſelben durchaus übergangen, und nicht angeregt werden, ſonderlich aber darum, daß in den Büchern, ſo pro norma doctrinæ geſetzt, weder die Synergiſten benentlich angezogen, noch deren jetzt verworffenen dictorum tam immitis repudiatio zu finden iſt.

Von der Rechtfertigung.

Die Lehr von der Rechtfertigung des armen Sünders für GOtt, hält Churf. Pfaltz für Chriſtlich und recht.

Von guten Wercken.

Alſo auch den Artickul von guten Wercken.

Von Unterſcheid des Geſetzes und Evangelii.

Was dann vom Unterſcheid des Geſetzes und Evangelii fürgegeben wird, hat Churf. Pfaltz in ſumma explicationis kein Bedencken.

Vom dritten Brauch des Geſetzes.

Desgleichen auch bey der Erklärung des dritten Brauchs des Geſetzes.

Vom heiligen Abendmahl.

Was unſers gnädigſten Herrn Meinung, und ungezweiffelte Sententia ſey von der wahren Gegenwarth, Austheilung und Nieſſung des wahren Leibs und Bluts unſers HErrn JEſu Chriſti, mit den ſichtbahren Dingen, Brodt und Wein im H. Abendmahl, ꝛc. Achten S. Churf. Gn. ſey männiglich ex ſuperiorum annorum hiſtoria unverborgen, und demnach unvonnöthen, S. Churf. Gn. conſenſum mit der Lehr dieſes Articuls, wie die im Bergiſchen Buch gefaſſet iſt, weitläufftiger zu erzehlen oder auszuführen: Jedoch können S. Churf. Gn. fürs erſte unangezeiget nicht laſſen, daß ſie weder rathſam achten, noch einzugehen, und dero Land, Kirchen und Schulen auffzulegen, oder zu verſtatten wiſſen, daß oberzehlter Lehr, von wahrer Gegenwarth des Leibes Chriſti im H. Abendmahl, in einiger Nebengrund (in was Schein auch das vorgenommen werde) zu legen, auſſer der wahren Wort des wahrhafftigen und allmächtigen Stiffters, unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, wie ſolches zwar an ihm ſebſt unnöthig, und nicht allein der Nieder-Sächſiſchen Theologen, ſo dieſem Werck beygewohnet, Privat-Schrifften, neben S. Churf. Gn. bekennen, ſondern auch D. Lutherus ſelbſt ausdrücklich und an vielen Orten ſchreibet, als daß man von dem Allenthalben ſeyn, bey dieſem Handel nicht diſputiren, ſondern auf die Wort ſehen ſoll, welche alſo lauten. Darum dann ſeiner Bücher einem erden Titul gegeben (daß dieſe Wort, das iſt mein Leib ꝛc. noch feſte ſtehen,) und ob wol war, auch S. Churf. Gn. bewuſt, daß er an etlichen Orten diſputiret, Chriſtus der HERR könne mit ſeinem Leibe mehr dann an einem Ort ſeyn: Item, daß er mehr als einerley, und unſer Vernunfft bekannte Weiſe habe und wiſſe, mehr dann an einem Ort zu ſeyn, und das alles in hunc finem, nemlich, der Zwinglianer Argument, ſo ab impoſſibili führen, zu wiederlegen: So ſey doch hinwieder unwiederſprechlich, daß gedachter D. Luther deutlich ſaget, Chriſtus der HErr ſey im H. Abendmahl zugegen nicht wegen ſeiner Allenthalbenheit, oder per omnipræſentiam, ſondern definitive, und darum, daß er ſolches in ſeinem Wort verſprochen, und durch daſſelbige nach ſeinem guten Wohlgefallen und unerforſchlichen Weißheit und Güte ſich dahin verbunden habe. Derwegen er auch ernſtlich vermahnet, daß man ſich auf gedachte Diſputation nicht abführen laſſen ſoll, damit die Zwinglianer dadurch nicht Urſach gewinnen, von dem Haupt-Streit abzuweichen. Se. Churf. Gn. finden auch nicht, daß in den Büchern, ſo pro norma doctrinæ zu Anfang des Buchs benennet ſeyn, in der Confirmation unſer Lehr vom H. Abendmahl auf die Allenthalbenheit des Leibs Chriſti deflectirt worden ſey.

Demnach aus angeregten und andern Urſachen, Se. Churf. Gn. geſinnen und vermahnen, die Abgeordnete wollen dahin ſchlieſſen, und in das Buch expreſſe einbringen, daß kein ander Grund oder Neben-Grund unſerer Lehr im H. Abendmahl zu ſetzen ſey, noch geſetzt werde.

Dieweil auch Sr. Churf. Gnad. gnugſam bewuſt, wie beſchwerlich die Diſputation von der Allenthalbenheit, von den Sacramentirern angezogen, und den Autoribus zu höchſten Unglimpff gedeutet werde: So erklären Se. Churf. Gnad. ſich hiemit ferner, daß Sie diejenigen, ſo bey dieſem Articke, von der Allenthalbenheit diſputiren, der Zwinglianer Läſterung damit abzulehnen, deswegen

gen in einigen ſolcher Verdacht, wie ihnen von den Sacramentirern aufgelegt wird, nicht habe, vielweniger Sr. Churf. Gnad. Gemüthe ſeye, erſt-gemeldten Sacramentirern hiermit einigen Vorſchub und Behelff zu leiſten, wie dann ferner auch Sr. Churf. Gnad. niemand benehmen wollen, zu Erklärung der Lehr von wahrer Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Chriſti, im H. Abendmahl, die andern Articul unſers Chriſtl. Glaubens gebührlicher Weiſe, und ohne ſubtile Diſputation von Allenthalbenſeyn ꝛc. abzuführen. Wiewohl nun Se. Churf. Gn. dem Calviniſchen Irrthum mit wahrem Hertzens-Ernſt, bisanher zuwieder geweſen, und noch ſind, auch mit GOttes Hülff demſelbigen biß an dero Lebens-Ende weder beyfallen noch beſtättigen wollen: So möchten doch fürs andere Se. Churf. Gnad. wohl leiden, daß in der antitheſi, das Wörtlein damnandi (wir verdammen) entweder gantz und gar vermieden, oder ja zum wenigſten gemildert würde, und ſolches gar nicht der Meinung, daß Se. Churf. Gnad. den ihren und andern gottſeeligen der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandten Predigern, dieſe irrige Lehr mit Chriſtlichem Eyffer zu ſtraffen, dadurch unterſaget, oder aber gleichſam tacite der error an ihm ſelbſt, wo nicht gebilliget, doch ein wenig relevirt, und als gering geſchätzt ſeyn ſolte, ꝛc. Sondern allein dieſer Urſachen halben, daß unter den Verführten viel fromme Hertzen ſind, die nicht ſo abſcheulich von uns und unſrer Lehr halten und reden, (wie der fürnehmſten Zwingliſchen Doctorum etliche) welcher erſtgemeldter frommer Leuthe, als der Unſchuldigen, man billicher verſchonet, dann daß man ſie der verſtockten Lehrer, oder ſonſten wenig Perſonen Läſterung und Abfalls zu den Arrianern oder andern, entgelten läſſet. So zweiffeln Se. Churf. Gnad. nicht, alle Verſtändige können bey ſich ſelbſt ſchlieſſen, da diß Buch unter Se. Churf. Gn. und der andern Chur- und Fürſten Nahmen, mit der Zeit publicirt werden ſolte, daß es faſt das Anſehen gewinnen möchte, als wolten Se. Churf. Gn. und Sie, der Papiſtiſchen Tyrannen ſo greuliche Verfolgungen, und Vergieſſung ſoviel unſchuldigen Chriſtlichen Bluts damit ſtärcken.

Solten auch ferner die armen und aus Unwiſſenheit verführte Chriſten-Leuth ſich wohl beklagen, als ob auch Se. Churf. Gnad. und andere Chur- und Fürſten ꝛc. Sie die Bedrängten beyde aus dem Religions-Frieden und Himmelreich zu ſtoſſen gedächten. Se. Churf. Gnad. ſchöpffen auch dieſe Gedancken und tröſtliche Zuverſicht, alle gottsförchtige und verſtändige Chriſten unſers Theils, wären damit contentirt und billich zufrieden, desgleichen aus den unwiſſentlich irrenden Sacramentirern, etliche deſto eher zu gewinnen ſeyn, wann man der Chriſtlichen Moderation unſerer Vorfahren folget, welche in der A. C. (improbamus ſecus docentes) allein geſetzet. Se. Churf. Gn. befindet auch, daß man zu ſolcher Chriſtlichen Moderation zu dieſer Zeit viel gröſſere und erheblichere Urſach habe, dann damahls fürgelauffen ſeind, dieweil leider das Werck bezeuget, in was groſſer Noth die guten Leuthe allenthalben ſtecken, und daß es nimmermehr ſo weit kommen, daß diejenigen, derer Lehre verdammet wird, tanquam re ipſa vom Religions-Frieden, und der Gemeinſchafft der Kirchen ausgeſchloßne membra gehalten werden.

Welches alles Se. Churf. Gnad. höchlich und nicht unbillich behertzigen, und derentwegen nicht allein aus obangeregten hochwichtigen und Chriſtlichen,

ſondern auch noch mehr gnugſamen erheblichen Urſachen (derer ſich alle Verſtändige ſelbſt, in Betrachtung Se. Churf. Gnad. Lande und Kirchen ietziglicher Gelegenheit vernünfftiglich zu beſcheiden) in das Wörtlein (damnamus) keinesweges zu willigen wiſſen. Wie dann auch Se. Churf. Gnad. gäntzlich darfür halten, daß ſolches mit gutem Gewiſſen, und ohne einige Gefahr und Nachtheil der Wahrheit ausgelaſſen werden könne, in ſonderlicher Betrachtung, daß obgleich die H. göttl. Schrifft mit harten und ernſtlichen Worten die falſche Lehr ſtraffet, jedoch weder die Apoſtel noch ihre Nachkommen, bey gleicher Schärffe allezeit geblieben, noch die Anathematiſmi von etlichen wenigen geſchloſſen, folgends aber den andern Lehrern im gantzen Chriſtenthum ſimpliciter zu unterſchreiben, und alſo ſtricte zu führen angeſonnen worden. Darneben bedencken Se. Churf. Gnad. daß der künfftigen Gefahr, wie etliche beſorgen möchten, und den Rühmen der Sacramentirer (man hätte dennoch ihren Irrthum nicht damniren dörffen) damit gnugſam abzuhelffen ſey, wann ſich Chur- und Fürſtl. Gn. alſo erklären, daß Sie der Zwinglianer Irrthum aus allerhand andern Urſachen, fürnemlich aber um der unwiſſentlichen verführten Willen, welche noch zu uns tretten, und durch unſere moderation deſto ehe zu gewinnen ſeyn möchten, einige acerbität in Worten nicht zu gebrauchen, ſondern vielmehr Chriſtliche Liebe und Beſcheidenheit erweiſen wollen.

Dieweil dann über ſolches alles in den Büchern, ſo tam in rebus quam phraſibus norma doctrinæ ſeyn ſollen, das Wörtlein (damnamus) nicht gebraucht: Als iſt Sr. Churf. Gnad. gnädigſt ſinnen, ſonders Vermahnen, und gebührliches Antrauen, die Theologi werden zu dieſem mahl auch darbey bewenden laſſen, und mit ſcharffen phraſibus gegen ihnen nicht verfahren, noch Se. Churf. Gnad. und andern Chriſtlichen Chur- und Fürſten, denen dieſes ſcripti publicatio und executio vornemlich oblieget, und zu verantworten ſeyn wird, hierinn zum wenigſten nicht vorgreiffen, oder etwas præſcribiren, derwegen auch Se. Churf. Gn. beyde in ietzt fürgebrachte Punct zu beharren entſchloſſen.

Von der Perſon Chriſti.

An der Summa der Lehr von der Perſon Chriſti, hat unſer gnädigſter Herr ꝛc. kein ſonderes Bedencken, ſoviel aber etliche phraſes anlanget, als da man in abſtracto ſaget: Chriſti Menſchheit oder menſchliche Natur iſt allmächtig, allenthalben, allwiſſend, ꝛc. und was dergleichen mehr iſt, halten Se. Churfürſtl. Gnad. daß dieſelbigen ausgelaſſen werden ſollen. Dann männiglich bewuſt, daß dieſelbigen weder in H. göttlicher Schrifft, noch in den Büchern zu finden, die pro norma doctrinæ ſind geſetzet. So werden auch in der Negativa etliche ärgerliche Reden und Irrthum verworffen, von denen GOtt Lob, Se. Churfürſtl. Gnad. Landen, Kirchen und Schulen nichts wiſſen, und derwegen Se. Churf. Gnad. hochbedencklich, dieſelbige auf die Bahn und vor den gemeinen Mann bringen zu laſſen. Dieweil ſonderlich alle fromme Hertzen ſich darob hefftig ärgern: die einfältigen Leuth aber, ſo von Scaramentirern eingenommen worden, durch ſolche nur deſto mehr von unſerer Chriſtlichen Confeſſion abgeſchreckt werden.

Wann dann Se. Churf. Gnad. biſanhero ſolcher Diſputation ſich niemals angenommen, dieſelbige weder approbirt noch improbirt, darzu nicht bedacht ſeyn,

die

die Reden, über welchen S. Churf. Gnad. Beſchwerung tragen, den Autoribus ſo übel zu deuten, (wie von den Sacramentirern und andern geſchicht:) hielten S. Churf. Gnaden am richtigſten, zu dem gantz billich und nöthig, daß man allerſeits bey den alten und receptis phraſibus, ehe dieſer Streit ſich ſoweit ausgebreitet hat, verbleibe, darneben andere ungewöhnliche, dunckle und bedenckliche Reden in affirmativa und negativa gantz übergangen und ausgelaſſen, oder ja zum wenigſten S. Churf. Gnad. und andere, ſo derſelben ſich beſchwert finden, damit verſchonet würden. Und das umb ſoviel deſto mehr, dieweil unverneinlich, daß nicht allein D. Luther, von ſich ſelbſt bekennet, daß er in dieſer Diſputation offt irr worden, und was der Perſon gehörig, der Natur zugeſchrieben, & econtra: Sondern auch viel hochgelahrter Leut hiervon ihre Meinung in den gedruckten Scriptis offt und noch neulich geändert haben.

Als auch S. Churf. Gnad. andern frey laſſen, Chriſtlich und beſcheidentlich unter ſich ſelbſt von dieſer Sachen zu diſputiren, und ihre Phraſes zu gebrauchen. Getröſtet ſich Se. Churf. Gnad. hinwider gäntzlich und unzweiffentlich, man werde S. Churf. Gnad. und dero Lande, Kirchen, mit nichten zu demſelbigen anhalten oder verbinden wollen, noch dardurch Anlaß ſuchen, ſie mit einerley Bezüchtigung unverſchuldeter und ungegründeter Weiſe, heimlich oder öffentlich zu beſchweren, und ſind Se. Churf. Gnad. etwas, ſo dieſen beſchehenen Begehren zuwider ſeyn mag, nicht einzuwilligen bedacht.

Vom Niederfahren zur Höllen.

Es halten auch Churf. Pfaltz vor gantz nöthig, daß vom Niederfahren Chriſti zur Höllen, einfältig und ſchlecht, laut GOttes Worts, und der geſtalten Erklärung, gelehret werde.

De Adiaphoris.

So ſind S. Churf. Gnad. mit der Explication der Lehr von den Adiaphoris contentiret und zufrieden, gedencken auch den Ihrigen nicht zu geſtatten, oder ſonſten einzuwilligen, daß ad perſonalia deflectirt werde.

Von der ewigen Vorſehung.

Desgleichen läſt ihr Churf. Pfaltz wolgefallen, was von der ewigen Vorſehung GOttes, rejectis omnibus aliis ſpinoſis diſputationibus, in dem überſchickten Buch gelehret wird.

Von etlichen andern Erroribus.

Letztlich halten Se. Churf. Gnad. daß der Wiedertäuffer, Schwenckfelder, Arrianer und Antitrinitarier Irrthum, GOttes H. Wort und der A. C. zuwider ſeyn. Derwegen auch billich geſtrafft und verworffen werden.

Dieſes iſt unſers gnädigſten Herrn Churf. Pfaltzgraffens Summariſche Meinung, und beſtändige Reſolution: Erſtlich was Se. Churf. Gnad. in dem überſchickten Buch approbiret: dann auch zum andern, warob und aus was Urſachen Sie Bedencken tragen. Wann dann klar und offenbahr, daß Se. Churfürſtl. Gnad. in fundamento doctrinæ mit des Buchs Erklärung durchaus einig, der Concordien in Hertzens-Ernſt begierig, dieſelbe auch zu befodern ihres höchſten Verſtands und Vermögens geneigt und willig ſeyn, daneben aber oberzehlte Puncten; aus angeregten und andern wohlgemeinten Chriſtlichen und hoch-

wich-

wichtigen gnugſamen motiven, ſowohl als auch etliche andere unſrer A. C. Mitverwandte gerne etwas gelindert oder geändert ſehen wolte, desgleichen Se. Churf. Gnad. ihr keinen Zweiffel machen, alle verſtändige Chriſten-Leuth müſſen bekennen, daß die angezogne Punct ohn einigen Nachtheil und Gefahr der Wahrheit und fundamenti doctrinæ ebener maſſen, ohn einigen Vortheil falſcher Lehr, in Maß und Form, wie von S. Churf. Gnad. zu etlichen mahlen ausführlich deduciret worden, mit GOtt und guten Gewiſſen gemildert und verbeſſert werden möge: Alſo begehren und vermahnen Se. Churf. Gnaden die fürgebrachte Puncte ſine affectione & præiudicio anteactorum zu erwegen, und verbeſſerlich ins Werck zu richten, ehe dann mit einigen Fürnehmen weiters procedirt werde, damit alſo ferner Aufzug und alle Weitläufftigkeit vermieden bleibe, und ſich weder Se. Churf. Gn. noch andere über den proceſſum zu beſchweren haben: wie ſich dann Se. Churf. Gnad. unzweiffelich getröſten, die fürgebrachten motiva, ſollen nicht in unziemlichen Verdacht gezogen, oder diſputirlich gemacht, ſondern der Gebühr angeſehen, und im Buch limitirt und verbeſſert werden.

Auf dieſes der Pfältziſchen Fürbringen, haben ſich die Churf. Sächſiſche und Brandenburgiſche abgeordnete Theologi erkläret, immaſſen, wie hernach folget:

Was in Nahmen des Durchlauchtigſten, hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Ludwigen, Pfaltzgraffen beym Rhein, Churf. ꝛc. unſers gnädigſten Herrn, derſelben abgeſandte politiſche Räthe und Theologen, belangend das vorſtehende Chriſtliche und hochnothwendige Werck der Concordien A. C. zugethanen Kirchen und Schulen, vorgebracht, haben auch der durchlauchtigſten hochgebohrnen Fürſten, Herrn Auguſti, Hertzogen zu Sachſen, Herren Johann Georgen, Marggraffen zu Brandenburg, ꝛc. beyder Churfürſten ꝛc. und Herrn Julii, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. unſern gnädigſten und gnädigen Herrn, anweſende Theologi angehöret, gnugſam vernommen, und mit Fleis der Sachen Wichtigkeit nach in der Furcht und wahrer Anruffung des Nahmens GOttes erwogen.

Und dancken zuforderſt dem Allmächtigen, und dann auch ihren Churf. Gnad. von Hertzen, daß ihre Churf. Gnad. ſich mit ſo Chriſtlichem und Fürſtlichem Eiffer der armen betrübten Kirchen GOttes annehmen, und in derſelben zu Erhaltung unverfälſchter Wahrheit göttliches Worts, nach GOtt gefälligen, Chriſtlichen und beſtändigen Friede, Ruhe und Einigkeit trachten, und desfalls keine Koſten, Mühe noch Arbeit ſpahren, welches der Allmächtige Ihr. Churf. Gnad. zeitlich und ewig reichlich vergelten wolle.

Wir haben auch mit beſondern Freuden und Danckſagung gegen GOtt verſtanden, daß höchſtgedachter Churfürſt, Pfaltzgraff Ludwig ꝛc. unſer gnädigſter Herr, mit dem Buch der Concordien in allen deſſelbigen Articuln, beydes in affirmativa und negativa in der Haupt-Frage mit Ja und Nein zufrieden, ſetzen demnach in keinen Zweiffel, was Se. Churf. Gnad. beſchehene, Chriſtliche und nothwendige Errinnerung belangen thut, da Se. Churf. Gnad. unſer der anweſenden Theologen gründlicher Bericht fürgebracht, Se. Churf. Gn. werden mit demſelben gnädigſt wohl zufrieden ſeyn.

Erſtlich was die Normam belanget, daß in derſelbe dieße zwey Wort (erſte und ungeänderte Confeſſion) geſetzt, welche aus erzehlten Urſachen zu unterlaſſen: Können S. Churfl. Gn. zu unterthänigſten Bericht die anweßende Theologen nicht verhalten, daß ebenmäßige Errinnerung von etlicher mehr Fürſten und Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion zugethanen Theologen geſchehen.

Nachdem aber ſolches alles zuvor mit beſonderm Fleis erwogen, und man deſſelben keinen Umbgang haben könne, der Papiſten Läſterung von der vielmahls veränderten Augſpurgiſchen Confeſſion, zu begegnen, und der Calvinianer Betrug vorzukommen, ſo unter dem Nahmen der verbeſſerten Augſpurgiſchen Confeſſion ihren Irrthum fortgetrieben, und ſich auf ermelte Confeſſion in öffentlichen Schrifften gezogen, inmaſſen durch Calvinum, Iohannem à Laſco, und andern mehr geſchehen; Solches aber keinesweegs dahin gemeinet, die andere Edition der A. C. oder andere mehr nützliche Schrifften Herrn Philippi Melanchtonis damit zu verwerffen oder zu verdammen, halten die Theologi vor eine hohe Nothdurfft, daß deßhalben in der Vorrede, ſo vor das Buch der Concordien noch geſtellet werden ſoll, deshalben nothdürfftiger Bericht geſchehe, dardurch der Chriſtlichen Chur- und Fürſten Autoritæt und Reputation erhalten, und die zuvor gepflogene Handlung nicht annihilirt, ſondern der Gebühr nach erhalten, und allein angezeiget werden ſoll, daß ſolche Handlung nicht dahin gemeint, A. C. wiederwärtige Lehr in unſere Kirchen einzuführen, ſo dariunen mit ausgedrückten Worten verworffen worden.

Demnach was S. Churf. Gn. deshalben errinnern und vermahnen, in der Vorrede alſo geſtellet, und in allewege beſtes Fleiſſes vorkommen und verſehen werden ſoll, daran Zweiffels ohne S. Churf. Gn. ein gnädigſt Gefallen haben werden.

Beſonders aber bitten die gegenwärtige Theologi S. F. Gn. und derſelben abgeſandte Räthe und Theologen, wollen ſie nicht in den Verdacht ziehen, als begerten ſie dergeſtalt über der einmahl geſtellten Formula Concordiæ alſo zu halten, daß ſie niemand weichen oder willfahren ſolten, wenn etwas nützliches und zu Beförderung dießes Chriſtlichen Wercks dienſtlich errinnert worden, wie dann auch diß Buch nicht ihrer fünff oder ſechs Theologen Werck, wie ſie ungöttlich von etlichen angezogen werden, ſondern aller der Kirchen Werck, aus deren Chriſtlichen Cenſuris und Errinnerungen daſſelbige endlichen verfertiget, und nachmahls auch mit ihren guten Willen und Bedacht von ihnen approbirt und unterſchrieben worden: Sondern weil etlich Ding viel füglicher und mit gröſſerm Nutz der Kirchen in die Vorrede zu ſetzen, dann in Erklärung der ſtreitigen Articul einzubringen: Werden verhoffentlich S. Churf. Gn. mit ſolchen Bedencken, was die erſte eingebrachte Errinnerung belanget, gnädigſt auch wohl zu frieden ſeyn.

Die ſtreitige Articul aber, und derſelben Summariſchen Begrieff und ausfürliche Erklärung belangend, was nochmahls in etlichen derſelben hochgedachten Churfürſten, und S. Churf. Gn. Theologen bedencklich, wollen wir auch unterſchiedlichen unterthänigſten Bericht thun.

Von der Erb-Sünde.

Daß S. Churf. Gn. durchaus mit der Lehr in dießem Articul begriffen,

 einig

einig, und allein dieße Meldung thun, daß S. Churf. Gn. auf der Cantzel dieße zwey Wort, Subſtantia und Accidens nicht geſtatten wollen, halten wir unterthänigſt dafür, daß S. Churf. Gn. hieran Chriſtlich, löblich und wohl thut, inmaſſen dann auch dem Buch der Concordien ausdrücklich einverleibet, daß der Kirchen und des einfältigen Volcks mit dießen Worten zu verſchonen, und auf die Cantzel nicht gebracht werden ſollen.

Vom freyem Willen.

Bey dießem Articul ſeyn vornemlich zwey Errinnerungen geſchehen. Erſtlich von dem Nahmen Synergiſtæ; weil alle Perſonalia in dießem Buch abgeſchnitten, daß auch diß Wort im Buch ausgelaſſen, damit auf etliche geſtochen, ſo ſpecificirte Reden gebraucht, zum andern von den Sprüchen der alten Lehrer: Trahit Deus, ſed volentem trahit &. Hierauff iſt unſer unterthänigſter Bericht, daß dis Wort (Synergiſten) nicht ein ſolch Wort, dardurch eine Perſon ſondern mit Nahmen angezogen, als man Zwinglianer Flacianer und dergleichen genennet, ſondern es iſt ein Nahme, dardurch ohne Meldung einiger Perſon, allein die falſche Lehr genennet wird, da dem unwiedergebohrnen Willen, vor und in ſeiner Verkehrung zugeſchrieben wird, daß er aus eigenem, und nach dem Fall noch überbliebenem Willen, vermöge etwas zu ſeiner Bekehrung mit zu würcken, alſo, daß die Bekehrung des Sünders nicht allein GOttes Werck, ſondern auch des Menſchen Werck ſey, welches H. Schrifft ſtracks zuwieder, die ſolches GOtt allein zuſchreibet. So mögen wir auch mit Wahrheit bezeugen, daß dießer Nahme (Synergiſten) niemand weder zu liebe noch zu leide dießem Articul einverleibet: Sondern, weil es ein altes gebräuchliches Wort, und von uns allererſt nicht erdacht, auch wir keinen beſſern oder fuglichern Nahmen gewuſt, dieße falſche Lehr damit auszuſprechen, iſt er alſo in der Formula Concordiæ wie andere mehr geblieben.

Die Sprüche Chryſoſtomi und Baſilii belangend, ſeyn gleichergeſtalt auch dieſelben niemand zu leid oder zu Verdruß in dem zu Torgau erſtmahls verfaſten Buch, ſondern auf beſchehene Errinnerung darumb ausgeſtrichen, weil ermelte Kirchen-Lehrer (wie denn auch in den Schul-Lehrern, im Interim und gantzen Papſtthum) ſolche Sprüche im unrechtem Verſtand, zur Beſtättigung des freyen Willens für ſeiner Bekehrung gebraucht, und da gleich demſelben eine milde Auslegung gegeben, doch aus gedachten Schrifften der Vätter, daß ſie es nicht in ſolchem Verſtand geführet, wir überzeiget und überwießen werden mögen.

Weil dann in dießem Buch fürnemlich geſehen, daß, ſo viel immer möglich, nichts dunckels oder Zweiffelhafftiges, noch auf die Schrauben geſetzet, daß in ungleichen und wiederwärtigen Verſtand gezogen, oder zur Erhaltung unreiner Lehr möchte mißgebraucht und gezogen werden, ſeyn gleicher Geſtalt, wie hievor von den Wort (Synergiſten) vermeldet, ſolche Sprüche niemand weder zu lieb noch zu leid, ſondern alleine allen Mißverſtand in dießem Articel fürzukommen, wohlbedächtig, und aus gutem Grunde, nicht ohne nothwendige Erklärung im Buch der Concordien geſetzt worden. Alſo ſoll auch gebührende und nothdürfftige Erklärung, von den dreyen cauſis concurrentibus, in der Vorrede geſche-

geſchehen, inmaſſen von andern mehr Kirchen Errinnerung einkommen, damit S. Churf. Gn. und vermelte Kirchen verhoffentlich gnädigſt und wohl zu frieden ſeyn, und was nützlich errinert und begehrt, auch geſchehen ſoll.

Was dann die nachfolgende Articel, von der Gerechtigkeit des Glaubens, von guten Wercken, vom Unterſcheid des Geſetzes, und Evangelii, und vom dritten Brauch des Geſetzes betrifft, daß höchſtgedachter Churfürſt, ſambt S. Churf. Gn. Theologen, mit dem Buch der Concordien einig, dancken wir den Allmächtigen vom Hertzen, inmaſſen dann auch in demſelbigen, ſowohl als in den vor- und nachgehenden allein auf die Wahrheit Göttliches Worts geſehen, und was derſelben zuwieder, mit beſtändigem Grunde Heil. Schrifft ausgeſetzet worden.

Vom heiligen Abendmahl.

Bey dießem Articul hat höchſtgedachter Churfürſt Pfaltzgraff fürnemlich drey Ding errinnert, darauf wir auch unſern unterthänigſten Bericht thun wollen.

Erſtlich, daß in Buch ausdrücklich geſetzt und vermeldet werden ſoll, daß im H. Abendmahl die wahrhafftige Gegenwärtigkeit, Austheilung und Nieſſung des Leibs und Bluts Chriſti auf keinen andern Grund, ſondern allein auf die Wort der Einſetzung des Teſtaments Chriſti geſetzt werden ſolle: Hierauf berichten wir, daß in Buch der Concordien nicht nur einmahl ſondern viel und offt wiederholet, daß der einige Grund vermeldter Sacramentlicher Gegenwart, Austheilung und Nieſſung, ſeyn Wort der Einſetzung und Stifftung des Sacraments, und der Urſach auch ausdrücklich ſeyn die Wort allein in Buch geſetzt, wie ſolches hochgedachtes Churfürſtens abgeſandten Räthe und Theologen aus dem Buch fürgeleſen worden, dann wo wir dieße Wort des Teſtoments Chriſti nicht hätten, da er geſagt und befohlen, wir ſollen eſſen und trincken, das ſey ſein Leib und Blut, ſo könten wir denſelben auch nicht austheilen noch empfahen.

Was aber aus D. Luthers Schrifften von andern mehr Gründen vermeldet, iſt nicht der Meinung geſchehen, daß wir die Leuthe hiemit von den einfältigen Worten des H. Abendmahls auf andere Gründe abführen, ſondern weil die Calvinianer ſich unterſtehen, uns von dem einfältigen Verſtand, der dürren, klaren und hellen Wort Chriſti im H. Abendmahl abzuführen, als der wieder die Articel unſers heiligen Chriſtlichen Glaubens, von der wahren Menſchheit Chriſti und ſeiner Himmelfahrt, und ſitzen zur rechten GOttes ſtreite: haben mit D. Luther wir des keinen Umbgang haben können, ſondern ſeyn wieder unſern Willen in dieße Diſputation gezogen worden, welches auch nicht D Luther, noch wir, ſondern die Sacramentirer angefangen, und D. Luther klärlich bezeuget, daß ſein Wiederſacher am Jüngſten Tage Rechenſchafft geben ſollen, von wegen der greulichen Läſterungen, ſo bey dem gemeinem Volck, aus dießer Diſputation von dießem hohen Geheimnus erfolget, davon er nicht gerne ſchreiben, ſondern viel lieber unterlaſſen wolte, auch der Urſach mehrmahls gemeldet, daß ſolcher Handel nicht hieher gehöre, nicht der Meinung, als ſolte daraus dem Irrthum der Sacramentirer nicht begegnet werden können, oder daß er aller Ding nicht zur

Lehr vom H. Abendmahl gehöre, ſondern daß es beſondre Articul vor ſich ſelbſt ſeyn, die auch an jenem Ort, und von andern Articeln unterſchieden gehandelt werden ſollen.

Demnach erklären wir uns lauter, daß auch unſer und des Buchs beſtändige Meinung nach, die Chriſten im Handel von des H. Abendmahl, auf keinen andern, ſondern auf dieſen einigen Grund und Fundament, nemlich, auf die Wort der Stifftung des Teſtaments Chriſti gewießen werden ſollen, welcher allmächtig und wahrhafftig, und demnach vermag zu verſchaffen, was er verordnet, und in ſeinem Wort verheiſſen hat. Und da wir bey dießem Grund unangefochten bleiben, und von andern Gründen nicht diſputiren, ſondern mit einfältigen Glauben bey den einfältigen Worten Chriſti bleiben: welches am ſicherſten und bey den gemeinen Layen auch erbaulich, die ſo hohe Diſputationes nicht begreiffen können.

Wann aber die Sacramentirer ſolchen unſern einfältigen Glauben und Verſtand der Wort des Teſtaments Chriſti anfechten, und als einen Unglauben ſchelten und verwerffen, auch deswegen uns Capernaiten, Fleiſchfreſſer, Blutſauffer &c. und dergleichen nennen und fürgeben, unſer einfältiger Verſtand und Glaube ſey wieder die Articel unſers Chriſtl. Glaubens, und demnach falſch und unrecht: Achten wir, es ſey der Herrn Pfälziſchen Theologen, gleichwie auch unſer Meinung, daß es zwar unſern Zuhörern bey vorgeſetztem einigen Grund zu erhalten, gnug ſey zu ſagen. Wir bleiben bey den Worten Chriſti, und laſſen uns vom einfältigen Verſtand derſelben nicht abführen. Aber von wegen der Widerſacher müſſen wir auch ihre gegen Argumenta wiederlegen, und durch wahrhafftige Erklärung der Articel des Glaubens anzeigen, und beweißen, daß unſer einfältiger Verſtand der Wort Chriſti, und der Articel unſers Chriſtlichen Glaubens nicht wieder einander ſeyn. Denn ob es wohl einem Leyen genug iſt, er auch Chriſtlich und wohl daran thut, daß er ſich an die Wort hält, und nichts darnach fraget, was dagegen eingewendet wird, ſondern ſpricht zu männiglich: Laſt mich bey meines HErrn Chriſti einfältigen Worten bleiben: So muß doch nach der Lehr S. Pauli ein Kirchen-Diener nicht allein Lehrhafft, und mächtig ſeyn zu vermahnen, durch die heilſame Lehre, ſondern auch zu überwinden, und das Maul zu ſtopffen den Wiederſprechern der Göttlichen Wahrheit.

Was dann zum andern die Errinnerung beſonders vom allenthalben oder der Ubiquitæt belanget, daß Vermöge der Nieder-Sächſiſchen Kirchen-Bekäntnus, dieſelbe in dießem Handel abgeſchnitten, gleichwohl aber hiemit niemand genommen, die Articul des Glaubens, von der perſönlichen Vereinigung beyder Naturen in Chriſto, und von ſitzen zur rechten GOttes gebührlicher Weiße und ohne ſubtile Diſputationen von dem allenthalben anzuziehen.

Wir geben S. Churf. Gn. dießen unterthänigſten Bericht, daß ſolches auch nochmahls unſer Will und Meinung ſey, und gäntzlich davor halten, daß mit den ſubtilen Diſputationen vor den gemeinen Mann innen zu halten, und auſſerhalb euſerſter Noth, und bey ſolchen Zuhörern, die mehr durch einfältige Lehr, denn durch ſcharff Diſputiren erbauet, gäntzlich umbgangen werden ſoll. Dann bey ſolchen einfältigen Leuthen iſt es überflüßig genug, wenn ſie zum einfälti-

fältigen Glauben der Wort des Teſtaments Chriſti vermahnet und gewießen werden, daß man ihnen ſaget ſie ſollen bey den einfältigen Worten der Stifftung Chriſti bleiben, und ſich nicht davon abweißen laſſen. Dann der dieße Worte geredet hat, ſey nicht allein ein Menſch, ſondern auch wahrhafftiger GOtt, geſetzt zur Rechten der allmächtigen Krafft GOttes. Darum dann zwiſchen den Leib Chriſti und andrer heiligen Menſchen Leiber ein groſſer Unterſchied, der nach ſeiner Allmächtigkeit, Weiße und Maaß wiſſe, wie ſolches geſchehen könne: Dem wir es befehlen, und unſern Verſtand in ſeinen Gehorſam gefangen nehmen ſollen.

Und damit höchſtgedachter Churfürſt in dießem Articul eigentlich vernehmen möge, daß S. Churf. Gn. gnädigſten Begehren nach, wir alles hertzlich gern umbgehen wolten, was nicht zur Aufbauung der Kirchen, nützlich und nöthig. So ſind wir, ſo viel jetzunder unſer allhier verſammlet, endlich bey uns entſchloſſen, weil von der Göttlichen Majeſtät Chriſti genugſam geredet und geſchrieben, in welcher er nach ſeiner Menſchlichen Natur mit der That und Wahrheit eingeſetzt iſt, darzu das Wort Ubiquitet, ſo nicht wir, ſondern die Sacramentirer erdichtet, portentoſum vocabulum, und derwegen in dießem gantzen Buch dießes Worts nirgends gedacht, wie auch die res portentoſæ, ſo durch das Wort (Ubiquitet) die Sacramentirer verſtanden, und unſern Kirchen bey ihren Zuhörern fälſchlich zugemeſſen, als ſolten wir lehren, gläuben und halten, daß Chriſti Leib mit der GOttheit an allen Orth, in Stein, Holtz, Birnen und Aepffel, Koth ꝛc. ausgeſpannet ſey, welches uns in unſern Sinn, Hertzen und Gedancken niemahls kommen, daß wir im Handel vom Heil. Abendmahl von der Ubiquitet mit den Sacramentirern nicht ein Wort verliehren, noch weiter mit ihnen davon diſputiren wollen, darum, daß es an ihnen nichts dann Muthwill und Boßheit iſt, dardurch ſie ſich unterſtehen, uns von dem einigen Grund auf eine andere Diſputation zu führen, damit man ihrer falſchen Lehre vergeſſen möchte, und ſie nicht gedrungen werden, richtig auf die eigentliche und haupt Frage in dießem Articul zu antworten. Dann kein Sacramentirer gläubet, daß Chriſti Leib zu einer Zeit im Himmel und auf Erden nur an einem Ort gegenwärtig ſeye, da das Heil. Abendmahl gehalten wird. Was iſt dann vonnöthen mit ihnen weiter zu diſputiren, ob er allenthalben ſey. ꝛc. Sondern wir wollen bey ihnen allein auf dieſe Frage anhalten, daß ſie uns mit ja oder nein rund antworten, nachdem Chriſtus gen Himmel gefahren, ob er im Himmel bleiben, und zumal auch auf Erden nur an einen Ort bey dem Heil. Abendmahl mit ſeinem Leib gegenwärtig ſeyn könne, oder nicht? da ſich dann finden ſoll, daß dieße Leut die Diſputation von der Ubiquitet allein zum Schein und betrüglicher Weiße geführt haben, deswegen dann in mehrgemelter Vorrede auch nothdürfftige Errinnerung geſchehen, und auch dießes Articuls halben höchſtgedachten Churfürſten Pfaltzgraffen verhoffentlich ein Vergnügen geſchehen ſoll. Wie wir dann auch dem allmächtigen GOtt von Hertzen dancken, daß S. Churf. Gn. uns aus dem Verdacht nehme, darein uns die Sacramentirer, von wegen der Diſputation von dem allenthalben, geſetzt, wie wir denn auch deshalben unſer Gewiſſen für GOtt und den Menſchen unſchuldig wiſſen, und viel lieber bey der Einfalt geblieben wären, da uns nicht wieder unſern Willen die Sacramentirer mit Verkehrung der Articul unſers Chriſtlichen Glaubens darein gezogen hätten.

 So

So viel dann das Wort (damnamus) belanget, können S. Churf. Gnaden wir unterthänigſt nicht verhalten, daß deßhalben auch von etlichen Fürſten und Ständen, und derſelben Kirchen Errinnerung geſchehen, und ſolches gäntzlich ausgeſtrichen, oder doch gemildert werden möchte, aus Urſachen von S. Churf. Gnaden ausführlich erzehlet.

Und da es nur um diß Wort zuthun und nicht ein anders darunter zubefahren, ſolten S. Churf. Gnaden uns gnädigſt zutrauen, daß es vorlängſt ausgeſtrichen worden wäre. Es haben aber S. Churf. Gnaden nach derſelben von GOtt hochbegabten Verſtand zu erwegen, daß im Buch der Concordien nicht mit denen Perſonen gehandelt, ſondern allein falſcher Lehr gedacht, die zuförderſt dem Wort-GOttes und dann auch unſerm Chriſtlichen Bekäntnüß zuwieder.

Weil dann offenbahr, daß nicht wir erſt aus ſondern Wiederwillen gegen den Sacramentirern diß Wort, damnamus, erdacht, ſondern von Chriſto ſelbſt gebraucht, und alſo der Heil. Schrifft und Chriſti Wort ſelbſt iſt, da er ſagt Marc. XVI. wer aber nicht gläubet der wird verdammt: Welches weder die Apoſtel noch die Kirch darnach gemiltert, ſondern noch ſchärffer gebraucht, nemlich, Anathema, Maranatha Gal. I. So ein Engel vom Himmel käme, und ein ander Evangelium predigte, der ſey (anathema) verflucht. Item ſo jemand den Herrn Chriſtum nicht lieb hat, der ſey anathema, maranatha I. Cor. 16. Desgleichen auch die Vätter und Conciliis biß auf unſere Zeit falſche Lehr auszuſetzen und zu verwerffen ſtetigs im Brauch gehabt, verhoffen wir, es ſollen fromme Hertzen ſich nicht daran ärgern oder ſtoſſen. Wie dann auch ſolches die euſerſte Noth unſerer Kirchen erfodert, daß mit gebührenden Ernſt männiglich vor dieſem Jrrthum gewarnt, und denſelben nicht gering achte, als ob nicht hoch daran gelegen, es glaubte in dieſem Artickel einer ſo oder anders.

So hat die Erfahrung ſelbſt ausgewieſen, was mit der moderation bey dem Gegentheil ausgerichtet, da nicht allein alle Gebühr und Beſcheidenheit gegen ihnen gebraucht, ſondern auch in der A. C. ihnen zugefallen, und ſie zu gewinnen, dieſe Wort (& improbant ſecus docentes) gäntzlichen in etlichen Exemplaren ausgeſtrichen, daß nachmahls ſie nicht allein nicht zu uns getretten, oder ſich gewinnen laſſen, ſondern unter dem Nahmen der Augſpurgiſchen Confesſion ſich unterſtanden, ihren Jrrthum, zu verderben vieler armen Seelen, noch weiter auszubreiten, wie Calvinus, Iohannes a Laſco, und andere mehr in öffentlichen Schrifften ſich darauf gezogen haben.

Es ſind auch leider der Sacramentirer greuliche und abſcheuliche Läſterungen wieder das hochwirdige Sacrament ſo groß, da wir gleich gern wolten, ſolche moderation, doch mit unverletzten Gewiſſen, nicht gebrauchen können, die bey ihnen nicht mehr ab, ſondern zunehmen. Dann biß daher haben ſie unſer Sacrament ein Capernaitiſch Fleiſchfreſſen und Blutſauffen, einen brödern und gebacknen GOtt genennet, jetzunder aber nennen ſie es furfuraceum numen, abominandum idolum, das iſt, einen kleiern GOtt, einen greulichen Abgott, die güldnen Kälber Ieroboams zu Bethel und Dan, excrementum Satanæ des Teuffels-Miſt: Allein darum, das wir mit allen rechtglaubigen Chriſten die die wahrhafftige Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Chriſti im Heil. Abendmahl gläuben, auch unverholen ſchreiben, daß die papiſtiſche Meß nimmermehr könne abge-

abgethan werden, ſolange dieſe Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts bey dem Brod und Wein des H. Abendmahls gelehret und gegläubet werde.

Der Urſach, die höchſte Noth, wir wollen dann unſchuldiger Seelen ewiges Verderben auff unſer Seel und Gewiſſen laden, daß ſolche Lehr nicht ſchlechts improbirt, als wann es ein ſchlechter Irrthum wäre, ſondern mit Ernſt verdammt werde: Die Lehr ſagen wir und nicht die Perſon.

Dann daß die Augſpurgiſche Confeſſion nicht das Wort, damnamus ſondern improbamus, gebraucht, iſt derhalben geſchehen, weil daſelbſt nicht allein die falſche Lehr, ſondern auch die Perſonen ſambt der Lehr angezogen werden, da es etwas zu hart lauten wolle: Und wir verdammen, die anders lehren: Weil damahls noch gute Hoffnung, daß ſie mit der Zeit zu uns tretten, und mit unſern Kirchen ſich Chriſtlich vergleichen wolten.

Das Buch aber der Concordien redet nicht von den Perſonen ſonder von der Lehr, ohne Meldung der Perſonen: Und verdammet dieſe Lehr als falſch, unrecht, und den Worten des Teſtaments Chriſti zuwieder. Damit aber fromme Hertzen, ſo verführet, und durch GOttes Gnade noch zu wiederbringen, ſich nicht daran ärgern, ſondern vielmehr dardurch zu Chriſtlichen Nachdencken bewegt, und aus ſolchem Irrthum erlöſet, oder andere dafür verwahret werden möchten, ſoll gleichergeſtalt auch deshalben in der Vorrede nothdürfftige Meldung geſchehen, daß in dem Buch allein falſche dogmata und unreine Lehr, hiermit keineswegs die Perſonen, vielweniger aber ſo aus Einfalt ſündigen, und nicht Läſtrer ſind, noch vielweniger aber gantze Kirchen, in welchen ohnezweiffel noch viel fromme Hertzen ſind, die in der Einfalt ihres Hertzens wandeln, ſolchen Handel nicht verſtehen, auch an den Läſterungen unſers Heil. Abendmahls keinen Gefallen haben.

Beſonders aber ſoll in vorgedachter Vorrede öffentlich bezeuget werden, daß wir keinen Gefallen an der laniena und greulichen Verfolgung der armen Chriſten haben, bey welchen ſolche Lehr getrieben, dergeſtalt wir die Chriſtliche Liebe gegen den armen verfolgten Chriſten genugſam bezeugen, und gleichwohl mit gebührlichen Ernſt und mit ernſtlichen Worten Heil. Schrifft, der alten Kirchen, daß auch in der Augſpurgiſchen Confeſſion gebraucht, und in Buch der Concordien nicht allein bey dieſem ſondern auch bey allen andern ſtreitigen Articuln geſetzt, falſche Lehr hiermit verwerffen, und männiglich dafür warnen: Und alſo an keiner Seelen verderben ſchuldig werden: Sondern deshalben uns wohl verwahren, damit nicht ihr Blut aus unſern Händen am Jüngſtentage gefodert werden möge. Dann iſt es ſo ein geringſchätziger Irrthum, der an der Seeligkeit nicht ſchadet, man glaube oder glaube nicht: Warum haben ſie um ſolcher geringen Sachen willen eine ſo ärgerliche Trennung in der Kirchen angerichtet? Iſts aber ein greulicher Irrthum und Läſterung, eine Verkehrung des Teſtaments Chriſti, wer will Chriſtliche Leuth verdencken, daß ſie mit S. Paulo ſchreiben, lehren und reden, wann ein Engel vom Himmel käme und lehret ſolches, der ſey anathema, verflucht. Und werden ſich gleichwohl alle rechtſchaffne Kirchen-Diener nicht allein in ihren öffentlichen Predigten, ſondern auch in freundlichen privat-Geſprächen gebührender Beſcheidenheit jederzeit wiſſen zu errinnern, wann ſie mit Verirrten und Schwachgläubigen, nach Vermahnung des H. Apoſtels Pauli, Leuten han-

handeln, daß ſie mit harten Worten nicht vor den Kopff geſtoſſen, ſondern mit Chriſtlicher Sanfftmuth gewonnen, und herbey gebracht werden mögen.

Was aber die politiſchen Sachen anlanget, dahin auch das Wort (damnamus) gezogen werden möge, befehlen wir ſolches, als das nicht unſers Beruffes, den Chriſtlichen Chur- und Fürſten, die ſich in ſolchem der Gebühr nach wohl wer- den zuverhalten wiſſen.

Wie wir denn auch keineswegs freundliche Geſpräch unſerm Gegentheil hiermit abgeſchlagen oder verſagt, ſondern uns auch hiemit unterthänigſt erbo- then haben wollen, wann vermittelſt der Gnaden Gottes, unſer der A. C. zuge- thane Kirchen wiederum zu Chriſtlichen einhelligen Verſtand in allen ſtreitigen Ar- tickuln gebracht, und alſo für einen Mann nicht per Syncretiſmum, ſondern mit Grund der Wahrheit, und offenbahrer lauter Bekäntnüß ſtehen möge; Daß wir alsdann erböthig und gehorſam, wann und wohin die Chriſtliche Chur- und Für- ſten uns erfodern, mit ihnen zu conferiren, und auch gegen ihren Perſonen uns alſo erzeigen, daß ſie beneben Chriſtliches Eiffers, zur reinen unverfälſchten Lehr, mangel Chriſtlicher Liebe an uns nicht ſpühren noch finden ſollen. Wie wir denn es auch vor ein nothwendig, nützlich und Chriſtlich Werck hielten, wenn ein ſolch Geſpräch angeſtellet, darinnen nicht um das Kräntzlein diſputiret auch keine Solenni- tas mit Notariis und dergleichen gebraucht, ſondern vertraulich, und unvergreif- fentlich miteinander geredt, daß keiner in ſeinen Worten gefangen, ſondern ſo lang gehöret, biß er ſeine Meinung und Grund derſelben genugſam dargethan; und da ſchon nicht gäntzliche Vergleichung erfolget, doch ſo viel ausgerichtet wür- de, das hinfort kein Theil dem andern ſolche Lehre zumeſſen dörffte, derer er nicht geſtändig, ſondern allein ſo viel, als ſie ſich zu beyden Theilen gegeneinander kurtz in Schrifften erklähret, darauff jeder Theil gedächte endlich zu bleiben: Aus wel- cher kurtzen Verzeichnüß nachmahls ein jeder Chriſt hohes und niedriges Standes ſich erſehe, und welches Theil beſſern Grund, und dem Wort des Teſtaments Chriſti am nächſten, ein frey Urtheil haben, und zu denſelben ſich halten: Da ſich dann gewißlich befinden wird, das unſers gegentheils Lehr vom Sacrament allein auf ihrer blinden Vernunfft, und derſelben Gedancken gegründet, dardurch ſie fromme Hertzen in einen Zweiffel ſetzen, aus welchen ſie nicht erlöſet werden, biß ſie ſich wieder zu dem einfältigen Wort Chriſti halten, und alſo ungezweiffelt, ihnen groß Nachdencken machen würden.

Von der Perſon Chriſti.

Wir haben auch mit beſondern Freuden vernommen, daß Churfürſtl. Pfaltz an der Summa der Lehr von der Perſon Chriſti kein beſonders Bedencken. So viel aber etliche phraſes anlanget, als daß man in abſtracto ſaget: Die menſch- liche Natur Chriſti iſt allmächtig, allenthalben, allwiſſend ꝛc. und was dergleichen mehr iſt, daß dieſelben ausgelaſſen werden: Sollen wir Churfürſtl. Pfaltz nicht verhalten, daß ſolche phraſes per vocabula abſtracta, nicht wir erſt erdacht, ſon- dern die H. Schrifft redet ſelbſt auch alſo, nicht allein in concreto, ſondern auch per vocabula abſtracta 1. Iohan. 1. das Blut JEſu Chriſti reiniget uns von allen Sünden. Item, mein Fleiſch iſt eine wahrhafftige Speiß, Item, des Weibes- Saamen ſoll der Schlangen den Kopff zertretten, Item, in deinem Saamen ſollen geſegnet werden alle Völcker der Erden.

Des-

Desgleichen haben auch die alten Kirchen-Lehrer geredt und geſchrieben, wie dann derſelben Zeugnüß in groſſer Anzahl ihnen fürzuleſen, erboten worden.

Es iſt aber unſer Meinung keinsweges, daß ſolches auſſerhalb der perſönlichen Vereinigung verſtanden oder angenommen werden ſoll, wie uns der Gegentheil mit Unwahrheit (Ungrund) zumiſſet, als ſolten wir lehren, daß Chriſtus menſchliche Natur für ſich ſelbſt, von dem Sohn GOttes abgeſondert, formaliter und habitualiter, und alſo an und für ſich eine erſchaffene allmächtige Krafft, und alſo Chriſtus zwo unterſchiedene Allmächtigkeit habe, welches unſer Glaub und Bekäntnüß gar nicht iſt, ſondern daß ein einige Allmächtigkeit, und Göttliche Krafft lebendig zu machen in Chriſto ſey, welches GOttes eigen, und die angenommene Menſchheit durch und in der perſönlichen Vereinigung mit der That und Wahrheit derſelben theilhafftig worden. Daher ſein Fleiſch nicht nur den Nahmen hat, ſondern mit der That und Wahrheit caro vivifica, ein lebendigmachend Fleiſch und Speiſe iſt.

Daß nun das Buch der Concordien etliche ſolche phraſes per vocabula abſtracta geſetzt, dazu hat ſie beſonders des gegentheils Betrug verurſachet, welchen ſie unter dem Concreto und ſolchen Worten gebraucht, dardurch die gantze Perſon verſtanden wird.

Dann ſie wohl leiden mögen, daß man rede und ſchreibe: Der Menſch Chriſtus iſt allmächtig, weiß alles, iſt allenthalben gegenwärtig, und iſt anzubeten: Aber in dem Verſtand, daß ſeine menſchliche Natur von der Allmächtigkeit GOttes mehr nicht, denn den Titel und Nahmen der Allmächtigkeit habe. Dann der Allmächtigkeit GOttes ſey ſie weder fähig noch theilhafftig in alle Ewigkeit. Dann das ſind ihre Worte: Alſo wiſſe auch Chriſtus nach ſeinen menſchlichen Geiſt nicht alles, ſondern nur ſo viel, als ihm gebühret zu wiſſen, und ihme zu ſeinem Richterlichen Ambt vonnöthen ſey zu wiſſen: Und habe ſo viel Erkäntnüß GOttes und ſeiner Werck, als ihm GOtt offenbahre: Aber alles wiſſen ſey eine Eigenſchafft GOttes, die keiner Creatur, und alſo auch der menſchlichen Natur Chriſti nicht könne mitgetheilet werden.

Alſo ſagen auch, der Menſch Chriſtus ſey allenthalben weſentlich und lebendig gegenwärtig, aber wann ſie gefragt werden, ob ſein Leib allenthalben gegenwärtig ſey, da ſein H. Abendmahl gehalten wird, ſagen ſie Nein, ſondern allein ſeine GOttheit, oder per ſpiritum ſuum. Dann dieſes ſey allein GOttes Eigenſchafft, und könne Chriſti Leib auf keinerley Weiſe gegenwärtig ſeyn, man mache es übernatürlich, Geiſtlich, Majeſtätiſch, Himmliſch, als es immer ſeyn könne.

Dieſen Betrug zu offenbahren, und männiglich dafür zu verwarnen, iſt es eine unvermeidliche Nothdurfft, daß man ihnen aus heiliger Schrifft, und der Vätter Zeugnüſſen anzeige, die nicht allein in concreto von der gantzen Perſon, ſondern auch per vocabula abſtracta geredet, und mit ausgedruckten Worten der menſchlichen Natur Chriſti, doch nicht auſſerhalb, ſondern in der perſönlichen Vereinigung, zugeſchrieben, daß ſie in der Göttlichen allmächtigen Majeſtät erhoben, dahin kein Engel, noch einiger ander Menſch geſetzt und erhöhet worden.

Demnach niemand zum Gebrauch dieſer phraſium gezwungen oder verbunden, die wir vor dem einfältigen Volck in unſern Predigten umbgehen, und wo es nicht die Noth erfodert, auch nicht gebrauchen, wann allein der Glaube und Verſtand richtig, daß Chriſto nach ſeiner Menſchheit nicht allein erſchaffne Gaben zugelegt, ſondern der Göttlichen Majeſtät theilhafftig ſey, welches unſer höchſter Troſt iſt, in allen unſern euſſerſten Nöthen, daß unſer Fleiſch und Blut, unſer Bruder, alſo erhaben, daß er alles in ſeinen Händen hat, und ihm alles unter ſeine Füſſe gethan ſey. Hebr. 1. Pſal. 8. deswegen denn auch in der Vorrede gebührende und nothwendige Errinnerung, von wegen des Gegentheils, geſchehen muß, damit unſere Kirchen gnugſam entſchuldiget, und für Irrthum männiglich gewarnet werde.

Daß aber weiter vermeldet wird, wie D. Luther von ſich ſelbſt bekennet, daß er ſelbſt in dieſem Artickul geirret, und der Natur zugeeignet, was der Perſon gehöret: Welches auch die Calvinianer anziehen, D. Luthers Streitſchrifften vom H. Abendmahl dardurch verdächtig zu machen, in welchen er ſolchen Artickul, wieder die Sacramentirer aus GOttes Wort, ſonderlich in dem herrlichen Buch, (daß dieſe Wort, das iſt mein Leib, ꝛc. noch feſt ſtehen) gewaltig gehandelt: Können wir zum unterthänigſten Bericht nicht verhalten, daß ermeldte Wort in der Kirchen-Poſtill gefunden, welches Buch D. Luther Anno 21. und alſo 6. oder 7. Jahr zuvor geſchrieben, ehe dann er vorgedacht Buch wieder Zwinglium und ſeinen Anhang ausgehen laſſen. Das alſo D. Luthers Wort allein auf die Zeit gehören, ehe er ſeine Kirchen-Poſtill geſchrieben, und nicht auff die Schrifften wieder die Sacramentirer, da er ſchon eigentlich und wohl verſtanden, wie man von dieſem Artickul reden und ſchreiben ſoll, inmaſſen ſeine ernſtliche Beſtättigung derſelben Bücher ausweiſet, an welchen er den wenigſten Zweiffel nicht gehabt, als die er durch die Schrifft und wieder hindurchgezogen, wie er ſelbſt redet, und der Sachen zum beſten vergewiſſert geweſen. Und ſo viel von dieſem Artickul.

Die übrigen aber, als von der Höllenfahrt Chriſti, von den Adiaphoris, von der ewigen Wahl und Vorſehung GOttes, und von den andern Irrthumen, ſo auſſerhalb den Kirchen A. C. getrieben, befinden wir, daß höchſtgedachter Chur-Fürſt Pfaltzgraff kein Bedencken, ſondern die Lehr in Buch der Concordien begriffen, S. Churf. Gnaden gefallen laſſen. Beſonders aber daß auf das allereinfältigſte von der Höllenfahrt Chriſti gelehret, wie im Buch vermeldet.

Weil dann unſers unterthänigſten Verhoffens dieſer unſer Bericht im Grund der Wahrheit ſich alſo verhält, und was S. Churf. Gnaden nützlich und nothwendig errinnert, viel füglicher, auch mit mehr Nutz und Befoderung dieſes Wercks, in der Vorrede, denn im Buch ſelbſt der Nothdurfft nach ausgeführt, und alſo, was S. Churf. Gnaden begehret, gehörter maſſen willfahret werden ſoll. Verſehen zu S. Churf. Gnaden ſich die anweſenden Theologi ungezweifelt, dieſelbe werde mit ſolcher unſer Erklärung gnädigſt und wohl zufrieden ſeyn, und beneben höchſt und hochgedachten Chriſtlichen Chur- und Fürſten, nach derſelbigen Chriſtlichen und hochrühmlichen Eyffer gnädigſt verhelffen, damit ſolch Werck, nach welchen unzählbahr viel frommer Hertzen ſeuffzen, nicht länger aufgehalten, ſondern zum erwünſchten Ende gebracht, und zum ewigen Zeugnüß der-

derſelben Chriſtlichen Glaubens und Bekäntnüß von den eingefallenen ärgerlichen Zweiſpaltungen, von den fürnehmen Artickuln unſer Chriſtlichen Lehr publicirt, und auf die Nachkommen gebracht, daß ſie wiſſen mögen, was der Kirchen einhellig Bekäntnüß und Urtheil hierüber geweſen, und alſo auch ſie künfftiglich für dergleichen Irrthum behütet werden mögen. Dann diß Buch nicht allein ſechs Theologen Arbeit, wie von etlichen ihnen ungöttlich zugemeſſen, die der gantzen Chriſtenheit, ohne vorgehenden rechtmäßigen Proceß vorgeſchrieben, was ſie gläuben oder nicht gläuben ſollen. Sondern es iſt ein allgemein Werck aller deren Kirchen, aus welcher eingebrachten Cenſuris daſſelbige verfertiget, und alſo von gemeldten Kirchen viel beſſer und nothdürfftiglichen erwogen und probirt, denn ſo es auf einem General Synodo examinirt, da jede Herrſchafft einen oder zween Theologen abgefertiget, und einen oder mehr in ſolchen Synodo was nachgegeben, damit nachmahls derſelben Collegen oder Kirchen übel zufrieden ſeyn könten, und ſolchergeſtalt vielweniger zu Erklärung der ſtreitigen Artickul und beſtändigen Frieden kommen mögen, als auf dieſen Weg, da jede Herrſchafft in ihrem Lande derſelben vornehmſten Theologen ſolch Buch untergeben, und ſie nicht übereilet, ſondern Zeit genug gelaſſen, daſſelbige miteinander zu leſen und zu erwegen, ohne Scheu ihr Bedencken zu eröffnen, und als dieſelben überſchicket, daß ſie mit andern Kirchen übereinſtimmen befunden, der Chriſtlich Conſens viel gründlicher und eigentlicher erkundiget werden möge.

Daß aber etlicher weniger Bedencken nicht allerdings mit dem gröſſern Theil eingeſchlagen, iſt zum Theil gleich daher erfolget, daß ihnen in etlichen Artickuln an nothdürfftigen Bericht gemangelt, und da ſie denſelben eingenommen, ſind ſie auch mit dem Werck und uns wohl zufrieden geweſen. Wie uns denn auch in den übrigen Kirchen nicht zweiffelt, ſo noch zur Zeit, und biß daher aus allerley ihnen gemachten Verdacht, ſolch Buch zu ſubſcribiren, Bedenckens gehabt, als ſolte was anders darunter, denn allein die Göttliche Wahrheit, geſucht werden, wann ſie des Grundes berichtet, und welchergeſtalt der beſchehenen Errinnerung in der Vorrede gerathen und abgeholffen werden können, daß ſie, inmaſſen auch von dem Churfürſtl. Pfältziſchen Theologen Chriſtlich vermeldet worden, für ihre Perſon und Gewiſſens halben nicht ferner Bedencken haben, ſondern nicht weniger, als höchſt und hochgedachte Chur- und Fürſten zur Beförderung dieſes heilſamen und hochnothwendigen Chriſtlichen Wercks verhelffen, und an ihren Fürſtlichen Gnaden und ihnen nichts erwinden laſſen werden.

Darauff Churf. Pfaltzgräfiſche Abgeordnete ſich hinwiederum und endlichen erkläret, daß ſie die Ausſetzung der Wörter (erſte und ungeänderte Augſpurgiſche Confeſſion) belangend, gegebene Antwort angeſtern angehöret, und ſummarie dahin verſtanden, daß es mit Anmeldung der Wort (Erſte und ungeänderte) die Meinung nicht haben ſoll, als ob damit die repetitio anni 40. oder aber der gottſeeligen Chur- und Fürſten vorige Acta in dieſer hochwichtigen Religions-Handlung, dabey ſie Leib, Leben, Ehr und Gut zugeſetzt, weder ietzt, noch ad poſteros verdächtig gemacht, annullirt und verdammt werde. Darzu über ſolches alles höchſtgedachtes unſers gnädigſten Herren vorgebrachte Erinnerung angeſe-

hen und bedacht, Se. Churf. Gnad. Willfart in der Præfation des Concordien-Buchs dieſelben nothdürfftiglich gehandelt, und in Summa, was Pfaltz begehret, (vt vno verbo dicatur) geſchehen ſolle, jedoch alio modo & loco, nemlich in præfatione libri, welche gleichwohl nicht per paucos und ſeorſim, ſondern mit höchſtgedachtes unſers gnädigſten Herrn gutem Vorwiſſen und Approbation geſtellet werden ſoll. Wofern nun die Churf. Pfältziſchen Abgeordnete den Inhalt gegebener Reſponſion recht eingenommen: begeren ſie ſich deſſen zu berichten, oder auf den Fall ihre Errinnerung vorzubringen.

Als nun Herr D. Iacobus Andreæ hierauff vermeldet, daß von den Churf. Pfältziſ. Abgeordneten alles recht eingenommen, iſt weiter angebracht, Churf. Pfältziſ. Abgeordnete können ihnen nicht verhalten, daß höchſtermeldter ihr gnädigſter Herr, dero hocherleuchten Verſtand nach, und aus den ergangenen Privat-Schrifften ſelbſt erwogen, es würde Se. Churf. Gnad. Fürtragen auf ſolche Wege, ſonderlich aber mit narrationibus begegnet werden: Derowegen S. Churf. Gnad. befohlen in der gantzen Handlung dahin zu ſehen, dieweil es nicht um einen oder den andern Mann, ſondern um die gantze Religion zu thun, wie zwar an ihm ſelbſt nicht ziemlich, daß per privatas & dubias narratiunculas publicum bonum fürnemlich in cauſa ſalutis, zurück geſetzt werden ſolle, daß, wie auch geſtern von uns gemeldet worden, ſolche perſonalia hindan geſetzt werden, derowegen wir auch ſolche alle hindan geſetzt haben wollen. Nicht weniger aber acceptiren des Pfaltzgraffen Abgeordnete ſummam reſponſionis, daß nemlich die ſo offt wiederholte Motiva, immaſſen ſie fürgebracht, angeſehen, und bedacht werden ſollen.

Es ſollen auch die Abgeordnete, was bey dieſem Punct fürgelauffen, höchſtgedachtem ihrem gnädigen Herrn in ihrer Anheimkunfft bona fide, und laut der Protocollen, alles zu referiren nicht unterlaſſen. Stellen gleichwohl dem Herrn zu bedencken, welches rathſamer ſey, daß die bewilligte ausführliche Erklärung in der Præfation geſchehen, oder in einem ſingulari paragrapho dem Buch ſelbſten einverleibet werde, inmaſſen höchſtgedachtem unſern gnädigen Herrn in einem Bedencken lang hiervon angedeutet worden, und zweiffeln wir nicht, Se. Churf. Gnad. werde an ihr nichts erwinden laſſen, da dieſer wege einer mit Se. Churf. Gnad. Vorwiſſen nothdürfftiger Berathſchlagung und unverneinlichen Einwilligung fürgenommen wird.

Soviel aber die Abgeordnete vor ihre Perſon belanget, können ſie ſämbtlich nicht umbgehen, den Herrn zu vermelden, daß ſie nicht ihre ſententias, ſondern höchſternandtes ihres gnädigſten Herrn Bedencknüs und Befehlich vorbringen.

Demnach ſie auch wohl leiden möchten, daß die reſponſiones auf ob und höchſtgedachtes ihres gnäd. Herrn, mit nichten aber auf ſie dirigiret würden. Alſo lieſſen auch ihnen die Churf. Pfaltzgräfl. Abgeordnete für ihre Perſon wohlgefallen, daß die Herrn ſich geſtern in generali reſponſione ſo humaniter erkläret.

Und iſt folgends Tags die Beantwortung zum Theil repetendo, und ferner auf alle Punct continuiret, wie folget:

Des durchlauchtigen, hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Ludwigen, Pfaltzgraffen beym Rhein ꝛc. unſers gnäd. Herrn Abgeordnete, haben vor und angeſtern der Abgeſandten Herrn gegebene Antwort, auf alle der Churf.

Pfaltz

Pfaltz fürgebrachte Punct gebührlich angehöret, und thun ſich ſolcher freundlicher und beſcheidlicher declaration für ihre Perſon freundlich und dienſtlich bedancken, wollen auch ſolches alles höchſtgedachten Churfürſten ihrem gnädigſten Herrn rühmen, und bona fide referiren.

Die Abgeordnete Pfältziſchen haben gleichwohl angeſtern vermeldet, daß die Herrn Theologi gern geſehen, daß man ſich über angezognen Puncten gegeneinander in ein freundlich Geſpräch und collation eingelaſſen.

Hierauff ſollen die Herrn gewiß ſich deſſen zu uns Theologen verſehen, ob wir wohl ihnen am Alter und Verſtand ungleich, daß wir doch für unſer Perſon mit denen, ſonderlich ſo mit uns in fundamento doctrinæ, affirmativa und negativa einig, placide zu conferiren nicht ſcheu trügen.

Dieweil aber die Abgeordnete Pfältziſchen mit einem ſolchem Memorial abgefertiget, daraus zu ſehen, wie man procediren ſolle, nemlich, daß Churf. Pfaltz Bedencken, nochmahls zu repetiren (welches dann allein umb mehrerer Richtigkeit willen conceptis verbis geſchehen) darauff der verſammleten Herrn Theologen Declaration zu hören, und zu ſehen, ob gute Mittel zur Einigkeit zu treffen: Unſers theils aber ſich in weitläufftige Diſputation nicht einzulaſſen, als haben wir die Diſputation conferiren, und unnöthige Weitläufftigkeit, ſo hieraus leichtlich erwachſen möchte, zu vermeiden, übergehen, und es dafür achten wollen, dieſer Proceſs, ſo anfänglich gemacht, und, GOtt Lob, geſtriges Tages continuirt, zur Sachen am allerdienlichſten: verſehen demnach ſich die abgeſandte Pfältziſchen, wollen auch für ihre Perſon gebeten haben, die Chur- und Fürſtl. Geſandte werden uns Theologen deswegen in andern Verdacht und ſchimpliche Nachrede nicht ſetzen, wie wir uns dann deſſen zu ihnen freundlich getröſten, und hinwieder ihre Declaration freundlich und wohlgemeinend verſtanden und aufgenommen haben.

Primo.

Höchſtgedachter Churfürſt, unſer gnädigſter Herr, wolte in der Formula Concordiæ die Wort (Erſte und ungeänderte Confeſſion) gerne ausgelaſſen ſehen. Hierauff haben die Herrn Theologi ſich erkläret, daß diß in eine Præfation dieſem Werck zu præfigiren, alſo ſoll verſehen werden, damit Churf. Pfaltz hierin willfahret, und diß ausführlich geſetzt werde, das hiedurch die ander Edition Confeſſionis Auguſtanæ, und der Chriſtlichen Chur- und Fürſten vorige Acta in Religions-Handlung, weder jetzt noch ad poſteros mit nichten verworffen noch verdampt ſeyn.

Dieſe Reſponſion nehmen wir an, ſoll fideliter referirt werden, und zweiffeln nicht, Churf. Pfaltz werde damit zufrieden ſeyn.

Secundo. De Libero Arbitrio.

In dieſem Punct haben die Pfältziſche Abgeordnete der Herrn Theologen Erklärung von dem Wörtlein (Synergiſten) und dictis Patrum auch gehöret.

Wiewohl wir uns nu getröſtet hätten, , weil in dem Torgauiſchen Bedencken die tres cauſæ converſionis ſo richtig erklärt, auch die tria concurrentia in der Tangermündiſchen Schrifft nicht geleugnet oder rejecirt, nach ſolchen alſo die Formula Concordiæ hätte ſollen limitirt werden, zudem wir mit teſtimoniis Patrum und andern wohl zu repliciren wüſten: So wollen wir doch um Fried und

 Einig-

Einigkeit willen, und daß wir uns ohne Noth nicht ſelbſten in die Länge aufhalten, dieſen Articel nicht fechten, ſondern damit zufrieden ſeyn, weil ſonderlich von den Herrn Theologis ſo hoch bezeugt wird, daß ſie das Wort, Synergiſten, niemand zu lieb oder zu leid geſetzt, und wie es angeſtern gedeutet und ausgeleget, wir ſolcher Meinung nie geweſen, noch in der Pfaltz-Kirchen alſo gelehret worden.

Tertio.

Die dritte, der Churf. Pfaltz Errinnerung iſt, in loco de cœna keinen andern Grund zu ſetzen, dann verba Inſtitutionis, hiervon haben die Herrn Theologi ſich erkläret, daß ſolches ohne das im Concordien-Buch gemeldet, und teſtimonio Lutheri angereget ſey, auch concludirt, daß ſie ſich gleichfalls allein auf die verba inſtitutionis gründen, deſtoweniger Bedencken werden die Herrn Theologi haben, diß auch für ihre Perſon in die præfation, oder in einem beſondern paragrapho des Buchs einzubringen.

Alſo auch iſt der Herrn Errinnerung angehöret worden, welchergeſtalt man bey dieſer Lehr in dieſe Diſputation vom Allenthalben ſeyn (welches wir hiemit nicht contumelioſe geredt haben wollen) gerathen, zu was End ſie bisher geführt und gebraucht, und daß ſonderlich die Herrn ſich erbothen, in die Præfation einzubringen, daß ſie mit den Zwinglianern von dieſem portentoſo vocabulo, und rebus portentoſis nicht mehr diſputiren wollen, auch daß Chriſtus nicht an einem Ort ſey per ubiquitatem, per extenſionem &c. Auf ſolche Maß, und da Churf. Pfaltz ſolche Errinnerung hören wird, ohne Zweiffel Ihre Churf. Gnad. hierin auch erſättiget ſeyn werden, weil dieſelben ohne das ſich erklären, daß ſie andere in dieſem Punct, nicht wie die Sacramentirer thun, in ſo unfreundlichen Verdacht nehmen.

Quarto.

Was anlanget das Wörtlein (damnamus) haben offt und viel ermeldte Churf. Theologi ſich ebener maß erbothen, ſolches auf Churf. Pfältziſ. Errinnerung in der præfation richtig zu machen, und ausdrücklich zu ſetzen, man verdamme die Perſon nicht, man verdamme nicht totas Eccleſias, man habe nicht Gefallen an der Papiſten laniena, ſondern man verdamme hiemit ipſa falſa dogmata & hæreſes. In dieſem Punct ſind wir Theologi als in re Eccleſiaſtica mit den Herrn einig und wohl begnügt, wiſſen auch, daß offt und höchſternandter Churfürſt Pfaltzgraffe, unſer gnäd. Herr, ſolchem Sacramentiriſchen und andern Irrthum mit Chriſtlichen Eyffer zu ſtraffen, nicht verbiete.

Weil aber mit dem Wörtlein (damnamus) auch auff das Politiſch- und Religions-Frieden zu ſehen, wollen wir hiemit der Churf. Pfaltz Bedencken, und was ſie ſich hiervon mit andern Chur- und Fürſten vergleichen möchten, zu geſtatten, oder rechtmäßige Erkäntnüs, Reſolution und Deduction mit nichten begeben, ſondern in allewege vorbehalten, doch nochmahls gebeten haben, diß Wort (damnamus) auszulaſſen oder zu mitigiren.

Quinto. De Perſona Chriſti.

Von dieſem Articul haben wir die Herrn Theologen in ihrer Antwort gehört, ſie zuvor auch unſere Meinung, daß wir im Fundament kein beſonders Bedencken: Allein will den abgeordneten Pfältziſchen nochmahls diß gantz ſchwer

und bedencklichen fallen, ſo ſimpliciter in die phraſes abſtracti einzuwilligen. Die dicta Patrum können pro & contra in dieſem Articul angezogen werden, und haben etliche friedliebende Theologen in ihren Schrifften ſelbſten Chriſtlich errinnert, man ſolle caute in dieſem Articul reden. Dann wann man alſo ad abſtractum & realitatem gehe, inclinire man leichtlich ad errores: Conſtare hanc novam contentionem multis novis vocabulis. Wir ſind ohne Zweiffel in der Meinung einig. Non ponimus in locutionibus de Chriſto inanes titulos ſine re. Aber das will uns ſonderlich bedencklich und gefährlich ſeyn, daß man die dicta, die da reden de officio, allein referirt ad humanam naturam.

Damit nun aus ſolchen und andern neuen phraſibus nicht allerley inconvenientia folgen, oder aufgedichtet werden möchten, wollen die abgeordneten Pfältziſchen ſich vorſehen, und nochmahls gebeten haben, die Herrn Theologi wollen ſolches in Concordien-Buch limitiren, oder da diß nicht geſchehen kan, ihrem Erbieten nach in der præfation gnugſam caviren, welcher geſtalt dieſe Diſputation wieder die Sacramentirer bishero geführet, und ſolche nach der Norma doctrinæ und orthodoxorum Patrum, auch den benandten Scriptis Lutheri als in noviſſimis verbis Davidis regulirt und verſtanden werden ſoll.

Wie wir uns dann ferner und gäntzlich getröſten und verſehen, da etliche Lehrer, alſo auch wir vor uns ſelbſten alle ſolche phraſes noch zur Zeit zu führen Bedenckens trügen, ſolches uns frey und dieſelbigen zu gebrauchen hiemit unverbunden ſeyn, ſeyn werden und ſollen.

Für allen Dingen aber wollen wir hiermit bedinget haben, weil oberzehlten Puncten allen umb Einigkeit willen ſoll in der præfation abgeholffen werden, daß ietztgemeldte præfation mit unſers gnädigſten Herrn Pfaltzgraff Ludwigs gutem Wiſſen, Einwilligen und Ratificiren geſtellet, auſſer und unter deſſen aber nichts publiciret werde.

Da nun diß alles geſchicht, wie gute Hoffnung, auch ſolchs andere, ſo dieſer Concordien beyzupflichten noch zur Zeit Bedenckens tragen, berichtet werden, dieſelbigen ohne Zweiffel nicht wenigers damit zufrieden, und alſo deſtomehr zu gewinnen ſeyn möchten.

Und nachdem es gleichwohl nicht ohn, ſondern an dem, daß wir allerſeits anietzt mit ſchwerer Mühe und Unkoſten allhier ankommen, und noch liegen, hätten demſelben, ſo Churf. Pfaltz ein ſolches Mittel der Præfation zuvor berichtet worden, leichter und anders können abgeholffen werden.

Hoffen aber zu dem Allmächtigen GOtt, wann und weil auf ſolche Wege die Errinnerungs-Punct zu vergleichen, weder Reiſe noch Koſten vergeblich angeleget ſeyn werden, wie dann auch hochermeldter Churfürſt Pfaltzgraff, was zu fernerer Befoderung dieſes heilſamen Wercks dienſtlich, mit Erklärung beyder Churfürſten, Sachſen und Brandenburg, ꝛc. auf zuvor gethane unſere Relation an ſich nichts wird erwinden laſſen.

Dieſes alles repetendo nachmahls alſo, daß ſolches alles an Churfürſten Pfaltzgraffen zurück gebracht, und auf Ihrer Churf. Gnad. Limitation und Ratification ſoll geſtellt ſeyn: Verſehen uns, ut ſupra &c.

Darauff ſich die Churfürſtliche Sächſiſche, Brandenburgiſche, und Fürſtliche Braunſchweigiſche abgeordnete Theologi erkläret, inmaſſen, wie folget:

Was die Churf. Pfaltzgräfiſche Theologen unſere liebe Herrn und Brüder, auff unſern beſchehenen ausführlichen Bericht ſich Chriſtlich vernehmen laſſen, das haben die Churf. Sächſiſche und Brandenburgiſche Theologen gantz gerne vernommen. Und dancken zuförderſt dem Allmächtigen GOtt und Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti, welcher ohne Zweiffel mit der Gnade ſeines Heil. Geiſtes dieſer Handlung beygewohnet, daß wir nun, GOtt Lob und Danck, einander recht und eigentlich verſtehen, und in dem HErrn Chriſto einig ſeyn.

Und hätte wohl unſer Perſon halben der beſchehenen Danckſagung nicht bedurfft. Dann es ſich beſonders unter den Dienern der Kirchen nicht anders gebühret, dann freundlich und beſcheiden mit einander zu reden und zu handeln: wie dann ſie an unſerm freundlichen und brüderlichen Willen nimmermehr zweifeln ſollen.

Daß aber wir gerne geſehen, daß hochermeldtes Churf. Pfaltzgraffen Theologen ſich mit uns in ein freundlich brüderlich Geſpräch eingelaſſen hätten, iſt nicht der Meinung geſchehen, mit denſelbigen eine weitläufftige Diſputation anzuſtellen, ſondern allein dahin gemeinet geweſen, daß wir unſers theils verhoffet, eine ſolche vertrauliche Collation, welche anders nichts, dann ein Bericht ſeyn ſollen, möcht allem Mißverſtand zum füglichſten abhelffen, wann nicht lange Orationes angeſtellet, ſondern kurtze Frag und Antwort, Rede um Rede ſolange ergangen, biß man einander eigentlich verſtanden, und je ein Theil des andern Meinung wohl eingenommen hätte.

Nun aber die Herrn Pfältziſchen Theologen ſich kurtz und rund erkläret, daß ſie für ihr Perſon (doch höchſtgedachtem Churfürſten Pfaltzgraffen hiemit nicht vorgegriffen) in ſumma doctrinæ wohl zufrieden, und mit uns einig, dancken nochmahls den Allmächtigen vom Hertzen, und bitten, daß er uns zur Beförderung dieſes heilſamen und hochnothwendigen Wercks in ſolcher Chriſtlichen Einigkeit beſtändig erhalten wolle, Amen.

Was dann die Erklärung auff die von den Churf. Pfältziſchen Theologen vorgehaltenen Punct, beſonders aber die andere Edition der Augſpurgiſchen Confeſſion, und die darauff der Chriſtlichen Chur- und Fürſten gepflogene Handlungen anlanget, bleibt es nochmahls bey gegebenen unſerm Bericht, daß höchſtgedachte Churfürſten, Sachſen und Brandenburg, unſere gnädigſte Herrn, in ſolchem, als nicht weniger auch derſelben Autorität und Reputation wahrnehmen, und in der Vorrede ſich dermaſſen verwahren werden, damit ihnen niemand notam inconſtantiæ inuriren, und gleichwohl ihre damahls beſchehene Handlungen zu Ausbreitung irriger Lehr, unreine Lehrer nicht mißbrauchen können, wie ſich ſolches in Werck befinden ſoll. Gleichergeſtalt bleibet es auch nochmahls bey unſer Erklärung in Artickul von freyen Willen geſchehen, daß diß Wort, Synergiſten, niemand zu lieb oder leid im Buch der Concordien geſetzt, ſondern allein auff unreine Lehr gerichtet, die wir mit keinem bequemlichern Wort begreiffen können.

So ſollen auch ad marginem die Wort Chryſoſtomi und Baſilii in angezogenen dictis geſetzt werden, auff daß männiglich ſehe, wie ſolche Wort nicht in dem Verſtand, dahin ſie von Guthertzigen wohlgedeutet, ſondern zur Beſtättigung des Freyen noch unwiedergebohrnen Willens des Menſchen von ermeldten Kirchen-Lehrern

Lehrern gebraucht worden. Wie dann auch die drey Concurrentia im Buch der Concordien keines weges verworffen, ſondern allein geſetzt, daß nicht tres cauſæ efficientes concurrentes ſeyn, und da an einem Ort das Wort, efficientes, nicht hinzugeſetzt, ſolches allen Mißverſtand zu verhüten, noch wohl geſchehen kan: Wie wir dann gäntzlich davor halten, daß es im Abſchreiben überſehen (weil es ſonſten im Buch genug erkläret, daß des Menſchen Wille wohl auch bey der Bekehrung ſey, aber nichts als cauſa efficiens, daß er ſich ſelbſt helffe bekehren) von uns aber vorſetzlich an dem Ort nichts ausgelaſſen worden.

So ſoll auch in der Vorrede von dem einigen eigentlichen Grund der Gegenwärtigkeit des Leibes und Blutes Chriſti im Heil. Abendmahl ſolcher Bericht geſchehen, daß vermöge unſer hiervor gegebener Erklärung höchſtgedachter Churfürſt Pfaltzgraff, und die Herrn Theologi gnädigſt und wohl zufrieden ſeyn werden.

Deßgleichen was der Diſputation halben von der Vbiquität von uns vermeldet, wie wir weder das portentoſum vocabulum Vbiquitatis erdacht, noch die falſche Lehr von der expanſione corporis Chriſti in omnia loca jemahls weder geglaubet noch gelehrt: Alſo wollen wir auch die Sacramentirer hinfüro nicht würdig achten, bey dem Articul vom heiligen Abendmahl, von der Gegenwärtigkeit in allen Oertern mit ihnen zu diſputiren: Sondern wie D. Luther gethan hat, weil deßhalben ihnen genugſam geantwortet, ſie auch ſolche Diſputation alleine der Urſachen treiben, daß ſie auf die Haupt-Frage vom H. Abendmahl nicht antworten, wie dann D. Luther Seeliger in ſeinen Streit-Schrifften hefftig mit dieſer einigen Frage in ſie gedrungen, daß ſie ihm rund antworten ſollen, aber bey ihnen ſolches niemahls erlangen mögen. So wollen wir auch ſie allein zur Antwort auf dieſe Frage anhalten, ob ſie glauben, daß Chriſtus mit ſeinem Leibe im Himmel, und zumahl auch nur an einem Ort bey ſeiner Kirchen, da ſein Heil. Abendmahl gehalten, gegenwärtig ſeyn könne?

Da ſich dann befinden wird, daß ſie ſolches nicht glauben, und der Urſachen vom allenthalben, mit ihnen nicht weiters dürffe diſputirt werden.

Wie dann die vorgehende Heydelbergiſche Theologen in ihrem gründlichen Bericht ſich mit lautern Worten vernehmen laſſen, wann man beweiſen könne, daß Chriſtus mit ſeinem Leibe auf eine Zeit zumahl nur an zweyen Orten gegenwärtig ſeyn könne, wollen ſie von der Allenthalbenheit nicht ein Wort verlieren, darbey wir es auch bleiben laſſen, und ſoviel an uns iſt, alles unnothwendige diſputiren gerne abſchneiden wollen, die wir nichts liebers ſehen, denn daß männiglich den einfältigen Worten des Teſtaments Chriſti gläubete, ſo möchten wir des diſputirens wohl überhoben ſeyn, welches aus dringender Noth zu Erhaltung des einigen Grundes in der Lehr vom H. Abendmahl geſchehen, und ſonſten wohl verblieben wäre.

Das Wort, damnamus, betreffend, haben wir ſonderſt gerne gehört, daß die Herrn Theologen mit unſerer Erklärung zufrieden, wann hiemit nicht die Perſonen, ſo aus Einfalt und Unverſtand irren, und nicht läſtern, noch gantze Kirchen, in welchen ohne Zweiffel noch viel fromme Hertzen, verdampt, darzu dann, wo perſonalis condemnatio fürgenommen, der proceſs erfodert, von welchem die Calviniander reden, und deshalben über uns, und zuförderſt der Chriſtlichen Chur- und Fürſten höchlöblich Vornehmen unbillig klagen, noch vielweniger der

 Papi-

Papiſten Morden und Tyranney wieder die armen Chriſten billigen oder ſtärcken, innaſſen ſolches auch in der Vorrede nach Nothdurfft verſehen, und genugſam erkläret werden ſoll.

Demnach ungezweiffelt höchſtgedachter Churf. Pfaltzgraff auch hiemit gnädigſt wohl zu frieden ſeyn, und aus unſer Erlärung ſoviel vernehmen werde, weil diß Wort, Damnamus, allein wieder die falſche Lehr gerichtet, wie es bey allen andern Articuln gebraucht, daß es auf ſolche Meinung in dem Articul vom H. Abendmahl nicht könne noch ſolle unterlaſſen werden. was aber das politiſch und den Religions-Frieden belanget, laſſen wir es nochmahls bey unſer beſchehenen Erklärung bleiben.

Daß dann im Articel von der Perſon Chriſti die Herrn Pfältziſche Theologen nochmahls melden, daß wir ohne Zweiffel in der Meinung einig, ſie aber allein über den Phraſibus ſorgfältig, ſo per vocabula abſtracta gebraucht, dardurch man leichtlich ad errores incliniren möge: Sollen wir den Herrn nicht verhalten, daß ſie deßhalben ohne Sorg ſeyn. Dann wie in unſerer Erklärung vermeldet, ſolche Phraſes nicht neu, ſondern beydes in der H. Schrifft, und den alten Kirchen-Lehrern gebraucht, darzu in dem Buch der Concordien alſo verwahret, daß ſie in keinen Mißverſtand gezogen werden können, weil der Menſchlichen Natur Chriſti in abſtracto, das iſt, von der Perſon des Sohns abgeſondert, die Göttliche Majeſtät nicht zugeſchrieben, daß ſie dieſelbige an und vor ſich ſelbſt formaliter und habitualiter, wie die Schulen reden, haben ſoll, ſondern alles in der perſönlichen Vereinigung und allein umb derſelben willen.

So iſt unſer Meinung gar nicht, daß die Spräche der H. Schrifft, ſo von dem Haupt Chriſti reden, allein auf die Menſchliche Natur gezogen werden ſollen. Dann da Johannes ſchreibet, 1. Joh. 1. das Blut JEſu Chriſti reiniget uns von allen Sünden: Iſt nicht die Meinung, daß allein diß Blut für ſich ſelbſt uns reinigen ſoll, und nicht die gantze Perſon, ſondern wir haben dießen Spruch allein der Urſachen angezogen, daß wir beweißen, daß auch die H. Schrifft nicht allein per vocabula concreta, ſondern auch per vocabula abſtracta rede, damit anzuzeigen, nicht daß die Menſchliche Natur allein ſolches ausgerichtet, ſondern daß ſie von ſolchem Werck der Allmächtigkeit GOttes von wegen der perſönlichen Vereinigung nicht ausgeſchloſſen werde, oder allein den Titul und Nahmen habe, darinnen dann die Herrn Pfältziſchen Theologen mit uns einig ſeyn. Damit aber deßhalben allerley Mißverſtand, ſo viel müglich, verhütet werden möge, ſollen ermeldte Theologi uns gewißlich zutrauen, daß in der Præfation, laut ihres Begehren, ein ſolcher klarer, heller, gründlicher Bericht auch von den vocabulis abſtracti und concreti geſchehen ſoll, nach der norma doctrinæ orthodoxorum patrum, und bewährten Scriptis D. Lutheri reguliret, daran die Herrn Theologi und alle fromme Hertzen ein gut Genügen haben werden: Und gleichwohl Churfürſten Pfaltz und jedermäniglich die Freyheit gelaſſen, dieſelbige Phraſes zu gebrauchen, oder zu unterlaſſen, wann nur im Verſtand des Worts, Concreti, keine Unrichtigkeit oder Ungleichheit, ſondern derſelbige GOttes Wort gemäß, und zu Abwendung falſcher Lehr von der Perſon Chriſti genugſam erkläret werde. Und werden ſich beyde höchſt-ermeldte Chur-

ſten

fürſten, Sachßen und Brandenburg, mit auch höchſtgedachtem Churfürſten Pfaltzgraffen, wie die Præfation zu ſtellen, und welcher maſſen alle vorgemeldte Puncten gebührlich in dieſelbige einzubringen, alſo miteinander zu vergleichen wiſſen, daß ſolche ohne S. Churf. Gn. guten wiſſen und einwilligen unter derſelben Nahmen nicht publicirt werde. Wie dann beyde Ihro Churf. Gn. nichts liebers geſehen, als der Churf. Pfaltzgraff zu der Chur kommen, daß bey S. Churfl. Gn. gleich auch beneben Ihre beyden Churf. Gn. und unter derſelben Nahmen bis daher bey allen Ständen getrieben, und daß es bis daher nicht geſchehen, nicht an höchſtgedachtem beyden Churfürſten erwunden, ſondern anderer Urſachen halben verblieben, wie höchſtgedachten Churf. Pfaltzgraffen unverborgen.

Da nun ſolches durch GOttes Gnade erfolgte, daß hochgedachte drey Churfürſten, Pfaltz, Sachßen und Brandenburg, nachdem nun aller Mißverſtand, GOtt Lob, gäntzlichen auffgehoben, ſich in ſolchen durchaus verglichen: Setzen wir gleicher Geſtalt nicht weniger, als die Churf. Pfältziſchen Theologen, in keinen Zweiffel, daß auch die, ſo noch zur Zeit dem Buch der Concordien bey zu pflichten Bedenckens gehabt, und ſolches berichtet werden, mit der vorhabenden Chriſtlichen Concordien nicht weniger zufrieden ſeyn, und zu Beförderung derſelbigen verhelffen werden.

Daß dann zum Beſchluß die Herrn Churf. Pfältziſche Theologen vermelden, daß wir allerſeits anjetzo mit beſchwehrlicher Mühe und Unkoſten allhie einkommen, und noch liegen, welchen da ob und höchſtgedachter Churf. Pfaltzgraff eines ſolchen Mittels der Præfation zuvor berichtet worden, leichter und anders mögen abgeholffen werden. Können wir den Herrn nicht verhalten, daß ſolches uns allenſampt, und ſonders beydes Alters und Leibes-Schwachheit halben nicht weniger beſchwerlich.

Wir haltens aber für eine beſondere Schickung und Verordnung GOttes, daß wir auch in der Perſon zuſammenkommen, damit wir einander ſehen, hören, und miteinander freundlich, Brüderlich und Chriſtlich von dießem Werck unterreden, und mündlich vergleichen, welches nicht allein richtiger, dann ſo es durch bloß zuſchreiben geſchehen, ſondern auch zu beſſerm Vertrauen, und beſtändiger Einigkeit unter den Kirchen und Schulen, und uns allen dienen wird, da nach gehaltener mündlicher Collation und Vergleichung jeder Theil wiſſen mögen, weß er ſich zu dem andern gewißlich zu verſehen.

Der Urſach dann ohne Zweiffel die Chriſtliche Chur- und Fürſten, unſere gnädigſte und gnädige Herrn die Koſten ſich nicht reuen laſſen, ſo ſie zu dießer und andern Handlungen nun vielfältig diß vorhabende Chriſtliche und hochnothwendige Werck der Concordien zu befördern auffgewendet, welches auch der Allmächtige Ihrer Churf. und Fürſtlichen Gnaden mit ſeinem milden Segen reichlich wiederum vergelten wird.

Wie wir dann, unangeſehen unſere zum Theil alters, zum Theil Leibes-Schwachheiten halben, höchſte Ungelegenheit uns hieran nicht hindern laſſen, ſondern wie wir uns beydes gegen GOtt und unſere gnädigſte und gnädige Herrn ſchuldig erkennen, in unterthänigſtem Gehorſam, mit Willen und gern zu dießem Convent kommen, damit beſonders zwiſchen höchſtgedachten dreyen Churfürſten,

 unſern

unſern gnädigſten Herren, dieſes fürhabenden Wercks halben kein Mißverſtand, ſondern durch beſchehene Erklärung, derſelbe gäntzlich aufgehaben, Kirchen und Schulen wiederum in allen dreyen Churfürſtenthumen in einhelligen gleichen Verſtand von allen Articeln unſerer Chriſtlichen Lehr gebracht, und alſo diß Werck der allgemeinen Concordien aller Kirchen Augſpurgiſcher Confesſion vermittelſt der Gnaden GOttes einmahl ſein erwünſcht End erlangen möge.

Und ſollen die Herrn Churfürſten, Pfaltzgrafen, Theologen, ſampt ihren Collegis und Brüdern im hochlöblichen Churfürſtenthumb der Pfaltz, beydes in Kirchen und Schulen uns, wie auch unſern Collegen jederzeit anders nicht, dann als Brüder halten, darfür wir ſie auch ſamt ihren Collegis erkennen, und allen freundlichen und Brüderlichen Willen ihnen zu erzeigen willig ſeyn.

Wann nun obermeldte Churf. abgeordnete Theologi und Räthe, mit der hinc inde gethaner Declaration, und erbieten ſolches an ihre gnädigſte Herrſchafft und Churfürſten allerſeits zu bringen, zufrieden geweßen, mit dem fernern Anhang, daß die Chur-Pfältziſche Abgeordnete ſich getröſten wolten, da dießen Puncten allen, ſo von ihres gnädigſten Herrn wegen fürbracht, durch obgemeldte Præfationem, wie durch die Churf. Sächſiſche, Brandenburgiſche, und ihnen zugeordneten Fürſtl. Braunſchweig. Theologen der Länge nach angezeiget und erboten worden, im Grund abgeholffen, und alſo dieſelbe beſtellt werden ſolte, daß deswegen kein ferners Bedencken bey männiglichen verhoffentlich ſeyn würde, daß aus dem ihr gnädigſter Herr Pfaltzgraff Ludwig Churfürſt ſich damit verhoffentlich auch ſättigen, und was zu Erhaltung und Fortpflantzung Chriſtlicher Concordien und Einigkeit in der Religion immer dienlich und erſprießlich ſeyn mag, an ihme nichts erwinden laſſen werde.

So iſt man demnach allerſeits einig, auch hiemit Krafft dießes Abſchieds verglichen worden, daß die abgeordnete Theologi und Räthe dasjenige, was oberzehlt worden, und worauff die Sachen allenthalben bewendet, an ihre gnädigſte Herrn, zu dero Heimkunfft unterthänigſt bringen, und referiren ſolten, damit ſich dieſelben alsdann hinwiederumb ihres Gemüths gegeneinander darauff ferner in Schrifften, oder ſonſten zu ihrer jeder erſten Gelegenheit auch zu erklären hätten. Diß zu Urkund ſind dießer Abſchied vier unterſchiedlich von den abgeordneten Theologis und Räthen mit ihren eigenen Händen unterſchrieben, und mit ihren Ring-Pettſchafften verſiegelt und verfertigt worden. Der geben iſt zu Schmalcalden, Sambstag den 18. Octobris, als man zehlt nach Chriſti Geburt, funffzehnhundert, ſiebenzig und acht Jahr.

Von wegen Pfaltzgraff Ludwig Churfürſten, ꝛc.
Niclaus von Schmiedburg, Churfürſtl. Pfältziſcher Ober-Ampt zu Creutznach.
Von wegen Hertzogen zu Sachßen, Auguſti Churfürſtens, ꝛc.
Von wegen Marggraffen Hans Georgen Churfürſtens, ꝛc.

Iulius Mycillus D.	Martinus Schalling Super.	Iohannes Zeidler D.
Paulus Scheckſig.	Iacobus Andreæ D.	Nicolaus Selneccerus D.
Andreas Muſculus D.	Chriſtoph. Corner. D.	Martinus Chemnitius D.

* Dieſes erhellet aus des Churpfältziſchen General Superintendenten PETRI

TRI PATIENTIS Schreiben an D. Marbachen in FECHTII Epiſtolis Theologicis *p. IV. n. CCXLIX.* wenn er alſo ſchreibet: Elector vocavit ad ſe, conſciis aulicis, ſed nobis omnibus ignorantibus, Schallingium, Palatinatus ſuperioris Superintendentem, hominem Philippo deditisſimum, & Flaccianiſmo (qualem illum Wittebergenſes impuriores diu nunc traducunt) quam maxime adverſarium & infenſum, eumque duobus aliis comitatum concionatoribus, quorum alter ſenex eſt, & nobiscum manſit, alter illum comitatus eſt Schmalkaldiam ad conventum, adiunctusque eſt illis iunior Scheccius, concionator aulicus, homo ſatis inſolens & audax. Nos qui in Palatinatu inferiore ſumus, patimur, vt ab omnibus conſiliis excludamur. Diiudicarunt igitur iſti vna iudicia Theologorum, ante hoc tempus hic congregatorum: & iter ingresſi ſunt ad ſextum huius, cum triduum hic hæſiſſent, ſenior ille, homo bonus & ſimplex, retulit mihi in menſa, cum gemitus meos, pro illis vna congregatis in Synodo, oſtenderem, non colloquuturos eſſe illos, ſed ſcripto ſententiam ſuam declaraturos, & ſi vlterius vrgeantur, oſtenſuros, ſe nihil habere amplius in mandatis, quod reſpondeant aut agant: Sie haben einen gemeſſenen Befehl.

** Der gantze Abſchied findet ſich bey dem HVTTERO *cap. XXI. p. 656. ſqq.*

§. XVIII.

Nachdem communicirte der Churfürſt den 5. Nouembris den Smalcaldiſchen Abſchied an Landgraf Wilhelmen von Caſſel: ſtellte auch ſelbigen ſeine Dubia, welche er bey dieſem Concordien-Buch annoch hatte, in folgenden Schreiben vor.

Unſer freundlich Dienſt und was wir Liebes und Gutes vermögen, allezeit zuvor. Hochgebohrner Fürſt, Freundlicher lieber Vetter, Schwager Bruder und Gevatter, von unſern politiſchen Räthen und Theologen, ſo wir üf den zwiſchen uns und unſeren Weltlichen mit Churfürſten zu Sachſen und Brandenburg verglichenen Tag gen Schmalkalden von wegen der Religion Concordien-Werck abgeordnet ſind wir zu ihrer glücklichen Wieder-zeithero Kunfft unterthänigſt und umbeſtändiglich berichtet was E. L. daſelben durch dero Amptmann Vice-Cantzlern, und liebe getreue Antonium von Berſabe, und Heinrich Hundt in krafft eines an ſich habenden Credentz anbringen ausführlicher errinnern und zu Gemüth führen, aus weßen ſie ſich unſre abgeordnete darauf gegen denſelben in Antwort vernehmen laſſen, wie wir denn auch E. L. Schreiben, ſo ſie ſolcher Zuſammenſchickung halben an uns gethan, indeme ſie ſich verwundern, derogleichen auch und nicht weniger durch dero obangeregten Amptmann und Vice Cantzlern, gegen unſern Abgeordneten daſelbſt zu Schmalkalden Andeutung geſchehen, daß weder von uns oder andern Churfürſten E. L. deshalben mehr zugeſchrieben worden wohl empfangen.

Nun wiſſen ſich aber E. L. unzweiffel wohl zu entſinnen, daß wir deroſelben vor dieſem laut zu erkennen gegeben, wie wir uns umb den andern unſern Brüdern mit Churf. zu Sachſen und Brandenburg einer Zuſammenſchickung unſer allerſeits Theologen dieſes Concordien-Wercks halben vereinigt, nach welchen uns denn E. L. zu zweyenmal freundl. vermahnet, und verwarnet von unſrem habenden Bedencken uns nicht leichtlichen verleiten zu laſſen.

 Wenn

Wenn denn nun dieſe Ding E. L. unverborgen geweſen ſo wollen wir uns gantz kein Zweiffel machen, dieſelbe werden uns in dem leichtlich entſchuldigt halten, und damit E. L. ja endlichen zuſpüren daß wir wie zuvor alſo nachmahls bey dieſem Werck unſer gegeneinander habend vertreulich Correſpondentur zu conticiren gedencken. Als thun wir E. L. hiemit den Abſchied deſſen ſich unſer politiſche Räth und Theologen uf den gehaltnen Tag zu Schmalkalden, miteinander vergleichen, inſonderbarem Traun, und denſelben noch zur Zeit nicht weit kommen zu laſſen freundlich communiciren; Daraus denn E. L. zuſehen, was nicht allein allenthalben und hinc inde gegeneinander mündlich gehandelt, ſondern was maſſen ſich auch die andern Churfürſtlichen Theologen entbothen, unſere nit unzeitige Bedencken mit ihnen dann E. L. feſt zuſammen ſchlagen, daraus in acht zu halten, und in einer præfation das Buch bey den bedencklichen Puncten, darnach zu reguliren und zu erleutern.

Ob wir nun wohl viel lieber ſehen möchten auch nutzbarlicher und heilſamer erachteten daß ſie der andern Churfürſten Theologen, die Verbeſſerung und Erleuterung in das Buch ſelbſt hinein brächten, derwegen wir dan auch beider unſrer Mit-Churfürſten E. L. nochmahls freundlich erſucht, das ihr ſolches beſchehe daran und darob zu ſeyn, weilen aber, daſſelbe unſrer Vorſorge nach ſchwehrlich zu erheben, und denn auch beſchehenen unterthenigſten Erbieten, nach unſerm Bedencken, in der præfation abgeholffen würde, wir unſers Ermeſſens damit zu frieden ſeyn könten; Alſo wollen wir gegen E. L. die gute Hoffnung ſchöpffen, die werden ſich in dieſen Fall, do gleichmeßiges Erbieten, deroſelben erregten Bedencken halben, beſchehen würde, von uns nicht abſondern, ſonder auch freundlichen verglichen und damit ſättigen laſſen.

Das alles wir E. L. Zuverſetzung der Vertraulichkeit bey dieſem Werck freundlicher Meinung nicht bergen wollen, und ſind derſelben alle vetterliche Dienſt zu erzeigen geneigt. Datum Heydelbergk den 5. Novembris Ao 78.

Ludewigk von Gottes Gnaden, Pfaltzgraff beim Rein des heiligen Römiſchen Reichs Ertzdruchſes und Churfürſt, Hetzog in Bayern.

Worauff der Landgraff in folgenden Terminis antwortete.

Hochgebohrner Fürſt/ Freundlicher lieber Vetter/ Schwager Bruder und Gevatter.

E. L. Schreiben unterm dato Heydelberg den 5. huius haben wir ſambt dem dabey überſchickten Schmalkaldiſchen Abſchied (vor welche communication wir E. L. Freundl. Danckſagen) empfangen, verleſen und ob denſelben anfänglichen gerne vernommen, daß E. L. ihre motiven und Bedencken, ſo ſie bißanhero mit uns und andern Ständen wieder die geſtellte Formulam Concordiæ gehabt, nicht allein ausführlicher vorbringen, ſondern auch die runde Erklärung thun laſſen, daß E. L. davon nicht abſtehen könten. Wiewohl uns nun faſt lieb und dem gemeinen Werck nicht wenig vorſtändig geweſen wär, daß E. L. Theologen, was ſie wohl angefangen auch beharrlich continuirt hätten und darauf beſtanden wären, das denen von E. L. wegen vernünfftiglichen angezogenen motiven gemäß, die Ver-

ände-

änderung im Concordien-Buch hätt erfolgen und dadurch die übrigen Stände neben uns zu ebenmäßiger Beliebung angeregtes Concordien-Buchs endlich bewegt werden mögen, ſo befinden wir doch mit Beſchwerung daß nicht allein E. L. Theologen ſich von ſolchen Chriſtl. propoſito, damit daß dieſen Dingen in einer præfation geholffen werden könte, und ſolte ſo leichtlich abführen ſondern nach geänderten E. Lieb ſelbſt zu Beliebung dieſer Meinung ſich bereden laſſen.

Denn ſoviel anfänglichen die im Buch geſetzte Wort betrifft, da man ſich auf die erſte ungeänderte Confeſſion zeucht, iſt es unverneinlich an dem, das ſolche Wort alle die Inconvenientia ſo E. L. vernünfftiglichen anziehen laſſen und im Abſchied referirt werden, nothwendig importiren und mit ſich bringen, das nemlich die geänderte Confeſſion ein unrecht und verfälſchte Confeſſion ſey, und demnach nicht allein Philippus Melanchton, der ſie geändert, Lutherus ſelbſt und alle andere unſre Theologen, bey deren Lebzeiten ſolche änderung ohne alle Einſag beſchehen iſt; Sondern die Chur- und Fürſten ſelbſt ſo einstheils noch leben, alle miteinader übel und unrecht gethan, daß ſie auf allen Colloquiis ſolche geänderte Confeſſion vorbracht und damit auch hernacher uf gehaltnen ſtadlichen Conventibus, auch zu Franckfurth und Naumburg dieſelbe per expreſſum unter ihren Handzeichen und Inſigeln approbirt und deſſen gegen Käyſer und Könige öffentliche Erklärung gethan haben.

Daß nun den Papiſten und andern dieſe und dergleichen unziemliche Gedancken, Nachrede und Verachtung, ſowohl unſer Chriſtlichen Religion, als unſrer Chriſtlichen Lehrer auch unſer löblichen Vorfahren und unſrer ſelbſt Handlungen durch eine præfation, alldieweil im Buch ſelbſt ſolche præiudicirliche Worte: Erſte und unveränderte Confeſſion ſtehen bleiben, gründlich benommen werden ſolle, ſolches können wir bey uns nicht ermeſſen, und iſt je zu erbarmen, daß bey den Theologen ein ſolch odium wieder den frommen wohlgelehrten Mann Philippum gemerckt werden ſoll, daß auch ihnen mehr darangelegen, wie ſie denſelben guten Mann mit vorgeſetztem Werck und ſonſten publice prægravirn und ſeine hertzlichen ſcripta bey männiglichen verdächtig machen auch unſerer löblichen Vorfahren und Chriſtlichen Lehrer actionen und Handlung, ja unſrer Religion ſelbſt ihre gebührende Autorität erhalten mögen.

Alſo auch ſein E. L. Errinnerungen bey dem Articul de Cœna Domini & perſona Chriſti faſt nöthig und iſt gemeiner Chriſtenheit daran nicht wenig gelegen, daß man nemlich zu Bekräfftigung der wahren Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Chriſti in heiligen Abendmahl keinen andern Grund als die verba inſtitutionis ſetze, der diſputirlichen ubiquität auch allen ungewöhnlichen dunckeln und bedencklichen Reden Müßiggehen und bey den receptis phraſibus bleibe. Ob nun wohl von E. L. Verwähnung geſchehen iſt, daß von dieſen Dingen auch vor der præfation Erklärung gethan werden ſoll, ſo können wir doch nicht erachten, daß in ſolcher Erklärung die ungewöhnliche Reden in abſtracto auch andere bedenckliche und auf Bekräfftigung der ubiquität gerichtete loca ſo im Buch zu finden, abgeſchafft, und damit E. L. und uns andern ein Genüge beſchehen werde. Denn alldieweil das Buch vor ſich ſelbſt unverändert gelaſſen, ſo iſt gut zu dencken, daß die Erklärung zu der præfation dem Buch in nichts derogiren noch demſelben ungemeſſen ſeyn werde. Welchergeſtalt aber im Buch nicht die verba In-

ſtitu-

ſtitutionis allein ſondern auch andere Nebengründe ex Luthero] und darunter die ubiquitas & omni præſentia. Die wahre Gegenwärtigkeit des Leibs und Bluts Chriſti im Nachtmahl damit zu bekräfftigen geſetzt, welchergeſtalt auch aus den Streit-Schrifften Lutheri etliche loca darinnen er zu der Zeit fervore diſputationis prima ubiquitatis ſemina ſpargirt, als daß alles voller Chriſtus auch nach der Menſchheit ſey. Item de tribus modis eſſendi und dergleichen mehr mit beſondern Fleiß allegirt und canoniſirt, dazu die bey der orthodoxa antiquitate ungewöhnliche und unbekante locutiones quod humanitas ſeu humana natura Chriſti ſit omnipotens, omniſcia, ubique præſens auch nachmahls in Schmalkaldiſchen Abſchied vertheidigt worden, alles zu dem Ende E. L. uns und männiglichen das neue diſputirliche dogma ubiquitatis und was demſelben ufzudringen, ſolches bezeuget das Buch an ihm ſelbſt gnugſam und nachdem E. L. vor ſich ihre Kirchen und Schulen mit ubiquitiſtiſchen phraſibus und diſputationen, wie billich, unverworren auch frey und unverbunden zu ſeyn begehren. So wiſſen wir zwar nicht wie ſolches, alldieweil das Buch dißfalls unverändert bleibt, es werd gleich die præfation gerichtet wohin ſie wolle, beſchehen könne. Denn da E. L. die begerte und nothwendige Veränderung fallen und das Buch in ihren mit publiciren laſſen, ſo trägt ſolches eine nothwendige approbation, daher auch E. L. die Verantwortung deſſelben Buchs gegenmänniglich von wem es nur angefochten wird, deren ſich ſonder Zweiffel genug finden werden, gebühren und obliegen will.

Was das Wort damnamus belanget, daß ſolches uf die Zwingliſche Lehre, und nicht die Perſonen gemeinet, auch ſolches alſo in præfatione erklärt werden ſoll, damit ſind E. L. unſere und andere dißfalls vorgewante motiven, warum die herbe Wort zu umbgehen, noch nicht abgelehnet. Sintemahl die Verdammung der Lehr, der Perſonen condemnation die ſolcher verdamten Lehr beypflichten, nothwendig importirt, und ſich vermög der rechte und übrigen Herkommens in der Chriſtlichen Kirchen ſo wenig gebühret, die Lehr als die Perſonen ohne vorgehend ordentliche Verhör und cognition zu verdammen.

Und ob man ſich ſchon lange in der præfation ſo bißhero in Franckreich und ändern Orten erfahren kein Gefallens, ſo werden nichts deſtoweniger die perſecutores in ihren Vornehmen durch ſolch unzeitig condemniren deſto mehr gehalsſtarckt, und ihnen Oel in ihr gottloß Feuer zu Verbrennung der armen Märterer zugegoſſen.

Bitten derowegen und ermahnen E. L. freundl. Fleiß E. L. wolle die Wichtigkeit dieſes Wercks, was nicht allein E. L. uns und allen Ständen ſambt unſrer poſterität hier angelegen, ſondern auch was es vor gefährliche conſequenzien des Religions-Friedens und andrer beſorgenden Zerrittlichkeiten und Weitläufftigkeiten halben uf ſich hab; vernünfftiglichen erwegen, und nachmahls mit uns, neben uns und andern daran ſeyn, daß unſere allerſeits bedenckliche motiven und Erinnerungen in acht genommen, das Buch ſelbſt denen gemäß geändert und nicht eben mit einer ſchlechten præfation drüber hingeſtrichen werde, damit wir und andere Stände mit guten Gewiſſen bey dieſen Werck und deſſen Vollziehung auch bleiben mögen. Solte aber ſolches nicht beſchehen, und unſer Beſchwerden ungeachtet mit publicirung des Buchs fortgefahren werden, ſo hett E. L. zu erachten, daß wir und andere Stände dagegen mit Eröffnung unſrer Urſachen und

Ent-

Entſchuldigung unſrer Nothdurfft hinwieder zu bedencken unvermeidlichen gemüßiget würden, deſſen wir doch da es geſein könte viel lieber überhaben ſeyn und gute Chriſtliche Eintracht was deſſen mit guten gewiſſen beſchehen kan, gerne erhalten helffen wollen.

Wollen wir E. L. alſo hinwieder Freundlich nicht verhalten und ſeind E. L. datum Caſſel d. 24. Novembr. Anno 78.

An Churfürſten Pfalzgraffen.

Wilhelm zu Heſſen.

Zettel.

E. L. bitten wir Freundl. ſie wollen doch bey ſich ſelbſt bedencken, wenn das Buch dermaſſen wie es jetzo, geſtellt ſolte bleiben und ausgehen, was es doch, man helffe ihme gleich mit der præfation wie man wolle, uns der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten für ein Zettergeſchrey beides bey Papiſten und Sectarien machen werde. Denn erſtlich werden uns die Papiſten und andere bezüchtigen quod non conſtemus nobis ipſis und daß viel contrarietäten im Buch, auch was das Buch an einen Ort affirmirt das läugne es an einen andern Ort, und ſonderlich in der præfation wieder, ſo gebühret ihm einen jeden Chriſten ſonderlichen in dieſen determinationibus kurtz und beſtändig zu reden, ambages oder zweiffelhafftige Wort zu meiden, wie Chriſtus ſpricht, euer Wort ſey ja ja, nein, nein, und alſo aller weitläufftigen ungegründeten zänckiſchen Nachfragen nach der Lehre Pauli müßig zu gehen, welches aber in dieſem Buche nicht geſchicht, ſondern zu fernern Nachfragen und ſorglichen unehrbahren diſputiren Anleitung und Urſach geben wird. E. L. wollen bedencken, was es bey männiglichen vor Aergernuß gebähren wird, wenn man ex ſomniis Lutheri in dieſe Conciliation will bringen, daß Chriſtus der Herr begreiflicher leiblicher Weiß wie er uf Erden leiblichen gieng nicht in GOtt oder bey GOtt dem Vatter noch im Himmel ſey, daß Chriſtus der HErr nach der Auferſtehung und auch noch heutiges Tags menſchlich Fleiſch und Bein hat, und mit demſelbigen wie alle Apoſteln und Evangeliſten bezeigen, und unſer Chriſtlicher Glaube innhält zu GOtt gen Himmel gefahren, was will es auch vor ein Anſehen haben, daß eben an dem Ort auſſen Luthero auch fürgeben wird daß Chriſtus nach der unbegreiflichen Weiſe da er keinen Raub gibt noch nimbt ſondern auch alle Creaturen wie das geſchiht wodurch leicht Waſſer und Feuer ſcheret von ſeiner Mutter Leib gebohren ſey, da doch die Schrifft und Chriſtlicher Glaube ausdrücklichen meldet, daß er vom heiligen Geiſt in Mutter Leib empfangen, und als ihre Zeit kommen ſey uf die Welt gebohren auch propter ſolutionem uteri, gleich wie ein ander Kind nach dem Geſetz in Tempel gebracht, und das gewöhnliche Opffer vor ihn beſchehen. Wie bald will, wenn man ſolches nachgibt, ein Valentianiſmus daraus werden, darum ſehen E. L. wohin man mit den weitläufftigen diſputationen komt, wenn man von rechten Brunnen der heiligen Schrifft ab, und uf Menſchen Gedencken fället, darum werden uns E. L. unfreundlich nicht verdencken, daß alldieweil ſolche Grobeknoten, dadurch auch die fundamenta unſers Chriſtlichen Glaubens labefactirt werden möchten, im Buch ſtecken bleiben, wie er uns hierzu, GOtt gebe

die andern thun was ſie wollen, nicht bequemen können ſondern ſtracks bey dem Wort Gottes und A. C. wie bißhero an die 60. Jahr beſchehen bleiben und uns weder auf des Lutheri oder einiges Menſchen Autorität laſſen verbinden. Letzlichen thun wir auch E. L. hierbey freundlich überſchicken was Hertzog Iulius zu Braunſchweig Caſper Francken wieder Iacobum Andreæ in Druck gegebener Predigt halben mit Uberſchickung des Chemnicii darüber geſtellter Cenſur-Schrifft an uns jüngſt verſchiener Zeit gelangen laſſen und wir anjetzo S. L. darauf geantwortet, daraus E. L. unſere in dieſem Werck habende Chriſtliche wohlgegründete motiven und Bedencken umb ſovielund ſonderlicher eigentlicher und ausführlicher zu vernehmen.

Datum ut in literis.

* Dieſe Schrifft findet ſich gleichfals in einem MSto der Fürſtlichen Bibliothec zu Gotha.

§. XIX.

Indeſſen gab dem Churfürſten das dem Concordien Buch beygefügte Tauff-Büchlein einigen Anſtoß. Maſſen er ſich vernehmen laſſen, ehe er dieſes Tauff-Büchlein, darinnen der Exorciſmus ſtehet, annehmen wolte, wolte er ſich ehe ſambt ſeinen Kirchen dieſes gemeinen Wercks entſchlagen. Nicht, daß er ſolcher Ceremonien wegen andere Kirchen verdammen wolte, ſondern, daß ſeine Kirchen zart, und ohnlängſten aus dem Calviniſmo heraus geriſſen wären, und ſich derowegen die Einfältigen in den Exorciſmum nicht ſchicken könten. Er verhoffete demnach, das, wie er andere Kirchen bey ihren Ceremonien lieſſe, alſo würde mann ihn auch nicht verdencken, daß er bey den Seinigen bliebe. Darmit nun hieraus nicht ein neuer Streit entſtünde, auch nicht ſo viel Kirchen von dem gemeinen Concordien-Werck abgeſchrecket würden, iſt vor rathſam geachtet worden, daß man einer jeden Kirchen ihre Freyheit hierinnen laſſen ſolle. Alldieweil ohne das im Concordien-Buch * enthalten, daß von wegen Ungleichheit der Cæremonien, da nach Chriſtlicher Freyheit eine Kirche derſelben wenig, die andere mehr hat, keine darüber die andere verdammen ſolle, wenn ſie nur ſonſten in der Lehre und allen derſelben Articeln, auch rechten Gebrauch der Sacramenten einig wären. ** So wolte auch der Churfürſt mit den Flacianiſchen Dogmate und der Vbiquität nichts zu thun haben. ***

* *f.* 248. und 318.

** Dieſes hat D. POLYCARPVS LYSER in ſeinem kurtzen Bericht auf D. DAN. HOFMANNS Beſchuldigung der Chriſtlichen Concordien lit. B. angemercket, mit beygefügten Worten: Daß dem alſo ſey, beruffe ich mich auff die Schrifften, ſo bey den Churfürſtlichen Cantzeleyen noch vorhanden ſein, wie ich denn auch hiervon des Herrn D. Chemnicii Hand vor dieſem ſelbs geſehen und geleſen habe, und noch dieſelben aufweiſen kan.

*** Dar-

*** Darvon ſchreibet PETRVS PATIENS in den Epiſtolis Marbachianis *p. IV. n. CCXLVIII.* Ad Electorem vero quod attinet, intentus ero in omnem occaſionem, vt ei ſiniſtram opinionem Flacianiſmi & vbiquitatis, qua apud eum grauati ſumus, eximam, & ſpero Deum nobis vtrinque affuturum, & quidem ſi potero, ſcriptorem concipiam, tuæque H. illud prius diiudicandum offeram. Sunt autem plerique boni etiam hic Philippici & neſcientes ſunt Semicingliani, vt qui tales ſe in oppugnatione omni præſentiæ Chriſti produnt. Deus illos ſanet.

§. XX.

Als hiernechſt auf dem Cloſter Bergen das Concordien-Buch nach denen eingelauffenen Cenſuren in etwas geändert, und eine neue Præfation vorgeſetzet worden, kam D. Andreæ ſelbſten im Jahr 1579. nacher Heydelberg, und brachte ſelbiges mit ſich, der Churfürſt unterſchrieb auch und bekandte ſich zu dem Concordien-Buch mit Mund und Hertzen, * ob ihm gleich Landgraf Wilhelm von Caſſel darvon abgemahnet hatte. Nun gibt zwar Hoſpinianus an, Der Churfürſt ſey hierzu von D. Andreæ beredet worden, ſo habe er auch nicht ſchlechter Dings, gleich denen übrigen Chur- und Fürſten das Concordien-Buch unterſchrieben, ſondern nur, daß er geſchehen laſſen, daß man ſeinen Nahmen zu derer anderen mit geſetzet. ** So habe ſich auch der Churfürſt kurtz vor ſeinem Ende in dero Zimmer zu Heydelberg, wo der Ercker gegen dem Hoff hinaus gehet, ſelbſten vernehmen laſſen, es wäre mit dem Concordien-Buch etwas zu ſehr geeylet, und wenn Sie ſolches nicht unterſchrieben, würden Sie es dermahlen nicht thun. *** Nun möchte zwar Pfaltzgraf Johannes von Zweybrücken dem Churfürſten dieſer Unterſchrifft halber den Kopf etwas warm gemachet haben, **** daraus folget aber nicht, daß er ſich deſſen gereuen laſſen. Vielmehr, wie aus obigen erhellet, hatte der Churfürſt in dieſem Negotio zuforderſt die Ober-Pfältziſche Theologos gebrauchet, welche jedesmahlen die Unterſchrifft angerathen, ***** wannenher auch ſolches Vorgeben Hoſpiniani von Huttero zur Gnüge wiederleget wird, umb deſtomehr, weilen er D. Edonem Hildericum, deshalber, weilen er das Concordien-Buch nicht unterſchreiben wollen, von ſeiner Theologiſchen Profeſſion abgeſetzet. ****** Dem Iacobo Schoppero und Petro Patienti, als ſie in Doctores Theologiæ promouiren wollen, anbefohlen, auf die F. C. zu ſchweren. Ja, man findet auch, daß andere Profeſſores, zumahlen D. Eraſtus und Io. Iacobus Grynæus, welcher in des Eraſti Hauß zu Heydelberg ſich verheyrathet, deshalber, weilen ſie die F. C. nicht annehmen wollen, Heydelberg haben meyden müſſen. † Uber dieſes hat er auch

 durch

durch D. Philipp Marbachen auch eine Apologie des Concordien-Buchs zu Heydelberg im Jahr 1583. auffſetzen und drucken laſſen. †† Wie Er denn letzlich auch in ſeinem Teſtament Sich annoch von Hertzen mit folgenden Worten zur F. C. bekennet. †††

Dieweil auch der Allmächtige GOtt aus ſonderer våtterlicher Gůte und Barmhertzigkeit, zu dieſen letzten Zeiten der Welt, das Licht ſeines heiligen und ſeligmachenden Worts, uns wiederum geſchencket und angezůndet hat. So dancken wir ſeiner unausſprechlichen Gnade und Gůte von Hertzen, ob wir wol anfånglichs in dem Pabſthum gebohren, auch eine zeitlang unſerer Kindheit und Jugend darinnen geſteckt und erzogen worden, daß er dannoch nach unſerer geliebten Vor-Eltern und Vorfahren genommener Chriſtl. Reformation, uns zu dem Licht ſeines Worts, und zu Erkåntnůs des Heil. Evangelii, und rechten Gottesdienſt ꝛc. laut deren zu Augſpurg, Anno 30. Kåyſer Carln dem Fůnfften, von etlichen Stånden des Reichs übergebener Confeſſion, wiederumb kommen, darinnen aufferziehen und erwachſen laſſen, auch biß an jetziges unſer erreichtes Alter gnådiglich behůtet und erhalten hat, ꝛc. Welche Confeſsion, ſampt deren angehengten Apologia, auch dem jůngſt, dieſes ablauffenden 80. Jahrs, mehrer Erlåuterung derenſelben wegen, in unſern und unſer weltlichen Mit-Chur- und etlicher Fůrſten, auch anderer Stånde Nahmen ausgangen und publicirten Concordien-Buch, wir neben andern Evangeliſchen mitverwandten Churfůrſten und Stånden, als GOttes Wort, und den dreyen Symbolis und vier Haupt-Conciliis gemåß und gleichſtimmende halten, annehmen, und uns zu demſelben in allen und jeden Puncten, mit wahrem Ernſt, und von Hertzen gut rund bekennen. Verwerffen auch, als unrecht, irrig und falſch alles was obgemeldter heiliger Schrifft, den Symbolis, Haupt-Conciliis, der Augſpurgiſchen Confeſsion und Apologie, ſampt angeregtem Concordien-Buch zuwider gelehret, geſchrieben und geglaubet wird.

Et poſt pauca: Solte ſich aber zutragen, dafůr uns GOtt gnådiglichen umb Chriſti willen, durch ſeinen Heil. Geiſt bewahren wolle, daß wir kůnfftig in einiger unſer Schwachheit, oder andern beſchwehrlichen Zufållen (ſo uns durch GOttes Verhångnůs zuſtehen möchten) etwas dieſer unſerer beſchehenen Confeſſion wiederwårtig reden und handeln ſolten, ſo erklåren wir uns hiemit wolbedåchtlich, daß wir ein ſolches anietzo und jederzeit wiederruffen und wiederſprechen, darzu månniglich gebeten und vermahnet haben wollen, ſich an denſelben nicht zu årgern, noch fůr unſers Hertzens Willen und Meinung zu halten, ſondern daſſelbige auf ſolchen Fall unſerer Leibs-Schwachheit, und andern Zuſtånden zuzumeſſen.

Et poſt aliqua: Wie wir nun bey oberzehlter unſer Chriſtlichen Confeſsion und Bekåntnůs, biß in unſer Abſcheiden von dieſer Welt zu verharren, und ſeelig zu werden, auch mit frölichen Angeſicht und Gewiſſen fůr dem Richterſtuhl GOttes zu erſcheinen verhoffen, als wollen wir gleichfalls, unſere geliebte Kinder, Erben und Nachkommen, als der

getreue

getreue Vatter hiemit freundlich errinnert und gebeten, auch unſere Angehörige und verwandte Räth, Vitzthumben, Amptleuthe, Univerſitäten, Kirchen und Schulen, auch unſere Unterthanen ingemein, wes Standes und Würdens ſie ſeyen, erſucht, und Ihren L. L. und ihnen in Krafft göttliches Befehls, mit allem Ernſt und Eyffer auferlegt und befohlen haben, daß ſie nicht allein für ihre Perſon, GOtt zu Gehorſam und Ehr, gleichfals bey unſer wahren, Chriſtlichen, in GOttes Wort gegründeter Confeſſion, und Bekantnüs, bis in ihr End beſtändiglich verharren, dieſelbe für GOtt und der Welt bekennen, und ſich von deren nimmermehr entäuſſern, und alſo dardurch mit uns der ewigen Seligkeit theilhafftig werden wollen, ꝛc.

Es hat zwar der Churfürſt Seinen Exemplarien zu Heydelberg den Appendicem nicht beydrucken laſſen, nicht, daß er ſolche Teſtimonia Patrum verworffen, ſondern daß mit Ihm zuvor nicht darvon gehandelt worden. Unterdeſſen iſt der Appendix in den andern Exemplarien allen blieben, nur allein, daß das Wort Appendix dem Churfürſten zu Gefallen iſt ausgelöſcht worden. Es hat aber D. Kirchner berichtet, wie der Churfürſt zufrieden ſey, daß man auf dem Convent zu Quedlinburg, welcher hiernechſt im Jahr 1583. iſt gehalten worden, die Teſtimonia Patrum recognoſciret, und hernach Selbigen zuſchickte. ††††

* ALTINO *p.* 238.

** HOSPINIANVS *p.* 148. b. ſubſcripſit etiam ipſe tandem, non tamen abſolute & ſimpliciter, vt cæteri Electores & Principes, ſed ita, vt nomen ſuum in Catalogo Electorum & Principum, qui ſubſcripſerunt, ſaltem eſſe pateretur. De quo Lucas Hoſiander, poſtea in ſcripto quodam circa annum Domini 1583. publicato, vt Heydelbergenſes referunt in Epiſtola ſua conſolatoria ad Schmidlinum & Hoſiandrum anno 84. edita, indicat, Ludovico Electori Palatino diu multumque diſſuaſum fuiſſe Libri Concordiæ receptionem ac ſubſcriptionem multosque ſcrupulos illi diu obſtitiſſe, donec illi Vis fieret, & neceſſario ac ſine intermiſſione Liber iſte publicandus eſſet: tunc hoc ab eius Celſitudine poſtulatum fuiſſe, vt ſaltem nomen ſuum in illo libro eſſe pateretur.

*** HOSPINIANVS *p.* 191. Marggraf Ernſt Friedrich von Baden führet in Seinem Chriſtlichen Bedencken dieſes aus des Churfürſten Munde an, wie Herr D. Mieg in ſeinem ausführlichen Bericht *p.* 227. beſaget.

**** Denn, ſo ſchreibet PETRVS PATIENS in denen Epiſtolis Marbachianis *p. V. p.* 629. Elector & Electoriſſa nuper ſcripto quodam Ducis Iohannis Bipontini, ita affecti mœrore fuerunt, ob promotam ſubſcriptionem, vt ferme conſolationi & informationi ſaniori vix fuerit locus; ſed nunc iterum videmur ſatis eſſe confirmati, Electoriſſa nunc convaleſcit ex Podagra, Elector ex anhelitus difficultate.

***** Oben §. *XVI.*

****** Es erhellet dieſes aus D. TIMOTHEI KIRCHNERS Schreiben an D.

 Mar-

Marbachen unter des FECHTII Epiſtolis Theologicis p. V. n. XXI. Wenn er alſo ſchreibet: Declarauit ſe Illuſtriſſ. Elector, quod ad profeſſores attinet, idque per reſcriptum, nominauit etiam, quos in eorum, qui diſceſſuri ſunt, locum vocari velit. Et iam in eo eramus toti, vt D. Marium in Eraſti locum vocaremus, ſed ecce præter omnem expectationem aula mutat conſilium, & denuo cum Eraſto de manſione agit. Si vocaſſemus D. Marium, turpiter nos dediſſemus. Ita aula manet aula & retinet illud proprium in quarto modo: Aulæ eadem eſt omnino fides, quæ mobilis auræ. Daß aber dieſes wegen der F. C. geſchehen, erhellet aus einem Schreiben des General Superintendentens PETRI PATIENTIS p. V. n. XXIV. Eraſtus poſt multiplices actiones cum ipſo habitas, putauit, ſibi hic manendum, ſed ego Electorem, miſſo ſcripto tali, quale conficere omnino potui, in vtramque partem, quid ſperare, quidque metuere, tum a Deo tum ab hominibus, in hoc quidem caſu, haberet, edocui, & hoc impetraui, quod nunc factum eſt, contra omnium patronorum ipſius voluntatem & expectationem. Neque poſt ſubſcriptionem libri concordiæ maius aliud donum a Deo contingere potuiſſet huic Eccleſiæ, quam migratio Eraſti, & eius, qui breui etiam abiturus eſt Grynæi. Spero etiam breui impoſitum iri finem inſolentiæ Dn. Edonis, de quo forte Dominus D. Philippus plura ſcribet. So beſaget auch hiervon ADAMI in Vita Grynæi p. 414. ibi ergo cum ab aliis modeſte ſe diſſentire non diſſimularet, nec ambabus illud vbiquitatis dogma amplecti vellet, in multorum incurrit odium atque offenſionem.

† Darvon ſchreibet TIMOTHEVS KIRCHNER de dato Heydelberg den 16. Auguſti 1580. alſo: Quod ad Formulam Concordiæ attinet, ſubſcripſerunt noſtri excepto D. Edone, de quo tamen fama eſt. quod ſe per literas declarauerit, nihil tamen certi habemus, non enim communicat nobis, ſed antiquum obtinet. Ad miniſtros ſuperioris Palatinatus ſcriptum eſt, & quidem ſatis placide: Sed quid futurum ſit, tempus docebit. Schalingius acriter ſe opponet, cupiens impedire ſubſcriptionem. Hoc negocium concordiæ vbique peſſime accipitur & tractatur. Dieſe Epiſtel findet ſich unter des IO. FECHTII Epiſtolis Theologicis p. V. n. XXI. Daß er aber abgeſetzet worden, beſaget PETRVS PATIENS *p. V. n. XXIV.* wenn er ſchreibet: Quotidie nunc expectamus Codemannum quendam virum egregium, in confeſſione plane noſtrum, Ionam Hebræum virum cordatum &c. quem ſuffectum iri, D. Edoni,, ſpero.

†† HVTTER *cap. XXVII. p. 783. 784. cap. XXXV. p. 937.*

††† Dieſes führet HVTTER aus der gedruckten Relation Paul Schechſens ſeines Hoff-Predigers *p. 784.* an.

†††† Dieſes beſaget D. POLYCARPVS LYSER in ſeinem Bericht wieder D. Dan. Hofmann vom Concordien-Buch lit. B. mit mehrern.

§. XXI.

Es erhellet auch des Churfürſten Ernſt bey dieſer Unterſchrifft noch deſto mehr daraus, daß Er einen von ſeinen Theologis, Wilhelm Zimmermann mitgab, welcher mit D. Andreæ und Chemnitio an andere Höffe gehen, und die Fürſten zur Unterſchrifft perſuadiren ſolten.

ten.* Und ob man gleich bey der erſten Edition des Concordien-Buchs ſolches von keinem einzigen Profeſſore, Pfarrherren oder Schuldiener unterſchrieben findet, ſo iſt doch dieſes aus der Urſach geſchehen, weilen der Churfürſt ſolches zu der Zeit erſtlich unterſchrieben, als die erſte Edition faſt fertig war. Dieweilen aber nach dieſem erſt die Unterſchrifft von denen Pfältziſchen Theologen, Kirchen- und Schul-Dienern geſchehen, ſo ſind deren Nahmen der andern Edition beygefüget worden.** Als nun hiernechſt das Concordien-Buch durch die Neuſtädtiſchen u. Bremiſchen Theologos, Chriſtophorum Irenæum und andere angefochten wurde, ſchickte Er ſeinen Heydelbergiſchen Theologum Timotheum Kirchnerum nacher Erfurt, daß Er daſelbſt benebſt Nicolao Selneccern und Martino Chemnitio die Apologie des Concordien-Buchs verfertigen helffen ſolte. Dieſe drey Theologi kamen im Jahr 1581. zu Erfurt in dem Wirthshauß zur Kanne zuſammen, und verfertigten daſelbſt die Apologie, welcher nach vollbrachter Cenſur im Jahr 1583. zu Heydelberg gedruckt wurde.*** Allein die Neuſtädiſchen Theologi publicirten darwieder defenſionem Admonitionis Neuſtadianæ contra Apologiæ Erfurtenſis ſophismata & cauillationes. Scripta ab aliquot Studioſis Theologiæ in Schola Neuſtadiana, Neuſtadi 1586. 4. Ferner Examen Recitationum D. Nicolai Selnecceri de libro Concordiæ, Neapoli Nemetum 1582. 4.

* ALTING *p.* 238

** HUTTER *p.* 786. Daß aber die Unterſchrifft würcklich geſchehen, bezeuget der General Superintendent PETRUS PATIENS in einem an D. Marbachen de dato Heydelberg den 29. Octobris abgelaſſenen Schreiben, welches unter IO. FECHTII Epiſtolis Theologicis *p. V. n. XXIV.* befindlich. Subſcriptiones omnium ferme, qui in Eccleſiis & Scholis inferioribus miniſtrant, habemus, nam vix vnus aut alter illum detrectant. Daher ſcheinet wohl dasjenige, was Herr D. MIEG *p.* 138. aus dem Protocoll de Ao. 1590. p. 76. von dem Nicolao Kirnero, Superintendenten zu Wisloch anführet, ſo gar richtig darinn nicht zu ſeyn: illam ſubſcriptionem fuiſſe temeritatis, multos fuiſſe bene potos, multos ignorantes eorum, quæ tractarentur, multos fruſtra recuſaſſe ſubſcriptionem, affirmat, ſe nonnulla in iſto libro nunquam approbaſſe, inprimis omnipræſentiam carnis Chriſti.

*** ALTING *c. l.* HUTTER *cap. XLI. p.* 978.

§. XXII.

Dieweilen auch die Helmſtädtiſchen Theologi, zumahlen Tilemannus Heshuſius, wieder das Concordien-Buch einige Scrupel machten, ſo wurde mit Genehmhaltung derer drey weltlichen Churfürſten Pfaltz, Sachſen und Brandenburg, auch des Hertzogs von Braunſchweig ein

Col-

Colloquium zu Quedlinburg im Monath Ianuario 1583. angeſtellet, umb die Strittigkeiten, welche ſich über der Lehre von der Majeſtät Chriſti als Menſchen, welches die Helmſtädtiſchen Theologi die Lehre von der Vbiquität nenneten, entſtanden, beyzulegen.* Dieſes Colloquium beſchickte Churfürſt Ludwig durch Georg Hærder I. V. L. Seinen Rath und Cantzler zu Amberg, D. Timotheum Kirchner und D. Wilhelm Zimmermann,** und gab Selbigen drey gleichſtimmige ſchön eingebundene Exemplarien von der Augſpurgiſchen Confeſſion mit. Dann, weilen die weltlichen Churfürſten in der That erfuhren, was groſſer Streit, Zerrüttung und böſe Nachrede es in der Kirchen gebracht, daß ſo mancherley Exemplarien der Augſpurgiſchen Confeſſion geſunden worden, und man lange nicht wüſte, welches das rechte authentiſche ſey, als haben ſie ſich bereits eine geraume Zeit vor dieſem Colloquio mit einander verglichen, daß Sie drey wohl corrigirte und durch und durch gleichſtimmige Exemplarien mit Ihrer Hand unterſchrieben, mit Ihren Inſiegeln bekräfftigen wollen, darmit, wenn ſich über denen Exemplarien A. C. Scrupel äuſſern ſolten, man auf eines derſelben recurriren, und die edirten Exemplarien darnach corrigiren könte. Dieweilen man aber noch nicht eigentlich wüſte, ob die mitgebrachten Exemplarien, ſo zu Heydelberg gedruckt, recht correct wären, ſo haben die Chur-Sächſiſchen Theologi ſämbtlich davor gehalten, wie es die Nothdurfft erfodere, daß man ſolche Exemplarien zuvor mit den geſchriebenen, auch mit den Dresdniſchen collationiren ſolle, welches denn auch geſchehen, auch die Helmſtädtiſchen Theologi mit darzu inuitiret worden, ob Sie zu dieſer Collationirung gleichfalls eine Perſon ordnen wolten. Weilen ſolches Ihnen nicht annehmlich geweſen, ſo hat man ſie auch nicht groß dazu genöthiget, ſondern es haben die Churfürſtlichen Theologi die Ihnen aufgetragene Collationirung der Exemplarien vor ſich verrichtet. Zu deſſen Behuff insbeſondere D. Chemnitii ſein beſchrieben Exemplar dienete, daß Er einige Jahre zuvor im Cloſter Bergen mit eigener Hand rectificiret. Insbeſondere hat der Chur-Sächſiſche Hoff-Prediger D. Polycarpus Lyſer alle drey Exemplarien collationiret und corrigiret, ſolche hiernechſt Churfürſt Auguſto zugeſchicket,*** da ſie von denen dreyen weltlichen Churfürſten unterſchrieben, mit ihren Inſiegeln beſtärcket, und in Ihren Archiven vornehmlich beygeleget worden.****

* Dieſe Urſachen giebt HOSPINIANVS in Seiner Concordia Diſcordi *cap. XLV. p.* 247. b. an, auch HVTTERVS *p.* 1051. ALTING *p.* 239.

** Dieſes bemercket D. LYSER in ſeinem Bericht wieder D. DAN. HOFMANN lit. B. III. So haben ſie auch den Quedlinburgiſchen Receſs unterſchrieben.

*** Dieſes beſaget D. LYSER ſelbſt in obigen Bericht lit. D.

**** Wie HUTTERUS bemercket c. l.

§. XXIII.

Auf dieſem Colloquio wurden ſechs Puncten abgehandelt, I. vom Veränderung des Concordien-Buches, II. von der Hypotheſi, III. von der Vbiquität, IV. von etlichen unbequemen Reden Lutheri, V. vom Proceſs in Religions-Sachen, VI. von der verfaſten Apologie und einem General-Synodo.* Nun wurde zwar den letzten Ianuarii 1583. ein Abſchied von allerſeits anweſenden Theologis und Politicis unterſchrieben,** es blieben aber die mehreſten Puncten biß zu fernerer Erörterung ausgeſetzt. Weshalber in dieſem Abſchied beliebet wurde, das Protocoll, und was bey dieſem Colloquio vorgefallen, geheim zu halten, biß zu endlicher Erlaubniß und Erklärung der Herrſchafften.*** Wie denn allerſeits anweſende Räthe und Theolgi disfalls an Ihre Principalen einen umſtändlichen Bericht abgehen lieſſen.****

* Dieſe Acta faſſet HOSPINIANUS c. l. gar kurtz. Aber HUTTERUS p. 1052. führet ſie in forma an.

** Solcher befindet ſich bey HUTTERO p. 1176.

*** Dahero D. LYSER den D. Dan. Hofmann in berührten Bericht lit. E. herunter gemachet, daß Er ſolches propaliret, ſagend, Er habe gehandelt als ein Bub.

**** Dieſer befindet ſich bey HUTTERO p. 1181.

§. XXIV.

Indeſſen wurde das Concordien-Buch von Pfaltzgraff Richardo zu Simmern, Pfaltzgraff Iohanne zu Zweybrücken, und Pfaltzgraff Georgio Iohanne, und Pfaltzgraff Johann Caſimirn nicht unterſchrieben,* Dieſer, gleichwie Er ein eyffriger Reformirter war, als Er verſpürte, wie durch das Concordien-Buch denen Reformirten Kirchen und deren Confeſſion ein nicht geringer Stoß angebracht werden dörffte, ließ Er an die Königin Eliſabeth von Engelland, Printzen von Conde, und die Frantzöſiſchen, Hungariſchen, Pohlniſchen, Böhmiſche, Schweitzeriſche und Niederländiſchen Kirchen, theils Geſandten, theils Schreiben abgehen, und erſuchte Sie, daß Sie auf die Franckfurter Herbſt-Meſſe 1577. einige Theologos, benebſt einigen Politicis abſenden möchten, welche nach Anruffung göttlichen Beyſtandes, mit einander zu überlegen hätten, was zur Erhaltung Reformirter Religion nöthig wäre. Zu beſtimbter Zeit fand Sich im Nahmen der Königin von Engelland Daniel Regerius

ein, an deſſen Stelle Robertus Belus kam. So kamen auch Deputirte von denen Frantzöſiſchen, Pohlniſchen, Hungariſchen, Niederländiſchen und andern Kirchen daſelbſten an, und wurde den 27. Septembris der Congreſs eröffnet, da des Pfaltzgraffen vornehmſter Rath Wenceslaus Zuleger, ein eyffriger Reformirter, die Propoſition that, und vorſtellete, was vor Gefahr denen Reformirten Kirchen zugezogen werden dörffte, wenn in dem Concordien-Buch ihre Lehren condemniret werden ſolten. Dahero trug Er drey Puncte vor. Erſtlich, wie der beſorgenden Condemnation Reformirter Lehre vorzubauen, zum andern, ob es wohl zuträglich seyn dörffte, der Zeit eine allgemeine Confeſſion aller Reformirten Kirchen zu publiciren. Drittens, wem dieſes aufzutragen, wie disfalls mit denen Reformirten Kirchen Communication zu pflegen, und die Unterſchrifft zu procuriren. Auf den erſten Punct wurde geſchloſſen, daß die Engliſche Geſandte an die weltlichen Churfürſten und andere Evangeliſche Fürſten gehen ſolten, und bey Selbigen intercediren, daß man es nicht zur Condemnation Reformirter Kirchen möchte kommen laſſen. Jhm ſolte der Niederländiſche Iureconſultus Paul Knibbe, als ein Abgeordneter von denen Reformirten Kirchen zugeſellet werden, ein gleiches zu ſuchen. Dieſem ſolte eine Schrifft an die Churfürſten, Fürſten und Stände mitgegeben werden, darinnen vorgeſtellet wurde, wie unbillich es ſey, ſoviel Kircheu unverhörter Sache zu condemniren, anbey umb einen freyen Synodum anzuſuchen, auf welchem die ſtrittigen Articul unterſuchet, und aus GOttes Wort entſchieden werden möchten. Wegen des andern wurde beſchloſſen, wie es allerdings vonnöthen ſey, daß eine allgemeine Confeſſion aller Reformirten Kirchen verabfaſſet würde, darinnen alle der Zeit im Schwang gehende Ketzereyen kürtzlich und deutlich, iedoch auf die glimpfflichſte Art widerleget würden. Wegen des dritten wurde reſolviret, die Königin ſolte einen Theologum aus Engelland ſchicken, die Confeſſion ins Werck zu ſetzen: Jndeſſen ſolle dem Zachariæ Vrſino und Hieronymo Zanchio aufgetragen werden, ſolche zu entwerffen, und wo dieſes geſchehen, ſolte Selbige dem Rudolpho Gualthero nacher Zürich, und Theodoro Betzæ nacher Genev zugeſchicket werden, welche ſolche folgends ausarbeiten ſolten. Wo denn dieſes geſchehen, ſolte die Confeſſion an alle Kirchen geſendet, und nachdem Selbige von Jhnen approbiret worden, in gemeinen Nahmen publiciret werden.** Allein, es kam alles dieſes nicht zum Stand. Der Engliſche Geſandte Belus, benebſt dem Holländiſchen Geſandten Knibben

ben zogen zwar an denen Teutſchen Höffen herumb, wurden überall wohl empfangen und aufgenommen, kunten aber wenig ausrichten. So kam auch die allgemeine Confeſſion nicht zum Stande, maſſen es gar gefährlich ſchiene, von denen bereits in ieder Kirche angenommenen Confeſſionen, welche mit ſo vielen Blut beſiegelt worden, abzugehen, und ſich zu einer neuen zu bekennen. Indeſſen trugen die Züricher und Genffer dahin an, daß man alle Confeſſiones in eine Harmonie zu bringen ſich bemühen ſolte, und wo ja eine diſcrepantz anſchiene, ſolte ſelbige erläutert werden, welche Mühe auch hiernechſt D. Betza übernahm. So lieſſen auch die Pohlniſchen Kirchen im Jahr 1578. von dem Reichs-Tag zu Warſchau an Churfürſt Ludwigen von Pfaltz ein Schreiben abgehen, darinnen Sie Ihm nicht allein berichteten, wie ſich die bey Ihnen befindliche zur Augſpurgiſchen, Böhmiſchen und Schweitzeriſchen Confeſſion gehörige Kirchen im Jahr 1570. zu Sendomir in eine Harmonie eingelaſſen, ſondern auch, die Kirchen in Teutſchland zu gleicher Eintracht ermahneten. So lieſſen auch die Niederländiſchen Kirchen an die auf dem Cloſter Bergen bey Magdeburg verſammlete Theologos ein Schreiben abgehen, darinnen ſie meldeten, was ſie bey ihren bisherigen Verfahren auszuſetzen hätten, und ermahneten ſelbige nicht gantze Kirchen unverhörter Sache zu verdammen, und Ihnen einiges Nachtheil zuzuziehen.***

* HOSPINIANUS *p.* 192. von Pfaltzgraff Richarden ſagt HUTTERUS *cap.* XXXV. *p.* 937. daß Er die Subſcription nie geweigert, ſolche aber aus einigen Staats-Urſachen nur aufgeſchoben habe. Indeſſen giebt HOSPINIANUS *p.* 132 b. an, die F. C. wäre Pfaltzgraff Johann Caſimiren nicht einmahl zugeſchicket worden, da doch das Gegentheil aus dem ALTINGIO in folgendem §. wird dargethan werden.

** ALTING *p.* 240. von dieſem Convent handelt auch HOSPINIANUS und HUTTERUS *cap. XIII.*

*** ALTING *p.* 241.

§. XXV.

Pfaltzgraff Johann Caſimir ließ hierauff den 10. Maii 1578. an Churfürſt Auguſtum von Sachſen, der Sein Schwieger-Vater war, ein Schreiben abgehen, darinnen Er vorſtellete, wie dieſes keines weges zur Chriſtlichen Eintracht dienete, wenn man gantze Kirchen unverhörter Sache condemniren wolte, weilen daraus nur mehrere Zwiſtigkeiten in der Kirche entſtehen würden. Vielmehr ſchlug Er einige Mittel vor, wie zu einer Chriſtlichen Eintracht zu gelangen, wenn erſtlich die zwiſchen Luthero und denen Schweitzeriſchen Kirchen im Jahr 1536.

zu Wittenberg aufgerichtete Concordia durchgångig angenommen, oder wo dieſes nicht beliebte, unter denen Theologis Teutſchen Reiches ein freyes Colloquium angeſtellet und gehalten würde, umb auf ſelbigen alle Controverſien beyzulegen. Und, wofern auch dieſes nicht zu erhalten, daß wie mit den Catholiſchen geſchehen, auch mit denen Reformirten ein allgemeiner Land-Friede aufgerichtet würde. * Als auch Churfürſt Ludwig ihm den 20. Auguſti das Concordien-Buch nebſt beygefügter Præfation zuſchickte, und ihn zur Unterſchrifft ermahnete, antwortete er ihm dem 22. Iunii, und ſtellte verſchiedene Urſachen vor, warumb er weder das Buch ſelbſt noch die Præfation unterſchreiben könne. Maſſen er niemahlen zur Deliberation gezogen worden, ſo könne er den in der Kirchen ungewöhnlichen Proceſſ nicht approbiren, daß nur wenige Theologi in einiger Fürſten Nahmen ſich unterſtünden, allen und jeden Lehren aufzudringen. Und håtte das Concordien-Buch keine andere Abſicht, als daß die Lehre Reformirter Kirchen vom H. Abendmahl, mithin die derſelben zugethane condemniret, ihnen verſchiedene falſche Lehren angedichtet, und Lutheri Schrifften zur Richtſchnur in der Lehre geſetzet werden. Dieſem Schreiben fügte er ein Iudicium von der Præfation bey, welches Vrſinus aufgeſetzet, darinnen ſonderlich gezeiget werden wolte, wie die Vbiquitæt heimlich darinnen behauptet würde. ** Wie das Schreiben ſelbſt beſaget:

Unſere freundliche Dienſt auch was wir liebs und guts vermögen allezeit zuvor.

Hochgebohrner Fürſt, freundlicher lieber Vetter, Vater, Schwager und Gevatter.

Wir haben E. L. wieder antwortliche Schreiben den 26. vergangenen Monaths May datirt, das fürhabende Chriſtl. Concordien-Werck, in Religions-Sachen betreffend wohl empfangen, alles ſeines Innhalts ſonderlich aber gerne verſtanden, daß E. L. unſre gethane Errinnerung (wie ſie denn anderſt nicht als wohlgemeint von uns ergangen) freundlich vermerckt. Daß nun anfangs E. L. die von uns angedeute Vergleichung mit allen denjenigen, ſie ſein in oder auſſerhalb deutſchen Landes, ſo die Päpſtiſche Irrthum abgeleget, gerne ſehen oder nach Gelegenheit der Sachen und Zeit auch angezeigten Urſachen nicht wohl möglich und zuvorderſt die Einigkeit zwiſchen den Ständen der Augſpurg. Confeſſion von wegen vieler Articul vorgefallenes Streits zu ſuchen ſey freundlich erachten, da wollen wir es gänzlich und ohne Zweiffel davor halten, dabey uns allen das Fundament Vergleichung nicht auf Lutheri, Philippi, Calvini und andere Schrifften, ſondern allein auf GOttes unfehlbahre Wort geſtellt, wie das die Augſpurg. Confeſſion und Apologia ſich auch darauff zeugt, und nach demſelben ausgelegt und verſtanden werden ſoll, es ſoll ſolche Einigkeit bey allen Theilen ohne ſchwer zu finden und zu treffen ſeyn. Wann aber das

Fundament nicht geleget, und alleine dahin geſehen werden will, wie eines oder des anderen Scribenten Bücher hindan geſetzt, was GOttes Wort gemeß oder nicht erhalten und defendirt, wie dan eingeriſſene Streit zwiſchen den Theologen in Deutſchland mehrentheils ihren Urſprung daher gehabt und noch in Schwang gehen; So wir nicht alleine in dem Fall mit E. L. einig, daß eine Vergleichung mit ausländiſcher Nation Chriſten nicht, ſondern deſſen auch gewiß, daß zwiſchen den Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion und deren Theologen nimmermehr zu finden und zu erhalten ſeyn werde, aus Urſachen daß Lutheri und andrer Leuthe Schrifften nicht allewege einander gleichſtimmend, wie die H. Schrifft, als die unfehlbahr Richtſchnur iſt; Und es die Gelegenheit mit den Menſchen und ihren Schrifften, die irren können und öffters geirret, daß dieſelbige in täglicher Erkänntnus, auch nach Maaß, Segen und Ordnung des H. Geiſts zunehmen. Welche Gelegenheit es auch anfänglich mit der Augſpurg. Confeſſion, da ſie Kayſer Carln überantwortet worden, wie wir offtermahls von unſern Herrn Vatter und Landgraff Philippen ſeliger Gedächtnus gehört gehabt, daß ſie dieſelbige nach Gelegenheit derſelbigen Zeit und alſo geſtellet, daß die Chur und Fürſten mit Glimpff zu Ehre hinaus kommen. Hernacher aber viel in derſelbigen wie auch in der Apologia ſo erſtlich dunklicht und zweifflich geſtellet, erklärt und verbeſſert doch das Fundament behalten, auch ſolche Verbeſſerung mit gemeinem Conſens approbirt worden, wie dann zu Naumburg und Franckfurth, als E. L. bewuſt, dergleichen auch beſchehen. Und ungeacht ſolcher Neuerung und ſonſten unterſchiedlicher ausgegangener Confeſſiones den Papiſten, wann ſie ſolches den Ständen A. C. vorgeworffen, mit Grund begegnet worden, daß nicht auf die mancherley Form, ſondern auf das Fundament derſelben indem man GOtt Lob einig, zu ſehen. Derwegen obwohl ausländiſcher Nationen Chriſten nicht allerding mit der erſten Form Augſpurg. Confeſſion, ſonderlich ſo viel den Articel des Nachtmahls des HErrn betrifft ſimpliciter zufrieden, ſondern aus GOttes Wort ferner Erklärung begehren, jedoch weil ſie ſonſten im Fundament, und faſt in allen Articuln mit der Teutſchen Kirchen einig, es ſolte ſolche Vergleichung, aus allerhand Urſachen, wie hernach folget, zu ſuchen nicht unterlaſſen, auch vielleicht erhalten mögen werden, dann die zwiſchen vielen der Augſpurg. Confeſſion Verwanten Theologen, welche wie E. L. melden, in vielen mannigfalten Puncten, ſo auch das Fundament berühren einhellig ſeyn, auch ſolcher Einigkeit das erfolgen, dieweil demnach bey frembden Nationen viel gelehrte, erfahrne, gotfürchtige Männer, die ihren Glauben mit Erduldung groſſer Verfolgung und Vergiſſung ihres Bluts ſtandhafftiglich bewahret, wann die teutſche Chur- und Fürſten, auch derſelben Theologen ihre Iudicia gebührender Weiße anhören thäten, es ſolte allerſeits beßrer Verſtand und Einigkeit zu gewarten ſeyn.

Aufs wenigſte aber, da man je ſolches zu thun nicht bedacht, wäre aller Billigkeit nach die Verdammung ihrer Lehre, in Betrachtung, daß man zu Hauß ſelbſt der Sachen nicht vergleichen, ſo lang einzuſtellen, biß man mit ihnen der Gebühr nach gehandelt.

Was aber E. L. und andrer guthertzigen Chur- und Fürſten Fürnehmen, ſolchs Concordien-Wercks halben betrifft, zweiffelt uns nicht, daß ſie es Chriſt-

lich, eifrig und wohl meinen, und können wohl glauben, wie wir auch ſonſten von andern verſtanden, daß ſolches albereit von vieler Stände Theologen unterſchrieben. Wir können aber E. L. in ſohnlichen Vertrauen nicht verhalten, daß es ein gemein Geſchrey im H. Reich ſey, wie daß ſolche Subſcriptiones, nicht durch freye ordentl. Collegial Erwegung und Ponderirung der Sachen, ſondern durch allerhand Practiquen und Prætexten, mehrern Theils ungelehrten, oder je unruhigen Leuthen, die das Buch obenhin geleßen, und nicht erwogen, von vielen aus Furcht und Zwang unterſchrieben, wie wir dann glaubwürdig berichtet, daß eben die Heßiſche Theologen ſich beklagen ſollen, daß ihnen ihre Wort argliſtig von D. Iacobo Andreæ ausgezwackt, und anders, dann ſie gemeinet, ausgelegt worden ſeyn, und haben E. L. als ein hochverſtändiger Churfürſt zu ermeſſen, daß wenig daran gelegen, wie viel Fürſten, Stätt und andere ſolch Concordien - Buch unterſchreiben, ſondern welchergeſtalt, von welchen und daß deren wohl eine gröſſere Anzahl vorhanden, die nicht ſubſcribirt und nicht ſubſcribiren werden, dieweil ſie allbereit befinden, daß nicht allein wieder angeregt Concordi-Buch, und deſſen Authorn, das doch nicht im Druck iſt, auch von denjenigen, die doch gar gut Lutheriſch ſeyn wollen, öffentlich geſchrieben, ſondern auch in dießen Landen, einzlichen Fürſtenthümern und Stätten, allbereit eine ſolche Trennung Partheiligkeit und Unwillen, zwiſchen der Obrigkeit, Prædicanten und Unterthanen, da ein Theil auf die Subſcription getrungen, der ander aber es nicht thun wollen, erfolgt das daraus, da man ſolchs nicht unterbauet und gebothen, dießen gantzen Wercks Handel nicht mehr zu gedencken, nichts guts erfolget wäre. Daß alſo allbereit dasjenige, was E. L. in unſern vorigen Schreiben wohlmeinig angedeutet, daß nemlich zu befahren, aus ſolchem Concordi-Buch wohl eine Diſcordia erfolgen möchte, und viel darwieder ſchreyen und ſchreiben werden, alſo im Werck erfolget wie E. L. aus bey verwahrten Tractätlein, die wir derſelben alſo verzeichnet, wie ſie uns zukommen, wie auch in ihren Werck bleiben laſſen, freundlich zuſehen, und uns noch von mehr andern, davon wir gleichwohl noch keine Exemplaria geſehen, aber dieſelbe zu bekommen in Arbeit ſtehen, und E. L. gleichfalls zu zufertigen bedacht glaubwürdiger Bericht geſchehen, daß aber über ſolcher Zeigen E. L. und andern die Autores ſolches Concordi Buchs ſich entſchuldigen, daß in ſolchem keine Neuerung, und von der alten Chriſtl. Kirchen verdammte Lehr, von der Ubiquitet, beſtetiget wird, ſolches können wir uns und andere, ſo das Buch gantz oder deſſen Extract geleßen, nicht leichtlich bereden laſſen, und weiß männiglich daß ſie die Autores, in offenen Büchern viel Jahr hero angeregte Ubiquitet vertheidigt, und niemahls wiederrufft, ja noch heutiges Tags ſchreiben dörfſen, daß alle diejenige ſo ſolche Ubiquitet nicht glauben, im Hertzen Zwingliſch und Calviniſch ſeyn. Und können E. L. bey dießem abermahls freundlich und vertraulich unverwarnet nicht laſſen, daß dergleichen unſerm freundlichem lieben Bruder, Pfaltzgraff Ludwigen Churf. ꝛc. da S. L. in die Chur-Regierung getreten, von angeregter Autorn geſellen, die die Churfl. Pfaltz zu reformiren unterſtanden, derer einer hernacher alsbald untüchtig worden, der ander aber aus dem Unmuth, und daß er ſeines Gewiſſens, und zuvor erkandter Wahrheit, erinnert, geſundes Leibes geſtorben, aber in Grund Schulen und Kirchen ver-

ders

derbet, auch eingebildet worden, man will die Ubiquitæt nicht einführen, da doch daß Wiederſpiel jetzo im Werck erſcheinet, und das Land voll Ubiquitiſten iſt, wie wir auch zeitlich deswegen E. L. gewarnet. Und obwohl unter dem Nahmen und Schein der Majeſtæt, der Leib Chriſti an alle Ort von ihnen geſetzt, und die Ubiquitæt defendirt wurde, obs dann einer im Druck ſchreibet, daß er auch in einer Bierkandel zu finden, der ander aber, daß der Himmel auch in der Höllen ſey, ſo hat doch ein jeglicher auch gering verſtändiger zu urtheilen, was vor abſcheuliche und auch bey dem gemeinen Mann gantz ärgerliche und zu Schimpf, Spott und Verachtung unſrer Religion reichende Abſurda aus ſolcher Lehr erfolgen. Das aber E. L. dafür halten, man ſich wenig anfechten laſſen ſoll, was die Papiſten, Calviniſten und die der Augſp. Confeſſion, ſeyn wollen, wieder ſolch Concordi-Buch ſchreiben möchten; So haben gleichwohl E. L. abermahl zu erwegen, daß ſolch Schreiben und Anfechtung nicht ohne Grund ſeyn werde, denn alle dieſelbige leichtlich und aus GOttes Wort beweißen, und darthun werden können, daß ſolch Buch der H. Schrifft unſern Chriſtl. Glauben und Symbolis der alten Apoſtol. und Cathol. Lehr, auch der Augſpurg. Confeſſion, welche die Ubiquitæt verworffen, nicht gemeß ſey, ſondern von der Perſon Chriſti mit angeregten Symbolis, und der gantzen Antiquitæt, bey welchen auch die Papiſten in dießem Articul verbleiben, und mit uns allen einig ſeyn, halten.

Derwegen dieße Beſtreitung obs die Grund hat nicht in Wind zu ſchlagen und zu verachten. Alſo auch die man Zwingliſch nennet, oder Calviniſch nennet, werden ſich beklagen, daß ihnen in dießem Buch, falſche Lehr mit Ungrund zugeleget werden, mit welcher ihre Bücher, Predigten und Bekantnus öffentlich ſtreiten, ſowohl von der Perſon Chriſti, als dem H. Abendmahl, und alſo die Auflagen nicht auf ſich liegen, und ſoviel unſchuldige Leuth verdammen, und in Gefahr Leibes und Lebens werden ſetzen laſſen, welches alles ſonderlich, da ſolch Buch unter dem Nahmen der Chur und Fürſten ausgehen ſolte, E. L. und andern auftragen, und die Schuld geben würde.

Darum bitten wir E. L. freundlich und söhnlich, die wollen hierinn ihrer ſelbſt, und anderer Churfl. und Stände Reputation in acht haben, und gedencken, was andere dießer Zeit, und unſer Poſteritæt von dießen Dingen urtheilen werde, und daß ſie ſich von etlichen frechen Leuthen, welche zum Theil unſern Herrn Vatter ſeeliger, auch hinter das Licht zu führen, gleichwohl vergeblich, unterſtanden, und E. L. und andern leichtlicher ein bößes Geſchrey anſchäntzen obs derſelben ſolchs abſtreichen können, nicht betriegen laſſen.

Dabeneben, das auch E. L. derjenigen Urtheil und Iudicium, die man heutiges Tages mit dem verhaſten Nahmen Zwingliſch und Calviniſch nennet, darunter dann faſt alle gelehrte Leuthe im Teutſchland, und aber ausländiſcher Nationes Kirchen und Schulen begriffen, ſo in ihrer Lehr bishero einig wie auch noch geweßen, und dieſelbe mit Darſetzung Leibs und Bluts beſtättiget, nicht ſo ſchlecht, ſondern höher halten und achten wollen, als was etlicher weniger Theologen gefaſte Lehre auflagen ſey, daß auch ſolche verhaſte Nahmen, deren doch weder in der Augſpurg. Confeſſion, noch derſelben Apologia, einige Meldung geſchicht allein von Bößen, und der Wahrheit unberichten Leuthen, darum erdicht,

dicht, damit Sache, ſo an ihr ſelbſt juſt und gerecht, verdächtig und abſcheulich gemacht, wie denn in der erſten Kirchen den Chriſten, auch D. Luthero und denjenigen, die ſich zu ſeiner Lehr bekennet, gleichmäßig begegnet und widerfahren.

Was aber unſer vorgeſchlagne Mittel, wie etwa dieſen Dingen rathzuſchaffen, anlangen thut, hören wir gern daß E. L. dieſelben von uns nicht übel gemeinet, vermerckt, wiſſen auch nicht, wan dieſe ordentliche in der Kirchen und H. Reich herkommene Wege, nicht an die Hand genommen, wie ſolchen Sachen zu helffen, dann daß es E. L. dahin ſtellen, daß zuvörderſt zwiſchen der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Theologen, die Einigkeit in der Lehr getroffen werden müſte, da haben E. L. hieroben freundlich und vetterlich verſtanden, warum dieſelbe nicht zu verhoffen, da auch ſchon ſolche erfolgen ſolte, das wohl zuerwegen, ob dieſelbe in der Wahrheit göttliches Worts gegründet, oder allein zu Unterdrückung derſelben, wie leichtlich beſchehen kan, und zuvor in der erſten Kirchen offtmahls ſich zugetragen, auch die Stände A. C. ſich deſſen gegen die Papiſten ſelbſt beklagt, welche ſolang Beſtand haben, als es der Ehrgeitzigen Theologen Gelegenheit und affect leiden würde, und hat zwar die Erfahrung geben, daß etlicher wenigen Theologen verdächtige Conventicula, dardurch der Primat und Tyranney in der Kirchen Chriſti affectirt, unſern Vatterland mehr Schadens gethan, dann wann ordentliche verſamlungen, da ein jeder ſeines Glaubens und Lehrens öffentliche Rechenſchafft, aus Grund göttliches Wort geben müſſen, gehalten werden. Deſſen ſich auch niemand zu erweigern, und das Licht zu ſcheuen, welcher ſeiner Sachen Recht und Fug zu haben vermeint, wir uns auch keinen Zweiffel machen, ob die ſchon die frembde Ausländiſche Kirch, ſich ihrer Lehr halben, ſonderlich in Articul des H. Abendmahls (indem ſie von dem wahrhafftigen allmächtigen Wort, wie E. L. vermeinen, der Einſetzung, auch der A. C. und derſelben gemäßen verſtande, ſoviel uns bewuſt, ſich nicht abgeſondert) miteinader wir billich verglichen, und uf dieſer Seiten ebenmäßiges geſucht, da ſie eines beſſern aus Grund göttlicher Schrifft unterwieſen, daß ſie auf ihrer Meinung halsſtariglich nicht beruhen, noch verharren werden.

So viel dann unſern andern vorgeſchlagenen Weg mit der Ao 26. zwiſchen Luthero und den Schweitzern ufgerichte Formulam Concordiæ betrifft, und E. L. dafür halten, da keine Bey-Erklärung von ihnen, den Schweitzern geſucht und gemacht, ſondern man es bey D. Luthers Verſtand gelaſſen, daß es wohl bey ſolcher Concordi geblieben, und noch bleiben könte ꝛc. da werden wir beſtändiglich berichtet, das E. L. dißmahls übel informirt, daß die Hiſtoria und ergangene Geſchicht, dieſer Ding ausdrücklich zuerkennen gibt, daß keine Bey-Erklärung dazumahl gemacht die nicht von D. Luther ſeligern ſelbſt geſchehen angenommen und approbirt worden. An andern iſt ſolche Formula Concordiæ ein Zeugnüß geweſen, daß dazumahl die beyde Parteyen in Fundament der Sach einig, nemlich, daß wir in Heil. Abendmahl, warhafftig und mit der That, des Leibs und Bluts JEſu Chriſti theilhafftig werden.

Und ſoweit hat man ſich dazumahl verglichen, wie aber daſelbe zugehe, und ob man allein des Leibes Chriſti mit einem glaubigen Hertzen, oder auch leiblichen Munde theilhafftig werde, ſolches iſt unverglichen blieben. Nichts deſto-

deſtoweniger aber, die Sache dahin geſtellt, daß man einander vor Brüder halten und erkennen ſolte; Dabey auch diß zu mercken, daß von der Perſon Chriſti zwiſchen ihnen kein Zwieſpalt geweſen, wie jetzunder in dieſem Concordien-Buch, dieſelbe in Zweiffel gezogen werden ſoll, daß aber hernacher Lutherus aus Anreitzung böſer, friedhäßiger Leuthe ſeine Gedancken geändert und ſich zu ſcharffen hitzigen Schrifften (wie denn die in E. L. angezogene D. Luthers kurtze Bekäntnüß eine geweſen, welche auch dazumahl faſt allen gelehrten friedliebenden Theologen von wegen des übermäßigen Schmähens auch Beſtättigung vieler Aberglaubiſchen Ceremonien höchlich mißfallen) bewegen laſſen, das ſtelle man an ſeinen Orth, und läſt es auf ihm ſelbſt beruhen, wäre auch beſſer, man berüffte ſich auf den Sohn Gottes, deſſen wir allein und keines Menſchen, ſo fern er aus ihm ſelbſt redet, zu hören ſchuldig ſeyn.

Belangend unſer dritt fürgeſchlagen Mittel mit dem Religion-Friden, wiſſen wir nicht, ob E. L. unſer Meinung recht eingenommen, welche allein dahin iſt gericht geweſen, weil wir mit guten Gewiſſen mit den Papiſten, die faſt in allen Articuln mit den Ständen A. C. ſtreitig ſeyn, dannoch einen Frieden getroffen, daß auch vielmehr, und mit beſſern gewiſſen uf die Wege zugedencken ſeyn ſoll, wie mit den Ständen A. C. ſelbſt von wegen eingefallenen Mißverſtande, auch mit den Ausländiſchen Chriſten, dieſe Einigkeit getroffen, ob man ſchon in etlichen Puncten ſtreitig, doch in Fundament einig, das eins den andern deswegen unverdammt lieſſe, biß GOtt der Herr weitere Mittel der Vergleichung gäbe, auch ſolche Theologiſche Streit zwiſchen den Theologen und nicht den Chur- und Fürſten, gelaſſen.

Sonſten wir uns zu erinnern, waſſergeſtalt der Religion-Frieden ufgericht, und halten es auch dafür, wie die Stände A. C. nicht gemeint ſeyn, jemand durch gewaltige Mittel zur Religion zudringen, daß auch die Ausländiſche frembde Chriſten ihre Lehr mit Kriegesmacht fortzuſetzen nicht bedacht, daß auch angezogner Religion-Fried, allein zwiſchen den Papiſten und denjenigen ſo ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekennen ſtatt hat. Dabeneben aber haben E. L. als ein hochverſtändiger Churf. zuermeſſen, wann die Autores des Concordi-Buchs damit umbgehen, daß ſie unverhörter Sache, unſchuldige Leuthe verdammen, und alle diejenigen ſo die A. C. nach ihren Köpffen und Meinung, ungeachtet, ſie ſonſt mit derſelben in Grund göttliches Wortes übereinſtimmen, nicht vorſtehen, und auszulegen ſich bearbeiten, aus dem Religion-Friede, welches doch in ihrer Macht nicht iſt, auszuſchlieſſen, ob es nicht eben das Anſehen habe, als begerte man dadurch die Leuthe mit Gewalt, zu dieſer oder jener Religion zudringen, oder aber ſie in euſſerſte Verfolgung zu ſetzen, darburch denn der böſe Feind nichts anders ſucht, dann beyde Lutheriſche und die man Calviniſch nennet, auszurotten und unterzudrucken. Uber das auch wohl macht zunehmen, daß wir die Stände A. C. dieſelbe nicht zu enge einziehen, oder unſern Theologen den Hefftzügel ſoweit laſſen, daß um einen jeden Mißverſtande wegen, einer ſobald ſoll aus der A. C. und den Religion-Frieden geſchloſſen werden, ſonſten würde des Ausſchlieſſens kein Ende ſeyn, und bald keiner darinn, durch unruhiger Theologen Anſtifftung verbleiben können.

Und iſt neben dieſen allen ſich hoch zuverwundern, ja billich zu erbarmen, daß heutigs Tags, mehr unter uns, der Augſpurgiſcher Confeſſions verwandten Ständen, dann von den Papiſten die quæſtion movirt, welcher deſſelben zugethan ſey oder nicht. Viel beſſer und Chriſtlicher wäre es aber, daß wir nicht allein unter uns ſelbſt, ſondern auch mit den Ausländiſchen Kirchen, als unſern Mitglied, demnach der Bekäntnüß unſers Chriſtlichen Glaubens, da wir ſprechen: Ich glaube eine allgemeine Chriſtl. Kirche, gute Einigkeit, Verſtand und Correſpondenz in Glaubens-Sachen hielten, und einander unverdammt, auch wo etwan Mißverſtandt deswegen vorfielen, dieſelben zu ordentlicher Erkäntnüß kommen lieſſen, wie wir dann ſolchs vermöge GOttesworts zuthun ſchuldig, daß wir nicht allein zu Fortpflantzung unſrer wahren Chriſtlichen Religion, ſondern auch zu Ufhebung und Verhütung greulicher Verfolgungen, und dann zu Fried und Ruhe, in politiſchen Regimenten und Weſen dienen.

Solche Einigkeit könte auch mit einigen Fugen von den Papiſten, denen dann der Religions-Fried zuwieder, oder als deſſen Ufhebung, nicht gedeutet werden, eben ſo wenig als die Ihrige, welche zu Erhaltung der Abgötterey gerichtet iſt, die über ſolche, wie man weiß, auch ſonſten in öffentlichen Bündnüſſen miteinander ſtecken, als E. L. und andere Churf. deſſen von der verſtorbnen Käyſerl. Majeſt. ſelbſt verwarnet worden.

Beſchlißlich daß E. L. vorgewiß halten, daß ſolch Concordi Werck zu Fortpflantzung der Apoſtol. und Prophetiſchen Lehr dienen, wie auch daſelbſt, da wir deſſen nothwendigen Bericht empfangen, befördern helffen werden, da zweiffelt uns ob E. L. und andrer Chriſtlichen Fürnehmen und intent gar nicht, ſeind auch für unſer Perſon alles dasjenige, was zu Erhaltung deſſelben, durch ordentliche Mittel und Wege fürgenommen, dienet, zu befördern erböthig. Wir wollen aber E. L. hiermit abermahls föhnlich gebethen und verwarnet haben, daß ſie ſich hierinn wohl vorſehen wollen, darmit ſolch E. L. und andrer wohlmeinendt Chriſtlich intent, auch derſelben Nahmen und Autorität nicht zu Beſtättigung andrer Leuth ungegründeten opinionen, mißbraucht, ſondern zuvor alle Theil nothdürfftiglich und ordentlich gehöret werden.

Dann ſo ſonſt anders nicht vorhanden ſo E. L. Gedancken möcht machen, ſo ſolte doch allein dieſelbe dieſes gantze Werck tieffer zu erwegen, verurſachen, daß mit dieſem neuen Concordien-Buch, alle E. L. und dero Vorfahren, mit gemeinem Rath, ſo vieler Gelehrter und in der Kirchen Chriſti wohlbekanter Leuth angenommen, und unter E. L. Nahmen publicirte Lehr-Bekäntnüſſen, und corpora doctrinæ in Zweiffel gezogen, und verdächtig gemacht, desgleichen auch der ungewohnliche und bißhero an den Papiſten ſelbſt geſtraffte Proceß, ad partem geſuchter Subſcriptionen (welche wir und andere den jetzigen Theologen, eben ſo wenig als dem Pabſt gutheiſſen würden) und über diß alles zugemüth führen dieweil E. L. vorige trefliche Theologen jetzt Irrthums angezogen werden wollen, ob nicht dieſe neue und bey ſo vielen Kirchen, in und auſſerhalb teutſcher Nation, allbereit falſcher Lehr bezichtigte Leuthe, auch Menſchen ſeyn, und irren können, wann wir E. L. dieweil ſie unſere drey vorige fürgeſchlagene Wege nicht für rathſam ermeſſen, weiter in dieſer Sachen ſehr vertraulich ſöhnlich gutachten anzeigen ſolten; So wollen wir derſelben treulich rathen, daß ſie zu Befriedigung

gung ihrer Kirchen und Schulen, es bey dem vorigen Corpore doctrinæ ſo lange lieſſen verbleiben, biß man ſich mit gemeinem Rath und zuthun eines beſſern vergleiche.

Welchs wir E. L. zur Wiederantwort aus ſchuldiger ſöhnlicher Verwandnüß, damit wir derſelben zugethan, und es weiß GOtt, treuhertzig und wohlmeinen, uf dero Schreiben, freundlich nicht wollen bergen, der tröſtlichen Zuverſicht E. L. werde es auch anders nicht von uns, dann vetterlichen Aufnehmen, und vermercken, deren wir freundliche Dienſte jederzeit zu erweiſen erbötig und geneigt. Datum Lautern den 22. Iunii Ao 78

Johannes Caſimir von Gottes Gnaden Pfaltzgraffe ꝛc.

Er ſchrieb auch den letzten Decembris 1579. an ſeinen Herren Bruder Pfaltzgraff Johanſen, ſich dahin bearbeiten zu helffen, daß ein allgemeiner Synodus conuociret würde. *** Als nun das Concordien-Buch im Jahr 1580. publiciret worden, und der Churfürſt Pfaltzgraff Johann Caſimirn eine koſtbahr gebundenes Exemplar zuſchickte, konte ſich der Pfaltzgraff nicht überwinden, ſolches zu leſen, ſondern ſchrieb nur mit ſeiner Hand hinein. **Dieſes Buch hab ich von meinem Bruder dem Churfürſten zum Stammbuch angenommen:** und zwar dieſes darumb, weilen ſolches von mehr als 8000. Perſonen war unterſchrieben worden. **** Vrſino aber befahl er, daß er ſolches Concordien-Buch ernſtlich refutiren ſolte, welcher im Jahr 1581. Admonitionem Neuſtadtienſem wieder die F. C. publicirte. ***** Wie denn auch hiernechſt heraus kam der Augſpurgiſchen Confeſſion und Apologie, auch derſelben Repetition und Franckfordiſchen Abſchieds eigene Wort und Lehr, vom Sacramenten: Inſonder vom heiligen Abendmal. Sampt angehengten unpartheyiſchen, und auſſer dem Zanck vom Abendmal geſchriebenen Zeugnüſſen D. Luthers, zur Verantwortung wider die Calumien etlicher unruhiger Leute, ſo mit Unwarheit fürgeben, daß in des Durchlauchtigen, Hochgebornen Fürſten und Herrn, Herren Johann Caſimirs, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen zu Beyern ꝛc. Landen und Gebiet, anders vom H. Abendmahl Chriſti gelehret werde, denn im Grund die Augſpurgiſche Confeſſion vermag. Den Schwachen, und mit ſolchem Geſchrey irr gemachten Gewiſſen zu gut, nach mehr geſchehener ausführlicher Erklärung, kürtzlich verfaſſet und wiederhohlet. Neuſtadt an der Hardt 1582. 4.

* HOSPINIANVS *p.* 137. hat die Contenta dieſes Schreibens mit mehrern vorgeſtellet, aus dem es ALTING *p.* 242. genommen. HVTTERVS aber *cap. XXII. p.* 703. *ſqq.* hat das gantze Schreiben, benebſt Churf. Auguſti von Sachſen Antwort inſeriret.

 ** Das

** Das Schreiben findet man bey HOSPINIANO *cap. XXVIII. p.* 149. *b.* welches aber HVTTERVS weitläufftig refutiret.

*** HOSPINIANVS *cap. XXXIII. p.* 189. *b.*

**** ALTING *p.* 242.

***** HOSPINIANVS hat im XLI. Capitel die Contenta weitläufftig recenſiret, welchen aber HVTTERVS *p.* 978. begegnet.

§. XXVI.

Im Jahr 1579. wurde die Sache wegen der Stiffter Neuhauſen und Süntzheim wiederum rege. Dann, es iſt bereits in obigen angeführet worden, was auf dem Reichs-Tag zu Speyer im Jahr 1566. dißfals vorgangen. Im Jahr 1570. brachte der Biſchoff von Wormbs die Sache auf dem Reichs-Tag zu Speyer wiederumb auf die Bahn, da Käyſerl. Majeſtät von denen Ständen ein Bedencken dißfals begehreten, welches dahinaus gieng, die Sache durch gütliche Tractaten auszumachen, welches auch von Käyſerl. Majeſtät beliebet, hierzu Marggraf Carl von Baden und der Biſchof zu Speyer deputiret wurden, welche den 25. Ianuarii 1573. eine Tagfahrt nacher Landau anſetzten, und hatte Chur-Pfaltz ſeine Räthe expreſſe dahin inſtruiret, ſich mit niemand als dem Biſchoff einzulaſſen, zumahlen dieſe Tagfahrt nur zwiſchen Churpfaltz und dem Biſchoff beliebet worden, nicht aber zwiſchen dem Probſt zu Neuhauſen und Dechant zu Süntzheim, als Privat-Perſonen. Nachdem aber auch dieſer Tag vorüber, ohne daß der Churfürſt die Stiffter extradiret, und der Biſchoff zu Wormbs abermahlen bey Ihrer Käyſerl. Majeſtät klagend einkommen, iſt dieſes Decret erfolget. Dieweil von denen vor der Zeit in obbemeldten Sachen verordneten Käyſerl. Commiſſariis Ihro Majeſtät noch keine Relation zukommen, wollen dieſelbige dero gewärtig, und alsdann ferner nach Gelegenheit zu entſchlieſſen bedacht ſeyn. Als nun hiernechſt nach tödtlichen Abgang Käyſers Maximiliani der Biſchoff zu Worms und das Capitel zu Süntzheim bey Käyſer Rudolpho neben Ubergebung obberührter Commiſſarien Relation, die Sache durch Schreiben und Geſandten wiederum treiben laſſen, ſind dieſelbe den 8. Auguſti 1579. mit dieſer Antwort abgefertiget worden: Nachdem die Sache in ihr ſelbſt wichtig, auch die Acta groß und weitläufftig, wollen Ihro Majeſtät dieſelbige mit eheſten erſehen laſſen, ſich darauff nach Gelegenheit entſchlieſſen, und dem Herren Biſchoff ſowohl, als auch Capitul zu Süntzheim derſelben Reſolution zukommen laſſen. *

* Dieſe

* Dieſe Nachrichten habe aus Herren Kirchen-Raths D. Miegen ausführlichen Bericht *p.* 108. 109. 110. genommen. Was bey dem Weſtphäliſchen Frieden dißfals vorgangen, wird in dem zehendten Capitel §. XIX. mehrers beſaget werden.

§. XXVII.

Im Jahr 1582. ſtellete der Churfürſt in ſeinem Land eine Viſitation an, worvon der damahlige Reformirte Vice-Cantzler Gerhard Paſtoir folgenden Bericht ertheilet: Anno 1582. den 3. Mart. ſchreibet er, iſt die Viſitation der hohen und andern Räthen, auch Secretarien und aller Cantzley-Verwanden in Aula vorgenommen, und mit mir der Anfang gemacht worden, in præſentia D. Electoris, Hauß-Hoffmeiſters Micylli; D. Chriſtian Ludwig Reiners D. Kirchners, Petri Patientis, Ioh. Schechſii, D. Wilhelm Zimmermanns, Alexander Hohenbachs und Peter Cleinmanns. D. Micyllus proponirte; Pfaltz hätte auf dem Land viſitiren laſſen, auch Bücher verehrt, alles in Hoffnung, dardurch die Leute in religione von ihren Irrthumb zu bringen, welches alles noch wenig gefruchtet, und lieſſen ſich auf dem Land vernehmen, Pfaltz ſolte bey dem Regiment und Cantzley anfangen ꝛc. Und wenn man dißfalls ad ſpecialia gehen ſolte, ſo war noch damahlen der Reformirten Religion zugethan, der Stadthalter und Fauth zu Heydelberg Hartmannus Hartmanni von Eppingen, der von Ludovico ſelbſt zum Vice-Cantzler ernennte Gerhard Paſtoir, der in obgemeldter ſeiner Lebens-Geſchicht ferner meldet: Ego pro me & vice Domino, wolten den verordneten Kirchen-Räthen keine Verhinderung thun, noch andern zu thun geſtatten, baten aber uns nichts zuzumuthen, ſo wieder unſer Gewiſſen wäre. Pfaltz antwortete: Wolte uns wieder unſer Gewiſſen nicht bemühen. *

* Dieſes beſaget Herr D. MIEG in ſeinem ausführlichen Bericht *p.* 129.

§. XXVIII.

Als Käyſer Rudolph der II. im Jahr 1582. einen Reichs-Tag gen Augſpurg ausgeſchrieben, und Geiſtliche und Weltliche Churfürſten, Fürſten und Stände theils perſöhnlich, theils durch ihre Räthe und Bothſchafften daſelbſt angelanget, haben Churfürſt Ludwigs Räthe und Geſandten dem Herkommen gemäß, der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte Räthe, Geſandten und Bottſchafften zuſammen beruffen, umb mit denenſelben von denen auf vorigen Reichs-Tägen bey Kayſerl. Majeſt. eingebrachten unerledigten und ſeit der Zeit je länger je mehr herfürgebrochenen Beſchwerden zu berathſchlagen, und welchergeſtalt deren ein Ende zu erreichen, zu bedencken, aus ihres Gnädigſten Herren Befehl fürgenommen, jedoch zuföderſt mit Churfürſt Auguſto von Sachſen, ſo in Perſon zugegen, wegen ſolcher Verſammlung und was dabey zu proponiren, communiciret, welcher ſich hierüber

vernehmen ließ, wie er ſeines Theils eine gemeine Verſammlung lieber wolle umbgangen ſehen, in Betrachtung, daß gepflogene weitläufftige Conſultationes den verhofften Nutzen nicht erreichet, wäre derohalben der Meinung, die Churfürſtlichen Räthe ſollen Weitläufftigkeit und Trennung zuvermeiden, unter ſich die Grauamina und den Modum, wie dieſelben fürzubringen, und zu Ende zurichten, tractiren und bedencken, und alsdann ferner mit denen Churfürſten und Ständen ſich unterreden. Als nun dieſes geſchehen, ſind auf der Churpfältziſchen Geſandten Beruffung, der Churfürſten, Fürſten und Stände A. C. Räthe und Geſandten verſammlet, und in beſchehenen Fürtrag, die auf vorigen Reichs-Tägen in puncto Grauaminum verübte Handlungen, und woran es mit denſelben erwunden, wiederhohlet, und darüber zu bedencken übergeben worden, ob dieſelbigen und auf was Art wieder auff die Bahn zu bringen. Wie denn auf dieſem Conuent die Churpfältziſchen Geſandten die Churpfältziſche Directores genennet werden, welche die eingelauffene Schrifften verleſen, und alles gethan, was Directoribus in einem Collegio ſonſten zukömmet. * Nur hat man dieſes anzumercken, daß, da auf vorigen Reichs-Tag die Churfürſten oder Deren Geſandten ſich nahmentlich unterſchrieben, auf dieſem vom Jahr 1582. die Unterſchrifft derer von A. C. Verwandten übergebenen Schreiben nur general eingerichtet: der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandte Churfürſten / Fürſten und Stände ſambt der abweenden Räthe/ Botſchafften und Geſandten.

* Wie ſolches in dem bey dem LEHMANN *lib. II. cap. XLIV.* befindlichen Bericht zu erſehen.

§. XXIX.

Nach dieſem findet man unter Churfürſt Ludwigs Regierung nicht viel merckwürdiges, auſſer, daß ſich ſelbiger die Reformation im Cölniſchen Ertz-Stifft angelegen ſeyn laſſen. Denn, als ſich Churfürſt Gebhard von Cölln aus dem Hauſe derer Graffen und Truchſeſe von Waldburg zur Reformirten Religion bekennete, und den 25. Ianuarii 1583. mit der ſchönen Gräfin Agnes von Mansfeld vermählete, darüber aber ſeines Churfürſtenthumbs entſetzet wurde, nahme er ſich deſſen mit Ernſt an, ſchickte ihm einige Völcker zu Hülffe, welche nebſt andern Auxiliar-Völckern Sein Herr Bruder Pfaltzgraff Johann Caſimir commandirte. Damit aber Churfürſt Gebhard deſto nachdrücklicher ſecundiret werden könte, ſchrieb er mit Genehmhaltung derer weltlichen Chur-

Churfürſten und Evangeliſcher Fürſten einen Convent nacher Mühlhauſen aus, umb auf Mittel zu dencken, wie dem Churfürſten mit Nachdruck zu helffen,** und zwar in folgenden Terminis.

Des Durchlauchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herren, Herrn Ludwigen Pfaltzgraffen bey Rhein des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Truchſaßen und Churfürſt, Hertzogen zu Bayern Ausſchreiben an Churfürſten, Fürſten und andre Stände des Reichs der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandt und Zugethan zum Religions-Convents-Tag nacher Mühlhauſen, de dato den 21. Aug. Anno 1583. wegen des geiſtlichen Vorbehalts und der Evangeliſchen Stände Gràvaminum.

Unſre freundliche Dienſte und was wir Liebs und Guts vermögen allezeit zuvor.

Hochgebohrner Fürſt, freundlich lieber Vetter und Gevatter!

Ew. Liebden ſeynd Zweiffels ohne noch freundlich eingedenck, was auf die Zeit jüngſt im An. 76. zu Regenſpurg gehaltenem Reichs-Tag fürgebrachte Klagen und Beſchwerungen, ſo unſerer wahren Chriſtlichen Religion Augſpurg. Confeſſion zugethanen Ständen und Unterthanen hin und wieder im heiligen Reich begegnet, ſamt daß auf beſtimmten und andern vorigen gehaltenen Tägen etliche fürnehme Beſchwernüß-Puncten, unſerer Chriſtlichen Religion angehörige Stände belangend, unerörtert erſitzen bleiben, für mehrfältige Erinnerungen, guthertzige Vermahnungen, und billige Vereinungen, eines allgemeinen vertraulichen Convents, aller Augſpurgiſ. Confeſſion zugethaner Stände wegen, von mehrem Orten her beſchehen und fürgegangen, welcher Convent dann für der nähern gegen Augſpurg ausgeſchriebenen Reichs-Verſammlung, ſeine Würckung erreicht hätte, da er nicht ſelbigen mahls Kürtze der Zeit halben eingeſtellet, und erſitzen blieben wäre, nicht weniger aber allerhand Deſignationen, ſolcher erſtandener, und den Mit-Religions-Verwandten zugelangten und fortgetriebenen Beſchwerden, einander überſchickt worden ſeyn, was auch über dieſes fürter und vor angeregter näherer zu Augſpurg gehaltener Reichs-Verſammlung derentwegen zu etlichen mahlen bedacht an die Käyſerliche Majeſt. unſern allergnädigſten Herrn, unterthänigſt gelangt, gebeten und vermahnet, auch dieſelbige ſich darauf erkläret haben.

Wann nun berührte Beſchwerden bishero nicht allein nicht abgeſchafft, ſondern auch dieſelbigen täglich immer zunehmen, beſonderlich aber der Pabſt zu Rom, bey ſo hellſcheinendem Licht des Evangelii ſich in Neulichkeit ſolcher Dinge im Reich Teutſcher Nation unterſtanden, welche man ſeit allenthalben im H. Reich empor geſchwebter Päbſtlicher Finſterniß, und da man dennoch ingemein für die Obrigkeit in geiſtlichen Sachen gehalten, ihm nicht gut geheiſſen, indem er ſich nemlich, mit unerhörter, und ungewöhnlicher Excommunication, Privation, und Entſetzung der Ehrwürdigen unſers beſonders lieben Freundes und Bruders, und Mit-Churfürſten, Herrn Gebharden Ertz-Biſchoffen zu Cölln und Sr. Liebden Capitularn, auch ſchmähliger Degradation derſelbigen, und andern geſchwinden Päbſtiſchen Proceſſen, darzu ſchimpfflicher Verkehrung und Verkleinerung

nerung obberührter unſerer Chriſtlichen Religion, und deren Bekenner, durch ſeine liſtige, ſchädliche, und im Heil. Reich nicht faſt mehr-känntliche Nuncios alſo erzeigen, und verfahren thäte, daß nunmehro anderſt nicht dafür zu halten, dann dasjenige, davon anhero vielfältiglich geredt und geſchrieben worden, auch durch die Seinigen im offenen Druck ausgangen, als ſollte nemlich der Religions-Frieden nach geſchloſſenem vermeynten Tridentiniſchen Concilio ein Ende genommen, und erloſchen ſeyn, mit der That ins Werck gerichtet, und alſo daſſelbige unrechtmäßig Tridentiniſch Concilium, wie in andern Königreichen mit groſſen derſelben Nachtheil und Schaden unterſtanden, exequirt und auch zugleich der Religions-Frieden, durch den Pabſt aufgehaben werden wollen.

Dann je ſo viel gedachten Pabſt antrifft, die Evangeliſche zugelaſſene Religion im Reich teutſcher Nation keinen rechten Frieden mehr haben kan, weil die von ihme als ketzeriſch und verdammt, in ſeinen Bullen und vorberührten Actionibus geläſtert und geſchändet, diejenige, ſo herzu tretten, verbannet, darzu bey hochermeldter Käyſ. Majeſt. und den Ständen des Reichs, ſo die Evangeliſche Religion noch nicht erkandt, ſich euſſerſten Vermögens unaufhörlich bemühet dieſelbe wieder jetztgedachte Religion zu verhetzen, zu verbittern und aufzuwegern, auch bey denſelben ſolchen gebrauchten Trieb und Fleiß, ohne Zweiffel durch betrauten ſeinen Bann nicht vergeblich angelegt, ſondern der viel, fürnehmlich aber etliche Capitularn zu Cölln, die ſich gleichwohl gantzen Capituls Nahmen anmaſſen, ſoweit getrieben und bewegt, daß ſie offtgedachten ihren Herren und Churfürſten (ſeiner Liebd. billigen und überflüßigen Erbietens und Erklärungen wie ſolche in öffentlichem Druck ausgangen ſind und männiglichen bekandt ungeachtet) wieder dem ſo hoch verpönten Religion-und Land-Frieden mit Zuziehungen frembder Nation Kriegs-Volck, zu vergewaltigen und zu bekriegen, unterſtanden, Sr. Liebden etliche fürnehme Städte und Schlöſſer mit Gewalt abgedrungen, damit ſie noch nicht geſättigt, ſondern auch ebenmäßige des Pabſts und andere Verhetzung zu einer vermeinten neuen Wahl geſchritten, gleichſahm als wenn vermöge deſſen in Religion-Frieden geſetzten geiſtlichen Vorbehalts, obgedachts Churf. zu Cölln, umb deßwillen, daß Se. Liebden das Pabſtthum verlaſſen, und zu unſerer wahren Chriſtlichen Religion Augſpurgiſcher Confeſſion auch nach dem Befehl des H. il. Apoſtels Pauli in Eheſtand ſich begeben, Ihrer Churf. Dignität und Würde, und Ihres Ertz-Bißthums ipſo iure & facto privirt wäre, da es doch mit angeregtem Paß oder Vorbehalt, wie männiglich bewuſt, dieſe Gelegenheit hat: Daß derſelbe nicht allein mit gemeiner Stände Zuthun in angeregten Religion-Frieden, nicht geſetzt, ſondern dagegen auch alsbald, und ſeithero faſt auf allen Reichs-Tägen von den Ständen der Augſpurgiſchen Confeſſion proteſtirt, dazu auch nie in ſeine Würcklichkeit kommen, ſondern von Zeit an aufgerichteten Religion-Friedens jederzeit das contrarium practiciret, und gehalten worden, wie mit vielen Exempeln nahmhaffter Ertz-und Biſchöffe, die ſich zu angeregter unſer Chriſtlichen Religion, Augſpurg. Confeſſion bekennen, auch in H. Eheſtand begeben, und doch bey Ihren Ertz-und Bißthumen, und allen denſelben auch anhangenden Dignitäten gelaſſen worden, und noch zu beweiſen, daraus denn abzunehmen, daß der Pabſt und ſein Anhang nur auf Gelegenheit gewartet, ſein blutdürſtig Gemüth an denen die ſich von ſeiner verführeriſchen abgötte-

götteriſchen Lehr zu dem rechten unfehlbahren Worte GOttes begeben, zu kühlen, und dieſer der Geiſtl. Chur-und Fürſten Freyheit, denen dieſelbe ſeit aufgerichtetem Religion-Frieden, gleichwohl wieder ſeinen Willen in poſſeſſorio und Beſitz geweſen, und noch ſeyn, aufzuheben, oder doch je alſo zu reſtringiren, und einzuziehen, ſo berührter unſrer Chriſtl. Religion und deren Bekennern, zum höchſten Nachtheil gerathen würde, wie denn nicht zu zweiffeln, da ſeinem Fürnehmen nicht bey Zeiten mit gemeinem Zuthun vorgebauet, ſondern er gegen ermeldten Churfürſten zu Cölln ſein Intent (das der Allmächtige verhüten wolle) erlanget, er würde ſein Heyl gegen andern, Ertz-und Bißthumen, die bis dahero unangefochten geweſen, auch verſuchen, ja damit nicht geſättigt ſeyn, ſondern noch weiter greiffen, und ſich deſſen in ſeiner Thraſoniſchen Bulla geſetzten unchriſtl. Fundaments, damit er ihm alle Regna & Principatus unterwürffig macht, auch gegen den Weltlichen ſich behelffen, und alſo ſeinem Päbſtlichen unleidentlichem Iugo, auch andern, die deſſen nun lange zeithero durch die Gnade GOttes entladen geweſen, wieder zu unterwerffen unterſtehen, oder aber zum wenigſten, die in Teutſchland allbereit gar zu viel verpflichtete Geiſtlichen dem Heil. Römiſchen Reich zum mercklichen Præiudicio und Beſchwerung, ihm noch mehr unterwürffig zu machen, und eine Verfolgung über die andern unſerer wahren Chriſtlichen Religion, wie man denn ſchon allbereits eine zeither greifflich ſolch ſein Intent an vielen unterſchiedlichen Orten im Reich geſpühret hat, anzurichten, und alſo da er den Religions-Frieden nicht einsmahls (wie er gleichwohl gern thät) aufheben und umſtoſſen kan, denſelben per cuniculos zu oppugniren, und wie allbereit in viel Wege durch Fahrläßigkeit der Stände Augſp. Confeſſion geſchehen, noch mehr zu ſtöhren, auch letztlich gantz und gar zu enerviren und zu vernichten.

Es iſt auch ferner Ew. Liebd. nicht weniger zu verbergen, was geſtalt die nechſt abgeſtorbene Käyſ. Majeſt. Weyland Käyſ. Maximilianus der IIte auf oben angezogenem Reichs-Tag zu Regenſpurg von gemeinen Ständen des Reichs ſupplicando, der Cammer-Gerichts-Ordnung unterthänigſt errinnert und gebeten, zu demſelben Cammer-Richter-Ampt, einen weltlichen Fürſten und Grafen zu ziehen, wie auch mit Præſidenten umzuwechſeln, und der Religion halben Gleichheit zu halten, ſampt andern mehreren bey der Iuſtitien ſich erregenden ſcheinbahrem Mangel zu verbeſſern, welches auch nachgehends bey ietziger Käyſ. Maj. ſelbſten ebenmäßig und mit mehrern, ſonderlich aber dieſes geſucht worden, daß Ihro Majeſt. einem Evangeliſchen Cammer-Richter ordnen, und alſo auch mit demſelben abwechſeln wollten, auf welches aber bisanhero, nicht allein keine verhoffte Fruchtbahrkeit erfolget, ſondern auch gantz und gar unbeantwortet blieben, und thun ſich nicht wenigers des Orths nechſten angeregte, beneben andern Mängeln täglich vernehmen, wie dann faſt Landkündig iſt, daß der bedrengten Stadt Aach wieder den Religion-und Land-Frieden angefochten worden, faſt nach Verflieſſung eines gantzen Jahres allererſt gebräuchliche Proceß erkandt, etliche auch wohl gar, wie obgedachtes Churfürſten von Cölln Liebden und andern mehr beſchehen, abgeſchlagen und verweigert, nunmehr auch durch des jüngſt eines Theils des Viſitation in Abweſen der andern, unordentlicher Weiß gemachtes und dem Cammer Gericht inſinuirtes Decret dahin gerichtet wor-

den, daß kein Stand der Augſpurgiſchen Confeſſion waſerley Beſchwerden demſelben, auch von wegen angefügter Religion zugefüget werden möchten, ſich einiger Hülff oder Beyfalls, da paria Vota ſeyn ſollten, am Cammer-Gericht hätte zu getröſten, in Anſehung deſſelben durch bemeldtes nichtiges Decretum ſeine in Religions-Sachen führhabende, und von allen Ständen anbefohlne Iurisdiction gantz nichtiglich entzogen und genommen worden, anderer groſſer Mängel, ſo ſich bey dem bemeldtem Cammer-Gericht in Beſehung deſſelbigen, auch der Cammer-Gerichts-Cantzelley und dann in Erkennung und Expedirung der Proceß-Häufferungen, die alle in ſpecie zu erzehlen, viel zu lang wäre, zu geſchweigen, wie denn auch nunmehr männiglichen bewuſt, wie es leider mit der Viſitations- und Cammer-Gerichts mit Anhörung des Pfennigmeiſters Rechnung mit der Cammer-Gerichts-Unterhaltung, und dann auch in Reviſions-Sachen ſo partheyiſch und verdächtig zugeht, daß man ſich deſſen nicht unbillig zu beſchweren, welches inſonderheit, die dieſes Jahr geweſene Viſitation und Reviſion genugſahm zu erkennen geben, da angeregt vermeynt nichtig Decret, hinterrücks eines Theils Viſitatorn geſchmiedet, und was in des Graffen von Ortenburg Sachen, durch die Churfürſten, Fürſten und allgemeine Stände, zu mehrmahlen auf Reichs- und Wahl-Tägen für recht und billig angeſehen und gehalten, auch am Cammer-Gericht demſelbigen üblichen ſtylo nach erkandt, und ausgeſprochen, durch 5. Viſitatorn, deren noch eines Theils zuvor den obberegten gemeinen Reichs-Decreten beygewohnet, und ſelbſt billigen und machen helffen, neulich gedachten Graffen zu endlichen Verderben und Untergang, wie auch der höchſten Iuſtitia zu mercklicher Verkleinerung allein odio Religionis caſſirt und aufgehoben, und für unbillig und unrecht erkandt worden, alſo daß neben dem unſere Chriſtliche Religion, eine zeithero unaufhörlich hin und wieder im Reich betrangt, jetzo auch derſelben mit offentlichem Gewalt zugeſetzet wird, dazu die heilſame Iuſtitia, das einige Pfand alles ruhigen Politiſchem Weſens aufgelöſt, und unter die Banck geſchoben werden will, daraus dann anders nichts, dann der gäntzliche Untergang unſers geliebten Vaterlands Teutſcher Nation, da man die Abſchaffung ſolcher kundbahren Mängel und unleidentlichen Beſchwerung nicht einmahl mit gebührendem Ernſt ſuchen thut, zu gewarten. Was dann ingemein alle Stände, bevorab die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion, als denen angeregte Beſchwerungen obliegen, ſolchem beſorgenden Unheil fürzukommen, für GOtt und der Welt ſchuldig, wie auch ſamt und mit uns die beyde unſere weltlichen Mit-Churfürſten zu Sachſen und Brandenburg, und eine gute Zeit hero ſolches alles mehrmahls zu Gemüthe geführet, und für rathſam ermeſſen, auch von andern dazu wohlmeinend errinnert und vermahnet worden, daß obgeſetzte, gefährliche, ärgerliche, und faſt nachdenckliche Päbſtiſche Practiquen, nicht in Wind zu ſchlagen, ſondern in guter Acht zu haben, und daß derowegen eine allgemeine Zuſammenkunfft aller Stände Augſpurgiſcher Confeſſion anzuſtellen und auszuſchreiben nöthig, welches auch Ew. Liebd. und andere fürnehme Stände ihnen belieben laſſen mit einander davon zu reden, und zu tractiren, wie ſolchen gefährlichen weit ausſehenden und mit der That fortbräuchlichen Päbſtiſchen Practiquen, ſo bey dieſer Zeit über geſchehene freundliche und gütliche Vermahnungen gantz geſchwinde und liſtiglichen fürlauffen, gebühr-

bührlich zu wehren, ob und wie dem Churfürſten zu Cölln in ſeiner Liebd. Sachen die Hand zu bieten, und das unruhige Cöllniſche Weſen, ehe ſolches weiweiter um ſich greifft zu ſtillen, wie der Religion-Frieden in dem ſtrittigen Articul des geiſtlichen Vorbehalts zu erläutern, und zu einem einhelligen Verſtand deſſelben zu kommen, wie die beſchwerliche Iuramenta, damit die geiſtlichen Churfürſten zu des Reichs mercklichen Præiudicio und Nachtheil, dem Pabſt verwandt, dannenhero auch dieſer Bann entſtanden, zu caſſiren und aufzuheben, oder je zum wenigſten zu mildern, und dann, da er der Pabſt, ſeinem Brauch, Vorſatz und vorigen Anſchlägen nach, einem oder mehr Potentaten zu Verfolgung der Augſpurgiſchen Confeſſion an deroſelben zugethanen Ständen, dieſer jetzt ſchwebenden oder andern Sachen wegen ins künfftige verhetzen, oder beſchweren würde, weſſen alsdann ein Stand zu dem andern ſich zu verſehen, und wie man ſich allentheils dagegen defenſive aufzuhalten und zu retten, damit man nicht umb das heilſahme Wort des heiligen Evangelii gebracht, ſondern bey deſſen öffentlicher Bekändtnüß und Ubung länger bleiben, das Chriſtlicher Schuldigkeit nach propagiren und auf die liebe Poſterität fortpflantzen möge. Item wie doch einmahlen die, und dem Päbſtiſchen Fürſten gelegene Städte und eingeſeſſene Landſaſſen, und Unterthanen, bey König Ferdinandi mildſeligſter Gedächtniß Declaration und dem Religion-Frieden, daß ſie nemlich ſolchem zuwieder mit geiſtlicher Iuriſdiction und Bann, oder aber auch mit migriren und Ausziehen, nicht beſchweret werden, handzuhaben. Item wie den Reichs-Städten die beſchwerliche Iuramenta und Verpflichtungen, daß ſie nemlich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht treten, oder auch keinen, ſo derſelben verwandt und zugethan, in Rath kommen laſſen wollen, abzuſchaffen, und es dahin zu richten, daß den Städten, gleich andern Ständen die Augſpurgiſche Confeſſion, Krafft des Religion-Friedens anzurichten verſtattet, und wann ſie derhalben beſchweret, nothdürfftige Hülffe gegen den Beleydigten am Käyſ. Cammer-Gericht, Krafft mehrbeſagtes Religion-Friedens ohne einige Diſputation mitgetheilet werden, ſampt, wie bey der Käyſerl. Majeſt. von Päbſtlicher Religion zugethanen Ständen des Reichs, durch Bitten und Vermahnen, gebührliche Abwendung zu thun, daß ſie obberührter geſchwinden und hochſchädlichen Päbſtiſchen Practiquen keinen fernern Beyfall thun, noch ſich darinnen verhetzen laſſen wollten, ſondern vielmehr dahin zu vermögen, obangezogne beſchwerliche, unerhörte Proceſſe zu annulliren und gäntzlich aufheben zu helffen.

Und im Fall im Religion-Frieden, über dasjenige, ſo anhero dieſer Seits anfanges erklärt, und zeithero offt wiederholten Meinung halben einiger Mißverſtand ſich enthalten ſollte, wie derſelbige ohn deſſelben Pabſts Zuthun und Ausſchlag oder auch deſſelben Angeſtifft ernſtliche Thätlichkeit, durch allen Theilen einmüthiger Wege, zu einhelliger Vereinbahrung zu bringen, dadurch führohin weder geiſtl. noch weltl. Ständen oder Unterthanen des Reichs der freye Zutritt zu der wahren Chriſtlichen Religion geſperret noch verwehret, dann auch ferner zu erwegen, wie nicht allein das offtermeldt verordentlich und den Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion ohnerträglich Viſitations Decret wieder caſſirt aufgehaben und abgeſchafft, ſondern auch das heilſahme Iuſtitien-Werck einſt dahin verbeſſert, damit alle Partheylichkeit an dem Käyſerl. Cammer-Gericht ſo-

 wohl

wohl in Annehmung des Richters, Præſidenten, Beyſitzers und Beſtellung der Cantzley, als auch Rechtens-Ertheilung, denn auch den jährlichen Viſitationibus und fürfallenden Reviſionibus verhütet, und förder ein gleich unpartheyiſch Recht und Gericht ohne Unterſcheid und Anſehen, welcher Religion einer oder der andre zugethan, alda erhalten werden, ſampt was noch mehr zu ſteiffer Handhabung des Religion-Friedens, auch Erhaltung gleichmäßiger Juſtitien und Erhaltung guten zuverläßigen Vertrauens zwiſchen den Ständen des Reichs betracht, desgleichen wie bemelten, betrångtem Graffen zu Ortenburg, einmahl wiederumb zu den Seinigen zu helffen, und die feinethalben vielfältige ergangene Reichs Decreta durch gebührliche Wege gehandhabet, und vollzogen werden möchten. Demnach wir uns dann bey obangeregten jetztvorhergehenden Unweſen, und Geſchwindigkeit der Lauffe, die Gedancken leichtſahm zu machen, daß den Ständen in der Perſon zu erſcheinen gantz ohnbequem fallen werde, die Sachen aber keinen längern Anſtand leiden.

So thun wir alſo hierzu auf genandte Ermahnungen und Heimſtellung hiemit Ew. Liebden freundlich erſuchen, ſie wollen demjenigen, ſo ob angedeutet, und allem friedl. ruhigen Weſen zum beſten, auf nechſt künfftigen Montag den 28. Octobr. gegen Abend ihre anſehnliche, vertraute und erfahrne Räthe in die Stadt Mühlhauſen in Thüringen mit nothwendiger Vollmacht, und Inſtruction, ohne Verzug abfertigen, und denen auferlegen, folgende Zeit die voran gemeldte Puncten, und was denen ferner anhangen mag, neben unſern und der andern Mit-Religions-Verwandten Stände ebenmäßig daſelbſt hier erforderten, und beſchriebenen Geſandten und Bothſchafften, beſtens und getreues Fleiſſes zu erwegen, und zu berathſchlagen, und zu ſchlieſſen, was in ſolchem allem deren Sachen Wichtigkeit und Nothdurfft erfodern, und ſich zu thun gebühren wird.

Und nachdem es dero Sachen möglichen Beförderung und unverzüglicher Forttreibung halben, alſo gewandt iſt, daß ſich nicht allein mit dahero jetziger Zeit undienlichen Einſträuungen, oder andern Dingen, die ſonſten wohl Verzug gedulden können, die andern nicht aufzuhalten, oder zu bemühen, ſondern auch daß alle ſchädliche Sonderung und Trennung zwiſchen uns dem Chriſtlichen Religions-Verwandten allerſeits äuſſerſten Vermögens gäntzl. verhütet und alſo deſtomehr gemeiner Gefahr wieder den gemeinen Feind den Pabſt, und beſorgendes, ja vor Augen ſchwebendes Unheil mit Geſammten zu thun vorgebauet, und Rath geſchaffet werde, ſo ſieht uns aus andern mehr gutherziger Stände Erinnerung ferner gut und nothwendig an, daß zu obangeſtimmter Zeit, und Orth, von allen, als vorſtehet, gehandelt, und allerſeits friedfertige Politiſche Räthe verordnet werden.

Welches alles Ew. Liebden wir aus obberührten Bewegungen, freundlich nicht mögen verhalten, und ſind dero zu angenehmen Väterlichen Dienſten jederzeit wohlgeneigt. Datum Heydelberg den 21. Auguſt. Anno 1583.

Ludwig,

Von GOttes Gnaden, Pfaltzgraffe bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Truchſeß, und Churfürſt. Hertzog in Bayern ꝛc.

Ehe

Ehe aber ſolcher zum Stand kam, wurde er, mit einer ſchweren Kranckheit befallen, daran er den 12. Octobris 1583. verſtarb, ſeines Alters im fünff und viertzigſten Jahr, der Regierung aber im ſiebenden, *** und verfiel mit ihm die Hoffnung zur Cöllniſchen Reformation. Maſſen nach des Herrn Bruders Todt, Pfaltzgraff Johann Caſimir ſich zurück zog, wodurch Churfürſt Gebhards Parthey geſchwächet, und ſelbiger unterliegen muſte.

* Von dieſem Cöllniſchen Affairen beſaget ALTING p. 243. PAREUS p. 300. zumahlen aber MICHAEL ab ISSELT, *de Bello Colonienſi*, Hiſtoriſche Beſchreibung deß, ſo ſich nach nechſt gehaltenen Kayſerlichen Reichstag zu Augſpurg, folgends noch weiter im heiligen Reich Teutſcher Nation verlauffen und zugetragen hat, continuiret, biß auf die nechſte Niederlag Gebhardt Truchſeſſen, geweſen Churfürſten von Cölln und gegenwertiges Monat Aprilis 1584. 4. Der Krieg wird kürtzlich beſchrieben in Syntagmate Hiſtoriæ Germanicæ *diſſ. XXXIV. §. VIII. IX.* Es ließ auch Pfaltzgraff Johann Caſimir de dato Lautern den 7. Auguſti 1583. ein Manifeſt publiciren, unter den Titul: *Declaration de tres Illuſtre Prince Iean Caſimir, Comte Palatin, & Duc de Bavieres &c. en laquelle ſont expoſées les cauſes, pour leſquelles, il a eſté contraint par neceſſité & legitime vocation prendre les armes, & entrer en la guerre de Cologne, pour la deffenſe de tres illuſtre & tres reverend Prince & Seigneur, Monſeigneur Gebhard esleu & conformé Archeveſque de Cologne, Electeur de S. Empire, Chancellier pour la Province en Italie, Duc de VVeſtphalie & Engern &c. a preſent aſſailli contre la paix commune de l' Empire, a cauſe de la Religion. Item pour defendre & maintenir la querelle de la vraye Religion Chreſtienne, comme elle eſt contenue en la Confeſſion d' Augſpurg: & pour entretenir la liberte de l' Allemagne, contre la tyrannie de l' Eveſque de Rome.* Welche Schrifft umb deſto mehr zu æſtimiren, weilen darinnen die von Seiten Evangeliſcher Fürſten vorgefallene Acta Publica befindlich.

** Die Acta benebſt dieſem Ausſchreiben, finden ſich bey dem LEHMANN de Pace Religionis in III. B. am XII. und folgenden Capitel, aus welchen nur dieſes Ausſchreiben alhier inſeriret, woraus des Churfürſten damahlen geführtes Directorium Evangelicum zur Genüge erhellet.

*** Auf deſſen Todt findet man verſchiedene Leich-Predigten, als ſeines Hoff-Predigers IOH. SCHECHSII zu Heydelberg in der Pfarr-Kirchen zum H. Geiſt, und Pauli Schechſii in der Schloß-Kirchen gehalten, gedruckt zu Heydelberg 1584. 4. Dieſem iſt beygefüget TIMOTHEI KIRCHNERI Oratio de Vita & morte Ludovici Electoris, darinnen er ſeinen Eyffer vor die Religion ſonderlich herausſtreichet, auch verſchiedene Epicedia. So iſt auch des Ober-Pfältziſchen Superintendentens IACOB HEILBRUNNERS Leich-Predigt benebſt vielen Epicediis zu Amberg 1583. 4. beſonders gedruckt. Dieſe Leich-Predigten finden ſich in dem andern Theil des THOMÆ STYBARI Leich-Predigten.

Das ſiebende Capitel

Von einer neuen Religions-Veränderung unter Pfaltzgraff Johann Caſimirs Vormundſchafft vom Jahr 1583. bis 1592.

§. I. Der junge Printz Fridrich der IV. iſt noch minderjährig, weßhalber Pfaltz-Graff Johann Caſimir ſich der Vormundſchafft, mit Ausſchieſſung derer im Teſtament verordneten Contutoren unterziehet, und den Printzen in der Reformirten Religion erziehen läſſet. §. II. Der Pfaltzgraff erkläret ſich zwar gegen die Lutheraner alles gutes, läſſet ihnen aber die H. Geiſt-Kirche nehmen. Der gantze Verlauff hiervon. §. III. Die Lutheriſchen Theologi werden zu einem Colloquio invitiret, welches ſelbige decliniren. §. IV. Die beyden Lutheriſchen Hoff-Prediger werden abgeſetzet, der Kirchen-Rath geſchloſſen, ein neuer älteſten Rath formiret. §. V. Die Lutheriſchen Prediger, Kirchen-Räthe und Profeſſores werden beurlaubet. §. VI. Die Lutheriſchen Prediger beſchweren ſich, daß man ihnen Schuld gebe, als läſterten ſie auf der Cantzel wieder die Reformirten. §. VII. Der Pfaltzgraff publiciret ein Mandat, darinnen alles Schmähen und Läſtern auf denen Cantzeln verboten wird. §. VIII. Die Lutheriſchen Prediger exhibiren hierauff eine Reſolution-Schrifft. Wie es mit ſelbiger zugangen. Der Pfaltzgraff läſt eine Ableinung darwieder publiciren. §. IX. Einige Prediger, welche von der Reformirten zu der Lutheriſchen Religion getretten, werden abgeſetzet. §. X. D. Lucas Oſiander ſchreibet wieder dieſes Mandat. Die Reformirten Theologi zu Heydelberg antworten ihm. §. XI. Der Pfaltzgraff läſt auch das Mandat bey der Academie inſinuiren, und ſelbiger andeuten, wie D. Grynæus von Baſel zu einer Diſputation beſchrieben worden. §. XII. kurtzer Verlauff der Heydelbergiſchen Diſputation. §. XIII. Nachricht von dieſer Diſputation aus dem Tübingiſchen Bericht. §. XIV. Der Lutheriſchen Theologorum Supplic wieder dieſe Diſputation. §. XV. wie es mit Veränderung des Collegii Sapientiæ ergangen. §. XVI. Die Lutheriſchen Thelogi defendiren ſich ſelbſten gegen den Pfaltzgraffen durch 2. Schrifften. §. XVII. Die Lutheriſchen Profeſſores zu Heydelberg werden ab und an deren Stelle Reformirte eingeſetzet. §. XVIII. Die Lutheriſchen Prediger werden abgeſetzet. §. XIX. Die Academie ſollicitirt vor die Lutheriſchen Prediger in verſchiedenen Schrifften. §. XX. Das Collegium Sapientiæ und Pædagogium werden reformiret, und die Lutheriſchen überall verfolget. §. XXI. Wie hart mit denen Lutheriſchen Predigern umbgangen worden, wird aus des Magiri Abfertigung erwieſen. §. XXII. Wegen der Heydelbergiſchen Diſputation werden verſchiedene Streit-Schrifften publiciret. §. XXIII. Es werden einige Streit-Schrifften unter dem Titul Cuculus, Falco, und Aſinus Avis publiciret. §. XXIV. Es wird im Jahr 1585. ein Colloquium zu Marpach gehalten, im Jahr 1586. zu Mompelgard. §. XXV. Der Pfaltzgraff läſſet eine neue Kirchen-Ordnung publi-

publiciren. §. XXVI. D. DAVID PAREVS läſſet die Neuſtädtiſche Bibel drucken, darüber verſchiedene Streit-Schrifften gewechſelt werden. §. XXVII. Es werden wegen des neuen Zweybrückiſchen Catechismi verſchiedene Schrifften gewechſelt. §. XXVIII. Pfaltzgraff Johann Caſimir ſtirbt.

§. I.

Es hinterließ Churfürſt Ludwig einen eintzigen Printzen Fridrich den IV. welcher aber damahlen nur 9. Jahr, folglich noch minderjährig, und zur Regierung annoch untüchtig war. Nun hatte zwar ſelbiger nebſt ſeinem Herrn Bruder Pfaltzgraff Joh. Caſimir, ſeinen Vetter Pfaltzgraffen Richarden von Simmern, ſeinen Schwieger-Vater, Landgraff Wilhelmen von Heſſen, und Hertzog Ludwigen von Würtenberg im Teſtament zu mit Vormündern verordnet, und zwar dieſes zu Beybehaltung der Evangeliſch Lutheriſchen Religion in ſeinen Landen. * Allein, Pfaltzgraff Johann Caſimir, ſobalden er von ſeines Herren Bruders Todt Nachricht erhalten, begab ſich aus dem Lager in Cöllniſchen zurück nacher Heydelberg, übernahm die Vormundſchafft des jungen Chur-Printzen benebſt Adminiſtration der Lande gantz alleine. Und zwar dieſes darumb, dieweilen er nicht allein vermöge der Guldenen Bull als der nechſte Adgnat, die Vormundſchafft zu vertretten hatte, ſondern auch Churfürſt Fridrich der III. ſolches alſo in ſeinem Teſtament verordnet, ſich Churfürſt Ludwig ſelbſten darzu verſtanden, und ſich durch einen beſondern Revers, es bey der von Herrn Vater verordneten Vormundſchafft bewenden zu laſſen, verbindlich gemacht hatte. ** Den jungen Printzen ordnete er einen Reformirten Hoffmeiſter Ottonem von Grunrad, und Reformirte Informatores, Nahmentlich Georg Mich. Lingelsheim, Chriſtoph Perbrand und Bartholomæum Pitiſcum zu, *** dieſe nöthigten auch wieder das Väterliche Teſtament den jungen Churfürſten zur Reformirten Religion. **** Es gab zwar einige Motus, die im Teſtament verordnete Contutores, würckten ein Pœnal-Mandat aus, der Pfaltzgraff ſolte das Teſtament ediren, jedoch blieb es darbey, ob es gleich anfangs verlauten wolte, als dürffte es zum Krieg kommen. *****

* Dieſes beſagt IO. ZESCHLINVS *de Tutela Electorali cap. IV. n.* 21.

** ZESCHLINVS *cap. IV. n.* 181. *cap. VI. n.* 85. *cap. VIII. n.* 1080. MARQVARDVS FREHERVS *de Tutela Curaque Teſtamentaria cap. XVI.*

*** HOSPINIANVS *p. II. p.* 372. PAREVS *p.* 308.

**** LVCAS OSIANDER in ſeiner Abfertigung der Gegenwarnung Heydelbergiſcher Prædicanten p. 32. ſchreibet darvon alſo: Wie, wann ich aber ſie

hinwie-

hinwiederumb fragte, wer den Calviniſten dießen Gewalt gegeben, daß ſie (wieder das Churfürſtl. Teſtament) den iungen gebornen Churfürſten, mit Gewalt, und wider ſeinen Willen, in die Calviniſche Predig zwingen? daß er muß (mit weinenden Augen) der Calviniſten falſche Lehr und Läſterungen anhören, und dagegen nicht mehr im geſtattet würde, die reinen Prediger des Göttlichen Worts zu hören.

***** Denn ſo ſchreibet PAREVS p. 301. *Contutores Teſtamentarii ex Camera Spirenſi impetrato aduerſus Caſimirum edicto de edendo teſtamento, ſub pœna arctiorum ſeu banni: cum paritum non eſſet, arma parabant, & rumor tunc conſtans vagabatur, ante XVIII. Octobris anni MDLXXXIV. obſeſſum iri Heidelbergam. Octobris abiit, Heidelberga militem non vidit.*

§. II.

Nun hatte zwar der Pfaltzgraff gleich bey Antritt ſeiner Regierung ſich auch gegen den Kirchen-Rath dahin erkläret, einen ieden bey ſeiner Beſtallung zu laſſen, auch die Evangeliſchen Kirchen-Räthe in Pflicht genommen, gegen die Straßburgiſche Deputirte, welche ihm zur Adminiſtration felicitiret, auch andere ſich erkläret, nicht die geringſte Aenderung in Kirchen und Schulen vorzunehmen. Allein, es auſſerte ſich gar bald das Wiederſpiel. Maſſen er ſofort D. Daniel Toſſanum von Neuſtadt nacher Heydelberg zum Hoff-Prediger berief, welcher auch bey Hoff ſeine ordentlichen Predigten verrichten muſte. Dieweilen aber die Lutheraner alle Kirchen zu Heydelberg inne hatten, ſupplicirten die Reformirten Bedienten und wenige Bürger, daß ihnen eine Kirche eingeraumet werden möchte. Der Pfaltzgraff conſentirte gar bald, wolte ihnen die Franciſcaner oder S. Petri Kirche eingeräumet wiſſen. Allein, D. Toſſanus welcher die Reformirte Religion auf alle Art und Weiſe zu befödern ſuchte, perſuadirte denſelben, daß er denen Reformirten die Haupt-Kirche zum H. Geiſt einraumen ſolte. Weshalber den 28. Nouemb. 1583. Vormittag umb 8. Uhr, die Evangeliſchen Stadt-Prediger nahmentlich, D. Timotheus Kirchner, D. Wilhelm Zimmermann, D. Iacob Schopper, D. Dionyſius Ohem, D. Philippus Felſinius, Conrad Lautenbach, und Io. Schaden auf die Cantzeley beruffen, und ihnen durch den Cantzler D. Chriſtophorum Eheim anbefohlen wurde, dieſe Kirche denen Reformirten zu übergeben, die übrigen drey aber zu S. Petri, zum Barfüſſern und das Hoſpital zu behalten, iedoch, daß ſie ſich alles Läſterns und Verdammens enthalten ſolten, welches er auch des andern Tages denen Bürgen anzeigen ließ. Worauf die Kirche zum H. Geiſt denen Reformirten, als nemlich D.

Danie-

Danieli Toſſano, Io. Philippo Mylæo, Styberio, und Angerio eingeraumet wurde, welche den 1. Decembris, ſo eben der erſte Advent war, dieſe Kirche in Poſſeſſ nahmen, und hielt Io. Philipp Mylæus, welcher zum Paſtorat dahin beruffen worden, über Matth. 21. die erſte Predigt darinnen. * Den gantzen Verlauff, was hierbey vorgangen, haben die zu Heydelberg nachmahlen abgeſetzten Evangeliſch Lutheriſchen Theologi in ihrem wahrhafften Bericht folgender Geſtalt mit mehrern vorgeſtellet. **

Am 28. Tag Novembris gegen Abend, ließ Hertzog Johann Caſimir Pfaltzgraff, der Churfürſtl. Pfaltz Adminiſtrator, alle Stadt-Prediger zu Heydelberg, auff Morgen umb 8. Uhr, vor Jhr. F. Gn. in der Cantzley zu erſcheinen erfodern. Derhalben gemelte Kirchen-Diener Morgens nach vollendter Predigt, und auf gehabte Unterred, zu beſtimmter Zeit erſchienen, nämlich, D. Timotheus Kirchnerus, D. Vuilhelmus Zimmerman, D. Iacobus Schopperus, M. Dionyſius Ohem, Philippus Felſinius, Conradus Lautenbach, und Iohannes Schadius. D. Petrus Patiens, lage damahls zu Mörlam bey Landaw, am Podagra franck. D. Chriſtophorus Ehem, Caſimiriſcher Cantzler, redet die gegenwärtige Prediger in Beyſein Hertzog Johann Caſimiri ſelbſten, und ſeiner F. Gn. beyſitzender hohen Räthe, auf volgende Meinung an.

Der Durchleuchtige hochgebohrne Fürſt, Hertzog Johann Caſimir, Pfaltzgraff, der Churfürſtl. Pfaltz Vormund und Adminiſtrator, könne uns den Kirchen-Dienern unverhalten nicht laſſen, daß bald in Eintrettung Jh. F. G. Regierung, ein groſſer Theil der Burgerſchafft, ſampt etlichen fürnemmen Räthen und Dienern Jh. F. G. ein Supplication übergeben, und darinnen unterthänig begert, Jh. F. G. wolten ihnen das Exercitium Religionis, wie die zu ſeines Herrn Vatters Pfaltzgraff Friedrichen Churfürſt, hochlöblichſter Gedechtnus Zeiten in Ubung geweßen, gnädigſt verſtatten, und inen dazu ein Kirch einraumen, es hat wol Jh. F. Gn. Herr Vatter Pfaltzgraff Friedrich, Churfürſte, hochlöblichſter Gedechtnus, die Kirchen in der Pfaltz, nach Jnnhalt der Augſpurgiſchen Confeſsion beſtellt, als aber ſeine Churf. Gn. mit Tod abgangen, und Jh. F. Gn. Herr Bruder, Pfaltzgraff Ludwig, zu der Churfſ. Regierung kommen, ſeien die Kirchen-Diener gleichwohl unverhörter Sachen entſetzet, beurlaubt, und aus der Churfſ. Pfaltz vertrieben worden: Welches Jhr. F. Gn. hefftig zuwider geweſen, hetten auch freundlich dafür gebetten, aber damahls nichts erhalten können. Doch haben ſich Jhre Chur. und F. Gn. endlich eins Brüderl. Vertrags verglichen, daß ihren keiner ſolten und wölten ſitzen in dem Rath, dawider die A. C. den Franckfurtiſchen und Naumburgiſchen Abſchied, geredt oder gehandelt würde, und ſich die Kirchen-Diener zu beiden Theilen alles Condemnirens, Läſterns und Schmähens enthalten ſolten, aber dem ſey auch nicht nachgeſetzt worden, ſonder der Churf. Pfaltz Kirchen-Diener, haben on Underlaß, beides Schrifftlich und Mündlich den Gegentheil condemnirt, geläſtert und geſchmäht, ihme verhaßte Namen geben, ſie Sacramentirer, Zwinglianer

vnd Calviniſten genennet, vnd alſo durch öffentliche Predigten vnd Schrifften, ein jämmerliche Zerrüttung angerichtet. So ſeie auch neulich ein Gebet allhie geſtelt worden, darinnen Ihr. F. G. allerdings umgangen, vnd allein eines klei- nen Würtzeleins gedacht worden, welches alles Ih. F. G. zu höchſter Verklei- nerung gereiche. Dieweil ſich denn Ihr. F. Gn. nicht allein der andern, ſon- der auch der erſten Taffel Cuſtodem erkennen, ſeie ſie nicht übel geneigt, den Supplicirenden auf ihr Bitt zu willfahren, ihnen die Kirch zum H. Geiſt einzuge- ben, vnd Prediger, ſo ſchon beyhanden, zu verordnen, die dem H. GOttes Wort, der Augſp. Confeſsion vnd ſeines Herrn Vatters, Pfaltzgraff Friedri- chen, Churf. Chriſtlichſter Gedechtnus, Kirchen-Ordnung gemeß lehren ſollen, vnd inen alſo das Exercitium der Religion zuuerſtatten, die nicht allein ſein Herr Vatter in der Pfaltz angerichtet, ſondern auch die Kirchen in Schweitz, Engelland, Schottland, Franckreich, Pohlen, Siebenbürgen, Vngern, Nieder- land, Italien, vnd faſt in gantz Europa, vnd ſonderlich die fürnembſten und be- rühmteſten Theologen in Teutſchland, angenommen vnd bekennet, welche auch Ihre F. Gn. mit Darſetzung Leibs, Ehr, Guts vnd Bluts, Landen vnd Leut- ten, in Franckreich vnd Niederland fortgepflantzet, vnd ziemliche gute Rhu ge- ſchaffet. Derhalben ſeiner F. G. Begern an vns, wir wöllen hinfür der Kir- chen zum Geiſt oberſtehn, dieſelbige Ih. F. G. Kirchen-Dienern einraumen, in mittels möchten wir in den übrigen dreyen Kirchen, zu den Barfüſſern, zu S. Petern, vnd im Spital vnſern GOttesdienſt verrichten. Vnd wie Ihr. F. Gn. Iren Kirchen-Dienern befohlen, ſich aller Beſcheidenheit in ihren Predigten zu gebrau- chen, vnd ſich aller Calumnien zu enthalten, alſo wölle Ihr. F. G. vns auch ernſtlich auferlegt vnd befohlen haben, daß wir vns alles ſchendens, ſchmähens vnd condemnirens, dardurch nichts guts außgerichtet, ſonder die Gemütter je lenger je mehr abalienirt vnd verbittert werden, enthalten, friedlich vnd freund- lich neben einander leben, einander dulden, vnd kennen lernen, vnd da etwa Zwietracht vnd Mißverſtand in dem Predigen, vnd ſonſten fürfallen ſollte, daſ- ſelbig nicht gleich auf die Cantzel, vnd für die gemeine Layen bringen, ſonder vilmehr einander ſelbs darunder anſprechen vnd hören, vnd einander recht ler- nen verſtehn. Es wöllen Ihre F. G. auch auff ein freundlich vnd Chriſtlich Geſpräch bedacht ſeyn, ob man vielleicht einander beſſer verſtehn, vnd alle Zwi- tracht, der Gebühr nach, hinlegen vnd vergleichen möchte.

Hierauf begerten wir Kirchen-Diener einen Abtritt, vnd kurtzen Bedacht, vns vntereinander von ſolchen hohen vnd wichtigen Sachen, daran vns vnd der Kirchen viel gelegen, zu unterreden, vnd Ihre F. G. unverzüglich zu beant- worten, wölches vns auch erlaubt worden. Es zeigt vns aber bald darauf M. Philippus Gayſſelbach, des Hoffs vnd Ehegerichts Secretarius, an, wir möch- ten jetzunder heimziehen, vnd Nachmittag vmb ein Uhr wieder erſcheinen. Wel- ches wir auch gethon, vnd nicht anderſt gemeint, dann es geſchehe ſolches mit Vorwiſſen, vnd aus Befehl des Hertzogen, welcher doch nichts umb vnſer Weg- gehn gewuſt, ſonder, vnſerer Antwort lang vber die Zeit gewartet, bis er er- fahren, daß wir ſchon zu Hauß gegangen, wie wir hernach berichtet worden.

Wir die Theologi vnd Kirchen-Diener aber, vnterredten vnd verglichen vns noch vor Eſſens, in Conrad Lauttenbachs Dienſthauß, was Ihren F. G.

für

für ein Antwort zu geben, vnd batten einmüthig D. Timoth. Kirchnerum, von vnſer allerwegen, den Fürtrag zu thun, ſo wolten wir jedesmals auch, was vonnötten, Errinerung thun, vnd vnſern Conſenſum öffentlich bezeugen, ſo offt ers begern würde, damit ime kein ſonderlicher Ungunſt, für andern, daher erwachßen möchte.

Nachmittag erſchienen wir ſamenthafft, wider zu beſtimter Zeit in der Cantzley, vnd als wir vmb 2. Uhren fürkommen, entſchuldigten wir vns zuforderſt, daß wir Vormittag per errorem zu Hauß gegangen, vnd vermeinet, es hetten Ihre F. Gn. das befohlen, zeigten auch an, daß M. Philippus Gayſelbach, das in ihrer F. Gn. Namen verkündiget hette, batten gleichfalls vns nicht zu verargen, wo wir, als in der Cantzley, vnd für Fürſten vnd Herren zu reden, vngewohnete Leut, in den Titteln verfehlen vnd verſtoſſen ſolten, vnd ſagten nach Wiederhohlung der Fürſtlichen Propoſition, wir vermerckten den gantzen heutigen Fürtrag, auf dießen dreien Puncten beruhen: Nämlich daß an uns begert werde, die Kirchen zum H. Geiſt zuvbergeben, vnd Ihr F. Gn. Kirchendienern einzuraumen, wölche der A. C. ſolten zugethon ſein.

Fürs ander, daß wir vns hinfüro in dreien vbrigen Kirchen, in vnſerm Predigen, aller calumnien vnd Condemnation, vnd ſonderlich der verhaſten Namen, der Sacramentierer, Zwinglianer vnd Calviniſten, enthalten ſolten.

Vnd letſtlich, daß Ihr F. Gn. ſich erbieten, ein Freundlich vnd Chriſtlich Colloquium anzurichten, vnd darinnen, wa müglich, die Sachen zu vergleichen.

Batten Ihr. F. G. wolten vns vber diſen Puncten gnädiglich hören, vnd es im beſten verſtehen, daß wir vnſere Meinung gut rund, vnd vnuerſchlagen, wie wir es in vnſerm Gewiſſen befinden, anzeigten, als trewen Kirchendienern gebürete, dann wir gedächten Ihre F. Gn. nicht mit verſchlagenen Worten hinter das Liecht zuführen, vnd vergeblich auffzuhalten, ſondern richtig zuzugehn, vnd zu bekennen, was vns vnſer eigen Hertz überzeugete, damit Ihr F. Gn. wiſſen, was ſie an vns haben, vnd was ſie ſich zu vns zu verſehen.

Was dann nun die Hauptſach an Jr ſelber betreffe, da Ihre F. G. vermelden laſſen, daß ſie ihre Prediger in der Kirchen zum H. Geiſt auffſtellen wölle, vnd derhalben vns mandiren laſſe, aus derſelben Kirchen zu weichen, vnd vns an den andern dreien Kirchen, zu S. Petern, zu den Barfüſſern, vnd in Spital zu benügen laſſen, vnd den Gottesdienſt darinn zu üben, hören wir daſſelbig gar vngern, vnd mit betrübten Hertzen, können vnd wiſſen auch ſolch Begeren, groſſer vnd wichtiger Vrſach halber, keineswegs mit vnſern Jawort einzuwilligen.

Dann erſtlich können wir ſolches nicht einwilligen, von deswegen, daß vns vnſere Special Vocationes im Wege ſtünden, in welchen wir Namhafftig auff die Kirchen zum H. Geiſt beſtellet vnd angewißen, desgleichen auch ſonderlich mit Iuramentis vnd Obligationibus darzu verflichtet, wölches wir alles nicht alſo hindan ſetzen könten oder ſolten, ſonder halten, daß wir ſchuldig ſein, darbey zu verharren, vnd vns darvon nicht abweißen zu laſſen. Dann legitima vocatio je ein groß Ding. Weil wir dann wiſſen, daß wir legitime, vnd alſo von GOtt durch vnſern gnädigſten Churfürſten vnd Herrn, Chriſtmilteſter Gedächt-

dächtnuß vociert, wölchen Beruff wir auch für Gottes Beruff achten, auff vnd angenommen, hofften wir, es würde vns Ihre F. G. nicht verdencken, daß wir darüber ſteiff vnd feſt hielten.

Zum andern, beſorgten wir vns, vnd das nicht ohne wichtige Vrſachen, daß ſolche Einraumung der Kirchen zum H. Geiſt, in der gemeine Gottes allhie, vil beſchwerlicher Händel vnd Sachen erregen möchte, vnd daß eben durch ſolch medium, vil gröſſere diſtractiones animorum erfolgen wurden, als zuvor je geweſt, wölches die Zeit leider, vnd das Werck an Jme ſelbſten, mehr als es gut iſt, außweiſen würde. Vnd wolte GOtt (ich rede jetz, ſprach D. Kirchnerus, für mein Perſon) daß ich daran ein falſcher Prophet were, beſorg aber es werde vil mehr war werden, als man jetzo dencken könne, dann es ſihet dieſer Handel, vnd das Fürnemen gar weit aus. Daß wir nun mit Vbergebung der Kirchen, für vnſer Perſon, hierzu ſolten Anlaß geben, ſolle vns GOtt vor behütten, wir wiſſens auch weder gegen GOtt, oder ſeiner Kirchen, noch in vnſerm Gewiſſen zu verantworten, beten vmb Gotteswillen, Jre F. G. wöllen doch dieſes alles in Gottesforcht wol bedencken, ehe was fürgenommen vnd angeſtellet wurde.

Demnach auch heut im Vortrag angezeigt, als wurden J. F. Gn. daher verurſacht, die Kirchen zum H. Geiſt, für ſich vnd die Jhren einzunemen, daß derſelben vil, vnd in groſſer Anzahl darumb ſupplicirt, können hierauff Jhrer F. G. wir unterthänig hinwieder nicht bergen, daß wir aus den Kirchen-Büchern vnd Regiſtern, in wölchen die Communicanten mit Namen verzeichnet, ſovil Nachrichtung hetten, daß der mehrertheils der Bürgerſchafft bey vns communiciret, wie dann auch die Profeſſores in Academia, ſtudioſen, vnd faſt alle Univerſitatis Verwandten. Daraus leicht zuerſehen daß, wann man von Vilheit der Perſonen diſputiren ſolte, daß deren vilmehr auff vnſer Seitten weren, als deren auf der andern. Derwegen wir abermals vnderthänig, vnnd vmb Gotteswillen bitten, vns bey der Kirchen zum H. Geiſt bleiben zu laſſen.

Fürs Vierdte, könten wir auch derhalben die Kirch zum H. Geiſt nicht ſo hin vbergeben, daß biß anhero faſt der gantze Gottesdienſt in derſelben verrichtet, mit Predigen auf die Sonn- vnd Feirtag, vnnd in der Wochen mit täglichen Frü- vnd Abend-Gebetten, mit Tauffen, mit Einſegnung Braut vnd Breuttigams, vnd was dergleichen mehr, wölches alles müſte mutiert werden, wafern wir gemeldte Kirchen begeben, vnd vns in andere Kirchen ſolten weiſen laſſen. Nun wurde ſolche ſubita mutatio, nicht ohne groſſe Ergernuß der gantzen Gemein, vnd Zerrüttung der gewiſſen, zergehn, da freilich nicht mit zuſchertzen were, vnd das auch diſer Vrſach wegen, daß ein andere vnnd wiederwertige Religion, hinfürter in derſelben ſolte geübt werden.

Fürs Fünffte, hetten wir auch für vns das Exemplum S. Ambroſii, Biſchoffs zu Mayland, apud Theodoretum, wölcher der Keiſerin auf Jhr Begeren, die Kirchen zu Mayland nicht einraumen, vnd andern wiederwertigen Lehrern vbergeben wöllen, ſondern ſich ehe wöllen in der Kirchen tödten laſſen, dann den befohlenen Schaffſtall andern in die Händ liffern, wölches vns nicht wenig zu Hertzen gienge, vnd es darfür hielten, daß wir dißfahls billich in S. Ambroſii Fußſtapffen tretten, vnnd bey der vns anbefohlenen Kirchen zum H. Geiſt, beſtendig bleiben vnd verharren ſolten, als wir dann auch in Gottes Namen zuthon entſchloſſen weren.

Aus

Aus ob erzehlten Urſachen, kônten wir mit gutem Gewiſſen in die Einräumung der Kirchen zum H. Geiſt nicht willigen, wüſten vns aber darneben zu beſcheiden daß ihre F. Gn. da ſie von ihrem propoſito, mit vnſerm vnterthänigſten Bitten vnd Flehen nicht abzubringen, wol kônten ihrer Macht gebrauchen, vnd die Kirch zum H. Geiſt einnemmen, welches wir auch müſten geſchehen laſſen, aber mit vnſerm Jawort und Conſens köndten wir das nicht billichen, wöllens auch nicht billichen und auf den Fahl, das ire F. G. die Kirchen einnemen wurden, wolten wirs alles in irer F. G. Gewiſſen heimgeſchoben, beides gegen GOtt am Jüngſten Gericht, vnd bey der Chriſtenheit hier auf Erden zu verantworten.

Daß aber Ihrer F. G. Theologen, der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethon, vnd derſelbigen gemeß lehren ſolten, da ſagen wir Nein zu, vnd wiſſen daß die Sach vil anderſt geſchaffen, beruffen vns auch hierinn auf ihr eigene Zeugnuß. Es ſeie ja nunmehr offentlich, was die Schweitzer, Frantzoſen vnd andere Völcker, von welchen Anmeldung geſchehen, von der Augſpurgiſchen Confeſſion halten, vnd were uns nicht ſchwer, aus ihren eignen Bekantnüſſen vnd Schrifften zu erweiſen, wie ſpöttlich vnd verächtlich ſie von der A. C. halten, reden vnd ſchreiben.

Die Newſtättiſchen erzehlen allein in ihrer ausgangenen Admonition, 9. Vrſachen, warumb nicht hoch auf ſie, die A. C. zuhalten. Beza hab ſie auff dem Colloquio Poſſiaceno in Franckreich, nicht annemen oder vnderſchreiben wöllen. Calvinus ſchreibe, die Augſp. Conf. ſeie eben die Fackel, dardurch gantz Franckreich verbrennen werde. Haben derhalben mit groſſer Verwunderung angehört, daß Irer F. G. Prediger, die Augſp. Conf. in der Kirchen zum H. Geiſt anrichten vnd predigen ſolten.

Wir wüſten von keiner A. C., dann die Anno 30. Keiſer Carolo übergeben. Da nun J. F. G. im Fürhabens, ſolche Lehrer zum H. Geiſt auffzuſtellen, wölche die Augſp. Confeſſ. rein predigten, wüſten wir, ohne vngebührlichen Ruhm zu melden, daß wir die weren, ſo bißher derſelben gemeß gelehrt. Derwegen es dann gar nicht vonnöthen, daß J. F. G. andere Prediger hiezu ordneten, dieweil wir das bißhero treulich gethon, vnd durch Gottes Gnad hinfürter auch trewlich zuthun erpittig ſein.

Daß man vns dann zum andern beſchuldigt, als ſolten wir bißher auf der Cantzel mündlich, vnd ſonſt ſchrifftlich, den Gegentheil condemniert, calumniiert, geläſtert vnd geſchendet, ſie Sacramentirer, Zwinglianer, Caluiniſten, vnd mit andern verhaßten Namen genennet, vnnd angetaſtet haben, ſeie hierauff vnſer vnderthänige Antwort, wir ſeien vns keiner calumnien bewuſt. Das bekennen wir aber gern, daß wir, vermög vnſers Ampts, wie alle andere offentliche Irrthumb, alſo auch den Calviniſmum, aus GOtteswort geſtrafft, vnd vnſere Zuhörer dafür gewarnet haben. Ja wir ſeien auch deſſen geſtendig, daß wir zun Zeitten, Calvinum, Bezam vnd Danæum, mit Namen genennet, ihre Bücher auch, an wölchem Blat ſie diß oder jenes geſchriben, angezogen, nicht daß wir begerten, ſie hiemit gefehrlicher und boßhafftiger Weiß zu beſchweren, ſonder die ſtudioſos vnd andere Zuhörer, zuuerurſachen, daß ſie in den angezogenen Büchern nachſchlagen, vnd ſpüren mögen, daß wir die Wahrheit von ihnen reden. Wir möchten leiden, daß der Gegentheil gleicherweiß gegen vns handelte, vnd das aus vn-

ſern Büchern wahr machte, was ſie vns ſchuld geben. Ob wir dann wol auch die Namen, Sacramentirer, Zwinglianer vnd Caluiniſten gebraucht, als die vnſer Chriſtlichen Confeſſion zuwider, haben wir vns doch in ſolchem, aller vngebührlichen Titul vnd Vnnamen, vmb verhoffter Beſſerung willen vnſerer Zuhörer, wölche denſelben zum Theil noch anhängig geweſen, wöllen enthalten. Auch haben wir nicht in allen Predigten, ſonder allein wann es der Text geben, vnd die Nothdurfft erfodert, die Sacramentirer genennet.

Daß wir ſie aber in Schrifften ſolten gelöſtert haben, geſtehn wir keines wegs, vnd können Jrer F. G. vnangezeigt nicht laſſen, daß es vnlaugbar iſt, daß derſelben Jhrer F. G. Theologen, vnd nicht wir, mit Schreiben den Anfang gemacht, ehe wir ein Feder angeſetzet. Dann am hellen Tag, daß zur Newenſtatt nachbemeldte Bücher publicirt, nemmlich die Troſt-Schrifft Toſſani 2. wider D. Marbachium, 3. der Wegweiſer, 4. die Admonition, 5. der Anhäldiſchen Schrifft wider der dreien weltlichen Churfürſten Theologen bedencken, 6. Iohannis Sturmii ettliche Schrifften, 7. Wolffii Hiſtoria Augſp. Confeſſ. vnd dergleichen mehr. Hiezwiſchen haben wir alles geduldet, biß auf gnädigſten Befelch der dreien weltlichen Churfürſten die Apologia verfaſſet, vnd hie zu Heydelberg auf gnädigſte Anordnung vnſers gnädigſten Churfürſten vnnd Herrn, Chriſtmildeſter Gedechtnuß, kaum für einem Jar publicirt worden, in wölcher das Concordi Buch wider ihre ausgangene Schrifften verthädiget. Wie man dann uns zumeſſen dörffe, als ſolten wir das Waſſer dem Wolff betrübet haben: Vns neme auch Wunder, warumb der Gegentheil ſich ſo hoch beſchwere, daß wir ſie Zwinglianer vnnd Caluiniſten nennen, ſo ſie doch des Zuuinglii vnd Caluini Meynung vnnd Gründe führen vnd verthädigen? Ob ſie ſich dann Jrer Lehrmeiſter ſchämen? Wir zwar mögen wohl leiden daß man vns Lutheraner nenne, dann wir auch des Lutheri Meinung vnd Bekantnuß (weil dieſelbig in GOttes wort feſt gegründet iſt) führen vnd belieben, können vns auch nicht nemen laſſen, daß wir ſie nicht ſollen nennen, oder ihre Lehr wiederlegen, wir wolten dann der Wahrheit ſelbs abſtehen, vnſer Bekantnuß verläugnen, vnd vnſere Kirchen dem Wolff in den Rachen liefern. Belangendt des H. D. Patientis Gebett, habe er (D: Kirchnerus) zwar nichts darvon gewuſt, biß es getrucket worden, es habe ſich aber D. Patiens deshalb beydes mündlich vnd ſchrifftlich verantwortet, daß zuuerhoffen, J. F. G. werde nunmehr damit zufrieden ſein. Wir werden aber gleichwohl auch berichtet, daß J. F. G. Prediger einer auch ein ſolch Gebett geſtellet habe, darinn vnſere Confeſſion auch zimlich hart angezogen. Sovil dann den dritten Puncten, vnd nammlich das fürgeſchlagene Colloquium betreffe, ſeie vns daſſelbige gar nicht zuwider, ſonder wünſchen von Hertzen, daß ein ſolch Chriſtlich vnnd rechtmäßig Geſpräch möchte angeſtellet, vnnd dieſe hohe vnd wichtige Sachen, Chriſtlich vnd wohl verglichen, vnd hingelegt werden. Wir tragen ja vnſerer Lehr vnd Bekantnuß kein Scheu, ſonder getrawen vnſere Lehr, ſo wir bißher offentlich geführt, mit gutem Grund heiliger Schrifft zuerweiſen. Wir haben ja bißher des Gegentheils Schrifften auch durchleſen, vnd verſtehen, worüber der Streit ſeye, wolten nicht gern vnnöthig Gezenck erregen, befünden aber die Sach alſo beſchaffen, daß wir mit gutem Gewiſſen nicht wiſſen zu den Gegentheil zutretten, es ſeie ihnen auch bißher mit gutem Grund begegnet, vnd ihre

Meinung wiederlegt worden, vnd können ſie uns mit Wahrheit nicht ſchuld geben, daß wir ſie vnverhörter Sach verdammen ſolten, ſintemal wir ſie in iren vielfältigen Schrifften gnugſam gehöret. Können uns auch nicht einbilden, daß ſie ihrer Lehr noch andere Gründe haben, als ſie in offentlichen Schrifften fürbracht, ſolten ſie aber andere/oder newe Gründt haben, die ſie bißher nicht auf die Bahn gebracht, wöllen wir ſie gern anhören, vnd mit gebührlicher Beſcheidenheit in dem Colloquio darauff antworten. So fern dann J. F. G. je bedacht, ein Colloquium der ſpennigen Articel halben anzuſtellen, darzu wir uns erbotten, vnd vnterthänig darum wöllen gebetten haben, ſo beten wir, J. F. G. wöllen dieſe Sach nicht ab executione anfahen. Dann ſolte J. F. G. vns aus der Kirchen zum H. Geiſt treiben, vnd vnſere Confeſſion hiemit vnuerhörter Sach verdammen, könden wir nicht ſehen, worzu man darnach eines Colloquii bedürffen würde, oder worzu daſſelbige auch nutz ſein möchte. Darumb da es Jhren F. G. Ernſt were mit dem Colloquio, were es billich, daß Jhre F. G. ſolang mit der Einnehmung der Kirchen zum H. Geiſt. ſtillhielten, biß das Colloquium Chriſtlich vollendet, alsdann würde es ſich ſelbſt geben, was dißfalls zuthun ſein ſolte.

Beſchließlich, beten wir, Jre F. G. wolten es nicht in Vngnaden auffnemen, daß wir vnſere Bekantnuß vor derſelbigen vngeſcheut gethon, vnd alſo vnſerm Gewiſſen gnug thun müſſen, ſonder vnſer Fürbringen gnädiglich bedencken, vnd ſich in dieſer Sachen alſo erzeigen, wie wir Jhrer F. G. zutrawen.

Hierauff iſt vns befohlen worden abzutretten, vnd haben vollendts biß in die Nacht, auff eine Antwort gewartet: Endlich hat uns der Protonotarius Regenſpurger angezeiget, wir ſolten dißmahls zu Hauß gehen, vnd vns Morgens wiederum hie in der Cantzley finden laſſen, auch die Predigt deſto Früer anfahen, vnnd zeitlicher beſchlieſſen, damit wir zu halb neun da erſcheinen könten.

Als wir nun uns des andern Tags nach verrichter Predigt in der Cantzley verſamlet, hieß man uns ſamenthafft hinauff gen Hoff gehen, da vns D. Ehem in Beyſein Hertzog Johann Caſimiri Pfaltzgraffen, vnnd der hohen Räth, da auch D. Peutterich im Fürſtlichen Gemach neben der Thür hinter vns ſaſſe, alſo angeredet:

Es hette der Entſchuldigung vnſers Heimgehens halber nicht bedörfft, Jre F. G. begeren niemand in Religion- vnd Gewiſſens-Sachen zu vbereilen vnd zu befahren. Das wir auch in vnſerer geſtrigen Antwort anfänglich gebetten, Jhre F. G. wolten vns nicht verargen, ob wir derſelbigen ihre gebürliche Tittel nicht geben, dörffe es der Sorg nicht, Jhre F. G. fragen auch denſelbigen ſo hoch nit nach, ſonderlich in Religion-Sachen. Es laſſe J. F. G. Jhr auch gefallen, daß wir nicht hintern Berg halten, oder verſchlagner Weiß gehandelt, ſonder vnſer Meinung rundt erklärt, wie denn auch Theologen gebüren wölle. Desgleichen wölle auch Jhre F. G. rundt mit vns gehen, damit man einander recht verſtehen könne.

Die haupt-Sach belangend, hetten wir recht verſtanden, daß der geſterige Fürtrag auf dreien Puncten beruhete.

Vnd erſtlich, hielten Jhr. F. G. es dafür, wir hetten vns nicht ſo hoch zu beſchweren, (wie dann auch noch) wann gleich Jhre F. G. die Kirchen zum Geiſt für ſich vnd Jhre Leut einnemen, ſonderlich, dieweil vns doch die vbrige drey Kir-

chen

chen gelaſſen werden. Dann daß wir vnſere vocationes, obligationes, vnd Iuramenta, die vns zu der Kirchen zum Heil. Geiſt weiſen ſolten, fürwenden, haltens Jhre F. G. darfür, vnſere Iuramenta gehen ja nicht auff Stein vnd Holtz, ſonder auff das Miniſterium ſelbſt, wölches auch in andern Kirchen verrichtet werden möchte, da vns aber ja dieſelbige hindern ſolten, hetten wir zu gedencken, daß ſie nunmehr, mit Pfaltzgraff Ludwigen Churfürſt ſeligſter Gedechtnuß, abſterben, expiriret, vnd ihr Endſchafft bekommen, vnd könte J. F. G. vns derſelbigen wol ledig zehlen, vnd mit etlichen villeicht eine newe tractation fürnemen, ſonderlich dieweil der Kirchendiener eben vil zu den vberigen Kirchen.

Es verſtehen auch J. F. G. daß ettliche, als D. Patiens von Franckfort, vnd andere von andern Orten entlehnet ſeind, daruon doch J. F. G. nicht gnugſamen Bericht hetten, vnd der Sachen weiter nachfragen wolten. Dieſelben möchten widerumb zu ihren vorigen Dienſten tretten. Dann J. F. G. nicht geſinnet, eine Kirch Jrer ordentlichen Kirchendiener zuberauben. darzu etliche nit allein auf dieſe, ſonder auff andere Kirchen beſtellet worden, wie dann auch etliche in der Univerſitet zu leſen hetten, dem ſie auswarten möchten.

Daß man ſich dann einer Vnruh beſorg, verſehen ſich Jhre F. G. eines beſſern. Dann ſie Jhren Predigern befohlen, alle Beſcheidenheit in den Predigten zugebrauchen, desgleichen ſollen auch wir thun. Es wölle auch Jhre F. G. den Burgern anzeigen vnd gebieten laſſen, daß ſie friedlich vnd freundlich beyeinander wohnen, keiner den ander der Religion halben ſchänden vnd ſchmähen: Sonder jeder die Kirch beſuchen, vnd die Prediger hören, wie ihn ſein Gewiſſen weiſet. Wann dann das geſchehe, wie Jhre F. G. auch darüber gedencken zuhalten, ſo könne ja leichtlich alle Vnruh vermietten bleiben.

Mit dem angezognen Exempel Ambroſii, habe es die Gelegenheit, daß die Keiſerin die begerte Kirch den Arrianern eingeben wöllen. Es wöllens aber J. F. G. nicht dafürhalten, als ob wir ſolch Exempel wider ſie, vnnd der Meinung anziehen, als ſolten ſie oder ihre Kirchendiener Arrianer ſein. Zudem es auch bewuſt, daß des H. Ambroſii arma (das iſt ſeine Wehr vnd Waffen) geweſen, preces & lachrymæ, beten vnd weinen, vnd nicht brachium ſeculare, oder der weltlich Schutz vnd Gewalt.

Was dann zum andern, de condemnationibus vnd calumniiis geſagt worden, laſſens J. F. G. darbey beruhen, wiſſen ſolche calumnien vnd Läſterung nicht zu dulden, vnnd gedencken dieſelben beiderſeitz abzuſchaffen. Man wende woll für, J. F. Gn. Theologen zu Neuſtatt haben den Anfang gemacht mit ihrem ſcharffen Schreiben, ehe vnſers theils einige Schrifft ausgegangen, man wiſſe aber gleichwohl, ob wir gleich nichts auf vnſer Seiten ſcribirt (das iſt, geſchrieben) daß wir dannoch proſcribirt haben. Man habe etliche von den Räthen vnd Predigern aus der Churpfaltz in das Elend verjagt, derhalben vonnötten geweſen, den betrübten Chriſten ein Troſt-Schrifft zuſtellen. D. Iacob Andreæ, Selneccer vnd andere, haben wider ſie geſchrieben; So haben ſie ja auch Antworten, vnnd Apologetica ſcripta dargegen ſtellen müſſen. Man trette ein Würmlein ſolang biß es ſich zuletzt krümmet, vnd möchten J. F. G. wol leiden, daß einmal ein Conſtantinus keme, der ſolche Schrifften verbrennete, vnd wolten ſie ihres theils gern einen Stein auf dieſes alles legen.

Daß

Daß wir auch fürgewendet, die Theologen zur Newenſtatt, halten nichts auf die A. C., befinde ſich das Widerſpiel in ihren Schrifften, vnd ſeie das Buch vorhanden, vnd man könne es zeigen, daß ſie geſchriben, ſie nemmen die A. C. in ihren rechten Verſtand an. Daß man aber dieſes Buch für Authenticum, vnnd der H. Schrifft gleich halten ſolle, das könne man nicht thun. Dann einmal offenbar, das es in groſſer Forcht vnd Gefahr geſchrieben vnnd geſtellt worden von den Evangeliſchen Stånden, alſo daß Landgraff Philipps ſeliger Gedechnuß ſelber hieuon geſagt, wir haben vns auch alſo accommodiren müſſen, daß wir mit gantzen Köpffen zum Thor wiederumb hinaus kommen möchten (hie ſagt Hertzog Johann Caſimir Pfaltzgraff D. Ehem etwas in ein Ohr, darauf D. Ehem von dem Concordi-Buch ferner zu reden, wie er angefangen, fortgefahren vnd ſagt) daß das Concordi-Buch nichts gutes ausgericht vnd gebracht, wie man jetzund im Werck ſpühre, es were beſſer dahinden blieben. Item, der König in Dennemarck, hette das überſchickte Concordi-Buch ins Feuer geworffen vnd verbrandt. Der Hertzog in Braunſchweig klage, daß er mit dem Concordi-Buch betrogen worden. Sachſen vnd Brandenburg lieſſen es gantz vnd gar fallen, vnd nemmen ſich deſſen nicht mehr an. Mit dem Poſſiaceno Colloquio ſeie es alſo geſchaffen: Der Cardinal von Lothringen, der habe einen Conuentum zu Elſaszabern gehalten, darzu auch J. F. G. Herr Vatter, Pfaltzgraff Friederich, Churfürſt, beſchrieben geweſen. Er habe aber den Betrug gemerckt, vnd nicht erſcheinen wöllen. Hertzog Chriſtoph von Würtenberg ſeie dahin kommen mit Iohanne Brentio, wölcher ein gut Manus dauon gebracht, vnnd dahin gehandlet, daß die A. C. in gantz Franckreich ſolte angenommen werden, wölches der Cardinal allein zum Schein vnd betrüglicher Weiß bewilliget, vnd ihme nie Ernſt geweſen, ſonder er nur gröſſere Trennungen in den Frantzöſiſchen Kirchen geſucht. Wie dann auch darauf erfolgt, daß zu Paſſy die Chriſten in der Kirchen vberfallen, vnd irer viel jämmerlich vmbracht. Da nun Hertzog Chriſtoph von Würtenberg ſolches erfahren, vnnd geſehen, daß er vom Cardinal betrogen worden, habe er ihm ſolches durch ein Schreiben verwieſen, vnd ſeie Vorhabens geweſen, durch ein offentlich Ausſchreiben, ſich zu entſchuldigen, vnd deshalben Raths gepflegt bey Pfaltzgraff Fridrichen Churfürſten, wie die Schrifften noch in der Cantzley zu finden, aber der Churfürſt habe es ihme wiederrathen, damit es ihm nicht zu mehrern Spott gereichen möchte. Gleichwohl hette er hernach auf dem Colloquio Poſſiaceno auf die A. C. gedrungen, auff den Liſt, daß er die Teutſchen vnd Frantzoſen widereinander verhetzen möchte. Daher möge es wohl kommen ſeyn, daß Calvinus die A. C. eine Fackel genennet, dadurch gantz Franckreich in die Eſch gerichtet werden möchte. Welches nicht von der A. C. an ihr ſelber zuverſtehen, ſonder von dem Liſt vnd Betrug, den der Cardinal hiemit geſucht, vnd gern ins Werck gerichtet hette.

Daß wir auch fürgebracht, da J. F. G. Prediger der A. C. auffſtellen wolten, weren wir dieſelbigen, vnd ſolten von J. F. G. bey der Kirchen zum Geiſt gelaſſen werden: Haben wir Ihre Fürſtl. Gnaden Meinung nicht recht eingenommen. Dann ſie wöllen Prediger auffſtellen, die nach Inhalt der A. C., vnd J. F. G. Herrn Vatters Kirchen-Ordnung lehren ſolten. Darauff führet D. Ehem weitläufftig ein aus dem Hiſtorien von der Verenderung der A. C., warum ſie geſchehen, vnnd was auff den Tag zu Franckfurt geſchloſſen, desgleichen

auch was auff dem Tag zur Naumburg mit den vngleichen Exemplarien der Augſpurgiſchen Confeſsion fürgeloffen, wie Doctor Prück, welcher hernacher gevierthеilet worden, ein Exemplar fürbracht, aber auch das rechte nicht geweſt, vnd daß es demnach viel ein andere Gelegenheit mit der Augſpurgiſchen Confeſsion hette, als diejenigen, ſo der Sachen keinen Bericht vnd Wiſſenſchafft, ihnen einbilden, beruff ſich auch auf etliche hierzu gehörige Schreiben, ſo noch auf heutigen Tag in der Cantzley vorhanden, vnd wol könten fürgelegt werden.

Die Theſin, Antitheſin und Hypotheſin belangend, redete D. Ehem ſo intricate und verwirret hievon, daß wir es nicht gnugſam verſtehen können, wie ers gemeint. Dann es das Anſehen hatte, als wolte er vns auch theſin zu predigen verbietten, vnd ſchloſſe doch nur auf die Condemnationes, Schmähen vnd Läſtern, deſſen wir vns in vnſern Predigten enthalten ſolten. Vnder andern bracht er dieſes Exempel, wir hetten ihnen bißher Schuldt gegeben, daß ſie lehreten, daß Chriſtus ferner vom Abendmahl were, als der oberſte Himmel von der vnterſten Erden, dieſe Theſis were nicht recht, man würde vns auch dieſelb nicht paſſiren laſſen. Dann weder ſie noch Beza alſo gelehrt. Was die Entſchuldigung D. Patientis anlangt, laſſen ſie dieſelbige auf ihr ſelbs beruhen. Man wiſſe ſich aber gleichwohl zu errinnern, daß fürneme Leute zu Speier, hievon ſchimpfflich, vnd J. F. G. etwas verkleinerlich geredt, vnd wol verſtanden, was damit gemeinet ſeie.

Den dritten Puncten, das Colloquium belangendt, verſtünden J. F. G. daſſelbig nicht von einem generali und publico Colloquio, wölches J. F. G. wol gern ſehen, vnd mit der Zeit vielleicht wol mit andern Chur- und Fürſten darvon handlen wolten, ſonder allein von einem ſolchen Privat- und freundlichen Geſpräch, darin wir J. F. G. Prediger, vnd ſie vnſere Meinung gegenwertig anhören, vnd brüderlich vnd freundlich mit einander verglichen. Es wollen auch J. F. G. mit vnſer jedem inſonderheit handeln.

Beſchließlich, Ihre F. G. ſeien Bedacht, auf gehabten zeitlichen Rath, den Supplicanten zu willfahren, die Kirch zum Geiſt einzunemen, das Exercitium Religionis, nach J. F. G. Herrn Vatters Kirchen-Ordnung zuuerſtatten, Prediger darzu verordnen, und Morgen den Anfang in dem Namen GOttes zu machen.

Als wir hierauff einen Bedacht, und kurtzen Abtritt begert, ward vns derſelbig nicht allein gegönnet, ſondern auch bald hernach angezeigt, wir möchten jetzund zu Hauß gehn, vnd vns nach Eſſens vmb ein Uhr wiederumb einſtellen, ſolten wir ferner gehört werden.

Alſo haben wir vns in D. Wilhelm Zimmermans Pfarrbehauſung, kürtzlich mit einander vnterredet, vnd wiewol wir geſpürt, daß wir vns vergeblich vnderſtehn würden, die Kirch zum Heil. Geiſt zu erhalten, dieweil es bey Hertzog Johann Caſimirn, Pfaltzgraffen, ſchon beſchloſſen, vnd vns austrückenlichen angezeigt, dieſelbige jren Predigern einzuraumen, haben wir vns doch einer Antwort verglichen, vnd abermahls D. Timoth. Kirchnerum erbetten, dieſelbige in vnſer aller Namen fürzubringen, mit dem Erbitten, daß vnſer jeder, ſampt vnd ſonders, bey allen Articklen ſich erklären wolte, daß ſolches unſer aller Meinung wäre.

Nach

Nach Mittag haben wir uns umb ein Uhr wieder zu Hoff verſammlet, und nachdem wir fürkommen, hat D. Kirchner auf folgende Meinung, vor Hertzog Johann Caſimiro, Pfaltzgraffen, und den hohen Räthen (da abermahln Doctor Peuterich hinter der Thür geſtanden) alſo geredet:

Wir hätten heut Vormittag, J. F. G. gnädige Reſolution in Unterthänigkeit vernommen, danckten derſelben, daß ſie uns abermalen gnädig Audienz geben. Daß nun J. F. G. unſere candidam & apertam declarationem, in Gnaden vermerckt, erfrewet uns, und wären ferner bedacht, uns unterthänig und aperte gegen J. F. G. zuerklären, damit J. F. G. wiſſen möchten, was ſie an uns hätte, und weß ſie ſich zu uns verſehen ſolte.

Die Hauptſach betreffend, beruheten wir nochmahls auf unſerm vorigen unterthänigen Einbringen, daß wir bona Conſcientia, die Kirch zum H. Geiſt J. F. G. Predigern nicht könten für unſer Perſon einraumen. Dann ob es wol nicht ohne, daß wir an Holtz und Stein nicht gewieſen, jedoch ſtünden uns unſere Vocationes, Beſtallungen, Iuramenta und Obligationes im Weg, daß wir von unſerm propoſito ſohin nicht weichen könten.

Die Motus betreffend, ſtünden wir nochmahls in nicht geringer Sorge, wündſchten aber daß es alles in der ſtille möchte abgehen. Wir zwar, für unſere Perſon, gedächten nichts zu moviren, aber man ſehe wie es in ſolchen oder dergleichen Sachen pflegt zuzugehen, GOtt wolle alles mit Gnaden zum beſten wenden, darum wir hertzlich bitten wolten.

Das Exempel Ambroſii belangend, hätten wir nicht in eum finem, oder darum angezogen, daß wir J. F. G. des Arrianiſmi beſchuldigten, ſondern nur ſoviel das Genus (oder ingemein) anlangte, daß Ambroſius ſeine Kirchen andern wiederwärtigen Lehrern nicht einraumen wollen. J. F. G. Theologos betreffend, geben wir zwar ihnen nicht ſimpliciter Schuld, daß ſie Arrianer wären, aber gleich ſehr wäre viel Dinges geſchrieben, welches eben weit ausſähe, und da man daſſelbig verthädigen wolte, würde man ſich des Arrianiſmi ſchwerlich entſchütten können. Sonderlich aber wären Danæi Schrifften, die er kurtz nach einander ausgehen laſſen, dermaſſen beſchaffen, daß er ſolche Sachen darinnen tractirte, welche durchaus nicht könten entſchuldiget werden, und wären wir urbietig, aus ſeinen Büchern dieſes darzuthun, daß er gar nahe beym Arrianiſmo wäre, woſern er dasjenige verfechten wolte, das er in denſelbigen ſeinen Büchern, öffentlich in die gantze Chriſtenheit ausgeſchrieben, als ihme das auch hiebevor von andern allbereit gewaltig demonſtrirt und dargethan.

Des Brachii Secularis hätten wir uns niemahls gebraucht, wüſten uns (GOtt Lob) wohl zu beſcheiden, daß ſolches keinem Theologo anſtünde. Aus unſerm Catechiſmo hätten wir durch GOttes Gnad ſoviel geſtudiert, daß wir uns brachio ſeculari, oder der weltlichen Herrſchafft nicht wiederſetzlich machen ſolten, ſagten mit Polycarpo: Sic inſtituti ſumus, vt Principibus & Poteſtatibus, a Deo ordinatis, honorem, qui illis competit, exhibeamus: das iſt: Wir haben ſoviel gelernet, daß wir den Fürſten und Herrſchafften, ſo von GOtt geordnet, ſolche Ehr die ihnen gebuhret, beweiſen und erzeigen. Halten nichts überall von den Theologis, ſo ſich mit dem Schwerd die wahre Religion fortzupflantzen unterſtehen, (hie ſahe D. Ehem den Hertzogen an) von Theologen reden wir,

vnd nicht von weltlicher Herrſchafft. Sind, gnädiger Fürſt vnd Herr, in Wahrheit alſo geſinnet, daß, ehe wir des brachii ſecularis in dieſem jetzigen Zuſtand gebrauchen wolten, ehe wolten wir, da E. F. G. vns daſſelbig aufferlegten, alsbald aus derſelben Fürſtl. Gemach zum Thor hinaus gehen, ja auch nicht zuvor in vnſere Häuſſer gehen, oder ſonſt einigen Menſchen anſprechen, damit es nicht das Anſehen gewinne, als begehrten wir einige Vnruhe bey der Gemeinde anzurichten. Höher wüſten wir vns disfals gegen J. F. G. in Unterthänigkeit nicht zu erbieten.

Dieweil aber J. F. G, vns durch derſelben Herrn Cantzlern, haben gnädig anmelden laſſen, daß vnſere Dienſt, Beſtallungen, Vocationes, Iuramenta vnd Obligationes, durch den Tod vnſers gnädigſten Churfürſten vnd Herrn Chriſtmildeſter Gedächtnüs, expirirt, vnd ihre Endſchafft haben, vnd ſtehe nunmehr bey J. F. G. ob ſie vns in Dienſten länger behalten wolten, wären auch gnädig bedacht, mit denen ſo ſie behalten wolten, aufs neu handeln zu laſſen, könten wir daraus anderſt nicht verſtehen, als daß vns hiemit vnſere Dienſten gar aufgekündt, vnd wir gentzlich dimittirt. Vnd wo den alſo, dörffte es durchaus mit vnſern Perſonen keiner fernern Handlung, von den andern Kirchen, das Predig-Ambt darinn zu verſehen. Dann wa es bey J. F. G. dieſen Verſtand, gedächten wir hinfort keine Cantzel zu beſchreiten, vnd keine Predigt vberall zu thun. Dann nach ſolcher Ankündigung, hätten wir kein Vocation mehr, ohne Vocation aber könten oder ſolten wir vns in Kirchen-Sachen allhie nichts anmaſſen, wolten vns derwegen hiemit dahin vnterthänig erklärt haben, daß, wofern J. F. G. nicht de novo mit vns handeln lieſſen, oder vnſere Vocationes beſtättigten, daß wir nicht könten oder wüſten hinfüro einigen Kirchendienſt zu verrichten, ſintemahl es hieſſe: currebant, & non mittebam eos, daran wir nicht gerne wolten ſchuldig werden.

Bäten derowegen J. F. G. gantz vnterthänig, J. F. G. ſich hierauf gnädig gegen vns wolten vernehmen laſſen, damit wir wüſten, woran wir recht oder vnrecht thäten. Dann vns leid ſein ſolte, disfalls wider J. F. G. gnädigen Willen vnd Befelch, etwas zu attendiren. Da wir auch ferner predigen ſolten, bäten wir nochmahls J. F. G. vnterthänig, vnd vmb GOttes willen, ſie wollen vns in der Kirchen zum H. Geiſt bleiben laſſen, oder da es ja nicht anders ſeyn könte, wollen wirs alles in J. F. G. conſcienz heimgeſchoben haben, am jüngſten Gericht, vnd vor der gantzen Chriſtenheit ſolches zu verantworten.

Die Condemnationes antreffend, haben gegen J. F. G. wir hiebevor, uns unterſchiedlich erklärt, und ſtehn nochmahls darauf, daß wir uns Antitheſin und Hypotheſin durchaus nicht können nemmen laſſen, haben unſers Fürhabens dieſen unumbſtößlichen Grund, was der Heil. Geiſt in ſeinem Wort zu thun ernſtlich gebeut und beuielht, das kan noch ſoll kein Creatur, ſie ſey wie hoch ſie wolle, verbietten, und da ſie es gleich thäte, ſoll man doch dem Heil. Geiſt mehr gehorſamen dann Menſchen. Nun hat der Heil. Geiſt durch den Apoſtel Tit. am I. Cap. ernſtlich gebotten, die Wiederſprecher zu ſtraffen, item den Verführern das Maul zu ſtopffen. Derwegen kan noch ſoll kein Creatur daſſelbig verbietten, und ob es geſchehe, ſeind wir zu gehorſamen nicht ſchuldig. Können alſo uns Antitheſin und Hypotheſin nicht nemmen laſſen, man heiſſe es

gleich Condemnationes, oder wie man wolle. Als wir aber hiebevor geſagt, ſind wir noch des unterthänigen Erbietens, gebührliche Beſcheidenheit in dem allen zu gebrauchen, alle odioſa Epitheta, oder verhaßte Unnahmen auszulaſſen, und nur res ipſas, mit Anzeigung Buch und Blatt, wo dieſer oder jener etwas geſchrieben, in gemeldten ſtrittigen Puncten, ſo der Wahrheit nicht ehnlich iſt, zu eractiren. Hoffen J. F. G. werden uns darbey gnädig bleiben laſſen, und weiter ja uns nicht tringen.

Belangend, das der Herr Cantzler unter anderm fürbracht, es geſchehe Bezæ und ihnen allen ungüttlich, was die Theſin anlangt, daß ſie lehren ſolten, Chriſtus wäre im Abendmahl nicht gegenwärtig, ſonder weitter darvon abweſend, als der öberſte Himmel von der unterſten Erden, und daß J. F. G. nicht dulten wolten, auf der Cantzel ſolche Theſin zu verwerffen.

Darauff ſagten wir, daß wir ſolcher Propoſition Bezæ nicht Schuld geben, ſondern diß geben wir ihme Schuld, daß er lehrete de re Sacramentaria, und anderswo pag. 198. ſicut enim ſcimus, quod nemo inficiatur, ſigna eſſe in terris & non alibi, ita etiam ſtatuimus, item ipſam, ideſt, Chriſtum ipſum, ſecundum carnem, cœlis & non alio loco comprehendi, & pag. 199. abeſſe igitur Chriſti Corpus & Sanguinem, a ſignis tanto intervallo dicimus, quantum abeſt terra ab altisſimis cœlis, das iſt: Zugleich wie wir wiſſen, welches auch niemand leugnet, daß die Zeichen (des Heil. Abendmahls) auff Erden allein, und ſonſten nirgend ſein, eben alſo halten wir es auch gäntzlich darfür, daß die bezeichnete Gab, das iſt, Chriſtus ſelbſten nach ſeinem Fleiſch, im Himmel allein, und ſonſten in keinem andern Orth begriffen ſeie, und pag. 199. ſo ſagen wir nun, daß Chriſti Leib und Blut, alſo fern und weit von den äuſſerlichen Zeichen oder Elementen (des Heil. Abendmahls) ſeien, ſo fern und weit die Erden von dem öberſten Himmel iſt. Und dieſe Propoſition halten wir ſimpliciter für falſch und unrecht, könten ſie auch zu ſtraffen, wann ſich Gelegenheit begiebt, nicht unterlaſſen, dichteten ihm hierinnen nichts auf, ſondern führeten ſeine eigene Wort ein, die wir dann aus Bezæ Buch, J. F. G. fürlaſen, und J. F. G. ſelbſt unterthänig zu beſehen, anboten, J. F. G. aber daſſelbige nicht zu ſich namen.

Es habe ſich auch das Gegentheil deſſen gar nit zu beſchweren, daß wir die Nahmen Calvini, Danæi, Bezæ &c. nennen, und Buch und Blatt anzeigen, dieweil ſie ſich nicht geſcheuet, ihre Sachen in offentlichen Truck zu geben, und der gantzen Chriſtenheit fürzuſtellen, warumb ſolte man auch nicht anzeigen, in welchem Buch ſie dieſen oder einen andern Grund führeten, dieweil ſie es offentlich in gedruckten Schrifften bekennt. Müſten unſerer zuhörer Gelegenheit auch darinnen bedencken, welche offt fürgeben, man legte dem Gegentheil mehr zu, dann er geſchrieben, damit ſie nun nachſchlagen können, und eines gegen dem andern erwegen, zeigten wir Buch und Blatt an: könten auch wohl leiden, daß man mit unſern Schrifften auch alſo thete, trügen unſerer Sachen keinen Scheu.

Daß furbracht, als ſolten Jhrer F. G. Theologi, darzu gleich genöttiget ſein worden, daß ſie etliche Schrifften in Truck gegeben, dann die andern hiezu einen Anfang gemacht, ſonderlich D. Iacob, und D. Selneccerus, darauf berichteten wir unterthänig, daß ietzo fürnemlich von unſern Perſonen, und was wir gethan die Frag wäre, und nit was andere gethan. Dann in geſchehener

 Pro-

Propoſition, weren wir für unſere Perſonen nominatim beſchuldiget worden. D. Iacob und D. Selneccerus könten für ſich ſelber antworten: Uns wäre in ſpecie Schuldt geben, und zugemeſſen worden, als ſolten wir allhie dieſes Orts, den Anfang darzu gemacht haben, da wir nein zu ſagen, dann wirs auch nicht gethan. Dann je die Schrifften alle, ſo in der erſten Action Meldung geſchehen, zu Neuſtadt publicirt, ehe dann hie zu Heydelberg die Apologia ausgangen. Darumb uns ungütlich geſchehe, in dem uns zu gemeſſen, daß wir die Neuſtädtiſchen Theologos, Apologetica ſcripta zuſchrieben, mit unſern Schrifften ſolten verurſacht haben.

Daß wir aber ſolten proſcribiert haben, proſcribiert ſag ich, (ſprach D. Timoth. Kirchner) das iſt zumahl ein hart Wort, deſſen wiſſen wir uns für GOtt unſchuldig. Ich, für mein Perſon, (ſagt D. Kirchner) were in das vierte Jahr hie, ſo weren die andern Anfangs der Reformation auch nicht alle hie geweſen, müſten dieſes mit Gedult verſchmertzen, geſchehe uns aber für GOtt zuviel daran, wüſte man inſonderheit etwas auff dieſer einen, der jemands proſcribiert hette, oder darzu geholffen, möchte mans ihm frey heraus ins Angeſicht ſagen, könte er ſich nicht entſchuldigen, möchte er darumb leiden.

Daß Jhrer F. G. Theologi zur Augſpurgiſchen Confeſſion ſich ſolten bekennen, wündſchten wir von Hertzen, daß es war were, ihr Buch Admonitio aber, weiſet viel ein anders aus. Dann wie ſchimpfflich ſie von der Augſpurgiſchen Confeſſion ſchreiben, wer daraus augenſcheinlich, ſintemahl ſie 9. Urſachen einführten, warum (von der Augſpurg. Confeſſion nicht viel zu halten ſey. Als 1. daß es ein Particular-Bekantnus, 2. im Anfang der Reformation geſchrieben, 3. von wenig Theologen, 4. in Eil in der Herberg, 5. in groſſer Forcht, 6. daß, die ſie geſchrieben, hernach ſelbs geändert, 7. daß etliche Ding darinn ſtünden, die wir ſelbs nicht billigten, als auf utraque ſpecie, 8. daß ſie ungleich verſtanden in loco de Perſona Chriſti & S. Cœna, 9. daß mehr Kirchen ſein, welche ſich zu der Neuſtätter Confeſſion bekennen, als zur Augſpurgiſchen Confeſſion, und was dergleichen mehr. So weiße auch das Werck an ihm ſelbs aus, daß ſie wieder die Augſpurg. Confeſſion wie ſie Ao. 30. Käyſern Carolo übergeben, öffentlich ſchreiben und lehren, welches gnugſam könne dargethan werden.

Wir hielten Auguſt. Conf. Verbo Dei nicht gleich, ſonder nemen ſie an, als ein Symbolum Eccleſiæ noſtri Seculi, und ein Zeugen der Wahrheit, wüſten daß ſie aus GOttes Wort genommen, und Grund darinnen hette, darumb wir ſie auch uns nicht wüſten erleiden zu laſſen, oder geringſchätzig zu machen, andere möchten davon halten was ſie wolten, wir gedächten darbey zu bleiben, und mit den Theologen nichts gemein zu haben, welche ſie alſo verkleinerten, und ſchimpfflich davon ſchrieben.

Landgraff Philipſen Red von der Augſpurgiſchen Confeſſion, wolten wir ietzo nicht diſputiren: Nam de mortuis nihil niſi bonum, theten für uns unſer Bekantnus von derſelben, als wir deſſen in unſerm Gewiſſen überzeugt.

Von Verenderung derſelben, wüſten wir (GOtt Lob) wol zu berichten, aber es köndte dißmals nicht alles ausgeführt werden, wir bekennen uns zu der

Con-

Confeſſion, welche Ao. 30. übergeben, und lieſſens die verantworten, ſo die Endrung fürgenommen.

Was auch auf dem Tag zu Franckfurt und Naumburg geſchehen, were uns nicht unbekandt, wir berhueten bey unſer geſchehenen Erklärung, wüßten wol, daß allerhand auf gemeltem Tagen fürgeloffen, würde aber jetzo nicht alles können richtig gemacht werden, was wir von denſelbigen Actionibus hielten, wäre am Tag. Glaubten wol, daß viel Schreiben in der Cantzley hievon vorhonden, die uns aber nicht angiengen, wie uns dann nicht gebüret, die Archiva Principum zu ſcrutiern, darumb wir auch davon nicht diſputiren wöllen. Wir redeten aber von den Sachen, ſo öffentlich und in Schrifften bekant, gedächten in Summa bey dem Exemplar zu verharren, ſo in Libro Concordiæ getruckt ſtündte, darbey wirs unſers Theils bewenden lieſſen.

Poſsiacenum Colloquium, und anders, were uns auch nicht unbekandt: lieſſen uns aber von unſern Erklärungen nit abtringen, könten Bezæ Sachen und Wort ſehr wol, müſchten Cardinals böſe Sachen nicht mit ein, ſonder umb Bezæ Wort, von der Augſpurgiſchen Confeſſion und Calvini Rede, wer es uns zu thun. Daraus klar, daß ſie und andere mit der Augſpurgiſchen Confeſſion im Grund nicht hielten. Darumb umbſonſt, daß man ſich viel darauf beruffen thet.

Das Chriſtlich Concordi-Buch betreffend, daß es nichts Guts ſolte gebracht haben, wüßten wir GOtt Lob viel anders, wiſſen und hielten, daß es viel Guts angerichtet, und die Gemütter an einander zuſammen gebunden: Wir achteten es für ein guttes und nützliches Buch: Andere möchten darvon urtheilen und halten was ſie wolten.

Daß der König von Dennemarck daſſelbig verbrandt, lege nicht Macht an, dann were doch wol ja die Bibel ſelbſt verbrendt worden, aber derhalben kein böſes Buch worden, ſo were auch noch ein groſſer Gerichts-Tag fürhanden, da er und alle Potentaten abſque reſpectu perſonarum ihres Thuns würden müſſen Rechenſchafft geben, daß es viel anders zugehen würde, als leider jetzo geſchehe, da ſichs auch alles mit einander finden würde.

Daß auch die hochlöbl. Churfürſten, Sachſen und Brandenburg und der Hertzog zu Braunſchweig, ſolten das Concordi-Buch fallen laſſen, könten wir nimmermehr glauben, wüßtens auch GOtt Lob viel anders, zu ſetzen aber, daß es war were, gedechten wir doch nicht davon abzuweichen, ſondern beſtändig durch GOttes Gnad, biß an unſer End darbey zu verharren. Dann wir nicht Menſchen zu Gefallen oder Gunſt zu erlangen angenommen. Alſo, daß deren viel mehr weren, ſo ſich zu Ihrer Confeſſion bekenten, nämlich Schweitz, Engelland, Schottland, als deren ſo ſich zur Augſpurg. Confeſſion hielten, ſtelten wir an ſeinem Ort. Antworten darauff mit Liberio apud Theodoretum Lib. 2. cap. 16. non diminuitur ſolitudine mea Verbum fidei: nam & olim tres ſolum inventi fuere, qui edicto reſiſterent. Das iſt: Es würdt billich das Wort des Glaubens dardurch nit geſchmälert oder vernichtet, daß ich allein mich an daſſelbige halte, dieweil vor dieſer Zeit auch ihrer nur drey ſeind gefunden worden, die ſich einem Königl. Edict widerſetzt haben. Ihre Fürſtl. Gnad. wüßten wohl, daß das Argumentum a multitudine in rebus fidei nicht ſchlieſſe? Sonſten wür-

de

de der Papiſten oder Türcken Glaube gegründet ſein, als der Chriſten Glaub ſelbs, dieweil ihr mehr als derſelben.

Endlich, das Colloquium belangend, weren wir nochmahls in aller Unterthänigkeit darzu vrpüttig, trügen vnſerer Sachen kein Schew, das Colloquium were publicum, ſolenne, oder privatim, wann es darzu komme, würde ſichs ſelbs geben, wie man ſich darüber vergliche.

Schließlich, beten wir nochmals, Jhre F. G. wölte uns bey der Kirche zum H. Geiſt bleiben laßen, oder es alles auff Jhrer F. G. Gewiſſen nemen. Dann wir Gewiſſens halben in die Einnemung derſelbigen nicht könten bewilligen: Jhre F. G. wolten umb GOttes Willen alles in Gnaden von uns vermerken, dieweil es Gewiſſens Sachen, in denen wir anderer Geſtalt uns nicht zu erklären wüſten.

Da aber ſolches je nicht zu erhalten: Sonder Jhre F. G. auff Jhrem Fürnemen alſo hinaus zu fahren gedechten, wolten wir hiemit publice, ſolenniter, forma optima, und für dem Angeſicht GOttes proteſtiret, auch gebetten haben, diſe vnſere Proteſtation zu protocolliren, daß wir mit unſerm Jawort, Bewilligung, oder wie es möge genennet werden, in die Einnemung der Kirchen zum Heil. Geiſt nicht bewilliget, auch in Ewigkeit nicht bewilligen ſollen oder können, ſonder müſſen ſolches Jhrer F. G. auff ihr Gewiſſen, für dem Angeſicht GOttes und dem Richterſtuhl Chriſti zuverantworten, heimſtellen.

Hierauff fragte Doct. Timoth. Kirchnerus, vermög unſerer Abred, die andern Theologen und Kirchen-Diener, ob wir uns zu dem, das er auff unſer Begeren geredt, bekennen? und ſagte zu Hertzog Johann Caſimiren Pfaltzgraffen Jhre F. G. möchten ſelbs hören, ob das unſer aller Meinung were. Darauff ſie alle, auff Jhrer F. Gn. Andeutung, allein D. Iacob Schoppern, und Conrad Lautenbach, ſo eben zur ſelbigen Stund zum H. Geiſt und Barfüßern dazumal geprediget, ſich rund mit ja erklärt.

Als wir nun hierauff abgetretten, und ungefährlich nach einer Stund, wieder hinein für den Hertzogen erfordert worden, hielte uns D. Ehem abermal für, daß wir uns ſo hoch der Kirchen zum H. Geiſt halber beſchwerten, müſten Jhr. F. G. geſchehen laßen, wolten aber gleichwol, was ſie mit zeittigen Rath geſchloſſen, in GOttes Namen fürgehen laßen, nemen es auff ihr Gewiſſen, trauen es auch für GOtt und der Welt zu verantworten, Jhre F. G. hetten auch das uns nit vermelden laſſen, unſers Raths hierin zu gebrauchen, ſonder daß wir es gleichwol wüſten, und uns darnach zu richten hetten, wölle ſich hierauff zu uns verſehen, wir werden der Kirchen zum H. Geiſt ferner oberſtehen, uns an den übrigen dreien Kirchen zu dem Barfüßern, S. Petern und im Spittal vernügen laßen, und uns unter einander vergleichen, wie der Kirchen-Dienſt darinn zu beſtellen.

Was auch von Endtſchafft unſerer Vocation und Pflicht geſaget worden, ſolle nicht dahin, als ob wir unſerer Dienſt allerdings erlaßen, und beurlaubet ſein ſolten, ſonder allein von dem fürgewanden Iuramento und Obligation zum Geiſt uns weiſend, verſtanden werden: Sonſt möchten wir unſerm Miniſterio in den andern Kirchen auswarten, und dörfften keiner neuen Vocation, ſonder bleibe bey der vorigen.

Dieſ

Dieweil wir auch ſo hoch auff die Antitheſin und Hypotheſin tringen, möge Jhre F. G. leiden, daß wir die Gegen-Lehr auch ſtraffen, dann ſie hieltens darfür, daß ein Prediger Gewiſſens halben zum Zeitten Antitheſin und Hypotheſin treiben möchte, doch mit gebürlicher Beſcheidenheit, und daß nicht hohe oder Scholaſticæ Diſputationes auff die Cantzel bracht, dardurch die Zuhörer perturbiret, und nicht erbauet, da wir vilmehr dahin zu ſehen, daß ſie zu, und nicht abnemen, wöllen ſich doch zu uns verſehen, wir werden uns in ſolchem alſo erzeigen, daß es verantwortlich, und der Kirchen unnachtheilich ſeie, gedencken auch dismals die Augſp. Conf. und das Concordi-Werck nicht weitläufftig mit uns zu diſputiren.

Darauff D. Kirchner geſagt, wir verſtündens dahin, daß von Jhrer F. G. den Miniſtris, Antitheſis und Hypotheſis erlaubt, auf welches Jhre F. G. ſelbs, auch durch den Cantzler, ja ſagen laßen; darfür wir unterthänig gedanckt, und uns erbotten aller Gebür zu verhalten.

Nach allem dieſem Beſcheidt fragte D. Kirchner, dieweil uns dann die Kirchen zum H. Geiſt genommen werde, darinne wir bisher Früe- und Abend-Gebett, die gewöhnliche Sonn- und Feiertag, ſampt den Wochen-Predigten, und der Tauff, Nachtmal, Einſegnung der Hochzeit, und dem gantzen GOttesdienſt verrichtet, was wir uns hinfüro mit dem allem zu halten hetten. Darauff Hertzog Johann Caſimir, nach gehaltener mit den Räthen kurtzer Unterred, ſelbſt geantwortet, er wölle ſich hierüber weiter mit ſeinen Räthen unterreden, mitlerweil möchten wir die Predigten, Tauff, Nachtmahl, nach unſern beſten Gutdüncken, in gemelten dreyen Kirchen verrichten, wie wir uns zum beſten untereinander wüßten zu vergleichen.

Hiebey iſt auch zu wiſſen, als obgemelte Theologen und Kirchen-Diener fürkommen, und ehe ſie angefangen, ſich auff Hertzog Johann Caſimiri Pfaltzgraffen, Vortrag endlich zu reſolviren, würden gleich von gedachtem Hertzogen auff das Dantz-Hauß, do die gantze Burgerſchafft verſamlet geweſen, abgefertiget, D. Iuſtus Räuber, D. Hartmannus Hartmanni, und der Protonotarius Regenſpurger. D. Hartmannus Hartmanni machte einen kurtzen, aber ſcharpffen Eingang, darauff hernach Regenſpurger der Burgerſchafft volgende Schrifft fürgeleſen.

Der durchleuchtig hochgeborne Fürſt und Herr, Herr Johann Caſimir, Pfaltzgraff bey Rhein, Vormund, und der Churfürſtl. Pfaltz Adminiſtrator, Hertzog in Baiern, ꝛc. Mein gnädiger Fürſt und Herr, laßet gemeiner Burgerſchafft zu Heidelberg gnädigl. vermelden und anzeigen, daß kurtz verruckter Tagen, Jhren F. G. nicht allein von wegen eines fürnemen Theils der Bürgerſchafft zu Heidelberg, ſonder auch der Churfürſtl. Pfaltz Dienern, und andern etlichen ingeſeßnen, ein Supplication überlieffert, und darinn unterthänig begeret worden, daß Jhre F. G. ihnen eine Kirch alhie zu Heidelberg einraumen, und Predicanten geben wolten, welche nach Jnnhalt Göttl. Worts, Augſp. Conf. und weilands Jhres geliebſten Herrn Vatters, Pfaltzgraff Friedrichs Churfürſten seligſter Gedechtnus, ausgangenen Kirchen-Ordnung, Predigen, und die Heil. Sacramenta adminiſtriren möchten. Wann nun ſein F. G. ſich errinnert, was gleich nach Abſterben hochgedachten ihres Herrn Vatters ſeligſter Gedechtnus, aus An-

ſtifftung etlicher der Religions-Sachen unerfahrnen und unrichtiger Leut, aus unbedächtigem Eiffer und Mißverſtandt, für beſchwerliche Enderung, auch ungegründte Verdammungen und Läſterungen, wider angeregte Ihrer F. G. Herrn Vaters ſeligen Kirchen-Ordnung, und Chriſtliche Confeſſion ſo in offenen Truck ausgehen laßen, alhie und in gantzer Churfürſtl. Pfaltz fürgangen, wie auch noch, daraus dann eruolget, daß von wegen ſolches Mißverſtands, der Churfürſtl. Pfaltz Räthe und angehörige beſchweret, angefochten und geurlaubet worden, und Ihre F. G. nichts liebers geſehen, dann daß ſolches alles verblieben, und auffs wenigſt gemeiner Burgerſchafft, auch andern Räthen, Dienern und Univerſitäts-Verwandten, eine Kirch alhie zur Ubung vorgedachter Chriſtl. Religion, nach Inhalt angeregter Vätterlicher Kirchen-Ordnung, verſtattet und gelaßen würde, damit weitere Verbitterung der Gemüter, auch Ergernus und Frolocken, ſo die Papiſten ob unſer Trennung geſchöpfft, vermitten. Aber weil ſolches alles nicht erhalten werden mögen, habe es Ihre F. Gn. darbey wenden laßen müßen. Gleichwol zu letzt zwiſchen Ihrer F. G. und dero geliebten Brudern, dem nechſt verſtorbenen Ludwigen Churfürſten, auch ſeligſter Gedechtnus, die Religions-Sach dahin verglichen, und Brüderlichen vertragen worden, daß allerſeits den Predigern, Dienern, Unterthonen und Zugewandten, alles ärgerlich und unchriſtl. Schmähen, condemniren und Verketzern, mit Worten und Schrifften, verbotten, abgeſchafft, und nit verſtattet, keiner den andern der Religion wegen verfolgen und anfechten, ſonder einander treulich die Hand bietten, und zuſammen ſetzen ſolten: In ſonderlicher Erwegung das Ihre Churf. Gn. wie auch deren Herr Vatter ſeligſter Gedechtnus, ſich zu der Göttl. Bibliſchen Schrifft, des alten und neuen Teſtaments, der Augſp. Conf. und derſelben Apologia in rechtem Verſtand, nach der Richtſchnur Göttl. Worts bekennet, einen Weg zur Seeligkeit, auch einen Heiland erkand, daß auch Religions-Irrungen und Streit anders nit, dann durch die in der Kirchen herkommene Mittel, als Chriſtl. Geſpräch, Unterredungen, Synodos und Concilien, billich zu örtern und zu vergleichen. Und dann J. F. G. ihres Theils nichts liebers geſehen, dann daß alhie und andern Orten ſolcher Chriſtl. und Brüderl. Vergleichung, auf der Cantzel und ſonſten, nachkommen, und nit in allen Predigten, obgedachtes ihres geliebten Herrn Vatters ſeligſter Gedechtnus, wie auch ihrer F. Gn. Chriſtliche Religion und Bekantnus, verdächtig gemacht, ohne Grundt und unerkanter Sachen verdampt, auch den Unterthanen alhie und ander Orten, J. F. Gn. Predigten und Sacramenta zu beſuchen, durch ernſtliche Mandata verbotten worden. Welches aber alles J. F. G. nit dero geliebten Brudern ſeligen, ſondern obgedachten unruhigen Köpffen zumeſſen müſſen. Nachdem dann J. F. G. durch ſonderbare Schickung des Allmächtigen, zur Adminiſtration der Chur kommen, und ſich ſchuldig erkennen, nit allein für ſich ſelbs die Göttliche Warheit, in ſeinem ſeligmachenden Wort begriffen, frey offentlich zu bekennen, ſondern auch dieſelbig bey Meniglich, ſonderlich aber denen J. F. G. Verwandten Unterthannen, Dienern und Angehörigen, für die ſie künfftig, ſo wol von wegen des Zeitlichen, als auch des Ewigen gebürende Rechenſchafft geben müſſen, zu befürdern und fortzupflantzen, auch ihren geliebten Herrn Vattern lobſeligſter Gedechtnus, des ungütlichen Verdachts halben, als ob J. Churf. Gn. einfalſche und

ver-

verführiſche Religion gehabt, und geführt, zu entſchütten, und zu verantworten: ſo haben J. F. G. die ſupplicirende Bürgerſchafft, und anderer wie angeregt, ir billig Begeren nit abſchlagen ſollen, und derwegen ihnen die Kirch zum H. Geiſt alhie, das Exercitium der waren Chriſtl. Religion darinnen zu verrichten eingeraumbt, und mit ſolchen Kirchen-Dienern beſtellet, welche die reine Lehr des Evangelii, ohne Läſterung, mit aller Beſcheidenheit predigten, die Heil. Sacramenta nach Chriſti Einſetzung adminiſtrirten, und ihrer Lehr, Thuns, Lebens und Verrichtens halben gebürliche Rechenſchafft, Red und Antwort geben werden. Wie auch gleichsfals den andern Predigern, in den dreien Kirchen zu S. Petern, Barfüßern und Spittal, gleichsfals hiemit ernſtlich eingebunden ſeyn ſolle, ſich des Schmähens, Läſterns und Condemnirens, ſo wol auff der Cantzel, als auch ſonſten zu enthalten. Darauff wölle ſich Ihre F. Gn. verſehen, es werde gemeine Burgerſchafft und andere die Predigen fleißig beſuchen, dieſelbige allerſeits gegen GOttes Wort, on Affection halten, und das Urtheil mit Anruffung des Heil. Geiſts fellen, und der Warheit zur Beförderung, ihr ſelbſt und der ihrigen Seelen Seeligkeit, wie billich, und ein jeder ſchuldig zu thun, ſtatt und Raum geben. Wölches Ihre F. G. darumben gemeiner Burgerſchafft ankünden laſſen, damit Ihrer F. G. Chriſtlich und Friedliebendes Gemüt erkant, und unruhigen Leuten, ſo alles zum ärgſten auszulegen und zu taddeln im Brauch, die Mäuler geſtopfft, hiemit ernſtlich und bey Leibs Straff befehlend, daß der Religion halb, kein Theil den andern, weder mit Worten noch der That anfechten, tribulieren betrüben und verfolgen ſollen, ſonder friedlich, und wie gehorſamen Unterthanen und Chriſten gebühret, ſich gegen einander erzeigen und verhalten. Das iſt an ihme ſelbſt billig reicht Ihren F. G. zu Gnaden und gefallen, und thun ſich eines ſolchen, alſo zu beſchehen, entlichen verſehen. Und haben Ihre F. G. ſolches den ihrigen Kirchen-Dienern allen zugleich anzeigen und befehlen laßen, wie ſie dann auch Univerſitæt Perſonen zu befehlen nicht weniger gemeint ſind.

Nachdem auch am nächſt verſchienen Sontag verkündiget worden, auff den erſten Sontag des Advents, das Abendmahl des Herrn, in der Kirch zu den Barfüßern zu halten, und auff den Sambſtag zuvor ein Predigt zur Vorbereitung zu thun, und aber D. Ehem, im Nahmen Hertzog Johann Caſimiri Pfaltzgraffen, ꝛc. den Theologen und Predigern, gut rund angezeigt, wie auch hievor vermeldet, daß ihre Vocation, Beſtallung und Iuramenta, Ihre Endſchafft erreicht, und derhalben bey uns Kirchen-Dienern verglichen, daß ſich unſer keiner ſine Vocatione weitter auff die Cantzel wagen ſolte, oder Gewiſſens halben dörffte, und doch ſchon zwey Zeichen zu den Barfüßern geleuttet geweſen, begerte Conrad Lautenbach, dem oblag, die Vorbereittung daſelbſten zu verrichten, Ihre F. G. wolten ſich fürderlich erklären, weſſen er ſich der Predigt halben zu verhalten hette, ob die zu unterlaßen, und das Volck, welchs ſchon eins Theils in der Kirchen beyſamen, wider heim zu weiſen. Und wiewol ſich auch der Fauth, Regenſpurger, und andere, gegen Lauttenbach, privatim zuvor deshalben erkläret, daß es bey ihnen kein Bedenckens hette, und er die angeſtelte Predigt wol möchte verrichten, bat doch gedachter Lautenbach D. Kirchnern, an Hertzogen unterthänig ſuchen, daß er ſich dieſer Sachen halb reſolvierte. Desgleichen begerte

gerte auch D. Iacob Schopper zu wiſſen, weſſen er ſich der Abend-Predigt hal-ber zum H. Geiſt zu halten hette. Dieweil dann der Hertzog auch von den Räh-ten, ſo darbey ſtunden, auff Lautenbachs Anzeig erinnert worden, ſagten Ihre F. G. gut rund zu Lautenbachen: Ihr mögen hingehn, und euer Predigt und Ampt verrichten, desgleichen Beſcheid erlangt auch D. Iacob Schopperus, und giengen beide aus Hertzogen Gemach, jeder ſeine Predigt an beſtimbten Ort zu verrichten. Mittlerweil war zu Hoff in der Sachen fortgeſchritten, der Theologen und Prediger angefangen Gegenantwort zu End geführet, und den Hertzogen Beſcheid, wie oben verzeichnet, angehöret, darbey es auch blieben, und die Kir-chen zum H. Geiſt bald den folgenden erſten Sontag Adventus, den neuen Cal-viniſchen Predigern, nämlich Danieli Toſſano, (wölcher die Morgen-Predigt ge-halten,) und andern dreien ſeinen Conſorten, als Ioanni Philippo Mylæo, Stybelio und Angerio eingeraumet worden. Hie iſt auch nicht zu umbgehen, als bei-de, D. Schopper und Conrad Lauttenbach, nach Verrichtung ihrer Predigten, an gedachtem Sambſtag den letzſten Novembris, in feſto Andreæ, gegen Abend wider gen Hoff giengen, und der Handlung vollends neben den andern Theologen und Kirchen-Dienern auswarten wöllen, ſtoßet D. Hartmannus Hartmanni, Churf. Pfaltz Fauth zu Heidelberg auff ſie, führet ſie beſeits, zeiget ihnen an, er habe ihnen etwas zu vermelden, und hette ſichs gegen den Rähten zu Hoff ver-nemen laßen, er wolte es den Kirchen-Dienern unangezeigt nicht laßen, daß, was D. Ehem heut von Erlaßung ihrer Eids-Pflicht und Dienſt geredet, ohn allen Befelch geſchehen wäre. Dann es weder des Hertzogen ſelbs, noch der Räht Will und Meinung geweſen, daß die Kirchen-Diener ihrer Aid und Dienſt zu erlaßen, ſonder vilmehr darbey ſolten gelaßen werden, und ihr Ampt unverhin-dert verrichten, der Hertzog begere nicht mehr dann die Kirch zum H. Geiſt, und verſtatte uns die andern übrigen drey. Er were auch dahin nicht kommen, wenn nur der Pfaltzgraff Ludwig, Churfürſt löbl. Gedächtnus, in einer Kirchen ſeines Herrn Vatters Religion gelaßen, und ſeine Prediger nicht alle abgeſchaffet hette, D. Ehem indulgirte ſeinen Affectibus alzuvil, es ſeie nicht fein an ihme, es ſchmir-tze ihm noch, daß er vom nechſt verſtorbenen Churfürſten, hochſeligſter Gedecht-nus, arreſtirt worden, und es ſeie ihm zwar unrecht geſchehen, das gehe aber uns nicht an, dann der jetzigen Kirchen-Diener keiner damahls vorhanden gewe-ſen, deuttet aber mit dem Finger gen Hoff. Er, der Fauth, habe es ungern ge-hört, und ſeiens die andern Räht auch erſchrocken, daß Ehem ex propriis & privatis affectibus, alßo ohn allem Befelch des Hertzogen, und Bewilligung der Rähte heraus gefahren, und der Sachen zuvil gethan. Und dieweil mann an ihme, D. Ehem geſpüret, daß er ſeiner nicht mächtig, hab man ihn nicht auff das Dantz-Hauß zu den Bürgern ſchicken wöllen, aus Fürſorg, er möchte auch daſelbſten der Sachen zuvil thun, und ein neue Klag erwecken, ſondern habe D. Raubern, den Protonotarium, und ihn, den Fauthen, darzu verordnet: Sagte D. Schopperus, wann man dann den Mangel an einen wüßte, ſo ſolte man ihn an ſolchen Orten gar nicht reden, oder ja ex ſcripto recitieren laßen, ſo wüßte man, daß der Sach nicht zuvil geſchehe. Sagt der Fauth, die Meinung hatt es, und fing darauff an zu erzehlen, wie ſie den Burgern des Hertzogen Decret, auff dem Dantz-Hauß ex Scripto fürgeleſen, und den Bürgern bey Straff Leibs

und

und Guts, alle Unruh und Gezänck der Religion halb verbotten, und ſonderlich denen, ſo Ihrer F. G. Religion angezeiget, wo ſie einigen Lermen, Unruh und Unfuhr a[n]fahen würden, daß ſie härter als andere geſtrafft werden ſolten. Indes ging daß Thor auff, und giengen beyde Prediger, Schopperus und Lautenbach gen Hoff, aber die andern Theologen und Prediger hetten ſchon ihren Beſcheid empfangen, und ſich zu Hauß begeben, derhalben ſie auch wieder heimgangen.

* Wie ſolches in dem Heydelbergiſchen Bericht p. 10. angeführet wird, wie auch in der Theologiſchen Facultæt Reſponſione ad Synopſin Grynæi p. 8.

** p. 19. bis 55.

§. III.

Dieweilen aber die Evangeliſch Lutheriſchen Theologi ſich hierwieder mit groſſem Eyffer ſetzten, und ſowohl öffentlich als privatim vorgaben, wie eine GOttloſe und dem Neſtorianiſmo auch andern längſt verdammten Ketzereyen ſehr ähnliche Lehre, wieder in die Kirche eingeführet werden wolte, ließ der Pfaltzgraff den $\frac{1}{4}$ Decembris die Lutheriſchen Theologos u. Prediger an der Zahl ſieben, Nahmentl. D. Timotheum Kirchnerum, D. Wilh. Zimmermannem, D. Iacob Schoppern, Philippum Felſinium, Ioh. Schadium, Conradum Lautenbach, benebſt einem Notario M. Iohanne Coellino u. 4. Reformirten, dem Toſſano, Stibelio, Mylæo und Angero, welche damahlen in der Kirche zum H. Geiſt Prediger waren, auf die Cantzelley erfodern, daß ſie ſich zuſammen in ein Colloquium einlaſſen, denen Reformirten ihre Irrthümer erweiſen ſolten. Insbeſondere ſolten ſie beweiſen, daß der Arianiſmus und Calviniſmus einander nahe verwandt ſey. Daß die Reformirten, unter andern Danæus mit Neſtorio die Naturen in Chriſto voneinander reiſſen, und nicht den gantzen Chriſtum anbeteten. Das Brod und Wein bey denen Reformirten allein Bedeutunge, Gleichnüſſe und Anbildung des weit abweſenden Leibes und Blutes Chriſti wären. Daß die Reformirten nicht anders mit den Worten Chriſti und der Gegenwart ſeines wahren Leibes und Blutes im Abendmahl ſpieleten, als wie in Eunucho Terentii amantium ſomnia beſchrieben worden, da einer ſagt: Vide præſens abſens vt ſies. Daß etliche von den Reformirten die Wort der Einſatzung bey Haltung des Abendmals gar auslaſſen. Daß die Neuſtättiſche Theologen in ihrer Admonition die Wort Chriſti ſpöttiſch hieſſen: Verba, Verba, Worte, Worte. * Allein, die Lutheriſchen Theologi wollen ſich zu dem Colloquio anders nicht als unter gewiſſen Bedingungen, welche man ihnen nicht zuſtunde, verſtehen wolten, be-

klagten ſich vielmehr daß ihnen die Juſtitz verſaget würde, wie folgender von ihnen ertheilter Bericht beſaget.

Dinſtag den 3. Decembris Anno &c. 83. gegen Abendt, wurden alle obvermeldte Theologen und Kirchendiener, aus Befehl Hertzog Johann Caſimiri, Pfaltzgraffen, auff Morgen zu Achtuhren in der Cantzley daſelbſten zu Heydelberg zu erſcheinen erfodert, mit Anzeig, ſie möchten einen Notarium mitbringen, der Inen gefellig. Darauff noch denſelbigen Abend mehrertheils Kirchendiener, in D. Timothei Kirchners Hauß, zuſammen kommen, und ſich unterredt, dieweil uns ein Colloquium mit den newen Caluiniſchen Predigern zugemutet werde, was dieſes fahls zuthun, und ſich verglichen, weil wir uns vormals darzu erbotten, das mit Willen anzunemen, allein ſey zu begeren, daß Iudex, Auditores, teſtes competentes, ein unpartheiſcher Executor Colloquii, die Artickel, darvon zureden, ernennet und verglichen wurde, woraus die probationes zunemen, und wie weit die Patres zu zulaſſen.

Morgens Mittwoch, den 4. Decembris, nach vollendter Predigt D. Kirchneri ex Colloſ. 2. (da er under andern gemeldet, daß in orthodoxo Conſenſu allein Auguſtinus, wie auch andere, über die hundertmal fälſchlich angezogen, und zu End, des vorſtehenden colloquii gedacht, die Zuhörer zum Gebett vermant, und gewarnet, ſich vor Vnrhu und Empörung zuhütten) erſchinen D. Kirchner, D. Zimmermann, D. Schopperus, Philippus Felſinius, und Iohannes Schadius, in der Cantzley, ſampt Irem hierzu erbettenen Notario, M. Ioſepho Coellino, &c. D. Petrus Patiens war damals nit anheimiſch, M. Dionyſius warden vorgehenden Sonntag zu ſeiner krancker Mutter gen Heilbron verreiſet, Lauttenbach taufſte ein Kind in der Kirchen zu den Barfüſſern, kam derhalben etwas ſpäter in die Cantzeley, erſchinen neben Hertzog Johann Caſimiri, die hohen Räth, und D. Peuterich, desgleichen die obgemeldte vier Calviniſche Prediger, Daniel Toſſanus, Stibelius, Mylæus und Angarius.

D. Ehem brachte für, es were newlich von zweien Puncten gehandelt worden, nämlich von den ungebührlichen Condemnationibus, und von einem freundlichen Colloquio, darinnen beiderſeits Theologen und Kirchendiener, einander hören und anzeigen könten, was man einander zu beiden Theilen geſtendig, oder nicht; Vnd ſeie nun deshalben von Hertzog Johann Caſimiro, Pfaltzgraffen, diſe Zuſammenkunfft darzu angeſehen, dieſem Colloquio einen Anfang zu machen, und ſollen beide Partheyen anzeigen, was ſie aneinander zu klagen haben, damit die Condemnationes und Calumniæ, hinfüro vermitten werden mögen.

Darauff D. Kirchner in ſeinem, und der andern gegenwertigen Theologen und Kirchendiener Nahmen, ſich gegen Hertzog Johann Caſimiro, demüttig bedancket, daß Jre F. Gn. ſich der Sach ſo hoch annemen, erbote ſich zu aller gebührlicher Beſcheidenheit in vorſtehenden Colloquio, ermanete, daſſelbige in der Forcht und Anruffung GOttes zuverrichten, und damit alles deſto ordentlicher und fruchtbahrlicher abgehn möchte, bate er einen ſolchen Proceß anzuſtellen, wie ſich in einer ſolchen hohen und wichtigen Sach gebürete. Indem er aber anfieng von den Conditionibus eines rechtmäßigen und Chriſtlichen Geſprächs zu reden,

ſiele

fiele Jme D. Ehem für ſich ſelbs, *inconſulto Principe*, in die Red, ſagte: Es were nicht die Meinung, dißmals ein *ſolenne colloquium* von den *Doctrinalibus* zuhalten, ſonder Jre F. Gn. wolten allein anhören, was jede Parthey für Klagen, Fehl und Mengel aneinander hetten, und was ſie einander geſtendig oder nicht, ob doch das Ausruffen auff der Cantzel, unnd das Ergernuß möchte abgeſchaffen werden, derhalben es keines beſondern Proceß bedürffte, man könte es nur mit nein und ja verrichten.

D. Kirchner hergegen wandte für, es ſeie ihm wie ihm wölle, ſo man ſich der Sachen halben miteinander unterreden ſolt, müſſe es ja ein *Colloquium* ſein, und könne ſolche *Collatio* one die *doctrinalia* keinesweges verricht werden. Dann wie iſt es müglich von den ſtreitigen Puncten, one Erwegung der Sachen, ſo darzu gehören, miteinander ſich beſprachen?

Etliche aus den hohen Räthen redten drein, man ſoll zu beiden Theilen nur anzeigen von den *Calumniis*, was ein Theil dem andern geſtändig, darnach könne man weiter *procediren*: Desgleichen erklärte ſich Hertzog Johann Caſimir ſelber. Aber D. Kirchner bate umb Erlaubniß, widerhohlet ſein und der ſeinen unterthänig Begern, von einem freundlichen *Colloquio*, ausführlich, und ſagt unter andern, man wölle uns doch nicht für ſolche Kinder halten, die wir nicht verſtehen, was es mit ſich bringe, für Jrer F. Gn. und dem gantzen Regiment, von ſolchen hohen und wichtigen Sachen zu reden, wir ſeiend ja mehr bey ſolchen Handlungen geweſen, und habens erfahren, was ſolche *Colloquia* auf ſich haben, wir weren ja urpittig alles zuthun, was unſer Ambt und Gewiſſen erfoderte, und uns in ein Geſprech mit dem Gegentheil einzulaſſen, wann wir nur fürhin, wie billich, des Proceß, und der zugehörigen *condition* uns miteinander verglichen: Trang hefftig drauff, und bate umb Gotteswillen, unſer Bedencken vom vorſtehenden *Colloquio* zu hören, und uns unverglichner *conditionen* zu keinem ſolchen partheiſchen Geſpräch zu nöttigen, daraus überall kein Nutzen zu hoffen.

Aber D. Ehem wöhret hefftig, wolte unſer Bedencken nicht hören, ſagte, wir weren ja ſchuldig einem jeden, unſers Glaubens Rechenſchafft zugeben, ſollen nur anhören, was Jhre F. G. Theologen für Klag wider uns hetten, ſollen nein oder ja darzu ſagen, daß ſeie der rechte Proceß, wann wir dann Jhrer F. G. Prediger beſchwerden und Klag gehört, ſtünde uns auch bevor, unſere Einred fürzubringen, winckete hierauff *Toſſano*, wölcher ein wenig auffgeſtanden, aber ſich bald wider niedergeſetz, ſampt den Seinen. Hertzog Johann Caſimir hieß uns als die Stattprediger auch ſitzen. D. Kirchner ſagte, da ſolte man Tiſch haben, daß man ſchreiben und verzeichnen könte, was vonnötten: Alſo war unſerm *Notario* auch ein wenig Platz gemacht, bey dem Caſimiriſchen *Notario* (wölcher ſich hefftig geſperret) und hat *Toſſanus* alſo angefangen zu reden. So ettwas ſeie, das einer Chriſtl. Obrigkeit wol anſtehe, ſeie es eben das, daß in *Republica bene conſtituta* und wol beſtelleten Regiment, alle *calumniatores* abgeſtellet werden, daher ſtehe in der Kirchen *Hiſtoria*: Die Obrigkeit ſolle zuſehen, *ne ſycophantis ſubſidium præbeatur*, item *liberii ad Conſtantinum*: *Iudicia eccleſiaſtica cum ſumma iuſtitiæ obſervatione fieri debere.* Das habe ihnen bißher nicht begegnen können, ſonder ſie ſeien *re inaudita* condemniret worden, und ob wol auf ihrer Seitten vil *proteſtationes* abgangen, und Verhör begert worden, haben

ben ſie doch nichts erhalten können, ſonder man ſeie mit dem condemnationibus fortgefahren. Dann erſtlich, habe Anno 1570. ein Mann fünff Artickel zu einer Vergleichung geſtellet, und umbgeführt, ſeie gleichwol übel angelauffen, und auch bey ſeiner Parthey wenig Danck damit verdienet. Darnach ſey ferner von fünffzehen Männern zu Torga in Sachſen, ein andere formula, der vorigen gar ungleich geſtellet. Abermals ſeien durch ſechs Männer, auff Befelch Sachſen und Brandenburg, die formula Concordiæ zugerichtet worden, darinnen die generalis ubiquitas, teſte Heshuſio, ſtehe. Aber GOtt Lob, es haben ſich vil Chriſtl. Fürſten und Stånd derſelbigen nicht theilhafftig machen wöllen, dieweil ſie geſehen, daß ſolch Buch genommen ſeie aus den Streitſchrifften Lutheri und Brentii. Es habe wol die Königin aus Engelland durch ihren Geſandten Robertum Belum umb Abſchaffung der Condemnationen angehalten, aber vergebens. Desgleichen auch die Belgæ durch ihren Legatum D. Cnippium aber auch nichts erhalten mögen. Wie dann auch illuſtriſſimus Princeps Caſimirus umb Abſchaffung der Condemnationen angeregt, aber vergebens, wie ſolche Schrifften noch in der Cantzley zu finden. Letſtlich, haben drey Månner ein Apologiam geſchrieben, und darinn ihre der Newſtåttiſchen Lehre nicht allein verdampt, ſonder auch Philippum Melanchthonem verlöſtert und verketzert, und die generalem ubiquitatem in ſpecialem reſtringiert, zoge hierauff die Wort an; An vos ſoli eſtis Eccleſia? &c. Lobte, derhalben Hertzog Johann Caſimir, daß er ſolche Calumnien nicht gedechte zu leiden, ſonder vilmehr hinzulegen, und abzuſchaffen. Daß wir aber Calumniatores weren, und ſie mit Calumniis bißhero prægravierten, were daraus klar: Erſtlich, daß wir ihnen ſchuld geben, Calviniſmus und Arrianiſmus weren einander verwandt, da ſie und ihre Lehr durch den Calviniſmum verſtanden wurden, da ſie doch von Arrianiſmo nichts wüſten, nichts bekenneten, und ihre Lehr mit dem Arrianiſmo nichts gemein, ſolche Calumnien weren nicht zu leiden. Zum andern, beſchuldige man ſie, als Neſtorianer, wölche Chriſtum nach beiden Naturen trennen. Fürs drit, geben wir für, ſie ſeien Gotteslåſterer, wölche die Adorationem carnis Chriſti verleugneten, und die Menſchl. Natur von der Anruffung ausſchlieſſen, ſagten ſie nein darzu, berůffen ſich auff ihr admonition, auff wölche man hette allein antworten ſollen, und Danæi, wie auch der Anhåldiſchen Schrifften nicht mit einmengen, ſie nemen ſich zwar Danæi nicht an, aber gleichwol theten wir ihm unrecht. Fürs vierdte, werden ſie gezigen, als ſolten ſie die Wort der Einſatzung des Heil. Abendmals vernichtigen, und ſpöttlich darvon reden, verba, verba, verba, ſo ſie doch das Widerſpiel in ihrer Admonition beweiſen.

Zum fünfften, wir geben von ihnen aus, ſie unterlaſſen an etlichen Orten die Wort der Einſetzung bey der Action, und Haltung des Heil. Abendmals allerdings, und da wir das beweiſen ſollen, ziehen wir darfür Veſtphalum an, als ob es hiemit gnugſam bewieſen.

Zum ſechſten beſchuldige man ſie, als ſtatuirten und hielten ſie gar keine Gegenwerdigkeit Chriſti im Heil. Abendmahl. Das, ſagte er, ſein die fürnembſte Calumnien, damit wir beſchwert worden, erbotte ſich das alles auff uns darzuthun.

Auff

Auff begehrten und erlangten Abtritt, auch gehaltenen kurtzen Bedacht, antwortet D. Kirchner: Toſſanus hätte ein groß und hohe Klag geführet, und a gemino ovo die Sach angefangen, ſoviel aber wir verſtehen könten, treffen ſie nicht fürnemlich unſere geringe Perſonen und Miniſteria an, ſonder berühre Chur, Fürſten und Ständ, oder die Kirchen, ſo ſich zum Concordi-Buch bekennen, unſer keiner habe die 5. Artickel geſtellet, ſo ſeie unſer keiner unter den 15. Männern, von welchen die Torgiſche Artickel verfaſſet, wie dann auch unſer keiner unter den 6. Männern geweßt, ſo das Bergiſche Buch, wie ſie es nennen, geſchrieben, habe er oder ſonſt jemand daran einigen Mangel, möge er ſich zu Sachſen und Brandenburg verfügen, und dieſelbe darumb zu Red ſtellen, werde ihme ſonder allen Zweiffel gebührl. Antwort wiederfahren: unter den dreyen Männern einer bin ich (ſagt D. Kirchner) ſo gebraucht worden zur Apologia, welche aus gemeinen Bevelch der dreyen weltl. Churfürſten, und nit in unſerm Nahmen, vielweniger aus eignem Gewalt geſtelt worden, dieweil nun es ein wichtige und gemeine Sach ſeie, und die abweſende Chur, Fürſten und Ständ, ſo ſich, wie gemelt, dem Chriſtl. Concordi-Buch unterſchrieben, antreffe, welche unſers Patrocinii nicht bedürffen, auch uns nicht gut heiſſen würden, da wir uns dieſer Sach allein ohne ihre Vorwiſſen, belüten, wiſſen wir uns darüber mit dem Gegentheil nit einzulaſſen, ſonderlich dieweil auch das hieſige Miniſterium nit gantz bey einander, es fehlen nicht allein etliche Stadt-Prediger, ſonder auch beyde Hoff-Prediger, und obwohl D. Philipp Marbach nicht in Miniſterio, ſeie er doch mit in der Sach begriffen, und gehöre zu ihnen. Unſers Bedünckens, hätte es dieſer ſchweren Klag des Gegentheils gegen uns nicht bedürfft, wie kämen wir arme Kirchendiener darzu, daß wir den gantzen Laſt allein auf uns nehmen, und ſo wichtige und weit umb ſich ſehende Sachen, allein verantworten ſolten und müſten, hetten aber Ihre F. G. Prediger ob unſern Perſonen, oder unſern Miniſteriis, ſonderlich etwas zu klagen, ſeien wir urbietig, ihnen mit gebührlicher Antwort zu begegnen, das Lied ſeie einmal von dem Gegentheil zu hoch angefangen worden, und werde es nit hinaus bringen, das ſeie nicht via ad concordiam, der Weg Einigkeit anzuſtellen. Wir können uns auch nit gnugſam verwundern, daß ſie es mit ſolchen harten hefftigen Klagen anfahen. Dann wann man Leut vergleichen wölle, pflege man es nicht alſo fürzunemen, es habe der Dominus (Toſſanum meinend) recht geſagt: Conſilia eccleſiaſtica fieri debere cum ſumma obſervatione iuſtitiæ, aber dem werde gleichwohl in dieſer gegenwertigen Handlung gar nicht nachgeſetzt, neme uns derhalben nochmals Wunder, daß man ſolche wichtige Sachen auff dieſe Weiß, ſine certis legibus, ehe man ſich eines ordentlichen Proceſs zu beiden Seitten vergleiche, fürneme, da doch ſonſten bey allen gerichtl. Proceſſen in Civil-Sachen bräuchlich ſey, libellum accuſationum, wans begert würde, ſchrifftlich zu übergeben. Wir haben ja auch Eccleſiaſt. Hiſtoriam geleſen, und wiſſen uns zu erinnern, daß man in Kirchen-Sachen nit alſo temere & ſine ordine handlen ſolle, ſeien vormals mehr bey Colloquiis geweſen, und gewitziget worden, wüßten uns derhalb in einer ſolchen wichtigen Sach, auff die bloße mündliche Anklag des Gegentheils, darinnen wir ſchon allbereit, als Calumniatores verdampt, und uns das Thor nicht obſcure gewiſen, dergeſtalt nit einzulaſſen: Trange demnach gantz ernſtlich darauf, und

Fff bat

bat unterthänig und umb GOttes Ehr willen, Ihre F. G. wöllen uns nit verdencken, daß wir uns in dieſer Sachen, wölche ſoviel hoher und nider Stands-Perſonen antrifft, ſo temere nicht gedächten involviren zu laſſen, ſonder vielmehr der Sachen Notturfft nach, unſer Bedencken vom vorſtehenden Colloquio hören, das Geſpräch nach gewiſſen Conditionibus anſtellen, damit alles ordentlich, nützlich und beßerlich abgehen möchte. Da uns aber je über alles unſer Hoffen und Bitten, ein rechtmäßiger Proceß des Geſprächs abgeſchlagen werden ſolte, wölle man uns doch des Gegentheils Klag-Puncten in Schrifften übergeben, damit wir den Ochſen bey den Hörnern halten möchten, dann es ſeie ein altes Sprüchwort: Man ſolle den Ochſen bey den Hörnern, alſo die Leut bey ihren Brieffen und Siegeln halten. Darauff wöllen wir dann auch unbeſchwert, ja willig und bereit ſein, gebührliche Antwort zu geben, anders könten und wolten wir uns mit dem Gegentheil nicht einlaſſen.

Da redeten abermal D. Ehem, und andere viel durcheinander. Unter des fing Toſſanus zum andern mal wieder an zu reden: Gnädiger Fürſt und Herr: Aber D. Kirchner proteſtirte darwieder, er und die ſeine wolten ſich keins wegs vor Vergleichung eines rechtmäßigen Proceß, oder ſchrifftlicher Ubergebung der Klag-Puncten, mit ihnen den neuen Predigern einlaſen, geb dem Hertzogen und den beiſitzenden Rähten ihr billig Begeren zu bedencken, erbotte ſich abzutretten, und ein Antwort zu erwarten.

Als aber Toſſanus auff Anhalten D. Ehems, der ihme an der Seitten ſaß, nicht nachlaſſen wolte, ſagt D. Kirchner: HErr GOtt, was wil das werden, wir können und wöllen ſie (die neue Prediger) ohne vorgehende Vergleichung des Proceß, wie es in vorſtehenden Colloquio ſoll gehalten werden, nicht ferner hören, oder uns dergeſtalt mit ihnen einlaſſen, dann aus ſolcher Action nichts Guts erfolgen kan, wir bitten umb GOttes Willen: adminiſtretur nobis juſtitia, man wölle uns Gerechtigkeit wiederfahren laſſen. Wann dieſes das Colloquium ſein ſoll, kan oder will ich nit bey ſein, ſintemal ich leicht ſehen kan, wa dieſes alles hingemeint: gienge hiemit der Thür zu, und volgten ihm die andere Theologi und Kirchendiener allgemach hernach, in einer Neben-Stuben auf Beſcheid zu warten, im Ausgehen ſagte ein Caſimiriſcher Raht: Mein gnädiger Herr iſt dannoch euer Herr. Item, ein anderer, allernechſt bey der Thüren, D. Peuterich ſagte: hæc eſt fraterna & chriſtiana dilectio? Iſt dieſes die brüderliche und Chriſtliche Liebe? Uber ein kleine Weil kame auch herauſſer M. Ioſephus Cœllinus, unſer erbettener Notarius, und bald die vier Calviniſche Prediger, wölche ein groß Fechten mit den Händen hetten.

Der Hertzog aber und die Rähte blieben lang biß nach eilffe bey einander, endlich kam der Protonotarius Regenſpurger zu uns, und ſagte, wir möchten dismals zu Hauß ziehen, und ſolten Morgen umb zwey Uhren nach Mittag wieder erſcheinen.

Den andern Tag aber kam uns Bottſchafft auff das Rathhauß, bey dem Doctormal, es werde heut aus der Sachen nichts werden, man werde uns aber zu gelegener Zeit wider beſchicken, darauff wir dann noch heutigs Tags warten.

Als ſich aber das fürgeſchlagene Colloquium in die Harr verzogen, und mitler Weil allerley uns beſchwerliche Reden, von dem Gegentheil hin und wieder

der in der Stadt und ſonſten ausgeſprengt, und ſonderlich D. Ehem neben dem Fauthen und D. Paſtors, in feſto D. Thomæ, uns Prediger für den Præceptoribus und Alumnis domus ſapientiæ ungeſcheucht in unſerm Abweſen beſchuldiget als ſolten wir den 4. Decemb. uns für Herzogen Johann Caſimirn in kein Colloquium einlaſſen wöllen, ſonder uns ſo ſtörrig erzeigt, das J. F. G. wol befugt geweſen, uns nach den Köpffen zu greiffen, hielten wir es ein Notturfft ſein, und ſolches gegen dem Herzogen zu beſchweren, und unſere Entſchuldigung zu thun, wie hernach folget.

Durchl. hochgeb. Fürſt, Churf. Pfaltz Tutor und Adminiſtrator, gnädiger Herr. Ob wol E. F. G. wir unterthänig gern verſchoneten, als die tägl. mit viel hochwichtigen Fürſtl. Geſchäfften beladen: Jedoch haben an E. F. G. diß unterthänig Schreiben abgehen zulaſſen, wir hochtringender unvermeidenlicher Gewiſſens-Notturfft halber, nicht umbgehen können, unterthänig und umb GOttes Willen bittend, E. F. G. ſolches in keinen Ungnaden von uns vermercken wöllen. Können demnach E. F. G. unterthänig nicht bergen, wie daß ein gemein Geſchrey in der Stadt iſt, alß ſolten in E. F. G. und deroſelben Löbl. Regierung Gegenwart, wir mit E. F. G. Theologis zu colloquiren, den 4. Decemb. uns gäntzlich geweigert haben, wölches uns nicht wenig betrübet: Dann wir ja (weiß GOtt, dem niemand liegen kan) in dem Namen, in E. F. G. Cantzley gegangen, daß wir in ſolch Colloquium uns wolten einlaſſen, alsdann auch deſſen zuvorn auf der Cantzel offentlich erwehnet, und die Zuhörer zum Gebett vermanet, daß ſolch Colloquium Chriſtlich, und der Warheit zur Befürderung abgehen möchte, auch nach geſchehener Propoſition E. F. G. für ſolche Anordnung unterthänig gedancket, desgleichen unterthänig uns zu ſolchem Colloquio erbotten, wafern nur de proceſſu zuvor etwas abgehandelt, und gebührliche Vergleichung geſchehen, zu wölchem Ende dann wir unſers Theils (doch E. F. G. hiemit unvorgreiflich) wir auch etliche Media fürſchlagen wöllen, denſelben in Gnaden nachzutrachten, E. F. G. aber Bedencken gehabt, dieſelbige von uns anzuhören. Als nun E. F. G. Theologi drauff den Anfang (ehe dann unſere unterthänige Chriſtl. Petition von E. F. G. allerdings erlediget) und dieſe hefftige propoſitiones geſetzt, Calumniatores & Sycophantæ weren in keiner bene conſtituta Republica zu leiden, wir aber weren ſolche, ꝛc. und darauff ihre geſchwinde Anklagen proſequirt, als ſolten wir ſie calumnioſe für Arianer und Neſtorianer ausgeſchrihen, Danæum de adoratione carnis Chriſti zur Unbilligkeit beſchuldiget, ihnen ungütlich zumeſſen, daß ſie verba inſtitutionis Cœnæ, ſpöttlich Verba Verba Verba heiſſen, item daß ſie die Wort des Abendmahls in celebratione ſanctæ Cœnæ auſſen lieſſen, und endlich Schuld geben, daß ſie verneinen ſolten, Chriſtus were im H. Abendmahl nicht gegenwärtig, ꝛc. haben von E. F. G. wir unterthänig darauff einen kurtzen Abtritt erlangt, und ferner uns unterthänig erkläret, daß E. F. G. wir nochmahls, lautter und umb GOttes und der Warheit Willen beten, E. F. G. wölte doch diſer Sach zum beſten unſerm unterthänigen Fürſchlag, de legitimo proceſſu Colloquii, zuvor gnädig anhören. (Dann wir uns in ſolchen Proceſs, als derſelb von E. F. G. Theologis fürgenommen, keines weges wüſten einzulaſſen) alsdenn wolten wir unterthänig nicht zweiffeln, E. F. G. diß negotium anderſt würde tractiren laſſen, ſintemal diſes E. F. G. Theologen Fürnemen, der

Weg nicht ſein würde, Einigkeit, oder einen Stillſtand zwiſchen beiden Theilen zu treffen, wie alle Chriſtverſtändigen das bey ſich ſelbs leichtlich ermeſſen könden. Dieweil wir auch ſehen, daß die Sach ſolcher geſtalt angefangen, wölle uns gantz bedencklich fallen, mit E. F. G. Theologis alſo mündlich zu colloquiren, ſonder die Notturfft diſer großwichtigen Sach, wölle es erheiſchen, daß ſie ihre Klag-Puncten ſchrifftlich übergeben, damit wir ſehen könten, wobey wir ſie halten ſolten, und ſie herwiderumb uns auch, dann geredte Wort, könte man leichtlich verdrehen und wechſeln, alſo daß kein Theil wüßte, was es an dem andern hette, oder worauff es ſeine Sachen dirigiren ſolte, wie es auch in allen wolbeſtelten Iudiciis Herkommen, daß das Klagen Libel, auff unterthäniges Erſuchen übergeben, weil ſie auch ſelbs einbracht, daß Iudicia eccleſiaſtica, cum ſumma iuſtitiæ obſervatione ſollen und müſſen gehalten werden, alſo haben wir demſelben zu gebürlicher Folg nicht unbillig darauff getrungen, daß doch, ſolches in diſer gegenwertigen Sach auch geſchehen möchte. Ob nun wol eingewand, dieſes ſolte kein ſolenne Colloquium ſein, ſondern es ſolte jetziger Zeit nur ein Theil dem andern anzeigen, was er für Mängel am ſelbigen hette, und bedürffte keines ſonderlichen Proceß, ſondern das were der Proceß, daß ein Theil dem andern, was er für Mängel an ihm hette, deuttlich zu erkennen gebe: haben wir doch Gewiſſens halben nicht vorbey können, ſondern umb ordentlichen, rechtmäſſigen und gefaßten Proceß anhalten und flehen ſollen, alldieweil es unmöglich von ſolchen Klag-Puncten, ſine rebus ipſis, ſo dieſelbige berühren, das allergeringſte zu reden. Darumb dann nothwendig diß Colloquium müßte gefaſſet, und certis limitibus circumſcribiert ſein. Wölches, da wir es humiliter, & propter Dei gloriam ſupplicando, nicht erlangen mögen, haben wir uns nicht wenig beſchwert befunden, und leicht abnemen können, daß wa ferner von E. F. G. Theologis, wie der Anfang gemacht, alſo auch ſolte procedirt werden, daß dieſe gantze Action nicht allein zu keinem gutten End gedeien, ſondern auch zu einer gantz weitläufftigen Beſchwerlichkeit auslauffen würde, in ſonderbarer Betrachtung, weil von ihnen, auch anderer Ständ Actiones, in fürſtehenden Religions-Sachen, ziemlich hart herdurch gelaſſen, und die propoſitio alſo formirt, daß man uns, als Calumniatores in dieſer Gemein nicht dulten ſolte, die Capita accuſationum dahin dirigirt, daß man uns prægraviren, und odios machen, und alles dermaſſen geſpitzet, daß, wa wir uns auſſerhalb der ſchrifftlichen Anklag eingelaſſen, wir leichtlich hetten können involvirt werden, auch zum andern mal repliciern wöllen, ehe dann E. F. G. gnädige, und von uns unterthänig gebettene Reſolution erfolget: haben alſo bey E. F. G. abermal umb GOttes Willen unterthänig, umb ordentlichen rechtmäßigen, Chriſtl. Proceß, und umb ſchrifftliche Anklagen angehalten, damit die Sachen nicht verwirreter würden, als ſie zuvor je geweſen, und umb Vergünſtigung eines Abtrits unterthänig bey E. F. G. ſollicitirt, damit E. F. G. der gantzen Sachen deſto beſſer nachdencken, und einen Chriſtl. gnädigen Ausſchlag geben könten, und endlich (wie GOtt weiß) aus keiner Verachtung E. F. G. ſonder allein umb vorerwehnter hochtringender Urſachen Willen, abtretten, und für dem Gemach E. F. G. gnädigen Beſcheids zuerwarten, da wir dann auch biß umb 11. Uhren verbliben, biß ſo lang E. F. G. durch deroſelben Protonotarium uns heim gehen, und den folgenden Tag umb 2. Uhren

Uhren wieder erſcheinen heiſſen, wölches aber folgendes Tags iſt wieder abgekündiget worden.

Haben alſo bißhero mit unterthänigen Verlangen darauff gewartet, daß E. F. G. uns gnädig erfordern, die Capita accuſationum ſchrifftlich zuſtellen, und die gantze Sache zum ordentlichen Proceß würde kommen laſſen, da wir dann auch unſer Gegen-Klag hinwider einzubringen bedacht ſein. Demnach aber ſich ſolches verzeucht, und wir nichts deſto minder unterdeſſen faſt bey meniglichen den Namen haben und tragen müſſen, als ſolten wir alle Collationen detractiren, das Liecht ſcheuen, und uns der Mund dermaſſen geſtopffet ſein, das wir nit hetten antworten können. Alſo hat uns die unvermeidenliche Notturfft getrungen, an E. F. G. ſolches alles in Schrifften unterthänig gelangen zu laſſen, ſeind, gnädiger Fürſt und Herr, nochmals diſes unterthänigen Erbiettens, daß, wann E. F. G. ſolches gnädig von uns begern werde, wir unterthänig erſcheinen, und mit deroſelben Theologis uns einlaſſen wöllen, doch mit dem Chriſtl. und billichen Beſcheid, darvon bißhero unterthänig gebetten und gemeldet worden. Und damit E. F. G. mit ſampt deroſelben hochlöbl. Regierung ſpüren mögen, was unſer unterthänigs Bedencken geweſen, wöllen wirs kürtzlich erholen, nemlich und zum erſten, daß Materia Colloquii were die Articuli de perſona Chriſti & ſacra Cœna, von der Tauff, prædeſtinatione, und dergleichen mehr. 2. Daß die Probationes nur ex Verbo Dei ſeien genommen, wolte man Patrum teſtimonia allegiren, ſolten ſie doch ſub verbo Dei ſein, und ferner nicht gelten, als ſie Verbo Dei munirt weren. 3. Daß gewiſſe unpartheyiſche Notarii darzu verordnet, die alles mit Fleiß auffzeichneten, was von beyden Theilen einbracht und gehandelt, und allen Abend collationirten, damit die Acta integra. 4. Daß ein jeder Theil in Schrifften ſeine Sach ſyllogiſtice fürbrächte, alles weitleufig Vagiren zu vermeiden. 5. Daß es utrinque, zum mehſten bey Dreien einbringen, auff vorgeſetzte Weiß bliebe, dann es muß alles ja ſeine Maß haben. 6. Daß auch unſers Theils und Bekandnuß, ettliche glaubwirdige Teſtes möchten darbey ſeyn. 7. Daß gewiſſe Collocutores verordnet, und nicht einer dem andern in die Rede fiele. 8. Vom Richter, wer der ſein ſolle, und von der Execution, denn ein Theil nicht zugleich part und Iudex in propria cauſa ſein kan. Zweiffeln gar nicht, E. F. G. und die hochlöbl. Regierung, dieſe unſere Media für unchriſtlich und unzimlich nicht erachten werden, und da es auch noch darzu kommen möchte, daß ſie der gantzen Sach beider Theiln nicht ſolten abträglich ſein. Solches alles haben E. F. G. wir unterthänig nicht verhalten ſollen, nochmal lautter und umb GOttes und der Warheit Willen unterthänig bittend, E. F. G. neben deroſelben löbl. Regierung, wölle uns in dem Verdacht nicht haben, als gedächten wir gar nicht mit E. F. G. Theologis uns einzulaſſen. Dann es ja uns ein rechter Ernſt iſt, wir auch unſer Bekantnus, durch GOttes Gnad kein Scheu tragen, oder uns darbey fürchten dörffen, wafern man ſich nur des Chriſtl. Proceß halben zuvor miteinander vergliche, wölches unſers unterthänigen Erachtens, gar wol geſchehen kan. Bitte ſchließlich, E. F. G. deſſenhalben uns in Ungnaden nicht verdencken wölle, dann es ſeind je Gewiſſens- und GOttes-Sachen, E. F. G. gnädigen Reſolution hierauff unterthänig erwartend. Befehlen hiermit dieſelbe E. F. G. ſampt

Deroſelben löbl. Gemahl, und gantzer Regierung in den gnädigen Schutz des Allmächtigen. Datum Heydelberg, den 22. Decembr. Anno &c. ſalutis 1583.

E. F. G. Underthänige Diener

Timotheus Kirchnerus, D.
Wilhelmus Zimmerman, D.
Iacobus Schopperus, D.
M. Dionyſius Oehem.
Philippus Felſinius.
Conradus Lauttenbach.
Iohannes Schadius.

Dieſe Supplication hette durch M. Dionyſium, und Philippum Felſinium gleichwol dem Hertzogen ſelbſt behendigt werden ſollen, wie ſie dann deßwegen auch den 23. Dec. Vormittag in der Churf. Cantzley, vergeblich auffgewartet, dieweil der Hertzog damals in die Cantzley nicht herabkommen, nach Mittag Jhm gleichfals zu Hoff geſucht, und ein gutte Zeit vor J. F. G. Gemach verzogen, aber umb fürgewendter wichtiger Geſchäfft Willen, nicht für J. F. G. kommen mögen, haben ſie derhalben dem von Awerswald übergeben, wölcher verſprochen, die J. F. G. fürderlich zu überlieffern, doch iſt uns auf den heutigen Tag kein Antwort drauff worden.

* Wie dieſes in dem Heydelbergiſchen Bericht *p.* 14. angeführet wird.

§. IV.

Den 4. Ianuarii 1584. wurde denen beyden Lutheriſchen Hoff-Predigern denen Schechſii ernſtlich angedeutet, binnen Monaths Friſt alles zu räumen. In eben ſelbiger Stunde wurde des Churfürſtlichen Kirchen-Raths Gemach geſchloſſen und verpitſchieret. Hiernechſt wurde ein beſonderer Senior-Rath, vor welchem die Kirchen-Diſciplin tractiret werden ſolte, verordnet, und dißfals aus der Cantzley an D. Wilhelm Zimmermann ein Befehl zugeſchicket, die deſignirten Seniores in denen dreyen denen Lutheranern damahlen annoch gelaſſenen Kirchen von der Cantzel zu verleſen. Worgegen aber die der Kirchen zu Heydelberg verordnete Seniores mit folgender Supplic einkamen.**

Durchleuchtiger, Hochgebohrner, gnädigſter Fürſt und Herr. Es haben E. F. Gn. geſtern ſpat, Doctorn Wilhelm Zimmerman, der Senioren halben, aus der Churfl. Cantzley gnädigſten Beuelch zu kommen, vnd ihme auftragen laſſen, die von E. F. G. deſignirte Senioren, Morgen von der Cantzel, in den dreien Kirchen, zu den Barfüſſern, Sanct Petern, vnd in Spittal auszuruffen. Nun weren wir zuuor geneigt, E. F. G. aller Geſtalt vnd Gelegenheit der gantzen Sachen, darinn dieſelbige vnſers Bedenckens, Bericht mangelt, noch heut zu Tag zu berichten, dieweil vns den Predigern aber auff heut vnd morgen vil predigten obliegen,

vnd die andere Seniores, wölche in diſzer Sach nit weniger als wir begriffen, auff den heutigen Marcktag aller Geſchefft halben nicht wohl alle zuſammen zu bringen, ſo iſt an E. F. G. vnſer vnterthänigſt Bitt, ſie wöllen vns gnädigſt erlauben, die Verkündigung der Senioren morgen einzuſtellen, biſz wir Zeit haben mögen, E. F. G. vnſer vnterthänigſt Bedencken und nothwendigen Bericht, auf das beldeſt, als immer möglich, fürzubringen, getröſtenuns gegen E. F. G. alſo zu erklären, daſz dieſelbige ein gnädigſt Vernügen daran haben können. Thun E. F. G. vnd Derſelben Gemahl in den Schutz des Allmechtigen bevehlen.

E. F. G.

Vnterthänigſte Diener,

der Kirchen zu Heydelberg verordnete Seniores.

Dieſze Supplication ward einem Wälſchen Secretario zu Hoff übergeben, wölcher verſprochen, dieſelbige dem Hertzogen noch denſelbigen Abend, da ſie datiret, vnd auffs fürderlichſt zu übergeben.

Den volgenden Montag aber, wölcher war der 20. Jenner, kamen die alten Senioren mehrer Theils an gewöhnlichem Ort wider zuſammen, die Supplication vnd ausführlichen Bericht, von der Senior Inſtruction zuverleſzen vnd anzuhören, vnd als dieſelbige nach gemeinem Gutduncken verbeſſert, vnd ſauber abgeſchrieben, noch denſelbigen Tag gen Hoff getragen. Vnd dieweil ſich keine andre Gelegenheit, Hertzog Johann Caſimiro gemeldte Supplication in die Händ zu liefern, erzeigen wöllen, iſt ſie gegen Abend einem Hoffjunckern übergeben, vnd durch ihn endlich dem Hertzogen ſelbſt præſentiret, wie gemeldter Juncker beide Abgeordnete berichtet, vnd man ſonſt auch in Erfahrung gebracht hat. Es lautet aber ermelte Supplication von Wort zu Wort wie hernach folget.

Durchleuchtigſter, hochgebohrner, gnädigſter Herr, Churfſt. Pfaltz Adminiſtrator, E. F. G. ſeien vnſere vnterthänigſte vnd gehorſamſte Dienſt zuuor an.

Wiewol wir vnterthänigſt verhofft E. F. G. ſolt durch derſelben Secretarium (zu wölchem wir den letſten Decembris des nechſt verſchinen Jahrs, deswegen zwen aus vnſerm Mittel abgefertigt) gnugſamlich vnſers Senior Raths halben berichtet ſein worden, vnd gemeldten Senior Rath, aus vnſerer vbergebner Verzeichnus ergentzet haben, damit mit Leuten, die vnſer Chriſtlichen Religion mehrertheils entgegen vnd zuwider, nicht hetten beſchweret werden dörffen: Jedoch, dieweil wir aus folgenden Handlungen das Widerſpiel beſorgen müſſen, haben wir bald den 2. Jenners zwen andere, vnder wölchen Paulus Schechſius, geweſzner Hoff-Prediger, einer, war abgeordnet, E. F. G. deshalben gründlichen Bericht zu thun: Es iſt aber obgedachter Schechſius, vor Verrichtung unſerer Sach, ſeines Dienſt erlaſſen worden, da wir mittlerweil nit anderſt gemeint, dann er hette das, was man ihme befohlen, E. F. G. fürgebracht, bis dieſelbige E. F. G. am nechſt vergangenen Freitag

ſpat,

ſpat, D. Wilhelm Zimmerman ein andere Verzeichnus der Elteſten vberſchickt hat, mit Beuelch, dieſelbige in den dreien unſern Kirchen zu proclamiren. Derhalben treibet uns unſere höchſte Nothdurfft, E. F. G. nochmahls der gantzen Sachen Gelegenheit in Schrifften unterthänigſt zu berichten, und helt ſich kürtzlich wie hernach volget.

Es hat weiland der durchleuchtigſt und hochgebohrne Pfaltzgraff Ludwig, unſer gnädigſter Churfürſt und Herr, hochlöblichſter Gedechtnus, uns ein ſchrifftliche Instruction gnädigſt ubergeben laſſen, darinn uns austruckenlich befohlen, für Ausgang jedes Jars, an ſtat des halben Theils der Senioren, ſo dem Senior Rath zwey Jahr beygewohnet, andere GOttesfürchtige, und unſer Chriſtl. Religion zugethone Männer, in gleicher Anzahl, mit vorgehender Anruffung GOttes, zu erwöhlen, und dieſelbige, ſampt den noch bleibenden Perſonen, am newen Jahrs Tag offentlich von der Cantzel in allen Kirchen zuuermelden, und in das gemeine Gebett mit einzuſchlieſſen.

Wiewol uns mungemelte Instruction frey laſſet, die newerwöhlte Seniores, unerwartet der hohen Obrigkeit Confirmation, der Kirchen anzuzeigen, ſo haben wir doch umb des Senior Raths mehrer Anſehend Willen, bisher järlich an eines jeden abgehenden Senioris ſtatt, zwen deſſelbigen Stands fürgeſchlagen, und unſerer Chriſtl. hohen Obrigkeit heimgeſtelt, je aus zweien einen zu beſtättigen, und dem Senior Rath zu zuordnen.

Dieſer unſer Instruction und hergebrachter Gewohnheit nach, haben wir auch diß Jar, an eines jeden abgehenden Senioris ſtatt, zwen, E. F. G. einen daraus zu beſtättigen, fürgeſchlagen, als von Hoff und der Cantzley, an ſtatt juncker Peters Schlamorsdörffers, D. Joachim Struppen, oder M. Chriſtoff Federlin Hoff-Balbierern: An M. Michaelis Moeſtlini Mathematici ſtatt, hat die Vniuerſitet D. Iohannem Papium Profeſſorem Organi denominiert: Vom Rath an Herrn Georg Zwengels ſtatt, haben wir erwehlet Veltin Kuonen, und Iacob Büchßenſteinen: Aus der Gemein an Frantz Steinackers ſtatt, Micheln Wolheimer und Philipps Kornackern: Von Allmoſen-Pflegern an ſtatt Philipps Iacob Leibting, Wilhelm Walſpach, und Hanß Raunen: Aus der gemeinen Bürgerſchafft, an ſtatt Michel Kumetſchen, Albrecht Langen, und Andres Dalern: Vorm Berg, an ſtatt Andres Haßmans, Micheln Benzen, oder Baſtian Büchßenſchmid, und alſo fortan, wie unſere Verzeichnus weiter ausweißet. Haben demnach verhoffen ſollen, dieweil uns auch noch zur Zeit keine andere Instruction zukommen, dieſelb E. F. G. wurde aus unſer übergebener Verzeichnus den halben Theil der fürgeſchlagenen Seniorn confirmiert, und von der Cantzel auszuruffen gnädiglichen bevohlen haben. Wir befinden aber in der andern Verzeichnus, ſo in E. F. Gn. Namen uns zukommen, volgende Bedencken. Dann erſtlich, da wir zwo Perſonen fürgeſchlagen, aus wölchen nur eine an der abgehenden Statt zu confirmieren, ſind in der newen Verzeichnus zwo für eine eingeſchrie-

geſchrieben, ſo doch der halb Theil der Senioren, ſampt allen Kirchen-Dienern bleiben, und der abgehenden Statt allweg nur mit einer Perſon wieder zu erſetzen geweßen, wölches das Anſehen hat, als habe man einen gantzen neuen Senior Rath anſtellen wöllen, darinnen man unſers Rahts weiter nicht begere oder bedörffe. Wiewol wir nun uns wider E. F. G. Willen keines Wegs, weder in diſes, noch in dergleichen Oertern begeren einzutringen, auch der Verehrung, ſo diſer enden zu gewarten, wol entrahten mögen, iedoch bedencken wir auch, was wir der Kirchen und gemeiner Statt ſchuldig ſein, und können uns ohne E. F. G. ſonderlichen Bevelch auch diſes Orts nicht vertringen laſſen, und habens für nöttig geachtet, ſolches E. F. G. zu berichten, damit ſie nicht durch unſere Mißgönner ſich eines andern berichten laſſen. Zum andern da auch in unſer alten Inſtruction verſehen, die Elteſten aus allen Communitæten vnd Ständen unterſchidlich zuziehen und zuſetzen, damit man allenthalben in der gantzen Statt deſto beſſers auffſehens haben, und die vorgehende Ergernus mit zeitigen Raht abſchaffen möge, ſo iſt doch in der neuen Verzeugnus diſe Ordnung der Stänð und Oerter nicht gehalten worden, ſonder vil Perſonen ohn allen Unterſcheid geſetzet, ettliche auch unter die Stände und Oerter, dahin ſie nicht gehören.

Von der Gemein, ſo mit zu Raht gehen, iſt niemand verzeichnet. Georg Buchner iſt unter die Allmuſer gerechnet, ſo er doch dem Allmuſen nicht verwand, und diß Jar darzu nicht kommen kan, vilweniger würdt er in fürfallenden Sachen des Allmuſens halben Bericht thun können. Was diſes alles für ein Unordnung auf ſich trage, haben E. F. G. nach derſelben hohen Verſtand leichtlich zu erachten.

Zum dritten, da unſer alte Inſtruction fürnämlich auf Erhaltung und Fortflantzung unſerer Chriſtl. Religion und Kirchen-Ordnung, und zu Abſchaffung aller widerwerdigen Lehr und Ergernus gerichtet, werden in der neuen Verzeichnus Perſonen zu Seniorn fürgeſchlagen und verordnet, die mehrertheils unſerer Chriſtl. Bekantnuß zuwider ſein, und ſich bißher gegen unſer Kirchen-Ordnung, mit Worten und Wercken dermaßen erzeigt, daß wir ſchlechte Hoffnung haben mögen, etwas fruchtbarlichs in Religions-Sachen neben ihnen zu verrichten. Es laßen ſich auch E. F. G. Prediger zum H. Geiſt, nicht allein hin und wider vernemen, daß ſie bey und mit uns, im Senior Raht ſitzen wöllen, ſonder es hat ſich auch Mylæus am nechſt verſchienen Sambſtag, noch ferner einer ſonderlichen Meiſterſchafft unternommen, Sixt Wacken, unſern alten Pedellen, für ſich beſchicket, und neben andern ime befohlen, auff in und ſeine Collegas zu warten, und die neue Seniores zu erfordern, mit angehengter Betrauung, wer nicht erſcheinen werde, müſſe ſolches bey E. Fürſtl. Gn. verantworten. Nun wiſſen wir E. F. G. diß hohen Verſtandts, daß ſie wol urtheilen können, daß bey einem Senior Raht, da die Beyſitzer, der Lehr und Glaubens halber, in ungleiche und wiederwertige Meinung zertrennet ſeynd, und ſolches

nicht heimlich, ſonder offentlich nun eine gute Zeit hero bezeuget haben, nichts anders zu gewarten, dann ein ſtehts Mißtrauen, und vertrüß- lich und gefährlich Gezänck, in allen fürfallenden Sachen, und eben un- ter denen Perſonen, die andre von Irthumb, Zanck und dergleichen Sünden abhalten ſolten. Es hat ja bisher den Verſtandt gehabt, daß der Senior Raht nicht ein politiſch, ſonder ein recht Kirchen-Werck ſeie, darin- ren alle politiſche Sachen aus zu ſetzen, und der weltlichen Obrigkeit heimzu- weiſen, und allein geiſtliche und Gewiſſens-Sachen zu handeln, nämlich die of- fentliche Irrthumb und Laſter, an den Menſchen aus GOttes Wort zu ſtraffen, und zur Wahrheit und Beſſerung des Lebens zu vermanen. Es ſeind auch die Leut ſonderlich, und am allermehrſten des Farläßigen Kirch-Gangs halber, und über der Verſaumung der Sacramenten zu beſprechen, wölche, wann ſie ihr Si- cherheit und GOttloſigkeit, mit nichts wiſſen zu entſchuldigen, wenden ſie ge- meiniglich zum Schein für, ſie können ſich nicht gnugſam in die Lehr richten, wann wir dann der Notturfft nach wolten die Leut von dem Grund unſerer Be- kandtnuß berichten, und die Gegen-Lehr widerlegen, würd ſich zuforderſt zwi- ſchen uns und unſerm Gegen-Theil ein Streit erheben, daraus unter den El- teſten ſelbs ſtehter Widerwill, bey den fürgeſchickten groſſe Halsſtarrigkeit, und bey Meniglich ſchädlichs Ergernus erſtehn müſte. Wir wolten ja von Hertzen gern, ſo vil an uns iſt, mit jedermann Fried und Einigkeit halten, und uns auch mit unſerm Gegentheil in allen euſſerlichen und Bürgerlichen Sachen, nach eines jeden Stand und Beruff, friedlich und ſchidlich erzeigen, dieweil wir aber der Lehr und Bekandtnuß halben getrennet, wiſſen wir mit ſolchen Leuten, die un- ſer Religion zuwider, und das verdammen, was wir gut heiſſen uns in kein Geiſtl. Kirchen, oder Elteſten Raht, darinn allein Gewiſſens-Sachen, nach GOttes Wort zu handeln, und zu entſcheiden, einzulaſſen, wir wolten dann un- ſer Gewiſſen mutwilliger Weiß betrüben, unſere Chriſtl. Bekantnus, wieder das Zeugnus unſers Gewiſſens verlaugnen, bey Freunden und Feinden, in Zweiffel ſetzen, und vil ſchwache Chriſten ärgern. Dann es heißt hie; ziehet nit am fremden Joch.

Diſe unſere Beſchwerden, haben E. F. G. wir unterthänigſt zu Gemüth führen wöllen, und von unſerer habenden Inſtruction, gründliche Be- richt thun ſollen. Und bitten demnach E. F. G. unterthänigſt und umb GOttes Willen, ſie wöllen uns mit unſers Gegentheils Mit-Senioren, aus erzehlten Ur- ſachen nit beſchweren, ſonder uns bey voriger Churfürſtl. Ordnung und Inſtru- ction, gnädigſt handhaben, und aus den, von uns fürgeſchlagenen Perſonen, den Senior Raht vollends ergäntzen.

Im Fahl aber ſolches nit dergeſtalt zu erhalten, und je E. F. G. dahin entſchloſſen, auch der andern Religion zugethone Perſonen, in dem Senior Raht zu haben und zu bräuchen, das wir dann E. F. G heimſtellen, ſo bitten wir doch ferner unterthänigſt, E. F. G. wölle es gnädigſt dahin richten, daß ſie von uns abgeſöndert, und jeder Theil ſeinen ſondern Senior Raht habe, und wie der Gegentheil ire angehörige, alſo wir die unſern, ſo sträfflich, beſchicken, und jeder ſein Ampt nach ſeinem Gewiſſen verrichten möge, ſo wöllen wir uns, ob GOtt will, unſerm Ampt und Gewiſſen nach, unverweißlich, und alſo erzei- gen,

gen, wie wir es für GOtt, E. F. G. und allen frommen Chriſten trauen zu verantworten. thun E. F. G. hiemit, dem Allmächtigen GOtt, und derſelben auch uns, zu beſtendigen Gnaden unterthänigſt befehlen.

E. F. G.

Vnterthänigſte
der Kirchen zu Heydelberg verordnete Elteſten.

Uber dieſer Supplication und unterthänigſten Bericht, ſein wir weitter nicht verhört, oder beantwortet worden, dann daß uns alten Seniorn, den 26. Ianuarii ein Decretum zukommen, wölches alſo lautet:

Demnach Pfaltz, aus der Prediger und Eltiſten Erklärung ſo viel befindet, daß ſie weder mit derſelben auffgeſtellten Kirchen-Dienern, noch verordneten Eltiſten etwas zu thun, noch in keinen geiſtlich Kirchen-Rath ſich einlaſſen wollen, und alſo nicht die begerte Einigkeit, ſonder nur ergerliche verbotene Trennung, Zerrüttung u. öffentlich Schisma unter der Bürgerſchafft mit ihrer Abſönderung anzurichten gedencken, da doch Pfaltz gäntzlich dafür haltet, daß die Burgerſchafft im Fundament unſers Chriſtlichen Glaubens einig, und allein mit dem ärgerlichen Gezänck, Calumnien und Condemnationen bishero irre gemacht, vnd auffgehalten. Als iſt Pfaltz Bevelch, Großhoffmeiſter, Cantzler und Reth wollen dieſen Eltiſten und Berichtsgebern ſagen laßen, daß ſie ſich bey Vermeidung ernſtl. Straff, der Eltiſten Räth vnd Verſamlung Conventicul vnd Berathſchlagung gäntzlich enthalten**, biß auff fernere Pfaltz Resolution vnd Verordnung, die ſie mit vorgehender Berathſchlagung Jres Großhoffmeiſters vnd Räth vernomen werden.

* Tubingiſche Bericht p. 91.
** Dieſes alles findet ſich in den Tübingiſchen Bericht p. 80. ſqq.

§. V.

Den 17. Ianuarii wurden D. Petrus Patiens, D. Alexander Hohenbuch, D. Iohannes Georgius Hungerlein Churfürſtlichen Kirchen-Raths Lutheriſche Aſſeſſores, und deſſelben Secretarius, Petrus Struppius beurlaubet. In folgenden Terminis: Demnach Churfürſtlicher Pfaltz Adminiſtrator, allen überflüßigen Unkoſten, zu Hoff und in der Regierung abzuſchaffen, entſchloſſen, und alſo die groſſe Anzal im Kirchen-Rath, wie auch einen General-Superintendenten zu erhalten nicht gemeint, alſo wölle Ihr. F. G. hernach benannte Perſonen ihrer Dienſt hiemit erlaſſen haben, wölches ihnen durch den Verwalter anzuzeigen, und deren Dienſt-Beſoldung halben mit ihnen zu ratificiren. D. Petrum Patientem, Hanß Jörg Hungerlein, Alexander Hohenbuch, Peter Struppen, Kirchen-Rahts Secretarien, an deſſen Statt Ihre F. G. einem andern zu ordnen gemeinet, Signatum den 15. Ianuarii, Anno &c. 84. An ſelbigen Tage wurde D. Zimmermannem 4. mahl in einem Tage auferleget, förderſambſt die Pfarr-Wohnung einem Reformirten Prediger einzuräumen, und in das neben Häußlein zu ziehen. Den 11. Februarii muſte D. Phi-

Philipp Felſinius Seine Pfarrwohnung einem Reformirten Prediger einräumen. Wie denn auch beyde Profeſſores Theologiæ, D. Timotheus Kirchner und D. Iacob Schopper Ihres Predig-Ambtes entlaſſen wurden. * Mit inſinuirten Decret dieſes Inhalts, dieweil J. F. G die Kirche zum Heil. Geiſt/ anderwerts und gnugſamlich mit Predigern beſtellt und verſehen / und man deswegen ires Predig-Ampts nicht mehr bedürfftig / alſo wölle J. F. G. ſie beede/ ihrer Prædicatur hiemit erlaſſen haben / und ſolle Jnen hinführo keine Beſoldung mehr hievon gereichet werden.

* Tübingiſcher Bericht *p*. 92. 123.

§. VI.

Dieweilen aber denen Predigern allerſeits Schuld gegeben würde, als höreten ſie nicht auff, die Reformirten auf denen Cantzeln zu refutiren, und den Pfaltzgraffen mit dem Achab und Ieroboam zu vergleichen * übergaben ſie dem Pfaltzgraffen den 6. Ianuarii 1584. folgende Supplic. **

Durchlauchtigſter, Hochgebohrner Fürſt, Churfürſtl. Pfaltz Tutor und Adminiſtrator, gnädigſter Herr. E. F. G. können wir ſupplicirend unterthänigſt nicht bergen, wie daß wir in glaubwürdige Erfahrung kommen, als ſolten E. F. G. des von unſern ringfügen Perſonen geredt ſein, daß wir in allen unſern Predigten nichts mehr theten, als löſtern, auff E. F. G. Perſon ſtecheten, und ungebührliche Wort cum ſumma immodeſtia uns vernemen laſſen, wölches alles E. F. G. nicht allein hochbeſchwerlich, ſonder auch dermaſſen fiele, daß ſie es in die Läng nicht gedulten könten, noch ſolten.

Nun können wir leichtlich bey uns ermeſſen, daß wir ungleiche Zuhörer haben, und daß viel in die Kirchen kommen, nicht zu lernen, ſonder zu obſerviren, und mißdeutten. Derwegen es dann leicht geſchehen kan, daß unſere Wort und Reden, gar vil anderſt aufgenommen werden, als ſie von uns fürgebracht und gemeinet.

Iſt demnach an E. F. G. unſer unterthänigſtes, demüttigſtes, und umb Gotteswillen bitten, E. F. G. wöllen, uns doch ſo gnädigſt erſcheinen, und ein Ohr frey halten, für E. F. G. und Deroſelben Hochlöbliche Regierung gnädigſt vorbeſcheiden, uns die beſchwerliche Puncten oder Reden, wie etwann dieſelbige für E. F. G. aus unſern geſchehenen Predigten fürkommen, fürhalten, und deutlich anmelden laſſen. Alſo ſeind gegen E. F. G. wir hinwider des unterthänigſten Erbiethens, auf alle und jede Puncten richtige Antwort zu geben. Hoffen zu GOtt es ſolle ſich als dann im Werck viel anderſt befinden.

Zuſetzen aber, daß wir in einem oder dem andern, nach gnugſamer Verhör und Erkantnuß ſchuldig befunden würden, wolten wir gern darumb leiden, was billich und recht iſt. Weil dann diſe unterthänigſte Bitt und Erbietten, unſers

ſers unterthänigſten Erachtens nicht unzimlich iſt, alſo ſtehen wir in der unterhänigſten Zuverſicht, E. F. G. werde uns hierinn gnädigſt erſchienen, und zu gnädigſter Verhör und Cognition kommen laſſen.

Befehlen hiemit E. F. G. in den gnädigen Schutz des Allmächtigen, E. F. G. gnädigſter Reſolution hierauff unterthänigſt bittend und erwartend, Dat. den 6. Ian. An. Chriſti 84.

E. F. G. unterthänigſte Diener.

Timotheus Kirchnerus.
Petrus Patiens.
Wilhelmus Zimmermann.
Iacobus Schopperus.
Philippus Felſinius.
Dionyſius Oehem.
Conradus Lautenbach.
Iohannes Schad.

Auff Ubergebung ſolcher Supplication (iſt vilgedachten Doctori Zimmermann den 8. Jan. durch einen Cantzley-Knecht zu Hauß angeſagt worden. Es ſeie des Hertzogen Befelch, daß er Morgenfrü zu ſieben Uhren, nämlich den 9. Jan. in der Cantzley erſcheinen, und für J. F. G. Rathſtuben auffwarten ſolle.

Auff ſolchen empfangenen Befelch, hat er zu obbeſtimter Zeit, an gedachtem Ort auffgewartet, und als es eben Achte geſchlagen iſt ihme durch einen Schreiber angezeigt worden, er habe Befelch, ihne und Toſſanum hinein für J. F. G. zufodern, wölches er alſo ihme hiemit wölle vermeldt haben. Darauff iſt er alſobald für J. F. G. erſchienen, und bereit geweſen unterthänigſt anzuhören, was man ihme in J. F. G. Namen fürhalten werde, und ſeind neben Hertzogen Caſimiro dazumal die hohen Räht in Conſilio geſeſſen.

Als er nun in Conſilio ein zimliche Weil geſtanden, und aber Toſſanus noch nit vorhanden, ſonder allererſt gefordert warde, alſo ward ihme durch den Herrn Cantzlern, aus Befelch J. F. G. angezeigt, er ſolte abtretten, und drauſen ein kleines Auffwarten, wölches er dann auch gethan. In dem kam Toſſanus, wölcher alſobald neben ihme hinein gefordert worden.

Der Fürtrag geſchahe auff ſolchegeſtalt.

Nachdem wir Prediger in der Stadt, geſtrigs Tags ein Supplication J. F. G. übergeben, und darinnen unterthänigſt gebetten, weil mir berichtet worden, wir ſeien bey J. F. G. angegeben, als ob wir in allen Predigten auff J. F. G. Perſon, Lehrer und Religion ſtecheten, ſo wölle J. F. G. uns gnädigſte Audientz geben, und zur Verantwortung kommen laſſen. Nachdem auch verſchinen Sonn- und Montag, ettliche hefftige Predigten von uns Statt-Predigern, wider J. F. G. Verbott geſchehen, und ſonderlich in ſeiner, D. Zimmermanns Predigt, er ſich beklagt habe, ettlicher Calumnien halber, ſo Toſſanus wider uns Prediger auff der Cantzel zum Geiſt ausgegoſſen, alſo ſeien ſie beide, D. Zimmermann und Toſſanus von J. F. G. darumb fürgefodert worden, auff daß man ſie gegen einander verhöre, und ſeie nun an dem, daß man ihme werde ein Concept ſeiner gehaltenen Predigt fürleſen, darauff er auch hernacher ſich verantworten,

und was er in demſelbigen geſtendig oder nicht, anzeigen, auch Urſach vermeldet werde, warumb er nit Bruderſchafft mit Toſſano und ſeinen Collegis halten wölle.

Auff angehörten Fürtrag, antwortet D. Zimmermann: Er hette gleichwol mit Bekümmernuß gehört, daß ſeine nechſt gehaltene Predigt übel auffgenommen, und er derſelbigen halben bey J. F. G. angegeben worden, er ſagte aber dannoch J. F. G. unterthänigſt Danck, daß dieſelbe ihn zu Verhör und Verantwortung gnädigſt haben kommen laſſen, und ihn nicht indicta cauſa condemniren wöllen: Seie urbüttig, das gemeldte Concept anzuhören, und ſich darauff der Gebür zu erklären. Toſſanus entſchuldigt ſich erſtlich, daß er nicht gleich auf das erſt erfordern für Jhrer F. G. erſchinen were, ſagte, diſes were die Urſach, dieweil ihm geſtrigs Tags per Schedam were angezeigt worden, er dürffte ehe nit in der Cantzley erſcheinen, dann man fordere ihn zuvor wiederum, darauff er dann daheim bißher gewartet, wolte ſonſten ehe kommen, und vor J. F. G. erſchinen ſein, erbote ſich das Concept der gehaltenen Predigt, und die Verantwortung D. Zimmermanns darauff anzuhören, und ſich hierauff ferner zu erklären.

Auff dieſes warde durch den Protonotarium ein Concept, und in in demſelbigen nur allein das Exordium, und der ander Theil der gethonen Predigt abgeleſen, mit wölchem es alſo geſchaffen, daß, da die Ableſung deſſelbigen vollendet, er, D. Zimmermann J. F. G. und Deroſelben Hochlöbl. Räthen vermeldet, daß er ſich zu dieſem abgeleſenen Concept, nicht könne bekennen, oder daſſelbige für ſeine gethone Predigt halten, dan gleich alſobald das Exordium ſeiner Predigt verkeret, ſo ſeie auch der ander Theil derſelbigen, ſo ſonderlich ſtrittig, dermaſſen concipiert worden, daß vil Ding, ſo er auff der Cantzel geredt, in ſolchem Concept zu ſeinem Nachtheil ausgelaſſen, vil Ding, ſo er nicht geredt, darinnen eingebracht, vil Ding verkehret, und das alles nicht mit dieſem methodo, in wölchem er es auff der Cantzel fürgebracht, oder ausgeführet worden. Er bete aber unterthänigſt J. F. G. wöllen Jme gnädigſt verſtatten, daß ſein Concept, welches er, ehe und dann er auff die Cantzel getretten, mit eigner Hand geſchrieben, zu wölchen er ſich auch bekennete, und daſſelbige zu verthädigen gedächte, offentlich abgeleſen wurde, dann er mit GOtt bezeugen könte, daß er ſolch Concept, ehe und dann er die Predigt gethon, zuvor wohl bedächtlich geſtellt, wie er dann auch dieſes mit Wahrheit ſagen köndte, daß, ſo vil Jme menſchlich und müglich, er ſich demſelbelbigen gemäß in ſeiner Predigt conformiret, und deſſelbigen alle periodos, und wa je nicht ſingula verba, jedoch eorum ſenſum in ſeiner Predigt aſſequiert habe, wie er dann das ſonſten faſt in allen ſeinen Predigten zuthun pflege.

Als er nun von J. F. G. ſolcher ſeiner Bitt gewehret worden, empfingen J. F. G. ſelbſten ſein Concept in Deroſelben eigen Hand, übergabs hernacher dem Protonotario, mit dieſem Bevelch, daß er daſſelbige offentlich ableſen ſolte, welcher auch alſobald anfienge daſſelbige zu leſen, dieweil er aber die Schrifft deſſelbigen nicht wohl leſen konte, alſo erbote ſich D. Zimmermann gegen J. F. G. da ihme daſſelbige gnädigſt auferlegt würde, ſolches ſelbſten abzuleſen.

Solches hat von J. F. G. er leichtlich erhalten, und laſe erſtlich ab das Exordium ſeines Concepts, unnd dann den andern Theil deſſelbigen, als der ſonderlich ſtreitig gemacht, von Wort zu Wort, und wurde Jme hierinnen von den

Her-

Hertzogen ſelbſt, und Dero F. G. Räthen gute Audientz gegeben. Und zeigte hierauf an, daß er ſolche Predigt gethon, nit aus ſeinem eignen Gutgeduncken, ſonder auf Vergleichung des gantzen Miniſterii allhie, wie denn auch von den andern Predigern allen eben auf ſolchen Schlag, in allen unſern Kirchen und Predigten deſſelbigen Tags ſeie geprediget worden: Darzu unſer Gegentheil mit ſeinen vilfältigen Calumnien, ſo ſie offentlich auff der Cantzel wider uns ausgegoſſen, Anlaß gegeben, da ſie zu etlichen vilmahlen, ſonderlich aber auf den Neuen-Jars-Tag, uns pro Suggeſtu ausgeſchrien, wir ſeien friedhäßig, und ſeien allem Frieden zuwider, ſchlagen alle Mittel, zum Friden dienſtlich, aus, und können in allen unſern Predigten anders und mehr nit, als nur allein löſtern, weil dann nun ſolches in der gantzen Statt erſchollen, und vil guthertzige Chriſten ſich daran geergert, und ſich darüber hefftig verwundert, daß wir zu ſolchen Calumnien ſtillſchweigen, alſo hab es der Sachen Notturfft erfodert, ſolche calumnias, ſo publice wider uns ausgegoſſen, und nicht nur allein unſer geringfüge Perſonen, ſonder auch unſer Miniſterium betroffen, widerumb publice abzuleinen, unnd zu refutiren, nach der Vermannung Pauli Tit. 1. Da er von einen jeden trewen Lehrer und Prediger erfodert, daß er mächtig ſein ſolle, nit allein durch heilſame Lehr zuvermanen, ſonder auch die Widerſprächer zu ſtraffen, und Jnen das Maul zu ſtopffen, erbotte ſich widerum zur Verantwortung ſeiner gehaltenen Predigt.

Darauff fieng Toſſanus an, Jne D. Zimmermann hefftig zu verklagen, ſagte, es were gleichwol der 133. Pſalm, den er geprediget ſehr ſchön, ſeine Auslegung aber ſeie dem Pſalmen ſelbſten unnd der Chriſtl. Einigkeit stracks zuwider, dann der Beſchluß ſeiner Predigt dahingehe, daß man gar keinen Frieden halten ſolle: Sagte Toſſanus, er hab Jme nit Anlaß zu ſolcher ſeiner Predigt gegeben, dann er allwegen nur in theſi geblieben, und habe in ſpecie niemand angetaſtet: Sagte auch, weil ſie ſich auf Jrer Seitten, coram Illuſtriſſimo Principe, den 4. Decembr. zum Frieden erbotten, und hernacher auch wol hätten leiden mögen, daß wir mit Jnen ein Pesbyterium oder Senior Rath hetten, haben ſie auch ſolches der Gemein auff der Cantzel vermelden müſſen, wir hetten vilmehr ſie mit calumnien beſchweret, indem wir ſagten, ſie ſeien nit werdt, daß man ſie zu Hauß aufnehme, und begrüſſe: Seie geſtrigs Tags ein Burger mitten auff dem Marckt, im Fürgehen, für den D. Reckium (einen Calviniſchen Prediger) geſtanden, und ihme unter das Geſicht geſagt: Hörſtu, wann du kein Calviniſt wereſt, ſo wolte ich den Hut gegen dir abziehen, aber weil du ein Calviniſt biſt, ſo thu ichs nicht. Dergleichen thun auch die Sapientiſten, die ihme Toſſano, und ſeinen Collegis kein Reverenz erzeigen, ſonder ſie nur verſpotten: Seie auch eben deſſelbigen Tags, nemlich, den 9. Ianuarii, ihme, Toſſano, widerum ein newe teutſche Schmachſchrifft oder Paſquillus, an des Herrn Protonotarii Haußthür angeſchlagen worden, an wölchen allen wir Prediger mit unſern Predigten ein Urſach ſeien: Der Grund ſeiner Schlußrede (daß man nemlich, gar keinen Frieden mit ihnen halten ſolle) ſeie der Spruch aus der andern Epiſt. Iohan. So jemand zu euch komt ꝛc. Darauff ſubiungire er, D. Zimmermann, Minorem, unnd ſpreche, ſie, Toſſanus unnd ſeine Collegæ, haben nicht das Wortgottes: Ergo &c. Minor könte nicht bewieſen werden, denn Johannes rede daſelbſten, allein von denen Verführern, die nicht bekennen daß Jeſus Chriſtus in das Fleiſch kommen ſeie: Sie aber

leh-

lehren, Chriſtus ſeie in das Fleiſch kommen, und nicht in ein unſichtbahr Weſen: Er, D. Zimmerman hette fürgewendet, wir ſeien mit Jnen ſtrittig in loco de cœna Domini, de perſona Chriſti, von der Tauff und prædeſtination, ſeien nun dieſe Puncten ſtrittig, warum dann wir Richter ſein wöllen, und von Jnen richten, man ſolle ſie nicht zu Hauß nemmen. Es ſeie der gröſte Theil der Chriſtenheit hierüber nicht ſtrittig, ſonder es habens nur 6. Männer ſtrittig gemacht, und ſeie ſölches wider das alte Herkommen der alten Theologen der Augſpurgiſchen Confeſſion, die allwegen Frieden mit ihnen gehalten, als Philippus und Bucerus, wie dann auch D. Brentius und Iacobus Andreæ, ehe und dann dieſelbig angefangen mit Jrer ubiquitet herfür zukommen: Item, es ſeie dieſes wider ſein, D. Zimmermanns eigen Gewiſſen, und wider das Concordi Buch, dann in Concordi Buch habe man alles auf das genaueſte geſucht, dannoch haben wir drinnen keine Meldung gethan, der Heil. Tauff, daß wir darinnen ſolten ſtrittig ſein, wie jezt von uns geſchehe: Item, es ſeie dieſe ſein Schlußrede, wider das löbliche Exempel, weiland Hertzog Chriſtophs zu Würtenberg p. m. der ſich gegen den Frantzöſiſchen Kirchen vor ettlich Jaren in einem Scripto vernemmen laſſen, daß er gedencke mit ihnen Chriſtliche Einigkeit zu halten, (laße hievon ettwas aus einen groſſen geſchriebenen Buch.) Daß wir von ihnen ausgeben, daß ſie uns zeihen, wir lehren localem incluſionem, und es werde aus Brot und Leib Chriſti ein Klump, habe es damit dieſe Gelegenheit, daß ſie nicht eben uns Prediger allhie, daſſelbige geziegen, ſonder haben ihre Zuhörer nur allein vor ſolcher Lehr gewarnet, da ſie auch ſchon uns daſſelbig geziegen hetten, were ſolches ſo hoch nicht zu verwundern, die wir ſolche Gleichnuß brauchten, die eine Raumligkeit notwendig mit ſich bringen, als da ſeien die Gleichnüſſen vom Kind in der Wiegen, und vom Stroh in Sack. Dieſes und dergleichen vielmehr, tribe Toſſanus mit groſſem Geſchrey und Fechten, wölches er, D. Zimmermann, nicht alles, weil er dahinden am ein finſtern Ort geſeſſen, und nichts geſehen, in ſein Schreibtäffelin verzeichnen können.

Als nun Toſſanus aufgehört zu klagen, ſtundte vil ermelder D. Zimmermann auff, und bate J. F. G. unterthänigſt, nachdem Toſſanus etliche, vil hefftige und wichtige Puncten, daran wol etwas gelegen, wider ihn Klagweiß fürgebracht, die ihme nit möglich geweſen, alle in ſolchem finſtern und tunckeln Ort, da er zuſchreiben nicht gnugſam ſehen können, zu verzeichnen, alſo wolte J. F. G. Toſſano aufferlegen, ſolche vilfeltige Klagpuncten zu verfaſſen, und ihme dieſelbige zu zuſtellen, auff daß er ſich darinnen nottürfftiglich erſehen, und gepürlich ſich darauff verantworten möge, mit dem unterthänigſten erbietten, daß er ſich als dann ſchleinig, und alſo gründlich verantworten wölle, daß J. F. G. mit ihme ſolten zufrieden ſein, wa aber nicht, ſo wölle er darumb leiden: Er könne aber gleichwol, damit ſich J. F. G. deſtobelder und beſſer in die gantze Sach richten möge, allein dieſes in tranſcurſu unangezeigt nicht laſſen, daß Toſſanus wol des Langen dicentes wider ihne nicht bedörfft hette, dann er lege ihme ein ſolches zu, wölches er ihme nicht geſtändig, und ſage, diß ſey ſein Schlußred in ſeiner Predigt geweſen, man ſolle gar keinen Frieden mit Jhme Toſſano und ſeinen Collegis halten, wölches Jhme doch nie in Sinn kommen, darumb dann auch alle diſe fundamenta ſo er, diſe erdichte Schlußred damit umbzuſtoſſen, copioſe eingeführt, gar nichts wider Jhne militieren: Dann das ſeie allein ſein

Pro-

Propoſitio im andern Theil ſeiner Predigt geweſen, die er auch mit ſieben Argumenten erwieſen, daß man, nämlich, mit denen die irrige Lehr führen, nicht alſo Fried halten ſolle, daß man umb zeitliches Friedes willen etwas der Göttlichen Währheit, des Heil. Evangelii begeben, die Warheit verſchweigen, und falſche irrige Lehr nicht ſtraffen ſolte: Habe alſo einen Unterſcheid gemacht, zwiſchen dem Bürgerl. Friden des euſerl. Lebens, zu wölchem er ſeine Auditores im erſten Theil ſeiner Predigt ernſtlich vermahnet, und zwiſchen dem Kirchenfriden, der da beſtehet in der Einigkeit der Göttl. Lehr des Evangelii, wölcher Lehr des Heil. Evangelii man umb zeitliches Friedens willen, denſelben zu erhalten, nichts begeben ſolle. Was nun den politiſchen Friden antreffe, ſeie er D. Zimmermann ohne ungebürlichen Rhum zu melden, wol der Beſcheidenheit und des Verſtandts, daß er wüſte, man könne und ſolle politiſchen Friden auch mit denen halten, die nicht mit uns in der reinen Chriſtlichen Lehr des Evangelii einig: Wie dann auch er ſelbs, als er acht Jar lang, als ein unwürdiger Prediger zu Wümpffen, neben den Jeſuitern und andern Papiſten geprediget, und ja mit Ihnen in der Lehr nicht einig geweſen, dannoch alſo bürgerl. Friden mit Ihnen gehalten, daß er ſie in gemeinem Leben und politiſchen Weſen, wol habe wiſſen bleiben zulaſſen: Daß man aber ſolchen bürgerl. Friden ſo hoch halten ſolte, daß man umb deſſelbigen Willen etwas der Warheit, Göttl. Worts begeben ſolte, das hette er in ſeiner Predigt widerſprochen, und ſeie auch noch der Meinung; Darumb daß Toſſanus Jhne zeihe, der Spruch Joh. ſeie ſein Propoſitio in anderen Theil ſeiner Predigt geweſen, das halte ſich nicht alſo, ſonder daß ſeie ſein Propoſitio: Man ſolle gleichwol aus denen Urſachen, die er im erſten Theil ſeiner Predigt eingeführt, politiſchen Friden halten, man ſolle aber darumb umb deſſelbigen Willen, damit er erhalten werde, der Warheit Göttl. Worts nichts begeben. Solche propoſitionem zubeweiſen, habe er fünff argumenta, und unter denſelbigen auch diſen Spruch Johann. eingeführt. Berüffe ſich hiebey, auff alle ſeine Zuhörer, die in ſehr groſſer Anzahl ſolche Predigt von ihme angehört, und auff ſein geſchrieben Recept.

Daß Toſſanus ferner ihne und ſeine Collegas bezüchtiget, wir verhetzen mit unſern hefftigen Predigten unſere Zuhörer wider ſie, daß ſie ihme nicht gebürliche Reverentz erzeigen, und ihnen nun zu etlichenmahlen Pasquillos angeſchlagen, darinnen geſchehe uns ungüttlich, und ſey vilmehr das Contrarium war. Dann beweißlich, das er eben in diſer Predigt, darüber er jetzt verklagt worden, ſeine Auditores vermanet, daß ſie wöllen ſtill, ruhig, und zufrieden ſein, und nichts ungebürlichs anfahen, weder mit ſchreiben noch anſchlagen der Paſquillen (wölches nit Recht, auch uns Predigern nit damit gedienet ſeie) noch auch mit anderer Ungebürlichkeit: Er erbiette ſich aber zu ferner und weitläufftiger Verantwortung dieſer und anderer Klagpuncten halber, und bete nochmals unterthänigſt, J. F. G. wölle ſeinen Gegentheil dazu halten, daß er ihme ſeine vielfeltige wider ihn eingeführte Klagpuncten ſchrifftlich zuſtelle, damit er ſich gnugſamlich und gebührlich verantworten möge.

Hiewider nun brachte Toſſanus allerley für und auff die Bahn, fiel von einem zum andern, und warffe es alles übernhauffen, machte groß Gewäſch von dem dicto Ioh. ſagte wir verhetzten das Volck wider ſie, daß ſie nirgend ſicher über

ein Gaßen gehen dörfften, gabe für, er, D. Zimmermann hette ihn geziegen, er lehrte unrecht von der Perſon Chriſti, von dem Heil. Abendmahl, von der Tauff, und von der ewigen Wahl oder Fürſehung, daß ſolte er ihm beweiſen, er wolte ihm beweiſen, daß er in ſolchen Puncten unrecht lehrte.

Aber auff dieſen letzten Puncten antwortet ihm D. Zimmermann alſo, daß er ſagte, er ſolte doch ein wenig gemach fahren, und nicht alles alſo durch einander werffen, komme er zu ſeiner gebürlichen Verantwortung (wie er dann unterthänigſt darumb bitte) ſo wolle er ihme alsdann ſo mündlich, ſo ſchrifftlich, aus GOttes-wort darthun, daß er Toſſanus in gedachten Puncten unrecht lehre, ſeine Lehr aber, als die in GOttes-wort gegründet, wölle er aus Heil. Göttl. Schrifft nach Notturfft, der Gebür beweiſen und befeſtigen.

Es ward aber endlich ſolch Geſpräch durch den Hertzogen abgeſchnitten, deſſen F. G. durch deroſelben Cantzlern ihnen beiden anſagen ließ, man hette ſie zu beiden Theilen gehört, ſie ſolten nun abtretten, drauſſen verziehen, und ferners Beſcheidts gewertig ſein, wölches dann auch von ihnen Beiden geſchehen.

Als nun Toſſanus und D. Zimmermann abgetretten, und faſt bey anderhalb Stunden vor der Raht-Stuben auffgewartet, hat man ſie kurtz vor 11. Uhren widerumb hinein gefordert, da dann Doctori Zimmermann durch den Herrn Cantzlern vermeldet worden, wiewol er unterthänigſt gebetten, ſeinen Gegentheil dahin zuhalten, daß er die wider ihne eingeführte Klagpuncten ihme in Schrifften übergebe, jedoch dieweil J. F. G. ſie Beide nicht darumb fürfordern laſſen, daß die Sach, ſo weitläufftig würde, und ſie zu beiden Theilen vil miteinander libellierten, ſo halten es J. F. G. von unnötten, daß ihme allererſt ein ſchrifftlichs Verzeichnuß zugeſtellet werde. Die Sachen an jr ſelbs betreffend, habe er ſich gleichwol damit verantwortet, daß er in ſeiner Predigt nicht in gemein allen Friden mit ſeinem Gegentheil zuhalten verbotten, es habe aber gleichwol bey vilen hiemit ein ſeltzames Anſehen gehabt: J. F. G. hetten ſich deſſen zu ihme verſehen, daß er ſolche Sachen nicht gleich alſobald auff die Cantzel gebracht, ſonder dieſelbige zu vor bey J. F. G. angebracht, und hiebey nicht gleich alſo auf Hören Sagen gegangen wäre: Es bevelhe J. F. G. ihnen Beiden, daß ſie in politicis füro hin Friden miteinander halten, und auff der Cantzel beſcheiden ſeien, und da je einer künfftiglich auff der Cantzel etttwas wider den andern predigen ſolte, ſo ſolle alsdann der ander ſeinen Gegentheil ſelbſt darumb zu Red ſtellen, oder ſich deſſelbigen gegen J. F. G. ſelbs beklagen, dann J. F. G. gedächten, einem Theil ſo wol als dem andern, Schutz und Schirm zu leiſten: Was ſich auch jetzunder bey diſer gepflognen Handlung begeben, ſolte D. Zimmermann nicht auff die Cantzel bringen, ſonder es hiebey bleiben laſſen. Es weren auch J. F. G. bedacht, den Sachen ferner nachzudencken, wie ein Colloquium zwiſchen beiden Partheien möge angeſtellet werden: und ſeie endlich J. F. G. Begeren an D. Zimmermann, daß er für ſein Perſon fürohin dem Senior-Rath widerumb beywohnen, und die von J. F. G. deſignirte Perſonen in unſer Colloquium der Elteſten annemen wölle.

Auff ſolchen gegebnen Abſchied, erklärte ſich D. Zimmermann volgender Geſtalt: Ihme were gantz beſchwerlich zu hören, daß ihme eine ſchrifftliche Deſigna-

ſignation der Klag-Puncten ſeines Gegentheils abgeſchlagen, und ihme alſo die Gelegenheit, ſich ferner auf jede Klag-Puncten gnugſamlich zu verantworten, abgeſchnitten würde, bete nochmals unterthänigſt, umb Zuſtellung ſolcher Deſignation, da ers aber ja nicht erhalten könne, ſo wolte er doch hierinnen J. F. G. nicht aus den Händen gehen, ſonder es hiebey bleiben laſſen: Er hette ſolche Predigt gethan, nicht aus Begierden zu zancken, oder durch Privat-Affect dahin getrieben, ſonder ſein Officium, und der Sachen Notturfft hette, ihn hierzu gezwungen. Daß er nun nicht allen Frieden ingemein mit ſeinem Gegentheil zu halten verbotten, ſonder allein dieſen, da man umb zeitlichen Friedens Willen, unſerer Chriſtl. Lehr des Heil. Evangelii, und der göttlichen Warheit etwas begeben wolte, deſſen werden jme alle ſeine Zuhörer, die jn dazumal gehöret, und ſein Concept ſelbs, ſo J. F. G. abgeleſen, Zeugnus geben, darbey ers auch bleiben lieſſe. Daß er ſolche Sachen nicht zuvor bey J. F. G. angebracht, ſonder damit gleich auf die Cantzel kommen, deſſen hette er zuvor diſe Urſach vermeldet, daß wir Prediger hierzu (dieweil die Calumnien ſo gar weit auskommen) nicht länger haben ſtillſchweigen können, ſonder dieſelbe publice ableinen müſſen, damit wir noſtro ſilentio, nicht darfür gehalten wurden, als ob wir hieran ſchuldig weren, ſeie auch hiebey nicht gleich auff Hörenſagen gegangen, ſonder er wiſſe viel fürnehmer Leut, nicht nur allein zu nennen, ſonder da es vonnötten, auch darzuſtellen, die ſolche Calumnias von unſerm Gegentheil gehört hetten. Erbote ſich, wie bißanhero von jhme geſchehen, auch fürohin auff der Cantzel beſcheiden zu ſeyn. Das Colloquium betreffend, ſeien wir Prediger ſo fern mit zufrieden, wann man zuvor deſſelbigen rechtmäßigen Proceß, auff ſolche Weiſe, darauff wir neulich in unſerer übergebenen Supplication gedeutet, anſtelle. Was dann J. F. G. des Senior-Raths halben ihm vermelden laſſen, könne J. F. G. er nicht unangezeigt laſſen, daß er bißanhero nur ein einiges Votum im Senior-Raht gehabt, habe viel Collegas, nämlich das gantze Miniſterium, und aus allen Ständen zum allerwenigſten je zwo Perſonen, denen ihme nit gebüre fürzugreiffen, J. F. G. aber bete er unterthänigſt, Dieſelbe wölle ſolches, ſo jme auferlegt worden, durch ein Reſcriptum bey einem gantzen Senior-Raht gnädigſt ſuchen, da man ſich dann zweiffelsohne, aller Gebür gegen J. F. G. erklären werde. Letſtlich habe er unterthänigſt, weil im Vortrag vermeldet worden, daß wir Prediger nicht allein auff J. F. G. Lehrer und Religion, ſondern auch Deroſelben Perſon, in unſern Predigten ſtocherten, J. F. G. wolten ſolchen Verdacht nicht auff uns werffen, als ob wir auch nur mit dem geringſten auff J. F. G. Perſon ſtochern ſolten, wir wüßten uns dißfals unſchuldig, und hetten aus GOttes Wort nunmehr ſoviel geſtudiert, daß wir wiſſen, wie wir uns gegen unſerer ordentlichen Obrigkeit gebürlich verhalten ſolten, ꝛc.

Als ſolchen letſten Puncten ſeines Anbringens J. F. G. anhöreten, befalhe hochgedachte J. F. G. Deroſelben Cantzlern, jme zu vermelden, J. F. G. hetten ein ſolches weder jn noch ſeine Collegas gezigen, ſonder alſo were ſolches im Fürtrag angezogen worden, daß wir in unſerer geſtrigs Tags übergebner Supplication, uns deſſen beſchweret hetten, wir ſeien bey J. F. G. angegeben worden, als ob wir wider J. F. G. auch ſtocherten.

Toſſanus aber erbote ſich gegen J. F. G. aller Beſcheidenheit, die er auf

der Cantzel gebrauchen wolte, bete auch J. F. G. wolten das Colloquium befürdern, dann er urbüttig, dabey zu erſcheinen, auch ohne einigen Proceß, umb wölchen wir anhielten, und ſeie von unnötten, daß man umb ſeinet willen, ein ſolch groß Weſen, wie von uns geſchehe, zur Anſtellung des Colloquii habe.

Auff ſolches als eben 11. Uhr ſchluge, ſtunden J. F. G. auf vom Conſilio, deren alsbald nachfolgeten die Herrn Rähte, und wurden ſie beide, Toſſanus und D. Zimmermann, auch wiederumb zu Hauß gelaſſen.

Sambſtags aber, nemlich den 11. Januarii, nach Mittag umb 12. Uhren, kam zu erſtgedachten D. Zimmermann in ſein Pfarr-Behauſſung J. F. G. Cammer-Secretarius, und zeigte jm an: Es were J. F. G. Befelch, daß J. F. G. er ſeine geſchriebene Predigt durch jne überſchickte, darauff er geantwortet, es ſeye jme ettwas bedencklich, ſein geſchrieben Concept, ſo J. F. G. er den 9. Januarii in der Churfürſtl. Cantzley abgeleſen, aus den Händen zu geben, deſſen aber, were er unterthänigſt urbürtig, ſolch Concept bona fide abzuſchreiben, und J. F. G. zukommen zu laſſen, und dieweil er eben dieſelbige Stund noch, ratione officii, Communicanten verhören, und morgen predigen müſſe, ſo könne er auch zu ſolcher Abſchreibung ſo bald nicht kommen, dann auſſer jme ſonſten niemand leichtlich ſeine Schrifft deſſelbigen Concepts leſen könne, wölle aber folgendes Tags, nämlich den 12. Januarii, gleich nach der Predigt ſich überſetzen, und ſolch Concept entweder ſelbſten abſchreiben, oder ja durch einen andern, der ſeiner Schrifft ettwas gewohnet, abſchreiben laſſen, bete, er wolte ſolches Jh. F. G. in ſeinem Namen unterthänigſt vermelden, wölches er zu thun auff ſich genommen.

Dienſtags den 14. Jan. Vormittag nach 7. Uhren, kompt jme, D. Zimmermann, aus der Cammer-Cantzley ein Scheda zu, durch einen Schreiber, darinnen jm aufferlegt worden, die Abſchrifft ſeines Concepts, demſelbigen Schreiber mitzutheilen. Als er aber ſolch Abſchrifft noch nit allerding mit ſeinem Concept collationirt hatte, hat ers hernacher erſt nach 8. Uhren, durch einen Studioſum Dionyſianumhinauff in die Cammer-Cantzley geſchickt, und gedachtem Secretario, durch denſelben vermelden laſſen, wann die Sach nur noch denſelbigen Tag Verzug leiden möchte, ſo wölle er gern ſolche Predigt noch einmal ad mundum abſchreiben laſſen, dann ſolche erſte Abſchrifft an vielen Orten übel, und unläßlich geſchrieben, wa aber nicht, ſo ſeie er zufrieden, daß er ſolche erſte Abſchrifft zur Hand neme, welches er gethan, die Abſchrifft zur Hand genommen, und den Studioſum mit dieſen Worten hingewieſen, daß er geſagt, er wöls wol leſen können.

* Es mögen wohl damahlen einige hitzige Köpffe ſich vergangen haben, deshalber müſſen nicht ſofort alle und iede inculpirt werden. In dem Tübingiſchen Bericht p. 79. heiſſet es: Was beyde Hoff-Prediger, die Schechſi von Jeroboam und Achab, ſollen geprediget haben, geht uns nichts an. Herr D. MIEG führet in ſeinem ausführlichem Bericht p. 141. aus dem Protocoll vom Jahr 1584. p. 245. von dem Johanne Vrio aus der Superintendur Germersheim an, Er ſolle geſaget haben: daß Hertzog Auguſtus zu Sachſen Zwingliſch ſeye, denn ſo Er nicht Zwingliſch wäre, würde er Hertzog Caſimir ſolches nicht geſtatten: Item habe ſeine Schulmeiſter ermahnet, beſtändig zu verbleiben

ben, weil es über drey Wochen nicht wehren würde, ſo müſte Hertzog Caſimirus ſein Regiment mit Schanden wieder ablegen, habe auf der Cantzel öffentlich GOtt gedanckt, daß er ihm von ſchändlichen Zwingliſchen Schwarm abgeholffen, habe die Reformirte böſe unnütze Zwingliſche Schelmen geſcholten. So hat auch Landgraff Wilhelm von Heſſen an Pfaltzgraf Johann Caſimir beygelegten Zettul geſchickt, welcher aus der Pfaltz in Heſſen ohne Nahmen geſendet worden, welcher etwas bitter iſt.

Actum eſt itaque de noſtra ſalute, & humani prorſus præſidii aut ſubſidii nihil amplius ſperandum. O tempora, o mores, omnes dormitis, aut excæcati eſtis. In toto Romano Imperio nemo ad animum ſibi patitur induci ſummam inauditam crudelitatem & tyrannidem contra innocentiſſimum pientiſſimi ac Chriſtianiſſimi Electoris unicum, ac optimæ indolis præclaræque ſpei filiolum & in conſpectu totius imperii exercetur.

Non agitur amplius de villa, pagis, civitatibus, non de toto Ducatu, non de vita, ſed de anima, atque æterna ſalute innocentiſſimi infantis. Cogitent, qui promiſerunt, de totius imperii pace ac ſalute agitur; Imo de honore & Eccleſia Chriſti agitur, & certe tua quoque res agitur, paries cum proximus ardet: Aber leider! niemand mehr achtet des Schadens Joſephs. Sane iam oculis meis videre mihi videor harum rationum ruinam maximam. Fovete ſpiritum hunc, & malam gratiam referet. Eſt enim Spiritus Sanguinarius, malignus. Quis vos, obſecro, torpor invadit, quem metuetis. Sed nos bene ſit, cæteri ſibi proſpicient. Cogitent iam omnes illi, qui reliquos impediunt ſed tamen non ego dubito, neque dubitabo, Dominus Iuſtus, fortis, omnipotens, Dominus Zebaoth, Dominus noſter Ieſus Chriſtus iudicabit & hanc iniuriam ulciſcetur. Siccine decet deſerere tanti Herois heroici imperii atque eximiæ ſpei filium inter medios lupos, leones, cacodæmones? Ah! quam me miſeret optimi Principis, perturbatiſſimæ Eccleſiæ, ſcholarum, Iuventutis, & quam plurimorum optimorum hominum, qui magnas miſerias, patiuntur ob fidem ſervatam erga Deum & ſuum Electorem Principem. Sed Domino noſtro Ieſu Chriſto omnia hæc ſunt commiſſa; Is ſuo tempore Maieſtatem ſuam de his nebulonibus vindicabit, atque triumphabit.

Quis ſit rerum noſtrarum ſtatus, non eſt ut ſcribam, oretenus audire poteris, audio tamen pleroſque apud vos omnia hæc noſtra flocci pendere, tanta hæc non affirmanda eſſe: man habe doch noch keinem den Kopff abgehauen. Bene eſſe: wanns damit ausgericht wäre, ſolte man vielleicht finden, deren bey uns, als bey ſolchen Schnarchhanſen. Non tamen noſtros, quam Verbi Dei, principis noſtri, Eccleſiæ, Iuventutis vices dolemus, conſtantes eſſe debemus. Recte ſane officium nos feciſſe & facere, nemo negare poterit, & maledictus in poſterum, qui non fecerit idem. Sed quare omnes Imperii Principes languent, quem illi metuunt, aut cui benevolunt, & quem fovent: Hunc nos puſilli ſperare, huic nos opponere debemus.

** Tübingiſcher Bericht p. 105. ſqq.

§. VII.

Den folgenden 19. Februarii 1584. ließ der Pfaltzgraf ein Edict publiciren, welches D. Toſſanus * aufgeſetzet, darinnen alles Schmähen und

und Läſtern auf denen Cantzeln unter harter Straffe verboten wird, wie es mit deſſen Publication zugangen, beſagen die abgeſetztē Lutheriſ. Theologi.**

Als den 2. Martii alle beeder Religionen Kirchendiener, desgleichen der Statt-Raht, die von der Gemein, und alle Zunfftmeiſter der Statt Heydelberg, auf das Rahthauß umb 1. Uhr nach Mittag erfodert, ſeind wir 5. Prediger, deren Namen in unſer Reſolution-Schrifft unterſchrieben, (dann die zween Hoff-Prediger, ſampt D. Patienten, D. Kirchnern, und D. Schoppern, dazumal ſchon allbereit ihrer Kirchendienſt erlaſſen geweſen,) und neben uns drey Calviniſche Prediger, nämlich, Stybelius Angarius und Reckius, (dann die andern Zwen, als Toſſanus und Mylæus, zur ſelbigen Zeit nicht verhanden) in die Rahtſtuben hinein erfodert, und uns durch den Fauthen Doctor. Hartmannum Hartmanni in Beyſein des Lands und Amptſchreibers, und des Schultheißen zu Heydelberg fürgehalten worden: Es hette der alte Churfürſt Fridericus III. p. m. den 12. Tag Auguſti, Anno &c. 70. einen Befelch, allen Kirchendienern der gantzen Churfürſtl. Pfaltz, des Inhalts zukommen laſſen, daß ſich die Prediger auff der Cantzel alles condemnierens, Holhippens und Löſterns enthalten ſolten; Wie dann auch deswegen eine Vergleichung zwiſchen Ihrer Churfürſtl. Gnaden und andern Fürſten, hierüber ernſtlich zuhalten, geſchehen, und dahin auch die præfation Pfaltzgraff Ludwigs Churf. p. m. Kirchen-Ordnung gerichtet, daß man ſich auff der Cantzel und ſonſten, ſolches condemnierens gäntzlich enthalten ſolle: Das alles aber ohnangeſehen, habe ſich (leider) biß anhero das Widerſpiel befunden, alſo gar, daß auch des alten Churfürſten p. m. ſelbſten, und Hertzog Johann Caſimirs Perſon, von ettlichen auff der Cantzel nicht feie verſchonet worden, zu wölchem dann J. F. G. nicht mehr und lenger alſo zuſehen könne: Seie deswegen verurſacht worden, wider ſolch condemnieren und Löſtern ein offentlich Mandat zuſtellen, und daſſelbige publiciren zu laſſen, wölches er, der Fauth, im Nahmen J. F. G. uns den Predigern fürzuhalten, und offentlich fürleſen zu laſſen, Befelch habe. Und wölle ſich J. F. G. deſſen zu uns gäntzlich verſehen und getröſten, wir werden demſelbigen allerding nachſetzen, damit durch Ubertrettung deſſelbigen J. F. G. nicht verurſacht werde, noch ſolchen Mitteln zugedencken, deren J. F. G. ſelbſten lieber wolten überhaben ſein.

Auff ſolchen des Fauths, Fürtrag wordurch dem Amptſchreiber erſtlich das Mandatum den 12. Auguſti, Anno &c. 70. ausgegangen, und darauff das neue Religion-Mandat offentlich abgeleſen, und deſſelbigen gedruckt Exemplar mit dem Fürſtl. Secreto confirmiret, jeden Kirchendiener eines durch den Fauth übergeben.

Hierauff nun haben wir fünff Prediger ohn allen genommenen Abtritt und bedacht geantwortet, wir hetten den Fürtrag und die Ableſung des neuen Mandats in Unterthänigkeit angehört, hetten gleichwol gern uns alſobald gebürlich darauff reſolvirt, dieweil wir aber ſolches zuvor nicht geleſen, und die Sachen, ſo demſelbigen einverleibt, ſo hoch und wichtig, daß ſie unſere Gewiſſen, unſer Chriſtlichen Glaubens-Bekandnuß, unſerer Kirchen, unſer Miniſterium, ja auch unſer Seelen Heil und Seligkeit antreffen, alſo hoffen und beten wir, man werde und wölle uns nicht verdencken, daß wir, damit nichts unbedachtſams in ſo hohen wichtigen Sachen von uns fürgenommen werde, Bedenckzeit begereten, und

machen

macheten uns urbittig, innerhalb wenig Tagen, gegen J. F. G. ſelbſten uns ſchrifftlich der Gebür zuerklären.

Dieſer unſerer Reſolution antwortet der Fauth alſo, daß er ſagte, was er im Befelch gehabt, habe er nunmehr verrichtet, hette keinen Befelch vil mit uns zu cauſiren, wolte aber gleichwol uns nicht wöhren, uns unſern Erbietten nach, ſchrifftlich gegen J. F. G. zu reſolviren.

Stybelius aber zeigte an, daß gleichwol nicht alle ſeine Collegæ vorhanden, er dancke aber für ſich und alle ſeine Collegas, beides GOtt dem HErrn, und dann auch ſeinem gnedigſten Herrn, daß die Sachen dermaleneins dahin kommen, daß ein ſolch Chriſtlich Mandat in der gantzen Churfürſtl. Pfaltz, publicirt werden ſolle, haben zuvor wol die contenta dieſes Mandats gewüßt, ſeiend urbittig denſelbigen in allen zu pariren, und laſſen der andern Prediger (uns hiemit meinend) vermeinte Urſachen, darumb ſie Bedenckzeit begeren, auf ihrem Werth und Unwerth beruhen.

Dieſen letzten Puncten Stybelii begegneten wir alſo, und ſagten, was es ihn angehe, daß wir Bedenckzeit gebetten, mit ihme haben wir ja nichts zu thun, ſeien auch nicht von ihme, ſonder von Illuſtriſſimo Principe auf das Rahthauß erfordert worden, Dero F. G. nun zu unterthänigſtem Gehorſam, und nicht ihme, dem Stybelio, mit dem wir nichts zu thun hetten, zu gefallen, ſeiend wir auf dem Rahthauß erſchienen. Aber der Fauth, dem ſolcher des Stybelii Trutz, (wie man wol an ihme ſpürete) nicht gefiele, ſchlug ſich drein, und zeiget uns an, wir ſolten zufrieden ſein, uns ſeie ungewöhret, uns ſchrifftlich gegen illuſtriſſimo Principe zu reſolviren.

Das Mandat aber lautet in forma alſo. ***

Von GOTTes Gnaden, Wir Johann Caſimir, Pfaltzgraff bey Rhein, Vormundt vnd der Churfürſtlichen Pfaltz Adminiſtrator, Hertzog in Bayern, ꝛc. Empieten allen vnd jeden vnſern Räthen, obern vnd vndern Amptleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Räthen, Dorffmeiſtern, Gerichten, Burgern, Gemeinden, Vnderthanen, Angehörigen vnd Verwandten, Inſonderheit aber den Superintendenten, Pfarrherrn, Predigern, Eltiſten, Kirchen- vnd Schul-Dienern dieſer vndern Churfürſtlichen Pfaltz, Geiſtlichen vnd Weltlichen, in was Stand vnd Weſen die ſeyen, vnſern Gruß, Gnad vnd alles Guts zuvor, vnd geben euch hiemit zu vernemmen.

Nachdem vermittelſt göttlicher guedigen Schickung, wir durch ordentliche Wege der gülden Bulla, vnd ſonſten vermög der Rechten, zur Adminiſtration des Churfürſtenthumbs der Pfaltz kommen, vnd vns errinnert, das vns als einer Chriſtlichen Oberkeit in allweg obliegen und gebüren will, nicht allein dem ſeeligmachenden Wort GOttes, zu der Vnderthanen ewigen vnd zeitlichen Wohlfahrt, vnnd ihrer Seelen Seeligkeit, ſeinen freyen ſtarcken Lauff zu verſtatten, vnd ſolchen ſoviel an vns zu befürdern, ſonder auch was demſelben zuwider ſeyn mag, Als nemlich, alle mit gemeiner Erkäntnus der Evangeliſchen Kirchen verworffene irrige Lehren, auch das ein zeithero auf den Cantzeln vnd in Schulen eingeriſſene ärgerlich vnd unbefugt bezichtigen, ſchmähen, condemniren vnd verketzern vnſchuldiger, der reinen Evangeliſchen Lehr zugethaner, vnd vmb die Kirche Chriſti wohlverdienter Leuth vnd Lehrer, von wegen etlicher ſtreitigen vnd

bey

bey den Evangeliſchen Kirchen unverglichenen Erklärungen, ſonderlich im Handel vom Heil. Abendmahl vnſers HErrn JEſu Chriſti, zufürkommen vnd abzuſchaffen.

In ſonderlicher Betrachtung, das durch ſolche Gezänck die Gemeine GOttes nicht erbawet, vnd Chriſto zugeführet, ſonder vielmehr zerſtöret, geärgert, die zarten Gewiſſen irr vnd zweiffentlich gemacht, das Band brüderlicher Lieb zerriſſen, auch die Papiſten vnd andere, ſo noch der Wahrheit vnerfahren, von Annemmung vnd Beliebung derſelben abgeſchreckt, denen billich mit gutem vnſträflichem Wandel, Gedult, Sanfftmuth vnd Chriſtlicher Beſcheidenheit ein gut Exempel vnd Anlaß gegeben werden ſolt, zu vnſer wahren Chriſtlichen Religion zu tretten, GOtt den HErrn mit allen Rechtglaubigen zu loben vnd zu preißen.

Wie wir vns dann aus jetzt erzelten erheblichen Vrſachen, mit weiland vnſerm freundlichen lieben Brudern Pfaltzgraff Ludwigen Churfürſten ꝛc. ſeliger Gedechtnus (allermaſſen wir bey Lebzeiten weilandt vnſers geliebten Herrn Vaters Pfaltzgraff Friedrichen Churfürſten ꝛc. ſeliger Gedechtnus, durch S. V. L. vnd andere nahe Chur⸗ und Fürſten der Augſpurgiſchen Confeſſion ebenmeßig beſchehen) brüderlich verglichen, einander zugeſagt, vnd darob feſtiglichen zu halten verſprochen, vorberürt Ergernus, vnchriſtliches condemniren, verketzern vnd Beunruhigung des gemeinen Mans, abzuſchaffen, wie daſſelbige auch die Præfation S. L. ausgangenen Kirchen⸗Ordnung ausdrücklich, vermag vnd ausweiſſet, ſonder da einige Mißverſtände in Religions⸗Sachen vorhanden, oder fürfielen, dieſelben nicht mit läſtern, ſchmähen vnd vnzeitigem Condemniren auf den Cantzeln zu Verwirrung des gemeinen Mans, ſonder durch ordentliche, vnd in der Kirchen Chriſti gebührliche Mittel und Wege Chriſtliche Colloquien und Synoden hin vnd beylegen zu laſſen.

Wann vns nun gleich zu Eintrettung vnſerer Regierung vnd Churfürſtlichen Adminiſtration, ſowohl von Vnderthanen, als andern vielfältige Klagen fürkommen, das von vielen Pfarrherrn, Kirchen⸗und Schuldienern ſolchem nicht nachgeſetzt, ſondern das ſchelten, läſtern, vngegründetes Zumeſſen, vnd vngütliches Beſchuldigen irriger Lehr, ihe lenger ihe mehr zugenommen, dardurch die Vnderthanen, ſo dieſem Unweſen kein Beyfall thun, vnd eines Theils mit jnen den Kirchendienern in Mißverſtandt des heiligen Abendmahls (oder eigentlich zu ſagen, der würcklichen Nieſſung halb, des Leibs Chriſti im Brod verborgen, wie etliche davon reden und halten) nicht vergleichen können, auf den Cantzeln vnd ſonſten zum ärgſten angefahren, ausgehipet, angefeindet, von den Heil. Sacramenten abgehalten, vnd bey der heyligen Tauff zu Gevattern zu ſtehen abgewieſſen, ja auch ihnen an etlichen Orten die ſchuldige Begräbnus verſagt, welches beydes dann ihnen bey obgedachts vnſers geliebten Bruders jüngſt abgeſtorbnen Churfürſtens ꝛc. Lebzeiten, nie gut geheiſſen noch verſtattet worden. Daraus dann auch weiters erfolgt, daß ſie nicht zu ehrlichen Aemptern, des Rathſäß vnd ſonſten gezogen, ſonder davon ausgeſchloſſen worden.

Demnach zu Fürkommung vnd Verhütung ſolches Ubels, Vnraths vnd Verbitterung, auch Verwirrung der Gemüther vnd alles Verdachts, damit vnſere Chriſtliche Religion, bey den einfältigen von unrüwigen Leuthen beſchwert oder verhaßt zu machen vnderſtanden: Erklären wir vns hiemit vnd bezeugen offent⸗

offentlich, daß wir keines wegs geſinnet einiger Ketzerey, Gotteslåſterung oder Irrthumb, ſo von der vhralten rechtglåubigen Chriſtlichen, oder zu vnſern Zeiten mit einhelligen Conſens der Evangeliſchen Kirchen verworffen, vnd aus den verworffnen, auch zum offtermahl wiederlegten Irrthumben herflieſſen, Statt, Platz vnd Raum zu geben, oder dieſelben zu gedulden, ſondern ſoll allen Predigern vnd Lehrern mit ſattem Grund der Schrifft dieſelben zu wiederlegen, zu ſtraffen vnd die Leuth darfür zu warnen frey vnd erlaubt, ja ernſtlich eingebunden ſeyn.

Was aber den fürgefallnen Stritt vom Heil. Abendmahl anlangt, darinnen man ſoweit einig, daß alle Theil vnd ſtreitende Partheyen einträchtig vnd offentlich bekennen, daß man des wahren weſſentlichen Leibs und Bluts vnſers HErrn vnd Heylandts JEſu Chriſti, auch aller ſeiner Wohl- und Gutthaten in rechtem Brauch des Heil. Abendmahls wahrhafftig theilhafftig werde, vnd daß vnſer HErr Chriſtus bey ſeinem Heil. Abendmahl gegenwertig ſeye, wie auch bey der Predigt ſeines heiligen Evangeliums, vnd der Mißverſtand allein (ausgenommen was etliche wenig vnrůwiger Leuth für kurtzen Jahren aus allerley Streit-Schrifften für ſeltzſame Diſputationes von der Perſon Chriſti geholet, vnd auf die Bane gebracht haben) de modo præſentiæ ſich halten thut, das iſt, wie vnd welcher geſtalt ſolche Gegenwarth und Nieſſung des Leibs und Bluts zu verſtehen vnd zugehe, ob nemlich ſolcher Leib im Brod leiblich, oder aber vns ſeinen Gliedmaſſen, mit welchen ſich Chriſtus durch ſeine Zuſage verbindet, gegenwertig ſeye, wie vns dann beyde, das Wort des Evangeliums vnd die Sacrament, nicht von dem daß inn der Stimm des Predigers, oder inn den Elementen verborgen ſeye, ſondern was vns den Chriſtglaubigen geſchenckt, vnd in dem rechten Gebrauch ſolcher Mitteln überreicht werde, zeugen vnd verſichern, welche letzte Meinung, wir auch GOttes Wort, vnſerem Chriſtlichen Glauben, auch allen alten Kirchen-Lehrern gemeß halten, vnd in der Augſpurgiſ. Confeſſion, dern Apologi repetition, vnd andern allgemeinen öffentlichen Bekantnůſſen der Evangeliſchen Kirchen begriffen.

So iſt vnſer Will vnd Meinung ernſtlich vnd bey höchſter Vngnad befehlend, daß gleichwohl mit den Schwachen, die ſolche Lehr, zu welcher wir vns bekennen, inmaſſen dieſelbige auch in vnſers Herrn Vatters Pfaltzgraff Friedrichs Churfürſten ꝛc. ſeliger Gedächtnus ausgangenem, und in Truck publicirten Catechiſmo verfaſſet, noch nicht erreychen können, Gedult zu tragen, vnd ihnen mit aller Sanfftmuth aus dem Wort GOttes Bericht zu geben, keiner aber den andern von wegen ſolcher vnſer Lehr, die wir in dem Wort GOttes gegründet finden, auf der Cantzel, in Schrifften oder ſonſten ſchmählich antaſte, verdamme, vnd wie bißhero von friedhäſſigen Leuthen beſchehen, dem Teuffel ergeben, in Betrachtung, daß ſolcher Streit bis noch auf keinen rechtmäßigen Concilio, Synodo oder hierumb verglichener, vnd angeſtelter allgemeiner vnpartheyiſcher Religions-Verſammlung ordentlicher Weiß decidirt worden iſt.

Sonderlich auch ſollen ſie ſich ferners dern bey den Papiſten vnd andern der Wahrheit vngewognen verhaßten des Lutheri, Calvini vnd anderer Gelehrten, vnd umb die Chriſtliche Kirchen wohlverdienter Männer verkleinerlichen Nachnamen, die zum Theil in GOtt ſeliglichen verſtorben, vnd nach ihren mitgetheilten Gaben, die Leuth aus der Finſternus des Pabſtthums geriſſen, auff

der Cantzel enthalten, die arme unverſtändige Unterthanen und zarte Gewiſſen damit nit betruben, ärgern, Irr- und Trennungen machen, ſintemahl es andem und gewiß iſt, daß ſolche gelehrte Männer und Kirchendiener, laut deren miteinander, nit allein Anno &c. 29. zu Marpurg, ſonder vielmehr Anno &c. 36. zu Wittenberg gemachten Concordien und brüderlichen Vereinbarung in allen Haupt-Puncten unſers Chriſtlichen Glaubens, auch im Handel vom heiligen Tauff und vom Heil. Abendmahl in fundamento einig geweſen, und einander für Brüder erkennt, welches auch hernach von den fürnehmſten Autoren und Bekennern der A. C. geſchehen, wie dann auch ſonſt, was die partheyiſche Nahmen anlangt, daſſelb in GOttes Wort geſtrafft württ, daß man ſich auf die Menſchen beruffen, einer Cephiſch, der ander Apoliſch, der dritt Pauliſch, alſo auch ietziger Zeit Lutheriſch oder Calviniſch genant wird, ſonder wir uns alle einig auf Chriſtum, in deſſen Nahmen wir getaufft, und durch ihne erlöſt worden, ziehen und referiren ſollen, in fernerer Betrachtung, daß under und von wegen ſolchen verhaßten auffgedichten Nahmen in und auſſerhalb des Römiſchen Reichs, alle Chriſten und Evangeliſche Kirchen, ſo ſich vom Pabſthumb abgeſondert, vom Anti-Chriſt zu Rom und ſeinem Anhang, ohne einigen Underſchied, der einer oder andern Meinungen verfolget, und auszurotten underſtanden worden ꝛc. wie auch noch.

Zudem, die göttliche Schrifft auch des Nechſten Lieb von allen Chriſten, ſonderlich den Kirchendienern erfodert, daß die Leuth mit Beſcheidenheit, Sanfftmuth und Gedult aus GOttes Wort Chriſto gewonnen, zugeführt und erbawet, und nicht mit Schelt- und Schmeh-Worten davon abgewieſen, und für den Kopff geſtoſſen werden: vielweniger können wir geſtatten und zugeben, daß die Kirchen- und Schuldiener auff der Cantzel oder in Schrifften einander falſche und ketzeriſche Lehr zulegen, andichten, und mit offentlichem Ungrundt und Unwahrheit beſchweren, und alſo falſche Zeugnuß geben, allein zu dem End, damit die Wahrheit, reine Lehr und unſchuldige Perſonen dardurch bey dem gemeinen Mann verhaßt zu machen und zu verleumbden: Sondern wöllen die hiemit, als die keinem erbaren auffrichtigen Mann, vielweniger Kirchendienern zuſtehen und gebüren, ernſtlich und bey höchſter Straff und Ungnad verbotten haben: Sonderlich aber volgende offenbahre Calumnien, das man mit Ungrund fürgibt, das diejenige, ſo dieſe Wort, das Brod, iſt der Leib Chriſti, nicht von einem unſichtbahrn Leib im Brod verborgen, oder ſonſten: daß Brod leiblich, weſentlich der Leib des HErrn ſeye, und ſolcher Leib mündlich wie das Brod geſſen werde, verſtehen, ſondern Sacramentlich, daß es nach Art aller Sacrament, ein göttlich Wahrzeichen ſeye des wahren Leibs Chriſti, der zur Speiſe der Seelen uns im rechten Brauch zu genieſſen übergeben und gereicht werde: daß ſie darumb die Wort Chriſti im Heil. Abendmahl nicht für wahr halten: Item, daß ſie die Allmechtigkeit GOttes und Chriſti verleugnen: Item, daß ſie die Heil. Sacramenta allein für bloſſe Zeychen und Bedeutungen, und nicht für ſolche halten, damit uns dasjehnige, was ſie anbilden und bezeugen, gegeben werde: Item, daß ſie keine Gegenwart Chriſti im Heil. Abendmahl erkennen, ſondern lehren ſollen, es ſey ſo weit vom Heil. Abendmahl, als der obriſte Himmel von der Erden, welches der eine Theyl nicht, ſondern das gelehrt, daß obſchon der Leib Chriſti nach ſeiner Him-

Himmelfahrt, Orts halben, wie die heilige Engel, S. Paulus und andere Apoſtel einhelliglich zeugen, ſo weit von den irrdiſchen Elementen, als der Himmel von der Erden iſt, ſeye er doch uns in dieſer Heiligen Handlung, die vielmehr himmliſch dann irrdiſch iſt, darinnen auch der allmechtige Geiſt Chriſti wirckt, und die Glieder mit dem Haupt vereinbart, warhafftig gegenwertig, wie dann Vermög des Niceniſchen Concilii wie bey dieſem Göttlichen Tiſche, nit am irrdiſchen, ſichtbaren fürgeſetzten Kelch und Brot niderträchtig hangen, ſondern unſer Gemüth im Glauben hinauff erheben ſollen, da Chriſtus iſt, ſpricht S. Paulus, ſitzend zur Rechten des Vatters, und von dannen wir ſeiner Leiblichen Ankunfft erwarten: Item, daß ſie lehren ſollen, Chriſtus ſeye an einem Ort im Himmel verſchloſſen, und gleichſam gefangen: Item, man werde allein mit dem Geiſt Chriſti und ſeiner Wohlthaten, aber nicht mit ſeinem Leib geſpeißet: Item, daß ſie allein der Vernunfft und Philoſophi, nicht aber dem Wort GOttes nachvolgen, und was dergleichen mehr offentliche Calumnien und Läſterungen ſein, ſo ſolcher in GOttes Wort gegründeter Lehr angedichtet werden, und doch aus Grund der H. Schrifften und ſonſten vielfältiglich ſein widerſprochen, abgeleinet und widerlegt worden.

Demnach auch zu dieſem Mißverſtandt, durch etlich wenig vorwitzige Lehrer, die Diſputation von der Allenthalbenheit des Leibs JEſu Chriſti, gezogen und eingemenget worden, damit die Leibliche Gegenwart des Leibes Chriſti im Brot, und das mündtliche Eſſen gedachts Leibs zu beſtetigen, dardurch dieſer Streit je lenger je verwirrter, und der gemeine Mann mit ſpitzigen und gefährlichen Fragen und Diſputation noch irriger gemacht worden, auch bey dieſem Handel denjehnigen ſo die reine Lehr von der perſönlichen Vereinigung aus dem Wort GOttes, und uralten Symbolis mit der gantzen Chriſtgläubigen Kirchen wider die erdichte Allenthalbenheit des Leibs Chriſti Lehren, behaupten und verfechten nicht weniger Calumnien und falſche irrige Lehr angeſchmitzet, und ſie bey dem gemeinen Mann mit Ungrundt beſchuldiget wollen werden, als ob ſie lehreten, Chriſtus ſeye nicht ein Allmächtiger Chriſtus, und wer alſo ihre Lehr den Arianiſmo nahe verwandt: Item, die Menſchliche Natur habe nichts durch die Perſönliche Vereinigung empfangen, als Titel und bloſſe Nahmen: Item, daß ſie die Perſon Chriſti mit Neſtorio trennen, und ein halben Chriſtum, nicht ein gantzen allhie auf Erden erkennen: Item, daß ſie unſern Emanuelem, Chriſtum, nicht gantz in beyden Naturen unzertrennet anbetten, und was dergleichen falſche Bezichtigungen mehr den Leuten eingebleuwet worden.

Hierauff befehlen wir den Pfarr-Herrn und Kirch-Dienern, daß ſie von ſolchem Geheimnus der Perſon Chriſti Schrifftmäßig, einfältig und ſobrie nach GOttes Wort, Epheſini Concilii Determination und Symbolo Chalcedonenſi Lehren und Predigen, aller ſpitzfindigen unerbawlichen Fragen, die der gemeine Mann nicht faſſen kan, und die wahre Eigenſchafften des Menſchlichen Leibs auffheben, ſonder dardurch nur irr und zweyfelig gemacht, wie auch jetzo angeregter und anderer Calumnien und erdichten Zulagen, ſo in unſerer Kirchen Catechiſmo, Bekantnüſſen und Schrifften hiebevor ausgangen, ſtattlich wiederlegt, bey ernſtlicher Straff und Ungnad ſich gäntzlich enthalten und oberſtehen.

Vnd dieweil die Erfahrung bißhero geben, daß mehrer Theil die Prediger ſolche Calumnien von hören ſagen, auff die Cantzel bringen, die vnſerer vnd anderer gelehrten Leuth Bücher, wie auch die Augſpurgiſche Confesſion vnd derſelben Apologiam nicht geleßen, iſt vnſer Bevelch, will vnd Meynung, daß Kirchen vnd Schul-Diener, ſo von dießem Handel lehren vnd predigen, vnſer vnd anderer Leuth ausgegangene, Bücher fleißig ſelbſt leßen, erwegen, prüffen, gegen GOttes Wort, Augſpurgiſcher Confesſion vnd Apologiam halten, da ſie etwas, daß ſie nicht gnugſam faſſen noch verſtehen können, finden ſolten, ſich mit vnſern Theologis vnd Kirchen-Dienern, durch freundliche vnd Chriſtliche Geſpräch, vnderreden vnd berichten laſſen, damit aller Mißverſtand, auch vnzeitige vnbefugte Verdammungen vnd ärgerliche Leſterungen vermitten bleiben.

Ferner, nachdem faſt mehr theils die Religions-Jrrung, aus den Stritt- und Zweiffelhafftigen Schrifften, Gloſſen vnd Auslegung der Menſchen herflieſſen, vnd alle rechtglaubigen Chriſten, wie auch vnſere liebe Vorfahren, vnd wir vns allein zum Wort GOttes, die uhralte bewehrte Symbola, Chriſtlicher Kirchen, wie auch der Augſpurgiſchen Confesſion vnd derſelben Apologi, als demſelbigen allein gemeß, beruffen: So befehlen wir vnſern Kirchen- vnd Schul-Dienern, daß ſie die lieben Vnderthanen, wie auch die Jugend, allein auff ſolche allgemeine bekante, approbirte, vnd nicht auff die Streit-Schrifften oder andere Gründ vnd Fundamenta, ſie haben gleich Nahmen wie ſie wollen, die heutigs Tags zwiſchen den Ständen A. C. ſtrittig, vnd in keiner allgemeinen Verſamlung angenommen vnd beſtettiget, gewießen werden, biß der liebe GOtt einmahl Gnad gibt, daß die eingeriſſene Mißverſtände in obigen Puncten in einem freyen gemeinen Synodo mögen erörtert werden, vnd daß hier zwiſchen ſolches Mißverſtands vnd Streits vom H. Abendmahl kein Theil das ander antaſten, läſtern, ſchmähen oder beläſtigen wölle: ſondern vielmehr alle ihre Predigten dahin richten, daß die Underthanen vnd Zuhörer, in Einfalt vnſers Chriſtlichen Glaubens erbawet, zur Buß vnd Verbeſſerung ihres Lebens, wie auch zu Brüderlicher Lieb vnd Einigkeit, bevorab in dießen gefährlichen betrübten Zeiten, angewießen vnd vermahnet, auch ſie ſelbſten einer den andern mit Chriſtlicher Sanfftmut vnd Gedult vnder Augen gehen, mit der That beweißen, vnd andern deſſen gute Exempla geben, daß ſie Glieder JEſu Chriſti ſeyn, vnd denſelben in ihren Hertzen wohnend haben.

Beſchließlich, weiln wir in Erfahrung kommen, das etliche Prædicanten, Kirchen vnd Schuldiener, zu Behauptung vnd Vermäntelung ihres ärgerlichen Scheltens, Läſterns vnd Condemnirens, auch Abhaltung von den heiligen Sacramenten, ihre Eyds-Pflicht fürwenden, damit ſie einem Kirchen-Rhat hiebevor zugethan geweßen, darzu ſich auch auff einen, von angeregten Kirchen-Rhäten, ohne vorwiſſen gedachts vnſers Bruders ſeligen L. vnd der groß Hoffmeiſters vnd Rhät, vnder dato den 19. Iulii vergangenes 83. Jars, ausgangen Befelch referiren, vnd ſich damit zu helffen vermeinen: wollen wir alle ſolche Iuramenta vnd dergleichen vermeinte ausgangene Befelch hiemit abgethan, gentzlichen auffgehaben vnd caſſirt haben.

Hierauff allen obgedachten vnſern Superintendenten, Pfarr-Herrn, Predigern, Kirchen vnd Schuldienern befehlend, den allem, ſo ihrenthalb vorgeſe-

tzet, mit Chriſtlichem Eyfer, Fleiß und Beſcheidenheit nachzukommen vnd zugeleben: Dann auch vnſern Rhäten, Ober- vnd Vnder-Ampt-Leuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Eltiſten, Rhät vnd Gerichten, bey den Pflichten, damit ſie vns verwandt ſeyen, mit Ernſt gebietend, daran zu ſein vnd zu verſchaffen, auch gut Achtung zu haben, daß demjehnigen, ſo oberzehlt, in gemein vnd beſonder, beſtes fleiſſes nachgeſetzt, vnd beydes bey Kirche-Dienern, zu Hörern vnd Vnderthanen gute Chriſtliche Eynigkeit vnd Brüderliche Lieb gepflantzt und erhalten, ſampt wo daſſelbe von einen oder andern vberfahren, vnd mit voran-geregtem ärgerlichem Läſtern, Condemniren vnd Schelten nichts wenigers vortgeſchritten, vnd ſich deſſelben nicht mäßigen würden, die davon zu verwarnen vnd abzuhalten, vnd ſo das auch nicht verfänglich, vnuerlengt an vns gelangen zu laſſen, darunder die weiter Gebür zu verfügen vnd vorzunemen haben.

An dießem allen geſchicht dasjehnige, was GOtt gefällig, dem Neheſten erbawlich, vnd vnſer ernſtlicher Will vnd Meinung iſt. Zu Vrkundt verſiegelt mit vnſerm auffgedruckten Secret. Datum Heydelberg Mitwochs den neundzehenden Monats Tag Februarii, als man zalt nach Chriſti vnſers lieben Herrn vnd Seligmachers Geburt im funffzehenhundert vier vnd achtzigſten Jahr.

* Es wird ſelbiger in der Heydelbergiſchen Theologen Reſponſione ad Synopſin Grynæi p. II. pro certo auctore ausgegeben.

** Tübingiſche Bericht p. 135.

*** ALTING p. 246. Das Mandat ſelbſten findet ſich in dem Heydelbergiſchen Bericht p. 23. So iſt auch ſolches in Lateiniſcher Sprache ediret.

§. VIII.

Auf dieſes Mandat verfaſſeten die Lutheriſchen Prediger den 17. Mart. eine Reſolut. Schrifft, wormit es nach derſelben Bericht dergeſtalt zugangen.

Als nun wir widerumb zu Haus gelaſſen, vnd dem Statt-Raht, denen von der gemein, vnd allen Zunfft-Meiſtern das Mandat fürgeleſen, vnd deſſelben Copien ihnen mitgetheilt worden, haben wir vns noch deſſelbigen Tages eines Iudicii von dießem Mandat verglichen. Nachdem auch ein jeder vnter vns, was für Fehl und Mängel an dißem Mandat, darum wir demſelbigen nicht gehorchen kunten, auffs Papier gebracht, ward Doctori Zimmerman von ſeinen Collegis aufferlegt, die Feder anzuſetzen, vnd ein gemeine Reſolution - Schrifft an Illuſtrisſimum Principem zuſtellen, wölches er dann auch auff ſich genommen.

Indeſſen, als ſolche Schrifft nunmehr gefertiget, kompt vns nomine Facultatis Theologicæ für, daß auch dieſelbige mit einem Iudicio vber ſolch Mandat ſich gefaßt mache, vnd daß D. Kirchnerus ſich ſchon allbereit vbergeſetzt, vnd daran arbeite, da es nun vns in Miniſterio nicht zuwider, ſo möchten wir daſſelbige Scriptum, für das Unſerige annemen, vnd vbergeben, auff wölches auch ſie, die Facultas Theologica, wann inen ſolch Mandatum ſolte aufferlegt werden, ſich hernacher referiren wolten.

Wir, dieweil wir zu beiden Theilen in ipſa ſubſtantia diß Mandat betreffend, der Sachen einig, vnd es für nutz vnd nöthig hielten, daß, wie bisanhe-

ro in ſolcher werender Religion Enderung, die Facultas Theologica, vnd das Miniſterium zu Heydelberg, in Verantwortung vnſerer Chriſtl. Confesſion, für einen Man geſtanden, alſo auch in diſer beſchwerlichen Sach des publicirten Mandats, dergleichen geſchehe, haben wir gern darein bewilliget.

Nachdem aber diß Scriptum D. Kirchnero vnder den Händen gewachſen, vnd wir aus ſeiner Deſignation der fürnehmſten Capitum, darauff ſolch Scriptum hat ſollen gerichtet werden, geſehen, daß es mit Verfertigung deſſelbigen ſich vil zulang verweilen würde, alſo haben wir aus ſolcher Deſignation, vnd auch vnſerm gefaßten Bedencken, vnſere Reſolution-Schrifft gefaſſet, geſtellet, vnd ſie, als nunmehr vnſer eigen Scriptum, nachdem ſie nunmehr in ein Form gebracht, vnd mit vnſern Händen vnderſchrieben worden, Hertzog Johann Caſimirn, den 7. Martii vbergeben vnd behändigt.

Nach vberreichter dießer vnſerer Reſolution-Schrifft, gieng bald darauff ein Geſchrey in der Statt aus, dieweil wir in vnſerm Scripto die Calviniſche Lehrer vnd Prediger, nicht ſolcher Geſtalt, wie daſſelbige durch das Mandat geſucht, des Arianiſmi vnd Neſtorianiſmi wegen fürentſchuldiget halten, vnd nemen wolten, ſo were es an dem, daß höchſtgedachter Hertzog von vns begeren würde, Jrer F. G. ſolches ad oculum zu demonſtrieren vnd zu erweißen, daß derſelben Theologen etwas mit dem Arianiſmo vnd Neſtorianiſmo verwandt ſeien.

Darumb ward vns auch den 16. Martii zu Abend angezeigt, wir ſolten volgends Tags, als den 17. Martii, coram Illuſtrisſimo Principe zu Hoff vor 7. Uhren erſcheinen, wölchem Befehl nachzuſetzen, wir Morgens früh, media ſeptima, zu Hoff erſchinen, vnd daſelbſten auffgewartet haben.

Bald nach ſieben Uhren würdt die Handlung mit vns fürgenommen, wider vnſer Verhoffen eine Trennung vnd Abſönderung gemacht, vnd demnach D. Zimmermann zum erſten, vnd allein in des Hertzogen Gemach hinein gefordert. Jm Fürſtl. Gemach ſaſſen der Hertzog ſelbſten, vnd neben Jrer F. G. deroſelben Statthalter, Juncker Philips Wambold, der Fauth, D. Hartmannus Hartmanni, D. Iuſtus Rauber, D. Chriſtoff Ehem, vnd Ab. Colbinger, Cammer-Secretarius, ſo das Protocol gehalten.

D. Rauber thet in Jrer F. G. Namen den Fürtrag, vnd vermeldete, er, D. Zimmermann, wüßte ſich zu errinnern, nachdem der durchlauchtigſt hochgeborn Fürſt vnd Herr, Herr Johann Caſimir, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Beyern, ꝛc. vnſer gnädigſter Herr, ordentlicher Weiß zur Adminiſtration der Churfürſtl. Pfaltz kommen, daß Jre F. G. gleich bald darauff den Predigern allhie ernſtlich gebotten vnd befohlen, ſich auff der Cantzel vnd in den Predigten alles Condemnirens, Verlöſterns vnd Verkötzerns zu enthalten, welcher Geſtalt auch J. F. G. nicht lang hernacher ſie widerum fürbeſcheiden, vnd ein beſondere Handlung mit ihnen angeſtellet, vnd dieſelbige zu dießem End gerichtet, daß ſie durch Jrer F. G. Theologen berichtet wurden, von denen Calumniis, mit denen Jhrer F. G. Religion vnd Theologen beſchwert wurden, daß es nämlich mit denſelbigen ſich nicht alſo hielte, wie wir die Prediger bisanhero fälſchlich beredt geweßen, vnd demnach Jhrer F. G. Religion vnd Theologen biß anhero zur Ungebür mit ſolchen Calumniis beſchweret worden. Wir aber die Prediger

diger hetten vns dazumal gar vnbeſcheiden gehalten, haben Jhre F. G. nit obſcure injuſtitiæ accuſiert, u. geſprochen, adminiſtretur nobis juſtitia, u. ſeiend ſine Mandato Illuſtriſsimi Principis von Jhrer F. G. aus der Rathſtuben vnd davon gelauffen: Er, D. Zimmermann, wiſſe auch ſich deſſen zu berichten, daß Jhre F. G. ihme ettlich Kirchen-Räth zu ordnen wöllen, er aber habe nit neben u. bey Jnen, im Kirchen-Rath ſitzen wöllen, wie er dann auch nicht neben J. F. G. Theologen vnd andere ſo J. F. G. hiezu deputiert im Senior-Rath habe ſitzen wöllen, mit wölchem allen denn, wir, die Prediger, ſich underſtanden de facto, Jhrer F. G. Confeſsion zu verdammen, vnd gleichſam für Türckiſch zu halten: Seie derowegen J. F. Gn. hierdurch verurſacht worden, ein Mandatum des Condemnierens halben ausgehen, vnd Jnen fürhalten zu laſſen, der Zuverſicht, weil daſſelbige Chriſtlich, vnd nichts neues damit geſucht, wir die Prediger würden demſelbigen in allen inverleibten Puncten gehorſamlich pariert haben: Jhre F. G. verſtehen aber, aus vnſerm der Prediger, vbergebenen Scripto ſovil, daß wir fürgeben, wir können bona conſcientia, ac ſalva veritate & confeſsione, ſolches J. F. Gn. Mandat nicht annemen, wölches J. F. G. nicht wenig befremde. Nun ſeind gleichwol J. F. G. nicht gemeinet ſich mit vns, den Predigern, des Mandats halber in einig Diſputation einzulaſſen, J. F. G. Begeren aber, von Jme, D. Zimmerman zu wiſſen, ob er nochmahl gedencke, ſolchem J. F. G. Mandato nicht zu parieren: 2. weil neuer Calumnien in Jrem, der Prediger Scripto geſetzt, vnd begriffen, ſo ſolle er anzeigen, wer der Tichter dieſer Schrifft ſeie: 3. Dieweil D. Patiens, für die geurlaubte Pfarrer Teſtimonia geſtellet, ſo ſolle er anzeigen, was er hievon wiſſe, vnd wie es hiemit geſchaffen: Vnd diß alles ſolle er auſſagen, bey den Pflichten vnd Eyden, mit wölchen er der Churf. Pfaltz verwandt vnd zugethon, deren er noch nicht erlaſſen ſeie.

Als nun D. Zimmermann die Bezüchtigung der Vnbeſcheidenheit, vnd des Condemnierens vnd Verlöſterns Notturfftiglich abgeleinet, vnd auff die drey fürgehaltene Interrogatoria gebürlich, vnd ſeinem Wiſſen vnd Gewiſſen nach, auch ſonderlich daß Jme niemals zugemutet worden, daß er ſich in Kirchen-Rath ferner ſolte gebrauchen laſſen, geantwortet, ward Jme ferner aus Befelch Illuſtriſsimi Principis aufferlegt, daß er ſolte abtretten, vnd drauſſen auffwarten, biß daß man ihn widerumb erfodere, vnd ferner des vbergebenen Scripti halber mit ihm handle, daß er auch bey denen Pflichten vnd Eiden, deren er zuvor erinnert worden, ſeinen Collegis, ſo noch für zufodern, von dißen fürgehaltenen Sachen, noch der Zeit nichts vermelden wölle.

Er aber D. Zimmermann, zeigte hierauff an, es were vergebens vnd vmbſonſt, daß man allererſt vil mit ihme vber dem Mandat, vnd daß er daſſelbige annehme, cauſieren wölle, dann er in ſeinem Gewiſſen gefangen, vnd deswegen gäntzlich bey ſich entſchloſſen, ſolchem Mandato aus denen Vrſachen, die in vnſerm Scripto eingewendet, nicht zu parieren, wolte ſonſten in allen politiſchen gebührlichen Sachen, J. F. G. auch mit ſeinem euſſerſten Schaden, vndertänigſten vnd demüthigſten Gehorſam leiſten, vnd ſich gern auch gebührlicher Beſcheidenheit, auf der Cantzel befleißigen, vnd alles vngebührliches Condemnierens vnd Löſterens (wie auch bisanhero von Jme vnd ſeinen Collegis beſchehen) enthalten: Bete vnterthänig, J. F. G. wolte Jhrer ſelbſten, vnd auch

ſeiner

ſeiner hiemit verſchonen, vnd ihme mit vergeblichem Cauſieren nit beſchweren noch aufhalten.

Darauff antwortet der Hertzog ſelbſten, er D. Zimmerman vnd ſein Collegæ, hetten in Jrem Scripto, J. F. G. Theologen, des Ari[illegible]i vnd Neſtorianiſmi bezüchtiget: das weren ja groſſe Sachen, J. [illegible]. G. [illegible]hten keinen Arrianer in deroſelben Landen zu gedulden, er wüß[illegible]ſten wohl, wie etwan die Arrianer weren in Churf. Pfaltz geſtrafft worden: [illegible] deswegen billich, daß er vnd ſeine Collegæ, den Arianiſmum auff J. F. G. Theologen erweißen, deßwegen dann mit vns ferner werde gehandelt werden.

Auff dießes reſolviert ſich D. Zimmerman alſo, daß er ſagte, was er vnd ſeine Collegæ in Jren Scripto, von dem Arianiſmo vnd Neſtorianiſmo geſetzt, das wolten ſie, ob GOtt will, beweißen, vnd ad Oculum demonſtriren, mache ſich ſolches zu thun vrpättig, vnd wölle darauff drauſſen aufwarten, darauff dann der Hertzog ſagte: das ſolt Jr thun.

Als er nun auff ſolches alles abgetretten, ward gleich darauff fürgefordert, D. Philippus Felſinius, vnd nach ihme D. Dionyſius Ohem, vnd nach dieſem D. Conradus Lautenbach, vnd dann letzlich D. Ioannes Schadius, vnd geſchahe gegen einem jeglichen inſonderheit gleicher Fürtrag, mit gleichen Interrogatoris, ſampt gleicher Aufflegung des Silentii: Allein daß ettlichen aus Jrem Mittel auch dieß vierte Interrogatorium fürgehalten worden, ob nicht die Pfarrherrn auff dem Landt, dießes ihres Fürſtl. Mandats halben, ſich Raths bey ihnen erholet haben: auff wölches alles inſonderheit, ein jeder gebührlich ſeinem Wiſſen vnd Gewiſſen nach, vnd mit den andern ſeinen Collegis gleichſtimmend geantwortet, vnd nach empfangenem Abtritt, biß daß ſie alle ordenlich nacheinander verhöret worden, das aufferlegte Silentium trewlich gehalten hat.

Wiewol nun uns den Predigern, one Zweiffel, dißer Vrſachen halben aufferlegt worden, drauſſen vor des Hertzogen Gemach zu verziehen vnd auffzuwarten, damit nach ſolchem Examine, fernere Handlung vnſers Scripti halben, mit vns fürgenommen würde: Jedoch, dieweil es ſich mit gedachter Inquiſition drey gantzer Stundt, nämlich von 7. Vhren an, bis nach den 10. verzogen, als lieſſen J. F. G. durch derſelben Cammer-Secretarium Colburger vns Predigern anzeigen J. F. G. Befehl were, daß wir vns miteinander, in das Kelier-Stüblein verfügen, daſelbſten das Mittagmahl halten, vnd nach eingenommenen Jmbiß, vns widerum zu Hauß verfügen, vnd ferners Beſcheids gewärtig ſein ſollen, dann J. F. G. mit vns ſelbigen Tags nicht weitters handlen wolte, vmb der Leich-Predigt willen, ſo Nachmittag vmb 3. Vhren, bey der Begräbnus H. D. Chriſtophori Ludovici Rheineri p. m. geweßnen Chrf. Pfaltz Kirchen-Raths (wie Jre F. G. weren berichtet worden) von einem aus vnſerm, der Prediger Mittel, würde gehalten werden, dießem J. F. G. Befehl nachzuſetzen, haben wir vns an gedachtes Ort verfüget, daſelbſten das Mittagmahl gehalten, vnd vns darauff widerumb zu Hauß begeben, vnd auff fernern Beſcheid gewartet. Mittwochen den 18. Tag Martii, morgens früh nach 6. Vhren, ſeind wir wiederumb durch des Kirchen-Raths Pedellen erfodert worden, noch deſſelbigen Tags vmb 8. Vhren, nach gehaltener Predigt, vor J. F. G.

im

in der Churf. Cantzley zuerſcheinen, wölches dann auch von uns gehorſamlich geſchehen.

Warden alſobald nach 8. Uhren, in die Rathſtuben berueffen, darinnen geſeſſen der Hertzog ſelbſten, ſambt ettlichen derſelben hohen Räthen, und Wendelino Regenſpurgern Protonotario, ſo protocolliert. Es ſaſſe auch allda Daniel Toſſanus, und mit ihme D. Ioannes Iacobus Grynæus, Profeſſor Theologiæ zu Baſel.

Der Fürtrag geſchahe abermahl durch D. Iuſtum Raubern, der uns Stattprediger alſo angeredt, daß er geſprochen: Wir wüſten uns zu berichten, was geſtrigs Tags zu Hoff mit uns gehandelt worden, und welchergeſtalt und maſſen, wir all einhelliglich, uns dahin gegen J. F. Gn. reſolviert, das wir derſelben Chriſtliches Mandat bona conſcientia nit annemen könten: Nun weren, wie auch geſtern gemeldet worden, gleichwohl J. F. G. nicht bedacht, mit uns über dieſem J. F. G. Mandat vil zu cauſieren (denn J. F. G. gedächten mit allem Ernſt ob demſelbigen, daß demſelbigen pariert werde, zuhalten) dieweil wir aber alle, unſere Gewiſſen fürgewendt hetten, umb wölcherwillen wir dieſem Mandato nicht parieren könten oder wölten, als hetten J. F. G. uns anjetzo darumb für beſcheiden, auff daß uns ſolcher Unterricht geſchehe, daß wir hernacher mit gutem Gewiſſem, ſolchen J. F. G. Mandato gehorcheten: Seie derowegen J. F. G. Begern, daß wir ſolchen Underricht mit Fleiß anhören, und demſelbigen in der Forcht GOttes nachdencken, dann es hiemit nicht die Meinung habe, daß wir uns gleich alſobald auf ſolchen Unterricht erklären ſolten oder müſten, ſonder wir mögen uns hierüber ein geraume Zeit wol bedencken, dann wir von J. F. G. unübereilet ſeyn ſollen.

Auf dieſen Fürtrag antwortet D. Zimmermann für ſich: Er hette ſich geſtriges Tages gegen J. F. G. under anderm dahin erkläret, daß er nicht gedächte das Mandatum anzunemen, darbey ers auch nochmahls bleiben lieſſe, dann er in ſeinem Gewiſſen gefangen, und ſalva conſcientia nicht anders könne: Bete deswegen unterthänigſt, man wolte ſeiner mit vielem cauſiren verſchonen, dann es vergebens, und er auch umb deren Urſachen willen, ſo unſerm Scripto einverleibet, von ſeinem propoſito nicht weichen könte oder wölte.

Als ihn aber Illuſtriſſimus Princeps alſo beantwortete: J. F. G. hette uns, den Predigern, auff unſer unterthänigſt Suchen und Bitten, ſo vor diſer Zeit geſchehen, ein Ohr gegönnet, und unſer Scriptum, ſo wir auf das Religion-Mandat geſtellet, und J. F. G. übergeben, fleißig, und ettlichmahl durchleſen, und wol erwegen: Seie deswegen billich, daß J. F. G. mit dereſelben underricht, auch von uns den Sattpredigern angehört werde, haben er D. Zimmermann, und ſeine Collegæ, unterthänigſt ſolchen J. F. G. Bericht anzuhören eingewilliget.

Warden demnach durch den Hertzog ſelbſten dem Toſſano zu reden aufferlegt, wölcher über die anderhalb Stund, zum Theil ex ſcripto, zum Theil memoriter geredt, und ſich hefftig damit bemühet, daß er die Urſachen, ſo wir Stattprediger in unſerer Reſolution-Schrifft eingeführt, umb wölcher Willen wir uns dem Religion-Mandat zu parieren gewegert, refutire, ableine und umbſtoſſe, mit angehengter ernſtlicher Vermahnung, wir wolten doch diſem ſo Chriſtlichen Mandat uns führohin nicht widerſetzen, ſondern demſelbigen in unſerm Miniſterio uns gemeß erzeigen und verhalten. Auff ſolche des Toſſani gehaltene vermeinte

Kkk Ablei-

Ableinung; Unſerer der Stattprediger übergebenen Scripti, baten wir unterthänigſt, J. F. Gnaden wolten uns einen kurtzen Abtritt gnädigſt geſtatten, und erboten uns, J. F. G. nicht lang aufzuhalten, ſonder gar bald, und mit wenig Worten uns zu reſolviren.

Aber der Hertzog ſelbſt antwortet uns, und ſagte: Es were nun über die Zeit, es hette ſchon 10. Uhr geſchlagen, wir ſolten uns zu einer andern Zeit reſolviren.

D. Zimmermann aber ſtunde für, bate J. F. G. unterthänigſt, In in Gnaden anzuhören, dann er ſich für ſein Perſon alſobald mit wenig Worten reſolviren wölle: Und ſagte ferner. Er hette angehört die lange Predigt, und Invectivam Toſſani: Sage GOtt Danck, daß es mit derſelbigen ſowol abgangen, in Erwegung, weil Toſſanus in ſolchem ſeinem langen dicentes, unſer Scriptum nicht allein mit Grundt nicht abgeleinet, ſonder ſie auf ein newes mit vilen calumniis beſchweret, und vil Ding, die er weder aus Gotteswort, noch auch ſonſten nit beweiſen könne, auff die Bahn gebracht: So ſeie er auch hiedurch in ſeinem Glaubens-Bekantnuß, und propoſito des Mandats halben, noch mehr geſtercket worden, und könne vielweniger jetz, als zuvor jemals geſchehen, das Mandat annemen, wölle ſich rotunde hiermit gegen J. F. G. dahin reſolviert haben, daß er ſolch Mandat nicht könne oder wüſte zuhalten, und ſolches aus deren Urſachen, ſo dem Scripto einverleibt, und noch widerleget ſeind: Bete für ſein Perſon, J. F. G. wolte Toſſanum dahin halten, daß er ihm ſeine vermeinte Ableinung, die bey den anderhalb Stunden gewähret, und deren contenta nicht alle, wiewol vonnötten, von ihme hetten können eingenommen werden, ſchrifftlich zuſtelle, damit er gebührlich auf dieſelbige antworten möge zu wölchem er ſich, dann urbüttig mache: Und ſolches alles, wölle er allein für ſich geredt haben, dann ſeinen Collegis frey ſtehe, ſich in einen oder den anderen Weg zuerklären. Hierauff haben gleich in ipſo puncto, die andere vier Prediger in eandem ſententiam, einer nach dem andern, ſich gegen Ihr. Fürſtl. Gnaden erkleret. D. Philippus Velſinius ſagte under andern, Toſſanus hette in ſeinem langen dicentes, vil ex S. Patribus herfürgebracht, er aber wolte ihme ex S. Patribus, die er auch geleſen, das contrarium beweiſen, ꝛc. M. Dionyſius Gehem, lieſſe ſich under andern vernemmen: Da er zuvor (das doch nicht were) gezweiffelt hette, an ſeiner Chriſtl. Confeſſion, und etwas im Zweiffel geſtanden, das Mandat anzunemen, oder nicht, ſo were er jetzunder durch ſolche vermeindte Ableinung, die ſo gar keinen Grundt habe, in ſeiner Chriſtl. Confeſſion geſterckt, das Mandat mit nichten anzunemen, ꝛc.

D. Conradus Lautenbach meldet under andern: Er könte nicht glauben, daß J. F. G. dem Toſſano befohlen, alſo mit uns, den armen Predigern zu handeln, und uns unſer Elend damit auffzurupffen: Daß er uns in ſeinem langen dicentes, ettlich vilmahl per contemptum, die fünff Männer, und fünff Prediger genennet. Man möchte unſer ſovil allhie zu Heydelberg urlauben, es würde nicht mehr bey fünff Männern, und Predigern bleiben werden, ja es würde hinbenach gar keiner da bleiben.

D. Iohannes Schadius ſagte unter andern: Es were ein Geſchrey in der Statt von Jme auskommen, er habe ſich geſteriges Tags, den 17. Martii, gegen J. F. G. und derſelben Rath zu Hoff, dahin vernemmen laſſen, als ob er das

Mandat

Mandat annemmen, ſeine Chriſtl. Glaubens-Bekantnuß fallen laſſen, und ſich zu J. F. G. Theologen Religion begeben wölte. Weil er ſich aber hierinnen unſchuldig wüſte, wolte er ſich hiemit offentlich dahin erklärt haben, daß Jme diſſfalls unrecht geſchehe. Da er auch geſtrigs Tags, aus einfalt, ein ungefährliches Wort, wölches dahin gedeuttet werden, und zu einen ſolchen Argwohn und Geſchrey, einige Anleittung und Urſach geben möchte, für J. F. G. und deroſelben Räthen geredt hette, ſo wölle er unterthänigſt gebetten haben, man wolte es nicht dahin verſtehn, als ob er gedächte ſein Glaubens-Bekantnuß, die in GOttes-wort gegründet, zu endern, in wölcher er die Tag ſeines Lebens, biß in ſein Gruben hinein, durch die Gnad GOttes, zu verharren gedencke.

Als nun jetzt gemeldtergeſtalt, wir Stattprediger alle, einer nach dem andern ausgeredt, und darauf warteten, was uns für ein Beſcheid auf unſer Reſolution, und ſonderlich auf unſer petitum (da wir der vermeinten Ableinung copias gebeten) würde gegeben, warde hierauff ein altum ſilentium, und erfolget anders nichts darauff, dann das der Hertzog ſtillſchweigend auffſtunde, und zur Rathſtuben hinaus gegen Hoff gienge.

Dieweil dann nun wir fünff Prediger, ohne einigen Beſcheid in der Rathſtuben gelaſſen wurden, fragten wir der Herrn hohen Räth einen, was uns weiter hiebey zu thun, und ob wir länger allda auffwarten ſolten, oder zu Hauß gehen müſten? Wölcher dann uns dieſen Beſcheid gegeben, wir dörfften nicht lenger auffwarten, ſonder es möchte ein jeder zu Hauß gehen.

Die Reſolution-Schrifft aber in Forma iſt folgende. **

Durchleuchtigſter Hochgebohrner Fürſt, Churfürſtlicher Pfaltz Adminiſtrator, gnedigſter Herr, E. F. G. Mandat, welches uns von E. F. G. Diener dem Fauth und andern, vergangenen Montag fürgehalten und zu handen geſtelt, haben wir in allen ſeinen Puncten und contentis, nach unſerm geringen Verſtand, aus und nach GOtteswort und Bekantnuß unſerer Kirchen in libro Concordiæ fürgeſtelt, erwogen: Vnd weil wir damahls verſprechen, vns ſchrifftlich darauff zu erklären, als hatten wir vns gleichwol daheim miteinander entſchloſſen, E. F. G. vnſer vnterthenigſte Reſolution durch ein ausführliches Scriptum zu kommen zu laſſen. Dieweil aber vns vber Verfertigung deſſelbigen die Zeit zugeſchwind verlaufft, damit von E. F. G. wir nicht in den Verdacht kemen, als ob wir die Sach mit Vleiß verlengerten vnd auffzögen: So haben E. F. G. wir dieſes unſer Scriptum vnderthenigſt zukommen laſſen, vnd in demſelbigen vns kurtz vnd candide reſolviren wöllen, vnderthenigſt vnd vmb Gotteswillen bittend, E. F. G. das nit für einige halsſtarrige Widerſetzigkeit, oder Thumkühne Vermeſſenheit gegen ihrer F. G. Perſon, hohes Ampt vnd Stand auffnemen, ſondern dahin gnedigſt vermercken wöllen, daß wir Gewiſſens halb zu ſolcher Erklärunge gleichſam gedrungen ſein.

Es verhelt ſich aber die Sach alſo, das wir vnderthenigſt befinden, das ſolche Sachen von vns begehret, zu denen wir vns ſalva conſcientia, ſalva veritate & confeſſione noſtra nicht können begeben. Dann das Mandat aus den Streiten von H. Abendmahl vnd von der Perſon Chriſti, vnnotwendige ergerliche Gezänck, Läſtern vnd Schmähen macht, da wir in vnſeren Gewiſſen vieles eines andern

überzeuget: Verſetzet den ſtatum controverſiæ in der Lehr vom H. Abendmahl, gibt für, der Streit ſey vom Verbergung des Leibs Chriſti im Brod, verſtehet dardurch eine reumliche Einſchlieſſung des Leibs Chriſti ins Brod, das wir nie gelehrt noch darüber geſtritten, ſondern ſolch Gedicht allzeit ausgeſetzt und geſtrafft: Zeucht die mündliche Nieſſung, welche der Herr Chriſtus in den Worten der Einſatzung, nemet, eſſet, das iſt mein Leib, trincket, das iſt mein Blut, ſelbſt eingeſetzt, gantz geringſchätzig an: Wil die Widerlegung irriger Lehr vom Abendmal und von der Perſon Chriſti nicht paſſiren laſſen, ſie ſey dann erſt mit einhelligem Conſens der Evangeliſchen Kirchen permittirt, und gewilligt, da doch Gotteswort viel anderſt von berichtet: Giebt für, es ſoll der Streit zwiſchen uns allein de modo præſentiæ ſein, da wir uns doch allzeit dahin erklärt haben, das wir de modo præſentiæ nit ſtreiten, ſondern Chriſto denſelben heimgeſtellt: Allein daß dieſes gewiß bleib, das ſein wahrhafftiges Blut gegenwertig mit Brot und Wein, laut der Wort der Einſatzung im H. Abendmahl, ſo hienieden auff Erden in der Gemein GOttes, und nicht droben in oberſten Himmel gehalten wirdt, ausgetheilt werden: Diſputirt was in Elementen verborgen ſey, zu welchen Sachen wir uns nicht bekennen: Dann es de locali incluſione, wie ein Meſſer in der Scheiden ſteckt (als einer newlich gepredigt) ausgelegt wirdt: Berufft ſich in der Lehr vom Abendmahl auff die Augſpurgiſche Confeſſion, ſo doch der 10. articulus mit klaren Worten gemeldte Lehre ausgeſetzet, improbamus ſecus docentes, da eben dieſe und kein andre Lehr mit gemeint: Dringet ſimpliciter und præciſe darauff, das die Gegen Lehr vom Abendmal nicht könne noch ſolle ausgeſetzt werden, es ſey dann dieſelbig zuvor in generali Concilio oder Synodo für unrecht erkannt, welchs dem Wortgottes und den Exempeln der Kirchen Gottes, ſo falſche Lehr auch one vorgehende Erkantnuß eines generals Concilii verworffen und geſtrafft, zuwider iſt. Auguſtinus contra 12. Epiſt. Pelagi. ſchreibet, Apertam perniciem, etiam ſine Synodi congregatione, & licitum & æquum eſt damnare &c. Setzet, daß Anno 29. zu Marpurg und 36. zu Wittenberg brüderliche Vereinigung geſchehen rc., welches wir in gemelten Hiſtarien, ſo darvon verhanden, auch aus Lavateri Tigurini Hiſtorien de certamine Sacramentario nit befinden können: Miſſet uns nit obſcure zu, wir gehen auff partheyiſche Nahmen, und gründen uns mehr auff Lutheri Authoritet, ſo viel die Lehr vom Abendmal betrifft, dann auff Gotteswort, deſſen wir uns, GOtt Lob, unſchuldig wiſſen, ſintemahl wir einig und allein uns auff die Wort der Einſetzung Chriſti gründen, und nit auff einigen Menſchen, er heiſſe gleich wie er wölle: Sagt und handlet von vielen öffentlichen calumnien wider des gegentheils Lehr, die auch ſollen hiermit ernſtlich verboten ſeyn, da wir uns doch, ohne ungebürlichen Ruhm zu melden, keiner calumnien wieder das Gegentheil bewuſt. Dann wir nie geſagt, daß das Gegentheil die Wort Chriſti, darum nit für wahr halte, daß es nicht lehren wöll, daß dieſe Wort, das Brot iſt der Leib Chriſti, nicht von einem unſichtbahren Leib im Brot verborgen, zuverſtehen ſein, (dann hierüber der Streit nit iſt) ſondern ob mit dem Brod und Wein im H. Abendmal der wahre Leib unnd Blut Chriſti gegenwertig, laut der Wort der Einſatzung, ausgetheilt und empfangen werde, da ſie Nein, wir Ja zuſagen: Das Petrus Martyr in ſeinen dialogo p. 6, 8. verneint, daß Göttlicher Gewalt müglich ſey zuverſchaffen, das Chriſti Leib zugleich an vielen Orten gegenwärtig ſey,

und

vnd Beza dialogo 2. de re Sacramentaria eben diß ſetze, iſt vnleugbar. Daß ſie aus dem Abendmahl nur ein Wahrzeichen, des ferrn abweſenden Leibs Chriſti im oberſten Himmel machen, können ſie ſelbſt nit in Abrede ſeyn, dann ihre Schrifften vberzeugen ſie: So kan auch aus der Metonymia ſigni & rei ſignatæ nirgend anderſt nichts ervolgen, man verdrehe es wie man woll. Ob ſie wol auch lehren, Chriſtus ſey im Abendmal, iſt aber daſſelbige ambigue geredt, dann ſie verſtehens vom oberſten Himmel, da die Seel hinſteigen muß. So iſt das keine calumnia, ſondern die Wahrheit, daß Beza dial. 2. geſchrieben, Chriſti Leib ey ferner von den Zeichen des Abendmals denn der oberſte Himmel von der Erden. Ja das Mandat heiſt eben daſſelbige führet auch die verba Niceni Concilii anderſt ein als ſie lauten, da geſagt: Fide conſiderandum, eſſe iacere in ſacra illa menſa agnum Dei, qui tollit peccata mundi &c. da auch Beza vertirt Chriſtum coelo capi &c. Vnd die Exegeſis zu Leipzig heimlich gedruckt p. 74. ſchreibet: Corpus Chriſti phyſica locatione eſſe in cœlo, nec reddi nobis ante ultimum diem Iudicii, was iſt das anderſt, als daß Chriſti Leib gleichſam im Himmel gefangen ſey: So heiſt ja das mit dem Leib Chriſti nicht geſpeiſt werden, wann Calvinus defenſione 2. ſchreibet, non ſecundum ſubſtantiam exhiberi corpus Chriſti, ſed ſecundum virtutem &c. weil ſie auch ſo feſt auf den principiis ſtehen: omne corpus eſt in loco. Impoſſibile eſt unum corpus ſimul in pluribus locis eſſe, können ſie ja nicht fürvber, ſie müſſen bekennen, daß ſie der Vernunfft in dieſem Streit volgen.

Den Arianiſmum belangend, iſts keine Calumnia: Dann wann ſie darauff beſtehen, daß die Sprüch der Schrifft de datis in tempore von der GOttheit Chriſti zuverſtehen ſeyen, vnd nicht allein von der Menſchheit in der Perſon, ſo ſpricht Leo Epiſcopus, talia ſentientem in ſocietatem ſuam Arius rapit. Denn wo der GOttheit Chriſti in der Zeit was gegeben, ſo iſt ſie von Ewigkeit nicht ein vollkommene GOttheit geweſt. Daß die menſchliche Natur durch die perſönliche Vereinigung habe hohe Gaben empfangen, wiſſen wir wol daß ſie es ſagen: Der Streit aber iſt vmb die Mittheilung göttlicher Majeſtet vnd Herrlichkeit, als alles Gewalts, der Lebendigmachung, der Ehr, der Anruffung, der Macht Sünd zuvergeben, vnd was dergleichen iſt, darzu ſie ſtracks nein ſagen, vnd nur verbales prædicationes daraus machen. Daß Neſtorianiſmus in dem Worten ſtehe: Admonit. p. 27. Eſt in Chriſto natura quæ in terra manet, poſtquam caro aſcendit in cœlum. Iſt vnwiderſprechlich wahr, vnd laſſen ſich gemelde Wort mit keiner Sophyſtica beſchönigen.

De adoratione carnis Chriſti, iſt leider allzuklar vnd wahr, daß Danæus in ſeinem Examine ausdrücklich ſchreibet, daß derjenige ein Abgötter vnnd verflucht ſey aus Gottes Mund, der das Fleiſch Chriſti auch in der perſönlichen Vereinigung anbette, darum ſich das auch nicht alſo verſtreichen leßt.

Es weiſet vns auch das Mandat auff den Heydelbergiſchen Catechiſmum, welchen wir viel vnd wichtiger Vrſachen halben nicht beypflichten können, wie dieſelbigen köndten angezeigt werden, wann es die Notturfft erheiſchte. Desgleichen heiſt es vns des gegentheils Bücher leſen, vnd freundlich daraus berichten laſſen: Nun haben wir ſie, GOtt Lob, geleſen, finden aber nicht, daß wir vns darüber vergleichen können, es were dann daß ſie wolten ihre irrige Meinung fal-

len laſſen. Wir können auch anderſt nicht verſtehen, als daß es mit dieſen Worten, man ſoll die Jugend nicht auf Schrifften führen, ſie haben Namen wie ſie wollen, die heutiges Tags zwiſchen den Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion ſtrittig, das Chriſtliche Buch der Concordien meinet, vnnd tacite außſetzt, welches wir bona conſcientia nimmermehr können oder ſollen fallen laſſen vnd begeben, vnd was der Stück mehr ſeynd. Weren vrbütig, da es E. Fürſtl. Gnaden gnädigſt leiden möchte, von allen dieſen Puncten ausführlichern, ſchrifftlichern Bericht vnderthänigſt zu thun.

Demnach wir dann in vnſerm Gewiſſen, aus vnd nach GOttes wort vberzeuget ſind, das oberzehlte Punct der Wichtigkeit ſind, das wir bona conſcientia vns in dieſelbige nit einlaſſen, tacendo, connivendo & diſſimulando, auch darein nicht conſenciren können, als bitten E. F. G. wir vnderthänigſt vnd lauter vmb GOtteswillen, E. F. Gn. wölle deswegen in Vngnaden vns nicht verdencken: Sondern gnädigſt bey vnſer Bekentnuß, Lehr und miniſterio bleibenz laſſen. Gebührlicher Beſcheidenheit wöllen wir vns, ob GOtt will, in Straffung viel gemelter Puncten vnd Sachen gebrauchen, niemands mit Läſter, Scheldt, oder Schmehworten angreiffen, wie dann E. F. G. anfenglichs antitheſin und hypotheſin, als die in GOttes wort gegründet, vns gnedigſt concedirt haben E. F. G. vnſer vnderthenigſten Zuſage nach, wir nicht vorhalten ſollen. Befehlen hiemit dieſelbige in den gnedigen Schutz des Allmechtigen. Datum Heydelberg den 7. Martii Anno 84.

E. F. Gn. vnderthenigſte Diener.

Wilhelmus Zimmermann D.
Philippus Felſinius.
M. Dionyſius Oehem.
Conrad Lautenbach.
Iohannes Schadt.

Dieweilen nun die Lutheriſchen Prediger bey Ihrer Reſolution beharreten, ließ der Pfaltzgraf die Lutheriſchen Theologos den 18. Martii abermahlen auf die Cantzelley erfodern, und durch einen Reformirten Kirchendiener Ihre übergebene Schrifft und Reſolution vor dem gantzen löblichen Ober-Rath wiederlegen, welche auch dem Heydelbergiſchen Bericht *** beygefüget, unter dem Titul: Gegründete Ableinung der Reſolution wieder das Mandat ſo den 18. Martii im Ober-Rath mündlich geſchehen.

* Tübingiſcher Bericht p. 138. ſqq.

** Dieſe Reſolution findet ſich in der Heydelbergiſchen Religions-Veränderung p. 36.

*** p. 44.

§. IX.

Den 28. Februarii wurde durch die neuen Reformirten Kirchen-Räthe, eben, als Sie das erſte mahl in die Cantzelley zu Rath gangen, zwey

zwey Prediger, nahmentlich Tobias Vrſinus, Pfarrherr zu Rohrbach, bey Heydelberg gelegen, und Theodorus Eſchelbronn, Pfarrherr zu Neckar-Eltz, bloß der Urſachen halben, weilen ſie unter Churfürſt Ludwigen vorhin von der Reformirten Religion zu der Lutheriſchen getretten, und das Concordien-Buch unterſchrieben,* Ihres Ambtes entſetzet. Desgleichen wurden obbemeldte zwey Profeſſores Theologiæ, D. Timotheus Kirchner, und D. Iacob Schopper Ihrer Conſiſtorial-Charge entſetzet.

* Herr D. MIEG will in Seinem ausführlichen Bericht *p.* 139. aus dem Protocoll vom Jahr 1584. anführen, es wäre von ſolchen Predigern anders nichts verlanget worden, als zu declariren: Sie wolten mit dem Concordien-Buch fürterhin nichts zu thun haben, denn ſofern daſſelbe GOttes Wort, der A. C. deren Apologie und andern receptis Symbolis ähnlich.

§. X.

So ließ auch LVCAS OSIANDER wieder des Pfaltzgraffen Mandat eine Warnung an die Chriſtliche Prediger und Zuhörer, in der Churfürſtlichen Pfaltz publiciren, daß ſie nicht ſtumme Hunde werden, noch reiſſende Wölffe für getreue Hirten anſehen ſollen, Tübingen 1584. 4. Darinnen er ſonderlich vorzuſtellen ſich bemühet, daß die Abſicht dieſes Mandats keine andere geweſen, als denen reinen Lehrern den Mund zu ſtopffen, darmit Sie der wieder einreiſſenden falſchen Lehre nicht wehren, und die Wölffe, ſo in den Schafſtall Chriſti ſich von neuem eindringen, nicht anſchreien ſollen: oder aber, da Sie ihr Ambt pflichtmäßig thäten, unter dem Schein des Ungehorſams wieder das Fürſtliche Edict als friedhäſſige Leute ihrer Pfarren, Kirchen- und Schuldienſte entſetzet werden könten. Zuletzt folgete eine Ermahnung an den Pfaltzgraffen, Sich durch Seine Diener nicht blenden, an die Kirchen- und Schul-Diener, Sich von ihrem Ambt nicht abhalten, an die Pfarr-Kinder, Sich durch falſche Lehre nicht verführen zu laſſen. Hierwieder publicirten die Heydelbergiſchen Theologen eine Gegen-Warnung ahn Doctor Lucas Oſiander, daß Er Sich eines neuen Antichriſtiſchen Gewalts in der Kirchen nicht anmaſſen, und frembde Diener und Underthanen wider ihre Chriſtliche Obrigkeit, und dero gottſelige, friedfertige Mandata nicht verhetzen wolle, geſtellt durch etliche reine Prediger des göttlichen Worts zu Heydelberg 1584. 4. Darinnen ſie ſich vorzuſtellen bemühen, wie bey D. Oſiandro die Zeichen des Anti-Chriſts zu finden. Zuletzt wird eine Ermahnung an die Pfältziſ. Unterthanen beygefüget, dem Pfaltzgraffen gehorſam zu ſeyn, wie auch an alle Evangel. Potentaten und Politiſche

Rä-

Räthe, Sich wieder des Oſiandri angemaſten Primat zu ſetzen. Darwieder publicirte D. Oſiander: Abfertigung der untreuen Gegenwarnung etlicher unreiner Prediger der Calviniſchen Lehre zu Heydelberg, darinnen erwieſen wird, daß Sich Selbige Calviniſche Prediger ihrer falſchen Lehre ſelbſten ſchämen, und doch ſelbige (mit Einmiſchung vieler greifflichen Unwahrheiten und Calumnien) in die Churfürſtliche Pfaltz wiederumb (als ein ſchädlich gifftig Unkraut) einzupflantzen hefftig bemühen. Tübingen 1584. 4. Darinnen Er vornehmlich drey Puncten abhandelt. Erſtlich daß Chriſtus und die Apoſtel anders gelehret, als die Heydelbergiſchen und Reformirten Theologi thun. Dahero die Concipienten des Mandats nicht allein übel daran gehandelt, ſondern es auch unrecht wäre, diejenigen, welche mit gutem Gewiſſen dem Mandat nicht gehorſamen könten, von Ihren anbefohlnen Kirchen zu vertreiben, und an derſelben ſtatt Reformirte aufzuſtellen. Zum andern, daß die offenbahre helle Wahrheit in dem Streit vom Heil. Abendmahl unterdrucket, und fromme Chriſtliche Obrigkeit und Kirchen-Diener mit unerfindlichen Auflagen und Calumnien beſchweret würden. Zum dritten ſuchet Er auch ſeine Perſon zu verantworten.

* ALTING *p*. 246.

§. XI.

Als auch die Profeſſores Theologiæ D. Timotheus Kirchner, D. Philipp Marbach und D. Iacob Schopper, der Meynung, als gienge obiges Mandat nur die Prediger an, in Ihren Lectionen ſowohl als Diſputationen wieder die Reformirten lehreten, ſchickte der Pfaltzgraff den 26. Martii 1584. Seinen Cantzler Chriſtophorum Ehemium, Seine Räthe D. Gerhard Paſtoir, und Hartmannum Hartmanni, benebſt dem Secretario Abraham Colbinger, an die Academie, welche obiges Mandat in vier mit dem Pfaltzgräflichen Inſiegel beſiegelten Exemplarien vor alle vier Facultäten der Academie inſinuiren, anbey andeuten muſten, daß D. Ioh. Grynæus von Baſel zu einer Diſputation beſchrieben worden, umb zu verſuchen, ob man in dem Articul vom Heil. Abendmahl überein kommen könte. Welche in dem Auditorio Philoſophico gehalten, und den 4. Aprilis angehen ſolte. So wäre auch des Pfaltzgraffen Wille, daß nicht allein Theologi, ſondern auch andere Profeſſores Ihre Argumenta vorbringen möchten. Hierauff antwortete die Academie des folgenden Tages, wie die Profeſſores Sich dem ausgegangenen Befehl, ſoviel es Ihr Gewiſſen leyden wolte, gemäß bezeugten, iedoch wären die

Theo-

Theologi Ambts und Gewiſſens halber verbunden wären, die Wahrheit zu lehren, und irrige Lehren zu wiederlegen, könten Sie Sich nicht in allen Stücken darnach richten. Nechſtdem wolten Sie auch nicht geſtatten, daß die Diſputation in dem Auditorio Philoſophico geſchehen könte, weilen darinnen Niemanden zu diſputiren erlaubet, wer nicht ein Membrum ſelbiger Facultät wäre. Weßhalber auch ehedem, als es dem Petro Ramo und Petro Boquino geſtattet worden, ſich die Academie darüber beſchweret, und es nicht zugeben wollen. Allein, der Pfaltzgraff beharrete darbey, umb deſto mehr, da zu Churfürſt Friedrichs des III. Zeiten dergleichen Ramo * ſowohl als Boquino geſtattet werden müſſen, ohngeachtet ſich die Academie hefftig wiederſetzet. Die Theologi kamen hierauf den 2. Aprilis mit einem anderwärtigen Schreiben ein, und baten, daß zu dieſer Diſputation geſchworne Notarii beſtellet würden, welche alle obiectiones und Antworten genau niederſchreiben möchten, darmit die Wahrheit deſtomehr erhelle. Allein von dem Pfaltzgraffen wurde hierauf reſcribiret, es wären keine Notarien darbey vonnöthen, weilen es kein Colloquium, ſondern eine Diſputation wäre, iedoch ſtünde es beyden Theilen frey, was Ihnen beliebte, anzuzeichnen. **

* Bey dieſem mercket ALTINGIUS *p.* 247. einen beſondern Umbſtand an, welchen Banoſius in Rami Leben nicht beſchrieben: & Rami quoque, quem cum Iuniores quidam Studioſi ſubductis ſcalis cathedra arcere vellent, Gallus quidam humi procumbens, dorſum ei ſubſtrauit, per quod ceu gradum aliquem eniteretur.

** ALTING *c. l.* beſaget dieſes mit mehrern. Es hat aber ALTING aus der Hiſtorica Relatione, welche denen Actis Diſputationis Heydelbergenſis *p.* 157. beygefüget worden, ſolches genommen, bey welcher auch der Academie bemeldte Schreiben befindlich.

§. XII.

Indeſſen nahm die Diſputation beſtimmten Tages den 4. Aprilis im Auditorio Philoſophico früh Morgens umb 7. Uhr ihren Anfang, der Præſes war D. Io. Iacob Grynæus, * der Reſpondens Marcus Baumlerus ein Zürricher. Den erſten und letzten Tag fand Sich der Pfaltzgraff Selbſten darbey ein, welchem D. Toſſanus zur Rechten, der Cantzler Ehem zur Lincken ſtunden, und Ihm erkläreten was vorgetragen wurde. ** So fanden ſich auch die Räthe, Hoffleute, die von Adel und der Alte D. Hieronymus Zanchius, welcher damahlen 69. Jahr alt war, eine groſſe Menge von Studioſis, auch viele Ausländer darbey ein. ***

Grynæus machte den Anfang mit einer kurtzen Rede, darinnen Er vorſtellete, wie die Haupt-Frage darauf ankäme, ob bey dem H. Abendmahl unter dem Brodt, Chriſti Leib von dem Prediger gereichet, und ſolcher auch von denen Unwürdigen mit dem Munde genoſſen würde, invitirte darauf die Theologiſche Facultät zum opponiren. **** Worauf D. Marbach antwortete: Man ſolte zuförderſt die Auditores zum opponiren laſſen, hiernechſt wolten Sie Sich nicht entziehen, und als ſolches von D. Grynæo beliebet worden, trat Quirinus Reuterus, ein Studioſus von Neuſtadt auf, welcher den Anfang mit opponiren machte, welcher aber ſeine Argumenta nicht gar zu ſcharff pousſirte, auch auf des Pfaltzgraffen Befehl, bald aufhören muſte. Dahero noch ſelbigen Vormittag M. Ioſephus Collinus zu opponiren anfieng, auch demſelben Nachmittag darmit continuirte. Dieweilen Er es aber zulang machen wolte, und allzuſehr ſeine Argumenta pousſirte, brach der Præſes ſelbſten ab,***** und fieng M. Chriſtian Seitzler von Bretten bürtig, der im Collegio Sapientiæ lebte, an zu diſputiren. ****** Dieweilen den 5. Aprilis der Sonntag einfiel, geſchah nichts, den 6. Aprilis aber wurde der dritte Actus fortgeſetzet, und weilen Cantzler Ehem proponirte, wie es des Pfaltzgraffen Wille wäre, daß nunmehro die Profeſſores opponiren ſolten, trat D. Philipp Marbach zum erſten auf, indem der geweſene Prof. Primar. und Decanus D. Timotheus Kirchner bereits vor angeſtelltem Colloquio auff erhaltene Vocation nacher Weimar gezogen war. Dieſer Doctor Marbach opponirte ziemlich ſcharff, welches auch den 7. u. 8. April bey dem vierdten und fünfften Actu fortwährete. Und obgleich bey dem ſechſten Actu, ſo den 9. April gehalten wurde, der Præſes D. Schoppern invitirte, ſo bat ſich doch D. Marbach aus, ſeine Argumenta ferner zu proſequiren, † trieb auch D. Grynæum ziemlich ein, dergeſtalt, daß, wann er manchmahlen nicht fortkommen kunte, er nur Hiſtorien zu referiren anfieng, auch D. Hieronymus Zanchius Ihm einige in ſeine Schreib-Taffel verzeichnete Antworten auf den Catheder durch ſeinen Famulum ſchickte †† Dieweilen aber der Pfaltzgräfliche Rath, Freyherr von Dona D. Marbachen aufzuhören gebot, muſte Er endlich abtretten, da noch ſelbigen Tages D. Schopper invitiret wurde, welcher aber bat, zuföderſt den geweſenen General-Superintendenten D. Petrum Patientem zu hören, ††† welches der Freyherr von Dona nicht zugeben wolte, dahero D. Schopper noch ſelbigen Tag opponirte, auch darmit bey dem ſiebenden Actu den 10. Aprilis continuirte. Dieweilen aber der Ambtmann

Hart-

Hartmannus Hartmanni Ihm aufzuhören befahl, †††† invitirte der Præſes D. Wilhelm Zimmermann, der Prediger zu Heydelberg war, welcher zwar Anfangs ſich excuſirte, daß, weilen Er ſelbigen Tag eben geprediget, Er lieber geſehen, daß D. Patiens aufgeruffen worden, jedoch, weilen man Ihn invitiret, wolle Er es nicht ausſchlagen, fieng alſo an zu opponiren, und ſetzte ſolches bey dem achten Actu den 11. Aprilis fort. ††††† Den 13. April wurde der neundte und letzte Actus gehalten, welchem auch Pfaltzgraff Johann Caſimir mit ſeinen Räthen und Hoff-Bedienten mit beywohneten. Ob nun gleich noch viele Profeſſores, Diaconi und Studioſi zugegen, und zum opponiren bereit waren, ſo brach doch der Præſes D. Grynæus die Diſputation gantz unvermuthet ab, nachdem Er zuvor wohl eine Stunde peroriret, darinnen Er die Acta der Diſputation kürtzlich wiederhohlet, und ſich den Sieg zugeſchrieben. Des Pfaltzgraffen Cantzler D. Ehem hielt hierauf eine Teutſche Rede, darinnen Er dem Grynæo Recht ſprach, und denen Kirchen-und Schul-Bedienten über dem Pfaltzgräflichen Edict wegen der Religion genau zu halten anbefahl. D. Marbach wolte zwar in Seinem und Seiner Collegen Nahmen eine Apologie übergeben, allein der Pfaltzgraff gieng zur nechſten Thür aus dem Auditorio hinaus. †††††† Die Studioſi, welche währender Diſputation über Grynæum und deſſen Reſpondenten zu verſchiedenen mahlen einen ſtrepitum erreget, ſchlugen auch wieder ein Gelächter auf, und machten einen ſtrepitum, ſchlugen auch folgenden Tages ihr Iudicium über die Diſputation offentlich an. †††††††

Studioſa iuventus Heidelbergenſis omnibus lecturis ſalutem.

Cum D. Iohannes Iacobus per integrum hoc octiduum, in Diſputatione extravagante, toties ad iudicium noſtrum provocarit: agnoſcimus ſane nos veritati debere teſtimonium, & rogatos diſſimulare non poſſe, quæ noſtra ſit de eius dicteriis ſententia Et quanquam in ipſo diſputationis progreſſu, cum aliter non liceret nutibus & pedum ſtrepitu, hoc ipſum teſtati ſumus, tamen, cum crebris ſuis ἀποστροφαῖς cenſuram noſtram efflagitarit, hoc etiam ſcripto teſtatum facimus: Iohannem Iacobum Grynæum, non diſputatoris ſed calumniatoris, non Theologi ſed Sophiſtæ partes egregie ſuſtinuiſſe, principia philoſophica & theologica impudenter negaſſe: ſcopum Controverſiæ dedita opera declinaſſe nihil ad rem reſpondiſſe: ſemel conceſſa & data, mox reuocaſſe, cœlum & terram miſcuiſſe, vt elaberetur: & nihil non tentaſſe, vt nuper natam ſacramentariam opinionem tueretur: præceptores noſtros & miniſtros Eccleſiæ noſtræ Heydelbergenſium ſinceros & conſtantes ſuo præiudicio grauaret, & bleſa eloquentia infirmiores in ſuam ſententiam pertraheret. Tantum autem abeſt, vt nos a pia confeſſione rancidis ſuis declama-

clamationibus dimoverit, vt etiam amplius in veritate confirmarit. Miramur etiam hominem alias non indoctum tam leuiter linguam ſuam venalem proſtituiſſe, & quantum in ipſo fuit, priuilegia, non tantum Theologicæ, ſed etiam philoſophicæ facultatis labefactaſſe. Sed mirum non eſt, Apoſtatam ſui ordinis fieri perſecutorem. Noſtrum hoc breue, ſed verum illi teſtimonium ſufficiat. Quod reſtat, alias publico ſcripto explicabimus, vt intelligat noſtram illi cenſuram non defuiſſe. Heydelbergæ XI. Aprilis Anno &c. 84.

Die Reformirten publicirten zwar einen Wahrhafften Bericht von der vorgenommenen Verbeſſerung in Kirchen und Schulen der Churfürſtlichen Pfaltz, und nechſt zu Heydelberg gehaltenen Diſputation von dem Heil. Abendmahl, welcher zu Heydelberg im Jahr 1584. 4. gedruckt worden, darinnen angeführet wird, daß, weilen von den bisherigen Veränderungen, und Heydelbergiſchen Diſputation allerhand Schrifften publiciret worden, man ſich genöthiget gefunden, aus denen Acten einen wahrhafftigen Bericht zuſammen zu tragen, da denn freylich denen Reformirten das Wort ziemlich geredet wird. †††††††† Selbigen wurde entgegen geſetzt: Wahrhafftiger gründlicher Bericht, was ſich in der Churfürſtlichen Pfaltz, ſonderlich in der Stadt Heydelberg, mit Veränderung der Religion, und Einführung der Calviniſchen falſchen Lehre, Abſchaffung reiner Kirchen-Diener, und Doctoris Grynæi Calviniſchen Diſputation daſelbſten verloffen. Wider den unwarhafften Bericht der Heydelbergiſchen Calviniſchen Theologen, ſo ſie neulicher Zeit, under dem Titul: (Wahrhaffter Bericht von der vorgenommnen Verbeſſerung in Kirchen und Schulen der Churfürſtlichen Pfaltz) in die Chriſtenheit ausgeſprengt, geſtellt durch etliche Theologen der Chriſtlichen Augſpurgiſchen Confeſſion, ſo umb der reinen Lehre willen, aus der Churfürſtlichen Pfaltz ausgeſchaffet worden. Gedruckt zu Tübingen bey Georgen Gruppenbach Anno 1585. 4. Die Nahmen derer Auctorum finden ſich zu Ende dieſes Tractats, worinnen dieſe Schrifft de dato Heydelberg den 12. Iunii Anno 84. unterſchrieben Wilhelmus Zimmermann, D. Iacobus Schopperus, M. Dionyſius Oehemius, & Philippi Felſinii abſentis nomine. Conradus Lautenbach, Ioannes Schadius. In welcher Schrifft obiger Bericht faſt von Stück zu Stück wiederleget, und durch Beylagen ausführlich gezeiget wird, wie es mit der Religions-Veränderung, obgedachten Mandat und der Heydelbergiſchen Diſputation ergangen, aus welchem auch viele Beylagen allhier beygefüget werden. Nicht minder, weilen in dem erſten Bericht die Acta Heydelbergiſcher Diſputation unrecht vorgetragen worden, kamen heraus *Acta Diſputationis de S. Cœna publice in Academia Heidelbergenſi habitæ, inter eius loci Theologos ſinceræ Religionis propugnatores,*

ſtores, & Ioannem Iacobum Grynæum, Calviniani dogmatis ſectatorem, menſ. April. Ann. Ch. 1584. *a præcipuis & fide dignis perſonis bona fide excepta, & iam in lucem edita ſub finem ſubiecta eſt hiſtorica relatio, quid illam diſputationem anteceſſerit, quomodo coepta, quis fuerit proceſſus, & quomodo tandem finita. Lipſiæ* 1585. 8. Darinnen man den gantzen Verlauff der Diſputation, alle Obiectiones und Reſponſiones beſchrieben findet.

* LVCAS OSIANDER *in Epitome Hiſt. Eccleſ. Cent. XVI. lib. IV. cap. XX. p.* 962. macht dieſes Pourtrait von Grynæo: Cum Ioannes Caſimirus Palatinus, in Palatinatu puram Religionem a fratre ſuo pio, Ludovico Electore, ſanctæ memoriæ, reſtitutam, transformare vellet in impuram Calviniſticam, vocauit Heidelbergam, inſignem hypocritam, blandiloquentia multis imponentem, Ioannem Iacobum Grynæum. Is olim Tubingam profectus, cum gradum Doctoratus in Theologia ibi petere & conſequi vellet, aut tum Lutheranus erat, aut conſenſum cum Eccleſiis noſtris ſimulabat. Certe Tubingæ in publica diſputatione D. Iacobi Andreæ, de Maieſtate Chriſti & Cœna Domini ſententiam dextre tum (cum everſione Calviniſmi, defendit. Poſtea autem Baſilæam vocatus, coepit Calviniſmum amplecti, aut iam in ipſius corde hærentem, detegere. Et quia miram humanitatem præ ſe ferebat, viſus eſt ad id idoneus vt Heidelbergæ Calviniſmum in animis ſtudioſæ iuuentutis plantaret.

Quare propoſuit ibi diſputationem de Coena Dominica totam Calviniſticam: in qua teſtimonia Scripturæ de hac materia, & dicta Patrum in Calviniſticam opinionem transfigurare conatus eſt: & vt animos ſtudioſorum facilius caperet, finxit, parvam eſſe inter Calvini & Lutheri ſententias diſcrepantiam. Oppoſuerunt in illa publica diſputatione firma ſua argumenta ſinceri Eccleſiæ Miniſtri, & Theologiæ quidam ſtudioſi, præ cæteris docti, quorum argumenta quando ſolvere non potuit, recitauit interim hiſtoriam, nihil prorſus ad rem pertinentem. Jhm folget HARTMANN *Hiſt. Concil. Pericope XVI. Exerc. LIX.* MELCH. ADAMI aber in *Vitis Theologorum* p. 412. ſqq. giebt Jhm ein ander Zeugnüß.

** ACTA DISPVT. HEIDELBERG. p. 160. ALTING. p. 248. ADAMI *Vita Toſſani* p. 339. HOSPINIANVS *Concordia diſcors p. altera* p. 373.

*** ACTA DISPVT. HEIDELB. ALTING. *c. l.*

**** ACTA DISPVT. p. 3.

***** ACTA DISPVT. p. 5. 161. ALTING. p. 248.

****** ACTA DISPVT. p. 45. 162.

† ACTA DISPVT. p. 86. 93.

†† Darvon ſagen die ACTA DISPVTATIONIS p. 162. Sed Grynæus operam dabat, quando ad argumentum reſpondendum erat, ut bonas formas argumentationis, ut ſyllogismos hypotheticos, inductionem rejiceret: nonnunquam etiam principia negaret, quale hoc eſt: Non Entis nulla ſunt accidentia: item quando ſyllogiſmi ab opponentibus proponebantur, ipſe pro ſuo libitu eos formare conabatur: Ubi neceſſarium membrum, in quo vis ſyllogismi ſita erat, omittebat: item loco ſolutionis ſæpisſime recitabat Gnomen vel hiſtoriolam, dicens: Tu mihi revocas in mentem, vel incidit mihi ſententia illius viri vel illa hiſtoria: ac

ita nitebatur Opponentes a ſuis argumentis abducere: Item proponebat nonnunquam contrarios ſyllogiſmos, & ſibi (quaſi vero ipſe officio opponentis, non præſidis fungeretur:) reſponderi volebat: item conabatur ſæpius opponentes a ſtatu ad alienas quæſtiones abducere: item quando opponentes proponebant, aliquid non haberi in Bibliis, ipſe hæc probari poſcebat, cum ipſius potius erat demonſtrare tale in Bibliis contineri. Hæc erat ipſius ratio ſoluendi argumenta. Quia etiam dictus præſes in diſputatione vel hærebat vel incommode reſpondebat, Doctor Hieronymus Zanchius crebre ſuam ſententiam in pugillarem ſcribebat, ac ei per famulum ſuum, omnibus conſpicantibus, in cathedram mittebat. Ita Calviniſta, Calviniſtæ ſocias manus præbebat. Hoc etiam in more habebat Grynæus, ut ſequenti die repeteret, quæ præcedenti die tractata fuerant, ac eo ſuam Orationem dirigebat, quaſi ipſe viciſſet: contra quæ D. Marbachius & reliqui proteſtabantur, ac petebant, ut judicium Auditoribus relinqueretur.

††† ACTA DISPVT. p. 99.

†††† ACTA DISPVT. p. 123.

††††† ACTA DISPVT. p. 123. 163.

†††††† ACTA DISPVT. p. 164.

††††††† Dieſes Iudicium findet ſich bey denen ACTIS DISPVTATIONIS p. 164. OSIANDRO und HARTMANNO c. l. ALTING und HOSPINIANVS ſchweigen gantz ſtille darvon.

†††††††† Dieſe Berichte habe nicht zu Geſichte bekommen. Es wird ſich aber auf den erſten in denen ACTIS DISPVTATIONIS p. 156. beruffen. So allegiret auch beyde Schrifften Herr Profeſſor IOHANNES in ſeiner Præfation über Parei Hiſtoriam Palatinam p. 113. LVCAS OSIANDER in Abfertigung der Gegen-Warnung Heydelbergiſcher Calviniſcher Prädicanten p. 33. ſchreibet darvon alſo: Es haben ſich auch die Calviniſten ihrer Diſputation, ſo ſie zu Heydelberg newlich gehalten, nit hoch zu rühmen. Dann wie der Præſident, Doctor Ioannes Iacobus Grynæus, damaln beſtanden, werden in kurtz ettliche Schrifften, ſo publicirt werden ſollen, gnugſam anzeigen. Sovil weiß ich, daß nach vollender Diſputation ettliche Perſonen, (Edel und Unedel) ſo derſelbigen beygewohnet, und zuvor Calviniſten geweſen, ſich offentlich vernemmen laſſen, daß ſie die Tag ires Lebens ſich für der Calviniſchen Lehr forthin hüten wollen. Darumb es denn, der Calviniſten halben, nicht übel angeſehen worden, wann ein Lutheriſcher wider den Calviniſchen Præſidenten opponirt und diſputirt hat: Der Præſident aber nicht gewuſt, wo hinaus, daß alsdann den Lutheriſchen Opponenten Silentium imponirt, und er ſchweigen hat müſſen, unangeſehen, daß ihm auff ſein Argument noch nicht gnugſame Antwort erfolget.

§. XIII.

Dieweilen aber dieſes alles in dem Tübingiſchen Bericht derer Lutheriſchen Theologen umſtändlicher angeführet wird, wollen auch ſelbigen * alhier beyfügen. **

Als eine geraume und gute Zeit, vorgehaltener Diſputation, in der gantzen Statt Heydelberg, ein groſſes und beſtendigs Geſchrey, von einer Diſputation ent-

entſtanden, die von unſerm Gegentheil, mit uns, de coena Domini, publice in Academia ſoll gehalten werden, ſeind entlich, den 29. Martii, Dominica Lætare, die getruckte Theſes, an der Kirchen-Thür zum H. Geiſt, und an der Univerſitet Hauß, gleichwie mit andern publicis Diſputationibus pflegt zu geſchehen, publice affigiert worden. Der Tittel ſolcher Diſputation lautet alſo. De Euchariſtica controverſia capita doctrinæ Theologicæ, de quibus, mandatu Illuſtriſſ. Principis, & Domini D. Ioannis Caſimiri, Comitis Palatini ad Rhenum, Tutoris & Adminiſtratoris Electoralis Palatinatus, Bavariæ Ducis, &c. in inclyta Academia Heydelbergenſi (Reſpondente Marco Beumlero) die 4. Aprilis, in Theologica Diſputatione, e Verbo Dei, fidei Orthodoxæ rationem interrogantibus, placide, Deo juvante, reddet Iohannes Iacobus Grynæus. Das iſt: fürnehme Hauptpuncten Chriſtlicher Lehr, von dem Stritt uber dem H. Abendmahl, von wölchen, aus Befehl des Durchleuchtigſten, hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Johann Caſimirn Pfaltzgraffen bey Rhein, Vormunds und Adminiſtrators der Churfürſtl. Pfaltz, Hertzogen in Bayern, ꝛc. Ioannes Iacobus Grynæus, ſeines Chriſtlichen Glaubens Rechenſchafft, allen denen, ſo mit Jme hierüber diſputieren werden, bey einer Theologiſchen Diſputation, in der hochlöblichen Univerſitet Heydelberg, den 4. Aprilis, durch GOttes Hülff und Gnad, beſcheidenlich geben, und zu einem Reſpondenten Marcum Beumlerum brauchen wird.

Es ließ aber zuvor, nämlich den 26. Martii, Hertzog Johann Caſimir, dem Rectori Academiæ, Doctori Matth. Entzlino befehlen, daß er Nachmittag, hora 2. den Senatum zuſammen foderte, dann J. F. G. der Univerſitet etwas fürzuhalten hette.

Als nun Senatus Academicus, auff ermelte Zeit beyſammen war, erſchinen etliche aus den Churfürſtl. hohen Räthen, nämlich D. Gerhardus Paſtor Vice-Cantzler, und Hartmannus Hartmanni Fauth, ſambt dem Secretario Colbinger, und brachten für, wie J. F. G. ſie hette abgefertiget, der Univerſitet zuuermelden, daß höchſtgedachte J. F. G. ein Mandat hätte ausgehn laſſen, in wölchem ſie das Calumniiren und Läſtern der Religion halber verbotten. Dieweil nun in Lectionibus Theologicis, und ſonſten bißhero hierwieder were gehandelt worden, ſo lieſſe J. F. G. ſolch Mandat der Univerſitet inſinuiren, ernſtlich befehlend, ſich demſelbigen gemeß zu verhalten, und ubergeben zumal hiemit, den vier Facultatibus, vier gedruckte Exemplaria gedachts Mandats, mit des Hertzogen Secret confirmiert und beſiglet. Darnach (brachten ſie für) ſo hetten J. F. G. einen ausländiſchen, gelerten, beſcheidenen Theologum, nämlich D. Iohannem Grynæum allhero fordern laſſen, und Jme aufferlegt, ein publicam Diſputationem von dem H. Abendmahl zu halten, ob vielleicht durch ſolche Collation deſtomehr Einigkeit erfolgen möchte, und dieweil dieſelbige den künfftigen 4. Aprilis im Auditorio Philoſophico fürgehn wurde, ſo ſolten nicht allein die Theologi, ſonder auch die andere Profeſſores und Studioſi, zu opponieren, und ſich in ſolcher Diſputation hören zu laſſen, gefaßt machen.

Hierauff antwortet Magnif. D. Rector: Er hette von ſeines gnädigſten Fürſten und Herrn wegen angehört, was die Herrn Räthe fürgebracht, er wölle den Senatum hierüber anhören, und J. F. G. ein Schrifftliche Reſolution, wie breuchlich, fürderlich zukommen laſſen. Darauff dann die hohe Räht repplicirt, ſie wöh-

wöhreten gleichwohl ſolches zu thun nicht, es werde aber doch bey dießem endtlichen Beſcheid verbleiben.

Alſo wurd hierüber Senatus gehalten, und durch die Vota concludiert, daß nachfolgende Schrifft an den Hertzogen geſtelt, und gelieffert wurde, und lautet die Schrifft alſo:

Gnädigſter Fürſt vnd Herr, ꝛc.

Was E. F. G. an vns abgeordnete Räth, geſtrigs Tags, in vnſer gemeinen Raths-Verſammlung, im Namen E. F. G. von wegen durch dieſelbige verruckter Zeit publicierten Mandats, vnd dann des Auditorii Philoſophici, ſolches zu vorhabender Diſputation zu gebrauchen, vns der Lenge nach angezeigt, ꝛc. dis haben wir mit gebührender Reverentz vnderthänig angehört. Sollen demnach E. F. G. zur Widerantwort, vnſerm gethonen Erbietten nach, vnterthänigſt nicht verhalten, daß, was ſolch benannt Mandat, vnd deſſen vns beſchehen Inſinuation, neben gethoner weitläufftigen Anzeigung, betreffen thut, wir nichts liebers ſehen, dann daß in Religions-Sachen, ein gemeiner Frid vnd Einigkeit erhalten wurde, ſeind auch vnſers Theils dahin gantz gemeint, wie wir bey neben vnſern angehörigen verhoffentlich bißhero gethon, alle ſchmähliche Antaſtung oder Traducierung verbleibe vnd vnderlaſſen werde, wie auch Facultas Theologica einiger Läſterung oder Calumnierens mit nichten bewuſt, ſonder in allem die Wahrheit, aus Grund H. Schrifft, vermög Jres Ambts, Iuraments und Gewiſſens, zur Zeit, in Lectionibus publicis fürgetragen.

Daß aber mehrbemeldt Mandat wir approbiren, und durchaus annemen, oder auch den Unſern ſolchergeſtalt inſinuiren ſollen, das will uns vieler hochbedencklicher Urſachen halber, gantz beſchwehrlich fallen, wie wir denn auch ſolches Mandat, deſſen ettliche aſſeverirte Narrata unſerer Confeſsion ungemeß, nicht anzunemen gäntzlich entſchloſſen. Bitten derwegen E. F. G. unterthänigſt, unſer damit zuverſchonen, fürnämlich, dieweil daſſelbige nicht auf die Univerſität, ſonder Kirchen und Schul-Diener gerichtet, und unſer Iuridicam, Medicam, und Philoſophicam Profeſsionem nicht ſonderlich angehet, und wir alle ohne das auch unſern Statuten, Privilegien, und Herkommen, gelobt und geſchworen, und des unterthänigſten Verhoffens, E. F. G. werde uns der gnädigſten Vertröſtung nach, darbey ſchützen, und einem jeden ſein Conſcientz und Gewiſſen, ſicher und frey laſſen.

was das Auditorium Philoſophicum anlangt, bringen nicht allein die Statuta, ſonder das Herkommen mit ſich, daß keiner, der nicht Membrum Univerſitatis, und zu einer gewiſſen Facultet ſich begeben, ad legendum vel diſputandum in publico Auditorio zugelaſſen werde, wie denn aus unſern Actis ſich befindet, was für Vnrath ſich zugetragen, da Petrus Ramus im berührten Auditorio, mit leßen ſich einzutringen unterſtanden: auch Doctori Boquino, ob er gleich Profeſſor Theologiæ, und der fürnehmſte Diſputator geweßen, als er mit Stoeſſelio und andern, vor 24. Jaren, Diſputationem Theologicam angeſtelt,

ſtelt, von der Univerſitet beſchwert worden, daß er ohn Vorwiſſen und Bewilligung derſelben, ſolche Diſputation, im gedachten Ort angeſtellet. Gelangt demnach an E. F. G. unſere unterthänigſte Bitt, uns bey unſern Statuten und Herkommen, gnädigſt bleiben zu laſſen, beuor auch, dieweil kein Zweiffel zu machen, nachdem dieße Diſputation, ein groſſen Concurſum haben würdt, daß der Ort zu einer ſolchen Frequentz, vil zu eng ſein wurde, und alſo ein beſorgliche Confuſion erfolgen möchte. Als auch bey der Univerſitet unerhört, und bey meniglich ein ſeltzſam Anſehen haben würdt, da ſowol den Profeſſoribus, als den Studioſis gebotten würdt, die angeſtellte Diſputation nicht allein zu beſuchen, ſonder auch zu opponiren.

Bitten derwegen E. F. G. underthänigſt, ſolche Sachen, wie Herkommen, einem jeden frey zu laſſen, würdt ſich ein jeder ſonders Zweiffel der Gebühr zuuerhalten wiſſen, alsdann Facultas Theologica ſich dahin erbotten, da ſolche Diſputation debito loco & proceſſu angeſtellet, derſelben gutwilliglich bey zuuerharren. Sollen E. F. G. wir kürtzlich zur Antwort unterthänig nicht verhalten. Thun derſelbigen uns zu Gnaden gehorſamlich befehlen. Signatum den 27. Martii, Anno &c. 84.

E. F. G.

unterthänigſte

Rector und Profeſſores der Univerſitet allhie.

Solche Schrifft iſt durch den Syndicum, M. Laurentium Herderum den Herrn hohen Räthen gelieffert worden. Den 28. Martii aber, ward *D.* Caſpar Agricola, als Vice-Rector (in Abweßen des Herrn Rectoris, *D.* Entzlini) in die Cantzley erfodert, wölcher zu ſich nahm L. Euſtachium Ulnerum, Iuris Profeſſorem, und vorermelten Syndicum, da ihnen dann von den hohen Herrn Räthen vermeldet worden: Erſtlich, was das Mandat belangt, ſo ſeien J. F. G. mit ihrer Antwort zu friden, daß ſie, nämlich dem Befelch de non calumniando gehorſamen wolten, was die aſſeverirte Mandata betrifft, ſtelle J. F. G. einem jeden frey, daß er ſolche möge glauben oder nicht.

Was die diſputation belangt, ſolle und werde dieſelbige fürgehn, und wölle J. F. G. daß man das Auditorium Philoſophicum hiezu nicht verwegere, dann ſonſten höchſtgedachte J. F. G. Mittel gebrauchen werde, damit daſſelbige geöffnet werde. Was die Studioſos betrifft, ſolle die Univerſitet verſchaffen, daß alle Unbeſcheidenheit und Tumult verhindert werde, ſo werde es auch ein freie diſputation ſein, da einem jeden erlaubt ſein ſolle, zu opponiren, und ſich hören zu laſſen.

Da nun die Facultas Theologica geſehen, daß ſolche diſputatio in loco Academico fortgehn würde, hat ſie in publico Univerſitatis Senatu proponiret, dieweil ſehr vil an dißer diſputation gelegen, und jeder Theil, nach Vollendung derſelbigen, Jme die Victori zuſchreiben möchte, ſo were es rathſam, daß von beiden Theilen Notarii und Teſtes verordnet wurden, wölche alles, was zu beiden Theilen geredt wurde, fleißig, ſub Iuramento, & ſine omni affectu, beſchriben.

Ware demnach in Senatu für gut angeſehen, diß der Theologiſchen Faculte rahtſam Bedencken, dem Hertzogen durch ein Scriptum anzuzeigen, damit J. F. G. auch ihres Theils, Teſtes und Notarios beſtellen lieſſen, wölches Scriptum dann auch den Herrn hohen Räthen gelieffert worden, und lautet daſſelbige alſo:

Gnädigſter Herr und Patron, demnach E. F. G. nechſtkünfftigen Sambſtag, ein diſputationem Theologicam gnädigſt angeordnet, und ſowol uns, als den ſtudioſis dieſer Univerſitet, gnädigſt erlaubet, und freygeſtellt, dieſelbige zu beſuchen, auch darbey ohn einig præiudicium univerſitatis vel privatorum, wie ſich dann Pro-Rector, und zugeordnete nechſt den 28. Martii proteſtiert, zu opponieren, als ſeind Profeſſores Theologiæ, und villeicht andere, ihrer argumenta, wider die publicirte theſes, mit gebürender Beſcheidenheit, fürzubringen gemeinet. Damit dann, was alſo hinc inde fürbracht, wie in dergleichen diſputationibus pfläglich, gleichmeſſig auffgemerckt und verzeichnet werde, nicht allein propter abſentes, ſonder auch propter poſteritatem, wären wir fürnemlich aus Anregung Facultatis Theologicæ entſchloſſen, zwo unverdächtige Perſonen zu ordnen, und mit Pflichten und Eiden zu beladen, alles und jedes, was dann alſo proponirt und fürgetragen werden möchte, adhibitis aliquot teſtibus, fleiſſig ohne einige affecten, zu protocolliren, auch fürter beide Protocoll zu collacioniren, und in ein Corpus zu bringen, wie ſolchs vielleicht E. F. G. ihres Theils ebenmäſſig gnädigſt beſtellen werden. Auff daß dann diß unſer Fürhaben, nicht etwan anderer Meinung, gedeutet und ausgelegt, haben E. F. G. daſſelbig wir unterthänigſt nicht verhalten ſollen, ungzweiffelt, die werden ihnen ſolches gnädigſt belieben laſſen. Und thun E. F. Gn. uns damit unterthänigſt in Gnaden befehlen ſigniert Heidelbergæ 2. Aprilis, Anno &c. 84.

E. F. G. unterthänigſte

Pro-Rector und Senatoren.

Auff Ubergebung ſolcher Schrifft, iſt Magnif. D. Pro-Rector, den 3. Aprilis nach Mittag, von etlichen hohen Räthen wiederumb in die Churfl. Cantzley erfodert worden, die ihme im Nahmen Illuſtriſſimi Principis fürgehalten, daß J. F. G. nit bedacht, die fürgeſchlagne, geſchworne Notarios und Teſtes ihnen paſſiren zu laſſen, dann ſolches kein Colloquium, ſonder ein freie publica diſputatio ſein werde, bey wölcher man ſolcher geſchwornen Notarien und Teſtium nicht bedürfftig, mit Befelch, daß dieſelbigen abgeſchaffen werden, wölches dann auch endlich von den Academicis geſchehen.

Hierauff ** führen ſie die vorgebrachten Oppoſitiones und Reſponſiones auch den gantzen Verlauff der Diſputation weitläufftig an, zuletzt beſchreiben ſie auch das Ende der Diſputation. ***

Dinſtags nach Palmarum, nämlich den 14 April des 84. Jars, kam Hertzog Johann Caſimir in eigner Perſon, mit ſeinem Hoff-Geſind in das Auditorium, darinnen die diſputatio gehalten worden, wie dann auch ein groſſe Menge der Theologen, Kirchendiener in der Statt und auf dem Land, der Profeſſorn, Studenten, und Churfürſtl. Pfaltz Räth, bey dieſem letzten Actu erſchienen. Als nun jedermenniglich verhoffte, Grynæus wurde den übrigen Kirchendienern und Profeſſoribus zu diſputiren, (dieweil derſelbigen etliche, als D. Philippus Felſinius, und Dionyſius Oehem mit Namen dazu provociert worden) Platz geben, da fahet er Grynæus an, zuhalten ein orationem, wölche faſt ein Stund lang gewähret, darinnen

rinnen er die verloſſene Händel ſeines Gefallens widerholet, deuttet, calumniert, verkleiſtert, und in Summa ihme ſelbſten palmam und die Victori zugeſchrieben, dem andern Theil aber, daß derſelbige ſeine Lehr vom Abendmal, nit gnugſamlich vertheidiget, Unrecht gegeben hat, wölchs er ſo grob und unverſchemt gemacht und getriben, daß er drüber zu ettlichenmalen von dem Auditorio ausgerauſcht und ausgepfiffen worden.

Als daſſelbige D. Marbachius und ſeine Collegæ vernommen, haben ſie ſolchen des Grynæi unverſchämten Frevel offentlich widerſprechen wöllen, und doch zuvor ſolches zuthun veniam gebetten von Hartmanno Hartmanni, Churf. Pfaltz Fauthen zu Heydelberg, als der nicht fern von Jnen geſeſſen, wölcher D. Ehemen deswegen angeſprochen, aber von Jme den Beſcheid empfangen: Er D. Ehem habe Befelch, auff D Grynæi Oration zuſchlieſſen, hetten wir uns was zu beſchweren, ſo möchten wir ſolches ſchrifftlich thun. Dieſer Reſolution haben D. Marbachius und wir ſeine Collegæ deſto gerner gevolget, und nachgeſetzt, dieweil wir verhoffet, es werde der Beſchluß der Billigkeit gemeß und dahin gerichtet werden, daß das Iudicium von ſolcher gantzen diſputation den Auditoribus, und allen denen, ſo ſolcher diſputation zugehöret und beigewohnet, heimgeſtellt würde, ſonderlich dieweil beiderſeits Colloquenten, wann ſie in werender diſputation, der Sachen nit haben können eins werden, zu ettlichenmalen, publice ſich auf das Urtheil der Zuhörer referirt und beruffen hatten.

Aber wie die Oratio Grynæi war, alſo war auch D. Ehems Beſchluß, darinnen er anders nichts gehandelt, dann daß er in teutſcher Sprach, erſtlich, GOtt hiefür gedanckt, daß ſolche diſputation ſowol und glücklich abgegangen, und ſo fein Jr erwünſchtes End erreichet, ſintemal dardurch ſeines gnädigſten Fürſten und Herrn Chriſtliche Religion und Confeſſion vom H. Abendmal aus GOttes wort erſtritten und erhalten, da hergegen das Gegentheil in Vertheidigung ſeiner Lehr ſehr übelbeſtanden. Darauf dann er hernacher in des Hertzogen Namen allen Theologis und Kirchendienern ernſtlich befohlen, ſich führohin alles condemnirens höchſtgedachtes ſeines gnädigſten Fürſten und Herrn Religion, zu enthalten, und dem Chriſtlichen Mandato, ſo von J. F. G. hievon publiciert worden, mit allem Fleiß nachzuſetzen, mit angehengkter ernſtlicher Betröwung, wer ſolches nit thun werde, der werde ſein Abentheuer drüber ausſtehen müſſen.

Als nun D. Marbachius und wir ſeine Collegæ, beides auff die orationem Grynæi, und dann auch auff dieſen gemachten und ergangenen Beſchluß des D. Ehems, gleich alſobald uns reſolviren wöllen, warde uns ſolches dardurch benommen, das der Hertzog, ſobaldt D. Ehem ausgeredt, auffgeſtanden, und ſich mit ſeinen Aulicis durch eine beſondere Thür, zum Auditorio hinaus, und widerum gegen Hoff begeben hat. D. Grynæus aber, als er von der Cathedra herabkommen, und mit D. Zanchkio, D. Widebramo, Toſſano, und andern ſeinen Rottgeſellen aus dem Auditorio zu Hauß hat gehen wöllen, iſt er beides in dem Auditorio, und dann auch auſſer demſelben, als er durch die Burſt gegangen, von den anweſenden Studenten redlich, und dermaſſen ausgerauſchet, ausgepfiffen und verlachet worden, daß ſie hiemit gnugſamlich zu verſtehen gegeben, was ſie beides von ſeiner diſputation, und dann auch erſtgehaltener Oration, iudicirt und gehalten.

 * p. 166.

* *p.* 166.
** *p.* 174. *ſqq.*
*** *p.* 303.

§. XIV.

Des andern Tages, nemlich den 15. Aprilis übergaben die Lutheriſchen Theologi dem Pfaltzgraffen eine Proteſtation-Schrifft, darinnen ſie ſich beſchwereten, wie ſie nicht zur Gnüge gehöret, auch bereits ein Urtheil gefället worden, welches doch dem Auditorio überlaſſen werden ſollen, von welchem ſie ſich ein ander Urtheil verſprächen; in folgenden Terminis. *

Durchleuchtigſter, Hochgebohrner Fürſt, Churf. Pfaltz Tutor und Adminiſtrator, E. F. G. ſeien unſer unterthänigſte gehorſambſte Dienſt, neben eiffrigem Gebet für E. F. G. derſelben friſche Geſundheit und glückliche Regierung, zu GOtt dem Allmechtigen, jederzeit zuvor. Gnädigſter Herr, wiewol uns nichts erwünſchters und liebers hette widerfahren können, dann wie Ampliſſimus Senatus Univerſitatis allhier gäntzlich Willens, und Vorhabens geweſen, daß die Acta gehaltener diſputation, durch iuratas perſonas & teſtes ſolenniter hetten conſignirt werden mögen. Solches aber von E. F. G. Räthen abgeſchlagen, und eingeſtellet worden, alſo hetten wir hergegen uns gäntzlich verſehen, daß das Iudicium gehaltener diſputation zwiſchen uns und dem Gegentheil, wie offt zu beiden Theilen von den Colloquenten geſchehen, dem gantzen Auditorio ſolte heimgeſtellt worden ſein. Dann ja an ihm ſelbſten billich, und allen Geiſtl. und Weltl. Rechten gemeß, wann unter zweien Parthenen, in Sachen, die GOttes-Ehr, Fortpflantzung der Wahrheit, Aufbauwung der Chriſtl. Kirchen und Schulen, ewige Wohlfahrt und Seeligkeit antrifft, ein ernſtlicher und langwiriger Miß-Verſtand eingefallen, und man denſelbigen durch Chriſtenliche ordentliche GOtt wolgefellige diſputationes oder Colloquia hinzulegen fürhabens, daß entweder ordentlich durch Iuratas perſonas das Protocoll gehalten, oder aber unverdächtigen Richtern, das Urtheil heimgeſtellet werde: Jedoch haben wir mit höchſter Verwunderung und Bekümmernüß anhören müſſen, daß nicht allein in werender diſputation, und nechſt verſchinen Sonntag in offentlicher Predigt, ſonder auch geſtriges Tags unſer Gegentheil des erhaltenen Victori und Siegs ſich zum höchſten in E. F. G. Gegenwertigkeit nicht allein gerühmet, ſonder auch durch falſas narrationes, alles was in der gantzen diſputation fürgangen, invertiert und umbkehrt, alles zu ſeinem Vortheil nach ſeinem Willen, nit allein unſern Perſonen zu Spott, ſonder auch zu Unterdruckung, und Verkleinerung unſerer waren, und in GOttes wort gegründeter Bekantnuß erzehlet. Ob nun wol billich, daß für E. F. G. deſſen wir uns in continenti beſchweret hetten, wie daſſelbig dann auch von uns bey dem Herrn Hoff-Richter und Fauthen allhie, zugeſtatten, geſucht worden: Jedoch weil uns angezeigt worden, es werde durch den Herrn Cantzler D. Ehem in E. F. G. Namen der Beſchluß geöffnet werden, hatten wir uns gäntzlich verſehen, es wurde der Beſchluß dahin gerichtet worden ſein, daß

daß das Iudicium dem gantzen Auditorio heimgeſtellet were worden, haben wir doch mit groſſem und höchſten Bekümmernuß anhören müſſen, daß durch den Herrn Cantzlern nicht allein adverſæ partis ſententia iuſtificiert, die unſere prægraviert, ſonder auch, daß unter E. F. Gn. Namen ausgegangene und publicierte Mandat widerholet, demſelbigen nachzukommen, mit höchſten Ernſt, bey Vermeidung euſſerſter Ungnaden aufferleget, und allerley inconvenientia, ſo bey dieſer gehaltenen diſputation fürgeloffen ſein ſolten, verwieſen worden. Weil dann die euſerſte unvermeidenliche Notturfft, uns zu Rettung unſer Unſchuld, fürnämlich aber der Ehren GOttes, und ſeiner heiligen Wahrheit, Ambts und Gewiſſens halben tringet, alſo beruffen wir uns für GOttes Angeſicht, und den Richterſtuhl JEſu Chriſti, wölcher dieſer diſputation beygewohnet, alles ſelbs angehört, und beider Theil künfftiger Richter ſein würdt, daß Præſes diſputationis das wenigſte nit zur Sachen geantwortet, vilweniger ſein Religion und theſes erhalten, ſonder mit unnöttigen digreſſionibus vom ſtatu ein jedweden Colloquenten abzuführen underſtanden, und nicht mehr dann unſer drey, und dieſelbige nicht gnugſamlich, gleichwie auch nicht die diſcipulos angehöret, ſonder uns, biß auf den letzten, ſilentium imponiert, die übrigen aber als Diaconi und Profeſſores, wölche offentlich provociert, und zur diſputation urbittig und willig geweſen, gar nicht gehört worden. Und mögen nicht allein wol leiden, ſonder iſt auch unſer unterthänigſte, gehorſambſte, umb GOttes Barmhertzigkeit Willen bitt, E. F. G. wöllen durch ordenlichen Weg und Mittel, von dem gantzen Auditorio Kundſchafft und Zeugnuß einnemmen laſſen, wölches Theil der Wahrheit beypflichte, und ſeine Religion aus Grund Göttl. Schrifft erhalten, und ordenlicher Weiß, ſecundum leges diſputationis, colloquiert habe. Seind der gewiſſen Zuverſicht, E. F. G. werdens in der That und Wahrheit vil anderſt befinden, dann von unſerm Gegentheil fürgeben und gerühmt würdt.

Und weil ſolche gloriatio offentlich wider uns, beyde in der Kirchen und Schulen geführet worden, ſo ſeind wir auch Ampts und Gewiſſens halben ſchuldig, der Wahrheit zu gutem, auch unſern anbefohlnen Zuhörern, die Wahrheit, wie ſie ſich an ihr ſelbs verhält, anzuzeigen, und dieſelbige in der allein ſeligmachenden Wahrheit zuſtercken. So iſt auch E. F. G. unverborgen, was anfenglich das Miniſterium, und hernacher gemeine Univerſitet ſich des Fürſtl. Mandats halber erkläret, und möchten nichts liebers wünſchen, dann daß daſſelbig alſo geſchaffen, daß wir demſelbigen, on Verletzung unſers Ambts und Gewiſſens, könten nachſetzen. Weil aber zu beiden Theilen & Miniſterium & Univerſitas, ſich gnugſam erklärt, ſeind wir der unterthänigſten Zuverſicht, man werde uns bey unſer gethonen Erklärung gnädigſt verbleiben, und uns unſer Ambt frey und unverhindert, wie wir des vor GOttes Angeſicht, und der gantzen Chriſtl. Kirchen zuverantworten unerſchrocken, und tragendts Ambts, Gewiſſens und Pflichten halben zuthun ſchuldig, verbleiben laſſen. Solches haben E. F. G. in unterthänigſtem Gehorſam, euſerſter erheiſchender Notturfft halben, wir nicht verhalten ſollen, unterthänigſt und gehorſamſt bittend, E. F. G. wöllen uns bey gleichen Recht, wie das E. F. G. für ſich ſelbſt gnädigſt wol gemeint, erhalten. E. F. G. ſambt Dero hochlöblichſten Gemahel, junger Herrſchafft, und beiden Frawlein, in gnä-

 digen

digen Schutz des Allerhöchſten bevehlendt. Datum Heidelberg den 15. Aprilis, Anno &c. 84. E. F. G. unterthänigſte Diener.

Philippus Marbachius.
Iacobus Schopperus.
Wilhelmus Zimmermann.
Philippus Felſinius.
Dionyſius Oehem.
Conradus Lautenbach.
Iohannes Schadius.

* Dieſe Supplic findet ſich in den Tübingiſchen Bericht *p.*306.

§. XV.

Mit dem Collegio Sapientiæ wurde gleichfals eine Veränderung vorgenommen, worvon die abgeſetzten Lutheriſchen Theologi folgenden Bericht erſtatten.

Den 14. Maj. Anno &c. 84. ſeind D. Marbachius, und M. Iohannes Fladungus, als Præceptores domus Sapientiæ für etliche auch den hohen Räthen, under wölchen Wambold, Paſtor, und Räuber geweſen, in die Cantzley gefodert, und ihnen angezeigt worden, nach dem Hertzog Johan Caſimir, aus gewiſſen Urſachen ein Enderung mit dem Hauß der Sapienz fürzunehmen entſchloſſen, als wöllen Ihre F. Gn. ſie beide hiemit ihrer Dienſt in Gnaden erlaſſen, doch ſollen ſie biß auf Pfingſten vollends in der Sapienz, biß daß die newe Præceptores ankommen, ihrer Dienſt mit Fleiß abwarten: Welches dann von ihnen alſo geſchehen, und ſeind ihnen nach Abflieſſung erſtgedachten termin, in ihrem officio und Dienſt ſuccedirt D. Georg Sonnius und M. Iohannes Chriſtmannus. Als die Zween hernacher zu Præceptoren von etlichen aus den hohen Räthen, und von den newen Calviniſchen Kirchen-Räthen, den Churfürſtlichen Stipendiaten in der Sapienz ſeind præſentirt worden, haben ſie, die Stipendiarii, ſich ſamptlich auf dieſe præſentation alſo reſolvirt, daß ſie ihnen, den Hohen und Kirchen-Räthen, geantwortet, ſie könden und wöllen ſolche zwo præſentierte Perſonen, dieweil ſie Calviniſch, und ſich ohne Zweiffel unterſtehen würden, ſie von ihrer Chriſtlichen Glaubens-Bekantnuß, darauf ſie gelobt, geſchworen und verobligiert, und den Calviniſmum ihnen aufzudringen, nicht für ihre Præceptores erkennen, auf- und annemmen, dieweil ſie bedacht, von ihrer Chriſtlichen Confeſſion, die ſie nun aus GOttes wort von ihren Præceptoribus und Predigern gelernt, in geringſten nicht abzuweichen. Nachdem auch über etliche Tag hernacher, als gleichwol hiezwiſchen Sonnius und Chriſtmannus ihren Tiſch und Wohnung in der Sapienz gehabt, der Inſpection aber über die Sapientiſten ſich nichts haben annehmen dörffen, die vorige hohe und Kirchen-Rähte ein ſolch Examen in der Sapienz angeſtelt und gehalten, daß man einen jeden Sapientiſten Separatim, und inſonderheit, fürgeſtellt und verhöret: Da ſeind ſie alle, allein M. Mohren Alcæum ausgenommen, auff ihrem Fürhaben beſtendiglich geblieben, auff wölches dann dieſes erfolgt, daß deſſelbigen Tages noch, daran ſolch Examen fürgegangen, 19.

Sa-

Sapientiſten, und zwar die Elteſte und Gelerteſte under ihnen, der Sapienz verwieſen worden, mit Betrawung, daß man von ihren Eltern die Erſtattung und Widerlegung alles Unkoſtens, ſo auff ſie, weil ſie in der Sapienz geweſen, geloffen, erfordern werde. Ohngefahrlich aber den dritten Tag hernacher, hat man ihrer widerum zweinzig dimittirt und fortgeſchickt, wie dann auch über ſehr wenig Tag die über eintzige von den Churfürſtlichen Stipendiaten (deren in Summa gar nahe bey ſechzig geweſen) vollends hingeſchickt worden.

Eben auf ſolche Weiß hat man auch den 23. Maj procediert und gehandlet mit den Pædagogiſten, als Churfürſtlichen Stipendiaten des Pædagogii, (deren bey 40. geweſen) und mit den Neckerſchulen, under wölchen alle diejenige, ſo die Calviniſche Predigten zu beſuchen, und den Calviniſchen Catechiſmum anzunemen ſich beſchweret, aus dem Pædagogio und Neckerſchul ausgeſtoſſen worden, deren Præceptores ſchon allbereit etliche Wochen zuvor, durch die Calviniſche Kirchen-Räth, geurlaubt geweſen. *

* Im Tübingiſchen Bericht p. 316.

§. XVI.

Nachdem auch in der Heydelbergiſchen Reformirten Theologen Gegenwarnung an D. Lucam Oſiandrum die Lutheriſchen Theologi hefftig waren angegriffen worden, bemüheten dieſe ſich in zweyen Schrifften gegen den Pfaltzgraffen zu defendiren, worvon Sie ſelbſten folgende Nachricht geben. *

Den 30. May Anno ꝛc. 84. iſt zu Heydelberg ſpargirt worden ein Schrifft, deren Titul iſt, Gegen-Warnung an D. Lucas Oſiandern, ꝛc. geſtellt durch etliche reine Prediger zu Heydelberg, welche, als wir beurlaubte Prediger bekommen, und geleſen, haben wir uns deſſen miteinander verglichen, weil vielfältige greuliche Läſterungen, Schmach-Reden, und offenbahre Unwahrheiten, wider unſere Perſonen und Predig-Ambt, in ſolcher Gegen-Warnung begriffen, daß wir hiezu mit nichten ſtillſchweigen, ſonder uns deſſen in einer Supplication gegen Hertzog Johann Caſimirn beſchweren, und in einem ausführlichen Scripto derſelbigen ungegründten Bezüchtigung entſchütten wöllen.

Und ſolches iſt von uns alſo geſchehen und verrichtet worden, daß wir erſtlich ein Supplication an den Hertzogen geſtelt, und darinnen uns ſolcher von uns ausgeſprengten Läſterungen, Schmach-Reden, und Unwahrheiten beſchwert, uns auch austrückenlich dahin erklärt, uns ſolcher ungegründeten Bezüchtigung, ſo mündlich auf der Cantzel, und ſo ſchrifftlich in offenem Truck zu entſchütten, wo nicht unſer Gegentheil durch J. F. G. ad palinodiam oder zum Widerruff angehalten werde: und daß wir auch fürs ander ein weitläufftigere Schrifft ** geſtelt, darinnen wir die fürnembſten Läſterungen, Schmach-Reden u. Unwahrheiten, ſo wider unſere Perſonen und Predig-Ambt in der Gegen-Warnung ausgegoſſen, ausführlich und gründlich abgeleinet: welche beide Schrifften mit eines jeden aus uns beurlaubten Predigern, wie dann auch mit D. Schopperi Hand underſchrieben, wier durch M. Dionyſium Ochsenium, und Iohannem Schadium, den 12. Junii Hertzog Johann Caſ-

Caſimirn ſelbſten in die Hand geliefert haben, deſſen Fürſtl. Gnaden von Inen dieſelbig empfangen, vnd geantwortet: ſie wöllen ſehen.

Die erſtere Schrifft aber iſt folgende:

Durchleuchtigſter, hochgebohrner Fürſt, der Churfürſtl. Pfaltz Adminiſtrator und Tutor, gnädigſter Herr: Es iſt die verſchine Wochen, durch den offentlichen Truck publiciert worden, ein Gegen-Warnung wider D. Lucam Oſiandrum, von ettlichen Predigern allhier geſtellet. Was nun dieſelbige wider Oſiandrum und ſeine Warnung auszufechten angefangen, das ſtellen wir an ſeinen Ort, und wöllen uns frembder Händel, die unſer Perſon inſonderheit nicht betreffen, nicht annemen. Dann wie wir D. Oſiandern dieſelbig Warnung zuſtellen, kein einige Urſach oder Anleitung gegeben, wölches wir mit höchſter Wahrheit bezeugen können: alſo halten wir, was Oſiander entweder für ſich, oder aus Befelch ſeiner Obrigkeit zu thun ſich underſtanden, deſſen würdt er auch für ſich GOtt dem Allmächtigen, ſeiner Chriſtl. Kirchen, der hohen Obrigkeit, auch allen und jeden Frommen, Rechenſchafft ohn einig unſer Zuthun können geben.

Dieweil aber E. F. G. alſo hoch auff das, under E. F. G. Namen und Secret ausgegangene Mandat tringen, deſſen wir doch unſere Chriſtliche, erhebliche, und gegen GOtt, ſeiner Kirchen und jedermenniglich verantwortliche Gravamina, mit gebührender Beſcheidenheit übergeben: So nimbt uns deſto höher Wunder, und kombt uns deſto frembder und beſchwehrlicher vor, daß eben diejenige, ſo zweiffelsohn, ſolches Mandats erſte Anfänger und Rathsgeber, die auch daſſelbig ohn einig Bedingung, ja mit groſſen Frolocken und Danckſagung angenommen, eben dieſe ſeind, die ſolches zum höchſten mit der That übertretten. Dann ſo beiden Theilen das Läſtern verbotten, wie ſolches das Mandat ausweiſſet, und ſie ſelbs in der Gegen-Warnung fol. 49. bekennen, und ſie im geringſten die Nahmen nicht leiden können, wann man ſie von denen nennet, deren Lehr ſie führen und verfechten, man auch alles dasjenig abſchaffen und einſtellen ſolle, was zur Weitläufftigkeit, zur Verbitterung dienet: hetten ſie billich, dieweil ſie ſo hoch über uns zürnen, daß wir gewiſſer Vrſachen halben in das Mandat nicht einwilligen können, für ſich ſelbſt das Mandat halten, und durch ihr eigen Exempel, uns Anleittung geben ſollen, demſelben nach, ſovil immer möglich, und ſich Gewiſſens- und Ampts halber thun läſſet, nachzufolgen.

Es haben aber eben dieſelbige, mit ſolcher Hefftigkeit in dieſer Gegenwarnung uns offentlich, und ohne Scheu angegriffen, daß, wo bißher wir uns des Stillſchweigens, auch wider unſer Gewiſſen, befliſſen, ſo könten wir doch forthin höchſter, euſſerſter, vnd unvermeidenlichſter Notturfft nach, nicht ſtillſchweigen, könten auch ſolches weder gegen GOtt, noch ſeiner Kirchen verantworten. Und daß E. F. G. ſehen, daß wir unſerm Gegentheil im wenigſten nicht Unrecht und Gewalt thun, wöllen wir anfänglich die greuliche Schmähwort, damit ſie uns antaſten, und gegen meniglich ausſchreien, verzeichnen: darnach erzählen, die grewliche Laſter, die ſie uns zumeſſen, deren ſo wir überwieſſen ſolten werden, wir billich am Leib und Leben zu ſtraffen weren. Zum dritten, ettliche greifliche, offenbahre, landkündige, (wie wirs nicht anderſt nennen können)

Vn-

Vnwahrheiten, da ſie ohne Schew, dasjenige von uns ausgeben, deſſen ſie in ihrem Gewiſſen überzeugt, daß es ſich viel anderſt helt.

Bitten derowegen E. F. G. unterthänigſt, durch GOttes Ehr und Barmhertzigkeit willen, E. F. G. wölle doch ſolches gnädigſt beherzigen und zu Gemüth führen, ſo werden E. F. G. mit der That und in der Wahrheit befinden, wer E. F. G. Mandat mehr überſchreittet, und mit Füſſen tritt, wer zu weiterer Verbitterung, Unruh und Unfrieden, offentliche Vrſachen gebe, und was under E. F. G. Mandat, eigentlich durch deſſelben Rathgeber geſucht werde.

Und anfänglich von den Schmach-Worten, geben ſie ſtracks im Tittel und Uberſchrifft zu verſtehn, wofür ſie uns, die übrige Theologen und Kirchen-Diener halten, da ſich die Concipiſten nennen: Ettliche reine Prediger des göttlichen Worts zu Heydelberg: daraus leicht jedermenniglich abnimpt, daß wir die übrige, die dieſer Gegen-Warnung nicht beypflichten, von Jnen gehalten werden für unreine, unſaubere Prediger.

Fürs ander, wann wir ſie Calviniſten oder Zwinglianer nennen, dieweil ſie derſelben Lehr und Bekantnus führen, können ſie daſſelbig weder hören noch leiden, uns aber durch die gantze Schrifft, nennen und ausſchreien ſie öffentlich, für Flaccianer und Ubiquitiſten, pag. 39. 10. 11. 18. 25. 26. 28. ꝛc. die wir doch in öffentlichen Schrifften Flaccio widerſprechen, ſeinen Jrrthumb verwerffen, wie ſolches fürnemlich in Formula Concordiæ, und Apologia zu ſehen, und die von unſerm Gegentheil erdichte Vbiquität ſelbſt verwerffen.

Fürs dritt, hat D. Oſiander aus dem Eſaia 56. cap. mit Worten, die der Heil. Geiſt ſelbſt führet, uns und die unſrige gewarnet, daß wir nicht ſtumme Hund in der Kirchen GOttes ſein wöllen, da verkeren ſie dem Heil. Geiſt ſeine Sprach, und müſſen wir Jnen Oſianders Hund, Hetz-Hund, ja reiſſende Hund ſeyn, fol. 4. 18.

Fürs vierdt p. 7. ungeſtümme, unbeſcheidene Prediger.

Fürs fünfft, p. 18. grobe, halsſtarrige, auffrühriſche Prediger, wölche Wort, ob ſie es ſchon auf ein oder den andern deutten wolten, werden ſub iſtis generalitatibus, alle diejenigen, ſo abgeſchafft worden, oder noch allhier in Miniſterio ſind, begriffen.

Fürs ſechſt p. 22. halsſtarrige, unrhüwige, mit dem Flaccianiſchen Ubiquitiſtiſchen Geiſt eingenommene Prediger.

Fürs ſiebend pag eadem unrhüwige Prædicanten.

Fürs acht p. 23. gifftige Schlangen.

Fürs neundt p. 27. Bachanten, die nur ein Jahr auf einer Univerſität geſtudiert.

Fürs zehend p. 34. Clamanten.

Fürs eilfft p. 37. Ubiquitiſten und newe Oſiandriſten.

Fürs zwölfft p. 38. friedhäßige Clamanten, quibus nunquam eſt pax.

Fürs dreyzehend p. 44. Schew- und Friedhäßige.

Daß nun ſolche Epitheta, Schmach- und Läſter-Wort, zum Frieden dienen, und ob mit ſolchen Schmach-Worten, der Fried geſucht, und demſelbigen nachgejagt ſeie, ob auch ſolches ſeie dem Fürſtl. Mandato, darauff ſie ſo hoch dringen, und

ſich demſelben gemeß zu verhalten, verſprochen, nachgeſetzt, das geben wir E. F. G. hohen Fürſtl. Verſtand zu erkennen.

Hiemit aber ſind ſie nicht zufrieden und geſettiget, ſie beſchuldigen uns fürs ander ſolcher auffrühriſcher unerbarer Handlung, daß, wenn ſie dieſelbige auff uns mit ſattem und beſtendigem Grund der Wahrheit erweiſen und darthun könten, wir billich nicht allein unſerer Dienſt entſetzet, und im Land nicht zu dulden, ſonder auch, vermög weltlicher Geſetz, Statuten und Ordnungen, am Leib und Leben ſolten geſtrafft werden. Erſtlich Jre, der Ubiquitiſten Frechheit hab überhand genommen. 2. Beſchwerliche Trennungen eingeführt worden. 3. Die Boßheit des Anti-Chriſts ſich angefangen zu regen. 4. Durch ſolcher Leut Anſtifftungen ein wunderbarliche Zerrüttung, und in ein ſolch Joch gerathen, wölches uns nicht weniger, als des Anti-Chriſts Joch truckt: p. 3. 5. der Obrigkeit Mandat, Anheulen und Verläſtern. 6. Daß auf allen Cantzeln zu Heydelberg und in der Pfaltz, mit grewlichen auffrühriſchen Calumnien E. F. G. Vrſach zum Mandat gegeben, ꝛc. p. 44. 7. Daß wir vertröſtet, wann wir nur tapffer löſtern, werd man uns eintweder zu reichen Apteien und Pfründen promoviern, oder wiederumb in unſer Pfarren mit gewaffneter Hand einſetzen, p. 7. 8. Daß ſie ſollen den Ubiquitiſten und Flaccianern ein Fußfahl thun, und die Ubiquität anbeten, p. 9. 9. Daß Jh. Churf. Gnad. hochſeligſter Gedechtnus, viel friſcher und geſunder geweſen, wa ſolche gifftige Schlangen ſie nit alſo gekrencket, gemartert und geplagt hetten.

Hie bitten E. F. G. umb GOttes und der Gerechtigkeit willen wir unterthänigſt, E. F. G. wöllen die Concipiſten dieſer Schrifft ernſtlich dahin anhalten, daß ſie in ſpecie mit gewiſſen gnugſamen Umbſtänden, mit Grund der Wahrheit, diejenige nahmhafft machen, wölche die ſeien, derer Frechheit überhand genommen, worinnen, zu wölcher Zeit und Ort ſie ſolche Frechheit begangen: Item von wem, und was für beſchwehrliche Trennungen eingeführt, und ob es in Wahrheit Trennungen ſeien: Was für Antichriſtiſche Boßheit, in wem, und warumb ſich erregt: Was dieſes für Anſtifftungen ſeyen, dadurch ein Antichriſtiſches Joch eingeführt: Wer diejenigen ſeien, die der Obrigkeit Mandata anheulen: Daß man in ſpecie vermercke, wie, wann, und durch wen ſolche auffrühriſche Calumnien, zu Heydelberg auf allen Cantzeln ausgegoſſen; daß man diejenige, und denen, ſo die Vertröſtung geſchehen, anzeige, und überweiſſe, daß man nur weidlich löſtern ſoll, und daß dieſelbigen zu Apteien promoviert, oder in Jhre Pfarren mit gewaffneter Hand ſollen eingeſetzt werden: Wer die Ubiquitiſten ſeien und Flaccianer, die da begeren, daß ihnen vom Gegentheil ein Fußfall gethon werde: Die da begern, daß man die Ubiquität anbeten ſoll: Wölche diejenige gifftige Schlangen ſeien, die Jh. Churf. Gnad. gottſeligſter Gedechtnus, gekräncket, gemartert und geplagt haben.

Fürs dritt können wir nicht umbgehn, wir müſſen anzeigen, was für greifliche, offenbare, landkündige (dann wir könnens ja nicht anderſt nennen) Unwahrheiten, ſie in die gantze Welt ausſchreiben, deren ſie in Jrem Gewiſſen überzeugt, daß es viel anderſt, als ſie fürgeben, mit den verloffenen Handlungen ſich halte.

Fürs

Fürs erſte, werden wir beſchuldiget, wir theten gar kurtze Predigten, wa die Läſterungen ſolten abgeſchnitten werden. Mit was trewen unſere Predigten von unſerm Gegentheil angehöret, und referiert werden, hat ſich in dieſer Handlung, da D. Zimmermanns Predigt examiniert worden, befunden. Wir ſtellen aber das heim, von unſern Predigten, unſern Zuhörern, die gnugſamen Bericht werden thun, was in Predigten von uns gehandelt würdt. Und glauben gern, daß unſer Gegentheil wohl leiden möchte, wir geſchweigen ihrer in unſern Predigten gar, lieſſen dargegen Jnen frey, unſer Perſon und Lehr zu verkleinern, die Einfältigen einzunemen und an ſich zu ziehen.

Zum andern, erſchrecken wir von Hertzen, daß ſie ſich dieſer Bezichtigung nicht beſchemen: Es gelte bey uns dieſe Regel Pauli, Phil. 4. gar nichts: Was wahrhafftig, was erbar, was gerecht, was keuſch, was lieblich, was wol lauttet, ꝛc. gilt denn bey uns die Regel gar nichts, ſo ſeind wir alle Jnen unwahrhafftige, unerbare, ungerechte, unkeuſche, unlöbliche, und bey denen kein Tugend, kein Lieb: Jtem, die keiner Tugend noch Lob nachdencken, und nichts wahrhafftiges, nichts erbars, nichts gerechtes, nichts tugendſams oder löblichs lehreten. Was könte doch ärgers auff uns gedichtet werden:

Fürs dritt, geben ſie für, unſer groſſe Kunſt ſeie, wohlverdiente Männer verläſtern, die wohlverdiente Männer aber ſeind Jhnen, als Zwinglius, Calvinus, Beza, Danæus. Das Verläſtern iſt Jnen, Jr Jrrthumb anziehen, und die Zuhörer darvor verwarnen.

Fürs vierdt, beruffen ſie ſich auf die vornehmſte Räth, die ſonſt Lutheriſch, und die Lutheriſchen Predigten hören, daß dieſelbige zeugen ſolten, daß ſie an ſolchen unzeittigen und läſterhafften Verdammungen kein Gefallen tragen. Uns were fürwahr nichts liebers, dann daß den unſerer Religion zugethonen Räthen, ſolt frey ſtehen, daß ſie ſich öffentlich unverhindert ſolten gegen meniglich vernemen laſſen, was ſie von denen zu beiden Theilen, bißanhero fürgeloffenen Handlungen eigentlich halten: Würden ſich unſer Widerſacher auf derſelbigen Zeugnus weniger, oder hinfüro nimmermehr beruffen. Daß ſie, wegen fürgenommener Enderung, gern geſehen, man möchte als viel nachgeben, als man Gewiſſens halber immer thun könde, geſtehn wir gern. Daß ſie uns aber beſchuldigen ſolten, daß wir uns unzeittiger läſterhaffter Verdammung gebraucht, das wöllen wir ſolchen hohen Perſonen, alsdann zutrauen, wen ſie ſich zu ſolcher Beſchuldigung ſelbſt bekennen werden.

Zum fünfften, möchten wir gern anhören, wann wir den Papiſten den Tittel der Catholiſchen eingeraumbt. Dann wie hoch derſelbige Tittel wider ſie von den unſern in offentlichen Diſputationibus, und ſonſten ſeie angefochten worden, iſt meniglich bekandt, und folgt gar nicht: wir ſöndern uns ab von den Calviniſten, Ergo, ſo geben wir den Papiſten den Tittel der Catholiſchen.

Für das ſechſt, wiederhohlen ſie ihre alte Klag, daß wir von keinem freien Synodo etwas hören oder wiſſen wöllen. Wann Jnen auff dieſe Klag, ſo offt mit ſo beſtendigem Grund, nicht were geantwortet worden, könte Jnen ſolches zu gut gehalten werden. Es würdts aber die Zeit geben, wie hoch ſie auff einen künfftigen Synodum ſich beruffen, und was ſie für Leut, auch was für ein

Proceß ſie gebrauchen werden, deſſen ſie in gehaltener nechſter Diſputation allbereit ein ſchöne Prob gethon, deren ſie ſich doch wenig zu rühmen haben.

Ferner, zum ſiebenden, geben ſie für, unſre Unfreundlichkeit und Unbarmhertzigkeit, bezeugen alle unſere Schrifften, Predigten und Geberden: würde dieſen Leutten der Heil. Evangeliſt und Apoſtel Johannes Epiſt. 2. ein unbarmhertziger, und unfreundlicher Mann geweßt ſein müſſen, der in ſeiner andern Epiſtel ſchreibet: Si quis ad Vos venit, & hanc doctrinam non adfert, nolite recipere eum in Domum, nec ave ei dixeritis. Qui enim ave dixerit, communicat operibus eius malignis. Wann wir uns in ein Brüderſchafft mit ihnen einlieſſen, und ihnen in ihren Irrthumben recht geben, hielten ſie uns (glauben wir) wol für freundliche Leuth, wir können aber nicht Menſchen zu Gefallen, GOttes Gebot, ſoviel unſer Ampt fürnämlich antrifft, fallen laſſen.

Zum achten, beſchuldigen ſie uns auch, daß in keiner Oration, gehaltener Leich-Predigten und Gebetten, da viel geringer Perſonen gedacht, E. F. G. nicht mit einem Wort gedacht worden, ſonder vielmehr auf dieſelbe geſtochen, und nicht ehe für dieſelbige bitten wöllen, biß es uns aus der Cantzley befohlen worden. Man beſehe aber die Orationem in obitum Illuſtriſſimi Electoris habitam a D. D. Kirchnero: Man errinnere ſich aller Handlungen, ſo zwiſchen einem hochlöblichen hohen Rath, und den geurlaubten Churfürſtl. Kirchen-Räthen, des Gebetts halber vorgangen, man würdt daraus gnugſam abnehmen, daß wir uns nicht allein des gemeinen Gebetts für E. F. G. nicht gewegert, ſonder daß alsbald nach Abſterben, Weiland Churfürſtens Ludwigs, Chriſtmildſeligſter Gedachtnus, die Form des gemeinen Gebetts, ſoviel dieſen Puncten belangt, vom hohen Raht begert, und wie dieſelbig von demſelbigen beſchrieben, alſo, und nicht anderſt in das gemeine Gebett eingeſchloſſen worden.

Zum neundten, damit ſie ja nichts dahinden laſſen, dadurch ſie uns bey jedermeniglich verhaßt machen, und fürnämlich, bey E. F. G. in Ungnaden bringen möchten, geben ſie uns Schuld, daß wir in allen Predigten und Gebetten, ein verbittert Hertz wider E. F. G. erzeigen. Wir beruffen uns aber auf alle unſere Predigten und zuhörer, ob wir je E. F. G. in unſern Predigten anders, dann getrewen Kirchen-Dienern und Unterthanen gegen Ihrer Obrigkeit gebüret, angezogen. Das wir aber das Mandat nicht annehmen können, in unſern Predigten, die Lehr, welche E. F. G. Prediger führen, ſtraffen und wiederlegen, halten wir darfür, daß ſolches unſer Ambt von uns erfordere, und daß E. F. G. uns der ſchrifftlich übergebenen Urſach wegen, gnädigſt für entſchuldigt halten werden. Volgt auch nicht: Man wiederlegt in allen Predigten (wölches doch nicht in allen Predigten geſchicht, ſonder allein wanns die Gelegenheit gibt) die Irrthumb, ſo E. F. G. Prediger in offentlichen Schrifften und Predigten treiben, ergo ſo erzeigt man ein verbittert Hertz wider E. F. G. wanns ſo gilt ſchlieſſen, könten wir gleichsfahls alſo argumentiren: In allen Predigten und Schrifften, widerſetzt ſich unſer Gegentheil zum hefftigſten den Concordi-Buch: Ergo ſo erzeigen ſie hiemit ihr verbittert Hertz, wieder alle die Churfürſten und Ständte, ſo ſich zu demſelbigen bekannt, und demſelbigen underſchrieben. Als wenig dieſes ſie uns geſtändig und nachgeben werden, als wenig volgt das ander.

Und fürwahr hetten unſer Religion zugethon Chur, Fürſten und Stände, ſich viel mehr des verbitterten Hertzens unſers Gegentheils gegen ſich zu beſchweren, als daß ſie deſſelben uns Schuld gegen E. F. G. geben, dieweil ſeidthero der publicirten Concordien, kein Schrifft von Ihnen ausgegangen, in denen das Concordi-Buch, zu dem ſich ſoviel Chur- und Fürſten, vor GOttes Angeſicht, und der gantzen Kirchen, auch der höheſten Obrigkeit bekennen, nicht zum hefftigſten und feindſeligſten angeſtochen, und daſſelbig auffs euſſerſte ausgemachet und verdammet worden, wie ſolches ſonderlich und augenſcheinlich in dieſer Gegen-Warnung zu ſehen.

Wiewol nun, gnädigſter Fürſt und Herr, ſonſt durch die gantze Gegen-Warnung viel ſpecialia eingemenget, wölche die erſtlich beruffene von Churfürſten Ludwigs Chriſtmiltſeligſter Gedechtnus Kirchen-Diener, ettliche Miſſiven und Schreiben an E. F. G. gethon, ettliche ſonderbahr angezogne Perſonen, die alſo beſchrieben, daß ſie jedermenniglich leicht kennen mag, betreffen: wöllen wir uns doch derſelbigen hiemit nicht annemen, noch denſelbigen etwas vorgegriffen oder begeben haben, ſie werden ſich zweiffelsohne, ſelbs der Gebür, gegen dieſe reine Prediger (wie ſie ſich ſelbſt rühmen und intituliren,) mit Grund der Wahrheit wol verantworten werden. Wir haben uns allein der Generalium, darunder wir neben andern angefochten werden, wie dann auch ettlicher ſpecialium, ſo uns Kirchen-Diener allhie zu Heydelberg berühren, annemmen, und derſelbigen uns beſchweren müſſen.

Weil dann unſer Gegentheil, E. F. G. Mandat ſtracks entgegen, und zuwider, uns auff das äuſſerſte mit Schmäh-Worten, Bezüchtigung grewlicher Ubelthat, und mit offentlichen landkündigen Unwahrheiten in offentlichem Truck vor der gantzen Chriſtlichen Kirchen, inſonderheit aber bey unſern Zuhörern allhie, beſchwert und deformiert: hoffen wir, E. F. G. werden uns in Ungnaden nicht verdencken, ſo wir, zu Rettung der Wahrheit, unſers gepflogenen Ambts und Ehren, auch guten Leimud gegen jederman, uns ſowol ſchrifftlich, als mündlich, in offentlichen Truck, auff der Cantzel, in den Schulen, wider dieſe Läſterungen alſo lang entſchuldigen, und derſelbigen uns entſchütten, biß daß unſer Gegentheil entweder offentlich unſerer Unſchuld wiederumb Kundſchafft giebt, oder dasjenige (wölches ſie in Ewigkeit nimmermehr werden können) auff uns legitime erweiſſen.

Auff dieſes, gnädigſter Fürſt und Herr, bitten E. F. G. Ampts- und Iuſtitien halber, wir unterthänigſt, E. F. G. wölle die dahin halten, daß ſie ſolches auff uns, oder die unſrige in ſpecie mit allen Umbſtänden erweiſſen. Findet ſich, daß einer dieſer Bezüchtigung halber gnugſam überzeugt, der ſeine Unſchuld nicht kündt hell und klar an Tag geben: So wöllen wir uns, ein jeder für ſich, deſſen er überzeugt und überwieſſen, und deſſen er nicht gnugſame erhebliche, redliche Entſchuldigung fürbringen kan, zur billichen Straff hiemit williglich underworffen haben. Könten aber die Concipiſten anders nichts, dann generalia, dubia, incerta, controverſa, deren ſie billicher als wir könten bezüchtiget und überwieſſen werden, fürbringen, ſo bitten wir unterthänigſt E. F. G. wöllen uns doch die Hand bieten, und uns wider ſo hohe ungegründete Beſchuldigung ſchützen, und darob gnädiglich ſein, daß wir derſelben beüberigt werden.

 Letſt-

Letzlich, gnädigſter Fürſt vnd Herr, ſetzt vnſer Gegentheil in der Gegenwarnung fol. 48. daß vns Lutheriſchen Predigern, ꝛc. (alſo heiſſen ſie vns ſelbſt) erlaubet ſeie, vnſere Lehr, wie wir dieſelbig verſtehen, aus vnſerm Catechiſmo zu predigen, vnd die Gegen-Lehr, ſo gut wir es können, zu widerlegen, ꝛc. wöllen alle Welt damit bereden, als geſchehe vns in vnſerm Miniſterio nirgend kein Eintrag vnd Hindernus, ſondern wir werden bey vnſer Lehr, Bekantnus, vnd Kirchen-Ordnung ruhig gelaſſen.

Nun müſſen wir E. F. G. Zeugnus geben, daß ſie nicht allein vns, den Kirchen-Dienern, zu Hoff gegenwertig, ſonder auch gemeiner Burgerſchafft den letſten Tag Novembris die gnädigſte Vertröſtung gethon, wir ſolten bey vnſerer gewöhnlichen Religion vnd Kirchen-Ubungen, in den dreien Kirchen, zum Barfüſſern, S. Petern, vnd in Spittal, gehandhabet, vnd niemand wider ſein Gewiſſen, zu diſer oder der andern Religion getrungen werden: Zweiffeln auch nicht, es ſeie noch auf den heutigen Tag E. F. G. gäntzlicher vnd entlicher Will, wiſſe auch nicht anders, dann demſelbigen werde noch täglich nachgelebet, vnd wir bey vnſerm Kirchen-Dienſt ruhig vnd vnuerhindert gelaſſen.

Derhalben wir nicht vnderlaſſen können, vnterthänigſt zu berichten, daß ſichs bißher im Werck vil anderſt befunden, darin wir doch E. F. G. vmb derſelbigen waren Wort Willen, keine Schuld zumeſſen, ſondern es vilmehr ettlicher vnruhiger Leuth beſondern Perſonen, die villeicht aus ihren eignen Affecten, vnd für ſich ſelbs handlen, zurechnen müſſen.

Es ſeind gleichwohl die vorige Schulmeiſter alle zehen, vmb keiner andern Vrſach Willen beurlaubet, dann daß ſie ſich gewegert, entweder ſelber in die Kirchen zum H. Geiſt zur Predigt zugehen, oder ihre Schüler-Knaben dahin zu zwingen: Und hat ſie nicht helffen mögen, daß ſie allen vnd jeden Knaben erlaubt, die Kirchen zu beſuchen, dahin ſie ihr Gewiſſen, vnd Ihre Eltern Gewiſſen. Was für Leutt an ihr Statt geordnet worden, wöllen wir mit niemand diſputiern: Das können wir aber E. F. G. ungeklagt nicht laſſen, was für beſchwehrlicher Hindernuſſen, uns nun ein Zeit her von unſerm Gegentheil geſchehen.

Dann beweißlich, daß ſeidt der neuen Schulmeiſter Ankunfft, vnſer Catechismus in der Schul gar gefallen, vnd die Schüler-Knaben allein zu dem andern, den man den Calviniſchen Catechismum nennet, mit Tröworten vnd Schlägen angehalten und gezwungen worden, geſchweige, daß die Præceptores Wochentlich, wie vormahls breuchlich geweßen, die Knaben darauff üben ſolten, damit alle Sontag ihre zween vnſern Catechiſmum vor der Kirchen recitierten.

Es haben auch nicht allein wir Kirchen-Diener, ſonder vil fürnemer Leut, Augenſcheinlich geſehen, daß eins Theil der neuen Præceptoren für der Kirchen-Thür zu den Barfüſſern, da die Knaben ihren gewöhnlichen Ein- und Ausgang haben, geſtanden, vnd war genommen, wölche aus denſelben in gemelte Kirchen gehen wöllen, die fort geſtoſſen, vnd mit angehengten Schelt vnd Tröworten, in die Kirch zum H. Geiſt gewiſen, vnd derſelben ettliche erſchröcket, daß ſie auch wider ihren vnd ihrer Eltern Willen vnſere Kirchen gemitten.

Da auch bißher den Stipendiariis im Churfl. Pædagogio frey geſtanden, nit allein die Sonn vnd Feirtägliche, ſonder auch die Wochentliche Predigt, Frü- vnd Abend-

Abend-Gebet zu beſuchen, vnd ihnen darzu auff den vndern Tabulat ein beſondere Thür geöffnet worden: Würdt ihnen nun ettliche Wochen zur Zeit der Abend-Gebett, nicht allein derſelbige Eingang, ſonder auch die vnter Gatter-Thür im Creutz-Gang allerdings verſchloſſen, damit ſie weder zu dem Geſang, noch andern Kirchen-Vbungen helffen mögen. Wir werden auch von den Necker-Schülern, auf wölche vnſere Religions-Verwandte, nicht weniger, als vnſer Gegentheil verwenden, warhafftig berichtet, daß ihnen von jetzigen Kirchen-Räthen, newlicher Zeit allererſt verbotten worden, in vnſer Kirchen zugehen, dem Geſang, Catechiſmo, vnd Predigten beyzuwohnen, bey Verlierung ihres Beneficii.

In Summa, dieweil die newe Præceptores ſelber vnſern Catechiſmum in der Schul nicht treiben oder befürdern, ſondern vielmehr (wie wir verhoffen, ohn E. F. G. Befelch) hindern, die Knaben von vnſern Kirchen abhalten, vnd ſovil an ihnen iſt, beides den Catechiſmum, vnd das Geſang, in gemelten Kirchen wüſt legen, haben E. F. G. leichtlich daraus zu erachten, mit was Gewiſſen vnd Grundt vnſer Gegentheil rühme vnd ausgebe, daß vns die Vbung vnſers Catechiſmi vnd Kirchen-Ordnung frey vnd vnuerſperret ſtehe.

Iſt derohalben an E. F. G. vnſer vnterthänigſt Bitten vnd Flehen vmb GOttes Willen, ſie wöllen dieſen vnſern wahren Bericht in Gnaden vernemmen, vnd die gnädigſte Anordnung thun, daß wir ſolcher beſchwerden enthaben, vnd bey der Churfl. Kirchen-Ordnung, vnd freien Vbung vnſers Catechiſmi, vnd andern zugelaſſenen Kirchen-Bräuchen, nach derſelbigen waren Worten, ruhig gelaſſen, vnd gehandhabt werden mögen.

Vnd dieweil in dieſer vnſer kurtzen Schrifft, nit alles nach Notturfft von vns hat können ausgeführet werden, haben wir obermelte beſchwehrliche Punєten in einer weitleufftigern Schrifft, die wir hiemit vbergeben, ausführen wöllen, vnd bitten vnderthänigſt E. F. G. ſie wöllen dieſelbige zu vnſerer beſſeren Entſchuldigung gnädigſt verleſen. Thun E. F. G. ſambt derſelbigen Gemahel vnd junge Herrſchafft, vnd beiden Fräwlin in den gnädigen Schutz vnd Schirm des Allmechtigen befehlen. Datum Heydelberg den 12. Iunii Anno &c. 84.

E. F. G.

vnterthänigſte Diener des Göttlichen Worts
zu Heydelberg.

Willhelmus Zimmerman. D.
Iacobus Schopperus D.
M. Dionyſius Oehem ſuo &
D. Philippi Felſinii abſentis nomine.
Conradus Lautenbach.
Iohannes Schadius.

Nach Vberreichung ſolcher Schrifft, iſt noch deſſelbigen Tags zu Abends, M. Dionyſio Ohemio, aus der Cammer-Cantzley, eine Schrifftliche Verantwort zu kommen, welche alſo lautet:

Vnſer gnädigſter Fürſt vnd Herr will ſich in demjenigen, ſo Ihrer F. G. von etlicher hitzigen Prediger wegen, in Schrifften zuhanden geſtellt worden, erſehen,

hen, und alsdann ſich der Notturfft nach gegen ihnen hinwider reſolviren: Welches höchſtgedachte Ihre F. Gn. den Subſcribenten anzuzeigen und zuverſtendigen, bevolhen. Signatum den 13. Iulii Anno &c. 84.

Cammer-Cantzley Handſchrifften.

Den 25. Iunii, ſeind wir, die fünff Prediger, nach Mittag zu 4. Uhren, in die Cantzley gefordert worden, denen Fauth Hartmannus Hartmanni, und der Vice-Cantzler, D. Gerhardus Paſtor, ſampt dem Secretario Colbingern, vermeldet: Wir wüſten uns zu berichten, wölcher Geſtalt und Maſſen, wir newlich neben einer Supplication, ein weitläufftige Schrifft, ſo wider Ire F. G. Prediger gerichtet, höchſtgedachter Ihrer Fürſtl. Gnaden übergeben. Und hette gleichwohl Ire F. G. gern ſich alſobald darauf reſolvirt: Dieweil aber J. F. G. zu derſelben Herrn Schweher, dem Churfürſten vom Sachßen zuverreißen gehabt, in den Schwalbacher Bronnen, ſeie durch ſolche Gelegenheit, die Reſolution bis hiehero eingeſtelt worden. Nächdem wir uns aber in ubergebener Supplication vernemmen laſſen, daß wir unſere ubergebene Schrifft, in Truck verfertigen wölten, haben ſich Ire Fürſtl. G. Jnen beiden, (Fauthen und Vice-Cantzlern) einen Schrifftlichen Befelch zukommen laſſen, deſſen Innhalt ſie uns, den fünff Predigern, hiemit eröffnen, und deswegen in Namen des Hertzogen, von uns erſtlich begern zu wiſſen, ob wir ſolche Schrifft undern Truck gegeben: Auff wölchen Fahl, dißes des Hertzogen ernſtlicher Befelch ſeie, alles was hievon getruckt, von uns abzufordern und abzunemen: Da aber je noch nichts hievon getruckt, ſo befehle höchſtgedachte J. F. G. uns hiemit ernſtlich, daß wir mit dem Truck innhalten, ſolche Schrifft auch ſonſten nicht ſpargiern oder jemand mittheilen, und Jr. F. G. Wiederkunfft erwarten ſollen: Zu wölcher dann J. F. G. ſich gebürlich gegen uns reſolvieren werde, dann J. F. G. nicht bedacht zu geſtatten, daß deroſelben Prediger, ſo in einer Statt predigen, in offnem Truck widereinander ſchreiben ſollen.

Darauff iſt Jnen von uns, den fünff Predigern geantwortet worden: wir, die Prediger, hetten nichts liebers geſehen (wie es zwar auch an Jme ſelbſten billich geweßen were) dann das unſer von unſerm Gegentheil in deroſelben Gegenwarnung verſchonet worden were: Dieweil wir aber unbillicher Weiß, und unverſchuldter Sachen, in der Gegenwarnung mit vielfältigen greulichen Läſterungen und Schmach-Reden, auch offenbahren Unwahrheiten angegriffen, und alſo an unſer Ehr und Geführ, auf daß allerhöchſte angetaſtet worden, haben wir als Bider-Leut, nicht können darzu ſtill ſchweigen. Und wiewohl wir befugt geweßen, gleich alſobald, auch one Vorwiſſen des Hertzogen, mit unſerer Verantwortung-Schrifft, in den Truck heraus zu fahren, ſo haben wir doch Jren F. G. zu unterthänigſten Ehrn, ſolche unſere Schrifft, zuvor übergeben, und ehe und dann Jre F. G. auff unſere übergebene Supplication ſich gnädigſt reſolvirt, mit unſer Schrifft nicht in offnen Truck heraus fahren wöllen. Wiewol aber hievon noch gar nichts gedruckt, ſo können wir doch Jnen, den Herrn Räthen nit bergen, daß wir ſchon allbereit, diße unſere Schrifft, vilen guthertzigen Chriſten zu leßen mitgetheilet haben, die es vielleicht abgeſchrieben, und alſo auch andern zu leßen übergeben haben: Und duncke uns eben ein unbillig Ding

Ding ſein, daß man unſerm Gegentheil erlaubt, ſo mündlich auf der Cantzel, und ſo Schrifftlich in Irer Gegenwarnung, uns offentlich in der gantzen Chriſtenheit aus zu ſchreyen und aus zu ſchreiben, und auff daß ſchändlichſte auszumachen, uns aber den fünff Predigern, wölle man Mund und Hand binden, und uns verbietten, auf ſolche ungegründte Bezüchtigungen uns zu verantworten: Und ſeiend wir gleichwohl urpüttig, mit dem Truck alſo lang inzuhalten, biß daß der Hertzog widerum zu Hauße komme. Wir bitten aber umb der Sachen Befürderung, und ſchleunige Reſolution, und umb dieße Billichkeit, daß unſerm Gegentheil hiezwiſchen ihr Unbeſcheidenheit und Frevel gewöhret und underſagt werde.

Hierauff iſt uns (den Predigern) geantwortet worden, ſie, die deputirte Räthe, hetten gern vernommen, daß wir ſolche Schrifft noch nicht in den Truck gegeben, ungern aber hetten ſie gehört, daß wir daſſelbig ſchon allbereit andern zu leßen mitgetheilt, erbotten ſich die Sachen helffen zu befürdern: Vermahnten uns (die Prediger) wir wöllen in unſerm Officio und Ampt, richtig fortfahren: Underbotten ſich auch, mit unſerm Gegentheil zu handeln, deſſelbigen Unbeſcheidenheit halber.

Der Fauth, ſagte unter anderm: Wir die fünff Prediger, hetten unſerm Gegentheil zu demjenigen, daß dieſelbige wider uns in ihrer Gegenwarnung geſchrieben, dardurch Urſach gegeben, daß wir offentlich in unſern Predigten, des D. Oſiandri Warnung-Schrifft approbirt, und unſern Zuhörern gerühmt und gelobet hetten.

Aber darauff haben wir uns alſo, einer nach dem andern verantwort, das wir geſagt: Es geſchehe uns hiemit Gewalt und Unrecht, wir hetten der Warnung D. Oſiandri, auf der Cantzel nicht gedacht, deſſen uns unſere Zuhörer Kundſchafft geben: Erbotten uns, was von uns bewißen würde, zur euſſerſten und höchſten Straff, beklagten uns, daß man unſern Verräthern, die da beſtelt ſeind, daß ſie unſere Predigten auffaſſen, zuvil und zubald glaube: Und erklärten uns endlich dahin, daß es nicht ohne, es ſeie ja der Gegenwarnung unſers Gegentheils, auff der Cantzel gedacht, und über die Läſterungen, Schmach-Reden und Unwahrheiten derſelbigen wider uns, geklagt worden, aber allererſt dazumahl, da ſie ſchon publicirt und ſpargirt geweßen: Wie wir dann mit Anziehung der Gegenwarnung, zu Publicirung derſelbigen haben können Urſach geben.

* Im Tübingiſchen Bericht p. 321.

** Dieſe andere Schrifft findet ſich gleichfals in dem Tübingiſchen Bericht p. 381. Dieweilen aber ſolche etwas lang iſt, und mehrentheils Eriſtica in ſich hält, folglich zur Hiſtorie wenig dienet, haben wir ſelbige weggelaſſen.

§. XVII.

Indeſſen erklärten ſich nun die Lutheriſche Theologi dahin, wie ſie die reformirte Religion nicht annehmen, vielweniger die Lutheriſche verlaſſen könten, dahero ſie auch nicht ablaſſen könten, wieder die Reformirten zu lehren, würden iedoch an Ihrem gegen den Pfaltzgraffen ſchuldigen Reſpect nichts ermangeln laſſen. Es ſchrieb auch Schop-

 perus

perus wieder des Grynæi Diſputation eine weitläufftige Diſputation. Weßhalber der Pfaltzgraff dem Cantzler Eheim, und ſeinen Räthen Paſtoir, Reubero und Hartmanno, benebſt dem Secretario Colbinger befahl, beyde Theologos D. Marbachen * und D. Schoppern auf die Cantzeley zu erfodern, und ihnen ihre Dimiſsion anzukündigen, wie hiervon der Lutheriſchen Theologen Bericht mit mehrern beſaget. **

Den 9. Iulii, als Hertzog Johann Caſimir, drey Tag zuvor, von ſeinem Herrn Schweher Hertzog Auguſto, Churfürſten von Saxen, aus dem Schwallbacher Brunnen wiederumb zu Hauß gekommen, ſeind D. Marbachius und D. Schopperus, beide Profeſſores Theologiæ, in die Cantzley gefodert worden. Und als D. Marbachius etwas ſchwach und zu Beth gelegen, iſt D. Schopperus allein erſchinen vor dem Vice-Cantzler, Fauthen, D. Räubern, und D. Ehemen. Wölche, als ſie von D. Schoppern vernommen, daß D. Marbachius kranck liege, Jme befohlen, was ſie Jme (D. Schoppern) jetzt fürhalten werden, daſſelbige auch D. Marbachio zu vermelden: Sie haben aber inen beiden, in des Hertzogen Namen, zuvermelden, vnd anzuzeigen, nachdem an D. Kirchneri ſtatt, D. Grynæus von J. F. G. zu einem Profeſſorn Theologiæ geordnet worden, und aber J. F. G. nicht bedacht, (wie ſie es dann auch mit gutem Gewiſſen nicht thun können) zweierley Religionen in Facultate Theologica zu dulden, derwegen, und dieweil ohne das ſie beide das Religion-Mandat zu halten bisanhero Bedencken gehabt, und er, D. Schopperus, inſonderheit auch der Schrifft, ſo die Kirchen-Diener zu Heydelberg dem Hertzogen newlich den 12. Iunii übergeben, underſchrieben, (deß ſen er doch wol hett oberſtehn mögen) ſo ſeie ſolches J. F. G. Befelch, daß ſie beide, D. Marbachius und D. Schopperus, hiemit ihrer Dienſt ſollen erlaſſen ſeyn, und ſie fürohin die Cathedram in Academia nicht mehr beſchreitten ſollen: Gleichwohl mögen J. F. G. wohl leiden, daß, Vermög der Univerſitet alt hergebrachter Gewohnheit, ihren beiden die Beſoldung ein halb Jar nachin gericht werde. Ob ſchon aber D. Schopperus hierauff vil fürgewendet, zu beweißen, daß Hertzog Johann Caſimir ein ſolches zu thun nit befügt, und under andern auch fürgegeben, er ſeie nicht von J. F. G. zu ſolcher ſeiner Profeſsion Theologiæ angenommen worden, wie er dann auch J. F. G. weder gelobt noch geſchworen, ſonder Senatus Academicus der Univerſitet Heydelberg habe in angenommen, dem er auch mit Aides Pflichten verwandt, und demſelbigen deswegen, was ihme allda jetzt fügehalten worden, anzuzeigen, er ſich ſchuldig erkenne: ſo hat doch ſolches alles nichts geholffen, ſonder es iſt ime angezeigt worden, was ſie, die Räth, für einen Befelch von dem Hertzogen empfangen, das haben ſie verrichtet, und bleibe bey den gegebenen Beſcheid: Und wölten gleichwol ſie gern, was ſie von ihme, D. Schoppero angehört, dem Hertzogen trewlich referiren.

Sobald nun D. Schopperus von inen abgetretten, wurden alſobald für die vor ermeldte Räth hinein gefodert, Magnificus D. Rector, und der Univerſitet Syndicus: Denen würdt nun durch die Räth angezeiget, wölcher Geſtalt und Maſſen beide Profeſſores Theologiæ, von Hertzog Johann Caſimirn, durch ſie, irer Dienſt erlaſſen, und wie an D. Kirchneri Statt, D. Grynæus, alſo ſeie an

des

des D. Marbachs ſtatt D. Sonnius geordnet worden: Derowegen dann J. F. Gn. Befelch ſeie, daß ſie nun mit D. Marbachio vnd D. Schoppero abrechnen, vnd D. Grynæus ſampt D. Sonnio zu Profeſſorn auff- vnd annemen wöllen: wie dann auch J. F. Gn. Senatui Academico zu Profeſſorn wölle præſentirt haben, M. Widekindum zur Profeſſion Mathematices, vnd M. Pithopæum zur Profeſſion Hiſtoriarum vnd Poeſeos.

Darwider hat gleichwohl Magnif. D. Rector vil geklagt, daß hierinnen wider der Vniverſitet privilegia gehandelt werde, vnd ſich dahin erkläret, er wölle ſolches alles, was Jme dißfalls fürgehalten worden, Senatui Academico referiren: Aber ſolches alles war vergebens, vnd vmbſonſt: Vnd ihme angezeigt, es dörffe nicht vil cauſirens, vnd ſeie vnvonnötten, daß die Vniverſitet dieſes oder einanders prætendire oder fürwende: Dann einmal ſeie dieſes von J. F. Gn. darbey es auch wol bleiben werde, alſo decretiret vnd geſchloſſen.

Die Academie kam den 14. Julii mit einem Memorial ein, und intercedirten vor beyde Theologos. Allein ſie erhielten abermahlen abſchlägliche Antwort, und wurde ihnen zuwiſſen gethan, daß auſſer dem Grynæo auch D. Georgius Sohnius von Marpurg an des D. Marbachs Stelle nacher Heydelberg beruffen worden, welchen ſie die Auditoria und Catheder einzuräumen, und ſie in das Corpus Academicum aufzunehmen hätten. Auf dieſe Art muſten die Evangeliſch Lutheriſchen Profeſſores weichen. *** Hingegen wurde die Theologiſche Facultät mit Reformirten Theologis beſetzt. **** D. Grynæus trat hierauff den 16. Julii ſeine Profeſſion an, nachdem er zuvor eine Oration von Vbereinſtimmung der Propheten und Apoſtel gehalten. D. Sohn aber hielt ſeine Inaugural-Oration von dem Zwieſpalt in der Religion. Dieſen wurde den 18. Nouembris der dritte Profeſſor, D. Franciſcus Iunius beygefüget, welcher bißhero zu Neuſtadt gelehret hatte. *****

* Was maſſen D. Marbach wiederumb nacher Straßburg und Wittenberg Vocation gehabt, erhellet aus denen Epiſtolis Theologicis p. V. n. LXXIII. LXXV.

** Im Tübingiſchen Bericht p. 336.

*** ALTING p. 249. OSIANDER *Epit. Hiſt. Eccleſ. Cent. XVI. lib. IV. cap. XX.* p. 964. ſchreibet darvon etwas hart: Etſi autem ex hoc Studioſæ iuuentutis teſtimonio, & ex actis totius Diſputationis, quæ typis publicata ſunt, manifeſtum eſt, quam turpiter ſeſe Grynæus cum ſponſa ſua Caluiniſtica, quæ & Diaboli ſponſa eſt, dederit, tamen nihilominus Eccleſiæ & Academiæ Heidelbergenſi, contra teſtamentum pii Ludouici, Caluiniſmus obtruſus eſt.

**** ALTING p. 450. ADAMI *Vita Grynæi* p. 415.

***** ALTING c. l. ADAMI *Vita Iunii* p. 100.

§. XVIII.

Nachdem auch die Lutheriſchen Prediger den 12. Junii obgedachte doppelte Schrifft übergaben, darinnen ſie des Pfaltzgraffen Verfahren mißbilligten, des Grynæi Diſputation verwarffen, den Oſiandrum defendirten, und ſich auf die durch Churfürſt Ludwigs Teſtament verordnete Contutores und den Käyſer berieffen, ſo ließ der Pfaltzgraff denen Lutheriſchen Predigern zu Heydelberg den 17. Julii ihren Abſchied geben, und dieſes ſowohl dem Stadt-Rath daſelbſt, als auch denen Zunfft-Aelteſten anzeigen. Dergleichen erfolgte auch mit denen Pfarrherren auf dem Lande, denen imputirte mann, als hätten ſie gefährliche Anſchläge, excludirten die Reformirten von Gevatterſchafften, wolten ihnen keine Leichpredigten halten, und wurden an deren Stelle Reformirte eingeſetzet. Darvon ſie ſelbſten in dem Tübingiſchen Bericht alſo ſchreiben. *

Hierauff iſt ein gemeines vnd ſtarckes Geſchrey in der gantzen Statt entſtanden, daß Hertzog Johann Caſimir Fürhabens, vns die fünff vbrige Lutheriſche Prediger der Statt Heydelberg, zu urlauben, welches bey den acht Tagen gewehret, biß endlich wir gedachte fünff Prediger den 17. Julii in die Cantzley gefodert, vnd zu acht Vhren vor Mittag in die Rathſtuben hinein beruffen worden, darinnen geſeſſen Hertzog Johann Caſimir ſelbſt, der Herr von Dona Vice-Cantzler, D. Räuber, D. Ehem, vnd der junge Wambold. Der Fürtrag geſchahe durch den Vice-Cantzler, der hielte vns, den fünff Predigern für, es hetten J. F. G. vnſer beide Schrifften, die wir den 12. Junii vbergeben, erſehen, vnd befinden, daß wir vns in denſelben viler Ding annehmen, wölche vns nicht angiengen: vnderſtünden vns andere Leut zu entſchuldigen: Deutten vil Ding anderſt, dann es gemeinet worden, ſeien gar hitzig, vnd ſeien vnſer zwo Schrifften anderſt nichts, dann ein Apologia vnd Verantwortung Oſiandri, wölcher nach vnſerm Beduncken, nit vnrecht gethon, daß er daß Chriſtliche Mandat angegriffen, vnd darwider geſchrieben: Vnd ob wir ſchon proteſtiren, vns frembder Sachen nicht anzumaſſen, ſo ſeie doch vnſer proteſtatio contraria facto, und laſſe ſich anſehen, als wann wir dem Oſiandro die Ehr nicht gönneten, daß er zum erſten das Mandat impugniert, vnd wöllen Jme alſo palmam præripieren: Seie auch gläublich, wo er es nicht gethon, ſo wurdens doch wir gethon haben, wölches daher deſtogewiſſer, daß wir vnſer Schrifft, ſo wir J. F. G. neben der Supplication vbergeben, allbereit zum Truck, als ob es gleich ſolte getruckt werden, gerichtet: Stercken hiemit nicht allein Oſiandrum, ſonder es habe auch das Anſehen, daß wir allerweg zur Einigkeit vernichten: allerhand Mittel, ſo mit vns für die Hand genommen, haben bey vns bißhero kein Anſehen gehabt: Vnd obſchon J. F. G. leicht geweſen, weittere Mittel an die Hand zu nemen, ſo achten es doch J. F. Gn. desmalen für vnnöttig: Ruffe GOtt zum Zeugen an, daß ſie nichts liebers hetten mögen ſehen, dann daß alle Handlungen das erwünſchte End der Einigkeit erreichet hetten: Dieweil wir vns aber rund verlauten laſſen, daß wir dem Chriſtlichen Mandat nicht wiſſen noch können pariren, vnd

bera

aber J. F. Gn. ſolch Mandat, (wölches auch andere Fürſten ihnen gefallen laſſen) nicht gedencken fallen zu laſſen, ſo wöllen Jhre F. Gn. vns nicht lenger aufhalten, vnd vns alſo ſametlich vnd ſonderlich vnſerer Dienſt erlaſſen haben, mit ernſtlichem Befelch, daß wir vns der dreyen Kirchen, darinnen wir biß anhero geprediget, gäntzlich enthalten: keine Conventicula halten, noch einen Anhang machen: alles was wir beyhanden, in die Kirchen gehörig vnſern Succeſſoribus, ſo an vnſer ſtatt geordnet, deſſelbigen Tags noch zuſtellen: vnſere Gelegenheit anderswo ſuchen: Vnd alles fürderlich raumen.

Es könne auch J. F. G. nicht vnangezeigt laſſen, daß wir ettlicher Stück in vnſerer Schrifft gedencken, deren J. F. Gn. vns nicht geſtendig ſeien. Als erſtlich, daß J. F. G. ſampt dero Räthen vnd Kirchendienern, vnordentlich bißhero mit vns procediert. 2. Daß vnſere gravamina, vnd vbergebene Beſchwerde, ſo wichtig ſeien, daß wir derenhalben, dem Mandat nicht ſolten gehorſam leiſten können, dann mans vns gnugſam abgeleinet. 3. Daß J. F. G. Kirchen vnd Schuldiener, jemandts zur Kirchen oder Catechiſmo haben zwingen wöllen: Vnd ob es ſchon in pædagogio mit den Schülern geſchehen were, ſo gieng es doch vns nichts an, dann vns die Inſpection nicht befohlen. 4. Wir haben auch nicht Vrſach, vns aller Gemeinſchafft mit J. F. G. Kirchendienern zu entſchlagen, dann ſie kein ſträflich Lehr oder Leben geführt, vnd ſeie ſolches auch aller Handlung, dardurch Einigkeit getroffen werden möge, zuwider: Wir ſeien in vnſern Predigten vngeſtimm geweſen, wölches auch vnſere Zuhörer ſelbſten zeugen, vnd darüber klagen: Wir haben ſchon allbereit letzt Predigten gethon, wölches ein Zeichen vnſers böſen Gewiſſens, vnd eine Anzeigung, daß wir deſſen in vnſerm Gewiſſen vberzeiget, daß wir den Vrlaub verdienet: Haben vns ſchon allbereit nach frembden Dienſten vmbgethon: Haben einen jungen Mann zu S. Peter zu predigen extraordinarie auffgeſtellt, der in ſeiner Predigt nicht beſtanden, haben vns deſſen in vnſerer Schrifft vernemen laſſen, wir wöllen Hunds gnugſam ſein, darmit wir gnugſam zu verſtehen gegeben, daß wir vns ferner wider J. F. G. Perſon, Chriſtliche Religion vnd Kirchendiener, aufleinen wöllen: J. F. Gn. aber wöllen vns hiemit ernſtlich verwarnet haben, nichts wider J. F. Gn. Perſon, Chriſtliche Religion vnd Kirchendiener zuſchreiben, damit nicht J. F. Gn. verurſacht werde, die Gebür wider vns fürzunehmen.

Auff dieſes hat D. Zimmermann alſobald, ohne genommenen Abtritt, für ſich alſo geantwortet: Er hett vernommen, was Jme vnd ſeinen Collegis fürgehalten worden: Jn wölchem dieſes das principale, vnd fürnembſte, darum es zu thun, were, daß er vnd ſeine Collegæ, ihrer Dienſt weren erlaſſen worden: Zu wölchen Vrlaub er gleichwol für ſeine Perſon, weder mit vnrechter Lehr, noch mit ärgerlichem Leben Vrſach gegeben, er müſſe es aber GOtt befehlen, vnd ſolchen Vrlaub in gebührlicher Vnterthänigkeit auff- vnd annemen. Nun ſeien gleichwol bey ſolcher Beurlaubung vil Sachen mit eingeſprengt worden, auff wölche alle zu antworten, er es für vnnöthig halte, dann warfür were es, vber ſolchen Händeln vil mit J. F. Gn. zu cauſiren, da er doch ſchon ſeinen Vrlaub empfangen, vnd demnach mit ſeinem cauſiren nicht vil, oder ja gar nichts ausrichten würde? Es ſeie aber gleichwohl ettlicher Pünctlein gedacht worden, zu wölchen er nicht gar ſtillſchweigen

könne: Jme geſchehe vnrecht, daß er ſolte einige letz Predigt gethon haben, dieſes ſeie er nicht in Abred, daß er in zeitwerender Religions-Enderung, ſeine anbefohlene Pfarr-Kinder auff der Cantzel, ſo offt er Gelegenheit gehabt, ernſtlich vermanet, das ſie bey der einmal erkandten vnd bekandten Warheit Chriſtlicher Lehr, von dem H. Abendmal, vnd von der Perſon Chriſti, wie er Jnen dieſe Zeit vber, weil er Jr Pfarrer vnd Seelſorger geweſen, mit ſeinen Mit-Brüdern, dieſelbige aus GOttes-wort fürgetragen, beſtendiglich verharren vnd verbleiben, vnd ſich hievon durch keine widerwertige Lehr, oder ſonſten etwas anders, abtreiben laſſen: Dann er wiſſe was er vnd ſeine Collegæ, Jnen hievon geprediget, das daſſelbige die Göttl. Wahrheit vnd GOtteswort ſelbſten ſeie: Vnd daß er ſolches gethon, habe er ſich deſſen ſchuldig befunden vnd erkennet, ſonderlich weil er geſehen, daß man ettliche ſeiner Collegen ſchon allbereit abgeſchaffen, vnd mit ſolcher Abſchaffung auch auff dem Land je lenger je mehr fortfahre: Daß er vnd ſeine Collegen, neben ihrer Supplication auch ein andere Schrifft geſtellet, vnd J. F. Gn. vbergeben, ſeie keiner Vrſach halben (wölches er mit guttem Gewiſſen ſagen vnd bezeugen könne) beſchehen, dann daß ſie ſich ſchuldig erkennen (wie dan auch noch) wider die Löſterungen, Schmachreden, vnd Vnwahrheiten, damit ſie von ihrem Gegentheil, in derſelben Gegenwarnung, in offnem Truck vnbillicher Weiß angetaſtet vnd angegriffen worden, ſich gebürlich zu verantworten: Hetten lieber geſehen, daß ihr Gegentheil ſolche Vnbeſcheidenheit vnderlaſſen hette: So würde man ja alsdenn wol geſehen haben, daß ſie ſich nicht in ſolchen Handel wurden geſchlagen haben. Das Fürſtlich Mandat betreffend, laſſe ers bey denen Vrſachen der Verweigerung bewenden, die er vnd ſeine Collegæ, in ihrer Reſolutoin Schrifft geſetzt, die auch ſeines Erachtens, noch nicht gnugſamlich abgeleinet, vnd vmbgeſtoſſen ſeien. Daß er vnd ſeine Collegæ beſchuldiget worden, als obſie ſchon allbereit ſich nach frembden vnd andern Dienſten vmbgeſehen vnd beworben, geſchehe ihme für ſeine Perſon in diſem Fahl vnrecht, dann er diß Chriſtlichen Sins vnd Gemüths allweg geweſen, daß er niemals begert von ſeiner lieben Kirchen, die Jme von GOtt durch den frommen Churfürſten, ſeligſter Gedächtnuß, vertrawt worden, zuſtellen, allweil, vnd ſolang er in ſeinem Pfarr-Dienſt wurde gelaſſen werden: wiſſe auch auff diſe Stund, daran er geurlaubt worden, keinen gewiſſen Dienſt nicht, ſonder müſſe vnd wölle GOtt hierüber getrawen, wo er ihne hin beleiden werde, der werde ihme auch, wie er hoffe, ettwan ein Oertlein beſcheren, da er der Kirchen dienen, vnd daſelbſten ſeine Auffenthaltung haben werde. Daß J. F. Gn. von Jme vnd ſeinen Collegis begert, daß ſie wider J. F. Gn. Perſon, Chriſtliche Religion vnd Kirchendiener nichts fürnemen oder ſchreiben wöllen, mit angehengter Betrawung, ꝛc. ſeie hierauf diſes ſeine Reſolution, daß er war wider J. F. G. hohe Perſon etwas fürzunemen vnd zuſchreiben nicht bedach (dann er ſich vil zu gering dazu finde, vnd deſſen auch nicht Vrſachen habe) daß er aber zu demjenigen ſtillſchweigen ſolle, was J. F. Gn. Kirchendiener mit Vngrund, in ihrer Gegenwarnung, wider ihn vnd ſeine Collegas ausgegoſſen, das könd vnd wölle er nicht verſprechen: Damit aber dannoch J. F. Gn. ſehe, daß er zum Friden geneigt, vnd ihme nicht wohl mit einiger Weitleufftigkeit ſeie, ſo wölle er ſich hiemit deſſen erbotten haben, daß ſo ferr er diſe Herrſchafft, vnder welcher erkünfftiglich der Kirchen dienen würde, nicht für nutz vnd nöttig erachten werde, ettwas wider J. F. G. Kirchendiener anzufahen,

ſo wölle er ſolchs auch wohl bleiben laſſen, dann Jme nicht ſowohl mit Vnruh ſeie: Es möchte es aber dieſelbige Herrſchafft für nöttig vnd nutz halten, daß er gebür- lich in offnen Truck, wider J. F. Gn. Prediger, vnd derſelben Verleimbdung vnd Vnwahrheiten ſich verantworte, ſo mögen J. F. Gn. ſelbſten, deroſelben hohen Fürſtlichen Verſtand nach, wol erachten, daß in ſolchem Fahl er nit wol werde ſchweigen können. Daß Jme vnd ſeinen Collegis befohlen worden, keine Conventicula zu halten, vnd keinen Anhang zu machen, wölle er daſſelbige, wie dann auch biß anhero von Jhme beſchehen, gern thun: Wölle auch, vermög J. F. Gn. Bevelchs, alles was zur Kirchen gehörig, vnd er beyhanden, lieffern: Fürderlich alles raumen, vnd ſeine Gelegenheit anderswo, dahin ihn GOtt beleitten wür- de, ſuchen.

Eben auf ſolche Weiß haben ſich auch die andern vier Prediger, einer nach dem andern reſolvirt, mit angehängter Bitt, der Nachbeſoldung des viertheil Jars, vnd des Zollbrieffs wegen: Wölches beides doch der Hertzog zu ferner Berath- ſchlagung gezogen, vnd hierauff vns die fünff Prediger dimittiert, vnd von ſich ge- laſſen hat. D. Dionyſius Oehem zeigte auch bey ſeiner Reſolution an, daß ihme in- ſonderheit fürgeworffen worden, daß in der Kirchen zu S. Petern, darin- nen er biß anhero geprediget, ein junger Mann ſey aufgeſtellt worden, der in ſei- ner Predigt nicht beſtanden, habe es hiemit diſe Gelegenheit, daß er ſolches nicht für ſich gethan, ſonder aus Bevelch vnd Geheiß des Churfürſtlichen, nunmehr abgeſetzten Kirchen-Raths: So geſchehe auch demſelben jungen Mann vngütlich indem man von Jhme ausgebe, daß er in ſeiner Predigt nicht beſtanden.

Sobald wir aber abgetretten, vnd nacher Hauß gegangen, ſeind alſobald darauff für den Hertzogen vnd vorermeldte Räth hinein gefodert worden, der Schultheiß, der Statt-Rath, vnd alle Zunfftmeiſter der Statt-Heydelberg, wölche weil man mit vns den Predigern gehandlet, drauſſen auffgewartet hatten. Denen nun iſt fürgehalten worden, wölchergeſtalt der Hertzog vns, die fünff Prediger, aus hohen wichtigen Vrſachen, die zum allerhefftigſten geſcherpfft worden, vnſerer Dienſt erlaſſen, vnnd bedacht, die Cantzel mit fridſamen Predigern zu beſtellen: Mit angehängter ernſtlicher Vermanung, das ſie hierüber nichts vngebürliches anfahen, ſonder vilmehr die newe Prediger mit Fleiß hören, vnd Jre Predigten fleißig beſuchen wöllen.

Alſo ſeind nun auff vorgemeldten Tag, nämlich, den 27. Julii Anno &c. 84. wir, die vbereintzige des Miniſterii, wie daſſelbige zuvor von dem frommen Churfürſten ſeligſter Gedechtnuß beſtelt geweſen, vollends gar abgeſchaffen wor- den: Vnnd ſeind wir (die letzte fünff abgeſchaffte Prediger) gleich volgendes Ta- ges, aus Heydelberg nach Dienſten vnd Vnderſchleiff ausgezogen: Haben auch faſt alle, innerhalb Monaths-Friſt, nach empfangenen Vrlaub, die Statt Hey- delberg vnd die Churfürſtl. Pfaltz geraumet.

Die Calviniſche Prediger aber, haben den nechſt volgenden Sontag, näm- lich, den 19. Julii, die Kirch zum Barfüſſern gar zugeſchloſſen, vnd fürohin allein in den dreien Kirchen, nämlich, zum Heil. Geiſt, zu S. Petern vnd in Spittal ge- prediget: Vnd den erſten Sontag, als ſie die Kirch zu S. Petern eingenommen, dieſelbige Kirch, mit ettlichen geharniſchten Burgern, vnder der frue Predigt

ver-

v rwart vnd beſtellet. Den 30. Julii haben aus der Burgerſchafft auff die 500. neben den Profeſſorn der Vniverſitet, an den Hertzogen auf das demüttigſt vnd vnderthänigſt vmb ihre abgeſchaffene Prediger, oder deroſelben nur zween, oder ja vmb andere, ſo ihrer Chriſtlichen Confeſſion zugethan, ſuppliciert, wie dann auch die Burgerſchafft ſolche ihre Supplication, etwa drey Wochen hernacher gegen dem Hertzog repetiert, vnd zum andernmal ſupplicirt haben.

* *p.* 337.

§. XIX.

Die Academie ließ zwar den 21. Julii an den Churfürſten ein Schreiben abgehen, und ſollicitirten, ihnen das Exercitium Religionis zu laſſen, in folgenden Terminis.

Durchleuchtigſter, Hochgeborner Fürſt, Churfürſtlicher Pfaltz Tutor vnnd Adminiſtrator E. Fürſtl. Gn. ſeyen vnſere vnderthenigſte Dienſte, höchſtes Fleiß zuvor.

Gnädigſter Herr vnnd Patron, wir haben mit beſchwerten Gemüth vernommen, was maſſen E. F. Gn. die Kirchendiener, welche von dero geliebten Herren Bruder, mildſeligſter Gedechtnis, zu dem Miniſterio allhero beruffen, vnd demſelbigen biß anhero abgewartet, nechſt verſchienen Freytags beurlauben vnd dimittiren laſſen, vnd derowegen nicht vmbgehen können, E. F. G. hiemit zuerſuchen, vnnd vnderthenig zu bitten, dieweil wir vns mit Hertzen vnnd Mundt zu der Lehre bekennen, welche von ihnen geprediget, vnd der Gemeine GOttes öffentlich in der Kirchen aus GOtteswort fürgetragen worden, vnd vns, Gewiſſens halben, gantz beſchwerlich fallen will, da vns das exercitium der Religion gäntzlich ſolte benommen werden, die wöllen vns vnd vnſern armen Weib vnd Kindern, ſo ein gnedigſter vnd milter Herr erſcheinen, vnd vns die Kirchendiener, die wir noch biß hero gehabt, oder ja zum wenigſten zween aus denſelben, die ihr Ampt mit predigen, Reichung der Sacramenten, vnd Beſuchung der Krancken, mit Chriſtlicher Beſcheidenheit verrichten mögen, gnedigſt vergünſtigen, vnd in dem gnedigſt erwegen, da ſolches vber Verhoffen nicht geſchehen ſolte, was für Beſchwerniß nicht allein vns für vnſere Perſon, ſondern auch in gemein der gantzen Vniverſitet, deren Auffnehmen vnd Wohlfarth E. F. Gn. als nicht des geringſten Kleinots der Churfürſtl. Pfaltz, wird höchlich angelegen ſeyn, daher zuwachſen möchte.

Denn zudem die Gewiſſen gantz frey, vnnd mit Benemmung des öffentlichen Exercitii nit beſchwert noch troſtloß gelaſſen werden ſollen, ſo iſt auch zu beſorgen, da das Exercitium vnſerer Religion gentzlich eingeſtelt verbleiben ſolte, das ein beſchwerliche diſſipatio ſcholæ dahero ervolgen, vnd nit leichtlich wider zu einem Auffnemen gereichen würde. Den nu zu begegnen, wöllen wir vns vnterthenig getröſten, E. F. G. werden dieſen vnſerm ſuppliciren, dardurch wir, wie wir vns deſſen mit vnverletzten Gewiſſen für GOtt bezeugen, anders nichts ſuchen, denn daß wir einem guten geruhigen Gewiſſen, vnſerem Ampt, vnd gemeiner Vniverſitet, zu derſelbigen gedeylichem auffneme, getrewlich vnd wohl fürſehen mögen, gnedigſt ſtatt geben, wie wir dann nochmahls darum gantz vnterthenigſt, vmb GOttes vnd vnſer, vnd der vnſern Seelen Heyl vnd Seeligkeit, vnnd Wohlfarth Willen,

gebet-

gebetten haben wöllen, mit dem vnderthenigſten Erbieten, vns ſolches beneficii
alſo zu gebrauchen, daß E.F.G. im Werck ſpüren ſollen, daß uns nichts höhers ange-
legen, denn die Ehre GOttes, Ruhe und Fried vnſers Gewiſſens, und die Wohl-
farth dieſer E.F.Gn. uhralten weitberümbten Vniuerſitet. Vnd wöllen hierauff
gnedigſter willfähriger Antwort vnterthenig erwarten. Signatum Heidelbergæ 27.
Iulii Anno &c. 84.

Die Lutheriſche Bürgerſchafft thät desgleichen in folgender
Schrifft.

Durchleuchtigſter, Hochgeborner Fürſt, Churfürſtlicher Pfaltz Tutor und
Adminiſtrator, gnedigſter Herr, an E. F. G. iſt unſer unterthenigſt und umb
GOttes willen bitten, dieſes unſer hochnöthig und Chriſtlich ſuppliciren gnedigſt
zu vernemen.

Es haben E. F. G. den verſchienen 17. Iulii deroſelben Mandat durch E.
F. G. Schultheiſſen und Rath dieſer Statt allhie, uns fürhalten laſſen, daß nem-
lich E. F. G. uns aufferlegen, dieweil dieſelbige unſere bißher geweſene Prediger
abgeſchafft, und an ihre ſtatt andere Kirchen-Diener verordnet, daß wir dero-
ſelbigen Predigten hinfüro fleißig beſuchen ſollen. Nun weiß der liebe GOtt, daß
Eu. Fürſtlichen Gnaden, als unſerer gnedigſten Obrigkeit, wir in allen bürger-
lichen, weltlichen Sachen, allen müglichſten und unterthenigſten Gehorſam be-
gehren zu erzeigen, aber was unſer Religion betrifft, bezeugen wir für GOTT,
daß wir ſolche mit gutem Gewiſſen nit verlaſſen, und uns zu einer andern Re-
ligion begeben können.

Derowegen, dieweil in E. F. G. angehender Regierung die andere Bür-
ger umb deroſelben Religion, und umb das Exercitium ihrer Religion gebeten,
und auch hierauff seynd gewehret worden, alſo gelangt an E. F. G. unſer un-
terthenigſte, und umb GOttes willen Bitte, daß dieſelbige uns gnedigſt auch die
Freygebung unſerer Religion, und alſo aus dem Mittel unſerer geweſenen Pre-
diger, oder wo es Ew. Fürſtl. Gnad. mißfällig, andere Kirchen-Diener, die un-
ſerer Confeſſion zugethan, gnedigſt vergünſtigen, in Anſehung, daß unſere Re-
ligion von dem Römiſchen Reich approbirt, auch E. F. G. im verſchienen Novem-
ber uns gnedigſte Vertröſtung laſſen geſchehen, uns in den dreyen Kirchen un-
ſer Religion zu geſtatten. Verſprechen hierauff E. F. G. unſer Chriſtlich Gebet,
und in allen weltlichen Sachen, unterthenigſten Gehorſam, auch zu derſelbigen
unſer Leib und Gut, und was wir vermögen, zuzuſetzen. Geloben auch und
verſprechen von deroſelben Prediger wegen, ſo uns durch E. F. G. gnedigſte Ver-
günſtigung, das gebettene Exercitium unſerer vorigen Religion verrichten ſollen,
daß ſie in Verrichtung, beydes Lehr- und Straff-Ampts, aller Chriſtlichen Be-
ſcheidenheit, und was zu Erhaltung und Befürderung Chriſtlicher Einigkeit
und Friedens, auch unterthänigſten bürgerlichen Gehorſams dienſthafftig, aller-
dings gefliſſen ſeyn ſollen. Hiemit E. F. Gnaden, ſampt dero geliebten Gemahl,
junge Herrſchafft und Fräwlein, in den Schutz und Schirm des Allerhöchſten
befohlen, und umb gnedigſte Antwort unterthenigſt bittende.

Dieweilen aber keine gewührige Reſolution erfolgte, wiederhohl-
ten Sie Ihr Bitten folgender maſſen.

Durchleuchtigſter, Hochgeborner Fürſt, und gnedigſter gebietender Herr, Churfürſtlicher Pfaltz Adminiſtrator und Tutor; E. F. G. achten wir unentfallen ſeyn, was eine gemeine Bürgerſchafft, ſo ſich zu der Religion, welche biß dahero in dreyen Kirchen, nach Anordnung GOttes Worts, iſt fürgetragen worden, mit Hertzen und Mund bekennen, die auch mit gutem Gewiſſen, oder ohn deſſen gefährliche Beſtrickung, nit verlaſſen kan, E. F. G. unterthänig ſupplicirend, mit groſſer Beſchwerung und Engſtigung ihrer Gemüther, Hertzen und Gewiſſen, Chriſtlicher Weiſe und Meinung fürtragen und vernemen laſſen.

Dieweil aber biſanhero darüber nichts fruchtbarlichs erfolgen wollen, thut angedeute gemeine Bürgerſchafft, aus unvermeidentlicher Nothturfft, ſolcher Supplication wegen, nicht allein gebührlicher Reverentz und Gehorſam anmahnen, ſondern dieſelb E. F. G. nochmahls aufs höchſt gebeten, geflehet, und angeſucht haben, daß durch E. F. G. gnedigſte Erklerung, was ſie zum unterthenigſten und für GOtt gebeten, erfolgen möge. Darfür wünſcht ſie einhellig Benedeyung, E. F. G. bey GOtt hie zeitliche und dort ewige Belonung. E. F. G. gnädigſte Antwort bittende. *

* Dieſe drey Schreiben finden ſich in PHIL. NICOLAI Friedbietung der Chur-Pfältziſchen Theologen *p.* 64. ſqq. und in dem Tübingiſchen Bericht *p.* 344. ſqq.

§. XX.

Hierauff erfolgte die Reformation des Collegii Sapientiæ und des Pædagogii. Nun wolte man zwar Ihnen des Lutheri und Chytræi Catechiſmum, auch daß ſie Lutheriſche Prediger hören möchten, erlauben, jedoch dergeſtalt, daß ſie auch Reformirte hören, ſich ſtille aufführen, und Reformirte in Ihr Collegium mit aufnehmen möchten. Allein, weilen Sie mit denen Reformirten nicht eſſen, beten, und umbgehen wolten, muſten ſie fort, und wurden an deren Stelle andere aufgenommen. So wurden auch über das Collegium Sapientiæ neue Inſpectores geſetzet, D. Georgius Sohnius, und D. David Pareus. Uber das Pædagogium aber wurde Iohann Eberhard von Rohrbach, und Bartholomæus Stodler geſetzet, allerſeits Reformirte. * Dieweilen nun die Evangeliſch-Lutheriſchen überall verfolget wurden, ſo wurden an des Pfaltzgraffen Gemach, und hin und wieder an denen Kirch-Thüren folgende Verſe angeklebet:

O Caſimire potens, ſervos expelle Lutheri
Enſe, rota, ponto, funibus, igne, neca.

* Dieſes wird alles aus dem ALTINGIO *p.* 250. angeführet, welcher damit Seine Pfältziſche Kirchen-Hiſtorie beſchlieſſet. Wie denn auch HOSPINIANVS *Hiſtoria Sacramentaria p. II. p.* 372. b. darvon handelt. Vom Dauide Pareo beſaget auch PHIL. PAREVS *in Hiſtoria Vitæ ipſius p.* 65. Wofern auch LVCA OSIANDRO zu glauben, ſo beſaget ſelbiger in ſeiner Gegen-Warnung *p.* 35. daß die Lutheriſchen Prediger theils mit groſſen Sturm ausgetrieben worden.

§. XXI.

§. XXI.

Wie hart damahlen mit denen Lutheranern umbgegangen worden, beſaget der Würtenbergiſche Probſt zu Stutgard IOHANNES MAGIRVS in Seiner Abfertigung wieder den Pfältziſchen Kirchen-Rath Marx zum Lamm, wenn er alſo ſchreibet: Es weiß ſich ja D. Marx zu erinnern, welcher geſtalt Anno 83. und 84. mit den damahls reinen Theologis und Kirchen-Dienern zu Heydelberg procedirt iſt worden, da ihnen erſtlich die Pfarr-Kirch zum Heil. Geiſt, auff welche ſie mit ſondern Aiden verpflichtet geweſen, wider all ihr Flehen eingenommen, und den Calviniſten eingegeben, darnach den Churfürſtlichen Kirchen-Räthen, Politicis und Theologis, gleich alſobald nach eingenommener Huldigung, aller Gewalt bey ihrer Adminiſtration genommen worden. Da den 4. Ianuarii, Anno &c. 84. die beyde Hoff-Prediger mit ſolchen Ernſt geurlaubt worden, daß ſie innerhalb Monats-Friſt alles raumen ſollen, daß eben in ſelbiger Stund der Beurlaubung der Hoff-Prediger, des Churfürſtl. Kirchen-Raths Gemach und Stuben in der Cantzley zugeſchloſſen und verpitſchiert worden, daß ſie darinnen ihr Ambt nicht mehr verrichten können. Da bald darauff den 17. Ianuarii Dr. Petrus Patiens, und andere des Churfürſtl. Kirchen-Raths Aſſeſſores, ſampt ihrem Secretario geurlaubt. Dr. Zimmermann aber eben am ſelbigen Tag aufferlegt worden, daß er fürderlich die Pfarr-Behauſung, einem Calviniſchen Prediger einraumen, und in das Neben-Häußlein ziehen ſolle, welches auch die folgende Tag repetiert, alſo, daß ihm in einem einigen Tag viermal mit groſſem Ernſt, aus ſeiner Dienſt-Behauſſung ausgebotten.

§. XXII.

So entſtund auch aus der Heydelbergiſchen Diſputation und der Pfältziſchen Kirchen-Reformation noch ein mehrerer Streit. Indem D. IACOBVS ANDREÆ wieder des Grynæi Diſputation eine weitläufftige Refutation ſchrieb. * Ferner kam im Jahr 1585. zu Wittenberg heraus: *Facultatis Theologicæ Almæ Vniuerſitatis Heidelbergenſis Reſponſio ad Synopſin Orationis Ioan. Iac. Grynæi, qua Diſputationem contra iura & priuilegia Vniuerſitatis temere a ſe inchoatam, turpiter abripuit & deſeruit.* 8. Welche Schrifft D. PHILIPP MARBACH verfertiget, darinnen vorgeſtellet wird, daß, weilen man ſie bey der Diſputation nicht recht zu Worte kommen laſſen, nichts deſto minder Grynæus Sich in ſeiner letzten Rede die Victorie zugeſchrieben, ſo habe man vor nöthig befunden, darauff zu antworten, worüber GOtt, der junge Graff von Limburg, Rector und Senatus Academicus zu Heydelberg, benebſt dem gantzen Auditorio zu Zeugen angeruffen worden, welches nicht vonnöthen

geweſen, wenn Notarien und Zeugen verordnet worden, alles genau nie-der zu ſchreiben, als warumb anfänglich gebeten worden. Hierauf nimbt Er die bey der Diſputation vorgefallene Argumenta nach einander vor, und antwortet darauff nachdrücklich. Zuletzt handelt Er auch von dem Modo, wie man mit Veränderung der Religion verfahren. Denn, obgleich Pfaltzgraff Johann Caſimir anfänglich nicht geſonnen geweſen, die geringſte Veränderung in der Religion vorzunehmen, ſo wäre Er doch durch einige Frieden-Stöhrer darzu beredet worden, denen Lutheranern die Kirche zum Heil. Geiſt zu nehmen, die Hoff-Prediger benebſt dem General Superintendenten abzuſchaffen, welches auch D. Kirchnern und D. Schoppern wiederfahren. Bey der Diſputation hatte zwar Grynæus auf D. Kirchnern provociret, welcher aber ſchon 14. Tage zuvor, ehe man von der Diſputation etwas gewuſt, weg geweſen. D. Patiens wäre, ob es gleich erinnert, dennoch zum diſputiren nicht gelaſſen worden. Ubrigens, wurden Grynæo viele Unwahrheiten, welche Er begangen, vorgerücket. Hierauff publicirten die Reformirten Theologi zu Heydelberg im Jahr 1586. eine Schrifft unter dem Titul: de inſigni & manifeſto crimine falſi a Philippo Marbachio perpetrato, darinnen Sie zu behaupten ſuchten, D. Marbach hätte dieſe Schrifft bloß vor ſich, ohne der andern Mitwiſſen verfertiget, welches Sie aus einem aufgefangenem Brieffe D. Kirchners zu beweiſen ſuchten, dieſem auch Schuld geben wolten, daß Er Seine Vocation nur fingiret, und heimlich fortgangen, auch dem Kirchen-Einnehmer 300. fl. ſchuldig verblieben. Darauf kam heraus: Reſponſio neceſſaria & vera Philippi Marbachii D. ad maledicum libellum fratrum Heidelbergenſium, quo ipſum criminis falſi, verum fruſtra convincere conati ſunt. Witebergæ 1587. 8. Dieſem Buch hat D. Kirchner eine Vorrede vorgeſetzet, darinnen Er bezeuget, daß, ob Er gleich obiges Buch nicht geſehen, als es gedruckt geweſen, Er es doch approbire, auch zugleich auf die Ihm gemachte imputationes antwortet, wie Er auf vorher nacher Weimar erhaltene Vocation mit gutem Willen des Pfaltzgraffen bey hellem Tag unter Geleyt guter Freunde fortgezogen. Hierauf folget nun der rechte Tractat, darinnen D. Marbach erſtlich auf die Calumnien antwortet, und darinnen ſonderlich ablehnet, daß Er die im Nahmen der Theol. Facul. verfertigte Schrifft allerdings mit Conſens D. Kirchners und D. Schoppers publiciret, das Iudicium Studioſorum wieder des Grynæi Diſputation nicht ſelbſten anſchlagen laſſen, die Alumnos Collegii Sapientiæ wieder den Pfaltzgraffen, deſ-

ſen

ſen Räthe und Reformirte Prediger nicht erreget, vielweniger Er ſelbſten wieder den Pfaltzgraffen ein feindſelig Gemüth geheget. Zum andern greiffet Er die ſtrittigen Articul ſelbſten an, drittens wiederleget Er den Conſenſum Caluiniſticum aus denen dictis Patrum.

* Darvon ſagt D. OSIANDER *Hiſt. Eccleſ. Cent. XVI. lib. IV. c. XX. p.* 963. So führet auch HOSPINIANVS *in Hiſtoria Sacramentaria ad a.* 1585. viele Streit-Schrifften an, welche damahlen ſind publiciret worden.

§. XXIII.

So ſchrieb WILHELMVS HOLDER eine hefftige Schrifft: Cuculus intituliret, welche Er des Grynæi Apologie entgegen geſetzet, darinnen ſowohl die Academie als Grynæus angegriffen wird. Und zwar will Hoſpinianus vorgeben, daß unter des Holderi Nahmen D. Iacobus Andreæ ſtecke.* Welches aber faſt ſchwerlich zu glauben. Dieſem Cuculo hat MARCVS BEVMLER ein Züricher Falconem entgegen geſetzet, welcher den Guckguck zerreiſſen ſolte.** Allein obbemeldter Wilhelm Holder beantwortete ſolche Schrifft unter dem Titul: Aſinus Avis, hoc eſt, Metamorphoſis noua, qua nouitius quidam Sacramentarius Marcus Bömlerus, dum temere in auem falconem tranſire voluit, ridiculo errore in aſinum commutatus eſt a Wilhelmo Holdero, ad Sacramentarios Heydelbergenſes ſcripta. Tubingæ 1587. 4. Welche Schrifft voller Läſterungen iſt.

* *Hiſt. Sacrament. p. II. p.* 377. b. Sed quid fit? Iacobus Andreæ, ſui Principis voluntate neglecta, & authoritate eius inſolenter contempta, non quidem ſub ſuo, ſed cuiusdam Holderi nomine virulentiſſimum librum edidit, cui *Cuculi* titulum fecit, & Grynæi Apologiæ ſuperiori anno editæ oppoſuit: in quo non ſolum Academia Baſilienſis traducitur & exagitatur: quaſi & Grynæo & religioni ſuæ metuens, non vero publicæ tranquillitati conſulens, Epiſtolam illam ſcripſerit, de qua paulo ante: ſed etiam Grynæum horrendis conuitiis obruit, maledictis lacerat, eiusque ſanam doctrinam tanquam hæreticam & blaſphemam traducit.

** Darvon ſchreibet HOSPINIANVS alſo: Huic Cuculo Marcus Beumlerus Tigurinus pro Grynæo Falconem oppoſuit, ad capiendum, deplumandum & dilacerandum miſerum & ſcabioſum iſtum cuculum.

§. XXIV.

Indeſſen wurde im Jahr 1585. ein Colloquium zu Marpach einem Fürſtlichen Würtenbergiſchen Schloß zwiſchen denen Pfältziſchen und Würtenbergiſchen Theologis gehalten.* Es fand ſich auch in ſelbigen Jahr Hertzog Friedrich von Mompelgard zu Heydelberg ein, welcher in Hertzog Ludwigs Nahmen unter andern bey Pfaltzgraff Johann Caſimirn anbrachte, wie denen Würtenbergiſchen Theologis verboten

worden, die Heydelbergiſchen Theologen weiters nicht mit Schrifften anzugreiffen, mit Bitte, dergleichen auch denen Pfältziſchen Theologen anzubefehlen. Im Jahr 1586. wurde das Colloquium zu Mompelgard zwiſchen D. Iacobo Andrea und Theodoro Betza gehalten, *** welches zwar die Reformirte Religion, nicht aber die Pfältziſche Kirchen ins beſondere angieng, dannenhero auch hierbey ſich nicht aufzuhalten.

* Dieſes Colloquii gedencket nur HARTMANN in Hiſtoria Colloquiorum Pericope XVI. Exerc. LX. p. 673. mit 2. Worten, ſonſten habe das geringſte nichts darvon finden können. CRVSIVS *in Paralip. Ann. Sueu. cap. VIII. p.* 30. beſchreibet dieſe Stadt, vom Colloquio gedencket Er kein Wort, auch Pregitzer nicht in Sueuia & Würtenbergia ſacra. So gedencken auch CHYTRÆVS, THVANVS, OSIANDER, HOSPINIANVS des Colloquii nicht.

** HOSPINIANVS in Hiſtoria Sacramentaria p. alt. p. 377.

*** Von dieſem Colloquio ſchreibet THVANVS ſehr wohl, wenn Er *lib. LXXXV. p.* 143. ſaget: Fridericus Wirtenbergicus Montis Pelicardi Comes, qui laborantibus in Gallia Proteſtantibus ſupra modum favebat, nec ab eorum doctrina multum abhorrere tunc putabatur, Claudii Antonii Viennenſis Clarauantii inſtigatu, colloquium Monte-Pelicardi inſtituit, euocato Theodoro Beza, qui cum Abrahamo Muſculo Bernenſi paſtore exeunte Martio eo venit, & Iacobo Andreano Tubinga itidem euocato, cum quo venere Lucas Oſiander, & Theodoricus Snepſius, in eo magna contentione Beza & Andreanus propoſitis quæſtionibus de Coena Domini, de Perſona Chriſti, de Baptiſmo, & copioſiſsime de Prædeſtinatione, de Templis, Imaginibus, Organis muſicis, & modo in iis ſeruando diu altercati ſunt; nullo alio inter eos exitu, quam controverſiarum, quæ ſepultæ credebantur, acriore quam antea renouata memoria cum Tubingenſes de ſucceſſu quaſi triumpharent, diſſeminatis per omnem Germaniam ea de re literis, & Bezam lacrymabundum e colloquio tanquam erroris convictum diſceſiſſe iactarent, Beza extemporaneo ſcripto reſpondit, quod quadriennio poſt amplius retractavit. Die Acta Colloquii ſind zu Tübingen 1587. 4. zuſammen gedruckt, auch hat ſolche LVCAS OSIANDER *Cent. XVI. lib. IV. c. XXII.* umbſtändlich exhibiert, aus dem es HARTMAN Hiſt. Conciliorum Peric. XVI. Exerc. LX. p. 673. genommen, HOSPINIANVS handelt auch darvon in Hiſt. Sacramentaria p. alt p. 383.

§. XXV.

Der Pfaltzgraff ließ hierauff eine Kirchen-Ordnung, wie es mit der Chriſtlichen Lehre, heiligen Sacramenten und Ceremonien, in der Chur und Fürſtlichen Pfaltz bey Rhein gehalten wirdt: mit einverleibten kleinen Catechiſmo von neuem überſehen, und in Druck gefertiget zu Heydelberg 1585. 4. publiciren. Dieſe kombt zwar mit Churfürſt Friedrichs des III. Kirchen-Ordnung, welche im Jahr 1563. publiciret worden, darvon in obigen Meldung geſchehen, * gröſtentheils überein, jedoch gehet

gehet ſelbige auch in einigen Stücken ab. Bald Anfangs wo von Lehre und Predigt gehandelt wird, findet man dieſes beygefüget: Sonſt ingemein, läſt man die Sontägliche Evangelia (wie man ſie nennet,) bleiben: Denn daß das Volck ſtäts erinnert werde, was das Evangelium ſey, und wie daſſelbig nicht weniger in Paulo, als bey den Evangeliſten zu finden. Hierauff folget alles wie in obiger Kirchen-Ordnung. Nach dem groſſen Catechiſmo iſt nun der kleine hier inſeriret, welcher in obiger Kirchen-Ordnung nicht befindlich, mit folgender Vorrede.

Dieſer Auszug, oder kleiner Catechismus, iſt nicht der Meynung alſo begriffen, und von neuem überſehen worden, als wenn man einen neuen Catechiſmum auf die Bahn bringen, oder den großen, (der ausführlich die Hauptſtück Chriſtlicher Lehr handelt) abſchaffen und zurück ſetzen wolte, dann wir auch in dieſen Auszug nit allein eben dieſelbige Lehr, ſonder auch faſt die Wort des großen Catechiſmi führen, und bitten aus Grund unſeres Hertzens den getreuen GOtt, daß er uns in dieſen trübſeligen letzten Zeiten, under ſo vil Widerwärtigen die wir zur Rechten und zur Lincken haben, eine wahre, ſteiffe Beſtändigkeit in der heilſamen Lehr des Chriſtlichen Catechiſmi verleihen wolle. Dann wir mit gutem Gewiſſen zeugen und ſagen können, daß wir in unſerm Catechiſmo auf keines Menſchen Nahmen oder Schrifften geſehen, ſondern uns deſſen befliſſen haben, daß die Hauptſtück Chriſtlicher Lehr, ſo viel immer müglich, aus den eigenen Worten, die in der H. Bibel ſtehen, und aus dem feſten Grund der Propheten und Apoſteln geholet und erkläret würden. Demnach aber etliche Fragen in dem groſſen Catechiſmo dem gemeinen einfältigen Mann, auch der angehenden Jugend etwas zu lang, auch etliche zu ſchwer fürfallen möchten, haben wir dieſen Auszug und kleinen Catechiſmum (darinnen doch die fürnehmſte nothwendigſte Stück der Chriſtlichen Lehr kürtzlich, deutlich und ordentlich begriffen) vor etlich Jahren geſtellt, und ietzt von neuem mit allem Fleiß und in der Forcht GOttes, auch mit gehabten Rath GOttsfürchtiger und gelehrter Leuthe allhie überſehen, ſonderlich aber die Lehr von den Heil. Sacramenten in wenig Fragen alſo aus dem Wort GOttes erkläret, daß verhoffentlich vieler Leuthe ungegründte Bezüchtigung abgelynet, und alle Guthertzigen mit werden zu frieden ſeyn, und die einfältigen und junge Leut, feine Anleitung zu der Chriſtlichen Lehr haben, biß ſie zu dem großen Catechiſmo ſchreiten mögen. Der Vater des Lichts von welchem allein alle gute Gaaben herkommen, wolle allen Hauß-Vätern und Hauß-Müttern, ja uns allen, den Verſtand und Eyffer eingeben, daß wir ohne Vorurtheil und Menſchliche Affecten, die ſeligmachende Lehr ſo aus dem rechten Brunn Iſraels geſchöpffet iſt, von Hertzen lieben, treiben und befördern, Amen. Actum Heydelberg, den 1. Tag Iun. 1585.

Hingegen iſt der Titul von den Almoſen-Pflegern, der in obiger befind-

befindlich, in dieſer gar weggelaſſen. Auſſer dem, wird man darinnen wenig geändert finden.

* Im fünfften Capitel. §. XXXI.

§. XXVI.

Im Jahr 1587. publicirte D. DAVID PAREVS zu Neuſtadt Lutheri teutſche Bibel, mit Vorreden, Summarien, Lehren, Concordantzen, Zeit Regiſtern, Landtaffeln, und andern Figuren, ſambt einem vollkommenen Regiſter, welches die erſte war, ſo von denen Reformirten edirt, und von den Ort des Druckes die Neuſtädtiſche Bibel genennet wurde, welche er dem jungen Churfürſten dedicirte. * Wieder ſelbige ſchrieb D. IACOBVS ANDREÆ Chriſtliche treuhertzige Erinnerung und Warnung für der zu Neuſtadt an der Hardt nachgedruckten verfälſchten Bibel, da er in der Vorrede ſich folgender Worte bedienet: Mann hätte zu Neuſtadt an D. Luthers teutſchen Bibel einen hochſträfflichen Falſch, und rechtes Teuffeliſches Ertz-Bubenſtück begangen. Dann man hette nicht allein D. Lutheri Chriſtliche, nützliche, lehrhaffte, und geiſtreiche Vorreden, über die unterſchiedene Bücher der H. Schrifft zum guten Theil ausgelaßen, und andere, auch etliche D. Luthers heilſamen Lehr gantz widerwärtige Erinerungen und Vermanungen an die ſtatt geſetzet, wie fürnemlich in der Vorrede über die Epiſtel Iacobi zu ſehen, ſondern auch die irrige, falſche, verdampte Calviniſche Irthümer, in den fürnemſten Articuln Chriſtlicher Lehre, hin und wieder, mit liſtiger Boßhafftiger Geſchwindigkeit eingeſchoben; und weil D. Luthers Name darauff ſtehe, daß es D. Luthers Bibel heiſſe, und unter ſeinem Namen verkaufft werde, köndte in dieſes nichts anders heiſſen, dann frembde Bücher fälſchen, falſche Brieff machen, Siegel abgraben ꝛc. Und ſey in Summa ein falſch Ertz-Bubenſtück, welches von einer Chriſtlichen Obrigkeit billich mit dem Hencker geſtrafft, die verfälſchte Bibel aber mit Feuer verbrennet werden ſolte. Hierwieder ſchrieb PAREVS eine Rettung der Neuſtädtiſchen Bibel. Neuſtadt 1589. 4. darinnen er die Verfälſchung der Bibel von ſich abzulehnen ſuchet. Hierwieder ſchrieb D. IO. GEORG SIGVVART, Pfarrherr zu Tübingen, Antwort auf die nichtige und Krafftloſe Rettung M. David Parei eines Calviniſchen Lehrers zu Heidelberg, betreffend die zur Neuſtadt an der Hardt Anno 1587. nachgetruckte verfälſchte, und mit Calviniſchen Lehren beſchmeiſte teutſche Bibel *D.* Martin Luthers, Franckfurt 1590. 4. Darwiderſchrieb D. PAREVS Sieg der Neuſtädtiſchen Bibel. Neuſtadt 1591. 4.

* Davon ſchreibet PHILIPPVS PAREVS *in Vita Davidis Parei p.* 71.

§. XXVII.

Im Jahr 1588. äuſſerte ſich eine neue Unruhe in denen Pfältziſchen

tiſchen Landen. Denn es hatte ſich Pfaltzgraff Johannes zu Zweybrücken, nachdem er ſich durch ſeinen Superintendenten Pantaleon Candidum zur Reformirten Religion bewegen laſſen, * in ſelbigen Jahr einen neuen Catechiſmum publiciren laſſen, welchen er nun in allen ſeinen Landen, benebſt der Reformirten Religion eingeführet wiſſen wolte, worüber es viele Zwiſtigkeiten gab, wie denn auch D. Iacobus Andreæ einen Bericht und Chriſtliche getreue Warnung vor der Calviniſchen neuen Erklärung des Catechiſmi, ſo künfftiglich im Fürſtenthum Zweybrücken von Kirchen und Schul-Dienern, bey dem gemeinen Mann, und der Jugend getrieben werden ſoll, zu Heydelberg diß 1588. Jahrs ausgangen, ſchrieb, Tübingen 1588. 4. Die Vorrede iſt an Pfaltzgraff Philips Ludwigen und Otto Heinrichen gerichtet, und ſaget er hiervon alſo. Dann ſo beide Catechiſmi, der alt (welcher der Zweybrückiſchen Kirchen-Ordnung einverleibt) und diſer neue Catechiſmus, gegen einander gehalten werden, befindet ſich lautter und klar, daß ſie ſich, wie Chriſtus und Belial, Licht und Finſterniß miteinander vergleichen. Daß alſo diſe neue Fragſtück kein Erklärung des alten Catechiſmi, ſondern deſſelbigen Verkehrung und Vertilgung ſeie, dardurch der Chriſtliche Zweybrückiſche alte Catechismus, höflich aus der Kirchen abgefertigt, als der nach dem Papſtumb, und deſſelben Greueln ſtincke, und alſo nach und nach ſampt der reinen Evangeliſchen Lehre in dieſes Fürſtenthumbs Kirchen ausgemuſtert, und die Calviniſche verdampte Irrthumb eingeführt werden mögen. Dann es ſollen E. F. G. gewißlich wiſſen, und für ungezweifelt halten, daß der Meiſter dieſes neuen Catechiſmi in allen Hauptſtücken des Chriſtlichen Catechiſmi gantz und gar ein neue Lere führet, die bey Regierung weiland des auch Durchleuchtigen hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Wolffgang, Pfaltzgraven bey Rhein ꝛc. E. F. G. vielgeliebten Herrn Vatters ſeligen Chriſtlichen Regierung, in diſem Fürſtenthum einhellig verworffen und verdampt, und die Unterthonen treulich darvor ſind gewarnet worden. Hiernechſt gehet er Fragen und Antwort durch, und refutiret ſolche. Nicht minder kam von D. IOHANNE PAPPO heraus Chriſtlicher und nothwendiger Bericht von der Zweybrückiſchen, zu Heydelberg neulich gedruckten Erklärung des Catechiſmi. Gedruckt zu Tübingen 1588. 4. In der Vorrede führet er an, daß obgleich die Urſach dieſer neuen Erklärung angegeben werde, dem widerumb eintreiſſenden oder noch nicht gar abgeſchafften Pabſtumb zu wehren, iedoch die Abſicht mehr geweſen, eine neue Lehre einzuführen. Endlich wird die Vorrede mit dieſen Worten beſchloſſen. Demnach wir dann bisher dargethon, was von denen Fragen und Antworten, die zwiſchen uns, und den Sacramentierern nicht ſtreittig, in diſer Erklärung zu halten, ſo wollen wir nun weitter, auch die ſtreittige Fragen und Antworten für uns nemen, und vermittelſt Göttlicher

Gnade beweiſen, daß dieſelbe zuförderſt GOttes Wort entgegen, ſodann bey der bisher gehabten Chriſtlichen Kirchen-Ordnung nicht beſtehen mögen. Worauf ſodann die Fragen nach der Ordnung vorgenommen, und unterſuchet werden, auch im Jahr 1593. das Colloquium zu Neuburg darüber gehalten wurde.

* Davon in obigen Capitel §. XII.

§. XXVIII.

Nach der Hand hat ſich in Religions-Sachen nichts beſonders in Pfältziſchen Landen zugetragen, auſſer daß beyde, Pfaltzgraff Johann Caſimir ſowohl als Pfaltzgraff Johannes die Reformirte Religion in Ihren Landen völlig einführeten. Indeſſen gieng es noch ruhig zu, biß Pfaltzgraff Johann Caſimir den 6. Ienner 1592. verſtarb. *

* PAREVS *Hiſt. Palatina p.* 305. DAN. TOSSANVS hat hierauf den 27. Ianuarii ihm eine ſolenne Rede bey der Academie gehalten, welche ſeinen übrigen zu Amberg im Jahr 1595. 8. zuſammen gedruckten Reden beygefüget iſt. So hielt auch D. IACOBVS KIMEDONCIVS eine Orationem lugubrem welche zu Heydelberg 1592. 4. beſonders gedruckt. Wie denn auch viele Carmina funebria zuſammen gedruckt worden, ſcripta & edita Neapoli Caſimiriana 1592. 4.

Das achte Capitel

Von dem Zuſtand Pfältziſcher Kirchen, unter Churfürſt Fridrichs des IV. Regierung vom Jahr 1592. bis auf das Jahr 1610.

§. I. Churfürſt Fridrich der IV. tritt nach des Adminiſtratoris Todt ſofort die Regierung an, ob er gleich das achtzehende Jahr ſeines Alters noch nicht erreichet. Worwieder ſich Pfaltzgraff Richard von Simmern ſetzet. §. II. Tractat de Calviniſmo Heidelbergenſi beſchreibet derer Reformirten damahlige Lebens-Art. §. III. Streit zwiſchen dem Heydelbergiſchen Kirchen-Rath D. Marx zum Lamm und M. Ioh. Magiro, Probſten zu Stutgard. §. IV. Wegen des neuen zu Zweybruck im Jahr 1593. publicirten Catechiſmi wird ein Colloquium zu Neuburg angeſtellet. §. V. Was auf dem Reichs-Tag zu Regensb. im Jahr 1594. vorgangen. Der Churfürſt führet das Directorium Evangelicum. §. VI. Es kommen bey der Occaſion verſchiedene Schrifften pro & contra heraus. §. VII. Piſcator nimbt eine neue Verſion der H. Schrifft vor, wormit *D.* Toſſanus ſelbſten nicht zufrieden. §. VIII. Der Churfürſt nimbt die Reformation in der Ober-Pfaltz, aber mit ſchlechtem Effect vor. §. IX. Es wird im Jahr 1597. ein Reichs-Tag zu Regensburg gehalten, auf welchen die Chur-Pfältziſche Geſandten mit Proteſtation derer Altenburgiſchen das Evangeliſche Directorium füh-

ren.

ren. §. X. Die Churfürſtlichen Geſandten führen auf einem zu Franckfurt im Jahr 1598. angeſtellten Convent das Directorium Evangelicum. §. XI. Das Churpfältziſche Directorium erhellet auch aus einem im Jahr 1599. zu Friedberg in der Wetterau aufgerichteten Receſſ. §. XII. Der Churfürſt läſſet einen kurtzen Catechiſmum publiciren, welchen *D.* Iacob Heilbrunner wiederleget. §. XIII. Im Jahr 1599. wird *D.* Conradus Vorſtius von der Theologiſchen Facultät zu Heydelberg wegen des Socinianiſmi examiniret, und darüber ein Receſſ aufgerichtet. XIV. Der Churfürſt führet das Directorium Evangelicum bey verſchiedenen im Jahr 1600. gehaltenen Conventen. §. XV. Der Churfürſt läſt im Jahr 1601. eine neue Kirchen-Ordnung publiciren. §. XVI. Im Jahr 1601. wird zwiſchen denen Catholiſchen und Lutheranern ein Colloquium zu Regensburg gehalten. §. XVII. Es wird hierauff zwiſchen denen beyden Gebrüdern D. Heilbrunnern und Conrad Vettern ein Nach-Colloquium gehalten. § XVIII. Von dieſem Colloquio ſind pro & contra viele Schrifften publiciret worden, welche recenſiret werden. §. XIX. Churfürſt Chriſtian der II. von Sachſen widerſezet ſich auf dem Reichs-Tag zu Regensburg im Jahr 1602. dem Chur-Pfältziſchen Directorio in Eccleſiaſticis. §. XX. Bedencken wegen eines General-Raths Evangeliſcher Stände. §. XXI. Der Churfürſt publiciret wegen einiger neuen Redens-Arten ein Religions-Mandat. §. XXII. Chur-Pfaltz führet bey verſchiedenen Berathſchlagungen das Directorium. §. XXIII. *D.* David Pareus publiciret ſein Irenicum, deſſen Contenta. §. XXIV. Die Reformirten laſſen unter *D* Lucæ Oſiandri Nahmen eine treuhertzige Vermahnung drucken, welche *D.* Georgius Mylius und *D.* Philippus Nicolai, M. Chriſtophorus Iordanus beantworten. §. XXV. Die Controverſia Irenica continuiret. §. XXVI. Die Würtenbergiſchen Theologen ſchreiben wieder die Heydelbergiſchen. §. XXVII. Der Churfürſt wird zum Haupt der Evangeliſchen Vnion erwehlet, ſtirbt aber bald darauff.

§. I.

Als der bißherige Adminiſtrator der Chur-Pfaltz verſtorben, hatte der junge Churfürſt Fridrich der IV. noch nicht das achtzehende Jahr ſeines Alters erreichet, maſſen er den 5. Martii 1574. gebohren, ihm alſo annoch 2. Monath abgiengen. Indeſſen nahm er die Hoff-Bedienten ſofort in Pflicht. Des andern Tags legten die Collegia, den 10. Ienner die Stadt, den 13. die Academie ihre Pflicht ab. Den 14ten fand ſich Pfaltzgraff Johannes von Zweybrück zu Heydelberg ein, und den 15ten Pfaltzgraff Richard von Simmern, welcher, als ſeines Herrn Groß-Vaters Fridrichs des III. noch lebender Bruder, die Vormundſchafft umb deſtomehr prætendirte, weilen er darvor hielt, daß der junge Churfürſt vor dem fünff und zwanzigſten Jahr ſeines Alters die Regierung der Lande nicht antretten könte, ob er gleich im achtzehenden Jahr der Kayſer-Wahl beyzuwohnen

berechtiget. Nun war zwar dieſer Pfaltzgraff Richard, wie obgedacht, der Evangeliſch Lutheriſchen Religion zugethan, dergeſtalt, daß dieſelbe ſich unter deſſen Adminiſtration eines Schutzes zu erfreuen gehabt; Allein der junge Churfürſt trat die Regierung würcklich an, ließ Stadt und Schloß beſetzen, daß Pfaltzgraff Richard ſich den 29. Jenner von Heydelberg wieder wegbegeben muſte. * Welcher zwar bey Käyſer Rudolph dem II. ſeine Klage anbrachte, es wurden auch einige Schrifften gewechſelt, ** Pfaltzgraff Richard aber konte nichts erhalten, vielmehr wurde der junge Churfürſt auf dem Reichs-Tag zu Regensburg im Jahr 1594. würcklich beliehen.

* Darvon ſaget PHIL. PAREVS *de Vita Dauidis Parei p.* 79.

** Von Seyten des jungen Churfürſten kam heraus *Aſſertio propria Gubernationis Sereniſſimi Principis Domini Friderici IV. duabus Orationibus in XIX. eius principis Natalem, a conſiliario quodam Palatino habitis, comprehenſa, Heidelbergæ* 1593. 4. auch kurtze Verzeichnüß desjenigen, was Pfaltzgraff Richard einer vermeyndten Tutel und Curatel wegen zu Heydelberg geſucht. Daraus greiflich abzunemen, daß S. F. G. ihres Suchens und Fürnemens gantz und gar nit befugt. Heydelberg 1592. 4. Darinnen, was in dieſer Sache vorgangen, aus dem Protocoll angeführet wird. Hiernechſt kam auch heraus Kurtzer Bericht und Bedencken. Von Seyten Pfaltzgraf Richards aber kam heraus kurtze, wohlgegründete und beſtändige Wiederlegung dieſes Berichts, Tübingen 1594. 4.

§. II.

Ob man ſich nun wohl anfänglich Hoffnung machen wolte, als incliniꝛte dieſer junge Churfürſt zur Lutheriſchen Religion, * ſo zeigte ſich doch bald anfangs das Wiederſpiel, daß er der Reformirten Religion vollenkommen zugethan war, worüber die Lutheraner ziemlich ſcheel ſahen, zumahlen aber waren die Chur-Sächſiſchen Theologi ſehr ſchlecht darauf zu ſprechen, wieder welche eine beſondere Schrifft getruckt wurde unter dem Titul Caluiniſmus Heidelbergenſis. Dialogus. Nemeſius & Agatho. Anno recuperatæ per Chriſtum ſalutis MDXCIII. 4. zwar ohne Benennung des Orts, jedoch, wie es ſcheinet, zu Heydelberg. Selbige kam hiernechſt unter folgenden Titul Teutſch heraus: Die Heydelbergiſche Calviniſterey, in einem Lateiniſchen Geſpräch erſtlich ausgangen: Nun aber den Liebhabern der Warheit zu gutem, in das Teutſch gebracht. In welchem gründlichen Bericht von ihrem Leben, Wandel und Sitten, in politiſchen Händeln, gehandelt wirdt. Darnach von ihrer Diſciplin und Zucht in ihren Conuenten und Verſamlungen, beyde die Zuhörer und Kirchendiener betreffendt. Zum dritten, von ihren euſſerlichen Ceremonien in den Kirchen. Endlich von ihren Lehrpuncten, alles auffs trew-

lichſt an Tag gegeben. Gedruckt durch G. Antonium im Jahr 1593. 4. Es wird in Form eines Geſprächs vorgetragen, da Agatho angibt, er ſey nach Churfürſt Chriſtiani Todt zu Wittenberg geweſen, der nicht allein die Studioſos wegen der ſtrittigen Religions-Puncten untereinander zwiſtig gefunden, ſondern, Zumahlen die Prediger auf denen Cantzeln mit Zwinglianern, Calviniſten und Sacramentirern umb ſich geworffen, ſelbige geläſtert und verfluchet, und hinzugeſetzet, daß ſchier kein Standt wäre, der von denen Calviniſten anders hielt, denn als von den ärgſten Feinden der Chriſtlichen Religion, und ſich ſcheue ſie anzuſehen, die Ohren vor ihnen zuverſtopffen, ſie in ſeinem Hertzen anfeinde, mit dem Munde verfluche, und hertzlich erſchrecke, wenn er Zwinglianer nennen höre. ** Nach dieſem führet Agatho an, ſey er nach Heydelberg gereyſet, umb ſich der Calviniſten Zuſtandes daſelbſt genau zu erkündigen. Da macht er nun von dem Churfürſten folgendes Pourtrait: *** Nach dem Morgen-Gebet und Verleſung eines Capitels aus der Bibel, gehet der Churfürſt hinab zu Rath, und verharret daſelbſt biß zu dem Mittags-Mahl, mit was GOttſeligkeit aber, Billigkeit und Beſcheidenheit er recht ſpreche, können auch wohl die Päbſtler zeugen. Der Hoff oder Hoffhaltung an ihr ſelbſt, iſt ein gut Exempel eines mäſigen und eingezogenen Lebens, und iſt ſolches nicht zu verwundern, weil nichts keuſchers, mäßigers, und züchtigers an den hoffe iſt, als der junge Churfürſt ſelber, ſo er mit andern, ſolte verglichen werden. Die Zeügnaß der Churfürſtlichen GOttſeligkeit ſeind offenbar, die Beſuchung der Predigten, und andächtige Anhörung des Göttlichen Worts, und der Gebrauch der heiligen Sacramenten. Alle Monat an dem Tag, da man das gemeyne Gebet pflegt zuhalten, gehet er ſelbſt, nach geendigter Predigt in den Kirchen-Rath, und auff Bericht der Kirchen-Räthe, gebeut er mit Ernſt zu verrichten, alles was ſie entweder zur Unterhaltung der Vertriebenen, oder aber zu Nutz und Erbauung der gantzen Kirchen werden dienſtlich erachten. Die Univerſitet und Schule unterhelt er gantz reichlich, wie ſolches der neue Zuſchuß, dadurch die armen Studioſi in der Burſch erhalten werden, ein Zeugnuß iſt. Jetzund aber damit auch ihrer Churfürſtlichen Gnaden Leibes gepfleget, ſo pfleget er offt aus Rath der Leibärtzte, in die neheſt gelegene Schlöſſer und Empter, auff das Jagen zu verreyſen, oder da heymen mit Rennen und Ritterſpielen, unnd andern Löblichen und Fürſtlichen Ubungen, ſo zur Leibes Geſundheit dienlich, ſich zu üben. Glaub auch nit daß hierinn etwas ſey, daß anderen Fürſten und Herren Gebrauch zuwieder. Eben ſolchs kan ich von der Schul auch ſagen, die Profeſſores wie auch zu Wittenberg und anders wo, ſind mit Leſen fleißig und emſig. Aus den Studioſis desgleichen, wie es auch bey uns gehet, hören etliche die Lectiones fleißig: Etliche aber, doch wenig, gehen den Tag ſpatzieren und müßig, oder wenn ſie bezecht, ſchwer-

men ſie des Nacht durch alle Gaſſen. Alſo daß ich hierinnen keinen Unterſcheid hab ſehen können, ſondern vielleicht dieſen, daß man ein fleißiger Aufſehen hat, und ernſtlicher Straff diejenigen ſo wieder die ordentliche Ordnung und Geſatz gehandelt. Hiernechſt wird von derer Reformirten zu Heydelberg Kirchen-Diſciplin, und Kirchen-Gebräuchen, auch zuletzt von deren Lehre gehandelt. Worauf Nemeſius antwortet: So dieſe Ding welche du erzehleſt, wahr, kan ich mich nicht gnugſam verwundern, des unverſchämpten Läſterns des wunderbahrlichen ſeltzſamen Theologi, welcher den 28. May in Anno 92. zu Leipzig in S. Thomas Kirchen in gemeiner Predig hat dörffen ſagen, Die Calvinianer ſetzen ein Kanthen voll Wein auff ein Tiſchlein, in die Kirchen, nicht ungleich denen, auff welchen man gebrannten Wein verkaufft, und ſetzen ſich darzu, bringe auch einer dem andern zu, daß ein jeder ſauffe ſo viel ihn gelüſtet, mit ſolchen Zügen, alſo, daß ihrer viel berauſchet von dannen ziehen. Dieſes hab ich mit meinen Ohren gehöret, und geſehen, daß etliche alte Weibesperſonen, über Meldung ſolcher grewlichen That, das Creutz für ſich gemacht, ſolch gottloß Weſen von ſich zu vertreiben, auch daß ihrer viel hertzlich darüber geweinet. ****

* Es wil dieſes aus des ehemahligen Predigers zu Heydelberg D. Wilhelm Zimmermanns Schreiben an D. Philipp Marbachen de dato Grätz den 26. Aprilis 1593. erhellen, welches unter denen von D. FECHTEN zuſammen getragenen Brieffen *p. VI. n. XXIII. p.* 732. befindlich iſt, wenn er alſo ſchreibet: Proxime enim elapſo menſe Februario Paſtor Eccleſiæ Caluenſis in Ducatu Wirtembergico, ſocer D. Pappii noſtri, huic genero nimirum ſuo, ſcripſit, Iacobum Büchſenſteinium illum, ciuem & Senatorem Heydelbergenſem, virum optimum & integerrimum, religioni noſtræ addictiſſimum, tibi haud dubie non minus quam mihi notiſſimum, ſibi ea ipſa die, qua literas ad Pappium noſtrum dedit, Caluæ, quæ patria eſt Büchſenſteinii; retuliſſe, certos quosdam, & quidem primarios Ludouici illius Pii Illuſtr. Electoris p. m. olim conſiliarios, vtpote Magiſtrum magnum curiæ, generoſum Dominum Fridericum liberum Baronem in Limburg &c. item nobiliſſimum Virum Dominum Ioannem Philippum ab Helmſtad, olim Mareſchallum Electoralem, nec non Iulium illum noſtrum Micyllum I. V. D. olim Cancellarium Electoralem, a Iuniore Electore Friderico, Heydelbergam, paucis ante diebus, quam prædictus Büchſenſteinius Heydelberga Caluam profectus fuerat, vocatos eſſe. Adiunxit & hoc Büchſenſtenius in ſua relatione, ſe ante diſceſſum ſuum oculis ſuis Dominum Ioannem Philippum Helmſtadium Heydelbergæ vidiſſe, reliquorum vero duorum aduentum ab ipſo Electore, & Ciuibus Heydelbergenſibus, magno cum deſiderio expectatum eſſe. Hæc veriſſima eſſe, non dubito: Idque propter huius rumoris authorem, hominem, fide digniſſimum, & virum conſularem. Hæc cum ita certo ſint, reliqua quoque Kriegeriana noua (quia coniuncta ſunt) eo veriora & certiora eſſe iudico: Omnino itaque ſpero, breui & te in Schola, & me in Eccleſia Heydelbergæ docturos. Quod ſi factum fuerit, cum Simeone dicam: Nunc dimittis ſeruum tuum Domine in pace, quia &c. Sed ſiat Domini voluntas.

** *p.* 4. 5.

*** *p.* II.

*** *p.* 11.
**** *p.* 19.

§. III.

Umb dieſe Zeit äuſſerte ſich auch eine Controuers zwiſchen dem Reformirten Kirchen-Rath zu Heydelberg D. Marx zum Lamm, und M. Johanne Magiro Probſten zu Stuttgard. Es hatte gedachter Marx zum Lamm im Jahr 1591. einen kurtzen Bericht publiciret, darinnen er die Lutheraner Papiſtiſcher Verkehrung und gäntzlicher Verachtung des Heil. Nachtmahls, auch anderer ſchwerer Irrthümer, ſonderlich von der Perſon Chriſti beſchuldiget. Dargegen hat M. Magirus einen Gegenbericht geſetzet, und den Ungrund obiger Schrifft an den Tag geleget. Dieweilen er aber D. Marx zum Lamm hierinnen in etwas angegriffen, ſo publicirte dieſer eine Retorſion-Schrifft darwieder, darinnen er ſich gegen M. Magirum etwas harter Redensarten bedienet. Welches demſelben Anlaß gab folgende Schrifft zu publiciren: **Notwendige und warhaffte Antwort M. Iohannis Magiri, Probſts in Stutgart: Auff die ſchmähliche ungegründte Abfertigung/ u. unbefugte vermeindte Retorſion Doctor Marxen zum Lamm/ Calviniſchen Kirchenraths zu Heydelberg/ Tübingen 1593. 4.** Und weilen auch einer aus dem Collegio Sapientiæ dißfals wieder Magirum geſchrieben, ſo antwortet ihm ſelbiger in einer beſondern Schrifft. *

* Dieſe letztere Schrifft habe nicht geſehen. Allein Magirus gedencket darvon in berührter Abfertigung *p.* 2. mit folgenden Worten: Und zwar den vermumbten Sapientiſten betreffend, ſolle derſelbig, ob GOtt will, in einer beſondern Schrifft ſein gebührende Antwort bekommen. HOSPINIANUS *in Hiſtoria Sacramentaria* gedencket von dieſem Streit nichts, auſſer, daß er *p.* 397. anführet ad a. 1593. Confutatio libelli cuiusdam ſtudioſi Heydelbergenſis, de Perſona Chriſti, Baptiſmo & Cœna Domini per Ioannem Magirum, Tübingæ.

§. IV.

Im Jahr 1593. wurde auch das Colloquium zu Neuburg an der Donau gehalten. Die Gelegenheit hierzu hatte der im Jahr 1588. zu Zweybrück publicirte Catechiſmus und die Einführung der Reformirten Religion im Zweybrückiſchen gegeben, welche Pantaleon Candidus veranlaſſet hatte. Deſſen nahmen ſich die übrigen Herren Pfaltzgrafen Zweybrückiſcher Linie, nahmentlich Pfaltzgraf Philipp Ludwig, Paltzgraff Johannes, Pfaltzgraff Fridrich und Pfaltzgraff Carl allerſeits Gebrüdere an, und veranlaſten dieſes Colloquium. Dieſe beſtimmeten auch zum Collocutore D. Iacob Heilbrunnern Pfaltz Neuburgiſchen

Hoff-

Hoff-Prediger, welchem ſie als Auditores zuordneten M. Iohannem Kleinaw Superintendenten zu Neuburg, D. Philipp Heilbrunnern Profeſſorem Theologiæ in Gymnaſio zu Laugingen, D. Tobiam Brunnonem, Hoff-Prediger und M. Magnum Agricolam, Pfarrherren an der Marien-Kirche zu Neuburg. Hertzog Johannes von Zweybrück beſtimmete hierzu L. Mich. Philipp Beuthern, und Bartholomæum Hexamerum, Pfarrherren und Profeſſorem zu Hornbach, auch waren die Neuburgiſchen und Zweybrückiſchen Räthe mehrentheils zugegen. Bey dem Colloquio præſidirten berührte Pfaltzgraffen ſelbſt, und wurde ſelbiges in deren Nahmen den 2. Decembris durch den Neuburgiſchen Conſiſtorial Directorem D. Vitum Kürner eröfnet. Dieſem antwortete D. Iacob Heilbrunner, welcher derer Pfaltzgraffen Eyffer und Brüderliche Eintracht lobte, und alsdenn brachte auf Pfaltzgraff Iohannis Befehl auch L. Beuther etwas vor, wiewohl mit gar ſchwacher Stimme, welcher auch D. Heilbrunnern ſelbſten geſtund, wie er nicht eben alles, was in dem Zweybrückiſchen Catechiſmo enthalten, billiche, es hätten Pantaleon Candidus und Hexamerus den meiſten Theil daran. Die Materia Colloquii beſtund mehrentheils darinnen, ob der im Jahr 1588. publicirte Zweybrückiſche Catechiſmus in allen Fragen und Articuln mit H. Schrifft zuförderſt, ſo dann mit dem Concordien-Buch, und der von Pfaltzgraff Wolfgangen im Zweybrückiſchen und Neuburgiſchen publicirten Kirchen-Ordnung, welche hiernechſt von Pfaltzgraff Philipp Ludwig und Pfaltzgraff Johanne renouiret worden, völlig gemäß wäre. Ins beſondere wurden ſieben Capita auff das Tapis gebracht. I. Ob die neue Eintheilung der zehen Gebote, welche in dieſem Catechiſmo, mit Abſchaffung der vorigen, befindlich, nöthig, oder ob nicht die erſtere beſſer zu behalten. II. Von definition der Göttlichen Vorſorge III. von einigen Fragen die Perſon und Majeſtät Chriſti betreffend IV. vom Gebet, und ob, bey verbotener Anbetung der Creaturen auch die Menſchheit Chriſti darunter verſtanden würde V. von denen Sacramenten überhaupt VI. von der Tauffe VII. vom H. Abendmahl. Es trieb aber D. Heilbrunner den L. Beuther ziemlicher maſſen ein, daß er nicht fortkommen kunte, wannenhero Pfaltzgraff Johannes ſelbſten ſich ins Mittel ſchlug, und wo ſelbiger nicht ſeine Autorität interponiret hätte, würden ſeine Theologi gantz ſeyn eingetrieben worden. Es wurde aber dieſes Colloquium in 9. Seſſionen vollenbracht. Als ſelbiges faſt zu Ende war, kam Pfaltzgraff Otto Henrichs von Sultzbach Geſandter D. Ioh. Iugler darzu,

darzu, welcher iedoch annoch bey Collationirung des Protocolls zugegen, auch mit Hand und Mund bezeugte, wie er alle dasjenige billigte, was von D. Heilbrunnern wieder die Zweybrückiſchen Theologos wäre angebracht worden. Die Neuburgiſchen Theologi hätten zwar das Colloquium gerne fortgeſetzet, umb die Zweybrückiſchen folgends überzeugen zu können, allein Pfaltzgraff Johanns eilte zu Ertz-Hertzog Ernſten nacher Nürnberg, da wurde das Colloquium abgebrochen, das Protocoll collationiret, und unterſchrieben.*

* HOSPINIANUS zwar *in Concordia diſcorde cap. LI.* machet eine Beſchreibung von dieſem Colloquio, gehet aber ſehr kurtz, wird auch von HUTTERO *in Concordia Concorde cap. LI.* vieler Irrthümer überwieſen, welcher auch *p.* 1285. einen Extract aus dem Colloquio mit den Zweybrückiſchen, zu Neuburg an der Thonau gehalten, Menſe Decembri Anno 1593. inſeriret, darinnen der gantze Tenor des Colloquii enthalten, welcher aber von D. Heilbrunnern aufgeſetzet worden. Solcher wird *p.* 1339. mit folgenden Worten beſchloſſen. Dagegen ob wohl dieſes theils verordneter Collocutor, drey Adverſarios zugleich gehabt, ſo iſt ihnen doch jedesmahl auf fürgebrachte Fragen und Argumenta, mehr, denn man zu thun ſchuldig geweſt, weil man dadurch den Collocutorem a Scopo abzuführen vorgehabt, richtige, auch ſo viel der Sachen Wichtigkeit nach müglich geweſen, kurtze und beſcheidene Antwort erfolgt. Deßwegen man ſich auf der Fürſten Pfaltzgraffen und anderer Zuhörer Zeugnuß, ſo wohl auch auf das Protocoll gezogen haben will. Wann dann der Durchlauchtig Hochgebohrne Fürſt und Herr, Hertzog Philips Ludwig Pfaltzgraffe beym Rhein ꝛc. mit Zuthun anderer Dero Fürſtl. Gnad. geliebten Brüder, unſer allzumahl gnädige Fürſten und Herren, etliche Jahr hero nichts unterlaſſen, was zu Wiederbringung dero geliebten Bruders Hertzog Johann Pfaltzgraffen ꝛc. dienſtlich ſeyn mögen, indem Ihro Fürſtl. Gnad. derſelben nicht allein ſoviel wohlgegründte ausführliche Bericht und Ablehnung in Schrifften thun laſſen, daraus hochgedachten Hertzog Johans ꝛc. umb mehreren Errinnerung willen, zu Ende des Colloquii ein Extract zugeſtellet: ſondern auch dieſes Colloquium aus Chriſtlicher treuhertziger brüderlicher Wohlmeynung fürgehen laſſen, darinnen genugſam vermerckt worden, daß die Zweybrückiſchen Kirchen-Diener ein böſes Gewiſſen bey der Sache haben, weil ſie ihre Meinung auf vielfältiges Begehren offtmahls nicht an Tag geben wollen, ſie auch etlich mahl dermaſſen angeſtanden, daß ſie gar nichts antworten können, oder doch vorige ihre Irrthumb mit andern abſurdis dogmatibus zu behaupten ſich unterſtanden.

So trägt man nicht unbillig mit Ih. Fürſtl. Gnad. und Dero Angehörigen ein unterthäniges Chriſtliches Mitleiden, bittende, der barmhertzige GOtt wolle Ih. Fürſtl. Gnad. dermahleins gnediglich erleuchten, damit ſie ſich wiederumb zu ihme, und der reinen Lehr, dabey ſie Chriſtlich erzogen, bekehren, und mit Dero Catechiſmi Erklärung, welcher Ih. Fürſtl. Gnad. gar wol geübriget ſeyn mögen, vor dem Richterſtuhl Chriſti nicht erſcheinen, ꝛc. Aus Huttero hat

 ſeine

ſeine Nachricht D. HARTMANN genommen *in Hiſtoria Conciliorum Pericope XVI. Exercit. LXIII. p.* 681.

§. V.

Im folgenden Jahr 1594. halff nicht allein der Churfürſt den von denen Evangeliſchen Ständen den 16. Martii zu Heilbrunn aufgerichteten Receſs befördern,* ſondern, als Käyſer Rudolph der II. einen Reichstag nacher Regenſpurg ausſchrieb, beſchickte der Churfürſt Selbigen durch Seinen Geſandten Burggraff Fabian von Dohna. ** Es bemüheten ſich zwar theils A. C. Verwandten Theologi, zumahlen aber die Chur-Sächſiſchen, wie dieſer Churfürſt des Religions-Friedens unfähig erkläret, wo nicht gar der Chur-Würde entſetzet würde, weilen Er Sich weder zur Augſpurgiſchen Confeſſion, noch zur F. C. bekennete, welches nicht allein in einigen übergebenen Schrifften vorgeſtellet wurde, ſondern es wurde auch eine Schrifft ausgetheilet, unter dem Titul: Motiven und Urſachen, warumb man mit den Calviniſten in Religions-Sachen nicht kan, oder ſoll wieder die Papiſten für einen Mann ſtehen.*** Ferner eine andere unter dem Titul: Beweiſung daß der Heydelbergiſchen Theologen Lehr GOttes Wort, der Chriſtlichen Augſpurgiſchen Confeſſion und derſelben Apologia, auch der Concordi Anno 36. welcher ſie ſich rühmen) nicht gemeß ſey. Item, daß ſie in etlichen Artickeln von ihren eigenen vorigen Catechiſmo und Schrifften abweichen: desgleichen, daß ihnen Herr Philippus Melanchthon (deſſen ſie ſich hoch rhümen) in vielen Artickeln explicirte und offenbarlich wiederſpreche, geſtellet durch einen Theologum der Churfürſtlichen Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, mit Approbation der Theologiſchen Facultät, Wittenberg 1594. 4. Darwieder publicirten die Heydelbergiſchen Reformirten Theologi eine Gegenbeweiſung/ darinnen Sie dieſes von ſich abzulehnen ſuchen,**** welche D. Philipp Marbach zu refutiren geſonnen geweſen.***** Allein der Käyſer nahm die Chur-Pfältziſche Geſandten mit aller Ehrbezeugung an, beliehe den Churfürſten mit Seinen Landen.****** Der Churfürſt führete das Evangeliſche Directorium, unterſchrieb die Schriffte, welche wegen der Religions-Gravaminum den 16. Iunii dem Käyſer übergeben wurde, zu erſt, wiewohl der damahlige Adminiſtrator der Chur-Sachſen, Hertzog Friedrich Wilhelm mit Selbiger nichts zu thun haben wolte.† zumahlen hielten Chur-Mayntz, Brandenburg und der Hertzog von Braunſchweig des Churfürſten Parthey, und ſolle der Hertzog von Braunſchweig geſaget haben: Watt itt dat Papenwerck/ kat mier dit man zufriden:†† Der Reformirte Theologus IO. CROCIVS gibt in Seiner Summariſchen Nachricht und beweiſ-

weißlichen Anzeige, daß die in Teutſchland der Reformirten Religion zugethane Stände und Kirchen von Gemeinſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht ausgeſchloſſen ſeyn, ††† folgende Nachricht: Im Jahr 1594. haben ſich zwar etliche auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, umb Trennung zwiſchen den Evangeliſchen anzurichten, hefftig und in viele Wege bemühet; es hat aber GOtt die Gemüther alſo gnädiglich regieret, daß die Trennung verblieben, und wegen des Sacrament-Streits kein Verdammen oder Ausſchlieſſen verwilligt worden; Wie ſich dann die Chur-Pfältziſche, Chur-Brandenburgiſche, Fürſtliche Magdeburgiſche, Sachſen-Coburg- und Eiſenachiſchen, Brandenburg-Anſpachiſche, Braunſchweigiſche, Lüneburgiſche, Heſſen-Caſſeliſche, Marburgiſche und Darmſtädtiſche, Badiſche und Anhaltiſche im Monath Maio zuſammen gethan, die Trennung wiederrathen, die gemeine Beſchwerde berathſchlaget, und Käyſerliche Majeſtät dieſelbe in einer Samt-Schrifft im Monath Iunio übergeben, dabey die Fürſtliche Brandenburgiſche, Magdeburgiſche und Braunſchweigiſche errinnert, daß wegen der Theologiſchen Diſputationen man keine Trennung machen, und ſie ſich von niemand der ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion de Anno 1530. bekennete, abſondern ſolte. Dahero und aus andern ſtattlichen Bedencken alles dißfalls in vorigen Stand gelaſſen, auch nicht das geringſte der Chur-Pfaltz oder andern Fürſten und Graffen, nahmentlich Zweybrück, Naſſau, Solms, Bentheim und andern dero Meynung Anhängigen zuwieder in Reichs-Abſchied eingerückt, der Chur-Pfaltz neben andern mit vollenzogen, und auf öffentlicher Reichs-Verſamlung von Käyſerlicher Majeſtät die Reichs-Lehen empfangen. Item †††† Ob auch wohl von einem Fürſtlichen Hauß eingewendet werden wollen, daß Chur-Pfaltz propter Religionem das Directorium von ihme nicht geſtattet werden könte, ſo haben doch die andere mehrere Stände, und mit Nahmen vorgedachte Magdeburg, Braunſchweig, Lüneburg und ſämtliches Hauß Heſſen bedacht, denen die Chur-Brandenburgiſchen nicht abgeſtanden, obwohl hiebevor auch moviret worden, ob Chur-Pfaltz propter Religionem das Directorium zu laſſen, ſo ſeye doch ihm ſolches allemahl gegönnet, und haben darauff dieſelbe die gemeine Beſchwerungen, wie nicht weniger Sachſen-Coburg, Anſpach, Baden, Anhalt; item der König von Dännemarck wegen des Hertzogthumbs Holſtein und Regenſpurg im Nahmen der Städte, neben und mit Chur-Pfaltz unterſchrieben.

* Der Receſs findet ſich in forma bey dem LONDORP *Tom. III. p.* 509.

** Dieſen mercket THUANUS an *lib. LIX. p.* 481. Es wird auch deſſen in Beſchreibung dieſes Reichs-Tages gedacht.

*** ARUMÆUS *de Comitiis cap. VI. n.* 98.

**** Darvon HOSPINIANUS *Hiſt. Sacram. p. II. p.* 399.

***** Darvon ſchreibet D. IACOBUS SCHOPPER *in Epiſtolis Theologicis p. VI. n. XLV.* alſo: Vnas T. R. D. literas hactenus accepi, ex quibus intellexi, eam Reſponſum ad ſcriptum Heydelbergenſe (cuius titulus eſt: Gegenbeweiſung, das der Heydelbergiſchen Theologen Lehr der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht gemeß) adornare. De eo ſub fide certiores feci D. Theologos Wittebergenſes & multos Palatinos, qui magno deſiderio veſtrum ſcriptum expectant. Quare obnixe

que rogo, vt id vsque ad proximas nundinas Francofurtenſes in lucem edatis. Si vobis deeſt typographus, mihi mittatis, ego Wittebergam transmittam, vt ibi excudatur. Edidit D. D. Hunnius theſes huius materiæ, quas ſimul mitto.

****** Davon HOSPINIANVS *l. c.* PAREVS *p.* 367.

† Dieſe Schrifft findet ſich bey des LEHMANNS *Actis Pacis Religionis* bey dem II. Buch im LXV. Cap. da bey der Unterſchrifft es heiſſet: Der Chur-Pfaltz zu dieſem Reichs-Tag abgeordnete Räthe. Welchem aber beygefüget wird der Chur-Sachſen Herr Adminiſtrator hat nach Churfürſt Auguſti Exempel An. 82. ſich von Ratification dieſer Gravaminum abgeſondert.

†† HOSPINIANVS *c. l.*
††† §. 225.
†††† §. 226.

§. VI.

Nach geendigten Reichs-Tag kamen theils wieder, theils vor die Heydelbergiſchen Reformirten verſchiedene Schrifften heraus, darunter war: Nothwendige Erinnerung, wie auch warhaffter Bericht, wieder die in nächſtem Reichs-Tag zu Regenſpurg ausgangene vermeynte Gegen-Beweiſung etlicher Heydelbergiſchen Theologen, darinn ſie der uhralten, beſtändigen, unverfälſchten Lehr und Bekändtniß Herrn Huldrici Zwinglii und Petri Martyris, von des HErrn Abendmahl öffentlich wiederſprochen, und doch etlichen vermeynten Augſpurgiſcher Confeſſion-Verwandten zu Gefallen ein anders im Hertzen glauben und halten, ein anders aber mit Worten fürgeben, und wieder ihr Gewiſſen die Einfältigen bereden wollen. Geſtellet durch einen Liebhaber der Warheit, mit Approbation etlicher fürnemmer Theologen der wahren Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan. Sampt angehängten hundert und ein und neuntzig Schluß-Reden D. Egidii Hunnii, darinnen augenſcheinlich bewieſen wird, daß weder alte noch neue Sacramentirer der Augſpurgiſchen Confeſſion iemals zugethan geweſen, Franckfort am Mayn 1595. 4. Die Gelegenheit dieſer Schrifft wird in der Vorrede bemercket, daß auf dem zu Regenſpurg gehaltenen Reichs-Tag ausgebreitet worden, als ſolte Hertzog Friedrich Wilhelm von Sachſen der Chur-Sachſen Adminiſtrator, benebſt Pfaltzgraff Philipp Ludwigen und andern ſich wegen der Calviniſten offentlich erkläret haben, und wäre der Reformirten Confeſſion unter dem Schein, Nahmen und Protection der Augſpurgiſchen Confeſſion angenommen worden, dahero ſich der Auctor vorgenommen zu zeigen, wie die Reformirten, zumahlen in dem Articul von Heil. Abendmahl völlig von der A. C. abweichen, welches denn berührte D. Marbachs Schrifft zu ſeyn ſcheinet. Dahingegen ſchrieb Reformirten Seiten D. DAVID PAREVS: Summariſche Erklärung der wahren Catholiſchen Lehr,

Lehr, ſo in der Chur-Pfaltz bey Rhein, und andern vom Bäpſtlichen Sauerteig geſauberten Kirchen beſtändig und einmütiglich aus GOttes Wort geübet wird, von den fürnehmſten ietziger Zeit ſtreitigen Religions Artickeln, in kurtze Puncten gründlich verfaſſet, und mit Zeugniſſen, der H. Schrifft befeſtiget. Amberg 1595. 8. Dieſe Schrifft iſt aus dem Lateiniſchen überſetzet, und faſſet die vornehmſten Grund-Lehren Reformirter Religion in ſich. *

* Von dieſer Schrifft beſaget auch PHILIP PAREVS *in Vita Davidis Parei p.* 86.

§. VII.

Als umb das Jahr 1597. D. Io. Piſcator zu Herborn eine neue Verſion der Bibel nach dem Grund-Text vernahm, waren die Heydelbergiſchen Theologi, zumahlen D. Toſſanus darmit ſchlecht zu frieden, hielten es nicht einmahl vor rathſam eine neue Verſion vorzunehmen, als welches bey dem Volck die H. Schrifft nur verächtlich machen könte, zumahlen könte des Lutheri Bibel annoch paſſiren, und wofern ia annoch etwas zu ändern, könte ſolches wohl pro Concione oder pro Cathedra erinnert werden. Wie er denn auch den Piſcator der Sache nicht gewachſen hielt, zumahlen er das Werck ſo gantz allein auf ſeine Hörner nehme. *

* Es iſt darvon des DAN. TOSSANI Schreiben an Graff Ludwig von Witgenſtein de dato Heidelberg den 17. Martii 1597. ſehr nachdencklich, welches Herr Cyprian unter den Epiſtolis Gothanis *n. CII.* ediret, darinnen p. 171. dieſe Worte vorkommen. Biblia Germanica recognoſci ad veritatem Hebraicam eſſet operæ precium: eſſet & laudabilis labor: Sed nec unius eſt hominis, cum omnium exterarum linguarum verſiones, Gallica in primis poſtrema conferri debeant, nec eſt conſultum, multis & longis annotationibus, quæ novas tragoedias Eccleſiæ conflent, implere margines, ſicut propoſuerat D. Piſcator. Imo dubitavit Vrſinus p. m. dubitarunt alii pii theologi, an ſit conſultum edere novam verſionem Germanicam Bibliorum, ne Biblia excutiantur populo de manibus, & craſſiori vulgo ſuſpecta reddatur Scriptura, cum Lutheri verſio ſit tolerabilis, fatentibus id D. Tremellio, piae memoriæ, & Iunio: & poſſint miniſtri, & alii Theologi, habere alias verſiones, & conferre, ac ſi quid in Lutheri verſione aliqua obſervatione indiget inter concionandum, aut docendum in Schola, auditoribus indicare, quemadmodum hactenus eſt factum. Qvos conſulat in illa verſione D. Piſcator, neſcio. Sed hoc ſcio, nec D. Iunium, nec Heidelbergenſes, nec Baſilienſes, nec Bremenſes ab ipſo adhiberi, ad diiudicandum illam verſionem, imo eos non putare, D. Piſcatorem tale opus, & tanti momenti in ſe ſuſcipere debere: ut maxime nova verſio adornanda eſſet; & exiſtimant plerique in textu Lutheri nihil mutandum: ſed ſatis fore, ubi aliquando nimis evidenter diſcedit a veritate Hebraica, id in margine annotare. Saepe cogito de illo dicto D. Petri Epiſt. 2. cap. 1. Scriptura non eſt privatae interpretationis.

§. VIII.

So nahm auch der Churfürſt in ſelbigem Jahr die Reformation in der Ober-Pfaltz vor, fand aber darbey groſſe Schwürigkeiten. Denn, weilen ſich der Rath zu Amberg darzu nicht verſtehen wolte, ſetzte zwar der Churfürſt den alten Rath ab, und bemühete ſich einen uenen einzuſetzen, es wolte aber faſt an Leuten hierzu fehlen. Worzu nicht wenig contribuirte, daß der Churfürſt ſeines iungen Alters halber noch nicht von ſattſamer Autorität war. *

* Von dieſer Reformation ſchreibet abermahlen TOSSANVS an Graf Ludwig von Witgenſtein Epiſt. Gothanis n. CVI. Sed vides ætatem noſtri Principis. Vides, quam variis negotiis implicetur quam arduam rem Ambergæ & molitus ſit, & tantum non perfecerit: Remoto priore Senatu: maiora procul dubio effecturus, ſi inſtrumenta haberet idonea. Verum, vt audio, vix inveniantur Ambergæ duo cives ea integritate, & dexteritate præditi, vt in locum aliorum ſuffici poſſint. Und ferner: Imo nefas eſt Amberga aut ex illis partibus de his rebus vel apicem ſcribere: & vere tuæ Generoſitati, ſed in aurem dico, toto eo tempore, quo Elector eſt in ſuperiore Palatinatu de rebus Eccleſiæ, & ſcholæ ne apicem quidem ad me ſcriptum fuiſſe vt maxime ſcripſerim & nonnulla monuerim. PAREVS aber p. 309. ſchreibet darvon alſo: In Palatinatum ſuperiorem profectus, anno MDXCVI. Neagorenſes, & alios motus compoſuit: eccleſiæque & reipublicæ ſtatum correxit.

§. IX.

So wurde auch zu Ausgang dieſes Jahres ein Reichs-Tag nacher Regensburg ausgeſchrieben, welchen der Churfürſt durch ſeine Geſandten Theodorum von Mörle, L. Fraiſſ und D. Leonhard Schuch * beſchickte. Auf dieſem Reichs-Tag maſſeten ſich die Churpfältziſchen Geſaudten abermahlen das Directorium Evangelicum an, allein, darwider ptoteſtirten die Altenburgiſchen Geſandten, weilen der Hertzog damahlen die Adminiſtration der Chur-Sachſen führete, aus der Urſach, weilen der Hertzog keinem, der ſeiner Religion nicht wäre, das Directorium laſſen könte, und zwar in folgenden Terminis: **

Es wäre zu einem ihres Mittels ein Churfürſtlicher Pfältziſcher kommen, und angemeldet, daß dieſen Tag die Evangeliſchen Stände der Gravaminum halben, bey ihnen zuſammen zu kommen erfordert, damit von demſelbigen geredet, und ſie nach geſchehener Vergleichung Kayſerlicher Majeſt. überantwortet werden möchten, mit Begehr, daß die Churfürſtlichen bey ſolcher zuſammenkunfft auch erſcheinen wolten. Nun were vor etzlichen Tagen ein ſolch Suchen, welches ſie allbereit unſern gnädigſten Herrn zugeſchrieben, bey ihnen auch geſchehen, uf welches ſie zu ihnen gangen, und vermeldet, daß ſie in politiſchen Sachen, ſonderl. da es das Türckiſche Weſen belangete, gern mit ihnen communiciren wolten, ſie, die Pfältziſchen aber, hetten dargegen ihr Exordium gemacht, daß nicht

allein

allein der Catholiſchen übergebenen Gravamina, zu widerlegen, ſondern uff die von den Evangeliſchen Ständen hiebevorn Schrifftl. überreichte Gravamina bey Keyſerl. Majeſt. umb Antwort anzuſuchen. Als nun ſie die Churfürſtlichen vernommen, daß es umb diß Werck zu thun were, hetten ſie befunden, daß umb daſſelbige ſich anzunehmen, ihnen nicht zu thun were, aus Urſachen; Erſtlich, dann wann es die vorige Anno 94. verfaſſete Schrifft were, wuſten ſie, daß unſer gnädigſter Herr dieſelbige nicht könnte gut heißen, dann es wurde darinnen Keyſerl. Majeſt. Hoheit verkleinert und angegriffen, und gleich ad Status von Ihrer Majeſt. appellirt. Zum andern, were es aber eine andere Schrifft, ſo wuſten ihre Fürſtl. Gn. und auch ſie nicht, was etwan darinnen ſtünde, derowegen dann derſelben ſich anhängig zu machen, auch bedencklichen. Man ſchleppte ſich und tribulirte Ihre Majeſt. mit Gravaminibus, die doch zu erledigen in Ihre Majeſt. Macht nicht ſtunden, unſer gnädigſter Herr hette auch allbereit an die Churfürſten zu B. geſchrieben, und ſich entſchuldiget, daß Ihre Fürſtl. Gnad. mit dieſer Sache nichts zu thun haben könnten, weil ſie wieder die Conſilia, ſo bey Churfürſt Auguſto für gut angeſehen werden, lieſſen. Dieſes hetten ſie beyde den Churfürſtl. Pfältziſchen und Brandenburgiſchen angezeigt. Darauff ſie hinwieder geantwortet, ſie müſten dieſes in ihren Willen laßen geſtellet ſeyn, hoffeten aber nicht, daß ſie darumb von andern Standen alsbald auch würden verlaſſen werden. Gedachter B. ſagte weiter, die Gravamina wären nicht alle relevantia, noch in jure, & facto gegründet, lieſſen auch zum Theil wieder Ihre Majeſt. ſelbſten, gegen welche ſich nicht aufzulehnen, weil man ihr mit Eyd und Pflichten verwand, gleichwohl nichts deſtoweniger, wann man ſie nicht alsbald wolte abſchaffen, gebe man für, nichts zu willigen, und richteten allerley Motus an, weil ſie nun hierzu keinen Befehlich, wolten ſie es auch bleiben laſſen, und uff den hiebevorn an unſern gnädigſten Herrn gethanen Bericht Ihro Fürſtl. Gnaden Reſolution erwarten. Es lieſſen doch Theologiſche Sachen mit unter, man verblümete es wie man wolte, darinn dann unſer gnedigſter Herr keinem, der ſeiner Religion nicht were, das Directorium laſſen kondte, ſie die Pfältziſchen pflegten ſich, als der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte, darauff dann der Religions-Friede gerichtet, zu unterſchreiben, und giengen doch damit umb, berührten Religions-Frieden umbzukehren, und die Freyſtellung zu erhalten. Hierauff ſagte der N. wie ſie auch zu der Zuſammenkunfft erfordert, hetten aber die Pfältziſchen berichten laſſen, daß ſie ſich zuvor in ihrer Inſtruction erſehen, und alsdann der Gebühr erzeigen wolten. Weil ſie nun wuſten, wie ſie dieſes Puncts halben abgefertiget, daß ſie nehmlich mit den Churfürſtlichen ſich unterreden und vergleichen ſolten, und was ſich unſer gnedigſter Herr albereit diſfals mit ihren Herrn verglichen, were ihnen bey dieſer Verſamlung zu erſcheinen bedencklich. Dann Ihre Fürſtl. Gn. dermaßen Urſachen funden, daß es gar nicht zu thun, mit ihnen die Gravamina, ſo anno 94. proponirt, vorzunehmen, wie hiebevorn und auch ietzo were angereget worden. Und wolten derowegen vor ihre Perſon ſich dieſes Raths auch euſſern, iedoch was politiſche Sachen anlangete, und die darinnen ereigente Gravamina, ſo in jure, & facto beſtünden, würden ſich deswegen die Stände zuſammen fügen, ſolte an ihnen auch kein Mangel erſcheinen. Nach dieſem haben wir den Churfürſtlichen S. angezeiget, wie ſie es hierinnen

hal-

halten würden, alſo wolten wir uns allerſeits auch erzeigen. Wie denn auch der Adminiſtrator der Chur Sachſen in einem beſondern Schreiben de dato Torgau den 20. Decembr. 1597. dieſes ſeiner Räthe Verfahren gebilliget, und ſolches den 21. Ianuarii 1598. wiederhohlet.

* Davon ſaget TOSSANVS in Epiſtolis Gothanis n. CVI. Comitia fere ineuntia Ratisbonæ: ad quæ ablegantur hinc nobilis Vir D. Theodorus a Mörle; dictus Bohemus, Licentiatus Fraiſſ & Doctor Leonardus Schuch.

** Wie dieſes bey den ARVMÆO *de Comitiis Cap. VI. p.* 420. mit mehrern befindlich.

§. X.

Indeſſen hat Churfürſt Fridrich abermahlen bey dem Convent Evangeliſcher Stände, welcher im Monath Decembris 1598. zu Franckfurt gehalten worden, das Directorium geführet. Es erhellet dieſes aus der Inſtruction, * welche er ſeinen Geſandten zu dieſer Tagfahrt Volrad von Pleſſen, Ludwig Culmannen, Vice-Cantzler und Leonhard Schuchen deshalber ertheilet, in welcher der Eingang dergeſtalt lautet: Demnach aus unſerm den 21. Octobr. jüngſthin an die hochgeborne Fürſten unſere freundliche liebe Vettern, Oheim, Schwäger, Vetter, Brüder und Gevatter, Herr Joachim Friedrichen Marggr. zu Brandenb. Churf. ꝛc. Johanſen Pfaltzgr. bey Rhein, ꝛc. Herr Georg Friedrichen Marggr. zu Brand. ꝛc. Henrich Iulium Hertzogen zu Braunſchweig, Herrn Moritzen und Herrn Ludwigen den Aeltern, beyde Landgraffen zu Heſſen ꝛc. Herrn Ernſt Friderichen Marggr. zu Baden, und Herrn Hanß Georgen Fürſten zu Anhalt, ꝛc. abgangenen Schreiben, noch längſt zu vernehmen iſt, aus was hochwichtigen Bewegnüſſen wir verurſacht worden ſeyn, ihren allerſeits Ll. ꝛc. deren darinn angedeuten im Reich teutſcher Nation fürgehenden beſchwerlichen Sachen inſonderheit derentwegen, ſo von den Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion billich in acht genommen werden ſoll, freundliche Errinnerungen zu thun, und damit wie ſolchen Dingen bey Zeit vorzubauen und zu wehren ſeyn möchte, ſich miteinander zu berathen und zu bedencken, ſeine Zuſammenkunfft auf Sambſtag den 25. huius in der Stadt Franckfurt am Mayn einzukommen, und die Räthe daſelbſt hinzuſchicken, wohlmeynend fürgeſchlagen. So wollen wir uns verſehen, dieweil von keinem Ort bishero keine Abſchreibung erfolgt, es werden ihre allerſeits Ll. hierzu nit ungeneigt ſeyn, ſondern ſie ihre Räthe zu rechter Zeit nacher Franckfurth mit Befelch und Inſtruction abordnen. Darumben auch unſere Räthe und Geſandten ſich gleicher Geſtalt zu beſtimbter Zeit gen Franckfurt verfügen, und dieſer unſer Inſtruction gemäß verhalten ſollen.

Und demnach uns als Directorn obliegen will, der andren Stände Geſandten die Propoſition, warumb man zuſammen kommen, und wohin die deliberation zu ſtellen, thun und fürtragen zu laßen. So werden die unſere ietztberührte Propoſition aus dem obbemeldten unſern Ausſchreiben und dann demjenigen Memorial, welches ohnlängſten, als wir bey dem Herrn Marggr. zu Onoltzbach

bach geweſen, nicht allein verfertigt, ſondern auch von dannen aus allen obbemeldten anietzo erſcheinenden Chur- und Fürſten zugeſchickt worden, zu nehmen und dieſelb auf ſolches alles beſcheidenlich zu richten wiſſen.

* Solche iſt bey den LONDORP. *Tom. III. p.* 511. befindlich.

§. XI.

So erhellet auch das Chur-Pfältziſche Directorium abermahlen aus dem von einigen Proteſtantiſchen Fürſten den 30. Iulii 1599. zu Friedberg in der Wetterau aufgerichteten Receſſ, und zwar aus deſſen Eingang: * Zu wiſſen, als der durchleuchtigſt hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Friedrich Pfaltzgrafe bey Rhein, deß H. Röm. Reichs Ertz Truchſeß und Churfürſt, Hertzog in Bayern, ꝛc. unlängſten von Magdeburg aus durch etliche fürnehme Evangel. Stände des Reichs freundlichen erſucht und errinnert worden, zu fernerer Continuation und würcklicher Vollziehung deren hiebevor zu Franckfurt etlicher maſſen tractirter und zu Pappier gebrachter vertraulichen engern Zuſammenſetzung, eine anderwerts fürderliche Tagsfahrt und zu Haußſchickung etlicher damahls zugleich angedeuter Evangeliſcher Churfürſten, Fürſten und Graffen vertrauter Räth an ein gelegen Evangeliſchen Ort auszuſchreiben iſt. So haben Ih. Churf. Gn. dißfals an ihr nichts erwinden laſſen, ſondern weiln ſie es auch bey ſich ſich ſelbſten eine Nothdurfft ſeyn, erachtet, deme alſo nachkommen wollen. Und darauf an allerſeits Herrſchafften geſchrieben und geſucht, ihre vertraute und geheimbde Räthe auff Sonntag den 22. gegenwärtigen Monaths anhero nacher Fridberg abzuordnen, geſtalt von obangeregter zu Franckfurt begriffene Notul der Union zu tractiren, wie ſolche zu verbeſſern, zu erläutern, und endlich und ſchließlich zu vollziehen ſeyn möchte. Jngleichen auch von etlichen andern Puncten ſich miteinander zu bereden. Nachdeme nun der mehrer Theil der Chur- und Fürſtlichen, auch Gräfflichen Geſandten erſchienen, und zur Propoſition und Handlung geſchritten, iſt man wohl in guter Hoffnung geſtanden, das Werck dießmahls zu einem gewiſſen und vollkommenen Schluß zu bringen, darzu dann mehrer Theil abgefertigt und gnugſam inſtruirt und gevollmächtigt zu ſeyn befunden worden. Es ſeynd aber wieder Zuverſicht, ſolche Verhinderungen für und eingefallen, daß man für dißmal dazu fügl. nicht gelangen können, ſondern den Dingen etwas fernern Jnnſtand geben müſſen, und derwegen es dahin geſtellt, daß allerſeits Churfürſten, Fürſten und Graffen dieſes Werck noch gantz in Händen gelaſſen, und Jhren Chur- und Fürſtl. Durchl. und Gn. innerhalb 6. Wochen von dato an zu rechnen, ſich gegen höchſtgedachten Pfaltzgraffen Churfürſten, ꝛc. categorice und mit rundten Worten ihres Gemüths ſchrifftl. erklären wolten. Ob ſie ihres Theils zu einer ſolchen engern Zuſammenſetzung zu verſtehen gemeynt, oder ob ſie etwas in dem zu Franckfurt begriffenen Concept der Notul gefunden. Welches, da es darinnen gelaſſen, ſie abhalten thäte, ſich in ſolche Verſtändnüß zu begeben, ꝛc. oder was ſie ſonſten darbey zu errinnern und zu verbeſſern hätten. Damit alſo des Pfaltzgraffen Churfürſtl. Gnaden eines jeden Meynung klar vernehmen, und ſich ferner in Handlung ſolcher Zuſammenkunfft, oder wo Noth, Ausſchreibung eines andern Tags deſto beſſer darnach gerichten möge.

* Es findet ſich bey dem LONDORP. *Tom. III. p.* 520.

§. XII.

In dieſem Jahr 1598. ließ auch der Churfürſt durch beſonders darzu verordnete Viſitatores allen ſeinen Unterthanen einen kurtzen Catechiſmum, in ſich faſſend die fünff Hauptſtück Chriſtlicher Religion, ſampt etlichen kurtzen Fragen / zu Erklärung derſelben dienlich / und einem jeden Chriſten zu wiſſen vonnöthen / publiciren / und allen und jeden Unterthanen vorlegen. Darwieder kam heraus D. IACOB HEILBRUNNERS Pfaltz Neuburgiſchen Hof-Predigers nothwendiger gründlicher Bericht / von den fünff Haupt- und zweintzig Fragſtücken / welche dieſer Zeit durch die Calviniſche Viſitatores, den Chriſtlichen Gemeinden in der Churfürſtl. Pfaltz auffgetrungen worden. Laugingen 1598. 4. Die Gelegenheit nimbt er daher, daß ihm im Jahr 1581. die General-Inſpection über die Kirchen und Schulen der Ober-Pfaltz anvertrawet worden und ob er wohl nach Abſterben Churf. Ludwigs im Jahr 1584. darvon verſtoſſen worden, ſo wolle es ihm doch annoch ziemen, vor ſeine anvertraute Gemeine zu ſorgen. Dieſe Haupt-Stücke gehet er nun Stückweiſe durch, und unterſuchet, worinnen ſie von der Evangeliſchen Lehre abgehen.

§. XIII.

Als im Jahr 1599. D. Conradus Vorſtius, welcher auf dem Bentheimiſchen Gymnaſio zu Steinfurt Profeſſor Theologiæ war, ſich des Socinianiſmi halber verdächtig gemacht, ſchickte ihn Graff Arnold von Bentheim an die Theologiſche Facultät nacher Heydelberg, umb ſich vor ſelbiger zu purgiren. Dieſe conferirten mit ihm gantzer zwey Tage, überzeugten ihn auch dergeſtalt, daß er zwar der Socinianiſchen Lehre mit Hand und Mund abſagte, auch einen Receß unterſchrieb, obige Lehre aber in ſeinem Hertzen annoch hegte. Der Receß wurde folgendergeſtalt verabfaſſet. Nachdem auf Befehl des Hochgebohrnen Graffens Arnolds von Bentheim, der Ehrwürdige und Hochgelahrte Herr D. Conradus Vorſtius auf dem Gymnaſio zu Steinfurt der H. Schrifft Profeſſor, zu Heydelberg vor der Theologiſchen Facultät ſich ſtellete, umb von einem und dem andern Rechenſchafft zu geben, auch bey dieſen Theologiſchen Convent der Ehrwürdige und Hochgelahrte Herr D. Chriſtophorus Pezelius Profeſſor Theologiæ und Prediger zu Bremen benebſt M. Quirino Reutero des Collegii Sapieutiæ Inſpector Primarius auf gedachter Facultät Erſuchen ſich mit einfanden, umb mit ihrer Gegenwart und heylſamen Rath auch dieſen Actum mit zieren und befödern zu helffen Als iſt den 26. Septembris 1599. nach der Früh-Predigt mit aller Genehmhaltung folgendes abgehandelt und eſchloſſeu gworden, worbey auch D. Conradus Vorſtius

verſprochen hat. Nemlich daß berühr-
ſtius zu beharren offentlich und freywillig
ter D. Vorſtius ſowohl aus GOttes Wort als nach der bey denen Reformirten Kir-
chen biß dahin üblichen Lehre ſowohl von denen Heydelbergiſchen als auch Baſeli-
ſchen und andern Reformirten Brüdern, wegen einiger Puncte welche zum Ver-
ſtand des Heydelbergiſchen Catechiſmi und einiger Confeſſionen dieneten, wäre
wohl erinnert worden. So würde auch hier nicht gehandelt von ſubtilen Fragen,
welche gelehrte Theologi manchmahl unter ſich aufzuwerffen pflegten, wiewohl es
beſſer wäre auf die Evangeliſche Wahrheit zu gehen, als ſpitzige Fragen vorzutra-
gen nach dem Ausſpruch Hilarii wenn er im zehendten Buch de Trinitate ſagt: Bey
der Einfalt iſt der Glaube: Bey dem Glauben Gerechtigkeit: Bey dem Bekännt-
nüß GOttſeligkeit. Denn GOtt ruffet uns nicht durch ſchwere Fragen zur Se-
ligkeit noch auch durch groſſe Beredſamkeit. Sondern der Streit wäre mit D.
Vorſtio über einigen Arianiſchen Lehrſätzen geweſen, welche von dem Ketzer Fau-
ſto Socino wieder aufgewärmet worden denen D. Vorſtius alzuſehr nachgehangen,
auch in ſolchen Artickeln, worauf der Grund des Glaubens beruhete, als von
Göttlicher Natur, welcher er es gemäß die Sünde zu haſſen und zu beſtraffen:
Nicht minder von der vollkommenen Gnugthuung Chriſti vor unſere Sünden, als
welche unſere Schmertzen, und verdiente Straffen ſoviel es ohne Sünde ſeyn kön-
nen, auf ſich genommen und getragen habe. Ferner von Gewißheit der Selig-
keit und deren Grund welches auf Chriſti Verdienſt, wenn es im Glauben ergrif-
fen würde, nicht aber unſere Wercke ankäme. Jedoch müſſe der Glaube thulig
und wäre die Bekehrung und neuer Gehorſam nöthig. Jedoch, weilen dieſes nicht
zureichete, ſo käme unſere Seligkeit allein auf Chriſti vollkommenes Verdienſt
an. Auf dieſe Weiſe nun wollen gedachte Theologi D. Vorſtium vor einen Bru-
der erkennen, wenn er ſich dahin erklären würde, daß er in vorgedachten Stücken
weder mit des Socini Lehre noch mit andern Irrthümern, als von Vergebung der
Sünden ohne ſattſame Gnugthuung, item daß Chriſtus dem ewigen Todt vor
Uns nicht erdultet, noch alle Unſere Schuld bezahlet habe. Ferner daß er D.
Vorſtius künftig hin des Socini Meynungen und verdächtige Redensarten weiter
nicht führen wolle, ſondern bey der einfältigen Lehre, wie ſie in denen Catechi-
ſmo befindlich, beharren, wie er denn auch darüber ſeine Reu bezeuge, daß er aus
Ubereylung einiges geſchrieben und gelehret, welches des Socini Lehr, gewiß der
Lehre aber Reformirten Kirchen zuwieder geweſen, auf welche er jedoch bey ſeiner
Promotion in Doctorem geſchworen. So ſolle er auch verſprechen, daß er an die
alle diejenigen, an welche er zuvor eines und unders von ſeinen verdächtigen Mey-
nungen geſchrieben, von ſeiner Umbkehrung melden ſolle, zumahlen er von S.
Hochgräfiichen Gnaden an ſie geſchicket worden umb ſeinen Bey Beyfall zur Re-
formirten Religion ſowohl in der Lehre, als in denen Redensarten an den Tag zu
legen, worbey er durch Gottes Gnade zu beharren gedächte. Was endlich die
Præfation anbelange, welche er vor ein Gebetbuch gemachet, ſo könten die Theologi
geſchehen laſſen, daß ſolche, gedrucket würde, jedoch daß einige paſſagen geändert
würde, diejenigen nemlich, welche alſo aufgenommen werden könten, als wenn
Uns und Unſerer Bekehrung das Fundament und die Gewißheit unſerer Seligkeit
dependirte. Indem die Wercke zwar aus dem Glauben folgten, der Glaube aber
bloſſer Dings auf Chriſti Verdienſt nicht aber auf unſere angefangene und unvoll-

 kom-

kommene Herligkeit ſich gründe, dieſe aber ein Zeugnüß des Glaubens und des Geiſtes Chriſti in Uns ablege. So geſchehen Heydelberg den 26. Septembris 1599. zu deſſen Urkund haben ſich unterſchrieben D. Daniel Toſſanus der Theologiſchen Facultät Decanus D. David Pareus die Zeit der Heydelbergiſchen Academie Rector D. Chriſtophorus Pezelius M. Quirinus Reuterus, des Collegii Sapientiæ Oberſter Præceptor. Daß dieſes alles, ſich alſo verhalte, Jch darbey durch Gottes Gnade zu beharren gedencke, bezeuge mit Mund und Hand Jch

D. Conradus Vorſtius. *

* Dieſer Receß findet ſich in des PAREI Leben p. 97. in Lateiniſcher Sprache, welcher alhie in das Teutſch überſetzet.

§. XIV.

Jm Jahr 1600. wurde abermahlen einiger Evangeliſchen Fürſten Convent zu Francfurt am Mayn gehalten, und von ſelbigen den 4. Februarii ein Receß aufgerichtet, welchen der Churpfältziſche Vice-Cantzler D. Ludwig Culmann zu erſt unterſchrieben. * Als auch in ſelbigen Jahr ein Iudicium Reviſorium zu Speyer angeſtellet worden, und bey ſelbigen auch vier Sachen wegen eingezogener Clöſter vorkommen ſolten, als Carthäuſer contra Oettingen, Carmeliter contra Hirſchhorn, Biſchoff von Speyer contra Baden und Eberſtein wegen Cloſters Frauen-Alb. Die Nonnen zum Reuren, oder S. Magdalenen in Straßburg contra Meiſter und Rath daſelbſten, daraus aber dem gantzen Evangeliſchen Corpori ein groſſes Nachtheil zugezogen werden können, bemühete ſich der Churfürſt gar ſehr, dieſes abzuwenden. ** Als man auch wegen der Käyſerlichen Hoff-Proceſſe wieder die Proteſtanten viele Beſchwerden hatte, wurde der Churfürſt von einigen Evangeliſchen Ständen ſelbſten veranlaſſet, einen Convent nacher Speyer auszuſchreiben, wie ſolches der darüber den 27. Octobris 1600. aufgerichtete Receß mit mehrern beſaget, mit folgenden Eingang. Nachdem unlängſten von der R. Käyſerl. Maj. umb fürderliche Erlegung der Reichs-Türcken-Hülffen bey den bißher aus bewuſten erheblichen Urſachen in Verweigerung derſelben geſtandnen Evangeliſchen Ständen, ernſtlich angemahnet, und dabey mit fiſcaliſchen Proceſſen, auf den Fall fernern Verzugs, gedrohet, ſodann auch die hiervor vielfaltige geklagte hochbeſchwerliche Hoff-Proceß nachmahls und je länger je mehr nicht allein in Gemein, ſondern auch in ſpecie wider das Stifft und Stadt Straßburg, Neuburg, Wirtenberg, Baden, Cölln, Aach, Speyer, Weil, Naſſen, Wimpffen, Erffurt, Gerolſeck, Antlaw, und viel andere beharret und fortgetrieben worden. Als iſt der Durchleuchtigſt Hochgebohrn Pfaltzgraff Friderich Churfürſt rc. ſo wol dannenher für ſich ſelbſten, und in Krafft etlicher hiebevoriger Abſchied, als auch auff etlicher Ständ wiederholtes Erſuchen bewogen, den zum Deputation-Tag verordneten, wie auch etlicher andern diß Orts Correſpondiren-

direnden intereſsirten Ständen, ein Tag gegen den 19. diß, allhie zu Speyer zu ernennen, dergeſtalt, daß die Deputirte ihr allbereit allhie Anweſende inſtruiren, die andern aber auſſer der Deputation ihre Räth darunter, ſonderbahr anher abordnen und von obigen, auch andern mehr fürfallenden Puncten der Nothturfft verhandeln und ſchlieſſen laſſen wollen. *** Es fand ſich aber auch bey dieſem Convent, gleich wie auch bey etlichen vorigen niemand von Chur-Sachſen ein.

* Es befindet ſich ſelbiger bey dem LONDORP *Tom. III. p.* 522.

*** Wie die Acten hiervon bey dem LONDORP *Tom. III. p. 524. ſqq.* befindlich.

*** Der gantze Receß findet ſich in forma bey dem LONDORP *Tom. III. p.* 552.

§. XV.

Im folgenden Jahr 1601. wurde eine neue Kirchen-Ordnung publicirt, wie es mit der Chriſtlichen Lehre, heiligen Sacramenten und Ceremonien, in des Durchleuchtigſten, Hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Friederichs Pfaltzgraffen bey Rhein, des heiligen Römiſchen Reichs Ertztruchſeſſen und Churfürſten, Hertzogen in Bayern, Churfürſtenthumb gehalten wird. Von ſolcher beſagt Churfürſt Fridrichs vorgeſetztes Mandat de dato Heydelberg den 4. Julii 1601. Demnach weiland der Hochgeborn Fürſt, unſer freundlicher geliebter Anherr, Pfaltzgraff Friderich Churfürſt, Chriſtlobſeliger Gedächtnüß, verſchienen 1563. Jahrs, ein Kirchen-Ordnung ſampt einem ſummariſchen Unterricht aus dem reinen Wort GOttes, trewlich zuſammen getragen, verfaſſen und in Druck ausgehen laſſen, welche hernacher in Anno 85. durch unſern freundlichen lieben Vettern und geweſenen Vormund, Pfaltzgraff Johan Caſimir, löbſeliger Gedächtnüß, erneuert, und alſo biß anhero in unſern Chur- und Fürſtenthumben geübt und gebraucht worden, anjetzo aber Mangel an Exemplarien fürgefallen: So haben wir dieſelbige durch unſere Räth und fürneme Theologos erwegen, und an etlich wenig Orten verbeſſern und erkleren, auch darauff in unſerem Namen widerumb auflegen, und von newen drucken und publiciren laſſen. Dieſe Ordnung iſt in vier Titel eingetheilet. Die erſte handelt von der Lehre, darinnen auch der gantze Heydelbergiſche Catechiſmus mit befindlich. Die andere von dem Kirchen-Gebet. Die dritte von Adminiſtration der heiligen Sacramenten. Die vierdte von andern Kirchen-Gebräuchen und Handlungen. Dieſer ſind beygefüget Churfürſtlicher Pfaltz Kirchen und Schuldiener Beſtallungs-Puncten.

§. XVI.

Dieweilen aber die Papiſten fortfuhren, wieder die Evangeliſchen

zu ſchreiben und zu lehren, ſo wurde auf Veranlaſſen Hertzog Maximilian von Bayern und Pfaltzgraff Philipp Ludwigs im Jahr 1601. ein Colloquium nacher Regensburg ausgeſchrieben. Es waren nemlich gedachte beyde Fürſten im Jahr 1599. zu Neuburg zuſammen kommen, und weilen unter andern diſcurſen auch von der Religion gedacht worden, wurden ſie eins, ſie wolten unter beyderſeits Theologis ein priuat-Colloquium anſtellen. Es wurden hiernechſt auch über der Materia Colloquii, oder denen ſtrittigen Glaubens-Articuln, über der Ordnung und Proceß des Colloquii Schrifften gewechſelt, die Papiſten aber, als ſie den Ernſt verſpürten, brachten allerhand ungereymbte Dinge auf die Bahn, der Meynung, das Colloquium rückgängig zu machen, verlangten inſonderheit, man ſolle ſich zuvor in keine diſputation einlaſſen, ehe und bevor es ausgemachet, welche Bücher Heil. Schrifft vor Canoniſch zu halten, der Meynung, daß man ſich bey dieſer Sache ſolange würde aufhalten können, biß die Fürſten ſelbſten der Sache müde wären, und das Colloquium aufheben würden. Zum andern verlangten ſie, daß die Evangeliſchen ſich nicht eher auf die Schrifft beruffen ſolten, biß ſie dargethan hätten, das alles, was zum Chriſtenthumb, Glauben, GOttesdienſt, Kirchen-Gebräuchen und Regiment gehörig, in der H. Schrifft enthalten. Drittens verlangten ſie, daß, eher die Evangeliſchen ſich wegen eines Lehrpuncts einlieſſen, ſie zuvor beweiſen ſolten, daß ſie den H. Geiſt hätten, ohne welchen niemand die H. Schrifft verſtehen oder erklären könte. Ja, ſie müſten beweiſen, daß ſie zur Kirche gehörten, dieweilen auſſer der Kirche niemand die H. Schrifft verſtehen oder erklären könte. Insbeſonder gaben ſie vor, daß man in denen ſtrittigen Religions-Puncten nicht würde übereinkomen können, wofern man nicht über der Norma fidei und aus was Fundament ſolche Strittigkeiten beurtheilet werden müſten, richtig wäre. Maſſen ſie dieſes nicht zugeben könten, daß in der H. Schrifft alles, was zu glauben und zu wiſſen vonnöthen wäre, enthalten. Nachdem von beyden Seyten den 17. Nouembris eine Predigt und Gebet gehalten worden, geſchah den 18. Nouembris Nachmittags umb 1. Uhr, die Eröffnung des Colloquii. Zu Notarien und Protocolliſten waren Bayeriſcher Seyten M. Iohann Bernhard Gallius, Pfältziſcher Seyten aber Georg Gaugler beſtellet. Die Propoſition geſchah in berührter beyder Fürſten Nahmen, welche ſelbſten gegenwärtig, und wurde hiernechſt denen Collocutoren eine gewiſſe Inſtruction vorgeſchrieben. Worauff nach vorgängigen Gebet die von beyden Seyten auf-

aufgeſetzte Theſes verleſen worden, und zwar proponirten die Bayriſchen Theologi eine eintzige Theſin, welche Albertus Hungerus, der Academie zu Ingolſtadt Pro-Cancellarius, Iacob Gretſer S. S. Theologiæ Doctor und Profeſſor zu Ingolſtadt, Antonius Welſer S. S. Theologiæ Doctor und Canonicus zu Freyſingen, und Wolfgangus Hannemann S. S. Theologiæ Doctor unterſchrieben hatten. Der Augſpurgiſchen Confeſſion Theologi exhibirten XII. Theſes von gleicher Materie wovon die erſte war: Verbum Dei Prophetarum, Euangeliſtarum & Apoſtolorum ſcriptis comprehenſum, doctrinæ, cultus, ac fidei Chriſtianæ vnicam, certam, atque infallibilem Normam, regulam ac menſuram, cui propter ipſum Deum authorem per ſe fides habenda ſit, indubitanter agnoſcimus. Dieſe Theſes hatten D. Iacob Hailbronner, Hoff-Prediger zu Neuburg D. Philipp Hailbronner, Profeſſor zu Laugingen, Abraham Manne, Superintendens, D. Tobias Bruno, Superintendens, M. Magnus Agricola, Hoff-Diaconus zu Neuburg, D. Chriſtoph Morold, Superindent zu Haiden in der Pfaltz, Dauid Schram, Heinricus Tettelbach, allerſeits Pfältziſche Theologi, von Sächſiſchen Theologen D. Aegidius Hunnius, Profeſſor und Superintendens zu Wittenberg, D. Dauid Rungius Profeſſor zu Wittenberg, M. Iohannes Fladungus, Superintendens zu Orlamünda, von Brandenburgiſchen M. Abdias Wickner, M. Laurentius Lælius von Anſpach. Von Würtenbergiſchen D. Andreas Oſiander, Abt von Adelberg, M. Felix Bidenbach Hoff-Prediger zu Stutgard, unterſchrieben. Das Colloquium wurde mit ziemlicher Hefftigkeit fortgeſetzet, und defendirten die Bayriſchen Theologi viele abſurda. Wenn ſie nicht recht fortkommen konten, nahm ein junger Bayriſcher Jeſuit D. Adam Tanner ihre Parthey, und ohngeachtet er nicht darzu beruffen war, ſo machte er doch viel Geſchrey. Dieweilen nun die Bayriſchen Theologi den Pabſt pro Iudice wolten angeſehen wiſſen, die Evangeliſchen aber unter andern vorſchützten, daß der Pabſt der Antichriſt ſey, und ſchon vorlängſt vieler Irrthümer in der Religion überzeuget worden, ſo fanden ſich die Bayriſchen Theologi dadurch offendiret, und gaben vor, wie ſie dergleichen Läſterung gegen den Pabſt nicht erdulten möchten, brachen alſo nach 14. gehaltenen Seſſionen den 27. Nouembris das Colloquium ab, die Fürſten zogen wieder nacher Hauß. Jedoch wurden einige Theologi und Politici zurück gelaſſen, welche das Protocoll folgend zu Stande bringen ſolten. Dieſe durchlaſen ſolches nochmahlen, unterſchrieben und beſiegelten es, daß es alſo der Wahrheit gantz entgegen, wenn die Bayriſchen Theologi vorgeben, das Protocoll wäre corrumpiret worden. *

* Wie ſolches ÆGIDIUS HUNNIUS in Seiner *Relatione Hiſtorica* mit mehrern beſchrieben, aus dem es LUCAS OSIANDER genommen *in Hiſtoria Eccleſiaſtica Cent. XVI. lib. IV. c. LVI.* und HARTMANN *in Hiſtoria Conciliorum Periodo VI. Pericope XVII. p. 709. ſqq.* LUDOLPH groſſe Schaubühne der Welt *I. B. c. V.* IÆGER *Hiſt. Eccleſ. lib. II. c. V.*

§. XVII.

Nach abgebrochenen Haupt-Colloquio wurde in dem Biſchoffs-Hoffe den 29. Novembris ein Nach-Colloquium gehalten. Die Gelegenheit hierzu war dieſe: Es hatte der Jeſuit Conrad Vetter im Jahr 1598. unter das Conradi Andreæ Nahmen wieder Lutherum einige Schmäh-Bücher ausgehen laſſen, die er nennete: den Chriſtlichen Luther/ den unſchuldigen Luther/ den Andächtigen/ Glaubigen/ Evangeliſchen/ Wahrhafftigen Luther ꝛc. In welchen Schrifften Er aus Lutheri Schrifften aber gantz verkehrt, verſchiedene Zeugniſſe angeführet hatte. Dieweilen nun die beyden Gebrüdere Heilbrunner aus des Vettern Schrifften 12. Crimina Falſi heraus gezogen, ſo wurde das Nach-Colloquium zwiſchen beyden Gebrüdern obgedachten Conrad Vettern und Johann Hybri, beyden Jeſuiten gehalten. Hierzu kam niemand als Hertzog Maximilian von Bayern, benebſt Seinem Herrn Bruder Hertzog Albrechten, Pfaltzgraff Philipp Ludwig von Neuburg, benebſt deſſen älteſten Printzen Wolffgang Wilhelm, zweyen von Adel, Herrn von Frauenberg, Vicedom zu Landshut, und Herrn Hanß Ludwig von Sperberseck, Neuburgiſchen Hoffmeiſter, auch beyden Fürſtlichen Cantzlern D. Dornbergern und D. Frolichen. Nachdem nun der Jeſuit Vetter überwieſen war, daß er Lutheri Schrifften verkehret hätte, wurde dieſes Colloquium mit guten Friede auch geendigt. *

* Was bey dieſem Colloquio vorgangen, hat DANIEL CRAMER in ſeinem Bericht vom Colloquio zu Regenſpurg mit mehrern gehandelt, auch HARTMANN *in Hiſtoria Conciliorum Pericope XVII. Periocha II. p. 730.*

§. XVIII.

Von dieſem Colloquio kam zuerſt ein Bericht heraus zu Magdeburg 1602. 4. welche aber nur aus drey Bogen beſtehet. Hiernechſt kam heraus: Colloquium und Geſpräch von der Richtſchnur Chriſtlicher Lehr, und dem Richter aller Streitt und Zwieſpalt in Religions- und Glaubens-Sachen auf ſonderbare Anordnung, und in perſönlicher Gegenwart der Durchleuchtigſten, Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Maximiliani Pfaltzgravens bey Rhein, Hertzogs in Obern und Nidern Bayern, und Herrn Philipps Ludwigen, auch Pfaltz-Gravens bey Rhein, Hertzogens in Bayern, Gravens zu Veldentz und

Span-

Spanheim, Gevettern: gehalten zu Regenſpurg im Monath Novembri im Jahr Chriſti 1601. Aus dem glaubwürdigen, von beyderſeits verordneten Commiſſarien und Notarien underſchriebenem und beſiegeltem Original, Anfangs Lateiniſch abgetruckt, und drauff aus dem Latein ins Teutſch verſetzt durch Georgium Gauglern, Fürſtl. Pfaltzgräviſchen Secretarium, zu ermelten Geſpräch ſonderbar beſtelten und geſchwornen Notarium. Gedruckt zu Laugingen in der Fürſtlichen Pfaltzgräviſchen Truckerey, durch M. Jacob Wintern, und bey Hanß Georg Portenbach, Buchhändlern in Augſpurg zu befinden, Anno 1602. 4. Darinnen das gantze Colloquium beſchrieben. Dargegen publicirten die Jeſuiten zu München dieſes *Protocoll* gleichfalls, welchem Sie eine beſondere Vorrede beyfügten. Dieweilen aber in Selbiger vieles enthalten, wordurch die Proteſtantiſchen Theologi gewaltig angegriffen worden, ſo ſchrieb D. ÆGIDIUS HUNNIUS *Examen Præfationis, quam Bauarici Collocutores Protocollo Monachii recuſo, nunc auctiorem præfigendam eſſe putarunt. Oſtenditur in hoc examine, quomodo Ieſuitæ in ea præfatione per luculentas calumnias, mendacia, & crimina falſi, legibus humanis & diuinis prohibita, non dubitarint & Protocollo Bauarico ignominioſam labem aſpergere, & Sereniſſimi ſui Principis laudatiſſimum nomen ei editioni in titulo præfixum, inſigni contumelia afficere. Wittebergæ 1601. 4.* Dieſer Schrifft iſt ein Catalogus abſurdorum, quæ Suitæ in Colloquio Ratisbonenſi euomuerunt, beygefüget. So ſchrieb auch dieſer Hunnius: *Relationem Hiſtoricam de habito nuper Ratisbonæ colloquio inter Auguſtanæ Confeſſionis Theologos & Pontificios, Wittebergæ 1602. 4.* Darinnen Er die Gelegenheit dieſes Colloquii, die verkehrte Art der Jeſuiten, was von Seſſionen zu Seſſionen hierbey vorgangen, und zuletzt, wie dieſes Colloquium abgebrochen worden beſchreibet. Wieder Selbige ſchrieb ADAMUS TANNERUS *Examen Narrationis, quam Hiſtoricæ Relationis nomine inſignitam de Colloquio Ratisbonenſi edidit Ægidius Hunnius prædicans, ad normam Hiſtoricæ Veritatis inſtitutum, Monachii 1602. 4.* So kam auch heraus Διαγραφὴ *Colloquii Ratisbonenſis, inter A. C. Theologos & Pontificios habiti Anno 1601. menſe Nouembri. Præcipua capita deliberationum quæ Colloquium anteceſſerunt, nec non omnia vtriusque partis argumenta & ſolutiones complectens in partes duas tributa, & 21. & 22. Ianuar. Anno 1602. horis matutinis publice recitata in Academia Wittebergenſi, auctore* DAVIDE RUNGIO, *S. Theologiæ D. & Profeſſore, Wittebergæ 1602. 4.* Hierauf kam heraus D. DANIEL CRAMERS, Paſtoris und Profeſſoris zu Stettin, Extract und kurtzer warhafftiger Bericht vom Colloquio zu Regenſpurg zwiſchen unſern Theologen der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandt, eins Theils, und

und den Jeſuiten, andern Theils von dem 18. biß auf den 27. Tag Novembris incluſive, jüngſt abgewichenen Jahrs gehalten, 1602. 4. Dieſer Bericht faſſet drey Theile in ſich. Der erſte Theil hält in ſich einen Bericht derer Dinge, ſo für dem Colloquio ſind hergangen. Der andere Theil handelt von dem Colloquio ſelbſten. Der dritte Theil beſaget, was es mit dem Colloquio vor einen Ausgang gewonnen, da denn auch von dem mit Conrad Vettern gehaltenem Poſt Colloquio gehandelt wird. Wieder dieſe Schrifften kam heraus: ADAMI TANNERI *Relatio Compendiaria de initio, Proceſſu, & fine Colloquii Ratisbonenſis, quod Anno 1601. inſtitutum. Oppoſita vanis rumoribus, qui de hac ipſa re Opera & Studio hæreticorum, paſſim in vulgus ſparſi ſunt, Moguntiæ 1603. 4.** Ferner kam heraus *Dialogus de Colloquio Ratisbonenſi*, oder: Kurtze Summariſche wahrhaffte Relation von den zu Regenſpurg zwiſchen den Catholiſchen eins, und der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Theologen andern Theils, gehaltnen Colloquio, ſampt einer nothwendigen Reviſion deren, von demſelben hin und wieder ausgeſprengten Zeitungen. Allen Liebhabern der Warheit, in Form eines luſtigen Dialogi oder Geſprächs, zwiſchen einem Bayren und Sachſen zu guten geſtelt durch Iohannem Decumanum, Oeſterreichiſchen Theologum, Meyntz 1603. 4. Darinnen die gantze Schuld des abgebrochenen Colloquii auf die Proteſtanten geſchoben wird. Dieweilen auch der Jeſuit Vetter, wegen des mit D. Philipp Heilbrunnern nachgehaltenem Colloquii eine Relation ediret, ſo gab Selbiger heraus *Poſt-Colloquium Ratisbonenſe*, das iſt: Ordentliche, wahrhaffte Verzeichniß des Geſprächs, ſo nach jüngſt angeſtelltem Colloquio zu Regenſpurg, alda im Biſchofflichen Hofe, vor vier Fürſtlichen Perſonen, zwiſchen D. Philipp Heilbrunner und Conrad Vetter Jeſuiten, etlicher zwiſchen ihnen beeden gewechſelten Schrifften halber, Sontags den 29. Novembris Anno 1601. gehalten worden. Laugingen 1602. 4. Welchem eine Vorrede des Fürſtlichen Conſiſtorii zu Neuburg vorgeſetzet worden. Dieweilen aber Conrad Vetter hierwieder eine ſo genandte Wiederleg- und Retorſion-Schrifft geſetzet, ſo wurde durch die beyden Gebrüder Philipps und Jacob Heilbrunner entgegen geſetzet: Nothwendige, kurtze und endliche Abfertigung der unverſchämpten, Ehrenrürigen, vermeynten Wiederleg- und Retorſion-Schrifft Conrad Vetters Jeſuiten, welche dieſer Tagen under dem Namen M. Conrad Andreæ &c. aus der Ederiſchen Truckerey zu Ingolſtat herfür gekrochen, das zu Regenſpurg Anno 1601. gehaltene Colloquium, fürnemblich aber das Privat-oder Poſt-Colloquium betreffend. Laugingen 1603. 4. Und weilen ſich auch D. Io. Piſtorius hierein miſchte, ſo ſchrieb D. IACOB HEILBRUNNER Gründliche beſcheidenliche Verantwortung auf Io. Piſto-

Piſtorii Niddani zu Freyburg in Preißgau jüngſt ausgeſprengte über alle maſſen zornige, ſpöttiſche, ehrenrührige Schrifft, das erſte Argumentum des Anno 1601. gehaltenen Regenſpurgiſchen Colloquii, damit die einige Richtſchnur des Glaubens, der Religion und Gottesdienſt, demnach der eingefallnen Religions-Streit erwieſen. Laugingen 1608. 4. So wurde auch ALPHONSI TOSTATI Epiſcopi Abulenſis *Cenſura Catholica Colloquii Ratisbonenſis anno 1608. 4.* ediret.

* Von dieſen Schrifften ſagt THVANVS *lib. CXXIX. p.* 965. kürtzlich: poſt longas altercationes re tandem infecta diſceſſum eſt, & publicata ab vtraque parte colloquii acta Ingolſtadii & Vitembergæ.

§. XIX.

Als im Jahr 1602. auf dem Reichs-Tag zu Regensburg der Churfürſt von Pfaltz ſich das Directorium wiederumb anmaſſete, und die Chur-Sächſiſchen Geſandten dißfals von Churfürſt Chriſtian dem II. umb Verhaltungs-Befehl anſuchten, reſcribirte ſelbiger de dato Dreßden dem 4. Decembris 1602: Was dann letzlich das Directorium anlanget, deſſen ſich die Churfürſtl. Pfaltzgräffiſchen in den Reichs-Sachen ohne Unterſchied anmaſſen, ob wir wohl nicht gemeynet, ſoviel die Politica anlanget, ihnen daſſelbige ſtrittig zu machen, oder derwegen einigen Einhalt zu thun, ſondern ſeynd vielmehr geneigt, neben denſelben in allen billigen Sachen umbzutretten, ſo können wir ihnen doch auch das Directorium in Religion, Privat oder geiſtlichen Sachen, nicht einreumen, vielweniger aber geſchehen laſſen, daß Ihr, uff ihr Erfordern, in Religions-Sachen, zu ihnen euch verfüget, oder euch dißfalls mit ihnen vergleichet. Wir ſeynd auch berichtet worden, daß es der Chur Sachſen abgeordnete Räthe, uff unterſchiedlichen Reichs-Tägen, wie auch Anno 94. und 97. alſo gehalten haben. *

* Solches beſaget ARVMÆVS *de Comitiis cap. VI. n.* 97.

§. XX.

Als auf denen bißherigen Conventen Evangeliſcher Stände verſchiedentlich darvon war gehandelt worden, wie ein General-Rath derer Selbigen zu beſtellen, so wurde darüber den 18. Martii 1604. ein Bedencken verfaſſet, welches in forma alſo lautet. *

Dieweil verſchienen Jahrs bedacht und verabſchiedet worden, einen beharrlichen Rath hieher anzuordnen, dem die gemeine Religions- und Reichs-Sachen zu berathſchlagen zu untergeben, ſo were ſolcher auf das ehiſt immer möglich, folgender geſtalt anzuſtellen.

Anfänglich ſolte Churfürſt Pfaltzgraff darzu benennen und verordnen einen Præſidenten, desgleichen noch einen Rath und Secretarium und einen, zween oder mehr zugehörige Schreiber, die ſolche zu dirigirn, proponirn, concipirn, und ſchreiben, qualificirt, und darzu inſonderheit beſtellt und beeydet, und

 Ein

mit andern Geſchäfften nicht beladen würden, dieſen Sachen deſto baß haben auszuwarten.

§. 1. Quis?

Denen ſollen ietzt zum Anfang beygeſetzt werden, biß anderer mehr Ständ Verordnete mit Verwilligung der jetzigen auch darzu angenommen werden.

1. Ein Geſandter von wegen des Hertzog Johannſen Pfaltzgraffen.

2. Ein Geſandter von wegen Marggraff Joachim Ernſten, und Chriſtian von Brandenburg.

3. Ein Geſandter von wegen der Landgraffen von Heſſen.

4. Ein Geſandter von wegen Marggraff Ernſt Friedrichen von Baden.

5. Ein Geſandter von wegen der Fürſten von Anhalt.

6. Ein Geſandter wegen der Wetterauiſchen Grafen.

7. Ein Geſandter von wegen der Evangel. Reichs-Stätt.

8. Ein Geſandter von wegen der Herren Staaten.

Wann nun künfftig mehr Ständ ihre Geſandten wolten darzu verordnen, weren ſolche auf vorgehende Vergleichung darzu auch annehmen, damit die Anzahl und Authorität ſolches Raths deſto baß möchte geſterckt werden.

Ein jeder Stand ſolte ſeine Verordnete auf ſeine Koſten, mit Beſoldung und aller Nothdurfft erhalten, da es dem Churfürſten bedencklich, die obgemelte Perſonen, ſo wegen des Directorii gemeldet, alle allein zu beſolden, ſolten auſſerhalb des Præſidenten, und des einen Raths, die übrigen in gemeinen Koſten erhalten werden.

§. 2. Quid?

Dieſen Verordneten ſolten alle gemeine der Ständ, ſo ſich vom Pabſtthum abgeſondert, ſonderlich aber deren, die in dieſer Verein begriffen, vorfallende Religions-Sachen nothdürfftig zu bedencken untergeben werden.

Item alle Sachen der Evangeliſchen Ständ Privilegia und Freyheiten betreffende.

Item die Erhaltung und Befürderung der Iuſtitien im Reich, Käyſerl. Hoff-Proceſs, und dergleichen betreffende.

Item die Befürderung gemeiner und ſonderlich der Unirten Ständ, Fried, Fried, Ruh und Einigkeit betreffende.

Item die Erhaltung und Vermehrung guter correſpondenz der Ständ unter ſich ſelbſt, und mit den benachbarten, auch ausländiſchen Potentaten betreffende.

Und was dergleichen Sachen unter obgemeldten Tituln mehr könten begriffen, und von andern darzu erdacht, und mit gemeinem Rath verordnet werden.

Die ſolten zu ſolchem Ende inſonderheit in gemeine Pflicht der Unirten Ständ genommen, und was GOttes Wort, den Rechten und Billichkeit gemäß, und zu gemeiner Wolfahrt, Frieden Ruhe und Einigkeit dienlich, zu bedencken; ihren Herrſchafften zu referirn, und was ingemein darauff beſchloſſen, in deren Namen geſampt zu fertigen, ihnen vertrauet und befohlen, und in allweg durch ihre Herrſchafften vertreten, und ſchadloß gehalten werden.

Darzu

Darzu im Namen gemeiner Stände ihnen ein ſonderbar Siegel zu verordnen.

§. 3. Ubi?

Dieſe ſolten beharrlich in der Stadt allhie (zu Heydelberg) wohnen, und ihnen ein ſonderbar gewiſſer Ort, da ſie zur Berathſchlagung zuſammen kommen, auch ihre Acta, Cantzley, und was darzu gehört, in guter Verwahrung haben möchten, verordnet werden.

Welcher Platz durch gemeine Stände darzu zu kauffen, zu bauen, oder ſonſten zu beſtellen.

Die Geſandten ſolte ein jeder ſeine Acta in ſonderer guter Verwahrung haben.

§. 4. Quibus auxiliis?

Der beſte Helffer in allen Sachen iſt zuförderſt jederzeit der Allmächtige GOtt, der dann ſeine Gnad dazu zu verleihen, jederzeit mit Fleiß anzuruffen, und vor Augen zu haben, da dann ohne Zweiffel deſto mehr Segens darbey zu gewarten.

Taugliche, gottsförchtige, gelehrte, ehrliebende, auch friedliche und beſcheidene erfahrne Perſonen, ſowol Adelichen Stands, als andere, ſollen nach eines jeden Stands Gelegenheit darzu verordnet, und die, ſo abgeſetzt, von denen, ſo ſie verordnet, durch dieſelbige wieder erſetzt werden.

Zu einem Præſidenten hette der Churfürſt aufs wenigſt ein Gräfliche oder Adeliche Perſon zu verordnen.

Zu nothwendigen gemeinen Ausgaben: were ihnen ſamptlich in ihre Verwahrung auf gebührende Rechnung: zum Anfang eine ziemliche Summa Gelds zu verordnen, und ſolche von Jahren zu Jahren zu vermehren, und allgemach einen gemeinen Vorrath zu machen.

Die Mittel, dardurch ſolche zu wegen zu bringen, hat man gleichfalls zu bedencken, und darauf richtig zu ſchlieſſen.

Item zu bedencken, wie mit ringſten Koſten mögliche Correſpondenz und Kundſchafft in- und auſſerhalb des Reichs anzuſtellen.

§. 5. Cur?

Weil ſolches die höchſte Nothdurfft erfodert, iſt es keines wegs zu unterlaſſen.

So find man auch Exempel der Staaten, was groſſen Nutzen ſie bißhero ausgericht.

So iſt kein füglicher Mittel als dieſes zu rechter Einigkeit und Vertrauen zu kommen, wie doch ſolches die Nothdurfft erfodert.

So iſt zu beſorgen, wo ſolches nicht geſchicht, es werde Chur-Pfaltz zu groſſem Nachtheil ſonſten das Directorium in ſolchen Sachen entzogen.

So iſt nicht zu zweiffeln, daß viel nützliches dardurch werde ausgericht werden.

So ſiehet man, daß unſer Gegentheil dergleichen auch thut, dem billich mit gleichen Mitteln zu begegnen.

So wird viel Unkoſten, ſo ſonſt durch Schickungen, Tagſatzungen und dergleichen, bißhero angewendet worden, hinfüro dardurch erſparet.

So wird bey der Cantzley und anderer Stånd Regierung, auch viel Můhe dardurch erſparet, ſo zu andern Sachen auch nůtzlich anzuwenden.

So bleiben die Sachen nicht ſtecken, ſondern werden zugleich expedirt, und GOttes Ehr und der Stånde Wohlfahrt dardurch befůrdert.

So werden die Sachen der Nothdurfft nachbedacht, daß man auf Religions- und Reichs-Tågen, deſto baß wider den Pabſt und ſeinen Anhang vor einen Mann ſtehen kan.

§. 6. Quomodo?

Dieſem muß eine richtige Ordnung gemacht werden, darnach ſie ſich ſollen verhalten.

Der Præſident ſolle Macht haben tåglich, oder ſo offt es die Nothdurfft erfodert, an beſtimpten Ort im Rath zu erſcheinen, anſagen zu laſſen.

Die Verordnete ſollen auff Erfodern ſich der Gebůhr und zu beſtimpten Stunden einſtellen, und auſſerhalb Leibs Schwachheit nicht ausbleiben.

Was fůr Sachen einkommen, die in dieſen Rath gehörig, wie obſtehet, ſollen ordentlich proponirt, darauff umbgefragt, und alles wol erwogen, auch die Vota mit Fleiß protocolliret werden.

Der Præſident ſoll umbfragen, wie die Verordnete ſitzen, und nach Anhörung und Erwegung ihrer Bedencken den Schluß machen.

Was bedacht, dem Churfůrſten referiren, und da er einer andern Meynung, die Sachen ferner bedencken laſſen, ſolang, biß man ſich einer richtigen Meynung vergleichet.

Die andere Råthe ſollen libere votiren, und ihrer Meynung gute fundamenta anzeigen, und da andere beſſere fundamenta haben, ſich mit denſelbigen amice vergleichen.

Jngemein ſollen ſie alles, was zur Uneinigkeit dienen mag, ſo viel immer můglich, verhůten.

Die Zugeordnete ſollen allein ihren Herren, ſo offt die Nothdurfft erfordert, Relation thun, und ſonſt alle Sachen in guter geheimb halten.

§. 7. Quando?

Je ehe ſolches geſchehe, je beſſer es were, doch hat man die Puncten, und was ferner darzu nöthig, wol zu bedencken, der andern Stånd Gutachten, und wann ſie ihre Råth darzu abordnen wollen, von ihnen Erklårung begehren, und darauff die Sach in GOTTes Nahmen anzufangen, das wird ohne Zweiffel ohne Frucht nicht abgehen, ſondern der Allmåchtige ſeine Gnad und Seegen darzu reichlich verleihen.

* Dieſes Bedencken findet ſich unter des LUNIGS Staats-*Conſiliis Tom. I. p.* 580. bey dem LOND. aber im I. Th. im I. Cap. wird es auf das Jahr 1608. referiret.

§. XXI.

Jm Jahr 1604. iſt dieſes Churfůrſten Religions-Mandat anzumercken. Denn, als ſich zwiſchen dem Reformirten Theologo Pareo, und denen Reformirten Predigern zu Heydelberg im Jahr 1603. und 1604. ein Streit erhub, darumb, daß Pareus durch ſein Studium

um Irenicum getrieben, foderte, man ſolte doch auf der Cantzel und in denen Sacris ſich der Worte Eſſentialiter, ſubſtantialiter bedienen, und ſagen, Corpus Chriſti eſt ſubſtantialiter in Cœna, auch die Vnionem cum ſancto Corpore Chriſti nicht als ein Conſequentz, ſondern als einen partem ſeu modum Manducationis ipſius anſehen, auf daß man alſo in denen Redens-Arten denen Lutheranern näher trette. Die Prediger hingegen darauf beſtunden, daß ſolche Termini ietzo von der Gegenſeiten unrecht gebraucht würden, und es beſſer ſey, ſich an die Wort H. Schrifft und die Erklärung Pauli zu halten, und daraus dem Volck die Lehre der Wahrheit deutlich vorzutragen; hat dieſer Churfürſt dieſer letztern Meynung nicht allein beygepflichtet, ſondern auch bey der Gelegenheit ein nachdrückliches Mandat an die Facultæt und das Miniſterium publiciren laſſen, darinnen er denen Lehrern und Predigern auferlegt, ſich in Kirchen und Schulen mit Lehren und Predigen, nach dem Catechiſmo und denen dreyen Fundamental-Schrifften der Pfältziſchen Theologorum, dem Gründlichen Bericht vom Jahr 1564. der Bekänntnüß der Theologen und Kirchen-Diener in Heydelberg von dem einigen wahren GOtt in drey Perſonen, und von den zwo Naturen in der einen Perſon Chriſti de Anno 1574. und der Chriſtlichen Erinnerung von Concordien-Buch de anni 1581. zu halten, welches Mandat in forma alſo lautet. *

Wir Friderich ꝛc. Urkunden hiemit öffentlich, nachdem uns berichtlich angelangt, welcher maſſen zwiſchen dem Ehrſamen unſern lieben Getreuen, der Theologiſchen Facultæt allhie an einem, und dann etlichen unſern Kirchen-Dienern daſelbſten andern Theils, Irrung und Mißverſtand fürgefallen, als ob uff den Cantzeln von der Lehr des Heil. Abendmals Chriſti unſerer publicirten Kirchen-Ordnung, und einverleibten Catechiſmo etwas ungleich, und entgegen, mit Einführung neuer ungewöhnlicher Art zu reden, gelehrt werden ſolt, derowegen wir unſern Groß-Hoffmeiſtern, Vice-Cantzlern und Räthen auferlegt, ſie mit Zuziehung unſerer verordneten Kirchen-Räth, über die zuvor, von ihnen deswegen eingegebene Schrifften, gegen einander mündlich zuhören, worinnen ſie eigentlich und fürnemlich ſtrittig ſein, mit Fleiß zu vernehmen, und wie ſie es im Grund befinden, an uns gelangen zu laſſen. Und wir dann aus beſchehener Relation ſoviel vermerckt, daß es an ihm ſelbſten gar nicht umb das Fundament Chriſtlicher Religion; ſondern fürnemlich und nur allein umb etlich wenig Phraſes zu thun, die ein Theil für Neuerung deuten, der ander aber als Schrifftmäßig verthätigen wollen, nicht deſtoweniger aber aus dergleichen geringen Füncklein durch Anſtifftung des leidigen Satans bald ein groß Feuer, ſonderlich wann unruhige Köpff dazu kommen, aufgeblaſen werden kan, will uns umb ſo vielmehr von GOtt dem Allmächtigen tragenden Ampts wegen obliegen, vorſtehenden Unrath bey Zeiten zu begegnen.

Inmaſ-

Jnmaſſen wir bericht worden, daß von weyland unſern lieben Vorfahren, in der-
gleichen fürfallenden Sachen auch geſchehen, damit Aergernuß, Zwietracht und
Uneinigkeit, in unſern allbereit durch GOttes Gnade wohl angeſtellten Kirchen
vorkommen, und unſern Widerſachern, nit der Hammer, welchen man nun viel
Jahr hero zu Erbauung gebrauchet, gleichſam in die Hände gegeben werde, unſern
Kirchen-Bau damit einzuſchlagen, und man ſonſten ohne das zu dießen Zeiten mit
nechſt geſeſſenen Religions Feinden dergeſtalt umbgeben, daß man billich mehr
dahin arbeiten ſoll, wie ſolcher wohl angerichteter Kirchen-Bau je länger je mehr
fort gepflantzet, und mit Chriſtlichem Eiffer erhalten als mit unnöthigen und är-
gerlichem Wort-Gezänck, da je einer beſſer treffen will, als der ander, weiter
zerſtöhret werde. Wiewohl nun dergleichen Richtigkeit in der Lehr fort zu pflan-
tzen und zu erhalten kein beſſerer Weg iſt, als eine gewiſſe Richtſchnur an die
Hand zu nehmen, darnach alles und jedes in Kirchen und Schulen regulirt, da-
für aber die Bibliſche Schrifft Prophetiſcher und Apoſtoliſcher Lehr eintzig und al-
lein billich zu halten, darneben aber im Werck ſoviel befunden, indem die fürge-
ſtellte Lehrer ſo ungleich, einer dieße, der ander eine andere Form den Leuten den Grund
zur Furcht GOttes, und Erkäntnuß ſeines allein ſeligmachenden Worts fürzu-
tragen ſeines Gefallens und Gutdünckens gebrauchet, dardurch die verhoffte und
begehrte Frucht wenig geſpühret, alſo die unvermeidentliche Nothdurfft erfodert,
vor allen Dingen auf einen gewiſſen Summariſchen und beſtändigen Unterricht
oder Catechiſmum bedacht zu ſeyn, nach welchem nicht allein die herwachßende
Jugend, ſondern auch alle unberichtete Leuth inſtituirt werden mögen, und gleich-
wie hin und wieder in andern Reformirten, alſo iſt auch durch weyland, unſern
geliebten Herrn Altvattern, P. Friderichen Churfürſten ſeliger Gedächtnis, in den
Churfürſtlichen Pfältziſchen Kirchen, ein ſolcher Catechiſmus aus GOttes Wort
verfaſſet, und nun über die viertzig Jahr mit groſſen Nutzen, von alten und jun-
gen Leuten, in unſern und etlichen ausländiſchen Kirchen gebraucht worden; Al-
ſo daß wir auch für unſer Perſon, mit GOttes Gnaden, nicht allein beſtändig da-
bey bleiben; ſondern auch durchaus in unſern Kirchen und Schulen die Lehr dem-
ſelben gemäß regulirt, und geſteuret haben wollen, in Betrachtung unſer lieber
Herr Altvatter ſeliger Gedächtnis, ſolchen auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg An-
no funffzehen hundert ſechzigſechs, für der Römiſch. Kayſ. Maj. und den Stän-
den des Reichs in der Perſon als Schrifftmäßig erſtritten, und wie erſt neulichen den
Reformirten in Franckreich denſelbigen, für eine richtige Glaubens-Bekäntniß
unſerer Kirchen und Schulen, teutſch und lateiniſch durch ihren abgeſandten Le-
gaten, auff ihr Suchen zu fertigen laſſen. Daß wir umb ſo viel weniger Urſach
haben, demſelben zuwider die geringſte Neuerung oder Aenderung einführen zu
laſſen: Sondern den, wie bißhero, als auch fürbaß ohngelöchert, Hand zu ha-
ben entſchloſſen, auch eben darum alle und jede Kirchen- und Schul-Diener ſo
bey unſerm Kirchen-Rath angenommen, darauf mit Hand gegebener Treu, an
Eyds ſtatt, denſelben gemäß zu lehren, und fortzupflantzen angeloben laſſen.

Nachdem aber von ſelbiger Zeit an, unſere Kirchen von unruhigen Leu-
then, nicht wenig angefochten, alſo daß ſie ſich erheiſchender Nothdurfft nach ge-
gen denſelbigen uffhalten und Schrifftlich verthädigen müſſen, und unter andern
bald anfangs Anno ſechzig vier den Gründlich Bericht, folgends Anno 74.

Die

die Bekaͤntniß der Theologen und Kirchen-Diener zu Heydelberg von dem einigen wahren GOtt in dreyen Perſonen von den zweyen Naturen, in der einen Perſon Chriſti, und vom H. Abendmahl, und letzlich Anno 81. die Chriſtliche Errinerung vom Concordien-Buch zu Neuſtadt gedruckt ausgangen, welche alle drey ſowohl als der Catechiſmus fuͤr offen- und Schrifftmaͤßige Bekaͤntniſſen unſerer Profeſſorum, und der Kirchen-Diener zu halten, auch im Grund alſo beſchaffen, daß ſie billich von allen unſern Kirchen- und Schul-Dienern erkaufft, fleißig geleßen, die Lehr durchaus darnach angeſtellt, und alles ſo demſelben zuwider, allerdings unterlaſſen, und vermitten werden ſoll: doch keins Wegs dergeſtalten, daß wir hierdurch jemands an gewiſſe und beſondere Wort zu reden, ſtracks binden wollen; Alſo daß man auch nicht andere Schrifftmaͤßige geſunde, und erbauliche Phraſes brauchen moͤge: Allein daß die Haupt-Lehr unſers Chriſtlichen Catechiſmi im Grund unzerruͤttet bliebe, und man ſich der gefaͤhrlichen, unnoͤthigen, fuͤrwitzigen, unerbaulichen Reden und Fragen uff den Cantzeln und ſonſten enthalte. Damit nicht Aergerniß und Mißverſtand bey armen einfaͤltigen Leuthen verurſacht werde.

So iſt hiemit unſer ernſtlicher Befehl, Will und Meynung, daß man fuͤrbaß alle und jede ſowoͤhl unſerer Theologiſchen Facultæt, als Kirchen und Schul-Diener allhie, und uff dem Land, unſers Churfuͤrſtenthumbs der Pfaltz-Graffſchafft bey Rhein, da einer oder der ander dießes obgedeuten Streits, und Wort Gezaͤncks, (dardurch der Satan ohne Zweiffel ein anders geſucht) ſich etwann aus Fuͤrwitz, und unbedacht theilhafftig gemacht haͤtte, denſelben fuͤrbaß fallen, und fahren laſſen, in ihren Lehren und Predigen, frembde unerbauliche und gefaͤhrliche Art zu reden fleißig meiden, und dagegen geſunde und Schrifftmaͤßige, wie ſie in unſerm Catechiſmo, und ermeldten dreyen publicirten Schrifften begriffen ſeyn, brauchen, und in alle Weg ſich fuͤr Neuerung huͤten ſollen. Und thun uns deſſen zu allen und jeden ſaͤmtliche und ſonderlich alſo gnaͤdiglich verlaſſen. Da aber dießer unſer treuhertzigen Warnung, ernſtlichem Befehl, und nunmehr gaͤntzlich hingelegten Streit entgegen, einer oder mehr unſerer Angehoͤrigen, in Kirchen und Schulen, wenig oder viel, heimlich oder offentlich, Schrifftlich oder Muͤndlich ſich vergreiffen, hierwider fuͤrſetzlich handeln, das zugetragne Feuer von neuen wieder anblaßen, zu fernerer Unruhe Urſach geben, und alſo die wohlbeſtellte Kirchen zu turbiren ſich geluͤſten, und freventlich unterſtehen wuͤrde. So wollen wir gegen denſelben, er ſey wer oder wo er wolle, mit allen Ungnaden, und ernſtlicher Straff dermahlen verfahren, daß ſich andere daran zu ſpiegeln, fuͤr Neuerung und Turbirung der zarten Kirchen huͤten, und deſtomehr nach Chriſtlicher Lieb, heilſamen Einigkeit, Erbauung ihrer von GOtt uns anbefohlnen Kirchen und Schulen zu trachten Anlaß und Warnung haben. Deſſen zu Urkund ſeynd dießer Abſchied drey gleichlautend unter unſerm uffgedruckten Secret, und Handzeichen verfertiget, einer der Facultæt, der ander unſern Kirchen-Dienern zugeſtellt, und der dritte bey unſerer Cantzley behalten. Geſchehen, uff Freytag den 25. Monats Tag May nach der ſeligmachenden Gebuhrt unſers Heylands und Erloͤßers JEſu Chriſti in den ſechszehen hundert und vierten Jahr.

Friederich P. Churfuͤrſt.
(Sigillum)

* Dieſes führet Herr Kirchen-Rath MIEG in ſeinem ausführlichen Bericht p. 146. 147. an, hat auch das Mandat unter denen Beylagen Num. XII. beygefüget.

§. XXII.

Als hiernechſt die Gefahr von denen Catholiſchen mehrers überhand nehmen wolte, auch die Evangeliſchen der Iuſtitz wegen ſehr gehemmet wurden, ſind verſchiedene Convente und Berathſchlagungen unter ſelbigen gehalten worden, bey welchen das Pfältziſche Directorium anzumercken. Es beſaget dieſes das Protocoll der Berathſchlagungen zwiſchen denen Chur-Pfältziſchen, Sächſiſchen und Brandenburgiſchen Räthen, bey der Tagfahrt zu Fulda den 19. Auguſti 1606.* zumahlen auch die Relation welche die Chur-Pfältziſchen Geſandten den 20. Auguſti 1606. an den Churfürſten haben abgehen laſſen, ** daß ſie die Chur-Sächſiſchen und Brandenburgiſchen Geſandten zu ſich erbeten.

* Solches findet ſich bey dem LONDORP *Tom. III. p.* 584.

** Bey dem LONDORP *Tom. II. p. II. p.* 587. darinnen es heiſſet: aber wie denſelben Nachmittag die Sächſiſchen zu ebenmäßigen End zu uns erbetten, und in Beyſein gedachter Brandenburgiſchen mit denſelben aus dem Succesſion-Weſen conferirt.

§. XXIII.

Im Jahr 1606. ſchrieb der Heidelbergiſche Profeſſor DAVID PAREVS ſein Irenicum, ſive de Vnione & Synodo Evangelicorum conciliando, liber votivus, da er in der Vorrede vorſtellet, wie nach ſo vielen Klagen und Iudiciis, er nunmehro einen Weg zeigen wolte, wie man zu einer vollkommenen Einigkeit in der Religion kommen könne. * Wie er ſich denn flattirte, daß in dieſer Schrifft alle Articul, welche biß dahin zwiſchen denen Reformirten und Lutheranern ſtrittig geweſen, deutlich erläutert worden, daß alle Friedliebende Theologi darbey beharren könten. Dieſes Irenicum machte groſſes Aufſehen. Maſſen ſich viele groſſe Hoffnung machten, es dörffte zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten eine Vnion getroffen werden. Allein, es wolten diejenigen, welche die Sache etwas ſchärffer einzuſehen gewohnet waren, darvor halten, daß nicht alles Gold ſey daß da gleiſſe. Zumahlen wolte dieſes als gar etwas gefährliches angeſehen werden, daß, weilen die Zwiſtigkeiten zwiſchen denen Lutheranern und Reformir-

mirten, weder durch Schrifften noch durch Colloquia gehoben werden können, kein beſſerer Weg übrig ſey, als wenn die Sache auf einem Synodo Generali ausgemachet würde. Indeſſen aber ehe dieſer angeſtellet, würden beyderſeits einander in Einigkeit des Geiſtes durch das Band des Friedens ertragen, und die ſtrittigen Dogmata alſo anſehen, als träffen ſie den Grund des Glaubens nicht, biß man ſich würde verglichen haben, oder die Sache auf einem allgemeinen Synodo entſchieden worden. Darmit aber Pareus die Sache deſto leichter machen möchte, bemühete er ſich zu behaupten, Erſtlich, daß der Unterſchied zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten nicht Fundamental ſey. Zum andern nur in einem Articul, und auch dieſem nicht gantz, ſondern nur einem Stück deſſelben, welches aber zur Seligkeit nicht nöthig, beſtünde, und auch dieſes vor keinen Irrthumb zu halten. Denn, ſo ſchreibet er: ** Evangelici omnes vtriusque partis in fidei Catholicæ & Salvificæ fundamento, hoc eſt, in iis Doctrinæ Chriſtianæ capitibus, quæ vniverſis & ſingulis fidelibus ad ſalutem æternam in Chriſto conſequendam ſcitu credituque ſunt neceſſaria, & absque quorum fide nemo ſervabitur, revera conſentiunt. Und am andern Ort: *** Omnes Evangelici in fundamentalibus Catholicæ fidei articulis, prout in Auguſtana Confesſione, aliisque Evangelicorum confesſionibus habentur, pauculis exceptis, recte conſentiunt. Und ferner: **** Verisſime iam inde a ſchismatis huius exortu non fuit controverſia Evangelicis, niſi de Sacra Cœna, nec de eius doctrina tota, ſed tantum de vna eius parte, eaque ad ſalutem non neceſſaria. Drittens ſagt er, würde aus dieſer Strittigkeit von der Leiblichen Nieſſung beyden Religionen ein großes Nachtheil zugezogen, zumahlen durch dieſe Zwieſpalt des Römiſchen AntiChriſtes Macht am meiſten anwüchſe. Vierdtens, wären unter denen alten Kirchen-Lehrern, denen Papiſten und Lutheranern zum öfftern Strittigkeiten vorgefallen, da ſie doch nichts deſto minder ſich bemühet, untereinander Eintracht zu erhalten. Er beruft ſich auf das Exempel Biſchoffs Cypriani in Africa, und Biſchoffs Stephani zu Rom, welche in der Materie von der Ketzer-Tauff viele Strittigkeiten zuſammen gehabt, aber doch die Eintracht conſerviret hätten. Zum fünfften wäre ja ehedem zwiſchen denen Lutheranern und Zwinglianern eine Einigkeit getroffen, einmahl im Jahr 1529. zu Marpurg, das andere mahl im Jahr 1537. mit denen Schweitzern zu Wittenberg. Und füget dieſe Worte bey: Quis malus igitur Genius, aut quæ tandem Furia

Euangelicis Eccleſiis hodie adeo tranquillitatem inuidit, vt, redintegratis partium olim concordantium certaminibus & conflictibus mutuis nunc citius ſe ipſos conficere, quam ad priſtinæ Conciliationis viam greſſum reflectere, velle videantur? Sechſtens wäre ja zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten zu Sendomir in Pohlem eine Einigkeit getroffen worden, dannenhero dieſes auch in Teutſchland angehen könte. Dergleichen Vnion wäre auch Siebendtens in Böhmen getroffen worden. Worzu achtens käme, daß zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten Fürſten biß dahin gute Einigkeit wäre verſpüret worden. Wie denn dieſe Schrifft durch Gwinandum Zonſium, Pfarrherren und Inſpectorem zu Bretta hiernechſt in das Teutſche überſetzet zu Francfurt im Jahr 1615. 4. iſt gedruckt worden.

* Den Extract von dieſer Schrifft findet man in D. IÆGERS *Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ lib. IV. cap. III.*

** *Cap. XII. p. 67.*

*** *p. 239.*

**** *p. 69.*

§. XXIV.

Ingleichen lieſſen die Reformirten in ſelbigem Jahr unter des LVCÆ OSIANDRI Nahmen eine Treuhertzige Vermahnung * der Pfälziſchen Kirchen an alle andere Evangeliſche Kirchen in Teutſchland publiciren, daß ſie doch die groſſe Gefahr / die ihnen ſowohl als uns vom Bapſtthumb fürſtehet / inacht nehmen / und die einheimiſche unnötige, oder ja nunmehr genugſam erörterte Streitte dermaleins Chriſtlich und Brüderlich mit uns aufheben und hinlegen wollen. Es wurde dieſe Schrifft unter des Oſiandri Nahmen publiciret, darmit ſelbige bey denen Lutheranern deſto gewiſſern Ingreß finden möchte. Es wurde aber in ſelbiger ſonderlich vorgeſtellet, wie man die Strittigkeiten bey Seyte ſetzen, und ſich mit zuſammengeſetzten Kräfften wieder das Pabſthumb bewahren ſolle. Darwieder ſchrieb D. GEORGIVS MYLIVS zu Wittenberg eine Diſſertation de Pace Eccleſiæ Euangelicæ. Nach ihm D. PHILIPPVS NICOLAI, Prediger zu Hamburg Friedbietung der Theologen in der Churfürſtlichen Pfaltz an alle Lutheriſche Kirchen / Hamburg 1607. 4. und refutiret die angeführten Argumenta weitläuftig, ſtellet auch vor, wie die Reformirten in der Pfaltz mit denen Lutheranern nicht ſo liebreich umbgegangen, als ſie

von ſich ausgegeben wiſſen wolten, welches er zumahlen aus der Verjagung der Lutheriſchen Prediger und Theologen unter Pfaltzgraf Johann Caſimirs Adminiſtration beweiſet. So ſchrieb auch M. CHRISTOPHORVS IORDANVS, Pfarrherr zu Treuen-Brietzen in der Marck eine Treuhertzige Warnung für Calviniſcher Brüderſchafft / welche zu dieſen Zeiten / nechſt Bernhardo Textore, in ſeinen Tillenburgiſchen Pandectis, die Pfältzer in einer vermeinten Treuhertzigen Vermanung vom Lutheriſchen Kirchen angefodert haben. Wittenberg 1608. 4. Dieſes Buch dediciret Er Churfürſt Johann Sigismunden und deſſen Herren Brüdern, Marggraf Chriſtian Wilhelmen, Johann Georgen und Marggraf Ernſten zu Brandenburg, da er in der Dedication vorſtellet, daß, weilen biß dahero in denen Brandenburgiſchen Landen die Lehre der Augſpurgiſchen Confeſſion unverrückt erhalten worden, er dahero bewogen worden, ſolche Treuhertzige Warnung vor die Brandenburgiſchen Kirchen ausgehen zu laſſen. Insbeſondere nimbt er das Euangelium von falſchen Propheten vor die Hand, und applicirt ſelbiges auf die Reformirten. Nachdem auch die Heydelbergiſchen Theologen einen ausführlichen Bericht publiciret, darinnen ſie weitläufftig erkläret, was die Reformirten Kirchen glauben oder nicht glauben, was ſie vor Cæremonien gebrauchen oder nicht gebrauchen, und warumb ſie eines oder das andere thun oder laſſen ſollen, ſo füget Iordanus eine Zugabe bey, an die treuhertzige Warnung für Calviniſcher Brüderſchafft.

* Dieſe Schrifft iſt ſowohl beſonders gedruckt, auch in GOLDASTI Politiſchen Reichs-Händeln p. 894. befindlich.

§. XXV.

Es continuirte aber dieſe Controuerſia Irenica auch in folgenden Zeiten. Maſſen hiernechſt heraus kam friedfertige Anbietung Chriſtlicher Brüderſchafft 1609. 12. Ferner ausführlicher Bericht, was die Reformirten Kirchen in Teutſchland glauben und nicht glauben 1609. 12. Bald darauf wurde ediret Anhang ſelbigen Berichts geſtellet durch die Heydelbergiſchen Theologen 1609. 12. Wie auch Antwort der Heydelbergiſchen Theologen auf die Continuation Examinis Heydelberg 1610. 12.

§. XXVI.

Gleichfals miſchten ſich die Würtenbergiſchen Theologi darein, und wurden viele Schrifften gewechſelt. Insbeſondere kam heraus Beſchluß der Heydelbergiſchen endlichen Uberweiſſung / und alle

andere mit den Würtenbergiſchen Theologen von ſechs Jahren her gewechſelte Schrifften 1614. 12. Hierauf erfolgte endliche Uberweiſſung / daß die Verkläger der Reformirten Kirchen die Schrifften derſelben wiſſentlich falſch anziehen. Im Jahr 1616. aber antwortete der Tübingiſche Profeſſor, D. IO. SIGWATVS, dem D. Pareo auf ſein Irenicum weitläufftig, und auf alle deſſen Argumenta. *

* Herr D. IÆGER hat in ſeiner Hiſtorica Eccleſiaſtica *lib. IV. cap. III* die Contenta dieſer Schrifft weitläufftig recenſiret.

§. XXVII.

Als im Jahr 1608. zu der Evangeliſchen Vnion zu Aſchhauſen am Odenwald der Grund geleget wurde, erklärten die Evangeliſchen Stände den Churfürſten von Pfaltz zu ihrem Oberhaupt. * Dieſer brachte auch im Jahr 1610. die Evangeliſche Vnion zu Schwäbiſch-Hall folgends zum Stand, wurde zum Haupt und Directore beliebet, ** wiewohl ſolches mit Wiederſpruch von Chur-Sachſen geſchah. *** Lebte aber nicht lang, maſſen er den 9. Septembris 1610. verſtarb. ****

* Darvon ſagt der Päbſtliche Nuntius CAROLVS CARAFFA *in Germania ſacra p.* 41. His non obtentis, non puduit Proteſtantes de inceptis Comitiis recedere, ac Aſchuſii nouum Conuentum ſui Ordinis celebrare, ibique fœdus contra Cæſarem, & Catholicos omnes percutere: Ac ſtatim pecunias, arma, Duces, ac factionis ſuæ Capita ordinare. Ibi Anhaltinus in Vicarium fœderis; Palatinus in Præfectum vindicandæ libidinis fuit electus; Ordinati ſunt ſocii, diſtributæ curæ, imperata pecunia, & diſcuſſa Imperii negotia, erecto tribunali, in quo foret Cæſaris correctio & ſociorum defenſio.

** Darvon ſaget der Jeſuit IACOB MASENIVS *Ann. Trevir. lib. XXIII. n. LXVI.* Primum in Germania huius factionis caput erat Fridericus IV. Elector Palatinus. PVFENDORF *de rebus Suecicis lib. I. §. XVIII.* Eius auctor & conciliator erat Elector Palatinus, qui cum principem inter Ordines Proteſtantes locum obtineret, præcipuam quoque curam communis ſalutis ſibi incumbere iudicabat.

*** PVFENDORF *c. l.* præter Pontificios iſtam Vnionem aduerſabatur quoque Ioannes Georgius Saxoniæ Elector, æmulatione in Palatinum, quod ſibi Proteſtantium antiquiſſimo & potentiſſimo præcipuas deberi partes putaret, ſiquid communi iſtorum nomine gerendum foret.

**** PAREVS *p.* 310. Auff deſſen Todt hat BARTHOLOMÆVS COPPEN eine Leichrede in Lateiniſcher Sprache gehalten, welche auch in ſelbigem Jahr 1610. zu Heydelberg iſt gedruckt worden, darinnen aber von deſſen Leben gar nichts gedacht wird.

Das neundte Capitel

Von dem Zuſtand der Religion in der Pfaltz unter Churfürſt Friedrich dem V. von Jahr 1610. biß 1632.

§. I. Was zwiſchen Churfürſt Fridrich dem IV. und ſeinem Herren Bruder Pfaltzgraff Johanſen von Zweybrück der Vormundſchafft halber ſeines jungen Printzen tractiret worden. §. II. Es wird zwiſchen Pfaltzgraf Johanſen und Pfaltzgraf Philipp Ludwigen geſtritten, ob die Tutela Teſtamentaria oder Legitima ſtatt finden ſolte. §. III. Im Jahr 1613. führet der Churfürſt auf einem zu Regensburg gehaltenen Reichs-Tag das Directorium. §. IV. Pfaltzgraf Wolfgang Wilhelm wird im Jahr 1614. Catholiſch. §. V. Des Pfaltzgraffen Motiven. §. VI. Deſſen Grundveſten wegen angenommener Catholiſchen Religion. §. VII. Pfaltzgraff Philipp Ludwig, ſein Herr Vater, betrübet ſich darüber, läſſet ein Gebet und Verordnung deshalber ausgehen. §. VIII. Pfaltzgraf Wolfgang Wilhelm erkläret ſich durch ein Edict, er wolle keine Aenderung vornehmen. §. IX. Nach Pfaltzgraf Philipp Ludwigs Todt, fänget Pfaltzgraf Wolfgang Wilhelm an zu reformiren, welches das Fundament aller bisherigen Religions-Unruhen. §. X. Im Jahr 1615. wird ein Colloquium zu Neuburg gehalten zwiſchen D. Iacob Heilbrunnern und P. Iacob Kellern. §. XI. Im Jahr 1617. wird das Iubilæum Euangelicum zu Heydelberg gehalten. §. XII. Der Churfürſt bekombt mit dem B. von Speyer wegen des Veſtung-Baues zu Philipsburg Streit. §. XIII. Im Jahr 1618. wird der Dordrechtiſche Synodus gehalten, und auf ſelbigen der Heydelbergiſche Catechiſmus approbiret. §. XIV. Das Jahr 1618. iſt der annus regulativus, nach welchem die Reſtitution der Pfältziſchen Kirchen und Schulen zu richten. §. XV. Der Jeſuit P. Iacob Reihing, Pfaltz Neuburgiſcher Hof-Prediger wird Evangeliſch. §. XVI. Bey Anfang des Dreyſigjährigen Krieges kommen die mehreſten Pfältziſchen Lande in derer Catholicken Hände. §. XVII. Es kommen viele Prophezeyungen von dem Churfürſten an Tag, welche aber ſchlecht eintreffen. §. XVIII. Denen Evangeliſchen wird zwar anfänglich in der Pfaltz ihre Freyheit gelaſſen, ſie aber bald darauf beurlaubet, ihre Güter mit Arreſt beſchlagen. §. XIX. Denen Reformirten und Lutheranern werden ihre Kirchen genommen, die Prieſter fortgejaget. §. XX. In denen Sultzbachiſchen Landen, zumahlen in der Stadt Weiden wird die Catholiſche Religion eingeführet. §. XXI. Im Neuburgiſchen werden die Lutheriſchen Pfarrherren ausgejaget. §. XXII. Die Beampten und Unterthanen werden auf allerhand Art und Weiſe zur Catholiſchen Religion perſuadiret. §. XXIII. Die Landſtände und Ritterſchafft ſuppliciren bey dem Churfürſten zu Bayern, bekommen aber abſchlägige Antwort. §. XXIV. Die Academie zu Heydelberg geräth ins Stecken. §. XXV. Religions-Zuſtand in der Stadt Oppenheim ſelbiger Zeiten. §. XXVI. Von dem Zuſtand der Reli-

gion

gion zu Creutzenach. §. XXVII. Das Kloſter Hornbach, Pfaltzgraf Johanſen von Zweybrücken gehörig, wird dem Stifft Speyer zugeeignet. §. XXVIII. K. Guſtav Adolph bemächtiget ſich der Pfältziſchen Lande, wannenhero es ein anderes Ausſehen gewinnet. Allein, mit des Königs und Churfürſten im Jahr 1632. erfolgten Todt ändert es ſich wieder.

§. I.

Nach Churfürſt Fridrichs des IV. Todt hatte ſein Chur-Printz Fridrich der V. welcher im Jahr 1596. gebohren, noch nicht das vierzehende Jahr ſeines Alters erreichet dahero ſein Herr Vater Ihme Pfaltzgraff Johanſen von Zweybrück zum Vormund im Teſtament verordnet hatte, und zwar dieſes darumb, weilen er der Reformirten Religion zugethan war, da hingegen der nechſte Adgnat Pfaltzgraff Philipp Ludwig von Neuburg ſich zur Lutheriſchen Religion bekennete. Es hatte Churfürſt Fridrich der IV. bey ſeinen abnehmenden Leibeskräfften bereits vom Jahr 1601. daran gearbeitet, wie er dieſer Vormundſchafft halber, eine ſolche Diſpoſition machen möchte, darmit der einmahl eingeführten Reformirten Religion kein Nachtheil zugezogen würde. Zu dem Ende ſchickte er ſeinen Geheimen Rath und Vice-Cantzler D. Ludwig Culmann an Pfaltzgraff Philipp Ludwigen nacher Neuburg, umb die von beyderſeits wegen der Vormundſchafft ſchon angefangene Tractaten, Vereinigung und Verfaſſung bey dem Hauß folgends zu Stande zu bringen. Dieſer that ſeinen Vortrag, erhielt auch den 5. Decembris 1601. die Reſolution ſchrifftlich, wie ſich der Pfaltzgraff dieſes wohlgefallen ließ, bat ſich nur anbey, die Abſchrifft der alten Käyſer- und Königlichen Priuilegien, Statuten und Ordnungen, auch Diſpoſitionen und Verträge aus. Hierauf wurde zwiſchen denen Churfürſtlichen und Pfaltzgräflichen Räthen den 13. Junii 1601. in dem Churfürſtlichen Cloſter Ernsdorff eine Zuſammenkunfft veranlaſſet, und beredeten ſich daſelbſt zuſammen, was ſowohl zu getreuer Zuſammenſetzung, als auch zu Verwaltung der Chur- und Churfürſtlichen Vormundſchafft dienlich ſeyn wolte. Dieweilen nun hierüber ein gewiſſer Schluß gemachet wurde, machte ſich der Pfaltz-Neuburgiſche Cantzler, D. Georg Ludwig Frölich darmit zu dem Pfaltzgraffen, umb deſſen Erklärung darüber einzuhohlen. Dieweilen er aber darmit etwas lang ausblieb, ſchickte der Churfürſt zu Ende des Monaths Julii zwey ſeiner Räthe, nahmentlich Wolf Dietrich von Merlau genandt Böhm, Burggraffen zu Starckenburg, und D. Ludwig Culmann, Vice-Cantzlern nacher Neuburg

burg, mit Churfürſtlichen Credentz-Schreiben, welche den 1. Auguſti ihre Werbung vor den Pfaltzgraffen ablegten, wie der Churfürſt geſonnen, wegen Vormundſchafft ſeiner Printzen eine Diſpoſition zu machen, ſolche auch Pfaltzgraff Philipp Ludwigen aufzutragen, jedoch, daß ſelbiger benebſt der Churpfaltz Groß-Hoffmeiſter, Cantzler und Räthen dem Churfürſten folgende Puncte geloben und ſchweren ſolte.

1. Daß Ihre Fürſtl. Gnaden bewilligen und verſprechen ſollen und wollen, des jüngſtverſtorbenen Churfürſt Friederichs Pfaltzgrafens bißhero offentlich geführte Glaubens-Bekäntniß, Ubung und Ordnungen in Kirchen, Schulen, Räthen, auch bey Unterthanen und Dienern allerdings ungeändert, unbeſchwert, ungehindert und unverfolgt zu laſſen, zu halten, und handzuhaben.

2. Daß Ihre Fürſtl. Gnaden die Receß und Reſolutiones, ſo der Churfürſt Pfaltzgraf im Fürſtenthum Bayern anderer Confeſſion halben geben hat, in ihrer Würcklig keit und Weſen, wie bey Regierung deſſelben geſchehen, verbleiben laſſen, und nicht weiter zu laſſen wollen.

3. Daß Ihre Fürſtliche Gnaden in keinen Weg verhindern ſollen oder wollen, daß des Churfürſten älteſter Sohn und Chur-Erb, oder andere Ihrer Churfürſtl. Gnaden geliebte Kinder in ſeiner des Churf. Chriſtlicher Confeſſion auferzogen werden.

4. Daß Ihre Fürſtl. Gnaden den Churfürſten oder Ihrer Churfürſtlichen Gnaden geliebte Kinder, deſſelben Confeſſion wegen, auſſer dem Religion-Frieden nicht ausſchlieſſen wollen.

5. Daß Ihre Fürſtl. Gnaden der Chur-Pfaltz deswegen das in Religion-Sachen bey Reichs-Verſamlungen hergebrachte Directorium nicht diſputiren oder difficultiren, ſondern vielmehr beſtens Vermögen darbey ſollen und wollen erhalten und handhaben helffen.

6. Daß Ihre Fürſtliche Gnaden im Fall ihro berührte Churfürſtliche Tutela und Adminiſtratio aufwachſen ſolte, und ſie von derſelben wegen ſolch Directorium halten würden, niemand des Churfürſten Confeſſion zugethane Beſchweren, oder dazu, daß ſolches beſchehe, Rath und Beyfall geben, ſondern berührtes Directorium mit Rath und Gutachten deren von ihren Churfürſtl. Gnaden zugeordneten Contutori, auch derſelben hinterlaſſenen Regiments, führen ſollen und wollen.

7. Daß Ihre Fürſtl. Gnaden in Zeit ſolcher Tutel und Adminiſtration, ſowohl zu Hof als auch anderwerts, für ſich und dero Diener ſich begnügen laſſen, daß ſie in Dero Gemach Dero Predigten und Gottesdienſt haben, jedoch keinen Theologum oder Prediger gebrauchen, der zuvor des Churfürſten Confeſſion und Kirchen mit offentlichen Schrifften angegriffen hat, oder der in ſeinen Predigten berührte Ihrer Churfürſtl. Gnaden Confeſſion mit Cavillationibus, Calumniis oder Verdammen beſchweren, und darmit Wiederwillen und Zanck verurſachen würde.

8. Daß Ihre Fürſtl. Gnaden allenthalb das Kirchen-Weſen und deren Beſtallung, in der Ordnung, wie die bey ſein des Churfürſten Leben, und biß zu End deſſelben geblieben, allerdings ungeändert verbleiben laſſen, und weder Ihre

Fürſtliche Gnaden Kirchendiener in Churfürſtl. Pfaltz auffſtellen, noch, daß andere ſich berührter Ordnung ungemeß einſchieben, verſtatten.

9. Daß Ihre Fürſtl. Gnaden Orts und Zeit halben der Churfürſtl. Wittib und Kindern, auch deren Dienern, in ihren Predigten, Gebrauch der heiligen Sacramenten, und anderm GOttesdienſt einige Verhinderung oder Ungelegenheit nicht verurſachen, noch von andern zugeſchehen verſtatten.

Allein, es wolte ſich der Pfaltzgraff zu ſolchen harten Conditionen nicht verſtehen, obligirte ſich aber bey angetrettener Vormundſchafft, nichts ohne Beyrath und zuthun des Churf. Groß-Hoffmeiſters, Cantzler und Räthe, auch der gemeinen Landſchafft zu thun, auch in dieſer Sache mit andern hohen Verwandten Raths zu pflegen. Nun wurden zwar verſchiedene Schrifften gewechſelt, allein, weilen ſich die Geſandten nicht vergleichen kunten, zogen Sie den 30. Auguſti unverrichter Sachen wieder fort. * Indeſſen ließ der Churfürſt ſeine Räthe, Beampten und Unterthanen ſeinen Printzen huldigen, worüber ſich der Pfaltzgraff in einem beſondern Schreiben beſchwerete. Worauf der Churfürſt den 2. Octobris 1602. antwortete, die Huldigung ſey nichts neues, allein der Pfaltzgraff möge jemand zum Vergleich abordnen. Dieſer antwortete den 29. Octobris 1602. wie der Churfürſt wider die Käyſerlichen Bullen handelte, er aber könne ohne Schmalerung ſeiner Fürſtlichen Reputation ſich zu keinem Reuers verſtehn. Indeſſen ließ der Churfürſt bey K. Rudolpho II. durch Fürſt Chriſtian von Anhalt, umb Confirmation ſeiner der Vormundſchafft halber gemachten diſpoſition anſuchen, erhielt aber den 3. May 1603. abſchlägige Antwort. So wurde auch bey dem, im ſelbigen Jahr zu Regensburg gehaltenen Reichs-Tag zwiſchen dem Pfaltz-Neuburgiſchen Vice-Cantzlern D. Joh. Zeſchlin und dem Chur-Pfältziſchen Geheimen Rath dieſer Sachen halber tractiret, aber vergebens. ** Endlich würckte doch der Churfürſt den 29. Nouembris 1607. eine Käyſerliche Erklärung aus, darinnen verſprochen worden, über deſſen Teſtamentlichen Diſpoſition zu halten, jedoch ſaluo Iure Tertii. ***

* Dieſe Acta finden ſich bey des MAYERS *Londorpio continuato & ſuppleto Tom. I. p. 264. ſqq.*

** Die Acta finden ſich bey berührten MAYER *p. 284. ſqq.*

*** MAYER *p. 399.*

§. II.

Als der Churfürſt auf das Todt-Bette kam, ließ er Pfaltzgraff Johannen nacher Heydelberg beſchreiben, welcher auch ſofort nach des

Chur-

Churfürſten Todt, noch ſelbigen Tages ſich huldigen ließ. Pfaltz-Neuburg wiederſatzte ſich zwar ſolchem verfahren, und ließ den 18. Septembris an alle Churpfältziſche Vaſallen und Unterthanen ein Notifications-Schreiben abgehen, darinnen er ihnen ſein zur Adminiſtration der Vormundſchafft habendes Recht andeutete, mit Vermahnung, bey ihm als dem einigen unmittelbahren Vormund zu verharren, und ſich an niemand anders weiſen zu laſſen, bey Vermeidung ſchwerer Straffe. * Er berieff ſich ſowohl auf die güldene Bull, als auf K. Sigiſmundi dem Hauſe Pfaltz im Jahr 1414. zu Aacken ertheilte Bulle, nicht minder auf die Exempel. Denn, obgleich Churfürſt Fridrich der I. im Jahr 1449. ſeinem Printzen Philippo den Churfürſten von Mayntz und Graff Ulrichen von Würtenberg im Teſtament zu Vormündern verordnet, ſo habe doch damahlen Pfaltzgraff Fridrich, als des Churfürſten Bruder durchgedrungen. Wie denn auch nach Churfürſt Ludwigs Todt im Jahr 1583. deſſen Herr Bruder Pfaltzgraff Johann Caſimir wieder die im Teſtament verordnete Vormünder prævaliret. ** Allein, Pfaltzgraff Johannes blieb bey der einmahl angenommenen Poſſeß, ermahnete die Churpfältziſchen Vaſallen und Unterthanen durch ein beſonderes Patent de dato den 1. Decembris 1610. zum Gehorſam, *** wurde auch durch beſonderes Decret von 11. Julii 1611. darbey geſchützet, ſolange biß die Sache entſchieden oder durch einen Vergleich beygeleget werden könte. **** Pfaltzgraff Philipp Ludwig wolte zwar hierbey nicht acquieſciren, ſondern als im Monath Octobris 1611. ein Churfürſten-Tag zu Nürnberg gehalten wurde, meynete Pfaltzgraff Wolfgang Wilhelm in ſeines Herrn Vaters Pfaltzgraff Philipp Ludwigs Nahmen das Churpfältziſche Votum zu vertretten, wurde aber von dem Käyſer ſowohl, als dem Churfürſtlichen Collegio abgewieſen. † So ſuchte ſich auch Pfaltzgraff Philipp Ludwig nach Käyſers Rudolphi II. Todt das Vicariat anzumaſſen, publicirte zu dem Ende den 18. Ianuarii 1612. ein Vicariats-Patent, †† allein Pfaltzgraff Johannes maintenirte ſich bey ſeinem Poſſeſſ biß der junge Chur-Printz das achtzehende Jahr ſeines Alters erreichet, da er die Regierung ſelbſten antratt, die Haupt-Sache indeſſen unerörtert blieb.

* MAYER *p.* 614.

** PAREVS *p.* 311. Wie die Sache damahlen von beyden Theilen in Schrifften verfochten, und was maſſen die Tutelam legitimam GEORGIVS CLEMINIVS, IO. ZESCHLINVS, CHRISTOPHORVS GEWOLDVS, und der Neuburgiſche Rath ZACHARIAS HEIDENREICH: die Teſtamentariam aber DIONYSIVS GOTHOFREDVS und MARQVARDVS FREHERVS defendiret haben, beſaget mit mehrern Herr von LVDEWIG in

in Seiner Erläuterung güldener Bulle *p.* 72. Beſiehe auch das Syntagma Iuris Publici im ſechzehenden Capitel §. XXIX.

*** MAYER *p.* 614.

**** PAREVS *c. l.* das Patent findet ſich bey dem MAYER.

† LVDOLPHS groſſe Schaubühne der Welt im XI. Buch cap. II. n. 29.

†† Solches findet ſich bey dem LONDORP im I. Tomo *p.* 100.

§. III.

Als nun dergeſtalt ſich ein Reformirter Vormund in der Pfaltz maintenirte, blieb es auch bey der einmahl eingeführten Religion, und hat man dieſemnach nichts beſonders im Religions-Weſen zu conſideriren. Im Jahr 1613. ſetzte der Churfürſt das Evangeliſche Directorium fort, indem die Evangeliſchen correſpondirenden Stände auf dem in ſelbigen Jahr zu Regenſpurg gehaltenem Reichs-Tag, unter Direction Chur-Pfaltz Ihre Verſammlungen hielten, Ihre Gravamina übergaben, und die Sicherheit Evangeliſcher Religion beſorgten.*

* Wie die Acta bey dem LONDORP im I. Theil *p.* 123. ſqq. mit mehrern beſagen.

§. IV.

Im folgenden Jahr 1614. äuſſerte ſich eine ſonderbahre und merckwürdige Veränderung in der Pfaltz, indem Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm, des annoch lebenden Pfaltzgraff Philipp Ludwigs Printz, aus einem Staats-Intereſſe umb der Catholiſchen Liga Aſſiſtenz in der Gülich-Cleviſch-und Bergiſchen Succeſſion-Sache zu haben, die Catholiſche Religion annahm, worüber Er auch von Spanien alle Hülffe genoß.* Es geſchah dieſes den 23. May eben am Feſt der Heil. Dreyfaltigkeit zu Düſſeldorff, an welchem berührter Pfaltzgraff, benebſt Seiner Gemahlin, Hertzogin Magdalenen in Bayern von Hoff aus, in Proceſſion in die Pfarr-Kirche und Stifft Unſer L. Frauen gefahren, an deſſen Eingang Selbige der Weyh-Biſchoff von Cölln Theodorus Riphaen in Biſchöfflichen Ornat, zuſambt dem gantzen Clero empfangen, welcher auch dem Pfaltzgraffen die Hand geboten, und von Ihm in den Obern Chor begleitet worden. Unterdeſſen hat man das Te Deum Laudamus geſungen, auf welches die Predigt folgte, welche von dem Dechant des Stiffts Wilhelm Bont aus Johannis am 3. gehalten, und darinnen die Motiven, welche den Pfaltzgraffen zur Annehmung Catholiſcher Religion bewogen haben ſollen, vorgeſtellet worden. Nach der Predigt iſt von dem Weyh-Biſchoff das hohe Ambt gehalten, unter wel-

welchem der Pfaltzgraff zuſambt der Gemahlin in Beyſeyn vieler vornehmer Herren, und einer groſſen Anzahl Volcks nach Catholiſchen Gebrauch unter einerley Geſtalt das Sacrament des Altars empfangen. Nachmittags hat der Pfaltzgraff gleichfalls in ermeldter Kirchen der Veſper beygewohnet, und nach derſelben von dem Weyh-Biſchoff die Firmung empfangen. Darauf P. Iacob Reihing des Pfaltzgraffen Hoff-Prediger eine Predigt über das Evangelium und die Worte Chriſti: Gehet hin in alle Welt, gehalten, aus welchem Er die Kennzeichen der wahren Kirche erweiſen wollen. Am Fronleichnamb, welcher gleich darauff gefolget, iſt der Pfaltzgraff mit bloſſem Haupt und einer brennenden Kertze in Proceſſion mitgangen, und Sich darbey gantz eyffrig bezeuget. Nach einigen Tagen kam der Päbſtliche Nuntius benebſt einigen Capucinern nacher Düſſeldorff, gab dem Pfaltzgraffen den Päbſtlichen Seegen, und vermahnete Ihn zur Beſtändigkeit. **

* LVDOLPHS Groſſe Schaubühne der Welt im XIV. Buch c. II. n. 13 Daß aber eine Staats-Maxime hierunter verborgen geweſen, beſaget der Biſchoff von Premslau PAVLVS PIASECIVS *p.* 287. præcipue ibi pro Iuliacenſi hæreditate diſtrahenda Principes poſſidentes & viciniores nouis artibus certarunt, oborta ſuſpicione de Wolfgango Wilhelmo Neoburgico Principe, poſt connubium cum filia Ducis Bauariæ, & Religionem Romanam Catholicam per ipſum ſuſceptam, ne conſentiret Hiſpanis, qui omnes modos potiundi illa Prouincia Iuliacenſi quærebant.

** Dieſe darbey vorgegangene Cæremonien finden ſich in dem MERCVRIO *Gallo-Belgico Tom. X. lib. II. p.* 50. Aus dem es IÆGER genommen *in Hiſtoria Eccleſiaſtica lib. IV. c. II. p.* 229. So werden ſolche auch in der hiernechſt angeführten Copey eines Sendſchreibens angeführet.

§. V.

Die Motiven belangend, ſo wurde angeführet, wie der Pfaltzgraff I. von Jugend auf eine groſſe Begierde bey Sich gefunden, den Grund göttlichen Weſens und Willens zu erforſchen, worzu II. die gute Education, welche Er bey Seinem Herren Vater gehabt, nicht wenig contribuiret, da Er dem Gebet ergeben geweſen, und ſeinen Eyffer vor die Religion bezeuget, welcher bey Ihm dergeſtalt erwachſen, daß Er III. allerhand Mittel angewendet, auch andere zu Seiner Religion zu ziehen, die Er ererbet, und zu dem Ende mit mancherley Religions-Verwandten, ſonderlich mit Catholiſchen hohen Standes-Perſonen conferiret und diſputiret, der Meynung Sie zu gewinnen, da Er hingegen Selbſten überwunden und gewonnen worden. Indem Er IV. wahrgenommen, daß die groſſen Irrthümer, welche man denen Catholiſchen

vorwürffe, Ihnen zur Ungebühr nachgeſaget würden, auch daß V. die Stellen Göttl. Schrifft, welche man Ihnen entgegen ſetzte, nach der Lehrer allgemeinen Auslegung, auch aus andern Stellen Göttl. Schrifft der Catholiſchen Kirchen keines weges zuwieder, und der wiederwärtige Verſtand bey allgemeinen Conciliis, auch bey denen alten Kirchen-Lehrern nicht zu finden. Hingegen hätten VI. die Catholiſchen Ihre angefochtene Glaubens-Articul ſowohl mit dem Wort GOttes, als mit Gezeugniß allgemeiner Concilien, einhelligem Verſtand der alten heiligen Kirchen-Lehrer und ſteter Bekandtniß, auch Ubung der Chriſtlichen Kirchen nicht allein gnugſam dargethan: ſondern auch erwieſen, daß die Fundamenta und Artickel Lutheriſcher Confeſſion ſo der Catholiſchen Lehre zuwieder, den Stich nicht halten, und daß man darauf mit guten Beſtand antworten könne, wie auch auf Ihre Beweißthümer und Argumenten, mit welchen Sie die Lutheriſchen Fundamenta zu beſtätigen gedächten. Zudem wäre VII. unter dieſem Diſputiren und conferiren vieles vorkommen, wodurch der Credit A. C. geſchwächet worden, als, da wären (1.) die böſen Qualitäten dererjenigen, welche die Trennung und Neuerung in Glaubens-Sachen aufangs gemacht, und ſey es unglaublich, daß GOtt der HErr ſolche Leute ſeine Kirche zu erleuchten gebrauchen wollen, (2.) die gute, und unordentliche Weiſe, welche Sie, und aus Ihrem Antrieb etliche weltliche Obrigkeiten gebraucht, die alte Kirche zu reformiren, oder vielmehr Dieſelbe ſambt allen von unſern Vor-Eltern gemachten Stifftungen gantz und gar zu unterdrucken und auszutilgen. Dahero es das Anſehen hätte, als wäre unter dem Schein des Evangelii, nicht das Evangelium, ſondern vielmehr der zeitliche Nutzen, die Geiſtliche Einkommen und Iurisdiction, und in allen eine mehrere Freyheit des Fleiſches geſuchet worden. (3.) Wie die neuen Lehrer ohne einigen Beweiß Ihres Beruffs und ordentlichen Gewalts, ſich eingedrungen: und ohne Recht und gerichtlichen Proceß, ihre eigene hohe geiſtliche Obrigkeit geurtheilet, und tröſtlich geſchmäht. Ja, alle Concilien, heilige Kirchen-Lehrer, und die gantze Antiquität verworffen, verachten und bezüchtigen. (4.) Daß ihr Anfang, Fortgang und Ende, dem Anſehen nach, denen gantz gleich, welche vor Zeiten als Ketzer von der alten allgemeinen Kirchen erkläret worden: Deren Eigenſchafft, den Abfall und Umbkehrung der Chriſten, nicht aber die Bekehrung der Heyden zu befödern. (5.) Die böſen Früchte, inſonderheit der Ungehorſam wieder die ordentliche von GOtt vorgeſetzte Obrigkeiten, ſo

aus

aus dieſer Lehre Neuerung entſtanden. (6.) Daß ſie auch die heilige göttliche Schrifft nicht alſo gantz gelaſſen, wie Sie ſolche gefunden, ſondern dieſelbe Ihres Gefallens geſtümmlet, an vielen Orten verfälſchet, Dieſelbe, wie auch die heiligen Kirchen-Lehrer bößlich und gantz ungereimbt, ſowohl zur Beſtätigung Ihrer eigenen Fundamenten und Lehr, als zu Beſtreitung Catholiſcher Glaubens-Artickeln und Cæremonien citiren und anziehen. (7.) Daß die Augſpurgiſche Confeſſion nicht allein neu, keine hundert Jahre alt, von keinem allgemeinen Concilio, wie auch von keiner allgemeinen Reichs-Verſammlung approbiret: auch Dero Lehrer in ihrer Confeſſion und Lehre gantz unbeſtändig, dieſelbe zum öfftern verbeſſerten, und unter einander Sich alſo trenneten, daß wenig zu finden, die in allen Glaubens-Artickeln zuſammen ſtimmeten. (8.) Daß, ob Sie wohl unter einander gantz wiederwärtig, iedoch alle zugleich vor Evangeliſch und Apoſtoliſch wolten gehalten werden, dahero es komme, daß ein ieder der heiligen Schrifft einen beſonderen Verſtand andichte. (9.) Daß die neuen Lehren ob ſie gleich in vielen Dingen ſtrittig, und es Ihnen gleich viel wäre, ob einer von der alten Augſpurgiſchen Confeſſion zur verbeſſerten, oder zu andern, welche Sie mit dem Nahmen der Augſpurgiſchen Confeſſion bemänteln, trette, es allein darumb zu thun, daß nur keiner Sich zur Catholiſchen Religion bekennete. (10.) Daß auch die Urheber der Trennung, welche durch ihre Gewalt und Beruff von einer ordentlichen geiſtlichen Obrigkeit, und von denen wahren Vorſtehern der Kirchen nicht hätten Sich unterſtanden, das gantze Prieſterthumb, und das Opffer von Chriſto zu vertilgen, wie Sie dann in Ihren Verſammlungen weder Prieſterthumb noch Opffer mehr hätten, nicht allein wieder den allgemeinen Gebrauch der Kirchen, ſondern auch wieder den Gebrauch aller Völcker, ja, wieder die Vernunfft ſelbſten. Daraus (11.) folge, daß, dieweilen die Lutheriſchen Lehrer nicht ordentlich beruffen, noch geweyhet, Ihr Herkommen auch keines weges durch eine ordentliche Succeſſion der Prieſter und Auflegung Biſchöflicher Hände biß auf die Apoſtel probiren möchten, daß ſie nicht wahre Nachkömmlinge der Apoſtel, auch den ordentlichen Gewalt welchen Chriſtus ſeinen Apoſteln und Ihren Nachkömmlingen geben, nicht hätten, alſo weder das Sacrament des Altars adminiſtriren noch Vergebung der Sünden geben könten, ſondern pur lauter Layen wären. Und dann (12.) daß die A. C. und Reformirte Lehre indem Sie der Catholiſchen Lehre zuwieder, zum Theil alte Irrthümer welche von der Kir-

Kirchen GOttes längſt verworffen, zum Theil auch neue Irrthümer begreiffe, welche allezumahl auf dem Concilio zu Trient, wohl erwogen, und zuſambt Ihren Authoren verdambt und verworffen worden. VIII. Habe Er aus dergleichen Diſcurſen und Puncten wohl geſchloſſen, daß Er Seines Glaubens und Seeligkeit ſo gewiß nicht ſey. Dieweilen aber IX. in Glaubens-Sachen Niemand Seinen Witz und eigenen Verſtand allzuviel zutrauen ſolle, hätte Er weiters nachgedacht, welchem Er doch unter ſo vielen wiederwärtigen Glaubens-Bekäntnüſſen ſicherlich Glauben beymeſſen könte, und befunden, daß in dergleichen ſtrittigen Sache, die wahre Kirche Chriſti und Dero ordentliche Vorſteher befraget und angehöret werden ſolten. Maſſen die Kirche nach des Apoſtels Auſſage Timoth. am III. ein Pfeiler und Grundveſte der Wahrheit ſey, und Unſer HERR und Heyland JEſus Chriſtus Uns bey Matth. 18. ſelbſten zur Kirche weiſe, wenn Er ſaget: So ſage es der Gemeine/ und von Dero ordentlichen Vorſtehern Matthæi am 23. Was Sie euch ſagen/ das thut: Wer euch höret/ der höret mich. Bey dieſer hat Er Luca am 10. verheiſſen zu bleiben biß an das Ende der Welt, ohne Zweiffel nach Matthæi am 28. Sie zu beſchützen vor dem Ubel der Irrthümer in Glaubens-Sachen. Ihr hätte Er nach Johannis am 16. verheiſſen den Heil. Geiſt, den Geiſt der Wahrheit, der Sie ſolte in alle Wahrheit lehren. Dahero Er X. wahrgenommen, daß diejenigen gantz unrecht thäten, welche ſich ſelbſten und ihren eigenen Sinn und Einfälle in dergleichen ſtrittigen Glaubens-Articuln zu Richtern machten, und mit Hindanſetzung der Kirchen-Urtheil, Ihnen ſelbſt und andern perſuadirten, die Schrifft ſey klar, daß ein ieder die Wahrheit in ſtrittigen Artickuln ſelbſten erkennen möge: aus welchem aller Streit und Zwietracht in Glaubens-Sachen erfolge, darüber ſo viele am Glauben und Ihrer Seelen-Seeligkeit Schiffbruch erlitten. Dieweilen aber XI. es mit dieſer Bekändtniß, daß man in Glaubens-Sachen ſich auf die Kirche beruffe, es noch nicht gnug, indem alle Religionen und Secten die Kirche GOttes zu ſeyn ſich berühmbten, indeſſen, wie nur ein GOtt, ein wahrer Glaube und Tauffe ſey, alſo auch nur eine wahre Kirche ſeyn könne. Die Kennzeichen aber der wahren Kirche, welche XII. die Lehrer A. C. auch andere neuen Lehrer geben, nemblich GOttes Wort und reine Ausſpendung der Sacramenten Ihm nicht hinlänglich geſchienen, dieweilen ſich auch darmit alle Secten berühmbten, ſo hätte Er XIII. ſich auf die alten ohnfehlbaren Symbola Fidei geſteuert, in wel-

welchem alle Chriſtglaubigen zu allen Zeiten bekandt und noch bekennen eine heilige, allgemeine Apoſtoliſche Kirche. Welches denn Er XIV. bey keiner andern Verſammlung, als allein bey der Römiſch-Catholiſchen finden können, alſo bey ſich beſchloſſen, daß eben dieſe und keine andere die wahre Kirche GOttes ſey, welches Ihm groſſen Troſt, Friede und Freude in Seinem Hertzen zu wege gebracht. So habe Er XV. erkandt, daß die Catholiſche Römiſche Kirche durch die gantze Welt in allen Landen und Königreichen ausgebreitet, nicht allein wie ſie ietzund auf Erden, ſondern auch wie ſie ſich von Zeiten zu Zeiten biß auf die Apoſtel erſtrecket, eine allgemeine Kirche ſey, beſtändig, unverändert, allgemein in der Lehre, in Ausſpendung der heiligen Sacramenten, im heiligen Opffer, in einem ordentlichen wohlgeordneten Prieſterthumb, unter einem geiſtlichen, höchſten, ſichtbahrlichen Haupt, von welchem alle ordentliche geiſtliche Gewalt biß auf die unterſte in beſter und Hierarchiſcher Ordnung nachgeſetzte Vorſteher flieſſe, und deshalber Acies ordinata genandt werde. Die auch alſo beſchaffen, daß in Derſelben keine Neuerung in Glaubens-Sachen ſtatt haben möge, die entſtehenden Strittigkeiten aber und Ketzereyen leichtlich, wie zu allen Zeiten geſchehen, erkandt, entſchieden und geurtheilet werden mögen. So habe Er auch XVI. befunden, daß dieſem Urtheil der Catholiſchen Kirchen ſich zu allen Zeiten alle heilige und hocherleuchte Kirchen-Lehrer unterworffen, dieſelbe dergeſtalt vor eine Regul ihrer Lehre erkandt, welches auch Chriſtlicher Demuth und Gehorſam gemäß ſey, nicht witziger ſeyn wollen, denn ſich gebühret, noch ſeinen oder einiges andern Privat-Verſtand dem allgemeinen Verſtand der Kirchen vorziehen. Nicht minder habe Er XVII. die Catholiſche Römiſche Kirche wegen derſelben heiligen Lehre auch vor heilig erkandt, inſonderheit in Ableſung des Operis Catechetici D. Petri Caniſii zu Cölln in folio gedruckt, welches Er geleſen, fleißig betrachtet, und darmit in die 8. Monat zugebracht, wie dann dieſes Buch ſonderlich recommandiret wird, auch gemeldet, daß weilen ſolches nicht wohl zu bekommen, Er dieſes von neuen drucken zu laſſen befohlen. So hätte Er auch XVIII. die Heiligkeit dieſer Lehre aus denen vielen Miracklen, ſo von denen Profan- und Kirchen-Scribenten beſchrieben würden, erkandt, welche GOtt zu Beſtättigung dieſer Lehre gewürcket, und noch täglich würcke. Item ſo vieler heiligen Menſchen allerley Standes und Geſchlechts, welche zu allen Zeiten mit heiligen Wandel in der Catholiſchen Kirchen vorgeleuchtet, und die Heiligkeit der

Lehre mit der That bewähret. Daß aber XIX. die Römiſche Kirche Apoſtoliſch ſey, habe er daraus erkandt, dieweilen das Apoſtoliſche Ambt, Gewalt und Dignitæt, mit ſambt der Apoſtoliſchen Lehre und Weiſe, dieſelbe durch die gantze Welt auszubreiten, von den H. Petro an, biß auf den gegenwärtigen Pabſt und oberſten Vorſteher der Kirchen ordentlicher Weiſe und ohne Interruption herkommen, wie ſolches die Profan und Kirchen Scribenten mit mehrern beſagten, deren Ambt durch nachfolgende Zeichen geſegnet worden. So käme ihm auch XX. die Catholiſche Römiſche Kirche ſcheinbahrlich vor, als die Stadt auf dem Berg und Felſen der Bekändtnüß und Ambtes Petri geſetzet und erbauet, an welchen die Verheiſſungen Chriſti, unangeſehen ſo vieler Wiederwärtigkeiten und Verfolgungen der Unglaubigen und Ketzer erfüllet. Und die Pforten der Höllen werden ſie nicht überwältigen. So erkenne er auch den Pabſt ohne alles Wiederſprechen, als den wahren ordentlichen Nachfolger Petri, welchen Chriſtus in der Perſon des H. Petri **weyde meine Schaffe**, das höchſte und ordentliche Hirten-Ambt über ſeine Kirche auf Erden anbefohlen. Und käme ihm nichts ungereimbters und ſchmälichers vor, als daß die neuen Lehrer dieſes Sichtbarliche in Heil. Schrifft wohlgegründete, bey aller Welt und zu allen Zeiten bekandte und approbirte Haupt der Kirchen den Anti-Chriſt nenneten. Desgleichen habe XXII. ihn nicht wenig beweget und geſtärcket, daß nicht allein der Apoſtoliſche Stuhl zu Rom, ſondern auch alle andere Ertz-Biſchöffliche und Biſchoffliche Sitze in allen Chriſtlichen Königreichen von Europa, in ruhiger Poſſeſſion des Catholiſchen Römiſchen Glaubens ſo viele Secula geblieben, und alſo alle ordentliche Vorſteher und Inhaber der Ertz und Biſchöfflichen Sitze, ihr Herkommen und Iurisdiction ohne Aenderung des Glaubens bis auf die Apoſtel oder Jünger der Apoſteln, und Apoſtoliſche heilige Wunder-Männer von welchen ſie den Chriſtlichen Glauben anfangs gelernet und empfangen, probieren und darthun können. Welche alle mit dem oberſten Stuhl zu Rom vereiniget, mit demſelben in allen Glaubens-Articuln iederzeit einig geweſen, und noch wären. So habe ihm XXIII. die Treue und Aufrichtigkeit der alten Römiſch-Catholiſchen Kirchen wohl gefallen, mit welcher ſie unverändert und unverfälſcht aufbehalten, und biß auf uns transmittirt, und wieder allen einfallenden Gewalt der Unglaubigen, und Irrthumb der Ketzereyen iederzeit beſchützet, nicht allein den Text und Buchſtaben der H. Schrifft, ſon-

ſondern auch den rechten allgemeinen Verſtand derſelben, desgleichen auch geſchehen mit den Concilien, und Schrifften der H. alten Väter und Kirchen-Lehrer, auch Geiſtlichen Rechten, welche zugleich dieſer Catholiſchen Römiſchen Kirchen ſich unterworffen, und derſelben Zeugniß der wahren Kirchen geben. So habe er auch XXIV. erkandt, daß an dieſer Catholiſchen Römiſchen Kirchen die Prophecenungen erfüllet worden, und daß die höchſten weltlichen Potentaten, Kayſer, Könige und Fürſten dieſelbe als eine Mutter erkandt, geehret, mit vielen Privilegien auch Reichthümern, Landen und Fürſtenthümern begabet. Aus dieſen und dergleichen mehr Augenſcheinlichen Qualitæten der Catholiſchen Römiſchen Kirchen habe er XXV. von derſelben einen ſo hohen Concept geſchöpffet, daß er dieſelbe vor die Geſponß Chriſti auf Erden, vor die Arca Noe halte, auſſer welcher kein Heyl zu finden, vor das Schifflein Petri, auſſer dem das Uffer und Geſtadt der Seligkeit nicht zu erreichen. Er beruhe dieſemnach zum XXVI. mit groſſer Standhafftigkeit, Ruhe und Friede Seines Hertzens auf dem, was die Catholiſche Kirche zu glauben lehre, oder ſonſten den Chriſtglaubigen zu halten vorſchreibe. Und bezeuge er ſich als einen Gehorſamen Sohn der Kirchen. Wann er verſtünde, dieſe Lehre und Gebiete die Chriſtliche Catholiſche Kirche. Und ob er wohl XXVII. bey einem Jahr, alſo ehe und bevor er ſich zu verheyrathen reſolviret geweſen, den Catholiſchen Glauben in Hertzen getragen, ſo habe er doch aus Rath und Gutachten vieler hochverſtändigen, billicher Urſachen halber mit offentlicher Bekändtnuß deſſelben, wiewohl ſchwerlich und wieder Willen inne gehalten, biß er Gewiſſens halber dieſes nicht wohl länger aufſchieben mögen.

* Dieſe Motiven finden ſich in der Copey eines Send-Schreibens, in welchen kürtzlich und treulich begriffen, wie und aus was Motiven der durchleuchtig hochgeborn Fürſt und Herr, Herr Wolffgang Wilhelm Pfaltzgrave bey Rhein, Hertzog in Bayrn, zu Gülich, Cleve und Berg, Grave zu Veldentz, Spanheim, Marck, Ravenſpurg und Mörß, Herr zu Ravenſtein ꝛc. von der Augſpurgiſchen Confeſſion zu der alten Catholiſchen Kirchen ſich begeben, und bey dieſer ſtandhafftig verblieben, abgangen aus Düſſeldorff den 18. Iunii anno 1614. Permiſſu Superiorum gedruckt zu Cölln, durch Johan Kinckſes im Einhorn Anno MDCXIV. Und weilen auch das Pfaltzgräffliche Wapen auf dem Titul-Blatt vorgeſetzet worden, ſo ſcheinet wohl, daß es auf des Pfaltzgraffen Befehl ediret worden. So beſchreibet auch ſelbige kürtzlich METERANUS im Supplement Niederländiſchen Hiſtorien p. 37.

§. VI.

Es zeigen die Catholicken hierauff folgende zwölff Grundveſten:

I.

Erſtlich haben wir befunden, welchermaſſen der Catholiſchen Lehr von den Widerſachern vil ungleichs durch untůchtiges und falſches Fůrgeben zugemeſſen wird, und ſie weit anders und anderſt lehren, als dieße tichten.

II.

Weil alle Secten anjetzo in ſo groſſer Anzahl, eine ſo wol als die andere, ſich der heiligen Schrifft, als der einigen Regel und Richtſchnur ihres Glaubens berůhmen, und doch mehr nicht als nur ein einiger Glaub war ſein kan: Als haben wir kein ſteuffers noch habhaffters Mittel, die Wahrheit zu erkennen, finden können, als die Authoritæt und anſehnliche Meiſterſchafft der Catholiſchen Kirchen, welche durch alle Gezeiten, Alter und Welten, eine gleichſtimmende und beſtendige Auslegung der Schrifft, und Erklårung in Glaubens-Sachen geführt hat.

III.

Weil Chriſtus der Herr die Apoſtel zu An- und Auffrichtung der Kirchen durch die gantze Welt ausgeſandt, und geſprochen wie mich der Vatter geſandt hat, alſo ſende ich euch: Und ſie mit vollmåchtigem Gewalt und hóchſter Authoritæt ſtafiert und verſehen, da er ſagt: Wer euch hórt, der hórt mich: die Apoſtel aber den Gewalt zu predigen, die Sünden zuvergeben, die Sacrament zu handeln und auszutheilen, eben die Lehr ſo ſie von Chriſto empfangen, ihren Nachkommenden, und durch dieße auff andere und andere in unzertrennter Lini und Schlaiß biß auff uns zu bringen, ertheilt haben, dahero dann auch alle eintweders von den Apoſteln und Apoſtoliſchen Månnern fundirte, oder aus ſolchen fortgepflantzte Kirchen, umb daß ſie von einem Urſprung herkommen, Apoſtoliſch genennt werden: Als haben wir uns ſchließlich ſchuldig erkennt, die Apoſtoliſche Kirch, als ein Lehrmeiſterin des Glaubens, anzuhóren.

Wann aber heuttigs Tags ſo vilerley under ihnen ſelber widerwertige Secten, als Hůter der Apoſtoliſchen Lehr, ihnen ſelber den Namen der Apoſtoliſchen Kirchen zumeſſen, welche doch alle, umb daß ſie der ordelichen Succeſion und Volg rechtmåßiger Hirten entſetzt, ihren Vrſprung und Herkommen auff die Apoſtel mit nichten bringen noch weißen können: Haben wir nicht ſehen noch ermeſſen können, warumb, und mit was Billigkeit wir der Catholiſchen Kirchen, als die wahrhafftig Apoſtoliſch iſt, nicht folgen ſolten, welche in unzertrenlicher Ordnung und Volg rechtmåßiger Hirten, je und allwegen die einige, ſteuffe, und unveränderte Lehr von den Apoſteln biß auff dieße Stunde hergebracht und erhalten.

IV.

Weil ferner aus H. Schrifft gantz klar iſt, daß zu Erhaltung der Einigkeit, Petrus den anderen Apoſteln vorgeſetzt, und ihme von Chriſto das höchſte Vicariat, und ewiger Gewalt die Kirch zu regiern nicht allein mit dißen Worten: Du biſt Petrus, und auf dießen Felßen will ich bawen meine Kirchen, und die Porten der Höllen werden ſie nicht überwåltigen, ꝛc. Matth. 16. verheiſſen, ſonder auch nach ſeiner Aufferſtehung mit dießen: Weyde meine Lämmer, weyde

meine

meine Schaffe, Ioan. 23. in der That geleiſt und übergeben worden: Demnach aber dieſer Gewalt Petri, von den Catholiſchen ſambt der gantzen Antiquitet und alten Chriſtenheit erkennt und in höchſten Anſehen geehret, von allen Secten aber, ſo mit den Catholiſchen nichts gemeins haben, verlaugnet und veracht wird, haben wir billich diße fahren laſſen, und uns bey den Catholiſchen eingeſtellt.

V.

Daß wir dann der Römiſchen Kirchen, als der rechten Lehrmeiſterin des Glaubens, zu volgen uns pflichtig erkennen, hat uns hierzu ſonders hoch und mächtig bewegt, die ſo ordeliche, wiſſeliche, und unwiderſprechliche Succeſsion des Römiſchen Stuls, ſo ſich von dem heiligen Petro bis auf dießen jetzigen Paulum V. über die anderthalb tauſent Jahr, je und allwegen in gleicher unverenderter Lehre erſtreckt: welcher die Succeſsion die H. Patres vorzeiten (da ſie doch noch nicht ſo mächtig als jetzo) anderſt nicht als eines mit Macht durchdringenden Pfeils wider alle Secten und Ketzereyen, ſich gebraucht haben.

VI.

Hierzu kommt das höchſte Anſehen und Authoritet aller allgemeinen Concilien, darinnen eine ſtattliche Anzahl von Biſchoffen der gantzen Catholiſchen Kirchen, ſo in dem H. Geiſt rechtmäßig verſamblet, den Römiſchen Pabſt jederzeit für den obriſten Präſidenten und Haupt erkennt, und eben die Lehr des Glaubens, ſo noch auf diße Stund bey den Catholiſchen erhalten wird, mit Verbannung und Verdammung der widrigen Secten und Ketzereyen, fürgetragen und überreicht haben.

VII.

Da finden ſich zugleich die uhralte, und ihrer Heiligkeit halber hochwürdige Vätter, ſo die Catholiſche in den heiligen Concilien beſtettigte Lehr, hertzlich angenommen, mit ihren Schrifften und Büchern dieſelbige erhebt, und auffs allerhelleſt erkläret, auch wider all Ketzereyen ſtandhafftig verfochten: Ja auch haben ſie in allerhand entſtandnen ſtrittigen Sachen, zu der Authoritet und Vortheil des Römiſchen Pabſts, mit unglaublicher Demuth und Underwurfflichkeit, ihr Zuflucht genommen. Dannenhero auch, was wir offtermalen gehört. Es unmöglich ſeye, wer es mit den alten Patribus hält, daß derſelbige den Catholiſchen ab- und den Ketzern beyfallen könne, denn daſſelbig haben wir war ſeyn, mit der That befunden.

Dann als wir des R. P. Petri Caniſii, der Societet Ieſu Theologi groſſen Catechiſmum, mit embſigem Fleis, etliche Monat lang durchloffen, und erwogen, was maſſen er über die ſtrittige Glaubs-Articul, nicht allein die H. Schrifft, ſonder auch der Concilien und heiligen Vätter herrliche und helle Zeugnuſſe, mit ſo ſchöner Ordnung, und underſchiedlich nacheinander herführt und erzehlet, haben wir klärlicher als die Sonn am Himmel ſeyn kan, geſehen, daß die Lehr, ſo von den Catholiſchen bekennt wirdt, auch von der allgemeinen Chriſtenheit, durch den gantzen Erden-Kreiß über die funffzehn Centurien und Alter der Welt, jederzeit offelich ſeye bekennt worden: von welcher Lehre entgegen alle Secten, ſo den Catholiſchen abhold und zuwider, weit abgewichen. Daß wir auch derohalben frey bekennen müſſen, under allen Mitteln und Wegen, ſo uns durch die Göttliche Güte zu Erkantnus der Catholiſchen Wahrheit, gezeigt worden, uns nichts förderlichers

licheres geweßen ſey, als eben das Leßen obberürtes Caniſianiſchen Wercks. Darumben wir wünſchen, daß alle Irrende, ſo auff die rechte Bahn und Straß der Warheit zu kommen begeren, eben dißen kurtzen und ſichern Weg an die Hand nemmen.

VIII.

Wann auch, Vermüg der Warnung Chriſti des Herrns, die Wahren von falſchen Lehrern aus den Früchten leichtlich zu erkennen: Sintemal die wahre Lehr vil heiliger Leuth machet, die Falſch aber gar keine, ſo iſt uns gar nit ſchwer geweſen, auch aus dißem Argument und Vrſach den wahren Glauben zu erkundigen. Dann demnach wir geſehen, wie nicht allein die uhralte Lehrer der Kirchen, ſonder auch andere unzahlbare, allerhand Geſchlächts, Alters, und Stands Menſchen, ſo under der Römiſchen Kirchen gehorſam, in dem Catholiſchen Glauben bis auff ihren letzten Athem hinein ſtandhafftig gelebt, ihrer ſonderbahren und groſſen Heiligkeit halber, durch beyſtimmende Göttlicher und Menſchlicher Zeugnuſſen, deren kein einziger Menſch jemahln widerſprochen, anſehelich und bekannt geweßen: Dergleichen alle, ſo wol alte als newe von der Catholiſchen Kirchen abgeſonderte Secten, nur einen einzigen erweißlich Namhafft zu machen nicht vermögen, haben wir mit Hindanſetzung alles Zweyffels, diße Sect fallen und fahren laſſen, deren erſter Urheber und Anfänger eines überaus bößen Lebens geweßen, immaſſen auch ſolche Sect biß auf dießen Tag her keinen erweißlichen Heiligen herfür gebracht, uns alſo bey dem Glauben einzuſtellen, und darinnen zu ſterben entſchloſſen, aus welchem ſovil unzahlbarlicher, groſſer, und Namhaffter Heiligen entſproſſen, welches nemlich der einige Catholiſche Glaub iſt.

IX.

Vil hat uns auch den Catholiſchen Glauben anzunemen bewegt, die ſo groſſe und unvergleichliche Mänig der Glaubigen. Dann weil die H. Schrifft bezeuget, daß die recht und wahre Kirch Chriſti, ſich durch den gantzen Erden-Kreiß, durch alle Zeiten und Alter bis ans Ende der Welt ausbreitten und erſtrecken ſolle: Dahero dann ſie, wegen der Gemeinſchafft aller Orten, aller Zeiten, und aller Glaubigen Catholiſch genennt worden, auch dießes als ſonderbahren und Eigenthumblich zuſtändigen Namens halber, gleich in den erſten Zeiten, je und allwegen von allen Ketzereyen, welche in Anſehung der Zeit, Ort, und Perſonen, gleichſam im Winckel und Sack geſteckt, und gemeiniglich nach ihren Anfängern genamßet worden, gantz klärlich und Handgreifflich zu underſcheyden geweßen: Als haben wir in keiner anderen Kirchen ſeyn wöllen, als in der, ſo heutigs Tags durch den Mund und einhellige Stimm der gantzen Welt, einig und allein Catholiſch genennt wird, immaſſen ſie auch die Sach, den Kern, und einhelligem Verſtand der Vätter, in vollmächtiger Poſſeſſ beſitzt, und ſehen laßt.

X.

Ein ſonders und hochs Anſehen hat auch endtlich bey uns gehabt, die wunderſchöne Concordi, und Einigkeit, der Catholiſchen Kirchen, welche ſo hoch in H. Schrifft, und von den heiligen Vättern geprießen wirdt. Dann wir in diſer Kirchen ein ſolche Macht und Anzahl der Glaubigen geſehen, welche in ſo vilen, und ſoweit entlegnen Orten der Welt, durch ſo vil Secula, under eines einigen obriſten Hirtens Leittung und Regierung, in gleicher Form des Glaubens, oh-

ne

ne Verenderung einiges Articuls der Lehre, ſo eintrechtig verharren: Da entgegen alle andere Secten, welche in Anſehung ſo geringer Anzahl, ſo enger und eingezogner Oerter und Winckel, ſo kurtzer Zeit, ohne einigen obriſten Vorſteher, ohne Haupt, in vilen Stücken der Lehre eben ſo wenig mit den erſten Anfängern, als under ihnen ſelber zuſamm ſtimmen, noch einig ſeyn können.

XI.

Derohalben wir aus allem dieſen geſchloſſen, das wir vor dem Göttlichen Richter-Stuel einer unverantwortlichen, und allzugroſſen Unfürſichtigkeit, billich wurden beſchuldiget werden, da wir durch lengeren Verzug und Auffſchub, etliche wenige, noch newe, und unachtſame, einer ſo mächtigen Anzahl hocherleuchter Männer und Lehrer, welche von funffzehnhundert Jaren her, aller Welt bekannt: auch der, ſo weit durch die gantze Welt ausgebreitten, under einem Obriſten, und anderen nachgeſetzten Biſchoffen aus Einſetzung Chriſti, ſo wol und ordenlich angeſtelter Kirchen, eine noch newe, und ſo eng eingezogne Verſamblung in dero nicht allein kein gewiſſer obriſter Hirt, ſonder auch under dem gemeinen Hauffen kein rechtmäßig beruffner Miniſter zu finden, ſolten wöllen vorziehen.

XII.

Auch haben wir nicht ſehen können, wie wir vor GOtt, dem abſchewlichen Fleck höchſter und euſſerſter Hoffart hetten entgehn mögen, wann wir (wie heutigs Tags bey vilen geſchicht) aller anderer, als Menſchen ſo irren können, Urtheil verächtlich hindan ſetzen, und unſer eigen privat Geduncken, in Sachen ſo den Glauben, und wahren Verſtand der Schrifft betreffen, der Antiquitet, und allgemeinem übereinſtimmendem Urtheil der Catholiſchen Kirchen, vorzuziehen anmaſſen wolten.

Derowegen wir nicht allein der Fürſichtigkeit, ſonder auch der Chriſtlichen Beſcheydenheit gemäß, unſer eigen Urtheil, in der Lehre des Glaubens, der einigen, Heiligen, Catholiſchen, und Apoſtoliſchen Kirchen underworffen, und hiemit ewiglich wöllen underworffen haben.

Dieſe hat hiernechſt deſſen Hoff-Prediger P. Iacob Reihing in ſeinen Muris Civitatis Sanctæ umbſtändlich erkläret, welche ermeldter Societæt Prieſter Conrad Vetter in das Teutſche überſetzet, Ingolſtadt 1615. 4.

§. VII.

Uber dieſen Abfall betrübete ſich des Pfaltzgraffen Herr Vater, Pfaltzgraff Philipp Ludewig nicht wenig. Als er aber dieſes nicht zu hintertreiben vermogte, ließ er an alle Pfarr-Herrn ſeines Landes einen Befehl ergehen, daß ſie wegen einbrechender Noth und Gefahr in der Religion alle Montag umb 12. Uhr eine Betſtunde halten ſolten, und GOtt umb Abwendung aller Gefahr anruffen, welches zwar in Forma nicht zu erhalten geweſen, die Contenta aber deſſen, wie auch des Gebets aus dem MERCVRIO GALLO-BELGICO * folgende ſind.

Præ-

Præter calamitates & pœnas multiplices, quibus Deus regiones iſtas, ob peccata multiplicia hactenus corripuit, periculum eſſe, ne ſummo quem in hoc mundo habeant theſauro, verbi divini nempe puritate priventur, & fames de qua apud Prophetam eſt, regionibus iſtis immittatur. Hanc quidem pœnam ſumma ſua ingratitudine, ſecuritate & verbi divini contemptu promeritos omnes eſſe. Sperandum tamen, ſi toto pectore ad Deum converſi, reſipiſcant gratiam Dei implorent, ſincerorumque divini verbi doctorum abrogationem, & religionis mutationem ſibi & toti poſteritati perniciosam ſerio deprecentur, fore, ut Deus propter meritum & interceſſionem filii ſui, nominisque ſui ſanctiſſimi gloriam, pœnitudine aliqua ducatur, & benedictionem ipſis ſuam relinquat, ut magna ſua cœna, ad quam invitati hactenus fuerunt, diutius fruantur. Quare ut hoc fiat ardentibus votis, verisque gemitibus Deum hunc in modum invocandum eſſe: Omnipotens æterne Deus, Pater Domini noſter Ieſu Chriſti, peccatis equidem noſtris promeritos agnoſcimus, ut pretioſo verbi tui theſauro, qui lætitia & conſolatio noſtra eſt unica, privari nos permittas, tempus enim viſitationis tuæ haudquaquam agnoſcentes, ſed ſecure in diem viventes, mandatis tuis non obtemperavimus. Ne recorderis, quæſumus Domine, transgreſſionum & peccatorum noſtrorum, ſed memento noſtri, ſecundum magnam miſericordiam tuam, conſerva nos, noſtrumque maxime principem, cum omni ejus familia, ab imminenti ſeductione, & remitte nobis peccata noſtra, propter ſanctum nomen tuum, ne dicant nobis idololatrici homines, ubi nunc eſt Deus veſter? Noli quæſumus Domine permittere, ut fiamus fabula vulgi, & opprobrium iis, qui circa nos ſunt. Miſerere quæſumus Domine Principatus hujus, in quo multa infantium millia ſunt, qui per baptiſmi Sacramentum regenerati, partim diſcrimen recti ac obliqui adhuc ignorant, partim ne prima quidem Catechiſmi fundamenta jecerunt, & ſic præda luporum fieri neceſſario coguntur. Certe non eſt voluntas tua Domine, ut offendatur unus ex puſillis iſtis. Ut quid Domine hoſpitem te ſimulas, & peregrinum in regionibus noſtris, qui vix per noctem ibi manere cupias? Protege quæſumus Domine, & conſerva ſeniorem principem noſtrum, ejusque conjugem in hoc triſtiſſimo ſtatu, ad nominis tui gloriam & ſubditorum omnium ſalutem. Dignos nos fac Domine, qui effugiamus, quæ ultimis hisce temporibus præter omnem expectationem noſtram fiunt, & adhuc futura ſunt, ut poſſimus ſtare coram filio hominis. Mane nobiscum, veſpera enim jam venit, inque eo eſt, ut pulcherrima veritatis tuæ lux à nobis accenſa, extinguatur, & nos noſtrique liberi in vita & morte conſolationem nullam accipiamus. Pugna pro nobis Domine ut hactenus feciſti, contra omnes tuos noſtrosque ſpirituales & corporales hoſtes, qui ſub reformationis ſpecie, ex luce in tenebras & à recta via ad æternam condemnationem nos ſecum abducere conantur. Parce quæſumus Domine honori nominis tui, nec concede, ut nos & liberi noſtri hunc vel illum ſequamur, & honorem tuum aliis, gloriamque tuam idolis tribuamus. Ne ſinas quæſumus Domine pretioſum tuum ſanguinem, tuamque paſſionem & mortem in nobis miſeris peccatoribus perire. Converte quæſumus Domine, conſilia mala in ſtultitiam. Adſis nobis auxilio tuo, ut agnoſcant & fateantur omnes, Deum hoc feciſſe. In te Domine ſperavimus, non confundamur, ne tui noſtrique inimici gaudeant, & domus, in qua ſacra tua peraguntur, fiat ſpelunca latronum. Inchoator & Conſumator omnis boni Spiri-

Spiritus S. perduc quæſumus ad finem quod in nobis cœpiſti bonum opus. Ne diſcedas quæſumus Domine a principe noſtro nobisque omnibus, ne locus relinquatur mlao ſpiritui, & fiant poſteriora peiora primis. O lumen ſanctum, luceat nobis lux verbi tui, vt Deum recte agnoſcamus. patremque eum verum ex corde vocemus. Conſerva nos Domine a peregrino dogmate, ne doctorem & mediatorem ullum quæramus, præter unicum Dominum noſtrum Ieſum Chriſtum, eique in vita & morte nos permittamus. O Conſolator in omni neceſſitate maxime adiuva nos, ut maneamus conſtanter in fide tua, nec ullis vel mundi illecebris, vel tribulationibus ſeduci ab ea patiamur. Rege nos tua virtute & conforta imbecillitatem carnis noſtræ, ut hic alacriter pugnemus, & per mortem vitamque ad te penetremus Exaudi nos Sacroſancta Trinitas, Deus Pater, Fili & Spiritus Sancte, exaudi nos propter altiſſimi nominis tui gloriam, & noſtram omnium ſalutem.

* *Tom. X. lib. II. p.* 52. METERANVS im Supplement Niederländiſchen Hiſtorien ſchreibet darvon *p.* 39. alſo: Im Hertzogthumb Neuburg iſt aus Befelch des alten Fürſtens ein eygen Gebet geſtellet und gebraucht worden, daß GOtt die Evangeliſche Lehr darinn gnediglich erhalten wolte: Welches auch in Truck ausgangen.

§. VIII.

Nun wolte zwar Pfaltzgraff Wolfgang Willhelm anfangs das Anſehen nicht haben, als wäre er die geringſte Reformation vorzunehmen geſonnen, ließ zu dem Ende gleich nach ſeiner Aenderung folgendes Edict, * ergehen.

Demnach uns vorkommt, und wir zwar ſelbſten zum Theil erfahren, daß ein guter Theil eures Mittels nicht allein, wegen unſerer Chriſtlichen converſion, und neulich erfolgter offentlicher Bekantnüß und ſubmiſſion des alten Röm. Glaubens und Kirchen, perplex, ſondern auch von den widrigen Leuthen, bey euer etlichen, die ſorgfältigen Gedancken erweckt worden, als ob wir nunmehr eines und andern Orts, umb bewuſter Glaubens-differenz willen, euch hinführo bey eurem hergebrachten Kirchen-Exercitio und Predigten, der Reverſalen gemäß, nicht ſchützen und handhaben, vielmehr aber auch darinn wieder euer Gewiſſen beſchweren, und zu anderer Glaubens-Bekäntnüß nöthigen und dringen würden. Weil nun dahero leicht eine groſſe alteration, zu Schwächung euer bißhero gegen uns verſpürten unterthänigſten Treu, Reſpects und Gehorſams, ſonderlich bey dieſer gefährlichen coniunctur entſtehen konte, uns aber hieran ſehr ungütlich geſchicht; So haben wir euch deſſen durch diß offene Patent, und beneben diß verſichern wollen, daß wir vorhin (wie bißher kein anders uns mit Beſtand zugemeſſen werden kan) wir ob den Reverſalen mit treuem Ernſt und Eyffer halten, und denjenigen, ſo denſelben zuwieder thun, uns euſerſten Vermögen nach wiederſetzen, dasjenige, ſo etwann bißher darwider vorgegangen, ſo viel an uns, abſtellen helffen, und in allem unſerm Thun, mit göttlichem Beyſtand, ſeine Ehre, des Vatterlandes Wohlſtand, und die geliebte Iuſtitiam ohn Reſpect der Religions-Differenz, inacht nehmen werden; Hingegen aber uns zu euch, in krafft der Reverſalen, und geerbter unterthäniger Lieb und devotion, ſchuldigen Reſpects, Gehorſams und Beyſtands

 ver-

verſehen, inmaſſen denn diejenige, ſo ſich des entziehen wolten, billich der beneficien und privilegien, ſo von ihren Anteceſſoren auf ſie kommen, oder ſie, durch bemelte Reverſalen, erlangt, ſich nicht zu erfreuen; So wir, zu eines jeden Nachrichtung, ihnen ſampt und ſonders anfügen wollen, und bleiben ihnen mit Landsfürſtlichen Gnaden und allem guten jederzeit wohl beygethan.

* Solches findet ſich bey des MEYERS LONDORPIO *ſuppleto Tom. II. p.* 13.

§. IX.

Als aber Pfaltzgraff Philipp Ludwig ſich darüber dergeſtalten bekümmert hatte, daß er den 12. Auguſti 1614. verſtorben, * ſo kam Pfaltzgraff Wolfgang Wilhelm den 21. Februarii 1615. nacher Neuburg, reformirte Kirchen und Schulen, führete benebſt dem neuen Calender, die Catholiſche Religion im gantzen Lande ein. Die Schloß-Kirche wurde von neuen geweyhet, der Catholiſche Gottesdienſt darinnen gehalten, vermöge öffentlichen Edicts die offentliche Proceſſionen, Faſten und dergleichen beſtättiget. ** Welches nicht allein damahlen vieles Nachdencken und Auffſehen in der Pfaltz verurſachte, *** ſondern auch als das Fundament des bißherigen in der Pfaltz vorgegangenen Religion-Unweſens anzumercken.

* MERCVRIVS *Gallo Belgicus Tom. X. lib. II. p.* 99. METERANVS aber im Supplement Niederländiſcher Hiſtorien *p.* 45. beſchreibet deſſen Todt und Begräbnüß umbſtändlich. Auff deſſen Todt hat der Rector des Gymnaſii zu Lagingen GEORGIVS CLEMINIVS eine Orationem parentalem gehalten, welche wohl zu leſen, darinnen dieſes Fürſten Leben und Thaten mit mehrern beſchrieben werden.

** LVDOLPHS groſſe Schaubühne *XIV. B. C. II. n.* 35. *XV. B. c. II. n.* 19. Der MERCVRIVS *Gallo-Belgicus Tom. X. lib. III.* ſchreibet darvon *p.* 103. alſo: Interea Wolffgangus Guilhelmus Princeps, Neoburgum cum ſexaginta circiter equitibus aduenit, moxque templum arcis a Ieſuitis, quos ſecum adduxerat, occupatum eſt, ritibus Eccleſiaſticis in eo mutatis, & Bibliis Lutheri ad Hailbronnerum remiſſis. Vehementer id matrem eius viduam, cum præſertim nondum reſerato & prælecto patris teſtamento fieret, commouit, cui plus Deo quam parentibus in diuinis rebus obtemperandum eſſe, reſponſum eſt, poteſtate ei ſimul, religionis ſuæ exercitium in quocunqe arcis cœnaculo peragendi relicta.

*** Die Contenta des Decrets führet IÆGER *Hiſtoria Eccleſiaſtica lib. V. cap. III.* an.

§. X.

Als nun dergeſtalt der Pfaltzgraff die Religions-Veränderungen in ſeinen Landen fortſetzte, D. IACOB HEILBRVNNER vormahliger Hoff-Prediger zu Neuburg aber in ſeinem Un-Catholiſchen Pabſthumb deſſen Nichtigkeit aus denen Patribus bewieſen, ſo ſchrieb darwieder der Jeſuit IACOB KELLER Rector des Collegii zu München, ſein Catholi-

ſches

ſches Pabſthumb/ darinnen er den Heilbrunner überzeugen wil, wie er viele Crimina falſi, und Irrthümer begangen, und die Patres unrecht allegiret hätte. Er ließ auch ein priuat Schreiben an ihn abgehen, darinnen er ihn ermahnete, ſeine vermeynten Irrthümer zu erkennen, und ſich zur Catholiſchen Religion zu wenden, da es ihme an ehrlicher Unterhaltung des Leibes und aller Nothdurfft nicht fehlen ſolte. D. Heilbrunner antwortete hierauf nachdrücklich, welches Schreiben auch in offentlichen Druck heraus kam. Darauf begab ſich P. Keller den 22. Junii nacher Neuburg benebſt 2. Patribus ſeiner Societät, verfügte ſich des andern Tages zum Pfaltzgraffen, begehrte ein öffentliches Colloquium mit D. Heilbrunnern. Der Pfaltzgraff willigte darein, ließ den Heilbrunner, benebſt einigen andern Lutheriſchen Predigern zu ſich erfodern, befahl ihnen das Colloquium anzunehmen, und beſtimmete hierzu den 24. Junii eben den Johannis-Tag. Beſtimbten Tages wurde das Colloquium Nachmittags umb 2. Uhr eröffnet. Der Churfürſt benebſt ſeiner Gemahlin, Freyherr Lorentz von Wenſin, D. Ioachim Denich auf Erlau, Profeſſor Iuris Canonici zu Ingolſtadt, D. Bernhard Mosmüller, allerſeits Bayriſche Räthe und Geſandten wohneten dem Colloquio bey, und von denen Pfaltz-Neuburgiſchen Räthen A. C. D. Ioh. Zeſchlin, Cantzler, Ludwig Andreas Lämblin, D. Gregorius Silbermann, D. Georg Chriſtmann, Director des Conſiſtorii, D. Alexander Hohenbuch. Des Kellers Collegen waren Ioh. Buslidius, Antonius Welſer, Gualther Mundbrod und Iacob Reihing, allerſeits Jeſuiten. D. Heilbrunners Collegen waren D. Johann Donner Hoff-Prediger, M. Stephan Wechsler, Pfarrherr zu Bürckheim, M. Ioh. Münderlein, M. Ludwig Heilbrunner, M. Gallus Zeemann, M. Iohann Agricola, nebſt einer groſſen menge Zuhörer. So waren auch 4. Notarien beſtellet, benebſt einem Lectore, welche alles ordentlich niederſchreiben, dieſer aber die Schrifften ableſen ſolte. Den Vortrag that der Neuburgiſche Cantzler, und wurde gleich bey der erſten Seſſion verleſen. (1.) Sollen die Allegationes von D. Heilbrunnern in ſeinem Uncatholiſchen Pabſthumb angezogen und die Partes pro & contra gehöret werden. 2. Soll keiner interloquiren, als P. Keller und Heilbrunner, es würde dann einer ſonderbahr gefraget. (1.) Soll man von keiner Sache diſputiren oder tractiren, als ob D. Heilbrunners Aſſertiones juſt oder falſch wären. Alſo war das Geſpräch nicht von Glaubens-Sachen, ſondern nur von etlichen allegatis Patrum und Hiſtoricis aſſertionibus alter Lehrer, angezogener Sprüche und Geſchichten, welche P. Keller

meiſtens aus dem 14. Articul des Uncatholiſchen Pabſtthumbs, darinnen von Pabſt und Antichriſt gehandelt, zuſammen geklaubet. So ſeind auch nicht mehr als zwey Seſſionen gehalten worden, auſſer, daß zwiſchen der erſten und andern in des Pfaltzgraffen Gemach, der Continuation halber tractiret worden, alſo bey dieſem Colloquio nichts ſonderliches paſſiret. *

* Bald nach gehaltenen Colloquio wurde ein Sendſchreiben publiciret eines fürnehmen vertrauten Herren an ſeinen guten Freundt, von dem zu Neuburg an der Thonau jüngſt gehaltenen Colloquio, zwiſchen Jacob Keller der Societet Jeſu Theologen, und Jacob Heilbrunnern, Lutheriſchen Prädicanten, aus dem Latein ins Teutſch verwand durch Etherum Pſendelogum, Gedruckt im Jahr 1615. 4. welches nicht gar zu fauorabel vor D. Heilbrunnern iſt. Maſſen vorgegeben wird, als habe ſelbiger aus vorgeſchützter Kranckheit ſich nicht ferner einlaſſen wollen. Hierauf publicirte P. Keller das Protocoll unter den Titul: Protocollum des Colloquii ſo diß MDCXV. Jar zu Neuburg an der Donau, zwiſchen Jacob Keller, der Societet Ieſu Theologo, und D. Iacob Heilbrunner, weyland Newburgiſchen Hoff-Prediger, über etliche hochvorweißliche verfälſchte Oerter ſeines (Heilbrunners) Buchs, welches er das Uncatholiſch Pabſtum intitulirt, offentlich gehalten worden. Sampt einer vorgehenden nutzlichen Inſtruction zu beſſern Verſtand des Protocolli Ingolſtadt 1615. Welchem aber D. Heilbrunner einen ausführlichen wahrhafftigen Bericht, gedruckt im Jahr 1616. entgegen ſetzet. Kürtzlich handelt auch von dieſem Colloquio HARTMANN *Hiſtoria Conciliorum Pericope XVII. Periocha VIII. p.* 781.

§. XI.

Als den 31. Octobris 1617. das Evangeliſche Jubel-Feſt einfiel, wurde ſelbiges auch zu Heydelberg gantzer drey Tage gefeyert. Und weilen D. PAREUS damahlen eben Decanus war, ſo inuitirte er ſelbigen Tages die ſtudirende Jugend durch ein beſonders Programma hierzu. Den 1. Nouembris wurde früh Morgens in dem neuen Auditorio Iuridico in Beyſeyn der gantzen Academie, unter deſſen Præſidio von einem gelehrten Ungar, den Andrea Pragai dieſes Secular Thema ventiliret. **Wer da will ſelig werden / muß vor allen Dingen das Römiſche Pabſthumb fliehen /** und beſtund dieſe Diſputation aus ſieben und dreyßig Propoſitionen, worwieder hiernechſt ein Jeſuit ADAM CONTZEN geſchrieben, welchen Pareus unter dem paraboliſchen Titul *Bobia Meretrix* geantwortet. * Des andern Tages wurde eine Secular-Rede von dem Elend der Kirchen, welche unter dem Römiſchen Pabſthumb ſeufftzen müſten, gehalten, dahingegen diejenige Kirche glücklich zu preiſen, welche im vorigen Jahrhundert durch Hülffe einiger treuen Zeugen GOttes erlöſet worden. So

wur-

wurde auch den 4. Nouembris in dem Academiſchen Conuent von D. SIMONE STENIO, welcher Profeſſor Eloquentiæ, Poëtices und Hiſtoriarum war, ein Secular Carmen verleſen, auch in der Kirche zum H. Geiſt eine Secular-Predigt gehalten. **

* Dieſe Schrifft findet ſich im andern Theil Operum PAREI. Und zwar iſt es merckwürdig, was hierbey der junge PHILIPP PAREVS in ſeines Vaters Lebens-Beſchreibung *p.* 111. beſaget. Referam hoc loco ſomnium parentis, quod in Chronico ſuo domeſtico ipſemet ſua manu annotauit ad An. 1617. diem 26. Decemb. his verbis: Somnium habui matutinum haud dubie ominoſum. Felis clamoſus valde mihi erat moleſtus in Muſeo. Abegi verbis: Non ceſſanti aperui ianuam, vt exiret. Is ſimulato egreſſu in limine conuerſus vnguibus mihi inuolauit in faciem. Vnde territus ego euigilaui. Notat Ieſuitas pro themate ſæculari mihi dicam capitalem ſcripturos. Pridie enim Germanicam eius verſionem correxeram: Poſtridie Francofurto accepi pagellam primam libri Moguntini: cui inſcriptum Numiſma Romanum. Das iſt Contzen, die Katz zu Maynz.

** PAREVS *p.* 112.

§. XII.

Im Jahr 1618. fieng Biſchoff Philipp von Speyer an zu Udenheim, woſelbſten er ſeine Reſidentz aufgeſchlagen, eine rechte Veſtung anzulegen. Ob nun wohl der Churfürſt von Pfaltz es anfänglich geſchehen laſſen, daß der Biſchoff dieſen damahlen offenen Flecken in etwas verwahren möchte, ſo wurde er doch inne, daß dieſe Befeſtigung eine gantz andere Abſicht hätte, weshalber er dem Biſchoff ſo ſchrifft- als mündlich Remonſtration thun ließ. Der Biſchoff erklärte ſich zwar, wie er dieſen Ort keinesweges Churpfaltz zum Nachtheil oder æmulation erbauen ließ, er keine Guarniſon darinnen, ohne zuvor mit Pfaltz Rath zu pflegen, halten wolle, die Feinde von Churpfaltz nicht einnehmen, vielmehr Pfaltz bedürffenden Fall die Oeffnung, benebſt dem von Alters hergebrachten Geleits-Recht geſtatten wolle. Es wurde auch zu dem Ende zwiſchen dem Churfürſten und Biſchoff, zu Werſau eine Conferentz gehalten. Allein, weilen dieſe Veſtung mitten in denen Churpfältziſchen Landen und im Geſicht von Heydelberg gelegen, alſo denen Churpfältziſchen Landen ſelbſten, auch denen Proteſtanten gar fatal ſeyn könte, nicht minder die Stadt Speyer befreyet war, daß in Becirck von 3. Meilen keine Veſtung anzulegen, auch der Ruff erſchollen, daß in kurtzen eine ſtarcke Beſatzung dahinein geleget werden ſolle, als haben die Unirten Chur- und Fürſten, ſonderlich Churfürſt Fridrich als deren Oberhaupt, benebſt dem Marggraffen von Durlach, nach einer zu Heylbrunn mit andern unirten

Ständen gehaltenen Zuſammenkunfft, ihre Commiſſarien und Befehlshaber mit 4000. Mann zu Roß und Fuß, und 1200. Schantzgräbern ſambt etlichen Stücken und Petarden darvor zu rücken befohlen, welche den 15. Junii 1618. frühe vor Tage unverſehens vor die Veſtung kommen, ſelbige aufgefodert, mit Bedrohung, wofern ſie ſich nicht ergeben würden, die Thore bald über einen Hauffen liegen ſolten. Worauff die Veſtung ohne eintzigen Schuß eröffnet, und das Volck eingelaſſen worden. Da dann ſobalden mit der Schleiffung der Anfang gemacht, die neuen Wälle und Bollwerck niedergeriſſen, die Schubkarren und andere Inſtrumenten, ſo allda gefunden, in die Gräben geworffen, und alles mit Erden bedecket und ausgefüllet worden. * Wiewohlen nichts deſto minder berührter Biſchoff nach des Churfürſten Achts-Erklärung ſich der Gelegenheit bedienete, im Jahr 1623. den Veſtungs-Bau vollendete, und ſolche dem Apoſtel Philippo zu Ehren, Philipsburg nennete. **

* Hiervon ſaget CARAFFA *Germania ſacra p.* 60. MERCVRIVS GALLO-BELGICVS *Tom. XII. lib. II. p.* 68. *ſqq.* MASENIVS *Ann. Treuir. lib. XXXII. p.* 460. THEATRVM EVROPÆVM *Tom. I. p.* 28. METERANI *Continuat. lib. XXXV. p.* 388. SCHADE im Sleidano continuato *p. IV. lib. VII. §. IX. p.* 476. LVDOLPH *lib. XVIII. c. II. n.* 30. BELLVS *im Oeſterreichiſchen Lorber-Crantz lib. II. p.* 79. Welcher auch verſchiedene hiehergehörige Schrifften anführet, mehrere aber ſind bey dem LONDORP *Tom. I. p.* 376. befindlich.

** Darvon beſaget MERCVRIVS GALLO-BELGICVS *Tom. XIV lib. IV. p.* 50. BELLVS *lib. VII. p.* 757.

§. XIII.

Im Jahr 1618. wurde auch der groſſe und berühmbte Synodus zu Dortrecht gehalten. Und weilen hierzu aus allen und jeden Reformirten Kirchen Theologi inuitiret waren, wurden auch aus der Pfaltz hierzu beſtimmet D. ABRAHAMVS SCVLTETVS, D. HEINRICH ALTING und D. DAVID PAREVS, dieweilen aber dieſer letztere ſich wegen ſeines hohen Alters entſchuldigte, ſo wurde D. PAVLVS TOSSANVS an ſeine ſtatt geſchicket. * Ob nun gleich dieſer Synodus eygentlich nur die Holländiſchen Kirchen angieng, ſo iſt er doch deshalber bey der Pfältziſchen Kirchen-Hiſtorie merckwürdig, daß, nachdem der Heydelbergiſche Catechiſmus auf dieſen Synodo Seſſione XVII. überſehen, und nach ihrer Lehre nichts verfängliches darinnen gefunden worden, er zum beſtändigen Gebrauch der Reformirten Kirchen in denen vereinigten Niederlanden verordnet, und zum Symboliſchen Buch völlig angenommen werden: Wie denn auch derſelbe hernach, als die Utrechtiſche Vnion im Jahr 1651. in dem

Haag

Haag erneuert, in ſolchem Anſehen iſt beſtätiget worden. Ja, es iſt dieſer Catechiſmus von ſolcher Würde unter ihnen geachtet, daß er im Jahr 1648. auf Befehl und Unkoſten der Staaten General zum Nutzen der heutigen Griechen in deren gemeine Sprache iſt überſetzet worden. Im Jahr 1619. aber wurde dieſer Catechiſmus zu Neuſtadt an der Hardt in groß 8. wieder gedruckt unter den Titul: **Catechiſmus oder kurtzer Unterricht / Chriſtlicher Lehr / wie der in Kirchen und Schulen der Churfürſtlichen Pfaltz getrieben wird. Sampt den XX. Fragen / Sprüchen und Kirchen-Legenden.**

* Darvon in Vita Parei *p.* 113. Dieſe Theologi welche von Pfältziſcher Seyten dem Synodo beygewohnet, werden auch von dem BENTHEM angemercket in Holländiſcher Kirchen- und Schul-Hiſtorie im *XIV. Capitel p.* 380. auch in des HARTMANNI *Hiſtoria Conciliorum p.* 831.

§. XIV.

Ins beſondere iſt dieſes Jahr 1618. ſehr merckwürdig, indem ſolches als ein Annus regulativus anzuſehen, nach welchem die Reſtitution der Unter-Pfaltz nach geſchloſſenem Weſtphäliſchen Frieden geſchehen, auch der Zuſtand der Religion- und Kirchen-Güter in denen Pfältziſchen Landen eingerichtet werden ſollen. Nun prævalirte zwar dermahlen die Reformirte Religion, wie ſie unter Pfaltzgraffs Johann Caſimirs Vormundſchafft eingeführet, von Churfürſt Friedrich dem IV. und V. fortgepflantzet worden, jedoch waren die Evangeliſch-Lutheriſchen noch die ſtärckſten im Lande, zumahlen die mehreſten Chur-Pfältziſchen Land-Stände und von der Ritterſchafft der A. C. zugethan, die Catholiſchen aber die allerwenigſten. Der Heydelbergiſche Catechiſmus war damahlen durchgängig angenommen, die Reformirten beſaſſen die Kirche zum Heil. Geiſt, das Simultaneum war noch nicht eingeführet, daß, wenn auf dieſen Fuß die Reſtitution der Kirchen geſchehen ſolte, die Catholiſchen nicht viel übrig behalten dörfften. Daß aber dieſes Jahr durch den Weſtphäliſchen Frieden zum anno regulativo geſetzt worden, wird hinten wo von dieſem Frieden und Reſtitution der Unter-Pfaltz zu ſagen, mehrers dargethan werden. Zumahlen wird in der im Nahmen Evangeliſcher Stände den 2/1. Octobris 1619. an Chur-Pfaltz übergebenen Schrifft aus verſchiedenen Reichs-Tags-Actis ſowohl, als Chur-Pfältziſchen Reſcriptis dargethan und erwieſen, daß je und allezeit dieſes Jahr 1618. als ein Annus regulativus in der Pfaltz angeſehen worden, * welches unten in forma angeführet werden wird. Wie denn

auch

auch Churfürſt Carl Ludwig von Pfaltz in Seinen im Jahr 1651. wegen nicht völliger Reſtitution der Unter-Pfaltz übergebenen Beſchwerungs-Puncten dieſes Jahr 1618. ſelbſten als einen Annum Regulativum ausgegeben.**

* Die Argumenta hat der Herr von HENNIGES in Seinen Meditationibus über das Inſtrumentum Pacis *Art. V. §. 6.* in die Kürtze zuſammen gefaſſet, auch durch Seine Epicriſin beſtätiget.

** Dieſe finden Sich bey dem LONDORP *Tom. VI. p.* 610. und werden hinten angeführet werden.

§. XV.

Im Jahr 1621. war des Jeſuiten Iacob Reihings Religions-Veränderung merckwürdig. Dieſer war bey Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm von Neuburg biß dahin Hoff-Prediger geweſen, und hatte die Evangeliſchen Prediger allenthalben verfolgen und vertreiben helffen. Als Er nun mit denen Lutheranern viel zu thun bekam, und wieder Selbige lehren und ſchreiben muſte, von denen Lutheranern aber die H. Schrifft zum öfftern angeführet wurde, muſte er ſelbige fleißig nachleſen. Darüber giengen Ihm die Augen auf, daß Er das Licht der Evangeliſchen Wahrheit zu erkennen anfieng, ſich alſo den 5. Jenner dieſes Jahres von Neuburg ohne einiges Menſchen Wiſſen heimlich davon, und nacher Höchſtädt machte, allwo die alte Pfaltzgräfliche Wittwe Ihre Reſidenz hatte, ſich bey dero Hoffmeiſter entdeckte, wie Er reſolvirt ſey, Sich zu der Evangeliſchen Religion zu wenden, und daß Ihn zu ſolchem Abtritt anders nicht als die Wahrheit ſelbſten bewogen, dieweilen Er ſehe, daß GOttes Wort ſich nicht diſputiren und verdrehen lieſſe. Darauff iſt Er ſobald durch etliche Hoff-Bedienten zu Pferde nacher Ulm, und von dar nacher Stutgard gebracht worden, woſelbſten Er acht gantzer Tage durch die Würtenbergiſchen Theologos ſcharff examiniret wurde, ob Er auch auffrichtig wäre, worbey Er aber ſich dergeſtalt bezeigte, daß Er ſeinen Glaubens-Grund aus der Heil. Schrifft klärlich an Tag legte. Worauf Er nacher Tübingen geſchicket wurde, daſelbſten Er den 22. Ianuarii ſeine Wiederruffs-Predigt that, und die Urſachen ſeines Abtritts vom Pabſtthumb in offenen Druck ausgehen laſſen. Er wurde daſelbſt Profeſſor Theologiæ, Prediger und Director des Hertzoglichen Collegii. Die Jeſuiten chagrinirten ſich über dieſen Abfall gewaltig, und ſuchten allerhand Mittel Ihn zur Umbkehr zu bewegen. Inſonderheit that Ihm P. Keller die gröſten Promeſ-

ſen, indem Er vorſchlug, daß, wofern Er wieder übertretten wolte, es Ihm frey ſtehen ſolle, ob er wieder zu denen Jeſuiten tretten, oder ein Canonicus, oder auch Weltlich werden wolte. Zu welchem Ende Er Ihm eine charte bianco ſchickte, umb Selbſten darauf zu ſchreiben, was Er zu thun geſonnen, verſicherte Ihn der Oberſten Conſens. Sein Bruder Conrad Reihing, welcher Rector des Collegii zu Augſpurg war, that desgleichen, und ermahnete Ihn, Sich wiederumb in den Schooß der Kirchen zu begeben. Der Provincial, Chriſtoph Grentzing verſicherte Ihn, der Orden würde alle Gnade vor Ihn haben. Der General des Ordens Mutius Vitelleſchi ließ es auch nicht fehlen, gab Ihm zu verſtehen, wie man Ihn mit offenen Armen wieder annehmen, und beſſer mit Ihm umbgehen würde, als mit dem Marco Antonio de Dominis. Allein, als man Ihn unbeweglich fand, wurden verſchiedene Verſe und Satyren wieder Ihn ausgebreitet, als hätte Er das gute Hoff-Leben dem eingezogenen Jeſuiter-Leben vorgezogen. Er wäre ein Frauenzimmer-Galan, hätte eine geſchwängert, und hiernechſt aus Furcht der Straffe ſich aus dem Staube gemacht. Wieder alle dieſe Imputata defendirte Er Sich nicht allein, durch eine beſondere Apologie, welche Er an den Hertzog von Würtenberg ſchickte, ſondern auch, als der Hertzog von Bayern drey Deputirte, nahmentlich Heinrich von Stein, den ICtum Faber, und den P. Keller, Rectorem des Collegii zu München an den Hertzog von Würtenberg ſchickte, umb den Reihing zu reclamiren, wuſte Er ſich dergeſtalt zu defendiren, daß Sie Ihm nichts anhaben konten. Er verheurathete Sich mit einer von Augſpurg aus honnetter Familie, und ſtarb den 5. Maii 1628. *

* THEATRVM EVROPÆVM *Tom. I. p.* 610. Ins beſondere beſaget dieſes mit mehrern der Profeſſor zu Tübingen MARTINVS RAVSCHER in ſeiner Oratione funebri Reihingi, welche bey dem WITTEN Memoria Theologorum *p.* 909. auch in THEOPHILI SPITZELII Templo Honoris reſerato befindlich. Aus welcher das ihrige PAVL FREHER in Theatro Virorum illuſtrium *p.* 431. BAYLE im Dictionaire und VHSE im Leben der Kirchen-Scribenten *p.* 878. genommen.

§. XVI.

Als nun hiernechſt der fatale Teutſche dreyßigjährige Krieg angieng, litten nicht allein die Chur-Pfältziſchen Lande, ſondern auch die Religion groſſen Anſtoß. Anfangs gieng es zwar gantz gut. Churfürſt Friedrich der V. wurde den 26. Auguſti 1619. zum König in Böhmen erwehlet, die Reformirte Religion wurde mit aller Macht in Böh-

men eingeführet, die Bilder aus denen Kirchen geſchaffet, Churfürſt Friedrich ließ Seinen Printz Heinrich bereits in Böhmen zum Nachfolger declariren, divertirte Sich zu Prag mit Bällen und Aſſembleen. Allein, als durch den Ulmiſchen Tractat, welcher den 3. Iulii 1620. geſchloſſen, die Evangeliſche Vnion von den Böhmiſchen Affairen gäntzlich abgezogen, und ſelbiger nur die Beſchützung Pfältziſcher Lande gelaſſen, wordurch dieſer Churfürſt nicht geringer Hülffe, worauf Er Sich doch am meiſten verlaſſen, beraubet wurde, gewann es ein gantz anders Ausſehen. Denn als der Spaniſche General, Ambroſius Spinola, mit 24000. Mann in die Pfaltz einbrach, ſetzte ſich zwar die Vnions-Armee bey Oppenheim, allein, weilen es ein zuſammen gerafftes Volck war, dem es an Geld und anderer Nothdurfft gebrach, über dieſes die Häupter der Vnion theils nicht recht einig, theils auch beſtochen waren, muſten Sie geſchehen laſſen, daß der Spinola, nachdem Er bey Mayntz über den Rhein gangen, die mehreſten Pfältziſchen Städte, welche ohnedem ſchlecht befeſtiget waren, in ſeine Gewalt brachte. * Worzu noch kam, daß als der Churfürſt nach der fatalen Schlacht auf dem weiſen Berge vor Prag den 8. Nouembris 1620. die unzeitige Flucht ergriffen, dadurch nicht allein Böhmen und Schleſien, ſondern auch gantz Teutſchland, mithin ſeine Pfältziſche Lande verlaſſen, Er darüber den 22. Ianuarii 1622. in die Acht erkläret wurde. Und weilen hiernechſt zwiſchen denen Unirten und dem Ambroſio Spinola zu Mayntz Friede gemachet wurde, ſo wurde die Pfaltz deſſen Diſcretion überlaſſen.** Ob nun wohl die Spanier die gantze Unter-Pfaltz ſich anzumaſſen gedachten, ſo wolte doch H. Maximilian von Bayern ihnen ſolche nicht laſſen, ſondern, nachdem er ſich der Ober-Pfaltz bemächtiget, ſchickte er den Ligüiſtiſchen General Tilly in die Unter-Pfaltz, welcher Heydelberg belagerte, auch den 8. Septembris 1622. durch Sturm eroberte, und daſelbſt den 8. Septembris die erſte Meſſe in der Heil. Geiſt Kirchen wieder halten ließ. *** Nun war Franckenthal allein noch übrig, welches mit Engliſchen Trouppen beſetzt, und ſich annoch dergeſtalt maintenirte, daß die Spanier nicht allein im Jahr 1621. **** ſondern auch die Bayern im Jahr 1623. wieder abziehen müſſen. † Allein, den 19. Martii ſelbigen Jahres wurde dieſe Veſtung der Spaniſchen Infantin Iſabella zur Sequeſtration auf 18. Monath überlaſſen, unter der Condition, daß, wenn indeſſen die Sache mit dem Käyſer nicht verglichen würde, dieſe Veſtung dem König von Engeland wiederum zu beſetzen ſolte überlaſſen werden. †† Daß alſo

ſo die Ober-Pfaltz in Bayriſchen Händen, die Unter-Pfaltz biß auf Franckenthal mit Käyſerlichen und Bayriſchen Trouppen beſetzt war.

* Dieſes alles iſt in dem Syntagmate Hiſtoriæ Germanicæ *diſſ. XXXV.* auch bey dem PAREO Hiſt. Palatina *lib. VI. ſect. III. p.* 319. mit mehrern Umbſtänden bewieſen worden. Dieweilen ſich der Marquis de Spinola der Pfaltz damahlen ſo leicht bemächtiget, ſchrieb ein Pfältziſcher Patriot einen Spaniſchen Schlaff-Trunck denen Teutſchen bereitet, welcher bey dem LONDORP *Tom. II. p.* 210. befindlich. Worgegen ein anderer Motiven und Urſachen ſetzte, warumb dem Marches Spinola etlicher Städte und Oerter der Chur-Pfaltz ſich zu bemächtigen, nachgeſehen und verſtattet worden. Dieſe Schrifft hat ein ungenandter Pfältzer zu wiederlegen geſuchet, unter dem Titul: Diſcurs und hertztreulich gemeynte Conſideration der publicirten Motiven, warumb dem Spinolæ etliche Städt und Oerter in Churfürſtlicher Pfaltz, ohne Wiederſtand ſich zu bemächtigen nachgeſehen worden. Dieweilen aber die Catholiſche Religion darinnen gar zu hefftig angegriffen wurde, ſo hat LONDORP gleich der obigen, ſelbige nicht inſeriret, ſondern an deſſen ſtatt dreyßig wahrhaffte Urſachen des übeln Zuſtandes in der Pfaltz *p.* 214. publiciret.

** CARAFA *Germania Sacra p.* 97. ſolatio etiam fuit pax inita apud Moguntiam inter Principes Correſpondentes, & Burgundicarum copiarum Ducem Spinolam, per quam fœdus Correſpondentium, alias Aſchuſii initum, & Hallæ confirmatum; diſſolutum fuit: illique Principes domum remiſſi, Palatinatum Spinolæ reliquerunt. PIASECIUS *p.* 348. SYNT. HIST. GERM. *Diſſ. XXXV. §. XIV.*

*** MERCURIUS GALLO-BELGICUS *Tom. XIV. lib. II.* exeunte & *lib. III. p.* 635. PAREUS *Hiſt. Palatin. p.* 142. *ſqq.* SYNT. HIST. GERM. *cap. XXXV. §. XVIII.*

**** MERCURIUS GALLO-BELGICUS *Tom. XIV. lib. I. p.* 16. 21. PAREUS *p.* 327. THEATRUM EUROPÆUM *Tom. I. p.* 546.

† MERCURIUS GALLO BELGICUS *Tom. XIV. lib. III. p.* 40.

†† MERCURIUS GALLO BELGICUS *Tom. XIV. lib. IV. p.* 24.

§. XVII.

Es kamen zwar von dieſem Pfältziſchen Weſen verſchiedene Prophezeyungen aufs Tapet, welche aber ſchlecht eingetroffen. Unter denen hat IOHANNES PLAUSTRARIUS von Käyſerslautern bürtig, im Jahr 1620. heraus gegeben ein Wunder- und Figürliche Offenbahrung, darinnen hat Er allerhand ſeltzſame Deutungen auf den Churfürſten von Pfaltz und deſſen Fata gemacht, welchen Er ausdrücklich * den Baum des Erkäntniſſes Gutes und Böſes nennet, und darüber wunderliche Erklärungen machet. Wie Er denn auch durchgehends auf den gäntzlichen Ruin des Pabſtthumbs dringet, und denſelben auf das Jahr 1625. prognoſticiret, darinnen Churfürſt Friedrich Rom gantz und gar ruiniren ſolte. Darbey Er Sich aber auf nichts anders gründet, als auf dieſe Invention aus der Jahrzahl, FrIDerICVs qVIntVS rVInIrt

nIrt ROM.** Hernach ſchrieb Er im Jahr 1621. ein *Prognoſticon* oder Weiſſagung auf die ietzigen Zeiten/darinnen ſetzet Er, es würde der neue König eine herrliche Reformation bringen, und die Kirche zu Prag und zu Conſtantinopel wieder auffrichten. *** So gab auch CHRISTOPH KOTTER, ein Bürger und Gerber von Sprottau aus Schleſien vor, wie ihm den 1. Auguſti 1620. ein langer Mann erſchienen, mit welchem er ſonderlich von dem damahligen neuen Böhmiſchen König, Pfaltzgraff Fridrichen geredet, daß nemlich die Fürſten mit ſolcher Luſt zum Krieg geeylet, da ſie doch vielmehr ſich von allem Blutvergieſſen enthalten ſolten, deswegen auch GOtt beſchloſſen habe, ſie zu ſtraffen. Und als Kotter gefraget: Ob denn auch König Fridrichen die Waffen verboten wären, ſo hat er geantwortet: wem die Luſt zum Krieg treibet, dem iſt er verboten. In ſelbigem Jahr iſt er auch von gedachten König Fridrichen ſelbſten zu Breßlau verhöret worden, und hat demſelben, was er ihm befohlen zu ſeyn vorgegeben, eröffnet. ****

* *p.* 27.

** *p.* 47.

*** *p.* 121. wie aus des ARNOLDS Kirchen-und Ketzer-Hiſtorie *p. III. c. XXI.* §. 15. 16. zu erſehen.

**** Darvon ſagt ARNOLD *c. XXII.* §. 13. 14.

§. XVIII.

Ob nun gleich bey Einnehmung der Pfaltz, von einer Religions-Veränderung das geringſte nicht gemeldet, vielmehr bey Ubergabe der Städte und Veſtungen ihnen Religions-Freyheit geſtattet, dieſes auch in der Huldigung verheiſſen worden, daß ſie bey allen bishero gebrauchten und gehabten Privilegien getreulich ſolten gehandhabet werden, worüber die Evangeliſch Lutheriſchen zumahlen ſehr erfreuet worden, der Meynung, daß ſie nun von der Reformirten Joch befreyet werden dürfften. So hat man doch bald das gantze Land diſarmiret, ihnen alle Wehre und Waffen genommen, welches zwar von vielen vor eine Gnade gehalten worden, nachdem ſie lange gnug mit dem Soldaten-Weſen geplaget worden, verſtändigere aber haben wohl geſehen, worauff dieſes abziele. Nachdem hat man allgemach auch die Collegia mit Papiſtiſchen Perſonen zu beſetzen angefangen, die Evangeliſchen ſind erſtlich in Gnaden enturlaubet, darauf aber alſobalden in verhafft, und ihre Güter mit Arreſt beſchlagen, ſie aber eine geraume Zeit mit Soldaten verwahret, bis ihre Rechnungen durchſuchet worden. Wenn ſich nun

nun eine Unrichtigkeit gefunden, iſt denen Verarreſtirten die Unterhaltung der Soldaten auferleget, und ihrer viel noch umb ein groſſes Theil ihres Vermögens geſtraffet worden. *

* ACTA & ACTITATA der Reformation in der Pfaltz *Cap. II.* DAN. PAREVS ſchreibet in Hiſtoria Palatina p. 325. vom H. Maximiliano aus Bayern alſo: Tum etiam per Legatum ſuum, litteris fiduciariis, ſua manu ſubſcriptis, Regimini, vt appellant, in Palatinatu ſuperiori pollicitus eſt, ſi ſe provinciamque dederent, cuncta ſe tam in politicis, quam eccleſiaſticis, priori ſtatu, omnesque ſub iuramento Electori naturali Domino antehac præſtito, relicturum eſſe. His aliisque pollicitationibus deditionem ſuperioris Palatinatus obtinuit, quæ etiam ſub illa conditione facta eſt. Sed nihil minus, quam quod promiſſum præſtitum fuit: ſub prætextu, fines mandati Legatum exceſſiſſe. Ita Ieſuitæ in ipſam primariam vrbem Ambergam introducti, & idololatricæ Miſſæ impia ſpectacula publice exhibita, ſubditis arma omnibus locis adempta: iuramenta contra conſcientiam, in ſpeciem, in verba Cæſaris, ſed revera in vtilitatem Bavari, ipſis extorta. Und p. 371. Nam Religionem Evangelicam qui non miſſam faceret, nemo tolerabatur. Fit igitur ex Palatinatu paſſim omnium piorum fuga, replentur civitates, Principatus, & Comitatus in Imperio exſulibus Palatinis: plurimi ſe in Helvetiam, Belgium, Galliam & Angliam contulere; vbi nonſolum tutum exſilium agerent, verum etiam ſpem recuperandæ patriæ reciperent. Malis quotidie crebreſcentibus, verſa erat in luctum eccleſiæ Palatinæ cithara; & populus ſub multiplici gemebat iactura. Plurimorum ea fuit infirmitas, vt ardua exſilii tum metuerent, degeneres Chriſti milites, in caſtra Papæ transfugæ facti ſunt. Alii Ecebolii malitia quadam (Vti ſemper in tritico filix, inter apes fuci) voluntario lapſu ſe ipſos proſternebant. Ita inanes paleæ hac belli Palatini tempeſtate iactabantur: invalidæ arbores turbinis Papalis incurſione evertebantur: piorum fides, ſicut aurum per ignem, explorabatur. Triticum non rapuit, nec arborem ſolida radice fundatam procella perſequutionis ſubuertit.

§. XIX.

Indeſſen ſtunde es nach Einnehmung der Pfaltz mit denen Kirchen eine geraume Zeit an, auſſer daß zu Amberg in der Ober-Pfaltz denen Reformirten das Cloſter und die Georgen-Kirche genommen wurde. Allein, nach der Hand machte man im Jahr 1623. mit denen Reformirten Prieſtern den Anfang, und verjagte ſie, welches die Lutheraner nicht groß achteten, biß endlich die Reyhe an dieſe auch kam. Denn, ob ſelbigen gleich anfänglich das Exercitium Religionis ungehindert gelaſſen wurde, ſo hat man doch nach und nach in Städten und auf dem Lande angefangen die Kirchen-Diener abzuſchaffen, da ihnen insgemein nur zwey Tage zur Emigration geſetzet werden, und an deren Stelle Catholiſche Pfaffen geſetzet. Und iſt ſolch abſchaffen zu der Zeit geſchehen, da die Salaria fällig und verdienet, wie die Scheuren mit

Getreyde angefüllet geweſen, da denn die inthroniſirte Pfarrherren denen Vertriebenen das Ihrige genommen, unter dem Vorwand, daß ſie die Kirchen-Güter genützet, welche doch von denen Catholiſchen geſtifftet worden, bey denen Reformirten aber gaben ſie vor, daß ſie die Kirchen ihres Ornats beraubet, die Bilder verbrandt, die Meß-Gewande und Chor-Röcke zu ihren und ihrer Kinder Kleidung gebrauchet. Mit denen von Adel, welche mehrentheils Lutheriſche Pfarr-Herren in ihren Kirchen gehabt, hatte es einen Anſtand, bis auf das Jahr 1627. da wurden ſie umb Iacobi auf einen Tag in der gantzen Churfürſtlichen Pfaltz abgeſchaffet, ihnen auch bey Leib und Lebens-Straffe geboten in 14. Tagen die Pfaltz mit alle dem ihrigen zu räumen, und ſolche nicht wiederumb zu betretten, da man denn ihnen das Ihrige genommen, oder vorenthalten hat. Wie denn auch mancher Pfaffe 3. 4. 5. 6. Pfarren bekommen, und haben ſich bemühet, die Einwohner mit allerhand Verheiſſungen zur Catholiſchen Religion zu bringen; Theils auch die Leute, zumahlen nach des Königs von Dennemarck erfolgter Niederlage bey Luter, mit Gewalt zum Catholiſchen Glauben ſind gebracht worden. Ja, ob auch verſchiedene von denen vertriebenen Pfarr-Herren ihre Güter in der Pfaltz hatten, durfften ſie doch nicht in das Land, und ſolche nützen, wurden aber Zinß und Steuer ihnen immerfort abgefodert. *

* LUDOLPHS groſſe Schaubühne *III. B. c. II. n.* 45. ACTA & ACTITATA c. *III.* PAREUS in Hiſtoria Palatina p. 363. ſchreibet darvon alſo: Quam primum enim Bauarus in Palatinatum pedem intulit, orthodoxæ fidei profeſſores illic partim occiſi, partim indigno exſilio mulctati ſunt: Miſſæ idololatria in multis locis conſpiciebatur, in medium prodibant Papæ Romani emiſſarii, Ieſuitis primaria templa Ambergæ & Heidelbergæ conceſſa: qui piis ſub perſecutione gementibus in Palatinatu audacter inſultabant, pedicasque ac retia ſua, ad animas ſimplicium irretiandas pasſim, quibus potuerunt modis expoſuerunt, & ad defectionem ſollicitarunt.

§. XX.

Gleicher Geſtalt wurde die Religions-Veränderung in denen Sultzbachiſchen und Hippoltſteiniſchen Landen vorgenommen. Maſſen der damahlige Pfaltzgraff Wolfgang Wilhelm von Neuburg, welcher, wie gedacht, im Jahr 1614. die Catholiſche Religion angenommen, vi Iuris Primogenituræ und im Väterlichen Teſtament declarirter Succeſſor und regierender Landes-Fürſt des gantzen Fürſtenthumbs Neuburg ſich der Landes-Fürſtlichen hohen Obrigkeit in derer jüngerer Herren Brüder, Pfaltzgraf Auguſti und Pfaltzgraf Johann Fridrichs Landen und Erb-Aembtern anmaſſete, dero Unterthanen durch allerhand

Straf-

Straffen und andere Compulſiv Mittel zur Catholiſchen Religion an-halten, und gegen die, ſo wieder dero publicirte Mandata und Ordnun-gen im geringſten pecciret, darmit ernſtlich continuiren laſſen. Er be-diente ſich hierzu des D. Simons von Labrigque, dieſer war von Lüttich gebürtig, hatte in ſeiner Jugend einen Soldaten abgeben, war vor O-ſtende gelegen, ſich auch hernach in denen Niederlanden als einen Inqui-ſitorem Hæreticæ pravitatis gebrauchen laſſen, da er auf allerley Ty-ranniſche Räncke abgerichtet worden: hiernechſt war er Profeſſor Iuris zu Ingolſtadt, und weilen er dem Pfaltzgraffen bey Einführung der Ca-tholiſchen Religion in dieſen Landen groſſe Dienſte gethan, wurde er zu des H. Römiſchen Reichs Ritter geſchlagen, auch von dem Pfaltzgraf-fen zum Geheimen Rath und Vice-Cantzler ernennet. Dieſer nun wur-de nebſt etlichen Soldaten von Neuburg abgefertiget, in beyder Pfaltzgraf-fen zu Sultzbach und Hippoltſtein Landen die Catholiſche Religion einzu-führen. Der Anfang wurde in Pfaltzgraff Auguſti Sultzbachiſchen Lan-den gemachet, welches auch deſto leichter und geſchwinder ins Werck geſetzet werden konte, weilen die Bayriſchen Soldaten in der Pfaltz rings umb Sultzbach in Guarniſon lagen. Hierzu war der 12. Sontag nach Trinitatis 1627. beſtimmet, da die Soldaten vor die Stadt Weiden ka-men, dieſelbe auffoderten, mit Inſtruction, ſelbige, wo ſie ſich wieder-ſetzen würden, mit Gewalt anzugreiffen, und keines Menſchen darin-nen zu ſchonen. So wurden auch von denen Soldaten alle Boten aufgehalten, die Brieffe von ihnen genommen, und kein Bote, welcher von Pfaltzgraff Auguſto hinkam, in die Stadt gelaſſen. Eben ſelbigen Sontag wurden alle Lutheriſche Pfarr-Herren im Sultzbachiſchen in die Superintendur daſelbſten peremtorie citiret. Als man ſie nun 5. biß 6. Stunden warten laſſen, wurden ſie endlich durch den Arreſt-Panni-ger, wie er der Orten genennet wird, abgefodert, und durch ſelbigen gleich als Ubelthäter in des Commiſſarii Hauß durch die gantze Stadt Weiden begleitet wurden, da die Soldaten auf allen Seiten ſtunden ihrer geſpottet, ſie mit höniſchen Gebärden gegrüſſet, und auf allen E-cken, ſonderlich vor der Ieſuiten Logement Trommeln, Heerpaucken und Trompeten gerühret und geblaſen worden. Die Prediger aber ha-ben ſich nichts anfechten laſſen, ſondern ſind mit groſſer Freudigkeit hin-zu gangen, und als ſie vor den Commiſſarium kommen, iſt ihnen von ſelbigen ihr Abſchied mit folgenden Worten gegeben werden. * Der durch-leuchtigſt Fürſt und Herr, Herr Wolffgang Wilhelm, Pfaltzgraff hat ihm fürgenommen aus Käyſerlicher Majeſt. unſers allergnädigſten Herrn

Commiſſion und Einwilligung, die uhralte allein ſeligmachende Catholiſche Religion auch in dieſem obern Fürſtenthumb ihre Durchl. Herrn Brüdern Erb-Landen fortzupflantzen und predigen zu laßen. Dieweil ihr euch aber die Actus Eccleſiaſticos zu verrichten bißhero unterfangen, und ſolches lenger zu verſtatten oder geſchehen zu laßen, ihr Fürſtl. Durchl. nicht geſinnet, ſo ſollet ihr demnach im Nahmen wie obſtehet, euch derſelben verzeihen, und in Gnaden euer Dienſt erlaſſen und entſetzet ſeyn, und dann ihr auch dero Durchl. Gnade ſpüren möcht, ſo haben dieſelbe beſchloſſen, zu dem verdienten Salario noch eine vier Theil Jahrs Beſoldung euch Addition zu thun, und ſol auch ein jeder die freye Wohnung im Pfarr-Hauß imperturbirt haben; Der Auctor dieſes Berichts füget hierbey: welches zwo Verheiſſung und gehalten worden auf gut Bäpſtiſch; der aller Papiſten Wort, Namen und Werck, per antiphraſin zu verſtehen ſein, denn ie mehr ſie verheiſſen, ie weniger ſie halten, ie keuſcher ſie leben wollen, ſo gröſſer Hurer ſie ſind, ie ſchöner Nahmen ſie haben, ie ärger Lehre und Werck ſie treiben. Als ſie nun dermaſſen ihren Abſchied bekommen, baten ſie inſtändig, daß man ihnen eine Valet-Predigt zu halten, vergönnen möchte, welches ihnen rund abgeſchlagen, auch die Kirche nicht weiters zu betretten, gebotten wurde. Ja, wellen die Prediger zu Weiden Sonnabends zur Beichte geſeſſen, etliche hundert Perſonen Beichte gehöret, haben dieſelbe doch nicht communiciren dörffen, welches denen Leuten ſchmertzlich zu Hertzen gangen. Hierauf hat man ſofort Catholiſche Pfarr-Herren eingeſetzet, und haben die Pfarr-Herren in wenig Tagen die Pfarr-Häuſer räumen müſſen. Ja, man hat denen enturlaubten Pfarr-Herren nicht allein die viertheil Jahres Addition abgeſtricket, ſondern ihnen auch das Verdiente meiſtentheils genommen, und mit Gewalt inne behalten. Und als ſich ſelbige auf Befehl und Verſprechen beruffen, iſt ihnen geantwortet worden, hätten ſie viel Befehl von dem Pfaltzgraffen zu Neuburg und Verheiſſung von dem Commiſſario, ſolten ſie es ihnen helffen halten und geben, ſie wären ietzo Herren der Pfarr-Güter, fragten nach dem Fürſten nichts, es wäre weder der Kayſer noch ein anderer Potentat ihr Herr, nur der Biſchoff zu Regensburg und Pabſt zu Rom, ** Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelms Herrn Brüder, Pfaltzgraff Auguſtus und Pfaltzgraff Joh. Friderich beſchwerten ſich zwar an Kayſerlichen Hoff hierwieder, brachten auch von Dennemarck und Chur-Sachſen Interceſſionales aus, konten aber keine Hülffe erhalten. ***

* Dieſe Schrifften finden ſich im THEATRO EVROPÆO *Tom. IV. p. 66.*

** ACTA & ACTITATA *Cap. III.*

*** LVDOLPH *XXVII. B. c. II. n.* 40. THEATRVM EVROPÆVM *Tom. II. p.* 275.

§. XXI.

Als indeſſen K. Ferdinand der II. durch einen beſondern zu München den 22. Februarii 1628. aufgerichteten Receſſ die Ober- und Unter-Pfaltz dem Churfürſten von Bayern kauflich zugeſchlagen, auch den 4. Martii einen beſondern Kauff-Brieff darüber ausfertigen laſſen, * ſo wurden im Früh-Jahr des 1628ten Jahres alle entſetzten Pfarr-Herren in der jungen Pfaltz meiſtentheils durch Soldaten abermahlen vor den Labrigque gefodert und geführet, auch ihnen geboten, innerhalb 6. Monathen, als auf Martini das Land zu raumen, indeſſen aber ſolange ſie noch im Lande gedultet würden, die Päbſtiſchen Predigten zu beſuchen, welches etliche zwar zu thun angelobet, die mehreſten aber darwieder proteſtiret, daß ſie illæſa conſcientia ſolches nicht thun könten, und gebeten, ihnen dieſe kurtze Zeit über ihr Gewiſſen noch unbeſchweret zu laſſen, da endlich auf vieles verweigern, es ihnen zu ihrem Belieben geſtellet worden, nur zu Zeiten dieſelbe zu beſuchen. Dieweilen nun die Pfarr-Herren dieſen Verſprechen, welches unter Fürſtlichen Nahmen geſchehen, getrauet, haben ſie ihre Felder über Sommer beſtellet, ſind aber zur Erndte nicht gelaſſen worden. Dieſe Ruhe währete nun von der Faſten an biß gegen Fronleichnamb, denn da wurde denen Predigern befohlen, die Catholiſchen Predigten zu beſuchen. Ja, es wurde ihnen gar angeſonnen, mit dem Creutz und Fahnen in Proceſſion zu gehen, und iſt ſolches ſonderlich gar ernſtlich, zu Ebendorff begehret worden. Da nun die Prediger ſolches beſtändiglich abſchlugen, wurde ihnen gedrohet, weilen ſie in dieſen nicht gehorſam ſeyn wollen, ſo müſte und würde ihnen der geſezte und zugelaſſene Termin auch abgekürtzet werden, welches auch gar bald mit Gewalt ins Werck gerichtet wurde, dann, ehe Iacobi herbey kam, wurde ein Befehl angeſchlagen, und darinnen allen Pfarr-Herren geboten, innerhalb 14. Tagen mit allen ihren Sachen und Effecten das Land zu räumen, welcher ſich aber darüber im geringſten würde betretten laſſen, ſolte zur gefänglichen Hafft gebracht, mit dem Staubbeſen zum wenigſten, oder gar ohne Kopff zum Thor ausgewieſen werden, welche Straffe auch derer Pfarr-Herren Weibern, Kindern und Geſinde angekündiget worden, und obgleich die Ernde vorhanden, und die Pfarr-Herren ihre Aus-Saat ſie zuvor einbringen zu laſſen, angehalten, haben ſie es doch alles hinterlaſſen, und durch andere einernden laſſen, oder gar entbehren müſſen. Und obgleich etliche Weiber mit Thränen gebeten, daß

 man

man ſie nur ſolange biß ihre Männer, welche abheimiſch, wieder möchten zu Hauſe gelanget ſeyn, dulten möchte, ſo haben ſie doch das Geringſte nicht erhalten mögen. * Und zwar wurde von dem Catholiſchen Pfaltzgraf Wolfgang Wilhelmen zu Neuburg ihnen nicht allein, ſondern auch allen Neuburgiſchen Unterthanen den 17. Iulii ein Mandat folgendes Inhaltes publiciret. **

1) Daß alle und jede uncatholiſche Superintendenten, Prædicanten, Kirchen- und Schul-Diener, ſo ſich zur Catholiſchen Römiſchen Religion zu accommodiren nicht gedacht, inner 3. Wochen nach Publicirung dieſes, ſich mit Weib, Kind und Geſind aus unſers Bruders Auguſti Erb Landen und allen Aemptern dieſes Fürſtenthumbs Neuburg gewiß und unnachleßlich begeben ſollen, bey Vermeidung ernſtlicher Straff.

2) Sol auch niemand obbenandte Prædicanten beherbergen, oder ihnen heimliche Unterſchleiff geben, oder mit ihnen Gemeinſchafft haben, bey der Straff ſe welche den Prædicanten angekündiget, unausbleiblich.

3) Werden Zuſammenkünfften und Tractationes der Landſaſſen und Unterthanen verbothen.

4) Alle angeſeſſene Beampten in deren Herrrn Bruder Landen, ſo nicht wollen Bapſtiſch werden, ſollen innerhalb 6. Monat aus dem Land ziehen, und interim keinen Lutheriſchen GOttes-Dienſt beſuchen.

5) Den Catholiſchen GOttes-Dienſt ſollen ſie hergegen zum wenigſten alle hohe Feſt, Sonn- und gebotene Feyertag beſuchen, von Anfang biß zum Ende beywohnen, ſich a ſacerdote informiren laßen, und Bäpſtiſch werden.

6) Welcher ſich in geſetzten Termino nicht bequemen würde, ſolte noch 6. Monat zu Verkauffung ſeiner Güter haben, doch unterdeſſen zu Adminiſtrirung ihrer Güter, wie auch zu Auffnahmung und Einbringung ihrer Schulden, iemand aus ſeinen Freunden oder ſonſten, der doch Catholiſch ſey, zu vollmächtigen hinterlaßen, würde niemand in ſolcher Zeit ſeine Güter nicht verkauffen, ſolle Ihr Durchl. freyſtehen ſolches plus offerenti zu verkauffen, oder ander Ordnung damit vorzunehmen.

7) Wäre es beſſer im Land geblieben, damit nicht neben dem Zeitlichen das Ewige verlohren würde.

8) Solle man ſich des Leſens aller Poſtillen und ſtreitigen Bücher enthalten.

9) Mit Weib und Kind und Geſind in die Kirchen gehen, die Kinder in die Kinder-Lehr und Schul ſchicken.

10) Die Kinder oder Pupillen, welche an uncatholiſchen Orten, ſolle man himbringen oder an andere Ort, do es Catholiſch, verſchicken.

11) Den neuen Calender brauchen, und des alten vergeſſen.

12) Alle gebotene Feſt- abſtinent und Feyertag zu halten, nicht zu arbeiten, oder Diſpenſation zu bitten.

12) Allein zu Neuburg alle Geiſtliche und Ehe-Sachen zur Rechtfertigung anbringen.

* ACTA & ACTITATA *cap. III. n.* 6. *ſqq.*

** Wie ſolcher Extract aus dem Mandat in denen ACTIS und ACTITATIS *cap. IV. n.* 9. befindlich.

§. XXII.

Die Beambten wurden unter Verheiſſung guter Dienſte theils zur Religion angelocket, worzu ſich auch die mehreſten Reformirten bewegen lieſſen, die Unterthanen unter mancherley Verſprechungen, und weilen dieſes nichts verfangen wollen, nahm man ihnen die Bibel und Lutheriſche Bücher, und wie dieſes noch nicht hinlänglich, ſie zur Catholiſchen Religion zu bringen, wolten ſie denen Leuten die Kinder nicht tauffen, die Eltern und Gevattern würden denn zuerſt Catholiſch, oder gelobten wenigſtens an, auf beſtimbte Zeit ſich zu bequemen, verweigerten die Copulation, es wäre denn, daß ſie das Abendmahl auf Catholiſche Weiſe genöſſen, lieſſen auch keinen auf den andern Kirchhoff begraben, ehe und bevor er bey ihnen gebeichtet, und wenn ſie die Leute mit Gewalt gezwungen, Catholiſch zu werden, muſten ſie auch noch darzu ſchweren, daß ſie es freywillig ungezwungen gethan, und was dergleichen preſſuren mehr waren. *

* Dieſes alles wird in denen Actis und Actitatis am IV. Cap. mit mehrern beſchrieben, und durch Exempla erwieſen.

§. XXIII.

Nun lieſſen zwar die Landſtände und Ritterſchafft in denen Churpfältziſchen Landen, welche faſt alle der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, eine anſehnliche Legation an Churfürſten von Bayern abgehen, und daſelbſten umb einige Puncten anhalten (1.) umb Erlängerung des Termins wegen der Religion im gantzen Lande (2.) daß die Ritterſchafft mit ihrem Geſinde wegen der Religion möchte frey gelaſſen werden (3.) umb Confirmation der Documenten über ihre Güter (4.) daß ſie bey ihren hergebrachten und lange Zeit üblichen Privilegien gelaſſen werden möchten (5.) daß ſie den achten Gülden an Umbgeld und Bierbrauen, wie ſie deſſen berechtiget, behalten möchten. Allein, ſie erhielten in allen abſchlägige Antwort, und wurde ihnen angezeiget, wie ſie aller ihrer Privilegien ohne dem verluſtig wären. Wer ſich aber zur Päbſtlichen Religion gehorſamlich einſtellen und bequemen würde, der ſolte alsdenn neue Priuilegia zugewarten haben. Weilen auch die Unterthanen wieder das Churfürſtliche Verſprechen durch Soldaten zur Religion gezwungen werden wolten, ſo ſind etliche Flecken bewogen worden, eine Deputation an den Churfürſten nacher München abzuordnen,

nen, welche den Churfürſten ſeines Verſprechen bey der Huldigung erinnert, benebſt unterthänigſter Bitte, ſie bey demſelben zu laſſen, und wieder die Jeſuiter zu mainteniren, worauf dieſe Reſolution erfolget: Ihre Churf. Durchl. geruhen Sie biß auf Verfallung des Termins inner Land zu dulten, unterdeſſen aber könten ſie der Geiſtlichkeit in ihren Rechte nichts benehmen / ſolten derhalben biß auf Verfallung des Termins ſich nach Befehl der Jeſuiten verhalten / zur Meſſe gehen / und ſich ſpeiſen laſſen / alsdenn ſolten ſie nach verfloſſenen Termin einen Gnädigen Herren haben. So wurde auch ein Befehl publiciret, daß alle diejenigen, welche künfftig den 21. Novembris 1628. ſich nicht mit Weib und Kindern zur Catholiſchen Religion begeben würden, die ſolten alſobalden unnachläßig dem Pfaltzgraffen zu Neuburg 100. fl. entrichten, und auch andern Ernſtes und Gewaltes gewärtig ſeyen. Ja, ehe dieſer Termin zu Ende gelauffen, kam bemeldter Labrigque mit einigen Soldaten von Weiden, befahl kurtzumb, die noch übrigen und beſtändigen Leute müſten und ſolten ſich zur Päbſtlichen Religion bequemen, oder ſolten und müſten 8. Tage vor alt Martini ſich aus dem Lande packen, Haab und Gut verlaſſen, welches der Herrſchafft ohne alles Mittel und Einwurf verfallen. Als nun auch die Leute eines Theils bereit waren, Haab und Gut zu verlaſſen, ſo iſt ihnen auch ſothanes Wegziehen verweigert worden, mit Vermelden, ſie müſten eben nicht nach ihren Gefallen wegziehen, ſolten zuvor beichten, und ſich ſpeiſen laſſen, alsdann wären ſie unaufgehalten, wie man dann auch jeder Perſon ein oder zwey Soldaten zugeſellet, auf ihr Thun gute Acht zu haben.*

* Alles was von dieſer Religions-Veränderung in denen Pfältziſchen Landen gemeldet worden, beſchreiben die ACTA und ACTITATA, welcher ſich bey der in Chur- und Fürſtlichen Pfaltz angeſtelleten Reformation gebrauchet, waſſerley Wunderwerck ſich dabey begeben, und was für eine Lehre und Leben allda eingeführet. Allen beſtändigen frommen Chriſten in dieſen beſchwerten und gefährlichen Zeiten zur Nachrichtung ohne Argeliſt und Affecten concipirt und beſchrieben, durch einen von den Reformanten wolgeplagten und wegen GOttes Worts von denſelben verjagten Prædicanten Gedruckt im Jahr Chriſti 1638. Dieſe Schrifft beſtehet aus VI. Capiteln. In dem erſten wird gehandelt von dem damahligen ſchlechten Zuſtand in der Pfaltz. In dem andern von dem Anfang der Religions-Veränderung. In dem dritten von derſelben Fortgang. In dem vierdten von Volführung derſelben, und wie ſie zu Ende gebracht worden. In dem fünfften de genere doctrinæ Ieſuitarum, darinnen viele Exempel angeführet werden von ihren ärgerlichen und lächerlichen Predigten. Im ſechſten de vita Ieſuitarum & Sacrificulorum in Palatinatu inthroniſatorum, darinnen deren gar ärgerliche Lebens-Art durch Exempel bewieſen wird

Im

Im ſiebendten von dem Wunderwercken, welche ſich bey dieſer Veränderung zugetragen haben ſollen.

§. XXIV.

So muſten auch die Reformirten Profeſſores die Vniuerſität verlaſſen, und blieb dieſelbe biß auf das Jahr 1629. unbeſetzt, jedoch alſo, daß deren Güter durch einen Collectorem verwaltet wurden. In erwähnten Jahr aber iſt ſie auf Catholiſch wieder angerichtet worden, da denn innerhalb dritthalb Jahren in allen Facultäten wieder geleſen, biß dieſe Profeſſores durch Ankunft des Königs von Schweden in die Pfaltz wiederumb verjaget wurden.

§. XXV.

Ob nun gleich damahlen in der Pfaltz alles durcheinander gieng, ſo äuſſerte ſich doch in der Stadt Oppenheim eine merckwürdige Veränderung. Es war nemlich dieſe Stadt mit Lutheriſchen Einwohnern beſetzt, hatte aber doch bey der unter Churfürſt Fridrich dem III. im Jahr 1560. vorgegangenen Religions-Veränderungen Reformirte Prediger annehmen müſſen. Und ob ſie ſich gleich bey K. Maximilian dem II. darüber beſchweret, auch ein fauorables Decret erhalten, ſo iſt es doch darbey verblieben. Indeſſen beharreten die Einwohner gröſtentheils bey der Lutheriſchen Religion. Als nun im Jahr 1622. der Reformirte Oberpfarr daſelbſten verſtorben, der Diaconus aber nacher Bremen war beruffen worden, ſo maſſeten ſich die Lutheraner der S. Catharinen Kirche an, und berieffen einen Prediger Nammens Plauſtrarium von Zwingenberg dahin. Dieſer lehrete daſelbſt vom Jahr 1622. biß 1625. da er ſich wieder nacher Zwingenberg zurück begab. Als auch im Jahr 1624. die Spanier der Stadt Oppenheim ſich bemächtigten, wurde in der aufgerichten Capitulation der Evangeliſchen Lehre in der Haupt-Kirche proſpiciret. Nachdem aber König Guſtav Adolph von Schweden die Pfaltz recuperiret, haben die Lutheraner aus Reſpect gegen Ihren Churfürſten zwar die Haupt-Kirche zu S. Catharinen denen Reformirten überlaſſen, hingegen die Kirche zu S. Sebaſtian mit verſchiedenen darzu geſchlagenen Kirchen-Gütern erlanget, auch ſelbige biß in daß Jahr 1637. ruhig beſeſſen. Als aber in ſelbigen Jahr die Prediger abgangen, hat man bey denen Spaniern nicht wohl umb andere anſuchen dörffen, * biß endlich durch den Weſtphäliſchen Frieden die Reſtitution erfolget.

* Von dem Zuſtand dieſer Evangeliſchen Kirche zu Oppenheim beſaget das Oppenheimiſche Memorial bey dem FRITSCHIO in ſeinen Adnotamentis ad I. P. p. 428.

und Herr von HENNIGES in Meditationibus ad I. P. *art. IV.* §. 19. auch der Kirchen-Rath WISSENBACH in ſeinen Sendſchreiben *p.* 58.

§. XXVI.

So wurde auch das Exercitium Religionis Euangelicæ zu Creutzenach damahlen reſtituiret. Es hatte zwar der Chur-Adminiſtrator, Pfaltzgraff Johann Caſimir das Evangeliſch Lutheriſche Kirchen-Conſiſtorium mit der Helffte ihrer Religion beſetzen laſſen, und darauf folgenden Jahres 1585. den letzten Evangeliſch Lutheriſchen Pfarrherren alda, Johann Schauermann in einer verdeckten Kutſche aus der Stadt geführet und verwieſen, die ordentliche Pfarr-Beſtallung einem Reformirten Prediger gegeben, und alle Gefälle an ſich gezogen, daß alſo die Gemeine 47. Jahr ohne Prediger blieben biß im Jahr 1631. der tapfere König Guſtav Adolph von Schweden, nachdem Stadt und Schloß Creutzenach erobert worden, das Exercitium Religionis Euangelicæ offentlich introduciret, auch dem Evangeliſchen Pfarrherren, Nahmens Dolbier und Schulmeiſter mit Conſens bemeldten Landesfürſtens eine Beſtallung zuwege gebracht, welche auch bey des Königs Lebzeiten gereichet, nach deſſen Todt aber diſputiret worden, unter dem Vorwand, wofern ſich die Lutheriſchen nach ihren Cæremonien nicht richten würden, man dero Pfarrherren keine Beſtallung mehr geſtändig ſeyn könte. Und obzwar Graff Oxenſtirn in denen Heilbrunniſchen Compacten des Lutheriſchen Pfarrherren und Schulmeiſters wiederumb gedacht, wie nicht weniger die Königliche Regierung zu Mayntz wegen ſaluirung des Pfarrherren ein bewegliches Schreiben an den Landſchreiber zu Creutzenach abgehen laſſen, ſo hat es doch weiters nichts verfangen, als daß man der verlaſſenen Gemeine bedeutet, aus ihren eigenen Mitteln Pfarrherren zu halten, jedoch ſich an der Reformirten Schule genügen zu laſſen. *

* Wie ſolches in Herr SCHLOSSERS und DEBYS Ehrenrettung *Cap. XI.* angeführet wird.

§. XXVII.

Im Jahr 1631. wurde das Kloſter Hornbach in dem Fürſtenthumb Zweybrücken und deſſen unſtreittiger Hoher Landes-Obrigkeit gelegen, durch eine ausgegangene Käyſerliche Commiſſion und gewiſſe darzu verordnete Executores Pfaltzgraf Johanſen entzogen, und dem Stifft Speyer zugeeygnet. Es wurde aber hierauf Zweybrückiſcher Seyten eine Gründliche und ausführliche Information publiciret / wie es mit deren unlängſthin de facto beſchehener Occupirung und Einnemung

mung des Fürſtlichen Pfaltz Zweybrückiſchen Kloſters Hornbach und deſſelben Pertinentien hergangen. Allen Liebhabern der Warheit und Gerechtigkeit zur Nachrichtung publiciret und in Druck gegeben. Gedruckt durch Wendel Schmidten / Fürſtl. Pfaltz Zweybrückiſchen Buchdrucker 1631. 4. Es faſſet dieſe Information zwey Theile in ſich, in dem erſten Theil wird gehandelt, und mit darzu gehörigen Documenten belegt, was an den Käyſerlichen Reichs-Hoffrath, in puncto Mandati Reſtitutorii cum clauſula vorgangen und verhandelt worden; Sonderlich aber, welchergeſtalt ſolches nicht allein per varias ſub & obreptiones an Seyten des Stiffts Speyer ausgewürckt: Sondern auch von demſelben, auf die Execution, ungeachtet man Pfaltz Zweybrückiſchen theils, nur einmahl in einen kurtzen Berichtſchreiben gehört, importune getrungen, und ſolche erkandt und ausgefertiget worden. In dem andern Theil dieſer Information wird vermeldet, was vor obbemeldten Käyſerlichen Executorn in dieſer Sache vorgegangen, ſampt welchergeſtalt an Seyten obbeſagten Stiffts Speyer, der erkenten und beſchehenen Execution, auch Religion- und Profan-Friedens im Reich zu wieder, in viel Wege weiter zu greiffen, und hochgedachtes Herren Pfaltzgraffen Fürſtliche Gnaden in dero immediate hergebrachten Landesfürſtlichen Obrigkeit, unterm Fürwand und Occaſion obberührter Execution, zu beeinträchtigen und zu moleſtiren nicht unterlaſſen worden. * Es blieb aber bey obiger Execution.

* Dieſe Information iſt mir von Herren Profeſſor Iohannes aus Zweybrücken communiciret worden.

§. XXVIII.

In ſolchen betrübten Zuſtand befand ſich die Pfaltz, ſolange als der unglückſelige Churfürſt Fridrich der V. lebte. Nach der Leipziger Schlacht wolte es zwar das Anſehen gewinnen, als dörffte der geächtete Churfürſt reſtituiret, die Religion wieder in beſſern Stand geſetzet werden, maſſen der groſſe König Guſtav Adolph Mannheim, Oppenheim eroberte, und ſich faſt der gantzen Pfaltz verſichert hatte, dergeſtalt, daß berührter Churfürſt Fridrich ſich im Hornung des Jahres 1632. bey dem König einfand, der Hoffnung, in ſeine Lande wieder eingeſetzet zu werden. Es wurden auch gewiſſe Tractaten gepflogen, unter was Bedingungen Churfürſt Fridrichen die Lande reſtituiret werden ſolten, * unter denen ſonderlich war, daß denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten vollenkommene Religions-Freyheit ſolle gelaſſen werden, ** allein Chur-

Churfürſt Fridrich kunte die Reſtitution ſeiner Lande wegen ſeines und des Königs annoch in ſelbigen Jahr erfolgten Todtes Falls nicht erleben. Indem der König annoch in ſelbigen Jahr ſich genöthiget fand, ſeine Conqueten in Obern-Teutſchland zu verlaſſen, und dem Churfürſten von Sachſen zu Hülffe zu kommen, da er aber den 6. Nouembris 1632. in der Schlacht bey Lützen das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelte. Welchen Churfürſt Fridrich nicht lange überlebte, ſondern kurtz darauf den 19. Nouembris zu Mayntz verſtarb. ***

* Der Churpfältziſche Kirchen-Rath WISSENBACH wil zwar in ſeinem Sendſchreiben wider Schloſſer und Debus *cap. VII. p.* 52. von keiner Capitulation wiſſen; Allein der Schwediſche Cantzler in Pommern, welcher in vielen Negotien ſelbſten gebrauchet wurde ſchreibet in den erſten Theil des Schwediſchen Krieges im IV. Buch, §. 2. p. 283. darvon alſo: Ferner war König Friedrich in Böhmen, aus dem Haag, da er ſich bißhero aufgehalten, aufgebrochen, und arriuirte, den eilfften Hornungs bey demſelben, umb ſeine Lande und Leute, die er nunmehr etliche Jahr hero von auſſen anſehen müſſen, und der König zu Schweden, jetzt ſchon dem Feinde, guten theils wieder abgedrungen hatte, in Poſſeß zu nehmen. Dann eben deswegen der König zu Schweden ihn zu ſich erfordert, und ihme ſolche einzuräumen, ſich erkläret hatte: Doch auf gewiſſe, und eben diejenige Bedinge, unter welchen folgends nach beyder Könige tödtlichen Abgang, ſolche tradition, von dem Reichs-Cantzler, als der itzigen Königin und Cron-Schweden gevolmächtigten Legaten in Teutſchland, denen Churpfältziſchen Erben geſchehen, und vollenzogen worden. Er beruffet ſich zwar auf den PUFENDORF welcher lib. IV. Rerum Suecicarum beſagt, als wären die damahlen gepflogenen Tractaten gantz rückgängig worden. Allein Pufendorf ſchreibet nur alſo: Nec ſuccedebat fœdus, de quo cum Regis Angliæ legato ſuper iſtius reſtitutione tractabatur; Vbi cum Guſtauus ſtipendium in tria equitum, octo peditum millia ad finem vſque belli poſtularet, iſte vehementer recuſabat, quod minoris Palatinatum emi poſſe diceret. Dieſes betraff nur die Alliantz wegen verlangten Soldes, wegen der Religion aber wurde es anders ausgemachet, wie jetzo zu ſagen.

** Darvon ſchreibet PUFENDORF *c. l.* alſo: Ad extremum tamen hæ conditiones Friderico proponebantur, vt Auguſtanæ Confeſſioni in Palatinatu libertas foret, & interea is a ſolo Guſtauo dependeret. De cæteris deinceps pro temporum ratione tranſigendum.

*** PIASECIUS *Chron. p.* 437. CHEMNITZ erſten Theil *p.* 449.

Das

Das zehendte Capitel
Von dem Zuſtand der Pfältziſchen Kirchen unter Churfürſt Carl Ludwigen vom Jahr 1632. biß 1680.

§. I. Nach Churfürſt Friedrichs des V. Tod, unterziehet Sich Pfaltzgraf Ludwig Philipp der Regierung, und wird auf dem Heilbrunniſchen Convent wegen Reſtitution Pfältziſcher Lande mit der Crone Schweden geſchloſſen. §. II. Wegen Beſtellung der Evangeliſchen Prediger in der Pfaltz wird es ausgemachet, und eine Capitulation aufgerichtet. §. III. Der Chur-Pfältziſ. Adminiſtrator räumet denen Lutheranern die Hoſpital-Kirche ein. §. IV. Als die Bayern im Jahr 1635. die Stadt Heydelberg occupiret, leydet die Evangeliſche Religion groſſen Anſtoß. §. V. Der Churfürſt erkaufft die Herrſchafft Meppen, vermeynet von daraus in Sein Land zu dringen. Nach Hertzog Bernhards von Sachſen im Jahr 1639. erfolgten Todt, bemühet Er Sich die Weymariſche Armée an Sich zu ziehen, wird aber in Franckreich arretiret. §. VI. Der Biſchoff von Wormbs gibt auf dem im Jahr 1641. gehaltenem Reichs-Tag einige Beſchwerden wieder Chur-Pfaltz wegen eingezogener Stiffter ein. §. VII. An des Churfürſten Reſtitution wird zu Wien im Jahr 1642. vergebens gearbeitet. §. VIII. Der Churfürſt wird durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß wieder in Sein Land eingeſetzet, in dem Stand, wie es vor dem Böhmiſchen Krieg geweſen. §. IX. Heſſen-Darmſtadt und Baaden-Baaden bekommen Commiſſion die Lande auf dieſen Fuß zu reſtituiren. §. X. Was maſſen die Reſtitution der Unter-Pfaltz in dem Friedens-Executions-Haupt-Receſs zu Nürnberg ausgemachet worden. §. XI. Das Kloſter Hördt und S. Ægidii-Kirche zu Speyer wird dem Churfürſten wieder der Catholiſchen Willen reſtituiret. §. XII. Der Churfürſt berufft ſich wegen Reſtitution der Pfarre Rotenburg auf den Terminum vom Jahr 1618. §. XIII. Wie auch in Lehen-Sachen mit dem Grafen von Leiningen. §. XIV. Der Churfürſt übergiebet auf dem Franckfurter Congreſs im Jahr 1651. einige Beſchwerungs-Puncten. §. XV. Der Käyſerliche Geſandte Baron von Rieden beruffet Sich auf dieſen Annum regulativum 1618. §. XVI. Zwiſchen Churfürſt Johann Wilhelmen und denen Evangeliſchen Ständen wird geſtritten, ob die Reſtitution auf dem Fuß vom Jahr 1618. geſchehen ſolle. §. XVII. Denen Lutheranern zu Oppenheim wird Ihrer Religion halber proſpiciret. §. XVIII. Was denen Lutheranern zum beſten weiters in dem Weſtphäliſchen Frieden iſt verordnet worden. §. XIX. Der Churfürſt ertheilet denen Lutheranern eine beſondere Conceſſion. §. XX. Was maſſen Pfaltzgraf Ludwig Philipp von Simmern, und Pfaltzgraf Friedrich von Zweybrücken reſtituiret worden. §. XXI. Receſs wegen Sultzbachiſcher Reſtitution. §. XXII. Pfaltzgraf Philipp Wilhelm von Neuburg läſt Sich mit Pfaltzgraf Chriſtian Auguſt von Sultzbach im Jahr 1652. der Religion halber in einen beſondern Vergleich ein, und wird das Simulta-

neum in Sultzbachiſchen beliebet. §. XXIII. Der Churfürſt nimbt Wiedertäuffer in ſein Land. §. XXIV. Der Churfürſt bemühet ſich Seine Lande wieder in Aufnahme zu bringen, beſetzet die Academie zu Heydelberg mit gelehrten Leuten. §. XXV. Wegen der Pfarren Wattenheim, Hemſpach, Laudenbach und Sultzbach wird im Jahr 1653. mit Mayntz ein Vergleich getroffen. §. XXVI. Wegen des Kloſters Lorſch thut der Churfürſt auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg im Jahr 1653. Vorſtellung, und berufft Sich auf das Jahr 1618. §. XXVII. Die Catholiſchen führen in der Ober-Pfältziſchen Stadt Weyden das Simultaneum mit Gewalt ein. §. XXVIII. Der Churfürſt läſt auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg im Jahr 1654. Seine Gravamina Reſtituendorum ad Dictaturam bringen. §. XXIX. Der Churfürſt hat mit Sultzbach Streit wegen Weyden und Parkſtein. §. XXX. Der Evang. Churfürſten Deputirten Schreiben an den Käyſer und an den Pfaltzgraffen. §. XXXI. Des Churfürſten Streit deshalber mit Chur-Bayern. §. XXXII. Auf dem Reichs-Deputations-Tage zu Franckfurt 1656. kombt die Sache wegen des Stiffts Neuhaus wieder vor. Ob dieſe Sache vor die Reichs-Deputatos gehöret. §. XXXIII. Zwiſchen Chur-Pfaltz und Bayern äuſſern ſich Scrupel wegen des Reichs-Vicariats. §. XXXIV. Der Churfürſt thut auf dem Wahl-Tag zu Franckfurt durch M. Stephanum Gerlach Seine Erklärung über dem Articul vom Heil. Abendmahl, der Perſon Chriſti und Prædeſtination, welche aber denen Jenaiſchen Theologen nicht anſtehen will. §. XXXV. Der Churfürſt vergönnet denen Lutheranern in der Vorſtadt zu Heydelberg die Providenz-Kirche zu erbauen. §. XXXVI. Pfaltz-Simmern wiederſetzet ſich Chur-Trier wegen der Kiſſelbacher Gemeine. §. XXXVII. Des Churfürſten Reſcript wegen der Lutheraner zu Neuſtadt. §. XXXVIII. Der Churfürſt bekombt mit dem Fürſtl. Sambt-Hauſe Heſſen wegen des Ambtes Umbſtadt Streit. §. XXXIX. Im Jahr 1662. wird wegen Wyden und Parckſtein ein Vergleich aufgerichtet. §. LX. Pfaltz-Neuburg läſſet das Simultaneum zu Weyden einführen. §. XLI. Pfaltzgraf Chriſtian Auguſt von Sultzbach beſchweret ſich darüber. §. XLII. Der Churfürſt von Pfaltz bekombt mit dem Freyherrn von der Leyen, wegen des Dorffes Otterbach Streit. §. XLIII. Der Churfürſt läſt die Concordien-Kirche zu Mannheim einweihen. §. XLIV. Die Frantzoſen hauſen im Jahr 1680. in der Pfaltz gar übel. §. XLV. Der Churfürſt ſtirbt am Schlagfluß.

§. I.

Nach Churfürſt Friedrichs Todte unterzog Sich des Churfürſten Herr Bruder Ludwig Philipp zu Simmern der Adminiſtration derer Lande.* Dieweilen nun von dem Schwediſchen Reichs-Cantzler Oxenſtirn im Monat Aprilis 1633. ein Convent nacher Heilbrunn ausgeſchrieben war, beſchickte ſelbigen die Churfürſtliche Wittwe durch den Obriſten Kolben, welcher daſelbſt umb Reſtitution Pfältziſcher Lande Anſuchung thun muſte. Nun war dieſe Reſtitution bereits von König Guſtav Adolph beſchloſſen worden, und ſahe

man Schwediſcher Seiten wohl, wie man ſich durch dieſe Reſtitution Engelland, Holland, Pfaltz und Brandenburg obligiren würde, ſo wurde ſolche bald reſolviret, des Churfürſten Erben auf dieſem Convent in der Chur-Qualität ad ſeſſionem & votum admittiret, Ihnen von denen Schweden alles was Sie damahlen beſeſſen, reſtituiret, auch dasjenige einzuräumen verſprochen, was Sie annoch occupiren würden. Jedoch bedungen Sich die Schweden hierbey Mannheim mit ihren Trouppen zu beſetzen, aus: Ferner ein gewiſſes Stück Geldes aus der Pfaltz jährlich zu heben, ſorgten auch vor die der unveränderten Augſp. Confeſſion zugethane, welchen freyes Religions-Exercitium vorbehalten wurde. ** Es wurde zwar auch in ſelbigen Jahr den 7. Iunii ein Convent zu Heydelberg gehalten, welchem nebſt andern Evangeliſchen Fürſten und Herrn, Pfaltzgraf Ludwig Philipp, Pfaltzgraf Johannes und Pfaltzgraf Chriſtian beywohneten. Es wurde aber hauptſächlich von Verſorgung der Schwediſchen Armee daſelbſten gehandelt. Nur daß der Schwediſche Bevollmächtigte Graf Oxenſtiern dem Chur-Adminiſtrator anlag, denen Lutheranern ihre Sacra ohne Wiederwillen zu geſtatten. †

* PIASECIUS *p.* 437. Sub hoc tempus paucos poſt dies a nece Sueci Regis Fridericus Elector Palatinus tantæ ſcenæ inſtructor obierat Moguntiæ ſub finem Nouembris, cuius loco Ludouicus Philippus Comes Palatinus eius frater Adminiſtrationem Palatinatus pro ipſius filiis ſuſcepit.

** Darvon ſchreibet PUFENDORF *Rerum Suecicarum lib. V. §. XXXV.* alſo: Igitur eo conuentu Friderici hæredes in ſeſſionem, ſuffragiumque, & dignationis Electoralis exercitium reponebantur. Tum quæ a Suecis in Palatinatu tenebantur, & deinceps occupanda eſſent, iisdem reſtituebantur, niſi quod Sueci Manhemum tantiſper præſidio tenere vellent; qui ſibi certam pecuniæ ſummam vicisſim ſtipulabantur, & vt ſacra ad formam inuariatæ Auguſtanæ Confeſſionis per Inferiorem Palatinatum libera permitterentur.

† Dieſen beſchreibet PUFENDORF *Rer. Suec. lib. II. §. LIV.* und füget zuletzt bey: Tandem ab Adminiſtratore Palatinatus Oxenſtierna poſtulat, vt Lutheranis ibi ſacra ſua exercere minus faſtidioſe concedatur.

§. II.

Da nun dergeſtalt denen A. C. Verwandten proſpiciret worden, ſo wurde auch von dem Schwediſchen Reichs-Cantzler Graf Oxenſtirn dem damahligen Chur-Adminiſtratori, Pfaltzgraf Ludwig zu Simmern dieſerwegen ein gewiſſes Proiect überſendet. Dieweilen aber darinnen einige der Landes-Fürſtlichen Hoheit nachtheilige Clauſuln befindlich waren, als, daß der Pfarrherr ſchlechthin von der Gemeine anzunehmen

und zu beſtellen, und ohne eintzigen erwartenden Gewalt und Confirmation einzuſetzen, eingerücket waren, welche berührten Pfaltzgraffen gar bedencklich fielen: ſo deputirte der Reichs-Cantzler den Schwediſchen Hoffrath Miethoven an den Pfaltzgraffen, durch deſſen Vermittelung unter dem 24. Decembris 1633. eine andere Conceſſion aufgeſetzet, und darinnen der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeine die Nomination des Pfarrherrn, der hohen Landes-Herrſchafft aber die Confirmation vorbehalten worden, wie beygehende Capitulation beſaget. **

Nomine Sereniſſimæ ac Potentiſſimæ Principis ac Dominæ, Dominæ Chriſtinæ, Dei gratia, Gothorum, Vandalorumque deſignatæ Reginæ, atque Principis hæreditariæ, Magnæ Principis Finlandiæ, Ducis Eſtoniæ, atque Careliæ, Dominæ Ingriæ &c. Sacræ Regiæ Maieſt. & cum plena poteſtate Legatus, Nos Axelius Oxenſtirn, Liber Baro in Kymitz, Dominus in Fyſolmen & Tyduren Eques &c. ac Nos Dei gratia Ludouicus Philippus, Comes Palatinus Rheni, Tutor, & Palatinatus Electoralis Adminiſtrator, Dux Bauariæ &c. nomine Hæredum, Sereniſſimi ac Potentiſſimi Principis ac Domini, Domini Friderici V. Dei gratia Bohemiæ Regis, S. Romani Imperii Electoralis, & Archi-Dapiferi, Comitis Palatini, Rheni, Ducis Bauariæ, &c. beatiſſimæ memoriæ, proque nobis, ditionibusque noſtris, teſtamur illis, quorum Intereſſe poteſt &c.

Septimo cum S. R. M. Suециæ beatiſſimæ memoriæ tanto ſtudio enixa ſit vindicare Euangelicos vtriusque Religionis ex Seruitute Romanenſi, atque ideo nihil ſit æquius, quam ne fraudi id ſit iis, qui eadem cum S. R. M. ſacra colunt, idcirco in locis occupatis vel adhuc occupandis inferioris Palatinatus, ſit integrum iis, qui eam profitentur, non modo ſacris libere vti, ſed & paſtorem, ſacrorumque Miniſtrum ſibi adſciſcere, ſuisque ſumtibus alere; In quibus vero locis ſeu oppidis, ſeu rure tota Eccleſia vel potiſſima, maximaue eius pars præfatæ Auguſtanæ Confeſſioni addicta ſit, in illis reditus Eccleſiæ ordinarii, cum ædibus parochialibus, in quantum ea ante hos Germaniæ motus Paſtori ordinario relicta fuerunt, maneant penes Paſtorem Auguſtanæ Confeſſionis; vbi vero vel tota Eccleſia Reformatæ Religionis eſt, vel maxima eius pars, ibi ſeruentur prædicta ſalaria ordinaria cum ædibus Parochialibus ac cæteris commoditatibus & Iuribus Parochialibus eiusdem Religionis Miniſtris, ſaluo nihilominus exercitio alterius Religionis iis, qui eam ſequuntur. In ſuperiori Palatinatu Exercitium Religionis ſecundum Auguſtanam Confeſſionem, hactenus ſemper fuit liberum, idque ex ſpeciali conuentione facta ſub Electore Friderico IV. piæ memoriæ. Vbi igitur ſuperior Palatinatus recuperatus fuerit, fruantur eius indigenæ libero exercitio Religionis, ſecundum inuariatam Auguſtanam Confeſſionem ex dicti Friderici IV. promiſſo: Et ſi quid lapſu temporis irrepſit in dictæ Religionis præiudicium, id emendetur, vt ſi hinc melior conditio Indigenis ſuperioris Palatinatus non accreſcat, ne tamen vllo modo illis, qui inferiorem inhabitant, deteriori loco eſſe cenſeri poſſent. Sit quoque Confeſſoribus eiusdem Auguſtanæ Confeſſionis in vtroque Palatinatu Ius, præfato modo inſtituendæ Scholæ in vſum ſuorum liberorum erudiendorum in ſua Religione, ac vocatione Miniſtrorum, ſit eiusdem per Palatinatum

Con-

Confeſſoribus liberum atque Ius ad proxima in vicinia Conſiſtoria eius Religionis confugere, atque ex eorum Cenſura atque Iudicio, ſine cuiusque alterius remora aut impedimento Verbi Dei Miniſtros & Scholarchas, Pædagogosque vocare, ita videlicet, vt Domino Territorii more conſueto præſententur, cum huius iuribus & iurisdictioni iſtis nihil præiudicatum eſſe debeat. Inter vtriusque vero Religionis Confeſſores odia & perſecutiones vtrinque prohibeantur & ceſſent, & fraterna amicitia ac Charitas Chriſtiana absque fuco atque offenſa ſincere colantur.

* Dieſes alles beſaget WISSENBACH in ſeinem Sendſchreiben wieder Schloſſer und Debus *cap. VII. p.* 52.

** Dieſe Capitulation hat Herr MIEG in Seinem ausführlichen Bericht zu Ende beygefüget.

§. III.

Vermöge dieſer Capitulation nun überließ der Chur-Pfaltz Adminiſtrator denen Lutheriſchen in Heydelberg, welche Stadt indeſſen von denen Schweden war erobert worden, den 8. Auguſti 1633. die in der Speyeriſchen Vorſtadt an dem Hoſpital gelegene, aber eingefallen geweſene Kirche, und noch ferner einen gnugſamen Platz einen Kirchen- und Schul-Bau aufzuführen, mit dem fernern Anhang, daß ſolcher Kirchen- und Schul-Bau gleich andern in der Pfaltz ſich befindenden Kirchen und Schulen befreyet ſeyn ſolte. Wie denn auch Stephanus Hartmann zum Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger in ſelbiger Kirche beſtellet worden. Es hat zwar hiernechſt die Lutheriſche Gemeine unter dem Vorwand die Hoſpital-Kirche ſey nicht genugſam gebauet, erſtlich die S. Peters-Kirche, hernacher das ſogenandte Tantz-Hauß zur Kirche verlanget, welches aber, als der obgedachten Capitulation zuwieder, Ihnen abgeſchlagen worden. *

* Dieſes alles beſaget WISSENBACH in ſeinem Sendſchreiben *p.* 54.

§. IV.

Als aber im Jahr 1635. Heydelberg von denen Chur-Bayeriſchen Trouppen wieder erobert worden, bekam die Evangeliſche Religion in der Pfaltz wiederum einen groſſen Anſtoß, und wurden nach Inhalt des Chur-Bayeriſchen Land-Schreiber ergangenen Befehls de dato Heydelberg den 14. Novembris 1635. die Evangeliſch Lutheriſchen ſowohl als Reformirten Prediger aus dem Lande gewieſen, wie folgender Befehl beſaget:

Günſtiger Herr Anwaldt-Schultheiß. In des Herrn Abweſenheit iſt mir heut von der hochlöbl. Regierung ein Befehl auffgetragen worden, ihme hiermit anzuzeigen, daß er zwiſchen heut und Samſtag, auf Churfürſtl. gnädigſten

auch ernſtlichen Befehl alle Lutheriſche und Calviniſche Prædicanten, ſampt ihren Weibern und Kindern und Geſindlein, aus dieſer Sadt und Pfaltz-Graffſchafft Landen diſſeits Rheins hinweg weiſe, und ſie anderſtwo ihrem Gefallen nach ihre Nahrung und Unterſchleiff, ſo gut ſie können, ſuchen mögen. Ein ſolches ſich die gnädigſte Herrſchafft zu geſchehen thut verlaßen, und ich's auff empfangenen gnädigſten Befehl zur Nachrichtung hiemit nicht habe verhalten wollen, Göttlicher Obacht uns damit allerſeits treulich befehlende. Geben Heydelberg den 14. Novembr. anno 1635.

Der Churfürſtl. Durchl. in Bäyern Land-Schreiber allda.
Iodocus Bürſe.

Uberſchrifft.

Dem Ehren geachten und vornehmen Churfürſtl. Bayeriſchen Anwaldt-Schultheiſen zu Heydelberg Georg Walter, meinem günſtigen guten Freund. Heydelberg. *

* Dieſes findet ſich in des WISSENBACHS Send-Schreiben. p. 55.

§. V.

Im Jahr 1637. erkauffte Churfürſt Carl Ludwig vom denen Kniphauſiſchen Erben die im Münſteriſchen gelegene Herrſchafft Meppen, umb daſelbſt einen Waffen-Platz anzurichten, mit Schwediſcher und Engliſcher hülffe Trouppen zuſammen zu ziehen, und wieder in ſein Land zu dringen. Es wolte ihm aber nicht gelingen, indem den 1. Maii die Kayſerlichen Meppen einnahmen, und dieſe Anſchläge zu nichte machten. Der Churfürſt conjungirte ſich zwar mit dem Schwediſchen General King, wurden aber den 7. Octobris von dem Kayſerlichen General Hatzfeld bey Lemgau geſchlagen. * Als der groſſe Held H. Bernhard von Sachſen den 3. Iulii 1639. zu Neuburg am Rhein-Strom nicht ohne Vermuthung empfangenen Gifftes verſtorben war, kam zwar dieſer Churfürſt mit groſſen Geld aus Engelland, umb die ſo genandte Weimariſche Armée an ſich zu ziehen. Dieweilen er aber die Reiſe biß in den October verzog, ſein Vorhaben auch nicht gar zu geheim hielt, und die Frantzoſen ſelbige Armée gern in ihre Dienſte haben wollen, wurde der Churfürſt, als er vermeynte durch Franckreich an den Rheinſtrom zu gehen, zu Moulon angehalten, und auf das Schloß Vincennes geführet. Daſelbſten wurde er anfänglich ſehr hart gehalten, und ſeinen Herren Brüdern Pfaltzgraf Moritzen und Eduarden, welche damahlen die Exercitia zu Pariß erlerneten, nicht einmahl erlaubet, ihn zu beſuchen. Es lieffen zwar viele Interceſſiones von allen proteſtirenden Höffen vor ihn ein, ſie mochten aber nichts verfangen, bis die Frantzoſen ſich der Weimariſchen

riſchen Armée durch Beyhülffe des Obriſten Erlachs, zumahlen der Veſtung Briſach verſichert hatten, da wurde er erſt wiederumb erlaſſen. **

* PIASECIUS p. 512. ADLZREITER *Ann. Boic. p. III. lib. XXXII. n.* 8. PUFENDORF *lib. III. §. XXXVI. XXXVII. XXXVIII.* Appendix ad Parei Hiſtoriam *p.* 542.

** PUFENDORF *lib. XI §. XXXVIII. ſqq.* LUDOLPHS *Schaubühne* im *XXXIX. B. c. II. n.* 55. Appendix ad Parei Hiſtoriam *p.* 543. THEATRUM EUROP. *Tom. IV. p.* 57.

§. VI.

Im Jahr 1641. führte der Biſchoff von Wormbs auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg wider Chur-Pfaltz ſehr groſſe Beſchwerden, daß dem Biſtumb einige Stiffter abgenommen, und in vielen von denen Biſchöffen fundirten Kirchen- und Clöſtern die Reformirte Religion eingeführet worden. Wie denn die Gravamina in folgenden Formalibus ſchrifftlich übergeben worden. *

Erſtlich iſt Reichs kündig, was Geſtalt die Pfaltz-Graffen bey Rhein vor langen Zeiten nicht allein Schloß und Stadt Heydelberg, neben andern anſehnlichen Stücken mehr, als der Graffſchafft Stahlbür von den Herrn Biſchoffen, und Stifft Wormbs zu Lehen getragen, ſondern auch die Biſchöffliche Statt Ladenburg, ſambt der Veſte zum Stein zum halben Theil Anno 1387. auf inſtändiges Anſuchen Pfaltzgraffen Ruprechten, Churfürſtens, von weyland Biſchoff Eckharden zu Wormbs auf eine gewiſſe Summa Gelds, mit ausdrücklicher Reſervation der Widerlößung Pfandſchaffts Weiße überlaſſen, wie ingleichen Hemſpach, Sultzbach, Ober- und Nieder-Lauterbach An. 1485. von Pfaltzgraffen Otten an das Stifft Wormbs erkaufft, demſelben mit aller Ober- und Nieder-Herrlichkeit, Recht und Gerechtigkeit, Gebott und Verbotten, hägen und jagen, nichts ausgenommen, cedirt, und übertragen, deme aber unerachtet, Pfaltzgraff Philipps Churfürſt nicht allein ſolchen Kauff embſig getrieben, ſondern auch denſelben vor ſich und ſeine Erben ratificirt, und darinnen conſentirt, deme zugegen haben die Pfaltzgraffen vor 50. und mehr Jahren, unter dem Prætext, daß ſolcher Kauff dem Churfürſten zu Nachtheil vorgangen, die zehentliche Obrigkeit einzuführen, ſich vermeſſentlich unterſtanden, aus welchem nichtig und rechtloßem Fundament den Calviniſmum daſelbſt gewaltthätig eingedrungen, und den Stifft Wormbs mit unleidentlichen Gravaminibus beſchwehrt, allermaſſen die bey vorig verſchiedenen Reichs-Tägen verübte Acta in mehrerem ausweißen.

2. Den Stifft deſtomehr zu unterdrucken, haben die Herren Pfaltz-Graffen Churfürſten die Biſchöffliche eigentliche ſelbige Herrn Pfaltz-Graffen nichts berührend, von Kaiſer und Königen, den Herrn Biſchoffen durch unwiderſprechliche Donationes, übergebene Rhein-Dörffer umb Wormbs gelegen, aus angegebenen in præjudicium tertii ungültigen Regals, und unpaßirlichen Wild-fangs Prætext, neue Zollſchläg aufzurichten, bey nahe alle derſelben Einwohner, und Fürſtliche Wormbſiſche Unterthanen zu Leibeigen zu machen, und aus ſolchem Krafftloßen Fundament dieſelbe ſowohl ad onera perſonalia zu zwingen, als auch wider alle rechtliche Billigkeit, proteſtiren, und contradiciren, mit Reichs

Crayß

Crayß und andern Satzungen widerrechtlich de facto zu belegen, und mit Gewalt abzudringen, unterſtanden.

3. Darüber noch die dem Stifft von unerdencklichen Jahren, vermög alt und neuer Kayſerl. und Königl. Regalien, undiſputirlich zuſtehende Rheins-Gerechtigkeiten, und was dero anhangig, von den Herrn Pfaltzgraffen in die 60. Jahr hero mit Gewaltthätiger Hand an ſich zu ziehen, und dem Stifft Wormbs darinnen, ohne einigen Fug rechtens einen Eintrag über den andern zu thun nicht unterlaſſen, wordurch der Herr Biſchoff zu Wormbs ſchier aller Gerechtigkeit beraubt worden.

4. Wie dann ferners die Reichskündig kundbahre Wahrheit, das die Pfaltzgraffen über Einführung des Calviniſmi in des armen Stiffts eigenthümliche Statt, Flecken und Dörffer, denſelben auch aller Iurium & ſubſidiorum Epiſcopalium neben Einziehung des Kayſerl. Stiffts Kayſerslautern, von den Biſchöffen zu Wormbs fundirten Clöſter, Schönau, Libenau, Schißheim, Steubarch, Handesheim, Lobefeld, über die 300. Klöſter und Pfarr-Kirchen Anno 1566. alſo nach aufgerichtem Religion-Frieden gewaltſamer Weiß entſetzt, und darüber die gute Leut von Catholiſcher Religion zu dem Calviniſmo genöthiget.

5. Den Clerum, wider das Herkommen, geiſtlicher und weltlicher Freyheiten in unleidentliche Contribution gezogen, und ſolche von denſelben volentibus nolentibus, tanquam debitum, durch Executions-Proceſſ, und deren Gefäll, Arreſt beſchlagenen auserzwungen, und auserpreſſet.

6. Vorgemelt Kayſerl. Stifft Kayſerslautern betreffend, hat Herr Friderich Pfaltzgraff Anno 1562. daſelbſt per ſuos Conſiliarios Deputatos zween Capitularn des Stiffts im Schloß zu beſagten Kayserslautern verſtrickt, alle Kleinodien, Baarſchafften, und Brieff in eine Truhen eingepackt, verſperret, in Summa alles zu ſich genommen, worüber auch an Kayſerl. Cammer-Gericht Mandatum pœnale extrahirt worden, ſo aber als ein Religions-Sache ſtecken blieben.

7. Gegen die Kayſerl. und Königl. Fundationes, wie auch der Herren Biſchoffen zu Wormbs hergebrachte Regalia, Recht und Gerechtigkeiten, auch alles proteſtiren, und Reſervirens unerachtet, ſodann wider die ausdrückliche Kauff-Verſchreibung, wird Pfaltzgräflicher Seiten die mit Gewalt eingetrungene lehentliche Obrigkeit in den Dörffern Hemſpach, Sultzbach, Ober-und Nieder-Lauteubach, auch die im Stifft Wormbs anmaſſentlich prætendirte Leib-Eigenſchafft, dann zwiſchen der Norheimer Riedt, und der Wormbſer Veſt zum Stein von Pfaltz ſpolirt, und zum Theil detendirte Schirms-Gerechtigkeit, auch ex hoc falſo principio die Introduction des Calviniſmi behauptet.

8. Aus den vorigen Reichs-Actis zu ſehen, was maſſen Anno 1565. damahls regierender Pfaltzgraff Friderich, Churfürſt, in des Stiffts Wormbs eigenthumblichen, der Pfaltz aber auf gewiſſe Maß und Weiß, mit ausdrücklichen Vorbehalt der geiſtlichen Iurisdiction, und was deroſelben anhängig, vorlängſthin zum halben Theil in Pfandſchafft und Lehen-Weiß aufgetragen, Städt, Märckt und Dörffern Lautenburg, Neckerhaußen, Lampertheim, Dürnſtein, Lammersheim, und Mörß, zugehörigen Kirchen und Capellen, unverantwortliche Veränderung, Ausſchaff und Stürmung der Altaren, Bildnüſſen, Kelchen, und andern Kirchen-Ornats vorgangen.

9. Wor-

9. Worbey er ſich nicht beſättiget, ſondern der Pfaltz, im wenigſten der K. M. Schutz und Schirm aber untergebenes, dem Stifft Wormbs allein zugehörig Königl. S. Cyriaci nebſt bey Wormbs gelegenes Stifft zu Neuhaußen gewalthätig angefallen und eingezogen, Dechant, Capitularn, Canonicos, Vicarien, und andere des Stiffts zugewandte mit abgezwungen vermeinter Renunciation daraus verſtoſſen, alle deſſen Regalien, Recht und Gerechtigkeiten, auf und in dem Schirm, auch was deme anhängig, uſurpiret hat.

10. Deßgleichen iſt voremelten Pfaltzgraffen das frey adeliche S. Michels Stifft zu Zinßheim dem Stifft entzogen.

11. Darüber gegen die Chur-Pfaltz ein Kayſerl. Decretum reſtitutorium den 14. May 1566. in præſentia Principum, hernacher verſchiedene Kayſerl. Commiſſiones in der Güte, wie auch den 13. Octobris 1571. auf den Herrn Biſchoffen zu Straßburg und Herrn Carl Marggraffen zu Baden ertheilt worden, ſo aber ohne Frucht abgangen, biß endlich den 13. Febr. 1627. eine Executions-Commiſſion an die Sereniſſimam Infantin nacher Brüſſel, wegen Abtrettung beeder Stiffter Neuhauſen und Zinſingck ergangen.

12. Das Biſchoffliche Ort Alt-Zimmern iſt Ao. 1565. gewaltthätiger Weiſe eingenommen worden, der damalen vorgangenen Kirchen-Plünderung zu geſchweigen.

13. Seynd zu Hemſpach, Lautterbach und Sultzbach, auch andern Pfandſchaffts-Orten Pfältziſcher Seiten, die Calviniſche Reformation vorgangen, und unzehliche Eingriff beſchehen.

14. Und iſt die unlaugbare Wahrheit, daß über die aller Orten gewaltthätig eingezogene Iuriſdictionalia, und Territorialia der Armen Stifft aller jurium & ſubſidiorum durch der Pfältziſcher unverantwortliche Einziehung nunmehr ſchier bey 400. Land-Pfarren, Beneficien, Capellaneyen, thätlich und gewaltthätiger Weiß entſetzt, auch hingegen neben Abſtellung des Cathol. Exercitii, und Aufdringung der uncathol. Religion, dieſelbe mit Steuer und Schatzung belegt, und arme ausgemergelte Clerus zu Wormbs, nun bey 80. Jahr hero, nachdem anfänglich auf Erſuchen, aus Nachtbarſchafft und gutem Willen, precario und gratuito etwas gefolget, bald darauf in viel 1000. Gülden zu erlegen genöthiget, auch da man ſich jeweilen geweigert, Executiones dargegen vorgenommen worden.

15. Uber dieſes, und dem Religions-Frieden §. Item es ſoll auch kein Stand ꝛc. wie auch §. und nachdeme bey Vergleichung ꝛc. ſchnurſtracks zuwider, hat Ao. 1604. Hartmann Renner, Canonicus und Scholaſticus Sancti Andreæ Stifft in Wormbs, ſeine verſchiedenhabende Beneficien und Altaria der Univerſität zu Heydelberg reſignando aufgetragen, welche die Behauſung in Wormbs occupirt, auch die Gefäll, allenthalben ihres Gefallens de facto erhoben und eingenommen.

16. Nach ſolchen von dem Pfaltzgraffen dem armen Stifft Wormbs zugefügten Trangſalen, iſt derſelbig anfänglich durch unnachläßige Durchziehung, folgends lange Einquartierung der correſpondirender Union gantzem Läger, hernacher durch verſchiedene Armeen, gantz und gar ruinirt, auch auffs Aeuſſerſte deſolirt worden.

17. Die übrige Gravamina aus verſchiedener Reichs-Tâge Actis, bevorab bey letztern Ao. 1594. und 1613. in mehrern zuerſehen, welchergeſtalt nemblich, dem Religion-Frieden zu wider, gemeiner Clerisey zu Wormbs, und dero zugewandten von offt gemeldter Chur-Pfaltz dem Raht zu Wormbs und andern in Geiſt- und Weltlichen Sachen wieder rechtlich zugefügt, auch täglich je länger je mehr verübet, dann auch über die vorig unzehlbar erlittene äuſerſte Bedrängnüſſen, die vorgenommene Sperrung der Saal-Kirchen dergeſtalt continuiret werde, daß man frey Adeliche Diener, umb deß willen ſie ihre Kirchgäng, oder Kindstauffen darinnen exerciren, mit gewehrter Hand anzugreiffen, in beſchwerliche Verhafftung zu nehmen, und andere von den Catholiſchen Exercitiis abzuſchrecken, keine Scheu getragen.

* Wie ſolche bey dem GASTELIO *de Statu Europæ p.497.* befindlich.

§. VII.

Die Pfältziſche Reſtitutions-Sache aber wurde von dem damahligen Reichs-Tag an den Käyſerlichen Hoff nacher Wien verwieſen, da endlich den 6. Maii 1642. eine aus zwölff Puncten beſtehende Käyſerliche Reſolution dem Engliſchen Geſandten in Lateiniſcher Sprache zugefertiget wurde,* in deren No.VI. hieß es: **Die Römiſche Catholiſche Religion, und derer offentliche Ubung/ in ſpecie der Religioſen Clöſter und Collegia der P. P. Societatis Ieſu, ſollen mit ihren fundationen/ in demjenigen Stand in welchen ſie jetzt der Zeit beydes in Unterer und Oberer Pfaltz ſeyn/ auch nach beſchehener Reſtitution verbleiben/ und erhalten werden.** Wie auch No. VIII. **Was nun von Unterer Pfaltz wegen Römiſcher Catholiſcher Religion, derſelben offentlicher Ubung/ den Clöſtern und den Kirchen der P. P. Societatis Ieſu gemeldet/ wie auch die Donationes, Unterlehen ſchafften/ abgeurtheilete und abgehandelte Sachen betreffend/ ſolle gleicher maſſen in Oberer Pfaltz/ wenn es zu derer Reſtitution kommen wird/ gehalten werden.** Allein, ſowohl der Engliſche als die Churfürſtlichen Geſandten beſchwerten ſich bey denen Mediatorn über dieſe harte Puncten, inſonderheit beſchwerten ſich dieſe in einem den $\frac{2}{12}$. Maii 1641. übergebenen Schreiben ** in folgenden Terminis: **Ob auch wie im 6. u. 8. Art. ſtehet, Jhre Durchl. und Dero gantzes Hauß des köſtlichen öffentlichen Rechtens/ das allen Ständen zuſtehet/ beraubet/ und ſie gezwungen werden ſollen/ in ihren Ländern eine unterſchiedliche Religion zuzulaſſen/ ihre Superioritet und Freyheit zu verlieren/ damit ſie dardurch in eine ärgere Condition, als der geringſte Stand/ aus den unmittelbaren Gliedern des Reichs geſtür-**

ſtürtzet/ und deroſelben eine immerwehrende Seruitut und Dienſtbarkeit auffgeleget werde. Daß alſo dieſe zu Wien im Jahr 1642. angeſtellte Tractaten ſich fruchtloß zerſchlugen. ***

* Dieſe finden ſich in Lateiniſcher Original-Sprache, auch mit der Teutſchen Verſion in dem THEATRO EVROPÆO *Tom. IV. p. 642.*

** *c. l. p. 646.*

*** *c. l. p. 675.*

§. VIII.

Dieweilen nun dergeſtalten nichts auszurichten war, muſte ſich der Churfürſt biß auf den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß patientiren, und ſolange ſeine Lande mit dem Rücken anſehen, binnen welcher Zeit keine andere Veränderungen in Kirchen-Sachen vorgangen, als daß die Catholiſchen immerdar prævalirten. Durch den Friedens-Schluß aber erhielt berührter Churfürſt nicht allein die achte Chur-Stelle, ſondern wurde auch in die Unter-Pfaltz auf folgende Maſſe wiedereingeſetzet. * Deinde, vt inferior Palatinatus totus cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & feudalibus bonis, Iuribusque & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gauiſi ſunt, omnibusque documentis regeſtis, rationariis, & cæteris actis huc ſpectantibus eidem plenarie reſtituantur: Caſſatis iis, quæ in contrarium acta ſunt, idque authoritate Cæſarea effectum iri, vt neque Rex Catholicus, neque vllus alius qui exinde aliquid tenet, ſe huic reſtitutioni vllo modo opponat. Durch dieſen Articul nun wird der Churfürſt von Pfaltz in die Unter-Pfaltz nebſt allen Zubehörungen, und zwar in Geiſt- und Weltlichen reſtituiret, in den Stand wie es vor dem Böhmiſchen Krieg geweſen, wodurch alle bißherige Religions-Veränderungen die von denen Catholiſchen in der Pfaltz geſchehen, aufgehoben werden muſten: Es wurde dieſes von denen Geſambten Ständen de dato Münſter den $\frac{18}{28}$. Nouembris 1648. dem Churfürſten notificiret, und was in cauſſa Palatina abgehandelt worden, zu wiſſen gethan, welches auch der Churfürſt in einen Antwort-Schreiben de dato Londen den 22. Decembris 1648. acceptiret. **

* I. P. *art. IV. §. VII.*

** Beyde Schreiben finden ſich bey dem LONDORP *Tom. VI. p. 442.*

§. IX.

Es wurde hierauff den 9. Septembris. 1649. die Commiſſion zur Execution von Käyſer Heſſen Darmbſtadt und Baaden Baaden aufgetragen, mit folgenden Formalien:

Euer Liebden iſt vorhin aus dem Inſtrumento Pacis bekannt, was darinn, unter andern auch wegen Reſtitution des Tit. Pfaltzgraffen Carl Ludwigs, in die Unter-Pfaltz §. Deinde &c. verſehen, daß Ihre Liebden beſagte gantze Unter-Pfaltz mit allen Geiſt- und Weltlichen Gütern, Rechten und Zugehörungen, welche vor der Böhmiſchen Unruhe die Churfürſten und Pfaltzgraffen in Beſitz gehabt, eingeräumet werden ſollen, ſo haben wir Ew. Liebden hierinnen unſere Käyſerliche Commiſſion auftragen wollen ꝛc. Als nun hierauf dieſe Käyſerliche Commiſſion ihre ſubdelegirte Räthe hierzu verordneten, und ihr Immiſſions-Patent den $\frac{17}{27}$. Octobris 1649. publicirten, waren folgende Formalien darinnen enthalten. Als wird hiemit, in krafft ſolcher allerhöchſtgeehrten Käyſerlichen Commiſſion, und darauff an Uns erfolgter Subdelegation und unſerer habenden Vollmachten, dieſe öffentliche Erklärung und Verfügung gethan: Daß Höchſtermeldt Ihre Churfürſtl. Durchl. Herrn Pfaltzgrafen Carl Ludwigen, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſeſſen und Churfürſten, nach Ausweiß und in krafft mehrgemeldten Friedenſchluſſes und obangeregter maſſen die gantze Unter-Pfaltz, mit allen Geiſt- und Weltlichen Gütern, Rechten, und Zugehörungen, welche vor der Böhmiſchen Unruhe die Herren Churfürſten und Pfaltzgraffen bey Rhein in Beſitz gehabt ꝛc. vollkömelich reſtituiret, auch alle und jede des Churfürſtenthumbs der Pfaltz-Graffſchafft bey Rhein, Obern- und Unter-Amtleute, Vaſallen, Lehenleute ꝛc. der vorigen Pflicht welche ſie anderwertlich von Anfang der Böhmiſchen Unruhe anzurechnen geleiſtet, von welcher Herrſchafft auch dieſelbe aufgenommen werden, ledig erkant, hitmit auch öffentlich erlaſſen. *

Dieſe Extracta finden ſich bey des Freyherren von Botzelaer an Churfürſten von Pfaltz dem $\frac{21}{31}$. Octobris 1699. übergebenen Schrifft.

§. X.

Als nun der Modus Executionis zu Nürnberg zu Stande gebracht wurde, ſo war in dem erſten Friedens-Executions Haupt-Receß den $\frac{11}{21}$. Septembris 1649. ausgemachet, daß die Ober-Pfaltz ausgenommen werden, gegen die Unter-Pfaltz Memmingen und Sultzbach ausgewechſelt werden ſolte. In dem andern Friedens-Executions-Haupt-Receß aber vom $\frac{16}{26}$. Junii 1650. wurde die Reſtitution der Unter-Pfaltz unter folgenden Terminis feſtgeſetzet. Geſtalt es denn auch mit der Chur-Pfältziſchen Reſtitution ſein Verbleiben hat, wie es im Inſtrum. Pacis abgehandelt und hiernechſt alhie vermittelſt unſerer Interpoſition zwiſchen den Chur-Bayeriſchen und Chur-Pfältz. Abgeſandten, ſo viel an denen Unterpfältziſchen Landen des Herrn Churfürſten in Bayern billig zu reſtituiren gehabt, verglichen worden, daß nemlichen gegen evacuirung der an Seiten Ihr. Königl. May. zu Schweden in der Obern-Pfaltz ingehabter Plätze, ſo dann gegen ausgeliefferter Ratification des geſchloſſenen Friedens, und bey

Chur-

Chur-Mayntz Liebden gegen einer von deroſelben ausgehändigten Recognition, deponirter renunciation auf die Oberpfältziſche Lande, an Seiten des Herrn Churfürſten Pfaltzgraffen Liebden die Käyſerl. Commiſſio reſtitutoria zu handen geliefert, und Schloß und Stadt Heydelberg, ſamt andern, von hochgedachtes Herren Churfürſten von Bayern Lden bißhero eingehabten Aembtern in der Unter-Pfaltz würcklich reſtituirt worden, ſodann, daß mehr hochbeſagtes Herren Churfürſten Pfaltzgraffen Lden immittelſt, und biß Ihre Käyſerl. May. Deroſelben ein anders Neues, der Churf. Würde gemäſſes Ertz-Ampt, Titul und Wapen, auch was dem anhängig worden conſervirt haben, vermöge der Herrn Churfürſten in Bayern Lden ausgelieſſerter Declaraion, ſich des Ertz-Truchſeſſen Tituls und Wapens, auf die darinn begriffene Maaß und Bedingnuß gebrauchen mögen, alles nach Inhalt angezogener Reſpectiue Ratification, Renunciation, Recognition, Reſtitutions-Commiſſion, und Declaration, welches hiermit per expreſſum nochmahls allerſeits ratificirt und confirmirt wird. So wurden auch in der Deſignatione reſtituendorum gleich bey dem Primo Termino geſetzet, die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten in der Untern-Pfaltz, wegen des Exercitii Religionis. Weilen nun auch die Reſtitution erfolget, und eben damahlen hundert Jahr umb waren, daß die Evangeliſche Wahrheit am erſten in die Pfaltz eingeführet worden, ſo kam heraus Heydelbergiſche Kirchen-Freude, das iſt, herrliche Glückwünſchung, viel und oft gewünſchter, auch numehr zum andernmahl durch GOttes ſonderbare Gnade erlangter Religions-conceſſion, und gnädigſt ertheilter freyen öffentlichen Ubung der Evangeliſchen Lehre in die Churfürſtl. Stadt Heydelberg, Heilbronn 1650. *

* Dieſe Schrifft habe nicht geſehen, finde ſie aber in des Herrn JOHANNIS gelehrten Præfation über Parei Hiſtoriam Palatinam p. 114. angeführet.

§. XI.

Es gab aber wegen Reſtitution einiger Oerter annoch Difficultäten. Als von dem Cloſter Hördt beſaget der Extract Protocolli von $\frac{2}{3}\frac{0}{8}$. Octobris 1649. * Und dieweil man von des Cloſter Hördts Schultheiſſen vernommen, daß ſich noch etliche Geiſtliche in ermeldten Cloſter befinden; Iſt rathſam erachtet worden, daſelbſt hin einen Käyſerlichen geſchwornen Notarium zu ſchicken, und dem jetzigen Inhaber die Käyſerliche Commiſſion und ihre mitgegebene Patente zu inſinuiren. Nicht minder hatten auch die Capuciner durante bello in der Vorſtadt zu Speyer vor dem Alt-Pförtlein ſich des S. Aegidii Cloſters und Kirchen bemächtiget, und ihr Cloſter daſelbſten angeleget und vom Jahr 1624. an beſeſſen, und ſich darauf gründeten. Allein, der Churfürſt ſtellete in ſeiner kurtzen Information, was es vor eine Bewandniß mit der Aegidii Kirche zu Speyer habe, vom 26. Octobris 1649. vor: ** Derowegen dann und zumahlen, weilen die jetzige Churfürſtliche Durchleucht ex capite amneſtiæ dem Inſtrumento Pacis nach, zu reſtituiren, und der Terminus reſtitutionis tam in

Eccleſiaſticis quam Politicis, von Anno 1618. ehe die Motus Bohemici eingefallen, Inhalts erwehnten Inſtrumenti Pacis zu rechnen. Ob nun wohl die P.P. Capucini vorſchützten, wie das Jahr 1618. und 1614. nur das Territorium Palatinum, nicht aber was extra Territorium läge, angienge, ſo erfolgte doch den $\frac{23.\ \text{Octobris}}{2.\ \text{Nouembris}}$ 1649. das Immiſſions-Decret folgenden Inhalts: Und unter andern auch Tit. Herr Carl Ludwig in dasjenige, ſo das Churfürſtl. Hauß Pfaltz, vor der Böhmiſchen Unruhe zu Speyer, in der Vorſtadt, vor dem Altpförtlein, an demjenigen Ort und Platz, wo anjetz der P.P. Capucinorum Cloſter ſtehet, gehabt, reſtituirt zu werden begehrt; So wird zwar ſolche Reſtitution hochgedacht Ihro Churfürſtl. Durchl. ſo weit und viel dieſelbe, oder dero Churfürſtl. Hauß, vor angeregter Böhmiſchen Unruhe in Beſitz gehabt, wie Ihre der Frieden-Schluß wieder zulegt, hiemit zuerkent. Dieweilen aber weder die Pfaffen es bey dem Cloſter Hördt bewenden laſſen wolten, noch auch die Capuciner zu Speyer dieſes ihr Cloſter reſtituiren wolten, erfolgte von der Käyſerlichen Commiſſion den $\frac{5}{15}$. Septembris 1649. folgendes Immiſſions-Decret. *** Von Gottes Gnaden wir Georg Landgraff zu Heſſen, und von deſſelben Gnaden wir Wilhelm, Marggraff zu Baaden fügen hiermit jedermänniglich, inſonderheit aber denjenigen Inhabern des Cloſters Hördt und S. Aegidii Kirchen und dazu gehörigen Diſtrict zu Speyer, zu wiſſen: Nachdem in denen zu Münſter und Oßnabrück, getroffenen und ins Reich publicirten Friedenſchlüſſen, in Sachen, das Churfürſtl. Hauß und deſſen Reſtitution betreffend, klare Diſpoſition befindlich, und die Röm. Käyſerl. May. unſer allergnädigſter Herr, uns Käyſerliche Commiſſion aufgetragen, daß wir den durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten, Herrn Carl Ludwigen Pfaltzgraffen bey Rhein ꝛc. nach Ausweiß und in Krafft obbeſagten Friedenſchluſſes und der Käyſerlichen Executions-Edicten, in die gantze Untere Pfaltz, mit allen Geiſt- und Weltlichen Gütern, Rechten und Zugehörungen, welche vor der Böhmiſchen Unruhe die Churfürſten und Pfaltzgraffen bey Rhein im Beſitz gehabt, alſobald würcklich reſtituiren und einſetzen wolten; Und dann, ſo viel in facto befindlich, daß die Churfürſten und Pfaltzgraffen bey Rhein beſagtes Cloſter Hördt und die Kirche zu S. Aegidii, in Speyer vor der Böhmiſchen Unruhe, unverneinlich beſeſſen haben: Daß demnach wir, in krafft des Fridenſchluſſes, und habender Käyſerlicher ohne Unterſcheid und Ausnahme, auff unverlängter würcklicher Reſtitution, obberührter ſowohl Geiſt- als Weltlicher Güter und Zugehörungen, der Untern-Pfaltz, gerichteter Commiſſion, in ſpecie auch die Reſtitution beſagten Cloſters Hördt und die Kirche zu S. Aegidii in Speyer, zu erkannt haben, ꝛc. Und ob es gleich darüber noch einige Scrupel gab, ſo ſtellete doch der Churfürſt in einen Gegenbericht welcher einem Schreiben an Käyſerliche Majeſtät beygeleget war, aus Caſſel vom Jahr 1650. vor. Und weilen Ihrer

Chur-

Churfürſtl. Durchl. Reſtitution in Geiſt- und Weltlichen Sachen, krafft Inſtrumenti Pacis ex capite amneſtiæ, auff das Jahr 1618. geſetzet, kan und mag ſelbige in keinem Weg zu Ihro Churfürſtl. Durchl. Præiuditz und Nachtheil ad annum 1624. reſtringirt werden.

* §. XIV.

** §. XXV.

*** Dieſe Extracte finden ſich bey dem Schreiben, welches der Freyherr von Botzelaer den $\frac{21}{31}$. Octobris 1699. Churfürſt Johann Wilhelmen übergeben, beygefüget, n. 4. 5. 6. 7. 8. welches bey des CASSANDRI THUCELII Reichs-Tags-Actis *Tom. I. p.* 58. befindlich.

§ XII.

Als im Jahr 1650. es wegen Beſtellung der Pfarre Rothenburg Scrupel gab, ließ der Churfürſt de dato 2. Martii 1650. an das Ober-Ambt Moßbach folgenden Befehl ergehen. Ober-Ambt Moßbach ſoll, wegen der Pfarre zu Rothenburg, wie dieſelbe vor dem Krieg Anno 1618. beſtellt geweſen, Kundſchafft einziehen, und zur Cantzelley berichten; auch nach Befinden, daß Chur-Pfaltz in poſſeſſione ermeldter Pfarr Beſtellung Anno 1618. geweſen, Kellern zu Eberbach beſcheiden, daß er des Orts Pfarren, bey der Rothenburger Pfarr Verweſung, mit Predigen und Kindertauffen handhaben ſolle, Heydelberg in Conſilio den 2. Martii 1650.

* Dieſes befindet ſich unter denen Beylagen obigen Schreibens No. 9.

§. XIII.

Als hiernechſt der Graf von Leiningen, wegen einiger von Chur-Pfaltz zu Lehn rührenden Stücke bey dem Käyſer die Belehnung ſuchte, ließ der Churfürſt an ſeinen an dem Käyſerlichen Hoff abgeordneten Geheimen Rath, Johann Ludwig Miegen den 7. Julii 1651. ein Reſcript abgehen, darinnen dieſe Formalien enthalten. * Sonſt iſt uns aus euren Schreiben nicht ohne Befrembdung zu vernehmen geweſen, daß der Herr Graff von Leiningen, bey Käyſerlicher May. umb Belehnung der, von unſern Chur-Hauß tragenden Lehen angeſucht, nachdem doch ſeine Vorfahren ſolche Lehen, von etlich hundert Jahren, jederzeit von unſerem Chur-Hauß empfangen, wie aus denen Lehen-Brieffen, (davon wir euch mit nechſten beglaubte Abſchrifft zu ſchicken wollen) zu ſehen; Der §. Comites in Leiningen 2c. hieher auch nicht allegiret werden kan. Wollet derowegen, durch ein Memorial, des Grafen Anſuchen zu hintertreiben und die Belehnung zu hindern, euch möglichſt angelegen ſeyn laſſen; Mit Remonſtrirung des Nachtheils ſo unſerer Reſtitution Anni 1618. hierdurch zugezogen würde; Und hättet ihr, im Fall ihme, Grafen, einige Belehnung oder Schein ertheilet werden ſolte, in unſerm Nahmen darwieder zu proteſtiren, und unſer Recht vorzubehalten. Wie denn auch Churfürſt Carl Ludwig bey der Reſtitution in Politicis auf dieſen Terminum vom Jahr 1618. ſich zum öfftern beruffen hat. **

* Die-

* Dieſer Extract findet ſich bey obbemeldten Schreiben *No. X.*

** Wie hiervon hinten bey des Freyherrn von Boetzelaer den $\frac{12}{22}$. Decembris 1699. übergebenen und befindlichen Schrifft mehrere Exempla angeführet worden.

§. XIV.

Dieweilen aber der Churfürſt hierüber keine gewierige Antwort erhalten konte, Ihme die Stadt Franckenthal annoch von denen Spaniern vorenthalten, und Er in verſchiedene Iura nicht reſtituiret würde, ſo ließ der Churfürſt bey dem im Jahr 1651. angeſtellten Franckfurter Congreſs folgende Beſchwerungs-Puncten übergeben.

I. Ihre Churfürſtl. Durchl. wären zwar durch die Käyſerl. Commiſſion, in die Unter-Pfältziſche Lande insgemein immittirt worden: Allein bey würcklicher Ergreiffung der Poſſeſſion hätten ſie befunden, daß Ihr von demjenigen ſo dero Vorfahren Anno 1618. in Beſitz gehabt, enthalten worden, als Franckenthal mit den Archiven, Stücken und Munition; wie ingleichen denen Orten, welche die Spaniſche ſonſt in der Untern-Pfaltz beſetzt, als Simmern, Lauttern.

II. Hätte Chur-Pfaltz von undencklichen Jahren, und biß auf das Jahr 1618. vermög ſtattlicher Privilegien, von Käyſern zu Käyſern beſtättiget, und darauff erfolgter Verträge, viel Leibeigne in dem Stifft Speyer, und andern benachbarten Orten, hergebracht, welche man ietzo Ihrer Churfürſtl. Durchlauch. enthielte.

III. Die Graffſchaff Leiningen, hätte vermög verſchiedener Lehen-Reverſen, von länger als hundert Jahren hero, und biß auf das Jahr 18. von dem Churfürſtenthum der Pfaltz-Graffſchafft bey Rhein zu Lehen gerühret: Dieweil aber unter währendem Krieg, Käyſer Ferdinandus II. dem Graffen zu Leiningen ſolche Graffſchafft, als ein Reichs-Lehen, geliehen; So ſuchte der ietzige Inhaber bey Ihrer Käyſerl. Majeſt. zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. Præjudiz, angeſehen in dem Frieden-Schluß alle in der Unter-Pfaltz, Zeit währenden Krieges vorgenommene Veränderungen würcklichen caſſirt wären.

IV. Ungeacht die gantze Graffſchafft Saya, vermög der Lehen-Reverſalien vor länger als vier hundert Jahren, und biß Anno achtzehen von der zeitigen Graffen, jederzeit von Chur-Pfaltz zu Lehen empfangen worden: So hätten dannoch Chur-Cölln und Chur-Trier, ſich unter währendem Krieg unterſtanden, das Ambt Hohenberg und 4. Kirchſpiele in dem Ambt Grüßberg unter dem Prætext, daß die Lehen-Herren mit der That eingenommen und verweigerten ſich, Ihrer Churfürſtl. Durchl. das directum Dominium, wiederumb einzuräumen. Uber dieſes unterſtünde ſich die Wittibe, etliche Stücke berührter Graffſchafft, theils zum Erb- und Lehen, theils auch gar zum Eigenthumb zu machen.

V. Chur-Trier, vorenthielte Chur-Pfaltz das directum Dominium, der dem Schenckherrn im Frieden-Schluß gegebenen Fleckenſteiniſchen Dörffern, welche der Probſt zu Weiſſenburg unter währenden Krieg eingezogen, Chur-Pfaltz aber dieſelbe jederzeit, und biß aufs Jahr 18. von Chur-Trier zu Lehen, und die von Fleckenſtein, ſolche hinwiederumb von Chur-Pfaltz Affen-Lehen getragen; über

das verweigerte Chur-Trier auch Ihre Churfürſtl. Durchl. mit denen Stücken, ſo von dem Stifft Speyer zu Lehen rühren, zu belehnen, ſondern berufft ſie auf die Frantzöſiſche Protection, wie der Speyeriſchen Antwort ausweiſſet.

VI. Chur-Pfaltz hätte Anno 18. und von vielen ohnerdencklichen Jahren her zu Hambſpach, Sultzbach und Lauffenbach, die Leute Obrigkeit unſtreittig gehabt; als aber ſelbige Unterthanen, dem uhralten Herkommen gemäß, zu entleiſtung der Entſchuldigung citiret worden, hätten die Biſchöffliche Wormſiſche Beambten ihnen zu erſcheinen verbotten, und wolte über dieſes, daß Ihrer Churfürſtl. Durchl. Vorfahren ſelbige Anno 18. gehabt, geſtritten werden.

VII. Im Ambt Umbſtadt, welches Chur-Pfaltz, und das Hauß Heſſen gemein haben, wären Ih. Churfürſtl. Durchl. Vorfahren, Anno 1618. in poſſeſſione Exercitii Religionis, der Kirchen und Schulen, ſambt denen darzu gewidmeten, und von Chur-Pfaltz erkaufften geiſtl. Gefällen, gelaſſen: Aber Ih. Gn. Herr Landgraff Georg, hätten Ih. Churf. Durchl. darin nicht völlig reſtituirt.

VIII. Wäre der Chur-Bayeriſche Lehen-Brieff über die Unter-Pfaltz, noch in Chur-Bayern Handen, und müſte billich zuvor caſſiret, auch der neue Lehen verglichen werden.

IX. Dieweilen auch Ihr. Königl. Majeſt. in Spanien Geſandter zu Münſter, in ſeiner daſelbſt in Truck gegebenen Proteſtation, ausdrücklich meldet, daß Ihre Königliche Majeſt. die untere Pfaltz geſchenckt; So wäre billich, daß Ihre Churf. Durchl. deswegen auch verſichert werden mögen.

X. Ihre Churfürſtl. Durchl. wären noch nicht immittirt in die Aembter, Berckſtein und Beylſtein, in der Obern-Pfaltz, welche Chur-Bayern niemahlen innen gehabt, in dem Friedens-Schluß auch verſehen, daß Ih. Churf. Durchl. in Bayern, die obere Pfaltz allein ſolcher geſtalt, wie ſelbige bißhero beſeſſen, einbehalten ſollen, und gedachte Aempter an Pfaltz-Neuburg, nur biß zu Austrag der Pfältziſchen Sachen, Adminiſtratorio nomine einzuhaben, eingeraumbt worden. Dannenhero Chur-Pfaltz, nachdem die Pfältziſche Sachen, durch den Frieden-Schluß nun verglichen, erwehnte Aembter ex capite Amneſtiæ & Gravaminum zu reſtituiren und abzutretten.

XI. Dero Frau Mutter, Herrn Brüder, und der Printzeßin Henriette, Deputat und Heyrath-Geld, weilen ſolches zu Ihrer Churf. Durchl. Sublevation verſprochen, und alſo pars reſtitutionis iſt.

XII. In dem Frieden-Schluß wäre verordnet, ſi quæ feuda Iuliacenſia aperta eſſe, competenti via Iuris evictum fuerit, ea palatinis evacuentur.

Nun hätten Ihre Churf. Durchl. durch dero Abgeſandten am Käyſ. Hof, zu verſchiedenen mahlen umb Erkäntniß einer Käyſerl. Commiſſion, damit dieſe Sache dem Frieden-Schluß gemäß, möchte erörtert werden, anhalten laſſen, aber biß dato noch nicht erlangen können.

* Solche finden ſich bey dem LONDORP *Tom. VI. p.* 620. und bey obbemeldten Schreiben *No. II.*

§. XXV.

Dieweilen nun aus obigen, zumahlen dieſen Beſchwerungs-Pun-

cten ſoviel erhellet, daß der Churfürſt ſelbſt das Jahr 1618. pro anno regulativo erkennet, nach welchen die Reſtitution in Eccleſiaſticis und Politicis geſchehen müſte, ſo hat es auch nicht minder der Käyſerliche Geſandte Baron Volmar von Rieden darvor angeſehen. Denn als Selbiger vom Käyſer an den Churfürſten abgeſchicket wurde, umb Selbigen Seine Scrupel zu benehmen, ſo brauchte Er in Seiner Propoſition folgende Worte: **Wegen deren im Stifft Speyer und benachbarten Orten prætendirten leibeignen Leuten / würde Eu. Durchl. obliegen / vor allen Dingen ſpecifice zu exprimiren und zu probiren, was und wieviel derſelben das Churfürſtl Hauß Pfaltz Anno 1618. beym Anfang der Böhmiſchen Unruhe in würcklichen Beſitz gehabt, und wer dieſelbe ietzo in Handen hat / und Krafft des Frieden-Schluſſes zu reſtituiren ſchuldig wäre / auf welchen Fall es an gebührender Hülff und Execution bey Jhr. Käyſerl. Majeſt. nicht ermangeln ſoll.*** Nun war dieſer Miniſter Käyſerlicher Geſandte bey denen Friedens-Tractaten geweſen, durch deſſen Hände das Friedens-Werck gröſtentheils gangen war, welcher alſo von dem Verſtand der Worte am beſten zeugen konte.

* Dieſe Propoſition findet ſich bey dem LONDORP *Tom. VI. p. 637.*

§. XVI.

Nun iſt zwar über dieſem anno regulativo zwiſchen Churfürſt Johann Wilhelmen und denen Evangeliſchen Ständen vor einigen Jahren und über dem Verſtand dieſer Worte, ante motus Bohemicos viel geſtritten worden, indem der Churfürſt vorgeben wollen, daß Jhm dieſes Jahr nicht eben zur Richtſchnur geſetzet worden, ſondern die Zeit ante motus Bohemicos begreiffe nicht eben das Jahr 1618. ſondern auch alle die vorher gegangene Zeiten, worunter das Jahr 1618. nur den allergeringſten Theil ausmache, und kaum wie ein Tag gegen ein Jahr anzuſehen, auch der Zuſtand ante motus Bohemicos und das Jahr 1618. nicht vor einerley zu halten. Dieſemnach könne zwar der Status des 1618ten Jahres affirmative allegiret werden, dergeſtalt was Churfürſt Friedrich in ſelbigem Jahr vor Iura gehabt, darein wäre auch deſſen Nachfolger durch den Weſtphäliſchen Frieden reſtituiret worden, nicht aber negative. Dahero es nicht folge, daß wenn gleich Churfürſt Friedrich der V. im Jahr 1618. gewiſſe Rechte nicht würcklich exerciret, ſo wären auch deſſen Nachfolger deren nicht berechtiget, gnug daß

Er

Er ſolche exerciren können, auch deſſen Vorfahren ſolche exerciret. Dieſes darzuthun, werden von Chur-Pfältziſcher Seiten angebracht, daß erſtlich von dem Statu und Obſervanz des Jahres 1618. ratione der Religion und Pfältziſchen Unterthanen nicht ein Wort in dem gantzen Weſtphäliſchen Frieden enthalten. (2.) Wäre dieſer Terminus bey denen Friedens-Tractaten zwar von denen Evangeliſchen vorgeſchlagen, von denen Catholiſchen aber nicht angenommen worden. (3.) Wäre zwar das Jahr 1624. zum Termino reſtitutionis vor diejenigen geſetzet, welche ex capite Gravaminum reſtituiret werden ſolten, darvon aber dieienigen, welche ex Capite Amneſtiæ reſtituiret worden, durch den Art. V. §. 13. excipiret werden. Dieweilen (4.) der Churfürſt von Pfaltz nicht ex Capite Gravaminum, ſondern ex capite Amneſtiæ reſtituiret worden, ſo könne Jhm dieſes, was wegen der reſtituendorum ex capite Gravaminum von dem 1. Ianuarii 1624. iſt verordnet worden, nicht zum Nachtheil gereichen. Nachdem auch (5.) Churfürſt Carl Ludwig in alle Rechte wieder eingeſetzet worden, welche die Churfürſten von Pfaltz ante motus Bohemicos gehabt, ſo könne dieſe Reſtitution ohne offenbahre contradiction auf den bloſſen Poſſeſs Churfürſt Friedrichs des V. nicht reſtringiret werden, weilen die Worte des Inſtrumenti Pacis dergleichen limitation nicht litten. So wäre auch (6.) dieſes dem Sinn der reſtituentium und des reſtituti nicht gemäß. Jenes wären die Spanier und Bayern geweſen, welche ſich nicht einmahl würden haben träumen laſſen, daß von wegen der Religion das Jahr 1618. zum Termino decretorio ſolle geſetzet werden. So habe ſich Churfürſt Carl Ludwig auch Selbſten hierzu nicht verbunden erachtet, indem er hier und dar denen Catholiſchen das Exercitium Religionis geſtattet, nachdem Er es vor gut befunden, ohne auf das Jahr 1618. zu regardiren. Dahero auch als (7.) bey dem erſten Schwediſ. Vertrag die General-Amneſtie auf das Jahr 1618. geſetzet werden wolte, die Käyſerlichen hingegen das Jahr 1630. vorſchlugen, auf dem Fuß, wie ſolche Amneſtie auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg vom Jahr 1641. publiciret worden, ſo wäre endlich bey dem Friedens-Schluß beyderſeits beliebet worden, von einer ſolchen geſetzten Zeit abzugehen, und nur überhaupt die Zeit zu ſetzen, wie es ante motus Bohemicos geweſen, woraus zur Gnüge erhelle, daß man von dem Jahr 1618. von ſelbſten abgangen. So würde (8.) durch die Reichs-Belehnung welche Churfürſt Carl Ludwig nach geſchloſſenen Frieden über Seine Lande erhalten, aller Zweiffel gehoben.

Maſſen Churfürſt Carl Ludwig, und deſſen Erben und Anverwandten der gantzen Rudolphiniſchen Linie, vi pacis Weſtphalicæ mit der achten Chur-Würde und Wahl-Gerechtigkeit, mit der Pfaltz-Graffſchafft bey Rhein, ſambt allen Geiſt-und Weltlichen Gütern, Rechten und Zugehörungen, wie Dero Vorfahren, die Churfürſten, Pfaltzgraffen, nahmentlich Churfürſt Philipp, auch Ludwig und Friedrich, desgleichen Otto Heinrich, Friedrich, Ludwig, und beede Friedrich, Vater und Sohn, vor der Böhmiſchen Unruhe dieſelbe eingehabt ꝛc. Daraus erhelle nun, was vor Churfürſten und Pfaltzgraffen in dem I. P. verſtanden würden, und deren Poſſeſs anzeige, was ante motus Bohemicos vor Iura exerciret worden, welcher, weilen Er ſich weit über zwey Secula erſtrecke, zur Gnüge an Tag lege, daß ſich nicht bloß auf den Stand zu richten, wie Churfürſt Friedrich der V. in Beſitz geweſen. Und obgleich in einigen Schrifften und Decretis die Reſtitution der Unter-Pfaltz betreffend, des Jahres 1618. gedacht würde, ſo ſey doch daſſelbe nicht als der gantze Terminus reſtitutionis a quo anzuſehen, ſondern nur als ein Theil der Zeit vor der Böhmiſchen Unruhe. Hiergegen wird eingewendet, die Worte ante motus Bohemicos bedeuten hier ſoviel, als an andern Orten geſagt würde vor Entſetzung der Pfaltz. Dieſe Worte aber könten nichts anders als die unmittelbahr vorhergehende Zeit bedeuten. Dieweilen nun Churfürſt Friedrichs des V. Entſetzung gleich nach dem Jahr 1618. geſchehen, ſo könne auch dieſes Jahr nicht anders als ein Terminus angeſehen werden, nach welchem die Reſtitution der Unter-Pfaltz einzurichten. (2.) Bedeute ante motus Bohemicos anders nichts als ante initia motuum, weilen die Reſtitution der Pfaltz etwas gewiſſes, nicht aber als etwas ungewiſſes erfodere. So wäre auch (3.) Churfürſt Carl Ludwigen kein anderer Terminus reſtitutionis ſowol in Geiſt-als Weltlichen geſetzet worden. Es beſagten aber alle Acta und Iudicata, auch Kayſer Ferdinand des III. Mandata und Decreta, welche bey reſtitution der Unter-Pfaltz ausgangen, daß dieſe Reſtitution niemahlen anders als auf den Fuß des Jahres 1618. gerichtet geweſen. So würde auch (4.) bey allen denen von dem Churfürſten mit denen Benachbarten angeſtellten Actionen und Tranſactionen keines andern Termins gedacht. Nicht minder würde ſich (5.) bey der gantzen Friedens-Hiſtorie nichts anders befinden, als daß der Status ante motus Bohemicos und der ſtatus anni 1618. vor einerley gehalten und genommen würde. Ferner würde auch Art. IV. §. 50. dieſes Termins vom Jahr 1618. insbeſondere gedacht,

dacht, aus keiner andern Urſache, als weilen die Paciſcirenden Stände dieſes Jahr als die Normam Reſtitutionis wollen angeſehen wiſſen. Dieſes erhelle auch (7) aus den Art. IV. §. 19. da denen Lutheranern das Jahr 1624. zum Vortheil geſetzet, denen andern aber dadurch das Jahr 1618. vorbehalten worden. Dieſes habe auch (8) Churfürſt Carl Ludwig durch ſein eigenes Exempel bewieſen, indem er alle Gemeinen und Kirchen Catholiſcher Religion in ihren Exercitio Religionis ruhig gelaſſen, wie ſie es vor der Böhmiſchen Unruhe im Jahr 1618. gehabt, daß alſo Gegentheils Anführen, als habe Churf. Carl Ludwig ohne eintzige Abſicht auf das Jahr 1618. nach Gefallen diſponiret, ohngegründet. Und obgleich ein und anders Exempel angeführet werden möchte, da berührter Churfürſt auf dieſes Jahr nicht geſehen, worzu er ſeine beſondere Urſachen mag gehabt haben, ſo könte doch dieſes nichts zur Sache thun, zumahlen der Churfürſt ſelbſten in Sachen das Cloſter Lorſch betreffend, auf dem Reichs-Tag zu Regensburg ſich dahin erkläret. Nun vermag das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, daß alles ratione bonorum Eccleſiaſticorum, non attentis exceptionibus &c. &c. In den Stand zu reſtituiren, und dabey zu laſſen, wie es anno 1624. geweſen, nur daß in ermeldten Friedens-Schluß auch dieſes expreſſe verſehen, daß die Churfürſten vom Pfaltz in ſelbigen Stand zu reſtituiren, wie ſie ante motus Bohemicos nemlich anno 1618. geweſen, und zwar gleich anderen Ständen, von welchem ſie in nichts als dem Termino Reſtitutionis unterſchieden.

§. XVII.

Nicht allein aber wurde die Reſtitution des Churfürſten in Eccleſiaſticis und Politicis durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß reguliret, ſondern auch denen A. C. Verwandten proſpiciret. Nun hätte zwar der Churfürſt lieber geſehen, daß dieſe Sache nicht ſowohl bey dem allgemeinen Frieden tractiret, ſondern durch einen beſondern Vergleich ausgemachet werden ſolte, dieweilen aber die Kayſerlichen u. Frantzoſen vor die Catholiſche keinen Eintrag hierinnen fanden, drungen ſie gleichfals darauf, * und wurde es alſo ausgemachet, Auguſtanæ Confeſsionis Conſortibus, qui in poſſeſſione templorum fuerant, interque eos civibus & incolis Oppenheimenſibus ſervetur ſtatus Eccleſiaſticus Anni Milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti, cæterisque id deſideraturis, Auguſtanæ Confeſsionis exercitium, tam publice in templis ad ſtatas horas, quam privatim in ædibus propriis, aut alienis ei rei deſtinatis per ſuos aut vicinos verbi divini Miniſtros peragere liberum eſto. Daß dieſer Para-

graphus bloß von denen Lutheranern handle, wird von denen Reformirten ſelbſten zugeſtanden, denen zum beſten ſelbiger eingerichtete, und zwar dergeſtalt, daß ſie in Beſitz ihrer Kirchen, wie ſie ſelbige im Jahr 1624. beſeſſen, gelaſſen werden ſolten. Und obgleich darinnen bloſſer dings poſſesſionis Templorum gedacht wird, ſo könne doch anders nicht, als auch die Kirchen-Güter verſtanden werden, dieweilen es heiſſet, daß der Status Eccleſiaſticus in Regard derer Lutheraner obſerviret werden ſolte, wie er im Jahr 1624. geweſen. ** Es hatte aber mit der Stadt Oppenheim dieſe Bewandnüß. Als Churfürſt Otto Heinrich im Jahr 1557. ſeine Kirchen-Ordnung publiciren laſſen, ſchickte er ſelbige auch unter andern an den Rath zu Oppenheim mit ernſtlichen Befehl, dieſelbe zu gebrauchen, die daſelbſten annoch üblichen Catholiſche Cæremonien abzuſtellen, und Evangeliſche Prediger anzunehmen. Der Rath zu Oppenheim, welcher mehrentheils aus Catholiſchen beſtunde, beſchwerte ſich deſſen, als wenn es ihren Privilegien und Freyheiten entgegen wäre. Jedoch, nahmen ſie auf des Churfürſten wiederhohlten Befehl, einige Evangeliſche Prediger an. Es gieng aber gleichwohl darmit gar ſchläffrig zu, dergeſtalten, daß nach des Evangeliſch-Lutheriſchen Predigers Gelphii Relation, gleichwohln auch die Catholiſchen Geiſtliche daſelbſten blieben, ihre Horas gehalten, ihre Cæremonien faſt alle noch in der Kirchen verrichtet, und ſelbſten die Adminiſtration aller zur Cleriſey und Fabric gehörigen Güter bey ſich behalten, welcher ſie ſich dann zu Continuirung eines unordentlichen Lebens, nach Gelphii Erzehlung mißbrauchten. Dieſer Zuſtand hat bis in das Jahr 1565. gedauret, mit ſolchen Eyffer vor die Catholiſche Religion, daß auch etliche derer von Rath auf die Augſpurgiſche Confesſion und Otto Heinrichs Kirchen-Ordnung angenommene Schulmeiſter, nur von deswegen, weilen ſie in die Anruffung derer Heiligen und Niederknieung vor dem Marien-Bild nicht willigen wollen, von demſelbigen zu Oppenheim ſind beurlaubet worden. Als Churfürſt Fridrich der III. zur Regierung kam, anderer Orten ſelbſten Viſitation angeſtellet und reformiret, iſt er auch endlich den 12. May nacher Oppenheim kommen, hat dem Gottesdienſt daſelbſten beygewohnet, Georgii Galli Predigt gehöret, die Prediger erſt ſelbſten, hernach durch ſeine Theologos Olevianum und Willingium examiniret, auch nachdem er dieſelbe in der Lehre unrichtig gefunden, ſie nicht allein removiret, ſondern auch aller Remonſtrationen unerachtet, dem Rath in folgenden Terminis eine Schrifft einhändigen laſſen.

Daß

Daß mein gnädiger Herr Gemeine Stadt bey allen ihren hergebrachten Freyheiten bleiben laſſen wolle, daß Seine Churfürſtl. Gnaden als von GOtt dazu verordnete Obrigkeit die Religion da lauter und rein getrieben haben wolle, daß die Alten der Stadt Oppenheim Prædicanten, als welche noch im Pabſtthum ſtecken, und von dem Nachtmahl nicht rechtſchaffen, ſondern ex opere operato lehren, und die geſtümmelte Geboth GOttes behalten, hinführo entſetzt, und ihres Amts ſuſpendirt ſeyn, aber andere von ſeiner Churfürſtl. Gnaden dazu verordnet, fürgeſtellt, gehöret und gehalten werden ſollen; daß ſeine Churfürſtl. Gnaden hinfürter alle unnöthige Geſänge, Geläut, Ceremonien abgeſchafft haben wollen, als da ſind Horæ Canonicæ, Ave Maria, Wetter-Läuten, und was dergleichen mehr, daß alle Bilder &c. in der Kirchen und alle Capellen in der gantzen Stadt hinweg gethan werden, dergleichen auch die Altar abgebrochen, und was dergleichen mehr, und an derſelben Statt ein Tiſch zum Abendmahl des HErrn verordnet werden ſolle. Daß die Stiffts Perſonen nachmahls ihre Mägd gäntzlich von ſich thun, oder dieſelbige ehlichen, bey Verliehrung ihrer Pfründen, und ſolten allhie nicht geduldet werden; daß das Tantzen zu Hochzeiten und anderswo gantz und gar abgeſchafft und unterlaſſen werde, desgleichen auch Fluchen und Schwören. Es ſoll auch alle halbe Jahr zu Seiner Churfürſtl. Gnaden hinauf gen Heydelberg geſchickt werden, darinnen unterſchiedlich vermeldet, wie hoch ein jedes ſolcher Verbrechen ſeye geſtrafft worden.

Hierauf hat er einen Reformirten Prediger daſelbſten einſetzen laſſen. Der Stadt, Ritter- und Bürger-Rath hat in einem, durch den damahligen Syndicum der Stadt Franckfurt am Mayn aufgeſetzten Memorial an Ihre Kayſerl. Maieſtät auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg den 12. Maii 1566. ſich beklagt, welches Memorial auch in dem Reichs-Rath verleſen worden. Nachdem aber auf des Chur-Pfältziſchen Cantzlers Chriſtophori Probi Vorgeben und Begehren, audiatur & altera pars, die Copie des Memorials an Chur-Pfaltz gegeben worden, hat der Churfürſt auf dieſe Beſchwerungs-Schrifft den Stadt Oppenheim einen trifftigen Gegen-Beweiß an den Kayſer eingegeben, und darinnen angezeigt, wie er bey ſeiner zu Oppenheim vorgenommenen Reformation ſolche Mängel und Gebrechen bey denen Kirchen- und Schul-Dienern, auch unziemliche fahrläßige Haushaltung mit denen Geiſtlichen Gefällen, welche mehrentheils in eigenen Nutzen gezogen worden, angetroffen, daß er als ihr Erb-Herr und Landes-Fürſt ſeinem tragenden Ampt, auch GOttes ernſten Befehl nach, mit Abſchaffung der ungelehrten, ungeſchickten und mehrentheils auch Papiſtiſchen Kirchen- und Schul-Diener, auch Verordnung anderer Evangeliſchen Perſonen, desgleichen nothwendiger Verſehung der Kirchen-Gefälle, Einſehen thun müſſen. Es iſt aber auf der Oppenheimer Beſchwerung damahlen wenig reflectiret wor-

worden, maſſen Chur-Pfaltz in beſtändiger Poſſesſion der Kirchen blieben. Wie denn der von Churfürſt Fridrichen ſelbſten præſentirte Burcard Neuber, und neben ihm Iohannes Reckius, welcher im Jahr 1567. von dannen nacher Heydelberg beruffen worden, Johann Schildknecht, und nach der Hand noch mehrere Reformirte Prediger da allein geſtanden haben, auch alle nöthige Collaboratores in die Schule von der Pfaltz empfangen, dahingegen keine fernere Klage mehr von der Stadt geführet worden. Nun hatte zwar Churfürſt Ludwig, wie aller Orten, alſo auch zu Oppenheim die Lutheriſche Religion eingeführet, und an derer Reformirten Prediger Stelle Franciſcum Tucher und Godfried Heshuſium dahin verordnet. Allein, als Pfaltzgraf Johann Caſimir die Adminiſtration der Regierung übernahm, ſetzte er im Jahr 1585. an deren Statt wiederumb Reformirte, Nahmentlich Valentinum Laupæum zum Prediger zu S. Catharinen, Johann Stannium zum Pfarr-Herren zu S. Sebaſtian, und Chriſtianum Chytræum zum Diacono zu Oppenheim ein, welche denn im Jahr 1620. noch alle drey, als die Stadt an Ambroſium Spinolam übergangen, im Leben waren, und in die Spaniſche Capitulation mit eingeſchloſſen worden. Als Laupæus und Stannius im Jahr 1621. verſtorben, hat der Chur-Pfältziſche Kirchen-Rath zwar dem Pfarr-Herren Chytræo und Rectori Remo beyden Kirchen nach allen Vermögen vorzuſtehen anbefohlen, allein, da Chytræus dem Wetter nicht getrauet, und einen Beruff in ſein Vaterland nach Bremen angenommen, und Remus nur alleine war, haben die Juncker und Herren des Raths zu Mayntz im Wirthshauß zur Cronen reſolviret, den Martinum Remum in die Kirche zu S. Sebaſtian zu verweiſen, hingegen in die S. Catharinen-Kirche einen Lutheriſchen Pfarr-Herren einzuſetzen, worauf ſie dann ſobald fortgefahren, und ohne Salutation der Königliſchen Spaniſchen Regierung, auch ohne Vorwiſſen des damahlen noch anweſenden Pfältziſchen Kirchen-Raths ſich von des Herren Landgraffen von Heſſen-Darmſtadt Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit Tobiam Plauſtrarium, Pfarr-Herrn von Zwingenberg, zum Pfarr-Herrn in der S. Catharinen Kirche ausgebeten, welcher auch durch das Jahr 1624. den GOttesdienſt in dieſer Kirchen verſehen, aber doch dergeſtalt, daß er lange Zeit den Geſang darbey führen, und Schulmeiſters Arbeit verrichten müſſen. Allein, weilen die Spanier dieſes nicht dulten wollen, iſt ihnen den 7. Octobris 1625. die Catharinen-Kirche wiederumb entzogen, und ſie erſt in das Teutſche Hauß darnach aus

der

der Stadt verwieſen worden, alſo, daß ſich der Lutheriſche Prediger Plauſtrarius mit Sack und Pack wieder nacher Zwingenberg begeben müſſen. Als König Guſtav Adolph im Jahr 1632. Oppenheim wiederumb occupiret, hat er zwar die Kirche zu S. Catharinen denen Reformirten eingeraumet, auch die zu S. Sebaſtian, iedoch dergeſtalt, daß, weilen ein Lutheriſcher Obriſter in der Stadt das Commando geführet, er ſeinem Lutheriſchen Regiments-Prediger zugleich neben denen Reformirten in der Sebaſtians-Kirchen predigen laſſen, *** ſind auch denen Lutheranern verſchiedene Kirchen-Güter eingeraumet worden, dieweilen aber auch dieſe Kirche durantibus Tractatibus von denen Beambten denen Lutheranern geſperret werden wolte, ſo gab der Herr von Gemmingen im Nahmen der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeine den $\frac{9}{19}$ Ianuarii 1647. bey dem Friedens-Congreſs ein Memorial in folgenden Terminis ein. ****

Wol-Edelgeborne, geſtrenge, edle, veſte und hochgelahrte, ꝛc. Inſonders hochgeehrte Herren, ꝛc.

Denenſelben iſt ohne weitläufftige Erinnerung von ſelbſten beſtermaſſen bekannt, was maſſen weiland Pfaltzgraff Friderich der Dritte, hochlöbl. Gedächtnüs umb das Jahr 1563. und nach ihme weiland Pfaltzgraf Caſimir die gantze Pfaltz, und mit deren auch des H. Reichs Statt Oppenheim, ſambt zugehörigen Adelichen Burgck reformirt und des Exercitii A. C. entſetzet.

Nun hat es mit gemelter Statt Oppenheim kürtzlich dieße ſonderbare Beſchaffenheit und Umbſtände: 1) daß dieſelbe, wie geſagt, ie und allezeit eine freye Reichs-Statt geweßen, und ſonderlich mit eben denen Privilegien begabt, wie die Statt Franckfurth, 2) obwohl hernach König Rupertus ſolche beneben andern Stücken, ſeinen Sohn Hertzog Ludwigen für 40000. Engliſche Nobeln, ſo da thun 100000. fl. Rheiniſch, verſetzt, daß iedoch ſolches anders nicht geſchehen, als mit dem expreſſen Reſervat, aller und jeder dero Freyheiten, Privilegien, Rechten und Gerechtigkeiten, worüber alle Pfaltzgraffen bey antrettender Regirung einen Revers gegeben, wie noch letzlich von Churfürſt Friderichen dem Fünfften, hochſel. Gedächtnuß, und Herrn Pfaltzgrafs Philips Ludwigen, Fürſtl. Durchl. als Adminiſtrator, beſchehen. Maſſen auch 3) ohne das weder König Rupertus, noch einiger folgender Kayſer die Iura Religionis zu Oppenheim gehabt, conſequenter plus juris nicht transferiren können, quam ipſi habuerunt. Dannenhero 4) gedachte Statt Oppenheim unter Pfaltzgraf Otto Heinrichen die Augſp. Confeſsion ſelbſt eingeführet. Wie nicht weniger 5) wieder die folgende Reformation in An. 1566. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg ſich beſchweret, und von weiland Kayſer Maximiliano II. ein Mandat dagegen erhalten. Deswegen ſie auch 6) in Anno 1624. zu Ankunfft der Spanier, Krafft erhaltener Capitulation, die A. C. in der Haupt-Kirchen wider eingeführet, folgends aber 7) als J. Königl. Maj. in Schweden glor.

glorwürdigſten Angedenckens, die Pfaltz recuperirt, denen Herren Reformirten, aus Reſpect J. Churf. Durchl. zwar in der Haupt-Kirchen gewichen, aber mit Wiſſen und Willen deroſelben, die Kirche zu S. Sebaſtian erlangt, auch ſolang J. F. Durchl. der Herr Adminiſtrator im Lande geweßen, und fördersſt bis 1637. als die Prediger abgangen, und man bey den Spaniſchen Miniſtris nicht wohl umb andere dürffen anſuchen, ruhig genoſſen, da dann 8) die hochlöbl. Cron Schweden bey Reſtitution der Pfaltz per pactum & conventionem expreſſam verſehen, daß denen noch übrigen A. C. Verwandten in der Untern-Pfaltz an dem Exercitio Religionis keine Hinderung zugezogen werden ſolte.

Deſſen jedoch ungeachtet haben die Beambte zu mehr gedachtem Oppenheim, bey wehrenden gegenwärtigen Tractaten denen A. C. Verwandten daſelbſt die Kirche geſperret, unangeſehen ſie, ihren eigenen Formalibus nach, Kirchen haben wegzuwerffen; ja, ſie haben ſo gar auch denen daſelbſt quartirenden Soldaten, von dem löbl. Roſiſchen Regiment, uff jüngſt verſchinen Advent, die Communion in der Kirchen verſaget, mit dem Expreſſen vermelten, daß ſolches ihnen von Münſter aus (durch wen, iſt leicht zu erachten) mit einem ſtarcken Verweiß prohibirt worden.

Dieweil dann gegenwertig die Herren Plenipotentiarii der Herren Staaten Generaln in hac materia auf eine Reſolution dringen.

So gelanget an meine hochgeehrte Herren von wegen der A. C. zugethaner Gemeindte, ſowohl Burgkmann als Burgck zu Oppenheim, mein dienſtl. Bitten, die wollen ſich gefallen laſſen, wolbemeldten Herren Plenipotentiariis, förderſt aber auch denen hochanſehnlichen Herren Geſandten der hochlöbl. Cron Schweden, ſolches beweglichen zu erkennen zu geben, und darneben zu erſuchen, daß ſie ihnen nicht zuwider ſeyn laſſen wolten, denen Herren Pfältziſchen ſelbſt zu repræſentiren, wie unbillich dasjenige mit Gewalt durchzudringen, was in ſpecie der Stadt Eger J. K. Maj. ſelbſt nicht gebilliget wird, ſodann wie gar es denen mit der Cron Schweden getroffenen Pactis, und denen Actis nicht gemäß, und was ſonſten die Umbſtände weiter an die Hand geben werden.

Meine hochgeehrte Herren wollen zum Beſchluß dießen vielleicht dato unerhörten, gewiß aber gantz erſchrecklichen Umbſtand, conſideriren, daß nemblich in dießer Statt, ſeithero dem Religion-Friden, das Religion-Weßen zum neundten und zehenden mal verändert worden, und demnach nicht ungleich, oder pro exclamatione levi vermercken, wann ich dieſelbe per viſcera Chriſti erſuche, dißer Fluctuation dermaleinſt ein Ende zu machen.

Das wird umb dieſelbe dieße gantze Evangel. Gemeinde mit ihrem Gebett und eufferſt möglichſten Dienſten hinwider demeriren, und ich verbleibe nechſt dienſtl. Ergebung

Meiner hochgeehrten Herren Dienſt bereitwilligſter

Wolffgang von Gemmingen.

Darauff die Reſtitution ausgemachet wurde. Ob nun wohl dieſemnach die Lutheraner zu Oppenheim in die Catharinen-Kirche daſelbſt, als welche ſie im Jahr 1624. beſeſſen, reſtituiret werden ſollen, ſo lieſ-

ſen ſie es doch geſchehen, daß ihnen die Sebaſtians-Kirche benebſt denen Kirchen-Gütern und Einkünfften gelaſſen wurde. Hieraus iſt nun leichtlich zu erſehen, warumb hier nicht das Jahr 1618. und der Status ante motus Bohemicos wie ſonſten bey Reſtitution der Pfaltz zum Termino geſetzet wird, ſondern das Jahr 1624. Denn, wo jenes geſchehen wäre, würden die Lutheraner wenig haben zu gewarten gehabt, dahero durch die Schwediſchen Geſandten dieſes zum Faveur der Lutheraner ausgewürcket worden. *****

* Dieſes beſaget der BUCKISCH *ad I. P. art. IV. §.* 19. Id quod Palatini Inſtrumento Pacis excluſum, ad peculiarem cum Suecis conventionem reiiciendum deſiderabant. Cæſareani vero & Galli citra tergiverſationem, quod ſuis ſacris id fraudi non foret, id probabant, ac tandem obtinebant.

** Der Herr von HENNIGES muß dieſes ſelbſten ſagen, wenn er in ſeinen Meditationibus ad h. l. p. 77. alſo ſchreibet: Sed quid ſi in poſſeſſione templorum non fuerint, fuerint autem in poſſeſſione bonorum Eccleſiaſticorum aliorumque iurium. Forte tales non dantur, quia de iis nihil cautum. Vtcunque ſit, ob paritatem rationis idem foret dicendum. Quid ſi in poſſeſſione templorum & bonorum ſimul. His in vtrisque ſervari ſtatum anni 1624. praxis & vſus docuit. Quanquam enim hic ſolummodo poſſeſſionis templorum fiat mentio, quia tamen illis totus ſtatus Eccleſiaſticus anni 1624. ſervari debet, bona omnino in computum venient, ſi idem eorum ſtatus fuiſſet.

*** Dieſe Nachrichten finden ſich in Hn. D. MIEGEN ausführlichen Bericht im VII. Cap.

**** Dieſe Schrifft findet ſich bey dem FRITSCHIO in ſeinen Additamentis ad I. P. p. 429.

***** Herr von HENNIGES p. 74 raiſonniret darvon dergeſtalten: Scilicet ad Suecorum potiſſimum interceſſionem atque inſtantias hic paragraphus compoſitus eſt, qui reſtituendi Electoris Palatini hoc velut præmium gratitudinis loco volebant videri abſtuliſſe, vt ſacris Lutheranis apud Reformatum Principem liberiorem vſum impetrarent, quando paulo ante Lutheranorum in Sileſia Auſtriaque res, quas conſtantia ſua ſervare integras, aut ſaltem ad meliores conditiones redigere facile potuiſſent, adverſa admodum conſcientiæ ſuæ fama Pontificiis aliquot centum millibus aureorum turpiſſime vendidiſſe feruntur.

§. XVIII.

Nicht allein aber wurde denen Oppenheimern Cultus Religionis Lutheranæ zugeſtanden, ſondern auch denen übrigen Lutheranern unter folgenden Worten: Cæteriſque id deſideraturis, Auguſtanæ Confeſſionis exercitium tam publice in templis ad ſtatas horas, quam priuatim in ædibus propriis aut alienis ei rei deſtinatis per ſuos aut vicinos verbi diuini Miniſtros peragere liberum eſto. Nun iſt über dieſem Verſtand verſchie-

dentlich geſtritten worden. Die Lutheraner führen nicht unbillich an, daß es ihnen vermöge dieſes Friedens-Schluſſes freyſtünde, ob ſie ihren Gottesdienſt zu geſetzten Stunden in der Reformirten Kirchen, welche ihnen dißfals zu öffnen, oder aber in beſondern darzu beſtimmten Häuſern durch eygene oder benachbarte Prieſter wolten halten laſſen, zumahlen die Worte ad ſtatas horas ein ſimultaneum oder coërcitium an handen geben, indem es ſonſten in ihren eygenen Kirchen und Häuſern ihnen frey ſtünde, den Gottesdienſt anzuſtellen, wenn ſie wolten. Die Reformirten aber beziehen ſich auf die dem Friedens-Schluß nach folgende Zeiten, da die Lutheraner ſich ſolche Gedancken nicht einmahl einkommen laſſen, dergleichen denen Reformirten anzuſinnen. Und meynet der Herr von HENNIGES * ins beſondere, es folge nicht, daß, weilen einige im Jahr 1624. im Beſitz derer Kirchen geweſen, daß alſo ihnen derer Reformirten Kirchen müſten geöffnet werden. Es hätten die Lutheraner nun ſoviel erhalten, ſie ſolten in dem Stand gelaſſen werden, worinnen ſie ſich im Jahr 1624. befunden, und woferu ſie öffentlichen Gottesdienſt haben wolten, daß ihnen neue Kirchen zu erbauen geſtattet werden ſolte. Was aber von geſetzten Stunden geſaget wird, hätte den Verſtand, daß, weilen in der Pfaltz nebſt denen Lutheranern auch die Reformirten gedultet werden ſolten, und es eine nicht geringe Confuſion geben würde, wenn zu gleicher Zeit zu beyderſeits Gottesdienſt gelautet würde, dieſe nun zu vermeyden, wäre der Verſtand, daß man ſich derer Stunden halber zu vergleichen. Es iſt auch dieſe Sache zwar noch nicht völlig entſchieden, indeſſen denen Lutheranern von denen Reformirten den Gottesdienſt in ihren Kirchen zu halten, keines Weges geſtattet worden. ** Weshalber auch der Freyherr von Botzlaer in einer beſondern Schrifft dargethan, daß der ſtatus ante motus Bohemicos und des Jahres 1618. einerley ſey. Welche alſo lautet. ***

Man muß die Erläuterung der Transaction aus denen Tractaten nehmen; da heiſt es nun in ipſa propoſitione ſuecica, vom 1. Jan. 1645. *reſtituantur omnes & ſinguli, tam immediate quam mediate imperio ſubiecti, in ditiones, bona, libertates & Iura plenarie, in eum ſtatum, in ſacris & profanis, in quo ante exortos Anno* 1618. *motus Imperii proſperrime floruerunt.*

Und ob wol Cæſarei in der Gegen-Propoſition vom 15. Septembr. 1645. den Statum Anni 1630. ſive orti belli inter Imperium Romanum & coronam Sueciæ geſetzet haben wolten; So blieb dennoch bald hernach, der zu Oßnabrück verſammleten, und circa religionem beſonders beſorgten Ständten beſtändige Meynung dieſe: *Vt omnia in ſtatum Anni decimi octavi reponerentur.* Und weil Catholici durch geſchwinde Proceß am Käyſerl. Reichs-Hoffrath, occaſione Edicti

Ferdi-

Ferdinandi de 1629. Anno, denen Evangeliſchen viele Clöſter und Güter abgenommen, inde 11. Decembr. eodem inter alia poſtulabatur : *Vt ab Anno* 1618. *erepta Templa, Scholæ reditusque reſtituerentur.*

Beydes wurde am 14. Februarii 1646. wiederholet omnia ſcilicet tam in Eccleſiaſticis quam in politicis eſſe inſtitutum, qui anuo decimo octavo fuerat, reponenda. Als auch Catholici endlich am 17. Aprilis 1646. ſo viel nachgegeben: *Vt eccleſiaſtica in Anni* 27. *politica in Anni* 30. *ſtatum reponerentur, ut tamen, qui intra annum* 18. *&* 27. *ſe læſos quærerentur, eorum cauſa peculiari deciſioni ſubiiceretur; Palatinam vero cauſam ſeparatis tractatibus expeditam vellent;* Haben Evangelici dadurch ad tollenda radicitus belli ſemina, amneſtiam ab Ao. 18. incipiendam beharret, und die Cauſam palatinam davon nicht ſepariren laſſen wollen: Welches auch die Königliche Geſandten ſecundiret.

Ebener maſſen, als Cæſarei in prima formula Pacis von 28. April. 1646. geſetzet: *Amneſtiam ac reſtitutionem in civilibus ad Annum* 30. *in Eccleſiaſticis ad Ann.* 27. *eſſe reſtringendum;* Und den palatinatum inferiorem nicht anders, als ut ſtatus catholicus cum omnibus Iuribus & reditibus ſalvus ſit, reſtituiren wollen; Seynd Evangelici auff ihrem vorigen Principio: *Amneſtiam citra exceptionem eſſe ſanciendam, & eius principium ad Annum* 18. *retrahendum; palatinatum vero plene reſtituendum, abrogatis ibi romanis ſacris,* unveränderlich geblieben; Und haben Palatini, am 7. May 1646. *omnia reſtitui debere ablata, in ſpecie bona ſacra, per Hiſpanos & Bavaros occupata, poſt in Ieſuitas & alios ex parte translata, una cum ſacris in priſtinum reponenda eſſe ſtatum :* Evangelici aber inſtändigſt erinnert.

Menſe Auguſti 1646. *omnes ordines in ſtatum anni* 18. *reſtituendos in ſpecie vero palatinis provinciam inferiorem, ſicut ante bellum poſſeſſa fuerat, reſtituendum eſſe:* Darauff endlich Cæſarei, menſe Iannario & Iunio 1647. excipiret: *Pauca vel parva feuda a Cæſare vel Bavaro aliis conceſſa; Cœnobia nonnulla & Stradam Montanam* die Cron Schweden aber hatte die ſacra romana nicht geſtatten wollen; *Quod iis, quæ ſuper amneſtia & gravaminibus conventa, palatinus gaudere debeat;* Und all dasjenige, was Cæſarei, Hiſpani, Bavari wider ſothanen Ao. 1618. geweſenen Statum, circa cultum & bona ſacra innovirt oder verändert, zu annulliren begehret. Tractatus pacis dicunt in propoſ. Svec. 1. Iunii 1645. *Reſtitutio fiat non obſtantibus, ſed abolitis interim per proſcriptiones, confiſcationes, ſententiis, aliove modo in contrarium actis.* Welches ſo vielmal, als die vorgedachte Reſtitution vorkommen, wiederholet werden V. Acta d. 24. Iunii 1646. und da gleich Cæſarei die Ritus Romanos daſelbſt zu behalten, welches auff ein Coëxercitium ausgelauffen, geſuchet: Iſt ſolches dennoch nachgegeben, die obgedachte clauſula caſſatoria dem Inſtrumento Pacis artic. 3. in fin. Art. 4. §. deinde &c. 6. itemque deinde &c. 13. mit deutlichen Worten einverleibet, und letztlich alſo exequiret, auch alle Catholiſche, ſo ſich in der Untern Pfaltz gefunden, und poſſeſſionem dicti Anni 1618. nicht beweiſen können, ex conventione iſta publica das Land geräumet.

Es ſcheinet ein Luſus in dem Worte: Annus 1618. geſucht zu werden, welches denen Tabulis Pacis Buchſtäblich nicht eingerücket; In tractione & interpretatione pactorum müſſen alle Luſus und Eluſiones zurückbleiben; Es iſt genug, daß bemeldter Annus 1618. das obiectum tractatuum geweſen, weil darinnen das Principium Læſionis begangen, darauff in der Königl. Schwediſchen Propoſition vom 1. Iunii 1646. ibi: Ante exortos 1618. Imperii motus &c. deutlich expri-

exprimirt, nud hernach in tractatibus allezeit widerholet, auch in ipſis tabulis per Verba: *Ante motus Bohemicos, ante bellum bohemicum, ante deſtitutionem &c.* plane demonſtrativa & æquipollentia benahmſet und deſcribiret worden. Man beliebe nur den Art. 3. propoſitionis Svecicæ cum Art. 2. pacis confectæ zu conferiren (maſſen dieſer aus jenem genommen) ſo wird ſich der Verſtand deſſelben und die identitas des 1618. Jahrs leicht zeigen.

Wahr iſt, daß Catholici die Reſtitution in Statum, in quo ante motus Anno 1615. fuit wiederſprochen, und das Jahr 1630. pro Termino reſtitutionis einſtellen wollen, weil damal allererſt der Krieg mit denen auswärtigen Puiſſancen eigentlich angegangen, und was vorher geſchehen, pro actione Imperii in ſubditos gehalten werden wollen: unerfindlich aber iſt, daß man das Jahr 1618. pro Termino reſtitutionis nicht gehalten, und ſolchergeſtalt oppugniret und verworffen; Sondern vielmehr heiter und klar, daß, als nebſt der Cron Schweden und denen Evangeliſchen Ständen Königl. Majeſtät in Franckreich, in der, im Iunio 1645. gethanen propoſition, ſelbſt auff das 1618te Jahr getrieben: *Vt in conſequentiam dictæ amneſtiæ omnia in Imperio reponantur ac reſtituantur in ſtatum,* quo ante præſentium motuum originem qui fuit Anno 1618. &c. und darauff biß zu Außgang der Tractaten beſtändig dabey verharret, daß endlich denen Reſtituendis ex capite amneſtiæ der Terminus reſtitutionis a quo beliebet worden, wie er ante exortos Anno 1618. motus Bohemiæ Germaniæve geweſen.

* *Medit. ad I. P. p. 79.*

** Dieſe Argumenta hat der Herr von HENNIGES in ſeinen Meditationibus ad I. P. ad *art. IV. §. VI. Specim. I. §. 45. ſqq.* in die Kürtze gefaſſet.

*** Dieſe Schrifft findet ſich als eine Beylage des zu mehrern mahlen gemeldten Schreibens bey dem THVCELIO *Tom. I. p. 57.*

§. XIX.

So wurden auch denen Lutheranern von denen Churfürſten im Jahr 1650. folgende Conceſſion ertheilet. *

1. Läſſet Chur-Pfaltz beſchehen, daß die Lutheriſche Religions-Verwandte in Heydelberg ihr Exercitium Religionis in der Spital-Kirchen auſſerhalb in der Vorſtadt daſelbſt gelegen, mit Predigen und Adminiſtration der Sacramenten, Tauff und Nachtmal halten, und gebrauchen, auch zu ſolchem Ende einen Pfarrer unterhalten mögen, doch alſo und dergeſtalt, daß die Proprietät ſolcher Kirchen, wie auch die Gerechtigkeit den Gottes-Dienſt Reformirte Religion ebenmäßig und beneben denen Lutheranern darinnen verrichtet zu laſſen reſervirt und vorbehalten bleibet.

2. Ingleichen ſoll ihnen bey denen Begräbnüſſen, Leich-Predigten in beſagter Spital-Kirchen zu thun, zugelaſſen, und geſtattet ſeyn.

3. Die Ehe, Einſegnung und Tauff betreffend, wann beyde verlobte Perſonen oder Ehe-Genoſſen der Lutheriſchen Religion beygethan, ſolle ſelbigen in Lutheriſcher Kirchen ſich copuliren, und ihre Kinder tauffen zu laſſen, unbenommen ſeyn. Da aber von denen Verlobten der Mann Reformirter, und das Weib Lutheriſcher Religion, ſoll zu Verhütung unnöhtig Gezancks die Copulation ſo wol, als

als Kinder-Tauff in unſerer als dieſes Orts hoher Obrigkeit Reformirter Kirchen, da aber der Mann Lutheriſcher Religion zugethan wäre, ſoll die Ehe, und Kinder-Tauff in der Spital-Kirchen geſchehen, doch alle und jede in unſer und ihrer Kirchen copulirte Perſonen, um beſſerer Richtigkeit willen, in das Haupt-Buch der Kirchen zum H. Geiſt eingeſchrieben werden, auch die Proclamation derſelben in der Reform. Kirchen gleich andern unſern Bürgern beſchehen: Ihrem Pfarrer aber auch ein Kirchen-Buch zu halten, und vor ſich ſeine Pfarr-Kinder, als obgedacht, zu proclamiren frey und bevorſtehen.

4 Es ſoll ihnen auch, privatos præceptores in denen Häuſern zu halten, geſtattet werden. Gleichwohlen ihre Kinder in die Reformirte Schulen zu ſchicken, und den Heydelbergiſchen Catechiſmum zu lernen oder nicht frey ſtehen.

5. Belangend ads Presbyterium bleibet daſſelbe allein bey Chur-Pfaltz, wofern aber wegen eines Lutheriſchen Pfarr-Kindes, etwas dahin gehörig vorfallen wüede, ſoll der Pfarrer dieſem beyzuwohnen, jedesmal darzu beruffen werden.

6. Es ſollen auch ein jedesmal, und ſo offt es noth thut, von der Lutheriſchen Gemeinde, drey oder wenigſtens zwey Prediger beruffen, dieſelbe Chur-Pfaltz præſentiret, und um die Confirmation gebührlich angeſucht werden. Die Option aber und Confirmation eines von den vorgeſchlagenen Pfarrern bey Chur-Pfaltz ſtehen.

7. Er ſoll auch Chur-Pfaltz an Eydes Statt zu geloben ſchuldig ſeyn, ſich alles Calumniirens gäntzlich zu enthalten, formulas precum vor die Obrigkeit, deren Räthe und Amptleute, gleich denen Reformirten Miniſtern zu verrichten. Ingleichen der Obrigkeit Decreta von der Cantzel abzuleſen, in keine Politiſche Händel ſich zu miſchen, gegen Chur-Pfaltz Hoheit nichts zu machiniren. Und ſonſten niemanden mit Pflichten verbunden ſeyn.

8. Der Lutheriſche Pfarrer, ſo würcklich angenommen wird, ſoll mit Mund, Hand und Siegel Bekäntnüß thun, daß er der Augſpurgiſchen Confeſſion aufrichtig und redlich zugethan.

9. Die Allmoſen der Lutheraner anlangende, ſollen ſie ſelbige in der Reformirten Gemeinde Gottes-Kaſten allhier redlich einzutragen ſchuldig ſeyn, hingegen die ihrige der Gebühr nach zu participiren haben.

10. Ehe-Sachen ſollen vor Chur-Pfältziſch. Ehe-Gericht ausgetragen und entſchieden werden. Uhrkündlich haben Ihro Churfürſtl. Durchl. dieſe Verwilligungs-Puncten durch dero vorgedrucktes Secret-Inſiegel bekräfftigen laſſen, und iſt auff Seiten der Lutheriſchen dieſelbe ſtät und feſt zu halten ein ſonderlicher Revers gegeben worden, ſo geſchehen Heydelberg den 10. Decembris, 1650.

* Dieſe findet ſich in Schloſſers Wahrheits-Unſchulds- und Ehren-Rettung *cap. IX.*

§. XX.

Nicht minder wurde Pfaltzgraff Ludwig Philipp Churfürſt Friedrichs des V. jüngerer Herr Bruder, nachdem er bereits auf dem Reichs-Tag zu Regensburg von Jahr 1640. ſeine Reſtitution geſuchet, und zu dem Ende den 7. Septembris berühten Jahres deshalber ſich ſchrifftlich gemel-

meldet, * auch hiernechſt im Jahr 1642. ſeinen Abgeſandten D. Meiſterlein an dem Käyſerlichen Hoff geſchickt, ** mit folgenden Worten völlig reſtituiret: Princeps Ludouicus Philippus Comes Palatinus Rheni recuperet omnes ditiones, dignitates & iura in ſacris & profanis, quæ ipſi a maioribus ex ſucceſſione & diuiſione ante tumultus bellicos obuenerunt. Es wurde darunter das Simmriſche Fürſtenthumb verſtanden, als wormit er hiernechſt auf dem Reichs-Tags zu Regensburg im Jahr 1653. beliehen wurde, wiewohlen ſelbiger keine beſtändige Poſterität hinterlaſſen. Nicht minder wurde Pfaltzgraff Fridrich von Zweybrück in ſeine väterliche Lande wieder eingeſetzet, mit folgenden Worten: **** Princeps Fridericus Comes Palatinus Rheni, quartam partem vectigalis Vilzbacenſis, Cœnobium quoque Hornbach cum pertinentiis, & quicquid iuris parens eius ante hac idem habuit ac poſſedit, recipiat, & reſpectiue retineat. Von Pfaltzgraff Leopold Ludwig von Veldentz aber heiſſet es. ***** Princeps Leopoldus Ludouicus Comes Palatinus Rheni reſtituatur penitus in Comitatum Veldentz ad Moſellam, tam in Eccleſiaſticis quam Politicis, contra omnia hactenus attentata, in eum, quo Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto ipſius parens fuit, ſtatum. Unter denen hactenus attentatis werden der Spanier begünſtigungen verſtanden, welche ſich dieſes Landes bemächtiget hatten.

* Solches findet ſich in dem DIARIO EVROPÆO *Tom. IV. p. 329.*

** THEATRVM EVROPÆVM *Tom. IV. p. 675.*

*** *Art. IV. §. XX.*

**** *Art. IV. §. XXI.*

***** *Art. IV. §. XXII.*

§. XXI.

Die Reſtitution aber derer Pfaltz Sultzbachiſchen Lande geſchah durch die Käyſerlichen von Bamberg und Brandenburg ſubdelegirten Commiſſarien, darüber den $\frac{2}{13}$. Februarii 1649. zu Sultzbach folgender Receß * auffgerichtet wurde.

Kund und zu wiſſen ſey hiemit jedermänniglich, nachdem bey der vorgegangenen, und durch Göttlichen Beyſtand, Seegen und Gnad zwiſchen der Röm. Kayſerl. Majeſtät und beeden Cronen Franckreich und Schweden, dann des Heil. Reichs Churfürſten und Ständen zu Oßnabrück und Münſter geſchloſſenen Friedens-Handlung, und in denen darüber aufgerichteten und ratificirten Inſtrumenten bedinget, verſehen und verordnet, daß die Reſtitutiones und Præſtationes ex capite Amneſtiæ & Gravaminum der Gebühr nach vollzogen werden, oder bey vorgehender Verweiger- und Verzögerung deſſen, ſo etwas zu reſtituiren oder zu præſtiren pflichtig, die ausſchreibende Fürſten und Crayß-Obriſten, deſſelben ihres, oder da ſie aus

erheblichen Urſachen ſich ſolcher Commiſſion entſchlagen oder weigern würden, die Directores oder ausſchreibende Fürſten und Obriſten des nechſt angräntzenden und benachbarten Crayſes, ſolche Execution, auf Requiſition der Reſtituendorum, in deroſelben Crayſen nicht anderſt, als in ihren eigenen, vor die Hand nehmen, und ſchleunigſt vollziehen ſollen, und dergleichen Reſtitution der Durchleuchtig-Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Chriſtian Auguſt, Pfaltzgraf bey Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzog, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck Ravenſpurg und Mörß, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc. gegen und wider den auch Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Wolffgang Wilhelmen, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzogen in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg, Grafen zu Veldentz, Sponheim, der Marck Ravenſperg und Mörß, Herrn zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc. zu ſuchen, und darum hoch-ermeldt Ihre Fürſtliche Durchl. durch Dero zu Sultzbach hinterlaſſene Hofmeiſter, geheime und Cantzley-Räthe gebührlichen requiriren, auf die erfolgte gütliche Reſtitution aber, bey dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Maximiliano, Pfaltzgrafen bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truckſeſſen und Churfürſten, Hertzogen in Ober- und Nieder-Bayern ꝛc. Sodann dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Paridi, Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg, Legaten des Stuhls zu Rom ꝛc. ꝛc. als des Hochlöbl. Bayriſchen Crayſes ausſchreibenden Fürſten und Obriſten: Dann auf deren erfolgte Entſchuldigung und Erklärung bey denen Hochwürdigen, Durchl. Hochgebohrnen Fürſt. und Herrn, Herrn Melchior Otten, Biſchoffen zu Bamberg ꝛc. ꝛc. und Herrn Chriſtiano, Marggrafen zu Brandenburg, in Preuſſen, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien, zu Croſſen und Jägerndorff ꝛc. ꝛc. Hertzogen ꝛc. Burggrafen zu Nürnberg und Fürſten zu Rügen ꝛc. ꝛc. als ausſchreibenden Fürſten und Obriſten des Hochlöbl. Fränckiſchen Crayſes um die Execution und derſelben ſchleunige Fortſtellung inſtändig anhalten und bitten laſſen, und dieſelbe hierzu nicht allein durch das angeregte Friedens-Inſtrument, dann der Röm. Kayſerl. Majeſtät ausgelaſſenes Edict angewieſen und ermahnet, ſondern auch von der Chur-Fürſten und Stände zu Münſter noch ſubſiſtirenden Räthen und Botſchafften darum beweglich erinnert worden.

Als haben hoch ermeldt Ihre des Herrn Biſchoffs zu Bamberg und Herrn Marggrafens zu Brandenburg ꝛc. Fürſtl. Fürſtl. Gnd. Gnd. ſich ſolcher Execution nicht entſchütten noch entſchlagen können, ſondern zu Beförderung der allgemeinen Beruhigung dieſelbe übernommen, und obhochgedachtes Herrn Pfaltzgrafens Wolffgangs Wilhelms Fürſtliche Durchleucht vorhero in Schrifften gebührlichen erſuchet; Alldieweilen aber nichts erfolget, Dero und denen Sultzbachiſchen Intereſſirten, Beamten, geiſt- und weltlichen Miniſtris, Lehen-Leuthen, Landſaſſen, auch Burgermeiſtern, Räthen und Gemeinden in Städten, Märckten und Dörffern ꝛc. ſolches durch ausgelaſſene und inſinuirte Denunciationes und Citationes, wie derſelben Copia ſub Num. I. ausweiſt, anfügen laſſen, und zu erkennen gegeben, und darauf Dero Räth und reſpective Pflegern zu Podenſtein und Vielſeck, Ulrich Plettenbergern, Rittmeiſtern, dann Chriſtoph Heinrich Müffling, Weiß genannt, auf Reichenfels, Hohenlauba obern Kozau ꝛc. Hauptmann der 6. Aembter Wonſiedel, auch Sebaſtian Boxbergern, und Nicolaum Crineſſen, beede der Rechten Doctores, mit gewiſſer Inſtruction und Vollmacht abgefertiget, welche die in gedachter Citation und nächſt vorher benannte Fürſtlich-Neuburg- und Sultzbachiſche Beambte und

Intereſſirte durch ein Memorial Montags den erſten Februarii Styl. nov. oder zwey und zwantzigſten Ianuarii Styl. vet. inſtehenden Jahrs, auf das Burgerliche Rath-Haus zu Sultzbach vor ſich beſcheiden, und als dieſelbe alleſamt in groſſer Anzahl, auſſer den geiſtlichen Perſonen und Neuburgiſchen Umgelder zu Sultzbach erſchienen, in Beyſeyn des Durchleuchtigſt-Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Johann Ludwigens, Pfaltzgrafens bey Rhein, Herzogens in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg, Grafens zu Veldentz, Sponheim, der Marck Ravenſperg und Mörß, Herrns zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc. Fürſtl. Gnd., und ob-erwehnter Fürſtl. Sultzbachiſcher Herren Hofmeiſter, Cantzley-Directorn und Räthe, auch der angegebenen Pfaltzgräfiſch-Neuburgiſchen Abgeordneten Herren Hanß Jacoben von Syrgenſtein, auf Eichberg ꝛc. und Wolffgang Michael Silbermanns von Holtzheim, zum Roſenberg ꝛc. beeder Rechten Doctoris, Fürſtlich-Pfaltzgräfiſch-Neuburgiſcher geheimer Räthe ꝛc. reſpective Cämmerers, Hof-Raths-Præſidentens, der Grafſchafft Graisbach Land-Richters, auch Pflegers zu Monheim und gemeiner Neuburgiſcher Landſchafft Cantzlers, die Propoſition nach Ausweiß der Beylage ſub Num. II. abgeleget, und ſich nach Inhalt derſelben legitimiret und ſtabiliret; Und obgleich gedachte Pfaltzgräfiſch-Neuburgiſche Räthe (wiewohl auſſer hierzu gehörigen genugſamen Gewalt und Vollmacht) ſich unterſtanden, wider ſolche Commiſſion und derſelben Execution zu proteſtiren, und allerhand Exceptiones vorzuwenden; ſo ſeynd doch dieſelbe der Erheblichkeit nicht befunden, daß ſie die Reſtitution removiren oder hintertreiben können, ſondern allbereits zuvor in offenen Druck und ſonſten ſchrifftlich vorgebracht, und ſowohl diß- als vormahls zur Gnüge abgeleinet und widerleget worden.

Und darauf die von mehrgemeldten Fürſtlich-Pfaltzgräflich-Sultzbachiſchen Hofmeiſter und Räthen übergebene und ſub Num. III. hierbey befindliche Deſignation und Verzeichnüß, welchergeſtalt hochgedachtes Herrn Pfaltzgrafens Chriſtiani Auguſti, und Dero Herrn Vatters Hochſeel. Gedächtnüß Fürſtl. Fürſtl. Gnd. Gnd. ſowohl in Eccleſiaſticis als Politicis turbiret und deſtituiret oder entſetzet, und anjetzo, vigore des Friedens-Schluſſes, zu reſtituiren und wieder einzuſetzen, vor die Hand genommen, offentlich abgeleſen und durchgangen, die anweſende Beambten, Landſäſſen, Lehn-Leuth, Burgermeiſter, Räthe, Gemeind und Viertels-Leuth darüber gehöret und vernommen, auch damit ſie ungeſcheuet die Warheit und gründliche Beſchaffenheit bekundſchafften und ausſagen mögen, von hochbeſagtes Herrn Pfaltzgrafens Johann Ludwigens, Fürſtl. Gnd. und Dero Sultzbachiſchen Hofmeiſtern und Räthen ihrer Pflicht quoad hunc actum erlaſſen worden, welche (ſo viel deren zur Zeit der vorgegangenen Reformation allhier im Land und gegenwärtig geweſen, auch zum Theil derſelben ſelbſten beygewohnet) insgeſamt alles und jedes, ſo in der Deſignation begriffen und beſchrieben, inſonderheit aber einmüthig bejahet, beſtärcket und bezeuget, welches auch die darneben denen ſubdelegirten Kayſerlichen Commiſſariis vorgelegte Viſitations-Acta ausgewieſen, und dargethan, daß weyland Herzogen Auguſti, Pfaltzgrafens Fürſtl. Gnd. Chriſtmilden Andenckens, nicht nur im 1624. ſondern noch etliche Jahr hernach das völlige Exercitium-Religionis Augſpurgiſcher Confeſſion mit allen deſſelben Anhängen und Dependentien, in denen Aembtern und Land-Gerichten Sultzbach, Parckſtein und Weyden, auch Floſſenbürg und Bohenſtrauß, und allen darein

gehöri-

gehörigen Pfarren und Filial-Kirchen gehabt, und ſolche Pfarren durch Ihre Fürſtl. Gnd. allein und vor ſich ſelbſten von Dero Sultzbachiſchen Regierung, auſſerhalb Parckſtein und Weyden, welche als ein Gemeinſchafft-Ambt, Chur-Pfältziſchen und Sultzbachiſchen Theils conjunctim, jedoch mit Augſpurgiſcher Confeſſion zugethanen Geiſtlichen, beſtellet und beſetzt geweſen, und erſt lang hernach reformirt, und gedachte damahlige Geiſtlichen, Kirchen- und Schul-Diener abgeſchaffet worden.

In Politicis aber in Dero von des Fürſtenthums Neuburg Land und Leuthen aſſignirten und in geraumten Herrſchafften, Land-Gerichten und Aembtern, als Ihre Erb-Portion, neben der Landſeſſerey, Reiß und Folg, ꝛc. auch aller Obrig- Herrlich- und Gerechtigkeiten, wie die Nahmen haben mögen, nichts, dann allein etliche ſpecificirte und auf gewiſſe Maaß bedingte Stück und Reſervata ausgenommen, pleno Jure, erblich und eigenthümlich beſeſſen und innen gehabt, wie die deroſelben von Ihrer Fürſtl. Gnd. ältern Herrn Brudern frey, ledig und unbeſchwehrt, mit bedingter Ablöſung aller darauf hafftenden Schulden und Pfandſchafften, Anno 1615. eingeraumet, auch alle Ständ und Unterthanen, ſowohl Geiſt- als Weltliche der Neuburgiſchen Pflicht bis auf einledigen wider zu Rück- und Anwarts-Fall offentlich und ſolenniter erlaſſen, und dargegen zu Leiſtung der vorher verglichenen Erb-Huldigung an hochgedacht Ihrer Fürſtlichen Gnaden gewieſen geweſen.

Wann dann, nach dem klaren Inhalt des Inſtrumenti Pacis und ins Reich publicirten Kayſerl. Edicts, alle und jede des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Stände in Eccleſiaſticis und puncto Gravaminum wieder in den Stand, darinnen ſie ſich Anno 1624. befunden, und zwar ohn einige Reſervation der Reſtituentium prætendirter Rechten geſetzet, und hierinnen auf das bloſſe factum poſſeſſionis gegangen, auch hierunter einige Exception oder Einwendung, wie die immer von denen Reſtituentibus oder ſonſten vorgeſchützet oder erſonnen werden möchten, im geringſten nicht angeſehen: In puncto Amneſtiæ aber mit Vorbehalt aller darwider, ſowohln von denen Reſtituentibus, als denen ſo reſtituirt werden, oder einen darauf prætendirenden dritten habenden Jurium, actionum und exceptionum &c., welche erſt nach beſchehener Reſtitution vor gehörendem Richter zu examiniren, diſcutiren und zu ſchlichten, reſtituirt werden ſolle.

Als haben, in Krafft allerhöchſtermeldter Kayſerl. Majeſtät Commiſſion, die ſubdelegirte Commiſſarii ob-hochbenannten Herrn Herzogen Chriſtian Auguſtum, Pfaltzgrafen bey Rhein, in Bayern, zu Gülch, Cleve und Berg ꝛc. Herzogen, ꝛc. und Ihrer Fürſtl. Gnd. Herren Gebrüdere, ꝛc. auch in Dero Abweſen Ihre hinterlaſſene und gevollmächtigte Hofmeiſter, Geheime- und Cantzley-Räthe, in puncto Gravaminum (bey deme ſuper facto poſſeſſionis einige dubia nicht vorgefallen oder verhanden) die poſt Annum 1624. eingezogene Pfarren und deren Filial Kirchen, wie ſolche der mit Num. IV. hiebey liegender Deſignation ſpecifice beſchrieben und benahmet zu befinden, mit allen Pertinentien, wie nicht weniger, was in Politicis, intuitu Religionis mutirt oder innovirt worden, wieder übergeben und eingeraumet.

In puncto Amneſtiæ aber wieder in den Stand, Recht und gerechtſame poſſeſſionem vel quaſi, darinnen Sie und vor-hochermeldter Dero Herr Vatter,

 hoch-

hoch⸗lobſeeligſter Gedächtniß ante hos motus geweſen, und ſich befunden, reſtituiret und wieder eingeſetzet, thun auch ſolches vigore des offtgemeldten Reichs⸗Frieden⸗Schluſſes, Kayſerl. Edicts und Ihrer habenden Subdelegations-Vollmacht und Gewalts hiemit und in der allerbeſten Form, Maß und Geſtalt Rechtens, wie das am beſtändigſt⸗ und kräfftigſten geſchehen ſoll, kan oder mag ſine omni damno & noxâ, alſo und dergeſtalt, daß des Herrn Reſtituti &c. Fürſtl. Gnd. und Dero gevollmächtigte Gewalthabere die eingeraumte Kirchen und Schulen, nach dimittirung der Catholiſchen Geiſtlichen und Schul⸗Diener, von dato an wieder occupiren und einnehmen, mit andern Evangeliſchen oder Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Geiſtlichen, Kirchen⸗ und Schul⸗Dienern anderweit wieder erſetzen und beſtellen, und ſich aller darauf gehabter und wieder erlangter Rechte und Gerechtigkeit vollkömmlich gebrauchen: In Politicis aber Ihrer Poſſeſsion vel quaſi, darinnen Sie ante hos motus geweſen, jedoch in ſelbigen turbirt worden, halten, und alſo in beeden Reſtitutions-Puncten, nach jedes Arth und Eigenſchafft, ſowohl in recipiendo als diſponendo, eine freye Hand, jedoch allerdings dem Inſtrumento Pacis gemäß, haben ſollen und mögen: Wie dann alle und jede in gedachten Erb⸗Aembtern ſeßhaffte Beambten, Landſeſſen, Burgermeiſter und Räth, in Städten und Märckten, auch insgemein alle Unterthanen auf die Herren Pfaltzgraffen Auguſto, Chriſtſeligſter Gedächtniß, und deſſen Ehelich⸗Männlichen Leibes⸗Erben geleiſtete Erbhuldigungs⸗Pflicht, alles ſeithero darwider eingeführten ungeachtet, hiemit gewieſen werden.

Jedoch wird hierdurch ob⸗hochermeldter Herrn Pfaltzgrafen Wolffgang Wilhelms in Bayern, zu Gülch, Cleve und Berg, ꝛc. Herzogens ꝛc. Fürſtl. Durchleucht an Dero bedingten Stücken und Reſervaten nichts benommen oder entzogen, ſondern dieſelbe in ihren rechten Verſtand gelaſſen, und Ihrer Fürſtl. Durchleucht ungeſchmählert, wie auch alle Deroſelben competirende oder zuſtehende Recht, Actiones und Exceptiones, &c. an gehörigen Orthen und Iudicio petitorio anzubringen und zu erörtern, wie nicht weniger Herrn Pfaltzgrafen Chriſtiani Auguſti, und dero Herren Brüdern, alle weitere Sprüch und Forderungen, gegen höchſtgedachte Ihre Fürſtl. Durchleucht gebührend und competirender Maſſen zu verfolgen und auszuführen, allerdings vorbehalten.

Und obwohlen viel⸗ und offt⸗hocherwehnt Herrn Pfaltzgrafens Chriſtiani Auguſti Fürſtl. Gnd. Hofmeiſter und Räthe im Nahmen ihres gnädigen Fürſten und Herrns, ſowohl cautionem de non amplius turbando, als auch inſonderheit die Refuſionem und Erſtattung der durch verweigerte Reſtitution, und in andere Wege verurſachten Unkoſten und Schäden, die ſich auf ein hohes belauffen thäten, ſambt denen zuruck gebliebenen Deputaten inſtändig begehrt. Dieweil jedoch der Caution halben in dem Inſtrumento Pacis genugſame Vorſehung geſchehen, und kein Zweiffel zu tragen, höchſtgedacht Ihre Fürſtliche Durchleuchtigkeit werden Dero Herrn Vettern in ruhiger Poſſeſsion alles deſſen, worinn Ihre Fürſtl. Fürſtl. Fürſtl. Gnd. Gnd. Gnd. Krafft Kayſerl. Commiſsion hiermit tam in genere quam in ſpecie reſtituirt und eingeſetzt worden, für ſich ſelbſt vielmehr unturbirt verbleiben laſſen, als widrigen die in dem Frieden⸗Schluß dictirte Poen und Straff auf ſich zu laden, gemeinet ſeyn: Als iſt eine mehrere Special-Verſicherung ſo weit vor unnöthig gehalten und der Reſtitutions- und Executions Unkoſten halber es dahin geſtellt

wor⸗

worden, was derſelben wegen ſowohln in dieſer als andern dergleichen Sachen nach erkandt und verordnet werden mag.

Zu Urkund deſſen iſt hierüber dieſer Receſs aufgeſetzet, und au fgnädige erfolgte Ratification und Genehmhaltung der Käyſerlichen Herren Commiſſarien von Dero Subdelegirten beſiegelt und eigenhändig unterſchrieben worden. So geſchehen zu Sultzbach den $\frac{13}{23}$. Febr. nach JEſu Chriſti ſeeligmachenden Geburth im ſechzehenhundert, neun und viertzigſten Jahr.

Ulrich Plettenberger Mpp.	Ch. H. Müffling Mpp.
(L. S.)	(L. S.)
Sebaſt. Boxberger, D. Mpp.	Nic. Crineß, D. Mpp.
(L. S.)	(L. S.)

Num. I.

Citation an die Pfaltzgräflich-Neuburgiſche und Sultzbachiſche Geiſt- und Weltliche Beambten und Unterthanen.

Von GOttes Gnaden Wir Melchior Otto, Biſchoff zu Bamberg, und von deſſelben Gnaden Wir Chriſtian, Marggraf zu Brandenburg, in Preuſſen, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien, zu Croſſen und Jägerndorff Hertzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen, ꝛc. Entbieten allen und jeden in nachfolgender Sache intereſſirter Pfaltzgräfiſch-Neuburg- und Sultzbachiſchen Beambten, geiſt- und weltlichen Miniſtris, Lehen-Leuthen, Landſaſſen, auch Burgermeiſtern, Räthen und Gemeinden, in Städten, Märckten und Dörffern, Unſern gebührlichen Gruß, und fügen ihnen hiemit zu wiſſen: Demnach bey den vorgangenen und aus GOttes mildreicher Gnade geſchloſſenen Friedens-Handlungen diejenige Differentien und Mißhelligkeiten, welche ſich zwiſchen dem Hochgebohrnen Fürſten, Unſern beſonders lieben Herren und Freunden, auch Vettern und Gevattern, Herrn Wolffgang Wilhelmen, dann Auguſten, und Johann Friederichen Gebrüdern, allen Pfaltzgrafen bey Rhein, in Bayern, zu Gülch, Cleve und Berg, Hertzogen, Graven zu Veldentz, Sponheim, der Marck Ravenſpurg und Mörß, Herrn zu Ravenſtein, ꝛc. und nach dern jüngſten tödtlichen Hintritt mit Herrn Pfaltzgrafen Auguſti Lbd. hinterlaſſenen Söhnen, denen auch Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Chriſtian Auguſten, Johann Ludwigen, und Philippen, Pfaltzgrafen bey Rhein, ꝛc. enthalten, vorkommen, reifflich erwogen, auch in das Project und Auffatz der Friedens-Inſtrumenten, ſoviel man Nachricht erlangt, kommen, nachmahls aber aus erheblichen Urſachen, zumahlen weilen über ſolchen Spalt- und Irrungen gemeine Reguln, und Concluſiones, ſo in dem gantzen Reich zu obſerviren, gemacht, die ausdrückliche Meldung für unnöthig geachtet, daß in Krafft deſſen und der Käyſerl. Edicten Wir um die Execution inſtändig erſucht worden.

Wiewohln nun ſolche, nach Inhalt des Friedens-Schluſſes, den ausſchreibenden Fürſten des Bayriſchen Crayſes erſtlich und vor Uns zugeſtanden, ſo haben ſich aber ſelbige entſchuldiget, und iſt ſolchemnach die Verrichtung verglichener Maſſen auf Uns kommen, deren Uns auch, zu Beſchleunigung des Effectus Pacis, auf Maß und Anweiſung erwehnter Friedens-Inſtrumenten und Edi-

Edicten, zu unterfangen, Wir nicht vorbey gekönt, und die Zuverſicht haben, es werden diejenige, welche bey dem Werck intereſſirt, ſich der Schuldigkeit erweiſen, und zur würcklichen Execution es nicht kommen laſſen. Damit wir aber eine Gewißheit haben mögen, thun wir Eingangs benannte Pfaltzgräfliche Neuburgiſch- und Sultzbachiſche Beambte, geiſt- und weltliche Miniſtros, Landſaſſen, Vaſallen auch Burgermeiſter, Räth und Gemeinde aller Orthen citiren, laden ſie auch dergeſtalt, daß theils zu Sultzbach, was aber in dem gemeinſchafftlichen Ambt Parckſtein und Weyden geſeſſen, daſelbſten von Unſern hierzu verordneten Subdelegirten acht Tage nach Inſinuation diß erſcheinen, glaubliche Anzeig zu thun, daß alle und jede, dem Frieden-Schluß und Käyſerl. Edicten gemäß, mit reſtituiren, Abtretten, Geben, Thun und Leiſten, ſich erweiſen und dabey verbleiben wollen, daß hochgedacht Ihro der Pfaltzgrafen zu Sultzbach Lbdn. Lbdn. Lbdn. keine erhebliche Urſach haben, ſich darüber zu beſchweren, im widrigen werden und können Wir nicht unterlaſſen, demſelben, worzu ſie in Krafft obgedachten Frieden-Schluſſes und Käyſerlichen Edicts befugt, der verglichenen Executions-Ordnung gemäß, würcklich zu verhelffen, wornach ſich männiglich zu richten. Geben unter Unſerer eigenen Fürſtl. Hand-Unterſchrifften, und Secret Inſiegeln, den 3. Ianuarii 1649. (24. Monats-Tag Decembris Anno 1648.)

Melchior Otto, Epiſc. Mpp. (L. S.)
Chriſtian, Marggraf, ꝛc. Mpp. (L. S.)

Num. 2.

Propoſition an die Pfaltz-Neuburgiſche Räthe.

Nachdem bey denen zwiſchen der Röm. Käyſerl. Majeſtät, unſern allergnädigſten Herrn, und beeden Cronen Franckreich und Schweden, dann den geſamten Chur-Fürſten und Ständen des Heil. Römiſ. Reichs zu Oßnabrück und Münſter vorgangenen und durch Göttlichen Beyſtand, Seegen und Gnad, geſchloſſenen Friedens-Handlungen, und in denen darüber aufgerichtet- und ratificirten Inſtrumenten bedinget, verſehen und verordnet, daß die Reſtitutiones und Præſtationes ex capite Amneſtiæ & Gravaminum der Gebühr nach vollzogen werden: oder bey vorgehender Verweiger- oder Verzögerung deſſen, ſo etwas zu reſtituiren oder zu præſtiren pflichtig, die ausſchreibenden Fürſten und Crayß-Obriſten deſſelben Jhres, oder da Sie aus erheblichen Urſachen ſich ſolcher Commiſſion entſchlagen oder weigern würden, die Directores oder ausſchreibende Fürſten und Obriſten des nechſtangräntzenden und benachbarten Crayſes ſolche Execution auf Requiſition der Reſtituendorum, in Deroſelben Crayſen nicht anderſt als in Jhren eigenen vor die Hand nehmen, und ſchleunigſt vollziehen ſollen, und dergleichen Reſtitution und Præſtation der Durchleuchtige, Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Chriſtianus Auguſtus, Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Bayern, Jülich, Cleve und Berg, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck Ravenſpurg und Mörß, Herr zu Ravenſtein, ꝛc. gegen und wider den auch Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Wolffgang Wilhelmen, Pfaltzgrafen bey Rhein, Hertzog in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg, Grafen zu Veldentz, Sponheim, der Marck Ravenſpurg und Mörß, Herrn zu Ravenſtein, ꝛc. durch vorhergangene

gene gebührende Requiſition begehret, als aber ſolche nicht erfolgt, bey denen Hochwürdigſten und Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Maximiliani, Pfaltzgrafens bey Rhein, Hertzogens in Bayern, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchſeſſen und Churfürſtens, ꝛc. Durchleucht, und Herrn Paridis, Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg Hochfürſtl. Gnd. als Löblich-Bayriſchen Crayſes ausſchreibenden Fürſten und Obriſten, dann auf deren erfolgte Entſchuldig- und Erklärung bey denen Hochwürdigen, Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herren, Herreu Melchior Otten, Biſchoffen zu Bamberg, und Herrn Chriſtian, Marggrafen zu Brandenburg, in Preuſſen, ꝛc. Hertzogen, ꝛc. als auch ausſchreibenden Fürſten und Crayß-Oberſten des Löbl. Fränckiſchen Crayſes, durch Sr. Fürſtl. Gnd. Hofmeiſtern, Cantzley-Directorn und Räthe zu Sultzbach ſuchen, und um Verfügung und Anſtellung der Execution inſtändig anhalten laſſen. Wann dann dieſelbe hierzu nicht allein durch das angeregte Friedens-Inſtrument, dann der Röm. Käyſerl. Majeſt. ausgelaſſenes Edict, angewieſen und ermahnet, ſondern auch von denen zu Münſter noch ſubſiſtirenden, der Chur-Fürſten und Stände, Räthen und Botſchafften darum beweglich erinnert worden; Als haben ſie ſich ſolcher Execution nicht entſchütten noch entſchlagen können, ſondern zu Beförderung der allgemeinen Beruhigung und in dem Käyſerl. Edict, (ſo in Originali hiemit abgeleſen und vorgelegt wird) befindlichen ernſten Befehl nach dieſelbe übernommen, und darauf ob hochgedachtes Herrn Pfaltzgraf Wolffgang Wilhelms, Fürſtl. Durchleucht, zuförderſt gebührlichen erſuchet, dann Dero und denen Sultzbachiſchen intereſſirten Beambten, geiſt- und weltlichen Miniſtris, Lehn-Leuthen, Landſaſſen, auch Burgermeiſtern, Räthen und Gemeinden in Städten, Märckten, Flecken und Dörffern, ꝛc. ſolches durch ausgelaſſene und inſinuirte Denunciationes und Citationes anfügen laſſen, und zu erkennen geben, und darauf Dero Räth und reſpective Pflegern zu Vilſeck, auch Hauptmann der ſechs Aembter Wonſiedel, ꝛc. mit gewiſſer Inſtruction und Vollmacht oder einem Mandato ſeu Inſtrumento Subdelegationis gnädig abgefertiget, ſo hiemit zu ihrer gehörigen Legitimation abgeleſen, dann ad recognoſcendum exhibirt und vorgelegt wird, krafft deſſen ſie durch ein Memorial die vorhin citirte oder ſich daſelbſt befindende Fürſtlich-Pfaltzgräflich-Beambten, geiſt- und weltliche Miniſtros &c. auf heut anhero beſchieden, und anietzo vernehmen wollen, ob dieſelbe ſamt und ſonders erſchienen ſeyn, und ſich gegenwärtig befinden, auch wie ſie ſich wegen angeregter begehrter Reſtitution und Præſtation dem Frieden-Schluß und Käyſerl. Edict gemäß, auch nach Inhalt nechſtberührter Citation erklären und vernehmen laſſen werden und wollen, des Verſehens, ſie ſich unweigerlich in der Güte darzu verſtehen und dabey zu verbleiben erbieten, und hierinnen einige Verzögerung oder Verhinderung nicht vorgehen laſſen, und dardurch der in denen Friedens-Inſtrumenten dictirten und benannten überſchweren Straff ſich fähig und theilhafftig machen werden. In mehrer Erwegung, daß die Commutation und Auswechslung der Friedens-Inſtrumentorum darum aufgezogen und nicht erfolgen, auch die Schwediſchen Völcker nicht abgedancket oder abgeführet werden wollen, bis zuvor die bedingten Reſtitutiones gäntzlich und vollſtändig geſchehen und erfolget. Immaſſen ſolches den 19. Decembr. abgewichenen 1648. Jahrs von dem Reichs-Directorio und ſämtlichen Chur- Fürſten und Ständen Abgeſandten zu

Mün-

Münſter des Herrn Pfaltzgrafen Wolffgang Wilhelms Fürſtl. Durchl. durch Monitoria neben andern beweglichen Urſachen zu erkennen gegeben werden; dafern ſich aber ſolch obangeführter begehrter Reſtitution und Præſtation wegen nicht accommodirt und dieſelbe gutwillig erfolgen würde, ſo ſoll doch, nach Inhalt Käyſerl. Majeſtät Befehl und Unſerer Vollmacht, mit Verfügung der Gebühr unverzüglich verfahren werden. Und weiln alle Reſtitutiones und Abtrettungen und ungeachtet aller vom Gegentheil habender oder einwendender Exceptionen und Behelff-Verweigerung oder Entgegenſetzung der Clauſulæ Salvatoriæ, ins gemein oder inſonderheit geſchehen und geleiſtet werden ſollen und müſſen, nach dem den 1. Ianuarii Ao. 1624. wie zu ſolcher Zeit das Exercitium Religionis geweſen, und was die Deſtituirten damahls ſowohl in Eccleſiaſticis als Politicis innen gehabt, beſeſſen und genoſſen; So müſſen und ſollen auch hochgedacht des Herrn Pfaltzgrafens Chriſtiani Auguſti Fürſtl. Gnad. wieder in den Stand, darinnen Dero Herr Vatter Pfaltzgrafens Auguſti Fürſtl. Gnd hochſeeligſter Gedächtnüs ſich im gemeldten 1624. Jahr befunden, reſtituiret und wieder geſetzet werden.

Num. 3.

Deſignation, worin die Pfaltzgraffen von Sultzbach wieder einzuſetzen.

Demnach durch GOttes des Allmächtigen gnädige Verleihung die allgemeine Friedens-Handlungen zu Oßnabrück zum Schluß und darauf daſelbſt und zu Münſter zu ihrer Vollkommenheit gelanget, auch unter andern in deſſen Executions-Puncten verſehen, daß, wer an einem andern einige Reſtitutions- oder Præſtations Forderung einzuwenden, daß ſelbe ſtracks nach der Subſcription- und Publication des Friedens bey denen verordneten Herren Executoribus anbringen, und von ſolchen dieſelbe nach vor erſcheinenden Termin der Ratificationen Auswechslung vollzogen werden ſolle: Als hat der Durchleuchtige, Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Chriſtianus Auguſtus, Pfaltzgrafe bey Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzog, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck Ravenſpurg und Mörß, Herr zu Ravenſtein, ꝛc. nothwendig ermeſſen, auch ſein rechtmäßig Reſtitutions- und Præſtations-Begehren gegen und wider den Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Wolffgang Wilhelmen, Pfaltzgrafen bey Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzog, ꝛc. hiemit der Gebühr zu ſpecificirn, und inſtändig zu ſuchen, denſelben gemäß mit der Execution ſchleunig zu verfahren, ſich auch nichts hindern zu laſſen, daß Ihre Fürſtl. Gnd. dem Inſtrumento Pacis, wie gleichwohlen im Monath Majo nechſtverwichenen Jahrs zwiſchen den Herren Kayſerlich- und Königlich-Schwediſchen hochanſehnlichen Herren Plenipotentiariis verglichen geweſt, mit nahmentlichen Worten nicht einverleibt, weilen ſie in die Vorbeygehung ſolcher Inſertion nur derentwillen und mit dem ausdrücklichen Beding verwilligt, daß dieſelbe Ihre unverfänglich ſeyn, und die Reſtitution eines als andern Wegs wiederfahren ſolte, maſſen dann auch derentwegen faſt hauptſächlich die dem Art. 4. Inſtrumenti Cæſareo-Suedici dem Eingang angehangte Clauſula einig und allein vermöge Protocollorum beygedruckt worden. Hiernechſt und weiln ſo in dem Art. Amneſtiæ ſeu Reſtitutionis als Gravaminum ausdrücklich verſehen, daß die Reſtitutiones und

Præ-

Præſtationes durch einige Reſcripten, Mandaten, Decreten, Sententien oder ander dergleichen vorhergegangene Einwendung oder Vorſchützungen nicht gehindert, verzogen noch aufgehalten werden, ſondern dieſelbe allerdings caſſirt und annullirt ſeyn ſollen; Als will hochgedacht Ihre Fürſtl. Gnd. ſich auch getröſten, man werde dergleichen Einwürffe nicht attentirn, ſondern der Deciſion des Friedens nach jedes Punctens Art und Eigenſchafft, als welche die Gravamina auf ohnwiderrufflich und ewig, den Reſtitutions Puncten aber, ſalvo cujusque Jure, erledigt, ohnfehlbar nachgehen, und ein Genügen thun, behält ſich aber gleichwohl darbey per Expreſſum bevor, die durch ordentliche Succeſſion erlangte weitere Sprüche und Forderung gegen höchſtgedachte Ihre Durchl. gebührender und competirender Maſſen zu verfolgen, auszuführen, und hierdurch dieſelbe in keine Wege unterbrochen oder gemindert zu haben.

Und ſoviel nun anfänglich in den Puncten der Gravaminum einlaufft, laſſen Ihre Fürſtl. Gnd. zu Sultzbach es bey der Diſpoſition deſſen billig bewenden, was ſich in mehr angeregtem Inſtrumento befindet, und demnach notorium, daß in hochgedacht Ihrer Fürſtl. Gnd. Erb- und Gemeinſchafft-Aembtern und Land-Gerichten Sultzbach, Parckſtein und Weyden, auch Floſſenbürg und Vohenſtrauß, ſamt deren Zugehörungen das völlige Exercitium Religionis Auguſtanæ Confeſſionis, mit allen deſſen Anhängen und Dependentien, nicht nur Anno 1624. ſondern etliche Jahr hernach, noch ohngeändert florirt, Kirchen, Schulen und dergleichen, laut der Beylag deme gleichförmig, allein durch Ihre Fürſtl. Gnd. beſtellet, Landſtänd, Bürger und Unterthanen deren beygethan, niemand darwider bedrangt, und die gewaltthätige Neuerungen erſt lang poſt terminum præfatum vermeintlich eingeführt worden, auch bey ſolcher de facto vorgedrungenen Reformation, intuitu religionis, Ihre Fürſtl. Gnad. in Politicis vielerley Eintrags geſchehen, als inſonderheit, daß

Die Fürſtl. Sepultur und Monumenta zur Weyden und Sultzbach demolirt.

Beſondere Reformations-Commiſſarii darauf beſtellt.

Welche mit Soldaten-Zwang die Bürger und Unterthanen zur Catholiſchen Religion genöthigt.

Und die ſich nicht accommodirt, oder die Feſt- und Feyertäg nach ihrem Willen in Acht genommen, mit groſſen Geld-Straffen beſchwehrt.

Sie zu Annehmung einſeitiger Mandaten,

Auch Gebrauch des Neuen Calenders mit Gewalt gedrungen.

Ihnen zur Emigration kurtze Termin angeſetzet, denen Emigranten ungewöhnliche Nachſteuern abgenöthiget.

In die Rechnungen wegen der geiſtlichen Güther, Kirchen, Schulen und Hoſpitalien eingegriffen

Darneben Ihre Fürſtl. Gnaden auch an Beſtellung der Land-Gerichts- und Land-Richter-Ambts und andere Gerichte, darbey man Neuburgiſ. Theils nach durchgedrungener Reformation keine andere als Catholiſche Miniſtros vermeintlich leiden wollen, unbefugter neuerlicher Weiſe gehindert.

In die Raths-Wahl ſich gemiſcht, und Burgermeiſter und Rath in Ihrer Fürſtl. Gnd. Gemeinſchafft und eigenthumlichen Städten, Märckten und Flecken,

cken, der Religion halber, gantz abgeſetzt und ausgetrieben, und an ihre Stelle Catholiſche Subjecta eingeſchoben.

Das Neuburgiſche Wappen, Ihrer Fürſtlichen Gnd. zu ſonderm Deſpect, an die Thor und das Rath-Haus mit dieſer Subſcription affigirt:

Sereniſſ. WOLFFGANGO GUILHELMO Com. Palat. Rheni, Duci Bavariæ, Jul. Cliv. & Mont. Comiti Veldenſi, Sponh. March. Ravenſpurg & Mörs, Dn. in Ravenſtein, P. P. avitæ fidei Catholicæ Reſtauratori, Principi ac Dn. ſuo Clementiſſ. debitæ ſubjectionis ergò S. Pq. Sulzb. L. Mq: poſuit.

Und Sie auf Dero Reſidenz mit gewaltthätiger Verſchlieſſung der Rüſt-Kammer disarmirt.

Wachen vor und in das Fürſtliche Schloß geſtellet.

Die Reſidentz-Stadt mit Soldaten belegt.

Ihrer Fürſtl. Gnd. Bediente gefänglich weggeführet.

Die nach Amberg abgeſandte Räth unter Wegs auch mit dergleichen, ja gar mit Todſchieſſen, wann ſie ſich nicht würden ergeben, bedrohet, und ohne Neuburgiſche Salvâ Guardi nicht paſſirt, ſondern ſie in mehr und andere Weg wider den Lands-Frieden gantz übel tractirt worden.

Alſo ſuchen hochgedacht Ihre Fürſtl. Gnad. zu Sultzbach, wolbefügter Weiß, daß diejenige, welche in obſpecificirte Orth ſeithero eingeſetzt, mit Hinterlaſſung alles des, was zu Kirchen, Schulen, Hoſpitalien und andern dergleichen Güthern gehört, und bishero in Ihren Gewalt geſtanden, auch aller eingenommenen und noch vorhandenen Intraden, Gült-Zehenden und gebührender Uberweiſung der Reſtanten, weichen, was davon an andere Orth transferirt, wieder herbey geſchafft, ſonderlich aber ob-erwehnte alſo genannte Commiſſarii mit bey ſich habenden Soldaten gäntzlich caſſirt, die eingenommene Straffen und Nachſteuern, vermöge beyliegender Deſignation, (dabey man ſich doch der übrigen unſpecificirten halber die fernere Nothdurfft vorbehält) reſtituirt, Ihro Fürſtl. Gnd. in Beſtellung Dero Lands- und andern Gerichten nicht mehr turbirt oder gehindert, der Catholiſche Magiſtrat wieder ab- und dagegen Evangeliſche, wie Anno 1624. geweſen, eingeſetzt, in die Raths-Wahl, wie auch die Rechnungen, wegen der geiſtlichen Güther, Kirchen, Schulen und Hoſpitalien, ſich weiter nicht gemiſcht, die affigirte Wappen und Subſcriptiones wieder abgethan und extinguirt, und in Summa ſowohln Ihre Fürſtl. Gnd. in Dero Gerechtſame als Dero Land-Stände und Unterthanen in diejenige Freyheit, Rechte, Beſitze und Genieß, darinnen ſie noch in Anno 1624. notorie geweſen, auch deroſelben Chriſtlichen Vor-Eltern genoſſen und ſich erfreuet, reſtituirt, auch forthin unturbirt dabey gelaſſen und manutenirt, und deswegen mit genugſamer Cautiou de non amplius turbando verſichert werden mögen.

Belangend aber den Art. Amneſtiæ, ſo iſt unlaugbar, und ſowohln aus den Groß-vätterlichen Teſtamenten, Codicill- und Declaration-Zettel, als auch den darauf Anno 1615. erfolgten Brüderlichen Vergleichung, Quittung und der Land-Stände Revers offenbar und am Tage, daß Ihr. Fürſtl. Gnd. in Dero von des Fürſtenthums Neuburg Land und Leuthen aſſignirten und eingeraumten Herrſchafften, Landgerichten und Aembtern, als ihrer Noth-Erb-Portion und Legitima, neben der Landſeſſerey, Reiß und Folg, ꝛc. auch alle Obrig- Herrlich- und Gerechtigkeiten, wie

wie die Nahmen haben mögen, nichts denn allein etliche ſpecificirte, und auf ſondere Maaß limitirte und bedingte Stück und Reſervata ausgenommen, gantz und gar pleno Iure erblich und eigenthumlich zuſtehen, und Deroſelben Herrn Vattern von Ihr. Fürſtl. Gnd. ältern Herrn Brudern frey, ledig und unbeſchwehrt, mit bedingter Ablöſung aller darauf hafftenden Schulden und Pfandſchafften, Anno 1615. eingeraumet, auch alle Stände und Unterthanen ſowohl Geiſt- als Weltliche deren Neuburgiſchen Pflicht bis auf ein ledigen wider Zuruck- und Anwarts-Fall öffentlich erlaſſen, und dagegen zu Leiſtung der vorher verglichenen Erb-Huldigung an hochgedacht Ihr Fürſtl. Gnd. gewieſen, dabey auch der Mandaten und Statuten halben ausdrücklich übereinkommen, daß mit denenſelben beydes in geiſt- und weltlichen Sachen in der jüngern Fürſten aſſignirten Erb-Portion und Aembtern ſolle dieſe Gelegenheit und Modus durchaus obſervirt werden, (wie es weyland zwiſchen Dero gnädigſt geliebten Herrn Vattern, Pfaltz-Grafen Philipp Ludwig und Dero jüngern Herren Gebrüdern in Ihren aſſignirten Erb-Aembtern gehalten worden,) mit Beylegung des zwiſchen dieſen 1581. deswegen getroffenen Vergleichs, auf welchen Modum auch die Land-Stände in ihren Revers gewieſen, und anderer Geſtalt ſich in ſolchen zu nicht weiters obligirt.

Dieſen nun zuwider, ſeynd von Neuburgiſcher Seiten von ſolcher alter verglichenen Pflicht die Landſeſſen und Unterthanen abgeleitet worden, und hat man ſich unterſtanden, dieſelbige gar zu ändern.

Die in Ihrer Fürſtl. Gnd. Aembtern geſeſſene und wohnhaffte Landſchaffts-Diener und Umgelder davon de facto zu eximiren.

Die Lands-Mandata ohn vorhergehende ſchuldige Communication und Vergleichung allein in Ihrer Fürſtl. Durchleucht Nahmen und zwar den alten geiſt- und weltlichen Verordnungen vielmehr zuwider als gemäß auszufertigen.

Die Ständ und Unterthanen zu deren Obſervanz wider ihren Revers und Pflicht, damit ſie dem Erb-Fürſten verwandt, mit Zwang und Bedrohung zu nöthigen.

Dieſelben wider den alten Stylum und Gebrauch mit dem nachtheiligen Prædicat Unſere Beambten, Unſere Landſeſſen, Unſere Städt, Märckt und Unterthanen zu intituliren.

Ja wohl gar der Oberbotmäßigkeit über die Fürſtl. Cantzley und andere Räthe, Diener und Ambtleuthe ſich anzumaſſen, ihnen ſo wohl als den Ständen und Unterthanen unbefugter Weiß nahmhaffte Straffen (die doch Ihrer Fürſtl. Gnd. zuſamt der Cognition, auch Confiſcation und Nachſteuern allein, vermög der Vätterlichen Teſtamenten und der Neuburgiſchen ſelbſt eigenen Bekanntnis, zuſtehen,) zu dictirn, ſtarcke Inhibitiones zuzufertigen, und Reverſe zuzumuthen.

In Ihrer Fürſtl. Gnd. Aembter Leuthe mit neuerlichen ungewöhnlichen Tituln Neuburgiſcher Commiſſarien zu ſchicken und zu obtrudirn, und die in ihren unverantwortlichen Procedurn ſowohln wider die Fürſtliche Iura als Perſohnen noch wohl zu beſchützen.

Welchem auch aufgetragen geweſen, ohne Ihr. Fürſtl. Gnd. zu thun, (denen doch, wie obgedacht, in Dero Erb- und Eigenthums Herrſchafftlichen Obrigkeit und Gebiet cum omnimoda Iurisdictione & Executione, &c. vornemlich auch

die Landſeſſereyen, Reiß und Folg, gegen gemeſſener Uberlaſſung der Steuer und Umgeld im Vätterlichen Teſtament und Brüderlichen Vergleichen, ausdrücklich allein zugeeignet.)

In Kriegs- und Politiſchen Fällen ſich des Directorii,

Und ſolchemnach in vorfallenden Durchzügen und Marchen der Durchführung neuerlich anzumaſſen.

Die Anlagen, Winter- und ander Quartier zu diſponiren.

Die Austheil- und Einnehmung der Contributionen an ſich zu ziehen.

Und in ſolchen und andern Fällen die Stände und Unterthanen vor ſich zu fordern.

Denen Gebot und Verbot zuzuſchicken, und mit ihnen immediate zu handeln.

Ja wo dem gantzen Fürſtenthum Völcker in die Winter-Quartier angewieſen worden, davon auf bloſſen Neuburgiſchen Befehl in die Erb-Aembter ohne einige vorhergehende Communication der diſtribuirten Reichs-Quotæ nach Belieben zu ſchicken.

Niemahls aber einige Rechnungs-Aufnahm oder Verantwort weiter geſchehen laſſen wollen, ſondern ſelbige bloß nach Neuburg transferirt.

Und alſo Ihre Fürſtl. Gnd. und Dero arme Land-Ständ und Unterthanen vor andern über die Proportion um viel tauſend Gülden verkürtzt, wie dann auch, in Mangel der hingegen ſchuldigen Entheb- und Vertrettung anders alles, und ſonderlich, ſowohl der vorhergangenen Reformations- als jetzigen Reſtitutions-Unkoſten, anjetzo noch unbegeben zu geſchweigen, allein bey den nechſten dreyen Haupt-Quartieren die verurſachte Ubermaaß an ſolchen höchſt-verderblichen Kriegs-Unkoſten, Deterioration und Schäden, beynahe auf die zwey hundert tauſend Gülden ſich erſtrecket.

Die Steuer, Schatzung und Umgeld ſeynd darneben gleichfalls nicht mehr bey ordentlichen Land-Tägen (nach Erforderung Vätterlichen Teſtaments, Brüderlichen Vergleichs, auch der Land-Stände Revers und Privilegien) gewilliget, ſondern nach Belieben nur Gebots-weiß aufgelegt.

Vielweniger gehöriger Maſſen angewendt.

Auch wohl ehe Ihre Fürſtl. Gnd. Chriſtſeel. Herrn Vatters Fürſtl. Gnd. auf beſagte Land-Täge an die Landſchafft abgefertigten Geſandten der Aditus inhibirt, und ihnen die Audienz abgeſchlagen.

Und gar dieſer Stadt habende und von Ihr Fürſtl. Gnd., gleichwie von vorigen Erb-Fürſten geſchehen, confirmirte Privilegia weggenommen worden.

Die in dem Vätterlichen Teſtament und ſonſt Ihren Fürſtl. Gnaden verordnete Deputat-Gelder meiſtentheils vorenthalten.

Rechtmäßige und in Vätterlichen Diſpoſition gegründete Erbtheil und Prælegata difficultirt und geſperrt.

Die Appellationes nicht nur von den Stadt- und Land-Gerichten, dem Herkommen gemäß, in Iudicial-Sachen, ſondern gar von der Fürſtl. Cantzley auch in extra-Iudicialibus und zwar jene nicht an das gewöhnliche Hof-Gericht, ſondern für den Neuburgiſchen Hof-Rath gezogen.

Und daher Anlaß genommen worden, die Fürſtl. Herren Räthe mit unge-

wöhn

wöhnlicher, hochverpönten Compulſorialien und Inhibitionen wider die Gebühr und das Herkommen zu beſchweren.

Und an ſtatt Ihrer Fürſtl. Gnaden Erb-Aembter, vermöge der Vätterlichen Teſtamenten und Brüderlichen Vergleichen, von allen Beſchwerungen und Pfandſchafften gäntzlich liberirt werden ſollen, ſeynd ſolche noch neulich hinter Ihrer Fürſtl. Gnd. Wiſſen aufs neu gravirt, und die darinn fallende Umgelde Ihrer Fürſtl. Gnd. und Deroſelben hochgeehrten Frau Mutter, als welche vorhero darauf mit 15000. Gülden Capital, ſo dieſelbige zu der Neuburgiſchen Landſchaffts-Commiſſariat baar hergeliehen, verſichert geweſen, zum mercklichen Præjudiz Herrn Pfaltzgrafens Chriſtians zu Birckenfeld Fürſtl. Gnd. gar mit würcklicher Verpflichtung derſelben Einnehmer angewieſen.

In dem Gemeinſchafft-Ambt Parckſtein und Weyden haben Ihre Fürſtl. Durchleuchtigkeit dasjenige nicht geleiſt, noch zu leiſten begehrt, worzu Sie, vermöge Pactorum und Herbringens, verbunden, und ſich die vorigen Theilhabere, benanntlich die Beſitzer der Obern Pfaltz, obligat gehalten und gutwillig verſtanden.

Dann an ſtatt, daß Ihre Durchleuchtigkeit den Burgfrieden daſelbſten ſchweren ſollen, haben Sie ſich deſſen nicht allein geweigert, und es bis dato nicht thun wollen.

Sondern ſich auch der Diſpoſition in allen abſolute und mit Ausſchlieſſung Ihrer Fürſtl. Gnd. ſo gar angemaßt, daß man nicht allein unbegrüſt Ihr. Fürſtl. Gnd. als unlaugbaren Mit-Gemeins-Herrn, wider den klaren Inhalt der daſelbſt verhandenen, ſonderbaren Verträgen, abſonderliche Commiſſiones und Expeditiones fürgenommen, und die Stände und Unterthanen wider ihren Revers zu einſeitiger Parition angehalten.

Sondern auch gar die Oeffnung des gemeinſchafftlichen Amt-Haus Parckſtein difficultirt, und ihre zu Beobachtung mitgemeinſchafftlichen Rechten abgefertigte verpflichte Diener nicht zu- noch einlaſſen wollen.

Darzu ſeithero aus dem Ambt-Haus eine Veſtung eigenmächtig aufgeführt, und eine Guarniſon von und für ſich allein darein gelegt.

Deren einen Commendanten Friedrichen de la Haye, (welcher vordeſſen gemeinſchafftlicher beyder Herren verpflichter Land-Richter geweſen, und dahero von Ihrer Fürſtl. Gnd. ſeiner Pflicht noch nicht erlaſſen, hernacher aber Criminal-Sachen halber zur Verhafft gebracht, ordentlich condemnirt, aber vor völliger Execution heimlich entrunnen, und von Ihrer Fürſtl. Durchl. in einſeitigen Schutz aufgenommen, und wider Ihro Fürſtl. Gnd. und andern Intereſſenten bis dahero widerrechtlich gehegt und vertreten worden) unter dem Titul eines Obriſt-Lieutenants vorgeſtellt.

Auch dadurch die armen Unterthanen und etliche ausländiſche Particulares in groß Verderben geſtecket.

Welches alles und anders dergleichen auch bißfalls nicht berührtes als durantibus hiſce motibus violenter attentirt, billig reſpective abzuſchaffen, und inſonderheit ſichere Vorſehung zu thun, daß Ihrer Fürſtl. Gnd. an Exercirung Ihrer competirenden Lands auch reſpective gemeinſchafftlichen Obrigkeit, unter was Prætext es auch ſey, ferner nicht turbirt.

Die angemaſte Reſervata in ihren geſunden und bey den vorigen Erb-Fürſten hergebrachten Verſtand ohne Hindanſetzung und Uberſchreitung der dabey allerſeits ausdrücklich bedingter gewiſſer Maß und Beſcheidenheit gelaſſen.

Die Stände und Unterthanen auf ihre Revers und gewöhnliche Erb-Huldigungs-Pflicht, wie ſolche Anno 1615. abgelegt worden, wieder gewieſen.

Alle darwider erpreſte ungewöhnliche Revers und vorgedrungene einſeitige Verordnung gäntzlich aufgehoben.

Die neuerlich aufgeſtellte Commiſſarien caſſirt und abgeſchafft.

Die Privilegia, da es nicht bereit geſchehen, der Stadt Sultzbach reſtituirt.

Die Erb-Aembter insgeſambt von den noch darauf hafftenden Pfandſchafften liberirt, und das darwider verhandelt, abgeſtellt.

Auch Ihrer Fürſtl. Gnd. Frau Mutter wegen dero habenden Anforderung genugſamlich verſichert.

Das gemeinſchafftliche Ambt-Haus in dem Stand, wie es ante turbationem & deſtitutionem iſtam geweſen, wieder gebracht.

Und mit beederſeits Land-Richtern beſtellt.

Die Guarniſon davon abgeſchafft.

Und der de la Haye in ſeinen vorigen Arreſt, daraus er getreten, wiederum geſtellet.

Die abgenommene Straffen und Nachſteuren, vorenthaltene Gefälle, auch hinterbliebene Deputat-Gelder unverlängt erſetzt und ausgezahlt.

Sonderlich aber die obangeregte übermäßige Extractiones und Preſſurn, als ein gemein Reichs-Crayß-oder Landſchafft-Onus, durch ein gleiche und billigmäſſige Reparation und Erſtattung annoch wieder enthebt, und man derentwegen gebührlich ſchadloß gehalten.

Die angefallene Hipoltſteiniſche Erbſchafft neben der Ihrer Fürſtl. Gnd. vorenthaltener Bibliothec und Acten gelieffert, und in Summa nondum præſtita noch præſtirt, alles Abgenommene reſtituirt, die Innovationes, Contraventiones und Læſiones eingeſtellt, und ſich ins künfftig dergleichen zu mäßigen und zu enthalten cavirt werde.

Sintemahln auch die Diſpoſitio mehr-ermeldtem Friedens-Inſtruments obſervantiam Anni 1624. pro norma infallibili & intemerata hält, und in den Fürſtl. Pfaltz-Hipoltſteiniſchen Antheil von höchſtgedacht Ihrer Durchl. zu Neuburg erſt Anno 1627. in der Religion auch Neuerung vorgenommen worden: Als erfordert nicht minder die Billigkeit, daß die in beykommender Specification begriffene Enderung gewandelt und daſelbſten, wie auch in dem übrigen gemeinen Fürſtenthum, alle Sachen in vorigen Stand gerichtet werden.

Salvo.

Num. IV.

Deſignation der Pfarren und Filialien im Land-Gericht Schultzbach.

Wie dieſelben bis ad Annum 1627. in eſſe geweſt.

1. Pfarr und Superintendenz Sultzbach.

Filial Götzendorff.

Filial

Filial Siebeneichen.
Filial Poppenrieth.
2. Pfarr Illſchwang. Filial Fränckenhof.
3. Fürnrieth. Filial Dannlohe.
4. Pfarr Neukirchen.
5. Pfarr Etzelwang.
Filialia Ermhof, Eurhül, Holenſtein und Kirchen Rheinbach.
6. Pfarr Eſchenfelden.
Filialia Nembsrieth, Niderehrn und Breitenſtein.
7. Pfarr Königſtein.
8. Pfarr Khürmreuth.
9. Pfarr Edelsfeld. Filial Weiſſenberg.
10. Pfarr Eißmannsberg.
11. Pfarr Roſenberg.

Deſignation der Pfarren und Filialien im Pfleg-Ambt Floſſenbürg und Gericht Vohenſtrauß.

1. Pfarr und Superintendenz Vohenſtrauß.
2. Pfarr Altenſtadt. Filial Waldau.
3. Pfarr Floß. Filial Floſſenbürg.
4. Pfarr Plößberg. Filial Schönkirchen.
5. Pfarr Pigersreuth. Filial Sternſtein, Ulſenbach.
6. Pfarr Wilchenrieth.

Deſignation der Pfarren und Filialien im Gemeinſchafft-Ambt Prackſtein und Weyden.

1 Pfarr und Superintendenz oder Inſpection Weyden.
2. Pfarr Neukirchen.
3. Pfarr des Marckts Parckſtein. Filial Hemmerles.
4. Pfarr des Marckts Kaltenbrunn. Filial Dannſieß.
5. Pfarr des Marckts Kohlberg. Filial Hainersgrün.
6. Pfarr des Marcktflecken Freyhung.
7. Pfarr oder Probſtey des Marckts Erbendorff. Filial Altenſtadt.
8. Pfarr des Dorffs Etzrieth.
9. Pfarr des Marcktflecken Mantel.
10. Pfarr des Landſäſſen-Guths Hütten.
11. Pfarr des Landſäſſen-Guths Cromenab. Filial Reuth.
12. Pfarr des Landſäſſen-Guths Thumſenreuth.
13. Pfarr des Landſäſſen-Guths Wildenreuth.
14. Pfarr des Landſäſſen-Guths Kirchen-Diemenreuth.
15. Pfarr des Landſäſſen-Guths Rotenſtatt.
16. Pfarr Windiſchen-Eſchenbach.

Copia der Kayſerlichen ſubdelegirten Herren Commiſſarien Comprobation-Scheins wegen des Gemeinſchafft-Ambt Parckſtein und Weyden.

Zu wiſſen: Als der Durchleuchtig, Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr

Chri-

Chriſtian Auguſtus, Pfaltz-Graf bey Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg, ꝛc. Hertzog, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck Ravenſpurg und Mörß, Herr zum Ravenſtein, ꝛc. dem publicirten Frieden-Schluß und Kayſerl. Edict gemäß, in Eccleſiaſticis und denen anhangenden Politicis reſtituiret, daß darüber ein Receſſ begriffen und ausgefertiget: Nachdeme aber ſolche Reſtitution ſich nicht allein über hochgedacht Ihrer Fürſtl. Gnd. Erb-Aembter und Land-Gericht Sultzbach, Floſſenbürg und Vohenſtrauß, ſondern auch das Gemeinſchafft-Ambt und Land-Gericht Parckſtein und Weyden erſtrecket, derſelbe erſtlich den 23. (13.) Februarii zu Sultzbach, dann den 1. Martii (19.) Februarii zur Weyden auf den Burgerlichen Rath-Häuſern publicirt und abgeleſen worden.

Damit nun deswegen kein Dubium oder Zweiffel entſtehen oder vorfallen möge, ſondern daß gedachter Receſſ ſich auf alle und jede Fürſtlich-Pfaltzgräflich-Sultzbachiſche Erb- und Gemeinſchafft-Aembter und Land-Gericht erſtrecke, und auf dieſelbe ſambt und ſonders gerichtet, oder ſolches darunter begriffen und verſtanden ſeyn, wird es von uns Ends unterſchriebenen ſubdelegirten Commiſſarien hiemit atteſtirt und bezeuget. Signatum Weyden, den 3. Martii, (21. Februarii) des Eintauſend Sechshundert und Neun und Vierzigſten Jahrs.

Ulrich Plettenberger Mpp. (L.S.)	Ch. H. Müffling Mpp. (L.S.)
Sebaſt. Vorberger, D. Mpp. (L.S.)	Nic. Crineß, D. Mppr. (L.S.)

Copia der Kayſerlichen ſubdelegirten Herren Commiſſarien Immiſſion-Decrets, wegen der Pfarr und Kirchen Illſchwang.

Nachdeme, vermög ausgefertigt- und publicirten Receſſes, dem Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Chriſtiano Auguſto, Pfaltzgrafen bey Rhein ꝛc. per tot. neben andern in das Ambt- und Land-Gericht Sultzbach gehörigen, auch die Pfarr, und Kirchen zu Illſchwang, als welche Anno 1624. von weyl. Hertzogens Auguſti Pfaltzgrafens bey Rhein Fürſtl. Gnd. mit einem der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Pfarrer M. Iohanne Haffnern, ꝛc. beſtellet und beſetzt geweſen, wieder übergeben und eingeraumt worden; Als ſollen unſer der ſubdelegirten Kayſerl. Commiſſarien abgeordnete Secretarii und reſpective Not. Publ. ſich nacher gedachtem Illſchwang verfügen, die Schlüſſel zur Kirchen daſelbſt abfordern und zu ſich nehmen, darauf denen mitgeſchickten Fürſtl. Pfaltzgräfiſch-Sultzbachiſchen Bedienten tradiren und einhändigen, und wie ſie es daſelbſt befinden werden, auch was darbey vorgehen möchte, fleißig notiren, und uns darüber Relation erſtatten.

Und ob zwar von Churfürſtl. Durchl. in Bayern Regierung zu Amberg dieſer Pfarr zu Illſchwang Einraumung wegen excipiret und proteſtiret worden, ſo seynd doch ſelbige Exceptiones durch den Frieden-Schluß und Kayſerl. Edict abgeſchnitten, und die Executores dahin gewieſen worden, daß ſie allein auf das factum poſſeſſionis Anni 1624. ſehen und gehen, und die Kirchen und Schulen in den Stand, wie ſie damahls ſich befunden und beſtellt geweſen, wieder ſetzen und reſtituiren ſollen:

Als will man nicht hoffen, daß von hochermeldter Churfürſtl. Regierung aus, ſich weiter opponiret oder darwider geſetzet werden ſoll. Wobey aufm Fall Bedörffens hiebey befindliches letztes Schreiben den Fürſtlich-Pfaltzgräflich-Sultzbachiſchen Herren Hofmeiſter und Räthe exhibiret und abgeleſen, auch auf Begehren in Copia communiciret werden kan. Signatum Sultzbach den 25. (15.) Februarii Anno 1649.

Der Röm. Käyſerl. Majeſtät von unſern gnädigen Fürſten und Herrn ſubdelegirte Commiſſarii, &c.

* Dieſer befindet ſich benebſt denen Beylagen bey dem LONDORP Tomo VI. p. 470. bey dem LYNIG *p. ſpec. p.* 708. und bey denen Religions-Grauaminibus n. XXXV.

§. XXII.

Es hatten aber die Religions-Beeinträchtigungen im Sultzbachiſchen, währenden Krieges, Neuburgiſcher Seyten immerdar continuiret. Indem mann nicht allein fortfuhr die Unterthanen durch allerhand Zwangs-Mittel zur Catholiſchen Religion zu bringen, ſondern auch ſolches gegen die Pfaltz-Sultzbachiſchen Bedienten zu extendiren, und keinen der A. C. zugethanen Diener, der entweder in dem Land gebohren, oder darinnen begütert, oder mit der Juſtitz zu ſchaffen, und über die Unterthanen zu commandiren, verſtatten wollen, ſondern die, wann ſie ſich entweder bey den Fürſtl. Hofpredigern copuliren, oder ihre Kinder tauffen laſſen, mit ſchweren Straffen anzuſehen, und zu deren würcklichen Expreſſung ihnen ſo gar Soldaten in die Häuſer zu ſchicken, ſowohl die Schul- und Kinderlehr abzuſchaffen ſich unterſtanden ja ſo gar aller Landes-Hoheit ſowohl in Eccleſiaſticis als Politicis ſich anzumaſſen. Es wurden deshalben den 31. Auguſti 1639. von Chur-Sachſen bewegliche Interceſſionales an Pfaltz Neuburg abgelaſſen, auch im Jahr 1640. dem Churfürſtlichen Collegio ein Beſchwerungs-Schreiben übergeben. Nach dieſem wurde ein kurtzer Summariſcher Bericht publiciret, über die zwiſchen dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Wolffgang Wilhelm, Pfaltzgraffen bey Rhein, in Baiern, zu Gülch, Cleve, und Berg, Hertzogen, Grafen zu Veldentz, Sponheimb, der Marck Ravenspurg und Mörs, Herrn zu Ravenſtein, und Dero Herrn Brüdern, Dem auch Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Johann Friedrichen, Pfaltzgrafen bey Rhein, in Baiern, zu Gülch, Cleve und Berg Hertzogen &c. vor ſich und in Vormundſchafft Namen Dero in Gott ruhenden Mittlern Herrn Bruders, weiland Herrn Auguſti, Pfaltzgraffen bey Rhein &c. Chriſtlobſel. Angedenckens hinterlaſſener Fürſtl. Pupillen noch unerörtert beſchwerder Strittigkeiten. Wegen der von Ihr Fürſtl. Durchl. angemaſter Religions-Reformation und prætendirten ohnlimitirten doch nit geſtandenen

Landsfürſtl. Superioritet in der Jüngern Herren Gebrüder inhabenden Erbämbtern. Gedruckt im Jahr 1643. 4. In dieſem Bericht werden verſchiedene Beylagen beygefüget, welche die Erhaltung der Evangeliſchen Religion in ſich halten. Insbeſondere findet ſich in dem Neuburgiſchen Vergleich über die Donations-Handlung de dato 13. Nouembris 1553. zwiſchen Churfürſt Otto Heinrichen und Pfaltzgraff Wolfgangen, darinnen dieſe Clauſel: Zum dritten und letzten thut Hochgedachter mein Gnädiger Herr Hertzog Ott Heinrich ꝛc. mein Gnädigen Herrn Hertzog Wolffgangen vetterlich und freundlich erinnern, daß unter andern ſein F. G. mit dieſer Donation vetterlich und freundlich zu begaben und zu verſehen nicht die geringſte Urſach das heil. Evangelium und Göttliche Warheit, darzu ſein F. G. allzeit geneigt erfunden worden, geweſen. Darumb auch S. L. ſoll hiermit freundlich und vetterlich ermahnet ſeyn, die ware reine Chriſtliche Religion Ihres Vermögens helffen zu pflantzen, und zu erhalten, und davon nicht abzuweichen, alles Fürſtlich, treulich, ſonder Gefehrde. In Pfaltzgraf Ott Heinrichs Confirmation der Landes-Freyheit von Jahr 1554. Und ſie erſtlich und fürnemlich als ein Chriſtenlicher Fürſt, zu Pflantzung der Ehrn Gottes, zu Lob und Preiß ſeines heiligen Namens, und zu Heil Ihr und Ihrer Kinder und Nachkommen Seel und Seligkeit, bey erkanter Warheit des H. Evangeliums, der Augſpurgiſchen Confeſſion und dem Paſſaviſchen Abſchied gemäß, zu ſchützen und zu ſchirmen. In Pfaltzgraf Wolfgangs Confirmation der Landes-Freyheit de dato Neuburg den 5. Januarii 1555. und fürnemlich auch bey der waaren Chriſtlichen Religion und Apoſtoliſcher Lehr gnädiglich bleiben laſſen, ſchützen und ſchirmen. Wie auch Pfaltzgraff Philipp Ludwig ihre Religions-Freyheiten im Jahr 1607. mit folgenden Worten beſtätiget: confirmire und beſtetige dieſelben auch hiemit in Krafft dieß Briefs mit dem ernewerten Fürſtl. und auffrichtigen verſprechen, ſie die Ständ dieſes Fürſtenthumbs, mit Hülff und Beiſtand des Allmächtigen, bey dem H. Evangelio, und der reinen unverfälſchten Lehr, und Bekentnuß Augſpurgiſcher Confeſſion zu ſchützen und zu ſchirmen. So hatte auch Pfaltzgraff Ott Heinrich in ſeinem Teſtament alſo verordnet: Und wollen mit höchſten Eiver und Ernſt, daß vorermeldte unſere Vettern und Geſipten, nicht allein für Ihrer L. ſelbs Perſon bey dieſer allein ſeligmacheten, erkanten und bekanten Warheit des H. Evangelii, dardurch die grewliche Finſternüß des Pabſtthumbs, bey unſern Zeiten aus Gottes unausſprechlicher Gnad und Barmhertzigkeit, geſtürtzt, und nidergelegt worden, beſtändiglich biß an Ihr Ende verharren, dieſelbige vor GOtt und der Welt tröſtlich bekennen, und ſich von deren nimmermehr enteuſſern, und alſo, wie wir von Hertzen wünſchen, mit uns der ewigen Seligkeit theilhafftig werden, ſondern auch daß ſie zuvorderſt, und vor allen Dingen, als ein Chriſtliche Gottſelige Obrigkeit, deren der Schutz und Auffpflantzung der Göttlichen

lichen erkanten Warheit von GOtt dem Allmächtigen, als Ihr höchſt und fürnembſt Ambt ernſtlich aufferlegt und befohlen iſt, mit ſonderm Fleiß daran ſeyn, daß das heilig allein ſeligmachend Evangelium, und die einige unwiderſprechliche, unvergängliche und immerwärende Warheit Gottes, Inhalt der Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifft, in dem Verſtand, wie hieoben unſer Erkäntnüß erklärt iſt, bey allen Ihrer L. Unterthanen und Verwandten, rein, lauter und unverfälſcht, gelehrt und geprediget, und für und für durch den Segen des Allmächtigen auff die Nachkommen gepflantzt und geerbt werden möge, auch ſie die Unterthanen ſich in dieſem GOtt und der geordneten Obrigkeit, welche in dieſem Fall nichts anders dann Gottes Befehl vor Augen hat, Gehorſam erzeigen, und Ihre L. und ſie kein irrige verführiſche Secten oder Opinionen in ihren Landen, oder bey ſich ſelbſt und deren Kirchen und Schulen einſchleichen laſſen, ſondern denſelben, ſo viel Menſchlich und müglich, durch alle von GOtt gebotene und erlaubete Mittel, jederzeit begegnen ꝛc. So wird auch dieſes in Pfaltzgraf Wofgangs aufgerichteten Teſtament zu Meiſenheimb den 18. Auguſti 1568. weitläuftig wiederholet, und geordnet, daß von denen Kirchen und Schul-Ordnungen nichts geändert werden ſolle. Nachdem aber die Pfaltz Sultzbachiſche Reſtitution geſchehen, wurde endlich zwiſchen Pfaltzgraf Philipp Wilhelm von Neuburg und Pfaltzgraf Chriſtian Auguſt von Sultzbach den 22. Februarii 1652. zu Cölln am Rhein ein Vergleich errichtet, und durch ſelbigen das Simultaneum Religionis beliebet, wie folgender Extract beſaget.

1. Sollen ins künfftige ſowohl die Catholiſche als Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte in allen und jeden Pfarren und Filial-Kirchen, als welche neben den Schulen, Spitälern und Gottes-Aeckern beyder Religion zugethanen zu gemeinen Gebrauch zugehörig ſeyn ſollen, unſer Pfaltzgraf Chriſtian Auguſt Stadt- und Land-Gericht Sultzbach, wie auch Pfleg-Ambt Floſſenbürg und Gericht Vohenſtrauß, ſo denn gemeinſchafftlichen Stadt- und Land-Gericht Weyden und Parckſtein, auch denen jedes Orts (ausgenohmen denen in unſern Schlöſſern ſich befindenden Capellen) Ihr offentl. Religions-Exercitium haben und verrichten.

2. Sollen, umb allen Zwieſpalt zuverhüten, die Stunden alſo alternative abgetheilet ſeyn, daß ſo einen Tag die Cathol. die Früh-Stund biß um 9. Uhr, die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte von 9. - 2. Uhr nach Mittag gehabt, den andern Tag die Augſpurgiſche Confeſſion-Verwandten eben denſelben Vorgang auch haben, und gleiches mit denen Cathol. von 9. - 2. Uhr nach Mittag gehalten, und alſo dieſe richtige Ordnung von den erſten biß letzten Tag der Wochen und fortan ſucceſſive das Jahr gantz aus und ein, unangeſehen einfallenden Feſtes obſerviret werden.

3. Sollen alle, zu dieſem obbemeldten in unſern Pfaltzgr. Chriſtian Auguſt Erb-Aemtern gelegenen Kirchen, Filial, Capellen, Schul- und Gottes-Aeckern geſtifftete und gehörige Renten, Zinß, Gült, Zehend, umb Verzinßung ausgeliehen Allmoſen-Geld, auch Spital- und andere dergleichen zu Chriſtl. und milden Ge-

brauch Geſtiffts-Einkommen (doch auſſer dem, was unſer in GOtt ruhender Herr Vatter Pfaltzgraf Auguſt und deſſen Herr Vorfahrer Pfaltzgraf Ott Heinrich dazu verordnet) in gleiche Theil getheilet werden, und beyden Religions-Verwandten die Anwendung ihres Antheils, und zwar ohne Verwendung auſſer unſer Pfaltzgr. Chriſtian Auguſt Erb-Aembtern ungeſperrt und freyſtehen, jedoch daß diejenige Stifftungen, ſo zu Unterhaltung Spitäler und anderer dergleichen armen Häuſer vormahls beſchehen, zu keinem andern Ende, als wohin ſie angeſehen, dergeſtalt verwendet werden, daß zwar diejenige, ſo in demſelbigen jetziger Zeit vorhanden, und der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, darinnen verbleiben, die jetzt vacirende Stell aber den Catholiſchen auf deren Anmelden vergönnet, und hernach ins künfftig die Aufnahm Wechſelweiß und alſo ergehen, daß auf einen Cathol. jedesmal ein Augſpurgiſcher Confeſsion-Verwandter, und alſo forkan alternative wieder ein Cathol. ſuccediren, und damit ſolang continuiret werden ſoll, biß die gleiche Anzahl beyder Religion zugethaner erfüllet worden iſt, dabey es denn fürters ſein beſtändiges Verbleiben haben wird.

4. Sollen alle Geiſtl. Einkommen zweyen Verwaltern beyderſeits Religion untergeben, von denen aber quartaliter in der Pfarre oder ſonſt dazu verordneter beyder Religion-Verwandten beyſeyn, richtige Rechnung geleiſtet, und jeglichen Religions-Genoſſen davon die Halbſchädt zu gleicher Zeit zugeſtellet werden, einem jeden Theil aber frey ſtehen, davon ſeiner Religion-Verwandte Geiſtliche in beliebiger Anzahl, mit- oder ohne Beyſchuß zu unterhalten.

5. Da irgend woher es ſey von Jhro Pfaltzgr. Philipp Wilhelm Lden oder frembden und Lands-Unterthanen zu dem Catholiſchen GOttesdienſt an Geld und Gefällen von den Jhrigen ichtwas geſtifftet, oder aber den Geiſtl. Cathol. Religion an Beſtallung de proprio vermehret werden möchte oder wolte; Selbig alles ſoll denen Catholiſchen allein zuſtändig ſeyn und bleiben, doch da von Ausländern und Unterthanen neue Kirchen, Spitäl und Clöſter erbauet werden wollen, darüber unſer Pfaltzgr. Chriſtian Auguſt Conſens, den wir geſtalten Sachen nach nit abſchlagen werden, vorhero geſucht, und auch bey ſolchen Stifftungen uns an unſern intraden und Iuribus kein Eintrag und Abgang zugefügt werde, und hat es mit den Augſpuriſchen Confeſſion-Verwandten auch Jhres Theils in dergleichen Fällen ebenmäßige Meinung.

6. Sollen alle ꝛc. Reliquien, wie etwa auch die noch vorhandene Monſtrantzen und Meß-Gewandt, und was die Cathol. wieder mit ſich bringen, oder mit der Zeit noch ferner gemacht, und Jhnen verehret werden möchte, Jhnen den Cathol. allein zuſtändig ſeyn und verbleiben, allermaſſen es auch in Gegentheil mit den Augſpurgiſchen Confeſsion-Verwandten gleiche Meinung.

7. Obwohlen wir Pfaltzgr. Chriſtian Auguſt etliche Cathol. Prieſter, ſo Krafft dieſes Vergleichs hiernächſt oder ins künfftige durch Erledigung Jhrer Stellen, über welche wir die Collatorn neue zu inſtalliren ſeyn möchten, dem Ordinario zu præſentiren hätten: Dieweilen jedoch Se. Pfaltzgr. Philipp Wilhelm Lden uns repræſentiret, was geſtalten wir der Evangel. Religion zugethan, und dannenhero zu Beruhigung der Unterthanen Gemüther, auch Abwendung alles Mißtrauens, ob möchten von uns nicht allerdings taugl. Prieſter erwählet und für-

fürgeſtellet werden, uns freundl. erſuchet, wir möchten Ihro ſoche Præſentation überlaſſen, alſo zu Bezeugung unſers rechtſchaffenen Vertrauens zu Euer Lden, haben wir deren verwilliget, doch daß Se Lden uns Pf. Chriſtian Auguſt der Inſtallation halber ſodenn vorher anlangen, welches wir nicht difficultiren werden; Mit denen Landſäſſen, Stādt und Märckten aber, die das Ius præſentandi oder conferendi hergebracht, ſoll es alſo gehalten werden, daß entweder, neben dem ſie uns einen Evangel. Prediger auch zugleich von ſelbſten einen ſolchen Cathol. Prieſter oder Religioſen, die Se. Pfaltzgr. Philipp Wilhelmen Lden angenehm ſeyn, dem Ordinario præſentiren, oder da ſie auf behörige rechtmäßige Zeit es nicht thun würden, S. Pfaltzgr. Philipp Wilhelm Lden freyſtehen ſolle, dergleichen Perſon von ſich ſelbſten zuerwählen, und uns ſo denn zu Ihrer Inſtallation erſt verſtandener Maſſen zuzuſchicken.

8. Sollen den Cathol. unverwehret ſeyn, nachdem es die Zeit und Obſervanz der Catholiſchen Kirchen mit ſich bringt, offentliche Proceſſiones anzuſtellen.

9. So denen Catholiſchen Prieſtern in- oder auſſerhalb Ihres Gottes-Dienſts einige Verſchimpffung, ohne Ihre eigene Verſchuldigung (darunter gleichwohl das Exercitium Ihrer Religion nicht verſtanden) begegnen ſolte, ſeynd Wir Pfaltzgr. Chriſtian Auguſt erbietig, die Thāter exemplariſch abzuſtraffen, ſowohl als diejenige Cathol. Unterthanen, welche die Gebott der Cathol. Kirchen übertretten zu haben, von denen Prieſtern oder ſonſten Jemanden ſtraffbahr angezeigt werden möchten, mit verſchuldeter Straff zubelegen.

10. Wann in Geiſtlichen Sachen unſer Pfaltzgr. Chriſtian Auguſt Cathol. Landſāſſen, Burger und Unterthanen einer wieder einer Cathol. Prieſter oder Religioſen zu klagen hat, ſo ſoll derſelbe von unſerer Cantzley oder Beambten zu ſeinem Ordinario gewieſen, und ſo derſelbe Unterthan fällig erkannt würde, unſere Beambte von dem Ordinario deſſen berichtet, und von unſertwegen durch unſere Beambte zugebührender Execution gezogen werden, geſtalt wir auch, wenn ein oder ander Cathol. Geiſtlicher maleficiſch begehen ſolte, wir uns geſtalten Sachen nach, die Apprehenſion zwar vorbehalten, jedoch denſelben jegliches Ordinario liefern wollen, und wenn eine Lebens-Straff wider denſelben erkannt würde, uns deſſen Zurücklieferung umb die gebührende Execution an Ihn zuvollziehen unverweigerlich verfahren ſolle.

11. So von dem Ordinario an die Catholiſche Prieſter Geiſtl. Befehl abgegangen, die den Cathol. Gemein (nur daß in ſolchen uns Pfaltzgr. Chriſtian Auguſt und dieſem Vergleich nichts zuwider darin begriffen) vorzutragen wären, möge ſolches ungehindert von der Cantzel abgeleſen, und an die Kirchen, und an Freud-Hof angeſchlagen werden.

12. Sollen die Ehe-Sachen, ſo die Cathol. Parthey concerniren, dem Ordinario zuerkannt, uns überlaſſen, ſelbe aber jedesmalen, ſo es eine Politiſch Straf an Leib und Gütern mit betreffen möchte, an unſer Pfaltzgr. Chriſtian Aug. Beambten remittiret werden.

13. Da ein oder anderer ſich zur Catholiſchen oder auch Evangeliſchen Religion freywillig bekennen wolte, ſoll es mit den oder denen nach Inhalt des letzten Frieden-Schluſſes gehalten, und keiner darüber in einige Weiß beſchweret werden.

 14. Wer-

14. Werden wir Pfaltzgr. Chriſtian Auguſt unſern zu Sultzbach hinterlaſſenen Räthen befehlen, daß ſie den Cathol. die Freud-Hofs-Kirchen allda (doch ohne Nachtheil der gemeinen Begräbnüß) noch vor den herbeynahenden H. Oſtern einraumen, und dieſelben darinnen Ihr Religion-Exercitium ungehindert verrichten laſſen, geſtalt wir auch gleich nach unſerer Hinaufkunfft, was uns in Krafft dieſes Vergleichs, ſonderlich des Simultanei Exercitii Religionis halber zuverordnen obliegt, alsbald vollziehen, und diejenige Cathol. Prieſter oder Religioſen welche uns von S. Pfaltzgr. Philipp Wilhelm Lden zugeſchicket werden, zu verrichten Ihres Gottes-Dienſts in allen und jeden Ihnen beliebigen Kirchen des Landgr. Sultzbach, wie auch zu Floß- und Vohenſtr. auf Maß und Weiß, wie oben gemeldt, admittiren wollen, doch dergeſtalt, daß die Catholiſche Prieſter biß ſchier künfftig Michaëlis von Sn. Pfaltzgr. Philipp Wilhelm Lden allein unterhalten, und wegen der ſchieriſter S. Iacobi eingehenden Zehenden ſolchergeſtalt gehandelt, daß die Evangel. Prediger in Ihren Prætenſionibus nicht verkürtzet werden, diejenigen Renten, Zehenden, Zinß- und Gülten aber, welche nach jetzt gedachten S. Michaëlis Tag verfallen in zwey gleiche Theil obverſtandener maſſen unter den Catholiſchen und Evangel. getheilet, immittelſt auch nach beyderſeits Gutbefinden, wegen gemeiner Abtheilung der Kirchen und dazugehörigen Renten laut dieſes Vergleichs, richtige Handlung gepflogen werden ſoll, geſtalt auch bey Veränderung der Pfarr-Dienſt, wenn ein oder anderer aus den Evangel. Predigern möchte etwas in die Pfarr- oder Capell-Häuſer aus den Seinigen verbauet haben, mit deme oder denſelben ſich Ihre Succeſſores, ſolch Bau-Koſten halber, billichen Dingen nach vergleichen, oder unſer Pfaltzgr. Chriſtian Auguſt Entſcheid darüber erwarten ſolle.

§. XXIII.

Indeſſen bemühete ſich der Churfürſt, wie er ſeine Lande wiederumb in Aufnahme bringen, und die verordnete Städte, zumahlen Mannheim wieder mit Einwohnern beſetzen möchte, ſo gab er auch denen Wiedertauffern Freyheit ſich nacher Mannheim zu begeben, erlaubete ihnen daſelbſten Häuſer zu bauen, legte ihnen einen gewiſſen jährlichen Tribut auf, jedoch unter der Condition, daß ſie ſich ſtille halten, Niemanden auf ihre Sekte ziehen, und nach 6. Monath zuvor geſchehener Ankündigung das Land raumen ſolten. Dieſes waren nun arme, aber fleiſige Leute, hielten es aber nicht mit allen Wiedertauffern, zumahlen waren ſie denenjenigen zu wieder, welche die GOttheit Chriſti in Zweiffel zogen. Sie hatten unter ſich gemeinſchafftliche Güter, verheyratheten ſich nicht auſſer ihrer Geſellſchafft, lebten einmüthiglich, hatten unter ſich eine Monarchiſche Regierungs-Form, indem Ihr ſogenandter Senior abſolut über ſie zu gebieten, welcher aber in wichtigen Sachen die Subſeniores, welches die Præſides Collegiorum waren, entweder alle, oder einige davon zu Rathe zog, wie denn ihre Befehlshaber zugleich auch Prieſter waren.

waren. Sie hatten in Ungarn X. in Siebenbürgen ein Collegium, darinnen überhaupt 6000. Seelen ſich befanden. Sie waren arbeitſame Leute von allerhand Handwerckern, nur zu Kriegs-Inſtrumenten lieſſen ſie ſich nicht gebrauchen. Wie von ihnen der damahlige Gouverneur zu Mannheim Heinrich Clignet mit mehrern Nachricht gibt. *

* Beydem IO. HENRICO OTTIO in Hiſtoria Anabaptiſtica *p.* 326.

§. XXIV.

So bemühete er ſich auch ſeine übrigen Städte und Lande wiederumb anzurichten, verſprach denen die ſich in ſein Land begeben würden, groſſe Freyheiten, beſchwerete ſie nicht mit Steuern. Nicht minder ſuchte er die Academie zu Heydelberg wiederumb in Auffnahme zu bringen, weshalber er ſelbige den 1. Nouembris 1652. mit groſſer Solennität wieder eröffnen ließ. Der Churfürſt ſelbſten nahm die Stelle eines Rectoris Magnificentiſſimi an, da indeſſen D. Chuno das Prorectorat führete. Zu Profeſſoren wurden die berühmbteſten Leute beruffen, nahmentlich Io. Henricus Hottinger, Fridericus Spanhemius, Io. Ludouicus Fabricius, Io. Fridericus Boeckelmann, Samuel Pufendorf, Henricus Cocceius, Georgius Francus, Io. Freinsheimius, Paulus Hachenberg und andere. *

* Darvon ſaget Appendix Poſterior ad Hiſtoriam Parei *p.* 545.

§. XXV.

Dieweilen es auch mit Chur-Mayntz wegen einiger Kirchen und deren Iuris Patronatus mit Chur-Mayntz Scrupel gab, ſo wurden Selbige durch einen beſondern Vergleich den 5. Iulii 1653. dergeſtalt beygeleget: * Iſt wegen des Kirchen-Satzes und Exercitii Religionis zu Wattenheim, Hemſpach, Laudenbach und Sultzbach abgeredet und verglichen worden, daß Wir, der Churfürſt Pfaltz-Graf, das Exercitium Reformatæ Religionis zu Wattenheim hinführo auffheben, und Uns deſſen gäntzlich begeben, das Ius Patronatus aber, ſamt der Pfarr-Competenz, zu gedachtem Wattenheim, wie nicht weniger Unſer Antheil an Zehenden behalten; und ſollen Wir zwar, Krafft angeregten Iuris Patronatus, einen Catholiſchen Prieſter, ſo offt es die Nothdurfft erfordert, zu gedachtem Wattenheim zuſtellen; des Herrn Churfürſten zu Mayntz Liebden aber, demſelben ſeine Competenz ohne unſer Zuthun, zu reichen ſchuldig ſeyn; und daß hingegen zu Laudenbach und Hemſpach, ſamt der dazu gehörigen Filial Sultzbach, das Exercitium Simultaneum der Catholiſchen und Reformirten Religion dergeſtalt eingeführet und ins künfftig geübet werden ſolle ꝛc. Alles mit dem ausdrücklichen Beding, daß dieſer Vergleich

Uns

Uns, Churfürſt Pfaltz-Grafen, im übrigen an dem uns im Frieden-Schluß zu gutt verordneten Termino reſtitutionis des Jahres 1618. oder was wir uns ſonſten begeben, auſſer den hierinn ausdrücklich verglichenen Fällen, nicht præjudiciren, weniger von jemanden, wer es auch wäre, zur Conſequenz gezogen werden ſollen ꝛc. Dieweilen auch der Univerſität zu Heydelberg einige Revenuen zu Amberg vorenthalten wurden, ließ der Churfürſt de dato Heydelberg den 15. Octobris 1653. an die verwittibte Churfürſtin von Bayern ein Schreiben abgehen, ** darinnen folgende Formalien enthalten: Nachdem nun die gedachte Univerſität vor dem Krieg, in poſſeſſione dieſer jährlichen 60. fl. (auf der Ambtmeiſterey zu Amberg hafftend) geweſen, und Wir, Krafft des Friedens-Schluſſes, in die Pfaltz-Grafſchafft bey Rhein, ſamt allen Rechten und Gerechtigkeiten, allerdings, wie unſere hochgeehrte Vettern ſolche Anno 1618. eingehabt, wieder geſezt werden ſollen; Als ꝛc.

* Dieſes findet ſich bey des Baron Boetzlaers Schreiben *No.* 19.

** Bey Selbigen *No.* 14.

§. XXVI.

Als auch der Churfürſt von Maynz Difficultäten machte, das Cloſter Lorſch zu reſtituiren, welches doch Chur-Pfaltz im Jahr 1618. ruhig beſeſſen, ließ der Churfürſt denen auf dem Reichs-Tag zu Regensburg im Jahr 1653. verſammleten Ständen folgende Deduction communiciren: Vermög Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes, ſollen von der Berg-Straſſen nur diejenige Præfecturæ, ſo hiebevor von Chur-Maynz an Chur-Pfaltz oppignoriret geweſen, Chur-Maynz, gegen Ablegung des Pfand-Schillings, gelaſſen werden. Unter ſolchen Præfecturis iſt das Cloſter Lorſch, cum pertinentiis, wie hierunten angeführet, nicht gehörig; dannenhero ſelbiges Chur-Pfaltz, welche in allem ad Annum 1618. zu reſtituiren, und damahlen dieſes Cloſter beſeſſen, wieder abgetreten werden ſollen ꝛc. Uber das die Pfaltz-Grafen Churfürſten gedachtes Cloſter, mit deſſen Gefäll und Zugehör, bis ad Annum 1618. ruhig beſeſſen, ꝛc. Nun vermag das Inſtrumentum Pacis, daß alles ratione bonorum Eccleſiaſticorum, non attentis Exceptionibus ſive ante ſive poſt Transactionem Paſſavienſem aut Pacem religioſam reformata aut occupata, aut quod non de, vel in territoriis Aug. Conf. Statuum, vel exemta, vel aliis ſtatibus jure ſuffraganeo, aliave quavis ratione obligata fuiſſe dicuntur, in dem Stand zu reſtituiren, und in perpetuum donec controverſiæ Religionis compoſitæ fuerint, zu laſſen, dabey aber in ermeldtem Frieden-Schluß expreſſe verſehen: Quod Electores Palatini in eum ſtatum reſtituendi ſint, quo ante motus Bohemicos, nimirum Anno 1618. fuerunt, & quidem pari jure, quo reliqui Status Imperii, ita ut non niſi termino reſtitutionis a quo, differant: quod tamen nullum præjudicium creare debet iis, qui ex capite amneſtiæ reſtituendi veniunt. So haben auch Pfaltz ante oppignorationem bereits, wie obgemeldt, hohe Iura über Lorſch gehabt, und nicht als Poſ-

Poſſeſſor pignoris, ſed jure proprio reformiret; ſeye auch von Mayntz usque ad annum 1618. ruhig dabey gelaſſen, und in Inſtrumento Pacis nichts reſerviret.

* Selbige iſt des Freyherrn von Boetzlaer Schreiben beygeleget No. 15.

§. XXVII.

Im Jahr 1653. äuſſerten ſich der Religion halber einige Unruhen in dem Pfaltz-Sultzbachiſchen Städtgen Weyden. Denn, weilen daſelbſten das Simultaneum Catholiſcher Religion erſtlich im Jahr 1627. war aufgedrungen worden, ſo wurde durch die Käyſerlichen Subdelegatos dieſe Pfarre und Inſpection Weyden in der Deſignatione Reſtituendorum mit verzeichnet,* und folglich die Kirche daſelbſt denen Evangeliſchen alleine zuerkandt. Als nun dieſe von denen Catholiſchen geräumet werden ſolte, ſo beklagten ſich ſelbige bey dem Käyſer, würckten auch einen Befehl aus, daß man ſie an Ihren bisher geübten Gottesdienſt nicht hindern ſolte. Wie aber die Evangeliſchen die Kirche verſchloſſen hielten, ſo ſchlugen die Neuburgiſchen zur Execution abgeſchickte Leute die Kirch-Thüren mit Aexten und Beilen auf, rieffen darbey: **Diß iſt des Käyſers Schlüſſel! Diß iſt des Käyſers Schlüſſel!** Worauf denn ſofort durch 2. Jeſuiten in der Kirchen Meſſe geleſen, und das Simultaneum abermahlen aufgedrungen wurde. ** Der Magiſtrat daſelbſt ſuchte mit Beziehung auf das Friedens-Inſtrument bey denen Evangeliſchen Ständen Hülffe, welche deshalber folgendes Memorial an den Käyſer abgehen lieſſen. ***

Ewrer Käyſerl. Majeſt. können wir, der geſambten Evangeliſchen Chur-fürſten und Ständte des Heil. Römiſ. Reichs allhier aufm Reichs-Tag anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſandten, allerunterthänigſt-gehorſambſt nicht verhalten: Wasmaſſen Bürgermeiſter und Rath, ſambt der Evangeliſchen Gemein der Chur- und Fürſtl. Pfaltz gemeinſchafftlichen Stadt Weyden, uns wehmüthig und mit Umbſtänden zu vernehmen gegeben, daß ihnen wieder den klaren und austrücklichen Buchſtaben des allgemeinen Teutſchen Reichs-Frieden-Schluſſes, und darauf, ſecundum arctiorem modum exequendi, erfolgten Reſtitution, auch ins fünffte Jahr continuirte Poſſeſſion, unter dem Vorwand eines von Ih. Käyſ. Maj. an Ih. Churf. Durchl. zu Pfaltz, auf bloße der Pfaltz-Neuburgiſchen Geſandten, und einiger Catholiſche Bürger beſchehene narrata ergangenen Reſcripti, nicht allein die Einführung des Exercitii Religionis Catholicæ (ſo Ao. 1624. daſelbſt nicht geweſen, ſondern erſt Ao. 1627. ihnen aufgetrungen worden) zugemuthet, ſondern auch ohnerachtet aller ihrer dargegen gantz beweglich und erheblich eingewandten Einreden, Beruffung auf den Reichs-Frieden-Schluß, und an Eu. Käyſerl. Majeſt. ſowohl von Ih. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, als ihren eingereichten unter- und allerunterthänigſten Berichts und Erſuchen, die Sa-

chen auf den ietzigen Reichs-Tag kommen zu laſſen, mit unverantwortlicher Ge-waltſamb, unerachtet vor höchſtgedachte Jh. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, als des Orts Condomini, Beambten, und ihr der Bürger Remonſtriren, Proteſti-ren, Bitten und Flehen, den 12. 22. Maii nächſthin die Kirch-Thür zu beſag-tem Weyden mit Aexten und Heb-Bäumen aufgebrochen; durch Einführung 2. darzu bey Handen gehabter Jeſuiten, Meſſen darinnen zu leſen, und alſo das Simultaneum per meram violentiam, contra Inſtrumentum Pacis, eigenmächtig auf-getrungen worden.

Nun ſtellen wir gantz auſſer allem Zweiffel, es werden Eu. Käyſ. Maj. in Ablaſſung ihres gnädigſten Reſcripti, in den Gedancken, und etwan von den Catholiſchen Bürgern zur Weyden, und den Pfaltz-Neuburgiſchen informirt ge-weſen ſeyn, als wann das Exercitium Catholicæ Religionis Ao. 1624. der Orthen hergebracht wäre, ſonſten wir nicht dafür halten wollen, daß Eu. Käyſ. Maj. ſothanes Reſcriptum würden haben ertheilen laſſen: nachdem aber nicht allein das Contrarium an ihm ſelbſt offenbar; ſondern auch die zur Weyden auff die Reichs-kündige Notorietät ſich beruffen, und im übrigen, weſſen Pfaltz-Neuburg, und Pfaltz-Graff Chriſtian Auguſti Fürſtl. Gnad. unwiſſend und ungehört, der Unterthanen, mit einander ſich verglichen, ihnen als Tertiis, die ein Jus quæſi-tum ex Inſtrumento Pacis haben, nicht præjudiciren kan, ſondern dieſe Sach, da des Herrn Pfaltzgraffen zu Neuburg Fürſtl. Durchl. und die Catholiſ. Untertha-nen dargegen ichtwas zu ſuchen vermeynten, nach deutlichen Jnhalt des Inſtru-menti Pacis, auf dem Reichs-Tag zu erörtern gehört: und wir uns vielweniger die Gedancken machen können, daß Eu. Käyſerl. Majeſt. in ſolchen offenbahren gewaltthätigen Proceduren einigen Gefallen tragen, noch ſo wohl dem Commit-tenten, als denen, ſo ſich zu dergleichen unrechtmäßigen Execution und Turba-tion gebrauchen laſſen, ſolche gut heiſſen; ſondern viemehr Dero hohe Diſplicenz mit Käyſerl. Maj. und Nachdruck erweiſen werden, zumahlen der Part ſich ſelb-ſten unternommen, ſolche Execution und Turbation zu verrichten, und Fug zu nehmen, ſo wider alle Rechten auch das Inſtrumentum Pacis lauffen thut.

Dieſem allem nach, gelanget an Eu. Käyſerl. Majeſt. unſer allerunter-thänigſtes Bitten, dieſelbe geruhen, zu Beförderung guten und erbaulichen Ver-nehmens, auch Ruhe und Einigkeit, Manutenirung des ſo theuer erworbenen Reichs-Frieden-Schluſſes; und unſern gnädigſt und gnädigen Chur-Fürſten und Herrn, auch Obern, denen wir dieſen, gleichſamb in Conſpectu totius Imperii verübten Eingriff, und zu ſchädlicher Conſequenz reichende Proceduren, Pflich-ten halber nothwendig hinterbringen müſſen, alle widrige Gedancken zu beneh-men, dieſe enormiſſimam Contraventionem Pacis mit ſonderbahrem Ernſt und Eyf-fer anzuſehen, und des Herrn Pfaltzgraffen zu Neuburg Fürſtl. Durchl. per Mandata reſtitutoria, & de non amplius turbando, ohne Verzug, weiln die Tur-bationes nicht ceſſiren, ſondern ſich je mehr und mehr vermehren, anzubefehlen, ſowohl von allen weitern Thats-Handlungen und Innovationen abzuſtehen; als auch die eingeführte Jeſuiter abzufordern, und alles in den Stand wieder zu ſetzen, wie es ante turbationem, und Ao. 1624. geweſen; dann auch im übrigen Se. Durchl. dahin anzuweiſen, dofern ſie ichtwas zu ſuchen vermeynen, Sie es auf jetzigen Reichs-Tag, vor Eu. Käyſerl. Majeſt. und denen geſambten Stän-

den des Reichs Anbringen, und mehr beſagtem Inſtrumento Pacis gemäß, an ordentlichen Ausſchlag der Sachen ſich erſättigen laſſen ſollen. Wie nun dieſes an ihme ſelbſt recht und billig, denen allgemeinen Reichs-Conſtitutionibus, und ſonderlich dem Reichs-Frieden-Schluß gemäß iſt: Alſo thun, im Nahmen unſerer gnädigſt und gnädigen Herren Principalen, auch Obern, wir uns der ſchleunigen Remedirung allerunterthänigſt gehorſamſt getröſten, und zu Käyſerl. Gnad. uns befehlen: und ſeynd und bleiben Eu. Käyſerl. Majeſt. in allerunterthänigſt-gehorſambſten Dienſt-Bezeugungen treu-willigſt und äuſſerſt gefliſſen. Datum Regenſpurg den 27. Iunii Anno 1653.

Eu. Käyſerl. Majeſt.

Allerunterthänigſt, treu-gehorſambſte der Evangel. Churfürſten und Stände zu dieſem allgemeinen Reichs-Tag verordnete Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

Welchem den $\frac{2}{12}$. Auguſti ein anders folgte. ****

* Wie aus denen Beylagen oben §. *XI.* zu erſehen.

** Darvon ſaget LUDOLPH in groſſer Schaubühne der Welt *III. B. c. II. n.* 26. 84. PFANNER *Hiſt. Comitiorum lib. III. §. LXXXIV.*

*** Dieſe Schrifft findet ſich bey dem LONDORP *Tom. VII. p.* 54.

**** PFANNER *Hiſt. Comit. lib. III. §. XL.*

§. XXVIII.

Dieweilen nun dergeſtalt der Churfürſt von Pfaltz noch immerdar wegen Reſtitution Seiner Lande Anfechtung hatte, ließ Selbiger durch Seine Geſandten folgende Gravamina übergeben, umb ſolche in Liſtam reſtituendorum zu bringen. Welche den $\frac{11}{21}$. Aprilis 1654. ad Dictaturam gebracht wurden.

Chur-Pfältziſche Gravamina, ſo in Liſtam reſtituendorum zu bringen.

1. Die Grayſchafft Sein cum annexis betreffend.

2. Graf von Wüdt contra Chur-Trier, wegen des Dorfs Jrrlich, dabey Chur-Pfaltz ratione directi dominii intereſſirt.

3. Grav von Wüdt contra den Freyherrn von Keinach, die Immiſſion in Chur-Pfaltz eigenthumb, Braunsberg betreffend.

4. Das prætenſum Simultaneum Exercitium Catholicæ religionis zu Weyden betreffend.

5. Das Jus Epiſcopale, Kirchen-Satz und exercitium reformatæ religionis im Ambt Umbſtadt betreffend.

6. Reſtitutio Lehen-Bücher und anderer Documenten, ſo bey der Chur-Bayeriſchen Cantzley ſich befinden, wie auch der Univerſität zu Heydelberg Original-Privilegia, welche von den Jeſuiten nach Jngolſtadt transferiret worden, und vorenthalten werden.

7. Wegen derjenigen Schuldten, ſo Chur-Pfältziſche Aembter, Städt, Bediente, oder Unterthanen uf den Commiſſariat der Ober-Pfaltz zu fordern, haben aber von Chur-Bäyern nicht übernommen, noch bezahlt werden wollen.

8. Diejenige Gütter in der Obern-Pfaltz, welche nicht Ih. Churfürſtl. Durchl. zu Bayern, ſondern einem Tertio eingeraumbt worden, als: Arnſchwangen, Bodenſtein, Hollenſtein, die Tilliſche Gütter, und dergleichen.

9. Das Privilegium des Keßler-Handwercks will von einigen benachbarten Ständen dem Frieden-Schluß zuwieder geſchwächt und Chur-Pfaltz darinn beeinträchtigt werden.

10. Ihre Fürſtl. Gnad. zu Speyer haben unter währenden Kriegs-Weſen unterſchiedliche Zoll-Stöck, als zu Lanterburg, Berg-Reinzabern, Barbelroth, Herxheim ꝛc. und mehr andern Orthen, neuerlich ufgericht, welche vor dem Krieg nicht geweſen, und den Commercien groſſen Schaden thun, derowegen ſolche abzuſchaffen und wieder in den Stand, wie vor dem Krieg geweſen, alles zuſtellen iſt.

11. Die Gemeins-Leuth zu Dröſſel, Lorbebach und Lockenbach, werden ihren Gottesdienſt zu Weinheim zu beſuchen, desgleichen die zu Ober- und Nieder Abtſteinach, Lützelbach, Kocherbach, Kollernheim, Hertenroth und Aſpach, ſo vor dem Krieg als Filialen, nach Waldmichelbach gehört haben, ihren Gottesdienſt daſelbſt zu beſuchen von den Chur-Mayntziſchen abgehalten, dem Herkommen und Frieden-Schluß zuwieder ꝛc. den 17. April 1654.

Mit Reſervation, was ſonſten Ihr. Churfürſtl. Durchlaucht. in Frieden-Schluß zu gutem verordnet.

§. XXIX.

Als aber Pfaltzgraff Chriſtian Auguſt zu Sultzbach den 2. Ianuarii 1656. zu Würtzburg zur Catholiſchen Religion übergetretten war, ſo ſetzte er dem Städtgen Weyden, zwey Catholiſche Burgemeiſter und 4. Catholiſche Raths-Herren in den Rath. Der Churfürſt, wellen dieſes denen Reichs-Geſetzen, zumahlen dem Weſtphäliſchen Frieden und obgedachter Reſtitution entgegen, bemächtigte ſich den 18. Aprilis 1656. der Stadt und des Schloſſes Parckſtein, beſetzte Selbige mit einiger Mannſchafft, ließ darbey ein Patent publiciren, mit der Erklärung, daß ſolches zu keines Menſchen Beläſtigung geſchehen, ſondern woſern der Pfaltzgraf die vorgenommenen Neuerungen wieder abſchaffen, alles in vorigen Stand ſetzen, und ſattſame Verſicherung von ſich ſtellen würde, daß dergleichen nicht wieder vorgenommen werden ſolten, Er ſofort dieſe Oerter wiederumb verlaſſen wolle.* Der Pfaltzgraff wandte Sich hierauf an den Käyſer, und würckte de dato 27. Maii 1656. ein Käyſerliches Mandat aus, die Völcker von Parckſtein und Weyden wieder abzuführen. Der Churfürſt thät hierauf

rauf am Kayſerlichen Hof Gegen-Remonſtration, und bat um gebührende Satisfaction, auch Verſicherung de non amplius turbando. Allein, vom Kayſer erfolgte den 4. Ianuarii 1656. ein anderwertiger Befehl beyde Oerter zu evacuiren, mit Verſicherung, daß Kayſerliche Majeſtät Pfaltz Sultzbach dahin anhalten wolten, damit von ſelbigen nach Abführung derer Chur-Pfältziſchen Völcker nichts attentiret oder innoviret würde. Wobey es der Churfürſt bewenden ließ. *

* HAPPELII Hiſtoria moderna Europæ p. 380. LUDOLPHS Schaubühne im LVI. B. c. II. n. 19. Appendix Poſterior ad Parei Hiſtoriam p. 547.

§. XXX.

Es nahmen ſich auch die Evangeliſchen Churfürſten der bedrängten Einwohner in Weyden an, und lieſſen Dero zu Franckfurt verſammlete Deputirten den $\frac{\text{31. Martii}}{\text{10. Aprilis}}$ 1656. an Kayſerliche Majeſtät folgendes Schreiben abgehen.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerl. Majeſtät ward bey jüngſtem Reichs-Tag allerunterthänigſt fürgetragen, weſſen ſich die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte in der Pfältziſchen Gemeinſchaffts-Stadt Weyda allergehorſamſt beſchweren, daß, ob ſie gleich den 1. Iannarii 1624. in Beſitz ihrer Kirchen und Religions-Exercitii alleine geweſen, und das Catholiſche in der Stadt nicht getrieben, doch daſſelbe, unangeſehen ſie einmahl nach publicirtem Friedens-Schluſſe allenthalben reſtituiret, mit groſſer Gewalt und thätlicher Aufhauung der Kirchen-Thüren, durch die Pfaltz-Neuburgiſche Beambte dergeſtalt eingeführet worden, daß ſie nicht allein die Kirche zugleich zu brauchen, ſondern auch die Einkommen zu Unterhalt der Kirchen- und Schul-Diener zur Helffte an ſich zu ziehen, und den Catholiſchen Prieſtern zuzuwenden, ſich unternommen.

Wiewohl man nun von Seiten der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten damahls zu Regenſpurg anweſenden Reichs-Ständen und der abweſenden Geſandtſchafft des allerunterthänigſten Vertrauens gelebet, es würde ſolche eigenmächtige Procedur, und da man ſich im Angeſicht des gantzen Reichs zu deſſen nicht ſchlechter Beſchimpffung ipſo facto unterſtanden, demſelben ungeſcheuet fürzugreiffen, und das ſo wegen erregten Diſputats von den Herren Catholiſchen vor zweiffelhafft, von den A. C. Verwandten aber deutlich gnug im Fridens-Schluſſe, und zwar unter andern Art. V. §. 17. verſ. In iis locis &c. begriffen und decidirt gehalten worden, daß nemlich ein Gemeinſchaffts-Herr in den Religions-und Kirchen-Sachen keine Neuerung wider die Obſervanz 1624. machen ſolle, einſeitig zu entſcheiden, und ihm ſelber ohnerhörter maſſen recht zu ſprechen, nicht ſeyn nachgeſehen, ſondern auf bewegliches allerunterthänigſtes Fürſtellen der unverantwortlichen Thathandlung die Turbatores zu Friede und Reſtitution des abgenommenen angewieſen worden.

Dieweil aber auf allerunterthänigſtes Anſuchen ſolches nicht erfolgen wollen, hat man es, weil es damahls weiter nicht zu bringen geweßen, GOtt befehlen, und die Gravirten zur Gedult vermahnen, und alle eigenwillige Gegen-Gewaltthaten, dazu ſie ſich ſonſt nicht unbefugt zu ſeyn vermeinten, nachdrücklich widerrathen müſſen, darneben aber in der ſichern Hoffnung geſtanden, es würde zum allerwenigſten dabey ſein Verbleiben gehabt, und die Stadt oder vielmehr die Gemeinſchaffts hohe Obrigkeit, weitern einſeitigen Fürnehmen und Beeinträchtigung ſich nicht zu befahren haben; So iſt es doch an dem, daß vor wenigen Wochen Ihre Fürſtl. Gnd. Pfaltzgraf Auguſtus zu Sultzbach, als Sie kurtz zuvor zu der Catholiſchen Religion getretten, Sich in die Stadt Weyda begeben, und nicht allein in Eccleſiaſticis mit Veränderung der Kirchen-Stunden, und andern Neuerung und Reformation fürgenommen, und darneben weitere Aufführung des Exercitii Simultanei Catholicæ Religionis in übrigen Gemeinſchaffts-Orthen aufm Lande angekündigt, ſondern auch zugefahren, die Burgerſchafft ohne Vorbewuſt des Chur-Pfältziſchen daſelbſt beſtellten Ambtmanns, der Natur der Gemeinſchafft und allen deswegen aufgerichteten Verträgen zuwider, aufs Rath-Haus erfordern, und als gedachter Chur-Pfältziſch. Beambte daſſelbe verhindert, doch den Rath unter andern Prætext dahin beſcheiden laſſen, darauf Ihre Fürſtl. Gnd. in deſſen Verſammlung nach gegebenen ſtarcken Verweiß den Rath gantz abzuſetzen gedrohet, nachgehends aber davon abgeſtanden, und dem alten Rath zween Burgermeiſter und drey Raths-Herren Catholiſcher Religion zugeordnet, und in Raths-Pflicht genommen, welches alles Ihre Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz, unſer gnädigſter Churfürſt und Herr, uns gnädigſt zu erkennen gegeben, und deswegen gehöriger Orthen höchſtnöthige gebührende Erinnerung und Ahndung zu thun, in Gnaden begehret.

Wann dann allergnädigſter Kayſer und Herr, gleichwohl notorium, daß den 1. Ian. 1624. in Weyda kein Catholiſches Exercitium noch einiger Catholiſcher in dem Rathe geweſen, und der Frieden-Schluß klare Maſſe gibt, wie es dißfalls, da Stände unterſchiedener Religion das Ius Superioritatis an einem Orthe in Gemeinſchafft haben, mit dem Religions-Exercitio zu halten, und keine Aenderung fürzunehmen, darneben unſtreitig, daß Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz an der Stadt Weyda und deren Aembtern Beyl und Parckenſtein die Helffte ſo wohl an allen Recht und Gewalt zukomme, und gemeinen Rechtens, daß keiner in dem, ſo er mit dem andern gemein hat, ohne des Mit-Herrn Vorbewuſt und Einwilligung, etwas zu verändern oder neuerlich anzuſtellen ſich unterfangen dürffe, hierüber allenfalls man Catholiſchen Theils, dem man doch ebemäßig dieſſeits widerſprochen, bey prætendirter Einführung des hohen Exercitii Catholicæ Religionis ſich niemahls anders herausgelaſſen, als daß es auf der Einführer eigene Koſten ohne den geringſten Abgang und Abbruch der andern Religion zugethanen inhabenden Kirchen, Schulen, geiſtlichen Einkommen und Dependentien geſchehen ſolle und müſte; jetzo aber ein ſehr weiter Abſprung davon genommen und ein gantz anders practicirt werden will, und dann ferner dieſe Sache, auf jetzigen ordinair Reichs-Deputations-Tag, beſage der zu Regenſpurg dictirten Liſtæ Gravaminum zuforderſt des damahligen Reichs-Abſchied, §. den 2. Punct &c. gewieſen, daß immittelſt, und wann ja die vorhin geklagte Gewaltthaten nicht

nicht hätten wollen abgeſtellet werden, doch fernere Attentaten nachbleiben und alles in damahligen Stande gelaſſen werden ſolle, auch über dieſes von ſehr weiten Ausſehen ſchädlicher Conſequens ſeyn, und GOtt verhüte es zu mehrern dergleichen Thathandlungen vielleicht auf der andern Seiten Anlaß geben dörffte, zugeſchweigen es Eurer Kayſerl. Majeſtät ſowohl Churfürſten und Ständen nicht zu geringer Schmählerung Dero hohen Kayſerl. Ambts Authorität und Reſpects gereichet, daß, da Dero Kayſerl. Hochanſehnliche Commiſſarii nebenſt der Reichs-Stände Geſandſchafften, dieſes Orths zu Erörterung der Gravaminum verordnet, man wie ſchon oben gedacht, dieſelbe und des Reichs Deputation verächtlich vorbey gehen, denenſelben fürgreiffen, und gleichſam man auf Ihr Thun und Verordnung nicht zuzuwarten, ihm ſelbſt nach eigenen Gutdüncken und ſeinen Affecten vermeintes Recht zu nehmen, ſich unterfangen, den Turbatorn auch wohl wiſſend ſeyn ſolle, was ſolcher Neuerungen und Attentaten halber im jüngſten Reichs-Abſchiede. §. Wir ſetzen und ordnen auch ꝛc. ausdrücklich verſehen, und dieſelbe bey eigenen geſchweigen vornehmſten und gemeinen Unterthanen, ſowohl wider die einmahl geſchehene Friedens-mäßige Reſtitution etwas fürzunehmen, in dem Inſtr. Pac. ſelbſt, Nürnbergiſchen Executions-Receſſen und arctiori modo exequendi zum ſchärffſten verbotten worden.

Als haben allergnädigſter Kayſer und Herr, Ew. Kayſerl. Majeſtät, im Nahmen unſerer hohen Herrn Principalen, auch Committenten und Obern, allerunterthänigſt erſuchen wollen, des Herrn Pfaltzgrafen zu Sultzbach Fürſtl. Gnd. dahin allergnädigſt anweiſen und halten zu laſſen, daß alles, ſo wegen eingeführten Coexercitii Religionis und andern Dependentien, auch der Veränderung des Raths der Obſervanz des 1. Ian 1624. zuwider allbereits fürgenommen, möge wiederum abgeſtellet, weitere Eingriffe und neuerliche Mutationes in dergleichen Sachen, ſowohl in der Stadt als auf dem Lande der Gemeinſchaffts-Aembter unterlaſſen, und alſo alles in den Stand, wie es vor den Attentaten geweſen, wieder geſtellet, und darinnen, bis die Sach vor dieſer dazu verordneten Reichs-Deputation fürzunehmen, welches ehiſter Tagen geſchehen wird, zu erkennen erhalten werde.

Solches wie es dem Inſtrum. Pac. darauf gefolgten Receſſen und jüngſten Reichs-Abſchied, auch ſonſten allen Rechten gemäß iſt, alſo wird es zu Erhaltung des lieben Friedens, Stifftung guten Vertrauens, und Vorkommung allen beſorgenden Thätlichkeiten gereichen, um Ew. Kayſerl. Majeſtät werdens nebenſt Ihrer Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz, unſere hohe Herren Principalen, Obere und Committenten mit unter- und allerunterthänigſten Danck erkennen, wir aber in aller gehorſamſter Schuldigkeit Aufwartung erweiſen, wie dann Ew. Kayſerl. Majeſtät wir GOttes Beſchirmung zu allen Kayſerl. Wohlergehen, uns aber zu Dero Kayſerl. Gnade und Hulde, überlaſſen. Franckfurth den

31. Martii. / 10. April. 1656.

Von denen Evangeliſchen Churfürſtl. Deputirten an

Ihre Kayſerl. Majeſtät,

alſo abgelaſſen.

An

An ſelbigen Tage lieſſen ſie auch an dem Pfaltzgraffen von Sultzbach folgendes Schreiben abgehen. **

Durchleuchtigſter Hochgebohrner Fürſt,
Gnädigſter Fürſt und Herr.

Ew. Fürſtl. Gnd. iſt ſonder Zweiffel erinnerlich, wie dieſelbe vor dieſem bey der zur Execution des Friedens-Schluſſes nach Nürnberg geordneten Reichs-Deputation insgemein über die Einführung des Exercitii Catholiſcher Religion in Dero Sultzbachiſch- und gemeinſchafftlichen Landen ſich höchſt beſchwehret, auch bey jüngſten Reichs-Tage zu Regenſpurg eines und andern, in ſpecie die damahlige in der Kirchen der gemeinſchafftlichen Stadt Weyda und andere dabey wider die einmahl geſchehene reſtitution fürgegangene Exceſſe geklaget, improbiren und möglichſt cooperiren laſſen, daß, vermittelſt gebührender und zulangender Intention, dieſelbe abgewendet, und dergleichen inskünfftige verhütet werden möchten. Ob nun wohl faſt niemand, auch Catholiſchen Theils, gefunden worden, ſo ſolches und zum wenigſten die nicht leicht erhörte Proceduren gut heiſſen können, und die Stände A. C. zugethan dahero bewogen worden, bey Ihrer Kayſerl. Majeſtät mit einem allerunterthänigſten Memoriale einzukommen, das unfriedenmäßige Factum, auch die Umſtände, daß es in Angeſicht des gantzen Reichs, und da man in Hinlegung dergleichen Differenzen begriffen geweſen, demſelben gleichſam zu Trotze geſchehen, zum allerbeweglichſten fürzuſtellen, und allergehorſamſt zu bitten, in ſolches Verfahren ein Kayſerliches ernſtes Einſehen zu haben, damit daſſelbe nicht in Conſequens und Exempel gezogen, und daraus dem Reiche und der Beſtändigkeit des ſo theuer erlangten Friedens die höchſte Gefahr und Præjudiz verurſachet würde; Dieweil aber der Zeit zu würcklicher Remedirung nicht zu gelangen geweſen, hat es dabey, wiewohl nicht ohne ſonderbare Betrübnüß und Nachdencken der Stände A. C. Bewandten und dieſes Gravamen, gleich vielen mehrern, jetzigem ordinar Reichs-Deputat.-Tage, überlaſſen werden müſſen, doch der ſichern Zuverſicht, es würde alles in damahligen Stande ſeyn gelaſſen und des Ausſchlags allhier erwartet, am allerwenigſten aber von Ew. Fürſtl. Gnd., die vormahliges Verfahren höchſt gemißbilliget, etwas neuerliches und vorige Thätlichkeiten ſeyn fürgenommen worden; ſo iſt es doch an dem, maſſen Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz (Tit.) uns allhier gnädigſt zu erkennen gegeben, daß Ew. Fürſtl. Gnd. bey jüngſter Dero Anweſenheit zu Weyda nicht allein in Kirchen-Sachen Mutationes angeordnet, und nicht undeutlich vermercken laſſen, wie mit weiterer und völliger Einführung des Exercitii Simultanei Catholiſcher Religion in denen gantzen Gemeinſchaffts-Aembtern ſie zu verfahren bedacht wären, ſondern auch in Anſehen der Religion die Burgerſchafft und Rath zu Weyda, ohne Vorbewuſt und Einwilligung des Chur-Pfältziſchen Beambten daſelbſt, aufs Rath-Haus erfordern, dem Rath ſtarcke Fürhaltung thun, und endlich wider die Obſervanz von vielen Jahren 2. Burgermeiſter und 3. Raths-Herren Catholiſcher Religion, gleichſam mit Gewalt einſetzen und aufdringen laſſen.

Wann aber gnädiger Fürſt und Herr, Ew. Fürſtl. Gnd. nicht unbekandt ſeyn

ſeyn kan, auch von derſelben vormahls wohl angeführet worden, was dißfalls der Frieden-Schluß erſtlich in genere von dem Zuſtand des 1. Ianuarii 1624. in Religions- und davon dependirenden Politiſchen Sachen, und dann in ſpecie von denen Gemeinſchaffts-Orthen, da gedachten Jahrs die einige Religion allein in Ubung geweſen, in Art. 5. §. 14. verſ. in iis locis &c. diſponiret, und keine Aenderung darwider fürzunehmen ernſtlich befiehlet, nachgehends alle dergleichen eigenwillige und einſeitige Attentaten und Gewalt, zumahl wider die einmahl vollſtreckte Frieden-Schluß-mäßige Execution und Reſtitution nicht allein in natürlichen und Reichs-Geſetzen, ſondern auch im neulichſten Reichs-Abſchied §. Wir ſetzen und ordnen auch ꝛc. auch bey der Landes-Herren eigenen, geſchweigen Gemeinſchafft-Unterthanen zum ſchärffſten verbotten, hierüber von Ihrer Kayſerl. Majeſtät mit Einwilligung ſämtlicher Reichs-Stände dieſer ordinair Reichs-Deputat.-Tag zu dem End angeſetzt und verordnet worden, daß dergleichen Sachen und erreichte Differenz vor demſelben ſollen fürgenommen, und dem Inſtrum. Pacis gemäß ausgemachet und exequiret werden; So haben Ew. Fürſtl. Gnd. uns ſchwer zu ermeſſen, was die unternommene Procedur und Vorgriff für ein Anſehen gewinne, und vielleicht Sie zu allerhand Ungelegenheit und Turbation der gemeinen Ruhe, ſo doch GOtt in Gnaden bishero noch verhütet, Urſache und Anlaß geben können, derowegen und bey mehr-erwehnten Deputations-Tag zur Execution des lieben Friedens, auch Ausraitung aller Diffidenz, und hergegen Stifftung guten aufrechten Vertrauens angeſehen, und immittelſt nicht unbillig alle Gewalt und eigenthätige Invaſionen oder Mutationen ceſſiren ſollen; So erſuchen unterdeſſen, und da dieſer Weydaiſcher Caſus alſofort vor hieſiger Deputation fürgenommen werden ſoll, im Nahmen unſerer hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, Ew. Fürſtl. Gnd. wir hiemit hochfleißig, auch unterhänig, Dieſelbe wollen in Anſehen angezogener und anderer Urſachen, auch einlauffender Umſtände, dahin Anſtalt machen, daß nicht allein das Exercitium Simultaneum Catholicæ Religionis und andere Mutation in Eccleſiaſticis, ſowohl in der Stadt Weyda, als den gemeinſchafftlichen und Ew. Fürſtl. Gnd. Landen abgeſtellet, und keineswegs damit weiter verfahren, ſondern auch die Setzung der neuen Raths-Perſohnen wieder aufgehoben, und alles allenthalben in dem Stande, wie es Anno 1624. und nach der geſchehenen Reſtitution geweſen, gelaſſen und erhalten werden, bis dieſe Sache, gleich andern allhier zu proponiren und der Execution halber ein gewiſſes zu ſtatuiren.

Wie ſolches der Billigkeit allen gemeinen und Reichs-Rechten und zuförderſt dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, auch jüngſten Reichs-Abſchied gemäß, und jeder Stand des Reichs dazu höchſt verbunden, alſo wirds zu Stifftung beſſern Vertrauens und Fürkommung vieler höchſtſchädlichen Thätlichkeiten und Turbationen Inſtrum. Pac. gereichen, unſern hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten werden wir es gebührend rühmen, und Ew. Fürſtl. Gnd. ſeynd wir unterthänige ſchuldige Dienſte zu erweiſen verbunden. Franckfurth den 31. Martii / 10. April. Anno 1656.

An Pfaltz-Sultzbach, von denen Evangeliſchen Herrn Deputirten abgelaſſen.

* Dieſes

* Dieſes findet ſich bey denen Religions-Gravaminibus n. XXXV lit. D.

* Lit. E.

§. XXXI.

Der Churfürſt von Pfaltz ließ indeſſen an den Kayſer ein Schreiben in folgenden Terminis* abgehen.

Extract Chur-Pfältziſchen Schreibens an Kayſerl. Majeſtät vom 8. Julii 1656.

So viel aber das Exercitium Simultaneum anlanget, weiß ich des zu Prag aufgerichteten Receſſus und darinnen enthaltenen Art. 3., daß ich dem Herrn Pfaltzgraffen zu Neuburg in Simultaneo Exercitio der Catholiſchen Religion keine Hinderung thun, gleichwie hingegen Pfaltz-Neuburg den Evangeliſchen in ihrem Exercitio Religionis ebenmäßig keine thun ſolle, mich gar wohl, auch dabenebenſt des von Ew. Kayſerl. Majeſtät am 15. Martii An. 1653. an mich abgelaſſenen gnädigſten Reſcripti unterthänigſt zu erinnern.

Gleichwie aber Ew. Kayſerl. Majeſtät es bey meiner den 28. Aprill. 1563. darauf gethanen gründlichen Remonſtration gnädigſt bewenden laſſen, als thue mich darauf unterthänigſt beziehen, und davon zum Uberfluß Abſchrifft hierbey legen, mit dem fernern gehorſamſten Bericht, gleichwie die Worte Prageriſchen Receſſes, von einem *Exercitio introducto, non de introducendo* melden; als habe auch bemeldtem Receſſ zufolg, den Catholiſchen an ihrem Exercitio Religionis zu Parckſtein, allda es vor dem gedachten *Receſſ* allein würcklich geweſen, (wie Pfaltz-Sultzbachs Lbdn. ſolches ſelbſten geſtehet) nicht die geringſte Hinderung zugelaſſen; An Catholiſcher Seiten aber will man weiter gehen, und das Exercitium Simultaneum, auch zu Weyden und im gantzen Ambt, wie ſolches vor dem Prageriſchen Receſſ und Anno 1624. daſelbſten nicht geweſen, eingeführt haben, wie dann auch des Herrn Pfaltzgrafen von Neuburg Lbdn. ein ſolches Anno 1654. erſt zu Weyden de facto eingeführet, darüber ich aber, wie auch die Evangeliſche Stände auf jüngſt vorgeweſenen Reichs-Tag uns beklaget haben; Und ob ich wohl ſolches, wie es de facto eingeführet worden, als auch de facto wieder abzuſchaffen, wohl wäre befugt geweſen, habe ich doch, in Hoffnung, man die Sach, auf damahligen Reichs-Tag, oder doch jetzigen Deputat.-Tag zu Franckfurth, neben andern Gravaminibus erörtern werde, darinnen nichts verfügen wollen.

Als nun dieſer Sache halber gütliche Tractaten gepflogen werden ſolten, ſtarb Kayſer Ferdinand der III. Dieweilen ſich nun der Churfürſt von Bayern im Jahr 1657. das Reichs-Vicariat anmaſſete, und in der Qualitæt vor Weyden rückte, ſich dieſer Stadt und des Schloſſes Parckſtein bemeiſterte, und die Chur-Pfältziſche Beſatzung delogirte, ſo ließ der Churfürſt folgenden Bericht publiciren. **

Es

Es iſt genugſamb bekannt, ja Reichskündig, wasgeſtalt, nachdem Anno 1650. zu Nürnberg geſchloſſenen und vollzogenen Executions Haupt-Receß, und darauff erfolgten Entraumung und Abführung der Völcker, aus denen Vermög angedeuteten Haupt-Receß zu reſtituiren geweſener Statt, Schlöſſer und Plätz, unter andern auch von Dero anjetzo Kön. Maj. zu Schweden, damals ſelbiger Cron Generaliſſimi und Plenipotentiarii, Höchſtf. D. Jh. C. D. zu Pfaltz, Dero Krafft Frieden-Schluß zum halben Theil gebührender Statt und Ampt Weyden, reſtituiret und eingeräumt worden, J. C. D. auch darauff derſelben Poſſeſſion ergriffen, und mit Ihren Soldaten beſetzet, maſſen dann höchſtg. J. C. D. Ihre dißfals competirendes Recht, und Befugnuß durch zwey unterſchiedliche in Truckgegebner Tracktätlein, männiglich vor Augen legen laſſen.

Nun iſt zwar nicht ohn, daß dieſer Chur-Pfaltz rechtmäßig beſchehener Reſtitution, und Beſetzung der Statt Weyden, von Jh. Churfürſtl. und Fürſtl. Durchl. Durchl. Bayern und Pfaltz-Neuburg contradicirt und hefftig beſtritten worden, auch allerſeits mit Handlung und Gegenhandlung bey der Jüngſthin abgeſtorbenen Käyſ. Maj. glorwürdigſten Andenckens, einkommen.

Nachdem aber allerhöchſtgedachte Jh. Käyſerl. Maj. Chur-Pfaltz Befugnuß und gerechtſame klärlich demonſtriret worden, haben dieſelbe durch eine den 17. Julii Anno 1652. auffgerichte Transaction dieſe Sach dahin gütlich entſchieden, daß Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, zu denen Aemptern Weyden, Parckſtein und Pleyſtein führenden prætenſionen, aus Lieb des Friedens, und umb deſſen beſſerer Stabilirung willen, auch zu Stifftung guter Nachbarſchafft und Vertrauens zwiſchen den Chur- und Fürſtl. Häuſern, Bayern Pfaltz, und Pfaltz-Neuburg, zweymahl hundert tauſend Gülden Rheiniſch zu Franckfurt, ſobald immer möglich, erlegt auch ſolang ſolche zweymahl 100000. fl. nicht bezahlt, J. Churf. Durchl. Macht und Gewalt haben ſollen, die Halbſchied an Parckſtein und Weyden, wie ſolche Sr. Churfürſtl. Durchl. Vorfahren vor dem Krieg gehabt, hinführo zu ihrer Verſicherung Iure pignoris & antechreſeos zu beſitzen und zu genieſſen etc. Welche gütliche Transaction ſowol des damahligen Chur-Bayriſchen Adminiſtratoris Herrn Hertzogs Albrechts Fürſtl. Durchl. als auch der Herrn Herrn Hertzogen zu Neuburg F. F. D. D. durch Ertheilung ſchrifftlichen Conſens confirmirt und ſtabilirt. Darauff auch die Chur-Pfältziſchen Guarniſon aus der Statt Weyden, nicht weniger die Fürſtl. Neuburgiſche aus dem Schloß Parckſtein abgeführet worden.

Wie man nun Chur-Pfältziſchen Theils dieſem Prageriſchen Vergleich ſtricte nachgelebt, ſo hat hergegen nit allein Pfaltz-Neuburg durch gewaltätige Einführung des ſimultanei Exercitii Catholicæ Religionis in der Stadt Weyden, ſondern auch Pfaltz-Sultzbach, nachdem ſie kurtz vorhero zu der Catholiſchen Religion getretten, und von Pfaltz-Neuburg, was ſie noch an dem Gemeinſchafft-Ampt-Weyden und Parckſtein gehabt, Deroſelben eingeraumt worden, mit einſeitiger Zuſammenforderung der Bürgerſchafft, Betrauung den alten Rath gantz abzuſetzen, und Einſetzung zweyer neuer Catholiſcher Burgermeiſter und 4. Raths-Verwandten auch andern Exorbitantien, demſelbigen zu wider gehandelt.

Dannenhero Chur-Pfaltz ſowol anderen beſorgenden Neuerungen und Eingreiffen vorzukommen, als auch ſich bey Dero habenden Rechten handzuhaben, gedachte in Gemeinſchafft habende Statt Weyden und Schloß Parckſtein mit etlich

wenig Soldaten zu beſetzen, veranlaſt worden, dabey aber ſowohl ſchrifftlich, als in offenen Truck publicirten Patent dahin ſich erklärt, daß ſie dieſe, zu keines Menſchen Offenſion und Beläſtigung abgenöthigte Verordnung alſobald wiederumb abſtellen wolten, wann Ihr nur zuvor dieſer Thätlichkeit halben, von Pfaltz-Sultzbach ſchuldige Satisfaction geſchehen, die vorgenommene Neuerungen wiederumb abgeſchafft, alles in den Stand, wie es vor den Attentaten geweſen, wieder geſetzt, auch daß dergleichen Eingriff ferner nicht geſchehen, gnugſame Verſicherung gegeben ſeyn würde: Auch dieſer Sachen gantzen Verlauff der ohnlängſthin abgeſtorbenen Käyſerl. Maj. glorwürdigſten Andenckens unterthänigſt berichtet.

Als aber auch Pfaltz-Sultzbach dißfalls bey Allerhöchſtgedachte J. K. M. klagend einkommen, und die Sach viel anderſt, als ſelbige in der Wahrheit beſtanden, angebracht, iſt ſolche Chur-Pfaltz unterm dato den 27. May 1656. communicirt, und darbey allergnädigſt anbefohlen worden, da ſich die Sach geklagter maſſen verhalte, Dero Völcker von Parckſtein und Weyden abführen zu laſſen.

Es hat aber hierauff Chur-Pfaltz Jhro Käyſerl. Maj. der gantzen Sachen umbſtändlich unterthänigſte Information erſtattet, auch zugleich ſich nochmals anerbittig gemacht, daß, ſobald die von Pfaltz-Sultzbach beſchehene Attentaten abgeſchafft, alles in vorigen Stand geſetzt, auch von Pfaltz-Sultzbach gebührende Satisfaction und Verſicherung de non turbando in futurum geleiſtet ſeyn würde, Chur-Pfaltz Dero Völcker unverzüglich abführen wolten, der unterthänigſten Hoffnung, gleichwie die Evangeliſche Deputirte zu Franckfurt ſolches Erbieten vor gantz billig erkennet, es würden J. Käyſerl. Maj. es auch dabey bewenden laſſen.

Nachdem aber J. Käyſerl. Maj. auff Pfaltz-Sultzbach ungeſtimmes Anhalten bey jetzt erwähntem Käyſerl. Reſcript es gelaſſen, auch in deme den 4. Jan. dieſes Jahr an Chur-Pfaltz abgelaſſenen Befelchs-Schreiben ſich dahin gnädigſt erklärt, daß ſo viel die prætendirte Verſicherung anlangt, J. Käyſerl. Maj. Pfaltz-Sultzbach dahin an- und darob halten wolten, damit von Deroſelben, nach Abführung der Chur-Pfältziſchen Völcker nicht attentirt oder innovirt werde, haben Jhr. Churfürſtl. Durchl. Jhrer Käyſerl. Majeſt. zu aller unterthänigſten Ehren, dieſe Jhr Majeſtät Parole, pro ſufficiendi Cautione acceptirt, und dabey unterthänigſt gebetten, daß Jhr. Käyſerl. Majeſt. Dero ſchrifftliche Käyſerl. Reſolution, allergnädigſt, wie jetzt angezeugt, ertheilen, die Bürgerſchafft zu Weyden der Amneſtie genieſen, und deſſen, was ſeithero vorgangen nicht entgelten laſſen, auch zu deſto ſicherer Zurückführung der Völcker zu Roß und Fuß, ſampt bey ſich habender Bagage und Chur-Pfaltz zuſtehender Ammunition einen Käyſerl. Paß ertheilen wolten.

Haben auch zugleich ein ſchrifftlich Ordre an Dero Land-Richtern und Commendanten zu Weyden, Herrn Obriſt-Lieutenant Arenten, an Dero damahls an dem Käyſerl. Hoff anweſenden Abgeordneten geſchickt. Als nun die Sach darauff wiederumb bey dem Reichs-Hoffrath vorkommen, iſt geſchloſſen worden, daß in puncto der begehrten ſchrifftlichen Käyſerlichen Verſicherung es bey den bereits ertheilten Käyſerlichen Reſcriptis und von Pfaltz-Sultzbach darauff erfolgter Erklärung, daß es alles in dem Stand, wie es damals geweſen, verbleiben ſolte, allerdings zulaſſen. Und was ſeithero zu Weyden vorgangen

gen, J. Kayſerl. Majeſt. ex officio aufheben, auch den begehrten Paß auff die abziehende Völcker ertheilen wolten. Welches auch alſofort wäre vollzogen worden, wann Ihre Käyſerl. Maj. glorwürdigſten Andenckens plötzlicher Todsfall die Ausferdigung dieſes Concluſi nicht verhindert. Nichts deſtoweniger aber haben J. Churf. Durchl. zu Pfaltz Dero Landrichtern und Commendanten in Weyden gnädigſt anbefohlen, die in Weyden und Parckſtein liegende Völcker zum Abzug fertig zu halten.

Geſtalten dann, alsbald hierauff nemblich den 9. May der Chur-Bayriſche geheimbde Rath und Abgeſandter zu Franckfurt, Doctor Oexel, an den Chur-Pfältziſchen Rath und Abgeſandten allda Doctor Peilen von München aus, aus gnädigſtem Special-Befehl ſeines gnädigſten Churfürſtens und Herrn (weiln wegen neuer Chur-Bayriſcher Titulatur die Correſpondentz zwiſchen beyden Chur-Häuſern in ſuſpenſo iſt) geſchrieben, daß da fern Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Ihre in Parckſtein und Weyden liegende Völcker nicht abziehen laſſen würden, Ihre Chufürſtl. Durchl. in Bayern als Crayß-Obriſter und Vicarius Imperii deswegen nothwendige Vorſehung thun müſten, dabey begehrend, daß er es Chur-Pfaltz ſeinem gnädigſten Herrn ohnverzüglich ſchrifft- oder mündlich, wie es am füglichſten und beförderlichſten geſchehen könne, hinterbringen wolle: Haben Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz dieſes Schreiben mit Erholung was dißfals bey dem Käyſerl. Hoff vorgangen, dahin beantworten laſſen: Daß da Ihr. Churfürſtl. Durchl. in Bayern, als des Bayriſchen Crayß ausſchreibender Fürſt (nicht aber unter dem Nahmen eines Vicarii, welches Chur-Pfaltz Ihr. Churfürſtl. Durchl. in Bayren keines Wegs einraumen könten) obgedachte Verſicherung Ihrer Churfürſtl. Durchl. geben, ſo wären dieſelbe auch Ihres Theils, obige Erklärung zu vollziehen erbietig: Zugleich auch abgeleint, was wegen beſorgender Verſtärckung, und Werbung neuer Völcker vom Commendanten in Weyden, in berührtem Chur-Bayriſchen Geſandten Schreiben angeführt worden, auch zu Benehmung allen Scrupels, ein Copia Befelchs-Schreiben an dem Commendanten in Weyden communicirt.

Indem man nun hierüber der Chur-Bayriſchen Erklärung erwartet, inzwiſchen auch die von Pfaltz-Sultzbachiſcher Seyten veranlaſte, und von Chur-Pfaltz auch beliebte gütliche Unterhaltung vor die Hand zu nehmen im Werck begriffen, auch allbereits Chur- und Fürſtl. Bediente bevollmächtiget, nicht weniger der Ort, als die Statt Weyden, zu den vorhabenden Tractaten benennet geweſen, und man Chur-Bayriſcher Seyten beſorget, es möchten durch vorhabenden Vergleich und freywillige Abführung der Chur-Pfältziſchen Völcker aus Parckſtein und Weyden, ſie die Chur-Bayeriſchen an ihrem eigennützigen Vorhaben gehindert werden.

Iſt man Chur-Bayriſcher Seyten de facto zugefahren, auch ohne zuvor beſchehene gehörige Notification (wie doch in dergleichen Fällen gebräuchlich und Herkommens) feindſeliger Weiß die Stadt Weyden rings umbher blocquirt, was heraus und hinein gewolt, ſcharff examinirt und beſucht, den Botten, wie auch einen Chur-Pfältziſchen Trompeter, ſo mit Schreiben an den Commendanten in Weyden von Chur-Pfaltz abgeſchickt, wider aller Völcker-Rechten, gefänglich an-

angehalten, die Schreiben eröffnet, und nachdem ſie in den Schreiben die Inſtruction vor den Chur-Pfältziſchen Land-Richter und Commendanten zu Weyden, zu den vorhabenden gütlichen Tractaten gefunden, ſelbige neben dem Trompeter zurück gehalten, hierdurch die vorgehabte Tractaten gehindert, hergegen mit der vorhabenden Execution fortgeeylet, auch den Commendanten in Weyden betrauen laſſen, dafern er die Chur-Pfältz. Völcker aus Parckſtein und Weyden nicht alſofort abführen würde, ſolcher Ort ſich mit Gewalt zu bemächtigen.

Und obwohlen von dem Commendanten in Weyden beſcheidentlich darauf geantwortet, in was vor Terminis die Sach ſtünde, und daß er zum Abzug von Chur-Pfaltz befelcht, und dahero es keines Gewalts bedörffte, remonſtirt: Hat ſolches an Chur-Bayeriſcher Seyten doch nichts verfangen wollen. Sondern da der Chur-Pfältziſche Land-Richter und Commendant, als gegen Gewalt, (deſſen man ſich gar nicht beſorgt) mit darzu behöriger Notturfft nicht verſehen, ſo wohl ſeyn, und bey ſich habender Soldaten, als der gemeinſchafftlichen Statt und Unterthanen des Ampts Parckſtein und Weyden vor Augen ſtehende Gefahr und Undergang nicht ohnfehlbahrlich erwarten wollen, den von Chur-Bayeriſcher Seyten vorgeſchriebenen Accord eingehen, und die Chur-Pfältziſchen Völcker abziehen laſſen müſſen.

Und wie die Chur-Bayeriſche gleich Anfangs bey thätlich vorgenommener Blocquade und Berennung der Stadt Weyden ſich feindlich erzeiget: Alſo haben ſie auch ſolches, wie bereits der von dem Chur-Bayeriſchen Feld-Zeug-Meiſter Herrn Graven von Wolffseck vorgeſchriebene Accord zu ermeldtem Chur-Bayeriſchen Feld-Zeug-Meiſter zur Unterſchrifft hinaus gebracht worden, noch mehr hervorleuchten laſſen, indeme die Chur-Bayeriſche Völcker gegen die Thürn in der Stadt, ja gar mitten in die Thorwacht mit Muſqueten Feuer gegeben, nur zu dem Ende, damit die in der Statt dergleichen thun, und ſie dahero eine Urſach haben möchten, eine Feindſeligkeit zu verüben: Welches aber von dem Commendanten Obriſt-Lieutenant Arenden, als der deſſen zuvor aviſirt geweſen, verhütet, und einigen Schuß hinaus zuthun verbotten, und alſofort der Accord vollzogen, die Stadt Weyden und Schloß Parckſtein mit Chur-Bayriſchen Völckern beſetzt, und ſowol die unnöthiger, vielmehr gewalthätiger Weiß vorgenommene Executions-Unkoſten, als auch Unterhalt: Und Verpflegung der Chur-Bayeriſchen Guarniſon von der Gemeinſchafft Herrſchafft prætendirt; Ingleichen auch ihme Obriſt-Lieutenant Arenden zugemuthet worden, eine Anlag zu Verpflegung der Guarniſon auff die Ampts-Unterthanen, ſo viel Chur-Pfaltz Halbſchied betrifft, zu machen, mit dem Andeuten, daß ſie die Verpflegungs-Geldter von Ihme empfangen wolten.

Nachdem nun der Pfaltz-Sultzbachiſche Beambte mit dem der Obriſt-Lieutenant daraus communicirt, damit ſich entſchuldigt, daß ſein Herr ſeinen Antheil nicht aus dem gemeinſchafftlichen Ampt, ſondern von Sultzbach aus beytragen laſſen wolte, und er dahero abnehmen müſſen, weilen er keine einſeitige Anlag machen, noch aus ſeines gnädigſten Herrns Gefällen ichtwas begeben könte, daß es auff ihn allein ankommen würde, hat er der den Unterthanen angetrauter Execution nicht erwarten, ſondern lieber von droben hinweg ſich nacher Heydelberg begeben, und fernern Verhaltungs-Befehl erholen wollen.

Wann

Wann dann nun aus dieſem kurtzen und ſummariſchen Bericht klärlich am Tag, und männiglich vor Augen lieget, welcher geſtalt man Chur-Bäyeriſcher Seyten auf anders nichts bedacht iſt, als Chur-Pfaltz dasjenige, was Deroſelben durch den Münſteriſchen Friedens-Schluß, und den von der Churfürſtl. Wittiben und Vormünderin, und des geweſenen Adminiſtratoris in Bayern F. F. D. D. confirmirten und beſtättigten Prageriſchen Receſs (Krafft deren Sie von Vormundſchafft und Adminiſtrations-Wegen in beſter Form Rechtens verſprochen, demſelben in allen, das Churfürſtl. Hauß Bayern, concernirenden Puncten veſt nachzukommen, und darwieder nicht zu handeln) gegeben worden, eigennützig zu entziehen, und vorzuenthalten, und ſoviel an ihnen, den ſo theuer erworbenen Frieden, und Prageriſchen Receſs zu durchlöchern.

Als iſt man Chur-Pfältziſcher Seyten benöthiget worden, ſolche wiederrechtliche, eigenmächtige Chur-Bäyeriſche That-Handlungen und Zunöthigungen, jedermänniglich vor Augen zu ſtellen, auch zugleich gegen ſolche feindſeelige Uberziehung, an Chur-Pfältziſchen Bedienten, und Gemeinſchaffts-Unterthanen verübten Gewalt und Schaden, gewaltſame Auffangung und gefängliche Anhaltung der Chur-Pfältziſchen Bothen und Trompeters, wiederrechtliche Erbrechung, und Hinterhaltung der Chur-Pfältziſchen an Dero Land-Richtern zu Weyden geſchickten Schreiben, gewaltſame Occupirung und Beſetzung der gemeinſchafftlichen Stadt und Schloſſes Weyden und Parckſtein: Abnöthigung des Unterhalts vor ſolche Chur-Bäyeriſche Beſatzung, und dißfals unrechtmäßig geforderte Executions-Koſten, und daß ferners thätlichs vorgegangen, und noch vorgehen möchte, auch alle bißhers verurſachte oder noch künfftig verurſachende Koſten und Schaden hochfeyerlich zu proteſtiren, und alle in Rechten erlaubte Gegen-Mittel, ſich derſelben beſtmöglichſt zu bedienen, zu reſerviren.

Welchem aber Chur-Bayern einen Gegen-Bericht entgegen ſetzte. ***

Welcher geſtalten bald nach dem im Heil. Römiſ. Reich erfolgten lieben Frieden, und geſchloſſenen Nürnbergiſchen Executions-Receſs, des Herrn Churfürſten zu Pfaltz Churfürſtl. Durchlaucht. ſich angemaſt, in die Stadt Weyden Deroſelben Beſatzung einzuſchleichen, daß iſt ohne allen Zweiffel, und darbey ſo viel männiglichen bekandt, wie übel ſolche wieder den ausdrücklichen und klaren Inhalt des Münſter-und Oßnabrüggiſchen Frieden-Schluß Artic. 17. §. & nulli omnino &c. gepflogene That-Handlung von beſagten zu Nürnberg verſammlet geweſenen deputirten Ständen auffgenommen worden. Nun iſt zwar hierüber durch der in GOtt ruhenden Römiſ. Käyſerl. Majeſt. Ferdinandi des Dritten, glorwürdigſten Angedenckens, hohen Interpoſition, die Sach, vermög eines unterm 17. Iulii Anno 1652. zu Prag aufgerichteten Vergleichs-Receſs dahin gebracht und verglichen worden, daß Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, für Dero zu den Aembtern, Weyden, Parck- und Bleyſtein herfür geſuchten Prætenſionen, allein aus Lieb des Friedens, zweymahl hundert tauſend Gülden bezahlt werden, und biß daß ſolches geſchicht, dieſelbe die Halb-Scheid an Weyden und Parckſtein bloß jure pignoris & antechreſeos zu ihrer Verſicherung zu beſitzen und zu genieſſen haben: hingegen aber ihre Völcker aus Weyden wiederumb abführen ſollen.

len. So hernach geſchehen, und man alſo darfür gehalten, daß vermittels ſolchen Vergleichs alles zu guter Richtigkeit kommen ſeye.

Es haben ſich aber bald hernach, nehmlich den 18. April. des verwichenen 1656. Jahrs höchſtgedacht Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz abermahlen unterſtanden, eine gewiſſe Mannſchafft zu Roß und Fuß, und zwar nächt- und heimlicher Weiß in beyde Ort Weyden und Parckſtein, unter dem Vorwand, einer von des Herrn Pfaltzgraffen zu Sultzbach Fürſtl. Gnd. vorgenommener Neuerung abermalen einzudringen, auch ſolch gantz wiederrechtlich, einſeitig, und gewaltthätiger Weiß eingedrungene Beſatzung nach und nach ohn alle Noth (zumahlen man ſich wieder des Herrn Pfaltzgraffen zu Sultzbach Fürſtl. Gnad. der wenigſten Thätlichkeit nicht zu befahren gehabt) mehrers zu verſtärcken. Derentwegen des Herrn von Sultzbach Fürſtl. Gnaden verurſachet worden, ſich wieder ſolche gewaltthätige Occupation, und andere von den Chur-Pfältziſchen Guarniſonen vorgenommene beſchwehrliche Proceduren bey Ihr. Käyſerl. Majeſt. Chriſtſeel. Angedenckens höchlich zu beklagen; worauf ſie ſoviel erhalten, daß an höchſtged. Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz unterſchiedliche gantz ernſtliche Käyſerl. Befelch und Mandata, und ſonderbar unterm 4. Ian. dieſes lauffenden Jahrs, ſolch gemäßenen Inhalts abgangen, daß ſie ohngehindert ihres beſchehenen Einwendens, ſonderlich aber der abermahlen prætendirten Caution und ſatisfaction (welche Satisfaction auf die vorgedachter gewaltſamen Occupation halber gantz wiederrechtlich prætendirte Unkoſten gemeint geweſen) als welche hiermit nochmalen gäntzlich verworffen werden, vorigen NB. gerechteſten Käyſerl. Bevelchen, mit unverzüglicher würcklicher Abführung Ihrer Völcker aus Weyden und Parckſtein, NB. ohne fernere Einrede gehorſambſt nachkommen, und daß ſolches geſchehen, am Käyſerl. Hoff innerhalb Monats-Friſt den nächſten nach der Inſinuation, gebührend beſcheinen, und dociren ſollen, mit wiederholter ernſtlicher Verwahrung, daß ſonſten, und in deſſen Verbleibung, Ihr. Käyſ. Majeſt. uneinſtellige Execution vorgehen zu laſſen nicht werden geübriget ſeyn könnten.

Dieweilen man aber an Seyten Chur-Pfaltz ſolch gantz ernſtlich Käyſ. Mandat und Befelchen in dem angeſetzten monathl. Termin nicht nachkommen, Ihr. Churfürſtl. Durchl. in Bayern aber auf den hernach erfolgten tödtlichen Hintritt der in GOtt ruhenden Römiſ. Käyſerl. Majeſt. Chriſtſeligſten Angedenckens, von des Herrn Pfaltzgraffen zu Sultzbach Fürſtl. Gnad. inſtändig angeruffen worden, wegen auf dieſelbe rechtmäßiger Weiß erwachſenen Reichs-Vicariats angezogene Käyſerl. Bevelch handzuhaben, und auff Chur-Pfaltz noch immerzu verharrende Verzüglichkeit die angetrohete würckliche Execution werckſtellig zu machen, ſo haben höchſtgedachte Se. Churfürſtl. Durchl. in Bayern, von obhabenden Reichs-Vicariats Ambtswegen weniger nicht thun könnten und ſollen, als zu Erhaltung der ergangenen Käyſerl. Decret und Mandaten, und des Heil. Römiſ. Reichs hohen Reſpect, und Autorität dem implorirenden Theil Ihre Vicariats-Hülffe zu ertheilen.

Damit man aber Chur-Pfältziſ. Seiths ſich um ſo viel weniger zu beſchweren Urſach gewinne, haben mit höchſtgedacht. Ihr. Churfürſtl. Durchl. in

Bay-

Bäyern, Deroſelben zu Abführung ihrer Völcker aus beyden Orten Weyden und Parckſtein nochmaln 14. Tag zu allem Uberfluß beſtimmen: und ſolchen Termin mit wiederholter Gewarnung der wiedrigen falls bemüßigten unfehlbaren Execution gebührend verkünden laſſen. Nachdem aber auch hierüber die ſchuldige Parition nicht erfolget, iſt weiter nichts übrig geweſen, als die von allerhöchſt-gedacht Ihr. Käyſerl. Majeſt. zu verſchiedenen mahlen angetrohete, und von Ihr. Churfürſtl. Durchl. in Bayern in Krafft tragenden Vicariats ordentlich verkündte Execution dermaleinſt würcklich ergehen zu laſſen. Allermaſſen ſie gegen dem Reich, und deſſen getreuen Ständten insgeſamt nicht würden haben verantworten können, wann ſie des Pfaltz-Graffen von Sultzbach Fürſtl. Gnd. ſowohl wider die Käyſerl. als Ihre Reichs-Vicariats-Mandat und Erinnerungen hülffloß gelaſſen, und den Reichs-Conſtitutionibus zugegen ſolche unverantwortliche und zumahlen gefährliche Auffzüglichkeit länger gedultet hätten.

Aus welchem allem nun gnugſam erſcheinet, wie ungütig mehr höchſt-gedachte Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Bayern in einer unlängſtens zu Heydelberg in Truck gegebenen, und hin und wieder ausgeſprengten Famos-Schartecken (ſo ein Relation über dieſe Weydaw- und Parckſteiniſchen Execution genennt wird) eines wider den Frieden-Schluß begangenen Unfugs, und unverantwortlicher Procedur beſchuldiget werden; indeme ſie dißfalls nichts anders gethan, als was den öffters ergangenen Käyſerl. von Ihr. Majeſt. glorwürdigſten Angedenckens ſelbſt alſo genanten allergerechtigſten Befelch und Mandaten, des Heil. Römiſ. Reichs Satzungen, und der heylſamlich verſehenen, auch in dem Münſter- und Oßnabrüggiſchen Frieden-Schluß confirmirt- und beſtättigten Reichs-Executions-Ordnung ähnlich und gemäß iſt.

Und obwohlen in angezogener Chur-Pfältzl. mit allerhand ungegründten, und zum Theil unverſchämten Anzügen wieder die Gebühr angefüllten Scartecken Erwehnung geſchicht, als wann die Sach wegen Abführung der Chur-Pfältziſchen Guarniſonen zur Weyden und Parckſtein allein an deme gehafftet, daß ein wenig Tag vor Ihr. Käyſerl. Majeſtät Chriſtſeligſter Gedächtnuß erfolgten zeitlichen Ableiben, bey dem Reichs-Hoff-Rath verfaſtes concluſum, und der darin bewilligte Käyſerl. Paß nicht alſo gleich habe ausgefertiget werden können, ſo hat man doch dieſes Orts von ſolch angezogenen Concluſo kein, wol aber ſo viel Nachricht, daß man ſich Chur-Pfältziſ. Seits unterſtehen dörffen, über ſo öffters ergangene Käyſerl. Befehl und Betrohungen, die allbereit vorhero verworffene Einreden, ſonderlich wegen unbillig geſuchter Satisfaction der über obgemeldte gewaltſame Occupation erloffener Unkoſten zu wiederholen; und darbey noch weiters zu begehren, daß alles in dem Stand, wie ſie es vermittelſt ihrer eingedrungenen Guarniſon wieder die an Seiten Pfaltz-Sultzbach beſcheheue Contradiction, und ſo gar am Käyſerl. Hoff darwieder eingewendete Klag, und verfangene Litiſpendenz, unerwart der Käyſ. Verabſcheidung Ihrem ſelbſt eigenen Willen und Wolgefallen nach einſeitiger Weiß angeordnet verbleiben ſolle; daraus man aber nichts anders abnehmen könten, als daß Chur-Pfältziſ. Seits die intention keinesweges zu ſchuldiger Parition: ſonder allein zu Auffziehung und Gewinnung der Zeit angeſehen geweſen, wie es dann an dem Salvo Conductu der

Chur-Pfältziſ. Völcker nicht ermanglet, weilen Ihr. Churfürſtl. Durchl. zu Bayern in Beſtimmung des weitern Termins ſich gegen Chur-Pfaltz ſelbſten erbotten, denſelben ihren gantz frey und ſichern Abzug (allermaſſen es hernach bey der würcklichen Execution geſchehen) von tragenden Reichs-Vicariat Amptswegen zu verſchoſſen.

So iſt auch ein bloſſes unerfindliches Vorgeben, daß gedachte Chur-Pfältziſ. Guarniſon zum Abzug fertig geſtanden ſeyn ſolle, zumahlen zu ſolchem Abzug die wenigſte Anſtalt nicht gemacht, ſondern vielmehr das Widerſpiel gethan worden, indeme ſich der Chur-Pfältziſ. Commendant auch unter der Zeit, als man ſich, jetzigem Vorgeben nach, zu Abführung der Guarniſonen in vermeintlicher Bereitſchafft gehalten, immerzu verſtärckt, und ungeſcheuet vernehmen laſſen, er wolle ſich auf das äuſſerſte wehren, die Stadt auf erfolgte Attaque an vier Orten in Brand ſtecken, und ſich neben den Pfaltz-Sultzbachiſchen und andern auff einer Tonnen Pulffer in die Lufft ſprengen, und was dergleichen Reden mehr ſeyn, wie dann auch keines weges zu zweiffeln, wann die würckliche Execution nicht wäre angeordnet, und ein Ernſt gezeigt worden, daß ſolche Pfältziſche Guarniſonen noch auf dieſe Ständ an beyden Orthen wohl verblieben wären.

Was aber die in obberührter Chur-Pfältziſ. Relation angezogene, mit Pfaltz-Sultzbach veranlaſte gütliche Tractaten betrifft, hätten ſolche, da es Chur-Pfaltz Ernſt geweſen, längſtens vorhero, ehe der Termin, ſowohl der Käyſerl. als auch von Ihr. Churfürſtl. Durchl. ergangenen endlichen Vicariats-Mandaten ausgefloſſen, können und ſollen ins Werck geſtellet werden: die intercipirte Schreiben aber geben gnugſamb an Tag, daß man Chur-Pfältziſ. Seits dardurch nichts anders, als die Zeit zu gewinnen geſucht, indem der Chur-Pfältziſ. Commendant und Land-Richter bey den Tractaten ſolche prætenſiones zu ſtellen befelcht worden, welche dem Prageriſchen Anno 1652. allerſeits beliebt und angenommenen Receſs, ja der Billigkeit ſelbſt ſchnur gerad zuwieder lauffen; als erſtlich, daß die Guarniſon zu Weyden und Parckſtein von Chur-Pfaltz (unerachtet ſie ſo gar kein gemeinſchafftliches Dominium, ſondern an beeden obbeſagten Orten, das bloſſe Ius pignoris haben) allein, und mit Ausſchlieſſung Pfaltz-Sultzbach behalten mögen. 2.) Daß das Exercitium Religionis in dem Stand, wie es Ao. 1624. geweſen, reduciret werden ſolle, da man doch bereit Ao. 1652. zu Prag das Simultaneum Exercitium mit allerſeits Wiſſen und Belieben, ansdrücklich pactiret und vergleichen hat. Oder wann man drittens je das Simultaneum nachzugeben hätte, daß ſolches (neben mehr andern ſchwehren) auch mit dieſem Geding, und anderſt nicht geſchehe, nemlich dafern hiernechſt die Catholiſche für ſich ſelbſt, oder durch andere darwieder thun, und handlen würden, daß ſie alsdann des Simultanei Exercitii ipſo facto & jure entſetzt ſeyn, und den Evangeliſchen frey ſtehen ſolle, bey ihren alleinigen Exercitio Religionis zu beſtehen. Da doch hingegen von den Evangeliſchen, wann ſie wieder ſolchen Vergleich thun und handeln würden, reciproce keine Meldung geſchicht. 4.) Daß die von Chur-Pfaltz erhobene Friedens-Gelder von Jhro nicht wieder zurück gefordert, noch ſie derentwegen angefochten werden ſolten, und was dergleichen Puncten

ten mehr ſeyn, ſo theils conditiones ſine quibus non, genennet werden, welche
alle das Chur-Pfältziſ. Gemüth überflüßig entdecken.

Daß man aber bey der auff nicht beſchehene Chur-Pfältziſ. Patition vor-
genommenen militariſchen Execution die Chur-Pfältziſ. Botten und Brieff aufge-
halten, daran iſt nichts anders geſchehen, als was in dergleichen Fällen der
Brauch und Herkommens iſt. Sonſten muß man auch dieſes nothwendig er-
rinnern, daß deme nicht alſo wie in der Chur-Pfältziſ. Relation wieder wiſſent-
lichen Grund vorgeben wird, daß die Blocquade der Stadt Weyden ohne zuvor
beſchehene gehörige Notification vorgenommen worden ſey, dann höchſt-gedachte
Ihr. Churf. Durchl. in Bayern, der auch Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz unter den
13. Iunii mit Einſchluß des von Pfaltz-Sultzbach Fürſtl. Gnd. eingewendeten be-
weglichen Memorials und Auruffens zugeſchrieben und von Vicariats Ampts we-
gen nochmalen Errinnerung gethan, daß ſie Ihro nicht zuwieder ſeyn laſſen
wolle, offterſagten Käyſerl. Mandatis ſub termino peremtorio in 14. Tagen
ſchuldige Vollziehung zu leiſten, mit dem Anhang, daß Sie in eventum
(es erfolge gleich eine abſchlägige oder gar keine Antwort) allbereits
Verordnung gethan, daß nach Verflieſſung berührten Termins des Pfaltz-
Graffen zu Sultzbach Fürſtl. Gnd. zu demjenigen, was deroſelben in Krafft
Kayſ. Reſcripten gebührt und zuſtändig, durch die würckliche Execution der
Reichs-Executions-Ordnung gemäß verholffen werde.

Dieweilen aber zu beſorgen geweſen, daß es bey Einlieſſerung ſolchen
Schreibens, wegen der in mehr beſagter Chur-Pfältziſ. Relation eingekommenen
Urſach, ſeine Difficultät haben möchte, iſt die Verordnung geſchehen, daß ſolches
Schreiben dem Chur-Pfältziſ. Abgeordneten zu Franckfurt dem D. Peil, welcher
ohne das aus Befelch ſeines gnädigen Herrn dieſer Weydauiſchen Sach halber
mit dem Chur-Bayeriſchen geheimten Rath dem D. Oexel correſpondirt, coram
Notario & Teſtibus (damit man nur Chur-Pfältziſ. Seits einige Entſchuldigung
vorzuwenden nicht Urſache habe) eingelieffert, und darbey der Inhalt deſſelben
verkündet worden, daß alſo mit Grund nicht kan geſagt werden, dieſe Execu-
tion ſeye ohne vorher beſchehene Notification vorgenommen worden.

Schließlichen iſt auch ein lauterer Ungrund, daß die Chur-Bayeriſche zu
ſolcher Execution verordnete Völcker ſowohl vor als nach getroffenen Accord ei-
nige Feindſeligkeit verübet haben, wie dann ſo gar von dem Evangeliſchen Pre-
diger auf öffentlicher Cantzel gerühmt worden, daß bey dieſer Execution niemand
weder an Leib noch Gut einiges Leid wiederfahren ſey, allermaſſen ſich in Wahr-
heits-Grund alſo befindet, indeme nicht allein den Chur-Pfältziſchen Soldaten,
der freye Abzug, ohne einige zugefügte Beſchwerde, verſtattet, ſondern auch,
den Bürgern beyder Religionen ſamt und ſonders gebührender Schutz und Si-
cherheit gehalten worden. Und ob es wohl zwar ſeyn mag, daß etwan ein,
oder der ander aus den Chur-Bayeriſchen Soldaten ſeine Muſquete gelöſet, wie
dann ſolches unter ſo vielen Soldaten, auch über beſchehenes Verboth, nicht
wohl zu verhüten, ſo iſt doch ein unerfindliches Vorgeben, daß ein eintziger Schuß
auf die Thürn in der Stadt und in die Thor-Wacht geſchehen ſeye, wie dann
ſolches auch von den Chur-Bayeriſchen Officirern den gemeinen Knechten bey ho-
her unausbleiblicher Straff, zu vermeiden, mit Ernſt aufgetragen worden.

Dieweilen nun aus deme, was anietzo in Wahrheits-Grund kürtzlich angezeigt worden, klärlich erſcheint, daß an Seiten Ihr. Churfürſtl. Duchlaucht. in Bayern bey dieſer von tragenden Reichs-Vicariat-Ampts wegen auf des bedrängten Theils ſo inſtändiges Anhalten vorgenommenen gantz billichmäßigen Execution dasjenige beobacht worden, was des Heil. Römiſ. Reichs-Satzungen, die wohlverſehene Reichs-Executions-Ordnung, der Münſter- und Oßnabrüggiſche Frieden-Schluß, auch die ſo offt ergangene Käyſerl. Geſchäfft vermögen, als wird verhoffentlich niemand gefunden werden, welcher aus Verleitung obbemeldter Chur-Pfältziſ. gantz ungegründten Relation ſolche mehr höchſtgedacht Ihr. Churf. Durchl. in Bayern zu nichts anderm, als Beförderung der lieben Gerechtigkeit, Handhabung der Käyſerl. Decret und Mandaten, auch des Heil. Römiſ. Reichs hohen Reſpect und deſſelben heilſamen Satz- und Verordnungen, vermeinte Gerecht- und billichmäßige Intention ungleich auffnehmen oder ausdeuten möchte, wie dann höchſtgedachte Ihr. Churfürſtl. Durchl. in Bayern nochmahlen des beſtändigen allbereit gegen des Heil. Römiſ. Reichs Ständen und ſonſten männiglich conteſtirten Erbietens ſeyn, daß Sie nicht allein alles ſowohl in Religion- als Prophan-Sachen in dem Stand, wie es ſich anietzt befindet, biß zu rechtlichen Austrag der Sache, oder erfolgtem gütlichen Vergleich verbleiben laſſen: Sondern auch, woſern von Chur-Pfaltz die über ſolche durch Deroſelben dem Käyſerl. Mandat und Befelchen erzeigten beharrlichen Ungehorſam verurſachte Execution erloſſene Unkoſten (ſo man in Krafft der Reichs-Conſtitutionen und ſonderbar der heylſamlich verſehenen Reichs-Executions-Ordnung an dieſelbe billich zu begehren, und entzwiſchen die exequirte Ort jure retentionis von Rechts- und Billigkeit wegen innzubehalten befugt iſt) wiederumben erſtatten, und beynebens genugſame Aſſecuration leiſten wird, daß man inskünfftig dergleichen einſeithig und eigenthätigen zu Pfaltz-Sultzbach und des löblichen Bayeriſchen Crayß Præjudiz gereichende Occupation, verſichert ſeyn könte, daß Ihr. Churf. Durchl. alsdann Ihre entzwiſchen neben Pfaltz-Sultzbach Fürſtl. Gnd. zum Halbſchied habender Beſatzung eingelegte Guarniſon ohne männiglichs Beſchwerde wiederumb abführen zu laſſen, nicht ermanglen werden.

* Dieſes findet ſich unter denen Religions-Gravaminibus *n. XXXV. lit. F.*

** Dieſer Bericht findet ſich bey dem LONDORP *Tom. VIII. p.* 145.

*** Dieſer findet ſich bey dem LONDORP *Tom. VIII. p.* 147.

§. XXXII.

So beſchwerte ſich auch Biſchoff Hugo Eberhard von Wormbs bey dem Reichs-Deputations-Tag zu Franckfurt am Mayn den 3. Martii 1656. daß Ihm das Stifft Neuhauſen bey Wormbs gelegen, benebſt deſſen Dorffſchafften und Zugehörungen von Chur-Pfaltz vorenthalten würde. Denn es hätte nicht allein Churfürſt Friedrich der III. ſolches Stifft wiederrechtlich an ſich gezogen, ſondern wäre auch von Käyſer Maximilian dem II. auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg im Jahr

1566.

1566. dahin condemniret worden, dieſes Stifft mit Ergäntzung des Schadens zu reſtituiren. Es habe aber Chur-Pfaltz mit der Reſtitution ſolches Stiffts unter mancherley Prætext tergiverſiret, biß endlich der Krieg darzwiſchen kommen. Allein, weilen durch den Articulum IV. Pac. Weſtph. §. 8. dem Biſchoff zu Wormbs Seine Iura coram Iudice competente zu ſuchen, in folgenden Worten: Electori quoque Treuirenſi tanquam Epiſcopo Spirenſi, Epiſcopo item Wormatienſi, iura quæ prætendunt in bona quædam Eccleſiaſtica, inter Palatinatus inferioris territorium ſita, coram competenti Iudice proſequi liberum eſto: ausgemachet worden, ſo wolle er dieſes vor der Reichs-Deputation, welche insbeſondere hierzu geſetzet worden, die aus dem Weſtphäliſchen Frieden noch übrige Sachen folgends in Stand zu richten, klagbahr gemacht, und umb die Reſtitution gebeten haben.* Allein, der Churfürſt ſchützte Fori incompetentiam vor, und daß die Reichs-Deputati dieſe Sache nicht ausmachen könten. Hierüber nun wurde zwiſchen denen Catholiſchen und Evangeliſchen Reichs-Deputatis hefftig geſtritten, ob dieſe Sache vor die Reichs-Deputation gehörete. Die Catholiſchen Deputirten wolten ſolche darvor gezogen wiſſen, die Evangeliſchen behaupteten das Gegentheil, und wurden darüber verſchiedene Deliberationes gehalten, da kein Theil von ſeiner Meynung abgehen wolte. Die Argumenta Catholicorum beſtunden darinnen. (1.) Wären dieſe Güter nach dem Religions-Frieden, ia ſelbigem zuwieder, dem Stifft Wormbs entzogen worden. (2. Wäre deren Reſtitution bereits im Monath Maio 1566. mit derer Stände Genehmhaltung auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg beſchloſſen geweſen, von Pfaltz aber biß dahin vorenthalten worden. (3.) Als der Biſchoff bey denen Münſter- und Oßnabrüggiſchen Friedens-Tractaten auf die Execution dieſes Iudicati gedrungen, ſo ſey dieſer Schluß erfolget, daß der Biſchoff ſein habendes Recht coram Iudice competente ausführen ſolte. Dieſes aber beſtünde (4.) auf der bloſſen Execution und Reſtitution. So verwieſe auch (5.) der neueſte Receſs alle caſus reſtituendorum ſowohl ex capite Amneſtiæ, als Gravaminum an die Reichs-Deputation, und iniungire durch den §. den zweyten Punct 191. denen Reichs-Deputatis, daß zuförderſt die requiſita reſtitutionis in den Fällen, ſo durch den Friedens-Schluß nicht geändert, dem Religions-Frieden gemäß, conſequenter ad punctum reſtituendorum ex capite grauaminum qualificiret ſeyn, bewieſen werde. (6.) Wolle das Inſtr. Pac. art. V. §. 1. daß der im Jahr 1555. aufgerichtete Re-

ligions-Friede in allen Stücken unzerbrüchlich gehalten werden ſolle, wie Er im Jahr 1566. (als in welchem Jahr dieſe Sache vornehmlich auf dem Reichs-Tage ausgemacht ſey,) und hiernechſt auf verſchiedenen Reichs-Tägen beſtätiget worden. (7.) Sey dieſer Caſus von der regula reſtitutionis ausdrücklich ausgenommen, und der Biſchoff ad Iudicem competentem verwieſen. So könne (8.) vermöge des neueſten Receſſes dieſe Sache vor keinem andern Richter, als denen Reichs-Deputatis ausgemachet werden, da ſonſten dieſe Exception ohne Effect wäre. Und da (9.) dem Biſchoff von Wormbs zugeſtanden worden, ſein Ius prætenſum, deſſen allhier gedacht werde, zu proſequiren, ſo könne ſolches anders nicht als auf vorgeſchriebene Art verſtanden werden, indem wohl dieſe Meynung nicht geweſen, den Biſchoff in das Petitorium zu verweiſen, und in einen weitläufftigen Proceſs zu verwickeln. Und dieſes waren des Churfürſten von Maynz Gedancken, welchem der Churfürſt von Trier und Cölln beyfügten, daß (10.) alle von der generali regula reſtitutionis ausgenommene Fälle, insbeſondere, wenn deren Entſcheidung aus dem Religions-Frieden zu ſuchen ad punctum reſtituendorum, folglich zur ordinairen Reichs-Deputation gehören, als welches ſowolen das Friedens-Inſtrument, als der neueſte Reichs-Abſchied beſagten. In dieſem Fall aber wären (11.) die Requiſita Reſtitutionis nicht nach der generalen Regul zu ermeſſen, ſondern unter die caſus exceptos zu referiren, denn ſonſten wäre die Special Reſervation ohne Effect. So wäre (12.) denen Reichs-Deputatis von dem Käyſer und Ständen alle Gewalt zu richten und zu entſcheiden gegeben, die Sie ſelbſten auf dem Reichs-Tag hättē. Letztlich und (13.) dörffte auch dieſes bey andern Fällen zum Nachtheil gereichen, wenn dieſe Sache von der Reichs-Deputation, als Iudice competente, ab, und anders wohin verwieſen werden ſolte. Indem zu beſorgen, der Biſchoff dörffte bey nechſt-folgenden Reichs-Tag die Reichs-Deputatos angeben, als hätten Sie Ihrem Ambt kein Genüge gethan, und die Iuſtiz übel adminiſtriret. Maſſen in dem neueſten Reichs-Abſchied §. 191. klärlich enthalten, daß förderſt die erforderte requiſita reſtitutionis, und daß der caſus dem Inſtrumento Pacis, Käyſerl. Executions-Edict, antiquo exequendi modo, neulichſten Receſs; oder in denen Fällen, ſo durch den Friedens-Schluß nicht geändert, dem Religions-Frieden gemäß, conſequenter ad punctum reſtitutionis ex capite Amneſtiæ vel gravaminum qualificirt ſey, ſolle bewieſen werden. Woraus denn ſattſam erhelle, daß der Religions-Friede von denen Reichs-

Depu-

Deputatis wohl zu beobachten, und nach Selbigem in denen Fällen zu ſprechen, in welchen ſolcher durch den Weſtphäliſchen Frieden nicht geändert, vielmehr durch art. V. §. 1. beſtätiget worden. Dahingegen ſtelten die Evangeliſchen vor, es hätten (1.) dieſe Reichs-Deputati keine Iurisdictionem ordinariam, ſondern delegatam, welche ſtricti Iuris, (2.) hätten Sie keine Gewalt in allen Sachen zu richten, ſondern nur in ſolchen, welche die Reſtitution ex capite Amneſtiæ oder Gravaminum betreffen, (3.) rührte dieſe Wormbſiſche Prætenſion annoch von Alters her, längſt vor Böhmiſcher Unruhe. Denn die Reſervation, welche in dieſem Articul dem Biſchoff von Wormbs zum beſten geſchehen, gehe nicht auf die Reſtitution, ſondern gebe dem Biſchoff nur die Macht ſein Recht vor dem Iudice competente zu proſequiren. Dann, wann die Paciſcentes gewolt hätten, daß dem Biſchoff parata Executio und Reſtitutio wiederfahren ſolle, würde es gantz anders ſeyn ausgemachet worden. So wäre aber hier von der Reſtitution kein Wort gedacht, ſondern nur von der perſecutione Iuris. So könten ſich Deputati Euangelici auch nicht einbilden, daß Catholici dergleichen Fälle, welche zwar nach dem Religions-Frieden, aber längſt vor dem Teutſchen Krieg ſich geäuſſert, vor dieſes Forum ziehen wolten. Denn, es ſey daran nicht gnug, daß Catholici nur contradicirten, ſondern es müſſe die Controvers von der Eigenſchafft ſeyn, daß ſolche ad claſſem reſtituendorum ex I. P. zu referiren. (6.) Könten die Worte iura quæ prætendunt, item ius ſuum perſequantur nicht von poſſeſſoribus, ſondern von actoribus verſtanden werden. (7.) Sey in dem art. IV. §. 6. ausgemacht, daß Churfürſt Carl Ludwig in alle ſo geiſt- als weltliche Güter der Unterthanen reſtituiret werden ſolte, worunter auch das Stifft Neuhauß, als welches in der Unter-Pfaltz gelegen, ſonder Zweiffel zu referiren. So mache auch (8.) der Paragraphus Electori quoque Treuirenſi &c. keine Exceptionem a Regula oder diſpoſition die Reſtitution der Unter-Pfaltz, als wäre das Biſtumb Wormbs von dieſer Obligation frey: ſondern von der Regul und Diſpoſition des Articuli V. §. Quæcunque Monaſteria 25, welcher die Reſtitution auf den Fuß, wie es den 1. Ianuarii 1624. beſeſſen worden, vorſchreibet, mit abolition aller Actionen und Rechte, ſowohl in Petitorio als in Poſſeſſorio. Der Effect aber dieſer Reſtitution beſtünde darinnen, daß wer ex hoc Paragrapho reſtituiret worden, wieder den könne keine fernere Action angeſtellet werden, wenn Er auch gleich im Jahr 1624. keinen iuſtum Titulum aufzuweiſen gehabt. Von die-

dieſer Regul ſey der Biſchoff von Wormbs excipiret, denn Er ſonſten gar keine Action gehabt. Es würde auch (9.) ſchwerlich dargethan werden können, daß dieſe Sache aus dem Religions-Frieden zu entſcheiden. Und obgleich (10.) derer Reichs-Deputatorum Inſtruction mit ſich brächte, auch nach dem Religions-Frieden zu ſprechen, ſofern ſelbiger durch den Weſtphäliſchen nicht geändert worden; ſo folge doch daraus nicht, daß alle Sachen welche aus dem Religions-Frieden zu entſchieden, vor das forum Deputationis gezogen werden müſten. Dieſes hätten die Reichs-Stände, bey Anordnung dieſer Deputation nie im Sinne gehabt, ſondern die Meynung wäre dieſe geweſen, daß ſie alles, was aus dem Friedens-Schluß annoch zu reſtituiren übrig, folgends zu Stande richten ſolten, (11.) hätten die Reichs-Deputati darauf zu ſehen, was Ihnen anbefohlen worden, dieſes aber beſtünde bloß darinnen, daß Sie die Caſus reſtituendorum ex Capite Amneſtiæ und Grauaminum unterſuchen ſolten. Hierunter aber könne (12.) dieſe Wormbſiſche Prætenſion keinesweges referiret werden, indem der Biſchoff die Reſtitution nicht ex Capite Amneſtiæ ſuchen könne, da Ihm dieſes Stifft gar nicht bey der Böhmiſchen Unruhe oder dem Teutſchen Krieg genommen worden, ſondern faſt hundert Jahr zuvor. Vielmehr könne Er ſolche ex Capite Gravaminum ſuchen, indem Er nimmermehr beweiſen würde, daß Er im Jahr 1618. in deſſen Beſitz geweſen. Dieſe zwey Qualitäten aber müſten ſich (13.) auf alle Fälle appliciren laſſen, welche die Deputati vor ſich ziehen wolten, und ſtünde es keines weges in Ihrer Gewalt, ſolche Sachen, welche ad Petitorium oder Proceſſum Ordinarium gehöreten, anzunehmen. Letzlich und (14.) ſey dieſe Sache mit ausdrücklichen Worten ad Iudicem competentem verwieſen; Dieſer Redens-Art aber bediene ſich das Friedens-Inſtrument zu mehrern mahlen auch an andern Orten, es dörffte aber deshalber Niemand auf die Gedancken kommen, daß dergleichen Actiones und Sachen dem Iudicio Deputatorum zu unterwerffen. Als, wenn in dem III. Articul des Inſtrumenti Pacis es hieſſe, daß die Reſtitutio ex capite Amneſtiæ zu verſtehen ſey, ſaluis Iuribus quibuscunque welche coram competente Iudice zu unterſuchen, ſo würde wohl dieſes Niemand auf das Forum der Reichs-Deputation ziehen können, maſſen ſonſten Selbige unendliche Arbeit haben würde. Dieweilen aber Catholici wohl ſahen, daß wieder dieſe Argumenta nichts einzuwenden, lieſſen Sie es darbey bewenden.**

* Die Schrifft findet ſich bey dem LONDORP *Tom. VII. p.* 1106. welcher-geſtalt aber dieſes Stifft eingezogen worden, findet ſich oben im fünfften Capitel *§. XL.*

** Dieſe Argumenta hat der Herr von HENNIGES in ſeinen Meditationibus ad Inſtrum. Pacis ad Art. IV. §. 8. in die Kürtze gefaſſet.

§. XXXIII.

Indeſſen ſtarb K. Ferdinand der III. den $\frac{13}{23}$ Martii 1657. zu Wien, da ſuchte zwar der Churfürſt das Reichs-Vicariat als ein Zubehör der Pfaltzgraffſchafft wieder Chur-Bayern zu behaupten, worgegen ſich Bayern in Poſſeſſ zu ſetzen gedachte, worüber es viele Motus gab. Merckwürdig war es, daß Churfürſt Johann Georg der II. von Sachſen Chur-Bayern pro Vicario annahm, wie auch das Cammer-Gericht zu Speyer, und dieſemnach einen Catholiſchen Vicarium dem Proteſtierenden vorzug. * Es ſchiene aber dieſes daher zu rühren, weilen durch die Chur-Sächſiſchen Theologos die Reformirten dem Hoff alzu übel abgemahlet, und zuwieder gemachet worden, dergeſtalt, daß der ehemahlige Ober-Hoff-Prediger D. Matthias Hoe öffentlich ſchrieb, wie es beſſer Türckiſch ſey als Calviniſch.

* Von dieſem Vicariats-Streit beſihe das Syntagma Iuris Publici im XIII. Capitel *§. XXXII.*

§. XXXIV.

Als indeſſen den 4. Auguſti 1657. der Wahl-Tag nacher Franckfurth am Mayn ausgeſchrieben worden, ließ der Churfürſt auch auf ſelbigen Convent denen daſelbſt verſammleten Evangeliſchen Ständen und deren Geſandten durch M. Stephanum Gerlach, welcher Profeſſor der Kirchen-Hiſtorie auf der Academie zu Heidelberg war, eine Declaration über dem Articul vom H. Abendmahl, der Perſon Chriſti, und Prædeſtination, als worüber bis dahin zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten war geſtritten worden, einreichen. Und zwar wolte er dieſe Erklärung als ein Fundament Brüderlicher Einigkeit zwiſchen Lutheriſchen und Reformirten Kirchen angeſehen wiſſen, wie dieſes die gedachtem M. Stephano Gerlachen ertheilte Inſtruction des mehrern beſaget. *

INSTRUCTION.

Was im Nahmen des Herrn Pfaltzgraffen und Vicarii Churfürſtl. Durchleuchtigkeit M. Stephanus Gerlachius, Profeſſor in der Univerſität zu Heydelberg, bey denen zu Franckfurth anitzo anweſenden Evangeliſchen Geſandten zu verrichten.

Nachdem Ihre Churfl. Durchl. von ihme M. Stephano Gerlachio unterthänigſt

nigſt berichtet, wie daß ermelte Evangeliſche Geſandten auf erlangte Nachricht, daß Jhr. Churfl. Durchl. ſchon etzliche Zeithero die Beförderung eines Chriſt-Brüderlichen Religion-Vergleichs, zwiſchen denen alſo genanten Lutheriſchen, und albereit gegen des Herrn Hertzogs zu Würtenberg Fgl. eine wohlmeinende Eröffnung gethan, Jhren ſonderbahren Wuntſch und Begierde, daß dieſes hochnützliche Werck zum Stande gebracht werden möchte, gegen ihn vernehmen laßen, und daß ſie dannenhero ein großes Verlangen getragen, desjenigen, ſo Jhre Churfl. Durchl. mit des Hertzogs zu Würtenbergk, Fgn. hierunter communiciret, eigentlich benachrichtiget zu ſeyn. Alſo ſoll vorgedachter M. Stephanus Gerlachius von hier ſich nacher Franckfurth erheben, denen daſelbſt anweſenden Evangeliſchen Geſandten Jhr. Churfl. Durchl. an des Herrn Hertzogs zu Würtenbergk Fgn. in dieſer Religions-Sache abgelaſſenes Schreiben, Jnhalt, ihm mitgegebener Abſchrifft communiciren, und von ihnen begehren, daß ſie über die darin enthaltene Vorſchläge ihr Gutachten zuſammen tragen, ſelbiges ihren Herren Principalen eröffnen, und was dieſer Meinung darauff ſeyn möchte, Jhr. Churfl. Durchl. hinwieder wiſſendt machen wollen, welche dann Jhres Orths alles gerne ferner werden beytragen, ſo zu Facilitirung eines heylſamen allgemeinen nützlichen Zwecks erſprießen wirdt, und weil Jhre Churfl. Durchl. Vernehmen, daß ſich einige von den Evangeliſchen befrembden, das von mir ſo wichtige Sachen nicht eher mit ihnen communiciret worden, hette er zu vermelden, daß, weiln es nur ein Verſuch, und man wüſte ob dieſe Sache angenommen werden möchte, Jhro Churfl. Durchl. rathſamb ermeſſen, auch beſſer, wann ſie nicht zu ihrem Effect gelangen ſolte, und man nit wüſte, daß ſie nicht einmahl angefangen worden, deſſen aber ungeachtet, würde ihnen (weil ſie es begehret) darvon Communication gegeben.

Datum Heydelbergk den 7ten Novembr. Anno 1657.

Bedencken.

Der Heydelbergiſchen Theologen wegen der zwiſchen Jhnen und denen Augſpurgiſchen Confeſsions-Verwandten annoch ſtreitigen Articuln Jhr. Churfl. Durchl. in mundirter Copia unterthänig überreichet, den 13ten Novembr. Anno 1656. und hernach den Würtenbergiſchen Theologis communiciret.

I.

Vom Heil. Abendmahl.

§. 1. Der gantze Handel vom Heil. Abendmahl, ſo weit er in gegenwertigen Geſchäfften betrachtet wirdt, beruhet ſonderlich auf folgenden dreyen Puncten.

1. In præſentia Corporis & Sanguinis Chriſti percipiendi.
2. in Perceptionis modo.
3. in Perceptionis Subjecto.

§. 2. Was die Præſentiam oder Gegenwart des Leibes und Blutes unſers Herrn Chriſti im Heil. Abendmahl betrifft, ſo geſtehen wier, das im Heil. Abendmahl nicht nur die euſſerlichen Elementa oder bloße Zeichen des Brodts und Weins, auch nicht nur die Krafft und Wirckung des Leibs und Bluts, ſondern

das der wahre weſentliche Leib, ſo für uns gegeben, und das wahre weſentliche Blut JEſu Chriſti ſelbſt, ſo für uns vergoſſen worden, warhafftig, weſentlich ja veriſſime, realiſſime efficaciſſime gegenwärtig ſey.

§. 3. Jedoch dergeſtalt, daß gleich wie wir die Wort der Einſegung von keinem Corpore imaginario, tropico ſeu figurato, ſondern von demſelbigen war- hafftigen weſentlichen Menſchlichen Leibe, welchen der Sohn GOttes im Leibe Maria angenommen, verſtehen; Alſo hat es nicht die Meinung, als wann Chriſtus vom Himmel oder von der rechten Hand GOttes herunter oder auffuhre, weder ſichtbarlich oder unſichtbarlich, damit es ja bey dem Articul des Apoſtoliſchen Glaubens, (iſt aufgefahren gen Himmel ſitzendt zur rechten Hand GOttes) ſein Verbleiben hat, ſondern aus Krafft und Vermöge des Worts, dadurch, wie Auguſtinus redet: aus dem Element wirdt ein Sacrament.

§. 4. Was den Modum perceptionis betrifft, finden wier, das es am beſten oder ſicherſten ſey, es bey dem Modo Sacramentali bewenden zu laßen, Krafft deſſen die H. Zeichen ſeyndt, und nicht unbillig genennet werden, der Leib und das Blut Chriſti, nicht natürlicher, ſondern Sacramentlicher Weiſe, wegen der Sacramentlichen Vereinigung, welche nicht in bloſer Bedeutung beſtehet, oder Verſiegelung, ſondern in geſambter Darreichung irdiſcher und Himliſcher Sachen, ſo zwar uff ungleiche Weiſe und mit ungleichen Munde was die Empfindlichkeit betrifft, nemblich Brodt und Wein empfindtlich, natürlich, der Leib und Blut Chriſti aber unempfindtlich, über natürlich, ohne einige Fleiſchliche Verſchlingung, Kauung oder Verdauung, auf Himliſche, GOtt allein bekandte Weiſe, jedoch zu gleicher Zeit und miteinander genoſſen werden.

§. 5. Was endlich berühret perceptionis Subjectum, das iſt, diejenige welchen das Sacrament des Leibes und Bluts Chriſti in der Kirchen (dann es keine Speiſe iſt für Türcken, Juden und Heyden) dargereichet. Von welchen es auch empfangen und genoſſen wirdt, ſeind es mit einem Wort die Beruffenen, ſo theils gläubig, theils ungläubig, theils würdig, theils unwürdig, welchen ingeſambt der Leib Chriſti Sacramentaliter, im Sacrament angebotten und dargereichet wirdt.

II.

Von der Perſon Chriſti.

§. 6. Das Beſte were, man könte einfältig bey denen Phraſibus Scripturæ verbleiben, auf dieſe Weiſe were die Sache richtig, und würde die Kirche mit ſo vil neuen, zuvor unerhörten und dem zwar gemeinen, aber der Seelen Seligkeit begierigen Mann unbegreifflichen Terminis nicht beſchweret. Nun lernen und lehren wir aus und mit H. Schrifft JEſus Chriſtus ſey wahrer Sohn GOttes und Mariä in einer unzertrennlichen Perſon, in zwey unterſchiedlich Perſönlich vereinigten Naturen der wahre Emanuel, der Allmächtige, allwiſſende, aller Orths gegenwertige einige Mitler zwiſchen GOtt und den Menſchen, der nach ſeiner unbetrüglichen Wahrheit und unfeilbahren Verheiſſung bey uns iſt, und verbleibet biß ans Ende der Welt. Und zwar daß er nach ſeiner angenommenen Menſchlichen Natur ſo hoch erhaben ſey, daß in Ihme wohne die gantze Fülle der GOttheit, Leibhafftig, daß Ihm alle Gewalt gegeben ſey im Himmel und

und auf Erden, daß Jhme der Vater Gewalt gegeben habe, daß Gerichte zu halten, dieweil er des Menſchen Sohn ſey, daß Er Jhn geſetzt habe zu Seiner Rechten im Himmel, und Jhm alles unter Seine Füße gethan, und Jhm geſetzt zum Haubt der Gemeine, über alle, welche da Seyn Sein Leib, nemblich die Fülle deß, der alles in allen erfüllet, daß Er auffgefahren, über alle Himmel, auf das Er alles erfülle. Dieſe Bekändtnüs, wie ſie zugelaßen und behauptet wird von beyden Theilen, alſo iſt ſie auch genugſamb zu unſerm Heyl.

§. 7. Weiln aber auch die helleſte Redens-Arth, welche die Heil. Schrifft brauchet, wegen der Menſchlichen Boßheit allerley Auslegungen unterworffen, auch die Erfahrenheit ſo wohl vergangener, als gegenwertiger Zeiten mit bringet, daß man ſich in der Chriſtenheit des Articuls halber vielfeltig zutrennet, ſo ſcheuen wir uns nicht anzunehmen die Erklärung der uhralten Conciliorum wieder Arrium Neſtorium und Eutychen, ſonderlich weil man uns deß Neſtorianiſmi beſchuldiget, wiſſen wir kein beſſer Mittel als einfältig vermöge obberührter öffentlicher maßen Glaubens-Bekandtnus dem Neſtorio in allen dem, das er dem Wort GOttes zuwieder gelehret hat, öffentlich abzuſagen, und mit denen Vätern deß Concilii Epheſini folgende Meinung zu verdammen, nemblich wan er gelehret, daß die H. Jungfrau Maria ſey keine GOttes Gebährerin, in Chriſto ſeyn nit allein zwo Naturen, ſondern auch zwey Perſonen, da eine Perſon genant Chriſtus, ſey mit der andern, genant Sohn GOttes, dergeſtalt vereiniget, daß es nichts anders ſey, als eine Gemeinſchafft der Nahmen.

§. 8. Wier kommen in Friedt und Einigkeit noch weiter und laßen uns überall wohl gefallen, den dritten Articul der Augſpurgiſchen Confeſſion ohne einige Wiederrede.

Mit dieſer fernern Erklärung, das Chriſtus (vermöge dieſes Articuls) ſey warhafftig am dritten Tage von den Todten aufferſtanden, gen Himmel gefahren, ſitzendt zur Rechten Hand GOttes, das Er ewig herrſche über alle Creaturen und regiere nicht wie abweſend, ſondern wie ein gegenwertiger König und Herr, nach derjenigen Natur, nach welcher er aufferſtanden, gen Himmel gefahren und zur Rechten Handt GOttes geſeſſen nach der Menſchlichen, deren nach Er alſo zur Rechten Handt GOttes geſetzet, daß Er alles unter ſeinen Füßen hat, zum Haupt der Gemeine über alles gemacht iſt, alles in allem erfüllet, wie es aus Heil. Schrifft angeführet.

So befinden wir auch dieſes Articuls halber nichts wiedriges in den Glaubens-Bekändtnüs der Sächſiſchen Kirchen, geſtellet und gedruckt zu Dreßden 1572. mit einhelligen Conſens der Univerſität Leipzig und Wittenberg, der drey Geiſtlichen Conſiſtorien und allen Superintendenten der Kirchen ſelbiger Landen, darinne die einhellige Lehre welche gedachter Orthen in die 30. oder 50. Jahr geführet worden, beſteiget, und im Catechiſmo Lutheri geſetzet iſt.

III.
Von der ewigen Gnaden-Wahl.

§. 9. Was den Articul von der Gnaden-Wahl belanget, halten wir das Beſt ſeyn, das man in wohlgedachten negotio Concordiæ das Examen Scholaſticum

rum Controverſiarum beyſeits ſetze, und allein achtung gebe auf daß, daran auch dem Einfeltigſten ſeyn Heyl und Wohlfahrt gelegen.

§. 10. In ſolchen Terminis läſſet ſich dieſer Articul zwiſchen beyden Partheyen nicht übel vergleichen, dan gleich wie die Formula Concordiæ der ewigen Gnaden-Wahl halber ausdrücklich lehret, daß wier aus lauter Gnaden ohn alle unſer Verdienſt in Chriſto von GOtt zu dem ewigen Leben erwehlet ſeyn, und daß uns niemand aus ſeiner Handt reißen könne, alſo laßen wir uns denſelben gefallen, begnüget uns auch mit gedachten Concordien-Buch, daß die ewige Gnaden-Wahl, ſo fern ſie in der Kirchen GOttes dem Volcke erbaulich ſoll fürgetragen werden, nicht in dem Himliſchen Rath GOttes zu erforſchen, ſondern in dem Wort zu ſehen, daß ſie auch offenbahret werden, und das uns das Wort GOttes führet zu Chriſto, der das Buch des Lebens iſt, in welchen alle die geſchrieben und erwehlet ſeyn, welche da ſelig werden, wie geſchrieben ſtehet, er uns in demſelbigen erwehlet, ehe der Welt Grundt geleget wardt. Und der da befohlen hat zu predigen Buß und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, Luc. 24. Der die Welt geliebet, und ſich für dieſelbe dahin gegeben hat, Ioh. 3. hat der Welt Sünde getragen, Ioh. 1. Sein Fleiſch gegeben vor der Welt Leben, Ioh. 6. Sein Blut iſt die Verſöhnung für der gantzen Welt Sünde, 1. Ioh. 2. Er ſpricht kommet alle zu mir, die ihr beladen ſeydt, Ich will euch erquicken, GOtt hat alles beſchloſſen unter den Unglauben, auf daß Er ſich aller erbarme Rom. 11. Der HErr will nicht daß jemandt verlohren werde, ſondern daß ſich jederman zur Buße bekehre, 2. Petr. 3. Er iſt allerzumahl ein HErr, reich über alle, die Ihn anruffen, Rom. 10. Und die Gerechtigkeit kombt durch den Glauben an Chriſtum zu allen und auf alle die da glauben, das ewige Leben haben ſollen, Ioh. 3. Alſo iſt Chriſti Beſelch, das in ſeinen Nahmen allen, denen Buße geprediget wirdt, auch dieſe Verheiſſungen des Evangelii allen fürgetragen werden, Luc. 24. Und ſolchen Beruff GOttes, ſo durch die Predigt des Worts geſchicht, müſſen wir alle für kein Spiegel-Fechten halten, ſondern wiſſen, daß dadurch GOtt ſeinen Willen offenbahret, das er in denen, die Er alſo berufſet, durchs Wort würcken wolle, das ſie erleuchtet, bekehret und ſelig werden mögen, denn das Wort dadurch wir beruffen werden, iſt ein Ambt des Geiſtes, das den Geiſt gibt, oder dardurch der Geiſt gegeben wirdt, 2. Cor. 3. und eine Krafft GOttes ſelig zu machen, Rom. 1. v. 16. Und weil der Heil. Geiſt durchs Wort kräfftig ſein, Stärcke, Krafft und Vermögen geben will, ſo iſt GOttes Wille, daß wir das Wort annehmen, glauben und demſelben folgen ſollen, und alſo reden wir auch mit der Formula Concordiæ und verwerffen mit derſelben allen Irrthumb, wan gelehret wirdt, daß GOtt nicht wolle das alle Menſchen Buße thun und dem Evangelio glauben. Item, wann GOtt uns zu ſich beruffet, daß es nicht ſeyn Ernſt ſey, daß alle Menſchen zu ihm kommen ſollen, item, das GOtt nicht wolle, das alle Menſchen oder jederman ſelig werde.

§. 11. Beſchweren uns hiermit der Anklage, als wan bey denen Reformirten Kirchen, in den Geheimnüs reichen Articulo von der Gnaden-Wahl, der wahre Glaube gantz in keine Conſideration kähme, und daß hiermit das Decretum Electionis abſolutæ ohne einigen Reſpect des Glaubens geſchehen were, dan ob wir ſchon den Glauben nicht bekennen, zu ſeyn eine vorgehende bewegende

Urſache unſerer Erwehlung, als wan GOtt von Ewigkeit geſehen, welche aus ſich und ihren Kräfften den angebottenen Glauben annehmen würden, ſo iſt es doch von GOtt ſelbſt von Ewigkeit geordnet worden, als ein kräfftig Mittel zum Heyl.

§. 12. Dahero dan etzliche unſerer Theologen alſo reden, daß unſere Erwehlung in Chriſto, als unſers Haupts vorgehender erwehlung gegründet ſey, und hab Chriſtus (weil die Gerechtigkeit GOttes nicht zuließ, denen in Sünden gefallenen Menſchen ohne des Mitlers Gnugthuung zum ewigen Leben zu verordnen. Undt alſo daß Decretum der Gnaden-Wahl zu vollenden) alſo zu erſt zum Heylande der Welt müſſen geordnet werden, damit durch Jhn ſelig würden alle die an Jhn glauben.

Und ſcheuen wir uns auch nicht zu bekennen, daß GOtt von Ewigkeit geſchloſſen habe, durch den Glauben an Chriſtum die gefallene Menſchen wieder aufzurichten und ſelig zu machen, und welche Er vorher geſehen, das ſie in der Zeit den Glauben würden annehmen, dieſelben Er zur Ewigkeit erwehlet habe, wan es die Taxe in der Ordnung andeuthen ſoll, wie GOtt in ſeinem allweiſen Rath geſchloſſen und geordnet habe, die Menſchen ſelig zu machen, undt durch was Mittel, nicht aber, das es eine vorgehende bewegende Uhrſach ſey, ſondern beydes von GOtt geſchehen iſt, nur daß ſeine Vorherſehung auf ſeine Verordnung gegründet iſt, als der den Glauben eben daher unfeilbarlich an Jhm zu vorhero erſehen, weil Er ihnen die Gnade, dadurch ſie unfeilbarlich glauben werden, verordnet habe. Und daß niemand aus ſich und ſeinen Kräfften den Glauben nicht annehmen, wie abermahl die Formula Concordiæ 321. deſſen Zeuge iſt, aber wohl denſelben von ſich ſtoſſen könne, wan ihnen derſelbige durchs Göttliche Wort fürgetragen wirdt, welches mit unzehliger H. Schrifft wir beweiſen können, ſo lehren wir auch von der ewigen Wahl der Heiligen und Verſtoſſung der ungläubigen nicht alſo, wie man uns aus theils der Reformirten Lehr und Schrifften möchte beſchuldigen, ſondern daß ſie unſer Bekäntnüs, das GOtt von Ewigkeit her und ehe der Welt Grundt geleget worden, in Chriſto nicht alle (dan eine Wahl geſchicht aus vielen oder allen) ſondern etlich Menſchen zur ewigen Seligkeit erwehlet haben, deren Nahme und Zahl GOtt alleine bekant, wie Chriſtus ſpricht Matth. 10. Jch kenne meine Schafe, oder wie St. Paulus ſagt, GOtt kennet die Seinen, verdammen auch mit der Formula Concordiæ expreſſe, vor irrig, falſch und unrecht, wan man lehret, das nit allein die Barmhertzigkeit GOttes und allerheiligſt Verdienſt Chriſti, ſondern auch in uns eine Uhrſach der Wahl GOttes ſey, umb welcher Willen uns GOtt zum ewigen Leben erwehlet habe.

§. 13. Der Verdamnüs halber lehren wir einfältig, das GOtt niemand zu der Straffe oder Verdamnüs ordne oder verordnet habe, ohne allein umb der Sünden Willen, dan wir ſagen mit dem Apoſtel Paulo, das GOtt durch die Verdamnüs ſeine Gerechtigkeit beweiſen, und derhalben niemandt verdammen wollen, noch zur Verdamnüs ordnen, dan ob der Sünden Willen.

§. 14. Dan gleich wie GOtt itzund niemandt in der That aus bloßen Willen ſondern aus gerechten Gerichte wegen der Sünde mit Verſtockung oder Verdamnüs beſtraffet, alſo hat er auch in ſeinem ewigen Rath, niemand aus bloßen zur

Straf-

Straffe oder Verſtockung und Verdamnüß verordnet. Jedoch verneinen wir darumb nicht, daß GOTT aller Menſchen Seligkeit warhafftig wolle, wie er es in ſeinem Worte bezeuget hat, dann er iſt von Natur gütig und barmhertzig gegen alle Menſchen Pſ. 145. Derohalben habe er kein Wohlgefallen an einiges Menſchen Verderben, ſondern will, daß ſich jederman zur Buße bekehre und ſelig werde, und deswegen ſeinen Sohn für die gantze Welt dahin gegeben, denſelben für die gantze Welt gnug thun laſſen, alle ernſtlich zur Buße und zur Bekehrung zu beruffen, und alleine die Jhme nicht muthwillig wiederſtreben, den Glauben zu geben beſchloſſen, weil er aber von Ewigkeit vorher geſehen, daß nicht alle den Glauben von Jhme wieder annehmen, ſo habe er auch beſchloſſen, alle diejenigen, ſo nicht glauben, umb ihres Unglaubens willen ewiglich zu verdammen, dann wer nicht glaubet, der ſoll verdammet werden, wer nicht glaubet der iſt ſchon gerichtet.

Dieſe Erleuchterung denen Evangeliſchen überbliebenen annoch ſtreitigen Articuln, achten wir gnugſamb zu ſeyn, eine vertrauliche Freundtſchafft, und Geiſtliche Brüderſchafft (ſonderlich weil man in den übrigen zum Theil nothwendigen und allein von denen reformirten Kirchen angenommenen Articuln und alſo in fundamento ſalutis einig iſt) anzuſtellen; Wir unſers Theils begehren von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, hoffen auch daß ſie ſich bey dieſer Erklärung werden laſſen begnügen, oder uns bequemer Mittel, die ſich unter Parthëyen, ſo des Friedens beyderſeits aus Chriſtlichen Eyfer begierig, practiciren laſſen werden, an die Handt gehen, unterdeſſen uns befleißen, in denen annoch ſtreitigen Puncten, bey dem Wort Heil. Schrifft (und was dem zu wieder gelehret zu ſeyn, man uns beſchuldiget, mit Hertzen und Munde an zugethan) einfältig zu verbleiben, unſere beyderſeits anvertraute Gemeinden zu Gottesfurcht und Chriſtlicher Liebe anzumahnen, des Schmähens und Scheltens enthalten, die unterſchiedliche Meinungen der Theologen unter ſich ſelbſt überlaſſen, wie ohne Nachtheil der Kirchen GOttes und ohne bittern Gezanck der Schulen, ſtellen endlich den vorgedachten Kirchen zu bedencken und bey Jhren Gewiſſen zu urtheilen anheimb, ob ſolche Leuthe, welche ſich ſo eyfrig des ſo hoch-nothwendigen und vor dieſem mehrmahl, ſonderlich zur Zeit der aufgerichteten Würtenbergiſchen Concordi practicirten Evangeliſchen Friedens annehmen, ſo nahe zuſammen kommen, und alles, was nützlich, nachgeben, inskünfftig nicht übel tractiret, des Kirchen-Friedens beraubet, und nicht mit ſo ſchrecklichen Calumniis, wie etwann geſchehen, übergoſſen werden. Der GOtt des Friedens verleyhe zu ſolchen friedfertigen gedancken ſeinen heiligen Seegen. Amen.

Dieſe Erklärung wurde von H. Fridrich Wilhelmen von Altenburg denen Jenaiſchen Theologen zur Unterſuchung übergeben, welche darauf dergeſtalt antworteten: Daß in dieſer über die drey Articul vom H. Abendmahl, der Perſon CHriſti, und der ewigen Gnaden-Wahl geſtellten gantzen Erklärung, die Heydelbergiſchen Theologen nichts näher zu unſerm Chriſtlichen Glauben treten, wiewohl ſie darvor angeſehen ſeyn wolten, als wenn ſie dadurch etwas näher kämen. Und nachdem

ſie

ſie ſolches durch alle Articul und Paragraphos durchgeführet, machen ſie endlich dieſen Schluß.

Man befinde bey ſolchen und andern Umbſtänden noch zur Zeit nicht rathſam dergleichen Conferenz anzutreten, weil die Heydelbergiſchen Theologi uns nicht näher treten, als andere Calviniſten. (2.) Ihre Churfürſtl. Durchl. mit dero Theologis und ſämtlichen Eccleſiis wegen der Additionum, ſo Ihre Durchlt. gnädigſt dabey ſetzen laſſen, ſelbſt noch nicht einig und einſtimmig: So aber vorhero höchlich vonnöthen wäre, weil mit Particular⸗Perſonen, ſo wegſtürben, in ſolchen Dingen nicht, ſondern mit gantzen Kirchen müſte geſchloſſen werden. (3.) Weil von denen Heydelbergiſchen Theologen ſelbſten, die übrigen unerörterten Fragen auf die Cathedram diſputatoriam remittiret würden. Da denn kein Zweiffel, daß unter ſolchem Vorwand, die Calviniſchen Doctores, einem Weg wie den andern, unſere Lehre de præſentia Corporis & Sanguinis Chriſti in cœna, de communicatione Idiomatum und andere Stücke impugniren, und eben alſo die alten Controverſiæ bleiben würden. (4.) Indeſſen aber höchlich zu befürchten ſtünde, daß unter den Schein, als wären wir, wie ſie Anfangs in ihren Bedencken ſetzen, im Fundament des Glaubens einig, ſie ihre Irrthumb. unter unſern Namen verbergen und dardurch viel an ſich ziehen möchten. (5.) Dieſes auch nur ein Particular⸗Werck ſey, welches von beederſeits Theilen würde angefochten werden, und zwar jenerſeits wiederlegt werden von denen Theologis, ſo noch rigidiores ſeynd, unſersſeits aber würden gewißlich diejenigen, ſo ſolche Handlung antreten, woferne ſie das gerinſte wichen, von andern Kirchen auch nicht freundlich angeſehen, oder doch zum wenigſten in Verdacht gezogen werden, dadurch denn unter unſern Kirchen und dero Theologen zu groſſen Nachtheil der Religion viel Mißverſtändte erwachſen könten, und bezeugten es die alten Exempel zur Genüge, wie ſehr groſſe Behutſamkeit in ſolchen Fällen vonnöthen ſey, daß auch ſie ihres unterthänigſten Orts beyder Meynung blieben, wie der ſel. Herr Lutherus in der Hiſtori Augſpurgiſcher Confeſſion pag. 169. zu Bucero und andern Oberländiſchen Prädicanten Anno 1536. geſagt, daß entweder eine rechte Einigkeit, oder gar keine geſchehe. Sey es nun Sr. Churfürſtl. Durchl. und dero Theologen und Kirchen ein rechter Ernſt, ſo ſolten ſie frey öffentlich zu unſern Kirchen treten, gedächten ſie aber Reformirte zu bleiben und ihre alte Lehre zu behalten, ſo ſey alles Conferiren ohne Nachdruck und umbſonſt, und könne ſobald zum Schaden, als zum Nutz unſerer Kirchen ausſchlagen. **

* Daß ſelbige jemahlen gedruckt; iſt mir unwiſſend. Ich communicire ſelbige aus meinen Vorrath.

** Wie dieſes D. CHRISTIANVS CHEMNITIVS in Bericht und Antwort wieder D. ECCARDVM *Membr. III. p.* 39. 40. und aus ſelbigem HARTMANN *Hiſt. Concil. Pericope XVII. Perioch. XXII. p.* 959. anführet.

§. XXV.

Als hiernechſt Ertz⸗Hertzog Leopold von Oeſterreich den 8/18. Julii 1658. zum Römiſchen Käyſer erwehlet, und hierauf die Crönung

den $\frac{21}{31}$. Julii zu Francfurt mit groſſer Solennität vollzogen worden, auch der Churfürſt ſich zurück in ſein Land begeben, ließ er ſeine gröſte Sorge ſeyn, wie er den Statum Religionis und Politicum darinnen feſt ſetzen möchte. Und weilen die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte zum öfftern um eine Kirche angehalten, ſo vergönnete er ihnen in der Vorſtadt vor Heydelberg eine zu erbauen, welche von ſeinem Symbolo die Providentz-Kirche genennet wird, wie er dem ſelbſten den erſten Grundſtein hierzu legte, ließ auch eine Silberne Müntze mit in den Grund legen, mit der Aufſchrifft * D. O. M. AEDEM SACRAM AVSPICIIS AVGVSTIS CAROLI LVDOVICI PATR. P. AC RESTITVTOR. P. F. ET CAROLI F. PRINC. IVVENT. QVI XIV. CAL. MAII MDCLIX PRIMVM LAPIDEM P. P. CIVES HEIDELBERG. CONFESS. AVGVSTAN. SVO ET PIORVM AERE EX FVNDAM. EXTRVX. Auf der andern Seyte ſtehet EX IVSSV PRINCIPIS. Er bemühete ſich auch eine Einigkeit unter denen Proteſtantiſchen Religionen zu treffen, darinnen er aber vielen Wiederſpruch fand, wie denn bey dieſer Gelegenheit der berühmbte Straßburgiſche Theologus Io. Conrad Danhauer ſein Salve Reformatorum ſol geſchrieben haben. **

* Dieſe Medaille hat LAVRENTIVS BEGER in ſect. I. Numiſm. Modern. Cimeliarchi Brandenburg. *p.* 80. und aus ſelbigem Herr Prof. Iohannes in Appendice Poſteriore zu Parei Hiſtoria Palatina *p.* 550. BVCKISCH *ad I. P. art. IV. §. XIX.*

** Darvon beſaget SPENER *Sylloge Genealog. p.* 225. IO. HENR. HEIDEGGER de Vita & Obitu Io. Ludouici Fabricii *p.* 29. Iohannes *p.* 551.

§. XXXVI.

Als auch der Churfürſt von Trier in der Kiſſelbacher Kirche Simmeriſchen Fürſtenthumbs ſelbigen Jahres das Simultaneum Catholiſcher Religion einführen wolte, ließ Pfaltzgraff Philipp Ludwigs von Simmern Wittwe Maria Eleonora, aus dem Hauſe Brandenburg, an Chur Trier von 10. May 1659. ein Schreiben abgehen, in folgenden Terminis: Euer Liebden geben wir hiemit freundlich zu vernehmen/ daß uns von unſerem vormundſchafftlichen Landſchreiber zu Simmern/ der unterthänigſte Bericht geſchiehet/ welchergeſtalt der Prieſter zu Perſchet/ im Amt Weſel/ der Kiſſelbacher/ zum Amt Simmern gehörige Kirche/ in die Pfaltz nicht nur vom Jahr 1618. oder 24. ſondern längſt vor dem Kriege/ und noch bey Hertzog Reichards Zeit/ das alleinige Exercitium excluſive notorie hergebracht/ aufgeſchlagen ꝛc. * Als auch Pfaltzgraff Ludwig Heinrich zur Regie-

 rung

rung kam, ſchrieber den 27. Decembris 1659. in folgenden Terminis an Chur-Trier. ** Wir haben aber, ſeither unſerer angetretenen Regierung, dieſer Sachen Beſchaffenheit, mehrere Nachforſchung thun laſſen, und befinden, daß dergleichen man ſich weder im Jahr 1618. noch auch 1624. (daran wir uns gleichwohln nicht zu binden, ſondern vermög des klaren Buchſtaben, des Inſtrumenti Pacis bloß das 1618te und vorhergehende Friedens-Jahr zu reſpiciren haben) niemahlen unterſtanden, wie deſſen bey verwahrte Zeugen-Auſſage in etwas Nachricht geben wird. Gleich wie uns nun das nudum factum poſſeſſorium, des vorbedeuteten 1618ten Jahr, alleinige Maaß und Ordnung giebt, ꝛc. Alſo leben wir der guten Confidenz, es werden dieſelbe die befehlende Verordnungen thun, damit von dieſen Neuerungen abgeſtanden, und unſerm in Eingangs bemeldter Capelle, zu Riſſelbach, hergebrachten alleinigen Exercitio Religionis, dem Inſtrumento Pacis, und dem darinn fundirten Facto poſſeſſorio, des 1618ten Jahrs zu folge, durch dergleichen thätliche Actus keine weitere Eingriff geſchehen mögen.

* Dieſer Extract findet ſich bey des Freyherren von Boetzelaer Schreiben *No.* 16.

** Solcher Extract findet ſich *No.* 17.

§. XXXVII.

Als im Jahr 1659. die Lutheraner zu Neuſtadt mit Ubergebung eines Verzeichnüſſes derer Lutheriſchen Perſonen daſelbſt ein freyes Religions-Exercitium ſuchten, wurde von Churfürſt Carl Ludwigen de dato Heydelberg den 25. Junii 1659. an den damahligen Beambten Debitz dergeſtalt reſcribiret: *

Carl Ludwig / Pfaltz-Graf bey Rhein;

Von Gottes Gnaden, Ertz-Schatzmeiſter und Chur-Fürſt.

Unſern gnädigen Gruß zuvor, lieber Getreuer.

Was bey Uns der Augſpurgiſchen Confeſſion Zugethane zu Neuſtadt mit Ubergebung einer Verzeichnüß der Lutheriſchen Perſonen daſelbſt, wegen ihres Exercitii Religionis unterthänigſt angeſucht und gebeten, das haſt du aus den zweyen Beylagen mit mehrerm zu erſehen. Nachdem ſich nun in erſtbemeldter Verzeichnüß einige Perſonen, welche der Lutheriſchen Religion nicht zugethan, befinden, und wir aber vermeynen, daß mehrer Theil der Lutheriſchen ſelbſt von dieſem Anſuchen keine Wiſſenſchafft, ja kaum vier ſeyn ſollen, die das Werck ſo eiffrig treiben; Als iſt hiermit unſer gnädigſter Befehl, du wolleſt obige Deſignation, jedoch unvermerckt, unterſuchen, ob alle darinnen vermeldte Perſonen der Lutheriſchen Religion zugethan oder nicht? auch ein- oder andern unter der Hand ſuchen davon zu divertiren, jedoch mit guter Manier und Vorwenden, wie ſchwer ihnen fallen würde, eine neue Kirche auffzubauen, und einen eignen Pfarrer aus ihrem Seckel zu erhalten, da ſie doch ihre Religions-Ubung in der Nähe (NB. der

nächſte Ort, wo die Neuſtädtiſche Lutheraner ihres Gottesdienſtes ſich zu bedienen hatten, war Roth, zwey Stunden von Neuſtadt) ohne ſonderbare Beſchwerde und Unkoſten haben können, auch von Uns ihnen keine Hinderung beſchiehet. Wie du nun ein und anders finden wirſt, haſt du mit Zurückſendung der Deſignation unterthänigſte Relation zu erſtatten. Verlaſſen Uns gnädigſt zu beſchehen.

Heydelberg den 25. Jun. 1659.

Hierauff antwortete der damalige Beampte Debitz, an welchen obiger Churfürſtl. Befehl ergangen, folgender Geſtalt.

Durchleuchtigſter Chur-Fürſt/

Gnädigſter Churfürſt und Herr.

Auff Euer Churfürſtl. Durchl. gnädigſten Befehl habe hierbey wieder zurück kommende von denen hieſigen Lutheranern eingegebene Deſignation durch verſchiedene Perſonen unvermerckt Unterſuchung thun laſſen. Es befindet ſich aber, wie aus der Beylag ſub Lit. A. B. C. D. & E. mit mehrerem zu erſehen, daß viele, welche darinnen vermeldet, der Reformirten Religion zugethan, viele mit erdichteten unbekandten Namen geſetzt ſind, viele, und der meiſte Theil, mit dem Weſen, als davon keine oder doch wenig Wiſſenſchafft tragen, zumahlen nichts zu thun haben wollen. NB. Auf dieſen fälſchlich von bemeldtem Beambten eingeſchickten Bericht, ob hätten die Lutheraner zu Neuſtadt in ihrer unterthänigſt übergebenen Specification Reformirte mit eingeſetzt, ſeyn ſelbige, wie den 16ten Märtz ſt. n. dieſes 1699ſten Jahrs ein wackerer Bürger von dar noch ausgeſagt, mit hundert Rthlr. Straf belegt. Und dann dieſe demüthigſt abzubitten, ihrer etzliche Lutheraner anhero auff Heydelberg geſandt worden, auch deren gnädigſte Erlaſſung erhalten, weilen ſie ſich auf ihre eigenhändige übergebene deſignation, ſolche ihnen entweder gnädigſt vorzuzeigen, oder zu extradiren bezogen, allein keines gewähret. Nachdem aber bemeldte 100. Rthlr. im Protocollo nicht ausgethan, und einige Jahr hernach gnädigſter Befehl ergangen, die alte angeſetzte Straffen einzufodern, auch ſolche wieder herfür geſucht, und biß ſie erſtattet, mit Execution die Lutheraner allda belegt worden, woran bemeldter Bürger zwantzig Thaler zahlet) Nebenſt dieſem hat ſich unter denen Eheleuten, da der Mann Reformirt, und die Frau Lutheriſch, ſchon verſchiedener Streit erhoben, und iſt zu beſorgen, daß noch ein gröſſerer folgen würde, wann ihnen Lutheriſchen allhier ein Exercitium vergönnet werden möchte; Dann faſt alle Kinder, ob ſchon der Mann oder die Frau Lutheriſch, ſich zu der Reformirten bequemen, und alſo die Eltern unter ein ander wohnen, ob ſie einer Religion. Euer Churfürſtl. Durchl. damit Gnaden-Flügeln, Dero aber zu beſtändigen Churfürſtl. Hulden mich ergebend, ꝛc.

Eu. Churfürſtl.

Neuſtadt den 22. Julii 1659.

* Dieſes findet ſich in Schloſſers und Debus Wahrheits, Unſchulds und Ehren-Rettung p. 63.

§. XXXVIII.

Im Jahr 1662. bekam der Churfürſt mit dem Fürſtlichen Samt-Hauſe Heſſen wegen des Ambts Umbſtadt einen groſſen Streit

Dieſes Ambt iſt zwiſchen Pfaltz und Heſſen Gemeinſchafftlich, und wurde der Gottesdienſt durch beliebte alternation von einen Lutheriſchen und Reformirten Prediger beſtellet. Allein es hatte ſich den 31. Auguſti der Pfältziſche Ambts-Knecht daſelbſten unterſtanden, den Lutheriſchen Prediger von der Cantzel zu jagen und mehrere Inſolentien zu verüben, worüber Landgraff Ludwig von Heſſen ein Beſchwerungs-Schreiben an Chur-Pfaltz abgehen ließ; Welches Chur-Pfältziſcher Seyten wieder beantwortet, und viele Schrifften darinnen gewechſelt worden. *

* Dieſe Schrifften finden ſich in dem DIARIO EVROPÆO *Tom. IX. p.* 435. bey dem LONDORP *Tom. VIII. p.* 889. Dieweilen aber ſelbige Schrifften etwas weitläufftig und zur Special Hiſtorie gehören, wollen ſelbige biß zur Fortſetzung verſparen.

§. XXXIX.

Im Jahr 1662. wurde zwiſchen Chur-Pfaltz und Pfaltz-Neuburg den $\frac{12}{22}$. Novembr. wegen Weyden und Parckſtein ein Vergleich in folgenden Terminen aufgerichtet: * Uber ſolches iſt auch zwiſchen Ihrer Chur- und Fürſtl. Durchl. Durchl. abgeredt und verglichen worden, daß alles dasjenige, was ſamt oder ſonders von Seiten der Geiſt- und weltlichen Bedienten, Land-Ständen, Burgermeiſtern, Rath und Burgerſchafft, wie auch Unterthanen insgemein vielermeldter Aembter Parckſtein und Weyden biß dato vorgangen seyn möchte, gantz vergeſſen, todt und abſeyn und derentwegen einige Ungelegenheit, jetzo oder künfftig, weder inn- noch auſſer Rechtens niemand zugefügt werden. Im übrigen auch im Geiſt- und weltlichen Stand bey denjenigen, worzu ſie vermög Inſtrumenti Pacis befugt, gelaſſen werden. Allein, dem ungeachtet, muſten die Evangeliſch-Lutheriſche Unterthanen groſſe Drangſahlen erfahren. Wannenhero ſie ſich den 14. Ianuarii 1663. mit folgenden Memorial ** an das Evangeliſche Corpus wandten.

Des Heil. Röm. Reichs Evangeliſche Churfürſten und Stände, und der abweſenden hochanſehnlich-vortrefliche Herrn Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

Hochwürdigſte, Durchleuchtigſt-Hoch-Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Wohl-Edle, Geſtrenge, Veſt- und Hochgelehrte, Fürſichtig, Hoch- und Wohl-Weiſe, Gnädigſt, Gnädige, Großgünſtige, Hochgeehrteſte Herren.

Wiewohlen wir des allhieſigen Gemeinſchafft-Ambts Parckſtein und Weyden, zwar dem Höchſten ſey Danck, noch in groſſer Anzahl beſtehende-aber darbey leider! Ziemlich bedrangte Evangeliſche Landſaſſen, Städt, Märckt und geſamte Gemeinde mit hertzlichem Sehnen allerunterthänigſt gehoffet, es würde auf unſer hoch- und vielfältiges Anflehen und Klagen, auch hierauf durch Dero gantz

eyfrigſt erwieſene rühmliche Interpoſition, von dem Heil. Röm. Reich uns entweder bey vorgeweſenen Reichs-Tag zu Regenſpurg Anno 1654., oder darauf erfolgten Deputations-Tag zu Franckfurth am Mayn, dahin unſer nothdringendes Anſuchen mit unter denen andern Reſtituendis ausgeſetzt werden, ſowohl der gantz unbefugter Weiß wider den klaren Buchſtaben des allgemeinen Reichs-Frieden-Schluß, Kayſerl. Edicten, und darauf ſolenniter erfolgte Reſtitution, auch in conſpectu quaſi totius Imperii mit gewaltthätiger Aufhauung der Kirchen zu Weyden, und Einführung der Jeſuiten eigenmächtig vorgenommenen Deſtitution halber, als nachmahls bey entſprungenen Mißhelligkeiten der Chur- und Fürſtlichen Gemeins-Herrſchafften diß Orths, uns zugewachſenen Beſchwerungen, gnädigſte Hülff und Erledigung in währender Zeit mitgetheilt werden; So haben jedoch wegen anderer höchſt-angelegener Reichs-Geſchäffte und daraus erfolgte Zergehung obangezogenen Reichs- und Deputations-Tags, wir bishero überall beſchehenes Vertröſten in ſolchen unſern ſehr beſchwehrlichen Zuſtande, mit empfundenen groſſen Nachtheil, uns gedulden müſſen.

Wann dann durch des Heil. Röm. Reichs ruhmwürdigſte Vereinigung, ſonderlich aber durch grundgütigſte Fürſehung des allerhöchſten GOttes, von dem wir hierzu Seegen-reich und erſprießlichen Anfang, Fortgang, Mittel und Vollendung aller fürweſenden Reichs-nutzbaren Geſchäfften, hertzenſerig wünſchen, nunmehro eine allgemeine Reichs-Verſammlung obhanden; Und aber hieſiges Orths leider! es das Anſehen gewinnet, daß, wofern nicht durch Ew. Chur- und Fürſtlichen Durchl. Durchl. Excellentien, Gnaden, Hoch-Edel-Geſtr., Herrlichkeiten und Hochgunſten höchſte Vermögenheit, die bishero eingeſtellte Catholiſche Prieſter und Religions-Verwandte, als welche denen Evangeliſchen in Stadt und Land unterm Faveur der Chur-Bayriſch inliegenden Guarniſon groſſen Eintrag gethan, vollkommlich abgeſchafft werden ſolten, das Evangeliſche Religions-Weſen, dieſe der Augſpurgiſchen Confeſſion beſtändig zugethan, anſehnliche und volckreiche Gemeind, und deren Nachkommen, ſowol auf dem Land als in der Stadt, (worinn ſonderlich die vorhin wegen verbotten, und nun etliche Jahr her zurückgebliebener Raths-Wahl, die noch in geringer Anzahl beſtehende Evangeliſche Raths-Glieder nach und nach abzuſterben beginnen) fürnehmlichen aber bey der, nach dem allgemeinen Ruff bevorſtehenden Ablöß- und Veränderung der Herrſchafft, hart gedruckt, endlich gantz und gar ruinirt, und wider die ergangene Kayſerliche allergnädigſte Reſtitution, auch allgemeinen Reichs-Friden-Schluß, in höchſte Gewiſſens-Noth geſtürtzt werden dürfften;

Als thun Ew. Chur- und Fürſtlichen Durchl. Durchl. Excellenz, Gnd., Hoch-Edel Geſtr., Herrlichkeiten und Hochgunſten wir gantz unterthänigſt, unterthänig und unterdienſtlich anlangen und bitten, um Chriſti und ſeines Heil. Worts willen gnädigſt gnädig und hochgunſtig zu geruhen, quia ſummum periculum in mora, bey gegenwärtiger hohen Reichs-Verſammlung, ſich ohne unterthänigſt, unterthänig und unterdienſtlich vorgeſchriebener Maß, unſerer Bedrängnüß und befürchtender Gewiſſens-Noth, alſo anzunehmen, damit wir auch hieſiger Orthen, wie es mehr-angeregter Reichs-Friedens-Schluß, arctior modus exequendi, auch der Nürnbergiſche Haupt-Receß vermag, wieder reſtituirt, und in vorigen

 Stand,

Stand, worinnen wir uns ſowohl Anno 1624. als auch nach beſchehener Reſtitution Anno 1649. ante turbationem in die fünff Jahr lang in völliger Poſſeſſion befunden, kräfftiglich geſetzt, bey etwan erfolgender Ablöſung des gemeinſchafftlichen Ambts in alleiniger von mehr als hundert Jahren hergebrachter Ubung der Augſpurgiſchen Confeſſion, ruhig gelaſſen, und auch der übrig mehr unerträglichen Beſchwerungen, vorhin unterthänigſt, unterthänig und unterdienſtlich gebetener maſſen, entbürdet werden mögen.

Worbey uns gantz gehorſamſt, unterthänigſt, unterthänig und unterdienſtlich zu einer gnädigſt, gnädig und hochgünſtigen Erhörung wir ergeben Datum. Weyden den 14. Ian. 1663.

Ew. Chur- und Fürſtl. Durchl. Durchl. Excellenzien, Gnaden, Hoch-Edel-Geſtr., Herrlichkeiten und Hochgunſten

unterthänigſt- unterthänig- und unterdienſt-willigſte gehorſamſte

Des Chur- und Fürſtlichen Gemeinſchafft-Ambts Parckſtein und Weyden Evangeliſche Landſäſſen, Städte, Märckt, und geſamte Gemeinde.

* Dieſes findet ſich unter denen Religions-Gravaminibus *n. XXXX. Lit. G.*
** *Lit. H.*

§. XL.

Allein, nachdem Chur-Pfaltz alle ſein Recht auf die Aembter Weyden und Parckſtein im Jahr 1663. auf Pfaltz-Neuburg transferiret hatte, ſo ſchickte endlich Pfaltzgraf Philipp Wilhelm von Neuburg ſeinen Obriſten Cantzler und Hoff-Cammer-Präſidenten Herrn Frantzen von Gieſen nacher Weyden welcher das Simultaneum in Eccleſiaſticis und Politicis daſelbſten einführen muſte, worvon beygehendes Protocoll * mit mehrern beſaget.

Protocollum über die von Ihrer Hochfürſtl. Durchleucht Hertzog Philipp Wilhelm Pfaltzgrafen bey Rhein, unſerm gnädigſten Fürſten und Herrn, in der Stadt Weyden beſchehenen Einführung des Simultanei in Eccleſiaſticis und Politicis, durch Dero dazu abgeordneten geheimen Rath, Obriſt-Cantzlern und Hof-Cammer-Præſidenten, Herrn Frantzen von Gieſe, uf Leymanſtein, Simmingen und Seubelsdorff ꝛc.

Weyden den 28. Aprilis 1663. ufm Rath-Haus.

Nach dem Burgermeiſter und Rath, auch ſambtliche Burgerſchafft der Stadt Weyden, Vormittags um 7. Uhr uf das Rath-Haus beruffen worden, und die Soldaten zu Pferd und Fuß ufm Platz im Gewehr geſtanden, haben Hrn. Obriſt-Cantzlers von Gieſe Gnd. Sich neben denen in Margine verzeichneten Perſohnen auch uf bemeldtes Rath-Haus begeben, allda in der kleinen Raths-Stuben den Lutheriſchen Magiſtrat ſamt ihrem Syndico vor ſich gefodert, und ihnen bedeutet,

es ſey denſelben vorhin gnugſam bekandt, was maſſen Ihro Hochfürſtliche Durchleucht Herzog Philipp Wilhelm, Pfaltzgraf bey Rhein ꝛc. unſer gnädigſter Fürſt und Herr, mit Dero Herrn Vettern, dem auch Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Chriſtiano Auguſto, Pfaltzgrafen ꝛc. Sich bereits vorlängſt dahin verglichen, das Simultaneum in dem Gemeinſchafft-Ambt und Stadt Parckſtein und Weydert introducirt werden ſolle. Allermaſſen dann aus gnädigſten Befehl er Herr Obriſt-Cantzler ſolche Einführung bereits vor zwölff Jahren vorgehabt, aber anderwerts behindert worden. Nunmehr aber, da höchſt-gedachte Ihro Hochfürſtliche Durchleucht Herzog Philipp Wilhelm Pfaltzgraf in des Herrn Churfürſten zu Pfaltz Stelle getretten, Deroſelben und die Chur-Bayriſche Prætenſiones an ſich gebracht, hätte Dieſelbe Ihme neben andern auch gnädigſt anbefohlen, ſolches Simultaneum (allermaſſen er auch allbereits vorhin einigen aus Mitteln des zugegen ſtehenden Raths angedeutet) nunmehro Krafft ſolchen Vergleichs, Inſtrumenti Pacis, Prageriſchen Receß und Kayſerl. Reſcripten würcklich einzuführen, zu welchem Ende dann er ſie ſamt der Burgerſchafft dieſen Vormittag uf das Rath-Haus erfordern laſſen, des gäntzlichen Verſehens, ſie werden ſich darzu unterthänigſt ſchuldigſter maſſen, und zwar um ſo viel deſto lieber bequemen, weil offt-höchſtgedachte Ihro Hochfürſtliche Durchleucht ſie bey ſolchem Simultaneo gnädigſt ſchützen und manuteniren wollen, ſie Burgerſchafft auch dadurch endlich zu beſtändiger Ruhe, Friede und Einigkeit gelangen würden, und damit auch Wiſſenſchafft haben mögen, welcher geſtalten die Röm. Kayſerliche Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, dieſe von mehr-höchſtgedacht Ihro Hochfürſtliche Durchleucht ſeinem gnädigſten Herrn beſchehene Einlöſung der Chur-Pfältziſchen Halbſcheid, wie auch der Chur-Bayriſchen Prætenſion, Abführung ſelbiger Völcker, und Beſatzung der Weyden und Parckſtein, mit Sr. Hochfürſtl. Durchleucht Völckern nicht allein allergnädigſt ratificirt, ſondern auch ſehr gelobet, daß Se. Hochfürſtl. Durchleucht das Werck ſo vorſichtiglich incaminiret, und Deroſelben für die Ihrer Kayſerlichen Majeſtät darob gethane Communication gedancket; Als wolle er Herr Obriſt-Cantzler ihnen hiermit ableſen laſſen, auch communiciren, was allerhöchſt-gedachte Käyſerl. Majeſtät unterm Dato Wien den 18. dieſes Monaths in jetzt bedeuter Sache an höchſt-gedachte Ihre Hochfürſtl. Durchl. gnädigſt geſchrieben, und von Deroſelben in dieſer Stund Copeylich einkommen. Worauf dann der Secretarius Curtius das Kayſerl. Reſcriptum ſub Num. 8. vorgeleſen, und ihnen, daß ſie es der geſamten Burgerſchafft gleichfalls vorhalten, auch ſelbige zu ſchuldigſter Accommodation, auch Beförderung ihrer ſelbſt eigenen Beruhigung erinnern und ſie verſichern ſolten, daß ſelbige bey ihrer Religion und ſolchem Simultaneo ruhig verbleiben würden, zugeſtellet. Bemeldter Lutheriſche Magiſtrat hat zwar darauf die ihme dißfalls von J. Hochfürſtl. Durchleucht Herzog Chriſtiano Auguſto zu Sultzbach, laut beyliegender beeder Extract Num. 9. & 10. beſchehene Inhibitiones vorgewendet, und gebeten, weilen ſie als Gemeinſchaffts-Unterthanen dißfalls keinem Theil præiudiciren könnten, man ihnen dißfalls nichts zumuthen wolte, welches aber Herr Obriſt-Cantzler mit möglichſter Beſcheidenheit, auch Anregung, daß Ihre Hochfürſtliche Durchleucht zu Neuburg ꝛc. Dero Herrn Vettern zu Sultzbach nicht im geringſten zu præiudiciren, ſondern nur die zwiſchen Ihnen beeden getroffene Vergleiche ad Effectum zu bringen gedächten, komme Ihme

me auch frembd vor, daß Se. Hochfürſtl. Durchl. Sich zu dergleichen Inhibitionen verleiten laſſen, worüber doch beyde ſo nahend anverwandte Fürſten einander ſchon würden zu informiren wiſſen, ſie Burgermeiſter und Rath aber ſolten hingegen ihrer nach erſt am 4ten dieß geleiſteter Pflichten, auch benebenſt erinnern, wie ſie vor dieſem in eben dergleichen Fällen Ihrer Hochfürſtl. Durchl. zu Neuburg beſchehenen ernſtlichen Inhibitionum ungeachtet, Chur-Pfaltz Durchleucht zu Gefallen, auch wider alle Billigkeit, die Catholiſche gäntzlich excludiret, zuruck geſetzt, und wider dieſelbe viel Muthwillen verübet. Worauf ſie Erlaubnus gebeten, ſolches alles der geſamten Burgerſchafft vorzutragen, und ihre Erklärung darüber zu vernehmen, ſo ihnen verwilliget worden; Und nachdeme ſie ſich in der groſſen Raths-Stuben noch etwas unterredet, ſind ſie zu der Burgerſchafft auf den groſſen Saal hinausgegangen, zu welcher auch der Secret. Curtius, um den Vortrag anzuhören, kommen. Und als der Stadt-Syndicus Lic. Wolffhard bey dem Vortrag das Kayſerl. Reſcriptum abgeleſen, und wie des Herrn Obriſt-Cantzlers Gnd. das Simultaneum einzuführen geſinnet, angeregt, die Pfaltz-Sultzbachiſche Inhibitiones ihnen zugleich vorgehalten, und ſelbige ſehr exaggeriret, darbey doch die dißfalls vornemlich gebrauchte Ratio perſuadendi, nemlich daß Ihre Hochfürſtl. Durchleucht zu Neuburg die geſamte Burgerſchafft bey gedachtem Simultaneo und beyden Religionen ſchützen und beſchirmen wollen, verſchwiegen, hat der Secretarius Curtius ihme Syndico ſolche Verſchweigung offentlich vor der Burgerſchafft verwieſen, und pro Captatione benevolentiæ, ſolche von ſeines gnädigſten Fürſten und Herrn wegen beſchehene gnädigſte Erklärung repetirt, und die Pfaltz-Sultzbachiſche Inhibitiones ihnen beſtmöglichſt aus dem Sinn geredet.

Nachdem nun der Lutheriſche Magiſtrat von der Burgerſchafft wieder zuruck kommen, und zu deren Erklärung vermeldet, daß ſelbige in Erwegung der Pfaltz-Sultzbachiſchen Inhibitionen zu ſolchem Simultaneo active nicht cooperiren, hingegen aber auch dem vor Augen ſtehenden Gewalt nicht widerſtehen könnten, ſondern geſchehen laſſen müſten, daß Herr Obriſt-Cantzlers Gnd. ſolch Simultaneum einführen und die Raths-Glieder ſelbſt anſetzen thäten, jedoch beten ſie, ihrer mit ſolcher Verpflichtung zu verſchonen. Worauf Herrn Obriſt-Cantzlers Gnd. ihnen geantwortet, ſie hätten bereits vorhero verſtanden, was maſſen Ihre Hochfürſtliche Durchleucht, Dero gnädigſter Fürſt und Herr, Ihren Herrn Vettern zu Sultzbach im geringſten nicht zu præiudiciren, ſondern was die getroffene Vergleiche mit ſich bringen, zu exequiren, auch ihre dißfalls movirende Difficultäten mit Deroſelben ſchon auszutragen gemeinet, und hätten Sr. Gnaden ſich dannenhero verſehen, Sie würden aus ſolchen und mehr andern angezogenen erhebten Urſachen ſich ferner nicht difficultiret, ſondern die Raths-Wahl ſelbſt vorgenommen haben, widerſprochen den dabey angezogenen Gewalt, mit vermeldten, daß ſie bey ſo klarer und wohlbefugter Sachen keines Gewalts, ſondern nur eines Ernſts ſich zu bedienen hätten. Und weilen die Burgerſchafft Sr. Gnd. die Benennung der Raths-Glieder anheim geſtellt, haben ſie ſolches acceptiret, und darauf die Verzeichnus ſub Num. 11. der Burgermeiſter, auch Inner- und Aeuſſerer Raths-Verwandten in gleicher Anzahl der Religion vorgebracht, bey welcher Verzeichnus die erſte Perſohn Catholiſch, die andere Lutheriſch, und ſo conſequenter bis zum Ende, nach welcher Ordnung ſie dann auch im Rath ſitzen und in Publicis gehen

hen ſollen, und ſeyn die vorhin geweſene Lutheriſche alle continuirt, ihnen der Niclaus Roſcher, als die ſechſte Perſohn adiungiret, auch eben diejenige Catholiſche, ſo vorhero, ex parte Sultzbach verordnet geweſen (ſo aber Chur-Pfaltz wieder ab-geſetzt) angeſtellt worden, und haben Ihre Gnaden dieſe Verzeichnuß auch der geſamten Burgerſchafft mit dem Bedeuten vorgebracht, ſie hätten vernommen, weſſen ſie ſich wegen Einführung des Simultanei durch den Lutheriſchen Rath und deſſen Syndicum erkläret, weilen ſie nun bereits vorhero verſtanden, daß ſie ſich die Pfaltz-Sultzbachiſche Inhibition darum nicht irren zu laſſen, indem Ihre Hoch-fürſtliche Durchleucht zu Neuburg ihr gnädigſter Herr keineswegs gemeint, Ihren Herrn Vettern im geringſten zu præiudiciren, ſondern vielmehr ſich in Terminis der Vergleichen zu halten, man auch dahero einigen Gewalts ſich gar nicht zu bedie-nen, ſondern nur den Ernſt zu erzeigen gemeint, als hätte ſie lieber geſehen, daß ſie den Magiſtrat in gleicher Anzahl der Religion ſelbſt erwehlet hätten, weilen ſie aber ſolches Ihro freywillig anheim geſtellet, hätten ſie es auch zur Beförderung der Sachen in Gottes Nahmen acceptiret, und diejenigen Perſohnen dazu erwäh-let, welche meiſtens vorhero im Rath geweſen, und ſie in der Ableſung vernehmen werden, jedoch wenn ſie wider ein und andere Perſohn etwas erhebliches vorzu-bringen, könten ſie ſolches jetzo thun, und habe es mit dieſer Raths-Anſetzung auch die Meinung, daß ihnen bevorſtehe, auf nechſt-künfftigen S. Michaelis entweder dieſe Raths-Perſohnen zu continuiren, oder andere in gleicher Anzahl der Reli-gion zu benennen und einzuſetzen, worauf ihnen die Verzeichnus des Raths ab-geleſen worden, und als ſie, Burgerſchafft, darwider nichts vorgewendet, ſon-dern damit zufrieden geweſen, hat man deſſen neue Raths-Perſonen in die kleine Raths-Stuben genommen, und ihnen bedeutet, daß es nunmehro an dem, daß ſie den gewöhnlichen Eyd ablegen, und demſelben gemäß ſich erzeigen ſolten, wor-auf die Lutheriſchen durch ihme Syndicum, Chriſtoph Philipp Wolffhard, der Rechten Licentiaten, nochmahls für ihre Pflichtung gebetten.

Als aber des Herrn Obriſten-Cantzlers von Gieſe Gnd. ihnen darauf be-deutet, er begehre ſie zu keiner Pflicht zu zwingen, NB. wann ſie ſolche aber nicht gutwillig ablegen wolten, würde man ſie von dem Rath und Regiment ſo lang ausſchlieſſen, und den Catholiſchen Rath allein regieren laſſen, biß ſie ſolche Pflicht abgelegt, worauf ſie ſich dann bald eines andern beſonnen, und den ſub Num. 12. hierbey liegenden auf beyde Fürſten geſtellten Eyd, neben den Catholiſchen durch den Secretarium Curtium vorleſen hören, darauf Herrn Obriſt-Cantzlers Gnad. mit Handen angelobet, und darauf den Eyd mit aufgeſtreckten Fingern ausge-ſchworen. Dieſe vorgangene Verpflichtung hat man durch gedachten Secreta-rium der Burgerſchafft auch benebenſt bedeutet, daß nunmehro ein jeder wieder nach Hauß gehen könte, wie geſchehen. Nach welchem iſt Hanß Georg Koch, der Rechten Doctor, zum Catholiſchen Syndico vorgeſtellet, auch derſelbe neben dem Lutheriſchen Syndico, obernannten Chriſtoph Philipp Wolffhard, der Rech-ten Licentiaten, verpflichtet worden, wie die Eydes-Formul ſub Num. 13. ausweiſet. Nach dieſer vorgegangenen Verpflichtung des Raths und Syndicorum, haben Herrn Obriſt-Cantzlers Gnd. den nunmehr völlig erſetzten Rath anbefohlen, wei-len nunmehro auch gemeiner Stadt-Aembter in pari numero Religionum erſetzt werden müſten, ſolten ſie ſolche Erſetzung entweder ſelbſten förderlich vornehmen,

oder es doch Ihro gleichfalls anheim ſtellen. Worauf der Magiſtrat ſich erklâret, daß ſie dieſe Erſetzung ſelbſt vornehmen, und hernach Ihro Gnd. eine Verzeichnus ad corrigendum vel ratificandum zuſtellen wolten, wobey man es dermahlen bewenden laſſen.

Und haben über ſolches Herrn Obriſt-Cantzlers Gnd. dem Magiſtrat bedeutet, und auferlegt, daß hinführo der Catholiſche Gottes-Dienſt von Morgens früh bis 9. Uhr, aber der Lutheriſchen bis Mittag währen, die Nachmittags-Stunden bey bisheriger Obſervanz verbleiben, und keine den andern über ſolche Stunden aufhalten, noch einige Irrungen und Eintrag thun, ſondern ſich friedlich mit einander betragen ſolten, alles bey Vermeidung Ihro Hochf. Durchl. Straff und Animadverſion, worzu ſie ſich dann ſamt und ſonders gehorſamlich anerbotten.

Ferners haben Herrn Obriſten-Cantzlers Gnd. dem Magiſtrat auferlegt, die gleiche Abtheilung der Sacriſtey, Kelchen, Pfarr-Hofs, deſſen Garten, Alumnats, Schul-Hauſes und geiſtlichen Gefällen vorzunehmen, wie es geſchehen, zu berichten, und jedem Theil davon hinführo die Halbſcheid einlieffern zu laſſen, ſo ſie gleichfalls zu verrichten übernommen.

Endlich haben ſie ihnen ferner vorgehalten, weilen ihnen ſelbſten bewuſt, was für Inconvenientien und Ungelegenheiten eine Zeitlang allhier in der Stadt Weyden aus deme entſtanden, daß die Catholiſchen den Neuen, die Lutheriſchen aber den Alten Calender obſerviren, was für Wiederwärtigkeiten die Ehehalten erzeiget, indem die Catholiſchen an ihren Feyertägen, wie billig, nicht arbeiten wollen, ja ſo gar, daß weder Catholiſch- noch Lutheriſche Feyertäge recht gehalten worden, derowegen geben ſie zu bedencken, ob es nicht beſſer wäre, daß ſie freywillig den Neuen Calender annehmen, und zu künfftiger Verhütung ſolcher Ungelegenheiten die Catholiſche Feyertäge halten thäten. Worauf die Lutheriſche geantwortet, es ſey zwar nicht ohne, daß hierdurch bisher zuviel Ungelegenheiten entſtanden, und keine Feyertäge recht gehalten worden, alſo daß ſie auch ſelbſten lieber geſehen, man hätte den Calender obſerviret, weilen aber ohne Ihre Durchl. zu Sultzbach gnädigſtes Mitbelieben ſie ſich zu dergleichen nicht einlaſſen dörfften, als bäten ſie, ihnen dißfalls zu verzeihen. Herrn Obriſt-Cantzlers Gnd. haben ihnen darauf geantwortet, weilen in dem zwiſchen Ihro Hochfürſtl. Durchl. Hertzog Philipp Wilhelm, Pfaltzgrafen zu Neuburg, und Ihro Hochf. Durchl. Hertzogen Chriſtiano Auguſto, Pfaltzgrafen zu Sultzbach, aufgerichteten Cöllniſchen Vergleich von Einführung des Neuen Calenders in ſpecie nicht gemeldet, hochgedachter ſein gnädigſter Fürſt und Herr aber bishero ſich ſimpliciter in terminis transactionum gehalten, als wolte er die Haltung des Neuen Calenders ihnen zwar directe nicht befohlen, dieſes aber ausdrücklich bedeutet und ſie gewarnet haben, daß ſich keiner unterſtehen ſolle, an Catholiſchen Feyertägen knechtliche Arbeit zu verrichten, zumahlen Sr. Hochfürſtl. Durchl. Commendant allhier, der Obriſt-Lieutenant Doubellier, keinen zu ſolchen Arbeiten zum Thor hinaus zu laſſen, die Beambten aber ſelbige würcklich und wohl empfindlich jedesmahl abzuſtraffen befehligt, welches Sie ihrer untergebenen Burgerſchafft alſo anzudeuten und ſie für Schaden zu warnen hätten, welche Andeutung

tung dann Ihr. Gnd. auch dem zu ſolchem Ende den Nachmittag beruffenen Ob-
und Hauptmannſchafft durch den Secretarium Curtium thun laſſen, und dem Obriſt-
Lieutenant Doubellier und Pfleger Rumel in der Stadt, dem Land-Richter Frey-
herrn von Wevelt aber in dem Land-Gericht darob zu halten, und die Ubertret-
ter jedesmahl würcklich zu beſtraffen, krafft Fürſtl. Commiſſion anbefohlen.

Weiter haben Ihro Gnad. verordnet, daß der erſte Catholiſche Burger-
meiſter, Jacob Schaber, jetzo, weilen Trinitatis vor der Thür, das Ambt antre-
ten, bis Michaëlis continuiren, und hernacher, es bleibe dieſer Magiſtrat ſtehen,
oder werde auf gedachtes S. Michaëlis-Feſt in pari numero Religionis ein ande-
rer erwehlet, der Ordnung nach, (jedoch daß die Catholiſchen des Raths, es
komme gleich ein Catholiſcher oder Lutheriſcher Burgermeiſter ins Ambt, in der
Seſſion den Vorzug und Vorſitz ohne Hinderung haben ſollen,) alterniret, item,
daß zu dem Archiv zween Schlüſſel gemacht, und dem Catholiſchen regierenden,
auch dem Lutheriſchen ſuccedirenden Burgermeiſter, und alſo vice verſa einem
gelieffert, die Quotidiana aber beyden Syndicis, auſſer daß deren Quotidianorum
Regiſtratur hinführo zu jederzeit bey dem Catholiſchen Syndico verbleiben, und der
Lutheriſche, was er zu expediren unter Handen, alle Viertel-Jahr wieder zur Re-
giſtratur zu geben, obligat ſeyn ſolle, ausgehändiget werden ſollen. Welchem-
nach man in die Kirchen gegangen, und das Te DEum Laudamus geſungen, gleich
nach der Kirchen, und alſo noch vor dem Mittag-Eſſen, hat der Magiſtrat
beyde Syndicos zu Herrn Obriſt-Cantzlers Gnd. geſchickt, und Dieſelbe bitten laſ-
ſen, daß Sie doch auch die Austheilung der gemeinen Stadt-Aembter vorneh-
men wolten, welches Dieſelbe acceptiret, und die Austheilung neben andern da-
bey beſchehenen Verordnungen gemacht, wie Num. 14. ausweiſet, und dem Magi-
ſtrat zu ihrer Erinnerung zugeſtellt: Als ſie aber durch den Syndicum Koch eini-
ge Tage hernach etliche Erinnerungen thun laſſen, und zugleich die ſub Num. 15. bey-
liegende fernere Verzeichnuß einiger gleichfalls noch zu erſetzen ſtehender Aemb-
ter übergeben, und um derer gleichmäßige Erſetzung gebetten, haben Se. Gnd.
ſolche am 2. Maii reſolviret, wie Num. 16. ausweiſet, auch ihme darbey die Erſetzung
der Ob- und Hauptmannſchafften, Verpflichtung aller Stadt-Diener, Abtheilung
des Pfarr-Hofs, Alumnats, Schul-Hauſes, Accommodirung des Catholiſchen
Syndici in dem Stadt-Schreiberey-Haus ꝛc. Haltung der Ordnung unter dem Ma-
giſtrat und anders befohlen. Wie nun ſelbige ſolchem nachkommen, iſt aus ih-
rer unterm 4. Maii Sr. Gnd. ſub Num. 17. erſtatteten Relation und deren Beylagen
mit mehrerm zu vernehmen. Worbey dann auch der Lutheriſchen Pfarrer, Kir-
chen- Schul- auch etlicher anderer Stadt-Diener Beſoldungen ſpecifice zu finden.

Protocollum.

An Georg Frölich, Burgermeiſter
zu Weyden.

(L. S.)

* Wie ſolches bey denen Religions - Gravaminibus *n. XXXV. lit. I.* be-
findlich.

 §. XLI.

§. XLI.

Allein, Pfaltzgraff Chriſtian Auguſt von Sultzbach beſchwerte Sich über dieſe zwiſchen Chur-Pfaltz und Pfaltz-Sultzbach gepflogene Tractaten, ließ dannenhero an Bürgermeiſter und Rath zu Weyden unterm dato 9. Aprilis 1663. folgendes Reſcript abgehen. *

Weilen bey dieſen Reluitions-Tractaten und derſelben Exequirung mit Uns ſehr verfänglich verfahren worden, haben Wir mehrgedachten Ober-Cantzler von Gieſe, auf ſein an Uns abgelaſſenes gehorſamſtes Erſuch-Schreiben bereit der Nothdurfft nach und dergeſtalt beantwortet, daß Wir, ehe und bevor von Unſerm Herrn Vettern des Hertzog zu Neuburg Lbdn. Uns wegen des einmahl plenaire cedirten Iuris Reluitionis und andern Befugnüſſen, gebührende Satisfaction, auch gnugſame Verſicherung würcklich wiederfahren, in dergleichen Vornehmen und Einführung des Simultanei keinesweges concurriren noch daſſelbige verwilligen können, wornach ihr euch auch dißfalls zu achten und ohne unſer fernere gnädigſte Verordnung in nichten einzulaſſen habt ꝛc.

Worauf auch unterm dato den 10. Aprilis 1663. an Dero Hofraths-Aſſeſſorem Johann Paul Schreibern ein Befehl in folgenden Terminis ergieng. **

In Pfaltz-Neuburgiſchen Anmuthungen haben ſich Burgermeiſter und Rath nicht einzulaſſen, damit ſie ſich in keinem Stück, gleich mit der Pflicht-Leiſtung geſchehen, mehr verfangen und übereilen, zumahlen es auch in ihrer Macht nicht ſtehet, etwas einzugehen, das uns hinkünfftig in ein- und andern zu Præjudiz gereichen könte ꝛc. dahero ſie ſich vielmehr der von uns geſchehenen Proteſtation zu erinnern ꝛc. in fidem atteſtor ich Johann Paul Schreiber.

Ich habe nicht alle Numeros abgeſchrieben, weilen die Eyds-Formuln nichts von der Religion in ſich haben, und die Nahmen des damahligen Raths nicht nöthig ſeyn zu wiſſen.

Ex Num. 14. ſind die Aembter Simultaniſch beſtellet worden, unter andern wurde auch abſonderlich reſolviret:

Medicus und Stadt-Artzt ſollen beeder Religions-Verwandten alterniren, indeme aber der jetzige Medicus der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, ſolle Hanß Priel, weilen er ohne das ein Burgers-Kind, zur Stadt-Artzney oder Barbier angeſtellt werden.

Die Haltung des Gottes-Dienſts betreffend, ſolle den Catholiſchen frey ſtehen, Vormittag bis um 9. Uhr an Sonn- und Feyer-Tägen, Nachmittag aber von 12. bis um 1. Uhr die Catholiſche, von 1. bis 2. die Evangeliſche, von 2. bis 3. die Catholiſche, und darauf die Evangeliſche, an Werck-Tägen aber Sommer und Winter, wie bishero, continuiren.

Die geiſtlichen Gefäll ſollen durchgehends in zwey gleiche Theil getheilet, und davon einen Theil den Catholiſchen, oder dem, ſo dieſe dazu benennen, gelieffert, die ander Halbſcheid aber den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten

zuge-

zugeſtellt und verabfolgt, die Specification aber darüber ad Commiſſionem ehiſt geliefert werden.

Ingleichen auch, daferne noch einige Kelch vorhanden wären, (deren Halbſcheid die Catholiſche billig zu prætendiren hätten) ſollen ihnen dieſelbe nicht aufgehalten werden; ebenmäßig ſollen die Tauff-Stein eröffnet, die Tauff darein gethan, mit einem Deckel, das Gefäß, darinn ſelbiger Tauff-Brunn vorhanden, verwahret, und hernach den Evangeliſchen frey gelaſſen ſeyn, ſich des Tauff-Steins ſowohl, als die Catholiſchen zu gebrauchen.

Ingleichen auch die Kirchen-Glocken und Sacriſtey-Thüren theils beſſer verwahrt, und beeden Theilen davon nöthige Schlüſſel zugeſtellet werden.

Ebenmäßig ſollen die Wohnungen ſowohl im Pfarr-Hof als Alumnats- und Schul-Haus, ſamt deren Zugehörungen, in zwey genaue gleiche Theil repartiret, und jedem von Religions-Verwandten zum Beſitz und Genuß eingeraumt werden.

Nicht weniger ſoll eine durchgehende Gleichheit der Perſonen in dem Spital, Sieg- und Seel-Haus gehalten werden, und im Fall dermahlen die Anzahl der Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten, die Catholiſche Zahl übertreffen würde, bemeldte Augſpurgiſche Confeßions-Verwandten in ſelbigen Spital, Siech- und Seel-Haus nicht angenommen werden, bis beede Religions-Verwandten gleichen Numerum erreicht haben. Dabey auch ſonderbar erinnert wird, daß keine Ausländiſche, ſo lang Inländiſche vorhanden, die ſolcher Pfrümdt bedörftig wären, aufgenommen werden ſollen, maſſen dann in ſpecie der N. Bauer von Hochdurff, mit ſeinem Weib, nebſt Zuruckgebung ſeines Eingebrachten, nemlich 180. fl. wider fortzuweiſen.

Thurner ſollen zwey, ein Catholiſcher, nemlich Hanß Wolff Wagner, angenommen, und der Evangeliſche continuirt werden, mögen ſich des Abblaſens und Hochzeit-Bedienung miteinander vergleichen.

Thorhüter ſoll ein Catholiſcher, Martin Müller, angenommen, von den Evangeliſchen einer durch das Loos, welches in Beyſeyn zweyer Raths-Verwandten beeder Religionen vorzunehmen, abgeſchafft und an deſſen Stelle der Müller eingeführet werden.

Ingleichen ſolle unter den zwey Stadt-Nachtwächtern einer Catholiſch ſeyn.

Uhrrichter ſollen alle halb Jahr unter beeder Religionen Zugethane abgewechſelt, und dieſer ietzige bis auf Michaelis continuiren.

Schließlichen, wo einiges in vorigen Puncten nicht wäre benennet worden, wird reſerviret, daß gehörige Beſcheidung und eine Gleichheit obiger Einführung nach, gehalten werden ſolle. Inmaſſen zu den gedachten Raths-Verwandten, Nicolaus Roſcher, welcher, dem Vernehmen nach, im Ableſen nicht genennet worden, noch in die Zahl gehöret, der hernechſt ſeine Pflicht vor Rath ablegen ſoll. Der Stadt-Schreiber oder Syndicats-Wohnung halber ſolle Burgermeiſter und Rath, wie dieſelbe zu theilen, Vorſchlag thun.

* Dieſer Extract findet ſich unter denen Religions Gravaminibus *n. XXXV. Num.* 9.

** *c. l. Num.* 10.

§. XLII.

Im Jahr 1673. bekam der Pfaltzgraff von Simmern mit dem Freyherrn von der Leyen, welcher Dom-Probſt zu Bar war, wegen des Iuris Sacrorum in dem vom Stifft Speyer zu Lehn rührenden Dorff Otterbach, Streit, als darinnen der Freyherr von der Leyen zwar das Ius Patronatus hatte, das Ius Sacrorum aber Pfaltz-Simmern zuſtändig war. Dieweilen aber der Freyherr dieſes Pfaltz-Simmern diſputirlich machen wolte, ließ der Pfaltzgraff den 29. Auguſti 1673. folgendes Schreiben an Ihn abgehen.*

Es iſt Uns aus deſſelben, den 6. Sept. ſt. n. an Uns abgelaſſenen Antwort-Schreiben unterthänigſt referiret worden, welcher geſtalten er davor halte, daß ihme in dem, vom Biſchoffthumb Speyer Lehenbar dependirenden unmittelbaren Dorff Otterbach, alle hohe und niedere Lands-herrliche Gerechtſame allein zuſtehe; und daß aus dem Paſſauiſchen Vertrag, auch darauf erfolgten Religions-Frieden, und dem buchſtäblichen Inhalt des Inſtrumenti Pacis, ſo dann ſolcher Reichs-Rechten, üblicher Obſervanz bekannt wäre, daß denen Churfürſten und Ständen, ſo in Krafft der Landsfürſtlichen Obrigkeit, das Ius Epiſcopale und Diſpoſition, in geiſtlichen Sachen eingeraumet und zugeſtanden ſeye, ſelbige nur in ihren Territoriis; gar aber nicht in anderer Stände Landen und Immediat-Herrſchafften, ſeiner Meynung nach, zu exerciren gebühre; das Pfarr-Recht oder Ius Patronatus, auch einig Ius epiſcopale oder reformandi, den, von demſelben angezogenen, in dem Friedens-Schluß befindlichem §. 5. V. 14. nach, in Religions-Sachen nicht gebühre.

Wir verhalten darauff Demſelben in Wieder-Antwort nicht, wird ihm auch zweiffels-frey ohnedem bekannt ſeyn, daß das Pfältziſche Hauß das Ius Epiſcopale und Pfarr-Recht in Otterbach, vor dem geweſenen Teutſchen Krieg, unſtreittig excluſive hergebracht, und alſo das factum poſſeſſorium vor ſich hat; weilen nun daſſelbe ex capite amneſtiæ in politicis & eccleſiaſticis, wiederumb in den Stand, wie es Anno 1618. geweſen, reſtituirt worden iſt, muß es auch billig darbey gelaſſen, und deme zuwider, nichts vorgenommen werden.

Wir erinnern Uns zwaren, daß von denen Herren Catholiſchen einige Argumenta geführet werden wollen; es kan demſelben aber hingegen nicht unwiſſend ſeyn, mit was tapfferen Beſtand die Augſpurgiſch-Confeßions-Verwandte ſolchen geführten Rationen begegnet haben. Sonſten iſt uns noch nie vorkommen, daß auch an Seiten der Herren Catholiſchen ein ſolch principium geführet ſey, daß, wo ein Evangeliſcher Stand das Ius Epiſcopale und Pfarr-Recht an einem Ort hergebracht gehabt, und ſich im Friedens-Schluß mäßigen facto poſſeſſorio excluſive befunden, daß demſelben vi Iuris erritorialis einiger Eintrag oder Nachtheil zugezogen werden könne. Wir zweifeln alſo nicht, es werde derſelbe es bey ſolcher Poſſeſſion und Obſervanz laſſen,

und

und nicht verſtatten, daß deme zugegen etwas verhenget werde. Wie wir uns dann ſolches zu ihme verſehen, und wir verbleiben ꝛc. Datum Creutznach, den 29. Aug. 1673.

* Dieſes findet ſich in des Baron Boezlaers Schreiben. In denen Beylagen N. 19.

§. XLIII.

Im Jahr 1677. legte der Churfürſt nach der Baroneſſe von Degenfeld Todt, zu Mannheim in der Veſtung Fridrichsburg bey ſeinem Pallaſt, den 28. Martii den erſten Grundſtein zu der berühmten Concordien-Kirche, und legte zu dem Ende 60. Ducaten mit in den Grund mit der Aufſchrifft: D. O. M. DIVAE HOC CONCORDIAE MONVMENTVM SACR. AEDEM PERPETVAE SECVRITATI DE SVO ET IN SVO PRO SVI DIMIDIO SE TOTO SVISQVE VOVENS EXTRVX. PRIMVM LAPIDEM SVA MANV POSVIT CAROLVS LVDOVICVS PAL. EL. MDCLXXVII. XXVIII. MARTII V. S. L. M. * Hierauf wurde dieſe Kirche den $\frac{17}{27}$ Iunii 1680. mit groſſer Solennität eingeweyhet, und darinnen auſſer denen Reformirten, auch denen Lutheranern und Catholiſchen Gottesdienſt zu halten geſtattet. Wie denn nach dem Hoff-Prediger Langhanſen der Lutheriſche Prediger Petri, und nach dieſem, der Catholiſche Pfarr-Herr von Handſchuchsheim auftrat, und predigte. Als er aus der Kirchen gieng, warff er Gedächtnüß-Müntzen unter das Volck, auf deren erſten Seyten die Kirche abgebildet zu ſehen, mit der Aufſchrifft CONCORDIÆ. Unten iſt zu leſen SAL. PVBL. Auf der andern Seyten iſt zu leſen. FRIEDENSBVRG GIBT MIR, ICH IHR SCHVTZ STäRCK VND ZIER. **

* BEGER Numiſm. Modern. Cimeliarch. Brandenb. p. 82.

** THVLEMARIVS *de Octoviratu p.* 570. BEGER *c. l.* und IOHANNIS Append. Poſter. p. 560.

§. XLIV.

In ſelbigem Jahr 1680. hauſeten die Frantzoſen ſehr übel in der Pfaltz, maſſen ſie hin und wieder, zumahlen zu Siebeldingen, Gönnheim, Lembsheim, Edighoven, Haßloch, Mutterſtadt, Oggersheim, Wachenheim viele Inſolentien verübten. Denen Pfältziſchen Unterthanen wurde angedeutet, von denen Chur-Pfältziſchen Bedienten keinen Befehl mehr anzunehmen. Denen Pfarr-Herren zu Godramſtein und Gleißweiler wurde von den Frantzöſiſchen neu angenommenen Ambt-Schreiber des Siebeldinger-Thals Schrifftlich angedeutet, folgenden Sontag den 20. Iun. 1680. vor Ihre Königliche Majeſtät von Franck-

reich

reich zu bitten, oder, auf den Verweigerungs-Fall, ſich innerhalb 14. Stunden zu abſentiren. Jngleichen hat bemeldter Ambt-Schreiber denen drey Pfarr-Herren zu Hörd, Lemmersheim und Dettenheim Schrifftlich bedeutet, daß ſie vor Jhre Allerchriſtlichſte Majeſtät bitten, oder aber der Kirchen und Predigens müßig gehen ſolten, mit fernerm Vermelden, daß, wofern ſie ſich nicht darzu verſehen, und noch weiter vor Chur-Pfaltz bitten würden, er der Ambt-Schreiber befehliget ſey, ſie mit Reutern abzuhohlen. Jnſonderheit hat er den Pfarr-Herren zu Hörd bedrohet, wann derſelbige obigem Befehl nicht nachkommen würde, er ihn mit Ruthen wolte ausſtreichen laſſen. Es haben aber obgedachte drey Pfarrherren dem Frantzöſiſchen Ambt-Schreiber in Antwort mündlich angezeiget, wie daß er ihnen im geringſten nichts zu befehlen hätte, und wäre Chur-Pfaltz ihr Herr, deſſen Befehle ſie alleine anzunehmen. So wurde auch denen Beambten und Einwohnern im Ambt Germersheim angeſonnen, Franckreich zu huldigen, worzu aber dieſe ſich nicht verſtehen wolten. Den 28ten Iunii wurden die Chur-Pfältziſchen Zollwapen hinweg genommen, Chur-Pfaltz beſchwerte ſich hierüber bey dem König von Franckreich, auch bey dem Reich, konte aber nicht viel erhalten. *

* Hiervon beſaget das DIARIUM EUROPÆUM im XLIIIten Theil p. 166.

§. XLV.

Unter dieſen Unruhen ſtarb der Churfürſt den 31. Auguſti, nachdem er einige Tage zuvor mit ſeinem gantzen Hoff von Mannheim nacher Heydelberg gangen, vorhabens, eine Zeitlang daſelbſt zu verbleiben, änderte aber bald die Meynung, vorgebend, daß er die Lufft nicht vertragen könte, derowegen eilete er in der damahligen groſſen Hitze zurück nacher Mannheim, allwo er mit einem Febriliſchen Affect von Stund an befallen wurde, worbey es ſich aber wegen gehaltener guten Diæt beſſerte. Er reſolvirte hierauf wiederumb die Lufft zu verändern, machte ſich derowegen des Morgens umb 2. Uhr auf, umb ſich in einer Sänffte nacher Heydelberg tragen zu laſſen, obgleich Dero Hoffmeiſter, der Graf von Caſtell es ſehr wiederrieth, indem die damahlige ungewöhnliche Hitze denen Reiſenden ſehr ſchädlich wäre. Als er kaum eine halbe Stunde von Mannheim abkommen, empfand er groſſe Angſt und Bangigkeit umbs Hertz, und als ſolche vorüber, ſtieg er aus der Sänffte. Als er kaum den Boden betretten, ſanck er in einer Ohnmacht nieder, erhohlete ſich aber bald wieder, nachdem er ſich ein

wenig

wenig auf die rechte Seyte gekehret, ſagend: Es ſey nur ein kleines Blicklein. Nichts deſtominder begab er ſich wieder in die Sänffte, umb ſeinen Weg fortzuſetzen, ward aber kurtz hernach in dem Dorff Edingen auf offener Straſſen von neuen mit Schwachheit überfallen, und vom Schlag-Fluß betroffen, daß er darüber Sprachloß worden, und noch ſelbigen Tag zwiſchen 4. und 5. Uhr ohne Bezeugung einiger Schmertzen verſchieden. Die Wund-Aertzte haben den entſeelten Leichnamb zu beſagten Edingen balſamirt, der hernach nacher Mannheim gebracht, und in einem abſonderlichen Gemach verwahret worden, umb alda der Wiederkunfft des Chur-Printzen aus Engelland zu erwarten. *

* Dieſes beſaget das DIARIUM EUROPÆUM im 43ten Theil p. 450. In denen Lebens-Geſchichten Churfürſt Carl Ludwigs p. 160. wird geſaget, daß er in dem Dorff Seckenheim am Neckar zwey Stunde von Mannheim gelegen, in einem Baumgarten, unter einem grünen Nußbaum ſein Leben beſchloſſen. Herr Prof. IOHANNES in Appendice p. 561. beſtätiget das Erſte.

Das eylffte Capitel

Vom Zuſtand der Religion in denen Pfältziſchen Landen unter Churfürſt Carln Regierung vom Jahr 1680. biß 1685.

§. I. Churfürſt Carl ſuccedirt ſeinem Herren Vater. §. II. Regieret anfangs, ſolange Herr Geh. Rath Hachenberg lebet, glücklich. Nach deſſen Todt inſinuiren ſich ſein Hoff-Prediger Langhanß und Leib-Medicus D. Winckler bey ihm. §. III. Er concediret denen Lutheranern den Gebrauch der Providenz-Kirche, aber mit einiger Reſtriction. §. IV. Einige Religions-Motus zu Creutzenach. §. V. Im Ambte Weyden gibt es neue Religions-Motus. §. VI. Der Churfürſt verfält in Zwiſtigkeit mit ſeiner Gemahlin, worinnen ihn ſein Beicht-Vater Langhans unterſtützet. §. VII. Der Churfürſt ſuchet der Succeſſion und Religion halben ſich mit Pfaltz-Neuburg in Tractaten einzulaſſen. §. VIII. Die Sache wird durch Schrifft-Wechſelung gröſten Theils zu Stande gebracht. §. IX. Der Schwäbiſch Hälliſche Receſſ wird zwiſchen dem Churfürſten und Pfaltz Neuburg aufgerichtet. Selbiger in Forma. §. X. Der Churfürſt approbiret ſelbigen auf dem Todt-Bett, ſtirbt aber vor der Unterſchrifft. §. XI. Des Churfürſten Todt wird notificiret, der Receſſ publiciret. §. XII. Pfaltz Neuburg nimbt Poſſeſſion vom Lande. Pfaltz Veldentz meldet ſich gleichfals.

§. I.

Es folgte ihm alſo in der Regierung ſein Chur-Printz Carl, wel-

 cher

cher den 31. Martii 1651. gebohren, und von denen Reformirten Schweitzeriſchen Cantons aus der Tauffe gehoben worden. Er war bey ſeines Herren Vaters Abſterben eben in Engelland, kam aber bald wiederumb zurück, und trat die Regierung an, hatte ſich auch bereits den 20. Septembris 1671. mit Königs Friedrichs des III. von Dennemarck Printzeßin Wilhemina Erneſtina vermählet, mit welcher er aber keine Kinder erzielet.

§. II.

Anfänglich regierte dieſer Herr ſehr glücklich, ſo lange der gelehrte Geheime Rath Hachenberg lebte, deſſen Conſilien er ſich vornehmlich bediente. * Er erbauete auch in der Vorſtadt zu Heydelberg vor ſeine Soldaten die Guarniſon-Kirche, und verordnete einen eigenen Prediger darzu. ** Nachdem aber berührter Geheimer Rath Hachenberg bald verſtorben, hatten ſich ſein Beicht-Vater Langhans und Leib-Medicus Winckler dergeſtalt bey ihm inſinuiret, daß er ihnen die völlige Regierung überließ, und allerhand Luſtbahrkeiten nachhieng. ***

* IOHANNES p. 566.

** Lebens-Beſchreibung Churf. Carls. p. 162.

*** IOHANNES c. l.

§. III.

Es geſtattete dieſer Churfürſt auch bald bey Antritt ſeiner Regierung denen Evangeliſch Lutheriſchen in der Providenz-Kirchen den freyen Gebrauch ihrer Religion, aber mit einiger Einſchrenckung, wie folgende Conceſſions-Puncten beſagen:

1. Laſſen wir beſchehen, daß die Evangel. Lutheriſche Religions-Verwandte zu Heydelberg in der Providenz Kirchen in der Vorſtadt gelegen mit Predigen und Adminiſtrirung der Sacramenten, Tauff und Abendmahl halten, auch zu ſolchem Ende einen Pfarrer unterhalten mögen.

2. Jngleichen ſoll ihnen bey Begräbnüſſen, Leich-Predigten in beſagter Providenz zu thun zugelaſſen und geſtattet ſeyn. Den gewöhnlichen Leich-Geſang aber: Nun laſt uns den Leib begraben, ſollen ſo wohl die Neckar-Schüler, als die übrige Leut, denen es beliebet, in der Kirchen zu St. Peter, und nicht auf ſelbigem Kirch-Hof künfftighin verrichten.

3. Die Ehe, Einſegnung und Tauff betreffend, wann beyde verlobte Perſonen oder Ehe-Genoſſen der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion beygethan, ſollen dieſelbe in Evangel. Lutheriſcher Kirchen ſich copuliren und tauffen zu laſſen, unbenommen ſeyn. Wann aber eines von denen Ehe-Leuten Reformirter Religion zugethan, ſolle derſelben Copulation, wie auch Kinder-Tauff künfftighin, zu Verhütung unnöthigen Gezancks, in der Reformirten, und nicht in der Lutheriſchen Kirchen geſchehen. Doch alle und jede in beyderley Kirchen copulirte Perſonen

und getauffte Kinder, um beſſerer Richtigkeit willen, in das Haupt-Buch der Kirchen zum Heil. Geiſt ordentlich eingeſchrieben werden. Auch die Proclamation derſelben, gleich anderer unſerer hieſigen Bürger und Unterthanen in der Reformirten Kirchen geſchehen: Ihrem Pfarrer aber auch ein Kirchen-Buch vor ſich zu halten, und ſeine Pfarr-Kinder, als obgedacht, gleichſam zu proclamiren frey und bevor ſtehen.

4. Es ſoll zwar auch einem jeden von ihnen, vor ſeine eigne und Pfleg-Kinder, ſo bey ihnen wohnen, einen Privat-Præceptorem in ſeinem Hauß, nicht aber offene Schulen zu halten, noch verſchiedene Kinder zuſammen zu ziehen, geſtattet werden. Gleichwohlen ihre Kinder in die Reform. Schule zu ſchicken, und den Heydelbergiſchen Catechiſmum zu lernen, frey ſtehen. Jedoch daß ſolche Diſcipuli, die in den Pfältziſchen Catechiſmo ſtehende, und aus Lutheri Verſion genommene Sprüche, auswendig zu lernen, angehalten werden.

5. Belangend das Presbyterium & diſciplinam Eccleſiaſticam, bleiben dieſelbe allein bey uns als Landes-Herrn, wofern aber wegen eines Evangeliſchen-Lutheriſchen Pfarr-Kindes, etwas dahin gehörig vorfallen würde, ſoll der Pfarrer, deme beyzuwohnen, jedesmahl beruffen werden.

6. Was die Beſtellung der Pfarrer angehet, wollen wir ſolche, zu Verhütung derer bißhero darbey verſpührten, und künfftighin wieder beſorgenden Unordnungen und Inconvenientien uns allein und ohne vorgehende Nomination der Gemeinde, reſerviret haben.

7. Er ſoll auch Chur-Pfaltz an Eydes Statt zu geloben ſchuldig ſeyn, ſich alles Calumniirens gäntzlich zu enthalten, formulas precum vor die Obrigkeit, deren Räthe und Ampt-Leute, gleich denen Reformirten Miniſtern zu verrichten. Ingleichen der Obrigkeit Decreta von der Cantzel abzuleſen, in keine Politiſche Händel ſich zu miſchen, gegen Chur-Pfaltz Hoheit nichts zu machiniren, und ſonſten niemanden mit Pflichten verbunden ſeyn.

8. Soll ein jeder Evangeliſch-Lutheriſcher Pfarrer, ſo würcklich angenommen wird, auff die ihme ausfertigende Schrifftliche Beſtallung beym Kirchen-Rath gleich andern Pfarrern in unſern Landen in unſere Pflicht genommen werden.

9. Die Allmoſen der Evangeliſch-Lutheriſchen anlangende, ſollen ſie zuförderſt den des Sontags Nachmittags zu anderwertem Behuff herum getragenen Beutel ohne Verzug abſchaffen, und ihre Kirchen-Allmoſen treulich und ohne die geringſte Schmälerung in der Reformirten Gemeinde GOttes-Kaſten redlich einzutragen, und zu gehöriger Zeit zu lieffern ſchuldig ſeyn: Widrigen Falls ihre Armen, welche ſonſten der Gebühr nach daraus wiederum zu participiren haben, von ſolchen allgemeinen Allmoſen ab, und ihnen zu verpflegen heimgewieſen werden ſollen.

10. Ehe-Sachen ſollen vor unſerm Ehe-Gericht ausgetragen und enſchieden werden. Im übrigen halten wir uns hiermit bevor dieſe unſere Bewilligung, als welche unſer ſeits keine Obligation oder Verbindung nach ſich ziehen ſoll, jederzeit nach Gutbefinden zu mehren und zu mindern, oder zu verändern. Deſſen zu Urkund haben wir gegenwärtige Verwilligungs-Puncten mit unſerm Churfürſtl. Inſiegel bekräfftigen, und gegen den von Seiten der Evangeliſch-Lutheri-

 ſchen

ſchen Gemeinde darüber gegebenen Revers, ſolche ſtät und veſt zu halten, aushän-
digen laſſen. So geſchehen Heydelberg den 16. Decembr. 1680.

Und wurde der andere Lutheriſche Prediger M. Johann Georg Petri zu folgenden Revers angehalten.

1. Soll er für ſeine Perſon, und in ſeinen Ampts-Geſchäfften, von niemands dependiren, als allein vom Kirchen-Rath.

2. In allen und jeden der Evang. Lutheriſchen Gemeinde gegebenen Verwilligung ſich gemäß bezeigen.

3. Solle er ſich alles Calumniirens gäntzlich enthalten, formulas precum vor die Obrigkeit, deren Räthe und Amptleute, gleich denen Reformirten Pfarrern verrichten, auch ſich darbey der in Chur-Pfältziſchen Kirchen-Ordnung befindlichen Gebeter, als in welchen denen Lutheriſchen Lehr-Puncten nichts entgegen, begriffen, und der Franckfurter Kirchen-Agenden, biß auff anderwärtige Verordnung ſich bedienen.

4. Soll Pfarrer unſere Decreta von der Cantzel ableſen, in keine Politiſche Händel ſich einmiſchen, gegen unſere Lands-Fürſtliche Wolfahrt nichts machiniren, auch ſonſten niemanden mit Pflichten verbunden ſeyn.

5. Die Proclamations-Zettel, ſoll er Pfarrer nicht von denen Perſonen ſo zu proclamiren, ſondern von dem ordinari Reformirten Pfarrer zum Heil. Geiſt, welcher das Kirchen-Buch hält, ſelbige Perſonen jedesmals zeitlich, und mit behörigen Umſtänden namhafft machen.

6. Wann auch in caſu diſciplinæ Eccleſiaſticæ ihme, von dem allhieſigen Reformirten Presbyterio, es ſeye mündlich, oder per ſchedulam einige Communication zukommt, ſoll er dasjenige, ſo er darauff hin, bey ſeinen Pfarr-Kindern ausgerichtet, dem Presbyterio wieder zeitlich wiſſend machen, damit wann etwan darinnen fernere Verordnung nöthig, ſelbe nicht durch Unterlaſſung ſothaner Notification gehemmet oder verzögert, ſondern deſtomehr beſchleuniget werden möge.

7. Soll er keine Collegia privata mit Studioſis, weder in Philoſophicis noch Theologicis, noch andern Wiſſenſchafften, Diſputando, Examinando oder Explicando halten, und daß ihme dergleichen Scholaſtica oder Academica Exercitia anzuſtellen, verſtattet werden, nicht ſolicitiren, ſondern einig und allein vorgeſchriebenem Kirchen-Ampt abwarten.

8. Auch ſich dahin befleiſſen, damit er ſowohl in ſeinen Privat-Diſcurſen, als gemeiner Converſation, denen Reformirten keine Jalouſie erwecke, oder Anlaß gebe ſich zu beklagen, zu dem Ende auch den Rang vor unſern Reformirten Pfarrern zu haben, nicht prætendiren.

9. Soll er auch in Verrichtung ſeines Ampts, keinem Reformirten einigen Eingriff thun, oder jemanden aus andern Gemeinden zu entziehen trachten, auch die Sacramenta privatim allhier in der Stadt extra neceſſitatis caſum, auſſer der Stadt aber gar nicht adminiſtriren, noch die Krancken beſuchen.

10. Wofern er aber wider obige Conditiones auff eigene Weiſe handeln würde, ſoll die Macht nach geſtalten Sachen, mit Abſchaffung, oder ſonſten nach Befindung zu ſtraffen, uns bevor bleiben.

11. Sol-

11. Seine Beſoldung angehend, ſoll er ſelbige von der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde, Inhalts obgedachter unſerer ihme ertheilter Verwilligung zu genieſſen haben.

12. Hierüber hat er uns die gewöhnliche Pflichte, wie andere Pfarrer in der Pfaltz gebührend geleiſtet, auch einen gewöhnlichen Revers von ſich gegeben, alles getreulich, ſonder Gefährde, deſſen zu Urkund haben wir unſer Churfürſtl. Inſiegel hiervor drucken laſſen. Heydelberg den 20. Decembr. 1680.

Es wurde zwar durch die Evangeliſch Lutheriſche Gemeine zu Heydelberg flehentlich gebeten, ſie bey der von Churfürſt Carl Ludwigen erhaltenen gnädigſten Conceſſion zu laſſen, allein, es wurden einem ieden welcher von der Supplic Wiſſenſchafft gehabt 20. Rth. Straffe dictiret, ja der Pfarrherr Petri ſelbſten ſo hoch condemniret, welche Straffe aber durch den Königlich Däniſchen Envoye Herrn von Lilien cron annoch abgebeten wurde. *

* Wie dieſes in Herrn Schloſſers und Debus Warheit, Unſchuld und Ehren-Rettung cap. IX. p. 67. 78. 79. befindlich.

§. IV.

Im Jahr 1682. äuſſerten ſich in der Chur-Pfältziſchen Stadt Creutzenach der Religion halber, verſchiedene Motus. Es hatten die Reformirten daſelbſten von Jahren zu Jahren zu prævaliren geſucht, und im Jahr 1657. die Sermonen auf dem GOttes-Acker bey Kinder-Leichen verboten im Jahr 1663. die Schule glatt abgeſchlagen, welche auch zwey Jahr geſchloſſen geweſen, und darauf von einer Schul-Frauen verſehen worden. Ob man ſich nun wohl im Jahr 1665. zur Redintegrirung einige Hoffnung gemacht, wurde doch alles noch ſchärffer verboten. Im Jahr 1669. wurden die Kirchen-Collecten und die bey Hochzeiten geſammlete Allmoſen von denen Reformirten in Anſpruch genommen. Im Jahr 1681. wurde die Kinder-Tauffe und Ehe-Einſegnung verboten, auch das Todten-Geleut (auſſer Reichung eines Goldgüldens, verweigert. Im Jahr 1682. wurde das Exercitium gantz abgeſprochen, mit dem Bedeuten, daß, wo Pfarrherren und Kirch-Geſchworne die vorzulegende Conceſſion nicht unterſchreiben würden, ihnen Cantzel und Ambt verboten ſeyn ſolte. Die Lutheriſche Gemeine addreſſirte ſich zwar an Baden Baden, als Condominum, würckte auch nachdrückliche Interceſſionales aus, welche aber nichts fruchten wolten. Als indeſſen der Pfarrherr Chur-Pfältziſcher Remotion unerachtet, durch Badeniſche Hülffe den Dienſt wie vorhin verrichten wolte, und der Badeniſche Ambts-Knecht den Pfarrherren bey dem Man-

tel ergriff, umb Selbigen zur Kirchen hinein zu ziehen, einige Chur-Pfältziſche Dragoner aber ihn zurück halten wolten, wurde der Pfarr-Herr nicht allein übel tractiret, ſondern Ihm auch der Mantel zerriſſen. Gleich darauf wurde der Pfarr-Herr gäntzlich degradiret, ein anderer eingeſetzet, welcher aber nach Verlauff 5. Jahre translociret werden muſte. *

* Dieſes alles wird in Schloſſers und Debus Ehren-Rettung cap. XI. mit mehrern beſchrieben.

§. V.

In ſelbigen Jahr 1682. äuſſerten ſich in dem zwiſchen Chur-Pfaltz und Sultzbach gemeinſchafftlichen Ambt Parckſtein und Weyden, verſchiedene neue Unruhen. Denn, da bishero bey Verehligung zweyerley Religions-Perſonen, der Evangeliſche Theil ſowohl als der Catholiſche, gleiche Freyheit in Auferziehung der Kinder gehabt, entweder die Söhne nach des Vaters und die Tochter nach der Mutter Religion, wie alle Kinder nach des Vaters, als Hauptes Religion zu erziehen, ſo fieng man in ſelbigen Jahr an, denen Evangeliſchen Manns-Perſonen, welche ſich an Catholiſche Weibs-Perſonen verheyratheten, einen Revers vorzulegen, dadurch ſie ſich erklären müſten, ihre aus ſolcher gemiſchten Ehe erzielete Kinder ohne eintzigen Unterſchied in Catholiſcher Religion erziehen zu laſſen unter dem Vorwand, die Unterthanen von dergleichen Ehen, woraus nichts als Ungelegenheit erfolgt, abzuhalten. Und weilen es in dieſen vormahlen Gemeinſchafftlichen Ambt immerdar verſchiedene Unruhen wegen der Religion gegeben, kam darvon folgender Bericht heraus. *

Hiſtoriſche kurtze Erzehlung, wie es in dem Hochfürſtlichen Pfaltz-Sultzbachiſchen Land-Gerichts-Ambt Parckſtein und Weyden mit der Religions-Veränderung von Anfang der Reformation bis auf die gegenwärtige Zeit hergangen, und wie die Evangeliſche darinn wider den Weſtphäliſchen Frieden, wider deſſen Reſtitutions-Receß und erfolgte viele ſolenne Fürſtliche Verſicherungen durch das gewaltthätig eingeführte Simultaneum und ſonſt beeinträchtiget und gedruckt worden.

Es iſt aus denen Kirchen- und Profan-Hiſtorien bekandt, daß nach der Reformation Lutheri, als Pfaltzgraf Otto Heinrich Anno 1542., und hernach auch Pfaltzgraf Friedrich, Churfürſt, Anno 1646. die Evangeliſche Religion angenommen, auch ſolche Religion in Dero Gemeinſchafft-Ambt Parckſtein und Weyden eingeführt, und jedesmahl ſolches Ambt bey der Augſpurgiſchen Confeſſions-Lehr unverrückt bis Anno 1627. den 27. Julii, und alſo noch $3\frac{1}{2}$. Jahr über den in Inſtrumento Pacis beſtimmten Termin 1624. gelaſſen worden ſeye.

Nach-

Nachdem aber in erſtbenannten 1627. $\frac{1}{2}$. Jahr durch den damahligen vorgeweſenen Religions-Krieg die Evangeliſche Kirchen im Römiſchen Reich ſehr leiden müſſen, ſind die Evangeliſche Kirchen-Diener auch aus dieſem Ambt ausgeſchaffet und Jeſuiten eingeſetzet, auch dieſelben unter fortwährenden Kriegs-Troublen bis auf den erfolgten allgemeinem Reichs-Frieden in ihrem eingedrungenen Religions-Exercitio unterſtützet worden. Als nun hierauf Anno 1648. erſtbemeldter Oßnabrückiſch-Weſtphäliſcher Reichs-Friede erfolget, und in demſelben das 1624ſte Jahr, und deſſen 1ſter Januarius zu einer Univerſal-Regul, nach welcher alles wieder hergeſtellet werden ſolle, feſt ausgeſetzt wurde, (in welchem Jahr obangezeigter maſſen die Evangeliſche Religion allhier allein in ruhiger Poſſeſſion geſtanden) ſo muſte in dem Fürſtenthum Pfaltz-Sultzbach, und nahmentlich auch in dem damahligen Gemeinſchafft-Ambt Parckſtein und Weyden, die Reſtitution der Evangeliſchen vigore Inſtrumenti Pacis vollzogen, und alles in den Stand, wie es ante motus bellicos Anno 1624. geweſen, wiederum geſetzet werden. Weilen aber ſolche Reſtitution auf Seiten Pfaltz-Neuburg hat wollen remoriret u. hintertrieben werden, iſt auf Erſuchung und Requiriren Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Pfaltz-Sultzbach vigore Inſtrumenti Pacis, und der Kayſerl. Majeſtät dißfalls ausgelaſſenen Edicts, benebſt dem Hochwürdigen Durchleuchtigen Fürſten und Herrn, Herrn Melchior Otten, Biſchoffen zu Bamberg ꝛc. auch inſonderheit der Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Chriſtianus, Marggraf zu Brandenburg ꝛc. als ausſchreibender Fürſt und Obriſter des Hochlöblichen Fränckiſchen Crayſes, ermahnet und angewieſen, auch von der Chur-Fürſten und Ständen zu Münſter damahls ſubſiſtirenden Räthen, Botſchafften und Geſandten um die ſchleunige Execution und Feſtſtellung ſothaner Reſtitution beweglich erinnert worden, welches dann auch nach dem klaren Inhalt des Inſtrumenti Pacis und ins Reich publicirten Kayſerlichen Edicts von höchſtbemeldten beyden Herren ſubdelegirten Commiſſariis durch Dero Herren Abgeordnete den $\frac{13}{23}$. Januarii 1649. vollzogen, und alle Anno 1624. gewöhnliche Evangeliſche Religions-Freyheit mit allen Pertinentien wieder eingeführet, hingegen die Catholiſchen Geiſtlichen wieder abgeſchaffet, die Catholiſche Unterthanen aber mit ihrem Religions-Exercitio an benachbarte Catholiſche Oerther angewieſen worden, vid. Lit. A. Aus welchem allen ſattſam erhellet, daß vigore 1.) Inſtrumenti Pacis 2.) des hierüber erlaſſenen Kayſerlichen Edicts, 3.) der auf Seiten Sultzbach ſelbſt requirirten Execution, 4.) der darauf würcklich beſchehenen Reſtitution, auch 5.) der wieder erlangt- und genoſſenen Poſſeſſion, die Evangeliſchen ihre Religions-Freyheit alleine ungehindert mit allem höchſten Fug und Recht behalten haben, und noch billig haben, auch in Anſehung, daß des jetzo Regierenden Hertzogs in Sultzbach Herrn Vatters Durchl. Chriſtian Auguſt höchſtſeeligen Andenckens ſelbſten ſothane Reſtitution der Evangeliſchen damahls vor höchſt billig erkandt und geſucht haben, von dem der damahligen Landes-Fürſten um deſtomehr dabey geſchützet werden ſolten.

Ob nun wohl dieſe mehr beſagte alleinige Religions-Freyheit der Evangeliſchen zum erſtenmahl dadurch Abbruch gelitten, daß Chur-Bayern und Pfaltz-Neuburg der Einraumung der Halbſcheid der Stadt und Ambts Weyden, ſo Chur-Pfaltz durch den Executions-Haupt-Receß erlangt, contradicirt, und ſich der ver-

triebenen und ſo ſehr querulirenden Catholiſchen Geiſtlichen und Unterthanen dergeſtalt angenommen, daß Anno 1652. den 22. Febr. zu Cölln zwiſchen Pfaltz-Neuburg und Sultzbach ein Vergleich getroffen und darinn ein höchſtſchädlicher Paſſus de introducendo Simultaneo eingeruckt worden, auch wenig Monathe darauf, nemlich den 17. Julii 1652. zu Prag die Strittigkeit zwiſchen Chur-Pfaltz und Pfaltz-Neuburg auf Kayſerl. Majeſtät Veranlaſſen, dergeſtalt beygelegt worden, daß krafft ſothanen Receſſus an Chur-Pfaltz 200000. fl. bezahlt werden, bis dahin aber Chur-Pfaltz die Halbſcheid an Parckſtein und Weyden jure pignoris vel Antichreſeos weiter behalten und genieſſen ſolle; Wegen der Religion aber ſo viel bedungen worden, daß Chur-Pfaltz dem Herrn Pfaltzgrafen zu Neuburg in ſeinem Antheil in Simultaneo Exercitio der Catholiſchen Religion keine Hinderung thun, gleichwie hingegen Pfaltz-Neuburg den Evangeliſchen in deren Exercitio Religionis ebenmäßig keine Hinderung thun ſolle; Und ob wohl dieſe beede Cölniſche und Pragiſche Vergleiche, davon ſub Lit. B. und C. ſo viel die Religion betrifft, ein Extract beygefüget iſt, als dem Weſtphäliſchen Frieden und der Obſervanz des Anni 1624. zuwider, auch ohne der Evangeliſchen Land-Stände und Unterthanen Wiſſen und Willen gemacht, an ſich gantz unkräfftig, null und nichtig, mithin Evangelicis ihr ex pace eiusque Executione erlangtes Recht nicht nehmen können, per §. 33. Art. V. P. W. So hat doch Pfaltz-Neuburg ſich dadurch ſattſam berechtiget gehalten, das Simultaneum wieder zu introduciren, ſo denn auch in folgendem 1653ſten Jahre mit allerhand Gewaltthätigkeit tentirt worden. Worüber damahls Chur-Pfaltz erſtlich bey denen Evangeliſchen Ständen aufm Reichs-Tage zu Regenſpurg geklagt, und als dieſer ſich ohne Hülffe zu ſchaffen Anno 1654. geendiget, und dieſe Sache an den Deputations-Tag verwieſen, im folgenden 1655ſten Jahre aber ſich zutragen, daß des Herrn Pfaltzgrafen Chriſtian Auguſt Durchl. die Catholiſche Religion angenommen, ſo iſt übel ärger worden, und haben beede Catholiſche Herren zu Neuburg und Sultzbach Anno 1656 ein breiteres Simultaneum mit Aufhauung der Kirche und militariſcher Gewalt eingeführet, auch ſonſt allerhand Neuerung in Eccleſiaſticis & Politicis in ſpecie mit Aufdringung 4. Catholiſcher Raths-Herren verhängt. Dahero Chur-Pfaltz dieſe Beſchwerde damahls bey dem Deputations-Convent zu Franckfurth angebracht, auch ſo viel erhalten, daß die Evangeliſche Deputirten an Ihre Kayſerlich Majeſtät ſowohl, als an Pfaltz-Sultzbach dieſerwegen geſchrieben, und die Unbilligkeit dieſes Verfahrens vorgeſtellt, mithin um deren Abſtellung gebeten, wie die 2. Beylagen ſub Lit. D. & E. in mehrerm bezeugen. Da aber die Hülffe abermahls verzogen, ſo hat Chur-Pfaltz zu Beſchützung der Evangeliſchen die Stadt Weyden und Schloß Parckſtein ohnvermuthlich wieder mit Trouppen beſetzen, mithin das Simultaneum dort wieder abſtellen laſſen, anbey ſich erboten, ſobald die Sultzbachiſche Attentata abgethan, die wenige Mannſchafft wieder abzuführen, worüber die Herren Pfaltzgr. ſich zu Wien beklagt, und Ihro Kayſerl. Majeſtät durch ihre Commiſſarien in Antwort wiſſen laſſen: Wie daß Sie die hinc inde angebrachte Klagen denen Intereſſenten zur Verantwortung communiciren laſſen, Chur-Pfaltz alſo die immittels in Weyden und Parckſtein verlegte Völcker zuruck zuziehen, ſo dann den Herrn Pfaltzgrafen und die Catholiſche Unterthanen in dem Simultaneo Exercitio ihrer Religion, weil ihnen ſolches in dem Pragiſchen Receß bedungen und vorbehalten worden,

wei-

weiter nicht zu verhindern. Worauf Chur-Pfaltz regerirt, was ſich per extractum ſub Lit. F. findet, daß nemlich kein ſolches Simultaneum, wie es jetzo introducirt werden wolle, ſondern nur wie es Anno 1652. geweſen, von ihm bewilliget worden.

Ehe und bevor nun dieſe Sache rechtlich erörtert, und die Chur-Pfältziſche Trouppen wieder abgeführt worden, iſt Kayſerliche Majeſtät Ferdinandus III. glor. memor. Anno 1657. mit Tode abgangen. Da dann Chur-Bayern, vermittelſt Vicariats-Rechts, die Stadt Weyden und das Schloß Parckſtein blocquirt, und beyde Orthe zum Accord gezwungen, mithin die Chur-Pfältziſche Trouppen von da abziehen machen. Iſt auch in Poſſeſſion ſolcher Aembter etliche Jahre verblieben.

Nachdem aber Anno 1662. die Halbſcheid dieſes gemeinſchafftlichen Ambts Parckſtein und Weyden von Chur-Pfaltz und Bayern an Pfaltz-Neuburg per modum conventionis übergegangen; So iſt zwar in dem zu Heydelberg de dato $\frac{12}{22}$. Nov. 1662. darüber aufgerichteten Vergleich die Verſicherung geſchehen, daß im übrigen alle geiſt- und weltliche Unterthanen bey denjenigen, wozu ſie vermög Inſtr. Pac. Weſtphal. befugt, gelaſſen werden ſolten; vid. Lit. G. Wie wenig aber deme nachgekommen, das iſt zuforderſt aus dem Memorial ſub Lit. H. welches gleich bey anfang des Reichs-Tag Anno 1663. die Evangeliſche Landſaſſen, Städte, Märckte und geſamte Gemeinden des Chur- und Fürſtlichen gemeinſchafftlichen Ambts Parckſtein und Weyden ihres Reſtitutions-Geſuchs halber de novo an das Reich gebracht, zu erſehen.

Es haben ſich aber die beede Gemeinſchaffts-Herrſchafften Neuburg und Sultzbach dadurch ſo wenig von ihrem böſen Vorhaben, das Catholiſche Simultaneum immer breiter und weiter zu extendiren, abſchrecken laſſen, daß ſie vielmehr davon Anlaß genommen, deſto ſtärcker darauf zu dringen; geſtalten Pfaltz-Neuburg noch in ſelbigem Jahr bey Einnehmung der Huldigung ſolches durch ſeinen damahligen Neuburgiſchen Commiſſarium, den Ober-Cantzlern, Herrn Baron von Gieſen, laut des ſub Lit. I. hienach ſtehenden Protocolli ausgeführt; wobey ſehr merckwürdig, daß dagegen ſelbſt von Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sultzbach, die doch ſchon vor vielen Jahren Sich zu der Catholiſchen Religion öffentlich bekennet, als Mitgemeinſchaffts-Herrn ſolenniter proteſtirt, auch ſowohl an Dero Hof-Raths-Aſſeſſorem, Johann Paul Schreibern zur Weyden, als auch einen geſambten Rath und Burgerſchafft daſelbſt ein Inhibitions-Befehl de dato Sultzbach den 9. April. 1663. in nichts dabey einzuwilligen, ertheilet worden.

Wie dann auch Burgermeiſter und Rath, benebenſt der geſamten Evangeliſchen Burgerſchafft daſelbſt, auf ſolches Hochfürſtliche Inhibitions-Schreiben, nicht weniger auch auf das Inſtrumentum Pacis, laut Stadt-Protocolls daſelbſt, ſich vielfältig beruffende, auf keine Weiſe in die Einführung des Simultanei eingewilliget haben. Deme allem ungeachtet hat gleichwohlen vorermeldter Ober-Cantzler von Gieſe unter angedrohen aufgeführter militariſcher Gewalt fortgefahren, mehrermeldtes Simultaneum, unter dem Prætext, daß ja ſolches in dem Cöllniſchen Vertrag ausdrücklich verglichen worden, de facto einzuführen, welche Introduction dann die Evangeliſche wegen erſtbeſagter ihnen vor Augen geſtande-

 ne-

ner Gewalt geſchehen laſſen muſten. Jedoch wurde bey ſothaner Einführung des Simultanei von dem mehrbenannten Neuburgiſchen Herrn Commiſſario von Gieſe in ſehr verbindlichen Terminis groſſe Verſicherung offt wiederhohlter gegeben, unter andern, (laut oben erwehnten Stadt-Protocolls zu Weyden) mit dieſen Formalien: Daß Se. Hochfürſtl. Durchleucht mit ſolch eingeführtem Simultaneo nicht gemeinet ſeyen, die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte in ihrer alten Freyheit und Religions-Exercitio zu kräncken, ſondern nur eine Einträchtigkeit unter beeden Religionen zu ſtifften, ſo daß kein Theil es beſſer als der andere, ſondern wie die Catholiſche alſo auch die Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten haben und gleichen Schutz und Sicherheit genieſſen ſolten. Wobey es dann auch alſo ſein Verbleiben gehabt, bis man Anno 1682. davon abzugehen, und einige dem Simultaneo zuwider lauffende ungleiche Veränderung vorzunehmen angefangen hat. Dann da bishero bey Verehligung zweyerley Religions-Perſohnen, der Evangeliſche Theil ſowohl als der Catholiſche, gleiche Freyheit in Auferziehung der Kinder hatte, entweder die Söhne nach des Vatters und die Töchter nach der Mutter Religion, oder alle Kinder nach des Vatters, als des Haupts, Religion jedesmahlen zu erziehen, (welches letztere de dato noch in denen übrigen Oerthern des Fürſtenthums Sultzbach zu beeden Theilen obſerviret wird) ſo fieng man in ermeldtem 1682. Jahr an, einen gewiſſen Revers in offt-erſagten gemeinſchafftlichen Ambt Parckſtein und Weyden aufzurichten, vermög deſſen die Evangeliſche Manns-Perſohnen, ſo ſich an Catholiſche Weibs-Perſohnen verheyrathen, gehalten ſeyn, ihre erzeugte Kinder ſamtlich ohne Unterſcheid zur Catholiſchen Religion zu erziehen; worzu dann auch Se. Hochfürſtliche Durchleucht. zu Sultzbach damahls concurriret, unter dem vorgewandten Abſehen, die Leuthe von dergleichen ungleichen Ehen, wovor ſie mehrmahlen gewarnet worden, deſto eher dadurch abzuhalten, laut des hierüber ergangenen Befehls de dato Sultzbach den 4. Febr. 1682. wobey es auch bishero verblieben, die gute hierunter vorgeſchützte Intention aber durch ſolche Einführung derer Reverſe nicht erreichet, ſondern nichts deſto minder ſo nach als vor viel ungleiche Heyrathen um des zeitlichen Intereſſe willen getroffen, und manche Verdrießlichkeiten erwecket worden; Sintemahlen denen Kindern, beſonders denen Söhnen, ſo ſie zu ihrem Verſtand gekommen, ſehr ſchwehr gefallen, zu einer andern als ihres Evangeliſchen Vatters Religion, wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen, angehalten zu werden, angeſehen der vom Vater gelöſte Revers wohl den Vatter ratione promiſſi liberos ita educandi, nicht aber die Kinder, bevorab dieſelbe ſchon erzogen, und nicht mehr unter der Vätterlichen Verpflegung ſtehen, obligiren kan; dahero dann viele, wann ſie zu ihrem reiffen Verſtand gekommen, freywillig zur Evangeliſchen Religion ſich gewendet, auch von denen Evangeliſchen Geiſtlichen damahls ohne alle Widerrede angenommen worden, wordurch zwar ſolche Evangeliſch gewordene mancherley Ungelegenheit zur Zeit noch währender Mitgemeinſchafftlicher Neuburgiſchen Regierung, durch Verarreſtirung und geſchehene Bedrohungen erfahren, aber noch nie zur Emigration angehalten worden, wie vorjetzo beſchiehet, nachdeme Sultzbach die Halbſcheid dieſes Land-Gerichts Ambts Parckſtein und Weyden eingelöſet, und die Regierung alleine darüber bekommen hat, allwo nunmehro nicht nur die unerwachſene Kinder, ſondern auch die bereits ihre Annos diſcre-

diſcretionis erreichet, und ſchon lange Evangeliſch worden, ſo gar auch die, ſo ſchon lange verheyrathet ſind, und wieder Kinder haben, in ihrem Alter von ihrer Religion abtretten, und wieder ihren Gewiſſens-Trieb, entweder die Catholiſche Religion anzunehmen, oder das Land meiden ſollen, da doch ſolche erwachſene nicht nur vermög des Simultanei, ſondern auch reſpectu majorennitatis, worauf jederzeit reflectiret worden, ihre Gewiſſens-Freyheit ehedeſſen gehabt, und noch billig haben ſolten. Es ſind aber, dieſem allem entgegen, ſowohl ſchon in abgewichenen Jahren von Sultzbach aus, verſchiedene ſolche Hochf. Befehle ergangen, Krafft deren nicht nur die reverſirte Vätter, deren Kinder noch nicht zur Catholiſchen Religion angehalten worden, ſondern auch die Kinder, welche ſchon längſt entweder in- oder auſſer Landes die Evangeliſche Religion nach erreichten Annis diſcretionis freywillig angenommen, entweder ſogleich zur Catholiſchen Religion ſich bequemen, oder aber unter dem Nahmen der Revers-Renitenten in continenti aus dem Lande, und mithin viele von Haus und Hof, auch offt von Weib und Kindern emigriren ſollen. Unter dieſem Nahmen und Prætext der ſogenannten Revers-Renitenten werden nun auch, welches noch mehr zu beklagen, bloß auf Angeben des landkündig unruhigen Catholiſchen Pfarrers in Erbendorff, viele andere nicht unter das Prædicat der reverſirten gehörige Subjecta gleichwohl unter ſolches Regiſter mit gezogen, und gleich denen andern zur Emigration mit angehalten: als welche (a) anderer Orthen ſich mit einer Catholiſchen Perſohn verehlichet, und endlich hieher gezogen, und demnach denen hier eingeführten Reverſen gar nicht unterwürffig ſind, auch vor dieſem ihrer Kinder halber unangefochten gelaſſen worden, (b) ſo gar auch diejenigen, welche ſowohl auſſer als im Lande ſelbſt ſchon längſtens ohne damahlige Hindernus ultrò von der Catholiſchen zur Evangeliſchen Religion übergetretten, und bereits auch längſtens allhier anſäßig geweſen, und dabey bishero ruhig unvertrieben gelaſſen worden, (c) auch deren Eltern ſchon vor eingeführtem Revers zuſammen ſich verheyrathet, und alſo ohne Revers copuliret worden, und dergleichen Gattungen mehr. Alle dieſe ſollen nunmehro ohne einigen Unterſcheid der andern würcklich reverſirten, auch mit unter dem Nahmen der Revers-Renitenten ſich zur Catholiſchen Religion ſubmittiren, oder das Land gäntzlich als andere Maleficanten räumen. Wie ſie dann zu dem Ende ſchon öffters vor die darzu angeſtellte Commiſſiones nacher Erbendorff und Weyden citiret, und daſelbſt zur Erlegung ſchwerer Unkoſten ſogleich zum theil mit harten Gefängnüſſen gezwungen worden. Es lauffen aber ſolche Proceduren mit denen Evangeliſchen, nach oben angeführten und noch anzuführenden Gründen, offenbar zuwider, 1.) Der bey Einführung des Simultanei verſicherten Religions-Parität; Sintemahlen die von der Evangeliſchen zur Catholiſchen Religion täglich übertrettende gerne gedultet, auch quovis modo darzu perſuadiret, und vor andern geſchützet, hingegen aber die von der Catholiſchen zur Evangeliſchen Religion ſchon längſt ultro übergetrettene oder auch Evangeliſch zu werden verlangende auf keine Weiſe im Lande gedultet werden. 2.) Iſt dergleichen hartes Verfahren dem Cöllniſchen Vertrag de dato den 15. Januarii 1652. (auf welchen ſich doch Pfaltz-Neuburg mit der Introduction des Simultanei beruffen hat) ſchnurſtracks entgegen, geſtalten in demſelben expreſſe enthalten iſt: Quod ſi unus vel alter Religionem Catholicam vel Evangelicam ul-

tro amplecti velit, tunc cum illo vel illis juxta nuperrimam pacificationem publicam procedi nec inſuper ulla ratione gravari debet. 3.) Streiten ſolche Bedrangnüſſen wider die von Neuburg nicht nur bey dem eingeführten Simultaneo zugleich mit feſt verheiſſene, ſondern auch von Sultzbach ſelbſt approbirt- und de novo eingeſchärffte beederley Gewiſſens-Freyheit, indeme Sr. Hochfürſtl. Durchleucht. Herrn Vatters Durchleucht, Chriſtian Auguſt, Höchſtſeel. Andenckens, den 19. Decembr. 1698. an Johann Schaylern, ehemahls zu Kohlberg, nunmehro zu Kaltenbrunn lebenden Evangeliſchen Pfarrern, ausdrücklich den gnädigſten Befehl ergehen laſſen, daß es bey eingeführtem Simultaneo dieſer Lande ohne dem Notorium, daß einem jeden zugelaſſen, von einer jeglichen Religion zur andern ohne Hindernuß und Einrede zu tretten, doch ſo, daß denen Vättern obliege, ihre Kinder, ehe und bevor ſie die Annos diſcretionis erreichet, zu derjenigen Religions-Kirchen und Schulen anzuhalten, welcher ſie ſelbſt ergeben und zugethan ſeynd: Gleichwie nun, als von erſt-höchſtermeldtem Chriſtian Auguſt ſothane Gewiſſens-Freyheit vor billig erkandt, auch derowegen niemand zur Wider-Abtrettung von der einmahl angenommenen Religion genöthiget, noch weniger deshalben zur Emigration angehalten worden; Als iſt auch ſolchem neuerlichen Gewiſſens- und Religions-Zwang offenbar 4.) zuwider des anjetzo Regierenden Hertzogs in Sultzbach noch zu Lebzeiten Dero Herrn Vatters Durchleucht de dato Sultzbach den 7. Aprilis 1708. ſchrifftlich reverſirte ſub Lit. K. in Copia beyliegende hohe Verſicherung, krafft deren unter Dero Regierung ſowohl, als vorher das Simultaneum und die darinnen angeführte Religions-Freyheit unperturbirt gelaſſen werden ſolte; 5.) iſt über das auch bey der jüngſthin geſchehenen Reluition dieſes offt-ernannten Ambts und der darauf vorgegangenen Huldigung zur Weyden von denen Hochfürſtlich-Sultzbachiſchen Herrn Commiſſariis abermahlen verſichert worden, daß Se. Hochfürſtl. Durchl. alles in ſtatu priſtino, und beede Religions-Verwandte in ihrer bisher gehabten Simultaneiſchen Freyheit ungekränckt zu laſſen, gnädigſt intentioniret ſeyen. Solchemnach ſeynd nun die Evangeliſchen Geiſtlichen und Seelſorger dieſer angefochtenen Seelen bewogen worden, dißfalls unterthänigſte Remonſtration nacher Sultzbach abgehen zu laſſen, und um gnädigſte Remedur zu bitten; Es ſeynd aber ſelbige kurtz abgewieſen und dahin bedeutet worden, es wären ſchon tempore communionis ſolche Verordnungen ergangen, vermög deren auch die übrigen, die keinen Revers gelöſet, und Evangeliſch worden, aus dem Lande zu ſchaffen ſeynd. Worauf ermeldte Geiſtliche, weilen ihnen von dergleichen Verordnungen nichts bewuſt war, um gnädigſte Communication derſelben demüthigſt gebethen; ſtatt aber der unterthänigſt ausgebetenen Information und Publication ſolch vor-erwehnter Verordnungen wurden ſie wegen einiger in ihrem Memorial mit eingefloſſener ſträfflich ausdeutender Worten vor eine ordentliche Commiſſion nacher Weyden citiret, und darauf, ohnerachtet aus ihrer gegebenen Explication keine Schuld auf ſie gebracht werden konte, gleichwohl zu Bezahlung derer Commiſſions-Koſten condemniret, und von neuem bedeutet, daß alle und jede, ſowohl reverſirte, als andere, die von der Catholiſchen Religion ehedeſſen abgewichen, zur Emigration angehalten werden ſollen. Es haben über das die Bedrängten theils ſelbſt durch ſchrifft- und mündliches, auch fußfälliges unterthänigſtes Bitten um gnädigſte

Reme-

Remedur und ferneres ſicheres Bleiben bey ihren Haab und Güthern angehalten, aber alles umſonſt und vergeblich.

Wann nun aber auf Seiten Sultzbach nach erfolgtem Oßnabrückiſchen Reichs-Frieden in Eccleſiaſticis wider das Inſtrumentum Pacis 1.) nichts excipiret, 2.) vielmehr, wie obvermeldt, die Reſtitution der Evangeliſchen ſelbſt requiriret, 3.) die auch darauf würcklich executive beſchehene Reſtitution approbiret, 4.) wider die einſeitige Einführung des Simultanei ſelbſt proteſtirt, 5.) von dem vorherigen Hertzog Seel. Andenckens dieſe beyderley Religions-Freyheit per Decretum wiederhohlter confirmiret, 6.) auch ſolche ſonſt gewöhnliche Gewiſſens-Freyheit unperturbiret zu laſſen, von jetzo regierendem Hertzog ſowohl durch einen von ſich geſtellten ſchrifftlichen höchſt-verbindlichen Revers, als auch nach angetrettener Regierung bey Dero Huldigung per Commiſſarios promittirt worden, ingleichen auch auf Seiten Neuburg, als ehemahligen Mitgemeins-Herrn,

1.) Bey der beſchehenen Wieder-Einlöſung offt-mentionirten Ambts mit damahliger Chur-Pfaltz Bayern, in dem zu Heydelberg aufgerichteten Vergleich alle ex Inſtrumento Pacis habende Prætenſiones vor billig erkandt und mit einbedungen worden;

2.) Ebenfalls von Neuburg bey der nichts deſto weniger prætendirten Einführung des Simultanei der Cöllniſche Vertrag vorgeſchützet, und mithin zugleich angenommen worden, daß vermög deſſelben in dieſem Ambt einem jeden frey ſtehe, von jeglicher Religion zur andern ohne Hindernuß zu tretten;

3.) Auch bey würcklich mit Gewalt beſchehener Introduction des Simultanei, wie obermeldt, alle Verſicherung gegeben worden, die Evangeliſche in ihrem Religions-Exercitio und Gewiſſens-Freyheit auf keinerley Weiſe zu kräncken;

4.) Zur Zeit der noch währenden gemeinſchafftlichen Neuburgiſchen Regierung niemahlen dergleichen Emigration anbefohlen worden:

Als erhellet aus allem dieſen gründlich nach der Wahrheit angeführten Umſtänden, wie hart die Evangeliſche bedrangte Seelen in dem Fürſtenthum Sultzbach, und inſonderheit in obbeſagtem Ambte Parckſtein und Weyden, unter dem Nahmen Revers-Renitenten, unſchuldig verfolgt und zur Emigration adſtringiret werden, bevorab da in andern benachbarten gantz Evangeliſchen Oerthern, auch in der Hochfürſtlichen Reſidentz-Stadt Bayreuth ſelbſt, die Catholiſche, die doch daſelbſten ſich aufzuhalten keines Rechts anmaſſen können, vielfältig toleriret, und ſo gar auch ſolche, welche aus dem Marggräflichen von der Evangeliſchen zur Catholiſchen Religion getretten, dannoch nicht ausgeſchaffet worden, wie anjetzo ſchon mehr-erwehnter maſſen vielen Evangeliſch gewordenen in dem doch Simultaneiſchen Lande Sultzbach leider! geſchehen will, welches um deſto mehr ſolchen hierunter unſchuldig leidenden Evangeliſchen Seelen ſchmertzlich fället, und beweget, GOtt inbrünſtig anzuflehen, daß Er ſowohl Ihre Hochfürſtliche Landes-Obrigkeitliche Hertzen zur gnädigſten Remedirung ſolch angedroheter ſchweren Proceduren, als auch andere Chriſt-Fürſtliche mitleidende Evangeliſche Häupter zur vermögenden hohen Interceſſion oder andere höchſt erleuchtet erkandt, und benöthigte Proſpicirung vor das hierunter leidende Evangeliſche Religions-Intereſſe gnädiglich erwecken wolle.

* Dieſer findet ſich unter denen Religions-Gravaminibus *n. XXXV.* unter den Beylagen *No. I.* In des FABRI Staats-Cantzelley *Tom. XXXI. p.* 108. findet ſich ſolche Schrifft unter dem Titul: Gründliche Verzeichniß deren unſchuldigen Betrangnüſſen unterſchiedlicher Evangeliſcher Perſonen aus denen vier Pfarr-Gemeinden Erbendorff, Wildenreuth, Thumſenreuth und Crumeno, in dem Hochfürſtl. Pfaltz-Sultzbachiſchen Land-Gerichts-Amt Parckſtein und Weyden.

§. VI.

Es äuſſerten ſich aber bald einige Zwiſtigkeiten zwiſchen dem Churfürſten und Seiner Gemahlin, indem Sich der Churfürſt Ihrer enthielt, eine Hoff-Dame aus dem Hauſe derer Rüdte von Colmberg lieb gewann, und darinnen durch ſeinen Beicht-Vater Johann Ludwig Langhanſen beſtärcket wurde. Dieſer war aus dem Zweybrückiſchen bürtig, hatte ſich bey dem Churfürſten dergeſtalten inſinuiret, daß Er ihn zu ſeinem Beicht-Vater, Geheimten und Gewiſſens-Rath gemacht, und die geheimſten Anliegenheiten mit Selbigen communicirte. Dieſer Gewiſſen-loſe Mann verhetzte den Churfürſten wieder Seine Gemahlin, und Frau Mutter, encouragirte Ihn, wie deſſen Brieffe beſagen, in der Liebe gegen die Hoff-Dame fortzufahren,* correſpondirte mit denen Frantzoſen, und ſpielte viele Intriguen, die dem Land ſehr ſchädlich waren.

* Es beſagen dieſes die in der Schrifft unter dem Titul der ungewiſſenhaffte Gewiſſens-Rath publicirte Schreiben, da er unter andern de dato Heydelberg den 16. Iunii 1684. alſo ſchreibet: Was die Veſtung von der lincken Bruſt betrifft, muß ich bekennen, daß ſie wohl verſehen, und bewahret ſey, aber doch nicht unüberwindlich, wann nur die Auſſenwercke, welche ſchon ziemlich pouſſiret ſeynd, einmahl fallen, ſo wird ſich der Platz wohl von ſich ſelbſten ergeben. Unterdeſſen muß ein tapfferer Obriſter auch ſeine Arbeit mit Gedult führen, und einen guten Ausgang von dem Himmel erwarten, welchen ich von Hertzen wünſche und erbitte.

§. VII.

Es hatte Sich aber der Churfürſt theils aus einer Gemüths-Unruhe, theils auch aus andern Umbſtänden, eine auszehrende Kranckheit zugezogen, weshalben Er beſorget war, die Succeſſion auf einen gewiſſen Fuß zu ſetzen, und ließ zu dem Ende den nechſten Chur-Erben Pfaltzgraff Philipp Wilhelmen von Neuburg bereits im Jahr 1683. einen Erbeinigungs-Receſs offeriren. Hierauf wurde nun verſchiedentlich in Schrifften gewechſelt, und hinc inde Prætenſiones gemacht. Chur-Pfältziſcher Seiten wolte man bedingen, daß allezeit Groß-Hoffmeiſter

ſter, Cantzler, auch die Helffte der Geheimen, Regierungs- und Hoff-Gerichts-Räthe; Item der Landes-Bedienten Evangeliſcher Religion ſeyn ſolten, welches aber Neuburg nicht allein difficultirete, ſondern auch von der Eventual-Huldigung Meldung that. Dieſes verdroß Churfürſt Carlen dergeſtalt, daß Er an Neuburg eine ſehr harte Antwort abgehen ließ, welche aber unbeantwortet blieb, alſo die Tractaten auf eine zeitlang abrumpiret wurden. *

* Dieſes alles beſaget die Information wegen des Halliſchen Receſſes § 7. mit mehrern.

§. VIII.

Dieweilen aber des Churfürſten Kranckheit je länger je mehr zunahm, fand man ſich Chur-Pfältziſ. Seiten genöthiget, aufs neue in ſehr obligeanten Terminis an Pfaltz-Neuburg zu ſchreibē, es wurde auch durch Schrifft-Wech-ſelung die Sache ſo weit gebracht, daß man in dem Haupt-Werck mit einander einig, auch ein Receſs darüber entworffen worden, und es bloſſer Dinge darauf beruhete, daß die darbey hin und wieder noch waltende Differentien nach beſchehenen Erinnerungen, mittelſt Zuſammenſchickung beyderſeits Gevollmächtigter Miniſters und Räthe folgends mit einander verglichen, und der Receſs ſelbſten biß auf der gnädigſten Herren Principalen Ratification und Vollziehung unterzeichnet wurde.

§. IX.

Dieſemnach kamen in einer kurtz geſetzten Friſt beyderſeits Miniſtri, und zwar Chur-Pfältziſcher Seiten der Graf von Caſtel und Langhans, Pfaltz-Neuburgiſcher Seiten, der Graf Fugger und Baron Yrſch zu Schwäbiſchen Hall zuſammen, giengen den proiectirten Receſs von Punct zu Punct durch, und brachten ſolchen dergeſtalt zum Stande, daß ſelbiger den $\frac{12}{22}$. Maii 1685. von beyderſeits Miniſters unterſchrieben wurde.* Der Receſs aber in Forma iſt dieſer.

Nachdem zwiſchen denen Durchleuchtigſten Fürſten und Herren, Herren Carl, Pfaltz-Graffen bey Rhein, des Heil. Römiſ. Reichs Ertz-Schatzmeiſtern und Churfürſten, Hertzogen in Bäyrn, ꝛc. und Herrn Philipp Wilhelmen, Pfaltz-Graffen bey Rhein, in Bayern, zu Gülich Cleve und Berg Hertzogen, Graffen zu Veldentz, Sponheim, der Marck Ravensberg und Mörs, Herrn zu Ravenſtein ꝛc. zu deß geſammten Churfürſtlichen und Fürſtlichen Hauſes Pfaltz beſtändigen Wohlfarth und Aufnehmen eine Zeithero gewiſſe Tractaten durch Schrifft-Wechſelung gepflogen, und ſo weit gebracht worden, daß man in dem Haupt-Werck mit einander einig, auch ein Receſs darüber proiectiret worden, und es ſolchem nach darauf beruhet hat, daß die dabey hin- und wieder vorgeloffene Differentzien nach beſchehenen Erinnerungen, mittelſt Zuſammenſchickung beederſeits

Gevoll-

Gevollmächtigter Miniſtrorum und Räthen vollends mit einander verglichen, und der Receſs ſelbſt, biß auf unſerer gnädigſten Herren Principalen Ratification und Vollziehung, gezeichnet werde.

Und dann darauf Wir unterſchriebene Chur⸗Pfältziſche, wie auch Hochfürſtliche Pfaltz⸗Neuburgiſche Miniſtri und Räthe, von Unſern beederſeits gnädigſten Herren anhero geſchicket worden, umb dieſes hochwichtige Werck vorgedachter maſſen, zu vollziehen, zu welchem Ende wir unſere gehörige Vollmachten gegen einander ausgewechſelt, darauf den, in unſer beeder Gnädigſten Herrn Principalen Nahmen, projectirten Receſs ſelbſt von Punct zu Punct durchgangen, und nach reiffer der Sachen Uberlegung ſolchen von Wort zu Wort dergeſtalt verglichen, wie hernach folget.

Wir Carl von GOttes Gnaden, Pfaltz⸗Graf bey Rhein, Churfürſt ꝛc. ꝛc. thun kund und bekennen hiermit; Nachdem Wir uns wohlbedächtlich erinnert der güldnen Bull, Käyſerlicher und Königlicher Decreten und Satzungen, auch deren von unſern Löblichen Vorfahrern, Pfaltz⸗Graffen und Reſpective Churfürſten, Chriſtſeeligſter Gedächtnüß, vor etlichen 100. Jahren, auch hernach auffgerichteter Pactorum Gentilitiorum, und darinn enthaltenen ſtattlichen Vorſehungen, damit ſie nicht allein die von GOtt Ihnen anvertrauete Churfürſtenthümer und Fürſtenthümer, Land und Leute, auch deren Zugehör, bey ihren Ehren, Würden, und aufnehmender Wohlfahrt erhalten, ſondern auch ſolches fürder alſo beyſammen und unzertrennet, auf ihre nechſt gebürdete Erben und Nachkommen devolviren, und kommen laſſen möchten, deme zu folge, ſolche Churfürſtenthum und Fürſtenthümer der Pfaltz⸗Graffſchafft am Rhein, ſamt deren Zugehör, nach tödtlichen Hintritt, weyland Otto Heinrichs, Pfaltz⸗Graffens und Churfürſtens, ohne Hinterlaſſung Eheleiblicher Leibes⸗Erben, auf weyland Friederich den Dritten, Pfaltz⸗Graffen, und Churfürſten, und dann fürder in abſteigender Linie auf Uns, Pfaltz⸗Graff Carl, Churfürſten, auſſer denjenigen, ſo unſerm Chur⸗Hauß, laut Weſtphäliſchen Friedens, auf gewiſſe Weiſe, und Reſervation abgangen, geſtammet ſind.

Und dann Wir, Pfaltzgraff Carl, und Wir Pfaltzgraf Philipp Wilhelm, uns gleicher maſſen ſchuldig erkennen, obgedachten Römiſch⸗Käyſerlich⸗und Königlichen Ordnungen, wie auch von unſern löblichen Vorfahren aufgerichteten Erb⸗und Alt⸗Vätterlichen Verträgen, und andern deren heilſamen Vorſehungen, zu mehrern Auffnehmen und Wolfarth Unſers Churfürſtlichen und Fürſtlichen Hauſes der Pfaltz⸗Graffen bey Rhein, getreuen Fleiſſes nachzuleben, allermaſſen dann Wir ein ſolches, ſeit unſerer geführten Regierung, nach aller Möglichkeit gethan, und hinführo mit Göttlichen Beyſtand zuthun gemeinet ſind; auch Wir, Pfaltzgraff Carl, Churfürſt, ſolchem nach ferner bey uns erwogen, daß, obſchon Wir durch GOttes Gnade bey geſunden Leibes⸗Kräfften Uns annoch befinden, gleichwol bißhero mit Ehelichen Leibes⸗Erben von GOtt dem Allmächtigen nicht geſegnet ſind, mithin nach GOttes Heiligen Willen es ſich begeben möchte, daß Wir als der Einige noch lebende Pfaltz⸗Graf von der jetzigen Chur⸗Linie, ohne Eheliche Männliche Leibes⸗Erben mit Tod abgiengen; als haben auf ſolchem in GOttes Händen ſtehenden Fall, Wir Pfaltzgraff Carl, Churfürſt, und Wir Pfaltzgraff Philipp Wilhelm, vor Uns, unſere Erben und Nachkommen, zu Stet⸗

und

und Feſthaltung obangezogener Güldenen Bull, Römiſch-Käyſerlicher und Königlicher Decreten und Satzungen, auch unſerer loblichen Vorfahren Diſpoſition und Ordnungen, umb dieſes Churfürſtliche Hauß der Pfaltz, ſammt deſſen Land, Leuten, und Angehörigen, bey ſeiner Reputation, Ehren, Hoheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, auf künfftige Zeiten und unſere Nachkommen zu erhalten, und allen bey dergleichen Veränderungs-Fällen ſich offt ereigneten höchſtſchädlichen Miß-Verſtändnüſſen und Uneinigkeiten, ſo viel an uns iſt, vorzukommen, dahingegen es ferner dahin zu richten. damit von dem Chur-Hauß Pfaltz dem Heiligen Römiſchen Reich zu gemeiner Wohlfahrt unſers geliebten Vatterlands ſo viel ſtattlicher gedienet werden möge, uns mit guten Vorbedacht, und genugſamer hin- und wieder beſchehener Wiederlegung, auch mittelſt zuſammen gefügter beederſeits Gevollmächtigter Miniſtrorum und Räthe gepflogener Abrede, in folgenden Puncten darüber verglichen.

1. Daß auf unſers Pfaltzgraffen Carls Churfürſtens, in GOttes heiligen Willen ſtehenden tödlichen Abgang, ohne Verlaſſung Eheleiblicher Lehens-Erben, oder da wir dergleichen hinterlieſſen, ſelbige oder dero Eheleibliche männliche Deſcendenten ohne fernere legitime Succesſion an Eheleiblichen Manns-Erben mit Tod abgehen ſollten, ſolchen Fals Wir Pfaltzgraff Wilhelm, oder aber, da wir alsdann nach Göttlicher Schickung nicht mehr bey Leben ſeyn würden, Unſer Pfaltzgraff Philipp Wilhelm, älteſter Sohn, der ein Ley iſt, und deſſen Eheleibliche Manns-Erben, oder da dieſer ebenfalls keine dergleichen hinterlieſſe, ein anderer aus unſeren Söhnen, ſo ihm in der Regierung und Leyen-Stand nachfolget, (maſſen in allen ſolchen Succesſio ordinis ſecundum Pacta Familiæ in unſern Linien obſerviret werden ſolle) vermög der güldnen Bulle, auch Römiſch-Käyſerlicher und Königlicher Satzungen, Decreten und Ordnungen, wie auch unſerer Löblichen Vorfahren, Pfaltzgraff und reſpective Churfürſten, Erb-Vereinigungen, deren in Weſtphäliſchen Frieden-Schluß geſchehener Confirmationen, und erfolgten Käyſerlichen Mit-Belehnungen, das Churfürſtenthum der Pfaltz-Graffſchafft am Rhein, und dazu gehörige Fürſtenthümer, Land, Leute, und angehörige, wie zur ſelbigen Zeit gefunden, aber von uns Pfaltzgraff Carl Churfürſt verlaſſen worden, ſammt ihren Dignitaten, Würden, Hohheiten, und Ertz-Schatzmeiſter-Ambt, auch allen ihren Ein- und Zugehörungen, wie das alles von unſern Vor-Eltern, Pfaltz-Graffen, Churfürſten, biß auf den dreyßig Jährigen Teutſchen Krieg inne gehabt, und beſeſſen, auch durch gemeldten Anno 1648. zu Münſter und Oßnabrück aufgerichteten Friedens-Schluß, weyland unſers Herrn Vatters Gnaden Pfaltzgraffen Carl Ludwigen, Churfürſten, Chriſtſeeligſter Gedächtnüß, reſtituiret worden, und auf uns kommen iſt, nichts auſſer dem, worüber in gegenwärtigen Receſſ ausdrücklich diſponirt iſt, ausgenommen, als zur ſelben Zeit ankommender regierender Churfürſt, und wahrer rechter ungezweiffelter Erb, und Pfaltz-Graff bey Rhein, empfangen, beſitzen, und auf unſere Eheliche Manns-Erben bringen ſollen; wie dann auch Wir, Pfaltzgraff Carl Churfürſt, hiemit die Verſicherung thun, daß, gleich wie Wir währender unſerer Regierung bekantlich unſere Land und Leute in beſſern Stand und Auffnehmen zu bringen, mit groſſer Sorgfalt, Mühe und Koſten uns nicht wenig angelegen ſeyn laſſen, alſo auch ſolches noch ferner thun, und mit unſern Willen einige Diſmembration oder Alie-

nation der Chur gewidmeter Güter nicht verhängen noch geſtatten, vielweniger ſelbſt vornehmen werden.

2. Demnach in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ausdrücklich verſehen, wie es insgemein zwiſchen denen Evangeliſch-Reformirten, auch Evangeliſch-Lutheriſchen und denen Catholiſchen in dem Punct der Religion, abſonderlich aber in der Churfürſtlichen Pfaltz zu halten; Fals verſprechen Wir Pfaltz-Graff Philipp Wilhelm, vor uns, unſere Erben und Nachkommen, daß auf ermeldten Fall, wir die Evangeliſch-Reformirte und Evangeliſch-Lutheriſche Religion in dem Stand, wie obgedachter Weſtphäliſcher Friedens-Schluß durchgehends, abſonderlich Art. 4. ſpecialiter mit ſich bringet, und verordnet, in der Chur-Pfaltz, und dazu gehörigen Fürſtenthümern, Landen, und Bottmäßigkeiten gäntzlich laſſen, die Bediente, Unterthanen und Angehörige bey ſolcher Religion und ihrer Gewiſſens-Freyheit ſchützen, alle Evangeliſch-Reformirte und Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrer und Schul-Diener in Städten und auf dem Lande die Zeit ihres Lebens bey ihren Bedienungen ruhig laſſen, und der abgehenden Stellen mit tüchtigen Subjectis von gedachter Religion jedesmahls erſetzen wollen. So viel auch den, zu Handhabung der Evangeliſch-Reformirten und Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen und Schulen angeordneten Kirchen-Rath, desgleichen die zu Unterhaltung der Pfarrer und Schul-Diener, wie auch verfügender Reparation der Kirchen, Pfarr- und Schul-Häuſer, und übrige Adminiſtration derer, zu obigen Gebrauch gewidmeter Geiſtlichen Kirchen-Güter und Gefälle, auch Stifftungen angeordnete Verwaltung, und daß ſelbige alſo, wie dieſe beede Corpora mit reſpective Geiſt und Weltlichen Kirchen-Räthen und Verwaltern, auch Zugeordneten auf ſich begebenden obgemeldten Succeſsions-Fall beſtellt ſeyn werden, ungeändert und ruhig zu laſſen, auch die erledigte Stellen mit Evangeliſch-Reformirter Religion zugethanen Perſonen, den Chur-Pfältziſchen jetzigen Kirchen- und Kirchen-Raths-Ordnungen und Verwaltungs-Inſtruction gemäß, zu erſetzen; Ferner auch die Inſpectores und Pfarrer über Kirchen und Schulen, wie vorhin, desgleichen die zu Verwaltung gehörige Geiſtliche Kirchen-Güter und Gefälle, auch Stifftungen und deren Adminiſtration ſammt und ſonders, wie ingleichen diejenige Geiſtliche Gefälle, ſo bey der Chur-Pfältziſchen Rent-Cammer abſonderlich verwaltet, oder was ſelbige aus ihren Gefällen denen Geiſtlichen zu deren Unterhalt zu reichen ſchuldig, und auch bißhero dazu angewieſen worden, belanget, verſprechen Wir, Pfaltzgraf Philipp Wilhelm gleichfalls, es dergeſtalt dabey verbleiben zu laſſen, und zu handhaben, wie es obgemeldter maſſen der Inhalt deß Inſtrumenti Pacis erfodert und mit ſich bringet.

3. Ferner ſo geleben und verſprechen Wir Pfaltzgraff Philipp Wilhelm, für Uns und unſere Erben, daß Wir auf gemeldten Fall alle hochgedachte Herren Churfürſten Carls Liebden angeordnete Cantzley-Collegia, als Dero Geheimbde, wie auch Regierung und Hoff-Gerichts, ingleichen bey dero Lehen- und Rent-Cammer beſtellte Räthe und Secretarien, auch andere zu gedachten Raths-Collegiis gehörige Bedienten und Cantzley-Verwandten, wie nicht weniger die Ober- und Unter-Beambten, und Bedienten in Städten und auf dem Lande, ſo auff entſtehenden obgemeldten Fall ſich würcklich in In dieſem befinden werden, bey

ihren

ihren Bedienungen und Beſtallungen ungeändert laſſen wollen, dafern jedoch nicht etwa einige derſelben durch Untreu und Ubel verhalten zu unumgänglicher Veränderung befugte Urſachen geben würden, welche Beſchuldigung wir vorhero wol unterſuchen laſſen, die Beklagte gnugſam hören, und gegen die Juſtitz nichts verhengen wollen; Wann auch auf obbemeldten Fall gedachten Räthen und Bedienten, wie auch ſonſt durchgehends allen andern hochgedachten Herrn Churfürſtens Liebden Dienern einiger Ruckſtand an ihrer Beſoldung gebühren ſolte, denſelben wollen wir förderlich abtragen laſſen. Was anlanget die Erſetzung der Vacantzien, ſo in jetztgemeldten Bedienungen auff ſich begebenden Succeſſions-Fall hiernechſt erſcheinen möchten, da hat es zuforderſt mit dem Kirchen-Rath und der Verwaltung, ſammt dazu gehörigen, bey Kirchen- und Schulen-Bedienten Perſonen, als in einer Geiſtlichen Sache, bey dem vorhergehenden anderen Punct ſein ungeändertes Bewenden; Betreffend aber die offtgemeldten Falls, bey weltlicher Adminiſtration und Landes-Regierung, wie auch in denen Aembtern erfolgende Vacantien, und derer Erſetzung, haben wir Pfaltzgraff Carl, Churfürſt, und Wir Pfaltzgraff Philipp Wilhelm, für uns, unſere Erben und Nachkommen, uns dahin verglichen, daß die Geheimbde Regierungs- Hoff- Gerichts- und Rent-Cammer-Raths- Collegia, wie auch die dazu gehörige Miniſtri, Räthe, Cantzley-Verwandten, und andere Bediente nach Nothdurfft der weltlichen Lands-Regierung jederzeit ſollen beſtellet seyn, und bleiben, und daß bey erfolgenden Vacantien (dann wegen derer, ſo ſich auf begebenden Fall in officiis befinden, hat es, wie obgemeldt, ſein Bewenden) dergeſtalt gehalten werden, daß kein Theil der in dem Inſtrumento Pacis zugelaſſener Religionen davon excludirt ſeyn, noch ſich deswegen gegen den Friedens-Schluß beſchweret befinden, ſondern ſelbiger ebenfalls mit darzu gezogen werden ſolle. Ebener maſſen ſolle es bey Wieder-Erſetzung der auf den Land abgehenden Ober-Beambten obſerviret werden; auch ſollen die Evangeliſch-Reformirte und Evangeliſch-Lutheriſche ſo wol zu denen Ober-Ambtmanns- als zu Landſchreiber-Bedienungen auf obgemelte Weiſe mit gezogen werden. Was anlanget die Unter-Beambten, und andere geringe Land-Bedienungen, ſollen die Evangeliſch-Reformirte und Evangeliſch-Lutheriſche Perſohnen ebenfalls zu Wiederbeſtellung in dergleichen Dienſten auf obige Weiſe mitgenommen werden. Ubrigens wollen wir Pfaltzgraff Philipp Wilhelm, vor Uns unſere Erben und Nachkommen, die unſere Catholiſche Religions-Verwandten dergeſtalt vermittelſt ihrer Beſtallungen einſchräncken und verbinden laſſen, daß die Evangeliſche Reformirte und Evangeliſche-Lutheriſche Bediente und Unterthanen ſich der Religion halben von ihnen das geringſte widrige nicht zu beſorgen haben, ſondern bey demjenigen, was in dieſem Vergleich enthalten, beſtändig und ungekränckt gelaſſen werden ſolle.

4. Demnach auch unſer Carl Pfaltzgraff Churfürſtens Liebden in GOtt ruhende Vorfahren, Pfaltzgraffen Churfürſten, aus Chriſtlichen Eyffer in ihren Landen die Schulen, inſonderheit aber das General-Studium die Univerſität in ihrer Reſidentz-Stadt Heydelberg zu GOttes Ehren und Auffnehmen der ſtudierenden Jugend löblich fundirt, dieſer Univerſität gewiſſe Statuta und Ordnungen vorgeſchrieben, auch mit ſtattlichen Privilegien, Freyheiten, und zu ihrem Unterhalt mit nöthigen Einkommen ſie begabet, und hernach ſolches aus erheblichen

Urſachen gebeſſert und gemehret haben, und dann von unſers Pfaltzgraffen Carls, Churfürſtens, Herrn Vatters Gnaden, nach der Chur-Pfältziſchen, vermöge Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes erfolgten Reſtitution; gedachte Univerſität mit ihren Statutis, Privilegiis und Einkommen wieder auffgerichtet, und mit gelehrten und qualificirten Profeſſoribus in allen Facultäten beſtellet, auch von uns ſeit wehrender unſerer Churfürſtlichen Regierung in ſolchem guten Stande erhalten worden, und wir ſolches ferner zu thun gemeinet ſeyn; Als geloben und verſprechen wir, Pfaltzgraff Philipp Wilhelm für Uns, unſere Erben und Nachkommen, hiermit ferner, auf mehr gedachten Succesſions-Fall, beſagte Univerſität und derſelben fürgeſetzte Perſohnen in allen Facultäten, ſambt allen ihren Gliedern und Collegiis, als dem Contubernio, Domo Dionyſiana, Collegio Principis & Sapientiæ, und was ſonſt zur Univerſität gehörig, bey ihren obgedachten Statuten, Privilegien, Freyheiten, Einkommen, Rechten, und Gerechtigkeiten, wie nicht weniger die in Städten und auf dem Lande angeordnete Gymnaſien und Schulen, ſamt denen dazu verordneten und incorporirten Häuſern, Gütern, Gefällen und Einkommen, wie auch allen Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, wie ſolche alle Nahmen haben mögen, gebührender Weiſe zu ſchützen, und zu handhaben, auch die Profeſſores, Rectores und Præceptores, wie in beeden vorhergehenden Articulis gemeldet worden, auf darinn gemeldten Fall gleichfalls bey ihren Bedienungen ungehindert zu laſſen. Was die Wieder-Erſetzung der abgehenden Stellen bey der Univerſität anlanget, ſo hat es mit der Theologiſchen Facultät, als welche von dem obigen anderten Punct dieſes Vergleichs mit dependirt, und darunter begriffen, dergeſtalt ſein Bewenden, daß nemlich die, bey dieſer Facultät abgehende Stellen, jederzeit allein mit Evangeliſch Reformirter Religion zugethanen tüchtigen ſubjectis, denen Statutis der Univerſität gemäß, zu erſetzen; Jngleichen hat es wegen Wieder-Erſetzung der Rectoren und Præceptoren bey denen Gymnaſiis und Schulen bey der Diſpoſition deß vorhergehenden anderten Articuls ſein ungeändertes Bewenden; Was aber die andere Facultäten bey der Univerſität betrifft, als die Juriſtiſche, Mediciniſche, Philoſophiſche, ſolle in ſelbigen, auf den Fall erledigter Stellen, jederzeit alternative, als einmal durch ein Evangeliſch Reformirtes, oder Evangeliſch-Lutheriſches, und das andermal durch ein Catholiſch tüchtiges Subjectum, und ſo fort alternando, nach vorhergehender den Statuten der Univerſität gemäſſen Præſentation, die Erſetzung und Wieder-Beſtellung geſchehen. Wegen der Adelichen und Ritterlichen Exercitien-Meiſter hat es die Meinung, daß beederſeits ſo wol Evangeliſch- als Catholiſche, nach ihrer in denen Exercitiis erlangter Profesſion zuzulaſſen, und keiner von offtgemeldten beeden Religionen auszuſchlieſſen.

5. Und demnach zwiſchen Weyland Unſers Carl, Churfürſten, Pfaltzgraffen Herrn Vattern Chriſtſeeligſter Gedächtnüß, und unſerer hochgeehrten Frau Mutter Gnaden, und dann ferner zwiſchen Uns und Unſerer hertzgeliebten Gemahlin Liebden in denen auffgerichteten Ehe-Pacten gewiſſe Wittums-Verſorge nach dem Herkommen bey dieſem und andern Churfürſtlichen und Fürſtlichen Häuſern, ſind verglichen, ſelbige auch hernach von Uns aus bewegenden wolbefugten Urſachen vermehret und gebeſſert, wie ingleichen mit der verwittibten Frau Hertzogin zu Simmern Liebden, wegen dero eine Zeithero ſtrittig geweſenen

Wittu-

Wittumen-Unterhalts unlängſt ein gewiſſer Vergleich getroffen, ſo dann denen von unſers Herrn Vatters Gnaden hinterlaſſenen ſämmtlichen Rau-Gräflichen Kindern ein gewiſſes Deputat zu ihren Unterhalt, laut dero auffgerichteten Receſſ, von Uns verordnet worden; Als geloben und verſprechen Wir Pfaltzgraff Philipp Wilhelm vor uns, unſere Erben und Nachkommen, daß wir denen deswegen auffgerichteten Reſpective Churfürſtlichen Wittums-Verſchreib- und Vermehrungen, auch Simmeriſchen Wittums und Raugräflichen Alimentations-Receſſ, wie ſelbige unſeren Gevollmächtigten bey dem Schluß dieſes Vergleiches ſeynd in Originali vorgewieſen, und in beglaubter Abſchrifft zugeſtellet worden, alles ihres Inhalts feſtiglich wollen nachkommen, und darwider in keine wege handeln, noch daß ſolches durch andere geſchehe, geſtatten noch verhengen.

Ingleichen verſprechen Wir Pfaltzgraff Philipp Wilhelm, vor Uns, und unſere Erben, daß auff gedachten Succesſions-Fall, da deß Herrn Churfürſten Carls Liebden ohne Eheleibliche Manns-Erben mit Tod abgehen ſollten, Wir alle bey dem Chur-Hauſe ſich befindende Allodialia, ſo weit ſolches dem Herkommen und Pactis-Gentilitiis, auch Käyſerlichen Mit-Belehnungen gemäß, deroſelben Allodial Erben, oder welchen deß Herrn Churfürſten Liebden, etwas davon durch ein Teſtament oder ſonſt verſchaffen möchten, ohne Verweigerung und Auffenthalt wollen abfolgen und überlieffern laſſen. Und nachdem Uns Pfaltzgraff Carl, Churfürſten, und unſerm Chur-Hauſe, aus dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und deſſen Diſpoſition verſchiedene und anſehnliche Reſtituenda Eccleſiaſtica & Politica, ſammt andern hohen Rechten und Gerechtigkeiten, annoch kundbarlich gebühren, welche zwar unſers Chriſtſeeligen Herrn Vatters Gnaden ſo wol bey dem Käyſerlichen Hoffe, als bey vorigen, und noch währenden Reichs-Tag geſucht haben, uns aber bißhero de facto immer vorenthalten worden; Als verſprechen Wir Pfaltzgraff Philipp Wilhelm, daß wir alle in einer ſo wichtigen und rechtmäßigen Sache ſo wol am Käyſerlichen Hoffe, als Reichs-Verſamlung, und ſonſt dienlicher Orten mögliche Officia mit anwenden wollen, damit gedachte Reſtituenda fördersamſt wieder zur Pfaltz gebracht, und dabey erhalten werden mögen.

6. Demnach auch ferner unſers Pfaltzgraffen Carls, Churfürſtens, Vorfahren, Pfaltzgraffen, Churfürſten, wie auch wir ſelbſt unterſchiedliche Privilegia und Cesſiones, Begnadigungen und Freyheiten denen in der Chur-Pfaltz gelegenen Städten und Communen, abſonderlich zu Religions-Sachen, Beſtellungen der Kirchen und Schulen, in Vocation ihrer Pfarrer und Schul-Diener, und ſonſt wie auch einigen Privatis, inſonderheit wol-meritirten Räthen und Dienern aus bewegenden erheblichen Urſachen und dergeſtalt ertheilet, daß dadurch denen Reichs-Fundamental Geſetzen und Pactis Familiæ nicht zu nahe getretten worden; Als geloben und verſprechen Wir Pfaltzgraff Philipp Wilhelm vor uns, unſere Erben und Nachkommen, daß wir alle ſothane denen Städten, Communen und Privatis ertheilte Privilegia, Concesſiones, Begnadigungen, Freyheiten, und Donationen, wie auch diejenige, ſo wir Pfaltzgraff Carl Churfürſt, noch inskünfftige aus bewegenden erheblichen Urſachen, mit verſtandener Reſtriction auf die Reichs-Fundamental Geſetzen und Pacta Familiæ, auch unſerer beym erſten Punct gethaner Verſicherung, und alſo, daß ein Succeſſor an dero Chur ſich darüber zu beſchwe-

beſchweren, keine Befugnüß haben wird, ertheilen möchten, nach dem Tenor deren darüber ausgefertigten Inſtrumenten, allerdings vor genehm halten wollen.

Wir Pfaltzgraff Philipp Wilhelm verſprechen auch ferner für uns, und unſere Erbe, daß wir die von des Herrn Churfürſten Carls Liebden, Zeit dero führenden Regierung bey der Cantzley und im gantzen Lande beſtättigte alte, wie auch ſelbſt gemachte neu, oder auch ins künfftige machende fernere Verordnungen und Regierungs-Anſtalten, in ſo weit ſelbige ebenfalls, wie Wir Churfürſt und Pfaltzgraff Carl hiemit verſichern, der güldnen Bull, dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß, denen Pactis Familiæ auf Maaß und Weiſe, wie ſelbige in jetztgedachten Weſtphäliſchen Frieden-Schluß beſtättiget, auch des Hauſes Herkommen, und deſſen beſtändigen Wolfart nicht zu wieder ſeynd, vielweniger fürdershin zu wider ſeyn ſollen, alles ihres Inhalts vor genehm halten, beobachten, und beſtättigen, abſonderlich auch die Unterthanen und Angehörige im gantzen Churfürſtenthum und angehörigen Landen in denen gemeinen Anlagen, oder ſonſt gegen das Herkommen nicht beſchweren wollen; Wobey wir Pfaltzgraff Carl Churfürſt, uns jedoch ausdrücklich bedingen, daß dieſe Vereinigung und Vergleich einig und allein, wie obgemeldt, dahin zu verſtehen, und vor gültig zu erkennen ſeyn ſolte, wann wir, ſo in Gottes Heiligen Händen ſtehet, ohne Eheleibliche Manns-Erben verfallen, oder da wir dergleichen hinterlieſſen, ſelbige oder deren legitime deſcendentes ohne Eheleibliche Manns-Erben mit Todt abgehen ſolten.

Schließlichen ſo haben wir Pfaltzgraff Carl und wir Pfaltzgraff Philipp Wilhelm für uns, unſere Erben und Nachkommen, oder ſo ſie minderjährig ſeyn ſolten, dero Adminiſtration und Vormündern bey unſern Churfürſtlichen und Fürſtlichen Würden, Ehren und Treuen an eines leiblichen Eydesſtatt je einer dem andern wolbedächtlich zugeſagt und verſprochen, verſprechen einander auch hiermit und in Krafft dieſes Vergleichs, daß wir alles daß jenige, ſo in dieſer Erb-Vereinigung und Vergleich enthalten, in allen Articuln und Clauſuln ſtät, feſt und unzerbrüchlich wollen halten, und treulich vollziehen, dawieder nimmermehr in einige Weiſe handeln, noch daß es von andern geſchehe, verhengen oder geſtatten wollen.

Wir Pfaltzgraff Carl Churfürſt, und Wir Pfaltzgraff Philipp Wilhelm, vor uns, unſere Erben und Nachkommen verzeihen und begeben uns auch alles und jedes, daß hierwieder von jemand, wer der auch ſeye, jemals gehandelt, tractirt und fürgenommen wäre, oder noch werden möchte, dazu aller Einreden, Geiſt- und weltlicher gegenwärtiger und zukünfftiger Behelff und Exceptionen in- und auſſerhalb Rechtens, auch aller Abſolution, Diſpenſation, Reſtitution in integrum, und dergleichen Mittel, wie die immer Schein und Nahmen haben, oder von wem die hergelangen, und der Käyſerlichen Güldnen Bull, denen Reichs-Satzungen, Decreten, Ordnungen, und Fürſehungen, unſerer Vorfahren, auch abſonderlich dieſer unſerer Vereinigung und Vergleich zum Abbruch oder zu wider ſeyn, oder verſtanden werden möchten, uns derſelben ſelbſt noch unſere Erben und Nachkommen nimmermehr anzunehmen, zu erlangen, fürzuwenden, noch zu gebrauchen in keine Wege.

Ferner

Ferner haben Wir uns freundlich dahin verglichen, daß wir zu deſto mehrer Feſthaltung des Vergleichs, bey dem Allerdurchleuchtigſten und Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Leopoldo Römiſchen Käyſer, zu allen Zeiten, Mehrern des Reichs ꝛc. Unſern allergnädigſten Käyſer und Herrn bittlich anſuchen wollen, dieſen Vergleich durch dero Käyſerliche Confirmation zu beſtättigen, in tröſtlicher Zuverſicht, ſolches bey allerhöchſtgedachter Ihro Käyſerlichen Majeſtät unweigerlich zu erhalten.

Und obwol Wir Pfaltzgraff Carl, Churfürſt, und Wir Pfaltzgraff Philipp Wilhelm gegen einander das Freund-Vetterliche Vertrauen haben, daß wir dieſen auffgerichteten Vergleich und Erb-Vereinigung beederſeits ohnverbrüchlich nachkommen, und dagegen in keine Wege handeln werden, auch wir, Pfaltzgraff Philipp Wilhelm auf begebenen Fall zu Unſern Erben und Nachkommen uns eines gleichmäßigen verſehen, und ſelbige dahin treulich anweiſen wollen; Darneben auch wir beederſeits der unterthänigſten Zuverſicht ſind, daß die jetzt regierende Käyſerliche Majeſtät über dero Confirmation dieſes Vergleichs künfftig halten werden; Damit jedoch ſothaner Vergleich bey erfolgenden offt gemeldten Fall, als eine beſtändige, auf den Grund der Reichs-Satzungen und Pactorum Familiæ geſchehene immerwährende Erb-Vereinigung des Chur-Hauſes Pfaltzes nicht nur in unſern Pfaltzgraff Philipp Wilhelms Lebzeiten, ſondern auch bey unſern Erben und Nachkommen deſto beſtändiger und unverbrüchlicher gehalten werde; So haben Wir Pfaltzgraff Carl, Churfürſt, und Wir, Pfaltzgraff Philipp Wilhelm Uns verglichen, dieſe Verbindung denen ſämtlichen Garantien des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, gleich hiemit geſchiehet, zu unterwerffen.

Zu wahrer Urkund deſſen, haben Wir Pfaltzgraff Carl, Churfürſt, und Wir, Pfaltzgraff Philipp Wilhelm zwey gleich lautende Exemplarien verfertigen laſſen, deren eines Wir Pfaltzgraff Carl, Churfürſt, und das andere Wir, Pfaltzgraff Philipp Wilhelm neben unſern älteſten Sohn Pfaltzgraff Johann Wilhelm eigenhändig unterſchrieben, mit unſern Churfürſtlichen und Fürſtlichen Inſiegeln bekräfftiget, und jeder Theil ſolches ſein gefertigtes Exemplar auswechſeln und extradiren laſſen. Datum Heydelberg den 5. (15.) Junii 1685.

Als bekennen Wir unterſchriebene Churfürſtliche Pfältziſche, wie auch Hochfürſtliche Pfaltz-Neuburgiſche Miniſtri und Räthe, daß dieſer Receß in allen Puncten von Wort zu Wort dergeſtalt, wie ſelbiger allhier inſerirt iſt, von uns alſo verglichen, und dabey verſprochen worden, daß ſelbiger von unſern Gnädigſten Herrn Principalen ehiſt möglichſt und längſt innerhalb 4. Wochen Zeit werde ausgefertiget und vollzogen, auch die Original-Exemplarien durch beederſeits abſchickende Secretarios in hieſiger Reichs-Stadt, darüber man ſich des eigentlichen Tages halber durch Correſpondentz-Brieff noch vorhero zeitlich zu vergleichen, gegen einander Zug um Zug ausgewechſelt werden.

Zu Uhrkund iſt dieſes in duplo verfertiget, von Uns Chur-Pfältziſchen und Hoch-Fürſtlichen Pfaltz-Neuburgiſchen Miniſtris eigenhändig unterzeichnet, unſer angebohrne und gewöhnliche Pettſchafft hierunter gedruckt, und von jedem Theil ein-

ein Exemplar zu Handen genommen worden. So geſchehen Schwäbiſch-Hall den 12. (22.) Maji 1685.

(L. S.) Wolff Dietrich Graff von Caſtel,

(L. S.) Frantz Ernſt, Graff Fugger.

(L. S.) Johann Ludwig Langhannß.

(L. S.) Johann Fridrich Yrſch auf Matzen.

* Dieſer Receß findet ſich der völligen Religions-Negotiation Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, welche im Jahr 1701. f. heraus kommen, beygefüget. So findet ſich auch ſelbiger in dem Martialiſchen Schau-Platz des Rheinſtromes *p.* 189. wie auch in des LÜNIGS Reichs-Archivs *p. ſpec. p.* 734. bey dem THUCELIO *Tom. I. p.* 116. Darvon handelt auch IO. DAN. CRAMER in ſeinem Supplemento ad Hornii Hiſtoriam Eccleſiaſticam *p.* 819. 820.

§. X.

Nun ſolte dieſer Receß in einer Zeit von 4. Wochen von beyderſeits hohen Principalen ratificiret und unterſchrieben werden. Es war aber der Churfürſt Carl bereits Bettlägerig, jedoch approbirte er auf dieſem ſeinem Todt-Bette den Receß völlig, erinnerte auch noch kurtz vor ſeinem Ende, ob das Exemplar des Hälliſchen Receſſes nicht abcopiret ſey, darmit er es unterſchreiben könte. Dieſes würde auch würcklich geſchehen ſeyn, wann der bekandte Langhans nicht ſeinen privat-Nutzen dem publico vorgezogen, und als der Churfürſt abermahlen erwachet, ihme an ſtatt deſſen nicht particulier Sachen zum unterzeichnen offeriret hätte, worüber er wieder in einen Schlaff gefallen, mithin das Tempo verſäumet, und der Receß von dem Churfürſten ſelbſten nicht unterſchrieben worden, * maſſen er den $\frac{16}{26}$. Maii 1685. und mit ihm der gantze Simmeriſche Stamm abgeſtorben.

* Wie dieſes alles in der Information von dieſem Receß *p.* 8. mit mehrern beſaget wird wie auch von IO. DANIEL CRAMER in Supplem. ad Horni Hiſtor. Eccleſ. *cap. I. p.* 821. IOANNES *p.* 568.

§. XI.

Als nun dieſer Todes-Fall Sontags darauf durch die Prediger von denen Cantzeln verkündiget wurde, entſtund ſolcher Wehmuth und Weinen, daß man vor lautern Wehklagen die Pfarrherren nicht mehr verſtehen können. Nach geendigter Predigt ließ die Churfürſtliche Regierung obangeführten Schwäbiſch Hälliſchen Receß, ſo viel den Religions-Punct betrifft, durchs gantze Land von denen Cantzeln der Gemeine vorleſen. * Der Leichnamb des Churfürſten wurde ſodann balſamirt, nach Standes-Gebühr zur Erden beſtättiget, und zu Heydelberg

berg in der Kirche zum Heil. Geiſt in das Churfürſtliche Begräbniß beygeſetzet. **

* In deſſen Lebens-Beſchreibung p. 192. Martialiſcher Schauplatz des Rheinſtroms p. 199.

** p. 205.

§. XXII.

Hierauff ſchickte Pfaltzgraff Philipp Wilhelm ſeinen Printzen Ludwig Anton, der Teutſchmeiſter war, in die Pfaltz, umb die Huldigung einzunehmen. Inzwiſchen aber ſchickte Pfaltzgraff Leopold Ludwig von Veldentz Seinen Hoffrath Joh. Haubold von Schonberg nacher Heydelberg, ließ dem Groß-Hoffmeiſter und Geheimen Räthen ein Schreiben überreichen, und Selbige darinnen ermahnen, daß Sie Sich an Ihn, als nechſten Anverwandten der Chur, ſoviel die Churfürſtliche Regierung betrifft, halten, und nichts, das Ihm nachtheilig, vornehmen ſolten. Geſtalten Er eheſtens in denen Pfältziſchen Chur-Landen die Poſſeſs nehmen wolle. Es wurde aber auf des Teutſchmeiſters Befehl dieſes Schreiben nicht allein wieder zurücke geſchickt, ſondern auch dem Abgeſchickten zur Antwort gegeben, wie man keines mehr in dieſer Materie annehmen würde, und der Pfaltzgraff belieben möchte, bey dem Pfaltzgraffen von Neuburg, als Ihrem rechtmäßigen Herren Sich anzumelden. *

* Lebens-Beſchreibung Churf. Carl p. 192. 193.

Das zwölffte Capitel

Vom Zuſtand der Religion in der Pfaltz unter des erſten Churfürſten von Pfaltz-Neuburgiſcher Linie Philipp Wilhelms Regierung vom Jahr 1685. biß 1690.

§. I. Pfaltzgraf Leopold Ludwig von Veldentz prætendiret die Chur, aber vergebens. §. II. Der Churfürſt verſichert den Groß-Hofmeiſter und Geheime Räthe wie Er über dem Hälliſchen Receſs zu halten geſonnen. §. III. Der Churfürſt verſichert die verwittibten Churfürſtinnen, und Churfürſt Friedrich Wilhelmen, daß Er über dem Hälliſchen Receſs halten wolle. §. IV. Der Churfürſt verſichert die Unterthanen bey der Huldigung, durch ein beſonderes Religions-Patent Sie bey Ihrer Religions-Freyheit zu laſſen. Das Religions-Pa-

tent in forma. §. V. Der Churfürſt erläutert ſolches. §. VI. Der Churfürſt declarirt Sich abermahlen bey Einräumung des Chors der Guarniſon-Kirche in faveur der Proteſtanten. §. VII. Der Churfürſt wil das Simultaneum in der Concordien-Kirche zu Mannheim eingeführet wiſſen, mit Vorbehalt des Hälliſchen Receſſes. §. VIII. Reſolution wegen der Kirche zu Heßloch. §. IX. Im Jahr 1686. wird zwiſchen denen Catholiſchen und Evangeliſchen eine Conferenz gehalten. §. X. Im Jahr 1686. wurde wieder den geweſenen Churfürſtlichen Beicht-Vater, Joh. Ludwig Langhanſen eine ſcharffe Inquiſition angeſtellet, Er auch condemniret. §. XI. Was maſſen das Urtheil an Ihm vollenzogen worden. §. XII. Der Churfürſt berufft Sich in der Raugräfflichen Alimentations-Sache auf den Hälliſchen Receſs. §. XIII. Der Churfürſt nimbt Sich der Reformirten wegen der Kirche zu Mörſch wieder den Biſchoff zu Wormbs ernſtlich an. §. XIV. Bey Begrabung Catholiſcher Kinder auf die Reformirten Kirchhöffe, und wegen des Glocken-Geläuts ſoll denen Reformirten kein Nachtheil zugezogen werden. §. XV. Befiehlt alle Religions-Genoſſen in Ihrer freyen Religions-Ubung zu laſſen. §. XVI. Nimbt Sich der Lutheraner wegen der Kirche zu Breitenborn an. §. XVII. Nimbt Sich der Reformirten wegen der Kirche zu Welchingen wieder Würtzburg an. §. XVIII. Desgleichen wegen der Kirche zu Gerichſtetten. §. XIX. Und zu Nieder-Saulheim. §. XX. Streit zwiſchen D. Fabricio zu Heydelberg und zwiſchen D. Mayern zu Wittenberg wegen der achtzigſten Frage des Heydelbergiſchen Catechiſmi. §. XXI. Im Jahr 1688. wird die andere Conferenz zwiſchen denen Catholiſchen und Evangeliſchen gehalten. §. XXII. Der Churfürſt nimbt Sich der Reformirten wegen der Kirche zu Dirmſtein an. §. XXIII. Desgleichen wegen der Kirchen im Ober-Ambt Altzey. §. XXIV. Die Pfaltz muß von denen Frantzoſen groſſe Drangſahlen ausſtehen. §. XXV. Der Churfürſt ſtirbt zu Wien.

§. I.

Obgleich Pfaltzgraff Philipp Wilhelm von Neuburg dergeſtalten Sich in Poſſeſſion derer Chur-Lande geſetzet, auch die Huldigung eingenommen hatte, wiederſetzte Sich doch Pfaltzgraf Leopold Ludwig von Veldentz, welcher Sich in proximitate gradus gründete, da Er dem verſtorbenen Churfürſten im 15ten Grad, der Pfaltzgraff von Neuburg hingegen in dem 16ten Grad verwandt war. Dieſer gründete Sich vermöge güldener Bull, auf Prioritatem Lineæ, maſſen Er von der von Pfaltzgraff Stephano, dem allgemeinen Stamm-Vater abſtammenden erſten Linie, der Pfaltzgraff von Veldentz aber von der zweyten Linie abſtammete.* und dahero ſecundum lineam paternalem, welche in G. B. gegründet, ſuccediren müſſen. Es ließ zwar der Pfaltzgraff von Veldentz gleich im Jahr 1685. eine kurtze Deduction Seiner vermeintlich habenden Gerechtſame publiciren, darinnen

nen vorgegeben wird, daß die Güldene Bull nicht eben ſo ſchlechterdings auf proximiorem lineam zu ziehen, wie denn auch die über die Pfältziſche Succeſſion ertheilte Bulla K. Sigismundi,** darinnen gedacht wird, quod filiis non extantibus, ſucceſſio venire debeat ad proximiorem hæredem, ſecundum lineam paternalem nichts zur Sache thät, dann hierdurch nur motus computandi gradus nicht aber prioritas lineæ verſtanden würde. So würde drittens in dem Diſibodenbergiſchen Vergleich vom Jahr 1541.*** gedacht: Wäre es aber / daß der beſtimmte Churfürſtliche Stamm dennoch über kurtz oder lang verfiele / alſo / daß kein Manns-Erben aus demſelben mehr vorhanden / der ehelich gebohren wäre, ſo ſoll mehr genannte Chur alsdann und in demſelben Fall auf den älteſten Fürſten in dem andern Stamm fallen / und bey demſelben und ſolchen ſeinen Stamme verbleiben. So würde auch in dem Vergleich vom Jahr 1545.**** gedacht, daß die Pfältziſche Chur mit allen Zubehörungen in Ewigkeit bey dieſer unſer Linie der Pfaltzgraffen bey Rhein / und unſern nechſten Erben / nach väterlicher Linie von erblicher und vätterlicher Nachfolge aus Ordnung der Geburt bleiben und behalten werden ſolle. Welches auch in dem Vergleich zu Heydelberg vom Jahr 1551.***** beſtätiget worden. Der Pfaltzgraff von Veldentz wendete Sich auch an den Käyſer,****** allein Pfaltz-Neuburg wurde von der Regierung zu Heydelberg dem Käyſer und Churfürſtlichen Collegio, auch dem gantzen Reich vor einen Churfürſten angenommen, und mit der Chur-Würde beliehen,† dadurch aber der Proteſtantiſchen Religion ein nicht geringes Nachtheil zugezogen. †† Der Pfaltzgraff von Veldentz publicirte zwar Erläuterung des Pfaltz-Veldentziſchen Succeſſions-Rechtens, zu der letzt erledigten Pfältziſchen Chur, und angehörigen Lande, Straßburg 1688. aber vergebens. †††

* Das Schema Succesſionis iſt

Lin. Simmerenſis	Stephanus.	*Lin. Bipontinæ.*
Fridericus	Ludouicus Niger	
Ioannes I.	Alexander.	
Ioannes II.	Ludouicus.	Rupertus.
Fridericus III.	Wolfgangus.	Georgius Iohannes.
a	b	c

a	b	c
Ludouicus VI.	Philippus Ludouicus.	Georg Guſtav.
Fridericus IV.	Wolfgangus Guilielmus.	Leopoldus Ludouicus.
Fridericus V.	Philippus Guilielmus	
Carolus Ludouicus.		
Carolus.		

** Dieſe Bull vom Jahr 1414. findet ſich bey dem LVNIG im Reichs-Archiv P. ſpeciali IV. Abtheil. Erſten Abſatz *p.* 602. darinnen es heiſſet: Si vero primogenitus ſenioris fratris, vt præfertur, deceſſerit maſculini ſexus laicus duntaxat, hæredibus non relictis, ex tunc ſecundo genitus prædicti fratris Senioris, & poſt obitum eius ſecundo geniti filius ſenior laicus, & ſi ſecundo genitus ſine hæredibus legitimis maſculini ſexus laicis deceſſerit, tertio genitus dicti fratris ſenior eius filius Laicus poſt mortem ipſius, & deinceps per talem modum directa linea genituræ deſcendentes ab eo Laici duntaxat, ius, vocem, dignitatem, & poteſtatem eligendi Romanorum Regem. promouendum in Imperatorem & officium Archidapiferiæ, cum omnibus & ſingulis Dominiis, Honoribus, Iuribus, Priuilegiis, Dignitatibus & pertinentiis perpetuis Temporibus obtinebunt per ſucceſſionem hæreditariam & paternalem, vt præmittitur ex ordine genituræ. Welches auch durch eine beſondere Declaration vom Jahr 1414. zu Aacken beſtätiget worden, welche bey dem LVNIG *p.* 610. befindlich. Dieſes wird von Selbigem Käyſer in einem andern Diplomate vom Jahr 1434. beſtätiget, bey dem LVNIG *p.* 606.

*** Bey dem LVNIG *p.* 651.

**** Bey dem LVNIG *p.* 657.

***** Bey dem LVNIG *p.* 658.

****** Dieſe Schrifft findet ſich bey dem LONDORP *Tom. XII. p.* 232.

† PVFENDORF *Hiſtoria Friderici Guilielmi lib. XIX. §. XIII. XIV.*

†† Es beſaget PVFENDORF *§. XIII.* daß der Frantzöſiſche Geſandte Chiverny am Käyſerlichen Hoff zu dem Brandenburgiſchen Geſandten Freyherrn von Suerin damahlen geſagt: à Dieu preſentement le parti Proteſtant.

††† Wie denn auch von Pfaltz-Veldentz eine kurtze Deduction publciret wurde des Pfaltz-Veldentziſchen Succeſſion-Rechts an die, durch Churfürſt Carls zu Pfaltz Abſterben erledigte Pfältziſche Chur und darzu gehörige Lande, welche in des LVNIGS Grundveſte Europäiſcher Potentzen Gerechtſame *p. II. p.* 83. befindlich, auch bey dem LONDORP *Tom. XII. p.* 215.

§. II.

§. II.

Als der Churfürſt Sich dergeſtalt in der Chur feſt geſetzet hatte, und wohl verſpürete, wie das gantze Land durch die Succeſſion eines Catholiſchen Herren in groſſe Sorge geſetzet worden, ſo ließ Er Sich äuſſerſt angelegen ſeyn, wie Er Seine Unterthanen verſichern möchte, daß Er über dem Schwäbiſch-Hälliſchen Receſs ſteiff zu halten geſonnen. Zu dem Ende bedienete Er Sich in einem an den Groß-Hoffmeiſter und Geheime Räthe zu Heydelberg unter dem 28ten Maii 1685. aus Neuburg abgelaſſenem Schreiben, dieſer Formalien: **Euch verſicherend / daß Wir allem demjenigen / was in obangezogenem (Hälliſchen) Vergleich verbindlich abgepflogen / unverbrüchlich nachkommen /, und das geringſte dawieder nicht vornehmen / noch daß es von jemand anderſt geſchehe / verhengen werden.** Worauf der Geheime Rath Copiam Receſſus ordinatam mit dem Churfürſtlichen Inſiegel beſtärcket, dem Reformirten Kirchen-Rath zu der Evangeliſchen Stände Sicherheit communiciret. *

* Dieſes alles beſaget die Information wegen des Schwäbiſch-Hälliſchen Receſſes *p.* 8.

§. III.

Hierbey aber ließ es der Churfürſt nicht bewenden, ſondern verſicherte nicht allein die beyden verwittibten Churfürſtinnen, ſondern auch benebſt Uberſendung einer authentiſchen Copie des Receſſes, Churfürſt Friedrich Wilhelmen von Brandenburg bey Churfürſtlichen wahren Worten, daß Er den Hälliſchen Tractat durchgängig genehm halten, und ad literam adimpliren wolle. Und zwar war das erſtere Schreiben de dato Neuburg den 3. Iunii 1685. folgenden Inhalts: Ab einem andern meinem Schreiben, worinnen ich Euer Liebden eines theils den erfolgten Todes-Fall, Weyland unſers bederſeits freundlich geliebten Vetters des Herrn Churfürſten zu Pfaltz Liebden Chriſtmildeſten Andenckens; und dann andern Theils meine angetretene auch würcklich ergriffene Erbfolg und Regierung freund-vetterliche Nachricht ertheilet, werden Euer Liebden vermuthlich unter andern abgemercket haben: was Geſtalten einer ſichern, kurtz vor des Herrn Churfürſten Ableiben getroffener Erb-Vereinigung und Vergleichs Meldung geſchehen. In was Terminis ſelbiger völliger Receſs beſtehe, davon lege ich Euer Liebden hiemit eine gantz gleichlautende Copiam in abſonderlicher freund-vetterlicher Confidenz, und zwar um ſo viel getroſteter bey, als derſelbe mit Chur-Pfaltz Liebden Gottſeligen Andenckens auf Dero eigene Veranlaſſung, und hin und her lang gepflogene reifliche Erwegung, noch wenig Tage vor Dero tödtlichen Hintritt, durch beyderſeits in Schwäbiſchen Hall zuſammen geſchickte Miniſtros

niſtros und Räthe adjuſtiret, und zu beederſeits Vergnügung geſchloſſen worden. Ich halte mich auch gäntzlich adſecurirt, daß Euer Liebden gar gerne hören werden, daß es zu einem ſolchen einmüthigen Schluß gekommen. Und gleich ich ſothanen Receſs durchgehends, wie Er zu gedachtem Schwäbiſchen Hall eingerichtet, genehm gehalten, auch nicht allein meinen Groß-Hoffmeiſter und geheime Räthe zu Heydelberg, ſondern auch zuvorderſt beede verwittibte Frauen Churfürſtinnen darauf aufs beſtändigſte vergewiſſert; alſo habe ich auch Euer Liebden hiemit davon Part geben wollen; mit dem freund-vetter- und dienſtlichen Erſuchen, Sie geruhen, da einige unvermuthete gewaltthätige Motus, welche, nachdem mein, und meiner Poſterität Recht ſo klar in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ fundiret, anderſt nicht dann notoriſche Friedens-Brüche nach ſich ziehen könten, dagegen erwecket werden wolten, mir ſo wohl mit Dero hocherleuchteten Rath als kräfftigen That, zu ſtatten zu kommen. Euer Liebden auf rechtes patriotiſches Gemüthe hält mich in einer ſolchen Conſolation, daß ich gäntzlich glaube, Euer Liebden efficaciter Beyſprung werden alle etwa unverhoffend einfallende Wiederwärtigkeiten beſtens abkehren helffen, auch ſelbſten nicht gerne ſehen, daß das Reich in neue Unruhe oder Zerrüttungen gerathen, viel weniger von Auswärtigen neue Zerſplitterungen davon gemachet, und das Imperium dadurch noch mehrer debilitiret werden möge. Ich habe hierinnfalls gewißlich mein gantz abſonderliches freund-vetter-und dienſtliches Vertrauen auf Euer Liebden geſtellet, und promittire mir davon den Effect, welchen derjenige verhoffet, der nie änderen wird zu ſeyn, ꝛc.ꝛc. Und in einem andern Schreiben de dato Nürnberg den 21. (11.) Iunii Anno 1685. Was Euer Lbd. freund-vetter- und recht-brüderliches Handſchreiben vom 12. (2.) dieſes mir vor eine groſſe Conſolation mitgebracht, kan ich in der Wahrheit umb ſoviel weniger gnugſam exprimiren, als ich um ſo viel mehr in meiner, Euer Liebden vorhin zu tragender unveränderlicher Confidenz dadurch je mehr und mehr geſtärcket werden. Und eben aus dieſem bey mir beſtändigem ſonderbahren Vertrauen, und Euer Liebden verſicherten Teutſchen auffrichtigkeit, habe Deroſelben von der, mit Weyland unſers beederſeits freundlich lieben Vetters des Herrn Churfürſten zu Pfaltz Liebden Chriſtmildeſten Andenckens, kurtz vor ihrem erfolgten Abſterben getroffener Erb-Vereinigung und Vergleich, vermittelſt völliger Communication darüber aufgerichteten Receſs freund-vetterliche und gantz confidente Nachricht gegeben. Euer Liebden vergewiſſere ich nochmahlen, bey meinen wahren Churfürſtlichen Worten, daß ich angeregten Tractat ad Literam zu beobachten und zu adimpliren, annoch wie vorhin, entſchloſſen; bin aber auch gäntzlicher Zuverſicht, daß dergleichen nicht weniger anderer Seits reciproce geſchehen, und niemahlen, woher es nur kommen könte oder möchte, dawieder gehandelt, noch dadurch verdrießliche Weitläufftigkeiten verurſachet werden. Dafern aber jedoch wieder beſſeres Verhoffen etwas wiedriges ein oder andern Theils verhenget würde; ſo ſetze ich zu Eurer Liebden mein noch ferneres freund-vetterliches Vertrauen, Sie werden auf ein oder andere ietzo unvermuthende Contravention, meiner alsdann billichmäßigen und redlichen Gegen-Bezeugung freund-vetterlichen Beyfall mittheilen, und mir auch befindenden Dingen nach ihre kräfftige Hand biethen, damit allen, bald von dieſem, bald von jenem Ort etwa befliessentlich einſtreuenden Mißhelligkei-

ligkeiten zeitlich vorgebogen, und einfolglich der vorhin betrübte Zuſtand des Reichs, nicht noch mehrers verwirret werde; ſondern in dieſer meiner Succeſſions-Sach alles, wie bishero auch noch fürtershin fried- und ruhiglich ablauffen möge. Verbleiben anbey jederzeit ꝛc.

* Beyde Schreiben finden ſich in der Information von dem Hälliſchen Receſſ p. 9.

§. IV.

Dergleichen hohe Conteſtationen nun geſchahen auch bey der Erb- und Landes Huldigung, indem der Churfürſt de dato Heydelberg den 15. Octobris 1685. wegen der unterſchiedenen Religions-Verwandten, eine Verordnung publicirte, darinnen denen Reformirten und Lutheranern das freye Religions-Exercitium nach Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens und Hälliſchen Receſſes zugeſtanden wird, welche alſo lautet:

Von GOttes Gn. Wir Philipp Wilhelm Pfaltzgraffe bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt in Bayern, zu Gülch, Cleve und Berg, Hertzog, Graffe zu Veldentz, Sponheim, der Marck, Ravensberg und Mörs, Herr zu Ravenſtein, thun hiemit männiglich kund und zu wiſſen. Was maſſen, nachdem wir dieſes unſers Churfürſtenthumbs der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein, und zugehöriger Fürſtenthümberen, und Landen, Regierung angetretten, gleich von Anfang unſere Landes Fürſtl. Vätterliche Sorgfalt dahin hauptſächlich angewendet haben, daß gedachte uns von GOtt anvertraute Chur- und Fürſtenthümer, Lande und Unterthanen, ſo wohl von auſſen, als innerlich, im beſtändigen, friedlichen Wohl- und Ruheſtand verbleiben, und mithin in unverruckten Flor und Auffnehmen erhalten werden mögen; Und, wie die innerliche Beruhigung unter andern deſto mehr befeſtiget wird, wann bevorab bey verſchiedenen Religions-Verwandten alle Zwiſtigkeiten und Irrungen verhütet und eingeſtellet werden, als wollen, und befehlen wir hiermit gnädigſt und ernſtlich:

Vors Erſte, daß ſich ein jeder von unſern Miniſtris, Räthen und Hoffbedienten, auch Bürgern und Unterthanen, und andern Ingeſeſſenen, er ſeye unſerer Römiſchen Catholiſchen Religion, oder aber der Evangeliſch-Reformirten oder Evangeliſch-Lutheriſchen Glaubens-Bekäntnüſſen zugethan, aller Religions-Disputen, Gezänck, und Strittigkeiten, daraus mehrentheils unnöthige Verbitterungen und andere höchſtſchäd- und gefährliche Weiterungen zu erfolgen pflegen, entſchlagen ſolle, ſo lieb einem jeden iſt unſere Ungnade; Auch da es ein Bedienter wäre, nach der Sachen wahren Beſchaffenheit, welche man, auff bedörffen jedesmal ohne allen Reſpect mit Fleiß und Eyffer durch gewiſſe in gleicher Anzahl Deputirte der darbey intereſſirter Religionen zu erkundigen, die alſo baldige Entſetzung von ſeinem Dienſt: Wär es aber ein anderer, die unausbleibliche ſcharffe arbitrari-Straffe zu vermeiden: maſſen man aller und jeder Orten beſtändig und unverbrüchlich hierüber zu halten, dergeſtalt, daß, wo von denen, ſo hierauff obacht zu tragen icht was nachgeſehen, oder verhänget würde, gegen dieſelbe alsdann die Beſtraffung, welche auff dem Ubertretter gehörig, ſelbſten vorgenommen werden ſolle.

Und

Und damit Zweytens denen gemeinen privat-Leuten deſtoweniger Gelegenheit und Anlaß zu dererley Religionen Gezänck und Mißhelligkeiten gegeben werde; So wollen wir hiemit gnädigſt und ernſtlich, daß auch jedweder Theil obbemeldter Religions-Verwandten auf den Cantzeln, in predigen, oder ſonſten, ſich keiner Religions Diſputen anmaſſen, und da es je die Materie erfoderte, daß ein Glaubens-Articul berühret, und ausgeleget würde, ſolches mit Glimpff und Chriſten wohlanſtändiger Beſcheidenheit ohne die anderwerthe Religions-Verwandte mit ſchimpfflichen und ſpöttiſchen, oder wohl gar mit Ehrenrühriſchen, und anzüglichen Hitzigkeiten, und verbitterten, Läſter- oder Verleumbdungen, auch Verdamnüſſen anzugreiffen, vorgetragen, ſchöne und nützliche moralia tractirt, die wider GOtt, deſſen heilige Gebott, aus eines jeden eigenen und deſſen nechſten Seelen Heil lauffende ſchwere Laſter wohl vor Augen geſtellet, und hingegen männiglich zu guten Chriſtl. Tugenden und einen ehrbahren und GOttsförchtigen Leben und Wandel recht auffgemuntert und aufferbauet werden; geſtalten wir denn, oder diejenige, welche hier wieder zu handeln ſich unterfangen würden, ebenmäßig nicht allein mit Ungnaden anſehen, ſondern auch in andere Wege unſer höchſtes Mißfallen würcklich verſpüren laſſen, würden; hierbey aber wird ausgenommen, daß in denen Diſputationibus Academicis, und wohl auch abſonderlichen Geſprächen, oder Zuſammenkünfften und Unterredungen, allen dießen Religions-Gelehrten, unverwehret ſeyn ſolle, ihre Religions Dogmata gegeneinander, jedoch ohne alle Hitzigkeiten, ungeziemende Anzüge, oder verbitterte Calumnien und Injurien Chriſtlich und beſcheidentlich zu erläutern.

Und gleichwie wir uns drittens gnädigſt wohl erinnern, weſſen wir uns, nach Anleitung des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ der Evangeliſch-Reformirten, und Evangeliſch-Lutheriſchen, auch ihres Exercitii und anders halber in dem mit weyland unſers freundlich geliebten Vettern, des letzt abgelebten Churfürſten CARLS Liebden Chriſtmildeſten Angedenckens, noch vor Dero Abſterben geſchloſſenem Erb-Einigungs-Vergleich erkläret, wobey es dann auch ſein allerdings ungeändertes Verbleiben hat; Alſo iſt nicht weniger billich, deſſen wir uns ohnedem, weder in obertwehnten Erb-Einigungs-Vergleich, noch ſonſten begeben, ſondern allein unſere Dienſts- und Lands-angehörige ihres Evangeliſchen Reformirten und Evangeliſchen-Lutheriſchen, freyen und ungekränckten Exercitii, allwo ſie ſelbiges bißanhero gehabt, noch fürdershin verſichert, daß dargegen auch unſern, der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethanen Hoff- und Kriegs-Bedienten, und in dießem unſerm Churfürſtenthumb zu Pfaltz, und angehörigen das Catholiſche Religions-Exercitium, wo ſie es inner- und auſſer Lands, gleichwohl aber erſtern Falls ohne Nachtheil und Abbruch der Evangeliſchen Reformirten und Evangeliſchen Lutheriſchen freyen Religions-Exercitii in ihren beſitzenden Kirchen halten können, mit Beſuch- und Beywohnung des Catholiſchen GOttesdienſts, in allen dergeſtalt frey ſeyn, daß ſie daran ſo wenig, als im Gebrauch der Heil. Sacramenten, und eheligen Zuſammengebungen von jemand gehindert, noch abgehalten werden ſollen, ſonderbahr auch ihre Kinder von Römiſch-Catholiſchen Pfarrern und Prieſtern tauffen; diße in Kranckheiten und Todes-Nöthen zu ſich beruffen, und die H. Sacramenta in ihren Häußern, ſo offt ſie es verlangen, offentlich adminiſtriren, die Verſtorbene dem Catholiſchen Gebrauch nach,

nach, Chriſtlich zur Erden beſtatten laſſen, und ſolchergeſtalt auch unſern Römiſch-Catholiſchen die geziemende Religions-Libertet genieſſen können und mögen.

Wie wir dann unſern Hoff- und Regierungs-Miniſtris, auch geheimen Regierungs-Iuſtiz-Hoff-Kammer- und allen andern geiſt- und weltlichen Räthen, nicht weniger allen unſern hohen und niedern Kriegs-Officirern, desgleichen ober- und unter-Beampten, auch Vaſallen, Bürgermeiſtern und Räthen in Städten, Märckten und Dörffern ꝛc. gnädigſt und ernſtlich befehlen, daß ſie dieſer unſerer Chur- und Landes-Fürſtl. Verordnung nachleben, gehorſamſt und weder die Römiſch-Catholiſche, noch die Evangeliſche Reformirte, und Evangeliſche Lutheriſche, als unſere Römiſch-Catholiſche Hoff- und Landes-Bediente, Vaſallen und Unterthanen bey ob verſtandener ihrer Glaubens-Ubung ſchützen und manuteniren ſollen und wollen.

Urkund unſers hierunten geſetzten Handzeichens und vorgedruckten Churfürſtl. Inſiegels; So geſchehen und gegeben in unſerer Haupt- und Reſidentz-Statt Heydelberg den 13. Tag Octobris, Anno 1685.

Worauf die Unterthanen den Eyd der Treue und Gehorſams mit Freuden ablegten.

* Solche findet ſich bey dem LVNIG p. Spec. p. 740.

§. V.

Dieweilen aber dieſes Religions-Patent, indem darinnen auch denen Catholiſchen ihr freyes Religions Exercitium zugeſtanden worden, einiges Aufſehen machte, ſo ließ der Churfürſt unterm 30. Octobris 1685. folgende Erläuterung publiciren: *

Und denen ſämmtlichen Unterthanen den Inhalt mehr gedachten Mandats deutlich dahin vorzuſtellen: wie dadurch gar nicht intendirt wird, jetzt oder künfftig, den Evangeliſch-Reformirten oder Evangeliſch-Lutheriſchen, in ihrem bißherigen freyen Religions-Exercitio, auch zuſtändigen Kirchen, Pfarr- und Schulhäuſern, und was ſonſten bis dato darzu gehöret hat, und noch dazu gehörig iſt, einigen Abbruch oder Nachtheil zuzufügen; ſondern daß ſie vielmehr bey allen und jeden, wie es dieſelbe bisanhero gehabt, auch noch förderhin beſtändig und ruhig gelaßen und geſchützet zu werden, von Ihrer Churfürſtl. Durchl. verſichert worden; wie dann, im Fall jemand ſich einiger Neuerungen unterſtünde, und ſolches Ihrer Churfürſtl. Durchl. mit Wahrheits-Grund vorgebracht würde, ſie darinne mit ernſtlichem Nachdruck zu remediren, nicht ermangeln werden ꝛc. und werden die Kirchen-Räthe die gehörige Verordnung förderlich ergehen zu laſſen wiſſen.

Vermöge dieſes Decrets wurde von allen Cantzeln publiciret.

Gleichwie Ihro Churfürſtl. Durchl. gar nicht gemeint ſeyn, durch das angeſchlagene Mandat, jetzt oder künfftig, denen Evangeliſch-Reformirten und Lutheriſchen, in ihrem freyen bißherigen Religions-Weſen, auch ihren zuſtändigen Kirchen, Pfarr- und Schulhäuſern, und was ſonſten bis dato dazu gehöret hat, und noch dazu gehören möchte, einigen Abbruch oder Nachtheil zuzufügen,

oder den Catholiſchen Gottesdienſt darinnen neben einzuführen; ſondern vielmehr die Evangeliſchen, bey allen und jeden, wie ſie es bis dato würcklich gehabt, oder zu haben berechtiget, auch noch fürderhin beſtändig und richtig zu laſſen und zu ſchützen; Als hat man nöthig erachtet, dieſes zu mehrerer Erklär- und Erläuterung, daß nemlich Ihro Churfürſtl. Durchl. das Exercitium der Catholiſchen Religion, in denen Evangeliſchen Kirchen, mit oder neben einzuführen, nicht gemeynt ſeyn, auch an dieſem Ort offentlich verkündigen, ꝛc.

Uber dieſes Patent erfolgte auch wegen der Evangeliſch Lutheriſchen eine Erläuterung von 17. Sept. 1686. in folgenden Terminis: Darbey dann ferners/ ſoviel die Evangeliſch-Lutheriſche betrifft/ wie vorbeſagtes unſer Mandat, iuxta Inſtrum. Pacis dahin erläutert/ daß ſelbige durchgehends/ in unſerm Churfürſtenthum und Landen/ nicht weniger als die Catholiſche und Evangeliſche Reformirte/ ihr freyes Exercitium Religionis, und was dazu gehörig / aller Orten haben/und ſelbſt mit Kirch und Kirch-Höfen/ auf ihren Koſten/ iedoch ohne Abbruch und Præjuditz anderer Religions-Verwandten fürſehen möchten. Nicht minder wurde auch den 3. Februarii 1686. wegen Catholiſcher Feyertäge reſcribiret. Daß, obſchon ſolcher Geſtalt die hohe gemeine Feſttäge/ bey allen drey Religionen, auf eine Zeit fallen werden/iedoch hingegen dieienige Feſt-Feyer-und Bethtäge, ſo iede Religion vor ſich noch weiters hat/ der andern Religion zugethane zu halten oder zu feyren nicht verbunden ſeyn. *

* Die erſten beyden Schrifften finden ſich bey der Information des Hälliſchen Receſſes p. 10. alle vier aber bey des Baron Boetzelaers Schrifft n. 8. 9. 10. 11. bey den THYCELIO *Tom. I. p.* 36. 37.

§. VI.

Dieweilen auch der Churfürſt viele Catholiſche Bedienten mit ſich in die Pfaltz brachte, und die Catholiſchen Bürger, Einwohner und Soldaten ſich zu Heydelberg mehreten, der Raum aber vor ſolche in dem zimlich engen Teutſchen Hauß zu klein werden wolte, der Churfürſt alſo in der Guarniſons Kirche nur auf 2. Jahr bis die Jacobs-Kirche vor die Catholiſchen würde erbauet ſeyn, denen Catholiſchen den Chor wolte eingeraumet wiſſen, ſo declarirte er ſich, daß ſolches ohne Abbruch des Hälliſchen Receſſes geſchehen ſolte, in folgenden Terminis:

Nachdem die Catholiſche, ſo wohl von Ihro Churfürſt. Durchleucht Hoffſtadt, als auch die Catholiſche Bürger, Inwohner und Soldaten, und andere allhier zu Heydelberg ſich in ſolcher Anzahl befinden, daß ſelbigen in dem allzu kleinen und engen Teutſchen Hauß keine genugſame Gelegenheit

heit mehr übrig, dem Catholiſchen Gottesdienſt fürtershin allda beyzuwoh⸗nen, und auch die vorgedachte Catholiſche erbauende Kirch zu St. Jacob noch viel Zeit erfoderen, und wenigſt innerhalb zwey Jahren kaum in dem Stand ſeyn wird, ſich deren Recht zu bedienen; hingegen aber nur ſo lang, bis ſolche Kirch zu St. Iacob ausgebauet, die Catholiſche ohne den geringſten Ab⸗bruch deß, mit letztverſtorbenen Churfürſtens Durchleucht Chriſtmildeſten Anden⸗ckens aufgerichteten Vergleichs, in dem Chor, der in hieſiger Vorſtadt befindli⸗chen ſo genannten Garniſons-Kirchen, zu vorhin vergleichenden Stunden, ihr Catholiſch Exercitium ad interim verrichten könnten; Als haben Ihro Churfürſtl. Durchleucht gnädigſt befohlen, auch Ihrer Kirchen-Räthen unterthänigſten Be⸗richt und Gutachten hierüber ebenmäßig zu vernehmen, und deroſelben gehor⸗ſamſt zu referiren. Heydelberg d. 13. Octobr. 1685.

Philipp Wilhelm Churfürſt.

* Dieſes Reſcript findet ſich bey der Information wegen des Halliſchen Receſſes p. 10.

§. VII.

Dieweilen auch der Churfürſt, in der ſo genandten Concordi-en Kirche in der Fridrichsburg zu Manheim das Simultaneum Catho-liſcher Religion wolte eingeführet wiſſen, ſo ließ er an den Reformirten Kirchen-Rath folgendes Reſcript abgehen. *

Demnach Ihre Churfürſtl. Durchl. fürgekommen, ob ſey bey Erbauung der ſo genandten Concordi-Kirch in der Veſtung Friedrichsburg, das Abſehen dahin gerichtet geweſen, daß nicht allein die Evangeliſch-Reformirte und Evan⸗geliſch-Lutheriſche, ſondern auch die Römiſch-Catholiſche ihr Religions-Exerci-tium zu gewiſſen Verglichenden Stunden ohne ein und anderen Theils Ver⸗hinderungen darin haben ſolten, und auſſer dem zugedachten Friedrichsburg auch eine Churfürſtliche Reſidentz, und dieſe nechſt an der Herrſchafftl. Woh⸗nung ſehende Kirche, billich vor eine Hoff-Capell zu conſideriren; ſo haben höchſt ernandte Ihro Churfürſtl. Durchleucht Dero Geheimden Rath und Ober-Marchallen von Stein-Callenfels, und Geheimden Rath von Schmettau gnädig⸗ſte Commiſſion aufgetragen, daß ſelbige, weilen man ohne Abbruch deß, mit letzt verſtorbenen Churfürſtens Durchleucht Chriſtmildeſten Gedächtnuß aufge⸗richteten Vergleichs, in ſolcher Kirchen den Catholiſchen Gottesdienſt zu vorher verglichenen Stunden ebenmäßig halten könte, mit den allhieſigen Kirchen-Rä⸗then daraus förderlich communiciren, und alsdann Ihro Churfürſtl. Durch⸗leucht darüber gehorſambſt referiren ſolle. Heydelberg den 13. Octobris 1685.

Philipp Wilhelm Churfürſt.

Nachdem nun der Kirchen-Rath hierauf ſein Bedencken ertheil-let, und ſich auf den Weſtphäliſchen Frieden und den Halliſchen Re-ceſſ beruffen, erfolgte vom Churfürſten folgendes Reſcript: **

Ihrer Churfürſtl. Durchleucht iſt aus der Kirchen-Räthen erſtatteten

unterthänigſten Guttachten vom 22. paſſato gehorſamſt referiret worden, wohin ſowohl wegen der Gvarniſons-Kirch in der Vorſtadt allhier, als auch der alſo genannten Concordi-Kirch zu Friedrichsburg, und was ſie daneben noch weiters unterthänigſt errinnern wolten. Nun zweifeln Seine Churfürſtl. Durchleucht gantz nicht, Kirchen-Räthe und alle dero Miniſtri, Geiſt- und weltliche Räthe, auch ſämmtliche Unterthanen der Evangeliſch-Reformirten und Evangeliſch-Lutheriſchen Religion, werden in mehrerem Nachdencken von ſelbſten gehorſamſt erkennen, was geſtalten höchſternannte Jhro Churfürſtl. Durchleucht durch den Schwäbiſch-Hälliſchen Receß, und ſeithero öffters münd- und ſchrifftlich bevorab in dem unlängſt publicirten Religions-Mandat, ſie ſammt und ſonders Jhres eigenen freyen Religions-Exercitii und was davon dependiret, in allen und jedem, wie ſie ein- und anders biß auf Seiner Churfürſtl. Durchleucht angetretene Chur- und Fürſtliche Regierung in offener Ubung gehabt, und noch zu dato ruhiglich haben auch für das künfftige aufs neue, und dermaſſen Chur- und Fürſtlich verſichert, daß Seine Churfürſtl. Durchleucht ſich billig gnädigſt verſehen, Kirchen-Räthe und alle Jhre getreue und gehorſame Unterthane, werden in Jhro Churfürſtliche Durchleucht ſo vielmahl mündlich und ſchrifftlich gegebenes Chur- und Landfürſtliches Wort, einige Diffidenz zu ſetzen keine befugte Urſach haben; Sondern aus der täglichen Experientz, daß dieſelbe feſtiglich vergewiſſert, ſie bey allem, wie zuvor und noch zu dato, auch hinfürters gantz ungekränckt und unveränderlich laſſen; Und daß man weder itzt noch ins künfftig, ein oder anderen Orts einige Kirchen von ihnen zu begehren, viel weniger aber über kurtz oder lang gar abzunehmen gemeinet, vernünfftig begreiffen werden, ob bey ſolcher kundbahren Beſchaffenheit einigen Unterthanen anſtändig, gegen Jhro Chur- und Landsfürſtlichen Herrſchafft in Sachen ohne Noth, auf dererley Schrifft-Wechſelung und Capitulirung anzutragen, und in demjenigen, darinn ſie bereits überflüßig ſicher geſtellt, ein noch weiters, und zumahlen auf eine ſolche Weiß zugemuthet werden ſolle? Jm übrigen iſt Jhrer Churfürſtlichen Durchl. der Jnnhalt des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes, und auch anderer Reichs-Satzungen unverborgen, und werden ſie wieder dieſelbe, eben ſo wenig als gegen dem Halliſchen Receß, jemahlen das geringſte verhengen laſſen: Dabey es ſein ungeändertes Verbleiben hat. Geſtalten auch Jhrer Churfürſtlichen Durchleucht vorige Decreta und mündlich beſchehenes gnädigſtes Geſinnen deutlich zeigen, daß ſie das Catholiſche Religions-Exercitium in allhieſiger Gvarniſons-Kirchen nie anderſt, oder länger, als biß die St. Jacobs-Kirche völlig ausgebauet und zum Stand des dienlichen Gebrauchs gebracht, gnädigſt verlanget; Und iſt Seiner Churfürſtl. Durchleucht gantz nicht zuwieder, daß Kirchen-Räthe ſolchen Kirchen-Bau beſtermaſſen mit befördern helffen, damit das Catholiſche Exercitium deſto ehender in der Gvarniſons-Kirche wieder ceſſire.

Oberwehnte Concordi-Kirche zu Friedrichsburg betreffend, geben ohne dem die, von weyland Herrn Churfürſten Carln Ludwig Chriſtmildeſten Gedächtniß hinterlaſſene Acta klar zu vernehmen was damahlen wegen aller dreyen Religionen Simultanei für Intentiones geführet worden. Zu welchem gefundenen Tramite es auch nunmehr Jhro Churfürſtl. Durchl. bewenden laſſen, und dahero das gantze Werck anitzo allein auf deme beruhet, daß zu Friedrichsburg wegen der drey-

dreyerley/ und allhier der zweyerley Religions-Exercitien die Stunden auf Sonn- Feſt- und Werck-Tägen verglichen werden; Zu welchen Ihro Churfürſtl. Durchl. gnädigſt geneiget, einige Geheimde mit Ihnen, Kirchen-Räthen, hierüber conferiren zu laſſen, daß beeder Orden zu jeden Theils Vergnügung gedachte Stunden abgeredet werden, damit allerſeits Religions-Ubung in ſelbiger verglichener Zeit durchgehend, ſowohl in denen zu Haltung des Gottesdienſtes erforderlichen eſſential Requiſiten, als anderen nach ſich ziehenden gewöhnlichen Ceremonialien, ohne ein- oder andern Theils Abbruch, und alſo gantz ungehindert des andern, ruhig und unperturbiret verrichtet werden. Allermaſſen auch Kirchen-Räthe letzlichen in keine Wege zu beſorgen wenn St. Jacobs-Kirch zu behörigen Gebrauch verfertiget, daß man ihnen in der Gvarniſons Kirche das geringſte, ſo allda zu dem Catholiſchen Gottesdienſt, ſammt dem Fürhang, nöthig angerichtet worden, zurück laſſen möchte; Gleich auch Kirchen-Räthe gantz nicht zu befürchten haben, beſchuldiget zu werden, ob wäre nur allein Seine Churfürſtl. Durchl. auf dem Inſtrumento Pacis beſtanden und ſie hingegen davon abgewichen. Worbey denn Kirchen-Räthe nunmehr in allem unterthänigſt zu acquieſciren, und fürhin des Worts geärgert gegen Ihren Catholiſchen Chur- und Landesfürſten ſich zu enthalten wiſſen werden. In welcher gnädigſter Zuverſicht Ihro Churfürſtliche Durchl. denenſelben mit Churfürſtl. Hulden und Gnaden wohl beygethan verbleiben. Signatum Heydelberg den 5. Nov. 1685.

Philipp Wilhelm Churfürſt.

* Dieſes Reſcript findet ſich bey der Information wegen des Hälliſchen Receſſes *p.* 10.

** *c. l.*

§. VIII.

Als auch das Ober-Ambt Altzey unter dem 4/24. Decembris 1685. berichtet, welcher geſtalten die Herren von Dahlberg denen Evangeliſch-Lutheriſchen das Chor und Altar in der Kirche zu Heßloch verbieten laſſen, erfolgte in dem Chur-Pfältziſchen Regierungs-Rath wie der Extract beſaget, folgende Reſolution: * Wie dann auch in Anno 1586. der damahlige Herr von Dahlberg, in einem an den Burggrafen der Chur-Pfaltz abgelaſſenen Schreiben die Collecteur daſelbſt geſtanden; Dabey es dann auch biß auf und in dem Teutſchen Krieg geblieben. Und ob zwaren in dem Krieg das Exercitium der Römiſch Catholiſchen Religion eingeführet worden, ſo iſt doch Chur-Pfaltz, durch das Inſtrumentum Pacis Art. 4. §. Deinde ut inferior Palatinatus &c. wie in allen Secularibus, alſo abſonderlich in allen und jeden Eccleſiaſticis iuribus, in den Stand wiedergeſetzet werden, wie ſie dieſelbe vor dem 30. jährigen Krieg beſeſſen, und in Ubung gehabt; Wie dann auch in Anno 1658. in ſelbige Pfarre ein Evangeliſch-Lutheriſcher, Nahmens Johann Burckhard Weißbender zum Pfarrer dorthin angenommen, und vom Ober-Amt Altzey eingeſetzet und præſentiret worden ꝛc. Bey welcher der Sachen Beſchaffenheit, und da man des Pleni iuris conferendi berechtiget, ſeynd die Herren von Dahlberg, dergleichen Thätligkeiten zu unterfangen, und nicht nur das Simultaneum in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen einzuführen ſondern auch denſelben das Chor und den Altar gar zu verbiethen, nicht

befugt; Dahero auch im Rath dafür gehalten wird, man hätte ſich gegen die Herren von Dahlberg, wegen ſothanen angelegten Verboths, zu beſchweren.

Copia geheimen Raths Protocolli vom 17. (7.) Ianuarii 1668.

Im Geheimen-Rath conformiret man ſich durchgehends mit denen Herren Regierungs-Räthen.

Vt A. Peil, Dr.

* Dieſer Extract findet ſich bey des B. Boetzelaers Schrifft *n.* 22.

§. IX.

Dieweilen aber gleichwohl unter ſolcher Regierung die Catholiſche Religion mehrere Incrementa gewann, ſo wurde, umb zwiſchen denen Catholiſchen und Evangeliſchen eines und das andere zu reguliren, im Monath Ianuario 1686. eine Conferentz veranlaſſet, welcher Catholiſcher Seyten Herr Obriſter-Cantzler, Freyherr von Yrſch, Herr Ober-Marſchall Freyherr von Stein-Callenfels: Und Herr Decanus Oberländer: Reformirter Seyten die Kirchen-Räthe, D. Fabritius und D. Burchard, Evangeliſch-Lutheriſcher Seyten, der Pfarrherr Petri beywohneten. Bey dieſer Conferentz nun kamen folgende Sachen vor, wegen des neuen Calenders, wegen der leer ſtehenden und ruinirten Kirchen, wegen der Kirchhöffe und Glocken-Gelauts: Item, das Exercitium der Catholiſchen zu Weinheim, Oppenheim, Ladenburg, Mosbach, Bacharach, Gerichſtätten, Schwabenheim bey Creutzenach, Guntershauſen im Ambt Simmern ꝛc. betreffend. Und wurde unter andern das Werck wegen der Kirch-Höffe und des Glocken-Geläuts in der Güte reguliret. Nach derſelben hat der Reformirte Kirchen-Rath unter dem 11. Martii beſagten Jahres umb eine Special Conferentz zwiſchen beyderſeits Evangeliſchen angeſuchet, auch hierzu die Gnädigſte Verwilligung erhalten. Es haben aber einige damahlen Evangeliſch-Lutheriſche Miniſtri, welche hernach die Religion changiret, dieſe Conferentz auf alle Weiſe verhindert, daß ſelbige zu keinen Effect kommen können. *

* WISSENBACH in ſeinem Sendſchreiben *cap. XIII. p.* 103. 104.

§. X.

So wurde auch auf Anſuchen des zu Heydelberg reſidirenden Königlich Däniſchen Miniſters eine genaue Inquiſition wieder des verſtorbenen Churfürſten geweſenen Beicht-Vater, Johann Ludwig Langhanſen angeſtellet, und aus deſſen eygenhändigen Brieffen ſo viel erwieſen, daß er der verwittibten Churfürſtin den gebührenden Reſpect entzogen, ſehr ſchimp-

ſchimpflich von derſelben geſprochen und geſchrieben, die Churfürſtin bey dem verſtorbenen Churfürſten ſehr verhaſt gemacht, und von Ihr gegen den Churfürſten ſelbſten zum öfftern verkleinerlich geſprochen, auch den Churfürſten aus H. Schrifft wieder beſſeres Wiſſen und Gewiſſen bereden wollen, daß es keine Sünde, ſondern verantwortlich ſey, ſeine Gemahlin zu verſtoſſen, und ſich mit einer gewiſſen Hoff-Dame trauen zu laſſen, andere Laſter und Falſchheiten zu geſchweigen. Damit er aber deſto mehrers convinciret werden möchte, ſo wurden ſeine eigenhändige Brieffe, welche er mit dem verſtorbenen Churfürſten gewechſelt, auf inſtändiges Anſuchen des Däniſchen Geſandten, denen Reformirten Theologis zu Heydelberg zu unterſuchen, und Dero gewiſſenhafftes Bedencken darüber abzufaſſen, Ihnen anbefohlen. Worüber denn von Seyten der Theologiſchen Facultät eine Schrifft heraus kam, unter dem Titul: **Der Ungewiſſenhaffte Gewiſſens-Rath / vorgeſtellet in einer Theologiſchen Facultät zu Heydelberg Bedencken über etzliche Brieffe Johann Ludewig Langhanſens / vormals bey des verſtorbenen Churfürſten von Pfaltz Durchl. geweſenen Beicht-Vaters / Geheimen- und Gewiſſens-Raths / darinnen er Ihre Churfürſtl. Durchl. zur Deſertion Dero Gemahlin / und ungebührlichen Buhlen-Liebe mit einer gewiſſen Hof-Dame verleiten wollen / ſamt einer Vorrede / worinn deſſen Conduite, Verbrechen / und Beſtraffung mit mehren enthalten / 1689. 4.** Daß darinnen enthaltene Iudicium aber lautet alſo. *

Um ein unpartheyiſches Iudicium anbefohlener Maſſen zu erſtatten, nachdem wir die Brieffſchafften nach ihrem Buchſtäbl. Verſtande analyſirt, und den Inhalt davon in der Furcht Gottes mit einander erwogen, ſo können wir nichts anders ſchlieſſen als das Herr Langhanß, welcher ſonſten wegen ſeiner natürlichen guten Qualitäten, Gelehrtheit und Wolredenheit auch äußerlichen ehrbahren Wandel hiebevor wol angeſehen geweſen, und ſo lang er bey ſeinem Ampte geblieben, gute Erbauung gethan, durch des Satans-Liſt dahin verleitet worden, daß er die Erhaltung und Vermehrung ſeines irdiſchen Intereſſe aller Pflicht und Schuldigkeit vorgezogen, folgends aus dieſem Grunde und Abſehen ſich kein Bedencken gemacht, wider ſein beſſer Wiſſen und Gewiſſen, ins beſondere wider die Principia der von ihm bißher bekanten Religion zuſchreiben, weswegen er anders nicht als pro impio gehalten werden kan.

Belangend die Blaſphemias, ſo erzeigt ſich zwar aus obigem allem, daß er die Geheimnüſſe der Chriſtlichen Lehre von dem Glauben, Hoffnung und Liebe von der Ruhe des Gewiſſens, und Troſte des Heil. Geiſtes, von der einmahl ertheilten ſeligmachenden Gnade, abſonderlich von der heiligen Vorſehung Gottes zu ſeinem Zweck läſterlich mißbrauchet, jedoch weil nicht klar erweißlich, daß er Anfangs

fangs animum formalem blasphemandi gehabt, ſondern vielmehr aus Anſtifftung des Teuffels per blandientem inſaniam aus einem Irrthumb in den andern gefallen, und endlich gantz verſtrickt und verblendet worden, ſo gehen wir dißfals den gelindern Weg, und halten davor daß er, wie man in den Schulen zu reden pfleget, nur pro materialiter blaſphemo zu achten, gleichwie die Juden, welche Chriſtum und ſeine Wahrheit geläſtert.

So viel endlich Langhanſens tanquam putridi membri ſeparationem ab Eccleſia betrifft weil wir der tröſtlichen Hoffnung geleben, es werde drr liebe GOtt Barmhertzigkeit an ihm erweiſen, und die gegenwärtige äußerliche Züchtigung, womit er ihn heimſuchen laſſen, zu Curirung und Erhaltung ſeiner Seelen gebrauchen dergeſtalt, daß er Reue und Leyd über ſeine begangene Sünde trage, ſo wollen wir dem Urtheil Gottes hierunter nicht vorgreiffen, welches doch nicht dahin zuverſtehen, als wann die Mittel und Zeugnüſſe ſeiner Bekehrung, an Chur-Pfaltz älteſten Ordnung enthalten, ihme ſolten und könten verſagt werden. Heydelberg den 7. 17. Decembr. 1685.

Iohannes Ludovicus Fabricius S. S. Theol. D. Prof. P. Chur-Pfältziſcher Kirchen-Rath.

Iohannes Wilhelmus Matthæi, Pfarrer zum H. Geiſt.

Iohannes Georgius Ohm, zum Heil. Geiſt Pfarrer daſelbſt.

* Dieſes befindet ſich zu Ende obbemeldter Schrifft *p.* 60. auch in Churfürſt Carls Lebens-Beſchreibung *p.* 201.

§ XI.

Als er nun ſolchergeſtalt unwiederſprech- und klärlich dieſer ſeiner Mißhandlung überwieſen, und ſich nicht purgiren konte, wurde ihm die wohlverdient wiewohl faſt gelinde Straffe darauff dictiret, und er neben dem, daß er ſolte an den Pranger zu aller Leute Spott und Hohn, eine Ruthe in der Hand haltend, geſtellet werden, zu einer 20. Jährigen Gefängnuß bey bloſſen Waſſer und geringer Speiß condemniret, und darauff die Execution ſothaner Straffe zu Heydelberg den 2. Martii 1686. folgender maſſen an ihm vollzogen.

Vormittags umb 10. Uhr, nachdem ihm ſein Urtheil auffm Rath-Hauſe, vor dem Heydelbergiſchen Stadt-Rath publiciret worden, muſte ihn der Hencker, nebſt ſeinen Knechten, aus dem Rath-Hauſe auff dem Pranger führen, worauff eine kleine Bühne mit Staffeln gemacht war; Ihm wurde ein Stuhl dargeſtellet, und er auff ſolchen, weil er ſchwach und kräncklich war, geſetzt, darauff das Halß-Eyſen ihm angeleget, und eine groſſe Ruthe in die rechte Hand gegeben, womit er, in Beyſeyn vieler tauſend Menſchen, in gröſſeſten Spott über eine Stunde prangen müſſen. Als ihn die Henckers-Knechte vom Pranger wieder herab führeten, ſetzten oder vielmehr wurffen ſie ihn auf einem Karrn, worauff viel verrecktes Vieh ausgeführet worden, und brachten ihn darauff in den ſo genandten

Hexen- oder Diebs-Thurn, darnach führte man ihn vondar nach Dilſperg einem ziemlichen 3. St. von Heydelberg auf einem Berg gelegenen Schloß, alldar 20. Jahr gefangen ſitzen, und mit Waſſer und anderer geringen Speiß veralimentiret werden ſolte, dieſes aber wurde hernach wieder geändert, und er aus gewiſſen Urſachen von Dilſperg nach Zwingenberg einem Schloß am Necker gelegen, in die 20. Jährige Gefängnuß gebracht; Es würde auch dieſer gewiſſenloſe Menſch in ſolcher hafft ohne Zweiffel die dictirte Zeit aushalten, oder wohl gar ſein Leben darinnen haben beſchlieſſen müſſen, wofern er nicht bey der Frantzöſiſchen Irruption in die Pfältziſche Lande, auff Befehl des Dauphins wiederumb erlöſet, und (welches höchſtens zu verwundern, auch billich ein Nachdencken erwecket) von ſelbigem gantz gnädig tractiret, von dar aber ferner nach Straßburg verſchickt, und endlich gar wieder erlaſſen worden wäre, worauff er ſich dann ſobald nach Baſel begeben, und auch allda geſtorben; Seine zween Complices, Winckler und Dollne aber wurden mit einer gelindern Straff, vielleicht, weil ihr Delictum nicht gar zu groß war, angeſehen, und nur des Landes verwieſen. *

* Wie ſolches aus der Lebens-Geſchichte Churfürſt Carlen p. 201. genommen. Beſihe auch das Hiſtoriſche Lexicon.

§. XII.

So hat auch der Churfürſt auf den Schwäbiſch Hälliſchen Receß ſich in folgenden Zeiten beſtändig beruffen. Denn, als es wegen der Röm. Gräflichen Alimentation Scrupel gab, ließ der Pfaltzgraff an den Käyſerlichen Reichs-Hoffrath und Con-Commiſſarium bey dem fürwährenden Reichs-Tag zu Regensburg den 10. Junii 1687. nacher Rom einen Hand-Brieff in folgenden Terminis abgehen: Wegen der Rhau-Gräflichen Alimentation aber, und der Bibliothec halber, muß darinn anſtehen, weilen ich das erſtere in dem Schwäbiſch-Hälliſchen Receß confirmiret, und die Ausfolgung der Bibliothec mit meinen Wiſſen und Willen geſchehen. *

* In der Information von dem Hälliſchen Receß p. 11.

§. XIII.

In ſelbigem Jahr 1687. findet man, daß der Churfürſt ſich nicht allein der Reformirten ernſtlich angenommen, ſondern auch nicht geſtatten wollen, daß ſelbige von denen Catholiſchen ſolten beeinträchtiget werden. Denn, als der Biſchoff von Wormbs die Kirche zu Mörſch denen Reformirten verſchlieſſen laſſen, hat er nicht allein ſelbige armata manu maintenirt, ſonder auch den 10. Februarii 1687. in folgenden Terminis an den Biſchoff geſchrieben: Als wollen wir uns zu E. Liebden verſehen/ ſie denen Ihrigen ernſtlichen Befehl ertheilen werden/ ſich dergleichen künftighin nicht zu unterſtehen/ damit wir/ an-

dern Falls / uns wider dergleichen unleidentliche Eingriffe und Turbationes, durch zuläßige Mittel / Hand zu haben / nicht wider Willen gemüßiget werden.*

* In Deduction des Baron von Botzelaers zu Gülich übergeben, in Beylagen Lit. C. *n.* 12.

§. XIV.

Ob auch gleich die Reformirten denen Catholiſ. in ihren Kirchen bey Begrabung ihrer Todten das Glocken-Gelaut benebſt denen Kirch-Höffen einräumen muſten, wolte doch der Churfürſt, daß dieſes denen Reformirten keines Weges zum Nachtheil gereichen ſolte. Wie er denn wegen des Glocken-Gelauts den 11 Junii 1687. dieſen Befehl ergehen ließ.* Wann nun unſern Evangeliſch-Reformirten Unterthanen zu Præjudiz nicht gereichet, ihr Geläut unſern Catholiſchen Unterthanen, zu Begrabung ihrer Todten auf ihre eigene Kirchhöfe, ſolang ſie mit eigenen Geläut nicht verſehen, vor die Gebühr zu geſtatten; als iſt unſer Gnädigſter Befelch, daß Ihr darob haltet, daß unſere Cathol. Unterthanen, ungeachtet ſie ihre Todten auf ihren eigenen abſonderlichen Kirchhof zur Erden beſtättigen, das in der Reformirten Kirchen befindliche Geläut, gegen Entrichtung der herkommlichen Gebühr, nicht verweigert werde. Wegen der Kirchhöfe aber wurde dergeſtalt reſcribiret: ** An den Orten, wo unſere Römiſch-Catholiſche Unterthanen mit eigenen Kirchhöfen nicht verſehen, ſoll ihnen ihre Todten auf der Reformirten Kirchhöf zu begraben fürters geſtattet werden; jedoch ſie mit ihren Ceremonien und Geſang auſſerhalb der Kirchhöffe zurück bleiben.

* In Beylagen gedachten Vertrags *n.* 15.
** *c. l. n.* 13.

§. XV.

Nicht minder ließ der Churfürſt den 17. Iunii 1687. einen Befehl ergehen, daß allen und jeden Religions-Genoſſen, welchen in Ihren freyen Religions-Exercitio eine Hinderung wolte gemachet werden, hülffreiche Hand geleiſtet werden ſolte, dieſes Inhalts: Demnach Wir gnädigſt reſolvirt / daß ſowohl die Catholiſch- als Evangeliſchen Sich mit ihren Klagen / zuförderſt bey denen Beambten anmelden / dieſe auch / vermög der ergangenen Mandaten und Verordnungen / dafern ihnen in ihrem freyen Religions-Exercitio, und was dazu gehöret und davon dependiret / einige Hinderung zugefügt werden wolte / darinnen ſofort hülffliche Hand bieten / und ſie dabey manuteniren ſollen. *

* Beylage zu obiger Schrifft *n.* 17.

§. XVI.

§. XVI.

So gab es auch in ſelbigem Jahr wegen der Lutheriſchen Kirche zu Breitenborn einige Händel. Dieſe Kirche hatten die Lutheraner benebſt zugehörigen Gefällen biß 1671. beſeſſen. Allein, im ſelbigen Jahr wurde dem Pfarherrn, weilen Er vor den Churfürſten das Kirchen-Gebet zu thun Sich geweigert, das predigen verboten. Da nun die Lutheriſchen bey dieſem Churfürſten die Reſtitution ſuchten, ließ Selbiger den 15. Iulii 1657. an das Ober-Ambt Heydelberg folgendes Reſcript ergehen: Wenn ſich nun befindet, daß ermeldte Evangeliſch-Lutheriſche nicht nur in Anno 1618. ſondern auch hernach, biß ad Annum 1671. obige Kirche zu Breitenborn und dazu gehörige Gefälle ruhig beſeſſen; damahlen aber aus der Urſach, weilen der Lutheriſche Pfarrer weyland Herrn Churfürſten Carl Ludwig, Chriſt-mildeſten Andenckens, zu huldigen, und das Kirchen-Gebet vor Ihm zu thun, geweigert, demſelben das Predigen verbothen worden ꝛc. Dannenhero unſer gnädigſter Wille iſt, daß ihnen ſothane Kirche und dazu gehörige Gefälle, zu Behuff ihres Religions-Exercitii wieder eingeräumet werden ſollen.*

* Dieſer Extract findet ſich bey des Baron Boetzlaers den $\frac{21}{31}$. Octobris 1699. übergebenen Schrifft *lit. B. n.* 23.

§. XVII.

Als hiernechſt die Catholiſchen Geiſtlichen zu Boxberg in der Kirchen zu Welchingen das Simultaneum einführen, und die Beerdigung eines Catholiſchen Kindes auf der Reformirten Kirchhoff prætendiren wollen, ließ der Churfürſt an den Biſchoff von Würtzburg den 16. Auguſti 1687. in folgenden Terminis ein Schreiben abgehen. Euer Liebden gelieben Sich aus dem Anſchluß referiren zu laſſen, was für unbefugte Zumuthungen der Catholiſche Geiſtliche zu Boxberg ſich angemaſſet; auch die Reformirten auf ihren Kirchhof zu Welchingen de facto beeinträchtiget. Wir leben der Zuverſicht, Euer Liebden werden gegen denſelben gehörige Ahndung vornehmen, und ins künfftige ſich in gebührenden Schrancken zu halten, ihn anweiſen. An das Ambt Boxberg aber wurde in folgenden Terminis ſub eodem dato reſcribiret: Wann nun der Catholiſche Geiſtliche keines weges befugt geweſen, theils mit ſolchen Zumuthungen und Bedrohungen, wegen Einräumung der Reformirten Kirchen, und theils mit Contravenirung unſerer gnädigſten Verordnung, wegen der Begräbniß zu verfahren; als werdet ihr unſeren Catholiſchen Unterthanen befehlen, unſerer gnädigſten Verordnung unterthänigſte Parition zu leiſten, mit der Verwarnung, daß wir wiedrigen falls diejenige, ſo dawieder handlen, mit ernſtlicher Straffe anſehen werden.

Die beyde Extracte finden ſich in des Freyherrn von Boetzlaers zu Gülich übergebenen Schrifft *lit. C. n.* 16. 17.

§. XVIII.

Als hiernechſt ein Catholiſcher Geiſtlicher zu Gerichſtetten in die Reformirte Kirche daſelbſten das Simultaneum de facto einführen, und Sich etlicher Gefälle anmaſſen wolte, ließ der Churfürſt den 25. Octobris 1687. an den Biſchoff zu Würtzburg in folgenden Terminis ein Schreiben abgehen: Als belieben Euer Liebden beſagten Geiſtlichen, ſolchen ſeines Comportements halber je eher je beſſer von dar zu avociren, und ferner gebührende Andung wider ihn vorzunehmen; hingegen dieſe Stelle mit einem Subiecto, welches unſerem in puncto Exercitii Religionis, und was dazu gehörig, ergehenden Verordnungen nachlebe, zu erſetzen, und ſolcher geſtalten dieſen Beſchweren und Inconvenienzien abzuhelffen; zumahlen wir ſonſt von Landes-Fürſtlicher Obrigkeit wegen die Nothdurfft hierunter vorzukehren genöthiget ſeyn würden, um unſere Unterthanen und Angehörige bey demjenigen, was Wir ihnen diesfalls zu folg des Weſtphäliſchen Friedens, bey eingenommener Lands-Huldigung verſprochen, und ſeithero durch Unſere Mandata verſichert, zu mainteniren. *

* Dieſes findet ſich bey obiger Schrifft *n.* 18. und unter denen Religions-Gravaminibus *n. XXXI.*

§. XIX.

In ſelbigem Jahr gab es auch zwiſchen denen Gan-Erben und Reformirten Kirchen-Rath wegen des Exercitii Religionis zu Nieder-Saulheim einige Differentien, worüber in dem Geheimen Rath deliberiret wurde, worvon das Protocoll vom 8. Decembris 1687. beſaget. *

Legebatur ein Memorial vom 8. dieſes, die Kirchen-Sache zu Nieder-Saulheim, ſodann des Kirchen-Raths-Protocoll, von 13. Maii 1686. eben dieſe Sache betreffend. Und weilen daraus zu erſehen, daß man Seiten des Kirchen-Raths und der Gan-Erben, zu gedachtem Nieder-Saulheim, ratione Termini poſſeſſionis Exercitii Religionis, und was dazu gehöret, de Anno 1618. gegen einander in contradictoriis ſtehet; ſo wird im Geheimen Rath dafür gehalten: es wäre, umb dieſe Sache zu erörtern, gemeldten Gan-Erben zu bedeuten, jemand in ihren Nahmen mit genugſamer Vollmacht, auch denen Documenten, wodurch ſie ihrer Seits vorangeregte Poſſeſſionem Exercitii Religionis dociren können, anhero zu ſchicken, um vor denen darzu deputirenden Churfürſtl. Räthen und im Mit-Beyſeyn jemands vom Kirchen-Rath, obgedachte Documenta ad probandum zu produciren; Worauff ſodann ſowohl von Seiten des Kirchen-Raths, als der Gan-Erben, die habende Fundamenta vorzubringen, alles formlich in ein Protocoll zu faſſen, und mit der Commiſſariorum Gutachten zum Geheimen Rath einzuſchicken wäre.

Vt. A. Peil, Dr.

Es iſt von denen Gan-Erben ein Mandatarius allhier, welcher, in dieſer Materie, wieder ein Memorial zum Geheimen Rath eingegeben, und wie ich verſtehe, ſolle derſelbe mit denen erforderlichen Documentis gefaſt, auch zu einer Commiſsion befehlicht und inſtruiret ſeyn: Conformire mich alſo mit denen andern Herren Geheimen Räthen, ꝛc. Dieſer Mandatarius hat auch bey dem Regierungs-Rath einige *Politica Gravamina ſchrifftlich eingericht.

Yrſch.

* Solches befindet ſich bey obigen Schreiben n. 24.

§. XX.

In ſelbigen Jahr 1687. wurde über der achtzigſten Frage des Heydelbergiſchen Catechiſmi zwiſchen dem Reformirten Theologo zu Heydelberg Io. Ludouico Fabritio, und dem Lutheriſchen Theologo zu Wittenberg D. Iohann Fridrich Mayern, eine Controvers geführet. Es hatte gedachter D. Fabritius in einer Lateiniſchen Diſſertation zu Heydelberg den 18. Ianuarii 1687. ein Geſpräch vorgeſtellet zwiſchen dem Philopyſto und Anagnoſte von der achtzigſten Frage des Heydelbergiſchen Catechiſmi, welche Diſputation Petrus Ludouicus Maius unter Ihm gehalten. In dieſer Diſſertation wolte D. Fabricius behaupten, es wäre bey dieſer Frage anders nichts gelehret worden, als was die Lutheraner ſelbſten lehreten, und zwar ſchreibet Er von Churfürſt Friedrich dem III. alſo: Daß ſie nun mit andern Reformirten von der Gemeinſchafft des Religions-Friedens nicht gäntzlich ausgeſchloſſen wurden, iſt keine andere Urſache, als dieſe, daß ſie nehmlich vorgaben, ſie wolten ebenfalls in Widerlegung der Abgötterey, welche die Römiſche Kirche trieb, beſchäfftiget ſeyn. Derowegen, da im 63ſten Jahre des vorigen Seculi eben dieſer Fridericus dieſen Catechiſmum drucken ließ, und entweder aus des Buchdruckers oder eines andern Verſehen geſchah, daß dieſe Frage von der Meſſe ausgelaſſen wurde, ſo ergieng alsbald von Ihm ein ernſter Befehl, es ſolte eine andere Edition von dieſem Buche verfertiget werden, in welche dieſe Verdammung des Meß-Opffers eingeſchoben würde, nur zu dem Ende, damit Er ſeine Meinung, die er hierinne mit den übrigen Proteſtanten hätte, an den Tag legte. So führet Er auch an, daß des Churfürſt Otto Heinrichs, Churfürſt Friedrich des III. und Churfürſt Ludwigs Kirchen-Ordnungen in dieſem Stück mit einander überein kämen, auch darinnen nichts enthalten, was nicht die Lutheriſchen Theologen gleichfalls beſagten. D. Mayer hat dieſe Diſſertation durch eine andere wiederleget, unter folgendem Titul: Neue Methode derer Reformirten in Heydelberg wider die Lutheraner zu verfahren, bey Gelegenheit der Diſſertation von der Achtzigſten Frage des Heydelbergiſchen Catechiſmi, ſo daſelbſt gehalten worden, den 18. Ianuarii Anno 1687. un-

ter dem Præſidio Ioh. Fridr. Mayers, Theol. Doct. und Prof. zu Wittenberg 1687. d. 29. April. von M. Nath. Falcken wiederleget. Darinnen vorgeſtellet wird, wie dieſe neue Methode bloß von denen Reformirten aufgebracht worden, umb die Catholiſchen gegen die Lutheraner aufzuhetzen. Dieſe beyden in das Teutſche überſetzten Diſſertationen ſind unter dem Titul: **Nachricht und Erklärung von der Achtzigſten Frage des Heydelbergiſchen Catechiſmi zu Leipzig 1720. 8.** zuſammen gedruckt worden.

§. XXI.

Im Jahr 1688. im Monath Martio wurde zwiſchen denen Catholiſchen und Evangeliſchen die andere Conferenz gehalten; welcher Catholiſcher Seiten der Obriſte Cantzler von Yrſch, des Churfürſten Beicht-Vater P. Bodler, und der Decanus Oberlander; Evangeliſch-Lutheriſcher Seiten Baron von Borck, benebſt dem Pfarrherrn Petri; Reformirter Seiten aber D. Fabricius und D. Mieg beygewohnet. Bey dieſer Conferenz wurde wegen der Cognition in Ehe-Sachen beyderſeits Evangeliſchen ein Proiect verabfaſſet. Und zwar hat der Lutheriſche Prediger dasjenige was auf dieſer Conferenz iſt abgehandelt worden, in folgenden Worten mit mehreren vorgeſtellet.*

Förderſamſt hat man in dieſer Conferentz ſich unterredet, 1. von dem Ehe-Gericht, und wieviel Beyſitzer darinn ſeyn ſollen.

2. Wie in cauſis matrimonialibus gravioribus & caſibus conſcientiæ die weltliche Hof- und Kirchen-Räthe ſelbige nicht allein decidiren, ſondern Theologos mit darzu ziehen ſollen.

3. Von der Diſpenſation in Eheſachen.

4. Von dem Divortio in coniugiis mixtis.

5. Von Ehe-Verlöbnüſſen in ermeldten conjugiis mixtis, Proclamation, Copulation und Kinder-Aufferziehung, ꝛc.

II. Nachdem nun die Herren Commiſſarii in ſo fern über die vorgeſetzte Puncten ſich vereiniget, und Ihro Churfürſtl. Durchl. gnädigſt befohlen, daß ſich nun auch die Lutheriſche und Reformirte ihrer Differentien wegen mit einander ſetzen ſolten. So haben die Lutheriſche ihre Klagen vorgeſtellet, und zwar

a Daß ſie kein eigenes Presbyterium oder cenſuram Eccleſiaſticam hätten, und das Presbyterium ex mere Reformatis beſtünde, und obſchon der Lutheriſche Pfarrer, wann ſeine Pfarr-Kinder abgeſtrafft, mit convocirt werde, ſo habe er doch kein Præſidium, welches ſich die Reformirte Pfarrer allein vorbehielten.

b Daß die Reformirte das Allmoſen der Lutheriſchen Kirchen nehmen, und doch niemand von denen Lutheranern mit zur Austheilung zögen.

c Daß die Lutheriſche kein eigenes Conſiſtorium hätten, und unter dem Kirchen-Rath ſtehen müſten.

d Daß

d Daß die Reformirte die Kirchen- und Verwaltungs-Güter allein zu ſich nehmen.

e Daß die Lutheriſche mit ihren Schülern nicht auf den Kirchhof gehen, und den Geſang: Nun laſt uns den Leib begraben, anſtimmen dörffen, ſondern zu jedermans Spott vor dem Thor ſtehen müſſen.

f Daß alle Reformirte Pfarrer, wann ſie ex domo Sapientiæ nur kämen, gleich allen Lutheriſchen Pfarrern vorgiengen.

III. Dieſen Differentien nun abzuhelffen, ſind ſowohl von denen Reformirten, namentlich Herrn D. Fabritio, als Lutheranern, folgende Vorſchläge geſchehen.

1. Daß aus dem Lutheriſchen Miniſterio und der Gemeinde etliche mit in das Presbyterium gezogen möchten werden una cum Præſidio, oder ein jedes Theil ſein eigenes Presbyterium habe.

2. Daß aus dem Lutheriſchen Miniſterio ein Pfarrer, und von der Gemeinde etliche, mit zur Austheilung gezogen werden, oder daß jedes Theil ſeine Allmoſen allein behalte.

3. Daß von denen Lutheriſchen einer oder zwey in den Kirchen-Rath genommen werden, oder vier beſtändige Commiſſarii oder Conſiſtoriales, darunter ein Præſes, aus denen Lutheriſchen conſtituirt würde, welche alle vorfallende Caſus der Lutheriſchen in der gantzen Pfaltz decidirten, auch ohne Vorwiſſen des Kirchen-Raths.

4. Solte es aber der Sachen Wichtigkeit erfordern, daß alsdann die Acta auff eine Lutheriſche Univerſität geſchickt werden ſolten.

5. Im Fall aber die Sach die Reformirte mit berühren ſolte, daß alsdann zwey von denen Lutheriſchen Commiſſariis vel Conſiſtorialibus mit dem Kirchen-Rath bey einer Seſſion dieſelbe vornehmen und ſchlichteten.

6. Die Ordinationes, Examina, Pflichtnehmung der angehenden Pfarrer, Diaconorum, Ludimagiſtrorum, &c. allein von denen Lutheranern in der Reſidentz Heydelberg geſchehen.

7. Die Lutheriſche mit auf die Neckar-Schule, in die Hoſpitäle und Wäyſen-Häuſer aufgenommen, und zu ihrer Eltern Religion aufferzogen werden, widrigen falls die Reformirte ihre Capitalia extradiren mögen, damit ſie ihr Eigenes anfangen.

8. Denen Knaben geſtattet werde, auf dem Kirchhof zu ſingen, weilen die Lutheriſche mit denen Reformirten einerley Geſang, als: Nun laſt uns den Leib begraben, ꝛc. und Ceremonien haben.

9. Die Lutheriſche und Reformirte Prediger den Rang haben, wie ſie angenommen werden.

* Schloſſer und Debus in ihrer Wahrheits- Unſchulds- und Ehren-Rettung cap. XIV.

§. XXII.

Als im folgenden Jahr die Catholiſchen Geiſtlichen die Ober-Kirche zu Dirmſtein denen Reformirten entziehen wolten, ließ der Chur-

Fürſt

fürſt den 10. Maii 1688. an den Biſchoff von Worms ein Schreiben abgehen folgenden Inhalts. *

Euer Liebden geliebeu aus dem Beyſchluß zu vernehmen, wie den 25. paſſato, bey damahliger Proceſſion, unſere Einheimiſche und andere Benachbarte ſich dabey eingefundene Catholiſche Unterthanen, die Reformirte Ober-Kirch zu Dirmſtein gewaltſamer Weiſe geöffnet, gegen den Inſpectorn harte Injurien ausgegoſſen, dabey die Glocken ſelbiger Kirchen eigenmächtig zu der Proceſſion geläutet, ꝛc. ꝛc. Nun iſt Euer Liebden zu Gnüge bekannt, was die klare Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens darinnen mit ſich bringet und verordnet; dem gemäß wir auch unſere Reformirte Unterthanen bey dem Beſitz und Genuß ihrer Kirchen, und was dazu gehöret, nicht nur unturbiret zu laßen, ſondern ſie auch dabey zu ſchützen und zu handhaben gemeynet; inmaſſen wir ihnen auch bey Antretung unſerer Regierung gnädigſt zugeſagt, und unſer darnach eingerichtetes Religions-Patent öffentlich publiciret, ꝛc. und werden wir dergleichen eigenthätige Anmaſſungen und Proceduren keinesweges dulten, ſondern vielmehr ernſtliches Einſehen darüber vorzunehmen neceſſitirt werden, ꝛc. Ew. Liebden erſuchen wir demnach die Ihrige ernſtlich anzuweiſen, inskünfftig ſich dergleichen bey ſcharffer Straff zu enthalten.

* Solcher Extract findet ſich bey ged. des Freyherren von Botzlaer Schrifft n. 19.

§. XXIII.

Und nachdem im vorigen Krieg die Catholiſchen Geiſtlichen mit Beyhülffe derer Frantzoſen im Ober-Ambte Altzey verſchiedene Kirchen weggenommen, und die Evangeliſchen ſich darüber beſchwerten, ließ der Churfürſt den 15. Septembris 1689. an ſeine Regierung dergeſtalt reſcribiren: Die von dem Ober-Amt Alzey geſuchte Reſtitution, der durch die Catholiſche Geiſtliche mit Beyhülff der Frantzoſen hinweg genommene Kirchen betreffend: ſobald ſelbige Gegend, von den Frantzöſiſchen Joch liberiret ſeyn wird, wollen wir daran ſeyn, daß alles wieder in den vorigen Stand, wie es vor den Frantzöſiſchen Einbruch geweſen, geſetzt werde. *

* Dieſer Extract findet ſich bey des B. Boetzelaers Schrifft n. 20.

§. XXIV.

Es war dieſes Jahr 1688. und 1689. vor die Pfaltz gar fatal, indem die Frantzoſen einfielen, und darinnen ſehr übel hauſeten. Sie lieſſen ſich daran nicht genügen, daß ſie das gantze Land mit übermäßigen Contributionen ausſogen, ſondern ſengten und brennten darinnen gantz unerhört. Zu Mannheim wurde die Veſtung Fridrichsburg, wie auch zu Franckenthal die Veſtungs-Wercke geſchleiffet, hiernechſt die Städte mit Feuer verbrandt. Ein gleiches muſte die Churfürſtliche

Reſi-

Reſidentz zu Heydelberg erfahren, da das Churfürſtliche Schloß im Monath Martio geſprenget wurde, gleiche Wuth muſten Oppenheim, Creutzenach, Altzey, Ingelheim, Baccharach, Sintzheim, Bretten, Wiſeloch empfinden, welche mehrentheils ihrer Mauren beraubet, und ſodann mit Feuer verbrandt wurden, ja die Frantzoſen ſchoneten auch der fruchtbahren Baume und Weinſtocke nicht, welche zu Grund verderbet, wieder die Einwohner mit der gröſten Tyranney verfahren, viele auch jämmerlich maſſacriret wurden. * Bey der Gelegenheit ſuchten nun die Catholiſchen zu prævaliren, und ſchlichen ſich hier und dar in denen Evangeliſchen Kirchen ein.

* Von dieſen derer Frantzoſen in denen Pfältziſchen Landen verübten Grauſamkeiten beſaget der EVROPÆISCHE HISTORICVS *Tom. I. p. 406. ſqq.* THEATRVM EVROP. *Tom. XIII. p. 771.* MARTIALISCHE SCHAVPLAZ des Rhein-Stromes *p. 277. 290.* SYNT. HISTOR. *German. diſſ. XXXVII. §. LXV.* IOHANNES *App. Poſter. ad Hiſtor. Palat. p. 570.*

§. XXV.

Im Jahr 1690. verfügte ſich der Churfürſt nacher Augspurg, halff daſelbſten Ioſephum zum Römiſchen König wehlen, verrichtete bey der Crönung das Ertz-Schatzmeiſter-Ambt, begab ſich von dar nacher Wien, und ſtarb den 2. Sept. 1690. *

* IOHANNES p. 571.

Das dreyzehende Capitel

Von dem Zuſtand der Religion unter Churfürſt Johann Wilhelms Regierung vom Jahr 1690. biß 1716.

§. I. Churfürſt Johann Wilhelm tritt die Regierung an, und verſichert die Unterthanen der Manutenentz und Protection wegen der Religion. §. II. Die proteſtirenden Unterthanen haben der Religion halber anfangs über den Churfürſten keine Klage. §. III. Der Churfürſt proſpiciret der Evangeliſchen Religion zu Boxberg und Gerichſtetten. §. IV. Der Churfürſt wiederſetzet ſich einiger Catholiſchen Geiſtlichen Beeinträchtigungen wegen der Religion. §. V. Die Frantzoſen führen bey ihrem Einfall in die Pfaltz an verſchiedenen Orten mit des Churfürſten Genehmhaltung, das Simultaneum ein; Der Churfürſt von Brandenburg läſt deshalber an Chur-Pfaltz ein Schreiben abgehen. Antworts-Schreiben des Churfürſten von der Pfaltz §. VI. Es wird eine Conferentz derer Lutheriſchen Prediger und Vorſteher in

 der

der Pfaltz zu Darmbſtadt veranlaſſet. §. VII. Die Conferentz wird gehalten, was darauff tractiret worden. §. VIII. Der Reformirte Kirchen-Rath ſiehet dieſe Conferentz unrecht an, weßhalber mit ſelbigem communiciret wird. §. IX. Was zwiſchen dem Reformirten Kirchen-Rath und Pfarrherr Schloſſer paſſiret. §. X. Vom Reformirten Kirchen-Rath gehet an alle Lutheriſche Pfarrherren in der Pfaltz ein Circular-Schreiben. §. XI. Die Lutheriſchen Prediger laſſen an den Churfürſten eine Bittſchrifft abgehen, ihnen die Inſpection ihrer Kirchen, Examen der Candidatorum Miniſterii, und Beſtellung der Schul-Diener zu laſſen. §. XII. Der Churfürſt verlangt des Reformirten Kirchen-Raths Bedencken darüber, welche ſolches erſtatten, und umb eine Conferentz anſuchen. §. XIII. Der Reformirte Kirchen-Rath verlanget von denen Lutheriſchen Gemeinen die Beantwortung ihrer proponirten Fragen. §. XIV. Die Lutheriſchen Gevolmächtigten halten eine Conferentz zu Franckfurt am Mayn, und reſolviren ein Schreiben an die Kirchen-Commiſſarien. §. XV. Denen Lutheriſchen Gevollmächtigten wird eine vom Reformirten Kirchen-Rath aufgeſetzte Schrifft communiciret, wie ſie die Lutheriſchen Kirchen behandlen wolten, welche von dieſen beantwortet wird. §. XVI. Zwiſchen dem Reformirten Kirchen-Rath Wiſſenbach und denen Lutheriſchen Gevollmächtigten wird eine Conferentz zu Franckfurt gehalten, und eines und das andere darauf abgehandelt. §. XVII. Die Lutheriſchen Gevollmächtigte gehen den Churfürſten ſelbſten an, und ſuchen umb ein Conſiſtorium Lutherano-Eccleſiaſticum an. §. XVIII. Bey dem Ryßwickiſchen Frieden wird ſich in cauſa Palatina auf den Weſtphäliſchen Frieden und Schwäbiſch-Häliſchen Receſſ beruffen. §. XIX. Nichts minder erfolget beyden zuwieder, die fatale Clauſel des vierdten Articuls Weſtphäliſchen Friedens. §. XX. Was dieſer Clauſel halber bey dem Congreſſ zu Ryswick vorgangen. §. XXI. Was dieſer Clauſel halber in Comitiis vorgangen. XXII. Nachdem der Ryßwickiſche Friede durch den Spaniſchen Succeſsions-Krieg ein Loch bekommen, wird in Comitiis, bey denen Friedens-Præliminarien und Utrechtiſchen Frieden die Abolition dieſer Clauſel vergebens geſuchet. §. XXIII. Ohngeachtet der Churfürſt ſich declariret, daß denen Proteſtanten kein Uberlaß geſchehen ſolle, ſo werden doch zu Köbelberg und zu Trieſen an ſtatt der Reformirten Catholiſche Prieſter eingeſetzet. §. XXIV. Die Adminiſtration der Geiſtlichen Gefälle wird anders eingerichtet, und ein Papiſt darzu verordnet. Der Churfürſt ſuchet Profeſſores aller drey Religionen zu Heydelberg zu ſetzen. §. XXV. Der Churfürſt führet im Jahr 1698. das Simultaneum in ſeinen Landen ein, welches ſich einige Lutheriſche Prediger, keineswegs aber die Reformirten gefallen laſſen. §. XXVI. Denen Catholicken werden hier und dar Lutheriſche und Reformirte Kirchen zugleich eingeräumet. §. XXVII. Es wird ein Schreiben publiciret, von denen Abſichten der Catholicken. §. XXVIII. Es wird von denen Evangeliſchen Ständten im Jahr 1699. dieſe Vorſtellung auf dem Reichs-Tag gethan. §. XXIX. Des Churfürſten Antwort hierauf. §. XXX. Des Evangeliſchen Corporis Replic an den Churfürſten. §. XXXI. Das Corpus Evangelicum thut fernere Vorſtellung an die Chur-Pfältziſche Geſandtſchafft, den Kayſerlichen Con-Commiſſarium, und an das Catholiſche Corpus. §. XXXII. Des Churfürſten Antwort hierauf

§. XXXIII.

§. XXXIII. Es wird eine Abordnung von Chur-Pfaltz beliebet und Chur-Brandenburg committiret, welcher auch den Freyherren Wylich zu Botzelaer an Chur-Pfaltz abordnet, deſſen Credentiales. §. XXXIV. Deſſen Propoſition. §. XXXV. Des Schwediſchen Geſandten, Herren von Müllers Propoſition. §. XXXVI. Der Freyherr von Botzelaer überreicht den 12. (22.) Julii 1699. eine weitläufftige Deduction mit vielen Beylagen. §. XXXVII. Des Churfürſten Antwort hierauf den 20. (30.) Julii. §. XXXIIX. Die dem Schwediſchen Geſandten ertheilte Antwort. §. XXXIX. Des Churfürſten Schreiben an das Evangeliſche Corpus, darinnen er ſich erkläret, ob dem Weſtphäliſchen Frieden zu halten. §. XL. Des Holländiſchen Geſandten, Herren von Valckenier Propoſition und des Churfürſten darauf erfolgte Reſolution. §. XLI. Der Freyherr von Botzelaer wird von dem Evangeliſchen Corpore an den Churfürſten nochmahlen accreditiret. §. XLII. Der Freyherr thut den 21. (31.) Octobris 1699. anderweitige weitläufftige Vorſtellung, worauf von Churfürſten eine dilatoriſche Antwort erfolget. §. XLIII. Der Freyherr thut auf dieſe Vorſtellung eine mündliche Antwort. §. XLIV. Der Freyherr thut anderweitige Vorſtellung, und ſollicitiret umb eine Final-Reſolution. §. XLV. Des Churfürſten dilatoriſche Reſolution hierauf. §. XLVI. Der Freyherr überreichet eine anderweitige Repræſentation. §. XLVII. Des Churfürſten Final-Reſolution de dato Duſſeldorp den 18. Martii 1700. §. XLIIX. Der Freyherr wird beordert, Seinen Abſchied zu nehmen, thut aber zu vor nochmalen nachdrückliche Vorſtellung. §. XLIX. Der Churfürſt ſchickt ſelbigem die Schluß-Erklärung durch einen Courier nach, und ertheilet Ihm ein Recreditiv. §. L. Das Evangeliſche Corpus thut wegen der getreuen Officien ſeine Danckſagung an Chur-Brandenburg, auch an den Freyherren von Botzelaer. §. LI. Das Evangeliſche Corpus läſſet des Churfürſten Final-Reſolution beantworten. §. LII. Das Simultaneum Religionis Catholicæ wird im Jahr 1699. in dem Chur-Pfältziſchen Ober-Ambt Boxberg eingeführet. §. LIII. Der Churfürſt läſt ein Edict im Jahr 1699. publiciren, die Frantzöſiſchen Flüchtlinge aus ſeinen Landen zu ſchaffen. §. LIV. Die Evangeliſch-Lutheriſchen erhalten im Jahr 1699. ein eygenes Evangeliſch-Lutheriſches Conſiſtorium. §. LV. Die beyden Lutheriſchen Conſiſtoriales Schloſſer und Debus publiciren eine Wahrheits, Unſchulds, und Ehren-Rettung, dieweilen aber die Reformirten darinnen hart angegriffen worden, wird dieſe Schrifft auf dem Reichs-Tag verworfen. Der Chur-Pfältziſche Kirchen-Rath Wiſſenbach ſchreibet darwieder. §. LVI. Die Evangeliſchen werden bey Umbtragung des Venerabilis im Jahr 1700. zum Niederknien gezwungen. §. LVII. Continuation der Grauaminum in der Pfaltz im Jahr 1700. §. LIIX. Fernere Religions-Grauamina. §. LIX. Bericht wegen Religions-Beeinträchtigungen in der Pfaltz im Monath December 1700. §. LX. Das Evangeliſche Corpus läſſet die Sache mit allen bißher ergangenen Religions-Actis an Käyſerliche Majeſtät gelangen. §. LXI. Der Churfürſt erfodert von Seinen Geheimen Räthen darüber Bericht. §. LXII. Franckreich offeriret ſich denen Proteſtanten bey Anfang des Spaniſchen Succeſſions-Krieges zur Hülfsleyſtung. §. LXIII. Der Churfürſt läſt wegen der Religions-Freyheit im Jahr 1701. einen Befehl ergehen, welcher mit derer Proteſtanten Anmer-

rungen beygefüget wird. §. LXIV. Darüber wird ein Lateiniſches Schreiben publiciret. §. LXV. Im Jahr 1701. lauffen Grauamina über die Würtzburgiſchen Preſſuren im Ober-Ambt Boxberg ein. §. LXVI. Die Pfarrherren zu Oppenheim, Ober- und Nieder-Ingelheim führen Religions-Beſchwerden. §. LXVII. Ein Catholiſcher Pfaff erſchieſſet einen Evangeliſchen Bürger im Ambt Catharinen-Burg bey dem H. Abendmahl. §. LXIIX. Im Monath Decembris 1701. lauffen neue Religions-Gravamina ein. §. LXIX. Neue Religions-Gravamina vom April 1701. an, biß zu Ausgang des Jahres §. LXX. Das Evangeliſche Corpus läſt die Fundamenta der Evangeliſchen in einer Lateiniſchen Schrifft unter dem Titul Expoſitio Facti & Iuris publiciren. §. LXXI. Die, der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Stände bringen Ihre Religions-Gravamina an die Königin von Engelland. §. LXXII. Die Catholiſchen ſuchen im Jahr 1703. die Erörterung derer Religions-Gravaminum durch eine Commiſſion in locis grauatis abzuthun. §. LXXIII. Im Jahr 1704. wird zu Unterſuchung der Religions-Gravaminum eine Reichs-Deputation geordnet, welche aber, weilen man ſich über der zu ertheilenden Volmacht nicht vergleichen können, wieder rückgängig wird. §. LXXIV. Der König von Preuſſen will im Magdeburgiſchen und Halberſtädtiſchen Repreſſalien gebrauchen, läſſet zu dem Ende Reſcripta an die Regierungen abgehen, und verordnet eine Adminiſtrations-Commiſſion. §. LXXV. Zwiſchen König von Preuſſen und Chur-Pfaltz werden im Jahr 1705. zu Düſſeldorp Tractaten gepflogen. §. LXXVI. Die Sache kombt im Jahr 1705. zum Vergleich, welcher benebſt der Churfürſtlichen Declaration in Forma beygefüget wird. §. LXXVII. Die Evangeliſch-Lutheriſchen, weilen ſie durch ſolchen Vergleich nur auf den Poſſeſſ des Jahres 1624. verwieſen worden, kommen darbey zu kurtz, geben auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg ein Beſchwerungs-Schreiben ein. §. LXXIIX. Die Evangeliſch-Lutheriſchen Stände ſuchen im Sultzbachiſchen umb ein eygenes Conſiſtorium an, welches Ihnen aber abgeſchlagen wird, jedoch erhalten ſie Religions-Freyheit. §. LXXIX. Die Evangeliſch-Lutheriſchen in der Pfaltz publiciren einen Bericht vom Evangeliſch-Lutheriſchen Religions- und Kirchenweſen in der Churfürſtl. Pfaltz. §. LXXX. Publiciren den hellgläntzenden Wahrheits-Spiegel, deſſen Contenta. §. LXXXI. Einiger Lutheriſchen Prediger in der Pfaltz Memorial an das Evangeliſche Corpus vom 23. Aprilis 1708. §. LXXXII. Im Jahr 1710. laſſen ſie ein anderwertiges Memorial an den Reichs-Conuent abgehen, ſchicken auch Ihre Abgeordnete D. Löbern und den Prediger Henckler an den Reichs-Conuent ab. §. LXXXIII. Die Lutheriſchen Conſiſtoriales ſollicitiren anderweitig umb einen Beytrag aus denen Reformirten Kirchen-Gefällen. §. LXXXIV. Der Preußiſchen Geſandſchafft Antwort darauf. §. LXXXV. Anderweitige Vorſtellung der Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger auf dieſe Erklärung. §. LXXXVI. Es wird in einer von dem Evangeliſch-Lutheriſchen Corpore gehaltenen Conferentz den 9. Auguſti 1710. beſchloſſen, zu Erhaltung 50. Lutheriſcher Prediger und ſoviel Schuldiener ein hinlängliches Quantum zu fodern, weshalber verſchiedene Inſtantzen geſchehen. §. LXXXVII. Der Lutheriſchen Conſiſtorialen Antwort auf der Preußiſchen Geſandſchafft Vorſchläge von 9. Auguſti 1710. §. LXXXVIII. Der Lutheriſchen Memorial vom 1. Sept. 1710.

wie

wie ſie zu Jhren Unterhalt 24000. fl. jährlich bedürffen. §. LXXXIX. Pfarrherr Henckler gibt ein anderweitiges Memorial auf dem ReichsTag ein. §. XC. Der Königlichen Preußiſchen Geſandſchafft anderweitige Erklärung. §. XCI. Die Reformirten publiciren zu Behauptung Jhrer Gerechtſame eine Schrifft. §. XCII. Die Lutheriſchen Prediger publiciren im Jahr 1710. den von denen Chur-Pfältziſchen Reformirten befleckten doch gäntzlich geſauberten Wahrheits-Spiegel. §. XCIII. Sie ziehen Jhre Poſtulata daraus. §. XCIV. Die Lutheriſchen Prediger antworten auf der Reformirten Vorſchläge im Jahr 1711. §. XCV. Der Deputirte Prediger Henckler gibt bey dem Evangeliſchen Corpore wegen einer Collecte ein Memorial ein. §. XCVI. Die Prediger geben im Jahr 1712. bey dem Chur-Sächſiſchen Geſandten Jhres Unterhalts halber ein Memorial ein. §. XCVII. Die Evangeliſchen Conſiſtoriales und Prediger geben im Jahr 1713. ein abermahliges wehmüthiges Memorial bey dem Evangeliſchen Corpore ein. §. XCVIII. Nach geſchloſſenen Raſtadtiſchen Frieden bemühen ſich die Catholiſchen hier und dar das Simultaneum einzuführen. §. XCIX. Von der Königlichen Preußiſchen Geſandſchafft wird ein Proiect eines Articuls wegen des Pfältziſchen Religions-Weſens, wie ſolcher dem allgemeinem Friedens-Schluß zu inſeriren, exhibiret. §. C. Die Evangeliſch-Lutheriſchen thun darwider Jhre Vorſtellung, publiciren Præliminarem Deductionem Iuris & Facti in cauſa bonorum Eccleſiaſticorum ac Redituum Palatinorum. §. CI. So thun ſie auch in einer andern weitläufftigen Schrifft beſondere Vorſtellung, wie es nicht auf den Fuß könne geſetzt werde, wie es poſt Pacem W. geweſen. §. CII. Vom Königl. Majeſt. in Preuſſen wird Sr. Groß-Britanniſchen Majeſtät Arbitrage vorgeſchlagen, welche die Lutheriſchen Conſiſtoriales annehmen, der Reformirte Kirchen-Rath depreciret. §. CIII. Die Reformirten publiciren Jhre Præliminar Anzeige der Gerechtſamen der Evangeliſch Reformirten Kirchen in der Chur-Pfaltz welche der Preußiſche Geſandte mit Seinem Voto ſecundiret. §. CIV. Die Lutheriſchen ſtellen das Unrecht ſo Jhnen die Reformirten anthun, vor, und ſuchen Interceſſionales an Chur-Pfaltz. §. CV. Von dem Evangeliſchen Corpore wird eine Vorſtellung an Brandenburg beliebet. §. CVI. Der K. verbietet durch ein beſonderes Edict alles Schmähen und Läſtern in Religions-Sachen. Darwieder handelt P. Vleber zu Heydelberg. §. CVII. Der Churfürſt ſtirbt im Jahr 1716.

§. I.

Churfürſt Johann Wilhelm ſuccedirte Seinem Herren Vater der Ordnung gemäß, als der älteſte Printz, ein Herr, welcher in allen einem Fürſten anſtändigen Wiſſenſchafften, Qualitäten und Exercitien wohl unterrichtet war. Dieſer ließ gleich bey Antritt Seiner Regierung de dato Wien den 2. Septembris 1690. ein Patent publiciren, darinnen er Seinen Unterthanen der Manutenentz und Protection ihrer Privilegien wie auch des Exercitii Religionis verſicherte,

 in

in folgenden Terminis: Da gegen ſie ſich ſamt und ſonders hinwiederum unſerer Manutenentz und Protection, bey ihren habenden Recht und Gerechtigkeiten / auch rechtmäſſigen Priuilegien / wie nicht weniger / des Exercitii Religionis, nach Inhalt I. P. W. und bißhero publicirten Religions-Mandaten auch behörigen obſeruantz, allerdings zu verſichern. *

* Dieſer Extract findet ſich bey des Baron von Boetzelaers Schrifft *n.* 21.

§. II.

Nun war dieſer Churfürſt zwar der Catholiſchen Religion ſehr zugethan, wie er denn auch bald nach ſeiner Ankunfft zu Heydelberg daſelbſten die St. Jacobs-Kirche vor die Catholiſche zu erbauen anfieng, auch die Concordien-Kirche zu Fridrichsburg denen Catholiſchen mit zu Ihren Gottesdienſt überließ. Nichts deſto minder kunten ſich doch weder die Reformirten noch Lutheriſchen Unterthanen über Ihn beſchweren, maſſen er denen Reformirten ihre Kirchen und Kirchen-Güter überließ, ſich ihrer, wenn ſie von denen Benachbahrten angefochten werden wolten, nachdrücklich annahm, und ſich dem Weſtphäliſchen Frieden und Hälliſchen Vertrag gemäß bezeigte, nur daß er, wie gedacht, denen Catholiſchen erlaubet, ſich bey ihren Beerdigungen der Reformirten Glocken- und Kirch-Höffe zu bedienen. *

* Dieſes erhellet nicht allein aus obigen, ſondern auch aus des IO. DAN. CRAMERS Supplementis ad Hornii Hiſtoriam Eccleſiaſticam *cap. I. p.* 823. welchem Herr IOHANNES folget *p.* 572.

§. III.

Als hiernechſt der Churfürſt das Ambt Boxberg an den Biſchoff von Würtzburg Pfandweiſe überließ, und darüber den 28. Februarii 1691. eine Pfand-Verſchreibung gemachet wurde, war in ſelbiger ratione Religionis dieſes ins beſondere verſehen: Soviel den Punctum Religionis betrifft: Da ſolle nach Innhalt des Inſtrumenti Pacis und Schwäbiſch-Hälliſchen Receß / auch denen eine Zeit hero ergangenen Religions-Mandaten gemäß / verfahren mithin alles in Statu quo gelaſſen werden; Mit dem Anhang: daß dasjenige / ſo von der Pfarrer und Prediger / auch Schulmeiſter-Amt und dergleichen Religions-Fundationen herrühret / und Correction bedarff / die Intereſſenten an den Kirchen-Rath zu Heydelberg angewieſen werden ſollen. * Und als der Catholiſche Geiſtliche zu

Ge-

Gerichſtetten das Simultaneum Catholiſcher Religion in ſelbige Kirche einzuführen, auch der ſo genandten heiligen Gefälle ſich anzumaſſen ſuchte, erinnerte der Churfürſt den Biſchoff an die Pfands-Verſchreibung, Krafft deren es alles in ſtatu quo verbleiben ſolte, wie es in dem Weſtphäliſchen Frieden und Hälliſchen Receß ausgemacht, in folgenden Terminis: ** Euer Liebden mögen Wir freundlich nicht verhalten, wie uns unſer Churpfältziſcher Reformirter Kirchen-Rath unterthänigſt klagend zu verſtehen gegeben, was Maſſen in dem von uns, zu dem Chur-Pfältziſchen Antheil Euer Liebden gegen Muckeloch überlaſſenen Flecken Gerichſtetten, ungeachtet des in dem aufgerichteten Receß ausdrücklich ratione Eccleſiaſticorum, und was dazu gehörig, beſchehenen Vorbehalts, unlängſthin von Euer Liebden Geiſtlichen, die denen Reformirten zuſtändige Kirch, Pfarr, Schulhauß ſammt dazu gehörigen Gefällen de facto occupiret, und ſich anmaßlich zugeeignet worden; Mit Bitte, wir geruheten uns der Sach dahin anzunehmen, damit alles dasjenige ſo desfalls vorgangen, redreſſirt und in vorigen Stand geſezt werden möge. Nun werden Euer Liebden zwar eines theils hoffentlich von uns verſichert ſeyn, daß wir alles dasjenige, ſo zum beſten unſerer Catholiſchen Religion gereichen kan, ſo viel an uns iſt, gerne beytragen und befördern helffen; Andern Theils aber leichtlich begreiffen, daß wir in dergleichen, von der Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friden-Schluſſes abzugehen ſo wenig vermögen, als wir in Zweiffel ziehen wollen, daß Euer Liebden dasjenige, ſo ſie in obgedachtem Receß mit uns pactirt und zugeſagt, feſtiglich zu halten und zu præſtiren gemeint ſeyn werden. Welchem nach wir uns freundlichſt verſehen, auch Euer Liebden darum hiermit erſuchen wollen, ſie geruhen hierunter ſolche nachdrückliche Verordnung ergehen zu laſſen, damit, was gegen obgedachten Receß und Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis dißfalls verübet worden, förderlich wieder abgeſchaffet, alles in vorigen Stand geſtellet, und darwieder künfftig hin in keinerley Wege weiter etwas vorgenommen oder tentiret werden möge. Düſſeldorff den 9. Ianuarii 1694.

* Dieſer Extract findet ſich in des Freyherren von Botzelar Schrifft *n.* 22. bey den THVCELIO *Tom. I. p.* 39.

** In der Information vom Hälliſchen Receß *p.* 12. und unter denen Religions-Grauaminibus *n. XXXI.*

§. IV.

Dieweilen auch verſchiedene Maynziſche Geiſtliche in etlichen Pfältziſchen Kirchen das Simultaneum einzuführen bemühet waren, ließ der Churfürſt dieſer Beeinträchtigungen halber folgendes Schreiben an Chur-Maynz abgehen; Euer Liebden mögen Wir freundlich nicht verhalten, was maſſen uns von unſern Chur-Pfältziſchen Reformirten Kirchen-Rath verſchiedentlich unterthänigſt berichtet worden, daß die unter Dero Ordinariat ſtehende

Geiſt-

Geiſtliche, eine Zeit her in unſern Chur-Pfältziſchen Landen hin und wieder ſich deren, unſeren Reformirten zuſtändigen Kirchen und darzu gehörigen Güter und Gefäll, theils mit Anziehung ihrer Superiorn Befehls; theils etwa durch deren Connivens ſich anzumaſſen beginnen, auch zu dem End ein und anderen Orts des feindlichen Frantzöſiſchen Gewalts zu Ausführung ſolcher neuerlicher Eingriffen mit bedienen: Geſtalten Ew. Liebden, was in dergleichen vor neuerlich: Eingriffe und Thätlichkeiten bereits geſchehen, ab dem Copeylichen Anſchluß Ihro in mehrern referiren zu laſſen geliebeu; Nun werden Euer Liebden eines Theils von uns hoffentlich verſichert ſeyn, daß wir alles dasjenige, ſo zum beſten unſerer Catholiſchen gereichen kan, ſo viel an uns iſt, gerne beytragen und befördern helffen; Andern Theils aber auch leichtlich begreiffen, daß wir, als ein Churfürſt des Reichs, nicht weniger unſere Chur-Pfältziſche Reformirte Unterthane, in Conformität des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes, bey ihren Kirchen und darzu gehörigen Gütern und Gefällen zu manuteniren, und unſern Landes-Fürſtlichen Schütz ihnen auch diſſfalls gedeyhen zu laſſen haben; Welchen nach wir nicht umbhin gekönt, Euer Liebden hiemit freundlichſt zu erſuchen, ſie geliebeu die, in Dero Ertz-Biſthumb befindliche und von Ihrem Ordinariat dependirende Geiſtliche dahin nachdrücklich anzuweiſen und darob zu halten, damit ſelbige nicht nur ins künfftige unſere Chur-Pfältziſche Reformirte Unterthanen ratione ihrer Kirchen und darzu gehörigen Güter und Gefäll allerdings ruhig und unangefochten laſſen; Sondern auch was ihnen bereits vor præjuditz anmaßlich zugefügt worden, hinwiederumb redreſſirt, und in vorigen Frieden-Schluß mäſigen Stand werde, wohin ohne dem auch die, in der erſtern Käyſerlichen Avocatorien &c. wegen desjenigen, was von dem Reichs-Feind ſelbſten in Eccleſiaſticis geändert, begriffene Diſpoſition ausdrücklich abzielet. Wollen an Euer Lieben beliebigen Willfährigen Verfügung hierinnen nicht zweiffelen, und verbleiben &c. Düſſeldorff den 5. Jenner 1694.

* In der Information vom Hälliſchen Receß *p.* 12.

§. V.

Ungeachtet nun der Churfürſt unter ſo groſſen Conteſtationen verſprochen, die Reformirte ſowohl als Lutheriſche Religion in dem Stand zu laſſen, wie es der Weſtphäliſche Friede und Schwäbiſch-Hälliſche Receſs mit ſich brächten, ſo äuſſerte ſich doch bald das Wiederſpiel. Denn, weilen die Frantzoſen, zumahlen in denen jenſeit Rheinſtroms gelegenen Pfältziſchen Landen den Meiſter ſpieleten, prævalirten bey der Gelegenheit die Catholiſchen Pfaffen, führten mit Hülffe der Frantzöſiſchen Generalität und Beambten, auch Zulaſſung des Churfürſten hin und wieder das Simultaneum ein, hinderten die Reformirten und Lutheraner an Ihrem Exercitio, und veranlaſten dadurch daß viele ſich wo anders hin begaben. Dieſes veranlaſte, daß Churfürſt Friedrich der III. von Brandenburg folgendes Schreiben an Chur-Pfaltz abgehen lieſſe. *

Es iſt nunmehro eine durchs gantze Reich bekannte Sache, und ſagen es die viele aus E. L. Chur-Pfältziſ. Landen entwichene und in dem Elend hin und wieder herumwallende arme Leute einhellig aus, wie übel und hart denen in gedachten Landen bißher noch übrig geweſenen Evangeliſchen Kirchen und Glaubens-Genoſſen ſeit einiger Zeit begegnet, daß verſchiedene von ſolchen Kirchen ihnen mit Gewalt gar abgenommen, auch ſonſten in dem Exercitio Religionis, und was demſelben anhängig, allerhand neuerliche Eingriffe gethan worden, daß die Röm. Catholiſ. Geiſtlichkeit ſich hiebey der Frantzöſ. Invaſion in ermeldte Chur-Pfältziſche Lande, und zum vornehmſten Behelff gebrauchet, und wann die Frantzoſen in dergleichen Occaſionen die Evangel. Kirchen gewaltſamer Weiſe occupirt, beſag der Römiſ. Cathol. Geiſtlichkeit, ihnen gleichſam daraus ein Recht an ſelbige Kirchen machen, und nachgehends, wann die Frantzoſen ſich reteriret, denen Evangel. den Gebrauch ſolcher Kirchen nicht wieder geſtatten wollen. In Summa, daß, wofern mit ſolchen Proceduren ferner continuirt werden ſolte, nichts anders, als die gäntzliche abolition und Vertilgung der Evangel. Religion in ermelten Chur-Pfältziſ. Landen in kurtzem daraus erfolgen kan. Daß dieſes alles auf E. L. Befehl und mit dero Vorwiſſen geſchehe, ſolches kan ich nimmermehr glauben, zumahlen von E. L. gerechten Gemüthe nicht zu præſumiren iſt, daß dieſelbe in dergleichen handgreiffliche wider das Inſtrumentum Pacis und den Schwäbiſch-Hälliſchen Receſs lauffende attentata jemahls willigen ſolten: wenn aber gleichwohl durch ſothanes Verfahren, dieſen unſern armen Glaubens-Genoſſen, welche durch den Krieg an ihren Gütern und Haabſeligkeiten, ſoviel erlitten, der eintzige Troſt auf dieſer Welt, welchen ſie annoch in ihrem Gottesdienſt ſuchen und finden können, entzogen, bemeldtes Inſtrumentum Pacis auch an deſſen genauer obſervanz ſonderlich im Stück der Religion, mir und allen Evangel. Ständen in Reich alles gelegen iſt, durchlöchert, und zu allerhand böſen, gefährlichen und weit ausſehenden Conſequentien die Thür geöffnet wird; So werden E. L. mich verhoffentlich nicht verdencken, wann ich ſolches E. L. hierdurch beweglich zu Gemüth zu führen, die Freyheit nehme; E. L. iſt bekant, in was für einen ſchweren, und dem Reich, unſerm werthen Land das garaus drohenden Krieg man jetzt verwickelt iſt, und der Feind darbey faſt ſein vornehmſtes Abſehen auf die Uberwältigung E. L. Lande, und auf welche auch der Feind den erſten Anfall gethan, und in welchen er ſoviele Denckmahlen ſeiner Grauſamkeit geſtifftet hat, gerichtet; In dieſer Gefahr iſt kein ander Rettungs-Mittel zu erſinnen, als daß die Stände des Reiches ſowohl unter ſich ſelbſt, als mit denen übrigen auswärtigen Alliirten feſt und einmüthig bey einander ſtehen. Ich vermeyne auch daß die Evangeliſche puiſſances, ſo wider Franckreich engagirt ſeyn, ihren der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethanen Alliirten überall bißher getreulich beygeſtanden, und nichts, ſo ihnen zu einigen Unwillen und Mißtrauen gegen ſie Urſach geben könte, gethan oder geſchehen laſſen, vielmehr iſt am Tage, was die Evangel. bey dieſem Krieg vor Chur-Trier und Chur-Cölns Lbd. Lbd. wie auch vor das Intereſſe und Aggrandiſſement des Hauſes Oeſterreich in Ungarn, und denen Spaniſchen Niederlanden gethan, und wird wohl kein Exempel zu allegiren ſeyn, daß, die unter Ihr. Königl. Majeſt. in Engelland, uns und den Staat, bekandter maſſen in groſſer Menge ſich befindende Römiſ. Cathol.

thol.

thol. Glaubens-Genoſſen, in ihrem Exercitio Religionis, wider die Obſervantz und Verfaſſung der Lande, in welchen ſie ſich aufhalten, bißher im allergeringſten wären gekräncket worden. Solte nun ſolches an der andern Seiten ſo wenig erkannt, ja mit denen unter Römiſ. Cathol. Obrigkeiten wohnenden Evangeliſchen Glaubens-Genoſſen, das gerade Wiederſpiel practicirt, dieſelbe, wie es das Anſehen hat, überall aufs härteſte getrucket, verfolget, auch umb ihre Gewiſſens-Freyheit und zur deſperation gebracht werden wollen, ſo kan E. L. leicht ermeſſen, wie ſehr ſolches allen Evangel. Puiſſances, welche gewiß ihre Religions-und Glaubens-Genoſſen eben ſo ſehr als die Catholiſche die Ihrige, lieben, ans Hertze gehen, was ſchlechte Confidentz ſolches bey ihnen gegen die Römiſch-Catholiſche, ſo dergleichen in ihren Landen geſchehen laſſen, verurſachen, und wie das Band guter Intelligenz und Zuſammenſetzung, unter den Alliirten beeder Religionen dadurch, wo nicht gar getrennet, doch wenigſtens geſchwächt werden dörffte; E. Lbd. würden gewiß, im fall es hierzu kommen ſolte, die unglückliche effectus, ſo daraus zu gewarten, am allermeiſten empfinden, zumahlen ihre Lande gleichſam an der Spitze ſtehen, und an ſtatt ſie ſelbige bey continuirenden guten Vernehmen unter denen Alliirten mit göttlicher Hülff wohl mainteniren werden, ſo würden dieſelbe, wann ſolche Vereinigung ſich diſſolviren, und denen Römiſ. Catholiſchen die Aſſiſtenz der Evangel. entzogen werden ſolte, dem Feind unausbleiblich zum Raub werden müſſen, zu geſchweigen, daß auch bey ſogeſtalten Sachen die Evangeliſchen Puiſſances nicht zu verdencken wären, wann ſie auch ihren, zu der Römiſ. Cathol. Religion ſich bekennenten Unterthanen, denen faſt überall gar ſehr nachgeſehen, und in vielen Stücken weit mehr, als ſie ſonſten mit Recht nicht prætendiren könten, indulgiret wird, etwas genauere Schrancken ſetzen, und wenigſtens von dem ihnen biß dahin ultra debitum erwieſenen Favor etwas einziehen ſolten; Ich meines Theils verlange nicht mehr, als daß alle dieſe Inconventien und Verdrießlichkeiten vermieden, und ein jeder an ſeinem Orth bey demjenigen, was ihm ſeiner Religion und Gottesdienſt halber ex conſtitutione partis aut obſervantiæ zuſtehet, ungekränckt erhalten und gelaſſen werde; In ſolchem Scopo werden E. L. verhoffentlich mit mir eins ſeyn; Und dannenhero erſuche ich dieſelbe freund-brüderlich und inſtändig, ſie wollen doch in oberwehnten dero Chur-Pfältziſ. Landen dieſen Zweck beſſer als bißhero, beobachten laſſen, und die nachdrückliche Verfügung machen, daß ſich die Römiſ. Cathol. Geiſtlichkeit, oder wer ſonſt denen Evangel. daſelbſt die Unruhe machet, in ihren Terminis halten, das Inſtrum. Pacis und den Hälliſchen Receſs in dieſem allen pro norma obſerviren, demſelben weiter nichts zuwider handeln, auch was allbereits quocunque modo in contrarium geſchehen, förderſamſt wieder ab- und in vorigen Stand ſtellen mögen. E. L. erweiſen mir dadurch den angenehmſten Gefallen, ſo mir jemahlen erwieſen werden kan, und ich will ſolches gegen die in meinen Landen ſich befindende Röm. Cathol. mit ſonderbahrer Gnade und Affection, gegen E. L. aber mit allen möglichſten Dienſten, und aufrichtiger beſtändiger Freundſchafft danckbarlich erkennen, und jederzeit verbleiben ꝛc. Cölln an der Spree den 4. Mart. 22. Febr. Anno 1694.

Worauf der Churfürſt von Pfaltz dergeſtalten antwortete.

E. L.

E. L. freund-vetterliches Schreiben vom 4ten Martii erſthin habe wohl erhalten, und daraus des mehrern verleſen, was geſtalten mich dieſelbe, ich möchte denen vielfältigen Beſchwerden und Verfolgungen, ſo denen Reformirten Kirchen- und Glaubens-Genoſſen in meinen Chur-Pfältziſchen Landen, wiewohln ohne meinen Befehl und Wiſſen, eine zeither gegen das Inſtrum. Pacis und Hälliſchen Receſs zugezogen worden ſeye, mit Nachdruck abhelffen, angelegenheitlich erſuchen, und dabey der Länge nach vorſtellen wollen, was groſſen Beyſtand die Evangeliſchen denen Catholiſchen leiſteten, was dieſelbe bey dieſem Krieg, abſonderlich vor Chur-Trier und Chur-Cöllens Lbd. wie auch vor das Intereſſe und Aggrandiſſement des Ertz-Hauſes Oeſterreich in Ungarn und denen Spaniſchen Niederlanden gethan, wie ſehr dergleichen Betruckung derer Glaubens-Genoſſen das Band guter Intelligens und Zuſammenſetzung unter denen Alliirten ſchwächen, wo nicht gar trennen, und was nachtheilige Sequelen hieraus vor mich, deſſen Lande dem feindlichen Anfall am meiſten exponirt, und ſamtliche Catholiſche, welche unter denen Evangeliſchen Puiſſances faſt aller Orthen gar ſehr nachgeſehen, und in vielen Stücken weit mehr, als ſie ſonſt mit Rechts prætendiren könten, indulgirt, da ſelbige von gewiſſen Puiſſances auf gleichen Fuß tractirt werden ſolten, erfolgen dörfften. E. L. ſage förderiſt geziemenden hohen Danck, daß Sie mir von deme, was Jhro. hierinfalls vorkommen, in freund-vetterlichen Vertrauen parte geben, und zugleich die Juſtice thun wollen, zu glauben, daß in Religions-Sachen in meinen Chur-Pfältziſ. Landen, dem Inſtrumento Pacis und Hälliſchen Receſs zugegen mit meinem Vorwiſſen und Befehl im geringſten nichts verhenget worden. Solle deroſelben aber dabey unverhalten, daß E. L. ſothanen dero Schreibens Jnhalt nach, in viele Wege ungründtlich und zu mild berichtet worden ſeyn müſſen; Sintemahlen durch das gantze Reich vielmehr bekannt, daß einige meiner Reformirten Unterthanen, ohnwiſſend auf welche gefährliche Inſtigation und Veranlaſſung, zu meiner als deren von GOtt vorgeſetzten Landes-Fürſten nicht geringer Verachtung mit faſt unerhörter Frechheit, verſchiedener unverantwortlicher Gewaltthätigkeiten und höchſt-ſtraffbahrer Laſter-Thaten gegen die Römiſch-Catholiſche ſich angemaſt, als daß gegen Sie, Reformirte, beſage ſothanes E. Lbd. Schreibens, mit gewaltſamer Abnahme der Kirchen, und allerhand innerlichen Eingriffen in dem Exercitio Religionis ſolche Bedrangnüſſe Catholiſcher Seits verubet worden, daß darüber viel aus gemeldten meinen Chur-Pfältziſchen Landen entweichen und im Elend herum wallcten, deren nicht wohl ein eintziger, ſo eines vermeintlich erlittenen Gewiſſens-Zwangs halber ausgetretten zu ſeyn nur vorgeben dörffte, und bey erwehnter meiner Chur-Pfältziſchen Lande jeztmahligen betrübten Zuſtand nicht vielmehr vom Feind verjaget und vertrieben, oder auch von Fremden an ſich gezogen worden, angezeiget und benennet werden können. Wie ſehr man ſich ein oder andern Orts, weiß nicht aus was vor Abſehen, dasjenige, ſo nach der von denen Reformirten zu Ladenburg und Weinheim, in denen daſelbſtigen Kirchen verübter unverantwortlich- und ärgerlicher That-Handlung Catholiſcher Seits, wiewohl ohne mein Vorwiſſen und gegen meinen Willen vorgangen, am Reichs-Tag und ſonſten übermäßig zu exaggeriren und motus darüber zu erwecken, unterſchiedlich bemühet, iſt zwar Reichskündig; Es ſeynd aber die meiſte Evangeliſche und Reformirte

mirte Herrn Neben-Stände nicht weniger dann E. L. von meiner gerechten und aufrichtigen Intention in Religions-Sachen ſolchergeſtalt perſuadirt, daß ſie ſich darauf cauſam communem gegen mich zu machen, und unverſchulder Dinge Gravamina zu formiren, biß hierzu aber alle angewendte Bemühung nicht verleiten laſſen, hierzu auch um ſo weniger einige befugte Urſach, als Ich an deme, ſo zu erſagtem Ladenburg und Weinheim ex parte Catholicorum vorgangen, nicht allein den geringſten Theil nicht gehabt, ſondern ſoviel das erſtere anbetrifft, als eine in die zu Ladenburg eingeführte Käyſerl. Sequeſtration eingeſchlagene Sache des Käyſerl. Herrn General-Lieutenants Herrn Marggraffen zu Baaden Lbd. als Käyſerl. Sequeſtri Unterſuch- und Remedirung überlaſſen, und Ihro Lbd. hierum ſonderbahr belangt; wegen des andern aber um die rechtliche Gebühr, geſtalten Umbſtänden nach, zum Beſtand verordnen zu können, ſichern meinen Räthen von beederſeits Religionen mit Zuziehung einiger Deputirten von meinen Chur-Pfältz. Kirchen-Rath die gründliche Inquirirung deſſen, ſo hierinfalls beederſeits daſelbſt vorgeloffen, committiret, mithin dasjenige verfüget, was mir als Landes-Fürſten hierinn obgelegen ſeyn mag. Betreffend die ſtarcke Aſſiſtenz, ſo von den Evangel. Puiſſances denen namentlich Chur-Trier und Chur-Cöllens Lbd. Lbd. beſchehen, und bey gegenwärtigem Krieg dem glorwürdigſten Ertz-Hauß Oeſterreich in Ungarn und denen Spaniſchen Niederlanden beſchichet, iſt ſolches hauptrühmlich; Und wie die Evangeliſchen Puiſſances von denen Catholiſchen ohne allen Reſpect der Religion eben dergleichen vormahlen erfahren, und noch heutiges Tages würcklich erfahren; Alſo werden ſie ſich dieſer mutuellen Aſſiſtenz auch inskünfftig zuverläßig zu getröſten und zu verſichern haben. Es beruhet aber gegenwärtige beederſeits Religions-Verwandten Potentaten ſtarcke Zuſammenſetzung auf einen allzufeſten Grund, nemlich der mutuellen Defenſion und euſerſte Nothwehr gegen die andringende und allerdings prævalirende feindliche Præpodentz (von welcher, was die Reformirte allenfalls zugewarten, ſelbige aus Franckreich verjagte Religions-Genoſſen täglich überflüßig bezeigen) als daß ſothanes auf beederſeits eigener Conſervation hauptſächlich beſtehendes Vinculum der ſo hochnöthigen Intelligentz wegen einiger ungehorſamer und wiederſpenſtiger Unterthanen eigenthätigen Unternehmens ſo leichter dings geſchwächt oder auch gar getrennet werden ſolte. Was ſchädliche Sequelen dergleichen, wiewohl unvermuthliche Trennung vor beederſeits Religions-Verwandte allenfalls nach ſich ziehen würde, iſt ſonſten leichtlich zu ermeſſen, und da ſelbige meiner Landen unglücklichen Situation halber auf mich vor andern, geſtalten E. L. andeuten, ausſchlagen ſolten, hätte ich auf meine unſchuldige Conduite, wordurch ich meines Orts den geringſten Anlaß hierzu nicht gegeben, und GOttes gerechten und allmächtigen Beyſtand mich billig zu verlaſſen. Die groſſe Beneficia, ſo die Catholiſche in E. L. und anderer Evangeliſche Puiſſancen Landen ultra debitum genieſſen, belangend, welche denenſelben bey ſo anhaltenden harten Verfahren, gegen die Reformirte inskünfftige mehrers eingeſchränckt werden dörfften, bin ich zwar zu wenig, anderen Geſetze, wie ſie ſich in ihren Landen hierinn zu verhalten, zu geben, als dergleichen in meinen von GOtt mir anvertrauten Landen von andern anzunehmen gedacht, gantz aber verſichert, daß die Catholiſche unter denen Evangeliſchen Potentien geſeſſene noch weniger, als

de

de facto geſchicht, ſich zu beklagen, eines guten Tractaments hingegen noch meh≠rers zu rühmen haben würden, da ſie mit ſolcher Indifferenz nicht allein, ſon≠dern auch gleicher Confidenz wie die Reformirte, von mir faſt ohne Unterſcheid, mit und neben meinen Religions≠Verwandten tractirt und protegirt würden: ob aber der in meinen Chur≠Pfältziſchen Landen befindlichen Reformirten gefährli≠ches Anmaſſen, indem ſie E. L. und wohl etwa mehr andere mit unerfindlichen Suppoſitis heimlich zu hintergehen, der ordentlichen Landes≠Fürſtl. Protection ſich zu entſchlagen, und denen Reichs≠Conſtitutionen und aller Völcker Rechte zuwider, bey anderen gegen dero natürlichen Landes≠Fürſten Schutz zu implo≠riren ſuchen, bey mir nicht billiches Nachdencken und Mißtrauen gegen ſelbige verurſachen, und die denenſelben bißher erzeigte ungemeine Confidenz nicht la≠befactiren ſolle, gebe E. L. hocherleuchteter Erwegung anheimb, welche mir ſo wenig ſo geſtalte Schwachheiten, als wolte ich die Uberlaſſung an die Catholi≠ſche in meinen Chur≠Pfältziſchen Landen einer ſo anderer Kirche bloßhin auf de≠rer von dem Feind an ſie, Catholiſche, beſchehene vermeintliche Schenckung fun≠diren laſſen, mithin dießen einige gültige Diſpoſition in meinen Landen facto ipſo zu höchſten meinem Nachtheil einraumen, zutrauen, als gemeinet ſeyn würden, einigen meiner übel geſinnten Unterthanen, welche Anhänge ſich zu machen, und ſub Prætextu Religionis innerliche Empörungen zu erwecken befliſſen, pernicioſo Exemplo denen Reichs≠Satzungen zuwider ſich einiger Weiße anzunehmen. Wo≠mit verbleiben. ꝛc. ꝛc. Düſſeldorff den 6ten April 1694.

* Dieſe beyde Schreiben finden ſich in des FABRI Staats≠Cantzelley *Tom. II. Faſc. V. p.* 105.

§. VI.

Dieweilen aber auch die Lutheraner von denen Reformirten ſehr bedränget, und von ſelbigen die mehreſten Kirchen≠Gefälle an ſich ge≠zogen worden, daß die Lutheriſchen Prediger, zumahlen bey denen da≠mahligen Kriegs≠Troublen ziemliche Noth leyden müſten, ſo wurde den $\frac{6}{16}$ Iunii 1695. unter denen Lutheriſchen Predigern in der Pfaltz fol≠gendes Schreiben herumb geſchicket, und ſelbige benebſt denen Pfarr≠herrn der Gemeinen zu einer auf den 6. Iulii zu Darmſtadt zu halten≠den Unterredung invitiret in folgenden Terminis. *

Gnad, Heyl, Licht, Frieden und Segen ſey Ihnen, geehrten und geliebten Ampts≠Brüdern, Vorſtehern der Kirchen, und allen Evangeliſch≠Lutheriſchen Gemein≠den in Chur≠Pfaltz, in Chriſto JEſu hertzlich angewünſchet.

Nachdem der groſſe GOtt der Chur≠Pfaltz ſeine Güte Anno 1686. anleuch≠ten, und Se. Churf. Durchl. ꝛc. den Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Philipp Wilhelmen, Chriſt≠mildeſten Andenckens, zur Chur≠Würde gelangen laſ≠ſen, haben ſelbige, als ein ſorgfältiger frommer Lands≠Vatter, Fried, Ruh und Einigkeit unter Dero Unterthanen zu ſtifften, denen dreyen in Ihrer Churfürſtl. Durchl. Churfürſtenthum und Landen befindlichen, und im Römiſchen Reich to≠lerirten Religionen, vermög des Weſtphäliſchen Frieden≠Schluſſes, die völlige

Religions-Freyheit gnädigſt placidirt, und aus eben dieſem Fundamento der Chur-Succeſſor, unſer jetztmalig-gnädigſter Churfürſt und Herr, Herr Johann Wilhelm, Pfaltz-Graf bey Rhein und Chur-Fürſt, aus angebohrner Churfürſtlicher Milde ſolche gnädigſt confirmirt.

Allein ſo groſſe Freude hierob bey allen Lutheranern in der Chur-Pfaltz entſtanden, auch man in kurtzer Zeit über diejenige vier, nemlich zu Heydelberg, Oppenheim, Creutzenach und Manheim (ſo viel die Städte betrifft) geweſene Lutheriſche Kirchen, an andern Orthen mehrere, als zu Bretheim, Moßbach, Weinheim, Franckenthal, Neuſtadt, Altzey, Nieder-Ingelheim, Ladenburg, Kayſerslautern, und anderswo, herfür wachſen ſehen; ſo groß war auch hingegen der Reformirten Verbitterung gegen die Lutheriſche, welche bald Fried-gehäßige, Meyneydige, bald Eyd-brüchige, von jenen (NB. zielende auff die obige Conceſsions-Puncten, welche dermaſſen die Lutheriſche violirten) geſcholten zu werden, und zwar darum leyden müſſen, weilen dieſe die Religions-Freyheit ergriffen, die GOtt, die gnädigſte Obrigkeit und das Recht an Hand gegeben, und ſich darinnen nit weiters, wie vormals, beſtricken laſſen wollen, ſondern es haben auch die Reformirte denen Lutheranern, ſo viel ſie gekönnt, Steine in den Weg geleget, in ihren Kirchen-Gebäuden und gutem Vorhaben ſie zu hindern, aber doch nichts vermögt, weilen es des HErrn Werck war, ſolches gar zu hintertreiben, biß, leyder! bald darauff die grauſame Kriegs-Wuth, wie anderer der Catholiſchen und Reformirten, ſo auch der Lutheranern, kaum auffgebaute, und mit groſſer Mühſeligkeit zu Ende geführte Kirchlein, mit dero bitterſtem Leydweſen, zum Kohl- und Aſchen-Hauffen gemacht worden.

Was einen ſolchen entſetzlichen Ruin mag verurſachet haben, darff man nicht viel nachforſchen, mit einem Wort, unſere groſſe Landes-Sünden haben ſolches Ubel angerichtet, dann wie man in ſolchen GOttes-Häuſern ſich manchmal bezeiget, iſt dem bekandt, der auch unſere Gedancken von ferne einſiehet. Was einen unbeſchreiblichen Eckel hat man nicht mit Iſrael an dem himmliſchen Manna, dem Göttlichen Wort, hergegen an Augen-Fleiſches-Luſt und hoffärtigem Leben ſeine innigliche Freude gehabt?

Wie manchmal hat man aus GOttes-Häuſern Schlaf-Wuch- und Zanck-Häuſer gemacht? Wie hat man die heilige Sonn- Feſt- und Feyertäge ſo verächtlich gehalten, deſſen überzeuget uns unſer eigen Gewiſſen! Dieweilen aber um gleicher Miſſethaten willen GOtt das gelobte Land mit Feuer und Schwerdt, mit Verheer- und Verſtörung heimgeſucht, wie haben wir uns darüber wohl zu verwundern, daß gleichmäſige Göttliche Straff, Ruin und Fall Kirch und Land betroffen?

Nun, liebſte Glaubens-Brüder, wer fället, und ſtehet nicht gerne wieder auf? Wir liegen, wollen wir durch die Gnade des HErrn nicht wieder auffſtehen? Wir ſind, ſonderlich was das Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen-Weſen betrifft, hefftig durch deſſen gewaltige Ruinirung verwundet! Wollen wir nicht ſuchen durch Wiederauffrichtung deſſelben geheylet zu werden? Dann wer verlangt nicht nach dem durch unſere Boßheit verſchertzten Frieden? Wer eilet nicht, wie der Prophet Haggai redet, ſein wüſtes Hauß wieder zu bauen? Warum wolten wir dann nicht auch ſowohl auff die Reparirung unſerer darnieder liegenden Kirchen

ſehen

ſehen, als auff derſelben Fortpflantzung und des Religions-Weſens kräfftigſte Unterhaltung? Ach freylich, ſpricht ein jeder eiffriger Lutheraner, der GOttes Ehr, der Kirchen Wolfart, und ſein, ſampt der ſeinigen Poſteritæt und Seelen-Heyl ſich angelegen ſeyn läſſet.

Allein, durch welche Mittel, fragt er? durch der Evangeliſch-Lutheriſchen in Chur-Pfältziſch. Landen ihrer Kirchen Einigkeit, iſt die Antwort; Sintemalen die Einigkeit eine ſolche Tugend, welche von dem Dreyeinigen in denen Verſamlungen der Heiligen und Einigen wohnenden GOtt, ihren Urſprung hat, und aus dieſer, wie ein geiſtreicher Lehrer unſerer Kirchen ſpricht, die höchſte Stärcke, die Schwachheit aber aus der Zerſpaltung kommt; dann einer gar leicht, wie der weiſe Salomo redet, kan überwältiget werden, aber zween mögen widerſtehen. So reiſſet auch eine dreyfache Schnur nicht leicht entzwey. Da Plato die Gemeinſchafft der Güter in einer Stadt unter den Bürgern aufführen wolte, brauchte er zum kräfftigen Argument auch dieſe Worte: Quæ unum ſunt, ea minus ſunt interitui & corruptioni obnoxia, quam quæ ſunt multa. So iſt alſo, liebſte Glaubens-Brüder, die Einigkeit, darzu uns auch Paulus vermahnet, wann er ſpricht: Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt, durch das Band des Friedens, allem jetztmahligen Bedüncken nach, das einige Mittel, wodurch nechſt Göttl. Aſſiſtentz und Hülffe, die in Chur-Pfaltz niedergeriſſene Lutheriſche Kirchen, und deren auf ſehr ſchwachen Füſſen ſtehendes Religions-Weſen kan wieder aufgerichtet, und deren Noth kräfftig unter die Arme gegriffen werden.

Zu dieſer Einigkeit aber zu gelangen, wird, geehrte Ampts-Brüder und Freunde, eine Chriſt-Brüderliche Unterredung das beſte Mittel, und hierzu, propter belli & temporum injuriam, die uns zerſtreuet, und, leyder! auseinander geſetzt, Darmſtadt jedem jetztmalen wohl der bequemſtgelegene Ort ſeyn, alwo den 24. Iul. St. v. dieſes 1695. Jahrs beliebig zu erſcheinen, und zwar unmaßgeblich nur ein Prediger, und einer von den Vorſtehern, welcher vom Kirchen-Weſen die beſte Notiz hat, mit dieſen wohlgemeynten Zeilen jede Chur-Pfältziſche Lutheriſche Gemeinde Freund-Brüderlich erſucht wird.

Wie man nun an williger Einfindung nicht zweiffelt, in Erwegung, daß vorgedachte Chriſt-Brüderliche Unterredung kein anders Abſehen hat, wie der HErr aller Hertzen-Kündiger weiß, als auff deſſen Ehr, und wie dem armen zerrütteten Chur-Pfältziſch-Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen-Weſen einiger maſſen wieder möchte auffgeholffen werden; Alſo wolle der Allerhöchſte, welcher aller Menſchen Hertzen in ſeinen Händen hat, und ſie lencken kan, wie die Waſſerbäche, auch hierzu die ihrige lencken, und dergeſtalten regieren, daß ſie darauff dencken mögen, was zu ſeinem Lob und Preiß, der allertheuerſten Landes-Obrigkeit zu gnädigſtem Wohlgefallen, und denen äuſſerſter maſſen verlaſſen ſtehenden Lutheriſchen Kirchen ihrem künfftigen Auffnehmen, gereichen und gedeyen mag, worzu der Höchſte ſelbſten, als Geber alles Guten, auch einiger Beſchützer und Erhalter ſeiner Kirchen, ſo wohl die Mittel an die Hand, als vom Himmel ſeinen Segen geben wolle, Amen.

Es wurde hiernechſt Herren Schelnen von Bergen hiervon A-

pertus

pertur gethan, welcher ſolche Unterredung anfangs, weilen ſie in Territorio alieno vor ſich gehen ſollen, vor bedencklich, auch, worinnen ſelbige beſtünde, wiſſen wollen. Dieweilen man aber hiervon noch nichts melden können, anbey remonſtriret, wie die gefährlichen Kriegs-Läuffte nicht geſtatten wollen, in der Pfaltz ſelbſten zuſammen zu kommen, dahero Ihre Churfürſtl. Durchl. ſolches in Ungnaden nicht aufnehmen würden, zumahlen, weilen es Kirchen-Sachen betreffe, darinnen man doch Ihre Churfürſtl. Durchlauchtigkeit unterthänigſt behelligen, ſich aber zuvor bereden müſte. Worauff Herr von Schelm dieſe Reſolution ertheilet, man könte zuvor ſehen, worinnen eines und das andere beſtünde. *

* SCHLOSSER und DEBUS in der Ehren-Rettung cap. XV.

§. VII.

Hierauff erſchienen nun obgedachte den 24. Iul. 1695. zu Darmſtadt, nebſt Hn. Lic. Seydenbändern, als angenommenen Mandatario, Pfarrer und ein Vorſteher von der Heydelbergiſchen, Pfarrer und ein Vorſteher Namens der Creutzenachiſchen, der Pfarrer wegen der Oppenheimer, ein Vorſteher wegen der Weinheimer, ingleichen einer wegen Moßbachiſcher, Bretheimer, Manheimer, auch einer von der Niederſaulheimer Gemeinde, und wurde von ſelbigen, nächſt vorher gegangener Anruffung des hoch-heiligen Namens GOttes, daß dieſe Chriſt-Brüderliche Unterredung allein zu Ausbreitung ſeiner Ehre, mit Vorbehaltung Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, als gnädigſt-höchſten Landes-Obrigkeit, Juris Epiſcopalis, ſo dann zu der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen in Chur-Pfaltz Wolergehen, darmit die Pfarr-Kinder in Friede, Ruhe, Einigkeit und gottſeligem Leben erhalten werden, auch mit denen übrigen Inwohnern und Mitbürgern alles in guter Harmonie verbleiben möge, angeſehen, über nachfolgende Puncten Abrede gepflogen, und an ſich ſelbſten zu erſt anzufangen für gut befunden:

Daß 1. in einer Kirchen wie in der andern einerley Ceremonien und Kirchen-Ordnungen gehalten werden möchten, dannenhero höchſtermeldte Seine Churfürſtl. Durchleucht unterthänigſt zu erſuchen wären, denen erwehnten Kirchen einerley Kirchen-Ordnung, als entweder die Pfältziſche, Anno 1577. von Churfürſt Ludovico V. p. m. an das Licht gegebene, oder die Heßiſche, Naſſauiſche oder Hanauiſche, gnädigſt zu erlauben.

2. In

2. Indem in Beruffung der Prediger zwiſchen denen Pfarr-Kindern, leyder! offt Zwiſtigkeiten ſich ereignen, daß das eine Theil den Vocandum beliebet, von dem andern Theil aber nicht placidirt werden wil, als wäre es das verträglichſte, daß die Kirchen-Vorſteher die Beruffung eines Predigers der Gemeinde ankündigten, und denſelben per majora Vota zur Gaſt-Predigt einladeten, nach derer Ablegung aber und Gutbefinden der beliebte Pfarrer Seiner Churfürſtl. Durchleucht zur gnädigſten Confirmation unterthänigſt præſentiret, und darauff ordentlich von der Gemeinde vociret würde.

3. Die Examinir- und Ordinirung eines Predigers aber betreffend, ſo ſeye Ihro Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt zu erbitten, daß ſelbige künfftighin von Chur-Pfältziſchen Lutheriſchen Predigern geſchehen möge, die Loca Ordinationis aber belangende, ſo könten auff Heydelberg, Creutzenach und Oppenheim, die dieſen drey Oertern nächſtgelegene Kirchen kommen.

4. Weilen viele ſchädliche Unordnungen einreiſſen, ſo wäre Seine Churfürſtl. Durchl. ebenmäßig unterthänigſt zu bitten, obgemeldten drey Haupt-Kirchen die nachbarliche Auffſicht über die andere zu conferiren, zu Verhütung ſo wohl allerhand Zerrüttungen, als hingegen zur Erhaltung aller guten Ordnung.

5. Die Schulen und Schuldiener betreffende, weilen vermög des Inſtrumenti Pacis, und der Churfürſtlichen gnädigſt-ertheilten Patenten, das freye Religions-Exercitium zugelaſſen; ſo wäre jeden Orts dahin zu trachten, daß dieſelbige angeordnet werden möchten, die Benennung aber der Schuldiener von Pfarrern und Vorſtehern geſchehen könte.

6. Zu Unterhaltung der Kirchen- und Schul-Bedienten wären diejenige Capital-Brieffe, ſo die Lutheriſche geſtifftet, und die Reformirte zu ſich gezogen, von Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht wieder zu erbitten, damit man die Penſiones ſelbſten einziehen könne, in ſpecie aber, daß die Allmoſen jeden Orts in drey gleiche Theil diſtribuirt werden möchten.

7. Wann dann die Capital-Brieffe, ſo die Lutheriſche geſtifftet, zurück und heraus gegeben, auch die Klingel-Beutel, ſo man denen Reformirten, zu Unterhaltung der Armen, überreichen müſſen, die Lutheriſche Armen aber gar weniges darvon bekommen, ſondern manchmal abgewieſen worden, denen Lutheriſchen gantz wiederum überlaſſen würden, ſie, nach dero Vermögen, die Armen ſelbſten alsdann unterhalten wollen.

8. Solte aber wider Verhoffen, die Capitalia heraus zu geben, abgeſchlagen werden, ſo wäre bey Ihrer Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt zu bitten, daß dann die Zinſen, ſo von denen Lutheranern gegeben werden, auch in das Lutheriſche Allmoſen gereicht würden.

9. Damit die Prediger aber auch unterhalten könten werden, welche vormahlen von denen Gemeinden ſelbſten beſoldet worden, anjetzo aber wegen des bekandten durchgehenden Ruins es unmöglich ſeye, die geſammlete wenige Collecten, auch zur Aufferbauung derer Gottes-Häuſer kaum ſufficient ſeyn würden, und dann diejenige Gefälle, ſo eine löbliche Verwaltung adminiſtriret, ad pias cauſas gewidmet, ſo wären Seine Churfürſtl. Durchleucht auch unterthänigſt anzulangen, denjenigen, ſo ihre gewiſſe Gefälle aus denen Kirchen vormalen zukommen, wieder zu reſtituiren, andern aber aus gedachten Verwaltungs-Gefällen ſolche gnädigſt zu reichen, oder ſo viel gangbahre Capital-Brieff heraus zu geben.

10. Die Vorſteher von denen Kirchen möchten von der gantzen Gemeinde erwehlet, und wann man zwar einen ſelectum eligendorum gemacht, von denen Pfarrern in Hand-Treu genommen werden, die dann biß in ihren Tod verbleiben, auch dieienige Beneficia genieſſen ſollen, welche denen Reformirten Kirchen-Aelteſten in Heydelberg gedeyen.

11. Die Confirmation der Kinder ſoll öffentlich in der Kirchen Dominica Quaſimodogeniti vor ſich gehen, damit die gantze Gemeinde aus deren Munde die Glaubens-Bekäntnüß anhören könne.

12. Wären Ih. Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt zu bitten, denen Lutheriſchen in der Chur-Pfaltz ein eigenes Directorium Eccleſiaſticum ſeu Conſiſtorium gnädigſt zu verſtatten, und weilen an gnädigſter Erlaubung nicht gezweiffelt wird, ſo wären nebenſt einem verſtändigen Juris Conſulto und Secretario auch einige Geiſtliche dazu zu ernennen, und unterthänigſt vorzuſchlagen.

13. Weilen zu Creutzenach und Oppenheim bey Beerdigung der Todten auff den Kirch-Hof gegangen wird, daß denen andern Gemeinden dergleichen möchte erlaubet werden, indem ſie auch keine andere Ceremonien, als die Reformirte, gebrauchen, und mit ſo groſſer Beſchimpffung vor den Thüren nicht ſtehen dörffen.

14. Demnach auch die Vorſteher nicht nur vor die Gemeinde, ſondern auch den Pfarrherrn, ia mit Hindanſetzung ihrer eigenen Geſchäfften und offtmahliger Verzehrung ihres eigenen Geldes ſorgen müſ-

müſſen, ſo ſeye billig, daß ihnen von denen Gemeinden eine Ergetzlichkeit verſchafft werde, und dieſe bedacht ſeyn jene jährlich mit einer Discretion zu honoriren, und dergeſtalt zu mehrerm Fleiß und Sorgfalt anzuſporen.

15. Und letztens dieſe reſpective petita & gravamina ſo wol an Ihro Churfürſtl. Durchl. als Chur-Pfältziſchen Hochlöbl. Regierung zu übergeben, und Herrn von Schelmens Excellentz, davon ebenmäßig apertur zu thun. *

* Dieſe obige Schrifft beſaget cap. XVII.

§. VIII.

Dieweilen aber der Reformirte Kichen-Rath dieſe Unterredung unrecht anſahe, communicirte der Lutheriſche Pfarrherr Schloſſer dißfalls mit dem Kirchen-Rath Achenbach, welche Conferentz mit des Herrn Schloſſer und Debus Worten, benebſt des Kirchen-Rath Wiſſenbachs Anmerckungen alhier vortragen wollen. *

Nachdem nun obiges einige Tage hernach bey Herrn von Schelmens Excellentz vollzogen worden, ſo hat man auch alſobald, wie ungeneigte Gemüther, denen dieſe Unterredung ein Dorn in den Augen geweſen, inzwiſchen den Saamen einiger Verwirrung eingeſtreuet, aus der erhaltenen Antwort mit Betrübnüß wahrgenommen. Und als man durch vertraute Freunde Nachricht enthalten, wer die üble Recommendatores geweſen, ſahen die Kirchen neben dem Mandatario vor gut an, der Sachen vorzubauen: Derowegen auff einiger Pfarrer und Vorſteher an mich, Pfarr Schloſſern, beſchehenes Erſuchen, den Bevollmächtigten zu begleiten, II. Nebenſt dieſem (a) zu Herrn Kirchen-Rath Achenbach gegangen, und remonſtrirt, wie man ſchmertzhafft vernehmen müſſe, (b) daß er ſich über oben berührten, zu Darmſtadt gehaltenen Conventum heftig graviret, und bald ein Conventiculum, bald einen Synodum genannt habe, welcher als in Territorio alieno geſchehen, Ihro Churfürſtl. Durchl. höchſt præiudicirlich, diejenige aber ſo ſelbigen anſtellen helffen, Auffrührer und andern zum Exempel höchſt ſtraffbar ſeyen;

(a) Diß Geſpräch wird mit vielen verkehrten Umſtänden erzehlet, verſchiedene Sachen werden ausgelaſſen, welche damal geredet, verſchiedene werden darzu gethan, deren mit keinem Wort gedacht worden.

(b) Diß iſt falſch, geſtalten, ſo viel ich vernommen, es nicht per modum Gravaminis ſondern zufälliger und in Diſcurs, Fragsweiß geſchehen, es gehe die Rede, daß dergleichen Conventus gehalten worden, ob Se. Excell. notice davon hätte, von Aufrührern, ꝛc. wurde nichts gedacht.

Dannenhero man erſchiene, und in Krafft der von denen Kirchen auffgetragen bekommenen Commiſſion gefragt haben wolten, was er deſſen für Urſach hätte? IV. Und die Antwort dann gefallen, wie er leicht abnehmen könte, von wem ſolches, und zwar von Hn. von Schelmens Excell. käme, bey welchem er bloß etwas gedacht, nicht ſo ſehr ſich zu beſchweren, als zu vernehmen, worin ſolcher Convent beſtünde? Wir: (c) Eben

(c) Iſt anjetzo darzu geſetzt, und damals dergleichen nicht gefragt worden, ſonſten die Antwort ſondern Zweiffel geweſen wäre, daß ſolches aus keinem böſen Abſehen geſchehen, man frage ja wohl nach höhern Verſamlungen. Die Rede iſt aber ſo gefallen, wer doch die literas circulares ausgehen laſſen? Dann ſich ſonſten niemand ohne ihre Chur-Fürſtl. Durchl. authorität dergleichen unternehmen dörffte, worauff Herr Schloſſer geantwortet, es habs ein Pfarrer dem andern, und eine Gemeinde der andern geſchrieben.

das ſeye unſer Verlangen zu wiſſen, warumb er hiernach fragte? Hr. Achenbach: Er wolte uns ſelbſten vernünfftig zu erwegen geben, obs nit nachdencklich, einen ſolchen Synodum in frembder Herrſchafft anzuſtellen? Wir: Daß wir hofften, er würde unter einem Chriſt-brüderlichen von etlichen Pfarrern und Vorſtehern beſchehenen Unterredung, und einem Synodo den Unterſcheid zu machen wiſſen! Jene aber præiudicire niemanden, (d) ſo wenig als ſein Kirchen-Raths ſelbſten, täglich unter

(d) Dieſes iſt eine unterſchiedene Vergleichung derer auch damal nicht gedacht worden, der Kirchen-Rath hat gleich andere Collegia, auff Churfürſtl. Gnädigſten Befehl, nach Zerſtörung der Stadt Heydelberg zu Franckfurt ſich auffgehalten.

fremder Herrſchafft jetzmalen haltende Verſammlungen. Daß ſie aber zu Darmſtadt angeſtellt worden, ſey denen weitentlegenen Kirchen zum Beſten geſchehen, auch nichts verdächtiges darbey vorgenommen, ſondern von den jenigen in Chur-Pfaltz Ev. Lutheriſchen Kirchen hin und wieder, leyder! vorgehenden Unordnungen, davon Kirchen-Rath genugſame Notitz hätte, (e) aber wenig geholffen, noch ſolchen geſteuert: So

(e) Wann Herr Schloſſer und Herr Seidenbänder dieſes damals geredet hätten, wurde ihnen bedeutet worden ſeyn, daß dem Kirchen-Rath hiemit zu viel geſchehe.

Sie vermeldeten aber von der Unordnung die durch den Gebrauch unterſchiedlicher Kirchen-agenden entſtünden, von Streitigkeiten zwiſchen ſichern Pfarrern und deren Gemeinden, wegen ſonſt verſchiedener puncten, ins beſonder der Allmoſen und anderer Kirchen halben, da dann auch die Weinheimer Streitigkeiten erzehlet wurden, daß zu Moßbach und Bretten den Lutheriſchen Hinderung beſchehen, welches dahin, daß es nicht von den Reformirten Pfarrern geſchehe, ſon-

ſondern aus einiger Evangeliſch-Lutheriſchen eigenen caprice gegen die Herrſchafftl. Verordnung in Vorzeigung ihrer Teſtimonien herrühre, beantwortet worden.

dannweiter geredet, wie ſelbige ehe fernere inconvenientien einreiſſen, abgethan; Auch diejenige, wider die Reformirte habende Gravamina, gütlich beygelegt werden möchten. Endlichen, wo dieſes alles zwiſchen ihnen nicht gemittelt würde, dahin dann beſchloſſen worden ſeye, Ih. Churf. Durchl. Unterthänigſt dißfals um Remedirung anzuflehen. Herr Achenbach. GOtt ſolte wiſſen, wie Kirchen-Rath gerne helffen, (f) wann er

(f) Die Rede iſt nicht ſo gefallen, ſondern es hieß, wann der Kirchen-Rath etwas Gutes vor die Evangeliſch-Lutheriſche rathen oder anordnen wollen, ſo heiſſe es bey etlichen ihrer Pfarrern, was ſie der Kirchen-Rath angehe, was ſie mit Ihm zu thun hätten, dahero entſtehe ein ſolch unordentlich Weſen, welches der Kirchen-Rath offtmal mit Mitleyden angeſehen; Und bezeuge nun die Erfahrung, wie wohl oder übel diejenige dem Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen-Weſen vorgeſtanden, welche alſobald nach weiland Chur-Fürſt Carlen Tod dergleichen principia geheget, oder ſich von andern beybringen laſſen, und ſelbige weiter fortgepflantzet; Wann nun der Kirchen-Rath ſich gleichwohln der Sachen annehmen wollen, würde über einen unerträglichen Dominat geklagt; Dergleichen Diſcurſen fielen vor, und wurde nichts, daß der Kirchen-Rath wolte um Hülff erſucht ſeyn von Land-kündigen auffrichtigen Lutheranern, höchſtſchmertzhafften, andern Religionen aber recht ärgerlichen Dingen geſprochen.

um Hülff erſucht würde, und ſeye auch Krafft des Halliſchen Receſſes ſein Ambt. Wir. Wer ein Ampt habe der ſteure ex officio, denen eingeriſſenen und bekanten Unordnungen, warte aber nicht, biß er erſt darzu erbeten würde: Nun ſeyen Kirchen-Rath die bißhero unter denen Lutheriſchen Kirchen vorgegangene landkündige, auffrichtigen Lutheranern höchſt ſchmertzhaffte, andern Religionen aber recht ärgerliche, zwiſchen Pfarrer und Vorſtehern (davon wir die (g) Specialia allhier nicht melden wollen,) vorlauffende Zwiſtigkeiten ſo gar unbewuſt nicht, ließ aber doch alles gehen wie es gienge; Alſo, daß Pfarrer und Vorſteher genöthiget darauff bedacht zu ſeyn, wie allem fernerem Unheil geſteuert würde. (h)

(g) Dergleichen wurden von ihnen gemeldet, als die Streitigkeiten zu Weinheim, Bretten, Moßbach, Item, des Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer zu Oppenheim ungegründete Klagen, ꝛc. welche alle beantwortet wurden.

(h) Was vor friedfertige und zur gemeinen Wohlfahrt beyderley Evangeliſchen gereichende conſilia der Sel. Herr Doct. Fabritius geführet, iſt bey vielen Hohen und Nidrigen Standes bekant, dahero dieſe beyde Hn. ihm ſeinen auch deswegen wohlverdienten Ruhm anjetzo nicht nehmen oder vermindern können; Ermeldter Herr D. Fabritius hat des Herrn Schloſſers genium gar bald kennen lernen, daß er, nemlich, damals ſchon mit den Reformirten gerne anbinden und brechen wollen, darum es nicht vor rathſam oder nützlich gehalten, ſich viel mit ihm in

beſonderes Geſpräch, wegen dieſer Sache, einzulaſſen, wie dann der Ausgang ſolches intent auch bezeuget.

Sonderlich da die Lutheriſche Prediger zu Heydelberg ſchon viel und unterſchiedlich malen ſeit 5. Jahren bey Herrn D. Fabritio geweſen, und ihn erinnert, Seinem, Hn. von Schelmens Excellentz, darinn beſtandenen Verſprechen, nemlich, daß er wolte ein Proiect aufſſetzen, wie etwa Lutheriſcher und Reformirter Seiten man ſich vergleichen könte, doch einmalen ein Gnügen zu leiſten, aber, ob ers gleich zu thun zugeſaget, doch de dato nicht geſchehen, ſondern von einer Zeit und Jahr zum andern aufgeſchoben worden ſeye, præſumirlich die Lutheriſche nur müde zu machen. Herr Achenbach; Ohne ſey es nicht, Kirchen-Rath habe zwar von einem und anderm in denen Lutheriſchen Kirchen vorgehenden Unordnungen Nachricht, daß er ſich aber nicht darein geleget, ſeye darum geſchehen, zu beweiſen, er ſuche keinen Dominat über die Lutheriſche; Wann es aber auff ein Project ankäme, daß Herr D. Fabritius aufffeßen ſolte, ſo wolte er, ſo bald dieſer aus dem Embſer Bad revertirte, mit ihm aus der Sachen reden, worauff man dann einmalen zuſammen tretten, und weiters davon handelen könte. Wir hätten zwar gerne auf das Wort Dominat antworten mögen, und ſonderlich, weilen man Kirchen-Raths-Seiten, (i) ſich ſo ſehr beſchwere über den Darmſtädtiſchen Convent, eo ipſo werde klärlichen bewieſen, daß man ſolchen Dominat affectire. Allein alles bey dem nächſten bewenden zu laſſen, ſo erwehnte man nur, wie es an Lutheriſcher Seiten niemalen daran fehlen würde, ſich jederzeit zu præſentiren, wann eine Verſamlung angeſtellet werden ſolte. Herr Achenbach. Dieſe könte angeſtellt werden, ſo bald Herr D. Fabritius würde angelanget ſeyn, (k) verlangte darmit die habende Vollmacht von uns zu ſehen, worauff ihm ein Charte blanc mit der Subſcription derjenigen zu Darmſtadt geweſenen Prediger und Vorſteher vorgezeiget, allein replicirt worden, das ſeyen die Kirchen noch nicht alle. Wir. Das ſeye uns wol bekant, daher auch dieſe Chriſtbrüderliche zu Darmſtadt gehaltene Unterredung, kein Synodus, wie beliebet, ſelbige zu benennen, und dergeſtalt geſchahe die Beurlaubung.

(i) Dieſes iſt eine falſche imputation, was von dem Convent geredet worden, iſt aus guter intention beſchehen, und damit man Evangeliſch-Lutheriſcher Seiten in dergleichen behutſam gehen möchte.

(k) Dem iſt nicht alſo, ſondern im Anfang dieſes privat-Geſprächs, wobey Herr Achenbach ſo gleich ſagte, das dergleichen Sachen nicht in ſein Hauß, ſondern den Kirchen-Rath gehörig, welches mehrmalen wiederholet wurde, producirte

ducirte Hr. Seidenbänder von ſelbſt ein charte blanc von verſchiedenen Pfarrern und Vorſtehern unterſchrieben.

* Wie ſolches aus obberührter Schrifft cap. XVII. genommen.

§. IX.

Hierauf wurde der Pfarrherr Schloſſer vor den damahlen zu Francfurt befindlichen Kirchen-Rath den 17. Auguſti 1695. admittiret, was nun hierbey vorgangen, haben abermahlen mit Herren Pfarr Schloſſers Worten, benebſt des Herrn Kirchen-Rath Wiſſenbachs Anmerckungen vorſtellen wollen: *

1. Acht Tag hernach, als den 17. Auguſti ſt. n. 1695. geſchah bey Herrn Achenbachen, in der Frühe-Stunde, ob Herr D. Fabritius wieder- und zu Kirchen-Rath nunmehr zu kommen? Die Nachfrage, welche mit Ja beantwortet, und um 10. Uhr ejusdem zu erſcheinen, die Stunde von Kirchen-Rath benamet worden.

Wann aber in ſelbiger der Mandatarius nicht erſcheinen können, allein uns beyden Predigern anfangs wörtlich, nachgehends aber auch unter dem 26ten Octob. 1695. ſchrifftliche, oben gedachte befindliche Vollmacht von denen Kirchen gegeben worden. Als habe ich M. Schloſſer, Krafft ſo wol dieſer gehabten Vollmacht, als auch Genehmhaltung des Hn. Mandatarii zu Kirchen-Rath mich (weilen er nicht in loco war, und zu Franckfurt obangeführter maſſen damahls ebenmäßig wohnete,) um beſtimmte Zeit verfügt, ſelbigen in völliger Seſſion, und Hn. Secretarium Creutzen im Stande zu protocolliren angetroffen. Allein anfangs bey mir anſtünde, (a) ob gegen das protocolliren proteſtiren, oder es geſchehen laſſen ſolte. Endlichen aber doch ein und anderer Blaſme mich zu entreiſſen, das Letztere erwehlet, und folgende Propoſition gethan.

(a) Iſt ſeltzam, warum hat er doch nicht auch proteſtiren wollen, daß die Reformirte annoch Kirchen-Rath gehalten; Wann diß aber abſurd, ſo muß er nicht gegen das protocolliren proteſtiren, als welches bey allen Geſchäfften, ſo in Conſilio geſchehen, ein eſſential-Stück iſt. Hieraus iſt des Herrn Schloſſers friedliebendes Gemüth wiederum abzunehmen, in dem er auch dieſes ſo verkehrt, und widrig ausdeuten wollen.

II. Hochlöbl. Kirchen-Rath würde Zweiffelsfrey vom Herrn Achenbachen gegenwärtig bereits vernommen haben, was maſſen vor 8. Tagen unſer Mandatarius und ich Pfarr Schloſſer bey ihm geweſen, und die Urſach ſeiner, über einige Lutheriſche Kirchen in Chur-Pfaltz zu Darm-

Darmſtadt ihrer gehaltenen Verſammlung wegen, (b) nomine des Kirchen-Raths geführte Beſchwerungen vernehmen wollen, zumahlen da ſolcher Conventus, weder Seiner Churfürſtl. Durchl. noch Kirchen-Rath præjudicirlich ſeye, alldieweilen darauff von anders nichts, als von denjenigen Unordnungen, welche unter den Lutheranern ſich ſelbſt eräugneten, und davon Kirchen-Rath gnugſame Notitz hätte, aber dato noch wenig Hülffe geleiſtet, oder ſolchen geſteuret, wie confus es auch hier und da hergehen möchte; So dann von einigen Gravaminibus gehandelt worden, die ſie Lutherani contra Reformatos hätten, wie denen abzuhelffen, und alſo dann in gutem Frieden neben einander zu leben: Und da Kirchen-Rath hülffliche Hand anlegen, und remediren wolte, als darum ihn gebührend erſuchte, denen Lutheriſchen Kirchen ſehr angenehm ſeyn würde.

(b) Dem iſt nicht alſo, wie oben gemeldet: Herr Schloſſer hat ſeinen Vortrag damals nicht mit ſo anzüglichen Worten, als Kirchen-Rath hab von ihren Unordnungen genugſame Notitz, aber dato wenig Hülffe geleiſtet, geführet, ſonſt man ihm, was maſſen dieſes letztere von verſagter Hülff eine Unwarheit ſeye, vorgeſtellt haben würde: Herr Schloſſer hat noch etwas vergeſſen, woran er zu erinnern, nemlich, daß er geſagt, er nehme diß nicht von ſich ſelbſten vor, ſondern es hätte ihn Herr Schelm von Bergen zu ſich kommen laſſen, und ihm bedeutet deswegen zum Kirchen-Rath zu gehen, mit demſelben hieraus zu communiciren, und deſſen Meinung hierüber zu vernehmen, ſonſten hab er keinen Special-Vollmacht von andern Gemeinden, ſondern rede nur wegen ſeiner eigenen Heydelberger.

III. (c) Hierauff antwortete Herr D. Fabritius kurtz, und zwar folgender maſſen: Wann man einmalen zuſammen tretten wolte, man ſich ja vorher unterreden müſte; Weilen aber von Gravaminibus, welche die Lutheraner gegen die Reformirte führten, Meldung geſchehen, würden wohl dieſelbe zu erörtern nöthig ſeyn.

(c) Allhier wird das vornehmſte von der Antwort verſchwiegen, nemlich, es wurde diß geſagt: Es ſeye dem Kirchen-Rath lieb, wie dann auch vermög des Schwäbiſch-Halliſchen Receſſes deſſen Ampt mit ſich bringe, das Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen-Weſen zu hand haben, wann er Gelegenheit habe deſſen Beſten zu befördern, und wünſche ſeines Orts eine gute Harmonie und Einigkeit, weil nun von Unordnungen und Bedrängnüſſen Meldung geſchehe, ſo würde nöthig ſeyn, daß man ad Speciem gehe, indem dem Kirchen-Rath dergleichen nicht bekandt ſeyen. Der Kirchen-Rath hab ſich ſonſt der Evangeliſch-Lutheriſchen bißhero nach aller Möglichkeit angenommen, wie dann die Exempla zu Moßbach, Bretten, Ladenburg, Siegelſpach, Helmßheim, Geroltzheim, ꝛc. vorhanden.

Ich

Ich Pfarr Schloſſer replicirte, das würde zweiffelsfrey der nächſte Weg ſeyn, den man zu gehen hätte. Herr D. Fabritius. Worinnen dann die Gravamina beſtünden? Ego. Sie könten in generalia & ſpecialia abgetheilet werden. Ille. Was durch Generalia verſtunde. Ego. Diejenige oben weitläufftig deducirte ſchwere enthaltene (d) Conceſſions-Puncten, welche der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde zu Heydelberg contra Inſtrumentum Pacis aufgedrungen, und zu Subſcribirung des vorgelegten ſchrifftlichen Reverſes, die Bürger allda angehalten, ja nach ſelbigen andere Gemeinde wo das Religions-Exercitium placidirt, tractirt worden, und von ihnen Reformirten ewig darauff renunciirt werden müſte, wo man anders eine gute Harmonie anzurichten gemeynet ſeye.

(d) Wann Herr Schloſſer ſich damals ſolcher unbefügten Reden im Kirchen-Rath gebraucht hätte, würde ihm die Nothdurfft dargegen bedeutet worden ſeyn.

Herr D. Fabritius. Dieſes würde ſchon ſich alles ſchicken, wolte aber die pure Warheit ſagen, warum ſolche harte Conceſſions Puncten ertheilt worden, nemlich die vorgehabte Combinationem Religionum deſto mehr zu facilitiren, wie oben die gegebene Antwort ferner zeiget.

Ich Pfarr Schloſſer: Immittelſt hätten die Lutheraner viel darunter leyden müſſen, andern als Neuſtädtern, habe man das Exercitium Religionis nicht zulaſſen wollen. Und wo nach angetrettener Chur-Würde, Ihrer Churfürſtl. Durchl. Philippi Wilhelmi, Chriſtmildeſten Andenckens, die Lutheraner, als zu Bretheim, Altzey, Weinheim, Moßbach, Sintzheim, ꝛc. es mit GOtt anzurichten ſich entſchloſſen, ſie, die Reformirte, mit denen hefftigſten Injuriis, des begangenen Eydbruchs und Meyneyds beleget und beſchuldiget.

Herr Achenbach: Es thäten ſich ja die Lutheriſche ſelbſt den gröſten Schaden, Pfarrer zu unterhalten, und der Mittel darzu ermangeln, welches Churfürſt Carl Ludwig auch in gnädigſte Conſideration gezogen. Ich Pfarr Schloſſer. (e) Eben das ſeye der Lutheriſchen gröſte Betrübniß und Beſchwerung, daß die Reformirte alle Gefälle, Allmoſen und Capitalia, welche von Lutheriſchen ſowohl als Reformirten kämen, allein genießten, und denen Lutheranern das Nachſehen gelaſſen worden: Daher wann dieſe, ein und anderer Orten das Exercitium hätten einführen wollen, ſo wäre es dann auch immittelſt auf ſie ankommen, die Pfarrer zu ſalariren.

(e) Herr Schloſſer ſchreibt jetzt was er will, dergleichen iſt damahls nicht vorgekommen, ſonſten ihm der Ungrund ſeiner jetzigen Klage zur Gnüge wäre gezeiget worden.

Herr D. Fabritius. Worinnen der Lutheriſchen contra Reformatos habende Gravamina ſpecialia beſtünden? Ego. Die ſeyen mir dato nicht alle bekant. Ille. Wie man ſie dann in Erfahrung ziehen könte? Herr Achenbach: Dieſe Quæſtion ſeye bereits auch in ſeinem Hauß movirt worden; Und hätte er dafür gehalten, wann Kirchen-Rath denen Reformirten Inſpectoribus Commiſſion ertheilte, bey denen Lutheriſchen Predigern und Vorſteher jeglicher Gemeinde ſich zu erkundigen, worin ihre Beſchwerden wider die Reformirten beruheten, und ſelbige darauf dem Kirchen-Rath notificirten; Allein man habe ſchon damahlen die Inſtantz gethan, wie es dieſen Weg nicht gehen könne, dann einige Lutheriſche die Reformirte Inſpectores nicht achten, andere, als die nicht deterioris Conditionis ſeyn wolten, ſelbigen nachfolgen, und an ſtatt verhoffter guter Einigkeit, es alsdann nur noch mehrere Confuſion ſetzen würde. Demnach ein beſſer und zulänglicher Expediens ſeyn dörffte, wann Kirchen-Rath an die Evangel. Lutheriſche Pfarrer und Gemeinden ſelbſten ſchriebe. Ego. Pfarr Schloſſer, daß ich noch der Meynung ſeye; doch wann Kirchen-Rath dergleichen vornehmen würde, reſervirt haben wolte, (f) denen Lutheriſchen Chur-Pfältziſchen Geheimen- und Regierungs-Räthen, Herrn von Degenfelds und Herrn von Schelmens Excellentien darvon Nachricht zu geben, und das Werck alſo einzurichten, wie es zu allerbeſten der Kirchen Wolfahrt und gemeinen Ruhe gereichen möchte, habe darauff um Copiam Protocolli gebeten, auch, wann es mundirt ſeyn würde, daß es mir communicirt werden ſolte, die Verſprechung erhalten: Allermaſſen auch wol geſchehen, allein da es mir zugeſtellt worden, (g) ſelbiges ſo wol zu der Lutheriſchen Kirchen dann meinem ſelbſt eigenen Præiudicio, und zwar dergeſtalt auffgeſetzt befunden, daß in ſelbigem weit weniger enthalten geweſen, dann mir vorgetragen worden.

(f) Herr Schloſſer hat das nicht reſervirt, ſondern der Kirchen-Rath hat es ſelbſten vorgeſchlagen.

(g) Iſt abermal ſeltzam, wie alle Unpartheyiſche hieraus leicht werden abnehmen können. Der bey dem Kirchen-Rath mit Herrn Schloſſern geführte Diſcurs hatte eine gute Weil gewehret, ſo daß der Protocolliſt, als er geſehen, daß allerhand zu der Haupt-Sache nicht gehörige Neben-Diſcurſen eingefallen, auff jene, wie billig, allein reflectirt, wie auch Herr Schloſſer in einem ſicherm Schreiben his formalibus erkant: Protocollum belangend, ſo weiß ich gar wohl, ſich nicht allemal alles alſo gleich ſchreiben läſſet, wie es geredet wird, worauf

er

er ein und andere Expreſſionen, weil er damahl noch friedfertig ſich anſtellte, gemildert haben wolte, als der Protocolliſt ſolte an ſtatt der Worten von ein-und andern gedrückt und in ihrem Iuribus gekräuckt, von Gravaminibus die ein- und ander Kirche haben möchte, Meldung thun. Es war kein Wort von citiren gemeldet, ſondern der Eingang wurde mit dieſen Worten gemacht: Erſcheint Evangeliſch-Lutheriſcher Pfarrer zu Heydelberg M. Schloſſer, ꝛc. dergleichen Erſcheinungen auch wohl ohne vorher gegangenen Citation zu geſchehen pflegen; Aber der Herr Schloſſer wolte Händel haben, darum war ihm alles nicht recht, wie man es mit ihm anfienge.

Im übrigen wäre es ja Herrn Schloſſern nicht zu nahe oder zu viel geſchehen, wanns ihn ſchon der Kirchen-Rath, fals etwas mit ihm zu reden geweſen, citirt hätte, dann er damahl noch dem Kirchen-Rath, gleich andere Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrern durch Herrſchafftliche Authorität, vermög der bey ſeiner Annahm im Kirchen-Rath Anno 1687. geleiſteten Pflichten, angewieſen geweſen.

2. Als ein rechtes hyſteron proteron.

2. Ob habe mich Kirchen-Rath citirt, und ich mit ihme tractirt, ja die Lutheriſche gar bey ihm verklagt.

IV. Daher den 18ten Aug. 1695. dem Protocolliſten veram ſpeciem facti zugeſchicket, mit gethaner Bitte auf ſolche Art das Protocollum einzurichten, und mir es zuſtellen zu laſſen, welches dieſer aber mir ſehr ungütig genommen, und weil nichts darauff erfolget, ſo erſuche den Mandatarium bey Kirchen-Rath mündlich (h) gegen dieſes Protocollum zu proteſtiren, und um ein anderes anzuhalten, worzu er Mandatarius ſich dann geneigt erzeiget, und von Kirchen-Rath das Verſprechen in ſo fern erhalten, wann ich Pfarr Schloſſer, die mir des Protocolliſten zugeſtellte Hand originaliter wieder retradiren, er das gehaltene Protocollum dargegen caſſiren, und ihme Mandatario Extractum factæ caſſationis geben wolte, welchem aber Kirchen-Rath nicht nachkommen, wie offt der Mandatarius münd- und ſchrifftlich darum angehalten.

(h) So unbedachtſam war der Herr Mandatarius nicht, daß er dergleichen vorgebracht hätte, ſondern weil Herr Schloſſer Sachen inſeriret haben wolte, welche entweder nicht geredet worden, oder nicht ad Subſtantiam rei gehörten, ſo gab man dem Herrn Mandatario die Erläuterung, und ſagte endlich, gleich wie man kein Bedencken getragen, die Subſtantiam rei, dem Herrn Schloſſern bona fide zu communiciren, alſo ſolte dieſer Actus vor null gehalten werden, wann er meyne, daß er ihm nachtheilig ſey, wie man ſich dann auch deßwegen niemaln auf dieſe als eine annulirte Sache bezogen, bey dem Herrn Schloſſern muß aber alles hervor um das Papier voll zu machen, und viel Gravamina zu haben.

* Wie ſolches in obiger Schrifft *cap. XVIII.* befindlich.

§. X.

Es erfolgte hierauf den $\frac{19}{29}$. Auguſti an alle in Chur-Pfältziſchen Landen gelegene Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen von dem Kirchen-Rath folgendes Circular-Schreiben.*

I. Es iſt bey Kirchen-Rath vorgebracht worden, wie daß unterſchiedlich Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinden in Chur-Pfaltz, allerhand Unordnungen eine Zeitlang eingeriſſen, und daß ſie von andern Religions-Verwandten Bedrängnüſſe leyden müſten. Nachdem nun Kirchen-Rath ſeines Ampts zu ſeyn ſich erinnert, wie dann auch der Schwäbiſch-Halliſche Receſs ihn dazu anweiſet, daß das Evangel. Lutheriſche Religions- und Kirchen-Weſen in Chur-Pfaltz Landen von demſelben gehandhabet werde. Als hat ermeldter Kirchen-Rath dem Pfarrer und Vorſteher der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde zu N. hiermit wiſſend machen wollen, daß weilen noch zur Zeit keine Specialia bekant ſeyen, worinnen die Unordnung ſo wohl als Bedrängnüſſe beſtehen ſollen, ſo erfordert die Nothdurfft, daß Namens einer jeden Gemeinde die Gravamina, wegen beyder Puncten ſchrifftlich aufgeſetzet, und zu Beförderung der Sachen, ſo es müglich, innerhalb 4. Wochen zum Kirchen-Rath verſchickt werden. Welchem nach ermeldter Kirchen-Rath nicht ermangeln wird, zu Erhaltung Chriſtlichen Friedens und Einigkeit, alle mögliche Remedirung ſeines Orts vorzunehmen; Und damit in Auffſetzung ſolcher Gravaminum eine Conformität gehalten, auch die Sache gantz deutlich eingerichtet werden möge, ſo hat man bey Kirchen-Rath nöthig befunden, die hierbey kommende Fragen zu communiciren, damit nach denſelben die Antwort eingerichtet werde. Dabey einem jeglichen Pfarrer oder Gemeinde frey ſtehet, wann ſie noch andere Gravamina hätten, welche in dieſe Frage nicht einlieffen, ſelbigen beyzufügen. Franckfurt, den 19. (29.) Aug. 1695.

Der Churfürſtl. Pfaltz verordnete
Kirchen-Räthe.

Wilhelm Ludwig Creutz, Secretarius.

II. Quæſtiones.

1. Wann und wie offt der Pfarrer des Sonntags in der Kirchen predige, und catechiſire.

2. Was vor Kirchen-Agenden er ſich in der Kirchen, und bey Adminiſtrirung der H. Sacramenten gebrauche.

3. Was ihme an Beſoldung ausſtehe.

4. An wen er dieſen Ausſtand zu fordern.

5. Wie ihme zu helffen, daß er zu ſeiner Zahlung gelange.

6. Ob Pfarrer verheurathet ſeye?

7. Wie ſtarck ſeine Familie, wie viel Kinder und andere er zu verpflegen habe?

8. Ob bey der Gemeinde Kirchen-Vorſteher ſeyen?

9. Wie viel?

10. Wel-

10. Welcher Geſtalt ſie gewehlet werden, obs geſchehe per majora vota derer Vorſteher die im Ampt ſind, oder ob die geſamte Hauß-Väter darzu Stimmen haben, oder wie es ſonſten geſchehe?

11. Ob ſich auch einige zu dieſem Ampt eingedrungen, und welche?

12. Wie lang einer ſchuldig dem Ampt vorzuſtehen, oder ob einer, wann er einmal darzu erwehlet, ſchuldig ſeye ſein Lebenlang darbey zu verbleiben?

13. Ob Pfarrer und Vorſteher auch ihre ordentliche Zuſammenkünffte halten, und eine Sache per majora vota ſchlieſſen.

14. Wer die Kirchen-Gefälle und Allmoſen unter Händen habe?

55. Ob darüber ordentliche Rechnungen gepflogen werden?

16. Ob in ihrem Religions-Exercitio, Pfarr-Beſoldungen, Kirchen-Gefäll, ihnen von andern Religions-Verwandten Hinderung oder Eintrag geſchehe?

17. Von welchen es geſchehe?

18. Worinnen es beſtehe?

19. Welcher Geſtalt zu remediren?

* Dieſes findet ſich in obiger Schrifft Cap. XIX.

§. XI.

Dieſes des Kirchen-Raths Schreiben verurſachte allerhand Bedencken, ſo wohl bey ein und andern hohen Perſonen, als auch Lutheriſchen Kirchen. Indeſſen achtete man Evangeliſch Lutheriſcher Seyten der Nothdurfft zu ſeyn, S. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit unterthänigſt anzugehen und zu erſuchen, daß dieſelbe denen Lutheranern noch ferner die Gnade thun, und der Heydelbergiſch-Evangeliſch- und Oppenheimiſchen Kirchen über die Benachbahrte die Aufſicht, auch die Examinir- und Ordinirung derer Candidatorum Miniſterii, dieweilen niemand gründlicher als die gleichgeſinnte Glaubens-Genoſſen darvon urtheilen könten, wie auch die Beſtellung derer Schul-Diener gnädigſt anvertrauen und confirmiren möchten, wie ſolches in folgender den $\frac{8}{18}$ Octobris 1695. abgelaſſenen unterthänigſten Bitſchrifft enthalten. *

Durchleuchtigſter Churfürſt, gnädigſter Churfürſt und Herr, ꝛc.

Wann Ew. Churfürſtl. Durchl. unvergleichende Clementz und Landes-Vätterliche Vorſorg alle deroſelben Unterthanen, und inſonderheit die geſamte Pfarrer, Vorſteher und Gemeinde der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen, in dem gantzen Churfürſtenthum der Pfaltz und angehörigen Landen, in dem freyen Religions-Exercitio, vermög des nach dem Oßnabrückiſchen Frieden-Schluß publicirten Churfürſtl. Patents, bißherig gnädigſte Manutenentz, wir in unterthänigſter Devotion betrachten; So müſſen wir geſtehen, daß weder bey uns, noch bey unſern Nachkommenden, kein ſo groß Vermögen ſich befinden könne, welches die unterthänigſt und ſchuldigſte Danckbarkeit unſerer Hertzen, und von Ew. Churfürſtl. Durchl. uns, und der Poſterität erzeigter hoher Wohlthaten Vortreff-

lichkeit, der Gebühr nach erreichen; Um wie viel weniger werden wir dann gleichwürdige Vergeltung erſinnen, oder etwas, welches dero Hoheit gleich ähnlich ſeye, unterthänigſt vorſtellen mögen. Nichts deſtoweniger nehmen wir unſere Zuflucht zu unſerm demüthigſten Gebet, um den allerhöchſten GOtt inbrünſtig anzuflehen, daß er Ih. Churfürſtl. Durchl. und dero hohes Chur-Hauß mit allem ſinnlichſten Wolergehen geſegnen, dero preißwürdigſte Regierung mit beſtändigem Flor und Glück überſtralen, deroſelben Churfürſtenthum und Länder wieder in Heylbringende Ruhe ſetzen, und Ew. Churfürſtl. Durchl. bey unverrückter Geſundheit und langem Leben beſtändigſt erhalten wolle, damit wir unter dero Landes-Vätterlichen Regierung und Beſchirmung ein ſtill, geruhig und GOtt gefälliges Leben führen mögen. Dieſes wird nun um ſo viel deſto vergnügender geſchehen können, wann Ew. Churfürſtl. Durchl. in hierinnen vermeldten unterthänigſten petito uns zu begnaden gnädigſt geruhen werden. Wann wir dann um ſo viel deſtoweniger zweiffeln, weilen es bloß und allein zu mehrerer Ausbreit- und Erhöhung des hochheiligen Namens GOttes, zu weit ausſchallender Gloire Ew. Churfürſtl. Durchl. gegen, und an uns unſerer Poſteritæt erwieſen, und täglich noch erweiſender Churfürſtl. Gnaden und Hulden, zu Erhaltung einſtimmiger Harmonie und Ordnung in unſern Kirchen, weilen GOtt ein GOtt der Ordnung iſt, auch ſolche uns ernſtlich befohlen; So dann zu deſto beſſerer Betrachtung Chriſtlicher Kirchen-Diſciplin unter den Kirchen- und Schul-Dienern, als Pfarr-Kindern und denen Angehörigen angeſehen iſt, als die wir doch all einen GOtt, und Ew. Churf. Durchl. als unſern alleinigen Herrn und Landes-Vattern, in unterthänigſter Treu, Devotion und Gehorſam dienen. Dieſem nächſt können dann Ew. Churfürſtl. Durchl. wir in Unterthänigkeit nicht verhalten, wie wegen Ermangelung eines Lutheriſchen Kirchen-Directorii, oder wenigſtens, weilen keine Prediger bey unſern Evangeliſch-Lutheriſch. Kirchen, die auff der übrigen Leben, Thun, Wandel und nachbarliche Auffſicht, Achtung haben mögen, dato conſtituirt ſeynd, gleichwolen hier und da, allerhand ſchädliche GOtt und Menſchen mißfällige Unordnungen einzureiſſen leyder! ſich ereignen: So haben dieſen und allen andern etwan beſorgten inconvenientien beyzeiten vorzubiegen, Ew. Churf. Durchl. die geſamte Lutheriſche Kirchen und Gemeinde als gehorſamſte Unterthanen in unterthänigſter Devotion, und um Beförderung Göttlicher Ehre willen, unterthänigſt bitten wollen, Ew. Churfürſtl. Durchl. gnädigſt geruhen mögen, das Ampt ſolcher nachbarlichen Kirchen-Auffſicht, und was derſelben mit Examinir- und Ordinirung der Candidatorum Miniſterii (weilen ja niemand gründlicher als die gleich-geſinnte Glaubens-Genoſſen davon urtheilen können) auch Beſtellung tüchtiger Schul-Bedienten, &c. denen dreyen Kirchen, als der Heydelbergiſchen, Creutzenachiſchen und Oppenheimiſchen aus Churfürſtl. Gnaden zu conferiren, ſelbige darinnen gnädigſt zu confirmiren, auch denen Ihnen alſo was die Eccleſiaſtica betrifft anvertrauten Gemeinden, und ſolchen in allen billigen Dingen zu folgen, gnädigſt anzubefehlen. Auff ſolche Weiſe wird nicht nur die höchſt-nöthigſte Kirchen-Diſciplin, ſonderlich bey dieſen injuriöſen Zeiten, unter uns Lutheranern ſelbſten, auff GOtt gefällige Art erhalten, ſondern es werden auch Ew. Churfürſtl. Durchl. bey ihren ohne dem habenden Reichs- Chur- und Regierungs- Affairen auff keinerley Weiß, ſo viel immer

mög-

möglich ſeyn mag, einige Beſchwerung, (wenigſtens Lutheriſcher Seiten) haben, hingegen die ſämtliche Prediger, Vorſteher und Gemeinden, je länger je mehr in unterthänigſt-ſchuldigſtem Gehorſam, Treue und Devotion, auch in Einigkeit bey einander zu wohnen, und jedem was ihme gebühret zu præſtiren, angewieſen werden. Jmmittelſt empfehlen Ew. Churf. Durchl. ſie ſich mit ſehnlichſtem Verlangen zu gnädigſter Erhörung in aller unterthänigſtem Gehorſam, ich aber als deren Gevollmächtigter verbleibe in tieffeſter Devotion und Submiſſion

Ew. Churfürſtl. Durchl.

Franckfurt den 8. (18.) Octobr. 1695.

Unterthänigſter Knecht

Joh. Friedrich Seidenbänder,
Mandatarius.

* Solche findet ſich cap. XX.

§. XII.

Dieſe Supplic wurde von Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit der damahlen zu Franckfurt ſubſiſtirenden Chur-Pfältziſchen Regierung von Düſſeldorff zugeſchicket, umb Jhr unterthänigſtes Gutachten darüber zu ertheilen, welcher geſtalten denen Lutheranern in ihrem unterthänigſten Suchen am füglichſten wilfahret werden möge. Die Regierung ſchickte dieſes Memorial an den Kirchen-Rath, umb deſſen Bedencken und Bericht darüber zu vernehmen, welcher auch den 1. Februarii 1696. des Jnhalts erſtattet worden: **Es habe der Kirchen-Rath niemahlen einige Aufſicht über die Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen von ſelbſten affectiret/ was er aber disfals gethan/ ſey auf gnädigſter Herrſchafft Befehl geſchehen.** Darbey wurde auch vermeldet, wie es biß dahin mit Beſtellung der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen, ſo dann bey vorgefallenen Strittigkeiten und deren Unterſuchung gehalten werden, was bis dahin in dieſer Sache vorgangen, worbey unterthänigſt gebeten wurde, daß unter Jhrer Churfürſtl. Durchlauchtigkeit hohen Auctoritæt zwiſchen denen Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten eine Conferentz gehalten, und die Sache hernach zu dero gnädigſten Deciſo unterthänigſt berichtet werden möchte. Wie denn auch der Kirchen-Rath hierauf erſtlich eine Deduction das Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen-Weſen betreffend, hier und dahin zu leſen geſchickt, und darinnen gar plauſibel vorgeſtellet, was ſelbiger an einem und dem andern Ort denen Lutheranern zum Faveur gethan habe, und ſelbigen 24. Beylagen beygefüget. *.

* Dar-

* Darvon beſaget obige Schrifft Cap. XXI. Wie rar aber ſolche Schrifft ſey, kan man aus denen §. II. angeführten Worten erſehen, wenn Herr Schloſſer alſo ſchreibet: Da man dann iener, zwar nemlichen der Deduction-Schrifft fähig geworden, allein nicht dieſer, nemlich der Beylagen, wie ſehr, ſo wol bey Churfürſtl. Regierung, man nachgeſucht, ob ſich ſolche Beylagen finden wolten, als Lutheriſcher Seite die Bitte an Kirchen-Rath der Communication halber geſchehen, anders man ia nicht von Werck urtheilen könne, weilen die Kirchen aber unerhört geblieben, ſo hat man daraus geſchloſſen, denen Lutheriſchen ſeye etwa ein Dorff eingeräumet, hingegen eine Stadt weggenommen worden.

§. XIII.

Im ſelbigen Jahr 1696. ließ der Kirchen-Rath an die Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen eine abermahlige Erinnerung abgehen, auf die vorgelegten 19. Fragen zu antworten in folgenden Terminis: *

Nachdem auff dasjenige Ausſchreiben, welches unter dem 29ten Auguſti, des jüngſt zurück gelegten 1695ten Jahrs von Chur-Pfaltz Kirchen-Rath an die Evang. Lutheriſche Pfarrer und Vorſtehere der Ev: Lutheriſchen Gemeinden in der Churfürſtl. Pfaltz abgegangen, ermeldtem Kirchen-Rath biß daher aber keine Antwort von bemeldten Kirchen zukommen, allein der Sachen Wichtigkeit erfodert, daß wegen der damals vorgebrachten Klagen, das Werck nicht erſitzen bleibe. Als hat Kirchen-Rath ſeines Ampts zu ſeyn erachtet, deßwegen Erinnerung zu thun, damit demjenigen, ſo ſelbiger Zeit geklagt worden, zum Beſten obgedacht Ev. Lutheriſcher Kirchen nach Möglichkeit in Zeiten abgeholffen, und aus Verweilung der Sachen bey gnädigſter Herrſchafft dem Kirchen-Rath keine Verantwortung zuwachſen, auch ſonſten andere Unordnungen vermieden werden mögen.

Franckfurt am Mayn, den 13. (3.) Jan. 1696.

Der Chur-Pfaltz verordnete Kirchen-Räth.

J. L. Creutz, Secretarius.

Worauff denn die Gemeinde zu Heydelberg, Oppenheim, Weinheim, Kayſerslautern, Mannheim, Altzey, Ober- und Nieder-Ingelheim, Bretheim, Franckenthal, Neuſtadt und Nieder-Saulheim ihre Antwort auf obige 19. Frag-Stücke denen Bevollmächtigten nach und nach einſchickte, welche ſolche zuſammen trugen und dem Kirchen-Rath per Notarium zuſandten. Dieweilen nun darinnen verſchiedene Klagen wieder die Reformirten geführet waren, ſo wurden von Churfürſtl. Regierung die von Kirchen-Rath vorgeſchlagene Commiſſarien Herr von Degenfeld und Herr von Schelmen beſtätiget, welche auch den 3. Martii 1696. der Kirchen Bevollmächtigten L. Seydenbændern vor ſich beſchieden,

den, ihn aber nur der Darmbſtädtiſchen Conferentz halber befragten. **

* Dieſes Schreiben findet ſich in berührter Schrifft *Cap. XXI.*

** Darvon in gedachter Schrifft *c. l.*

§. XIV.

Dieweil nun keine Remedur erfolgte, kamen den 12. Aprilis 1696. unterſchiedliche Kirchen-Prediger und Vorſteher zu Franckfurt am Mayn zuſammen, welche ſchlüßig wurden, bey denen verordneten Commiſſarien disfals Inſtantz zu thun, welches in folgenden Schreiben * geſchach.

Hochgebohrne Freyherren, gnädige Herren.

Euer, ꝛc. Hochfreyherrl. Excellentien ruhet von ſelbſten in gnädigem Andencken, worinn die geſamte Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen des Churfürſtenthums Pfaltz dismals führende Angelegenheit beſtehe. Welcher geſtalt auch von Jhro, ꝛc. Excell. in der gnädigſten anvertrauten Commiſſion den 3. Martii der Præliminar-Anfang disfals gemacht worden. Wann wir nun in der zuverſichtlichen Hoffnung geſtanden, es werde ſo wol auff des Herrn Mandatarii gethan unterthänig-ſchrifft- und mündliches Anſuchen, als unſer ſelbſt überreichte unterthänige Supplic, die gnädige Beförderung der Sachen erfolget ſeyn; So haben wir doch, nicht mit geringem Leidweſen bey unſerer jetzigen Anweſenheit erfahren müſſen, daß auſſer erſtgedachtem Præliminar-Werck nichts weiters vorgangen ſeye.

Nachdem aber vor GOtt, Jhro Churfürſtl. Durchl. der gantzen Ehrbahren Welt, in unſerm Gewiſſen, und allen unpaſſionirt-geſinnten, wir vergewiſſert ſind, daß wir nichts unbilliches, noch was gegenwärtig oder künfftig, unſerer Kirchen und gantzen Poſteritæt ſchädlich ſeyn kan, begehren, ſondern vielmehr ſorgfältig unſers Orts dahin bedacht ſeyn wollen, und bey denen Nachkömmlingen allen übeln Nachruff oder Fluch, durch einige begehende Nachläßigkeit, wenigſtens von uns abzulehnen, daß keine Syncretiſten oder untüchtige Subjecta, wie wir bißhero mit Betrübnüß innen werden müſſen, denen Kirchen ferner auffgebürdet werden. Zumalen Herr Kirchen-Rath Achenbach den (16) 26. Februarii dieſes 1696. Jahrs in des ſo genannten Barfüſſer Gäßgen allhier in Franckfurt gegen mich Pfarr Schloſſern ſich vernehmen laſſen, das von Churfürſtl. hoher Regierung, dem Kirchen-Rath, die Seiner Churfürſtl. Durchl. von dem Mandatario Hn. Lt. Seydenbändern unterthänigſt übergebene, oben befindliche Supplic communicirt, und vom Kirchen-Rath auch hinwieder Bericht gethan worden wäre, daß er das Petitum nicht unbilligen könte, auch noch vor wenig Stunden, gegen eine ſichere Perſon ein ſolches repetirt. Als haben wir um ſo viel mehr des glücklichen Progreſſes und endlichen Erfolg uns perſuadirt gehabt, alleine mit Betrübnüß gerade das Gegentheil, leider! erfahren. Und dannenhero neceſſitirt befunden Euer, ꝛc. Hochfreyherrl. Excellentien münd- und ſchrifftlichen, wie hiermit beſchiehet, nochmahlen unterthänig zu erſuchen, die Sache doch der

einſt gnädig forderſamſt zu beſchleunigen, damit die Ehre Gottes befordert werde, die offenbahre jedermänniglich bekannte, und gegenwärtig in ein und anderer Gemeinde, zwiſchen dieſen leider! und Pfarrern vorgegangenen Aergernüſſen auffhören, und alles in GOtt und Menſchen gefälliger Harmonie verbleiben möge.

Sollen aber Euer, ꝛc. Hochfreyherrl. Excellentien mit dieſer Commiſſion, aus ein oder andern uns zwar biß noch unbekannten Abſichten ſich ferner nicht gerne beladen laſſen, ſo wollen wir um deren Nachricht gleicher Geſtalt unterthänig gebeten haben, weilen wir einen längern Verzug nicht nur ſehr nachtheilig, ſondern gar hochſchädlich halten. Zweiffeln auch nicht Jhro Churfürſtl. Durchl. in dieſem unſerm gerechteſten Erbieten, uns gnädigſt zu conſoliren geneigt ſeyn werden. Wir aber verharren in Erwartung gnädig willfahrender Erhörung und verbleiben Euer, ꝛc. Hochfreyherrl. Excell.

Unterthänige treue Diener und

Franckfurt, den 12. April 1696. Vorbitter bey GOtt

Sämtl. der Kirchen Bevollmächtigte.

* Dieſes findet ſich in der mehr berührten Schrifft cap. XXIII.

§. XV.

Von ſelbiger Zeit an, biß zur Fanckfurter Herbſt-Meſſe 1696. iſt wohl verſchiedenes, aber nichts fruchtbahrliches in der Sache paſſiret. Dieweilen aber von verſchiedenen hohen Miniſtris angerathen wurde, mit dem Reformirten Kirchen-Rath in eine Conferentz zu tretten, und die Lutheriſchen Gevolmächtigten ſich den 14. Septembris 1696. zu Franckfurt einfanden, umb des Kirchen-Raths gefaſte Reſolution zu vernehmen, ſo konte doch nichts ausgerichtet werden, indem der eine Kirchen-Rath Achenbach nacher Düſſeldorff verreyſet war. Nachdem aber die Lutheraner den $\frac{2}{12}$. Octobris von eines hohen Potentaten Miniſter ein Scriptum erhielten, welches der Kirchen-Rath von ſich geſtellet, und in drey Haupt-Puncten, dieſe wieder in etliche 50. Membra getheilet war, darinnen enthalten, wie der Kirchen-Rath künfftighin die Lutheriſchen Kirchen behandeln wolte, und dieſe darauf ihre gründliche Antwort abſtatten ſolten, ſo communicirten dieſe des Kirchen-Raths Schrifft die Gevolmächtigten den 17. Octobris 1696. denen geſambten Kirchen, mit beſchehenen Anfügen, eine jede ſolte, ſo gut als ſie könte, Jhr Gutachten darüber abfaſſen, und denen Bevolmächtigten wiederumb zu ſenden: welches aber von denen wenigſten geſchehen, und dieſen des Kirchen-Raths Schrifft zu beantworten überlaſſen worden. Es haben ſich auch ſelbige zu dem Ende zu Franckfurt wiederumb eingefunden, eine Gegen-Erklärung aufgeſetzet und ſolche den 7. Novembris 1696. obbemeldten Miniſtro zugeſendet. *

* Wie ſolches berührte Schrifft cap. XXIV. mit mehrern beſaget.

§. XVI.

Dieweilen aber der Schrifft-Wechſel vor unnöthig erachtet wurde, veranlaſte man eine neue Conferentz, welche den $\frac{17}{27}$. Aprilis 1697. zwiſchen Herrn Kirchen-Rath Wiſſenbach und denen Lutheriſchen Gevolmächtigten angefangen und den $\frac{3}{13}$. Maii geendiget wurde. Bey dieſer Conferentz wurde das gantze Werck gleich anfangs in dieſe drey Haupt-Puncten getheilet. *

1. Das illimitirte Exercitium Religionis der Evangeliſch-Lutheriſchen in der Pfaltz.

2. Das Regimen Eccleſiaſticum ratione der Evangeliſch-Lutheriſchen.

3. Die zu denen Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen gehörige Capitalien und Stifftungen, wie auch die Beſoldungen ihrer Pfarrer betreffend.

Wie dieſe Puncten von Wort zu Wort in beſagtem Vergleich geſetzet ſeynd; Obigen erſten Haupt-Puncten hat man wieder abgetheilet, und bey ſelbigem ſich verglichen.

1. Betreffend die ungehinderte weitere Einführung des Evangeliſch-Lutheriſchen offentlichen und Privat-Religions-Exercitii.

2. Die Annehmung genugſamer Evangeliſch-Lutheriſcher Pfarrer, deren Nomination, Præſentation zur Confirmation und Pflicht-Leiſtung.

3. Das von Kirchen-Rath an gewiſſen Orten hergebrachte Ius Collaturæ oder Patronatus.

4. Die weitere Beſtellung der Evangeliſch-Lutheriſchen Schulmeiſter, deren Confirmation und Pflicht-Leiſtung.

5. Betreffend die Auffrichtung Evangeliſch-Lutheriſcher Kirchen, Pfarr-Schulhäuſer und Kirchhöfen jeden Orts.

6. Deren inzwiſchen in Privat-Häuſern haltenden Gottesdienſt.

7. Biß zu Beſtellung eigener Pfarrer ſich der Benachbarten zu bedienen.

8. Daß Reformirte Pfarrer bey Evangeliſch-Lutheriſchen, auf Erſuchen, zu copuliren, Kindtauffen, Beſuchung der Krancken und Begräbnüſſen, ſich weiterhin willig finden zu laſſen.

9. Die intermins fernere fleißige Unterweiſung der Evangeliſch-Lutheriſchen Kinder in den Reformirten Schulen, biß zu Beſtellung eigener Schulmeiſter, jedoch ſie zu Erlernung deren Catechiſmi oder Religion weder directe noch indirecte anzuhalten.

10. Die interims-Gebräuch, gegen einen Revers, der Reformirten ein oder andern Orts vacant ſtehender Kirchen betreffend.

11. Den ferneren Gebrauch, der Reformirten Kirchhöfen.

12. Item Deren Glocken-Geläuts und Kirchen-Tücher.

13. Daß in vermiſchten Ehen jedes auff ſeinen Kirchhof, wo deren vorhanden, mit ſeinem Pfarrer, oder wie es verlangt würde, zu begraben.

14. Die von Evangeliſch-Lutheriſchen bißhero nicht eingeführte Kirchen-Gebräuch betreffend.

 15. Wie

15. Wie es mit Proclamationen und Copulationen zu halten, und daß dieſe von denen Pfarrern des Bräutigams zu verrichten.

16. Daß die Tauff und Erziehung der Kinder, ſo viel die Söhne betrifft, nach dem Vatter, wegen der Töchter aber nach der Mutter beſchehen, jedoch daß darunter die Ehe-Pacta attendiret und demnechſt die anni diſcretionis frey gelaſſen werden ſollen.

17. Die haltung eigener Kirchen-Bücher von jedem Theil betreffend.

18. Die Haltung ordentlicher Evangeliſch-Lutheriſchen Zuſammenkünfften betreffend.

19. Daß kein Theil dem andern Eintrag zu thun, ſondern eines dem andern das Seinige an Zinſen, wegen gemeſſender Güter und Capitalien und ſonſten zu præſtiren.

20. Daß kein Theil des andern Kirchen und Zugehör deswegen, daß es an dem Ort ſtärcker an der Zahl, einiges Rechten ſich anzumaſſen.

Nach dieſem verglichenem Puncten, wurden folgende Neben-Puncten biß zu weiterer Vergleichung bey dieſem 1. Haupt-Puncten ausgeſetzet:

1. Wegen Gebrauchung der Evangeliſch-Lutheriſchen Schüler auff der Reformirten Kirchhöfe bey Evangeliſch-Lutheriſchen Begräbnüſſen.

2. Wegen Gebrauchung des Reformirten Glocken-Geleuts auf der Evangeliſch-Lutheriſchen abſonderlichen Feyer- und Apoſtel-Tägen.

3 Betreffend der Evangeliſch-Lutheriſchen Leich-Sermon, auff der Reformirten Kirchhöfen.

4. Die hiernächſtige mit Auffnahm der Evangeliſch-Lutheriſchen Kinder auff die Neckar-Schul zu Heydelberg.

Anbelangend nun weiter den obigen 2. Puncten des beſagten Regiminis Eccleſiaſtici, ratione der Evangeliſch-Lutheriſchen.

So wird zuforderſt an dieſem Ort Evangeliſch-Lutheriſcher Seiten conteſtiret, (wie dann ſolches vorhero bey der Conferentz öffters, und zwar mit ſelbſtiger Anführung des aus der Trennung entſtehenden Nachtheils beſchehen) daß man ſolcher Seiten nicht gemeynt ſey, ſich von Kirchen-Rath zu ſepariren, wie die verba formalia lauten.

Dieſem nach iſt abgeredet, daß nachdem in oben pag. 131. & ſeq. befindlichen Memoriale gethanen Vorſchlag, drey Evangeliſch-Lutheriſche Inſpectores nemblich zu Heydelberg, Oppenheim und Creutzenach ſeyn ſolten, welchen ratione functionum Inſpectoralium eben dasjenige in Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen Sachen, was denen Reformirten Inſpectoribus, in deren Kirchen-Sachen, zukomme, und es bey Abgang eines oder der andern Inſpectoris in Beſtellung eines andern zu halten.

So dann, daß aus dieſen Inſpectoribus der zu Heydelberg, auff einen gewiſſen Tag, auff welchem, oder wo ſonſten extraordinarie, und wann die Sache keinen Verzug biß dahin leyde, Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen-Sachen vorzunehmen, dem Kirchen-Rath beywohne, und daß, ohne deſſen mit gut befinden, in ſolchen Sachen nichts geſchloſſen werden ſolle, geſtalten dann derſelbe auch in wichtigen Sachen mit andern communiciren möge.

Den gedachten 3. Haupt-Puncten betreffend, iſt abgeredet.

1. Daß denen Evangeliſch-Lutheriſchen, was ſie anno 1624. an Capitalien, Gefällen und Beſoldung gehabt, verbleiben.

2. Daß ihnen die Adminiſtration desjenigen, ſo poſt reſtitutionem von Evangeliſch-Lutheriſchen ad pias cauſas geſtifftet worden, von Reformirter Seiten überlaſſen, und ihnen darunter bona fide ex actis mit Nachricht an hand gegangen werden ſoll.

3. Daß die nach oberwehnter reſtitution von Reformirten Churfürſten an Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrer perſonaliter verordnete Beſoldungen, perpetuiret werden mögen.

4. Daß denen bey vorhergehenden 1. Haupt-Puncten gedachten 3. Evangeliſch-Lutheriſchen Inſpectoribus, und darunter demjenigen, ſo dem Kirchen-Rath beywohne, deßfalls eine extraordinarie Ergetzlichkeit wiederfahre.

5. Will Kirchen-Rath ſich für die übrige Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrer, ſo keine fundirte Beſoldung haben, auſſerhalb um Subſiſtentz-Mittel äuſſerſt mit bemühen, und alle mögliche Sorge für dieſelbe mit tragen. Wobey dann in ſpecie auch auff die einkommende Subſidien und was ſonſten Kirchen-Rath hiernechſten thun könte, die weitere mündliche Zuſage und Verſicherung geſchehen.

* Dieſe finden ſich in berührter Schrifft cap. XXV.

§. XVII.

Dieweilen ſich aber die Evangeliſch-lutheriſchen mit dem Kirchen-Rath nicht vergleichen kunten, giengen ſie den $\frac{3}{13}$. Septembris Churfürſtliche Durchlauchtigkeit ſelbſten an,* und ſuchten umb ein eygenes Directorium Lutherano-Eccleſiaſticum und Salarirung der infundirten Lutheriſchen Kirchen in folgenden Vortrag unterthänigſt, an.

Durchleuchtigſter Churfürſt / gnädigſter Churfürſt und Herr / ꝛc.

Gleich wie zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. geſegnet- und lang von Hertzen gewünſchtem Eingang in dero Churfürſtenthum und Landen, nachdem von GOtt uns wieder beſcherten edlen Frieden in unterthänigſter Devotion in Heydelberg zu gratuliren, die hohe Gnade vor meine wenige Perſon gehabt; Alſo ſtehen jetztmahlen zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. Füſſen wir beyde Deroſelben unterthänigſte Diener, Knecht und Vorbitter bey GOtt, aus derjenigen Commiſſion welche uns auffgetragen, von denen Principalſt-Chur-Pfaltz Evangeliſch-Lutheriſchen, jetzo zwar höchſtens, leyder! ruinirten, doch zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. unterthänigſten Dienſten und Gehorſam allezeit parat liegenden Kirchen; Ihro Churfürſtl. Durchl. Namens Selbiger, dero Noth und Angelegenheiten demühtigſt vorzuſtellen. Förderſamſt aber dancken Ihrer Churfürſtlichen Durchl. wir in höchſter Unterthänigkeit, daß ſie vor dero gnädigſten Angeſicht aus Churfürſtlichem Gnaden uns tretten zu laſſen, geruhen, ſondern auch Ihrer Churfürſtlichen Durchl. treu Evangeliſch-Lutheriſchen gehorſamſten Unterthanen ſo viel Churfürſtliche

Gnaden-Bezeugungen in puncto Religionis, fürnemlich nach dem Exempel Dero Herrn Vatters Churfürſtlichen Durchl. Gnaden, Chriſt-mildeſten Andenckens darlegen wollen. Dafür Jhro Churfl. Durchl. wir nichts, als hertzlich wohlgemeynten demüthigen Wunſch, und Fürbitte zu GOtt auffzuopffern wiſſen, daß er über Jhro Churfürſtliche Durchl. Dero Durchleuchtigſt. Churfürſtliche Frau Gemahlin und das gantze Chur-Hauß allen himmliſchen Segen in Zeit und Ewigkeit gnädiglich ausſchütten, und ihnen ſein Antlitz väterlich leuchten laſſen möge. Die Noth aber und Angelegenheit, um Jhro Churfürſtl. Durchl. durch allzulangen unterthänigſten Recit. nicht moleſt zu fallen, an und vor ſich ſelbſten folgend Chur-pfältziſch Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen, als deren zu Heydelberg, Creutzenach, Manheim, Franckenthal, Oppenheim, Bretheim, Sintzheim, Moßbach, Ladenburg, Neuſtadt, Käyſerslautern, Nieder-Jngelheim, Nieder-Saulheim, ꝛc. betreffende, ſo iſt es, leyder! durch den Frantzöſiſchen Krieg, mit ſelbigen, Gott ſey es geklagt, dahin kommen, und ſie in ſolche Armut gerathen, daß ſie unmöglich vor menſchlichen Augen ihr Religions-Exercitium fortſetzen können, wo ſelbige die göttliche, und Jhrer Churfürſtlichen Durchl. gnädigſte Aſſiſtentz, aus angeſtammt Churfürſtl. Clementz nicht anleuchtet. Daher an Jhro Churfürſtl. Durchl. erwehnter Kirchen, und im Namen derer, unſer beyder unterthänigſt- und Fußfälligſte Bitte gereichet, gnädigſt ein eigen Directorium Lutherano-Eccleſiaſticum, ſeu Conſiſtorium, uns zugeſtatten, ſo dann gnädigſten Befehl aus Churfürſtl. Gnaden, an die Verwaltung der geiſtlichen Güter wohlgefälligſt ergehen zu laſſen, daß ermeldten Kirchen, Paſtoribus, Schul- und Kirchen-Bedienten, aus ſolchen jährlich ebenfals, wie denen Reformirten, Beſoldung gereichet werde. Nach unſerm ſchrifftlichen auch allhier abgefaſten weitern demüthigſten Anſuchen. Vor welche hohe Churfürſtliche Gnade Jhro Churfürſtl. Durchl. wir allezeit ſchuldigſter maſſen ehren, lieben, ja deroſelben biß in den Tod getreu und gehorſam verbleiben wollen.

Worbey ſie denn ein unterthänigſtes Memorial übergaben in folgenden Formalien. **

Durchleuchtigſter Churfürſt / Gnädigſter Churfürſt und Herr.

Euer Churfürſtl. Durchl. können wir unterthänigſt vor- und anzubringen nicht umhin, iſt auch an ſich ſo fern Reichs- und Landkündig, was geſtalten in vorigem Seculo bey Zeiten der Reformation, neben andern Churfürſtenthumb und Landen, auch in der Churfürſtlichen Pfaltz bey Regierung des Churfürſt Fridrich des Zweyten glorwürdigſten Gedächtnüß, die Evangeliſch-Lutheriſche Religion eingeführt, mithin nach damamaligen allgemeinen Reichs-Gebrauch die geiſtliche Gefälle zu Erhaltung Kirch- und Schulen, wie ſolches durch den Religions-Frieden hernach confirmirt, deroſelben aus Churfürſtlicher Authorität zu gewidmet worden. Jn welchem Stande es auch biß nach tödtlichem Hintritt weiland Churfürſten Ludwig des V. lobwürdigſten Andenckens, im Haupt-Werck unverändert geblieben.

Ob nun zwar darauff es ſich zugetragen, daß der Churfürſtl. Pfaltz Adminiſtrator weiland Pfaltzgraf Johann Caſimir die Evangeliſch-Lutheriſche Predi-

ger

ger aus dieſem Churfürſtenthum, mit Einführung der Reformirten Religion gröſſern theils ausgeſchafft, und die geiſtliche Einkünffte, welche die Evangeliſch-Lutheriſche Religion, biß dahin ſchon lange Jahr, aus dem Fundament des Religions-Friedens, in rechtmäßigen Beſitz, Nutzung, und Gebrauch gehabt, denſelben wiederum entzogen und beſagte Reformirte Religion zugewendet, ſo ſind doch verſchiedene Lutheriſche Prediger in Chur-Pfältziſch. Landen und Gebiet, als Oppenheim, Gernsheim, Nieder-Saulheim, Rotenburg, und andere mehr geblieben und ſuſtentirt worden. Allermaſſen, als darauff der 30. jährige Teutſche Krieg eingefallen, und ſich durch den Weſtphäliſchen Frieden geendiget, in ſelbigem Friedens-Inſtrumento Art. IV. §. 19. denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, bey dem Exercitio Religionis, mithin auch ſonder Zweiffel quoad reditus der Status 1624. namentlich vorbehalten worden. Folglich da man Anno 1624. a poſſeſſione vel quaſi redituum Eccleſiaſticorum nicht gantz ausgeſchloſſen, ſonderlich aber noch Fug und Recht gehabt der vorherigen Depoſitirung halben, Klag zuerheben, kan nicht anderſt erachtet werden, als daß man Evangeliſcher Seits noch in dem Stande ſich findet, hierüber unterthänigſte Klage zu thun.

Wann dann gnädigſter Churfürſt und Herr ab deme allem zur Gnüge erhellet, daß in Ew. Churfürſtl. Durchl. Landen, die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte oder Evangeliſch-Lutheriſche ſo fern, und wenigſtens quoad quæſtionem an! ein fundirtes Recht auff ihre hiebevorige, jetzo von denen Evangeliſch-Reformirten allein genieſſende geiſtliche Gefälle übrig haben, ob ſchon quæſtio quanti, wegen der in ſo vielen Kriegsläufften entkommener documenten, zugetragener Veränderung der Zeit, ſo genau nicht ausfindig zu machen. Bey ſolcher Bewandnüß aber die höchſte Billigkeit erfordert, daß die Arme in der Beylag benamte unfundirte, und bloß aus denen Mitteln, der jetzo höchſt-ruinirten Zuhörern unterhaltene Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen, ſampt deren Pfarr-Schul- und Kirchen-Dienern nicht hülffloß gelaſſen, ſondern ihnen ihre Subſiſtentz und Salarirung ex æquo & bono, welche man aber biß noch von Löbl. Kirchen-Rath in der Güte nicht erlangen können, von beregten Geiſtlichen Einkünfften gereichet und dargegeben würde. Und nachdem Euer Churfürſtl. Durchl. Herrn Vatters Gnaden, ſo im Segen ewiglich ruhen, bey Antrettung dero Churwürde, ſecundum vigorem Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ das illimitirte Religions-Exercitium in Dero Churfürſtenthum und Landen, durch offentliche Churfl. Patenten publiciren laſſen; Ein Directorium Eccleſiaſticum von jenem dann ein annexum independens, ohn welches kein Kirchen-Weſen wohl beſtehen kan. So langet dem allen nach, an Euer Churfürſtl. Durchl. Namens obberührter Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen in Churfürſtenthum Pfaltz, unſer der unterſchriebenen Prediger, als deren Herren Vollmächtigten, gantz unterthänigſt fußfältigſte Bitte, Sie geruhen nach Dero gnädigſten Gefallen, ein Directorium Lutherano-Eccleſiaſticum, mit einem Præſide und Predigern anzuordnen, denen zugleich die Nachbarliche Auffſicht in Churfürſtl. Gnaden, zu Beförderung göttlicher Ehr, Verhütung Euer Churfürſtl. Durchl. nur beſchwerlich fallenden Kirchen-Klagden, und Aufrichtung GOtt gefälliger Kirchen-Diſciplin conferirt werde. So dann aus Churfürſtl. Clementz beſagtem löbl. Kirchen-Rath, oder geiſtliche Güter-Verwaltung per Decretum dahin zu vermögen, daß ſelbige zu Unterhaltung Evangeliſch-Lutheriſcher Prediger

und

und Schulen, ein zulängliches, ſo zu gnädigſter determination geſtellt wird, jährlich beyſchieſſe und darreiche. Wie nun ſolches GOtt zu Ehren, und Euer Churfürſtl. Durchl. unſterblichen Ruhm gereichet, alſo wird auch der groſſe GOtt, ſolche hierin bezeigende Churfürſtl. Gnade hinwieder reichlich belohnen. Deſſen Göttliche Allmacht für Euer Churfürſtl. Durchl. langes Leben, glückſeligſte Regierung, und höchſt-gewünſchten Wohlſtand wir mit unſerm treueyffrigſten Gebet, unermüdet ſo privatim dann publice anruffen, und nimmer unterlaſſen werden. Die wir in unterthänigſter devotion ſind

Euer Churfürſtl. Durchl.

Heydelberg den $\frac{3}{13}$. Sept. 1696.

Unterthänigſte treu-gehorſamſte Knecht, Diener und Vorbitter bey GOtt

M. Ioh. Philpp. Schloſſer, der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde in Heydelberg Pfarrer, und der übrigen Chur-Pfaltz Lutheriſchen innen benamten Kirchen Mitbevollmächtigter,

Und

Georg. Debus, Evangeliſch-Lutheriſcher Pfarrer der Evangel. Gemeinde zu Creutzenach, und der übrigen Mitbevollmächtigter.

Hierauff ertheilten Ihre Churfürſtliche Durchlauchtigkeit folgende gnädigſte Reſolution. ***

Vor die Ehre die ihr mir anthut, und den Glück-Wunſch den ihr neulicher Tagen vor mir und mein Chur-Hauß gethan, und hier wiederholen wollen, ſage ich euch zuförderſt gnädigen Danck. Euer Bitte, die ihr vorbringet, halte ich billig zu ſeyn, habe auch vor einigen Jahren euer Anliegen, aus euer eingeſchickten Bittſchrifft erſehen, darauf ſobalden Evangeliſch-Lutheriſche Commiſſarios ernannt. Es iſt aber wenig in der Sache gethan worden. So iſt ja auch der Unterſcheid zwiſchen euch und denen Reformirten ſo gar groß nicht, daß ſie nicht bißher aus denen geiſtlichen Gefällen einige Gütigkeit euch hätten ſollen erweiſen. Ich vermeyne auch euch bereits einige Proben gegeben zu haben, daraus ihr meine Gnade erkennen könnet, und ihr ſollt auch in der That erfahren, das, weſſen ſich alle Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen werden von Hertzen können conſoliren. Habt euch in eurem unterthänigſten Anſuchen bey meinem Cantzler anzumelden, mit welchem weiter heute reden werde.

* In berührter Schrifft *cap. XXVI. p.* 154.

** *p.* 156.

*** *p.* 160. Wie denn auch von dieſer gantzen Affaire wie ſelbige zwiſcheu denen Lutheranern und Reformirten geführet worden, CRAMER beſaget *p.* 851. *ſqq.*

§. XVIII.

In ſolchem Zuſtand nun blieb es in denen Chur-Pfältziſchen Landen, biß zu der Zeit des Ryswickiſchen Friedens. Nun ſolte dieſer, wie auch die Præliminarien * beſagen, auf den Fuß des Weſtphäliſchen gerichtet werden, die Reichs-Stände waren in ihrer vom Reich gegebenen Inſtruction auf den Weſtphäliſchen Frieden gewieſen,** hatten dieſes zum öfftern urgiret,*** der Chur-Pfältziſche Abgeſandte, Graf von Wehlen hatte Selbſten in einem wegen der Hertzogin von Orleans den $\frac{1}{11}$. Septembris übergebenen Memorial,**** ſein Fundament auf den Weſtphäliſchen Frieden und Schwäbiſch-Hälliſchen Receſs geſetzet, in folgenden Worten: Sereniſſimi Fratris Caroli, & Patris Caroli Ludouici hæredem ſe profitetur Sereniſſima Duciſſa Aurelianenſis: cumque hic pactorum gentilitiorum Confirmatione, Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ inſerta, & renunciationis ſolennis a Sereniſſima Duciſſa Aurelianenſi præſtitæ conuentione, ſucceſſionem Sereniſſimæ Domus Palatinæ, in defectum lineæ ſuæ maſculinæ detulerit; ille Sereniſſimum Electorem Philippum Wilhelmum, vtpote proximum Agnatum. Und wil es Sich nicht thun laſſen, daß man ein Pactum pro parte annehme und verwerffe. Welches alles ſoviel anzeiget, daß der Ryswickiſche Friede wegen Pfältziſ. Lande auf den Fuß des Weſtphäliſchen Friedens, und Schwäbiſch-Hälliſchen Receſſes gerichtet werden ſollen.

* Es erhellet dieſes aus denen von Franckreich den 10. Februarii 1697. übergebenen Friedens-Præliminarien, darinnen gleich der erſte Articul beſaget: Le Roi conſent & accorde que les Traites de Weſtphalie & de Nimégue ſoient la baſe, & le fondement, de la Négociation de la Paix generale, a faire avec tos les Alliez, wie ſolche in denen Actes & Memoires de la Paix de Ryswick *Tom. I. p.* 303. befindlich. Wie denn auch der Käyſer in Seinem abgelaſſenen Commiſſions-Decret vom 3. Martii 1697. welches *p.* 349. auch in des FABRI Staats-Cantzelley *Tom. II. p.* 188. befindlich, ſich dahin erkläret: daß der König in Franckreich bereit und erbietig ſeye, ohne einigen Vorbehalt zum Grund bevorſtehender Friedens-Handlung die Weſtphäliſche und Nimwegiſche Friedens-Tractaten zu ſetzen.

** Dieſe Inſtruction findet ſich bey dem FABER *Tomo III. p.* 253. darinnen der Weſtphäliſche zu Nimwegen beſtätigte Friede immerdar zum Fundament geſetzet wird. Insbeſondere heiſſet es: Betreffend die Reſtitution des von Franckreich occupirten oder in Eccleſiaſticis & Politicis quocunque modo geänderten in den alten und vorigen denen Reichs-Fundamental-Geſetzen und Frieden-Schlüſſen gemäſſen Stand zu ſetzen. Und weiter: in Summa das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ nach ſeinen wahren denen über ſolche Friedens-Handlung gehaltenen Protocollis und Acten conform: nicht weniger

in obgedachten Executions-Receſs von Anno 1650. explicirten und damahl vollzogenen Verſtand, in omnibus ſowohl Eccleſiaſticis als Politicis völlig hergeſtellet werde, und es nach geſchloſſenen Frieden keiner weitern Unterſuchung oder Abhandlung per Commiſſarios, arbitros, Conferentien oder dergleichen Wege, in einigen Puncten bedörffen möge.

*** Es beſaget dieſes das Memorial, welches die Proteſtirenden Geſandten den 18. (28.) Iunii 1697. bey dem Mediatore übergeben, welches bey denen Actes & Memoires *Tom. II. p.* 143. befindlich, darinnen insbeſondere vorgeſtellet wird: nudum factum poſſesſionis anni 1624. (& reſpective anni 1618. pro reſtituendis in ſtatum ante motus Bohemicos) debet eſſe vnicum & ſolum reſtitutionis in Eccleſiaſticis & obſeruantiæ futuræ fundamentum; & quod pacta, Transactiones, conventiones, conceſſiones & ſententiæ in contrarium latæ, penitus annihilari debeant.

**** Dieſes Schreiben findet ſich in Actes & Memoires *Tom. III. p.* 61.

§. XIX.

Dieſem allen ungeachtet, findet ſich in dem Ryswickiſchen Frieden, die fatale Clauſel des IV. Articuls inſeriret: Religione tamen Catholica Romana in locis ſic reſtituris, in ſtatu quo nunc eſt, remanente. Dieweilen nun, wie gedacht, zu der Zeit, als die Frantzoſen die Pfältziſche Lande jenſeit Rheines beſeſſen, im Ambt Germersheim zumahl, und andern, die Catholiſchen wieder den Weſtphäliſchen Frieden und Hälliſchen Receſs, das Simultaneum hin und wieder eingeführet, ſo ſolten ſolche Oerter, zwar an Chur-Pfaltz reſtituiret, die Catholiſche Religion aber in dem Stand gelaſſen werden, worinnen ſie ſich damahlen tempore Religionis gefunden. Was dieſe Clauſul der Evangeliſchen Religion vor unwiederbringlichen Schaden zugezogen, beſaget die Liſte derer Oerter, welche unter dieſer Clauſel begriffen, aus welcher zu erſehen, daß vermöge ſelbiger viele hundert Kirchen denen Lutheranern entzogen worden. *

* Dieſe Liſte findet ſich des ADAMI CORTREII Obſervationibus ad Pacem Ryswicenſem beygefüget. Was dieſer Liſte halben vorgangen, beſaget der Monathl. Staats-Spiegel Iunio 1699. p. 10. in folgenden Worten: Der Königl. Frantzöſiſ. Plenipotentiarius zu Regenſpurg Mr. de Chamoy, hat um die ſchon lange erwartete Liſte der Oerter, welche nach ſeines Königs Meynung unter die Clauſul des Ryßwickiſchen Friedens Art. IV. gehören, von Paris erhalten, und beederſeits Religions-Verwandten Directoriis des Reichs-Convents, als dem Chur-Mayntziſchen und Chur-Sächſiſchen davon ein gedrucktes Exemplar zugeſtellet, anbey bezeuget, daß Ihro Majeſtät ſeinem Könige nichts angelegeners ſey, als die Harmonie der Stände zu erhalten, und die Einträchtigkeit der verſchiedlichen Religionen zugethanen Unterthanen dadurch zu befordern. Die Geſan-

ſan-

ſandten der Augſpurgiſchen Confeſſion ſollen, wie vernehme, mit dem Inhalt nicht zufrieden ſeyn, auch ſich per Deputatos bey Mr. Chamoy beſchweret haben, daß ihre Religion wieder die Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens, wovon die Cron Franckreich doch Guarant ſey, eine SECTE darinn genennet worden; weßhalber gedachter Plenipotentiarius an das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium geſchickt, und hinterbringen laſſen, wie er glaube, daß das Wort SECTE wegen der Vielheit der Nachrichten, woraus die Liſte gemacht, überſehen, und alſo davor halte, daß man nach der Intention ſeines Königs (welche zur Einigkeit und guten Vernehmen zwiſchen denen Catholiſchen und Proteſtirenden Ständen gerichtet) wol thun würde, wann man vorbemercktes Wort um ſo eher weg thäte, als der Verſtand deſſelben Orts ohne das vollkommen bliebe, auch die Sache ſelbſt dadurch keine Veränderung litte.

§. XX.

Es war währenden Friedens-Tractaten dieſe Clauſul im geringſten nicht vorkommen, ſondern, als das Friedens-Inſtrument bereits concertiret, und nun in das reine gebracht werden ſolte, wurde dieſe Clauſul von der Frantzöſiſchen Geſandſchafft einzurücken prætendiret. Uber welche unvermuthete Propoſition die Evangel. Stände umb ſo vielmehr conſternirt worden, als vorhero davon nichts vorkommen, Sie vielmehr im Gegentheil verhofft gehabt, daß bey dem dritten Articul ratione Religionis Evangelicæ noch ein und anders zu erhalten ſeyn würde, und ob zwar dieſelbe durch die Catholiſche ſelbſt, den Mediatorem und verglichenen Puiſſancen Miniſtros, denen Frantzöſiſ. Geſandten beweglich zureden laſſen, und verlanget, daß dieſelbe auch verſprechen möchten, daß in terris ceſſis ratione Religionis Evangelicæ auch alles in ſtatu quo verbleiben ſolte, ſo iſt doch alles vergeblich geweſen. Dahero ſich die Evangeliſche vereinbaret, daß ſie dieſen Frieden nicht unterzeichnen wolten, auch denen Frantzöſiſchen Geſandten ſolches declariren laſſen, worauff dieſe zu erkennen gegeben, daß ſie mit der Signatur derjenigen, ſo zu unterzeichnen bereit wären, ſich begnügen laſſen, und den Tractat nacher Hoff abſchicken wolten, zugleich auch begehret, daß man ex parte Evangelicorum entweder ſub ſpe rati auch ſigniren möchte, oder da man ſich deſſen nicht ermächtigen wolte, davon man zwar referiren könte, innerhalb 6. Wochen zu Ryßwick oder zu Regenſpurg declariren ſolte, ob man den Frieden auch mit ſolcher Clauſul ratificiren wolte oder nicht, wornach ihr König ſeine meſſures nehmen, und gegen diejenige Reichs-Deputirte, ſo demſelben nicht ratihabiren wolten, den Krieg continuiren werde.* Wobey auch in ſpecie gedacht worden, daß auf den letzteren Fall Chur-Brandenburg des

 geſchloſ-

geſchloſſenen Friedens nicht genieſſen, ſondern deßfalls der darinn enthaltene paſſus ſowohl in dem jetzigen als dem mit Engel- und Holland errichteten Inſtrumento expungiret werden ſolte. Worauff man endlich das letztere erwehlet, und iſt darauff der Friedens-Tractat des Morgens um 3. Uhr in des Herrn Mediatoris Ambaſſadeurs Zimmer erſtlich von denen Käyſerlichen Geſandten, und nachgehends in einem andern Zimmer, woſelbſt die Reichs-Deputati, wie auch einige Evangeliſche, derer hohen Herren Principalen der Gefahr am näheſten gelegen, als Würtemberg, Wetterauiſche Herren Graffen, und der Stadt Franckfurth öffentlich ſignirt worden, die andere aber, ſo nicht haben ſigniren wollen, wie auch die Mediatores, welche ſich mit denſelben conformiret, haben ſich dahero von Ryßwick begeben, und ſeynd nacher Hauß gefahren. ** Indeſſen übergaben die Evangeliſchen Geſandten den $\frac{\text{25. Octobris}}{\text{4. Novembr.}}$ eine Schrifft, *** darinnen Sie vorſtellten, wie dieſe Clauſul dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden, der Wahl-Capitulation, der Reichs-Inſtruction, ihren Vollmachten, der Guarantie des Weſtphäliſchen Friedens, denen Friedens-Præliminarien, Proiect, Declaration, ſelbſten dem III. Articul Ryswickiſchen Friedens entgegen, wannenhero ſie ſich nicht zur Unterſchrifft verſtehen könten, welches Memorial von dem Chur-Sächſiſchen, Chur-Brandenburgiſchen, Pfaltz-Zweybrückiſchen, Sachſen-Gothaiſchen, Coburgiſchen, Brandenburg-Culmbachiſchen, Braunſchweig-Zelliſchen, Wolffenbütteliſchen, Heſſen-Caſſeliſchen und Holſtein-Glückſtädtiſchen Geſandten unterſchrieben worden. Selbige lieſſen auch den 5. Novembris ein Schreiben gleiches Inhalts an das Evangeliſche Corpus nacher Regenſpurg abgehen.

* Hiervon findet ſich der Extract des Mediations-Protocolls in denen Actes & Memoires *Tom. IV. p.* 11.

** Dieſes beſaget der EVROPÆISCHE HISTORICVS *Tom. II. p.* 1897.

*** Dieſe findet ſich bey denen Actes & Memoires *Tom. IV. p.* 143. was auch disfalls in Comitiis vorgangen, findet ſich bey dem FABER *Tom. III. p.* 292.

§. XXI.

Es hat hiernechſt dieſer Clauſul halber verſchiedene Scrupel ſowohl in Comitiis, als auch bey andern Gelegenheiten geben. Im Jahr 1698. und 1699. wurde verſchiedentlich darvon gehandelt, auch auf dem Reichs-Tag beſchloſſen, daß dieſe Sache wegen Clauſel des vierdten Articuls per ſex delegatos vtriusque Religionis unterſuchet und ausgemachet werden ſolle. Allein, Catholici und Evangelici konten ſich dar-

darüber nicht vergleichen, auf was vor einen Fuß die Reichs-Vollmacht zu ſetzen, indem Evangeliſche Stände alles auf den Fuß des Weſtphäliſchen Friedens wolten gerichtet wiſſen, welches aber Catholicis nicht anſtehen wolte. Die Sache wurde in Schrifften gewechſelt, und kam es ſo weit, daß es auf der Ruptur des Reichs-Tages ſtünde: biß endlich beyde Theile zu Beförderung des gemeinen Beſtens, und zu Verhütung alles ſchädlichen Mißtrauens das vtrinque paſſirte, durch eine publique Acte aufhuben, und ſich reſolvirten, die Deliberationes nach einander vertraulich wieder anzutretten, und über die Religions- auch andere in Anſage ſtehende Materien Sich einer beſtändigen Meynung zu vergleichen, folgenden Inhalts:* Nachdeme man wahrgenommen, daß durch die bißhero hin und wieder zwiſchen beederſeits Religions-Verwandten in dem Reich münd- und ſchrifftlich allhie gethanen Anzeigen allerhand Mißverſtändnüſſe entſtehen wollen; Als hat man beederſeits vor rathſam erachtet, alles dasjenige, was von dato den 15. Septembr. dieſes Jahrs an dißfalls vorgegangen und angezeiget worden, gegen einander, wie hiermit geſchicht, jedoch Salvis Pacificationibus Religioſa, Weſtphalica, Neomagenſi & Ryſwicenſi, aufzuheben, und zurück zu nehmen, wobey man Catholiſcher Seits ſich erbietet, das den 12. Febr. lezthin dictirte Käyſerliche Commiſſions-Decret forderſamſt vor die Hand zu nehmen und darüber behörige Deliberation zu pflegen. Actum Regenſpurg den 4. Dec. 1698.

* Darvon handelt FABER in der Staats-Cantzelley *Tom. IV. c. X.* Monathl. Staats-Spiegel *Martio* 1699. *p.* 12. *Iunio p.* 12. *Iulio p.* 3. LETTRES HISTORIQVES *Avril* 1698. *p.* 48. *May p.* 524. *Iano.* 99, *p.* 81. *Febr. p.* 162. *Avril p.* 548. *Iuillet p.* 48.

§. XXII.

Als der Krieg mit Franckreich über der Spaniſchen Succeſſion wieder angieng, der Ryswickiſche Friede dadurch ein Loch gewonnen, ſo war auch dadurch dieſer Clauſul ſeine Krafft benommen, als welche man nur Franckreich ſtipuliret hatte, ſo damahlen vor einen Reichs-Feind wiederumb declariret worden; weshalber die Evangeliſchen Stände im Jahr 1702. auf dem Reichs-Tag wiederumb antrungen, daß dieſe Clauſul entweder gar abgeſchaffet, oder von denen Catholiſchen erläutert werden möchte, vermochten aber nichts auszurichten. * In denen im Grafenhaag im Jahr 1709. unterſchriebenen Præliminarien wurde dieſe Sache auf die allgemeine Friedens-Handlung verwieſen.** Bey der letztern Wahl-Capitulation *** proſpicirten Sich Evangeliſche Stände dieſer Clauſul halber beſonders. Bey denen zu Utrecht gepflo-

genen Friedens-Tractaten lieſſen ſich die anweſenden Geſandten eyffrigſt angelegen ſeyn, es dahin zu bringen, daß dieſe Clauſel völlig abgethan werden möchte, wurden auch darinnen von der Königin von Engelland und denen Niederländern ſecundiret.**** Allein, wenn man conſideriret, mit was vor Intriguen die Utrechtiſchen Friedens-Handlungen verknüpffet waren, und wie weit Franckreich bey Selbigen prævaliret, ſo iſt keines weges zu verwundern, warumb es nicht dahin gebracht werden können, daß dieſer Clauſul halber etwas fruchtbahrliches ausgerichtet worden. Jedoch wurde in dem mit Engelland, Preuſſen und Holland aufgerichteten Friedens-Schluß inſeriret,***** daß der Weſtphäliſche Friede in Eccleſiaſticis und Politicis aufrecht erhalten werden ſolle, eben alſo, als wäre Er von Wort zu Wort inſeriret worden. So haben ſich auch einige Privati gefunden, welche darthun wollen, daß aus der von Franckreich ſtipulirten Clauſel des Römiſchen Reichs Stände und Glieder nicht gegen einander ſelbſten agiren oder ein Recht ſich anmaſſen könten.† Wie denn auch der berühmte Chur-Brandenburgiſche Geſandte, Herr von Henniges darthun wollen, daß man vermöge dieſer Clauſul zwar das Simultaneum Religionis denen Catholiſchen in Lutheriſchen Kirchen zu laſſen, die Kirchen ſelbſten aber, die Kirchen-Güter und Kirchen-Rechte müſten denen Proteſtanten verbleiben. Welches aber nur Privat-Gedancken verblieben.††

* Was disfals auf dem Reichs-Tag vorgangen, beſagen ELECTA I. P. *Tom. II. p.* 508. FABRI Staats-Cantzelley *Tom. XV. c. II. Tom. XXIII. c. X.* THVCELII Acta Publica *Tomo II. c. I.* LVNIGS *Reichs-Archiv p. Gen. Cont. II. Fortſ. p.* 329.

** *art. XIII.*

*** *art. IV.*

**** ACTES ET MEMOIRES *de la Paix de Vtrecht Tom. I. p.* 213. 234. FABRI Staats-Cantzelley *Tom. XXIII. c. XI.*

***** Im Engliſchen Friedens-Schluß *art. XXI.* Im Niederländiſchen *art. XXIII.* Im Preußiſchen *art. VI.*

† Dieſe Schrifft findet ſich in Monathlichen Staats-Spiegel *Auguſto* 1699. *p.* 24. des FABRI Staats-Cantzelley *Tom. IV. p.* 541.

†† Dieſe Schrifft findet ſich in denen ELECTIS IVRIS PVBLICI *Tom. II. p.* 477.

§. XXIII.

Ob nun wohl der Churfürſt in einem an Seine Beambten bald anfangs im Monath Ianuario 1698. abgelaſſenem Reſcript, die Verſicherung that, daß, ungeachtet Er dieſer dem Ryswickiſchen Frieden inſe-

inſerirten Clauſul halber nichts ändern könte, ſo wär er auch nicht geſinnet ſeinen Unterthanen der Religion halber einigen Überlaſt zu thun, verſprach vielmehr ſelbige bey Ihrer Religions-Freyheit zu ſchützen, ſo äuſſerte ſich doch bald darauff das Wiederſpiel. Maſſen 2. Monath hernach der Churfürſt als Landes-Herr dem teutſchen Ordens-Ritter Herren von Metzenhauſen geſtattete, in dem Dorff Kübelberg, in der Dioceſes von Lautern gelegen, woſelbſten er das Jus Patronatus hatte, an ſtatt eines Reformirten Predigers einen Catholiſchen einzuſetzen, und ihm die Kirchen-Gefälle anzuweiſen. Bald darauf wurde von dem Churfürſtlichen Geheimen Rath anbefohlen, daß in den Dorff Trieſen im Ambte Altzey des Reformirten Predigers Pfarr-Wohnung einem Catholiſchen eingeräumet werden ſolte, und zwar dieſes darumb weilen die Catholiſchen ſolches Pfarrhaus ehedem beſeſſen. Ob nun wohl die Reformirten das Wiederſpiel darthaten, daß von Zeit des Weſtphäliſchen Friedens an, bis auf den Ryswickiſchen, ſie dieſes Pfarrhauß beſtändig beſeſſen, ſo wurden ſie doch nicht gehöret. Woraus denn hiernechſt allerhand üble Suiten folgten. *

* Dieſes beſaget Herr Prof. CRAMER in ſeinen Supplemento über Hornii Hiſtoriam Eccleſiaſticam p. 829.

§. XXIV.

Es blieb aber hierbey nicht, ſondern es wurde auch die Adminiſtration derer Geiſtlichen Gefälle, denen, welchen ſie anvertrauet geweſen, genommen, und andern dreyen, deren der vornehmſte ein Papiſt war, anvertrauet. Dergeſtalt, daß wenn auch Catholiſche Geiſtliche daraus ſalariret werden ſolten, denen Reformirten Predigern ihre Beſoldungen ziemlich beſchnitten, ja, auch einige gar abgeſetzet wurden, darmit die Catholiſchen deſto beſſer verſorget werden könten. Nicht minder wurden gantze Kirchen nebſt ihren Gefällen denen Reformirten entzogen, und denen Catholiſchen eingeräumet, Eltern bey harter Straffe angehalten, ihre Kinder bey Catholiſchen tauffen zu laſſen, und in ſolcher Religion ſelbige zu erziehen. * Niemanden erlaubet, zur Evangeliſchen Religion ſich zu bekennen, und denen Evangeliſchen alle Gewalt angethan. Nicht minder gieng des Churfürſten Intention gäntzlich dahin, Profeſſores aller drey Religionen auf der Academie zu Heydelberg zu ſetzen. **

* CRAMER p. 833.

** Darvon ſagen die LETTRES HISTORIQUES *Novemb.* 1699. p. 515. *On*

aion-

ajoute néantmoins qu' autant que l' on en peut juger, le deſſein de ſon Alteſſe Electorale eſt d' y établir des Profeſſeurs des trois Religions.

§. XXV.

Allein das vornehmſte Fundament derer Religions-Motuum in denen Churpfältziſchen Landen iſt von dem Jahr 1698. an zu ſuchen; Denn, nachdem der Churfürſt ſeine Lande wiederumb in Beſitz genommen, ließ er ein offentliches Edict publiciren, darinnen er das Simultaneum aller drey Religionen in ſeinem gantzen Lande einzuführen ſuchte, welches alſo lautet. *

Demnach Ihre Churfürſtl. Durchl. Dero Chur- und Landes-Fürſtl. hohe Sorgfalt dahin vornemlich anwenden, wie ſie deroſelben durch den letzten Krieg in äuſerſte Verwüſtung und Deſolation jämmerlich geſetzten Churpfältziſchen Landen durch Einführung guter Policey Reſtabilirung der Commercien, und in allen andern thunlichen Wegen wieder aufrichten und in vorigen Flor ſetzen möchten, dabey aber nicht unzeitig beſorgen müſſen, daß die bey denen unterſchiedlichen Religionen zugethanen Unterthanen gewöhnliche Diſſidia und Mißtrauen höchſtgedachter Ihrer Churf. Durchl. an dieſem dero löbl. Vorhaben verhinderlich fallen dörfften; Als haben dieſelbe dem beſt-möglichſt vorzukommen, und männiglich, ſonderbahr aber dero Landes Unterthanen wahrthätig vor Augen zu legen, daß ſie ſich dießer, was Religion dieſelbe auch ſeyn, Seelen Heil nicht weniger, als zeitliche Wohlfahrt, maſſen einem getreuen Landes-Fürſten und Landes Vatter zuſtehet, nach äuſſerſten Kräfften angelegen ſeyn laſſen, mit reiffen Bedacht gnädigſt reſolvirt, ſämbtlichen denen dreyen im H. Röm. Reich tolerirten Religionen zugewandten in ſoweit Ih. Churf. Durchl. der Ryswickiſch Friedens-Tractat hierinn nicht im Wege ſtehet, den gemeinſamen Gebrauch zu Dero Gottesdienſt, ſämbtlichen in Ihren Churfürſtl. Landen befindlichen Pfarren und anderer Kirchen auch Freydhöffen dermahlen in Gnaden zu verſtatten, welches der Kirchen-Rath denen Reformirten und Lutheriſchen Pfarrern, Schulmeiſtern und Kirchen-Vorſtehern alſo zu publiciren, und dieſelbe, vornemlich dero Geiſtliche dahin nachdrücklich zu errinnern, daß ſie ihren Gottesdienſt in ſolchen Zeiten vertheilen, und ſolcher geſtalten anſtellen, damit ein Theil dem andern an deſſen freyer ohngehinderter Ubung nicht beeinträchtige, und ſie ſich hierinn und ſonſten gegeneinander ſolchergeſtalten bezeugen, wie es die Chriſtliche Liebe von ſelbſten erfodert, und getreuen friedliebenden Unterthanen obliget, zu welchen Ihr. Churfl. Durchl. ſich gäntzlich gnädigſt verſehen, dieſelbe werden ſothane J. Churfl. Durchl. in Gleichheit und Recht gegründete und zu Unterhaltung Fried und Einigkeit unter denſelben, auch wider Erhebung der zerfallenen Commercien abzielende gnädigſte Landes-Fürſtl. Väterl. Vorſorg und Verordnung mit unterthänigſten Danck erkennen, und umb ſo mehr in dero Lieb, Treue, Gehorſam und Submiſſion gegen J. Churfl. Durchl. verharren, als ſie ſich einer gleichen Landes-Fürſtl. ſtarcken Protection ohne Unterſcheid der Religionen in allen Vorfallenheiten gantz ſicher zu getröſten; wie

nun

nun dieſes geſchehen und vollzogen, ſolches hat ermeldter Kirchen-Rath förderlichſt wieder zu berichten. Weinheim den 29. Octobr. 1698.

Chur-Pfältziſche Geheime und Regierungs-Räthe.

Sickingen, Ingelsheim.

Die Reformirten waren mit dieſem Edict ſehr ſchlecht zufrieden, indem ſie über 200. Kirchen und deren Gefällen privative gehabt, darinnen nun Catholiſche und Lutheraner einen Fuß bekämen. Insbeſondere führten ſie an, der Unterſchied zwiſchen der Catholiſchen und Reformirten Kirchen-Lehr und Ceremonien wäre ſo eſſentiel und groß, daß es gar ſchwer und faſt nicht ohne Aergernüß geſchehen könne, daß beyde an einem Ort, und in einer Kirche Gottesdienſt hielten, daß alſo nichts anders als große Schwürigkeiten daraus entſtehen könten. ** Und hatte ein gewiſſer Reformirter zu Heydelberg gedachte Einführung des Simultanei einer Paſteten von allerhand Speiſen verglichen, welche zwar à la mode ſey, ſich aber vor viele Teutſche Mägen, welche ſimplicia liebten, nicht ſchicken wolle, und leichtlich allerhand Kranckheiten nach ſich ziehen könne. *** Einige Lutheriſche Prediger hingegen, ſchienen darmit conſoliret zu ſeyn, daß ſie mit und neben denen Catholicis in Poſſeſſion vieler Kirchen und deren Gefälle geſetzet worden, deren ſie ſich doch wegen Abgang gnugſamer Lutheriſchen Einwohner nicht bedienen könten. **** Dieſe gaben auch ihr Vergnügen an den Tag, da ſie Churfürſtlicher Durchlauchtigkeit darvor unterthänigſten Danck abſtatteten. Welches Churfürſtlicher Seyten alſo angenommen worden, daß man nicht Urſach hätte, ſich über Sie zu beſchweren. † Allein, auf dem Reichs-Tag wurde dieſes gar übel aufgenommen, und den 24. Iulii 1700. in einer in des Sachſen-Gothaiſchen Abgeſandten Quartier gehaltenen Conferentz vorgetragen, daß keine Lutheriſch Univerſitæt oder Conſiſtorium disfals die Lutheriſchen Prediger, Schloſſer und Debus in dieſem Stück ſecundiren ſolle. ††

* Dieſes Edict findet ſich in dem Monathlichen Staats-Spiegel 1698. *Novemb. Decemb. p.* 6. in FABRI Staats-Cantzelley *Tom. IV. p.* 91. bey dem LUNIG *P. ſpec. p.* 746. Von dieſem Simultaneo handelt auch LÆGER in Hiſtoria Eccleſiaſtica *lib. VIII. c. IX. ad a.* 1698.

** Staats-Spiegel *c. l. p.* 8.

*** *c. l. p.* 11.

**** *c. l. p.* 8.

† LETTRES HISTORIQVES *Decemb.* 1699. S. A. E. a auſſi avant ſon depart placé vn Ieſuite en qualité de Profeſſeur dans l' Academie de cette derniere ville,

le, perſiſtant dans la reſolution d' y etablir les trois Religions, & cequi peut-être vous paroitra ètrangeelle a ète complimentée la-deſſus, par quelques Miniſtres Lutheriens avec de grands tèmoignages dee ſatisfaction & de conſolation. Le compliments ont eté fort agreable a ſon Alteſſe Electorale, & l' on dit qu' elle a reſolu d' en donner part aux Puiſſances Proteſtantes, pour leur faire voir qu' elles ſe plaignent ſans ſuiet, puisque même les Proteſtants du Pays lui font des remerciements, et lui rendent des actions de graces, mais on doute que cela puiſſe faire beaucoup d' impreſſion dans l' eſprit de ces mêmes Puiſſances, parce qu' il ne s' agit pas ici du conſentement de quelques Lutheriens, mais du retabliſſement de la Religion Reformée, conformement aux Traitez de Weſtphalie. Il eſt vrai que d' vn autre côté, l' Electeur pretend n' avoir rien fait qui y ſoit contraire, c' eſt ce qu' il a declaré encore depuis peu à la plûpart des Princes Proteſtants, par des lettres qui leur a écrites en reponſe de celles qu' ils lui avoient envoyées, & comme il a pour lui en cette occaſion tiers des Princes & Etats Cathoriques, il ne ſera pas aisa à l' autre parti de l' obliger à changeé de conduite.

†† LETTRES HISTORIQVES Aôut 1700. p. 173. Il ſe tint le 24. Iuillet vne conference chez l' Envoyè de Saxe Gotta, ſur les affaires de la Religion, dans laquelle l' Envoyé de Brandenburg, remontra que ce n' étoit pas aſſez d' avoir defendu à tous les Conſiſtoires Evangeliques d' auoir aucuée correſpondance ni liaiſon avec les Sieurs Scloſſer & Debus, Miniſtres Lutherinens du Palatinat, qui ont taché de iuſtifier par leurs Ecrits la conduite de l' Electeur Palatin, au ſuiet des changements qu' il a faits en ce pais-la en matiere de Religion, mais qu' il faloit faire la même defenſe à toutes les Univerſites du Corps Evangelique, & que l' Electeur ſon Maitre avoit déia commencé par celles qui ſont en ſes Etats.

§. XXVI.

So wurde auch in denen Evangeliſch Lutheriſchen Kirchen ſowohl als in denen Reformirten, als zu Heydelberg, Weinheim, Oppenheim Mosbach &c der Catholiſche Gottesdienſt gehalten, die Evangeliſch Lutheriſchen zu Neuſtadt aus dem Hauſe, worinnen ſie biß zur gäntzlichen Verfertigung ihrer bis unter das Dach aufgeführten neuen Kirche ihren Gottesdienſt gehalten, und ſich zu dieſem Simultaneo durch commandirte Musquetirer in die Reformirten Kirchen gezwungen, und dabeneben zu Erlegung einer Straffe von 100. fl. welche ſie aus geſammleten Collecten-Geldern zu obiger neuen Kirchen nehmen müſſen, angehalten. So muſten auch die Evangeliſch Lutheriſche und Reformirte bey der zu Weinheim im Jahr 1698. geſchehenen Occupirung der Evangeliſch Lutheriſchen ſo wohl als Reformirten Kirche im Gewehr ſtehen, und war ſämbtlich anbefohlen, bey Vorbeytragung des Römiſch Catholiſchen Venerabilis zu knieen. Wie denn ſolches im Jahr 1699. bey der auf den Fronleichnamb zu Weinheim gehal-

gehaltenen Proceſſion auch in die aldaſige Evangeliſch Lutheriſche Kirche wiederhohlet, zugleich die Evangeliſch Lutheriſchen Meyen zu ſtecken angehalten wurden. *

* Dieſes beſaget Willenbach in ſeinem Send-Schreiben über Schloſſers Ehren-Rettung p. 19. 25. CRAMER p. 834. Es redet von dieſer vorgenommenen Religions-Veränderung Herr vom Henniges in ſeinen Meditationibus ad Inſtrumentum Pacis art. IV. §. 12. p. 65. 66. zwar gar nachdrücklich, aber in etwas harten Terminis, wenn er alſo ſchreibet: Itaque tandem Anno 1685. Carolo etiam mortuo, cum vix trigeſimum ætatis annum expleviſſet, Simmerenſis Lineæ occaſus Bipontinæ aditum ad Electoratum fecit, ingenti Evangelicæ rei damno, quam deinde Catholici ſucceſſores contra pacta omnemque fidem Cleri Romani inſtigata graviter preſſere & continuis Injuriis affecere. Iohanne Wilhelmo Electore imprimis ſummo ſtudio atque ardore ſua reformationis deſtinata tum promovente, ex quo id ſemel ſibi perſvaderi paſſus eſt, nullis ſe in hoc negotio perficiendo nec publicis Legibus, neque pactis ſuis parentisque prohiberi, quo minus operam det, ut ſacra Romana de Evangelicorum religione & Conſcientiis tota illa regione ſuperbe & contumelioſe triumphent: Quamvis ante annos non ita multos & ipſe & Parens ejus fidem ſanctiſſime dederint, nihil eorum quicquam ullo tempore admiſſum iri. Hoc infortunium, inquam, avaritiæ Caroli Ludovici morumque ejus auſteritati atque pervicaciæ debemus, qui ſi vel fratribus ſuis de Connubiis, Principibus dignis tempori proſpexiſſet, vel quem pellici impendit amorem, legitimæ uxori, quanquam & ipſa commoda ſatis moribus non eſſet, conſecraſſet, liberorum ſuſcipiendorum cauſa, cujus operæ ratio longe potior omnibus aliis Cupiditatibus eſſe debuerat, multis non ſe tantum faſtidiis domi forisque; verum etiam Conſcientiam ſuam magno onere, ſimulque famam tot ſiniſtris & peſſimis judiciis, quæ vivus moriensque expertus eſt, liberare potuiſſet; cum homines nunc merito dubitent, quid comparatis actionibus ejus, quæ laudari & quæ vituperari merentur, de eo ſtatuant potius: quandoquidem prudentiam, qua celebris merito admirandusque erat, vita corrupiſſet tot animi infirmitatibus inquinata præſentium tædio ſecum nunquam contentus; adeoque inconſtans & novandarum rerum ſemper cupidus. Sed ante omnia ingenio pertinaciſſimo, ut quod ſibi faciundum in animum duxiſſet, ab eo revocari nullis Conſiliis potuerit: quanquam mox voti compos factus ſæpius mutaret, ipſumque protinus tæderet inceptorum, quorum pervincendorum cauſa paulo ante vitæ bonorumque diſcrimen ſubire non dubitaverat.

§. XXVII.

Inſonderheit machte damahlen ein gewiſſes Schreiben, welches ein Catholiſcher Geiſtlicher zu Wormbs hatte abgehen laſſen, groſſes Aufſehen, darinnen enthalten, als ob Catholici mit ſolcher Introductione des Simultanei annoch gloriirten, und die Evangeliſche dardurch mit der Zeit gar umb ihr Exercitium Religionis zu bringen gedächten, welches Schreiben alſo lautet: *

Pax ſincera poſthæc requies æterna admodum Reverende per docte atque eximie Domine Confrater.

Speraveram juxta quod ultimo ſcripſit mihi, coram loqui admodum Rev. Dominationem veſtram, ut remeduram inveniremus in adhuc quibusdam templis Calviniſtarum Lutheranorum ſimultaneum, prætextu piæ clauſulæ porro intrudere. Sed nunc ab omnium angorum copia animi noſtri immunes ſunt. Nam Sereniſſimus noſter Elector pro honore Dei, B. Virginis, & bono Eccleſiæ, conſequenter etiam noſtro in omnia hæreticorum templum coexercitium nobis indulgere dignavit, & quod ſpero, adhuc multa præſumentur lucrativa. Per talem ordonnantiam in plusquam 200 Eccleſias Calviniſticas & circiter 40. Lutheranas S. noſtram religionem inferre fas eſt, cum tempore privative poſſidendas. Nam Deo ſit laus, Conſilium aliquod ſecretum ictum eſt de maximo momento, quod tibi in ſcriptis ſignificare nequeo, ſed parco id, & reliqua usque ad tuum adventum. Sonat quidem præ allegatum dictum ſecundum apparentiam omnibus religionibus adæquatum, ut nimirum tres in imperium toleratæ paſſim absque diſtinctione in omnibus Palatinatus templis exercitium haberent, ſed bonum excogitatum eſt, quod pax Ryswicena pro noſtra gratia à regula excipitur, quo conditionato nullus hæreticus paſtor in præfectum Germersheim inrepere valet, licet, plurimi Neo-Catholici venenum Calviniſticum adhuc fovent, & omnes Eccleſias, in quarum poſſeſſionem quacunque belli parte privative fuimus, privative retinemus. Vides ſub hac exceptione omnes contineri, excipe in illas, quas forſan poſt pacem ex antiqno ante reformationem habito Jure merito Calviniſtis erepſimus, quæ autem per particulare reſcriptum contra hæreticorum attentata munitas ſcio. Deinde intelligendum eſt edictum cum grano ſalis, ſi ſcilicet homines de omni religione abſunt. Ubi nulla grex ibi nullus paſtor. In plerisque locis ne quidem unicus ſe reperit Lutheranus ſubjectus; adeoque Lutherani non habent cauſam gloriari. Perdunt enim $\frac{2}{3}$ proprietatis & uſus in 40. circiter templis, & non ſe invenient tot loci, in quibus adhuc quidem ſunt Lutherani cives vel ruſtici, & ſic nihil poſſunt vincere, ſed neceſſario plus amittunt. Noſtra autem religio quotidie creſcit, & ubi nondum ſunt noſtrates, ex Irlandia, Britannia & aliis locis advenient, quod in Lutheranis ceſſat. Ratio etiam ſtatus hic ſepulta jacet, ut nempe invidia Lutheranorum Potentatum, inprimis Rex Suedicus abſtergeretur, qui dum putabunt ſuos Confeſſioniſtas plus reportare quam perdere, Calviniſtis verbum non loquentur, in quem finem præcipuus eorum prædicantium jam jam in bona via eſt ſcribere literas in noſtram favorem, quaſi Lutherani plus cauſa habeant ſe gaudendi quam triſtandi. Expecto interim tuum adventum, & ſemper ero & ſum

Wormatiæ die 3. Novembr. 1698.

Admodum Reverendæ Dom. veſtræ

Admodum Reverende & Eximio Domino Chriſtiano Morick Theologo vigilantiſſimo Paſtori.

officioſiſſimus

J. E.

* (8

* Der Autor des Monathlichen Staats-Spiegels *c. l. p.* 9. führet dieſes Schreiben an, hält aber darvor, es ſey ſolches ſupponiret, und von einem aufgeſetzt, welcher Catholicos verdächtig und das ohne hin ſchon gefährliche Mißtrauen der Stände gröſſer machen wollen. Allein die Abſichten kommen mir ſo unglaublich nicht vor.

§. XXIIX.

Dieweilen nun nicht allein durante bello, ſondern auch poſt pacem concluſam, die Evangeliſchen Gemeinen aus ihren Kirchen, Schulen, Kirchen-Gütern und Gefällen verdränget, und durch das letztere Edict ihnen folgends der Garaus wolte gemachet werden, ſo funden ſich Evangeliſche Stände gemüßiget, dißfalls gebührende Vorſtellung zu machen, welches der Pfältziſchen Geſandſchafft auf dem Reichs-Tag den 28. Novembris / 8. Decembris 1698. in folgenden Terminis * geſchah.

Nachdem nicht allein in dem Churfürſtenthum Pfaltz, und andern Pfältziſchen Landen am Rhein, die Römiſch-Catholiſche, ſo Geiſt- als Weltliche, vor und in währendem letzten Krieg, denen Evangeliſchen jen- und dißſeits Rheins und Neckers, unterſchiedene Kirchen, wie auch Pfarr- und Schul-Häuſer, ſammt Gefällen und Einkünfften, unter allerhand Prætexten, zum Theil auch mit Gewalt entzogen, und ſich nach dem Kriege darbey manuteniret, ſondern auch poſt concluſam noviſſimam Pacem einerſeits wider und gegen den Statum, quo Religio Catholica tempore Pacis fuit, & quo remanere debet, die Evangeliſche Gemeinden an unterſchiedlichen Orten aus ihren Kirchen, Pfarr- und Schul-Häuſern, zum Theil gäntzlich vertrieben, auch in die Kirchhöfe ungewöhnliche, und von weyland Churfürſt Philipp Wilhelms Churfürſtlichen Durchleucht, Chriſtmildeſten Andenckens, ſelbſt verbottene Ceremonien eingeführet; Nicht weniger der Kirchen- und Pfarr-Gefälle nach und nach ſich angemaſſet, zum Theil aber in andern Kirchen, das etwa uſurpirte Simultaneum durch höchſt-præiudicirliche Neuerungen entweder erweitert, oder davon die Evangeliſche gar verdrungen, biß endlich der durchgehende Gebrauch aller und jeder Evangeliſchen Kirchen, Kirchhöfe und Glocken, durch eine publicirte Churfürſtliche Verordnung erhalten: Uber das, durch die neulicher Zeit vorgenommene Admodiirung der geiſtlichen Evangeliſchen Kirchen-Gefällen, die Adminiſtration hiervon dem Kirchen-Rath, und der bekanten Verwaltung gäntzlich entzogen; Hingegen denen Admodiations-Commiſſariis anvertrauet worden, welche, auſſer einem eintzigen, der Römiſch-Catholiſchen Religion verwandt, und bereits anfahen, denen Evangeliſchen Pfarrern ihre Salaria zu reduciren; Denen Catholiſchen Geiſtlichen aber neue Beſoldungen zuzulegen, auch ſich offentlich vernehmen laſſen, daß mit eheſtem in dem Kirchen-Rath zwey Aſſeſſores, und ein Præſident von Catholiſcher Religion, neben den Evangeliſchen Reformirten beſtellet, und alle Ordinair-Beſoldungen der Evangeliſchen Pfarrer und Schulbedienten mit denen Catholiſchen, als ein Acceſſorium ſimultanei noviter introducti,

pro rata getheilet werden müſten: Und anderſeits nunmehro ſo gar die Gewiſſens-Freyheit ſelbſt gehemmet wird, indeme (1.) die im Ober-Ambt Germersheim hiebevor zur Catholiſchen Religion, gegen ihren Willen und Gewiſſen genöthigte Unterthanen zu Wieder-Annehmung der Evangeliſchen Religion, ungeachtet gantze Gemeinden darnach ſehnlich verlangen, und ſich angemeldet, nicht zugelaſſen, ſondern bey harter Straffe den Catholiſchen Gottesdienſt zu beſuchen, obligiret; Die aber, ſo ſich nicht ſo fort bequemen wollen, in harter und langwieriger Gefängnüß ſo lange gehalten, biß ſie aus Noth, und Kranckheit halber, ſich ſubmittiren, und noch darzu Reverſe, als ob es ungezwungen geſchehen, ausſtellen müſſen. (2.) Denen im gedachten Ober-Ambt Germersheim noch übrigen Evangeliſchen Predigern einem zur Catholiſchen Religion ſo genannten Neu-Bekehrten, wann derſelbe zur Evangeliſchen wiederum tritt, das H. Abendmahl zu reichen, unterſaget, und ſelbige, wann die denjenigen, ſo ſolches verlanget, darzu Ambts- und Gewiſſens halber admittiret, ohne alle Verhör abgeſetzet, und des Landes verwieſen; (3.) Denen Evangeliſch gebliebenen Eltern daſelbſt ihre Kinder von Pfarrern ihrer Religion tauffen zu laſſen verboten; Hingegen aber (4.) denjenigen, ſo ſchon von vielen Jahren von der Catholiſchen Religion etwa abgetretten, bey Straffe des Landes-Verweiſung, wiederum Catholiſch zu werden, gebotten; Nicht weniger (5.) einigen Evangeliſchen Gemeinden, die etwa ungefehr tempore Pacis concluſæ keine Pfarrer in loco gehabt, nicht einmahl mehr verſtattet wird, daß ſich ein Evangeliſcher Pfarrer daſelbſt aufhalte, und nur in loco privato auf der Gemeinde eigene Unkoſten den Gottesdienſt verrichte; wie dann endlich (6.) auch dieſes wider das freye, in der gantzen Pfaltz etablirte Exercitium Religionis Evangelicæ lauffet, daß man in einem Ambt mehrere Evangeliſche Pfarrer nicht dulden noch beſtellen laſſen will, als in dem Ambt tempore concluſæ Pacis Ryswicenſis geweſen, wann es ſchon einige Gemeinde an denen Orten verlangen, wo das Exercitium ſimultaneum toto tempore reunitonum & belli in dem Schwange geweſen, da man unterdeſſen die Catholiſche Religion aller Orten täglich mehr und mehr extendiret; So müſſen auch die Evangeliſche (7.) alle Römiſch-Catholiſche Feſt-Täge, mit Unterlaſſung der Arbeit, feyren; Und werden (8.) die aus vermiſchten Ehen erzeugte Kinder und Pupillen, nullo habito reſpectu ad conſuetudinem loci, pacta dotalia & annos diſcretionis completos, durchgehends zur Catholiſchen Religion gezwungen; (9.) ja wol gar arme Pupillen, deren beyderſeits Eltern Evangeliſch geweſen, durch die Beambte in Catholiſcher Religion auferzogen, und die Freunde oder Vormündere, ſo dagegen geredet, mit harter Leib- und Geld-Straffe angeſehen. Dieſe und dergleichen Unternehmungen und Proceduren aber dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden Art. 3. 4. 5. & 7. und der darinnen etablirten Religions-Freyheit, dem Halliſchen Receß, dem von höchſt-ermeldten Churfürſt Philipp Welhelms Churfürſtl. Durchl. publicirten Religions-Patent. und deſſelben hierauf erfolgten Erleuterungen; Endlich auch dem Ryßwickiſchen Frieden, und ſelbſt der deſſen vierten Articul annectirten Clauſul Schnur-ſtracks entgegen lauffen, conſequenter die gantze beſtändige Verfaſſung des Evangeliſchen Religions-Weſens in der Pfaltz zerrütten, und damit den Religions-Frieden im Reich, als das vornehmſte und ſtärckſte Band guter Einigkeit, und eines wahren Vertrauens unter denen Ständen von beyden Religionen, mercklich ſchwächen, ja gar über den Hauffen werffen;

An

An deren Conſervation nicht allein denen Evangeliſchen Ständen, ſondern auch Käyſerlicher Majeſtät und geſamten Reich zum höchſten gelegen:

Als ſetzet man zu Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz von Evangeliſchen Corporis wegen das zuverläßige feſte Vertrauen, Dieſelbe werden alles Obangeführte in reiffe Erwegung ziehen, ob denen heylſamen Reichs-Conſtitutionen und andern Verträgen feſtiglich halten, alle und jede Dero Unterthanen in der Pfaltz, ohne Unterſcheid der Religion, bey demjenigen, was ihnen in Krafft obbemeldter Reichs-Conſtitutionen, und des Religion-Friedens, auch weyland Dero Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl., Chriſtmildeſten Andenckens, eigenen Verordnungen und andern Pactis, nach dem klaren heitern Buchſtaben zukommet und gebühret, zu ſchützen, das bereits darwider Vorgegangene förderſambſt abſtellen zu laſſen, mithin Friede und Ruhe in dem Reich zu befeſtigen, geneigt ſeyn.

Dieſes iſt, welches man dem Herrn Chur-Pfältziſchen Geſandten geziemend vorzuſtellen der Nothdurfft erachtet; Mit dem Erſuchen, hiervon an höchſtgemeldt Ihre Churfürſtl. Durchl. Seinem gnädigſten Herrn, unterthänigſt und ausführlich zu berichten, auch bey Deroſelben dieſe hochwichtige Angelegenheit dergeſtalt zu inſinuiren, daß darauf eine gewierige Erklärung förderſamſt erfolgen möge.

Wie denn auch auf Erſuchen derer Evangeliſchen Stände, dergleichen an den Käyſerlichen Con-Commiſſarium geſchah, wie aus folgender Nachricht erhellet. **

Der Herr Magdeburgiſche Geſandte wird erſuchet, dem Käyſerl. Herrn Con-Commiſſario von demjenigen, was wegen der Pfältziſchen Religions-Angelegenheit, ſo wol an den Chur-Pfältziſchen Herrn Geſandten, als an das geſamte Corpus Catholicorum zu bringen, geſchloſſen worden, nomine Corporis Evangelici, Nachricht zu geben, und denſelben, nebſt Communication der dißfalls gethanen Vorſtellungen, geziemend zu erſuchen, an Ihro Käyſerliche Majeſtät darvon allerunterthänigſten Bericht zu erſtatten; mit dem Anhang, daß die ſämtliche Evangeliſche Stände zu Ihrer Käyſerlichen Majeſtät des allerunterthänigſten und feſten Vertrauens leben, Dieſelbe würden Ihre allerhöchſte Authorität dahin anwenden, damit alle beſorgte Mißverſtändnüß unter denen Reichs-Ständen abgewendet; Hingegen eine gute Vertraulichkeit und beſtändige Ruhe in dem Reich unverruckt erhalten werde möge.

So wurde auch noch ſelbigen Tag dem Chur-Maynziſchen Herren Directori folgende Vorſtellung eingehändiget, umb ſelbige dem geſambten Corpori Catholico zu hinterbringen. ***

Denen Herrn Catholiſchen werde ohne Zweiffel ex fama publica und ſonſten bekant ſeyn, was für groſſe Veränderungen in Religions-Sachen in dem Churfürſtenthum Pfaltz, und andern Pfältziſchen Landen, ſo wol im wehrenden letzten Krieg, als auch abſonderlich nach dem Frieden, und noch erſt vor kurtzer Zeit vorgenom-

genommen worden; Gleichwie man nun Evangeliſchen Theils nicht hat unterlaſſen können, dem Herrn Chur-Pfältziſchen Geſandten deshalben Vorſtellung zu thun, und man zu denen Herren Catholiſchen das ſichere Vertrauen träget, Sie werden die Importantz dieſer Sache von ſelbſt begreiffen, und an dergleichen, zu Alterirung des Religions- auch Weſtphäliſchen und Ryßwickiſchen Friedens im Reich*, und Zerrüttung der ſo hochnöthigen Harmonie und Verſtändnüß gereichenden, auch nach dem Weſtphäliſchen Frieden bißhero unerhörten, und kaum in Mitten des fatalen Teutſchen Kriegs ein Exempel habenden Proceduren, gantz keinen Gefallen nehmen; Alſo hat man an Seiten der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, in ſolcher Confidentz, dieſe Angelegenheit auch an die Herren Catholiſchen bringen, und dasjenige, was dem Herrn Chur-Pfältziſchen dißfalls repræſentiret worden, communiciren wollen; Nicht zweiffelende, Sie werden aus der Beſchaffenheit der Factorum, ihrer beywohnenden Dexterität nach, die äuſſerſte Conſequentz von ſelbſten begreiffen, und ihres Orts befördern helffen, daß alle dergleichen wider die Reichs-Constititiones und darauf gegründetes Recht nnd Billichkeit offentlich lauffende Innovationes förderſamſt ab- und die Sachen in einen dem Religions-Frieden gemäſſen Stand geſtellet werden mögen; Geſtalten man dieſelbe angelegentlich hierum wohlmeynend erſuchet, auch den Chur-Mäyntziſchen Herrn Directorem zugleich hierdurch anlanget, davon dem Hochlöblichen Corpori Catholico gebührende Eröffnung zu thnu.

* Dieſe findet ſich im Monathlichen Staats-Spiegel *Nouemb. Decemb.* 1698. *p.* 12. FABRI Staats-Cantzelley *Tom. IV. p.* 98. in der Pfältziſchen Religions-Negotiation No. I. auch in THVCELII Actis Publicis *Tom. I. pag.* 4.

** In der Religions-Negotiation No. II. THVCELIVS *p.* 6.

*** No. III. THVCELIVS *c. l.* von dieſer Negotiation beſaget auch CRAMER *p.* 836. *ſeqq.*

§. XXIX.

Hierauf folgte nun Ihrer Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit Antwort, ſo Sie auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg dem Evangeliſchen Corpori den $\frac{16}{28}$. Januarii 1699. durch Dero Geſandſchafft ertheilen laſſen. *

Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz haben aus der Löbl. Chur-Sächſiſchen Geſandſchafft, der Chur-Pfältziſchen Geſandſchafft beſchehenen Communicato, mit was unerfindlichen Auflagen einige dero aufrühriſchen Unterthanen Ihre Churfürſtl. Durchl. bey einem fürwehrenden Löbl. Reichs-Convent ohnverantwortlich zu traduciren ſich nicht entblödet, nicht ohne empfindliches Befrembden vernommen. Es haben Ihre Churfürſtl. Durchl. Dero Herren Neben-Ständen Freundſchafft und Vertrauen, was Religion die auch ſeyn, mit ſolcher Sorgfalt jederzeit cultivirt, daß Sie ſich niemalen zu Sinn kommen laſſen, ichtwas zu verordnen

ordnen und zu verſtatten, ſo dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden, mithin der unverletzten Beybehaltung obigen guten Vertrauens zuwider: So haben Ihre Churfürſtl. Durchl. auch allzuviel Lands-Fürſt-vätterliche Lieb und Vorſorge vor dero Land und Leute, um demſelben, die Religions- und Gewiſſens-Freyheit, obgedachten Friedenſchlüſſen zugegen, zu hemmen oder hemmen zu laſſen. Und obwolen Ihre Churfürſtl. Durchl. zu deſto mehrer Unterhaltung Chriſtlicher Liebe und Einigkeit unter dero Unterthanen gnädigſt verordnet, daß denen im Reich tolerirenden drey Religionen, in ſoweit ſolches dem Ryßwickiſchen Frieden nicht zuwider, der gemeine Gebrauch der Kirchen, Freudhöfe und Glocken, ſolchergeſtalt jedoch verſtattet werden ſolle, daß eine Religion der andern in deren Ubung nicht behinderlich falle: Uber diß, nachdem ſie der Geiſtlichen Güter bißheriger gar übler, und gantz unverantwortlichen Adminiſtration berichtet, bewogen worden, ſolche, deren mehrern Aufbringens halber, durch zwey ihrer Reformirten, und einen Catholiſchen Rath denen Meiſtbiethenden ver-admodiiren, und denen Pfarrern, Kirchen- und Schuldienern hierab, mit deren ſelbſt eigenem guten Einverſtehen, Hülff und Vergnügen ihre Competentz dergeſtalten anweiſen zu laſſen, daß ſie alldort eine weit mehrere, als an keinem von allen ihrer eigenen Religions-Verwandten Landen und Orten, wie die auch ſeynd, zu ihrer eigenen hohen Conſolation würcklich haben und genieſſen. So haben Ihre Churfürſtl. Durchl. aber ſo wenig hierinn, als da Sie zu Verhütung ſo vieler Confuſionen, ſo ſich ab Feyerung beyderley Zeiten bey dero Unterthanen ergeben, die Feyerung des neuen Calenders geboten, ichtwas verordnet, deſſen Ihre Churfürſtl. Durchl. nicht, vermög Religions- und Weſtphäliſchen Friedens, von Landsfürſtlicher hoher Macht und Superiorität wegen unwiderſprechlich beſtens berechtiget. Und gleich die übrige harte Auflagen gantz un-veriſicirliche rechte grobe Calumnien ſeynd, welche Ihrer Churfürſtl. Durchl. um ſo mehr billich zu Hertzen gehen, als Dieſelbe von dero ſelbſt eigenen untreu- und übelgeſinneten, Gott-Gewiſſen- und Pflichten-vergeſſenen paſſionirten Unterthanen, um welche Sie dergleichen, nach ſo vielen denenſelben ſo überhäuffig ertheilten Gnaden und Gutthaten nicht meritirt, herflieſſen; Alſo ſeynd Ihre Churfürſtl. Durchl. ſo wenig, als andere Landsfürſten, welchen der Religions- und Weſtphäliſche Frieden ein durchgehendes gleiches Recht ohne Unterſcheid der Religion hierinnfalls zulegt, zu verdencken, daß Sie ſich in dero Landen, dero Landsfürſtlichen Superiorität, und was derſelben in Politicis & Eccleſiaſticis anklebt, gebrauchen, und ſich hieran einiger deroſelben untreu-widerſetzlich- und aufwickleriſcher, Gott- Ehr-Gewiſſen- und Pflichten-vergeſſener blind-paſſionirter Pfarrer und Unterthanen unverantwortliche Machinationes und Oppoſitiones keineswegs hindern laſſen, noch verſtatten, daß Ihrer Churfürſtl. Durchl. dieſelbe hierinn einige die geringſte Maaß und Ziel ſetzen, und mit Verachtung dero Landsfürſtlichen Authorität, da ſie von ihren widrigen Glaubens-Genoſſen einiger maſſen beſchwehrt zu ſeyn vermeinen, wie zu verſchiedenen malen hochſträfflich attentiret worden, ſelbſt gewaltthätig und eigenmächtig ſich Recht verſchaffen.

Ihre Churfürſtl. Durchl. haben Demnach zu Dero Herren Mit-Churfürſten, Fürſten und Ständen das gäntzliche Vertrauen, Dieſelbe werden dergleichen unerfindlichen und unbegründeten Klagen kein Gehör mehr verſtatten, noch zu

ſchädlichem ſelbſt eigenem Præiuditz und böſen Nachfolge unbilligen und improbiren, was dieſelbe in ihren Territoriis, nach Anlaß mehr gedachter Frieden-Schlüſſen, bißhero ſelbſten vielfältig practiciret, und täglich practiciren.

* Dieſe findet ſich in dem Monatl. Staats-Spiegel *Febr.* 1699. *p.* 28. FABRI Staats-Cantzeley *Tom. IV. p.* 95. in der Religions-Negotiation No. IV. IHVCELIVS *p. C.*

§. XXX.

Dieweilen ſich nun in dieſen Antwort-Schreiben beruffen wurde, daß der Churfürſt nichts vorgenommen, worzu er nicht wegen Landesfürſtlicher Hoheit und Superiorität berechtiget geweſen, so lieſſen die Evangeliſchen Stände vom $\frac{26.\ \text{Ianuarii}}{5.\ \text{Februarii}}$ 1699. folgendes Schreiben an S. Churfürſtlche Durchlauchtigkeit abgehen. *

Euer Churfürſtl. Durchl. allhieſien Geſandſchafft iſt zwar, auf Special-Befehl, allſchon unterm 28. Novembr. (8. Decembr.) vorigen Jahrs, wegen der, in Dero Churfürſtenthum, und andern Pfältziſchen Landen, circa Eccleſiaſtica vorgegangenen groſſen Neuerungen, einige Vorſtellung geſchehen. Nachdeme aber darauf unterm 16. (26.) Ianuarii jüngſthin, wider Verhoffen, eine Antwort erfolget welche alſo beſchaffen, daß ſelbige ein weiters Vernehmen mit E. Churfürſtl. Durchl. erfordert; zumalen darinnen enthalten: Daß wegen des gemeinen Gebrauchs aller Kirchen, Freudhöfe und Glocken, Admodiation der Evangeliſchen Kirchen-Gefälle, und Feyerung des Neuen Calenders, nichts verordnet worden, deſſen E. Churfürſtl. Durchl. nicht, vermöge Religions- und Weſtphäliſchen Friedens, von Landesfürſtlicher hoher Macht und Superiorität wegen, unwiderſprechlich beſtens berechtigt; Welches hingegen der Evangeliſchen Religion zugethane Ständte des Reichs keinesweges agnoſciren können; Sondern vielmehr der Nothwendig- und Anſtändigkeit zu ſeyn erachtet, E. Churfürſtl. Durchl. mittelſt einer eigenen Abſchickung, von Corporis Evangelici wegen, deſſen aufrichtige, und zu Erhaltung des Wohlſtandes in dem Heil. Röm. Reich eintzig und allein abzielende Gedancken über den Religions-Punct gebührend vorzuſtellen, und um gewierige Remedur des Vorgegangenen inſtändig anzuſuchen. Wann dann zu gleicher Zeit Ihro Königliche Majeſtät in Schweden dem Evangeliſchen Corpori zu wiſſen machen laſſen, wie ſie in ebenmäßiger Behertzigung der in dem Reiche, und beſonders in der Chur-Pfaltz, vielfältig erwachſenen Religions-Beſchwerden, einen eigenen Miniſtrum, vornehmlich deſſenthalben an E. Churfürſtl. Durchl. abzuordnen, im Werck begriffen; Als hat man ex parte Corporis Evangelici zu eben ſolchem Zweck Seine Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg geziemend erſuchet, jemand Ihrer Miniſtrorum an Euere Churfürſtl. Durchl. mit behörigem Creditiv ohnverlängt abzuſchicken, welchem wir gegenwärtig ex Commiſſione unſerer gnädigſten und gnädigen Herrn Principalen, Obern und Committenten, abgefaſtes Schreiben, in unterthänigſten Reſpect zu überreichen, mit gegeben; In getröſte-

ter Zuverſicht, daß Euere Churfürſtl. Durchlaucht nach dero angebohrnen Juſtitz- und Mildigkeit-liebenden Gemüthe dieſes Chur-Brandenburgiſchen Miniſtri, nomine Corporis Evangelici beſchehendes Anbringen und Handlung alſo gnädigſt annehmen und darauf reſolviren werden, wie gehorſamſte Evangeliſche Stände, nach dem in Euere Churfürſtl. Durchl. geſetzten ſonderbahren Vertrauen, ſich unzweifſendlich promittiren. Und wir verharren.

E. Churfürſtl. Durchl.

Regenſpurg, den 26. Jan.
(5. Febr.) 1699.

Unterthänigſt gehorſamſte
Der Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten
Churfürſten, Fürſten und Ständen, zu gegenwärtigen Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen und 2. Chur-Brandenburg.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.	11. Vor-Pommern.
2. Schweden Brehmen.	12. Hinter-Pommern.
3. Sachſen-Coburg.	13. Würtenberg.
4. Sachſen-Gotha.	14. Heſſen-Caſſel.
5. Sachſen-Weymar.	15. Baaden-Durlach.
6. Brandenburg-Culmbach.	16. Anhalt.
7. Brandenburg-Onolsbach.	17. Oſt-Frießland.
8. Braunſchweig-Zelle.	18. Wetterauiſche Grafen.
9. Braunſchweig-Wolffenbüttel.	19. Fränckiſche Grafen.
10. Halberſtatt.	20. Weſtphäliſche Grafen.

Reichsſtädtiſche.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
1. Lübeck.	2. Ulm.
3. Mühlhauſen.	4. Schwäbiſch-Hall.

* Dieſes Schreiben findet ſich in der Religions-Negotiation No. V. THUCELIO p. 7.

§. XXXI.

Dieweilen nun hierauf keine genügliche Antwort erfolgte, geſchah von dem Corpore Euangelico den $\frac{9}{19}$. Februarii 1699. eine weitere Vorſtellung an die Chur-Pfältziſche Geſandſchafft in folgenden Terminis. *

Es hätte ein Evangeliſch Corpus mit mehrern vernommen, was der Chur-Pfältziſche Herr Geſandte, aus Jhrer Churf. Durchl. ſeines gnädigſten Herrn Befehl, auf das an ihm hiebevorn geſchehene diſſeitige Anbringen, unlängſt ſchrifftlich in Antwort vermeldet. Gleichwie man nun an Seiten der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Stände bereits, ehe noch dieſe Erklährung eingelauffen, den einmüthigen Entſchluß gefaſſet, eine eigene Abſchickung, nomine Corporis Evangelici, an Seine Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz zu thun, um ſo wol Deroſelben den zerrütteten Zuſtand des gantzen Evangeliſchen Kirchen-Weſens in der Pfaltz, ſamt deme, was denen Evangeliſchen dabey zu Gemüthe dringe, mit allen geziemenden Reſpect zu repræſentiren; als auch Seine Königliche Majeſtät zu Schweden in Dero gleichmäßigen Vorhaben beſtens zu ſecundiren: Alſo iſt man in dieſer Entſchlieſſung um ſo viel mehr beſtärcket worden, je weniger man oberwehnte Antwort der geſchöpfften zuverſichtlichen Hoffnung gemäß befunden.

Denn es mögen die Evangeliſche dem Chur-Pfältziſchen keinesweges bergen, daß es ihnen ſehr befrembdlich vorkommen, als ſie daraus erſehen, daß Seine Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz unter andern das Principium öffentlich etabliren, als ob denen im Reich tolerirten dreyen Religionen der gemeine Gebrauch aller Kirchen, Freudhöfe und Glocken verſtattet, die Adminiſtration der geiſtlichen Güter und Gefälle verändert, die Feyerung der neuen Zeit aufgedrungen, und ſolches alles mit Landsfürſtlicher hohen Macht und Superiotät juſtificiret werden könne, ohne eintziges Abſehen auf den Statum zu haben, wie es reſpective ante motus Bohemicos und Anno 1624. geweſen, und wie ein oder anderer Religions-verwandter Theil damalen und bißhero in der Poſſesſion ſich unſtreitig befunden, auch in dieſelbe nach dem Weſtphäliſchen Frieden reſtituiret worden. Die Evangeliſche Stände könten dergleichen nimmermehr agnoſciren, und finde man dannenhero ſich äuſſerſt bemüßigt, ſothanem Principio zu contradiciren, und hiermit öffentlich zu bezeugen, daß, gleichwie ſeithero der Weſtphäliſche Friede in dieſem Punct niemalen alſo ausgelegt oder verſtanden worden; ſondern vielmehr das Käyſerliche und Reichs-Cammer-Gericht, wann zuweilen denen Unterthanen von ihrer Landes-Obrigkeit zu nahe getretten, und in den Kirchen ſelbſt das Simultaneum einer Religion, die Anno Decretorio darinnen nicht geweſen, introducirt werden wollen, mit Erkennung Proceſſen und Mandaten auf den Religions-Frieden, ſolchem Beginnen geſteuret, und darmit in der That erwieſen, wie es den Weſtphäliſchen Frieden dißfalls verſtehe; Alſo man von Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz um ſo weniger ſich eines andern verſehen, als nicht allein Dero in GOtt ruhenden Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. Dero hohes Wort engagiret, daß in denen ihren Evangeliſchen Unterthanen gehörigen Kirchen das Exercitium Religionis Catholicæ zu keiner Zeit ſolle introduciret, die Verwaltung aber der geiſtlichen Güter in dem Stande beſtändig gelaſſen werden, wie ſie ſich befunden, als die Succesſion auf Sie gefallen; ſondern auch dieſelbe ſowol, als jetzt regierende Churfürſtl. Durchl. wann jezuweilen die benachbahrte Catholiſche Geiſtlichkeit dergleichen etwas in ein oder anderer Evangeliſchen Kirchen obtentu Iuriſdictionis Eccleſiaſticæ, oder aus andern Prætexten

ten attendiren wollen, dagegen geſprochen, die Neuerung abgeſtellet, und conteſtiret, daß Sie es, ſalva pace Weſtphalica, nicht zugeben kônten, wie gerne Sie ſonſten das Beſte der Catholiſchen Religion allemal zu befôrdern geneigt wâren. Zu dieſem allen kommt jetzo noch, daß in Krafft des Ryßwickiſchen Friedens und der dem Articulo IV. inſerirten Clauſul, die Catholiſche Religion an denen Orten in der Pfaltz, wo dieſelbe ſtatt findet, in ſtatu, quo tempore concluſæ Pacis fuit, bleiben, conſequenter ûber ſolchen Statum nicht extendiret werden ſolle. Geſtalten dann Ihre Churfûrſtl. Durchl. ſelbſt erkennen, daß Ihro der Ryßwickiſche Friede in ſo weit hinderlich ſey, an allen Orten und in allen Kirchen das Simultaneum durchgehends einzufûhren; Wordurch aber zugleich, daß es auch in denen Evangeliſchen, worinnen um ſolche Zeit kein Catholiſcher Gottesdienſt geweſen, mit keinem Recht habe geſchehen môgen, ex identitate rationis unwiderſprechlich folget: Und wâre es ja in der That eine vor das Evangeliſche Weſen allzu groſſe Ungleichheit, wann der Ryßwickiſche Friede mit zwey oder drey Worten de ſtatu quo, dem Domino Territorii, das Arbitrium introducendi Simultanei ſolte benommen haben, und hingegen der Weſtphâliſche, welcher ſamt dem Executions-Receſs, und arctiori modo exequendi, mit ſo groſſer Vorſichtigkeit, und nach reiffer Erwegung aller Sachen, denen Unterthanen Art. 5. §. 12. v. Hoc tamen non obſtante &c. ſeqq. wegen ihres freyen ungehinderten Exercitii, ingleichen ihrer Kirchen und Kirchen-Gefâlle, Schulen und dergleichen operoſe cavirt, und alles auf den bloſſen Statum des reſpective 1624ſten Jahres, oder wie es ante motus Bohemicos geweſen; ingleichen auf die Obſervantz, das nudum factum poſſeſſionis und den Uſum ſetzet, auch daß es kûnfftig hiernach ſtricte gehalten werden ſolle, pro norma perpetua ſtatuiret, die Landsfûrſtliche Superioritât in ſo weit nicht einzuhalten vermôchte, da doch die Religions-Clauſul des Ryßwickiſchen Friedens ehender einen engern Verſtand haben muß, indem in ſelbiger der Catholiſchen Religion allein proſpiciret, der Evangeliſchen aber dasjenige nicht benommen iſt, was ihr aus dem Weſtphâliſchen Frieden gebûhret.

In dem ûbrigen weiß man ſich gar nicht zu erinnern, daß der Augſpurgiſchen Confeßion-verwandte Stânde dergleichen etwas in ihren Territoriis gegen Catholiſche Unterthanen practicirt, oder noch tâglich practiciren; und wenn es geſchehen, ſo wâre es doch unrecht, und in alle Wege zu redreſſiren.

Geſtalten es dann auch gewißlich zu keiner Lieb und Einigkeit, ſondern zu Confuſion, Deſordres und Verbitterung unter denen Unterthanen gereichet, wann dem einen Theil alle ſeine Kirchen, gegen den Statum und Poſſeſſion des Anni regulativi, zur Helffte, oder wol darûber, auf einmal, in Abſehen auf Policey und Commercien-Sachen, genommen, und dem andern angewieſen werden.

Schließlich iſt es an dem, daß alles, was an Seine Churfûrſtl. Durchl. jûngſthin gebracht, zum Theil in notorietate beruhet und landkûndig; zum Theil aber entweder aus Seiner Churfûrſtl. Durchl. und dero Pfâltziſchen Regierung eigenen hohen Verordnungen, oder wenigſt der Beamten Befehlen und Decreten hergenommen iſt.

Dergleichen geſchah auch an den Kâyſerlichen Herrn Con-Commiſſarium. **

Es werde der Käyſerliche Herr Con-Commiſſarius ſich zurück zu erinnern belieben, was in der Pfältziſchen Religions-Sache jüngſthin an ihn gebracht worden. Gleichwie man nun an Seiten des Evangeliſchen Corporis nicht zweiffele, es werde demſelben die von Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz hierüber ertheilte Antwort bekant worden ſeyn; alſo habe man nicht unterlaſſen wollen, in Continuation des vorigen, ſelbigem dasjenige, was man gegen ſolche denen Evangeliſchen Ständen ſehr zu Gemüthe gehende Churfürſtliche Antwort, und die darinne geſetzte Principia, dem Chur-Pfältziſchen Herrn Geſandten anderweit vorſtellen; wie nicht weniger an das Corpus Catholicum zu bringen, ſich gemüſſiget gefunden, hiemit zu communiciren: mit dem gebührenden Erſuchen, davon an Ihre Käyſerliche Majeſtät aller unterthänigſt zu referiren, und es dahin zu befördern, daß Selbige dieſe, allein zu Aufrecht-Haltung der Friedens-Schlüſſe, einfolglich des guten Vernehmens unter denen Reichs-Ständen, abzielende Schickung an Seine Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, bey Deroſelben, vermittelſt Ihrer allerhöchſten Authorität zu ſecundiren allergnädigſt geruhen möchten. Bey welcher Occaſion man zugleich vernehmen wolle: Ob, und wohin von allerhöchſt gedacht Ihrer Käyſerlichen Majeſtät auf die letztlich desfalls beſchehene allerunterthänigſte Repræſentation eine allergnädigſte Antwort eingelanget?

Wie auch an das geſambte Catholiſche Corpus. ***

Es zweiffelten der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandten Stände, anweſende Räthe, Bothſchafften und Geſandten keinesweges, es werden die Herren Catholiſche von ſelbſten genugſam begriffen haben, wohin Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz auf diejenige Vorſtellung ſich ohnlängſt erklähren laſſen, ſo hiebevorn dero hieſigen, Herrn Geſandten von Evangeliſchen Corporis wegen geſchehen, und was ſchlechte Conſolation und Satisfaction Evangelici daraus ſchöpffen können.

Dieſelbe bedancken ſich zuförderſt gegen die Herren Catholicos vor die gute Conteſtation, alles mit beytragen zu helffen, was zu Aufrecht-Haltung des Religion- und Weſtphäliſchen Friedens im Reiche dienlich; und iſt man diſſeits dagegen zu einem gleichmäßigen erbiethig.

Und ob man gleich anjetzo im Werck begriffen iſt, eine eigene Abſchickung von Evangeliſchen Corporis wegen an Seine Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz zu thun, und Deroſelben die Nothdurfft weiter mündlich repræſentiren zu laſſen; ſo hat man doch nicht umhin gekönnt, auf die Chur-Pfältziſche Antwort oder Erklärung, vorläuffig dasjenige dem Herrn Chur-Pfältziſchen Geſandten nochmalen vorzuſtellen, was die Beylage in ſich hält. Woraus man mit dem Catholiſchen Corpore, in Continuation des angefangenen Vertrauens, communiciren, und anbey der zuverläßigen Hoffnung leben wollen, Sie, Herren Catholici, werden der Sachen Wichtigkeit daraus erkennen, inſonderheit aber dieſes beherzigen, daß, wann der Weſtphäliſche und Religions-Frieden durch eine, demſelben ſo ſchnurſtracks entgegen lauffende, und deſſen gantze Conſiſtentz zerrüttende Interpretation,

tion, ratione ſimultanei introducendi, wie in der Chur-Pfältziſchen Erklährung enthalten, ſolte gekräncket werden, dergleichen Principia auch bey Ihnen, Herren Catholiſchen, Approbation und Beyſtand finden: die Evangeliſche ein ſolches anders nicht aufnehmen könten, als daß hierdurch der Grund des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ umgeriſſen werden ſolle. Welches unverhofften falls die Evangeliſche mit ihren Catholiſchen Herren Mit-Ständen in dieſer Sach am Ende wären, mithin nothwendig aus allen guten Vertrauen und Activität, auch in andern Reichs-Sachen, geſetzet würden, und alles GOtt und der Zeit befehlen müſten.

Ein mehrers anzuführen, hält man dißmal unnöthig; die Importantz der Sachen redet zur Genüge, und die Conſequentz fället männiglichen dergeſtalten in die Augen, daß hoffentlich die Herren Catholiſche ſolche in reiffe Conſideration ziehen, und dahero alle dienliche Officia bey Seiner Churfürſtl. Durchl. dahin anzuwenden, von ſelbſt geneigt ſeyn werden, damit nechſtens hierunter eine reale Remedur erfolgen möge; als worum man Sie hiermit geziemend anzulangen nicht unterlaſſen wollen.

* Monathl. Staats-Spiegel *Martio* 1699. *p.* 6. FABER *Tom. IV. p.* 103. Religions-Negotiation *No. VI.* THVCELIVS *p.* 7.

** *No. VII.* THVCELIVS *p.* 9.

*** Monathl. Staats-Spiegel *Martio* 99. *p.* 3. Religions-Negotiation *No. VIII.* THVCELIVS *p.* 10.

§. XXXII.

Hierauff lieſſen Ihre Churf. Durchlauchtigkeit durch Dero Geſandſchafft dem Evangeliſchen Corpori im Monath Martio 1699. folgende Antwort hinterbringen. *

Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ꝛc. hätten ſich zu dem Löbl. Corpore der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten billich verſehen, daſſelbe würde ſich mit Ihrer Churfürſtl. Durchl. in puncto Religionis abgegebener Erklährung um ſo mehr vergnügen, als ſolche in dem Buchſtaben und Verſtand des Weſtphäliſchen Friedens, und der Ihrigen Obſervantz, wie ſie, die Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte, ſich hierinn ſelbſten fundiren, notorie gegründet, und nimmermehr zu behaupten, daß Ihre Churfürſtl. Durchl. durch Dero von Landsfürſtlicher hoher Superiorität wegen, in dero Landen, zu ihrer, denen drey im Reich tolerirenden Religionen zugethanen Unterthanen, mehrerer Einigkeit und Gemüths-Beruhigung beſchehene Verordnungen, dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden, oder auch einigen Dero in GOtt ruhendem gnädigſt geliebteſten Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. höchſtſeel. Gedächtnüß, gethanen verbindlichen Verſprechen, in einige Weiſe contravenirt; Ex quo capite die Chur-Pfaltz vermög Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes reſtituirt worden, ſeye ex ipſo Inſtrumento Pacis gnugſam bekant, und Ihre Churfürſtl. Durchl. nicht zu verdencken, daß Sie in dero Landen eines gleichen Rechts mit dero allerſeitigen Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten Herren Neben-Ständen in ihren Territoriis zu genieſſen gedencken;

cken; und würde Jhro Churfürſtl. Durchl. bedürfftigen Falls mit authentiſchen Proben zu belegen gar nicht ſchwehr fallen, daß dero der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Unterthanen Jhre Churfürſtl. Durchl. vor dieſelbe wegen der Landsfürſt-vätterlicher Sorgfalt ſo ſehr ſich beloben, als ſehr ſie ſich der harten Bedrangnüſſen und Unterdrückungen, welche ſie unter vorherigen Reformirten Regierungen erlitten, ſich fort und fort beſchwehrt.

Wann übrigens die angezogene Notorietät auf Jhrer Churfürſtl. Durchl. offentlich ergangene Verordnung bedeutet werde, welche Jhro Churfürſtl. Durchl. vor der gantzen ehrbaren Chriſtenheit zu verthädigen ohnſchwer fallen werde, wolten Jhre Churfürſtl. Durchl. ſolche gern einzuſtehen, deme allem aber, ſo auſſer denſelben, theils contra ipſam contrarie factam notorietatem von einigen dero übel intentionirten und unruhigen Unterthanen, bloß zu Jhrer Churfürſtlichen Durchl. Verunglimpffung, und Dero Herren Neben-Ständen Gemüther wider Sie aufzureitzen, ohnerfindlich vorgeruckt, deme müſten Jhre Churf. Durchl. nach wie vor, kräfftigſt contradiciren.

Wollten übrigens der eigenen Abſchickung, womit das Corpus der geſamten Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten Jhre Churfürſtl. Durchl. beehren würde, erwarten, und derſelben den Ungrund der wider Jhre Churfürſtl. Durchl. vorgekommenen Klage, und Jhrer Landsfürſt-vätterlicher in dem Weſtphäliſchen Frieden fundirter Verordnungen und Wohlmeinung, Recht und Fug, ſolchergeſtalten zu erkennen geben, daß berührtes Löbl. Corpus alle widrige Impreſſiones verhoffentlich fallen laſſen, und Jhrer Churfürſtl. Durchl. zu beſtändiger Unterhaltung guten Vertrauens, und der ſämmtlichen Religions-Verwandten in dem Reich führende gut-und heylſame Intentiones ſattſam abnehmen werden.

* Dieſe findet ſich in Monathl. Staats-Spiegel *April* 1699. *p.* 12. FABRI Staats-Cantzelley *Tom. IV. p.* 107. der Religions-Negotiation *No. IX.* THUCELIUS *p.* 10.

§. XXXIII.

Dieweilen nun Churfürſtliche Durchlauchtigkeit Sich dahin erkläret, die von dem Evangeliſchen Corpore beliebte Anordnung zu erwarten, und man dieſes Churfürſtl. Durchl. von Brandenburg auftrug, ſo wurde hierzu der Brandenburgiſche Iuſtitz-und Hoff-Gerichts-Rath zu Cleve Herr von Rhentſch ernennet, welcher Sich auch nacher Jülich verfügte.* Allein als er zur Audientz gelaſſen werden ſolte, wurde Er von einer plötzlichen Kranckheit überfallen, daß Seine Churfürſtl. Durchlauchtigkeit Sich genöthiget ſahen, Dero Cleviſchen Geheimen Regierungs-und Kriegs-Rath, auch Obriſten Commiſſarium, den Freyherrn von Wylich zu Boetzelaer hierzu zu gebrauchen, welcher auch mit folgenden Credentialen verſehen wurde.

Unſere freundliche Dienſte, und was Wir mehr Liebes und Gutes vermögen, jederzeit zuvor. Durchleuchtigſter Fürſt, geliebter Herr Vetter und Bruder, Dieweilen Wir unvermuthet Nachricht erhalten, daß Unſer an Euer Lieb-

den

den abgeſchickte Clevischer Juſtitz- und Hof-Gerichts-Rath, der von Rhintſch, eben zu der Zeit, da Euer Liebden ihn zur Audientz verſtatten wollen, mit plötzlicher Unpäßlichkeit befallen worden, dieſelbe auch dergeſtalt anhält, daß er ſo bald nicht reſtituiret werden dörffte, als die Wichtigkeit deß ihm aufgegebenen Negotii erfodert; ſo haben Wir gut gefunden, an ſtatt ſeiner, unſern Cleviſchen Geheimen Regierungs- und Kriegs-Rath, auch Obriſten Commiſſarium, den Freyherrn von Wylich zu Boezelaer zu gebrauchen. Erſuchen auch Euer Liebden hiemit freund-vetterlich, ihm, als unſern Envoyé Extraordinaire, in ſeinem Anbringen völligen Glauben zu geben, und ſich dergeſtalt auf daſſelbe zu erklähren, wie es die Wichtigkeit dieſes Negotii, und unſer zu Euer Liebden hohen Æquanimitæt tragendes Vertrauen Uns hoffen machen, Dero Wir zu Erweiſung angenehmer freund-vetterlichen Dienſte gefliſſen ſeyn. Geben Cölln an der Spree, den 13. Iunii, 1699.

Von GOttes Gnaden, Friderich der Dritte, Marggraf zu Brandenburg, des H. Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, in Preuſſen, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berg, Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden, auch in Schleſien zu Croſſen Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden und Camin, Graf zu Hohen-Zollern, der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein, Lauenburg und Bütau.

Euer Liebden

Dienſtwilliger Vetter und Bruder

Friderich, Churfürſt.

* Monathl. Staats-Spiegel Aprili 1699. p. 15. Religions-Negotiation. N. X.

§. XXXIV.

Dieſer Freyherr von Wylich zu Boetzelaer that bey ſeiner erſten Audientz, welche er bey Sr. Churf. Durchl. von Pfaltz ablegte, den 5/15 Iulii 1699. folgende Propoſition. *

Gleichwie Seine Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, mein gnädigſter Herr, ſich nichts höher angelegen ſeyn laſſen, als mit dero benachbahrten Chur- und Fürſten in wahrer Freundſchafft und vertraulicher Correſpondentz zu leben, und um ſolche dero Begierde thätlich zu erweiſen, alle dazu dienende Mittel mit Freuden an die Hand nehmen; Alſo haben ſie mir gnädigſt befohlen, Euere Churfürſtl. Durchl. davon, wie auch von dero freund-vetterlicher und Brüderlicher Affection zu verſichern, mit hertzlichem Wunſch, daß der Allerhöchſte Euerer Churfürſtl. Durchl. hohe Perſon in ſelbſt erwünſchter Geſundheit und hohen Churfürſtlichen Wohlſtande noch lange Jahre erhalten wolle; nicht zweifflend, es werden E. Churfürſtl. Durchl. nach dero Welt-berühmten Generoſität, dero hohen Orts darunter reciprociren, und Ihro dieſelbe auf eben ſolche Weiſe zu Gemüthe kommen laſſen.

Dieſem nächſt haben höchſtgedachte Ihro Churfürſtl. Durchl. mein gnädigſter

digſter Herr, mir befohlen, Euerer Churfürſtl. Durchl. in dero hohen Nahmen vorzuſtellen, daß Euerer Churfürſtl. Durchl. ohne Zweiffel erinnerlich ſeye, was geſtalt das Corpus der Augſpurgiſchen Confeſsions-Verwandten ſich gemüßigt gefunden, wegen der, in Euerer Churfürſtl. Durchl. Churfürſtenthum und anderen dero zur untern Pfaltz gehörigen Landen, circa Eccleſiaſtica, und was deme anhanget, vorgegangenen groſſen Veränderungen und Neuerungen, Euerer Churfürſtl. Durchl. gewiſſe Vorſtellungen, durch dero bey der Reichs-Verſammlung befindlichen Geſandten zu thun.

Nachdem aber aus Euerer Churfürſtl. Durchl. gedachten dero Geſandten dem Corpori Evangelicorum zu zweyenmalen ertheilten Antwort, daſſelbe wider Verhoffen erſehen müſſen, daß Euere Churfürſtl. Durchl. der Meynung seynd, es ſeyen durch gedachte Neuerungen und Religions-Gravamina, welche das geſammte Corpus der Augſpurgiſchen Confeſsions-Verwandten, ſo in dieſem Stück Pars compaciſcens cum Catholicis in dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden geweſen ſeynd, angehen, weder demſelben, noch einigen Dero Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. Chriſtmildeſten Andenckens, gethanen verbindlichen Verſprechen gemäß, etwas zuwider geſchehen; Euere Churfürſtl. Durchl. auch nichts verordnet hätten, deſſen ſie nicht, vermöge gedachten Friedenſchluſſes, von Lands-Fürſtlicher Macht und Superioritæt wegen, unwiderſprechlich berechtigt; ſothane Deutung und weit ausſehende Principia aber von der klaren Diſpoſition gedachter Religions und Weſtphäliſchen Friedenſchlüſſen, und deren bißherigen Obſervantz, auch erfolgten Recht-Sprüchen, bey den Reichs-Dicaſteriis, ingleichen dem Schwäbiſch-Halliſchen Vergleich, worinn die Chur-Pfältziſche Kirchen- und Verwaltungs-Ordnungen confirmirt worden, wie auch anderen, Euerer Churfürſtl. Durchl. Herrn Vatters, Chriſt-mildeſten Andenckens, und Euerer Churfürſtl. Durchl. eigenen ſchrifftlichen Verſprechen und Erklährungen, gäntzlich abgehen, ja dem Ryßwickiſchen Friedenſchluß ſelbſt zuwider lauffen, und deßhalb à Corpore Evangelicorum nicht agnoſcirt werden können; Als hat daſſelbe der Nothwendigkeit, und ſeinen Verlangen mit Euerer Churfürſtl. Durchl. in allem vertraulichen Vernehmen, zu des Publici beſten, zu continuiren gemäß erachtet, mittelſt einer eigenen Abſchickung, ſeine, zu Erhaltung Einigkeit und des Wohlſtandes im Römiſchen Reich, abzielende Intention geziemend vorzuſtellen, und um eine gewührige Remedirung deß Vorgegangenen inſtändig erſuchen zu laſſen.

Sothane Commiſsion hat das Corpus Evangelicum Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, meinem gnädigſten Herrn, aus beſonderm Vertrauen aufgetragen, und dieſelbe erſuchet, jemand Dero Räthen zu ſolchem Ende an Euere Churfürſtl. Durchl. abzuſchicken, wie ſie aus dem höchgedachter Seiner Churfürſtl. Durchl. zu dieſem Negotio authoriſirenden Creditiv, welches Euerer Churfürſtl. Durchl. hiemit unterthänigſt übergeben haben will, mit mehrerm zu erſehen gnädigſt geruhen wollen, wozu ſie dann meine wenige Perſohn gnädigſt gewählet, der Zuverſicht, daß weilen ich die Gnade hätte, Euerer Churfürſtl. Durchl. bekant zu ſeyn, ſie mich um ſo viel lieber anhören, und mit einer favorablen Reſolution verſehen würden.

Euere Churfürſtl. Durchl. kan ich von meines gnädigſten Churfürſten und Herrn wegen verſichern, daß das geſammte Corpus Evangelicorum, und höchſt-

höchſtgedachte Seine Churfürſtl. Durchl. bey dieſer Handlung, auch ſonſten, Euerer Churfl. Durchl. nimmer etwas zumuthen werden, was gedachten Friedenſchlüſſen zuwider ſeye; Sie ſeynd aber auch zu Euerer Churfürſtl. Durchl. hohen Æquanimitæt und genereuſen Gemüthe der freund-vetterlichen gewiſſen Zuverſicht, daß ſie gemeldtes Fundament der Einigkeit und deß guten Vertrauens unter geſamten Reichs-Ständen, welches Euerer Churfl. Durchl. Herrn Vatters Churfl. Durchl. Chriſt-mildeſten Andenckens, wie obgedacht, durch den Schwäbiſch-Halliſchen Vergleich beſtättiget, und ſeithero ferner ſowol, als Euere Churfl. Durchl. ſelbſt, durch verſchiedene Authentiques und ſchrifftliche Erklährungen, welche höchſtgedachter mein gnädigſter Churf. und Herr in dero Archiv verwahret haben, höchſtrühmlichſt agnoſcirt, nicht anfechten wollen, zumalen darauß nichts als Zerrüttung, Mißtrauen und andere unglückliche Suites im Reich entſtehen können, davon auswärtige Puiſſances, ſo derſelben gefährlich ſeynd, am meiſten profitiren werden.

Höchſtgedachter Seiner Churfl. Durchl. Herrn Vatters Gnaden haben Anno 1685. da auf deß Herrn Churf. Carls Abſterben, nach Göttlichem Willen, die Pfaltzgräfliche Chur Euerer Churfl. Durchl. Herrn Vatters Churfl. Durchl. heimgefallen, alles, was in ihrem Vermögen geweſen, und vor Dero Churfl. Hauſes Dienſt und Intereſſe immer geſchehen können, aufrichtig contribuiret, um Ihrer Churfl. Durchl. Succesſions-Recht und genommene Poſſesſion mainteniren zu helffen, welches auch Euerer Churfl. Durchl. Herr Vatter in verſchiedenen Schreiben danckbarlich erkennet.

Seine Churfl. Durchl. mein gnädigſter Herr, haben deren Sentements gefolget, und ebenfalls Euerer Churfl. Durchl. Pfaltzgräfliche Jura und dero alldortiger Landes-Wolfahrt Ihro ſowol bey währendem Krieg, als bey jüngſten Friedens-Tractaten, in Occaſionen aufs beſte angenommen, dergleichen haben auch andere Evangeliſche Reichs-Stände gethan, alles in der Hoffnung, Euere Churfl. Durchl. würden deroſelben Evangeliſchen Glaubens-Genoſſen in der Chur-Pfaltz den Genuß von dieſer Aſſiſtentz und Officiis hinwiederum empfinden, und ſie bey dem Statu Religionis, in welchen die Pfaltz durch den Weſtphäliſchen Frieden reſtituiret worden, auch pro futura & perpetua obſervantia bleiben muß, ruhig leben, mithin dasjenige abſtellen laſſen, was deme zuwider bey währendem Krieg alldort vorgangen iſt.

Das jetzige Gegentheil kan geſammtes Corpus Evangelicorum, und meinen gnädigſten Herrn anders nicht dann von Hertzen betrüben, und will daſſelbe zuförderſt durch alle glimpffliche Mittel um die Remediirung bey Euerer Churfl. Durchl. durch mich anſuchen laſſen; weilen aber bey einer Audientz allzu weitläufftig fallen, auch Euerer Churfl. Durchl. beſchwehrlich ſeyn möchte, zu folge der Inſtruction à Corpore Evangelico, in das Detail dieſer Sache zu tretten, als habe hiemit Euere Churfl. Durchl. unterthänigſt bitten wollen, daß es Deroſelben gnädigſt gefallen möge, einige von dero Miniſtris zu benennen, mit welchen ich darüber in Conferentz tretten, und dasjenige vorbringen könne, was ich dißfalls in commisſis habe.

* Religions-Negotiation *N. XI.*

§. XXXV.

Dieweilen auch Königliche Maieſtät in Schweden Dero Geſandten, Herrn von Müllern in gleicher Angelegenheit an Seine Churfürſtliche Durchlauchtigkeit abſendeten, ſo wurde von Selbigem den 16/6 Iulii 1699. folgende Propoſition abgelegt und übergeben. *

Als unter den hohen Angelegenheiten, welche mir von Jhro Königl. Majeſt. von Schweden ꝛc. Meinem Allergnädigſten Herrn, ſeynd anbefohlen worden, bey Euerer Churfl. Durchl. anzubringen, auch vornehmlich enthalten iſt, was in der Chur-Pfaltz und zugehörigen Landen bey dem Evangeliſchen Kirchenweſen gantz neuerlich iſt fürgenommen worden; und welcher Geſtalt Euer Churfl. Durchl. zu bewegen wären, alles nach Maßgebung des Weſtphäliſchen Friedenſchluſſes wieder herzuſtellen, ſo habe nicht unterlaſſen zu verſchiedenen mahlen mit Euerer Churfl. Durchl. geheimen Rath und Hoff-Cantzlern, Herrn Baron von Wieſern, über dieſer Materie vorlaufftig zu conferiren, und nechſt gewieſen Unfug der fürgegangenen Veränderungen um Abſtellung derſelben mit allem Glimpff und möglichſter Sanfftmuth anzuhalten, um hiemit Jhro Königl. Majeſt. zu Euerer Churfl. Durchleucht tragende beſondere Freundſchafft und guten Willen ſo mehr bekant zu machen.

Wann aber hiedurch der verhoffte Erfolg ſo wenig hat erreicht werden mögen, daß vielmehr gantz ſeltſam erſcheinen wollen, wie Euere Churfl. Durchleucht gemeinet wären, ernannte Veränderungen, unterm ledigen Vorwand der aus dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß darzu habenden Befugnüß, zu behaupten, ſo finde mich gemüßiget bey Euerer Churfl. Durchleucht geziemend anzubringen, wie ſehr Jhro Königliche Majeſt. die Unterdruckung der in der Chur-Pfaltz und dazu gehörigen Landen ſich befindenden Evangeliſchen, auf deren gäntzlichen Tilgung es angeſehen zu ſeyn ſcheinet, nicht nur zu Gemüth dringe, ſondern auch wie gantz befremdt Allerhöchſtgedachter Jhrer Königlichen Majeſt. vorkommen werde, daß man dasjenige, ſo gerades Weges wider den Weſtphäliſchen Friedenſchluß lauffet, aus demſelben zu verthädigen ſuchet; Wofern alſo Euere Churfl. Durchleucht gegen beſſeres Vermuthen ſolches annoch gemeinet ſeyn ſolten, müſte ich ſelbſten in dem Allerhöchſten Nahmen Jhrer Königlichen Majeſt. hiermit zum feyerlichſten widerſprechen und erklären, daß Jhre Königliche Majeſt. Jhro die Auffrechthaltung deß ſo theuer erkaufften Weſtphäliſchen Friedens, als eine der höchſten compaciſcirenden Partheyen beſagten Friedens, ſowol wegen der Jhro Königliche Majeſt. zukommenden Garantie äuſſerſt anzunehmen werden, als ſie auch wegen habender Anwartſchafft auf die Chur-Pfältziſche und zugehörige Lande nicht zugeben können, daß in denenſelben ſo nachtheilige Veränderungen im Religions-Weſen eingeführet werden. Solchem nach wird deß anweſenden Chur-Brandenburgiſchen Herrn Abgeſandten von wegen deß geſammten Corporis Evangelicorum aufhabendes hochwichtiges Geſchäffte Euerer Churfl. Durchleucht auf allergnädigſten Befehl Jhro Königlichen Majeſt. beſtermaſſen recommendiret, und dieſelbe angelegenen Fleiſſes erſuchet, auf die von gedachten Herrn Abgeſandten vorbringende Gründe ernſtliche Reflexion zu

machen,

machen, damit alle beſchehene Eingriffe zu Folg denen Reichs-Conſtitutionen, und ſonderlich dieſ bedeuteten Weſtphäliſchen Friedenſchluſſes, wie nichtweniger deß Schwäbiſchen Halliſchen Vertrages fürderſambſt abgethan, und alles im vorigen Stand geſetzet werden möge.

Gleichwie ſolches nicht weniger die Beybehaltung Fried und Ruh im Römiſchen Reich, als die Continuation deß guten und vertraulichen Vernehmens zwiſchen Jhro Königl. Majeſt. und Euerer Churfürſtlichen Durchleucht befördern wird, alſo werden Jhro Königliche Majeſt. auch daran ſeyn, alles dasjenige, was zu Erreichung ſolchen Zwecks erſprießlich ſeyn kan, auffrichtig und gern beyzutragen.

* Dieſe findet ſich in der Religions-Negotiation zu Anfang und im Monathl. Staats-Spiegel *Sept.* 1699. *p.* 76. FABRI Staats-Cantzeley *Tom. XI. p.* 760. Darvon beſagen die LETTRES HISTORIQVES *Sept.* 1699. *p.* 284. Son Alteſſe Electorale Palatine, qui reſide, comme vous ſçavez, a Duſſeldorp, eſt allé faire vn voyage dans le Palatinat, & a paſsé par Manheim, ou elle a eu le plaiſir de voir les travaux fort avancez. Preſentement elle eſt à Weinheim en attendant, dit on, que les apartemens du Château de Heidelberg ſoient en état de la recevoir. Elle y a été ſervie par le Baron de Mullern Envoyé extraordinaire de Svede, & par Meſſieurs de Valckenier & de Mortaigne Miniſtres des Etats Generaux des Provinces-Vnies, les vns & les autres dans le deſſein d'employer coniointement leur inſtances aupres de S. A. E. en faveur des Proteſtans du Palatinat. Le tems nous aprendra s'ils obtiendront quelque choſe; mais iusques à preſent il n'y a gueres d'aparence, l'Electeur ne paroiſſant nullement incliné à favoriſer en rien ceux qui profeſſent vne autre Religion que la ſienne.

§. XXXVI.

Dieweilen nun in unterſchiedenen mit dem Baron von VVylich zu Boezelaer gehaltenen Conferentien, man Chur-Pfältziſcher Seyten darauf beſtund, wie vigore Pacis VVeſtphalicæ der Churfürſt das Ius Reformandi hätte, und gleich wie deſſen Vorfahren an ſtatt der Lutheriſchen die Reformirte Religion eingeführet, ſo würde ihm die Einführung des Simultanei deſtoweniger gewehret werden können: Als überreichte den folgenden $\frac{12}{22}$ Iulii ged. Baron von VVylich zu Boezelaer Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit folgende weitläufftige Deduction.

Nachdem bey der von Euerer Churfürſtl. beliebten Conferentz mir deutlich zu verſtehen gegeben worden, daß Euere Churfürſtl. Durchl. durch die in der Chur-Pfaltz in Kirchen und Schulweſen vorgenommene Veränderungen nichts gethan hätten, als worzu ſie, vermög Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, und aus Landes-Fürſtlicher Macht berechtigt wären; ſintemalen Jhre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Carl Ludwig, glorwürdigſten Andenckens, in die Pfaltz, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis bonis, juribus & appertinentiis, quibus, ante motus Bohemicos, Electores, Principesque Palatini gaviſi ſunt, reſtituirt worden; woraus dann klährlich zu erſehen, daß ſolche Reſtitutio nicht anderſter könne verſtanden wer-

werden, als mit ſolchem Recht, welches die Churfürſten zu Pfaltz einige Sæcula *ante motus Bohemicos* undiſputirlich gehabt hätten; daß auch höchſtgedachte Seine Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz, Carl Ludwig, es alſo verſtanden, und behauptet hätten, in ſolch Recht, wie dero Herren Vorfahren es exercirt, plenariè reſtituirt zu ſeyn; hätten auch Krafft deſſen, deß Juris reformandi ſich bedienet, und gantze Evangeliſch Lutheriſche Gemeinden durch Evangeliſch-Reformirte Prediger bedienen laſſen; daß auch der dißſeits prætendirende Terminus à quo, annus nimirum 1618. in dem gantzen Inſtrumento Pacis unerfindlich, und der §. 13. Articuli 5. Euerer Churfürſtl. Durchl. favorabel wäre, und dero per Amneſtiam recuperirtes Jus verſtärckte, ſintemalen darinnen deutlich ſtatuiret wäre: quod terminus Anni 1624. nullum præjudicium creare debeat iis, qui ex capite Amneſtiæ reſtituendi veniunt. Daß Euere Churfürſtl. Durchl. das Jus reformandi auf ſolche Weiſe klahr behaupten konten, wolerwogen ſie nicht rétabliet wären in das Recht Friderici V. ſondern in die Jura Electorum & Principum Palatinorum; Sie wären aber nicht der Meynung, deſſen ſich de rigore zu bedienen, ſondern hätten reſolvirt, die drey im Römiſchen Reich zugelaſſene Religions-Verwandten, in dero Landen zu dulden, und denenſelben das Simultaneum in denen Chur-Pfältziſchen Kirchen, in ſo weit der Art. 4. Inſtrumenti Pacis Ryſvvicenſis deroſelben nicht im Weg ſtünde, zu verſtatten, und dadurch Ruhe, Liebe und Einigkeit unter dero Unterthanen zu établiren, vor den Unterhalt der Lehrer und Schuldiener gedachter dreyer Religionen zu ſorgen, und zu dem Ende die darzu gewidmete geiſtliche Güter adminiſtriren zu laſſen, auf das höchſte zu verarrendiren, und einem jeden davon Competentiam vivendi zuzulegen.

Ich bin dahero genöthiget, Euerer Churfürſtl. Durchl. Nahmens Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, meines gnädigſten Herrn, und der ſämmtlichen Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen deß Reichs, vorläuffig, cum reſervatione ulteriorum, zu remonſtriren, daß ſolches Principium irrig, einfolglich dasjenige, was Euere Churfürſtl. Durchl. in Verenderung deß Evangeliſchen Kirchen-Weſens in der Chur-Pfaltz, nach vorberührten einigen Principio vorgenommen, Schnur-ſtracks ſtreite mit dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, und dahero das Exercitium ſimultaneum, die Verenderung der Adminiſtration der geiſtlichen Güter, derſelben Vertheilung und Diſtribution unter denen dreyen Religions-Verwandten, wie auch die Hemmung der Gewiſſens-Freyheit zu redreſſiren, alles in priſtinum ſtatum zu ſetzen, und die ſub Lit. A. hiebey kommende, und in margine, brevitatis cauſa, nur mit einigen Exempeln verificirte Gravamina, fürderſamſt abzuſtellen ſeyen.

Damit nun deutlich und klar vorgeſtellet werde, daß der Annus 1618. welches eintzig und allein diſputirt werden will, denen Unterthanen in der Pfaltz nothwendig zu gut kommen müſſe, iſt zu præmittiren, daß die Intention der ſämmtlichen Paciſcenten geweſen, ihre Glaubens-Genoſſen ratione ſacrorum nicht auf eine kurtze perſonelle Zeit, und mit eines oder andern Fürſten Leben ſich endigenden Fall zu proſpiciren, ſondern pro perpetua univerſali obſervantia, donec amicabiliter de religione conventum fuerit,

I.P.VV. Art. 5. §. I. 24. *& paſſim.*

zu

zu tranſigiren; wie Sie dann eben aus der Urſach den vorgeſchlagen Terminum von hundert Jahren, welcher kaum anjetzt zur Helffte verfloſſen, rotundè abgeſchlagen, und dahero nicht vermuthet werden kan, daß, da Churf. Carl Ludwig ſich nebſt übrigen hohen Paciſcenten anderer, ihnen nichts angehender Unterthanen, welche tempori Pacis Weſtphalicæ würcklich unter Catholiſcher Lands-Herren Bothmäſſigkeit geſtanden, ſo tapffer, wie Art. 5. §. Hoc tamen non obſtante. geſchehen, mit angenommen, und hingegen ihre eigene der Diſcretion Catholiſcher Succeſſorum ſollten überlaſſen haben.

Dahero dann die Chur-Pfaltz auch expreſſe & ſpecialiter in ſtatum, quo ante motus Bohemicos fuit, reſtituirt iſt;

Art. 4. §. 6. *Deinde ut inferior Palatinatus totus, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſæcularibus Juribus, bonis & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principeſque Palatini gaviſi ſunt, vel gaudere potuerunt, eidem plenarie reſtituatur.*

wodurch denen Unterthanen proſpicirt zu ſeyn, klährlich erhellet,

Ex dicto loc. verb. Palatinatus: *ubi non Princeps, ſed territorium, cujus Principalis pars ſunt Subditi, in ſacris reſtituitur.*

Ex d. Art. 4. §. 13. *Deinde tota Domus Palatina cum omnibus & ſingulis, qui ei quocunque modo addicti ſunt, præcipue vero Miniſtri, qui ei in hoc conventu aut alias operam navarunt, ut & omnes Palatinatus exules, fruantur Amneſtia generali, ſupra (Art. 3. Ubi in ſtatum ante deſtitutionem reſtituuntur,) deſcripta, pari cum cæteris (ſubditis) in ea comprehenſis jure, & hac transactione in puncto gravaminum (Eccleſiaſticorum) pleniſſime.*

Ex d. Art. 4. §. 19. *quo Evang. Lutheranis per exceptionem tribuitur Annus* 1624. *qua exceptio firmat annum* 1618. *quoad Reformatos.*

Daß nun die Verba *ante motus Bohemicos* eben ſo viel bedeuten, als ante Deſtitutionem, zeiget überflüßig.

modo alleg. Art. 4. §. 13. v. 6. *Fruantur Amneſtia Generali ſupra deſcripta,* (*Art.* 3.) *cujus verba hæc ſunt:* Art. 3. I. P. W. *Juxta hoc univerſalis & illimitata Amneſtiæ fundamentum ſinguli S. R. I. Principes, Electores, Status, eorumque Vaſalli,* Subditi, & Incolæ, *qui occaſione* Bohemiæ *Germaniæve motuum aliquid præjudicii vel damni paſſi ſunt, plenarie* in eum ſtatum in ſacris & profanis reſtituantur, quo ante deſtitutionem gaviſi ſunt, *vel gaudere potuerunt.*

Welche Clauſul, gleichwie ſie das Fundament und unbewegliche General-Regul deß gantzen Friedens und aller Reſtitutionen iſt;

D. Art. 3. pr. *Juxta hoc univerſalis & illimitatæ Amneſtiæ fundamentum,*

dergeſtalt, daß die hohen Herren Paciſcenten davor gehalten, daß keine weitere Benennung der Reſtituendorum vonnöthen:

Art. 4. pr. *Et quamvis ex hac regula generali facile dijudicari poſſit, qui & quatenus ſunt reſtituendi, tamen ad inſtantiam quorundam &c.*

Alſo geſtehen Euere Churfſt. Durchl. ſelbſt ein, daß die Verba: *ante deſtitutionem,* ſimpliciter, immediate ante deſtitutionem zu verſtehen, und allhier die Subditi zugleich mit in ſacris & profanis immutabiliter reſtituirt worden; wie dieſes zu verſchie-

ſchiedenenmalen in der mit mir gehaleener Conferentz, auf mein Anfragen, bejahet worden. Wann nun quoad Palatinatum dißfalls nichts ſingulieres ſtatuirt iſt, da die hohe Herren Paciſcenten nicht einſtens der Pfaltz ſpecialiter würden gedacht haben, wann ſolches nicht wäre verlangt worden;

Art. 4. pr. *Et quamvis ex hac regula.* &c.

und dahero ſelbige unter der Diſpoſition der General-Regul notorie begriffen, und nur als ein Exemplum der Reſtituendorum in d. Art. 4. zum Uberfluß benennet, und in deſſen §. 13. ſich expreſſe auf die Amneſtie ſupra Art. 3. deſcripta bezogen wird, ein folglich Reſtitutio in ſtatum *ante motus Bohemicos* eben ſo viel heiſſet, als *ante deſtitutionem*, quæ facta eſt anno 1618; ſo ſiehet man nicht, wie die Verba *ante motus Bohemicos* anderſter, als auf den Annum 1618. können referirt werden; Daß alſo dieſer Terminus in Inſtr. P. W. genugſam befindlich iſt. Und thut nichts zur Sachen, daß Churfürſt Carl Ludwig, höchſtſeeligen Andenckens, in alle Iura, quibus non Elector, ſed Electores gaviſi ſunt, reſtituirt iſt; dann auſſer dem, daß nicht Er, ſondern die Pfaltz in omnibus Sacris hier reſtituirt worden, und der gewöhnliche Stylus es alſo mit ſich bringet; So verſtehet ſich ohne dem, quatenus jura priſtina ſpeciali diſpoſitioni pacis non ſunt contraria; Specialia enim derogant generalibus. Nun iſt aber in §. Hoc tamen non obſtante &c. allen und jeden Chur-Fürſten und Ständen des Reichs, das ſonſt ante Pacem Weſtphalicam per praxin Imperii zugekommene Ius reformandi notorie limitirt, ut ſalvus maneat ſtatus Subditorum Anni 1624. wovon die Churfürſten zu Pfaltz zu eximiren, eine Exception iſt, welche probirt werden muß: Und werden ja Euere Churfürſtl. Durchl. dißfalls nicht melioris conditionis, als alle übrige Chur-Fürſten und Stände des Reichs ſeyn wollen, welche ſothanes Principium einmüthig agnoſciren.

Obwol auch Annus 1624. der Pfaltz nicht avantageus iſt, wovon gedachter §. Hoc tamen non obſtante &c. redet, ſo heiſſet es doch Art. 5. §. 23.

Terminus Anni 1624. *nullum creare debet Præiudicium iis, qui ex capite Amneſtiæ reſtituendi veniunt.*

worauf das Inſtrumentum Pacis die Reſtituendos ex capite Amneſtiæ expreſſe verweiſet.

Art. 3. inf. *Nam quantum iuris in bonis Eccleſiaſticis hucusque controverſis eiusmodi reſtituti, vel reſtituendi ſint habituri, patebit infra* (*Art.* 5.) *de gravaminum Eccleſiaſticorum compoſitione.*

Nun aber wird ratione horum nichts anders diſponiret, als das der Annus 1624. ihnen nicht præiudiciren ſolle,

dict. Art. 5. §. 13.

als denen in Puncto Religionis & Reſtitutionis idem terminus, und expreſſe cavirt iſt.

d. Art. 2. §. 1. *Ut* Vaſalli, Subditi, Cives & incolæ, *quibus occaſione* Bohemiæ (*id* eſt, Palatinis) *aliquid præiudicii illatum eſt, plenarie in ſtatum quo* ante deſtitutionem *gaviſi ſunt vel gaudere potuerunt, reſtituantur.*

Dieſem nach kan, ohne ſich ſelbſt Zwang an zu thun, der §. Terminus 13. denen Pfältziſchen Unterthanen nicht verſaget werden, cum æque ex capite Amneſtiæ ſint reſtituti, ac ipſe Princeps.

Art. 3.

Art. 3. §. 1. *Art.* 4. §. 6. & 13.

Et quidem non ſolum contra Extraneos, wie in der Conferentz ſoûtenirt werden wollen; Sed etiam in caſu offenſæ, vel deſtitutionis, contra ipſum Principem,

d. Art. 3. §. 1. Verbis: *Ab una vel altera parte.*

§. 193. *R. Imp. de Anno* 1654. *&c.* Wir ordnen und ſetzen auch, daß kein Stand gegen ſeine eigene Unterthanen und Burger, in Religions-Sachen wider den Friedenſchluß, mit Gewalt und eigenmächtiger Beginnung das geringſte nicht attentiren oder vornehmen ſolle, ꝛc.

Wie dann notorie viele ſelbſt in der Pfaltz, welche dem Feind adhæriret, contra ipſum Principem, poſt Pacem Weſtphalicam reſtituirt, und alle Amneſtiæ Pacis dergeſtalt verſtanden werden müſſen; Deſſen viele merckwürdige Exempel aus dem letzten Rißwickiſchen Frieden könten beygebracht werden.

Es wäre ferners auch die höchſte Iniquität, wann dasjenige, welches in dict. Art. 5. §. 13. in favorem reſtitutorum ex capite Amneſtiæ dißfalls verordnet, in illorum maximum detrimentum interpretiret, und Ihnen ein des-avantageuſerer Terminus, als Annus 1624. ſelbſt geweſen, geſetzet, und uſque ante Reformationem hinaus] geſchritten, auch die Verba *ante motus Bohemicos*, dergeſtalt wolten detorquirt werden; Wodurch, nebſt der Pfaltz, auch andere alſo reſtituirte Vermög dieſer neuen Erfindung, welche bey niemand anders Approbation findet, des Univerſal-Religions- und Weſtphäliſchen Friedens würden verluſtigt gemacht, und das gantze Fundament, und die General-Reſtitutions-Regul über einen Hauffen geworffen werden.

Gleichwie nun dieſes ſo hell und heiter, als die liebe Sonne; Alſo hat ſich biß dato unter denen, welche ſo häuffig der Proteſtirenden Iura ex Profeſſo mit höchſter Animoſität anzufechten getrachtet, niemand gefunden, der denen Pfältziſchen Unterthanen den Annum 1618. diſputiret, vielweniger die Verba, *ante motus Bohemicos*, auf etliche Sæcula retro hinaus extendiret hätte; Als woraus nothwendig diß Abſurdum folget, daß die ex capite Amneſtiæ reſtituirte, einen Terminum *a quo* indefinitum, und alſo nullum hätten, mithin ohnnöthig geweſen wäre, die Verba, *ante motus*, dabey zu ſetzen.

Es iſt dahero um deſto befremdlicher, daß man ex ſenſu maxime claro einen dubium fingiret, und in ficto caſu dubio ſelbſten Iudex ſeyn will; Da ſonſten in caſibus revera dubiis, Comitialis deciſio requiriret wird, und biß ſothane erfolget, alles in ſtatu priſtino, iuxta normam annorum regulativorum zu laſſen.

Art. 17. §. 4. & 6. *Inſtrum. P. VV.*

Die Executio Pacis wird der rechte Interpres dieſer offtberührten Wörter ſeyn müſſen: Da dann bekant, daß Churfürſt Carl Ludwig, gl. m. nicht allein in ſtatum Anni 1618. tam in ſacris quam profanis reſtituirt worden, und alle Catholiſche Gemeinden, ſo Anno 1618. nicht in poſſeſſione geweſen, depoſſediret; Hingegen diejenige, ſo ſelbigen Annum dociret, gelaſſen, alle Iura Eccleſiaſtica nach dieſem Anno mit denen benachbahrten Catholiſchen Reichsſtänden, wie man ſich dißſeits auf die, zwiſchen Churfürſt Carl Ludwig, und dero nächſt angeſeſſenen Catholiſchen Fürſten und Biſchöffen gepflogene Tractaten und aufgerichtete Pacta beruffet, reguliret, die Reditus reſpective nach ſelbigem Anno genoſſen, und entrichtet,

 alſo

alſo daß biß auf den letzten Krieg ſo wol Chur-Pfaltz verſchiedene geiſtliche Iura und Reditus denen benachbarten Stifftern, Mayntz, Worms, Speyer, ꝛc. als dieſelbe viceverſa an Chur-Pfältziſche Reformirte Gemeinde ohne einige Widerrede, nach dem Statu 1618. præſtiret, und ſich nie einfallen laſſen, den Annum 1618. der Pfaltz zu diſputiren; Welches E. Churfürſtl. Durchl. um deſto weniger unverborgen iſt, als Sie nebſt Baaden-Baaden erſt noch kürtzlich dem Abt von Tholey ihr nach Anno 1618. gehabtes Ius Patronatus über verſchiedene Kirchen vermeintlich cedirt, und ſelbſt in der vordern Graffſchafft Sponheim, nach dem Ao 1618. viele Prærogativen beſitzen; auch die Adminiſtrations-Commiſſion die benachbahrte Stiffter von Præſtirung ihrer iuxta Annum 1618. ſchuldiger Zinſen, nicht loßgezehlet hat.

Und eben nach dem Anno 1618. nicht aber ex Iure reformandi, haben höchſtgedachte Seine Churfürſtl. Durchl. Carl Ludwig, p. m. (ſalvis tamen libertate conſcientiæ & exercitio Religionis in vicinia, aut ædibus propriis,) in einigen, mit Evangeliſch-Lutheriſchen meiſtentheils beſetzten Dörffern, Reformirte Pfarrer inſtalliren laſſen weilen nach Ausweiß der ſo genanten Einſchreib-Bücher Anno 1618. daſelbſten notorie Reformirte Prediger geſtanden.

Nach eben dieſer Norma des 1618. Jahrs hat deſſen Succeſſor, Churfürſt Carl, hochſeeligſten Andenckens, continuiret, alles obgedachter maſſen verſtanden, und durch den Schwäbiſch-Halliſchen Receß den Statum Religionis, qui *ante motus Bohemicos* fuit, laut Extract ſub Lit. B. confirmiret, beſtättiget und ſtipuliret.

Seine Churfürſtl. Durchl. Philipp Wilhelm, Chriſt-mildeſten Andenckens, gleichwie Sie in gedachtem Receß expreſſe geſtehen, daß der Art. Inſtrumenti Pacis Weſtph. den Pfältziſchen Unterthanen zum beſten verordnet; Alſo haben Sie auch die Zeit ihres Lebens, nach deſſen wahren Verſtand darob gehalten, und den Annum 1618. nie critiſiren laſſen wollen.

E. Churfürſtl. Durchl. ſelbſt haben ſolches von Anfang dero Regierung, biß noch vor kurtzer Zeit höchſtrühmlichſt erkennet, und den Halliſchen Receß ſo wol, als Dero Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. vielfältig, und theils mit Fürſtlichen Ehren und Worten confirmiret, und noch erſt vor wenigen Jahren darab ſteiff gehalten, wie ſolches aus hiebey liegender Lit. C. zu erſehen, in ſpecie aus Num. 1. 2. 3. & ſeqq. item Num. 21.

Inſonderheit haben höchſtgedachte Jhro Churfürſtl. Durchl. Philipp Wilhelm, gl. m. das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ und Halliſchen Receß alſo interpretiret, daß das Simultaneum Catholicæ Religionis in denen Evangeliſchen Kirchen nicht eingeführet werden könne, in dem erſtlich Sie nicht nur neue abſonderliche Kirchen zu dem Römiſch-Catholiſchen Exercitio zu Heydelberg, Weinheim, ꝛc. und anderswo erbauen laſſen. Num. 4. & 6. Lit. C.

Sondern auch zu Manheim das Coexercitium in der Concordi-Kirche, aus der expreſſen angeführten Urſach, verlanget, weilen ſelbige eine Hoff-Capelle, und über dem, bey deren Inauguration ein Römiſch-Catholiſcher Prieſter die Eingangs-Rede gehalten hätte, und alſo ohne Abbruch des Halliſchen Receß und Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ geſchehen könne, Num. 5. Lit. C.

Welches noch deutlicher bey der Gvarniſons-Kirche zu Heidelberg erſcheinet; worinnen, als ad interim, biß die St. Jacobs-Kirche erbauet ſeyn würde, das Exercitium Catholicæ Religionis eingeführt, Seine Churfürſtl. Durchl. ſich reverſiret,

daß

daß nach adimplirter Condition nicht allein alles, dem Halliſchen Receß gemäß, in vorigen Stand wieder geſtellet werden, ſondern auch nie in einer andern Kirche dergleichen begehrt werden ſolte. Num. 4. & 6. Lit. C.

So führet das Anno 1685. publicirte Religions-Patent das Catholiſche Religions-Exercitium zwar in denen Pfältziſchen Landen ein, aber mit dieſer expreſſen Condition, daß es ohne Nachtheil der Evangeliſchen in ihren beſitzenden Kirchen ſeyn ſolle. Num. 7. Lit. C.

Und wie es in der Erläuterung lautet: Daß dadurch nicht intendirt werde, denen Evangeliſchen in ihren zuſtändigen Kirchen einigen Abbruch oder Nachtheil zuzufügen; Sondern daß ſie vielmehr bey allem und jeden, wie es dieſelbe biß anhero gehabt, auch noch ferners beſtändig und ruhig gelaſſen werden ſollen. Num. 8. Lit. C.

Zu welchem Ende, auf Churfürſtlichen Befehl, von allen Cantzeln publicirt worden, daß Seine Churfürſtl. Durchl. das Neben-Exercitium in denen Evangeliſchen Kirchen nicht einzuführen gedächten; Num. 9. Lit. C.

Dahero dann auch, denen Evangeliſch-Lutheriſchen zu Faveur, das Religions-Mandat dahin erläutert worden: Daß ſelbige durchgehends, nicht weniger als die Catholiſche, ein freyes Religions-Exercitium, und was darzu gehöret, aller Orten haben; Aber ſelbſten mit Kirchen auf ihren Koſten verſehen möchten. Num. 10. Lit. C.

So haben auch Seine Churfürſtl. Durchl. nach dieſer Interpretation bißweilen Catholiſche, ſo de facto das Simultaneum eingeführt, wieder depoſſediren laſſen; Mit angeführter Urſach, daß Sie ihre Reformirte Unterthanen, dem Halliſchen Receß gemäß, bey dem Inſtrumento Pacis zu ſchützen verſprochen hätten Num. 16. 17. 18. & 19. Lit. C.

Dergleichen auch E. Churfürſtl. Durchl. noch Anno 1694. von Chur-Mayntz und Würtzburg dißfalls in iisdem terminis, wegen eingeführten Simultanei in etlichen Kirchen, nachdrücklich die Remedirung begehrt. Num. 22. & 23. Lit. C.

Auch, bey Verpfändung des Ambt Bocksberg, vor ihre Reformirte Unterthanen expreſſe paciſcirt, daß, dem Halliſchen Receß gemäß, alles in ſtatu quo gelaſſen werde. Num 21. Lit. C.

Wie dann E. Churfürſtl. Durchl. bey der Erbhuldigung und Antrettung ihrer Regierung ebenfalls allen ihren Unterthanen ſolches nachdrücklich verſprochen; Gleich Dero Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. kurtz vor ſeinem Ende gethan. Num. 19. & 20. Lit. C.

Wie wenig auch man das Simultaneum in denen Evangeliſchen Kirchen einzuführen intentionirt geweſen, erhellet aus der wegen der Kirchhöfe gegebenen gnädigſten Verordnung, Krafft deren, bey Begrabung der Catholiſchen, ſo lange ſie mit eigenen Kirchhöfen nicht verſehen, der Prieſter cum ſtola, oder die Schuler mit dem Geſang auf die Kirchhöfe nicht gehen döffen; Sondern auſſerhalb ſtehen bleiben müſſen. Num 13. Lit. C.

Wie ingleichen aus der Verordnung, wegen des Evangeliſchen Glocken-Geläuts, welches die Catholiſche gar nicht ad actus Religioſos haben brauchen

 ſollen;

ſollen; Sondern nur gegen die Gebühr, bey Begrabung ihrer Todten, ſo lange ſie mit eigenen Glocken nicht verſehen. Num. 15. & 19. Lit. C.

Wie nun ſowol Euere Churfürſtl. Durchl. alſo Dero Herrn Vatters Chur-Fürſtl. Durchl. ob deducirter maſſen, das Simultaneum nie einzuführen gemeint geweſen; Alſo haben Sie noch vielweniger einige Reditus oder Gefälle denen Evangeliſchen Unterthanen hinweg zunehmen, oder mit denen Catholiſchen zu theilen jemals vorgehabt, ſondern vielmehr, wann dißfalls der geringſte Eintrag geſchehen wollen, alſobald remediiret, laut Num. 7.8.9.10.14.16.18.19.20.21.22.23. Lit. C.

Als wozu Sie, Krafft Schwäbiſch-Halliſchen Receß, ſich kräfftigſt nach dem Inhalt des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ und der Verwaltungs-Ordnung Churfürſt Friderici Tertii verbunden, laut ſupra Lit. B.

Maſſen dann das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ in terminis verordnet: quod Subditi manere debeant in poſſeſſione omnium Templorum, Monaſteriorum, Hoſpitalium, cum omnibus Apertinentiis, Reditibus & Acceſſionibus, & hæc omnia ſemper & ubique; turbati vero vel deſtituti plenarie reſtitui.

Art. 5. §. 31. & 32. Inſtrument. Pac. VVeſtphal.

Alſo daß keineswegs ſalva pace & ſalvo ſtatu prædicto, vielweniger ohne Verletzung des Halliſchen Receß, und der Kirchen-Raths- und Verwaltungs-Ordnung, die geiſtliche Güter und Gefälle zur Helffte oder zum Theil denen Catholiſchen können adiudicirt oder gegeben werden.

Gleiche Beſchaffenheit hat es mit denen Iuribus und Adminiſtration der Redituum, quæ exercitio Religionis annexa ſunt.

dicto Art. 5. §. 31. verſ. Cuiusmodi annexa &c.

Zumalen im offtberührten Halliſchen Receß würcklich verſehen: daß der Kirchen-Rath und ſo genannte Verwaltung jederzeit bey denen Reformirten allein verbleiben, und die Adminiſtration der geiſtlichen Gefälle niemand anders anvertrauet; auch dieſe beyde Collegia, in allen ihren Functionen, auf ewig gelaſſen werden ſollen. Vide ſupra Lit. B.

Die Gewiſſens-Freyheit, und was dem anklebet, anbelangend: Kan ich bey der in offtgedachter Conferentz gegebenen Verſicherung wol acquieſciren, wann nur Euere Churfürſtl. Durchl. dero Declaration ſchrifftlich zu ertheilen gnädigſt geruhen wollten: Daß Sie, nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, und Halliſchen Receß, dieſelbe einem jeden unbeſchränckt laſſen, niemanden dawider directe vel indirecte turbiren, oder, daß ſolches von jemand geſchehe, geſtatten; Sondern alle und jede dawider vorgegangene in denen Gravaminibus enthaltene Contraventiones ab- und alles in priſtinum ſtatum, iuxta veram intentionem Pacis Weſtphalicæ, ſo wie es immediate ante motus Bohemicos, id eſt, Anno 1618. geweſen, wieder herſtellen wollen, ꝛc.

Dieſemnach erſuche Euere Curfürſtl. Durchl. in dieſer ſo klärlich in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ und dem Halliſchen Receß decidirten, von Euerer Churfürſtlichen Durchl. ſo wol, als Dero Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. Chriſt-mildeſten Andenckens, proprio motu auf dieſe Weiſe interpretirten Sach, inſtändigſt: Sie geruhen das Exercitium Simultaneum, die Veränderung der Adminiſtration der geiſtlichen Güter, derſelben Vertheilung und Diſtribution unter die drey

ſämmt-

ſämmtliche Religionen, wie auch alle überige Neuerungen und Gravamina gnädigſt zu redresſiren, und nebſt der völligen Gewiſſens-Freyheit alles in den Stand, wie es Anno 1618. geweſen, zu ſetzen.

Hiedurch werden Seine Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, mein gnädigſter Herr, und ſämmtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs beruhiget, Euerer Churfürſtl. Durchl. eigenes hohes Intereſſe befördert, der ſo nöthige Friede und Einigkeit im Reich erhalten, das gute Vernehmen zwiſchen allerſeits Ständen procurirt, und alle, widrigen Falls, daraus zu befahrende gefährliche Suiten, bey dieſen ohne dem weit ausſehenden Conjuncturen, abgewendet.

Litera A. ad Deductionem.

Gravamina Religionis, wie ſelbige von dem Evangeliſchen Corpore zu Regenſpurg Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz gevollmächtigten Geſandten daſelbſt übergeben worden, den 28. Novembris, 1698.

Nachdeme nicht allein in dem Churfürſtenthum Pfaltz, und anderen Pfältziſchen Landen am Rhein, die Römiſch-Catholiſche, ſo Geiſt- und Weltliche, vor und in wärendem letzteren Krieg, denen Evangeliſchen, diſſeits Rhein und Neckers, unterſchiedene Kirchen, wie auch Pfarr- und Schul-Häuſer, ſammt Gefällen und Einkünfften, unter allerhand Prætexten, zum Theil auch mit Gewalt entzogen, (a)

Verificirung der Gravaminum, mit Beylagen von Numero I. biß Num. 30.

Demnach Seine Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz in Dero den 16. (26.) Ianuarii, 1699. auf hierneben ſtehende Gravamina übergebene Antwort alle und jede Puncta, auſſer der General-Admodiation der geiſtlichen Gefällen und Einführung des durchgehenden Simultanei vor Chimeren tractiren; als hat man die allegirte Facta in margine verificiren, und dadurch an den Tag legen wollen, daß Evangeliſcher Seiten nichts im geringſten avanciret worden, ſo ſich in rei veritate nicht alſo verhält.

(a) wie ſolches die vor- und in währendem Kriege usque ad conditam Clauſulam, theils in totum, theils pro parte hinweg genommene 70. biß 80. Evangeliſche Kirchen, verſchiedene Pfarr- und Schul-Häuſer, wie auch anſehnliche Gefälle, genugſam darthun und verſchiedene Contraventiones vom Gegentheil ſelbſt, mit dem Statu belli & Clauſulæ beſchönet werden wollen, laut Num. I.

und ſich nach dem Kriege dabey manuteniret; (b)

(b) ohne Unterſcheid, ob die Clauſul an denen Orten quæſtionis Platz habe, oder nicht? wie dann nicht allein im Ambt Creutzenach (wovon nach Eroberung Ebernburg des Herrn Marggrafen von Baaden-Baaden Durchl. als Con-Dominus würcklich ante Clauſulam wieder Poſſesſion genommen) 20. à 30. denen Evangeliſchen privative vel ſimultanee entzogene Kirchen nebens verſchiedenen Annexis, noch biß auf dieſe Stunde vorenthalten, ſondern auch ſo gar die diſſeits Rheins und Neckers gelegene Kirchen nicht reſtituirt werden wollen.

ſondern auch poſt concluſam noviſſimam Pacem, einer Seits wider und

gegen den Statum quo Religio Catholica fuit, & quo remanere debet, die Evangeliſche Gemeinde an unterſchiedenen Orten aus ihren Kirchen, Pfarr-und Schul-Häuſern, zum Theil gäntzlich vertrieben; (c)

(c) Ex. gr. aus dem Pædagogio und Cloſter-Kirchen zu Heydelberg, den 22. Septembris 1698. durch Franciſcaner, und dem Anwalt-Schultheiß daſelbſten, welcher Churfürſtlichen Befehl vorgeſchützet. Aus der Kirchen zu Sauber-Schwabenheim, laut Num. 2. & 2½. Aus denen Kirchen zu Miſau, Weilerbach und Kübelberg im Amt Lauthern, laut Num. 3. 4. & 5. Aus allen Frantzöſiſchen Kirchen, laut Num. 6. Aus dem Pfarrhauß zu Münſter-Drieſen, im Amt Altzey, laut Num. 7. Aus dem Schulhauß zu Weinheim, im Amt Heydelberg, laut N. 8. Und aus verſchiedenen andern, welche leicht ſpecificirt werden können.

auch in die Kirchhöfe ungewöhnliche und von weyland Churfürſt Philipp Wilhelm Churfürſtl. Durchl. Chriſtmildeſten Andenckens, ſelbſt verbottene Ceremonien eingeführt; (d)

(d) Gegen die vorherige Churfürſtliche Verſicherung, ſub N. 9.

nicht weniger der Kirchen-und Pfarr-Gefällen nach und nach ſich angemaſſet, (e)

(e) Es iſt notorium, daß alle und jede Einkünffte, ſo Catholici tempore Clauſulæ diß-oder jenſeits Rheins und Neckers innen gehabt, die Clauſul möge daſelbſt ſtatt haben, oder nicht, noch ferners nicht allein beybehalten, und ſich dißfalls auf die Clauſul, welche doch von denen Einkünfften nichts diſponiret, beruffen, und unter dieſem Prætext die, von denen Evangeliſchen wieder eingezogene Renthen der Clöſter Euſerthal, Klingenmünſter und Herd im Amt Germersheim, denen Catholiſchen reſtituirt werden müſſen, ſondern daß auch inquiriret wird, was nicht ſowol tempore Clauſulæ als tempore belli die Catholiſche etwa vor Revenües genoſſen, laut N. 10. So iſt auch aus oben allegirten Beylagen, ſub N. 1. 2. 3. 5. & 7. zu erſehen, daß theils Orten die Reditus contra ſtatum ipſius Clauſulæ denen Catholiſchen übergeben worden; nach anietzt beſchehener Admodiation werden durchgehends denen Evangeliſchen Pfarr- und Schuldienern ihre alte Competentien geſchmälert, und denen Catholiſchen Geiſtlichen neue Salaria daraus formiret; die Almoſen-Juraten-Spital-Gutherleuth-Siechenhauß-Pfründ-Heilige-und dergleichen Gelder und Gefälle aber ſeynd würcklich mit denen Catholiſchen gemein gemacht worden. Im Amt Creutzenach machen die Beamte einen Unterſcheid zwiſchen Catholiſchen und Evangeliſchen Debenten, und weiſen jene an, ihre, dem Evangeliſchen Kirchenweſen ſchuldige Zinſe, denen Catholiſchen Prieſtern zu zahlen.

zum Theil aber in anderen Kirchen das etwa uſurpirte Simultaneum durch höchſt-præjudicirliche Neuerungen entweder erweitert, (f)

(f) Mit Aufrichtung, tempore clauſulæ nicht hergebrachter feſt-ſtehender Altär und Creutze, als zu Langen-Lonsheim und Strohmberg, &c. Anjetzo beſchehen, nach durchgehender Einführung des Simultanei, nicht allein dergleichen Neuerungen allenthalben; ſondern man prætendirt ein-und andern Orts, gegen den Tenor des Churfürſtlichen Edicts, die Chör-oder Sacriſteyen privative: als zu

Caub,

Caub, Bacharach, Lautern und andern Orten, oder turbiret die Evangeliſche unzeitig in ihrer Devotion, obwolen dieſe die verglichene Stunde præciſe halten, wie zu Boxberg und Welchingen, &c.

oder davon die Evangeliſche verdrungen; (g)

(g) wie zu Speßbach und Ramſtein, kurtz vor Ubergebung dieſer Gravaminum würcklich geſchehen, laut Beylage ſub N. 3.

biß endlich der durchgehende Gebrauch aller und jeder Evangeliſchen Kirchen, Kirchhöfe und Glocken, durch eine publicirte Churfürſtliche Verordnungerhalten, (h)

(h) laut Seiner Churfürſtl. Durchl. Befehls, an dero nachgeſetzten Regierung, ſub N. 12. welcher mit ſolcher unerhörter Extenſion durchgehends exequirt worden, daß auch ſelbſt die aus eigenen und collectirten Mitteln erbauete Kirchen oder proviſionaliter adaptirte verbraurte Plätze davon nicht eximirt geblieben, ob ſchon an ſolchen Orten Catholici ein- oder mehrere Kirchen beſitzen, oder ſelbe bereits ante vel poſt pacem denen Evangeliſchen privative entzogen, worinnen ſie übrigen Raum genug hätten; Ja es iſt an theils Orten das Simultaneum eingeführet worden, wo nur ein, zwey, drey, oder wol gar keine Catholiſche Familie ſich befindet; die Evangeliſch-Lutheriſche aber ſeynd armata manu gezwungen worden, der Reformirten Kirchen ſich zu bedienen, und haben groſſe Geld-Straffen erlegen müſſen, daß ſie nicht proprio motu es gethan; ex. gr. zu Neuſtadt an der Harth, laut N. 13.

Allzumild iſt es aber, wann in der, von höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. gevollmächtigten Geſandten zu Regenſpurg übergebenen Antwort denen Evangeliſchen Reichs-Ständen imputirt werden will, daß Sie in ihren Territoriis gegen ihre Catholiſche Unterthanen dergleichen bißhero ſelbſten practiciret, und noch täglich practiciren; maſſen vielmehr genugſam dargethan werden kan, daß Sie in dero Landen ihre Catholiſche Unterthanen und Geiſtliche, auch Stifftungen von dieſer Religion, nicht allein bey dem Statu Pacis Weſtphalicæ ruhig laſſen, ſondern auch eine mehrere Freyheit, als Sie vermöge deſſen zu thun nicht ſchuldig ſeynd, ihnen indulgiren; So wird auch, teſte experientia, mehr Uneinigkeit als Einigkeit geſtifftet, wann einem Theil das Seinige wider Recht genommen und dem andern adjudiciret wird.

Es lauffet auch gegen alle Billichkeit, daß propter Clauſulam, die Evangeliſche in ihren eigenen Kirchen das Simultaneum nicht ſollen reintroduciren können; da hingegen der Status Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ die Catholiſche nicht hindern ſolle, in der Evangeliſchen Kirchen das Coexercitium einzuführen.

über das, durch die neuerlicher Zeit vorgenommene Admodiirung der geiſtlichen Evangeliſchen Kirchen-Gefällen, die Adminiſtration davon dem Kirchen-Rath und dero bekanten Verwaltung gäntzlich entzogen, (i)

(i) laut Beylage N. 14. Zu deſſen Urſach die übele Adminiſtration der Verwaltungs-Bedienten eingewendet werden will; ſo man dahin geſtellet seyn läſſet. Ob aber dieſer Urſachen halber das, in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ und verſchiedenen deutlichen, theils bey Fürſtlichen Ehren und Worten eingerich-

teten

teten Pactis confirmirtes Collegium ſelbſt casſiret, und die Adminiſtration Evangeliſcher Geiſtlichen Gefälle einer Catholiſchen Mit⸗oder vielmehr Haupt⸗Direction anvertrauet werden könne? wird niemand erhärten können; zu geſchweigen, daß dieſe Veränderung vorgenommen iſt, ehe und bevor diejenige, welche einer übelen Adminiſtration beſchuldiget werden, vorgenommen und genugſam gehöret worden.

die hingegen denen Admodiations - Commiſſarien anvertrauet worden, welche, auſſer einem eintzigen, der Römiſch-Catholiſchen Religion verwandt, (k)

(k) iſt ein Abus; hätte heiſſen ſollen: Wovon einer, und zwar der Vornehmſte, der Catholiſchen Religion verwandt.

und bereits anfahen denen Evangeliſchen ihre Salaria zu reduciren, (l)

(l) iſt würcklich durchgehends geſchehen; Und ſoll inskünfftige, nebſt freyer Wohnung, ein Stadt⸗Pfarrer nicht mehr als hundert Reichs Thaler an Geld, anderthalb Fuder Wein, und fünff und zwantzig Malter Korn; einer auf dem Lande aber hundert Gülden, ein Fuder Wein, und zwantzig Malter Korn haben. Ob nun ſolches mit der Pfarrer eigenen guten Einverſtehen, Hülffe und Vergnügen, zu ihrer eigenen hohen Conſolation, wie in der, von Seiner Churf. Durchl. zu Pfaltz, von Dero Geſandten inſinuirten Antwort gemeldet wird, geſchehen, kan ein jeder leicht urtheilen, denen bekant, daß niemand ſein eigenes Verderben ſuche; und geben das Contrarium die mannigfaltige Klagen und Lamentationes genugſam an Tag; wiewolen auch der Pfarrer und Schulmeiſter Conſens nicht legitima ratio der Schmälerung ihrer alten Beſoldungen, iſt, über welche zu tranſigiren, ſie, zum Præjuditz ihrer Nachfolger, kein Recht haben, ſondern es muß die Regula, der alte hergebrachte Status ſeyn.

denen Catholiſchen Geiſtlichen aber neue Beſoldungen zuzulegen, (m)

(m) wie ſolches Landkündig, und theils aus oben allegirten Beylagen, ſub N. 1. 2. 3. 4. 5. & 7. wie auch N. 15. & 16. erhellet.

auch ſich offentlich vernehmen laſſen, daß mit eheſten in dem Kirchen-Rath zwey Aſſeſſores und ein Præſident, von Catholiſcher Religion, nebſt denen Evangeliſch⸗Reformirten, beſtellt, (n)

(n) iſt biß dato noch ein durchgehends Land⸗Gerücht.

und alle ordinari Beſoldungen, der Evangeliſchen Pfarr - und Schul⸗Bedienten, mit denen Catholiſchen, als ein Acceſſorium ſimultanei noviter introducti, pro rata getheilet werden müſſen, (o)

(o) iſt theils ſchon, vermittelſt durchgehender Schmälerung der Evangeliſchen ordinair Beſoldungen, und Formirung neuer Salarien, vor die Catholiſche Geiſtlichen, wie auch Reducirung aller Frantzöſiſchen Pfarr⸗Stellen und verſchiedenen Deutſchen Pfarrer und Schuldiener verificirt, d. N. 6. 15. 16. & 17.

und anderer Seits nunmehro ſo gar die Gewiſſens - Freyheit ſelbſt gehemmet wird; (p)

(p) gegen die expreſſe Churfürſtliche Verſicherung, daß die Clauſul nicht dahin

dahin zu extendiren, als ob dardurch die Gewiſſens-Freyheit denen Unterthanen gehemmet ſeyn und werden ſollte, laut N. 18. Womit aber nicht zu conciliiren, daß bey der, am verwichenen 11. (21.) Junii, 1699. gehaltenen ſolennen Proceſſion, beyderſeits Evangeliſche, bey zwantzig Reichsthaler Straff, angehalten worden, Graß zu ſtreuen, Meyen zu ſtecken, im Gewehr zu ſtehen, und vor der Monſtrantz nieder zu knien.

Indeme (1) die im Ober-Amt Germersheim hiebevor zur Catholiſchen Religion, gegen ihren Willen und Gewiſſen, genöthigte Unterthanen, zu Wieder-Annehmung der Evangeliſchen Religion, ungeachtet gantze Gemeinden ſehnlich darnach verlangen, und ſich angemeldet, nicht zugelaſſen, ſondern bey harter Straffe, den Catholiſchen Gottesdienſt zu beſuchen, obligiret; die aber, ſo ſich nicht ſo fort bequemen wollen, in harter und langwieriger Gefängnüß, ſo lange gehalten, biß ſie, aus Noth und Kranckheit halber, ſich ſubmittiren, und noch darzu Revers, als ob es ungezwungen geſchehen, ausſtellen müſſen. (q)

(q) Alle und jede Umſtände werden verificirt durch N. 19. 20. 21. 22.

2. Denen im gedachten Ober-Amt Germersheim noch-übrigen Evangeliſchen Predigern, einem, zur Catholiſchen Religion ſo genannten Neubekehrten, wann derſelbe zur Evangeliſchen Religion umtritt, das heilige Abendmahl zu reichen, unterſaget, und ſelbige, wann ſie denjenigen, ſo ſolches verlanget, dazu Amts und Gewiſſens halber admittirt, ohn alle Verhör abgeſetzt, und deß Landes verwieſen. (r)

(r) Alles laut obiger Beylagen, ſub N. 19. 20. 21. 22. Seithero auch, ohne einige Urſach, die Frantzöſiſche Prediger und ſämmtliche Refugiés das Land zu räumen gezwungen; vide N. 6. verſchiedene Deutſche Pfarrer und Schulmeiſter aber reducirt worden, laut oben allegirter Beylage, ſub N. 17. Von andern harten Proceduren und partheyliche Commiſſionen, gegen Evangeliſche Pfarr- und Schul-Bediente, wie auch Evangeliſche Unterthanen, zu geſchweigen.

3. Denen Evangeliſch gebliebenen Eltern daſelbſt ihre Kinder, von Pfarrern ihrer Religion, tauffen zu laſſen, verbothen. (s)

(s) laut N. 23. 34.

4. Denenjenigen, ſo ſchon von vielen Jahren von der Catholiſchen Religion etwa abgetretten, bey Straffe der Landes-Verweiſung, wiederum Catholiſch zu werden, gebothen, (t)

(t) Dergleichen Befehl hat der Zollſchreiber zu Bacharach an einen Unterthanen zu Naurath, Nahmens Wilhelm Andreas, im Martio 1698. und der Land-Commenthur von Mariä Einſiedel, an Peter Fragneren zu Schreitweiler, im Amt Lauthern, ratione ſeiner in der Reformirten Religion erzogenen Kinder, ergehen laſſen.

Nicht weniger (5.) einigen Evangeliſchen Gemeinden, die etwa ungefehr tempore Pacis concluſæ keinen Pfarrer in loco gehabt, nicht einmal mehr verſtattet wird, daß ſich ein Evangeliſcher Pfarrer daſelbſt aufhalte, und nur in loco privato, auf der Gemeinde eigenen Unkoſten, den Gottesdienſt verrichte. (v)

(v) wie im gantzen Ambt Germersheim, und zu Erbesbudesheim, im Ambt Altzey.

Wie dann endlich (6.) auch dieſes wider das freye, in der gantzen Pfaltz etablirte Religions Exercitium lauffet, daß man in einem Ambt mehrere Evangeliſche Pfarrer nicht dulden, noch beſtellen laſſen will, als in dem Ambt tempore concluſæ Pacis Risvvicenſis geweſen, wann es ſchon einige Gemeinden an denen Orten verlangen, wo das Exercitium ſimultaneum toto tempore reunionum & belli in dem Schwange geweſen; (vv)

(vv) alſo wollen biß auf dieſe Stunde in dem gantzen Amt Germersheim nicht mehr als vier Evangeliſche Pfarrer geduldet werden; und hat man, in ſpecie zu Morlheim, woſelbſt toto tempore reünionum & belli das Simultaneum durch einen der vier Prediger unterhalten worden, den dahin geſetzten neuen Pfarrer von der Mühlen nicht daſelbſt toleriren wollen.

da man unterdeſſen die Catholiſche Religion aller Orten täglich mehr und mehr extendiret. So müſſen auch (7.) die Evangeliſche alle Römiſch-Catholiſche Feſt-Täge, mit Unterlaſſung der Arbeit, feyren, (x)

(x) und ſelbige mit Glocken anläuten, lauf N. 25. Wobey zu notiren, daß hier, wie in offtberührter Chur-Pfältziſchen Antwort vorgegeben wird, nicht die Frage ſey, ob der neue Calender introducirt? ſondern, ob nach ultro angenommener neuer Zeit, die Evangeliſche gegen die, ſub N. 26. gegebene Churfürſtliche Verſicherung, der Catholiſchen Feſt-Täge dergeſtalt zu feyren angehalten werden können, daß ſie ſo gar nicht einmal die Jugend ſollen informiren laſſen? wie dieſes expreſſe durchgehends im gantzen Land unterſaget worden.

und werden (8.) die aus vermiſchten Ehen erzeugte Pupillen, nullo habito reſpectu ad conſuetudinem loci, pacta dotalia, & annos diſcretionis completos, durchgehends zur Catholiſchen Religion gezwungen; (y)

(y) wird theils aus N. 27. 28. 29. erwieſen, theils mit andern unzehlichen Exempeln, wovon nur etliche anzuführen vonnöthen iſt. Alſo hat das Amt Heidelberg drey Gemeinsleuten zu Seckenheim, welche, juxta conſvetudinem loci, ein Mägdlein, deſſen Mutter reformirt geweſen, in der Evangeliſchen Religion erzogen, in Arreſt nehmen laſſen; den Pfarrer aber, ſo das ad annos diſcretionis completos gekommene Mägdlein, auf deſſen Verlangen zum heiligen Abendmahl admittirt, hundert Gülden Straff angeſetzt. Dergleichen Zwang iſt

einem Mägdlein von Großſaaſen in ſchon gedachtem Amt, ſo juxta pacta dotalia & conſuetudinem loci reformirt erzogen worden, wiederfahren; ob gleich ſelbiges annos diſcretionis completos erreichet, und ſich öffentlich erklährt, daß es reformirt leben und ſterben wollte; wie dann dem Pfarrer von Lautershauſen bey Straff anbefohlen worden, das Mägdlein nicht zur Communion zu admittiren; den nächſten Anverwandten aber hat man in den Thurn geworffen, ꝛc. ꝛc. Wie nun dieſe und mehrere Exempla, dißſeit Rhein und Neckers, in der Bergſtraſſen paſſirt; alſo iſt leicht zu gedencken, wie die Beamte an denen Orten verfahren, wo die Clauſul prætendirt werden will: wovon leider mehr als zu viel Exempla verhanden.

ja (9.) gar wol arme Pupillen, deren beyderſeits Eltern Evangeliſch geweſen, in Catholiſcher Religion auferzogen, (z)

(z) Der Zoll-Schreiber Remmer zu Bacharach hat dergleichen Befehl, an Velten Hoffmann, daſelbſten wegen deſſen Dienſtmägdlein, unter dem falſchen Prætext, daß es von Catholiſchen Eltern gebohren ſey, ergehen laſſen, laut N. 30. Obwolen nun ihme deutlich und glaubhafft erwieſen worden, daß dieſes Mägdleins Vatter, Nahmens Johannes Fick, und Mutter, wie auch ihro Vor-Eltern, jederzeit der Reformirten Religion unabläßig zugethan geweſen, und keine Chur-Pfältziſche Unterthanen ſeyen, ſo hat es doch nichts verfangen wollen; ſondern es iſt das Mägdlein um der Perſecution zu entgehen, genöthiget worden, ſich zu ihren Eltern nacher Nimagen, auſſer der Pfaltz zu ſalviren.

Deßgleichen hat des Gefäll-Verweſers zu Neuſtatt Waglers Sohn, ſo von beyderſeits Evangeliſchen Eltern gebohren, zur Römiſch-Catholiſchen Religion gezwungen werden wollen.

Alſo iſt das Weiſenhauß zu Hendſchuchsheim im Amt Heydelberg, ſo, ſeith der Reformation, aus Evangeliſchen Kirchen-Gefällen geſtifftet und unterhalten worden, nunmehr einem Catholiſchen Schaffner anvertrauet, und dem Reformirten Pfarrer von dem Land-Schreiber zu Heydelberg verbotten, nicht mehr die Kinder, welche meiſtentheils von Evangeliſchen Eltern herſtammen, in der Reformirten Religion zu unterweiſen, weilen ſie Catholiſch erzogen werden müſſen.

und die Befreundte oder Vormündere, ſo dagegen geredet, mit harter Leib- und Lebens-Straff angeſehen. (aa)

(aa) Vide ſupra exempla Lit. T. deren noch mehrere, wann es vonnöthen, angeführet werden können.

Num. I. Liſta der in der Pfaltz usque ad Clauſulam, contra Inſtrumentum Pacis VVeſtphalicæ, von denen Catholiſchen, theils privative, theils ſimultanee, mit verſchiedenen Annexis occupirten Kirchen.

Im Amt Germersheim.

Alle und jede Stifft-Schaffnereyen, Collecturen, Kirchen (auſſer etlich wenigen) und annexa, durch die ſo genannte Reüniones, und Occupirung deß gantzen Amts, ſeith und vor dem Rimwegiſchen Frieden.

Im Amt Alzey.

1. Dirmſtein.
2. Niederſaulheim.

3. Vendersheim.
4. Sponheim.
5. Erbesbudesheim.
6. Munſter an der Nohe.
7. Groß Bockenheim.
8. Bubenheim.
9. Heßloch.

Im Amt Creutznach.

10. Creutznach.
11. Braunweiler.
12. Sponheim.
13. Weinsheim.
14. Bockenau.
15. Sprenglingen.
16. Wollſtein.
17. Schwabenheim.
18. Langenlonsheim.
19. Oberhilpersheim.
20. Roxheim.
21. Frey Labersheim.
22. Ebernburg.
23. Neubamberg.
24. Guteberg.

Im Amt Kirchberg.

25. Kirchberg.
26. Kellenbach.
27. Schlierſcheid.
28. Metzenhauſen.
29. Wurrich.
30. Altley.
31. Han.
32. Sohren.
33. Cappel.
34. Dickenſchied.
35. Ober-Coſtentz.
36. Womrath.

Im Amt Simmern.

37. Simmern.
38. Rheinbellen.
39. Bibern.
40. Pleitzenhauſen.
41. Neuenkirch.
42. Guntershauſen.
43. Gemunden.

Im Amt Stromberg.

44. Stromberg.
45. Heddesheim an der Guldenbach.
46. Wald Algesheim.

Im Amt Lautern.

47. Lautern.
48. Ottersberg.
49. Ramſtein.
50. Speßbach.
51. Steinwenden.
52. Mohr.
53. Kůbelberg.
54. Rockenhauſen.
55. Imsweiler.
56. Katzenbach.
57. Dorrebach.
58. Haarbach.
59. Labach.

Im Amt Oppenheim.

60. Oppenheimer Cloſter-Kirch, mit dem Cloſter.
61. Ober-Jngelheim.
62. Nieder-Jngelheim.
63. Frey Weinheim.
64. Groß Winterheim.
65. Daxweiler.

In dem ſequeſtrirten Amt Böckelh.

66. Sobernheim.
67. Waldböckelnheim.

Im Amt Bacharach.

68. Bacharach die Werners-Kirch.

Im Amt Neuſtatt.

69. Maudach.
70. Mörſch.

Zu Speyer, in der Vorſtatt.

71. St. Ægidii Kirche.

Im Amt Heydelberg.

72. Weinheim.
73. Ladenburg.

Im Amt Bretten.

74. Rohrbach am Gießübel.

Im Amt Boxberg.

75. Gerichſtätten. Salvo errore.

Num. 2.

Num. 2. Copia Chur-Pfältziſchen Decreti, Krafft deſſen, auf bloſſe Vorzeigung alter per Instrumentum Pacis Weſtphalicæ getödteter Documenten, die Reformirte Kirche zu Schwabenheim, cum omnibus Annexis, dem Stifft St. Maximini im Trieriſchen incorporiret wird.

Demnach Ihrer Churfl. Durchl. zu Pfaltz, vermittelſt vorgebrachter authentiſcher Documenten, und ſonſten, die behörige Information beſchehen, was geſtalten die Paſtorat zu Schwabenheim im Ingelheimer Thal, Ober-Amts Oppenheim, ſammt denen darzu gehörigen Nutzbarkeiten, Gütern, Rechten und Einkünfften, dem Gotteshauß St. Maximini bey Trier, zuſtändig und incorporiret, inmaſſen die Parochialia zu gedachten Schwabenheim bereits durch einige alldort ſubſiſtirende Geiſtlichen aus beſagtem Gotteshauß adminiſtrirt werden, zumalen auch ſothaner Paſtorat, durch Abſterben deß Reformirten Pfarrers, welcher vorhin die Renten eingezogen, nunmehr allerdings vacant; Als wollen ſolchem, und aller Billichkeit nach, obhöchſtgedachte Ihre Churfl. Durchl. befehlen auch hiemit, und Krafft dieſes, gnädigſt, daß öfftersgedachte Pfarre Schwabenheim, mit allen anhangenden Juribus, Bonis & Appertinentiis, vielerwehntem Gotteshauß St. Maximini, wiederum gäntzlich reſtituiret werde; Wie dann ſolche Reſtitutio, Krafft dieſes, dergeſtalt in Ihrer Churfl. Durchl. Nahmen beſchiehet, daß nun fürohin erſternanntes Gotteshauß offtwiederholte Pfarre, ſammt angehörigen Rechten, Gütern und Einkünfften, ruhiglich einhaben, beſitzen und genieſſen möge und ſolle. Zu welchem Ende auch mehr höchſtgedachte Ihre Churfl. Durchl. an Dero nachgeſetzte Chur-Pfältziſche Regierung die nöthige und ernſtliche Manutenentz-Befelch gnädigſt ergehen laſſen; welches dem Herrn Prælaten offtwiederholten Gotteshauſes S. Maximini, um ſich darnach wiſſen zu richten, hiemit in Gnaden bekannt gemacht wird. Signatum Düſſeldorff, den 3. Iunii, 1698.

Num. 2½. Copia Chur-Pfältziſchen Regierungs-Decreti an das Ober-Amt Oppenheim, die Reformirte Kirch zu Schwabenheim betreffend.

Nachdem Ihre Churfl. Durchl. dem Gotteshauß St. Maximini, zu Trier, die, demſelben zuſtändige und incorporirte Pfarre zu Schwabenheim im Ingelheimer Thal, Ober-Amts Oppenheim, welche durch Abſterben alldaſigen Reformirten Pfarrers, ſo die Renten und Nutzbahrkeiten vorhin eingezogen, vacant worden, mit aller Zugehör reſtituirt haben, mit gnädigſtem Befehl, die Verfügung zu thun, damit gedachtes Gotteshauß, und die darinn verordnete Geiſtliche, bey ſothaner Pfarre all- und jeglichen Gütern und Einkünfften, wie auch derſelben ruhigem Genuß, im Nahmen und von wegen höchſtgedacht Ihrer Churfürſtl. Durchl. wieder nachdrücklich und völliglich eingeſetzet, dabey kräfftig geſchützet, manutenirt und keineswegs dagegen beſchwehrt werden ſollen; als hat mehr obgedachtes Ober-Amt ſolches alſo gebührend zu bewerckſtelligen, und welchergeſtalt es geſchehen, demnächſt zu berichten. Franckfurth, den 27. Iunii, 1698.

Num. 3. Eigentlicher Bericht der harten Proceduren, ſo gegen die Reformirte Pfarrer zu Ramſtein, Speßbach, Miſau und Weilerbach, im Chur-Pfältziſchen Amt Lautern, vorgenommen worden. Sub dato, aus der Hart, vom 25. Octobr. Anno 1698.

Dieſer Tagen kam zu Speßbach, nebſt dem Land-Commenthur zu Mariä

Einſiedel, Herrn von Metzenhauſen, und dreyen Catholiſchen Geiſtlichen, ein Chur-Pfältziſcher Lieutenant aus Lautern, Nahmens Buſchmann, mit zwölff biß dreyzehen Muſquetiers, und einer groſſen Menge bewehrten und unbewehrten Catholiſchen Bauern unvermuthet an, und befahl: Es ſollte der Reformirte Pfarrer daſelbſt, aus expreſſer Verordnung Ihrer Churfürſtl. Durchl. und ſeines Commendanten, deß Herrn Obriſt-Wachtmeiſters von Freyenfeld, die Reformirte Kirch, bey Straff der Execution, alſobald einraumen. Ob nun wolen der Reformirte Pfarrer ſich erklärte, wann ihm Churfürſtlicher Befehl vorgezeiget würde, in continenti zu weichen, konte er dennoch, ſelbigen zu ſehen, nicht erhalten; Sondern der Land-Commenthey und Lieutenant commandirte die Soldaten und Catholiſche Bauren, das Hauß zu ſtürmen, ſo auch geſchehen; Jedoch wurde der Sturm vor dieſesmal, von denen mitlerweil zuſammen gelauffenen unbewehrten Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten Unterthanen mit bloſſen Händen abgewehret: Welches den Land-Commenthey und Lieutenant dergeſtalt verdroſſe, daß ſie, Feuer unter die Evangeliſche zu geben, Ordre gaben, und gedachter Lieutenant den Anfang damit machte; Wodurch ein Evangeliſch-Lutheriſcher Mann alſobald todt zur Erden niederfiel, ein anderer tödtlich bleſſirt, der dritte aber, von des Land-Commenthers Diener, durch den Mund und Schulter hart verwundet, zwey andere Reformirte Männer, von dem Land-Commenther ſelbſt, erbärmlich mit Schlagen tractiret, von ihm zu Boden geritten, und als die Hunde mit Stricken zuſammen gebunden, auf Ramſtein geſchleppet, auch dem Pfarrer anbefohlen wurde, innerhalb 24. Stunden, mit Zurücklaſſung der Früchten und Heu, ſo den Catholiſchen Prieſtern angewieſen wäre, daß Hauß zu raumen, und die Bedienung der Pfarre Ramſtein und Speßbach zu quittiren; Deme dann der Pfarrer würcklich nachkommen müſſen. Dergleichen Execution geſchahe nemlichen Tages auch gegen den Pfarrer zu Miſau, welcher aus Furcht entflohen war; Und wurde ihm durch dieſe Leute angedeutet, innerhalb zwey Tagen die Pfarre zu verlaſſen; Die Zehend-Früchte aber, mit dem Stroh, lieſſe der Land-Commenther wegführen, und dem Catholiſchen Succeſſori heimſchlagen. In zwey oder drey Tagen hernach lieſſe mehrgedachter Land-Commenther von Metzenhauſen den Reformirten Pfarrer zu Weilerbach aus der daſigen Kirchen, und dem Pfarrhauß in Beyſeyn einiger Franciſcaner, auch ausbiethen, und ſelbigen depoſſediren. Auf dieſe Weiſe ſeynd die Reformirten nicht allein gegen dem Weſtphäliſchen ſondern auch dem Ryßwickiſchen Frieden ſelbſt, vier Pfarreyen und drey Pfarrhäuſer, nebſt allen Renthen, innerhalb drey Tagen würcklich privative entſetzet, da die Catholiſche tempore Clauſulæ nicht mehr, als das Simultaneum zu Speßbach und Ramſtein hergebracht, worinnen ſie auch niemand jemals turbiret, oder zu turbiren gemeinet geweſen, die Evangeliſche hergegen, ſeith der Reformation, vor und nach dem dreyßigjährigen Kriege, in deren alleinigen Poſſeſſion geweſen.

Num. 4. Copia gnädigſten Schreibens von Chur-Pfaltz, an der Balley Lothringen Herrn Commenthern von Metzenhauſen, worinnen dieſer erinnert wird, die Reformirte Kirche zu Kübelberg mit einem Catholiſchen Prieſter zu verſehen, unter dem irrigen Prætext, als ob ſelbige von Rechtswegen denen Reformirten nicht zukomme.

Von

Von GOttes Gnaden, Johann Wilhelm, Pfaltzgraff bey Rhein, des H. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg Hertzog ꝛc. Unſern gnädigſten Gruß zuvor. Ehrwürdig und Edeler, beſonders Lieber. Uns hat die Catholiſche Gemeinde des Dorffs Kübelberg in unſerem Ober-Ambt Lautern, in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben, welcher geſtalten, als gedachtes Dorff, in dem vorigen Schwediſchen Krieg, verherget worden, und alſo viele Jahr ungebauet geblieben, die, zu derſelbigen Pfarre und Mutterkirch gehörige Renthen und Einkünffte der Reformirte Pfarrer, im nächſt gelegenen Dorff Mysau wohnhafft, eigenmächtig an ſich gebracht, und biß anhero genoſſen hätte, ohne daß es der Gemeinde, indem vor der Verwüſtung dieſelbe mit einem Catholiſchen Prieſter verſehen, als auch nach Wieder-Erbauung des Dorffs, auſſer einer Haußhaltung, alle der Catholiſchen Religion zugethan, einigen Dienſt præſtiren können; Wann dann nun aber derjenige Geiſtliche, welcher im währenden letzteren Krieg, in dem Zweybrückiſchen Dorff Breitenbach, und zugleich zu obbeſagtem Kübelberg, den Catholiſchen Gottesdienſt verſehen, nach jüngſt erfolgtem Friedenſchluß Breitenbach verlaſſen, nicht mehr ſubſiſtiren können, auch öffters berührte Gemeinde, wegen ſehr vermehrter Anzahl der Communicanten, und da bevorab auf etliche Stunden herum kein Catholiſch Exercitium zu finden, eines eigenen Seelſorgers hoch benöthiget; Alſo wollen Wir nicht zweiffeln, der Herr wird, als Patronus Eccleſiæ, (wie Wir von viel-erwehnten unſern Kübelbergiſchen Unterthanen berichtet worden,) aus tragendem Eyfer und Liebe zur Catholiſchen Religion, von ſelbſten, ſorgfältig dahin bedacht ſeyn, damit dieſer Ort, und die daſelbſt befindliche Mutterkirche, mit einem täglichen eigenen Catholiſchen Prieſter beſtellt, und zu deſſen nöthigen Subſiſtentz die Pfarrlichen Einkünffte ſämtlichen herbey gebracht werden; Wie wir dann auch, von wegen allda Uns competirender Landsfürſtlichen Obrigkeit, denſelben hierunter in Gnaden alſo erinnern wollen; Und seynd dem Herrn dabey mit Churfürſtlichen Hulden und allem Gutem wol beygethan. Düſſeldorff, den 28. Martii, 1698.

Des Herrn Land-Commenthers
Gutwilliger allezeit

Johann Wilhelm, Churfürſt ꝛc.

Num. 5. Copia Collationis, der Reformirten Pfarr Kübelberg, an einem Catholiſchen Prieſter.

Wir Johann Henrich von Metzenhauſen, Teutſchen Ordens Ritter, Land-Comther der Balley Lothringen, Commenther zu Trier und Beckingen, ꝛc. uhrkunden und bekennen hiemit: Demnach unſeres Ordens Pfarre zu Kübelberg, deren Ius Patronatus, Conferendi ac Præſentandi, uns und unſerem Orden, als rechten Collatori, zuſtändig, bey vorigen Kriegs-Zeiten, durch welche die Catholiſche bedrängt, die Un-Catholiſche Religion mehr als zu viel eingedrungen, vacirend und ledig worden, wir aber, aus ſchuldigſt tragenden Eyfer und Liebe zur Catholiſchen Religion, ſorgfältig dahin bedacht ſind, dieſelbe mit einem tauglichen Prieſter wieder zu beſtellen; Und bey uns der Würdige Chriſtophorus Benedictus Weſenfrantz, Diœceſium Moguntinenſis, Metenſis, &c. Presbyter, darum fleißig angehal-

gehalten, daß wir ihm, in Betracht ſolcher Bitte, gedachte Pfarre Kübelberg, cum ſuis annexis, zugehörigen Dörffern, und deren darzu gehörigen Einkünfften verliehen; Verleihen, inveſtiren und conferiren hiemit vor uns und unſers Ordens wegen, alſo und dergeſtalten, daß er ſolche, mit Verrichtung Catholiſcher Exercitien, dem Chriſtlichen Catholiſchen Römiſchen Gebrauch gemäß, in getreulichem Eyfer, dermaſſen verſehen ſolle, daß zuförderſt die Ehre Gottes gefördert, und die Catholiſche Gemeinde dardurch gemehret und gebeſſert werden möge. Deſſen zu Uhrkund haben wir dieſen Brieff, mit Auftruckung unſers Inſigels, und eigener Hand Unterſchrifft bekräfftiget; Der geben iſt den neunten Tag Monaths Junii, im Jahr ein tauſend, ſechs hundert, neuntzig und acht.

J. H. von Metzenhauſen, Land-Commenthur.

Num. 6. Copia **Chur-Pfältziſchen Befehls, an das Ober-Amt N. N. Krafft deſſen die Reformirte Frantzoſen das Land räumen, alle und jede Frantzöſiſche Prediger aber caſſirt werden ſollen.**

Nachdem Ihro Churfürſtliche Durchl. hinterbracht worden, wie daß, gegen die, unter dem 20. Junii, 1698. ergangene gnädigſte Verordnung, unterſchiedliche Frantzöſiſche Flüchtlinge, in dero Chur-Pfältziſchen Landen, ſich unter allerhand Prætext und Ausrede, als ob ſie Schweitzer, Piemonteſer, Lothringer und dergleichen, würcklichen Niedergeſchlagen, und heimlich unterzukommen noch würcklichen ſuchen; Ihro Churfürſtl. Durchl. herentgegen ſich bey der Cron Franckreich, wann dieſen, oder denen jetzt von neuen austreibenden Reformirten Frantzoſen, in dero Landen Unterſchleiff gegeben werden ſolte nicht nur allzuſehr in die Augen ſtellen, ſondern wol ein Disguſto erwecken dürfften, wodurch Deroſelben und dero Landen und Leuten leichtlichen eine Weitläufftigkeit und Ungelegenheit zuwachſen könnte, welches in allwege zu evitiren; Als wird hiemit nochmahlen anbefohlen, alle eingeſchlichene Frantzoſen und Refugirte ſo gleich fort und auſſer Land zu weiſen, auch künfftig keinen mehr Aufenthalt zu verſtatten; Und zwar um do mehr, als die bißherige Erfahrnüß zur Genüge erwieſen, daß von dergleichen Leuten, wann ſie die Ländereyen ausgeſogen, und wieder fortziehen, ſehr geringer Nutzen zu ſchöpffen ſeye. Alldieweilen auch durch die Frantzöſiſche Pfarrer ſothane Flüchtlinge und allerhand Frantzöſiſches nichtsnütziges vertriebenes Geſinde herbey gezogen wird, die alte im Land wohnhafft verbliebene Frantzoſen auch meiſtentheils der Teutſchen Sprache kündig worden; ſo ſeynd Ihro Churfürſtl. Durchl. nicht gemeint, zu Manheim, Heydelberg, Franckenthal, oder ſonſten, Frantzöſiſche Pfarrer zu laſſen, noch in andern Orten hiernächſt einige Pfarreyen anzuſtellen oder zu verſtatten; welches gleichsfalls zur Nachricht wiſſend gemacht wird. Weinheim, den 5. Martii, 1699.

Num. 7. Copia **Chur-Pfältziſchen Befehls, worinnen das Pfarrhauß zu Münſter Treiſen, ſo jederzeit die Reformirte,** iuxta Inſtrmentum Pacis Weſtphalicæ, absque interruptione, in ſpecie **aber** tempore Clauſulæ **allein beſeſſen, dem Catholiſchen Prieſter,** cum omnibus Appertinentiis, **auf deſſen** falſa Narrata, ſine Cauſæ cognitione, adiudicirt, **und der Reformirte Pfarrer deſſen würcklichen entſetzt worden.**

Ihro Churfürſtl. Durchl. hat der Catholiſche Pfarrer zu Treiſen im Ober-

Ambt

Ambt Alzey, Herman Andretſchen, unterthänigſt klagend zu vernehmen gegeben: Wasgeſtalten zwar ſeine Anteceſſores bißhero in Poſſeſſione des alldaſigen Pfarrhauſes, wie auch der dazu gehörigen Aecker und Zehenden geweſen; Nun aber, nach erfolgtem Frieden, hätte ſich der Reformirte Inſpector zu gedachtem Alzey, eigenthätig unterſtanden, einen jungen Reformirten Studenten in beſagtes Pfarrhauß einzuſetzen, und annebens die gewidmete Aecker durch die Reformirte beſaamen zu laſſen; Uber das auch, werde ihm, klagenden Pfarrer, die biß hiehin genoſſene Zehenden mit Gewalt abzunehmen gedrohet, daß bey ſolcher Beſchaffenheit er genöthiget würde, ſeine Pfarrkinder, welche doch in Numero die andere Religions-Verwandte weit übertreffen, endlich zu verlaſſen. Dem Ober-Ambt Alzey wird hierauf, in Verfolg obhöchſtgedachter Ihro Churfürſtl. Durchl. hierüber eingelangten gnädigſten Befehls, bedeutet, dieſe Sach wiederum in vorigen Stand zu ſtellen, und obgemeldten Catholiſchen Pfarrer in die ehemalige Poſſeſſion des Pfarrhauſes, cum omnibus appertinentiis, zu reſtituiren, anbey auch gedachten Inſpectoren, über obangeführte Klagen, in ſeiner Verantwortung, zu vernehmen, und ſolche, mit Bericht, welchergeſtalt dieſer Befehl vollzogen worden, anhero einzuſchicken. Franckfurth, den 23. Maii 1698.

Chur-Pfältziſche Geheime und Regierungs-Räthe,
Sickingen, Hundheim.

Num. 8. Copia Churfürſtliche Regierung Befehls, Krafft deſſen die Reformirte ihres Schulhauſes zu Weinheim entſetzet werden.

Nachdem Ihro Churfürſtl. Durchl. Henricum Kannen zum Lateiniſchen Præceptorem, vor die Catholiſche Jugend allhier, gnädigſt angenommen; Als wird ein ſolches Hoff-Cammerath und Keller Dellingern nachrichtlich bedeutet, um, zu Verrichtung ſeines Dienſt, ihme das Schulhauß, bey dem Carmeliter-Cloſter, dem ſchon längſt ergangenem gnädigſten Churfürſtlichen Befehl gemäß, innerhalb vierzehen Tagen, ohne fernern Aufſchub, dermaleins einzuraumen, und fernere nöthige Verordnung zu thun; Denen Reformirten aber zu bedeuten, daß ſie ſich des Schulhauſes bey der Lutheriſchen Kirche zu bedienen, und, falls es nicht bequem, darzu einanders auszuſehen hätten; Deſſen Zins aus den geiſtlichen Gefällen ſolte bezahlet werden. Weinheim, den 4. Februarii, 1699.

Chur-Pfältziſche Geheime und Regierungs-Räthe,
Neukirch, Lingelsheim.

Num. 9. Chur-Pfaltz verordnet ſelbſt, daß die Catholiſche mit ihren Ceremonien von der Reformirten Kirchhöfen bleiben ſollen.

Unſern ꝛc.

Uns iſt vorkommen, was maſſen unſere Catholiſche, wie auch Evangeliſch-Lutheriſche Unterthanen und Angehörige, ſeither deme ſie ihre Todten auf ihre eigene abſonderliche Kirch- und Freudhöfe begraben laſſen, das, in der Reformirten Kirchen befindliche Geläut, darzu verſaget werden wollen, da doch ſolches ihnen hiebevorn, als ſie ihre Todten auf der Evangeliſch-Reformirten Kirchhöfe begraben laſſen, jederzeit geſtattet worden. Wann nun unſern Evangeliſch-Reformirten Unterthanen und Angehörigen zu einigem Præiuditz nicht gereichet, das zu ihrer

Kirchen gehörige Geläut ermeldten unſern Catholiſchen und Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen und Angehörigen, zu Begrabung ihrer Todten, auf ihre eigene Kirch- und Freudhöfe, ſo lange ſie mit eigenem Geläute nicht verſehen, um die Gebühr, zu geſtatten; Als iſt hiemit unſer gnädigſter Befehl, daß ihr, in euerem anvertrauten Amt, ſofort publiciren und darob halten ſollet, daß unſern Römiſch-Catholiſchen, wie auch Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen und Angehörigen, ohnerachten ſie ihre Todten auf ihren eigenen abſonderlichen Kirch- oder Freudhoff zur Erden beſtättigen, das in der Reformirten Kirchen befindliche Geläut, gegen Entrichtung der herkommlichen Gebühr, zu denen jeden Orts gewöhnlichen Begräbnüß-Stunden, nicht verweigert, ſondern an Hand gegangen, auch jeden Orts beſtellte Glöckner hierinfalls, wo nöthig, zu Verrichtung ihrer Schuldigkeit, angehalten werden. So aber das Geläut nicht aus denen zu den Reformirten Kirchen gehörigen Gefällen oder Einkünfften, ſondern von unſern Unterthanen und Einwohnern des Orts, ſowol Catholiſchen, als Reformirten und Lutheriſchen, insgeſammt geſtellet und unterhalten wird, da verſtehet ſich von ſelbſten, daß ſolches keinem Theil zu verſagen. Und laſſen Wir es im übrigen, ſo viel die Begräbnüſſe anbelanget, nochmals dabey bewenden: Daß an denen Orten, wo unſere Römiſch-Catholiſche oder auch die Evangeliſch-Lutheriſche Unterthanen mit eigenen Kirchhöfen annoch nicht verſehen, ihre Todten, auf der Reformirten Kirch- oder Freudhöfe zu begraben, förderſt geſtattet, jedoch ſie, mit ihren Ceremonien und Geſang, auſſerhalb den Kirchhöfen zurück bleiben ſollen. Wie ihr dann, zu vigiliren, daß ſolches alles alſo beobachtet, und ſowol hierinn, als ſonſten, alle Widerſetzlichkeiten und Unordnungen verhütet werden. Und Wir ſind euch mit Gnaden gewogen, &c. Friedrichsburg, den 11. Junii, 1687.

Philipp Wilhelm, Churfürſt.

Num. 10. Copia Chur-Pfältziſchen Befehls an das Ober-Amt Altzey, Krafft deſſen inquiriret wird, was nicht ſowol tempore Clauſulæ, als tempore Belli, die Catholiſche vor einen Statum gehabt.

Aus dem Copeylichen Anſchluß hat das Ober-Amt Altzey mit mehrern zu erſehen, was ſämmtlich Catholiſche Unterthanen zu Weſthofen und Gundersheim, ratione einiger Pfarr-Güter, und der, tempore belli, zu ihrem freyen Religions-Exercitio, zwar ingehabt-nunmehro aber wieder verſchloſſener Kirchen halber ſupplicando vorgeſtellet haben. Ermeldtem Ober-Amt wird ein ſolches zu dem Ende communicirt, um förderiſt die nachdrückliche Verfügung zu thun, damit gedachten Supplicanten die verſchloſſene Kirchen ſobald wiederum, auf Maß und Weiſe, wie ſie ſolche tempore belli inne gehabt, eröffnet und reſtituiret, auch ſonſten, der Religion halber, nichts Widriges zugemuthet werde. Im übrigen aber hat mehrgedachtes Ober-Amt genaue Erkundigung einzuziehen, und hiernächſt Pflicht-mäßig zu berichten, was es mit invermeldten Gütern und Einkünfften für eine eigentliche Bewandnüß habe? wann? quo titulo & Iure? die darinnn benahmte Reformirte Pfarrer ſolche an ſich gezogen? Und wie es damit tempore belli gehalten worden? Weinheim den 6. Sept. 1698.

Chur-Pfältziſche Geheime und
Regierungs-Räthe,
Sickingen, Zachmann.

Num. 11.

Num. 11. Copia Befehls wegen der Almoſen-Gefälle.

Nachdeme Wir höchſt mißfällig vernommen, wie daß wegen der Almoſen-Gelder, verſchiedene Strittigkeiten, zwiſchen unſern Catholiſchen, Lutheriſchen und Reformirten Unterthanen, hin und her entſtanden, dieſelbe auch ſo wol, als Iuraten, Spital-Gutenleuth-Elend- und Siechenhauß, Pfründ-Heylige und dergleichen Gelder und Gefälle, nicht nur allein ſehr übel angewendet, ſondern an ein und andern Orten, gar dilapidirt worden; Als befehlen Wir euch, ſoviel die Almoſen-Gelder betrifft, daß dasjenige, ſo von jeden Religions-Verwandten, mit dem Klingebeutel vor ſich, bey ihrer Gemeinde eingeſammlet und erhaben wird, auch bey derſelben verbleiben, und jeder Religion Geiſtliche und Kirchenvorſteher darüber diſponiren ſollen. So viel aber die Almoſen, Spital, Iuraten und dergleichen Rechnungen, worinnen die Capitalien und andere dahin fallende Einkünffte und Gefälle bißher verrechnet worden, angehet; Darzu habt ihr ehrliche Männer, vom Rath und Gericht jeden Orts, der dreyen Religionen zu verordnen, welche ſolche Rechnungen führen, ſothane Gefälle, ohn allen Unterſcheid der Religion, zu der Armen Nothdurfft anwenden, und dieſelbe, in euerer und allerſeits Geiſtlichen Gegenwart, jährlich abzulegen haben. Damit auch ſolches um deſto zeitlicher ſeine Richtigkeit erlangen könne, ſo befehlen Wir euch, die bißherige meiſt unabgehörte Rechnungen, über die, zu den Kirchen und ad pias cauſas deſtinirte Gefälle, ſie mögen Nahmen haben wie ſie wollen, forderſamſt abzuhören, und von eben dieſen Almoſen-Pflegern und Kirchen-Iuraten, oder Aelteſten, die Fabrique-Gelder, wo ſolche noch biß dato bey den Kirchen verblieben, zu keinem andern Ende, als zu Erbauung der Kirchen und deren Gebäuden, anlegen und verwenden zu laſſen, ꝛc. Die Gutenleuth-Spital-Kirchen- und Elend-Häuſer betreffend; Befehlen Wir euch hiermit gnädigſt, deren Gefälle und Einkommen zuſammen in ein Corpus, jedoch unter abſonderlichen Rubriquen, damit obige Gefälle nicht confundirt werden, zu ziehen, und zu deren Einnahme einen ehrlichen Hoſpital-Verwalter zu verordnen, die Aufſicht aber darüber zweyem vom Gericht und Rath alſo aufzutragen, damit von dem Spital-Verwalter, zu Ende jedes Jahr, von ihnen, in euerer und der Geiſtlichen Gegenwart, ſothane Rechnungen abgeleget, auf das genaueſte unterſucht, abgehört, und unterſchrieben; Die Gefälle aber zu Unterhalt der Armen verwendet, und wie dieſe geführte Rechnung uſque ad annum 98. incluſive abgehört, und worinnen jedes Gefälle Fundationes beſtehen, innerhalb zwey Monaten, bey ſchwerer Straff, verrichtet werde. ꝛc. Im übrigen ſollen die gemachte neue Beſoldungen und Ausgaben, welche wieder die Fundationes lauffen, und neuerlich gemacht worden, völlig aufgehoben, caſſirt, und das unbillig befundene annullirt werden. Die Heyl-Pfründ- und dergleichen Gelder, deren ſich dißhero ein und anderer angemaſſet, und an gehörigen Ort nicht verwendet, habt ihr Pflicht-mäßig zu unterſuchen, Rath, Gericht und Aelteſten, zu deren Verrechnungen und übrigen Præſtanden anzuhalten, ſothane Gefälle aber zu denen Kirchen und der Armen Nothdurfft, denen Fundationen gemäß, zu verwenden, und wie dieſer unſerer gnädigſten Verordnung in allen Dingen nachgelebet worden, deme nächſt unterthänigſt zu berichten. Geſtalt dann, dafern ihr hierunter euer Amt nicht verrichtet, Wir, auf vorgehende Viſitation und befindende Nach-

Nachläßigkeit, Straffe vorzunehmen gemeint ſeynd. Seynd euch damit ꝛc. Weinheim, den 5. Iunii 1699.

Num. 12. Copia Befehls, an die Chur-Pfältziſche Regierung, vermög deſſen, der durchgehende Gebrauch aller Evangeliſchen Kirchen, Kirchhöfe und Glocken, eingeführet wird.

Sereniſſimus Elector.

Demnach Ihre Churfürſtl. Durchl. dero Chur- und Landsfürſtliche hohe Sorgfalt dahin vornehmlich anwenden, wie Sie, in deroſelben, durch den letzten Krieg in äuſſerſte Verwüſtung und Deſolation jämmerlich geſetzte Chur-Pfältziſche Lande, durch Einführung guter Policey, Reſtabilirung der Commercien, und in allen anderen thunlichen Wegen, wieder aufrichten, und in vorigen Flor ſetzen mögen; dabey aber nicht unzeitig beſorgen müſſen, daß Ihrer Churfürſtl. Durchl. die, bey denen unterſchiedlichen Religionen zugethanen Unterthanen gewöhnliche Diſſidia und Mißtrauen, an dieſem, dero löblichen Vorhaben, verhinderlich fallen dörfften; Als wollen Ihre Churfürſtl. Durchl. dem beſtmöglichſt vorzukommen, und männiglich, ſonderbahr aber dero Lands-Unterthanen, wahrthätlich vor Augen zu legen, daß Sie ſich dieſer, was Religion dieſelbe auch ſeyen, Seelen-Heyl, nicht weniger, als zeitliche Wolfahrt, maſſen einem getreuen Lands-Fürſten und Lands-Vatter zuſtehet, nach äuſſerſten Kräfften angelegen ſeyn laſſen, mit rechtem Bedacht gnädigſt reſolvirt, ſämmtlichen denen dreyen im Heiligen Römiſchen Reich tolerirenden Religionen Zugewandten, in ſoweit Ihro Churfürſtl. Durchl. der Ryßwickiſche Friedens-Tractat hierinn nicht im Wege ſtehet, den gemeinſamen Gebrauch in dero Gottesdienſt ſämmtlich, in ihren Chur-Pfältziſchen Landen befindlicher Pfarr- und anderer Kirchen, auch Freudhöfe, dermahlen in Gnaden zu verſtatten. Welches die Chur-Pfältziſche Regierung obgedachten dreyen Religions-Verwandten alſo zu publiciren, und dieſelbe, vornehmlich aber dero Geiſtliche, dahin nachdrücklich zu erinnern, daß ſie ihre Gottesdienſt in ſolche Zeiten vertheilen, und ſolcher Geſtalt anſtellen, damit ein Theil dem andern, an deſſen freyer ungehinderter Ubung nicht beeinträchtiget, und ſich hierinn und ſonſten gegen einander ſolcher Geſtalt bezeigen, wie es die Chriſtliche Liebe von ſelbſten erfordert, und getreuen Fried-liebenden Unterthanen oblieget. Zu welchen Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich gäntzlich gnädigſt verſehen, dieſelbe werden ſothane Ihrer Churfürſtl. Durchl. in Gleichheit und Recht gegründete, und zu Unterhaltung Friede und Einigkeit unter denſelben, auch wieder Erhebung der zerfallenen Commercien abzielend gnädigſte Landsfürſt-vätterliche Vorſorge und Verordnung, mit unterthänigſten Danck, erkennen, und um ſo mehr in dero Liebe, Treu, Gehorſam und Submiſſion, gegen Ihrer Churfürſtl. Durchl. verharren, als ſie ſich einer gleichen Landsfürſtlichen Protection, ohne Unterſchied der Religionen, in allen Vorfallenheiten, gantz ſicher zu getröſten. Signatum Mannheim, den 26. Octobr. 1698.

Johann Wilhelm / Churfürſt.

Vt. Freyherr von Wieſer.

Num. 13.

Num. 13. Copia zweyer des Ober-Ambts Neuſtadt Befehlen an den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer, Johann Chriſtoph Schrödern daſelbſt, daß deſſen Zuhörer, auch wider Willen, der Reformirten Kirchen ſich bedienen ſollen.

Nachdemmahl die Vergünſtigung des Simultanei Exercitii in der Haupt-Kirchen allhier in ſich eine hohe Churfürſtl. Gnade, für die Römiſch-Catholiſche und Evangeliſch-Lutheriſche, und dahero die Refuſirung deſſen, ſo die Evangeliſch-Lutheriſche vorhaben, ihnen von Ihrer Churfürſtl. Durchl. ſehr übel und dahin ausgelegt werden möchte: Als hätte Jhro Churfürſtl. an Vergünſtigung deſſen zu viel gethan; So wird dahero dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer hiemit bedeutet, daß er künfftigen Sonntag, nach 10. Uhr, ſeinen Gottesdienſt darinn halten, dieſes allen und jeden ſeiner Gemeinde verkündigen, mithin bey ſeinen Eyds-Pflichten obſerviren ſolle, was ſelbe ihm etwa hierauf bedeuten wird; ſo er dann ſobald anhero zum Ober-Ambt zu berichten. Neuſtatt, den 7. Novembr. 1698.

Chur-Pfältziſches Ober-Amt allda,
Scherer.

Nachdemmahlen Herr Johann Chriſtoph Schröder, Pfarrer der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde, anheut angebracht, daß er den gnädigſten, vom Ober-Amt allhier ihme zugefertigten Befehl, ſeiner unterhabenden Gemeinde vorgeleſen, und bedeutet, welcher geſtalten er künfftigen Sonntag den Gottesdienſt in der Haupt-Kirchen allhier halten werde, und zu dem Ende ſich dieſelbe um 10. Uhr daſelbſt einfinden ſollten; allein aber, es habe ihm ſothane ſeine unterhabende Gemeinde dargegen vermeldet: Er möchte das thun, ob er wollte; ſie giengen nicht hinein, ſondern bedanckten ſich für die Churfürſtliche Gnade, und wollten ſich ſo lange mit dem Platz, worinn ſie anietzo ihren Gottesdienſt halten, vergnügen, biß ihre Kirche aufgebauet; in Hoffnung, ein ſolches Jhre Churfürſtl. Durchl. denſelben nicht ungnädig auslegen werden; zumahlen da das Churfürſtliche, des Simultanei Exercitii wegen, erlaſſene Reſcript, bloß in terminis *conceſſivis* & non *mandativis*, beſtünde. Als wird man dann zwarn dieſelbe in die Kirche nicht hinein tragen können; jedoch warnet man ſelbige für Gefährlichkeit, und befiehlet darauf, Eingangs gemeldtem Herrn Pfarrer Schröder, allerernſtlichſt, daß er, ein für allemal, künfftigen Sonntag, und forthin, in der Kirch ſeinen Gottesdienſt verſehe, die Predigt darnach einrichte, und alſo gewiß verſehen thue. Neuſtatt, den 8. Novembr. 1698.

Chur-Pfältziſches Ober-Amt allda,
Scherer.

Den 9. Novembr. 1698. ſeynd hierauf die Evangeliſch-Lutheriſche auf ihren Kirchen-Platz, mitten unter der Predigt, mit Soldaten bewacht, daſelbſt offentlich in hundert Ducaten Straff condemnirt, von dannen mit Reutern in die Reformirte Kirche geführet, und andern Tags auf die angeſetzte Straff, und acht Gülden Glocken-Geläuts-Gebühr, exequiret, auch von denen Beamten vor Rebellen geſcholten worden, ꝛc.

Num. 14. Admodiations-Decreta.

Sereniſſimus Elector, &c.

Ihro Churfürſtl. Durchl. iſt aus der, im vorigen Jahr zur Admodiations-Commiſſion, von der geiſtlichen Güter Verwaltung, übergebener Verzeichniß, gehorſamſt referirt worden, was bey jedem Stifft und Schaffnerey, in den Ober-Aemtern jenſeit Rheins, reſpective an Einnahme und Ausgaben, Mangel und Uberſchuß ſich befindet. Nun iſt zwarn eines Theils zu conſideriren, die groſſe bißher geführte Klage, daß die Pfarrer und Schul-Bedienten nicht befriediget, weniger Pfarr- und Schul-Häuſer erbauet werden können; andern Theils aber auch in Conſideration zu ziehen, daß, dem Bericht nach, ſolche Klagen nicht ſowol von dem bißher vorgeſchützten Mangel, ſondern daher entſprungen, weilen die Adminiſtration beſſer hätte geführet und eingerichtet werden ſollen. Wann nun Ihro Churfürſtl. Durchl. als Lands-Fürſten, oblieget, denen bißherigen Klagen abzuhelffen, und das Werck auf ſolchen Fuß einrichten zu laſſen, daß die nöthige Pfarrer-Beſoldungen, und andere von jedem Corpore bißher abgeſtattete Ausgaben, richtig abgetragen, auch Kirchen, Pfarr- und Schulhäuſer wieder erbauet, und, wo möglich, ein Erkleckliches zum Vorrath erſpahret werden möge; ſolches aber, aus verſchiedenen wol überlegten Urſachen, nicht füglicher und beſſer geſchehen kan, als daß, bey nunmehrigen Frieden, die bemeldte Schaffnereyen und Stiffte, auch andere geiſtliche Renten, viſitirt, und wie ein und anders ſich befindet, und zu melioriren, behörend examiniret und überlegt, die alte, vor dem dreyßigjährigen Krieg, mit denen, nach ſolchem Krieg, bißher geführten Rechnungen, conferirt, die nöthige Acta und Documenta durchgangen, auch bey jedem Ober-Amt, und ſonſten, die weitere nöthige Information eingezogen; demnächſt jedes Corpus, der geiſtlichen Renthen und Gefälle, durch öffentliche, bey brennendem Liecht vorgehende Steigung, Admodiations-weiſe, wie man es bey jedem Corpore, mit Zuziehung der Beamten jedes Orts, am ſattſamſten und zulänglichſten finden wird, auf etliche Jahr, gegen genugſame Caution, begeben werden möge: Als wird Ihrer Churfürſtl. Durchl. Rath und Truchſes Quaden, Rath und Land-Commiſſario Haumüllern, und Verwaltungs-Rath Kincken, Commiſſion gegeben, und ihnen anbefohlen, daß ſie ſich zu dem Ende alſobald in die Ober-Aemter, Alzey, Oppenheim, Simmern und Creutzenach begeben, und obiges alles, und was in beyliegender Inſtruction ferner enthalten, nach ihren Pflichten, beſten Wiſſen und Gewiſſen, verrichten, und Ihro Churf. Durchl. darüber gehorſamſte Relation erſtatten; auch, ſobalden ſelbige in obgemeldten Ober-Aemtern ihre Verrichtungen gethan, in denen übrigen Churfürſtlichen Ober-Aemtern, diß- und jenſeit Rheins, damit continuiren ſollen. Signatum Weinheim, den 12. Septembr. 1698.

Johann Philipp / Churfürſt.

Freyherr von Wieſer.

Nachdem Ihro Churfürſtl. Durchl. gnädigſter Wille und Befehl iſt, daß dero, zur Adminiſtration der geiſtlichen Renthen und Gefällen, verordnete Commiſſarii,

miſſarii, in der empfangenen Adminiſtration continuiren, und alles nöthige, nach der ihnen ertheilten Inſtruction, beobachten ſollen; als wird ſolches der Verwaltung, um ſich darnach haben zu richten, angefüget. Weinheim, den 6. Maii, 1699.

Chur-Pfältziſche Geheime und Regierungs-Räthe.
Sickingen. Ungelsheim.

Num. 15. Copia Decreti, woraus zu erſehen, daß der Evangeliſchen ordinari Beſoldungen, als ein Acceſſorium Simultanei noviter introducti, pro rata getheilet werden müſſen.

Nachdem nicht ſeyn kan, daß der Pfarrer zu Gentzingen die Pfarr-Beſoldung daſelbſt allein genieſſe, und hingegen der Catholiſche Paſtor gar nichts haben ſolle; als iſt der Ober-Amtliche Befehl an den Pfarrer zu Gentzingen, daß derſelbe, zu denen bereits völlig aus dem Zehenden daſelbſt eingenommenen dreyſſig und fünff Malter, dem Herrn Paſtor Rabenacker, auf Abſchlag ſeines Quoti, biß zu weiterer Erörterung der Sachen, ſechs Malter Korn auszahlen ſolle. Deſſen, zu geſchehen, man ſich gegen ihm, Herrn Pfarrer, von Ober-Amts wegen eigentlich verſiehet. Creutzenach, den 12. Novembr. 1698.

Gemeinſchafftlich Ober-Amt/
In Abweſenheit Herrn Truchſeſſen Quaden, Fladt.
J. C. Colſon.

Num. 16. Copia Befehls vom Ober-Amt Creutzenach, den Reformirten Pfarrer zu Gentzingen mit Execution anzuhalten, daß er dem Catholiſchen Prieſter ſechs Malter Korn, an ſeiner Beſoldung, ausliefere.

Gegenwärtiger Guarde-Reuter ſoll den Pfarrer zu Gentzingen ſolange exequiren, biß derſelbe, der Ober-Amtlichen Verordnung gemäß, die, dem Herrn Pater Rabenacker zu reſtituiren anbefohlene ſechs Malter Korn wird haben überliefern laſſen. Creutzenach, den 29. Decembr. 1698.

Gemeinſchafftlich Ober-Amt/
Quad. J. C. Colſon.

Num. 17. Copia Befehls, wegen Reducirung der Pfarrer.

Nachdem Ihro Churfürſtl. Durchl. in Verfolg deß, denen dreyen im Heil. Römiſ. Reich tolerirten Religionen, in denen Chur-Pfältziſchen Landen eingeſtandenen freyen Exercitii Religionis, die Pfarr- und Schul-Beſtellungen ſolcher dreyen Religionen, in dero Ober-Amt, nach Beſag der Beylage, reſpective reducirt, und gnädigſt genehm gehalten, wordurch dann einer jeden Religion, ratione liberi ſui Exercitii, proſpiciret, und kein Theil, wegen ſeiner Gewiſſens-Freyheit, ſich zu beſchwehren Urſach, ſondern ein jeder Seiner Churf. Durchl. hohe Landsfürſt- und vätterliche Vorſorge zu erkennen hat: als hat das Ober-Amt dieſe gnädigſte Verordnung denen Bedienten, Schultheiſſen, Rath, Gerichten und Gemeinden, jeden Orts, anzufügen, und ſie dahin anzuweiſen, daß, gleich-

gleichwie Jhrer Churfürſtl. Durchl. gnädigſte Intention jederzeit dahin gerichtet, daß durch ſothane veranſtaltete Gewiſſens-Freyheit, man allerſeits in beſtändigen Frieden, Liebe und Chriſtlicher Einigkeit beyſammen leben, und alles Mißtrauen und ſchädlicher Zwieſpalt aus dem Wege geraumet werden möge; alſo auch gemeldte Bediente, Schultheiſſen, Rath, Gericht und Gemeinde, jeden Orts, der allerſeitigen Religions-Verwandten, denen verordneten Pfarrern, in ihren Pfarr-Functionen, gebührenden Reſpect und Gehorſam bezeigen, jetztgemeldtes Ober-Amt auch ſie, Pfarrer, in ihren Pfarr-Verrichtungen, und ſonſten, erheiſchender Nothdurfft nach, gebührend manuteniren; dabey aber ſie, denen ausgegangenen Churfürſtlichen, zu Fried und Einigkeit, auch jeden Theils Gewiſſens-Freyheit, ergangenen gnädigſten Befehlen und Verordnungen gemäß, zu geleben, wol erinnern, und allerſeits die ernſtliche Verordnungen thun ſollen, daß, da wider Verhoffen, einige unnöthige Difficultäten movirt würden, kein Theil, unter einigen Prætext, er habe Nahmen wie er wolle, einige Thätlichkeit verüben, ſondern deren Erörterung Jhrer Churfürſtl. Durchl. oder der nachgeſetzten Regierung, (es wäre dann, daß es die Ober-Aemter ſelber gütlich entſcheiden thäten,) heimſtellen, und behörige Reſolution erwarten, und darwider, bey Vermeidung ſchwehrer Straffen, etwas zu unternehmen, ſich nicht gelüſten laſſen ſollen. Und nachdeme Jhrer Churfürſtl. Durchl. verſchiedentlich mißfällig vorkommen, daß die Reformirte an einigen, und zwar an ſolchen Orten, wo öffters die Catholiſche und Lutheriſche ſtärcker an der Zahl, als die Reformirte geweſen, dieſe beyde letztere, in Verrichtung ihres Gottesdienſts, verhindert, und allerhand Motus, unter dem Prætext, daß Jhrer Churfürſtl. Durchl. gnädigſter Befehl ermangeln thäte, und ohne ſolchen expreſſen gnädigſten Befehl, nichts geſtattet werden könte, erreget; die Catholiſche und Lutheriſche hinwieder, zu ihrem vermeinten Recht, angezogen, daß, wider die vorherigen Churfürſtl. Verordnungen und Obſervantz, die Reformirten Pfarrer ebenmäßig vom Kirchen-Rath, und nicht vom Landes-Fürſten, eingeſetzet worden; ſo haben höchſtgedachte Jhro Churfürſtl. Durchl. nöthig ermeſſen, wegen der drey Religionen Geiſtlichen und Pfarrer folgende Veranſtaltungs-Nachricht zu ertheilen: Und zwar, ſoviel die Catholiſche betrifft, wann nehmlich Seine Churfürſtl. Durchl. Krafft des Jhro zuſtehenden Iuris Patronatus, oder auch andere, welche in poſſeſſione ſothanen Iuris ſeynd, oder denen Jhre Churfürſtl. Durchl. ſothanes Ius gnädigſt reſtituirt, einen Paſtorem nominiren und præſentiren, mithin der Præſentatus von dem Ordinario loci, oder deſſen Vicariat, die behörige Approbation und Iurisdiction erlangt, und ſeine erlangte Commendam beym Ober-Amt producirt; daß der, von dem Ordinario, oder deſſen Vicariat committirte Decanus oder geiſtliche Deputatus, ſothanen Paſtorem, der Catholiſchen Gemeinde, nach Catholiſchen Gebrauch und Herkommen, nicht weniger vorſtellen mögen, als, von Seiten des Ober-Amts, jede Gemeinde zugleich zu ſchuldigen Reſpect und Gehorſam, gegen die, ihrer Religion eingeſetzten Pfarrer, in denen geiſtlichen Functionen, obgemeldter maſſen angewieſen werden ſollen. Was die Evangeliſch-Lutheriſche und Reformirte Pfarrer betrifft, ſo iſt es damit dergeſtalten zu halten: Es mögen gleich Jhre Churfürſtl. Durchl. das Ius Patronatus ſelbſten, oder andere, hergebracht haben, daß der Reformirte oder Lutheriſche Pfarrer, wann ſelbiger exami-

mini-

miniret und angenommen, hiebevorigen Verordnungen und Obſervantz nach, von Ihrer Churfürſtl. Durchl. Regierung, ein Præſentations-Schreiben, ratione erlangter Landsfürſtl. Confirmation, zum Ober-Amt einliefern, und die Præſentation darauf, reſpective vom Reformirten Kirchen-Rath und Lutheriſchen Conſiſtorio, oder denen Committenten in denen Kirchen, nach jeder Religion Gebrauch, und die Anweiſung der Unterthanen, zu ſchuldigen Reſpect gegen ihren Pfarrer, wie obgeſagt, von Seiten des Ober-Amts zugleich verrichtet werden ſolle; auf welchen Fuß es dann, in ſofern die Præſentationes noch nicht dergeſtalt geſchehen, einzurichten iſt. Und weilen die Unterthanen jetzo in ſehr ſchlechten Zuſtande, und keine Præſentations-Koſten zu zahlen vermögen, ſo iſt in allewege dahin zu ſehen, daß denen Gemeinden einige Beſchwehrungen hierunter nicht zuwachſen; ſondern wann ein Pfarrer præſentirt wird, damit verſchont, oder mit geringer Koſt und Tranck, wie es jede Gemeinde zu ertragen vermag, vorlieb genommen werde. Weinheim, den 5. Iunii, 1699.

Num. 18. Copia **Befehls, an alle Chur-Pfältziſche Aemter; und** Extract, **der erſten Chur-Pfältziſchen, dem Evangeliſchen** Corpori **gegebenen Antwort, Krafft deren Seine Churfürſtl. Durchl. verſichern, daß die** Clauſul Art. 4. Pacis Ryswicenſis, **die Gewiſſens-Freyheit der Unterthanen nicht hemmen ſolle.**

Nachdem Ihre Churfürſtl. Durchl. auf den Ihro erſtatteten unterthänigſten Bericht, welchergeſtalt diejenige Chur-Pfältziſche Unterthanen, welche dieſen letzteren Frantzöſiſchen Krieg über auſſer Lands, und in anderer Herrſchafften Landen, ſich begeben, und allda häußlich nidergelaſſen, bey der, durch ein jüngſt publicirtes offenes Patent, beſchehener Revocirung, in die Churfürſtliche Pfaltz vornehmlich daran ſich ſtoſſen, was in dem unlängſt publicirten Friedens-Inſtrument Art. 4. der Religion halber, enthalten, gnädigſt reſcribirt: Daß obwolen in dero Mächten nicht ſtehe, ſothane, von Franckreich, dem Friedenſchluß inſerirte, und durch die Käyſerliche Ratification confirmirte Clauſul zu ändern, oder gar aufzuheben; höchſtgedachte Ihre Churfürſtl. Durchl. jedoch niemalen geſinnet geweſen, auch noch nicht geſinnet ſeyn, die Gewiſſens-Freyheit ihren Unterthanen in denen Chur-Pfältziſchen Landen zu hemmen, oder hemmen zu laſſen, mit der gnädigſten Verſicherung, ſelbige dabey zu manuteniren; Als wird dem Ober-Amt N. ſolches zu dem Ende hiemit wiſſend gemacht, um bey ein und andern, die Unterthanen und Fremde, welche ſich im Lande niederlaſſen wollen, und bey gedachtem Ober-Amt in Religions-Sachen etwa anfragen, und derentwegen Raths erholen mögen, dieſer Ihrer Churfürſtl. Durchl. gnädigſten Intention zu verſichern, und darob zu halten, daß ſelbige dagegen nicht beeinträchtiget werden; ſonſten aber denen Unterthanen ſolches weiter nicht zu publiciren. Franckfurth, den 24. Martii, 1698.

Extract **Chur-Pfältziſcher Antwort, auf des Evangeliſchen** Corporis **übergebene** Gravamina.

So haben auch Seine Churfürſtliche Durchlauchtigkeit allzuviel Landsfürſt-vätterliche Liebe und Vorſorge, vor dero Land und Leute, um denſelben die

 Reli-

Religions⸗und Gewiſſens⸗Freyheit, obgedachten Frieden⸗Schlüſſen zugegen, zu hemmen, oder hemmen zu laſſen.

Num. 19. Copia Befehls des Ober⸗Amts Germersheim, worinnen den Reformirten Pfarrern anbefohlen wird, keinem Neubekehrten, ſo wieder revertiret, das Abendmahl zu reichen.

Herr Pfarrer Müller zu Zeyßkam hat ſich hierauf auf morgenden Samſtag allhier beym Ober⸗Amt einzufinden, um Red und Antwort zu geben: warum er denen Neubekehrten, nunmehr wieder Abgefallenen, ohne Churfürſtl. Erlaubnüß, wieder die ehemals ergangene Königliche Ordonantz, Krafft deren alles in dem Stande, wie es bey dem Friedens⸗Schluß gelaſſen, biß auf Churfürſtliche andere gnädigſte Verordnung, verbleiben ſolle, das heilige Nachtmahl gereichet, und alſo ſowol wider die Königliche, als Churfürſtliche Befehl, ausdrücklich gehandelt? Wornach er ſich alſo zu richten, und gebührende Relation zu erſtatten wiſſen wird. Datum Germersheim, den 3. Octobr. 1698.

Churfürſtlich Ober⸗Amt allda/

J. G. Scherling. Hoffmann.

Num. 20. Copia Decreti, wodurch die Gewiſſens⸗Freyheit im Amt Germersheim gehemmet, und zwey Pfarrer des Amts verwieſen werden.

Jhro Churfürſtl. Durchl. iſt umſtändlich referiret worden, welchergeſtalten ſich biß zwey und zwantzig Unterthanen und Jnwohner zu Belheim, im Ober⸗Amt Germersheim, vermeſſentlich unterſtanden, von der Catholiſchen Religion, zu welcher ſie ſich, währender Zeit, da gedachtes Ober⸗Amt unter Frantzöſiſcher Bothmäßigkeit geſtanden, begeben haben, würcklich abzufallen, und das Reformirte Nachtmahl zu empfangen; zu welchem ſträflichen Abfall dieſelbe, theils von dem Reformirten Pfarrer zu Jmpflingen, ſowol durch verſchiedene Conventicula und aufwicklériſche Einredungen, als durch Briefe; theils von dem auch Reformirten Pfarrer zu Zeyßkam, indeme ihnen, auf ihr, den Tag vor ihrem Abfall, beſchehenen Anfrage, ſolch Nachtmahl zu reichen, dem letztern Frieden⸗Schluß und höchſtgemeldt Jhro Churfürſtl. Durchl. gnädigſten Befehl zuwieder, verſprochen, inducirt und angefriſchet worden. Geſtalten nun erſt höchſt⸗gedachte Jhro Churfürſtl. Durchl. dergleichen frevelhafftiges Beginnen keinesweges nachzuſehen gemeint ſeynd, da zumalen, ſowol erwähnte Reformirte Pfarrer, als Unterthanen, hievon zum öfftern, abſonderlich aber durch die, zu Ergreiffung der Poſſeſſion, abgeordnete Commiſſion, ernſtlich dehortirt worden: Als wird mehrbeſagtem Ober⸗Amt Germersheim hiemit anbefohlen, obangeregte beede Reformirte Pfarrer zu Jmpflingen und Zeißkam, als dieſer Sachen Urheber und Aufwickler, welche ohne dem, ſowol von ihren eigenen, als andern Religions⸗Verwandten, eines ärgerlichen Wandels beſchuldiget worden, förderlichſt aus dem Ambt ab⸗und fort zu ſchaffen, die, durch ſelbige, zum Wieder⸗Abfall verleitete zwey und zwantzig Unterthanen aber, durch die Catholiſche Geiſtlichen und Seelſorger, ſolcher Geſtalt unterweiſen zu laſſen, daß ſie ihren Fehler erkennen, und ſich wiederum zur Catholiſchen Religion bekennen mögen. Welchen Falls dieſelbe

be, nebſt ernſtlichen Verweiß und guter Verwarnung, ihres Arreſts wieder zuerlaſſen, und der Erfolg hiernächſt zu berichten ſtehet. Weinheim, den 5. Novembr. 1698.

Chur-Pfältziſche Geheime und Regierungs-Räthe,

Sickingen, Neukirch.

Ans Ober-Amt Germersheim.

Num. 21. **Wahrhaffter und gewiſſenhaffter Verlauff, wie unſer Amts-Verweſer deß Ober-Amts Germersheim mit uns Reformirten Unterthanen zu Bellheim verfahren.**

Erſtlich, nach von Ihrer Churfl. Durchl. publicirten gnädigſten Patenten, daß bey erſchienenem Frieden, jeder Menſch und Ort in dero Landen bey ſeiner Gewiſſens-Freyheit gelaſſen werden ſollte, ſeynd wir durch Frantzöſiſche ſchwehre Tribulationen und Gewaltthat zu der Catholiſchen Religion zwar gezwungene Unterthanen, auch wieder zu der von unſern Eltern gleich als ererbten und auferzogenen Reformirten Religion auch anwieder getreten, und in unſere Kirchen gegangen. Darauf Amts-Verweſer zu Germersheim uns vor ſich citirt, jedem 3. fl. Straff, benebens 10. kr. Amts-Gebühr, oder drey Tage, bey Waſſer und Brodt, im Thurn zu liegen, angeſetzet. Als wir nun ſagten: Wir wüſten das Geld nicht zu erlegen; hieſſe er uns heimgehen und bedeuten, ſie wollten uns ſchon durch den Schultheiſſen darzu exequiren laſſen. Wie dann ſolches auch innerhalb drey Wochen vollzogen worden, daß der Schultheiß, auf Ober-Amts Befehl, uns hat 17. Stück Rindvieh; denen aber, ſo keines gehabt hatten, Aexte, Beiler, Leinwad und dergleichen nehmen laſſen, und drey Wochen, weniger einen Tag, in Arreſt behalten.

Als wir nun von Ihro Churfl. Durchl. gnädigſtes Erhör und Relaxation erhalten, auch ſelbige dem Amts-Verweſer gebracht, hat er, in Beyſeyn N. N. dieſe expreſſe Worte auf ſolch gnädigſtes Decret ausgeſtoſſen, ſagende: So wenig der Teuffel GOtt wird, ſo wenig ſollt ihr das Ding erhalten; gehet nur heim! Worauf einer aus uns fragte: Was machen wir dann mit unſerem Vieh? darauf der Amts-Verweſer antwortete: Was vor Vieh? Wir: So uns der Schultheiß auf euren Befehl nehmen laſſen. Er: Wir wiſſen nichts davon, wir haben es ihn nicht geheiſſen, (obſchon ſolches mit ihrem Geheiß geſchehen.) So ſagt dem Schultheiſſen, daß er euch das Vieh wieder gehen laſſe, ſo er auch gethan. Darauf wir unſerer vertröſteten Freyheit wieder nachgegangen, und communicirt. Darüber unſer Paſtor nicht geruhet, ſondern durch falſche zu ſeinem Vorhaben erwundene Zeugen, die doch damals noch nicht im Dorff waren, die Sache alſo zu drehen geſucht, daß er zu ſolchen, mit einem Brieff, ſolchen als Zeugen zu unterſchreiben, wie wir nehmlich freywillig vormals die Catholiſche Religion angenommen hätten, gegangen; welches ſie auch ohnwiſſend worüber ſie zeugten gethan. Mit welchem falſchen Zeugnüß er uns nachgehends bey Ihrer Churfl. Durchleucht verleumdet: Als hätten wir ſponte die Catholiſche Religion angetretten. Da dann ſie wiederum ein widriges Decret vom Churfürſten erhalten, ſolches uns vorgeleſen, und die vier Männer, ſo vorhero ihre

Noth Jhrer Churfl. Durchl. gewiſſenhafft vorgetragen, in den Thurn werffen, da man weder Sonne noch Mond ſiehet, und 32. Tage darinn liegen laſſen; auch uns übrige zwey Tage bey Amt behalten, ſcharff von allerhand examiniret, und allerhand Läſter-Worte: (in ſpecie unſer Paſtor: Wann ihr habt Brodt freſſen wollen, hättet ihr können zum Bäcker gehen, und nicht in die Schwechheimer Kirche;) ihr freſſt das Hochwürdige wie die Schweine; Jhr hat einen Teufels-Glauben; und dergleichen abſcheuliche Läſterungen, uns unter Augen geredet, und nach verfloſſenen dieſen zwey Tagen uns ſämmtlich wieder in die Amt-Stube beruffen, befehlende, bey Verweiſung deß Landes und Jhrer Churfl. Durchl. Ungnade, nimmermehr in eine Reformirte Kirche zu gehen, weniger mit einem Reformirten Gemeinſchafft zu haben, biß zu ausgetragener Sach. Als wir nun vier Wochen lang bey Jhrer Churfl. Durchl. ſupplicirt, und verſchiedene Schreiben ans Amt gebracht, haben ſie uns nichts anders daraus offenbahret, als daß die Männer, ſo in Hafft, ſollten im Thurn bleiben, biß ſie crepirten, oder einen Revers von ſich geben, daß ſie freywillig ſeyen Catholiſch worden; und wann einer daven würde crepirt ſeyn, wollten ſie ihn laſſen auf den Schindwaſen begraben. Haben auch denen Gefangenen ihre Bücher, woraus ſie Troſt ſchöpffen wollten, nehmen, und in vier und zwantzig Stunden nur einmal Eſſen reichen laſſen; doch endlichen ſolche, nachdeme ſie in dem Thurn verſprochen, daß ſie freywillig wieder Catholiſch worden, auch nachgehends ſo unterſchreiben müſſen, loßgelaſſen; unter der Hand einen Befehl an die überige Reformirte Mannſchafft zu Bellheim ergehen laſſen, deß andern Tages, eine halbe Stunde vor dem Gottesdienſt, zu Germersheim zu erſcheinen; widrigen Falls ſie uns mit Reutern wollten abholen laſſen. Darauf wir dann, aus Furcht der Gefangenſchafft, oder eines andern Zwangs, uns mit der Flucht ſalvirt. Dieſes, alſo geſchehen zu ſeyn, bezeugen wir Unterzeichnete, mit unſerer Unterſchrifft und Beyzeichen, vor uns und die Ubrige, ſo auch noch mit uns ſtreiten. Bellheim, den 3. Nov. 1698.

Num. 22. Auf die, von hoher Hand, jüngſthin hieſigem Miniſterio anhero geſchickte 11. Interrogatoria, hat ſelbiges, mit Zuziehung deſſen Conſiſtorii, die von Schleythal und Seebach Altſtätter Amts, in dem Thurn, zu beſagtem Altſtatt, gefangen geſeſſene Chur-Pfältziſche Reformirte Burger, zu ſich vertraulicher Weiſe beſchrieben; welche dann, auf Erſcheinen, bey ihrem Gewiſſen, wahrhafftig ausgeſagt, als folget:

1. Wurde gefragt: Wann oder um welche Zeit die Reformirte Burger zu Seebach und Schleythal ins Gefängnüß geſetzet? auch von weme?

Reſponſio: Den 16. Novembr. ſt. v. wären ſie vom Herrn Ober-Amts-Verwalter, Nahmens L. Scherlin, ſo dann dem Ausfauth, Nahmens Brechenmacher, von Germersheim, und von ihrem Amtmann und Ober-Schultheiſſen zu Billigheim, nahmentlich von Chuno, nacher Altſtatt citiret worden; worbey ſich dann auch der Herr Dechant, Nahmens Bourman, von Germersheim, nebſt noch zweyen Seculär-Prieſtern, und zweyen Capucinern, von Weiſſenburg, befunden, und dann damals ins Gefängnüß geſetzet worden.

2. Wielange ſothane Seebacher und Schleythaler in der Gefangenſchafft geweſen?

Reſp. Wären acht Perſonen acht Tage lang zu Altſtatt, im daſigen Thurn, und vier Perſonen, auf einem Karrn nacher Germersheim gefänglich geführt, und eine Perſon, Nahmens Jacob Händy von Schleythal, in eine Rauchkammer geſperret, auch durch den häuffig hineingekommenen Dampff dermaſſen gequälet worden, daß, wo er durch Oeffnung eines darinn befindlich geweſenen Ladens, nicht Lufft geſchöpfft, darinn hätte erſticken müſſen.

3. Wie es ihnen darinnen, nehmlich im Gefängnüß, ergangen?

Reſp. Hätten, wie leyder bekant, damals, in der gröſſeſten Kälte, bey Waſſer und Brodt, ſitzen müſſen; über das auch zweyen Perſonen, Nahmens Hans Burcken, und Hans Jacob Moecken, von Schleythal, deren einer über ſechtzig Jahr alt geweſen, wären die Füſſe gantz erfrohren.

4. Wieviel ihrer geweſen?

Reſp. Wären sechs von Schleythal, und ſechs Perſonen von Seebach geweſen.

5. Wie ſelbige Leute von der Altſtatt, aus dem daſelbigen Gefängnüß, nacher Germersheim geſchleppet worden?

Reſp. Wären vier Perſonen, nehmlich zwey von Seebach und zwey von Schleythal, als nahmentlich Reinhard und Hans Fauth, beede Gebrüder und Bürger von Seebach, und Daniel Moeck, und Hans Heinß von Schleythal, auf einem Karrn, durch eines von Germersheim geweſenen Einſpännigers beſchehene Convoye, nacher beſagtem Germersheim gefänglich geführet; die übrige acht Perſonen aber wären, biß zu deren Wieder-Zurückkunfft von Germersheim, zur Altſtatt im Thurn gefänglich gelaſſen worden.

6. Ob einer an Ketten angefeſſelt geweſen?

Reſp. Nein.

7. Wie man ſie geſcholten habe?

Reſp. Es hätte Herr Ober-Amts-Verwalter, L. Scherlin, zu Germersheim, auf lang continuirtes Schänden und gantz verächtliches Zuſetzen der Reformirten Religion, endlich mit dieſen Worten heraus gefahren: O ihr vermaledeyete ketzeriſche Bluthunde, alte Schelmen, Diebe und Mörder, ꝛc. ꝛc. mithin auch auf eine gantze verächtliche Manier, mit Machung grauſamer Geberden, ſich vernehmen laſſen, mit dieſen Worten meldende: O du groſſer und Chriſtlicher König von Franckreich, warum biſt du doch ſo gütig geweſen, und haſt dieſe vermaledeyete Ketzer, Bluthunde ꝛc. ꝛc. nicht alle miteinander verbrennen laſſen, ſo hätte mein gnädigſter Churfürſt und Herr anjetzo aller dieſer Händel nicht nöthig. So ferners auch mit dieſem Zuſatz: Warum hat doch das gantze Land, um dieſe vermaledeyete Ketzer ꝛc. ꝛc. verbrennen zu können, nicht Holtz hinzu führen müſſen. Wie denn ingleichen der Dechant Bourman mit dergleichen Schelt-

worten eben ſo grauſamlich heraus gefahren: mehr, angeſehen derſelbe auch deſſen Prieſterlichen Seegen ihnen geſprochen, ſagende: Daß euch Ketzer, Bluthunde, ꝛc. ꝛc. doch der Donner, Hagel und das Wetter in den Erdboden geſchlagen hätte. So ſchließlich auch, da jüngſthin einige Reformirte Einwohner von Schleythal mit einem an Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz geſtellten unterthänigſten Memoriale nacher Weinheim geſchickt, und bey deren Retour von mehrangeregtem Ober-Amts-Verwaltern, Scherlin, zu Rede und Antwort geſtellt worden: Was ſie zu beſagtem Weinheim gethan hätten? Und als von ihnen ihme darauf zur Antwort worden: Daß ſie daſelbſt, bey J. Churfl. Durchl. um einen Reformirten Pfarrer, wie vormals ſie deren einen gehabt, hätten unterthänigſt angehalten; mehrermeldter Dechant Bourman ihnen zur Antwort gegeben habe: Man wird euch Ketzer den Teuffel auf euren Kopff geben. Bey dieſer Action auch der Ausfauth, Brechenmacher, mit gleichmäßigen importunen Schelt-Reden heraus gebrochen; auch ſo gar, als unter währender obgemeldter Leute Gefangenſchafft einer, Nahmens Chriſtoph Relig von Schleythal kranck, und dannenhero von ſeinem Nachbarn gefragt worden: Ob er einen Catholiſchen Prieſter bey ſich zu haben Verlangen trüge? hätte er durchaus deren keinen haben wollen, ſondern ſich von ſeinen Befreundten geiſtliche und andächtige Gebethe und Pſalmen Davids vorleſen laſſen, auch unter denen ſelbſt geſprochenen Worten: GOtt ſey mir armen Sünder gnädig! von dieſer mühſeligen Welt abgeſchieden; wäre, von offt-ermeldtem Ober-Amts-Verwalter, Scherlin, unter andern Andung beſchehen: Wie etwa deſſen verblichener Cörper zur Erde ſollte beſtattet werden? von obangeführten Ausfauth, Brechenmacher, Meldung und darbey dieſer Vorſchlag gegeben, mithin auch Anfrage gethan worden: Ob man in dieſer Gegend keine Galgen hätte, unter welche ſelbiger verblichene todte Cörper könnte begraben werden? allermaſſen derſelbige keiner beſſeren Erd-Beſtattigung würdig ſeye, ꝛc.

8. Was die Gefangene dann, bey Relaxation des Arreſts, verſprochen?

Reſp. Als ſie gebethen hätten: Man möchte ſie doch wieder loß laſſen, wollten ja gern all ihr Haab und Güter fahren laſſen, und gleichſam mit dem Rücken anſehen; hätte obangeregter Ober-Amts-Verwalter, Scherlin, geſagt: Das wäre nicht genug; mit Vermelden: Ihr vermaledeyte Ketzer, Bluthunde, Diebe, Mörder, ꝛc. ꝛc. ſollt ſo lange im Thurn gehalten werden, biß ihr von ſelbſten darinnen crepirt, und man euch ſolchergeſtalten hinwiederum heraus ſchleppe und werffe; oder aber, biß ihr verſprechen werdet, daß ihr die Catholiſche Religion wieder annehmen werdet. Worauf ſie dann, um nur der harten Gefangenſchafft wieder erlaſſen zu ſeyn, verſprochen hätten, wieder Catholiſch zu werden.

9. Wie ſie nunmehro geſinnet ſeyn?

Reſp. Wären geſinnet, nimmermehr von ihrer wieder einmal angenommenen Reformirten Religion abzuſtehen, ſondern dabey beſtändig zu verbleiben, auch ſolcher Geſtalten, nach dem gnädigen Willen GOttes, zu leben und zu ſterben; allermaſſen ſie dann auch ſo gleich, bey ihrer wieder Loßlaſſung, den darauf

auf folgenden Sonntag, ins Cleburgiſche Amt, Hertzoglich Pfaltz-Zweybrückiſcher Herrſchafft, in dieſelbige Reformirte Kirche gegangen, und noch dahin biß dato giengen.

10. Was vor Unkoſten aufgangen? auch an wem, oder wie ſelbe vertheilt oder bezahlt ſeyen?

Reſp. Wären 199. fl. angerechnet, wovon dem Würth in der Altſtatt, zur Zehrung, ſo allein die Beamten verthan, und vor Menſchen und Pferde aufgangen, 164. fl. bezahlt, die übrige 35. fl. aber hätten obbemeldte Beamten vor ihre Amts-Gebühr, unter ſich, und zwar, biß auf den Kutſcher und deß Dechantens Knecht vertheilet; ohne was die Gefangene im Thurn verzehret, ſo allhier nicht angerechnet würde.

11. Wer ſolche Koſten zahlen müſſen?

Reſp. Sie, die Reformirte Einwohner von Seebach und Schleythal, hätten ſothane Unkoſten, auf deß Einſpenningers zu Germersheim beſchehene ſcharffe Execution, alleinig, und zwar jedwede Gemeinde die Halbſcheide, an obigen 199. fl. zahlen müſſen.

Schließlichen, und über das, hat auch der Chur-Pfältziſche Amts-Verwalter zu Klingenmünſter, Nahmens Schuchmacher, geſtrigen Tages, als den 26. hujus, ſt. vet. offentlich verkündigen laſſen, daß, bey Straff zehen Reichsthaler, beederſeits Reformirte Familien daſelbſten, inskünfftige ſich nicht mehr unterſtehen ſollten, deren neugebohrne und miteinander erzeugte Kinder, durch ihren Reformirten Pfarrer, ſondern durch den Catholiſchen Prieſter, tauffen zu laſſen; wie dann ein ſolches ebenfalls in dem gantzen Amt Landecken erſtens angekündet und verbothen werden ſollte. So dann hat derſelbe auch den zu Heuchelheim wohnenden Reformirten Schulmeiſter bey 100. fl. Straff per Decretum, anbefohlen und inhibiret, ſich der Reformirten Kinder, in der Nachbarſchafft, in welchen Orten keine der Reformirten Confeſſion zugethane Schulbediente ſich befinden, gäntzlich im Informiren zu enthalten; maſſen er ſothane Kinder mit Catholiſchen Büchern zu verſehen, und denen Catholiſchen Schulmeiſtern anweiſen zu laſſen, geſinnet wäre; wie dann allbereit der zu beſagtem Klingenmünſter wohnende Catholiſche Prieſter haben wollen, daß ſothane Jugend, in die Catholiſche Kirche zu gehen, nicht allein gezwungen, ſondern auch, zur Nachmachung deren Catholiſchen Gebräuchen, ſowol in Kirchen als Schulen, de facto angehalten werden ſollte. Obiger Prieſter hätte auch ohngeſcheuet von ſich verlauten laſſen, daß mehrbeſagter Amts-Verwalter, Schumacher, im gantzen Fauthey-Amt Landecken, mit denen unſerigen Glaubens-Genoſſen, eine Reforme hiernechſt vornehmen werde. Welches alles um dieſen bedrangten und zu uns, denen Pfarrern, mit wehmüthigſten Seufftzen kommenden Chur-Pfältziſchen Reformirten Unterthanen, wo möglich, gnädigſte Aſſiſtence zu leiſten, wir, auf Begehren hoher Hand, reſpective unterthänigſt und unterdienſtlich hiermit berichten ſollen; So geben zu Bergzabern, von uns, denen Pfarrern und Kirchen-

chen-Aelteſten, unter deſſen Conſiſtorii Inſigel und eigenhändigen Subſcription, den 27. Decembr. 1698.

J. D. Candidus, Pfarrer.
Wilhelm Strübin, Mit-Pfarrer.

(L.S.)

Joh. Jacob Thyſon,
Joh. Georg Wolff,
J. Chriſtoph Weber,
J. Michael Lelbach,
Gottfried Catoir,
} Alle hieſige Kirchen-Aelteſte.

Num. 23. Copia Befehls, vom Landſchreiber zu Neuſtatt, wegen Tauffung der Kinder, aus dem Amt Germersheim.

Es wird dem Pfarrer von Waltzheim, bey 10. Reichsthaler Straffe, hiemit alles Ernſtes anbefohlen, ſich zu entſchlagen, aus der Gemeinde Bornheim, ohn Unterſcheid der Religion, Kinder zu tauffen oder Leute zu copuliren; widrigen Falls man obgedachte zehen Reichsthaler Straff unfehlbahrlich eintreiben wird. Neuſtatt, den 3. Martii, 1698.

Chur-Pfältziſcher Landſchreiber des Ober-Amts Neuſtatt,
B. S. Scherer.

Num. 24. Copia Befehls, wordurch denen Evangeliſchen Eltern verbotten wird, ihre Kinder von Pfarrern ihrer Religion tauffen zu laſſen.

Nachdeme aus dieſer Sache, daß der Pfarrer von Waltzheim Kinder von Bornheim zu tauffen und andere Actus zu exerciren, ſich unterſtehet, es zwiſchen der Cron-Franckreich und unſerm gnädigſten Herrn Schwürigkeit ſetzen dörffte; da ratione Religionis, beſag letzteren Friedenſchluſſes, es in ſtatu quo ſein Verbleiben haben ſolle; vor dem Friedenſchluß aber, und da die Frantzoſen das Amt Germersheim noch in Handen gehabt, der Pfarrer von Waltzheim ſich nicht erkühnen dörffen, Kinder von Bornheim zu tauffen, und dergleichen Actus zu exerciren: Als wird dem Pfarrer von gedachtem Waltzheim, ſo jetzo da iſt, oder noch künfftig dahin kommen ſollte, bey hoher Straff, und unter Commination, daß man es, widrigen Falls, immediate nacher Hof berichten werde, alles Ernſtes anbefohlen, ſich deſſen allewege zu entäuſſern; auſſer ſeiner Pfarr, ſich in die Pfarrey Bornheim, und die davon dependirende geiſtliche Actus, keineswegs zu immiſciren; oder aber gewärtig zu ſeyn, daß man nicht nur obige, ſondern noch andere ohnbeliebige Mittel gegen denſelben vornehmen werde. Lachen, den 10. Martii, 1698.

Chur-Pfältziſcher Landſchreiber deß Ober-Amts Neuſtatt,
B. S. Scherer.

Dem Pfarrer zu Waltzheim zuzuſtellen.
Waltzheim.

Num. 25.

Num. 25. Copia Decreti wegen Feyerung der Catholiſchen Feyertäge, wozu ein Signal, durch dreymaliges Läuten, gegeben werden ſolle, damit ſich niemand mit der Unwiſſenheit entſchuldige.

Nachdemmalen der, wegen Haltung der Catholiſchen Feſt- und Feyertägen, ohnlängſt den 11. Septembris, ergangenen gnädigſten Verordnung, von ein und andern, unter dem nichtswerthigen Vorwand und vermeinter Entſchuldigung, dieſer Catholiſchen Feſt- und Feyertägen Unwiſſenheit, nicht allerdings nachgelebet worden; Als hat das Ober-Amt N. N. die Verordnung zu thun, damit uberall in demſelbigen, den Tag vor dem Sonn-Feſt- und Feyertage, gegen Abend, zwiſchen Tag und Nacht, der einfallende Sonn-Feſt- und Feyertag, mit einem halbviertelſtündigen Geläut, jedermänniglich angekündet, und alſo einem jeden, zur ſtricten Vollzieh- und Nachlebung der gnädigſten Churfürſtlichen Verordnung, die Unwiſſenheit gäntzlich benommen; Künfftighin auch, bey anbrechenden Tage, dann um 12. Uhr Mittags, und gegen Abend, drey Zeichen mit der gröſten Glocke gegeben werden, um, nach eines jeden Religion und Andacht, GOtt dem Allerhöchſten zu loben, und die ſchuldigſte Chriſtliche Dancksagung abzuſtatten, jedermänniglich dardurch zu erinnern. Wie dann das Ober-Amt, dieſe nochmalige gnädigſte Verordnung, ohn eintzige Zeit-Verliehrung, ſo gleich überall, in denen Unter-Aemtern, Stadt- und Dörffern zu publiciren, und künfftig, auf deren Vollziehung, Pflicht-mäßig zu halten. Weinheim, den 30. Decembr. 1698.

Chur-Pfältziſche Geheime und Regierungs-Räthe,

Neukirch. Lingelsheim.

Ans Ober-Amt N. N.

Num. 26. Copia Churfürſtlicher Verſicherung, wegen nicht Feyerung der Catholiſchen beſondern Feyertäge.

Nachdem Jhro Churfürſtl. Durchl. aus Landsfürſt-vätterlicher Vorſorge, zu Verhütung aller, bey denen hieſigen Cantzleyen, auch Aemtern, Gerichten und Gemeinden, Handel und Wandel, aus Haltung der zwey verſchiedenen Calender entſtehenden Inconvenientien und Confuſionen, es dahin gnädigſt eingerichtet, daß der neue Calender fürohin in dieſem Dero Churfürſtenthum, auch zugehörigen Fürſtenthumen und Landen, obſerviret, und damit auf den 22. dieſes der Anfang gemacht werden ſoll; Als wird ein ſolches dem Kirchen-Rath hiermit nachrichtlich, und mit dem Befehl bedeutet: Daß gleichwie hierüber, vermög nebenligender Abſchrifft, die behörige Verordnung an alle Aemter ergehen; Alſo auch von gedachtem Kirchen-Rath, ihren untergebenen Fratribus Claſſicis, erwähnte Verordnung zu dem Ende intimiret werde, damit ſie es hinwiederum, denen Gemeinden zur Nachricht, von denen Cantzeln, mit der Erläuterung, öffentlich verkündigen ſollen: Daß obſchon ſolchergeſtalt die hohe gemeine Feſt-Täge, bey allen dreyen Religionen, auf eine Zeit fallen werden, jedoch hingegen diejenige Feſt- Feyer- und Bethtäge, ſo jede Religion vor ſich noch weiters abſonderlich hat, der anderen Religion Zugethane zu halten oder zu feyeren, nicht verbunden ſeyn. Heydelberg, den 3. Febr. 1686.

Philipp Wilhelm, Churfürſt.

Num. 27. Copia Befehls des Baadiſchen Landſchreibers an den Evangeliſchen Schultheiſſen zu Labersheim; die Auferziehung ſeiner Kinder betreffend.

Der Schultheiß zu Labersheim ſolle ſich nicht gelüſten gelaſſen, ſeine, zur Catholiſchen Religion bißhero auferzogene Kinder, durch den Pfarrer wieder verführen zu laſſen; Sonſten man wieder gemüßiget würde, die dißfalls von gnädigſter Herrſchafft verordnete Straffe zur würcklichen Execution zu ziehen. Worfür er ſich zu hüten wiſſen wird. Creutznach, den 15. Martii, 1698.

A. S. Colſon.

Num. 28. Copia Chur-Pfältziſchen Decreti, wegen Erziehung der aus vermiſchten Ehen erzeugten Kinder in der Catholiſchen Religion,

Man hat erſehen, was geweſener Amts-Verwalter zu Simmern, Adami, wegen verrichteter Actuum Parochialium im ſelbigen Ober-Amt, auf den, unterm 12. Martii, dieſes Jahrs, an ihn erlaſſenen, Befehl, am 30. Aprilis darauf, unterthänigſt berichtet. Nachdem nun Jhro Churfl. Durchl. zu Beobachtung des Art. 4. jüngſten Friedenſchluſſes, bey der, von der Cron Franckreich, tempore belli, im Ober-Amt Simmern, wegen Erziehung der Kinder in der Catholiſchen Religion, da eines oder das andere der Eheleute ſolcher Religion beygethan iſt, gemachten Verordnung es allerdings bewenden laſſen; Als wird ſolches gedachtem Ober-Amt, zu ſeiner Verhaltung, hiemit wiſſend gemacht. Weinheim, den 24. Octobr. 1698.

Chur-Pfältziſche Geheime und Regierungs-Räthe,
Sickingen. Lingelsheim.

Zum Churfürſtl. Ober-Amt Simmern.

Num. 29. Copia Befehls wegen Erziehung einer aus vermiſchter Ehe gezeugten Tochter zur Catholiſchen Religion.

Nachdemmalen vernommen, daß, ohnerachtet ergangenen Churfürſtl. expreſſen gnädigſten Befehls, nicht weniger der darunter unterm 16. Febr. dieſes zu Ende lauffenden Jahrs, beſchehener ausdrücklichen Ober-Amtlicher Errinnerung, N. N. Florquin, Küffer und Burger allhier, jedannoch ſeine Tochter, ſo von einer Catholiſchen Mutter gebohren, zum Reformirten Abendmahl ohnlängſt gehen laſſen; Als wird gemeldter Florquin hiemit, und da zumalen er deſſen, durch den Schmidt Tobias, und Wachtmeiſter Brecht, in der Güte, von Herrn Patre Præſide gewarnet worden, die im Eingang gedachter Ober-Amtlichen Erinnerung einverleibte Straffe, von fünffzig Reichsthaler, hiermit von Ober-Amts wegen, angeſetzet; Mit dem Zuſatz, daß, wo er ſolche zwiſchen heut und künfftigen Montag nicht entrichtet, derſelbe ſo dann durch würckliche militariſche Execution hierzu angehalten werden ſolle. Neuſtatt, den 4. Octobr. 1698.

Chur-Pfältziſches Ober-Amt allda,
Scherer.

Num. 30. Copia Befehls des Zollſchreibers zu Bacharach, wegen Erziehung eines, von beyderſeits Evangeliſchen Eltern gebohrnen Mägdeleins, zur Catholiſchen Religion.

Nach-

Nachdem man beym Ober-Amt berichtet worden, wie daß Velten Hoffmann und ſeine Frau, demjenigen Dienſtmägdgen, ſo er anjetzo bey ſich, und ohngefehr vierzehen Jahr alt ſeyn mag, ſolange zugeſetzt haben, daß er würcklich entſchloſſen, ſelbiges morgen mit zu dem Reformirten Abendmahl zu nehmen; Und aber Ihro Churfürſtl. Durchl. gnädigſter Befehl iſt, daß die Kinder, welche von Catholiſchen Eltern gebohren, wie dieſes Mägdlein iſt, ihrer geiſtlichen Obrigkeit überlaſſen, und ſich die Reformirte deſſen in Glaubens-Sachen keineswegs annehmen ſollen; Als wird ihme, Hoffmann, hiemit, bey fünffzig Reichsthaler Straffe, und darauf zu erwarten habender Execution, anbefohlen, obgedachtes Mägdelein in keine Wege zum Reformirten Nachtmahl gehen zu laſſen, und ſolches auf alle Weiſe zu verhindern. Deme derſelbe alſo gehorſamlich nachzuleben wiſſen wird, Bacharach, den 24. Martii, 1698.

Remmer.

Velten Hoffmann zuzuſtellen.
Bacharach.

Beylag.

Litera B. ad Deductionem Art. 2. Receſſus Hallenſis.

Dieſer befindet ſich oben im Eylften Capitel §. IX.

Beylag.

Lit. C. ad Deductionem.

Beſtehet aus nachfolgenden Piecen.

Als:

Num. 1. Extract-Schreibens, Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Philipp Wilhelms, gl. m. an Herrn Groß-Hoffmeiſter und geheime Räthe zu Heydelberg, ſub dato Neuburg, den 28. May 1685. daß ſelbige den Schwäbiſch-Halliſchen Receß unverbrüchlich nachkommen wollen.

Findet ſich oben im zwölfften Capitel §. II.

Num. 2. Extract-Schreibens, ab eodem, an S. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, aus Neuburg untern 3. Junii 1685. die notificirte Genehmhaltung des zu Schwäbiſch-Hall errichteten Receſſes concernirend.

Findet ſich cap. XII. §. III.

Num 3. Extract fernern Schreibens ab eodem ad eundem untern $\frac{11}{21}$. Junii 1685. in eadem Materia.

c. l.

Num. 4. Extract Churpfältziſchen Decreti, wegen Einführung des Simultanei, auf zwey Jahr, in der Gvarniſons-Kirchen zu Heydelberg vom 13. Octobr. 1685.

Findet ſich cap. XII. §. VI.

Num. 5. Extract Churfürſtlichen Decreti, wegen Einführung des Simultanei, in der Schloß-Kirche zu Friderichsburg ſub dato Heydelberg den 13. Octobr. 1685.

Num 6. Extract Churfürſtlicher Verſicherung, wegen des Simultanei, in vorgedachter Gvarniſons-Kirche zu Heydelberg und Concordi-Kirche zu Friedrichsburg, vom 5. Novembr. 1685.

Beyde finden ſich cap. XII. §. VI.

Num. 7. Extract Chur-Pfältziſchen Religions-Patents, vom 13. Octobr. 1685.

Das gantze Religions-Patent findet ſich cap. XII. §. IV.

Num. 8. Extract Churfürſtlichen Erläuterung, des Religion-Patentes unterm 30. Octobr. 1685.

Num. 9. Extract deſſen, was obigen Decret zu folge, von allen Cantzeln publiciret worden.

Num. 10. Extract fernerer Churfürſtlichen Erläuterung, dero Religions-Patents vom 17. Septembr. 1687.

Num. 11. Extract Churfürſtlicher Verſicherung, wegen nicht Feyerung der Catholiſchen Feyertäge vom 3. Febr. 1686.

Dieſe 4 Extracte finden ſich cap. XII. §. V. VI. VII.

Num. 12. Extract-Schreibens, von Chur-Pfaltz, an Biſchoffen zu Worms, als deſſen Bediente die Kirche zu Mörſch denen Reformirten verſchloſſen, vom 10. Febr. 1687.

Dieſer findet ſich cap. XII. §. XIII.

Num. 13. Extract Ausſchreibens an alle Aemter, wegen der Kirch-Höfe, vom 11. Junii 1687.

Dieſer findet ſich cap. XII. §. XIV.

Num. 14. Extract Churpfältziſchen Decreti, an dero ſämmtliche Aemter, ſub dato Heydelberg, den 17. Junii 1687. daß ſowohl die Catholiſche als Evangeliſche ſich mit ihren Klagen, dafern ihnen in ihrem freyen Religions-Exercitio einige Hinderung zugefüget werden wollte, bey denen Beamten ſich anmelden, und von ſelbigen ihnen ſo[illegible] hülffliche Hand geboten, und darbey manuteniret werden ſollen.

Dieſer findet ſich cap. XII. §. XV.

Num. 15. Extract Churfürſtlicher Verordnung, wegen des Glocken-Geläuts vom 11. Iunii 1687.

Dieſer findet ſich cap. XII. §. XIV.

Num. 16. Extract Churpfältziſchen Schreibens, an Biſchoffen zu Würtzburg, als die Catholiſche Geiſtlichen zu Boxberg in der Kirchen zu Weldingen, das Simultaneum einführen; Und die Beerdigung eines Catholiſchen Kinds, auff der Reformirten Kirchhof prætendiren wollen, vom 16. Auguſti 1687.

Num. 17. Extract Decreti an das Amt Boxberg, in eadem Materia ſub eodem dato.

Dieſe beyden finden ſich cap. XII. §. XVII.

Num. 18. Extract-Schreibens, von Chur-Pfaltz, an Biſchoffen zu Würtzburg, als ein Geiſtlicher zu Gerichſtetten das Simultaneum in daſige Reformirte Kirch de facto introduciret und ſich etlicher Gefällen angemaſſet, vom 25. Octobr. 1687.

Dieſer findet ſich cap. XII. §. XVIII.

Num. 19. Extract-Schreibens von Chur-Pfaltz an Biſchoffen zu Worms, als

als die Catholiſche Geiſtliche die Oberkirch zu Dirmſtein, denen Reformirten entziehen wollen vom 10. Maii 1688.

Dieſer findet ſich cap. XII. §. XXII.

Num. 20. Extract Churpfältziſchen Reſcripti, an Dero Regierung, vom 15. Septembr. 1689. die von dem Amt Altzey geſuchte Reſtitution der durch die Catholiſche Geiſtlichen mit Beyhülff der Frantzoſen hinweggenommenen Kirchen betreffend.

Dieſer findet ſich cap. XII. §. XXIII.

Num. 21. Extract aus Churfürſt Johann Wilhelms Notifications-Patent der angetrettenen Regierung, unterm dato Wienn, den 2. Septembr. 1690. worinnen ſelbige ſie dero Manutenenz und Protection Ihrer Rechte und Priuilegien, wie nicht weniger des Exercitii Religionis nach Innhalt I. P. W. beſtens verſichern.

Dieſer Extract findet ſich oben §. I.

Num. 22. Extract Pfand-Verſchreibung des Amts Boxberg, Sr. Churfürſtl. Durchl. mit dem Biſchöffen zu Würtzburg, vom 28. Febr. 1691. das in puncto Religionis, nach Innhalt des I. P. W. und Schwäbiſch-Halliſchen Receß, auch denen zeithero ergangenen Religions-Mandaten gemäß verfahren, mithin alles in ſtatu quo gelaſſen werden ſolle.

Dieſer befindet ſich Oben §. III.

Num. 23. Extract-Schreibens von Chur-Pfaltz, an Biſchoffen zu Würtzburg, als der Catholiſche Geiſtliche zu Gerichſtetten das Simultaneum in daſige Kirch eingeführet, und der ſo genannten heiligen Gefälle ſich angemaſſet; Aus Düſſeldorff, vom 9. Iun. 1694.

Dieſer findet ſich Oben §. III.

Num. 24. Extract-Schreibens, von höchſtgedacht Seiner Churfürſtlichen Durchl. zu Pfaltz, an Chur-Mayntz, wegen verſchiedener von denen Geiſtlichen in das Evangeliſche Kirchen-Weſen beſchehener Beeinträchtigungen; Worunter vornehmlich die Einführung des Simultanei in etlichen Kirchen begriffen, von 5. Ian. 1694.

Dieſer findet ſich Oben §. IV.

Num. 25. Copia Decreti, woraus zu erſehen, das jetzt regierende Seine Churfürſtl. Durchleucht die Contrauentiones, poſt pacem, zu remediren, annoch anno 1697. vorgehabt.

Nachdem Ihro Churfürſtl. Durchl. aus ſonderbaren bewegenden Urſachen, abſonderlich denen Frantzoſen, gegen den geſchloſſenen admonitions-Contract, etwas widriges zu temiren, alle Gelegenheit zu benehmen, gnädigſt wollen, daß noch zur Zeit mit allen, von den Frantzoſen hin und wieder in Faveur der Catholiſch-eingeführten Verordnungen, die geringſten Veränderungen nicht ſollen vorgenommen werden; Als wird ſolches dem Ober-Ambt N. darob zu halten, hiemit nachrichtlich bedeutet. Franckfurth den 21. Ianuarii 1697.

Num. 26. Extract Churpfältziſcher, an alle Ober-Aembter ergangenen Verſicherung vom 24. Ian. 1698. daß der Articul 4. Pacis Ryswicenſis, die Gewiſſens-Freyheiten der Unterthanen nicht hemmen ſolle.

Ob nun wohl in dero Mächten nicht ſtehet, die durch Franckreich, dem Frieden-Schluß inſerirte, und durch die Käyſerl. Ratification confirmirte Clauſul zu ändern, oder gar aufzuheben; ſo ſind Ihro Churfürſtliche Durchleucht jedoch niemahlen geſinnet geweſen, auch noch nicht geſinnet, die Gewiſſens-Freyheit ihren Unterthanen in denen Chur-Pfältziſchen Landen zu hemmen, oder hemmen zu laſſen, mit der gnädigſten Verſicherung, ſelbige dabey zu mainteniren.

Num. 27. Extract aus der erſten Chur-Pfältziſchen, dem Evangeliſchen Corpori zu Regenſpurg inſinuirten Antwort in eadem materia.

So haben auch Seine Churfürſtliche Durchl. allzuviel Landes-Fürſtliche väterliche Liebe und Vorſorge, vor dero Land und Leute, umb denſelben die Religions-und Gewiſſens-Freyheit, obgedachten Frieden-Schlüſſen zugegen, zu hemmen, oder hemmen zu laſſen.

Num. 28. Extract-Schreiben Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, an Seine Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, vom 11. Ian. 1699. Daß Selbige die Clauſulam Art. IV. Pacis Ryswicenſis über deren wortlichen Tenor einiger maſſen zu extendiren, niemahlen intentioniret geweſen.

Alſo können wir Dieſelbe gäntzlich verſichern, daß Wir die Clauſulam Art. 4. Pacis Ryswicenſis über deren wortlichen Tenor einiger maſſen zu extendiren, niemahlen gedacht geweſen.

* Dieſe Schrifft findet ſich in der Religions-Negotiation *n. XII.* im Monathl. Staats-Spiegel *Sept.* 1699. *p.* 18. THUCELIO *Tom. I. p.* 11. *ſqq.*

§. XXXVII.

Auf obige Deduction erfolgte vom $\frac{20}{30}$. Iulii vom Churfürſten folgende Antwort. *

Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz haben des mehrern vernommen, was Ihro Churfürſtliche Durchl. zu Brandenburg Clevischer geheimer Regierungs-Rath, Kriegs-Rath und Obriſter-Commiſſarius, Freyherr von Wyllich zu Boezelaer, Namens jetzt höchſtgedachter Seiner Churfürſtl. Durchl. und des löblichen Corporis Evangelici, bey verſtatteter Audientz ſowol, als bey und nach gepflogener von ihme veranlaſſeter Conferentz, wegen der in der Chur-Pfaltz in Religions-Sachen beſchehener Verordnungen, ſo münd-als ſchrifftlich vorgebracht.

Wie nun Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, vor die Ihro, von wegen Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg und wohllöbl. gedachten Corporis beſchehener Freundſchaffts-Verſicherung, gebührenden Danck erſtatten, und ſolche ihrer Seits beſtens zu unterhalten, auch die löbliche Vorſorge und Aſſiſtentz, welche Ihrer Churfürſtl. Durchl. und weyland Dero gnädigſt geliebteſten Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. höchſtſeeligſter Gedächtnüß, nach anerwachſener Chur-Pfältziſchen Succeſſion, Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, und obgemeldter Dero Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. benebens einigen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Herren Ständen, bey den Ryßwickiſchen Friedens-Tractaten und ſonſten bezeigt, um Dieſelbe in Vorfallenheiten zu erwiedern ſich angelegen laſſen ſeyn werden; Alſo gereicht Ihro Churfürſtl. Durchlaucht. zu

zu Pfaltz, daß Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, und das löbliche Corpus Evangelicum, mit Deroſelben, durch eine eigene Abſchickung über dasjenige, was wegen der vermeinten Religions-Veränderung in der Chur-Pfaltz bey Ihnen vorkommen, ſich vernehmen wollen, zu ſonderbahrem dancknehmigen Gefallen, um ſo mehr, je mehr Ihro Churfürſtl. Durchl. billig zu Hertzen genommen, daß Sie ſich hierunter mit verſchiedenen unerfindlichen Auflagen, von einigen übel intentionirten, und pro publico weniger, dann vor ihr privatum beſorgter, eine zeithero beſchwehrt ſehen müſſen. Ihre Churfürſtl. Durchl. haben zwar denen Augſpurgiſch-Confeſsions-Anverwandten Geiſtlichen und Gemeinden, auf derſelben wider den Reformirten Kirchen-Rath unnachläßlich geführte ſchwehre Klagen ein eigenes Conſiſtorium, und an End und Orten, allwo einigen gantz Lutheriſchen Dorffſchafften Reformirte Paſtoren vormalen aufgedrungen worden, Augſpurgiſch-Confeſsions-Verwandte Paſtores verwilliget, auch zu mehrer Vereinigung ihrer verſchiedenen Religionen Zugethanen, in beſtändigen Zwietracht und beſchwehrlichen Weiterungen ſich befindenden Unterthanen, und zu Reſtabilirung dero durch das leidige Kriegs-Weſen biß auf den Grund zerſtörter Lande, aus Lands-Churfürſtlicher Vorſorge und Wolmeinung verordnet, daß die Kirchen, Glocken und Freudhöfe denen im Reich tolerirten dreyen Religionen ſolchergeſtalt, jedoch daß keine der andern in freyer Ubung deren Gottesdienſts im geringſten verhinderlich falle, gemein ſeynd, und ſämmtliche Ihrer Churfürſtl. Durchl. Unterthanen, nach bereits ehemalen introducirten neuen Calender, zu Verhütung der Abführung beyderley Zeiten reſultirender offentlichen Aergernuſſen und ſchädlicher Confuſionen, die neue Zeit allein feyren ſollen. Ihro Churfürſtl. Durchl. haben aber hierdurch im geringſten nichts verordnet, ſo mit der klahren Diſpoſition der Religions- und Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſe, und allen deme, ſo hierinnfalls verbindlich und mit Beſtand allegirt werden mag, vielmehr ähnlich und gantz gemäß, als einiger maſſen zuwider. Daß Ihro Churfürſtl. Durchl. dero Augſpurgiſch Confeſsions-Verwandten Geiſtlichen und Unterthanen ein eigenes Conſiſtorium zu verwilligen, und wo die Dorffſchafften jetztgedachter Augſpurgiſchen Confeſsion gantz zugethan, an ſtatt der Reformirten Geiſtlichen, von ſelbiger Religion anzuordnen, vermöge des Religions- und Weſtphäliſchen Friedens berechtiget, wird niemand in Abrede ſtehen, welcher deren Diſpoſition und zumalen bedencket, was ante motus Bohemicos Electores & Principes Palatini, in deren Iura Churfürſt Carl Ludwig vermög Weſtphäliſchen Friedenſchluſſes reſtituiret worden, hierinfalls gehabt und würcklich exerciret. Und daß (wie ſchrifftlich zu belegen) unter denen Reformirten Regierungen, ſolchen Augſpurgiſch-Confeſsions-Verwandten Dorffſchafften Reformirte Paſtores, ex nullo alio, als dieſem decantato principio aufgedrungen worden: Quod, cujus eſt Regio, illius eſt Religio. Das Exercitium Simultaneum zu verordnen, ſeynd Ihre Churfürſtl. Durchl. um ſo weniger angeſtanden, als dero Reformirten Unterthanen das freye Exercitium Religionis hiedurch nicht allein nicht benommen, ſondern vielmehr befördert wird; indeme ſolches dermalen, mit denen aller Orten ruinirten Kirchen, faſt gantz darnieder liegt, und die übrige Religions-Verwandte, da ſie hierinn auch ihr Exercitium, wiewol ohne Abbruch der Reformirten, verhoffen können, zu deren eheſten Wiederherſtellung das Ihrige beyzutra-

zutragen um ſo mehr animiret werden. So haben ſich Ihre Churfürſtl. Durchl. auch zu obiger Verordnung, vornehmlich durch die ſo offt und vielmal in dem Inſtrumento Pacis commendirte Æqualität, und daß in ſolchem nichts, welches dieſelbe hieran behindern mögen, begriffen, bewegen laſſen, und dero aufrichtige Landsfürſtlich-vätterliche Intention, ihren Reformirten Unterthanen ſolchergeſtalt zu vernehmen gegeben, daß ſie hiebey gänzlich acquieſciren, auch ohne anderwertige Inſtigation noch ferner acquieſciren würden. Und wäre wider alle Chriſtliche Liebe, und die allen und jeden Chriſtlichen Regenten obgelegene Schuldigkeit, den Cultum Divinum und des Nächſten Seelen-Heyl zu befördern anlauffen, da ein Chriſt dem andern in denen hierzu gewidmeten Kirchen, bevorab da es hierinn an anderwärtigen Gelegenheiten ermangelt, GOtt anzubethen, und ſein Seelen-Heyl zu ſuchen, verwehren wollte. Und haben Ihre Churfürſtl. Durchl. auf ſothanen Simultaneo bißhero, wo denſelben die bekante Clauſula Art. 4. Pacis Ryswicenſis nicht im Wege geſtanden, ſolcher Geſtalt gehalten, daß eine Religion vor oder wider die andere ſich hierinnen mit Grund nicht wird beklagen können. Daß Ihre Churfürſtl. Durchl. aber die Freudhöfe und Glocken-Geläut gemein gemacht, hierinn haben Sie dem klahren Buchſtaben des Weſtphäliſchen Friedens, Artic. 5. verſ. Placuit porro &c. eingefolget, allwo expreſſe verordnet: *Sive autem Catholici, ſive Auguſtanæ Confeſſionis fuerint ſubditi, nullibi ob Religionem deſpicatui habeantur, nec a mercatorum, opificum, aut tribuum communione, hæreditatibus, legatis, hoſpitalibus, leproſoriis, eleemoſynis aliisve juribus aut commerciis*, multominus NB. publicis cœmeteriis honoreve ſepulturæ arceantur, *aut quicquam pro exhibitione funeris a ſuperſtitibus exigatur, præter cujusque Parochialis Eccleſiæ Iura, pro demortuis pendi ſolita, ſed in his ſimilibus, pari cum concivibus jure habeantur, æquali juſtitia protectioneque tuti, &c.* Iſt folglichen pro manifeſta contraventione des Weſtphäliſchen Friedens dasjenige vielmehr, ſo dem zuwider ehemalen in der Chur-Pfalz und anderwertig bißhero beſchehen und noch beſchicht, zu halten, als Ihrer Churf. Durchl. dergleichen mit Beſtand hierinfalls zu imputiren. So wurde ohne dem auch wider alle Billigkeit anlauffen, und könte nichts als ſchädliche Verbitterung zwiſchen allerſeits Religions-Verwandten Unterthanen erwecken, da dergleichen rerum Univerſitatis uſus denenjenigen, welche mit de Univerſitate ſeynd, nicht verſtattet, ſondern geweigert werden wollte. Die Einführung des neuen Calenders, und darab dependirende Feyerung der neuen Zeit iſt unwiederſprechlich keine Religions-ſondern politiſche Sache, worinn kein Landes-Fürſt die ihme zukommende Macht in Zweiffel ziehen laſſen kan: und da Ihre Churfürſtliche Durchl. denen, durch Feyerung der alt und neuen Zeit, ſich geäuſſerten Scandalis publicis, und zwiſchen dero Unterthanen beſtändig entſtandenen Mißhelligkeiten, durch obige Verordnung abgeholffen, haben Ihre Churfürſtl. Durchl. nichts anders gethan, als was Deroſelben Landsfürſtlichen hohen Amts wegen in dergleichen Fällen unvermeidlich obgelegen. Es will zwar, wie ab des Herrn Abgeſandtens ſo mündlich als ſchrifftlichen Uberbringen erhellet, Ihro Churfürſtl. Durchl. durch den Statum Anni 1618. hierinnfals Ziel und Maaß vornehmlich geſetzt werden; es iſt aber ſo fern, daß der Status Anni 1618. pro Subditis Palatinis aus dem Weſtphäliſchen Friedens-Inſtrument zu erzwingen, daß deſſen buchſtäblis

ſtäblicher Inhalt einem jeden, ſo denſelben mit unpartheyiſchen Augen anſiehet, das Widerſpiel gantz klährlich für Augen lieget. Vom Statu & obſervantia Anni 1618. reſpectu Religionis & Subditorum, beſchiehet in dem gantzen Inſtrumento Pacis, vom Anfang biß zu Ende, die geringſte Meldung nicht: ja es iſt ſolcher, als derſelbe ex parte der Augſpurgiſch-Confeſſions Verwandten währenden Friedens-Tractaten in Vorſchlag kommen, bekantlich Catholiſcher Seits niemahlen agnoſcirt, ſondern beſtändig verworffen worden. Und ob ſchon reſpectu Reſtitutorum ex Capite Gravaminum dies 1. Ianuarii Anni 1624. pro termino decretorio beſtimmet, ſo werden ab hac regula jedoch die reſtituti ex capite Amneſtiæ mit dieſen Formalibus expreſſe excipiret: *Terminus autem Anni 1624. nullum præjudicium creare debet iis, qui ex Capite Amneſtiæ, aut aliunde reſtituendi veniunt.* Daß nun Churfürſt Carl Ludwig nicht ex Capite Gravaminum, ſondern Amneſtiæ reſtituiret worden, mithin auf denſelben ſo wenig, als auf deſſen durch mehrgemeldten Frieden-Schluß beſtätigte Herren Succeſſores, was reſpectu Reſtitutorum ex Capite Gravaminum de Statu & Obſervantia 1. Ianuarii 1624. verſehen, gedeutet werden können, wird niemand in Abrede ſeyn. Es ſeynd aber höchſtgedachten Churfürſten Carl Ludwigs Durchl. durch den Weſtphäliſchen Friedenſchluß Art. 4. ex Capite Amneſtiæ mit folgenden Formalibus reſtituiret: *Deinde ut inferior Palatinatus totus cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & Sæcularibus Bonis, Iuribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, omnibusque Documentis, Regeſtis, Rationariis, & cæteris Actis huc ſpectantibus, eidem plenarie reſtituantur.* Hieraus ergiebt ſich, daß die untere Pfaltz in Sacris & Profanis, Churfürſten Carl Ludwig nicht reſtrictive ad Annum 1618. wie gegenſeitig vermeitlich ſupponirt werden will, ſondern ampliative und zwar nicht cum onere & obligatione, ſondern cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & Secularibus Bonis, Juribus & Appertinentiis, *quibus ante motus Bohemicos Electores & Principesque Palatini gaviſi ſunt*, plenarie reſtituirt worden; mit welcher alſo qualificirten Reſtitution, die an Seiten des Löbl. Evangeliſchen Corporis intendirte Reſtitution ad ſtatum & obſervantiam Anni 1618. ſo wenig compatibel, daß es vielmehr in Terminis eine offenbahre Contradiction impliciret, die an den Churfürſten Carl Ludwig, Chriſtlöblichſter Gedächtnüß, ad omnia Iura, quibus Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt, beſchehene Reſtitution ad factum poſſeſſionis Friderici V. Electoris, und wie derſelbe die untere Pfaltz in Anno 1618. beſeſſen, zu limitiren. Die Verba Inſtrumenti Pacis ſeynd dieſer Limitation unlaugbahr e diametro zuwider, und da man benebens auch mentem reſtituentium & reſtituti bedenckt, wird man gleichfalls finden, daß auch ſolche obige Limitation keines weges zuläſt, daß die Intention derjenigen, welche die untere Pfaltz tempore Reſtitutionis im Beſitz gehabt, und an Churfürſten Carl Ludwig reſtituiret, nehmlich der Cron Spanien und Chur-Bayern den Annum 1618. gleich mit Anno 1624. bey denen Reſtitutis ex Capite Gravaminum beſchehen, pro termino decretorio reſpectu Religionis zu determiniren, ſich jemahlen zu Sinn kommen laſſen, wird niemand mit Beſtand behaupten können: eben ſo wenig, daß Churfürſt Carl Ludwig jemahlen nachgegeben, daß er an ſothanen Annum ſolchergeſtalt gebunden, daß er deme zuwider, von Landsfürſtlicher hoher Macht wegen, in Religioſis & Eccleſiaſticis nicht nach Belieben verſchiedentliche ſtatui &

obſervantiæ Anni 1618. contraire Verordnungen gethan. Und obſchon Churfürſt Carl Ludwig gegen die Benachbarte durch die mit denenſelben beſchehene Verhandlungen diejenige Jura vindiciret und manuteniret, in deren Beſitz und Genuß ante motûs Bohemicos Electores Principesque Palatini, mithin auch Fridericus V. Elector in Anno 1618. geweſen: So wird ſich aber, daß Churf. Carl Ludwig zu dem, in Inſtrumento Pacis nirgends exprimirten Onere & Obligatione reſpectu ſubditorum, nemlich Statum Anni 1618. in nichts zu alteriren, ſich jemals bekennet, nimmermehr; wol aber das Widerſpiel, und daß Er hierinnfalls die geringſte Reſtriction ſeiner Lands-Fürſtlichen hohen Superioritæt nicht agnoſciren wollen, ſich finden, und mit deſſen eigenen Verordnungen, daferne es nöthig, ſich bewehren laſſen; wozu Dieſelbe auch um ſo viel mehr Urſache gehabt, daß ob ſchon ex Capite Amneſtiæ die Chur-Pfältziſche Unterthanen concomitanter mit reſtituiret worden, dieſe derſelben General-Reſtitution jedoch ihme, Churfürſten Carl Ludwig, an ſeinen Juribus ſpecialiter reſtitutis um ſo weniger præjudicirlich ſeyn können, als ſie, Chur-Pfältziſche Unterthanen, ex natura Amneſtiæ nicht contra Principem, wider welchen ſie die geringſte Klage niemalen geführet, ſondern wider derjenigen Facta, Turbationes & Deſtitutiones, von welchen ſie ſolche erlitten, oder noch ferners damalen zu beförchten gehabt, reſtituiret worden. Und gleich hieraus, daß Churfürſt Carl Ludwig die untere Pfaltz durch den Weſtphäliſchen Friedenſchluß, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & Sæcularibus Bonis, Juribus, & Appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, folglichen auch cum Jure Reformandi, welches vigore Artic. 5. Inſtrumenti Pacis verſ. Quantum deinde duodecimo: *Jure territorii & ſuperioritatis ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi* (wie der Textus redet,) allen Dominis territorialibus competiret, und deſſen die Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos in exercitio & poſſeſſione notorie geweſen, vollkommentlich reſtituiret worden, ohne daß jetztgedachtes Jus Reformandi ad Annum 1618. reſtringiret, oder aber auch ultra terminos Pacis religioſæ, wodurch ſothanes Jus Reformandi erſt neuerlich ſtabiliret worden, mithin ad multa retro Secula, maſſen Herr Abgeſandter vermeintlich angeführt, extendirt werden kan; Alſo kan ſalva Pace Weſtphalica & absque illius manifeſta infractione mit Fug und Beſtand nicht widerſprochen werden, daß wie J. Churfl. Durchl. zu Pfaltz, vermög erſt angeregten Weſtphäliſchen Friedens, und dadurch confirmirter Pactorum gentilitiorum, in alle, Churfürſten Carl Ludwig, vermittels ſothanen Friedenſchluſſes, reſtituirte Lande und Gerechtſame, wie die Nahmen haben; alſo auch in das, der Lands-Fürſtlichen hohen Superioritæt unabtrennlich anklebendes Jus Reformandi, ohne allen Abſatz ſuccediret. Hätten ſich J. Churfl. Durchl. demnach zu dem Löbl. Corpore Evangelico billig verſehen, daſſelbe würde vielmehr dancknehmig erkennen, daß ſich J. Churfl. Durchl. deß Ihro unwiderſprechlich competirenden Juris Reformandi weiters bißhero nicht gebraucht, als unter denen dreyen im Reich tolerirten Religionen, zu deſto mehrerer Beybehaltung der innerlichen Einigkeit und guten Vertrauens eine Æqualität und Gleichheit zu halten, ohne daß die Reformirte ſich im geringſten zu beſchwehren, daß ihnen an deme, ſo ſie de facto vel Jure vormals gehabt, ichtwas benommen worden; die Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandte aber, daß

J. Churfl.

J. Churf. Durchl. hierdurch dero wider die Reformirten geführten vielen und harten Klagen, und zumalen mit ihrer nicht geringen Benificirung abgeholffen, Sie vielmehr beloben, als J. Churf. Durchl. einiger unerfindlichen Contravention deß Weſtphäliſchen Friedens beſchuldigen. Und da J. Churfl. Durchl. Unterthanen bey dero ſo befugt als wolgemeinten Verordnungen mit behöriger Submiſſion acquieſciren, und, wie vom Herrn Abgeſandten, auf Befragen, bey der Conferentz verſichert worden, keine widrige Inſtantz machen, unverdiente Klagen gegen J. Churfl. Durchl. motu proprio erregen. So wenig nun J. Churfl. Durchl. durch obige ihre Verordnung, und durch die verhengte Admodiation der geiſtlichen Einkünfften, wordurch ſie der Verwaltung und deren Bedienten unverantwortlichen Eigennutzigkeiten vorgebogen, und erwähnte Einkünfften ſo weit erhöhet, daß denen Reformirten Geiſtlichen und Schuldienern ihre Competentz hieraus verreichet, aus dem Uberſchuß aber beeder übriger im Reich tolerirten Religionen Geiſtliche, in etwas mit beneficirt werden können, dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß, und Ihres in GOtt ruhenden Herrn Vatters Churfl. Durchl. und dero eigenen wegen deß Halliſchen Receſſes angezogenen Erklährung contraveniret, da erwehnter Receſſ auf den Weſtphäliſchen Friedenſchluß ſich fundiret, und ſo weit er deme conform, und auch dem Rißwyckiſchen Frieden nicht contrar, ohne anderwertige Obligation, jedoch, als welche aus dem Weſtphäliſchen Frieden unmittelbahr reſultiren mag, auch inskünfftige gehalten werden ſolle: So wenig kan aus dergleichen citra omnem neceſſitatem obligationis, und aus purer Gutwilligkeit beſchehenen Erklärung erzwungen werden, daß der Halliſche Receſſ, welcher, indem er weder von beeden hohen Principal-Compaciſcenten, noch J. Churfl. Durchl. als damals Pfaltz-Neuburgiſchen Erb-Printzen, juxta expreſſam Miniſtrorum deputatorum conventionem unterſchrieben und gefertigt worden, noch bedungene Käyſerl. allergnädigſte Confirmation erfolgt, zur Perfection notorie niemalen kommen, vim obligandi per modum contractus, da utriusque contrahentis principalis conſenſus eſſentialiter requiſitus deficiret, noch weniger vim derogandi Juri publico, nehmlich dem Weſtphäliſchen Frieden, in ſo weit er demſelben contrar, erhalten, oder erhalten können, da das Löbliche Corpus Catholicum ſo wenig als das Evangelicum einem aus deſſen Commembris, dem Weſtphäliſchen Frieden per pacta particularia in præjudicium der hieraus toti Corpori anwachſenen Rechten zu derogiren nachgeben kan oder wird. Gleiche Meinung hat es mit J. Churfl. Durchl. höchſtſeeligſter Gedächtnüß, angeführter Erklährung, de non introducendo Simultaneo, ſintemalen bekantlich, daß der Succeſſor, mutatis præſertim rerum circumſtantiis, an dergleichen Erklährungen und ſeines Anteceſſoris Verordnungen von Rechts wegen nicht verbunden. Ubrigens haben J. Churfl. Durchl. ſämtliche dero Unterthanen die Gewiſſens-Freyheit unverletzt beybehalten, haben auch, ſo offt einige Beſchwerden von dero Reformirten Geiſtlichen und Unterthanen bey Deroſelben vorgebracht worden, deren gründliche Unterſuchung und behörige Remedirung ſo balden befohlen, welches ſie nicht weniger auch fürohin thun, nimmermehr aber verſtatten werden, daß, wie verſchiedentlich bißhero geſchehen, ſie, Reformirte Unterthanen, mit Verachtung J. Churfl. Durchl. Land-Fürſtlicher hoher Authoritæt, durch eigenmächtige Thätlichkeiten ſich ſelbſten Recht verſchaffen. Welches alles J. Churf. Durchl.

Durchl. zu Pfaltz oberwähnten Herrn Abgeſandten, noch vor dero Abreiſe in die Chur-Pfaltz, weilen ſie ſich daſelbſt mit keinen Negotiis zu beladen im allergeringſten gedencken, zu dem Ende unverhalten wollen, auf daß J. Churfl. Durchl. zu Brandenburg, und dem Löblichen Corpori Evangelico ſolches umſtändlich hinterbringen, hiedurch alle wider J. Churfl. Durchl. zu unverletzter Beybehaltung deß Weſtphäliſchen Friedens, und der hierab vornemlich hafftender innerlichen guten Verſtändnüß führende aufrichtige Intention beygebrachte widrige Impresſiones benehmen, und Dieſelbe verſichern möge, daß J. Churfl. Durchl. vor Dieſelbe allzuviel Deference, um nicht ihnen zu Liebe und zu Gefallen, in alles, was von J. dependiren mag, williglich einzutretten; wo J. Churfl. Durchl. hierinn Falls aber der Weſtphäliſche und Ryßwickiſche Friedenſchluß im Wege ſtehet, würden Sie J. Churfl. Durchl. dero beywohnenden Æquanimitæt nach, nach erhaltener der Sachen gründlicher Information, mit widrigen Zumuthungen verhoffentlich gern verſchonen.

Johann Wilhelm, Churfürſt.

* Dieſe findet ſich in der Religions-Negotiation *N. XIV.* Monat. Staats-Spiegel *Sept.* p. 1699. *p.* 62. THUCELIO *T. I. p.* 40. LUNIGS Grund-Feſte Europäiſcher Puiſſancen *Tom. I. p.* 560.

§. XXXVIII.

So wurde auch ſelbigen Tag dem Schwediſchen Herrn Geſandten folgende Antwort * ertheilet.

Nachdem J. Churfl. Durchleucht zu Pfaltz J. Churfl. Durchleucht zu Brandenburg Tit. Freyherrn von Boezelaer, auf das Nahmens des Löbl. Corporis Evangelicorum beſchehenes Anbringen, worauf J. Königlichen Majeſtät in Schweden Abgeſandter Herr von Müller ſich beziehet, mit behöriger Antwort, Information und Erklärung weitläufftig verſehen, halten J. Churfl. Durchl. vor unnöthig ſolches alles hieher zu wiederholen, können gleichwolen aber nicht umhin, ſein, Herrn von Müllers, harten und unerfindlichen Auflagen, ſo vermuthlich mehrers aus ſeiner Feder als Königlichem Befehl hergefloſſen, ſammt thäten nemlich die in der Chur-Pfaltz und darzu gehörigen Landen ſich befindende Evangeliſche ſolche Unterdruckung erleiden, welche auf deren gäntzliche Tilgung angeſehen zu ſeyn ſcheineten, nicht weniger am zierlichſten zu widerſprechen, daß J. Königliche Majeſtät in Schweden, ehe und bevor J. Churfürſtliche Durchleucht einiger Contravention und Infraction des Weſtphäliſchen Friedens überzeuget, worzu es in Ewigkeit nicht kommen wird, wider J. Churfl. Durchleucht einiger Garantie ſich zu unternehmen, oder auch unter dem Vorwand der auf die Chur-Pfältziſche und zugehörige Lande habender Anwartſchafft, worinnen J. Königlichen Majeſtät ſo viele andere hohe Agnaten bekantlich noch vorgehen, J. Churfl. Durchleucht in dero Landes-Regierung einig Ziel und Maß zu geben befugt, und befremdet J. Churfl. Durchl. um ſo mehr, daß er, Herr von Müller, vorſchreiben mögen, ſammt hätte er mit J. Churfl. Durchleucht Gehei-

men Rath und Hoff-Cantzler Freyherrn von Wieſern über die Religions-Materie zu verſchiedenen mahlen vorläuffig conferiret, und nebſt gewieſenem Unfug der fürgegangenen Veränderungen, um deren Abſtellung mit allem Glimpff und möglichſter Sanfftmuth angehalten, da Ihme doch unentfallen beywohnen wird, daß, als Ihn gedachter Baron von Wieſer (indeme leicht abzunehmen geweſen, daß er, Herr von Müller, die Renovirung der Hauß-Allianz nur pro prætextu gebraucht,) wann er dann mit ſeiner Haupt-Commiſſion, die Religion betreffend, ausbrechen würde, befragt, demſelben in Antwort bedeutet, er hätte hierinnfalls keine Speciel-Commiſſion, ſondern bloß und allein Befehl, I. Churfürſtl. Durchl. die Sache in generalibus zu recommendiren, keine Conferenz hat er in Religions-Sachen niemahlen geſonnen, viel weniger erhalten; Iſt dannenhero nicht zu begreiffen, wie er, Herr von Müller, ſich rühmen mag, daß er hiebey den ſo genanten Unfug der in der Chur-Pfaltz vorgegangenen Religions-Aenderungen vorgewieſen, und deren Abſtellung darauf begehret; Im Gegentheil iſt ihme, ſo offt per diſcurſum von denen von I. Churfl. Durchleucht in der Chur-Pfaltz vorgenommenen Verordnungen Meldung beſchehen, daß ſolche in dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß hauptſächlich fundirt, überflüßig remonſtrirt worden; I. Churfl. Durchleucht halten ſich I. Königlichen Majeſtät hoher Freundſchafft und vor die Beyhaltung deß gemeinen Ruheſtandes führender guten Intention allzuſehr perſuadirt, um ſich vorzuſtellen, daß I. Königliche Majeſt. ſich zu I. Churfl. Durchleucht ſo unnöthiger Dings, als es I. der Herr von Müller zu verſtehen gegeben, nöthigen würden, indem ſie I. Königlichen Majeſt. ihres Wiſſens hierzu keine befugte Urſach jemahlen gegeben, und dero in dem Weſtphäliſchen Frieden ſelbſten beſtens fundirte Verordnungen, die Religion in der Chur-Pfaltz betreffend, vor der gantzen ehrbaren Welt, und allen, ſo die Sach mit unpartheyiſchen Augen anſehen wollen, ſattſamlich zu juſtificiren ſich getrauen.

* Dieſe findet ſich bey obiger Religions-Negotiation voran geſetzet, und im Monathl. Staats-Spiegel *Febr.* 1700. *p.* 52.

§. XXXIX.

Gleicher Zeit lieſſen Churfürſtliche Durchlauchtigkeit an das Evangeliſche Corpus ein Schreiben abgehen, darinnen ſie gnädigſt verſichern wollen, daß gleichwie Ihro niemahlen in den Sinn kommen, den Weſtphäliſchen Frieden zu kräncken, alſo ſie ſich dieſes Band der Einigkeit in dem Reich fernerweit unverletzt beyzubehalten, angelegen ſeyn laſſen würden, in folgenden Terminis. *

Von GOttes Gnaden Johann Wilhelm, Pfaltzgraff bey Rhein, deß H. Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt; in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzog; Graff zu Veldentz, Sponheim, der Marck, Ravenſpurg und Mörß; Herr zu Ravenſtein, ꝛc.

Unſern gnädigſten Gruß zuvor. Wolgeborne, Edle, Veſt- und Hochgelehrte, beſonders Liebe, und liebe Beſondere. Es hat Uns, unſers freundlich

geliebten Vetters und Bruders, des Herrn Churf. zu Brandenburg Liebden, Clevischer geheimer Regierungs- und Kriegs-Rath, auch obriſter Commiſſarius, der Freyherr von Wylich zu Boezelaer, der Herren, Derſelben und Euer, an Uns, unterm 5. Februarii, (26. Januarii,) nächſthin abgelaſſenes Schreiben zu recht behändiget, und dabey, was er wegen einiger vermeinter Religions-Beſchwerde in commiſſis gehabt, ſo münd- als ſchrifftlich vorgebracht. Wie Wir ihn nun nicht allein gutwillig angehöret, ſondern denſelben auch mit unſerer Erklärung hierauf, ſo münd- als ſchrifftlich, ſo balden verſehen, maſſen derſelbe deß mehrern referiren wird; alſo thun Wir Uns auf ihn, Freyherrn von Boezelaer, hierinnfalls allerdings beziehen, und die Herren, Dieſelbe und Euch gnädigſt verſicheren daß gleich wie Uns niemalen zu Sinne kommen, den Weſtphäliſchen Frieden in viel oder wenig zu kräncken; alſo Wir Uns auch nichts mehrers angelegen ſeyn laſſen werden, als dieſes Band der innerlichen Einigkeit im Reich, ſoviel an Uns, jederzeit ohnverletzt bey zubehalten. Und Wir verbleiben darmit den Herren, Denſelben und Euch, mit gnädigſt gantz geneigtem Willen, allem Guten, auch Churfürſtlichen Hulden und Gnaden jederzeit beſtändig wol beygethan, auch immerfort. Gülich, den 30. Iulii, 1699.

Der Herren, Derſelben und Euer,

gantz und gutwilliger

Johann Wilhelm/ Churfürſt.

Inſcriptio.

Denen Wohlgebohrnen, Edlen, Veſt und Hochgelehrten, unſeren beſonders Lieben und lieben Beſonderen, der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichstage zu Regenſpurg gevollmächtigten Räthen, Bothſchafften und Geſandten, in Regenſpurg.

* Dieſes Schreiben findet ſich in der Religions-Negotiation N. 13. und bey dem THUCELIO p. 40.

§. XL.

Im Monath Septembris ſchickten die Herren General-Staaten den Herren von Valckenier an S. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit, welcher den 4. Septembris 1699. folgende Propoſition that. *

Es haben I. Hochmögende, meine gnädigſte Herrſchafft, mir das Glück und die Ehre gegönnet, E. Churfl. Durchl. mit geziemenden Reſpect abermalen aufzuwarten, und Dieſelbe zuförderſt ihrer guten Freund- und Nachbarſchafft zu verſichern, zumalen da die ietzige Conjuncturen gantz ſorglich, und dahero denen hohen Herren Alliirten und Intereſſenten nichts fatalers ſeyn könnte, als wann die bißherige gute Vertraulichkeit, als das Band ihrer Freundſchafft getrennet, und die ſo hoch nöthige Harmonie, als das Fundament ihrer Conſervation, zerrüttet und durch Mißtrauen aufgehoben werden ſollte, ſintemalen ſolchen

chen Falls der Leidende zu Veränderung der Meſures genöthigt, das Corpus der Intereſſenten zertheilt, und alſo einem dritten ein gewünſchtes Spiel gemacht werden dörffte; Concordia enim res parvæ creſcunt.

Bekant iſts, daß J. Hochmögende nebſt der Cron Engelland alles contribuiret, die groſſe Allianz ohne Anſehen der Perſon und Religion zum Stand zu bringen, womit dann auch durch Göttliche Verleihung ſo viel ausgerichtet worden, daß der damalige Feind den jetzigen Frieden mit Reſtitution eines Königreichs, zweyer Bißthümer, neun Fürſtenthümer und einer unendlichen Menge Städte, Veſtungen, Länder und Volcks erkauffen müſſen.

Wann man nun an ſolche Remedien ſich halten muß, welche man einmal gut befunden, als tragen J. Hochmögende zu E. Churfl. Durchl. auch das vollkommene Vertrauen, ſie werden von ſelbſten geneigt ſeyn, die gute Harmonie und Freundſchafft unter denen hohen Herren Intereſſenten zu erhalten, und alles, was dieſelbe vermindern oder hindern könnte, willig aus dem Weg räumen, fürnehmlich in Anſehung der Religion, als welche das ſtärckſte Fundament deß Gewiſſens und das empfindlichſte unter allen empfindlichen Sachen, nicht wol einen Anſtoß leiden kan.

E. Churfl. Durchl. ſeynd nach dero hohen Weißheit die ſchwere Revolutiones, ſo in dieſem und vorigem Seculo durch violenta Conſilia verurſachet worden, völlig bekannt. Was die Cron Spanien in einen achtzigjährigen fatalen Krieg mit denen vereinigten Niederlanden geſtürtzet, war nur der Gewiſſens-Zwang und Einſchränckung deß Gottesdienſts. Woher der ſcharffe Böhmiſche Krieg entſtanden ſey, iſt weltkündig. Wie Deutſchland durch Einziehung der Kirchen-Güter und Einführung der Geiſtlichen Ober-Macht den dreyßigjährigen verderblichen Krieg ſich auf den Hals gezogen, empfindet man anjetzo noch mit ſtarckem Nachwehe. Was hat doch anders als der Religions-Zwang die Hungariſche Magnaten zum Aufſtand gereitzet, und den letzteren Türckiſchen Krieg, zum Verderben etlicher hundert tauſend Chriſten-Seelen, nach ſich geſchleppet? Durch die alleinige Einführung einer arbitrairen Ober-Macht und Veränderung in Religions-Sachen iſt Engelland in eine groſſe Revolution, und der König Jacobus um ſeine drey Cronen kommen. Mehr dergleichen Exempel allhier zu geſchweigen, ſo von einem geringen Urſprung ihren Anfang genommen. Was für Diffidentz und Animoſitäten ex Art. 4. Pacis Ryſwicenſis bey allen Proteſtirenden Potentzen aus der Aſchen ſchon herfür leuchten, ligt klar am Tage.

Was E. Churfl. Durchl. in Puncto Simultanei auch der Chur-Pfältziſchen Kirchen-Güter und übrigen Kirchen-Weſens ſchon würcklich diſponirt, hat nebſt allen andern Proteſtirenden Potentzen auch J. Hochmögende, als Conſortes Pacis, und auf gewiſſe Maß als Garants bewogen, dieſe erſcheinende Diſcrepantz ſich ſehr tieff zu Gemüth zu ziehen, und deßwegen dieſe Beſendung aus gutem hergebrachtem Vertrauen an E. Churfl. Durchl. thun wollen.

Die Merita cauſæ ſeynd hierinnfalls durch vorherige Geſandſchafften ſchon in ſo weit aſtruirt, daß es ein Uberfluß ſcheinen dürffte, wann ich ſelbige ausführlich anregen wollte.

Es werden aber E. Churfl. Durchl. mir dennoch nicht ungnädig aufnehmen, daß

daß ich hierbey gleichſam als in tranſitu ein wenig anrühre, was Ihren Hochmögenden dißfalls ſeye vorkommen.

Vor das Erſte iſt aller Welt bekant, daß der Status Religionis der Chur-Pfältziſchen Landen am Rhein nicht allein vom Anfang dieſes Seculi, ſonder auch lange vorhero und hernach biß ad Annum 1621. Reformirt geweſen, dahero dann auch bey dem in Anno 1648. gemachten Weſtphäliſchen Frieden ſelbige wiederum in ſolchen Stand, wie er Anno 1618. und alſo ante motus Bohemicos geweſen, reſtituiret, und dabey biß auf den tödtlichen Hintritt Churfürſten Carls, Chriſtmildeſten Andenckens, behalten worden.

Vors zweyte iſt auch unläugbahr, daß kurtz vor deſſen Abſterben mit Euerer Churfürſtl. Durchl. Herrn Vatter, höchſtſeeligen Andenckens, tractirt worden, daß ſelbiger Status auf dem Fall der ereignenden Succeſſion, ſowol Kirchen und Schulen, als Gefällen und anderen deme anhangenden Dingen unverändert verbleiben mögen, welcher Tractat auch in ſo weit avancirt worden, daß in der Reichs-Stadt Schwäbiſch-Hall derſelbe von allerſeits Deputirten zum Schluß gebracht, unterzeichnet, mithin zu allerſeitlichen Verbindlichkeit gekommen. An welcher Verbindlichkeit dann nicht hindern kan, daß ſelbiger von allerſeitigen hohen Herren Principalen nicht ratificiret, noch von Ihro Käyſerl. Majeſtät confirmiret worden, wie dabey damals abgeredet und ſelbigem Tractat inſerirt geweſen, als welches durch ſein, Churfürſt Carls, allzu geſchwind erfolgtes Abſterben verhindert, dadurch aber die gute Intention der hohen Herren Paciſcenten um ſo weniger aufgehoben worden, als die Sache an und vorſich ſelbſten dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß, folglich denen Legibus publicis allerdings gemäß geweſen, und noch iſt; Dahero

Drittens, höchſtgedacht Euerer Churfürſtl. Durchl. Herr Vatter auch vor Occupirung der Chur-Pfältziſchen Landen demſelben in allen Stücken und Clauſulen nachzuleben von ſelbſten ſich ſo generos in verſchiedenen Schreiben, ſowol an die Chur-Pfältziſche Räthe, als mehrere hohe Stände des Reichs erkläret, und daſſelbe auch biß an dero erfolgtes Ableben gehalten, und bloß hin das Catholiſche Exercitium Religionis vor die Catholiſche Unterthanen in Beſtands-weiſe gewidmeten Häuſern eingeführet, den Statum Religionis Reformatæ aber in Kirchen, Schulen, Gefällen, und ſonſten in allem ungekränckt gelaſſen; Welches dann

Viertens, Euere Churfürſtl. Durchl. ebenfalls in verſchiedenen Schreiben an einige hohe Stände und an dero Regierung in der Chur-Pfaltz mit dieſen nachdencklichen Worten wiederholet haben, daß Sie nehmlich dasjenige, was von dem Feind und Krieg über vor Immutationes in Religions-Sachen hin und wieder im Land beſchehen, dermalen zu verändern nicht vermöchten, bey erfolgendem Frieden aber alles in vorigen Stand wiederum ſetzen laſſen wolten; Darob dann

Fünfftens, ſelbſt erfolgt, daß Euere Churfürſtl. Durchl. allerſeits die Obligation, wohin Sie in beſagtem Weſtphäliſchen Friedenſchluß angewieſen geweſen, und ſo in vorangezogenem Halliſchen Tractat bloß hin in etwas erläutert und feſt gemacht worden, erkennet, und dahero auch das in Anno 1685. den 13. Octobr. in Euerer Churfürſtl. Durchl. Chur-Pfältziſchen Landen publicirte Patent darauf gegründet, und den ermeldten Tractat ſowol als den Weſtphäliſchen Frieden pro fundamento hierinnfalls geſetzet haben. Solchem nach dann

Sechs-

Sechſtens, der Status Religionis der Chur-Pfältziſchen Landen und Unterthanen Art. 3. Inſtrum. Pacis Weſtphalicæ alſo angeſehen werden muß, wie er ratione der Evangeliſch-Reformirten Anno 1618. immediate ante motus Bohemicos, und ratione der Evangeliſch-Lutheriſchen Anno 1624. geweſen, und durch beſagtes Inſtrumentum Pacis reſtituirt worden, da beſonders bey der Spaniſchen und Bayeriſchen Regierung derſelbe geändert, mithin ratione der Evangeliſch-Reformirten, nach der allgemeinen Regul des damaligen verglichenen Modi & temporis reſtitutionis de Anno 1624. nicht, ſondern nach der Zeit zu achten, nach welcher dieſe Lande ihren vorigen Statum wieder bekommen, und alſo des Friedens würcklichen Genuß haben mögen, wie daſſelbige in Art. 5. §. Terminus autem &c. ſich klahr an Tag leget.

Welches dann, wie es, Siebendens, damals auch würcklich erfolget, und alſo in ſolchen Stand wieder geſtellet, und biß auf den Tods-Fall Churfürſten Carls Durchl. höchſtſeel. Andenckens, wie gemeldet, dabey gelaſſen worden; So iſt es auch an dem, daß ſolcher Status des Lands dermalen auch um ſo weniger zu verändern, und den geringſten Eintrag nicht zu thun, ſondern es bey ſothanem Statu allerdings zu laſſen. Welchem nach dann

Achtens, von ſelbſten folget, daß die bißherige in Euerer Churfürſtl. Durchl. Chur-Pfältziſchen Landen denen Reformirten an ihren Kirchen, Schulen, Gefällen und anderen beſchehenen Veränderungen notorie gegen den vormaligen Statum Religionis gehen, mithin mehr bemeldtem Friedenſchluß gemäß auch wieder ab- und alles in vorigen Stand zu ſtellen ſeye; Und zwahr um ſo mehrers, als in vor allegirtem §. Turbati autem vel quocunque modo deſtituti &c. mit deutlichen Worten enthalten, daß dieſelbige in eum ſtatum, wie derſelbe vorhin geweſen, ſine ulla exceptione plenarie zu reſtituiren ſeyen, da beſonders dieſer Status Religionis Reformatæ guten Theils vor dem letztern Frantzöſiſchen Krieg, und ſogar biß auf gegenwärtigen erfolgten Rißwickiſchen Frieden behalten, und nachgehends allererſt ſo viele Schulen, Kirchen, Gefälle und anders dem entzogen worden, an ſtatt ſelbiger vielmehr ſich des ſo lang erwünſchten Friedens zu erfreuen und der von Euerer Churfürſtl. Durchl. gethanen vielfältigen Vertröſtungen würcklichen Genuß empfangen ſollten; Da zumalen was

Neuntens in Art. 4. Pacis Riswycenſis de immutato ſtatu Religionis tempore belli geklagt worden, nur einige wenige Orte jenſeit Rheins angeh t, einfolglich, wo ſolche Immutatio nicht beſchehen, der vorige Status Religionis confirmiret, und nun erſt nicht zu verändern geweſen; Um ſo weniger, ob zwaren

Zehendens, Euere Churfürſtliche Durchl. als Landsfürſten, die Sorge, daß keine Unordnungen ſowol in Kirchen und Schulen, als Adminiſtration der Gefälle und Gelder einreiſſen, ſondern alles wol und behörend geführet werde, in alle Wege oblieget, und keinen Zweiffel zu ziehen, daß dennoch dieſelbige anders nicht als nach dem Buchſtaben d. Inſtr. Pac. Weſtph. Art. 5. §. Quæcunque Monaſteria, & §. Hoc tamen non obſtante &c. als einer immerwährenden Regul und Richtſchnur zwiſchen beyden Religions-Verwandten geführet, und ſie bey denen Kirchen, Schulen, Gefällen, Gütern und allen dem gelaſſen und mainteniret worden, was vorhin zu dieſen Statu Religionis gehöret, und durch beſagten Frie-

denſchluß wieder eingeraumt geweſen, als welches in denen darauf erfolgten Nimwegiſchen und Rißwickiſchen Frieden pro fundamento behalten, mithin alles, was darinnen nicht in ſpecie geändert, ſtricte obſerviret werden ſoll und muß, wann man anderſter die Leges fundamentales Imperii, und die in Politicis ſo wol als Eccleſiaſticis verglichene Harmonie nicht übern Hauffen gehen und umkehren laſſen will, wozu dann Euere Churfürſtl. Durchl. allzuweit ſehend und generos ſeynd, daß Sie dergleichen, ſo etwa durch ungleiche Bericht, und vermuthlich wieder Euerer Churfürſtlichen Durchl. patriotiſche und Fried-liebende Intention angebracht, und darauf verordnet ſeyn möchte, nimmer vor ſich verhengen, ſondern dero hocherleuchtem Verſtande nach in dieſer wichtigen Sache ſolche Meſures nehmen, daß alles wiederum, wie es Annis 1618, und 1624. vel tempore ſucceſſionis geweſen, reſtituirt, und alſo allen erheblichen Klagen vorgebauet, die in Mißtrauen geſetzte Gemüther beruhigt, und alle ſonſt daraus zu befürchtende Gefährlichkeiten evitiret werden mögen. Weinheim den 4. Septembris, 1699. *

Valkenier.

Worauf den 10. Septembris folgende Reſolution erfolgte.

Ihre Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz erſtatten forderiſt Ihro Hochmögenden geziemenden hohen Danck, daß Dieſelbe Ihre Churfürſtl. Durchl. durch Abſendung dero Envoyé Extraordinarie Herrn Valkenier, (vor deſſen Perſohn und Meriten Ihre Churfürſtl. Durchl. von der Zeit an, als Sie mit Ihme in Bekantſchafft getretten, eine ſonderbahre eſtime jederzeit gehabt) Ihrer guter Freund- und Nachbarſchafft und vor die zu der allgemeinen Conſervation und Sicherheit ſo hoch nöthige Beybehaltung guter Harmonie, und aufrichtigen Vertrauens führende löbliche Vorſorg mit der vertraulichen Eröffnung verſicheren laſſen wollen, was bey Ihro Hochmögende und anderen Reformirten Potentien wegen einiger von Ihro Churfürſtl. Durchl. in dero Chur-Pfältziſchen Landen dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß vermeintlich zuwider in Religions-Sachen beſchehener Verordnungen beſchwehrend vorkommen.

Ihre Churfürſtl. Durchl. erkennen gar wol, was ſowol dem gemeinen Weſen, als Ihro inſonderheit, welche aller Orten am meiſten exponiret, daran gelegen, das alles, was ſchädlichen Zwietracht und Mißtrauen erwecken könnte, ſorgfältig evitiret werde; Ihre Churfürſtl. Durchl. haben ſich auch von Anbeginn dero Regierung gegen dero hohe Herren Benachbahrte, ſonderbahr aber Ihro Hochmögende dahin allezeit äuſſerſt befliſſen, wie Sie mit Denenſelben in gutem Freund-nachbahrlichem und vertraulichem Vernehmen beſtändig leben, und die allgemeine Sicherheit und Conſervation unitis viribus & conſiliis befördern mögen, maſſen Ihre Churfürſtl. Durchl. dann dem gantzen vorgeweſenen Krieg hindurch des erbärmlichen Zuſtands ungehindert, in welchem dero Chur-Pfältziſche und guten Theils Gülichiſche Lande durch Mord, Brand und Plünderungen geſtürtzet worden, ein weit mehrers, als vermög der groſſen Allianz Dieſebe ſchuldig, zu Erhaltung des jüngſt zu Ryßwick geſchloſſenen allgemeinen Friedens, wie weltkündig, gutmüthig beygetragen.

Wie

Wie tieff Ihrer Churfürſtl. Durchl. aber zu Gemüth gehen müſſen, daß deroſelben vor das Publicum führende ſo aufrichtige Intentiones, und vor dero äuſſerſt ruinirter Chur-Pfältziſchen Landen wieder Empor-Bringung tragende Lands-vätterliche ſchuldige Vorſorge von einigen Ubelgeſinnten anderweitig ſiniſtre interpretirt und angebracht, und dadurch verurſacht worden, daß J. Churfürſtl. Durchl. in dero Lands-Regierung allerdings Ziel und Maaß geſetzt werden wolle, geben Ihre Churfürſtl. Durchl. Ihro Hochmögenden hohen Erleuchtung anheim, der gäntzlichen Hoffnung gelebende, daß wann Dieſelbe von der Sachen wahren Zuſtand eigentlich und gründlich informiret, wie nehmlich weder aus dem wortlichen Inhalt noch Verſtand des Weſtphäliſchen Friedens nimmermehr zu behaupten, daß vermög deſſelben die ſo genannte Untere Pfaltz an des Herrn Churfürſten Carl Ludwig, Chriſtlöbl. Gedächtnüß, mit dem Onere und Obligation, die Religion in allem und jeden in ſtatu præciſe Anni 1618. zu laſſen, reſtituiret worden; Wie Ihre Churfürſtl. Durchl. auch, ob Dieſelbe ſchon zu deſto mehrerer Beruhigung dero Landeß-Unterthanen und Beobachtung der Æqualität unter denen im Reich tolerirten dreyen Religionen das Simultaneum in dero Chur-Pfältziſchen Landen verordnet, dero Reformirten Predigern, Schuldienern und Unterthanen jedoch weder an benöthigten Subſiſtentz-Mitteln noch ſonſten ichtwas entzogen, deſſen dieſelbe zu freyer ungehinderter Ubung des in Anno 1618. gehabten liberi Exercitii Religionis Reformatæ nöthig; Ihro Hochmögende werden alsdann obige Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu deſto mehrerer Ein- und Fortpflantzung Chriſtlicher Liebe und Einigkeit unter dero denen dreyen Religionen zugethauen Unterthanen hauptſächlich abzielender Verordnung ferners nicht improbiren, noch hierob zu einigen nicht meritirten Mißtrauen gegen Ihre Churfürſtl. Durchl. Anlaß nehmen; Hingegen Ihre Churfürſtl. Durchl. vielmehr bey dero in obangeregtem Friedenſchluß notorie begründeten Landsfürſtlichen hohen Juribus, (ſo eines Regenden edelſt und vornehmſtes Kleynod,) dero Welt-bekanten Æquanimität nach kräfftiglich manuteniren helffen; Ihre Churfürſtl. Durchl. um ſo mehr animiren, wie bißhero, alſo noch forthin alles, was in dero erſchöpfften Kräfften noch übrig, pro ſecuritate publica darzuſtrecken und aufzuſetzen.

Und weil obiges alles, und was es mit dem Halliſchen Receß, und denen von Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht und Dero in GOtt ruhenden gnädigſt geliebteſten Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. hierinfalls erfolgten Erklärungen vor eine Bewandnüß, ſonderbahr, daß Ihro Churfürſtl. Durchl. dem vom Herrn Abgeſandten ſpecialiter angezogenen Art. 5. Inſtrumenti Pacis §. Quantum deinde &c. und §. §. ſequentibus (worinn Ihrer Churfürſtl. Durchl. vi ſuperioritatis territorialis gethane Verordnung unwiderſprechlich gegründet) weder in viel, noch in wenig contraveniret, aus Ihrer Churfürſtl. Durchl. dem Chur-Brandenburgiſchen Herrn Abgeſandten auf deſſen Nahmens des Löbl. Corporis Evangelici, gethanes Vor- und Anbringen ertheilter, in Abſchrifft hieneben liegender Reſolution allerdings überflüßig erhellet; Als thun Ihre Churfürſtl. Durchl. hierauf ſich Kürtze halber beziehen, und ihn, Herrn Abgeſandten, gütlich erſuchen, Ihro Hochmögende hinwiederum beedes dero unveränderlicher guter Freund- und Nachbarſchafft, und daß Sich Ihre Churfürſtl. Durchl. einigen unmäßigen Religions-Eiffer we-

der von ſelbſten, noch aus anderwerther Verleitung, ſolcher Geſtalt nimmermehr übergehen laſſen werden, zu verſichern, daß ſie ſich nicht in allem, zu Conſervation guten innerlichen Vertrauens, der Vernunfft und Billichkeit untergeben werden.

Nachdem aber Jhrer Churfürſtl. Durchl. hohe Iura Superioritatis von einem Löblichen Corpore Evangelico in genauere Schrancken, als des Weſtphäliſchen Friedens wortliche Diſpoſition nachführet, geſetzet werden wollen, würden Jhro Hochmög. und niemand Jhrer Churfürſtl. Durchl. verdencken, daß Sie ſich bey mehrgedachten Friedenſchluſſes buchſtäblichen Jnhalt ſo lang hierinfalls halten, und davon zu Jhrer und des gantzen Löbl. Corporis Catholici (dahin Jhre Churfürſtl. Durchl. ihres Orts die gantze Sache ſolcher Geſtalt remittirt, daß ſie nunmehr allerdings aus dero Handen) ſo mercklichen Nachtheil nicht abgehen, biß ſie des beſchuldigten Unfugs mehrers belernet, und ſolcher von Löbl. gedachten Corpore Catholico mit erkennet werde. Weinheim den 10. Septembris 1699.

Johann Wilhelm, Churfürſt.

Worauff auch der Holländiſche Geſandte den Hoff quittiret.

* Beydes findet ſich der Religions-Negotiation beygefüget, auch im Monathl. Staats-Spiegel *Oct.* 1699. *p.* 19.

§. XLI.

Nachdem aber die Churfürſtliche Antwort alſo beſchaffen, daß die Evangeliſchen Stände daran kein Genügen haben könten, als wurde der Freyher Wylich zu Boetzelaer an S. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit von dem Evangeliſchen Corpore in folgenden Terminis nochmahlen accreditiret. *

Aus Euerer Churfürſtl. Durchl. gnädigſten Antwort-Schreiben de dato Düſſeldorff den 30. Julii, lauffenden Jahrs; Jngleichen der Reſolution, welche dem an Dieſelbe vor wenig Monathen wegen der, in Dero Churfürſtenthum und zugehörigen Landen, vorgenommenen Religions-Veränderung, nomine Corporis Evangelici abgefertigten Miniſtri, dem Chur-Brandenb. Cleviſchen geheimden Regierungs- und Kriegs-Rath, auch Ober-Commiſſario, Freyherrn von Wyllich zu Boezelaer, auf ſein beſchehenes Anbringen ertheilet worden, haben wir mit mehrern erſehen, in was Terminis beſagte Negotiation anjetzo beruhe. Nachdem aber ſothane Euerer Churfürſtl. Durchl. Antwort nicht alſo beſchaffen, daß unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten, darbey zu acquieſciren vermögen; So haben Sie der Nothdurfft zu ſeyn erachtet, wolermeldten Freyherrn von Boezelaer dahin ferner zu accreditiren, um E. Churfürſtl. Durchl. ein und andere erhebliche Vorſtellung dargegen zu thun.

Solchem nach gelanget an E. Churfürſtl. Durchl. im Nahmen unſerer hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, das geziemende Bitten, Dieſelbe gnädigſt geruhen wollen, wolermeldten Freyherrn von Boezelaer nicht allein ferner gnädigſt anzuhören, und ſeinem Anbringen vollkommenen Glauben beyzumeſſen; Sondern auch ſich darauf gegen das Evangel. Corpus alſo zu erklä-

ren, wie es der Sachen Wichtigkeit, und das zu E. Churfürſtl. Durchl. Æquanimität geſetzte Vertrauen erfodert. Wormit E. Churfürſtl. Durchl. wir dem Schutz des Allerhöchſten ergeben, und verbleiben.

E. Churfürſtl. Durchl.

Regenſpurg, den 28. Septembr. (8. Octobr.) 1699.

Unterthänigſt gehorſamſte

Der Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen, zu gegenwärtigen Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen und 2. Chur-Brandenburg.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.	11. Vor-Pommern.
2. Schweden Brehmen.	12. Hinter-Pommern.
3. Pfaltz-Zweybrücken.	13. Würtenberg.
4. Sachſen-Gotha.	14. Baaden-Durlach.
5. Sachſen-Weymar.	15. Minden.
6. Sachſen-Eyſenach.	16. Anhalt.
7. Brandenburg-Culmbach.	17. Oſt-Frießland.
8. Braunſchweig-Zelle.	18. Wetterauiſche Grafen.
9. Braunſchweig-Wolffenbüttel.	19. Fränckiſche Grafen.
10. Halberſtatt.	20. Weſtphäliſche Grafen.

Reichsſtädtiſche.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
1. Lübeck.	2. Regenſpurg.
3. Mühlhauſen.	4. Rothenburg.

* In der Religions-Negotiation No. 15. THUCELIO Tom. I. p. 44.

§. XLII.

Dieſer Freyherr von Boetzelaer behändigte Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit den $\frac{21}{31}$. Octobris 1699. zu Weinheim ein abermahlige weitläufftige ſchrifftliche Deduction darinnen die Gerechtſame Evangeliſcher Kirchen in der Pfaltz mit mehrern vorgeſtellet worden * mit folgenden Anfang: Seine Churfürſtliche Durchl. zu Brandenburg mein gnädigſter Herr / und ſämmtliche Evangeliſche Churfürſten / Fürſten / und Stände / haben zwahr aus der vom

Euer Churfürſtl. Durchl. mir auf meine ſo münd- als ſchrifft-liche Vorſtellungen ertheilter Reſolution, der Länge nach / erſe-hen / was Eurer Churfürſtl. Durchl. zu Vertheidigung Dero in dem Churfürſtenthum Pfaltz vorgenommenen groſſen Verände-rung in Religions-Sachen / ꝛc. ꝛc. Hierauff ertheilten Seine Chur-fürſtliche Durchlauchtigkeit anfänglich den 2. Novembris 1699. fol-gende dilatoriſche Reſolution. **

Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz haben der Länge nach angehöret, was Jhrer Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg Envoyé Extraordinaire, der Freyherr von Wyllich zu Boetzelaer, Nahmens des Löbl. Corporis Evangelici, in Puncto Religionis, in der ihme verſtatteten Audientz, über voriges weiters vor- und an-gebracht. Gleich nun Jhro Churfürſtl. Durchl. ſolches, und was er, Herr Ab-geſandter, zugleich ſchrifftlich übergeben, der Sachen Wichtigkeit nach, zu reif-feren Bedacht ziehen werden; alſo werden Jhro Churfürſtl. Durchl. hiernächſt ſich hierauf ſolcher Geſtalt erklären, daß ein Löbl. Corpus Evangelicum darmit verhoffentlich ſich zu vergnügen Urſach haben und zugleich erſehen wird, wie we-nig Jhro Churfürſtl. Durchl. dem Weſtphäliſchen Frieden, als dem vornehmſten Band der innerlichen Einigkeit und ſo nöthigen guten Vertrauens auf einige Wei-ſe zu contraveniren gemeint ſeyen. Weinheim, den 2. Nov. 1699.

Johann Wilhelm / Churfürſt.

* Dieweilen dieſe Schrifft in der von Chur-Pfaltz gethanen Beantwor-tung gantz mit inſeriret, und Punct-weiſe darauf geantwortet iſt, ſo wird man ſolche hinten §. *XLVIII.* finden. Eintzeln iſt ſie bey dem THUCELIO *Tom. I. p.* 45. und in des LUNIGS Grundveſte Europäiſcher Potentzen Gerechſame *Tom. I. p.* 563. befindlich.

** Dieſe findet ſich in der Religions-Negotiation *Num. XVII.* THUCELIO *Tom. I. p.* 65.

§. XLIII.

Auf ſelbige dilatoriſche Reſolution that der Baron von Boetzelaer den $\frac{12}{22}$. Decembris zu Düſſeldorp folgende mündliche Vorſtellung, wel-che hiernechſt Sr. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit pro Memoria ſchrifft-lich iſt behändiget worden, in dieſen Terminis:

Durchleuchtigſter Churfürſt / gnädigſter Herr.

Seine Churf. Durchl. zu Brandenburg / mein gnädigſter Herr / und das Hochlöbliche Evangeliſche Corpus, haben aus Euerer Churfürſtl. Durchl. mir letzthin unterm 2. Novembris ge-gebenen dilatoriſchen Reſolution gern erſehen / daß Euere Churf. Durchl. dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ Sich zu erklären / preala-blement offeriret / ꝛc. ꝛc. *

* Dieſe

* Dieſe Schrifft, weilen ſie in der Pfältziſchen Final-Reſolution mit in margine beygefügter Antwort ſich befindet, ſo wird ſolche hinten §. XLVII. gantz anzutreffen ſeyn. Wie ſie denn auch bey dem THVCELIO *Tom. I. p. 65.* befindlich.

§. XLIV.

Dieweilen auch neue Beweißthümer wegen der Religions-Gravaminum eingelauffen, ſo that gedachter Baron von Boetzelaer den $\frac{9}{29}$. Ianuario zu Düſſeldorp, ſo münd- als ſchrifftlich folgende Vorſtellung, Worinnen Er zugleich umb eine Jhn zu ertheilende Final-Reſolution Anſuchung that. *

Nachdem Euere Churfürſtl. Durchl. bereits vor drey Monathen in dero de dato Weinheim den 2. Novembris jüngſthin, ertheilten vorläuffigen Reſolution ſich in generalibus annehmlich heraus gelaſſen, wie Sie ſich hiernächſt dergeſtalt erklähren wollten, daß ein Hochlöbliches Evangeliſches Corpus damit verhoffentlich ſich zu vergnügen Urſach haben, und zugleich erſehen würde, wie wenig Euere Churfürſtl. Durchl. dem Weſtphäliſchen Frieden, als dem vornehmſten Band der innerlichen Einigkeit und ſo nöthigen Vertrauens im Reich, zu contraveniren gewillet ſeyen; welchen Inhalts dero Hoff-Cantzler, Freyherr von Wieſer, ſeithero gleichfalls öffters mündliche Vertröſtungen gethan; ſo ſtelle Euerer Churfürſtl. Durchl. höchſt-erleuchteter Æquanimität anheim, wie empfindlich es Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, meinem gnädigſten Herrn, und ſämtlichen Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen vorkommen müſſe, daß, denenſelben ſchnurſtracks zuwieder, man a parte Euerer Churfürſtl. Durchlaucht. Chur-Pfältziſchen Regierung, Beamten und Catholiſchen Geiſtlichkeit, mit gröſſerem Ungeſtüm, als jemahlen, Gravamina cum Gravaminibus cumuliret, und nicht allein, nach Ausweiß der hiebevor zu Jülich von mir übergebenen Verificirung, die Gewiſſens-Freyheit auf verſchiedene Weiſe hemmet, die ante & poſt Pacem privative vel ſimultanee occupirte Kirchen, Gymnaſia, Glocken, Pfarr- und Schul-häuſer, wie auch Freudhöfe ferners hinterhält, die Verwaltung de facto casſiret, die geiſtliche Güter und Gefälle cum omnibus Accesſionibus an ſich ziehet, ſelbige pro lubitu adminiſtriret, die Catholiſche Geiſtlichkeit daraus beneficiret, der Evangeliſchen Competentien hingegen meiſtentheils über die Helffte vermindert, verſchiedene Pfarr- und Schul-Bediente, ohne Verſchulden, abſchaffet, und deren Stelle, wie auch andere Vacantien, nicht wieder erſetzet; alſo daß bereits über 60. à 70. Pfarrer weniger vorhanden, als tempore ſuccesſionis geweſen; ſondern auch, nebſt Continuation dieſer und mehrern, in vorgedachter Verificirung enthaltenen, unerträglichen Contraventionen, allzu weitläufftig anhero zu wiederholen, obberührter Euerer Churfürſtl. Durchl. Reſolution ungeachtet, de novo, laut Beweißthums ſub N. 1. mehrere Pfarrer reduciret, Kirchen- Pfarr- Rectorats- und Schulhäuſer in totum vel pro parte mit Gewalt hinweg nimmet, des Simultanei ſich enormiter, mit allerhand Exceſſen, mißbrauchet und ſelbiges extendiret, die Evangeliſche in ihrem Gottesdienſt malitioſe turbiret, den Gewiſſens-Zwang, ſo gar durch militariſche Executionen, auf eine im Römiſchen Reich niema-

len

ſen erhörte Weiſe, augmentiret, die Almoſen-Gelder nulla habita ratione ad eorum pias fundationes vel numerum perſonarum in drey gleiche Theile theilet, die Reformirte Inſpectores und Pfarrer in einigen Sachen der Catholiſchen geiſtlichen Juriſdiction unterwirfft, den Reformirten Kirchen-Rath zwar pro forma unterhält, jedoch faſt aller ſeiner Amts-Functionen beraubet, und ſo gar demſelben untüchtige Pfarrer obtrudiret: Pfarrer durch eitele chicanes in Inquiſition bringet, denenſelben, aus einem bey weitem nicht zulänglichen Fundo, die Erhöhung ihres Gehalts verſpricht, und dadurch captioſe Reverſen, worinnen ſie Statum precarium und ihre Acquieſcentz erkennen ſollen, zumuthet und extorquiret, die Collectur Corpora und Collectores, welche erſt kürtzlich die Gefälle, auf Euerer Churfürſtl. Durchl. Befehl, in Admodiation genommen, aufhebet, und hingegen neue Kirchen-Juraten anſetzet, die Cloſter-Canonicats- und Stiffts-Gefälle zu anderwertlicher freyer Diſpoſition reſerviret, einfolglich Confuſiones mit Confuſionen, damit man bey der hiernächſtigen Redreſſirung nicht einmal Statum priorem ausforſchen könne, anhäuffet; und in Summa alles dasjenige par force verübet, was der indiſcrete Religions-Eifer dictiren, und zu Desobligirung der ſämtlichen Evangeliſchen Puiſſances und Ständen, wie auch eilfertigen und völligen Extirpation der Evangeliſchen Religion, worauf es angeſehen zu ſeyn ſcheinet, gereichen mag. Woraus dann genugſam abzunehmen, daß die Catholiſche Geiſtlichkeit in der Chur-Pfaltz die Verzögerung Euerer Churfürſtl. Durchl. endlichen, vertrösteten Reſolution ſich zu Nutzen machet, um inzwiſchen den Statum Religionis über einen Hauffen zu werffen, und ſich ſodann mit der violenten Poſſeſſion zu ſchützen.

Ob nun wohlen ich der zuverſichtlichen Hoffnung lebe, Euere Churfürſtl. Durchl. werden dieſe dero Beamten und Catholiſchen Geiſtlichkeit voreilende Conduite nicht approbiren, ſondern vielmehr alles, dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß und Halliſchen Receſs gemäß, nach denen Terminis regulativis de Anno 1624. & 1618. von ſelbſt um ſo ehender gnädigſt herſtellen, als Euere Churfürſtl. Durchl. hierbey mercklich intereſſiret, und nach Dero Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. in der neulich allegirten, zu Regenſpurg ad Dictaturam publicam den 9. (19.) Aprilis 1686. gegebenen Summariſchen Anzeige, denen Churfürſten Pfaltzgraffen in dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß alle die Länder und Güter, wie Sie Anno 1618. dieſelbe ingehabt, unter dem Nahmen der Untern Pfaltz reſtituiret, und darauf die jetzige Chur-Stelle, nach Inhalt oberwähnten Frieden-Schluſſes, fundiret und gewidmet iſt, die Chur-Pfaltz auch nur unum eundemque terminum reſtitutorium & regulativum tam in Eccleſiaſticis quam in Politicis gehabt, einfolglich, wer das eine Stück davon, nehmlich Eccleſiaſtica, über einen Hauffen werffen will, derſelbe zugleich das Fundament der achten Chur-Stelle und Chur-Pfältziſche Reſtitution in Politicis ebenfalls renverſiret; So muß jedoch aus ſpecial gnädigſten Befehl und erhaltener Inſtruction ſoviel inſtändiger um Ertheilung Euerer Churfürſtl. Durchl. Final-Reſolution anhalten, als Seine Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, mein gnädigſter Herr, und ſämtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände gerne wiſſen möchten, was Sie zu gewarten? Damit Sie ihre Meſures darnach nehmen, auch, auf den unvermutheten Verweigerungs-Fall, die Conſortes Pacis Weſtphalicæ, umb die nachdrückliche Guarantie deſſelben, wo-

zu

zu Sie ſich verbindlich gemacht, requiriren können. Düſſeldorff den 29. Ianuarii, (8. Febr.) 1700.

Euerer Churfürſtl. Durchl.

Unterthänigſter Diener

J. A. Freyherr von Wyllich zu Boetzelaer.

Num. I. ad Deductionem.

Neue nach Seiner Churfürſtlichen Durchl. gegebenen dilatoriſchen Reſolution vorgegangene Gravamina.

Sondern auch, nebſt Continuation dieſer und mehreren, in vorgedachter Verificirung enthaltenen, unerträglichen Contraventionen, allzu weitläufftig anhero zu wiederholen, obberührter Euerer Churfürſtl. Durchl. Reſolution ungeachtet, laut Beweißthum ſub N. I. mehrere Pfarrer reducirt, (a)

Beweißthum der neuen Gravaminum.

Nachdem man an Seiten der Chur-Pfältziſchen Regierung und deren Beamten, gemeiniglich die Contraventiones zu verneinen pfleget; als hat man eine Nothdurfft zu ſeyn erachtet, einen Extract der jetzigen Vorſtellung hier neben anzufügen, und die darinnen in generalibus allegirte neue Drangſalen mit einem und andern Facto zu verificiren:

(a) Ex. gr. Den Pfarrer zu Sponheim im Amt Creutznach, ſo bereits 22. Jahr in Miniſterio geſtanden, und acht Kinder, nebſt zweyen achtzigjährigen Eltern hat, und nun mitten im Winter und groſſer Armuth das Land räumen muß. Den Pfarrer zu Gentzingen in jetzt gedachtem Amt, woſelbſt 24. Reformirte und nur 3. Catholiſche Familien ſeynd; und gleichwol muß dieſer dem Catholiſchen Prieſter weichen. Den Schulmeiſter zu Guntheim im Amt Altzey.

Kirchen, Pfarr-Rectorat und Schulhäuſer, in totum, vel pro parte, mit Gewalt hinweg nimmt; (b)

(b) Die Kirche zu gedachtem Guntheim privative, zu geſchweigen, daß je länger je mehr das Simultaneum allenthalben eingeführet wird, wo es bißhero nicht geweſen. Das Pfarrhauß zu Hilſpach im Amt Heydelberg; wobey dieſer Exceſs vorgegangen: daß, als der Pfarrer zur Chur-Pfältziſchen Regierung ſich gewendet, der Amtskeller daſelbſt mittler weil des Pfarrers ſchwangere Frau mit Gewalt durch den Büttel depoſſediren laſſen. Das Rectorats-Hauß zu Neuſtatt, welches die Jeſuiten mit Gewalt eingenommen, und den Rectorem Andreæ daraus vertrieben. Das Schulhauß zu gedachtem Guntheim; und will man daſelbſt gar keine Schule mehr geſtatten.

des Simultanei ſich enormiter, mit allerhand Exceſſen, mißbrauchet, und ſelbiges extendiret; (c)

(c) Iſt durchgehends eine General-Klage, und wollen theils Orten die Chöre privative von der Catholiſchen Geiſtlichkeit prætendiret: auch das Crucifix

 auf

auf der Cantzel, vor des Prieſters Angeſicht, zu ſeiner und der gantzen Gemeinde Aergernüß, angenagelt werden.

die Evangeliſche in ihrem Gottesdienſt malitioſe turbiret; (d)

(d) Alſo kommen nicht allein die gemeine Leute, ſondern auch die Catholiſche Prieſter, öffters währender Predigt in die Kirche hinein, laſſen die Glocken läuten, machen Præparatoria zu ihrer Meß, ꝛc. und lauffen aus und ein; und geſchiehet dieſes ſonderlich, wann das Heil. Abendmahl gehalten wird.

den Gewiſſens-Zwang ſo gar, durch militariſche Executionen, auf eine im Römiſchen Reich niemalen erhörte Weiſe, augmentiret; (e)

(e) Laut Beylage ſub Lit. A & B.

die Almoſen-Gelder und Capitalien, nulla habita ratione ad eorum pias fundationes & numerum perſonarum, in drey gleiche Theile theilet; (f)

(f) Der Catholiſche Dechant zu Heydelberg, Schnernauer, und daſiger Catholiſcher Ausfauth, Thollæus, ſeynd im Ober-Amt Heydelberg herum gereiſet, haben groſſe Unkoſten gemacht, und ſolche von denen Armen-Geldern hinweg genommen; wobey dieſe Ungerechtigkeit vorgegangen; daß, wann nur an einem Ort fünff à ſechs Catholiſche Perſohnen; hingegen hundert und mehr Evangeliſche ſich befunden, die Almoſen-Gelder doch juxta proportionem Arithmeticam vertheilet worden; und hat dagegen nichts geholffen, daß theils ſolcher Gelder per pacta publica, pia legata &c. denen Evangeliſchen allein gewidmet, oder in ihren Kirchen geſammlet worden.

die Reformirte Inſpectores und Pfarrer in einigen Sachen der Catholiſchen Geiſtlichen Iurisdiction unterwirfft; (g)

(g) Laut Beylage ſub Lit. C.

den Reformirten Kirchen-Rath zwar pro forma unterhält; jedoch faſt aller ſeiner Amts-Functionen beraubet, und ſo gar demſelben untüchtige Pfarrer obtrudiret; (h)

(h) Alſo werden, ohne des Kirchen-Raths Wiſſen, Pfarrer reduciret, transferiret, ein und abgeſetzet, Befehle an dieſelbe abgelaſſen, einfolglich ſie, Pfarrer, auch in cauſis Eccleſiaſticis unter den Aemtern gezogen; da hingegen dem Kirchen-Rath dieſe und mehrere a tempore Reformationis biß anhero zugekommene Iura diſputiret werden. Was zu Labach mit des jetzigen Pfarrers Obtrudirung vorgegangen, iſt landkündig.

Pfarrer durch eitele Chicanes in Inquiſition bringet; (i)

(i) Man beſchuldiget die Reformirte Pfarrer zu Heydelberg und Franckenthal, daß ſie den höchſten Chur- und Landsfürſtlichen Reſpect violiret, weilen ſie ein- und andere Gaſt-Predigt zu Worms gehalten, und wird deßwegen auf ſie inquiriret.

denenſelben aus einem bey weiten nicht zulänglichen Fundo, die Erhöhung ihres Gehalts verſpricht, und dadurch captioſe Reverſen, worinnen ſie Statum precarium und ihre Acquieſcentz erkennen ſollen, zumuthet

ſtet und extorquiret, die Collectur Corpora und Collectores aufhebet, und hingegen neue Kirchen-Iuraten anſetzet; die Clöſter, Canonicat- und Stiffts-Gefälle aber zu anderwertiger freyer Diſpoſition reſerviret; ꝛc. (k)

(k) Alles laut Beylagen ſub Lit. D. & E.

Litera A.

Copia unterthänigſten Memorials der Evangeliſch-Reformirten Gemeine zu Lautern wegen des Gewiſſen-Zwangs, ſo dieſelbe ausſtehen.

Durchleuchtigſter / ꝛc.

Demnach wir, die Reformirte Gemeinde und Bürgerſchafft der Stadt Lautern, mit unterthänigſtem Reſpect, eine, unter dem 28. Iulii des verwichenen 1699ſten Jahrs ergangene, und von Jhro Excellenz Herrn Lingelsheim und Quad ſignirte Verordnungen empfangen, darinnen enthalten: Wie Euere Churfürſtl. Durchl. bey deme es zu laſſen gnädigſt reſolvirt, wie es tempore belli die Cron Franckreich, in dem Ober-Amt Lautern, ratione der Kinder-Zucht, Copulationen und Tauff, wo eines von beyden Eheleuthen Catholiſcher Religion zugethan, bereits zu obſerviren befohlen; worüber zuvor von Euer Churfürſtlichen Durchl. das allgemeine Edict in dero Landen ergangen war, bey denen vermiſchten Ehen auf das Caput familiæ zu reflectiren. So haben wir darauf bald in gröſter Befrembdung erfahren müſſen, wie hieſige P. P. Franciſcani, aus Mißdeutung ſolcher Verordnung, anfänglich von ſelbſt mit Worten es dahin zu bringen getrachtet, daß nicht nur alle Kinder von vermiſchten Ehen, wo auch der Vatter Reformirter Religion zugethan, oder die Reformirte Mutter, nach Abſterben des Catholiſchen Vatters, allein die Kinder erziehen müſſen, zur Catholiſchen Religion angehalten würden; ſondern daß auch unſere Glaubens-Genoſſen, ſo ſchon vorlängſt, mit unſerer Chriſtlich Reformirten Gemeine, bey dem Gebrauch des heiligen Abendmahls ſich eingefunden, weil etwa eines ihrer Eltern zu der Catholiſchen Religion vormals ſich bekant, von unſerer Gemeinde und Glauben abtretten und zu ihnen ſich begeben ſollten. Jn Ermangelung aber eines erwünſchten Erfolgs, haben mehrgedachte P. P. Franciſcani bey hieſigem hochlöblichen Ober-Amt einen Befehl ausgewürcket, und publiciren laſſen, Krafft welches bey Straff 50. fl. ſolche obgedachte Kinder und Reformirte Religions-Genoſſen in der Römiſch-Catholiſchen Kirchen und Schulen ſich einfinden ſollen. Da ſie aber auch damit ihren Zweck nicht erreichen können, lieſſen ſie, zu gröſter Beſtürtzung und unſer aller hertzlichem Leidweſen, den 11ten dieſes Monats Ianuarii eine militariſche Execution vornehmen, indeme ſie ſolchen vermiſchten Eheleuthen und von Catholiſchen Männern hinterlaſſenen Reformirten Witwen, unterſchiedene Muſquetier hieſiger Guarniſon anheim ſchickten, biß ſie die minderjährige Kinder zur Schulen und die Erwachſene zur Meß anzuhalten verſprechen würden. Wie dann eine arme Reformirte Wittib in hieſiger Vorſtatt noch würcklich, ohnangeſehen der mit Thränen öffters geſuchten Erbarmung, mit ſolcher Execution belegt, iſt; die bereits an ihren Haußrath, in Mangel des Geldes,

Hand geleget, und die Bettlacken aus ihrem Bette verkaufft; worüber auch ihre Kinder, aus Furcht ſolchen Religions-Zwanges, ſich auf die Flucht begeben.

Wann dann nun aus der Obſervantz jedermänniglich in hieſigem Ober-Amt Lautern bekant, daß nimmermehr dergleichen Zumuthungen, vielweniger Benöthigungen, von denen Frantzoſen bey letzterem Krieg allhie geſchehen; da vielmehr, nach gegebener Königlichen Zuſage, bey Eroberung dieſer Stadt Lautern, wir ohne den geringſten Eintrag, unſern Gottesdienſt abwarten, und ein jeder ſeine Gewiſſens-Freyheit genieſſen können; zumalen die etwa zu Zeiten von denen Königlichen Frantzöſiſchen Officianten, auf offtmaliges Anſuchen der P. P. Franciſcanorum, ergangene Verordnungen nimmer zum Effect gekommen, offtermalen an ſich ſelbſt auch ſehr ſtrittig geweſen, und was von einem angeſetzt, von dem andern öffters ſo gleich wieder verworffen worden; davon die unwiederſprechliche Exempel in hieſiger Stadt und gantzen Gegend genugſam bezeugen können: So haben wir, in tiefſter Unterthänigkeit, Euerer Churfürſtl. Durchl. zu Gemüth zu führen nicht ermangeln können, wie ſchmertzlich ſolche unverhoffte und frembde Proceduren dero gehorſamſten Unterthanen zu Hertzen greiffen, und was Seufftzen und Thränen dardurch bey unſern Glaubens-Genoſſen ausgepreſſet werden: und deßwegen in ſchuldigſter Unterthänigkeit deroſelben Landes-vätterliche Clementz anzuflehen, gegen allen Gewiſſens-Zwang uns gnädigſt zu ſchützen, und die gedachte Drangſalen und Executionen abzuſtellen zu verordnen. Dargegen wir nicht ermangeln werden, den groſſen und lebendigen GOtt vor die Geſundheit und Wohlfahrt Deroſelben und Dero Durchleuchtigſten Frauen Gemahlin inſtändig und ohn Unterlaß anzuruffen, als gehorſamſt- und getreueſte Knechte und Unterthanen. Lautern, den 14. Ianuarii, 1700.

Abraham Floretus, Pfarrer und Inſpector daſelbſten.
Johann Jacob Treviranus, Diaconus.
Joh. Wilhelm Schobuſch, Kirchen-Aelteſter und des Raths.
Joſt Vogt, Aelteſter.
Valentin Schaf, Aelteſter.
Melchior Brett.
Nicolaus Henrich Braun.
Michel Metzger.
Joh. Ludwig Gottſchalck, Burger und Aelteſter.

Lit. B.

Copia Befehls an einen Catholiſchen Vatter, daß er gegen die Ehe-Pacta ſeine Kinder zur Catholiſchen Religion erziehen ſolle.

Es wird hiemit dem Johann Daub Raths-Verwandten zu Odernheim anbefohlen, ſeine zwey jüngſten Kinder nicht mehr zur Reformirten Kirchen noch andern etwa anderſtwo ſo genannten Reformirten Kirchen-Verſammlungen, Reformirte Predigt, Reformirte kirchliche oder ſonſt Privat-Kinderlehr oder Catechiſmus, Reformirte Schul oder Reformirte Lehr, Privat-Inſtruction, noch vielweniger zu der Reformirten Nachtmahl zu laſſen gehen, ſondern vielmehr zu ſchaffen und effectuiren, daß ſeine jetzt genannte zwey jüngſte Kinder, innerhalb zwey Wochen Zeit gehen zu der Catholiſchen Schul, Catholiſche Kirch, Meß, kirchliche Kinderlehr oder Catechiſmus-Predigten, Catholiſche Sacramenta, als Beicht und

andern,

andern, und den Catholiſchen Gottesdienſt fleißig beywohnen, und zwarn die Meß, Predigt, und kirchliche Kinderlehr jeder Sonn- und Feyertage, alles auf 40. fl. Straff jedesmal zu erlegen und zu zahlen, wozu auch Johannes Daub, durch die ſchärffſte militariſche Execution, angehalten ſoll werden, ſo offt gedachte Kinder, mit des Vatters Wiſſen oder Unwiſſen, in oben geſagten Punctis etwas gegen dieſen Befehlch und Decret verbrechen werden. Im Fall aber ſelbige Kinder ſollen anderwerts hinweg geſchickt oder practiciret werden, ja auch wenn ſie ſich abſentiren, oder von Odernheim weglauffen, mit der Eltern Willen oder Unwillen, Wiſſenſchafft oder Unwiſſenſchafft, ſo werden die Eltern ebenfalls derſelbigen Straffe unterworffen ſeyn; dann ſie ſollen genugſam ſorgen, und abſolute ſchaffen, daß dieſe zwey Kinder von Odernheim nicht wegkommen. Altzey, den 10. Ian. 1700.

* Dieſe findet ſich in der Religions-Negotiation *No. XIX.* im Monathl. Staats-Spiegel *Martio* 1700. *p.* 38. THUCELIO *Tom. I. p.* 67.

§. XLV.

Es erhielt aber der Baron von Boetzelaer auch hierauf nur vom 13. Februarii 1700. eine dilatoriſche Reſolution in folgenden Terminis. *

Ihre Churfl. Durchl. zu Pfaltz hätten billich verhofft, J. Churfl. Durchl. zu Brandenburg Clevischer Geheimder Regierungs- und Kriegs-Rath, auch Obriſter Kriegs-Commiſſarius, Freyherr von Wyllich zu Boezelaer, würde obhöchſtgedachter J. Churfl. Durchl. Reſolution, auf deſſen, Nahmens deß Löbl. Corporis Proteſtantium, eben als J. Churfl. Durchl. auf dero Zurück-Reiſe aus denen Chur-Pfältziſchen Landen begriffen geweſen, überreichtes Memoriale, mit Gedult und in der Erinnerung vielmehr abwarten, in was weitwendigen Convolut ſothanes Memorial beſtehet, und mit was ſonderbarer Beſcheidenheit J. Churfl. Durchl. ihme darinnen begegnet, da ſie berührtes Memorial zu ſolcher Unzeit, als es J. überliefert worden, gutmüthig angenommen, dann auf J. Churfl. Durchl. Reſolution, ohne weder auf der Zeit, und deß ſo weitwendigen Memorials Beſchaffenheit, noch J. Churfl. Durchl. anderwertige wichtige Regierungs-Geſchäffte, (woran es J. Churfl. Durchl. ſo wenig, als andern Dero Herren Mit-Churfürſten bekantlich ermangelt,) zu reflectiren, mit ſolchem Eyfer einer Seits andringen; anderer Seits aber immer neue vermeintliche Beſchwerden, und zwar mit ſo animoſen Exaggerationen einſchieben, daß es allerdings das Anſehen, J. Churfl. Durchl. wolte nicht einmal in einem ſo wichtigen Werck genugſamer Bedacht und ſo viel Zeit zu dero rechtmäßigen Defenſion, als man gegenſeits zu derſelben vermeintlichen Oppugnation gebraucht, gelaſſen; ſondern alles übereilt, und J. Churfl. Durchl. immittels bey Dero Herren Mit-Churfürſten, Fürſten und Ständen, durch allerhand ohnbegründete odioſe Vorbildungen, in Mißtrauen ohnverdient geſetzt werden.

So wenig J. Churfl. Durchl. dem Herrn Abgeſandten den vermeinten Terminum Regulativum in der Chur-Pfaltz (wie ſich hiernechſt mehrers zeigen ſolle) nachgeben können; ſo einig hingegen ſeynd J. Churfl. Durchl. mit demſel-

ben, daß die Eccleſiaſtica, ohne daß hiebey die Politica mit leiden, in der Untern Pfaltz nicht berühret, weniger über einen Hauffen geworffen werden können. Und weilen ein im Religions- und Weſtphäliſchen Frieden ausgemachtes Principium: *Quod, cujus eſt Regio, ejus & ſit Religio*; ſeynd J. Churfl. Durchl. um ſo weniger zu verdencken, daß, da J. das erſtere unſtreitig zukommt, ſie ſich das letztere um ſo weniger entziehen laſſen können, als leichtlich abzuſehen, wie wenig J. alsdann von der Regione, da andere die Dependentz in der Religion an ſich ziehen könten, auſſer deß bloſſen Namens, übrig verbleiben würde. Welches alles, gleich es ab J. Churfl. Durchl. hauptſächlicher Reſolution hiernächſt ſich weitläufftiger ergeben wird; alſo ſeynd J. Churfl. Durchl. gäntzlich geſichert, daß ein Löbl. Corpus Proteſtantium, da ſie ſolche mit unpræoccupirten Gemüth reiffleich erweget, von ſelbſten befinden wird, daß J. Churf. Durchl. die vermeintlich angedrohete Garantie deß Weſtphäliſchen Friedens wider ſich weniger zu befürchten, als zu dero Handhabung, geſtalten Umſtänden nach, ſelbſten zu verlangen. Indeſſen werden J. Churf. Durchl. dero vom Herrn Abgeſandten beſchuldigte Chur-Pfältziſche Regierung und Bediente, auch Catholiſche Geiſtlichkeit, über die vorgebrachte Beſchwehrde, nach Nothdurfft, vernehmen, und ſo fort, befindenden Dingen nach, ſolche Verordnung thun, daß niemand mit Fug dagegen ſich zu beſchwehren Urſach haben wird. Sollten aber die ſo harte und ſo ſehr exaggerirte Beſchuldigungen abermalen, wie die ſo gereimte unerfindliche Verificirung der vermeintlichen vorigen Gravaminum, in bloſſen, dahin nur angeſehenen Aſſertis beſtehen, J. Churf. Durchl. und die Ihrige anderwertig unverſchuldeter odios zu machen; verſehen ſich J. Churf. Durchl. zu J. Churf. Durchl. zu Brandenburg billig, dieſelbe werden den Ihrigen, gegen ſo harte Verleumdungen, womit ſie beladen werden wollen, geziemendes Recht verſchaffen; und beziehen ſich J. Churf. Durchl. übrigens, wegen deſſen, ſo er, Herr Abgeſandter, bey J. Churf. Durchl. wegen der Proteſtirenden Militair-Perſohnen, gleichfalls beſchwehrend erinnern laſſen, auf derſelben, ihme, Herrn Abgeſandten ſelbſten, ſo mündlich als ſchrifftlich abgegebene hierneben liegende Erklähr- und Erſuchung. Woraus augenſcheinlich erhellet, daß diejenige, ſo auf J. Churf. Durchl. einigen Gewiſſens-Zwang zu bringen, ſo operoſe als vergeblich ſich bemühen, der Wahrheit und dero ſelbſt eigenem Gewiſſen hierinn, aus anderwerten ohnziemlichen Abſehen, vielmehr Gewalt anthun. Wollten J. Churf. Durchl. Ihme, Herrn Abgeſandten, auf deſſen Memorial, vom 8. dieſes, gnädigſt ohnverhalten. Düſſeldorff, den 13. Febr. 1700.

Johann Wilhelm, Churfürſt.

* Dieſe findet ſich in der Religions-Negotiation N. XX. im Monathl. Staats-Spiegel *Martio* 1700, *p.* 45. THUCELII *Tom. I, p.* 72.

§. XLVI.

Dieweilen aber durch obige Reſolution die Evangeliſchen Stände ſehr diſconſoliret worden, auch die Evangeliſchen Unterthanen in der Pfaltz noch immer mehrere Verfolgung und Gewiſſens-Zwang erfahren

ren muſten, inſinuirte der Freyherr von Boezelaer den 15/25 Februarii 1700. eine anderweitige Repræſentation. *

Euerer Churf. Durchl. abermalige dilatoriſche Reſolution vom 13. hujus, iſt mir den 10. (20.) ejusdem inſinuiret worden. Wie ich nun daraus erſehe, daß ſowol die von mir in retroactis genugſamlich widerlegte Principia abermals repetiret, als auch hin und wieder mir einige ſchwere Auflagen durch den Concipienten irrig imputiret werden; Alſo habe Seiner Churf. Durchl. zu Brandenburg, meinem gnädigſten Herrn, und dem ſämtlichen Hochlöblichen Corpori Evangelicorum ich alles lediglich anheim geſtellet, wie ſie ein und anders conſideriren werden; und muß mich mitlerweil auf Notorietæt und mein gutes Gewiſſen beruffen. Damit aber Euere Churf. Durchl. nicht etwa durch ungleichen Bericht ferners in die Gedancken gerathen, als ob in dem neuen Beweißthum unerfindliche Sachen enthalten; ſo lege abermals ſub lit. A. an, was zu deſſen Beſtärckung dienen kan: Und ſtelle Deroſelben anheim, ob ſie über der Warheit derſelben inquiriren zu laſſen belieben wollen.

Wegen deß Gewiſſens-Zwangs in hieſigen Landen beziehe mich auf deß Reſidenten Beckers letzters Memorial vom 15. (5.) hujus; worinnen er die Contravention deß Religions-Receſſ überflüßig dargethan, und daß alles Vorgebrachte die ſelbſt redende Warheit ſeye und dißſeits derſelben und dem Gewiſſen kein Zwang angethan wird.

Was in der neulichen Verificirung wegen deß Orts Guntheim im Amt Altzey vermeldet, iſt zwar nicht in allem; jedoch in einem oder andern Punct, ratione hujus loci, ein Irrthum; wovon hiernächſt die Erläuterung geben will. Düſſeldorff, den 15. (25.) Februarii, 1700.

Lit. A.

Num. I. Copia deß Ober-Amts Lautern Befehl, an Schultheiſſen Ramſtein und Steinwender Gerichts.

I. Churf. Durchl. zu Pfaltz gnädigſter Befehl iſt: Daß inskünfftig alle Kinder, deren Vatter oder Mutter Catholiſch, in derſelben Religion erzogen werden ſollen; welches Schultheiß alſo bey 50. fl. Straff publiciren, und demnächſt feſt darob zu halten. Lautern, den 15. Decembris, 1699.

Num. 2. Copia Befehls jetzt-gedachten Ober-Amts, an berührte beede Schultheiſſen.

Beyden Schultheiſſen zu Ramſtein und Steinwenden, wird hiemit angefüget: daß wegen der Halsſtarrigkeit von denen Eltern, wo eines im Hauſe Catholiſch, die Kinder in derſelben Schul zu ſchicken, eine Execution ausgehen muß; dahero ſie ihre Angehörige, dafür ſich vorzuſehen, zu warnen, und vor Schaden hüten können. Lautern den 29. Ianuarii, 1700.

Ober-Amts Handſchrifft.

Num. 2. Copia Berichts, wegen der am 3. 4. und 5. Februarii, 1700. vorgenommener Execution.

Am 3. Februarii iſt der Catholiſche Paſtor, Mörſin, in Perſon mit zwey

Reys

Reutern zu Madenbach angelangt, hat daſelbſt exequirt Peter Spiegeln, ſo Catholiſch, die Frau aber Evangeliſch-Lutheriſch; Jobſt Appenzeller, ſo auch Catholiſch, und die Frau Evangeliſch-Lutheriſch iſt; Item Nicolaus und Peter Rüppen, ſo beyde Reformirt und Catholiſche Weiber haben. Man hat in jedem Hauß einen halben Gülden und ein Simmer Haber den Reutern reichen und dem Paſtori verſprechen müſſen, die Kinder ſo wol in die Catholiſche Schul und Kirche, bey Straff 1. Pf. Wachſes hinfüro zu ſchicken; als auch das ſo genannte Glocken-Korn dem Catholiſchen Schulmeiſter, und ihme, Paſtori, alle übrige Kirchen-Renthen inskünfftige abzuſtatten.

Darauf iſt dergleichen vorgangen zu Mieſenbach, bey Henrich Schmid und Jeremias Kleemann, ſo beede Catholiſche Frauen gehabt, und reſpective noch haben; und hat dieſer ſeine Tochter, ſo im dreyzehenden Jahr, zur Catholiſchen Schul und Kirchen zu ſchicken, verſprechen müſſen, obwolen bereits die Catholiſche Mutter geſtorben. Haben beyde die Executions-Gebühr bezahlt.

Noch ſelben Abend ſind die Reuter zu Steinwenden bey Jacob Zinßmeiſter ankommen, und über Nacht geblieben. Dieſer iſt Reformirt, die Frau aber Catholiſch; hat drey Kinder, davon das Aelteſte im ſechſten Jahr. Am 4. dito ſeynd die Reuter an dieſem Ort Nickel Urſelen, ſo Reformirt, ins Hauß gefallen, das Vieh aus dem Stall getrieben, ihre Pferde hinein geſtellt, und die Frau, ſo Catholiſch, nach Speßbach zum Paſtor genöthiget zu gehen; der ihr, gleich jetztgemeldt, einen Zettel gegeben, zuvoren aber verſprechen müſſen, ihre zwey Töchter zur Catholiſchen Schul und Kirchen zu ſchicken. Darauf, nach abgeſtatteten Executions-Koſten, ſie, Reuther, auf Ober-Mohr gerücket, mit ihren Pferden vor weyland Hannß Georg Berny Hauß, ſo Reformirt geweſen, die Frau aber vor 14. à 15. Jahren von der Catholiſchen zur Reformirten Religion getretten, angelanget, der Wittib angezeiget, daß ſie ihre Pferde in den Stall nehmen und ſogleich nach Speßbach, zum Catholiſchen Paſtor ſich verfügen ſolle, der ihr ſagen würde, was weiter zu thun ſeye. Dieſer, nach allerhand ausgegoſſenen Läſter-Reden, daß ſie die Catholiſche Religion verlaſſen, hat ihr zugemuthet, ſammt ihren Kindern, dieſelbe wieder anzunehmen, oder noch ſchwehrerer Execution gewärtig zu ſtehen; indem er, aus Obrigkeitlichen Befehl, Macht habe, ihr wol gar eine gantze Compagnie Reuther ins Hauß zu legen. Als ſie hierauf voller Schrecken und Aengſten, wovon ſie auch über drey Tage kranck gelegen, biß auf Oſtern Bedenckzeit begehret, hat er ihr endlich ſolches verwilliget, und die Execution abgefodert. Deren Gebühr, nebſt Eſſen und Futter vor die Pferde, ſie, Wittib, mit einen halben Gülden, neun Kreutzer und ein Simmer Haber, erleget. Und hat er, Paſtor, ihr anbefohlen: daß alle Sonn- und Feyertäge ſie ſowol, als ihre zwey Töchter, dem Catholiſchen Gottesdienſt, bey Straff eines halben Guldens, beywohnen ſollen.

Den 5. dito haben ſie zu Katzenbach den Michel Dönges; imgleichen Frantz Müllern, ſo beede Catholiſch und Reformirte Frauen haben, exequirt, biß ſie bey dem Paſtor verſprochen, ihre übrige Kinder, ſo noch nicht communicirt, zur Catholiſchen Schul und Kirche anzuhalten.

Num. 4.

Num. 4. Copia Chur⸗Pfältziſcher Regierung Befehl, an das dißſeit Rhein und Neckers gelegene Ober⸗Amt Moßbach.

Aus beygehendem Extract Catholiſchen Pfarrers zu Sintzheim Bericht hat das Ober⸗Amt Moßbach zu erſehen, was derſelbe wegen einiger Kinder, ſonderlich aber Wayſen Auferzucht zur Religion, erinnert. Gedachtem Ober⸗Amt wird hierauf bedeutet, daran zu ſeyn, daß die Kinder, deren Vätter Catholiſch geweſen, oder ſeynd, ſonderlich dergleichen Wayſen, ſo unter keiner Religion ſtehen, und von den Müttern, da der Vatter Catholiſch, zu ihrer Religion gewehnet werden, auch zur Catholiſchen Religion erzogen, und dabey nicht verſtattet werde, dieſe Jugend aus andern Büchern zu inſtruiren, ſondern zu denen daſelbſt verhandenen Catholiſchen Schulmeiſtern zu weiſen. Worüber mehrgedachtes Ober⸗Amt, wie ein und anders geſchehen? ſeinen unterthänigſten Bericht zu erſtatten, auch bey dem Herkommen zu laſſen hat, in welchem Ort keine Catholiſche Schulmeiſter fürhanden. Weinheim den 30. Decembr. 1699.

Chur-Pfältziſche Geheime und Regierungs⸗Räthe,
Sickingen. Moraß.

Num. 5. Copia Befehls des Catholiſchen Dechants zu Heydelberg, an die Reformirte Pfarrer.

Chur⸗Pfältziſche Reformirte Pfarrer zu Lampertheim und Northeim, Herr Euler und Herr Eume, werden hiemit befehlicht, Herrn Lt. und Gemeinſchafftlichen Amts Kellern zu Stein, Hoffmann, ohne Anſtand die Almoſen⸗Rechnungen zu extradiren. Lampertheim, den 12. Februarii, 1700.

M. Schnernauer, Chur-Pfältziſcher geiſtlicher Rath,
und Dechant zu Heydelberg.

Num. 6. Copia ejusdem Befehls, an den Almoſen⸗Pfleger Mack.

Almoſen⸗Pfleger Mack wird hiemit befehlicht, aus dem gemeinſchafftlichen Stadt⸗Almoſen, Vorzeigern dieſes, zu Beſtreitung der aufgewandten Begräbnüß Koſten, bey der Leich einer Catholiſchen armen Frauen, drey Gülden zu reichen, ohne daß er jetzt und künfftig hin ſpitzfindig quæſtionire, ob Herr Pfarrer Häuſer, dergleichen Beſchein⸗oder Forderungs⸗Zettel adjuſtirt. Heydelberg, den 15. Jan. 1700.

M. Schnernauer, D. Dechant
NB. und Directeur des Stadt⸗Almoſens
daſelbſt.

Num. 7. Copia deß Ober⸗Amts Creutznach Befehls, an den Pfarrer zu Langen⸗Lonsheim; woraus zu erſehen, daß der Pfarrer zu Gentzingen erſt kürtzlich reduciret worden.

Gleichwie auf Herrſchafftlichen gnädigſten Befehl die beyden Pfarreyen, Gentzingen und Langen⸗Lonsheim, combiniret ſind, dergeſtalten; daß zu Gen⸗

Gentzingen der Catholiſche Pfarrer, und zu Langen-Lonsheim der Reformirte wohne, und ein jedweder bederſeits dieſe Gemeine verſehen ſoll. Als wird dem Reformirten Pfarrer zu Langen-Lonsheim ein ſolches hiemit nachrichtlich angefügt, damit fürohin er nicht nur daſelbſten, ſondern auch zu ermeldtem Gentzingen den Gottesdienſt verſehen, und beederſeits Geiſtlichen ſich derentwegen ſo untereinander vergleichen mögen, daß ein jedweder ungehindert ſeinem Amt abwarten könne. Creutznach, den 3. Febr. 1700.

Gemeinſchafftlich Ober-Amt,
Phil. Pet. Flad. Colſon.

* Dieſe findet ſich in der Religions-Negotiation *N. XXI.* THUCELIO *Tom. I. p.* 83.

§. XLVII.

Endlich erfolgte de dato Düſſeldorff den 18. Martii 1700. des Churfürſten Final Reſolution, darinnen auf des Freyherren Memorialen und Beylagen gar weitläufftig geantwort wurde. *

Ihre Churf. Durchl. zu Pfaltz haben zu reiffem Bedacht gezogen, was J. Churf. Durchl. zu Brandenburg Clevischer geheimer Regierungs- und Kriegs-Rath, auch obriſter Commiſſarius, Freyherr von Wylich zu Boezelaer, Nahmens deß ſämmtlichen Löbl. Corporis Proteſtantium, eben zu der Zeit, als J. Churfl. Durchl. auf dero Zurück-Reiſe aus der Chur-Pfaltz hiehero begriffen geweſen, ſo dann allhier jüngſtens unterm dato 22. (12.) Decembris letzthin, einiger vermeinter Religions-Gravaminum halber, über voriges ferners ſo mündals ſchrifftlich vorgebracht. Und nachdeme J. Churf. Durchl. vermittels dero, ihme, Herrn Abgeſandten, untern dato ult. Iulii 1699. ertheilter ſchrifftlicher Reſolution, die Aufrichtigkeit dero dahin eintzig und allein abzielender löblichen Intention, wie ſie unter ihren, denen dreyen im Reich tolerirten Religionen zugethanen Unterthanen gute Ruhe und Einigkeit, (woran einem Lands-Regenten ſo viel gelegen) einführen und befeſtigen möchten; nicht weniger dero Lands-Fürſtliche gantz offenbare Befugnüß, ex ipſis Pacis Weſtphalicæ verbis, ſolcher Geſtalt angewieſen, daß beydes männiglich, wer die Sache nur mit etwas ohnpræoccupirt- und ohnpartheyiſchem Gemüth betrachten will, auch gegen Willen unter die Augen leuchten muß; hätten J. Churfl. Durchl. ſich um ſo weniger billich verſehen, daß gedachter Herr Abgeſandter, Nahmens Löbl. erwähnten Corporis, J. Churfl. Durchl. cauſa nec dum cognita, minus legitime deciſa, einer ſo genannten offenbaren Contravention deß Weſtphäliſchen Friedens, ex præconcepta mere opinione, ungütlich zu beſchuldigen, continuiren, und was J. Churf. Durchl. ihme, aus bloſſer Wolmeinung, und auſſer aller rechtlicher Schuldigkeit, zu mehr Löbl. Corporis Information eintzig und allein, gründlich vorgeſtellt, vor eine Vertheidigung und Juſtificirung deſſen, was J. Churf. Durchl. in dero Chur-Pfältziſch. Landen, in Krafft und nach Anlaß oberwähnten Weſtphäl. Friedens, in Religions-Sachen optimo maximo jure verordnet, deuten ſollte, da dem Löbl. Corpori, daß es einer Seits, in einer Sache, in der es eine Gegen-Parthey zu machen ſucht, wiewolen es hierzu, und pro legitimo contradictore, (maſſen ob

hierun-

hieruntigem klährlich erhellen wird, weder bißhero legitimirt, noch ins kunfftige wird legitimiren können, partes judicis ſich zu arrogiren, nicht befugt; Anderer Seits aber unverborgen ſeyn kan, an was Ort Ihre Churfürſtl. Durchl. denen Fundamental-Reichs-Satzungen, nahmentlich aber dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß gemäß, geſtalten Umſtänden nach, da es Ihrer Churfürſtl. Durchl. entweder mit dem Löbl. Evangeliſchen Corpore, oder aber mit dero eigenen Lands-Unterthanen zu thun, ihre Actiones und Verordnungen zu vertheidigen und zu iuſtificiren.

Damit gedachtem Löbl. Corpori und der gantzen ehrbahren unpartheyiſchen Welt aber, an obe-erwehnter Ihrer Churfürſtl. Durchl. aufrichtiger guter Intention und dero unwiderſprechlicher Befugnüß, einiger Zweiffel nicht übrig verbleiben, und zugleich erhellen möge, auf was ſchwachem Grund die von einem Löbl. erwähnten Corpore unternommene vermeintliche Contradiction und Oppoſition, (dafern dem Weſtphäliſchen und Religions-Frieden anders keine Gewalt geſchehen, und Ihre Churfürſtl. Durchl. bey deren buchſtäblichen Inhalt, ohne ſolchem einen gantz verkehrten Verſtand aufzudringen, gelaſſen werden ſollen,) beruhe, haben Ihre Churfürſtl. Durchl. vor gut angeſehen, obangeregtes des Herrn Abgeſandtens Vor- und Anbringen (auf daß hiebey ja nichts auſſer Acht verbleibe) von Wort zu Wort allhero recapituliren, und dero wolgegrundete Antwort und Erläuterung ad marginem ſetzen zu laſſen.

Folgt des Herrn Abgeſandtens übergebenes Memoriale.

Seine Churfürſtliche Durchlaucht zu Brandenburg, mein gnädigſter Herr, und ſämmtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände, haben zwar aus der, von Euerer Churfürſtlichen Durchl. mir auf meine ſo mund- als ſchrifftliche Vorſtellungen ertheilter Reſolution, der Länge nach erſehen, was Euere Churfürſtliche Durchl. zu Vertheidung dero, in dem Churfürſtenthum Pfaltz vorgenommenen groſſen Aenderung, in Religions-Sachen, und was dazu gehöret, anzuführen gnädigſt belieben wollen; Können aber daraus gar nicht finden, das man Evangeliſcher Seits Urſach habe, ſich damit abweiſen, und eine ſo offenbahre Contravention des Weſtphäliſchen Friedens, durch eine ſo ungleiche und frembde Interpretation deſſelben, iuſtificiren zu laſſen. Und obwolen in der dißſeitigen Deduction die gantze Sache ſo gründlich und klärlich gefaſſet worden, daß hiewider nichts mit Beſtand, wann anders dem Weſtphäliſchen und Religions-Frieden keine Gewalt geſchehen ſolle, wird eingewendet werden können; ſo hat man doch eine Nothdurfft zu ſeyn erachtet, auf ein und andere in Euerer Churfürſtl. Durchl. Reſolution befindliche, und zwahr aus dem Inſtrumento Pacis vermeintlich hergenommene, aber in einem gantz verkehrten Sinn applicirte Argumenta, kürtzlich zu antworten.

Antwort.

Weilen dieſe ohnverdiente Beſchuldigungen bereits oben beantwortet, läſt man es dabey bewenden.

Der Status cauſæ beſtehet hauptſächlich darinnen: Wann ein Catholiſcher Landsherr einem Evangeliſchen Stande, in

Man reflectire gleich auf die Zeit des Religions-Friedens, und von Friderico II. Electore, in der Chur-Pfaltz beſchehener

in ein gantz Evangeliſches, per Pacem Weſtphalicam, ex capite Amneſtiæ, in Eccleſiaſticis, nicht weniger als Politicis plenarie reſtituirtes Land ſuccediret, auch vor und nach Antrettung ſeiner Regierung, vor ſich und ſeine Succeſſores, durch beſondere Verträge, Reverſales, Patenta und andere Zuſagen, ſich obligiret, alles nach Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens und ſolcher abſonderlichen Verſicherungen, in ſtatu quo zu laſſen; Nach der Hand aber derſelbe, oder deſſen Nachfolger, ſich, nach Anleitung Art. 5. §. 30. Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ das Ius Reformandi in Sacris gebrauchen will; Was ſothanes Land, und deſſelben Unterthanen, aus den Reichs-Conſtitutionen, gegen eine dergleichen anmaßliche Reformation und Aenderung des vorigen Status, in Religions-Sachen, vor Schutz und Freyheit haben? Gleichwie ner Reformation; Oder auch auf die Zeit, da des Herrn Churfürſten Carl Ludwig, und Churfürſten Carls Durchl. Durchl. Chriſtmildeſten Gedächtnüß verſtorben, mithin die Chur-Pfältziſche Lande, auf des Herrn Churfürſten Philipp Wilhelms Churfürſtl. Durchl. und ſo fort auf gegenwärtige Seine Churfürſtliche Durchl. denen Reichs-Grundſatzungen, und mehrgedachten Weſtphäliſchen Friedenſchluß zu folge, rechtmäßig verfallen; So wird ſich nimmermehr befinden, daß jetzt höchſtgedachte beyde Ihre Churfl. Durchl. Durchl. in ein NB. gantz Evangeliſches Land ſuccedirt, allwo nicht bereits eine groſſe Anzahl Catholiſcher Unterthanen, und zwarn cum libero, zum Theil auch publico Catholicæ Religionis Exercitio, bekantlich geweſen; man wollte ſothane Denomination dann von den Lands-Regenten und deren Religion hernehmen; welchen Falls die Chur-Pfältziſche Lande, ex eodem principio & fundamento, anjetzo nicht weniger gantz Catholiſch, als ehedeſſen gantz Reformirt zu nennen wären. Vor eins.

Vors andere, iſt zwar die gantze Untere Pfaltz, vermög des Weſtphäliſchen Friedens, wie die Formalia lauten, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſæcularibus bonis, Iuribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt; Nicht aber, wie gegenſeitig contra expreſſum Inſtrumenti Pacis literalem tenorem allerdings ſupponirt werden will, denen Subditis, welche ſothaner Reſtitution ohne dem ex ſui natura & conditione notorie unfehig, ſondern Principi reſtituiret worden: Und damit dieſe, aus des Friedenſchluſſes dürren Worten ohnleugbahr hervor ſcheinende Wahrheit, von denjenigen, welche ſolche, wiewolen vergeblich, zu verfinſtern und zu widerſprechen ſich bemühen, deſto handgrefflicher betaſtet werden könne, ſo fragt ſich: Ob vor dem Weſtphäliſchen Frieden, die Chur-Pfältziſche Unterthanen einiges Ius in Sacris & Eccleſiaſticis jemalen gehabt? Niemand wird ſolches bejahen, weniger behaupten können, indeme aus dem Religions-Frieden bekant, daß denen Subditis, ſolo emigrandi beneficio excepto, hierinnfallls nichts eingeraumet worden. Haben ſie, Chur-Pfältziſche Unterthanen, nun ante Pacem Weſtphalicam kein Ius in Sacris & Eccleſiaſticis gehabt; Wie hätte ihnen dann dergleichen durch jetztgemeldten Friedenſchluß per rerum naturam reſtituirt werden können?

Vors drite: Gleich Ihre Churfürſtl. Durchl. zu genauer und heiliger Beobachtung des Weſtphäliſchen Friedens, auch abſtrahendo von allen Verträgen, Reverſalien und Patenten, ſich verbunden erkennen; Alſo können ſie dahingegen

gegen einigem Vertrag, (wann auch deren ein beſtändiger, ſo doch nicht iſt, verhanden wäre,) Reverſale oder Patenten, ſolche Kräfften nicht beylegen oder beylegen laſſen, wodurch Iuri publico, nehmlich mehrberührter Weſtphäliſcher Friedens-Diſpoſition, als welche allerdings extra commercium, in viel oder wenig derogirt würde.

Und nachdem, vors vierte, Jhrer Churfürſtl. Durchl. von einiger dero Chur-Pfältziſchen Lands-Unterthanen führender Klage nichts bewuſt, dem Herrn Abgeſandten aber guter maſſen erinnerlich, was geſtalten derſelbe bey vorgeweſter Conferentz conteſtirt, daß obige, des Löbl. Corporis Proteſtantium vermeinte Contradictiones und Oppoſitiones nicht ab inſtantia Subditorum, ſondern motu proprio herrühren; Werden Jhrer Churfürſtl. Durchl. Chur-Pfältziſche Lands-Unterthanen hierinnfalls ſehr ungleich vor Klägere dargeſtellt, und contra facti eſſentialia vermeintlich ins Spiel gezogen; Bey welchen, da man der Gebühr hätte verbleiben wollen, man Statum cauſæ folgender Geſtalt entwerffen ſollen:

Wann ein Catholiſcher Lands-Herr einem Reformirten, deme das Land cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſæcularibus bonis, Iuribus & appertinentiis, quibus ipſius Anteceſſores ante bellum gaviſi ſunt, ohne alle Reſtriction, plenarie, ex capite amneſtiæ durch den Weſtphäliſchen Friedenſchluß reſtituirt worden, ſuccedirt, und ſich des Art. 5. dictæ Pacis verſehenen, und von erwehnten deſſen Anteceſſoren, nach Belieben, ohne Contradiction jederzeit exercirten Iuris Reformandi, zu dem Ende gebrauchen will, um beydes gute Einigkeit, durch die, zwiſchen denen drey im Reich tolerirten Religionen einführende Æqualität, unter deſſen Unterthanen einzupflantzen, und denen häuffigen Beſchwerden und Klagen, derentwillen die Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte, wegen der, von denen Reformirten erlittenen und erleidenden harten Drangſahlen, Jhne, Landsherrn, beſtändig angeflehet, aus dem Grund abzuhelffen; Ob einem Löbl. Corpori Proteſtantium einiger maſſen zuſtehe und gebühre, offtgemeldten Landsherrn wolgemeinten Verordnungen, (ohngeachtet deſſen Lands-Unterthanen dabey acquieſciren, und in gutem Fried und Ruhe leben,) ſich, wie beſchicht, zu opponiren.

Bey ſolchen, der wahrhafften Hypotheſi, worinn man gegenwärtig verſiret, gantz ähnlichen Umſtänden, wird niemand in Abrede ſeyn wollen, oder können, daß 1. ſub Iuribus omnibus, quibus Electores, Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt, auch das Ius Reformandi notorie comprehendirt, und durch den Münſteriſchen Friedenſchluß Churfürſten Carl Ludwig reſtituirt worden; Folglichen 2. (wann anderſt dem Weſtphäliſchen Frieden zu Folge, die inter utriusque Religionis Electores, Principes & Status omnes & ſingulos verordnete Æqualitas gehalten, und propter Religionem keinem ſein Ius benommen werden ſolle,) cum univerſalitate ſucceſſionis Palatinæ, auf gegenwärtige Jhre Churfürſtl. Durchl. rechtlich gediehen; Und 3. Jhro Churfürſtl. Durchl. absque manifeſta infractione Pacis Weſtphalicæ, woſelbſt Art. 5. v. Quantum deinde &c. gantz deutlich verſehen: Quod nulli Statui immediato, Ius, quod ipſi ratione Territorii & Superioritatis in negotio Religionis competit, impediri

oporteat, in dem Exercitio ſothanen Iuris Reformandi von niemand behindert werden könne. Das Löbl. Corpus Proteſtantium aber 4. deme vermeintlich zu widerſprechen, um ſo weniger Fug habe, als eines Theils die Chur-Pfältziſche Unterthanen bey Ihrer Churfürſtl. Durchl. Landsfürſt-vätterlichen wolgemeinten Verordnung williglich acquieſciren; Welchen Falls, iuxta d. Art. 5. verſ. Quantum deinde &c. der Annus Decretorius ſo gar in caſibus, wo derſelbe ſonſten Platz greifft, dem Landsfürſten nicht behinderlich: Andern Theils aber, wann auch, contra facti veritatem, die Chur-Pfältziſche Unterthanen durch gedachte Ihrer Churfürſtl. Durchl. Verordnungen beſchwehrt zu ſeyn vermeinten, Pacificatione Weſtphalica d. l. expreſſe verſehen: *Quod nemo* (wie die Formalia lauten) *alienos Subditos, Religionis cauſa, in defenſionem aut protectionem ſuſcipere, illiſve ulla ratione patrocinari debeat.* Welchem nach dieſelbe mit dero vermeinten Beſchwerden ad forum competens vielmehr zu verweiſen, als ihnen gegen dero natürlichen Landsfürſten von einem Löbl. gedachtem Corpore, mehr angeregter klahrer Friedens-Diſpoſition Schnur-ſtracks zuwider, ulla ratione zu patrociniren wäre.

Gleichwie nun dieſe Frage, vornehmlich ſecundum Conſtitutiones Imperii, betrachtet und decidiret werden muß; Alſo iſt ſich vor allen Dingen in denenſelben umzuſehen, wo ſie ihren certam & genuinam ſedem haben ſolle?

Der Religions-Frieden, das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, und der letztere Reichs-Abſchied, worinnen von ſolcher Sache ex profeſſo gehandelt wird, können nun hierzu genugſame Fundamenta an die Hand geben.

So viel nun den Religions-Frieden betrifft, iſt aus denen Actis bekant, daß bey Compoſition deren ſuperiori ſeculo entſtandenen Religions-Strittigkeiten, nicht nur die Stände des Reichs ſich gegen einander vertragen; Sondern auch der Unterthanen Religion- und Gewiſſens-Beruhigung ein groſſer Theil des Religions-Friedens geweſen, und dadurch ihnen, den Unterthanen, auch contra proprios Dominos proſpiciret worden; Allermaſſen dann, wie Lehmanni Acta Pacis Religioſæ lib. I. cap. 23. zeugen, im Jahr 1555. die Evangeliſche Stände, bey Aufrichtung des Religions-Friedens, vor andern hierauf dergeſtalt angedrungen, daß damalige Römiſch-Köni-

Hierinn iſt man mit dem Löbl. Corpore Proteſtantium allerdings verſtanden. Es wird daſſelbe aber aus ſämtlichen dieſen des H. Reichs-Grundſatzungen vorläuffig, und gleich primo obtutu befinden, daß es Ihrer Churfürſtl. Durchl. hierinn hauptſächlich fundirte hohe Iura Superioritatis & Territorii, weder von ſelbſten zu contradiciren und zu impugniren, noch auch Ihrer Churfürſtl. Durchl. Lands-Unterthanen, gegen dero natürliche Lands-Obrigkeit, und zwahr ſo gar unerſuchter, zu patrociniren, einigen Sinns berechtiget.

In dem Religions-Frieden wird zwahr in conſequentiam auch der Unterthanen, welche damalen einer anderen Religion, als deren Lands-Herrſchafften geweſen; Auf eine gantz andere Weiſe aber, als des Lands-Herren, gedacht. Dieſen, nehmlich den Lands-Herren, wird das Ius Reformandi und libera diſpoſitio in Sacris & Eccleſiaſticis, als ein Effectus und Annexum Superioritatis territorialis beygelegt; Jenen aber, nehmlich dero diverſæ Religioni zugethanen Unterthanen, wird allein das Beneficium emigrandi, und daß ſie in ihrer Gewiſſens-Freyheit, und privato Religionis ſuæ exerci-

Königliche Majeſtät, aus aufgetragener
Vollmacht, und der Catholiſchen Stän-
de Heimſtellung, den 20. Decembris, ſel-
ben Jahrs, dieſen generaliter beliebt- und
beſtättigten Ausſchlag gegeben, daß der
Stände, Adel, Städte, Communen und
Unterthanen, der Augſpurgiſchen Con-
feſſion, davon, durch ihre Obrigkeiten
und in deren Nahmen, nicht gedrungen;
Sondern dabey, biß zu Chriſtlicher Ver-
gleichung der ſtreitigen Religion, ruhig
gelaſſen werden ſollen; Welches her-
nach in dem, den 25. eiusdem vergliche-
nem Religions-Frieden ſorgfältig beo-
bachtet, und im Eingang gleich deſſen
Hauptzweck angedeutet worden; Nehm-
lich, daß man eine ergäntzte Tractation
und Handlung des Friedens, in beyden,
der Religion- und Profan- oder weltli-
chen Sachen vorgenommen und vergli-
chen, damit beyderſeits Religionen wiſ-
ſen möchten, was einer ſich zu dem an-
dern endlich zu verſehen: Daß die Stän-
de und Unterthanen ſich beſtändiger und
gewiſſer Sicherheit ungetröſten, und
nicht für und für, ein jeder in unerträg-
licher Gefahr zweiffentlich ſtehen müſte:
Welche nachdenckliche Unſicherheit auf-
zuheben, der Stände und Unterthanen
Gemüther wiederumb in Ruhe und Ver-
trauen gegen einander zu ſtellen, auch die
Teutſche Nation vor endlicher Zertren-
nung und Untergang zu verhüten, Käy-
ſerliche Majeſtät, Chur-Fürſten und
Stände, über dem Religions-Frieden
ſich mit einander vereiniget hätten.

ercitio nicht bedrangt noch vergewalti-
get werden ſollen, reſervirt, ohne daß
denſelben das geringſte Recht in Sacris
oder Eccleſiaſticis attribuiret wird.

Was es mit dem angezogenen Edicto
Ferdinandeo vor eine Beſchaffenheit?
Iſt, ohne weitläufftiges Anführen, al-
lerdings von ſelbſten Reichs-kündig;
Zu dem, dörffte man nur deſſen Forma-
lia betrachten, als nehmlich: Daß dem-
nach Wir, in Krafft der Röm. Käyſerl.
Majeſtät, Unſers lieben Bruders und
Herrn, Uns gegebener Vollmacht und
Heimſtellung erklährt, geſetzt und ent-
ſcheiden haben; Thun auch ſolches hier-
mit wiſſentlich, und in Krafft dieſes
Brieffs, daß der Geiſtlichen äigen Rit-
terſchafft, Stätte und Communen, wel-
che lange Zeit und Jahr der Augſpurgi-
ſchen Confeſſions-Religion, Glauben,
Kirchen-Gebräuche, Ordnung und Ce-
remonien offentlich gehalten und ge-
braucht, von demſelben ihren Glauben,
Religion, Kirchen-Gebräuchen und Ce-
remonien, hievor durch die Geiſtliche o-
der jemand anders, nicht gedrungen:
Sondern dabey, biß zu obberührter
Chriſtlicher und endlicher Vergleichung
der Religion, unvergewaltiget gelaſſen
werden ſollen; Um hieraus gantz au-
genſcheinlich zu vermercken, daß 1. ſo-
thanes Edictum auf gegenwärtige Hy-
potheſin keineswegs applicabel; Und
da ſolches auch 2. cæteris paribus auf
die Chur-Pfältziſche Unterthanen gedeu-
tet werden konte, dieſe einige Beein-
trächtig- oder Vergewaltigung erlitten zu haben, ſich bißhero weder beſchwert,
noch mit Fug beſchweren können.

In dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß
iſt der Religions-Friede nicht allein ins-
gemein confirmiret, und in Articulis ha-
ctenus controverſis declariret; Sondern
es geſchiehet auch in ſpecie Art. 5. §. 31.
& ſeqq. der Unterthanen, und wie es
mit ihrer Religion, gegen der Lands-
Herrn

Daß in dem Weſtphäliſchen Friedens-
ſchluß der Religions-Frieden beſtättiget,
führen deſſen klahre Worte nach ſich;
Und thut man gern eingeſtehen, daß Art.
Pacis Weſtphalicæ 5. §. Quantum deinde
&c. das Ius Reformandi per modum ex-
ceptionis a regula liinimitire; Es kommt
aber

Herrn Ius Reformandi, zu halten? Noch eine weit deutlichere Meldung. Dann da es in dem vorhergehenden §. 30. von dem Iure Reformandi geheiſſen: Quod Statibus immediatis cum iure territorii & ſuperioritatis Ius Reformandi Exercitium Religionis, ex communi per totum imperium hactenus uſitata praxi; So wird im Gegentheil, in dem gleich darauf folgenden §. 13. ſtatuiret; Daß (1.) hoc (id eſt, hoc Iure Reformandi) tamen non obſtante, (2.) der Catholiſchen Stände Unterthanen, cuiuscunque generis, welche (3.) ſive publicum ſive privatum Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium (4.) Anno 1624. (5.) quacunque anni parte (6.) ſive certo pacto aut privilegio, ſive longo uſu, ſive ſola denique obſervantia dicti anni habuerunt, (7.) id etiam impoſterum cum annexis retinere debeant; Quatenus (8.) illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare potuerunt. (9.) Quod pro eiusmodi annexis habeantur inſtitutio Conſiliorum, Miniſteriorum, tam Scholaſticorum quam Eccleſiaſticorum, Ius Patronatus, aliaque ſimilia Iura: (10.) nec minus maneant in poſſeſſione omnium, dicto tempore in poteſtate eorundem conſtitutorum Templorum, Fundationum, Monaſteriorum, Hoſpitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus, & acceſſionibus; (11.) Et hæc omnia ſemper & ubique obſerventur, eo usque, donec de Religione Chriſtiana vel univerſaliter, vel inter Status immediatos, eorumque Subditos, mutuo conſenſu aliter erit conventum, (12.) nec quisquam a quocunque ulla ratione aut via turbetur.

Im folgenden §. 32. wird (13.) hinzu gethan: Turbati aut quocunque modo deſtituti vero ſine ulla exceptione, in eum, quo anno 1614. fuerunt, ſtatum, plenarie reſtituantur; Und obwolen (14) in hoc §. 32. per appendicem annectirt wird, daß ſolches alles auch ratione der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten Stände Catholiſche Unterthanen zu obſerviren, und in ſo weit dieſelbe dicto anno uſum & exercitium Catholicæ Religionis

aber darauf hauptſächlich an: Ob ſothane Exception auch auf die Chur-Pfältziſche Lande und Unterthanen gedeutet werden könne? Welche Frage ex ipſis allegatis Pacificationis Weſtphalicæ verbis, die auf nichts weniger, als auf die Chur-Pfältziſche Lande und Unterthanen zu appliciren, und da benebenſt vornehmlich aus deme negative gantz unwiderſprechlich ſich reſolvirt, daß eodem Art. §. Terminus autem &c. expreſſe verordnet: Quod Terminus Anni 1624. nullum præiudicium creare debeat iis, qui ex capite amneſtiæ (wie Churfürſt Carl Ludwig, Chriſtlöblichen Gedächtnüß) aut aliunde reſtituti fuerunt. Muß alſo nothwendig obige Exception, nachdem ſie auf die Chur-Pfältziſche Lande und Unterthanen, auſſer was hierinnfalls Art. 4. §. Auguſtanæ Confeſſionis conſortibus &c. reſpectu der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten nahmentlich verſehen, keineswegs quadrirt, regulam Iuris Reformandi generalem, quoad Sereniſſimum Electorem Palatinum, utpote in exceptione non comprehenſum, iuxta vulgatum, extra caſum, dict. Art. 4. §. Auguſtanæ Confeſſionis conſortibus exceptum &c. deſto mehrers confirmiren.

So ſehr ſich die Augſpurgiſch Confeſſions-zugethane Unterthanen der, unter der Reformirten Chur-Pfältziſchen Regierung, und vor ſelbigem Reformirten Kirchen-Rath, contra Pacis Weſtphalicæ tabulas, fort und fort erlittener harter Turbationen und Deſtitutionen jederzeit beklagt, ohne daß ſie gleichwolen zu einiger Remedirung gelangen können; So ſehr thun ſie ſich nunmehro Ihrer Churfürſtl. Durchl. Landsfürſt-vätterlicher

gionis publicum aut privatum habuerunt; ſo iſt doch theils aus deme, daß der Catholiſchen Stände Evangeliſche Unterthanen in einem eigenen Paragrapho voran geſetzet; und theils aus deme, daß der Evangeliſchen Stände Catholiſche Unterthanen in dem folgenden nur als ein Anhang, mit wenig Worten conſideriret werden, raiſonnablement zu ſchlieſſen, daß man hierdurch denen erſten, nehmlich der Catholiſchen Stände Evangeliſchen Unterthanen, vornehmlich proſpiciren wollen.

licher Verordnungen, wodurch ſie ſich des Genuſſes des Weſtphäliſchen Friedens anjetzo erſt zu erfreuen, beſage anliegenden Abdrucks und darinn enthaltener authentiquer Uhrkunden, beloben; hätte alſo hier neben ſtehende Allegation ſich ad tempora præterita mit mehrerem Fug, als ad moderna appliciren laſſen. Daß aber aus angeführtem §. vermeintlich behauptet werden will, durch dieſe, des Inſtrumenti Pacis Diſpoſition, hätte man vornehmlich der Catholiſchen Ständen Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten Unterthanen proſpiciren wollen, iſt der, eod. Art. §. Transactio &c. ſtabilirten Æqualität, inter utriusque Religionis conſortes, e diametro zuwider, und ſolches contra ſtabilitam Pace Weſtphalica æqualitatem zu behaupten, das a præpoſitione vermeintlich hergenommene Argument allzu ſchwach.

Aus Collationirung dieſer dreyen Paragraphorum nun, iſt ſo klahr als der helle Tag, daß, obwolen §. 30. Art. 5. das Ius Reformandi in ſeiner Maaſe gelaſſen worden; dennoch in dem gleich darauf folgenden §. 31. zu der Unterthanen Sicherheit und Guten, ſolche Verſehung geſchehen, daß dieſelbe ſowol ratione termini a quo, als auch ratione Exercitii Religionis, cum annexis; ingleichen ratione Templorum, Fundationum, Monaſteriorum, Hoſpitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus & acceſſionibus, eine gewiſſe Schutzwehr haben, worüber der Landsherren Ius Reformandi nicht ſchreiten darff noch mag.

Hiebey ſeynd nun drey Hauptſtücke wohl zu unterſcheiden: Erſtlich die Subditi; zum andern, der Terminus a quo, der ihnen zur Barriere gegeben; und drittens das Ius, ſo ſie aus ſolchem Termino acquiriret.

Die Subditi ſeynd wiederum von zweyerley Art: Eine, die occaſione motuum Bohemiæ & Germaniæ in dem Deutſchen Krieg ſelbſt mit eingeflochten worden; und

So klahr die hieneben allegirte Paragraphi, in wie weit das Ius Reformandi einiger maſſen limitirt, anzeigen; ſo klahr iſt eben aus denſelben, und ſonſten aus dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß angewieſen, daß ſothane Limitation, (auſſer ſoviel obberührter maſſen die Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte betrifft,) die Chur-Pfaltz nicht concernire, und daß hæc ipſa exceptio, Auguſtanæ tantum Confeſſionis Subditos concernens, quoad reliquos Subditos & caſus ſpecifice non exceptos, Iuris Reformandi regulam generalem, reſpectu des Lands-Fürſten hauptſächlich bekräfftige und beſtärcke.

Die Diſtinction der Reſtitution, ſo vi Inſtrumenti Pacis ex capite amneſtiæ & gravaminum principaliter denen Ständen; und in conſequentiam nur dero Subditis beſchehen, wird allhier auf die Subditos, ſammt wären dieſelbe allerdings principaliter und abſtrahendo von denen Ständen, ex utroque hoc capite reſtituirt worden, contra verbum & ſenſum Inſtrum. Pacis übel detorquirt; ſonderbahr aber läſt ſich aus dem Weſtphäli-

und die andere, welche allein aus einer übelen und verkehrten Interpretation, des Anno 1555. aufgerichteten Religions-Friedens, in Sacris & Eccleſiaſticis ſchwere Gravamina gehabt. Jene haben alſo, nach Art aller Frieden-Schlüſſe, ex capite amneſtiæ; dieſe aber, ex capite gravaminum reſtituirt werden ſollen. Dahero es dann auch bey denen Tractaten kommen, daß jeder Theil einen beſondern Terminum reſtitutionis a quo, ſowol in Eccleſiaſticis als Secularibus, erhalten, woraus derſelbe ſeine Iura und Befugnüſſen vindiciren können. Und weilen wider ſolche Terminos regulativos, und den Statum, ſo davon dependiret, das Ius Territoriale nichts auszurichten vermag; ſo folget daraus, daß auch das Ius Reformandi nach ſolcher Beſchaffenheit ſich accommodiren müſſe.

Die Subditi werden reſtituirt ex capite amneſtiæ Artic. 3. §. 1. in eum utrinque ſtatum, in ſacris & profanis, quo ante deſtitutionem gaviſi ſunt, aut jure gaudere potuerunt; welches hernach Artic. 4. in ſpecie bey der Untern Pfaltz heiſt, *ante motus Bohemicos*.

Denen übrigen iſt Artic. 5. pro termino gegeben das gantze 1624ſte Jahr, oder quævis hujus anni pars.

Nach obigem Unterſcheid der Terminorum, iſt nicht allein die Reſtitutio nach geſchloſſenem Frieden, an allen Orten im Reich geſchehen, oder hätte wenigſt geſchehen ſollen; ſondern es muß auch derſelbe bey Entſcheidung der, nach dem Frieden etwa entſtehenden Religions-Gravaminum, genau beybehalten werden.

Dann obgleich §. 31. nur allein des letzten Termini vom vier und zwantzigſten Jahr gedacht wird, ſo kan doch dieſes denen Reſtitutis ex capite amneſtiæ keinen Nachtheil bringen; (1) weil ſelbige phäliſchen Frieden, daß Subditi Palatini, (auſſer was reſpectu der Augſpurgiſch-Confesſions-Verwandten Artic. 4. §. Auguſtanæ Confeſſionis &c. geſchehen,) ex capite amneſtiæ aut gravaminum, contra ipſummet Principem, & cum reſtrictione jurium ipſius territorialium, reſtituirt worden, ſo wenig erzwingen, daß vielmehr das Wiederſpiel ſich daraus gantz klährlich ergiebt, daß Subditi Palatini erſtlichen nur ſub amneſtia generali comprehendirt, von denſelben hierinnfalls aber in ſpecie nichts, auſſer was dict. loco reſpectu der Augſpurgiſch-Confesſions-Verwandten beſchehen, verordnet; welche Exceptio die Regulam generalem, quoad reliquos Subditos Palatinos, utpote in caſibus non exceptis, angeregter maſſen unwiederſprechlich confirmirt. Daß 2. ex capite amneſtiæ generalis die Subditi Palatini nicht contra Principem, ſed cum Principe & in ipſius conſequentiam reſtituirt worden, implicirt folglichen, und iſt ipſi amneſtiæ naturæ & eſſentiæ zu wider, daß ſolche dahin, wo ſubjectum & objectum amneſtiæ, nemlich offenſio ex una, & ex altera parte offenſæ remiſſio & oblivio, wie in Gegenwart, deficirt, extendirt werde. 3. Iſt bereits oben demonſtrirt, daß gleich Subditi Palatini vor dem Weſtphäliſchen Frieden, und ante motus Bohemicos, kein Ius in Sacris & Eccleſiaſticis gehabt, und vi Pacis Religioſæ nichts, als das bloſſe Beneficium emigrandi erworben; alſo denenſelben auch, was ſie vorhero nicht gehabt, vermöge Weſtphäliſchen Friedens, per rerum naturam, ex capite amneſtiæ oder gravaminum ohnmöglich reſtituirt werden können. Und nachdeme 4. Inferior Palatinatus totus, (worunter in alle Wege die Subditi, welche ſothanen Palatinatum, ceu totum compoſitum, hauptſächlich conſtituiren, tanquam

bige bereits vorhero Art. 3. & 4. einen andern Terminum expreſſe erlanget; (2) weil ſolcher Terminus die Unterthanen nicht weniger, als die Stände des Reichs angehet; (3) weil nicht nöthig war, davon neue Meldung zu thun, nachdem der Punctus reſtituendorum ex capite amneſtiæ ſchon völlig erörtert geweſen; und (4) weil es dannoch, zu allem Uberfluß, Art. 5. §. 13. deutlich heiſt: Quod terminus anni 1624. nullum præjudicium creare debeat iis, qui ex capite amneſtiæ, aut aliunde reſtituendi veniunt.

Dieſe Diſpoſition iſt general, und nicht weniger denen Unterthanen, als denen Ständen des Reichs, zu ihrer Sicherheit, contra quoscunque turbantes aut gravantes gemacht, (1) weil die Paciſcentes pro ſcopo & materia tractatuum, der Unterthanen Religions- und Gewiſſens-Freyheit ebenfalls vor Augen gehabt; (2) weil die Unterthanen Art. 3. expreſſe in Sacris & Profanis ex capite amneſtiæ reſtituirt worden; (3) weilen ſothane Diſpoſition Art. 5. §. 2. immediate dem Termino regulativo des 1624ſten Jahrs, gleichſam per modum exceptionis vel declarationis annectirt wird; (4) weilen im §. 13. des gantzen 1624. Jahrs, und nicht nur des erſten Januarii gedacht wird; ſo aus keiner andern Urſache hat geſchehen können, als, damit auch die Subditi, denen, Krafft §. 31. das gantze vier und zwantzigſte Jahr, und quævis hujus anni pars, zu guten kommt, unter ſolcher Verordnung möchten begriffen werden; und endlich (5) weil ſonſt das Præjuditz, ſo man hierdurch verhüten wollen, diejenige Unterthanen hätte betreffen müſſen, welche etwa Anno 24. occaſione motuum Bohemiæ vel Germaniæ, aus der Poſſeſſion ihres freyen Religions-Exercitii, durch Krieg und Gewalt quam pars integrans und cum Palatinatu & eodem, quo totus Palatinatus, modo, NB. *Principi ſuo;* nicht aber, wie Gegentheilig contra Pacis Tabulas vergeblich vorgebildet werden will, *contra Principem* reſtituirt, mit begrieffen) cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſecularibus bonis, Iuribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores, Principesque Palatini gaviſi ſunt, dem Churfürſt Carl Ludwig, ohne alle Exception und Reſtriction, (auſſer was der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten halber obangeführet,) reſtituirt worden; ſo kan ja mit einigen Schein-Grund nicht behauptet werden, daß vorhergehende Subditorum Palatinorum comprehenſio ſub amneſtia generali, dieſer des Lands-Fürſten Special-Reſtitution, in viel oder wenig derogiren könne; da unerhört, quod genus ſpeciei; dagegen tralatitium, quod ſpecies generi derogirt; und ſo wenig. 5. Subditis Palatinis contra Principem ex capite amneſtiæ; ſo wenig kan auch ex capite gravaminum denſelben einiges Recht zugeleget werden, indeme Churfürſt Carl Ludwig notorie ex capite amneſtiæ reſtituirt, und d. §. Terminus autem &c. expreſſe verſehen, quod Terminus anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti, welcher die reſtitueos ex capite gravaminum concernirt, nullum præjudicium creare debeat iis, qui ex capite amneſtiæ, aut aliunde reſtituti fuerunt. Woraus die übel angemaſte Æquiparatio der Herren Pfaltzgrafen, mit dero Chur-Pfältziſchen Unterthanen vermeinter Reſtitution, (dergleichen Æquiparation biß hero zwiſchen der Lands-Herrſchafft und Unterthanen im Reich faſt unerhört,) ſammt allem deme, was zu dem Ende gegen des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes buchſtablichen Begriff angeführet, und ſo offt recapitulirt wer-

walt, geſetzet worden, daſſelbe aber ante motus illos gehabt, und worinn ſie auch, ex capite Amneſtiæ, die völlige Reſtitution erhalten.

Wiewol nun alles bißhero Deducirte in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ unſtreitig ſeinen feſten Grund hat, ſo wird es doch, abſonderlich in cauſa Palatina, durch den vierten Articul noch klärer gemacht, allwo §. 6. totus Inferior Palatinatus, davon ohne Zweiffel die Subditi einen Theil conſtituiren, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & Secularibus Bonis, Iuribus & Appertinentiis, in ſtatum ante motus Bohemicos reſtituirt wird, caſſatis omnibus in contrarium actis; ita ut nemo huic reſtitutioni ſe ullo modo opponere debeat; und §. 13. wird tota Domus Palatina cum omnibus & ſingulis, qui ei quocunque modo addicti ſunt aut fuerunt, (welches ja auch auf die Subditos mit den wollen, von ſelbſten ſolcher Geſtalt verfällt, daß Ihrer Churfürſtl. Durchl. im gemeldten Frieden-Schluß und der ſuperioritate territoriali fundirtes Ius reformandi, und dabenebenſt der gantzen ehrbahren Welt deſto Sonnen-heller unter die Augen leuchtet, daß, was von denen Friedens-Contraventionen, (dergleichen auf Ihre Churfürſtliche Durchl. welche eintzig und allein des Beneficii Pacis ruhig zu genieſſen verlangen, und darinn ihre Verordnungen, Thun und Laſſen vornemlich gründen, nimmermehr zu bringen,) auf das gegentheilige, wider den Frieden-Schluß geraden Wegs anlauffende Zumuthen, und Unternehmen vielmehr, als auf Ihre Churfürſtl. Durchl. und obige dero Landsfürſtliche, von ihren Unterthanen, mit behöriger Submiſſion agnoſcirte Verordnungen, quadriret. Hiezu verſtehen) unter der Amneſtia generali begriffen, und zwar, daß dieſelbe hac transactione, ſingulariter in puncto gravaminum, pleniſſime gaudiren ſollen. Woraus Sonnen-klar erhellet, daß die Unterthanen in der Pfaltz eben ſowol, als die Pfaltzgrafen, (1) vigore Art. 3. ex capite amneſtiæ reſtituirt worden; (2) daß ſie vigore Art. 4. Inſtrumenti Pacis, den Statum ante motus Bohemicos hierdurch, ratione termini erlanget; (3) daß ihnen ſolcher Terminus Art. 5. §. 13. von neuem confirmiret worden; und (4) daß nach ſolchem Termino denenſelben alle diejenige Freyheiten, Iura und Beneficia in Eccleſiaſticis zukommen, welche Art. 5. §. 13. & ſeqq. denen Unterthanen zu guten ſtatuiret; und die andere, ſo nicht ex capite amneſtiæ, ſondern allein ex capite gravaminum reſtituirt worden, nach dem Termino des 1624ſten Jahrs zu genieſſen haben. Dann es ſtehet ausdrücklich Art. 3. §. 1. Quantum juris in bonis Eccleſiaſticis hucusque controverſis ejusmodi, (id eſt, ex capite amneſtiæ) reſtituti vel reſtituendi ſunt habituri, patebit infra articulo de gravaminum Eccleſiaſticorum compoſitione; Dieſer Articulus iſt ohne allen Streit der fünffte, allwo §. 31. von denen Unterthanen die eigentliche Diſpoſition zu finden.

Und dieſes iſt nun das dritte Stück, ſo wir aus obgedachtem §. 31. & ſeqq noch betrachten müſſen, nehmlich das Ius, welches die Subditi aus dem Termino regulativo erlanget.

Es beſtehet aber ſolches (1) in Exercitio Religionis, ſive publico, ſive privato; (2) cum Annexis (3) wird per Exempla erläutert, was unter dergleichen Annexis zu verſtehen; (4) in Poſſeſſione omnium, in poteſtate eorundem con-

conſtitutorum Templorum, (5) Fundationum, (6) Monaſteriorum, (7) Hoſpitalium, (8) cum omnibus pertinentiis, (9) reditibus, (10) acceſſionibus; (11) ſolle dieſes alles allezeit (conſequenter auch noch ietzo) und aller Orten (conſequenter auch in der Pfaltz) ſolange obſerviret werden, donec de Religione Chriſtiana vel univerſaliter, vel inter Status immediatos, eorumque Subditos, mutuo conſenſu aliter erit conventum.

Es wird noch hinzu gethan, daß niemand hierwider a quocunque, ulla ratione aut via, turbiret werden ſolle.

Wann aber ſolches ja geſchehen wäre, oder noch geſchehen würde, ſo iſt immediate darauf vorgeſehen, daß die Turbati aut quocunque modo deſtituti, ſine ulla exceptione, in den Stand, welchen ſie aus den Weſtphäliſchen Frieden einmal erlanget, plenarie reſtituirt werden ſollen.

Und wird hernach Art. 17. noch breiter ausgeführet, wie es in ſolchen Fällen zu halten, und was gegen die Contraventiones vorzunehmen? Soviel von dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß.

Der neuliche Reichs-Abſchied beſtattiget ſolches nicht nur in genere, indem das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ demſelben in vim ſanctionis pragmaticæ inſeriret worden; ſondern auch in ſpecie §. 193. allwo ausdrucklich verſehen, daß kein Stand, wider ſeine eigene Unterthanen und Bürger, in Religions-Sachen, wider den Frieden-Schluß, mit Gewalt und eigenmächtiger Beginnung, das geringſte nicht attentiren oder vornehmen, ſondern ein jeder dasjenige, was er vermeinet, das ihme gebühre, mit behörigem Wege Rechtens ſuchen ſolle.

Wann man nun dieſe Conſtitutiones, als eine Regul und Richtſchnur, gegen die Facta und Religions-Aenderungen in der Pfaltz hält, und dieſelbe darnach dijudicirt, ſo iſt handgreifflich zu erweiſen, daß Euere Churfürſtl. Durchl. aus dem prætendirten Jure Reformandi, ſalva diſpoſitione Religioſæ & Weſtphalicæ Pacis, & ſine manifeſta ejus contraventione, dergleichen höchſtbeſchwehrliche Neuerungen und Verordnungen nicht haben ergehen laſſen, und jetzo noch vielweniger juſtificiren können.

Die angemaſte, und mit Gewalt aller Orten, wo nur das geringſte von denen Unterthanen durch Demuth und Thränen wollen depreciret werden, durchgetriebene Introduction des Simultanei Catholici, in allen Kirchen der Reformirten, ſtreitet directo wider den §. 31. des fünfften Articuls, wo es heiſt: Es ſollen die Unterthanen bleiben und gelaſſen werden, *in poſſeſſione omnium, dicto tempore in poteſtate eorundem conſtitutorum templorum, cum omnibus pertinentiis &c.* und zwar, welches aus dem immediato vorhergehenden, in Krafft der Worte: *Nec minus maneant, &c.* zu wie-

Hiebey müſſen Ih. Churf. Durchl. der contra facti notorietatem ungütlich aufgedrungener Imputation, ſamt hätten Ihre Churfürſtl. Durchl. das Simultaneum, da ſolches von denen Unterthanen mit Demuth und Thränen deprecirt worden, mit Gewalt durchgetrieben, feyerlichſt widerſprechen. Und gleich bereits oben überflüßig dargethan, daß ſo unbegründ das gegenſeitige Anmaſſen, Ihrer Churfürſtl. Durchl. in dero Lands-Regierung, mit ohnbefugter dero, vermög Frieden-Schluß und ſonſten competirender Territorial-Gerechtſame, und was derſelben anhen-

gig,

wiederholen, *quatenus illa dicto anno poſſederunt, vel in poteſtate habuerunt.* Nun iſt es ja gantz unleugbahr, daß die Unterthanen in der Pfaltz, ante motus Bohemicos, ihre Kirchen, Schulen, Fundationes, Hoſpitalia und dergleichen, wann von dem *Quatenus?* die Frage, privative und allein genoſſen; imgleichen daß ſie nach dem Weſtphäliſchen Frieden in dieſelbe, auf eben ſolche Weiſe, reſtituiret worden, ungeachtet Catholici Anno 1624. einen groſſen Theil davon, durch Kriegs-Gewalt und feindliche Invaſion innen gehabt, auch ungeachtet ſie ſtarck darauf beſtanden, daß der Status Religionis Catholicæ ſecundum annum 24. ſolle conſerviret werden.

Daß gig, Maaß und Ziel zu ſetzen; ſo fundirt ſeynd hergegen J. Churf. Durchl. wohlgemeinte Lands-Fürſtliche Verordnungen: dagegen weder das Löbl. Corpus Proteſtantium, weder die Chur-Pfältziſche Unterthanen, nec conjunctim, nec ſeorſim, mit Fug ſich zu opponiren, und daß nit jetzigen Lands-Fürſtlichen Verordnungen, die ſich auf den Friedenſchluß hauptſächlich ſteiffen, ſondern obige anmaßliche Contradiction eine Friedens-Contravention, mithin was hierauf verordnet, auf dieſe vielmehr als jene, zu applieiren; alſo hält man vor unnöthig, mit deſſen weitläuffiger Erholung allhero verdrießlich zu fallen.

So kan dann der, lange Zeit poſt factam reſtitutionem ſupervenirende Catholiſche Lands-Herr, das Simultaneum ſeiner Religion in ſothanen Kirchen nicht einführen; ſondern ſie, die Unterthanen, müſſen ſolche billig fürohin auch allein ſo lange behalten, donec de Religione Chriſtiana vel univerſaliter, vel inter Status & Subditos mutuo conſenſu erit conventum.

Und weilen in dieſer Poſſesſion niemand, a quocunque, ulla ratione aut via turbiret werden ſolle, dicto §. 31. die Unterthanen in der Pfaltz aber nunmehro, leyder, auf vielerley Weiſe und Wege, durch ſothanes prætendirte Simultaneum, turbiret werden; ſo bleibet es wiederum bey dem folgenden 32. §. *Turbati, aut quocunque modo deſtituti vero, ſine ulla exceptione in eum ſtatum, quo fuerunt, plenarie reſtituantur;* Wie nicht weniger bey der Diſpoſition deß Art. 17. §. 4. *Qui vero huic transactioni, vel Paci publicæ, conſilio vel ope contravenerit, vel legitimo modo facta reſtitutione, ſine legitima cauſa cognitione & ordinaria juris executione, reſtitutum de novo gravare tentaverit, pœnam fractæ pacis ipſo jure & facto incurrat, contraque eum, juxta Conſtitutiones Imperii, reſtitutio & præſtatio cum pleno effectu decernatur & demandetur.* Und ſeynd alle Compaciſcenten ſchuldig, ſingula hujus pacis leges contra quemcunque, ſine Religionis diſtinctione zu tuiren und zu protegiren, Art. 17. §. 5. Item: *Si quid eorum a quocunque violari contigerit, læſus lædentem inprimis quidem a via facti dehortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni, vel juris diſceptationi ſubmiſſa;* dict. Art. 17. §. 5. *Veruntamen ſi neutro horum modorum intra ſpatium trium annorum terminetur controverſia, teneantur omnes & ſinguli hujus tranſactionis conſortes, junctis cum parte læſa conſiliis viribusque arma ſumere, quod nec amitiæ, nec juris via locum invenerit,* Art. 17. §. 6. Und endlich: *Nulli omnino Statuum liceat jus ſuum vi vel armis perſequi; ſed ſi quid controverſiæ ſive jam exortum ſit, ſive poſt inciderit, unusquisque jure experiatur; ſecus faciens, ſit reus fractæ pacis.* Art. 17. §. 7.

Der-

Dergleichen klare und heitere diſpoſitiones publicæ, als præſidia legis für der Unterthanen Gewiſſens- und Religions-Freyheit, ſich durch das in viele Weiſe eingeſchrenckte und circumſcribirte Jus Reformandi, aus dem Inſtrumento Pacis und dem Religions-Frieden nicht expungiren laſſen.

Mit denen geiſtlichen Einkünfften und Verwaltungen, item Pfarr-Häuſern, Schulen und dergleichen, hat es gleiche Beſchaffenheit. Dann in dem ſo offt allegirten §. 31. ſtehet bey den Kirchen, Stifftern, Clöſtern und Hoſpitälern ausdrücklich: cum omnibus Pertinentiis, reditibus & acceſſionibus; und können ſolchem nach incolumi hac lege, die Pfarr- und Schulhäuſer denen Reformirten weder gantz, noch zum Theil genommen, und Catholiſchen Prieſtern oder Schuldienern aſſigniret; am allerwenigſten aber die geiſtliche Gefälle in admodiation gegeben, die Verwaltung eingezogen, Reformirte Pfarrer, zu groſſem Ungemach vieler Gemeinden, abgeſchaffet, denen übrigen reducirte geringe Beſoldungen gemachet, und das Reſiduum an die Catholiſche Geiſtlichkeit zur Ausbeuthe vertheilet werden; dann dieſe Proceduren ſeynd obdeducirter maſſen, dem Religions-Frieden è diametro entgegen, und eine offenbare Contravention deß Inſtrumenti Pacis.

Daß der hier abermalen angeregte §. Inſtrumenti Pacis, die Chur-Pfältziſche Unterthanen, weder in viel noch wenig concernire, oder concerniren könne; und daß nicht dieſen, ſondern dem Lands-Fürſten Inferior Palatinatus totus, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſæcularibus bonis, Juribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores, Principesque Palatini gaviſi ſunt, plenarie, mithin ſamt den Bonis Eccleſiaſticis, auch deren Reditus, Pfarrhäuſer und Schulen, reſtituirt; denen Unterthanen aber hierinnfalls contra Principem das geringſte nicht eingeräumt worden, erhellet aus obigem, und der klaren Diſpoſition deß Inſtrumenti Pacis, zu alles deſſen, was hiegegen gemeldten Unterthanen anmaßlich beygelegt werden will, ſonderbar aber der, J. Churf. Durchl. hierinn abermalen ungütlich aufgemeſſener Friedens-Contravention, gantz offenbahrer Zernichtung. Und da J. Churf. Durchl. den Glimpff ihrer Seits, und die genaue Beobachtung des Inſtrumenti Pacis und der heylſamen Reichs-Satzungen, Krafft deren alle ſchmachſüchtige Anzüge unter beyderſeits Religions-Verwandten, unter ſchwehren Straffen verbothen, aller unmäßigen Paſſion und Animoſitæt nicht gern prævaliren lieſſen; würde, was von der Ausbeuthe, ſo der Catholiſchen Geiſtlichkeit von denen Reditibus Eccleſiaſticis ertheilet worden ſeyn ſolle, und ſonſten anzüglich, da und dort verſchiedentlich angeführt wird, mit gleicher Müntz, licito retorſionis modo, leichtlich bezahlt werden können. Auf was vor einem Grund aber gegentheilige ſo hefftige Oppoſition beruhe, ergiebt ſich unter andern auch hieraus, daß, da denen unter der Reformirten Regierung aller Einkünfften privirten, von dem Reformirten Kirchen-Rath äuſſerſt verfolgten Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten Pfarrern und Schuldienern, anjetzo der nöthige Lebens-Unterhalt, nicht weniger, als der Catholiſchen Geiſtlichkeit, aus denen Reditibus Eccleſiaſticis, und zwar ohne Abbruch der Reformirten, verſchafft wird; Was dieſen, gedachter maſſen, ohne der Reformirte Pfarrer und Schuldiener Abbruch, zugelegt, eine Ausbeute odioſe tractirt, von jenem

aber,

aber, gegen beſſeres Wiſſen, abſtrahiret wird, und J. Churf. Durchl. mehrere Reformirte Pfarrer und Schuldiener, als vorhero jemahlen, ſonderbahr aber tempore Caroli Ludovici Electoris geweſen, ohnnöthiger Weiſe aufzuſtellen, in der Abſicht allein zugemuthet werden will, um die geiſtliche Einkünfften hierdurch ſolcher Geſtalt zu exhauriren, daß hievon weder der Catholiſchen Geiſtlichkeit, noch denen Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten Pfarrern und Schuldienern einiger Unterhalt verreichet werden möge; dahin auch vornehmlich abzielet, was wider die verordnete Adminiſtration der Geiſtlichen Güter, wordurch deren Reditus auf ein ſo merckliches notorie erhöhet worden, vermeintlich obmovirt werden will; wiewol männiglich wird erkennen müſſen, daß J. Churfl. Durchl. in deme, was ſie in dero Landen denenſelben zum beſten, aus Land-Fürſt-Vätterlicher Vorſorge, in dergleichen Fällen verordnen, anderwertig Geſatz anzunehmen, ſo wenig als andere ihres gleichen Chur- und Reichs-Fürſten in dero Territoriis ſchuldig.

Man beſcheidet ſich zwar allhier gar wol, daß gleich nach geſchloſſenem Weſtphäliſchen Frieden, unter die bekante vier, auf dem vorigen Reichs-Tage, von denen Catholiſchen herfürgebrachte Dubia, auch die Frage von dem Simultaneo mit vorkommen. Gleichwie man aber ſolche nur auf öde, und von denen Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten, Anno decretorio nicht in würcklichem Beſitz gehabte Kirchen, die aber die Catholiſchen um ſelbe Zeit ebenfalls nicht beſeſſen und gebrauchet, verſtanden: alſo iſt in dem übrigen zu keiner Zeit, biß hieher, von einigen Menſchen dafür gehalten worden, daß ein Catholiſcher Lands-Herr, der Jure ſucceſſionis ein gantz Evangeliſches, aus dem Weſtphäliſchen Frieden in Religione plenarie reſtituirtes Land überkommt, in demſelben, ex Jure Reformandi, alle Evangeliſche Kirchen, wie auch Pfarr- und Schulhäuſer oder andere Stifftungen, mit Catholiſchen erfüllen, das Exercitium ſeiner Religion darinnen einführen, die Cleriſey den Meiſter, mit Hinwegnehmung der Chöre und Verübung anderer Violentien, ſpielen laſſen, und die Reditus, nach ſeinem bloſſen Wohlgefallen, an ſich ziehen, und guten Theils denenjenigen aſſigniren könne, welche von Rechts wegen daran keinen Theil haben ſollen; Wie dann erweißlich, daß bereits über die ſechtzig tauſend Gulden, aus der Reformirten Gefällen, zu Unterhalt der Catholiſchen Prie-

Wiewolen leichtlich angezeigt werden könnte, daß es mit der Introductione Simultanei, an End und Orten, wo Annus Regulativus Platz greifft, eine gantz andere, als hier ſupponirte Gelegenheit, ſo will doch darmit ſich viel aufzuhalten um ſo unnöthiger ſeyn, als bereits ſattſam angewieſen, daß gedachter Annus, (auſſer was von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwanden oballegirter maſſen verſehen) die Chur-Pfältziſche Lande keineswegs concernire, und J. Churf. Durchl. in dem Friedenſchluß hierinnfalls beſtens fundirte Gerechtſahme, benebens denen trifftigen Motiven, welche dieſelbe zur Introduction deß Simultanei in gedachten dero Landen allerdings vermüßiget, an Tag gelegt; auch allen hiegegen und wieder die, ſothanem Simultaneo anhangenden Landes-Fürſtlichen Verordnungen, vermeintlich beſchehenden Einwendungen, aus dem Grund ſchon überflüßig abgeholffen worden.

Prieſter und anderer angewendet worden; da unter deſſen die legitimi Poſſeſſores darben, und ſo viele Pfarrer ſich müſſen reduciren laſſen, damit die Ausbeute vor jene deſto gröſſer ſeyn möge; geſtalten es durch dieſe Reduction dahin kommen, daß offt einem Reformirten Geiſtlichen nicht nur zwey, drey oder vier, ſondern mehrere Kirchen zu verſehen aſſignirt werden; welches zu verrichten denenſelben allerdings ohnmöglich; bevorab da einige Gemeinden darunter ſeynd, die allein an ſtatt eines, wol zwey Geiſtlichen vonnöthen hätten. Und weilen ſolcher Geſtalt der Gottesdienſt, aus Mangel der Pfarrer, in denen Kirchen nicht zugleich, ſondern ſucceſſive und Wechſelweiſe muß gehalten werden, ſo werden damit die Gemeinden per indirectum auch um das Simultaneum gebracht.

Geſetzt, es wäre noch hiebey einiger Zweiffel, den gleichwol die gar zu klare Diſpoſition deß Friedenſchluſſes nicht zuläſt; ſo ſtünde doch bey Euerer Churfürſtl. Durchl. allein gantz und gar nicht, dieſen Legem pragmaticam nach dero Convenientz zu interpretiren; ſondern es muß hierüber, nach Inhalt Art. 5. §. 50. in Comitiis vel aliis Imperii Conventibus inter utriusque Religionis Proceres, non niſi amicabili ratione tranſigiret werden.

Unterdeſſen ſeynd juxta Art. 17. §. 4. die Reſtituti in der Poſſeſſion zu laſſen, und juxta §. 5. alle Compaciſcenten ſchuldig, univerſas & ſingulas hujus pacis leges, contra quemcunque, ſine Religionis diſtinctione, zu tuiren und zu protegiren.

Und iſt §. 7. denen Ständen und Lands-Herren ausdrücklich verbothen, Jus ſuum vi vel armis perſequi; ſondern es heiſſet: *Si quid controverſiæ, ſive jam exortum ſit, ſive poſthac inciderit, unusquisque jure experiatur; ſecus faciens, reus ſit fractæ pacis:* wohin auch der oballegirte Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 193. gehet.

Ob J. Churfürſtl. Durchl., da ſie ſich deß Buchſtäblichen Inhalts deß Weſtphäliſchen Friedenſchluſſes halten, oder vielmehr diejenige, welche ſolchen J. Churfürſtl. Durchl. Lands-Fürſtlichen hohen Juribus zu Nachtheil, in einen, denen Worten nicht zukommenden Verſtand, nach eigenem Sinn zu detorquiren ſich bemühen, einer einſeitigen unanſtändigen Interpretation deſſelben ſich anmaſſen; und ob nicht auf dieſe, als welche J. Churfürſtl. aus dero in Inſtrumento Pacis gegründeter Poſſeſſion vel quaſi, eines der vornehmſten Jurium ſuperioritatis territorialis zu ſetzen trachten, und nicht auf J. Churfürſtl. Durchl. auf die jemands unrechtmäſſige Depoſſeſſionirung contra Inſtrumentum Pacis weder bishero gebracht worden, noch inskünfftige wird gebracht werden können, was ex Art. 17. §. 4. allhier allegirt, quadrire? wollen J. Churfürſtl. Durchl. deß Löblichen Corporis Proteſtantium reifferem Nachdencken allerdings überlaſſen; und haben J. Churf. Durchl. um ſo lieber hierbey wahrgenommen, daß ſich gedachtes Löbl. Corpus ex Inſtrumento Pacis und Receſſu noviſſimo erinnere, quod nemini liceat jus ſuum vi vel armis perſequi, & ſi quid controverſiæ, ſive jam exortum ſit, ſive poſthac inciderit, unusquisque jure experiatur; ſecus faciens reus ſit fractæ pacis als J. Churfſl. Durchl ſo dero Recht vi vel armis bißhero weder proſequirt, noch bey obigen dero Chur-Pfältziſchen Landen und Unterthanen ruhigem Zuſtand zu perſequiren Urſach gehabt, nichts

anders verlangen, als daß J. Churfl. Durchl. bey Recht und Gleich gelaſſen werden; diejenige aber, ſo an Dieſelbe einige Anſprach zu haben vermeinen, ſich deß Weg Rechtens, obigen heylſamen Reichs-Grund-Geſetzen gemäß, allerdings erſättigen; da J. Churfl. Durchl. dann ihres Thuns und Laſſens, in ſo weit ſie Rechts wegen hierzu verbunden, männiglich genugſame Rede und Antwort zu geben, deß beſtändigen Erbietheus ſeynd.

So iſt dieſes Negotium auch keineswegs von ſolcher Beſchaffenheit, daß es, nach Euerer Churfl. Durchl. dem Holländiſchen Envoyé Extraordinaire Herr von Valkenier letzlich eröffneten Meinung ad Corpus Catholicum, und zu deſſen Erörterung und Ausſchlag verwieſen werden kan; dergleichen Seine Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, mein gnädigſter Herr, und die ſämmtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände nimmermehr geſchehen laſſen können noch werden; indem, wann ja die Sache zweiffelhafftig wäre, wie ſie doch im geringſten nicht iſt, ſelbige, nach deutlichem Inhalt deß Religions- und Weſtphäliſchen Friedens, nirgends anders hin, als ad Comitia & alios Conventus Imperii gehörig; welchen Falls aber vorhero die völlige reſtitution in eum ſtatum, wie ſelbiger ante deſtitutionem geweſen, geſchehen, und biß zu der Sachen Austrage keine Innovation vorgenommen werden muß.

Das Löbl. Corpus Proteſtantium ſucht ſich bey dem Chur-Pfältziſchen Religions-Weſen, wider J. Churfl. Durchl. zu intereſſiren, und zu vermeintlicher Behauptung deſſen Intention, dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß eine gantz andere Interpretation und Verſtand aufzudringen, als deſſen Buchſtaben und Wörtlicher Inhalt nachführt und zuläſt. So wenig nun Löbl. gedachtes Corpus ſich, bey obangezogenen Umſtänden, mit Fug hierbey intereſſiren, und zu der unternommenen Contradiction, nach Erheiſchung der Reichs-Satzungen und erwähnten Friedenſchluß, legitimiren kan; ſo offenbahr hingegen liegt des Löbl. Corporis Catholici, bey jetzigem Chur-Pfältziſchen Religions-Weſen, und da J. Churfl. Durchl. von deme, was Ihro mehr-erholter Friedenſchluß, und vermög deſſelben die Lands-Fürſtliche Territorial-Superioritæt Manifeſte zugelegt, zu allerſeits ſchädlicher Conſequentz, abgedrungen werden, mit verſirendes rechtmäßiges Intereſſe an Tag: Seynd J. Churfl. Durchl. dannenhero nicht zu verdencken, daß ſie ſich in dero, dem Holländiſchen Envoyé Extraordinaire, Herrn von Valkenier, ertheilter Reſolution, auf das in Sachen hauptſächlich mit intereſſirtes Corpus Catholicum, (nicht aber, wie J. Churfürſtl. Durchl. ungütlich aufgedichtet werden will, als cauſæ judice) bezogen; von welchem ſich hierinn, oder ſonſten trennen zu laſſen, J. Churfl. Durchl. keineswegs gemeint, und hätten J. Churfl. Durchl. daß ein Löbl. Corpus Proteſtantium ſothane J. Churfl. Durchl. Beruffung an das Löbl. Corpus Catholicum nicht genehmen, und was diejenige, ſo bey dem Chur-Pfältziſchen Religions-Weſen vor andern ſich intereſſiren, bey dem Corpore Proteſtantium, zu vermuthlicher Durchdringung ihres Vorhabens, würcklich verüben, J. Churfl. Durchl. zu rechtmäßiger Behauptung der ohne Fug beſtrittener Jurium ſuperioritatis & territorii, bey Löbl. Corpore Catholico zu thun, verdencken ſollte,

um

um ſo weniger billich vermuthet, als J. Churfl. Durchl. verſchiedentlich, wiewolen unglaublich, vorgerucket werden wollen, ſamt wurden obige J. Churfl. Durchl. wolbegründete Lands-Fürſtliche Verordnungen von denen Catholiſchen Ständen ſelbſten improbirt. De fori competentia iſt gleich Eingangs genugſame Erwehnung beſchehen, und allhier ein mehrers hierinnfalls zu melden, um ſo unnöthiger, als ein Löbl. Corpus Proteſtantium zu der unternommenen Contradiction ſich weder gebührend legitimirt, noch legitimiren kan.

So viel die Gewiſſens-Freyheit und verſchiedene Dinge betrifft, die eine Zeit her zu der Unterthanen Zwang wollen eingeführet werden, und alſo billich ebenfalls vor Gravamina zu halten seyn, deren Abſtelluug man mit allem Recht begehren kan; darüber würde man vermuthlich ſich wol vergleichen können, wann Euere Churfl. Durchl. es bey der Erklärung, welche in der Conferentz der Herr Hoff-Cantzler von Wieſer gegeben, laſſen, und deshalben genugſame Verſicherung ſtellen, daß niemand dawider, weder directe oder indirecte, durch Zumuthung gewiſſer Libertati Conſcientiæ entgegen lauffender Actuum Religioſorum, oder anderer ad cultum ſich referirender reſpectueuſen Bezeigungen turbiret werden ſolle.

Es iſt zwar an und vor ſich ſelbſt dem Religions-Frieden gemäß, Krafft welches niemand wider ſeine Religion, Kirchen-Gebräuche, Ordnungen und Ceremonien gravirt werden ſolle; eine Special-Verſicherung aber deſto nöthiger, nachdem ſeithero nicht allein viel Exempel das Contrarium erwieſen, ſondern auch das neuliche Chur-Pfältziſche Regierungs-Decret, wider ſolche klahre Diſpoſition gar ein anders mit ſich bringt, Krafft deſſen die Unterthanen obligirt werden, der Monſtrantz Ehrbezeigungen zu thun; welches, der Erfahrung nach, ſo weit extendiret wird, daß man ſie zum Niederfallen nöthiget, und darüber bereits etliche zu Boden geſchlagen hat. Dieſem

So unerfindlich der Gewiſſens-Zwang, welcher denen Chur-Pfältziſchen Unterthanen beſchehen ſeyn ſolle, und alles, was allhier von Gravaminibus gemeldet werden will; ſo unbegründet und unerhört iſt die J. Churf. Durchl. vermeintlich allhier zugemuthete cautio de non turbando, welche die Catholiſche Unterthanen von dero Reformirten Lands-Herrſchafften zu ſuchen bekantlich mehrere Urſach hätten, als die Reformirte von denen Catholiſchen Lands-Herrſchafften; und da das Löbl. Corpus Proteſtantium, dem Anberühmen nach im Religions- und Weſtphäliſchen Frieden ſowol fundirt, worauf J. Churfl. Durchl. alle dero Caution und Sicherheit ihres Orts eintzig und allein ſtellen, würde es nicht Anlaß haben, um anderwerte Caution (ſo die Reformirte Stände denen Catholiſchen ſelbſten nicht præſtiret,) ſich zu bekümmern.

Die Verordnung, Krafft welcher die Chur-Pfältziſche Unterthanen bey öffentlicher Umtragung des Venerabilis, zurück in dero Häuſeren zu bleiben, oder abſeits zu gehen, und keine öffentliche Aergernüß zu verüben befehlcht, importirt keinen Gewiſſens-Zwang; und iſt der Gewiſſens-Freyheit um ſo weniger zuwider, als keinem ſein Gewiſſen dahin antreiben kan, da er dem Venerabili je keine Ehre bezeigen will, demſelben mit männigliches Aergernüß und höchſtſtraffbahrer Verachtung des Lands-Fürſtlichen Geboths eine öffentliche

ſem nach werden E. Churfl. Durchl. mir gnädigſt erlauben, wann zu dero mir ertheilten Reſolution und Beantwortung ſchreite.

che Unehre zu erweiſen: daß aber dergleichen vorſetzliche Frevelthaten, und muthwilliger ärgerlicher Ungehorſam in flagranti gebührend geſtraffet werde; iſt allen Rechten und der ſelbſt redenden Billichkeit gemäß.

Arx totius cauſæ beſtehet auf zweyen Præſuppoſitis, welche in Facto & Jure irrig ſeynd, und gantz keine Probe aushalten können.

Das erſte iſt: Der Status ante motus Bohemicos, oder deß 1618. Jahrs, gehe die Subditos Palatinos gar nicht an, und geſchehe von ſolchem Jahr oder Termino, reſpectu Religionis & Subditorum, im gantzen Inſtrumento Pacis keine Meldung.

Das ander: Das Jus Reformandi Religionem, worinnen inter alia Churfürſt Carl Ludwig, und nach ihm, deſſen Succeſſores reſtituirt ſeyn, wäre nicht ad Statum Anni 1618. gebunden, ſondern die Reſtitution in die Unter-Pfaltz, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſecularibus bonis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, ſeye geſchehen ampliative, ſine onere & obligatione ad certum terminum.

Wann der Herr Abgeſandte aus J. Churfl. Durchl. ehemaliger Reſolution ſich erinnert hätte, was geſtalten, nach den dürren Worten deß Weſtphäliſchen Friedenſchluſſes, die gantze Untere Pfaltz, (mithin auch die hierinn begriffene Unterthanen,) Churfürſt Carl Ludwig cum omnibus Juribus, quibus Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt, plenarie reſtituirt worden; vor eins.

Vors andere: daß Electores Principesque Palatini unter andern vornehmlich auch das Jus Reformandi, ohne alle Reſtriction oder Limitation, ante motus Bohemicos bekantlich exercirt; daß ſo ſort

Vors dritte: in toto contextu Inſtrumenti Pacis, von Anno 1618. tanquam regulativo, einige Meldung nullibi locorum zu befinden;

Denen Subditis Palatinis, vors vierdte, gegen dero Lands-Fürſten, (auſſer was reſpectu der Augſpurgiſch-Confeſsions-Verwandten beſchehen,) das geringſte nicht eingeräumt; und

Vors fünffte: das widrige Suppoſitum, mit den Formalibus der, an Churfürſten Carl Ludwig beſchehener vollkommener Reſtitution der Untern Pfaltz, cum omnibus Juribus, quibus Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt; welche Jura ja ohnmöglich auf ein Onus, und Obligation reſpectu Subditorum gedeutet und detorquirt werden können; nicht weniger mit eben deme eine offenbahre Contradiction und Implicantz involvire, daß denen Chur-Pfältziſchen Unterthanen, was ſie ante motus Bohemicos niemalen gehabt, durch den Weſtphäliſchen Frieden tacite oder expreſſe reſtituirt werden können, würde derſelbe de ſic dicta arce totius cauſæ ein gantz anderes Judicium gefället, und ſo viel Irrſals und Ungrunds, in deſſen vermeinten Oppoſitionen; als da hingegen beſtändigen unwidertreiblichen Grunds, in J. Churfl. Durchl. auf dem Religions- und Weſtphäliſchen Friedenſchluß und deren klarer Wörtlichen Diſpoſition eintzig und allein beruhenden Principiis gefunden; folglichen J. Churfürſtl. Durchl. durch ohnnöthige Widerholung deſſen, was allbereits überflüßig

erläu-

erläutert und abgeleint, zu verdrießlichen Repetitionen und Recapitulationen nicht neceſſitiret haben.

Allein beydes iſt bereits in meiner hiebevorigen Euerer Churfürſtl. Durchl. zu Jülich übergebenen Deduction ſattſam widerleget, und deſtruiret ſich aus dem Friedenſchluß und anderen Documenten: Und iſt an und vor ſich ſo frembd und unerhört, daß bißhero wol niemand an ſolche Interpretation gedacht hat.

Daß die Unterthanen ſowol als die Reichsſtände, Art. 3. §. 1. Inſtrumenti Pacis ex capite amneſtiæ in Sacris & Profanis reſtituiret worden, das kan nicht geleugnet werden, dann die Worte ſeynd klahr.

In claris opus non eſt interpretatione; Ihre Churfürſtl. Durchl. halten ſich des klahren dürren Buchſtaben des Weſtphäliſchen Friedens, welcher an Gegenſeits auf einem demſelben gantz widrigen Sinn, wiewolen vergeblich, gedeutet und interpretirt werden will.

Auf was unterſchiedene Weiſe die Lands-Herrſchafften und dero Unterthanen ex capite amneſtiæ Art. 3. §. 1. reſtituirt; Und daß der Chur-Pfältziſchen Unterthanen ex hoc capite beſchehene Reſtitution dahin, daß ſie contra Principem reſtituirt, und ihnen Iura in Sacris oder Profanis, ſo ſie ehedeſſen niemals gehabt, neuerlich eingeraumt worden, keineswegs gedeutet werden könne, iſt bereits ad nauſeam usque demonſtrirt, und allhero zu wiederholen allerdings ohnnöthig.

So iſt es auch inconteſtabel, wie ſolches dißſeits in der hiebevorigen Deduction ausgeführet, daß die Reſtitution daſelbſten geſchiehet in eum ſtatum, quo ante deſtitutionem gaviſi ſunt, aut iure gaudere potuerunt: Und werden die Reſtituti §. 2. vorbeſagter maſſen, auf den fünfften Articul verwieſen, darinnen ſtatuirt werden ſolle, quantum Iuris in Eccleſiaſticis ſint habituri.

Solches wird Art. 4. §. 6. auf die Untere Pfaltz in ſpecie applicirt, und daſelbſten iſt der ſtatus generalis ante deſtitutionem explicirt, daß es pro materia ſubſtrata heiſt, *ante motus Bohemicos*; welches nicht nur die Electores und Principes Palatinos concernirt; ſondern auch Art. 4. §. 13. ad omnes & ſingulos Subditos, etiam ipſos exules, extendirt wird; Und zwar ſingulariter in puncto gravaminum pleniſſime.

Nun iſt aber der ſtatus ante motus Bohemicos, deſſen Subditi Palatini ex capite amneſtiæ reſtituti in Sacris zu genieſſen

Weilen hierinnfalls alles übrige bereits aus dem Grunde beantwortet, will man ſich darmit ferners vergeblich nicht aufhalten; Sondern den Herrn Abgeſandten allein ad oculum anweiſen, daß der Untern Pfaltz an Churfürſten Carl Ludwig beſchehene Reſtitution, cum bonis & Iuribus &c. quibus Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt, auf das Jahr 18. ſich nimmermehr reſtringiren laſſe; Zu dem Ende wolle er, Herr Abgeſandter, ſeiner beywohnenden Erleuchtung nach, ohnſchwehr bey ſich bedencken, daß die Reſtitutio Palatinatus, facta cum iuribus omnibus, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, den Annum 18. in ſoweit derſelbe partem temporis, quod ante motus Bohemicos effluxit, & ad quod reſtitutio Electori Carolo Ludovico eiusque Succeſſoribus legitimis facta eſt, tanquam partem in toto comprehenſam, ſicut ex. gr. annus, quemlibet anni diem, compre-

ſen haben, kein anderer als des 1618ten Jahrs, 1. weilen derſelbe ſtatus, proxime immediatus ante deſtitutionem iſt, und *ante motus Bohemicos* eben ſoviel ſagen will, als ante initium motuum; Wie dann Euere Churfürſtl. Durchleucht ſelbſt geſtehen, daß die Verba Art. 3. § 1. *ante deſtitutionem*, ſoviel heiſſen, als immediate ante deſtitutionem. 2. Weilen Churfürſt Carl Ludwig & totus Inferior Palatinatus, unum eundemque terminum reſtitutorium, tam in Eccleſiaſticis, quam ſæcularibus gehabt; Da dann alle Reichs-Acta und Iudicata auch Ferdinandi III. circa executionem Pacis, und in der Chur-Pfältziſchen Reſtitutions-Sache ergangene Mandata zeigen, daß man die Chur-Pfältziſche Reſtitution anders nicht, als nach dem ſtatu des 1618. Jahrs verſtanden. 3. Weilen Churfürſt Carl Ludwigs Vindications-Klagen und Verträge, mit denen Benachbahrten, von keinem andern Termino ſprechen. 4. Weilen ex Hiſtoria Pacis, laut der Beylage ſub Lit. A. deutlich zu erſehen, daß ſtatus ante motus Bohemicos; Et ſtatus Anni 18. quoad Palatinatum Inferiorem, von einerley und gleicher Bedeutung ſey. Und über dieſes alles, geſchicht Art. 4. §. 50. des 1618ten Jahrs ausdrückliche Meldung; Welcher Terminus zu keinem andern Ende an dieſen Ort geſetzet wird, als weilen ſelbiger der ſtatus ante motus Bohemicos geweſen, welcher denen Reſtitutis ex capite amneſtiæ in Sacris & Profanis ebenfalls pro termino gegeben iſt.

Daß preheodire; Keineswegs aber Synonyma und terminos convertibiles mit dem Jahr 18. involvire; Et quod argumentum ab anno 18. deſumptum, quoad Bona & Iura Electori Carolo Ludovico eiusque ſucceſſoribus legitimis reſtituta, affirmative zwar; Nicht aber negative procediren könne; Ex. gr. Anno 1618. adeoque ante motus Bohemicos, Fridericus V. Elector inter alia ſuperioritatis territorialis Iura, vi Pacis religioſæ non minus ac alii Electores & Principes Imperii Ius Reformandi abſque limitatione habuit; Ergo id ipſum cum aliis ſuperioritatis territorialis Iuribus Electori Carolo Ludovico, eiusque legitimis Succeſſoribus Pace Weſtphalica reſtitutum eſt.

Dieſes Argument iſt concludent, und kan hiegegen niemand mit Vernunfft was obmoviren.

Dagegen aber kan negative ab Anno 18. contra Electores Palatinos mit Beſtand nichts inferiret werden: v. gr. Churfürſt Fridericus V. hat diß oder jenes Ius Anno 18. nicht exerciret, wiewolen er deſſen berechtiget geweſen, ſeine Vorfahrer an der Chur aber ſolches nach Belieben exercirt: Ergo iſt ſothanes Ius Electori Carolo Ludovico durch den Weſtphäliſchen Frieden nicht reſtituiret, ſondern benommen worden. Einem jeden muß auch, gegẽ Willen, wie includens dergleichen Illation, unter Augen leuchten.

Wann aber der Herr Abgeſandte mit dieſer, wiewolen augenſcheinlicher Demonſtration, gegen beſſere Zuverſicht, ſich nicht vergnügen wollte, ſo wird derſelbe doch, das, ab Executione Pacis Weſtphalicæ gegen Ihre Churfürſtl. Durchl. hierinfalls hergenommenes Argument, auch wider ſich gelten laſſen, und nicht in Abrede ſeyn wollen, daß die, Churfürſten Carl Ludwig, in Krafft bedachten Friedenſchluſſes, beſchehene Käyſerliche Inveſtitur, partem potiſſimam pacificationis huius executionis conſtituire: Und daß, gleich dieſe nach dem Friedens-Inſtrumento ohnleugbahr eingerichtet; Alſo ab ſolcher, deſſen rechter und eigentlicher Verſtand hauptſächlich reſultire. Nun iſt Inhalt derſelben Churfürſt Carl Ludwig, und deſſen Erben, und NB. Anverwandten, (*ſunt formalia Inveſtituræ*,) der gantzen Rudolphiniſchen Lini-

vi

vi Pacis Weſtphalicæ, mit der achten Chur-Würde und Wahl Gerechtigkeit, und der Pfaltzgrafſchafft bey Rhein, ſammt allen geiſt- und weltlichen Gütern, Rechten und Zugehörungen, wie Dero Vorfahren, die Churfürſten-Pfaltzgrafen, nahmentlich Churfürſt Philipp, auch Ludwig, und Friederich, desgleichen Otto Heinrich, Friederich Ludwig, und beyde Friederich, Vatter und Sohn, vor der Böheimiſchen Unruhe dieſelbe eingehabt, inveſtirt worden. Woraus nicht allein zu erſehen, welche die Electores Principesque Palatini, auf deren Poſſeſſion ante motus Bohemicos Churfürſten Carl Ludwigs, durch den Weſtphäliſchen Frieden beſchehene Reſtitution relative ſich beruffet; Sondern auch folgſchließlich, daß die gegenſeitig vermeintlich intendirte Reſtriction ſothaner Reſtitution ad Annum 1618. und wie Churfürſt Fridericus V. damalen die Chur-Pfaltz beſeſſen, im obiger Friedenſchluß verſehener, u. in inveſtitura Cæſarea benanntlich exprimirter Extenſion, auf ſoviel ſein, Churfürſten Friderici V. Chur-Vorfahren, & verbis & menti Inſtrumenti Pacis ſchnurſtracks zu wider; Ihrer Churfürſtlichen Durchl. mit hin, auf welche die Chur-Pfaltz, vermöge Friedenſchluſſes, und Käyſerlicher Belehnung, auf gleiche Weiſe, und mit gleichen Rechten, nullo excepto, rechtmäßig gediehen, absque manifeſta Pacis Weſtphalicæ infractione, das Ius Reformandi, deſſen obige Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos, inter alia, absque limitatione notorie gaviſi ſunt, nicht beſtritten noch gehemmet werden könne? Uber diß, da der Weſtphäliſche Friede ab eius executione interpretirt werden will, muß der Nürnbergiſche Executions-Receß deſſen nothwendig pro fundamento & baſi geſetzet werden.

In dieſem aber wird Herr Abgeſandter zwar gleich zu Anfangs primi Termini die Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandte in der Untern Pfaltz, wegen des Exercitii Religionis; Wegen der übrigen Chur-Pfältziſchen Unterthanen aber nirgendswo die geringſte Meldung finden. Und wer wird hieraus nicht ſchlieſſen müſſen: Quod hæc ipſa exceptio, firmet regulam, in caſibus non exceptis.

Daß aber eingewendet werden will: Als hätten Evangelici bey denen Friedens-Tractaten das 1618te Jahr pro termino reſtitutionis quoad Sacra in Vorgeſchlag gebracht, Catholici aber darein niemalen conſentiren wollen; Iſt wahr, ſo weit ſolcher Terminus eine General-Regul für alle Reſtitutos, nicht allein ex capite Amneſtiæ, ſondern auch ex capite gravaminum ſeyn ſolle. Es iſt aber ſolches Jahr dannoch pro termino für die geblieben, welche ex capite amneſtiæ in Sacris & Profanis zu reſtituiren, Art. 5. §. 13. haben nun die Unterthanen in der Pfaltz, durch die, nach dem ſtatu, ante motus Bohemicos, oder dem Ter-

Daß man Catholiſcher Seits, den ex parte Proteſtantium operoſe geſuchten Annum 1618. niemalen nachgegeben, führen die Tractatus Pacis nach, und würde vergeblich in Zweiffel oder Abrede gezogen werden wollen; Wie aber hierab dieſe Conſequentz zu ziehen: Catholiſcher Seits hat man denen Proteſtirenden in puncto gravaminum den Annum 18. nicht nachgeben wollen; Ergo hat man ihnen denſelben in puncto amneſtiæ nachgegeben; Iſt um ſo weniger abzuſehen, als ſolches ohnlaugbahr gegen den buchſtäblichen Tenor des Friedens-Inſtruments, worinnen vom Jahr 18. hierinnfalls keine Meldung beſchicht;

Termino des 1618. Jahrs geſchehene Reſtitution, ein Ius quæſitum, zu ihrer Sicherheit, in Religions-Sachen erlanget; ſo folget ja daraus, daß Churfürſt Carl Ludwig, cum obligatione & onere ad obſervantiam dicti termini, reſtituirt worden, und daß deſſen Succeſſores in gleicher Obligation geſtanden, und noch ſtehen.

Zwahr, ſoviel das prætendirte Ius Reformandi betrifft, geſtehet man gern, 1. daß allen Ständen des Reichs ſolches Ius gebühre; 2. Daß auch Churfürſt Carl Ludwig darein inter cætera reſtituirt worden; Und 3. daß Euere Churfürſtl. Durchl. ſich deſſen auch gebrauchen können: Allein gleichwie Art. 4. §. 10. bey Confirmation der Pactorum Gentilitiorum Domus Palatinæ die Exception ſtehet, *quatenus huic diſpoſitioni contraria non ſunt*; Alſo wird das Ius Reformandi Religionem, welches denen Statibus Artic. 5. §. 30. von neuem beſtättiget iſt, in dem immediate darauf folgenden 31ten limitiret, per verba: *Hoc tamen non obſtante &c.* Was alſo ſolcher 31. §. zu Verſicherung der Unterthanen Religions- und Gewiſſens-Freyheit diſponirt und zutheilt, das gehet nothwendig dem Iuri Reformandi ab, und iſt eine Barriere, welche daſſelbe nicht überſchreitten darff.

Wie kan nun bey ſolcher Beſchaffenheit der Sachen geſagt werden: Der ſtatus *ante motus Bohemicos*, oder welches eines, iſt, des 1618ten Jahrs concernire die Subditos Palatinos nicht? Da doch Euere Churfürſtl. Durchl. ſelbſt nicht in Abrede ſeynd, daß die Pfältziſche Unterthanen concomitanter mit Churfürſt Carl Ludwig reſtituirt worden.

Und iſt ſolche Reſtitution geſchehen juxta Artic. 4. §. 13. ſingulariter in puncto gravaminum, pleniſſime; Dahero muß ſchicht; Und bereits handgreifflich angewieſen, wie wenig die Reſtitutio, facta ad ſtatum temporis ante Bohemici, generaliter & indeterminate ad ſtatum Anni 18. ſalva Pace reſtringirt werden könne.

Was geſtalten Art. 4. §. 19. (ſo eintzig und allein die Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandte betrifft,) tanquam exceptio, Regulam confirmire; Art. 5. §. 13. Ihrer Churfürſtl. Durchl. hauptſächlich zu ſtatten komme; Churfürſt Carl Ludwig die Untere Pfaltz cum Iuribus omnibus, quibus Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt; Und nicht cum onere & obligatione erga proprios Subditos (auſſer was reſpectu der Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten Art. 4. §. 19. verordnet) reſtituirt worden; Und daß alles, was auſſer deme, zu vermeintlicher Reſtringirung Ihrer Churfürſtlichen Durchl. Landsfürſtlichen Territorial-Superiorität angeführet werden will, an ſich ohnbegründet, und gegen die wörtliche Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens ſchnurſtracks vielmehr anlauffe, als darinn einiger maſſen fundirt werden könne, iſt bereits wiederholter demonſtrative angewieſen; Mithin überflüßig am Tage, wie wenig die, der Pactorum gentilitiorum inter Dominum Electoralem Heidelbergenſem & Neoburgicam, vermög Friedenſchluß, beſchehene Confirmation, beygefügte Clauſul, *quatenus huic diſpoſitioni contraria non ſunt*, (neben deme, daß männiglich genugſam bekant, wohin ſolche abzielt,) gegen Ihre Churfürſtl. Durchl. und was §. 13. de Miniſtris & Exulibus Palatinis enthalten, a ſpecie ad genus argumentando, & a diverſis includenter inferendo, motivirt, hierinnfalls mit einigem Beſtand angezogen werden könne: Und iſt bißhero unerhört, daß, wo der Chur- oder Fürſt-

muß auch denenſelben alles daßjenige zu ſtatten kommen, was Art. 5. §. 31. und 32. denen Unterthanen in genere zu gute verordnet; Den Terminum des 24ſten Jahrs allein ausgenommen, der ihnen als ex capite amneſtiæ reſtitutis nicht præjudiciren ſolle, Art. 5. §. 13. wie ſolchen Pragraphum Churfürſt Carl Ludwig ſelbſt, in der, zu Regenſpurg hiebevor communicirten und gedruckten Deduction, wegen des Cloſter Lorſches, explicirt, his formalibus: Nun vermag das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, daß alles, ratione bonorum Eccleſiaſticorum, non attentis exceptionibus ſive ante, ſive poſt transactionem Paſſavienſem aut Pacem Religioſam reformata & occupata, aut quod non de, vel in territorio Auguſtanæ Confeſſionis Statuum, vel exempta, vel aliis Statibus Iure ſuffraganeo, aliave quavis ratione obligata fuiſſe dicuntur, in dem Stand zu reſtituiren, und in perpetuum, *donec controverſiæ Religionis compoſitæ fuerint*, zu laſſen; dabey aber in ermeldtem Friedenſchluß expreſſe verſehen, quod Electores palatini in eum ſtatum reſtituendi ſint, *quo ante motus Bohemicos NB. nimirum Anno* 1618. *fuerunt, & quidem pari iure, quo reliqui Status Imperii; Ita ut non niſi termino reſtitutionis*, a quo *differant*.

Dieſem nach gehet vorgedachte Diſpoſition Art. 5. §. 31. & 32. die Untere Pfaltz und deſſelben Churfürſten nicht weniger, als andere Stände des Reichs an, indeme 1. dieſelbe hiervon nirgends excipirt; Hingegen 2. zu der Obſervation des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ ſowol, Krafft Art. 17. §. 1. 2. als auch der nachgehends darüber ertheilten Ratification und geſchehenen Acceptation, verbunden ſey. 3. Iſt eine particuliere Obligation zu finden Art. 4. §. 19. wo denen Augſpurgiſch Confeſſions-

Ver-

Fürſtlichen Häuſer gedacht wird, daſſjenige, ſo in deren favorem ſtipulirt, in favorem derſelben Unterthanen, und in ſolcher Chur- und Fürſtlichen Häuſer Odium jemahlen detorquirt worden, oder detorquirt werden können; Und kan hierauß ſo wenig, quod Subditi contra Domum Palatinam; als daß Domus Palatina wieder ſich ſelbſten reſtituirt worden, mit einigem Schein-Grund inferirt werden.

Daß Churfürſt Carl Ludwig in der Lorſchiſchen Sache und ſonſten, ad Annum 18. ſich beruffen können, ohne daß hieraus her zu folgern, daß ſtatus Ante-Bohemicus ad ſtatum Anni 18. in ſo weit beyde different, in præiudicium des ad priorem ſtatum reſtituirten Landsfürſten, mit Fug zu reſtringiren, iſt gleichfalls aus obigem unlaugbahr.

Alles dieſes iſt bereits genugſam beantwortet, und gründlich abgeleint; Und wird ein jeder von ſelbſten begreiffen, wie inconcludent die illation a diverſis und a ſpecie ad genus ſeye: Nemlich von deme, was Art. 4. §. 19. reſpectu der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten in ſpecie verordnet, auf ſämmtliche übrige Chur-Pfältziſche Unterthanen, und daß, wo Regula & Diſpoſitio generalis, die prætendirte Exceptio & Limitatio vielmehr, (ſo in toto Inſtrumento Pacis, wo ſie auch geſucht wird, nicht zu finden,) als regulæ & diſpoſitionis ampliatio, wie vergeblich allhier ſupponirt werden will, exprimirt werden ſollen. Daß Churfürſt Carl Ludwig die benachbahrte Catholiſche Stiffter bey dem Beſitz und Genuß der Anno 1618. ingehabter geiſtlichen Güter und Einkünfften gelaſſen, iſt ſeine Convenientz um ſo mehr geweſen, als Derſelbe, Er hätte hierinfalls ad tempora anteriora, ante motus Bohemicos, oder ſubſequentia, ad Annum 24. re-

 flecti-

Verwandten, qui in poſſeſſione templorum fuerant, ſervatur ſtatus Anni 1624. und allen andern das freye Exercitium ihrer Religion bedungen wird. 4. Hat Churfürſt Carl Ludwig auch die wenige Catholiſche Gemeinde in der Untern Pfaltz, welche Anno 1618. das Exercitium Religionis ſuæ gehabt zu haben dociren können, nach ſolchem ſtatu manutenirt, darnach alles regulirt, auch verſchiedene geiſtliche Iura & Reditus, gleichwie die benachbarte Stiffter, Mayntz, Worms, Speyer, Würtzburg und andere, denen Reformirten Chur-Pfältz. Gemeinden, wie Anno 1618. alſo biß dato, viciſſim thun müſſen, zu præſtiren ſich ſchuldig erkennt; So Er gewiß nicht gethan haben würde, wann Er ſich von aller Obligation des Weſtphäliſchen Friedens in Eccleſiaſticis & Sacris, ratione Subditorum, entbunden zu ſeyn erachtet hätte. Wozu nun 5. der Weſtphäliſche Friedenſchluß Churfürſt Carl Ludwig, in flectiren wollen, ſeinen Conto hierinnfalls jederzeit weniger gefunden haben würde; Und weil diß alles von particularen Umſtänden vielmehr, als dem ſtatu Anni 18. dependiret, läſſt man allhier billich unberührt: Ob Churfürſt Carl Ludwig, da Er auch gewollt, das Ius Reformandi dahin extendiren können? Nicht weniger: Ob und wie weit die Catholiſche Gemeinden und Unterthanen des ſtatus Anni 18. cum effectu ſich zu erfreuen gehabt? Soviel aber erhellet gleichwolen hierauß, daß, weil auch Anno 18. Catholiſche Gemeinden und Unterthanen, ſo liberum Religionis ſuæ Exercitium gehabt, in den Chur-Pfältziſchen und angehörigen Landen geweſen; Um ſo weniger das widrige, bey vermeüntlicher Figurirung Speciei facti Eingangs gemachtes Suppoſitum, daß Ihre Churfürſtliche Durchl. nehmlich in ein gantz Reformirtes Land ſuccedirt, behauptet und verificiret werden kan.

egard der Catholiſchen und Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten, obligiret, darzu iſt Derſelbe und ſeine Nachfolger an der Chur, vielmehr dem gantzen Reformirten Lande ſelbiges bey ſeiner Religion in ſtatu quo zu laſſen und zu ſchützen, angehalten und conſtringiret; Und kan demnach 6. mit Beſtand nicht geſaget werden: Die Reſtitution der Untern Pfaltz ſey zu verſtehen, nicht reſtrictive ad Annum 1618. ſondern ampliative; Das es vielmehr umzukehren, weilen die Reſtriction ausdrücklich Art. 3. §. 2. in fine, und Art. 4. §. 6. & 13. ſtehet; Von der Ampliation aber in dem gantzen Friedens-Inſtrument nichts zu finden iſt; Bevorab da 7. tota Domus Palatina cum omnibus & ſingulis frui debet generali amneſtia, pari cum cæteris (Subditis, Art. 3. §. 1.) in ea comprehenſis Iure; Und zwar ſingulariter in puncto gravaminum, Art. 4. §. 13. ut ſcilicet omnia ipſis Iura, in Sacris & Profanis, quæ ante hos motus habuerunt, ſarta tecta maneant Art. 15. §. 18. I. P. W. wie höchſtgedachter Churfürſt durch eine ſolenne und ſchrifftliche Declaration und Ratification, *pro Se & Succeſſoribus*, ſich obligirt hat.

Daß mens & intentio paciſcentium durch das gantze Friedens-Inſtument der Unterthanen Religions- und Gewiſſens-Freyheit und deren Verſicherung zum Zweck gehabt; das geben die Acta pu-

Hierinn iſt bereits oben genugſame Erläuterung gegeben; eben hieraus aber, daß der Cron Spanien und Chur-Bayern bey denen Friedens-Tractaten nicht nachgegeben worden, was Sie zu

blica Favor

blica, und redet die Sache von ſich ſelbſten.

Obwolen nun, bey ſolcher Bewandnüß, mens reſtituentium & reſtituti nichts darwider ſchaffen, noch den Legem pragmaticam ändern kan; ſo iſt doch einer Seits ſo wenig zu läugnen, daß Spanien, Chur-Bäyern, und alle Catholiſche Stände, den Annum 1618. pro termino decretorio, reſpectu Religionis in der Pfaltz, gleich mit Anno 1624. bey denen Reſtitutis ex capite gravaminum beſchehen, haben müſſen ſetzen laſſen, indem denen Catholiſchen die Poſſeſſio des 24ſten Jahrs gar nichts helffen oder vertragen mögen; welches ſie gar wolgewuſt, und dahero zwar per Legationem Cæſaream, bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten, das Exercitium Religionis Catholicæ in der Pfaltz ſtipuliren wollen, ſo aber von denen Evangeliſchen rotunde abgeſchlagen worden; wobey ſie dann endlich acquieſciret, und die Executio Pacis, juxta normam hujus anni, von Käyſerlicher Majeſtät ſelbſten, nemine contradicente, darauf erfolget: Vid. infr. Lit. B. N. 3. ſo wenig anderer Seits mit Beſtand zu behaupten, daß Churfürſt Carl Ludwig, bey Bedingung der Reſtitution, ſeine und ſeiner Unterthanen Religions-Freyheit, auf künfftige Fälle, davon im Inſtrumento Pacis ſchon etwas vorkommen, wider Catholiſche Succeſſores ſo ſchlecht hätte verſichern laſſen, daß er um einer kurtzen perſonellen, und etwan mit ſeinem Leben ſich endenden Libertät willen, den gantzen Evangeliſch-Reformirten Kirchen-Staat, in der Pfaltz, lieber in die äuſſerſte Gefahr, einer widrigen Reformation ſetzen, als ſein Ius circa Sacra, an eine beſtändige ewige Verordnung binden wollen.

Und möchte man alſo Churfürſt Carl Ludwig Favor der Catholiſchen Chur-Pfältziſchen Unterthanen gegen den Lands-Fürſten ſtipuliren wollen; und daß Churfürſt Carl Ludwig behauptet, daß ihme die Untere Pfaltz cum omnibus & ſingulis NB. Eccleſiaſticis & ſecularibus bonis, Iuribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, evincirt ohnwiderſprechlich, daß bey ſothaner Reſtitution lediglich auf den Lands-Fürſten; nicht aber auf die Lands-Unterthanen, ſo tempore reſtitutionis meiſtens Catholiſch geweſen, reflectirt; und daß Churfürſt Carl Ludwig inter alia Iura, quibus Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt, auch das Ius reformandi, abſque alia limitatione, als welche Art. 4. §. 19. den Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten zu gutem enthalten, reſtituirt worden. Auf ſolchem Fuß hat Churfürſt Carl Ludwig auch, ohne männiglichs Hinderung, das Ius reformandi exercirt, da derſelbe denen Catholiſchen ſowol als Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten dero Religions-Exercitium an End- und Orten, wo ſie es Anno 1618 nicht gehabt, nach Belieben eingeräumt; und iſt nicht zu begreiffen, nachdem Churfürſt Carl Ludwig, reſpectu Subditorum, maſſen ab gegenſeitig ſelbſten allegirten, mit Chur-Mayntz, wegen der Kirchen zu Wattenheim, Hemſpach und Lautenbach, den 5. Iulii 1653. errichteten, und ſo viel anderen, theils Receſſen, theils Churfürſtlichen Verordnungen und Erklährungen, ſo bedörfftigen Falls zu produciren, allerdings erhellet, an das Jahr 18. ſich niemalen gebunden oder binden laſſen, wie Ihre Churf. Durchl. welche mit Deroſelben jedoch gleiches Recht notorie haben, hierinnfalls deterioris conditionis geachtet werden ſollen.

Daß nicht weniger ſämmtliche allhier

Ludwigs eigene Verordnung gern ſe-hen, in welcher Er denen Unterthanen, die ex termino regulativo des 1618ten Jahrs zuſtehende Iura und Beneficia in Religions-Sachen, diſputiret oder miß-gönnet; da vielmehr aus beyliegenden authentiquen Documenten, ſub Lit. B. zu erweiſen, daß nicht nur die Verba, *ante motus Bohemicos*, immediate zu ver-ſtehen, und eben ſo viel, als Annus 1618. exprimiren; ſondern daß auch dieſes Jahr, Annus regulativus, tam in Sacris quam profanis, quoad Palatinatum, unveränderlich ſeye, und denen Unterthanen zu gut komme; auch man ſich in der Pfaltz, laut Euerer Churfürſtl. Durchl. eigenen Archivs, allemal nach ſothanem Termino und Jahr, active & paſſive gerichtet, und daß Käy-ſerliche Majeſt. und Dero Commiſſarii, d. Lit. B. N. 2. 3. 6. 7. 12. & 18. Chur-fürſten Johann Philipps und Lotharius Friederich zu Mäyntz, d. Lit. B. N. 13. & 20. und ſämmtliche Catholiſche und Evangel. Stände, d. Lit. B. N. 1. dickberührtes 1618te Jahr pro Termino decretorio unveränderlich erkennet, und Churfürſt Carl Ludwig, d. Lit. B. N. 5. 8. 9. 10. 11. 13. 14. & 15. Chur-fürſt Carl, Receſſ. Hall. Art. 2. die nach dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß in der Regierung geweſene Simmeriſche Hertzogen, d. Lit. B. N. 16. 17. 19. & 21. und Euerer Churfürſtl. Durchl. Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. ſelbſt, d. Lit. B. N. 22. 23. & 24. nach ſothanem Termino das Ius ihrer Unterthanen regulirt, und expreſſe agnoſcirt, daß ſo wenig von Ihnen, als andern, gegen den ſtatum des 1618ten Jahrs in Eccleſiaſticis etwas könne attentiret werden: Alſo und dergeſtalt, daß, als Churfürſt Carl Ludwig in dem, mit Chur-Mayntz aufgerichtetem Receſs zu Regenſpurg, vom 5. Iulii 1653. nur wegen der Kirchen zu Wattenheim, Hemſpach und Lautenbach einige Aenderung zu-gelaſſen, Sie ſich expreſſe reſerviret, daß ſolches ihrem Termino reſtitutionis de Anno 1618. nicht præjudiciren ſolte. d. Lit. B. N. 13. So weit iſt davon entfernet, daß, wie in Euerer Churfürſtl. Durchl. Reſolution ſoutenirt wird, Churfürſt Carl Ludwig ſich des Iuris reformandi gegen die Evangeliſch-Lutheriſche bedienet, als welches ex ipſa notorietate von ſelbſten zerfället. Dann wann dieſes Principium bey denen Evangeliſch-Reformirten Churfürſten gegolten hät-te, würden Sie nicht in dero Reſidentz zu Heydelberg und anderswo neue Ev-angeliſch-Lutheriſche Kirchen aufgerichtet, noch zu Oppenheim, Creutznach, Lonsheim, Bornheim, Daimbach, Sachſenflur, Ebernburg, Geroltzheim, Gimpern, Maudach, Harbach, Laubach, Korb, Montzheim an der Pfriem, Neuen Bamberg, Ruchſen, Tripſtatt, Widdern, Wald-Algesheim, Ilbes-heim auf dem Gleichen, und an andern Orten, in ſtatum Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, ihren Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen ſo ſancte gelaſſen haben.

zu vermeintem Behuff allegirte Beyla-gen, als alle obige Behelff, des Herrn Abgeſandten Intention vielmehr zuwi-der, als daß zu deren Behauptung der geringſte Vortheil darans zu erzwin-gen, wird ſich hier unten, bey Beant-wortung ſolcher Probatoralien ausfin-den; und wird davon anjetzo bloß und allein abſtrahirt, um der ſo verdrießli-chen offtmahligen Repetitionen in et-was ſich zu entſchlagen.

Wann aber höchſtgedachter Chur-fürſt, Carl Ludwig, der meiſtentheils

Evan-

Das gerade Wiederſpiel, und daß nach Rotenburg am Neckar, obſchon

die

Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde zu Rotenburg am Neckar, (worauf in Euerer Churfürſtl. Durchl. Reſolution gezielet wird,) einen Reformirten Pfarrer angeordnet, iſt nicht ex Iure reformandi, ſondern ex Fundamento poſſeſſionis Anni 1618. beſchehen; zumalen die Evangeliſch-Lutheriſche daſelbſt Annum 1624. nicht dociren können. d. Lit. B. N. 19.

die gantze Gemeinde daſelbſt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, ein Reformirter Pfarrer, ex mero Iure ſuperioritatis & reformandi geſetzet worden, verificiret beygefügtes, der Augſpurgiſch-Coufeſſions-Verwandten Conſiſtorial Räthe abgenöthigtes Scriptum apologeticum; und erhellet ex ipſo Pacis Inſtrumento, daß, da denen Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten, Annus 24. welchen dieſelbe, Krafft erſagtem Scripti apologetici, hierinn überflüſſig docirt, zu guten verordnet, Annus 18. abſque evidenti illius læſione & infractione, wider dieſelbe hierinnfalls nicht angezogen, und ſalva conſcientiæ & Religionis Auguſtanæ Confeſſionis Inſtrumento Pacis conventa libertate, einer gantz Lutheriſchen Gemeinde kein Reformirter Pfarrer, wie beſchehen, aufgedrungen werden könne. Und weil gedachtes Scriptum mit authentiſchen Proben genugſam belegt, die Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte nichts wenigers, als bey mehr-berührten Frieden-Schluſſes Verordnungen gelaſſen, ſondern dagegen von der Reformirten Regierung und Kirchen-Rath fort und fort, ad extirpationem usque faſt unleidentlich, und ohne die geringſte behörige Remediirung beſchwehrt worden; kan man ſich Reformirter Seits, daß mehrbemeldter Frieden-Schluß, reſpectu der Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten, ſo ſancte unter beſagter Reformirter Regierung obſervirt worden, mit wenig Grund, wie allhier vermeintlich beſchicht, rühmen.

Euere Churfürſtl. Durchl. ſelbſt agnoſciren ipſo facto, wie in meiner vorigen Deduction erwieſen, ſtatum Anni 1618. da Dieſelbe biß dato ſowol in Sacris, als Profanis, verſchiedene Iura, Reditus und Prærogativen, ex mero facto poſſeſſorio prædicti anni, contra vicinos behaupten.

Noch vor wenig Jahren haben Euere Churfürſtl. Durchl. nach denen löblichen Fußſtapffen Dero Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. Chriſtmildeſten Andenckens, Ihren Evangeliſch-Reformirten Unterthanen ſelbſt dieſen Annum verfechtet; davon verſchiedene, meiner vorigen Deduction beygelegte Schreiben, an Chur-Mayntz, Würtzburg, Worms, und andere geiſtliche Stände, eine incontreſtable Probe ſeynd. Unter vielen andern, ſchreiben Euere Churfürſtliche Durchl. an Chur-Mayntz und Würtzburg,

Ihre Churfürſtl. Durchl. haben Annum 18. tanquam partem temporis Ante-Bohemici, und in generico & indeterminato huc reſtitutionis tempore, mit comprehendirt, agnoſcirt, und wo es die Noth erfordert, gegen die Benachbahrte allegirt; werden ſolchen auch, ſub hac reduplicatione, allezeit; nicht aber oppoſitive ad tempus Ante-Bohemicum, und ad temporis illius anterioris excluſionem, geſtalten gegenſeitig contra Pacis literalem tenorem vergeblich intendirt wird, agnoſciren. Woraus wider Ihre Churfürſtl. Durchl. ſo wenig, als daß Sie bey der, an das Löbl. Hoch-Stifft Würtzburg beſchehener Verſetzung des Amts Borberg, daß gedachtes Amt dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ gemäß, (in welchem das Ius reformandi denen Proprietariis expreſſe reſervirt, und denen Inhabern der

burg, reſpective den 5. und 9. Ian. 1694. und, conteſtiren: Daß, ob Sie gleich alles dasjenige, ſo zum Beſten der Catholiſchen Religion gereichen kan, ſo viel an Ihro iſt, gern beytragen; Sie dennoch als ein Churfürſt des Reichs, nicht weniger dero Chur-Pfältziſche Reformirte Unterthanen, in Conformität des Weſtphäliſchen Friedenſchluſſes, bey der Pfandſchafften interdicirt,) in ſtatu quo gelaſſen werden ſolle, pactirt, und denen geiſtl. Adminiſtrations-Commiſſariis, wie die Pfarreyen vor dem dreyßigjährigen Krieg, adeoque ante motus Bohemicos beſtellt geweſen? zu inquiriren befohlen worden, zum Beſtand das geringſte inferirt oder evincirt werden kan. ihren Kirchen und dazu gehörigen Kirchen-Gütern und Gefällen zu manuteniren, und dero Lands-Fürſtl. Schutz ihnen auch dißfalls gedeyen zu laſſen haben; mit dem Erſuchen, dero Reformirte Unterthanen, ratione ihrer Kirchen und darzu gehörigen Gütern und Gefällen, allerdings ruhig und unangefochten zu laſſen.

Desgleichen haben Euere Churfürſtl. Durchl. Anno 1691. mit dem Herrn Biſchoffen zu Würtzburg, wie unten angeführet, bey Verſetzung des Amts Boxberg, ſolenniter vor ihre Reformirte Unterthanen paciſcirt: Daß ſelbige, NB. dem Inſtrum. Pacis, Weſtphalicæ gemäß, in ſtatu quo gelaſſen werden ſollten; auch durch die Adminiſtrations-Commiſſion erſt kürtzlich inquiriren laſſen, wie die Pfarreyen vor dem dreyßigjährigen Krieg beſtellt geweſen? Lit. B. N. 25.

Wie nun bey ſo beſchaffenen Dingen die Evangeliſchen es Euerer Churfürſtl. Durchl. ſollen zu Danck wiſſen, daß Selbige bißhero ſich dero vermeinten Iuris Reformandi nicht weiter bedienet, da jene biß dato Ihre Catholiſche Unterthanen nicht allein bey dem ſtatu Pacis Weſtphalicæ, ſondern auch ihnen ein mehrers, als ſie prætendiren können, præter normam anni decretorii, laſſen; auch vielmehr beſtändig dafür halten müſſen, daß bereits hiervon in Euerer Churfürſtl. Durchl. Landen ein ſolcher Mißbrauch gemachet worden, der auf keine Weiſe zu juſtificiren; das iſt nicht leicht zu begreiffen; es wäre dann, daß man hiemit inſinuiren wollte, Euere Churfürſtl. Durchl. könten die Evangeliſche Religion gantz und gar extirpiren, wann Sie wolten: die Evangeliſche Landes-Fürſten hingegen wären allein gehalten, dem Inſtrum. Pacis Weſt. nachzuleben. Daß

Ihre Churfürſtl. Durchl. halten ſich vor der Herren Proteſtirenden Æquanimität gäntzlich geſichert, nachdem Sie aus obigem erſehen, wie unbegründet die ungütliche Auflagen, womit Ihre Churfürſtl. Durchl. bey denenſelben, ohne Verſchulden, odioſe beſchmitzt werden wollen; Wie aufrichtig hingegen Ihre Churfürſtl. Durchl. den Weſtphäliſchen Frieden ihres Orts, in allem und jeden, ohnverletzt beyzubehalten intentionirt; und daß alles, was Sie in Religions-Sachen, von Landsfürſtlicher hoher Vorſorge und Macht wegen, verordnet, in ſolchem gegründet, und zu deſſen, reſpectu der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten, unter der Reformirten Regierung vormalen unterbliebener Vollſtreckung angeſehen; Dieſelbe werden ſothaner wahrhaffter Information vielmehr, als denen widrigen ohnbegründeten Imputationen und Vorbildungen Beyfall geben: und wollen Ihre Churfürſtl. Durchl. übrigens in die Unterſuchung, der Reformirter

Seits

Seits denen Catholiſchen Unterthanen, ultra Pacis Weſtphalicæ diſpoſitionem, zugelegter Beneficiorum, ſich nicht eben einlaſſen, weniger das Gegenſpiel, mit der Catholiſchen Geiſtlichen und Unterthanen, welche nach nichts mehrers, als nach einem ruhigen Genuß gemeldten Frieden-Schluſſes ſeufftzen, ohne dem Reichs-kündigen ſchwehren Klagen, bewehren. Und falls Ihre Churfürſtl. Durchl. in dero Landen ſothanen Exemplis nachfolgten, könte ſolches ehender und mit beſſerem Beſtand, als Ihrer Churfürſtl. Durchl. in Recht und Gleichheit, und dem ſo theuren Friedenſchluß begründeten Landsfürſtlichen Verordnungen, ein ſolcher Mißbrauch, der auff keine Weiſe zu juſtificiren, genennet werden.

Daß aber die Unterthanen hierüber bißhero nicht geklaget? darüber iſt ſich nicht zu verwundern; weilen ſie nicht klagen dörffen, ſondern ſo gleich von denen Beamten vor Ungehorſame und Rebellen tractiret werden. Unterdeſſen iſt die gantze Pfaltz voller Lamentationen, und würden der Klagen noch mehrere ſeyn, wann nicht theils Beamte, durch fiſcaliſche Proceſſen, die Unterthanen zu der ſo genannten Acquieſcentz forcirten.

Daraus folget aber gar nicht, daß die Unterthanen darum bey Eurer Churfürſtl. Durchl. Verordnungen acquieſciren. *Si vis ſcire, an velim? fac, ut poſſim nolle.* Euere Churf. Durchl. belieben nur einem jeden zu vergönnen, daß er ſeine Nothdurfft allenthalben frey vorbringen möge; ſo wird ſich weiſen, wie es mit ſolcher Acquieſcentz beſchaffen.

Daß denen Unterthanen in der Pfaltz nichts benommen worden, was ſie de facto & Iure vormals gehabt; iſt der Notorietät entgegen, und die von mir übergebene Verificirung der Gravaminum zeiget das Contrarium; und daß in denen Gravaminibus kein Wort enthalten, ſo nicht mit authentiſchen Beylagen, und Euerer Churfürſtl. Durchl. oder dero Chur-Pfältziſchen Regierung und Beamten Befehlen dargethan worden: wie man dann diſſeits parat iſt, wann ein und anders ſpeciale angegriffen wird, ſolches, wie es ſich gebühret,

Dieſes iſt abermalen, wie ſo viele hievorige, eine unbegründete unerfindliche Auflage: und gleich nicht unbekant, mit was Sorgfalt und Eyfer man die Unterthanen zu animiren, und zum Klagen und Lamentiren zu inſtigiren, eine Zeit hero ſich befliſſen; alſo kan ja kein evidenteres Zeugnüß gedachter Unterthanen williglichen Acquieſcentz, und daß ſie hierinn den geringſten Gewalt nicht erlitten, erfordert werden, als daß ſie, Unterthanen, ſich hierdurch zum Klagen nicht bewegen laſſen, und Ihre Churfürſtl. Durchl. dieſem allen, (ſo vielleicht von keinem andern Landsfürſten in dergleichen Fällen beſchehen ſeyn würde,) mit Gedult zugeſehen. Wann man die fiſcaliſche Proceſſe, womit die Unterthanen vom Klagen, vorgegebener maſſen, abgeſchrecket worden ſeyn ſollen, in ſpecie anzuzeigen kein Bedencken getragen hätte; würde, auf was ſchwachen Grund auch dieſes Aſſertum beruhe, leichtlich haben angewieſen werden können.

Daß denen Unterthanen in der Pfaltz nichts benommen worden, was ſie de facto & jure vormals gehabt; liegt aus obigem klahr am Tage, und iſt ex ipſa Pace Religioſa & Weſtphalica notorium: folglichen die allhier in contrarium ſupponirte Notorietat ſowol, als die vorgegebene Verificirung der vermeintlichen Gravaminum, allerdings unbegründet; und da hiebey ichtwas, ſo einer

ret, darzu thun. Euere Churfürſtl. Durchl. geruhen aber ſelbſt höchſt-erleuchtet zu urtheilen, daß in genere was zu negiren, und ſpecialia, welche erwieſen, nicht zu berühren, alle Unpartheyiſche auf die Gedancken bringen müſſe, daß man an Seiten Euerer Churfürſtl. Durchl. Beamten, Sachen beſchönen will, die ſich nicht beſchönen laſſen. Kirchen, Pfarrhäuſer, Schulen, geiſtliche Gefälle, wie auch andere Bedrängnüſſen, die man von der Catholiſchen Geiſtlichkeit und denen Beambten, auch andern, erleiden müſſen, geben ein ander Zeugnüß. Die Evangeliſche in der Pfaltz wollten das Ihrige lieber vor ſich behalten, und gar gerne des ihnen aus der Communion zugedachten und imputirten Vortheils, welcher gar theuer zu kauffen kommet, entrathen.

Es würde dieſes alles einer Special-Beantwortung würdig; würde es hieran ſo wenig bißhero ermangelt haben, als es Ihre Churf. Durchl. daran, bedörfftigen Falls, loco competenti annoch erwinden laſſen werden. Es müſſen Ihre Churfürſtl. Durchl. allhero aber aus obigem wiederholen, daß Ihre Churfürſtl. Durchl. ein Löbl. Corpus Proteſtantium weder vor der Sachen ordentlichen Richter, vor deme Sie einige vermeinte Gravamina zu verantworten ſchuldig; noch auch pro legitimo Contradictore, aus angeführten in ipſa Pace Weſtphalica fundirten trifftigen Urſachen, agnoſciren können; und giebt obberührtes, der Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten Conſiſtorial-Räthen hiebey gefügtes Scriptum Apologeticum genugſam zu erkennen, wie ungleich die Evangeliſche allhier, ſambt wären ſie mit Ihrer Churfürſtl. Durchl. ratione Simultanei, beſchehener Verordnung, nicht zu frieden, abermalen angezogen werden. Laſſen Ihre Churfürſtl. Durchl. alſo dieſe, und dergleichen mehr andere, in nudis & crudis odioſis aſſertis beſtehende Anzüge, auf ihrem offenbahren Unwerth allerdings beruhen.

Es dienet auch die Einführung des Simultanei keinesweges zu Stifftung guter Einigkeit und Liebe, da einem jeden Evangeliſchen Chriſten daran gelegen, daß er die Catholiſche Ritus nicht täglich vor Augen ſehe: oder dafern er nicht einige Reverentz darbey erzeiget, allerhand Neyd, Feindſchafft und Andung erwarten müſſe. Die Erfahrung lehret, wie wenig Einigkeit an denenjenigen Orten, wo man ob mixturam es nicht ändern kan, zufinden, und wieviel Uneinigkeit hingegen und Aergernüß darbey vorgehet. Man hat den Frieden errichtet, ut pax eſſet & rixæ ceſſarent; ut unicuique ſua in tuto eſſent, welches bey dem Simultaneo nicht ſtatt hat: Communio enim mater diſcordiæ.

Wahre und rechtſchaffene Evangeliſche Chriſten haben an denen Ritibus Catholicis gantz kein Abſcheuen; und deſtruirt das widrige Suppoſitum, ſambt führte nehmlich das Simultaneum Zwietracht und Uneinigkeit nach ſich, ipſa facti notorietas; da allerſeits Religions-Verwandte Unterthanen, ſeit des in der Chur-Pfaltz introducirten Simultanei, in ohnvergleichlich beſſerer Ruhe und Einigkeit, als da vormals die Reformirte Religion prædominirt, und übrige Religions-Verwandte zu beſtändigem Weheklagen, ſo ohne Compaſſion nicht angehört werden können, vermüſſiget. Woher aber die Diſſidia & Rixæ anderwertig ex Simultaneo entſtehen? läſt man dahin geſtellt ſeyn. Gewiß wenigſtens iſt es, daß ſolche von nichts anders, als ex nimia inæqualitate und daher hauptſächlich rühren, daß

an vielen Orten, wo ſolches lege publica verordnet, nicht re ipſa, ſondern nur dem Nahmen nach gehalten, und der prædominirenden Religion, zu der anderen unbilligen Beſchwehrde, allzuviel eingeraumt wird; und hat den Churfürſtlichen Unterthanen bißhero, und bey Ihrer Churfürſtl. Durchl. vorſichtiger Landsfürſtlichen Verordnung, die, durch die Communion eingeführte Gleichheit, weit beſſer, als das vormalige Reformirte Dominium, und daher reſultirte faſt beſchwehrliche Ungleichheit zugeſchlagen.

Daß einige Evangeliſche Geiſtliche, aus Privat-Abſichten, denen Neuerungen applaudiren; daran tragen die ſämtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände, und dero eigene Glaubens-Genoſſen keinen Gefallen; indeme ja Welt-kündig, daß ſie eben ſowol, als die Reformirte, der Gewiſſens-Freyheit beraubet ſeyn, die Catholiſche Feyertäge mit feyeren, bey Proceſſionen Graß ſtreuen, Meyen ſtecken, vor die Monſtrantz niederknien müſſen, und mit Gewalt zu Boden geſchlagen werden; das Simultaneum gleichfalls in ihren Kirchen eingeführet, und manu militari, der Reformirten Kirchen ſich zu bedienen, angehalten; da hingegen ihnen verſaget worden, auf ihren eigenen Koſten, eine neue Kirche, worinnen das Coëxercitium Catholicæ Religionis nicht ſollte können introducirt werden, aufzurichten; wie erſt noch neulich zu Mannheim geſchehen; einfolglich alle rechtſchaffen Geſinnete wol mercken, worauf es angeſehen, daß man in ein- oder anderem Punct, aus der Reformirten Gefällen, ihre Geiſtliche beneficiret, und über dieſer Bezeugung ſich ſcandaliſiren: wiewol ihre Conduite zu niemands Nachtheil einigen Effect haben kan.

Sonſten würde es denen Proteſtirenden ſehr lieb ſeyn, wann Euere Churfürſtl. Durchl. aus dero eigenen Mitteln denen Evangeliſchen, ſo deſſen benöthiget, gnädigſte Handreichung wollen thun laſſen.

Was die Augſpurgiſch-Confesſions-Verwandte Chur-Pfältziſche Conſiſtorial-Räthe und ſämmtliche ſelbige Gemeinden bewogen, Ihrer Churf. Durchl. rechtmäßigen Verordnungen zu applaudiren? zeigen dieſelbe in obbeſagtem ihrem Scripto Apologetico ſolcher Geſtalt an, daß ihnen, nachdeme ſie alle ihre Aſſerta authentiſch belegt, keine andere Privat-Abſichten aufgebürdet werden können; und ſeynd die Augſpurgiſch-Confesſions-Verwandte Herren Churfürſten, Fürſten und Stände allzu rechtfertig, da Sie auf widrige ungegründete Vorbildungen, etwan ſie, Conſiſtorial-Räthe, ungehört ehemalen condemnirt, anjetzo, nachdem ſie ihr Thun und Laſſen vor der gantzen Welt durch offenen Druck ſtattlich juſtificirt, bonam fidem & cauſæ juſtitiam nicht agnoſciren ſollten: da bevorab das Widerige cauſæ diffidentiam, und daß man der eigentlichen Wahrheit nicht belehret ſeyn wolle, der gantzen Welt zu erkennen geben würde; und müſſen Ihre Churfürſtl. Durchl. aus obigem, daß alles, was Deroſelben wegen Hemmung der Gewiſſens-Freyheit aufgebürdet werden will, unerfindlich; nicht weniger, was des Venerabilis halber bereits angeführt und erläutert, zu Deſtruirung der hierinn gebrauchten odioſen Exaggerationen, mit dem Anhang hiehero wiederholen: daß ein vor allemal nicht zu begreiffen, wie Ihrer Churfürſtl. Durchl. über dero Landsfürſtliche Verordnungen, dabey dero Unterthanen, nachdeme ſie der erheblichen Motiven, ſo Ihre Churf. Durchl.

hiezu

hierzu bewogen, unterrichtet, williglich acquieſciren, und von allem widrigen Begehren, wie von der Augſpurgiſch Confeſsions-Verwandten Gemeinde, wegen Erbauung einer abſonderlichen Kirche beſchehen, abſtehen, citra manifeſtam Pacis Weſtphalicæ violationem, obdeducirter maſſen, anderwärtig einige Quæſtio movirt, oder Strittigkeit in dero Landen ſuſcitirt werden könne? Churfürſt Carl Ludwig hat jederzeit ex Inſtrumento Pacis und deſſen klahren Worten behauptet, daß Bona & reditus Eccleſiaſtici Ihme reſtituiret worden; in deſſen Stelle und Jura ſeynd J. Churfl. Durchl. legitima ſucceſsione eingetretten, und wollen die Herren Proteſtirende dannenhero J. Churfl. Durchl. eodem, quo Anteceſſorem, ja pari cum ipſis Jure cenſiren, da ſich Dieſelbe in dero Landen der geiſtlichen Güter und Einkünfften, Eigenthum und freye Diſpoſition, vi territorialis ſuperioritatis Reichs-kündig zueignen können, Sie dasjenige, ſo J. Churfl. Durchl. zu Behuff der dreyen im Reich tolerirten Religionen, aus den geiſtlichen Gütern und Einkünfften verreichen laſſen, nichts anders, ſambt würde es aus J. Churfl. Durchl. eigenen Mitteln verreicht, deuten; derentwillen J. Churfl. Durchl. deß hierinnfalls vertröſteten Dancks von denſelben ſich billig verſehen.

Die aus dem Inſtrumento Pacis recommandirte Æqualität, beſtehet in reliquis, & quatenus præſenti Conſtitutioni conformis eſt, Art. 5. §. 1. fin. Nun ſtehet abermalen dabey: *Violentia omni & via facti, inter utramque partem prohibita.*

Daß die von J. Churfl. Durchl. in dero Chur-Pfältziſchen Landen verordnete Æqualität, keineswegs Art. Pacis 5. zuwider, iſt bereits erwieſen und hiehero zu repetiren unnöthig.

Ob, und wie weit Evangelici in der Pfaltz Euere Churfl. Durchl. an dieſem Vornehmen hindern können? iſt in dem Friedenſchluß Art. 5. §. 31. & 32. item Art. 17. §. 4. 5. & 7. wie auch in dem Nürnbergiſchen Executions-Receſſ und Käyſerlichen Edicten, ingleichen im Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 193. verſehen; und Art. 17. Inſtrumenti Pacis §. 5. 6. & 7. iſt ſtatuiret, wie man ſich gegen alle Turbationes a couvert ſtellen ſolle.

Nachdem J. Churfl. Durchl. ſich ihres, ex ipſa Pace Religioſa & Weſtphalica notorie competirenden Juris gebrauchen, können J. Churfl. Durchl. (wie allhier abermalen ungütlich beſchiehet,) einer Friedens-Contravention und Turbation Pacis publicæ, weniger als diejenige beſchuldiget werden, die J. Churfl. Durchl. das Beneficium Pacis, cum manifeſta illius læſione zu benehmen, ſich bemühen: auf welche folglichen beſſer, als auf J. Churfürſtl. Durchl. was gegen dergleichen Turbationen und Contraventionen im Friedenſchluß, dem jüngſten Reichs-Abſchied und der Nürnbergiſchen Executions Ordnung verſehen, quadrirt; und wiſſen J. Churfl. Durchl. die Herren Proteſtirende allzu fried- und rechtfertig, um, da Sie J. Churfl. Durchl. in dero Lands-Regierung mit Recht kein Ziel ſetzen können, ſolches mit unbefugtem Gewalt zu unternehmen, und ſich hierdurch turbationis Pacis publicæ & Religioſæ, und was hierauf heylſamlich verordnet, zu unauslöſchlicher Blame, bey der wehrten Nachwelt, theilhafftig zu machen.

Der vorgeſchätzte Ryßwickiſche Friede kan Euerer Churfl. Durchl. nicht im Wege ſtehen, das Simultaneum in denen Kirchen, welche Catholici tempore concluſæ nuperæ pacis allein beſeſſen, in locis ſub Clauſula comprehenſis zu eſtabliren; maſſen die Diſpoſition dieſes Friedens und deß Weſtphäliſchen gantz different: wann aber Dieſelbe durch jenen ſich hierunter gehindert zu ſeyn erachten, ſo würde ſolches vielmehr durch den Weſtphäliſchen Frieden geſchehen müſſen.

Von denen geiſtlichen Gütern und Reditibus, welche Euere Churfl. Durchl. der Verwaltung, durch die vorgenommene Admodiation, entziehen laſſen, iſt ſchon zuvor gedacht und erwieſen worden, daß dieſes eine Contraventio pacis Weſtphalicæ ſey. Wann hierdurch die Einkünffte vermehret worden, haben die Evangeliſche ſich deſſen wenig zu erfreuen, nachdem man ihnen dannoch ihre Beſoldung reduciret, und die Competentz ſehr beſchnitten und verkürtzet hat.

Daß aber bey ſolcher Beſchaffenheit, und da ihnen an ihrem Dimenſo abgebrochen wird, aus dem Uberſchuß die Catholiſchen beneficiret werden wollen, das iſt eben ein Gravamen der Evangeliſchen, die ſolches mit dem Inſtrumento pacis nicht conciliiren können.

Die Introductio Simultanei iſt im Weſtphäliſchen Frieden, reſpectu der Chur-Pfaltz, ſo wenig verbothen, als im Ryßwickiſchen zugelaſſen; und falls es, ſo viel dieſes letztern Diſpoſition anbetrifft, auf J. Churfl. Durchl. freye Willkühr ankommen ſollte, wird ſich ja niemand anmaſſen, J. Churfl. Durchl. in Sachen, ſo von dero libero arbitrio, und Lands-Fürſtl. hoher Macht dependiren, Geſetze vorzuſchreiben.

Die Reformirte Verwaltung hat die geiſtliche Güter nicht Jure proprio, ſondern im Namen und von wegen des Lands-Fürſten adminiſtrirt: und iſt dieſes eine evidente Contravention pacis Weſtphalicæ, daß, was Krafft jetzgemeldten Friedenſchluſſes dem Land-Fürſten zugehörig, demſelben entzogen, und deſſen Bedienten vermeintlich zugelegt werden will; und nachdem die Reformirte Geiſtliche eben der Competentz genieſſen, deren ſie unter Churf. Carl Ludwigs Regierung genoſſen, da dieſelbe ein mehrers mit Fug nicht zu prætendiren, man auch gegenſeitig, wider Willen, nachgeben muß, daß durch die verordnete Admodiation der geiſtlichen Gefälle, dieſelbe ſolcherſtalt erhöhet worden, daß denen Reformirten ihre vormals genoſſene Competentz gelaſſen, und dabenebens, aus dem Uberſchuß, nicht allein denen Catholiſchen, ſondern auch denen Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten zugethanen Geiſtlichen, (deren der Herr Abgeſandte allhier, zu vermeintem Vortheil, mit Fleiß vergeſſen,) einige Suſtentation verſchafft werden kan; kan ein jeder leichtlich begreiffen, auf was Grund gegentheilige Oppoſition beſtehe, da die, durch die Admodiation procurirte, ſo merckliche Vermehrung der geiſtlichen Reditum, aus Urſachen bloß und allein improbirt werden will, weil aus dem Uberſchuß (mit welchem J. Churfl. Durchl. proteſtantium exemplo, auch ad proprios uſus, hätten nach Belieben diſponiren können,) die Catholiſche und Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandte Geiſtliche, in etwas beneficiret werden wollen.

Von denen Kirchhöfen, Glocken und Fey-

Der Unfug, der hierinn vermeintlich

Feyerungen der Catholiſchen Feyertäge, iſt die Nothdurfft in der Conferentz der-geſtalt von mir repræſentiret und das Gravamen erwieſen worden, daß unnöthig, weitere Remonſtration zu thun.

Daſern man denen Catholiſchen an denen Orten, wo ſie es ſecundum annum regulativum nicht hergebracht, ſo fort alle Glocken gemein machen, und der Catholiſchen Todte auf denen Evangeliſchen Kirchhöfen, mit allen Ceremonien, aus prætendirter Æqualität, begraben laſſen muß; ſo werden Catholici vice verſa an andern Orten ſchuldig ſeyn dergleichen zu thun; die anderwerts denen Evangeliſchen ſolches nimmermehr verſtatten, und an vielen Orten nicht einmal eine ehrliche Privat-Begräbnuß, auf ihren ſo genannten geweyheten Kirchhöfen, zulaſſen.

lich beſchehener Beſchwerde, iſt ex Inſtr. pacis Art. 5. §. Placuit porro &c. ſolchergeſtalt angewieſen, daß hierauf in ſpecie weiters mit Beſtand nichts gemeldet werden können. Daß dergleichen aber bey vorgeweſter Conferentz beſchehen ſeyn ſolle; deſſen, und worinn ſolches beſtanden ſeyn könte, weiß man ſich keineswegs zu erinnern: Eben ſo wenig, daß man Catholiſcher Seits beſagten Friedenſchluß hierinfalls jemalen contravenirt: wiewolen weniger zu verwundern, wann denjenigen, welche die wahrhafftig geweyhete Catholiſche Kirchhöfe nicht vor geweyhet, ſondern nur ſo genannt, per contemptum achten, die Sepultur darinnen nicht verſtattet; als da in denen notorie ungeweyheten Reformirten Kirchhöfen, welche conſequenter eodem, quo reliquæ univerſitatis res, Jure zu cenſiren, denen Catholiſchen und Augſpurgiſch Confesſions-Verwandten, ſo mit de univerſitate ſeynd, deren Gebrauch zu ihrer Sepultur, contra Jus & æquum, verſagt werden wollte.

Mit Feyerung der neuen Zeit hat es wol ſeine geweiſte Wege, nachdem der Gregorianiſche Calender in der Pfaltz einmal ultro angenommen worden. Euere Churfl. Durchl. aber geruhen höchſtvernünfftig ſelbſt zu ermeſſen, daß darinnen zu weit gegangen werde, wann Catholiſche Feyertäge einfallen, welche die Evangeliſche nicht zu feyren pflegen, daß Evangelici ſchuldig ſeyn ſollen, an denenſelben alle Arbeit einzuſtellen, und die Läden zu ſchlieſſen. Und weilen dann Euere Churfl. Durchl. ſich gnädigſt erklähren, daß die Gewiſſens-Freyheit allen ihren Unterthanen bleiben, und allemal, auf gebührende Klagen, die behörige Remedirung erfolgen ſolle; ſo hoffet man um ſo vielmehr, es werde auch hierinn die Nothdurfft verordnet, und die Evangeliſche in der Pfaltz zu keiner dergleichen

Obſchon denen Reformirten an Catholiſchen Feyertagen die öffentliche Hand und Feld-Arbeit nicht verſtattet wird, auch, ſine ſcandalo publico, nicht verſtattet werden kan; ſo wird jedoch einem zu glauben, und in ſeinem Hauß zu thun oder zu laſſen, was er will, unverwehrt. Kan alſo hieraus abermalen einige Hemmung der Gewiſſens-Freyheit nicht erzwungen werden. Und nachdem die Reformirte, an dero ſolennen Buß- und Beth-Tagen, welche eine jede Landes-Obrigkeit dero Unterthanen, nach Belieben, anſagt, denen Catholiſchen die öffentliche Hand- und Feld-Arbeit nicht verſtatten, möchte man wol wiſſen, warum ein Catholiſcher Landes-Fürſt hierinnfalls deterioris conditionis, als ein Reformirter ſeyn ſolle? Eben dieſe Zumuthung laufft abermalen gegen den Weſtphä-

chen Feyerung ferners gezwungen werden.

Anlangend den Halliſchen Receß und Euerer Churfl. Durchl. wie auch dero Herrn Vatters Churfl. Durchl. hiebevorige Verſicherungen; hätten die Evangeliſche Stände wol nicht vermuthet, daß Euere Churfl. Durchl. anjetzo gedachten Halliſchen Receß und Vergleich, der ſowohl vorhero von beeden hohen Paciſcenten ſelbſt durch Schrifftwechſelungen ſo weit gebracht, daß ſie in dem Hauptwerck miteinander einig geweſen; als von allerſeits hierzu bevollmächtigten Miniſtris völlig abgehandelt, geſchloſſen und unterſchrieben worden, nicht mehr agnoſciren, noch mehr vor verbindlich halten wollten; nachdem ſelbe gleichwol hiedurch ſich der Aſsiſtentz Seiner Churfl. Durchl. zu Brandenburg, meines gnädigſten Herrn, und vieler Evangeliſchen Churfürſten und Fürſten deß Reichs, in der Succesſion, gegen einen Evangeliſchen Competenten verſichert; und nachdem Dero Herrn Vatters Churfl. Durchl. ſowol als Sie, ſothanen Vergleich würcklich, bey Antrettung ihrer Regierungen, durch Schreiben, Decreten, öffentliche Patenta und vielfältige Zuſagen, bey Churfl. Ehren und wahren Worten, wie die Formalia einiger bey voriger Deduction beygelegten Schreiben lauten, ſolennisſime confirmiret.

Es iſt erſtlich bekant, daß accreditirte Miniſtri, wann ſie von ihren Herren Principalen zu dergleichen Handlungen employret und abgeſchicket werden, allemalen in ihren Vollmachten die Clauſulam de ratihabendo, haben; wodurch gedachte hohe Herren Principalen ſich ſuo & Succeſſorum nomine obligiren, dasjenige genehm zu halten und zu ratificiren, was ihre Miniſtri wer- phäliſchen Frieden, und die hierinn verordnete Æqualität, ſchnurſtracks an.

Wann die zu denen Halliſchen Tractaten abgeordnete Miniſtri, in Krafft der ihnen ertheilten Vollmacht abſolute & ſine expreſſa reſervatione ratificationis beyder gnädigſter höchſter Herren Principalen, J. Churfl. Durchl. als damaligen Erb-Printzens; dann J. Käyſerl. Majeſt. geſchloſſen hätten, möchte man ſich, wegen deſſen Feſthaltung auf die, denen Vollmachten gemeiniglich einruckende Clauſul de rato & grato, in ſo weit ſothaner Schluß denen Sanctionibus Imperii publicis nicht zuwider, beziehen und fundiren können; Nachdem ſie Miniſtri aber, den völligen Schluß ihrer Handlung, dero Inſtructionen gemäß, auf obige aller gnädigſte und gnädigſte Ratificationes, expreſſe ausgeſtellt und bedungen, wird niemand in Abrede ſtellen können, daß ſothaner Handlung Krafft und Verbindlichkeit, ab dem würcklichen Erfolg obiger expreſſe conditionirten allergnädigſt- und gnädigſten Ratificationen, lediglich hafftę; folglichen, weilen dieſe allerſeits ermanglet, die hierauf geſtellte Handlung, conditione utpote deficiente, allerdings null, nichtig und Krafftloß ſeye; und wird nimmermehr einiges Exempel beygebracht werden können, da Tractaten, welche auf anderwertige Ratification ausdrücklich ausgeſetzt, ex illo Principio, auch deren unerfolgt, vor gültig und verbindlich gehalten worden, daß die gewöhnliche Clauſula, rati & grati, der, zu denen Tractaten gebrauchten Miniſtrorum Vollmachten, inſerirt worden; da hingegen täglich in Actibus tam publicis quam privatis, zu geſchehen pflegt, daß die General-Vollmachten durch die Inſtructiones reſtringiret

werden abgeredet und geſchloſſen haben; woran es dann auch damalen eben wenig gefehlet.

Dieſe Obligation, de ratihabendo, hat in allewege neceſſitatem præſtandi in ſich; und wann es ſich gleich zuträgt, daß etwan concluſo negotio, ein Pars compaciſcens, ante ratificationem verſterben ſollte, ſo wird darum der Tractat nicht infirmiret; ſondern der Succeſſor hat fidem Anteceſſoris ſui zu præſtiren.

Darnach haben beede hohe Compaciſcenten darinnen, als unſtreitig præſupponiret, daß in dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß, und ſpecialiter deſſen Art. 4. verſehen ſey, wie es mit denen Evangeliſchen Unterthanen in puncto Religionis in der Pfaltz zu halten. Hat alſo drittens Churf. Carls Tod hierinnen keine Aenderung machen können, nachdem Dieſelbe bey Lebzeiten nichts retractirt, ſondern vielmehr morte ſua den Receß beſtättigt; gleich wie Euerer Churfl. Durchl. Herrn Vatters Churfl. Durchl. ſelbigen ebenfalls, noch kurtz vor ſeinem Ende, durch eine ſtattliche, in meiner vorigen Deduction allegirte Verſicherung, bekräfftiget, und biß in den Tod darauf verharret.

Die bedungene Käyſ. Confirmation aber gehöret nicht ad eſſe rei, ſondern iſt nur, wie die Formalia deß Receſſus ſelbſt lauten, zu deſto mehrerer Feſthaltung, beederſeits beliebt worden.

Und werden ja Euere Churfl. Durchleucht nicht denenjenigen, ſo pacta Rupertina und andere Verträge, ex hoc fundamento anfechten könten, gegen ſich ſelbſt die Waffen in die Hände geben, noch denen, in Capitulationibus Cæſareis ſo ſtattlich reſervirten Juribus Statuum, renuntiiren, und ſich und andern Reichsſtänden, deren keiner von bee- giret werden; und wo denen Principalen die Ratification vorbehalten, und ſolche unterbleibt, der gantze Actus vor unbindlich gehalten wird.

Es haben zwar J. Churfl. Durchl. höchſtſeeligſter Gedächtnüß, und jetzo regierende Churfl. Durchl. den Halliſchen Receß zu halten, ſich erklärt; die Frage iſt aber hauptſächlich: Ob, erſtlich, durch ſothane Erklärung vorgedachter Subſtantial-Abgang, der erforderten aller- und gnädigſten Ratificationen, erſetzet worden, oder werden können? Zweytens, in was Meinung und Verſtand ſothane Erklährung beſchehen? Ob und wie weit J. Churfl. Durchl. hieran verbunden?

Das erſte belangend: iſt omnium contractuum requiſitum eſſentiale, ſine quo ne quidem intelligi, multo minus exiſtere poſſunt, mutuus contrahentium conſenſus, welcher ſola unius ex contrahentibus voluntate, unmöglich ſupplirt werden kan. Nachdem alſo bey dem Halliſchen Receß dieſes Eſſential-Requiſitum, nimirum utriusque conſenſus, nehmlich Chur-Fürſten Carls und Chur-Fürſten Philipp Wilhelms, auch gegenwärtiger J. Churfl. Durchl. vorbehaltener Conſenſus und Ratification deficirt hat, ſolcher ſo wenig durch höchſtgedachten Churf. Carls erfolgten Tods-Fall, welcher juxta vulgata, privationem & defectum, und nicht confirmationem voluntatis importirt, als durch obige Erklährungen ſupplirt, und ex non contractu, contractus obligatorius gemacht werden können: verbleiben alſo ſothane Erklährungen, in ihrem, von allem verbindlichen Contract, weit unterſchiedenen Terminis; dergleichen in publicis & privatis alle Tage ohnzehlige beſchehen, ohne daß man ſich hieran eben, als an einem mutuo con-

beeden Religionen mit Euerer Churfl. Durchl. diſſfalls überein ſtimmet, præjudiciren wollen.

conſenſu geſchloſſenem Contract binden läſt.

Zu dem haben deß Herrn Churf. Philipp Wilhelms Durchl. dieſen Receſſ würcklich bey Antrettung ihrer Regierung agnoſcirt, und in Schreiben, Decreten, Reverſen und öffentlichen Patenten erkläret: Daß Sie allem demjenigen, was in dem Halliſchen Receſſ abgeredet worden, unverbrechlich nachkommen, und das geringſte nicht dawider vornehmen; noch daß es von jemand anders geſchehe, verhengen würden; auch darob ſteiff und feſt Zeit Lebens gehalten.

Welches auch Euere Churfl. Durchl. nicht allein in genere, durch dero, ſub Auſpicium ſuſcepti Regiminis publicirte Patent deutlich wiederholet; ſondern auch Anno 1691. in ſpecie bey Verſetzung deß Amts Boxberg in der Verſchreibung vom 28. Februarii expreſſe ſtipuliret und bedungen: Daß, ſoviel den Punctum Religionis betrifft, allda nach Inhalt deß Inſtrumenti Pacis und Schwäbiſch-Halliſchen Receſſes, auch denen eine Zeit hero ergangenen Religions Mandaten gemäß verfahren, und mithin alles in ſtatu quo gelaſſen werden ſolle. Dahero Euere Churfl. Durchl. jetzo, contra factum & conſenſum proprium, deſſen Invalidität nicht mehr allegiren können.

Und wie wollten Euere Churfürſtl. Durchl. gedachten Halliſchen Receſſ um deßwegen pro invalido halten, weilen Sie ihn zwar als Chur-Printz vergleichener maſſen nicht ratificirt; da Sie ihn doch als Churf. wie jetzt gemeldet, toties quoties, confirmirt, und erſt noch neulich, bey denen Ryswickiſchen Friedens-Tractaten ihr gröſſeſtes Fundament, gegen Madame d' Orleans, darauf geſetzet, wie die Formalia deß den 1. (11.) Septembris 1697. durch dero Ambaſſadeur, Herrn Graffen von Wehlen, offentlich übergebenen Memorialis, dieſes heiter und klar zeigen; cujus verba huc apponere lubet: Sereniſſimi Fratris Caroli, & Patris Caroli Ludovici hæredem ſe profitetur Sereniſſima Duciſſa Aurelianenſis: cumque hic pactorum gentilitiorum confirmatione, Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ inſerta, & renuntiationis ſolennis à Sereniſſima Duciſſa Aurelianenſi præſtitæ conventione, Succeſſionem Sereniſſimæ Domus Palatinæ in defectum lineæ ſuæ ma-

Betreffend das andere: in was Meinung und Verſtand nehmlich ſothane Erklährung beſchehen? kan ſich ja niemand einfallen laſſen, daß beyde I. Churfl. Durchl. Durchl. ſich hierdurch weiters obligiren können oder wollen, als Sie durch den Halliſchen Receſſ, da derſelbe zu ſeiner vollkommenen Perfection und Verbindlichkeit gelangt, wären obligirt worden. Nun hätte I. Churfl. Durchl. der Halliſche Receſſ, da derſelbe, (wie nicht beſchehen,) zu ſeiner endlichen Vollkommenheit kommen, weiters nicht obligiren können, als in ſo weit derſelbe, dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß gemäß; weil ſolcher, in ſo weit er jetztgedachtem Friedenſchluß zuwider, notorie ungültig; Kan alſo auch ſothane Erklärung anderer Geſtalt weder beſchehen ſeyn, noch verſtanden werden. Auf dieſen Fuß, nehmlich deß Weſtphäliſchen Friedens, und in ſoweit der Halliſche Receſſ demſelben conform, nicht aber, in ſo weit er demſelben contrair, und

maſculinæ detulerit; ille Serenisſimum Electorem Philippum Wilhelmum, utpote proximum Agnatum, legitimum ſuum Succeſſorem *paulo ante mortem NB. conventione ſeparata* declararit; defuncti Serenisſimi Patris & Fratris factum qua ratione impugnare nunc poterit Serenisſima Duciſſa Aurelianenſis, ad cujus præſtationem omni jure obſtricta eſt? Von dem Teſtament Churfürſt Caroli anjetzo nichts zu gedencken, welches dem Vernehmen nach, Euere Churfürſtl. Durchl. ebenfalls öffters zu ihrem Favor allegiren.

Bevorab da mehrerwehnter Receſſ dem Inſtrumento Pacis gar nicht entgegen iſt; ſondern nur eine Erläuterung deß ſtatus Religionis cum Appertinentiis in der Pfaltz, wie es damit, auf dem Fall eines Catholiſchen Succeſſoris, nach dem wahren Verſtand deß Weſtphäliſchen Friedens zu halten.

Dahin gehen auch die, auf Befehl Churf. Philip Wilhelms Churfſt. Durchl. in der gantzen Pfaltz von allen Cantzeln publicirte Religions-Patenten, und in denſelben gegebene beſtändige Verſicherung, daß in Evangeliſchen Kirchen das Simultaneum Exercitium Religionis Catholicæ zu keiner Zeit introducirt werden ſollte.

Dann obwolen dergleichen *ſalva diſpoſitione* Inſtrumenti pacis Weſtphalicæ nicht hätte geſchehen können; ſo seynd doch die obgemeldte, Seiner Churfſt. Durchl. zu Brandenburg und denen beeden Chur-Pfältziſchen Wittiben Hoheit und Durchl. gethane eydliche Erklärungen, und denen darauf huldigenden Unterthanen deßhalben, bey antrettender Regierung, von neuem geſtellte Zuſagen und Verſicherungen, ex Jure naturæ & gentium, ja aus dem Inſtrumento Pacis ſelbſt verbindlich; Art. 5. §. 31. und müſſen alsdann gehalten und was J. Churf. Durchl. gedachter Friedenſchluß, mit der Untern Pfaltz, den dürren Worten nach, zulegt, vermeintlich benimmt oder reſtringirt, ſeynd J. Churfſt. Durchl. den Halliſchen, wiewolen an ſich, und abſtrahendo a Pace Weſtphalica, ungültigen Receſſ, annoch zu halten gemeint.

Belangend, vors dritte: in wie weit Ihre Churf. Durchl. an obige Erklärung gebunden? iſt männiglich wiſſend, daß dergleichen Erklärungen rebus in eodem ſtatu manentibus, zu verſtehen; keineswegs aber ad caſus improviſos zu extendiren. Was haben aber in der Chur-Pfaltz, von Zeit ſothaner Erklärungen, vor gröſſere und weniger vorgeſehene Verenderungen vorgehen können, als da ſeithero (1.) alle Kirchen und Schulhäuſer, durch den Krieg, gantz zu Boden gelegt, und von J. Churfſt. Durchl. anjetzo wiederumb aufzubauen? (2.) Je mehr und mehr ſich geäuſſert, daß die Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte Pfarrer und Schuldiener, von dem Reformirten Kirchen-Rath, dem Inſtrumento Pacis zuwider, ohne daß einige vorherige Lands-Fürſtliche Verordnung hierinn verfangen wollen, fort und fort, hart und faſt unleidentlich bedrängt; dann auch, (3.) von der Verwaltung, die geiſtliche Güter, mit ſolchem, theils Eigennutz, theils Nachläßigkeit adminiſtrirt worden, dergleichen man ſich zur Zeit obgeredten Halliſchen Receſſ, und herüber erfolgter Erklärungen, nicht hätte traumen laſſen dörffen. Woraus der Schluß von ſelbſten ſich ergiebet, daß die, wegen deß Halliſchen Receſſ und Simultanei angezogene Erklärungen, (wann auch de cœtero, der Succeſſor an ſolche ſeines Anteceſſoris Erklärungen Rechts wegen gebunden wäre,) ad incogitata iſthæc ſich nicht extendiren laſſe.

Ihre

halten werden, wann gleich E. Churfürſtl. Durchl. ſonſten eine mehrere Freyheit gehabt hätten, wie gleichwol nicht iſt.

Euere Churfürſtl. Durchl. werden auch hierdurch nicht weniger als Dero Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. obligirt: So wolen, weilen es Fundamental- und den Statum Religionis betreffende, in Conformität des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ gemachte Verordnungen, und gegebene Promeſſen ſeynd, die ſich nach Convenientz der Zeiten und Gelegenheit nicht revociren laſſen; Als auch, weilen Euere Churfürſtl. Durchl. als vorgedacht und erwieſen, ſich in Briefen, Patenten und Verträgen, de novo da zu bekennet, und gegen Madame d' Orleans ihr Ius ſucceſſionis daraus verfechtet.

Und wann der Succeſſor an dergleichen Erklärungen und ſeines Anteceſſoris Verordnungen ſo wenig als an ſeine eigene Promeſſen und Verſicherungen, adſtringiret wird, was vor Sicherheit dann werden vors künfftig die Evangeliſch-Lutheriſche in der Pfaltz von Euerer Churfürſtl. Durchl. jetzigen Conteſtationen und Zuſagen haben, und wie werden ſie dabey beſtehen können? Oder, wie haben Euere Churfürſtl. Durchl. von Madame d' Orleans prætendiren können, quod ad præſtationem defuncti Sereniſſimi Patris & Fratris facti, eiusque conventionis Suevo Hallenſis, omni iure obſtricta ſit? Oder, wie können Euere Churfürſtl. Durchl. verſichert ſeyn, daß, wann Sie, wider Vermuthen, bey dieſen gefährlichen Principiis verharren ſollten, ein gut Theil der Orleanſiſchen Argumentationum nicht dadurch, zu Dero höchſten Præjuditz, iuſtificiret werde?

Ihre Churfürſtl. Durchl. haben in der Orleanſiſchen Sache, aus den Halliſchen Tractaten und Receß, daß Churfürſt Carl dero unſtreitigs Succeſſions-Recht ſelbſten erkant, gar wol allegiren können, ohne daß hieraus mit Beſtand zu inferiren: Ergo hätten Ihre Churfürſtl. Durchl. den Halliſchen Receß vor gültig agnoſcirt; Weil gar nicht implicirt, daß ein Actus in genere contractus imperfectus & invalidus; In genere probationis & propriæ agnitionis & confeſſionis aber, adeoque alio reſpectu allerdings kräfftig und verbindlich ſeye. Haben Ihre Churfürſtl. Durchl. alſo, daß hieraus, oder aus deme, was ob Cæſareæ confirmationis defectum, bey dem Halliſchen Receß, unter andern erinnert, einig nachtheilige Conſequentz, wider Ihre Churfürſtl. Durchl. in dem Orleanſiſchen Negotio gezogen, oder auch Ihro die Blame aufgebürdet werde, ſamt hätten Ihre Churfürſtl. Durchl. mit Allegirung der, beym Halliſchen Receß expreſſe ſtipulirten, aber nicht erfolgten Käyſerlichen Confirmation, Iuribus Statuum præiudiciret, keineswegs zu befahren; Angeſehen es bey dem Chur-Hauß Pfaltz an Käyſerlichen Confirmationen, in ſo weit man deren in oberwehnten Orleanſiſchen Negotio benöthigt ſeyn möchte, nicht ermangelt; Und nicht zu läugnen, daß, wo die Käyſerliche Confirmation vi pacti, aus Urſachen, weil ſolche expreſſe bedingt, erfordert wird, ſolches Iuribus Statuum ſo wenig, als andere a libera contrahentium voluntate dependirende pacta & conventæ conditiones, nachtheilig ſeyn können.

Ubrigens iſt um ſo weniger glaubſcheinlich, daß Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, Chriſt-löblicher Gedächtnüß, Churfürſten Philip Wilhelm eben intuitu des Halliſchen Receß, zu Erhaltung der Chur-Pfältziſchen Succeſſion, aſſiſtirt; Da Ihre Churfürſtl. Durchl. allzu generos und gewiſſenhafft geweſen,

 auch

auch abſtrahendo vom Halliſchen Receß, dero, vermög Erb-Vergleichs, einander zugeſagter Asſiſtentz, höchſtgedachten Herrn Churfürſtens Churfürſtl. Durchl. zu verſagen, oder auch einem der Augſpurgiſch Confesſion zugethanen Competenten, (deſſen Unfug die gantze Welt erkennet, und von deme die Reformirte vielleicht mehrers, als von einem Catholiſchen Chur-Succeſſore zu befahren gehabt,) dem ſo offt gedachten Weſtphäliſchen Friedenſchluß zuwider, hierinnfalls zu favoriſiren.

Gleichwie nun, Durchleuchtigſter Churfürſt, gnädigſter Herr, Deroſelben ich den wahren ſtatum cauſæ unpartheyiſch vorgeſtellet, und mehr als überflüßig erwieſen: 1. Daß der Religions-Friede denen Unterthanen contra proprios Dominos proſpicirte; 2. Selbiger im Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ expreſſe confirmiret; 3. Und jetztgedachtes Inſtrumentum Pacis denen Unterthanen, die 4. ſo wol ex capite gravaminum, als 5. ex capite amneſtiæ reſtituirt ſeynd, genugſame Vorſehung thäte; Auch 6. dieſe, ſtatum immediate ante deſtitutionem, ſive Anni 1618. immutabiliter, gleichwie jene, den ſtatum Anni 24. haben und behalten müſten; 7. Die Pfaltz und deren Unterthanen, zum Uberfluß, in ſtatum immediatum ante motus Bohemicos, auſſer, was ratione der Evangel. Luth. anders abgeredet, ſpecialiter geſetzet wären, und dadurch 8. die deducirte Iura aus dieſem Termino regulativo erlanget hätten; Worinnen 9. der letztere Reichs Abſchied, ſowol in genere als ſpecie, ſelbige beſtättigte; So dann ferners 10. Euerer Churf. Durchl. gnädigſte Verordnungen mit vorgemeldten Reichs-Fundamental-Geſetzen gegen einander gehalten, und klärlich dargethan, daß 11. die Einführung des Simultanei, 12. die Veränderunge der geiſtlichen Einkünfften, 13. die Admodiation, 14. der geiſtlichen Güter neuerliche Adminiſtration, 15. der Pfarrer und deren Competentien Reduction, 16. der Verwaltung Caſſation, 17. die Hemmung der Gewiſſens-Freyheit, und 18. alle

Auf was Weiſe der wahre ſtatus cauſæ vorgeſtellt werden ſollen, und wie wenig der vom Herrn Abgeſandten ſupponirte, mit dem Facto überein trifft, iſt oben und ſo fort bißhero, ad oculum angewieſen: Daß 1. der Religions-Friede, denen Subditis, contra proprios Dominos, in keine andere Wege, als durch das Beneficium emigrandi proſpicirt; Deſſen per Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ beſchehene Confirmation, Ihrer Churfürſtl. Durchl. Intention zwahr, quoad Ius Reformandi fundirt, jetztgedachtes Ius reformandi aber bloßhin quoad Subditos Auguſtanæ Confesſioni addictos, in der Chur-Pfaltz modificire, mithin die Exception, regulam Pacis Religioſæ generalem, quoad caſus non exceptos & reliquos Subditos confirmire; Welchen ſo fort 4. nec ex capite amneſtiæ, nec 5. ex capite gravaminum einig Recht contra Principem, dergleichen ſie auch ante motus Bohemicos nicht gehabt, durch den Weſtphäliſchen Friedenſchluß zugelegt worden; Daß 6. a ſtatu Anni 24. in Inſtrumento Pacis expreſſi ad ſtatum Anni 1618, davon in toto illius contextu hierinnfalls keine Meldung beſchicht, ſamt wäre jener Reſtitutis ex capite amneſtiæ zugewidmet, mit Grund nicht inferirt, noch reſtitutio Palatinatus Inferioris Carolo Ludovico & eius legitimis Succeſſoribus ad tempus Ante-Bohemicum indeterminate facta, ad Annum 18. reſtringirt werden könne; Conſequenter 7. denen Augſpurgiſch Confesſions Verwandten zwar in der Chur-Pfaltz Annus regulativus, nehmlich 24. keineswegs aber denen übrigen, ihrer Chur-Pfälzi-

alle übrige Gravamina, ſo genugſam verificiret, ſchnurſtracks, und e diametro mehr berührten Reichs-Conſtitutionen und dem Halliſchen Receß zuwider; Auch 19. Legis pragmaticæ interpretatio Euerer Churfürſtl. Durchl. eben ſo wenig, als 20. dem Catholiſchen Corpori einſeitig zukäme; Noch 21. die ſämmtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände die Remiſſion ad Corpus Catholicum jemals eingeſtehen könten oder würden; Sondern 22. wann ja ein Caſus dubius ſeyn ſollte, wie doch nicht iſt, vorher alles in priſtinum ſtatum geſetzt, und 23. alsdann erſt Comitialis, nicht aber Catholicorum particularis deciſio requiriret werden könte; Auch 24. zu Eurer Churfürſtl. Durchl. Reſolution hierauf geſchritten, und gründlich ausgeführet, daß 25. dero darinnen führende Principia irrig; In ſpecie 26. verba, *ante motus Bohemicos*, immediate zu verſtehen, und 27. eben ſoviel als Annus 18. bedeuteten; 28. auch die Unterthanen ſowol als Princeps nach Euerer Churfürſtl. Durchl. eigenen Confeſſion reſtituiret wären; Und dieſer zwar 29. cum onere, alles in dem Stande des 1618. Jahrs zu laſſen, wie 30. ſolches ex Hiſtoria Pacis und anderen vielfältigen klaren, hierinn allegirten Demonſtrationen zu erſehen; Obwolen auch 31. Euerer Churfürſtl. Durchl. Ius Reformandi nicht in Zweiffel gezogen würde; So wäre doch 32. ſolches in §. Hoc tamen non obſtante &c. limitiret und 33. in der Pfaltz ad Annum 1618. adſtringiret; Ita ut 34. inter Palatinos & reliquos Subditos, nulla, niſi *termini* reſtitutionis *a quo*, differentia maneat; Wie ſolches 35. ex mente & intentione paciſcentium, 36. executione Pacis; 37. explicatione der Churfürſten Carl Ludwigs, Carls, Philipp Wilhelms, und Euerer Churfürſtl. Durchl. ſelbſt, 38. der beyden Herſchen Unterthanen, zu ſtatten komme; Conſequenter 10. weder der letztere Reichs-Abſchied, noch obiger Religions- und Weſtphäliſcher Friede, Ihrer Churfürſtl. Durchl. ergangenen Verordnungen einiger maſſen zuwider, ja dieſe darinn vielmehr beſtens gegründet; Als nehmlich 11. die Einführung des Simultanei, 12. die ſo anſehnliche Verbeſſer- und Erhöhung der geiſtlichen Einkünfften, 13. die Admodiation, wodurch ſothane Verbeſſerung beſchehen, 14. die Abthuung der vorheriger ſchädlicher Verwaltung der geiſtlichen Güter 15. die Reduction der Pfarrer auf den Fuß, wie die Pfarren tempore Electoris Caroli Ludovici beſtellt geweſen; Welchen, zu dero beweißlichen Vergnügen, gröſſere Competentien, als ſie anderwertig in Reformirten Landen genieſſen, gemacht worden; 16. die ob malam adminiſtrationem Iure Superioritatis territorialis & Epiſcopalis verfügte Aenderung bey der Verwaltung, 17. die durchgehende gleiche Gewiſſens-Freyheit, gegen welche ſo wenig einige Hemmung, als ſonſten die Gravamina, deren Ihre Churfürſtliche Durchl. ungütlich beſchuldiget werden wollen, auf Ihre Churfürſtl. Durchl. mit Beſtand zu bringen: So fort 19. nachdem Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich in dem litterlichen Tenor des Weſtphäliſchen Friedens, eintzig und allein fundiren, das Löbl. Corpus Proteſtantium aber dieſem einen gantz andern Verſtand, Ihrer Churfürſtl. Durchl. Lands-Fürſtlicher Hoheit zu Præjuditz aufdringen will, dieſes ex propriis principiis ſich zu errinnern, daß die Interpretatio Pacis Weſtphalicæ demſelben einſeitig nicht zukomme, und 21. Ihre Churfürſtl. Durchl. nicht zu verdencken, daß Sie in einer, das Corpus Catholicum potiori Iure als das Corpus Proteſtantium angehender Sach, auf ſolches ſich bezogen,

Hertzogen von Simmern, ja 39. Käyſerlicher Majeſt. und Catholiſcher Stånden evidentiſſime erhellete: Nicht weniger auch weitläufftig ausgeführet, wie 40. Euerer Churfürſtl. Durchl. Unterthanen befugte Urſach zu klagen hätten; Und 41. bey dero gnädigſten Verordnungen nicht acquieſciren, ſondern 42. aus Furcht der fiſcaliſchen Proceſſen ſich nicht zu regen getraueten: Jmgleichen 43. etlicher Evangeliſch-Lutheriſcher Pfarrer Conduite nicht approbiret würde, noch 44. die Æqualität, das Simultaneum oder Confuſionem poſſeſſionum, vielweniger die Feyerung der Cathol. Feyertäge oder Gemeinſchafft der Glocken und Kirchhof; Sondern 45. vielmehr, ut ſuum cuique tribuatur, erforderte; 46. der Ryſwickiſche Friede aber Euerer Churfürſtl. Durchl. nicht im Weg ſtünde, ihren Evangeliſchen Unterthanen in locis & templis, ſub Clauſula comprehenſis, wenigſtens das Simultaneum zu vergönnen; Endlich auch 47. die Validität des Halliſchen Receſſes 48. aus der Subſcription der beederſeits Miniſtrorum, 49. Churfürſt Carls, morte ſua, erfolgten Beſtättigung, 50. Euerer Churfürſtl. Durchl. Herrn Vatters eydlichen Zuſage, und 51. von Anfang ſeiner Regierung, biß in ſeinen Tod wiederholten ſtattlichen Verſicherungen, 52. auch Euerer Churfürſtl. Durchl. eigenen Declaration-Schreiben, Reſcripten und Pactis; Wie auch 53. denen, gegen Madame d' Orleans ſelbſt erſt noch neulich gebrauchten Argumentationen; Und daß 54. die nicht beſchehene Käyſerliche Confirmation, und der beeden Paciſcenten, und Euerer Churfürſtl. Durchl. nicht erfolgte Subſcription, bey ſo bewandten Umbſtänden, nichts zur Sache thäten, dergeſtalt remonſtrirt, daß Euere Churf. Durchl. ſelbſt deſſen nicht in Abrede werden ſeyn; Sondern vielmehr hoffentlich zur Genüge erkennen, gen, und ohne daſſelbe mit dem Corpore Proteſtantium ſich weiters einzulaſſen billiges Bedencken trage; Welche 22. ſich aber nicht zuwider ſeyn laſſen werden, daß Comitialiter unterſuchet werde: Ob ein Löbl. Corpus Proteſtantium befugt, Jhrer Churfürſtl. Durchl. nachdem dero Unterthanen bey deroſelben Landsfürſtl. Verordnungen williglich acquieſciren, mehrberührten Weſtphäliſchen Friedenſchluß allerdings zuwider, einige Quæſtion zu moviren, und Jhrer Churfürſtlichen Durchl. in dero Lands-Regierung Ziel oder Maaß zu ſetzen? Oder auch 23. einige Reſtitution in priſtinum vermeintlich zu prætendiren; Da auf Jhre Churfürſtl. Durchl. einige, gegen bemeldten Friedenſchluß anlauffende Innovation, mit Fug und Grund nicht zu bringen; Daß 24. Jhre Churf. Durchl. in dero, Jhme, Herrn Abgeſandten, ertheilten Reſolution, angeführte, im buchſtäblichen Jnhalt des Friedenſchluſſes unwiderſprechlich gegründete Principia ſo beſtändig, als 25. hingegen die Argumenta, womit ſolche vergeblich beſtritten werden wollen, inconcludent, irrig, und 26. der klaren Diſpoſition mehrgedachten Friedens zuwider, nahmentlich 27. die Verba, *ante motus Bohemicos,* ſo indeterminate geſetzt, ſine manifeſta contradictione ad certum Annum, mithin 28. ad Annum 1618. mit einigem Schein-Grund nimmermehr zu determiniren, noch hierinnfalls 29. ſpecies cum genere zu confundiren, und tempus Ante Bohemicum indeterminatum, cum tempore determinato Anni 1618. cum evidenti terminorum implicantia pro ſynonymis zu halten; 30. die Jhro Churfürſtl. Durchl. aufgeſeilte eigene Confesſion, ſamt wären nehmlich die Unterthanen ſowol, als Princeps reſtirnirt, unerfindlich; 31. daß die Untere Pfaltz Churfürſten Carl Ludwig, cum onere, alles in dem Stand des achtzehen-

nen, daß man an Seiten der ſämmtlichen Evangel. Churfürſten, Fürſten und Stände nichts verlange, als was in Recht und Billichkeit gegründet; Vor allen aber dem Weſtphäliſchen Frieden gemäß, und dem Ryßwickiſchen nicht contrar iſt: Alſo iſt kein Zweiffel, wann E. Churfürſtl. Durchl auf dieſes Fundament die Negotiation mit mir, ohne Vor-Urtheil und Neben Reſpecten, continuiren zu laſſen geruhen wollten, daß man nicht leicht aus dieſer ſonſt beſchwerlichen Sache eluctiren, und ex parte der ſämmtlichen Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände, in hergebrachter und allezeit aufrichtig gepflogener Freundſchafft und Vertrauen leben; Sondern auch, die unter beederſeits Religions-Verwandten Theilen, im Reich, über dem Religions-Weſen, leyder! mehr als zu viel zerrüttete gute Verſtändnüß und Harmonie wieder herſtellen und noch mehr befeſtigen könne; Ohne welcher innerlichen Einigkeit und Securität, von einer allgemeinen Reichs-Verfaſſung und Zuſammenſetzung, (wobey Euere Churfürſtl. Durchl. ſo mercklich intereſſiret) nicht allein umſonſt deliberiret, und alle andere gemeine Reichsgeſchäffte, ohne Frucht und Succeß vorgenommen und berathſchlaget werden; Sondern auch ſämmtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände, welche ſich ſolenniter vereinbahret, nimmermehr in dieſer, ihnen ſo hoch importirenden Sache ſich trennen zu laſſen, ſondern alle insgeſammt vor einen Mann zu ſtehen, und das Werck zu einem gewierigen Ende auf alle Weiſe und Wege zu befördern, wider Willen genöthiget ſeyn dörfften, nach Anleitung des Art. 17. Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ zu verfahren.

Damit nun dieſes, und andere gefährliche Suites abgewendet werden; So erſuche Euere Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt, dero angebohrne Weltberühm- zehenden Jahrs zu läſſen, deſſen in toto Pacis Inſtrumento keine; Im Gegentheil aber der Iurium, deren Electores, Principesque Palatini ante motus Bohemicos abſque ullo onere oder reſtrictione, und mit welchen die Untere Pfaltz an Churfürſten Carl Ludwig reſtituirt worden, Meldung beſchicht, als gegen des Friedens Buchſtaben; unſuſtinirliche, weder 32. ex Hiſtoria Pacis und denen ſo gerühmten Demonſtrationen, an ſich aber inconcludenten Argumentis; Noch 33. ex §. Hoc tamen non obſtante, &c. das geringſte, ſo nicht mit überflüßigem Beſtand abgeleint, und wodurch 34. Ihrer Churfürſtl. Durchl. notorie competirendes, und, ohn allen Grund, in Zweiffel gezogenes Ius Reformandi ad Annum 1618. adſtringirt werden kan, gegenſeitig vorkommen; Kein Terminus reſtitutionis 35. quoad Subditos Palatinos, auſſer was von denen Augſpurgiſch Confeſſions Verwandten verſehen, ex Inſtrumento Pacis erſichtlich; 36. mens & intentio paciſcentium, 37. executio Pacis, 38. des Churfürſten Carl Ludwigs, Carls, Philip Wilhelms, und Ihrer Churfürſtl. Durchl. ſelbſten, und was 39. von beyden Hertzogen von Simmern, und 40. Käyſerl. Majeſtät und Catholiſchen Ständen vermeintlich angeführt, gegenſeitig unternommener Oppoſition vielmehr widerſtreben, als derſelben einigen Vorſchub geben thut; 41. Da die Chur-Pfältziſche Unterthanen bißhero, wider Ihrer Churfürſtl. Durchl. Verordnungen, einige Klage nicht geführet, ob ſie hierzu ſchon auf alle Weiſe veranlaſt und verleitet werden wollen, ſattſam erhellet, daß ſie zu klagen keine Urſach, ſondern 42. bey Ihrer Churf. Durchl. gnädigſten Verordnungen williglich acquieſciren; 43. daß ſie ſich, aus Furcht der Fiſcaliſchen Proceſſen, nicht zu regen getrauen, ohne

ten Æquanimität und preißwürdigen Generoſität nach, alles wol zubehertzigen, dieſe zwar weitläufftige, aber deutliche Deduction, dero höchſterleuchteten Verſtand nach gnädigſt zu erwegen, demſelben keinem Zwang an zu thun, ſondern ohne Vor-Urtheil und Neben-Abſichten, der Billichkeit nach, zu iudiciren; mir eine Conferentz mit einem dero Miniſtrorum abermals zu vergönnen, und hierauf die, mir zu Jülich, und der Herren General-Staaten Envoye Extraordinarie allhier gegebene, zur Aufſchiebung der Sach nur dienende Reſolution, in eine, dem wahren Senſui des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ gemäſſe Reſolution zu verändern; Einfolglich alles wieder, wie es tempore ſucceſſionis geweſen, oder quoad Reformatos, in dem Stand des 1618ten; Quoad Evangelico-Lutheranos aber des 1624ten Jahrs, und was dieſen ſonſten ex Inſtrumento Pacis zukommt, zu ſetzen: Mir aber nicht ungnädig zu vermercken, daß Dieſelbe in dero hieſigen Divertiſſementen, mit einer, mir ſonſten ungewöhnlichen Weitläufftigkeit beunruhige. Neuſtatt den 18. (28.) Octobr. 1699.

Bey-

Grund; 44. Der Chur-Pfältziſchen Augſpurgiſcher Confeſſion zugethanen Conſiſtorial-Räthe Conduite alſo bewand, daß von den vornehmſten, gedachter Confeſſion zugethanen Theologis, vollkommentlich approbirt, und von niemand Unpræoccupirt- und Unpaſſionirten mit Fug improbirt werden kan; 45. Das Simultaneum alſo eingericht, daß keine Confuſion davon zu befahren; die Feyerung der Catholiſchen Feyertäge der Gewiſſens-Freyheit in nichts benimmt, die Gemeinſchafft der Glocken und Kirchhöfe in ipſo Pacis Weſtphalicæ Inſtrumento fundirt; Und daß ein Löbl. Corpus Proteſtantium alsdann das *ſuum cuique tribuere* erfüllen, da es von deſſen unbegründeter Oppoſition abſtehen, Ihrer Churfürſtl. Durchl. kundbahre Iura territorialia, adeoque aliena zu invadiren, und unnöthiger Weiſe zu beſtreiten, niemand verſtatten, noch auch, 46. dafern Ihrer Churfürſtl. Durchl. der Ryßwickiſche Friede, quoad Simultaneum, wie ſupponirt werden will, (ſo dermalen dahin geſtellt bleibt,) freye Hand einer Seits giebt, ſolche anderer Seits zu benehmen, und Ihrer Churfürſtl. Durchl. in einer, von dero Arbitrio eintzig und allein dependirender Sache, allerdings eine Obligation, wiewolen vergeblich, weiters zumuthen wird. Endlichen und 47. daß die Invalidität des niemalen zur Perfection kommenen, auch in ſo weit er dem Friedenſchluß contrar, ohne dem ungültigen Halliſchen Receß, ſolcher Geſtalt am Tage, daß weder 48. der Miniſtrorum Subſcription, noch 49. Churfürſten Carls, ante confirmationem, erfolgter Tod, wodurch deſſen Voluntas und Conſenſus vielmehr erloſchen, als deſſen, und reſervatæ ratificationis defectus ſupplirt worden oder werden können; Noch 50. Ihrer Churfürſtl. Durchl. höchſtſeeligſter Gedächtnüß, hierinnfalls beſchehene Erklärung, und 51. des Halliſchen Receß willkührliche Obſervantz, eben ſo wenig jetzo regierender Ihrer Churfürſtl. Durchl. Erklährungen, angezogene Schreiben, Reſcripta und Pacta, und 52. in der Orleanſiſchen Sach beſchehene Allegata, einige Validität demſelben nicht beylegen, noch ex Actu, ſub expreſſa conditione celebrato reſervatæ nempe ratificationis, beyder damalen contrahirenden höchſten Herrn Principalen, gegenwärtiger Ihrer Churfürſtl. Durchl. als damaligen Erb-Printzens, und Ihrer Käyſerl. Majeſtät & conditione non purificata notorie imperfecto, actum & con-

contractum perfectum & obligatorium erzwingen kan. Und gleich aus obangeführtem, und der ad marginem der vom Herrn Abgeſandten allegirter vermeintlicher Probatorialien geſetzter Erläuterung und Refutation, Sonnen-klahr erſcheint, wie unbegründet und unerheblich alle diejenige Behelff, womit Ihre Churfürſtl. Durchl. auf des Religion- und Weſtphäliſchen Friedens unbeweglicher Grundveſte unmittelbahr beruhende, zu dero Unterthanen Beſten und beſtändiger Ruhe und Einigkeit abzielende Landsfürſtliche Verordnungen angefochten werden wollen, wie wenig man ſo dann, an Seiten eines Löbl. Corporis Proteſtantium, beſagten Friedenſchlüſſen nach, einiger maſſen berechtiget, da die Unterthanen bey ſothanen Ihrer Churfürſtl. Durchl. Landsfürſtlichen Verordnungen ruhiglich acquieſciren, Ihre Churfürſtl. Durchl. circa liberum territorialis ſuæ ſuperioritatis uſum & exercitium, quæſtionem zu moviren, und in der Lands-Regierung peſſimo exemplo Geſetze zu ſetzen.

Alſo wiſſen Ihre Churfürſtl. Durchl. von Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, und des Löbl. Corporis Proteſtantium Æquanimität ſich gäntzlich geſichert, Dieſelbe werden, nach der Sachen reiffer und unpræoccupirter Überlegung von allen, offtgedachten Religions- und Weſtphäliſchen Frieden e diametro zu wider lauffenden Contradictionen und Zumuthungen von ſelbſten abſtehen; Ihre Churfürſtl. Durchl. dagegen bey deme, ſo Ihro, vermög mehrerwähnter Friedenſchlüſſen, in dero Landen, obdeducirter maſſen rechtmäßig zu ſtehet, kräfftiglich handhaben, und hierdurch dero wahrhaffte Begierde, daß ſo nöthige gute Vertrauen zwiſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen unverbrüchlich bey zu behalten, und, daß hievon Dieſelbe abwendig zu machen einige Neben Reſpecten nicht ſufficient, weſentlich zu erkennen geben, dahin alle Ihrer Churfürſtl. Durchl. Conſilia, Thun und Laſſen jederzeit hauptſächlich abgezielt, und noch ferners beſtändig abzielen wird.

Wollten Ihre Churfürſtl. Durchl. Ihme, Herrn Abgeſandten, auf deſſen obvermeldtes Anbringen unverhalten; Welche wol wünſchen mögen, daß gedachtes weitſchichtiges Anbringen alſo bewand geweſen, daß Ihre Churfürſtl. Durchl. dero Reſolution, ohne ſo viele Repetitionen, in einen kürtzern Begrieff zuſammen ziehen können. Sollte Herr Abgeſandter in ein oder anderem hiebey aber annoch einigen Anſtand haben, wollen Ihre Churfürſtl. Durchl. Ihme ſolchen, bey einer mündlichen Conferentz, erläutern zu laſſen, unermangeln. Welchen Ihre Churfürſtl. Durchl. ſchließlichen erſuchen, Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg und das Löbl. Corpus Proteſtantium, Ihrer Churfürſtl. Durchl. aufrichtiger Intention unverfälſchte Freundſchafft und vertrauliche Verſtändnüß, mit allerſeits Religions-Verwandten Herren Churfürſten, Fürſten und Ständen, äuſſerſten Fleiſſes zu cultiviren, und daß Sie, wo ſie ſine Iurium ſuorum præcipuorum læſione, und ohne, bey Dero Churhauß und der werthen Nachwelt, einige ſchwere Verantwortung und reproche aufzuladen, immer können, alle mögliche Deferentz gegen Dieſelbe bezeigen werden, in gegenwärtig abgenöthigte Contradiction auch ſehr ungern, und gegen Willen verfallen, beſtens zu verſichern. Düſſeldorff den 18. Martii 1700.

Johann Wilhelm, Churfürſt.

Bey-

Beylage Lit. A. in der Deduction allegirt.

Probatur per Tractatus Pacis, ſtatum: Ante motus Bohemiæ, & Anni 1618. eſſe unum.

Annum quidem 1618. tanquam partem: Non autem hunc, utpote definitum tempus, ante Bohemicum indefinitum complecti, ac ab Anno 18. ad tempus ante-Bohemicum affirmative, non autem negative, wie gegenſeitig intendirt wird, inferri poſſe, iſt oben ſolcher Geſtalt gründlich bewehrt, und ex ipſis terminis definitis & indefinitis unlaugbahr, daß alles, was de Anno 18. ex Inſtrumento Pacis, worinn ſolcher nirgends erſichtlich, interpretative vermeintlich erzwungen werden will, in ſeiner Nichtigkeit von ſelbſten allerdings zergehet.

Man muß die Erleuterung der Transaction aus denen Tractaten nehmen; da heiſt es nun,

in ipſa Propoſitione Suecica, vom 1. Ian. 1645. *Reſtituantur omnes & ſinguli, tam immediate quam mediate Imperio ſubjecti, in ditiones, bona, libertates & Iura plenarie, in eum ſtatum, in Sacris & Profanis, in quo ante exortos Anno 1618. motus Imperii proſperrime floruerunt.*

Und obwol Cæſarei in der Gegen-Propoſition vom 15. Septembris 1645. den ſtatum Anni 1630. ſive orti belli inter Imperium Romanum & Coronam Sueciæ geſetzet haben wollten; ſo blieb dennoch bald hernach, der zu Oſnabrück verſammleten, und circa Religionem beſonders beſorgten Ständen beſtändige Meynung dieſe: *Vt omnia in ſtatum Anni decimi octavi reponerentur.* Und weil Catholici durch geſchwinde Proceſs am Käyſerlichen Reichs-Hoff-Rath, occaſione Edicti Ferdinandi de 1629. Anno, denen Evangeliſchen viele Clöſter und Güter abgenommen; Inde 11. Decembris eodem.

Chur-Pfälziſche Beantwortung.

Nil minus hæc, quam unum, & convertibilia, ſed longe diverſiſſima eſſe, & tempus ante-Bohemicum indefinitum,

An Seiten Ihrer Churfürſtl. Durchl. hält man ſich an die dürre Worte des Weſtphäliſchen Friedens, verſiret mithin in claris, da keine Interpretation Platz greifft; zu deme, wie wenig a tractatu in fieri, ad tractatum in facto eſſe & conſummatum, zu inferiren, wird männiglich ex trito illo erinnerlich ſeyn, quod multa tractentur, quæ non perficiuntur.

Nachdem in prima Propoſitione Suecica mit der Amneſtia generali ad Annum 18. in ſubſecuta cæſarea aber, ad ſtatum Anni 30. & amneſtiam in Comitiis Ratisbonenſibus Anno 1641. concluſam & publicatam angetragen, und hiernächſt in ipſa Pacis concluſione a temporibus hiſce definitis, utrinque abgangen, und tempus indefinitum, nempe ante-Bohemicum, quoad amneſtiam ex parte paciſcentium omnium einmüthig beliebt, und der Frieden-Schluß hierauf würcklich eingerichtet worden; ſo kan hieraus ja, daß man a ſtatu Anni 1618. in ſo weit derſelbe in tempore ante-Bohemico, obverſtandener maſſen, nicht comprehendirt, ſondern ſolches tempus indeterminatum limitirt und reſtringirt, allerſeits abgewichen, mit mehrerem Beſtand, als aus der bloſſen Königlichen Schwediſchen Propoſition, ſo in nudis terminis pollicitationis non acceptatæ verblieben, contra clara Pacis Weſtph. verba behauptet werden, daß die General-Amneſtia ad ſtatum Anni 18. (ohne daß deſſen einige Meldung irgendswo beſchicht,) reſtringirt

girt worden. Geſetzt aber, ſolches wäre quoad amneſtiam generalem geſche- hen; was könte hieraus ad amneſtiam Electoris Caroli Ludovici ſpecialem, eique innixam plenariam Palatinatus Inferioris totius reſtitutionem, cum omnibus & ſingulis NB. Eccleſiaſticis & ſecularibus NB. Bonis, Iuribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, adeoque a genere ad ſpeciem, cum tamen hæc generi, & non viciſſim, deroget, ſchlüßig inferirt werden? da bevorab, nachdem die alſo qualificirte Chur-Pfälziſche Amneſtia, & huic innixa reſtitutio, absque omni luſu verborum, mit dem Jahr 1618. eine Implicantiam in terminis deſto handgreifflicher involvirt, als die, zu folge ſothanen Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes, Churfürſten Carl Ludwig ertheilte Käyſerl. Inveſtitur, nahmentlich exprimirt, welche diejenige Electores Principesque Palatini, worauf Reſtitutio Palatina ad ſtatum ante Bohemicum extenſive ſich beziehet, und auf dieſe der Annus 18. ne quidem per rerum naturam verſtanden oder gedeutet werden kan. Was ſonſten von den geſchwinden Proceſſen, ſo Catholici beym Käyſerlichen Reichs-Hoff-Rath erhalten haben ſollen, allhier angeführet wird, könte leichtlich beantwortet werden, da ſolches ad rem, und der, in mehr gedachtem Friedenſchluß verſehener Amneſtiæ, qua omnia hujusmodi odioſa allegata ſepulta eſſe deberent, nicht ähnlicher wäre, hievon zu abſtrahiren.

inter alia poſtulabantur: *ut ab Anno* 1618. *erepta Templa, Scholæ, reditusque reſtituerentur.*

Beydes wurde am 14. Febr. 1646. wiederholet: *Omnia ſcilicet tam in Eccleſiaſticis quam Politicis eſſe in ſtatum, qui Anno decimo octavo fuerat, reponenda.*

Als auch Catholici endlich am 17. Aprilis, 1646. ſoviel nachgegeben: *Vt Eccleſiaſtica in Anni* 27. *Politica in Anni* 30. *ſtatum reponerentur; ut tamen; qui intra annum* 18. & 27. *ſe læſos quærerentur, eorum cauſa peculiari diſcuſſioni ſubjiceretur: Palatinam vero cauſam ſeparatis tractatibus expeditam vellent;* haben Evangelici dadurch ad tollenda radicitus belli ſemina, amneſtiam ab Anno 18. incipiendam beharret, und die Cauſam Palatinam davon nicht ſepariren laſſen wollen; welches auch die Königliche Geſandten ſecundiret.

Ebener maſſen, als Cæſarei in prima formula Pacis vom 28. Aprilis 1646. geſetzet: *Amneſtiam ac reſtitutionem in Civilibus ad Annum* 30. *in Eccleſiaſticis ad Annum* 27. *eſſe reſtringendam;* und den Palatinatum Inferiorem nicht anders, als ut ſtatus Catholicus cum o-

Daß Domini Proteſtantes quoad reſtitutionem ex capite gravaminum, Annum 18. operoſe geſucht, nachgehends ad Annum 21. verfallen, aber weder ein- noch den andern dieſer intendirter Terminorum erhalten können; ſondern nachdeme ſie den, a parte Catholicorum proponirten Terminum Anni 27. nicht genehmen wollen, mit dem, von Chur-Sachſen den 23. Iunii 1646. zu Oßnabrück in Vorſchlag gebrachtem Termino Anni 24. ſich endlichen vergnügen müſſen, iſt ex Hiſtoria & Tractatibus Pacis ſo fort nicht weniger kundbahr: daß, da man Catholiſcher Seits bey der Chur-Pfältziſchen Reſtitution Religioni Catholicæ ſpecialiter proſpiciren wollen, die Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte hingegen Introductionem Auguſtanæ Confeſſionis in Palatinatum Inferiorem urgirt, und man Chur-Brandenburgiſchen Theils die Reformirte Religion in der Obern Pfaltz zu behaupten ſich bemühet, Proteſtantes plerique, tametſi & ipſi in 8. Electoratum haud ægre aſſentirentur, a conditionibus tamen ſupra ſcriptis & aliis quibus

mnibus Iuribus & reditibus ſalvus ſit, reſtituiren wollen; ſeynd Evangelici auf ihrem vorigen Principio: *Amneſtiam citra exceptionem eſſe ſanciendam, & ejus principium ad Annum* 18. *retrahendum; Palatinatum vero plene reſtituendum, abrogatis ibi Romanis Sacris,* unverånderlich geblieben; und haben Palatini, am 7. Maji 1646. *Omnia reſtitui debere ablata, in ſpecie bona ſacra, per Hiſpanos & Bavaros occupata; poſt in Ieſuitas & alios ex parte translata, una cum ſacris in priſtinum reponenda eſſe ſtatum:* Evangelici aber auch inſtåndigſt erinnert. Menſe Auguſto 1646. *Omnes Ordines in ſtatum Anni* 18. *reſtituendos, in ſpecie vero Palatinis Provinciam inferiorem, ſicut ante bellum poſſeſſa fuerat, reſtituendam eſſe;* darauf endlich Cæſarei, Menſe Ianuar. & Iunio 1647. excipiret: *Pauca vel parva feuda a Cæſare vel Bavaro aliis conceſſa, Cœnobia nonnulla & Stradam Montanam.* Die Cron Schweden aber hatte die *Sacra Romana* nicht geſtatten wollen: *quod iis, quæ ſuper amneſtia & gravaminibus conventa, Palatinus gaudere debeat;* all dasjenige, was Cæſarei, Hiſpani, Bavari wider ſothanen Anno 1618. geweſenen Statum, circa cultum & Bona ſacra innovirt oder veråndert, zu annulliren und zu abrogiren begehret. Tractatus Pacis dicunt busvis, (geſtalten würcklich beſchehen zu ſeyn, das Inſtrumentum Pacis klahr ausweiſt, abſtrahendum duxerunt. Woraus abermalen unwiederſprechlich erhellet, daß bey der Chur-Pfåltziſchen Reſtitution, Subditis Palatinis, (auſſer was Art. 4. §. Auguſtanæ Confeſſionis Conſortibus &c. enthalten, ſo aber quoad non exceptos regulam beſtårcket,) contra Principem in Anteceſſorum ſuorum Iura, ſine omni onere & limitatione reſtitutum, kein Ius, (dergleichen ſie, Subditi, ohne dem vormalen nie gehabt,) neuerlich beygelegt, noch daß inter alia ſuperioritatis territorialis Iura, Electori Carolo Ludovico mit reſtituirte Ius Reformandi, einiger Weiſe limitirt worden, mithin alle Ihrer Churfürſtl. Durchl. in Gegenwart vermeintlich zumuthende Limitation und Reſtriction, der wörtlichen Diſpoſition gemeldten Frieden-Schluſſes, und zwar eben den, an Gegenſeits hierinnfalls übel allegirten Art. 4. §. Deinde 6. Itemq; Deinde 13. ſchnurſtracks zuwider.

Weil hierinn und in folgenden lediglich nichts, was nicht bereits in hier obigem begriffen, und wiederholter angeführet, auch diſſeits überflüſſig beantwortet und wiederleget, thut man hierinnfalls ad priora mit deren Erholung ſich beziehen.

in Propoſ. Suec. 1. Iunii 1645. *Reſtitutio fiat non obſtantibus, ſed abolitis interim per proſcriptiones, confiſcationes, ſententias, aliove modo in contrarium actis.* Welches ſo vielmal, als die vorgedachte Reſtitution vorkomen, wiederholet worden. V. Acta d. 24. Iunii 1646. Und da gleich Cæſarei die Ritus Rom. daſelbſt zu behalten, welches auf ein Coexercitium ausgelauffen, geſuchet; iſt ſolches dennoch nachgegeben, die obgedachte Clauſula caſſatoria dem Inſtrumento Pacis, Art. 3. in fin. Artic. 4. §. Deinde &c. 6. Itemque Deinde &c. 13. mit deutlichen Worten einverleibet, und letztlich alſo exequiret, auch alle Catholiſche, ſo ſich in der Untern Pfaltz gefunden, und poſſeſſionem dicti Anni 1618. nicht beweiſen können, ex conventione iſta publica das Land geråumet.

Es ſcheinet ein Luſus in dem Worte: Annus 1618. geſucht zu werden, welches denen Tabulis Pacis buchſtåblich nicht eingerucket. In tractatione & interpretatione pactorum müſſen alle Luſus und Eluſiones zurück bleiben; Es iſt genug, daß bemeldter Annus 1618. das Objectum tractatuum geweſen, weil darin-

darinnen das Principium læſionis begangen; darauf in der Königl. Schwediſchen Propoſition vom 1. Iunii, 1646. ibi: ante exortos Anno 1618. Imperii motus &c. deutlich exprimiret, und hernach in Tractatibus allezeit wiederholet, auch in ipſis tabulis per verba: *Ante motus Bohemicos; ante bellum Bohemicum; ante deſtitutionem, &c.* plane demonſtrativa & æquipollentia benahmſet und deſcribiret worden. Man beliebe nur den Art. 3. Propoſitionis Suecicæ cum Art. 3. Pacis confectæ zu conferiren; (maſſen dieſer aus jenem genommen,) ſo wird ſich der Verſtand deſſelben und die Identitas des 1618. Jahrs leichtlich zeigen.

Wahr iſt, daß Catholici die Reſtitution in ſtatum, qui ante motus Anno 1618. fuit wiederſprochen, und das Jahr 1630. pro Termino reſtitutionis einſtellen wollen, weil damal allererſt der Krieg mit denen auswärtigen Puiſſancen eigentlich angegangen, und was vorher geſchehen, pro actione Imperii in Subditos gehalten werden wollen; unerfindlich aber iſt, daß man das Jahr 1618. pro Termino reſtitutionis nicht gehalten, und ſolcher Geſtalt oppugniret und verworffen; ſondern vielmehr heiter und klar, daß, als nebſt der Cron Schweden und denen Evangeliſchen Ständen Königl. Maj. in Franckreich, in der, im Iunio 1645. gethanen Propoſition, ſelbſt auf das 1618te Jahr getrieben: *Vt in conſequentiam dictæ amneſtiæ omnia in Imperio reponantur ac reſtituantur in ſtatum,* in quo ante præſentium motuum originem, qui fuit Anno 1618. &c. und darauf biß zu Ausgang der Tractaten beſtändig dabey verharret, daß endlich denen Reſtituendis ex capite amneſtiæ der Terminus reſtitutionis a quo beliebet worden, wie er ante exortos Anno 1618. motus Bohemiæ Germaniæve geweſen.

Lit. B. ad Deductionem.

Extract verſchiedener authentiquen Piecen; deren noch mehrere, wann es vonnöthen, können beygebracht werden: woraus Sonnen-klar erhellet, daß nicht allein die Verba, *ante motus Bohemicos,* immediate zu verſtehen, und eben ſoviel, als Annus 1618. exprimiren; ſondern daß auch dieſes Jahr Annus regulativus, tam in Sacris quam Profanis, quoad Palatinatum, unveränderlich ſey, und denen Unterthanen zu gut komme.

Antwort.

Wie wenig auch, per rerum naturam, bewieſen werden könne, daß die Verba, *ante motus Bohemicos,* mit dem Anno 1618. termini convertibiles, und jetztgemeldter Annus 18. pro regulativo reſtitutionis Palatinæ, auſſer in ſoweit derſelbe in tempore ante Bohemico indefinito mit comprehendirt, vermög Frieden-Schluſſes, zu behaupten ſey; iſt ſo augenſcheinlich bereits deducirt, das der Ungrund der ſo ſehr gerühmten verſchiedenen authentiquen Piecen und Proben, ohn alles weiteres Anführen, von ſelbſten hervor leuchtet.

N. 1. Extract der ſämmtlichen Reichs-Stände Schreiben, an Churfürſt Carl Ludwig, ſub dato Münſter den 18. (28.) Nov. 1648.

Alſo haben Ihro zugleich hiebey verwahrt communiciren wollen, was unter andern in der Pfältziſcher Churf. Durchl. immediate concernirenden Sachen,

Nachdem in dieſem Schreibens-Extract, vom Jahr 1618. mit keinem Jota gedacht wird, militirt es ja unwiederſprechlich contra ipſosmet allegantes viel

chen, zwiſchen Ihro Käyſerl. Majeſtät, dem Reich und beyden auswärtigen Cronen verglichen, beeden Inſtrum. Pacis eingetragen, und wie über alles, alſo NB. unveränderlich, alſo auch hierüber, die General-Garantie allerſeits mit Mund und Siegel verſprochen worden, ꝛc.

vielmehr, als wider Ihre Churfürſtl. Durchl.

N. 2. Extract Käyſerl. Commiſſion, an Heſſen-Darmſtatt und Baaden-Baaden, vom 19. Septembr. 1649.

Euer Liebden Liebden iſt vorhin aus dem Inſtrumento Pacis bekant, was darinn, unter andern auch wegen Reſtitution des Tit. Pfaltzgrafen Carl Ludwigs, in der Untern Pfaltz, §. Deinde &c. verſehen, daß Ihro Liebden beſagte gantze Untere Pfaltz, mit allen Geiſt- und Weltlichen Gütern, Rechten und Zugehörungen, welche vor der Böhmiſchen Unruhe die Churfürſten und Pfaltzgrafen im Beſitz gehabt, eingeraumet werden ſollen; So haben Wir Eurer Liebden hierinn unſere Käyſerliche Commiſſion auftragen wollen, ꝛc.

Allhier beſchiehet abermalen vom Jahr 1618. die geringſte Meldung nicht; und nachdem die, von Ihrer Käyſerlichen Majeſtät benannte Commiſſarii, expreſſe befehlicht, Churfürſten Carl Ludwig die gantze Untere Pfaltz, mit NB. allen geiſt- und weltlichen Gütern, Rechten und Zugehörungen, welche vor der Böhmiſchen Unruhe die Churfürſten und Pfaltzgrafen im Beſitz gehabt, einzuraumen; ſo möchte man wol wiſſen, unter was ſcheinbahren Vorwand die, dem Landsfürſten nahmentlich reſtituirte geiſt- und weltliche Güter, Rechten und Zugehörungen, welche vor der Böhmiſchen Unruhe die Churfürſten und Pfaltzgraffen im Beſitz gehabt, dem Landsfürſten anjetzo, contra hujus Commiſſionis Cæſareæ & ipſius Inſtrumenti Pacis expreſſa verba entzogen, und deſſen Reformirten Unterthanen vermeintlich attribuirt werden können.

N. 3. Extract der Fürſtl. Heſſen-Darmſtattiſchen und Fürſtl. Baadiſchen ſubdelegirter Käyſerl. Commiſſariorum Immiſſions-Patent, vom 17. (27.) Octobr. 1649.

Als wird hiemit, in Krafft ſolcher allerhöchſt-geehrten Käyſerlichen Commiſſion, und darauf an Uns erfolgter Subdelegation, und unſerer habenden Vollmachten, dieſe offentliche Erklär- und Verfügung gethan: daß höchſtermeldt Ihrer Churfürſtl. Durchl. Herrn Pfaltzgrafen Carl Ludwigen, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſeſſen und Churfürſten, nach Ausweiß und in Krafft mehr-gemeldten Friedenſchluſſes und obangeregter maſſen, die gantze Untere Pfaltz, mit allen geiſt- und weltlichen Gütern, Rechten und Zugehörungen, welche vor der Böhmiſchen Unruhe

Gleiche Meinung hat es mit dieſem Immiſsions-Patent, welches abermahlen mehr wider, als vor die Allegantes ſtreitet; und wird man ja gegenſeitig daraus, daß, vermög jetztgedachten Immiſsions-Patent, die Ober- und Unter-Amtleute, Vaſallen und Lehenleute, der vorigen Pflicht, welche ſie anderwertig vor Anfang der Böhmiſchen Unruhe an zu rechnen, geleiſtet, erlaſſen worden, nicht herfolgen und inferiren wollen: Ergo iſt Annus 1618. in der Chur-Pfaltz in Religioſis pro Regulativo beſtimmt. Dieſe Conſequentz würde jedem ſehr übel in die Ohren klingen.

Num. 4.

ruhe die Herren Churfürſten und Pfaltzgrafen bey Rhein im Beſitz gehabt, ꝛc. vollkommlich reſtituiret; auch alle und jede des Churfürſtenthums der Pfaltz-Grafſchafft bey Rhein, Ober- und Unter-Amtleute, Vaſallen und Lehenleute, der vorigen Pflicht, welche ſie anderwertlich, vor Anfang der Böhmiſchen Unruhe an zu rechnen, geleiſtet, von welcher Herrſchafft auch dieſelbe aufgenommen worden, ledig erkant, hiemit auch offentlich erlaſſen.

N. 4. Extract Protocolli, Vom 20. (30.) Octobr. 1649.

Und dieweil man von des Cloſters Hördt Schultheiſſen vernommen, daß ſich noch etliche Geiſtliche in ermeldtem Cloſter befinden; iſt rathſam erachtet worden, daſelbſthin einen Käyſerlichen geſchwohrnen Notarium zu ſchicken, und dem jetzigen Inhabern die Kayſerl. Commiſsion und ihre mitgegebene befindliche Patente zu inſinuiren.

Was hieraus zu ſchlieſſen, iſt nicht abzuſehen; und iſt ohne dem bekant, was Geſtalt die Catholiſche Ordens-Leute, aus der Chur-Pfaltz, facta Pace, Jure an injuria, läſſet man dahin geſtellt ſeyn, vertrieben worden.

N. 5. Extract Chur-Pfältziſchen kurtzen Information, was es vor eine Bewandnüß mit der Ægidii Kirche zu Speyer habe, vom 26. Octobr. 1649.

Derowegen dann und zumahlen, weilen die jetzige Chur-Pfältziſche Durchl. ex capite amneſtiæ, dem Inſtrumento Pacis nach, zu reſtituiren, und der Terminus reſtitutionis tam in Eccleſiaſticis quam Politicis, von Anno 1618. ehe die motus Bohemici eingefallen, Inhalts erwehnten Inſtrumenti zu rechnen, ꝛc.

Da Churfürſt Carl Ludwig tam in Eccleſiaſticis, quam in Politicis ſtatum Anni 1618. ehe die motus Bohemici eingefallen, reſtituirt zu werden begehrt, und auf ſolchen Fuß die Reſtitution der St. Ægidii-Kirche zu Speyer erhalten, hat Derſelbe Terminum Anni 1618. als partem temporis ante-Bohemici allegirt; woraus, und a termino Anni 1618. reſtrictive, und oppoſitive ad tempus ante-Bohemicum, (wie gegenſeitig beſchicht,) lediglich nichts zu inferiren. Uber diß, ſo thun auch dieſe Allegata, und die erfolgte Reſtitution, an Churf. Carl Ludwig bemeldter St. Ægidii-Kirche, unwiderſprechlich erweiſen, daß die Geiſtliche Güter und Einkünffte nicht denen Unterthanen, dem gegentheiligen unbegründeten Suppoſito nach, ſondern dem Lands-Fürſten reſtituiret worden.

N. 6. Extract Immiſsions-Decret, in das Speyeriſche Ægidii-Cloſter, ſo prævia pleniſsima cauſæ cognitione Churfürſt Carl Ludwig in contradictorio erhalten; obwolen die PP. Capucini Annum 1624. und daß Annus 1618. nur das Territorium Palatinum, nicht aber was extra Territorium liege, angienge, vorgeſchützet, vom 23. Octobr. (2. Nov.) 1649.

Und unter andern auch Tit. Herr Pfaltzgraff Carl Ludwig, in dasjenige, ſo das Churfürſtliche Hauß Pfaltz, vor der Böhmiſchen Unruhe, zu Speyer in der Vorſtatt, vor dem Alt-Pförtlein, an demjenigen Ort und Platz, wo anjetzo der P. P. Capucinorum Cloſter ſtehet, gehabt, reſtituirt zu werden begehrt;

So wird zwar ſolche Reſtitution hochgedacht J. Churf. Durchl. ſo weit und viel Dieſelbe, oder dero Churfl. Hauß, vor angeregter Böhmiſchen Unruhe in Beſitz gehabt, wie J. der Friedenſchluß wieder zulegt, hiemit zuerkennt.

N. 7. Extract fernern Kayſerlichen Immisſions-Decret, in das Cloſter Hördt und S. Ægidii Kirche zu Speyer, vom 5. (15.) Septemb. 1649.

Von GOttes Gnaden Wir Georg Landgraff zu Heſſen; und von Deſſelben Gnaden Wir Wilhelm, Marggraf zu Baden, ꝛc. ꝛc. fügen hiemit jedermänniglich, inſonderheit aber den jetzigen Inhabern deß Cloſters Hördt und S. Ægidii-Kirchen und dazu gehörigen District, zu Speyer, zu wiſſen: Nachdem in denen zu Münſter und Oßnabrück getroffenen und ins Reich publicirten Friedenſchlüſſen, in Sachen, das Churfl. Hauß und deſſen Reſtitution betreffend, klahre Diſpoſition befindlich, und die Römiſch-Kayſerl. Majeſt. unſer allergnädigſter Herr, Uns Kayſerliche Commisſion aufgetragen, daß Wir den Durchleuchtigſten, Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Carl Ludwigen, Pfaltzgraffen bey Rhein, ꝛc. nach Ausweiß und in Krafft obbeſagten Friedenſchluſſes und der Kayſerlichen Executions-Edicten, in die gantze Untere Pfaltz, mit allen Geiſt- und weltlichen Gütern, Rechten und Zugehörungen, welche vor der Böhmiſchen Unruhe die Churfürſten und Pfaltzgraffen bey Rhein in Beſitz gehabt, alſobald würcklich reſtituiren und einſetzen wollten; und dann, ſoviel in facto befindlich, daß die Churfürſten und Pfaltzgraffen bey Rhein beſagtes Cloſter Hörd und die Kirche zu S. Ægidii, in Speyer, vor der Böhmiſchen Unruhe, unverneinlich beſeſſen haben: daß demnach Wir, in Krafft des Friedenſchluſſes, und habender Kayſerlicher, ohne Unterſcheid und Ausnahme, auf unverlängter würcklicher Reſtitution, obberührter ſowol Geiſt- als weltlicher Güter und Zugehörungen, der Untern Pfaltz, gerichteter Commisſion, in ſpecie auch die Reſtitution beſagten Cloſters Hörd und der Kirche zu St. Ægidii in Speyer zuerkant haben, ꝛc.

Dieſes Kayſerliche Immisſions-Decret confirmiret abermalen contra Allegantes, daß die gantze Untere Pfaltz, mit allen geiſt- und weltlichen Gütern, Rechten und Zubehörungen, welche vor der Böhmiſchen Unruhe die Churfürſten und Pfaltzgrafen bey Rhein im Beſitz gehabt, in ſpecie das Cloſter Hördt und St. Ægidii-Kirche zu Speyer, nit denen Reformirten Chur-Pfältziſchen Unterthanen, wie gegentheilig vergeblich ſupponirt wird, ſondern dem Lands-Fürſten reſtituirt worden.

N. 8. Extract Chur-Pfältziſchen Gegen-Berichts, dem Schreiben an Ihre Käyſerl. Majeſtät aus Caſſel, vom Anno 1650. beygelegt, wegen der Kirche zu St. Ægidii in Speyer.

Und weilen J. Churfl. Durchl. Reſtitution, in Geiſt- und weltlichen Sachen, Krafft Inſtrumenti Pacis ex capite amneſtiæ, auf das Jahr 1618. geſetzt, kan und mag ſelbige in keinem Weg zu J. Churfl. Durchl. Præjuditz und Nachtheil ad Annum 1624. adſtringirt werden.

In ſämmtlichen folgenden Numeris iſt lediglich nichts begriffen, was nicht evincirt, daß bey Reſtitution der Untern Pfaltz eintzig und allein auf den Lands-Fürſten, in Eccleſiaſticis & Politicis, und nicht auf die Unterthanen reflectiret, und daß hiebey auf den Annum

num 18. das Auge anderer Geſtalt nicht, als in ſo weit dieſes Jahr partem temporis ante-Bohemici conſtituirt, geſchlagen worden; thut man ſich alſo, um unnöthige Weitläufftigkeit zu vermeiden, lediglich ad priora hierinnfalls referiren.

N. 9. Copia Churfürſtlichen Befehls betreffend die Pfarre Rotenburg vom 2. Martii, 1650.

Findet ſich oben Cap. X. §. XII.

N. 10. Extract Churfürſt Carl Ludwigs Reſcript, an Dero nach dem Kayſerlichen Hof abgeordneten geheimen Rath, Johann Ludwig Miegen von 7. Iulii 1651.

Findet ſich Cap. X. §. XIII.

N. 11. Extract der, denen in Franckfurt anweſenden Ständen, von Churfürſt Carl Ludwig Anno 1651. eingeſchickten zwölff Beſchwerungs-Puncten.

Dieſe finden ſich Cap. X. §. XIV.

N. 12. Extract der an Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Carl Ludwig von Kayſerlichen Geſandten, Herrn Iſaac Vollmarn, im Novembri 1651. gethanen ſchrifftlichen Propoſition.

Dieſe findet ſich Cap. X. §. XV.

N. 13. Extract Vergleichs zwiſchen Chur-Mayntz und Chur-Pfaltz ſub dato Regensburg vom 5. Iulii 1653.

Findet ſich Cap. X. §. XXV.

N. 14. Extract-Schreibens Churfürſt Carl Ludwigs an die verwittibte Churfürſtin von Bayern ſub dato Heydelberg, den 15. Octobr. 1653.

Dieſes findet ſich c. l.

N. 15. Extract aus Churfürſt Carl Ludwigs Deduction, ſo derſelbe denen zu Regenſpurg verſammleten Ständen communiciren laſſen, in der Lorſcher Cloſter-Sache.

Findet ſich Cap. X. §. XXVI.

N. 16. Extract-Schreibens an Chur-Trier von der Pfaltz Simmeriſchen Frau Wittib, aus Lautern, von 10. Maii 1659.

N. 17. Extract-Schreibens an Chur-Trier von Pfaltz Simmern, in eadem Materia, vom 27. Decembr. 1659.

Beyde finden ſich Cap. X. §. XXXVI.

N. 18. Extract aus dem Gründlichen Bericht des Fürſtlichen Sammthauſes Heſſen wegen der Geiſtlichen Jurisdiction in dem Ambt und Stadt Umbſtatt de Anno 662.

Findet ſich Cap. X. §. XXXVIII.

N. 19. Copia Schreibens von Pfaltz Simmern an den Dom-Probſten zu Bar, Freyherrn von der Leyen, vom 29. Auguſti, 1673.

N. 20. Extract-Schreiben von Chur-Mayntz an Pfaltz-Simmern, aus Mayntz von 27. Septembr. 1673.

N. 21.

N. 21. Copia Schreibens von Pfaltz Simmern an Chur-Mayntz, vom 16. Decembr. 1673.
Dieſe finden ſich Cap. X. §. XLII.

N. 22. Extract Chur-Pfältziſchen Regierungs-Raths Protocolli, vom $\frac{12}{22}$ Decembris 1685.
Findet ſich Cap. 12. §. VIII.

N. 23. Extract Churfürſt Philipp Wilhelms gl. mem. gnädigſten Befehls an das Ober-Amt Heydelberg, vom 15. Iulii 1687.
Findet ſich Cap. XII. §. XVI.

N. 24. Copia Geheimen Raths Protocolli, von 8. Decembris 1687.
Findet ſich Cap. XII. §. XVIII.

N. 25. Extract, aus Chur-Pfältziſcher Inſtruction an die Admodiations - Commiſſarios, de dato Weinheim, den 12. Septembris 1698.

Sollen ſie bey dieſer Gelegenheit, in Verleyh- oder Admodiirung der geiſtlichen Corporum, Renthen and Gefällen, ſich zuverläßig erkundigen: 1. Wie die Pfarreyen gegenwärtig in jedem Ober-Ambt beſtellt? 2. Wann jetzige Pfarrer dahin geſetzet worden? und von weme? Auch 3. Ob ſolche Pfarreyen vor dem dreyßigjährigen Krieg? auch bey Zeiten Churfürſt Carl Ludwigs? und welcher Geſtalt, beſtellt geweſen?

Deß Chur-Brandenb. Herrn Abgeſandten Memor. vom 22. Dec. 1699.

Seine Churfl. Durchl. zu Brandenburg, mein gnädigſter Herr, und das Hochlöbliche Evangeliſche Corpus haben aus Euerer Churfl. Durchl. mir letzthin, unterm 2. Novembris gegebenen Dilatoriſchen Reſolution, gern erſehen, daß Euere Churfl. Durchl. dem Inſtrumento Pacis VVeſtphalicæ gemäß ſich zu erklähren, prealablement offeriret. Wann nun nicht zweifle, Euere Churfürſtl. Durchl. werden mitler Weil, die, von mir überreichte nähere Deduction, und darinnen deducirte irrefutable Jura reifflich erwogen haben, und daraus gnugſam überzeuget worden ſeyn, daß der Halliſche Receß (deſſen Euerer Churfl. Durchl. Herrn Watters Churfl. Durchl. Chriſt-mildeſten Andenckens, gegen die Orleanſiſche prætenſion, ſich eben ſowol, als Euere Churfl. Durchl. bedienet; wie man

Chur-Pfältz. Beantwortung.

J. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz haben ſich, vermög obig abgegebener, in und auf dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß gegründeter Reſolution, ſolcher Geſtalt erklährt, daß ein mehrers von Jhro mit Fug nicht zu prætendiren. J. Churfl. Durchl. haben da hingegen ſich billig die Hoffnung zu machen, nachdem J. Churfl. Durchl. zu Brandenburg und ein Löbl. Corpus Proteſtantium, aus obangezogenen unwidertreiblichen Fundamentis allerdings überzeugt, daß Sie J. Churfl. Durchl. zu Pfaltz über dero kundbare Jura ſuperioritatis territorialis, und deren Exercitium quæſtionem zu moviren, und in vermeintliche Contradiction ſich zu ſtellen, Krafft angeregten Friedenſchluſſes, keineswegs berechtigt, und alles, was J. Churfl. Durchl. zu Brandenburg und Löbl. gedachtem Corpori Proteſtan-

man unter andern, auf die, an Jhro Kayſ. Majeſt. Reichs-Hof-Rath und Con-Commiſſarium, Freyherrn von Seyler, hierinnen abgelaſſene Schreiben ſich beruffet,) in puncto religionis, gleichfalls bey ſeinen völligen Kräfften unwiderſprechlich verbleiben müſſe; und hingegen Euerer Churf. Durchl. prætendirendes Jus reformandi in Inſtrumento pacis VVeſtphalicæ notorie limitiret ſeye, auch denen Evangeliſch-Lutheriſchen, nebſt dem an allen Orten, wo ſie es verlangen, uneingeſchrenckten Exercitio religionis, Annus 1624. denen Evangeliſch-Reformirten Unterthanen aber Annus 1618. in Eccleſiaſticis zu gut komme, und als Termini regulativi in dero Chur-Pfältziſchen Landen feſt geſtellet ſeyen; wovon Beylage ſub Lit. A. noch mehrers Liecht giebt, und daraus vornehmlich Sonnen-klar zu erſehen, daß höchſt-beſagte Euere Churfürſtl. Durchl. Herrn Vatters Churf. Durchl. ſo gar auf berührten Annum 1618. die jetzige Chur-Stelle nach Jnhalt deß Weſtphäliſchen Friedenſchluſſes fundiret und gewidmet zu ſeyn, in ipſis Comitiis offentlich declariret, und daraus ihr Jus ſucceſſionis universale, in totum palatinatum Inferiorem, cum omnibus Ap. & Dependentiis, gegen der Frau Hertzogin von Orleans Hoheit geſchützet, d. Lit. A. N. 31. So lebe der zuverſichtlichen Hoffnung, Euere Churf. Durchl. werden ſolchem nach, mich mit einer favorablen reſolution forderſamſt in Gnaden erfreuen, alles nach dem Halliſchen Receß dem Inſtrumento pacis VVeſtphalicæ, und denen darinnen pro norma beliebten Annis decretoriis von reſpective 1618. & 24. in der Pfaltz gnädigſt zu reguliren geruhen; einfolglich ſowol dero eigene, als dero Herrn Vatters Churf. Durchl. vielfältige, theils bey Churf. Ehren und wahren Worten gethane eydliche Verſicherungen, reverſales, Zuſagen und Verträge retten: wovon, wann Euere Churf. Durchl. ſich ſelbſt diſpenſirten, eo ipſo Sie, die, in dero hohen Nahmen verfertigte Juſtitiam cauſæ Palatinæ, Romæ oſtenſam, guten Theils ob identitatem rationis, zu dero höchſten Nachtheil vernichteten.

testantium, wieder J. Churfl. Durchl. in Religions-Sachen, wolbefugt ergangene Lands-Fürſtliche Verordnungen, aus mehr berührtem Weſtphäliſchen Frieden, dem zur verbindlichen Vollkommenheit niemalen gediehenen Halliſchen Receß und ſonſten vorgebildet worden, allerdings unerheblich und unbegründt; die ſo ſehr an Gegenſeits gerühmte pieces authentiques J. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Intention vielmehr beſteiffen, als der widrigen unbefugten Oppoſition einiger maſſen zu ſtatten kommen; J. Churfl. Durchl. zu Brandenburg und ein Löbl. Corpus proteſtantium werden, zu Bezeugung dero aufrichtigen Verlangens gute Freundſchafft und Vertrauen, zwiſchen allerſeits Religions-Verwandten, beſtändig zu unterhalten, von vorerwähnter unſtatthaffter Oppoſition und vermeintlicher Contradiction von ſelbſten abzuſtehen, um ſo mehr geneigt ſeyn, als überflüßig erwieſen, daß ſolche, wider offterholten Friedenſchluß, und deſſen, als deß wahren Bands der Einigkeit, ſo offt, ſincerirter maſſen, verlangete unverletzte Beybehaltung Schnur-ſtracks anläuffet.

Jch wiederhole demnach obgedachte meine nähere Deduction alles ihres Jnhalts anhero, und kan dabey verſichern, daß Seine Churfl. Durchl. zu Brandenburg, mein gnädigſter Herr, und ſämmtliche Evangeliſche Churfür-

ſten, Fürſten und Stände, die ex Inſtrumento Pacis gebührende und verhoffentlich erfolgende Redresſirung, als ein Zeichen wahrer Freundſchafft, danckuehmig auf- und annehmen, und in allen und jeden Vorfallenheiten ſolches gegen Euere Churfl. Durchl. in der That erkennen werden. Düſſeldorff, den 12. (22.) Decembr. 1699.

Beylage Lit. A.

Fernerer Extract, etlicher authentiquen Piecen, woraus zu erſehen, daß Annus 1618. Terminus regulativus, tam in Sacris quam Profanis, in der Untern Pfaltz ſeye.

N. 26. Extract aus Churfürſt Carl Ludwigs Schreiben, vom 23. Jan. 1651. an Geheimden Rath Miegen.

Was in der Säyniſchen Sachen eure Meinung ſeye, und Herr Neumann deßwegen vor ein wolgegründetes Bedencken aufgeſetzet, iſt Uns unterthänigſt referiret worden. Nun werdet ihr ſeithero empfangen haben, was Wir dieſer Sachen wegen am Kayſerlichen Hoff, zu Verwahrung unſers dabey, wegen deß Dominii directi, verſirenden Rechtens in acht zu nehmen euch geſchrieben; deme zu Folge ihr, in dem übergebenden Memorial unter andern, die in Herrn Neumans Bedencken angeführete Argumenta euch gebrauchen könnet; mit dem unterthänigſten petito, daß in dieſer Sach unſern ſo klaren Rechten kein præjuditz zugezogen; ſondern wir in poſſesſione Dominii directi, wie Chur-Pfaltz ante deſtitutionem Anno 1618. darinnen geweſen, mögen reſtituiret werden.

Antwort.

Sammtliche dieſe Beylagen probiren abermahlen pro principe, und daß demſelben, und nicht denen Unterthanen, die geiſtlichen Güter und Renten, vermög Weſtphäliſchen Friedens, reſtituirt, und Annus 1618. als in tempore ante-Bohemico mit begriffen, niemalen in odium Principis, und um denen Unterthanen, partem ſuperioritatis territorialis præcipuam, nehmlich ein Jus in Sacris & Eccleſiaſticis, dergleichen ſie vor der Böhmiſchen Unruhe niemalen gehabt, geſtalten gegenſeitig, wiewol vergeblich, attentirt werden will, contra principem einzuraumen; ſondern eintzig und allein in favorem principis, ſine omni onere & obligatione reſpectu Subditorum allegirt worden. Werden alſo ſothane Beylagen, nicht weniger als obige übrige, an Seiten J. Churf. Durchl. zu Pfaltz, hiemit utiliter vor bekant angenommen.

N. 27. Extract-Schreibens vom 11. Iulii, 1651. ab eodem, ad eundem.

Dann obwol der Churfürſt zu Trier, als Probſt zu Weiſſenburg, vermög obangezogenen Inſtrumenti Pacis, Uns die von der Probſtey Weiſſenburg, zurührende, von unſern Vor-Eltern aber, weyland Friedrich von Fleckenſtein zu Affter-Lehen aufgetragene und nach deſſen tödtlichen Hintritt eröffneten, und von J. Kayſ. Majeſt. dem Freyherrn von Waldenburg, genannt Schenckherrn, gegebene Lehenſtücken, als das Schloß Bartenſtein, mit dem Thal Greventhan, mit Dörffern, Weylern, Zehenden, ꝛc. das Schloß Franckreich, mit der Zubehör, deren poſſesſion er bey dieſen Kriegszeiten thätlicher Weiſe an ſich gezogen, zu reſtituiren, und in den Stand von Anno 1618. einzuſetzen ſchuldig; So ꝛc. ꝛc.

paulo

Paulo poſt: In deren Poſſeſſione civili directi Wir, die Grafen von Sayn aber in vera & actuali poſſeſſione utilis Dominii Anno 1618. unwiderſprechlich geweſen. Paulo poſt: Alles in den Stand, wie es vor der Böhmiſchen Unruhe Anno 1618. dem Friedenſchluß gemäß, wiederum ſtellen müſſe.

Num. 28. Extract Chur-Pfältziſcher Inſtruction an dero Abgeſandte zu Regenſpurg, aus Augſpurg, vom 3. Iulii, 1653.

Die Umbſtätter Kirchen-Strittigkeit mit dem Hauß Heſſen belangend, haben unſere Geſandte denen Ständen zu remonſtriren, wie Anno 1618. das Chur-Hauß Pfaltz allein in poſſeſſione des Exercitii Reformatæ Religionis in der Stadt und Amt Umbſtatt geweſen, auch allein, ohne Zuthun Heſſen, Pfarrer daſelbſt eingeſetzet; deswegen dem Friedenſchluß gemäß wäre, daß Wir in dieſes Ius wieder geſetzet werden.

Num. 29. Extract der Geſandten Schreiben an Churfürſt Carl Ludwig, vom 18. Auguſti, 1653.

In cauſa Simmerenſi haben Wir allbereits denen drey Churfürſtlichen Commiſſarien die Viſite gegeben, und nothwendige Erinnerung und Recommendation gethan, aber dabey obſerviret, daß ihre Gedancken ſeynd vornehmlich in poſſeſſorio zu referiren, und den Stand zu ſuchen, wie es Anno 1618. geweſen.

Num. 30. Extract Schreibens eorundem ad eundem, vom 22. Auguſti, 1653.

In der Simmeriſchen Sache haben wir bey voriger Ordinari unterthänigſt berichtet, was die drey Churfürſtliche ſubdelegirte Commiſſarii, als wir ihnen derentwegen die Viſite gegeben, ſich vernehmen laſſen, dahin gehende: Daß ſie in der Deduction ſich erſehen, und alsdann zur Relation ſchreiten wollten; Würde ſich leicht finden, wer Anno 1618. in poſſeſſione geweſen.

Num. 31. Extract Summariſcher Anzeige, was dem Königl. Frantzöſiſchen Envoye am Chur-Pfältziſchen Hof, Herrn Abbe Morel, durch Chur-Pfältziſche dazu committirte Miniſtros repræſentiret worden.
Dictatum Regenſpurg, den 19. (9.) April, 1686.

Es iſt zwar Hæreditas eine univerſitas omnium Iurium, ſed privatorum, worunter Land und Leute nicht begriffen, ſondern ipſo Iure naturæ von dem Privat-Eigenthum unterſchieden ſeyn; Maſſen bey einem Fürſten und in Fürſtenthümern zu conſideriren, quod duplex ſit univerſalitas ſucceſſionum; Altera territoriorum ac Principatuum, altera rerum privatarum; Jene iſt die Vornehmſte und Principalſte, und gehören darunter natura ſua Land und Leute und deren Regierung; Demnach der Succeſſor anzutretten und ſo lange zu behalten berichtiget iſt, biß die Succeſſores rerum privatarum beweiſen, daß davon etwas, und welches zu der Univerſalität ihrer Privat-Erbſchafft gehöre? In mehrerem Betracht, daß die Churfürſten und Pfaltzgrafen bey Rhein, vor der Böhmiſchen Unruhe Anno 1618. alle die jetzt in poſſeſſione genommene Länder bereits beſeſſen; Im Friedenſchluß aber alle die Länder und Güter, wie ſie die Anno 1618. inne gehabt, ihnen, unter dem Nahmen der untern Pfaltz, reſtituiret, und darauf die jetzige Churſtelle, nach Inhalt oberwähnten Friedenſchluſſes, fundiret und gewidmet iſt, 2c.

§. XLILX.

Da aber das Evangeliſche Corpus mit dieſer des Churfürſten Reſolution nicht zufriden ſeyn konte, alſo wurde der Freyher von Boetzelaer den 10. Aprilis 1700. beordret Seinen Abſchied unverweilet zu nehmen, da er bey ſeiner den 29. Aprilis 1700. genommenen Abſchieds-Audientz nochmahlen ſo mũnd- als ſchrifftlich, folgende gar nachdrückliche Vorſtellung that * und darauf ſofort ſeinen Abſchied nahm.

Nachdem in Eu. Churfürſtl. Durchl. mir ertheilten bißherigen, ſonderlich denen beeden letzteren und Final-Reſolutionen, dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß gantz verkehrte Deutungen gegeben, und darinnen neuerliche Principia in Religions-Sachen im Reich etabliret werden wollen, welche dem klahren Buchſtaben gedachten Friedens, und darinnen enthaltener Reſtitution der Untern Pfaltz, tam in Eccleſiaſticis, quam Politicis; Der Intention der Paciſcirenden Hohen Theile; der Execution gedachten Friedens; Der bißherigen Obſervantz in dem Reich, in Fällen, da der Catholiſchen Religion zugethane Reichs-Stände in Evangeliſche Lande ſuccediret; Denen Iudicatis beyder höchſten Reichs-Gerichte; Ja endlich Eu. Churfürſtl. Durchl. und Dero Herrn Vatters Churfürſtliche Durchl. Chriſtmildeſter Gedächtnüß eigenen gethanen, und theils bey Churfürſtlichen wahren Worten eingerichteten Declarationen: Auch dem Schwäbiſch-Halliſchen Vergleich ſchnurſtracks zuwider lauffen; So hat ein Hochlöbl. Evangeliſches Corpus unterm 10. huius einhelliglich geſchloſſen, und mich expreſſe inſtruiret, meinen Abſchied unverweilt zu nehmen, und zu declariren, daß zwar ein Evangeliſches Corpus dieſe Religions-Sache in der Pfaltz GOTT, und der Zeit befehlen müſte; Wie es dann proteſtando ſich alle Iura und Befugnüſſe hiemit per expreſſum reſervirt; Aber auch nicht zu verdencken ſeyn wird, wann es zu ſeiner Sicherheit und Aufrechthaltung des Religions- und Weſtphäliſchen Friedens im Reich zureichende Meſures nimmet, und alle in Göttlich-Natürlichen und andern Rechten erlaubte, abſonderlich denen Reichs-Conſtitutionen und Inſtrumento Pacis, in ſpecie Art. 17. conforme Defenſions-Mittel und Wege gebrauchet, um dergleichen groſſes Præjuditz abzuwenden; Zu welchem Ende daſſelbe genöthiget wird, zu forderſt an Ihro Käyſerliche Majeſtät und das Reich ſich zu wenden, dann auch bey denen übrigen Hohen Compaciſcenten, und Garants; Ingleichen bey denen, in dem Weſtphäliſchen Frieden eingeſchloſſenen, und bey deſſelben Aufrechthaltung Intereſſirten Cronen und Puiſſancen, welche ſamt und ſonders, vermög des Weſtphäliſchen Friedens, zu deſſen Garantie, contra quemcunque, ſine Religionis diſtinctione verbunden ſeynd, von denen erleidenden offenbahren Contraventionen die Nothdurfft anzubringen, und derſelben Garantie und Aſſiſtentz zu imploriren, und ſich endlichen ſelbſt, ſo gut möglich, bey dem ſo theuer erworbenen Religions- und Weſtphäliſchen Frieden zu ſchützen; Hingegen ſich von allem widrigen Verfahren, und gäntzlicher Inverſion des Status Eccleſiaſtici zu retten; Wann auch darüber Weiterungen und Ungelegenheiten im Reich entſtehen ſolten, wollen Seine Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, mein Gnädigſter Herr, und ſämtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten, und Stände vor GOtt, der Römiſch. Käyſerlichen Majeſtät, und dem Reich entſchuldiget ſeyn, und die ſchwere Verantwortung denen Urhebern heimgewieſen haben.

Was meine wenige Perſon anbelanget, ſo erſtatte hiemit unterthänigſten Danck, vor alle, wehrender meiner Anweſenheit, mir erwieſene Hohe Churfürſtl. Gnaden-Bezeugungen, und werde nicht ermangeln, ſelbige aller behörigen Orten gebührend anzurühmen; Der in Eu. Churfürſtlichen Durchl. Hulden und Gnaden mich gehorſamſt recommendire, und in unterthänigſtem Reſpect Lebenslang verharre. Düſſeldorff den 29. April 1700.

Dieſe findet ſich in der Religions-Negotiation Num. XXIII. Monathl. Staats-Spiegel *May* 1700. *p.*16. und bey dem THVCELIO *Tom.I. p.* 113.

§. XLIX.

Der Churfürſt hingegen ſchickte dem Geſandten den 30. Aprilis 1700. durch einen Courier nachſtehende Schluß-Erklärung zu. *

Ihre Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz, ꝛc. haben in Dero, dem Chur-Brandenburgiſchen Herrn Abgeſandten, Freyherrn von Boezelaer, ſonderbar unter dato 18. Martii erſthin ertheilter Reſolution, was Geſtalten Dero in Ihren Chur-Pfältziſchen Landen in Religions-Sachen ergangene Landsfürſtliche Verordnungen, in den dürren Worten des Weſtphäliſchen Friedenſchluſſes: Dem Nürnbergiſchen Executions-Receß: Der bißherigen Obſervantz im Reich, und in denen von den Proteſtirenden Herren Ständen ſelbſten etablirten, und bey allen Vorfallenheiten gebraucht: Und brauchenden Principiis beſtens, und unwiderſprechlich fundiret: Weder dem Halliſchen Receß, in ſo weit derſelbe obgedachten Weſtphäliſchen Frieden gemäß, und da derſelbe auch vor einiger Weiß verbündlich geachtet werden könte, noch Ihrer Churfürſtl. Durchl. und Dero in GOtt ruhenden Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. hierinnfalls erfolgten Erklärungen einiges Sinnes zuwider, mit ſolchem Beſtand, und unwiderleglichen Grund angewieſen, daß männiglich, ſo Recht und Gleich viel mehr, als einiger ohnzeitiger Præoccupation, Platz geben will, mit denen Händen allerdings betaſten muß, mit was Ungrund Ihre Churfürſtl. Durchl. abermalen beſchuldiget werden, ſambt thäten Sie berührten Weſtphäliſchen Frieden-Schluß (auf deſſen dürrem Buchſtaben wider die gegenſeitige verkehrte Deutungen, Ihre Churfürſtliche Durchl. eintzig und allein beſtehen) gantz verkehrte Deutungen geben, der Intention der paciſcirenden Hohen Theilen (welche aus Churfürſten Carl Ludwigs Chriſtlöblichſter Gedächtnüß eignen Factis und Declarationibus, und noch mehrers, aus der Friedens-Execution, und in Krafft mehrerwehnten Friedens höchſtgedachten Churfürſten Carl Ludwig ertheilter Lehn-Inveſtitur überflüßig angewieſen) jetzt gedachte Friedens-Execution (ſo notorie vor Ihre Churfürſtl. Durchl. militiret) dem Halliſchen Receß, welcher zu einiger verbindlichen Vollkommenheit bekantlich nit gediehen) und Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht und ob höchſtgedacht Dero Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. beſchehenen Erklährungen, in ſo weit ſolche einige Verfänglichkeit nachführen können, in einige Weiß, oder Weg, contravenirt, und wie wenig ein Löbliches Corpus Proteſtantium ohne faſt ohnlaugbahre Violirung des Weſtphäliſchen Friedens befuget, nachdeme Ihro Churfürſtl. Durchl. Chur-Pfältziſche Unterthanen, bey obigen deroſelben Lands-Fürſtlichen Verordnungen williglich, und mit behöriger Submiſſion, acquieſciren, auch unter ſich friedlich- und ruhiger als vorhero jemahlen leben, ſich

pro Contradictore darzuſtellen, und Jhrer Churfürſtlichen Durchl. das fürnehmſte Kleinod Dero Lands-Fürſtlicher Hoheit in diſput zu ziehen, maſſen Jhre Churfürſtl. Durchl. Sich dann allerdings geſichert wiſſen, dafern dem Löblichen Corpori Proteſtantium genugſame Zeit und Weil gelaſſen worden, Eingangs gedachte Jhre Churfürſtliche Durchl. Reſolution, und die darinn vorgeſtellte unwidertreibliche Fundamenta (davon der wenigſte Theil Dominorum Proteſtantium annoch Information erlangt, oder erlangen können) der Gebühr mit reiffen Bedacht zu überlegen, der Herr Abgeſandte würde Jhrer Churfürſtlichen Durchl. alsdann keine, in ſo harten, und nachdencklichen, von Jhrer Churfürſtlichen Durchl. nicht verſchuldeten, ſondern gantz andern Terminis, beſtehende endliche Reſolution überbracht haben; Gegen welche Jhre Churfürſtliche Durchleucht allen ungütlich- und unſtatthafften Imputationen feyerlichſt contradicirende, und quævis competentia reſervirende, vor GOtt und der gantzen erbaren Welt zu conteſtiren, und zu proteſtiren, Sich vermüßiget befinden, daß, ſo wenig Sie das Licht in Sachen ſcheuen, ſondern Jhro Käyſerlichen Majeſtät und dem Reich, und weme hierunter auch einige rechtmäßige Cognition zukommen mag, ſolches zu gründlicher unpartheyiſcher Unterſuchung williglich untergeben wollen; So wenig können, und werden Jhre Churfürſtliche Durchl. durch gegentheilig angemaſte unbefugte Contradiction, und ſo offt und vielmal anbetrohete, in Gött- und Weltlichen, auch aller Völcker Rechten, ſonderbahr aber denen heylſamen Reichs-Satzungen, und dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß höchſtverbottene, gewaltthätige Zunöthigungen von deme, was Jhre Churfürſtl. Durchl. jetztgemeldt ſo theuer erworbene Frieden-Schluß, und die hierauf gegründete Käyſerliche Inveſtituren, in Dero Chur-Pfältziſchen Landen, gantz klar und deutlich zulegen, einiger maſſen abſtehen, und die ſchwere Verantwortung bey GOtt, und ewige blame, bey jetzig: Und hinkünfftiger Nachwelt denjenigen überlaſſen, welche unter einem nichtigen Religions-Schein zu Jhrer Churfürſtl. Durchleuchtigkeit, unrechtmäßiger Weiß, ſich zu nöthigen, und das liebe Vatterland in beſchwerliche Weiterung, und ſchädliche innerliche Verwirrung zu ſtürtzen ſich befleiſſen.

Zu denen Hohen Herren Garants des Weſtphäliſchen Friedens verſehen ſich Jhro Churfürſtl. Durchl. billich, daß Sie Jhre Churfürſtliche Durchl. allenfalls bey mehr gedachtem Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes vortheiliger Diſpoſition, nachdem Sie der Sachen Beſchaffenheit gründlich informiret, kräfftig vielmehr manuteniren, als der gegentheiligen wider erwehnten Frieden-Schluß ſchnurſtracks anlauffenden Beeinträchtigung in viel oder wenig beypflichten, und deren Sich mit theilhafftig machen werden.

Wolten Jhre Churfürſtliche Durchl. ihme, Herrn Abgeſandten, auf deſſen unterm 29. diß beſchehenes ſo münd- als ſchrifftliches Vorbringen mit dem Anhang, auf dieſe beygefügte Entſchuldigung, unverhalten, Jhre Churfürſtliche Durchl. verdencken Jhme um ſo weniger, daß Er, Herr Abgeſandte, dasjenige, ſo Er in commiſſis gehabt, in denen vorgeſchriebenen Terminis Jhrer Churfürſtlichen Durchl. vorgebracht, als ſolches allen getreuen Miniſtris ohnvermeidlich zukommt, und Jhrer Churfürſtl. Durchl. nicht unbekant, daß die Sach alſo bewandt, daß Sie hierinn mit Jhme, Herrn Abgeſandten, in particulari nit zu thun; Geſtalten Jhre

Ihre Churfürſtliche Durchl. dann Ihme der Continuation der vor deſſen Perſon jederzeit gehabter ſonderbahren Estime und Gnad hiemit allerdings verſichern, und die gebetene Erlaſſung demſelben hiemit in Gnaden ertheilen; Düſſeldorff, den 30. Aprilis, 1700.*

Johann Wilhelm, Churfürſt.

Und ertheilte auch ſelbigen Tages dem Herren Baron Boetzelaer an das zu Regensburg verſammlete Evangeliſche Corpus folgende Recredentiales. **

Von GOttes Gnaden, Johann Wilhelm, Pfaltzgraff beym Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter, und Churfürſt, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg, Hertzog; Graff zu Veldentz, Sponheim, der Marck, Ravenſperg, und Möers, Herr zu Ravenſtein, ꝛc.

Unſern gnädigen Gruß zuvor, Wohlgebohrne, Edel- und Veſte, auch Hochgelehrte, beſonders Liebe, und Liebe Beſondere. Unſers freundlich vielgeliebten Vetters und Bruders des Herrn Churfürſten zu Brandenburg Liebden, Cleviſcher Geheimer-Regierungs- und Krigs-Rath, auch Obriſter Commiſſarius Freyherr von Wylich zu Boezelaer, wird den Herren, Denſelben und Euch des mehreren hinterbringen, weſſen Wir Uns auf deſſen ſo wohl vor- als letztmahligen Vortrag ſo ſchrifft- als mündlich erklährt; Thuen Uns demnach hierauf allerdings beziehen, und verbleiben den Herren, Denſelben und Euch mit gnädig-geneigten Willen, auch Gnaden, und allem Guten wohlbeygethan. Düſſeldorff, den 30. Aprilis, 1700.

Der Herren, Derſelben und Euer

Gutwilliger

Johann Wilhelm, Churfürſt,

* Dieſe findet ſich in der Religions-Negotiation No. XXIV. im Monathl. Staats-Spiegel *May* 1700. *p.* 19. bey dem THUCELIO *Tom. I. p.* 114.

** Religions-Negotiation No. XXV. Staats-Spiegel *May* 1700. *p.* 23. THUCELIUS *p.* 115.

§. L.

Dieweilen aber in dieſer Pfältziſchen Religions-Affaire Churfürſtliche Durchlauchtigkeit von Brandenburg Ihre getreue Officia angewendet, ließ das Corpus Euangelicum wegen gnädigſt übernommener Deputation ein unterthänigſtes Danckſagungs-Schreiben in folgenden Terminis * abgehen.

Durchleuchtigſter Churfürſt / gnädigſter Herr /.

Euer Churfürſtliche Durchleucht haben auf geziemendes Anſuchen, ſich zeithero des betrübten Evangeliſchen Religions-Zuſtandes der Untern Pfaltz, durch dero Cleviſchen Geheimen Regierungs- und Kriegs-Rath, auch Ober-Commiſſarium, Freyherrn von Wyllich zu Boezelaer, deſſen bey dieſem negotio gebrauchte Conduite, angewendeter Fleiß und Geſchicklichkeit, unſeren gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, allenthalben zu ſonderbah-

rem Gefallen gereichet, an dem Chur-Pfältziſchen Hoffe nachdrücklichen angenommen, und durch dieſe, vor der gantzen Chriſtlichen Welt an den Tag gelegte höchſtrühmlichſte Probe dero vor das geſamte Evangeliſche Intereſſe tragenden Sorgfalt und Chriſtlöblichen Eyffers, ſich ein Evangeliſches Corpus zu einer immerwährenden Erkänntlichkeit verbindlich gemachet.

Gleichwie nun in ſolchen Betracht, Euere Churfürſtl. Durchleucht im Namen, und von wegen unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, deshalber der geziemende und ſchuldigſte Danck abgeſtattet, und anbey verſichert wird, wasmaſſen ſie nimmer auſſer Acht laſſen werden, dieſe ihnen bezeigte hohe Freundſchafft und Churfürſtl. Gnade, ſambt und ſonders bey allen ſich ereignenden Gelegenheiten, nach Vermögen, hinwieder zu verſchulden: Alſo iſt im geringſten nicht zu zweiflen, daß Euer Churfürſtliche Durchl. ſothanen, zu der unſchuldig verfolgten Glaubens-Genoſſen Hülffe und Troſt gnädigſt verliehenen Patrocinii wegen, nicht allein vor ſich und dero glorwürdigſtes Chur-Hauß, den unfehlbahren Göttlichen Seegen zu gemeſſen, ſondern auch von der werthen Poſterität einen unſterblichen Nachruhm zu gewarten haben werden. Inmaſſen dann Euer Churfürſtliche Durchleucht wir damit der Göttlichen Obhut zu aller ſelbſt verlangenden hohen Glückſeeligkeit getreulich empfehlen, und in tieffeſter Submiſſion verharren.

E. Churfürſtl. Durchl.

Regenſpurg, den 22. May, 1700.

Unterthänigſt gehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zu dem noch fürwährendem Reichs-Tage gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

An Seine Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

Chur-Sachſen.

Fürſtliche.

1. Sachſen-Weymar.
2. Sachſen-Eyſenach.
3. Brandenburg-Culmbach.
4. Brandenburg-Onoltzbach.
5. Braunſchweig-Zelle.
6. Braunſchweig-Wolffenbüttel.
7. Würtenberg.
8. Holſtein-Glückſtatt.
9. Anhalt.
10. Oſt-Frießland.
11. Wetterauiſche Grafen.
12. Weſtphäliſche Grafen.

Reichsſtädtiſche.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
1. Worms.	2. Ulm
3. Mühlhauſen.	4. Memmingen.

Der-

Dergleichen geſchah auch an den Herren Baron von Boetzelaer wegen der bey Chur-Pfaltz rühmlichſt geführten Religions-Negotiation. **

Hochgebohrner Freyherr/ inſonders hochgeehrter Herr/

Gleichwie unſern gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, zu ſonderbahrem Gefallen gereichet, daß auf Ihro Churfürſtl. Durchleucht zu Brandenburg ꝛc. ergangenen Befehl, derſelbe nicht nur die Müh übernehmen wollen, bey dem Chur-Pfältziſchen Hofe den kläglichen Evangeliſchen Religions-Zuſtand in der untern Pfaltz, nunmehr über ein gantzes Jahr rühmlichſten zu beſorgen, ſondern auch das gantze Negotium allenthalben mit ſolcher Prudence, unermüdeten Sorgfalt und Fleiß, dergeſtalt zu führen, daß man an Seiten des Evangeliſchen Corporis, nichts anders, als ein vollkommenes Vergnügen darob haben können; Inmaſſen an deſſen Eyffer und Conduite nicht gehafftet, daß dieſes Geſchäffte keinen beſſern Succeſſ gehabt; Alſo hat man der Gebühr zu ſeyn ermeſſen, unſern inſonders Hochgeehrten Herrn, die dafür habende Obligation und Danckſagung, maſſen hierdurch geſchicht, gebührend abzuſtatten, mit der Verſicherung, daß, woſern künfftighin einige Occaſion vorkommen wird, demſelben hinwieder etwas Angenehmes zu erweiſen, unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten, ſolches nicht verabſaumen, ſondern ſich allezeit beſonders lieb ſeyn laſſen werden.

Womit wir unſern inſonders Hochgeehrten Herren der Göttlichen Beſchirmung zu beſtändigen Wohlſeyn, und aller ſelbſt verlangender Proſperität getreulich empfehlen, und verbleiben unſers inſonders Hochgeehrten Herrn

Regenſpurg, den 22. May, 1700. Dienſt-bereit-willige

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zu dem noch fürwährendem Reichs-Tage gevollmächtigte Räthe, Botſchafften und Geſandte.

An J. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenb. Cleviſchen Geheimen Regierungs- und Kriegs-Rath, auch Ober-Commiſſarium, Freyherrn von Wylich zu Boezelaer.

Schema ſigillantium, wie bey dem vorherigen Schreiben an S. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg.

* Religions-Negotiation No. XXVI. Monathl. Staats-Spiegel *Iunio* 1700. *p.* 5.

** Religions-Negotiation No. XXVII. Monathlicher Staats-Spiegel *Iunio* 1700. *p.* 8.

§. LI.

Darmit aber auch der Ungrund der Churfürſtlichen Final-Reſolution vorgeſtellet werden möchte, ſo erfolgte derer Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Stände Beantwortung, die von Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz dem Chur-Brandenburgiſchen Envoye Extraordinarie, Freyherren von Boetzelaer, letzthin unter dem dato Düſſeldorff den 18. Martii 1700. ertheilten Reſolution. *

Churfürſtl. Final-Reſolution.

Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz haben zu reiffem Bedacht gezogen, was Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg Cleviſcher geheimer Regierungs- und Kriegs-Rath, auch obriſter Commiſſarius, Freyherr von Wylich zu Boetzelaer, Nahmens des ſammtlichen Löbl. Corporis Proteſtantium, eben zu der Zeit, als Ihre Churfürſtl. Durchl. auf dero Zurück-Reiſe aus der Chur-Pfaltz hiehero begriffen geweſen, ſo dann allhier jüngſtens unterm dato 22. (12.) Decembris letzthin, einiger vermeinter Religions-Gravaminum halber, über voriges ferners ſo münd- als ſchrifftlich vorgebracht. Und nachdeme Ihre Churfürſtl. Durchl. vermittels dero, ihme, Herrn Abgeſandten, untern dato ult. Iulii, 1699 ertheilter ſchrifftlicher Reſolution, die Aufrichtigkeit dero dahin eintzig und allein abzielender löblichen Intention, wie Sie unter ihren, denen dreyen im Reich tolerirten Religionen zugethanen Unterthanen gute Ruhe und Einigkeit, (woran einem Lands-Regenten ſoviel gelegen) einführen und befeſtigen möchten; nicht weniger dero Landsfürſtliche gantz offenbahre Befugniß, ex ipſis Pacis Weſtphalicæ verbis, ſolcher Geſtalt angewieſen, daß beydes männiglich, wer die Sache nur mit etwas ohnpræoccupirt- und ohnpartheyiſchem Gemüth betrachten will, auch gegen Willen unter die Augen leuchten muß; hätten Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich um ſo weniger billich verſehen, daß gedachter Herr Abgeſandter, Nahmens Löbl. erwähnten Corporis, Ihre Churfürſtl. Durchl. cauſa nec dum cognita, minus legitime deciſa, einer ſo genannten Contravention des Weſtphäliſchen Friedens, ex præconcepta mere opinione, ungütlich zu beſchuldigen, continuiren, und was Ihre Churfürſtliche Durchl. ihme, aus bloſſer

Antwort.

Wann gleich Seiner Churfürſtlichen Durchl. zu Pfaltz Intention alſo beſchaffen wäre, wie allhier angeführet wird, könte dieſelbe doch in dieſer Sache nichts ausrichten, weilen das Inſtrumentum Pacis weder in Worten, noch deſſen rechtmäßigen Verſtand Deroſelben die Macht giebet, das vermeinte Ius reformandi alſo, wie bißhero geſchehen, zu mißbrauchen, bevorab cauſa nec cognita nec legitime deciſa, wie Seine Churfürſtl. Durchl. allhier ſelbſt anführen; Weshalben dann niemand ſeyn wird, der nicht alle bißherige Proceduren, wann er nur mit etwas unpræoccupirt- und unpartheyiſchen Gemüth die Sache betrachten will, vor eine offenbahre Contravention gedachten Weſtphäliſchen Friedens wird beſchuldigen müſſen; dahero ſich gar nicht zu verwundern, daß E. Evangeliſch Corpus bey Seiner Churfürſtl. Durchl. erſtern, im Iulio dem Chur-Brandenburgiſchen Herrn Envoyé ertheilten Reſolution nicht acquieſciren, noch darzu ſtillſchweigen können. Ob, und wie weit aber Daſſelbe hierzu etwas zu ſprechen habe, und pro legitimo contradictore paſſiren möge, (dann partes Iudicis ſich allein zu arrogiren, hat man niemahlen begehret, ſo wenig man Seiner Churfürſtl. Durchl. geſtehen thut, daß Ihro ſolches zukomme,) das wird ſich hierunten an ſeinem Ort mit mehrern finden. Allein dieſer Modus agendi iſt dem Weſtphäliſchen Frieden nicht conform, daß man erſtlich legitimos poſſeſſores gewaltſamer Weiſe deſtituiret, und hernach ſich zu Recht erbeuth, ehe Reſtitutio in ſtatum priſtinum geſchehen.

bloſſer Wolmeinung, und auſſer aller rechtlicher Schuldigkeit, zu mehr Löbl. Corporis Information einzig und allein, gründlich vorgeſtellt, vor eine Vertheidigung und Juſtificirung deſſen, was Ihre Churfürſtl. Durchl. in dero Chur-Pfältziſchen Landen, in Krafft und nach Anlaß oberwähnten Weſtphäliſchen Friedens, in Religions-Sachen, optimo maximo jure verordnet, deuten ſollte, da dem Löbl. Corpori, daß es einer Seits, in einer Sache, in der es eine Gegen-Parthey zu machen ſucht, wiewolen es hierzu, und pro legitimo contradictore, (maſſen ab hieruntigem klährlich erhellen wird,) weder bißhero legitimirt noch ins künfftige wird legitimiren können, partes Iudicis ſich zu arrogiren, nicht befugt; anderer Seits aber unverborgen ſeyn kan, an was Ort Ihre Churfürſtl. Durchl. denen Fundamental-Reichs-Satzungen, nahmentlich aber dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß gemäß, geſtalten Umſtänden nach, da es Ihrer Churfürſtl. Durchl. entweder mit dem Löbl. Evangeliſchen Corpore, oder aber mit dero eigenen Lands-Unterthanen zu thun, ihre Actiones und Verordnungen zu verthedigen und zu juſtificiren.

Damit gedachtem Löbl. Corpori und der gantzen ehrbahren unpartheyiſchen Welt aber, an ob-erwehnter Ihrer Churfürſtl. Durchl. aufrichtiger guter Intention und dero unwiederſprechlicher Befugnüß, einiger Zweiffel nicht übrig verbleiben, und zugleich erhellen möge, auf was ſchwachem Grund die von einem Löbl. erwähnten Corpore unternommene vermeintliche Contradiction und Oppoſition, (dafern dem Weſtphäliſchen und Religions-Frieden anders keine Gewalt geſchehen, und Ihre Churfürſtliche Durchl. bey deren buchſtäblichen Inhalt, ohne ſolchem einen gantz verkehrten Verſtand aufzudringen, gelaſſen werden ſollen,) beruhe, haben Ihre Churfürſtl. Durchl. vor gut angeſehen, obangeregtes des Herrn Abgeſandtens Vor- und Anbringen (auf daß hiebey ja nichts auſſer Acht verbleibe) von Wort zu Wort allhero recapituliren, und dero wolgegründete Antwort und Erläuterung ad marginem ſetzen zu laſſen.

Gleichwie E. Evangeliſch Corpus niemalen gezweiffelt, ſondern deſſen aus dem Weſtphäliſchen Frieden genugſam verſichert iſt, daß durch Seiner Churfürſtl. Durchl. neue Verordnungen im Religions-Weſen dero Evangeliſchen Unterthanen in der Pfaltz das höchſte Unrecht geſchehe, und daß man diſſeits ſich vor dieſelbe zu intereſsiren wol befugt ſey; alſo hat auch bey demſelben einiger Zweiffel durch dero Antwort weder können noch dörffen benommen werden.

Weilen dieſe ohnverdiente Beſchuldigungen bereits oben beantwortet, läſt man es dabey bewenden.

Daßhalben beruffet man ſich auf vorige Acta, und was in gegenwärtiger Schrifft weiter deduciret werden ſolle.

Man reflectire gleich auf die Zeit des Religions-Friedens, und von Friderico II. Electore, in der Chur-Pfaltz beſchehener Reformation; oder auch auf die Zeit, da des Herrn Churfürſten Carl Ludwig, und Churfürſten Carls Durchl. Durchl. Chriſtmildeſten Gedächtnüß verſtorben, mithin die Chur-Pfältziſche Lande,

Wann in der Replic von einem gantzen Evangeliſchen Land Meldung geſchehen, hat man die Denomination a potiori genommen, wie die Evangeliſche Religion um die Zeit geweſen, als die Pfaltz-Neuburgiſche Linie ſuccedirt. Unterdeſſen nimmet man vor bekant an, daß Seine Churfürſtl. Durchl. zugeſtehen,

de, auf des Herrn Churfürſten Philipp Wilhelms Churfürſtl. Durchl. und ſo fort auf gegenwärtige Seine Churfürſtl. Durchl. denen Reichs-Grundſatzungen, und mehr gedachten Weſtphäliſchen Frieden-Schluß zu folge, rechtmäßig verfallen; ſo wird ſich nimmermehr befinden, daß jetzt höchſtgedachte beyde Ihre Churf. Durchl. Durchl. in ein NB. gantz Evangeliſches Land ſuccedirt, allwo nicht bereits eine groſſe Anzahl Catholiſcher Unterthanen, und zwarn cum libero, zum Theil auch publico Catholicæ Religionis Exercitio, bekantlich geweſen; man wollte ſothane Denomination dann von den Lands-Regenten und deren Religion hernehmen; welchen Falls die Chur-Pfältziſche Lande, ex eodem principio & fundamento, anjetzo nicht weniger gantz Catholiſch, als ehedeſſen gantz Reformirt zu nennen wären. Vor eins.

Vors andere, iſt zwar die Untere Pfaltz, vermög des Weſtphäliſchen Friedens, wie die Formalia lauten, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſæcularibus bonis, Iuribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt; nicht aber, wie gegenſeitig contra expreſſum Inſtrumenti Pacis literalem tenorem allerdings ſupponirt werden will, denen Subditis, welche ſothaner Reſtitution ohne dem ex ſui natura & conditione notorie unfehig, ſondern Principi reſtituirt worden: Und damit dieſe aus des Frieden-Schluſſes dürren Worten ohnleugbahr hervor ſcheinende Wahrheit, von denjenigen, welche ſolche, wiewolen vergeblich, zu verfinſtern und zu wiederſprechen ſich bemühen, deſto handgreifflicher betaſtet werden könne, ſo fragt ſich: Ob vor dem Weſtphäliſchen Frieden, die Chur-Pfältziſche Unterthanen einiges Ius in Sacris & Eccleſiaſticis jemalen gehabt? ſo hat man diſſeits gewonnen Spiel, und hen, daß zu Zeiten Churfürſt Carl Ludwigs und Churfürſten Carls eine groſſe Anzahl Catholiſcher Unterthanen, und zwar cum libero, zum Theil auch publico Exercitio Catholicæ Religionis in der Untern Pfaltz geweſen; woraus folget, daß obgedachte beede Evangeliſche Churfürſten ſich an einen gewiſſen Statum verbunden zu ſeyn gehalten, den Catholici ex capite amneſtiæ damahlen erworben hatten; ſonſt ſie gewiß dieſelbe bey dem publico Exercitio ſo wenig als andere, welche ſolchen Statum nicht gehabt, würden gelaſſen haben.

Die Untere Pfaltz, und mithin vornehmlich die Unterthanen, ſeynd zwar an Churfürſt Carl Ludwigen reſtituiret, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſæcularibus bonis, Iuribus, &c. allein Subditi Palatini ſeynd auch ſowol in genere Art. 3. als in ſpecie und nahmentlich Art. 4. §. 13. an und vor ſich beſonders dergeſtalt reſtituiret, ut frui debeant amneſtia generali ſupra Art. 2. & 3. deſcripta pari cum cæteris in ea comprehenſis jure, & ſpecialiter transactione in puncto gravaminum pleniſſime. Daß die Unterthanen ex ſui natura & conditione ſolcher Reſtitution unfähig ſeyn ſollen, das ſtreitet offenbahr wider jetzt allegirten dritten Articul, in welchem derſelben ausdrückliche Meldung geſchiehet, und davon Subditi Palatini nicht excipiret, noch deterioris conditionis ſeyn. Möchte man alſo gern des Frieden-Schluſſes dürre Worte ſehen, woraus dieſe vermeinte Warheit von der Subditorum einwendender Incapacität herfür ſcheinen ſolle. Wann es die Frage decidiren kan, welche hier proponiret wird: Ob nehmlich vor dem Weſtphäliſchen Frieden die Chur-Pfältziſche Unterthanen einiges Ius in Sacris & Eccleſiaſticis jemalen gehabt? ſo hat man diſſeits gewonnen Spiel, und

cleſiaſticis jemalen gehabt? Niemand wird ſolches bejahen, weniger behaupten können, indeme aus dem Religions-Frieden bekant, daß denen Subditis, ſolo emigrandi beneficio excepto, hierinfalls nichts eingeraumet worden. Haben ſie, Chur-Pfälziſche Unterthanen nun, ante Pacem Weſtphalicam kein Ius in Sacris & Eccleſiaſticis gehabt, wie hätte ihnen dann dergleicheu durch jetztgemeldten Friedenſchluß per rerum naturam reſtituirt werden können?

und niemand wird es verneinen, noch das Gegentheil behaupten dörffen. Dann die ſchöne Verfaſſung des Kirchen-Staats und Regiments in der Pfaltz, ſo die gottſeelige Evangeliſche Vorfahren am Churfürſtenthum aufgerichtet, und worzu deren Succeſſores ſolchergeſtalt durch Teſtamenta und andere Verordnungen obligiret worden, auch ſich ſelbſt jedesmalen obligiret haben, daß ſie nach Belieben ſolche nicht abſchaffen, noch im Grund ändern mögen, davon der Halliſche Receſs Art. 2. ein ſumariſches Detail giebet, bezeugen weit ein anders. Es hat nemlich der Kirchen-Rath zu Handhabung der Evangeliſch-Reformirten und Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen und Schulen ſeine Iura und Authorität gehabt, worauf denſelben noch Churfürſt Philipp Wilhelm ſelbſt, gleich nach angetrettener Regierung des Churfürſtenthums Pfaltz, in dero Erläuterung des Religions-Patents, unterm 30. Octobr. 1685. verwieſen. Es hat die Verwaltung zu Unterhaltung der Pfarrer und Schuldiener, wie auch zu Reparation der Kirchen, Pfarr- und Schulhäuſer, imgleichen zu Adminiſtrirung der geiſtlichen Güther, Gefälle und Stifftungen, ſelbe Iura gehabt. Es haben Inſpectores und Pfarrer über Kirchen und Schulen ihre Iura gehabt. Es hat die Univerſität zu Heydelberg ihre Iura, Statuta, Ordnungen und Privilegia gehabt. Es haben andere in Städten und auf dem Land angeordnete Gymnaſien und Schulen ihre Häuſer, Güter, Gefälle, Einkommen, Recht und Gerechtigkeiten gehabt, und was dergleichen mehr. In Poſſeſſione aller dieſer Iurium ſeynd die Unterthanen in der Pfaltz ante motus Bohemicos geweſen. Wie kan man dann ſagen, daß ſie keine Iura gehabt? Mit Allegirung des Religions-Friedens läſſet ſich dieſe Sache nicht ausmachen. Dann (1.) kan ein Subditus anders woher, e. gr. ex Pactis, Conceſſionibus, Teſtamentis &c. Iura in Sacris erlanget haben, und muß es eben nicht aus dem Religions-Frieden ſeyn. (2.) Iſt das Aſſertum ungegründet, und wird hiemit expreſſe contradiciret, daß der Religions-Frieden denen Subditis ſolo emigrandi beneficio excepto nichts einraume. Ihre Churfürſtl. Durchl. ſelbſt geben bald hernach ein Privat-Exercitium für die Subditos daraus zu, ſo gleichwol etwas mehrers iſt; Und der Religions-Friede diſponiret gleich im Anfange, daß nicht nur die Stände des Reichs unter ſich, ſondern auch ihre Unterthanen der Religion halber in Sicherheit, Ruhe und gutes Vertrauen dardurch geſetzet werden ſollen. Welcher Scopus ſolo emigrandi beneficio nicht aſſequiret wird, als darinnen die Unterthanen keine Sicherheit noch Ruhe finden; Geſtalten dann das bekante Edictum Ferdinandi I. davon auch hier gehandelt wird, die eigentliche Meinung und Intention deutlich genug exprimiret. (3.) Iſt wol zu obſerviren, daß der Weſtphäliſche Frieden die Unterthanen in Eccleſiaſticis & Sacris eben nicht in den Stand reſtituiret, welchen ſie etwan aus dem Religions-Frieden haben, ſondern darinnen ſie um gewiſſe Zeit nach dem bloſſen

Facto poſſeſſionis, uſus, obſervantiæ & exercitii ſich befunden, ohne Anſehung einiger Exceptionen, wie die Nahmen haben mögen. vid. Execut. Pac. §. So dann Chur-Fürſten und Stände des Reichs betreffend ꝛc. Woraus ſich der Schluß von ſelbſten ergiebet, daß anjetzo die Unterthanen auch in den Fällen, wo ſie etwan vor dieſem des Religions-Friedens ohngehindert von der Lands-Obrigkeit in ihren Iuribus Eccleſiaſticis haben beeinträchtiget werden können, nunmehro vor dem Iure Reformandi allerdings ſicher ſtehen, und bey dem bloſſen Facto poſſeſſionis, uſus, obſervantiæ & exercitii ihrer Iurium & Status zu laſſen ſeyn, und gelaſſen werden müſſen, dafern ſie nur um die von dem Weſtphäliſchen Frieden beſtimmte Zeit darinnen würcklich geſtanden haben.

Vors dritte: gleich Ihre Churfürſtl. Durchl. zu genauer und heiliger Beobachtung des Weſtphäliſchen Friedens, auch abſtrahendo von allen Verträgen, Reverſalien und Patenten, ſich verbunden erkennen; alſo können ſie dahingegen einigem Vertrag, (wann auch deren ein beſtändiger, ſo doch nicht iſt, verhanden wäre,) Reverſale oder Patent, ſolche Kräfften nicht beylegen oder beylegen laſſen, wodurch Iuri publico, nehmlich mehrberührter Weſtphäliſcher Friedens-Diſpoſition, als welche allerdings extra commercium, in viel oder wenig derogirt würde.

Daß Se. Churfürſtl. Durchlaucht. zu Pfaltz ſich zu genauer und heiliger Beobachtung des Weſtphäliſchen Friedens verbunden erkennen, da könte man mit dieſer Erklärung ſchon zufrieden ſeyn, wann nur gedachten Frieden-Schluſſe bey Reſtitution der Untern Pfaltz ſein rechter natürlicher Verſtand gelaſſen würde, den hiebevor Seine Churfürſtl. Durchl. ſelbſt, wie auch Dero Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. ſowol in dem Halliſchen Receſs, als andern Verträgen, Patenten, Reverſalien und Verſicherungen erkennet haben. Nachdem man aber von dieſem allem jetzo abgehen, und zu dem Ende obige Verträge und Erklärungen aboliren will, woraus man gleichwol hiebevorn ſoviel Vortheil gezogen, das muß die Evangeliſchen billich befremden. Geſetzt, der Halliſche Receſs und alle Churfürſtliche Verſicherung wären in genere contractus ungültig, ſo gelten ſie gleichwol in genere probationis, & propriæ confeſſionis atque agnitionis, wie Seine Churfürſtl. Durchl. unten ſelbſt geſtehen. Das iſt nun vor dißmalen genug; dann hieraus zeiget ſich, welchergeſtalt Churfürſt Philipp Wilhelm, und jetzige Churfürſtl. Durchl. das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ verſtanden, ſo von deme weit entfernet iſt, wie man es jetzo auslegen will. Sonſten läſſet auch der Weſtphäliſche Friede mit deutlichen Worten zu, ut inter Status immediatos eorumque ſubditos *aliter* mutuo conſenſu convenire liceat. Art. 5. §. 31. Es ſeynd auch Seine Churfürſtl. Durchl. hierinnen ſich ſelbſt zuwider, wann Sie in wenig Zeilen hernach der Unterthanen bloſſer Acquieſcentz dieſen Effect zulegen, daß der Lands-Herr, contra Inſtrumentum Pacis & Annum decretorium etwas verordnen möge. Dann wann dieſes wahr wäre, wie vielweniger würde ſolchem Lands-Herrn das Ius publicum im Wege ſeyn, daß er durch Vertrag, Reverſales und Patenten etwas in Religions-Sachen verſichere, ſo Leges publicæ eben nicht mit ſich bringen?

In

Und nachdem, vors vierte, Ihrer Churfl. Durchl. von einiger dero Chur-Pfältziſchen Lands-Unterthanen führender Klage nichts bewuſt, dem Herrn Abgeſandten aber guter maſſen, erinnerlich, was geſtalten derſelbe, bey vorgeweſter Conferentz conteſtirt, daß obige, deß Löbl. Corporis Proteſtantium vermeinte Contradictiones und Oppoſitiones nicht ab inſtantia Subditorum, ſondern motu proprio herrühren; werden Ihrer Churfürſtl. Durchl. Chur-Pfältziſche Landes-Unterthanen hierinnfalls ſehr ungleich vor Klägere dargeſtellt, und contra facti eſſentialia, vermeintlich ins Spiel gezogen; bey welchen, da man der Gebühr hätte verbleiben wollen, man Statum cauſæ folgendergeſtalt entwerffen ſollen:

In dem dißſeits formirten Statu cauſæ werden die Chur-Pfältziſchen Unterthanen eben nicht vor Kläger vorgeſtellet, ſondern es wird in genere gefraget: Was die Unterthanen, welche ungleicher Religion von dem Lands-Herrn ſeyn, vor Schutz und Sicherheit wider das anmaßliche Jus reformandi haben? In dem übrigen kan Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz wol nicht unbewuſt ſeyn, wie in der Pfaltz alles voller Lamentationen und Klagen iſt, und daß die armen Leute in äuſſerſter Conſternation leben. An Klagen hat es wol nicht gemangelt. Es hat der Kirchen-Rath ex officio geklaget. Es haben Inſpectores und Pfarrer geklaget. Es haben gantze Gemeinden geklaget, und das gantze Land ſeufftzet über Gewalt und Gewiſſens-Zwang. Ein Evangeliſches Corpus iſt ſonſt zu dieſer Handlung mit Seiner Churfürſtl. Durchl. nicht ohne Anlaß kommen; und es ſolle hierunten an ſeinem rechten Ort genugſam dargethan werden, daß ſelbiges ſich mit allem Fug und Recht intereſsiren können.

Wann ein Catholiſcher Lands-Herr einem Reformirten, deme das Land cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſæcularibus bonis, Juribus & appertinentiis, quibus ipſius Anteceſſores ante bellum gaviſi ſunt, ohn alle Reſtriction, plenarie, ex capite amneſtiæ durch den Weſtphäliſchen Friedenſchluß reſtituirt worden, ſuccedirt, und ſich deß Art. 5. dictæ Pacis verſehenen, und von erwehnten deſſen Anteceſſoren, nach Belieben, ohne Contradiction jederzeit exercirten Juris Reformandi, zu dem Ende gebrauchen will, um beydes gute Einigkeit, durch die, zwiſchen denen dreyen im Reich tolerirten Religionen einführende Æqualität, unter deſſen Unterthanen einzupflantzen, und denen häuffigen Beſchwehrden und Klagen, derentwillen die Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte, wegen der, von denen

Weilen dann Seiner Churfürſtlichen Durchl. beliebet, den Statum cauſæ anders zu entwerffen, ſo muß man dabey nachfolgende Puncten erinnern:

1. In genere: Die Evangeliſchen Stände, welche zu dieſer Handlung ſich befugt halten, hätten dieſe Frage nicht alſo formiren können, und werden es Seine Churfl. Durchl. zu Pfaltz hoffentlich denenſelben nicht zumuthen.

2. Suo loco ſoll gezeiget werden, was vor Recht und Urſachen die Evangeliſche Stände gehabt, ſich bey dem Reformations-Werck in der Pfaltz zu intereſsiren.

3. Gleichwie man auch hiernächſt weiſen wird, was es mit der Unterthanen ſo offt gerühmter Acquieſcentz vor eine Beſchaffenheit habe.

4. Durch den Weſtphäliſchen Frieden ſeynd nicht allein die Churfürſten zu

nen Reformirten erlittenen und erleidenden harten Drangſahlen, Ihne, Landsherrn, beſtändig angeflehet, aus dem Grund abzuhelffen; ob einem Löbl. Corpori Proteſtantium einiger maſſen zuſtehe und gebühre, offtgemeldten Landsherrns wolgemeinten Verordnungen, (ohngeachtet deſſen Lands-Unterthanen dabey acquieſciren, und in gutem Fried und Ruhe leben,) ſich, wie beſchicht, zu opponiren.

zu Pfaltz, ſondern auch die Unterthanen in der Pfaltz ex capite amneſtiæ dergeſtalten reſtituiret, ut fruantur hac amneſtia generali pari cum cœteris in ea comprehenſis jure. Es gehet dieſelbe auch ſingulariter die Transaction in puncto Gravaminum an. Und deſſen alien haben ſie zu genieſſen nicht nur *plenarie*, ſondern auch *pleniſſime*.

5. Dahero wird etwas gefährlich geſetzet, es ſey der Lands-Herr in Eccleſiaſticis & Secularibus ohn alle Reſtriction reſtituiret. Dann (1.) wie eins und anders der Weſtphäliſche Friede und andere Pacta reſtringiren, dabey hat es bey Chur-Pfaltz nicht weniger als bey andern Ständen ſein Bewenden. Wann auch (2.) deme ſchon ſo wäre, daß Se. Churſ. Durchl. nach dero obigem Aſſerto ohn Reſtriction wären reſtituiret worden, ſo würden die Pfältziſche Unterthanen gleichfalls ohne Reſtriction alſo reſtituiret seyn müſſen. Daraus aber würde doch nicht folgen, daß ſie in Eccleſiaſticis & Secularibus an Chur-Pfaltz keine Obligation haben. Und (3.) lieget die Reſtriction in den Verbis, *quibus ante motus Bohemicos gaviſi ſunt.* Nun haben die Churfürſten zu Pfaltz die Obligation gehabt, die Unterthanen bey dem Ihrigen zu ſchützen, und Subditi Palatini haben in Sacris nicht allein einen gewiſſen Statum, ſondern auch anſehentliche herrliche Jura, Privilegia, Statuta und Conſuetudines gehabt, worein ſelbige nicht weniger als der Landsherr in die ſeinige reſtituiret worden. So folget dann, daß Reſtitutio unius Reſtitutionem alterius nicht aufhebe, ſondern ein jeder ſich mit dem betrage, was ihme gebühret, und ſeine Jura weiter nicht extendire, als in ſofern dieſelbe mit deß andern Juribus compatibel. (4.) Das Jus Reformandi wird Art. 5. §. 30. Inſtr. Pac. Weſtph. denen Statibus immediatis wol accordiret; es ſtehet aber gleich dabey, wie man ſich deſſen gebrauchen ſolle. Solche Diſpoſition bindet Chur-Pfaltz ſowol als andere Stände; dann von den Pfältziſchen Unterthanen heiſſet es ausdrücklich: Fruantur hac tranſactione ſingulariter in puncto Gravaminum pleniſſime; welches durch den Weſtphäliſchen Frieden erworbenes Recht ihnen obtentu Juris Reformandi anjetzo nicht diſputiret werden kan. (5.) Daß Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Anteceſſores das Jus Reformandi nach Belieben ohne Contradiction jederzeit exerciret haben ſollen, das iſt etwas zweydeutig geredet, und hat einer Erläuterung nöthig; dann entweder wird ſolches verſtanden ad normam & præſcriptum Pacis Weſtphalicæ, und nach Belieben heiſſet nur ſo viel, ſo offt es nöthig ermeſſen worden, ſo hat es ſeine gewiſſe Wege, und wäre eine Contradiction freylich unrecht; oder man will ſagen: Die vorige Churfürſten zu Pfaltz hätten bey dem Exercitio Juris reformandi keinen Reſpect auf den Weſtphäliſchen Frieden, und auf den in demſelben vorgeſchriebenen Terminum regulativum gehabt, ſo iſt dieſes Suppoſitum ohne Beweiß, und das Gegentheil in den vorigen Acten klahr gezeiget; und hätten Seine Churfürſtliche Durchl. ſich billich allhier Dero und Dero Herrn Vatters Churfſt. Durchl. eige-

eigenen Worten erinnern mögen/ wann Sie hiebevorn in unterſchiedlichen Schreiben an die benachbahrte Ertz- und Biſchöffe bekennet/ daß Sie ihren Unterthanen in der Pfaltz Statum Religionis priſtinum zu conſerviren obligiret wären/ und darinnen keine Enderung dörffte machen/ noch machen laſſen/ wie gern Sie auch alles ſonſten befördern wollten/ was zum Vortheil der Catholiſchen Religion gereichet. In dem übrigen wäre zu wünſchen/ daß Seine Churfürſtl. Durchl ſich des Juris Reformandi anders nicht gebrauchet/ als Dero Anteceſſores gethan; man würde ſolchergeſtalt ſo vieler Klagen und Beſchwerden überhoben ſeyn. Allein der Augenſchein bezeiget gantz ein anders. Wer von denen Reformirten Churfürſten hat denen Catholiſchen Unterthanen nur eine Kirche oder Pfarr- und Schulhauß genommen/ in deren Poſſeſſion ſelbe ante motus Bohemicos geweſen? Wer hat ſich ihrer geiſtlichen Einkünffte angemaſſet? Ja wo hat der vorige Catholiſche Churfürſt Philip Wilhelm ſelbſten ſich deſſen gegen die Reformirte ermächtiget? der ſie vielmehr bey dem Ihrigen würcklich geſchützet/ auch daß Er ſolches zu præſtiren aus dem Weſtphäliſchen Frieden ſchuldig ſey/ bekennet. (6). Was durch jetzige Reformation vor Einigkeit zwiſchen den Unterthanen in der Pfaltz gepflantzet worden/ das weiſet die Erfahrung/ und die vorigen Acta legen hievon traurige Exempel vor Augen. Der von Metzenhauſen hat mit ſeiner Expedition gegen zwey oder drey arme unbewehrte Reformirte Gemeinden/ wobey die Leute todt geſchoſſen/ und ſonſt übel tractiret worden/ dieſe Einigkeit mehr gezeiget/ als es recht und Chriſtlich iſt. (7.) Mit der Æqualität hat es gleiche Bewandnüß/ und ſolle an ſeinem Ort nochmalen wiederholet werden/ was dieſes vor eine inæquale Æqualität ſey/ die eingeführet werden will. (8.) Wenn man der hier genannten Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten Klagen aus dem Grund hätte abhelffen wollen/ ſo wäre nicht nöthig geweſen/ das gantze Reformirte Kirchen-Weſen in der Pfaltz umzukehren. Man hätte mehr nicht thun dörffen/ als daß man ihnen/ wie jetzo/ ein eigen Conſiſtorium geben/ und ſie von dem Kirchen-Rath independent gemachet. Wann auch dieſelbe erweißliche Beſchwerden gegen die Reformirte gehabt/ und von ihnen Drangſalen/ wie hier vorgegeben wird/ erlitten/ ſo ſeynd die Reformirte je und allewege zur Billichkeit erbiethig geweſen/ und ſeynd es auch noch. Daß aber jene cum injuria & damno Reformatorum hauptſächlich zu dem Ende beneficiret werden ſollen/ damit die Catholiſche davon den gröſſeſten Theil ziehen könten/ das iſt eben der Evangeliſchen Haupt-Gravamen. Woraus denn erhellet/ wie ungleich Seine Churfürſtl Durchl. ſich den Statum cauſæ formiret haben.

Bey ſolchen/ der wahrhafften Hypotheſi, worinn man gegenwärtig verſiret/ gantz ähnlichen Umſtänden/ wird niemand in Abrede ſeyn wollen/ oder können/ daß 1. ſub Juribus omnibus, quibus Electores, Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt, auch das Jus Reformandi notoriè comprehendirt/ und durch den Münſteriſchen Friedensſchluß Churfürſten Carl Ludwig reſtituirt worden;

Das Jus Reformandi wird freylich ſub iſtis Juribus reſtitutis comprehendiret/ aber mit dem Beſcheid/ wie daſſelbe durch den Weſtphäliſchen Frieden Art. 5. §. 31. circumſcribiret worden; Und ſolchergeſtalt iſt es auch cum univerſalitate Succeſſionis Palatinæ auf Seine Churfürſtl. Durchl. devolviret/ welche hierinnen vor andern Ständen des Reichs nichts beſonders noch eigenes erlanget. Wann auch Ihre

Bbb bbb Chur-

den; folglichen 2. (wann anderſt dem Weſtphäliſchen Frieden zu Folge/ die inter utriusque Religionis Electores, Principes & Status omnes & ſingulos verordnete Æqualitas gehalten/ und propter Religionem keinem ſein Jus benommen werden ſolle/) cum univerſalitate ſucceſſionis Palatinæ, auf gegenwärtige Ihre Churfürſtliche Durchl rechtlich gediehen; und 3. Ihro Churfürſtl. Durchl. abſque manifeſta infractione Pacis VVeſtphalicæ, woſelbſt Art. 5. v. Quantum deinde &c. gantz deutlich verſehen: quod nulli Statui immediato, Jus, quod ipſi ratione Territorii & Superioritatis in negotio Religionis competit impediri oporteat, in dem Exercitio ſothanen Juris Reformandi von niemand behindert werden könne. Das Löbl. Corpus Proteſtantium aber 4. deme vermeintlich zu widerſprechen/ um ſo weniger Fug habe/ als eines Theils die Chur-Pfältziſche Unterthanen bey Ihrer Churfürſtl. Durchl. Lands-Fürſt-vätterlichen wohlgemeinten Verordnung williglich acquieſciren; welchen Falls/ juxta d. Art 5. verſ. Quantum deinde &c. der Annus Decretorius ſo gar in caſibus wo derſelbe ſonſten Platz greifft/ dem Lands-Fürſten nicht behinderlich: andern Theils aber, wann auch/ contra facti veritatem, die Chur-Pfältziſche Unterthanen durch gedachte Ihrer Churfürſtl. Durchl. Verordnungen beſchwehrt zu ſeyn vermeynten/ Pacificatione VVeſtphalica d. l. expreſsè verſehen: *quod nemo* (wie die Formalia lauten) *alienos Subditos, Religionis cauſa, in defenſionem aut protectionem ſuſcipere, illisve ulla ratione patrocinari debeat.* Welchem nach dieſelbe mit dero vermeynten Beſchwerden ad forum competens vielmehr zu verweiſen/ als ihnen gegen dero natürlichen Landsfürſten von einem Löbl. gedachtem Corpore mehr angeregter klarer Friedens-Diſpoſition Schnur-ſtracks zuwider/ ulla ratione zu patrociniren wäre.

Churfürſtl. Durchl. ſich deſſelben in ſothanen Schrancken gebrauchen wollen/ wird ſich niemand von den Evangeliſchen Ständen finden/ der ſie daran zu hindern begehren ſollte. Wegen der Unterthanen Acquieſcentz/ wird/ wie vor gedacht/ an ſeinem Ort Meldung geſchehen. Wann aber erwehnte Acquieſcentz ſo viel ſollte ausmachen können/ daß der Landsfürſt ad annum Decretorium Jure publico præſcriptum nicht mehr gebunden/ wie ſolle dann Sr. Churfürſtl. Durchl obige Theſis ſalviret werden/ daß kein Vertrag/ Reverſal, noch Patent von ſolchen Kräfften ſey/ wodurch Juri publico in viel oder wenig derogiret werde? Ubrigens haben die Evangeliſche Stände die Chur-Pfältziſche Unterthanen weder in Defenſion noch Protection genommen; Sie begehren denenſelben auch nicht zu patrociniren/ ſich aber intercedendo ihrer anzunehmen/ und zu gleicher Zeit dahin zu ſehen/ damit nicht durch böſe Exempel und neu erfundene Interpretationes in den Weſtphäliſchen Frieden ein Loch gemachet werde/ darüber darff ſie niemand beſprechen; es erfordert ſolches die Chriſtliche Liebe und ihr Amt. Die Pfältziſche Unterthanen ad forum competens zu verweiſen/ ſeynd ſie nicht ſchuldig. Dieſelbe werden ſelbſt wiſſen/ was ſie diß-falls thun ſollen und können. Wann ſie aber je ſelbige dahin hätten verweiſen ſollen/ ſo müſten ja ſie bey ihnen mit ihren Beſchwerden ſich angegeben haben. Wie beſtehet aber dieſes mit der kurtz zuvor ſo hoch gerühmten willigen Acquieſcentz und Submiſſion?

Hierinn iſt man mit dem Löblichen Corpore Proteſtantium allerdings verſtanden. Es wird daſſelbe aber aus ſämmtlichen dieſen des H. Reichs Grundſatzungen vor-

Nachdeme hierauf bereits geantwortet/ läſſet man es dabey bewenden; woraus zur Genüge erhellet/ daß gegenſeitige Imputation nicht ſtatt habe.

läuffig / und gleich primo obtutu befinden / daß es Ihrer Churfürſtl. Durchl. hierinn hauptſächlich fundirte hohe Jura Superioritatis & Territorii, weder von ſelbſten zu contradiciren und zu impugniren / noch auch Ihren Churfürſtl. Durchl. Lands-Unterthanen / gegen dero natürliche Lands-Obrigkeit / und zwar ſo gar unerſuchter / zu patrociniren / einigen Sinns berechtiget.

In dem Religions-Frieden wird zwar in conſequentiam auch der Unterthanen / welche damalen einer anderer Religion, als deren Lands-Herrſchafften geweſen; auf eine gantz andere Weiſe aber / als der Lands-Herrn gedacht. dieſen nemlich den Lands-Herrn wird das Jus Reformandi und libera diſpoſitio in Sacris & Eccleſiaſticis, als ein Effectus und Annexum Superioritatis territorialis beygeleget; jenen aber / nemlich dero diverſæ Religioni zugethanen / Unterthanen / wird allein das Beneficium emigrandi, und daß ſie in ihrer Gewiſſens Freyheit / und privato Religionis ſuæ exercitio nicht bedrängt noch vergewaltiget werden ſollen / reſervirt / ohne daß denſelben das geringſte Recht in Sacris oder Eccleſiaſticis attribuiret wird. Was es mit dem angezogenen Edicto Ferdinandeo vor eine Beſchaffenheit? iſt / ohne weitläufftiges Aufführen / allerdings von ſelbſten Reichs-kündig; zudem / dörffte man nur deſſen Formalia betrachten / als nehmlich: „Daß / demnach Wir / in Krafft der Röm. Käyſerl Majeſtät / Unſers lieben Bruders und Herrn / Uns gegebener Vollmacht und Heimſtellung erklährt / geſetzt und entſcheiden haben; thun auch ſolches hiermit wiſſentlich / und in Krafft dieſes Brieffs / daß der Geiſtlichen aigen Ritterſchafft / Stätte und Communen / welche lange Zeit und Jahr der Augſpurgiſchen Confeſſions-Religion, Glauben / Kirchen-Gebräuche / Ordnung und Ceremonien offentlich gehalten und gebraucht / von demſelben ihren Glauben / Religion, Kirchen-Gebräuchen und Ceremonien / hiervor durch die Geiſtliche oder jemand anders / nicht gedrungen; ſondern dabey / biß zu obberührter Chriſtlicher und endlicher Vergleichung der Religion, unvergewaltiget gelaſſen werden ſollen; um hieraus gantz augenſcheinlich zu vermercken / daß 1. ſothanes Edictum auf gegenwärtige Hypotheſin keinesweges applicabel; und da ſolches auch 2. cæteris paribus auf die Chur-Pfältziſche Unterthanen gedeutet werden könte / dieſe einige Beeinträchtig- oder Vergewaltigung erlitten zu haben / ſich bißhero weder beſchwert / noch mit Fug beſchweren können.

Wegen des Vorgebens / daß der Religions-Friede denen Unterthanen diverſæ Religionis allein das Beneficium emigrandi und ein Privat-Exercitium reſervire / beziehet man ſich auf obiges. Was es mit dem Edicto Ferdinandi I. vor eine Bewandnüß / iſt freylich Reichs-kündig / und wann es nur an der Unterthanen in der Pfaltz Beſchwerden hafftet / ſo iſt gedachtes Edict allerdings hierinn applicabel.

Daß in dem Weſtphäliſchen Friedens-ſchluß der Religions-Frieden beſtättiget / führen deſſen klare Worte nach ſich; und thut man gern eingeſtehen / daß Art. Pacis Weſtphalicæ 5. §. Quantum deinde &c. das Jus Reformandi per modum exceptionis à regula limitire; es kommt aber darauf hauptſächlich an: Ob ſothane Exception auch auf die Chur-Pfältziſche Lan-

Allhier geſtehen Seine Chur-Fürſtliche Durchl. gerne ein / es leide der Stände Jus Reformandi per modum exceptionis à Regula in dem 31. §. Art. 5. eine Limitation oder Reſtriction. Sie wollten aber gerne von ſothaner Exception dero Chur-Pfältziſche Lande eximiren. Allein hier fragt ſich: Wann Seiner Churfürſtl. Durchl. Jus Reformandi in dem 30. §. der in genere

de und Unterthanen gedeutet werden könne? Welche Frage ex ipſis allegatis pacificationis Weſtphalicæ verbis, die auf nichts weniger/ als auf die Chur-Pfältziſche Lande und Unterthanen zu appliciren und da benebenſt vornehmlich aus deme negativè, gantz unwiderſprechlich ſich reſolvirt/ daß eodem Art. §. Terminus autem &c. expreſſè verordnet: Quod Terminus Anni 1624. nullum præjudicium creare debeat iis, qui ex capite amneſtiæ (wie Churfürſt Carl Ludwig/ Chriſtlöblichſten Gedächtnüß) aut aliunde reſtituti fuerunt. Muß alſo nothwendig obige Exception, nachdem ſie auf die Chur-Pfältziſche Lande und Unterthanen/ auſſer was hierinnfalls Art. 4. §. Auguſtanæ Confeſſionis conſortibus &c. reſpectu der Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten nahmentlich verſehen/ keines Wegs quadrirt/ regulam Juris Reformandi generalem, quoad Sereniſſimum Electorem Palatinum, utpote in exceptione non comprehenſum, juxta vulgatum, extra caſum, dict. Art 4. § Auguſtanæ Confeſſionis conſortibus exceptum &c. deſtomehrers confirmiren.

von Reichs-Ständen handelt/ gegründet iſt/ warum nicht auch die §. ſequ. 31. allen Unterthanen cujusque generis zu gutem enthaltene Exception à regula auf die Pfältziſche Lande und Unterthanen mit zu deuten? bevorab/ da Art. 4. §. 13. in ſpecie von denen Chur-Pfältziſchen Unterthanen verſehen iſt/ ut fruantur ſingulariter hac transactione in puncto gravaminum pleniſſimè. Allhier hat man eine deutliche Incluſion; wie will man dann die Negativam, & ex quibus allegatis pacificationis Weſtphalicæ verbis behaupten? Der allegirte §. Terminus autem 13. Art. 5. iſt vor die Pfältziſche Unterthanen ſowol als vor Chur-Pfaltz; dann jene ſeynd ebenfalls ex capite amneſtiæ reſtituiret/ Art. 3. & 4. §. 13. Inſtr. Pac. Weſtph. und der Text iſt general de quibuſcunque reſtitutis. Es decidiret aber obiger §. anders nichts/ als daß der Terminus des 1624ſten Jahrs denen Reſtitutis ex capite amneſtiæ nicht præjudiciren ſolle; und ſtehet gar nicht dabey / hat auch die Meynung niemalen gehabt / daß Subditi ex capite amneſtiæ reſtituti deßhalben nicht ſolten der Beneficiorum theilhafftig ſeyn / die andern Art. 5. §. 31. gegeben werden. Solchergeſtalt wären in hoc Articulo jene deterioris conditionis als dieſe / welche doch ob amneſtiam generalem majorem favorem vor ſich haben. Mit einem Wort / es iſt in dem § Terminus autem, bloß um den Terminum zu thun; und eben daher fundiren ſich in dieſem Lege Subditi Palatini ex ſtatu ſuo, qui ante motus Bohemicos fuit, und weiſen damit der Lands-Herren anmaßlich Jus Reformandi ab. Dahero man einmal die geringſte Apparentz nicht ſiehet/ wie hieraus folge/ daß Seine Chur-Fürſtliche Durchl. Jus Reformandi in exceptione nicht comprehendiret ſeyn ſolle. Dann entweder ſie haben ex §. 30. das Jus reformandi nicht / oder ſie müſſen vor die Unterthanen auch die Exception gelten laſſen. Das giebet die natürliche Cohærentz. Mit undeutlichen Worten wird nichts ausgerichtet.

So ſehr ſich die Augſpurgiſch-Confeſſions-zugethane Unterthanen der/ unter der Reformirten Chur-Pfältziſchen Regierung/ und von ſelbigem Reformirten Kirchen-Rath / contra Pacis Weſtphalicæ tabulas, fort und fort erlittener harter Turbationen und deſtitutionen jederzeit beklagt / ohne

Daß dieſer gantze §. zu nichts anders als zur Separation angeſehen / iſt an ſich klahr / und das Abſehen darunter ohn dem ſchon genugſam gemercket worden; dargegen aber das Evangeliſche Corpus bereits nöthige Præcautiones genommen/ und ferner nehmen wird.

Wel-

ohne daß ſie gleichwolen zu einiger Remediirung gelangen können; ſo ſehr thun ſie ſich nunmehro Ihrer Churfürſtlichen Durchl. Landsfürſt-våtterlicher Verordnungen/ wodurch ſie ſich deß Genuſſes deß Weſtphåliſchen Friedens anjetzo erſt zu erfreuen/ beſage anliegenden Abdrucks und darinn enthaltener authentiquer Uhrkunden/ beloben; håtte alſo hier neben ſtehende Allegation ſich ad tempora præterita mit mehrerem Fug/ als ad moderna appliciren laſſen. Daß aber aus angeführtem §. vermeintlich behauptet werden will/ durch dieſe/ deß Inſtrumenti Pacis Diſpoſition, håtte man vornehmlich der Catholiſchen Stånden Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten Unterthanen proſpiciren wollen/ iſt der/ eod. Art. §. Transactio &c. ſtabilirten Æqualitåt/ inter utriusque Religionis conſortes, è diametro zuwider/ und ſolches contra ſtabilitam Pace VVeſtphalica æqualitatem zu behaupten/ das à præpoſitione vermeintlich hergenommene Argument, allzuſchwach.

So klar die hiebeneben allegirte Paragraphi, in wie weit das Jus reformandi einiger maſſen limitirt/ anzeigen; ſo klar iſt eben aus denſelben/ und ſonſten aus dem Weſtphåliſchen Friedenſchluß angewieſen/ daß ſothane Limitation, (auſſer ſo viel obberührter maſſen die Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandte betrifft/) die Chur-Pfaltz nicht concernire/ und daß hæc ipſa exceptio, Auguſtanæ tantum Confeſſionis Subditos concernens, quoad reliquos Subditos & caſus, ſpecificè non exceptos, Juris Reformandi regulam generalem, reſpectu des Landsfürſten hauptſåchlich bekråfftige und beſtårcke.

Welchergeſtalt aus Collationirung der dreyen §.§. 30. 31. & 32. Art. 5. Inſtrum. Pacis VVeſtphal. von Ihrer Churfürſtlichen Durchl. klar angewieſen ſey/ daß die in dem §. 31. enthaltene Limitation des Juris reformandi, welche Seine Churfürſtliche Durchl. ſelbſt erkennen/ die Chur-Pfaltz nicht concerniren ſolle/ das hat man biſhero nicht geſehen. Das Gegenſpiel aber iſt kurtz zuvor gantz palpabel gemachet worden.

Die Diſtinction der Reſtitution, ſo vi Inſtrumenti Pacis ex capite amneſtiæ & gravaminum principaliter denen Stånden; und in conſequentiam nur dero Subditis, beſchehen/ wird allhier auf die Subditos ſammt wåren dieſelbe allerdings principaliter und abſtrahendo von denen Stånden/ ex utroque hoc capite reſtituirt worden/ contra verba & ſenſum Inſtrumenti Pacis übel detorquirt; ſonderbahr aber låſt ſich aus dem Weſtphåliſchen Frieden/ daß Subditi Palatini, (auſſer was reſpectu der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwanden Artic. 4. §. Auguſtanæ Confeſſionis &c. beſchehen/) ex capite amneſtiæ aut gravaminum, contra ipſummet Principem, & cum reſtrictione juriumipſius territorialium, reſtituirt worden/ ſo wenig

Die gegenſeitige Diſtinction, als ob vi Inſtr. Pacis ex Capite amneſtiæ nur allein die Reichsſtånde principaliter die Subditi aber per conſequentiam reſtituiret worden/ hat in dem Frieden-Schluß keinen Grund/ſondern wird nur dahin geſetzet/ um die Hypotheſin deſto beſſer zu ſouteniren. In dem Inſtr P. Art. 3. § 1 ſtehen Status & Subditi beyſammen in einem Contextu, auch quoad beneficium reſtitutionis in pari cauſa & gradu. Das findet man aber nicht dabey/ daß Status principaliter, Subditi hingegen nur per conſequentiam reſtituiret werden. Iſt es alſo ein Suppoſitum ſine lege, ſine authoritate Juris. Vielmehr hat die Friedens-Execution faſt in allen Creyſen erwieſen/ daß Subditi in Eccleſiaſticis ad normam & ſtatum anni regulativi auch con-

wenig erzwingen / daß vielmehr das Widerſpiel ſich daraus gantz klährlich ergiebt / daß Subditi Palatini erſtlichen nur ſub amneſtia generali comprehendirt / von denſelben hierinfalls aber in ſpecie nichts auſſer was dict. loco reſpectu der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten beſchehen / verordnet; welche Exceptio die Regulam generalem, quoad reliquos Subditos Palatinos, utpote in caſibus non exceptis, angeregter maſſen unwiderſprechlich confirmirt. Daß 2. ex capite amneſtiæ generalis die Subditi Palatini nicht contra Principem, ſed cum Principe & in ipſius conſequentiam reſtituirt worden / implicirt folglichen / und iſt ipſi amneſtiæ naturæ & eſſentiæ zuwider / daß ſolche dahin / wo ſubjectum & objectum amneſtiæ nehmlich offenſio ex una, & ex altera parte offenſæ remiſſio & oblivio, wie in Gegenwart deficirt / extendirt werde. 3. Iſt bereits oben demonſtrirt / daß gleich Subditi Palatini vor dem Weſtphäliſchen Frieden / und ante motus Bohemicos, kein Jus in Sacris & Eccleſiaſticis gehabt / und vi Pacis Religioſæ nichts / als das bloſſe Beneficium emigrandi erworben; alſo denenſelben auch / was ſie vorhero nicht gehabt / vermöge Weſtphäliſchen Friedens per rerum naturam, ex capite amneſtiæ oder gravaminum ohnmöglich reſtituirt werden können. Und nachdeme 4. Inferior Palatinatus totus, (worunter in alle Wege die Subditi, welche ſothanen Palatinatum, ceu totum compoſitum hauptſächlich conſtituiren / tanquam pars integrans und cum Palatinatu & eodem, quo totus Palatinatus, modo, NB. *Principi ſuo:* nicht aber / wie Gegentheilig contra Pacis Tab. vergeblich vorgebildet werden will / *contra Principem* reſtituirt / mit begriffen) cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſecularibus bonis, Juribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores, Principesque Palatini gaviſi ſunt, dem Churfürſt contra ipſos Dominos territoriales reſtituiret worden.

Betreffend in ſpecie Subditos Palatinos, iſt derſelben Reſtitution Art. 4 §. 13. deutlich enthalten / womit ſie ebenfalls ein Recht auf den 31. §. Art. 3. erworben; welches die Reſtrictionem Juris reformandi in ſich hat. Wie ſolle dann hieraus das Widerſpiel erhellen? Was Art. 4. §. 19. de Auguſt. Confeſſ. Conſortibus enthalten / iſt keine Exceptio à Regula, ſondern eine Special-Diſpoſition. Daß aber Subditi Palatini tempore Executionis pacis nicht contra Principes, ſed cum Principe contra alios turbatores reſtituiret worden / impliciret gar nicht / daß ſelbe ex hac reſtitutione nicht ſollten den Effectum Juris erlanget haben / daß ſie ein andermal contra ipſum Principem turbantem könten reſtituiret werden. Dann dieſes iſt eben Fructus reſtitutionis, ne quisquam ita reſtitutus à quocunque ulla ratione aut via turbetur, Art. 5. §. 31. & ut turbati vel quocunque modo deſtitui ſine ulla exceptione in ſtatum integrum plenariè reſtituantur, Art. 5. §. 32. Bey Churfürſt Carl Ludwigen hat es keiner Reſtitution bedörfft; anjetzo aber bedarff es einer nur gar zu viel. Gleichwie nun / wann die Pfältziſche Unterthanen um die Zeit des Weſtphäliſchen Friedens contra Principem in Sacris diejenige Gravamina gehabt / welche ſie jetzo wider Ihre Churfürſtliche Durchl. haben / ſie auch contra Principem ſtante hac diſpoſitione hätten reſtituiret werden müſſen; alſo können Seine Churfürſtl. Durchl. anjetzo dieſelbe nach dem Frieden um ſo viel weniger turbiren / je mehr ſie verbunden ſeyn / den Frieden Schluß ſelbſt heiliglich und unverbrüchlich zu halten. Von den Juribus der Unterthanen in der Pfaltz in Sacris & Eccleſiaſticis hat man oben genugſamen Bericht geben. Inferior Palatinatus totus iſt zwar an Churfürſt Carl Ludwigen reſtituiret worden / aber

fürſt Carl Ludwig / ohn alle Exception und Reſtriction, (auſſer was der Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten halber obangeführet /) reſtituirt worden; ſo kan ja mit einigen Schein-Grund nicht behauptet werden / daß vorhergehende Subditorum Palatinorum comprehenſio ſub amneſtia generali, dieſer des Landsfürſten Speci l-Reſtitution, in viel oder wenig derogiren könne; da unerhört / quod genus ſpeciei; dagegen tralatitium, quod ſpecies generi derogirt; und ſo wenig §. Subditis Palatinis contra Principem ex capite amneſtiæ, ſo wenig kan auch ex capite gravaminum denſelben einiges Recht zugeleget werden / indeme Churfürſt Carl Ludwig notorie ex capite amneſtiæ reſtituirt / und d. §. Terminus autem &c. expreſsè verſehen / quod Terminus anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti, welcher die reſtitutos ex capite gravaminum concernirt / nullum præjudicium creare debeat iis, qui ex capite amneſtiæ, aut aliunde reſtituti fuerunt.

aber die Subditi ſeynd auch expreſse reſtituiret / Art. 4. §. 13 und iſt demnach eine Reſtitution ſo Special als die andere-Keine darff der andern derogiren / ſondern eine jede muß bleiben wie ſie iſt. Das übrige iſt ſchon mehrmals angeführet / und bereits überflüßig beantwortet worden.

Woraus die übel angemaſte Æquiparatio der Herren Pfaltzgraffen / mit der Chur-Pfältziſchen Unterthanen vermeynter Reſtitution, (dergleichen Æquiparation bißhero zwiſchen der Lands-Herrſchafft und Unterthanen im Reich faſt unerhört /) ſamt allem deme / was zu Ende gegen des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes buchſtablichen Begriff angeführet / und ſo offt recapitulirt werden wollen / von ſelbſten ſolcher Geſtalt verfällt / daß Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchlauchtigkeit im gemeldten Frieden-Schluß und der ſuperioritate territoriali fundirtes Jus Reformandi, und dabenebenſt der gantzen ehrbaren Welt deſto Sonnenheller unter die Augen leuchtet / daß / was von denen Friedens-Contraventionen /) dergleichen auf Ihre Chur-Fürſtliche Durchl. welche eintzig und allein deß Beneficii Pacis ruhig zugenieſſen verlangen / und darinn ihre Verordnungen / Thun und Laſſen vornehmlich gründen / nimmermehr zu bringen /) auf das gegentheilige / wider den Frieden-Schluß geraden Wegs anlauffende Zumuthen und Unternehmen vielmehr / als auf Ihre Churfürſtliche Durchl und obige dero Landsfürſtliche / von ihren Unterthanen / mit behöriger Submiſſion agnoſcirte Verordnungen / quadriret.

Hiebey müſſen Ihre Churfürſtliche Durchl. der / contra facti notorietatem unzgütlich aufgedrungener Imputation, ſamt hätten Ihre Churfürſtl Durchl. das Simultaneum, da ſolches von denen Unterthanen mit Demuth und Thränen deprecirt worden / mit Gewalt durchgetrieben / feyerlichſt widerſprechen. Und gleich bereits oben überflüßig dargethan / daß ſo ungegründt das gegenſeitige Anmaſſen / Ihrer Churfürſtl. Durchl. in dero Lands-Regierung / mit ohnbefugter dero vermög Frieden-Schluß und ſonſten com-

Was hier eine Imputation genennet wird / verificiret ſich genugſam aus denen Actis; und darff man nur zum Exempel der Evangeliſchen Gemeinde zu Lautern an Seine Churfürſtl. Durch geſtelltes wehemüthiges Memorial vom 14 Januar. 1700. pag 48 Actorum, wie auch das Extract Schreiben aus Altzey vom 26. ejusd. pag. 50 leſen. Ubrigens hätten die von denen Evangeliſchen angeführte Momenta wol verdienet / daß hierauf wäre geantwortet worden / wann mit Beſtand etwas dagegen zu ſagen geweſen wäre.

Der

competirender Territorial-Gerechtſame / und was derſelben anhengig / Maaß und Ziel zuſetzen; ſo fundirt ſeynd hergegen Ihre Churfürſtl. Durchl wohlgemeynte Lands-Fürſtliche Verordnungen; dagegen weder das löbliche Corpus Proteſtantium, weder die Chur-Pfältziſche Unterthanen / nec conjunctim, nec ſeorſim, mit Fug ſich zu opponiren / und daß nicht jetzigen Lands-Fürſtlichen Verordnungen / die ſich auf den Frieden-Schluß hauptſächlich ſteiffen / ſondern obige anmaßliche Contradiction, eine Friedens-contravention mithin was hierauf verordnet / auf dieſe vielmehr als jene / zu appliciren; alſo hält man vor unnöthig / mit deſſen weitläufftiger Erholung allhero verdrießlich zu fallen.

Daß der hier abermalen angeregte §. Inſtrumenti Pacis, die Chur-Pfältziſche Unterthanen / weder in viel noch wenig concernire oder concerniren könne; und daß nicht dieſen / ſondern dem Lands-Fürſten Inferior Palatinatus totus, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſæcularibus bonis, Juribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores, Principesque Palatini gaviſi ſunt, plenarie, mithin ſammt den Bonis Eccleſiaſticis, auch deren Reditus, Pfarr-Häuſer und Schulen / reſtituirt; denen Unterthanen aber hierinnfalls contra Principem das geringſte nicht eingeräumt worden / erhellet aus obigem / und der klaren Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis, zu alles deſſen / was hiegegen gemeldten Unterthanen anmaßlich beygelegt werden will / ſonderbahr aber der / Ihrer Churfürſtl. Durchl. hierinn abermalen ungütlich aufgemeſſener Friedens-Contravention, gantz offenbahren Zernichtung. Und da Ihre Churfürſtliche Durchl. den Glimpff ihrer Seits und die genaue Beobachtung des Inſtrumenti Pacis und der heylſamen Reichs-Satzungen / Krafft deren alle ſchmachſüchtige Anzüge unter beyderſeits Religions-

Der 31 § deß 5. Articuls Inſtr. Pac. VV. concerniret die Chur-Pfältziſche Unterthanen ſowol und viel / als wol und viel der vorgehende 30. §. Seine Churfürſtliche Durchl ratione Juris reformandi concerniret. Dann wann dieſes unter ſolchem 30 §. begriffen / ſo muß auch die Exceptio à regula in dem 31. §. für die Pfältziſche Unterthanen nicht weniger begriffen ſeyn. Seine Churfürſtl Durchl. vermögen durch ihre Reſtitution eines von dem andern nicht zu ſepariren / indeme auch die Churfürſtliche Unterthanen reſtituiret worden. Man mag die Enderungen beſchönen wie man will / ſo bleiben es allezeit Enderungen / welche der Unterthanen Reſtitution und oballegirten 31. §. zuwider. Und haben Seine Churfürſtliche Durchl. kein Recht / daß Sie unter dem Schein einen Theil der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten zu reſtituiren / auch Catholiſche / denen doch hievon Rechts wegen gar nichts gebühret / aus deß andern Theils eigenen Mitteln beneficiren mögen. Der Weſtphäl. Friede giebet hierinn Ziel und Maaß; und von dieſem Geſetz können Seine Churfürſtl Durchl. ſich nicht ausnehmen.

Verwandten / unter ſchwehren Straffen verbothen / aller unmäßigen Paſſion und Animoſität nicht gern prævaliren lieſſen; würde / was von der Ausbeuthe / ſo der Catholiſchen Geiſtlichkeit von denen Reditibus Eccleſiaſticis ertheilet worden ſeyn ſolle / und ſonſten anzüglich / da und dort verſchiedentlich angeführt wird / mit gleicher Müntz / licito retorſionis modo, leichtlich bezahlt werden können. Auf was vor einem Grund aber gegentheilige ſo hefftige Oppoſition beruhe / ergiebt ſich unter andern auch hieraus / daß / da denen unter der Reformirten Regierung aller Einkünfften privirten / von dem Reformirten Kirchen-Rath äuſſerſt ver-

verfolgten Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten Pfarrern und Schuldienern/ anjetzo der nöthige Lebens-Unterhalt/ nichtweniger/ als der Catholiſchen Geiſtlichkeit/ aus denen Reditibus Eccleſiaſticis, und zwaren ohne Abbruch der Reformirten/ verſchaffet wird; Was dieſen/ gedachter maſſen/ ohne der Reformirten Pfarrer und Schul-Diener Abbruch/ zugelegt/ eine Ausbeute odiosè tractirt/ von jenem aber/ gegen beſſers Wiſſen/ abſtrahirt wird/ und Ihr. Churfürſtl. Durchl mehrere Reformirte Pfarrer und Schul-Diener/ als vorhero jemalen/ ſonderbar aber tempore Caroli Ludovici Electoris geweſen/ ohnnöthiger Weiſe aufzuſtellen/ in der Abſicht allein zugemuthet werden will/ um die geiſtliche Einkünfften hierdurch ſolchergeſtalt zu exhauriren/ daß hievon weder der Catholiſchen Geiſtlichkeit/ noch denen Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten Pfarrern und Schul-Dienern einiger Unterhalt verreichet werden möge; dahin auch vornehmlich abzielet/ was wider die verordnete Adminiſtration der geiſtlichen Güter/ wodurch deren Reditus auf ein ſo merckliches notoriè erhöhet worden/ vermeyntlich obmovirt werden will; wiewohl männiglich wird erkennen müſſen/ daß Ihre Churfürſtliche Durchl. in deme/ was Sie in dero Landen denenſelben zum beſten/ aus Lands-Fürſt-vätterlicher Vorſorge/ in dergleichen Fällen verordnen/ anderwertig Geſatz anzunehmen/ſo wenig/als andere ihres gleichen Chur- und Reichs-Fürſten in dero Territoriis ſchuldig.

Wiewolen leichtlich angezeigt werden könnte/ daß es mit der Introductione Simultanei, an End und Orten/ wo Annus Regulativus Platz greifft/ eine gantz andere/ als hier ſupponirte Gelegenheit/ ſo will doch darmit ſich viel aufzuhalten um ſo unnöthiger ſeyn/ als bereits ſattſam angewieſen/ daß gedachter Annus, (auſſer was von denen Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten oballegirter maſſen verſehen) die Chur-Pfältziſche Lande keineswegs concernire/ und Ihrer Churfürſtl. Durchl. in dem Frieden-Schluß hierinnfalls beſtens fundirte Gerechtſame/ benebens denen trifftigen Motiven/ welche dieſelbe zur Introduction des Simultanei in gedachten dero Landen allerdings vermüßiget/ an Tag gelegt; auch allen hiegegen und wider die/ſothanen Simultaneo anhangenden Lands-Fürſtlichen Verordnungen/ vermeyntlich beſchehenden Einwendungen/ aus dem Grund ſchon überflüßig abgeholffen worden.

Was für Termini regulativi, und welchergeſtalt dieſelbe in der Pfaltz reſpectivè bey denen Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten/ ſo ein als andern Theils Platz greiffen/ iſt ſowol hier als in vorigen Schrifften genugſam ausgeführet worden.

Ob Ihre Chur-Fürſtliche Durchl. da Sie ſich deß buchſtäblichen Inhalts des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes halten/ oder vielmehr diejenige/ welche ſolchen Ihrer Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit Landsfürſtlichen hohen Juribus zu Nachtheil/ in einen/ denen Worten nicht zukommenden Verſtand/ nach eigenem Sinn zu detorquiren ſich bemühen/ einer ein-

Man giebet diſſeits dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß keinen andern Siñ noch Verſtand/als der in den Worten deſſelben liegt/den die hohe Paciſcenten intendiret; nach welchem die Friedens-Execution geſchehen; wornach Churfürſt Carl Ludwig und Churfürſt Carl ſich jedesmalen reguliret; und welchen noch vor wenig Jahren nicht allein Churfürſt Philipp Wil-

einſeitigen unanſtändigen Interpretation deſſelben ſich anmaſſen; und ob nicht auf dieſe/ als welche Ihre Churfürſtl. Durchl. aus dero/ in Inſtrumento Pacis gegründeter Poſſeſſion vel quaſi, eines der vornehmſten Jurium ſuperioritatis territorialis zu ſetzen trachten/ und nicht auf Ihre Churfürſtliche Durchl auf die jemands unrechtmäßige Depoſſeſſionirung contra Inſtrumentum Pacis weder bißhero gebracht worden/ noch ins künfftige wird gebracht werden können/ was ex Art. 17. §. 4. allhier allegirt/ quadrire? wollen Ihre Churfürſtl. Durchl. des löbl. Corporis Proteſtantium reiffferem Nachdencken allerdings überlaſſen; und haben Ihre Churfürſtl. Durchl. um ſo lieber hierbey wahrgenommen/ daß ſich gedachtes Löbl. Corpus ex Inſtrumento Pacis und Receſſu noviſſimo erinnere/ quod nemini liceat jus ſuum vi vel armis perſequi, & ſi quid controverſiæ, ſive jam exortum ſit, ſive poſthac inciderit, unusquisque jure experiatur; ſecus faciens reus ſit fractæ pacis. als Ihre Churfürſtl. Durchl. ſo dero Recht vi vel armis bißhero weder proſequirt/ noch bey obigen dero Chur-Pfältziſchen Landen und Unterthanen ruhigem Zuſtand zu proſequiren Urſach gehabt/ nichts anders verlangen/ als daß Ihre Churfürſtliche Durchl. bey Recht und Gleich gelaſſen werden; diejenige aber/ ſo an dieſelbe einige Anſprach zu haben vermeynen/ ſich des Weg Rechtens/obigen heylſamen Reichs Grund-Geſetzen gemäß/ allerdings erſättigen; da Ihre Churfürſtl. Durchl. dann ihres Thuns und Laſſens/in ſo weit ſie Rechts wegen hierzu verbunden/männiglich genugſame Rede und Antwort zu geben/ deß beſtändigen Erbiethens ſeynd.

Wilhelm/ Chriſtmildeſter Gedächtnüß/ ſondern auch jetzige Seine Churfürſtliche Durchl. ſelbſt/ im Halliſchen Receſs, im Religions-Patent und deren Erläuterungen/ in andern Patenten/ in Reverſalien/ und endlichen in verſchiedenen Schreiben an benachbarte Catholiſche geiſtliche Chur- und Fürſten eingeſehen und agnoſciret/ auch gar nicht davor gehalten haben/ daß ſolcher denen Chur-Pfältziſchen Landsfürſtlichen hohen Juribus nachtheilig ſey. Hieraus nun kan die gantze unpaſſionirte und raiſonnable Welt urtheilen/wer anjetzo den Friedenſchluß in einen denen Worten nicht zukommenden Verſtand detorquire/und einer einſeitigen unanſtändigen Interpretation deſſelben ſich anmaſſe. Wer den andern aus ſeiner im Inſtrumento Pacis gegründeten Poſſeſſion ſetze/ und auf wen eigentlich quadrire/ was in ſolchem Fall Art. 17. §. 4. Inſtrum. Pac. VVeſtphal. verſehen. In dem Inſtrumento Pacis iſt freylich verbothen/ daß niemand ſein Recht vi & armis proſequiren ſolle. Dieſes aber geſchiehet ebenfalls/ wann man unrechtmäßige Verordnungen denen Unterthanen obtrudiret/ und durch allerhand violente Mittel/ als durch Drauungen/Straffen/Gefängnüß/ Gewalt/militariſche Executiones, und gar armata manu & cæde hominum, wie an theils Orten bekantlich vorgangen/ durchdrucken und behaupten will.

Das Löbl. Corpus Proteſtantium ſucht ſich bey dem Chur-Pfältziſchen Religions-Weſen/ wider Ihre Churfürſtl. Durchl. zu intereſſiren/ und zu vermeyntlicher Behauptung deſſen Intention, dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß eine gantz andere Interpretation und Verſtand aufzu-

Vor wem eigentlich Interpretatio authentica Inſtr. Pac. VVeſtph. gehöre/und wie darinn zu verfahren/das giebet der Frieden-Schluß Art. 5 §. 50. deutlich an die Hand/ woran Seine Churfſt. Durchl. ſich um ſo viel mehr hätten ſollen begnügen laſſen/ als ſie dem Weſtphäliſchen Frie-

zudringen / als deſſen Buchſtaben und wörtlicher Inhalt nachführt und zuläſt. So wenig nun löblich gedachtes Corpus ſich / bey obangezogenen Umſtänden / mit Fug hierbey intereſſiren / und zu deren unternommenen Contradiction, nach Erheiſchung der Reichs-Satzungen und erwehnten Frieden-Schluß / legitimiren kan / ſo offenbahr hingegen liegt des löbl. Corporis Catholici, bey jetzigem Chur-Pfältziſchen Religions-Weſen / und da Ihre Churfürſtl. Durchl. von deme / was Ihro mehr-erholter Frieden-Schluß / und vermög deſſelben / die Landsfürſtl. Territorial-Superiorität manifeſte zugelegt / zu allerſeits ſchädlicher Conſequentz abgedrungen werden / mit verſirendes rechtmäßiges Intereſſe an Tag: Seynd Ihre Churfürſtl. Durchl. dannenhero nicht zu verdencken / daß ſie ſich in dero / dem Holländiſchen Envoyé Extraordinaire, Herrn von Valkenier, ertheilter Reſolution, auf das / in Sachen hauptſächlich mit intereſſirtes Corpus Catholicum, (nicht aber / wie Ihrer Churfürſtl. Durchl. ungütlich aufgedichtet werden will / als cauſæ judice) bezogen; von welchem ſich hierinn / oder ſonſten trennen zu laſſen / Ihre Churfürſtl. Durchl. keineswegs gemeint / und hätten Ihre Churfürſtl. Durchl. daß ein löbl Corpus Proteſtantium ſothane Ihr. Churfſl. Durchl. Beruffung an das löbliche Corpus Catholicum nicht genehmen / und was diejenige / ſo bey dem Chur-Pfältziſchen Religions-Weſen vor andern ſich intereſſiren / bey dem Corpore Proteſtantium, zu vermuthlicher Durchdringung ihres Vorhabens / würcklich verüben / Ihrer Churfürſtl Durchl. zu rechtmäßiger Behauptung / der ohne Fug beſtrittener Jurium ſuperioritatis & territorii, bey löbl Corpore Catholico zu thun / verdencken ſolte / um ſo weniger billich vermuthet / als Ihrer Churfürſtl. Durchl. verſchiedentlich / wiewolen unglaublich / vorgerucket werden wollen / ſammt würden obige Ihrer Churfürſtl. Durchl. wohlgegründete Landsfürſtliche Verordnungen von denen Catholiſchen Ständen ſelbſt improbirt. De fori competentia iſt gleich Eingangs genugſame Erwehnung beſchehen / und allhier ein mehrers hierinnfalls zu melden / um ſo unnöthiger / ein löbl. Corpus Proteſtantium zu der unternommenen Contradiction ſich weder gebührend / legitimirt / noch legitimiren kan.

Frieden in dieſem Paſſu einen gantz Nagelneuen und ſolchen Sinn geben wollen / den ſie vor dieſem nicht allein ſelbſt nicht geſehen / ſondern wovon ſie gerade den contrairen Verſtand agnoſciret haben. Ein Catholiſches Corpus kan man freylich allhier pro Interprete legitimo allein nicht erkennen / ob man ſchon zu deſſen Æquität und guten Glauben das Vertrauen hat / daß / wann ſelbiges hierüber ſich ſolte erklären müſſen / ſie dieſem neuen Invento nicht beyfallen würden.

So unerfindlich der Gewiſſenszwang / welcher denen Chur-Pfältziſchen Unterthanen beſchehen ſeyn ſolle / und alles / was allhier von Gravaminibus gemeldet werden will; ſo unbegründet und unerhört iſt die / Ihrer Churfürſtl. Durchl. vermeyntlich allhier zugemuthete cautio de non turbando, welche die Catholiſche Unterthanen von dero Reformirten Lands-

Was für ein Gewiſſens-Zwang anjetzo in der untern Pfaltz / und mit was gewaltſamen unchriſtlichen Mitteln die Chur-Pfältziſche Beamte ſolchen ausüben / davon hat man bey der Negotiation die authentique Documenta Seiner Churfürſtl Durchl. vorgeleget / dergleichen täglich noch mehr einlauffen; und wann Ihre Churfürſtl. Durchl. Information hierü-

Herrſchafften zu ſuchen bekantlich mehrere Urſach hätten/ als die Reformirte von denen Catholiſchen Lands-Herrſchafften; und da deß löbl. Corporis Proteſtantium, dem Anberühmen nach/ im Religions- und Weſtphäliſchen Frieden ſowol fundirt/ worauf Ihre Churfürſtl. Durchl. alle dero Caution und Sicherheit ihres Orts eintzig und allein ſtellen/ würde es nicht Anlaß haben/ um anderwerte Caution (ſo die Reformirte Stände denen Catholiſchen ſelbſten nicht præſtiret/ ſich zu bekümmern.

der hätten einziehen wollen/ würde ſich alles ſo befunden haben. Die Monſtrantz ſolte von Rechts wegen contra ſtatum, wie er nach dem Inſtrumento Pacis ſeyn ſolle/nicht herum getragen werden. Solchergeſtalt würde es keiner Verordnungen wegen deren Verehrung gebrauchen; welche nun um ſo viel härter ſeyn/ als man denſelben unmöglich Folge leiſten/ noch allemal in Häuſern bleiben oder abſeits gehen kan.

Die Verordnung/ Krafft welcher die Chur-Pfältziſche Unterthanen bey öffentlicher Umtragung des Venerabilis, zurück in dero Häuſern zu bleiben/ oder abſeits zu gehen/ und keine öffentliche Aergernüß zu verüben befehlcht/ importirt keinen Gewiſſens-Zwang; und iſt der Gewiſſens-Freyheit um ſo weniger zuwider/ als keinem ſein Gewiſſen dahin antreiben kan/ da er dem Venerabili je keine Ehre bezeigen will/ demſelben mit männiglichs Aergernüß und höchſt-ſtraffbahrer Verachtung des Landsfürſtlichen Geboths eine öffentliche Unehre zu erweiſen: daß aber dergleichen vorſetzliche Frevelthaten/ und muthwilliger ärgerlicher Ungehorſam in flagranti gebührend geſtraffet werde; iſt allen Rechten und der ſelbſtredenden Billichkeit gemäß.

Wann der Herr Abgeſandte aus Ihrer Churfürſtl. Durchl. ehemaliger Reſolution ſich erinnert hätte/ was geſtalten/ nach den dürren Worten des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes/ die gantze Untere Pfaltz/ (mithin auch die hierinn begriffene Unterthanen/) Churfürſt Carl Ludwig cum omnibus Juribus, quibus Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt, plenarie reſtituirt worden; vor eins

Vors andere: daß Electores Principesque Palatini unter andern vornehmlich auch das Jus Reformandi, ohne alle Reſtriction oder Limitation ante motus Bohemicos bekantlich exercirt; daß ſo fort

Vors dritte; in toto contextu Inſtrumenti Pacis, von Anno 1618. tanquam regulativo einige Meldung nullibi locorum zu befinden;

Denen Subditis Palatinis, vors vierte/ gegen dero Lands-Fürſten/ (auſſer

was

Weilen das meiſte in dieſem §. repetitio priorum iſt/ darauf man ſchon ſo offt geantwortet/und in ſpecie dargethan/welchergeſtalt das Jus reformandi reſtringiret/ſo will man weder ſich noch andern damit verdrießlich fallen.

Daß ſonſten 1. in toto contextu Inſtrumenti Pacis von dem Anno 1618. tanquam regulativo nullibi locorum Meldung geſchehe/ das wird Art.4. §. 50. refutiret/ als wo zum wenigſten das 1618. Jahr der Terminus iſt/ à quo omiſſa renovatio Feudorum usque ad tempus concluſæ Pacis nemini fraudi eſſe debet. Deſſen keine andere Urſach gegeben werden kan/ als die man ex capite amneſtiæ generalis hernimmt/ und ob paritatem rationis in Religions-Sachen vielmehr gelten muß. Dahero dieſer 50. §. das Jahr deutlich ausdrucket/ welches an andern Orten durch die Worte ante motus Bohemicos deſigniret wird.

2. Subditi Palatini ſeynd ex capite a-

mne-

was reſpectu der Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten beſchehen/) das geringſte nicht eingeräumt; und

Vors fünffte; das widrige Suppoſitum; mit den Formalibus der/ an Churfürſten Carl Ludwig beſchehener vollkommener Reſtitution der Untern Pfaltz/ cum omnibus Juribus, quibus Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt; welche Jura ja ohnmöglich auf ein Onus und Obligation reſpectu Subditorum gedeutet und detorquirt werden können; nichtweniger mit eben deme eine offenbahre Contradiction und Implicantz involvire/ daß denen Chur-Pfältziſchen Unterthanen/ was ſie ante motus Bohemicos niemalen gehabt/ durch den Weſtphäliſchen Frieden tacitè oder expreſsè reſtituirt werden können/ würde derſelbe de ſic dicta arce totius cauſæ ein gantz anderes Judicium gefället/ und ſo viel Irrſals und Ungrunds/ in deſſen vermeynten Oppoſitionen; als da hingegen beſtändigen unwidertreiblichen Grunds/ in Ihrer Churfürſtl. Durchl. auf dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden-Schluß und deren klarer wörtlichen Diſpoſition eintzig und allein beruhenden Principiis gefunden; folglichen Ihre Churfürſtl. Durchl. durch unnöthige Wiederholung deſſen/ was allbereits überflüßig erläutert und abgeleint/ zu verdrießlichen Repetitionen und Recapitulationen nicht neceſſitiret haben.

mneſtiæ generalis pari cum cæteris in ea comprehenſis Jure reſtituiret. Sie ſollen auch der Transaction ſingulariter in puncto gravaminum pleniſſimè zu genieſſen haben. Wer nun dieſelbe poſt factam reſtitutionem darwider künfftig graviret/ es ſeyen exteri oder der Landsfürſt/ der handelt wider den Weſtphäliſchen Frieden/ und die Unterthanen haben ſich aller auf ſolchen Fall præſcribirten Remediorum zu gebrauchen. Und was die Artic. 4. §. 19. benannte Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte aus dem 1624. Jahr haben/ ſo Seine Churfürſtl. Durchl nicht diſputiren/ das haben die übrige Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte/ nehmlich die Evangeliſch-Reformirte in der Pfaltz/ aus dem Statu ante motus Bohemicos.

3. Hieraus folget ohnwiderſprechlich/ daß die Reſtitution der Untern Pfaltz an Churfürſten Carl Ludwigen und deſſen Succeſſores in allweg cum hoc onere & obligatione geſchehen/ daß dieſelbe ſich dem Weſtphäliſchen Frieden gemäß bezeigen ſollen/ ſo offt ſie etwas aus demſelben/ es ſey dero Unterthanen oder andern/ es ſeye in Sacris oder Politicis, zu præſtiren haben. Von den Juribus Subditorum Palatinorum; ſo dieſelbe in Sacris ante motus Bohemicos gehabt/ iſt man ſchon oben verſtanden/ womit nicht nur die imputirte Contradiction und Implicantz/ ſondern auch das übrige hinweg fället. Dann wie iſt es möglich/ daß die Evangeliſchen Stände finden könten/ daß Seiner Churfürſtl. Durchl. neue Principia auf den Religions- und Weſtphäliſchen Frieden-Schluß und deren klarer wörtlicher Diſpoſition eintzig und allein beruhen/ da vor einigen wenigen Jahren Churfürſt Philipp Wilhelm/ Chriſtlöbl. Gedächtnüß/ und jetzige Churfürſtl. Durchl. ſelbſt dem Weſtphäliſchen Frieden den rechten wahren Verſtand und Sinn in öffentlichen Contracten/ Patenten und Schreiben/ durch eine den jetzigen neuen Principiis ſchnurſtracks zuwider lauffende Interpretation gegeben/ und ſolcher gemäß an andere Stände öffters geſchrieben haben?

In claris opus non eſt interpretatione; Ihre Churfürſtl. Durchl. halten ſich deß kla-

Dieſer wegen beziehet man ſich auf voriges. Diſſeits giebt man dem Weſtphä-li-

klaren dürren Buchſtaben des Weſtphäliſchen Friedens/ welcher an Gegenſeits auf einem demſelben gantz widrigen Sinn/ wiewolen vergeblich/ gedeutet und interpretirt werden will.

liſchen Frieden keinen andern Sinn/ als worinn Churfürſt Philipp Wilhelms Churfürſtl. Durchl. und Seine Churfürſtliche Durchl. denſelben ehedeſſen genommen / und welcher mit der Litera des Weſtphäliſchen Friedens allerdings überein trifft. Muß alſo der widrige Sinn derſelbe ſeyn / deſſen Ihre Churfürſtliche Durchl. ſich jetzo gebrauchen / und von dem man zuvor nichts gewuſt.

Auf was unterſchiedene Weiſe die Landes-Herrſchafften und dero Unterthanen / ex capite amneſtiæ Art. 3. §. 1. reſtituirt; und daß der Chur-Pfältziſchen Unterthanen ex hoc capite beſchehene Reſtitution dahin / daß ſie contra Principem reſtituirt / und ihnen Jura in Sacris oder Profanis, ſo ſie ehedeſſen niemals gehabt/ neuerlich eingeraumt worden / keineswegs gedeutet werden könne/ iſt bereits ad nauſeam usque demonſtrirt / und allhero zu wiederholen allerdings ohnnöthig.

Weilen hierinnfalls alles übrige bereits aus dem Grund beantwortet / will man ſich darmit ferners vergeblich nicht aufhalten; ſondern den Herrn Abgeſandten allein ad oculum anweiſen / daß / der untern Pfaltz an Churfürſten Carl Ludwig beſchehene Reſtitution, cum bonis & Juribus &c. quibus Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt, auf das Jahr 18. ſich nimmermehr reſtringiren laſſe; zu dem Ende wolle er/ Herr Abgeſandter / ſeiner beywohnenden Erleuchtung nach/ ohnſchwehr bey ſich bedencken/ daß die Reſtitutio Palatinatus, facta cum juribus omnibus, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, den Annum 18. in ſo weit derſelbe partem temporis, quod ante motus Bohemicos effluxit, & ad quod reſtitutio Electori Carolo Ludovico ejusque Succeſſoribus legitimis facta eſt, tanquam partem in toto comprehenſam, ſicut ex gr. annus, quemlibet anni diem, comprehendire / keineswegs aber Synonyma und terminos convertibiles mit dem Jahr 18. in-

Der Art. 3. §. 1. Inſtrum. Pac. VVeſtph. weiß von keiner unterſchiedenen Weiſe / wie Landes-Herrſchafften und dero Unterthanen ſollen reſtituiret werden / ſondern nimmt beede zuſammen/ und was von einem Theil prædicirt wird / das wird auch von dem andern uno complexu prædiciret. Iſt alſo/ was Seine Churfürſtliche Durchl. von der unterſchiedenen Weiſe ad nauſeam usque wiederholen laſſen / nicht deß Inſtrumenti Pacis Verordnung/ ſondern ein neues Aſſertum.

Es iſt zwar in diſſeitigen Actis ſowol aus den Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten als vielen andern unverwerfflichen Documenten erwieſen / und mit Händen zu ergreiffen gegeben worden/ daß der Terminus bey Reſtitution der untern Pfaltz in ſtatum, qui ante motus Bohemicos fuit, præciſè das 1618. Jahr ſey/ wornach auch die Friedens-Execution geſchehen / und wornach Churfürſt Carl Ludwig alle ſeine Jura activè & paſſivè reſpectu Exterorum & Subditorum exerciret. Wann aber Seine Churfürſtl. Durchl. ſich hieran ja nicht wollen begnügen laſſen/ ſo will man darüber allhier nicht von neuem diſputiren. Alldieweilen aber durch den Weſtphäliſchen Frieden nicht allein Electores & Principes Palatini, ſondern auch die Unterthanen in der Pfaltz in Jura ſua reſtituiret worden/ und zwar ſowol Art. 3. §. 1. in genere mit andern in eum ſtatum, quo ante deſtitutionem fuere, als auch in ſpecie Art. 4. §. 13. cum tota Domo Palatina, wordurch ſie den Statum ante motus Bohemicos erlanget; als müſſen ſie bey ſolchem

Statu

involvire; & quod argumentum ab anno 18. deſumptum quoad Bona & Jura Electori Carolo Ludovico ejusque ſucceſſoribus legitimis reſtituta affirmativè zwar; nicht aber negativè procediren könne: ex. gr. Anno 1618. adeoque ante motus Bohemicos, Fridericus V. Elector inter alia ſuperioritatis territorialis Jura, vi Pacis religioſæ non minus ac alii Electores & Principes Imperii Jus Reformandi absque limitatione habuit; Ergo id ipſum cum aliis ſuperioritatis territorialis Juribus Electori Carolo Ludovico, ejusque legitimis Succeſſoribus Pace VVeſtphalica reſtitutum eſt.

Dieſes Argument iſt concludent, und kan hiegegen niemand mit Vernunfft was obmoviren.

Dagegen aber kan negativè ab Anno 18. contra Electores Palatinos mit Beſtand nichts inferiret werden: v. gr. Churfürſt Fridericus V. hat diß oder jenes Jus Anno 18. nicht exerciret/ wiewolen er deſſen berechtiget geweſen / ſeine Vorfahrer an der Chur aber ſolches nach Belieben exercirt: Ergò iſt ſothanes Jus Electori Carolo Ludovico durch den Weſtphäliſchen Frieden nicht reſtituiret/ ſondern benommen worden. Einem jeden muß auch/ gegen Willen/ wie inconcludent dergleichen Illation, unter Augen leuchten.

Wann aber der Herr Abgeſandte mit dieſer/ wiewolen augenſcheinlicher Demonſtration, gegen beſſere Zuverſicht/ ſich nicht vergnügen wolte / ſo wird derſelbe doch / das/ ab Executione Pacis VVeſtphalicæ gegen Ihre Churfürſtl. Durchl. hierinfalls hergenommene Argument, auch wider ſich gelten laſſen/ und nicht in Abrede ſeyn wollen / daß die/ Churfürſten Carl Ludwig/ in Krafft gedachten Frieden-Schluſſes / beſchehene Käyſerliche Inveſtitur, partem potiſſimam pacificationis hujus executionis conſtituire: und daß/ gleich dieſe nach dem Friedens-Inſtrumento ohnleugbar eingerichtet; alſo

ab

Statu ebenfalls gelaſſen werden. Dieſelben ſeynd nun mit dem 1618. Jahr zufrieden/ und begehren deſſen keine weitere Amplification. In dem übrigen mögen Seine Churfürſtl. Durchl ihren Terminum reſtitutionis ſo weit zurück nehmen/ als ſie wollen / das gilt ihnen gleich viel / wann nur hierdurch ihr Status nicht verrücket oder geändert wird; Allein andere benachbarte Stände/ und inſonderheit die Catholiſche Stiffter/ welche wider Chur-Pfaltz keinen Terminum vor ſich allegiren können/ haben mehr Urſach/ hiebey zu vigiliren. Es iſt bekant/ was für mannigfaltige und anſehnliche Jura das Hauß Pfaltz vor alten Zeiten in den benachbarten Landen prætendiret. So iſt auch unſtreitig/ daß Churfürſt Carl Ludwig nur einen Terminum reſtitutionis tam in Eccleſiaſticis quam Politicis, gehabt. Wollen nun Ihre Churfürſtl Durchl. mit dem Termino deß 1618. Jahrs ſich nicht begnügen/ ſondern denſelben ſo weit zurück nehmen/ und das 1618 Jahr nicht anders conſideriren / als partem temporis, quod ante motus Bohemicos effluxit, ja nur als einen Tag gegen ein gantzes Jahr rechnen. Was werden jene durch dieſe Interpretation des Inſtrumenti Pacis mit der Zeit nicht zu gewarten haben? Und wie wird man bey Gelegenheit die alte Gerechtigkeiten des Hauſes Pfaltz unter ſolchem Prætext herfür zu ſuchen wiſſen; bevorab daferu die Käyſerliche Inveſtituren angezogener maſſen ſelbſt ſo weit gehen/ und das Argument à ſtatu Anni 1618. nur affirmativè vor Chur-Pfaltz gegen andere/ und nicht reciprocè negativè vor andere/ wider Chur-Pfaltz gelten ſolle / wie allhier deutlich zu verſtehen gegeben wird. Die Unterthanen in der Pfaltz aber trifft ſolches Argument darum nicht/ weilen ſie vor ſich ſelbſt ex Inſtrumento Pacis eine Schutzwehr ex certo & definito ſtatu haben/ ſo das Jus reformandi circum-

ſcri-

ab ſolcher/ deſſen rechter und eigentlicher Verſtand hauptſächlich reſultire. „ Nun „ iſt Inhalt derſelben Churfürſt Carl Lud- ſcribiret; dahero auch zu ihrem Nachtheil durch die Käyſerliche Inveſtituren nichts hat vergeben werden können.

„ wig/ und deſſen Erben/ und NB. Anverwandten/ (*ſunt formalia Inveſtituræ,*) der „ gantzen Rudolphiniſchen Linie/ vi Pacis VVeſtphalicæ, mit der achten Chur-Würde „ und Wahl-Gerechtigkeit/ und der Pfaltzgraffſchafft bey Rhein/ ſammt allen geiſt- „ und weltlichen Gütern/ Rechten und Zugehörungen/ wie dero Vorfahren/ die „ Churfürſten-Pfaltzgraffen/ nahmentlich Churfürſt Philipp/ auch Ludwig/ und „ Friederich/ deßgleichen Otto Heinrich/ Friederich Ludwig/ und beyde Friede- „ rich/ Vatter und Sohn/ vor der Böhemiſchen Unruhe dieſelbe eingehabt/ inve- „ ſtirt worden. „ Woraus nicht allein zu erſehen/ welche die Electores Principesque Palatini, auf deren Poſſeſſion ante motus Bohemicos Churfürſten Carl Ludwigs/ durch den Weſtphäliſchen Frieden beſchehene Reſtitution relativè ſich beruffet; ſondern auch folgſchließlich/ daß die gegenſeitig vermeyntlich intendirte Reſtriction ſothaner Reſtitution ad Annum 1618. und wie Churfürſt Fridericus V. damalen die Chur-Pfaltz beſeſſen/ obiger/ im Frieden-Schluß verſehener/ und in inveſtitura Cæſarea benanntlich exprimirter Extenſion, auf ſo viel ſein/ Churfürſten Friderici V. Chur-Vorfahren/ & verbis & menti Inſtrumenti Pacis ſchnurſtracks zuwider; Ihrer Churfürſtl. Durchl. mithin/ auf welche die Chur-Pfaltz/ vermöge Frieden-Schluſſes/ und Käyſerl. Belehnung/ auf gleiche Weiſe/ und mit gleichen Rechten/ nullo excepto, rechtmäßig gediehen/ absque manifeſta Pacis VVeſtphalicæ infractione, das Jus Reformandi, deſſen obige Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos, inter alia, absque limitatione notoriè gaviſi ſunt, nicht beſtritten noch gehemmet werden könne; Uberdiß/ da der Weſtphäliſche Friede ab ejus executione interpretirt werden will/ muß der Nürnbergiſche Executions-Receſs deſſen nothwendig pro fundamento & baſi geſetzet werden.

In dieſem aber wird Hr. Abgeſandter zwar gleich zu Anfangs primi Termini die Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte in der Untern Pfaltz/ wegen des Exercitii Religionis; wegen der übrigen Chur-Pfältziſchen Unterthanen aber/ nirgends-wo die geringſte Meldung finden. Und wer wird hieraus nicht ſchlieſſen müſſen: Quod hæc ipſa exceptio firmet regulam in caſibus non exceptis.

Weilen vor die allhier angeführte Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte in der Pfaltz/ wegen des Exercitii Religionis ſich die Cron Schweden und andere Religions-Verwandte bey der Friedens-Execution intereſſiret; als ſeynd dieſelbe ad primam claſſem reſtituendorum kommen. Von den übrigen Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten/ als Reformirten/ etwas weiters zu ſtatuiren/ iſt nicht nöthig geweſen/ indeme Churfürſt Carl Ludwigen derſelben Beſorgung/ der gleicher Religion mit ihnen war/ gar wohl hat können überlaſſen werden. Hieraus aber iſt mit Beſtand keine Exceptio à regula zu machen.

Daß man Catholiſcher Seits/ den ex parte Proteſtantium operosè geſuchten Annum 1618 niemalen nachgegeben/ führen die Tractatus Pacis nach/ und würde vergeblich in Zweiffel oder Abrede gezogen

Die Acta Pacis VVeſtphalicæ geben ein anders. In puncto Amneſtiæ hat man den Terminum reſtitutionis in genere geſetzet/ quo ante deſtitutionem fuerunt. Und weilen Art 4. §. 50. deß 1618. Jahrs ſo gar in Lehen-

zogen werden wollen; Wie aber hierab dieſe Conſequentz zu ziehen: Catholiſcher Seits hat man denen Proteſtirenden in puncto gravaminum den Annum 18. nicht nachgeben wollen; ergò hat man ihnen denſelben in puncto amneſtiæ nachgegeben: iſt um ſo weniger abzuſehen / als ſolches ohnlaugbar gegen den buchſtäblichen Tenor des Friedens-Inſtruments / worinne vom Jahr 18. hierinnfalls keine Meldung beſchicht; und bereits handgreifflich angewieſen / wie wenig die Reſtitutio, facta ad ſtatum temporis ante-Bohemici, generaliter & indeterminatè ad ſtatum Anni 18. ſalva Pace reſtringirt werden könne.

Was geſtalten Art. 4. §. 19. (ſo eintzig und allein die Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte betrifft/) tanquam exceptio, Regulam confirmire; Art. 5. §. 13. Ihrer Churfürſtlichen Durchl. hauptſächlich zu ſtatten komme / Churfürſt Carl Ludwig die Untere Pfaltz cum Juribus omnibus, quibus Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt; und nicht cum onere & obligatione erga proprios Subditos (auſſer was reſpectu der Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten Art. 4. §. 19. verordnet) reſtituirt worden; und daß alles / was auſſer deme / zu vermeyntlicher Reſtringirung Ihrer Churfürſtl. Durchl. Lands-Fürſtlichen Territorial-Superiorität angeführet werden will / an ſich ohnbegründet / und gegen die wörtliche Diſpoſition deß Weſtphäliſchen Friedens ſchnurſtracks vielmehr anlauffe / als darinn einiger maſſen fundirt werden könne / iſt bereits wiederholter, demonſtrativè angewieſen; mithin überflüßig am Tage / wie wenig die / der Pactorum gentilitiorum inter Domum Electoralem Heidelbergenſem & Neoburgicam, vermög Frieden-Schluß / beſchehene Confirmation, beygefügte Clauſul, *quatenus huic diſpoſitioni contraria non ſunt*, (neben deme / Lehn-Sachen expreſſe Meldung geſchiehet / ſo wird ſolches Jahr vielmehr in cauſis Religionis müſſen verſtanden werden. Unterdeſſen iſt man mit dem Termino ante motus Bohemicos zufrieden. Dieſes iſt bekantlich der Terminus deß 1618 Jahrs / quo res Subditorum Palatinorum in Sacris ante deſtitutionem fuerunt. Was ſoll man bey einer ſo handgreifflichen Sache ſich länger aufhalten.

Dieſes ſeynd meiſt lauter vergebliche Repetitiones. Der Pactorum gentilitiorum Domus Palatinæ iſt nur zu dem Ende Meldung geſchehen / um zu zeigen / wie ſich alles nach dem Weſtphäliſchen Frieden reguliren müſſe. Dann wann gedachte Pacta gentilitia, worüber jemalen weder Krieg noch Streit geweſen / nur in ſoweit ſalva rataque haben bleiben können / quatenus huic diſpoſitioni contraria non ſunt. So werden wol die Jura in Sacris, quibus Electores & Principes Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt, abſonderlich das Jus Reformandi, von ſolcher Diſpoſition nicht eximiret / ſondern nach derſelben gleichfalls zu commenſuriren ſeyn / conſequenter wird man daſſelbe ab onere & obligatione ad Art. 5. §. 31. wodurch es mercklich limitiret wird / durch eine inventirte neue Interpretation keineswegs loß wüncken können. Daß Art. 4. §. 13. neben dem Hauſe Pfaltz nur der Miniſtrorum & Exulum Palatinorum gedacht werde / die Unterthanen aber hierunter nicht ſolten begriffen ſeyn / mithin à ſpecie ad genus & à diverſis ſolte concludiret werden / das hat den geringſten Grund nicht. Tota enim Domus Palatina *cum omnibus & ſingulis*, qui ei *quocunque* modo addicti ſunt, frui debet amneſtia generali. Inter omnes & ſingulos werden hoffentlich auch die Unterthanen begriffen ſeyn / von denen vornehmlich geſaget werden kan; Quod Domui Palatinæ addicti ſint; und unter den Worten quocunque modo wird ſich wol der Modus ſub-

deme / daß männiglich genugſam bekant / wohin ſolche abzielt /) gegen Ihre Chur-Fürſtliche Durchl. und was §. 13. de Miniſtris & Exulibus Palatinis enthalten / à ſpecie ad genus argumentando, & à diverſis inconcludenter inferendo, motivirt / hierinnfalls mit einigem Beſtand angezogen werden könne: und iſt bißhero unerhört / daß / wo der Chur-oder Fürſtlichen Häuſer gedacht wird / dasjenige / ſo in deren favorem ſtipulirt / in favorem derſelben Unterthanen / und in ſolcher Chur- und Fürſtlichen Häuſer Odium jemahlen detorquirt worden / oder detorquirt werden können; und kan hieraus ſo wenig / quod Subditi contra Domum Palatinam, als daß Domus Palatina wider ſich ſelbſten reſtituirt worden / mit einigem Schein-Grund inferirt werden.

ſubjectionis verſtehen laſſen. Und weilen Miniſtri & Exules Palatini durch die Worte *præcipuè verò* nur partem aliquam conſtituiren / und Exempli gr. exprimiret ſeyn / alſo das Totum nicht ausmachen; ſo hat man dißſeits gar nicht à ſpecie ad genus noch à diverſis argumentiret. Und wann es bißhero unerhört iſt / daß / wo der Chur-oder Fürſtlichen Häuſer gedacht wird / dasjenige / ſo in deren Favor ſtipuliret / zu Favor derſelben Unterthanen / und in ſolcher Chur- und Fürſtlichen Häuſer Odium jemalen detorquiret werden können; ſo muß es hinwiederum unerhört ſeyn / wäre auch gewiß das höchſte Unrecht von der Welt / daß / wo in einem Frieden-Schluß oder pragmatiſchen Lege der Unterthanen gedacht wird / dasjenige / was zu ihrem und ihrer Religion Favor ſtipuliret worden / zu Favor des Landes-Herrn / und in odium Subditorum jemalen detorquiret werden ſolte. An oballegirtem Ort wird nicht allein deß Chur- und Fürſtlichen Hauſes Pfaltz / ſondern auch der Unterthanen ohnwiderſprechlich gedacht; es iſt auch zu deren Favor ſtipuliret / daß ſie ſub Amneſtia generali comprehendiret ſeyn ſollen / und zwar pari cum cæteris in ea comprehenſis Jure. Singulariter wird noch hinzu gethan / ut fruantur transactione in puncto gravaminum pleniſſimè. Was wäre nun das für eine odioſe, gewaltſame und ſeltſame Verdrehung des Inſtrumenti Pacis VVeſtphal. und deſſen Worte und Intention, wann man dem Hauß Pfaltz als Lands-Herrn alles zulegen / und denen Unterthanen alles nehmen wolte? Da vielmehr ein jeder Theil ſich mit deme / was zu ſeinem Favor ſtipuliret / begnügen laſſen / und das Onus oder die Obligation, welche mit dem Commodo verbunden / durch ſubtile bißhero unerhörte Ausflüchte nicht decliniren ſolte. In dem übrigen hat man niemalen geſaget / daß Domus Palatina wider ſich ſelbſt reſtituiret. Aber Subditi Palatini ſeynd durch den Frieden in ſo weit reſtituiret / daß / wann dieſelbe nach erlangter Reſtitution von dem Lands-Herrn über kurtz oder lang in ihren Juribus Eccleſiaſticis vel Politicis turbiret oder deſtituiret würden / ſie aller Remediorum ex Pace VVeſtphalica, deren ſich andere bedienen können / dagegen fähig ſeyn. Es iſt wohl verdrießlich / eine Sache ſo offt zu repetiren und zu inculciren; weilen aber die Chur-Pfältziſche Final-Reſolution, deren man zu folgen hat / darzu Anlaß giebt / kan man es nicht ändern.

Daß Chur-Fürſt Carl Ludwig in der Lorſchiſchen Sache und ſonſten / ad Annum 18. ſich beruffen können / ohne daß hieraus her zu folgern / daß ſtatus Ante-Bohemicus ad ſtatum Anni 18. in ſoweit bey-

Die Lorſchiſche Sache hat das Hauß Pfaltz mit Chur-Mayntz auszumachen. Churfürſt Carl Ludwig hat ſich auff den Statum ante motus Bohemicos beruffen / und denſelben præcisè an das 1618. Jahr ge-

beyde different, in præjudicium deß/ ad priorem ſtatum reſtituirten Lands-Für- ſten/ mit Fug zu reſtringiren/ iſt gleich- falls aus obigem unlaugbar.

gebunden/iſt auch damit geſättiget gewe- ſen. Wann hieraus nicht folgen ſoll/ daß Status ante motus Bohemicos ad ſtatum Anni 1618. zu reſtringiren/ in ſoweit dieſer von jenem different, ſo muß dieſes folgen: Wann das Hauß Pfaltz vor dem 1618. Jahr und in vorigen alten Zeiten auf das Cloſter Lorſch gewiſſe Jura gehabt/ welche aber Anno 1618. Chur-Pfaltz nicht exerciret/ daß nun ſolche von dem ad priorem ſtatum reſtituirten Lands-Fürſten/ wie es hier heiſſet/ von neuem wieder herfür geſuchet/ und vindiciret werden können. Wie nun dieſe Principia und Interpretation des Inſtrumenti Pacis VVeſtphalicæ Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz anſtehen? das läſſet man zu Dero Nachdencken anheim geſtellet.

Alles dieſes iſt bereits genugſam beantwortet/ und gründlich abgeleinet; und wird ein jeder von ſelbſten begreiffen/ wie inconcludent die illation à diverſis, und à ſpecie ad genus ſeye: nehmlich von deme/ was Art. 4. §. 19. reſpectu der Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten in ſpecie verordnet/ auf ſämmtliche übrige Chur-Pfältziſche Unterthanen/ und daß/ wo Regula & Diſpoſitio generalis, die prætendirte Exceptio & Limitatio vielmehr/ (ſo in toto Inſtrumento Pacis, wo ſie auch geſucht wird/ nicht zu finden/) als regulæ & diſpoſitionis ampliatio, wie vergeblich allhier ſupponirt werden will/ exprimirt werden ſollen. Daß Churfürſt Carl Ludwig die benachbarte Catholiſche Stiffter bey dem Beſitz und Genuß der Anno 1618. ingehabter geiſtlichen Güter und Einkünfften gelaſſen/ iſt ſeine Convenientz um ſo mehr geweſen/ als derſelbe/ er hätte hierinnfalls ad tempora anteriora, ante motus Bohemicos, oder ſubſequentia, ad Annum 24. reflectiren wollen/ ſeinen Conto hierinnfalls jederzeit weniger gefunden haben würde; und weil diß alles von particularen Umſtänden vielmehr/ als dem ſtatu Anni 18. dependiret/ läſt man allhier billich unberührt: ob Churfürſt Carl Ludwig/ da er auch gewolt/ das Jus Reformandi dahin extendiren können? nichtsweniger: ob und wie weit die Catholiſche

Es iſt oben ſchon mehr denn einmal gezeiget/und gantz palpable gemachet/ daß gleichwie Chur-Pfaltz ſein anmaßliches Jus reformandi ex Articulo 5. §. 30. deduciret und vindiciret/ alſo auch daſſelbe mit der Exception und Limitation zu verſtehen ſey/wie ſolche in denen zweyen gleich hierauf folgenden und denen Unterthanen zu gutem ſtipulirten §§. 31. & 32. univerſaliter für alle enthalten iſt/und worauf ſingulariter der Art 4. §. 13. ſich referiret; hierinnen beſtehet das Onus und die Obligation, woran Ihre Churfürſtl. Durchl. gebunden/ und woraus ſie allen dero Unterthanen/ omnibus & ſingulis, qui Domui Palatinæ quocunque modo addicti ſunt, dasjenige zu præſtiren ſchuldig ſeyn/ was ihnen das Inſtrumentum Pacis ſowol an dieſen als anderen Orten zutheilet; allein mit dem Unterſcheid/ daß die Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte Reformirten Theils ſich nach dem Statu, qui ante motus Bohemicos fuit, richten die übrige Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte aber das 1624. Jahr pro Termino & Regula haben. In dem Inſtrumento Pacis ſtehet nirgendswo die Regul daß die Pfältziſche Unterthanen in Sacris keinen Statum, keine Jura haben; das gerade Contrarium iſt vielmehr darinnen zu finden. So kan demnach/ was von den Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten Art. 4 §. 19. diſponiret wird/ keine Exceptio à regula ſeyn/

ſche Gemeinden und Unterthanen des ſtatus Anni 18. cum effectu ſich zu erfreu-en gehabt? So viel aber erhellet gleich-wolen hieraus / daß / weil auch Anno 18. Catholiſche Gemeinden und Unterthanen / ſo liberum Religionis ſuæ Exercitium gehabt / in den Chur-Pfältziſchen und angehörigen Landen geweſen; um ſo weni-ger das widrige / bey vermeyntlicher Figurirung Speciei facti Eingangs gemachtes Suppoſitum, daß Ihre Churfürſtliche Durchl. nehmlich in ein gantz Reformirtes Land ſuccedirt / behauptet und verificiret werden kan.

ſeyn / quæ in hoc paſſu nulla eſt, und wann es auch ſchon hundertmal ſo dahin ohne Fundament und Beweiß geſaget würde.

Hierinn iſt bereits oben genugſame Er-läuterung gegeben; eben hieraus aber / daß der Cron Spanien und Chur-Bay-ern bey denen Friedens-Tractaten nicht nachgegeben worden / was ſie zu Favor der Catholiſchen Chur-Pfältziſchen Unter-thanen gegen den Lands-Fürſten ſtipu-liren wollen; und daß Churfürſt Carl Ludwig behauptet / daß ihme die Untere Pfaltz cum omnibus & ſingulis NB. Ec-cleſiaſticis & ſecularibus bonis, Juribus & appertinentiis, quibus ante motus Bo-hemicos Electores Principesque Palatini ga-viſi ſunt, evincirt ohnwiderſprechlich / daß bey ſothaner Reſtitution lediglich auf den Lands-Fürſten; nicht aber auff die Lands-Unterthanen / ſo tempore re-ſtitutionis meiſtens Catholiſch geweſen / reflectirt; und daß Churfürſt Carl Lud-wig inter alia Jura, quibus Electores Prin-cipesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt, auch das Jus Reformandi abs-que alia limitatione, als welche Art. 4. §. 19. den Augſpurgiſch-Confeſſions-Ver-wandten zu gutem enthalten / reſtituirt worden. Auf ſolchem Fuß hat Churfürſt Carl Ludwig auch / ohne männiglichs Hin-derung / das Jus Reformandi exercirt / da derſelbe denen Catholiſchen ſo wohl als Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten dero Religions-Exercitium an End-und Orten / wo ſie es Anno 1618. nicht gehabt / nach Belieben eingeräumt; und iſt nicht zu begreiffen / nachdem Churfürſt Carl Ludwig / reſpectu Subditorum, maſſen ab gegenſeitig ſelbſten allegirten / mit Chur-Mayntz /

Dieſe Conſequentz folget hieraus gar nicht; in claris & manifeſtis hat man keiner Præſumption nöthig. Daß bey Re-ſtitution der Untern Pfaltz nicht lediglich auf den Landsfürſten / ſondern eben ſowol auf die Unterthanen abſonderlich der Re-ligion halber geſehen worden / das evinci-ret vielmehr ohnwiderſprechlich der ſchon ſo offt allegirte Art. 4. §. 13. Inſtr. Pac. VV. wo Subditi Palatini auf die Transaction in puncto Gravaminum eben ſowol als Do-mus Palatina, verwieſen werden. Sonſt hat / Churfürſt Carl Ludwig das Jus refor-mandi niemalen auf einen andern Fuß / als nach dem Statu deß 1618. Jahrs und reſpectivè 1624. exerciret / wobey derſelbe dergeſtalten genau verblieben / daß er auch die Catholiſche / welche Anno 1618. in poſ-ſeſſione Exercitii vel Templorum aut redi-tuum geweſen / dabey gelaſſen und mainte-niret. Wann er auch denen allhier ange-führten Augſpurgiſch-Confeſſions-Ver-wandten ein Religions-Exercitium an End und Orten / wo ſie anno 1618. nicht gehabt / eingeraumet / iſt ſolches Krafft Inſtrument. Pac. VVeſtphal. Artic. 4. §. 19. ibi: Cæteriſque in deſideraturis, ge-ſchehen. Und wird man nicht zeigen können / daß Churfürſt Carl Ludwig mit dieſen ihren Kirchen / auch Kirchen-und geiſtlichen Gefällen / Pfarr-und Schul-Häuſern / Almoſen und dergleichen der-geſtalten nach Belieben geſchaltet / daß er dieſelbe ihnen in totum vel pro parte durch Verordnungen und mit Gewalt entzogen / und hingegen den Augſpur-giſch-

Maynꜩ, wegen der Kirchen zu Watten⸗heim / Hemſpach und Lautenbach / den 5. Julii 1653. errichteten und ſo viel an⸗giſch⸗Confeſſions⸗Verwandten Refor-mirten Theils eingeräumet; oder daß er ſolches hätte thun können deren / theils Receſſen / theils Churfürſtlichen Verordnungen und Erklärungen / ſo bedörfftigen Falls zu produciren / allerdings erhellet / an das Jahr 18 ſich niemalen gebunden oder binden laſſen / wie Ihre Chur⸗Fürſtliche Durchl. welche mit Deroſelben jedoch gleiches Recht notoriè haben / hierinnfalls deterioris conditionis geachtet werden ſollen.

Daß nichtweniger ſämmtliche allhier / zu vermeyntem Behuff allegirte Beyla⸗gen / als alle obige Behelff / des Herrn Abgeſandten Intention vielmehr zuwider / als daß zu deren Behauptung der gering⸗ſte Vortheil daraus zu erzwingen / wird ſich hierunten / bey Beantwortung ſol⸗cher Probatoralien ausfinden; und wird davon anjetzo bloß und allein abſtrahirt / um der ſo verdrießlichen offtmaligen Repetitionen in etwas ſich zu entſchla⸗gen.

Das gerade Widerſpiel / und daß nach Rotenburg am Neckar / obſchon die gan⸗tze Gemeinde daſelbſt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan / ein Reformirter Pfarrer / ex mero Jure ſuperioritatis & re-formandi geſetzet worden / verificiret bey⸗gefügtes / der Augſpurgiſch⸗Confeſsions⸗Verwandten Conſiſtorial-Räthe abgenö⸗thigtes Scriptum apologeticum; und er⸗hellet ex ipſo Pacis Inſtrumento, daß / da denen Augſpurgiſch⸗Confeſsions⸗Ver⸗wandten Annus 24. welchen dieſelbe / Krafft erſagtem Scripti apologetici, hierin überflüßig docirt / zu guten verordnet A. 38. abſque evidenti illius læſione & infractione wider dieſelbe hierinnfalls nicht angezogen / und ſalva conſcientiæ & Religionis Auguſtanæ Confeſſionis Inſtrumento Pacis conventa libertate, einer gantz Lutheriſchen Gemeinde kein Reformirter Pfarrer / wie beſchehen / aufgedrungen werden könne. Und weil gedachtes Scriptum mit authentiſchen Proben genugſam belegt / die Augſpurgiſch⸗Confeſſions⸗Verwandte nichtswenigers / als bey mehrberührten Frieden⸗Schluſſes Verordnungen gelaſſen / ſondern dagegen von der Reformirten Regierung und Kirchen⸗Rath fort und fort / ad extirpationem usque faſt unleidentlich / und ohne die geringſte behörige Remediirung beſchwehrt worden; kan man ſich Reformirter Seits / daß mehrbemeldter Frieden⸗Schluß / reſpectu der Augſpurgiſch⸗Confeſ-

Die allhier in dißſeitiger Replic allegir-te Beylagen erweiſen zur Genüge alles / was man daraus zu behaupten intendiret hat. Was Seine Churfürſtl. Durchl. da⸗gegen einwenden / das beruhet auf irrigen Suppoſitis, und iſt ex hactenus dictis zur Genüge beantwortet.

Der hier genannten Conſiſtorial-Rä⸗the in der Pfaltz Scriptum Apologeticum iſt ein Werck / woraus die Reformirten in der Pfaltz keinen Beweiß wider ſich wer⸗den nehmen laſſen. Wann auch ſchon das⸗jenige / was Seine Churfürſtliche Durchl. hieraus beweiſen wollen / wahr wäre / ſo folgte mehr nicht / als daß denen Augſpur⸗giſch⸗Confeſſions⸗Verwandten hierunter zuviel geſchehen / und Churfürſt Carl Lud⸗wig ex mala informatione des Juris refor-mandi ſich mißbrauchet; welches Ihre Churfürſtl. Durchl. ſolchenfalls ad nor-mam Inſtrumenti Pacis VVeſtphalicæ hät⸗ten redreſſiren / mithin verhindern können / daß man nicht anjetzo die Application ebenfalls auf Seiner Churfürſtl. Durchl. mißbrauchtes Jus reformandi machen dörffte.

ſions-Verwandten / ſo ſanctè unter beſagter Reformirter Regierung obſervirt worden / mit wenig Grund / wie allhier vermeyntlich beſchicht / rühmen.

Ihre Churfürſtl. Durchl. haben Annum 18. tanquam partem temporis ante-Bohemici und in generico & indeterminato hoc reſtitutionis tempore, mit comprehendirt / agnoſcirt / und wo es die Noth erfordert / gegen die Benachbarte allegirt; werden ſolchen auch / ſub hac reduplicatione, allzeit; nicht aber oppoſitivè ad tempus Ante-Bohemicum, und ad temporis illius anterioris excluſionem, geſtalten gegenſeitig contra Pacis literalem tenorem vergeblich intendirt wird / agnoſciren. Woraus wider Ihre Churfürſtl. Durchl. ſo wenig / als daß ſie bey der / an das löbl. Hoch-Stifft Würtzburg beſchehener Verſetzung des Amts Boxberg / daß gedachtes Amt dem Inſtrumento Pacis VVeſtphalicæ gemäß / (in welchem das Jus reformandi denen Proprietariis expreſsè reſervirt / und denen Inhabern der Pfandſchafften interdicirt /) in ſtatu quo gelaſſen werden ſolle / pactirt / und denen geiſtlichen Adminiſtrations-Commiſſariis, wie die Pfarreyen vor dem dreyßigjährigen Krieg / adeoque ante motus Bohemicos, beſtellt geweſen? zu inquiriren befohlen worden / zum Beſtand das geringſte inferirt oder evincirt werden kan.

Allhier haben die benachbarte Geiſtliche Urſach aufzumercken. Dann wann Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz gegen dieſelbe ihre Jura in Sacris & profanis ex facto poſſeſſionis des 1618. Jahrs behaupten / ſo fundiren dieſelbe ſich hierinnen nur tanquam in parte temporis ante Bohemici, nicht aber oppoſitivè ad tempus ante Bohemicum, & cum excluſione temporis illius ulterioris; Solchergeſtalt haben zwar Chur-Pfaltz das 1618. Jahr vor ſich / daß ſie ihre Jura wider die Benachbarte daraus activè & paſſivè vindiciren können / die Benachbahrte aber können ſich gegen Chur-Pfaltz mit ſolchem Termino nicht wieder ſchützen / ſondern wann ſie gleich anno 18. einige Jura, und nicht Chur-Pfaltz exerciret / das Hauß Pfaltz aber etwan vor alten Zeiten in deren Poſſeſſion und Ubung geweſen / ſo præjudiciret dieſer Terminus und die Obſervantz Chur-Pfaltz nicht / ſondern der Status ante Bohemicus iſt genericus & indeterminatus, und läſſet ſich auf das 18. Jahr nicht reſtringiren / welches aber vermuthlich die benachbarte Catholiſche ſo wenig als Evangeliſche werden eingeſtehen.

Auf das in der Evangeliſchen Replic an dieſem Ort allegirte Schreiben an Chur-Mayntz / vom 5. Januarii 1694. ſo Ihrer Churfürſtl. Durchl. ſelbſt abgehen laſſen / antworten dieſelbe nichts. Dann hierinnen wird das Onus und die Obligation, nehmlich daß Ihre Churfürſtliche Durchl. dero Chur-Pfältziſche Reformirte Unterthanen in Conformität des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes bey ihren Kirchen und dazu gehörigen Kirchen-Gütern und Gefällen / auch gegen ihren eigenen der Catholiſchen Religion ſonſt zutragenden Eyfer / Lands-Fürſtlich zu ſchützen haben / gar zu deutlich agnoſciret. Gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit Seiner Churfürſtlichen Durchl. Schreiben an Würtzburg / als die Catholiſche zu Gerichſtätten / in dem verſetzten Amt Boxberg / das Simultaneum ihrer Religion in die Reformirte Kirche daſelbſt einführen / und ſich gewiſſer geiſtlicher Gefällen anmaſſen wollen. In demſelben conteſtiren Anfangs Ihre Churfürſtl Durchl. dero Eyfer / zu Beförderung alles deßjenigen / ſo viel an ihr iſt / was zu beſten der Catholiſchen Religion gereichen kan. Darnach geſtehen ſie daß ſie in dergleichen Enderung / von der Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens nicht abzugehen vermögen; und erſuchen letzlichen des Herrn Biſchof-

ſchoffen von Würtzburg Hochfürſtl. Gnaden / „ die nachdrückliche Verordnungen „ ergehen zu laſſen / damit / was gegen den Pfand-Verſchreibungs-Receſs und „ NB. Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis VVeſtphalicæ deßfalls verübet worden / (allhier wird eine Contravention des Weſtphäliſchen Friedens / durch Introducirung des Simultanei Catholici und Anmaſſung der Reformirten geiſtlichen Gefälle expreſsè agnoſciret /) „ förderlich wieder abgeſchaffet / alles in vorigen Stand „ geſtellet / und dawider künfftig hin auf keinerley Weiſe / (ergò auch nicht prætextu Juris Reformandi, etwas weiter vorgenommen oder tentiret werden möge / ꝛc. „ Was könte ſolchergeſtalt deutlicher geſaget werden? Hiewider wird nun vergeblich eingewendet: Es ſey in dem Pfand-Verſchreibungs-Receſs pactiret / daß gedachtes Amt Boxberg dem Inſtrumento Pacis VVeſtphalicæ gemäß in ſtatu quo gelaſſen werden ſolle / der Weſtphäliſche Friede aber reſervire denen Proprietariis das Jus Reformandi, welches denen Inhabern der Pfandſchafften inhibiret werde. Antwort: 1. In dem Pfand-Verſchreibungs-Receſs geſchiehet nicht allein des Inſtrumenti Pacis Meldung / ſondern auch , NB. deß Halliſchen „ Receſs und denen eine Zeit her ergangenen Religions-Mandaten „ / denen ſowol als dem Inſtrumento Pacis gemäß in puncto Religionis ſolle verfahren / und alles in ſtatu quo gelaſſen werden. Nun iſt aber aus erwehnten Halliſchen Receſs und andern Churfürſtlichen Verſicherungen genugſam bekant / wozu Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ſich in demſelben obligiret. Von dem Jure Reformandi aber und der vermeynten Reſervation iſt darinnen nichts zu finden. 2. In dem Weſtphäliſchen Frieden wird zwar denen Reichs-Ständen das Jus Reformandi reſervirt / aber mit einer ſolchen Reſtriction und Limitation, welche den Statum quo ſchon in ſich begreifft / nachdeme im Amt Boxberg alles ſoll gelaſſen werden. 3. Erkennen Ihre Churfürſtl. Durchl. in obangeführten dero Schreiben deutlich / es ſey die Einführung des Simultanei zu Gerichſtätten / und die Hinwegnehmung der geiſtlichen Gefälle wider das Inſtrumentum Pacis, und dehortiren nicht allein Ihre Hochfürſtliche Gnaden zu Würtzburg hievon / ſondern geſtehen auch ihr eigen Unvermögen / daß ſie nehmlich von der Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens nicht abzugehen vermögen / wie gern ſie ſonſten auch das Beſte der Catholiſchen Religion allemal befördert ſehen. Welche Confeſſion unmöglich die jetzige ſubtile Erfindung leidet / als ob Chur-Pfaltz nunmehr dasjenige thun könte / was Würtzburg damals nicht hat thun ſollen; ſondern es folget vielmehr dieſer natürlicher Schluß hieraus / daß weder Chur-Pfaltz noch Würtzburg etwas ändern dörffen / und weilen es jetzo gleichwol geſchehen, daß ſolche Aenderung dem Inſtrumento Pacis ungemäß ſey. Sonſt wäre ja bey einem ſo öffentlich bezeigten Zelo für das Beſte der Catholiſchen Religion Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz als Proprietario eben ſo leicht geweſen / als man jetzo de facto thut / die Würtzburgiſche Attentata mit dem Jure Reformandi zu authoriſiren / und hätte man gantz keiner ſolcher Adhortation de Reſtituendo, und Dehortation de non amplius turbando nöthig gehabt / wann man um ſelbe Zeit den Weſtphäliſchen Frieden / den Halliſchen Receſs und übrige Chur-Pfältziſche Religions-Mandata nicht noch in mehrere Conſideration gezogen / und ſeine Schuldigkeit daraus agnoſciret hätte.

Ihre Churfürſtl Durchl. halten ſich von

Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz können

von der Herren Proteſtirenden Æquanimität gäntzlich geſichert / nachdem ſie aus obigem erſehen / wie unbegründet die ungütliche Auflagen / womit Ihre Churfürſtl. Durchl. bey denenſelben / ohne Verſchulden / odiosè beſchmitzt werden wollen ; Wie aufrichtig hingegen Ihre Churfürſtl. Durchl. den Weſtphäliſchen Frieden ihres Orts / in allem und jeden / ohnverletzt bey zu behalten intentionirt ; und daß alles / was ſie in Religions-Sachen / von Lands-Fürſtlicher hoher Vorſorge und Macht wegen / verordnet / in ſolchem gegründet / und zu deſſen reſpectu der Augſpurgiſch-Confeſſons-Verwandten / unter der Reformirten Regierung vormalen unterbliebener Vollſtreckung angeſehen ; Dieſelbe werden ſothaner wahrhaffter Information vielmehr / als denen widrigen ohnbegründeten Imputationen und Vorbildungen Beyfall geben : und wollen J. Churfürſtl. Durchl übrigens in die Unterſuchung / der / Reformirter Seits denen Catholiſchen Unterthanen / ultra Pacis VVeſtphalicæ diſpoſitionem, zugelegter Beneficiorum, ſich nicht eben einlaſſen / weniger das Gegenſpiel / mit der Catholiſchen Geiſtlichen und Unterthanen / welche nach nichts mehrers / als nach einem ruhigen Genuß gemeldten Frieden-Schluſſes ſeufftzen / ohne dem Reichs-kündigen ſchwehren Klagen / bewehren. Und falls Ihre Churfürſtl. Durchl. in dero Landen ſothanen Exemplis nachfolgten / könte ſolches ehender und mit beſſerem Beſtand / als Ihrer Churfürſtlichen Durchlaucht. in Recht und Gleichheit / und dem ſo theuren Frieden-Schluß begründeten Lands-Fürſtlichen Verordnungen / ein ſolcher Mißbrauch / der auf keine Weiſe zu juſtificiren / genennet werden. Dienen ſich von der Evangeliſchen Stände Æquanimität alles geſichert halten / und glauben / daß ſie von keinen ungegründeten Auflagen gegen dieſelbe etwas wiſſen ; Es können aber auch gedachte Evangeliſche Stände aus obigen ſich gar nicht perſvadiren laſſen / daß Ihr. Churfürſtlichen Durchl. bißherige Verordnungen in Religions-Sachen / welche den gantzen Evangeliſchen Kirchen-Staat in der Pfaltz zerrütten / in Lands-fürſtlicher hoher Macht und in dem Weſtphäliſchen Frieden gegründet oder zu deſſen Vollſtreckung angeſehen ſeyn. Wann man unter der Reformirten Churfürſten Regierung denen übrigen Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten etwas ſchuldig blieben / ſo iſt dieſes keine Hülffe / wann jetzo der Reformirten Kirchen und geiſtliche Gefälle denen Catholiſchen gegeben werden / und dieſe darüber die Meiſterſchafft bekommen / deren ſich der Dechant zu Heidelberg gar wohl zu gebrauchen weiß. Wañ man das übrige deutlicher erklären und ſagen wird / welche Catholiſche Geiſtliche und Unterthanen / und an was Orten / auch warum dieſelbe nach einen ruhigen Genuß des Frieden-Schluſſes ſeufftzen / wird man diſſeits leicht darauf antworten können. Von Reichs-kündigen ſchwehren Klagen weiß man nichts. Wann ſolche ſo Reichs-kündig wären / als die gewaltſamen Proceduren in der Pfaltz / würden gewiß Catholici daraus einen andern Handel machen / die in dergleichen Sachen nicht lange ſchweigen / und ſich ſchon zu helffen wiſſen. Man möchte auch wohl wiſſen / was dann Ihre Chur-Fürſtliche Durchl. weiter thun könten / als jetzo geſchiehet / wann ſie ſolchen angegebenen Exemplis nachfolgten. Wo hat man von dem Frieden-Schluß her denen Catholiſchen ihre Kirchen genommen? Wo hat man Pfarr- und Schul-Häuſer viarmata & hominum cæde occupiret? Wo hat man denen Catholiſchen ihre Reditus eingezogen / und davon den gröſſeſten Theil denen Evangeliſchen aſſigni-

ſigniret? Wo wird ihnen ihre Religions- und Gewiſſens-Freyheit/ wann ſie ex Pace VVeſtphalica hiezu berechtiget/ eingeſchrencket? Wo hält man nicht Recht und Gleichheit zwiſchen beederley Religionen? Wolte GOtt Catholici folgten der Evangeliſchen Exemplis hierinnen nach/ ſo würde man mehr Liebe/ Einigkeit und Vertrauen ſehen.

Dieſes iſt abermalen/ wie ſo viele hievorige/ eine unbegründete/ unerfindiche Auflage: und gleich nicht unbekannt/ mit was Sorgfalt und Eyfer man die Unterthanen zu animiren/ und zum Klagen und Lamentiren/ zu inſtigiren/ eine Zeit hero ſich befliſſen; alſo kan ja kein evidenteres Zeugnüß gedachter Unterthanen williglichen Acquieſcentz/ und daß ſie hierinn den geringſten Gewalt nicht erlitten/ erfordert werden/ als daß ſie/ Unterthanen/ ſich hierdurch zum Klagen nicht bewegen laſſen/ und Ihre Churfürſtliche Durchl. dieſem allen/ (ſo vielleicht von keinem andern Lands-Fürſten in dergleichen Fällen beſchehen ſeyn würde/) mit Gedult zugeſehen. Wann man die fiſcaliſche Proceſſe/ womit die Unterthanen vom Klagen/ vorgegebener maſſen/ abgeſchrecket worden ſeyn ſollen/ in ſpecie anzuzeigen kein Bedencken getragen hätte; würde/ auf was ſchwachen Grund auch dieſes Aſſertum beruhe/ leichtlich haben angewieſen werden können.

Man hat an Evangeliſcher Seiten gar nicht Urſach gehabt/ mit Sorgfalt und Eyfer die Chur-Pfältziſche Unterthanen zu animiren und zu Klagen und Lamentationen zu inſtigiren. Die mannigfaltige groſſe Drangſalen/ Preſſuren und Vexationes, ſo die guten Leute von denen Catholiſchen ſo Geiſt- als Weltlichen/ wegen ihrer Religion täglich ausgeſtanden und noch ausſtehen/ haben zu Klagen und Lamentationen von ſelbſt Urſach geben; und es iſt kein Wunder/ wann man in ſo groſſen Aengſten und bey einem täglichen Gewiſſenszwang Rath und Hülffe ſuchet/ wo man ſolche zu finden hoffet. Nachdem aber eigentlich hier der Ort iſt von der Chur-Pfältziſchen Unterthanen angegebenen Acquieſcentz zu handeln/ ſo iſt mit Unterſcheid hievon zu reden: Es acquieſciren die Leute entweder 1. inevitabili neceſſitate, wie einer der auf die Galeren geſchmiedet wird/ oder 2. metu majoris mali, wie ein Patient ſich ſchneiden oder brennen läſſet/ damit der Schaden nicht gröſſer werde/ und dann iſt 3. noch eine Acquieſcentz/ welche etwas mehr vom freyen Willen und weniger von äuſſerlicher Gewalt hat/ und die allein propriè eine Acquieſcentz genennet werden kan/ wann nehmlich in einer Sach ſich der Wille noch nicht determiniret/ darein zu conſentiren/ ſondern da man bey derſelben indifferent iſt/ und es gehen läſſet wie es gehet.

Unter die erſte Gattung der Acquieſcentz wollen wir die Chur-Pfältziſche Unterthanen eben nicht zehlen/ denn Ihre Churfürſtliche Durchl. geſtehen ihnen gleichwol noch das Beneficium emigrandi; wir können ſie aber auch zu der dritten Art nicht rechnen. Dann es iſt ohn allen Streit/ daß denen Evangeliſchen Unterthanen in der Pfaltz nicht indifferent ſeyn kan/ ob ſie bey dem Statu Religionis gelaſſen werden? oder ob ſie unter jetzigen Seiner Churfürſtlichen Durchl. beſchwehrlichen Verordnungen ſich ſchmiegen ſollen? wodurch ihre Kirchen/ Pfarr- und Schul-Häuſer/ ihre geiſtliche Güter und Revenuen/ das liberum Exercitium Religionis, ja die Gewiſſens-Freyheit ſelbſt/ und was ſonſt noch ü-

brig iſt / von Seiner Churfürſtlichen Durchl. bloſſen Gnade und freyen Diſpoſition dependiren ſoll. Müſte alſo der Evangeliſchen Unterthanen Acquieſcentz allenfalls ex ſecundo genere ſeyn / da man metu majoris mali zu etwas ſchweiget / und ſolches erduldet / deſſen man aber lieber überhoben wäre. Allein von dieſer Acquieſcentz kan man nicht ſagen / daß es eine willige Acquieſcentz ſey / und daß die Unterthanen hierinn den geringſten Gewalt nicht erleiden. Die groſſe Conſternation, ſo in der gantzen Pfaltz durchgehends bey allen Evangeliſchen verhanden / und die ſchwehre mannigfaltige Klagen / welche hierüber theils von dem Kirchen-Rath ex officio, theils von Inſpectoren und Pfarrern / und theils von gantzen Gemeinden an Seine Churfürſtl. Durchl. gebracht worden / aber allemalen unerhört blieben / die weiſen genugſam / was dieſes für eine Acquieſcentz ſey; und wer eine Probe haben will / wie man denen armen Leuten die Acquieſcentz lernet / der laſſe ſich aus denen gedruckten Acten / in ſpecie aus der zur Deduction-Schrifft gehörigen Beylage Lit. A. die Exempel ſub Num. 19. 20. 21. 22. 23. & ſeqq. referiren / da wird man die Mittel finden und ſehen / welchergeſtalt mit Drauungen / Schelten / Schlagen und andern Real-Injurien / mit Gefängnüß und Einthurnen / mit ſchwehren Geldſtraffen / mit militariſcher Execution, mit Relegationen / ja mit Mord und Todtſchlag die Acquieſcentz inculciret worden; und das ſoll gleichwol heiſſen / es ſey eine willige Acquieſcentz / und daß die Unterthanen hierunter den geringſten Gewalt nicht erlitten. Da hingegen / wann ein jeder reden dörffte / was er wollte / an Memorialien und Klag-Schrifften ſo wenig ein Ende ſeyn würde / ſo wenig an gegenwärtigem Jammer und Drangſal ein Ende iſt.

Darnach wann in Religions-Sachen wider den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß etwas ſolle können verändert werden / ſo iſt nicht genug / daß die Unterthanen aus Reſpect oder Furcht dazu ſtille ſchweigen / ſondern es gehöret ex utraque parte libera voluntas & conſenſus darzu. Art. 5. §. 31. ibi: Donec inter Status immediatos, eorumque ſubditos, mutuo conſenſu aliter erit conventum; woran es aber noch ſehr weit fehlet.

Endlichen / was ſolle dann der Unterthanen Acquieſcentz ſchaffen? Iſt doch nach Seiner Churfürſtlichen Durchl. Meynung und Vorgeben Pax VVeſtphalica als ein Jus publicum extra commercium, und können demſelben keine Verträge / Contraventiones, Pacta, Edicten / Patenten / Reverſales und Verſicherungen der zeitigen Churfürſten in der Pfaltz in viel oder wenig derogiren / was wird dann der Unterthanen bloſſe Acquieſcentz helffen? Welches man allein darum anführet / um zu weiſen / wie man jenſeits in ſeinen Principiis variire / nachdem es vorträglich oder nachtheilig erachtet wird.

Daß denen Unterthanen in der Pfaltz nichts benommen worden / was ſie de facto & Jure vormals gehabt; liegt aus obigem klar am Tage / und iſt ex ipſa Pace Religioſa & VVeſtphalica notorium; folglichen die allhier in contrarium ſupponirte Notorietät ſowol / als die vorge-

Allhier muß man ſich billig verwundern / daß nochmalen vorgegeben wird / denen Chur-Pfältziſchen Unterthanen ſey nichts benommen worden / was ſie de Jure & facto vormals gehabt. Wann man noch bey dem de Jure geblieben wäre / könnte man zum wenigſten noch verſtehen / was man

gegebene Verificirung der vermeyntlichen Gravaminum, allerdings unbegründet; und da hiebey ichtwas / ſo einer Special-Beantwortung würdig: würde es hieran ſo wenig bißhero ermangelt haben / als es Ihre Churfürſtl. Durchl. daran / bedörfftigen Falls / loco competenti annoch erwinden laſſen werden. Es müſſen Ihre Churfürſtl Durchl. allhero aber aus obigem wiederholen / daß Ihre Churfürſtl. Durchl. ein löbl. Corpus Proteſtantium weder vor der Sachen ordentlichen Richter / vor deme ſie einige vermeynte Gravamina zu verantworten ſchuldig; noch auch pro legitimo Contradictore, aus angeführten / in ipſa Pace VVeſtphalica fundirten trifftigen Urſachen / agnoſciren können: und giebt obberührtes / der Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten Conſiſtorial-Räthe hiebey gefügtes Scriptum Apologeticum genugſam zu erkennen / wie ungleich die Evangeliſche allhier / ſamb wären ſie mit Ihrer Churfürſtl. Durchl. ratione Simultanei, beſchehener Verordnung / nicht zufrieden / abermalen angezogen werden. Laſſen Ihre Churfürſtl Durchl. alſo dieſe / und dergleichen mehr andere / in nudis & crudis odioſis aſſertis beſtehende Anzüge / auf ihrem offenbahren Unwerth allerdings beruhen.

man meynet / und die ſupponirte Notorietät ex Pace VVeſtphalica hätte gleichwolen einigen Schein; daß man aber das de facto dazu ſetzet / nachdem eine ſo ungeheure Veränderung in dem Evangeliſchen Religions-Weſen vorgangen / und man mit der Evangeliſchen Kirchen / Gefällen / Pfarr- und Schul-Häuſern / und in andern Dingen nach Belieben diſponiret / auch keinen Scheu nunmehr hat zu ſagen / daß man denen Evangeliſchen in der Pfaltz von Rechts wegen nichts / als das bloſſe Beneficium emigrandi ſchuldig ſey / das iſt wohl / die Wahrheit zu geſtehen / eine unbegreiffliche Sache / und kan man doch gar nicht ſehen / wie man das de facto ſalviren und als ex ipſa Pace Religioſa & VVeſtphalica notorium klar an den Tag legen wolle In dem übrigen wiederholen Ihre Churfürſtl. Durchl. aus obigen anhero nochmalen / daß ſie ein Corpus Evangelicum weder vor der Sachen ordentlichen Richter / vor deme ſie ſich zu verantworten ſchuldig / noch auch pro legitimo contradictore agnoſciren können.

Antwort: 1. Die Evangeliſche Stände haben niemalen prætendiret / in dieſer Sache ordentlicher Richter zu ſeyn; Sie beſcheiden ſich aus dem Weſtphäliſchen Frieden Art. 5. §. 50 gar wohl / wem ſolches Amt zukomme / und wie es damit zu halten. Sie können aber Seiner Churfürſtlichen Durchl. zu Pfaltz auch nicht zugeſtehen / daß ſie in propria cauſa richten / und wann ſie vermeynen einen neuen bißhero unbekannten / und dero hiebevorigen Erklärungen ſelbſt gantz zuwiderlauffenden Verſtand / die Reſtitution der untern Pfaltz betreffend / aus dem Weſtphäliſchen Frieden erzwungen zu haben / hierauf ſofort die Execution abſque legitima cauſæ cognitione mit lauter Gewalt verrichten / hernach aber erſt / und da man priſtinos deſtituiret / ad forum competens provociren. Dieſen Modum procedendi wird man in Inſtrumento Pacis nicht finden; ſondern wann ja hieraus und aus Seiner Churfürſtl. Durchl.. Monito de Judice ordinario eine Lection zu nehmen / wird es wohl dieſe ſeyn / daß man einen jeden bey ſeiner Poſſeſſion hätte laſſen ſollen / biß die Sach mit Recht entſchieden worden; und daß man / weilen dieſes nicht geſchehen / anjetzo von Rechts wegen die Turbatos & quocunque modo deſtitutos ante omnia zu reſtituiren hat. Art. 5. Inſtrumentum Pacis VVeſtphal. §. 32.

2. Vermögen auch die Evangeliſchen Stände Seiner Churfürſtl. Durchl. nicht einzuraumen / daß ſie bey einer ſo widerſinnlichen Interpretation des Weſtphäliſchen Friedens und darauf vorgenommener ſo groſſer Veränderung des Religions-Weſens in der untern Pfaltz pro legitimo contradictore nicht ſolten paſſiren können. Dann hierzu legitimiret dieſelbe erſtlich das Inſtrumentum Pacis VVeſtphalicæ Art. 17. §. 5. allwo ſtehet: Teneantur omnes hujus transactionis conſortes univerſas & ſingulas hujus Pacis leges contra quemcunque ſine Religionis diſtinctione tueri & protegere. Daß die Evangeliſche Stände Compaciſcenten und Conſorten des Weſtphäliſchen Friedens ſeyn / wird niemand hoffentlich widerſprechen / und haben ſie deme nach ſowol als andere hierzu etwas zu ſagen / wann ſolchem Frieden Gewalt geſchehen will. Das *Teneantur* gehet ebenfalls auf ſie / und dieſes iſt ihre Obligation, bevorab da ihnen hauptſächlich daran gelegen / daß dem Inſtrum. Pacis VVeſtphal. nicht von einem jeden eine eigenwillige Auslegung gegeben / und ſobald die Gelegenheit hiezu / adhibita in ſubſidium vi exequiret werde. Welches allhier wider Chur-Pfaltz um ſo viel mehr ſtatt hat / nachdeme unter andern auch die in dem Halliſchen Receſs dem Weſtphäliſchen Frieden zugelegte wahrhaffte Interpretation, wegen Reſtitution der untern Pfaltz / von neuen / mit Conſens des Hauſes Pfaltz-Neuburg / denen ſämtlichen Garants des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes untergeben und recommendiret worden.

Gleichwie auch 2. bißhero von niemanden übel genommen worden / wann Evangeliſche Stände ſich intereſſiret und Officia angewandt / ſo offt ihren Glaubensgenoſſen von Catholiſchen Lands-Herrſchafften oder andern gegen dem Weſtphäliſchen Frieden Beſchwehrde oder Ungebühr wollen zugefüget werden / dergleichen auch die Catholiſche denen Ihrigen zu guten offters gethan haben; alſo iſt das Corpus in dieſen an ſich ſchwehren / und wegen der Conſequentz noch weiter greiffenden Frangenti um ſo viel weniger zu verdencken / je importanter die Sache iſt / die man vor ſich hat / und welche Ihre Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz auf ſolche Principia und Maximen ſtellet / die / wann ſie Platz greiffen ſolten / denen Evangeliſchen Lands-Ständen und Unterthanen unter Catholiſcher Herrſchafft nicht allein den gantzen Genuß des Religions-Friedens benehmen / und einen illimitirten Mißbrauch des Juris Reformandi établiren / ſondern auch alle Verträge / Pacta und Verſicherungen inter Status immediatos eorumque ſubditos aufheben und vernichten würden. Hierunter verſiret aller Evangeliſchen Stände und Unterthanen eigene Sicherheit / und bey einer ſolchen Gefahr kan man wohl einen Contradictorem abgeben.

3. Weilen bekanntlich einige hohe Agnaten des Chur-Hauſes Pfaltz / welche ex Corpore Evangelico ſeyn / hierinnen dieſes abſonderliche Intereſſe haben / daß Ihre Churfürſtl. Durchl. Denenſelben Caſu ſucceſſionis die Lande tam in Sacris quam profanis in eo ſtatu laſſen ſollen / in welchen ſie ſelbe empfangen / auch deren ein oder anderer Seiner Churfürſtl. Durchl. hierunter bereits Remonſtration gethan / und die Billigkeit erfordert / daß derſelbe in hac cauſa communi ſecundirt werden möchte / ſo hat man um ſo viel mehr Urſach gehabt / ſich zu moviren / nach-

nachdem die eigene Gefahr / die Chriſtliche Liebe / und der tragende Reſpect gegen ſolche hohe Theile / neben der aus dem Inſtrumento Pacis reſultirenden Obligation und Pflicht dißmalen zuſammen geſchlagen.

Der Evangeliſchen Conſiſtorial-Räthe in der Pfaltz Scriptum Apologeticum iſt kein idoneum Teſtimonium, wann die Frage von denen Evangeliſch-Reformirten entſtehet: Ob ſie mit Seiner Churfſt Durchl. Verordnung ratione Simultanei & diviſionis redituum zufrieden oder nicht? weilen vom Corpore Evangelico genugſam gezeiget worden / was es mit dieſem Scripto vor eine Bewandnüß habe.

Wahre und rechtſchaffene Evangeliſche Chriſten / haben an denen Ritibus Catholicis gantz kein Abſcheuen; und deſtruirt das widrige Suppoſitum, ſamb führte nehmlich das Simultaneum Zwietracht und Uneinigkeit nach ſich / ipſa facti notorietas; da allerſeits Religions-Verwandte Unterthanen / ſeit deß / in der Chur-Pfaltz introducirten Simultanei, in ohnvergleichlich beſſerer Ruhe und Einigkeit / als da vormahls die Reformirte Religion prædominirt / und übrige Religions-Verwandte zu beſtändigem Weheklagen / ſo ohne Compaſſion nicht angehört werden können / vermüßiget. Woher aber die Diſſidia & Rixæ anderwärtig ex Simultaneo entſtehen? läſt man dahin geſtellet ſeyn. Gewiß wenigſtens iſt es / daß ſolche von nichts anders / als ex nimia inæqualitate und daher hauptſächlich rühren / daß an vielen Orten / wo ſolches lege publica verordnet / nicht re ipſa, ſondern nur dem Nahmen nach gehalten / und der prædominirenden Religion, zu der anderen unbilligen Beſchwehrde / allzuviel eingeraumt wird; und hat den Churfürſtlichen Unterthanen bißhero / und bey Ihre Churfürſtl. Durchl. vorſichtiger Lands-Fürſtlichen Verordnung / die / durch die Communion eingeführte Gleichheit / weit beſſer / als das vormalige Reformirte Dominium, und daher reſultirte faſt beſchwehrliche Ungleichheit zugeſchlagen.

Was

Wahre und rechtſchaffene Evangeliſche Chriſten können an allen Ritibus und Ceremoniis der Römiſchen Kirchen ohnmöglich Gefallen haben / ſondern es müſſen nothwendig einige derſelben ihren Aergernüß geben; dann ihrer / der Evangeliſchen / Gottesdienſt accordiret ſich nicht mit ſo vielen äuſſerlichen neuen Sachen; Wann aber je das Simultaneum der im Römiſchen Reich tolerirten dreyen Religionen ohnvergleichlich beſſere Ruhe und Einigkeit bringet / und Diſſidia und Rixæ allein ex nimia inæqualitate entſtehen / warum haben nicht Ihre Churfürſtliche Durchl. dieſer Maxime in dero Hertzogthum Pfaltz-Neuburg aus ſolchen löblichen Conſiderationen ebenfalls gefolget / allwo die Evangeliſche nicht mehr in Conformität des Weſtphäliſchen Friedens wollen gelitten werden. Denen Catholiſchen Unterthanen in der Pfaltz mögen etwan Seiner Churfürſtl. Durchl. Verordnungen durch die eingeführte Communion und Gleichheit wohl zugeſchlagen haben. Nachdem aber dieſes alles damno & injuria der Evangeliſchen geſchehen / welche dabey das Ihrige zuſetzen müſſen / ſo kan dadurch keine Einigkeit erhalten werden / zumalen zu beſorgen / daß die prædominirende Religion, welche jetzo ſchon den beſten Theil ziehet / mit Unterdruckung der andern beyden / das übrige bey guter Gelegenheit nachholen dörffte.

Das

Was die Augſpurgiſch⸗Confeſſions⸗Verwandte Chur⸗Pfältziſche Conſiſtorial-Räthe und ſämmtliche ſelbige Gemeinden bewogen/ Ihrer Chur⸗Fürſtl. Durchl. rechtmäßigen Verordnungen zu applaudiren? zeigen dieſelbe in obbeſagtem ihrem Scripto Apologetico ſolcher Geſtalt an/ daß ihnen/ nachdeme ſie alle ihre Aſſerta authentiſch belegt/ keine andere Privat-Abſichten aufgebürdet werden können; und ſeynd die Augſpurgiſch⸗Confeſſions⸗Verwandte Herren Chur⸗Fürſten/ Fürſten und Stände allzu rechtfertig/ da ſie auf widrige/ unbegründete Vorbildungen/ etwan ſie/ Conſiſtorial-Räthe/ ungehört ehemalen condemnirt/ anjetzo/ nachdem ſie ihr Thun und Laſſen vor der gantzen Welt/ durch offenen Druck/ ſtattlich juſtificirt/ bonam fidem & cauſæ juſtitiam nicht agnoſciren ſolten; da bevorab das Widerige/ cauſæ diffidentiam, und daß man der eigentlichen Wahrheit nicht belernet ſeyn wolle/ der gantzen Welt zu erkennen geben würde; und müſſen Ihre Churfürſtl. Durchl aus obigem/ daß alles/ was deroſelben wegen Hemmung der Gewiſſens⸗Freyheit aufgebürdet werden will/ unerfindlich; nichts weniger/ was deß Venerabilis halber bereits angeführt und erläutert/ zu Deſtruirung der hierinn gebrauchten odioſen Exaggerationen/ mit dem Anhang hiehero wiederholen: daß ein vor allemal nicht zu begreiffen/ wie J. Churf. Durchl. über dero Landsfürſtl. Verordnungen/ dabey dero Unterthanen/ nachdeme ſie der erheblichen Motiven/ ſo J. Churf. Durchl. hierzu bewogen/ unterrichtet/ williglich acquieſciren/ und von allen widrigen Begehren/ wie von der Augſpurgiſch⸗Confeſſions⸗Verwandten Gemeinde/ wegen Erbauung einer abſonderlichen Kirche beſchehen/ abſtehen/ citra manifeſtam Pacis VVeſtphalicæ violationem, obdeducirter maſſen/ anderwärtig einige Quæſtio movirt/ oder Streitig-

Das hier abermalen mit einem affectirten Elogio allegirte Scriptum Apologeticum hat bey dem Evangeliſchen Corpori gantz keine Impreſſion gemachet/ als die hierüber verglichene Acte genugſam bezeuget; es iſt daſſelbe auch bereits in einer durch den Druck bekant gemachtē Schrift beantwortet/ und dargethan worden/ worinnen Juſtitia cauſæ und die eigentliche Wahrheit beſtehe. Daher/ wann Evangelici dieſer beyden Männer Werck nicht approbiren/ zeiget ſolches gar nicht Cauſæ diffidentiam an/ ſondern weilen man das gefährliche Abſehen mercket/ ſo hierunter ſtecket/ und in dem übrigen nicht billigen kan/ daß aus der Reformirten eigenen ihnen nach dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß zuſtehenden Mitteln andere ſollen können beneficiret werden. Die geiſtlichen Güter und Reditus in der Pfaltz ſeynd zwar Churfürſt Carl Ludwigen reſtituiret/ aber hiedurch nicht deſſelben eigene und ſolche Mittel worden/ womit er nach Belieben ſchalten und walten können/ ſondern er hat ſie bey dem Gebrauch laſſen müſſen/ wozu ſie deſtinirt geweſen/ und wie es der Status ante motus Bohemicos intuitu ſubditorum mitgebracht. Auf ſolchen Fuß will man es mit Ihrer Churfürſtl. Durchl. gerne nehmen und derſelben nichts diſputiren Gleichwie auch andere Evangeliſche Stände des Reichs mit geiſtlichen Gütern und Einkünfften ihrer Catholiſchen Unterthanen ſich præciſè nach dem Anno regulativo bißher gerichtet/ und niemanden darunter vi Juris territorialis etwas entzogen; ſo ein anders geſchehen/ ſo wäre es unrecht/ und zu redreſſiren; Man höret aber von keinen Klagen/ und kan davor nicht paſſiren/ daß man insgemein bloß etwas aſſeriret/ aber keine Exempla noch Specialia nennet/ ſonſt ſolte gewiß alſobalden der Ungrund ſolcher Imputation gezeiget werden. Uber dieſes alles kommet der Halliſche Receſs und Ihrer

tigkeit in dero Landen ſuſcitirt werden könne? Churfürſt Carl Ludwig hat jederzeit ex inſtrumento Pacis und deſſen klaren Worten behauptet / daß Bona & reditus Eccleſiaſtici ihme reſtituiret worden; in deſſen Stelle und Jura ſeynd Ihre Churfürſtl. Durchl. legitima ſucceſſione eingetreten / und wollen die Herren Proteſtirende dannenhero Ihre Churfürſtliche Durchl. eodem, quo Anteceſſorem, ja pari cum ipſis Jure cenſiren / da ſich dieſelbe in dero Landen der geiſtlichen Güter und Einkünfften / Eigenthum und freye Diſpoſition, vi territorialis ſuperioritatis Reichs-kündig zueignen können / ſie dasjenige / ſo Ihr Churfürſtl. Durchl. zu Behuff der dreyen im Reich tolerirten Religionen / aus den geiſtlichen Gütern und Einkünfften verreichen laſſen / nicht anders / ſamb würde es aus Ihrer Churfürſtl. Durchl. eigenen Mitteln verreicht / deuten; derentwillen Ihre Churfürſtl. Durchl. deß hierinnfalls vertröſteten Dancks von denſelben ſich billig verſehen.

Daß die / von Ihrer Churfürſtl. Durchl. in dero Chur-Pfältziſchen Landen verordnete Æqualität / keineswegs Art. Pacis 5. zuwider / iſt bereits erwieſen / und hiehero zu repetiren unnöthig.

rer Churfürſtl. Durchl. Verſicherungen hinzu / Krafft deren ſie de novo ſchuldig ſeyn / denen Evangeliſchen Unterthanen in der Pfaltz ihre Bona & reditus Eccleſiaſticos zu laſſen und zu conſerviren.

Wann Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz gantzes Reformations-Werck dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß zuwider iſt / wie aus obigen erwieſen / ſo wird die allhier gerühmte Æqualität eben wenig beſtehen können / welche in rei veritate ſumma inæqualitas & injuſtitia iſt / nachdem ein Theil das Seinige mit dem andern über die Helffte theilen muß / da hingegen dieſer von dem Seinigen gar nichts miſſen darff.

Nachdem Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich ihres ex ipſa Pace Religioſa & VVeſtphalica notoriè competirenden Juris gebrauchen / können Ihre Churfürſtliche Durchl. (wie allhier abermalen ungütlich beſchiehet / (einer Friedens-Contravention und Turbation Pacis publicæ, weniger / als diejenige beſchuldiget werden / die Ihrer Churfürſtlichen Durchl. das Beneficium Pacis, cum manifeſta illius læſione zu benehmen / ſich bemühen: auf welche folglichen beſſer / als auf Ihre Churfürſtl. Durchl. was gegen dergleichen Turbationen und Contraventionen / im Frieden-Schluß / dem jüngſten Reichs-Abſchied und der Nürnbergiſchen Executions-Ordnung verſehen / quadrirt; und wiſſen Ihre Churfürſtliche Durchl. die Herren Proteſtirende allzu fried und rechtfertig / um / da ſie Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchl. in Dero Lands-Regierung mit Recht kein Ziel ſetzen können / ſolches mit unbefugten Gewalt zu unternehmen / und ſich hierdurch turbationis Pacis publicæ & Religioſæ, und was hierauf heylſamlich verordnet / zu unauslöſchlicher Blame, bey der wehrten Nachwelt / theilhafftig zu machen.

Der Weſtphäliſche Friedenſchluß und andere Reichs-Conſtitutiones ſetzen ſelbſt das Ziel gegen dergleichen offenbare Contraventiones und Turbationes, und wann man ſich deren gebrauchet / hat man davon weder eine Blame bey der Nachwelt / noch vielweniger die Imputation zu gewarten / als ob man Pacem publicam & religioſam turbiret. Dieſe Beſchuldigung trifft vielmehr diejenige / welche zu einer rechtmäſſigen Defenſion und Vindication des Religion-Friedens im Reich Anlaß gegeben.

Die Introductio Simultanei iſt im Weſtphäliſchen Frieden reſpectu der Chur-Pfaltz / ſo wenig verbothen / als im Ryßwickiſchen zugelaſſen; und falls es / ſo viel dieſes letztern Diſpoſition anbetrifft / auf Ihrer Churfürſtl. Durchl. freye Willkühr ankommen ſollte / wird ſich ja niemand anmaſſen / J. Churf. Durchl. in Sachen / ſo von dero libero arbitrio, und Lands-Fürſtl. hoher Macht dependiren / Geſetze vorzuſchreiben.

Ob dieſer Ort ſchon dunckel iſt / ſo ſcheinet doch deſſen rechter Senſus dieſer zu ſeyn: Introductio Simultanei Catholici in allen Evangeliſchen Kirchen in der Pfaltz kan Krafft des Weſtphäliſchen Friedens wohl geſchehen / aber der Ryßwickiſ. Frieden leydet nicht / daß die vice verſa in Catholiſchen Kirchen das Simultaneum Religionis Evangelicæ introduciret werden könne. Dafern es nun an Chur-Pfältziſcher Seiten dieſe Meynung hat / ſo muß man diſſeits geſtehen / daß dieſe Interpretation abermalen eine herrliche Probe der ſo offt und viel gerühmten Æqualität iſt / und möchte man wohl gern wiſſen / was doch in dem Ryßwickiſchen Frieden pro excludendo Simultaneo Evangelico ratione der Chur-Pfaltz ſtünde / welches in dem Weſtphäliſchen pro excluſione Catholicæ Religionis nicht befindlich? Iſt es in jenem der Status quo nunc, ſo iſt es in dieſem der Status ante motus Bohemicos. Solchem nach wird vor bekant angenommen / daß Introductio Simultanei Evangelici nach jenſeitiger Theſi in Catholiſchen Kirchen im Ryßwickiſchen Frieden verbothen / ſo iſt dann auch zugleich Introductio Simultanei Catholici in Evangeliſchen Kirchen ebenfalls verbothen / der Weſtphäliſche Frieden möchte hievon ſtatuiret haben was er will. Die Conſequentz iſt manifeſt und palpable; dann ſolle die Catholiſche Religion in ſtatu, quo tempore concluſæ Pacis fuit, nach Inhalt der bekanten Clauſul bleiben / und iſt es dieſem Statui zuwider / wann ein Simultaneum Evangelicæ Religionis daneben wäre / ſo kan dann auch die Catholiſche Religion in einem Land auſſer den Statum, den ſie darinnen præfinito tempore gehabt / nicht extendiret werden / ſondern der Ryßwickiſche Frieden müſte in ſo weit dem Weſtphäliſchen derogiren; man diſputiret allhier bloß ad hominem, ſonſt könte ohne Mühe dargethan werden / daß es umzukehren / und daß es eigentlich der Weſtphäliſche Frieden ſey / welcher in Evangeliſchen Kirchen das Simultaneum Catholicæ Religionis allerdings excludire / und daß hingegen der Ryßwickiſche gar nicht im Weg ſtehe / daß nicht in denen Catholiſchen tempore clauſulæ allein beſeſſenen Kirchen / die aber aus dem Weſtphäliſchen der Evangeliſchen eigen ſeyn ſollen zum wenigſten das Simultaneum Evangelicum reſtituiret werde. Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ſehen dieſe Difficultät und den Ungrund / worauf man aus dem Ryßwickiſchen Frieden bauet / von ſelbſten wohl / und dahero greifft man es nun allhier an einem andern Ende an / und giebet vor / wann ja alles von dem Libero arbitrio und Lands-Fürſtlicher hoher Macht dependire / ſo werde ſich ja niemand anmaſſen / deroſelben hierinnen Geſetz vorzuſchreiben; Wer hat aber geſagt / daß die Religions-Sachen in der Pfaltz von Seiner Churfürſtlichen Durchl. Libero arbitrio dependiren? Jedoch poſito hoc, ſed minime conceſſo, wie wollen Ihre Churfürſtliche Durchl. auf ſolche Weiſe dero ſo hoch gerühmte Intention von der Æqualität und Stifftung guter Einigkeit ſalviren? und ſolten nicht die Catholiſche aus ſolchen Principiis ebenfalls zu einer Condeſcendentz und Mitleiden beweget werden / wann

ſie ſehen / welchergeſtalt die Evangeliſche ſonderlich im Amt Germersheim ſeuffzen und klagen / daß man ihnen nicht allein durch den Ryßwickiſchen Frieden faſt alle ihre Kirchen abgedrungen / ſondern auch / daß man ihnen in denenſelben kein Coëxercitium mehr / ja nicht einmahl ein Exercitium in loco privato propriis ſumptibus habendum verſtatten will? Und welches noch härter / daß man ihnen ſogar die Gewiſſens-Freyheit vor ſie und in Education ihrer Kinder de facto hemmet; welches gewiß keine Æqualität iſt. Gleichwie auch die handgreiffliche Partheylichkeit und Inæqualität hierinnen zu Tage lieget / daß man das geringe Dubium, welches etwan hierunter des Ryßwickiſchen Friedens halber ohne Noth gemachet wird / an die Reichs-Verſammlung remittiret / damit inzwiſchen die Sachen in ſtatu quo bleiben ſollen / und hingegen dem Weſtphäliſchen Frieden / ratione Simultanei, wie auch wegen Reſtitution der untern Pfaltz / imgleichen die Validität des Halliſchen Vergleiches und Ihrer Churfürſtlichen Durchl. ſowol als ihres Herrn Vattern Churfürſtl. Durchl. Verſicherungen dergeſtalt aus den Augen ſetzet / daß man in cauſa propria darüber richten / die Sache nach eigener Inclination decidiren / hierauf ſo fort de facto verfahren / und hernach erſt von ſeinen Actionen loco competenti Rede und Antwort geben will.

Die Reformirte Verwaltung hat die geiſtliche Güter nicht Jure proprio, ſondern im Nahmen und von wegen des Lands-Fürſten adminiſtrirt; und iſt dieſes eine evidente Contravention Pacis VVeſtphalicæ, daß / was Krafft jetztgemeldten Friedenſchluſſes dem Landsfürſten zugehörig / demſelben entzogen / und deſſen Bedienten vermeyntlich zugeleget werden will; und nachdem die Reformirte Geiſtliche eben der Competentz genieſſen / deren ſie unter Churfürſt Carl Ludwigs Regierung genoſſen / da dieſelbe ein mehrers mit Fug nicht zu prætendiren; man auch gegenſeitig / wider Willen / nachgeben muß / daß durch die verordnete Admodiation der geiſtlichen Gefälle / dieſelbe ſolchergeſtalt erhöhet worden / daß denen Reformirten ihre vormals genoſſene Competentz gelaſſen / und dabenebens / aus dem Uberſchuß / nicht allein denen Catholiſchen / ſondern auch denen Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten zugethanen Geiſtlichen / (deren der Herr Abgeſandte allhier / zu vermeyntem Vortheil / mit Fleiß vergeſſen /) einige Suſtentation verſchafft werden kan; kan ein jeder

Es iſt wohl wahr / die Reformirte Verwaltung hat geiſtliche Güter nicht Jure proprio, ſondern im Nahmen des Lands-Fürſten adminiſtriret / aber der Catholiſche Landes-Fürſt iſt auch aus dem Weſtphäliſchen Frieden / dem Halliſchen Vergleich und andern bey Churfürſtl. Treuen und Glauben an Eydes ſtatt gegebenen Verſicherungen und Zuſagen obligiret / die Güter alſo durch die Reformirte Verwaltung in ſeinem Nahmen adminiſtriren / und denjenigen zu guten allein anwenden zu laſſen / welche ante motus Bohemicos in deren Poſſeſſion und Genuß geweſen; dieſen können ſolche Bona & Reditus unter keinem Prætext mit Recht weder gantz noch zum Theil genommen / und andern / welche hieran aus dem Weſtphäliſchen Frieden kein Recht noch Zuſpruch gehabt / zugetheilet werden. Wann man eine Contraventionem Pacis nennet / was deme zuwider vorgehet / ſo thut man Seiner Churfürſtl. Durchl. kein Unrecht; man entziehet auch hierdurch deroſelben nicht / was Ihro / als dem Lands-Fürſten / Krafft des Weſtphäliſchen Friedens zugehöret / vielweniger leget man es dero Bedienten

der leichtlich begreiffen / auf was Grund gegentheilige Oppoſition beſtehe/ da die / durch die Admodiation procurirte/ ſo merckl. Vermehrung der geiſtlichen Redituum, aus Urſachen bloß und allein improbirt werden will/ weil aus dem Uberſchuß/ mit welchem Jhre Churfürſtl Durchl. Proteſtantium exemplo, auch ad proprios uſus, hätten nach Belieben diſponiren können/) die Catholiſche und Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte Geiſtliche/ in etwas benificiret werden wollen.

zu/ ſondern man verlanget nur / daß die Adminiſtration der geiſtlichen Güter und Einkünfften / wie auch derſelben Anwendung und Genuß alſo bleiben ſolle/ wie es damit ante motus Bohemicos gehalten worden/ damit ein jeder das Seinige ruhig und ohne Bekümmerung genieſſen möge.

Die Reduction der Reformirten Geiſtlichen/ ſo dann die reducirte Beſoldungen der übrigen / welche noch zur Zeit ſtehen bleiben / zeugen genugſam/ daß man mit Fug ein mehrers prætendiren kan; und hat ſich bereits in der Rechnung gewieſen/ daß die Reformirte nur das vorige Jahr über die 60000. Gülden Einbuſſe gehabt; und aus dieſen / nicht aber aus dem Uberſchuß / hat die Catholiſche Geiſtlichkeit den Nutzen gezogen. Jm übrigen verlanget man vor die hier gemeinte Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte keinen andern Vortheil / als was ihnen aus dem Weſtphäliſchen Frieden von Rechts wegen zukommet.

Der Unfug der hierinn vermeyntlich beſchehener Beſchwehrde/ iſt ex Inſtr. Pacis Art. 5. §. Placuit porro &c. ſolcherge-ſtalt angewieſen / daß hierauf in ſpecie weiters mit Beſtand nichts gemeldet werden können. Daß dergleichen aber bey vorgeweſter Conferentz beſchehen ſeyn ſolle: deſſen / und worinn ſolches beſtanden ſeyn könte / weiß man ſich keineswegs zu erinnern: Eben ſo wenig / daß man Catholiſcher Seits beſagten Friedenſchluß hierinnfalls jemalen contravenirt: wiewolen weniger zu verwundern / wann denjenigen / welche die wahrhafftig geweyhte Catholiſche Kirchhöfe nicht vorgeweyhet / ſondern nur ſo genannt/ per contemptum achten / die Sepultur darinnen nicht verſtattet; als da in denen notoriè ungeweyheten Reformirten Kirchhöfen/ welche conſequenter eodem, quo reliquæ univerſitatis res, Jure zu cenſiren/ denen Catholiſch- und Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten/ ſo mit de univerſitate ſeynd / deren Gebrauch zu ihrer Sepultur, contra Jus & æquum, verſagt werden wolte. Ob-

Wann es ein ſo groſſer Unfug iſt / daß man denen Catholiſchen nicht geſtattet / auf Evangeliſchen Kirchhöfen mit allen Ceremonien ihre Todten zu begraben / ſo müſten Jhrer Churfürſtl. Durchl. Dero Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl deſſen ſelbſt beſchuldigen/ dann dieſe haben es alſo in einem öffentlichen Ausſchreiben an die Aemter verordnet und befohlen / conſequenter vor billich und recht/ und alſo dem Weſtphäliſchen Frieden gar nicht zuwider erkannt. Es kan einer auf einem Kirchhofe doch wol honeſtam ſepulturam haben / ob gleich nicht alle äuſſerliche Ceremonien dabey gebraucht werden. Sonſt iſt denen Evangeliſchen eben nicht zuwider/ wann auf ihren Kirchhöfen die Todte ruhig beyſammen liegen/ die ſich im Leben mit einander nicht haben vergleichen können. Das ſo genannte Geweyhete oder Ungeweyhete wird einem Theil ſo wenig nutzen/ als es dem andern ſchaden kan. Dieſe Diſtinction iſt nicht für die Todten/ ſondern für die Lebendigen erfunden worden.

Wann

Obſchon denen Reformirten / an Catholiſchen Feyertagen / die öffentliche Hand-und Feld-Arbeit nicht verſtattet wird / auch / ſine ſcandalo publico, nicht verſtattet werden kan; ſo wird jedoch einem zu glauben / und in ſeinem Hauß zu thun oder zu laſſen / was er will / unverwehrt. Kan alſo hieraus abermalen einige Hemmung der Gewiſſens-Freyheit nicht erzwungen werden. Und nachdem die Reformirte / an dero ſolennen Buß- und Beth-Tagen / welche eine jede Landes-Obrigkeit / dero Unterthanen nach Belieben / anſagt / denen Catholiſchen die öffentliche Hand- und Feld-Arbeit nicht verſtatten / möchte man wohl wiſſen / warum ein Catholiſcher Landesfürſt hierinnfalls deterioris conditionis, als ein Reformirter ſeyn ſolle? Eben dieſe Zumuthung laufft abermalen gegen den Weſtphäliſchen Frieden / und die hierinn verordnete Æqualität / ſchnurſtracks an.

Wann denen Reformirten an Catholiſchen Feyertägen die öffentliche Hand- und Feld-Arbeit ſine ſcandalo publico nicht verſtattet werden kan / ſo klagen hiemit abermal Ihre Churfürſtl. Durchl Dero Hn. Vatters Churfürſtl. Durchl eines öffentlichen Scandali an / dieweilen dieſelbe in Dero Churfürſtlichen Verſicherung / wegen nicht Feyerung der Catholiſchen Feyertäge / vom 3. Febr. 1686. bey Introducirung des Gregorianiſchen Calenders verordnet hat / daß / obſchon ſolchergeſtalt die hohe und gemeine Feſttäge bey allen drey Religionen auf eine Zeit fallen werden / jedoch hingegen diejenige Feſt- Feyer-und Beth-Täge / ſo jede Religion vor ſich weiters hat / der andern Religion Zugethane zu halten oder zu feyern nicht verbunden ſeyn ſollen. Dann in was einem Verſtand dieſes eigentlich geſchrieben und verordnet worden / das hat die Praxis unter Chur-Fürſt Philipp Wilhelm und jetziger Churfürſtl. Durchl. biß nach dem Ryßwickiſchen Frieden gewieſen. Von denen ſolennen Buß- und Beth-Tägen iſt die Frage nicht / und dahero keine Conſequentz auf die Feyer der Römiſch-Catholiſchen Heiligen zu machen.

Wann die / zu denen Halliſchen Tractaten abgeordnete Miniſtri, in Krafft der / ihnen ertheilten Vollmacht / abſolutè & ſine expreſsâ reſervatione ratificationis, beyder gnädigſter höchſter Herren Principalen / Ihre Chur-Fürſtliche Durchl als damaligen Erb-Printzens; dann Ihrer Käyſerlichen Majeſtät / geſchloſſen hätten / möchte man ſich / wegen deſſen Feſthaltung / auf die / denen Vollmachten gemeiniglich einruckende Clauſul de rato & grato, in ſoweit ſothaner Schluß denen Sanctionibus Imperii publicis nicht zuwider / beziehen und fundiren können; Nachdem ſie / Miniſtri aber / den völligen Schluß ihrer Handlung / dero Inſtructionen gemäß / auf obige allergnädigſte und gnädigſte Ratificationes, expreſsè aus-

Accreditirten Miniſtris pfleget man die Vollmachten niemalen abſolutè & ſine reverſatione Ratificationis zu ertheilen; ſie können aber auch mit Honneur nicht desavouiret werden / wann ſie dasjenige gethan und vollzogen / wozu ihre Inſtructiones ſie angewieſen. Bißhero hat man nicht gehöret / daß hierinnen ein Mangel vorgegangen wäre; Vor eins.

Zweytens / wann ein Theil aus dem noch nicht ratificirten Contract ſich præſtiren läſſet / was man ihme daraus ſchuldig iſt / ſo hat er denſelben ipſo facto ratificiret / und iſt hinwiederum zu der Præſtation verbunden / die er ſeiner Seits im Contract übernommen; und dieſes iſt Ratificatio realis, die man um ſo weniger in Zweiffel ziehen kan / wann man viel Jahr nach ein-

geſtellt und bedungen / wird niemand in Abrede ſtellen können / daß ſothaner Handlung Krafft und Verbindlichkeit ab dem würcklichen Erfolg obiger expreſsè conditionirten allergnädigſt und gnädigſten Ratificationen / lediglich haffte; folglichen / weilen dieſe allerſeits ermanglet / die hierauf geſtellte Handlung / conditione utpote deficiente, allerdings null, nichtig und Krafftloß ſeye; und wird nimmermehr einiges Exempel beygebracht werden können / da Tractaten / welche auf anderwertige Ratification ausgeſetzt / ex illo principio, auch deren unerfolgt / vor gültig und verbindlich gehalten worden / daß die gewöhnliche Clauſula rati & grati, der / zu denen Tractaten gebrauchten Miniſtrorum Vollmachten / inſerirt worden / da hingegen täglich / in Actibus tam publicis quam privatis, zu geſchehen pflegt / daß die General-Vollmachten durch die Inſtructiones reſtringiret werden; und wo denen Principalen die Ratification vorbehalten / und ſolche unterbleibt / der gantze Actus vor unbindlich gehalten wird.

ander in Conformität des Tractats activè & paſſivè alles einrichtet und regulirer.

Drittens / die Condition, in ſoweit ein ſolcher Schluß denen Sanctionibus Imperii publicis nicht zuwider / iſt hier ſuperflua; dann zu geſchweigen / welches man ſchon offt erinnert / quod inter Status immediatos eorumque Subditos aliter convenire liceat. Art. 5. §. 31. Inſtr. Pacis VVeſtph. ſo führet der Halliſche Vergleich in hellen Worten mit ſich, daß er eine ewige und beſtändige auf den Grund der Reichs-ſatzungen und / Pactorum Familiæ geſchehene Erbvereinigung des Chur-Hauſes Pfaltz ſey / alſo / daß hieran in ſo weit gar nichts zu deſideriren iſt / und die Ratification, wann gleich anders nichts vorhanden wäre / ipſo facto & realiter dadurch geſchehen zu ſeyn erachtet müſte / daß Churfürſt Philipp Wilhelm ſich aus dem Halliſchen Vergleich exiſtente caſu alles præſtiren laſſen / und hingegen ſeiner Seits viel Jahr / gleichwie auch jetzt regierende Churfürſtl. Durchl ihre Schuldigkeit hinwiederum præſtiret. Man hat aber nicht Urſach / ſich hiemit lange aufzuhalten / und wird es ſich gleich im folgenden zeigen / daß es auch an der Verbal-Ratification nicht ermangelt.

Es haben zwar Ihre Churfürſtliche Durchl. höchſtſeeligſter Gedächtnüß / und jetzo regierende Churfürſtliche Durchl. den Halliſchen Receſs zu halten / ſich erklährt; die Frage iſt aber hauptſächlich: Ob / erſtlich / durch ſothane Erklährung vorgedachter Subſtantial-Abgang / der erforderten aller- und gnädigſten Ratificationen / erſetzet worden / oder werden können? Zweytens / in was Meynung und Verſtand ſothane Erklährung beſchehen? Ob und wie weit Ihre Churfürſtl. Durchl. hieran verbunden.

Das

Allhier geſtehen nun Ihr. Churfürſtl. Durchl ſelbſt gantz deutlich / daß ſowol Dero Herr Vatter Chur-Fürſt Philipp Wilhelm / als ſie / den Halliſchen Receſs zu halten ſich erklähret haben; Was iſt das in der That anders / als eine Ratification? ob gleich wegen vorgefallenen Todesfall Churfürſt Carls nicht alle Formalitäten haben vorgehen / und die Ratification ex utraque parte erfolgen können. Dann es iſt doch eine Ratification im Ende an und vor ſich anders nichts / als Declaratio voluntatis de Contractu per Miniſtros Plenipotentiarios concluſo ratihabendo & ſanctè ſervando, welches allhier überflüßig geſchehen. Ob aber ſolcher Declaration Solennia præmittiret / und darauf Verba Contractus inſeriret / und alsdann

dann erſt die Obligation de adimplendo angehenget werde / das gehöret nicht zur Subſtantz der Ratification, ſondern bloß ad formalia, und kan der Sachen ſelbſt weder etwas geben noch nehmen / wann zumalen kein Theil Diſſenſum ſuum conteſtiret / ſondern aus einem bloſſen unvermutheten Zufall die Solennia nicht mehr beobachtet werden können. Iſt alſo freylich durch ſothane Erklährung der Abgang der erforderten Ratificationen erſetzet worden. Hierwider wird zweyerley eingewendet / und davon in folgenden gehandelt / worauf wir auch alldorten antworten wollen.

Das erſte belangend: iſt omnium contractuum requiſitum eſſentiale, ſine quo ne quidem intelligi, multò minus exiſtere poſſunt, mutuus contrahentium conſenſus, welcher ſola unius ex contrahentibus voluntate, unmöglich ſupplirt werden kan. Nachdem alſo bey dem Halliſchen Receſs dieſes Eſſential Requiſitum, nimirum utriusque conſenſus, nehmlich Churfürſte Carls und Churfürſten Philipp Wilhelms / auch gegenwärtiger Ihrer Churfürſtl. Durchl. vorbehaltener Conſenſus und Ratification deficirt / hat ſolcher ſo wenig durch höchſtgedachten Churfürſt Carls erfolgten Todsfall / welcher juxta vulgata, privationem & defectum, und nicht confirmationem voluntatis importirt / als durch obige Erklährungen ſupplirt / und ex non contractu, contractus obligatorius gemacht werden können; verbleiben alſo ſothane Erklährungen / in ihrem / von allem verbindlichen Contract, weit unterſchiedenen Terminis; dergleichen in publicis & privatis alle Tage ohnzehlige beſchehen / ohne daß man ſich hieran eben / als an einem / mutuo conſenſu geſchloſſenen Contract, binden läſt.

Betref-

Man weiß gar wohl / daß omnium Contractuum requiſitum eſſentiale ſey / mutuus Contrahentium conſenſus. Es wird aber allhier Defectus voluntatis ex parte unius Contrahentium vergeblich allegiret. Dann die Materialia des Halliſchen Vergleichs ſeynd von beyden hohen Paciſcenten ſelbſt durch vielfältige Handlung- und Schrifft-wechſelungen præpariret; man iſt auch im Hauptwerck untereinander einig / und gar ein Interims-Receſs darüber projectiret worden. Den Vergleich in forma und nach dem Buchſtaben haben hierauf der hohen Paciſcenten mit gnugſamer Vollmacht accreditirte Miniſtri in ihrer Herren Principalen Nahmen / und ex mandato ſpeciali vollzogen und den Receſs gezeichnet / dawider dieſe nicht das geringſte weder in einem noch andern Articul zu excipiren gehabt. Wann auch Churfürſt Carl noch wenig Tage gelebet / oder der geheime Rath Langhaus das Werck nicht trainiret hätte / wäre die Ratification ohne einige Widerrede oder Aenderung erfolget; was gehet dann hierinnen dem Conſenſui mutuo ab? Man ſagt aber jetzo / daß gleichwol die Ratification deficiret. Antwort: Der Ungrund dieſes Einwurffs iſt ſchon im obigen entdecket. Denn 1. hat die Ratification deficiret / nicht ex defectu conſenſus, ſondern aus einer gantz accidentalen und ſolcher Urſach / die niemand zu ſeinem Behuff und eines andern Schaden mit Beſtand allegiren kan. 2. Es hat auch die Ratification nicht deficiret an Chur-Fürſt Philipp Wilhelms Seite / als Pfaltzgrafen bey Rhein / dann dieſelbe haben ſothanen Receſs in allen beſtättiget und confirmiret / ehe ſie noch die Poſſeſſion der Chur ergriffen; Ja auch nicht einmal / und wann man die Sache recht conſideriret (2.) an Churfürſt Carls Seiten; dann was dieſer zu præſtiren durch den unverſehenen Tod verhindert worden / da er ſolches ohne Widerrede hätte præſtiren wollen / das iſt

pro præſtito zu halten/ und deſſen Succeſſor hat es auch würcklich vollzogen; auff welche Weiſe die Ratification von einer Perſon aus diverſen Reſpecten alſo zu conſideriren/ als ob ſie von zweyen Theilen geſchehen. Und nachdeme eine mehr dann zehenjährige Praxis hinzu kommen/ wodurch die letzt-verſtorbene und jetzige Churfürſtl. Durchl. dieſem ihren Conſenſui und der Ratification, wie auch ihren zu beydes Confirmation gethanen Erklährungen beſtändig inhæriret/ auch alle Vortheil aus dem Halliſchen Receſs gezogen/ ſo ſiehet man nicht/ was mit Raiſon weiter zu deſideriren wäre/ und wie man erſt nach ſo langer Zeit von einem non Contractu nur darum melden wollen/ damit man ſolchergeſtalt ſich demjenigen entziehen möge/ was man hingegen andern daraus zu præſtiren ſchuldig iſt. Erklährungen von ſolcher Arth/ die zumalen bey Churfürſtlichen treuen Worten und Ehren gegeben werden/ kan man unter diejenige wohl nicht zehlen/ die in publicis & privatis alle Tage ohnzehlig vorgehen/ daran man ſich nicht darff binden laſſen: vielmehr wird man hievon keine Exempel haben. Es ſeynd keine nudæ pollicitationes, ſondern promiſſa obligatoria, quæ mutuam præſtationem requirunt. In dem übrigen weiß man wohl/ daß der Tod/ phyſicè davon zu reden/ privationem & defectum importiret. Es iſt aber darum nichts neues/ daß in Moralibus & Actibus humanis geſaget wird/ voluntas werde morte confirmiret. Anlangend die Käyſerl. Confirmation, ſo iſt zu wiſſen/ daß 1. die Obligation des Halliſchen Receſs auf ſothane Confirmation nicht conditionirt geweſen/ ſondern daß dieſelbe nur zu deſto mehrer Feſthaltung des Vergleichs bedungen worden. Was nun in einem auf alle ſonſt verbindliche Weiſe getroffenen und geſchloſſenen Vergleich zu deſſen mehrerer Feſthaltung in fine noch abgeredet wird/ deſſen Mangel kan die aus dem Vergleich ſelbſt reſultirende und bereits contrahirte Obligation nicht annulliren. 2. Daß es die Unterthanen in der Pfaltz/ denen vornehmlich zu guten der Halliſche Vergleich in Religions-Sachen abgeredet worden/ nicht zu entgelten/ wann Churfürſt Carl die Käyſerl. Confirmation nicht mehr ſuchen können/ und Churfürſt Philipp Wilhelm nicht ſuchen wollen. 3. Daß aus dem Halliſchen Vergleich ſelbſt/ §. Und obwolen ꝛc. nicht undeutlich erhelle/ daß beyde Theil denſelben und deſſen Verbindung darum denen Garants des Weſtphäliſchen Friedens unterworffen/ damit allenfalls deren Garantie hierüber/ an ſtatt der Käyſerl. Confirmation, wann etwan ſelbe nicht erfolgte/ ſeyn möchte.

Betreffend das andere: in was Meynung und Verſtand nehmlich ſothane Erklährung beſchehen? kan ſich ja niemand einfallen laſſen/ daß beyde Ihrer Churfürſtliche Durchl. Durchl. ſich hierdurch weiters obligiren können oder wollen/ als Sie durch den Halliſchen Receſs, da derſelbe zu ſeiner vollkommenen Perfection und Verbindlichkeit gelangt/ wären obligirt worden. Nun hätte Ihre Churfürſtl. Durchl. der Halliſche Receſs, da derſelbe/ (wie nicht beſchehen/) zu ſeiner endlichen Voll-

In was Meynung und Verſtand Churfürſt Philipp Wilhelm und jetzige Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich zu Haltung des Halliſchen Receſſes erklähret/ das kan nirgend beſſer woraus als aus denen ſchrifftlichen Erklährungen ſelbſt geurtheilet werden. Dann einen von den Worten und deren natürlichen Bedeutung abgehenden oder demſelben gar zuwider lauffenden Verſtand/ läſſet ſo wenig bona fides contrahentium zu/ ſo wenig zu vermuthen ſtehet/ daß auf eine Mental-Reſervation

Vollkommenheit kommen/ weiters nicht obligiren können/ als in ſoweit derſelbe/ dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß gemäß; weil ſolcher/ in ſo weit er jetztgedachtem Friedenſchluß zuwider/ notoriè ungültig. Kan alſo auch ſothane Erklährung anderer Geſtalt weder beſchehen ſeyn/ noch verſtanden werden. Auf dieſen Fuß/ nehmlich des Weſtphäliſchen Friedens/ und in ſoweit der Halliſche Receſs demſelben conform, nicht aber/ in ſoweit er demſelben contrair, und was Ihrer Churfürſtlichen Durchl. gedachter Friedenſchluß/ mit der untern Pfaltz/ den dürren Worten nach/ zulegt/ vermeyntlich benimmt oder reſtringirt/ſeynd Ihre Churfürſtl. Durchl. den Halliſchen/ wiewolen an ſich/ und abſtrahendo à Pace VVeſtphalica, ungültigen Receſs, annoch zu halten gemeynt tion gezielet werde. Der Halliſche Receſs iſt in der Meynung und Intention gemachet worden/ daß dieſer Vergleich eine beſtändige im̃erwehrende/ nach dem Grund der Reichs-Conſtitutionen und Pactorum Familiæ gefaſſete Erb-Vereinigung des Chur-Hauſes Pfaltz ſeyn ſolle; ſo können dann die Churfürſtliche Erklährungen zu deſſelben künfftiger Feſthaltung auch keinen andern Verſtand haben/ als daß derſelbe eine ſolche Erb-Vereinigung bleiben/ und in allen Articuln und Clauſuln ohngeändert und ohnverbrüchlich ſolle gehalten werden. In dem übrigen iſt man damit einig/ das beede Chur-Fürſtliche Durchl durch dieſe ihre Erklährungen auf dem Halliſchen Receſs ſich weiter nicht obligiren wollen/ als wozu ſie derſelbe ohndem verbindet. Es iſt aber hiebevor die Obligation aus dem Halliſchen Receſs ſchon gezeiget/ und aus eigener Confeſſion beyder hohen Theile mit Grund dargethan worden/ daß ſolcher auf dem Fuß und Grund des Weſtphäliſchen Friedens und der Reichs-Satzungen beſtehet. Welche Bekäntnüß und Agnition, wobey Churfürſt Philipp Wilhelm biß an ſeinen Tod verblieben/ man billig mehr veneriren/ und der neuen Invention, das Inſtrumentum Pacis auf eine unerhörte gezwungene Weiſe zu interpretiren/ vordringen laſſen ſolte; und iſt eine unbegreiffliche Sache/ daß zwey vornehme Stände des Reichs durch operoſe Schrifft-Wechßlung und Zuſammenſchickung ihrer vornehmſten Miniſtrorum Tractaten hätten pflegen und ſchlieſſen laſſen/ welche dem Weſtphäliſchen Frieden zuwider/ und notoriè ungültig/ dazumalen ſich zu deren Feſthaltung hernach die Succeſſores ſelbſt ebenfalls bekennet haben; welcher Einwurff bißhero unbeantwortet geblieben.

Belangend/ vors dritte: in wie weit J. Churf. Durchl. an obige Erklärung gebunden? iſt mäniglich wiſſend/ daß dergleichen Erklärungen rebus in eodem ſtatu manentibus zu verſtehen; keineswegs aber ad caſus improviſos zu extendiren. Was haben aber in der Chur-Pfaltz/ von Zeit ſothaner Erklärungen/ vor gröſſere und weniger vorgeſehene Verordnungen vorgehen können/ als da ſeithero (1.) alle Kirchen und Schul-Häuſer/ durch den Krieg/ gantz zu Boden gelegt/ und von Ihrer Churfürſtl. Durchl. anjetzo wiederum auf-

Hier iſt zu præmittiren: 1. Daß der Halliſche Receſs kein zeitliches Perſonell-Werck/ ſondern eine beſtändige/ ewige immerwehrende Erb-Vereinigung und Vergleich iſt. 2. Daß Churfürſt Philipp Wilhelm/ damahlen noch Pfaltzgraff/ bey Fürſtlichen Würden/ Ehren und Treuen/ an eines leiblichen Eydes ſtatt/ wohlbedächtlich zugeſaget und verſprochen/ alles dasjenige/ ſo darinnen enthalten/ in allen Articuln und Clauſuln/ feſt und unverbrüchlich zu halten und zu vollziehen/ dawider nimmermehr zu

aufzubauen? (2) Je mehr und mehr ſich geäuſſert / daß die Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte Pfarrer und Schuldiener / von dem Reformirten Kirchen-Rath / dem Inſtrumento Pacis zuwider / ohne daß einige vorherige Landsfürſtliche Verordnung herinn verfangen wollen / fort und fort / hart und faſt unleidentlich bedrängt; dann auch / (3.) von der Verwaltung / die geiſtliche Güter / mit ſolchem / theils Eigennutz / theils Nachläßigkeit / adminiſtrirt worden / dergleichen man ſich zur Zeit obgeredten Halliſchen Receſs, und herüber erfolgter Erklärungen / nicht hätte traumen laſſen dörffen. Woraus der Schluß von ſelbſten ſich ergiebt / daß die / wegen deß Halliſchen Receſs und Simultanei angezogene Erklärungen / (wann auch de cœtero, der Succeſſor an ſolche ſeines Anteceſſoris Erklährungen Rechts-wegen gebunden wäre /) ad incogitata iſthæc ſich nicht extendiren laſſe.

in einige Weiſe zu handeln / noch daß es von andern geſchehe / zu verhängen oder zugeſtatten. 3. Daß Chur-Fürſt Philipp Wilhelm / vor ſich / Dero Erben und Nachkommen / ſich verziehen und begeben / alles und jedes / was hiewider gehandelt / tractirt und fürgenommen wäre oder noch werden möchte; darzu aller Einreden / Geiſt- und Weltlicher / gegenwärtiger und zukünfftiger Behelff und Exceptionen / in- und auſſerhalb Rechtens / auch aller Abſolution, Diſpenſation, *Reſtitution in integrum* und dergleichen Mittel / wie die immer Schein und Nahmen haben mögen; daß ſie weder ſelbſt ſich derſelben / noch Dero Erben und Nachkommen nimmer annehmen noch gebrauchen wollen / in keine Wege. 4. Daß ſothaner Vergleich / als eine beſtändige / auf den Grund der Reichsſatzungen und Pactorum Familiæ geſchehene im̃erwehrende Erb-Einigung nicht nur zu Pfaltzgraff Philipp Wilhelms Lebzeiten / ſondern auch bey Dero Erben und Nachkommen / zu deſto beſtändiger und unverbrüchlicher Feſthaltung deren ſämtlichen Garantien des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes unterworffen worden. 5. Daß Churfürſt Philipp Wilhelm und jetzige Ihre Chur-Fürſtliche Durchl. nach Churfürſt Carls Tode / alles ex aſſe erhalten / wan Deroſelben aus dem Halliſchen Vergleich zu præſtiren ſchuldig geweſen; weßhalben ſie auch ihrer Seits dasjenige wieder zu præſtiren haben / wozu ſie obligiret worden. 6. Daß nach Churfürſt Carls Tode eine mehr denn zehenjährige Obſervantz gewieſen / daß man zu ſolcher Gegen-Præſtation ſich jederzeit ſchuldig erkennet / und derſelben nicht allein vor ſich in der That nachgelebet / ſondern auch / wann andere darwider etwas handeln oder vornehmen wollen / es widerſprochen / gehindert und abgeſtellet. Gleichwie nun hieraus offenbahr iſt / wozu der Halliſche Receſs Ihro Churfürſtl. Durchl. obligiret / alſo kan man ſich nicht gnugſam verwundern / mit was Schein man von ſo heiligen und ſtarcken Verbindungen / durch die nichtige Exception, *rebus in eodem ſtatu manentibus*, deren man ſich doch in dem Halliſchen Receſs auf das allerkräfftigſte verziehen / nach Convenientz und Beſchaffenheit der Zeiten abſpringen will. Es würde gewiß um Treu und Glauben in der Welt ſchlecht ſtehen / wann dieſes ſo angienge; Wer könte ſich mehr auf Tractaten / auf Transactiones, auf Vergleich / auf Verſicherungen / mit einem Wort / auf Brieff und Siegel verlaſſen? Res humanæ ſunt natura ſua fluxæ & inſtabiles, und bleiben nimmer in eodem ſtatu. Wie wollen Ihre Churfürſtliche Durchl. dann dero eigene und Dero Herrn Vatters Zuſagen und Erklährungen an unmögliche Conditio-

ditiones binden? Die alten Pacta gentilitia Domus Palatinæ ſeynd bekannt Was haben ſich ſeit der Zeit nicht vor groſſe Aenderungen ſowol in der Welt als in dem Hauſe Pfaltz zugetragen? Wann deßhalben niemand mehr daran ſolte verbunden ſeyn/ auf was für einer Sicherheit ſtehet Sr. Churf. Durchl. Succeſſions-Recht in der Chur? Was wird es für ein Argument in die Orleaniſchen Sachen geben? Wann Mutationes improviſæ bey einem Contract oder Pacto die Obligation aufheben ſollen/ ſo müſſen ſie gantz anders beſchaffen ſeyn. Exempli gratia: Wann alle Reformirte Unterthanen in der Pfaltz motu proprio die Römiſch-Catholiſche Religion angenommen hätten/ ſo würde freylich der Halliſche Receſs und Sr. Churf. Durchl. darüber gegebene Verſicherungen in ſoweit ceſſiren. Aber hieran fehlet es ſo weit/ daß alle gern wieder wolten Evangeliſch werden/ die man zur Catholiſ. Religion gezwungen/ wann ſie dörfften; Was man nach und nach zu Bedruck des Evangeliſ. Kirchen-Staats in der Pfaltz tentiret/ das iſt zwar auch eine Aenderung/ die ſich ſeithero begeben/ ſie hebet aber die Obligation der Churfürſtlichen Verſicherungen ſo wenig auf/ daß ſie vielmehr der Urſprung gegenwärtiger Religions-Gravaminum iſt/ deren Abſtellung mit allem Recht begehret wird.

Doch laſſet uns beſehen/ was dieſes dann vor Caſus improviſi und groſſe Aenderungen ſeyn/ dergleichen gröſſere und weniger vorgeſehene in der Pfaltz nicht haben ſollen vorgehen können. Es werden deren vornehmlich drey erzehlet/ keine aber von allen iſt ſufficient, auch nur einen Privatum von ſeiner Obligation zu entbinden) zu geſchweigen dann/ daß ſie Churfürſtliche Verſicherungen und Declarationes bey Churf. Worten und Ehren ſolten vernichten können. Erſtlich wird vorgegeben/ es wären durch den Krieg alle Kirchen und Schul-Häuſer gantz zu Boden geleget/ welche Ihr. Churfſl. D. jetzund wiederum müſten aufbauen laſſen. Antwort: 1. Haben dann Churf. Philipp Wilhelms Churf. Durchl. in dero an Se. Churf. Durchl. zu Brandenburg den 3. und 2. Junii 1685. abgelaſſenen Schreiben/ worinnen ſie bey Fürſtlichen wahren Worten die Feſthaltung des Halliſchen Receſſes zuſagen/ nicht allbereits den Krieg voran geſehen/ und damals ſchon um Aſſiſtentz angehalten; Wie kan es dann ein Caſus improviſus ſeyn? 2. Seynd dann alle Kirchen in der gantzen Pfaltz ruiniret und zu Boden geleget und gar keine ſtehen blieben/ weilen mit allen auf gleiche Weiſe verfahren wird? 3. Iſt dieſes ſo was unvermuthetes/ daß Kirchen und Schul-Häuſer durch den Krieg zu Boden geleget werden? 4 Haben dann die Reformirte in der Pfaltz ſolchen Krieg erreget/ oder tragen ſonſt Schuld an dem daraus erfolgten Ruin? 5. Haben ſie nicht dadurch ſo viel und mehr als andere erlitten? Warum ſollen ſie dann jetzo das Opffer vor alle ſeyn? 6. Iſt dann der Halliſche Vergleich und die Churf. Erklährungen dahin conditioniret/ daß man nicht mehr daran gehalten ſeyn darff/ wann einmahl Krieg entſtehet? 7. Iſt nicht vielmehr im Inſtrum. Pac. VVeſtphal. verſehen/ was zu thun/ wann ſich Krieg und Motus ereignen/ und wie alles in integrum ſtatum zu reſtituiren? 8. Haben ſich nicht hiezu alle Reichs-Stände vom neuen An. 1689. in der Kriegs-Declaration unter einander bekennet/ und Ihre Churf. Durchl. zu Pfaltz in dero an Chur-Mayntz den 5. Jan. 1694. abgelaſſenen Schreiben/ worinnen ſie die Abſtellung der gegen die Reformirte damahls vorgegange Contraventionen urgirten/ ſich ſelbſt bezogen? Endlichen 9 was iſt das vor eine Conſequentz: Kirchen und Schul-Häuſer ſeynd durch den Krieg darnieder gelegt/ darum muß nach dem Krieg der Reformirte/ auf den Grund des Weſtphäl. Friedens/ durch den Halliſchen Receſs befeſtigte Kirchen-Staat über einen Hauffen geworffen/ viele Kirchen denen Reformirten gantz abgenommen/ in denen übrigen das Simultaneum introduciret/ die Gewiſſens-Freyheit durchgehends gehemmet werden/ und was dergleichen mehr. Von der Obli-

gation, Kirchen/ Pfarr- und Schul-Häuſer wieder aufzubauen / will man Seine Churf. Durchl gern diſpenſiren/ wann ſelbe nur denen Reformirten ihre geiſtliche Gefälle und Mittel laſſen/ daß ſie ſolches daraus beſtreiten können; Anjetzo ſeynd ſie hievon nichts gebeſſert/ da die erbauete Kirchen und Pfarr-Häuſer denen Römiſch-Catholiſchen unter ſolchem Prætext eingeraumet werden.

Zum andern wird angeführet/ es wären theils der Augſpurg. Confeſſions-Verwandten Pfarrer und Schul-Diener von dem Reformirten Kirchen-Rath/ dem Inſtr. Pacis zuwider / und fort und fort hart und faſt unleidentlich bedränget worden / ohne daß einige vorherige Landsfürſtl. Verordnungen hierinnen verfangen wollen. Antwort: 1. Der Kirchen-Rath/ welcher bey Verrichtung ſeines Amts ſich in den Schrancken des Weſtphäl Friedens und Halliſchen Receſſes halten ſollen/ wird ſich allenfalls zu verantworten wiſſen. 2. Weiß auch derſelbe von keinen Churfürſtl. Verordnungen/ ſo deßhalben ergangen wären/ ehe und bevor durch die letztere gewaltſame Reformation alles in Confuſion gerathen. 3. Vielmehr hat der Kirchen-Rath ſich jederzeit erbothen / gedachten Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten nach aller Möglichkeit zu fügen. 4. Iſt auch mit denenſelben in würcklichen Tractaten geſtanden/ und man in den meiſten Puncten ſchon einig geweſen; Inzwiſchen aber iſt 5. unter der Hand ſothaner Vergleich wieder rückgängig gemacht worden. 6. Wäre wohl viel/ daß Sr. Churfürſtl. Durchl Verordnungen bey dem Kirchen-Rath nichts hätten verfangen ſollen/ da man doch in dem groſſen Reformations-Werck ſchon Mittel gewuſt/ denſelben zu obligiren/ daß er nicht allein ſchweigen / ſondern auch wohl gar unbeliebige und höchſtbeſchwehrliche Verordnungen an die Inſpectores ausfertigen müſſen. 7. Was hat aber dieſes vor ein Medium ſeyn ſollen/ denen Augſpurg. Confeſſions-Verwandten zuhelffen / wann man denen Reformirten/ als einen Theil derſelben ihre Kirchen und Kirchen-Gefälle nimmt/ und das Simultaneum Catholicum nicht allein in dieſer / ſondern auch in deß andern Theils Kirchen ſelbſt introduciret? Dieſes mit denen Augſpurg. Confeſſions-Verwandten wird gar zu offt berühret/ und iſt überflüßig beantwortet.

Die dritte Veränderung iſt die angegebene übele Adminiſtration der geiſtl. Güter / theils durch Eigennutz / theils durch Nachläßigkeit. Antwort: Ob und wie weit mit Adminiſtration der geiſtlichen Güter etwan gefehlet worden/ läſſet man dahin geſtellt ſeyn. Geſetzt aber/ es wäre hierinnen etwas zu deſideriren geweſen / hätte man den Mißbrauch abſchaffen und die ſchuldig befundene ſtraffen/ hingegen es im übrigen bey der Verfaſſung des Reformirten Kirchen-Weſens in der Pfaltz laſſen ſollen.

Nun judicire die gantze Welt/ ob dieſes die Medii termini ſeyn/ woraus der Schluß von ſelbſten ſich ergeben ſolle/ daß J. Churf. Durchl. Erklährungen darum nicht mehr gültig ſeyn/ weilen man um ſolche Zeit an dergleichen Ausflüchte nicht gedacht hat?

Die Frage: Ob der Succeſſor an ſeines Anteceſſoris Erklährungen von Rechts wegen gebunden? iſt allhier nicht ſonderlich nöthig; dann J. Churf. Durchl haben oben ſchon geſtanden/ daß nicht allein Dero Hr. Vatter/ ſondern auch ſie ſelbſt den Halliſchen Receſs beſtändig zu halten ſich erklähret/ wiewolen J. Churf. Durchl. auch dieſe Frage ſchon anderwerts affirmativè decidiret/ und wider der Frauen Hertzogin von Orleans Hoheit in Juſtitia cauſæ Palatinæ Romæ oſtenſa ſtattlich ausgeführet haben/ quod Sereniſſimi Patris aſſertionem in dubium vocare nec Religio nec Jura ſinant. Daran ſolte man nun gedacht und erwogen haben/ daß es hier nicht um eine bloſſe Aſſertion, ſondern um Erb-Vergleich/ um Erklärungen/ zuſagen/ und ſolche Verſicherungen zu thun/ die auf Churf. Worte/ Treu und Glauben/ an Eydes ſtatt/ geſtellet worden / und welche

nicht

nicht nur Factum Sereniſſimi Patris, ſondern ſo gar Factū proprium ſeyn/ woraus man auch Præſtanda acceptiret hat/ conſequenter der Gegen-Præſtandorum ſich nicht entziehen kan.

Jhre Churf. D. haben in der Orleanſiſchen Sache/ aus den Halliſchen Tractaten und Receſs, daß Churf. Carl dero unſtreitiges Succeſſions-Recht ſelbſten erkannt/ gar wohl allegiren können/ ohne daß hieraus mit Beſtand zu inferiren: Ergò hätten J. Churf. Durchl. den Halliſchen Receſs vor gültig agnoſcirt; weil gar nicht implicirt/ daß ein Actus in genere contractus, imperfectus & invalidus; in genere probationis & propriæ agnitionis & confeſſionis aber/ adeoque alio reſpectu allerdings kräfftig und verbindlich ſeye Haben J. Churf Durchl. alſo/ das hieraus/ oder aus deme/ was ob Cæſareæ confirmationis defectum, bey dem Halliſchen Receſs, wider J. Churf. Durchl. in dem Orleanſiſchen Negotio gezogen / oder auch Jhro die Blame aufgebürdet werde/ ſamt hätten J. Churfl. Durchl. mit Allegirung der/ beym Halliſchen Receſs expreſſè ſtipulirten / aber nicht erfolgten Käyſerl. Confirmation, Juribus Statuum præjudiciret/ keinesweges zu befahren; angeſehen/ es bey dem Chur-Hauß Pfaltz an Käyſerlichen Confirmationen/ in ſo weit man deren in oberwehntem Orleanſiſchen Negotio benöthigt ſeyn möchte / nicht ermangelt; und nicht zu läugnen/ daß/ wo die Käyſ. Confirmation vi pacti, aus Urſachen/ weil ſolche expreſsè bedingt/ erfordert wird/ ſolches Juribus Statuum ſo wenig/ als andere à libera contrahentium voluntate dependirende pacta & conventæ conditiones, nachtheilig ſeyn können.

Es iſt bekanten Rechtens / wer ein Inſtrumentum publicum vor ſich allegiret/ daß derſelbe ſolches auch wider ſich müſſe gelten laſſen Nachdeme nun J. Churf. D. zu Pfaltz bey den Ryßwickiſchen Friedens-Tractaten/ in dem den 1.(11) Sept. 1697. eingegebenen Memorial faſt ihr gröſtes Fundament gegen die Prætenſion der Fr. Hertzogin von Orleans Hoheit auf den Halliſchen Receſs geſetzet/ und dero Succeſſion-Recht hieraus vindiciret; ſo können die Evangeliſche mit gutem Recht ſchlieſſen/ wann darum der Fr. Hertzogin von Orleans Hoheit/ weilen dero Herr Bruder/ Churf. Carl/ durch den Halliſ. Vergleich/ Pfaltzgrafen Philipp Wilhelm als proximum Agnatum zum Succeſſore declariret/ dieſes dero Hn. Brudern Factum nulla ratione impugniren kan/ ſondern ad ejus præſtationē omni jure obſtricta eſt; daß noch vielweniger Jhre Churfl. Durchl. zu Pfaltz Factum Parentis ſui impugniren können/ indeme zwiſchen Jhro und Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. nexus multò arctior in ejus generis præſtationibus iſt/ als zwiſchen Churfürſt Carln und Dero Frau Schweſter/ welche vielleicht zu dem Halliſchen Receſs ſich niemalen bekennet hat; da hingegen J. Churf. Durchl. demſelben nachzuleben ſich erklähret.

Allhier wird nun darwider eingewendet/ Jhre Churfürſtl. Durchl hätten allein aus dem Halliſchen Receſs gezeiget/ wie Churfürſt Carl dero unſtreitiges Succeſſions-Recht darinnen erkannt; es folge aber nicht hieraus/ daß ſie den Halliſchen Receſs vor gültig agnoſciret/ dann es könne ein Actus in genere contractus imperfectus & invalidus ſeyn; hingegen aber in genere probationis & propriæ agnitionis & confeſſionis allerdings kräfftig und verbindlich gehalten werden. Antwort: 1. J. Churf. Durchl. verfehlen ſolchergeſtalt gröſten Theils ihre Intention. Dann es folget ſo dann nicht / Churf. Carl habe in dem Halliſchen Receſs das Succeſſions-Recht des Hauſes Neuburg agnoſciret/ ergò können der Fr. Hertzogin von Orleans Hoheit dero Hn. Brudern Churf. Carls nudum factum confeſſionis nicht impugniren/ ſondern ſeynd ad ejus præſtationem omni jure obſtricta. 2. Fundiren J. Churf. Durchl. ſich bekanter maſſen im Halliſchen Receſs, als *in conventione ſeparata*, welches etwas mehr als eine bloſſe Agnition oder Confeſſion iſt. 3. Um aber allein bey Sr. Churf Durchl.

hier gemachten Einwurff zu verbleiben / ſo wird die Application ſich in omni tertio comparationis anhero gar wohl ſchicken; dann ſeynd der Fr. Hertzogin von Orleans Hoheit omni Jure verbunden / Factum confeſſionis & agnitionis Sereniſſimi Fratris zu præſtiren / und können daſſelbe nulla ratione impugniren / ſo ſeynd J. Churf. Durchl. ebenfalls und weit mehr ſchuldig / Factum confeſſionis & agnitionis Sereniſſimi Patris ſuumque proprium zu præſtiren. Was iſt nun dieſes für ein Factum? nehmlichen / Churf. Philipp Wilh. bekennet und agnoſciret im Halliſchen Vergleich und allen dero folgenden Erklärungen / daß gedachter Vergleich in Conformität des Weſtphäl. Friedenſchluſſes getroffen und gefaſſet ſeye: Daß er ſeye eine beſtändige immerwährende Erb-Vereinigung des Hauſes Pfaltz / eingerichtet und geſtellet auf den Grund der Reichs-Satzungen und Pactorum Familiæ: Daß die Reformirte Unterthanen in der Pfaltz in Religions-Sachen ihre Jura und Gerechtigkeiten haben: Daß ein Churfürſt dieſelbe hiebey zu laſſen und zu mainteniren ſchuldig ſey. Auch jetztregierende Churf. Durchl. haben nach angetretener Regierung dieſes alles nichts weniger erkannt / und darüber treulich zu halten verſprochen. So verbindet ſie demnach der Halliſche Receſs, als ein Actus zum wenigſten in genere probationis, propriæ confeſſionis & agnitionis, daß Sie den Weſtphäl. Frieden / in ſpecie bey Reſtitution der Chur-Pfaltz / in eben dem Verſtand nehmen und demſelben Folge leiſten müſſen / worinnen Dero Hn. Vatters Churfürſtl. Durchl. und ſie hiebevorn ſelbſt ſolchen genommen haben / welchs die gantze Sache ausmachet / und der Unterthanen libertatem Religionis aliaque in Sacris Jura auf einmal in Sicherheit ſtellet. Wie können ſie aber factum Sereniſſimi Parentis impugniren / und ſich der Præſtation deſſelben entziehen / da ſie von der Fr. Hertzogin von Orleans Hoheit factum Sereniſſimi Fratris præſtirt haben wollen? Alles was ſie dagegen einwenden werden / wird der Madame d'Orleans ebenfalls zur Exception dienen / man wolte dann ſagen / es könten J. Churf. Durchl. den Halliſchen Receſs allein in favorabilibus & commodis propriis allegiren und ſich darauf beruffen; in oneribus aber & obligatione ad alios ſolte derſelbe weder in genere contractus noch in genere propriæ agnitionis & confeſſionis wider ſie gelten können; welches gantz vortheilhafft wäre / und offenbahr wider das dictamen rectæ rationis, quod quisque Juris in alterum ſtatuerit, ut ipſe eodem utatur, ſolchergeſtalt lauffen würde.

Ubrigens iſt um ſo weniger glaubſcheinlich / daß J. Churf. D. zu Brandenburg / Chriſtlöbl. Gedächtnüß / Churf. Philipp Wilh. eben intuitu des Halliſchen Receſs, zu Erhaltung der Chur-Pfältziſ. Succeſſion, aſſiſtirt; da J. Churf. Durchl allzu generos und gewiſſenhafft geweſen / auch abſtrahendo vom Halliſchen Receſs, dero, vermög Erb-Vergleichs / ein ander zugeſagter Aſſiſtentz / höchſtgedachten Hn. Churfürſtens Churfl. D. zu verſagen / oder auch einem der Augſp. Confeſſion zugethanen Competenten / (deſſen Unfug die gantze Welt erkennet / und von deme die Reformirte vielleicht mehrers / als von einem Cathol. Suc-

Ob ſchon niemand von den Evangeliſ. Ständen das Succeſſions-Recht des Hauſes Neuburg in die Chur-Pfaltz intuitu der Religion würde angefochten haben / ſo iſt doch gleichwolen nicht zu läugnen / weilen ein anderer hoher Competent Evangeliſcher Religion verhanden geweſen / welcher ex pactis Domus Palatinæ als gradu proximior ſich intereſſiret / daß der Halliſ. Vergleich viel dazu geholffen / daß Pfaltzgraff Philipp Wilhelm bey Evangeliſchen Ständen Faveur und Appuy gefunden. In dem übrigen iſt merckwürdig / nachdem J. Churf. Durchl. durch dieſe gantze Schrifft gleichſam ein beſonders Werck davon

Succeſſore, zu befahren gehabt/) dem ſo oft gedachten Weſtphäl. Friedenſchluß zuwider/ hierinnfalls zu favoriſiren. davon gemachet/ dem einen Theil der Augſpurgiſ Confeſſions-Verwandten vorzubilden / was groß Ungemach und Bedrangnüß ihre Glaubens-Genoſſen in der Pfaltz von den Reformirten erlitten/ daß ſie anjetzo es umwenden/ und den andern Theil der Augſp. Confeſſions-Verwandten bereden wollen/ ſie hätten von einem Evangeliſchen Succeſſoren in der Pfaltz mehrers als einem Catholiſchen zu befahren gehabt.

Auf was Weiſe der wahre ſtatus cauſæ vorgeſtellt werden ſollen/ und wie wenig der von Herrn Abgeſandten ſupponirte/ mit dem Facto überein trifft/ iſt oben ſo fort bißhero/ ad oculum angewieſen: Daß 1. der Religions-Friede/ denen Subditis, contra proprios Dominos, in keine andere Wege/ als durch das Beneficium emigrandi proſpicirt; 2. deſſen per Inſtrum. Pacis VVeſtph. beſchehene Confirmation, Ihrer Churf. Durchl. Intention zwar/ quoad Jus reformandi fundire / jetztgedachtes Jus reformandi aber bloßhin/ quoad Subditos Auguſtanæ Confeſſioni addictos, in der Chur-Pfaltz modificire/ mithin die Exception, regulam Pacis Religioſæ generalem, quoad caſus non exceptos & reliquos Subditos confirmire; welchen ſo fort 4 nec ex capite amneſtiæ, nec 5. ex capite gravaminum einig Recht contra Principem, dergleichen ſie auch ante motus Bohemicos nicht gehabt/ durch den Weſtphäl. Friedenſchluß zugelegt worden; daß 6. à ſtatu Anni 24. Inſtrumento Pacis expreſſi, ad ſtatum Anni 1618. davon in toto illius contextu hierinfalls keine Meldung beſchicht/ ſamt wäre jener/ reſtitutis ex capite gravaminum; dieſer/ reſtitutis ex capite amneſtiæ zugewidmet/ mit Grund nicht inferirt/ noch reſtitutio Palatinatus Inferioris Carolo Ludovico & ejus legitimis Succeſſoribus ad tempus Ante-Bohemicum indeterminate facta, ad Annum 18. reſtringirt werden könne; conſequenter 7. denen Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten zwar in der Chur-Pfaltz Annus regulativus, nehmlich 24. keineswegs aber denen übrigen/ ihrer Chur-Pfältziſchen Unterthanen zu ſtatten komme; conſequenter 10. weder

Dieſes alles nochmalen zu beantworten iſt unnöthig; der unpartheyiſche Leſer darff anders nichts thun/ als in den gedruckten Acten dasjenige dagegen halten/ was ein Evangel. Corpus in den Schluß ſeiner Replic im 54. Puncten ſummariſcher Weiſe begriffen und repetiret/ damit man en paralell eines jeden Grundſätze deſto beſſer examiniren könne. Dann die Numeri correſpondiren allenthalben miteinander/ auſſer daß einige gar übergangen ſeyn: worauf nicht geantwortet wird.

Wann ſich dann hernach aus obigem zeiget/ daß 1. durch den Weſtphäl. Frieden die Unterthanen nichtweniger als die Reichs-Stände tam ex capite amneſtiæ quam gravaminum reſtituiret werden. 2. Daß die aus ſolcher Reſtitution reſultirende Beneficia denen Unterthanen in der Pfaltz und zwar pari cum cæteris Jure appliciret werden 3. Daß zwar Ihre Churf. Durchl. dero Intention quoad Jus reformandi in dem Weſtphäl. Frieden Art. 5. §. 30. fundiren können/ aber auch 4. ihren Evangel. Unterthanen/ in ſpecie denen Reformirten ſowol als übrigen die Exception und Limitation aus dem folgenden 31. § ebenfalls gönnen und laſſen müſſen/ als welche Art. 4. §. 13. der gantzen Transaction in puncto gravaminum ſingulariter & pleniſſime theilhafft worden ſeyn. 5. Daß hierinen zwiſchen beyderſeits Unterthanen Augſpurgiſcher Confeſſion, weder unter ſich noch in ordine ad alios kein anderer Unterſcheid ſey/ als die Reformirte à reliquis ſolo termino reſtitutionis à quo differiren/ conſequenter exceptio à regula Juris reformandi beyde includiret. 6. Daß die Evangeliſche ſich keiner andern Inter-

weder der letztere Reichs-Abſchied / noch obiger Religions- und Weſtphäl. Friede/ Ihr. Churf. Durchl ergangenen Verordnungen einiger maſſen zuwider/ ja dieſe darinn vielmehr beſtens gegründet; als nehmlich 11. die Einführung des Simultanei, 12. die ſo anſehnliche Verbeſſer- und Erhöhung der geiſtlichen Einkünfften/ 13. die Admodiation, wodurch ſothane Verbeſſerung beſchehen/ 14. die Abthuung der vorheriger ſchädlicher Verwaltung der geiſtlichen Güter / 15. die Reduction der Pfarrer / auf den Fuß/ wie die Pfarren tempore Electoris Caroli Ludovici beſtellt geweſen; welchen/ zu dero beweißlichen Vergnügen/ gröſſere Competentien/ als ſie anderwärtig/ in Reformirten Landen genieſſen/ gemacht worden; 16. die ob malam adminiſtrationem Jure Superioritatis territorialis & Epiſcopalis verfügte Aenderung/ bey der Verwaltung/ 17. die durchgehende gleiche Gewiſſens-Freyheit/ gegen welche ſo wenig einige Hemmung/ als ſonſten die Gravamina, deren Ihr. Churfürſtl. Durchl ungütlich beſchuldiget werden wollen/ auf J. Churf. Durchl. mit Beſtand zu bringen; ſo fort 19 nachdem J. Churf. Durchl. ſich in dem litterlichen Tenor des Weſtphäl. Friedens/ eintzig und allein fundiren / das löbl. Corpus Proteſtantium aber dieſem einen gantz andern Verſtand/ J. Churf. Durchl. Landesfürſtl. Hoheit zu Præjuditz aufdringen will/ dieſes ex propriis principiis ſich zu erinnern/ daß die Interpretatio Pacis VVeſtph. demſelben einſeitig nicht zukomme/ und 21. J. Churf. D. nicht zu verdencken/ daß ſie in einer/ das Corpus Catholicum potiori Jure, als das Corpus Proteſtantium angehender Sach/ auf ſolches ſich bezogen / und ohne daſſelbe mit dem Corpore Proteſtantium ſich weiters einzulaſſen billiges Bedencken trage; welche 22. ſich aber nicht zuwider ſeyn laſſen werden/ daß Comitialiter unterſuchet werde: ob ein

löbl.

pretation des Inſtrumenti Pacis angemaſſet/ als in dem Verſtand/ welchen bißhero alle Un-paſſionirte und mit denſelben Churfürſt Philipp Wilh. Churf. Durchl. ſamt J. Churfl. Durchl. ſelbſt hiebevoren in dem Halliſchen Receſs und ihren ſo mannigfaltigen Erklärungen agnoſciret haben. Hingegen daß 7 Sr. Churfürſtl. Durchl. jetzige neue Interpretation weder literæ Inſtrumenti Pacis noch menti Paciſcentium conform ſey. 8. Daß dieſe Sach Status Evangelicos mehr und potiori Jure als die Catholiſche angehe/ weilen jene de damno vitando, dieſe de lucro captando certiren. 9. Daß der Unterthanen gerühmte Acquieſcentz unerfindlich/ auch allenfalls ohne Effect ſey. 10 Daß Status Evangelici ſowol aus dem Weſtphäl. Frieden als aus andern trifftigen Conſiderationen qualificiret ſeyn/ ſich hiebey zu intereſſiren. 11. Daß Reſtitutionem in integrum der Weſtphäliſche Friede und Nürnbergiſche Executions-Receſs in caſu ejusmodi turbationum einem jeden Turbatori injungire. 12. Daß der Halliſche Receſs in allen ſeinen Articuln und Clauſuln / wie auch die Churfürſtliche Verſicherungen kräfftig binden und obligiren. Wann/ ſage ich/ dieſes alles und was dergleichen mehr in den diſſeitigen Actis und jetziger Beantwortung zur Genüge dargethan und erwieſen iſt/ ſo ergiebet ſich hieraus nochmalen von ſelbſten/ daß es wider den Religions- und Weſtphäliſchen Frieden/ auch Halliſchen Receſs und die Churf. Verſicherungen ſchnurſtracks lauffet / was Ihre Churfl. Durchl. mit Hinwegnehmung gantzer Evangel. Kirchen/ mit Einführung des Simultanei in denen überigen/ mit Abſchaffung der Verwaltung und Admodiation der geiſtl. Güter / mit Reduction der Pfarrer und verringerten Beſoldungen/ mit Vertheilung der Reformirten geiſtl. Einkünfften an die Catholiſche / mit dem Gewiſſenszwang/ in Summa/ mit gäntz-

licher

löbl. Corpus Proteſtantium befugt/ J. C. D. nachdem dero Unterthanen bey deroſelben Landsfürſtl. Verordnungen williglich acquieſciren/ mehrberührten Weſtphäl Friedenſchluß allerdings zuwider/ einige Quæſtion zu moviren/ und Ihrer Churf. Durchl. in dero Lands-Regierung Ziel oder Maaß zu ſetzen? oder auch 23. einige Reſtitution in priſtinum vermeyntlich zu prætendiren? da auf Ihre Churfſt. Durchl einige/gegen bemeldten Friedenſchluß anlauffende Innovation, mit Fug und Grund nicht zu bringen; daß 24. Jh. Churf. D. in dero/ ihme/ Hn. Abgeſandten/ertheilten Reſolution angeführte/ im buchſtäblichen Inhalt des Friedenſchluſſes unwiderſprechlich gegründete Principia ſo beſtändig/ als 25. hingegen die Argumenta, womit ſolche vergeblich beſtritten werden wollen/ inconcludent, irrig/ und 26. der klaren Diſpoſition mehrgedachten Friedens zuwider/ nahmentlich 27. die Verba, *ante motus Bohemicos*, ſo indeterminate geſetzt/ ſine manifeſta contradictione ad certum Annum, mithin 28. ad Annum 1618. mit einigem Schein-Grund nimmermehr zu determiniren/ noch hierinnfalls 29. ſpecies cum genere zu confundiren/ und tempus Ante-Bohemicum intedermінato Anni 1618. cum evidenti terminorum implicantia pro ſynonymis zu halten; 30. die J. Churf. Durchl. aufgeſeilte eigene Confeſſion, ſamt wären nehmlich die Unterthanen ſowol/ als Princeps reſtituirt/ unerfindlich; 31. daß die untere Pfaltz Churf. Carl Ludwig/ cum onere, alles in dem Stand deß achtzehenden Jahrs zu laſſen/ deſſen in toto Pacis Inſtrumento keine; im Gegentheil aber der Jurium, deren Electores, Principesque Palatini ante motus Bohemicos abſque ullo onere oder reſtrictione, und mit welchen die untere Pfaltz an Churf. Carl Ludwig reſtituirt worden/ Meldung beſchicht/ als gegen des Friedens Buchſtaben/ unſuſtinirlich/ weder 32. ex Hiſtoria Pacis und denen ſo gerühmten Demonſtrationen/ an ſich aber inconcludenten Argumentis; noch 33. ex §. Hoc tamen non obſtante, &c. das geringſte/ ſo nicht mit überflüßigem Beſtand abgeleint/ und wodurch 34. Ihr. Churfl. Durchl. notorie competirendes/ und ohn allen Grund/ in Zweiffel gezogenes Jus Reformandi ad Annum 1618. adſtringirt werden kan/ gegenſeitig vorkommen; kein Terminus reſtitutionis 35. quoad Subditos Palatinos, auſſer was von denen Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten verſehen/ ex Inſtrumento Pacis erſichtlich; 36. mens & intentio paciſcentium, 37. executio Pacis, 38. des Churfürſten Carl Ludwigs/ Carls/ Philipp Wilhelms/ und Ihrer Churfürſtl. Durchl. ſelbſten/ und was 39. von beyden Hertzogen von Simmeren/ und 40. Käyſerl. Majeſtät und Catholiſchen Ständen vermeyntlich angeführt/ gegenſeitig unternommener Oppoſition vielmehr widerſtreben, als derſelben einigen Vorſchub geben thut; 41. da die Chur-Pfältziſche Unterthanen bißhero/ wider Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchl. Verordnungen/ einige Klage nicht geführet/ ob ſie hierzu ſchon auf alle Weiſe veranlaßt und verleitet werden wollen/ ſattſam erhellet daß ſie zu klagen keine Urſach/ ſondern 42. bey Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchl. gnädigſten Verordnungen

licher Veränderung und Umſturtz des Evangeliſchen Kirchen-Weſens in der Pfaltz/ gegen dero eigene Churfürſtliche Worte/ Brieff und Siegel/ vorgenommen haben/ und annoch behaupten wollen. Die Evangeliſche Stände geben hierunter Sr. Churfürſtl. Durchl. kein Ziel noch Maß/ ſondern der Weſtphäliſche Frieden iſt es/ und das Churfürſtl. Wort/ ſo daſſelbe ſetzet/ und dabey muß es ſo lange verbleiben/ ſo lang noch Recht und Gerechtigkeit und das Inſtr. Pacis VVeſtph. etwas gilt.

nungen williglich acquieſciren; 43. daß ſie ſich / aus Furcht der Fiſcaliſchen Proceſſen / nicht zu regen getrauen; ohne Grund 44. der Chur-Pfältziſ. Augſpurgiſches Confeſſion zugethanen Conſiſtorial-Räthe Conduite alſo bewandt / daß von den vornehmſten / gedachter Confeſſion zugethanen Theologis, vollkommentlich approbirt / und von niemand Unpræoccupirt und Unpaſſionirt mit Fug improbirt werden kan; 45. das Simultaneum alſo eingericht / daß keine Confuſion davon zu befahren; die Feyerung der Catholiſchen Feyertäge der Gewiſſens-Freyheit in nichts benimmt / die Gemeinſchafft der Glocken und Kirch-Höfe / in ipſo Pacis VVeſtphalicæ Inſtrumento fundirt; und daß ein löblich Corpus Proteſtantium alsdann das *ſuum cuique tribuere* erfüllen / da es von deſſen unbegründeter Oppoſition abſtehen / Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchl. kundbahre Jura territorialia, adeoque aliena zu invadiren / und unnöthiger Weiſe zu beſtreiten / niemand verſtatten / noch auch / 46. dafern Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchl. der Ryßwickiſche Friede / quoad Simultaneum, wie ſupponirt werden will / (ſo dermalen dahin geſtellt bleibt /) freye Hand einer Seits giebt / ſolche anderer Seits zu benehmen / und Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchl. in einer / von dero Arbitrio eintzig und allein dependirender Sache / allerdings eine Obligation, wiewolen vergeblich / weiters zumuthen wird. Endlichen und 47. daß die Invaliditát / deß niemalen zur Perfection kommenen / auch in ſo weit er dem Frieden-Schluß contrar, ohne dem ungültigen Halliſchen Receſs, ſolcher Geſtalt am Tage / daß weder 48. der Miniſtrorum Subſcription, noch 49. Chur-Fürſten Carls / ante confirmationem, erfolgter Tod / wodurch deſſen Voluntas und Conſenſus vielmehr erloſchen / als deſſen / und reſervatæ ratificationis defectus ſupplirt worden oder werden können; noch 50. Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchlauchtigkeit höchſtſeeligſter Gedächtnüß / hierinnfalls beſchehene Erklährung / und 51. deß Halliſchen Receſs willkührliche Obſervantz / eben ſo wenig jetzo regierender Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchlauchtigkeit Erklährungen / angezogene Schreiben / Reſcripta und Pacta, und 52. in der Orleanſiſchen Sache beſchehenen Allegata, einige Validität demſelben nicht beylegen / noch ex Actu, ſub expreſſa conditione celebrato reſervatæ nempe ratificationis, beyder damalen contrahirenden höchſten Herren Principalen gegenwärtiger Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchlauchtigkeit als damahligen Erb-Printzens / und Ihrer Käyſerlichen Majeſtät & conditione non purificata notoriè imperfecto, actum & contractum perfectum & obligatorium erzwingen kan. Und gleich aus ob-angeführtem / und der ad marginem der vom Herrn Abgeſandten allegirter vermeyntlicher Probatoralien geſetzter Erläuterung und Refutation, Sonnen-klahr erſcheint / wie unbegründet und unerheblich alle diejenige Behelff / womit Ihre Chur-Fürſtliche Durchlauchtigkeit auf deß Religion- und Weſtphäliſchen Friedens unbeweglicher Grundveſte unmittelbahr beruhende / zu dero Unterthanen Beſter und beſtändiger Ruhe und Einigkeit abzielende Lands-Fürſtliche Verordnungen angefochten werden wollen / wie wenig man ſo dann / an Seiten eines löblichen Corporis Proteſtantium, beſagten Frieden-Schlüſſen nach / einiger maſſen berechtiget / da die Unterthanen / bey ſothaner Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchlauchtigkeit Lands-Fürſtlichen Verordnungen / ruhiglich acquieſciren Ihre Chur-Fürſtliche Durchlauchtigkeit circa liberum territorialis ſuæ ſuperioritatis uſum & exercitium, quæſtionem zu moviren / und in der Lands-Regierung peſſimo exemplo Geſetze zu ſetzen.

Alſo

Alſo wiſſen J. Churfl. Durchl. von J. Churfl. Durchl. zu Brandenburg und deß Löbl. Corporis Proteſtantium Æquanimität ſich gäntzlich geſichert, Dieſelbe werden, nach der Sachen reiſſer und unpræoccupirter Uberlegung, von allen, offtgedachten Religions- und Weſtphäliſchen Frieden è diametro zuwider lauffenden Contradictionen und Zumuthungen von ſelbſten abſteſten; J. Churfl. Durchl. dagegen, bey deme, ſo Ihro, vermög mehrerwähnter Friedenſchlüſſen, in dero Landen, obdeducirter maſſen, rechtmäßig zuſtehet, kräfftiglich handhaben, und hierdurch dero wahrhaffte Begierde, das ſo nöthige gute Vertrauen, zwiſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen unverbrüchlich bey zu behalten, und, daß hievon Dieſelbe abwendig zu machen einige Neben-Reſpecten nicht ſufficient, weſentlich zu erkennen geben, dahin alle J. Churfl. Durchl. Conſilia, Thun und Laſſen, jederzeit hauptſächlich abgezielt, und noch ferners beſtändig abzielen wird.

Wollten J. Churfl. Durchl. Ihme, Herrn Abgeſandten, auf deſſen obvermercktes Anbringen, unverhalten; welche wol wünſchen mögen, daß gedachtes weitſchichtiges Anbringen alſo bewand geweſen, daß J. Churfl. Durchl. dero Reſolution, ohne ſo viele Repetitionen, in einen kürtzern Begrieff zuſammen ziehen können. Solte Herr Abgeſandter in ein oder anderem hiebey aber annoch einigen Anſtand haben, wollen J. Churfl. Durchl. Ihme ſolchen, bey einer mündlichen Conferentz, erläutern zu laſſen, unermangeln. Welchen J. Churfl. Durchl. ſchließlichen erſuchen, J. Churfl. Durchleucht zu Brandenburg und das Löbl. Corpus Proteſtantium, J. Churfl. Durchl. aufrichtiger Intention, unverfälſchte Freundſchafft

Die Evangeliſchen Stände haben die Sachen reifflich bey ſich überleget, auch alle Seiner Churfl. Durchl. Argumenta und Behelff mit unpræoccupirten Gemüth und Verſtand erwogen, können ſich aber gar nicht perſuadiren, noch perſuadiren laſſen, von einer ſo rechtmäßigen Handlung und Contradiction abzuſtehen, und dero bedrängte Glaubens-Verwandte in der Pfaltz einer arbitrairen Gewalt zu abandonniren. Es iſt ihnen gar zu viel daran gelegen, daß dieſe Mode zu reformiren im Reich nicht auffkomme, und der Religions-Frieden mit dem Inſtrumento Pacis ſolchergeſtalt unter die Füſſe getreten werde. Sollten auch wider Verhoffen andere Catholiſche Stände im Reich ſolche Maximen und Principia adoptiren, oder Seiner Churfl. Durchl. zu Pfaltz in ihren geſchwinden Proceduren Recht geben, ſo dencke man, in was Vertrauen beede Religions-Verwandte Theile miteinander ſtehen würden. Wo würde die Einigkeit und Harmonie bleiben, die bey gegenwärtigen ohne dem trübſeligen und zerrütteten Zeiten doch ſo nöthig iſt, wo alles in der höchſten Criſi ſtehet? Die Religion, wann ſie angefochten und gekräncket wird, iſt eine empfindliche Sache, man hat im vorigen und dieſen Seculo traurige Exempel hievon geſehen. Die Menſchen vergeſſen hiebey aller weltlichen Reſpecten, und ergreiffen ein jedes Bret, wann ſie glauben ſich aus dem Schiffbruch darauf ſalviren zu können, man mag hernach ſo bloß davon kommen als man will. Was im vorigen Deutſchen Krieg unſer eigenes Vatterland hierüber erlitten, davon ſeynd die Hiſtorien voll, und man ſiehet noch hin und wieder die Malzeichen. Nun hat man gedacht, durch den Weſtphäliſchen Frieden ſey alles abgethan und ver-

ſchafft und vertrauliche Verſtändnüß, mit allerſeits Religions-Verwandten Herren Churfürſten, Fürſten und Ständen, äuſſerſten Fleiſſes zu cultiviren, und daß Sie, wo Sie ſine Jurium ſuorum præcipuorum læſione, und ohne, bey Dero Churhauß und der werthen Nach-Welt, einige ſchwehre Verantwortung und reproche aufzuladen, immer können, alle mögliche Deferentz gegen Dieſelbe bezeigen werden, in gegenwärtig abgenöthigte Contradiction auch ſehr ungern, und gegen Willen, verfallen, beſtens zu verſichern. Düſſeldorff, den 18. Martii, 1700.

Johann Wilhelm, Churfürſt.

vergeſſen. Die Evangeliſche Stände laſſen ſich auch gern an deme begnügen, was in ſothanen Frieden für ſie und ihre Glaubens-Verwandte ſtatuiret; ſie præſtiren mit willigem Hertzen und optima maxima fide alles dasjenige, wozu ſie obligiret; ſie dencken auf keine Sophiſticationes, um zu verſuchen, ob ſie damit ſich in ein und andern Schuldigkeiten loßkauffen mögen; Ja ob ſie gleich ſeithero Urſach gehabt, an Orten und Enden, wo es die Gelegenheit hiezu giebet, ſich deß Juris talionis zu bedienen, haben ſie doch den Glimpff noch behalten, und die Unſchuldige es nicht entgelten laſſen. Man muß aber ihre Moderation nicht gar zu ſcharff auf die Probe ſetzen, noch gedencken, daß ſie aſſuetudine patiendi nun ſchon unempfindlich ſeyn und alles ertragen können, oder daß ſie allein diejenigen ſeyn ſollen, welche den Weſtphäliſchen Frieden aufrichtig halten müſſen, wann inzwiſchen denſelben andere nur mit Worten und Conteſtationen halten. Es muß noch anders in der Welt zugehen, ehe es ſo weit kommet, und man wird im Ende ſehen, was man damit ausgerichtet hat.

Betreffend endlichen die der Replic deß Evangeliſchen Corporis angehengte weitere klare Beweiß, daß der Status deß 1618. Jahrs præciſe terminus reſtitutionis der Untern Pfaltz tam in Eccleſiaſticis quam Politicis ſowohl ratione Principum Electorum als Subditorum ſey; So iſt aus Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Antworten hierauf offenbahr, daß man der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Fundamenta, die man mit keinem Grund umſtoſſen kan, durch bloſſe Illuſiones zu ſchwächen, und damit die Frag gleichſam in mero Circulo umzutreiben vermeinet. Dann allegiret man diſſeits die verba Inſtrumenti Pacis ante motus Bohemicos, ſo wird eingewendt, hier ſtehe nichts vom 18ten Jahr. Bringet man aber Documenta herfür, in welchen das 1618te Jahr nach den Buchſtaben ausgedrucket wird, ſo will man mit einer obſcuren Diſtinction ſich behelffen und ſagen: Terminus anni 18. wäre nur als pars temporis ante Bohemici allegiret, davon reſtrictive & oppoſitive ad tempus ante Bohemicum lediglich nichts zu inferiren: Ohngeachtet Churfürſt Carl Ludwig in dem Numero 5. producirten Caſu, die Reſtitution der Ægidii Kirchen zu Speyer betreffend, den Terminum reſtitutionis von Anno 1618. ehe die motus Bohemici eingefallen, nicht aber vor Anno 1618. ſetzet, und dieſes, wie die Formalia lauten Innhalts Inſtrumenti Pacis, conſequenter denſelben reſtrictive & oppoſitive ad tempus anterius ante Bohemicum handgreifflich deſigniret; dergleichen auch in dem Vergleich zwiſchen Chur-Mayntz und Chur-Pfaltz ſub dato Regenſpurg den 5. Julii 1653. wegen deß Kirchen-Satz und Exercitii religionis zu Wattenheim, Hemſpach, Lautterbach und Sultzbach geſchehen, allwo

wo in Clauſula Salvatoria Churf. Carl Ludwig ausdrücklich bedinget, daß ſothaner Vergleich Jhro im übrigen an dem Jhro im Friedensſchluß zu gut verordneten Termino reſtitutionis deß 1618. Jahrs, nicht præjudiciren ſolle. Dann allhier iſt abermalen Handgreiflich Terminus deß 1618. Jahrs ein Terminus reſtitutionis à quo, conſequenter reſtrictivus, welcher tempori ulteriori opponiret wird, und dahero pro parte anteriorum temporum ohnmöglich verſtanden werden kan. Wer hierinnen bonam fidem nicht erkennet, ſondern haben will, daß man Jhme auch aus dem Inſtrumento Pacis gewiſſe Diſtinctiunculas weiſen ſolle, woran die Paciſcenten nicht einmal gedacht noch gedencken können, der begehret unmögliche Dinge, und es iſt vergeblich, darwieder zu diſputiren.

Schließlichen, nachdem auf die mit Seiner Churfl. Durchl. zu Pfaltz abgebrochene Handlung ſeithero erfolget, daß die Gravamina Religionis in der Untern Pfaltz nicht allein nicht abgenommen, ſondern ſich vielmehr aller Orthen cumuliret, inſonderheit aber in dem Ober-Ambt Germersheim ein unbarmhertziger Gewiſſens-Zwang durch Geiſt- und Weltliche, zu groſſer Conſternation der armen Leute exerciret wird, ſo hat man nöthig erachtet, in Continuation der vorigen und ad complenda Acta dieſelbe auch drucken zu laſſen, wie ſolche nach und nach bey dem Evangeliſchen Corpori einkommen und per Dictaturam communiciret werden, in der gäntzlichen Zuverſicht, daß alle Chriſtliche Fried-liebende und patriotiſche Gemüther dergleichen gewaltſame, dem Weſtphäliſchen und Ryßwickiſchen Frieden ſchnurſtracks zuwider lauffende Drangſalen deteſtiren, und die aus dem Weſtphäliſchen Frieden dazu verbunden, noch darzu die nöthige und ſchleunige Remedur beförderu helffen werden.

* Dieſe findet ſich in der Religions-Negotiation *N. XXVIII.* bey dem THUCELIO *Tom. I. p.* 146.

Dieweilen nun die in dieſer Religions-Handlung ergangene Schrifften alle nur einzeln publiciret worden, ſo wurden Selbige hiernechſt unter folgenden Titul zuſammen getragen: Eines ſämmtlichen auf dem noch fürwährenden Reichs-Tage zu Regenſpurg verſammleten hochlöblichen Evangeliſchen Corporis völlige Religions-Negotiation, bey Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, das iſt: Alle und jede hinc inde ſowol zu Regenſpurg, auf dem Reichs-Tage, als bey dem Chur-Pfältziſchen Hoff verhandelte Acta, die in denen Chur- und andern Pfältziſchen Landen vorgenommene Religions-Neuerungen betreffend; Sammt beygefügten Halliſchen Receß und einer darüber ertheilten kurtzen Information. Gedruckt im Jahr 1701. f. Jn Summa handelt hiervon IAEGER *in Hiſt. Eccleſ. lib. X. c. XII. p.* 214. und ANDR. CAROLI *in Memorabilibus ad a.* 1700.

§. LII.

Währender dieſer Religions-Handlung wurde das Simultaneum Catholiſcher Religion den 19. Febr. 1699. in dem Chur-Pfältziſchen an den Biſchoff zu Würtzburg oppignorirten Ober-Amt Boxberg * durch

den Decanum zu Mosbach eingeführet, worvon unter denen Religions-Gravaminibus ** folgende Nachricht befindlich:

Es iſt bekandt, daß das Ober-Amt Boxberg eins der 15. Aembter iſt, ſo die Churfürſtliche Unter-Pfaltz conſtituirt. Wie es aber abwärts ſchon in Francken nicht weit von Mergenthal gelegen, alſo hat die Biſchöfflich-Würtzburgiſche Geiſtlichkeit, ſo bald dieſe Lande einen Catholiſchen Landes-Herrn bekommen, einen Verſuch gethan, darinn das CoExercitium Religionis Catholicæ einzuführen, doch als Anno 1687. desgleichen zu Wölchingen tentirt worden, hat Churfürſt Philipp Wilhelm an den Herrn Biſchoffen zu Würtzburg wegen des unruhigen Catholiſchen Geiſtlichen zu Boxberg unterm 25. Octobr. beſagten Jahrs folgendes geſchrieben:

Als belieben Euer Lbden beſagten Geiſtlichen, ſolchen ſeinen Comportements halber je eher je beſſer von dar zu avociren, und ferner gebührende Ahndung wider ihn vorzunehmen, hingegen die Stelle mit einem Subiecto, welches Unſern in puncto Exercitii Religionis, und was dazu gehörig, ergehenden Verordnungen nachlebe, zu erſetzen, und ſolchergeſtalt dieſen Beſchwehrden und Inconvenientien abzuhelffen, zumahlen Wir ſonſt von Landes-Fürſtlicher Obrigkeit wegen hierunter die Nothdurfft vorzukehren genöthiget ſeyn würden; um Unſere Unterthanen und Angehörige NB. bey demjenigen, was Wir ihnen dißfalls, zu Folge des Weſtphäliſchen Friedens, bey eingenommener Landes-Huldigung, verſprochen, und ſeithero durch Mandata verſichert, zu manuteniren.

Auf ſo glorioſe Art erkennet ein Catholiſcher Churfürſt und Landes-Herr ſeine Obliegenheit, Evangelicos ſubditos contra vexationes Cleri Catholici bey dem Genuß des Weſtphäliſchen Friedens zu ſchützen.

Als nun in folgender Zeit unter Churfürſt Johann Wilhelms Regierung, nemlich Anno 1691. beſagtes Ober-Ambt an das Hoch-Stifft Würtzburg verſetzt oder vertauſcht worden, ſo iſt in dem unterm 28. Febr. bemerckten Jahrs zwiſchen Chur-Pfaltz und Würtzburg deshalb errichteten Receſſ ausdrücklich bedungen:

So viel den Punctum Religionis betrifft, da ſolle NB. nach Inhalt des Inſtr. Pacis Weſtph. und Schwäbiſch-Halliſchen Receſſ, auch denen einige Zeit ergangenen Religions-Mandaten gemäß verfahren, mithin alles in ſtatu quo gelaſſen werden. Mit dem Anhang, daß dasjenige, ſo von der Pfarrer und Prediger, auch Schulmeiſter-Ambt und dergleichen Religions Fundationen herrührt, und Correction bedarff, die Intereſſenten an den Kirchen-Rath zu Heydelberg angewieſen werden ſollen.

Deſſen ungeachtet verſuchte es der Catholiſche Clerus An. 1694. und führte zu Gerichſtetten nicht nur das Simultaneum ein, ſondern maſſete ſich auch der Heiligen-Gefälle an. Dahero höchſtgedachter Churfürſt bewogen worden, in nachſtehenden merckwürdigen Terminis an des Herrn Biſchoffen zu Würtzburg Fürſtl. Gnaden unterm 9. Jan. zu ſchreiben:

Nun werden Ew. Lbden zwar einen theils von Uns hoffentlich verſichert ſeyn, daß Wir alles dasjenige, was zum Beſten Unſerer Catholiſchen Religion gereichen kan, befördern helffen, andern theils aber leicht begreiffen, daß Wir

im

in dergleichen von der Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens abzugehen, ſo wenig vermögen, als Wir in Zweiffel ziehen wollen, daß Ew. Lbden dasjenige, was Sie in obgedachtem Receſſ mit Uns tractirt, feſtiglich zu halten gemeinet ſeyn werden. Welchemnach Wir Ew. Lbden erſuchen, Sie belieben ſolche nachdrückliche Verordnungen ergehen zu laſſen, daß, was gegen obgedachten Receß und Diſpoſition des Inſtr. Pac. Weſtphalicæ dißfalls verübt worden, förderlich wieder abgeſchafft, alles in vorigen Stand geſtellt, und darwider künfftighin in keinerley Weiſe etwas weiters vorgenommen werden möge.

Wie aber der Catholiſche Clerus ſich nicht leicht abſchrecken läſſet, und wann er gleich etlichemahl abgewieſen wird, dennoch nach einiger Zeit wieder anſetzet; alſo hat ſich auch in dieſem Ober-Ambt Boxberg ein gleiches gezeigt, geſtalten den 19. Febr. 1699. der Decanus von Moßbach nacher Boxberg kommen, um daſelbſt und zu Wölchingen, nach Vorzeigung des von dem geiſtlichen Kirchen-Rath zu Würtzburg in Händen habenden Befehls, das Coexercitium Religionis Romano-Catholicæ zu introduciren. Ob nun wohl bemeldtem Decano dagegen bewegliche Vorſtellung gethan worden, daß ſolches gegen den Weſtphäliſchen Frieden, gegen den Halliſchen Receß, gegen die mit Chur-Pfaltz errichtete Verpfändungs-Pacta und bey der abgelegten Huldigung denen Unterthanen gegebene Verſicherung lauffe; So iſt doch darauf nicht die geringſte Reflexion genommen, und hat deſſen ohngeachtet beſagter Decanus ſich durch harte Bedrohung und via facti der Kirchen-Schlüſſel bemächtiget, folglich die Introduction mit Gewalt bewerckſtelliget. Wobey die Evangeliſche durch die Catholiſche Geiſtliche von denen Cantzeln vor Hunde und Ketzer zu vielmahlen ausgeruffen worden.

Dieſes Gravamen iſt ſchon im April. 1699. an das Corpus Evangelicum gebracht, auch dem damahligen Fürſtl. Würtzburgiſchen Herrn Geſandten nomine Corporis mittelſt des ſub Lit. A. folgenden pro Memoria eine Vorſtellung geſchehen, aber nicht allein keine Beſſerung, ſondern noch dazu der Fürſtliche Befehl vom 9. Iulii zu durchgehender Einführung des Simultanei erfolgt, wie Lit. B. zeigt: Da dann ſolche Introduction den 19. Jul. 1699. zu Schweigern, den 25. und 26. ejusdem zu Angelthorn, Schwabhauſen, Windiſchbuch, Boxſtatt und in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen zu Dembach und Sachſenfluhr, obgleich zu Schwabhauſen nur ein eintziger zu Dembach und Sachſenfluhr gleichfalls nur ein Catholiſcher Einwohner ſich befunden, vollſtrecket. Die Catholiſche Feyertäge müſſen in dieſem Ambt von den Evangeliſchen gefeyret, alle Verwaltungs- oder Reformirte Kirchen-Gefälle, deren Collectur vor dem von der Chur-Pfältziſchen Verwaltung dependiret, müſſen an den Biſchoff geliefert werden, und die Reformirte und Lutheriſche Pfarrer von Catholicis ihre Beſoldung erwarten.

Ob ſeit dem ein- oder andern Orths eine Aenderung geſchehen, iſt hier dermahlen unbekandt, aus denen gantz neuen Pfältziſchen Gravaminibus p. 23. aber zu erſehen, daß die Reformirte Gemeinde zu Schwabhauſen ein Filial von Sillingsſtatt, nachdem Würtzburg die Pfarrerey Gerichſtetten an ſich gezogen, und mit einem Catholiſchen Pfarrer beſetzt, nicht mehr wie vorhin ordentlich verſehen werde, weilen Windiſchbuch, ſo zuvor der Reformirte Pfarrer von Gerichſtetten verſehen, von Würtzburgiſcher Regierung der Pfarrerey Schillingsſtatt ohne Beſoldung adjungirt worden; Die Kirche zu Gerichſtetten aber ſamt ihren vielen und groſſen Ge-

fällen, welche hiebevor als eine Vacanz zu der Collectur Boxberg gehört, privative an ſich gezogen, desgleichen auch die Schwabhäuſer Pfarr-Beſoldung, als jährlich 150. fl. Geld, 18. Eimer Wein und 36. Malter dreyerley Früchten dem Reformirten Pfarrer des Ober-Ambts vorenthalten bleiben.

Beylagen.

Lit. A.

Pro Memoria.

Aus der Beylag ſub Lit. A. werde nach der Länge zu erſehen ſeyn, was in dem Jhro Hochfürſtl. Gnaden zu Würtzburg und ſelbigem Hoch-Stifft von Chur-Pfaltz oppignorirten Ober-Ambt Boxberg in puncto Religionis jüngſthin vor unvermuthete Veränderungen vorgenommen worden; Weilen aber dieſes ſowohl dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, als dem Halliſchen Receß und Pfandſchaffts-Contract, wie nicht weniger der bey eingenommener Huldigung gegebenen Hochfürſtlichen Verſicherung ſchnurſtracks entgegen lieffe, Jhro Hochfürſtliche Gnaden auch, wann gleich über Verhoffen von Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ſolches an Sie verlanget werden wollen, keineswegs gehalten wären, dergleichen dem allgemeinen Friedens-Schluß, denen Pactis & Conventionibus zuwider lauffende Verfügung in denen dem Hoch-Stifft oppignorirten Orthen zu thun; Uber dieſes man an Seiten des Corporis Evangelici zu Jhro Hochfürſtl. Gnaden des zuverſichtlichen Vertrauens lebte, Sie würden vorjetzo, da man der ſämbtlichen Herren Catholiſchen vielvermögende Interpoſition, wegen der in denen Chur-Pfaltziſchen Landen vor die Hand genommenen Alterirung in Religions-Sachen angelegentlichſt geſuchet, dergleichen harte Beſchwer- und Bedruckungen der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten ihres Orths nicht befördern helffen. Jn ſolcher Zuverſicht werde der Fürſtl. Würtzburgiſche Herr Geſandte nomine totius Corporis Evangelici hierdurch gebührend erſuchet, Sr. Hochfürſtl. Gnaden hievon auf das ſchleunigſte unterthänigſten Bericht zu erſtatten, auch das Werck, der redenden Billigkeit nach, alſo vorzuſtellen, daß die Reſtitution, nach Jnhalt des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, und anderer errichteten Verträg und ertheilten theuren Verſicherung, förderſamſt erfolgen, und circa Sacra & Exercitium Religionis alles wieder in vorigen Stand geſetzet werden möge.

Lit. B.

Nachdem der Hochwürdigſte des Heil Römiſchen Reichs Fürſt und Herr, Herr Johann Philipp, Biſchoff zu Würtzburg, und Hertzog zu Francken, in Conformität deſſen, gleichwie in andern Chur-Pfältziſchen dem Hohen-Stifft Würtzburg in der Geiſtlichkeit verwandten Oerthern geſchehen, das Coexercitium Catholicæ Religionis, ſo bißhero mit nicht gnugſamer Convenienz allein in geringen Oratoriis gehalten worden, in dem Ambt Boxberg in den Pfarr-Kirchen, jedoch den Acatholicis den Jhrigen ohne Nachtheil von Landes-Fürſtl. Gewalts wegen introduciren zu laſſen gnädigſt intendiren: So befehlen ſolchemnach höchſtgedachte Se. Hochfürſtl. Gnaden Dero Catholiſchen Pfarrer zu beſagtem Boxberg, daß er obverſtandene Introduction des Coexercitii Religionis Catholicæ, gleichwie ſie ohn-

ohnlängſten zu Wölchingen geſchehen, in ſelbiger Solennität, auch in allen andern Kirchen in dem Ambt thun, und daſiger Dero verordnete Ambtmann ihme dißfalls in erforderendem Fall in allewege an die Hand gehen ſolle: So ſich höchſt-ermeldt Se. Hochfürſtl. Gnaden alſo zu geſchehen verlaſſen. Geben unter Dero Eigenhändigen Subſcription und vorgedruckten Secret-Inſiegel, Schloß Marienburg ob Würtzburg den 9. Iulii 1699.

(L. S.)

Johann Philipp, Epiſc. Herbipol.

* Darvon bereits im Obigen Capitel §. XVII. gehandelt worden.

** N. XXXI. auch im Monathl. Staats-Spiegel *Iunio* 99. *p.* 33. *Sept.* 99. *p.* 80.

§. LIII.

Indeſſen ließe der Churfürſt den 20. Martii 1699. ein Edict publiciren, darinnen, die Reformirten Frantzöſiſchen Flüchtlinge wieder aus dem Lande zu ſchaffen, und weder zu Heydelberg, Mannheim und Franckenthal Frantzöſiſche Prediger zu dulden, in folgenden Terminis * anbefohlen wurd:

Demnach J. Churfürſtl. Durchl. berichtet worden, was maſſen wider den Inhalt der den 20. Julii des verwichenen 1698. Jahrs publicirten Ordonantz zuwider verſchiedne Frantzöſche Flüchtlinge in dero Pfältziſchen Landen unter allerhand Vorwand, und als ob ſie Schweitzer, Piemonteſer, Lothringer und dergleichen andrer Nation wären, niedergelaſſen haben; Und aber wann dieſen jüngſthin aus Franckreich vertriebenen Reformirten Leuthen in höchſtged. ihrer Churfürſtl. Durchl. Landen das Unterkommen und Auffenthalt verſtattet werden ſolle, es die Cron Franckreich in die Augen ſtechen und leichtlich ſoviel Unwillen erwecken könte, daß dero Landen und Leuthen allerhand neue Ungelegenheiten aufs neue zugezogen werden dörfften, deme nun vorzukommen, ſo wird euch hiemit nochmahlen anbefohlen, alle ſolche eingeſchlichene Frantzöſiſche Flüchtlinge von der Stund an aus dem Land zu ſchaffen, und in das künfftige keinem andern mehr einig Auffenhalt zu geben, und ſolches um ſo mehr als die Erfahrung überflüßig bezeuget, daß dieſe Leuthe, wann ſie die ihnen eingeräumte Felder ausgemergelt haben, wider von dannen ziehen, und ſonach keinen Vortheil ſchaffen. Und dieweilen dergleichen unnütze vertriebene Flüchtlinge die Frantzöſiſche Prediger herbey gelocket, die alte im Land wohnhaffte Frantzoſen aber der teutſchen Sprach ſchon meiſtentheils kundig ſeynd, ſo gedencken J. Churfürſtl. Durchl. weder zu Mannheim, Heydelberg, Franckenthal, noch anderer Orten einige Frantzöſiſche Prediger mehr anzunehmen noch zu gedulten. Wornach ſich zu richten. Geſchehen zu Weinheim den 20. Monats-Tag Martii 1699.

* Dieſes findet ſich in des FABRI Staats-Cantzelley *Tom. IV. p.* 110. der Autor derer LETTRES HISTORIQUES ſchreibet darvon im Monath *May* 1699. *p.* 610. alſo: Selon les lettres de Francfort du 29. du paſſé Son Alteſſe Electorale Palatine a pris dans ſes Etats des meſures toutes contraires à celles des autres Princes dont

dont je vous ai parlé dans ma lettre ſur les affaires de Hollande. C'eſt-à-dire que bien loin de vouloir donner retraite aux nouveaux Refugiez qui la cherchent, elle a reſolu de bannir tout ceux qui ſe trouvent dé ja établis en ſes Etats Elle a fait publier pour cet effet une Ordonnance contr' eux qui contient en ſubſtance, qu' ayant été informée que pluſieurs François Reformez ſe ſont établis en ſes Terres ſous divers pretextes comme s'ils étoient Suiſſes, Piemontois, Lorrains &c. contre l' Ordonnance du 20. Iuillet 1698. & tachent de le faire encore en cachete, le quel etabliſſement étant contre legré de la Cour de France, pourroit attirer de facheuſes ſuites ſur les habitans & le Pays, ſon Alteſſe Electorale pur les prevenir, enjoint de nouveau à tous Magiſtrats & autres qu'il apartiendra de faire ſortir du Païs tous les François Refugiez qui s'y ſont retirez, & de ne leur donner à l' avenir aucune retraite ni à d' autres; Et qu' atendu que les Predicateurs François attirent ces Refugiez inutiles, & que les François qui y ſont etablis depuis long-tems ſçavent pour la plûpart la langye Allemande Son Alteſſe Electorale Declare qu' elle ne veut plus ſouffrir de Predicateurs François à Mannheim, Heidelberg, Francken-dal, ou ailleurs, ni permettre qu'on y en etabliſſe de nouveaux.

§. LIV.

So iſt auch das Jahr 1699. wegen des beſonders angeordneten Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen-Conſiſtorii merckwürdig. Es hatten die Evangeliſch-Lutheriſchen wie obgedacht, weilen ſie von dem Reformirten Kirchen-Rath allzuſehr gedruckt zu werden vorgaben, bereits im Jahr 1696. umb ein Conſiſtorium Lutherano-Eccleſiaſticum unterthänigſt angeſuchet. Worauf der Churfürſt ſolchem Anſuchen gnädigſt deferiret u. wurde den 18. Octobris 1698. ein beſonderes Conſiſtorium Lutherano-Eccleſiaſticum angeordnet von welchem alle Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen- und Schul-Sachen diſponiret und beobachtet werden ſolten. Deſſen Verwaltung aber wurde denen beyden zu Heydelberg und Creutzenach ſtehenden Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrherren Herrn Schloſſern und Herrn Debus, biß auf anderweitige Verordnung anbefohlen, wie beygehendes Reſcript beſaget: *

Denen beyden Lutheriſchen Pfarrern zu Heydelberg und Creutzenach Johann Philipp Schloſſern und Georg Debus wird erinnerlich ſeyn, was Ihro Churfürſtliche Durchl. wegen Einführung des Exercitii Simultanei, und gemeinſamen Gebrauchs, der in Deroſelben Chur-Fürſtenthum und Landen befindlicher Pfarr- und anderer Kirchen, auch Freyhöfen, von denen im Heil. Röm. Reich tolerirenden dreyen Religions-Verwandten letzthin vor gnädigſte Verordnung ergehen laſſen. Wann nun darauff ſämmtliche in höchſtgedacht Ihrer Churfürſtl. Durchl. Landen ſich befindende der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Geiſtliche unterthänigſt angeſucht und gebeten, ihnen gnädigſt zu verſtatten, daß ein abſonderliches Conſiſtorium Lutherano-Eccleſiaſticum anordnen, und durch daſſelbe die dabey gewöhnliche Actus Conſiſtoriales, als ordiniren und examiniren, ꝛc. verrichten laſſen möchten, und mehr höchſtgemeldt, Ihro Churf. Durchl. dann denenſeben ihrem unter-

unterthänigſten Anſuchen, und zwar dergeſtalt gnädigſt willfahret, daß ſothane Actus Conſiſtoriales, biß auf anderweite Verordnung durch die zu Heydelberg u. Creutzenach ſtehende Lutheriſche Pfarrer, Joh. Philipp Schloſſer und Georg Debus beobachtet und verrichtet werden ſollen. Als wird ein ſolches obgedachten beyden Lutheriſchen Pfarrern zur Nachricht und Beobachtung, auch weitern Publication communiciret. Weinheim ut ſupra.

Chur-Pfaltz Geheime und
Regierungs-Räthe.

Sickingen manup. Lingelsheim.

Wie denn der Churfürſt ſelbſten obige beyde de dato Düſſeldorff den 19. Februarii 1699. in ſolchen Conſiſtorial-Ambt beſtätiget: **

Und dann Seine Churfürſtl. Durchl. unter dem 19ten Febr. dieſes 99ten Jahrs von Düſſeldorff aus, gnädigſt in einem, an uns beyde ergangenen reſcripto in ſolchem Conſiſtorial-Ambt, mit folgenden Formalien uns beſtätiget: Was die von euch überſchickte Beſtallungs-Puncta, worauff ein jeder Lutheriſcher Pfarrer den Eyd der Treu abzulegen, betrifft, da finden wir ſolche unſerer gnädigſten intention gemäß eingerichtet, werden aber ſelbige mit dem von euch überſchickten Memorial, und darin beſchehenen Anfrag, wie ſich in cauſis pure & mere Eccleſiaſticis und mixtis, auch denen matrimonial-Sachen zu verhalten, unſerm geheimen Rath und Kammer-Präſidenten Freyherrn von Sickingen mit dem gnädigſten Befehl zufertigen, daß mit Zuziehung einiger Catholiſchen Räthen dieſes Werck ebenfals erörtert und auff richtigen Fuß geſetzt, und unſern Ober-Aemptern davon Nachricht ertheilet, ſonderlich der an ſie ergangene Befehl dahin extendiret werde, daß die Lutheriſche Pfarrer ſo wohl in unſern Lande als wo wir ſolche in der Nachbarſchafft zu beſtellen bißher berechtiget geweſen, dem angeordneten Lutheriſchen Conſiſtorio gebührenden Reſpect und Gehorſam erweiſen, ſich in allen billigen Dingen untergeben, und was in ihren Religions-Sachen vorfallen möchte, von ſelbigen Ordres erwarten, und nichts eigenmächtiges vornehmen, oder in Entſtehung deſſen verdienter Straffe gewärtig ſeyn ſollen. So wir euch in gnädigſter Antwort unverhalten und zu Gnaden geneigt verbleiben: Datum ut ſupra.

Johann Wilhelm, Churfürſt.

Vt. Freyherr von Wieſer.

Worauf den 4. Decembris 1699. an den Stadthalter, Groß-Hoffmeiſter und ſämbtliches Miniſterium folgendes Reſcript erfolgte: ***

Von GOttes Gnaden Wir Johann Wilhelm Pfaltzgraff bey Rhein des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatz-Meiſter und Churfürſt ꝛc.

Thuen kund und fügen hiemit zu wiſſen unſern Statthaltern, Groß-Hoff-Meiſter ꝛc. und ſämmtlichen Hoff- und Land-Bedienten, auch ſonſten jedermänniglich daß wir auf der in unſeren Churpfältziſchen Landen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen ſich befindenden Geiſtlichen, wieder den Reformirten Kirchen-

 Rath,

Rath, unnachläßig geführte ſchwere Klagen und unterthänigſtes Anſuchen, daß ihnen unterm 18. Novembr. letzt verfloſſenen Jahrs gnädigſt angeordnete Conſiſtorium Lutherano-Eccleſiaſticum gnädigſt zu conferiren, ihren unterthänigſten petito gnädigſt willfahret. Thuen ſolches auch hiemit und in Krafft dieſes ſolcher geſtalten, daß daſſelbe als perpetuum Conſiſtorium Evangelico-Lutheranum verbleiben, und mit denen Lutheriſchen Pfarrern, Kirchen- und Schulweſen eben dasjenige diſponiren, und beobachten ſollen, wie ſolches dem Reformirten Kirchen-Rath über die Reformirte Pfarrer und Kirchen-Weſen erlaubt und zugelaſſen, worbey wir dann jederzeit daſſelbe kräfftigſt manutenirt und beſchützt haben wollen; Urkund unſerer eigenhändigen Unterſchrifft und hievorgedruckten geheimen Cammer-Cantzley-Secrets. Düſſeldorff den 4. Nov. 1699.

Johann Wilhelm, Churfürſt.

(L. S.)

Vt Freyherr von Wieſer.

Dieſemnach ſind denen Lutheranern in der Chur-Pfaltz ihre eigene Schulen geſtattet, ihr eigenes Presbyterium und Kirchen-Diſciplin zugeſtanden auch die Adminiſtration über die Almoſen gelaſſen worden. ****

* Dieſes befindet ſich in des WISSENBACHS Send-Schreiben *p.* 35.

** *c. l.*

*** Bey dem LÜNIO im Reichs-Archiv *p. ſpec. p.* 747. Monathl. Staats-Spiegel *Aprili* 1700. *p.* 19. FABRI Staats-Cantzley *Tom. V. p.* 110.

**** Wie ſolches der Pfarrer Schloſſer in ſeiner Unſchulds- und Ehren-Rettung *p.* 23. beſaget.

§. LV.

Um ſelbige Zeit lieſſen die beyden Lutheriſchen Conſiſtorial-Räthe und Prediger zu Heydelberg und Creutzenach eine Schrifft publiciren unter dem Titul: Warheit-Unſchuld und Ehren-Rettung wider allerhand unverantwortlich ſowol gegen das höchſte Landes-Haupt Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ꝛc. Unſern Allertheuerſt Gnädigſten Landes-Herrn ꝛc. Als uns Endsbemeldte von Gewiſſen-loſſen boßhafftigen Menſchen ausgeſprengte Lügen-Schrifften und Läſterungen; So dann kurtzer doch warhaffter Bericht vom verwichenen und gegenwärtigen Zuſtand der Chur-Pfaltz Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen, ausgefertiget von M. JOH. PHILIPPO SCHLOSSERN und GEORGIO DEBUS Chur-Pfaltz. Lutheriſchen Conſiſtorial-Räthen und Predigern zu Heydelberg und Creutzenach der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Gemeinden. Was die Autores mit dieſer Schrifft intendiret, beſagen ſie ſelbſten in der Vorrede, wenn ſie alſo ſchreiben: In dieſer Apologi, fürſtellig zu machen, durch göttliche Aſſiſtenz, uns unternehmen des Chur-Pfaltz Lutheriſchen Kirchen-Weſens verwichenen und gegenwärtigen Zuſtand, deſſen Armuth und Elend, worinn es von denen Churpfältziſchen Reformirten beeinträchtiget,

tiget, wie nun ſelbiges wieder in ſeine Freyheit, auch aus was für Urſachen zu ſetzen, und ihme nach Möglichkeit wieder auffzuhelffen, als auff der gäntzlichen Neige gelegen, veranlaſſet worden. Was dißfalls zwiſchen Chur-Pfaltz Reformirten Kirchen-Rath, und uns der Chur-Pfaltz Lutheriſchen Kirchen Mitgevollmächtigt geweſen, paſſiret, und ſonſten weiters vorgeloffen, in ſolcher Kürtze, dann immer müglich ſeyn wird, hiermit an das Licht legen; Sonderlich aber mit welch Churfürſtlichen Gnaden, Religions- und Gewiſſens-Freyheit ſeine Churfürſtliche Durchlaucht zu Pfaltz unſere gnädigſte Landes-Obrigkeit, die Churpfältziſche Lutheraner gnädigſt angeſehen, mit unterthänigſter Dancknehmigkeit angerühmet, ſo dann ſo wohl für dem Angeſicht der gantzen Kirchen, als auch den Augen unſers und unſerer widrigen, allgemeinen Richters, der in unſer aller Hertzen ſiehet, und auff welchen wir uns auch in dieſem Werck, mit freudigem Gewiſſen beruffen, ſo wir der Reformirten, welche die Churpfältziſche Lutheraner gedrücket, und ihnen allerhand Torten angefüget, ex iuſto dolore, und zwar wann gemeynet werden möchte, zu empfindlich gedencken, daß wir dadurch nicht alle Reformirte insgemein verſtanden, noch mit ſolchen, ſondern denen in Chur-Pfaltz Landen, auch nicht wieder mit allen ſelbigen, ſondern bloß denjenigen, welche zu Unterdruck- und vorgehabter Austilgung der Lutheraner contribuiret, Conſilia darzu an die Hand gegeben, in ihren Nöthen, Armuth und Elend ihnen hätten helffen können, gleichwohlen auch heimlich Vatinianiſchen Neides unterlaſſen, ingleichen unſern Feinden, Läſterern und Verläumdern, welche uns faſt in der gantzen Welt übel berüchtiget, es zu thun; Hingegen allen die bißher aus Unwiſſenheit der Sachen, und blindem Eyffer uns mit geſchändet, angefeindet und gehaſſet, von Hertzen-Grund verzeihen und vergeben; Weiter ſchreiben ſie: Alſo ſind wir beyde Prediger bey Jahres Friſt, nach ſolcher Art behandelt und durch die, von boßhafftig und gewiſſenloſen Gemütern über uns, in- und auſſerhalb Chur-Pfaltz Landen ausgeſprengte Lügen, unſern ehrlichen Namen zu beſchmitzen, und in Schaden und Unglück uns zu ſtürtzen, nicht nur, ſondern auch dieſes weiter geſucht worden, daß wann ſie uns von Dienſt und Ampt gebracht, wir auch als beſchryene, aufrühriſche, unruhige, zanckſüchtige Männer, anderwerts zu unſer u. der unſrigen Lebens Unterhalt nirgends ankommen möchten. Dieweilen nun in dieſer Schrifft vorſtellig gemacht werden wolte, was vor harte Bedrückungen die Evangeliſch-Lutheriſchen von denen Reformirten in der Pfaltz erfahren müſſen, darbey einige harte Redensarten gebrauchet worden, als wurde ſolche Schrifft von denen Reformirten ſehr hoch empfunden, Beſchwerde darüber bey dem Corpore Euangelico geführet, und weilen man ſich beſorgte, als dürfften daraus gefährliche Colliſiones zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten entſtehen darauf in Conferentia Euangelicorum den $\frac{1}{13}$. Ianuarii 1700. dieſer Schluß gemachet: *

Nachdem die beyde bekante Pfarrer, Schloſſer und Debus, ein ſcandaloſes und mit vielen gefährlichen Aſſertis angefülltes Buch, unter dem Titul: Wahrheit, Unſchuld und Ehren-Rettung ꝛc. heraus gegeben, auch ſolches hin und wieder mit nicht geringer Affectation public gemacht worden, und aber hiedurch bey denen, welche von der Sache nicht völligen Bericht haben, ungleiche Gedancken erreget, und zwiſchen denen Evangeliſchen Ständen ſchädliche Trennung gemacht werden könte, auch dem Inſtrumento Pacis Weſtphal. eine verkehrte Deutung darinn gegeben, folglich die Fundamenta der Sicherheit in Religions-Sachen angegriffen werden; als hat man auf Seiten des Corporis Evangelicorum ſich gemüßiget befunden, das hierob führende Mißfallen an Tag zu legen, und männiglich zu warnen, ſich durch die in beſagtem Buch enthaltene ſchädliche Principia nicht præveniren zu laſſen, zumalen ein Evangeliſches Corpus weit beſſer von der eigentlichen Beſchaffenheit der Sach inſtruirt. Ubrigens bleibet zu der gnädigſten Herren Principalen, Obern und Committenten Diſpoſition ausgeſtellet, was dieſelbe wegen obermeldter Schrifft ferner in ihren Landen zu verfügen dienſam erachten möchten.

Obberührte beyde Chur-Pfältziſche Conſiſtorial-Räthe lieſſen zwar den $\frac{17}{27}$. Februarii an die Geſandſchafften der Evangeliſch-Lutheriſchen Reichs-Stände ein Schreiben abgehen, welches Ihnen aber mit folgender Bedeutung zurück gegeben wurde: **

Nachdeme die beeden Chur-Pfältziſchen Conſiſtorial-Räthe und Pfarrer, Herr M. Schloſſer und Herr Debus, ein Schreiben de dato 17. (27.) Febr. des jetzo lauffenden Jahrs, an die Geſandſchafften der Evangeliſch-Lutheriſchen Reichs-Stände abgelaſſen, und aber aus demſelben klärlich erſcheinet, daß nur beſagt beyde Herren Conſiſtoriales der ſämmtlichen Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen einig und allein zu Conſervation des Religions- und Weſtphäliſchen Friedens abzielende bißherige Handlung unverantwortlicher Weiſe angetaſtet, ſelbige mit ungegründeten Imputationen graviret, zwiſchen denen Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten, ſo doch zu Aufrechthaltung der Frieden-Schlüſſe vor einen Mann ſtehen, ſchädliche Separation zu machen gemeinet, und in der That mehr auf Neben-Dinge als auf die Haupt-Sache ihr Abſehen richten; alſo iſt nach reiffer Uberlegung, auch beſchehener Communication dieſes eingelangten Schreibens an die Evangeliſch-Reformirte Geſandſchafften die einmüthige Meinung des geſammten Corporis dahin gangen, daß offt-ermeldtes Schreiben obangeführter und anderer höchſtbewegender Urſachen halber, ohne Læſion der hohen Herren Principalen Reſpects, nicht bey denen Actis zu behalten, ſondern unverzüglich wieder zurück zu geben ſeye, mit der Bedeutung, daß ſie, die beyde Herren Geiſtliche künfftighin beſſer auf den Grund der Sache ſehen, keiner Interpretation des Inſtrumenti Pacis oder eigenen Urtheils über andere Pacta publica ſich anmaſſen, in Terminis einer rechtmäßigen Theologiſchen Defenſion derer ihnen anvertraueten Gemeinden bleiben, und wie ſie mit Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs und deren Geſandten zu reden haben, ſich beſſer beſcheiden möchten. Da hingegen an Seiten des Evangeliſchen Corporis man ſie, auf ihr geziemendes Anmelden, jederzeit willig hören, und ihnen

nach

nach befindenden Dingen an Hand gehen würde. Wie man dann denen Evangeliſch-Lutheriſchen in der Pfaltz dasjenige, was ihnen dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden gemäß zugienge, gern gönnete, und zu ſolchem Ende ſowol vor ſie, als die Evangeliſch-Reformirte, nach Anbiethung der Pactorum publicorum durch bißherige amicable Negotiationes beſorgt geweſen wäre, auch fernerweit ſeyn würde.

So wurde auch wieder obige Schrifft von dem geweſenen Chur-Pfältziſchen Reformirten Kirchen-Rath IUST WILHELM WISSENBACH eine Schrifft ediret unter dem Titul: **Ein Send-Schreiben ſampt nöthigen Anmerckungen / über das von denen Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Lutheriſchen** Conſiſtorial-**Räthen und** reſpective **Predigern zu Heydelberg und Creutzenach / Herrn Schloſſern und Herrn** Debus, **unterm** Titul: **Warheit-Unſchuld- und Ehren-Rettung** rc. **unlängſt heraus gegebene / und von Wort zu Wort hierbey gedruckte Büchlein / geſtellet an einen guten Freund / Offenbach 1700. 4.**

* Dieſes Concluſum findet ſich im Monathl. Staats-Spiegel *Febr. 1700. p. 51.* und in der Religions-Negotiation *No. XXIX.* wie auch in FABRI Staats-Cantzelley *Tom XI. p. 555.*

** Dieſe findet ſich im Monathl. Staats-Spiegel *May 1700. p. 14.* und in der Religions-Negotiation *No. XXX.* FABRI Staats-Cantzelley *Tom. VII. p. 757.*

§. LVI.

An ſtatt aber daß auf gethane Vorſtellungen die Religions Gravamina in der Pfaltz wo nicht gar ceſſiren, jedoch wenigſtens ſich vermindern ſollen, ſo wurden ſelbige von Tage zu Tage gehäuffet. Denn obgleich der Churfürſt de dato Weinheimb den 28. Octobris 1699. einen Befehl ergehen laſſen, daß, wenn bey Umbtragung des Venerabilis die Evangeliſchen ſich in die nächſten Häuſer begeben, oder den Hut abziehen würden, ſie ferner nicht angehalten, oder übel tractiret werden ſollen, wie folgendes Mandat beſaget: *

Demnach Ih. Churfürſtl. Durchl. vorkommen, daß in Vorbeytragung des hochlöbl. Venerabilis verſchiedene Reformirte und der A. C. Zugethane, weil ſie vor ſelbigem die geziemende Veneration nicht bezeiget, mit Schlägen übel tractiret worden; Als iſt hierauf hochgedachter Ih. Churfürſtl. Durchl. gnädigſter Befehl, damit fürohin deſtoweniger einige Scandala hierinnfalls ſich ereignen mö-

 gen,

gen, daß die Reformirte und A. C. Verwandte, da höchſt-beſagtes Venerabile über die Gaſſen getragen wird, entweder in den Häuſern verbleiben, oder in die nechſte Häuſer, oder anderwerts hin ſich verfügen, oder aber wann ſie nicht ausweichen können, die Hüte abziehen, und ſolchergeſtalt zu offentlichen Aergernus keinen Anlaß geben ſollen, und wie auf ſolche Weiſe von Reformirten und Lutheriſchen, wann das hochlöbl. Venerabile vorbey getragen wird, Ih. Churfürſtl. Durchl. gnädigſter Verordnung nicht allerdings aus Trutz und Spott zugegen gehandelt wird; alſo ſoll auch auf obigen Verhaltungs-Fall gegen die Reformirte und Lutheriſche mit Schlägen nicht verfahren werden, welche gnädigſte Verordnung den N. wiſſend gemacht wird, um ſolche behörend zu publiciren, allerſeits Geiſtlichen Communication zu thun, und dahin zu ſehen, daß deren gehorſamſt nachgelebet werde, deſſen zu geſchehen man ſich verläſt. Weinheimb, den 28. Octobr. 1699.

So lieff doch im Monath Auguſto 1700. folgendes Gravamen ein: Der Gewiſſens-Zwang wegen Niederknieung vor dem ſogenannten Venerabili continuiret mehr, als jemahlen, und erfolgt nicht die geringſte Remedirung, ſondern es werden ſowohl die Reformirte, als Evangeliſch-Lutheriſche Bürger und Unterthanen, mit allem Ernſt, und ſo gar durch Arreſtirung ihrer Perſohnen, dazu angehalten, wie erſt noch neulich zu Mannheim geſchehen, und der Stadt-Schultheiß daſelbſt, den ſub N. I. hierbey gehenden Befehl, ** nicht allein an die Bürger-Wacht deswegen ergehen laſſen, ſondern es iſt auch dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Metenio anbefohlen worden, ſolches von der Cantzel zu verkündigen. Denen Stadt-Hauptleuten ſtehet nicht mehr frey, denen Corporals zu erlauben, andere gegen Bezahlung auf die Wache zu ſubſtituiren, weshalben dann bereits einige von beederſeits Evangeliſch, doch von keiner ſonderbahren Condition, zu Vermeidung unfehlbahrer Straffe und Ungelegenheit, ſich zum Niederknien, leyder! bequemet, die Fürnehmſte aber nach und nach ſich aus der Pfaltz weg begeben wollen, falls keine Aenderung erfolget: ***

* Dieſe Verordnung findet ſich in FABRI Staats-Cantzelley *Tom. V. cap. II. p.* 78.

** Dieſes iſt obige Verordnung.

*** FABER *p. 79.* Religions-Negotiation *p.* 150. THUCELIUS *Tom. I. p.* 130.

§. LVII.

Im Jahr 1700. continuirten die Religions-Gravamina in der Pfaltz folgender Geſtalt. *

Aus der Pfaltz, vom 30. Maji, 1700.

Das Dorff Guntheim im Ober-Amt Altzey, ſo auſſer etlich wenig Catholiſchen zur Helffte aus Evangeliſch-Lutheriſchen und Evangeliſch-Reformirten Unterthanen beſtehet, haben Seine Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz vor ungefehr drey Viertel Jahr dem Baron von Greiffenklau, des Herrn Biſchoffen von Würtzburg

Hochfürſtl. Gnaden Bruder übertragen. Dieſer hat ihnen Kirchen und Schulen verſchloſſen, und allerhand Drangſalen zugefüget. Als nun dieſe gute Leute ſich deßwegen beſchwehret, und einen aus ihren Mitteln, ſo der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion zugethan, mit einem ſubmiſſen Memorial an ihn geſchicket, hat er, Greiffenklau, ihn, den Abgeordneten, alſo befraget: Was für einer Religion er zugethan ſey? Und als dieſer darauf geantwortet: Der Evangeliſch-Lutheriſchen; hat er, ohn weiter mit ihm was zu reden, ihn alſobald ſelbſt mit Fäuſten ins Geſicht geſchlagen, ihn einen Rebellen und Hund geheiſſen, und ferner gedrohet, er wollte ſelbſt nach Guntheim kommen, und ſie, Rebellen, zur Raiſon bringen; Wann ſeine Verordnungen ihnen nicht gefielen, möchten ſie ſich aus dem Lande packen. Auf dieſe Weiſe unterſtehet einer von denen geringſten Reichs-Ständen dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ ſchnurſtracks zuwider ſeine beyderſeits Evangeliſche Unterthanen ad flebile beneficium emigrandi zu verweiſen.

Ein anders aus der Pfaltz, vom 10. Iunii, 1700.

Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz haben Dero Hof-Cantzlern, Baron Wieſer, die Kellerey Zwingenberg am Necker vor einigen Jahren zu Lehen gegeben, und wurde in denen dazu gehörigen Dörffern, Scholbrunn und Stumpfſelbrunn,

1. Das Exercitium der Catholiſchen Religion in die daſige Reformirte Kirche, fünff à ſechs Wochen ehender, als der General-Befehl disfalls in die gantze Chur-Pfaltz ergangen, eingeführet.

2. Iſt der Reformirte Pfarrer daſelbſt hernachmals reducirt, und ein Catholiſcher an ſeine Stelle geſetzt, und dabey zwahr verordnet worden, daß ein Reformirter Pfarrer aus der Nachbarſchafft vor die Reformirte den Kirchen-Dienſt verrichten ſolle; Es will aber

3. Gegenwärtig vom Catholiſchen Prieſter nicht mehr geſtattet werden, daß der Reformirte Pfarrer die daſige Krancken ſeiner Religion beſuche, denenſelben Leich-Predigten halte, daß die Reformirten mit Geſang und Klang begraben werden, ja er macht auch Difficultäten, ſie auf den Kirchhoff begraben zu laſſen; Ferner ſoll der Reformirte Pfarrer keine Kinder mehr tauffen, man habe ſich dann zuvor bey ihm, dem Catholiſchen angemeldet. Dieſer läſt ſich dabey äuſſerlich verlauten: Er wolle alle Reformirte Kinder allein tauffen, und wol nicht mehr geſtatten, daß ein Reformirter ein Kind über die Tauffe hebe.

4. Solchergeſtalt wird das prætendirte Ius Reformandi bereits in des Baron Wieſers Dörffern exercirt, und beſorgt, daß dergleichen in allen Chur-Pfältziſchen Landen ebenfalls beſchehen werde.

5. Seynd der Catholiſche Dechant zu Heydelberg, und der Stadt-Schultheiß von Mannheim in das Ober-Amt Germersheim verſchickt worden, um die ſo genannte Relapſos, welche ſeit dem Frieden-Schluß und noch am jüngſt-verwichenen Oſter-Feſt in dem Zweybrückiſchen communiciret, wieder Catholiſch zu machen; womit es folgender geſtalt zugangen: Es ſeynd alle dergleichen Leute von Ottersheim und Belheim nach Germersheim vor obgedachte Commiſſirte citirt worden; die vom erſten Ort ſeynd erſchienen, die Belheimer aber, aus Furcht, es möchte ihnen, wie im vorigen Winter, gehen, da ſie der Religion halber ſcharff einge-

eingethurnet worden, im Thurn faſt zum Theil verdorben, und nicht ehe, biß ſie verſprochen, Catholiſch zu werden, wieder heraus gelaſſen worden, ausgeblieben. Die von Ottersheim ſeynd hierauf nacheinander vorgefordert, und iſt ihnen theils mit guten, theils mit harten Worten, daß ſie wieder Catholiſch werden ſollten, zugeredet worden; da dann alle, auſſer zwey, bey der Reformirten Religion zu bleiben ſich erklähret. Obgedachte Commiſſarii haben alles ad Protocollum, um der Regierung hieraus zu referiren, genommen, ſo auch geſchehen; welchemnach ſie wieder zurück per poſta nach Germersheim ſeynd, davon der weitere Erfolg zu gewarten ſtehet.

6. Hat der Amtmann zu Landecken, (ſo im Unter-Amt von Germersheim iſt,) Nahmens Schumacher, befohlen, daß man ſich keiner andern als der neu angenommen Catholiſchen Heb-Amme, bey 10. Rthlr. Straff vor die Amme, ſo ſonſt beruffen würde, und 5. Rthlr. vor den, ſo eine andere beruffet, gebrauchen ſolle.

7. Können die Reformirte zu Rohrbach bey Billigkam, ob ſie es gleich bey der Regierung und dem Ober-Amt Germersheim mit ſchwehren Koſten geſucht, nicht erhalten, daß ſie wieder mit einem Schulmeiſter auf ihren Koſten verſorget würden. Der Amtmann zu Billigkam Chun ſoll geſagt haben, er wolle ſie ſchon dißfalls müde machen.

8. Vorgedachter Amtmann zu Landecken hat diejenige erwachſene Kinder zu Klingenmünſter, deren Eltern eines Catholiſch, obgleich einige längſtens zur Communion gegangen, deßwegen würcklich in den Thurn geworffen, und einen Nahmens Johann Ammon noch darzu im Thurn eiſerne Bande an die Füſſe legen laſſen, immittelſt ihm zugemuthet, nicht nur vor ſich Catholiſch zu werden, ſondern auch ſeine Geſchwiſter dazu anzuhalten; wie er dann endlich auch ſuccumbiret.

9. Des Reformirten Schulmeiſters zu Böbingen, im Amt Germersheim, Hanß Georg Kochen Sohn, hat ſeine Catholiſche Mutter, in Abweſenheit des Vatters, unter einen andern Prætext, nacher Geniß heim im Biſtum Speyer geſchickt, woſelbſt er zur Catholiſchen Religion gezwungen worden. Der Schultheiß zu gedachten Böbingen drohet anjetzo dieſem Reformirten Schulmeiſter, wann er ſeinem Sohn wieder zuſprechen oder zugeben würde umzukehren, ſo wolle er ihn gefänglich nach Germersheim führen laſſen.

10. Will den Reformirten zu Gödlingen, Steinweiler und Pleißweiler nicht mehr geſtattet werden, ſich, wie doch zu der Frantzoſen Zeiten erlaubet geweſen, von einem nächſtgelegenen Reformirten Pfarrer copuliren, oder ihre Kinder von ſelbigen tauffen zu laſſen, ſondern der Catholiſche Pfarrer von jeden Ort ſolle es thun; welches obgedachtem Churfürſtlichen Amtmann Schuhmacher bey 10. Rthlr. Straff befohlen.

Aus der Pfaltz, vom 16. Iunii, 1700.

Den 31. Maji, als den Pfingſt-Montag, hat die bekante Commiſſion die Einwohner zu Belheim im Amt Germersheim ſo lang und viel militariter exequiret, biß ſie ſich alle, auſſer einen, Nahmens Johann Theobald Klein, ſo beſtändig geblieben, wiederum Catholiſch zu werden erklähret. Hiernächſt ſchickten

ten ſie ſolche militariſche Execution nacher Otters heim; woſelbſt die Soldaten und Reuter ſehr übel mit Betten-Ausleeren, Wein-Frücht-Verſchütten und andern Inſolentien gehauſet; und da die Unterthanen ſich deßwegen bey der Commiſſion beſchwehret, wurde ihnen zur Antwort: Sie müſten einmal alle Catholiſch werden, dieſes ſey Churfürſtlicher Befehl; Worauf die arme Leute wieder Catholiſch zu werden zugeſaget. Mitwochs den 2. Iunii begab ſich die Commiſſion nach Landau, ins Würthshauß zum Maulbeerbaum, und reiſete ſelben Tag nach Klingenmünſter. Den folgenden Donnerſtag wurden alle Catholiſche Prieſter und vermiſchte Eheleute beſchrieben, und dieſen anbefohlen bey 50. Rthlr. Straff und militariſcher Execution, ihre Kinder, wann ſie auch ſchon communicirt, Catholiſch aufzuerziehen, und in die Catholiſche Kirchen und Schulen zu ſchicken, widrigen Falls ſollten ſie eingethurnet werden; wie dann eine Frau von Klingenmünſter alſobald in den Thurn geworffen worden, biß ſie verſprochen, ihre bereits zum Heil. Abendmahl admittirte Kinder Catholiſch laſſen zu werden. Freytags begab ſich gedachte Commiſſion in das Altſtetter-Amt; allwo die zwey groſſe anſehnliche Gemeinden zu Schlenthal und Seebach bey einem Jahr her ſich wiederum zur Reformirten Religion bekehret, und deßwegen bißhero von ihrem Ambtmann Chun viel erlitten; welche, als ſie das Procedere zu Belheim und Otters heim erfahren, alles was ſie gekönnt vor der Commiſſion Ankunfft ſalviret. Als ſie nun dieſen Tag citiret wurden, erſchienen ſie, aus Furcht übeler Tractamenten, ſo den Belheimern wiederfahren, nicht; worauf die Commiſſion dieſen Befehl hinterließ: Wofern ſie Mittwochs den 9. hujus ſich nicht erklähren würden, Catholiſch zu werden, ſollte alsdann ihre Haab und Nahrung confiſciret, und ſie ins bittere Elend verjagt werden; wobey der Amts-Verweſer ſich bedrohentlich vernehmen laſſen: Welcher flüchtig würde, und von ihnen hernacher in Chur-Pfaltz oder dem Bißthum Speyer ſich würde betretten laſſen, derſelbe ſollte alsdann in eine Ochſenhaut eingewickelt und geſchleiffet werden. Die Commiſſion hat auch ſofort Sonntags Mitternachts etliche Häuſer durchſuchen laſſen, aber niemanden finden können.

Aus der Pfaltz, vom 18. Iunii, 1700.

Die beyde Reformirte Gemeinden Schlenthal und Seebach, aus dem Ambt Germersheim, haben zwey Deputirte mit einem ſubmiſſen Memorial nach Heydelberg zur Regierung geſchickt, um ſich über die harte Religions-Verfolgungen zu beklagen; Es hat aber gedachte Regierung dieſe beyde Deputirte nicht allein alſobald in den Thurn ſetzen laſſen, ſondern auch ſelbige auf eine zeitlang nach Mannheim ad labores condemnirt. Inzwiſchen ſeynd die Schleythaler und Seebacher mit Gewalt angehalten worden, Catholiſch zu communiciren; da dann in der Kirchen ein jämmerlich Weinen und Lamentiren geweſen, daß es einen Stein hätte erbarmen mögen. Man beſorget, es werde durchgehends in der gantzen Pfaltz auf eine Dragonade angeſehen ſeyn. GOtt ſtehe uns bey.

Aus der Pfaltz, vom 19. Iulii, 1700.

Denen Reformirten Pfarrern werden ihre Beſoldungen dergeſtalt geändert, daß dasjenige, was ſie an Geld, Wein und Früchten beſtändig genoſſen,

 ent-

entweder gantz oder zum Theil denen Catholiſchen Prieſtern angewieſen, die Reformirten aber an Pfarr-Güter, welche theils bey fünfftzig Jahren öde und wüſt gelegen, ſo dann an kleine Zinſen und andere unrichtige Gefälle verwieſen werden. Bey dieſer abermaligen Aenderung der Beſoldungen werden noch mehreren Schulmeiſtern auf dem Land ihre Competentien abgeſprochen, mithin ſolche Schulen aufgehoben, davon hiernächſt eine Verzeichnüß erfolgen ſoll. Quad iſt eylends auf Düſſeldorff gefordert; hat ſich verlauten laſſen: Man hätte der Reformirten Pfarrer noch zu viel, es würde bald anders lauten. Er hat ferner drey Teutſche Schulmeiſter in dem Amt und eine Schulfrau in der Stadt Lautern reduciret, dergleichen dem Lateiniſchen Præceptori auch bedrohet worden. Die St. Jacobs-Kirche zu Heydelberg, welche Churfürſt Philipp Wilhelm, um denen Reformirten in ihren Kirchen keinen Eintrag zu thun, neu erbauen laſſen, iſt ſammt dem Pfarrhauſe denen Carmeliten verehret, welcher Orden vor der Reformation niemalen in Heydelberg einige Kirche oder Cloſter gehabt. Solchergeſtalt haben nun die Jeſuiten, Franciſcaner, Capuciner und Carmeliter bereits ihre abſonderliche Kirchen und Clöſter in Heydelberg; Das Teutſche Hauß und die Schloß-Kirche haben die Catholiſchen auch noch daſelbſt a parte; In allen Evangeliſchen Kirchen iſt überdem bekantlich das Simultaneum eingeführt, und gleichwolen ſoll die Haupt-Kirche zum H. Geiſt dem Vernehmen nach zur privativen Cathol. Stiffts-Kirchen gemacht werden; wie dann das dabey liegende Stifftshauß dem Catholiſchen Dechant zur Wohnung aptiret wird.

Aus der Pfaltz, vom 3. Iulii, 1700.

Wie es eigentlich mit der Dragonade im Amt Germersheim zu Belheim hergegangen, zeiget der guten Leute eigenes Memorial ſub Lit. A. ſo ſie Seiner Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz inſinuiret. Anjetzo gehet es auf die Militair-Perſohnen loß; Alle Officiers, ſo ſich nicht Catholiſch declariren, ſollen dem Vernehmen nach eo ipſo caſſiret ſeyn; allen gemeinen Soldaten aber, wann ſie nicht zur Meß gehen, fünff Tage Lohnung decourtiret werden. Wie ſolches, da gantze Regimenter faſt der Evangeliſchen Religion zugethan, ablauffen werde, lehret die Zeit. An Veradmodiirung der Cameral-Güter wird zu Heydelberg ſtarck gearbeitet; darauf ſoll eine Reduction unter denen Bedienten vorgehen, welche der Rede nach die Evangeliſche meiſtentheils treffen wird. Bey der abermals vorgenommenen neuen Regulirung der Reformirten Pfarr- und Schul-Beſoldungen, werden ſelbige durchgehends noch weiter verringert, und die gute Leute an ungiebige Schulden und Renthen angewieſen. Verſchiedenen Schuldienern werden aufs neue alle Beſoldungen abgeſprochen, welche eo ipſo reduciret ſeyn; Ex. gr. die Schulmeiſter zu Blödesheim, Bolanden, Heppenheim, Kriegsfeld, Oberndorff, Bermersheim im Amt Altzey; Item der Lateiniſche Præceptor und die Deutſche Schulfrau zu Altzey, die Schulmeiſter zu Keffertbal, Hedesbach, Weſſenbach im Amt Heydelberg; deßgleichen iſt dem Rectori und übrigen Collegis des Gymnaſii zu Neuſtatt an der Hard auch keine Beſoldung angewieſen. In allen übrigen Aemtern ſoll dergleichen beſchehen.

Beylag, Lit. A. COPIA.

Durchleuchtigſter / ꝛc.

Euer Churfürſtliche Durchleucht müſſen unten ernante ihrem erbärmlichen Zuſtand in gegenwärtiger unterthänigſter Klag höchſt-nothdringlich hinterbringen. Den 29. Maji 1700. kam Dechant von Heydelberg ſambt dem Stadt-Schultheiſſen von Mannheim früh Morgens nach Germersheim und lieſſe eine Compagnie Reuter vom blauen Regiment in Bellheim unſerm Orth zuſammen kommen, ſo daß ſelbige Nachmittags umb zwey Uhr unter Commando eines Lieutenants, der ſonſten zu Zaißkam im Quartier liegt, ſchon beyſammen waren, und alſobald jedem der Reformirten Haußgeſäſſenen, einem viel dem andern wenig Reuter eingelegt, wir aber uns deshalben bey dem Lieutenant anmeldeten, was ſolche Einlogirung bedeutete, ſelbiger geſagt: Eſſen und Trincken und auf Diſcretion leben: Wir ſolten zum Schultheiſſen gehen, er würde uns ſagen, was es bedeute; da wir nun den Schultheiſſen gefraget, ſagte: Wir müſten Catholiſch werden, ſonſt ſeynd wir verderbte Leuth, der Churfürſt wolle keine andere Leuth im Land, als Catholiſche haben; Hierauf blieben die Reuter in Häuſern, welche ſo übel mit Brod, Fleiſch und Wein gehauſet, daß es in dem Krieg ſelbſten nie kein Feind gethan, daß es hätte mögen einen Stein erbarmen, dann ſie nicht nur in aller Füllerey und Ubermuth gelebt, ſondern das übrige verderbt, und an die Wand und auf den Boden geſchmiſſen, denen Gänſen mit Degen die Hälſe abgehauen, die Hüner lebendig entzwey geriſſen, die Kälber in die Stuben auf die Tiſche getragen, drohende, ſolche auch zu ſchlachten, biß ſolche die Leuth wieder mit Geld ranzionirt; Wie dann Theobald Klein ein alter Gerichts-Mann, deſſen Kinder doch Catholiſch, dem Lieutenant hat müſſen, ohne ſolche Procedur 18. fl. geben, und hat ihn mit Reutern nach Landau zu gehen gezwungen, davor ihme Zucker und Spaniſchen Wein einzukauffen, auch 9. Malter Speltz neben vielen Hünern in ſein Quartier nach Zaißkam führen laſſen; Wegen ſolch unerhörter Procedur, hat ſich dieſer Mann mit ſeiner betagten Frauen weg zu gehen beſchloſſen, wie ihn der Gürtel beſchlieſſe, man ſolte nur ſeinen ohne dem Catholiſchen Kindern ſein Guth laſſen; aber es war da keine Gnade, ſondern er muſte ſolchen abſcheulichen Gewalt, gleich andern, denen es nicht beſſer ergangen, und bereits droben angeregt, erfahren. Nachdem nun die Gewalt und das Hertzenleid ſo groß, daß ſich keiner mehr bey ihnen erhalten noch erretten konte, dann alles verderbt, zerſchlagen und viel Früchte abgefaſſet waren, ſeynd wir endlich aus menſchlicher Blödigkeit und Mangel Lebens-Friſtung gezwungen worden, die Catholiſche Religion zu bekennen; da dann der Lieutenant ſolches dem Dechant, der ſich mittler Zeit mit Stadt-Schultheiſſen von Mannheim zu Germersheim aufhielte, benachrichtiget; darauf ſolche den Pfingſt-Montag in unſer Orth gekommen, und uns, die wir wegen gedachter Gewaltthat zur Catholiſchen Kirchen, welcher Thüren von Reutern verwahret ſtunden, daß keiner wieder heraus gehen dörffte, gehen muſten; Nachdem die Predigt geendiget, und die Catholiſchen dimittirt waren, allein in der Kirchen behalten, zu ſich ins Chor vocirt und geſagt: Wir ſolten Catholiſch werden, oder müſten zum Land hinaus, der Churfürſt wolte keine Leute ſo haben; darauf muſten wir Glaubens-

Bekantnüß thun, und nach der Hand ſagt der Dechant: Wir ſolten hinfort nicht mehr zu unſerm Luder gehen, die andere Glauben ſeyen Ketzer-Glauben, es mache ſonſt keiner ſeelig, als der ihrige; darüber er dem Schultheiſſen bey Verlierung Haab und Guth, und dem Paſtor bey Verluſt ſeines Dienſtes ernſtlich auferlegt, auf dieſe geweſene Calviniſche gute Acht zu haben, daß keiner mehr zur Reformirten Kirchen gehe; falls ſie jemands ertapten, nach der Schwerigkeit zu ſtraffen, und mit noch mehr Reuter, als jetzo geſchehen, zum Gehorſam zu bringen. Der Lieutenant ſagte: Er hätte vor uns gebetten, aber wir ſeyen keine Chriſten, ſeine Bitt hätte nur dahin gezielt, daß er beſorgte, er ruinirte ſein Quartier, ſonſten wäre uns ein halb Regiment eingelegt worden. Wann dann nun Euere Churfl. Durchl. aus ſothaner greulichen Procedur ohnſchwer ermeſſen können, mit was Affecten wir die Catholiſche Religion, dann ja lauter Angſt, Zorn und Betrübnüß da war, haben annehmen müſſen, wir auch feſtiglich glauben, daß ſolches Euer Churfl. Durchl. Wille gantz nicht iſt, als fallen wir als treugehorſamſte Unterthanen Euer Churfl. Durchl. in demüthigſter Wehmüthigkeit unterthänigſt zu Füſſen, höchſtflehentlich bittende, uns wider ſolche greuliche Procedur Rettung gnädigſt zu ſchaffen, und bey unſerm von Jugend an bekanten Glauben und Religion gnädigſt zu laſſen; welche hoch-erweiſende Gnad wir zu J. Churfl. Durchl. allzeitigen Wohlſeyn in treu gehorſamſter Unterthänigkeit mit unſerm Blut erkennen wollen, erſterben

Euerer Churfl. Durchl.

Unterthänigſt-gehorſamſte Knechte, ſämmtliche Reformirte Unterthanen zu Bellheim, in 27. Haußgeſäß beſtehend.

Im Ambt Simmern hat ein ſicherer Carmelit, ſambt den dortigen Landſchreiber Niſette, gegen die Evangeliſchen, derer Eltern eins Catholiſch geweſen, ſehr hart verfahren, und prætendiret, daß diejenige, deren Eltern vor 20. und mehr Jahren geſtorben, und welche vor ihre Perſohn niemaln Catholiſch geweſen, ſondern bey 40. Jahren in der Evangeliſchen Religion erzogen worden, nebſt ihren Kindern ſollen Catholiſch werden. Es iſt ihnen befohlen worden, bey 2. biß 4. fl. Straff, in die Catholiſche Kirch zu gehen, worauff ſie auch würcklich exequiret, und die Dienſt-Knecht, und Mägde ſelbſt davon nicht verſchonet, dahero eine groſſe Anzahl Evangeliſcher Unterthanen flüchtig worden. Die Regierung hat zwar deß Landſchreibers Niſette Procedur improbiret, dieſer aber gibt vor, er habe mündlichen Befehl von Herrn N. N. Der Carmeliter aber, und Catholiſche Geiſtliche ſagen offentlich, die weltliche Obrigkeit habe in dieſen Sachen nichts zu befehlen. In denen übrigen Aembtern wird ebenfalls, mit ſothanen Gewiſſens-Zwang, wegen Erziehung der aus vermiſchten Ehen gezeugten Kindern, untern prætext der Clauſul, und hiebevorigen Frantzöſiſchen Verordnungen, welche bekantlich tempore belli niemals zu einer Obſervantz gekommen, continuiret, wie ſolches hierbeygehender Churfl. Befehl, ſub Num. 2. mit mehrern zeiget. Diſſeits Rheins und Neckers hat der Articulus IV. notorie keinen Platz, und doch geſchiehet dergleichen. Im Ambt Germersheim fähret man

mit

mit der Perſecution je länger je mehr fort, und extendiret ſelbige auch auf diejenige Perſohnen, welche ſchon zu denen Frantzöſiſchen Zeiten wieder reformiret worden; wie dann denen zu Bornheim, ſo laut in Händen habenden Scheins mit deß Frantzöſiſchen Intendantens Verwilligung ſich hiebevor wieder zur Reformirten Religion begeben, ſcharff anbefohlen worden, entweder Catholiſch zu werden, oder der militariſchen Execution gewärtig zu ſeyn, womit man in jetztgedachten Ambt annoch fort fähret, laut Num. 3. Das neue Reglement wegen der Pfarr- und Schulbedienten cauſirt groſſes Klagen, und ſeynd anjetzo von neuen laut hiebeygehender Specification ſub Num. 4, 75. Schulmeiſtern keine Beſoldung aſſigniret, einfolglich tacite reduciret, wobey jedoch zu erinnern nöthig, daß einigen in jetztgedachter Specification enthaltenen Schuldienern, ſonderlich im Ambt Neuſtadt, auf ihr inſtändiges Anhalten, wiederum de novo etwas an Beſoldung angewieſen worden, ſo daß ſich die Anzahl derer, welche kein Salarium haben, auf 60. annoch erſtrecket.

Der Evangeliſchen Bethtäge ſeynd, gegen die hiebevorige Churfl. Verſicherung, auf die Catholiſche Feyertäge verleget, laut Num. 5. und da es in dem Churfl. Befehl, wegen der Almoſen-Gefälle, vor anderthalb Jahren geheiſſen, die Adminiſtration des Klingenbeutels ſolte jeder Religion vor ſich zu ſtehen, ſo heiſt es nunmehro zu Mannheim, daß auch dem Catholiſchen Stadtſchultheiſen daſelbſt Rechenſchafft gegeben werden ſolle, laut Num. 6. Das Stifft oder Cloſter Neuburg bey Heydelberg, wird in ein Armen-Wayſen- und Zuchthauß verwandelt laut Num. 7. Ob nun hiebey nicht geſucht worden, die Evangeliſche Armen und Wayſen zur Catholiſchen Religion zu bringen, wird ſich hiernächſt äuſſern.

Der Heydelbergiſchen Reformirten Gemeinde iſt würcklich ihrer und deß Kirchen-Raths Remonſtration ungeachtet, ein aus trifftigen Urſachen ihnen nicht anſtändiger, und von dem bekanten Quaden favirter Pfarrer, Nahmens Werle, obtrudiret, und hat der Pfarrer Alſtein von Solingen, welchen die Gemeinde vorgeſchlagen, und der Kirchen-Rath præſentiret, nicht darzu gelangen mögen. Auf obbemeldten Mannes, deß Quaden, Direction ruhet das gantze Chur-Pfältziſche Evangeliſche Kirchen-Weſen; alles was die Kirchen- und Conſiſtorial-Räthe bey der Regierung bitten und remonſtriren, wird ihm zugeſchicket, da es dann ligen bleibet, und in nichts geholffen wird. Denen Jeſuitern, ſo neulich den Rectorem aus dem Schulhauß zu Neuſtadt an der Hart depoſſedirt, ſoll die Schaffnerey Branchweyler, mit allen Renten und Gefällen, von Seiner Churfürſtl. Durchl. verehret worden ſeyn, um die Schul zu gedachten Neuſtadt in Flor zu bringen.

Denen Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrern iſt ein Befehl zugekommen, daß ſie aus ihren Filialen, wo ſie keine Ordres aufzulegen, bleiben ſollen.

Von dem bedroheten Zwang der Evangeliſchen Militair-Perſohnen zur Catholiſchen Religion, wovon neulich berichtet worden, iſt wieder alles ſtill; welches entweder der vorgehabte March, oder, daß man es vor impracticabel gehalten, verhindert. Unterdeſſen ſeynd die Officiers, was jeder vor Religion zugethan, annotiret worden, zu was Ende, lehret die Zeit.

 Herr

Herr Hoff-Cantzler, Freyherr von Wieſer, will nicht an ſich kommen laſſen, daß in ſeinen Dörffern dergeſtalt reformiret werde, da in der Wahrheit ſolches ſich doch nicht anders verhält. Es ſcheinet, die Geiſtlichen gehen bißweilen weiter, als den Herrſchafften angenehm iſt.

Num. 1. Copia Befehls, wegen Niederknieung vor dem Venerabili iſt bereits oben enthalten.

Num. 2. Copia Befehls wegen Erziehung der Kinder aus vermiſchten Ehen zur Catholiſchen Religion.

Unſern ꝛc. Nachdeme uns die Patres Societatis Jeſu zu Dirmſtein unterthänigſt zu vernehmen gegeben, was Geſtalten den tempore belli von dem Frantzoſen eingeführten Verordnungen, Krafft deren unter andern auch anbefohlen worden, daß auch, wo nur Eins unter denen Eheleuthen Catholiſch, nicht allein von denen Catholiſchen Catholiſch copuliret, ſondern auch alle aus ſolcher Ehe erzeugte Kinder Catholiſch getaufft und erzogen werden ſollen; eine zeithero von denen Reformirten Pfarrern zuwider gehandelt worden; Auf ſothane Verordnung aber, dem Vernehmen nach, der Urſachen nicht gehalten worden, weilen die Geiſtliche zu erwehnten Dirmſtein hierin keine Manutenentz gehabt; Alſo iſt Unſer gnädigſter und ernſtlicher Befehl an euch, ihr ſollet beſagte Geiſtliche bey erwehnter Verordnung quovis modo manuteniren, und dargegen um ſo weniger etwas verhängen laſſen, als bekant ſehr daran gelegen, daß wider den Ryßwiſchen Friedensſchluß nicht gehandelt, ſondern vielmehr alles, ſonderlich quoad Art. IV. in ſeinem Stand unzerbrüchlich erhalten werde. Wir verlaſſen uns deſſen alſo zu geſchehen, und ꝛc. Heydelberg den 8. Julii 1700.

Chur-Pfältziſche Geheime und Regierungs-Räthe,
Freyherr von Landſee. Moraſſ.

Num. 3. Copia.

Euer ꝛc. Muß ich arme höchſt-bedrängte und betagte Wittib, die nun 10. Jahr ihres Mannes durch den zeitlichen Tod beraubet, äuſſerſt getrüben, gehorſamſt flehentlich behelligen, welcher Geſtalt mir vor 14. Tagen von unſern Schultheiſen ein Befehl zu ihm zu kommen auferleget worden, und als ich ſelbigen pariret, hat er mir einen Befehl vorgeleſen, vorwendend ſolchen vom Ober-Ambt Germersheim bekommen zu haben, darauf mich ins Catholiſche Herrn Pfarrers Hauß geführet, der aber nicht einheimiſch; indeſſen ich wieder meinem Hauß zugienge, und er Schultheiß folgte mir, ſagende, ich ſolte mich ändern, oder es werde kein gut thun, ich ſeye allezeit ſo hartnäckig; da dann mir Troſtloſen eine Ohnmacht über die andere kam, und nachdem ich mich erholet, ſagte er, ich müſte da verwahrt ſitzen bleiben, biß Befehl von Germersheim komme. Legte mir darauf Tags zween, und Nachts vier Mann zu Wächtern zu; den andern Tag Morgens kam der Prieſter, da ſagte Schultheiß, ich ſolte zum Pfarrer gehen, als ich aber dazu unvermöglich war, kam der Pfarrer zu mir, in mein Hauß, redete mich an, und ſprach, Fräulein, Mütterlein, ſeyd ihr franck, wolt ihr euch nicht zu dem Chriſtlichen Glauben, der von Anfang der Welt geſetzet

iſt,

iſt, begeben; als ich aber keine Reſolution von mir geben wolte, ſprach er, ich ſolte den nichtsnützigen heylloſen Glauben fahren laſſen, den ungeſchmackten Glauben laſſet doch fahren, und nehmet dieſen meinen Glauben an; allein ich ſehe wol, ſagte er, wo kein Hertz iſt, da iſt auch kein Muth, ſie iſt ſchon wegen ihres abgeſchmackten Glaubens vom Teuffel gefeſſelt, und liegt deswegen ſo in Ohnmacht, darum kan ſie ihn nicht mehr fahren laſſen; Mütterlein bekehret euch, ſonſt werdet ihr geplaget werden, daß ihr daran gedencken werdet, man wird euch in den Thurn werffen, da weder Sonn noch Mond zu ſehen, darin müſt ihr ſterben und verderben. Lieſſen mich nachgehends verwacht da liegen; indeſſen als ich merckte, daß ich Gelegenheit hätte zu entgehen, machte ich mich davon, und gehe nun in Elend herum, wie ich dann von Hauß und Hoff und meinen Kindern, deren ein Sohn preſthafft, und nicht wol reden, auch nicht gar gutes Verſtandes iſt, verjagt bin, welchen warhafften Verlauff ich Euer ꝛc. nicht verſchweigen, ſondern um ſoviel mehr um Troſt, Schutz und Ablehnung ſolcher Gewalt, um Gotteswillen angeflehet haben will. Erſterbend ꝛc. N. den 24. Aug. 1700.

Roſina Sützin, nun zehen Jahr Wittibe zu Belheim.

Num. 4. Specification, was für Schuldiener in hernach benahmten Aemtern in der Chur-Pfaltz keine Beſoldungen bey letzt publicirten Reglement angewieſen worden.

Ober - Ambt Heydelberg.

1. Schulmeiſter zu Freudenheim, Georg Johann Bluhm.
2. - Seckenheim, Johann Balthaſar Würth.
3. - Sandhofen, Hannß Jacob Bauſer.
4. - Jlvesheim, Johann Georg Schumann.
5. - Keffertbal, Johann Schnabel.
6. - Ziegelhauſen, Johann Brand.
7. - Hedersheim, Hannß Michael Kleinbach.
8. Lateiniſcher Præceptor, zu Weinheim, Johann Geßler.
9. Schulmeiſter zu Leutershauſen, Johann Jacob Krehe.
10. - Hemßbach, Hannß Bernhard Franck.
11. - Hedeßbach, Johann Georg Magſahmen.
12. - Mittershauſen, Henrich Kuntz.
13. - Reülingen, Hannß Peter Bader.
14. - Weſenbach, Heinrich Fretz.
15. - Bayerthal, Daniel Morg.
16. - Hockenheim, Jacob Horner.

Ober - Ambt Altzey.

17. Lateiniſcher Præceptor, zu Altzey, Johann Wilh. Henneman.
18. Schulmeiſter zu Eppelheim, Johann Chriſtoph Krähmer.

19. Schul-

19. Schulmeiſter zu Mauchenheim, Johann Krüger.
20. - Kriegsfeld, Johann Caſpar Fetz.
21. - Oberndorff, Jacob Surerus.
22. - Kettenheim, N. Bender.
23. - Heimersheim, Jocob Rheingantz.
24. - Stetten, Matthias Platzhoff.
25. - Mörßfeld, Bernhard Feller.
26. - Weinheim, bey Altzey, Joh. Jacob la Saſſe.
27. - Heppenheim, bey Altzey, Johann Michael Bernhard.
28. - Polanden, Johann Uhieck.
29. - Gimbsheim, Caſpar Bopp.
30. - Guntheim, Anthonius Hauck.
31. - Bermersheim, Wilhelm Kerth.
32. - Montzenheim, N. Lautert.
33. - Blödesheim, Carl Meyer.
34. - Rhein-Türckheim, Johann Joſt Bicker.
35. - Volxheim, Johann Schmidt.
36. - Ufhofen, Philipp Albrecht Wering.
37. - Bibelnheim, Frantz Otto Bär.
38. - Groß Bockenheim, Johann Jacob Müller.
39. - Oberſültzen, Johann Wilhelm Meyerbacher.
40. - Dackenheim, Johann Georg Hahn.

Ober-Ambt Neuſtadt.

41. Rector zu Neuſtadt, Ernſt Andreæ.
42. Conrector, Lutgerus Carp.
43. Præceptor, Juſtus Voltz.
44. Mägdlein-Schule zu Neuſtadt, Anna Catharina Beckerin.
45. Schulmeiſter zu Dutweiler, Antoni Molitor.
46. - Wintzingen, Johann Wilhelm Dittelmaim.
47. - Nider-Hochſtadt, Johann David Nehrue.
48. - Merckenheim, Johann Heinrich Lanius.
49. - Genheim, Johann Hermann Meßing.
50. - Lambsheim, Valentin Guth.
51. - Oppau, Philipp Lorentz Muſſa.
52. - Mutterſtatt, Samuel Böhler.
53. - Danſtadt, Daniel Kühnet.
54. - St. Lamprecht, Johann Lanckey.
55. - Grunan, Daniel Marx.
56. - Oggersheim, Werner Güth.
57. - Böhl, Jacob Leuth.

Ober-Ambt Lautern.

58. Mägdlein-Schule zu Lautern, Anna Eliſabeth Haubachin.

59. Schul-

59. Schulmeiſter zu Wolffſtein, Remigius Feſch.
60. - Miſau, Johann Jacob Meß.
61. - Gunterszweiler, Johann Ammeshoff.
62. - Rothſeelberg, Philipp Conrad Konrück.
63. - Imbsweiler Johann Brandt.
64. - Olſpruck, Conrad Müſterholtz.
65. - Alſenborn, Johann Sigmund Weldner.
66. - Katzweiler, Peter Wenger.
67. - Erpffenbach, Andreas Hellriegel.
68. - Ertzenhauſen, Georg Daniel Brüch.
69. - Weylerbach, Hannß Peter Korn.
70. - Steinwenden, Johann Herman Haaß.

Ober-Ambt Simmern.

71. Præceptor zu Simmern, Heinrich Friedrich Hermanni.
72. Schulmeiſter zu Kieſelbach, Joh. Jacob Mattheſ.
73. - Rauengiersburg, Ludwig Cornel. Specht.
74. - Gemünden, Johann Ernſt.
75. - Bubach, Johann Hoſpach.

Num. 5. Copia Befehls deß Stadtſchultheiſſen zu Mannheim, wegen Verlegung der Evangeliſchen Bethtäge, auf die Catholiſche Feſte.

Aus gegenwärtiger Beylag wollen die Herren mit mehrern erſehen, was maſſen zu beſſerer Einrichtung unſerer Policey- und Stadtweſen ihre wochentliche Bethtage, auf die einfallende Feſt- und Feyertäge zu verlegen, und an ſolchen ihren gewöhnlichen Gottesdienſt zu verrichten, für gut und nöthig befunden worden, auch zu dem Ende jetztgedachte Verordnung an Herrn Pfarrer Müller habe ergehen laſſen; wann aber an dem darauf gefolgten Bartholomæi-Feſt die gebührende Nachlebung nicht geſchehen, und ſolches als eine ohne Urſach gefliſſentliche Widerſetzlichkeit, um ſo mehres zu befrembden, als ſolche Verordnung ſo wenig, als die Transportirung der Glocken, um darmit bey Austragung deß Venerabilis zu Krancken jedesmal drey Zeichen zu geben, den geringſten Gewiſſens-Zwang nach ſich ziehet, ſondern zu ihren augenſcheinlichen ſelbſt eigenen Beſten, und Verhütung täglicher Ungelegenheiten angeſehen iſt, als habe auf eingelangten hohen Regierungs-Befehl denen Herren ſolches hiemit zu dieſem Ende communiciren, und bedeuten wollen, um in Erwegung ſolcher kräfftigen Motiven, nicht allein für ſich die Sach in ſolcher Conformität förderlich einzurichten, ſondern auch ermeldten Herrn Pfarrer Müller ernſtlich zu verwarnen, daß ſelber bey Vermeidung ſchwerer Churfl. Ungnad ihre Gemeind darzu animiren, und zumahlen nicht darvon abhalten ſolle, worüber der Herren ſchrifftlichen Erklährung inner vier Tag Zeit gewärtig ſeyn will. Mannheim den 31. Aug. 1700.

Johann Leonhard Lipp, Chur-Pfältz. Rath und Stadtſchultheiß.

P. S. Num. 6. Copia Befehls, wegen des Klingebeutels.

Es wollen auch die Herren die Kirchen-Aeltiſte und Iuraten ihrer Gemeinde dahin anweiſen, daß ſelbe mit der Almoſen-Rechnung (worunter auch der Klingen-beutel zu verſtehen,) ſich parat und gefaſt halten ſollen, um ſolche, inconformität deß ſchon vorm Jahr ergangenen Churfürſtlichen Befehls, bey Rath abzulegen.

J. L. Upp.

Denen Raths-Verwandten Herrn Fuchſen, Herrn Koppert, Herrn More, Herrn Sturm, und Herrn Bähren zuzuſtellen.

Mannheim.

Num. 7. Copia Befehls von dem Landſchreiber im Ambt Heydelberg, wegen Aufrichtung eines armen Hauſes.

Nachdeme aus dem Stifft Neuburg ein armes Hauß auffgerichtet, und darein die in Chur-Pfältziſchen Landen eingeſeſſene alte unvermögende Leuthe, denen mit Handarbeit das liebe Brod zu gewinnen unmöglich fallen will, unterhalten, ſo dann die kleine Elter- und pflegloſe Kinder, ſo über 7. Jahr alt, in löblichen Ubungen angeführt, ingleichen diejenige, ſo ärgerlichen Wandels, in gebührliche Zucht gebracht werden ſollen; Alſo iſt, nach vorheriger Communication, mit denen Pfarrern, eine Specification von ob angeregten Perſohnen, es mag vor Religion ſeyn, was es will, zu verfertigen, in drey Claſſes einzutheilen, und eine jede abſonderlichen inner acht Tagen, bey ſchwerer Straff einzuſchicken. Heydelberg den 2. Septembr. 1700.

Michael Sandt.

Aus der Pfaltz, vom 16. Octobr. 1700.

Wie es zu Schleythal und Seebach im Ambt Germersheim mit der Reformation hergegangen, iſt aus der Anlage ſub A. zu erſehen; Die Herren Patres Ieſuitæ ſeynd nun auch in das Hauß und ſchöne Guth Wintzingen, und in dem Spital daſelbſt immittiret, desgleichen im Zweyten Stockwerck des Neuſtädter Caſimirian, welches ſie verſchloſſen halten. Im Ambt Dirmſtein iſt ein Römiſch-Catholiſcher Vatter hart exequiret worden, weilen er ſeine über 6. und mehr Jahre zur reformirten Religion admittirte Söhne nicht zur Catholiſchen Religion zwingen wollen, und ob er wol von Herrn Euler einem reformirten Bedienten die Execution abgebeten gehabt, hat es doch nichts verhelffen wollen, biß er endlich von der Churfürſtlichen Regierung einen Befehl an das Ambt Altzey ausgewürcket, und alſo ſeinen Kindern die Freyheit der Religion mit groſſen Koſten zuwege gebracht. Eine ſichere Weibs-Perſon hat man in dieſem Ambt ſub prætextu Clauſulæ, und weiln ſie aus vermiſchter Ehe gezeigt, ebenfalls zur Catholiſchen Religion nöthigen wollen, und ſie deswegen zweymal in den Thurn geſetzt, worüber ſie ſich mit der Flucht ſalviret, nunmehro trohet man ihr ihre Güter zu confiſciren. Desgleichen hat man einen jungen Mann, deſſen Catholiſcher Vatter vor mehr als 10. Jahren geſtorben, u. darauf von ſeiner reformirten Mutter reformirt erzogen worden, nicht ehender mit ſeiner reformirten Braut copuliren wollen, er habe ſich dann zur Catholiſchen Religion bequemet. Den 8. huius iſt die Univerſität Heydelberg, in die Güter zu Lamprecht immittiret worden, nachdem zuvor Herr Landſchreiber

zu Neuſtadt, Herr Stadtſchultheiß, und der geweſene Schaffner daſelbſt Buxbaum die Gefälle admodiiret gehabt. Der Herr Graff von Hartenberg hat auch in die Limburger Gefäll immittiret werden, aber hingegen drey Kirchen denen Catholiſchen einraumen ſollen. Durchgehends werden die Evangeliſchen in ihren Gottesdienſt ſehr turbiret, wie dann in der Kirch zu Mockenheim im Ambt Neuſtadt auf dem Sonntag nach Michaelis bey der Communion von denen Catholiſchen ein groß Geſpött nicht allein getrieben, ſondern auch mit gottloſen Reden das Heilige Abendmahl geläſtert worden. Ob nun wohl ſolches dem Herrn Landſchreiber geklaget, auch eine Commiſſion erkant worden, ſo bleiben die Verbrecher dennoch ungeſtrafft; Auf eben dieſen Sonntag machten der Catholiſchen Prieſter, und etliche Catholiſche Taglöhner zu Lamprecht unter der Predigt einen ſolchen Tumult, daß alles in confuſion gerathen, und als die gute Leute geklagt, hat man zween Catholiſchen Schultheiſen zu Wachenheim und Lansheim die Sache zu unterſuchen committiret, und biß dato keine Straff erfolget.

Litera A.

Extract wahrhafften Berichts, von der Seebacher und Schleythaler Verfolgung, in Ambt Germersheim.

Den 2. Septembr. 1700. ſagten Jacob Wilhelm und Johannes Burg von Schleythal, welche ſich an jetzt zu Steinſeltz im Fürſtenthum Zweybrücken aufhalten, nebſt achtzehen an Chur-Pfältziſchen Unterthanen des Amts Germersheim, aus, wie dasjenige, ſo den 4. Julii von ihrer Verfolgung, welche die Herren Patres Capucini mit andern ehrbahren Catholiſchen Chriſten ſelbſt improbirten, überſchrieben worden, die lautere Wahrheit ſeye, obgleich der Decanus zu Heydelberg jüngſthin incognito nacher Alſtadt gekommen, den Schultheiſſen daſelbſt N. Jägern, den von Schleythal Valtin Mocken, und den Anwalt zu Seebach, Martin Becken, und andere Mit-Reformatores für ſich kommen laſſen, und der Rede nach ein Atteſtatum von ihnen heimlich ausgewürcket, als ob das Fürgebrachte falſche Narrata ſeyen, wogegen ſie ſolenniſſime proteſtiret haben wollten, und nichts mehrers als eine unpartheyiſche Commiſſion von beederſeits Religions-Verwandten, auf unrechten Koſten verlangten, wodurch denen Belheimern die Gewiſſens-Freyheit ebenfalls gedeyhen könnte. Zu Schleythal hätten alle Einwohner, auſſer obgedachten beeden Exulanten, nach vierzehentägiger Perſecution, aus Furcht, die Erndte und alle Haabſeeligkeit zu verliehren, unter der Laſt erligen und durch Zwang unterſchreiben müſſen, daß ſie freywillig und ungezwungen wieder wären Catholiſch worden. Die Seebacher hingegen hätten die Drangſal bey acht Wochen ausgeſtanden, endlich aber, auſſer neun Familien, ebenfalls ſuccumbiret. An beyden Orten wollte keiner von dieſen ſo genannten Neubekehrten die Meſſe oder Catholiſche Kirche mehr beſuchen.

Jetzt-gemeldte Seebacher, nachdem ſie ſieben Wochen zu Hundsbach im Exilio geſeſſen, und der unterm 7. Junii dieſes Jahrs an ſie ergangenen Citation, worinnen ſie verſichert worden, daß ihnen nichts Widriges wiederfahren ſollte, getrauet, und darauf zu Alſtadt vor denen Herren Commiſſariis, als des Nachts zuvor verſchiedenen die Pferde von der Weide genommen, andern aber in Impff-

lingen bey Landau vier Pferde auf freyer Landſtraſſe aus zwey Güter-Wägen geſpannet und in Arreſt geführet worden, erſchienen, hätte der Decanus alſobald folgendergeſtalt angeredet: Er habe ſolche ſcharffe Ordre im Sack, die nichts als ihren völligen Ruin in ſich begriffen, und wann er ſelbiger nachgekommen, würden ſie ſchon um all das Ihrige gebracht ſeyn; Sollten derowegen ſeinem guten Rath folgen, und wieder Catholiſch werden, wo aber nicht, müſten ſie das Land räumen; Maſſen die Relapſi, ſo zu Zeiten der Frantzöſiſchen Reunion Catholiſch worden, jetzo aber wider abgefallen wären, in Chur-Pfältziſchen Landen nicht geduldet, ſondern welche etwa flüchtig, und darinnen hiernächſt wieder betretten werden würden, vogelfrey gemacht werden ſollten; Sieben Wochen zuvor hätte es geheiſſen, ſie ſollten in einer Ochſenhaut umwickelt geſchleiffet werden. Hierauf hätten alle Seebacher, auſſer den neun ſtandhafften Familien, unterſchrieben, was Herr Decanus verlanget; Welches ihn dergeſtalt erfreuet gehabt, daß er denen Spielleuten ein Stück Geld dargeworffen, und ſie zum Auffſpielen aufgemuntert; Welche hernach im Würthshauſe zu Barbelroth, Zweybrückiſchen Gebieths, ein Duplone, etliche Ducaten und anders Geld gezeiget, und des Herrn Decani Gütig- und Luſtigkeit offentlich geprieſen.

Mehr berührten neun ſtandhafften Familien hätte der Herr Decanus auf alle Weiſe mit Exequiren und Verfolgen biß zu ſeiner Abreiſe zugeſetzet, und unter andern ihnen auf Pfaltz-Zweybrückiſchen Territorio, bey Hundsbach, durch ausgeſendte Reuter etliche Wägen mit Früchten ausſpannen, die Pferde nach Alſtadt führen, die Frucht und die Wägen aber mit Reutern ſolange verwachen laſſen, biß ſie ſelbige mit baarem Geld wieder gelöſet. Obwolen nun Herr Ambtsverweſer Chun, dieſer Procedur, welche wider Churfürſtliche Ordre ſeye, widerſprochen, hat es doch nichts verholffen, ſondern die Ranzion erfolgen müſſen.

Ferner klagten ſie, zeigten es auch ſchrifftlich, daß gleichwie dickbeſagte Schleythaler und Seebacher vor anderthalb Jahren, in damaliger Verfolgung, 700. fl. Unkoſten zahlen müſſen, alſo anjetzt die Schleythaler dem Herrn Decano in der dritten Wochen ſeiner Reformation in ſeine eigene Hände 304. fl. ausgeliefert. Die Seebacher aber, welche über einen Monat länger als die Schleythaler Stand gehalten, hätten dem Amtſchreiber an baarem Geld eingeliefert 975. fl. (wozu die neun ſtandhaffte Familien, ohne was ſie von denen Executions-Reutern, und durch Beraubung der Winter-Gerſte, Metzelung der Schweine, Rindviehs und Geflügels vor Schaden erlitten, allein 626. fl. contribuiret,) welches Geld derſelbe unter denen Mit-Commiſſarien und dem Major und Rittmeiſter von Seebach, welcher letztere zu Annehmung ſeines Quotæ von dem Major gezwungen worden, für ihre Mühe und Executions-Koſten ausgetheilet; Herr Ambtsverweſer Chun aber habe keinen Heller zu ſeinem Antheil verlanget, ſondern bezeuget, wann er dergeſtalt wie der Herr Decanus procedirte, würde er das Land räumen müſſen.

Auf dieſe Weiſe hätten die Seebacher ſeith dem Ryßwickiſchen Frieden mehr Verluſt leiden müſſen, als ſie unter der Frantzöſiſchen Reunion die gantze Zeit über ausgeſtanden; Zumalen die ſieben Wochen ihres Exilii ſie das Feld nicht bauen können, ſondern die Arbeit erſitzen blieben, und alſo künfftiges Jahr nur eine

ne halbe Erndte zu erwarten hätten, worüber ihnen über 3000. fl. Schaden verurſachet worden, einfolglich im vollen Frieden anjetzt an den Bettelſtab nicht allein geriethen, ſondern auch ihr Gewiſſen nicht frey behielten.

Denen beyden Schleythaliſchen Exulanten in ſpecie wären, ohne was ſie ſonſten verlohren, confiſciret worden, als: Jacob Wilhelmen, 1. ein Stück Wieſen verkaufft für 20. fl. 2. das Heu miteinander auf ſeinen Wieſen; 3. all ſeine Früchte auf dem Felde, über 80. Malter. Hannß Burcken aber, 1. zwey Stück Wieſen verkaufft für 31½. fl. welche aber mehr werth; 2. Das Heu von ſeinen übrigen Wieſen; 3. Seine gantze Frucht-Erndte, von 50. Malter.

Alle dieſe Früchte der 130. Malter hätte der Würth zu Alſtadt, Nahmens Nicolaus Jäger, auf Abſchlag der Zeche, ſo von denen Herren Reformatoren und deren eingeladenen Gäſte und Damen verzehret worden, in ſeine Behauſung geführet, und hätte ihm noch viel baares Geld von denen Verfolgten zahlt werden müſſen. Signatum N. den 3. Septembris, Anno 1700.

* Dieſe Gravamina finden ſich in der Religions-Negotiation von *p.* 147. biß 156. in den Monathl. Staats-Spiegel *Aug.* 1700. *p.* 28. des FABRI Staats-Cantzelley *Tom. V. c. II.* bey dem THUCELIO *Tom. I. p.* 126. *ſeqq.*

§. LIIX.

Weitere Religions-Grauamina erhellen aus folgenden. *

Copia Befehls an einen Catholiſchen Vatter, daß er gegen die Ehe-Pacta ſeine Kinder zur Catholiſchen Religion erziehen ſolle.

Es wird hiemit dem Johann Taub, Raths-Verwandten zu Oderheimb, anbefohlen ſeine zwey jüngſte Kinder nicht mehr zur Reformirten Kirchen, noch andere etwa anderswo ſogenandte Reformirte Kirchen-Verſammlungen, Reformirte Predigt, Reformirte Kirchliche oder ſonſt privat-Kinder-Lehr oder Catechiſmus, Reformirte Schulen, oder Reformirter Lehr privat-Inſtruction noch viel weniger zu der Reformirten Nachtmahl zu laſſen gehen, ſondern viel mehr zu ſchaffen und effectuiren, daß ſeine jetzgenante 2. jüngſte Kinder innerhalb zwey Wochen-Zeit gehen zu der Catholiſchen Schulen, Catholiſche Kirch, Meſſe, Kirchliche Kinder-Lehr, oder Catechiſmus-Predigten, Catholiſche Sacramenta, als Beicht und anderen, und dem Catholiſchen Gottesdienſt fleißig beywohnen, und zwar die Meſſe, Predigt und Kirchliche Kinder-Lehr jeder Sonn- und Feyertag alles auf 40. fl. Straff jedesmahl zu erlegen und zu zahlen, worzu auch Joannes Taub durch die ſchärffeſte militariſche Execution angehalten ſoll werden, ſoofft gemeldte Kinder mit des Vatters Wiſſen oder Unwiſſen in oben beſagten punctis etwas gegen dieſen Befehl und Decret verbrechen werden. Im Fall aber ſelbige Kinder ſollen anderwerths hinweggeſchickt oder practiciret werden, ja auch, wann ſie ſich abſentiren, oder von Oderheimb weglauffen, mit der Eltern Willen oder Unwillen, Wiſſenſchafft oder Unwiſſenſchafft, ſo werden die Eltern ebenfalls derſelbigen Straff unterworffen ſeyn, dann ſie ſollen gnugſam ſorgen und abſolute ſchaffen, daß dieſe zwey Kinder von Odernheimb nicht wegkommen. Altzey den 10. Jan. 1700.

N. B. von Rolli, Amtmann
zu Oderheimb.

Num. IV. Copia unterthänigſten Memorials der Evangeliſch Reformirten Gemeinde zu Lautern wegen des Gewiſſen-Zwangs, ſo dieſelbe ausſtehen.

Durchleuchtigſter.

Demnach wir die Reformirte Gemeind' und Burgerſchafft der Stadt Lautern mit unterthänigſten Reſpect, eine unter dem 28. Julii deß verwichenen 1699. Jahrs ergangene, und von Ihro Excell. Herrn Lingelsheimb, und Quat. ſignirte Verordnung empfangen, darinn enthalten, wie E. Churfürſtl. Durchl. bey deme es zu laſſen gnädigſt reſolvirt, wie es tempore belli die Cron-Franckreich in dem Ober-Ambt Lautern ratione der Kinder-Zucht, Copulationen und Tauff, wo eins von beyden Eheleuthen Catholiſcher Religion zugethan, bereits zu obſerviren befohlen, worüber zuvor von E. Churfürſtl. Durchl. das allgemeine Edict in dero Landen ergangen war, bey denen vermiſchten Ehen auf das Caput familiæ zu reflectiren, ſo haben wir darauf bald in gröſter Befremdung erfahren müſſen, wie hieſige P. P. Franciſcani aus Mißdeutung ſolcher Verordnung anfänglich von ſelbſt mit Worten es dahin zu bringen getrachtet, daß nicht nur alle Kinder von vermiſchten Ehen, wo auch der Vatter Reformirter Religion zugethan, oder die Reformirte Mutter nach Abſterben des Catholiſchen Vatters allein die Kinder erziehen müſſen, zur Catholiſchen Religion angehalten würden, ſondern daß auch unſere Glaubens-Genoſſen, ſo ſchon vorlängſt, mit unſerer Chriſtlich-Reformirten Gemeinden bey den Gebrauch des Heil. Abendmahls ſich eingefunden, weil etwa eines ihrer Eltern zu der Catholiſchen Religion vormahls ſich bekannt, von unſeren Gemeind und Glauben abtretten und zu ihnen ſich begeben ſolten; In Ermanglung aber eines erwünſchten Erfolgs, haben mehrgedachte P. P. Franciſcani bey hieſigen Hochlöbl. Ober-Amt einen Befehl ausgewürcket, und publiciren laſſen, Krafft welches bey Straff 50. fl. ſolche obgedachte Kinder und Reformirte Religions-Genoſſen in der Römiſch-Catholiſchen Kirchen und Schulen ſich einfinden ſollen; Da ſie aber auch damit ihren Zweck nicht erreichen können, lieſſen ſie zu gröſſerer Beſtürtzung und unſer aller hertzlichen Leidweſen den 11. dieſes Monats Januarii ein militariſche Execution vornehmen, indem ſie ſolchen vermiſchten Eheleuthen und von Catholiſchen Männern hinterlaſſenen Reformirten Wittwen unterſchiedene Muſquetirer hieſiger Quarniſon anheimſchickten, biß ſie die minderjährige Kinder zur Schulen, und die erwachſene zur Meſſe anzuhalten verſprechen würden: Wie dann eine arme Reformirte Wittwe in hieſiger Vorſtatt noch würcklich, ohnangeſehen der mit Thränen öffters geſuchten Erbarmung mit ſolcher Execution belegt iſt, die bereits an ihren Hauß-Rath in Mangel des Geldes hand gelegt, und die Bettladen aus ihren Bette verkaufft, worüber auch die Kinder aus Furcht ſolchen Religions-Zwangs ſich auf die Flucht begeben. Wann dann nun aus der Obſervanz jedermänniglich, in hieſigen Ober-Amt Lautern bekannt, daß nimmermehr dergleichen Zumuthungen, vielweniger Benöthigungen, von denen Frantzoſen bey letztern Krieg allhier geſchehen, da vielmehr nach gegebener Königl. Zuſag bey Eroberung dieſer Statt Lautern, wir ohne den geringſten Eintrag unſern Gottesdienſt abwarten, und ein jeder ſeine Gewiſſens-Freyheit genieſſen können, zumahlen die etwa zu Zeiten von den Königl. Frantzöſ. officianten

ten

ten auf offtmahliges Anſuchen der P. P. Franciſcanorum ergangene Verordnungen nimmermehr zum effect gekommen, offtermalen auch an ſich ſelbſt ſehr ſtrittig geweſen und was von einen angeſetzt, von dem andern öffters ſogleich wiederum verworffen worden, davon die unwiederſprechliche Exempel in hieſiger Statt und gantzer Gegend genug zeugen können; So haben wir in tieffeſter Unterthänigkeit E. Churfl. Durchl. zu Gemüth zu führen nicht ermangeln können, wie ſchmertzlich ſolche unverhoffte und frembde Proceduren dero gehorſamſten Unterthanen zu Hertzen greiffen, und was Seufftzen und Thränen dadurch bey unſern Glaubens-Genoſſen ausgepreſſet worden, und deswegen in ſchuldigſter Unterthänigkeit deroſelben gantz vätterliche Clemenz anzuflehen, gegen allen Gewiſſens-Zwang uns gnädigſt zu ſchützen, und die gedachte Drangſaalen und Executionen abzuſtellen zu verordnen. Dargegen wir nicht ermangeln werden, den groſſen und lebendigen GOtt vor die Geſundheit und Wohlfahrt deroſelben und dero Durchleuchtigſten Frauen Gemahlin inſtändig und ohne Unterlaß anzuruffen als gehorſamſt und getreueſte Knecht und Unterthanen. Lautern den 14. Jan. 1700.

Abraham Floretus Prund-Inſpector daſelbſt.
Ioh. Iac. Treviſanus, Diaconus.
Johann Wilhelm Schobuſch, Kirchen-Aelteſter.
Valentin Schaff, Aelteſter.
Melchior Bret,
Nicolaus Heinrich Braun
Michael Metzger
Johann Ludwig Gottſchalck, Burger und Aelteſter.

Num. V. Der Evangeliſchen in der Pfaltz Gravamina.

Pro Memoria.

E. Churfl. Durchl. abermahlige dilatoriſche Reſolution vom 13. huius, iſt mir den 10, 20. eiusdem inſinuiret worden. Wie ich nun daraus erſehe, daß ſowohl die, von mir in Retroactis genugſamlich widerlegte Principia abermahls repetirt, alſo auch hin und wieder mir einige ſchwere Auflagen durch den Concipienten irrig imputirt werden. Alſo habe Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenburg meinen gnädigſten Herrn, und dem ſämtlichen Hochlöbl. Corpori Evangelicorum, ich alles lediglich anheimb geſtellet, wie ſie ein und anders conſideriren werden, und muß mich mittlerweil auf die Notorität und mein gutes Gewiſſen beruffen; Damit aber E. Churfl. Durchl. nicht etwa durch ungleiche Bericht ferners in die Gedancken gerathen, als ob ich in den neuen Beweißthum unerfindliche Sachen enthalten, ſo lege abermahls ſub lit. A. an, was zu deſſen Beſtärckung dienen kan, und ſtelle deroſelben anheim ob ſie über der Wahrheit derſelben inquiriren zu laſſen, belieben wollen.

Wegen des Gewiſſen-Zwangs in hieſigen Landen, beziehe mich auf des Reſidenten Beckers letzteres Memorial vom 5, 15. huius, worinnen er die contravention des Religions-Receß überflüßig dargethan, und das alles vorgebrachte die ſelbſtredende Wahrheit ſeye, und diſſeits derſelben und dem Gewiſſen kein Zwang angethan wird.

Was

Was in der neulichen Verificirung wegen des Orts Guntheim in Ambt Altzey vermeldet, iſt zwar nicht in allen, jedoch in einem und andern Punct, ratione huius loci ein Irrthum worvon hiernechſt die Erläuterung geben will. Düſſeldorff den 15. (25.) Febr. 1700.

L. A. ad Num. gehörig

Num. I. Copia des Ober-Ambts Lautern Befehl an Schultheißen, Ramſtein und Steinwender Gerichts.

Ihr. Churfl. Durchl. zu Pfaltz gnädigſter Befehl iſt, daß ins künfftig alle Kinder, deren Vatter oder Mutter Cathol. in derſelben Religion erzogen werden ſollen, welche Schultheiß alſo bey 50. fl. Straff zu publiciren, und demnächſt feſt darob zu halten. Lautern den 15. Dec. 1699.

Num. II. Copia Befehls jetzgedachten Ober-Amts an berührte beede Schultheiſſen.

Bey den Schultheiſſen zu Ramſtein und Steinwenden, wird hiemit angefügt, daß wegen der Halsſtarrigkeit von denen Eltern, wo eins im Hauſe Catholiſch, die Kinder in derſelben Schul zu ſchicken, eine Execution ausgehen muß, dahero ſie ihre Angehörige dafür ſich vorzuſehen, zu warnen und vor Schaden zu hüten können. Lauthern 29. Jan. 1700.

Ober-Amts Handſchrifft.

Num. III. Copia Berichts, wegen der am 3, 4. und 5. Febr. 1700. vorgenommenen Execution.

Am 3. Februarii iſt der Catholiſche Paſtor Mörlin in Perſon mit zwey Reutern zu Madenbach angelangt, hat daſelbſt exequirt, Peter Spiegeln, ſo Catholiſch, die Frau aber Evangeliſch-Lutheriſch, Joſt Appenzeller, ſo auch Catholiſch, und die Frau Evangeliſch-Lutheriſch iſt, item Nicolaus und Peter Rüppen, ſo beyde Reformirt, und Catholiſche Weiber haben; Man hat in jedem Hauß ½. fl. und 1. Simmerhabern den Reutern reichen, und dem Paſtori verſprechen müſſen, die Kinder ſowohl in die Catholiſche Schul- und Kirchen bey Straff ein Pfund Wax hinfüro zu ſchicken, als auch das ſo genannte Glocken-Korn dem Cathol. Schulmeiſter, und Ihme, Paſtori, alle übrige Kirchen-Renthen ins künfftig abzuſtatten.

Darauf iſt dergleichen vorgangen zu Mieſenbach bey Henrich Schmidt und Jeremias Kleeman, ſo beede Catholiſche Frauen gehabt, und reſpective noch haben, und hat dieſer ſeine Tochter, ſo im 13. Jahr, zur Catholiſchen Schul und Kirchen zu ſchicken verſprechen müſſen, obwohlen bereits die Catholiſche Mutter geſtorben, haben beyde die Executions-Gebühr bezahlt; Noch ſelben Abend ſeynd die Reuter zu Steinwenden bey Jacob Zinßmeiſter ankommen, und über Nacht geblieben, dieſer iſt Reformirt, die Frau aber Catholiſch, hat 3. Kinder, davon das Aelteſte nur 6. Jahre; Am 3ten dito ſeynd die Reuter an dieſem Orth Nickel Urſeln, ſo Reformirt, ins Hauß gefallen, das Vieh aus dem Stall getrieben, ihre Pferd hinein geſtellet, und die Frau, ſo Catholiſch, nach Speßbach zum Paſtor genöthiget zu gehen, der ihr gleich letztgemeldten einen Zettel gegeben, zuvor aber verſprechen müſſen, ihre zwey Töchter zur Catholiſchen Schul und Kirchen zuſchicken.

Darauf

Darauf nach abgeſtatteten Executions-Koſten &c. Reuter, auf Obermor gerucket, mit ihren Pferden vor weyland Hannß Georg Bernii Hauß, ſo Reformirt geweſen, die Frau aber vor 14. oder 15. Jahren von der Catholiſchen zur Reformirten Religion getretten, gelanget, der Wittib angezeiget, daß ſie ihre Pferde in den Stall nehmen, und ſo gleich nach Speßbach zum Catholiſchen Paſtor ſich verfügen ſolle, der ihr ſagen würde, was weiter zu thun ſey, daß er nach allerhand ausgegoßnen Laſterreden, daß ſie die Catholiſche Religion verlaſſen, hat ihr zugemuthet, ſambt ihren Kindern dieſelbe wieder anzunehmen, oder noch ſchwechrerer Execution gewärtig zuſtehen, indem er aus Obrigkeitlichem Befehl Macht habe, ihr wohl gar eine gantze Compagnie Reuter ins Hauß zu legen. Als ſie hierauf voller Schrecken und Aengſten, wovon ſie auch über 3. Tag franck gelegen, biß auf Oſtern Bedenckzeit begehrt, hat er ihr endlich ſolches verwilliget, und die Execution abgefodert, deren Gebühr nebſt Eſſen und Futter vor die Pferde, ſie Wittib, mit ½. fl. und 1. Simmer Habern erleget, und hat Paſtor, ihr anbefohlen, daß alle Sonn- und Feyertäge ſie ſo wol als ihre zwey Töchter dem Catholiſchen Gottesdienſt bey Straff ½. fl. beywohnen ſollen.

Den 5. dito, haben ſie zu Catzenbach den Michael Dongos, ingleichen Frantz Müllern, ſo beede Catholiſche und Reformirte Frauen haben, exequirt, biß ſie dem Paſtor verſprochen, ihre übrige Kinder, ſo noch nicht communicirt, zur Catholiſchen Schul und Kirchen anzuhalten.

Num. 4. Churpfältziſcher Regierungs Befehl an das diſſeit Rhein und Neckars gelegene Ober-Ambt Moßbach.

Aus beygehendem Extract Cathol. Pfarrers zu Sintzheim bericht, hat das Ober-Amt Moßbach zu erſehen, was derſelbe wegen einiger Kinder, ſonderlich aber Wayſen Auferzucht zur Religion errinnert. Gedachtem Ober-Ambt wird hierauf bedeutet, daran zu ſeyn, daß die Kinder, deren Vätter Catholiſch geweſen oder ſeynd, ſonderlich dergleichen Wayſen, ſo unter keiner Religion ſtehen, und von den Müttern, da der Vatter Catholiſch zu Ihrer Religion gewehnet werden, auch zur Catholiſchen Religion erzogen, und dabey nicht verſtattet werde, dieſe Jugend aus denen Büchern zu inſtruiren, ſondern zu denen daſelbſt vorhandenen Catholiſchen Schulmeiſtern zu weiſen ſeyn, worüber mehrgedachtes Ober-Amt, wie ein und anders geſchehen, ſeinen unterthänigſten Bericht zu erſtatten, auch bey dem Herkommen zu laſſen hat, in welchem Ort keine Catholiſche Schulmeiſter fürhanden. Weinheim den 30. Decembr. 1699.

Chur-Pfaltz Geheime- und Regierungs-Räthe.
Sickingen. Moraff.

N. 5. Copia Befehls des Cathol. Dechants zu Heydelberg an Refor. Pfarrer.

Chur-Pfältziſche Reformirte Pfarrer zu Lampertheim und Northeim, Herr Euler und Herr Eimer, werden hiemit Befehlt, Herr Lt. und gemeinſchafftl. Ambts-Kellern zu Stein, Hoffmann, ohne Ausſtand, die Allmoſſen-Rechnungen zu extradiren. Lampertheim den 12. Febr. 1700.

M. Schnerrnauer, Chur-Pfältz. geiſtlicher, Rath und Dechant zu Heydelberg.

Num. 6. Copia ejusd. Befehls, an den Allmoſen-Pfleger Mack.

Allmoſen-Pfleger Mack wird hiemit befehlcht, aus dem gemeinſchafftl. Stadt-Allmoſen Vorzeigern dieſes, zu Beſtreitung der aufgewendeten Begräbniß-Koſten bey der Leich einer Catholiſchen armen Frauen 3. fl. zu reichen, ohne, daß er jetzt und künfftighin ſpitzfündig quæſtionire, ob Herr Pfarrer Häuſer dergleichen Beſchein- oder Forderungs-Zettel adjuſtirt. Heydelberg den 15. Ian. 1700.

M. Schnerrnauer, Doct. Dechant und NB. Directeur des Stadt-Allmoſens daſelbſt.

Num. 7. Copia des Ober-Ambts Creutzenach Befehls, an den Pfarrer zu Langen-Lonsheim, woraus zu erſehen, daß der Pfarrer Gentzigen erſt kürtzlich reducirt worden.

Gleichwie auf Herrſchafftl. gnädigſten Befehl die beyde Pfarreyen Gentzingen und Langen-Lonsheim combinirt ſeind, dergeſtalten, daß zu Gentzingen der Cathol. Pfarrer und zu Langen-Lonsheim der Reformirte wohnen, und ein jedweder beederſeits dieſe Gemeine verſehen ſoll. Als wird dem Reformirten Pfarrer zu Langenlonsheim ein ſolches hiemit nachrichtlich angefüget, damit fürohin Er nicht nur daſelbſt, ſondern auch zu ermeldtem Gentzingen den Gottesdienſt verſehen, und beederſeits Geiſtliche ſich derentwegen ſo unter einander vergleichen mögen, daß ein jedweder ungehindert ſeinem Ambt abwarten könne. Creutzenach den 3. Febr. 1700.

Gemeinſchafftl. Ober-Ambt.

Philipp Peter Flade. Colton.

* Dieſe Gravamina finden ſich bey dem FABER *Tom. V.* von *p.* 96. biß 109. im Monathlichen Staats-Spiegel *Martio* 1700. *p.* 32. *Oct. p.* 19. *Decembr. p.* 40.

§. LIX.

Nicht minder wurde im Monath Decembris 1700. ein Bericht aus der Pfaltz mit folgenden Beylagen von A. biß Z. abgelaſſen.*

Man gibt vor, wie die zu Regenſpurg dictirte Gravamina genugſam refutiret worden, wovon aber biß dato niemand etwas zu Geſicht bekommen, und die hiebey gehende Anlagen guten Theils die Wahrheit der diſſeitigen Klagen beſtättigen. Lit. A. B. C. D. & E ſeynd Special-Verzeichnungen, was jeder Reformirter Unterthan, bey den Dragonaden zu Seebach, Ottersheim, Knittelsheim, Schleithal und Belheim ausgeſtanden. Lit. F. zeiget, wie zu Klingenmünſter die Gewiſſens-Freyheit angegriffen wird, woſelbſt der Amts-Verweſer Schumacher durchgehends denen Reformirten, und in ſpecie einer armen Wittib zu Heuchelheim, wegen Auferziehung ihrer Kinder, die anjetzt zwar wieder auf freyen Fuß, aber täglich neue Exequirer beſorgen, groſſen Tort anthut. Neulich hat er einem armen Dienſt-Mägdlein von Klingenmünſter die Kleider hinweg nehmen laſſen, damit es ſich nicht mit der Flucht ſalviren mögen, weilen die Mutter ihr Kind nicht zwingen, und die Tochter ſich nicht zur Catholiſchen Religion bequemen

men wollen, und bleibet alſo das beneficium emigrandi nicht ſalvum. Lit. G. & H. weiſen den modum an, deſſen man ſich disfalls gebrauchet. Lit. I. iſt eine Relation, wie man eines Evangeliſch-Lutheriſchen Mannes mit ſeiner Reformirten Frauen erzeugtes Söhnlein mit Gewalt hinweg genommen, und ſelbiges Catholiſch getaufft. Lit. K. benimmt denen zu Gogglingen ohne Unterſcheid ihre actus parochiales. Wie es ſonſt in andern Aemtern, diß- und jenſeits Rheins, und ſpecialiter im Ober-Amt Simmern, woraus viele aus vermiſchten Ehen gezeugte Kinder ſich mit der Flucht ſalviret, hergehet, iſt aus Lit. L. M. N. O. P. Q. R. S. & T. und zugleich zu erſehen, wie des Landſchreibers Niſette jüngſt-gemeldter maſſen improbirte Proceduren wieder de novo gut geheiſſen werden, obwolen aus der Obſervantz jedermänniglich bekant, daß nimmermehr dergleichen Zumuthungen, vielweniger Benöthigungen von denen Frantzoſen bey letztern Krieg geſchehen, und die etwa zu Zeiten von denen Königlich-Frantzöſiſchen Officianten ergangene Verordnungen nimmer zum Effect gekommen, offtermahlen an ſich ſelbſt ſehr ſtrittig geweſen, und was von einen angeſetzt, von dem andern öffters ſogleich wieder verworffen worden. Jenſeit Rheins hat es die Clauſul gethan, diſſeits Rhein und Neckers aber das illimitirte Ius Reformandi.

Der Freyherr von Wieſer will zwar nicht an ſich kommen laſſen, daß in ſeinen Dörffern das Ius Reformandi exerciret werde, an ſtatt der verhoffenden Remedirung aber, hat deſſen Ambtmann hiebey kommendes præjudicirliches Decret ſub Lit. V. ergehen laſſen. Zu Ober- und Nieder-Luſtatt hat man via facti wider des Domini territorialis, Jhro Hochfürſtl. Gnaden, des Herrn Johanniter-Meiſters, Wiſſen und Willen einen Catholiſchen Prieſter, zum Nachtheil des daſigen Reformirten Pfarrers, mit Einziehung der Pfarrlichen Intraden, eingeſetzet, wie ſolches Lit. W. X. T. & Z. weitläufftig zu erkennen geben. Gedachter Catholiſcher Prieſter will dem Reformirten Pfarrer den Vorzug im Predigen nicht geſtatten, und prolongiret ſeine Sacra gefliſſentlich, damit die beede Reformirte Gemeinden nur an ihrem Gottesdienſt gehindert werden mögen. Zu Heydelberg iſt denen Geiſtlichen von allen dreyen Religionen das letztere Beſoldungs-Quartal ante terminum bezahlet worden, welches als ein Zeichen der guten Adminiſtration mit ſonderbarer Affectation allegirt wird. Von Aufrichtung der Univerſität Heydelberg gehet das Gerichte, daß man nebſt Catholiſchen und Lutheriſchen auch Reformirte Theologos beruffen wolle, und daß auch eine Trivial-Schule vor die Reformirte aufgerichtet werden ſolte, wornach ſehr geſeufftzet wird. Der Catholiſche Decanus daſelbſt hat nunmehro auch den Schaffner von der Neckar-Schule, ſo einſeit der Reformation geſtifftetes Corpus iſt, citiret, um die Rechnung bey ihm abzulegen. Daß der Capuciner Guardian zu Mannheim, welcher von nobler Extraction ſeyn ſoll, und ſich Gœbzar nennet, auch ein groſſer Religions-Eyferer geweſen, ſeine Religion und Orden quittiret, und ſich den 8. Novembr. heimlich davon gemacht, und zu Berlin die Reformirte Religion angenommen, wird bekannt ſeyn; Er iſt bey Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz in ſonderbahrer Eſtime geweſen. Anlangend die Leute in dem Hagenbacher Amt, ſo iſt der Schultheiß von Neuenberg, andern zum Exempel, gefänglich nacher Germersheim geführet worden, welcher aber, aus Furcht und Schrecken, da er

den Gewalt geſehen, wieder Catholiſch worden. Die Unkoſten, ſo da geſchehen, ſeynd nicht groß, und alſo nicht nöthig davon Meldung zu thun.

Beylage Lit. A.

Verzeichnüß der Reformirten Leute von Seebach, was ſie vor Unkoſten gehabt, und was ſie verlohren haben.

	fl. Kr.
Chriſtian Krebsi, hat geben	12.
Exequier-Geld	1.
und drey Säue, um	11.
Jacob Schau, hat geben	20.
ferner noch	3. 30.
noch ferners Exequier-Geld	2. 15.
Jacob Pflug, hat geben	4. 45.
ferners drey Säue verlohren, ſeynd angeſchlagen vor	5.
Hannß Jacob Graff, hat geben	2.
Hanß Martin Folz, hat geben	30.
ferners noch	2. 30.
daran noch ſchuldig	10.
geben dem Würth in der Altſtadt Unkoſten.	1. 12.
ferner Exequier-Geld.	1. 43.
noch für ein Schwein gelöſet.	13.30.
auch für zwey Gänſe	1.
Hanß Theobald Andreas, hat geben ſamt Exequier-Geld	2. 15.
Felix Howald, hat geben	11.
dem Ambtſchreiber Exequier-Geld geben	1.
dem Würth in der Altſtadt geben	2.
ferners ein Stück Winter-Gerſten, iſt geſchätzt worden vor 2. Mlr.	
Wendel Schatz, hat geben	6.
auch fodert ihm der Würth noch	1.30.
und der Lieutenant noch	1.
ferners noch ein Viertel Winter-Gerſten	
Hanß Schatz, hat geben	4. 30.
dem Würth in der Altſtadt	1.30.
Exequier-Geld geben	30.
Heinrich Adam, hat geben dem Amtſchreiber	5.
ferners dem Würth geben	30.

	fl. Kr.
Exequier-Geld geben	30.
ferners haben ſie ihm genommen und verwüſtet einen Centner Toback.	
noch haben ſie ihm genommen 2. Säcke, einen halben Seſtel Erbſen, ein halb Seſtel Linſen.	
Bleßhanſen Wittib, hat geben dem Amtſchreiber	11.
dem Rittmeiſter geben	3.
Hanß Diebald Sohn, hat geben dem Amtſchreiber	24.
dem Würth in der Altſtadt	6.
Martin Eyſenmänger, hat geben dem Amtſchreiber	20.
ferners zwey Schweine	6.
auch ein Kalb vor	6.
Exequier-Geld geben	2.
dem Würth in der Altſtadt	3.
auch ſieben Mlr. Gerſten.	
wie auch ihrentwegen verlohren 16. Gänſe.	
Blußbecker, hat geben	30.
und der Würth in der Altſtadt vor Unkoſten hat empfangen	3.
Exequier-Geld geben	3.
ferners fünff Müling und eine Garb Gerſten.	
Lorentz Kobel, hat geben dem Amtſchreiber	10.
dem Würth in der Altſtadt Unkoſten	2.
Exequier-Geld geben	1.
und ein halb Morgen Gerſten haben ſie eingeſchnitten, wovon er nur bekommen hat 1. Mlr.	
auch einen neuen Sack u. ein Schnitt-Meſſer genommen.	

Baltha-

fl. Kr.

Balthaſar Durſt, hat geben dem Amtſchreiber 10.
dem Würth in der Altſtadt 2.
Exequier-Geld 1.

Hanß Diebald Weber, hat geben dem Würth in der Altſtadt 20.
ferners noch geben 3.
Exequier-Geld geben 2.
ein Kalb genommen, iſt geſchätzt vor 9.
auch 4. Enten und 4. Hüner genommen
wie auch ein Pferd 4. Tage lang, welches ihn gekoſtet hat 12.

Rheinhard Feck, hat geben dem Amtſchreiber 47.
Exequier Geld 3.
dem Altſtädter Würth 4.
auch ein Kalb genommen vor 8.
ferners 8. Schweine, davon hat er wiederum 2. gekaufft vor 7.
die andern 6. Schweine angeben vor 21.
wie auch das Pferd genommen davor hat er müſſen geben 1.
und für den Wagen geben 2.
und 3. Viertel Acker mit Winter-Gerſten abgeſchnitten

Hanß Paulus Foltz, hat geben dem Amtſchreiber 10.
dem Altſtädter Würth 2.
Exequier-Geld geben 1.
und 4. Schweine genommen, davon hat er wieder 2. gekaufft vor 6. 30.
die andere thun auch 6. 30.
auch einen neuen Sack genommen.
einen Seſter dürre Zwetſchken.
einen Seſter gebackene Birnen.

Hanß Jacob Andreas, hat dem Amtſchreiber geben 6.
dem Altſtadter Würth geben 1. 30.
ferners noch geben 45.
und vor ein Schwein, ſo ſie genommen 4.
auch eine Ganß genommen.

fl. Kr.

Hanß Fad, hat geben dem Amtſchreiber 89.
auch zwey Schweine verlohren, vor 14. 30.

Hanß Martin Weil, hat gebed dem Amtſchreiber 10.
ferners 2. Schweine ſind verkaufft, vor 7.
mehr ein halb Mlr. Gerſten.

Adam Andes, hat geben dem Amtſchreiber 50.
dem Altſtädter Würth geben 20.
ferners dem Herrn Kühn von Billikam geben 21.
noch dem Anwald von Seebach 16.
der Reuter Exequier-Geld 6.
noch ferner Exequier-Geld 2.
die Gänſe hat er gelöſt vor 1.
an Schweinen gelöſt 18.

Theobald Frißmann, hat geben dem Ambtſchreiber 15.
dem Altſtädter Würth geben 2.
Exequier-Geld geben 1. 30.

Hanß Ulrich Kebel, hat geben dem Amtſchreiber 20.
ein Pferd, davor geben 1.
zwey Gänſe genommen, vor 1.
ein Simmer Nußkern iſt auch 1.
dem Altſtädter Würth geben 3.
Exequier-Geld geben 1. 39.
auch ſeiner Frau 2. Leintücher vom Bett genommen im Kindbett.
auch eine Ganß genommen.

Adam Audes der Junge, hat geben dem Ambtſchreiber 11.
und dem Altſtädter Würth ſoll er auch geben 4.
ferners dem Altſtädter Würth von zwey Pferden Unkoſten, daß ſie von der Weyde abgenommen 3.
mehr Unkoſten 16.
auch 2. Mlr. Gerſten.
ferners haben ſie ihm auch genommen

 13. Pfund

	fl.	Kr.
13. Pfund Garn und 5. Hahnen.		
Exequier-Geld geben	2.	
Michael Schwinger, hat geben dem Amtſchreiber	19.	
Chriſtian Steller, hat dem Amtſchreiber geben	8.	36.
Exequier-Geld geben	1.	30.
Peter Einis, hat geben	7.	
Theobald Lortz, hat geben dem Ambtſchreiber	25.	
dem Würth in der Altſtadt	3.	
Exequier-Geld geben	2.	30.
Hanß Ulrich Lortz, hat geben dem Amtſchreiber	20.	
dem Altſtädter Würth geben	2.	
Exequier-Geld geben	2.	
auch ſind 7. Schweine verkaufft	21.	
auch 2. Gänſe verlohren	1.	
Andreas Lortz, hat dem Amtſchreiber geben	15.	
Exequier-Geld geden	1.	30.
dem Altſtädter Würth bezahlt	2.	
Adam Wehls Wittib, hat dem Ambtſchreiber geben	8.	
für ein Schwein auszulöſen	4.	30.
mehr 3. Hähne haben ſie genommen.		

	fl.	Kr.
Andreas Rüſſen Frau, hat an Unkoſten bezahlt	3.	
auch haben ſie ihr ein Rohr genommen	9.	
ferners ein Schwein verlohren vor	3.	
Hanß Michael Becker, hat geben dem Amtſchreiber	43.	
ferners vor ein Stück Gerſten, geſchätzt vor 1. Mlr.		
Anna Catharina Kebell, eine Wayſe, ſoll geben	7.	
das ſteht noch zu bezahlen.		
Maria Kebellin iſt auch um	7.	
angeſetzt, ſteht noch zu bezahlen.		
Balthaſar Feth, hat dem Ambtſchreiber geben	108.	
Exequier-Geld geben	7.	
ein Kalb vor	6.	
auch 7. Mlr. Winter-Gerſten.		
Matthäus Kebell, hat geben dem Amtſchreiber	6.	
ferners Unkoſten bezahlt	1.	30.
Henrich Ridtels Wittib hat geben	6.	
Friedrich Ruß hat geben	1c.	

Uber das iſt innerhalb ſieben oder acht Wochen kein Pflug ins Feld kommen. Der Verluſt den ſie aufs Jahr zu gewarten haben, iſt noch viel höher zu ſchätzen; auch ſoviel Heu iſt auf den Wieſen verdorben, das nicht zu ſchätzen iſt.

Lit. B.

Verzeichniß, was ein jeder zu Ottersheim und Knittelsheim erlitten hat, und was ein jeder an Executions-Geld und andern Unkoſten geben müſſen.

Wie der Herr Dechant von Heydelberg, und Herr Stadt-Schultheiß von Mannheim nacher Bellheim kommen iſt, hats zuſammen an Geld koſt	101. fl.
Hat Herr Lieutenant, Nahmens Duprez, wegen des Herrn Obriſten Comercey, ſo zu Zeißkam im Quartier gelegen, von Ottersheim und Knittelsheim bezahlt, empfangen an Geld	61. fl.
Hat an Unkoſten mit der Reuter-Koſt zuſammen, die auf Execution gelegen, in Ottersheim und Knittelsheim, an Geld getragen	140. fl.
Zudem hat der Würth von Germersheim an Unkoſten bezahlt.	75. fl.

Lit. C.

Lit. C.

Verzeichnüß, was die Unkoſten anbelangt zu Schleythal.

	fl. Kr.
David Heintz	4.
Peter Schönenburger	7.
Wendel Schönenburger	9. 30.
Jacob Heubi	12.
Anſtatt Weiß	12.
Hanß Heibi	10.
Bernhard Beck	6.
Georg Wißmann	5.
Hanß Georg Weiß	11.
Hanß Daniel Mock, Jacobs Sohn	7.
Hanß Jacob Mock	17.
Chriſtoffel Weber	6.
Matthäus Ruher	10.
Jacob Recher	12.
Jacob Schönenberger	6.
Hanß Daniel Mock, Dan. Sohn	12.
Jacob Wilhelm die gantze Erndte allerley Früchte, ohngefehr 100. Malter und eine Wieſe verkaufft vor	120.
Hanß Burcht allerley Früchten 50. Mlr. und zwey Stück Wieſen verkaufft	31. 30.
und ein Kuh verkaufft vor	25. 30.
Friederich Bauer	6. 30.
Friederich Jendt	11.
Jacob Maurer und Execution	1. 12.
Hanß Henitz	11. 16.
Nicolaus Mock	10.
Hanß Lortz	11.
Hanß Theobald Eckart	10.
Hanß Simon	10.
Jacob Crall	7.
Wilhelm Schweckert	10.
Daniel Dintenbeck	10.
Martin Burck	6.
Georg Mock	6.
Joſeph Reindaller	10.
Michael Bauer	5.
Matthäus Sigriſt	12.
Daniel Mock	12. 36.

Lit. D.

Verzeichniß der Unkoſten zu Belheim.

In Suma, an Geld, Wein, Fleiſch, Hüner und auch Spaniſchen Wein und Zucker, und was die Reuter haben heimlich aus den Häuſern getragen, auch an Leinwand, alles und jedes zuſammen 660. fl.

Solches alles haben 21. Mann und 3. Wittweiber zu Belheim erlitten.

Lit. E.

Copia Quittung wegen der von den Reformirten in Belheim empfangenen Executions-Gelder.

Beſcheinige hiemit, daß ich in Belheim wegen der Reformirten Executions-Gelder empfangen habe 270. fl. und auf Befehl des Löbl. Ober-Amts geſchehen iſt. Belheim den 13. Iunii, 1700.

zweyhundert ſiebentzig Gulden.

G. Bich. v. Sohl.

J. Bruder.

Lit. F.

Bericht, wie es zu Klingenmünſter wegen der Gewiſſens-Freyheit und Religion hergangen.

Sind Bartholome Burc, Hanß Georg Oehl, und Bartholome Beck, und

und Nicolaus Ammans Wittib, durch den Herrn Amtmann Schumacher, vom Büttel und Reutern getribuliret, und haben in den Häuſern biß auf fünff Tage gelegen, den Leuten an Haußrath genommen, und noch Geld neben Eſſen und Trincken nach ihren Belieben geben müſſen, daß es die obgemeldte Perſonen gekoſtet hat 30. fl. 36. Kr. und etliche davon biß auf drey Tage gethurnet, den Hanß Amman zu zweymahl gethurnet, und in Ketten geſchloſſen, und ein Mägdlein auf der Gaſſe durch den Büttel laſſen fangen, und geſchleifft, daß es vor Tod gelegen. Klingenmünſter den 30. Nov. 1700.

Lit. G.

Copia Decreti des Ober-Amts Germersheim, an den Schultheiſſen zu Böbingen, daß der Metzger daſelbſt ſeine Kinder in die Catholiſche Kirche ſchicken ſolle.

Demnach von dem Pfarrer zu Böbingen abermahlen und wehmüthig zum Ober-Amt klagbahr angebracht worden, daß der Metzger daſelbſt ſeine Kinder nicht mehr zu der Catholiſchen, ſondern in der Nachbarſchafft zu der Reformirten Kirchen ſchicken thut; wann nun dieſes eine höchſt-ſtraffbahre Sache, als wird dem Schultheiß hiermit alles Ernſtes anbefohlen, dem Metzger zu bedeuten, daß ſofern ſeine Kinder nicht offentlich, und in Gegenwart aller Leuthe, in die Catholiſche Kirche gehen werden, man deſſen Kinder durch den Reuter abholen und anhero in den höchſten Thurn werffen werde. Worauf der Schultheiß genaue Obſicht zu halten, der Metzger ſich vor Schaden zu hüten. Germersheim, den 4. Octobr. 1700.

Chur-Pfältziſches Ober-Amt daſelbſt.

Brechenmacher.

Lit. H.

Copia Befehls von dem Ober-Amt Germersheim, an den Schultheiß zu Zeißkam, wegen verſchiedener aus vermiſchten Ehen erzeugten Kinder.

Chur-Pfältziſcher Schultheiß zu Zeißkam ſoll erſt nechſtkünfftigen Freytag, den 3ten nechſt eingehenden Monaths Decembris Hanß Dieter böſe Tochter, Matthes Beel Sohn und Tochter, Hanß Georgs Nufs Tochter und ſämtliche Eltern anhero früher Gerichts-Zeit verſchaffen und mit ſich hieher bringen; ſolten ſie ſich aber wegern, die Reuter daſelbſt dazu zu nehmen, und durch ſelbige die Leute herein führen laſſen. Germersheim, den 29. Nov. 1700.

Chur-Pfältziſches Ober-Amt allda.

J. M. Scherling.

Lit. I.

Wahrhaffter Bericht, wie man zu Zeißkam eines Evangeliſch-Lutheriſchen Mannes mit ſeiner Reformirten Frau erzeugtes Söhnlein mit Gewalt hinweg genommen, und Catholiſch getaufft, im Novembr. 1700.

Eber-

Eberhard Moßern, Schumachern zu Zeißkam, ſo Evangeliſch-Lutheriſcher Religion, und ſeine Haußfrau, Maria Dorothea, des Reformirten Pfarrers zu Impflingen hinterlaſſene Tochter, hat GOtt mit einem Söhnlein erfreuet, worauf der Vater bey dem Reformirten Pfarrer zu Zeißkam wegen der Tauffe angehalten. Dieſer, aus Furcht harter Proceduren, obwolen zu Frantzöſiſchen Zeiten ſolches allezeit erlaubt geweſen, und vom Herrn Dechant Meenweg zu Landau niemalen verwehret worden, hat den Vater an das Ober-Ambt Germersheim verwieſen, welches ihm aber weder Ja noch Nein geantwortet. Darauf iſt der Reformirte Pfarrer zu Nieder-Hoch- und Luſtatt zum Herrn Landſchreiber Scherling geritten, und hat ihm remonſtriret, wie die Obſervantz biß dato bey dergleichen vermiſchten Ehen von beyderſeits Evangeliſchen, denen Reformirten zu ſtatten komme, wie dann gedachten Schuhmachers vorige Kinder, wie auch des Lutheriſchen Wageners zu Ober-Luſtatt, und anderer jederzeit von den Reformirten wären getaufft worden. Als aber derſelbe nichts auszurichten vermocht, hat er den Herrn Landſchreiber gebeten, er möchte es nicht übel nehmen, wann ſolches dann bey der Chur-Pfältziſchen Regierung zu Heydelberg geſucht würde; ſo er auch wohl zufrieden zu ſeyn bezeugt. Der Lutheriſche Vatter gehet darauff nach Heydelberg, und nimmt Brieffe von ſeinem Pfarrer mit, an den Reformirten Kirchen-Rath, ſpricht aber zugleich auch dem Herrn Pfarrer Schloſſer zu, welcher ihm einen Zettel an den Lutheriſchen Herrn Pfarrer zu Edikoben mitgiebt, daß er ſich beym Herrn Landſchreiber Scherling anmelden möchte, damit durch ihn dieſen Kind möge getaufft werden; er bekommt aber abſchlägige Antwort, mit vermelden: Es könte jeder einen ſolchen Zettel ſchreiben, er ſolte ſolches mit Pettſchafften bringen. Gedachter Pfarrer zu Edikoben berichtet ſolches an Herrn Schloſſer, und der gute Vater geht wieder auf Heydelberg, erhält auch Permiſſion von der hochlöblichen Regierung ſchrifftlich. Inzwiſchen kommt der Catholiſche Schultheiß zu Zeißkam, und nimmt ſeine Gerichts-Perſonen mit ſich, ſchlägt der Kindbetterin, die allein im Hauſe war, mit einer Axt die Stell-Hauß- und Stuben-Thüre auf, nimmt das Kind mit Gewalt, und läſt ſolches durch den Catholiſchen Geiſtlichen Manderfeld tauffen, erwehlet ihm auch Catholiſche Gevatters-Leute, wieder vielfältiges Proteſtiren der Mutter, und vieler weinenden Perſonen zuſehen, auch vielen Aengſtigungen, ſo die Mutter vom Catholiſchen Schultheiſſen erlitten. Als nun der Pfarrer von Edikoben den Befehl dem Landſchreiber inſinuirte, antwortete er ihm: das Kind ſey jetzt ſchon getaufft, und hierin nichts mehr zu thun. Die Lutheriſchen ſeynd hierauf wieder nach Heydelberg verreiſet, und ſuchen, daß ſie nicht unter den Catholiſchen ſtehen möchten, ſondern daß ihre Actus parochiales entweder, wie vorher, von denen Reformirten Pfarrern geſchehen, oder ſie mit einem eigenen Lutheriſchen Pfarrer verſehen werden möchten. Unterdeſſen hat der gute Mann nicht allein den groſſen Koſten, Mühe, Verſäumnüß und Gewaltthätigkeit erfahren müſſen, ſondern, ſobald er von Heydelberg wieder zurück kommen, iſt er in den Thurn geworffen, doch auf Fürbitte wieder erledigt worden; und läſt ſich der Schultheiß zu Zeißkam verlauten, Er wolte den Reformirten Pfarrer zu Nieder-Hoch- und Luſtatt, wo er ihn zu Zeißkam oder ſonſten antreffen würde, mit hundert Schlägen tractiren, auch den Reformirten Pfarrer zu Zeißkam, wann er ſchuldig

daran wäre, vom Dienſt bringen. Der Catholiſche Prieſter hat bereits mehrgedachten Pfarrer zu Rieder-hoch und Luſtätt ſeinen kleinen Zehenden verarreſtiret.

Lit. K.

Copia Churfl. Befehls, an das Ober-Amt Germersheim, der Reformirten zu Göcklingen Actus Parochiales betreffend.

Wir haben uns gehorſamſt referiren laſſen, was ihr auff die euch zugeſchickte Remonſtration von unſerm Reformirten Kirchen-Rath, wegen von ſolchen Religions-Genoſſen zu Göcklingen verlangender Verrichtung der Tauffe, Begräbniß und Copulationen, durch einen Pfarrer ihrer Religion, unterm 4. dieſes, vor unterthänigſten Bericht erſtattet. Nachdeme nun bey angeführter Beſchaffenheit ihnen Reformirten in ſothanem Petito nicht deferiret werden kan, ſondern es darbey, wie bis dahero, ferner ſein Verbleiben hat; Als werdet ihr die weitere Gebühr zu beobachten wiſſen. Seynd euch damit &c. Heydelberg den 25. Octobris 1700.

Lit. L.

Copia Churpfältziſchen Befehls, an das Ober-Amt Simmern, daß dem von denen Frantzoſen in Religions-Sachen eingeführten Reglement und der ſich darauf fundirenden Churfl. Verordnung ſtricte zu inhæriren.

Man hat erſehen, was das Ober-Amt Simmern, auf Johann Wilhelm Königs, von Laubach geführte Klage, daß er zur Römiſch-Catholiſchen Religion angehalten werden wolle, unter dem 10. dieſes vor Bericht erſtattet. Wie es nun bey denen vorhin hierunter erlaſſenen Verordnungen, Krafft deren von den Frantzoſen dißfalls eingeführte Reglement ſtricte obſerviret werden ſolle, nochmalen ungeändert bewenden zu laſſen; ſelbige auch durch den vorig ergangenen Befehl keinesweges immutirt, ſondern nur die Execution ſuſpendirt worden, als hat auch gemeltes Ober-Amt, ſoviel oberwehnten Königs anlangt, ſothanen Frantzöſiſchen Reglement, und ſich darauff fundirenden Churfl. Verordnung, nunmehro præcise zu inhæriren, und die weitere Nothdurfft dabey zu beobachten. Heydelberg den 25. Sept. 1700.

Chur-Pfältziſche geheime und Regierungs-Räthe.

Lit. M.

Copia Schreibens des Catholiſchen Prieſters, an den Reformirten Pfarrer zu Hoffheim, daß diejenige Kinder aus vermiſchten Ehen von Catholiſchen Pfarrern getaufft werden ſollen.

Hochgeehrter Hochgelehrter Herr.

Mein hochgeehrter Herr wird ſonder Zweiffel wiſſen, daß in dem Churfürſtenthum Pfaltz ein gnädig Decret ergangen, daß die aus den Ehen, worinnen nur eine Perſon Catholiſch, gebohrne Kinder, ſollen von denen Catholiſchen Pfarrern getaufft werden, und deren eins ſich zu Bobſtadt befindet, ſo wird ſich der Herr wollen für Schaden hüten laſſen, und den Vatter zu mir verweiſen wol-

wollen, um die Tauffe anzuſprechen. Hiermit dienet zur Nachricht gantz treuhertzig, und verbleibe

M. H. H. dienſtbeflieſſener Diener

Hoffheim d. 3. Octobr. 1700.

Johann Heinrich Bentze, Cathol. Pfarrer zu Bûreſtadt und Hoffheim.

Lit. N.

Copia Decreti des Ober-Amt Simmern, daß nicht allein die aus vermiſchten Ehen erzogene Kinder, ſo nach denen Frantzôſiſchen Reglementen zum Reformirten Nachtmahl gangen, ſondern auch diejenige, ſo dazu noch nicht admittiret, bey jedesmahliger Straffe eines Gulden bey dem Cathol. GOttesdienſt ſich einfinden ſollen.

Man hat beym Ober-Amt mit hôchſten Mißfallen vernommen, daß von kurtzer Zeit her den gnâdigſt ergangenen Verordnungen zuwider, nicht allein die von vermiſchten Ehen erzogene Kinder, ſo nach denen disfalls publicirten Frantzôſiſchen Reglementen zum Reformirten Nachtmal gangen, ſondern auch diejenige, ſo zu ſolchen noch nicht admittirt, und ſonſten unwegerlich ſich mit den Catholiſchen eingeſtellt, aus deren Gottesdienſt bleiben, als wird Schultheiß zu N. unverzüglich, in der ihme anvertrauten Schultheiſſerey publiciren zu laſſen, anbefohlen, daß wann hinfüro eines von ſolchen Kindern ſich, ohn erhebliche Urſchen, in den Gottesdienſt nicht einfinden wird, nicht allein jedesmal mit einem Gulden Straffe, ſondern auch diejenige, ſo Urſach ſeyn werden, daß ſolche Kinder gebûrend ſich nicht eingeſtellt, mit den Thurn angeſehen werden, darnach ein jeder ſich zu richten, Simmern, den 7. Octobr. 1700.

Lit. O.

Copia Chur-Pfâltziſchen Befehls, an den Landſchreiber Niſette zu Simmern, daß ſelbiger der Frantzôſiſchen Publication, wie es in Religions-Sachen zu halten, ſtricte zu inhæriren.

Man hat aus Chur-Pfaltz Rath und Landſchreibers zu Simmern Niſette auf der ſâmmtlichen Reformirten Paſtoren gedachten Amts übergebenen Klagſchrifften gethaner Verantwortung mit mehrern erſehen, daß die Frantzôſiſche Publication, wie es in Religions-Sachen zu halten? Nicht allein beſchehen, ſondern auch zum Effect kommen ſey; Worauff gedachten Landſchreibern bedeutet wird, ſelbiger zu inhæriren. Gleichwie man aber aus ermeldtem ſeinem Bericht mit Verwunderung wahrgenommen, daß er ſelbſt einen gewiſſen Unterthan auf des Apoſtels S. Matthæi Tag dreſchen gehôrt: dergleichen ein anderer, deme ein Kalb gepfândet worden, ſich unterſtanden ſolches eigenmâchtig wieder hinweg zu nehmen, ohne ſelbige, ſogleich mit gebûrender Straffe anzuſehen; Alſo wird gedachten Landſchreibern befohlen ſolches annoch zu bewerckſtelligen. Heydelberg den 18. Octobr. 1700.

Churpfâltziſche geheime und Regierungs-Râthe

Sickingen. Moraſſ.

Was von Publication und Effect geſchrieben wird, iſt zu mild berichtet

 Lit. P.

Lit. P.

Copia Chur-Pfältziſchen Befehls, an verſchiedene Ober-Aemter, der in Art. 4. des Ryswickiſchen Frieden-Schluß, und ſonſten ergangenen Verordnungen in Religions-und Kirchen-Sachen ſtrictiſſime nachzuleben.

Von Gottes Gnaden Johann Wilhelm, Pfaltzgraff bey Rhein, ꝛc. Unſern gnädigſten Gruß zuvor. Wohlgeborner auch Ehrſamer, liebe Getreue.

Nachdem wir wargenommen, daß von ein und andern Beamten, den von uns in Art. 4. des Ryßwickiſchen Friedenſchluſſes, und ſonſten ergangenen Verordnungen in Religions- und Kirchen-Sachen nicht behörend nachgelebet worden; Als iſt hiermit unſer nochmaliger und ernſtlicher Befehl, obgedachten unſern gnädigſten Verordnungen ſtrictiſſime nachzuleben; Widrigenfalls wir die ſaumſelige, über die daraus entſtehenden Klagen der Unterthanen und allerſeits Geiſtlichen ſträfflich anſehen zu laſſen, werden gemüßiget werden. Seynd euch damit ꝛc. Heydelberg den 19. Octobr. 1700.

Churpfältziſche geheime und Regierungs-Räthe

Sickingen. Moraſſ.

Lit. Q.

Copia Churpfältziſchen Befehls, an das Ober-Amt Simmern, wegen Aufferziehung der Kinder aus vermiſchter Ehe.

Von GOttes Gnaden Johann Wilhelm, Pfaltzgraff bey Rhein, ꝛc. Unſern gnädigſten Gruß zuvor. Ehrſamer, lieber Getreuer.

Wir haben ab deinem unter dem 13. Octobr. auff unſerm von 22. letzt verfloſſenen Septembris ergangenen gnädigſten Befehl, erſtatteten unterthänigſten Bericht und deſſen Original-Beylage gnädigſt erſehen, was wegen Aufferziehung der Kinder, deren Eltern eins Catholiſch von den Frantzoſen tempore belli verordnet worden, und was ſich wegen der, auf der Reformirten Pfarrern gethanen Vorſtellung von uns ergangenen Inhibition vor Exceſſus ereignet haben. Wie wir es nun bey dem ergangenen Frantzöſiſchen, und den Unſrigen darauf ſich beziehenden gnädigſter Verordnung allerdings bewenden laſſen; Alſo iſt auch hiemit unſer gnädigſter Befehl, die vorgegangene Exceſſus zu unterſuchen, und behörend abzuſtraffen. Seynd auch damit ꝛc. Heydelberg den 24. Octobr. 1700.

Churpfältzl. geheime Regierungs-Räthe.

Lit. R.

Copia Schreibens des Catholiſchen Prieſters zu Simmern an den Bürgermeiſter zu Mitterſcheid, die Kinder von vermiſchter Ehe anzuhalten, in die Catholiſche Kirche zu gehen, und die Catholiſche Religion anzunehmen.

Ehrſamer Leonhard Guſtenbach und Burgermeiſter.

Indem wir vorgeſtern haben einen Churfl. Befehl bekommen von der Regierung zu Heydelberg, mit gantzem Ernſt die Kinder von vermiſchter Ehe anzuhalten, in die Catholiſche Kirche zu gehen, und die Catholiſche Religion anzuneh-

nehmen, als ſolle er die Eltern ſolcher Kinder ermahnen, damit ſie ſich morgen als Sonntags darzu bequemen, welche aber morgen werden ausbleiben, noch ſtrenger und ernſthaffter, als vorhin geſchehen, heimſuchen. Simmern den 6. Novembr. 1700.

P. Gregorius Naſtor.

An den Ehrſamen und Wolachtbaren Meiſter Lenerdt Guſtenbach, Catholiſcher Cenſor und Burgermeiſter zu Mutterſcheidt.

Lit. S.

Relation, wie den Simmeriſchen Unterthanen in Religions-Anfechtung ratione ihrer Kinder ex matrimoniis mixtis begegnet worden, den 26. Nov. 1700.

Baſtian Joſt von Bentzweiller, und Georg Menck von Rißweiler aus dem Ober-Amt Simmern, haben auf ihr Memorial von der Regierung dieſe mündliche Reſolution erhalten, nachdem ſie verſchiedene Tage in Koſten zu Heydelberg gelegen, und ſollicitirt, ſie ſolten nur nach Hauß gehen, und ſich die Unkoſten nicht gröſſer machen, dann es bliebe doch dabey, daß ſolche Kinder aus dergleichen Ehen gebohren, müſten Catholiſch werden, und würde in der gantzen Pfaltz es nicht anderſter gehen. Als nun ſie Supplicanten regeriret, Ihro Churfl. Durchl. hätte es ihnen in Durchreiſſen zu Simmern mündlich verſprochen, wie ſie es ihme geklagt, ſolches zu ändern, haben Herr von Sickingen ihnen zur Antwort geben, der Churfürſt dörffte es nicht thun, aus Furcht, daß er von den Frantzoſen exequiret werden möchte, welches dann über ſie die Unterthanen ausgehen möchte, und würden ſie deßwegen keine andere Reſolution bekommen, und ſolten nur nach Hauß gehen.

Lit. T.

Copia Befehls des Ober-Amts Altzey, daß in Exercirung der Actuum parochialium auch Informir- und Erziehung der Kinder, denen in puncto Religionis von den Frantzoſen ergangenen Ordonanzien ſtricte nachgelebet werden ſolle.

Nachdemahlen J. Churfl. Durchl. unterthänigſt hinterbracht worden, welchergeſtalten von einigen Reformirten ſowol als Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrherren in Exercirung der Actuum Parochialium, auch Informir- und Erziehung der Kinder, denen in Puncto Religionis von den Frantzoſen ergangenen Ordonanzien zuwider gelebt werde, höchſtgedachter J. Churfl. Durchl. gnädigſte Intention aber iſt, auch darunter hieſigem Ober-Amt der gnädigſte Befehl dahin ertheilt worden, daß ſothanen Ordonanzien, und was der im Ryswickiſchen Friedenſchluß ratione Religionis enthaltene Artic. 4. nach ſich führet, ſtricte nachgelebet werde; als wird ſolches Chur-Pfaltz Inſpectori N. N. und zu dem Ende wiſſend gemacht, auf daß er weder vor ſich ſelbſten dergleichen ergangenen Verordnungen contraveniren, noch durch die Ihm untergebene Pfarrherren (welchen er hiervon die behörige Communication und zeitige Nachricht zu geben

hat) denſelben zuwider handlen laſſen, ſondern daß dießem obigen in allem gebührend nachgelebt werde, ermeldten Pfarrherrn, ſowol als die ihnen untergebene Pfarr-Kinder anweiſen ſollen, damit man im Widrigen die Contravenientien mit behöriger Beſtraffung anzuſehen nicht gemüßiget werden möge. Alzey, den 24. Nov. 1700

Ober-Amt allda
ut J. M. Fabis.

Lit. V.

Copia des freyherrl. Wieſeriſchen Amtmanns zu Zwingenberg Decreti, an den Reformirten Pfarrer zu Gerach, Herrn Roßen Crantz, worinnen ſelbigem biß auf weitere Verordnung verwilliget worden, alle ſeine geiſtliche Exercitia in daſiger Herrſchafft vorzunehmen, auſſer daß er ſich der Kirchen ſamt deſſen Umcreyß enthalte.

Dem Reformirten Pfarrer zu Gerach, Herrn Roßen-Crantz ſolle, (wie vorhin auch) biß auf weitere Verordnung von Herrſchaffts wegen verwilliget ſeyn, alle ſeine Geiſtliche Exercitia in allhieſiger Herrſchafft vorzunehmen, auſſer daß er ſich der Kirchen ſammt deſſen Umkreyß zu enthalten habe. Actum Zwingenberg den 21. Iunii 1700.

L. Pickmann, Amtmann.

Dieſer Pfarrer von Gerach iſt derjenige, ſo an ſtatt des reducirten Pfarrers zu Schol- und Stimpffelbrunn verordnet worden, dieſe Pfarreyen als Filialen zu verſehen.

Lit. W.

Vorſtellung an Seine Churfl. Durchl. zu Pfaltz, vom Johanniter-Meiſteriſchen Amtmann zu Heimbach; wegen des von des Ober-Amts Germersheim Landſchreiben zu Ober- und Nieder-Luſtatt introducirten Catholiſchen Pfarres und dem Reformirten Pfarrer daſelbſt entzogenen Pfarrlichen Einkünfften.

Aus hiebey liegenden Actis, haben E. Churfl. Durchl. gnädigſt zu vernehmen, wie daß von des Ober-Amts Germersheim Landſchreibern, jüngſthin unterm 28. Septembr. in des Herrn Johanniter obriſten Meiſters in Teutſchen Landen, meines gnädigſten Fürſten und Herrn Dorffſchafften, Ober- und Nieder-Luſtatt, ein Catholiſcher Pfarrer, via facti ohn einig von E. Churfl. Durchl. oder deroſelben hochlöbliche Regierung ertheilter, oder vorgewißener Legitimation, unter dem Prætext des Juris Collaturæ, introducirt worden, mithin über dieſes noch dem Reformirten Pfarrer, der allda bis dato den Dienſt verſehen, alle Pfarrliche Einkünffte entzogen werden wollen. Wie nun E. Churfl. Durchl. höchſterleucht von ſelbſt ermeſſen können, daß ſolches zu nicht geringen Nachtheil und Præjuditz meines gnädigſten Fürſten und Herrn, wegen in ermeldten Dorffſchafften Jure dominii directi & Territorialis habender Rechten und Gerechtigkeiten, der von dergleichen Veränderungen in deſſen Dorffſchafften billich informiret ſeyn ſollte, gereichet; als werde genöthiget, wie ferndiges Jahr auch beſchehen, und meine Rationes Augenſcheinlich darum vor gültig erkannt worden, wei-

weilen die Introductio ermeldten Catholiſchen Pfarrers nicht vor ſich gangen, hiemit E. Churfl. Durchl. ausgemeſſenem Befehl abermalen unterthänigſt zu bitten, auch jetzo auff obermeldt beygelegte Acta die gnädigſten Reflexiones zu machen, und nicht zu geſtatten, daß dergleichen einſeitige neue Eingriffe und Thätlichkeiten, welche nur allein aus dem Fundament des Juris Collaturæ herrühren, und vor undencklichen Jahren, auch zu Zeiten der Frantzöſiſchen Occupation dieſer Landen niemals geſchehen, vermieden bleiben mögen, hingegen aber dero Ober-Amt Germersheim anzubefehlen, daß alles auch wieder in priſtinum ſtatum zu Conſolation derer Unterthanen geſetzt werde. In Hoffnung ſolcher Willfahr, und tieffeſtem Reſpect verharre

E. Churfl. Durchl. unterthänigſter Knecht

Johann Ludwig Koch, Johanniter-Ober-Meiſteriſcher Amtmann zu Haimbach.

Lit. X.

Proteſtation des Johanniter Meiſteriſchen Amtmanns gegen Chur-Pfaltz; wegen des von dem Chur-Pfältziſchen Landſchreiber zu Germersheim in Ober- und Nieder-Luſtatt introducirten Catholiſchen Pfarrers.

Nachdem allhier bekannt worden, was maſſen von Chur-Pfaltz Landſchreibern zu Germersheim, Herrn Scherling, eigenmächtig unterſtanden werde, gegen die Reichs-Satzungen, Münſteriſch- und Ryßwickiſchen Friedenſchlüſſe, in ein fremdes Territorium als Ober-Luſt- und Nieder-Luſtatt via facti einen Catholiſchen Pfarrer zu introduciren, ohne daß des Domini Territorialis, als meines gnädigſten Fürſten und Herrn Conſens, wie billich dann im ſolchem Fall hätte ſeyn ſollen, hierzu erfordert worden, derowegen in Anſehung ſolches unbilligen Geſinnens nicht allein gegen alle Thätlichkeiten, ſondern auch gegen alle, die daraus ohnfehlbar erwachſende weitläufftige Inconvenientien hiermit proteſtirt, und meinem gnädigſten Fürſten und Herrn, und Ritterlichen Orden, alle in ermeldten Dorffſchafften wohlhergebrachte Rechte und Gerechtigkeiten, nach beſter Form Rechtens reſervirt habenwill; in Anſehung deſſen dann daſigen Schultheiſſen und Unterthanen anbefehlend, disfalls bey gnädigſter Herrſchafft Ungnade und ſcharffer Beſtraffung, obermeldtem Beginnen keine Parition zu leiſten. Deſſen zu geſchehen man ſichs verſiehet. Heimbach, den 28. Sept. 1700.

des Herrn Johanniter Obriſten Meiſters, in teutſchen Landen Hochfl. Gnaden verordneter Amtmann zu Heimbach.

Johann Ludwig Koch.

Lit. Y.

Des Churpfältziſchen Ober-Amts Germersheim Befehl, an den Johanniter-Meiſteriſchen-Amtmann; wegen des Pfarrers zu Ober-Luſtatt.

Es wird dem Maltheſer-Ritters-Ordens Amtmann zu Heimbach, Herrn Koch, erinnerlich ruhen, welchergeſtalt Herr Molitor, als Pfarrer zu Ober-Luſtatt, canonice auff- und angenommen, und an deme nur beruhet, daß

dem

derſelbe auch politice inſtalliret werde, ſo auch morgendes Tages ohnfehlbarlich bewerckſtelliget werden ſolle; als wird ihme, Herrn Amtmann, ſolches zu dem Ende notificiret, daß er morgen zu gedachtem Ober-Luſtatt erſcheinen und dem Actui beywohnen wolle. Germersheim, den 27. Nov. 1700

Chur-Pfältziſches Ober-Amt daſelbſt
J. P. Scherling, Landſchreiber.

Lit. Z.

Bericht, vom Schultheiſſen zu Ober-Luſtatt; wegen der von dem Herrn Landſchreiber zu Germersheim unternommenen Attentaten.

Den 28. Sept. umb 10. Uhr, kam der Herr Landſchreiber von Germersheim nacher Ober-Luſtatt, mit einer anſehnlichen Geſellſchafft, und hat mir als dem Schultheiſſen alſobald durch einen Einſpänniger laſſen anſagen: Ich ſolte zu ihm kommen, bey der Kirchen, er hätte ein paar Worte mit mir zu reden. Als ich nun hinkommen, er, Herr Landſchreiber mich alſobald hart angeredet. 1. Ob ich nicht des Churfürſten Leibeigener Unterthan wäre? das ich dann mit ja beantwortet. 2. Ob er mir nicht zu befehlen hätte! Ja, in Billigkeit. 3. Er befehle mir in Nahmen des Churfürſten: Ich ſolte gegenwärtigen Herrn Pfarrer die Kirche öffnen. Darauf beſchwehrte ich mich ſolches zu thun, und ſagte: Es wäre der Gemeinde zuwider, und könte ſolches nicht verantworten. 4. Herr Landſchreiber aber ſagte hart: Ich müſte ſolches thun, und ihme den groſſen und kleinen Zehenden zukommen laſſen, und was zur Pfarre gehörig; auch einen Brieff vorgewieſen, dabey ſagende: doch es ſeye unnöthig mir vorzuleſen; ich ſolte ſie nicht aufhalten, ihnen die Kirche zu öffnen. Worüber ich mich denn widerum beſchweret, und darüber diejenige Proteſtation von unſerm Herrn Amtmann gegeben, und ihme præſentiret, er geantwortet: Er nehme nichts an, ich ſolte ihme vom Churfürſten aufweiſen. Als er von dem Churfürſten ſagte, ſagte ich: Unſer Herr Amtmann ſeye ohnlängſt derowegen bey Herrn Quaden zu Heydelberg geweſen, und er ihme verſicherlich zugeſagt, wir hätten ſeinetwegen keine Gefahr, und ſeye unnöthig ſchrifftlich zu geben; Es ſeye J. Churfl. Durchl. Wille und Meynung nicht, J. Hochfl. Gnaden zu Hettersheim einen Catholiſchen Pfarrer wieder Willen zu ſetzen, noch vielweniger, daß durch dero Bediente hochgemeldter Sr. Hochfl. Gn. in dero Dörffern habende Jurisdiction und Gerechtſame der geringſte Eintrag beſchehe, noch zuwider gelebt werde. Ferners ſagte ich: So ſtellen ſie unſern Fürſten und Herrn gar auff die Seiten, und werden auch nicht geachtet die von ſo groſſen Herrn gemachte Friedens-Tractaten. Worauff er dann geantwortet: Er hätte mit mir nicht viel zu diſputiren, ich ſolte geſchwind gehen, und ihnen die Kirche öffnen. Da ich mich wiederum widerſetzet, er alſobald befohlen, mich anzugreiffen, er wolte mich gefänglich mit nehmen. Worzu ich mich dann erkläret: Ich wolte lieber gefänglich mit ihnen, als dieſes thun, er alſobald geantwortet: Ich müſte dieſes zuvor thun, und dann doch mit ihnen. Worüber ich mich dann bedacht, und keinen Anſtand noch Platz mehr haben können, antwortende: Wann ich dann gezwungen bin, ſo bin ich zu gering ihnen zu widerſtehen; und bin nach dem Schlüſſel, benebens einem Einſpänniger, welcher mir dann auf dem Fuß nach, gegangen. Da dann Herr

Herr Landſchreiber die Thür aufgeſchloſſen, ich mich aber alſobald auff und davon gemacht; Er aber mir den Einſpänniger oder Amts-Knecht alſobald nachgeſchickt, mich wieder beyzubringen, meiner Frau anſagend: Ich ſolte beykommen, bey 100. Rthlr. Straffe, und die Gemeinde zuſammen bringen. Ich mich aber hinweg gemacht, und nicht mehr erſchienen, auch niemand von den Gemeinds-Leuten.

Görg Simon Leer, Schultheiß
zu Ober-Luſtatt.

* Dieſer findet ſich bey dem THUCELIO *Tom. I.* von *p.* 136. biß 145. im Monathl. Staats-Spiegel *Febr.* 1701. *p.* 36.

§. LX.

Dieweilen nun alle gethane Vorſtellungen an dem Chur-Pfältziſchen Hoff nichts verfangen wollen, ließ das Evangeliſche Corpus die Sache unter dem 24. Decembris 1700. an Käyſerliche Majeſtät gelangen, umb Dero allerhöchſtes Käyſerliches Richter-Ambt zu imploriren, welchem Sie alle die bißherigen ergangene Religions-Acta als Beylagen beyfügten.* Weilen aber hierauf keine Reſolution erfolgte, lieſſen die Evangeliſchen Stände de dato Regenſpurg den 23. Maii 1700. folgendes allerunterthänigſtes Schreiben an Käyſerl. Majeſt. abgehen: **

Allerdurchleuchtigſter.

Euerer Käyſerl. Majeſt. wird auſſer Zweiffel geziemend hinterbracht worden ſeyn, und annoch in unentfallenem allergnädigſten Andencken ruhen, was im Nahmen der A. C. Verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen als unſerer gnädigſt und gnädige Herren Principalen auch Obere und Committenten wir zu zweyen malen: als unter den 28. Nov. (8. Dec.) des 1698ſten Jahrs, und den 9. 19. Februarii 1699. wegen der von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz wieder die klare Diſpoſition des Religions- und Weſtphäliſchen Friedens vor einiger Zeit neuerlich angemaßte Veränderung circa ſtatum Religionis in der Untern Pfaltz, Eu. Käyſ. Majeſt. zu der allgemeinen Reichs-Verſammlung verordnetem Con-Commiſſario Freyherrn von Seyler mündlich vorgeſtellet, und pro memoria ſchrifftlich eingehändiget. Wann aber die in aller Unterthänigkeit gehoffte allergnädigſte Reſolution und Käyſerl. Antwort biß jetzo nicht erfolget, auch alle die bey Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz deshalben vermittelſt einer an dieſelbe beſchehenen eigenen Abſchickung ſo mündlich als ſchrifftlich gethane beweglich- und nachdrückliche Repræſentationes beſag der ſub Lit. A. hiebey gehenden Acten gantz keinen Effect gehabt, vielmehr an ſtatt deſſen man an Seiten eines Corporis Evangelicorum mit Betrübniß wahrnehmen müſſen, daß alles nach Gefallen eingerichtet und geändert, folglich laut der fernerweit eingelangten Gravaminum ſub Lit. B. die Bedrängniß immer hefftiger worden, man auch ſich dahero gemüßiget befunden, die Chur-Pfältziſche Final-Reſolution umſtändlich alſo zu beantwor-

 ten,

ten, wie ſub Lit. C. zu erſehen, um dadurch der gantzen Chriſtl. Welt deutlich unter Augen zu ſtellen, auf was ſchwachen und nichtigen Grunde die gegentheils angeführte Argumenta beruhen, und was geſtalt via facti wider alles Recht und Befugniß gegen die vorgemeldte Reichs-Grund-Geſetze gehandelt werde. So haben ſämmtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände die Entſchlieſſung gefaſſet, hiervon nicht nur einem löbl. Corpori Catholicorum die gebührende Communication wiederfahren zu laſſen, in der zuverſichtlichen Hoffnung, dieſelbe werden hieraus die eigentliche Beſchaffenheit der Sache gründlich erwegen, und in genauerem Betracht der zu des gemeinen Weſens empfindlichen Befränckung und Unheil unausbleiblich hieraus erwachſenden Folgerung Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz durch dienſame Vorſtellung zu Beobachtung der Reichs-Grund-Geſetze zu diſponiren bedacht ſeyn, ſondern zuforderſt an Eurer Käyſerl. Majeſt. als Ihr allerhöchſt und allergnädigſtes Ober-Haupt ſich in dieſer Sie allerſeits ſchmertzhafft afficirenden Bedrückung in tieffſter Unterthänigkeit wenden, und dero allerhöchſtes Käyſerl. Amt hierunter geziemend imploriren wollen, mit allerunterthänigſter und inſtändigſter Bitte, dieſelbe wollen nach dero in der gantzen Welt erſchollenen unſterblichen Ruhm auch desfalls dero Liebe zu der heylſamen Gerechtigkeit zeigen, und vermittelſt dero allerhöchſten Käyſ. Authorität ſolche nachdrückliche Verfügung thun, daß in der Untern Pfaltz circa ſtatum Religionis forderſamſt alles wieder in dem Stand, wie es vor der letztlich vorgegangenen Veränderung geweſen, reſtituiret, hingegen alle und jede wider das Inſtrumentum Pacis Oſnabrugenſis unternommene Attentata gäntzlich abgeſtellet werden; da auch über beſſere Zuverſicht, Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz das Inſtrumentum Pacis hierunter zweiffelhafftig (wie es doch nicht iſt) zu ſeyn vermeynen ſolten, wollen Eu. Käyſerl. Majeſt. allergnädigſt geruhen, dieſelbe dahin anzuweiſen, daß ſie ſolches prævia reſtitutione ad Comitia bringen, allermaſſen hoffentlich niemand in Abrede ſeyn wird, daß Churfürſtl. Durchl. als ein Particular-Stand ſich hierunter, wo anders Recht und Billigkeit Platz finden ſollen, einer ſelbſt beliebten Interpretation anzumaſſen, keineswegs befugt. Eure Käyſerl. Majeſt. werden nach dero von Anfang dero glorwürdigſten Regierung, welche Göttl. Güte noch auf viele und lange Jahre beſtändig und glücklich ſeyn laſſen wolle, biß jetzo vor das geliebte Vatterland teutſcher Nation niemahls gnug zu preiſenden und Reichs-Vätterlich erwieſenen Liebe und Sorgfalt ohne unſer weitläufftiges Anführen von ſelbſten hocherleuchtet behertzigen, in was unwiederbringlichen Schaden, Nachtheil und klägliche Zerrüttung die gantze Verfaſſung des Reichs bey nicht erfolgender ſchleuniger Remedur gerathen dürffte, und ſolchemnach nicht verhengen, daß die getreue Evangel. Stände, da Sie über beſſeres Verhoffen in Ihrem gerechten Suchen keine Erhörung finden ſolten, wider Willen genöthiget werden, Ihre Zuflucht zu denen in dem Inſtrumento Pacis enthaltenen und vorgeſchriebenen Mitteln zu nehmen, und alle erlaubte Hülffe zu ſuchen, wodurch ſie ſich aus denen Ihnen und Ihren unſchuldigen Glaubens-Genoſſen bißhero faſt ohne Scheu wieder die leges fundamentales Imperii von allen Seiten zugefügten Drangſalen, darinnen man ihren allerunterthänigſtem Bitten und Vorſchrifften ſo gar kein Gehör geben wollen, einiger maſſen retten könten. Von Eurer Käyſerl. Majeſt. allergerechteſtem Gemüth aber getröſten ſich unſere

gnädigſt und gnädige Herren Principalen auch obere und Committenten anietzo einer gantz ungezweiffelten Gewährung dieſer allein auf Recht und Billigkeit gegerichteten allerunterthänigſten Bitte, werden auch ſolches gegen Eu. Käyſerl. Majeſt. Ihrer Obliegenheit nach bey allen Begebenheiten mit allen treugehorſamſten Dienſten zu erkennen höchſten Eiffers befliſſen leben; Womit zu Eurer Käyſ. Majeſt. allerhöchſten Huld und Gnade wir uns in Allerunterthänigkeit ergeben, und in tiefſter Submiſſion verbleiben

Eurer Käyſerl. Majeſt.

Regenſpurg den 24. Dec.
1700.

Allerunterthänigſt-treueſtgehorſamſte

Der A. C. verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen zu gegenwärtigen Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bothſchafften und Geſandte.

* Dieſe Schrifft benebſt denen Beylagen, welche nach ihrer Ordnung in obigen inſeriret, findet ſich in des THVCELII Actis publicis *Tomo I. p* 3. Monathl. Staats-Spiegel *Febr.* 1701. *p.* 31.

** Bey dem THVCELIO *Tom. I. p.* 188. FABRI Staats-Cantzelley *Tom. VI. p.* 84.

§. LXI.

Dieweilen ſich nun Evangelici perſuadirten, als Sie auf die von Chur-Pfaltz pro Iure Reformandi angeführten Rationen mit ſolchem Beſtand geantwortet, daß dargegen ſchwerlich etwas erhebliches aufzubringen, ſo wären Sie von der Reſolution, daß, woferu von Käyſerl. Majeſtät keine gewührige Erklärung kommen ſolte, Sie die hohen Guarants des Weſtphäliſchen Friedens umb Hülffe anruffen wolten. Der Churfürſt hingegen erfoderte von Seinen geheimen und Regierungs-Räthen zu Heydelberg Bericht, welcher unter dem 15. Novembris mit ausführlicher Wiederhohl- und Beantwortung aller geklagten Puncten, dahin erſtattet, als wären die angegebenen Gravamina theils verkehrt, theils ungleich, theils gantz falſch und mit Imputationen angefüllet. *

* Wie ſolches der Monathl. Staats-Spiegel *Ianuarii* 1701. *p.* 3. 4. mit mehrerm beſaget.

§. LXII.

Es bedieneten ſich dieſer Religions-Zwiſtigkeiten bey dem damahlen in motu ſeyenden Spaniſchen Succeſſions Weſen die Frantzoſen. Indem der Frantzöſiſche Plenipotentiarius zu Regenſpurg in Seines Kö-

nigs Nahmen einige Evangeliſche Geſandſchafften daſelbſt verſicherte, daß, wann Proteſtantes den Allerchriſtlichſten König in Corpore umb die Guarantie des Weſtphäliſchen Friedens in Religions-Sachen förmlich erſuchen würden, Ihre Königliche Majeſtät Dieſelbe kräfftig und mit groſſer Unpartheylichkeit zu leiſten geneigt und willig wären, ohne daß die requirirenden Fürſten des Reichs dargegen in die Spaniſche Succeſſions-Affaire gemiſchet werden ſolten. Wie gern nun auch die A. C. verwandten Stände Ihren bedruckten Glaubens-Genoſſen geholffen geſehen, funden ſie doch bey ſolcher Requiſition nicht wenig erhebliche Bedencken, muſten darbey noch umb ſomehr anſtehen, als Sie allbereit Ihre Religions-Gravamina an Käyſerl. Majeſtät gebracht, und zu guter Reſolution vertröſtet worden. Anbey wolten Sie erſt abwarten, wieſern Ihnen die Crone Franckreich wegen der Clauſel vierdten Articuls Satisfaction geben würde. Solte dieſes zur Genüge geſchehen, ſo könte zu ermeldter Requiſition deſto leichter geſchritten werden. *

* Darvon wird in dem Monathlichen Staats-Spiegel *Febr.* 1701. *p.* 9. 10. beſaget.

§. LXIII.

Im Monath Majo 1701. ließ der Churfürſt an ſämbtliche Ober-Aembter, wie auch die Städte Heydelberg, Mannheim und Franckenthal wegen der Religions-Freyheit ein Edict ergehen, welches aber mit einigen Zuſätzen von der Churfürſtlichen Regierung folgender Geſtalt publiciret worden. *

Johann Wilhelm Pfaltzgraff, Churfürſt ꝛc. liebe Getreue, ꝛc, was wir in Religions-Sachen aus Landesfürſtlicher Wohlmeinung und Vorſorge unſern Churfürſtl. Landen und Unterthanen zum beſten, und auf daß dieſe, von was Religion dieſelbe ſeyen, deſto friedlicher und in recht Chriſtlicher Liebe und Einigkeit neben einander leben, für Verordnungen nach und nach ergehen laſſen, deſſen habt ihr euch unterthänigſt zu errinnern. Damit nun der gantzen erbarn Welt um ſo mehr unter Augen leuchte, daß wir ſämtl. unſern Chur-Pfältziſchen Unterthanen (a) die gantze Gewiſſens-Freyheit ohne eintzigen Zwang, wie der auch ſeyn mag würcklich angedeyen laſſen, wollen wir gnädigſt, daß denjenigen proteſtirenden Unterthanen, welche zeitwährender Frantzöſiſchen Occupation (b) die Catholiſche Religion angenommen, nach erfolgtem Frieden aber wieder verlaſſen, und zur Reformirten umbgetretten, einige fernere Anſprach und Zumuthen hierunter nicht beſchehen, ſondern einem jeden frey ſtehen ſolle, zu was für einer Religion aus denen im Reich tolerirten dreyen Religionen nach Belieben ſich zu bequemen. So habt ihr auch, damit bey Umbtragung des Venerabilis allen offentlichen Aergernüſſen und wiedrigen Begebnüſſen, worüber bißhero verſchiedene Klagen vorkommen, ins künfftige deſtomehr abgeholffen werde, zu verfügen,

und

und zu männiglichs Wiſſenſchafft ordentlich publiciren zu laſſen, daß vor bemeldter Umbtragung des Venerabilis jedesmahl ein Zeichen mit der Glocken zu dem Ende gegeben werde, auf daß die Proteſtirende zurück bleiben, oder ſich in Zeiten zurück ziehen können. (c) Wann aber das Hochwürdige zu denen Krancken getragen wird, habt ihr daran zu ſeyn, daß jeder Orten nebſt obgedachten Glocken-Zeichen Hand-Glöcklein angeſchafft, und damit ordentlicher Weiſe vorhergehend geſchellet werde, und ſolle bloß und allein gegen diejenige, Ahndung und Correction vorgenommen werden, welche aus kündlichem böſen Vorſatz, und allerdings zum öffentlichen Deſpect vor dem Venerabili ohne geziemender Ehrerbiethung ſich præſentiren; ferner könnt ihr bey den Burger-Wachten denen proteſtirenden anheim geben, daß ſie ſtatt ihrer Catholiſche ſubſtituiren, (d) welche bey Umbtragung des Venerabilis das Gewehr knyend præſentiren. (e) Belangend die Education der in matrimoniis mixtis erzielter Kinder, ſo habt ihr auf der (f) von unſers in GOtt ruhenden gnädigſt geliebteſten Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. höchſtſeeligſten Andenckens beſchehenen (g) von uns unterm 28. Iunii 1694. approbirten und den 12. Martii 1698. publicirten in Copiis hiebey gehender Verordnung fürohin feſtiglich zuhalten, und alle wiedrige Beſchwehrden, an was Orten ſie auch ſeyen, abzuſtellen; wornach ihr aller Orten die behörige Publication dieſer unſerer gnädigſten Verordnung zuthun; Und zweiffeln wir nicht, unſere proteſtirende Unterthanen werden hierab, und da wir das Simultaneum in denen Kirchen auf ſolche Weiſe eingeführet, daß eine Religion die andere in dem Exercitio Religionis im geringſten nicht zu behindern, indeme die Zeit und Oerter in denen Kirchen vor jeder Religions-Exercitium abgetheilt und ſepariret, unſere vor ſie nicht weniger, als unſere Glaubens-Genoſſen hegende Landesfürſt-våtterliche Liebe und Vorſorge mit unterthänigſtem Danck erkennen, und ſich dagegen, als getreue gehorſame Unterthanen gegen dero natürlichen Landes-Fürſten ſich geziemend in allen Occaſionen betragen. Und wir ſeynd euch damit in Gnaden gewogen. Heydelberg den 18. Maji 1701.

(a) Einfolglich auch denen im Amt Germersheim.

(b) Weilen nichts von der Reunion gemeldet wird, nimmt man dahero Anlaß, die Gewiſſens-Freyheit denen in Amt Germersheim zu diſputiren.

(c) Dieſes iſt ein neuer Zuſatz, wovon im Churfürſtlichen Befehl nichts enthalten.

(d) Die arme Burger, welche keine Catholiſche ſubſtituiren können, genieſſen alſo die Gewiſſens-Freyheit nicht.

(e) Hier iſt die Verordnung wegen der Pfarrer Beſoldung ausgelaſſen.

(f) In dem Churfürſtl. Befehl heiſt es: *in allen unſern Landen indiſtincte*, ſo allhier ausgelaſſen worden, und will man das Amt Germersheim gewiſſer Verordnungen nicht genieſſen laſſen.

(g) Dieſes iſt ein neuer Zuſatz worinnen die Churfürſtliche Verordnung auf die vorhergehende Befehle limitirt wird, welches umb ſo nachdencklicher, als darinnen nur von denen Actibus parochialibus, nicht aber von Erziehung der Kinder gemeldet wird.

Beylagen zu dem Regierungs-Befehl.

Num. 1. Demnach uns vorkommt, daß obſchon Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. hochſeeligen Gedächtnüß mit des Herrn Biſchoffens zu Würtzburg Liebden veranlaſſet, daß umb Abwendung aller zwiſchen denen Catholiſchen und denen Reformirten Pfarrern beſorgender Colliſionen der Catholiſche Pfarrer die actus parochiales bey unſern Chur-Pfältziſchen Unterthanen zu verrichten, wo das Caput familiæ nehmlich der Mann im Hauß Catholiſch, und alſo vice verſa, der Reformirte Pfarrer, wo das Caput familiæ Reformirter Religion, ſothane beyderſeits beliebte Abrede gleichwohln nicht allein bißhero gebührend nicht obſervirt, ſondern ſo gar auch unſerm Kirchen-Rath, und von dieſem den Reformirten Pfarrer zur ſchuldigſten Gelebung nicht einsmahls intimirt worden; Als habt ihr uns, woher ſolche Veranlaſſung gerühret, gehorſamſt zu berichten, und gedachtem unſern Kirchen-Rath alſobalden gemeſſen zu befehlen, angeregter Abrede gemäß ſich zu verhalten, und im geringſten dagegen nicht zu handeln, denen Reformirten Pfarrern ernſtlich aufzutragen, und wir &c. Benratz, den 28. Iun. 1694.

Johann Wilhelm, Churfürſt.

Vt. von Wießer.

Num. 2. Was Ihre Churfürſtl. Durchl. wegen deren Actuum Parochialium in dero Chur-Pfältziſchen Landen im Iunio 1694. vor gnädigſte Verordnung ergehen laſſen, zeiget die Beylage; Nachdeme man nun befremdlich vernehmen müſſen, daß, nachdeme ſowohl von Catholiſch- als Evangeliſchen Religions-Verwandten nun und denn zuwieder gelebet werde; Als wird dem Ober-Amtmann zu Lautern von ſothaner gnädigſten Verordnung zu dem Ende nochmahln weitere Communication gethan, um mit allem Ernſt darob zu halten, daß ſolcher gebührend und ſchuldigſt nachgelebet werde. Franckfurt den 12. Martii 1698.

Chur-Pfältziſche und geheime Regierungs-Räthe.

Schelm W. zu Bergen. Fuchs.

Aus denen von denen Proteſtanten beygefügten Anmerckungen, wird mit mehrern zu erſehen ſeyn, daß Selbige hiermit nicht zufrieden, und ſich beklagten, als ob man das Ambt Germersheim hiervon eximiren, und ſelbigem die Gewiſſens-Freyheit entziehen wolte. So ſey auch von Vermehrung der Pfarr-Beſoldung darinnen nichts gedacht; auch man nicht verſichert, daß ſolche Churfürſtliche Mandate nicht nach Belieben dörfften aufgehoben werden.

* Dieſes Reſcript findet ſich im Monathl. Staats-Spiegel *Iulio* 1701. *p.* 38. FABRI Staats-Cantzelley *Tom. VI. p.* 78.

§. LXIV.

Dieſer ausgeſchriebenen Gewiſſens-Freyheit halber kam folgendes

des Lateiniſches Schreiben zum Vorſchein, welches aber dem Vorgeben nach, unter eines Catholiſchen Geiſtlichen Nahmen von einem Proteſtanten ſoll fingiret ſeyn. *

Sæpe me ad te ſcribere volentem impediverunt negotia haud levia. Quantam ego curam adhibuerim in ſancta noſtra fide propaganda, haud ignoras. *Provinciam Germersheimenſem* multis vigiliis & ſumptibus ab hæreſi purgavi, Apoſtatas ſive Relapſos, quos vocant, *& liberos ex mixtis matrimoniis natos* Eccleſiæ reddidi; Salutari *Pacis Ryswicenſis* clauſula Art. IV. ſubnixus, *per totum Palatinatum* ubivis locorum numerum fidelium auxi. Calviniſtas omnibus ſuis reditibus eccleſiaſticis eorumque adminiſtratione privavi; *Mandatum de ſimultaneo* introducendo illimitatum, ejusque executionem exactiſſimam procuravi; ſpes quoque affulgebat, brevi fore, ut hæretici toto Palatinatu extirparentur; Novum tamen & inopinatum fatum omnia mea ſancta conſilia turbat: *Sereniſſimus enim Princeps Elector* conſcientiæ libertatem omnimodam omnibus ſibi ſubditis, cujuscunque ſint fidei, noviſſime conceſſit: nulla habita ratione ad *pacis Ryswicenſis* clauſulam, quæ Religionem concernit, ſive perſonas, & loca huic ſubjecta; quid ego facerem, diu dubius hærebam; ſed Deus in meis anguſtiis me non deſeruit, nec in futurum, quod ſpero, deſeret; Adii viros Zelotas, qui Regimini præſunt, & multis precibus tandem obtinui, ut *Sereniſſimi Electoris Reſcriptum*, quantum liceret, temperarent; Provinciarum præfectos noſtræ eſſe Religioni addictos gaudeo; Conſcientiæ ſuæ dubio procul conſulent; *Germersheimenſem*, aliasque pacis *Riswicenſis* Clauſula ſubjectas præfecturas ſub hoc edicto contineri, quis affirmaverit? Liberos ex matrimoniis mixtis prognatos in catholica religione educandos, quis negaverit? In his certe *Sereniſſimus Elector* ſalva modo dicta pace nihil mutare poteſt, etſiamſi velit; Tu pro tua, qua polles, authoritate apud *Reverendiſſimum Epiſcopum Metenſem* efficies, ut *Rex Chriſtianiſſimus* novo huic mandato ſe opponat, quo ſæpius memorata Pax Riswicenſis ſartatecta maneat, ſic omnes provinciæ cis Rhenum erunt ſalvæ; Ego heic omnem operam impendam, ut res voto cedat: *Sereniſſimi Electoris* N. N. mihi jam optima quæque ſperare jubet, mandatum ad leniendos ſaltem animos *Principum Proteſtantium*, qui *Auguſtiſſimum Imperatorem* bello Italico nunc implicitum, quotidie ſollicitent, rebus ſic ſtantibus eſſe publicatum, mutata rerum facie mox renovandum; Nihil magis ſalutare pro bono eccleſiæ excogitari potuiſſe, omnia ab arbitrio Principis dependere; In toto mandato quod verbis inſuper lubricis conceptum ſit, nullam de *pace VVeſtphalica, receſſu Hallenſi*, ullave alia obligatione mentionem fieri, quodcunque igitur hodie in favorem Proteſtantium metu majoris mali, ſit ſancitum, ei faciliori via craſtina luce in eorundem odium iterum derogari poſſe; Templa in totum vel pro parte hæreticis erepta, nec non reditus eccleſiaſticos eorumque adminiſtrationem, in quibus cardo rei verſatur, noſtra manere; Paſtorum & Præceptorum Acatholicorum numerum valde diminutum ſingulisque annis unum vel alterum in quavis præfectura ad huc dimiſſum iri, ſimultates inter Lutheranos & Calviniſtas, quas in Palatinatu fovi, optatum finem non fuiſſe ſortitum; Aliam Proteſtantes Principes demulcendi rationem non apparere; Medicorum conſuetudinem in adeundis periculis imitandam; Subvenire tempeſtati quavis ratione, & minima ex malis eli-

eligere, ſapientis eſſe; Fortunam ſuam quemque in conſilio habere, cum de aliena deliberat, &c.

Ad hæc & alia argumenta pro ingenii mei modulo nullis quæſtibus omisſis, quos juſtus dolor mihi ſuggesſit, breviter reſpondi; Proteſtantes Principes ſibi imponi non paſſuros, *Auguſtisſimum Imperatorem* eo inſtantius nunc preſſuros; *Serenisſimum noſtrum* Principem, injuriam Proteſtantibus illatam confiteri, dicturos, ut & reliqua in ſtatum priſtinum juxta *Inſtrumentum Pacis VVeſtphalicæ & Receſſum Hallenſem* ponantur, petituros; Nihil ab arbitrio voluntatis Principis, cujus conſilium Proteſtantes odio proſequatur, & tantis mutationibus ſit ſubjectum, dependere poſſe, demonſtraturos; Templa, reditus, eorumque adminiſtratio, ut ante omnia Proteſtantibus reſtituantur, numerus vero Paſtorum & Præceptorum juxta annum, quem vocant decretorium, augeatur, poſtulaturos; Adcomitiales deliberationes & auxilia *Imperatori* ſubminiſtranda, absque prævia ſatisfactione, ſe concurrere non poſſe, de novo declaraturos; Hæc ſunt, quæ te ſcire volui. Dabantur in meo Muſæo Heydelbergæ ipſis Calendis Iunii 1701.

* Dieſes findet ſich im Monathl. Staats-Spiegel *Iulio* 1701. *p.* 42. THVCELIO *Tom. I. p.* 189.

§. LXV.

In ſelbigen Jahr 1701. lieſſen anderweitige Gravamina wegen der fatalen Proceduren ein, welche vom Biſchoff von Würtzburg wieder die Evangeliſchen Gemeinen, Dero Pfarrherren und Schuldiener im Amt Boxberg, welches Würtzburg von Pfaltz Pfandsweiſe inne hat, begangen. *

Die harte Proceduren des hohen Stiffts Würtzburg in dem von Sr. Churfl. Durchl. zu Pfaltz verſetzten Ober-Amt Boxberg gegen deſſen beederſeits Evangeliſche Einwohner ſeynd ſo enorm, daß wann von hohen Orten nicht bald eine Remedur befördert wird, es daſelbſt umb der Evangeliſchen Religion völlig gethan ſeyn dörffte, wie aus denen Gravaminibus Lit. A. weitläufftig zu vernehmen. Seine Churfl. Durchl. zu Pfaltz hätten billig die dem Reformirten Kirchen-Rath in den Pfand-Verſchreibungs-Receſſ expresſis verbis reſervirte Jura Eccleſiaſtica zu mainteniren und die arme Leuthe wider alle Attentata und Contraventiones zu ſchützen, damit ſie ſothanem Receſſ gemäß quoad Eccleſiaſtica allein unter der Churfl. Iurisdiction auch alles in ſtatu quo wie Würtzburg es empfangen, juxta Formalia Receſſus, quoad Religionem möchten gelaſſen werden. Hiebeygehender in ſehr nachdrücklichen Terminis abgefaſter und der Churpfältziſchen Regierung würcklich inſinuirter Extractus Protocolli des Reformirten Kirchen-Raths ſub Lit. B. zeiget klärlich, mit was unverantwortlichen militariſchen Zwang man die Pfarrer exequiret und abgeſtraffet, welche ſich auf den Churfl. favorablen Befehl vom 29. April dieſes lauffenden Jahrs verlaſſend, Reverſos oder ex mixtis matrimoniis natos, ihrem Amt und Gewiſſen nach, zum H. Abendmahl admittiren: Ja, daß ſo gar der Ober-Schultheiß zu Ober-Ingelheim in dem Amt Oppenheim, Conradi, durch deſſen Schuld neulich 3. Perſonen in dem Thurn verbrandt, ſich in beyſeyn zweyer Reformirten Predigern, und anderer ehrlichen Leu-

Leuten, mit denen es ſtündlich zu erweiſen, öffentlich vernehmen laſſen: Es möchten Seine Churfl. Durchl. zu Pfaltz oder dero Regierung befehlen, was ſie wolten, und eine Reprimande über die andere ſchicken, ſo habe er dennoch geheimen Befehl ſich daran nichts zu kehren, ſondern fortzufahren. Iſt nun dieſes Vorgeben erdichtet, warum wird er nicht mit gebührender wolverdienter Straff angeſehen? Nachdem ſonſt die Jeſuiten zu Heydelberg zum Commiſſariat-Hauß ſelbigen gantzen Stock zuſammen gekaufft, haben ſie die Heugaß ſamt einigen Univerſitæt-Plätzen biß an die Auguſtiner-Gaſſe, und an die Reit-Schul darzu prætendirt, wogegen die Univerſitæt ſich geſetzet: Anjetzo kommt in Vorſchlag mit der Univerſitæt einen Tauſch dergeſtalt zu treffen, daß die Jeſuiten den Sapientz-Platz von Caſimirian an biß Hexen-Thurn ſamt der Auguſtiner-Gaß, Reit-Schul und einen Theil von denen Univerſitæts-Häußern haben, hingegen die Univerſitæt das Caſimirian behalten, und das Commiſſariat bekommen ſollen; woraus wenigſtens dieſes zu ſchlieſſen, daß man die Sapientz, worinnen jederzeit 36. Reformirte Candidati Theologiæ unterhalten worden, nebſt ihren Revenuen denen Jeſuitern zu übergeben ſuche.

Beylage Lit. A.

Harte Proceduren des hohen Stiffts Würtzburg gegen die ſowol Reformirte als Evangeliſch Lutheriſche Gemeinden und dero Pfarrer und Schuldiener in dem Churpfältzl. nun aber dem hohen Stifft Würtzburg Pfandweiß übergebenen Ober-Amt Boxberg.

1. Suchet man von Seiten des hohen Stiffts Würtzburg die von dem Durchl. Churhauß zu Pfaltz in dem mit demſelben aufgerichten Receſſ und Pfands-Verſchreibung expreſſe reſervirte Jura Eccleſiaſtica bey ohngefehr zweyen Jahren gäntzlich an ſich zu ziehen, da doch in vorigen 10. Jahren man ſich deroſelben von Seiten Würtzburg im geringſten nicht angemaſſet, ſondern dero Poſſeſſion und Exercitium Chur-Pfaltz ruhig gelaſſen worden.

2. Zu Folg deſſen ſucht man die Pfarrer und Schuldiener von Chur-Pfaltz Kirchen-Rath gäntzlich abzuziehen, und unter die Juriſdiction des geiſtl. Raths zu Würtzburg zu ſtellen, da ſie doch in dem Receß allein an Chur-Pfaltz Kirchen-Rath, quoad Eccleſiaſtica verwieſen ſind.

3. Dem aber ſchnurſtracks entgegen, will der von Chur-Pfaltz Kirchen-Rath vor ohngefehr anderthalb Jahren angenommene Schulmeiſter zu Schwabhauſen, Buch und Seehoff von dem geiſtlichen Rath zu Würtzburg nicht admittirt werden, ſondern iſt ihm bey hoher Straff verboten, einigen actum ſcholarem weder in der Kirchen noch in der Schule zu verrichten, bloß und allein darum, weiln er von Chur-Pfaltz Kirchen-Rath angenommen, da man doch gegen die in vorigen 10. Jahren angenommenen 4. Schulmeiſter nicht das geringſte geredet, und alſo Chur-Pfaltz weder die Poſſeſſion noch das Exercitium ſolches Rechts jemahls diſputirlich gemacht worden. Indeſſen haben obgemeldte 3. Gemeinde ſchon bey anderthalb Jahren eines Schulmeiſters entbähren, und dahero ihre groſſe Jugend in Unwiſſenheit müſſen verwildern laſſen, welches ſonder Zweiffel das einige Abſehen an Seiten Würtzburg iſt.

4. Iſt das Simultaneum dem Receſſ ſchnurſtracks entgegen, eigenſeitig von Würtzburg in alle ſowol Evangeliſch-Reformirte als Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen eingeführet worden, und da die Evangeliſch-Lutheriſche Gemeinde zu Sachſenfluhr (in welcher nicht mehr als zwey Catholiſche Seelen ſich befunden, und neben der Gemeind zu Daimbach unter vorigen Reformirten Churfürſten, höchſtſeeligen Andenckens das Exercitium Religionis Lutheranæ frey und ruhig gelaſſen worden, daß ihnen auf ihr unterthänigſtes Anſuchen ein eigner Lutheriſcher Pfarrer gegeben, und aus der Reformirten Collectur zu Boxberg, ja aus der Vacantz der Reformirten Kirchen zu Bobſtatt beſoldet worden) ſich ein wenig dagegen geſetzet, ſich auff die Gnade der vorigen Churfürſten beruffende, hat man ſelbige umb etliche 100. fl. geſtrafft, und 50. Rthl. Commiſsions-Koſten zu erlegen mit ſcharffer militariſcher Execution angehalten, einen armen Mann in Ketten und Banden geſchloſſen, und als gefänglich ad labores nacher Würtzburg geführt; einer armen Frauen aber die Geigen angelegt, und damit öffentlich vor das Rathhauß daſelbſt geſtellet.

5. Iſt denen Lutheriſchen Unterthanen zu Windiſchbuch bey hoher Straff verbothen, ihre Actus Eccleſiaſticos, als Kindertauffen, Copulationen ꝛc. nicht mehr durch die Reformirten wie vor dieſen geſchehen, ſondern allein durch den Römiſch-Catholiſchen Prieſter verrichten zu laſſen. So iſt ebener maſſen dem benachbahrten Lutheriſchen Pfarrer zu Neuſtatten bey hoher Straff verbothen, ſolchen armen Leuten auf dem Tod-Bett mit Troſt und Reichung des H. Abendmahls zu aſsiſtiren, wie denn auch denen benachbahrten Reformirten Pfarrern eine ſcharfſe Inhibition geſchehen, an ſolchem Ort vor den Paſtorem ordinarium, der 4. Stunden davon wohnhafft, und ein alter Mann iſt, keinen Actum Eccleſiaſticum zu verrichten, wodurch den armen Leuten in caſu neceſsitatis ein nicht geringer Gewiſſen-Tort angethan wird.

6. Die Gefälle der Kirchen, auch die, welche per pia legata von Reformirten zu deſto beſſerem Unterhalt der Reformirten Pfarrer in zwey Jahren der Kirchen vermacht worden, hat Würtzburg ebenermaſſen, dem Receß entgegen, de facto an ſich gezogen, und werden nun durch eine geiſtliche Commiſsion nach Belieben adminiſtriret, und ob wol denen Reformirten und Lutheriſchen Pfarrern verſprochen worden, daß ſie ratione ihrer Beſoldung anderen Chur-Pfältzl. Pfarrern conform ſollen gehalten werden, wird ſo gar keine Conformitæt dißfalls gehalten, daß ſie, die Pfarrer, bißhero nicht allein keiner Verbeſſerung ihrer Beſoldung ſich zu erfreuen gehabt, ſondern im Gegentheil ihre Beſoldung auch nach dem erſten Reglement geſchmählert und verringert worden, indem dem Inſpectori 50. fl. an Geld, 5. Malter Korn und ein halb Fuder Wein, dem Pfarrer aber in der Amtsſtatt Boxberg, und dem Pfarrer zu Schweigern, als in einem groſſen Flecken, einem jeden 30. fl. weniger gereichet wird. Ja es wird Inſpectori die Anno 91. und 92. ihme von Würtzburg ratione Schwabhauſen rechtmäßig gereichte Beſoldung an ſeiner nun lauffenden ſehr geſchmälerten Beſoldung wieder abgezogen, mit dem Prætext, daß ſelbige bey Ubergab des Amts nicht in Anſchlag kommen, da doch von der Chur-Pfältziſchen Cammer, Würtzburg klar erwieſen worden, daß ſelbige in Anſchlag kommen, und dahero Würtzburg ſelbige zu bezahlen ſchuldig ſeye.

7. Da

7. Da andern Pfarrern in Chur-Pfaltz bey der Admodiation die Löſung der veradmodirten Güter oder die Freyheit auch darauff zu ſchlagen, und neben der Behauſſung ein Garten und Stücklein Wießens gratis zu genieſſen überlaſſen worden; will man die Pfarrer in dem Amt Boxberg ſolche Beneficia ſo gar nicht genießen laſſen, daß man vielmehr durch Entziehung derſelben ſuche, ihnen alle Subſiſtentz zu benehmen.

8. Und da nun 2. Jahr lang der Reformirte Collector zu Boxberg als Adjunctus bey der Admodiation geſeſſen, iſt er dieſes Jahr ſonder Zweiffel, weilen er wider Befehl und Willen des Stiffts Würtzburg ſeine Rechnung bey der Churpfältziſchen Adminiſtration abgelegte auff eine Seite geſetzet, und dem Röm. Cathol. Amtſchreiber der Röm. Cathol. Prieſter zu Boxberg an deſſen Stelle adjungiret, auch in deſſen Behaußung theils Zehenden ſo heimlich verlehnet worden, daß weder die Reformirte Pfarrer noch die Gemeinden das Geringſte davon nicht wiſſen, und ob ſie ſchon nachgehends ein mehreres davor zu geben ſich erboten, doch dazu nicht gelangen können.

9. Hat das Stifft Würtzburg dem Inſpectori 10. Rthl. Straffe angeſetzt, weiln er den gnädigſten Befehl J. Churfl. Durchl. zu Pfaltz betreffend die Collect der Reformirten Kirchen zu Wormbs ſeinen Fratribus Claſſicis nur communicirt, und ſelbſt nicht publiciret.

10. Können die Pfarrer keine Reſolution von dem Stifft Würtzburg erhalten, das von Chur-Pfaltz ergangene gnädigſte Reſcript, betreffend die Gewiſſens-Freyheit, publiciren zu dörffen.

11. Hat man vor ohngefehr ein Jahr einen armen Mann zu Wölchingen, Philipp Steinhard, deſſen Frau freywillig Reformirt worden, unter dem Prætext, als hätte er ſie dazu gezwungen, des Landes verwieſen, und der Amtſchreiber würcklich ſeinem Bruder bedeutet, wann er ſich in dem Amt würde ſehen laſſen, wolle er ihn in Ketten und Banden ſchlieſſen, und auf Würtzburg führen laſſen.

* Dieſe Relation findet ſich in des FABRI Staats-Cantzelley *Tom. VI. p.* 97. bey dem THVCELIO *Tom. I. p.* 190.

§. LXVI.

So wurden auch um ſelbige Zeit von dem Inſpectore Heucher zu Oppenheim auch denen Pfarrherren zu Ober- und Nieder-Ingelheim, Rothgeb und Franzenus Ihrer bedrängten Religion halber folgende Klagen geführet: *

Inſpector zu Oppenheim Heucher berichtet, und klagen auch dabey Pfarrer zu Ober- und Nieder-Ingelheim Rothgeb und Franzenus. Davon der erſte in Perſon dieſes inſinuirt, welchergeſtalt aus Veranlaſſung Landſchreibers zu Oppenheim Depold und Ober-Schultheiß Conradi zu Ober-Ingelheim ihnen beeden Pfarrern jeden 20. Rthl. Straff angeſetzet, und in continenti zwey Dragoner oder Reuter zur Execution in die Häuſer mit unverantwortlicher Inſtruction die Pferde, wann ſie ihnen nicht vergnügliche Accomodement ſchafften, in die Stuben zu logiren, eingelegt; weilen jener eine Catholiſch geweſene Frau,

 und

und der ander zu Nieder-Ingelheim Franzenus einen Jüngling, deſſen Vatter Catholiſcher Religion vor 13. Jahren geſtorben, und er von ſeiner Reformirten Mutter ohne einige Contradiction in der Reformirten Religion erzogen worden, verwichenen 4. Sept. zum Reformirten Abendmahl admittirt, ſie Pfarrer aus Fundament des Churfl. gnädigſten Gewiſſens-Reſcripti vom 29. April jüngſthin nicht pecciret, ſondern ihrem Amt und Gewiſſen gemäß verfahren zu haben vermeinen, und doch durch ſolches indiſcretes Verfahren des Ober Schultheiſſen Conradi in Schimpff und Schaden geſetzet werden müſſen, baten deswegen Kir-Rath möchte ſolches höherwert ſonderlich weilen Ober-Schultheiß Conradi ihnen Pfarrern in Beyſeyn ehrlicher Leute mit denen es zu erweiſen, in faciem geſagt: Es möchte der Churfürſt oder Regierung befehlen, was er wolle, und beyde einen Filtzer über den andern ſchicken, ſo habe er geheimen Befehl ſich daran nicht zu kehren, ſondern doch fortzufahren, mit ſolchem Nachdruck recommendiren, daß ihnen Pfarrern über Schimpff und bereits angethanen Schaden, da ihnen die Executanten ihre Mobilien, und dem erſten bey nahe einen halben Centner Zinn vor Executions-Gebühr würcklich aus dem Hauß genommen, und zu ihrem groſſen Schimpff öffentlich auf dem Marckt feil biethen laſſen, Satisfaction und Erſtattung alles geraubten, ſamt muthwillig verurſachten Unkoſten geſchehen möchte; wie alles aus beygehendem Inſpectoris Bericht und Pfarrer Klagten auch Landſchreibers Depold Befehl ſub N. N. 1. 2. 3. mit mehrerm zu erſehen.

Kirchen-Raths Reſolution.

Weiln beede Pfarrer auff das Churfl. Reſcriptum vom 29. April ſich verlaſſen, hierinnen nichts ſtraffbares begangen, ſondern ihrem Amt und Gewiſſen gemäß ſich bezeiget, und keinem Ober-Amt niemalen gebühret, ſchon etlichmal remonſtrirter maſſen wider die Churfl. Landes-Ordnung Cap. 14. Tit. 3. mit Straffen gegen Pfarrer und Kirchen-Diener eigenmächtig zu verfahren, ſonderlich da über ſolches von J. Churfl. Durchl. unterm 9. dato vornemlich in Religions-Sachen ſcharff und ernſtlich mit dieſen Worten verboten worden: Daß ſolches eigenmächtiges Verfahren, aller Unterbedienten deſſen ſich auch die Ober-Aemter ſelbſten zu enthalten, fürohin nicht mehr verſtattet, ſondern in vorfallenden Religions-Sachen dieſelbe von allem umſtändlich Bericht erſtatten, und ihres Verhaltens halber gebührend anfragen ſolten. Bey dieſem Proceſſ aber ſowol der Landſchreiber Depold welcher zwar ein Examen anſtellen, aber ohnerwartet des Protocolli gleich zur Straff und zu exequiren Commiſſion gegeben, als der ſehr indiſcret in vielen Fällen ſich bißher bezeigte Ober-Schultheiß zu Ober-Ingelheim, Conradi, ſonderlich was mit denen im Thurn durch ſeine Schuld verbrannten 3. Perſonen vorgegangen noch in friſchem Gedächtnus, ſchlechten Reſpect und Gehorſam gegen ſelch höchſt angezognes Churfl. Decret bezeiget, und manifeſt contravenirt, ja dieſer Ober-Schultheiß gar noch ſo effront und frech ſeyn darff auszugeben, er habe heimlichen Befehl, es mag J. Churfl. Durchl. oder dero Regierung befehlen, was ſie wollen, in dieſer Sache fortzufahren, welches wann es auſſer Land ausbrechen, und dieſer Ober-Schultheiß über ſolches unwahres Vorgeben nicht nachdrücklich abgeſtrafft werden ſolte, J. Churfl. Durchl. hohes Wort, ſo ſie an Königl. Chur- und Fürſtl. Höffen

und

und Reichs Collegia, ſonderlich durch dero Geſandſchafften den 25. Iulii nach Inhalt beyliegenden Extracts Regenſpurgiſchen Comitial-Acten ſub N. 4. dieſer Sachen wegen ausgeben, zu dero höchſten Verkleinerung gezogen werden dörffte, ſo thut Kirchen-Rath, Chur-Pfältzl. Hochlöbl. Regierung inſtändig bitten, hierinn vor J. Churfl. Durchl. höchſten Reſpect Sorge zu tragen, und daß dieſes Vorgeben falſch ſeye, der gantzen Welt erweißlich, und die Ubertretter des Churfürſtl. Reſcripti ſolchen eigenmächtigen unvorgreifflichen Verfahren nach Verdienſt anzuſehen, und die klagende Pfarrer und übrige Perſonen, ſo vermög Churfürſtl. reſcripti, facultatem eligendi religionem überkommen, als ohnſtraffbahr zu erkennen, und über Schimpff, Koſten und Schaden, und abgeraubten Guth denſelbigen völlige Satisfaction gedeyhen zu laſſen, damit die klagende Theile, wie ohne Zweiffel erfolgen wird, nicht bey J. Churfl. Durchl. ſelbſten Hülff und Schutz zu ſuchen nöthig haben möchten.

* Solche finden ſich in FABRI Staats-Cantzelley *Tom. VI. p.* 104. bey dem THUCELIO *Tom. I. p.* 192.

§. LXVII.

Um ſelbige Zeit trug es ſich auch in dem Zweybrückiſchen Ambt Catharinenburg zu, daß an einem Ort, wo die Lutheriſche und Catholiſche das Simultaneum Exercitium Religionis haben, einsmahls, da die Lutheriſche wegen Menge der Communicanten etwas über die geſetzte Zeit ſich in der Kirchen aufgehalten, ein Catholiſcher Pfaffe hinein kommen, und nach dem Prediger, welcher eben adminiſtriret, geſchoſſen, nicht aber dieſen, ſondern den Bauer, welcher eben communiciret dergeſtalt getroffen, daß er todt zur Erden gefallen. Dieſe vermeſſene That hat der bey dem Reichs-Tag ſubſiſtirende Schwediſche Miniſter an das ſämbtliche Evangeliſche Corpus klagend angebracht. *

* Die Nachricht findet ſich in dem Monathl. Staats-Spiegel *Febr.* 1702. *p.* 49. 50.

§. LXIIX.

Im Monath Decembris 1701. lieff abermahl wegen der annoch continuirenden Drangſahlen wieder die Evangeliſchen folgende Relation ein: *

Allhier vermehret ſich der Gewiſſens-Zwang nebſt übrigen Gravaminibus je länger je mehr, obwolen dem Vernehmen nach von Düſſeldorff aus öffters harte Befehle an die Regierung, zum Beſten der Evangeliſchen Unterthanen ergehen. Die Pfarrer zu Ober- und Nieder-Ingelheim können die Reſtitution der ihnen von denen Executanten geraubten Gütern, deren Preiß ſich auf 197. fl. belauffet, nicht erhalten, obwolen die Regierung ſie von der vom Landſchreiber zu Oppenheim angeſetzten Straff würcklich abſolviret, und die Execution null und nichtig declariret. Der arme Johann Adam Müller aber, deſſen Frau Reformirt worden, hat annoch

die Execution, und alſo bey einem viertel Jahr, im Hauß, und iſt bereits zum Bettelſtab gebracht. Er iſt ohnlängſt abermals 8. Tag zu Heydelberg geweſen, und hat bey der Regierung Hülffe geſucht, aber aus Mangel Zehrung wieder davon gehen müſſen, wodurch dann ſowol alle Pfarrer als diejenige, ſo ſich zur Evangel. Religion bequemen wollen, ſcheu gemachet werden, ihrem Gewiſſen und Amt ein Genügen zu thun. Der Advocat Spet zu Heydelberg hat gegen die beeden Kellern, Gebrüdere von Wackernheim, ſich verlauten laſſen, der Landſchreiber Depold habe in dieſer Ober- und Nieder Ingelheimer Sache recht gethan, und wann er in ſeiner Stelle geweſen, ſo hätte er die Execution nicht auffgehoben, wann es gleich die Regierung befohlen, durch welche Rede des Ober-Schultheißen Conradi ausgeſtoſſene Worte von einem habenden geheimen contrairen Befehl bekräfftiget werden. Wegen Erziehung der ex matrimoniis mixtis erzeugten Kindern wird denen Eltern die Gewiſſens-Freyheit auch nicht gelaſſen, ſondern es werden ſelbige gezwungen, ihre Kinder indiſtincte zur Catholiſchen Religion zu erziehen, und wann dieſe bereits Annos diſcretionis erreichet, wird ihnen, Churfürſtl. Befehl ſchnurſtracks zuwieder, Libertas eligendi Religionem keineswegs eingeſtanden, laut Beylage ſub. Num. 1. & 2. Im Ambt Germersheim will man nicht einmal geſtatten, daß die Evangeliſche Pfarrer Kinder von beederſeits Evangeliſchen Eltern in loco ihrer Geburt, wann daſelbſt der Pfarrer nicht ſeine Wohnung hat, tauffen, noch daß die Kinder in die nechſte Pfarre, wohin die Eltern in die Kirche gehen, gebracht werden, weswegen dann den Inſpectori, Reinach, im Amt Germersheim, welcher drey dergleichen nach ſeinen Filial, Klingenmünſter, gebrachte Kinder ſeinem Ambt und Gewiſſen gemäß getaufft, vom Amts-Verweſer, Schumacher, mit dem Thurn, ſobald er nach Klingenmünſter kommen werde, gedrohet, die Eltern aber mit Geld-Straff und Gefängniß beleget worden. Dahero Inſpector aus Furcht der Gefangenſchafft nicht trauet, den Gottesdienſt zu Klingenmünſter mehr zu verrichten. Ja es werden laut hiebey gehenden Decrets, ſub Num. 3. alle Eltern; Welche ſeit letztern Friedenſchluß ihre Kinder bey denen Evangeliſchen tauffen laſſen, de novo in Inquiſition gezogen. Es iſt dieſer Gewiſſens-Zwang um ſo gröſſer, als in Kranckheiten nicht einmal von einem andern Ort ein Evangeliſcher Pfarrer geruffen werden darff, und man im gantzen Amt, worinnen hievor 24. Reformirte Pfarrer geſtanden, nicht mehr als 5. nemlich zu Impflingen, Siboldingen, Zeißkam, Billigheim und Alltorff gedultet, obwolen viele Gemeinden ſich anerbieten, ſelbige aus ihren eignen Mitteln zu ſalariren. Denen in jetztgedachten Amt hiebevor zur Catholiſchen Religion gezwungenen, nunmehro aber nach dem publicirten Befehl zur Reformirten Religion wider bekehrten Gemeinden, welche im Decret Renegaten genennet werden, will man nicht einmahl einen Schulmeiſter vergönnen, welchen die Gemeinde ſelbſt unterhalten will, laut Beylagen ſub Num. 4. & 5. Es iſt ſonſten ex retroactis bekannt, welcher geſtalten die Chur-Pfältz. Regierung gegen des Domini Territorialis, Sr. Hochfürſtl. Gnaden des Herrn Johannitern Meiſters, Wiſſen und Willen zu Ober- und Nieder-Luſtatt das Ius Reformandi exerciret, und aller von dem Herrn Johanniter-Meiſter beſchehenen Contradiction ohngeachtet einen Catholiſchen Prieſter daſelbſt eingeſetzet; Anjetzo nimt man mit Gewalt zwey Drittheil von denen dem Reformirten Pfarrer gehörigen Gefällen hinweg, obwolen wenige Catholiſche daſelbſt wohnen, und die Gemeinde und der Amtmann

nah-

Nahmens Ihrer Hochfürſtl. Gnaden dagegen ſich widerſetzeten, welche man darauff laut Befehls ſub Num. 6. erbärmlich exequiret, und den Schulmeiſter ſammt Weib und Kindern aus dem Pfarrhauß zu Ober-Luſtatt mit allem, was er gehabt, getrieben. Num. 7. zeiget, daß ein neu Reſervatum Eccleſiaſticum in die Welt gekommen, dadurch einem zur Catholiſchen Religion getretenen Rectori ſeine Rectorats-Beſoldung ſo lang gelaſſen wird, biß er anderwertlich ſeine Accommodirung findet. Es iſt viel, daß die Evangeliſche nicht obligiret werden, dieſem armen Tropffen auch noch ihre Kinder zu ſchicken.

Num. 8. Beweiſet, daß die Wormſer Cathol. Geiſtliche von keinem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ mehr wiſſen, ſondern die Sach auf den Fuß von hundert und mehr Jahren ſetzen wollen, und ſcheuen ſie ſich nicht ſothane Gravamina denen Chur-Pfältziſchen Deputirten in der Conferenz vorzuſtellen, und Extractum Protocolli ſchrifftlich zu communiciren, welches kein Wunder, nachdem ſie wiſſen, daß S. Churfürſtl. Durchl. die Worte ante motus Bohemicos nicht immediate verſtehen. Die Evangeliſche Pfarrer continuiren faſt durchgehends ſchmertzlich zu klagen, daß die Catholiſche Geiſtliche und Beambte ihnen das Allmoſen völlig hinweg nehmen, dahero die Evangeliſche Arme groſſen Mangel leiden; Als nun das Reformirte Presbyterium zu Neuſtatt, deme die Catholiſche viel 1000. fl. Capitalien entzogen, und nach Gefallen durch Catholiſche Receptores darüber diſponiren, ſich beſchweret, hat der Pater Superior Ieſuitarum geantwortet: Er allein conſtituire dißmalen das Presbyterium. Es iſt neulich berichtet worden, daß ein und andere Gemeinden bey Abſterben ihres Pfarres zu Filialen gemacht werden, deme noch beyzufügen, daß wann auch auff beſchehene Præſentation Sr. Churfürſtl. Durchl. die vorgeſchlagene tüchtige Subiecta confirmiret, dennoch von der Regierung kein Præſentations-Schreiben, ohne welchen kein neuer Pfarrer einigen Kirchen-Actum verrichten darff offt in einem halben Jahr erhalten werden kan, wodurch viele Gemeinden ihres Gottesdienſts auf eine Zeitlang beraubet werden. Die Præceptores in Lauttern, Moßbach, Simmern, Bacherach und an verſchiedenen anderen Orten bleiben tacite reducirt, und können keine Beſoldung erhalten.

Beylagen.

Num. I. Copia Befehls vom Ober-Amt Heydelberg wegen Erziehung der Kinder aus vermengter Ehe zur Catholiſchen Religion.

Weilen ſich der Catholiſche Pfarrer zu Schrießheim Herr Hähnlein, beſchweret, daß der Reformirte Pfarr allda und zu Leutershauſen einige Kinder, die von Catholiſchen Eltern gebohren, (a) und bißher in der Catholiſchen Religion erzogen worden, anjetzo zur Reformirten verleiten wolle; Als hat Centgraff Römer, gemeldten Pfarrern dieſes ernſtlich zu unterſagen, und mit Straffe zu bedrohen, dafern ſie gegen gnädigſter Herrſchafft Verordnung alſo zu handeln ſich unterfangen würden. Wie dann der Erfolg wider zu berichten, und dem Catholiſchen Pfarrer gleichfalls davon parte zu geben iſt. Heydelberg den 2. Sept. 1701.

Ober-Amts Handſchrifft.

Vt Dickhant.

(a) Das

(a) Das Ober-Amt verſtehet hierdurch natos ex matrimoniis mixtis, de quibus quæſtio.

Num. 2. Copia fernern Befehls, erwachſenen und ad Annos diſcretionis gekommenen Kindern libertatem eligendi Religionem nicht zulaſſen.

Intermins-Centgraff Römer hat dem Reformirten Pfarrer Angeſicht dieſes zu bedeuten, daß er die Churfürſtl. Gnädigſte Verordnung nicht möchte infringiren, und ſich vor Schaden und Weitläufftigkeit hüten, und vermeldten Kindern, nemlich deren Vatter Catholiſch noch bey Leben, auch biß weiterer Verordnung das Abendmahl nicht reichen, wovon dem Catholiſchen Pfarrer Nachricht zu geben. Heydelberg den 3. Sept. 1701.

A. Franck.

Num. 3. Decretum gegen diejenige, ſo ſeit den Ryßwickiſchen Frieden ſich bey Evangeliſchen copuliren, oder ihre Kinder tauffen laſſen.

Es wird hiemit allen denjenigen, welche ſeit dem letztern Friedenſchluß ſich anderwertig copuliren, auch ſeit dem ihre Kinder auſſerhalb tauffen laſſen, hiemit alles Ernſts und bey Straff des Ungehorſams anbefohlen, auf den 17. dieſes vor Amt in der Altenſtatt zu erſcheinen, welches alſo zu geſchehen gemeinſchafftl. Schultheiß zu Seebach zu publiciren wiſſen wird, damit ſich niemand mit der Unwiſſenheit entſchuldigen möge. Altenſtatt, den 6. 10br. 1701.

Fr. Mannenbach.

Num. 4. Ausſchaffungs-Befehl an den Reformirten Schulmeiſter zu Seebach.

Weilen ohnwiſſend meiner, und Herrn Antwald ein Calviniſcher Schulmeiſter in das Dorff kommen, und ſchon 2. oder 3. Tag öffentlich allhier Schul hält; Alſo thue ich ihm anzeigen, daß er gleich nach Ableſung dieſes die Schule gäntzlich ſolle auffheben, wofern er nicht einen Spott erleben will.

F. Bonifacius Molitor
Aug. Pfarrer.

Num. 5. Befehl an den Schultheiſſen zu Seebach, den Reformirten Schulmeiſter daſelbſt auszuſchaffen.

Demnach in Erfahrung gebracht, daß die Renegaten zu Seebach einen Reformirten Schulmeiſter würcklich angenommen haben, ein ſolches aber wider gnädigſter Herrſchafft Intention lauffet. Als wird gemeinſchafftlich Schultheiſſen zu Seebach hiemit allen Ernſts bedeutet, demjenigen, der ſolchen Schulmeiſter bey ſich im Hauß hat, bey 20. Rthlr. Straffe anzubefehlen, ſelbigen daraus zu thun, im verbleiben weſſen man es an ihme, Schultheiſſen, wird zu ſuchen wiſſen. Altenſtatt den 9. Decembr. 1701.

Fr. Mannenbach.

Num. 6.

Num. 6. Executions-Befehl an die zu Ober- und Nieder-Luſtatt die dem Reformirten Prediger gehörige Gefälle dem Catholiſchen zu zwey Drittheil einzuräumen.

Demnach die Unterthanen zu Ober- und Nieder-Luſtatt ſich dem Chur-Pfältziſchen Regierungs-Befehl wegen Reichung der dem Catholiſchen Herrn Pfarrer daſelbſten, vermöge gnädigſter Aſſignation zu tragen habenden Competenz hals-ſtarrig widerſetzet, und es zwaren gnädigſt anbefohlen, exequiren zu laſſen; Als wird ſolches gegenwärtigen Corporal ſammt 6. Reutern hiemit ermeldter maſſen befohlen, daß dieſelbe in beyden Oertern nicht abweichen ſollen, biß der Catholiſche Pfarrer befriediget ſeyn wird rc. Germersheim den 23. Nov. 1701.

Chur-Pfältz. Ober-Amt daſelbſt.

Joh. Philipp Scherling.

Num. 7. Copia Befehls, Krafft deſſen einem zur Catholiſchen Religion getretenen Rectori ſeine Rectorats-Beſoldung continuiret wird.

Nachdeme die Churfürſtl. Regierung auff des bißherigen Rectoris zu Lautern Bachmans, um anderwärte Employe beſchehenes Anſuchen reſolviret, daß dieſelbe bey hiernechſt vacant werdenden Cancelliſten Stelle bey gedachter Regierung ſein Bachmannius eingedenck ſeyn wolle, demſelben aber biß dahin, und inzwiſchen die Rectorats-Beſoldung continuiret werden ſolle: Als hat man ihme, Bachmann, ſolches hiemit nachrichtlich anfügen wollen. Heydelberg den 17. Junii 1701.

Num. 8. Extract Wormiſchen Protocolli von 11. Aug. 1701.

Vor 100. und mehr Jahren ſeynd der Reformirten Pfarrer Beſoldungen ratione uxorum & liberorum zu höchſter Beſchwernüß, Nachtheil und Schaden des Cleri neuerlich erhöhet, und ſolches demſelben mit Gewalt auffgedrungen worden.

Das liebe Frauen-Stifft in Worms hat, wie bekanntlich, weder Frucht- noch Wein-Zehenden auff dem Lande, einfolglich auch keine herkomliche Schuldigkeit zu Unterhalt Kirch- und Schulen, weniger einige Beſoldung an die Geiſtliche abzuführen rc.

* Dieſes findet ſich bey dem THUCELIO *Tom. I. p.* 192.

§. LXIX.

So kamen auch weitere Beſchwerden zum Vorſchein, was nach dem von Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit ergangenen Gnädigſten Befehl wegen der Religions-Freyheit vom 29. Aprilis 1701. biß zu Ausgang des Jahres die Evangeliſchen vor harte Drangſahlen erfahren müſſen. *

Was für harte Drangſahlen die Evangeliſchen Unterthanen in der Untern-Pfaltz, ehe der Churfürſtl. favorable Befehl ergangen, erlitten, iſt weltkündig.

 Es

Es ware nicht genug, das Simultaneum durchgehends in allen Evangeliſchen Kirchen einzuführen, verſchiedene Kirchen, Gymnaſia und Schulhäuſer in totum zu occupiren, die Reditus und deren Adminiſtration denen Reformirten zu entziehen, die Almoſen- Spitäl- und andere Heil. Gefälle zu vertheilen, 60. biß 70. Pfarrer, und weit über 100. Schulmeiſter weniger, als tempore Succeſſionis vorhanden geweſen, anzuſetzen, denen überbliebenen ihre Beſoldungen meiſt über die Helfft zu reduciren, den Kirchen-Rath nicht behörig zu ergäntzen, die Verwaltung gar abzuſchaffen, und eine neue Admodiations- oder Adminiſtrations-Commiſſion, deren Director ein von denen Reformirten Abgetretener, durch ſeinen indiſcreten Eyfer ſich meritirt zu machen ſucht, anzuordnen, ſondern man griffe auch die Gewiſſens-Freyheit ſehr hart an, und lieſſe endlichen gar die entſetzliche Dragonades im Amt Germersheim vorigen Jahrs vor ſich gehen, biß endlich S. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, durch eine den 29. April dieſes Jahrs publicirte Verordnung, die völlige Gewiſſens-Freyheit, jedoch nicht vi obligationis ex Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, ſondern nur aus bloſſer Convenienz, gnädigſt retablirte, laut Num. 1. Man will jetzt nicht anführen, wie wenig, wann auch der Befehl ſtrictiſſime obſerviret, und das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ pro fundamento darinnen geſetzet würde, dem Haupt-Werck geholffen ſeyn würde, welches ohnedem jeder gnugſam begreiffet; Sondern die Intention gehet nur dahin, der gantzen Welt vor Augen zu legen, daß mehrberührter favorabler Befehl von denen Catholiſchen Geiſtlichen und Beamten nicht im geringſten reſpectiret werde, und ſeit der Zeit mehrere Gravamina, als vorhero, ſich hervorgethan, auch ungeachtet allen Remonſtriren, Klagen und Flehens bey denen Beamten, der Regierung, und Sr. Churfürſtl. Durchl. ſelbſt, die Gravati unerhört gelaſſen worden, daß alſo die Beamte nicht nöthig gehabt hätten, auf geheime contraires Ordres ſich beruffen.

1. Dieſemnach kame kaum der Churfürſtl. Befehl zum Vorſchein, daß die Chur-Pfältziſche Regierung zu Heydelberg nicht ſelbigen, durch ihr Ausſchreiben an die Ober-Aemter limitirte, und inſonderheit die Wort indiſtincte in allen unſern Chur-Pfältziſchen Landen mit Bedacht auslieſſe, auch wegen Education der ex matrimoniis mixtis erzeugten Kindern, die gnädigſte Verordnung reſtringirte und verdunckelte, wie mit mehrerm aus Num. 2. zu erſehen.

2. So contradicirten auch nicht allein die anderſeitige, ſondern die Chur-Pfältziſche Beambte ſelbſt, daß der Befehl in denen mit andern Herrſchafften gemeinſchafftl. Orten ſollte publiciret werden, laut N. 3. & 4.

3. Was für ein Abſehen die Regierung gehabt, wurde theils durch ihre an S. Churfürſtl. Durchl. gethane Anfrage, ob das Amt Germersheim unter dieſer Verordnung begriffen? bald kund. Das Amt Germersheim geſtunde ſolches durchaus nicht ein, ja die diſſeits Rhein gelegene Ober-Aemter gaben vor, daß der Befehl nur die Jenſeits- und Vice verſa die Jenſeits-gelegene ſoutenirten, daß er nur die diſſeits gelegene angienge, idque ſub prætextu clauſulæ, welche S. Churfürſtl. Durchl. nicht ändern würden, oder könten, alles laut Beylag ſub N. 5. Wie dann damals ſichere Nachricht eingeloffen, daß einige Catholiſche Geiſtliche, ſich um eine contradiction bey der Cron Franckreich mediate beworben. Aber Sr. Churfürſtl. Durchl. an die Regierung ertheilte gnädigſte Antwort, daß die

die Anfrage ungereimt, und die Affirmativa in dem Befehl enthalten ſeye, legte dieſe unnöthige Diſpute bey, und wurde darauff hiebeygehender anderwärtlicher Befehl ſub N. 6. publiciret, worauff die im Amt Germersheim zur Catholiſchen Religion gezwungene Unterthanen ſich wieder öffentlich zur Reformirten Religion begaben.

4. Nichts deſtoweniger, als im Monath Sept. Johann Adams Müllers Frau, zu Ober-Ingelheim, im Amt Oppenheim, von der Catholiſchen Religion ab- und zu der Reformirten getreten, auch von dem daſigen Pfarrer Rothgeb zum H. Abendmahl admittirt worden, condemnirte der Landſchreiber zu Oppenheim, Depold, gedachten Pfarrer ſobald in 20. Rthlr. Straff, und lieſſe ihn ſowol, als Johann Adam Müllern, deſſen Frau Reformirt worden, mit Execution belegen, deren Relaxation jener auch nicht ehender, als nach vierthalbe Wochen erhalten kunte, damit beweil die Executanten, laut hiebeygehender Specification ſub N. 7. und wehmüthigen Diarii ſub N. 8. ihn ſeiner Mobilien beraubet, und ſogar deſſen Frau die Kleider vom Leib abgeriſſen hatten, deren Reſtitution er biß dato nicht erhalten kan. Der arme Johann Adam Müller aber hat die Execution annoch, und alſo über ein viertel Jahr im Hauß, und iſt bereits totaliter ruinirt, deſſen Mobilien und Vieh die Executanten verkaufft, und erbärmlich mit ihm umbgegangen. Er hat verſchiedentlich bey der Regierung Hülffe geſucht, aber aus Mangel-Zehrung unverrichteter Sach davon gehen müſſen, obwohlen laut Diarii ſub Num. 8. in fin. Herr von Sickingen, bereits in Anfang des Octobris, den Pfarrer Rothgeb verſichert gehabt, daß die Execution dieſes armen Mannes, ebenfalls in dem ihme, Pfarrern, damals verpitſchirter zugeſtellten Decret, an den Landſchreiber zu Oppenheim, auffgehoben ſeye, ſo ſich aber nicht befunden. Der Kirchen-Rath hat bey der Regierung zu gleicher Zeit, laut Num. 9. nachdrückliche Vorſtellung gethan, woraus zu notiren, daß der Ober-Schultheiß Conradi zu Ober-Ingelheim, in beyſeyn zweyer Reformirten Pfarrer, und anderer ehrlichen Leuthe, mit denen es ſtündlich zu erweiſen, ſich expreſſe verlauten laſſen, es möchten S. Churfl. Durchl. oder dero Regierung befehlen was ſie wolten, und eine reprimande über die andere ſchicken, ſo habe er dannoch geheimen Befehl, ſich daran zu kehren, ꝛc. Welches Aſſertum der Advocat Späl zu Heydelberg nachgehends bekräfftiget, indem er gegen die beede Keller Gebrüdere von Wackerheim, ſich verlauten laſſen, der Landſchreiber Depold habe in dieſer Sach recht gethan, und wann er in ſeiner Stelle geweſen, ſo hätte er die Execution nicht auffgehoben, wann es gleich der Churfürſt oder die Regierung befohlen; Wie dann gleichfalls der Burggraff zu Alzey, laut Beylag infra ſub N. 15. ſich vernehmen laſſen, als ihm der Churfürſtl. Befehl obiiciret worden, er wüſte beſſer, was des Churfürſten Intention ſeye.

5. Es dictirte auch derſelbe denen Pfarrern ſeines Amts 50. Rthlr. Straff an, wann ſie einen Catholiſchen, ſo die Evangeliſche Religion annehmen will, zum heiligen Abendmahl admittiren würden. Vid. inf. Beylag Num. 15.

6. Nicht beſſer ergehet es mit Erziehung der Kinder aus vermengten Ehen, die man indiſtincte in der Catholiſchen Religion getaufft und erzogen haben will, auch denjenigen, ſo annos diſcretionis erreichet, dem Churfürſtlichen Befehl

ſchnurſtracks zu wider, libertatem eligendi Religionem benimmet, und ſich nicht ſcheuet, gar deswegen decreta zu ertheilen, laut N. 10. 11. & 12. ja prætendiret, daß die Kinder dem Catholiſchen Stieff-Vatter folgen ſollen, laut Num. 12. ½.

7. Wann nun die Eltern oder Kinder ſich dargegen widerſetzen, werden ſie ſobald mit militariſcher Execution, Confiſcation ihrer Güter, Einthurnung, auch mit Geld- und andern Leibes-Straffen darzu gezwungen, wovon die Beylagen ſub Num. 13. 14. 15. & 16. klägliche Exempel an den Tag legen.

8. Ja die Pfarrer, ſo dergleichen ad annos diſcretionis gekommene Kinder zum Heil. Abendmahl admittiren, oder mit Conſens des Catholiſchen Ehe-Gattens, die Kinder, ſelbſt in caſu neceſſitatis, tauffen, werden ſobald mit militariſcher Execution beleget, wie erſt noch neulich dem Pfarrer Franzen zu Nieder-Jngelheim in utroque caſu wiederfahren, worüber er laut Specification ſub Num. 17. 61. Gulden Schaden gelitten, die er biß dato nicht wieder erhalten kan. Vid. ſupr. Num. 9. & Num. 13. in princ.

9. Da hingegen denen bederſeits Evangeliſchen verboten iſt, ſich nicht zu wiederſetzen, wann die Evangeliſchen Eltern, zu Erziehung oder Tauffung der Kinder, in der Catholiſchen Religion, conſentiren, laut Beylag ſub Num. 18. add. ſupr. N. 5.

10. Jn dem Amt Germersheim will man nicht geſtatten, daß die Evangeliſchen Pfarrer, Kinder von beederſeits Evangeliſchen Eltern, in loco ihrer Geburt, wann daſelbſt der Pfarrer nicht wohnet, tauffe, noch daß die Kinder in die nechſte Pfarr, wohin die Eltern in die Kirche gehen, gebracht werden, weswegen dann dem Inſpectori Reinach, welcher drey dergleichen nach ſeinem Filial Klingenmünſter gebrachte Kinder im Monat November dieſes Jahrs getauffet, von dem Amts-Verweſer Schumacher mit dem Thurn, ſobald er nach Klingenmünſter kommen würde, gedrohet, die Eltern aber mit Geld-Straff und Gefängnüs beleget worden, dahero Inſpector aus Furcht der Gefangenſchafft nicht trauet, den Gottesdienſt zu Klingenmünſter zu verrichten.

11. Werden laut hierbey gehenden Decrets ſub N. 19. alle, welche ſeit dem letztern Frieden-Schluß bey denen Evangeliſchen ſich copuliren, oder ihre Kinder tauffen laſſen, de novo in Inquiſition gezogen.

12. Und darff kein Evangeliſcher Pfarrer in Kranckheiten von einem andern Ort beruffen werden.

13. Welcher Gewiſſens-Zwang um ſo gröſſer, als im gantzen Amt, worinnen hiebevor 24. Reformirte Pfarrer geſtanden, nicht mehr als fünff, nehmlich zu Jmpflingen, Siboldingen, Zeißkam, Billichheim und Aldorff, gedultet werden, obwolen viele Gemeinde ſich anerbieten, ſelbige aus ihren eigenen Mitteln zu ſalariren; da hingegen 33. Cathol. Prieſter ſich allein in dieſem Amt befinden. Und hat die Regierung dem Kirchen-Rath hart verwieſen, daß er dem Pfarrer zu Nieder-Hochſtett, Philœſio erlaubet, ſein vor 22. Jahren ihm angewieſenes Filial, Ober-Hochſtett, anjetzt wieder mit zu bedienen, welches während der Frantzöſiſchen detention gedachter Pfarrer aus unterthänigſter Treue, gegen ſeinen gnädigſten Landes-Herrn, indem er denen Frantzoſen, wie ſie verlanget, nicht huldigen wollen, unterlaſſen; die Regierung hat zugleich dem Kirchen-Rath bedeutet, Sr. Churfürſtl. Durchl. Intention ſeye, daß wo die Catholiſche das Exercitium Religionis

gionis tempore belli privative gehabt, kein Reformirter mehr daſelbſt zu admittiren ſeye; wornach ſich durchgehends zu richten.

14. Denen, in jetztgedachtem Amt, vor einem Jahr zur Catholiſchen Religion gezwungenen, nunmehro aber nach dem publicirten Churfürſtl. Befehl zur Reformirten Religion wieder bekehrten Gemeinden, welche im Decret Renegaten genennet werden, will man nicht einmahl auf ihre eigene Koſten einen Schulmeiſter vergönnen, laut Beylagen ſub N. 20. & 21. ſo in jetztgedachten Amt noch mehrern Gemeinden verſaget wird.

15. Ex retroActis iſt bekannt, welcher geſtalten die Chur-Pfältziſche Regierung gegen des Domini territorialis, Sr. Hochfürſtl. Gnaden, des Herrn Johanniter-Meiſters, Wiſſen und Willen, zu Ober- und Nieder-Luſtatt das Ius reformandi ex ſolo Iure Collaturæ exerciret, und, aller von dem Herrn Johanniter-Meiſter beſchehenen Contradiction ungeachtet, einen Cathol. Prieſter daſelbſt eingeſetzet, anjetzt hat man im Monat Novembr. zwey Drittheil von denen dem Reformirten Pfarrer gehörigen Gefällen, mit Gewalt dem Cathol. Prieſter eingeräumet, obwohlen wenig Catholiſche daſelbſt wohnen, auch der Amtmann, Nahmens Jh. Hochfürſtl. Gnd. und die Gemeine ſich dargegen wiederſetzet, welche man darauff, laut Befehl ſub Num. 22. erbärmlich exequiret, und zugleich den Reformirten Schulmeiſter, ſammt Weib und Kindern, aus dem Pfarrhauß zu Ober-Luſtatt, mit allem, was er gehabt, getrieben.

16. Num. 23. beweiſet, daß die Wormſer Catholiſche Geiſtliche von keinem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ mehr wiſſen, ſondern die Sach auf den Fuß von hundert und mehr ſetzen wollen.

17. Num. 24 zeiget, daß ein neu Reſervatum Eccleſiaſticum in die Welt gekommen, wodurch einem zur Cathol. Religion getretenen Rectori ſeine Evangeliſche Rectorats-Beſoldung ſolang continuiret wird, biß er anderwertlich Accommodirung findet.

18. Mit was vielfältigen Chicanen man die beederſeits Evangeliſche annoch nach dem Churfürſtl. Befehl bezüchtiget, daß ſie die Catholiſche beſondere Feyertäge nicht gebührend feyern, da doch nur die grobe Hauß- und Feld-Arbeit verboten iſt, und ſie würcklich abſtraffet, auch die Reformirte Glöckner zu Läutung des Ave Mariæ anhält, obwolen faſt aller Orten Catholiſche Glöckner angenommen ſeynd, die an jener Salariis participiren, geben die Beylag ſub N. 25. & 26. hell an Tag, ad ſupr. N. 13. in fin.

19. Die Proceduren des Stiffts Würtzburg, gegen beederſeits Evangeliſchen Unterthanen, in dem von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, verſetzten Amt Boxberg ſeynd enorm, und aus Num. 27. weitläufftig zu erſehen; Es ſeynd dem Reformirten Kirchen-Rath in dem Pfand-Verſchreibungs-Receſs expreſſis verbis die Iura Eccleſiaſtica reſerviret und paciſciret worden, daß alles juxta formalia Receſſus in ſtatu, wie es Würtzburg empfangen, gelaſſen werden ſolte.

20. Sub Num. 28. iſt ein Befehl, woraus zu erſehen, daß die Vermehrung des biß auf 2. Aſſeſſoren abgegangen Reformirten Kirchen-Raths nicht zu hoffen, obſchon die Arbeit, wie leicht zu erachten, bey gegenwärtigen Drangſalen weit gröſſer, als jemalen, und dieſes Collegium, laut Churfürſt Friderici III. unwiederrufflicher Ordnung jederzeit mit 1. Præſidenten und 5. Aſſeſſoribus, die

Verwaltung auch mit einem Directore und eigenen Räthen beſtellt geweſen, wobey es niemalen an Unterhaltungs-Mitteln gefehlet; Anjetzt müſſen zwey neue Kirchen-Räthe den fundum dergeſtalt beſchweren, daß man beſorget, es werden hiedurch die geiſtlichen Gefälle nicht zulänglich ſeyn , und eine Beſoldung mit der andern ins ſtecken gerathen, obgleich die Verwaltung gantz ceſſiret, der Kirchen-Rath aber biß auf zwey reduciret iſt, auch bey 70. Reformirte Prediger, und bey 150. Schulmeiſter weniger, als tempore Succeſſionis, vorhanden; zu geſchweigen, daß die Sapientz, worinnen jederzeit 36. Candidati Theologiæ unterhalten worden, die Necker-Schule, welche eben ſoviel arme Knaben verſorget hat, und faſt alle Gymnaſia übern Hauffen liegen; die übrige Pfarr- und Schul-Bediente aber kaum die Helffte ihrer vorigen Beſoldungen genieſſen. Zu wünſchen wäre es, daß man bey Annehmung ſo vieler überflüßiger Cathol. Prieſter, und Anſchaffung des köſtlichen Kirchen-Ornats, und da man ſo gar weltliche Bediente aus geiſtlichen Gefällen beſoldet, auf die in dieſem Decret allegirte Ration reflectirt hätte, und noch reflectirte. Die Reformirte groſſe Gemeinde zu Heydelberg, zu derer Verſehung vor dem Krieg 8. Pfarrer, ohne die Frantzöſiſche, beſtellt geweſen, kan gleichfalls aus jetztgemeldter Urſach, als ob die Gefälle nicht ſoweit reichten, einen dritten Pfarrer nicht erhalten, obwolen der eine Pfarrer Heuffer ein alter baufälliger Mann, und zugleich mit denen Kirchen-Raths-Affairen beladen iſt.

21. Da man ungefehr zwey Jahren aller Orten der Reformirten langgeſammlete Allmoſen und Capitalien, nach denen dreyen Religionen, nulla habita proportione ad numerum perſonarum, theilen müſſen; und hingegen damals verordnet worden, daß die neuſammlende Allmoſen jede Religion für ſich haben ſolte, hat man dieſe bald darauf auch gemein gemacht; Anjetzt nach publicirten Churfürſtl. favorablen Befehl nehmen die Cathol. Geiſtliche und Beamte in deme meiſten Orten ſolche für ſich gantz hinweg, gleich auch die Spital-Gefälle; dahero die Reformirte Pfarrer faſt aller Orten ſchmertzlich klagen, daß ihre Arme groſſen Mangel leiden; Als nun das Reformirte Presbyterium zu Neuſtadt, dem die Catholiſchen viel 100. fl. Capitalien entzogen, und nach Gefallen durch Catholiſche Receptores darüber diſponiren, ſich beſchweret, hat der Pater Superior Jeſuitarum geantwortet: Er conſtituire dißmalen allein das Presbyterium.

22. Wann Reformirte Pfarrer ſterben und abgehen, ſucht man die vacante Stellen zu Filialen zu reduciren, wie erſt noch neulich im Amt Moßbach, zu Ober-Eichelsheim, nach Abſterben des daſigen Pfarrers, Adam Regs, geſchehen, welche Gemeinde im abgewichenen Monat Novembr. dem Pfarrer zu Schefelentz, der ohnedem drey Gemeinden hat, zu bedienen gegeben worden, da man hingegen je länger je mehr das Simultaneum einführt, und mehrere Cathol. Prieſter annimmt.

23. Wann Se. Churfürſtl. Durchl. auf beſchehene Præſentation des Reformirten Kirchen-Raths, die vorgeſchlagene tüchtige Subjecta confirmiren, kan offt in einem Viertel- oder halben Jahr kein Præſentations-Schreiben an die Aemter, ohne welches, wie neuerlich eingeführet worden, kein neuer Pfarrer einigen Kirchen-Actum verrichten darff, von der Regierung erhalten werden, wodurch viele Gemeinde des Gottesdienſts auf eine Zeitlang beraubet werden.

24. Hat

24. Hat man ſich biß dato beſchweret, daß die Adminiſtrations-Commiſſion von einem Catholiſchen dirigirt werde, nach dem Churfürſtl. favorablen Befehl iſt bey derſelben noch ein ander Catholiſcher Rath, Nahmens Gaſſenfeith, de novo angenommen worden, da hingegen der eine Reformirte, Haumüller, ſeit anderthalb Jahr ſich davon abſentirt, der andere aber Linck, dem Quaden nicht zu contradiciren getrauet.

25. Vor anderthalb Jahren hat man denen Reformirten Pfarrern und Schulmeiſtern bekanntlich ihre Beſoldung verringert, aber darbey die mündliche Vertröſtung gegeben, daß ſolches kein beſtändiges Werck ſeye, ſondern ihnen hiernechſt ein mehrers zugelegt werden ſolte; man macht alſo jährlich ein neu Reglement, wodurch alles arbitrair, und einer jährlichen, teſte experientia, ſchlechtern Mutation unterworffen bleibt; Als nun in dem Churfürſtl. favorablen Befehl die Verbeſſerung expreſſe anbefohlen worden, hat man einigen Inſpectoribus mit einem geringen ajouto willfahret, die meiſte Pfarrer aber an ſtatt der Verbeſſerung in der That verſchlimmert, ſie an ungiebige Zinſen, und wohl gar in denen Orten an Wein-Zehenden angewieſen, wo kein Wein wächſet, wovon ein Muſter ſub Num. 29. von dem Pfarrer zu Gerach, im Amt Moßbach, zu ſehen. Als nun der Kirchen-Rath, der Pfarrer und Schulmeiſter hierüber geführte rechtmäßige Klagen der Adminiſtrations-Commiſſion eingehändiget, und damit es wenigſtens bey dem vorjährigen ohnedem ſchlechten Gehalt verbleiben möchte, gebeten, hat dieſer das gantze Convolut ohne Reſolution dem Kirchen-Rath wieder zurück geſendet.

26. Bey dieſem neuen Reglement hat man abermals einige Pfarrer und bey die 20. Schulmeiſter, fürnemlich in denen Amts-Städten, Simmern, Lautern, Bacharach, Moßbach ꝛc. præterirt, einfolglich tacite reducirt, welche an ſtatt der von Sr. Churfürſtl. Durchl. anbefohlenen Verbeſſerung biß auf dieſe Stunde keine Beſoldung wieder erhalten können. Und als die beede Reformirte Pfarrer zu Aſpach, Jäger, und der zu Haag, Rectanus, aus dem Amt Moßbach, welche in dem letztern Beſoldungs-Reglement ausgelaſſen worden, ſich bey der Adminiſtrations-Commiſſion beklaget, hat der Reformirte Aſſeſſor Linck geantwortet, er könne nicht helffen, die beede Catholiſche Quad und Gaſſenfeith aber ihnen in faciem geſagt: die Gefälle wären vor die Catholiſche Geiſtliche; was man denen Reformirten gebe, ſeye ein Gnaden-Werck, dafür ſie GOtt und Ih. Churfürſtl. Durchl. zu dancken, und zufrieden ſeyn müſten, ſie gäbens wem ſie wolten.

27. Da einige Pfarrer und Schul-Bediente auf mehr beſagten Churfl. Befehl ſich bezogen, und umb richtige Abſtattung ihrer Beſoldung bey der Adminiſtration angehalten, hat dieſelbe decretirt: Weilen die Beſoldungen für das 1700ſte Jahr bezahlt, ſeye man für gegenwärtiges ehender nichts ſchuldig, als biß gegen Weyhnachten, wann die Gefälle eingegangen wären; obwolen genugſamer Vorrath damals vorhanden geweſen.

28. Gehen bey Umbtragung des Cathol. Venerabilis allerhand Exceſſen vor, und müſſen die Soldaten und arme Bürger, welche keine Subſtitutos ſtellen können, davor annoch niederknyen; wie dann zu Mannheim im Junio ein

Evan-

Evangeliſcher Bürger eingethurnet worden, weil er zu der Zeit per accidens von der Wacht geweſen, als das ſogenannte Venerabile vorbey getragen worden.

Dieſes ſeynd nun die Principaliora Gravamina, ſo ſeit dem favorablen Churfürſtl. Befehl vom 29. April biß zu End dieſes 1701ſten Jahres, in der Untern-Pfaltz leider vorgegangen, worbey man die geringere ex ſimultaneo & communione herrührende Zwiſtigkeiten und Turbationes, wie auch andere der Catholiſchen Geiſtlichen oder Unter-Beamten Inſolentien, zu berühren Bedencken getragen, der Reformirte Kirchen-Rath hat auch nicht ermangelt, nach und nach alles der Churfürſtl. Regierung ſpecialiter, Sr. Churfürſtl. Durchl. aber in genere unterthänigſt vorzuſtellen, aber noch zur Zeit wenig Hülffe erhalten. Solte das Reich in Krieg verfallen, und die Remedur nicht vorher feſt geſtellet ſeyn, ſo iſt es leyder! umb die Evangeliſche Religion hieſiger Orten gethan. Menſe Decembr. 1701.

Beylagen.

Num. I. Copia Chur-Pfältziſchen favorablen Befehls, vom 29. April 1701. wegen indiſtincter Gewiſſens-Freyheit, und Competentz der Reformirten Pfarrern.

Was wir in Religions-Sachen aus Landsfürſtl. Wohlmeynung und Vorſorge unſern Churfürſtl. Landen und Unterthanen zum beſten, und auf daß dieſe, von was Religion dieſelbige ſeyen, deſto friedlicher und in recht Chriſtlicher Liebe und Einigkeit neben einander leben, vor Verordnungen nach und nach ergehen laſſen, deſſen habt ihr euch unterthänigſt zu errinnern; damit nun der gantzen erbaren Welt um ſo mehr unter Augen leuchte, daß wir ſämtl. unſern Churfürſtl. Unterthanen die gantze Gewiſſens-Freyheit ohne eintzigen Zwang, wie der auch ſeyn mag, würcklich angedeyhen laſſen, wollen wir gnädigſt, daß diejenige proteſtirende Unterthanen, welche Zeit währender Frantzöſ. Occupation die Cathol. Religion angenommen, nach erfolgten Frieden aber wieder verlaſſen, und zur Reformirten umgetreten, einige fernere Anſprach und Zumuthen hierunter nicht beſchehen, ſondern einem jedem frey ſtehen ſolle, zu was vor einer Religion aus denen im Reich tolerirten 3. Religionen nach Belieben ſich zu bequemen; So habt ihr auch damit bey Umtragung des Venerabilis allen öffentlichen Aergernüſſen und wiedrigen Begebnüſſen, worüber bißhero verſchiedene Klagen vorkommen, inskünfftige deſto mehr abgeholffen werde, zu verfügen, und zu männigliches Wiſſenſchafft ordentlich publiciren zu laſſen, daß vor bemeldter Umtragung des Venerabilis jedesmaln ein Zeichen mit der Glocken zu dem Ende gegeben werde, auf daß die Proteſtirende zurück bleiben, oder ſich in Zeiten zurück ziehen können, und ſolte bloß und allein gegen diejenige Ahndung und Correction vorgenommen werden, welche aus kundlichen böſen Vorſatz und allerdings zu öffentlichen Deſpect vor dem Venerabili ohne geziemender Ehrerbietung ſich præſentiren. Ferner könt ihr bey der Bürger-Wacht zu Mannheim denen Proteſtirenden anheim geben, daß ſie ſtatt Ihrer Catholiſche ſubſtituiren, welche bey Umbtragung des Venerabilis das Gewehr knyend præſentiren. Ob die Reformirte Prediger, Schul- und Kirchen-Diener mit genugſamer Competentz verſehen,

hen, habt ihr durch die geiſtliche Adminiſtrations-Commiſſion nachzuſehen, und in ſoweit ſich bey ein-oder andern einiger Mangel befindet, ſolchen der Billigkeit nach ſuppliren zu laſſen, auch beeden bey der Adminiſtrations-Commiſſion befindlichen Reformirten Deputirten abſonderlich zu committiren, Sorge zu tragen, daß ſie, Reformirte Pfarrer, ihre Competentz richtig und ohnaufgehalten, und da ſie ſolches verlangen würden, aus jetztgemeldter Reformirten Deputirten Händen bekommen. Belangend die Education der in matrimoniis mixtis erzielter Kinder, habt ihr in allen unſer Churfürſtl. Landen indiſtincte auf den von unſers in GOtt ruhenden gnädigſt geliebten Herrn Vatters Churfürſtl. Durchl. höchſtſeeligen Gedächtniß beſchehener Verordnung fürohin feſtiglich zu halten, und alle wiedrige Beſchwerden, in was Ort die auch ſeynd, abzuſtellen; wornach ihr die behörige Befehl ergehen zulaſſen, und zweiffeln wir nicht, unſere proteſtirende Unterthanen werden hierab, und da wir das Simultaneum in denen Kirchen auf ſolche Weiſe eingeführet, daß eine Religion die andere in dem Exercitio Religionis im geringſten nicht zu behindern, indeme die Zeit und Oerter in denen Kirchen vor jeder Religions-Exercitium abgetheilet und ſepariret, Unſere vor ſie nicht weniger als unſere Glaubens-Genoſſen hegende Landsfürſt-väterliche Liebe und Vorſorg mit unterthänigſten Danck erkennen, und ſich dargegen als getreue gehorſame Unterthanen gegen dero natürlichen Lands-Fürſten geziemend in allen Occaſionen betragen. Düſſeldorff den 29. April 1701.

Johann Wilhelm/ Churfürſt.

Vt. Freyherr von Wießer.

Num. II. ſambt den Beylagen Lit. A. & B. iſt bereits oben §. LXIII. beygebracht.

Num. 3. Copia, Extractus Kirchberger Amts Protocolli de dato 23ten Augusti 1701. wordurch die Publication des Churfürſtlichen Befehls verboten wird.

Wurde vom Fürſtl. Baadiſchen Truchſaſſen, hieſigem Reformirten Pfarr-Herrn und Inſpectori aus Special-Herrſchafftl. Befehl 50. fl. Frevel angeſetzet, weilen derſelbe ſeine gnädigſte Herrſchafft deſpectiret, und diejenige von beederſeits gnädigſten Herrſchafften vorhin ausgegangene, und in völlige Obſervantz gebrachte Befelch, eigenthätiger Weiſe, auf offener Cantzel zu redreſſiren, und andere vermeyntliche, zu Verwirrung der in hieſiger Gemeinſchafft in puncto Exercitii Religionis, Haltung der Feyertäge, und andern deren aus vermiſchten Ehen gebohrner Kinder-Auferziehung, zielende Befelch, zu publiciren, ſich angemaſſet, mit dieſem fernern Anhang, daß, wofern gedachter Reformirter Pfarr-Herr und Inſpector ſich dergleichen Publicationen auf offner Cantzel, und Ausſchreibung an die übrige hieſigem Amt angehörige Pfarr-Herrn, unternehmen ſolte, gegen ihme andere ſchärffere Ahndung vorgenommen werden ſolte.

Gemeinſchafftlicher Amtſchreiber.

Kohl.

Num. 4. Copia Befehls vom Ober-Amt Heydelberg, mit Publication des Churfl. Befehls in den Gemeinſchafftlichen Orten einzuhalten.

Man hat aus Gemeinſchafftl. Kellers zum Stein Bericht vom 28. paſſato erſehen, daß der Reformirte Pfarrer zu Lampertheim eine Verordnung in Religions-Sachen publicirt habe; Nun iſt zwar von J. Churfl. Durchl. kurtzhin eine weitläufftige gnädigſte Verordnung, das Religions-Weſen betreffend, ergangen und ausgeſchrieben worden, indeme aber, ſoviel die Gemeinſchafften betrifft, deſſentwegen zuvor die nöthige Communication mit dem hohen Stifft Worms geſchehen muß; Als iſt biß zu Einlangung beyder gnädigſten Herrſchafften Conſens, in der Kellerey Stein alles in ſtatu quo zu laſſen, auch dem Reformirten Pfarrer zu improbiren, daß er alſo voreilend die ihme nicht zugeſtandene Publication gethan hät. Heydelberg den 8. Iulii 1701.

Ober - Amts Handſchrifft.

Vt. Dickhaut.

Num. 5. Copia unterthänigſten Memorials des Reformirten Kirchen-Raths, an S. Churfl. Durchl. zu Pfaltz, wegen widrigen Interpretation des Churfl. Befehls.

Durchleuchtigſter ꝛc. ꝛc.

So hertzinniglich und unterthänigſt-dancknehmig alle E. Churfl. Durchl. getreue Reformirte Unterthanen in allen E. Churfl. Durchl. Landen indiſtincte ſich über das unterm 29. April jüngſthin allergnädigſt ausgelaſſene Religions-Reſcript, und darinnen gnädigſt zuerkanten gäntzlichen Gewiſſens-Freyheit, ohne einigen Zwang, wie der auch ſeyn mag, ſich in aller-unterthänigſt-tieffſten Devotion erfreuet, ſo ſchmertzhafft und betrübt müſſen ſie erfahren und erleiden, daß ſolche gnädigſte Declaration von faſt aller Ortigen Geiſtlichen und Bedienten gegen den klaren Buchſtaben widrig und ungleich will interpretirt und reſtringirt werden, indeme theils Beamte diſſeit Rheins ſolches allein auff die jenſeit Rheins wohnende, und bey der Frantzöſiſchen Occupation zur Cathol. Religion gezwungene Unterthanen reſtringiren, wie aus der Beylag ſub N. 1. vom Ober-Amt Moßbach zu erſehen; die jenſeits Rheins wohnende Beamte hergegen, ſonderlich in Ober-Amt Germersheim derſeitige Unterthanen davon excludiren, und auf andere E. Churfl. Durchl. Unterthanen verweiſen wollen, da ſich doch in gantzer Chur-Pfaltz ſonſten keine Exempel finden, die, Zeit der Frantzoſen, durch Zwang zu einiger Religion angehalten worden, wie aus Inſpectoris des Ober-Amts Germersheim Bericht ſub N. 2. befindlich. So will auch, was E. Churfl. Durchl. in dero Reſcript ratione educationis liberorum, daß nemlich mit denen ex matrimoniis mixtis erzeugten Kinder in allen E. Churfl. Durchl. Landen indiſtincte nach denen von E. Churfl. Durchl. in GOtt ruhenden gnädigſt geliebten Herrn Vatters Churfl. Durchl. höchſtſeligen Andenckens beſchehenen Verordnungen es gehalten werden ſolle, gnädigſt befohlen, durch die von E. Churfl. Durchl. Regierung zugeſetzte, aber der gantzen Gewiſſens-Freyheit nachtheilige Erläuterung, und nemlich wie ſolches von E. Churfl. Durchl. unterm 28. Iunii 1694. approbirt, und den 12. Martii 1698. publicirt, die Sach mehr verdunckelt und zweiffelhafftig gemacht worden, indeme das allegirte Reſcript von Anno 1694. nur de actibus parochia-

chialibus, ſo nach dem Capite Familiæ adminiſtrirt werden ſolte, handelt, faſt aller Orten aber auf die educationem liberorum, ſo ab actibus parochialibus ein longe diverſum quid, extendiret, und darauff ſcharffer Zwang mit Straffen und Thurnen, und verderblichen ſchweren Reuter-Executionen angelegt werden will, ſolches in Fällen, wo die Kinder ſchon annos diſcretionis erreichet, oder auch ſchon die Reformirte Religion begriffen, und darinnen Profeſſion gethan, groſſes lamentiren und Wehklagen verurſachet, ob nun zwar der Kirchen-Rath, tragenden Amts wegen, auff eingeloffenen dergleichen Klagen jedesmahls bey Churfl. Regierung, ſolches geziemend vorgeſtellt, und um gnädigſte Manutenentz E. Churfl. Durchl. allergnädigſt Reſcript und zuerkannten gäntzlichen Gewiſſens-Freyheit, auch wie es ratione educationum liberorum zur Zeit E. Churfl. Durchl. Herrn Vatters, Churfl. Durchl. höchſtſeeligen Andenckens, gehalten worden, (da man den Eltern freygelaſſen ſecundum ſexum, jedoch ohne einigen Zwang, ihre Kinder zu ein oder andern Religion zu erziehen) in ſolchen Terminis bewenden zu laſſen, ſo muß man doch wehmüthig erfahren, daß in ſolcher angeſuchten Hülffe man ſich gar kaltſinnig erweiſet, und unerachtet Churfl. Regierung unterm 14. Iunii zum Kirchen-Rath ein ſcharffes Reſcript, wie Copia ſub N. 3. weiſet, ergehen laſſen, daß man Reformirten und Lutheriſchen Eltern nicht wehren ſolle, wann ſie wolten, ihre Kinder zur Cathol. Religion zu erziehen, und man Reformirter Seiten, (als welche Religions-Verwandte allen Menſchen die Chriſtliche Freyheit laſſen, nur von den dreyen tolerirten Religionen zu erwehlen und anzunehmen,) ſolches mit der Condition gern eingeſtanden, wann an Catholiſcher Seiten man den Eltern, wann ſie auch Catholiſch, gleiche Freyheit geſtatten würde, cum quod uni juſtum, alteri quoque juſtum eſſe debeat, es wäre dann Sach, daß man derſeiten ein Præcipuum ſich zueignen wolte, welches doch in Eu. Churfl. Durchl. Reſcript eben ſo wenig befindlich, ſo contravenirt man ſich reapſe, wann gegen dieſe zu Gemüthe Chriſtl. Freyheit, doch alles nach dem capite familiæ gezwungen werden will, und dann bey ſolchen Contradictionen E. Churfl. Durchl. getreue Unterthanen ſowol, als Pfarrer hertzlich übel dran, als die ſich an E. Churfl. Durchl. klaren Buchſtaben halten, Kirchen-Rath ſich nicht anderſter, als auff ſolchen auff ihr Anfragen beſcheiden kan; So wird wegen obigen alles Kirchen-Rath Amts wegen gemüßiget, über ſolche ungleiche Interpretationes und Extenſiones zu E. Churfl. Durchl. hohe Lands-Vätterl. Clemenz ſich zu wenden, und unterthänigſt Fuß fällig zu bitten, daß E. Churfl. Durchl. gnädigſt geruhen möchten, ſolchen übeln Ausdeutungen in hohen Churfl. Gnaden zu begegnen, und dero arme getreue Reformirte Unterthanen bey allergnädigſten zuerkannten Gewiſſens-Freyheit, und was davon dependiret, aller Orten in E. Churfl. Durchl. Landen indiſtincte gnädigſt zu ſchützen, und damit E. Churfl. Durchl. deswegen keine fernere Verdrieſlichkeit zu kommen, und alles in Ruh leben möge, darüber nachdrückliche gnädigſte Verordnung ergehen, auch Kirchen-Rath, damit er nicht wider E. Churfl. Durchl. gnädigſte Intention impingire, allergnädigſt beſcheiden zu laſſen; der allerhöchſte und getreue GOtt wolle E. Churfl. Durchl. dafür mit allet erfreulichen Leibes-Geſundheit, langem Leben, und glückſeeliger Regierung nach ſeinen Vätterlichen Gnaden ſegnen und erfreuen, wir verbleiben ꝛc. Heydelberg, den 17. Iulii. 1701.

N. 6. Copia Churpfältzl. fernerweitern favorablen Befehls für die Evangel. Unterthanen.

Von GOttes Gnaden, Johann Wilhelm, Pfaltzgraff bey Rhein, ꝛc.

Unſern ꝛc. Wir mögen euch nicht verhalten, was maſſen ohnlängſt bey dem Corpore Proteſtantium zu Regenſpurg für weitere Religions-Gravamina aus unſern Chur-Pfältzl. Landen vorkommen; Nachdem nun gemeldten unſern Landen und Unterthanen keineswegs gedienet, daß von unſern Beamten ihrer Privat-Bequemlichkeit und Nutzens willen, gedachte Unterthanen immer zu neuen Beſchwerden veranlaſſet werden, da wir jedoch unſers höchſten Orts ſelbige vielmehr durch Lands-Vätterliche billig-mäßige Verordnung zu beruhigen uns angelegen ſeyn laſſen; Als iſt hiemit unſer gnädigſter Befehl, ihr wollet dergleichen eigenthätiges vorgreiffliches Verfahren euren untergebenen Bedienten, von welchem ihr auch euch ſelbſten zu enthalten, fürohin nicht mehr verſtatten, ſondern in den vorfallenden Religions-Sachen von allen umbſtändlich berichten, und eures Verhaltens halber gebührend anfragen; verſehen uns deſſen gnädigſt, und ſeynd euch ꝛc. Heydelberg den 29. Iulii 1701.

Chur Pfaltz geheime und Regierungs-Räthe

Sickingen. Moraß.

Num. 7. Verzeichniß der Unkoſten, ſo dem Reformirten Pfarrer zu Ober-Ingelheim in einer über vierthalb-Wöchige militariſche Execution von dem 19. Sept. biß auff den 13. Octobr. 1701. wegen Johann Adam Müllers Frau, ſo Catholiſch geweſen, die Reformirte Religion angenommen, und von ihme zum H. Abendmahl zugelaſſen worden, drauff gangen, wie folget:

Vor Executions-Gebühren haben die Soldaten gefodert und haben wollen - - - - - . 25. Gulden.

Dafür haben ſie genommen.

Den 21. Sept. bey nahe einen halben Centner Zinn.
Den 24. ejusd. einen Keſſel, zwo Schüſſel, zween Deller.
Den 26. ejusd. drey groſſe Schüſſeln Zinnerne.
Den 28. ejusd. wieder drey groſſe Schüſſeln: Alles miteinander auf das Geringſte gerechnet. - - - 24. fl. 30. Kr.

Den 1. Octobr. nahmen ſie ein Deckbett, einen Pfülffen und drey Küſſen, alle ſauber überzogen.

Den 3. Octobr. nahmen ſie meiner Frauen von ihrem Lager-Bett das Deckbett und einen Pfülffen.

Den 5. ejusd. wieder von ihren Bett einen groſſen Pfülffen, und zwey überzogene Küſſen.

Drn 7. ejusd. uahmen ſie dero Unterbett.

Den 9. ejusd. welcher war der Sonntag, nachdem ſie nun alle Mobilien genommen, legten ſie Hand an meine Frau, und zogen in ihren an dem Leib ge-

trage-

tragenen Mando und Rock aus, und verkaufften alles hierinn Specificirtes, dieſes alles aufs Gnaueſte gerechnet, iſt werth - - 50. fl.

Zweymahl zu Heydelberg geweſen, an Unkoſten gehabt 22. fl.

Will anjetzo nicht rechnen meine Verſäumnüs, das Brod, Wein, Käß, Butter, ſo die Meinige dieſen Executanten gegeben, damit ſie nur einen guten Willen bey ihnen, und ſie keinen Rumor und Unruh in Hauß haben möchten.

Summa Summarum 136. fl. 30. Kr.

Georg Lorentz Rothgeb, Reformirter Pfarrer zu Ober-Ingelheim.

Num. VIII. Diarium der Execution des Pfarrers Rothgebs zu Ober-Ingelheim.

Den 19. Sept. hat Landſchreiber Depold zu Oppenheim durch hieſigen Ober-Schultheißen Conradi, mir zwey Dragoner mit Pferden ins Pfarrhauß eingelegt, mit Ordres, daß einem jeden täglich einen halben Gulden für Executions-Gebühr geben ſolte, biß und ſolang ich die mir wegen der von mir zum Reformirten Glauben bekehrte Cathol. Frau angeſetzte 20. Rthl. Straff würde bezahlet haben: Weilen nun mich auf das Chur-Pfältziſche, unter den 29. April datirtes, und von allen Cantzeln in dem Chur-Fürſtenthum publicirtes gnädigſtes Religions-Decret verlaſſend, weder zu dem einem, nemlich der Straff der 20. Rthl. noch zu dem andern, dem täglichen Gulden Executions-Gebühr habe verſtehen wollen, haben ſie den 21. ejusdem angefangen meine Mobilien, ſo uns doch der Feind noch übrig gelaſſen, anzugreiffen, und mir auff eben dieſen Tag bey nah einen halben Centner Zinn hinweg genommen. Eodem, da ohngefehr die ſo genannte gewöhn- und Jährliche Kirch-Weyh allhier war, auf die aufgeſchlagene Kräm-Läden geſtellt, und zum Schimpff öffentlich feil geboten, und verkaufft. Den 24. ejusd. bin ich von hier nacher Heydelberg, über dieſe gewaltſame und unverſchuldete Proceduren, bey einer hochlöbl. Regierung unterthänigſt zu klagen, verreiſet; worauf gemeldte Dragoner in meiner Abweſenheit, unerachtet ich zuvor hieſigen Ober-Schultheiß Conradi erſuchet, mit dieſer Execution einzuhalten, indem ich dieſe Sache an höhern Orten gelangen laſſen mir wieder einen Keſſel, zwo Schüſſeln und zween Deller genommen, und ſolche gleichfalls verkaufft. Den 28. haben ſie ſich wieder eingeſtellt, und drey groſſe Schüſſeln genommen, und von allen meinen Zinn nichts übrig gelaſſen, als eine eintzige Suppen-Schüſſel, noch zwo kleine Schüſſeln, und etliche Deller, welche ſie wohl auch genommen, wann meine Frau ſolche nicht verſteckt, und wann dieſes geſchehen, hätten die Meinige nicht ſoviel gehabt, woraus ſie eſſen können; Den 1. Octobr. kamen ſie wieder, und zwar gantz toll und voll, mit verteuffelten und verſtellten Angeſichtern, meine Frau anredende: Frau, für drey Gulden wollen wir haben, nahmen ſogleich ein Deckbett, einen Pfülffen und drey Küſſen, ſo alle ſauber überzogen waren, und verkaufften ſelbige wieder. Den 3. ejusdem funden ſie ſich wieder ein, und nahmen meiner Frauen von ihrem Lagerbett das Ober-Deckbett, und einen Pfülffen; Den 5ten meldeten ſie ſich

wieder an, und nahmen abermahl von obigen Bett einen groſſen Pfülſſen, und 2. überzogene Küſſen, und verkaufften ſie auch. Den 7. ejusd. blieben ſie auch nicht aus, und holeten das Unter-Bett vom obigen, und verkaufften es auch. Den 9ten, welcher war der Sonntag, kamen ſie wieder, und ſagten zu meiner Frau ſie ſolte ihnen Geld ſchaffen; worauff ſie geantwortet: Ich habe kein Geld: Die Dragoner ſagten, ſchaffet ihr uns kein Geld, ſo greiffen wir wieder zu, und nehmen euch Sachen; Meine Frau antwortete: Das könnt ihr thun, ihr habt mir nun ſchon mein Zinn, mein Keſſel, mein Bett, und alles genommen, ich habe nun nichts mehr, als was ich an meinem Leibe habe und trage, wolt ihr mich an meinem Leib angreiffen, und mir meine Kleider nehmen, ſo muß ich es geſchehen laſſen, ich bin in euer Gewalt. Worauf ſie meiner Frau in Beyſeyn ehrlicher Weiber und anderer Perſonen, angegriffen, ihr den Manto ausgezogen: Waren aber damit nicht zufrieden, ſondern wolten ihren an ihrem Leib getragenen weißen gronraſſenen Rock haben, ſagende: Wann wir den nicht verkauffen können, wollen wir ihn zerſchneiden, das gibt uns gute Camiſoles. Wollte meine Frau Ruh haben, muſte ſie den Rock auch ausziehen, und ihnen ſolchen geben, welchen ſie dann auch genommen, und wieder verkauffet, lieſſen aber doch den ausgezogenen Manto noch liegen. Folgenden 10. aber kamen ſie wieder, und wollten mit Gewalt Geld haben: Als nun meine Frau ſich abermahlen mit dem Mangel, indem mir noch vor meiner vorjährigen Geld-Beſoldung ausſtünde, und von dieſem Jahr noch nicht einen Heller überkommen, entſchuldigte: Sie hätte kein Geld, haben ſie ihr den geſtrigen Tags überlaſſenen Manto auch genommen, und über die Gaſſe feil getragen, worüber ſich viele auf dem Marckt geſtandene Cathol. militair- und Bürgerliche Perſonen hertzlich erfreuet, da im Gegentheil die Reformirte dieſen Rock feil bietend und über die Gaſſen tragend geſehen, hertzlich geweinet, und viele Thränen vergoſſen haben. Mit dießem Manto aber waren ſie auch nicht zufrieden, ſondern wolten auch meinem Geſinde ihr Bett hinweg nehmen, welches auch geſchehen, wann meine Frau nicht gebeten, ſie möchten doch dem armen Geſinde ihr Bette laſſen. Indem ſie ſo alles hinweg genommen und geraubet hatten, haben ſie zu unterſchiedenen mahlen meine Frau angeredet, ob ſie des Dings noch nicht müde wäre? Sie müſte ein gut Hertz und Muth haben, indem ſie ſehen müſte, daß man ihr alles hinweg nehme. Denen ſie geantwortet, freylich hab ich in dieſen Stück ein gut Hertz und Muth, und den laß ich auch nicht fallen, und ſollte alles dahin gehen: Unſchuld iſt der gröſeſte Troſt. Den 10ten Octobr. bin ich wieder von Heydelberg zurück, und zu Oppenheim bey unſerm Landſchreiber ankommen, und von einer hochlöbl. Regierung Befehl an denſelben mit gebracht, daß derſelbige die Execution erlaſſen ſolle, ungeacht dieſes Befehls, hat weder Inſpector Heucher noch ich, auf vielfältiges Bitten, bey Darreichung dieſes Befehls, den Entlaß der Execution auf dieſen Tag nicht erhalten können, ſondern Herr Landſchreiber Depold hat noch geſchehen laſſen, daß dieſe Dragoner mich noch drey Tag darauff exeqniret, gleichwie dann dieſe Dragoner auch den 13ten wieder kommen, und für dieſe 3. Tag Executions-Gebühr ein Ober-Bett hinweggenommen, und zum Beſchluß auch verkaufft ꝛc.

Der arme Johann Adam Müller, deſſen Frau Reformirt worden, hat noch

noch biß dato die Execution in ſeinem Hauß, und will ſolche Landſchreiber Depolb nicht aufheben: Geſtrigs Tags haben ſie ihm ſeine Kuh für Executions-Gebühr genommen, und verkaufft; Und kan ich mich nicht gnugſam verwundern, wie die Befehl in der Regierung ergehen.

In meiner letzten Auffwartung vor der Regierung, ſagte Herr von Sickingen zu mir, Herr Pfarrer, Euer Sach iſt vorgeweſen, antwortete ich: E. Excell. ſeyen ſo gnädig, und erlauben, daß mir Copia Decreti möchte ertheilet werden. Reſp. das iſt nicht Manier. Ich. E. Excellentz geliebeu dann gnädigſt mir zu ſagen, ob dann zum wenigſten die Execution aufgehoben? Reſp. Ja. Ich. ob den Pfarrer von Ingelheim dieſe auch entlaſſen? Reſp. gleichfalls Ja. Ich. fragte weiter, wie ſtehts dann mit den übrigen, Johann Adam Müller, und Vogels Wittib, iſt denen die Execution entlaſſen? Allen iſt die Execution entlaſſen, welche memorialien derentwegen eingegeben: Wie ſehr nun dieſes in der Regierung abgefaſte Decret unterſtrichenworden, davon wiſſen Johann Adam Müllers Executanten zu ſagen ꝛc.

Ober-Ingelheim, den 25. Octobr. 1701.

Georg Lorentz Rothgeb, Reformirter Pfarrer daſelbſt.

Num. IX. **Kirchen-Raths Vorſtellung, in der Ober- und Nieder-Ingelheimer Sach, nebſt des Kirchen-Raths Reſolution.**

Nota iſt allbereit bey der Relation aus der Pfaltz menſe Octobr. 1701. und deſſen Anlag Lit. B. befindlich.

Num. X. Copia **Chur-Pfältziſchen Regierungs-Befehls, wegen Erziehung der Kinder aus vermengten Ehen, zur Cathol. Religion.**

Man hat vernommen, was das Ober-Amt Neuſtatt auf dreyer Wittweiber von Lambsheim in puncto Religionis ihrer Kinder (a) beſchehenes ſuppliciren, und darauf an ſelbiges ergangenen Befehls unterm 31ten paſſato vor Bericht erſtattet; Gleichwie es nun in ſothanem Befehl nicht enthalten, auch die Meynung gantz nicht gehabt, der ratione educationis liberorum erlaſſenen Churfürſtl. Verordnung dadurch im geringſten etwas zu derogiren; Als wird erwehnten Ober-Amt hiemit weiters demandirt, auf ſolche Verordnung ferners ſtricte zu halten, mithin ermeldte Weiber und andere contravenienten zu deren ſchuldiger Gelebung durch alle dienſam und erforderliche Mittel compelliren zu laſſen. Heydelberg den 3. Junii 1701.

Chur-Pfaltz Geheime- und Regierungs-Räthe.
Vt. Freyherr von Sickingen. Moraſſ.

(a) Wodurch nemlich die Kinder ex matrimoniis mixtis ſollen Catholiſch erzogen werden.

Num. XI. Copia **Befehls vom Ober-Amt Heydelberg, wegen Erziehung der Kinder aus vermengten Ehen, zur Cathol. Religion.**

Weilen ſich der Catholiſche Pfarrer zu Schrießheim, Herr Hähnlein, beſchweret, daß der Reformirte Pfarrer allda, und zu Leutershauſen einige Kinder, die von Cathol. Eltern gebohren, und bißher in der Catholiſchen Religion erzogen worden (b) anjetzo zur Reformirten verleiten wolle, als hat Centgraff

Römer

Römer gemeldten Pfarrern dieſes ernſtlich zu unterſagen, und mit Straff zu bedrohen, dafern ſie gegen gnädigſter Herrſchafft Verordnung alſo zu handeln ſich unterfangen würden, wie dann der Erfolg wider zu berichten, und dem Cathol. Pfarrer gleichfalls davon parte zu geben iſt. Heydelberg, den 2. Sept. 1701.

Ober-Amts Handſchrifft.
Vt. Dickant.

(b) Das Ober-Amt verſteht hiedurch natos ex matrimoniis mixtis, de quibus quæſtio.

Num. XII. Copia fernern Befehls, daß man erwachſenen ad annos diſcretionis gekommenen Kindern libertatem eligendi Religionem nicht laſſen ſolle.

Interims-Centgraff Römer hat den Reformirten Pfarrer Angeſicht dieſes zu bedeuten, daß er die Churfürſtl. gnädigſte Verordnung nicht möchte infringiren, und ſich vor Schaden und Weitläufftigkeit hüten, und vermeldten Kindern, nemlich deren Vater Catholiſch noch bey Leben, auch biß zu weiterer Verordnung das Abendmahl nicht reichen, wovon dem Catholiſchen Pfarrer Nachricht zu geben. Heydelberg, den 3. Sept. 2701.

A. Franck.

Num. XII. ½. Copia Befehls vom Ober-Amt Moßbach, Krafft deſſen von Evangeliſchen Eltern gezeugte, und ad annos diſcretionis gekommene Kinder zur Cathol. Religion gezwungen werden.

Demnach bey Ober-Amt vorgekommen, daß Thomas Würths (c) zu Dallau zwey Kinder auff morgendes Pfingſt-Feſt zu dem Reformirten Abendmahl daſelbſten zu gehen willens ſeynd, und von daſigem Reformirten Pfarrer, (ohngeachtet der Vatter, als das Haupt, der Catholiſchen Religion zugethan, auch bey der Kellerey Lohrbach, ſolche zu ſeiner Religion zu ziehen, verſprochen hat) angenommen werden; Als wird vom Ober-Amts wegen beſagten Reformirten Pfarrer hiemit anbefohlen, bey 50. Rthlr. Straff der Religion halber ſich dieſer Kinder nicht anzunehmen, welches alſo zu geſchehen, man ſich verlaſſen thut. Moßbach, den 14. Maji 1701.

Zum Ober-Amt Moßbach verordneter
Amts-Verwalter.

J. M. Hahn.

(c) Dieſer Thomas Würth iſt der Stieff-Vatter.

Num. XIII. Bericht aus Neuſtatt, den 20. Auguſti, 1701. die erleidende Drangſalen der Reformirten Einwohner daſelbſt betreffend.

Das Amt Neuſtatt hatte ſonſt vor andern Ruhe, aber da es nun das beſte fundament an dem publicirten Chur-Pfältziſchen Befehl haben ſolte, da leiden deſſen Reformirte Einwohner die gröſte Drangſahlen, zu Moßbach hat ein Reformirter Stieff-Vatter eine Reformirte Frau, deren voriger Mann Catholiſch geweſen; Weil nun eines von denen Kindern, die annos diſcretionis erreichet, und mit ſeiner Schwe-

Schweſter nach vorgeleſenem Befehl, daß ein jedes von den dreyen, in dem Reich tolerirten Religionen, eine annehmen möchte, welche ſie wolte, wieder in unſer Kirch und Kinderlehr gangen, wurde unſerm Herren Pfarren verboten, ſie nicht anzunehmen, den Reformirten Eltern aber wurden zween Soldaten zur Execution ins Hauß gelegt, deren jeder nicht allein beliebige Koſt und Tranck haben, oder ins Wirthshauß gehen wollte, ſondern es foderte auch ein jeder des Tags einen halben Gulden, welches ja ein doppler Zwang, theils bey den Kindern, welche wider ihren Glauben und Gewiſſen in Kirch- und Schul-gehen, und bey den Eltern, welche ſie wieder ihr Gewiſſen zu Cathol. Kirch- und Schul anhalten ſollen; Dieſe arme Leut ſeynd unter der Laſt ſuccumbiret, und haben 7. Gulden Unkoſten gezahlt, und die Kinder der Catholiſchen Willen übergeben. Zu Lambsheim iſt ein Reformirter Stieff-Vatter, deſſen Frau Lutheriſch, und drey andere Reformirte Weiber, welche Catholiſche Männer gehabt; Deren Kinder wollen in die Catholiſche Schul und Kirch nicht gehen, weil der Catholiſche Schulmeiſter zwey unter die Armen aufgehenckt, und ſie erbärmlich zerſtrichen: Weil es nun den Reform. Eltern wieder das Gewiſſen und Elteriſche Hertz iſt, die Kinder zu ſolchem anzuhalten, hat man ſie von Pfingſten biß hieher bedrangt mit Execution, Kühe, ein Pferd und 2. Bett abnehmen, endlich haben ſie alles umb wohlfeil Geld verkaufft, und den ſtandhafftigen Weibern auffs neue Execution ins Hauß gelegt, denen die eine Frau ſchon 4. Gulden wieder gegeben, die andere ſollte fünffthalbe Gulden geben, obs geſchehen ſey, weiß man nicht. Sie ſeynd offt bey Herrn Landſchreiber und der Regierung, auch bey Kirchen-Rath geweſen, aber mit aller ihrer Müh und Koſten nichts anders ausgericht, als daß Herr Landſchreiber ihnen hat ſagen laſſen, wann ſie wieder nach Heydelberg oder zum Ober-Amt giengen, wolte er ſie laſſen einſtecken. Ein guter Freund iſt bey Herrn Landſchreiber geweſen, für ſie gebeten, und auf Jhr. Churfl. Durchl gnädigſt publicirten Befehl ſich beruffen, aber nichts ausgerichtet, er bate, weil noch lis pendens, und die Leut nicht aus dem Land giengen, ſondern allezeit zu finden wären, man ſolte ihnen doch ſolang das Jhrige wieder geben, biß die Reſolution von Jh. Durchl. wieder käme, es hieß aber: Eſt periculum in mora, ſonſt werden die Kinder mehr verhalsſtarriget. Es ſeynd hernach 6. Pfarrer zu ihm gangen, und um Remedirung gebeten, er antwortete aber: Jch begieng eine Todſünde wann ichs thäte: Man hat ſolchen armen Weibern mit ein Gulden 3. a 4. beygeſprungen, weil ſie aber nirgends nichts ausgericht, auch an Kirchen-Rath, ſo ein nervoſes Memorial immediate an Jhro Durchl. abgeſchickt, keine Antwort kommen, ſeynd ſie nach Düſſeldorff gangen, willens, bey Jhro Durchl. einen Fußfall zu thun, GOtt wolle gute Verrichtung geben! Zu Edenkoben ſollen Schultheiß und Gerichten, ſo Reformirt, abgeſetzt ſeyn, weil ſie auf des Directoris der Röm. Geiſtlichkeit Geheiß, dahin ſie die Regierung geſchickt hatte, dasjenige in der Kirche geändert, wormit der Röm. Prieſter den Pfarrern, den Sängern, und andern ehrlichen Leuthen den Sitz benommen, welches der vorige Prieſter nicht gethan hatte, und welche ſie hochnöthig hatten, in Anſehung die Gemeine in 800 Seelen Reform. beſtehet, und weil ſie es nicht ſelbſt wieder ſtellen wollten, wie es ihnen Herr Landſchreiber hatte abgezeichnet; Da doch der Director ſeinem untergebenen Prieſter ſchrifftlich hatte anbefohlen, er ſollte es wieder in vorigen Stand bringen. Geſtern iſt dem Reform. Almoß-Pfleger, ſo alles noch

unter Handen hat, und die Almoß ohne Unterſcheid der Religion austheilet, eine Execution ins Hauß gelegt worden, weil er die 5. Rthlr., ſo Herr Landſchreiber einem Catholiſchen Studenten zugeſchrieben, nicht auszahlt, ſo aber darum geſchehen, weil ſo viel Geld nicht gegenwärtig war, die Reformirte auch nicht gewohnt ſind, über 1. Gulden anzuweiſen, maſſen die Allmoſſen gering, und der Bettler ſchier kein Zahl: Zu dem hat das Presbyterium auch gut geheiſſen, daß er ſie nicht zahle: Solcher Allmoß-Pfleger hat ſchon über die 20. fl. das Saltzkörner Allmoß, und das armer Leute Hauß, ſo viel, für das ſogenannte Heil. Grab und andern Kirchen-Ornat hergeben müſſen, daß es ſchon über 100. fl. belaufft, was bekommen die arme Reformirte dagegen. Dem Reformirten Glöckner hat er mit dem Thurn gedrohet, wann er die Glock nicht läutete, wann es donnert, da ſie doch ihren eigenem Glöckner haben, welcher beſſer belohnt wird, als der Reformirte: Wann er auf die Feyertäge die groſſe Glock läutet, ſo muß Herr Stifft-Schaffner dem Röm. Glöckner jedesmahl ein viertel Wein geben. Zu Mußbach haben die Gemeinds-Leute dem Catholiſchen Schultheiß Hand-treu an Eydes ſtatt geben, und dabey ſagen müſſen, ob ſie auff dem Catholiſchen Feyertag geſchafft hätten oder nicht. Was iſt das in Reich für eine ungewöhnliche Inquiſition.

Num. XIV. **Fernerer Bericht aus Neuſtatt** in eadem materia.

Was diejenige Kinder in Amt Neuſtatt anbelangt, ſo aus gemiſchten Ehen, nemlich von Röm. Catholiſchen Vättern und Reformirten Müttern gezeuget worden, befinden ſich hernach geſetzte, welche Landſchreiber zu Neuſtatt durch ſcharffe Decreta, auch Kercker und militariſcher Execution von Reformirter Schul und Kirch abziehen, und zur Röm. Cathol. anhalten laſſen.

1. Anna Barbara, Johann Jacob Bricey hinterlaſſene Tochter, iſt 15. Jahr alt, und voriges Früh-Jahr 2. Tag propter Religionem in Kercker gelegen, aber weil ſelbige in der Reform. Catechiſationen gute principia gefaſſet, ſtandhafftig geblieben, und hat ſich nun 2. mahl durch die Flucht ſalvirt, und muß noch exuliren, und ihr Erb-Gut iſt durch Landſchreibern confiſcirt.

2. Johann Andreas, Johann Jacob Ständers ſel. Söhnlein, iſt 13. Jahr alt, aber Vatter- und Mutter loß, deſſen Vetter und Vormünder hat ſolang militariſche Execution ins Hauß bekommen, biß er dieſen Waiſen zur Römiſch Cathol. Schul und Kirch gebracht.

3. Anna Maria, und Eberhard, Johann Martin Schweinlings ſel. Kinder, davon die Tochter 13. Jahr, und das Söhnlein 9. Jahr alt, deren noch lebende Mutter und Vatter, Johann Nicolaus, hat er auch mit militariſcher Execution belegt, ſolang, biß ſie dieſe beede Kinder zur Röm. Catholiſchen Kirch und Schul geſchickt.

4. Jacob Bricey, eines vor mehr als 12. Jahren verſtorbenen Catholiſchen Vatters Reformirter Sohn, dem die letzt-lebende Mutter, und endlich der Reformirte Stieff-Vatter zu ſolcher Religion ohne Hindernüß aufferzogen, iſt an eine Reformirte Weibs-Perſon zu Alldorff ordentlich verſprochen, auch proclamirt geweſen, aber wegen der Religion ſo turbirt worden, daß er mit ſolcher Perſon nicht hat können Hochzeit halten, ja ſolche Heyrath iſt ſo zertrennet, daß ſie nun verheyrathet iſt an Herrn Zollbereiters Müllers Sohn zu Loblach.

Num. XV.

Num. XV. Relation aus dem in der Pfaltz liegenden Amt Altzey, den 5. Sept. 1701. in dicta materia.

Zu Gundheim hat der, allda nach dem Krieg von den Herrn von Greiffenklau geſetzte, Röm. Cathol. Prieſter, ein Weibs-Menſch von 18. und mehr Jahren, ſo Reformirter Religion, (deren Vatter Röm. Catholiſch, die Mutter aber reformirt, aber bey der ohngefehr vor 25. Jahren getroffenen Ehe ſich miteinander verglichen, daß alle in der Ehe erziehlende Kinder reformirt werden ſolten) von ihrer Religion durch ſolche Methode bekehren wollen, daß er dem Vatter all ſein Zug und anders Vieh in Arreſt genommen, biß er dieſe ſeine zu Odernheim dienende Tochter nacher Hauß gebracht: Als ſie nun da war, ließ er ſie vor ſich kommen, fragend, ob ſie nicht Catholiſch werden wollte? Reſp. durchaus nicht, der Pater möchte auch mit ihr machen was er wollte; Worauff der Pater ſeinen Schulmeiſter, Glöckner und andern bey ſich gehabten Glaubens-Genoſſen befohlen, ſie zu halten, daß er, Pater ihr ſelbſten, den hindern und vordern Leib entblöſſet, und mit einer groſſen und abſcheulichen Ruthen ſie dermaſſen geſtrichen, daß der hindere und vordere Leib nit allein voll geronnenes Blut, ſondern man hat auch nicht anders gemeint, als daß es die Giechter über den abſcheulichen Streichen und ſchändlichen Entblößung ihres Leibs, bekommen werde, wie dann ſolches Menſch, wegen ſolcher harten Diſciplin und Alteration, noch kranck zu Bette liegt.

Zu Heppenheim bey Altzey, wollen die Cappuciner von Altzey auch zwey Vatter- und Mutter-loſſe, und ſchon ad annos diſcretionis completos erwachſene Kinder, einen Knaben und ein Mädgen, zur Röm. Catholiſchen Religion zwingen; Nachdem die Kinder ſolches vernommen, ſuchten ſie ſich mit der Flucht zu ſalviren, darinn aber die 4. nachgeſchickte Bauren das Mädgen erhaſchet, und in die Kirch trugen, und darinn ſolang gehalten, biß die Meß geendiget ward, der Knab hält ſich noch in der Flucht auf; Als die Reformirte Pfarrer ſolche harte Procedur dem Burggraffen in Altzey, Freyherr von Wachtendong, klagend vorgeſtellt, und remonſtrirt, wie daß dieſes wieder die von Ihro Churfürſtl. Durchl. publicirte Gewiſſens-Freyheit lieffe, hat er den Pfarrern geantwortet: Er wüſte beſſer, was des Churfürſten Intention wäre, hat ihnen auch bey 50. Rthlr. verboten, niemand von der Cathol. Religion zur Reformirten anzunehmen.

Zu Creutznach hat man auch durch zween Amt-Knechte einen Reformirten Vatter, indem er in der Kirch war, ſein Kind hinweggenommen, und weil die Mutter des Kinds Römiſch-Catholiſch, durch einen Römiſchen Prieſter tauffen laſſen.

Num. XVI. Bericht aus der Pfaltz menſe Sept. 1701. obiges betreffend.

Der Franciſcaner zu Lautern, welcher zugleich Otterberg verſiehet, hat kurtz vor der Publication des Churfürſtlichen Befehls, eines Catholiſchen Burgers daſelbſt mit ſeiner Reformirten Ehe-Frau gezeugte Tochter, von 18. Jahren, ſo mit Bewilligung ihres Catholiſchen Vatters, nebſt ihren zwo Schweſtern, in der Reformirten Religion erzogen worden, durch die Soldaten gefänglich nach Lautern in den Statt Thurn bringen laſſen, worauf ſich die zwo andere Schweſtern mit der Flucht ſalvirt, und annoch in Exilio aufhalten; Und als die inhaffirte nichts deſtoweniger beſtändig verbleiben, und mittlerweil der Churfürſtl. Befehl vom 22. April 1701. ergangen, iſt ſie an ſtatt der Erlöſung gar auff das Schloß in ein Gefäng-

nüß bey einer maleficantiſchen Perſon geſetzt worden. Ob man nun wolen obgedachten Churfl. Befehl öffters allegirt, auch verſchiedene Decreta bey der Churpfältz. Regierung ausgewürcket, hat ſich dannoch dieſe harte Gefangenſchafft biß in die zwölffte Woche verzögert, da ſie endlich medio Auguſti hinten zum Schloß heimlich, nicht aber durch die Statt, damit es kein Aufſehen geben möchte, ausgelaſſen worden, mit Bedrohen, ſie ſolte ja nichts von demjenigen, was in Schloß mit ihr vorgangen, divulgiren, oder man würde ſie noch in ein ärger Gefängnüß, da Kreten und Schlangen ſich auffhalten, hinein werffen.

Num. XVII. Verzeichnüß der Unkoſten bey der Execution des Pfarrers zu Nieder-Ingelheim.

1. Als ich einen Jüngling, deſſen Cathol. Vatter bereits vor 13. Jahren geſtorben, und welcher von der Mutter in der Reformirten Religion erzogen worden, zum Abendmahl admittirt, an baarem Geld = = 22. fl. wird nicht gerechnet, was zu Abwendung der Soldaten importunität ihnen an Wein ſpendiret worden.

2. Als ich nach dem bekannten Churfürſtl. Patent, Johann Adam Müllern, einen Reformirten Mann, auff inſtändiges mit Begehren ſeiner damahls Catholiſchen Hauß-Frau, ein Kind verwichenen May getaufft, hat Herr Ober-Schultheiß Conradi, unter dem ich nicht ſtehe, eigenes Gewalts, und ohn Vorbewuſt Hochlöbl. Ober-Amts, mir einen Dragoner nicht nur zur Execution eingelegt, ſondern auch noch dabey mich in Arreſt nehmen, in dem Hauß und auf dem Fuß, als den höchſten Miſſethäter, verwahren laſſen.

1. Hat gekoſtet die Execution ſieben Tag. 5. fl.

2. Schadet mir in meinen Geſchäfften. 2. fl.

3. Der grauſame Schimpff iſt nicht zu æſtimiren, und wird zu beliebiger Erkäntnüß ausgeſtellt.

3. Als Herr Landſchreiber Depold mir meine drey Kühe, wegen einer aus vermengter Ehe erzeugten, von mir aber auf Verſagung des Röm.-Cathol. Paſtors nach zweymahligen Erſuchen in der Noth getaufften Kindes, wider alle Recht und Billigkeit wegtreiben und nacher Oppenheim führen laſſen, und daſelbſten über 14. Tag im Würthshauß in Arreſt behalten, iſt biß auf erhaltene Relaxirung auffgegangen.

Zu Ober-Ingelheim dem Würth	40. Kr.
Zu Oppenheim, laut Quittung	1. fl. 40. Kr.
Verzehrt habe ich in 14. Tagen	10. fl.
Vor wöchentliche Nahrung im Sommer, ſo mir entzogen worden, in 14. Tagen	5. fl.
Iſt mir das Vieh ſchändlich verdorben, dergeſtalt, daß ich den gantzen Nach-Sommer keinen Nutzen davon haben können	15. fl.
Heimzutreiben	30. Kr.

Summa meiner an meine beyde Verfolger prætendirender Unkoſten ſeynd 61. Guld. 25. Kr.

ohne die Beſchimpffung, vor welche billichſte Satisfaction verhoffe.

P. Frantzenus, Reformirter Pfarrer.

Num. XVIII.

Num. XVIII. Copia Chur-Pfältziſ. Regierungs-Befehls, daß die beederſeits Evangel. Conſiſtoria nicht verwehren ſollen, wann Evangel. Eltern ihre Kinder in der Catholiſchen Religion tauffen laſſen oder erziehen wollen.

Nachdem von dem Directorio der Cathol. Geiſtlichkeit zuverläßig berichtet worden, was maſſen hieſige Reformirte und Lutheriſche Prediger und Pfarrer, auf Anlaß des jüngſt-ergangenen Churfl. gnädigſten Reſcripts in Religions-Sachen, gleichſam mit Gewalt erzwingen wollen, daß keinem Capiti familiæ, ſo da Reformirt- oder Lutheriſcher Religion, frey ſtehe, ſeine Kinder in Religione Catholica erziehen, oder ſonſten einen Actum ſacrum durch einen Catholiſ. Prieſter verrichten zu laſſen, ſolches aber in obangezogenem gnädigſten Reſcript nicht enthalten: Und dann dergleichen eigenmächtige Interpretation ſolchen Pfarrern und Predigern im geringſten nicht zukommt; Als wird N. N. hiemit alles Ernſts befohlen, nicht allein hieſigen, ſondern auch ſämtlichen unter ſelbigem ſtehenden Pfarrern ſogleich nach Empfang dieſes ernſtlich aufzuerlegen, daß ſie ſich bey Vermeidung ſchwerer ſonſten zu gewarten habender Verantwortung derer in einige Wege zu contraveniren ſich im geringſten nicht geluſten laſſen ſollen, weßwegen man dann ſolches an höchſtgedachte Ihre Churfl. Durchl. unterthänigſt wird berichten, wie daß die untergebene Pfarrer ſothanes Reſcript zu weit extendiren, und auslegen wollen. Heydelberg den 14. Iunii, 1701.

Chur-Pfaltz geheime und Regierungs-Räthe.

Nota, folgende Beylagen von Num. XIX. biß XXIV. incluſive ſind allbereit vorhero bey der Relation aus der Pfaltz Menſe Decembr. 1701. anzutreffen.

Num. XIX. Befehl an den Ober-Schultheiſſen zu Seebach, den Schulmeiſter auszuſchaffen.

Num. XX. Ausſchaffungs-Befehl an den Reformirten Schulmeiſter zu Seebach.

Num. XXI. Deretum gegen diejenige, welche ſeit dem Ryßwickiſchen Frieden ſich bey Evangeliſchen copuliren oder ihre Kinder tauffen laſſen.

Num. XXII. Executions-Befehl dem Cathol. Prieſter zu Ober-Luſtatt, zwey Drittheil von des Reformirten Pfarrers Gefällen einzuraumen.

Num. XXIII. Extract Wormſiſchen Protocolli, vom 11. Aug. 1701.

Num. XXIV. Befehl, wodurch einem zur Cathol. Religion getrettenen Rectori ſeine Evangeliſche Rectorats-Beſoldung continuiret wird.

Num. XXV. Atteſtatum des Pfarrers zu Dickenſchied, die geſchehene Beſtraffung der Reformirten daſelbſt wegen nicht genug gefeyerter Cathol. Feyertäge, und unterlaſſener Läutung der Cathol. Zeichen betreffend.

Daß Jacob Lorentz, und Hanß Georg Hobel, beyde Reformirte Gemeinds-Leute zu Dickenſchied, und zwar jenen, dieweil er auf Mariä Heimſuchung etwas an einem Rechen im Hauß gemacht, dieſem aber, weilen er auf das jüngſthin publicirte Churfl. Patent, die Cathol. Zeichen zu läuten unterlaſſen, da doch darinnen die gäntzliche Gewiſſens-Freyheit gnädigſt erlaubet, und hingegen aller Gewiſſens-Zwang, wie der auch Nahmen haben möchte, gäntzlich aufgehoben, dannoch jedem 15. Alb. neben jedes Amts-Zettuls Gebühr, zum herrſchafftlichen Frevel angeſetzet worden, vom Amt Kirchberg, und derſelben auch erlegen ſollen, ein ſolches wird hiermit zu mehrerer Beglaubung auf Begehren atteſtiret, als auch beykommende Amts-Zettul ausweiſen. Dickenſchied den 18. Julii, 1701.

Johann Peter Kühlenthal,
Pfarrer daſelbſt.

Num. XXVI. Ferneres Atteſtatum, die beſchehene Beſtraffung der Reformirten, wegen nicht gefeyerten Catholiſchen Feyertäge, concernirend.

Daß laut beykommenden Amts-Zettul der Reformirten Gemeind Wanrath, weilen ſie die drey Cathol. Zeichen auf das jüngſt-publicirte Chur-Pfältziſche Religions-Patent nachgelaſſen, worinnen die gäntzliche Gewiſſens-Freyheit gnädigſt geſtattet, und aller Gewiſſens-Zwang, wie der auch Nahmen haben mag, gäntzlich aufgehoben, 10. fl. herrſchafftl. Frevel angeſetzet, und gleich zu erlegen getrauet worden, wie denn auch denjenigen Gemeinſchaffts-Leuten allhie, welche auf Mariä Heimſuchung gearbeitet, wie folgt:

Erſtlich, Philippus Stumm, ein Bürdt Graß nach der Sonnen Untergang laſſen heimtragen ꝛc. iſt geſtrafft vor 15. Albus.

Zweytens, Peter Schneiders Wittib, ſo im Hauß einen Ermel ins Hembd geſetzt, 15. Albus.

Johannes Jacobi Magd, ſo ein wenig an einem Strumpff geſtrickt, zur Straff 15. Alb.

Conrad Gloßen Haußfrau, ſo ebenmäßig an einem Strumpff geſtricket. zur Straff 15. Alb.

Laut beyliegenden Zetteln, wird von uns Unterſchriebenen im Nahmen der gantzen Gemeinde bezeuget. Wanrath den 10. Julii 1701.

Matthäus Schmied, Kirchen-Aelteſter.
Peter Herrmann, Burgermeiſter zu Wanrath.
Johannes Jacobi und Paulus Schneider.

Num. XXVII. Harte Proceduren des hohen Stiffts Würtzburg, gegen die ſowol Reformirte als Evangeliſch-Lutheriſche Gemeinden und dero Pfarrer und Schuldiener in dem Chur-Pfältziſchen, nun aber dem hohen Stifft Würtzburg Pfand-weiß übergebenen Ober-Amt Boxberg.

Nota. Iſt bereits oben bey der Relation aus der Pfaltz Menſe Octobr. 1701. anzutreffen.

Num. XXVIII. Copia Chur-Pfältziſchen Reſolution, den Reformirten Kirchen-Rath ferners unbeſetzt zu laſſen.

Ihro

Jhro Churfürſtl. Durchl. iſt ab des Reformirten Kirchen-Raths übergebenen Memorial, worinn derſelbe des allzuſchwachen Collegii halber um noch zween zugleich vorgeſchlagene Räthe unterthänigſte Anſuchung gethan, gehorſamſt referiret worden; Nachdem aber höchſtgedacht Jhre Churfürſtl. Durchl. nicht ſehen können, wozu erwehnten Kirchen-Rath, rebus ſic ſtantibus, und da ohnedem die Adminiſtrations-Commiſſion von ſelbigem, wie vorhin, keine Dependentz mehr hat, das Lutheriſche Conſiſtorium nunmehro auch ſeparirt, ſoviel Leute dermahlen benöthiget, zumalen auch dasjenige, was beſagter Kirchen-Rath des allzugroſſen Laſts und Verrichtungen halber in ſeinem Memorial allegiret, von keiner ſonderlichen Erheblichkeit; Als wollen mehr höchſtgedacht Jhre Churf. Durchl. es bey jetziger Anzahl dermahlen nach, und zwar umb ſo mehr bewenden laſſen, als andern falls die Ausgaben und Beſoldungen dergeſtalten vermehret würden, daß in die Länge bey dermalig jetzigem Zuſtand die geiſtl. Gefällen zu deren Beſtreitung nicht nur nicht zulänglich ſeyn, ſondern eins mit dem andern ins ſtecken gerathen würde, welches dann mehr erwehnten Kirchen-Rath hiermit pro Reſolutione bedeutet wird. Heydelberg, den 15. Octobr. 1701.

Chur-Pfaltz geheime und Regierungs-Räthe.
Sickingen. Moraſſ.

Num. XXIX. Reſponſio des Pfarrers.	Pfarrers zu Gerach Roßen-Crantz neues Beſoldungs-Reglement vor 1701. Jahr.	
Es giebt kein Weinberg, Woher ſoll den Zehenden nehmen?	Den groſſen Frucht und Wein-Zehenden, ſo jetziger Zeit erträgt 12. Mlr. Dünckel und 15. Mlr. Habern.	
Hiervon will niemand wiſſen.	Zinßſtändig	7. fl.
	Von einem Capital	2. fl. 30. Kr.
	Der kleine Zehenden, ſo jetziger Zeit verliehen vor	15. fl.
	Drey Stück Wießen, ſo ertragen	30. fl.
	Der kleine Zehenden zu Schölbronn, ſo jetziger Zeit verliehen vor	13. fl.
	Das Pfarr-Gut ſamt denen Wießen zu Schölbron	14. fl.
	Aus dem Zehenden zu Schölbronn	14. Malter Korn.
Dieſe 30. fl. 25. Kr. ſeynd in 100. Jahren nicht gefallen, und ſind gantz ungiebig.	An jährigen Gülten zu Schölbronn iſt vor dieſem gefallen, ſo zu renoviren, Geld	30. fl. 25. Kr.

Aus der Collectur Minneberg.

Hieraus kan man ſehen, wie gut ſie es mit uns armen Pfarrern meynen, ich ſoll keinen Wein, und dabey noch 43. fl. 25. Kr. ungiebige Gülten haben, deme iſt alles zu hoch an dem	Korn, 4. Malter. Dünckel, 25. Malter. Habern, 18. Malter. Jeder Unterthan 1. Albus Opffer-Geld.

Pfarr-

Pfarr-Gut und Zehenden verſteigert werden. Genugſam Brennholtz.

Heydelberg, den 27. Iunii, 1701.

Chur-Pfaltz geiſtliche Adminiſtrations-Commiſſion.

Quad.

* Dieſe Relation benebſt Beylagen findet ſich bey dem THUCELIO *Tom. I. p.* 195. ſqq.

§. LXX.

Im Jahr 1702. ließ das Corpus Evangelicum ein Lateiniſches Scriptum durch den Druck public machen, umb auch denen, welche der Teutſchen Sprache nicht kundig, oder die Sache aus vorigen Actis noch nicht zur Gnüge begriffen, von der Chur-Pfältziſchen Reformation völligern und mehrern Unterricht zu geben, darinnen ein Extract aus allen biß daher ergangenen Pfältziſchen Religions-Acten zu finden. Die Schrifft aber iſt folgende: *

Expoſitio facti & Juris, in cauſa Religionis Evangelicæ, in Palatinatu inferiore.

Per univerſum imperium jam ſatis eſt divulgatum, & typis publicis editum proſtat, quas ſubitas & *graves mutationes ſtatus Religionis Evangelicæ in Palatinatu inferiore* ſtatim poſt nuperam pacem, nomine & juſſu *Sereniſſimi Electoris Palatini* paſſus ſit, & quibus Conſiliis quave ratione *obtentu Iuris reformandi*, arbitrarie & ſine ullo ad ieges imperii fundamentales reſpectu exercitii, omnis ſtatus rei Evangelicæ in ea pericula & deſolationem ſit præcipitatus, ut miſeris ſubditis relictum nihil jam eſſe videatur, quam preces & ſuſpiria, contra infinitas miſerias, ab intruſo Clero Romano Catholico pariter ac politicis Magiſtratibus Palatinis ſibi tota die illatas, ſi præſenti conditione contenti eſſe, & pro gratia acceptum ferre noluerint, quod precario adhuc illis indulgetur.

Poſtquam igitur negotium in *Aula Palatina* intercedentibus *Statibus Evangelicis* ob rei magnitudinem, & conſequens periculum ceptum, ac plus integro anno continuatum, ſperato effectu caruit, & *ſua ſerenitas Electoralis* nullis omnino, quanquam æquiſſimis validiſſimisque demonſtrationibus & argumentis, ſe flecti paſſa eſt; Interea autem omnium interſit, ut de juſtitia cauſæ unusquisque probe inſtruatur, quod ex publicatis Actis prolixis illis & idiomate ſaltem Germanico ſcriptis, non adeo

adeo commode fieri poſſe exiſtimamus. Ideoque e re viſum eſt *ingenua deſcriptione facti & Iuris* omnium animos ſtudio partium vacuos de ſumma docere injuria, *non ſubditis modo palatinis, ſed & univerſæ rei Evangelicæ illata*, ex quo *Sereniſſimus Elector* reformationis hujus infauſtum opus eſt exorſus, non illis ſane coloribus, qui hactenus ſunt adhibiti, excuſandum, nec ſanabile ullis ſpecioſis inventis aliis, quæ fruſtra in ſubſidium vocantur, dum autoritas legum adhuc in imperio valet, quarum hæc vis eſt & præceptum, ut id genus commiſſa & violationes non niſi reſtitutione ablatorum & ſatisfactione reparentur.

Qua occaſione ſimul reſpondebitur ad poſtremum *Sereniſſimi Electoris* Scriptum, quod latino etiam ſermone jam prodiit, ne quis perſuaderi ſibi patiatur, ſilentium per id Evangelicis indictum eſſe, qui luculenta refutatione in publicum vernacula edita contenti, haudquaquam e re ſua eſſe credidere, rem apud *Electorem* ulterius urgere, de cujus propoſito deſtinata ſemel pervincendi ſatis certe fuere; rati, tempus interea aliis conſiliis mediisque *Weſtphalica pace* præſcriptis, impendi fructuoſius poſſe.

Scriptum hoc, quod loco brevis expoſitionis de facto & Iure eſſe debet, diſpertiri compendioſius non poteſt, quam ſi *primo* id ipſum conſideramus, *quod in Religione ab annis adhinc aliquot mutatum eſt.* Deinde vero etiam perſpiciamus, *quo Iure, quave injuria* illud ipſum ſuſceptum geſtumque fuerit.

Non animus eſt, ad invidiam ea nunc renovare, quæ ultimo bello cum Gallis geſto ſive per ipſos Gallos, ſive per alios in Palatinatu, ad iniuriam Religionis Evangelicæ pervicta ſunt: Quas ædes ſacras, quas Paſtorum, Præceptorumque domos: quos denique reditus & alia Catholici variis coloribus ſibi addixere: eorum poſſeſſione etiam poſt bellum contra bonam fidem retenta.

Id gravius eſt, quod reducta etiam pace & vix ratihabita, in palatinatu inferiore omnia in deterius ruere ceperint, connivente ad quædam Electore, alia autem auctoritate ſua & mandatis etiam promovente. Ex eo querelæ aliæ ſuper alias advolavere, quibus conſtitit, Evangelicos ſuis templis, uti & paſtorum & Præceptorum domibus vi pulſos, in Cœmeteriis inſolitas & ab *Electore proxime defuncto*, Catholico ipſo, prohibitas ceremonias introductas: *Exercitium Religionis ſimultaneum intruſum*, & plura alia id genus intolerabilia patrata: Initio quidem per intervalla & ſpiramenta, donec mox uno impetu per *Edicta Electoralia*

Catholici in communionem omnium templorum Evangelicorum, cœmeteriorum, campanarum & ſimilium rerum ſacrarum vocarentur, Eccleſiaſtici reditus ab Adminiſtratione ordinaria avocati elocarentur pluris conducturo, qui tamen non Adminiſtratoribus amplius ſolveret. Numerus Paſtorum Evangelicorum minueretur: reliquorum ſalaria etiam acciderentur, alendis cum horum damno Catholicis, qui magis magisque in dies ſe tota ditione dilatabant, & quæ alia fuere gravia atque injuſta, ad perniciem rei Evangelicæ in Palatinatu catervatim inventa adhibitaque.

Quanquam miſeros Palatinos nihil horum adeo conſternavit, *quam vis conſcientiis ipſis lata*, acceptaque in illas Dominatio inſolens, optandæ Religionis libertate prorſus adempta. Qui olim occupato per Gallos Palatinatu per vim & contra animi ſui ſententiam profiteri Romano Catholicam Religionem coactus fuerat, ei nulla dabatur poenitandi facultas, ne totis quidem Pagis & communitatibus, cum indignatione rejectis, cum id expeterent. Qui recepti ſemel aut coacti ad Romana Sacra tranſiverant, hi vero diligentisſime obſervabantur, carcere, mulcta, aliisque poenis plectendi, cum indiligentius frequentaſſe cultum illum delati fuiſſent; Paſtoribus Evangelicorum poena remotionis ab officio indicta, qui à Religione Catholica ad ſua Sacra reverſum ad cœnam Dominicam admisſiſſent. Ex adverſo ſi quis Catholicæ Religioni olim addictus ante multos jam annos cum Evangelica illam mutaverat, is pœna relegationis compellebatur ſacra priora recipere. *Parentibus Evangelicis* interdicebatur Baptiſmo liberis ſuis a Miniſtris ſuæ Religionis Adminiſtrando, Communitatibus non permittebatur, ſuis ſumptibus Paſtores illis locis alere, ubi tempore concluſæ Pacis Ryswicenſis forte nemo fuerat. *Subditis Evangelicis* injungebatur, ut dies feſtos, feriari Catholicis ſaltem ſolitos, ipſi etiam omni labori intermisſio feriarentur, & misſis per domos ſpeculatoribus ſevere plectebantur, qui vel intra parietes & ſine omni ſtrepitu quicquam laboris attigiſſe comperti fuerant. *Liberi ex mixto matrimonio* ſuſcepti in Catholica Religione educandi erant, non habita ratione nec ad conſuetudinem loci, nec ad pacta dotalia, nec ad caput familiæ, nec denique ad annos diſcretionis completos; *Imo Pupillos Parentibus Evangelicis ab utraque parte genitos* officiales Electoris Catholica Religione imbui curabant; neglecto Tutorum Jure, Agnatorumve authoritate, quos corpore & ære luere ſæpe oportuit, ſi adverſus hæc mutire auſi fuerint. Atque tot erant *Gravaminum Religionis* circum circa, cum *Status Evangelici* in comitiis iſta cœpere ad animum revocare, & cum *Domino Legato Electorali*

Pala-

Palatino de iis primum communicare, de quo *Dominum etiam Con-Commiſſarium Imperatoris, ut & reliquos Catholicorum Statuum Miniſtros* certiores facere placuit. Poſtquam autem *ſua Serenitas Electoralis Palatina* mandata ſua de communi uſu templorum, Cœmiteriorum & Campanarum, ut & de abrogata redituum Eccleſiaſticorum Adminiſtratione, Jure ſuperioritatis territorialis & quæ huic annexa ſunt, in Reſponſione ſua defendebat impacto cæteris calumniarum crimine, *Status Evangelici* apud ſe exemplo conſtituerunt. Legationem ad Electorem mittere, ut non modo quæ gravaminum negabantur eſſe, doceri poſſent probationibus idoneis, verum etiam ut *Sereniſſimus Elector Palatinus ex Pace Weſtphalica & religioſa* de abuſu juris ſui reformandi meliora edoceretur. Interea etiam factu neceſſarium viſum eſt, *Peſponſum Palatinum* ſilentio non transmittere, ſed publice teſtari, *Statibus Evangelicis cum ſua Serenitate Electorali* in hoc articulo de *Jure Reformandi*, prout iſtud ſuum facere velit, *prorſus non convenire*. Imo potius rationem imperare, ut contradicant, atque diſſenſum ſuum profiteantur, utpote quos nunquam vel per ſomnium hæc ſubire cogitatio potuiſſet, fore, ut aliquando *Sereniſſimus Elector Palatinus* in animum induceret arrogare ſibi illimitatam aliquam & nullis legibus coërcitam poteſtatem diſponendi pro arbitratu de ſubditorum ſuorum templis, Coemiteriis, Campanis, reditibus Eccleſiaſticis, ædibus Paſtorum & Præceptorum, ſimiliumque, *quin ipſa Conſcientiarum libertate*, non attento ſtatu illo, quo *ante motus Bohemicos* & per quos poſſeſſa fuere. Accedente ſuper hæc *Conventione Hallenſi* aliisque pactis & promisſionibus ſpecialibus, per quæ *& ipſa & Sereniſſimus parens ejus*, fidem ſuam obligaverat, Exercitium Religionis Catholicæ in Eccleſiis Evangelicorum neque introductum, neque adminiſtrationem redituum Eccleſiaſticorum abrogatum ullo tempore iri: Quin omnia potius eo ſtatu perpetuo manſura, quo initio fuerunt, cum *Linea Neoburgica in Electoratum* ſucceſſiſſet. Hujus *Replicæ* ſuæ Copiam *Status Evangelici* iterum *Domino Con-Commiſſario & Catholicis* fecere; quanquam ad ſuperiora nullum adhuc Reſponſum tuliſſent. Imprimis autem *Catholicis* non disſimulatum eſt, quid *Evangelicis in Reſponſo Palatino* præter cætera ægre faciat, & quod tanti momenti ea res ſit, ut ſi ipſi Catholici adoptare eadem principia, atque *Pacem Weſtphalicam* circa Jus reformandi eodem ſenſu, quo *Palatinus Elector* interpretatus eſt, explicare, & per id dicta factaque ejus approbare decreverint, Evangelicos id non aliter conſideraturos, quam ſubruendæ funditus *Pacis Weſtphalicæ* tollendæque omnis ſecuritatis Conſilium, quo

ſtatus & ſubditi in imperio invicem gaudere debent, quem in caſum re ſemel data facile apparere, *Status Evangelicos cum Catholicis ſuis Conſtatibus* ita collidendos fore, ut deſperata conciliatione aliud nihil reſtet, *quam Deo* temporique eventum committere.

Ad hæc a Catholicis nihil magis quam ante reſponſum. *Sereniſſimus autem Elector Palatinus* pauca repoſuit, priori ſuæ ſententiæ inhærens, qua *neque Paci Weeſtphalicæ, neque ſuis Patrisque defuncti promisſisſe* derogare quicquam confirmavit. De cætero ſignificabat, gratam ſibi Legationem fore, cujus expectatione tanto magis teneretur, quod ſperet, facile ſe *& Legato & Statibus Evangelicis* rationem factorum ſuorum comprobaturum.

Paulo poſthæc ex *Statuum Evangelicorum decreto* ſecuta eſt legatio ipſa, cui obeundæ *Liber Baro* de Willig, in Boezelaer, deſtinatus, & idoneo mandato formulaque agendi ad id inſtructus: Qui ingerendo munere expectationi de ſe conceptæ nuſpiam defuit, quanquam adverſæ partis duritie factum fuerit, quo minus negotium eum exitum habuerit, quem promittere ſibi & cauſæ æquitas & boni publici ratio omnino debuiſſet. Is primum Colloquium cum *Sereniſſimo Electore* habuit pridie Non. Iulii 1699. ubi brevi ſed luculenta oratione expoſuit cauſam Legationis ſuæ, & ſinceritatem voluntatis Evangelicorum ſtatuum, quibus contra Jus fasque *ab Electore* nihil quicquam quidem poſtulare deſtinatum: ex adverſo autem certum etiam ſit, impetraturos ſe æqua & Juſta eſſe, juxta præſcriptas *Weſtphalicæ pacis* aliarumque conventionum leges, id quod ſe *ab Electore* multis & perſpicuis officiis cum ante hac, tum inter *Pacis Ryswicenſis tractatus* meruiſſe perſuaſum habeant. In fine orationis petiit delegatos ex Conſilio Electoris, quibus cum communicare ſingula mandatorum ſuorum capita poſſet, quæ *Ipſi Electori* ordine exponere longum nimis tædioſumque fore arbitrabatur.

Reſpondit *Elector*, moleſtum ſibi admodum accidere *falſas accuſationes*, quibus peteretur; id *malitia ſubditorum* ſuorum fieri, quorum nomina ſibi edi poſtularet, ni fieret, ſe ipſum decreviſſe in Autores inquirere. De cætero quicquid fecerit, id *ſibi Jure territoriali licuiſſe* contendit: Ad hoc enim pertinere procul dubio *poteſtatem circa Sacra:* Sed ea tamen hactenus libertate nondum uſum, quo Jure potuiſſet; ſibi propoſitum eſſe, *tres illas admiſſas in Imperio per leges Religiones in Palatinatu inferiore tolerare*, ſed majoris concordiæ & tranquillitatis cauſa promiſcuum ſe templorum uſum ideo feciſſe, ut omnes ſtatis horis ſacris vacare quisque ſuis ſine

mole-

moleſtia & invidia alterius poſſit. Quod *reditus Eccleſiaſticos* attinet, peſſimæ adminiſtrationi illorum imputandum, quod adhibuerit ex elocatione remedium. Ex eo manifeſtum jam ſentiri commodum, proventibus tantopere auctis, ut antea nunquam. Ex iis Reformatorum Miniſtris ſolvi ſalaria: Quod ſuper eſt *inter Catholicos & Lutheranos* dividi. Confidere, id neminem reprehenſurum, multominus dubitaturum, quo jure egiſſet: tantum enim arbitrii in ſe ſuasque actiones nulli concedere. Quibus ſolutum colloquium poſt brevem diſceptationem; Datum tamen, ut Miniſtri Electorales cum eo ſuper hac re conferrent amplius, nominato ad id negotii Supremo *Aulæ Cancellario* Lib. Baro de Wiſer. Iſta Collatio ad diem 18. Calend. Aug. usque prolata, quia Legatus expectare tantiſper maluerat, donec Miniſter Suecicus de Müllern, eadem de re cum *Electore* collocutus fuiſſet: Ubi in rem ventum, prima cura de probandis gravaminibus fuit eodem ordine productis & diſcusſis, quo *Concilium Evangelicum* illa primo ſuo libello Ratisbonæ ad Legatum Palatinum detulerat. In his erant, quorum invidiam Cancellarius ab Electore in Gallos rejiciebat: Alia remittebat ad deciſionem ſtatuum Catholicorum in Comitiis: Alia aut plane negabat, aut negabat ex voluntate & mandato Electoris provenire; de aliis cogitandum amplius eſſe dicebat: de aliis promittebat ad Electorem ſe eſſe relaturum: Quædam improbabat ipſe & correctum iri ſpondebat. In reliquis uſus eſt verbis alendæ ſpei mitigandoque dolori accommodatis, in ſpeciem magnificis, ſed, ut mox patuit, inanibus.

Finita ſuper gravaminibus diſceptatione *Cancellarius* quæſtionem *duabus* præcipue de rebus movit. *Primo:* An *Status Evangelici* ſua ſponte motuque proprio intentare *Electori* hanc litem potuerint, ſubditis Palatinis nihil quærentibus, quod conſtet? Et ſecundo: An ſtatus Anni 1618. Palatinatui inferiori tam in Eccleſiaſticis quam Politicis adeo pro norma ſit datus, ut ad ejus regulam *Ipſe Sereniſſimus Elector* ſit obligatus? Id quod inprimis Cancellarius vehementisſime impugnabat; interea erant quædam notatu digna, de quibus hoc in colloquio ipſe mentionem fecerat: Veluti 1. quod affirmabat, *Electorem* non adverſari, quo minus *Subditi Palatini Evangelici* illis in templis, quæ tempore concluſæ *Pacis Ryswicenſis* Catholici ſoli poſſederunt, ſuum etiam exercitium recuperarent, ſi id dictæ paci non repugnare compertum fuerit. 2. Quod occupationem templi in loco Sauber-Schwabenheim, eo excuſabat, quia Fratres Maximini contenderent, ſe Anno 1618. in ejusdem poſſesſione fuiſſe, quo tamen ipſo hunc annum ſtatumque ejus pro Termino in Eccleſiaſticis poſuit. 3. Quod

 affir-

affirmavit, conſtitutum eſſe Electori propediem edicere reſtitutionem coexercitii Religionis Evangelicorum in templis poſt pacem penitus eis ademptis, juxta tamen remanente Religione Catholica. 4. Quod aſſertum fuerit cauſam de cœmeteriis connexam eſſe cauſæ Simultanei. 5. Quod iterum iterumque declaravit & confirmavit, Electorem conſcientiis ſubditorum ſuorum nullam vim facturum, neque ut id ab aliis fieret, permiſſurum. *De imperato cultu, Venerabili, utivocant,* flexione genuum, aliisque officiis exhibendo ſibi non conſtare dicebat; ſi quid ejusmodi facere quisquam auſus fuerit, id *contra voluntatem Electoris* accidiſſe, ad numerandum excesſibus indiſcreti Zeli. Denique uno quaſi faſciculo complexus omnia fidem dabat, ſi *Cæſar & Imperium* mandata Actaque Electoris *Legibus Imperii* contraria judicarint, illum paratisſimum fore, hoc judicioſe absque ulla exceptione ſubmittere. Hæc itaque Collatio anſam *Legato Statuum Evangelicorum* dederat, rem omnem fuſius in ſcriptum conjicere, idque offerre Electori, quo longa ſerie demonſtratum ad oculum fuit, Reformationem illam ab Electore ceptam pugnare cum *Inſtrumento Pacis VVeſtphalicæ, cum Reſtitutione Palatinatus inferioris* in eum ſtatum, quo *ante motus Bohemicos* fuit, cum *termino regulativo* Anni 1518. cum pacis executione, ejusque praxi, *cum Hallenſi conventione*, aliisque cum Electoris nuper defuncti, tam viventis adhuc Regentisque promisſis & edictis: Quæ omnia articulate deducta, imprimis autem gravamina per adjunctas probationes luce meridiana clariores iſto in Scripto expoſita ſunt.

Paulo poſt ſecutum eſt *Serenisſimi Electoris reſponſum* in hunc fere ſenſum: *Palatinatum inferiorem* cum omnibus Juribus, quibus ante motus Bohemicos *Electores & Principes Palatini* gaviſi ſunt, *Carolo Ludovico*, perque eum ſibi hujus Succeſſori reſtitutum eſſe, ſine ulla reſtrictione ad annum 1618. & ſine onere atque obligatione reſpectu ſubditorum: inter hæc Jura reſtituta eſſe etiam *Jus Reformandi*, quod propterea non minus ampliative ac illimitate competere ſibi debeat, atque olim *Superiores Electores & Principes Palatini* ante motus Bohemicos hoc & ſuperiori ſeculo eo gaviſi ſunt. De cætero *Conventionem Hallenſem eſſe ſine obligatione*, neque ſe magis obſtringi promisſis defuncti parentis ſui ſuisque propriis, utpote quæ ſint decreta ad Lubitum Principis revocabilia.

Cum hoc reſponſo Elector Legatum dimiſit, brevi profectionem in Palatinatum adornaturus: diſcedente etiam ſub idem tempus *Legato Suecico* ab Aula, ubi eandem Religionis cauſam ex Regis ſui mandato egerat.

Interea Elector peracto itinere cum Aula reſidebat Weinhemii, ubi ante

ante alios præpotentium ordinum Fœderati Belgii Miniſter Valckenierius illum conveniebat, ſuis etiam officiis adiuturus *cauſam Religionis*, & una commonſtraturus damna, quæ Evangelica res ex hoc agendi modo acciperet. Sed Elector in dies inflexibilior negabat conſtanter, a ſe quicquam actum, quod contra Ius fasque eſſet, cum *Inſtrumentum pacis* ſibi favere, *Pactiones autem Hallenſes*, cæterasque promiſſiones omni obligatione deſtitutas denuo diceret.

Quia *Statuum Evangelicorum Legatus* literas fiduciarias ab Electore una cum Reſponſo acceperat, adeoque novis mandatis. Ei a ſtatibus ad Electorem opus eſſet, pro continuanda actione; Ratisbonæ deliberatum eſt, quid in rem præſentem conduceret. Placuit una omnium voce *Reſponſum* Electoris ſilentio non eſſe transmittendum, inde ſtatim adiectæ manus *ad refutationem*, cui adiuncta cum declaratio eventualis, ſi, quod metuebatur, *æquiſſima Evangelicorum poſtulata* apud Electorem locum non invenirent, tum Concluſum Conventus Evangelici pro ſancte cuſtodienda concordia, quam impeti ab adverſariis ſatis animadverſum fuerat.

Atque hæc omnia cum novo mandato ad Legatum miſſa, ut iis pro ſua dexteritate atque prudentia uteretur. Feſtinationi cauſam inter alia etiam dederat, quod ille ſemel iterumque retuliſſet, a gravaminibus præſente iam Electore adeo non ceſſari, ut indies *vetera novis & gravioribus cumularentur*; Adigi ſcilicet homines *ad cultum religioſum* Venerabili, quod vocant, exhibendum, plagis verberibusque militesque circumgeſtationi comites dari, qui renuentes licentia militari crudeliter haberent; *Numerum Paſtorum* minui, adeoque integras Communitates deſtitui animarum cura, cum unus tot pagis cœtibusque, qui ei commendarentur, ſufficere minime poſſet: *Solutionem penſionum* ex bonis Eccleſiaſticis Univerſitati Heidelbergenſi denegari, ad Profeſſionem Iuris Canonici vocari Ieſuitas. *Decano Heidelbergenſi Catholico* dari velut expectativam ad munus Profeſſorium in Theologia vel alia facultate, nec finem iniuriarum fore, niſi alia ineatur ratio.

Sed ne, dum Ratisbonæ de his deliberatur, ſileret in Palatinatu negotium, inſtare, *ordinum Fœderatorum Belgii Miniſter* debuit, teſtatus, ſuis Dominis primo Reſponſo Electoris adeo non ſatisfactum, ut ſibi mandatum fuerit, *Sanctimoniam Weſtphalicæ pacis*, aliarumque promiſſionum fidem porro urgere. Perſtitit nihilominus in ſententia Elector, negavitque conſtanter, Iure ſe poſtulari violationis cuiuscunque fidei, quam

præ-

præſtare ſe oporteat. Imo id potius ſibi moleſtum eſſe, quod Exteri etiam huic ſe cauſæ immiſceant, & ſibi Ius ſuum reformandi dubium facere non vereantur. Hoc reſponſo, quanquam ad rei ſummam nihil profectum ſit, id tamen commodi ex eo reſultavit, ne *Legato Evangelico Statuum* illud tempus, quod in Palatinatu Elector tracturus erat, periret. Nam exemplo *Batavi* quam primum Ratisbona acceperat literas cum ordine & formula agendorum, XI. Cal. Nov. conveniendi Electoris facultatem habuit, exhibito ſcripto, quo luculenter expoſitum erat, quid *Status Evangelici* in ſuperiori eius Reſponſo deſiderarent: Acceptum id quidem humaniter, dataque ſpes, ulteriorem ad hæc reſponſionem non tardaturam, quamprimum Elector poſt diſceſſum e Palatinatu, qui inſtabat, Duſſelam rediiſſet. Interea eodem tempore non occultis indiciis apparebat, quid expectandum Evangelici haberent. Non modo enim acriter defendebantur Acta: Verum etiam ingruebant undique novæ querelæ de gravaminum ſuperiorum continuatione, & accumulatione aliorum, quæ omnia ſuo ordine delineata & idoneis probationibus fulta Legatus pro more ſuo libello Memoriali ad Electorem denuo deferebat. Tandem XV. Cal. April. 1700. Elector dato *ultimo Reſponſo* hoc negotium finiit, poſtquam *Evangelici Status* palpare manibus poſſent, ſe fruſtra verbis contendere, nec Electorem Iuris diſceptatione a propoſito flecti ſe paſſurum.

Iam reliqui nihil erat, quam ut Legatus valediceret Electori, diſcederetque: Quod etiam ex mandato fecit, adiecta declaratione de animo & propoſito Evangelicorum, cauſam tam iuſtam, quibusvis legitimis modis porro tuendi.

Tantum eſt factorum, quibus diligenter menti impreſſis, diiudicatio de Iure non erit difficilis; Inprimis ſiquis advertat animum ad *ipſa gravamina*, in quem finem non poſſumus non commendare attentam lectionem eorum, quæ in editis Actis a pag. 19. uſque ad pag. 34. item a pag. 47. uſque ad pag. 54. longo ordine recenſentur, minimeque dubiis teſtimoniis adſeruntur: Hic enim luce meridiana clarius eſt, *niſi de Religionis Evangelicæ pernitie* in Palatinatu conſtitutum fuiſſet, ad abrupta hæc & præcipitia nunquam fuiſſe deventum, ut neglectis legibus, contempto Iure, attentata pace, turbare ordinum concordiam illi auderent, quos amor communis Patriæ, Iura civitatis, Sanctimonia fidei & pactorum, uno verbo, tot vincula retinere in officio debuiſſent. Sane enim non hæc eſt temporum & Reipublicæ Conditio, ut nihil referre

re videatur, tranquilla intus & pacata ſint omnia: An odiis, ſimultatibus, contentionibus, certemus? Ingens & atra tempeſtatum nubes exorta eſt, vix animis viribusque conſociatis a patria pellenda; quid ſi diverſa nos ſtudia agitent, tanto acriora, quod non funeſtius ſit diſſidium quam illud ex Religionibus, quarum ſecuritas dignitasque publicis conventionibus nititur: in capitales inimicitias ſtatim exardeſcunt, quibus ludibria & pericula oculos mentemque continuo lacerant: Et cum aliis in rebus iniurias aliorum negligentius habeamus, nihil eſt quod affectus ſenſusque noſtros magis exacuat, quam mala, quibus Religionis conſortes premuntur: Æquo Iure & loco experiri parati, & hoc ſolo inferiores, quod vis metusque intentatus ab altera parte prævaleat. Quam funeſtum exitum hæc calida Conſilia ſuperiori & hoc ſeculo plus ſemel habuerint, rerum geſtarum monumenta probant; In easdem calamitates facilis eſt impetus, ni prudentia caveamus, quo Zelus videtur præcipitare. Neque enim opes deſunt legitimæ defenſioni, *neque deerit Adiutor Deus in periculo*, quod cervicibus noſtris amolimur. Sed iam nobis *ad alteram partem* huius ſcripti, quod Iuris diſceptionem attinet, transeundum eſt.

Quod igitur ad *Iuris quæſtionem* attinet, quanquam nulli dubitemus, *Cæſaream Maieſtatem & Catholicos in Imperio Status*, *tum vero Reges*, *Principes & Reſpublicas*, quibus cuſtodia *VVeſtphalicæ pacis* ex quacunque obligatione aut officio cordi eſt, ea fore prudentia, æquitate & iuſtitia, ut de cauſſa cum circumſtantiis ſuis huc usque deſcripta ſententiam dicere, & incorruptum ferre Iudicium poſſint, cum omnia Iura præluceant, & *pax inprimis VVeſtphalica atque Ryswicenſis*, *nec non conventiones* ſingulares[1], promiſſaque fide Principis roborata rem omnem ſatis clare demonſtrent.

Quia tamen *Sereniſſimus Elector Palatinus* non modo Reſponſis ſuis, Legato Statuum Evangelicorum datis, verum etiam hinc inde in *Aulis Principum* & alicubi genuinum rei ſtatum ſpecioſis rationibus invertere laborat, plerorumque etiam res procul dubio non ferrent, ex editis Actis, prolixis illis, ac lingua germanica ſcriptis, ſolidam informationem petere: Ideoque operæ pretium viſum, *Iuris quadam expoſitione* non deeſſe publico, ut omnibus *Iuſtitiæ cauſa* ſine operimento appareat.

Itaque in proponendo firmandoque Iure, ſequamur *declarationem Legati Statuum Evangelicorum factam* 3. Cal. Maji, cum valediceret

Uuuuuuu Ele-

Electori; In qua arguuntur Reſponſiones *Sereniſſimi Electoris* eſſe: 1. contra literam & ſenſum *Weſtphalicæ Pacis* 2. contra tenorem reſtitutionis Palatinatus inferioris tam in Eccleſiaſticis quam Politicis. 3. Contra intentionem paciſcentium 4. contra executionem pacis. 5. contra uſum in eiusmodi caſibus, quando Princeps Religioni Catholicæ addictus, in ditiones, ſacris Evangelicis deditas, ſucceſſit, 6. contra Iudicata *Tribunalium* 7. contra *Hallenſem conventionem*, & 8. denique contra *promiſſa* & datam toties quoties fidem cum proxime *defuncti Electoris*, tum ſuæ etiam *Serenitatis* Electoralis; Quibus addere placet 9. praxin, ſecundum quam poſt reſtitutionem Palatinatus, Status Religionis Evangelicæ ordinatus eſt, tum 10. *Pacem Ryſwicenſem*.

Primo igitur loco ſtat *VVeſtphalica pax*. Hic plurima obſervanda erunt.

1. Iuxta deſcriptum art. 2. univerſalis & illimitatæ amneſtiæ fundamentum reſtituuntur non modo *omnes Electores*, *Principes*, *Status*, verum etiam Eorum Vaſalli, Subditi, Cives & incolæ plenarie in eum utrimque ſtatum *in Sacris* & profanis, quo ante deſtitutionem gaviſi ſunt, aut Iure gaudere potuerunt. Art. 3. §. 1.

2. Ne dubitare quis poſſit, Reſtitutos *ex capite amneſtiæ* beneficiorum Iuriumque in Sacris participes eſſe, quæ reſtitutis *ex capite gravaminum* competunt, ideoque expreſſe cautum, ne clauſula ſalvatoria, vel aliæ ſubſequentes ſpeciales (de ſalvis nimirum iuribus quorumcunque) articulis aliter conventis, interque hos compoſitioni gravaminum aliquid derogent. Vid. d. Art. 3. §. 2.

3. Articulus de *gravaminum Eccleſiaſticorum*, compoſitione cuius hic fit mentio, ſine controverſia eſt Art. 5. *Inſtrumenti Pacis*, qui indicare nobis debet, quantum Iuris in *bonis Eccleſiaſticis* hucuſque controverſis eiusmodi reſtituti vel reſtituendi ſunt habituri. Vid. d. Art. 3. §. 2.

4. Hic Art. 5. in genere eſt *tranſactio pro perpetua religioſæ pacis declaratione* habenda, donec de religione ipſa convenerit, non obſtante cuiuscunque contradictione aut proteſtatione. Art. 5. §. 1.

5. Deinde eodem Articulo *in ſpecie de ſubditis* decernitur, ut *Statuum Catholicorum Landſaſſii, Vaſalli & ſubditi* cuiuscunque generis, qui ſive publicum, ſive privatum *Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium* certo & determinato anno & quavis eius anni parte habuerunt, *id etiam in poſterum* una cum annexis retineant, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare potuerunt.

6. Neque

6. Neque refert, quo quis titulo poſſeſſionem ſit adeptus, ſive certo pacto aut privilegio: Sive longo uſu: Sive ſola denique obſervantia illud ipſum habuerunt.

7. Hiſce adhuc additur, nec minus maneant in poſſeſſione omnium dicto tempore in poteſtate eorundem conſtitutorum *templorum*, FVNDATIONVM, Monaſteriorum, Hoſpitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus & acceſſionibus.

8. Porro. Et hæc omnia & ubique obſerventur euſque donec de *Religione Chriſtiana* vel Univerſaliter, vel inter Status immediatos eorumque ſubditos mutuo conſenſu aliter erit conventum.

9. Nec quisquam a quocunque ulla ratione aut via turbetur.

10. Denique *Turbati* aut quocunque modo, *deſtituti* vero ſine ulla exceptione in priorem ſtatum *plenarie reſtituantur.* Art. 5. §. 31. & 32.

Hæc conſtitutio generalis eſt, quæ *omnes Imperii Subditos* complectitur, quæ derogat aliis *clauſulis ſalvatoriis*, *tam generalibus quam ſpecialibus*, quæ pro perpetuo & univerſali obſervantia habetur, contra quam nullius contradictio vel proteſtatio, ſive Eccleſiaſticus ſive Politicus, intra vel extra Imperium, fuerit, quocunque tempore interpoſita attenditur, & quæ tandem in Violatores pœna fractæ pacis munitur.

Iam conferamus *priorem Religionis Evangelicæ Statum*, *in Palatinatu cum præſenti eius conditione*, & utrumque examinemus ad ſuperiorem regulam, ut conſtet, uter *Paci VVeſtphalicæ* ſit conformis.

Subditi Palatini æque ac alii ſtatim poſt confectam pacem & vi eiusdem reſtituti fuerunt, *plenarie in Sacris* etiam eum in Statum, *quem ante motus Bohemicos* habuerunt. Sed a *Sereniſſimo Electore*, *hodie non turbantur modo*, verum etiam de facto *ab illo Statu dejiciuntur*, iisdem omnia templa a Catholicis belli tempore occupata reſtituta ſunt: Nunc eadem ipſis *eripiuntur* aut in totum aut pro parte. Omnes reditus *Cameræ redituum Eccleſiaſticorum*, die Verwaltung, dicta, adminiſtraverat, ſecundum antiquam in Palatinatu conſuetudinem: Nunc omnis poteſtas huic Magiſtratui abrogata, reditusque illos Elector ſui fecit arbitrii, quorum magna pars in Catholicorum uſus erogatur, quibus nullum in eis Ius, nullus titulus. *Senatus Eccleſiaſticus*, der Kirchen-Rath, certo & legali numero, ac cum idonea authoritate compoſitus erat: Nunc vix umbram nomenque veteris muneris & dignitatis retinet. Celeberrima *Univerſitas Heidelbergenſis*, cineribus ſuis adhuc ſepulta, ſpem

omnem amiſit priſtinæ libertatis, ex quo Catholici Profeſſores etiam in facultate Theologica occupaturi eam ſunt, cum reſtauranda erit. *Libertas Religionis & conſcientiæ, educatio liberorum & pupillorum*, quæque his ſimilia, cum reſtituto Palatinatu in priorem ante bellicos motus ſtatum reducta fuere. Nunc omnia *aut abrogata aut reſtricta*. Ante omnia vero turbat & affligit *mandatum de cultu ſic dicti venerabilis*. Neque pro ſolamine aut remedio eſſe poteſt data libertas de via decedendi, aut referendi pedis. Nam hoc ipſum grave eſt ingenuis Chriſtianis, eius rei cauſa latebras quærere ad fugam capeſſere. Deinde id etiam ſemper non licet, propter fortuitos & inopinatos caſus, quibus ſæpe deprehenduntur, antequam capere conſilium de fuga poſſint. Et qua tandem ratione vitare homines iſtos occurſus poterant, cum nuper *Manhemii* autoritate Magiſtratus edictum fuerit, ut qui excubias civicas agunt, ad exemplum militis præſidiarii, quoties iſta circumgeſtatio fit, cum armis prodeant, & flexis genubus, armisque more militari ſubmiſſis coram re procumbant, quam ex animi ſui ſententia & ſecundum inſtituta ſuæ Religionis negant ſibi hoc modo colendam eſſe.

Fruſtra ſunt, qui hic objicere volunt, toto Articulo V. *Inſtrumenti Pacis* nonniſi mentionem fieri Anni 1624. qui pro regula reſtituendorum ponatur. Sed eo anno Evangelicos in Palatinatu nullum ſtatum habuiſſe, *quo Catholici & Regionem & Religionem* in poteſtate habuerint: Atque adeo *alium eſſe terminum Reſtitutionis ex capite Amneſtiæ*, quo nulli Ius ſuum auferatur, & alium *ex capite gravaminum*, quem Annus 1624. præciſe deſignet. Sed huic dubio ipſum occurrit *Inſtrumentum Pacis* Art. V. §. 13. quo ſancitur, ne terminus Anni 1624. ullum præiudicium illis creet, *qui ex capite Amneſtiæ vel aliunde reſtituendi ſunt*. Hanc legem hoc ſenſu *Sereniſſimus Elector* pro ſua cauſa ipſe allegat & probare ex illa conatur, ſibi propterea non obeſſe obligationem, quam aliis immediatis Statibus Sanctio Art. 5. §. 31. Subditorum ratione impoſuit, ideoque æquum eſt, ut contra ſe idem Ius eodem ſenſu ſubditis ſuis dici patiatur. Neque enim *Electores Palatini* tantum, ſed & *ſubditi Palatini* ex capite Amneſtiæ reſtituti ſunt, nec in *ſacris* minus quam *Politicis*, omnes indiſtincte eum in ſtatum, quo *ante motus Bohemicos* gaviſi: Ergo his etiam terminus Anni 1624. præiudicare non debet, quo minus de cætero omnium Iurium, privilegiorum & libertatum ſint capaces; Quibus reſtitutis *ex capite gravaminum* ad normam Anni 1624. uti frui datum eſt. *Subditi palatini* expreſſe remittun-

tur ad tranſactionem in puncto gravaminum, ediciturque ut frui illa debeant, ſingulariter atque *pleniſſime* Art. 4. §. 13. Hæc tranſactio eſt Articulus 5. Inſtrumenti Pacis, cujus partem eximiam pro ſubditorum libertate conſtituunt §. 31. & 32. Quodſi jam *Subditi Palatini* ex opinione *Sereniſſimi Electoris* in his paragraphis nullum præſidium contra Jus reformandi habent; ſi eorum bono & commodo hæc lex non eſt condita; ſi ad quosvis alios Imperii ſubditos potius quam illos pertinet exceptio a regula juris reformandi dict. §. 31. tradita. Quid opus igitur fuit, ſubditis Palatinis ſingulariter & demonſtrative tranſactionem iſtam accommodare? Quid juvat conveniſſe de fruitione ejus pleniſſima? cum nemo credendus ſit abſurda velle, quis ſummos illos paciſcentes hæc contraria & abſurda voluiſſe dixerit? ut Subditos Palatinos auxilio tranſactionis gravaminum ſingulariter & pleniſſime juverint, qui non modo nulla ratione hoc auxilio ſublevantur: Sed & quibus juxta *Sereniſſimi Electoris* voluntatem in hoc Articulo ſingulariter *Pax VVeſtphalica* prodeſſe neque poteſt neque debet. Non invidemus *Sereniſſimo Electori*, quod ex Reſtitutione ſua habet. Sed nec illum Subditis ſuis invidere beneficia pacis oportet, quæ eodem jure ſunt perſecuti. Jus uni quæſitum non tollit Jus alterius partis, & æquum eſt, ut quod unusquisque obtinuit, eo ſine injuria & damno rerum alterius utatur. Terminos enim, qui ambobus ſunt deſignati, movere neuter debet in præjudicium eius, cuius intereſt, ne moveantur.

II. Secundo repugnat *Seren. Elect. opus Reformationis* etiam in ſpecie *reſtitutioni Palatinatus* inferioris in *Eccleſiaſticis*. Verb. Tab. Art. 4. §. 6. hæc ſunt: *Deinde ut inferior Palatinatus totus cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſecularibus bonis, juribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, eidem plenarie reſtituantur, caſſatis iis, quæ in contrarium acta ſunt; idque autoritate Cæſarea effectum iri, ut neque Rex Catholicus, neque ullus alius, qui exinde aliquid tenet, ſe huic reſtitutioni ullo modo opponat.* Hic quatuor notanda ſunt: 1. Id *quod* reſtituitur. 2. *quo ſtatu* reſtituitur, 3. *cui* reſtituitur, & 4. *quo effectu* reſtituitur.

Objectum reſtitutionis, ſive id, quod reſtituitur, eſt *Palatinatus inferior totus*, cum omnibus & ſingulis *Eccleſiaſticis* & *ſecularibus bonis*, juribus & appertinentiis: Hac reſtitutione *ſubditos* comprehendi, qui præcipuam partem Palatinatus conſtituunt, non eſſet dubium, etſi nihil aliud dictum foret; nam qui reſtituuntur alicui in certo ſtatu, illis ſtatus de-

deſignatus mutari pro arbitrio non poteſt. Sed ſunt tamen *Subditi Palatini* etiam in ſpecie & diſtinctim reſtituti ſeparato paragrapho, Articuli 4. nominatim *ex capite Amneſtiæ generalis*, ſupra deſcriptæ, qua frui debent: Pari cum cæteris in ea comprehenſis jure, & quidem ſingulariter hac transactione in puncto gravaminum pleniſſime. Quo nihil profecto clarius dici poſſet: 2. Status, quo reſtituuntur, eſt, qui ante motus Bohemicos fuit. Hic, niſi vim facere verbis lubet, ex natura omnis Amneſtiæ alius eſſe non poteſt, quam ſtatus proximus ante motus Bohemicos, qui initium offenſionis præbuere, id quod neceſſario in Annum 1618. incidit. 3. Is, cui Palatinatus inferior reſtituebatur, fuit *Carolus Ludovicus Elector*, & *Legitimi ejus Succeſſores*, qui hoc legis auxilio recuperavere quidem Iura Maiorum, ſed ita, quatenus *Paci Weſtph.* in cæteris contraria non ſunt, & ne per id Iuribus Subditorum ex eadem *Amneſtia* quæſitis præiudicetur, alias *Pace VVeſtphalica* de iis fruſtra fuiſſet diſpoſitum. Denique vis & effectus reſtitutionis eſt, ut *Palatinatus inferior* ſit reſtitutus, 1. totus. 2. cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſecularibus bonis, Iuribus & appertinentiis, 3. plenarie, 4. ceſſatis illis, quæ in contrarium acta ſunt. Quibus verbis inter alia Religioni Catholicæ inter motus Bohemicos germanicosque ibi ſtabilitæ indicta migratio, 5. ut *Imperator id ipſum autoritate Cæſarea* effectui det, 6. ut *neque Rex Catholicus*, neque ullus alius huic ſe reſtitutioni opponat, 7. ut omnes & ſinguli, qui *Domui Palatinæ* quocunque modo addicti ſunt aut fuerunt, *fruantur Amneſtia generali* ſupra deſcripta & quidem 8. pari cum cæteris in ea comprehenſis Jure, ut & 9. ſingulariter hac *transactione in puncto gravaminum*, atque tandem 10. PLENISSIME. Sæpius hæc & pluribus locis alleganda tanto magis ſunt, quod *Sereniſſimus Elector*, qui de Reſtitutione ſua in omnia Jura Deceſſorum ſuorum tot ubique verba facit, hæc in ſubditorum gratiam conventa aut ſtudioſe evitet, aut ita ſtrictim tangat, ac ſi omne emolumentum ex Amneſtia & transactione gravaminum ſuum, nihil usquam ſubditorum eſſet.

III. Tertio Acta *Sereniſſimi Electoris* adverſa etiam ſunt Conſilio mentique Paciſcentium, quos duorum generum eſſe conſtat: alii qui negotium *VVeſtphalicæ pacis* tractavere, & alii conventionis Hallenſis autores. Primos non ea modo cura tenuit, qua ratione ſtatus immediati inter ſe ſibi ſuisque ſecuritatem ab aliis diverſæ Religionis ſtatibus præſtarent: Verum etiam ut inter ipſos immediatos ſtatus eorumque ſubditos in Religione diſſentientes pax eſſet & Subditorum Conſcientiæ liberæ relique-

linquerentur. Ad hunc Scopum Articulus 3. & 4. collimant quidem, ſed quinto id plenius & ex profeſſo actum eſt, qui ob eam cauſam ſe præcipue in has duas duas partes diſpertit. Quod vero ad *Hallenſem conventionem* attinet, ea rem omnem plane & luculenter decidit, atque *vinculo in diſſolubili ſereniſſimum Electorem* tanto magis colligatum tenet, quo fortius argumentum inde *ſua Serenitas* deprompſit, tot præcipuis in cauſa inprimis *Aurelianenſis & Veldenſis Succeſſionis* ſibi aſſerendis. De cætero quæ mens contrahentium in ſpecie circa reſtitutionem Palatinatus inferioris fuerit, vel ex eo liquet, quod eo tempore Catholici in caſſum laborarint, ſtatum Religionis in Palatinatu ad terminum Anni 1624. reducere, qui aliis pro regula reſtituendorum poſitus erat. Sed reclamantibus Evangelicis datum tandem, ut ſtatus Religionis reſtitueretur, & maneret, qui ante motus Bohemicos fuit. Secundum hanc Normam *Cæſarea Majeſtas* auctoritate ſua executa eſt pacem, & proinde nunc omnia eo in ſtatu manere tanto magis debent, quod prohibitum ſit pœna fractæ pacis ne quis legitimo modo reſtitutum de novo gravare audeat.

IV. Stat igitur *quarto Executio pacis* contra nuperam Reformationem, de qua cum modo ſit dictum, actum agere ſupervacaneum erit.

V. Quinto loco conſuetudinem ſeu obſervationem habemus in Imperio iis caſibus, quoties *Catholici* ſtatus in ditiones ſucceſſere *Religioni Evangelicæ* addictas. Ejus rei tria illuſtria Exempla in *Circulo Saxonico* inferiori occurrunt, ſcilicet cum *Dux Brunſwicenſis Joannes Fridericus, Dux Megapolitanus Chriſtianus Ludovicus & Dux Lauenburgenſis Julius Franciſcus*, omnes Catholicam Religionem profitentes ſubditis Evangelicis præfuere: Hos utique non latuit, quæ juris reformandi ſint partes, & quæ vis ejus in ſubditos Evangelicos, neque exiſtimandum eſt, minore eos Zelo in promovendis Eccleſiæ Romanæ commodis flagraſſe: nihil interea emerſit novi, nihil antiqui fuit, quod *Electori Palatino* majorem darent licentiam, de qua adeo illi non cogitarunt, ut Sacello domi in ſui aulæque uſum contenti reliqua omnia integra reliquerint, animo tranquillitatis publicæ & juſtitiæ cupido, & a præruptis illis turbidisque averſo.

Placet cum his exemplis uſum atque praxin conjungere, quæ in Palatinatu poſt ejus deſtitutionem obtinuit, ut appareat, qua ratione de ſtatu rei tam Evangelicæ quam Catholicæ ibidem ad quinquaginta fere annos fuerit comparatum. Quanquam enim hoc argumentum ſupra in diſtri-

diſtributione loco nono collocatum ſit, nihil tamen a re alienum facturos arbitramur, ſi ob cauſæ connexitatem huc transferamus & modo quodam anticipemus. Conſtat autem ex iis, quæ *Dominus Baro de Boezelaer, Statuum Evangelicorum Legatus* deductione ſua fuſe expoſuit, *Carolum Ludovicum Electorem* poſt reſtitutionem ſuam *ſtatui Religionis, qualis ante motus Bohemicos fuit, adeo inſtitiſſe*, ut omnia ad eam regulam exegerit, non reſtituta modo *Evangelica Religione*, ſed & *relicta Catholica*, quibus locis eam prædicto tempore fuiſſe, compertum erat, cui jura etiam ſua reditusque præſtabantur. Ad eandem normam *Elector Carolus Succeſſor* ſe conformabat, nova inſuper *conventione, Halæ Suevorum cum Comite Palatino Philippo VVilhelmo*, Hærede ſuo deſtinato, id ipſum firmans. Poſt fata ejus ille ipſe *Hæres ſeu Succeſſor & Elector Philippus VVilhelmus* datam fidem ſic ſatis adimplevit operamque dedit, ne Catholica Religio Evangelicis ſubditis contra ſententiam *Pacis VVeſtphalicæ* ſuis in Eccleſiis moleſtiam faceſſeret, aut in reditus eorum involaret. Neque id etiam egit, ut uno impetu Sacra Catholicorum per omnem Palatinatum abſque neceſſitate diſpergerentur: Sed quando aliquibus locis ſe exercitio ſuæ Religionis opus habere exiſtimavit; aut templa ædificari in hunc uſum propriis ſumptibus juſſit, aut fide Principis cavit Evangelicis, fraudi eis non fore, ſi ad certum tempus, unum aliudve templum ſibi commodaretur, in quo juxta Religionem Evangelicam ſibi ſuisque ſuo etiam cultui vacare liceret; quo ipſo tamen *Inſtrumento pacis* vis illata, non niſi per reſtitutionem in priſtinum ſtatum reparanda. Quin *Sereniſſimus Elector hodiernus* multos annos a ſuſcepto regimine eandem vim tenuit, neque turbavit ipſe Evangelicos ſuis in reditibus & templis, aut libertate conſcientiæ, neque ut ab aliis id fieret, paſſus eſt, coërcitis etiam turbatoribus; de quo literæ ejus ad vicinos Epiſcopos ſcriptæ, quarum nonnullæ deinde allegabuntur, abunde teſtimonium dicunt. Et ne quis quam exiſtimet, id gratis datum vel tempori, teſtatio ipſis literis inſerta id credere prohibet, quibus oſtenſo de Religione Catholica promovenda atque zelo obligationem tamen ſuam agnoſcit, negatque *a VVeſtphalicæ pacis formula & Hallenſi conventione* ſe recedere poſſe: id quod ſingulariter literis illis declaravit, quæ ad *Epiſcopum Herbipolenſem* ſuo nomine Anno 1694. die XIV. Cal. Febr. eam ob cauſam exaratæ fuerunt, quod Catholici illo tempore in pago quodam Gerichtſtatten dicto, Exercitium Catholicæ Religionis in templo Evangelicorum contra Ius ſtabilire, & reditus Eccleſiaſticos in ſuam

pote-

poteſtatem redigere occeperint. Ut taceantur nunc cœmiteria Reformatis propria, quorum uſum ad ſepulturam Catholicorum *Elector Philippus VVilhelmus* his conceſſit, ſed ea conditione, ne Sacerdos illa cum ſtola, aut pueri cum cantu cruceque ingrederentur, neve in illis ulla ſacra aliusve cultus more Romano fieret; de quo teſtatur edictum Anno 1687. die V. Cal. Aug. propoſitum. Adeo illis temporibus a cogitatione etiam longiſſime abfuerunt *Electores Palatini Catholici*, poſſe ſe obtentu Juris Reformandi Evangelicorum templa occupare, & quædam ſibi in ſolidum uſum eligere, in aliis vero omnibus exercitium Catholicæ Religionis juxta introducere. Id quod non ita pridem novo commento interpretandi Inſtrumentum Pacis & magna celeritate factum eſt.

VI. Sexto adverſantur etiam *Sereniſſimi Electoris* acta præjudiciis, quotquot hactenus ex rebus apud *ſumma Imperii Tribunalia* iudicatis occurrunt. Non opus eſt, prolixam hic eorum recenſionem facere. Provocamus ad omnes rerum *Cameralium Scriptores*, *qui de pace Religioſa poſt Pacem VVeſtph.* aliquid commentati ſunt, & eius mentionem faciunt. Nam omnes uno ore animoque teſtantur, & præterea quotidiana praxis confirmat, *hæc Tribunalia*, ſed inprimis *Iudicium camerale*, cujus acta ſæpius eduntur, mandatis ſine clauſula ſuper *Pace Religioſa* ad Subditorum implorationem ſemper obviaſſe, quoties ſtatus immediati *vi Juris territorialis & reformandi* contra ſtatum anni decretorii aut ſuam Religionem promovere, aut ſubditis faceſſere negotium ſuis in ſacris voluerint.

VII. Septimo loco *Conventio Hallenſis* occurrit, cui dicta factaque *Sereniſſimi Electoris* recta contradicere haud operoſa diſputatione opus. *Sua Serenitas Electoralis* ipſa non potuit non hoc fateri, excuſationem in eo quærens, quod contendat, ſibi ex ea conventione obligationem nullam eſſe contractum, non æſtimato, quod ante paucos annos ſæpius declaraſſet, teneri ſe ad præſtationem omnis rei dicta conventione promiſſæ.

Quod itaque huic pacto *Sereniſſimus Elector* cepta reformatione ſua contraveniat, in confeſſo apud utramque partem eſt, adeoque probatione omni ſuperſedere poſſumus. Interea nihilominus conducere arbitramur, ut hac data occaſione parumper argumento immoremur, ſummatimque exponamus, quid *Conventione Hallenſi* in Evangelicæ rei commodum & honorem pactum fuerit, quo comparatis iniuriis præſentibus ad hæc emolumenta, quæ præſtanda *Sereniſſimi Electores fide Principis*,

in juramenti vicem receperant, indigna hæc & iniqua ſuo merito haberi poſſint.

Itaque ex *Conventionis Hallenſis* formula debent *Electores Palatini Catholici* & tenentur 1. ut *Religionem Evangelicam* in eo ſtatu relinquant, & intemeratam ſinant, in quem Pax Weſtphalica inprimis Art. 4. illam ſpecialiter reſtituit.

2. Ut in eadem *Religione Evangelica* Miniſtros, Officiales & Subditos, cum ſuis protegant, & omnem *Conſcientiæ libertatem* indulgeant.

3. *Paſtores Evangelicos & Præceptores, tam Reformatos, quam Lutheranos*, in oppidis & pagis *per omne vitæ tempus* in munere obeundo ne impediant, neve eos removeant ab officio.

4. Decedentium vacua loca idoneis hominibus, *eidem Religioni addictis* quovis caſu ut repleant.

5. *Senatum Eccleſiaſticum*, Kirchen-Rath, directioni Eccleſiarum & Scholarum, tam Reformatarum quam Lutheranarum præpoſitum, uti &

6. *Cameram Redituum Eccleſiaſticorum*, die Verwaltung, ſuſtentandis Paſtoribus, Præceptoribusque, tum reparandis templis ædibusque, eo ſpectantibus, nec non adminiſtrandis reditibus & penſionibus Eccleſiaſticis ad uſus ſuperiores dicatis, inſtitutam, ambo hæc corpora nempe; ut ſine mutatione & turbatione ita manere ſinant, uti caſu Succesſionis, *Conſiliariis ſuis*, Kirchen-Räthen, & *Adminiſtratoribus*, Verwaltern, cum adjunctis, tam Eccleſiaſticis quam ſecularibus compoſita eſſe invenientur: imo ad vacantia munera vocentur *Reformatæ Religioni addicti*, prout inſtituta Senatus Eccleſiaſtici & Cameræ rationum, nec non *Inſtrumentum Pacis VVeſtphalicæ* hoc ipſum præſcribunt.

7. *Inſpectores & Paſtores Eccleſiarum atque Scholarum* ut ſint qui antea.

8. *Reditus Eccleſiaſticos & cenſus* ad jus quæſturæ pertinentes, nec non fundationes eorumque omnium adminiſtrationem ut ne mutent alterentve.

9. Illas *Eccleſiaſticas penſiones*, quarum peculiarem adminiſtrationem Curia redituum Electoris Palatini habet. Ut &

10. Id quod *dicta curia* ex proprio ad ſuſtentationem perſonarum Eccleſiaſticarum erogare debet, & quod hucusque eum in finem aſſignatum fuit, ut recte & ſine fraude ſolvant.

11. *Collegia Senatorum, nec non officiales ſuperiores & inferiores,*

in

in oppidis & pagis munia ſua & ſalaria ut retineant: neve poſt eorum obitum quisquam alius intuitu Religionis ab his muneribus excludatur.

12. *Miniſtri & officiales Catholici*, ut ita circumſcribantur conſtringanturque, ne *officialibus Evangelicis*, & *ſubditis* quicquam acerbi aut iniqui inde ſit metuendum.

13. *Univerſitas Heidelbergenſis* retineat ſtatuta ſua, inſtituta, privilegia, libertates & reditus, ad ſuſtentationem ejus deſtinatos, ac poſtea Juſtis de cauſis auctos.

14. *Gymnaſia* in urbibus & ruri extructa, nec non Scholæ cum domibus, bonis & reditibus, aliisque apertinentiis, Juribusque, ut conſerventur defendanturque.

15. Ut apud *Univerſitatem Heidelbergenſem Facultati Theologicæ* juxta Art. 2. hujus conventionis quovis tempore & caſu *Doctores præficiantur Religioni Evangelicæ Reformatæ addicti.*

16. Ut idem obtineat in *Gymnaſiis & Scholis*, quoad ſurrogationem Rectorum atque Præceptorum.

17. In aliis Facultatibus, *Juridica*, *Medica & Philoſophica* ut in loca vacantia alternatim ſemper, *nunc Evangelico* Reformato vel Lutherano, nunc Catholico Profeſſori, ſed non niſi utrinque ad id idoneis, pateat acceſſus. Et ſi quæ plura alia ex dicta *Conventione*, præcipue ejus Art. VI. adduci poſſent, quæ ſtudio brevitatis hac vice prætermittimus. Cum his verbis & promisſionibus conferantur nunc *facta ac gravamina ſuperiora*. & quæ poſtea ſupervenere, & apparebit, *quam parum conventio hæc adimpleatur*, quæ tamen perpetua, & ſuper *Conſtitutiones Imperii*, fidemque pactorum familiæ fundata tranſactio de ſucceſſione futura eſſe dicitur, *honore & fide Principis in vim juramenti obligata*, pro ſe & hæredibus in omnibus articulis & clauſulis ſervanda atque ſine dolo malo adimplenda. Quando nunc potius inſtar officii & fidei eſſe videatur, non modo abrogari illi conventioni omnem obligationem, ex qua nihilominus Elector præſtanda ad amusſim præſtita habet, verum etiam in omnibus clauſulis & articulis eidem contraveniſſe.

VIII. Octavum locum occupant *Promiſſa Electorum*, *cautiones & Edicta*, quibus Religioni Evangelicæ in Palatinatu ſtatus, Jura, libertates & privilegia aſſerta ſunt, quæ ex VVeſtphalica pace & reſtitutione obtinuit. Hæc partim *Hallenſis conventionis* ſecuritati proſpiciunt, partim vero continent fidem, aliis quidem occaſionibus, ſed eodem animo & fine datam. *Hallenſem conventionem* ſanctam ſibi & inviolabi-

ſem fore, ad literam implendam, ſpondet *Elector Philippus VVilhelmus*, paucis poſt *Caroli Electoris* obitum diebus, literis *Neoburgi* V. Cal. Iunii 1685. ad Conſilium Status Heidelbergam ſcriptis: idemque mox aliis III. Id. Iunii, ad *Sereniſſimum Electorem Brandenburgicum* exaratis fide Principis confirmat, cujus Conſilio & opera conventio iſta ſtabiliendæ Succeſſionis cauſa inprimis procurata fuerat.

Hanc promiſſionem paulo poſt apprehenſa jam Electoratus poſſeſſione, ſecutum eſt Edictum III. Id. Octobr. eod. Anno propoſitum, quo memor Elector obligationis *conventione Hallenſi* ad formulam Inſtrumenti Pacis, intuitu Exercitii Religionis Evangelicæ contractæ, recepit iis omnibus ſe immutabili fide ſtaturum.

Cum nihilominus *hoc Edictum* videretur aliqua explicatione opus habere III. Cal. Novembr. prodiit declaratio, qua mens & ſenſus ſuperioris Edicti apertius proponitur. Scilicet id prorſus non agi, ut Evangelicis in libero ſuæ Religionis Exercitio, vel eorum templis, ædibus Paſtorum & Præceptorum, & quicquid eo ſpectare poteſt, injuria aut vis fiat: Sed paratum potius Electorem, omnium & ſingulorum illis poſſeſſionem, fruitionemque uti hactenus gaviſi ſunt, perpetuo & quiete relinquere, atque ipſos etiam, ſi opus ſit, tueri.

Quandoquidem autem animadverſum fuit, neque *Edicto Electorali*, *neque hac declaratione* Evangelicis ſatis cautum eſſe adverſus *Religionis Catholicæ Exercitium*, cum tempore fortaſſis in Eccleſiis Evangelicorum juxta ſtabiliendum, ad inſtantias ulteriores *Senatus Eccleſiaſtici* ex mandato ſpeciali Electoris in omnibus templis Evangelicorum è ſuggeſtibus concionatoriis eſt proclamatum, Electorem nunquam hoc ſuo Edicto atque declaratione vel cogitaſſe quidem de Religionis Catholicæ Exercitio in templis Evangelicorum ſimul introducendo, ac propterea jubere ſubditos ſuos ea de re ſecuros eſſe. Quibus addimus *Edictum aliud a Sereniſſimo Electore*, qui nunc rerum potitur, ſub auſpicium initi Regiminis *poſt mortem Sereniſſimi Parentis promulgatum* IV. Non. Septembr. 1690. quo *Religionis Evangelicæ ſecuritati ad formulam VVeſtphalicæ pacis Edictorumque Electoralium* hactenus publicatorum, nec non ſtatus præſentis abundatiſſime cavit.

Cautiones pro eadem ſecuritate aliis occaſionibus datas plurimæ quidem afferri poſſent, ſed contenti paucis erimus, quas è copia ſelegimus.

Cum *Elector Philippus VVilhelmus Heidelbergæ*, in templo a præ-

ſidia-

ſidiario milite, Guarniſons - Kirche, nuncupato, Catholicæ Religionis Exercitium habere ad tempus ſaltem vellet; non ſane agit cum ſubditis Jure reformandi, quod nunc tantopere jactatur. Sed rem neceſſitate & numero Catholicorum excuſat, quos ædes ſacra *Teutonici ordinis*, nondum extructo, *S. Jacobi Fano*, non capiat. Deinde cautionem III. Id. Octobr. 1618. interponit, Exercitium illud Catholicum non ultra ibi duraturum, quam prædictum Fanum abſolutum fuerit. Ac denique in memoriam iterum revocat *Inſtrumentum pacis aliasque Conſtitutiones imperii, nec non Hallenſem conventionem*, adverſum quæ committi quicquam non ſit admiſſurus.

Eadem fere verba eodem dat tempore, cum *Fridericoburgi in templo Concordiæ* Catholicæ Religioni locum feciſſet. Nam præterquam quod hoc templum pro *Sacello Aulico* haberet, fidem ſuam Elector ſcripto interpoſuit, neque nunc, neque deinceps ullo alio in loco vel templo Evangelicis proprio, ſimile quid poſtulatum iri, multo minus vero ſe eorum Eccleſias ſibi aut Catholicæ Religioni in ſolidum vindicaturum. Huc pertinet etiam *mandatum Electoris Philippi VVilhelmi* III. Non. Febr. 1686. quo gratia fit Evangelicis de Catholicorum diebus feſtis non feriandis. Item *mandatum Electoris ſupra allegatum de ſepultura Catholicorum in Evangelicorum cœmiteriis*, quæ illi ſuis cum ceremoniis intrare prohibebantur: quod argumentum eſt, quam longe abfuerint illo tempore conſilia ab introducendo ſimultaneo. Denique id, quod Elector XVII. Cal. Octobr. 1689. paulo ante mortem ſuam reſcripſit ad petitionem ſubditorum *in Præfectura* Alzey, qui repetebant à Catholicis ſibi ope & auxilio Gallorum erepta: Declarat enim Elector ſe operam daturum, ut quam primum iſta regio à Gallis liberata fuerit, omnia in priorem ſtatum, quo ante invaſiones hoſtium fuere, reponantur.

IX. Caput nonum *de uſu & praxi*, quæ poſt reſtitutionem Palatinatus ibi Religionum intuitu viguit, jam loco quinto abſolvimus, eo igitur Lector remiſſus eſto.

X. Decimus locus *à Pace Ryswicenſi* petitur, cui *Sereniſſimi Electoris* molimina in negotio Religionis adverſa eſſe hoc argumento probamus. In locis à Gallia reſtitutis, Religio Catholica remanet in ſtatu, quo fuit, cum pax fieret. Hic ergo ſtatus pro termino eſt, quem movere non conceſſum. Sicuti enim ſi abſque hac clauſula foret, Catholicæ Religioni multis locis migrandum fuiſſet, quibus adver-

ſus *VVeſtphalicæ pacis* tabulas autoritate regia quondam pedem fixit, cum injuria & damno rei Evangelicæ. Ita poſtquam ad certum remanſionis modum admiſſa ſemel eſt, eos intra fines utique ſtare oportet: nam qui ſtatus Religioni Catholicæ præſidium det, ne intra eum coarctari poſſit, is eidem ſimul obicem ponit, ne ultra poſſit dilatari: *Pax Ryswicenſis* Religioni Catholicæ locis quibusdam facultatem exercitii dedit, ſed ex certo ſtatu circumſcriptum; reliqua ſunt rei Evangelicæ propria, in quæ Religioni Catholicæ poſt terminos ſemel poſitos adeo nullum jus eſt, ut ſi *nec nomen Pacis VVeſtphalicæ nec res audita unquam fuiſſet, ex ipſa clauſula Ryswicenſi, jactatum illud Jus reformandi*, quod nunc utramque paginam facit, & rem totam conficere debet, ſatis conſtringeretur. *Ipſe Sereniſſimus Elector* fatetur ſibi *pacem Ryswicenſem* obſtare, quo minus in templis Catholicorum Exercitium Religionis Evangelicæ reſtituere ſibi liceat; quare eadem ratio impedimento eſt, ne in templis Evangelicorum Catholica Sacra *Pace VVeſtphalica* diu, & nuper etiam *Ryswicenſi* prohibita, reducantur.

Hactenus de *Jure*. Argumenta Sereniſſimi Electoris, quibus grande illud ſuum & infauſtum *publicæ Reformationis* opus tuetur, ex actis, qua licuit brevitate ac perſpicuitate collecta his præcipue capitibus abſolvuntur.

1. *Cujus eſt Regio, illius etiam eſſe Religionem.*

2. *Electores & Principes Palatinos ante motus Bohemicos exercuiſſe* illimitata Jura in ſacris & profanis, ac *in ſpecie Jus reformandi.*

3. In iſta Jura omnia *Electorem Carolum Ludovicum* ejusque Succeſſores fuiſſe reſtitutos *Pace VVeſtphalica.*

4. Adeoque *palatinatum inferiorem* Ei non eſſe reſtitutum in ſacris & profanis reſtrictive ad Annum 1618. ſed ampliative.

5. Neque Reſtitutionem illam factam cum onere & obligatione reſpectu ſubditorum: ſed cum *omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſecularibus Juribus* plenarie.

6. *Subditos quidem Palatinos* concomitanter cum Principe reſtitutos: ſed iſtam reſtitutionem ſibi non præjudicare in Juribus ſuis ſpecialiter reſtitutis.

7. Cum *Subditi Palatini* non contra *Principem*, ſed contra *facta*, turbationes & deſtitutiones aliorum ſunt reſtituti. Inde

8. Statum Anni 1618. ex *Pace VVeſtphalica* pro ſubditis non poſſe allegari, cum implicare videatur, & menti tam reſtituentium, quam reſti-

reſtituti repugnet, illimitatam illam *Electoris Caroli Ludovici* reſtitutionem ad factum poſſeſſionis Electoris *Friderici V.* Anno 1618. habitæ reſtringere.

9. *Ipſum Electorem Carolum Ludovicum* adeo non exiſtimaſſe, ſe allegatum ad ſtatum dicti Anni 1618. ut prolubitu, potius plurima edixerit feceritque ſtatui illi contraria.

10. *Communionem cœmiteriorum & campanarum nudæ* etiam *litteræ Pacis VVeſtphalicæ* congruere.

11. *Subditos Palatinos* acquieſcere debito obſequio in *Sereniſſimi Electoris* mandatis.

12. *Receſſum ſeu Conventionem Hallenſem* à paciſcentibus non ratihabitam, nec à *Cæſare* confirmatam, ultra *VVeſtphalicæ pacis* ſcita non obligare, nec vim derogandi Juri publico obtinere poſſe.

13. Idem habendum eſſe de *aliis promiſſionibus & edictis Electoralibus* de non ſtabilienda in Evangelicorum templis Religione Catholica. His enim Succeſſorem mutatis rerum circumſtantiis non teneri.

14. *Sereniſſimum Electorem* conſtituiſſe æqualitatem in omnibus inter ſubditos ſuos ſervare. Ac per id denique.

15. *Concordiam & benevolentiam mutuam* nimia diſparitate conditionis lacertatam reducere.

Reſponſio ad 1.

Cujus eſt Regio, ejus eſt Religio?

Verum equidem eſt, & ex communi olim per *totum Imperium* uſitata, inque Inſtr. pacis Art. V. §. 30. allegata praxi aſſertum, *Jus reformandi* ſtatibus immediatis competere: Sed ne vagæ & ſcandaloſæ mutationes pro ſtudio & inconſtantia Aularum, aut varietate Succeſſorum in Principatibus & Territoriis totam rem Eccleſiaſticam turbent aut evertant, per *pacem VVeſtph.* ſtatim §. ſubſequenti: *Hoc tamen non obſtante* &c. obex limesque eſt poſitus, intra quem generalitas regulæ & licentia reformandi coërceatur, ita ut *non amplius in poteſtate Dominantis ſit Religionis mutationem ſubditis imperare* quandoquidem *Legibus Imperii & pragmaticis ſanctionibus delibertate ejus cautum.* Tunc enim *ſtatus Religionis* partem facit *ſtatus Reipublicæ*, cujus mutatio nemini permiſſa. Apud nos *pax Religioſa*, *pax VVeſtphalica*, *aliæque conſtitutiones de Religione*, in omnium ore verſantur. Hæc ſi religioſe nobis ſervantur, liceat in cæteris per nos Religionem ejus eſſe, cujus eſt Regio.

Reſp.

Reſp. ad 2. 3. 4. 5.

De Reſtitutione Palatinatus Inferioris.

Quemadmodum *quæ Electores & Principes Palatini ante motus Bohemicos habuere*, non ita abſoluta illimitataque fuere, ut ad *Conſtitutiones Imperii, Pacemque inprimis Religioſam*, non exigerentur. Ita *Elector Carolus Ludovicus eiusque Succeſſores* reſtitui in illa aliter non potuere, quam *Pax VVeſtphalica* permittit. Fatetur id ipſum *Sereniſſimus Elector*, quando declarat, legibus eius ſtare ſe velle, quamvis etiamſi confesſio eius non exſtaret, *ipſa Pax VVeſtphalica* hanc obligationem dudum impoſuerat, quæ Art. 17. §. 2. & 3. continetur, ubi *iſta transactio* pro omnium & ſingulorum pactorum maiori firmitudine & ſecuritate in legem perpetuam & pragmaticam Imperii Sanctionem valitura promulgatur, obligans non minus abſentes, quam præſentes, Eccleſiaſticos æque ac Politicos, *ſive Status Imperii ſint, ſive non*, itemque derogans omnibus Iuribus canonicis vel Civilibus, privilegiis, pactis, ſtatutis ſive politicis ſive Eccleſiaſticis, exceptionibus & ſimilibus, quocunque nomine & prætextu excogitari poterunt. Ad Iura autem illa, quæ *Pax VVeſtphalica* reſtringit, procul dubio pertinet etiam *Ius reformandi*, quo *Electores & Principes Palatini ante motus Bohemicos* gaviſi ſunt, & quo *poſt reſtitutionem Palatinatus gaudere Electores aliter non poſſunt*, niſi quatenus huic diſpoſitioni non repugnat, argumento pactorum Palatinæ domus, de quibus hoc ipſum expreſſis verbis convenit: Quibus addi poſſunt, quæ Art. 5. §. 1. leguntur, non attenta cuiusvis ſeu Eccleſiaſtici ſeu Politici intra vel extra imperium quocunque tempore interpoſita contradictione vel proteſtatione, quæ omnes inanes & nihili declarantur.

Ac proinde *Palatinatus inferior* omnino reſtitutus eſt *Electori Carolo Ludovico eiusque Succeſſoribus* reſtrictive ad ſtatum aliquem definitum, qualis *ante motus Bohemicos*, id eſt anno 1618. fuit, & qualis per *VVeſtphalicæ Pacis Sanctionem* remanſit. Idemque reſtitutus eſt reſpectu *etiam ſubditorum* cum onere & obligatione contracta per ipſam reſtitutionem *ex capite Amneſtiæ*, cum in genere Art. 2. & 3. tum in ſpecie ratione *Subditorum Palatinorum*, Art. 4. §. 13. quo cum ſane *illimitatum* illud & *ampliativum*, cuius toto inſtrumento Pacis nulla mentio fit, conſiſtere non poteſt.

Reſp. ad 6. & 7.

De Reſtitutione Subditorum Palatinorum.

Hic iam ex ore *Sereniſſimi Electoris Palatini* habemus confeſſionem,

nem, *Subditos Palatinos cum Principe concomitanter* reſtitutos eſſe. Datur igitur 1. *Reſtitutio ſubditorum Palatinorum ex capite Amneſtiæ*, & quia 2. nemo ex hoc capite aliter reſtituitur, quam in certum & definitum aliquem ſtatum: ideoque ejusmodi etiam reſtitutionem ſubditorum Palatinorum dari oportet. 3. Hic eorum ſtatus *alius eſſe nequit*, *quam ille ante motus Bohemicos* fuit. Et 4. æquum & fas poſtulant, ut talis reſtitutio eundem Juris effectum eadem beneficia ſortiatur, quibus alii ſubditi ex capite Amneſtiæ reſtituti gaudent, cum ratio diverſitatis allegari nulla poſſit, & *Inſtrumentum Pacis* Art. 4. §. 13. id ipſum diſertis verbis ſtatuat. Contra hæc tria fere objiciuntur 1. *Subditos Palatinos ante motus Bohemicos* nulla Jura in Sacris habuiſſe, adeoque in ea non potuiſſe reſtitui. 2. Reſtitutionem ſubditorum Palatinorum non factam contra Principem, ſed contra facta, turbationes & deſtitutiones aliorum. 3. Reſtitutionem generalem ſubditorum Electori Palatino non præjudicare in Juribus ſuis ſpecialiter reſtitutis.

Ad primum reſpondetur, erroneum eſſe in facto & Jure, quod præſupponitur; *Subditos enim Palatinos ante motus Bohemicos in Sacris eximia & inclyta Jura habuiſſe*, tota ſtructura ſtatus Eccleſiaſtici, à piis Majoribus, magna prudentia compoſita, & ita firmitudine munita, ut mutare illam Succeſſores pro arbitrio non potuerint, abunde teſtatur. Cujus rei ſummarium exhibet *Receſſus ſeu conventio Hallenſis* Art. 2. ſcilicet Senatus Eccleſiaſticus, der Kirchen-Rath/ ad Eccleſiarum Scholarumque curam atque regimen Jura ſua & autoritatem obtinuit, cujus muneris eum adhuc Elector *Catholicus Philippus Wilhelmus* in explicatione Edicti III. Cal. Nov. 1685. propoſiti, memorem eſſe juſſit. *Camera & Collegium Adminiſtratorum redituum Eccleſiaſticorum*, die Verwaltung/ obtinebat etiam ſua Jura pro ſuſtentatione Paſtorum atque Præceptorum, uti pro reparatione templorum ædium & ſimilium: item pro curandis bonis, fundationibus, penſionibus Eccleſiaſticis &c. *Inſpectores & Paſtores* Jura ſua in Eccleſias Scholasque habuerunt. *Univerſitas Heidelbergenſis* habebat Jura ſua, inſtituta, ſtatuta, privilegia &c. Alia in oppidis & ruri extructa *Gymnaſia & Schola* habuerunt ædes ſuas, bona, reditus, Jura: In Poſſeſſione iſtorum omnium *Subditi Palatini ante motus Bohemicos* fuere, vi originaria inſtitutionis & fundationis in illis etiam tuendi contra ipſos *Principes Electores*, quos primi Fundatores, à quibus cauſam habuere, ad idipſum volebant obligatos. Qua ratione igitur nunc dicitur, ſubditos palatinos in ſacris nulla Jura habuiſſe, fingamus tamen non habuiſſe: At certe ante motus Bohemicos ſtatum aliquem ſaltem in Sacris habuerunt, ſine eo enim nemo eſſe poteſt. In hunc ex capite Amneſtiæ per pacem reſtituti ſunt, & quia interdicitur, nequisquam ſic reſtitutum de novo turbet, ideoque dejici à ſtatu illo ſine injuria & violatione pacis non poſſunt; Hoc eis ſufficeret, etiam ſi nulla Jura alia ante motus Bohemicos probare poſſent, de quo tamen longe aliter eſt comparatum.

Secunda objectio facili negotio deſtruitur. *Subditi nimirum palatini* tempore confectæ *Pacis Weſtphalicæ* eandem cum Principe fortunam ſortemque habuere. Ambo dejecti fuerunt ſuo ſtatu: Ambo in illum reſtituendi erant. Quomodo igitur contra eum reſtitui potuiſſent, cum quo pari in cauſa reſtituebantur? Sed ſemel reſtituti contra quoscunque turbatores defenduntur. Adeoque etiam contra *ipſos ſuos Principes*, ſi poſt hæc ſors ita tulerit. Lex enim ita præciſe & ſine diſtinctione ait: *Nec quisquam à quocunque ulla ratione aut via turbetur*, Art. 5. §. 31.

iterumque. *Turbati aut quocunque modo deſtituti vero ſine ulla exceptione plenarie reſtituantur*, *Art.* 5. §. 32. Hoc remedium Juris omnibus eſt proditum; & de ſubditis palatinis nominatim traditur, *fruantur pari cum cæteris Amneſtia generali comprehenſis Jure, & hac transactione ſingulariter in puncto gravaminum pleniſſime*, *Art.* 4. §. 13. Hoc verbum *pleniſſime* ſubditis palatinis aditum aperit ad omnia beneficia & auxilia, quibus ex *pace Weſtph.* gaudere ſubditi vi totius Articuli V. poſſunt, atque adeo ſpecialiter addicti Art. V. § 31. & 32. Sicuti igitur contra non turbantes reſtitutio ex *Pace Weſtph.* dari nequit; ita contra turbantes ex eadem pace ſemper ubique competit, & quidem ſine ulla exceptione, quocunque modo deſtituti fuerint *Princeps igitur Succeſſor* reſtitutum *cum Principe Deceſſore* ſuo poſthæc forte turbans, pati debet reſtitutionem contra ſe decerni, atque vim ſanctionis pragmaticæ modo, quo in Imperio utimur, effectui dari?

Quod ad *tertiam objectionem* attinet; reſtitutio ſubditorum palatinorum *non modo in genere* Art. 3. Inſtr. Pacis inter alios ſubditos Imperii decreta eſt, *ſed illis etiam lex ſpeciali capite*, Art. 4 §. 13 non minus quam *Principi Electori* ſubvenit; utriusque igitur reſtitutio æque ſpecialis & expreſſa. Neque una alteri derogat ſed adſiſtunt ſibi potius, & mutuis obligationibus atque officiis connectuntur. Unusquisque alteri tribuere debet, quod ſuum eſt. *Princeps* poteſtatis limites non excedat, nec in Religionis negotio ſubditos ſuos affligat. Hi mandatis *Principis & Imperii* etiam quoad Eccleſiaſtica obediant, quatenus reſtitutioni ex *Pace Weſtphalica* ſemel factæ & in perpetuum valituræ non ſunt contraria. Hoc modo Concordia facile ſervabitur.

Reſp. ad 8. & 9.

De Termino Anni 1618.

Argumenta his numeris comprehenſa pertinent proprie *ad ſtatum Anni* 1618. quem *Sereniſſimus Elector* ſibi pro termino & regula poſitum eſſe negat. Sed nihil attinet de his verboſum eſſe: *Sereniſſimus Elector* ſuum terminum reſtitutionis à quo ex alto petat, prout ei libuerit: ſi modo ſtatum ſubditorum per id non alteret, id perinde eis eſſe poteſt. *Subditi Palatini* non modo *ex generali Amneſtia* cum aliis in eum ſtatum reſtituti ſunt, quo ante deſtitutionem fuerunt. *Sed ſpecialiter etiam cum tota Domo Palatina.* His ſufficit *terminus Anni* 1618. nec deſiderant, ut longius retroeatur. Iſtum integrum ſi ſibi ſervant, *Principi Electori* non ſunt impedimento. Sed *vicini Status*, Archi-Epiſcopi ante omnes & Epiſcopi, habent hic aliquid, quod curam eorum atque vigilantiam poſtulat. Id certum eſt, nec ipſos latet, *Domum Palatinam* antiquis temporibus multa & inſignia Jura eorum in ditionibus ſibi vindicaſſe. Neque minus eſt dubium, *Electorem Carolum Ludovicum* tam in Secularibus quam Eccleſiaſticis non niſi unum eundemque terminum reſtitutionis habuiſſe. Quod ſi nunc *Sereniſſimus Elector* ſtatu illo, qui proxime ante motus Bohemicos fuit, id eſt, Anno 1618. contentus eſſe nolit, ſed eundem ad ſecula aliquot adeo retrotrahat, ut Annum 18. non aliter quam partem temporis conſideret, quod ante motus Bohemicos effluxerat. Imo ſaltem ut diem in anno comprehenſam, ipſi viderint, quid hac explicatione Inſtrumenti pacis ſerius ocius ſibi evenire poſſit, cum occaſio ad

aderit *Betera Domus Palatinæ Jura adſerendi.* Præcipue ſi hoc argumentum à ſtatu anni 1618. deſumptum ſaltem affirmative pro Electore, non vero negative contra eundem pro aliis valere debet, uti in Reſponſo ultimo Sereniſſimi Electoris expreſſe habetur, Subditos Palatinos ea res propterea non valde tangit, quod ipſi *ex Inſtrumento pacis Weſtphal.* terminum certum & definitum habeant, quo Electoris poteſtas in Sacris circumſcribitur, & qui Jure moveri nequit. Quanquam ſatius eſſet hoc anno ſtare, quem per ſtatum illum aute motus Bohemicos deſignatum fuiſſe tota tractatio *Inſtrumenti Pacis*, &; ſecundum illam pacem facta reſtitutio atque executio loquuntur. Imo *ipſius Caroli Ludovici* acta, qui ad præſcriptum ejus anni omnia adminiſtravit; Juraque ſua erga exteros & ſubditos exercuit.

Ex quibus in promptu nunc eſt Judicare, quæ *circa Reſtitutionem* Palatinatus inferioris mens fuerit, *tam reſtituentium* quam reſtituti.

Reſtituentes ſunt Imperator & Imperium, qui de reſtitutione Electoris Caroli Ludovici præciſe ſecundum *ſtatum Anni* 1618. in Sacris & profanis convenerunt, de quo *Commiſſiones Cæſareæ, & Decretum immiſſionis* ampliſſimum teſtimonium perhibent. *Reſtitutus fuit ipſe Carolus Ludovicus Elector*, qui accepta poſſeſſione ſuarum ditionum *ad normam ejusdem* anni 1618, *de Religione* in omnibus ſtatuit, idque propoſitum tam ſtricte tenuit, ut communitates etiam Catholicæ Religionis, quæ dicto anno publicum aut liberum Exercitium ſuæ Religionis habuere, in hoc ſtatu relinquendas ſibi eſſe crediderit, cum aliis locis ſacra Evangelica reſtituentur. Id quod ſane documento eſt, *Electorem Carolum Ludovicum* in Palatinatum reſtrictive & cum onere atque obligatione etiam reſpectu ſubditorum ad ſervandum ſtatum eorum pace definitum reſtitutum fuiſſe: neque enim ſine eo fieri potuiſſet, ut omnia in ſacris ad eundem, velut ad regulam adeo conformiter commenſurarentur.

Hoc ipſum etiam *primus Catholicus Succeſſor, Elector Philippus Wilhelmus, & ante mortem Caroli Electoris*, ab initio ſtatim regimine agnovit, neque alio ſenſu reſtitutionem Palatinatus inferioris unquam interpretatus eſt. Ita ut dicere vere poſſimus, eo tempore de hac nova interpretatione ne cogitatum quidem fuiſſe.

De quo *Hallenſis Conventio* indubitatum teſtimonium præbet; Erit infra locus, ubi *de autoritate & valore hujus Conventionis* diſceptabitur, nunc de ſenſu ſaltem agitur, quem Partes paciſcentes utrinque circa reſtitutionem Palatinatus, ſubditorumque Jura *ex Pace Weſtphalica* petiere. Hic egregie Juvat diſtinctio *à Sereniſſimo Electore in cauſa Aurelianenſi contra Hallenſem Receſſum* adhibita, poſſe ſcilicet actum aliquem in genere contractus imperfectum & invalidum eſſe, In genere vero probationis & propriæ agnitionis nihilominus obligare. Itaque *in pacto Hallenſi duo* continentur, ad quæ animum attendere oportet, *Unum*, quo aſſeritur, & pro liquido habetur, *in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ* conventum eſſe, qua ratione de controverſiis circa Religionem inter Evangelicos Catholicosque exortis ſit ſtatuendum, neque in commune ſolum, verum etiam in ſpecie quod ad Palatinatum inferiorem attinet. *Et alterum* quo *Sereniſſimus Comes Palatinus Rheni Philippus Wilhelmus* promittit pro ſe & hæredibus, Religionem Evangelicam eo ſtatu à ſe relictum defenſumque iri, quem pax VVeſtphalica Art 4. ſpecialiter indicat & deſignat. Poſt quæ ſtatim diſtincte & articulatim traditur, quo Jure eveniente Succeſſionis caſu cum Religione Evangelica in Palatinatu agendum ſit, quam Exercitii & conſcien-

tiæ libertatem ſubditi ſint habituri. Quid *Inſpectoribus*, *Paſtoribus & Præceptoribus* in oppidis & pagis ſit tribuendum, quam autoritatem & munus *Senatus Eccleſiaſticus*, quam functionem *Cameræ redituum Eccleſiaſticorum*: quæ Jura & privilegia *Univerſitas Heidelbergenſis*, minoraque in Palatinatu *Gymnaſia* & cætera retinere Conſtanter debeant. Hæc itaque ſi ad præſcriptum & ſenſum *Pacis Weſtphalicæ* pacta ſunt ac propterea religioſe ſemper obſervata ab ultimo defuncto Electore: Quis auſit nunc dicere *Sereniſſimi Electoris* nova mandata in omni rerum articulo ſuperioribus contraria *Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ* conformia eſſe? Sed & alia teſtimonia ſuppetunt ex actis, quæ *tranſactionem Hallenſem* ſecuta ſunt, deprompta, quibus hæc interpretationis novitas arguitur. Quicquid enim *Elector Philippus Wilhelmus* ab eo tempore, quo in Palatinatum ſucceſſit, de Evangelicæ Religionis libertate & ſtatu ejus manſuro, edictis publicis in univerſum propoſuit, aut ex occaſione ſingularibus promiſſis cavit, id omne teſtificatus eſt ſe facere ſecundum verba ſenſumque *Weſtphal. Pacis*. Hoc loquuntur *edictum religionis* ejusque declarationes, ut & cautiones aliæ, quæ ſunt longe diverſa ab hodiernis mandatis decretisque continent, quibus nunc Religio Evangelica in Palatinatu premitur, cum fota ſuperioribus protectaque fuiſſet.

Interea ſi verum eſt, quod ſecundum literam eorum dicitur, *Receſſum Hallenſem adductum Weſtphalicæ Pacis deſcriptum*, nec quicquam alienum ab hac pragmatica Sanctione conveniſſe, utique alienum eſſe oportet, quod nunc directe illi contrarium mandatur geriturque. Imo vero, ſi quid fortius dicendum, cum nonnunquam eveniſſet, ut *vicini quidam Catholici ſtatus, imprimis Archi-Epiſcopi & Epiſcopi finitimi*, ejus generis nonnulla ex occaſione quocunque prætextu aggredi auſi fuerint, ſub quibus nunc Palatinatus gemit. Certe *Elector Philippus Wilhelmus* iſta adeo non approbavit, ut potius oppido ſubditis ſuis auxilio fuerit, eosque fortiter adverſus injurias illas protexerit, teſtatus ſemper, intolerabilia hæc eſſe, & *Pacem Weſtph.* turbatuta, ſi tenerentur. Cujusmodi teſtimonia plurimis literis extant, ab eo ad *Moguntinum Electorem*, *Epiſcoposque Wormatienſem atque Herbipolenſem* ſcriptis. Sed ante alias memorari merentur literæ *ad Herbipolenſem* 8. Cal. Nov. 1687. datæ, cum in pago quodam Gerichſtätten/ Catholicus quidam Exercitium ſuæ etiam Religionis ſtabilire, & in reditus Eccleſiaſticos involare voluiſſet; ubi ſuſcepta magno animo & integra fide ſubditorum ſuorum cauſa minatur tandem, ni cepto deſiſteretur, ſibi neceſſitatem fore ea præſtandi, quæ illis *Weſtphalica pace* præeunte polliceri debuerit; id quod paulo poſt aliis etiam literis *ad Wormatienſem* ſimili fere ex cauſa ſcriptis, denuo declaravit, cum Catholici templum ſuperius in loco Dirmſtein/ occupare molirentur. Hoc enim eſſe contra *Weſtph. Pacis* luculentas leges, ait, ac proinde ſuum officium velle, ut ſubditos in quieta poſſeſſione templorum ſuorum, & quæ ad illa ſpectant, tueatur. Literas *Sereniſſimi Electoris Parentis* ſcriptas, ſupra ad numerum 5 Theſis noſtræ retulimus. His geminæ ſunt aliæ, quas paulo ante, ſcilicet, Non. Jan. 1694. *ad Electorem Moguntinum* ſcripſerat, provocatus obid, quod Catholici rem Evangelicam variis modis durante bello vexarent, & imprimis Religionem ſuam in Proteſtantium templis exercere conarentur. Hæc graviter ad animum revocat Elector, & absque diſſimulatione profitetur, hoc ſibi munus ex VVeſtphalica pace impoſitum, ut teneatur ſuis Reformatis ſubditis præſtare liberam Eccleſiarum ſuarum bonorumque ad illas pertinentium fruitionem, precatus de cætero Electorem, ne quid turbari à ſuis permittat, imo dat operam potius,

ut acta in contrarium reparentur, & poſt hæc ab injuriis abſtineatur. Hæc vix quatriennium dicta ſcriptaque ſunt, antequam infelix illud Reformationis opus Palatinatum omnem ingentibus calamitatibus afflixiſſet. Adeo hodie *ipſa Aula Palatina* ſummo ſtudio & ardore animi propugnat patratque, quæ in aliis paulo ante vehementisſime reprehendit; Quod ſi enim *Elector Sereniſſimus integra Weſtphalica pace* pati non potuit, ut templa Reformatorum ad cultum Religionis Catholicæ ab aliis occuparentur, inque reditus eorum injicerentur manus, quanto minus ut hoc ipſe faceret permiſſum fuit? *Nam eadem lex, quæ obligat Electorem ad ſuos ab injuria exterorum defendendos: illum multo magis talibus auſis arcet.* Ne enim patiantur hæc ſubditi, interdicit *Weſtphalica Pax*, ab Electore etiam allegata; quando itaque omnino nihil horum fieri oportet, parum ſane refert, ſive exteri Diæceſanam Jurisdictionem, ſive Princeps Jus reformandi obtendat: qua enim lege ipſe illorum turbationes damnavit, eadem quin ſua etiam facta pari in cauſa ſimul damnet, effugere nequit.

Reſp. ad 10.

De Cœmiteriis & Campanis Evangelicorum.

Cœmiteriorum Campanarumque communio adeo congruit *Weſtphalica Paci*, quare igitur *Elector Philippus Wilhelmus* Catholicorum ceremonias ab illis Decreto arcuit, ſola ſepeliendi facultate conceſſa? Paragraphus 35. Art. V. Inſtr. Pac. quomodo intelligi debeat, monſtrant Catholici ſuo exemplo: apud quos defunctis Evangelicis nec campanarum uſus nec publicæ ſepulturæ honos ſæpe conceditur.

Reſp. ad 11.

De eo, quod Subditi in Mandatis Electoris acquieſcant.

Poſtquam ita *Sereniſſimus Elector* multum diuque de vero ſenſu *Inſtrumenti Pacis* circa reſtitutionem Palatinatus inferioris diſceptaverat, tandem *ſtatibus Evangelicis* movet controverſiam, quæritque, *quo nomine* hanc cauſam apud Eum agant, cum *ſubditi Palatini* in mandatis ſuis debito obſequio *acquieſcant*. Evangelici autem ſtatus proprio nomine, nec compellati, vices legitimi contradictoris obire non posſint. Quia talia cum veriquadam ſpecie dici videntur, idcirco neceſſarium eſt hac objectione præventos errore liberare:

Primo de *ſubditis* dicatur, quos perhibent acquieſcere in præſenti ſtatu: Poſtea etiam de actione, quam apud *Sereniſſimum Electorem ſtatus Evangelici occepêre.*

Cum quemquam quapiam in re acquieſcere dicimus, id fere triplici fieri modo intelligi poteſt. Uno ſenſu acquieſcunt homines *ex inevitabili neceſſitate*, velut: damnati ad triremes, qui inter quotidiana etiam verbera plagasque acquieſcunt: Alii acquieſcunt *metu majoris mali*: veluti cum tempeſtate maris Jactu rerum levamus navem, ut naufragium vitemus. Tandem acquieſcunt nonnulli *indifferentia rerum*, de quibus agitur, quoties voluntas ſe in neutram partem determinat, ſed indifferenter ſe habet, utcunque caſus ferat: qui ſic acquieſcunt, eorum voluntati vis quidem externa non affertur. Sed tamen nec conſenſiſſe actu dici poſſunt, cum ſi oppoſitum eveniſſet, id voluntati perinde fuiſſet. Ad primam ſpeciem eorum qui acquieſcunt ſubditi palatini referri non poſſunt, quamvis enim indignis modis ſtatim habeantur, qui mutire ſaltem adverſus imperia Principis auſint, adhuc tamen illis, uti apparet, beneficium emigrandi conceditur.

Sed nec eosdem ad tertiam ſpeciem referre licet. Nam fieri non poteſt, *ut ſubditi palatini circa Religionem* ſuam ſtatumque ejus adeo ſint indifferentes, ut nihil curent, veterean novo utantur. *Hinc enim illæ lacrymæ & queſtus*, quod mutata omnia in deterius ſint. Et quis ſanæ mentis hominibus perſvadebit, nihil cujus quam intereſſe, ſtatum in republica certum & lege munitum obtineant, aut precarium? An libero Exercitio Religionis ſuæ plene frui posſint; vel quotidie impedimenta & vexationes pertimeſcendas habeant? An ſuis templis & propriis ſoli gaudeant, vel moleſtos atque difficiles ſocios nanciſcantur? An reditus Eccleſiaſticos ſoli percipiant, vel alios in communionem admittere teneantur? An *libertate conſcientiæ* perfecte gaudeant, vel tolerandum ſit, ut multis modis vim ſentiant? An in *educatione liberorum, pupillorumque* pro animi ſententia decernant, vel Catholicorum contumeliis & violentiis ſint expoſiti? Circa has res nemo eſſe indifferens poteſt, cui Religio ſua ſalusque animæ cordi eſt. Relinquitur ergo, *ut ſubditi palatini dicantur acquieſcere ſecundo modo: ubi metu majoris mali ſilentium quis tenet*, quod omnino rumpere, ſeque moleſtiis illis liberare mallet, quas vi injuſta oppreſſus patitur. Conſternatio toto Palatinatu maxima, quæ miſeros illos percellit; *Tot ſuſpiria & gemitus, tot verbera & carceres, imo hominum cædes*; tot ſupplices libelli, ac Inſpectoribus & Paſtoribus, imo totis communitatibus irrito ſucceſſu exhibiti, tot quærimoniæ & relationes Senatus Eccleſiaſtici, qui *Sereniſſimum Electorem* de omnibus certiorem fecerunt, & pro officio nihil eorum celarunt, quæſcire illum oportuit, documento publico ſunt, qua ratione homines edoceantur in tantis calamitatibus acquieſcere: Qui experimenta quorundam & exempla habere cupit, legat ex actis editis, quæ pag. 15. ſeq. usque ad pag. 34 traduntur; ibi ad ſtuporem videbit, *minis, injuriis, verberibus, mulctis, carcerum ſqualore, licentia militari, relegationibus, quin adeo vulneribus & nece extorqueri ſilentium & patientiam*, nec liberam amplius vocem liberis hominibus ſine crimine eſſe. Quod non igitur hoc eſt ludibrium jactare ſubditorum modeſtiam, & accuſare alios, quod Palatinos ad querelas & clamores ſtimulent, qui incitatoribus plane non opus habent, ſi metus abeſſet. Hoc continentur ſpiritus & lamenta, neque tamen ita ſatis coercita, ut non ſubinde erumpant: ſine hoc metu ſi eſſent, ſi æquæ aures afflictis ad deſperationem usque præberentur, omnia propediem quæſtuum & lamentationum plena & oppleta forent.

Deinde ſiquid contra *Pacem Weſtphalicam* mutandum eſt, ei negotio non ſufficit, ut pars potentior infirmiori ſilentium & patientiam metu intentato imperet. Sed opus eſt libera voluntate & conſenſu ab utraque parte, Art 3. §. 31. Ad hunc vero conſenſum nemo hactenus provocare auſus eſt. Satius exiſtimatum eſt, ſi dicerentur, acquieſcere ſubditos, ut ambigua voce facta delinirentur. Ad hæc *Elector Sereniſſimus tam Hallenſi conventioni, quam Sereniſſimi parentis ſui, ſuisque promiſſis & obligationibus* vim omnem aufert, quatenus hæc *Weſtphalicæ paci* derogant; qua ratione igitur novis turbationibus *Weſtphalicæ paci* directo contrariis, omnemque ſtatum Religionis Evangelicæ in Palatinatu è fundamentis ſuis moventibus, ex eo color quæri potuit, quod ſubditi acquieſcere in illis affirmetur.

Sed inquiunt, utcunque hæc ſint, quid *ſtatuum Evangelicorum* intereſt, ut hanc cauſam ſuam faciant, quos Elector *nec pro Iudice ordinario, nec pro legitimo Contradictore habet*? Ad hæc reſpondetur: Primo *ſtatus Evangelicos* ea modeſtia agere & animi

animi æquitate, ut abunde ſibi ſint conſcii, quæ ad officium ſuum pertinent. *Judicis munus* quidem nunquam ſibi arrogarunt, id tamen compertum habent, illud ad *Sereniſſimum Electorem* haud magis ſpectare, ubi de interpretatione *Inſtrumenti pacis* agitur. Quod ex hoc monito pro utraque parte naturaliter provenit, id eſt, relinquendos fuiſſe in rerum Juriumque poſſeſſione, qui eam legitima reſtitutione adepti ſunt, & quinquaginta amplius annos quiete tenuerunt, accedentibus inprimis ſpecialibus pactis, quibus & poſſeſsio illorum confirmata, & religioſe promiſſum erat, dicam illis, eam ob cauſam, nunquam ſcriptum iri. Ab hac obligatione ſe ipſum abſolvere, & deinde in propria cauſa ſibi ipſis Jus dicere, damnata altera parte, antequam audiretur, id profecto plus eſt quam Judicem ſe ferre. Turbatos *Inſtrumentum pacis* ante omnia reſtituit.

Huic obligationi ſatis facere oportet. Poſthæc non recuſamus, quin de cauſa ex integro ab illis cognoſcatur, quorum legitima eſt cognitio.

Deinde expoſtulatum nunquam hactenus cum *Evangelicis ſtatibus* fuit, quoties pro conſortibus ſuæ Religionis *apud Catholicos ſtatus* interceſſere: exemplo id faciunt *ipſorum ſtatuum Catholicorum*, qui ſuis nunquam deſunt iu multo levioribus periculis; Neque enim profecto nullius momenti res eſt, cujus cura *Evangelicos ſtatus* ſubit. Grave ſane & concitandis animis opportunum, ubi *Religionis cauſa* vertitur. Incrementa capit *ſolicitudo & commiſſeratio*, ubi tota aliqua provincia in periculo verſatur. Sed id quod maxime nunc pungit & anget, *eſt novitas interpretationis Weſtph. pacis*, cujus exemplo ſolvi ubique *pax religioſa* nullo negotio poteſt Namſi Palatinatui inferiori ſtatus ſuæ Religionis, quem ex reſtitutione habuit, & quem conſervare perpetuo debuiſſet, *obtentu Juris reformandi* non modo dubius reddi, ſed ſuccetanea ſtatim potentia everti potuit, *cujus ſtatum & Jura defendent leges? Si Conventio Hallenſis*, ſi pacta, Edicta, promisſiones, cautiones, fide Principis etiam nixas, occaſionibus tantum & utilitatibus metiri conceſſum, *ubi gentium fides invenietur & Juſtitia?* Ad hæc ſilere *ſtatus Evangelici* non poſſunt: nimium quantum eorum refert, quo quis ſenſu *Inſtrumentum pacis Weſtph* interpretatur; ejusmodi Exempla adipſos etiam pertinent, meritoque verendum eſt, ne dum incipiunt apud ſubditos, in illos deſinant: & hactenus utique legitimum contradictorem agunt; eſt enim hoc commune gentium officium, curare, ut fide & pactis ſtetur. Sed & *Agnati Domus palatinæ, Religioni Evangelicæ addicti*, peculiari hic Jure agunt, & poſtulare Electorem poſſunt, ut caſu ſucceſſioni præſtet ſibi terras & ſubditos eo ſtatu, quo acceperat. Eorum unus alterque ſi *Evangelicorum ſtatuum* opem in communi cauſa implorarit, & illi ad ejusmodi deſideria movere ſe incipiant, quid eis objicitur, quaſi non rogati acceſſerint? Denique *ſtatus Evangelici* inter Compaciſcentes & Conſortes *Weſtph. pacis* honorato & conſpicuo ſunt loco, adeoque de vi atque injuria paci per quemcunque & quocunque tempore facta æque ac alii nomine proprio, agere poſſunt cum integram illam & inviolabilem ubique ſervari, maxime illorum intereſt: Quin eſt hæc eorum obligatio, *ipſa pace Weſtphalica*, contracta Art. 17. §. 5. *Teneantur omnes hujus tranſactionis Conſortes univerſas & ſingulas hujus pacis leges contra quemcunque ſine Religionis diſtinctione tueri & protegere*, quam eis adhuc *Hallenſis conventio* ex conſenſu *Sereniſſimæ Domus Neoburgicæ* denuo commendat.

Reſp.

Reſp. ad 12.
De Receſſu Hallenſi.

Quod *Conventioni Hallenſi* autoritas & Juris vinculum hactenus relinquitur, quatenus congruit cum *Weſtph. Pace*, id quidem eſſet aliquid, ſi quod verbis datur, re etiam præſtaretur. Non modo enim *tranſactio Hallenſis*, diſertis verbis de ſe teſtimonium dicit, quod ad præſcriptum *Pacis Weſtph.* ſit conventa; verum etiam *Elector Philippus Wilhelmus* id ipſum publice privatimque centies declaravit. Quin nec *Sereniſſimus Elector* id olim ſibi negandum eſſe putavit. Sed antequam ad exceptiones *Sereniſſimi Electoris* accedatur, diſpiciendum paucis eſt: 1. Quid *Hallenſi Receſſu* in utilitatem Evangelicorum ſit pactum. 2. *Quam formam* in tractando & concludendo habuerit, ac 3. *quibus clauſulis* vinculisque præmunitus confirmatusque ſit. Quod ad primum attinet, acta jam hæc res eſt in ſuperioribus ſeptimo loco. *Quoad formalia* autem ſeu rationem tractandi ſciendum eſt. 1. Ab initio per literas inter *Electorem Carolum & Comitem Palatinum Rheni*, *Philippum Wilhelmum* ſuper ejusmodi conventione communicatum fuiſſe. 2. *utrumque Principem* in cauſa principali jam conveniſſe. 3. *Receſſum quendam* de rebus conventis fuiſſe deſcriptum. 4. Quædam remanſiſſe, de quibus tunc tranſigi non potuerit. 5. His componendis Miniſtros ab utraque parte miſſos, & idoneis mandatis inſtructos, qui *Halæ Suevorum* reliqua etiam abſolverint, & in ſcriptum conjecerint. Ac. 6. denique *Electorem Carolum* quidem ante ratihabitationem fato functum, ſed ejus Succeſſorem *Philippum Wilhelmum* omnia grata & accepta habuiſſe, fide etiam Principis interpoſita. *Clauſulæ in Receſſu Hallenſi* fuere 1. ut ſit *hæc conventio pactum & perpetuum & hæreditarium* de Succeſſione futura, ſuperſtructum fundamentis *Conſtitutionum Imperii & pactorum gentilitiorum Domus Palatinæ.* 2 *Comes, Palatinus Rheni, Phil. Wilhelmus*, pro ſe, Hæredibus & Succeſſoribus ſuis, honore, dignitate & *fide Principis. vice corporalis Juramenti*, promittit, ſancte, firmiter & inconcuſſe, ſe omnia in omnibus articulis & clauſulis ſervaturum, & executioni mandaturum, neque iis unquam vel ullo modo contraventurum, aut toleraturum, ut ab aliis contraveniatur. 3. Alte dictus *Comes Palatinus Rheni* pro ſe & hæredibus ac Succeſſoribus renunciat, omnibus & ſingulis, quæ contra hæc à quocunque acta, tractata & geſta fuere, vel poſthæc agi, tractari & geri adhuc poterunt: renunciat etiam omnibus exceptionibus ſpiritualibus & ſecularibus, præſentibus & futuris, in Jure vel extra Jus proferendis: renunciat idem omni abſolutioni, diſpenſationi, reſtitutioni in integrum, & ſimilibus effugiis, remediisque, quocunque nomine aut ſpecie veniant, vel à quocunque excogitari poterunt, quatenus huic conventioni & pacto Succeſſorio contraria ſunt, aut eſſe contraria intelligi poſſent: fide interpoſita, neque hæredes ſuos ac Succeſſores illis omnibus ullo tempore ullove modo uſuros eſſe. 4. Ut *Cæſareæ Majeſtati* de confirmatione hujus pacti humillime ſupplicetur, 5. ut *hæc conventio ſponſoribus Weſtphal. Pacis* ad omnia ejus capita præſtanda commendetur, ſubjiciaturque. Ac 6. denique, ut duo ejusdem tenoris exempla deſcribantur, ac ſigillo utriusque partis firmentur.

Quanquam igitur *iſtarum clauſularum* vi contra *Hallenſem conventionem* nullæ ſuperſint exceptiones, reſpondebitur tamen ad illas, quæ proferuntur, quo debilitas defenſionis tanto magis pateat. Primo allegatur *defectus requiſiti eſſentialis*, quaſi in contractu illo & conſenſus contrahentium defecerit, & ratificatio: Sed hunc

defe-

defectum conſenſus ſaltem fruſtra objiciunt. Subſtantialia enim pacti partes ipſæ paciſcentes longo literarum commercio præpararunt: Quin etiam de negotio ipſo jam conventum erat, & res in ſcriptum redacta. Quod reliquum fuit à Miniſtris utrinque ſufficienti facultate agendi inſtructis, abſolutum ſubſcriptumque. Quid in conſenſu hic deſideratur.

At enim defecit *ratificatio?* Sed 1. non ideo defecit, quod unus alterve paciſcentium per conventionem illam gravatum ſe læſumque eſſe exiſtimavit, aut Miniſtros accuſarit mandati neglecti. Unum *ex cauſa & impedimento plane accidentali*, ob quæ nemo pacta aut transactiones rumpit. 2. Neque tamen ratificatio etiam defecit ex parte *Electoris Philippi Wilhelmi, ut comitis Palatini Rheni*, qui conventionem ratihabuit, & confirmavit, antequam poſſeſſionem Electoratus apprehendiſſet. Imo nec à parte *Electoris Caroli defuncti*: Quod enim ipſe morte præventus præſtare non potuit, cum in eo eſſet, ut præſtaret quo præſtito habendum eſt. Et præſtitit utique poſt Succeſſor, qua ratione conventio ratihabita ab uno ob diverſos reſpectus ita conſideranda eſt, ac ſi à duobus fuiſſet. 3. *Ratificatio alia eſt verbalis, alia realis*: Illam tot promiſſiones continent, ut *Sereniſſimus Elector* negare verba fidemque non potuerit, quæ & *Sereniſſ. Parens ſuus* & ipſe de pacto ſervando dederint, quod quid aliud eſt, quam actum ratum habere? *Ratificatio autem realis* in eo conſiſtit, quod poſt mortem *Caroli ambo Catholici Electores* integro decennio & amplius *ad normam Hallenſis Receſſus ſtatum Religionis Evangelicæ exacte ſervarint*, interpoſita ſemper cautione, ne fraudi ſit, ubi nonnunquam vel latum digitum receſſere. Quis itaque perſvadere ſibi potuiſſet, poſt intervallum tot annorum *de Receſſu Hallenſi*, quem duodecim vel tredecim annos continuo uſu viguiſſe, omnes noverant, quæſitum iri, an defectus ratificationis per promiſſa & declarationes Electorum, quibus profeſſi ſunt, ad ejus obſervationem ſe obligari, ſuppleri potuerit.

Secundo objicitur *defectus confirmationis Cæſareæ* Sed 1. *Obligatio Hallenſis conventionis ad confirmationem Cæſaream non eſt conditionata*, cum de hac ſaltem pro majore ſecuritate pacti conventum ſit 2. *Subditis Palatinis* nocere non debet, quod *Carolus Elector* Cæſaream confirmationem petere non potuerit, & *Elector Philippus Wilhelmus* id facere neglexerit. 3. Patet *ex Hallenſi Receſſu* §. Und obwolen *&c.* quod paciſcentes hanc transactionem ideo *Weſtphal. Pacis ſponſoribus* ſubjecerint, ut *eorum præſtatio* in omnem eventum *loco Cæſareæ confirmationis ſit.*

Tertio objicitur, *Conventionem Hallenſem non habere vim derogandi Juri publico*, & Evangelicos non magis quam Catholicos ſtatus admittere poſſe, ut à *Pace Weſtph.* in ejus præjudicium per pacta particularia diverſum ſtatuatur. Enim vero non opus eſt, ut *Receſſus Hallenſis Paci Weſtph.* deroget. Eſt enim pactum ſucceſſorium ſuper fundamentum *Conſtitutionum Imperii* & adductum pactorum familiæ extractum. Ita loquuntur paciſcentes ipſi in dicta conventione, qui in tractando hoc negotio *Weſtphalicam Pacem* inprimis, quod *ad Religionem attinet*, ante oculos habuere, & ſatis intellexere, quis genuinus intellectus atque ſenſus hac in re *Weſtph. Pacis* fuerit: Sane enim duobus ultimo defunctis Electoribus eorumque memoriæ parum honoris habetur, ſi illis imputamus, quaſi neſcierint ipſi & Conſiliarii eorum, quid *Pax Weſtphalica* ſibi velit, & quod poſt longos operoſosque tractatus tandem de rebus convenerint, quæ Jure ſubſiſtere non poſſent.

Reſp. ad 13.

De Edictis, Promiſſis & Cautionibus Electoralibus.

Hic habemus *Sereniſſimi Electoris propriam Confeſſionem de ſua & Sereniſſimi Parentis declaratione*, qua recepere *Hallenſis conventionis* inviolabilem fidem, & qua verba dedere ſubditis ſuis de *Simultaneo Catholico* in eorum Eccleſiis *nunquam introducendo*. Sed ad elidendum hoc promiſſum jam tres proponuntur *quæſtiones* 1. An per iſtas declarationes defectus ſubſtantialis conventæ *Cæſareæ confirmationis*, & ratificationum utriusque paciſcentium ſuppleri potuerit? 2. Quo animo & ſenſu ejusmodi declarationes factæ? 3. An & in quantum *Sereniſſimus Elector* illis teneatur?

Sed prima quæſtio ex iis reſolvitur, quæ modo de *ratificatione & Cæſarea confirmatione* dicta ſunt. *Secunda*: Quo animo & intellectu uterque paciſcentium ad ſervandam conventionem ſe obligarit, id vero nullo ex loco demonſtrari rectius poteſt, quam ex declarationibus ipſis, quæ ſcripto comprehenſæ ſunt. Senſum enim à verbis & illorum genuina ſignificatione alienum vel omnino contrarium ſibi fingere velle, id vero neque honos neque bona fides contrahentium admittit, ni patrocinari vellemus mentali reſervationi: à qua ſuſpicione tamen *Sereniſſimum Electorem* magnitudo animi ſatis liberat. *Hallenſis Receſſus* ea mente eove Conſilio conſcriptus, *ut conſtans & perpetuum ſit pactum ſucceſſorium*, in omnibus ſuis articulis & clauſulis bona fide adimplendum. Ergo promiſſa & declarationes Electorum alium & diverſum ſenſum habere nunquam poſſunt: imo id expreſſe volunt, ut pactum ejusmodi maneat, & ſine fraude ſervetur. De cætero id ultro dare in promptu eſt, *Sereniſſimos Electores* hiſce ſuis declarationibus amplius obligari noluiſſe, quam ad quæ *ex Hallenſi Conventione* ipſa tenentur. Iſtis ſiſtatur, jam transactum erit, nec quisquam habet, quod porro conqueratur. *Sed Paci Weſtph.* peregrinum & inauditum huc usque ſenſum tribuere: tum *conventioni Hallenſi* quæ genuina ejus interpretatio merito eſſe deberet, propterea quod à novo hoc commento abeat, autoritatem derogare, id vero an contrahentium integritati & pactorum fidei conveniat, moratiorum gentium arbitrio ſine diſcrimine committi poteſt. *Tertia quæſtione* proponitur, an & in quantum *Sereniſſimus Elector* declarationibus ſuis ſtare debeat Vix crederet quisquam moveri de hac re dubium potuiſſe, poſtquam tot annorum uſus ab obitu *Electoris Caroli* hoc ipſum abunde docuerat: & acta teſtentur, qua promptitudine Catholici etiam Electores quondam auxilio fuerint, quoties *ab Hallenſi Receſſu* diverſum aliquando intentare quidam vellent. Sed nihilominus operæ pretium eſt audire, quæ nunc pro defenſione habent.

Ejusmodi *Declarationes*, inquiunt, intelligendæ ſemper ſunt, rebus in eodem ſtatu manentibus, quarum in caſibus improviſis nulla eſt obligatio. Enimvero qua ratione hæc nunc objiciuntur, ex quo *Electori Philippo Wilhelmo* ex aſſe præſtitum eſt, quod *Carolus* præſtitum iri receperat? inde ad implementum contractus agi potuiſſet, etiamſi pars altera adhuc nihil præſtitiſſet. Sed poſtquam omnia ad formulam conventionis utrinque ſunt præſtita, multosque ſatis annos ſervata, quo Jure nunc retentis commodis pactum reſcindere aut obligationi renunciare poſſumus? Ad hæc accedit, quod *Sereniſſimi paciſcentes ſolenni* modo his ſimilibusque exceptionibus repudium miſerint, & fidem interpoſuerint, ſe illis nullo tempore uſuros? Quo ipſo recurſus ad ejusmodi effugia præcluſus eſt. Præterea ſane cum fide publica privataque inter homines male ageretur, ſi huic exceptioni indiſtincte locus eſſet. Quis pactis amplius, promiſſis, conventio-

tio-

tionibus fidere poſſet? Res humanæ natura ſua ſunt fluxæ & inſtabiles, neque eodem ſtatu diu manent. Quod non igitur hoc eſt ludibrium, ſuas promiſſiones & conventiones ad conditiones impoſſibiles alligare? Vetera pacta *Domus palatinæ* nota ſunt. Interea temporis quæ non mutationes ſecutæ ſunt: tam in univerſo orbe, quam *in ipſa Domo Palatina?* Quod ſi vero his eam ob cauſam obligatio abrogatur, qua ſecuritate nititur *Sereniſſimi Electoris Jus in Electoratum?* Qua ſpecie cauſam *Veldenſis Succeſſionis* tuebitur? & qua ratione ſe contra *Sereniſſimam Duciſſam Aurelianenſem* defendet? Quando ſubitæ & improviſæ mutationes in pacto aliquo vel contractu obligationem tollunt, non ſatis eſt, ut extrinſecus occaſione quadam ad obligationem nihil pertinente exiſtant. Sed contractui intrinſecas & eſſentiales eſſe oportet v. g. Si omnes ſubditi Palatini motu proprio & ex animi ſententia Religionem Evangel. abdicaſſent, tunc ſane *Conventio Hallenſis*, quod ad hanc rem attinet, ejusque obligatio deſineret; ſed tantum abſunt ab hac mutatione, ut plurimi eorum, in metu & pœnis coërcentur, Catholicam ejuraturi iterum forent; Aliæ circummutationes, vel in ipſo palatinatu, factæ nec prodeſſe poſſunt, neque nocere; iis *conventio Hallenſis* adeo non tollitur, ut cauſa potius & origo ſint gravaminum Religionis, quorum reparatio deſideratur.

Sed tamen qui ſunt iſti adeo *improviſi caſus & quæ illæ mutationes*, ut majores & minus expectatæ, in palatinatu vix evenire potuerint. *Ejus generis tria* deſignantur, quæ conficere negotium debent.

Primo, ultimo bello, ajunt, ruinam editam omnium templorum ædiumque ad Religionem ſpectantium. Has ſolo æquatas jacere, earumque reſtaurationem incumbere Electori. Reſpondetur. 1. Num igitur *Receſſus Hallenſis & declamationes Electorum* ea conditione proditæ, ut ſi bellum aliquando eſſet, ceſſaret obligatio? Aut num id inſolitum quid & improviſum eſt, ut bellum Sacra non minus quam profana affligat perdatque. Imo an non potius *Sereniſſimus Elector Philippus Wilhelmus* ſub Regiminis ſui auſpicium literis ad *Sereniſſimum Electorem Brandenburgicum* III. & XXI. Junii 1685. datis & metuit bellum & auxilia poſtulavit, id quod ante declarationes illas & promiſſa contigit. 2. An Evangelici in Palatinatu bello cauſam dedere? Cur igitur Satisfacere pro damnis, cur victima eſſe & injurias belli luere debent quas innocentes ipſi maxime una pertulere. 3. omnia num templa toto Palatinatu deſolata, ut pari omnes ſorte habeantur? 4. An non potius *Inſtrumento pacis tam Weſtphalico quam Ryswicenſi* conventum eſt, quomodo exacto bello & compoſito cætera omnia in priſtinum ſtatum ſint reſtituenda? 5. An non *Status Imperii utriusque Religionis* tam inter ſe, quam cum *Imperatore*, in belli declaratione nupera ad id ipſum præſtandum obligationem contraxere. Quod ipſum *Sereniſſimus Elector Palatinus* ante paucos adhuc annos, literis *ad Moguntinum* Scriptis, quibus gravaminum ceſſationem urgebat, pro argumento allegaverat. Et denique 6. Quæ hæc eſt conſequentia, in Palatinatu, nulla Evangelicorum culpa, quin pari eorum, imo majore damno atque incommodo bellum arſit; ergo reducta pace ibi *Status rei Evangelicæ* contra literam *Inſtrumenti Pacis Weſtph. & Hallenſem conventionem* propriaque promiſſa ſusque deque vertendus, & miſeri ſubditi templis ſuis, reditibus, adque adeo ipſa conſcientiarum libertate multandi? A debito illo extruendi templa ædesque ſacras Electorum lubenter Evangelici liberabunt, modo illis reditus ſui & facultates reſtituantur, unde habeant, quo damna reparent. Nunc vero cura illa & officio *Sereniſſimi Electoris* nequicquam proficiunt, cum quæ templa & ædes ex bonis Evangelicorum reſtaurantur, mox Catholicis cedant.

Alterum quod pro mutatione & caſu improviſo adducitur, eſt neſcio quod crimen muneris prave exerciti, *Senatui Eccleſiaſtico* impactum, cui imputantur, quod Paſtores & Præceptores, quosdam Auguſt. Confeſſioni addictos indigne habuerit, multisque modis afflixerit, contra Principis voluntatem & mandata, quibus reprimi non potuerit. Reſpondetur: primo. Quæ egit vel omiſit, *Senatus Eccleſiaſticus*, ipſe defendet, quod ei relinquitur. Deinde res profecto mira videtur, *Sereniſſimum Electorem* non potuiſſe *Senatum Eccleſiaſticum* mandatis ſuis in re adeo levi ad obedientiam adigere, à quo mox impetrare facile potuit, ut in *graviſſimo illo Reformationis opere* non ſilentium modo tenuerit, verum etiam ut decreta & mandata Electoris toti Evangelicæ rei iniquiſſima & pernitioſiſſima ſuo nomine communicare Inſpectoribus debuerit. Sed ut hæc omnia transmittantur, quænam hæc eſt ratio Auguſtanæ Confeſſioni addictis nonnullis ſubveniendi, ſi omnes reditus è reformatorum manibus eripiuntur, & exercitium Catholicæ Religionis in omnibus eorum templis introducitur? Denique quodnam hoc eſt argumentum: *Senatus Eccleſiaſticus* in palatinatu nonnullis in rebus gravis & iniquus fuit, ideoque Reformatis templa, reditus, bona, libertas conſcientiæ, reliqua, ſunt auferenda?

Pro tertia cauſa mutationis ponitur, mala adminiſtratio bonorum Eccleſiaſticorum, cujus rei fiunt *Adminiſtratores cameræ redituum Eccleſiaſticorum*, & partim avaritiæ, partim negligentiæ accuſantur. Sed & hoc Collegium cauſam ſuam dicat licet, & ponatur, quædam ab illis neglecta vel avare habita? An propterea paucorum culpam luere omnes debuere? Num abroganda Collegio omnis Autoritas & nomen, quod, ut perpetuo maneret, *Hallenſi conventione* firmatum erat? Juſtitiæ ratio in eo conſiſtit, ne crimina aliorum in culpatis fraudi ſint.

Ferant nunc omnes æqui rerum Judices ſententiam, an opus fuerit, cur *Sereniſſimus Elector* ex levibus his, nec ullo modo contractam obligationem alterantibus cauſis *Receſſum Hallenſem ſuaque & Parentis promiſſa ac declarationes* repudiaverit, aut num repudiare propterea Jure potuerit? Itaque ſuperfluum eſt quærere, quatenus Succeſſor factis & obligationibus Deceſſoris ſui ſatisfacere teneatur: Hic enim de fide ipſius *Sereniſſimi Electoris* agitur, qua recepit eadem, quæ *Sereniſſimus parens* promiſerat,

Reſp. ad 14.

De Æqualitate obſervanda.

Æqualitas in Pace Weſtphalica commendata talis eſt, quatenus ejus Conſtitutioni congruit. Hæc non tollit prærogativas vel præcipua, quæ unus alterve ex *Weſtphalica Pace* habet, Sed intelligitur *de reliquis* quæ in medio relicta ſunt. Conſideretur tamen, quam *Sereniſſimus Elector* æqualitatem in Religionibus diverſis introduxerit. Evangelici ex plurimis ſuis templis per vim ejiciuntur, eaque Catholicis in ſolidum addicuntur; in reliquis toto Palatinatu Juxta introducitur Exercitium Catholicæ Religionis, eo plerisque locis fervore & præ valida gratia, ut ne dimidietatem quidem antiqui Poſſeſſores retineant cum Catholici in Choris ſoli dominentur. *Exercitium Religionis Evangelicæ libera* varie impeditur, ſed inprimis *turbantur paſtores* inter concionandum Catholicorum ſtrepitu, hinc inde diſcurrentium. *Reditus Eccleſiaſtici* in Catholicorum poteſtatem rediguntur, de quibus Evangelici adhuc parce & precario vivunt. Sed præter hæc omnia *intolerabilis maxime eſt vis conſcientiis illata*, quibus imperatur veneratio & honos pro illo cultu Religioſo quem iſti ſecundum doctrinæ ſuæ præcepta pro irreligioſo non poſſunt non habere. Ex altera parte ubi Catholici forte ſive ex *Weſtphalica Pace*, ſive uſurpatione, templa ſibi unice vindicarunt, aut quibus locis proprios reditus poſſident,

ſident, ibi nemo quiſquam in commune quicquam confert: In templis Catholicorum Evangelicis nullus datur locus: In Summa *quæ hæc eſt æqualitas*, cum unus de ſuo nihil quicquam conferre, alter vero ultra dimidietatem ejus, quod ſuum eſt, communicare cum altero debet? *In Præfectura Germersheimenſi* eximia documenta hujus æqualitatis ſe aperiunt, ubi Evangelicis nec privato loco Sacra ſuo more licet facere, cum ante occupationem & vim Gallorum, publicum ubique exercitium & ſoli habuiſſent. Inanis eſt, quæ à *Pace Ryſwicenſi* petitur excuſatio. Nam aut idem impedimentum Catholicos arcet Evangelicorum templis & bonis: aut ſaltem Evangelicis non obſtat, quo minus pari ſint conditione, modo in animo Principis pari gratia & amore eſſent: ſed non convenit his affectibus diſtinguere eos, quibus fides toties data, habituros ſine reſpectu Religionum paria & æqualia.

Reſp. ad 15.

De Concordia.

Concordiam æqualitate ſervari, verum eſt. Sed hæc eſt recta & ingenua æqualitas, ut cuique tribuatur, quod ex lege aut pacto ſuum eſt. Ex adverſo à Concordia ſtabilienda maxime alienum eſt, ſi, quod meum eſt, mihi eripitur, ut partem dimidiam alter ferat, cui nullum in hæc Jus, nullus titulus. De cætero fieri quidem poteſt, ut diverſæ Religiones uno loco pacate vivant, ſed omnes æquo Jure ſunt regendæ: ubi Catholici favore Principis prævalent, ibi continuo turbæ & motus, quod experientia ſatis docet. Enim vero ſi utique communio templorum & redituum hoc ſummum bonum inter mortales, Concordiam ſcilicet civium & ſubditorum parit, cur Catholici aliis in locis hoc ipſum negligunt? Cur non præeunt tam egregio exemplo, ut habeant proteſtantes, quod ſequantur? cur in Palatinatu ipſo prærogativas ſuas atque commoda ſoli poſſident?

Unum adhuc ſupereſt, quod ſine examine non eſt dimittendum. Scilicet in *Secunda Evangelicorum Reſponſione* objectum fuit, *Sereniſſimum Electorem ex conventione Hallenſi* cauſæ ſuæ Juſtitiam contra *Sereniſſimam Ducem Aurelianenſem* inter alia documenta adſeruiſſe, adeoque non recte defugere autoritatem ejus ſcripti, quod pro ſe allegavit. Stringunt ſane hæc luculenta æquitate, & notiſſimi eſt Juris, non poſſe recuſari ſive teſtem ſive inſtrumentum ab eo, qui in propria cauſa uſus eſt illo. Ecce tamen effugium, ajunt ſcilicet, nihil impedire, quo minus actus aliquis in genere contractus imperfectus ſit & invalidus, idemque ſimul in genere probationis, & propriæ agnitionis vel confeſſionis autoritatem obtineat. Hæc diſtinctio id ſibi vult: Cum *defunctus Elector Carolus Sereniſſimæ Domus Neoburgicæ* Jura ſuccedendi in Palatinatum inferiorem *Conventione Hallenſi* ſine contradictione agnoverit, Electorem hactenus conventionem illam in *cauſa Aurelianenſi* pro ſe rectiſſime allegaſſe, tanquam probationem propriæ Confeſſionis *Caroli Electoris*, quanquam iſta Conventio in ſe & in genere contractus ſpectata irrita & invalida ſit. Sed profecto tantum abeſt, ut hac ſubtilitate evadant, quin implicentur magis teneanturque. Ut manifeſtior res ſit, lubet in eodem tertio comparationis manere; *Hallenſis Conventio* in genere propriæ agnitionis & confeſſionis probat *Jus ſuccedendi*, quia *Elector Carolus* illud ibi agnovit. Ergo eadem probat etiam verum & rectum Inſtrum. pacis ſenſum atque intellectum de reſtitutione Palatinatus inferioris, & ſubditorum tam in Eccleſiaſticis, quam Politicis; Hunc enim, & Jura ſubditorum Palatinorum in Sacris Elector Phil. VVilh. etiam agnovit, quando hac de re tam ampliter & tanta accuratione eſt conventum. Hoc ſi nobis dabitur, jam pervicta eſt cauſa noſtra, cum unice fere diſceptatio hactenus fuerit de intellectu *Pacis Weſtph.* cujus obligatione omnes utrinque ſtare volunt. Porro ſi ob eam cauſam, quod *Elector Carolus Domus Neo-*

burgicæ Succeſſionem agnovit, *Sereniſſima Duciſſa Aurelianenſis* ad præſtandum factum defuncti Fratris omni Jure obſtricta eſt, ejusque propriam agnitionem & confeſſionem nulla ratione impugnare poterit. Quanto magis obſtrictus erit *Sereniſſimus Elector*, *factum Sereniſſimi Patris præſtare*? & qua ratione agnitionem ejus atque confeſſionem impugnare poterit? Cum ab hoc ille cauſam habeat, & nexus inter utrosque in ejusmodi præſtationibus multo ſit arctior, quam inter *Electorem Carolum ejusque Sororem.* Quin quod ipſe *Sereniſſimus Elector* obligationem ſuam ad hæc pacta ſervanda profeſſus ſit, & in *Conventione Hallenſi* omnis generis exceptionibus, quæ contra illam quandocunque allegabuntur, ſolenniter renunciaverit. Denique ut comparatio hæc abſolvatur, *Sereniſſima Duciſſa Aurelianenſis* non poteſt *Succeſſionem Domus Palatinæ* impugnare, quia *Carolus Frater Hallenſi Receſſu* legitimam agnovit. Sed annon *Elector Phil.Wilh.* agnovit etiam *Hallenſem conventionem* eſſe initam ſecundum *Pacis Weſtphal.* formulam & mentem? Eſſe conformem *conſtitutionibus imperii & pactis gentilitiis Domus Palatinæ*? Eſſe perpetuam & conſtantem transactionem de futura Succeſſione? Nonne agnovit *Jura ſubditorum Palatinorum in Sacris?* Nonne dixit hæc illis deberi ex præſcriptis *Weſtph. Pacis & antiquis Domus Palatinæ inſtitutis.* Nonne hæc omnia ipſis integra ſervatum iri honore, dignitate, *fide Principis eſt pollicitus*? Nonne eadem poſthæc centies quibusvis occaſionibus repetivit & confirmavit? Quid igitur nunc Elector & qua ratione impugnat factum Parentis ac ejus propriam agnitionem confeſſionemque. Quid ait, *Hallenſi Receſſu* conventa repugnare cum *Weſtph. Pacis* legibus, & cum reſtitutione Domus Palatinæ? Quid negat ſubditos ulla *in Sacris Jura* ante motus Bohemicos habuiſſe? Quis ſuſtinebit, Sereniſſimum *Electorem Conventione Hallenſi* ſibi omnes aliis obligare poſſe ad ſua commoda & utilitates, ipſum vero nemini obligari? Quod ipſi ſoli ad transactionem iſtam provocare liceat: aliis eam allegare non ſit conceſſum? Quod *Soror Fratris* factam præſtare teneatur, ipſe *Filius & Succeſſor* factum Parentis præſtare non teneatur? Dum interim perfecte fruitur præſtitis, quæ alter Paciſcentium præſtanda receperat. In Juſtitia cauſæ Palatinæ Romæ olim oſtenſa *Sereniſſima Duciſſæ Aurelianenſi* improperatum multis fuit, *quod Sereniſſimi Patris* aſſertionem in dubium vocare *nec Religio nec Jura ſinant.* Quæ Religio igitur, quæ Jura hoc ſinunt, alia in cauſa aſſertionem Parentis, non nudam aliquam aut ſimplicem, ſed contractu mutuo veſtitam, per vices iteratam, *edictis, declarationibus, promiſſis munitam, & verbo Principis Juramenti loco firmatam*, refutare? Ex hactenus dictis liquet, *quis ſuperior ſit cauſa, & quem premat injuria.*

* Von dieſer Schrifft beſaget der Monatl. Staats-Spiegel Febr. 1702. Die Schrifft ſelbſten befindet ſich bey dem *Thuelio Tom. I. p.* 210.

§. LXXI.

Dieweiln nun denen Pfältziſchen Religions-Gravaminibus keine abhelffliche Maaſſe erfolgte, ſo brachten die der A. C. zugethanen Stände ihre Religions-Gravamina im Jahr 1702. auch an die Königin von Engelland in folgenden Terminis: *

Sereniſſima ac Potentiſſima Regina, Domina Clementiſſima.

Dum Regiæ Majeſtati Veſtræ de Magnæ Britanniæ, Franciæ & Hyberniæ Throni aſcenſione, ſubmiſſe gratulamur, Divinumque Numen invocamus, ut Regiam Majeſtatem Veſt. pro boni publici commodo ſubditorumque ſuorum incolumitate feliciſſimam ſo-

ſpitem.

ſpitemque diutiſſime conſervare velit ſimul & nobis gratulamur, cum exaugeſcente Regiæ Majeſtatis Veſtræ gloria atque potentia communi cauſæ, inprimis autem Religioni noſtræ magnum præſidium atq; auxilium accreſcere compertum habeamus. Cæterum ut univerſo orbi jam innotuit, ita & dubio procul conſtat Regiæ Majeſtati Veſtræ, quiundique calamitatibus res noſtræ religionis præſertim in Palatinatu Rheni Electorali premuntur. Ex juncta tamen informatione ad amuſſim vero conformi ſpeciatim patet, quomodo Sereniſſ. Elector Palatinus paucis abhinc annis ſibi ſumſerit ſtatum Eccleſiaſticum tanta majorum prudentia tantaq; Chriſtiani ſanguinis effuſione conſtitutum intervertere, & ex neceſſario precarium efficere. Hinc eſt quod uſus inibi quorundam templorum noſtratibus plane interdicatur, conceſſo illo ſolis Romano Catholicis, quibusdam quidem relinquatur, aſt, ſub ſpecioſo Concordiæ prætextu, communis eſſe jubeatur. Sacra inde turbantur, aditus ad illa præcluditur, Collegia Antiſtitum Evangelicorum, quibus Eccleſiarum cura & redituum commiſſa, impediuntur vel abrogantur, numerus Paſtorum minuitur, plurimis Salaria acciduntur, reditus Eccleſiaſtici contra majorum inſtituta cum Catholicis communicantur: Idem eſt de Ludimagiſtris & ceteris Eccleſiarum Adminiſtratoribus Seminariisque. Hinc officia vacant Scholæ clauduntur, cum adultis efferatur Juventus, & hæc tanto impetu, ut clamori oppreſſorum nullus detur locus. Manifeſta hæc nec ullo tempore excuſabilis oppresſio Religionis noſtræ in Palatinatu Rheni cum ad aures Statuum imperii Evangelicorum non potuerit non per venire, omnis lapis à noſtris equidem motus, Serenisſimo Electori Palatino tam per ablegationes & literas, quam per legatum Serenitatis Electoralis ſuæ in Comitiis degentem mitiora perſvadere. Sed fruſtra, confugimus inde ad Sacram Cæſaream Majeſtatem, vellet malis his mederi, eoque conferre curam & autoritatem, quo Serenisſimus Elector Palatinus à tam inauditis huc usque innovationibus deſiſteret, & innovata jam ad normam in imperio præſcriptam reſtitueret, ſed & hic preces, licet ſæpius reiteratæ hactenus, effectu caruerunt.

Præter hæc, Serenisſima ac Potentisſima Regina, adhuc alia ſunt: quæ Status Evangelicos ſollicitos tenent. Nam, ut taceamus, quæ in Hungaria aguntur, Regiæ Majeſtati Veſtræ ſatis nota res ſane Evangelicorum in Sileſia adeo afflictæ ſunt, ut curam noſtram ſingulariter excitent. Nolumus ampliori & ſpecifico malorum recenſu, quibus premuntur, moleſti eſſe Reginæ Maj. Veſtræ, Res ipſa loquitur, de illis brevi actum fore niſi Evangelicorum intercesſionibus ad normam Inſtrumenti Pacis VVeſtphalicæ locus detur.

Quid nobis factum ſit, cum pax Ryswicenſis conficeretur, & qua ratione, quibusve artibus clauſula illa articulo 4. tabularum pacis contra omnem exſpectationem inſtrata fuerit, ejus rei memores illi maxime adhuc ſunt quorum oculos & vigilantiam iſtæ machinationes non effugere.

Quantopere in Circulo Rhenano Superiori à Statibus utriusque religionis mixto Catholici hactenus condirectorio Evangelico, quod tanta ratione poſtulatur, adverſentur, id vel ipſæ in dicto Circulo contentiones inde exortæ ſatis demonſtrant.

Urbs VVormatienſis, Civitas Imperii antiquisſima, in cineribus ſuis vix reſpirans, multis modis, inprimis per inſolitas contraque privilegia Civitatis manifeſta illimitate prætenſas, ceu nominant, procesſiones angitur.

Abbas Campidunenſis non ita pridem ſubditis ſuis Reformatis integrum templum ſupra ſes qui ſeculum, ſine ulla interruptione, etiam mediis Germanici belli temporibus, poſſeſſum, manifeſta VVeſtphalicæ Pacis violatione extorſit.

Princeps Schwarzenburgicus exercitium Religionis Catholicæ in templa quædam Evangelicorum in Franconia pari injuria introducere non veretur.

Quin

Quin imo nec ipſæ executiones Pacis VVeſtphalicæ autoritate Circulorum publica & ad præſcriptum mandatorum executorialium factæ à Vafris aſſultibus hominum, quibus reſtituendum aliquid ex illa pace fuerat, tutæ ſatis munitæque ſunt. Teſtis eſt cauſa inter Comitem Lippiacum & Jeſuitas Paderbornenſes, de dimidietate Cœnobii Falckenhagen vertens, cujus poſſesſionem manifeſta Pacis diſpoſitione prædicto Comiti reſtitutam, ut Patres illi auxilio Judicii Imperialis Aulici indebitè recuperarent, omnia hactenus tentarunt, cum bis hæc coram deputatis ad punctum reſtituendorum diu inſtructa, ſalva imperii legibus, avocari aliud Tribunal nulla ratione posſit.

Hæc ſane multaque alia gravia & indigna omnes VVeſtphalicæ Pacis Sponſores atque conſortes procul dubio ad animum revocabunt, quorum intereſt his dubiis temporibus, cum ingens belli decretorii metus omnes circumſtat, pacatam præſtare Germaniam ſolidamque inter Status Imperii utriusque religionis firmari amicitiam; Quod ne ſperandum quidem, ni properè exſtinguantur odia illa & tranquillentur ſtudia partium nimium quantum incenſa per intentatam tot locis religioni noſtræ vim, prætextu illius Juris reformandi, quo nunc Catholici per omnem ferè Germaniam miro quodam conſenſu & aſſiduitate abutantur. Humillime itaque Regiam Majeſtatem Veſtram ex ſpeciali mandato compellamus, ne pro innata ſua pietate, & quæ cum Cæſare & Electore Palatino ipſi intercedit amicitia, nobis deſit, ſed eo nobiſcum laboret, Cæſaremque permoveat, ut enumeratis malis, quibus noſtræ religioni addicti in Palatinatu aliisque Imperii terris premuntur & opprimuntur, obex ponatur, turbati aut quocunque modo deſtituti ſine ulla exceptione ad normam Inſtrumenti Pacis ubique plenarie reſtituantur. Neque dubitamus quando Regia Veſtra Majeſtas dignabitur in cauſa hac Dei precibus his noſtris annuere, ſerioque rem agere, omnia ex votis ceſſura.

Regiam Majeſtatem Veſtram Divinæ tutelæ commendantes omnigenam felicitatem apprecamur.

Regiæ Majeſtatis Veſtræ.

Ratisbonæ ex Comitiis, die 18. *Novembr.* 1702. *Humillimi*

Sacri Romani Imperii Electorum Principum & Statuum Auguſtanæ Confesſioni addictorum Conſiliarii & Legati ibidem congregati.

Inſcriptio

Sereniſſimæ ac Potentiſſimæ Principi ac Dominæ, Dominæ Annæ, Magnæ Britanniæ & Hiberniæ Reginæ Fidei Defenſori, Dominæ noſtræ Clementisſimæ.

Schema Sigillantium.

Chur-Sachſen. Chur-Brandenburg.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Brandenburg Culmbach.
3. = = Onoltzbach.
4. Braunſchweig-Zell.
5. Halberſtadt.
6. Würtenberg.
7. Münden.
8. Anhalt.
9. Henneberg.
10. Camin.
11. Oſt-Frießland.
12. Wetterauiſche } Grafen.
13. Fränckiſche } Grafen.
14. Weſtphäliſche } Grafen.

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck

1. Franckfurth
3. Mühlhauſen.

Oberländiſche Banck.

2. Regenſpurg
4. Schwäbiſch Hall.

* Dieſes findet ſich im Monathl. Staats-Spiegel Febr. 1703. p. 55.

§. LXXII.

§. LXXII.

Als zu Anfangs des Jahres 1703. die Evangeliſchen Stände auf Erörterung Ihrer Religions-Grauaminum drungen, und von Catholicis der Vorſchlag geſchahe, ob nicht ſothane Grauamina in Locis grauatis, durch eine von beyderſeits Religions-Verwandten anzuſtellende Commiſſion am beſten unterſuchet, und gütlich abgethan werden möchten, damit in Comitiis die Conſultationes nicht gehindert würden, ſolcher Vorſchlag aber Ihnen nicht anſtändig ſeyn wollen; Als haben ſie Ihre Meynung darüber per Extractum Protocolli der Käyſerlichen Commiſſion ſolchergeſtalt inſinuiret *

Auf die bey dem Corpore Evangelicorum unter der Hand, und ohne ordentliche Propoſition vorgekommene Nachricht, ob komme in Vorſchlag, wegen derer obhandenen Beſchwerungen, der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Stände, eine Commiſſion von beederſeits Religions-Verwandten anzuordnen, welche an denen Orten ſelbſt, wo ſich die Irrungen hervorgethan, die Sachen gründlich unterſuchte, und ſelbige in der Güte zu entſcheiden, Fleiß anwendete, bey ſolchem Wercke aber ſich verſchiedene wichtige Bedencklichkeiten ereignen, iſt an Seiten des Corporis vor gut angeſehen worden, Ihro Hochfürſtl. Eminenz dem Käyſerl. Hn. Principal-Commiſſario ebenmäßig unter der Hand geziemend zu inſinuiren. Nachdem Ihro Käyſerl. Maj. von dem Corpore Evangelicorum, aller unterthänigſt erſuchet worden, allergnädigſt zugeruhen, Krafft Dero Käyſerlichem Ambts, die nachdrückliche Vermittelung zu treffen, daß, ſoviel das Religions-Weſen in der Untern-Pfaltz betrifft, nach Innhalt des in der Lateiniſchen Deduction und vorher abgelaſſenen teutſchen Schrifften zur Genüge erlerneten, und von denen frembden Auslegungen vindicirten Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, die Reſtitution der würcklich weggenommenen Evangeliſchen Kirchen, Schulen, Geiſtl. gerechtſame und Einkünffte, auch Abſchaffung des mit Gewalt eingeführten Simultaneæ Religionis Catholicæ, in denen Evangeliſchen Kirchen in der Pfaltz ohne fernern Aufſtand erfolgete, Allerhöchſtgedachte Käyſerl. Maj. auch deshalben allergnädigſte Vertröſtung gegeben, ſo wolte gar bedencklich fallen, erſt eine Commiſſion zu belieben, welche in locis ipſis die unterſuchung vornehmen ſolte, es würden auch bey Erwählung der hierzu zugebrauchenden Perſonen, vornemlich aber, bey dem Begriff einer gemeinſamen Inſtruction, dergleichen doch allerdings hierunter nöthig ſeyn wolte, viel dubia und diſputat entſtehen, und dadurch die Sache in gröſſere Weitläufftigkeit verfallen, als wann man da hier bey dem Reichs-Convent, ſich entweder in Corpore, oder per Deputatos amicabiliter über die in differenz kommende Puncta vernehme, und eines Gewiſſen vereinigte. Gleichmäßige Beſchaffenheit hätte es auch in puncto Clauſulæ des Art. 4. Pacis Riſſvicenſis, dann da die Stände des Reichs damahls unter ſich keinen Krieg, folglich zu Rißwick unter ſich, auch keinen Frieden zu ſchlieſſen gehabt, über dieſes die ſowol gleich zu gemeldtem Rißwick, als da hier bey der Reichs-Verſammlung in denen Collegiis beſchehene Proteſtationes, beſagtem Articulo 4to die Krafft benommen,

 die

die jetzige Kriegs-Declaration aber die compaciſcirende Cron Franckreich wider in den Stand geſetzt, wie es in ſtatu hoſtili ante pacem geweſen, ſo lebten die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten zu Käyſerl. Maj. und Ihrer Herren Mit-Ständen, des allerunterthänigſten und zuverſichtlichen Vertrauens, es werde die præjudicirliche und allein zu Stifftung ſchädlicher Mißverſtändnüß unter denen Ständen erſonnene Clauſula nunmehro in dem Reiche ohne effect verbleiben, hingegen der Oßnabrückiſche Fride, als das wahre und unter ſämmtlichen Ständen einhellig errichtete Grund-Geſetze und Cynoſur in Kirchen-Sachen, ohnverbrüchlich erhalten werden; Solchem nach Allerhöchſt beſagte Ihre Käyſerl. Maj. allergnädigſt ſich gefallen laſſen, es dahin zu richten, daß die Herren Catholiſche ſich ſolchem gemäß bezeigen, und hierunter von allen Neuerungen abſtehen, zu ſolchem Ende auch ſich bequemen möchten, diſe und andere gravamina in Religions-Sachen umb ſo mehr ohne fernern Aufſchub vor die Hand zu nehmen, als bey jüngſter Kriegs-Declaration vom 30. Sept. in dem angefügten Poſtſcripto, ausdrücklich bedungen worden, daß die gravamina in Eccleſiaſticis pari paſſu, mit den andern vorkommenden materien vorgenommen und erörtert werden ſolten; Nach deſſen Effect von einer Commiſſion mehrer effect zu hoffen, wann ſelbige zur Execution und Application des Buchſtabens verordnet, man ſelbige Evangeliſchen Theils ſo dann ſich gerne gefallen laſſen, und der modus, ingleichen die Erwehlung der Perſonen, aus dem wie es A. 1649. und folgenden Jahren nach dem teutſchen Friden gehalten worden, ſich gar leicht ergeben wurde. Nachdem auch über dieſes vorkommen, was maſſen von des höchſt-anſehnlichen Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Eminenz dem Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten aus einem eingelangten Käyſerl. Reſcripto die Vorſtellung geſchehen, als ob ſelbiger mit unzeitigem Eyffer darauff dränge, und andere der Evangeliſchen antribe, daß man ehe in denen zur Kriegs-materie und Reichs-Verfaſſungen gehörigen Puncten nicht fortfahren ſolte, biß zuvor die Gravamina der Evangeliſchen zu Erörterung gebracht worden, und aber nur beſagter Chur-Sächſiſcher Herr Geſandte hierunter mit keiner Schuld zu belegen, vielmehr ſelbiger in dieſem negotio in particulari nichts anders gethan, als was ſein officium von ihm erfodert, und allerdings dasjenige, was von dem geſambten Corpo Evangelicorum, denen Reichs-Conſtitutionen gemäß, beliebet, und ihm aufgetragen worden, in denen verabredeten Formalien an die Hochanſehnl. Käyſerl. Commiſſion und die Herren Catholiſche gebührend zu bringen verbunden geweſen. Uber dieſes man an Seiten der Evangeliſchen Reichs-Stände gnüglich und ipſo facto an Tag geleget, daß man den gegenwärtige Noth-Stand des geliebten Vatterlandes und die jetzige anſcheinende Gefahr dergeſtalt, wie treuer Mit-Ständen eignet und gebühret, beherziget, und in ſolcher Erwegung von denen unter ſich vormahls bündig gemachten Schlüſſen, bloß amore publici, in ſoweit abgewichen, daß man gegen ausgeſtellte gewiſſe Verſicherung geſchehen laſſen, daß die Kriegs-materie vor allem andern angegriffen, auch in ſelbiger bereits verſchiedene Haupt-Reichs-Schlüſſe gemachet worden, und man noch bereit iſt, zur Beförderung dieſes zur nöthigen defenſion gereichenden heylſamen Verfaſſungs-Werck, dieſerſeits alles dienſtſamer beyzutragen; Alſo lebet man der aller unterthänigſten und gantz ungezweiffelten Zuverſicht,

Käy-

Käyſerl. Maj. werden dasjenige, was der Herr Chur-Sächſiſche Geſandte diſsfalls biſs daher nomine Corporis und Ambts wegen, hin und wider angebracht und gethan, ſelbigem nicht nur zu keiner Ungnade deuten, ſondern auch vornemblich allergnädigſt geruhen, vermöge der bereits zu verſchiedenen mahlen gegebenen allergnädigſten Verſicherungen, Krafft ihres Käyſerl. allerhöchſten Ambts, durch die höchſtanſehnliche Commiſſion, die nachtrückliche Verfügung zu treffen, daſs, (da die Kriegs-materien jetzo ohne dem wegen der noch erwartenden Inſtruction, und ſonſt dann und wann nicht alle Tage fortgeſetzet werden können) die Gravamina der Evangeliſchen dem ſowol von der Käyſerl. höchſtanſehnlichen Commiſſion, als von dem Hochlöbl. Corpore der Herren Catholiſchen, ſchrifftlich ausgeſtellten Verſprechen gemäſs, dereinſt, und ohne weitern Anſtand vor die Hand genommen, und in der That dargethan werden möge, daſs es ein Ernſt ſey, denen Evangeliſchen die billige Remedur in denen zugefügten harten Drangſahlen widerfahren zu laſſen, einfolglich dadurch Jhnen die Gelegenheit an Hand geben werde, in ihren biſshero vor Käyſerliche Maj. und des Publici Intereſſe gezeigten patriotiſchen Eyffer ferner fortzufahren, und ſich der gemeinen Sach nach allen ihrem Vermögen würcklich anzunehmen.

Welches alles des Käyſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtliche Eminenz zu unterthänigſter Antwort förderſamſt alſo geziemend zu hinterbringen, anbey auch die Reſtitution der beyden Evangeliſchen Reichs-Stände Ulm und Memmingen, angelegentlichſt zu recommendiren gut befunden worden.

* Dieſer findet ſich in dem Monathl. Staats-Spiegel *Febr.* 1703. *p.* 72.

§. LXXIII.

Im Jahr 1704. wurde zwar zu Unterſuchung derer Religions-Grauaminum eine extraordinaire Reichs-Deputation von A. C. Verwandten Ständen ſowohl, als Römiſch-Catholiſchen beliebet, und dieſe per Concluſum trium Collegiorum vom 11. Martii 1704. auf Chur-Mayntz, Chur-Sachſen, Pfaltz-Neuburg, Magdeburg, Cölln und Regensburg angetragen, und ſolche de dato Wien den 25. Aprilis 1704. von Kayſerlicher Majeſtät allergnädigſt approbirt. Dieweilen aber Evangeliſche Stände bey der von Mayntz aufgeſetzten Reichs-Volmacht viele Monita beyzubringen, auch ins beſondere die Reichs-Deputatos auf den Religions- und Weſtphäliſchen Frieden den Nürnbergiſchen Executions-Receſs und arctiorem modum exequendi wolten verwieſen wiſſen, welches Catholici nicht zuſtehen wollen, ſo gerieth darüber die gantze Reichs-Deputation in Stecken.

* Die Acta darvon finden ſich in des TVCELII III. *Tome cap I.*

§. LXXIV.

Indem nun die Drangſahlen derer Evangeliſchen in der Pfaltz keines weges ceſſirten, bemüheten Sich Königliche Majeſtät in Preuſſen denen bedruckten Evangeliſchen Reformirten anderweitig zu proſpiciren, und deshalben gegen die in Dero Landen wohnenden Catholiſchen Repreſſalien vorzunehmen, lieſſen auch zu dem Ende im Jahr 1705. an Dero Magdeburgiſche und Halberſtädtiſche Regierungen folgendes Reſcript ergehen.*

Friedrich / König in Preuſſen / ꝛc. ꝛc.

Wir zweiffeln nicht, ihr werdet dem Römiſch-Catholiſchen Clero in Unſerm dortigen Hertzogthum, von demjenigen, was Wir wegen des Religions-Weſens in der Pfaltz, und der ihnen angedroheten Repreſſalien, unterm 13. Februar. jüngſthin an euch reſcribirt, Part gegeben haben. Nun hätten Wir wohl vermuthet, daß gedachter Clerus Unſere wohl intentionirte allergnädigſte Erinnerung, nicht auſſer Acht würde gelaſſen, ſondern vielmehr nebſt Uns ins beſondere bey Chur-Pfaltz dahin nach ihrem äuſſerſten Vermögen gearbeitet haben, daß die daſelbſt vorſeyende Handlung zu Unſerm Vergnügen ausſchlagen, und denen dortigen bedruckten Evang. Reformirten geholffen werden möge. Nachdem aber ſolches bißanhero nicht geſchehen, und im Gegentheil verlauten will, ob hätte mehrbeſagter Clerus einige Gravamina bey Chur-Pfaltz wider Uns eingebracht; So finden Wir Uns gemüßiget, Unſerer Commination Nachdruck zu geben; Welchemnach Wir euch dann hiemit allergnädigſt anbefehlen, demſelben von Unſertwegen anzudeuten, daß ſie innerhalb ſechs Wochen demjenigen, weſſen Wir ſie in dem an euch abgegangenen Reſcripto erinnert, nachkommen, und ſowohl ſelbſten, als auch durch andere Catholiſche Stände, welche ſie deshalb anzulangen haben, bey Chur-Pfaltz aufs inſtändigſte dahin arbeiten ſollen, damit Unſere Abſchickung nicht Frucht-los ſeyn, und denen Beſchwerten der Reformirten zulänglich remedirt werden möge, widrigen Falls Wir, nach Verflieſſung ſolcher Zeit, die angedrohete Repreſſalien ohnfehlbar zur Execution bringen würden; Wo ihr zugleich, was ſie für Gravamina contra ſtatum Anni 1624. zu haben vermeinen, von ihnen zu vernehmen, und Uns davon ſowohl als auch, weilen ſonderlich im Halberſtädtiſchen die Catholiſchen mehr genieſſen, als ihnen juxta ſtatum Anni 1624. zukommt, und in dem Magdeburg- und Mindiſchen, ſolches vielleicht ſich gleichfalls befinden wird, worinnen ſolches eigentlich beſtehe, umſtändlichen Bericht aufs ſchleunigſte abzuſtatten, auch dieſes alles genau zu ſpecificiren habt. Seynd ꝛc. ꝛc. Geben Cölln an der Spree, den 10. April. 1705.

Dieſes bewog die in denen Hertzog- und Fürſtenthümern Magdeburg, Halberſtadt und Minden befindliche Catholicken daß ſie den P. Brunnghoff, welcher Guardian zu Halberſtadt war, auf den Reichs-Tag ſchickten, welcher daſelbſten folgende Vorſtellung thun müſſen:**

Unvor-

Unvorgreiffliche Conſiderationes über die von Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen reſpectu der in Ihren Landen befindlicher Catholiſchen gefaſte Reſolution.

Es wäre zu wünſchen, daß im gantzen Römiſchen Reich durchgehends nur eine Religion im Schwange gienge; nachdemmahlen aber ſolches vieler Umſtände halber moraliter impoſſibel, und das Contrarium am Tage lieget; So ſcheinet Remedium quaſi ex machina und etwas Miraculoſes zu ſeyn, daß bey ſo kundbarer Religions-Diverſität nichts deſtoweniger ein ſo adæquates expediens ausgefunden worden, vermittelſt deſſen unter denen ungleichen Religions-Verwandten dannoch von undencklichen Jahren her eine gute Harmonie, Einigkeit, Friede und Ruhe erhalten, und die Communia Imperii negotia in ordine ad Conſervationem, Reipublicæ einmüthig und hinlänglich beſorget werden können. Dieſes heilſame expediens beſtehet nun einig und allein in der Diſpoſition, ſo das Weſtphäliſche Friedens-Inſtrument reſpectu der im Römiſchen Reich befindlicher dreyer Chriſtlichen Religionen, circa materias Religionis, und dahin einlauffender oder ſonſt davon dependirender Dinge gemacht, und nachdeme ſämbtliche Stände des Reichs alles ſolches in vorerwehnten Religions-Sachen einmahl pro Principio regulativo & norma normante einmüthig angenommen, auch bey deſſen genauer Obſervantz von ſo langen undencklichen Jahren her zu ſambt ihren Unterthanen Hohes- und Niedrigen Standes, ja einem jeden ſich dergeſtalt gut und wohl befunden, daß bey den vielen und ſchweren Kriegen, gefährlichen Machinationen der Reichs-Feinde und mehr andern Fatalitäten, ſo das Römiſche Reich betroff.n, deſſen Aufrecht-Erhaltung und Conſervatio Status publici nechſt GOtt dahero eintzig und allein mitgefloſſen, und auch fürs künfftige lediglich dependiren wird; So iſt leichtlich das Argumentum a contrario und der Schluß zu machen, daß wann man von einem durch Erfahrenheit und dem Verluſt vieler undencklicher Jahre ſo bewehret und heilſam befundenen Mittel vor jetzo abweichen, und ſich anders in Religions-Weſen, als es mehr beſagtes Weſtphäliſches Friedens-Inſtrument an Hand giebet, gegeneinander in Imperio betragen und aufführen wolte, daraus unvermeidlich nichts anders dann der gäntzliche Umſturtz und Total-Ruin des Status publici erfolgen, alles drunter und drüber gehen, am Ende aber für ſämbtliche intereſſirte Theile nichts, als euſerſte miſerie, Unglück und Elend zum Vortheil übrig bleiben würde, welches höchſt-unglückliche Spiel wohl niemahls zu rechter Zeit, am allerwenigſten aber bey jetzigen Conjuncturen anzufangen ſtünde, da ab oriente die Ruptur und Kriegs-Gefahr (ſo durch dergleichen Händel kräfftigſt befördert werden könte) eben ſo ſehr zu beförchten, als ſelbe ab occidente würcklich vorhanden, ja von allen Theilen her Krieg und Gefährlichkeiten auf das Römiſ. Reich antringen. Das wahre Rettungs-Mittel und das eintzige, wodurch ſo vieles Unheil auf einmahl zu verhüten, beſtehet alſo gröſten Theils in exacter Obſervantz des Weſtphäliſchen Friedens, und daß ſowohl Catholiſche denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, als dieſe jenen reciproce dasjenige ohne mindeſte Verkürtzung angedeyen laſſen, was jetztberührtes Inſtrumentum Pacis zum Faveur des einen oder andern Theils an Hand gibt; Allermaſſen die natura dieſes Pacti reciproci von ſel-

ſelbſten mit ſich bringt, daß ein Theil oder ein Glaubens-Verwandter an daſſelbe nicht mehr, weder der Andere, verbunden, noch ſich zu deſſen Feſthaltung ſchuldiger, als der andere, erachten wird. Derowegen, wann die in denen Königl. Preußiſ. Landen wohnhafft und angeſeſſene ſämbtliche Catholiſche ihr Gewiſſen nicht einer offenbaren Unwahrheit überführen ſoll, ſo können dieſelbe nichts anders ſagen, denn daß ſowohl unter jeżig regierender Königlichen Majeſtät von Preuſſen, als auch Dero Herrn Vatters beyderſeits glorwürdigſten Regierungen, ja ſeither dem geſchloſſenen Weſtphäliſchen Frieden, ihnen ſambt und ſonders ohne mindeſte Bekränckung, Eintrag oder Hindernuß alle Religions-Freyheit, Schuż und Schirm angediehen, das freye Religions-Exercitium ad amuſſim Inſtrum. Pacis verſtattet, auch bey allen Vorkommenheiten, Recht und Billigkeiten dergeſtalt mitgetheilet worden, daß auch unter Bottmäßigkeit und Herrſchafft Catholiſ. Religion Sie ein mehrers nicht prætendiren, noch ein doucers Tractament wünſchen können. Indem ſich aber euſert, daß denen unter Catholiſchen Obrigkeiten angeſeſſenen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten nicht auf gleiche Weiſe begegnet, ſondern unangeſehen doch in dieſem Stück ein gemeinſames Reichs-Geſetz beyderley Religions-Genoſſen egalement verbindet, dieſelbe nicht auf ebenmäßige Art und nach Anweiſung des Weſtphäliſchen Friedens-Inſtrument tractirt worden; So haben Ihre Königl. Majeſtät in Preuſſen, wie ungern Dieſelbe auch daran gekommen, andere Sentiments gefaſſet, und denen in ihren Landen befindlichen Catholiſchen diejenige Reſolution publiciren laſſen, ſo in dem Copeylich anliegenden Königlichen Reſcript enthalten. Wofern nun Dieſelbe zum Effect kommen ſollte, würde der ſonſt allemal ungehindert daſelbſt geſtattete Catholiſche Gottesdienſt aufhören, und viel tauſend allda wohnende Catholiſche nicht allein umb alle ihre zeitliche Glückſeligkeiten kommen, ſondern auch ihrer Gewiſſens-Freyheit ſich verlaſſen ſehen, und entweder den Catholiſchen Glauben verlaſſen, oder das Land quittiren und ins bittere Elend gehen müſſen. Und würde dieſes Kön. Preußiſche Exempel unzweiffentlich alle übrige Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandter Stände in ſeiner Nachfolge haben, mithin aller Ends ſo viel tauſend Catholiſche Chriſten in euſerſten Gewiſſens-Seelen- und Leibes-Gefahr gerathen. In denen beyden Fürſtenthümern, Magdeburg und Halberſtadt (derer in übrig Königl. Preußiſchen Landen zu geſchweigen) beanden ſich nur alleine, ohne die Domb- und andere Collegial-Stiffter, bey die 18. Clöſter, in welchen eine groſſe Anzahl Religioſen verſorget, und wann denenſelben ihre Reditus und Fundationes entzogen werden ſolten, nebſt allen denenjenigen Catholiſchen, ſo durch reiches Allmoſen bisanhero daraus Unterhalt genoſſen, crepiren und zu Grund gehen würden; Worzu es doch hoffentlich die Catholiſ. Reichs-Stände nicht werden kommen, vielweniger den Vorwurff auf ſich fallen laſſen, daß Sie ihren eigenen Glaubens-Genoſſen das Unglücks-Netz geſponnen, und ſelbſt über den Halß gezogen, ſondern vielmehr, da Chriſtenthum, prudence, nebſt patriotiſcher Inclination, zuſambt der Liebe zu ſelbſt eigener Conſervation, ein gantz anders einrathen, auch die Mittel dieſes Unglücks nebſt denen daraus unvermeidlich reſultirenden oben angezeigten ſchweren Fatalitäten von dem geſambten Römiſ. Reich abzuwenden lediglich in dero Handen ſtehen, ſolche ungeſäumbt aufs kräfftigſte zu appliciren geneigt ſeyn; Als warumb geziemend anzuhalten und es in ſolche

Wege

Wege richten zu helffen, Ich, Deputatus, expreſſe an den geſambten Reichs-Convent, und in ſpecie ad Corpus Catholicum, von denen in den Hertzogthümern Magdeburg, Halberſtadt und Minden befindlichen Catholiſchen abgefertiget worden.

Fr. Conr. Bruninghoff, Ordin. Franc. Min. Strict. obſerv. pro æ. S. Crucis Conventus Halberſtad. Guardianus actualis.

Welchem Er folgendes Memorial beyfügte: ***

Indignus Ego Guardianus Ord. St. Franciſci ſtrictioris obſervantiæ, a Reverendisſimo, Reverendo & Venerabili Clero, tam Eccleſiaſtico, quam Regulari, ſuſpirantis Ducatus Magdeburgici, ingemiſcentis & jam prope exſpirantis Principatus Halberſtadienſis & Mindenſis, unanimi ſuffragio paribusque votis, prout literæ Deputationis in Directorio Imperiali depoſitæ plenius docent, electus ſum, qui cauſam calamitatis communem & grave non minus, quam publicum Eccleſiæ Catholicæ, imo & Romani Imperii negotium Reverendisſimis Excellentisſimis, & illuſtrisſimis S. R. I. Statibus denunciem, ut gravisſima Serenisſimorum Catholicorum Regum, Electorum, aliorumque Principum Authoritate, pro Imperialibus Comitiis Legatorum doctisſimorum pariter & dignisſimorum prudentia labenti Eccleſiæ Superioris & inferioris Saxoniæ non minus, quam imminentibus Imperio periculis auxiliatricem manum admovere, & agonizanti remediis maturis & velocisſimis efficaciter præveniendo concluſam ſemel Deputationem in puncto gravaminum Religionis quantocius accelerando ſuccurrere non gravetur, ne flamma gliſcens communis exitii ante tempus in publicum prorumpet, & parva hæc ſcintilla in magnum excreſcat incendium, noſtrisque Partibus incineratis, proximorum nimis forte ſecuros parietes amburat, & una cum noſtris ſecum trahant in ruinam. Ideoque per eundem, qui Eccleſiam ſuam ſanguine ſuo pretioſisſimo ſanctificavit, primam Excellentisſimi Comitiorum Imperialis Directoris, cujus conſilio auxilioque tot millenarum animarum ſalus dirigitur, veſtramque Rev. Excellent. &c. Opem, qua debeo & poſſum devotione & reverentia, omnium lachrymantium Catholicorum nomine imploro; In manibus enim Veſtris ſors noſtra agitur, ut vel ſalvemur, vel pereamus, rudera demur pro templis, exilium, quæ exitium pro ditisſimis fundationibus & theſauris, reddantur Eccleſiaſticis.

Dignamini ergo, Reverentisſimi & Excellentisſimi, in periculoſisſimam afflictionem noſtram gratioſisſimos veſtros reflectere oculos, & nullo modo permittere, ut id pereat, quod tanta præclarisſimorum Virorum nece, & ſannguine conſperſum, tanta Religioſorum, tam Sacerdotum quam Virginum ſanctimonialium, inconcuſſa conſtantia, quæ etiam privilegio quodam Pontificis extraordinario, in memoriam ſuperatæ fortiter perſecutionis, rubra cruce in frontibus inſigniri meruerunt, hactenus conſervatum, & quod deperditum, tanto cum labore gremio S. Matris Eccleſiæ reſtitutum eſt & redemptum

Quod ad pedes.

Reverend. Excellentisſimorum proſtratus

Per vulnera Salvatoris ſupplicat.

Allein

Allein, weilen auch hierauf nichts erfolgte, verordneten Königliche Majeſtät auf die würcklichen Geheimen Räthe, Herren von Jlgen und Herren von Printz, Cammerrath Becken, und Hoff-Predigen Achenbachen eine Adminiſtrations-Commiſſion über alle im Hertzogthumb Magdeburg, Fürſtenthumb Halberſtadt und Minden ſich befindende Römiſch-Catholiſche Stiffter, Kirchen und Klöſter in folgenden Terminis. ****

Friedrich / König in Preuſſen / ꝛc. ꝛc.

Nachdeme Wir aus erheblichen Urſachen genöthiget seynd, und dannenhero entſchloſſen haben, eine Adminiſtrations-Commiſſion über alle in Unſerm Hertzogthum Magdeburg, Fürſtenthum Halberſtadt und Minden ſich befindliche Römiſche Catholiſche Stiffter, Kirchen, Clöſter ꝛc. deren Güter, Renten und Gefälle anzuordnen, und mit denſelben eine ſichere Verfaſſung, ſowohl in Anſehung deſſen, was die Römiſch-Catholiſche in obgedachten unſern Provincien, ultra Diſpoſitionem Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, bishero genoſſen, als auch, was ihnen ſeither demſelben gelaſſen worden; Als committiren und befehlen Wir euch hiemit in Gnaden, daß ihr euch dieſer Commiſſion forderſamſt unterziehet, und dieſelbe, euerer Inſtruction zu Folge, ohnverzüglich ins Werck ſetzet. Seynd ꝛc. ꝛc. Charlottenburg den 9. Iulii 1705.

An die würcklich geheimde Räthe von Jlgen und
von Printz, Cammer-Rath Beck, und Hoff-Prediger. Achenbach.

* Dieſes findet ſich in des FABRI Staats-Cantzelley *Tom. X. p.* 33.
** Dieſes findet ſich im Monathl. Staats-Spiegel *April.* 1705. *p.* 46. FABRI Staats-Cantzelley *Tom. X. p.* 35.
*** Staats-Spiegel *p.* 52.
**** FABER *c. l. p.* 40.

§. LXXV.

Dieſes beförderte endlich daß in ſelbigem Jahr 1705. zwiſchen Königlicher Majeſtät in Preuſſen und Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit von Pfaltz zu Düſſeldorp Tractaten gepflogen worden, Königlich-Preußiſcher Seiten einige Erklärungen geſchahen, worauf beygehende Chur-Pfältziſche Reſolution erfolgte.

1. Wird die Gewiſſens-Freyheit durchgehends und vollkommlich dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ gemäß denen dreyen im Römiſchen Reich recipirten Religionen in der Untern-Pfaltz und in ſpecie in dem Ambt Germersheim reſtablirt, auch ſollen alle abuſus gäntzlich und mit nachdrücklichen Ernſt abgeſtellet, und dieſerhalben, wie auch wegen des Ehe-Gerichts, ſo viel die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte ſo wol Reformirte als Lutheriſche betreffend, alle und jede Specia-

Specialia, nach dem Cleviſch- Gülich- und Bergiſchen Religions- Receſſen dem Tractat inſerirt werden.

2. Weilen auch über das eingeführte Simultaneum Klagen geführet werden, verwilliget Ihre Churfl. Durchl. daß ſolches im gantzen Land, auſſer denen Oertern, wo ſchon das Simultaneum bey Lebzeiten des Churfürſten Carl Ludwigs Chriſtmildeſten Andenckens, mit denen benachbarten Herrſchafften, und in ſpecie mit Chur-Maynz, in dem Bergſtraßiſchen Receß de anno 1650, dem Regenſpurgiſch. Vergleich de anno 1653, wie auch mit dem Hochfürſtlichen Hauß Baaden Baaden in anno 1652. 1653. & 1661. errichteten Pactis, welche in ihren Vigore bleiben, und nach deren Innhalt Seiner Churfl. Durchl. die Reformirte bey ihren Recht und Gerechtigkeiten ſchützen und handhaben wollen, ſtabilirt und ſtipulirt worden, aufgehoben, und herentgegen denen Reformirten alle Kirchen und Pfarr-Häuſer oder deren Plätze (auſſer denen durch nachgeſetzte Reguln denen Catholiſchen privative zukommenden) wie auch alle Gymnaſia, in ſpecie das zu Heydelberg, alle Pædagogia, Rectorats und Lateiniſche Schul-Häuſer in allen Städten, in ſpecie das Collegium Sapientiæ und Neckar Schul zu Heydelberg, und das ſo genannte Caſimirianum zu Neuſtadt, wie auch alle Schulen, Schul-Häuſer, oder deren Plätze, in Städten, auf dem Land, ſo die Reformirte anno 1685. & ratione des Ambts Germersheim anno 1675. beſeſſen, cum omnibus acceſſionibus & reditibus (auſſer was ſich bey denen Catholiſchen zukommenden Kirchen an Gefällen und dergleichen Rechten befinden werden, ſo mit denen Kirchen, Schul- und Pfarr-Häuſern, denen Catholiſchen Pfarrern privative verbleiben ſollen) völlig einzuraumen. Im Fall aber ein oder ander Platz, wo vor dieſem die Reformirte einige Gymnaſia, Pædagogia, Rectorat, oder Collegium gehabt, würcklich occupiret, oder gebauet wären, oder auch J. Churfl. Durchl. pro ornamento Civitatis oder ſonſten anderwerts zu bebauen reſolviren möchten, ſolle davor ein anderer convenabler Ort gegeben werden, da aber noch einige über diejenige, ſo ſie Reformirte würcklich haben, oder dergeſtalt wieder erhalten, nach des Reformirten Kirchen-Raths ermeſſen erfordert würden, ſolche auf denen verbrandten oder ruinirten Plätzen unweigerlich anzubauen laſſen, und die etwan erforderende neue Plätze von allen Oneribus, ſo fern ſie vorhero dergleichen nicht unterworffen geweſen, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie wollen, frey zu declariren, und bey der Immunitæt zu ſchützen.

3. Alle die bey ſolchen ihren Reformirten auf vorgedachte Weiß wieder privative einzuraumen ſeyenden Kirchen ſich befindliche Pfarr-Güter, Renten, groſſe- und kleine Zehenden und Zinſen, denen Reformirten privative ohne die geringſte Schmälerung und bey der hergebrachten Freyheit, und gleichergeſtalt die bey denen Catholiſchen zukommenden Kirchen, befindliche Pfarr- Güter und Gefälle, denen Catholiſchen Pfarr-Herren und Kirchen privative zu überlaſſen, auch die benachbarte Hoch-Stiffter oder Herrſchafften, Communen und andere Corpora zu Ablegung des etwa ſchuldigen Beytrags der Obſervanz gemäß zu vermögen.

4. In denen Städten aber, wo zwey Kirchen ſich befinden, ſolle ihnen Eine, denen Catholiſchen die Andere verbleiben, wo aber nur eine, bleibt das Simultaneum, bis dahin ein oder andere Parthey eine beſondere bauet, oder daß man, geſtalten Sachen nach die Kirche theilet, worüber ſich in ſpecie verglichen werden könte.

 5. Al-

5. Alle Kirchen, ſo die Reformirte in anno 1685. auf dem platten Land der gantzen Chur-Pfaltz beſeſſen, ſollen denenſelbigen ſolcher Geſtalt verbleiben, daß, wann jedesmahl drey dergleichen Kirchen unpartheyiſch zuſammen geſetzt werden, die Reformirte die erſtere Wahl, die Catholiſche die zweyte haben, und die dritte Kirche denen Reformirten auch verbleiben ſolle, wie dann zu Vollziehung dieſer Convention von J. Churfl. Durchl. unpartheyiſche in Catholiſchen und Reformirten beſtehenden Commiſſarien verordnet werden ſollen, um wie dieſes Werck zur Execution zu bringen, ein Project zu formiren, und ſo dann vor der Vollziehung mit den Königlich-Preußiſchen Abgeordneten noch darüber communiciren zu können.

6. Alle diejenige Gefälle von denen Kirchen und eingezogenen Clöſtern und Stifftern ſo anno 1685. von der ſo genannten Verwaltung würcklich adminiſtrirt worden, ſollen incluſive der Pfarr oder Kirchen-Güter und darzu gehörigen Gefällen, Renten und Einkünfften in drey Theil getheilet, zwey Theil zu Unterhaltung des Reformirten Kirchen-Raths Verwaltung, Pfarrer und Schul-diener, und Reparation oder Conſervation der erforderlichen Kirchen-Pfarr-und Schul-Häuſer employret, und ein dritter Theil J. Churfl. Durchl. als Landes-Fürſten zu freyer Diſpoſition gelaſſen werden; die Adminiſtration ſolcher Gefälle ſoll nach voriger gnädigſter Declaration eingerichtet werden.

7. Die Jura Parochialia cum Cura Animarum & omnibus annexis exercitii publici Religionis haben die drey Religions-Verwandte über Ihre Glaubens-Genoſſen allenthalben zu exerciren, ohnerachtet die Kirchen ſelbigen Orts nur einer Religion angewieſen, dahero die jura Ordinatus & Stolæ keineswegs auf die andere Religions-Verwandte extendiret werden, ſondern alle dergleichen Prætenſiones hiemit expreſſe aufgehoben und verbotten ſeyn ſollen.

8. Wann ſchon die Kirchen in einem oder andern Ort einer oder der andern Religion privative angewieſen, ſo ſtehet doch denen übrigen frey, ihr Exercitium Religionis, offentlich in einem Privat Haus, oder ſonſten, wo ſie auſſer denen cedirten Kirchen wollen, auch allenthalben in der gantzen Pfaltz zu halten, oder auch neue Kirchen, mit Thurn, Glocken und übrigen Zugehörenden an allen Orten zu bauen.

* Dieſe findet ſich in des FABRI Staats-Cantzelley *Tom. X. p.* 71.

§. LXXVI.

Endlich kam es zum völligen Vergleich, darinnen die Gewiſſens-Freyheit und das Exercitium Religionis ſo publicum als privatum cum omnibus annexis, wie auch die Parochialia und Geiſtliche Juriſdiction denen Reformirten ſowohl als Lutheranern gelaſſen, dieſen Ihr beſonderes Conſiſtorium beſtätiget, ihnen auch alle dasjenige, ſo ihnen an Geiſtlichen Gütern, Pfarr- und Schulhäuſern, Zehenden, Renthen und Gefällen anno 1624. erweislich zugekommen, zu ihrer Adminiſtration überlaſſen. Denen Reformirten aber wird Navis der H. Geiſt-Kirche mit dem Thurn, auch die S. Peters Kirche zu Heydelberg benebſt

benebſt dem Chor privative zugeſtanden, übrigens alle Kirchen Pfarr- und Schulhäuſer, wie ſie ſolche im Jahr 1685. beſeſſen beſtätiget, auſſer daß in denen Städten, worinnen ſie zwey oder mehrere Kirchen, die Catholiſchen aber gar keine haben, ſie ſelbigen eine darvon privative einzuräumen, zugleich auch von ihren Gefällen denen Catholiſchen $\frac{2}{7}$ zu überlaſſen. Wie denn auch wegen Catholiſcher Feyertäge, vermiſchten Ehen und desgleichen bis dahin ſtrittigen Dingen etwas gewiſſes ausgemachet wurde. Der Receſſ aber und Churfürſtliche Declaration lautet in Forma* alſo:

Zu wiſſen: Nachdem auf Ihrer Königl. Maj. in Preuſſen, bey J. Churfl. Durchl. zu Pfaltz eingelegte Recommendation dieſelbe in favor der Evangeliſchen Reformirten Religions-Verwandten in Dero Chur-Pfältziſchen Landen unterm heutigen dato dieſe hiernach folgende Declaration von ſich gegeben.

Von GOttes Gnaden Wir Johann Wilhelm, Pfaltzgraf bey Rhein, des Heil. Römiſch. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt, in Bayern, zu Gülch, Cleve und Berg Hertzog, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck, Ravenſperg und Mörß, Herr zu Ravenſtein, ꝛc. ꝛc.

Thun kund und zu wiſſen; Nachdem Wir von Anfang Unſerer, in Unſeren Chur-Pfältziſchen Landen angetrettenen ſchweren Regierung, uns vornehmlich unter anderen beflieſſen, denen zwiſchen Unſeren Chur-Pfältziſchen Unterthanen vor und nach ihrer differenten Religion, und deren Exercitien halben, angewachſenen Irrungen vorzukommen, und ſolchen, nach Möglichkeit abzuhelffen. So haben wir auch zu dieſem Ende, von Zeit zu Zeit, wohlmeinende Verordnungen ertheilet, und nichts unterlaſſen, was Wir, zu Erhaltung obigen Zwecks zulänglich zu ſeyn erachtet. Nachdem Wir aber gegen alles Verhoffen dannoch vernehmen müſſen, daß auch dadurch unſere heylſame Intention nicht allerdings aſſequirt worden, weilen unſere der Reformirten Religion beygethane Unterthanen durch verſchiedene eingeſchlichene Mißbräuche, und Exceſſen einiger maſſen beſchweret zu ſeyn vermeinen wollen; alſo haben wir abſonderlich auf verſchiedene unſerer Alliirten, und auswertiger Potentien bey uns eingewendeten anſehenlichen Recommendationen, zu Beybehaltung der, unſeren Unterthanen ſo nöthigen Einigkeit, dieſe hernachfolgende unveränderliche Verordnung, in unſeren Chur-Fürſtenthum der Pfaltz, und zugehörigen Landen, Krafft dieſes gnädigſt publiciret, befehlen auch, und verordnen ſolchem nach gnädigſt, und ernſtlich:

Daß von nun an, und inskünfftig unſeren geſambten, denen Dreyen, in dem Römiſchen Reich recipirten Religionen, zugethanen Unterthanen durchgehends in obgedachten ſambtlichen Chur-Pfältziſchen Landen (in Specie, in dem Ober-Ampt Germersheim,) die vollkommene Gewiſſens-Freyheit, mit Abſtellung aller dagegen ſich etwan hervorgethanen Mißbräuchen, unbehindert gelaſſen, und dieſelbe keineswegs weder beeinträchtiget, noch turbirt, auch folgende

Specialia, zu allen Zeiten ſteth- und unverbrüchlich gehalten werden, und die unſerige bey unſerer höchſten Ungnad ſich darnach reguliren ſollen.

Dieſem nach kan ein Jeder eine der dreyen im Römiſchen Reich erlaubten Religionen offentlich bekennen, und ohne Hinderung Alt und Jung, wann dieſe Annos diſcretionis haben, die völlige Gewiſſens-Freyheit gäntzlich genieſſen, auch nach Belieben von einer Religion nach der andern ſich begeben; zu welchem Ende alle dießfalls der obgedachten Gewiſſens-Freyheit entgegen lauffende, in der untern Pfaltz, und Ober-Ampt Germersheim etwa ergangene Mandata hiemit aufgehoben seyn ſollen. In Matrimoniis mixtis, ſtehet denen Eltern frey, ihre Kinder, in der Religion tauffen zu laſſen, und zu erziehen, wie es die Ehe-Gerichts-Ordnungs-mäßige Ehe-Pacta, oder ihre ſtante matrimonio beſchehene authentiſche Abrede mit ſich bringet; Wo aber weder Ehe-Pacta noch dergleichen Abrede, ſo viel dieſen Punct angehet, befindlich, da folgen die Kinder dem Capiti familiæ, jedoch bleibt den Kindern, wie obgedacht, die vollkommene Gewiſſens-Freyheit, wann ſie ad annos diſcretionis kommen, auch dem letztlebenden Vatter, oder Mutter bevor, die Kinder, nach Belieben, in ihrer Religion zu erziehen.

Wann von unterſchiedlichen Religions-Genoſſen Heyrathen geſchehen ſollen die Proclamationes in eines jeden ſeiner Religions-Kirchen, ob ſie gleich in einer Stadt, oder Kirch-Spiel wohnhafft, ordentlich verrichtet, dimiſſoriales gefordert, jedoch unbedinglich, und unwaigerlich, auch unentgeltlich gegeben werden, und ſoll in Puncto der Copulation die Braut dem Bräutigam folgen, ſonſten aber die Catholiſche Geiſtlichkeit, und Paſtores keine Evangeliſche Religions-Verwandte, und vice versâ die Evangeliſche Prediger keine Römiſche Catholiſche, ohne dimiſſorialibus ihrer Prieſter, Paſtoren, oder Prediger zuſammen geben.

Denen Pupillen werden Vormünder von der Religion verordnet, in welcher ſie, nach denen Ehe-Pacten, oder his deficientibus, nach der hiebevor geſetzten Regul, erzogen werden müſſen. Vorgedachte Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte, Reformirte und Lutheriſche, ſollen an keine andere Ceremonien, als an die Ihrige gebunden seyn, dahero ſie weder directe, noch indirecte angehalten werden ſollen, bey denen Catholiſchen Proceſſionen Graß zu ſtreuen, Meyen zu ſtecken, May- oder andere dergleichen bey denen Römiſch-Catholiſchen gebräuchliche Feyer-Glocken zu ziehen, das Ave Maria, oder die Catholiſche Feyer-Täge anzuläuten, vielweniger mit dem Gewehr, bey der Proceſſion aufzuwarten, Fahnen, oder Creutze zu tragen, bey der Morgens-Mittags- oder Abends-Glocken den Huth abzuziehen; Sie ſollen auch dieſerthalben von niemand beſchweret, vielweniger begehret werden, vorher erzehlten, und andern Catholiſchen Ceremonien, und Ritibus beyzuwohnen, herentgegen die Catholiſche in ihrem Gottesdienſt, und üblichen Ceremonien, weder directe noch indirecte behindert, verſtöret, verſpottet, noch beeinträchtiget werden ſollen.

Ferners ſollen beyderſeits Augſp. Conf. Verwandte die verſchloſſene Zeiten nach Cathol. Kirchen-Gewonheit, nach vorhero von der Chur-Pfältziſchen Regierung erhaltener Erlaubnuß, eben zu obſerviren nicht ſchuldig ſeyn. Uber dieſes, ſo ſollen jetztgedachte Evangeliſche, bey denen Catholiſchen Proceßionen,

und wann das Venerabile zu denen Krancken getragen wird, nicht gezwungen werden, das Gewehr zu præſentiren, oder nieder zu knyen, hingegen aber keine vorſätzliche Aergernuß geben, ſondern ſo lange, bis die Proceſſion vorbey, auf die Seite in ein Hauß, oder zuruck gehen, oder wo ſie nicht ausweichen können, den Huth abziehen. Es ſolle auch den Evangeliſchen, ſo Reformirt- als Lutheriſchen in denen Städten, und in den Häuſern bey verſchloſſenen Buden, Thüren, Laden, und Fenſtern auf Catholiſche Feſt-Täge, zu arbeiten erlaubt ſeyn, und ſollen ſie deswegen keine Inquiſition, und Beſtraffung zu beförchten haben, jedoch ſollen die Grobſchmied (auſſer was vor die Reiſende nothweiſe beſchiehet) und andere Handwercker, welche ein groſſes Gethön machen, auf dieſe Täge offentlich nichts verfertigen.

Es ſtehet denen beyderſeits Augſp. Conf. Verwandten frey, auf ſothanen Catholiſchen Feyer-Tägen offentlich Schul oder Catechizationes zu halten, und iſt ihnen auch unverwehrt, ihre Monatliche Bett-Täge zu feyren. Beyderſeits Augſp. Conf. Verwandte Eltern können nicht gezwungen werden, die Noth-Tauff zu adhibiren, oder Catholiſcher Hebammen, wider Willen ſich zu bedienen. Es bleibt offtgenannten Reformirten, und Lutheriſchen bevor, in der Faſten, und an Catholiſchen Abſtinentz-Tägen in ihren Häuſern Fleiſch zu ſpeiſen.

Niemand er ſey Geiſt- oder Weltlich, ſolle der Religion halber, er ſeye darinn gebohren, oder habe dieſelbe von kurtzen, oder lang angenommen, verfolget, vielweniger aus einer Stadt, Dorff, oder Land dießfalls zu emigriren genöthiget, auch ſeines Glaubens halber verachtet, nachgeruffen, ausgeſchrien oder geſcholten werden. Niemand ſoll von der Magiſtratur, Burger-Recht, von Kauffleuten, Handwercken, oder Zünfften, Gemeinſchafften, auch offentlichen Gewerb, Handthierungen, Handwercken, Contracten, kauff- und verkauff bewög- und unbewöglichen Gütern, von Verräherungs-Recht, wo es hergebracht, noch von einigen Erbſchafften, Erb-Vermächtnuſſen, oder Legaten, oder andern Gerechtigkeiten, und Handlungen, der Religion halber, ausgeſchloſſen werden.

Ferners geſtatten Wir gnädigſt, daß in Ehe-Sachen, ſo viel die beyderſeits Augſp. Conf. verwandte Perſonen angehet, es auf Art und Weiſe, wie ſolches in Unſern Gülich- und Bergiſchen Landen, vermög des errichteten Religions-Receſſ verglichen, in allen Puncten gehalten werden, und ſelbige von Unſerm Evangeliſchen Ehe-Gericht, oder wann ſelbiges noch nicht retablirt ſeye, von dem Reformirten Kirchen-Rath, oder darzu expreſſe committirten Evangeliſchen Räthen beurtheilet werden ſolle.

In denen Fällen, wann zwiſchen Catholiſch- und Evangeliſchen Unterthanen Ehe-Streit vorfällt, folgt der Actor das Forum Rei, und wird der Evangeliſche nach denen, von Evangeliſchen angenommenen, der Catholiſche, nach der Catholiſchen Geiſtlichen Rechten, inſonderheit in puncto divortii, & repudii gerichtet; Ratione diſpenſationis in matrimonialibus, quoad gradus prohibitos, wollen Wir es nach der Chur-Pfältziſchen Ehe-Gerichts-Ordnung halten, und alſo denen Evangeliſchen das Recht nach ihrer Religion gedeyen laſſen.

Damit auch die bishero, wegen des Exercitii ſimultanei ſich hervorgethane Beſchwerungen auf einmal geendiget ſeyn mögen; So haben Wir, nach

reiſſlicher Uberlegung, ſolches dergeſtalt aufzuheben beſchloſſen, heben ſolches auch hiemit dergeſtalt auf, daß nichts deſtoweniger ſelbiges in denjenigen Oertern, wo es ſchon bey Lebzeiten des Churfürſten Carl Ludwigs Chriſt-mildeſten Andenckens, mit denen benachbarten Herrſchafften, und in Specie mit Chur-Maynß in dem Bergſtraßiſchen Receſſ de Anno 1650. dem Regenſpurgiſchen Vergleich von Anno 1653. wie auch mit dem Fürſtl. Hauß Baaden-Baaden 1652. 1653. 1661. errichteten Pactis, welche in ihrem Vigor bleiben, und nach deren wörtlichem Inhalt Wir die beyderſeitige Religions-Verwandte Unterthanen handhaben, und ſelbige gegen alle bishero etwa beſchehene Beeinträchtigungen, obbeſagten Receſſen gemäß, gnädigſt ſchützen wollen, etablirt, ohne daß die geringſte Behindernuß cauſiret werden möge.

Wie Wir dann zugleich gnädigſt verordnen, damit geſambte Unſere liebe Unterthanen in jeder Religion ihr beſonders a partes, offentliches, freyes, und unbehindertes Religions-Exercitium ruhig haben, daß es mit den Kirchen, Pfarr- und Schul-Häuſeren, ſambt denen darzu gehörigen Gütern, Zinſen, Zehenden, und Renten auf hernach beſchriebene Weiſe gehalten werden ſolle.

Geſtalten dann ſo viel Unſere drey Haupt-Städte in obgedachten Unſern Chur-Pfältziſchen Landen, Heydelberg, Manheim, und Franckenthal, und unſere ſämbtliche übrige Ober-Ampt-Städte, nahmentlich, Alzey, Bacharach, Bretten, Lautern, Moßbach, Neuſtadt, Oppenheim, Simmern, Stromberg, und Ladenburg betrifft, Wir gnädigſt wollen, daß, wo zwey oder mehrere Kirchen, oder Kirchen-Plätze, wohnſelbſten die Reformirte Anno 1685. ihr Exercitium Religionis gehabt, oder ſie nach der hand auf ihre Köſten erbauet, ſich befinden, und hingegen die Catholiſche keine eigene Stadt- oder Clöſter-Kirche daſelbſt haben, denen Catholiſchen eine davon privative eingeraumet werden ſolle; Jedoch behalten dieſer Regul ungeachtet, die Catholiſche, die von denen P. P. Franciſcanis inhabende ſo genannte Cloſter-Kirche, und des Gymnaſii-Platz zu Heydelberg, wie auch die ſo genannte Spithal- oder Guarniſons-Kirche in der Vorſtadt (worunter gleichwohlen das Spithal, und deſſen Gefälle nicht begriffen) desgleichen das Chor der Heil. Geiſt-Kirchen daſelbſt, welches mit einer Mauer ſeparirt, und nicht durch den navem Eccleſiæ, ſondern von auſſen her der Eingang gemacht werden ſolle, privative. Da hingegen die Reformirte navem Eccleſiæ ſothaner Heil. Geiſt-Kirchen mit dem Thurn (deſſen Gebrauch ſambt dem Geläut mit denen Catholiſchen gemeinſchafftlich ſeyn ſolle) wie auch die St. Peters-Kirch, nebſt dem Chor cum pertinentiis, und endlich alle übrige Kirchen, Plätze, und Rudera cum Pertinentiis, nebſt allen Pfarr- und Schul-Häuſern, oder deren Plätzen, in deren Poſſeſſion die Reformirte Anno 1685. geweſen, privative bekommen, und an ſtatt obgedachten Gymnaſii, Guarniſon, und Cloſter-Kirchen, der Schönauer in Heydelberg gelegener Hof, mit ſeinem völligen Bezirck, um ſelbigen, nach Belieben zu einer Kirchen, Gymnaſio, Schul, Pfarr, oder Schul-Häuſer, oder ad alios Eccleſiaſticos uſus zu employren, privative eingeraumet wird.

Verordnen Wir gnädigſt, daß nach ſothaner Regul denen Reformirten zu Manheim privative zugeſtellt werde, die proviſionaliter erbaute Kirchen (geſtal-

ſtalten die Catholiſche, biß ſie eine anderwärtige Kirche bekommen, ſich in der Patrum Capucinorum Kirch behelffen mögen) nebſt dem groſſen Kirchen-Platz, und daſelbſt gelegten Fundament, ſo zu der Hochteutſchen, und Walloniſchen Gemeinden deſtinirt ſeynd, mit allen etwa daſelbſt befindlichen Pfarr-Rectorats-Schul-Häuſern, oder deren Plätzen, und Pertinentien, welche die Reformirte 1685. beſeſſen, oder ſeithero an ſich juſto titulo gebracht, oder gebauet.

So wollen wir auch gnädigſt, daß zu Franckenthal denen Reformirten diejenige Kirche mit ihrem völligen Bezirck zukommen ſolle, in deſſen Chor anjetzo das Simultaneum eingeführet iſt, und ſolle das Pædagogium daſelbſt, die Pfarr- und Schul-Häuſer, oder vielmehr deren Plätze, und was ſie ſonſten Anno 1685. ingehabt, denen Reformirten, und denen Catholiſchen die zweyte Kirche, ſo die P. P. Capuciner anjetzo inhaben, die dritte aber denen Reformirten für die Walloniſche Gemeinde privative gleichfalls verbleiben.

In Unſern übrigen vorbenannten Ober-Ampt- und andern Städten bleibt es bey obiger Regul, zufolg ſolcher die groſſe Kirch zu Alzey denen Reformirten, denen Catholiſchen aber die andere, zu Lautern gleichfalls, und zu Oppenheim die groſſe Pfarr-Kirche denen Reformirten, denen Catholiſchen aber in beyden Orthen ſich befindliche Franciſcaner-Kirche, und zu Bacharach denen Catholiſchen die Kirche am Berg, denen Reformirten aber die Stadt-Kirche, und weniger nicht denenſelbigen zu Weinheim, die in der Vorſtadt gelegene Pfarr- und die Rudera der in der Stadt befindlichen Spital-Kirchen, denen Catholiſchen aber die daſelbſtige Carmeliter-Kirche privative zukommen ſolle.

In welcher Ober-Ampt-Stadt aber nur eine Kirche, oder Kirchen-Platz ſich befindet, daſelbſt ſolle navis Eccleſiæ, cum pertinentiis, denen Reformirten, das Chor aber denen Catholiſchen gelaſſen, und mit einer Mauer auf beyder Theile Köſten, ſeparirt werden, auch jedem Theil freyſtehen, wo Raum vorhanden, noch etwas an ſeinen Theil anzubauen.

Wir wollen, und verordnen auch ferners, daß die Kirchen in allen übrigen Unſern Städten, und in denen Flecken, und Dörffern auf dem platten Lande, wo nur eine Kirch iſt, darinnen die Reformirte Anno 1685. ihr Exercitium gehabt, und die Catholiſche keine Clöſter, oder eigene Kirche bereits haben, ſolchergeſtalt getheilt werden, daß diejenige Reformirte Mutter-Kirchen von Anno 1685. woſelbſt anjetzo kein Reformirter Pfarrer mehr, ſondern Catholiſcher Pfarrer wohnet, die Catholiſche zum voraus auf Abſchlag ihrer $\frac{2}{7}$. Theil haben ſollen, jedoch daß hingegen die Reformirte aus derjenigen Inſpection, worinnen ſothane denen Catholiſchen überlaſſende Mutter-Kirchen gelegen, ihre, ratione dieſer, denen Catholiſchen zum voraus einraumenden Kirchen zukommende $\frac{5}{7}$ Theil aus denen Kirchen, wo die Reformirte Pfarrer gegenwärtig wohnen, zum voraus ebenfals wählen mögen, daß alſo, ſo offt die Catholiſche zwey Mutter-Kirchen behalten, denen Reformirten hingegen fünff Kirchen, wo ihre Reformirte Pfarrer wohnen, gleichfalls zukommen. Die übrige Kirchen insgeſambt ſollen auf folgende Weiß getheilet werden, daß nach jetztgedachter vorhergegangenen Theilung erſtlich die übrige Kirchen, wo annoch Reformirte Prediger wohnen, zweytens die wohlgebaute, drittens die baufällige Filialen, und 4tens endlich die Rudera jedesmalen ſieben und ſieben

aus

aus einer, oder da ſieben dergleichen Kirchen darinnen nicht befindlich, aus der nächſten Inſpection zuſammen geſetzt werden, davon denen Reformirten fünff, und denen Catholiſchen zwey privative dergeſtalt zukommen ſollen, daß Unſerm Reformirten Kirchen-Rath daraus die erſte, und die zweyte Wahl Unſern darzu expreſſe benannten Räthen nomine Catholicorum, die dritte denen Reformirten abermals, die vierte denen Catholiſchen, und der Reſt denen Reformirten verbleiben ſolle. Wobey wir expreſſe verordnen und befehlen, daß alle bey ſolchen ihnen Reformirten privative einzuraumen habenden Kichen befindliche Pfarr-Güter, Renten, groß und kleine Zehenden, und Zinſen, ſo Anno 1685. ein Reformirter Pfarrer Salarii loco genoſſen, oder durch die Collectur erhoben worden, zu der Reformirten Kirchen Behuff privative, ohne die geringſte Schmählerung, und bey der hergebrachten Freyheit überlaſſen. Auch Unſere Hof-Cammer, und die unter derſelben ſtehende Corpora, wie auch die benachbarte Stiffter, oder Herrſchafften, Communen, und andere Corpora zu Ablegung des etwa ſchuldigen Beytrags, der Obſervanz gemäß angehalten werden ſollen; Gleiches Recht genieſſen die Catholiſche bey denen ihnen durch vorgeſetzte Regul privative zukommenden Kirchen; Jedoch werden die Stiffts- und Clöſter-Gefälle hierunter nicht verſtanden.

Wir verwilligen, und geſtatten ferners gnädigſt, daß allen Reformirten, und Evangeliſch-Lutheriſchen, wann ſchon denen Catholiſchen in ein- oder anderm Orth die Kirche, Pfarr- und Schul-Häuſer privative zukommen, ihr Exercitium Publicum in einem Privat-Hauß, oder wo ſie es dienlich erachten, zu üben unverwehrt ſeyn ſolle, & vice verſa denen Catholiſchen, geſtalten einem jeden Theil auch unbenommen iſt, an allen Orten, wo er es nöthig erachtet, neue Kirchen mit Thürnen, Glocken, und übrigen Zugehörungen, wie auch Pfarr- und Schul-Häuſer zu erbauen; Welchen Falls wir auch die neue Plätze, wohin die Kirchen, Schulen, Pfarr- und Schul-Häuſer angerichtet werden möchten, von allen Herrſchafftlichen Beſchwerden hiemit gäntzlich befreyen, und ſothane Gebäue, und Häuſer, ſo lang ſie zu obbemeltem Gebrauch gewidmet bleiben, bey der Immunität gnädigſt ſchützen, und handhaben wollen.

Alle von denen Reformirten 1685. in der gantzen untern Pfaltz beſeſſene Gymnaſia, Pædagogia, Rectorats-Häuſer, und Latein. Schulen, oder deren Plätze, in ſpecie das Collegium Sapientiæ, und die Neckar-Schul zu Heydelberg, und das Caſimirianum zu Neuſtadt, oder an deſſen Stelle eines in Dach und Fach wohl-conditionirtes Æquivalent; Das Gymnaſium zu Franckenthal, Manheim, und andern Orten, oder deren Plätze, ſollen denen Reformirten cum omnibus reditibus, & acceſſionibus, wie ſie ſelbige 1685. gehabt, privative verbleiben. Und damit hinkünfftig alle fernere Diſputen unterbleiben mögen, wollen Wir gnädigſt, daß Iuriſdictionem Eccleſiaſticam, & Iura Parochialia cum cura animarum, & omnibus annexis Exercitii Publici geſambte Religionen über ihre Glaubens-Genoſſen allenthaben exerciren mögen, ungeachtet die Kirche ſelbigen Orts nur einer Religion angewieſen, dahero die Iura Ordinariatus, & Stolæ, vielweniger Iuriſdictio Eccleſiaſtica keines wegs auf andere Religions-Verwandte extendiret werden, ſondern alle dergleichen Prætenſiones hiemit expreſſe aufgehoben, und verbotten ſeyn ſollen.

Wir

Wir wollen auch gnädigſt, daß die Glocken, und Kirch-Höfe, von denen Kirchen dependiren, jedoch, daß ein Theil dem andern, um die Gebühr bey denen Begräbnüſſen, Hochzeiten, und dergleichen Läuten, auch wo nur ein Kirch-Hof vorhanden, denſelbige geſambten Religionen ihre Todte zu begraben, gemeinſchafftlich erlaubt, und einer jeden Religion ihre Geſänge, und Ceremonien dabey zu üben ungehindert, dabey gleichwohlen jeder verwilliget, und frey ſtehen ſolle, einen abſonderlichen Kirch-Hof anzuſchaffen, oder mit Abtheilung des vorhandenen Kirch-Hofs, ſich untereinander, nach Zuſtand des Orts, und Gelegenheit gütlich zu vergleichen; Welches eben den Verſtand haben ſolle, wo die Kirchen gemeinſchafftlich überlaſſen werden, daſelbſten die Reparation des Chors, denen Catholiſchen, navim Eccleſiæ aber zu unterhalten, denen Reformirten, des Thurns, und Glocken Unterhaltung beyderſeits gemeinſchafftlich obliegen ſolle, es ſeye dann, daß etwa ein Patronus Decimator, oder ſonſten jemand von Alters her die Reparation zu thun obligiret wäre; So ſoll auch in denen Kirchen, welche denen Reformirten zu Theil, keiner das Ius Patronatus exerciren, der es in Anno 1685. nicht exerciret hat. Und gleichwie ferners zu Zeiten Unſerer Vorfahren diejenige aus denen eingezogenen Stifftern, Probſteyen, Clöſtern, Prälaturen, und dergleichen Corporibus gefallene Renten, und Einkünfften meiſtentheils ad cauſas pias verwendet worden, und wir dann gleichmäßig gnädigſt entſchloſſen, alle ſolche Gefälle, von denen geſambten obgedachten Corporibus, wie ſelbige die ſo genannte Verwaltung Anno 1685. würcklich beſeſſen, zu gleichmäßigem Ziel gebrauchen zu laſſen; Alſo verordnen und befehlen Wir hiemit, und in Krafft dieſes gnädigſt, daß zu Unterhaltung des Reformirten-Kirchen-Raths, Pfarrer, Kirchen- und Schul-Diener, Reparation, Erbau- und Erhaltung der nöthigen Kirchen, und Schulen, fünff ſieben Theil, von denen eingehenden obgedachten Gefällen an Geld, Früchten, Wein, und dergleichen employret, und angewendet werde. Die übrige 2/7. deductis pro rata oneribus, Uns, zu Unſerer freyen Diſpoſition, verbleiben ſollen. Und ſollen die etwa vorhandene Früchten, oder Wein, unter dem gemeinen Land-Preiß, und ohne bahrem Gelde nicht begehret, oder durch einen Vorſchuß geſchmählert, oder ſonſten etwas ſive ad uſus politicos, ſive Eccleſiaſticos, noch unterm Namen der Lands-Rettung, und Schutzes verlanget werden mögen.

Und damit allem weitern Mißtrauen vorgebogen werde, befehlen Wir, gnädigſt, daß vorgedachte Güter, und Gefälle, durch eine General-Adminiſtration beſtehend in zweyen Catholiſchen, und zweyen Reformirten Räthen, und übrigen nöthigen Bedienten ſolcher Geſtalt verwaltet werden ſollen, daß jederzeit Quartaliter die Catholiſche, und Reformirte die Einkünfften gemeinſchafftlich repartiren, und ſolche Repartition, ungeſaumbt, und alſo fort denen Verwaltungs-Bedienten im Lande per modum reſcripti von beyderſeits Religions-Verwandten Verwaltungs-Räthen unterſchrieben, bekant gemacht werden, welche alsdann denen beyderſeits Religions angeſtelten Receptoren, nemlich dem Cathol. ihre 2/7. Theil, und die denen Reform. angewieſene Portion der 5/7. dem Reformirten Receptori einzuliefern, und zu verrechnen haben; Unterdeſſen aber, bevor die Repartition geſchehen, auf keines Theils Aſſignation nicht das geringſte verabfolget,

Uns aber Rechnung, und Reliqua darüber præſtiret werden, jedoch daß jedem Theil der Uberſchuß zu ſeinem privaten Gebrauch gewidmet verbleiben ſolle.

Demnächſt ſollen die Verwaltungs-Räthe nicht mehr gemeinſchafftlich, ſondern jeder Religions-Verwandte über ihr Antheil privative zu diſponiren bemächtiget, und die Unter-Bediente alsdann, von denenſelben ſeparatim dependiren, und ihre Verordnungen unweigerlich reſpectiren, wie ſie dann in denen Uns leiſtenden Pflichten würcklich dergeſtalt ſollen angewieſen werden; In allen übrigen Vorfallenheiten aber bleibt es bey der bißherigen Verwaltungs-Ordnung.

So viel ſonſten den Reformirten Kirchen-Rath, und deſſen Iurisdiction betrifft, ſolle ſelbiger nach Inhalt der Chur-Pfältziſ. Kirchen-Raths-Ordnung von Anno 1564. und wie er Anno 1685. beſtellet geweſen, hinwieder erſetzet, und bey der ihme, vermög gemeldter Ordnung, und Obſervantz, biß ad Annum 1685. zukommender Verrichtung, Freyheit, Immunität, Beſoldung, Rang, und Herkommen kräfftigſt geſchützet, und gehandhabet werden.

Worbey Wir noch ferners gnädigſt verordnen, daß dem Kirchen-Rath bevorſtehen ſolle, ſo viele Pfarrer, und Schul-Diener, als er nöthig erachtet, doch nicht ohne Unſerm Vorwiſſen anzunehmen, ſelbige nach Befinden zu transferiren, auch die Pfarreyen zu combiniren, und zu ſepariren.

So ſoll auch, im Fall ein oder anderer Prediger beſchuldiget werden würde, gegen die Catholiſche Religion unzuläßig geprediget, geſchmählet, oder ſonſten gehandelt zu haben, alsdann die Inquiſition, da dergleichen nöthig befunden würde, jedesmal, mit Zuziehung eben ſo vieler Kirchen-Räthen, als anderer darzu verordneten Commiſſarien beſchehen, und darinnen, und ſonſten in allen übrigen Beſchuldigungen, und Inquiſitionen, der Chur-Pfältziſ. Inquiſitions Ordnung gemäß verfahren, und unpartheyiſche Iuſtitz adminiſtrirt werden ſolle.

Und damit auch Unſere vormals ſo berühmte Univerſität zu Heydelberg, um ſo viel ehender wieder in vorigen Flor, u. frequentz gerathen, geſambten Religionen auch in allen Facultæten zu profitiren Gelegenheit gegeben werden möge; So haben Wir gnädigſt reſolviret, zu der Theologiſchen Facultät beſtändig zwey Reformirte Theologos gnädigſt zu verordnen, und ſelbige mit der gewöhnlichen vorigen Beſoldung ordentlich ſalariren, und unterhalten zu laſſen; Wie wir dann vor jetzo von Unſerm Reformirten Kirchen-Rath ein oder andern Vorſchlag erwarten, wie Wir ſolche Profeſſuren zu beſtellen vermöchten, geſtalten Wir auch hiernächſt bey Abgang eines, oder andern Reformirten Theologi, zu Erſetzung der dardurch vacirenden Profeſſur gedachten Kirchen-Raths unterthänigſte Vorſchläg gnädigſt erwarten wollen. Worbey Wir gnädigſt declariren, daß die Allmoſen, ſo von jeder Religion a parte geſammelt, oder geſtifftet werden, auch von jeder privative adminiſtriret, und diſtribuiret werden.

Die Legata, und Capitalien aber, in Specie zu Heydelberg, Manheim, Franckenthal, und andern Orthen, ſo noch vorhanden, und nicht bereits anjetzo conſumiret ſeynd, werden denjenigen Religions-Verwandten reſtituirt und gelaſſen, ſo vor der eingeführten Gemeinſchafft, oder Theilung, in deren Poſſeſſion geweſen, und adminiſtriret jeder Religions-Theil die Seinige privative, worinnen

von

von keinem dem andern eingegriffen werden ſolle. So viel aber die Stipendia anbelanget, ſo Anno 1685. in Obſervantz geweſen, wird es ebenfals nach ſothanem Jahr damit gehalten, und kommen ſelbige, wie auch diejenige, ſo ſeithero geſtifftet worden, oder noch geſtifftet werden möchten, nach des Teſtatoris Willen, denjenigen Religions-Verwandten zu, deren der Fundator geweſen.

In den Spithälern, Waiſen- auch andern dergleichen Armen-Häuſern, ſo für die Einwohner, und Bürger gewidmet ſeynd, wollen Wir, daß nach der, von Uns concedirten proportion der $\frac{2}{7}$. und $\frac{5}{7}$. Theil, jede Religions-Verwandten recipirt, und in ihrer Religion nicht turbiret: Bevorab die Waiſen, nach der Religion, deren der Vatter geweſen, erzogen werden.

In dem übrigen aber verordnen Wir gnädigſt, daß ohne Anſehen der Religion, die Armen, oder Krancken aufgenommen werden, und ebenfals alle Gewiſſens-Freyheit genieſſen.

Wir wollen auch, und befehlen gnädigſt, daß denen Evangeliſch-Lutheriſchen nicht allein die Anno 1624. zugekommene, ſondern auch diejenige Kirchen, welche Sie ſeithero erbauet, oder künfftig erbauen, privative gelaſſen: Das von uns aufgerichtete Evangeliſch-Lutheriſche Conſiſtorium auch von dem Reformirten Kirchen-Rath independent verbleiben, denenſelben annebenſt dasjenige, ſo ihnen an Geiſtlichen Gütern, Pfarr- und Schul-Häuſern, Zehenden, Renten, und Gefällen Anno 1624. erweißlich zugekommen, zu ihrer Adminiſtration überlaſſen werden ſolle. Urkund Unſerer eigenhändiger Unterſchrifft, und hierauf gedruckten geheimen Cammer-Cantzley-Secret-Inſiegels. Geben in Unſerer Reſidentz-Stadt Düſſeldorff, den 21. Novembris 1705.

Johann Wilhelm, Churfürſt.

Wie denn auch dieſer Vergleich auf dem Reichstag beſtätiget wurde.

* Die Churfürſtliche dem Receß inſerirte Declaration findet ſich in Forma in dem Monathl. Staats-Spiegel *Febr.* 1706. *p.* 49. FABRI Staats-Cantzelley *Tom. X. p.* 803. Allein der gantze Receß findet ſich in des Lünigs Reichs-Archiv *p. Spec. p.* 754.

§. LXXVII.

Allein, weilen die Evangeliſch-Lutheriſchen durch dieſen Vergleich nur auf den poſſeſſ des Jahres 1624. gewieſen waren, und aus dem Poſſeſſ derer Kirchen und Gefälle, worein ſie durch das im Jahr 1698. eingeführte Simultaneum admittiret, geſetzet worden, zumahlen ſie ihr Fundament auch aus dem Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden zu behaupten ſuchten, indem ſelbiger Zeiten alle Kirchen und Kirchen-Güter denen Lutheranern gehöret * wolten ſie darmit nicht zu frieden ſeyn, concertirten dieſemnach mit Churfürſtl. Durchlauchtigkeit Gnädigſten Permiſſion an die Evangeliſche Lutheriſchen Puiſſancen und Dero zu Regensburg ſubſiſtirende Puiſſancen den 26. Decembris 1705. folgendes Beſchwerungs-Schreiben, ** ſuchten anbey an; Daß ihnen

von denen Geiſtlichen Gefällen ſoviel zu eygener Adminiſtration übergeben werden möchte, als die Conſiſtoriales benebſt einem Secretario und ſoviel Schul-Diener zu erhalten erfodert würde.

Königl. Majeſtät, Hochfürſtl. Durchl. Hoch-Gräfl. Excell. Hoch-Freyherrl. Exc. Exc.

Eu. ꝛc. iſt ohne unſer allerunterthänigſt, unterthl. ꝛc. ꝛc. Remonſtration vorhin bekannt, wie die Seele das theuerſte von dem Höchſten in unſern irrdiſchen nichtigen Leib gelegte, und durch Chriſti Blut und Tod erworbene Pfand, und je edler der von GOtt anvertraute Schatz, je gröſſere Sorgfalt vor denſelbigen, ihn zu bewahren, und dem Herrn, der ſolchen verliehen, dermaleins mit Wucher (a) wieder zuzuſtellen, zu tragen, nicht weniger ein jeder für ſeine ſelbſteigene nicht allein, ſondern auch, nachdem er zumahlen beruffen, anderer Ihre, zu dem ewig ſeligen Leben zu erhalten, allen Fleiß anzuwenden, im Gewiſſen verbunden ſeye.

In Chriſt-ſchuldigſter Beherzigung deſſen dann (Tit.) Und nachdem wir betrübt anbey wahrgenommmen, wie durch die Welt-bekannte Heydelberg-Mannheim- und Franckenthaliſche devaſtation viel tauſend in dieſen Chur-Pfältziſchen Städten geweſene Lutheraner (b) das bittere Exilium zu ergreiffen gezwungen worden, andere darvon in der Irre, Schaffen gleich (c) ohne Hirten herum wallende, wann ſie der Orten hiernechſt ihre Hütten wieder aufzuſchlagen die Gnade von GOtt erlangen ſolten, aus eigenen Mitteln, wie ſie vorhero dem (d) Paſſauiſchen und Weſtphäliſchen Frieden, auch denen hohen (e) Vivo teſtimonio diſe Stunde noch zu verificiren ſtehende, dem theuren Schweden König, Carolo Guſtavo, auf der zu Regenſpurg gehaltenen Reichs-Verſammlung von dem Reformirten Churfürſten Carolo Ludovico, p. m. daher hauptſächlich, daß jener dieſem zur wider erlangten Chur-Würde bekantlich, nächſt GOtt, groſſen theils behülflich geweſen, beſchehenen: und darinnen (f) wo nur 50. Lutheraner in einem Chur-Pfältziſchen Ort ſich befinden, und einen Prediger verlangen würden, ihnen ſolchen zu erlauben (g) und auch aus denen Geiſtl. Gefällen zu ſalariren, beſtandenen Promeſſen gar nicht gemäß, unter nit geringer Beſchwernuß, wie leicht zu erachten, thun müſſen, ferner auf dieſe Weiſe, die Paſtores & Præceptores zu unterhalten, gäntzlich untüchtig gemacht, auch mithin geſehen, daß die übrig wenig Churpfältziſch-Lutheriſche in vorig Frantzöſiſchen Krieg von Brand ſoweit verſchonet geblieben, durch Plünderung aber und andere erlittene ſchwere Kriegs-Preſſuren arm gemachte Gemeinde, welche Prediger, nach dem bey angetrettener Chur-Würde von Churfürſt Philipp Wilhelms, Chriſt-mildeſten Andenckens, als unſers jemahlig theuer gnädigſten Churfürſtens Herrn Vatters Churfl. Durchl. An. 1685. zur groſſen Freude der Lutheriſchen gnädigſt publicirten Exercitio Religionis (h) libero angenommen und beſoldet, damit fürterhin nicht würden continuiren können; Sodann letztens höchſt-ſchmertzhafft bey ſoviel Hunderten, die groſſe vom Prediger Mangel meiſtens her-enſtandene Glaubens-Laulichkeit, und deren darunter verſirende Seelen Gefährlichkeit beobachtet. So haben wir ſowohl mit auswärtigen Theologis, ſonderlich denen Königl. (i) Schwediſchen Herren Biſchöf-

Biſchöffen, wie auch Politicis, als nicht weniger mit einigen Chur-Pfältziſchen Paſtoribus und Vorſtehern, welche den Schaden Joſephs ebenfalls bekümmert eingeſehen, von dem betrübten damaligen der Chur-Pfältziſch-Lutheriſchen Kirchen Zuſtand conferiret, auch darüber, und welchergeſtalt dem vor Augen gelegenen Unheil, damit es nicht gäntzlich einbreche, bey Zeiten vorzubiegen, zu deliberiren, unter einander den Schluß abgefaſſet, ad locum tertium, weilen Zeit und Krieg es nicht anderſt permittiren wollen, uns zu verfügen, allermaſſen dann auch, mit GOtt und Gebet geſchehen, und nach reiflich überlegten Werck die Lutheriſchen in Chur-Pfaltz zu conſerviren ihren wenigen an der Zahl damahlen etwa auf zwölff biß funffzehen ſich erſtreckten Predigern und Schul-Dienern, welche letztere jenen in der Helffte nicht angereichet, Salaria bey dem Chur-Pfältziſchen Reformirten (k) Kirchen-Rath, ſo der Zeit der geiſtl. Güter groſſe Direction gehabt, von dieſen auszubitten, vor dienlich befunden, geſtalten demſelben auch, da er, was wir doch concludiret haben möchten, zu wiſſen ſorgfältig nachgeforſchet, und durch an uns übrig Lutheriſche Gemeinden abgeſchickte 19. Frag-Puncten darzu Anlaß gegeben, darauf in der Antwort hierauf Apertur gethan, darüber, nach der Hand, Conferenzien zu unterſchiedlichen mahlen zwiſchen ſelbigen und uns angeſtellet, allein wie fruchtloß ſolche abgeloffen, und wir vom beſagtem Kirchen-Rath mit ſchweren unſern Kirchen und uns ſelbſten causſirten Koſten und gefährlichen Reißen in die vierthalb Jahr vergeblich herum geleitet, auch was vor ſchädliche Conſilia über die Chur-Pfältziſche Lutheraner Reformirter Seiten geführet, ſolches alles iſt anderwärts mit Wahrheits-Grund demonſtriret; Wir auf dieſe Weiſe aber, und ſonderlich auf hoher Stands-Perſonen wolmeinendes Anrathen angenöthiget worden, zu Ihrer Churfl. Durchl. zu Pfaltz, unſerm gnädigſten Lands-Vatter fußfälligſt uns zu wenden, deroſelben unſere Angelegenheiten unterthänigſt per Memoriale, in Scripto noſtro Apologetico befindlich, vorzutragen, und Se. Churfl. Durchl. um dero Landsfürſtl. vätterl. gnädigſte Vorſorge, Beſtallung, und was dem Lutheriſchen Religions-Weſen mehr anhängig, demüthigſt anzuflehen; ſind uns nun dieſe Stücke vom Reformirten Kirchen-Rath ſehr difficil gemacht, und was von deſſen Deputirten heute in denen gehaltenen Conferenzien, denen Lutheriſchen anſcheinlich zum beſten uns accordiret, das iſt folgenden Tages, wann er ſich mit ſeinen Herrn Collegis berathſchlaget, oder von auſſenher, wann ſie Zeit gehabt, Conſilia einzuholen, von ihme wieder umgeſtoſſen worden; So waren hingegen Seine Churfürſtliche Durchlauchtigkeit an ihrer angeſtammten ungemeinen Clementz und Churfürſtlichen erbarmenden Gemüth, wie zu dero ewig unſterblichen Lob, mit aufrichtigen Hertzen, deſſen uns deren alleiniger Prüffer Zeugnus giebt, vor Ihm und aller Welt wir allhier ſchreiben, rühmen und erkennen müſſen, deſto geneigter, gnädigſt in der demüthigſt an Sie gethanen Bitte, nicht allein uns zu erhören, ſondern lieſſe ſich auch ferner in recht Churfürſtl. Gnaden, dafür der Beherrſcher Himmels und der Erden Ihnen allweg in Zeit und Ewigkeit hinwieder gnädig und barmhertzig erſcheine, in der auf dero hieſig Heydelbergiſchen Reſidentz-Schloß gnädigſt uns und etlich 20. Lutheriſchen Predigern vor einigen Jahren verſtatteten, von paſſionirten Gemüthern, da man doch, (weiß der groſſe GOTT,) keine andere Abſicht gehabt, dann höchſtbeſagter Ihrer Churfürſtl. Durchl. in tieffe-

ſter Demuth Pflicht-ſchuldigſten Danck vor die Churfürſtl. dero treu-gehorſamſten Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen in puncto Religionis bereits erzeigte Gnade, abzuſtatten, und um ein oder andere mehrere demüthigſt anzuruffen, uns ſehr mißdeuteten Audientz vernehmen, wie ſie ihres Orts gnädigſt zu willfahren intentionirt, (l) wann Ihnen nur von Evangel. Ständen nicht ſo heftige Contradictiones geſchehen, nichts deſtoweniger aber dero Churfürſtl. Hulde und Protection und was von Ihrer Churfürſtl. Durchl. Vermögen ſtünde, uns in dem Lutheriſchen Religions-Weſen weiters beyzulegen, daß ſie als ein treuer gnädigſter Lands-Vatter es zu thun nicht unterlaſſen würden, uns in Unterthänigkeit gäntzlich verſichert halten ſolten, hat uns nun ein ſolch gnädigſt Churfürſtl. niemahln genug belobte von einem groſſen unſerer Religion nicht zugethanen, allein darbey ſeiner ungemeinen Gütigkeit wegen höchſt-preißlichen Fürſten in Admiration zu ziehen wol würdige, den 9. Decembr. verwichenen 1705. Jahrs von Düſſeldorff aus, in einer gnädigſten auf unſer unterthänigſt, den 17. Novembr. beſagten Jahrs an Ihro Durchl. abgelaſſene, darinnen, weilen die Chur-Pfältziſche Religions-Sache daſelbſten, und wie man externe (m) vernehme, eben nicht zu ſonderbahren Nutzen der Lutheriſchen, tractiret würden, Ihrer Churfl. Durchl. demnach ſowohl, als andern Evangeliſch-Lutheriſchen Potenzien, unſerer Kirchen-Angelegenheiten unterthänigſt remonſtriren zu dörffen, gnädigſt uns zu permittiren, kürtzlich beſtandenen Supplic, uns ertheilten Antwort wiederholte Declaration häuffige Freuden-Thränen in die Augen gejaget. So möchte es uns in Gegentheil blutige Wunden in Seel und Hertzen ſchneiden, die Ihro Churfürſtl. Durchl. von Anno 1699. uns qua Paſtoribus und übrigen Lutheriſchen ſambt Præceptoribus aus mild-väterlichen gnädigſt-wohlmeinenden Hochfürſtl. Gemüth, die Salaria auß denen Geiſtlichen Gefällen angedeyen laſſen, wir anjetzo höchſt-ſchmertzhafft und warlich zu jedermans gröſten Verwunderung, ja faſt vor unglaublich es haltende, daß man alſo verfahren könne, hören ſollen und müſſen, wie die Königl. Preußiſche Herrn Legaten, welche lediglich in Reformatorum favorem bey erwehnten Düſſeldorffiſchen geſchloſſenen und auch auf dem Reichs-Tag ratificirten Chur-Pfältziſchen Religions-Tractaten agiret, und Ihro Churf. Durchl. Sie handleten pro communi cauſa, perſuadiret, uns Lutheriſche, die wir doch duplici (n) Pace Paſſavienſi & Weſtphalica darinnen confirmiret seynd, a participatione bonorum Eccleſiaſticorum & frequentatione Templorum, deren ſie ſich a tempore (o) introducti Simultanei, wo ſie keine eigene auf dem Land gehabt, nach Churfürſtl. gnädigſter ſeit Anno 1699. ergangener Verordnung bedienet, ſimpliciter excludiret, von jenen in ſieben Theil geſetzten, zu der Cathol. Herren Geiſtlichen Subſiſtentz zwey, und von dieſen eben ſo viel zu Ausübung des (p) Catholiſchen Gottesdienſtes accordiret, uns Lutheriſchen aber weiter nichts, als was wir (q) Anno 1624. beſeſſen, ſo in wenigen, wie unten zu ſehen ſeyn wird, beſtanden, anders uns auch ſolches zu eigener Adminiſtration von denen Reformirten nicht würde placidirt worden ſeyn, ſodann Exercitium Religionis liberum, daß wir GOtt, des Röm. Reichs-Ständen und Ihrer Churfürſtl. Durchl. lediglich zu dancken haben, letztens des Conſiſtorii Independentz vom Reformirten Kirchen-Rath, welche dieſer wohl (r) geſchehen laſſen kan, als vieler Mühe dergeſtalten überhoben, beygeleget, indeſſen aber ſummo ſilentio, wo (s) die Unter-

hal-

haltung vor die Lutheriſche Conſiſtoriales, Paſtores, & Præceptores, herzuholen ſeye, überſchritten haben ſollen, daß wir Lutheriſche (t) aber bey beſagten Tractaten alſo miſere beſorget worden, tragen Reformirte (u) Inſpectores keinen Scheu, zweiffelsfrey von ihrem Reformirten Kirchen-Rath bereits alſo informiret, hautement auszuſagen, das hätten denen Evangeliſchen Reichs-Ständen wir beyzumeſſen, bey welcher der Sachen betrübten Bewandnüß, und da wir nicht unbillich befahren müſſen, nachdem die (w) erſchöpffte Prediger aus eigenen Mitteln zu unterhalten, iſt GOtt bekannt, ſchlechterdings unvermögende Chur-Pfältziſche Lutheraner nebſt dem zeitlichen Leben nichts mehr faſt, als das edle Wort GOttes bißher, noch übrig behalten, deſſen aber zu ihrem gröſten Seelen-Schaden per indirectum, wann die Prediger aus Mangel der Subſiſtentz ausweichen, ſich in kurtzen auch beraubet ſehen ſollen, es dörffte dieſes noch groß Jammer und Hertzeleid ſo zwiſchen (x) denen vielen vermiſchten Ehen, als Unterthanen ſelbſten, und gröſſer Unruhe, als vormahlen nicht geweſen, ſetzen. Dahero wir Krafft des von GOttes, und Churfürſtl. Gnaden tragenden Conſiſtorial-Amts in immer möglichſten Kürtze, wann anderſt der Materie Vielfältig- und des Wercks Wichtigkeit, die Feder nicht ausſchweiffen macht, welches in ꝛc. ꝛc. Ungnaden nicht zu vermercken, und darauf weiter ꝛc. ꝛc. Augen zu werffen, wir fußfälligſt bitten, allhier ꝛc. ꝛc. noch zu remonſtriren, wir nicht umbhin können, 1. (y) nach der General-Reformation, vivente adhuc Luthero, Fridericus II. Palatinus Elector, ſich zu der Evangeliſch-Lutheriſchen Lehr bekannt, auch dieſe durch ihn in der Pfaltz, nicht aber zuerſt die Reformirte (z) eingeführet. 2. Jene von Friderici II. Chur-Succeſſore, Ottone Henrico, eyfrigſt fortgepflantzet, auch von dieſem eine annoch vorhandene Anno 1556. edirte Lutheriſche Kirchen-Ordnung (aa) angerichtet. 3. Die Lutheraner in Palatinatu per Pacem Paſſavienſem Religioſam 1555. concluſam confirmirt, (bb) und obſchon 4. Fridericus III. welcher dem Ottoni Henrico in der Chur ſuccediret, und des Zwinglii Meinung de ſacra Cœna und deſſen andern Lehr-Sätzen beygepflichtet, ſowohl hier in Heydelberg, als ſonderlich in dem Ober-Ambt Altzey ein und andere Zwingliſche Lehrer eingeſetzet, auch per Teſtamentum hinterlaſſen, wie es der Religion und anderer Dinge wegen in Chur-Pfaltz gehalten werden ſolte, worauf ſich die heutige Reformirte hauptſächlich noch gründen, dannoch in Comitiis Auguſtanis 1566. [gehalten, pro Conſorte Electorum & Principum A. C. addictorum nicht allein nicht erkannt, und da der damahlige K. Maximilianus II. ermeldte Chur- und Fürſten gefraget, an ſtatuerent Religionem nempe Zwinglianam ſub Electore Palatino Friderico tertio introductam, Auguſtanæ Confeſſioni eſſe conformem? von ihnen geantwortet worden: Electoris Palatini Religionem, cum Auguſtana Confeſſione non conſentire, ſondern folglich dergeſtalten auch in bemeldtem Pace Paſſavienſi ſancita nicht mit begriffen geweſen. Allermaſſen ſolcher die Reformirten (welche man der Zeit ſchlechterdings Zwinglianer genannt) gäntzlich ausſchließt, darvon die Hiſtoria Gothana p. 761. alſo ſchreibet: In Comitiis Auguſtanis, ut diximus, Anno 1555. Libertas publico ordinum decreto religioni conceſſa eſt, dataque cuilibet Statui Imperii poteſtas, in ſuis provinciis & Ditionibus duarum Religionum, quas diſtinctionis cauſa antiquam & novam dici, receptum eſt, quam vellet introducendi, permiſſa iis, qui in hujus vel illius Religionis exercitium conſentire nollent,

lent, facultate, alio cum Poſſeſſionibus ſuis commigrandi, definitoque ad emigrandum juſto temporis ſpatio de bonis Eccleſiaſticis cautum, ut quæ proteſtantes jam poſſiderent, retinere poſſint, cœteraque ſuis Poſſeſſoribus relinquerent; Wie bey andern Autoribus ebenfalls mit mehrerm zu erſehen; Welchergeſtalt (cc) 5. Friderici III. älteſter Herr Sohn, Ludovicus V. bey angetrettener Chur-Würde, in Erwegung oberwehnten Reichs-Schluſſes, und ſonderlich durch die göttliche Wahrheit geleitet, des vätterlichen Teſtaments ungeachtet, ſich zu der Evangeliſch-Lutheriſchen Lehr und A. C. mit Hertz, Hand und Mund verſtanden, Formulæ Concordiæ ſubſcribiret, und gar hier in Heydelberg 1582. zum Druck befödert, nicht weniger des in GOtt ruhenden Chur-Fürſten Ottonis Henrici Anno 1556. publicirte Kirchen-Ordnung, Anno 1577. de novo wieder auflegen, und in etwas augiren laſſen, die hier und da in der Pfaltz eingeſetzt geweſene Zwingliſche Lehrer, in pace dimittiret, und dargegen dem Paſſauiſchen Frieden gemäß, Lutheriſche angeordnet, welche ſambt denen Gemeinden in der Untern und Obern Pfaltz unter dieſen frommen und gottſeligen Chur-Fürſten Schutz, Schirm und ungekränckte Religions-Freyheit, biß ad Annum 1582. darinn er im Herrn entſchlaffen, genoſſen. Was maſſen (dd) 6. nach dieſes gottsförchtigen Churfürſtens ſeel. Hintritt, deſſen, der Zwingliſche Lehr zugethan geweſener Herr Bruder, Hertzog Johann Caſimir, wider des Ludovici V. Teſtamentliche Verordnung, zu deren Executorem er den Churfürſten Auguſtum in Sachſen, und den damahligen Herrn Landgraffen in Heſſen denominirt, ſich nicht allein de facto der Chur-Adminiſtration unterzogen, und darbey durch einen, den klugen Politicis nicht unbekanten gebrauchten Staats-Streich erhalten, ſondern Ludovici V. hinterlaſſenen Minorennen Chur-Printzen Fridericum IV. für welchem, da der ſeel. Herr Vatter ſo groſſe Sorge getragen, daß es nicht geſchehen möge, auch zu der Reformirten Religion auferziehen, innerhalb 2. Jahrs Friſt in der Untern und Obern Pfaltz (ee) und im Hertzogthum Neuburg in die 900. weniger 3. an Lutheriſchen Theologiæ Doctoribus, Profeſſoribus, General- und Superintendenten, Paſtoribus und Ludimoderatoribus, der Glöckner nicht zu gedencken, wie ſie de uno ad omnes von uns mit Namen können ſpecificiret werden, (ff) in das bittere Exilium verwieſen, und der Sanctioni pragmaticæ entgegen, die Lutheriſche in der Pfaltz aller Kirchen und deren Intraden entſetzen laſſen, in welcher unrechtmäßigen Poſſeſſion die Reformirten (gg) von Anno 1585. an biß 1648. geſtanden, darin ſie allererſt Pace Weſtphalica die Confirmation, und dieſe wol ſo leicht, unſerm Bedencken nach, von dem in GOtt ruhenden theuren Schweden-König Carolo Guſtavo, und andern Evangeliſch-Lutheriſchen Ständen, dafern (hh) Churfürſt Carl Ludwig p. m. obangezogene Churfürſtl. Verſprechungen nicht gethan hätte, nicht würde erhalten, weniger ſelbige, die Lutheriſche in der Pfaltz ad Annum calamitoſum nempe 1624. ſolches mit ihnen pro norma zu erkennen, verwieſen haben, alldieweilen denen Reichs-Ständen nicht unwiſſend ſeyn können, daß beſagtes Jahr denen Lutheriſchen ratione bonorum Eccleſiaſticorum percipiendorum & retinendorum gar nicht profitable, und deren Beſitzere, die Spaniſche und Bayeriſche Anno 1624. und ja biß Annum 1548. geweſen; da aber Anno 1624. die Lutheriſche in der Pfaltz ja einige Kirchen und Gefälle noch poſſediret, ſo wird es auf etliche wenige Chur-Pfältziſche angrentzende Hochgräfl. und Edelmänniſche Oerter,

ter, wo Chur-Pfaltz das Ius Epiſcopale oder Patronatus haben mag, ſodann auf die eintzige S. Catharinen-Kirche zu Oppenheim, welche ihnen doch tempore Caroli Ludovici auch nicht gelaſſen, ſondern dagegen die dato noch frequentirende und ruinirte an Gebäu und Gefälle jener weit nicht beyreichende S. Sebaſtiani-Kirche eingeraumet worden, lediglich ankommen; Dahero 7. Rebus ſic formatis, denen Reformirten, welche nicht potioris Iuris in der Pfaltz, als die Lutheriſche (ii) ſeynd, Annus 1618. wie ſie nach demſelben, der beſeſſenen Kirchen und deren Güter wegen, behandelt zu werden de Iure, weilen ſelbige weder in bemeldtem, noch nachfolgenden Jahren in dieſer unrechtmäßigen Poſſeſsion, ſondern allererſt 1648. oberwehnter maſſen Pace Weſtphalica confirmiret worden, nicht beygeleget, (kk) und wann 1618. der Reformirten Norma ja ſeyn ſolte, die Lutheriſche, welche in dieſem Jahr ſowohl, dann 1624. Reichs- und Chur-Pfältziſche Unterthanen geblieben, ob ſie ſchon contra Pacem Paſſavienſem depoſſediret worden, und ſich als ſtille im Lande aufführen müſſen, dannoch an denen Jhnen unbillich und gewaltthätig entzogenen Kirchen und deren Gütern ihre rechtmäßige Anfoderung behalten, darvon mit Fug nicht mögen excludiret werden, daß aber zwiſchen Lutheriſchen und Reformirten in der Pfaltz, nachdem die Herren Catholiſche und Reformirte nun ſich ſo weit mit einander geſetzet, endlich ſolcher ſtrittigen Kirchen und Güter wegen ebenfalls Fried und (ll) Einigkeit möchte geſtifftet, ſo wäre ihnen pro regula ein gleiches Jahr, nemlich 1624. welches andere Evangeliſche Stände alle ergriffen, zu determiniren, und jene nach Proportion der Sachen auf beyden Theilen, als die einander nicht viel nachgeben werden, auszutheilen, Prediger und Schuldiener davon, wie auch Kirchen-Gebäu, und was etwa weiters erfodert würde, zu unterhalten, damit dergeſtalten aller Verbitterung, die ſonſten ſich nur vergröſſern würde, zwiſchen Jhnen zu fernern Unheil, ſo anderſt nicht ausbleiben dörffte, bey Zeiten nicht allein vorgebogen, ſondern auch die viel hundertfältigen Torten, (mm) welche wider offtberührten Frieden-Schluß die Reformirte denen Lutheriſchen mit höchſtem Unfug ohne Unterlaß angefüget, und auf viel Bogen nicht zu bringen ſeynd, dadurch in eine ewige Amneſtie geleget, nicht weniger die Lutheriſche Chur-Agnaten, welche die (nn) Reformirte bißhero in allen Particulier-Tractaten verächtlich, aus Urſachen, die gar leicht zu erachten, præteriret, künfftighin in Zufriedenheit ſtehen, und auch unſerm theuren Chur-Haupt nicht weiter Moleſtien verurſachet werden möchten. Dann läſſet man die Chriſtl. Liebe, nicht aber Haß und Mißgunſt prædominiren, ein Theil gönnet dem andern auch, daß er lebe, ſo können die in Imperio Romano tolerirte drey Religionen auch ſehr wohl in Fried und Einigkeit (oo) in der Pfaltz beyſammen wohnen, und reichen die geiſtl. Gefälle ſchon dahin an, wann ſie nur nach Proportion ausgetheilet werden, denen Geiſtlichen ihre ehrliche Subſiſtentz darvon angedeyen zu laſſen. Alſo gelanget hiemit an ꝛc. unſer ꝛc. um GOttes Barmhertzigkeit Willen ergehendes Bitten, ꝛc. ꝛc. zu geruhen, obiges aus treu-wohlmeinend-aufrichtig-unpaſsionirt-Theologiſchen Hertzen, von uns angeführter nicht allein in ꝛc. ꝛc. ſondern auch die nicht in ente rationis, wie von vielen ungütlich vorgegeben werden wollen, wol aber Jung und Alt, Groß und Klein gezehlet, wie wir in aller Unterthänigkeit verſichern können, ſolten von Ort zu Ort, von Hauß zu Hauß Durchſuchung geſchehen, (pp) in die 40. und wohl mehr 1000. ſich er-

ſtrecken-

ſtreckende Chur-Pfältziſche Evangeliſch-Lutheriſche Mitleidens und geiſtl. Beſorgung noch würdige Seelen, denen unſer gnädigſter Churfürſt und allerliebſter Landes-Vatter, nach ſeinem Hochfürſtl. mitleidigen Hertzen, alles Liebs und Guts, wiſſen wir, aus Churfürſtl. Gnaden gern gönnet, und geben will, ebenfalls in Chriſtl. ꝛc. ꝛc. Erbarmung und Conſideration umb der Liebe JEſu wegen zu ziehen, damit aber ſelbige erhalten, und nicht nebſt dem leyder und GOtt erbarme es, auf deren Nacken gröſtentheils bereits ſchwebenden leiblichen, auch (qq) in das hernach unerſetzliche Seelen-Verderben geſtürtzet werden mögen, dahin alle ꝛc. ꝛc. Wohlgefallen nach, ſowohl bey Ihrer Churfl. Durchl. zu Pfaltz, unſerm gnädigſten Lands-Herrn, als andern Evangeliſch-Lutheriſchen Reichs-Ständen helffen zu vermitteln, daß denen (rr) Chur-Pfältziſchen Lutheranern von den geiſtl. Gefällen ſoviel Mittel gleichfalls zu eigener Adminiſtration, als die Conſiſtoriales nebſt einem Secretario und Scribenten, auch 50. Prediger, und ſoviel Schuldiener zu erhalten, erfordert wird, von denen Reformirten extradiret werden, in ꝛc. ꝛc. Erwegung ſowohl, daß die 30. eſtablirte Lutheriſche Prediger und 13. Schulmeiſter unmöglich alle Chur-Pfältziſche Lutheriſche beſorgen können, und von jenen mancher an 4. 5. 6. 7. 8. biß 10. ja gar 12. Dorffſchafften zu gehen hat, die Actus Parochiales allda zu verſehen, dann der Churfürſt Carl Ludwigiſchen obberührten theuren allein nicht gehaltenen Promeſſen, und daß denen Lutheranern, was ihnen der Paſſauiſche und Weſtphäliſche Frieden-Schluß beygeleget, von denen Reformirten, ja theuerſtens nicht die Liebe wochentlich in denen Gemeinden durch den Klingel-Beutel eingeſammlete Allmoſen ſolche ſelbſten zu verwalten, gelaſſen, noch die Schulen verſtattet werden. (ss) Wo die Lutheraner in Land-Städten oder Flecken keine eigene Kirchen haben, des Simultanei aber ſich bedienet, ihnen ſolches bleiben möge; in Betrachtung, daß in dem Königl. Preußiſchen auch Heſſen-Caſſeliſchen, ſonderlich Marpurgiſchen Diſtrict, von unterſchiedlichen Jahren her die Lutheriſchen denen Reformirten ſelbiges concediren müſſen. 3. Die gemeinſchafftliche von allen dreyen Religions-Genoſſen geſtifftete Allmoſen, wie ſie nach Churfl. vor etlichen Jahren gnädigſt beſchehenen Verordnung von denen geiſtl. und Allmoſen-Pflegern der drey Religionen bißhero adminiſtriret worden, alſo ferner verwaltet. (uu) die Educatio liberorum ſecundum caput familiæ nach Churfürſtl. Verordnung weiter hin geſchehen, auch Krafft dieſer 5. die Rath-Stellen von denen 3. Religions-Genoſſen in gleichen Numero beſetzt bleiben. (xx) 6. bey hieſiger Heydelbergiſchen Univerſität Lutheriſche Profeſſores, tam in Facultate Theologica quam Juridica angeordnet. (yy) 7. die Lutheriſche Ehe-Sachen in cauſis puris von dem Conſiſtorio, in mixtis vero caſibus geſammter Hand abgethan. (zz.) 8. wann die Reformirte von denen fünff, an denen geiſtl. Gütern zurückbehaltenen Theilen denen Lutheriſchen zur eigenen Adminiſtration nicht ſo viel extradiren wolten, als die Conſiſtoriales, Secretarium, Scribenten auf 50. Paſtores und ſoviel Præceptores zu beſolden erfodert wird, doch dieſe zu ſalariren ſich erbieten, daß dann ein Lutheriſcher Rath und Secretarius auch zur Adminiſtration gezogen. 9. denen Conſiſtorialibus (aaa) alle zwey oder höchſtens drey Jahr General-Kirchen-Viſitation zu thun, die Speſen darzu aus der Adminiſtration herzuſchaffen. (bbb) 10. in die Eccleſiaſtica ſich die weltliche Beamten nicht miſchen: lieſſen aber Civilia mit unter, conjunctim mit dem Corpore, darunter

unter der Geiſtliche ſtehet, abgethan, und dann 11. allerſeits hohe Garanteurs mit Ih. Churfl. Durchl. zu Pfaltz, als hohen Lands-Obrigkeit gnädigſten Conſens erkieſſet, und alle veraccordirte Puncten ſowol von höchſt-beſagter Ihrer Churfl. Durchl. als denen Reichs-Ständen gnädigſt confirmiret werden. Wie nun Euer ꝛc. ꝛc. (ccc) hierdurch wahrhafftig dem Höchſten ein recht wohlgefälliges Werck verrichten, und den unfehlbaren reichen Gnaden-Lohn dafür im Himmel zu gewarten haben, alſo werden Euer ꝛc. ꝛc. nicht bloß unſere, ſondern viel Million tauſend Seufftzer in der armen Chur-Pfältziſchen Lutheraner Hertzen erwecken, ſo zu dem himmliſchen Vatter, als eintzigem zeitlichen und ewigen Gnaden-Vergeltern, gehen, für dieſes an ihnen und uns erweißendes ꝛc. ꝛc. ꝛc. Erbarmen, Euer ꝛc. ꝛc. alleweg zu geben, was ihr Hertz wünſchet, und zu erfüllen, ihre Anſchläge zu ⸗ ⸗ mit Ehr und Schmuck in Zeit und Ewigkeit zu belegen, ꝛc. Erhörung demnach uns getröſten, darum Euer ꝛc. ꝛc. wir nochmahlen mit Thränen auf unſern Angeſichtern in tiefſter Demuth vor ihnen liegende, anflehen, und dero Herren Legatis zu Regenſpurg auch desfalls ermeſſene Ordres ꝛc. ꝛc. Wohlgefallen nach zu ertheilen bittend, und darmit der göttlichen Obhut Euer ꝛc. ꝛc. getreulichſt in dero beharrlichſte ꝛc. ꝛc. Gnad und Hulde, uns aber ꝛc. ꝛc. empfehlende verharren wir mit aller erſinnlichen Unterthänigkeit ꝛc. Reſpect ꝛc. ꝛc.

Euer Königl. Majeſtät,
Hochfürſtl. Durchl.
Hochgräfliche Excellenz ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Heydelberg, den 29. Decembr.
1705.

Allerunterthänigſte ꝛc. Knechte und Vorbittere
bey GOtt,
M. Johann Philipp Schloſſer.
Georg Debus.
Matthias Fuchs.

Num. VIII. Weil dieſes Schreiben bereits an verſchiedene hohe Orte communicirt worden, und man dann wahrgenommen, daß es bey einigen, welche von der Sachen wahren Beſchaffenheit nicht informirt ſeynd, zum Nachtheil der Reformirten Ingreſs finden wollen, als iſt man genöthiget worden, dieſe in Iure & facto gegründete Anmerckungen beyzufügen.

(a) Ob die Herren Supplicanten ihren Zweck erreichen, wann ſie der Reformirten geiſtliche Gefälle an ſich ziehen, läſſet man alle rechtſchaffene Evangeliſch-Lutheriſche ſelbſt urtheilen. Man hätte ſonſt Reformirter Seiten vielleicht mehrere Urſach, die Reſtitution der ſeit Anno 1698. von den Evangeliſch-Lutheriſchen aus den Reformirten Gefällen bißhero gezogene Emolumenten und perceptorum zu begehren, wovon man aber ultro abſtrahirt.

(b) Haben dann die Reformirten, und zwar in weit gröſſerer Anzahl, das Exilium nicht ebenfalls erdulten müſſen? was iſt doch dieſes für eine Conſequentz: die Evangeliſch-Lutheriſchen haben in das Exilium gehen müſſen, E. müſſen die Reformirten, ſo weit ein mehrers ausgeſtanden und verlohren, mit denen

nen Lutheriſchen ihre noch wenig überbliebene Güter theilen? Was würden die Evangeliſch-Lutheriſchen ſagen, wann die Reformirten in andern Landen dergleichen prætendirten.

(c) Wer nicht wüſte, daß ſich die Evangeliſch. Lutheriſche exulirende Chur-Pfältziſche Unterthanen in denen benachbahrten Evangel. Orten, oder wo wenigſtens ſie ihre Gewiſſens-Freyheit genoſſen, aufgehalten, ſollte meynen, die Herren Supplicanten wären mit ihren Gemeinden in der Barbarey geweſen; Das Elend iſt freylich groß geweſen, aber ſie waren doch nicht ohne Hirten.

(d) Hievon wird ſich unten reden laſſen, was der paſſauiſche Friede mit ſich bringet.

(e) Es komt auf ein Hören Sagen an.

(f) Warum beſchweren ſich dann die Herren Supplicanten in ihrem Scripto Apologetico, daß Churfürſt Carl Ludwig das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ auf einen gewiſſen numerum perſonarum limitiret hätte?

(g) Wo ſtehet dieſes geſchrieben, oder womit wird es bewieſen? Churfürſt Carl Ludwig geſtattete allenthalben das Exercitium Religionis denen Evangeliſch-Lutheriſchen, und erlaubte Prediger, wo ſie ſelbige ſalariren konten, welches er auf 50. Seelen reſtringirte, weilen die Bürger und Bauren hurtig ſeynd, viel zu verſprechen, ſo ſie nicht halten, und nachgehends die Prediger mit Schimpff, aus Mangel der Subſiſtenz, wiederum weichen müſſen. Und in der That, wann zu 50. Seelen ein Prediger erlaubet wird, ſo haben die Unterthanen nichts zu klagen, weilen ſie in der Nachbarſchafft, da ſie nicht ſo ſtarck, den GOttes-Dienſt beſuchen können.

(h) Die Herrn Supplicanten verſchweigen hier dieſen nöthigen Umſtand, daß in dem Religions-Patent vom 13. 8tbr. 1685. denen Evangeliſch-Lutheriſchen das Exercitium nur in ihren damahls beſitzenden Kirchen confirmiret, auf des Reformirten Kirchen-Raths gethane Remonſtration aber von Sr. Churfl. Durchl. untern 17. Sept. 1686. dergeſtalt erläutert worden, daß ſie aller Orten auf ihre Koſten ſollten Kirchen anbauen mögen.

(i) Wann dieſen der Staat der Untern-Pfaltz bekannt geweſen wäre, würden ſie andere Conſilia ertheilet haben, wann anderſt, wie billich gezweiffelt wird, ſie dergleichen Rathſchläge gegeben. Wenigſtens haben Ihro Königl. Majeſt. in Schweden, und Dero hohe Staats-Miniſtri, wie auch Dero Geſandte auf dem Reichs-Tag ſowohl, als am Chur-Pfältziſchen Hoff, daß Werck beſſer eingeſehen, und mit dem gantzen Hochlöbl. Evangeliſchen Corpore der Herren Supplicanten verfahren, deteſtirt.

(k) Der Reformirte Kirchen-Rath hat gethan, was er ſalvo Inſtrumento pacis, und ohne Conſequenz, ſo die Catholiſchen daraus hätten ziehen mögen, immer hat einwilligen können, wie der ſub Lit. A. beyliegende Vergleich des Reformirten Kirchen-Raths mit denen Evangeliſch-Lutheriſchen klar beſaget, und iſt derhalben ein irriges Vorgeben, daß die Conferenzien Fruchtloß ausgeſchlagen, ſondern der Vergleich iſt würcklich geſchloſſen, auch paciſciret worden, daß der noch lebende Evangeliſch-Lutheriſche Chur-Pfältziſche Geheime Rath, Herr Schelm von Bergen, ſothanen Vergleich Sr. Churfl. Durchl. mit guter Manier ad ratificandum vor-

vortragen möchte, welcher auch ſolches über ſich genommen, und dahero, wann dißfalls einige mora vorgegangen, ſelbige nicht dem Reformirten Kirchen-Rath würde zu imputiren geweſen ſeyn. Uber dem wäre zu Regenſpurg zwiſchen der Chur-Brandenburgiſchen und Schweden Bremiſchen Geſandſchafft abgeredet, das Proiect Vergleichs durch beederſeits höchſte Herren Principalen bey Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz gelten zu machen, ſofern die Ratification durch den Freyherrn Schelm von Bergen nicht würde effectuiret werden können. Aber Herrn M. Schloſſern gefielen diejenigen partheylichen Diſcurſen beſſer, welche anriethen, er ſolte ſich vom Reformirten Kirchen-Rath ſepariren, und bey Sr. Churfl. Durchl. umb Salarirung der Evangeliſch-Lutheriſchen Predigern und Schuldienern aus der Reformirten Gefällen anhalten, dahero er nur prætext ſuchte, ſich zu trennen, und im Sept. 1698. die Separation ins Werck richtete, da er bey Sr. Churfl. Durchl. zu Weinheim Ankunfft, ſobalden andern Tags von mehr gedachtem Freyherrn Schelm von Bergen mit einem groſſen Eyffer ſuchte, daß er den Vortrag bey Sr. Churfl. Durchl. wegen der Kirchen-Sache unverzüglich thun möchte; Als dieſer nun einwendete, er hätte des allgemeinen Kirchen-Weſens keine ſonderliche commiſſion, und wolte dahero occaſion auſſehen, wann es ſich am beſten fügen würde, ſo ware es Herr M. Schloſſer ein erwünſchter Handel, und überreichte darauf ohne ferner zu warten die bekannte Supplique, wodurch denen Catholiſchen gleichfalls Anlaß gegeben wurde, aus der Reformirten Gefällen die Erhaltung ihrer Prediger zu begehren, worauf das Simultaneum und die Theilung der Geiſtlichen Reformirten Güter erfolgte.

(1) Die Evangeliſch-Lutheriſche Reichs-Stände ſahen auf den Grund der Sachen, und wuſten wohl, worauf die Beneficirung der Evangeliſch-Lutheriſchen in der Pfaltz aus der Reformirten Gefällen angeſehen, und daß jene nicht mehr prætendiren könten, als wann ſelbſt ein Evangeliſch-Lutheriſcher Churfürſt in der Pfaltz ſuccediret hätte, deſſen Iura in Inſtr. Pacis Weſtph. Art. 7. klar enthalten, wovon die Formalia unter andern folgendergeſtalt lauten. Quoniam vero controverſiæ Religionis, quæ inter modo dictos Proteſtantes vertuntur, hactenus non fuerunt compoſitæ, ſed ulteriori compoſitioni reſervatæ ſunt, adeoque illi duas partes conſtituunt, ideo de Iure reformandi inter utramque ita conventum eſt, ut ſi aliquis Princeps vel alias Territorii Dominus vel alicuius Eccleſiæ Patronus poſthæc ad alterius partis ſacra tranſierit, aut principatum aut ditionem, ubi alterius partis ſacra exercitio publico de præſenti vigent, ſeu Iure Succeſſionis, ſeu vigore præſentis Tractatus pacis, aliove quocunque titulo nactus fuerit aut recuperavit, ipſi quidem concionatores Aulicos ſuæ Confeſſionis citra ſubditorum onus aut præiudicium, ſecum atque in Reſidentia ſua habere liceat, ac fas ei non ſit, vel publicum Religionis Exercitium, Leges aut Conſtitutiones Eccleſiaſticas, hactenus ibi receptas, immutare, vel templa, ſcholas, hoſpitalia, aut eo pertinentes reditus, penſiones, ſtipendia, prioribus adimere, ſuorumque ſacrorum hominibus applicare, vel Iuris Territorialis, Epiſcopalis, Patronatus, aliove quocunque prætextu, ſubditis, Miniſtris alterius Confeſſionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut præiudicium directe vel indirecte, alterius ſacris afferre &c. Was nun ein Evangel. Lutheriſch. Lands-Herr ſamt den Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen, vermög die-

dieſes Articuls, zu thun nicht vermag, das kan denen Unterthanen, wann ſie allein ſind, mit Fug nicht attribuiret werden.

(m) Die Sach verhält ſich kürtzlich folgendergeſtalt: Nachdem ſich Gelegenheit eräugnete, Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz vorzuſtellen, wie die ſo nöthige Harmonie zwiſchen beederſeits Religions-Verwandten durch Compoſition der Gravaminum, in der untern Pfaltz hergeſtellet werden könte, und S. Churfl. Durchl. ſich dazu geneigt declarirten, wurde Königl. Preußiſcher Seits auf die vollkomene Herſtellung des Weſtphäliſchen Friedens und Schwäbiſch-Hälliſchen Receſſes für beyderſeits Evangeliſche angetragen, und als ſolches nicht zu erhalten war, endlich, ſoviel die Reformirten angehet, zwey Siebentheil der Kirchen und Revenuen denen Catholiſchen ſalva comitiali deciſione, eingeräumet, denen Evangeliſch-Lutheriſchen aber nichts im geringſten begeben; Damit dieſe deſto weniger Urſach zu klagen haben möchten, wurde ihrenthalben ein abſonderlicher Articul Königl. Preußiſcher Seits verfaſſet, und gleich anfangs der Tractaten im Iunio 1705. nach Regenſpurg der Königl. Preußiſchen Geſandſchafft zugeſendet, um denen Evangeliſch-Lutheriſchen Herrn Geſandten ſelbigen zu communiciren, die aber biß dato nichts dabey errinnert, zweiffels ohne aus der Urſache, weilen der in dem Weſtphäliſchen Frieden denen Evangeliſch-Lutheriſchen zum beſten verordnete Annus 1624. nicht nur darinnen confirmiret, ſondern auch ein mehrers ausbedungen worden, welches man allhier klärlich zu zeigen genöthiget wird. Die Worte Inſtr. Pac. Weſtph. lauten alſo: Art. 4. §. 19. Auguſtanæ Confeſſionis Conſortibus, qui in poſſeſſione templorum fuerant, interque eos Civibus & incolis oppenheimenſibus ſervetur ſtatus anni 1624. cæteriſque id deſideraturis Auguſt. Conf. exercitium, tam publice in templis ad ſtatas horas, quam privatim in ædibus propriis, aut alienis ei rei deſtinatis per ſuos aut vicinos verbi divini Miniſtros peragere liberum eſto. In der Churpfältziſchen Religions-Declaration hingegen wird ihnen 1. die vollkommene Gewiſſens-Freyheit hergeſtellet. 2. Das Simultaneum in denen Kirchen aufgehoben. 3. Nebſt dem privat ihr apartes, öffentliches freyes und ungehindertes Religions-Exercitium cum omnibus annexis, Iurisdictione Eccleſiaſtica, cura animarum, actibus parochialibus, in allen und jeden Orten der Chur-Pfaltz ihnen bedungen, auch geſtattet, daß ſie 4. an allen Orten, Kirchen mit Thürnen, Glocken und übrigen Zubehörungen, wie auch Pfarr- und Schul-Häuſer bauen, und von allen oneribus frey beſitzen mögen. So dann iſt 5. ferners paciſciret, daß ſie nicht allein die A. 1624. ihnen zugekommene, ſondern 6. auch diejenigen Kirchen, welche ſie zeithero erbauet, oder 7. noch künfftig erbauen, privative behalten, 8. ihr Conſiſtorium independent von dem Reformirten Kirchen-Rath verbleiben, und 9. Deroſelben annebenſt dasjenige, ſo ihnen an Geiſtl. Gütern, Pfarr- und Schul-Häuſern, Zehenden, Renten und Gefällen An. 1624. zugekommen, zu ihrer Adminiſtration gelaſſen werden ſolle. Wer ſiehet nun nicht, daß die jetzige Chur-Pfältz. Religions-Declaration ihnen favorabler, als das Inſtr. Pacis Weſtph. iſt?

(n) In dem Paſſauiſchen Frieden iſt denen Unterthanen nur in ſoweit proſpicirt, daß ſie von ihren Glauben, Kirchen-Gebräuch, Ordnung, und Ceremonien nicht ſollen vergewaltiget werden.

(o) Qu-

(o) Quo Iure haben den die Evangeliſch-Lutheriſchen das Simultaneum in denen Reformirten Kirchen hergebracht? Oder haben ſie ſelbiges jemahls gehabt, auſſer nach der Zeit, da die Churfl. Verordnung de anno 1698. ſo die Evangeliſch-Lutheriſchen Herren Geſandten ſelbſt unanimiter improbiret, ergangen? Iſt dann ſeit der Zeit eine andere Sanctio pragmatica oder Lex fundamentalis gemacht worden?

(p) Was ſchadet dieſes, denen Herren Supplicanten, wann ſie ihre Kirchen und Revenuen völlig erhalten? Man hat ja keine einige Kirche, ſo denen Evangeliſch-Lutheriſchen von Anno 1624. her, biß ad annum 1698. privative vel ſimultanee zugekommen, denen Catholiſchen oder Reformirten gantz oder zur Helfft adiudicirt, wie dann wegen der proviſionaliter erbauten Kirchen zu Mannheim, weilen man bey dem Tractat nicht gewuſt, daß die Evangeliſch-Lutheriſchen ſelbige mit bauen helffen, ſowol von Sr. Königl. Maj. in Preuſſen, als dem Reformirten Kirchen-Rath, ſeithero am Chufürſtl. Hoff die Remonſtration beſchehen, daß ermeldte Evangeliſch-Lutheriſche das Simultaneum darinnen behalten möchten.

(q) Hier geſtehen die Herren Supplicanten, daß ſie dasjenige haben, was ihnen von rechtswegen zukommt. Wann es aber in wenigen beſtehet, da können die jetzigen Tractaten nichts vor, ſondern die Paciſcenten des Weſtph. Friedens, wiewohlen in ihrem hiebevorigen Scripto Apologetico ſie ſich ſehr ſehr beſchweret, daß ſie contra normam Anni 1624. an ihren Gefällen an vielen Orten wären beſchweret worden. Seynd dann die Reformirten das Ihrige ſchuldig denen Evangeliſch-Lutheriſchen zu geben? Wann zwey Creditores eine Schuld gemeinſchafftlich hätten, woran der erſtere 700. Thlr., der andere nur 100. Thlr. zu fodern, und jener mit dem Debitore ſich vergleichete, und mit 500. Thlrn begnügte, jedoch mit der Condition, daß ſeinem Socio Crediti die zu fordern habende 100. Thlr. völlig cum omni cauſa ausgezahlt werden ſolten, was würde man ſagen, wan dieſer letztere ſich noch unnütz machen und auch an denen 500. Thlrn participiren wollte?

(r) Es ſtehet denen Herren Supplicanten annoch frey, ſich unter den Reformirten Kirchen-Rath zuſtellen, wann ihnen die Independenz nicht gefällt?

(s) Seynd denn die Reformirte ſchuldig, die Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrer zu unterhalten? Sie geſtehen ja ſelbſt, daß ſie dasjenige haben, was ihnen der Weſtphäliſche Frieden-Schluß zuleget.

(t) Jedoch iſt es ein mehrers, als der Weſtphäliſche Frieden-Schluß mit ſich bringet, und deſſen hohe Paciſcenten vor ſie ausbedungen, paciſciret.

(u) Seynd Plaudereyen, die nichts zur Sache dienen.

(w) Seynd dann die Reformirten Pfarrer nicht auch erſchöpffet, und die fünff Siebentheil ſufficient, das Reformirte Kirchen-Weſen zu beſtreiten.

(x) Dißfalls iſt in der Chur-Pfältziſchen Religions-Declaration ihnen genugſam proſpiciret?

(y) Fridericus II. iſt aus bekannten Urſachen an der Reformation gehindert worden, und würden die Evangeliſch-Lutheriſchen ſchlecht ſtehen, wann ſie die Gefälle nur hätten, ſo um ſelbe Zeit ihre Glaubens-Genoſſen gezogen.

(z) Dieſer Otto Heinrich hat nur drey Jahre regieret, und gleichfalls

die

die geiſtlichen Güter nicht einzuziehen vermöcht, wie er gern gewolt hätte: Damahls war noch kein ſolcher Unterſcheid oder Trennung zwiſchen den beederſeits Evangeliſchen.

(aa) Vermög des Paſſauiſchen Friedens, haben die Unterthanen, ſo diverſer Religion von ihren Lands-Herrn ſind, keine andere Iura, als wie Lit. n. angeführet iſt.

(bb) Fridericus III. ſuccedirte A. 1559. dem Otto Heinrich, und richtete das Reformations-Weſen gäntzlich ein, und mit ſolcher Sanfftmuth, daß kein Unterthan ſich einigen Zwangs zu beklagen gehabt, etablirte die Reformirte Religion in der Pfaltz, lieſſe den Heydelbergiſchen Catechiſmum ausgehen, zoge die geiſtlichen Güter nicht, wie anderwärts beſchehen, zur Cammer ein, ſondern widmete ſelbige zu Unterhaltung des Reformirten Kirchen- und Schul-Weſens, wie deſſen Kirchen-Raths und Verwaltungs-Ordnung, die Seine Churfl. Durchl. zu Pfaltz in Dero jetzigen Religions-Declaration confirmiret, zeigen. Dieſer fromme Herr nun regierte löblich und in die 17. Jahr; Auf den Reichs-Tag Anno 1566. (da der Churfürſt Auguſtus in Sachſen zu ihm ſagte: **Fritz du biſt frömmer als wir alle**) wurde gar nicht gefraget, ob er in dem Paſſauiſchen Frieden begriffen, ſondern ob er davon auszuſchlieſſen ſey? Worauf die Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände ihr gutachten dahin ertheilten, obwolen er in dem Punct vom H. Abendmahl von ihnen diſſentirte, ſo ſeye er doch der Augſp. Confeſſion im übrigen, und ſonderlich in puncto Iuſtificationis, welches der vornehmſte ſeye, warum die Evangeliſchen von denen Römiſch-Catholiſchen abgewichen, zugethan, und dahero aus dem Religion-Frieden nicht zuſchlieſſen; Ubrigens impingiren die Supplicanten hefftig, wann ſie zweiffeln, ob diejenigen unter die A. C. Verwandten ante Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ ſeyen gezehlet worden, die ſo gar das Directorium unter den A. C. Verwandten biß auf die bekannte Aenderung mit Chur-Pfaltz geführet?

(cc) Ludovicus V. iſt der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion beygethan geweſen, und hat gegen das vätterliche Teſtament und eingeführte Kirchen-Ordnung die Reformirten nicht geduldet; aber nur 7. Jahr regieret, hat auch nicht die gantze Pfaltz beſeſſen; Von dieſer Zeit an iſt die Unter-Pfaltz unter Reformirten Landes-Herren jederzeit geſtanden, daß alſo die Evangeliſch-Lutheriſchen nicht länger als 7. Jahr, und wenn ja des Churfürſten Otto Heinrichs 3. Jahr, zu welcher Zeit aber die meiſten geiſtlichen Güter annoch denen Catholiſchen geblieben, könten darzu gerechnet werden, in allen 10. Jahr die Pfaltz beſeſſen, ſo alles zwar nichts zur Sache thut, aber um deswegen berühret wird, weilen die Supplicanten darzu Anlaß geben, maſſen wann nur in dem einigen anno decretorio, vel quacunque eius parte, die Evangeliſch-Lutheriſche oder Evangeliſch-Reformirte in Poſſeſſion geweſen, nicht mehr die Frage iſt, wer es vorher beſeſſen, ſondern es heiſſet: Unica norma & fundamentum ſit poſſeſſio anno 1624. & reſp. anno 1618. habita.

(dd) Ob der iuxta Auream Bullam rechtmäßige Chur-Adminiſtrator, Johann Caſimir, recht gethan, daß er nach ſeines Herrn Vatters, des frommen Friderici III. diſpoſition und Verordnung den Statum in Eccleſiaſticis reſtituirt, auch die

die vorhero von ſeinem Herrn Bruder Ludovico V. abgeſchaffte Theologos und Pfarrer, ſo mittlerweil ſich guten Theils bey ihm in Exilio, zu Neuſtadt an der Hardt, aufgehalten, zurück geruffen, läſſet ſich nicht von denen Herren Supplicanten, ſondern denenjenigen urtheilen, welche wiſſen, daß damahls weder Lex Imperii publica noch Transactio in Weg geſtanden, ſondern wann etwas die Reformation hätte hindern können, ſo wäre es Friderici III. Teſtament, und alſo Ludovicus V. nicht im Stand geweſen, die Aenderungen anzufangen; wann aber dieſer recht gethan, daß er ſeines Herrn Vatters Teſtament nicht gehalten, wie kan es dem andern verübelt werden, daß er ſeines Herrn Bruders Teſtament nicht nachgekommen, zumahlen er darinnen über Sachen diſponiret, worüber ſich nicht diſponiren läſſet, indem ja Aurea Bulla den proximum Agnatum zum Chur-Adminiſtratore beruffet.

(ee) Die Herren Supplicanten ſolten billig allhier darthun, wie ſie im Hertzogthum Neuburg zu dem Exercitio publico Religionis und denen geiſtlichen Gütern berechtiget ſeyen? Sie wiſſen ſich aber eines beſſern zu beſcheiden.

(ff) Wie lauten dann dieſe Worte der pragmatiſchen Sanction?

(gg) Die Reformirten ſeynd alſo Pace Weſtphalica confirmirt, und nicht nur in anno decretorio in der Poſſeſſion geweſen, ſo genug wäre, ſondern von Anno 1582. biß 1648. und von Anno 1648. biß 1698. und alſo weit über 100. Jahre, ohne die 17. Jahre mit zu rechnen, worinnen der gottſeelige Fridericus III. regieret.

(hh) Die Verſprechungen beſtehen alſo nach eigener Geſtändniß, daß ſie annum 1624. pro norma zu erkennen, angewieſen ſeynd, obſchon, wie ſie hier ſagen, denen Reichs-Ständen nicht unwiſſend geweſen, daß ſothanes Jahr denen Lutheriſchen nicht ſonderlich profitabel: wann es ihnen nicht wiſſend geweſen, ſo hätten die Evangeliſch-Lutheriſchen ehender eine Exception ex capite erroris, doli, rei aliter geſtæ, aber ſolchergeſtalt ſeynd ſie ja nicht betrogen, ſondern haben ſich mit gutem Vorbedacht ad annum 1624. anweiſen laſſen. Ex hiſtoria Pacis Weſtphalicæ iſt bekant, daß die Cron Schweden, auf inſtändigſtes Anhalten der Evangeliſch-Lutheriſchen in der Pfaltz, ſelbſt durch den Freyherrn von Gemmingen ſich um dieſen annum 1624. eiferigſt beworben, weilen er ihnen avantageuſer, als annus 1618, ſeyn ſolle. Nachdem nun die Untere Pfaltz in Statum ante Bohemicum in ſacris & profanis reſtituirt wurde, bedungen ſich die Evangeliſch-Lutheriſchen annum 1624. aus, welcher ſo calamitos nicht iſt, als ihn hier die Herren Supplicanten vorbilden, da hiebevor ſie nicht genugſam exaggeriren können, was vor anſehnliche Gefälle ihnen contra Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ hinterhalten würden; wenn die Supplicanten tempore Pacis Weſtphalicæ gelebet hätten, würden ſie Zweiffels ohne die hohen Herren Paciſcenten beſſer informirt haben.

(ii) Iſt dieſes nicht ungeziemend, daß die Herren Supplicanten denen Reformirten in einem Schreiben an das Hochlöbl. Evangeliſche Corpus, anno 1618. diſputiren, da ihnen aus denen gedruckten Actis bekant, wie man Evangeliſcher Seits ſelbiges ſo unbeweglich ſouteniret.

(kk) Die Reformirten können leicht zugeben, daß denen Evangeliſch-Lutheriſchen beede Termini 1618. & 1624. zu gut kommen, ſie haben aber bey den Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten den annum 1624. erwählet, ſo ihnen profitabler ſeyn ſolle.

(ll) Die Herren Supplicanten wollen nun die Reformirten auch ad annum calamitoſum, wie ſie das Jahr 1624. heiſſen, weiſen, krafft deſſen ihres Satzes, die Catholiſchen in Poſſesſion der meiſten geiſtlichen Güter geweſen, einfolglich dieſe das gröſte Recht zu allen haben. Sie wollen alſo mit dem anno 1624. zufrieden ſeyn, wann nur die Reformirten auch darauf angewieſen werden, und offeriren ſich noch dazu zur Theilung; Es wird eine ſchlechte Theilung ſetzen, wann, der Supplicanten Vorgeben nach, anno 1624. die beeder Seits Evangeliſchen wenig beſeſſen. Die Catholiſchen haben ſich billig zu erfreuen, daß die Evangeliſch-Lutheriſchen annum 1624. auch vor die Reformirten in der Untern-Pfaltz agnoſciren, aber das beſte iſt, daß es auf der Supplicanten Urtheil nicht ankommt / ob der Numerus der Evangeliſch-Lutheriſchen mit denen Reformirten in der Untern-Pfaltz gleich, läſt man die Notorität ſelbſt ſprechen, welche die Supplicanten einer Exaggeration beſchuldiget.

(mm) Es hat das Contrarium Herr Kirchen-Rath Wiſſenbachs in ſeinen Anmerckungen klärlich ausgeführet.

(nn) Die Vindication dieſes unerfindlichen Afferti wird Seiner Königlichen Majeſtät in Preuſſen und andern Evangeliſch-Reformirten Puiſſancen und Reichs-Ständen vorbehalten. Wer hat denen Herren Supplicanten Vollmacht gegeben, denen hohen Chur-Agnaten das Wort zu ſprechen?

(oo) Hievon wird ſich infra reden laſſen; Es dienet aber zum Vorbericht, daß der Fundus, woraus die Reformirten Pfarrer und Schul-Diener verpfleget werden müſſen, dergeſtalt erſchöpffet iſt, daß man nicht einmahl die gegenwärtige in Dienſten ſtehende nach dem jetzigen ſchlechten Reglement, (wovon ſie ihre Subſiſtentz nicht haben können, ſondern ſich täglich beſchweren,) geſchweige die annoch übrige neue wieder zu beſtellen ſeyende nöthige Pfarr- und Schul-Diener daraus zu erhalten, vermögend iſt; noch weniger können die in Ruin liegende Kirchen-Gebäue und andere darnieder liegende Rudera der Gymnaſien, Schulen Pfarr- und Schul-Häuſer, noch das Collegium Sapientiæ in Heydelberg, daraus erbauet werden, welches alles durch die 5. Siebentheil, wie leicht zu erachten, ſich nicht beſtreiten läſt, dahero man Reformirter Seits auf Collecten ſein gröſtes Fundament ſetzet, dergleichen die Evangel. Lutheriſchen auch bereits geſamlet, und noch inskünfftige ſamlen können.

(pp) Wann die Herren Supplicanten vor den Numerum ſtehen ſollten, würde ſelbiger auf die Helffte reducirt werden, wie ſolches bedürffenden Falls verificirt werden kan, und die von denen Chur-Pfältziſchen Beamten pflichtmäßig gethane Specification ausweiſet.

(qq) Wäre ein ſchlecht Chriſtenthum, wann die Seelen um deswegen wollten verloren gehen, da ſie ja allenthalben das Exercitium Religionis publice & privatim haben können, zu geſchweigen, wann ja in der Nähe kein Evan-

vangeliſch-Lutheriſcher Prediger ſeyn ſollte, die beede Evangeliſche Religionen ſo different nicht ſeynd, daß ſie einander nicht ſollten mit Troſt aſſiſtiren können.

(rr) Die Herren Supplicanten geſtehen ſupra, daß nur 15. Prediger hiebevor geweſen, die ſich gegenwärtig auf 30. vermehret, dahero billig, daß nicht nur die gegenwärtigen ſondern par avance auch die zukünfftigen, und alſo 50. Pfarrer und 50. Schul-Diener, aus der Reformirten 5. Siebentheil ſalarirt werden, ohne Abſicht, daß NB. bereits ihrer viele alte fundirte Beſoldungen haben, welche Zweiffels ohne an ſtatt einer Ergetzlichkeit ihnen zum Voraus gelaſſen werden ſollen? Dißeits wird nur gefraget, quo Jure dieſes prætendirt werde, und ob der annus decretorius ſolches mit ſich bringe: So wenig ein Hochlöblich Evangeliſch Corpus würde billigen, wann ein- oder ander Reformirter Landes-Herr ex hoc principio der Evangeliſch-Lutheriſchen Geiſtlichen Gefälle den Reformirten anweiſen ſollte, noch viel weniger wird es von ſelbigen denen Evangel. Lutheriſchen in der Pfaltz gebilliget werden, welche nicht als Landes-Herren, ſondern als Mitbürger und Mitunterthanen, der Reformirten Gefälle prætendiren. Nach dieſem verwerflichen Principio hätten ſonſten die Reformirten nichts zu verlieren, nachdem die Reformirten Reichs-Stände in ihrer Botmäßigkeit zehenmahl mehr Evangeliſch-Lutheriſche Unterthanen und Gefälle haben, als die Evangeliſch-Lutheriſchen Status Imperii Reformirte haben. Warum prætendiren aber die Herrn Supplicanten die Unterhaltung ihrer Prediger und Schul-Diener aus der Reformirten 5. Siebentheil, und nicht aus der Catholiſchen 2. Siebentheil? worüber Se. Churfl. Durchl. zu Pfaltz die freye Diſpoſition ſich vorbehalten, hingegen die 5. Siebentheil biß auf die Comitial - Deciſion denen Reformirten unveränderlich gewidmet, und die Herren Supplicanten, welche der hohen Churfürſtlichen Gnaden genugſam geſichert, ehender würden Gehör und bey dem Evangeliſchen Corpore auch Applauſum gefunden haben, wie man dann Reformirter Seits ihnen ſolches ebenfalls gerne gönnet, und Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen ſich bereits am Chur-Pfältziſchen Hof durch Ihren Miniſtrum disfalls intereſſirt. Es ſeynd ſonſten die anſehnlichen geiſtlichen Gefälle der Stiffter, in dem Amt Germersheim, denen Catholiſchen zu Theil worden, welche mit denen 2. Siebentheilen in übrigen Aembtern der Untern Pfaltz faſt die Helffte aller geiſtlichen Güter auswerffen, woraus die Evangeliſch-Lutheriſchen genugſam beneficiret werden können, da hingegen der Reformirten 5. Siebentheil zu Beſtreitung des Reformirten Kirchen-Weſens nicht einmahl zulangen, wie ſupra Lit. (oo) klärlich ausgeführet worden.

(ss) Ex quo fundamento wird dann das Simultaneum in denen Reformirten Kirchen prætendiret, welches hiebevor einige Evangeliſch-Lutheriſche ſelbſt dergeſtalt abhorriret, daß ſie ſich manu militari, und durch groſſe Geld-Straffen nicht dazu wollen bewegen laſſen. Reformirter Seits gönnet man ihnen gerne, daß ſie in denen zwey Siebentheil der Kirchen, ſo denen Catholiſchen zufallen, und worinnen die Reformirten Platz machen, die Evangeliſch-Lutheriſchen das Simultaneum behalten, ſo Seine Churfl. Durchl. zu Pfaltz ihnen nicht werden refuſiren. Was ſolte ein Hochlöblich Evangeliſch Corpus darzu ſagen, wann Reformirte Unterthanen in anderer Evangeliſch Lutheriſchen Reichs-Stände Lan-

 den,

den, oder nur in denen Reichs-Ständten das Simultaneum in denen Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen prætendirten, oder auch die Evangeliſch-Reformirte Landes-Herren in Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen ſolches introducirten? Ubrigens wird dieſe Imputation gegen Seine Königl. Majeſtät in Preuſſen und des Herrn Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtliche Durchl. ſchon ihren verdienten Lohn erhalten.

(tt) Iſt ein ungegründetes Angeben, als wann die ſeit anno 1698. erſt gemeinſchafftlich gemachte Allmoſen geſtifftet ſeyen, allermaſſen die in der Pfaltz ſich befindlichen Allmoſen und Capitalien von denen Reformirten geſtifftet worden, und wann dieſes auch nicht wäre, genug ſeyn könte, daß ſie in anno decretorio ſelbige beſeſſen. Daß die Evangeliſch-Lutheriſchen ſeit Erbauung ihrer Kirchen in Heydelberg das geſammlete Allmoſen daſelbſt denen Reformirten zugeſtellt, iſt wahr, man hat aber hingegen ihre Armen verpfleget, welche weit ein mehrers gezogen, als ihre Allmoſen ausgeworffen.

(uu) Iſt in der Chur-Pfältziſchen Religions-Declaration bereits enthalten.

(xx) Sie ſeynd in der Chur-Pfältziſchen Religions-Declaration nicht ausgeſchloſſen, aber de jure haben ſie zu der Theologiſchen Facultæt keine Anſprache.

(yy) So lange kein ordentlich Evangeliſch Ehe-Gericht, kan man Reformirter Seits ſolches wohl zugeben, und ſich viel Laſts dadurch überheben.

(zz) Hierauf iſt bereits oben geantwortet, und bleibt usque ad Comitiale deciſum bey der Chur-Pfältziſchen Declaration.

(aaa) Hat gleiche Connexion mit dem vorhergehenden Punct.

(bbb) Die Reformirten conformiren ſich damit.

(ccc) Suum cuique. Wann der Weſtphäliſche Frieden-Schluß es dergeſtalt mit ſich bringet, ſecundiren die Reformirten dieſes petitum ſelbſt, und mercken zum Beſchluß an, daß der Herren Supplicanten Principia aus dem Edicto Ferdinandi Imperatoris, de anno 1629. meiſtentheils hergenommen, dahero leicht zu erachten, wie denen Evangeliſch-Lutheriſchen Hohen Reichs-Ständen ſelbige anſtehen, und wer ſich deſſen zu erfreuen, wann die Herren Supplicanten Gehör finden ſolten?

Beylag, Lit. A.

Project, des in Anno 1697. zwiſchen dem Chur-Pfältziſch Reform. Kirchen-Rath und den Evangeliſch-Lutheriſchen Bevollmächtigten, als Herr M. Schloſſer, Herr Debus, und Herr D. Seidenbändern gemachten Vergleichs.

Nachdem man Evangeliſch-Reformirter und Evangeliſch-Lutheriſcher Seiten in der Churf. Pfaltz wegen hienach bemeldter 3. Haupt-Puncten in ein und anderem eine nähere Regulirung nöthig erachtet; Als hat man ſich, jedoch auf J. Churf. Durchl. zu Pfaltz gnädigſte Ratification, beyder Seiten folgender geſtalt privatim verabredet, und beſtehen die oberwehnte Haupt-Puncten darinnen:

1. Das

1. Das illimitirte Exercitium Religionis der Evangeliſch-Lutheriſchen in der Pfaltz.

2. Das Regimen Eccleſiaſticum, ratione der Evangeliſch-Lutheriſchen, und dann

3. Die zu denen Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen gehörige Capitalien und Stifftungen, wie auch die Beſoldung ihrer Pfarrer betreffend.

1. So viel nun den erſten Haupt-Punct anbelanget, ſo hat es zuforderſt, nach Anleitung des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ und des von J. Churfl. Durchl. zu Pfaltz, Philipp Wilhelmen, Chriſt-mildeſter Gedächtnüß, An. 1685. unterm 13. Octobr. ergangenen Religions-Patents und deſſen unterm 17. Septembr. 1686. erfolgten Erläuterung, ſeine Richtigkeit und Verbleibens dabey, daß die Evangeliſch-Lutheriſchen in beſagter Churfl. Pfaltz ihr Exercitium Religionis publicum & privatum nicht nur an denjenigen Orten, allwo ſie ſelbiges in anno 1624. wircklich gehabt, und an welchen Orten ſie es nachgehends biß dahero weiter in ermeldter Churfl. Pfaltz aufgerichtet, ohne einige Hinderung der Evangeliſch-Reformirten, behalten, ſondern daß ſie auch gedachtes ihr Exercitium Religionis in Stätten und auf dem Land, jedoch ohne Præjudiz der Evangel. Reformirten, in deren Kirchen cum annexis weiter aufrichten, und

2. Zu ſolchem Ende genugſame Pfarrer dergeſtalten annehmen mögen, daß nemlich die Evangeliſch-Lutheriſche Gemeinde die Nomination, wann ſie ſelbige entweder biß dahero hergebracht, oder auch hinfüro zu erſt mit abſonderlichen Pfarrern verſehen werden, an den Chur-Pfaltziſchen Kirchen-Rath thuen, welcher alsdann ſolche Nominatos an J. Churfl. Durchl. zur gnädigſten Confirmation und darauf ablegender biß dahero gewöhnlicher Pflicht-Leiſtung bey dem Kirchen-Rath, unterthänigſt præſentiren wird.

3. Wie hingegen an denen Orten, allwo in Krafft von Alters hergebrachter und biß dahero exercirter Chur-Pfältziſcher Gerechtſamen, der Kirchen-Rath das Jus Collaturæ aut Patronatus exerciret, es hiebey ſein Verbleibens hat, und ſelbiger es, wie bißhero, alſo fürterhin exerciren wird.

4. Ferners mögen die Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinden durchgehends, jedoch mit Gutbefinden ihrer Pfarrer und auf des Kirchen-Raths Confirmation, abſonderliche Schulmeiſter beſtellen, welche bey dem Kirchen-Rath oder auf deſſen Commiſſion von denen Evangeliſch-Lutheriſchen Inſpectoren, von denen unter deme hienach folgenden zweyten Haupt-Puncten abſonderliche Meldung beſchiehet, in Pflichten genommen werden.

5. Ingleichen ſtehet denen Evangeliſch-Lutheriſchen frey, jeden Orts abſonderliche Kirchen, Pfarr- und Schul-Häuſer, wie auch Kirch-Höfe aufzurichten, oder

6. Entzwiſchen in privat-Häuſern ihren Gottesdienſt zu verrichten.

7. Wie dann auch biß zu Beſtellung eigener oder abſonderlicher Pfarrer, ihnen frey bleibet, ſich anderer Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer aus der Nachbarſchafft zu bedienen.

8. Oder auch der Evangeliſch-Reformirten Pfarrer zu Copulationen, Kinder tauffen, Beſuchung der Krancken und Begrabung der Todten, ſich zu gebrau-

brauchen, inmaſſen in dergleichen Fällen beſagte Evangeliſch-Reformirte Pfarrer, und zwar bey Armen, ohne einiges Entgeld, bey Vermögenden aber um die gewöhnliche Gebühr auf jedesmahliges Verlangen, ſich in der That willig finden laſſen ſollen.

9. Auch mögen die Evangeliſch-Lutheriſchen biß zu Beſtellung eigener Schulmeiſter fernerhin ihre Kinder in die Evangeliſch-Reformirten Schulen ſchicken, worinnen ſelbige mit gleichem Fleiß, als die Evangeliſch-Reformirten Kinder, unterrichtet, und auf keine Weiſe härter, als gegen dieſe, mit ihnen verfahren, noch anzügliche und der Religion nachtheilige Expreſſiones gegen ſie gebrauchet, noch auch zu Lernung der Evangeliſch-Reformirten Religion weder directe noch indirecte angehalten werden ſollen.

10. Jngleichen ſoll denen Evangeliſch-Lutheriſchen, wann dieſelben noch zur Zeit abſonderliche Kirchen aufzubauen, und dadurch ihren Gottesdienſt zu halten nicht vermögen, die Evangeliſch-Reformirten aber an ſolchen Orten mehr als eine Kirche haben, ſo ſie nicht alle gebrauchen, ſondern ein oder andere vacant ſtehet, (wovon doch diejenige, welche bey gegenwärtigen Kriegs-Troublen nicht mit Pfarrern beſtellet, oder die Gemeinde zerſtreuet, oder auch aus Mangel der Mittel nicht repariret, ausgenommen ſeynd) auf eine Zeitlang gegen einen Revers verſtattet werden, ohne anderwärtes Præjudiz, dergleichen vacanten Kirchen zu denen Evangeliſch-Lutheriſchen Gottesdienſt zu gebrauchen.

11. Ferners, ſo bleibet denen Evangeliſch-Lutheriſchen auch künfftighin frey, gleichwie bißhero, in Ermanglung eigener Kirch-Höfe, auf der Evangeliſch-Reformirten Kirch-Höfe ihre Todten zu begraben, jedoch ſo viel den Geſang mit ihren Schülern betrifft, bleibet ſolches zu näherer Vergleichung infra ausgeſetzet.

12. Soll ihnen auch, ſo lange ſie mit eigenen Glocken und Leich-Tüchern nicht verſehen, gleich denen Evangel. Reformirten gegen die gewöhnliche Gebühr damit fernerhin ohnweigerlich an Hand gangen werden.

13. Und ſoll, ſoviel die Verſtorbene aus vermiſchten Ehen betrifft, jedes Theil auf ſeiner Religions-Verwandten Kirch-Hof mit ſeinem Prediger, es ſeye dann, daß es ein anderes verlanget, wobey es alsdann ſein Verbleibens hätte, begraben werden.

14. Auch iſt zu Verhütung ferneren Mißverſtandes und Trennung unter dem gemeinen Mann vor rathſam gehalten worden, daß, wo in der Pfaltz bißhero nicht gebräuchlich, denen Leichen Creutz vorzutragen, oder auf die Leichen-Tücher zu machen, ſolches und andere bey denen Evangeliſch-Reformirten nicht gewöhnliche Gebräuche von denen Evangeliſch-Lutheriſchen auch hinfüro zu unterlaſſen ſeyen.

15. Die Proclamationes und Capitulationes in vermiſchten Ehen betreffend, hätte es dabey ſein Verbleiben, daß der Bräutigam zuforderſt bey dem Pfarrer ſeiner Religion ſich anzumelden, welcher darauf hin denſelben mit einem Schein auch zu dem Pfarrer der Braut zu ſchicken, um von demſelben ebenfalls die Proclamation zu verlangen, welche alsdann auf einen Tag von beyden Pfarrern, die Copulation aber vom Pfarrer des Capitis oder Bräutigams, und zwar jedes gegen die gewöhnliche Gebühr verrichtet werden ſoll.

16. Daß

16. Die Tauff- und Erziehung der Kinder aus vermiſchten Ehen betreffend, hat es ebenfalls bey bißheriger Obſervantz ſein Verbleibens dahin, daß die Söhne den Vättern, und die Töchter ihren Müttern, in der Tauff und Religion folgen, und mithin die Söhne von dem Pfarrer des Vatters, die Töchter aber von dem Pfarrer der Mütter getaufft, auch ſolcher Geſtalt in der Religion erzogen werden ſollen, es ſeye dann zwiſchen Eheleuten hiebevor oder ins künfftige Ehe-Pacten oder nachgehends währender Ehe ein anders gütlich verglichen, wobey es auch ſein Verbleibens hätte: Wann aber Kinder ad annos diſcretionis kommen, ſtehet ihnen alsdann die Religions-Freyheit ohne dem bevor.

17. Stehet jedem Theil, nemlich Evangeliſch-Reformirten und Evangeliſch-Lutheriſchen frey, ſeine eigene Kirchen-Bücher zu halten, worüber auch noch wegen eines abſonderlichen Haupt-Kirchen-Buchs zu Heydelberg hiernechſten zu reden.

18. Wie dann abſonderlich auch denen Evangeliſch-Lutheriſ. frey ſtehet, ordentliche Zuſammenkünffte der Kirchen-Vorſteher zu halten.

19. Soll kein Theil dem andern in ſeinen gerechtſamen und deren jetzt abgeredeten Puncten Eintrag thun, noch das Seinige vorenthalten, wie dann dahero auch dasjenige, ſo Evangeliſch-Lutheriſchen Debenten, entweder wegen genieſſender Evangeliſch-Reformirten Kirchen-Güter, Capitalien, oder ſonſten zu denen Evangeliſch-Reformirten Kirchen- oder deren Verwaltungs-Bedienten jährlich zu entrichten oder zu præſtiren ſchuldig, und vice verſa, ſoll ſolches, wie es ohnedem rechtens, fernerhin ohnweigerlich abgeſtattet werden.

20. Soll auch kein Theil an des anderen Kirchen, ꝛc. ꝛc. ſich einiges Recht aus der Urſach anmaſſen, daß er etwa an der Zahl in loco ſtärcker als die andere Religions-Verwandten, ſondern es ſolle deme Schwächern an der Zahl ſeine Kirchen cum annexis wie vorhin verbleiben.

Bey obigem erſten Haupt-Puncten ſeynd folgende Neben-Puncten noch zur Zeit und biß auf weitere Vergleichung ausgeſetzet.

1. Wegen der Evangeliſch-Lutheriſchen Begräbnüſſen auf der Evangeliſch-Reformirten Kirch-Höfen mit Evangeliſch-Lutheriſchen Schülern, da es dann zwar bey deme, ſo ſupr. ſub n. 11. gemeldet worden, dahin ſein Verbleibens hat, daß nemlich denen Evangeliſch-Lutheriſchen auch fürohin frey bleibet, gleichwie bißhero, auf der Evangeliſch-Reformirten Kirchhöffe mit Evangeliſch-Reformirten Schülern ihre Todten begraben zu laſſen; weilen aber unterm 11. Jun. 1687. ein Churfürſtlicher Befehl ergangen, daß die Evangeliſch-Lutheriſche gleichwie die Catholiſche bey Begrabung ihrer Todten auf der Evangeliſch-Reformirten Kirchhöffen mit ihren Ceremonien und Geſang auſſer gedachten Kirch-Höffen bleiben ſollen, und dahero, ob zwar von Seiten der Evangeliſch-Lutheriſchen keine abſonderliche Ceremonien bey Begräbnüſſen in der Pfaltz adhibiret werden, dennoch wegen des Geſangs mit ihren Schülern es eine nachtheilige Conſequentz geben dörffte, ſo iſt desfalls und wegen eines zulänglichen ohnnachtheiligen Expedientis weiter zu reden, inmaſſen dann von Seiten der Evangeliſch-Lutheriſchen, denen Evangeliſch-Reformirten deren Kirchen-Weſen nichts præjudicirlich, es will zugemuthet werden.

2. Betreffend das Evangeliſch-Reformirte Glockengeläuth auf der Evangeliſch-Lutheriſchen abſonderliche Feſt, als Apoſtel-Tägen, ꝛc. ingleichen, wann ſie den Gottesdienſt nicht zu gleicher Zeit mit denen Evangeliſch-Reformirten halten, und mithin zugleich deren Glocken-Geläuths ſich nicht bedienen können, wäre gleichfalls, zu Vermeydung anderer Conſequenzien, auf ein ohnnachtheiliges Expediens weiter zu gedencken.

3. Ingleichen, wann Evangeliſch-Lutheriſche auf der Evangeliſch-Reformirten Kirchhöffe begraben werden, wie es ratione loci, mit denen Leich-Sermonen zu halten. So dann

4. Wegen der von Evangeliſch-Lutheriſcher Seiten verlangte hiernechſtigen Mitaufnahm ihrer Kinder auf der Evangeliſch-Reformirten ſogenannte Necker-Schul zu Heydelberg.

II.

Betreffend nun weiter obigen 2. Haupt-Puncten Regiminis Eccleſiaſtici, ratione der Evangeliſch-Lutheriſchen in der Pfaltz. So iſt man zuforderſt Evangeliſch-Lutheriſcher Seiten nicht gemeinet, ſich von dem Chur-Pfältziſch-Reformirten Kirchen-Rath zu ſepariren, und daraufhin beyderſeits der Meynnng, daß um mehrer Einigkeit und Ordnung willen, drey Evangeliſch-Lutheriſche Inſpectores, wie ſolches von denen Evangeliſch-Lutheriſchen in deren an Ihro Churfürſtl. Durchl. übergebenen unterthänigſten Memoriale verlanget worden, nemlich der Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrer zu Heydelberg, der zu Oppenheim und der zu Creutzenach, ſeyn mögen; und ſoll denenſelben ratione functionum Inſpectoralium eben dasjenige, in Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen-Sachen, was denen Evangeliſch-Reformirten Inſpectoribus in deren Kirchen-Sachen zukommen. Die Beſtellung dieſer Inſpectoren betreffend, weilen an obigen drey Orten die Gemeinde das jus nominandi paſtores haben, ſo hätte es zwar auch dabey ſein Verbleibens, weilen aber ſolche Pfarrer auch zugleich die Inſpection mit verſehen ſollen, ſo hätte der Kirchen-Rath, wann einer von obigen dreyen Pfarrern abgehet, allenfalls mit Zuziehung der übrigen Evangeliſch-Lutheriſchen Inſpectoren auf ein tüchtiges Subjectum zu gedencken, und ſolches der Gemeinde zu recommendiren, welche daſſelbe alsdann zur Pfarr zu nominiren, auf der Gemeinde dagegen erfolgende Verweigerung und Beſtehung auf einem, zwar zur Pfarr tüchtigen, aber zur Inſpection nicht genugſam qualificirten, wäre dennoch vom Kirchen-Rath ein ſolcher von ihme Recommendirter, Ih. Churfürſtl. Durchl. zur gnädigſten Confirmation zu ſolcher Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarr und Inſpection unterthänigſt zu præſentiren.

Aus dieſen vorerwehnter maſſen conſtituirten Inſpectoribus nun, ſoll der zu Heydelberg, auf einen gewiſſen vergleichenden Tag in der Woche, auf welchen die Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen-Sachen vom Kirchen-Rath vorzunehmen (es ſeye dann periculum in mora, oder auf den ordinari Tag Verhinderungen vorfallen, da man alsdann extraordinarie zuſammen zu kommen) dem obgedachten Kirchen-Rath beyzuwohnen, und ohne deſſen mit Gutfinden in dergleichen oberwehnten Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen-Sachen nichts geſchloſſen, weniger ad effectum gebracht werden.

Wei-

Weilen aber an Seiten der Evangeliſch-Lutheriſchen auf eine mehrere Anzahl der Ihrigen angetragen, dagegen aber aus erheblichen Urſachen unter andern vorgeſtellet worden, wie daß ſolches theils nicht thunlich, oder zu erlangen, theils auch da des einen Evangeliſch-Lutheriſchen Inſpectoris diſſenſus, in effectu eben ſo viel thäte, als wann mehrere in Vornehmung Evangeliſch-Lutheriſcher Kirchen-Sachen dem Kirchen-Rath beywohneten, nicht ſo hoch nöthig ſeyn würde: So iſt von Evangeliſch-Lutheriſcher Seiten letzlich in Vorſchlag gebracht worden, daß derjenige Inſpector ſo oberwehnter maſſen dem Kirchen-Rath beywohnen würde, in wichtigen Sachen mit Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Lutheriſchen Geheimden und Regierungs-Rath, Herrn Schelm von Bergen, communiciren, und bey Ihme ſich Raths erholen möchte, um auch hierdurch vor das Künfftige zu einen Evangeliſch-Lutheriſchen Politico ſich den Weg zu bahnen. Womit man dann von Seiten der Evangeliſch-Reformirten zufrieden geweſen; Dabey jedoch verabredet worden, das Werck auch noch mit andern zu überlegen.

III.

Belangend den oberwehnten 3. Haupt-Puncten der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen-Capitalien und Beſoldungen, ꝛc. hat man ſich dahin verglichen:

1. Daß denen Evangeliſch-Lutheriſchen nach dem Statu Anni 1624. dasjenige ſo ſie in ſolchem Jahr an Capitalien und anderen Gefällen in Beſitz gehabt, oder die Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrer an Beſoldung genoſſen, ſolches auch fürohin verbleiben ſolle. Uber dieſes und 2. Erbiethet man ſich Evangeliſch-Reformirter Seiten, auch dasjenige, ſo von Evangeliſch-Lutheriſchen ad eorum pias cauſas a tempore reſtitutionis der Chur-Pfaltz geſtifftet, und bißhero von den Evangeliſch-Reformirten Allmoſen-Pflegern adminiſtriret worden, Ihrer, der Evangeliſch-Lutheriſchen abſonderlichen Adminiſtration zu überlaſſen, auch darunter von ſelbſten in dieſem und obigen Puncten, ex actis bona fide mit Nachricht an Hand zu gehen. Weiters und 3. erbiethet man ſich Evangeliſch-Reformirter Seiten, es dahin trachten einzurichten, daß diejenige neue Beſoldungen, ſo erſt poſt reſtitutionem (maſſen die vorherige alte Evangeliſch-Lutheriſche Pfarr-Beſoldungen, wie oberwehnet, ohne dem verbleiben) denen Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrern perſonaliter von denen Evangeliſch-Reformirten Churfürſten verordnet worden, perpetuiret, und dann 4. Daß denen obgedachten dreyen Inſpectoribus, und darunter demjenigen ſo dem Kirchen-Rath oberwehnter maſſen beywohnen wird, wegen ſolcher neuen zu Soulagirung des Kirchen-Raths gereichenden Bemühung und Arbeit auch eine extraordinari Ergötzlichkeit wiederfahre. Wird auch der Kirchen-Rath 5. Wegen derjenigen neuen Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer, ſo keine fundirte Beſoldungen zu genieſſen haben, ſich auſſerhalb um Subſiſtentz-Mittel für dieſelbe äuſſerſten Fleiſſes mitbemühen, und alle mögliche Sorge für dieſelbe mit tragen.

* Dieſes Principium hat der Herr von HENNIGES in ſeinen Meditationibus ad I. P. *Spec. VI. p.* 832. weitläufftig zu wiederlegen ſich bemühet. Der Meynung daß aus dem Religions-Frieden anders nicht, als die Gewiſſens-Freyheit und das Beneficium emigrandi zu erzwingen.

** Dieſes Schreiben benebſt denen Anmerckungen findet ſich im Mo-

 nathl.

nathl. Staats⸗Spiegel *Iulio* 1709. *p.* 73. FABRI Staats⸗Cantzelley *Tom. XI. p.* 773. In denen Anmerckungen aber wil demonſtriret werden, wie ehedem die Evangeliſch⸗Lutheriſchen das Jahr 1624. pro anno regulativo angenommen.

§. LXXVIII.

Dieweilen aber die Evangeliſch-Lutheriſchen hierbey nicht acquieſciren wolten, lieſſen die Geiſtlichen im Jahr 1710. folgendes Schreiben an den Reichs-Convent abgehen. *

Hoch⸗ und Wolgebohrne, Wohl⸗Edelgebohrne, Wohl⸗Edle, Geſtrenge, Veſt⸗ und Hochgelährte, der Evangeliſch⸗Lutheriſchen Chur⸗Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs auf gegenwärtigen Reichs⸗Tag Gevollmächtigte Hochanſehnliche Herren Räthe, Bottſchafften und Geſandte, Gnädige, Hochgeneigte und Hoch zuehrende Herren.

Wie dem Allwiſſenden bekandt; Alſo können Eu. Eu. Eu. Hochgräfl. Freyherrl. und Hoch⸗Edle Excell. gnädig und hochgütig unſchwer und ſehr leicht ermeſſen, da es nechſt kommenden 21. Febr. dieſes mit GOtt angetretenen 1710. Jahrs, würcklich 4. Jahr, daß wir unterthänig ſubſcribirte Chur⸗Pfältziſche Evangeliſche Conſiſtoriales, Inſpectores & Paſtores absque ullo ſalario leben, der verderbliche Krieg in Churfl. Pfältziſ. Landen meiſtens ſeinen Sitz von langer Zeit habe, die Beſchwernüſſen, ſo auf deſſen Unterthanen, und denen uns anvertrauten Gemeinden liegen, auch die Armuth, welche ſelbige betrifft, unſere Feder wahrlich allzuſchwach, ſattſam zu exprimiren und vorzuſtellen, die Theurung bey dem groſſen Frucht⸗ und Weinwachs täglich mehr und mehr einreiſſet, und was irgend von denen vorigen Früchten im Lande, bey einem oder den andern noch übrig, der Feind an ſtatt die Contributions-Gelder verlangt, in welcher Miſerie und Elend bey ſo bekandten warhafftigen Umſtänden wir ſchweben, zumahlen da die wenige Mitteln, welche etwa einer oder die andere noch möchte gehabt haben, anjetzo zu der Unſerigen höchſten Nachtheil und Schaden ebenfalls aufgezehret, die Collecten aus einigen Chur⸗ und Fürſtenthümern, und wenig andern Oertern bißhero gefallen, ſo zu unſerm Aufenthalt einiger maſſen angedienet, ſich mit unſerer gröſten Betrübnüß nichtweniger zu hemmen angefangen, und unſere arme Gemeinde, uns die nöthige Lebens⸗Subſiſtenz anzuſchaffen, ſchlechter Dings entkräfftet ſind, dann da die hieſig Heydelbergiſche als Sträckeſte in gantz Chur⸗Pfaltz, aus denen zwey unten benannten Predigern in 4. Jahren nur, iſt GOtt bewuſt, nicht mehr dann jeden 15. fl. Rheiniſch⸗ und in allen 4. Malter mehr gereichet, ſo iſt leicht zu erachten, wie elend es um uns übrige gethan ſeyn müſte, dergeſtalten aber ferner bey ihnen auszuharren, ſchlechter Dings die Impoſſibilität. Allein vor einen Jahr bereits, und drüber die ſichere Hoffnung uns gemacht worden, wasgeſtallten das Chur⸗Pfältziſche Kirchen⸗Weſen ſo wohl, als anderwärtige ſtrittige Religions⸗Sachen mehr, durch eine Reichs⸗Commiſſion baldiſt erörtert werden ſollten, wie dann auch Jh. Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz, unſer gnädigſter Landes Herr ad Comitialem Deciſionem gnädigſt uns verwieſen; Worauf wir unſers Orts, immittelſt uns parat gemacht, unſere in Speculo Veritatis angeführte Fundamenta mit mehrern unumſtößlichen Rechts⸗Gründen zu bekräfftigen, und uns gegenſeitigen

Autho-

Authoribus ſelbſten, vor jetztberührter Hochlöbl. Reichs-Commiſſion dergeſtalten zu remonſtriren, daß hierwider mit Beyfall Rechtens nichts erhebliches wird regerirt werden können. So haben mit dieſen unterthänigen Zeilen um ſchleunige Beförder- und Anordnung der vorlängſt uns verſicherten hohen Reichs-Commiſſion, und baldigſt gütlich- und rechtlichen Ausmachung dieſer mehr dann 50000. Lutheriſchen Seelen betreffende Sache, bey Eu. ꝛc. ꝛc. Hochgräfl. Hoch-Freyherrl. und Hoch-Edlen Excell. wir nochmahlige unterthänige Anſuchung thun wollen, zumahlen obberührter maſſen, ſo wohl Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, unter dem 22. April 1706. per Reſcriptum ſelbſten, dieſe Sache zum Reichs-Schluß remittiret, und uns hertzlich zu gönnen gnädigſt anerkläret, was uns hierdurch denen Friedens-Schlüſſen und Reichs-Conſtitutionibus gemäß beygeleget werden möchte, als auch Jh. Königl. Majeſtät in Preuſſen, und Churfürſtl. Durchleucht zu Brandenburg, Herrn Abgeſandter von Blaſpiel ꝛc. ſich auf dißfällig Reichs-ſchlüßiges Erkänntniß bezogen. Gleichwie nun wir Ends bemeldte Conſiſtoriales, Inſpectores & Paſtores, welche bey jüngſt-angeſtelltem Conſiſtorialiſchen Convent erſchienen, die übrige aber Theils wegen unumgänglichen Amts-Verrichtungen, theils wegen Unpäßlichkeit und anderen Urſachen hiebey ſich nicht ſiſtiren können, hierauf ehiſtens Gnädige und Hochgeneigte Erhörung ihres rechtlichen petit und baldigſt anzuordnete Reichs-Commiſſion, welche unmaßgeblich zu Franckfurth, woſelbſten ohnedem meiſtenstheils der hohen Herren Reichs-Ständen Legati befinden, am beqvemſten, und mit wenigen Koſten bewerckſtelliget werden kan, unfehlbar gewärtig ſeyn; Alſo wollen auch dieſelbige zugleich in tieffeſter Submiſſion angezeiget haben, daß ſie ehiſter Tagen einige auf Regenſpurg, aus äuſſerſter Noth gedrungen, zu ſenden gedencken; Jhren groſſen Jammer-Stand und erleidende Noth, nebſt andern Dingen mehr unterthänigſt vortragen zu laſſen. Jmmittelſt Eu. Eu. Eu. Hochgräfl. Hoch-Freyherrl. Hoch-Edlen Excell. von dem allerhöchſten zu dem neuen angetrettenen Jahr, neue und unveränderlichen Lebens-Stärcke, unverruckte Geſundheit, beſtändig Hochgräfl. Hoch-Freyherrl. Hoch-Edle ꝛc. erwünſchten Wohlergehen mit Seegnung deren hohen Reichs-Affairen demüthigſt anwünſchende, verharren wir Lebenslang.

Eu. Eu. Eu. Hochgräfl. Hoch-Freyherrl. Herrl. Hoch-Edlen Excellenzen

Heydelberg den 15. Jan. 1710.

Unterthänig-gehorſame Diener, und Vorbittere bey GOtt.

(L. S.) M. Johann Philipp Schloſſer, Conſiſtorial-Rath und Paſtor der Lutheriſchen Gemeinde allda.

(L. S.) Georg Gebus Conſiſtorialis, und der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde Pfarrer daſelbſten.

(L. S.) Balthaſer Conrad Franck, Inſpector Oppenheimiſ.

(L. S.) Conrad Dietrich Biſt, Evangeliſch-Lutheriſcher Pfarrer und Inſpector zu Weinheim.

(L. S.) Johann Jacob Hengler, Evangeliſ. Lutheriſ. Pfarrer in Franckenthal.
(L. S.) Johann Matthäus Koch, Evangel. Lutheriſ. Pfarrer zu Rheingenheim.
(L. S.) Iohannes Frœbelius, Evangel. Lutheriſ. Pfarrer in Alzey.
(L. S.) Johann Chriſtoph Schüed, Evangel. Lutheriſ. Pfarrer zu Neuſtadt an der Herd.
(L. S.) Chriſtoph Heinrich Kern, Paſtor in Neckar-Gemünd.
(L. S.) Johann Herdmann Wagner, Lutheriſ. Pfarrer zu Ganſingen.
(L. S.) Johann Georg Dickel, Evangel. Lutheriſ. Pfarrer zu Weſt- und Oeſthoffen.
(L. S.) Johann Wilhelm Chelius, Evangel. Lutheriſ. Pfarrer zu Pfederheim.
(L. S.) Georgius Henricus Goos, Evangel. Lutheriſ. Pfarrer, zu Ober-Zingelheim.
(L. S.) Johann Philippus Grommet, Pfarrer zu Wallſtein.
(L. S.) Anton Jacob Henckel, Paſtor Breitenbronnenſis.
(L. S.) Johann Chriſtoph Schwenck, Pfarrer in Leinen.
(L. S.) Johann Juſtus Braun, Pfarrer in Nieder-Flörsheim.
(L. S.) Albinus Theodorus Feder, Paſtor in Schwiezheim.
(L. S.) Franciſcus Wilhelmus Evangel. Paſtor Schwezingenſis.
(L. S.) Johann Jacob Rötter, Pfarrer zu Moßbach.

Inſcriptio.

Denen Hoch- und Wohlgebohrnen, Wohl-Edelgebohrnen, Wohl-Edlen, Geſtrengen, Veſt- und Hoch-gelährten, der Evangeliſch-Lutheriſchen Churfürſten und Ständen des Reichs, zu gegenwärtigem Reichs-Tag Gevollmächtigten Hochanſehnl. Herren Räthen, Bottſchafften und Geſandten ꝛc. Unſern Gnädigen, Hochgeneigten und Hochzu-ehrenden Herren ꝛc.

Regenſpurg.

Wie ſie denn auch kurtz darauf Ihre Abgeordneten D. Lobern und den Prediger Johann Jacob Henckler nacher Regensburg abſendeten, welche den 28. Aprilis 1710. folgendes Schreiben übergaben. **

An des Heil. Römiſche Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen Evangel. Lutheriſcher Religion, bey gegenwärtigem Reichs-Tag Gevollmächtigte, fürtrefl. Herren Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

Hochgemüßigtes Memoriale, der von dem Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorio zu Heydelberg, und ſämbtl. Inſpectoren, Paſtoren und Vorſteheren, der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinden in Chur Pfaltz Abgeordneten, den Nothſtand der Evangeliſchen Pfarr, wegen Hinterhaltung ihrer Salarien, und anders Ungemach vorſtellend.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hochedelgebohrne, Hochedle, Geſtrenge, Veſt- und Hochgelehrte, des Heil. Röm. Reichs Evangeliſch-Lutheriſche Churfürſten, Fürſten und Ständen, Hochanſehnliche Herren Räthe, Bottſchafften und Geſandte, Gnädig und Groſsg. Hochgeehrteſte Herren.

Ew. Excell. und unſeren gnädig- und groſsg. hochgeehrteſten Herrn ſchweben in gnädig- und hochgeneigtem unabfälligen Andencken, wie höchſt-dringliche

Urſa-

Urſachen diſſeitiger Anherokunfft aus denen ſowohl abſchrifftl. als originaliter producirten Vollmachten, auch bißheriger Münd- und Schrifftl. Vorſtellungen, derer auf 50000. ſich erſtreckender Chur-Pfältziſch-Lutheriſcher nach baldiger recht oder güthlichen Abhelffung derer biß hiehin continuirten Kirchen und geiſtlichen Einkünfften Strittigkeiten, wehemüthigſt wegen anſcheinender gäntzl. Verfalls ſeufftzender Seelen. Es iſt ſolche in verſchiedenen Chur-Pfältz. Anno 1705. den 9. Febr. item 1706. den 3. Febr. & ſeqq. abgelaſſenen gnädigſten Reſcripts, keinesweges mißbilliget, ſondern auch nach der Declaration eine favorable Mittheilung 2. oder wenigſtens 1. Theils anbey erſprießl. denen Reichs-Conſtitutionibus, Friedens-Schlüſſen und Religions-Verträg einſtimmige Comitial-Deciſion denen Lutheriſchen Unterthanen hertzlich und gnädigſt angewünſchet, mithin dieſe von Ihr. Königl. Majeſtät in Preuſſen nicht improbirt, anbey diſſeitige Fundamenta in vormahligen Chur-Brandenburg. an Ihro Kayſerl. Majeſtät abgelaſſenen, und in Diar. Europ. part 42. p. 74. ſeqq. & part. 44. p. 64. ſeqq. befindl. Deductions-Schrifften allerdings tam ſubiective quam obiective confirmirt, und in denen Mediation. ad Inſtr. Pac. Cæſ. Suec. I. Art. 4. §. 8. p. 54. Lit. Z. & pag 69. Lit. B. Item. Spec. 2. Art. 5. §. 2. Lit. p. 206. ſeqq. & Spec. I. Art. 4. §. 13. Lit. S. ſeqq. item Spec. 4. Art. 5. §. 31. Lit. T. p. 578. umbſtändl. und vornehmſten Brandenburg. Herren geheimen Räthen, Publiciſten und Profeſſoribus in ihren Weltberuffenen Schrifften überflüßig auch vorlängſt durch wiederholte Käyſ. und Catholiſche, auch Proteſtantiſche Reichs-Ständen einmüthig verglichene, und niemahlen inter Proteſtantes aufgehobene Concluſa und Reſtitutions-mandata ſattſam convalidiret, nicht weniger von Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Carolo Ludovico, worauf Chur-Pfältz. Reformirte ihr vornehmſtes Reſtitutions-Recht ſitzend approbiret, hingegen allerdings improbiret worden, wann dergleichen von Ihrer Churfl. Durchl zu Pfaltz Frider. III. vormahls längſt vor dem Böhmiſchen und Teutſchen Krieg entzogen, dieſen ſo wenig cauſirte, als inter gravamina imperii referirte Eccleſiaſtica Bona & Reditus in Pacis Weſtphal. ad punctum gravaminum mitgezogen, und dadurch denen Intereſſenten benommen ſeyn ſollten V. Lundorp. Tom. 7. Lit. 7. Cap. 74. p 115. item cap. 76. p 1106. ſeqq. vielmehr iſt diſſeitiges Ius antiquum in bemeldten Weſtphäliſchen Frieden nach Innhalt des Chur-Sächſiſchen per D. Legatum Lobern öffentl. wiederholten Proteſtation und Reſervation aller hiebevoriger Evangeliſch-Lutheriſchen ex Transactione Paſſavienſi & Pace Auguſtana competirenden Gerechtſamen Art. 5. §. 1. 45. & 46. item Art. 7. §. 1. ſchlechter Dings ohne Ausnahm der quæſtionirten Kirchen und deren Einkünfften beſtätiget, und darinnen ſub generali & illimitatæ confirmatione vormahlige Chur- und Pfaltzgräfl. Chur-Sächſiſche und Brandenburgiſche, auch Landgräfl. Heſſiſche pacta de non mutando Lutheranæ Religionis Statu, item das Teſtam. Frid. 3. auf welchen Gegentheil ſich auch vornemlich, jedoch vergeblich, weilen er darinn der Evangeliſch-Lutheriſ. Religions-Stand cum annexis conſervirt haben will, gründet, wie auch die von Ihro Kayſerliche Majeſtät bey 200. Marck löthigen Goldes Straff confirmirte Diſpoſitio ultima D. Lud. V. welche jedwede Veränderung des, nach obbemeldter Reichs-Schlüßigen Reſtitutions-Befehlen gäntzl. renovirten Lutheraniſmi, allerdings inhibirt, nebſt andern verträgl. Reverſalien und Promiſſis reſerviret, und keinesweegs caſſirt worden, weßhalben auch D. Elector Carl

 Ludw.

Ludw. dieſes alles zumalen ſeit Ihrer Königl. Majeſtät in Schweden Herrn Carolo Guſtavo gethanes und von deſſen dabey geſtandenen alten Bedienten beglaubtes Verſprechen, daß er, wo nur 20. oder 30. oder mehr Lutheraner in Dörffern beyſammen wären, ſelbigen Seelſorger beſtellen und ſalariren wollte, wohl erwogen, und ſowohl er, als deſſen Herr Sohn, Carl, bey Antrettung der Churfürſtl. Regierung hiebevorigen Lutheriſchen Religions-Stand, mit Annehmung der vornehmſten Lutheriſchen Bedienten, auch Beſtättigung vieler Lutheriſchen Prediger zu renoviren ſich ſchuldig erachtet, und ſelbigen, wie die Herren Reformirte in der Widerlegung p. 9. ſelbſt geſtehen, Beſoldungen formiret, mithin ſolche aus der Verwaltung und adminiſtration jährlichen reichen laſſen, folgl. nach Anzahl derer durch vormahlige Kriegs-Empörungen vertriebenen, und wieder angewachſenen Pfarr-Kinder zureichende Seelſorger cum ſalariis, absque conſideratione Annorum 1618. & 1624. zubeſtellen, verbunden geweſen, auch in der von dem Brandenb. Herrn Envoye, Freyherrn von Boezelarn, bey dem hochpreißlichen Corpore Evangelicorum wider die Chur-Pfältziſche ſub dato Düſſeldorff den 18. Martii 1700. ihme ertheilte reſolution veranlaſſter, und von Herren Reformirten vornehmlich bewerckſtelligten Verantwortung, in verbis: Wann er auch denen allhier angeführten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten dero Religions-Exercitium an Enden und Orten, wo ſie es Anno 1618. nicht gehabt, eingeraumet, iſt ſolches Krafft Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, Art. 4. §. 19. ibi cœterisque, id deſideraturis geſchehen, ſolche rechtliche verbindlichkeit agnoſcirt folgſam dieſe von Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz aus angebohrnen Juſtitz-Eyffer, in gnädigſter Erwägung gezogen, und denen Lutheriſchen Geiſtlichen und Schul-Bedienten, wie ex adverſo ſelbſt von 2. Jahren ad Dictaturam gebracht, biß ad Annum 1706. den 2. Febr. alljährlich 9000. fl. zur Beſoldung gereichet, auch ſo wohl die Catholiſche als Reformirte völlig ſalariret, und nicht die geringſte Klage geführet, ſondern noch in 3. Jahren nach Abzug aller Unkoſten 70000. fl. vorräthig beybehalten, diſſeitige Salaria aber hiernechſt von ihnen, durch die einſeitige ausgewürckte Declaration, wieder entzogen, jedoch von höchſtgedachter Churfürſtl. Durchl. allerdings per verba reſcripti de Anno 1705. den 9. Februarii.

Indeſſen aber auch der vor jetzo ſupplicirende Evangeliſch-Lutheriſche der gebettenen Salarirung halber gethanes Suchen aus denen ſolcher Endes angezogenen Motiven nicht allerdings unbillig zu ſeyn ꝛc. durch Uberlaſſung etwa oder wenigſtens eines Theils der eingeraumbten ⅐. Theilen zu nöthigem Unterhalt obgedachten benöthigten Perſohnen anjetzo entgegen gangen, und der Weg zu allen Weiterungen præſcindiren könnte. Mißbilliget auch ſolche ohne Supplicanten Beyſeyn, und Beeinwilligung von denen Herren Reformirten, zu diſſeitig gröſten Nachtheil wieder die Churfürſtl. gnädigſte Intention erhaltene Declaration durch die zu ihrer Rechts-Beſtändigkeit reſervirte Comitial-Deciſion biß dato noch nicht confirmiret, gleichwohl ſchon vor 4. Jahren ante deciſum vel ſententiam die Execution vorgenommen, und Supplicanten depoſſediret, auch allen Salarien biß jetzo priviret, mithin dadurch in groſſe Schulden-Laſt und Armuth geſetzt worden, und unmöglich ferner ſubſiſtiren könnten, ſondern aufs eiſt mit dem Bet-

telſtab zu ſo viel. 1000. Evangel. Lutheriſcher Seelen Schaden, wann nicht ſchleunige remedur und Hülffe erfolget, davon wandern müſſen. Gelanget ſolchem nach an Ew. Excell. und Unſere gnädigſt-hochgeneigt-auch hochgeehrte Herren, im Nahmen dero Principalen diſſeitig flehentl. und gehorſamſtes Bitten, dieſeben geruhen gnädig und hochgeneigt, die extremität des Jammer-vollen Evangel. Lutheriſchen Zuſtandes um der Liebe JEſu willen in mitleidigſte conſideration zu ziehen, dero agnoſcirenden und höchſt betrübten Evangeliſch-Lutheriſchen Geiſtlichen und Schul-Bediente zeithero in fußfälligſter devotion abgelaſſene wehemüthige Supplicata und petita zum gedeylichen effect mit dero hochgültigen Vorwort beſt-möglichſt zu befördern, und ohnmaßgeblich ſo wohl bey Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen, als Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz dergeſtalt bewegliche Vorſtellungen zu thun, damit dieſe ſo lang gewehrte Sache, durch Fried-liebende compoſition gehoben, und förderlich Supplicanten zu der ante Comitialem Deciſionem entzogenen perception der Salarien nebſt dem Rückſtande von obgedachten 4. Jahren reſtituirt, anbey ſo viel Salaria, als 50. Prediger und 50. Schul-Bedienten, benebenſt 3. Conſiſtorial-Räthen nothdürfftig, (zumahlen jetzo bey der geringen Anzahl die meiſten 6. 8. 10. 12. 13. biß 16. Oerther verſehen müſſen,) conſtituirt, oder 2. Siebentheil zur ſelbſtigen Beſoldung überlaſſen, und dabey allergnädigſt, daß gleichwohl die Chur-Pfältziſche Herren Reformirte nur etl. 1000. Seelen ſtärcker, die Herren Catholiſche aber viel tauſend geringer, als die Lutheriſche ſind, und doch jeder Theil von Ihnen bey 700. Geiſtliche und Schul-Bedienten hat, conſiderirt, und ſolcher Geſtalt dißſeitig in der ſelbſtredenden Billigkeit beſtehendes Begehren nicht abgeſchlagen, unverhofften Falls aber einer Reichs-Commiſſion zu Franckfurth am Mayn ohnmaßgeblich, weilen beyde Partheyen in der Nähe, auch viele Herren Legati befindl. angeordnet, und die Strittigkeiten ſchleunigſt unterſucht, immittelſt jedoch Supplicanten nothdürfftiger Unterhalt proviſionaliter nach des Königl. Preuß. geheimbten Raths und berühmten Profeſſ. Hall. Stryck Diſput. de Decreto intermiſtico aus denen Reditibus Eccleſiaſticis oder ſonſten verſchaffet, und hie mit wiedrigen falls, wie bey jüngſt gehaltenem Conventu Paſtorum einmüthig beſchloſſen, aus kundbaren Mangel benöthigter Mitteln, ſo bißhero von ſelbigen zugeſetzt und aufgezehret, die Pfarr-Kinder aber, wegen eigener Armuth, bey jetzmalig-beſchwerlichen Zeiten, ihnen keine Subſiſtentz verſchaffen können, darvon zu gehen, und ſo viel tauſend Lutheriſche Seelen in gröſter Gefahr zu ſetzen, höchſt-genothdringet werden mögen, deswegen ſie vor GOtt und der Welt hiemit in ihrem Gewiſſen entſchuldiget, und von allen widrigen Beymeßungen entläſtiget ſeyn wollen; Wir aber in gäntzlichem Vertrauen einer baldigſt erfreulich-und gnädigſter Reſolution in unterthänigſt-gehorſamſten Reſpect allſtets beharren.

Eurer Excell. Unſerer gnädig-hochgeneigt- und hochgeehrteſten Herren.

Regenſpurg den 25. April 1710.

Unterthänig gehorſamſte Abgeordnete des Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorii zu Heydelberg, auch ſämbtlichen Inſpectoren, Paſtoren und Vorſte-

ſtehern der Evangeliſchen Lutheriſchen Gemein-
den in Chur-Pfaltz.

Erhard Chriſtian Lober I. U. D. Conſil. Princip.
Schwartzb. Arnſtadt.

Johann Jacob Henckler, Chur-Pfältziſch-Evan-
geliſch-Lutheriſcher Prediger in Franckenthal.

* Dieſes findet ſich in des FABRI Staats-Cantzelley *Tom. XV. p.* 103.
** FABER *p.* 110.

§. LXXIX.

Im Jahr 1708. ſuchten die Evangeliſch-Lutheriſchen Stände im Sultzbachiſchen an, Ihnen ein beſonderes Conſiſtorium zu erlauben, welches Ihnen aber abgeſchlagen, von dem Erb-Printz Theodoro hingegen folgende Sicherheit der Religion halber ertheilet wurde. *

Von GOttes Gnaden Wir Theodorus, Pfaltzgraf bey Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörß, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck, und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. Uhrkunden hiemit für Uns, Unſere Männliche Erben und Nachkommen: Demnach Wir in reiffe Erwegung gezogen, was geſtalten der Durchleuchtigſte Fürſt, Unſer Freundlich-Hochgeehrter und gnädiger Herr Vatter, Herr Chriſtianus Auguſtus, Pfaltzgraf bey Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörß, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. durch Göttliche Verleihung ein geruhig- und hohes Alter erreichet, und Zeit Dero angetrettenen und biß anhero unter ſolcher Direction glückſeelig geführten Regierung Sich nichts mehrers angelegen ſeyn laſſen, und zu Hertzen genommen, als wie Dero getreue Land-Stände und Unterthanen, ohne Unterſchied der Religion, nicht allein bißhero, und ſo lang Deroſelben von Göttlicher Güte noch ferner zu leben und zu regieren gegönnet iſt, in beſtändiger Einträchtigkeit erhalten, einem jeden gleiches Recht wiederfahren, beſonders aber in Puncto Religionis und derer freyen Ubung, dem im Heil. Römiſchen Reich herkommlichen Gebrauch, und deſſentwegen mit weyland des Durchleuchtigſten Fürſtens, Herrn Philipps Wilhelms, Pfaltzgrafens bey Rhein, und nachgehends Churfürſtens, Unſers Freundlich-Hochgeehrten Herren Vetters Gnaden, Chriſtmilder Gedächtnuß, errichteten Verträgen nach, kein Eintrag geſchehen möge, ſondern auch ſothane Dero gnädigſte Intention nach Ihrem in GOttes Handen ſtehenden und hoffentlich noch lange nicht erfolgenden tödtlichen Hintritt erhalten und fortgeführet, folgſam obgemeldte Dero Unterthanen bey ihrer Gewiſſens-Freyheit jederzeit unperturbiret geſichert ſeyn und bleiben können, dahero und zu dieſem Ende bey Dero Hoff-Raths-Cantzley und in dem Lande zureichliche Verordnungen löblichſt angeſtellet, welchem löblichen Exempel Wir billig in söhnlichem Reſpect zu folgen geneigt ſeynd.

Nachdem Wir aber, dieſer Unſerer guten Intention entgegen, ſehr ungerne vernehmen müſſen, was geſtalten vor einiger Zeit bis anhero hochgedacht un-

Unſers Herrn Vatters Gnd. getreue Stände und Unterthanen der Augſpurgiſchen Confeſſion, aus Urſachen verſchiedener ſich formirten ungleichen Impreſſion, ſich eine Beſorgnus vorgeſtellet, ob möchten Wir nach der auf Uns zu ſeiner Zeit devolvirenden Landes-Succeſſion in dem Statu Religionis Simultaneo von der bisherigen in oballegi.ten Verträgen enthaltenen und über etlich und funffzig Jahr durchgehends beobachteten Gleichheit abgehen, und mit der Zeit verſchiedentliche Aenderungen in Eccleſiaſticis vornehmen, worgegen ſie ſich noch in Lebzeiten Unſers Freundlich-Hochgeehrten Herrn Vatters Gnd. proſpiciret ſehen möchten, und zu dem Ende die Errichtung eines beſondern Conſiſtorii, zu Beobachtung aller Kirchen-und Conſiſtorial-Angelegenheiten, und was deme anhängig, vor das zulänglichſte angeſehen und unterthänigſt vorgeſchlagen, geſtalten S. jetzt-hochgedachte Unſers Herrn Vatters Gnd. aus angebohrner Fürſtlicher Landes-Vätterlicher Milde nicht ungeneigt geweſen, Deren getreuen Ständen und Unterthanen unterthänigſtes Begehren und Anſuchen, zu Erfüllung Dero ihnen gegebenen Fürſtlichen Worts und Zuſage, in Gnaden Statt zu geben.

Nachdem Wir aber ſolche Errichtung eines Conſiſtorii anderſt nicht als eine gefährliche Neuerung anſehen müſſen, und dahero in ſöhnlichem Vertrauen mit geziemendem Reſpect Sr. Unſers mehr-hochgedachten Herrn Vatters Gnd. gehorſamlich vorgeſtellet, was geſtalten Jhro ſelbſten daraus viel Ungemach und Unfug künfftig zukommen möchte, dahingegen Uns, aus Liebe zur tranquillen Einigkeit und Frieden, um Abwendung aller Neuerung, zu Verſicherung Sr. Gnd. Dero getreuen Ständen und Unterthanen Augſpurgiſcher Confeſſion geſchehenen Zuſage und Fürſtlichen Worts, und inskünfftige allezeit ungekränckt conſervirenden Simultaniſchen Religion und derſelben anklebenden Gebrauchs, welchen ſie, Stände und Unterthanen, wie bishero unter Unſers Herrn Vaters Gnd., alſo auch künfftig unter Unſer, und dermahleins folgender Unſerer Landes-Succeſſoren Regierung genieſſen ſollen, aus ſchuldigſtem Reſpect gegen jetzt-hochgedachten Unſers Herrn Vatters Gn., und auch in Anſehung der getreuen Stände und Unterthanen und ihnen zu tragenden gnädigen Affection und Wohlneigung, abſonderlich aber in Betrachtung des durch ſothanes eingeführte und ſtabilirte Simultaneum erhaltenen Ruhe-Standes und Einträchtigkeit freywillig declariret, declariren auch und obligiren Uns hiermit und in Krafft dieſes wiſſent-und wohlbedächtlich, daß Wir keine Gedancken haben noch haben werden, nach Sr. Gnd. tödtlichen Hintritt, den GOtt der Allmächtige annoch viele und lange Jahre verhüten wolle, eine Aenderung ſothanen Simultanei vorzunehmen, allermaſſen dann zu deſſen mehrerer Bekräfftigung Wir Uns hiemit anheiſchig machen, nach dem Exempel unſeres Herrn Vatters Gnd. Unſere dermahleinſtige Regierung jedesmahlen wenigſt mit zweyen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen tüchtigen Räthen, und noch einem ſolchen capablen Subjecto zu Haltung des Protocolls, zu conſtituiren, und beſtändig zu unterhalten, vor welchen und übrigen unſern Räthen alle und jede Conſiſtorial-Caſus, wie ſolche bey auch andern Evangeliſchen Conſiſtoriis im Reich ventiliret und tractirt werden, nach denen bey der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten üblichen Conſiſtorial-Rechten verhandelt, und, was zu expediren, dergeſtalten Dingen nach unter Unſerem Hand-Zeichen und Fürſtlichen Inſiegel gefertiget werde; durch welche Erklärung und Verſicherung dann Se. Vätterliche Gnd. vollſtändig vergnüget,

 und

und hingegen Dero wegen des Conſiſtorii und Executorſchafft gemachte Anſtalten gnädig aufheben, die getreue Stände und Unterthanen aber Unſerer Gnade und guten Intention ſich verſichert halten und finden werden.

Damit aber allerſeits ſo vielmehr Verſicherung zu haben, daß alles künfftighin unverbrüchlich gehalten und Unſer Wille und Meinung in allem gefolget werde, ſo ſind Wir zufrieden, und wollen gerne geſchehen laſſen, daß durch Unſers Herrn Vatters Gnd. die beliebige Erſuchung an Unſers Chur- und Fürſtlichen Hauſes reſpective höchſt- und hohen beyden nechſten Herren Agnaten beyderley Religion dahin geſchehe, gütigſt und Freund-Vätterlich zu belieben, ob alle dem die Hand kräfftigſt zu halten. Wie denn auch jedem von beyderſeits Religions-Verwandten Unſern Unterthanen, welche in unverhofftem Fall ſich für dem andern in ihrem freyen Religions-Exercitio graviret zu ſeyn vermeinen möchten, unerwehrt ſeyn ſolle, zu jeden Theils Religion Zugethanen Unſern jetztgemeldten höchſt- und hohen Herren Agnaten einem den Recurs zu nehmen, und von ſelbigem durch güt- und dienliche Wege der Sachen abhelffliche Maaß gehorſamſt zu erbitten, ohne daß ihnen ſolches zu Frevel oder Mißhandlung gedeutet werden ſolle. Getreulich und ohne Gefährde. Uhrkundlich haben Wir Uns eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Fürſtliches Inſiegel vordrucken laſſen. Sultzbach den 7. Aprilis 1708.

(L. S.) Theodorus Pfaltzgraf.

* Dieſes findet ſich unter denen Religions-Gravaminibus *n. XXXV. Lit. K.*

§. LXXIX.

Damit aber auch bekandt würde, wie es mit denen Evangeliſch Lutheriſchen in der Pfaltz beſchaffen, ſo wurde von ſelbigen heraus gegeben: **Kurtzer und warhaffter Bericht / von Evangeliſch Lutheriſchen Religions- und Kirchen-Weſen in der Churfl. Pfaltz / nachdem im Jahr 1648. geſchloſſenen Weſtphäliſchen Frieden biß hieher.** *

1. Die Evangeliſch-Lutheriſche in der Churfl. Pfaltz ſeynd im Weſtphäliſchen Frieden auf den Statum vom Jahr 1624. verwieſen, per verba expreſſa Inſtr. P. Art. IV. §. 19. Auguſtanæ Confeſſionis Conſortibus, qui in poſſeſſione templorum fuerant, interque eos civibus & Incolis Oppenheimenſibus, ſervetur ſtatus Anni 1624. cæterisque id deſideraturis Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium tam publice in templis ad ſtatas horas quam privatim in ædibus propriis, aut alienis ei rei deſtinatis, per ſuos aut vicinos Verbi Dei Miniſtros peragere liberum eſto.

2. Es iſt alſo anjetzo die Frage nicht, was ermeldte Evangel. Luther. im vorigen Seculo, gleich nach der Reformation, oder unter Regierung weyland Pfaltzgraff Churfürſt Otto Heinrich, oder Churfürſt Ludovici V. die wenige Zeit über, ſo dieſe Churfürſten regieret, ſondern was ſie anno 1624. an Kirchen cum annexis in der Pfaltz gehabt und beſeſſen.

3. Zu Folg dieſes Status anni 1624. blieben ihnen zu Zeit der Reformirten Churfürſten, alle Kirchen und zugehörige Gefälle, welche ſie in dieſen anno decretorio beſeſſen: Sie wurden auch nicht gehindert neue Kirchen zu bauen, wie zu Heydelberg, Mannheim und Friedrichsburg geſchehen. 4. So-

4. Sodann blieben zu Folg dieſes Status alle die Evangel. Luther. Gemeinden auff den Dörffern, welche den Reformirten Chur- und Lands-Fürſten durch den Weſtphäliſchen Frieden reſtituirt, oder als aperte Lehen heimfielen, oder durch Kauff-Tauſch und andere Titul hernach acquiriret worden, bey dem völligen alleinigen Beſitz aller ihrer Kirchen und dazu gehörigen Jurium, Freyheiten, Nutzbarkeiten und wie es ſonſt Nahmen haben mag, wie dann ſolche Gemeinden und Pfarrer ſo ſie bedienet, im Fall der Noth nahmhafft gemacht werden können.

5. Hingegen wurden diejenige Evangel. Luther. Pfarrer und Schuldiener, welche nach ermeldtem Frieden ultra ſtatum anni 1624. in Stätten und Dörffern angenommen worden, und alſo in dieſem Jahr keine fundirte Salaria aus den Reformirten Kirchen-Gefällen gehabt, von ihren Gemeinden beſoldet.

6. Weil nun die Evangeliſch-Luther. in der Pfaltz in mehrgedachtem Jahr 1624. kein abſonderliches Ober-Conſiſtorium gehabt, ſo lieſſen die Reformirte Chur- und Lands-Fürſten, das Evangeliſch Lutheriſche Kirchen-Weſen durch den Reformirten Kirchen-Rath dergeſtalt regieren, daß ihnen gleichwol in ihrer Religion, Kirchen-Gebräuchen, Umbt der Pfarrer und Vorſteher kein Eintrag geſchehen: Es iſt aber ſofern, daß hieraus eine Bedruckung der Evangel. Luth. in der Pfaltz oder ein Averſion, welche höchſtermeldte Churfürſten, vor denſelben gehabt haben ſollen, ſollte können geſchloſſen werden, daß vielmehr Notorium, ja Land- und Reichs-kündig, daß bey Abſterben weyland Churfürſt Carl Ludwigs im Jahr 1680. und Churfürſt Carln im Jahr 1685. dero meiſte würckliche geheime Staats-Räthe, Evangeliſch-Lutheriſch geweſen: So dann daß damahls in allen Chur-Pfältziſchen Collegiis, als der Regierung, dem Kriegs-Rath, dem Hoff- und Ehe-Gericht, der Univerſität, der Hoff-Cammer, den Ober-Aembter, ja bey denen unter der ſogenannten Verwaltung der Reformirten Kirchen-Güter, ſtehenden Officiis, indifferenter, Lutheriſche ſowohl als Reformirte Räthe, Beamten, Secretarii und andere, in Bedienung geſtanden, und damahls keinem Menſchen einiger Tort, gegen die Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens in Religions-Sachen angethan worden.

7. In dieſer Verfaſſung continuirte das Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen-Weſen unter dem erſten Cathol. Chur-Succeſſor, weyland Churfürſt Philipp Wilhelm, von anno 1685. bis auf dero, in anno 1690. erfolgten Tod, auſſer daß, da S. Churfl. Durchl. bald nach dero angetrettenen Regierung, zu Facilitirung der Römiſch Cathol. Religion in der Pfaltz, unter dem 13. Octobr. 1685. ein öffentliches Patent lieſſen anſchlagen, darinnen unter andern, die Reformirte und Lutheriſche in den Beſitz ihrer habenden Kirchen und Revenuen beſtättiget worden, der Reformirte Kirchen-Rath dabey zuwegen gebracht, daß ſothanes Patent unter den 17. Sept. 1686. dahin erläutert worden, daß dem Inſtr. Pacis gemäß, die Evangeliſch-Lutheriſche auch noch mehrere Kirchen bauen könten, wo ſie wolten, welches in Anſehung der Reformirten, weil ſie aller Orten Kirchen hatten, nit nöthig geweſen.

8. Bey obvermeldter Verfaſſung blieb es auch unter jetzt regierender Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz von anno 1690. bis 1698. worinnen höchſtgedacht Sr. Churfl. Durchl. beliebet, ein eignes Evangeliſch-Lutheriſches Ober-Conſiſtorium anzurichten, welches dann der Reformirte Kirchen-Rath gern geſehen. Sr.

Churfl. Durchl. führeten aber auch in die Reformirte Kirchen, ſowol das Römiſch Catholiſche als Evangel. Luther. Religions-Exercitium ein, dabey auch einige Lutheriſche Kirchen mit dem Catholiſchen Co Exercitio anfänglich nit verſchonet bleiben: Dero Commiſſarii machten auch den Cathol. Prieſtern und Schulmeiſtern ſowohl, als den Evangeliſch-Lutheriſchen neu-verordneten Conſiſtorial-Räthen, und denjenigen Predigern und Schul-Bedienten ſo bishero von ihren Gemeinden beſoldet worden, aus den Reformirten Kirchen-Gefällen neue Beſoldungen, veränderten und verringerten hingegen der meiſten Reformirten Pfarrer- und Schul-Diener Salaria, welches unter dieſen nicht wenig Klagens und Lamentirens erweckte, und von dem Evangeliſch-Luther. Corpore zu Regensburg auch dem damahligen Königl. Schwediſchen Geſandten am Chur-Pfältziſchen Hoff, mißbilliget, und von jenem ſelbſt angetragen wurde, die Evangeliſch-Lutheriſche nicht aus dem Reformirten Kirchen-Gefällen zu beneficiren, ſondern ſie bey vorgedachtem Jahr 1624. zu laſſen.

9. Da nun durch die, unter den 21. 9ber. 1705. ergangene Chur-Pfältziſche Religions-Declaration den Reformirten von den Kirchen-Gefällen, ſo ſie von anno 1648. biß 1698. allein genoſſen, welche ihnen auch, nach des geſammten Evangeliſchen Corporis davor halten de Jure allein zukommen, 5. ſieben Theil, und den Cathol. zwey ſieben Theil hinfüro, biß auf die Comitial Deciſion, ſollen zukommen, ſo kan ein jeder Unpartheyiſcher leicht ſehen, daß gedachte Reformirte nicht ſchuldig ſeynd die Evangeliſch-Luther. Conſiſtorial-Räthe, und diejenige Lutheriſche Prediger und Schulmeiſter welche in anno 1624. keine Salaria aus der Reformirten Kirchen-Gefällen gehabt, ſondern erſt ſelbige in anno 1698. zum Nachtheil der Reformirten bekommen, ferner aus ihren 5. ſiben Theil zu ſalariren. Die Evangeliſche Lutheriſche hätten vielmehr Urſach zu dancken, daß die Reformirte nebſt den anſehnlichen Stifftern im Ober-Amt Germersheim, 2. ſiebentheil, bis auf vorgedachte Comitial-Deciſion zuruck laſſen müſſen, ſie hingegen das Ihrige, ſo ihnen Krafft des Weſtphäliſchen Friedens vorgedachter maſſen zukomt, völlig behalten.

Es wird ſich auch hiernächſt durch eine weitläufftige förmliche Deduction zeigen, daß dieſe 5. zwey Theil zu Reſtablirung und Erhaltung des Reformirten Kirchen-Weſens in der Pfaltz, nit zulänglich; Sodann, wann dieſe prætenſion auf die Chriſtliche Liebe will gegründet werden, die Reformirte von denjenigen Evangeliſch-Luther. Herrſchafften und Reichs-Stätten, welche ihnen, auch nicht einmahl das bloſſe Exercitium Religionis auf eigenen Koſten, zugeſchweigen einen Theil der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen und Gefällen geſtatten, eben dergleichen zu prætendiren haben: Daß alſo die Reformirte in der Pfaltz, von einigen der Evangeliſch-Lutheriſchen daſelbſt, mit Erdichtung allerhand Umſtänden ohnverdienter Weiß an hohen Orten deswegen blamirt werden. Menſe Octobr. anno 1706.

* Dieſer findet ſich im Monathl. Staats-Spiegel *Novembr.* 1706. *p.* 26.

§. LXXX.

Im Jahr 1708. publicirten die Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger in der Pfaltz ein Scriptum unter dem Titul:

Hellglänzender Warheits-Spiegel, denen Aller-Durchlauchtigſt- und Großmächtigſten, der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Königl.

nigl. Königl. Maj. Maj. Chur ſ und Hochfürſtl. Hochgräfl. auch andern hoch- löbl. hochanſehnlichen Reichs-Ständen und Reichs-Städten, wie auch, des hochpreißlichen Evangeliſchen Corporis Herren Directori, Abgeſandten und Bott- ſchafften zu Regenſpurg, wieder die in Chur-Pfaltz befindliche Reformirte, in Puncto der daſelbſtigen Evangel. Lutheriſchen, wieder den Paſſauiſchen und Re- ligions-Frieden entwandten, nun aber mit denen Herren Catholiſchen allein ge- theilten Kirchen, Schulen, deren Güther und Einkünfften wie auch wegen der von dem 22. Febr. 1706. an, biß gegenwärtig ermanglenden Beſtellungen zur Rechtlichen Einſchau, und umb Rettung der edlen Warheit, auch Allergnädigſt, gnädigſt, gnädig und hochgeneigte Hülffleiſtung aller-unterthänigſt, unterthänigſt und demüthig aus höchſt-dringender Noth, auffgeſtellet von dem Evangeliſch- Lutheriſchen Conſiſtorio zu Heydelberg, wie auch Inſpectoribus, Paſtoribus und ſämbtl. ihnen anvertrauten höchſt-bedrängten Lutheriſchen Gemeinden der Chur- Pfältziſchen Landen. 1708.

Dieweilen aber dieſe Schrifft etwas weitläufftig, wurde von ihnen publiciret:

Kurtzer Begriff des Hellglänzenden Wahrheits-Spiegels.

Es beruhet die vornehmſte Frage hierauff, ob das Jahr 1618. und 24. zwiſchen denen Chur-Pfältziſch Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten angezo- gen, und zumahlen von dieſen letzteren, jenen opponiret, und hernach die Poſ- ſeſſio vel quaſi, in denen, wegen der Religion, geiſtlicher Güther, Kirchen und Einkünfften vorfallenden Streitigkeiten ſchlechter dinges reguliret und entſchieden werden müſſe? Die Negativa iſt hierinnen umbſtändlich auch vor die Evange- liſch-Lutheriſche behauptet, und ſo gar mit vielen Reformirten vortrefflichſten Au- thoribus, Königl. Preußiſchen und Chur-Brandenburgiſchen geheimen Räthen, und Profeſſoribus, dergeſtalt beglaubiget worden, daß hierwider mit Beyfall Rechtens nichts erhebliches auffgebracht werden kan. Es iſt ſub Num. 1. ſol- ches ex cauſa efficiente oder würckenden Urſache bekräfftiget, und vorgeſtellet worden, daß die Königl. Schwediſche Majeſtät, nebſt ihren Bundes-Genoſſen dieſe Jahre nicht anders als wider die Römiſch-Catholiſche verlanget, und unter ſich ſolche nicht nachtheilig beliebet, noch hierdurch von denen Paſſauiſch- und Augſpurgiſchen Friedens-Schlüſſen, denen Evangeliſch-Lutheriſchen ſchädlich ab- gewichen, ſondern derſelben altes Recht und Wohbefügnüß allenthalben vorbe- halten. Wie der Königl. Preuſſ. Obriſter Commiſſarius Freyherr von Wylich zu Bötzlar, in einer offentlich gedruckten Deduction-Schrifft, nebſt dem Herrn Pufendorff. in Commentar. de rebus Suecicis und andern confirmiret.

Es iſt auch ſub Num. 2. ſolches ex cauſa impulſiva, oder bewegenden Urſache deſtomehr bekräfftiget worden: Wie nemlich Ihro Königl. Schwediſche Majeſtät, das in der Pfaltz zerrüttete Evangeliſche Religions-Weſen, und durch die Spanier und Bäyern damahls eingenommene geiſtliche Güther, in mitleidig- ſte Erwegung gezogen, und darbey vormahligen Paſſauiſch- und Augſpurgiſchen Religions-Frieden behertziget, und dieſen allerdings conſerviret, und zumahlen denen Chur-Pfältziſch Evangeliſch-Lutheriſchen beſſer vorſehen wollen; wie dann auch dero innerliche Evangeliſch-Lutheriſche Religions-Trieb, Erneuer- und Er- haltung des alten Evangeliſch-Lutheriſchen Standes, nach obbemeldeten Friedens-

Schlüſſen aus allen Umbſtänden und öffentlichen Ausſchreiben Ihro Königlichen Schwediſch. Majeſtät Guſtavi Adolphi aller Chriſt-löblichſten Andenckens, und andern Schreiben ſattſam erhellet. Auch ſub Num. 3. aus dem Weſtphäliſch-Oßnabrückiſchen Friedens-Articul 5. §. 13. & Artic. 7. §. 1. diſſeits angeführet worden, daß Annus 1624. ſo wenig als 18. denen Chur-Pfältziſch Evangeliſch-Lutheriſchen nachtheilig ſeyn könne, ſondern die alte Privilegia, Pacta conventa, Reverſales und Diſpoſitiones, allerdinges bey Kräfften erhalten werden ſolten, welches auch ferner ſub Num. 4to & ſequentibus, aus der cauſa materiali deduciret, und dergeſtalt erkläret worden, daß annus 24. denen Chur-Pfältziſch Evangeliſch-Lutheriſchen in ſoweit favorabel ſey, wenn nemlich ſie damahls Kirchen, geiſtliche Güther und Einkünffte poſſidiret, ſolche ihnen gelaſſen, folglich ein Argumentum affirmative, non vero negative conceptum vorträglich angenommen werden müſte; indem gar nicht muthmaßlich ſeyn könte, da die Schwediſche Herren Abgeſandten allerdings gewuſt, ja Reichskündig geweſen, daß die Spaniſch- und Bäyriſchen die Chur-Pfaltz anno 1624. inne gehabt, und denen Evangeliſch-Lutheriſchen nichts übrig gelaſſen, ſelbige an dieſes Jammer-volle Jahr verwieſen, und ihnen hiebevorige poſſeſſionem vel quaſi, & jura antiqua ex Paſſav. & Auguſtana Pace competentia, abſchneiden wollen. Alſo aus dieſen und andern vorgeſtellten wichtigen Motiven zu ſchlieſſen, daß die Evangeliſch-Lutheriſche in Anſehung der Reformirten ex pace Weſtphalica, kein Subjectum anni 18. vel 24. conſtituiren, und hieran gebunden ſeyn können, wie dann auch hochbemeldeter Freyherr von Bötzlar, in Expoſitione Facti & Juris in cauſa Religionis Evangelicæ fol. 6. deutlich und klar bekräfftiget, daß dieſe Jahre, denen Evangeliſchen keinesweges præjudiciren mögen. Welches auch ſub Num. 5to unter andern der vormahlige Chur-Pfältziſche Abgeſandter Varenbulerus den 18. Junii anno 1646. bey damahligen Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen dergeſtalt erkläret hat, daß nemlich dieſer Terminus nur in denen zwiſchen den Evangeliſch- und Catholiſchen geiſtl. vorfallenden Streitigkeiten paſſiren, den Evangeliſchen Ständen aber ſelbſt nicht zur Conſequenz gezogen werden müſte. Auch erhellet aus damahl gehaltener Regiſtratur, ſub ſignato Münſter den 17. Sept. an. 1646. welcher Geſtalt nur von damahligen Streitigkeiten circa bona Eccleſiaſtica, inter utriusque Religionis ſtatus tractiret, nicht aber von künfftigen Controverſien gehandelt worden, welche zwiſchen beyderſeits privat-Religions-Verwandten und Einwohnern vorfallen, alſo dieſe kein Subjectum hujus anni 18. vel 24. ſeyn, noch darzu die Evangeliſch-Lutheriſche præciſe adſtringiret werden mögen, welches fernerweit ſub Num. 6to, aus hochbemeldten Freyherrn Bötzlar im Nahmen ſämbtlicher Evangeliſcher Verſammlung zu Regenſpurg gethaner Vorſtellung, imgleichen ſub Num. 7. aus vormahls welt-beruffenen Chur-Brandenburg. geheimbden Raths und Profeſſoris Rhet. gehaltener Diſputation, de Miſericordia Intempeſtiva, auch ſub Num. 8. Ex Reſponſo Facultatis Juridicæ Hallenſis und Conſiliarii Brandeburg. Herold. Obſerv. Forenſ. Ferner ſub Num. 9. aus des Welt-bekanten Chur-Pfältziſchen vormahligen Vice-Hof-Richters und Profeſſoris publici Heidelberg. D. Textoris Tractat. Juris publici. Item ſub Num. 10. Ex Dn. Schilteri und des Welt-geprieſenen Deckeri, Juris & moris Cameralis peritiſſimi Tractat. de pace Religioſa, nicht weniger ſub Num. 11. Ex reſponſo Faculta-

cultatis Juridicæ Colonienſis, dergeſtalt behauptet, auch ſub Num. 12. usque 16. ſo gar per facta Friderici III. Johannis Caſimiri, Friderici Quinti, Caroli Ludovici, und andern vormahligen Churfürſten und reſpective Adminiſtratoren, in der Pfaltz überflüßig declarirt worden, daß denen Evang. Lutheriſchen ihr Altes Recht nach dem Paſſauiſch- und Augſpurgiſch. Religions-Frieden, allerdings von den Chur-Pfältziſch Reformirten ungekräncket gelaſſen werden müſte, folglich dieſe Intuitu derſelben ad annum 18. vel 24. nicht gebunden ſind, noch denen Chur-Pfältziſch Evangeliſch-Lutheriſchen von daſelbſtigen Catholiſchen, zum præjudiz angezogen werden mag. Zumahlen ſub Num. 16. usque 24. umbſtändlich deduciret worden, daß dieſe particular-Streitigkeiten kein Objectum induciren mögen, ſo darinnen beſtehen muß, daß die geiſtl. Einkünffte und Güther, aus der General Reformations-Urſache, und in Anſehung des Böhmiſch- und Teutſchen Krieges entzogen, mithin unter die Reichs-Beſchwerungen, inſonderheit gebracht, auch hierüber der Weſtphäl. Oßnabrückiſche Friede eingerichtet worden; wie dann die particular-Gravamina ad punctum Amneſtiæ nicht gezogen, ſondern dieſe hiernechſt nach und nach behörigen Orts zu erörtern, vorbehalten ſind, als unter anderm Londorp. P. IV. lib. 4. c. XXIII. fol. 941. item fol. 116. wohl anmercket. Auch Schilter. de Pac. Religioſ. de Term. Reſtit. Bon. Eccleſ. §. 11. fol. 284. & §. 21. fol. 298. gründlich ausführen. Daß nun die jetzige Quæſtiones nicht herflieſſen aus der General Reformations-Urſache, oder aus dem Grunde des Ferdinandiſchen Befehls, worinnen die Wieder-Erſtattung der geiſtl. Güther denen Reichs-Ständen aufferleget werden, noch den Böhmiſch- oder Teutſchen Krieg veranlaſſet, ſondern zu Zeiten des Friderici III. 1566. und Johannis Caſimiri 1582. ihren Anfang genommen, und bey den Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſe nicht inſonderheit zwiſchen den Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten Unterthanen verglichen, noch ſolche denen Reformirten in Betrachtung derſelben zugeeignet, ſondern nur von denen Lutheriſch- und Reformirten Reichs-Ständen, eine Parthie wider die Herren Catholiſchen gehalten, und ſolcher Geſtalt Compaciſcenten - Stelle zugleich wider dieſelbe angenommen worden; Dieſes iſt allenthalben Spiegel-klar vorgeſtellet, und darbey demonſtriret worden, daß die jetzo ſtreitige geiſtl. Güter und Einkünffte, tanquam objectum reſtitutionis, ſub anno 18. vel 14. nicht comprehendiret ſeyn, folglich ſolche nicht hiernach, ſondern juxta ſtatum & conditionem Pacis Paſſav. & Auguſt. & juris communis diſpoſitionem reguliret werden müſſen. Zumahlen, quod aſteriſco notandum! dieſe Güter und Einkünffte in der zu Nüremberg anno 1649. & 1650. gedruckten deſignatione reſtituendorum particulariter nicht benennet, alſo überflüßig angezeiget, daß ſolche ſub hoc termino nicht begriffen, weniger denen Chur-Pfältziſchen Reformirten zu reſtituiren, und einzuräumen demandiret worden, weßwegen dann es darbey verbleiben muß, ob dieſelbe oder die Evangeliſch-Lutheriſche, bey mehr-bemeldten Paſſauiſch- und Augſpurgiſchen Religions-Frieden anno 1552. 55. ſequent. in vorheriger poſſeſſione vel quaſi conſtituiret geweſen? die Affirmativa pro Lutheranis iſt aus denen Reformirt. Hiſtoricis, und ſonſten klärlich, zumahlen ex Alting. in Hiſtor. Eccleſ. Palatin. ſub primo Reformationis gradu pag. 13. usque 160. item 163. & paſſim bekräfftiget. Zu dem iſt Num. 25. dieſes aus des vormahligen Churfürſten Friderici III. auf welchen

die

die Herren Reformirten ihr vornehmſtes Fundament, wiewol ohne Beyfall Rechtens zu ſetzen vermeinet, aufgerichtetem Teſtamento beglaubiget, anbey ſub Num. 26. demonſtriret worden, daß er ſich zur Evangeliſchen Lutheriſchen Lehre bekennet, und retro acta Dominorum Anteceſſorum Electorum ratificiret, und ſich ſchuldig erachtet, ihren letzten Willen und Diſpoſitionen Folge zu leiſten, die Stifftungen und Schulen in ſtatu quo zuerhalten, und gleichwie dieſelbe der wahren Chriſtlichen, nemlich Evangeliſch-Lutheriſchen Religion verwandt geweſen, die Kirch- und Schul-Bediente beſtellet, alſo hat er auch hierinnen continuiren, und ſolche renoviren wollen, auch ſolches ſeinen Churfürſtlichen Söhnen und Töchtern ferner zu bewerckſtelligen anbefohlen; da er nun etliche Corpora in eine andere äuſſerliche Form gebracht haben ſolle; als zum Exempel die Verwaltung mit ſolchem Titul beleget, ſo kan ſolches doch rei eſſentiam & ſtatum introducti & confirmati Lutheraniſmi nicht immutiren, noch die in verbeſſerten Stand theils geſetzte, Collegia, denen Evangeliſch-Lutheriſchen entzogen werden. Es iſt auch ſub Num. 27. ſattſam angezeiget, daß Iohannes Caſimirus wieder dieſes Vätterliche Teſtamentum directo nicht handeln, und 900. weniger 3. Evangeliſch-Lutheriſche Kirch- und Schul-Bediente ſambt 32. Superintendenten wiederrechtlich eliminiren, noch die Intraden einziehen können. Uber diß iſt Num. 28. diſſeits die cauſa formalis und differentia ſpecifica angezeiget, und darbey demonſtriret worden, daß die Herren paciſcenten Annum 18. vel 24. nur inter Catholicos, ad nudam & actualem poſſesſionem reſtringiret, und formaliter erfordert, daß die Realis poſſesſio, intuitu & occaſione Bohemiæ Germaniæve motuum vel fœderum hinc inde contractorum, vornehmlich obtiniret ſeyn müſſe, welches doch bey dieſen quæſtionirten Gütern und Einkünfften fundbarlich ermangelt. Ferner wird exigiret, daß über die in Streit gezogene Güter von denen Krieg-führenden Partheyen tranſigiret, die Friedens-Handlungen zu Münſter und Oßnabrück drüber würcklich eingerichtet, und ſub termino Anni 18. vel 24. deciſive & peremptorie comprehendiret worden, ſonſten findet keine extenſio præjudicialis ſtatt, ob ſtrictisſimam transactionis qualitatem, wie die Reformirten Ständen bey den Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten agnoſciret, auch derſelben Abgeſandten und gantzes Evangeliſche Corpus anno 1699. & ſequentibus erkläret und angezeiget. Inſonderheit iſt Num. 29. verificirt, daß ſolches der Herren General-Staaten Extraordinaire Envoye, Herr Valkenier, in der Vorſtellung bey Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, damahls in Weinheimb bekräfftiget, folglich iſt der Weſtphäliſche Friede engen Rechtens, und kan was denen Evangeliſchen Lutheriſchen expreſſe nicht denegiret iſt, hierdurch nicht benommen, noch denen Reformirten beygeleget werden. Wie denn auch Num. 30. die differentia ſpecifica vorgeſtellet, und dieſes Rechts-bündige Argumentum proponiret worden: Iſt nach dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſe unter den Evangeliſch-Lutheriſch- und Reformirten, die Reformatio futura in Ditione vel principatu acquirendo inadmisſibel, ſo iſt umb ſo viel mehr in præterito ſolche unzuläßig geweſen, und hat deſtoweniger von dem Chur-Pfältziſchen Adminiſtratore Caſimiro anno 1582. mit unjuſtificirlicher expulſion ſo vieler Lutheriſchen Geiſtlichen und Schul-Bedienten unternommen werden können.

Es iſt auch hierbey dieſer Unterſcheid angemercket, daß Annus 18. vel 24.

keine vim decretoriam & peremptoriam actionis plane eliſivam, inter ipſos proteſtantes & Reformatos mit ſich führe, ſondern als ein Terminus a quo & principium poſſeſſionis vel quaſi acquiſitæ, anzunehmen ſey, wie obbemeldter Rhetius gründlich deduciret hat. Uber diß iſt Num. 31. vorgeſtellet, daß weder Fridericus III. noch Caſimirus ihnen voluntatem poſſidendi vel quaſi ſolcher geſtalt exprimiret, daß ſie ſub qualitate Reformatorum die Evangeliſch-Lutheriſchen Geiſtlichen, Kirchen- und Schul-Bedienten, qua tales ſcil. Lutheranos expelliret, und dadurch poſſeſſionem vel quaſi acquiriret haben wollen, vielmehr iſt allenthalben das Contrarium aus bemeldeten Friderici eigenhändigen Brieffen und öffentlichen Erklärungen dargethan, und ſolche Num. 32. & 34. mit angezogen, wie auch Num. 34. usque 43. Rechts-vergnüglich demonſtriret worden, daß die requiſita poſſeſſionis vel quaſi eoram Lutheranos ermangeln, dieſe aber hierinnen conſtituiret geweſen. Wie denn auch ſub Num. 44. angezeiget worden, daß weder Fridericus IV. noch V. dieſes illicitum expulſionis factum Caſimiri publice agnoſciren, noch ſich deſſen theilhafftig machen wollen, ſondern auf beſchehene Vorhaltung improbiret, und zu deſſen äuſſerlichen Beſtärckunge viele Lutheriſche Religions-Verwandte angenommen; Inſonderheit hat ſich Fridericus V. dergeſtalt äuſſerlich aufgeführet, daß die Böhmen bey damahliger Empörung nicht anders vermeynet, ſie hätten einen Lutheriſchen König erwehlet. Ferner iſt Num. 45. 46. usque 50. angezeiget, daß durch die eigenmächtige Austreibung der Geiſtlichen und Schul-Bedienten kein Poſſeſſions-Recht erlanget werden können, weilen ſelbige vor ſich kein Macht- und Beſitz-Recht in denen geiſtl. Güthern gehabt, ſondern dem Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinden gehörig geweſen, welche nach wie vor in die Kirchen gegangen, und die auf ihren Güthern und Häuſern hafftenden Reditus conſerviret, folglich ſowohl dieſe als jene, in unverrückter Poſſesſion beybehalten, und denen Reformirten Unterthanen nicht zugeeignet worden. Worbey Num. 50. 51. 52. & 53. angeführet, daß die Reformirten, welchen der Titulus ex Pace Paſſavienſi & Auguſtana damahls denegiret und difficultiret worden, ſolchen diesfalls contra Lutheranos ad conſtituendam poſſesſionem qualificatam Parochialitatis beybringen müſſen, und ſich mit keiner præſcription, wenn auch gleich 1000. Jahr verfloſſen wären, behelffen könten, wie der Halliſche Profeſſor Böhm und vormahliger Brandenburgiſcher Rath Herold, mit bewährten Rechts-Gründen und Reſponſ. Wittebergenſ. bekräfftiget. Ferner iſt Num. 53. usque 56. mit unumſtößlichen Motiven behauptet, welcher geſtalt factum Caſimiri ipſo Iure nullum geweſen, und keine Rechts-Krafft ohnmöglich erlangen können; Zumahlen er keine Poteſtatem Electoralem gehabt, davon doch in terminis conceſſis, das Reformations-Recht dependiret. Auch von dem Friderico IV. ſelbſten deſſen angemaßte Adminiſtration und Tutel dadurch improbiret worden, indem er Teſtamentariam Tutelam legitimæ præferiret, wormit auch die welt-berühmte Königl. Preußiſche Herren geheimden Räthe, Coccejus und Rhetius, nebſt andern angezogenen Doctoribus überein ſtimmen, auch dergleichen gewaltſame Reformation der Chur-Brandenburgiſche Rath und Profeſſor Hallenſis Thomaſius, item Heroldus, nebſt andern Heſſen-Caſſeliſchen Profeſſoribus und Reformirten Scribenten gäntzlich improbiren. Mithin ſowohl in dem Paſſauiſch- und Religions- als auch in den Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſe allerdings verworffen und verbotten worden.

Ferner iſt Num. 58. usque 60. aus dem Schwediſchen General-Endzweck ſattſam bekräfftiget worden, welcher geſtalt die Königl. Schwediſche Majeſtät gleichwie dieſelbe in genere Teutſchland, in vorigen Stand wieder ſetzen wollen, alſo in ſpecie zum Nachtheil der Lutheraner, abſonderlich den Chur-Pfältziſchen, nichts einzugehen oder verhängen zu laſſen, geſonnen geweſen, noch in favorem Caroli Ludovici, ſo ſich ſchlecht umb dieſelbe verdient gemacht, etwas der Reformirten Religion zum Vortheil, der Lutheriſchen aber nachtheilig, beylegen, ſondern derſelben ex pace Paſſavienſi & Auguſtana wohl hergebrachte gerechtſamen allerdings conſerviren, und Melius proſpiciren wollen; welche Intention aber infringiret würde, wann der von Ihro Churfl. Durchl. zu Pfaltz von denen Hrn. Reformirten ohne diſſeitigen Conſens und Approbation, erhaltene Vergleich, beſtändig ſeyn ſolte, worinnen denſelben $\frac{5}{7}$ Theile, und denen Hrn. Catholiſchen $\frac{2}{7}$ Theile ſambt denen Germersheimern Intraden, ſo die Helffte austräget, zugeeignet; folglich die Lutheriſche Geiſtliche hiervon gantz ausgeſchloſſen, und ad An. 24. da lediglich nichts zu holen, verwieſen werden wollen, da doch Num. 61. & 62. angezeiget worden, daß der Herren General-Staaten in Holland Abgeſandte bey den Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen, nur eine Gleichheit verlanget; auch Ihro Königl. Majeſt. in Schweden wieder den Art. quart. des Ryßwickiſchen Friedens per Dominos Legatos proteſtiren, und abſonderlich denen Evangeliſch-Lutheriſchen ihre geiſtl. Güter und Einkünfte conſerviren laſſen, und nicht weiter als nur das Exercitium Catholicæ Religionis ſimultaneum ohne Nachtheil derſelben nachlaſſen wollen. Dahero abermahls ſattſam ermeſſen werden kan, daß die Schwediſchen Final-Intention bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen, dahin vornehmlich gerichtet geweſen, denen Evangeliſch-Lutheriſchen ihre antiqua jura zu conſerviren, nicht aber denen Herren Reformirten die bona Eccleſiaſtica & reditus gäntzlich oder meiſtentheils zu übereignen.

Weilen denn diſſeitiges Recht per quatuor cauſarum genera behauptet worden, ſo kan hieraus auch leichtlich der Effectus abgenommen werden, wie nehmlich ſolcher reſpect. temporalis und perpetuus ſey, wie ſub Num. 63. erhellet, dieſer aber inter ſolos Proteſtantes & Reformatos pace Weſtphalica nicht inducirt, ſondern nur der Terminus ann. 18. vel 24. tanquam principium poſſesſionis, a quo, juxta juris communis diſpoſitionem reguliret, und ſolcher geſtalt vulgata regula: qui prior tempore potior eſt jure, obſerviret wird; Worbey auch endlich Num. 64. die Termini affines angezeiget, und an. 1648. tanquam terminus, poſt quem, inter Proteſtantes, de non mutanda religione, angemercket, auch hieraus und andern Urſachen vorgeſtellet worden, daß an. 18. vel 24. ihnen pro Termino Decretorio nicht beſtimmet ſey, hingegen iſt dißfalls an. 1552. & 55. Pac. Paſſav. & Auguſt. præd. an. contrair, und hernach der Evangel. Lutheriſchen jura antiqua, contra Reformatos zu reſtituiren, anbey ferner die vorhergehende Jahre 1526. 1529. 1530. 1532. 1534. 1538. 1539. & 1541. in Conſideration ratione primævæ poſſeſſ. vel quaſi zu ziehen, folglich ihr Vorzug oder doch wenigſten gleichmäßiges Abtheilungs-Recht der geiſtlichen Güther, Kirchen und Einkünfften, mitleidigſt zu erwegen, warumb fußfälligſt imploriret, und ſchleunigſte Hülffe und Remedirunge erwartet wird, darmit nicht allſämptliche Geiſtliche und Schul-Bediente mit den Bettelſtäben davon gehen müſſen.

Nicht

Nicht minder findet man in denen ELECTIS IVRIS PVBLICI einen andern Extract folgender Geſtalten inſeriret.*

Rationes warum der Annus 1618. und 1624. zwiſchen denen Evangeliſchen, unter ſich nicht pro norma ſeyn könne.

1. Sey der Frieden-Schluß zwiſchen der Cron Schweden, und dero Bunds-Genoſſen und dem Käyſer ſamt deſſen Alliirten geſchloſſen, und das Jahr nur contra die Römiſch-Catholiſche verlangt, mithin unter ſich nicht zum Præjudiz beliebet worden. V. Pufend. de reb. Suec. L. 4. fol. 62. Lib. 18. fol. 650. §. 106. Lib. 20. f. 813. Londorp Act. publ. p. 3. L. 7. c. 3. fol. 569. L. 8. c. 153. fol. 1051.

2. Königl. Schwediſche Abſicht ſey geweſen, dem in der Pfaltz zerrütteten Evangeliſchen Religions-Weſen, und zumal den Evangeliſch-Lutheriſchen zu helffen. v. Königl. Schreiben apud Londorp. p. 3. L. 3. c. 27. fol. 487. & 495. c. 29. f. 500. ſeq. p. 4. f. 544. p. 2. L. 2. c. 10. f. 344.

3. Inſtr. Pac. Art. 5. §. 13. & Art. 7. §. 1. diſponire ausdrücklich, daß pacta conventa, Reverſales, Diſpoſitiones bey Kräfften bleiben ſollen.

4. Gelte alſo Argumentum Anni 1624. vor die Lutheriſchen affirmative, aber nicht wieder ſie negative. Denn die Schwediſche Plenipotentiarii haben wohl gewuſt, daß die Spanier und Bayeriſchen Anno 1624. die Pfaltz inne gehabt. v. Herrn von Boetzlaer Expoſit. Iur. & facti in cauſa Relig. Evang. fol. 6.

5. Die Theſis ſey gemäß allen Declarationen der proteſtirenden Ständen bey der Verſammlung zu Oſnabrück. V. Burgold. Inſtr. Pac. art. 5. §. 19. membr. 3. part. 2. diſcurs 19. fol. 175. Theatr. Europ. tom. 5. p. 1046. Declaratio legati Palatini Varentuleri, Anno 1646. zu Oſnabrück übergeben. Item Regiſtratura Moguntina Münſter den 17. Sept. 1646. vide Schilter de Pac. relig. §. 14. f. 290.

6. Die Evangeliſchen, ſowohl Reformirte als Lutheriſche Stände haben poſt Pacem Ryswicenſem allzeit pro principio geführet, der Art. 4. pac. Rysw. könne in Catholicis nicht contra Evangelicos allegirt werden, weil ſie zuſammen wieder Franckreich alliirt geweſen, v. Fritſch. not. ad Pac. Rysw. art. 4. fol. 94. Exemplum ex hiſtoria Romana ap. Liv. L. 9. c. 10. 11.

7. Es confirmiren dieſe Theſin der Königl. Preußiſche und Churfürſtl. Brandenburgiſche ICtus Rhetius diſp. de Miſericordia intempeſtiva. Reſponſum facult. Iurid. Haleuſis Ao. 1701. alleg. ap. Bohmer de Iur. Eccleſ. & Paroch. Sect. 4. c. 2. §. 16. Textor Iur. publ. tit. 3. n. 257. de Iure diœceſ. Schilter de pac. relig. §. 36. Dekherr de pac. relig. cap. 14. p. 75. Kloek Conſil. tom. 4. conſil. 72. n. 63.

8. Textus Inſtr. Pac. art. 5. §. 13. ſey gantz klar. It. art. 11. §. 11. Art. 5. §. 1. allwo ſich auf den Paſſauiſchen Vertrag bezogen wird, daß ſolcher Sancte gehalten werden ſolle.

9. Frid. III. Ioh. Caſimirus, Frid. V. Carolus Ludovicus reſpective Churfürſten und Adminiſtratores der Chur-Pfaltz haben dieſes principium ſelbſt agnoſcirt, daß dem Lutheriſchen ihr alt Recht nach den Paſſauiſchen und Augſpurgiſchen Religions-Vertrag ungekränckt bleiben müſte. V. Londorp. Tom. 2. L. 2. c. 6. fol. 99. L. 1. fol. 41. & 57. ſeq. Item de Friderico V. ceu Vicario Imp. Londorp. dict. loc.

10. Colmariſcher Receſs Frider. V. Anno 1627. 8. (18.) Iul. promittirt Lutheranis libertatem religionis ſine reſtrictione redituum. Und Carolus Ludovicus

 Ele-

Elector bekräfftiget es im Manifeſt Anno 1639. Wiewohl dieſer Churfürſt hernach die Lutheriſchen ſehr enge gehalten hatte, biß ſie durch Churfürſt Philipp Wilhelm und jetzigen Churfürſten Joh. Wilhelm wieder reſtituiret worden. Vide reſcripta Electoralia 9. Febr. 1705. 3. Febr. 1706.

11. Objectum Reſtitutionis ex Pace Osnabrugenſi ſey keine Particular-Strittigkeit, wie die jetzige iſt, ſondern nur die General-Reformations-Urſache. Dahero dann Particular-Gravamina ad punctum Amneſtiæ nicht gezogen werden dörffen: Exemplo Controverſiæ Juliacenſis v. Londorp. p. 4. L. 4. c. 23. f. 941. & fol. 116. Schilter pac. relig. de termin. reſtit. §. 11. & §. 21. Ergo können dieſe jetzige Particular-Strittigkeiten zwiſchen dem Evangeliſ. in der Pfaltz ad punctum Amneſtiæ in der Pfaltz nicht gezogen werden. Dekherr de Pac. relig. p. 2. n. 77. Thomaſius de Vindic. Iur. Majeſtat. circa ſacra: Coccejus diſp. de Poſtliminio & Amneſtia Sect. 6. §. 3. v. Art. 3. §. 2. inſtr. Pac. Cæſ. Suec. it. Art. 4. §. 1.

12. In der deſignatione reſtituendorum zu Nürnberg An. 1649. und 1650. übergeben, ſind dieſe Güter und Einkünffte nicht benennet, ergo ſind ſie auch nicht ſub hoc termino begriffen. Hic quæritur? ob denn Lutherani auch bey dem Religions-Frieden Anno 1552. und 1555. in poſſeſſione geweſen? Affirmat Altingius Reformatus Hiſtor. Eccleſ. palatina p. 13. usque 160. ſeq. & paſſim probatur etiam ex teſtamento Electoris Frid. III. und wird behauptet, er habe ſich zur Evangeliſch-Lutheriſchen Religion (vide inſonderheit in dieſem ſcripto p. 55. ſeq. ubi die gewechſelten Schreiben dieſes Churfürſtens wegen imputirter Religions-Veränderung) bekennet, und retro acta Anteceſſorum confirmiret, alſo auch ſolches ſeinen Söhnen anbefohlen. Ob er wol ein und andere Corpora in andere Form gebracht, ſo kan ſolches rei eſſentiam nicht verändern: dahero Ioh. Caſimirus wieder dieſes vätterliche Teſtament zu handeln, und dem Lutheriſchen bey 900. Kirchen, und 32. Superintendenten nicht entziehen können.

12. Die Paciſcentes haben im Frieden-Schluß auf poſſeſſionem actualem geſehen, und nicht auf mentalem Art. 3. §. 1. Art. 16. §. 18. extenſiva interpretatio finde hier keine ſtatt. conf. Pufend. L. 20. fol. 816. ibi: quia transactiones ſtricti juris ſunt &c. Fritſch ad Pac. Rysw. a. 4. ubi citat Protocoll. Ratisbon. & ſupplicat. corporis Evang. 9. Febr. 1699.

14. Der Syllogiſmus ſey unumſtößlich: Iſt nach dem Weſtphäliſchen Frieden inter Evangelicos die reformatio futura unzuläßig, ſo iſt ſie auch de præterito unzuläßig geweſen, denn der Religions-Frieden verbietet ſolches, und Reformati hätten geſucht eingeſchloſſen zu werden. Vide in dieſem Scripto p. 66. ſeq. allwo behauptet werden will, daß Lutherani reformatos pro Conſortibus Aug. Conf. nicht halten wollen. Ergo Ioh. Caſimirus Anno 1582. non potuit reformare.

15. Annus 1618. und 1624. ſey inter Evangelicos nur als ein principium poſſeſſionis acquiſitæ anzunehmen, nicht aber in vim decretoriam & eliſivam. Rhet. diſp. de litis inform. c. 2. n. 28.

16. Frid. IV. und V. haben das factum Ioh. Caſimiri improbirt, Londorp. tom. 2. L. 6. f. 1181. & L. 5. f. 977.

17. Wird ex ante dictis geſchloſſen, daß Reformati durch die gewaltſame Austreibung der Lutheriſchen Pfarrer kein Poſſeſſions-Recht erlanget, weil die

Pfar-

Pfarrer nichts eigenes gehabt, die Lutheriſchen Gemeinden aber ihr Recht conſerviret. Spener Conſil. Theol. p. 1. c. 1. ſect. 56. Schilter Inſtit. Iur. Can. 1. 20. 4.

20. Ergo müſten Reformati, welche ex Pace Religioſa keinen titulum gehabt, ſolchen beybringen, und könten ſich mit keiner præſcription ſchützen. Bohmer dict. tr. f. 162. & Sect. 3. c. 3. §. 21. f. 164.

19. Eine groſſe Menge Lutheriſche ſind tempore Caſimiri, Frid. IV. & V. in der Pfaltz geweſen, denen die angenommene Reformirte Pfarrer geprediget, welche ihr Ius redituum behalten. Herold. obſ. for. Conſult. fol. 509. 599. 602. ubi Reſponſum Theolog. Witteb. contra præſcriptionem prætenſam.

20. Factum Ioh. Caſimiri Adminiſtratoris ipſo jure nullum, vim juris habere non poſſe. Zumalen nur Adminiſtrator geweſen, und Ius territorii nicht gehabt, a quo Ius reformandi dependet. Er hat ſich contra Teſtamentum Ludovici V. der Tutel Frid. IV. angemaſſet.

21. Frid. IV. habe das factum auch dadurch improbiret, daß er in teſtamento tutorem legitimum zurück geſetzt, und teſtamentarium Pfaltzgraff Johann zu Zweybrücken, welche der A. C. zugethan geweſt, bey welchen er auch per ſententiam Cameræ Anno 1610. und decretum Rudolphi II. Imp. Anno 1611. geſchützet worden, auch in ſolcher Qualität Anno 1612. Käyſer Matthiam mit erwehlet. vid. Schilter Exerc. ad ff. 37. §. 29. usque 38. Rhet. Inſt. Iur. publ. L. 1. tit. 7. §. 9. & tit. 23. §. 2. Conf. Cocceji Iuriſprud. publ. c. 29. §. 3. ſeq.

22. Die nullitas actus Ioh. Caſimiri wird auch per prohibitionem in pace Religioſa bewieſen. §. Und damit ſolcher Friede. transact. Cadamenſis Anno 1534. vide Burgold p. 1. diſc. 1. fol. 46. ſeq. & p. 2. diſc. 2. fol. 8. & 9. ubi Käyſers Ferdinandi I. ſentiments von gewaltſamer reformation. Confer. Thomaſ. de Jur. princ. circa Adiaph. §. 15. Grotius de I. B. & P. L. 2. c. 20. §. 48. ſeq. & ibi notæ Teſmari ad §. 50. ſeq.

23. Die Cron Schweden hat alſo zum Præjuditz der Lutheraner in favorem Caroli Ludovici nichts eingewilliget. Schilt. c. 6. de pac. relig. §. 5. Dekherr part. 1. fol. 243. alſo würde die Intention des Friedens-Schluſſes gantz infringiret, wenn der Vergleich, welchen die Reformirten mit Chur-Pfaltz erhalten beſtändig ſeyn ſolte; Krafft deſſen denen Reformirten fünff Siebentheile der Intraden, und denen Römiſch-Catholiſchen zwey Siebentheile, nebſt denen Germersheimiſchen Intraden, da ſie doch gar nichts daran zu prætendiren gehabt, zugeeignet, die Lutheriſchen aber ausgeſchloſſen, und ad Annum 1624. da ſie nichts gehabt, verwieſen worden.

24. Wann auch zum wenigſten eine Gleichheit gehalten werden ſolte, dahin Legati Hollandiæ abgezielet. Londorp. p. 3. f. 283. muſte ſolche arithmetice gerechnet werden. Zumal auch Rex Sueciæ contra Art. 4. Inſtr. pac. Ryswicenſ. proteſtirt.

Wormit dann dieſer Wahrheits-Spiegel beſchloſſen, und dem Corpori Statuum Evangelicorum zu Behertzigung des miſerablen Zuſtands der Lutheriſchen Prediger in der Pfaltz, übergeben wird.

Wieder dieſe Schrifft wurde von denen Reformirten publiciret: Warnungs-Schreiben und rechtliches Gutachten eines bekannten Luthe-

riſchen Rechts-Gelehrten, über den von dem Chur-Pfältziſchen Lutheriſchen Conſiſtorio publicirten Wahrheits-Spiegel, an einen Chur-Pfältziſch-Lutheriſchen Pfarrer abgangen.**

* *Tom. I. p.* 110. LUNIGS Staats-*Conſilia Tom. II. p.* 1665.

** Das Scriptum habe nicht geſehen. Es wird ſolches in dem geſauberten Wahrheits-Spiegel p. 26. angeführet und alſo darvon geurtheilet, daß es unter eines nicht unbekandten verlarvten Lutheriſchen Rechts-gelehrten Nahmen fälſchlich ediret, aber wegen kundbahrer Nichtswürdigkeit, und weilen es mit Lügen und Läſtern ſchändlich angefüllet, unbeantwortet blieben.

§. LXXXI.

Es erfolgte hierauf der Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger in der Chur-Pfaltz Memorial an das Evangeliſche Corpus vom 23. Aprilis 1708. Welche aber die Reformirten unter folgendem Titul publiciren lieſſen.*

Einiger Evangeliſch-Lutheriſchen in der Chur-Pfaltz unbefugtes ſehr anzügliches Memorial vom 23. Aprilis 1708. an Eu. Hochlöbl. Evangeliſch Corpus gegen die Evangeliſch-Reformirte ſamt beygefügten höchſt-gemüßigten Antwortungen dabey auch die Wiederlegung ihres in Unwahrheiten beſtehenden Wahrheits-Spiegels, und das Zeugniß ſo ſie ohnlängſt einem ihrer Pfarrer gegeben, um dadurch Collecten zuſammlen. Cölln an der Spree, druckts Ulrich Liebpert, Königl. Hof-Buchdrucker.

Folget nun das Memorial ſamt den Inhalt derer Anmerckungen.

Dictatum Ratisbonæ, die 16. Iunii, 1708. per Chur-Sachſen.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle, Geſtrenge, Veſt- und Hochgelehrte, Fürſichtig, Hoch- und Wohlweiſe, des Heil. Römiſ. Reichs Evangeliſche Lutheriſche Churfürſten, Fürſten und Stände, zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Herren Räthe, Bottſchafften und Geſandte, gnädige, hochgeneigte und hochzuehrende Herren.

Es will, Gnädig-hochgeneigt und hochzuehrend-gevollmächtigte Herren Räthe, Bottſchafften und Geſandte A zwar allen gottſeelig-treuen Lehrern und Predigern vor andern Chriſten ſonderlich zukommen, in Unglücks- und Verfolgungs-Zeiten eine rechtſchaffene Probe von ſich ſehen zu laſſen, und nicht denen Sommer-Vögeln gleich, bey einbrechenden rauhen Trübſahls-Winter aufzupacken und davon zu ziehen, ſondern nach ihres Herrn und Meiſters JEſu Befehlen

A Der in theſi gute Eingang würde übel appliciret, ſey keine Verfolgung wenn einem die Beſoldung nicht gegeben wird, zu welcher man keinen Anſpruch, und über 100. Jahr nicht genoſſen, noch begehret hätte, zumahl wenn ſie denen gegeben wird, denen ſie gebühret. Vielmehr ſey es eine Verfolgung, wenn es dem rechtmäßigen Beſitzer will abgezwungen und ſchädliche motus darüber erreget werden.

len und von ſich bezeigten heiligen Exempeln auszuſtehen, was zu deſſen Ehre und göttlichen Ruhm angedeyen, und vieler Seelen geiſt- und folgbar himmliſchen Wohl nützlich ermeſſen werden kan, dahero unterziehen ſie ſich auch aller widrigen Fortun, ſie weigern ſich auch nicht gar Schmach und Spott ihrer Feinde aus Liebe gegen ihren Erlöſer zu dulten, in Erwegung deſſen liebreicheſten Vertröſtung, daß vor ſolches alles dereinſt ihr Lohn im Himmel groß ſeyn werde. Wie begierig nun dem Geiſt nach ſie ſolches in der Würckung ſelbſten von ſich begehren, ſehen zu laſſen; So verhinderlich iſt ihnen jedoch hier an die alleräuſſerſte Armuth, wann ſie auch der allerbenöthigſten Lebens-Mittel entſetzet, ſamt ihren Haußgenoſſen den Hunger vor Augen ſehen müſſen, alsdenn iſt ihnen ihre Flucht nicht ſchädlich, ſondern es heiſſet ſie ihr Heyland ſelbſt den Wander-Bündel mit folgenden Worten machen, verfolgen ſie euch in einer Stadt, ſo fliehet in die andere.

Gnädig-hochgeneigt und hochzuehrend-gevollmächtigte B Herren Räthe, Bottſchafften und Geſandte, zwey ſchwere Leidens-Jahr ſind würcklich verſtrichen, und gehet nun in das dritte, worinnen wir unten verzeichnete GOttes-Diener und arme Prieſter durch der ſogenannten Reformirten in Chur-Pfaltz einzige Veranſtalt- und heimliche Verfolgung unſerer von unſern gnädigſten Churfürſten mildreichſt gegönnet geweſene Salarien entbehren, quaſi in Ergaſtulo leben, das unſerig Wenige zu gäntzlichen Ruin unſerer ohnedem armer Familien, verzehren, ſelbige in äuſerſte Armuth durch Activ-Schulden ſetzen, C und faſt in unerträglichen Spott und Hohn unter unſern Gegentheiligen Orten D in Chur-Pfaltz das ohnedem mühſelige Leben zu bringen, auch in denen meiſten Dorffſchafften, wie nicht weniger einigen Städten, wo unſere durch den langwierigen Krieg entkräfftet und entſchöpffte arme Pfarr-Kinder und Gemeinde mit eigenen Kirchen nicht verſehen, deren Orten aber des introducirt-geweſenen Simultanei, nach Churfürſtl. Verordnung, einige Jahre ſich bedienet, nun ſolches unſerer Seiten, da Catholiſche und Reformirte Kirchen und Güter mit der Lutheriſchen Excluſion parta-

B Vide Churfürſtl. Religions-Declaration pag. 20. und die in Druck publicirte Anmerckungen über der Lutheriſchen vormahliges Beſchwehrungs-Schreiben. Daraus zu befinden, daß keine Verfolgung ſey, ſondern pro Lutheranis geſorgt, und ihnen, was per Pacem Weſtphalicam gebühret, nicht entzogen worden.

C Reformati ſeyn eben ſo ſchlecht daran, multis locis deterioris conditionis, als Lutherani. Dieſe hätten die Prediger ſelbſt beſoldet, und unter ſolcher Condition angenommen, auch Iura Stolæ und Accidentien gegeben, welche bey Reformirten nicht gebräuchlich. Durch die ſogenannte Claſſification ſeyn viel Pfarr-Güter abgangen, welche Reformati aus ihren fünff Siebentheilen nicht erſetzen könten, die Lutheriſchen hätten die Zahl der Prediger vermehret, ſie möchten, auch wie Reformati gethan, 5. biß 12. Oerter combiniren.

D Reformati ſeyn itzo ſo wenig im Stand andere zu verſpotten, als ſie ſonſt darzu geneigt, die Conſiſtoriales ſeyn gewohnt Reformatos mit Calumnien zu beſchweren.

partagirt und unter ſich getheilet, E wieder aufgehoben worden, theils in Privat-Häuſern, elenden Caſulis und Scheuern, theils wo dieſe zu enge oder nicht zu haben, gar unter dem freyen Himmel in Hitze und Kälte, Regen und Winde, Sommers und Winters unſere Religions-Andacht in empfindlichſter Seelen-Traurigkeit nicht allein verrichten, ſondern auch höchſt-ſchmertzlich anſehen und erdulden müſſen, welchergeſtalt ein und ander Reformirter Prediger, die hiebevor über die werthe Lutheraner auszuüben gewohnt-geweſte F Herrſchafft und Gewaltthätigkeit trotzig und hochmüthig hier und da, aufs neue wieder anfängt zu treiben, und ungeachtet all gütlich ſowohl ihnen dann ihren Reformirten Kirchen-Rath beſchehenen Remonſtrirens, dergleichen reſpective zu inhibiren und zu unterlaſſen, dennoch darinnen fortfahren, G und von öffentlicher Cantzel nicht allein Gotteslaͤſterlich von unſerm Heil. Abendmahl reden, ſondern auch Lutheriſchen Vätern, wider ihren Willen, H durch deren Reformirten Weiber Hülffe, die Kinder entziehen, I und zu ihrer Religion anführen, auch die actus parochiales, als tauffen, copuliren und beerdigen, obgleich das Caput familiæ Lutheriſch, wenn ſie Reformirte Geiſtlichen nur den geringſten prætext darzu finden können, wir mögen dargegen reden und ſprechen, was wir wollen, verrichten, und da von ihnen dergleichen vollbracht werden kan, darüber ſowohl dann unſern itztmalig traurigen Kirchen-Statum K ihre rechte Seelen-Ergötzung haben, ſo mit keiner Feder gnugſam zu entwerffen, und ſich im Hertzen gratuliren, daß der von ihnen bey denen Düſſeldorfiſchen Handlungen uns und unſern troſtloſen Kirchen verſetzte Streich, ſowohl angebracht worden, dann denen Reformirten allzuwohl bekannt war, wo ſie die Lutheriſchen L Prediger der Nahrungs-Mittel, ſamt denen

E Corpus Evangelicum auf dem Reichs-Convent habe das introducirte Simultaneum beſage gedruckter Concluſorum nicht vor profitabel gehalten. Ergo iſts nicht unbillig, daß wenig Lutheriſche Gemeinden des Kirch-Gebrauchs, ſo ſie bloß per ſimultaneum erlangt, mangeln müſſen. Reformati müſten vermöge dictæ Declarationis angeſtellter Kirch-Theilung auch viel Kirchen entbehren, und manchen Orts unter freyem Himmel ihren Gottesdienſt halten. So haben auch Reformirte zu Lutheriſcher Kirchen-Erbauung gerne geſteuret. Zur Maimheimer Kirche 415. Gülden.

F Negatur, und ſeyn darüber nie Klagen vorkommen, auſſer daß

G Von Zeit der Declaration eine eintzige Klage über einen gewiſſen Pfarrer vorkommen, welcher ſich aber genug juſtificiret.

H Eſſe calumniam, der Concipiſt bleibe Calumniator donec probaverit, die Conſiſtorial-Räthe, Schloſſer und Debus thäten nichts als auf der Cantzel wider die Reformirten läſtern, daran ſich viele ärgerten, und daher lieber die Reformirte Predigt beſuchten.

I In der Declaration ſey verordnet, Kinder ſolten juxta pacta matrimonialia erzogen werden, His deficientibus, caput familiæ folgen. Es würde aber von Reformirten auch viel conniviret, Friedens halber.

K Sey eine gottloſe Calumnie.

L Es ſeyn viele Lutheriſche Prediger erſt Anno 1624. angenommen worden, unter Churfürſt Carl Ludwigen, und Carln, und ihnen neue Beſoldungen

nen Kirchen wieder würden erſetzet haben, wir als ohne Subſiſtence Lebende, und die verarmte Pfarr-Kinder uns auch nichts anzuſchaffen vermögen, gar in kurtz-verflieſſender Zeit, die Chur-Pfaltz von ſelbſten räumen würden, zwar hätten ſie Reformirte es auſſer Zweiffel lieber durch eine force, wie Anno 1583. unter Herrn Chur-Adminiſtratore Iohanne Caſimiro gethan, M da ſie 900. weniger drey Theologiæ Doctores, Profeſſores, General- und Superintendenten, Paſtores und Diaconos und Schuldiener dem Lande hinaus in der Unter- und Obern-Pfaltz auch Hertzogthum Neuburg gejaget, es wolle ſich aber dißmalen nicht einrichten laſſen, weilen bey ihnen die Macht nicht, wie vormals ſtund, derowegen erſonnen ſie ein ſubtilers Mittel unſern Untergang zu befördern, N nemlich, daß ſie uns in das Elends-volle 1624te Jahr, O darinnen ſie und wir von Kirchen und Gütern nichts oder ſehr wenig beſeſſen, verwieſen, hingegen dieſe zu unſerm höchſten Nachtheil mit denen Herren Catholiſchen partagiret, um ſich durch zuſammen geſetzte Kräffte, deſto nachdrücklicher in ihrer unrechtmäſſigen P poſſeſſion ſchützen zu können. Wann nun Ew. Ew. Hochgräfl. Hochfreyherrl. und Hoch-Edlen Excellentzien die unzehlbahre von denen Chur-Pfältziſchen Reformirten uns Lutheriſchen von 113. und mehr Jahren her, wider die offenbahren Reichs-Conſtitutiones Q und Friedens-Schlüſſe angefügte Torten und hart von ihnen erlittenen Bedrückungen, nicht weniger an die Pfältziſche Kirchen und deren habendes Recht, ſowohl in denen gründlichen den 7. Sept. 1706. unterthänig überſendeten Gegen-Anmerckungen unter dem 14. Januarii und 4. April 1707. an Ew. Ew. Hochgräfl.

Jii iii i

formiret worden. Auch wäre der reformirte Kirchen-Rath, denen Lutheriſchen an Hand gangen. Ergo falſum eſſe aſſertum.

M Male fieri interpretationem intentionis Ioh. Caſimiri. Dann (1) habe er nach dem väterlichen Teſtament gehandelt, (2) Seyn die Lutheriſchen kurtz vorhero durch Churfürſt Ludwigen eingeſetzet worden. Dimiſſis Reformatis: Alſo habe Ioh. Caſimirus nur die zuvor ausgetriebene reſtituiret. (3) Alle Lutheriſche Prediger haben ihn aufs bitterſte darzu gereitzet, indeme ſie ihn nicht als ihre Obrigkeit erkennen, noch vor ihn im Kirchen-Gebet bitten wollen. Hätten auch wider die Reformirten öffentlich geläſtert, und ſie publice beym hohen Rath Arrianiſmi und Neſtorianiſmi beſchuldigt.

N Und ſey doch per concluſa corporis Evangelici vor das eintzige Mittel zu Veſthaltung beyderſeits Religions-Weſens gehalten worden.

O Lutherani hätten tempore pacis Weſtphalicæ die Verweiſung auf dieſes Jahr nicht vor ſchädlich ſondern beſſer als Annum 18. erachtet. Auch durch Herrn von Gemmingen um das Jahr 24. ſich beworben. Dem Anno 18. haben Reformati omnia bona alleine beſeſſen. Wann nun Lutherani ad ſtatum des Religion-Friedens wolten reduciret werden, ſo würden ſie gar nichts bekommen, weil damalen Fridericus II. Elector das Interim introduciret hatte. Subditi haben auch ex transactione Paſſavienſi kein Ius zu denen Kirchen-Gütern bekommen.

P Q Falſa eſſe relata, ſey durch den Kirchen-Rath Wiſſenbach in monitis auf das Lutheriſche Beſchwerungs-Schreiben vom 29. Dec. 1705. dargethan. Staats-Cantzley XI pag. 754. Die Deduction-Schrifft vom 7. Sept. 1706. hätten Reformati nie geſehen.

gräfl. Hochfreyherrl. und Hoch-Edlen Excellentzien überſchickten deduction und Beantwortungs-Schrifften der uns vorgelegten Frag-Puncten, wir demütig-und gehorſamſt-ſattſam remonſtriret, da es in dieſem Stande bleiben, und die entzogenen Beſtallungen uns nicht wieder angedeyen ſolten, noch nechſt der Göttlichen erwartenden ehiſtens gleichfalls von denen Evangel. Lutheriſchen Ständen des Reichs, und Ew. Ew. Hochgräfl. Hochfreyherrl. und Hoch-Edlen Excellentzien die allergnädigſt gnädigſt und hochgeneigte leibliche Hülffe erfolgte, ſowohl der Kirchen als unſer eigen Verderben vor Augen ſtehet: R Solches nun, ſo viel an uns iſt, möglichſtens abzuwenden, jene aber bey unſern groſſen erbarmens-würdigen Jammer-Stand nicht zu befördern, unſerer Kirchen Iura fernerweit der Warheit liebenden Welt vorzuſtellen, auch wie entſetzlich die Reformirten wider die Friedens-Schlüſſe uns tractiret, S item das ihre gewaltthätige Beſchützung der Kir-

R S Lutherani würden wider den Frieden-Schluß nicht tractiret, der Wahrheits-Spiegel beruffe ſich auff den Paſſauiſchen Vertrag, zu welcher Zeit in der Chur-Pfaltz alles Lutheriſch geweſen.

Reſpondetur: I. Die Reformation unter Churfürſt Friedrichen II. habe zu folgender Reformation den Weg gebahnet. Formulam a Philipp. Melanchtone præſcriptam, quæ in Conſiliis eius legitur, ſey denen Reformirten zu gute eingerichtet geweſen. Immaſſen Paulus Fagius von Straßburg darzu gebraucht worden, qui Calvini dogmati in Anglia portam aperuit. 2. Die Introducirung des Interims habe auch totum ſtatum verändert, und ſey damahls noch nicht angefangen worden, die geiſtlichen Güter und Gefälle zu Evangeliſchen Kirchen und Schulen zu employren. 3. Per Pacem Religioſam ſey nur Statibus Imperii diſpoſitio über die Kirchen-Güter zugeſtanden, minime vero ſubditis wider ihre Obrigkeit. 4. Doctrina Reformatorum ſey der Augſpurgiſchen Confeſſion gantz gleichförmig, und wollen alſo die Reformirten Churfürſten durch Einführung der Religion dem Religions-Frieden nicht zuwider gehandelt haben, immaſſen auch die Evangeliſchen Reichs-Fürſten Chur-Pfaltz das Directorium Corporis zugeſtanden, exemplo, Frid. III. Elect. Pal. in Com. August. 1566. V. Wurmſeri Exercit. Iur. Publ. So ſey auch Pfaltzgraf Johann Caſimirus von denen von Gemmingen und andern, als Augſpurgiſchen Confeſſions Verwandten gehalten worden.

II. Allegant die Capitulation mit Schweden: Reſpondetur Imo Sey unerfindlich, daß Schweden die Extradition aller Kirchen und Gefalle an die Lutheriſche begehret, 2. contrarium apparere aus der Capitulation zwiſchen Hertzog Ludwig Philipp Adminiſtratorn und Cantzlar Oxenſtiern art. 7. Darinnen in ſpecie verordnet, ut Lutheranis liceat adſciſcere Paſtorem ſuis ſumptibus.

III. Allegant den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß. Reſpondetur I. Churfürſt Carl Ludwig habe Anno 1650. ante plenariam reſtitutionem in Heydelberg liberum exercitium religionis und eine eigene Kirche verſtattet, ſo er nicht ſchuldig geweſen. Vid. Heydelberg Kirchen Freude zu Heylbronn anno 16[illegible]0. gedruckt. Welches teſtimonio iſt, deß Lutherani ſolches, als eine ſonderbahre Gnade erkennet. 2. Haben Reformati nach Vermögen pro Lutheranis mitgeſorget. Vid. ſupra dicta Monit. Wiſſenbachi.

Kirchen und deren Güther niemahlen von dem Röm. Reich ihnen, Reformirten aſſigniret, uns aber abgeſprochen worden wäre, T ohneracht Churfürſt Carl Ludwig p. m. ſowohl in die bona politica als Eccleſiaſtica doch nicht contra proprios ſubditos immittiret worden, und biß anhero Res indeciſa im Röm. Reich geblieben, U ferner wie Anno 1618. und 1624. nicht ſey regulativus inter nos & reformatos, W ſo dann daß reformirten langwührige poſſeſſion darum ihnen das Kirchen-Recht nicht zuſchreiben, ſonder wir vielmehr unſer altes Recht an allen Kirchen und denen Renthen wider ſie prætendiren können; So haben zu dem Ende mit Zuziehung gelehrter Männer, und unſers Herrn Mandatarii wir hierbey kommenden Warheits-Spiegel an das Licht und wir zu denen Füſſen derer Hohen Herrn Principalen Ew. Ew. Hoch-Gräfl. Hoch-Freyherrl. und Hoch-Edlen Excellentzien aller-unterthänigſt, nicht weniger zu denen ihrigen unterthänig und de-

T Quæritur, wer Lutheranis bona Eccleſiaſtica in der Pfaltz aſſigniret habe? Wenn Lutherani ſich auf antiquiorem poſſeſſionem beruffen, hæc a Reformatis negatur, & alia relatio hiſtoriæ de Origine Reformationis in Palatinatu formatur, nempe 1. Oecolampadius, qui Luthero ſuper ſignificatione verborum H. E. C. M. ſe oppoſuit & Mart. Bucerus ſeynd die vornehmſten Reformatores geweſen. 2. Horum ductu tempore Ludov. Pacif. plurimos Profeſſores Academiæ Heydelbergenſis eorum ſententiæ fuiſſe addictos. 3. Multos Paſtores in Palatinatu a primis temporibus Zwinglium eſſe ſecutos, quod ex variis ſcriptis probatur. Ex Hiſt. Eccleſ. Pal. Altingii, quæ extat in Mon. Palat. p. 172. ſeq. 4. Ad reformationem adhibitos fuiſſe Melanchtonem & Fagium. 5. Non obſtat, quod dicitur Ottonem Henricum Electorem fuiſſe Lutheranum. Dann er habe gar kurtz gelebet, und das Religions-Weſen nicht eingerichtet, welches erſt unter Friedrich III. geſchehen. 6. Habe ſich Otto Henrich zu Philippo Melancht. gehalten, welcher inter Lutheranos & Zwinglianos mediam viam vorgeſchlagen und habe dictus Otto Henricus teſte Altingio in Academia & Miniſterio lauter Philippiſten gehabt, die Kirchen-Ordnung Ottonis Henrici, welche er zu Neuburg und hernach als Churfürſt zu Pfaltz Anno 1556. publiciren laſſen, ſey in Puncto des Abendmahls gantz different. 7. Fridericum III. & omnes ſeqq. Electores Reformatos fuiſſe.

U Poſſeſſionem redituum Eccleſiaſticorum non ſubditos ſed Electorem juxta ſtatum 1618. ex capite Amneſtiæ petiiſſe. Die deſignatio reſtituendorum in Executions Receß zu Nürnberg rede nur de libero exercitio Lutheranorum.

W Die Auctores des Wahrheits-Spiegels könten keine interpretes des Friedenſchluſſes ſeyn, und haben Reformati ſo viel Recht als Lutherani. Probari poſſe ex inſtrumento Pacis 1. Carolum Ludovicum reſtitutum fuiſſe etiam in bona Eccleſiaſtica prout anteceſſores ea habuerint ante motus Bohemicos. Ergo potuiſſe reſtituere ea ſubditis Reform. iuxta ſtatum anni 18. 2. Articulum 4. §. 19. exprimere, quod annus 24. ut regulativus inter Reform. & Lutheranos. Nam Luth. tunc non cum Catholicis ſed cum Reformatis controverſiam habuiſſe. 3. V. art. 7. Inſtr. Pacis, ubi de mutationibus futuris, & inter SIMILES, quibus Iura ibi reſervantur, etiam intelligi die Reformirten Churfürſten in der Pfaltz, ſo würde auch aus der Graffſchafft Schaumburg zu demonſtriren ſeyn, daß annus 24. regulativus ſeyn müſſe.

mütig hiermit ſolchen legen, obig erwehntes darin klährlich zeigen, und obgleich unſere Anforderung billig und recht, doch aus Chriſtlicher Liebe uns nicht alle Kirchen und deren Güter zu eigenen, ſondern nur um ein hinlänglich partagement derſelben, X und das dieſes durch eine unpartheyliche Reichs-Commiſſion, welche die Sache ſamt Rechnungen gründlich in loco tertio als etwa zu Franckfurth am Mayn Unterſuchung geſchehen möge, allerunterthänigſt auch zugleich darum Ew. Ew. Hochgräfl. Hoch-Freyherrl. und Hoch-Edlen Excellentzien unterthänigſt- und gehorſamſt zu ſolcher Reichs-Commiſſion dero gütige Vota zugeben, auch ſelbige ihren hohen Herrn Principalen gnädig und Hochgeneigten Wohlgefallen nach, T vorzuſchlagen, und ferner um die Barmhertzigkeit GOttes, ja um die Wunden JEſu Chriſti willen unſern betrübt und höchſt-gefährlich ausſehenden Chur-Pfältziſchen Evang. Luther. in die 50000. ſage funffzig Tauſend Seelen und wohl mehr, ſolte Rechte Unterſuchung geſchehen, ſich erſtreckenten Kirchen-Statum, in Chriſt-mitleidige Commiſeration dergeſtalt doch endlich zu ziehen, damit derſelbe beybehalten und nicht wiederum gleich in vorigen ſeculis meiſtentheils in einen Seelen-ſchädlichen Barbariſmum verfallen möchten; Letztens unterthänig und demüthig weiter bitten wollen, die Gnade und Gütigkeit vor uns zu haben bey Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz wegen unſerer rückſtändigen ſalarien vor uns zu intercediren, daß ſolche uns gereichet werden mögen, und zwar ſo lange biß zu völligen der Sachen Austrag, wäre aber wider alles Vermuthen keine Hoffnung unſerer Errettung zu machen; ſo flehen Ew. Ew. Hoch-Gräfl. Hochfreyherrl. und Hoch-Edlen Excell. wir nicht weniger demüthig und Fußfällig an, gnädig und gütige Eröffnung, davon uns zu thun, weilen es wegen ermanglenden Lebens-Subſiſtenz allbereit zur Neig kommen, in Armuth und Schulden geſetzet ſind, ob wir andere Dienſte aus aufferſter Noth getrungen, dann ſuchen unſere Pfarr-Kinder quittiren, ſie zur Rechten und Lincken und das kaum aufgerichtete Chur-Pfaltz-Kirchen- und Lutheriſche Religions-Weſen wieder verfallen laſſen, oder der gnädigſten Aſſiſtenz, uns zu getröſten. Gnädig und gütiger Erhörung, Reſolution und Antwort uns in Unterthänigkeiten verſehende, empfehlen Ew. Ew. Hoch-Gräfl. Hoch-Freyherrl. und Hoch-Edle Excell. wir der göttlichen Protection, in dero Gnade und hohen faveur uber uns und unſer gerechteſte Sache mit allerunthänig-ſchuldigſten Reſpect.

Ew. Ew. Hoch-Gräfl. Hoch-Freyherrl.
Hoch-Edlen Excellentzien.

Heydelberg den 23. April.
1708.

Unterthänig treu gehorſame Diener und
Vorbitter bey GOtt,

(L. S.)

X Dergleichen Commiſſion bedürffe es nicht, und könne Iuſtitiæ cauſa ſowohl zu Regenſpurg als Franckfurth gezeiget werden.

T Der numerus Lutheranorum dörffte von 50000. wohl auf 19000. herunter kommen.

(L. S.) M. Johann Philipp Schloſſer Chur-Pfältziſcher Evangeliſcher Lutheriſcher Conſiſtorial Rath und Paſtor zu Heydelberg.

(L. S.) Georg Debus Chur-Pfältziſcher Lutheriſcher Conſiſtorial-Rath und Pfarrer in Heydelberg.

(L. S.) Conrad Dietrich Liſt, Evangeliſch Lutheriſcher Pfarrer und Inſpector zu Weinheim.

(L. S.) Daniel Ludwig Mattenius, Eccleſiaſtes Mannheimenſis.

(L. S.) Johann Thaler, Paſtor Brettheimenſis.

(L. S.) Johann Jacob Henckler, Paſtor Francothalenſis.

(L. S.) Johann Frœbelius, der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde in Altzey Pfarrer.

(L. S.) Johann Chriſtoph Schröder, Evangeliſ. Pfarrer zu Neuſtadt an der Hartt.

(L. S.) Anton Jacob Henckel Paſtor Braidenburnenſis.

(L. S.) Johann Ruprecht Lorentz, Evangeliſ. Lutheriſcher Pfarrer zu Haßlach.

(L. S.) Albinus Theodorus Feder, Evangel. Luth. Pfarrer zu Schrießheim.

(L. S.) Johann Jacob Bicking, g. K. Evang. Luth. Pfarrer zu Sintzheim.

(L. S) Johann Jacob Rotter, Evang. Lutheriſ. Pfarrer zu Moßbach.

(L. S.) Johann Georg Pickl, Evangel. Lutheriſ. Pfarrer zu Weſt- und Oſthoffen.

(L. S.) Johann Engelhard Gulhauſen, Evangeliſch-Lutheriſcher Pfarrer zu Kayſerslautern.

(L. S.) Johann Adam Koch, Evangel. Lutheriſcher Pfarrer zu Groß-Carlenbach.

(L. S.) M. Matthæus Liſching, Evangeliſch-Lutheriſcher Pfarrer zu Helms- und Heidelsheim.

Nachdeme obberegter Kirchen Angelegenheiten halber Z von dem Chur-Pfältziſch-Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorio ein Conventus Paſtorum anhero beſchrieben worden, ſo haben bemeldte dabey ſich eingefunden, die übrige als zu NeckarGemünd, Rothenberg, Epping, Leiningen, Ladeburg, Rhingenheim, Drichſtatt, Edighoffen, Padersheim, Igelsheim, Creutzenach, Gentzingen und Wollſtein, wegen der Oerter Entfernung theils der zu beſorgen habender Krancken auch aus eigener Unpäßligkeiten, darbey nicht erſcheinen können, ſo hier vom Conſiſtorio unterdeſſen beygedruckten Inſiegel atteſtiret wird. Heydelberg ut ſupra

(L. S.)

Hierauf folgt die Widerlegung des Wahrheits-Spiegels, nemlich: Gleichwie in demſelben ſich hauptſächlich darauf gegründet wird, daß der Weſtphäliſche Frieden-Schluß nicht wider Reformatos gelten könne, ſondern vielmehr Reformati nach dem Paſſauiſchen und Augſpurgiſchen Religions-Frieden müſſen gehalten werden. Innmaſſen Iohann Caſimirus Adminiſtrator Electoratus die Reformation gantz unbefugt vorgenommen, dahero Reformati kein Ius auf die geiſtliche Einkünffte erlangt, welches nach Austreibung der Pfarrer, die Lutheriſchen Gemeinden conſerviret, folglich auch Reformati keinen titulum poſſeſsionis bonorum Eccleſiaſticorum hätten, und könetn particular-gravamina ad punctum Amneſtiæ in Inſtrum. Pac. nicht gezogen werden; Alſo wird in dieſer Widerlegung dargegen erinnert:

Z Gegen die Subſcription wäre zu gedencken, daß alle Lutheriſche Prediger in der Pfaltz 48. cartebanchen unterſchreiben müſſen, hätten auch von denen Contentis des Schreibens weder Wiſſenſchafft noch Belieben daran.

1. Die Herren Conſiſtoriales Schloſſer und Debus machten aus dieſer Sache ihr eigen Werck, andere Pfarrer wüſten darvon nichts, und ſey gantz ungereimt, daß dieſe Herren der Interpretation des Friedenſchluſſes und Deciſion dieſer Controvers ſich arrogiren wolten. So ſey auch contra fidem hiſtoricam negotii religionis in palatinatu viel angeführet.

2. Reformati ſeyn pro membris proteſtantium jederzeit gehalten worden, vide Rec. Imp. 1566. Lehm. de pac relig. l. 3. c. 3. & 5. Dekherr. Conſult. for. 1. 4. n. 5. Pufend. de Reb. Suec. L. 18. §. 106. L. 19. §. 100. Inſtr. Pac. art. 7. Pfanner. Hiſt. pac. L. 5. §. 37.

3. Im Weſtphäliſchen Frieden-Schluß würden nicht allein die Controverſien zwiſchen denen Röm. Catholiſchen und Proteſtirenden, ſondern auch zwiſchen denen Proteſtirenden unter ſich decidirt. Artic. 4. §. 19. Art. 7. per tot.

4. Die Reſtitutio ex Capite Amneſtiæ gehöre eigentlich vor die Chur-Pfaltz, und vor die Reformirten daſelbſt. Art. 5. §. 13. Inſtr. Pac. Ergo was Reformati vor der Böhmiſchen Unruhe poſſediret, gehöre ihnen privativè. Ergo was Lutherani Anno 1618. 1624. nicht gehabt, das können ſie auch itzo nicht begehren. Die allegata aus Pufendorf und Londorpio vide Tom. 2. contin. c. 114. würden im Wahrheits-Spiegel übel angeführet, und die paſſage aus Pufendorf gantz unrecht überſetzt. Carpzov und Herold würden vergeblich angezogen, indem Lutherani keine geiſtl. Güter gehabt, ſondern nur ein freyes Religions-Exercitium. vid. Inſtrum. Pac. a. 4. §. 6. & 16.

5. Zur Zeit des Paſſauiſchen Vertrags ſey Churfürſt Friedrich Röm. Catholiſch und Mediator zwiſchen Kayſer und Chur-Sachſen geweſen. Hortled. L. 5, 14. Sleidan. L. 24. Thuan. L. 2. alſo haben damahls weder Reformati noch Lutherani geiſtliche Güter in der Pfaltz gehabt. Zur Zeit des Augſpurgiſchen Religions-Friedens anno 1555. hätte Churfürſt Otto Henricus nur einen Anfang zur Reformation in wenig Dingen gemacht, aber die geiſtliche Güter und Einkünffte denen Evangeliſchen noch nicht eingeraumt gehabt? Friedrich der II. Churfürſt ſey Röm. Catholiſch geblieben. Sleidan. L. 16. & 18. Altingi Hiſt. Eccleſ. Palat. Sey alſo das Principium des Wahrheits-Spiegels falſch, daß Lutherani zur Zeit des Religions-Friedens in poſſeſſion der geiſtlichen Güter geweſen.

6. Gleichwie nun Lutherani durch Gelegenheit des Böhmiſchen Kriegs nicht deſtituirt worden, ſondern nur Reformati gravirt geweſen. Alſo haben ſie auch nicht reſtituirt werden können. Dahero auch die Ehren-Rettung der Conſiſtorialen c. 8. agnoſciret, daß Lutheranis nur das Religions-Exercitium anni 1624. gebühre. Die Expoſitio Facti & Juris Herrn von Beezlar beweiſe nichts, was der Wahrheits-Spiegel zu deren Behuf angeführet, Varentuler ſey auch kein Chur-Pfältziſcher ſondern Würtenbergiſcher Geſandter zu Oſnabrück geweſen. Conf. Puf. L. 17. §. 60. Schilteri Buch de pace Religionis ſey geſchrieben worden, als dieſe Controvers ſchon ſich angefangen, und habe der Auctor Lutheranis patrocinirt. Wiewohl er auch ſelbſt pag. 297. die Regul beſtätigte, daß interpretatio reſtrictiva vielmehr ſtatt finden als extenſiva.

7. In Inſtr. Pac. Art. 4. §. 14. würde das 1624. Jahr pro regulativo inter Proteſtantes ausdrücklich verordnet.

8. In facto ſey falſch, daß Churfürſt Friedrich Lutheranis mehr als freyes Exercitium vergönnet, auch daß Carl Ludwig Churfürſt die Gemeinſchafft der geiſtlichen Güter verwilliget.

9. Johann Caſimir Adminiſtrator habe nicht reformirt, ſondern Friedrich III. habe ſchon vorher die reformirte Religion eingeführet, und alle Einkünffte dahin deſtinirt, auch im Teſtament, daß es alſo bleiben ſolte, verordnet. teſte Altingio. Alſo hatte Joh. Caſimirus nur dasjenige verändert, was Ludovicus Churfürſt in ſeiner kurtzen Regierung entgegen Churfürſt Friedrich III. Verordnung, veranſtaltet gehabt, worzu er auch Jure territorii befugt geweſen.

10. Im übrigen wird dem Wahrheits-Spiegel ſehr verübelt, daß darinn Calumnien eingefloſſen, des ſchuldigen Reſpects gegen die verſtorbenen Churfürſten Friederich III. und Joh. Caſimir Adminiſtratorn vergeſſen, die allegirte Auctores übel appliciret, und überall privat-Affecten gezeigt würden. Wie dann dieſe Widerlegung folgenden compendiöſen Schluß hat:

Wann nun aus dieſen hactenus deductis ſich klar zeiget, daß die Herrn Compaciſcenten des Weſtphäliſchen Friedenſchluſſes keiner andern Intention geweſen, als die Chur-Pfaltz in denjenigen Standt wieder einzurichten, wie dieſelbe ante motus Bohemicos geweſen, da die Reformirte nicht nur in libero Exercitio der Reformirten Religion geweſen, ſondern die Geiſtliche Gefälle auch in ihrer alleinigen Poſſeſſion gehabt; So ergiebt ſich von ſelbſten, daß ſie, Reformirte ſowohl, als ſie, Lutheriſche, darob ſich vergnügen, und keines von beyden Theilen ein mehrers prætendiren mögen, um ſo weniger als tempore transactionis Paſſavienſis & Pacis Religioſæ an beſagten Gütern und Gefällen beyde Theile das Geringſte beſeſſen; ſondern was hernach von Pfaltz-Grafen Churfürſten Otto Henrichen geſchehen, durch Churfürſten Friederichen den III. aber in einen ruhigen Standt gebracht, und denen Reformirten zum Beſten verordnet, auch in deſſen Conformitæt von Pfaltz-Grafen Johann Caſimiren wieder hergeſtellet, bey folgenden Churfürſten Friderico IV. Frid. V. biß ad tempora motuum Bohemicorum deme alſo beſtändig inhæriret worden, daß eben dieſes durch den Weſtphäliſchen Frieden reſp. der Reformirten in geringſten nicht geändert, ſondern Weyland Churfürſt Carl Ludwig, auch in omnibus Juribus, tam politicis, quam Eccleſiaſticis, wiederum zu ſeinem, und offtgedachtem Reformirten Beſten in eben den Standt, wie derſelbe ante dictos motus geweſen, reſtituiret, dabey auch Churfürſt Carl beſtändig geblieben, daß darauf in gedachten Weſtphäliſchen Frieden ihnen, denen Lutheriſchen, das Exercitium Religionis, wie ſie es ante iſtos motus in der Stadt Oppenheim gehabt, cum illa extenſione wieder gegeben, daß ſie ſolches an andere Oerter auch extendiren mögen, einfolglichen der Status Religionis Lutheranus bey weitem in ſolchem Staude nicht geweſen, wie ſie, Conſiſtoriales denſelben in offtermeldten ihrem unglücklichen Wahrheits-Spiegel vorgeſtellet.

Diß erhellet um ſo viel mehr indem (1) die Lutheriſchen, wie gemeldet, tempore transactionis Paſſavienſis, & Pacis religioſæ an den geiſtlichen Gütern die geringſte Participation nicht gehabt, auch (2) durch die von Churfürſten Friderico III. ex licito territorii Jure beſchehene Reformation der Status religionis in Pa-

latinatu dahin eingerichtet, daß den Reformirten una cum exercitio Religionis die Geiſtliche Güter alleſamt privative eingeräumet, und der Adminiſtration oder Verwaltung gewiſſe Verordnungen gegeben, auch was (3) deſſen Herr Sohn Churfürſt Ludwig gegen ſein ausdrückliches Verbot dagegen gethan, durch deſſen andern Herrn Sohn Pfaltz-Grafen Johann Caſimir redresſirt, und nach deſſen obbemeldter Verordnung wieder hergeſtellet, deme auch wie gemeldet (4) die Churfürſten Fridericus IV. und V. biß auf die Böhmiſche Unruhe ſteiff inhæriret, nach welchem dann, und bey erfolgtem Weſtphäliſchen Frieden (5) Churfürſt Carl Ludwig in eben denſelben Stand wie er vom Hochgedachtem Churfürſten Friderico III. eingerichtet, und von ſeinen Herrn Vorfahren ruhlich beſeſſen geweſen, reſtituiret, und von ihme ſowohl als deſſen Herrn Sohne Churfürſten Carl alſo continuiret worden, ohne daß ſich (6) ſie Lutheriſche im geringſten dagegen hätten vernehmen laſſen, ſondern vielmehr mit unterthänigſten Danck angenommen, daß ſie in Heydelberg in Krafft der ihnen in beſagtem Frieden verwilligter Extenſion, ihr Exercitium einführen, und endlichen eine eigene Kirche bauen mögen: Mithin (7) darob ſo viel am Tage, daß ſie die, von vorerzehlten, Churfürſten reſpective gemachte Reformation und Inhæſion derſelben ante & poſt tempora pacis, von ſelbſten vor legitim und gültig erkennet, einfolglich (8) ſehr verwunderlich und nachdencklich, daß die itztmahlige überall bekante unruhige Männer ſich nun erſt neulich melden, und ſolchen alten ſtatum religionis reformatæ cum annexis verſtöhren, und mit denſelben in Politicis ſowohl, als Eccleſiaſticis, und zwar aus gantz nichtigen und im Römiſchen Reich niemahls erhörten fundamentis, a pari gehen wollen: daß (9) ſie tempore vor angezogener Transaction und Pacification in poſſesſion deſſen, und der Geiſtlichen Gefälle geweſen, welches doch wie ausgeführt, im Grund falſch, und dahero (10) Churfürſten Friderico III. gantz nicht zugeſtanden, zu ihrem Præjudiz dergleichen Reformation zu thun, und ſie davon auszuſetzen, deme doch (11) dergleichen nach dem Lauff ſelbiger Zeiten ex territorii Jure, wie weitläufftig deduciret, gleich an die Churfürſten und Ständen des Reichs die nicht nur das Catholiſche, ſondern das Evangeliſche exercitium religionis nach ihrem Gewiſſens-Trieb verändert, weniger nicht (12) deſſen Herrn Sohn Pfaltz-Graf Johann Caſimir ex eodem Jure und Vigore Teſtamenti paterni daſſelbe in eben den Stand wieder ſetzen mögen, mithin (13) die nachfolgende Churfürſten demſelben ex iisdem principiis nachfolgen mögen, und ob zwaren (14) Churfürſt Fridericus V. occaſione motuum Bohemicorum ſeiner Landen entſetzet, und der Status Religionis dadurch geändert worden, ſo iſt gleichwohlen per pacem Weſtphalicam deſſen Herr Sohn Churfürſt Carl Ludwig, wiederum in alten Stand, wie derſelbe ante dictos motus tam in politicis, quam Eccleſiaſticis ex capite amneſtiæ geſetzet, und (15) expresſis verbis dabey ſtatuiret worden, daß die Lutheriſche zu Oppenheim in das Exercitium Religionis, wie ſie daſſelbe in anno 1624. gehabt, ebenfalls, jedoch mit dem Anhang reſtituiret werden ſollen, daß ſolches auch anderer Orten, wie ſie es verlangen werden, verſtattet werden ſolle, welche gemeinſame und wohlbedächtige Verordnung des Reichs ſie, Conſiſtoriales (16) allerdings dermahlen gantz neuerlichen impugniren, und (17) höchſt ſtraffbahr contra mentem Sereniſsimorum Dominorum compaciſcentium und contra claris-

clariſsima verba dictæ pacis prætendiren, daß (18.) ſie ebenfalls ex Capite amneſtiæ reſtituirt, mithin in den ſtatum religionis Lutheranæ, welchen ſie vorhin ante tempora Friderici III. in dict. transactione Paſſavienſi & Pace religioſa, auch zu Zeiten Churfürſt Otto Henrichen und Churfürſt Ludwigen, in Politicis & Eccleſiaſticis gehabt, wieder eingeſetzt ſeyn wollen, wie daſſelbe (19.) aus dem Eingang ermeldten ihres ſogenandten Wahrheits-Spiegels der Länge nach ſich zeiget; Alldieweilen aber (20.) dieſes Verlangen ein recht ſcandaloſes Werck und den Statum Politicum ſowohl als Eccleſiaſticum im gantzen Reich, beydes bey den Catholiſchen als Evangeliſchen, den ſie vor und nach dem Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden, wohl bedächtlich eingerichtet, und dabey in gedachtem Inſtrumento Pacis de novo confirmirt werden, turbiren kan, deſſen Conſervation dann (21.) mit ſo hohen Straffen gegen die Contravenientien verſichert, und munirt iſt, damit ein jeder bey dem Seinigen ruhig bleiben, und keine neue motus bey den dreyen erlaubten Religionen, und deſſen annexis im Reich erreget werden mögen. So getröſten ſich dahero (22.) die Reformirten in der Pfaltz zuvorderſt zu ihrer Churfürſtl. Durchl. als Dero Gnädigſten Landes-Fürſten, und nechſt dem allen anderen Chur-Fürſten und Ständen, denen dieſes vermeſſene Scriptum vorkommen dörffte, gantz unterthänigſt und gehorſamſt, ſie werden die Authores deſſelben (maſſen der meiſte Theil der unterſchriebenen Evangeliſchen Lutheriſchen Geiſtlichen, wie hiervon gemeldet, davon unſchuldig iſt,) dergeſtalt reſp. als Stöhrer der gemeinen Ruhe und offenbahre Contraventores Pacis Publicæ abſtraffen und abweiſen, damit andere dergleichen ſich daran ſtoſſen mithin gemeine Ruhe und Frieden im Reich, ſo dann die zwiſchen den Evangeliſchen bißherige gemeine harmonie fürtershin unterhalten werden möge.

* Dieſes findet ſich in denen ELECTIS IVRIS PVBLICI *Tom. I. p. 429. ſqq.*

§. LXXXII.

Dieweilen aber hierauf nichts erfolgte, als lieſſen die beyden Conſiſtoriales, Schloſſer und Debus den 1. Auguſti 1710. ein anderweitiges Memorial an den Reichs-Convent abgehen, darinnen ſie umb einen Beytrag vor die Lutheriſchen Kirchen- und Schul-Diener von derer Reformirten Kirchen-Gefällen in folgenden Terminis ſollicitirten.*

Hoch- und Wohlgebohrne ꝛc. ꝛc.

Wie den unermüdeten zu Euer ꝛc. ꝛc. Hoch-Gräfl. Hoch-Freyherrl. und Hoch-Edlen Excellentzien ewig und unſterblichen Nachruhm bey uns und unſern Nachkömmlingen gereichenden und Preißwürdig-tragenden Sorgfalt dem Chur-Pfältziſch-Lutheriſchen im Staub der Verachtung vor den Augen unſrer Gegentheiligen liegenden und zerſchlagenen Zion wiederum aufzuhelffen, auch die Chriſtliche gegen unſern bejammerns-würdigen Kirchen-Zuſtand bezeigende compaſsion, Uberreicher dieſer abermahlig unterthänig und demüthigen Zeilen Johann Jacob Henckler, Evangeliſch-Lutheriſcher Gemeinde der Stadt Franckenthal Treufleißiger Prediger, bey ſeiner vor etlichen Wochen von Regenſpurg beſchehenen Retour, nicht gnugſam, mit gewiß zu geringer conſolation unſer aller, uns hat anrüh-

men können; Als, gnädig, großgünſtig und hochzuehrende Herren, will es uns hingegen an Worten gebrechen, unſer unterthänig-Danck-nehmiges Hertz und Gemüth desfalls ſattſam erkennen zu geben; Faſſen demnach viel in wenige, nemlich der Herr, Herr wolle dafür Euer ꝛc. ꝛc. Hoch-Gräflichen, Freyherrl. und Hoch-Edlen Excellentz reicher Gnaden-Vergelter in Zeit- und Ewigkeit ſeyn, und darum Denſelben neben unſern armen an Kummer- und Elends-Faden ziehenden Predigern tägl. in unſerm Gebeth anzuflehen, werden wir nimmer in Vergeß ſtellen; abermahln aber beſagten Pfarrer Henckler nacher Regenſpurg abzufertigen, und zu den gnädigen Händen Euer Hochgräfl. Hochfreyherrl. und Hochedlen Excellenzien dieſe unterthänige Zeilen liefern zu laſſen, treibet uns nicht allein eigene und mithin bemeldter unſerer Paſtorum äuſſerſte Noth, die bey ein- und andern ſo groß, daß ſie unſere Feder, zumahln auch das betrübte Exempel, ſo wir an M. Schwenckens Lutheriſchen Predigers zu Laymen 2. Stund von hier gelegen, Eheliebſten ſehen müſſen, nicht vermag zu exprimiren, welche aus Brod und Mangel der Lebens-Mittel, bey 8. Kindern, darmit ſie GOtt geſegnet, in Kleinmüthigkeit und Deſperation geſetzet, daß ſie ſich, aus ſolcher zu entgehen, ſchon zu verſchiedenenmahlen das Leben nehmen wollen, und ſo Tags als Nachts bewacht werden muß, ſondern weil auch unſer Zuſpruch zur Gedult bey dem gröſten Theil unſerer Prediger nicht mehr verhelffen will, deswegen einige bereits gar abgebauet, und in anderwertige Dienſte ſich haben begeben, andere aber hierum zu gehen und zu betteln reſolvirt ſeynd, und da ſolcher unſer Elends-Stand hieſigem Reformirtem Kirchen-Rath nicht unbekannt, dahero Jhne auch etliche unſerer Prediger heimlich angangen, ſo gerathen wir ſchier auf die Gedancken, es ſeye die gröſte Schuld an der ſo langen Verzögerung der Königl. Preußiſchen Reſolution, da Selbige Dero Herren Legati dato nicht eröffnet haben, auch ſolches wohl nicht ehender geſchehen dörffte, biß beſagter Kirchen-Rath etwa auf unſer anderwertige deduction, (damit auf Euer ꝛc. ꝛc. Hochgräfl. Hochfreyherrl. und Hochedlen Excellenzien gnädiges und gütiges Anrathen wir zur Zeit zuruck gehalten, und nicht publici Iuris gemacht) wieder etwas an das Licht geleget, dadurch die von Euer Hochgräfl. Hochfreyherrl. und Hochedlen Excellenzien gute über uns hegende Gedancken, wo nicht zuruck zu tretten, doch wenigſtens Sie zu hemmen, und die Haubt-Sache auf die lange Bahn zu ſchieben, mithin uns zu ermüden, von allen endlich abzuſtehen. Allermaſſen, um hierzu vielleicht den Anfang, und diejenige, ſo zur compoſition gebraucht werden ſollen, und ihren geneigten Willen darzu beweiſen, uns zuwider zu machen, wir mit rechter Hertzens-Betrübnus albereit allhier vernehmen müſſen, was geſtalten Reformati mich Conſiſtorialem Schloſſern, beſchuldigen, ob hätte von Herrn von Metternich, Hochgräfl. Excellentz bey unſerm Conſiſtorial-Collegen Fuchſen ſehr übel geſprochen, alleine, worin eigentlich die Affaire beruhe, und daß es, ſalvo Veſtrarum Excellentiarum reſpectu die pure Unwarheit, was ausgeſprenget worden, auch ſeiner Hochgräfl. Excellenz ſchon überſchrieben ſeyn ſolle, wird Jhnen Pfarrer Henckler in Unterthänigkeit mit mehrern mündlich referiren, auch Seine Hochgräfl. Excellenz in ſelbſten ſchrifftlich in Unterthänigkeit belangen, und meine Unſchuld dociren; Dieſem aber gnädig hochgeneigtem Wohlgefallen nach, Glauben beyzumeſſen, Ew. Ew. Hochgräfl. Hochfreyherrl. und Hochedlen

Excel-

Excellenzien ich unterthänig und gehorſamlich bitte, dann, daß nichts weiters paſſiret, mit einem iuramento purgatorio, auf erforderenden Fall, behaupten will; Indeſſen da wir ſo viel Jahr her, leider! nun erfahren müſſen, wie wir zwey wohlgeplagte Männer bey einer ſchwehren nun 12. gantzer Jahr ohne Beſtallung und geringſte Ergötzlichkeit getragenen Conſiſtorial-Laſt, denen Reformirten allhier ein rechter Dorn und ein Stein des Anſtoſſes, anbey ihren täglichen blamen unterwürffig ſeynd, und gewonnen Spiel zu haben vermeynen, wenn Sie uns bloß aus dem Weg geraumet, oder ſo weit wenigſtens es bringen mögen, die Feder niederzulegen, die beregter unſer Collega Fuchs gegen ſie, deſſen wir gnugſam verſichert ſind, nimmer ergreiffen wird; So finden gnädig hochgeneigte und hochzuehrende Herren wir uns äuſſerſt gemüßiget, nechſt Göttlichen Beyſtandes auch Ew. Ew. Hochgräfl. Hochfreyherrl. und Hochedlen Excellenzien hohes Patrocinium, indeme Wir uns täglich nichts als lauter Gefährlichkeit unterwürffig ſehen, zu imploriren, GOtt aber, als gerechten Richtern, ſo dann Ew. Ew. Hochgräfl. Hochfreyherrl. und Hoch-Edlen Excellenzien unſere betrübte Kirchen-Sache (dafür, und die Erhaltung der Evangeliſch-Lutheriſchen Lehr in Chur-Pfaltz, wir bißher, ohne die geringſte zeitliche Abſicht, iſt dem Allwiſſenden bekannt, nach dem von GOtt uns dargereichtem Vermögen, Wir bißhero geredet und geſchrieben,) gäntzlich überlaſſende, und nichts mehrers, nachdeme unſere Gerechtſame hoffentlich genugſam demonſtriret worden, dann einen gütlichen Vergleich, den Wir ja von Anfang, wie unſere unvorgreiflich-gethane Vorſchläge gnugſam bekräfftigen, geſuchet, hertzlich wünſchen, flehen, Ew. Ew. Hochgräfl. Hochfreyherrl. und Hochedlen Excellenzien nur ſchließlich wir demüthig und unterthänig um folgende Gnaden-Bezeugung an, dahin alles nach Ihren viel und ſolchem Vergnügen helffen zu vermittlen, daß Wir und unſere arme betrübte Paſtores zu der ruckſtändigen Conſiſtorial- und Pfarr-Beſtallung gelangen; Daß 2. Von denen Chur-Pfältziſchen Kirchen-Gütern uns 2. Theil, oder ſo viel eingeraumet werden, als zu 50. Pfarrern und ſo viel Schulbedienten Ihrer Jährlichen Subſiſtenz und des Conſiſtorii Unterhaltung vonnöthen, zumahlen daß von beſagten Geiſtlichen Gefällen die Herren Reformirten uns Lutheranern zwey Theil cediren möchten, Ihre Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz ſelbſten in einem an den Königlich-Preußiſchen zu Düſſeldorff geweſenen Legatum, Herrn von Blaſpieln, gnädigſt abgelaſſenen und uns copialiter communicirt gewordenen Reſcripto für billich erkannt, dergeſtalt auch der hohen Agnatſchafft nicht præiudiciret wird, dann ſehr bedencklich, mithin gefährlich, ein gewiſſes quantum, jährlich unſer Kirchen-Weſen daraus zu beſtreiten, zu fordern; 3. Bey Ihrer Churfürſtlichen Durchl. zu Pfaltz, gnädigen Wohlgefallen nach, vor uns zu intercediren, daß unſerm Conſiſtorio ein gelehrter Iuriſt und erfahrner Secretarius, nebſt einem Scribenten, zugegeben, und das Conſiſtorium zu der Chur-Pfaltz Lutheriſchen Kirchen-Stütze vor allen Dingen beveſtiget werde. 4. Gnädigſt und gütigſt zu glauben, wann die Kirchen-Güther wohl adminiſtriret, auch aller Stiffter und Clöſter beyſammen gelaſſen, und behalten, Kirchen- und Schuldiener der drey Religionen ehrlich daraus mögen ſalarirt werden, dann daß berührte Intraden jährlich in die 300000. Gulden an Geld, Wein und Früchten ſich belauffen mögen, iſt aus der Reformirten eigenem

Geſtändnüß erweißlich, weiln Sie ſchreiben, daß 32. Lutheriſche Prediger und 13. Schulbedienten, die von Anno 1699. den 22. Febr. an, bißdahin 1706. aus den Kirchen-Gütern ſalarirt worden, Ihre Beſtallung Jährlich ertragen 9478. fl. wie hoch mag ſich dann Jährlich die Summa erſtrecken, vor 500. Reformirte Geiſtliche Kirch- und Schuldiener, damit Sie Reformirte würcklich noch verſehen, und mit 400. die Herren Catholiſchen, ſo viel man Nachricht hat. Getröſtem demnach uns der gnädig- und gütigſter Erhör- und Gewährung, unſerer Bitte, auch einer baldigen Erörterung der Sachen uns verſehende; Empfehlen Ew. Ew. Hochgräflich- Freyherrlich- und Hochedlen Excellenzien beſtändigen Wohlergehen Wir der Göttlichen Gnaden-Beſchirmung, in Dero hohe Faveur aber Uns, die Wir mit allem Reſpect verharren.

Ew. Ew. Hochgräfl. Hochfreyherrl. und Hoch-Edlen Excellenzien

Unterthänige Diener und Vorbitter bey GOtt.

Heydelberg, den 16. Julii 1710.

M. Johann Philipp Schloſſer, Conſiſtorial-Rath und Paſtor der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde allda.

Georg Debus Conſiſt. & Paſtor.

* Dieſes Schreiben findet ſich in FABRI Staats-Cantzelley *Tom. XVI. p. 1.*

§. LXXXIII.

Hierauf wurde von der Königlich Preußiſchen Geſandſchafft folgende Reſolution ertheilet. *

Seiner Königl. Majeſtät in Preuſſen rc. bey dem Reichs-Convent allhier ſubſiſtirende Geſandſchafft hat nicht ermangelt Deroſelben allerunterthänigſt vorzutragen und einzuſchicken, was der Evangeliſchen Lutheriſchen Stände vortrefliche Herren Geſandten vor einiger Zeit beliebt, wegen beſſerer Verſorgung der Evangeliſch Lutheriſchen Prediger und Schuldiener in der Untern Pfaltz, ſowohl mündlich als ſchrifftlich mit einem Memorial, ſo die beede von dem Evangeliſchen Lutheriſchen Conſiſtorio anhero geſandte Deputirte, der Dr. Löber und Pfarrer Henckler, überreichet, zu communiciren. Gleichwie es nun an dieſer Seiten mit der verlangenden Antwort und Erklärung hierauf ſich darum in etwas verweilen müſſen, weilen nöthig geweſen, über einige von oberwehnten beeden Deputirten allhier debitirte Umſtände, womit es auf Facta ankommen, ſich vor allen Dingen zu eclairciren; Alſo, nachdeme man ein- und andere Information erhalten, hat man nicht länger anſtehen wollen, nicht nur alleindie Evangeliſch-Lutheriſche vortrefliche Herren Geſandte, in ein und anderen Ihnen beygebrachten Vor-Urtheilen zu deſabuſiren, ſondern ſich auch über die Sache ſelbſt alſo zu expliciren, wie es denen von Seiner Königl. Majeſtät hierinn nach und nach erhaltenen allergnädigſten Inſtructionen gemäß.

Betref-

Betreffend nun erſtlich, das An- und Vorgeben gedachter zweyen Deputirten, als ob der Evangeliſche Reformirte Kirchen-Rath zu Heydelberg zu einem ſolchen gütlichen Vergleich, wie in jener Seiten intendiret wird, von ſelbſt incliniren ſolle, darüber hat man ſeithero, weit andere und dieſe Nachrichten, daß die Evangeliſch-Lutheriſche Herren Geſandte desfalls zu milde berichtet worden, maſſen weder der Reformirte Kirchen-Rath, noch in ſpecie Herr D. Mieg, derentwegen niemahl einig Wort verlohren, noch weniger aber hierzu einen Antrag gethan, vielmehr wäre erweißlich, daß erſt etliche Wochen hernach, als die 2. Deputirte allhier dergleichen Reden ſchon avanciret, der Evangeliſch-Lutheriſche Cammmer-Rath Herr Böheimb dem Herrn D. Miegen zum erſtenmahl, und darzu nur privatim, und als vor ſich, zu vernehmen gegeben, daß Sie Evangeliſch-Lutheriſche zu einem Vergleich geneigt; Von dieſem aber die Antwort bekommen, man müſte ſich damit bey dem Kirchen-Rath melden, und was etwan auf einen Beytrag aus der Reformirten Geiſtlichen Gefällen, angeſehen ſeyn ſolte, ſo würde es wegen eigener Dürfftigkeit und Armuth ſchlechter Dingen unmöglich fallen, einen ſolchen Vergleich zu treffen, wie gerne man ſonſten denen Evangeliſch-Lutheriſchen in der Pfaltz, geholffen ſehen möchte.

Das andere Vorgeben, als ob die Evangeliſch-Reformirte in der Untern Pfaltz an ihren Fünff-ſiebenteln zu Beſtreitung ihrer Religions Angelegenheiten nicht allein genug, ſondern einen Uberfluß hätten, kan noch weniger bey einer unpartheyiſchen Unternehmung beſtehen. Es hat der Kirchen-Rath nun, hierinnen deſto ſicherer zu gehen, und weil derſelbe über die Gefälle eigentlich nicht zu diſponiren, noch davon etwas zu vergeben hat, nothwendig zu ſeyn ermeſſen, mit dem Reformirten Adminiſtrations-Rath daraus zu communiciren; Welcher dann, laut der Anlage A. ſein Bedencken hierüber geſtellet, woraus ſowohl als aus der demſelben beygelegten Tabell und Specification Lit. B. & C. zu erſehen iſt, in was ſchlechten Zuſtand und Dürfftigkeit die Reformirte der Orten, auch nach dem Religions-Receß, gerathen, und wie deren Geiſtliche Güter und Gefälle ſeithero dergeſtalt geſchmählert worden, daß nicht allein an denen Jährlichen Revenüen bey 17000. Gulden Rheiniſch abgehen, ſondern auch denen Reformirten, Kirchen- und Ehe-Gerichts-Räthen, nicht weniger Predigern und Schul-Dienern über 26000. Gulden an Salarien zuruck ſtehen, Welchen Abgang nur in etwas zu erſetzen, und das Reformirte Kirchen-Weſen taliter qualiter aufrecht zu erhalten, man noch dieſe Stunde theils bey hohen Potentaten um Subſidia charitativa ſelbſt bitten: Theils einheimiſche und benachbarte Gemeinden zu einem Beytrag ſollicitiren muß. Abſonderlich aber thut ſich dieſer Mangel in dem Ober-Ambt Germersheim herfür, allwo die Reformirte das von Ihrer Churfürſtlichen Durchl. zu Pfaltz, vermöge des Neben-Receſſes, verwilligte, und bereits durch verſchiedene ſpecial Reſcripta, abzutragen anbefohlene Quantum, aus denen dortigen Geiſtlichen Gütern und Neben-Schaffnereyen biß dato nicht erhalten können, als daß, wann hierinnen nicht bald ſolte remedirt werden, ſondern die Pfarr- und Schul-Beſoldungen noch länger ausbleiben, die Pfarrer und Schulmeiſter endlich würden gezwungen ſeyn, Kirchen und Schulen zu verlaſſen, und in das Elend zu gehen. Wiewohln nun aus oberzehltem allen die Evangeliſch-Lutheriſche vortrefliche Herren Geſandte von ſelbſt hocherleucht ermeſſen werden, wie

gar ein hartes Zumuthen es ſey, daß die Evangeliſch-Reformirte in der Untern-Pfaltz ihre ohne dem zu eigener Subſiſtentz nicht zureichende Fünff-ſiebentel, noch mehr ſollen ſchmählern laſſen, und etwas davon an die Evangeliſch-Lutheriſche hingeben, denen man, von Rechtswegen, nichts ſchuldig iſt; So wollen dannoch Ihre Königl. Majeſt. in Preußen, in Betracht, wie nöthig bey gegenwärtigen Conjuncturen es ſey, daß unter beeden Evangeliſchen Religions-Verwandten, eine gute Harmonie und Einigkeit cultiviret und erhalten werde, Ihre Officia dahin anwenden helffen, daß denen Evangeliſch-Lutheriſchen in der Pfaltz, ſo viel ſich nur immer will thun laſſen, unter die Arme gegriffen werde; Und haben alſo allergnädigſt befohlen, hierzu folgende Mittel in Vorſchlag zu bringen.

1. Daß Seine Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz, als Landes-Herr, von dem gantzen Evangeliſchen Corpore erſucht werden ſollen, von Ihren Zwey-Siebenteln der Kirchen-Gefälle denen Evangeliſch-Lutheriſchen auch etwas abzugeben.

2. Daß die Evangeliſch-Lutheriſche Potentien und Stände ihren Glaubens-Verwandten gleichfalls mit ergiebigen Collecten beyſpringen, damit hieraus ein beſtändiger Fond könne gemacht werden.

3. Daß auch die Evangeliſch-Reformirte in der Pfaltz, ob gleich nicht aus Schuldigkeit, doch aus Chriſtlicher Liebe, aus ihren Fünff-Siebenteln etwas beytragen ſollen.

4. Daß ein Evangeliſches Corpus geſamter Hand bey Chur-Pfaltz anhalte, und inſiſtire, daß Reformati daſelbſt ad interim & uſque ad Comitialem Deciſionem den völligen Beſitz ihrer Kirchen-Güter wieder erhalten, oder:

5. Daß wenigſt der Religions-Tractat, reſpectu der Kirchen-Güter, treulich exequiret, und was inzwiſchen dargegen verhenget worden, abgeſtellet, auch

6. Daß in dem Ober-Ambt Germersheim, ſolche Kirchen-Güter auf dem Fuß der Zwey-Siebentel und Fünff-Siebentel getheilet. Endlichen nun,

7. Daß die dem gantzen Reformirten Kirchen-Weſen ſo nachtheilige und ſchädliche admodiation gäntzlich und in perpetuum aufgehaben werde, als wordurch die Reformirte erſt in den Stand geſetzet würden, daß ſie denen Evangeliſch-Lutheriſchen zu einiger Erkenntlichkeit etwas abgeben könten. So lange dieſes ſo in einem und andern nicht geſchiehet, werden hoffentlich alle rechtfertige Gemüther mit Seiner Königlichen Majeſtät erkennen, daß es denen Evangeliſch-Reformirten bey ihren bekanntem dürfftigen Zuſtand ein pure Unmöglichkeit ſeye, hierin dem andern Theil zu helffen.

So viel endlich das Memoriale betrifft, ſo die Evangeliſch-Lutheriſche Deputirte vor einiger Zeit übergeben, und Seiner Königl. Majeſt. hieſigen Geſandſchafft communiciret worden, hält man dafür, daß hierauf die Antwort um ſo unnöthiger, als in demſelben anderſt nichts anzutreffen, dann was bereits Reformirten Theils in dem wieder den ſo genanten Warheits-Spiegel heraus gegebenem Scripto zur Gnüge beantwortet und wiederleget iſt; Zumahl Dero Haupt-Fundament, worauf ſie alle ihre Hoffnung ſtellen, daß nemlich annus 1624. allein inter Catholicos & Evangelicos zur Regul geſtellet, denen Evangeliſch-Reformirt- und Lutheriſchen aber nicht ſo pro norma gegeben worden ſey, Ihnen, bey genauer Einſicht der Sachen, aus den Händen fället, dann, obgleich dieſes Principi-

cipium in theſi wahr iſt, ſo fehlet es doch in hypotheſi, was die Unter-Pfaltz anlanget; Geſtalten die Weſtphäliſche Friedens-Tractaten ſowohl als andere Documenta, und das Inſtrumentum Pacis ſelbſt klar anweiſen, daß Art. IV. §. 19. denen Evangeliſch-Lutheriſchen der Status des 1624ten Jahrs zu ihrer Sicherheit nicht contra Catholicos, deren keine in der Pfaltz bleiben ſollen, ſondern wider den Reformirten Churfürſten Carl Ludwigen geſetzet worden ſey, indeme ſonſten jene ex anno 1618. kein præſidium gefunden, und ſich damahln wohl niemand einfallen laſſen, daß man ſolches in dem Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden zu ſuchen habe, maſſen dann die Evangeliſch-Lutheriſche ein ſolches ipſa praxi agnoſciret, als welche, ſo lange die Reformirte Churfürſten gelebet, ſich an ſothanes Jahr, als den terminum regulativum præciſe gehalten, und ſich darauf bey allen Fällen beruffen. So aber allhier weiter auszuführen weder nöthig, noch des Orts iſt.

Und dieſes alles hat Seiner König. Majeſtät in Preuſſen allergehorſamſte Geſandſchafft denen Evangeliſch-Lutheriſchen vortrefflichen Herren Geſandten, und auf Ihre bey Ihnen angebrachte Vorſtellung und Interceſſion zur Antwort bekant machen ſollen. Regenſpurg den 24. Julii 1710.

Beylage. Lit. A.

Extractus Geiſtlichen Adminiſtrations-Protocolli, de dato 24. Iunii 1710.

Præſentibus

Herrn geheimen Rath und Vice-Præſidenten von Haunmüller
Herrn Linck.

Legebatur Kirchen-Raths Protocoll von geſtrigen dato, ſamt denen Beylagen beſtehende in allhieſigen Lutheriſchen Conſiſtorii Memoriali, welches ſelbiges bey dem Corpore Evangelico zu Regenſpurg, wegen Mitgenieſſung der Reformirten Geiſtlichen Güter und Gefällen in der Churfürſtl. Pfaltz übergeben, welche die Königl. Preußiſche Geſandſchafft nebſt andern Beylagen zum Kirchen-Rath communiciret, und verlangt gedachter Kirchen-Rath hierüber der Geiſtlichen Adminiſtration Gutachten, was etwan hierauf der Königl. Preußiſchen Geſandſchafft über des Lutheriſchen Conſiſtorii unbefugtes Begehren zu antworten ſeye.

Dieweiln der Mangel bey der Adminiſtration ſo groß, daß man nicht einmahl der Reformirten Pfarrer und Schulmeiſter nothdürfftig unterhalten, weniger andern, welche von Rechtswegen nichts prætendiren können, etwas zu ihrer Subſiſtenz beylegen kan, ſo wäre folgendes ermelten Kirchen-Rath vorzuſtellen:

1. Wie daß bekannt, welchergeſtalten noch eine groſſe Summa an ruckſtändigen Pfarr- und Schulmeiſters Beſoldungen, ſo ſich wol in die hundert tauſend Gulden erſtrecket, zu bezahlen, und deswegen man täglich von denen zum Theil noch im Leben ſeyenden und in officio ſtehenden, auch auſſer Landes in Dienſt ſich begebenen Pfarrern, welche ihre und ihrer Weiber Mittel biß dahero angreiffen und unter des Kirchen-Raths und Verwaltung geſicherten reſtitution verzehren müſſen, zum theil von denen hinterlaſſenen Wittben und Waiſen, die in höchſter Armuth und Dürfftigkeit begriffen, und gar keine Lebens-Mittel haben, als

als perſonis maxime miſerabilibus darumb continuirlich angegangen wird, und demnach denenſelben bis auf beſſere Zeit nicht aushelffen kan.

2. Seye notori, und falle einem jeden in die Augen, daß hinc inde der Pfaltz viele Kirchen, Pfarr- Schul- Spital- Schaffnereyen und andere Häuſer theils de novo darum zu reædificiren, weiln theils durch den ſo lang gedaurten Frantzöſiſchen Krieg obige Gebäu verbrennet, und durch die Armeen niedergeriſſen worden, andern Theils, daß bey letzt vorgegangener Kirchen-Theilung denen Catholiſchen Zwey-Siebenteln Kirchen, Pfarr- und Schulhäuſer nach der Declaration haben abgetretten werden müſſen, ſo dann die ſchadhafft gewordene Gebäu, wann ſie nicht gar übern Hauffen fallen ſollen, ohnumgänglich zu repariren ſeyn, deren Koſten ſich auf eine unbeſchreibliche Summ belauffen werden; welche Koſten

3. Um ſo weniger auf- und beyzubringen, als bekanntliche anſehliche Gefälle, ja gantze Stiffter und Schaffnereyen der Verwaltung Reformirter Seiten entgangen, deren Ertrag über die 40000. fl. ſich belaufft, und beſtehen die abgegangene Gefälle und Corpora in hierbey ſub N. I. gehendem Extractu ſpecifice gemeldet, darzu noch kommet, daß die Reformirte Verwaltungs-Caſſa aus ihren Fünff-Siebenteln denen Cathol. Räthen und Subordinirten bey dem Collegio Fünff-Siebentel Beſoldung reichen muß; hingegen die Catholiſche Caſſa jenen nur Zwey-Siebentel abſtattet, da gleich wohln, wo nicht mehr, doch eben ſo viel Catholiſche als Reformirte Räthe und Bediente beym Collegio der Verwaltung oder Geiſtlichen Adminiſtration ſich befinden, und alſo in dieſem Stuck die Reformirte wiederum mehr onerirt und gröſſere Auslagen zu thun haben. Dahero dann

4. gar viele Pfarrer und Schul-Diener diejenige Beſoldungen, welche ſie vor dem Krieg gehabt, bey weitem der Urſachen nicht genieſſen, weiln die Gefälle zu Verreichung der alten Beſoldung nicht zulänglich, und deswegen auf den Statum quo haben reducirt werden müſſen, worüber bekänntlich bey Kirchen-Rath und der Verwaltung noch täglich, daß Sie Pfarrer und Schulmeiſter, dabey nicht ſubſiſtiren können, viele Lamentationes einkommen, unter der Vorſtellung, daß Sie, wie vorhero, ihre Arbeit thun, und die Conſumptibilia & alia victum & amictum neceſſaria koſtbahrer, als vorhero, zahlen müſten, denen man aber, anerwogen aller ſolcher Lamentationen und Vorſtellungen aus Mangel der Mittel, nicht aushelffen können, ſondern wann nur nach dem reducirten Beſoldungs Statu die bereits angenommene Pfarrer und Schuldiener richtig bezahlt werden ſolten, ſo wird Kirchen-Rath ſonder Zweiffel darauf bedacht ſeyn müſſen, noch eine nahmhaffte Anzahl von ſolchen Geiſtlichen ſowol in perſonis, wie in Salariis zu reduciren, oder aber ſich gefallen laſſen, deren tägliche Lamentationes anzuhören. Wobey dißmahl nicht zu gedencken, wie daß noch zur Zeit wegen groſſen Mangel der Mittel das vormahln in Flor geſtandene Collegium Sapientiæ, wie auch die Necker-Schul, worinn 60. bis 70. alumni von der Reformirten Religion unterhalten worden, nicht reſtabiliret werden kan, und dadurch manch ſchönes Ingenium von Landes-Kindern, für welche Haubt-

Haubtſächlich beſagtes Collegium und Necker-Schul fundiret, zuruck geſetzet werden muß. Da hingegen haben

5. Die Lutheriſche allhier poſt excidium Heidelbergenſe, und in annoch währendem Krieg nicht allein allhieſige, ſondern auch an andern Orthen, wo ſie gar kein Exercitium, vielweniger Kirchen gehabt, in allen Haupt- und Land-Städten ſchöne Kirchen und Pfarrhäuſer aufgebauet, die ſie auch würcklich bewohnen, und in ruhigem Beſitz derſelbigen ſeynd; Denen Reformirten Pfarrern aber, inſonderheit allhier und mehrentheils auf dem Land, ihre ruinirte Pfarrhäuſer nicht wieder aufgebauet werden können, ſondern mit ſchlechten Zinßen in gemietheten Häuſern bey andern Familien mit groſſer Ungemächlichkeit, ſowohl ihrer Function als Perſohn halber, wohnen müſſen, da ſie ſonſten mit ſolchen Pfarrhäuſern ehemahlen alle wohl verſehen geweſen, mithin in hoc paſſu deterioris conditionis, als die Lutheriſchen Pfarrer ſeynd; anjetzo zu geſchweigen der vormahlen gehabten andern zu Kirchen und Schulen gewidmeten anſehnlichen publiquen Gebäuen, deren man annoch ermanglen muß. Uber dieſes haben

6. Die Lutheriſche Pfarrer ein- und andere Utilia, welche Reformirte nicht genieſſen, zum Exempel, den Beichtpfenning und ſonſten mehrere Jura Stolæ, welche bey denen Reformirten nicht herkommlich, und alſo hierdurch etwas genieſſen, deſſen die Reformirten cariren müſſen. Endlich und

7. Iſt all dasjenige, was ſie Lutheriſche prætendiren, nicht allein dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ (Krafft welches ſie de facto in den Genuß geſetzet ſeynd, der Ihnen in gemeldtem Friedens-Schluß paciſciret worden,) ſondern auch Electoris Friderici III. höchſtſeeligen Andenckens herausgegebener Verwaltungs-Ordnung, ingleichen dem Halliſchen Receſſ, und endlich der Declaration zuwider, indem dieſelbe etwas erzwingen wollen, worzu ſie weder in der zwiſchen Ihrer Königl. Majeſtät in Preuſſen und Seiner Churfl. Durchl. zu Pfaltz gnädigſt errichteten Declaration, welche von beyden hohen Potenzien, ſalva Deciſione Comitiali, pro fundamento geleget, befugt, noch auch, poſt Inſtrumentum pacis Weſtphalicæ, noch ſonſten einig andere conventionem publicam dergleichen gehabt. Und ſeye alſo bey obigen und andern Umſtänden nicht zu zweifflen, es werde der Reformirte Kirchen-Rath ſeiner ſeits ſich angelegen ſeyn laſſen, vor ſeine eigene Conſiſtenz ſo wohl, als deren untergebene Pfarrer und Schuldiener Unterhaltung (die auch in ſtatu præſenti, da die Lutheriſche nicht participiren, nicht aufzubringen, zu geſchweigen, wann beſagten Lutheriſchen wenig oder viel von denen Gefällen eingeraumet werden wolte) Sorge zu tragen, und dahin ſeine Officia anzuwenden, damit die Lutheriſche von ihrer unbefugten Prætenſion bey obgeſtalten Dingen ab- und zur Ruhe verwieſen werden möchten.

Verzeichnus /

Was der Geiſtlichen Adminiſtration jährlich abgehet und begeben worden.

1. Von der Schaffnerey Backenheim ſeynd an Herrn Grafen von Hartenburg begeben worden, 29. Fuder Wein, 268. Malter Korn, 15. Malter Gerſten, 25. Malter Speltz, 30. Malter Habern.

2. Item vom Stifft Limburg demſelben 500. Gulden, 26. F. W. 300. M. K. 30. M. Gerſt. 120. M. Speltz. 30. M. Haber.

3. Von der Schaffnerey Berndweiler und Witzinger, ſo denen Hnn. PP. Jeſuitis in Neuſtadt gegeben werden, 760. fl. $5\frac{1}{2}$. F. W. 120. M. K. 30. M. G. 40. M. Sp. 40. M. Hab.

4. Von der Schaffnerey Ravengiersburg an Herrn Thyvion 766. fl. $4\frac{2}{3}$. F. W. 173. M. K. 53. M. Sp. 300. M. Hab.

5. Das Stifft Neuhauſen an die Fürſtlich-Naſſauiſche 700. fl. 20. F. W. 1050. M. K. 210. M. G. 500. M. Sp. 587. M. H.

6. Das Ober-Ambt Germersheim hat ertragen 9317. fl. 95. F. W. 3032. M. Korn, 669. M. Gerſt. 3720. M. Speltz, 2191. Malter Haber.

7. Das Stifft Neuburg 1477. fl.

Summa 13520. fl. $179\frac{5}{8}$. F. W. 4943. M. K. 954. M. G. 4478. M. S. 3171. M. H.

Nota: Obgedachtes iſt der Ertrag der erſten 8. jährigen Verſteigung, welcher bey der letztern Veradmodirung der 6. Jahr, wo nicht um ein Drittel, doch wenigſtens um ein Viertel höher in der Steigung gebracht worden wären. Den 24. Junii 1710.

Lit. B.

Der Churfürſtl. Adminiſtration gehet ab:

Die Schaffnerey Bockenheim 29. Fuder W. 268. Malter Korn, 15. M. Gerſten, 25. Malter Spelt, 30. Malter Habern.

Die Schaffnerey Limburg 500. fl. 26. F. W. 300. M. K. 30. M. Gerſt. 120. M. Sp. 30. M. Haber.

Die Schaffnerey Brandweiler und Wintzingen 760. fl. $5\frac{1}{2}$. F. W. 120. M. K. 30. M. G. 40. M. Sp. 40. M. H.

Die Schaffnerey Ravengiersburg 766. Gul. $4\frac{1}{7}$. Fuder Wein, 173. M. K. 53. M. Speltz. 300. M. H.

Die Schaffnerey Neuhauſen 700. fl. 20. F. W. 1050. M. K. 210. M. G. 520. M. Sp. 580. M. H.

Die Schaffnerey Neuburg 1477. fl.

4203. fl. 85. F. W. 1911. M. K. 285. M. G. 758. M. Sp. 980. M. H.

Können $\frac{1}{4}$ wenigſtens mehr ertragen, weil es nach der erſten Verſteigerung gerechnet worden,

thut 1050. fl. 21. F. W. 472. M. K. 71. M. G. 188. M. S. 245. M. H.

Summa 5253. fl. 106. F. W. 2383. M. K. 366. M. G. 946. M. Sp. 1225. M. Hab.

Alles nach dem Cammer-Tax zu Geld gerechnet,

Thut 16964. fl.

Speci-

Lit. C.

Specification deſſen, was ſowohl dem Kirchen-Rath und Ehe Gericht, als auch ſämtlichen Pfarrern und Schulmeiſtern bey denen Geiſtlichen Adminiſtrations-Corporibus vom 22. Februar. 1707. bis den 22. Febr. 1710. alſo in 3. Jahren an Geld, Wein und Frucht Beſoldung ausſtehet.

Das Chur-Pfältziſche Evangeliſche Ehe-Gericht 1575. fl. Kirchen-Raths Corpus hat ausſtehen 2028. fl. 11. kr. 25. Fuder, 2. achtel,

Heydelberger Miniſterium 1481. fl. 30. kr. 22. Fuder.

Mannheimer Miniſterium 1276. fl. 14. Fuder, 4. Ohm Wein, 28. Malter Korn.

Franckenthaler Miniſterium 97. fl. 30. kr. 6. Fuder.

Inſpection Badenburg 661. fl. 28. kr. 18. Fuder, 4. Ohm, 38. M. K. 2. M, Gerſt. 19. M. Sp. 6. M. Haber.

Inſpection Weinheim 506. fl. 49½. kr. 11. Fud. 2. Ohm, 34. Malter 6. Sům. K. 78. M. H.

Inſp. Wieſelach 617. fl. 49. kr. 8. F. 4. Ohm, 5. M. 4. S. K.

Inſpect. Bretten 348. fl. 30. kr. 5. F. 3. Ohm.

Inſp. Singsheim - - - - - - - - - -

Inſp. Mosbach 699. fl. 1. kr. 22. Fuder, 1. Ohm, 4. M. K.

Inſpect. Altzey 827. fl. 15. kr. 6. Fud. ½. Ohm, 129. M. 4. Sům. 6. M. K. 11½. M. Gerſten, 6. M. Haber.

Inſpect. Odernheim 885. fl. 24. kr. 1. Fuder ½. Ohm, 51. M. 4. Sům.

Inſpect. Nenhauſen 357. fl. 49. kr. 9. Fuder, 5½. Ohm, 20. Malt. 4. Sům.

Inſpect. Frensheim 619. fl. 59. kr. 3. Fud. 43. M. K.

Inſpect. Neuſtadt 2020. fl. 49. kr. 25. Fuder 6. Ohm, 224. M. 3½. Sům. 36. Malter Sp. 7. M. Hab.

Inſpect. Germersheim 139. fl. 30. kr. 7. F. 3½. Ohm, 5. M. K.

Inſpection Billigkem 315. fl. 10. Fuder, ½. Ohm.

Summa 1511. fl. 24½. kr. 195. Fuder, 7. Ohm. 548. M. 1½. Sům. K. 8. M. G. 66½. M. Sp. 97. M. H.

Inſpect. Lautern 42. fl. 35. M. 2. Sim. K. 19. M. ¼. Sim. H.

Inſpect. Oppenheim 464. fl. 38. kr. 19. Fuder, 5. Ohm.

Inſpect. Umbſtadt 91. fl. 45. kr. 5. Fuder, 2½. Ohm.

Inſpect. Simmern 444. fl. 30. kr. 4. F. 5. O. 48. M. 4. S. K. 20. M. Sp. 20. M. H.

Inſpect. Sternberg 54. fl. 43. kr. 12. Malter 5. Sim. Korn.

Inſpect. Creutzenach 45. fl.

1142. fl. 36. kr. 30. F. ½. O. 96. M. 2. S. 20. M. Sp. 39. M. ¼. Sim. H.

Inſpect. Bacherach,

Inſpect. Boxberg,
Inſpect. Kirchberg.

Summa 15656. fl. ½. 225. Fuder, 680. M. 3½. S. K. 8. M. G. 86½. M. Sp. 36. M. 7¼. Sim. H.

Nach dem Cammer-Tax den Wein ad 40. fl. Das Korn ad 2. fl. Die Gerſte ad 1. fl. 30. kr. Die Speltz ad 1. fl. Den Haber ad 1. fl. angeſchlagen. Thut die gantze Summa a peu pres 26289. fl. 43. kr.

* Bey dem FABER c. l. p. 8. ELECTIS IVRIS PVBLICI *Tom. II. p. 719.*

§. LXXXIV.

Auf dieſe Königliche Erklärung folgte nun fernerweitige Vorſtellung der Evangeliſch Lutheriſchen Deputirten aus der Unter-Pfaltz.*

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle, Geſtrenge, Veſt- und Hochgelehrte, des Heil. Röm. Reichs Evangeliſchen Lutheriſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen bey gegenwärtigem Reichs-Tag vortreffliche Herren Räthe, Botſchafften und Geſandte. Gnädig- auch großgünſtig hochgeehrteſte Herren.

Was Nahmens Seiner Königl. Majeſtät in Preuſſen Dero vortreffliche Herren Geſandten dem Hochpreißlichen Corpori Evangelico Lutherano unterm 24. Julii currentis inſinuiren, und Euer Excellenzien Endes bemelten Chur-Pfältziſchen Evangeliſchen Lutheriſchen Daputirten zu communiciren, gnädig und hochgeneigt geruhen wollen, dafür ſagen Selbige in ſchuldigſter Devotion unterthänig-gehorſamſten Danck. Sie haben daraus anfänglich bemercket, wie die von Herrn D. Miegen einigen im Vertrauen entdeckte Vergleichungs-Vorſchläge negiret werden wollen, davon will man, Weitläufftigkeit zu evitiren, auch in Betracht, daß cauſæ deciſio dadurch nicht mag bewerckſtelliget werden, abſtrahiren, ob es wohl benöthigten Falls beglaubet werden könte; Darnach auch geſehen, daß die Reditus Eccleſiaſtici diſſeitigem Vorgeben nach, zu Beſtreitung derer Herren Reformirten Religions-Angelegenheiten nicht zulänglich, weniger überflüßig ſeyn; dieſes würde ſich, ihrem Begehren nach, auch diſſeitiges längſt-gethanes Wündſchen zu adimpliren, bey einer anzuordnenden Commiſſion und unpartheyiſchen Unterſuchung des Fundi Eccleſiaſticorum Redituum zeigen, und wollen die Evangeliſche Lutheriſche vortreffliche Herren Geſandten gnädig und hochgeneigt in Conſideration zu nehmen geruhen:

1. Wie von anno 1699. bis 1706. und alſo 7. Jahr lang nicht nur die Herren Reformirte, ſondern auch Catholiſche und Lutheriſche ex Reditibus Eccleſiaſticis, mit Geld, Wein und Früchten richtig ſalariret, auch andere Neben-Sachen beſtritten worden, gleichwohl ratione quanti damahln von keiner Klage gehöret worden, vielmehr ſelbiger Zeit in vier Jahren Friſt ſiebenzigtauſend Gulden Uberfluß geblieben, wie der verſtorbene Regierungs- und Adminiſtrations-Rath Herr Quad ſolches Conſiſtorialibus Schloſſern und Debus geſtanden, mit dem Zuſatz: So bald Herr Gaſſefaq zur Adminiſtration gekommen ſey, habe ſich das

das Geld verlohren, als wann es weggeflogen wäre ꝛc. Welches auf Erfordern Jurato kan beſtärcket werden.

2. Wie die Herren Reformirte, vermöge deſſen, was Kirchen-Rath zu Heydelberg den 13. November 1706. referiret, und den 8. Februarii 1707. ad acta Corporis Evangelici bringen laſſen, auf 26. Lutheriſche Prediger und 12. Schulmeiſter alljährlich 9378. Gulden anrechnen, woraus ohnfehlbar zu ſchlieſſen, wieviel 500. Reformirte und 400. Catholiſche Geiſtliche zur Salarirung erfordern, nemlich die Catholiſche 99636. Gulden, die Reformirte aber 124710. Gulden, und alſo die Reditus nach dem auf die Lutheraner gemachtem Calculo, eine Summa allerwenigſtens von 233824. Gulden betragen.

3. Wie die Herren Reformirte viele Jahr lang, nemlich von Anno 1655. bis 1698. incluſive ſolcher Gelder, welche bey dem introducirten Exercitio ſimultaneo auf Catholiſche und Lutheriſche zu Beſoldungen verwendet worden, allein genoſſen, und alſo nothwendig eine groſſe Summe beybehalten haben müſſen.

4. Wie in einem ſolchen Diſtrict, da ein eintziger Lutheriſcher Prediger ſtehet, wohl 4, 5, 6, und mehrere Reformirte Geiſtlichen Beſoldung genieſſen, obwohl die Herren Reformirte nur etlich tauſend Seelen ſtärcker, die Catholiſche aber viel tauſend Seelen geringer als die Lutheraner ſeynd, dieſe jedoch 400. jemahlen 500. Geiſtliche haben; damit man vorjetzo anderer geſchweige, will man nur das eintzige Exempel anführen: In dem Bezirck, welcher Mit-Deputirten Pfarrer Hencklern zu beſorgen eintzig und allein angewieſen, haben die Herren Reformirte 7. Prediger, als in Franckenthal Herrn Helffenſteinen und Herrn Böhmen, zu Oppau Herrn Göbely, zu Oggersheim Herrn Zniv, zu Lambsheimb Inſpectorem Herrn Kübehaubt, zu Heßheimb Herrn Marner, und dann einen Frantzöſiſchen Prediger in Franckenthal Herrn Rittern, welcher zwar, dem Verlaut nach, nur mit Wein und Frucht ex Reditibus, mit Geld aber von der Frantzöſiſchen Gemeinde ſalariret wird; Ob nun dieſe Oerter, darinnen 7. Reformirte Geiſtliche ſtehen, einen eintzigen Lutheriſchen Prediger zu beſorgen, und dabey ſeine eigene Mittel zu verzehren, mithin ſich mit Weib und Kind an den Bettelſtab zu bringen, zuzumuthen, oder zu verantworten ſeye, auch in Anſehung deſſen nur 50. Lutheriſchen Geiſtlichen und ſo viel Schulmeiſtern Salaria zu reichen, ex Reditibus, ohne Chriſti Liebes-Gebots könne ferner difficultirt und verzögert werden, überläſt man billig höhern und mitleidigern Judicio, in der confidence, es werde denen Chur-Pfältziſchen Lutheranern nicht verarget werden, daß ſie als nach der Lufft ſchnappende, und mit denen es warhafftig auf die Todtenneige kommen iſt, dem Hochpreißlichen Corpori Evangelico mit ihrem unaufhörlichen Lamentiren, moleſt fallen, wann die Herren Reformirte bey obbenannten Dingen querelen führen wollen.

Was dieſemnach in der Beyl. ſub L. A. puncto V. anzuführen beliebet worden, nemlich die Lutheriſche in der Pfaltz ſeyn melioris conditionis als die Herren Reformirten ex hoc capite, weiln poſt excidium Heidelbergenſe nicht nur daſelbſt, ſondern auch in allen Haupt- und Land-Städten ſchöne Kirchen und Pfarrhäuſer de novo aufgebauet worden, ſolches iſt ein Vorgeben, deſſen baldigen Erfolg die armen Lutheraner inſtändig anwünſchen, ſintemahlen bis dato nur in etlichen wenigen Orthen, nach Aufhebung des Simultanei durch Collecten von

milden Gutthätern, welche der HErr deshalben im Segen floriren laſſen wolle) Kirchen zu bauen angefangen, in dem wenigſten aber zur perfection gebracht worden. Von Pfarrhäuſern mag ebenfalls keine ſonderliche Anzahl beygebracht werden, angeſehen Heydelberg und Creutzenach (welche doch auch von Collecten gebauet, und noch nicht ausgebauet oder bezahlet ſind) nebſt ein- und andern geringen Ort eximiret werden, ſo wird ſich finden, daß die übrigen alle, ſowohl in Haubt- und Land-Städten, als Mannheimb und Franckenthal, als auch auf Dörffern in gemietheten Häuſern wohnen, und den Zinß ex propriis bezahlen müſſen; Wann auch durch die Utilia, als den Beicht-Pfenning und andere Jura Stolæ, der Lutheraner Wohlſtand in Chur-Pfaltz will beſtärcket werden, ſo kan man wohl mit Wahrheits-Grund ſagen: Daß die Jura Stolæ, bey bekannter Armuth, gar gering und ſchlecht, der vorgeworffene Beicht-Pfenning (welcher doch niemanden abgefordert, von freywilligen Gebern aber mit Danck angenommen wird) den Nahmen recht mit der That führe, und bey jetzigen theuren Kriegs-Zeiten in keine Conſideration, zu der benöthigten Subſiſtentz, kommen möge; Welches bey Welt-bekannter Armuth und Geld-Mangel verhoffentlich keiner fernern Remonſtration vonnöthen haben wird.

Die Beylagen ſub Lit. B. & C. belangend, will man diſſeits nicht diſputiren, ob ſpecificirte Gelder, Wein und Früchte, von angeführten 3. Jahren wegen Miß-Wachſes nicht ausſtehen möchten; Gleichwohl da der groſſe GOtt nun wieder reichlich ſegnete, die Schuldner auch Zweiffels frey den Ruckſtand werden nachzahlen müſſen, wird man die Lutheraner, welche in dieſen theuern Jahren deſto mehr ex propriis zuſetzen müſſen, nicht ſo ungütig auf ſolche calamitöſe Jahre weiſen, und in regard deſſen von denen Kirchen-Gütern etwas zur ohnentbehrlichen Subſiſtentz zu cediren, anſchlagen, zugleich aber vielmehr erwegen, wie zwar dieſe und jene Speculationes von Schulden und Ruckſtand, nicht aber wie viel der Fundus in ſich faſſe, und jährlich eintrage, gemeldet werde.

So viel aber die aus allergnädigſtem Befehl Ihrer Königl. Majeſt. in Preuſſen von Dero vortrefflichen Geſandſchafft im Vorſchlag gebrachte Mittel angehet, wären diſſeitige unvorgreiffliche Gedancken dieſe, und zwar über

1. Wann Ihro Churfl. Durchl. zu Pfaltz ꝛc. auf eines Hochpreißl. Corporis Evangelici intercediren und Anſinnen von dero $\frac{2}{7}$. Theilen zu der Lutheriſchen Subſiſtentz etwas herzugeben aus Landes-Fürſt-Vätterl. Clemenz ſich gnädigſt reſolviren würden, man diſſeits nichts dargegen einwenden würde.

2. Gnädig- und Hochgeneigt zu erwägen, wann es auf einen aus zuerſammlenden Collecten zu machenden Fond ankommen ſollte, und gewißlich in etlichen Jahren kein Effectus zur Conſolation und nothdürfftigen Subſiſtentz der armen Chur-Pfältz. Prediger und Schulmeiſter wird zu hoffen ſeyn, die meiſten indeſſen verderben und exuliren müſſen, es wäre dann, daß entweder die Lutheriſche Conſiſtoriales, Prediger und Schulmeiſter ſo lange ex Reditibus Eccleſiaſticis, biß ſothaner Fond im Stande wäre, ſalariret, oder der Ruckſtand von $4\frac{1}{2}$. Jahren, ſolchen Fond abzuwarten, bezahlet würde, welches Anliegen dann hiebey ſonderlich recommendiret wird.

3. Die Herren Reformirte in Chur-Pfaltz könnten gar wohl denen Lutheranern,

nern, um daß eine gute Harmonie und Einigkeit cultiviret und erhalten würde, $\frac{2}{7}$. Theil oder einen ſolchen gewiſſen Theil, ſo zu des Conſiſtorii 50. Predigern und 50. Schulmeiſtern Unterhaltung vonnöthen, einräumen, um ſo mehr, weiln ſich die Reditus Eccleſiaſtici nach vorangezeigtem Calculo alljährlich, nicht zu gedencken (was auf Adminiſtrations-Ehegerichts-Kirchen-Räthe und anderes verwendet, auch wie die Summa der Intraden, wann Wein und Früchte verſilbert, und nicht nach dem Cammer-Tax gerechnet ſollten werden, weit gröſſer heraus käme) wenigſtens auf 233834. fl. belauffen, hingegen die zu erſammlende Collecten-Gelder an ſtatt deſſen, zu dem Fond der Kirchen-Güter ziehen, damit auf einmahl allen Quæruliren abgeholffen würde.

4. Könte man diſſeits wohl geſchehen laſſen, wenn die Herren Reformirte in Chur-Pfaltz ad interim & uſque ad Comitialem Deciſionem den völligen Beſitz der Kirchen-Güter erhielten, die Lutheraner nicht nur wie vorhero, ſalariret, ſondern auch der Rückſtand von fünffthalb Jahren denenſelben nachgezahlet würde, allein es wird dieſes erſtere wohl über alle Kräffte ſeyn.

5. Dieſen Vorſchlag muß man diſſeits pro temporis tractu in ſuſpenſo, und derer vortrefflichen Herren Geſandten hohem Judicio überlaſſen.

6. Wann in dem Ober-Ambt Germersheim die Kirchen-Güter ſollen hergeſtellet werden, für die Pfältziſche Lutheraner, zu Facilitirung des Wercks, und den intendirten Zweck zu erreichen, ein gewiſſer Theil ſolcher Güter oder ein Drittheil vorhero ausbedungen würde.

7. Obwohl wegen Admodiation der geiſtlichen Güter in Chur-Pfaltz, bishero Klage geführet worden, ſo kan man doch diſſeits davon nichts poſitives melden, auſſer daß Kirchen-Rath der Herren Reformirten im Bericht ſub Num. 45. puncto V. anführet; Daß durch die Admodiation jährlich wenigſtens 16. biß 20000. Gulden abgiengen, dieſes aber, weil es über diſſeitige Kräffte laufft, übergiebet man eines Hochpreißlichen Corporis Evangelici reifferem und hochgeneigtem Uberlegen.

Was diſſeitiges Memoriale, und darinnen kürtzlich angezeigte Gerechtſame betrifft, ſo könten ſolche fernerer Rechts vergnüglich beſtärcket, anbey die mit Vorwiſſen Ihrer Königlichen Majeſtät in Preuſſen, wie aus der den 30. April. 1709. ad Dictaturam gebrachten Vorſtellung erſcheinet, verfertigte **Wiederlegung des Wahrheits-Spiegels**, mit einer längſthin dargegen abgefaßten bißanhero aber aus friedliebendem Gemüth zurück behaltenen ausführlichen Deduction, entkräfftet werden, man will aber nur anjetzo ſolches ſummariter bewerckſtelligen, mit Beziehung auf obbeſagte Wiederlegung pag. 22. in Verb.

Von denen Conſiſtorialen allegirte Authores *in Theſi* dafür halten wollen, welche Opinion aber bey denen meiſten Publiciſten vor gantz neu, und dem Buchſtaben des Inſtrumenti Pacis directe zuwider gehalten.

Wordurch ja diſſeitiges Fundamentum, daß der Annus 1624. inter Proteſtantes nicht decretorius ſeye, *in Theſi* negiret, anjetzo aber affirmative confirmiret worden, daß aber ſolcher auch in hypotheſi quoad Subditos Palatinos & Lutheranos nicht ſtatt finde, wird mit harten expreſſionen bekräfftiget per

Dn. author. in Meditat. ad Inſtrum. Pac. Weſtphal. Spec. I. art. 4. §. 8. lit. Z. p. 54.

item

item §. 14. Lit. B. pag. 69. & Spec. 4. art. 5. §. 47. Lit. D. pag. 697. aliisque in locis.

Welches auch deſto mehr erklåret Art. V. §. 13. ibi: Terminus autem anni 1624. nullum præjudicium creare debet iis, *qui ex Capite Amneſtiæ aut aliunde*, reſtituendi veniunt, add. Art. 3. §. 1. ibi: aut jure gaudere potuerunt, & Art. 4. §. 13. ibi: cum omnibus & ſingulis, qui ei quocunque modo addicti ſunt, item Meditat. Specimin. I. Art. 4. §. 6. pag. 50. ibi: *Sed quod actione petetere tantum licuit.*

Woraus offenbahr iſt, daß auch denen Chur-Pfältziſchen Lutheranern der Effectus Amneſtiæ generaliter mit Vorbehalt voriger alten Rechten und actione zugebilliget, anbey in obbemeldter Wiederlegung pag. 15. & 18. ibi:

Jn welchen die occaſione motuum Bohemicorum deſtitui, ex capite Amneſtiæ die Jura petitoria aber hiernechſt nicht benehmen, ſondern gehöret werden ſollen ꝛc.

Klårlich zugeſtanden, auch deſſen obigen Artic. 5. mit befindliche Wort *aliunde* bereits Anno 1656. den 31. Maji ſtyl. vet. von dem vortrefflichen Chur-Brandenburgiſchen Herrn Legato Huberto, bey damahliger Ordinar-Reichs-Deputation zu Franckfurth pro Voto, ad transactiones, ſententias, res judicatas, & *Iura ante bellum exercita*, extendiret, alſo ſowohl hierdurch, als auch Art. 7. diſſeitige ex Pactis, Reverſalibus, Promiſſis, Diſpoſitionibus & Teſtamentis, Concluſo Imperii aliisque fundamentis herflieſſende hiebevorige Gerechtſame confirmiret, und weder durch den Annum 1618. noch 24. coarctirt, weniger dieſer, intuitu Domini Caroli Ludovici præfigiret worden, zumahlen Er, wie in der Wiederlegung pag. 8. & 9. abermahls bekennet wird, absque conſideratione Anni 1618. vel 1624. Lutheriſche Geiſtliche cum Salariis beſtellet, alſo deſto weniger dieſer Schluß, weilen die Herren Catholiſche in der Pfaltz nicht bleiben ſollen, folglich Annus 1624. in Betracht hochbemeldten D. Caroli Ludovici geſetzet seyn ſolle, Rechts-bündig ſeyn kan, denn ſonſten eodem modo dieſer auf den Reformirten Theils erwåhlten Annum 1618. extendiret werden müſte; Welche und andere mehr ſamtliche fundamenta vorgeſtellet werden könten, man will aber davon, weil man in terminis amicabilis compoſitionis verſiret, abſtrahiren, und künfftig quævis competentia meliori modo reſerviren.

Gelanget demnach der Deputirten Nomine Principalium unterthånig-flehentliches Bitten, die Evangeliſch-Lutheriſchen bey gegenwårtigem Reichs-Tag ſubſiſtirende vortreffliche Herren Geſandten gnådig-und hochgeneigt geruhen wollen, der Chur-Pfältziſchen Evangeliſchen Lutheriſchen Conſiſtorialen, Prediger und Schulmeiſter Jammerſtand um der hertzlichen Barmhertzigkeit GOttes willen mitleidig ferner einzuſehen, und ohnmaßgeblich ohne fernern Anſtand und Verſendung, quia in mora periculum, darüber unter ſich, ſodann auch mit denen vortrefflichen Königlichen Preußiſchen Herren Geſandten baldiſt Conferenzien anzuſtellen, allermeiſtens aber, wann die Sache noch långer prorogiret werden ſollte, auf der armen am Kummer-Faden ſpinnenden Chur-Pfältz. Geiſtlichen und Schulmeiſtern Interims-Subſiſtentz, und vornehmlich auf Auszahlung des fünffthalbjåhrigen Conſiſtorial-Pfarr-und Schulmeiſters Rückſtand, ein hinlångliches Mittel nach

nach deren Clementz ehiſtens auszuſinnen; In welchem Vertrauen in unterthäniger Devotion und ſchuldigſtem Reſpect erſterben

Euer Excellenzien, unſerer gnädigen und hochgeneigt auch hochgeehrteſten Herren

Unterthänig gehorſamſte,

Abgeordnete des Chur-Pfältziſchen Evangeliſchen Lutheriſchen Conſiſtorii, auch ſämtlichen Inſpectorn, Paſtorn und Vorſtehern der Lutheriſchen Gemeinden in Chur-Pfaltz.

Regenſpurg, den 1. Auguſti, 1710.

Erhard Chriſtian Lober.
Johann Jacob Henckler.

* Bey dem FABER *Tom. XVI. p.* 26. in ELECTIS IVRIS PVBLICI *Tom. II. p.* 741.

§. LXXXVI.

Dieweilen nun in einer dißfalls von dem Evangeliſch-Lutheriſchen Corpore zu Regenſpurg gehaltenem Conferentz den 9. Auguſti 1710. einmüthig war beſchloſſen worden, wie zu Erhaltung des Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorii, 50. Prediger und ſoviel Schuldiener ein hinlängliches Quantum zu fodern, ſo that der Pfarr Henckler desfalls in folgendem Schreiben Inſtantz. *

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edel-Geſtrenge, Veſt- und Hochgelehrte, des Heil. Römiſ. Reichs Evangeliſcher Lutheriſcher Churfürſten, Fürſten und Ständen bey gegenwärtigem Reichs-Tag vortreffliche Herren Räthe, Bottſchafften und Geſandte, rc.

Gnädig- auch Großgünſtig-Hochgeehrteſte Herren, rc.

Was bey der, von Einem Hochpreißlichen Corpore Evangelico Lutherano, den 9. Auguſti currentis gehaltenen Conferenz wegen der Chur-Pfaltz Evangeliſchen Lutheriſchen Religions- und Kirchen-Sache einmüthig beſchloſſen worden, wie nemlich zu des Chur-Pfältziſ. Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorii 50. Prediger und 50. Schuldiener benöthigten Unterhaltung, diſſeits ein gewiſſes Quantum anzufordern ſeye, ſolches hat von des Chur-Braunſchweigiſchen vortrefflichen Herren Geſandtens Excellenz unten gemeldeter Deputirter eodem mündlich mit mehrern vernommen, deme Derſelbe hiemit unterthänige Folge leiſten, auch nach reiffer der Sachen Uberlegung betheuren wollen, (daß ſalvis Juribus quibuscunque) zu des Conſiſtorii 50. Prediger und 50. Schuldiener ohnentbehrlichen Subſiſtentz auch übriger Kirchen-Sachen Beſorgung alljährlich wenigſtens 24000. fl. nöthig ſeyn; Gelanget demnach an Ew. Excellenz Deputirtens nochmahlig unterthäniges und fußfälliges Bitten, Dieſelbe ohne fernern Aufſchub bey Sr.

 Königl.

Königl. Majeſt. in Preuſſen und Dero allhier ſubſiſtirenden vortrefflichen Geſandſchafft, oder wo es ſonſten nöthig, Ihre Officia anzuwenden und zu inſiſtiren, daß dieſer Zweck erhalten, anbey der fünffthalb-jährige Rückſtand dem Conſiſtorio, Pfarrern und Schuldienern vor allen Dingen gezahlet werde, gnädig und hochgeneigt geruhen wollen: In welchem Vertrauen, in unterthäniger Devotion und ſchuldigem Reſpect erſtirbet

Euer Excellenz,

Seiner gnädigen auch großgünſtig-hochgeehrteſten Herren

Regenſpurg, den 17. Aug. 1710.

Unterthänig-gehorſamſter des Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorii auch ſämtl. Miniſterii Deputirter

Johann Jacob Henckler.

Und weilen hierauf keine Reſolution erfolgte, wurde umb eine baldige Erklärung auf die bißherigen Memorialia des Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterii in folgenden Memorial angehalten. **

Es hätten der Evangeliſchen Lutheriſchen Churfürſten und Ständen zum Reichs-Tag Gevollmächtigte Geſandte erſehen, wohin Ihrer Königl. Majeſt. in Preuſſen hieſelbſt ſubſiſtirende vortreffliche Geſandſchafft auf diſſeitig beſchehene Interceſſion und auf das von des Chur-Pfältziſchen Evangeliſchen Lutheriſchen Conſiſtorii und ſämtlichen Miniſterii Deputirten eingereichtes Memorial, die Verſorgung der Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger und Schul-Diener in der Untern Pfaltz betreffend, unterm 24ten vorigen Monats Iulii ſich vernehmen zu laſſen und zu erklären gefällig geweſen. Gleichwie man nun dienſam ermeſſen, beregter Deputirter Meinung über ermeldte Antwort und in derſelben enthaltene Vorſchläge zu vernehmen: Alſo hätten Selbige darauf vorgeſtellet und eingeführet, wie der ſub Num. I. hiebey gefügte Extract Ihres unterm 1. jetztlauffenden Monats Auguſti eingekommenen anderweiten Memorialis mit mehrerm ergiebet.

Diſſeits wolle man von deme, ſo zum puncto Iuris bey dieſer Sache und zu Beſtreitung der Evangeliſchen Lutheriſchen Befugnus in der Pfaltz gehöret, dismahl abſtrahiren, in Hoffnung, ohne dem durch beliebige Wege zum Zweck der Subſiſtentz ermeldter Lutheriſchen Geiſtlichkeit zu gelangen, zumahlen auch Ihre Königl. Majeſtät in Preuſſen höchſterleuchtet erkennen, wie nöthig es ſeye, alle Mißverſtändnüs zwiſchen beeden Religions-Verwandten zu verhüten, hierzu auch Dero höchſt-vermögende Officia anwenden zu wollen, Preiß-würdigſt verſprechen laſſen: Allenfalls jedoch müſte man die Iura, welche dem Evangeliſch-Lutheriſchen Religions-Weſen in der Pfaltz aus dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und ſonſten zukommen können, feyerlichſt reſerviren.

Das Corpus Evangelicum Lutheriſchen Theils werde zu denen aus Ihrer

rer Königlichen Majeſtät in Preuſſen Befehl vorgeſchlagenen Mitteln, ſo viel thunlich, gerne die Hand bieten, jedoch dabey verhoffen, es ſeye die Meinung nicht, daß Dieſelbe ſamt und ſonders præciſe vim conditionum ſine quibus non haben, und daferne etwan darinnen zum Ziel nicht zu gelangen wäre, die Chur-Pfältziſche Lutheriſche Geiſtlichkeit in ihrer Miſerie und Dürfftigkeit ſtecken bleiben ſolle. Immittelſt habe man diſſeits von dem allhier ſich befindenden Gevollmächtigten des Chur-Pfältziſchen Lutheriſchen Conſiſtorii und Miniſterii die Benennung des eigentlichen Quanti, ſo zu gedachten Conſiſtorii auch der Prediger und Schuldiener Subſiſtentz und zu übrigen Kirchen-Sachen nöthiger Beſorgung ohnentbehrlich erfordert: Worauf derſelbe eingebracht, was ſub Num. 2. beylieget; darüber dann und welcher Geſtalt zu der allda benannten Summ gelanget werden möchte, eine förderlichſte beliebigſte Erklärung hiemit geziemend gebeten wird, umb ſich folgends, nach Gelegenheit, darob näher im geſamten Corpore Evangelicorum zu vernehmen.

Ubrigens wolle man, im Nahmen und aus Befehl derer gnädigſten Herren Principalen, auch Obern und Committenten, bey notoriſcher groſſer Armuth und äuſſerſtem Mangel der Lebens-Mittel gedachter Prediger und Schul-Diener, die Beförderung des Abtrags ihres fünffthalb-jährigen Rückſtands, und anderwärts zulänglichen Proviſional-Mittel, höchſten Fleiſſes recommendiret haben. Regenſpurg, den 18. Auguſti 1710.

Num. 1. Extractus Memorialis

des Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorii und ſämtlichen Miniſterii Gevollmächtigten, Herrn Dr. Löbers und Herrn Pfarrer Henckler an der Evangeliſch-Lutheriſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen Geſandſchafften zu Regenſpurg, d. d. den 1. Aug. 1710.

Num. 2. Herrn Pfarrer Henckler Memorial vom 12. Aug. 1710.

* FABER *Tom. XVI. p. 39.*

** FABER *p.* 41.

§. LXXXVI.

Es erfolgte hierauf den 9. Auguſti 1710. des Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterii in der Chur-Pfaltz weitere ausführliche Erklärung auf die von der Königlich-Preußiſchen Geſandſchafft, einer Suſtentation gethane Vorſchläge.*

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle, Geſtrenge, Veſt- und Hochgelahrte, des Heil. Römiſchen Reichs Evangeliſch-Lutheriſchen Churfürſten, Fürſten und Stände, bey gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte hochanſehnliche Herren Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

Gnädig-Großgünſtig und Hochzuehrende Herren.

Daß Ew. Ew. rc. rc. Excellenzien dasjenige an dieſelbe von uns unter dem 16. Iulio lauffenden Jahrs, unterthänigſt und gehorſamſt abgelaſſene und mit Pfarrer Hencklern überſchickte, nicht allein gnädig und gütig, wie dieſer uns mit ſonderbahrer Freude berichtet, auf und annehmen, ſondern auch

die von der Königl. Preußiſchen Hochanſehnlichen Geſandſchafft in Vorſchlag gebrachte Mittel, Krafft welcher Se. Königl. Preußiſche Majeſtät allergnädigſt vermeinen, wie uns und unſern armen Paſtoren geholffen werden könne, communiciren, und mithin unſern beeden Abgeordneten gnädig und hochgeneigt bedeuten wollen, Ihre Antwort darauf von ſich zu ſtellen; vor ſolche Gnaden-Bezeigung und hohe Faveur ſagen Ew. Ew. ꝛc. ꝛc. Excellenzien, vor uns, und Nahmens ſämtlichen Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterii unterthänigſt- und demüthigen Danck, mit der zu dem Allerhöchſten gerichteten Bitte, Ew Ew. ꝛc. ꝛc. Excellentien mit tauſendfachen himmliſchen und irrdiſchen Güthern, wegen der unſer allerhalben Ruhm-erheblichſt groß tragenden Sorgfalt, aus unſerm Jammer-Stand errettet zu werden, zu überſchütten, und das ſo in unſerm Vermögen nicht ſtehet zu erwiedern, ihnen es reichlich zu erſetzen.

Wie nun Gnädig, Großgünſtig- und Hochzuehrende Herren, wir nicht zweiffeln, es werden beregte unſer zwey abgeordnete, auf die erwähnte Königl. Preußiſche Vorſchlags-Mittel, die Beantwortung unterthänigſt und gehorſamſt in ſo weit übergeben haben; alſo leben wir der unterthänigſt-feſten Zuverſicht, Ew. Ew. ꝛc. ꝛc. Excellenzien werden in Ungnaden und Unbeſten es nicht vermercken, wann mit deroſelben gnädigen und gütigen Permiſſion, wir mit unterthänig- und ſchuldigem Reſpect, unſere unvorgreiffliche Gedancken, über offtmals berührte Vorſchläge, einiger maſſen eröffnen, und zwar:

Primo in genere, ſo viel wir aus allen hiebevor Reformirter Seiten von ſich geſtellten Scriptis, und ſonſten gethanen Propoſitionen obſerviret, daß ſie mehrentheils Conſilia Dn. Achenbachii, der uns, und unſern Kirchen lebenslang wenig Gutes gegönnet, und ſelbigem von allhieſigem Kirchen-Rath ſuppeditirt werden, und gnugſame Remarquen ſeyen, bloſſer Umführung von ſelbigem, zumahlen ihnen gnugſam wiſſend, daß ſolche vorgeſchlagene Mittel weder zulänglich, noch practicable. Dann

Secundo ad ſpeciem zugehen, und zwar ad primum, ſo können wir uns nichts anders vorſtellen, da Se. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz angenöthiget werden ſolte, von ihren $\frac{2}{7}$. Theilen der Kirchen-Gefällen uns Lutheriſchen etwas abzugeben, wir durch ſolches nichts anders als eine Churfürſtl. Ungnade uns zuziehen, und, Krafft ſelbiger, mit der Zeit wir aus dem Lande völlig verjagt werden dörfften: dann ſeynd höchſt-ermeldte Se. Churfürſtl. Durchl. auf die Gedancken gerathen, wir Pfaltz-Lutheriſchen hätten uns wider ſie cum Reformatis combiniret, als dieſe bey denen Düſſeldorffiſchen Tractaten vorgegeben, ſie handelten pro communi cauſa, daran doch, wie der betrübte Effect hernachmals überflüßig dargethan, nichts wenigers, indeſſen gewiß eine bewegende Concauſa geweſen, daß theils das Conſiſtorium, wie viel malen es auch bey Sr. Churfürſtl. Durchl. demüthigſt ſchrifftlichen ſupplicando einkommen, zu beſagten Tractaten um der Chur-Pfaltz Lutheriſchen Kirchen Angelegenheiten und Nothdurfft dabey vorzutragen, nicht admittiret, theils Seine Churfürſtl. Durchl. ſich unſer nicht weiter angenommen, und folglich wir dergeſtalt aus der Poſſeſſion der 7. Jahr lang genoſſenen Beſtallung a Reformatis geworffen worden; was ſolte demnach itzmahlen nicht zu befahren ſeyn, da Se. Churfürſtl. Durchl. a toto Corpore Evangelico

angelico angehalten würde, uns von ihren $\frac{5}{7}$. Theilen etwas zu cediren, und ſolches aus gnädigſtem freyen Willen nicht von ſelbſten thäten, als welche darum mit 2. Theilen an den bonis Eccleſiaſticis ſich contentiret, weilen Sie in der völligen Perſuaſion geſtanden, da Reformati ſich $\frac{5}{7}$. Theilen an Kirchen und Gütern vorbehalten, und vorgeſchützet, ſie handelten ſo wohl zu unſerm als ihrem Beſten, ſolche würden uns wenigſtens 2. Theil nicht allein, ſondern auch das introducirt geweſene Simultaneum in denjenigen Orthen, wo die Lutheraner mit eignen Kirchen nicht verſehen, daher ſelbiges fernerhin zugeſtehen, indeme zwiſchen Ihnen und uns, ratione ceremoniarum, der Unterſchied gering, allermaſſen auch Se. Churfürſtl. Durchl. hernachmals beedes auf unſere bey Ihr eingegebene Beſchwerden per reſcripta gnädigſt approbiret und für billich erkennet, wie ſolches mehrmahlen einem Hochlöbl. Corpori Evangelico-Lutherano von uns unterthänigſt remonſtriret worden.

Ad Secundum, daß die Evangeliſch-Lutheriſche Potentien und Stände, uns mit einer ergiebigen Collecte beyzuſpringen, allergnädigſt-und gnädig geruhen ſollen, damit ein beſtändiger Fond gemacht werden könne, ſolches Gnädig-Hochgeneigte und Hochzuehrende Herren, achten wir pro extremo ægritudinis noſtræ remedio, und zumalen bey dieſen ohne dem ſchweren, hart und eyſernen Zeiten, ausländiſcher Evangeliſch-Lutheriſcher Potentien und Stände, Land- und Herrſchafften mit Collecten weiters vor uns zu graviren ohnnöthig, da die Media zu unſerer und anderer zwey Religionen Geiſtlichen Kirchen- und Schul-Diener Unterhaltung ſich (iſt GOtt bekandt) in Chur-Pfaltz nicht allein, ſondern auch gantz überflüßig finden, da andern theils die Kirchen-Güther wohl und richtig adminiſtriret und Unpartheyiſch diſtribuiret werden, dann haben ſelbige 7. Jahr lang, die Geiſtliche Kirch- und Schul-Diener der drey Religionen zu unterhalten angereichet, und ſind daraus von dem 1699. eingeführten Simultaneo an, innerhalb vier Jahren nicht allein über bemeldter Pfarrer-Salarirung, in die 100000. fl. an Kirchen und andern aufgerichteten Gebäuen verwendet, ſondern auch in ſolchen vier Jahren in die 70000. fl. ad Caſſam, als ein Uberſchuß gebracht worden, wie wir ſolches aus des verſtorbenen Regierungs-Raths Herrn Lincken ſeinem Munde vernommen zu haben, Juramento behaupten können, ſo mögen ſelbige noch weiters zu unſerer aller Subſiſtenz ſufficient ſeyn, und iſt nicht zu begreiffen, wie die quæſtionirte Güther innerhalb fünff Jahren, darinnen wir Lutheriſche darvon nicht ſalariret worden, in ſolchen groſſen Abgang, den itzt Reformati, aber ohne Grund, vorwenden, ſolten gekommen ſeyn, vielmehr ſind ſelbige durch die vor drey Jahren angefangene Admodiation um einen groſſen Theil vermehret worden.

Wann demnach bey ſo warhafftigen umſtänden ein Hochpreißliches Corpus Evangelico-Lutheranum dahin den Schluß abfaſſen wolte, wie wir uns doch nimmer einbilden können, die Herren Catholiſche und Reformirte alleinig in poſſesſione bonorum Eccleſiaſticorum cum excluſione Lutheranorum, zum Nachtheil der Chur-Pfältziſchen Lutheriſchen Hohen Chur-Agnatſchafft zu laſſen; ſo vermögen wir ſolches nicht zu hintertreiben, ſondern müſſens GOtt und der Zeit in Gelaſſen-

heit befehlen, auf ſolchen Fall aber, und da uns Lutheriſchen aller Anſpruch auf Kirch- und Güter denegiret würde, und hierauf von denen hohen Evangeliſch-Lutheriſchen Potentien und Ständen, an armen Chur-Pfältziſchen Glaubens-Genoſſen, ein Werck GOtt-gefälliger Barmhertzigkeit erwieſen, und mit Collecten, zu Formirung eines Fonds, an Hand gegangen werden will, alsdann hierzu noch Zeit wäre; wiewohl hierauf viel Jahre gehen, und innerhalb ſelbigen unſere Kirch ſamt deren Predigern völlig zu Grund gerichtet werden dörfften, wie bereits der betrübte Anfang davon vor Augen liegt, als welche mit uns in tieffen Schulden ſtecken, daraus wir uns nimmermehr zureiſſen wiſſen, wo die fünffjährige rückſtändige Beſtallung nicht völlig gereicht werden ſolte.

Halten demnach quoad Tertium darfür, ſo lange die Herrn Reformirte nicht klärlich dociren, daß ſie Veri & Legitimi poſſeſſores der Kirchen-Güther ſeyen, und ſolche biß dahero mit Ohnrecht alſo beſeſſen, es nicht bloß auf die Chriſtliche Liebe, ſondern allerdings auf die Schuldigkeit ankomme, und ſich von den vorbehaltenen 2/7. Theilen nicht bloß etwas, ſondern nach Churfürſtl. gnädigſter Intention und Gutbefinden 2. Theil von den Kirchen-Gütern biß zu Austragung der Sachen zu cediren.

Melden ferner ad Quartum, daß es gleiche Bewandnüß habe, wie mit dem vorhergehenden, und liege denen Reformirten auf, zu dociren, daß ihnen der völlige Beſitz der Kirchen-Güther gebühre, deme aber die in ſpeculo veritatis ſowohl, dann in unſer anderwärtigen, auf der Reformirten Refutation beſagten Wahrheits-Spiegel ausgefertigten Deduction angeführte Fundamenta, Sonnenklar wiederſprechen ſolten, dann wann die Reformirten in dem prætendirenden Beſitz ad interim & usque ad deciſionem Comitialem verbleiben ſollen, ſo müſſen wir, biß ſolche erfolget, immittelſt alle zu Grund gehen, und da ſolches die Reformirte voraus wohl ſehen, daß auf ſolches Reichs-Deciſum viel Jahre, ehe es erfolget, gehen werde, ſo verſchieben ſie befliſſend die Sach auf daſſelbige; anbey doch nach dem 5. Puncten den Religions-Tractat treulich exequiret, und nach dem 6. die Germersheimer Kirch- und Güter auf den Fuß der 2/7. Theil getheilet haben wollen, allein wie ſie dieſes alles zum Nachtheil und Schaden der Lutheriſchen deſideriren, alſo bemercken ſie nicht, daß ſie in dem 4. 5. und 6ten Puncten ſich ſelbſten contradiciren.

Ad Septimum. Wann die Admodiation dem gantzen Reformirten Kirchen-Weſen nachtheilig und ſchädlich, ſo ſeyen ſie, als die ſich anfänglich höchlichen über ſolche Admodiation begnügt bezeigt, itzo aber mit ihrem Widerwillen ſich von ihrem eignen Glaubens-Genoſſen dem Admodiatore bedrückt und ihn in den Rohr ſitzende, den groſſen Genuß aus den Kirchen-Gütern jährlich zu ziehen ſehen müſſen, deſſen ſelbſt eigene Fabricatores, dabey nicht ohne, ſondern wahr, wann die Admodiation, wie billig, aufgehoben, und der Profit, welchen beſagter Herr von Haumüller aus den Kirchen-Gütern hat, und jährlich über die 30000. und mehr Gülden, nach hieſig Reformirter eigen Auſſag ſich erſtrecket, den höchſtbedörfftigen Lutheranern zugeeignet würde, ſie ihr Kirchen-Weſen in ſo weit wohl davon beſtreiten könten.

Daß aber, Gnädig- Großgünſtig- und Hochzuehrende Herrn wir anderwärts her vernehmen müſſen, was geſtalten das alte hiebevor angeſtimmte Lied,

wieder aufs neue auf die Bahn kommen ſolte, wie über obige a Dn. Reformatis vorgeſchlagene Mittel, dieſe ſich offeriren, wann ſie eine Kirch in Franckfurt haben könten, ſie mehr als 50000. Gulden vor uns Lutheriſche in der Pfaltz, einen Fond daraus zumachen, herſchieſſen wolten: ſo vermögen auf ein ſolches wir nichts zu antworten, ſondern weil wir voraus wahrnehmen, daß es bey Franckfurt nicht allein bleiben, ſondern auch andern Reichs-Städten mehr gelten, und wann in der Reformirten Petitum ſolte deferiret werden, die Chur-Pfältz. Lutheraner von ſolchen Städten nichts als den Wunſch eines ewigen Fluchs ſich auf den Halß laden würden, woran wir unſers wenigen Orts keine Schuld tragen, ſondern ſolchen Fluch von uns und den unſerigen abzulehnen, Land, Stadt und Condition, unter der feſten zu GOtt tragenden Zuverſicht, er werde uns anderwärts verſorgen, lieber verlaſſen, und das bittere Exilium ehender erkieſen, dann jenen auf uns liegen laſſen wolten.

Gelanget demnach an Ew. Ew. ꝛc. ꝛc. Excellenzien nochmahlig-unterthänig- und um die Liebe JEſu willen höchſt-flehentliches Bitten, vor uns, und im Namen ſämtlich-Evangeliſch-Lutheriſchen, uns anvertrauten Gemeinden, durch die obenberührte vorgeſchlagene allein, wie wir hiemit gnug vermeynen demonſtriret zu haben, nicht zum Zweck weniger unſern Nutzen und Vortheil, wohl aber den Hohen Chur-Agnaten zum höchſten Præjudiz gereichende Mittel von unſerm ſo offtmahlig demüthig gethanen billichmäßigen Anſuchen, ſich nicht abwendig machen zu laſſen, ſondern weilen ſowohl wieder die Churfürſtl. als eines Hochlöbl. Corporis Evangelici Lutherani gnädigſte Intention, Reformati ſich 5. Theil der Kirchen-Güter reſerviret, dieſelbige aber nun 5. Jahr unbefugt privative genoſſen, uns davon die 2. von Ihro Churfürſtl. Durchl. gnädigſt zuerkandte, und uns gerne gönnende Theil fordersamſt zu Beſtreitung unſers Kirchen-Weſens extradiret, unſern Gemeinden das hiebevor introducirt geweſene Simultaneum, wo nicht eigne Lutheriſche Kirchen ſeyen, fernerhin gelaſſen, das Conſiſtorium befeſtigt, mit einem gelehrten JCto, geſchickten Secretario und Scribenten verſehen, Ihme die Matrimonialia pure Lutherana alleinig zu debattiren überlaſſen, und daß vorgemeldte Puncten ſo wohl, dann die in Speculo Veritatis anderweit annectirte gütliche Vorſchläge erörtert, eine Conferentz von gelehrten und in publicis wohlerfahrnen Perſonen der drey Religionen in Chur-Pfaltz angeordnet, und von einem Hochl. Reichs-Convent dieſe denominiret, dergeſtalten die drey Religionen in Chur-Pfaltz in Zufrieden- und Sicherheit geſtellet, auſſenwärtige Glaubens-Genoſſen aber um zu unſerm Rechten zu gelangen, welches gnugſam vor uns militiret, auch in unſern bißherigen überflüßig heraus gegebenen und andern Schrifften demonſtriret worden, zu uns und unſerer Kirchen hiernechſt auf ſich ladenden Fluch, ohne äuſſerſt dringende Noth, weder in ein- noch anderm Theil graviret werden möchten.

Gnädigſter Erhörung uns demnach endlichen getröſtende, darum Ew. Ew. Excellenzien nochmahlen wir fußfällig um der Barmhertzigkeit GOttes willen anflehen, darmit wir doch von unſerm erleidenden Elend und Jammerſtand endlichen einmahl die Errettung, auch von den ſchweren Koſten, die wir mit unſern Abgeordneten nebſt andern Stücken mehr haben, und von hie und daher erbettelenden Collecten lediglich beſtritten werden müſſen, indeme die höchſt-arme

und

und entkräffte Gemeinden darzu nichts contribuiren können, die Befreyung ſehen. Empfehlen Ew. Ew. ꝛc. ꝛc. Excellentien der Göttl. Gnaden-Beſchirmung, in gnädiges Andencken und Chriſtliche Commiſeration unſer beträngtes Chur-Pfältziſch-Lutheriſches Zion, in Dero fernere Hulde und Gewogenheit, aber uns, die wir mit all erſinnlichem Reſpect verharren.

Ew. Ew. ꝛc. ꝛc. Excellent.

Unterthänige gehorſame Diener und
Vorbittere bey GOtt,

Chur-Pfaltz Evangeliſch-Lutheriſche
Conſiſtoriales & Paſtores.

M. Johann Philipp Schloſſer,
Und
Georg Debus.

* Dieſe Schrifft findet ſich bey dem FABER *Tom. XVI. p.* 44.

§. LXXXVIII.

Bald darauf exhibirten die Evangeliſch-Lutheriſchen den 1. Septembris 1710. einen Auf-Satz wie ſie zu ihrer Subſiſtentz 24000. fl. jährlich bedürfften, in folgenden Terminis *

Das Chur-Pfältziſche Evangeliſch-Lutheriſche Conſiſtorium nebſt 50. Predigern und 50. Schulmeiſtern bedürffen Jährlich zu ihrer ohnentbehrlichen Subſiſtenz 24000. fl.

Ex hoc Fundamento:

Wann auf jeden Prediger nur 300. fl. jährlich angerechnet werden, in conſideration, daß derſelbe nicht geringer leben kan, betriffts 15000. fl.

Auf jeden Schulmeiſter nur 100. fl. 5000. fl. jetzt bleiben Conſiſtorial-Beſtellungen, wie auch andere Kirchen-Sachen, Beſorgung ausgeſetzt, welche zu beſtreiten jährlich ausgeſetzt werden 4000. fl.

Seynd alſo zuſammen 24000. fl.

Hierbey wäre zu notiren, daß die Summa der 9478. fl. ſo uns bey dem Simultaneo jährlich iſt gereichet, nun aber faſt 5. Jahr entzogen worden, unter obiger Aufforderung mit zu verſtehen, dergeſtalt von ſolchen 9478. fl. wieder hergeſtellet würden, ein Quantum von 14522. fl. noch auszufinden bliebe.

Die Chur-Pfältziſche Evangeliſch-Lutheriſche Prediger ſo zu unſern Miniſterio gehören, und iuxta normam anni 1624. ſalariret worden, ſeynd folgende nur

1. Zu Oppenheim 1. Pfarrer und 1. Schulmeiſter.
2. Rheingenheimb 1. Pfarrer.
3. Zu Trippſtadt 1. Pfarrer.

Und wären alſo dieſer Salaria, ſo noch würcklich ausgezahlet werden, von der Summa der 24000. fl. zu decourtiren.

Wann

Wann die Herren Reformirte vorwenden, es würden noch würcklich etliche zwantzig Prediger iuxta annum 1614. in Chur-Pfaltz ſalariret, ſo hat es doch damit folgende Beſchaffenheit, daß ſolche von denen Herren Reformirten ſpecificirte Lutheriſche Prediger zwar im Chur-Pfältziſchen Territorio, aber nicht immediate unter Chur-Pfaltz, ſondern unter Edelleuthen, welche Jhre uhralte Lehen von Chur-Pfaltz haben, ſtehen, von Chur-Pfältziſchen Evangeliſchen Lutheriſchen Conſiſtorio nicht ſubiect, zum Miniſterio nicht gehören, viel weniger von Hochlöblicher Adminiſtration aus denen quæſtionirten Kirchen-Gütern und Einkünfften, ſondern an den Orten, welche ſie bedienen, aus anderwärten Stifftungen, Zehenden und Pfarr-Gütern ſalariret werden.

* Solcher findet ſich in FABRI Staats-Cantzley *Tom. XVI. p. 55.*

§. LXXXIX.

Dieweilen aber noch keine Reſolution erfolgte, ſo gab der Deputirte Pfarr-Herr Henckler den 27. Sept. 1710. ein anderweitiges Memorial ein. *

Weilen Euren Excellenzien, Meinen gnädigen und Hochgeneigten Herren, die groſſe miſerie und bitterſte Armuth der nun mehro 5. Jahr lang umb Hülff ſchreyender und jetzt agonizirende Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Luther. Prediger und Schulmeiſter, aus bißherig vielfältigen ſchrifft- und mündlichen Anzeigungen mehr als zu viel vor Augen lieget, als darff mich dieſerthalben noch weitere Vorſtellung zu thun, wohl nicht erkühnen. Weilen aber jedoch aus der von der vortrefflichen Königlich-Preußiſchen Geſandſchafft dem Hochpreißlichen Corpori Evangelico Lutherano den 26. Septembris dieſes Jahrs übergebenen Reſolution (deren Beantwortung hiernächſt folgen ſolle) ſatis abunde in allen Stücken hervor leuchtet, daß das ſtritige Chur-Pfältziſche Religions- und Kirchen-Weſen bißherigen gütlichen Vorwenden ſchlechter Dings entgegen, in via amicabili abſcindiret und ad ſtatum Iuris wieder gebracht werden ſolle, mithin der gäntzliche Verfall des Chur-Pfältziſchen Evangeliſchen Lutheriſchen Kirchen-Weſens, und das herbe Exilium gedachter Prediger, die bey Ermanglung nöthiger Lebens-Mittel, eine rechtliche Entdeckung abzuwarten unvermögend seyn, bevorſtehet; Als unterwinde ich mich höchſtgemüßiget, nomine Conſiſtorii & totius Miniſterii Palatini Evangelico-Lutherani in tieffeſter Unterthänigkeit dieſes eintzige noch fußfälligſt auszubitten, daß Eure Excellenz. gnädig und hochgeneigt geruhen wolten, deren allerſeits Hohen Principalen der Chur-Pfältziſchen Lutheranern äuſſerſten Jammer ohne Anſtand nachdrücklichen vorzuſtellen und anzurathen, daß dieſelbe umb der Barmhertzigkeit GOttes willen, gnädigſt- und gnädig geruhen möchten, ſowohl an Jhre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, von Deren Landesfürſtlichen Clemenz wir verſichert ſeynd, Schreiben abgehen zu laſſen, damit die quæſtionirte Kirchen-Güter durch Unpartheyiſche Commiſſarios unterſucht, und nach proportion derer Seelen unter die Geiſtlichen der drey Religionen ausgetheilet werden möchten; Als auch ſich indeſſen des nackenden JEſu, welcher ſich in ſeinen armen Gliedern desfalls vor Jhnen bücket, und umb Erbarmung bittet und flehet, anzunehmen, und gedachter Prediger und Schuldiener bevorſtehendes Exilium

abzuwenden, welches ohne die geringſte Maaßgebung durch eine durchgehende allgemeine Kirchen-Collecten ſo baldiſt veranſtaltet würde, am füglichſten geſchehen könte, daß dadurch offt gemeldten Conſiſtorialibus, Predigern und Schulmeiſtern der fünffjährige Rückſtand ihrer Beſtallungen abgezahlet, und alſo aus tieffen Schulden und Armuth, darein ſie ſich geſetzt, geriſſen, und zur künfftigen Lebens-Unterhaltung, biß zu der Sachen Ausgang, jährlich damit continuiret würde, in gnädigſt und gnädige conſideration nehmende, daß dergleichen Collecten offtermahlen privat-Perſonen, die in ſolchem Leiden nicht ſtecken, verwilliget, und nicht allemahl aufs beſte angewendet werden; Dieſe hingegen der HErr HErr um ſeiner eigenen Ehre willen mit reichem Wucher vergelten, und tauſendfache Intereſſe davon abtragen werde. Gleichwie von Euer Excell. hertzlichen commiſeration und unermüdeten Sorgfalt ich klare Proben zu rühmen weiß; Alſo getröſte mich auch noch dieſesmahl gnädigſter und eyligſter Erhörung, und verharre, nebſt unterthänig-ſchuldigſter Dancksagung vor alle bißero bezeigte Gnade und unverdiente Gewogenheit, in unterthäniger devotion ad cineres uſque.

Euer Excellenzien

Meiner gnädigen und hochgeneigten Herren

Regenſpurg, den 27. Sept. 1710.

Unterthäniger Diener, und getreuer Vorbitter bey GOtt.

Johann Jacob Henckler, des Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorii und Miniſterii Deputirter.

* Bey dem FABER *Tom. XVI. p.* 57.

§. XC.

Hierauf erfolgte Königliche Preußiſche anderweitige Erklärung in folgenden Terminis. *

Einem Hochlöblichen Evangeliſch-Lutheriſchen Corpori wird hiermit communiciret, was in denen zwiſchen Evangeliſch-Reformirten und Lutheriſchen noch währenden, und eine Zeit her ſtarck getriebenen Differentien der Evangel. Reformirte Kirchen-Rath zu Heydelberg auf der Herren Conſiſtorialen Schloſſer und Debus ſowohln als Jhrer anhero geſchickten Deputirten übergebene Memorialien und Vorſtellungen nach und nach geantwortet. Gleichwie nun hiermit jedermann hoffentlich erkennen wird, daß die Evangeliſch-Reformirte in der Untern-Pfaltz nicht nur allein denen Evangeliſchen Lutheriſchen daſelbſt über dasjenige, was Jhnen aus dem Weſtphäliſchen Frieden nach dem Statu des 1624. Jahrs gebühret, und worin Sie zu keiner Zeit die Hände geſchlagen, nicht mehrers ſchuldig ſeynd, ſondern auch, daß Jhnen, Reformirten, ohnmöglich falle, von Jhrer eigenen bey Jhnen ſelbſt nicht zureichenden Dürfftigkeit und Armuth etwas, es

ſeye gleich viel oder wenig, zu entrathen, und anderen abzugeben; Alſo weiß Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen hieſige Geſandſchafft Ihnen darüber nichts zuzumuthen, ſondern muß endlich umb ſo mehr geſchehen laſſen, daß es auf den Punctum Iuris, und ob die Evangeliſch-Lutheriſchen Pfältzer von denen Evangeliſch-Reformirten mit Recht etwas fordern, oder als eine Schuldigkeit prætendiren können? Ankommen, je mehr jene ſich darauf ſteiffen, und dieſe mit Ihnen hierinn aufzunehmen ſich getrauen. Wobey allerhöchſtgedachte Sr. Königl. Majeſtät Geſandſchafft der Hoffnung lebet, es würden Evangeliſch-Lutheriſche Geſandſchafften bey ſolchem Puncto Iuris noch diejenige æquitable Sentimenten haben, welche ſie vor Jahren in Concluſis und anderen bey Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz nomine totius Corporis Evangelici gethane Vorſtellung gehabt und behauptet; Weshalben man ſich, brevitatis cauſa, dißmahln allein auf die Deduction, welche Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz durch den Freyherrn von Boezlar den 21. (31.) Octob. 1699. übergeben worden, ingleichen auf die bald hernach gemachte Concluſa vom 13. (23.) Jan. und 24. April. An. 1700. wie auch endlichen auf die Beantwortung der Chur-Pfältziſchen unterm 18. Martii eiusdem anni ertheilten reſolution bezogen haben will, worinn mit deutlichen Worten ſtehet, und erkannt, auch öffters hin und wieder denen Herren Conſiſtorialen inculciret wird: Es könten und müſten Evangeliſch-Lutheriſche in der Unter-Pfaltz keinen andern Statum in Eccleſiaſticis, als den von Anno 1624. prætendiren, indeme ſie in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ art. 4. §. 19. mit Nahmen genennet, und auf dieſen Statum verwieſen ſeyn.

Item, es ſeye zwiſchen Evangeliſch-Reformirten und Lutheriſchen allein der Unterſcheid, daß jene ſich nach dem Statu, qui ante motus Bohemicos fuit, richten, dieſe aber das Jahr 1624. pro termino & regula haben.

Item, weiln man das gefährliche Abſehen mercket, ſo hierunter ſtecket, und in dem übrigen nicht billigen kan, das aus der Reformirten eigenen Ihnen nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß zuſtehenden Mitteln, NB. andere ſollen können beneficirt werden.

Weshalben dann auch, als vorerwehnte beede Conſiſtoriales, Schloſſer und Debus, bey dieſen Principiis nicht acquieſciren wollen, ſondern die Evangeliſch-Lutheriſche Herren Geſandte theils durch gedruckte Schrifften, theils durch Schreiben, importuniret, hat ein Evangeliſches Corpus durch allegirte Concluſa vom 13. (27.) Januarii, und 24. Aprilis 1700. nicht allein ſolche conduite Ihnen nachdrücklich und ſcharff verwieſen, und ein ſcandaleuſes gefährliches Werck genennet, wodurch zwiſchen Evangeliſchen Ständen ſchädliche Trennung gemacht, auch dem Weſtphäliſchen Frieden eine verkehrte Deutung gegeben, und die Fundamenta der Sicherheit in Religions-Sachen angegriffen werden ſollten; Sondern es iſt Ihnen auch ein Schreiben vom 17. (27.) Februar. 1700. gar zurück gegeben worden, weilen ſie in demſelben ſich unterſtanden, des Evangeliſchen Corporis bißherige einig und allein zur conſervation des Religions- und Weſtphäliſchen Friedens abzielende Handlungen unverantwortlicher Weiſe anzutaſten, und ſelbe mit ungegründeten imputationen zu graviren, und in der That mehr auf Neben-Dinge, als die Haubt-Sache, ihr Abſehen zu richten, zumahlen ein Evangeliſches Corpus weit

beſſer von der eygentlichen Beſchaffenheit informirt ſeye; Wie dann auch damahlen gut befunden worden, daß ſämtliche gnädigſte Herren Principalen Ihren Conſiſtoriis intimiren möchten, daß ſelbe weder in Corpore noch ſingulis, ſich mit denen beeden Conſiſtorial-Räthen über das Chur-Pfältziſche Religions-Weſen einzulaſſen, ſondern ſie ad Corpus Evangelicum verweiſen möchten, ꝛc. Und würde übrigens zu allerſeits Herren Principalen Diſpoſition ausgeſtellet, was ſie gegen Herren Conſiſtorialen Schrifften ferner in Ihren Landen zu verfügen vor dienlich erachten möchten; Weshalben in damahliger Berathſchlagung gar auf eine confiſcation angetragen, auch nachgehends von theils Evangeliſch-Lutheriſchen Ständen ſolche gut geheiſſen, und zu verfügen verſprochen worden. Wann man in dieſem tramite! auch jetzt bleibet, und vorigen Principiis inhæriret, wird hierdurch nicht allein der Punctus Iuris bald erlediget ſeyn, und die Reformirte keinen Scheu tragen, auf des Evangeliſch-Lutheriſchen Corporis Iudicia ſelbſt zu provociren, ſondern auch der beeden Conſiſtorialen Troſt und Unbeſcheidenheit, ſo ſelbe in ihrem letztern anhero geſchickten Schreiben mehr, als gut iſt, geäuſſert, ſich von ſelbſten legen.

Daferne aber jedoch ein Evangeliſch-Lutheriſches Corpus es mit Ihrer Königl. Majeſt in Preuſſen dahin bringen könte, daß die in diſſeitige Erklärung vom 24. Julii enthaltene Conditiones zuſamm adimplirt werden, wollen Dieſelbe ſich alsdann weitere Handlung nicht entgegen ſeyn laſſen, und dabey thun, was immer möglich, damit die Evangeliſch-Lutheriſche in der Pfaltz von ein- oder anderer Weiſe mögen conſolirt werden, darzu auch Dero hieſige allergehorſamſte Geſandtſchafft Ihre Officia beyzutragen befehligt iſt.

* Bey dem FABER *Tom. XVI. p.* 60. In denen ELECTIS IVRIS PVBLICI *Tom. II. p.* 839. findet man dieſe Reſolution etwas geändert.

§. XCI.

Die Reformirten feyerten hierbey gleichfalls nicht, ſondern publicirten auf der Lutheriſchen Prediger Vorſtellung von 1. Auguſti 1710. folgende Schrifft. *

Abgenöthigter Gegen-Bericht auf der Lutheriſchen Conſiſtorialen und deren Deputirten ſub dato den 1. Auguſti 1710. zu Regenſpurg an das Corpus Evangelicum Lutheranum übergebene ſogenannte fernerweite Vorſtellung.

Es wäre bißheriger Unfug in Prætendirung der Geiſtlichen Güther und Gefälle in der Chur-Pfaltz denen Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorialen und ſelbiger Geiſtlichkeit bereits ſo offt und vielmahlen, ſo münd- als ſchrifftlich vorgeſtellet worden, daß ſie dem mit Beſtand bißhero nichts Erhebliches entgegen ſetzen mögen, dahero man in der beſtändigen Hoffnung geweſen, es würden dieſelben es auch darbey bewenden laſſen, und bey ſo klarer der Sachen Beſchaffenheit von ihrer bißherigen üblen Anmaſſung von ſelbſten abgeſtanden, und ſich in Ruhe begeben haben; Nachdem man aber ob deme, was beſagte Conſiſtoriales in Dero vormahligen Memorialien ſo wohl als durch Dero zu Regenſpurg anweſende Deputirte mündlich vorbringen laſſen, nicht ohne ſonderbahres Befremden

erſehen, daß dieſelbe auf gantz keine Weiſe von ihrer übelgefaßten Intention abzubringen, indeme ſelbige ſich über das nicht entblödet, auf diejenigen allergnädigſten Vorſchläge, welche auf bemeldtes Dero Memorial Seiner Königlichen Majeſtät in Preuſſen unterm 24. Jul. nächſthin an Dero hochanſehnliche Geſandtſchafft zu gedachtem Regenſpurg allergnädigſt ertheilen, und dieſe hinwiederum denen auch hochanſehnlichen Evangeliſch-Lutheriſchen Geſandten communiciren laſſen, eine ſo benamte fernerweite Vorſtellung abzufaſſen, und wohlbeſagter Evangeliſch-Lutheriſchen Geſandſchafft zu übergeben, darüber die Conſiſtoriales und deren Deputirte die bereits vorhin mit gutem Grund widerlegten unwahrhafften Narrata tam iuris quam facti zu widerholen, und anbey nicht nur allerhöchſtgedachte Seine Königliche Majeſtät eines ungleichen Berichts höchſtſtraffbarer Weiſe zu beſchuldigen, ſondern noch darüber Ihre Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz in Dero hohe Landes-Fürſtliche Iura einzufallen, und, mittelſt einer unpartheyiſchen Reichs-Commiſſion den Fundum der Chur-Pfältziſchen geiſtlichen Gefälle in genere de novo unterſuchen zu laſſen, begehren dörffen, die doch bey der von höchſtgedachter Ihrer Churfürſtlichen Durchl. ertheilten Declaration, wie es mit ſelben Güthern und Gefällen zwiſchen beederſeits Religionen zu halten, gantz genau überleget, und darnach der Status eingerichtet worden; Als hat man eine unumgängliche Nothdurfft zu ſeyn ermeſſen, ein ſolches bloßhin mit Wenigem gleichfalls (wiewohl mit mehrer Sicherheit zu repræſentiren, und Dero ungeziemendes Verfahren gantz heiter an Tag zu legen. Es ſeye anfänglich leider nur zu viel bekannt, daß der Status der Redituum in der Pfaltz eines Theils wegen ſo hart anhaltenden Kriegs, andern Theils aus andern Urſachen ſo beſchaffen, daß ſo wohl Catholiſchen als Reformirten Pfarrern und Schulmeiſtern ihre bißherigen Salaria völlig nicht abgeführet, und ſie dahero, wenn ſonſten von hohen Chriſtlichen Glaubens-Genoſſen keine Subſidia wären gefallen, ihre Stationen hätten verlaſſen, und dem Bettel-Brodte nachziehen müſſen, welches denn ihnen denen Conſiſtorialen ſo wohl bewuſt, daß ſie billig anſtehen ſollten, die hoch anſehnlichen Evangeliſch-Lutheriſchen Herren Geſandten hierunter eines andern wider beſſer Wiſſen zu berichten: So würden vorhöchſtgedachte Ihro Churfürſtliche Durchlauchtigkeit auch den Fundum gedachter Gefälle dermahlen um ſo weniger de novo unterſuchen zu laſſen, zugeben, noch verwilligen, als ſie vor ſich aus denen Adminiſtrations-Rechnungen genugſam wiſſen könnten, und bekanntlich die Evangeliſch-Lutheriſchen gantz kein Intereſſe, Ius noch Antheil an demſelben, nach dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, ſondern bloßhin das Exercitium ihrer Religion, dem Statu nach, wie ſie denſelben Anno 1624. gehabt, dermahlen ſuchen konnten, zumahlen dergleichen Transactiones & Pacificationes ſtricti iuris, und was darinne nicht gemeldet, billig pro omiſſo & transacto zu halten, ob tempore Simultanei wegen der Beſoldung ratione quanti Klagen gehöret worden, ſeye vor einem Hochpreißlichen Corpore Evangelico zu beweiſen nöthig, allermaſſen denenſelben zur Gnüge bekannt, zeigten es auch die Acta publica, wie nicht allein der Numerus der Pfarrer, ſondern auch das Quantum der Beſoldungen reduciret worden, auch ſchwerlich und nicht einmahl hätten bezahlet werden können, welche Klagen zu Aufhebung des Simultanei Anlaß gegeben.

1. Welchemnach denn von ſelbſten verfalle, daß ſie vorgeben, die Gefälle von Anno 1699. biß 1706. als ſie nicht ſo ſehr aus beſondern Gnaden als importunis precibus von Jhrer Churfl. Durchl. ihre Salaria aus ſothanen Gefällen überkommen, zu Beſtreitung derſelben, nicht nur ausgelanget hätten, ſondern noch darneben biß 70000. fl. Uberfluß nach des verſtorbenen Regierungs- und Adminiſtrations-Raths Quadens Bericht geweſen ſeye, geſtaltſam nun dieſes Atteſtatum de mortuis und der Urſachen um ſo unglaublicher, daß allen den Reformirten Geiſtlichen in der Chur-Pfaltz von ihme Herrn Quaden bey ſeinem Leben aus der Urſachen, damit er zu derſelben Zeit zu Beſtärckung des Simultanei nebſt dem Catholiſchen, denen 26. Lutheriſchen Pfarrern und 12. Schulmeiſtern Salaria formiren möchte, die Salaria mit etlich- und dreyßig Reformirten Pfarrern reduciret, welches gewißlich nicht nöthig geweſen, wenn 70000. fl. übrig geblieben wären, wiewohl über dem der Adminiſtration wegen dieſes puncts gegebenen Atteſtato mehr zu glauben, als ſolchen ungegründeten Vorbringen. Einfolglich

2. Dem zuwider, was vor ein falſcher Calculus ſothaner Gefälle von ihnen Conſiſtorialen dißmahlen zu Papier gebracht, eine ſolche Anzeige, die von denen Catholiſchen ſo wohl als Reformirten Adminiſtrations-Räthen auf alle Weiſe gegen die Angebere um ſo nachdruckſamer zu ahnden.

3. Seye, was von dem alleinigen Genuß der Reformirten de anno 1685. biß 1698. angezogen wird; maſſen die Reformirten hierunter mehrers nicht gethan hätten, als worzu ſie, Vermöge des mehr allegirten Inſtrumenti Pacis Weſtphal. und darauf gegründeten alleinigen Poſſeſſion befugt geweſen. Was den angegebenen Uberfluß betrifft, könnte man aus denen auf dem Corpore liegenden alten und neuen Schulden leicht urtheilen, und wüßten die Lutheriſchen ſelbſten wohl, was in dieſen beſchwehrlichen Kriegs-Jahren ſich für ein Uberfluß machen laſſen, da alles von dem Feinde verheeret und verzehret worden. Jm übrigen würden die bey der Adminiſtration liegenden Rechnungen zeigen, ob ein Uberfluß geweſen, und wohin derſelbe verwendet worden? zumahlen der Kirchen-Rath vor ſich keinen Theil daran nehme, ſondern die Adminiſtration in ihrer Function gewähren lieſſe, die denen Evangeliſch-Lutheriſchen in der Pfaltz davon um ſo weniger einige Rechenſchafft zu geben habe, als im Gegentheil die Evangeliſch-Lutheriſchen, wenn ſich nach dem Inſtrument. Pac. Weſtphal. gerichtet werden ſollte, dasjenige, ſo ſie tempore ſimultanei genoſſen, an die Reformirten zu reſtituiren ſchuldig ſeyn würden.

4. Es würden ja die Evangeliſch-Lutheriſchen nicht prætendiren, daß ſie an iedem Orthe, wo nur ein Paar Familien Lutheriſch ſind, auch einen eigenen Pfarrer haben ſollten, und daß dem zu Folge die Reformirten von ihren ſtarcken Gemeinden abgehen, und ihre Beſoldungen, die ihnen mit Recht zukommen, denen Evangeliſch-Lutheriſchen, welche kein Recht daran haben, überlaſſen ſollen. Jm übrigen gienge die Evangeliſch-Lutheriſchen gar nicht an, wie die Reformirte Geiſtlichkeit eingetheilet, ſo wenig als man ſich Reformirter Seiten bekümmere, wie die Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtoriales die ihrigen placiren, ſondern bey dieſer Gelegenheit bloßhin nochmalig erinnern müſſe, daß dieſelben von der Zeit

Simul-

Simultanei an gar vielen Orthen das Exercitium Evangelico-Lutheranum eingeführet, da vorhin man daran nicht gedacht, einfolglich bey Continuirung deſſen ſo viel Geiſtliche beſtellen würden, wodurch beedes Catholiſchen und Reformirten ihre Subſiſtenz aus Handen gehen, und ſie alſo allein zu prædominiren, und den Genuß der Fälle, wie ſie ex Pacto Schmalcaldico & Pace Religioſa in ihren vorigen Abdrücken ſich promittiren dörffen, vor ſich alleinig überkommen mögen, dahero die Reformirten bey ſo bewandten Umſtänden um ſo mehrers zu vigiliren, als ſie, wie gedacht, in pari neceſſitate ſtünden, und vor allem für eigenen Unterhalt zu ſorgen hätten, einfolglich da ſie auch ſchon wollten, dennoch ihnen Evangeliſch-Lutheriſchen Herren Geiſtlichen einige Subſidia zu reichen pure nicht vermöchten, zu geſchweigen, daß es ohne dem eine groſſe Verantwortung ſeyn würde, dasjenige hinweg zu geben, was durch obgedachten Frieden-Schluß vor die Reformirten ſo ſauer und mit ſo groſſer Mühe wieder wäre erworben, und noch beybehalten worden; Dahero denn, was hiebey von Verletzung Chriſti Liebes-Geboth auch gemeldet wird, ein nicht geringer Mißbrauch der Schrifft, zumahlen die Allmoſen nicht ex debito & vi majore extorquiret, und determiniret, ſondern juxta Chriſtianam charitatem geſuchet, und das Geboth der Liebe, der freyen Willkühr nach der Lehre des Apoſtels Pauli überlaſſen werden müſſen. Es ſeye aber dasjenige, was ſie hier von der Geiſtlichkeit Liebe ſagen, ihrem Facto ſehr zuwider, indeme, wenn die Reformirten in denen Evangeliſch-Lutheriſchen Reichs-Städten nur um das Exercitium Religionis auf ihre Koſten und Erbauung nöthiger Kirchen ohne jener Beſchwehrung anſuchten, ſie Evangeliſch-Lutheriſche der Chriſtlichen Liebe kein Gehör gäben, ob gleich die Reformirten ſolche Freyheit theuer genug bezahlen wollten; Ob nun die Chriſtliche Liebe die Reformirten verpflichtet, mit ihrem eigenen Untergange ihre Gefälle denen Evangeliſch-Lutheriſchen zu geben, hingegen die Evangeliſch-Lutheriſchen ohne Abbruch ſolcher Liebe auch mit ihrem eigenen Nutzen denen Reformirten keinen bloſſen Platz zur Kirchen zu gönnen, würde ein jeder leicht erkennen. Im übrigen ſey nur zu viel am Tage, daß die Reformirten ihre Kirchen und Pfarr-Häuſer bey gegenwärtigen Zeiten verfallen laſſen müſſen, und ihre Pfarrer und Schul-Diener nicht mehr erhalten könnten, ob ſie gleich alle ihre Collecten allein zu Erhaltung der Geiſtlichen, und nichts zu Gebäuden anwendeten, dahingegen die Evangeliſch-Lutheriſchen durch ihre reichen Collecten neue Kirchen baueten, und im Bau erhielten, mithin vor den Reformirten in weit beſſerer Condition wären, allermaſſen der Augenſchein ſelbiges überflüßig weiſe, welcher Abgang denn durch dieſes und noch viele folgende Jahre nicht erfolge, noch die Reformirten deſſen würden gebeſſert ſeyn, denn man müſſe in dergleichen Sachen nicht auf den Fundum an und vor ſich (der ſie Conſiſtoriales ohne dem nichts angehet) ſondern dasjenige ſehen, was würcklich bey der Adminiſtration eingehe, und zu genieſſen worauf aber wegen der bald fruchtbaren, bald unfruchtbaren Jahre ſteigenden und fallenden Preiſſe an Wein und Frucht kein gewiſſer Staat gemacht werden könne, wohin denn Seiner Königlichen Majeſtät in Preuſſen ihnen mehr hochermeldten Evangeliſch-Lutheriſchen Geſandten in Vorſchlag gebrachte Mittel abziehleten, daß ſie es vor keine verbindliche Schuldigkeit erkenneten, daß die Reformirten ſie, die Evangeliſch-Lutheriſchen in der Pfaltz, an

ſolha-

ſothanen Gefällen concurriren laſſen müſten, ſondern bloßhin (1) vermeldeten, daß Ihre Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz erſuchet werden könnte, von denen zwey Siebentheilen ihnen etwas zukommen zu laſſen, und dann (2) die Evangeliſch-Lutheriſchen Potentien weniger nicht erbethen werden möchten, einen ſolchen erklecklichen Beytrag ihnen angedeyhen zu laſſen, daraus ſie einen zulänglichen Fundum zu ihrer völligen Subſiſtentz zu machen vermöchten, welches ihnen Conſiſtorialen aber nicht in den Kopff wolle, die einig und allein an die Reformirten Reditus ihr Abſehen hätten, und noch darzu für eine groſſe Schuldigkeit halten dörffen, welches ſie denn (3) durch ihre Schrifften genugſam zu vernehmen gäben, da ſie von der Reformirten fünff Siebentheilen, 2. Siebentheile zu Erhaltung ihrer Geiſtlichkeit forderten, da man denn wohl fragen möchte, ob und was ſie denn vor mehr Recht auf die Reformirten fünff Siebentheile als die Catholiſchen zwey Siebentheile haben? Es ſeye denn, daß, da ſie über dasjenige, was ſie von denen Catholiſchen zwey Siebentheilen verhoffen, noch von der Reformirten fünff Siebentheilen zwey Siebentheile verlangten, dabey ſie nach dem vormahls gemachten Calculo die Intraden zu dem Ende plauſibiliter, nemlich in dem einen Memorial, ſo die beyden Deputirten am 1. Auguſti 1710. übergeben, auf 233824. Gülden, in dem andern aber, ſo von den beyden Conſiſtorialen an das Corpus Evangelicum aus Heydelberg abgelaſſen worden, auf 300000. erhoben, um nur bey dem Evangeliſch-Lutheriſchen Hochanſehnlichen Corpore deſtomehr Ingreſs zu finden; Es vergeſſen aber hiebey dieſe Calculiſten ihrer ſelber, denn wenn der Fundus der geiſtlichen Güther ſich auf 300000. Gülden erſtrecket, wäre es ja eine exorbitante Anforderung, wann ſie, zu Beſoldung 50. Pfarrer und ſo viel Schulmeiſter zwey Siebentheile begehren wollten, wie es denn ohnedem gar ungereimt ſeye, daß ſie vor ihre 100. Geiſtliche zwey Siebentheile prætendiren, und für die Reformirten 500. nur drey Siebentheil laſſen wollen, welches eine ſchlechte Proportion wäre, es ſeye dann, daß ſie dahin antragen, daß die 500. Reformirten Geiſtlichen auf 150. reduciret werden ſollten, doch ſeye dieſer Diſput nicht nöthig, weil man ihnen nichts ſchuldig, auch im Stande nicht wäre, ihnen das Geringſte zuzuſtehen. Und weilen ſie (4) ſelbſt geſtehen, daß es über alle Kräffte ſeyn werde, die Reformirten wiederum in völligen Beſitz der Kirchen-Güther zu bringen, aus allen bisherigen Vorſtellungen aber gnugſam erhellet, daß denen Reformirten, das ihnen itzo angewieſene Antheil zum Unterhalt ihrer Geiſtlichen und andern Nothwendigkeiten nicht ſufficient ſeyen; als würden die Evangeliſch-Lutheriſchen ſelbſt erkennen, daß es auch über alle Kräffte ſeye, ihnen in hoc rerum ſtatu Beſoldungen, vielweniger ihnen einen nicht ſchuldigen Rückſtand zu geben. Von Feſthaltung des Religions-Tractats abſtrahiren ſie

5. Der Urſachen, daß derſelbe die Abtheilung der Gefälle in ſich halte, davon ſie nicht unbillig ausgeſchloſſen ſeyn, als welche die Reformirten vor und im Weſtphäliſchen Frieden privative beſtändig genoſſen, und auf dieſe Weiſe auch reſtituirt worden. Allermaſſen

6. Es mit denen geiſtlichen Gefällen im Ober-Amte Germersheim eine gantz gleiche Beſchaffenheit habe, daß ſie den geringſten, vielweniger den dritten

Theil

Theil davon vor ſich verlangen mögen, als die darinnen ſo wenig als andern Gefällen die geringſte Rechts-Fuge nicht vorzuſchützen hätten, es auch Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen allergnädigſten Intention zuwider, die Sie

7. Damit genugſam zu erkennen geben, daß die Reformirten alsdenn, wenn die Geiſtlichen Güther und Gefälle in ihren völligen Stand geſetzet, und daß alles dasjenige, was ſolchen bißhero gehindert, aus dem Wege geräumet werde, alsdenn von dem reſultirenden Uberfluß denen Evangeliſch-Lutheriſchen eine Ergötzlichkeit angedeyhen könnte, wodurch denn alle Schuldigkeit, worauff ſie Evangeliſch-Lutheriſche Conſiſtoriales ihr einiges ohnfundirtes Principium ſtellen, ausgeſchloſſen werde. Dahero was dieſelbigen in ihrem nächſt vorigem Memorial wieder angezogen, in mehr-allegirten Königl. Preußiſchen Vorſchlägen ſolchergeſtalt mit kräfftigen Argumenten refutirt ſeye, daß die Conſiſtoriales einen weit gröſſerm Reſpect gegen Ihro Königliche Majeſtät tragen ſollten, als daß ſie dargegen das allergeringſte einwenden, und inſonderheit aus eines Autoris Meditationibus ad Inſtrumentum Pacis einige Paſſus vor ſich allegiren mögen, welches ihnen denen Conſiſtorialen, deren Wiſſenſchafft ſich nicht ſo weit erſtrecke, nachzuſehen, ihrem Feder-Führer aber, der ein Gelehrter ſeyn will, gantz nicht zu vergeben wäre, zumahlen in ſelbigem Tractat p. 48. & 49. theſi 6. ſpecim. 1. die Formalia alſo lauteten: Quod ſi vero quis & proxime ante motus Bohemicos bona in patrimonio habuerit, fruſtra eſt quærere de toto tempore, cum ultima pars ejus anni decimi octavi ad reſtitutionem ſufficiat, welches denn p. 55. §. 8. in verbis: cum omnia ad Statum expendantur uti ante motus Bohemicos fuit, wiederholet, und p. 69. §. 13. in verbis: itaque hic ſingulariter & pleniſſime reſtituuntur Reformati ad eum effectum, ut ſtatum recuperent, quo ante motus Bohemicos gaviſi ſunt, und ob zwar derſelbe Autor ſpecim. 4. §. 47. p. 697. ebenfalls der Meynung beypflichtet, daß reſtitutio ex capite Amneſtiæ bloßhin die controverſias, die inter Catholicos & Proteſtantes, nicht aber die unter denen Reformirten und Lutheriſchen in particulari ſind, in theſi betreffe; So ſeye er doch, ſo viel die Evangeliſch-Lutheriſchen in der Pfaltz belanget, einer gantz andern Meynung, daß er ſagt, genuinus ſenſus Inſtrum. Pac. Weſtph. art. 4. §. 19. ſeye dieſer, daß ſolcher ſtricte von denen Auguſtanis, qui ſunt ex conſortio Lutheranorum in der Pfaltz eigendlich zu verſtehen, und ſelbige in das Exercitium ſolchergeſtalt zu reſtituiren, wie ſie ſelbige An. 1624. beſeſſen, iedoch, daß ſie es auf ihre Koſten thun, und dadurch denen Reformirten nicht beſchwerlich fallen, ita enim in ſpecim. 1. §. 19. p. 76. appellatione Auguſtanæ Confeſſionis intelliguntur, qui ſunt ex conſortio Lutheranorum, & n. 78. lit. Z. ubi dicit; quod ante motus Bohemicos Lutherani in Palatinatu vel nullo vel incerto aut precario ſtatu gaudebant, eadem pag. Lit. B. ſuis tamen ſumtibus & impenſis, unde judicium & æſtimatio eſt penes Principem, an, qui deſiderant Religionis ſuæ Lutheranæ exercitium, eo ſint numero & facultatibus, ut non modo nomen Eccleſiæ mereantur, verum etiam neceſſitatibus ſufficiant ad onera ferenda, tuendamque dignitatem, &c. Aus welchen allen Intentio Autoris, welchen ſie Conſiſtoriales vor ſich allegiren laſſen, genugſam am Tage liege, daß er denen Lutheranern in der Pfaltz einigen Statum bonorum Eccleſiaſticorum, quæ Reformati antea poſſederunt, nicht gegeben, ſon-

dern dieſelben auf ihren eignen Bourſe weiſe, mit welchen ſie ſich um ſo mehr zu begnügen, als es ihre eigene Schuld, daß ſie ohne vorhergehende genaue Examination, ob ſie auch die Salaria ex ſuo ertragen möchten, ſo viel Pfarrer und Schuldiener beſtellet hätten, mithin denen armen Reformirten, die des Ihrigen ſelbſt bedürfftig, nicht zur Laſt kämen, maſſen in pari neceſſitate potior ſemper habetur conditio poſſidentis. Aus alle dieſem nun würden alle unpartheyiſche Gemüther handgreifflich befinden, daß ſie Evangeliſch-Lutheriſche Conſiſtoriales, wie faſt in allen Deductionen vermeldet, dem genuino ſenſui ſæpiſſime alleg. Inſtrum. Pac. allerdings zuwider, zu Salarirung ihrer Geiſtlichen und andern Auslagen, einen Theil der Reformirten Gefälle gantz unbillig begehren, und deswegen ſolche unnöthige Weitläufftigkeit verurſachen, die dem Evangeliſchen Weſen nachtheilig ſind.

Specification aller Evangeliſch-Lutheriſchen in der Chur-Pfaltz eingeſeſſenen Seelen, als Männer, Weiber und Kinder, wie auch viel von auſſen her ſeyendes Geſinde, wie ſolches alle Inſpectores und Pfarrer auf Erforderung zum Kirchen-Rath eingeſchickt.

	Seelen.
In der Stadt Heydelberg	802
In der Stadt Mannheim	745
In der Stadt Franckenthal	184
In der Inſpection Ladenburg	729
In der Inſpection Weinheim	809
In der Inſpection Wieſeloch	909
In der Inſpection Bretten	959
In der Inſpection Sintzheim	756
In der Inſpection Moßbach	611
In der Inſpection Umbſtatt	467
In der Inſpection Boxberg	823
In der Inſpection Alzey	648
In der Inſpection Neuhauſen oder Oſthofen	1068
In der Inſpection Odernheim	392
In der Inſpection Freinsheim	717
In der Inſpection Neuſtatt	955
In der Inſpection Germersheim	219
In der Inſpection Billigkheim	255
In der Inſpection Lautorn	548
In der Inſpection Oppenheim	1407
In der Inſpection Bacharach	106
In der Inſpection Creutznach	1366
In der Inſpection Simmern	54
In der Inſpection Stromberg	298
Pfarrey Arnsheim in der Inſpection Odernheim	22
Summa	15849.

Sol-

* Solche findet ſich in denen ELECTIS IVRIS PVBLICI *Tom. II. p.* 848.

§. XCII.

Hierauf kamen annoch in ſelbigen Jahr 1710. die Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger bey iedweden Lutheriſchen Reichs-Stande inſonderheit mit einem anderweitigen lamentablen Schreiben, nebſt beygefügter Deduction, unter folgenden Titul ein:

Der zwar von denen Chur-Pfältziſchen Reformirten befleckte, doch gäntzl. geſäuberte Warheits-Spiegel, denen Allerdurchlauchtigſt- und Großmächtigſten, der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Königl. Königl. Maj. Maj. Chur- und Hochfürſtl. Hochgräffl. auch andern Hochlöbl. Hochanſehnlichen Reichs-Ständen und Reichs-Städten, wie auch des Hoch-Preißlichen Evangeliſchen Corporis Herrn Directori, Abgeſandten und Bottſchafften zu Regenſpurg, wieder die in Chur-Pfaltz befindl. Reformirte, in puncto der daſelbſtigen Evangel. Lutheriſchen, wieder den Paſſauiſch- und Religions-Frieden, auch Kayſerl. und Reichs-Schlüßige Mandata Reſtitutoria, Teſtamenta, Pacta und Promiſſa, entwandten, und mit denen Herren Catholiſchen allein getheilten Kirchen, Schulen, deren Güter und Einkünfften; Wie auch wegen der von dem 22. Febr. 1706. an, biß gegenwärtig ermanglenden Beſtallungen, zur rechtlichen Einſchau, und umb Rettung der edlen Warheit, auch Allergnädigſt- gnädigſt, gnädig und hochgeneigte Hülffleiſtung allerunterthänigſt, unterthänigſt und demüthig aus höchſt-dringender Noth nochmahl aufgeſtellet, von dem Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorio zu Heydelberg, wie auch Inſpectoribus, Paſtoribus und sämbtl. ihnen anvertrauten höchſt-bedrängten Lutheriſchen Gemeinden der Chur-Pfältziſchen Landen. 1710.

Deſſen Contenta aus denen Electis Juris Publici hier anfügen. *

1. Die Churpfältziſchen Herren Anonymi griffen in ihrer gantzen vorgebildeten Refutation nur die Conſiſtoriales Schloſſer und Debus an, da ſie doch der gantzen A. C. Verwandten Kirche, von welcher dieſe beyde bevollmächtiget, ſolten erwehnet haben.

2. Ihre Churfl. Durchl. zu Pfaltz hätten es ihnen gleichfalls erlaubet auf den Reichs-Tag zu gehen, und da Hülffe zu ſuchen, ja ſie wären gar der in der Meynung geweſen, daß die Reformirten denen Lutheriſchen von ihren fünfftheilen 2. Theile oder doch zum wenigſten einen hätten zukommen laſſen, nicht weniger würden ſie wegen der gebetenen Salarien gewierige Reſolution ertheilet haben, wenn Ihro nicht ein anders wäre vorgebracht worden, wie der Chur-pfältziſchen Regierung Schreiben de dato Heydelberg den 13. Febr. 1706. an das Conſiſtorium und das Churfürſtliche an die Regierung de dato den 3. Febr. 1706. nicht undeutlich ausweiſet.

3. Die Conſiſtoriales könten ſich mit einem Eyde purgiren, daß keine von denen erhaltenen cartes blanches in ihren particulier Nutzen verwandet, ſondern gantz gewiſſenhafft allerhöchſt und hohen Orten employrt worden, und geſetzt

aber ungeſtandenen falls, was hätten denn ihre Wiederſacher darnach zu fragen?

(4) Die in dem Wahrheits-Spiegel befindliche Haupt-Sache wäre mit gelehrteſten Leute Authorität überflüßig beſtärcket, und hätten die Reformirte ſelbigen nur mit Leugnen und Läſtern mit Poltern und Drohen zu refutiren ſich bemühet.

(5) Was die Anfecht- und Zernichtung des Paſſauiſchen Vertrags und Augſpurgiſchen Religions-Friedens betrifft, werden denen Reformirten die vorgangige Friedens-Handlungen vorgeſtellet, welche die Evangeliſchen Stände öffters zu Münſter ſchlechterdings, zumalen Ao. 1646. ſeq. beſtändig wiederhohlet.

vid. Londorp. lib. 3. Act. publ. c. 30. ad 1. gravamen n. 3. ibi; davon im geringſten abzuweichen nicht gemeynet ſeyn ꝛc.

Welches auch die Käyſerl. Plenipotentiarii in ihren endlichen Gegen-Erklärungen allerdings gut geheiſſen.

Londorp. l. 3. c. 36. ad num. 2. ibi; der Paſſauiſche Vertrag de ao. 1552. und ao. 1555. darauf erfolgte Religions-Friede, wie derſelbe ao. 1566. und hernach offters confirmirt worden, ſoll in allen ſeinen Inhalt kräfftig ſeyn und bleiben,

Welche Meynung in dem Münſteriſchen und Oßnabrügiſchen Frieden-Schluß völlig beſtättiget worden,

in artic. 5. §. 1

(6) Der Paſſauiſche Vertrag und Religions-Friede ſeye von Friderico II. und Ottone Henrico approbirt und inſonderheit von Friderico III. der Receſs ao. 1566. ſelbſt mit unterſchrieben.

(7) Das Käyſerl. Decretum ſeye nur eine Abmahnung nicht aber das bemeldeter Fridericus III. dadurch von ſeinen Churfürſtl. Stande entſetzt ſeyn ſolte, und wäre die endliche Reſolution biß auf eine vorſeyende Zuſammenkunfft und Beredung ſuſpendirt worden.

v. Lehm. de pace religioſa lib. 3. c. 3. c. 6. 7. §. 9.

Worauf die Evangeliſch-Lutheriſche Reichs-Stände ihre endliche Meynung, daß ſolcher Friede allerdings beſtättiget, und unveränderlich gelaſſen werden ſolte, ſattſam angezeiget.

(8) Fridericus III. ſeye demnach durch bewegliche Vorſtellungen bewogen worden, bey der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion zu verbleiben, welches aus ſeinen vielfältig abgelaſſenen Schreiben, ſo bey dem Chur-Pfältziſchen Reformirten Hiſtorien-Schreiber Altingio zu leſen, und inſonderheit einen Brieff an Hrn. Gr. Poppo von Henneberg den 8. Iulii, 1566. zu ſehen.

ibi: der Catechiſmus iſt eine Kinder-Lehre, ſo iſt das andere eine Confeſſion der Chur- und Fürſten, ſo nicht mehr Kinder waren, da ſie es übergeben; Es ſoll aber meines Ermeſſens ein jeder Catechiſmus aus dem Brunnen Göttl. Worts, der Augſpurgiſchen Confeſſion und deren Apologie geſchöpffet ſeyn ꝛc.

vid. etiam Lehm. l. 3. c. 1. p. 5. 11. 15. ſeq.

(9) Die Reſtitution und Erneurung des Lutheriſchen Religions-Standes ſeye ſo wohl von der Käyſerl. Majeſt. als mit Bewilligung der Evangeliſch-Lutheriſch- auch Catholiſchen Reichs-Stände beſtändigſt erkennet und wiederhohlet, mithin

mithin Friderico III. nicht die geringſte Veränderung zugelaſſen, noch einige Lutheriſche geiſtliche Einkünffte und Güter denen Reformirten vorbehalten worden.

(10) Wäre der Evangeliſche Lutheriſche Stand in teſtamento Friderici III. ao. 1575. beſtättiget, und hätte er das Concordien-Buch nebſt andern Evangeliſchen Ständen ausgehen laſſen.

(11) Daß wenig von Friderico III. reformirt ſey, wurde in des Churfürſtens Ludovici V. als 4ten Evangeliſch-Lutheriſchen Churfürſten ao. 1577. ausgegangenen Kirchen-Ordnung beglaubet.

(12) Die Deduction-Schrifft Jhrer Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg an Jhro Käyſ. Maj. ſub dato Cölln an der Spree den 15. (25.) Septembr. 1682. abgelaſſen im Diar. Europ. p. 44. in append. p. 79. ſeq. erkläre diſſeitigen Wahrheits-Spiegel allenthalben mit vielen Rechts-Gründen.

(13) Der angeführte Deckherr in Conſult. forenſ. l. 1. c. 4. n. 5. ſtatuirt von Einſchlieſſung derer Reformirten in den Religions-Frieden nichts, ſondern handele nur bloß von der Kirchen Einigkeit eben ſo wenig wäre ihnen der allegirte Pufend. hiſt. ſuec. lib. 18. §. 106. vorträglich, welcher nur von derer Hhn. Reformirten gethanen Vorſtell- und Erinnerungen bey den Friedens-Tractaten redete, Burgold ad J. P. p. 2. diſc. 21. handele von der Reichs-Stände und Schweitzeriſchen exemtion von dem Römiſ. Reich, Pfannerus aber in Hiſt. Pac. Weſtph. p. 5. §. 38. deducire die negativam, daß die Reformirte in den Religions-Frieden nicht eingeſchloſſen geweſen.

(14) Denen Reformirten wird ferner vorgeſtellet, was der Herr Pfanner. in hiſt. P. W. l. 5. p. 611. §. 50. anziehet, ſatis debere eſſe Reformatis, quod Proteſtantium appellatione honorari in jura aſſumerentur, quondam ſolis Pontificiis atque Auguſt. Confeſſionis propria, und habe angezogner Pfannerus lib. 3. th. 1. §. 230. nicht das geringſte, ſo denen Reformirten zu ſtatten kommen könne. Textor aber in der Vorrede ſeye von einer wiederrechtlichen Entſcheidung zu verſtehen, vielweniger wäre der Rhetius und Herold widrig geſinnet.

(15) Jhr. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg ſelbſten haben ſich auf die Publiciſten und Conſilia der Rechts-Gelehrten bezogen, und dergleichen einhohlen laſſen, was denen Rechts-Gelehrten vor eine facultas interpretandi leges attribuirt werde, zeige Hr. Brunneman. ad l. 8. C. C. de Judiciis n. 5. wodurch der l. fin. C. ejusque clauſula extrema nebſt dem titulo Codicis de Relationibus erkläret würde.

(16) Daß aber die fundamenta diſſeits klar, habe längſt vorhero Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg im Diario Europ. part. 42. p. 74. usque ad p. 88 & ſeqq. p. 44. p. 63. usque 108. ſeqq. allenthalben bekräfftiget, darbey angezeiget, daß das Jahr 1624. oder 1618. zwiſchen denen Proteſtirenden tanquam decretorius & præcluſivus, als aller Rechten ausſchlüßig und nachtheilig nicht zugelaſſen werden könne.

(17) Gleichwie Churfürſt Carl Ludwig das Stifft Neuhauſſen contra den Biſchoff zu Worms in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß nicht begriffen haben wollen.

vid. Londorp. tom. 7. lib. 7. cap. 74. p. 1105.

Weil ſolches nicht in Anſehen des Böhmiſch- und Teutſchen Kriegs entzogen, und

 daher

dahero unter die Reichs-Beſchwerden nicht mitgebracht, ſondern davon vielmehr abgeſondert worden. Alſo erſcheine hieraus, daß weder das Jahr 1618. noch 1624. in ſolchen alten Sachen Ausſchließ- und Benehmung der geiſtlichen Güter angeführet werden könne.

(18) In dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß ſeye Churfürſt Carl Ludwig mit ſämtlichen Unterthanen ex capite ſpecialis Amneſtiæ wider damalige Krieg-führende Catholiſche in vorigen Stand geſetzet, dabey ausdrücklich diſponirt worden, daß das Jahr 1624. denen Lutheriſchen nicht nachtheilig ſeyn ſolte. v. art. 4. §. 19. Inſtr. Pac. Weſtph.

(19) Der Freyherr Wolffgang von Gemmingen ſeye nur von der Rheiniſchen Ritterſchafft nicht aber von denen Evangeliſch-Lutheriſchen in denen unmittelbahren Chur-Pfältziſchen Landſchafften bevollmächtiget geweſen, und habe nur die Lutheriſche Gemeinde zu Oppenheim der Religion halber in richtigen Stande zu erhalten, ao. 1647. bey denen Evangeliſchen Reichs-Ständen beweglichſt nachgeſuchet, worauf der ſtatus anni 1624. Krafft errichteter Spaniſchen Capitulation vornemlich wider die Catholiſche angenommen und beybehalten worden; wegen der Hhn. Reformirten aber wäre nicht nöthig geweſen dieſes Jahr zu wählen, weil die Evangeliſch-Lutheriſche ao. 1566. & 1576. ſeqq. iterirte Käyſerl. Mandaten und der Reichs-Stände wiederhohlte Reſtitutions-Auflagen, welche wider Churfürſten Fridericum III. eingerichtet, vor ſich haben, und ihnen freye Wahl, des Jahrs 1624. ob ihnen ſolches vorträglich oder eine andere Zeit mehr dienlich ſey nachgelaſſen, woraus der Schluß folge; was die Lutheriſche ao. 1624. in poſſesſione gehabt, daß ſie ſolches behalten, übrigens aber auch in hiebevorigen alten Rechten ohnbeeinträchtiget verbleiben müſſen: Wohin auch abziehle Dn. Ludovicus Conſiliarius Brandenb. und Prof. Hall. in Medic. ad Inſtr. Pac. Weſtph. Spec. I. art. 4. §. 8. p. 54. lit. Z. id. p. 69. art. 4. §. 14. Lit. B.

Ihro Königl. Majeſt. in Preuſſen wiederſpreche denen Chur-Pfältziſchen Anonymis ſelbſten in der gründlichen Vorſtellung, auf daß an Ihro Käyſerl. Majeſt. wider ſie unterm Abteylichen Quedlinburgiſchen Nahmen, ſub dato den 6. Nov. ao. 1690. in offentlichen Druck ausgelaſſenen Schreiben und Inſerat & ao. 1701. ad n. 35. B. fol. 46.

(20) Von der Capitulation zwiſchen Hertzog Ludwig Philippen und dem Reichs-Cantzler Ochſenſtirn ſeye man in dem Weſtphäliſchen Frieden abgegangen, und ſolche auch von denen Schwediſchen Hrn. Plenipotentiariis nicht agnoſcirt, hingegen aber art. 5. §. 1. der Paſſauiſche Vertrag und Augſpurgiſche Religions-Frieden nebſt deſſen Confirmation 1566. 1570. 1613. ſchlechterdings beſtättiget, und was durch die angebliche Capitulation denen Reformirten aus denen Einkünfften frey gelaſſen, dadurch wieder benommen worden.

Beſagte Capitulation wäre weder in Actis publicis Londorpii noch Theatro und Diario Europæo anzutreffen.

(21) Unleugbar ſeye es, daß in Chur-Pfältziſchen Städten und Dörffern auf 33. Evangeliſch-Lutheriſche unbeſoldete Prediger ohne 16. Schul-Bediente und Kirchner befindlich, welche ſich

(22) elendiglich behelffen müſſen. Was in der Reformirten anmaßlichen p. 9. lit. L. von denen Evangeliſch-Lutheriſchen zu Creutzenach, Oppenheim, Dirmbach

bach und anderswo von Churfürſten Carl Ludwigen und Carln ſalarirten Geiſtlichen angeführet, rühre nicht ex gratia ſondern ex obligatione her, vid. omnino Dn. Ludovicus welcher inſonderheit cauſam Palatinam Religionis & redituum umſtändlich deduciret hat in Medit. ad I. P. W. ſpec. 1. art. 4. & 3. ſeqq.

(23) Churfürſt Carl Ludwig hätte ſich bemühet alles wieder in vorigen Stand zuſetzen, deswegen die Statuta Univerſitatis auf die Proteſtirende Religions-Verwandte blosſerdings eingerichtet; in Heydelberg die Providentz-Kirche bauen laſſen, die vornehmſte geheimde Regierungs-Räthe und andere Stellen mit Evangeliſch-Lutheriſchen bekleidet, mithin dieſe denen Reformirten in allen gleich gehalten, woraus die neceſſitas obligationis zu præſupponiren.

(24) Wenn gleich Fridericus II. ein Unterhandler bey dem Paſſauiſchen Vertrag, gleich Chur-Mayntz, Bayern und andern Catholiſch geweſen, habe man doch in Hiſtoricis viel Exempel, daß Catholiſche vor Evangeliſch und dieſe hingegen vor jene ſich intercedendo eingelaſſen, mithin dero Strittigkeiten vermittelt, wie denn Pfaltzgraf Ludwig und Ertz-Biſchoff Reinhard, auch wegen des Herrn Landgraffen zu Heſſen Unterhändler geweſen, desgleichen ſich Rex Ferdinandus und Churfürſt in Bayern des gefangenen Landgraffen zu Heſſen angenommen. vid. Thuan. lib. 7. p. 240. ad annum 1551.

(25) Das Interim habe denen Lutheriſchen auch ihr Recht in bonis Eccleſiaſticis conſervirt, v. Rumel. ad AB. p. 3. diſſ. 2. p. 740.

(26) Der allegirte Thuan. p. 202. libr. 2. habe nicht das geringſte vor die Reformirte, an bey in dieſen Buch nicht 204, ſondern nur 73. Paginas p. 240. aber fange das ſiebende Buch an, darinne von Kayſer Maximiliano von der Uberfahrt in Aſiam und der Belagerung Tripolis gehandelt werde, lib. 2. p. 46. aber referire er das contrarium

(27) Fridericus III. ſeye Lutheriſch geſtorben wie ſein anno 1575. errichteter letzter Wille bezeiget, darinnen, er denen Nachfolgern die Erneur- und Fortpflantzung der Lutheriſchen Religion nachdrücklich aufferleget, desgleichen Fridericus II. welcher ſich an ſeinem Ende höchſtens darüber betrübet, daß er die angefangen Reformation mit Abſchaffung aller Catholiſchen Gebrauche nicht bewerckſtelligen können.

(28) In der Beſchreibung Friderici V. Einzugs und Vermählung mit der Königlichen Prinzeßin von Groß-Brittanien zu Franckenthal 1613. gedruckt, ſeye Fridericus II. in einem Arcu triumphali dergeſtalt zu ſehen, daß viele Catholiſch-Geiſtliche von ihme wegziehen, hingegen die Evangeliſche Prediger an kommen, welche von ihme auf- und angenommen werden, welches nichts anders als die von ihm vorgenommene Religions-Aenderung bedeutet mit der ſubſcription: Religio inſtaurata.

(29) Die Verträge und conventiones müſſen in eigentlicher Conſideration gezogen werden, welche Otto Henrich mit Friderico und Wolffgang Paltzgraffen, desgleichen anno 1557. zwiſchen bemeldten Otto Heinrich und Friedrichen, Georg und Rheinharden Gebrüdern auch Wolffgangen verabredet, und mit einander paciſciret, wodurch des Herren Friderici III. und Caſimiri mutationes antecedenter improbirt worden.

(30) Der

(30) Der Effectus Amneſtiæ könne wieder die Evangeliſchen Lutheriſchen nicht urgiret werden.

(31) Weilen nun die Churpfältziſche Reformirte ad ann. 1618. ex Capite Amneſtiæ ihre vermeinte Poſſeſſion extendiren, ſo konten Sie ja ex hoc Capite contra Lutheranos keine Schutzwehre haben, und ſelbige ad ann. 1624. verweiſen, indeme weder dieſes noch 1618. Jahr denen Lutheriſchen in der Pfaltz zu opponiren, weilen ſie nicht occaſione belli Bohemici, ſondern längſt vorhero in poſſeſſione vel quaſi turbiret, jedoch nicht gar depoſſedirt worden.

(32) Die Churpfältziſche Theologi hätten extrinſece dogmata Lutherana docirt, und denen Leuten vorgeprediget, daß ein geringer accidental Unterſcheid obhanden, mit welchem Vorwande ſie biß ad tempora Friderici V. continuiret, welcher ſich auch ſo aufgeführet, daß die Böhmen gemeinet, ſie bekämen einen Lutheriſchen König.

(33) Das Ius Commune bekräfftige das Ius antiquum dergeſtalt, daß es dem neuen zumahl in caſu dubio vorzuziehen ſeye.

(34) Seye demnach denen Evangeliſch-Lutheriſchen der Status Pacis Religioſæ uti hæc iuxta allegatas declarationes ampliative confirmata eſt vorbehalten, und was expreſſe ſelbigen nicht benommen worden, müſſe allerdings verbleiben.

(35) Die allegirte poſſeſſion wäre nicht quieta ſondern mit continuirlichen Contradictionibus interrumpirt geweſen, folglich ſelbige ſo wohl hierdurch als per Cæſarea, & Statuum Imperii Mandata in perpetua mala fide conſtituirt worden. Klock. tom. 3. Conſil. 149. n. 248.

(36) Es beweiſe Cran. problem. 13. parte I. p. 162. daß die Reformirten vormahls im Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden nicht begriffen geweſen, wie konten ſie ſich denn einer rechtmäßigen poſſeſſion von 120. Jahren an rühmen.

(37) Was von Ottone Henrico, Friderico III. und Caſimiro die Hhn. Reformirten eingemiſchet, ſeye bereits refutirt und beglaubet worden, daß Ludovicus V. in Conformität der Käyſerlichen und Reichs-Ständen Reſtitutions und Caſſations mandaten, auch deſſen Herren Vatters Friderici III. Teſtamento gemäß ſtatum Religionis Lutheranæ renovirt und redintegriret.

(38) Diſſeits ſeye nichts wieder den reſpect ſondern alles ex Autoribus probatiſſimis relative nicht poſitive, & absque animo iniuriandi angeführet worden.

(39) Aus Friderici V. achts Spiegel anno 1622. wäre zu ſehen, das derſelbe den Paſſauiſchen Vertrag- und Religions-Frieden zum alleinigen Grund geſetzet, und keine contravention wieder dieſelbe gebilliget vielweniger denen Evangeliſch-Lutheriſchen etwas zu entziehen verlanget, wie den aus Pufendorfio darzu thun, daß er dieſer Religion beygepflichtet,

(40) Ubi Pax Weſtphalica ſilet, vel non expreſſe diſponit, Pax Paſſavica & Auguſtana principaliter conſideranda, wie nun Pax Weſtphalica Pacem Paſſaviens. & Auguſtan: Als das vornehmſte fundament art. 5. confirmirt, auch die Conventiones, Reverſales & diſpoſitiones art. 7. reſervirt und bekräfftiget, vornemlich auch die Käyſerl. und Reichsſchlüßige Reſtitutions- und Caſſations-Mandata klar, ſo ſuche mann billig die Setzung und den hiebevorigen Stand cum omni cauſa.

(41) Daß aber die Evangeliſch-Lutheriſche zur Zeit des Paſſauiſchen Vertrags und Religions-Friedens, welcher nicht eben von anno 1552. und 1555.

præ-

præciſe ſondern auch von 1559. und 1560. zuverſtehen im Beſitz der Geiſtlichen Güter geweſen ſeye Sonnen klar und aus allen Hiſtoricis zu erweiſſen.

(42) Die Oppenheimer betreffen wenn ſelbige anno 1624. in poſſeſſione tam templorum quam redituum geweſen und hätten die Hhn. Reformirten damahls daran keinen Theil gehabt.

(43) Wenn Fridericus III. die gantze Pfaltz oder den meiſten Theil davon Reformirte hätte, wie hätte denn Caſimirus eine ſo groſſe Menge Evangeliſch-Lutheriſch gewaltſam austreiben können (an der Zahl 900. weniger 3. Geiſtl. Profeſſores und Schulbedienten nebſt einen General und 31. Superintendenten.)

(44) Es ſtreite auch pro Lutheranis des von denen Hhn. General-Staaten abgeſchickten Envoye Herrn Valckeniers bey Ihro Churfürſtl. Durchl. gethane Vorſtellung den 4. September 1696. daß zu der Gewiſſens-Freyheit auch die annexa als Schulen Kirchen Geiſtlichen-Gefälle und dergleichen gehöreten, und ſolche wenn der Friedenſchluß nicht anders diſponiret, als ein acceſſorium dabey zu laſſen.

* *Tom. III. p.* 294. Auf dieſes aber und das vorige Scriptum kam heraus Ausführlicher Bericht, von der Reformation der Kirchen in Chur-Pfaltz, und von der Gerechtſame der Evangeliſch-Reformirten daſelbſt an die Geiſtliche Güter und Gefälle denenjenigen Nachrichten und ungegründeten Poſſeſſionen derer Evangeliſch-Lutheriſchen Herren Conſiſtorialen der Churfürſtlichen Pfaltz in dem ſogenannten Wahrheits- und geſauberten Wahrheits-Spiegel, entgegen und aufgeſetzt durch LUDWIG CHRISTIAN MIEG *S. S. Theol. Doct.* und *Profeſſorem*, Chur-Pfältziſchen Kirchen-Rath, auch *Paſtorem Primarium* der Evangeliſch-Reformirten Kirchen in Heydelberg, 1715. 4. Darinnen Er auf die aſſerta derer Evangeliſch-Lutheriſchen antwortet, und ſich ſonderlich bemühet, darzuthun, daß die Churfürſten von Anfang an der Reformirten Religion zugethan geweſen. Wie weit aber ſolches ſtatt finde, wird aus den obigen erhellen.

§. XCIII.

Aus obigen hellgläntzenden Wahrheits-Spiegel nun, zogen die Lutheriſchen in folgender Schrifft ihre Poſtulata.

Aus vorhergehender Deduction erhellet nun, daß die Evangeliſch-Lutheriſch-Heydelbergiſche Conſiſtoriales dieſe höchſt-wichtige, auf 50000. Lutheriſche Seelen und geiſtliche Güter betreffende Sache, nicht eigenwillig vor ſich, ſondern mit Vorwiſſen und Bewilligung derer Evangeliſch-Lutheriſchen Inſpectoren, Paſtoren und ſämbtlich anvertrauten höchſtbedrängten Gemeinden, zeithero zu tractiren, höchſt-genothdränget, auch ſelbige ſowohl von Ihrer Churfürſtl. Durchl. als ihrem gnädigſten Lands-Fürſten und Herrn, als auch von Ihrer Königl. Majeſt. in Preuſſen, und Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg nach Regenſpurg, ad Comitialem Deciſionem. verwieſen, folglich, zu Verfertigung dieſer Wiederlegungs-Schrifft, ohnumbgänglich höchſt gemüßiget worden. Worinn dann (1.) Rechts-vergnüglich vorgeſtellet, daß weder Cauſa Remota, noch Proxima Efficiens & Iuris Lutheran. Excluſiva vorhanden ſey, ſondern die hohen Friedens-

Schlieſſere, ſowohl in dem Paſſauiſchen Vertrag und Augſpurgiſchen Religions-Frieden, als auch in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß Art. V. §. 1. Generaliter der Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Lutheriſchen kundbare Gerechtſame, allerdings mit confirmiret, Gegentheil auch ſolche mit ihren ſelbſt angezogenen meiſtentheils Reformirten Hiſtoricis Palatinis beglaubet, und inſonderheit, daß Dn. Elect. Frider. II. und Otto I. Evangeliſch-Lutheriſcher Religion zugethan geweſen, ſattſam bekräfftiget. Vid.

Alting. Reformat. in Hiſtor. Eccleſiaſt. Palatin. pag. 138. usque 160.

Hubertus Leodius in vita Frider. II. pag. 265. & ſeq. Item pag. 285. & ſeq. Item pag. 292. 303. & 536. Daniel Pareus Reform. in Hiſtor. Palatin. pag. 255.

Marquardus Freherus Reformat. in Origin. Palatin. pag. 105. & 106. addatur citat. Thuanus lib. 2. pag. 46. & Lehenm. lib. 3. cap. 1. pag. 5. 11. 15. ſeqq. Item libr. 16. pag. 284. ad Annum 1546.

Jung. Verſus in Arcu triumphali Frider. V. pag. 97. citat.

Es iſt auch in der Deduction Status antiquus Lutheraniſmi contra Reformatos umbſtändlich angezeiget, zumahlen

Pag. 28. 29. 30. 31. 35. 36. 37. 38. 40. 41. 42. 46. 84. 85. 86. 99. 100. 102.

worbey inſonderheit wohl anzumercken der pag. 37. inſerirte Käyſerl. Reſtitutions-Befelch, welcher mit einmüthiger Approbation ſo wohl Catholiſch- als Evangeliſch-Lutheriſchen Reichs-Ständen, wider vormahligen Churfürſten Frider. III. ergangen und verſchiedentlich wiederholet, mithin ihme nachdrücklich aufferleget worden, alles in vorigen Stand wieder zu ſetzen, und von allen Neuerungen abzuſtehen, wodurch dann hiebevoriger Status Lutheraniſmi völlig erneueret, auch von ermeldtem Domino Frider. III. wie pag. 38. mit angeführet, in ſeinem Anno 1575. aufgerichteten Teſtamento, die unveränderte Augſpurgiſche Confeſsion ſambt deren angehängten Apologia und publicirten Concordien-Buche, von Hertzen gut rund bekennet, und alles andere, was dieſen und der Heil. Schrifft zuwider, ſchlechterdings verworffen, und ſolchergeſtalt ſo wohl in dieſem Teſtament, als in ſeinen abgelaſſenen Schreiben die Evangeliſch-Lutheriſche Lehr öffentlich bekennet, folglich dardurch an den Tag geleget, daß er vorhero in dem Reichs-Abſchiede de An. 1566. nicht als ein Reformirter, ſondern als Evangeliſch-Lutheriſcher Reichs-Stand angenommen ſey, und ſolchen in dieſem Verſtande mit unterſchrieben habe.

Waraus dann (II.) vielmehr unhintertreiblich die Cauſa Excluſiva contra Reformatos induciret, und behauptet werden kan, daß ſie, qua tales, weder in bemeldtem Receſſu, noch vorhergehendem Pace Paſſavienſi & Auguſtana comprehendiret geweſen; welches auch ihre ferner allegirte Authores abermahls bekräfftigen,

Vid. Pfanner. Hiſt. Pac. Weſtphal. part. 5. §. 38 pag. 593. & 594.

Nicolaus Mylerus ab Ehrenbach de Princip. & Stat. pag. 725. num. 8. & ab illo citat. Mindanus. I. de Proceſſu C. 29. theſ. 29. add.

Lehenm. Libr. 3. cap. 33. pag. 310.

Rumelin. in Aurea Bulla part. 2. diſſert. 5. Coroll. 5. Item pag. 741. Coroll. 3. in additionibus.

& part.

& part. 3. diſſert. 2. Coroll. 2. & 3. pag. 739. in addit. lit. A. item a Myler. citat. Cranius de Pace Religioſ. Jur. Rom. Imper. ſervand. Diſſ. Jurid. Polit. probl. 13. pag. 125. usque 162.

über dieſes haben ſelbige offenes Mundes eingeſtanden, wie pag. 121. angezeigt iſt, daß ſie zu Zeiten des Paſſauiſchen und Religions-Vertrags de Anno 1552. und 1555. keine geiſtliche Güter beſeſſen noch inne gehabt, welches ihnen auch, als ſie bey den Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen das Jahr 1618. pro termino pertinaciter urgiret, von denen Schwediſchen Herren Plenipotentiariis öffentlich vorgeworffen worden, daß ſie ſolchergeſtalt, ihrem Geſtändnuß nach, aus obbemeldtem Vertrag und Friedens-Schluß kein Recht erlanget hätten.

Weil nun die Königl. Schwediſche Majeſt. mit ihren Bunds-Genoſſen die vornembſte Würck-Urſach des Münſteriſch-Oßnabrüggiſchen Friedens geweſen, ſo iſt (III.) die Cauſa Impulſiva externa & interna leichtlich zu ermeſſen, wie nehmlich die Königl. Schwediſche Majeſt. vornehmlich das Evangeliſch-damahls ſehr ruinirtes Religions-Weſen ſchmertzlich zu Hertzen gezogen, folglich ſelbige der innerliche Trieb, zu Erneuer- und Erhaltung des alten Evangeliſch-Lutheriſchen Standes, nach dem Paſſauiſch- und Augſpurgiſchen Frieden, förderſambſt bewogen, zumahlen den ſehr geſchwächten Evangeliſch-Lutheriſchen Religions-Statum in der Pfaltz, und das hierunter mit verſirendes hohes Intereſſe behertziget, wie dann auch deſſen antreibende Urſachen, aus dem zu Stockholm Anno 1628. den 12. Nov. öffentlich angeſchlagenen Ausſchreiben Regis Guſtavi Adolphi aller Chriſtlöblichſten Andenckens, ſattſam erſcheinen, anbey aus vielen anderen abgelaſſenen Schreiben überflüßig abgenommen werden können. Dahero auch der Reformirte

Pareus in Hiſtor. Palat. pag. 134.

denſelben höchſt anrühmet, und deſſen vornehmſte Hülffleiſtung mit groſſen Lob beehret, wie kan dann muthmaßlich ſeyn? daß er oder ſeines Reichs Nachfolgere ihre Religions-Verwandte in der Pfaltz, auf einigerley Weiſe benachtheiligen, und derſelben hiebevorige Gerechtſame, nach obberegten Friedens-Schlüſſen, ſchwächen, und durch höchſt-ſchädliche Pacta invertiren wollen, vielmehr iſt allerdings zu muthmaſſen, daß ſie ſolche, auf jede Weiſe, zu conſerviren und zu vermehren, ſich allſtets bemühet; folglich iſt auch (IV.) gar nicht wahrſcheinlich, daß ſie, per annum 1618. vel 1624. denen Evangeliſch-Lutheriſchen in der Pfaltz zu præjudiciren, intendiret haben ſolten, es iſt diſſeits bey der Cauſa materiali ſubjective & objective das Contrarium Spiegel-klar repræſentiret worden. Wie dann auch die, von Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg an Ihre Käyſerl. Majeſtät ſub Dato Cölln an der Spree, den 1/5. Septembr. 1672. & ſeqq. abgelaſſene Deductions-Schrifften diſſeitigen Wahrheits-Spiegel allenthalben erklären, und ſämbtlich darinn angeführte Rechts-Gründe bekräfftigen, welche man zu Liebe der Wahrheit,

in Diario Europæo part. 42. pag. 74. usque 88. & ſeqq. Item, part. 44. in Append. pag. 64. usque 108. & ſeqq.

evolviren, und allenthalben in genaue Erwegung ziehen wolle, zumahlen was diſſeiths hieraus

pag. 43. 49. 54. 55. & 118.

extrahiret, anbey durch deſſen vornehmſte Räthe und Profeſſores, abſonderlich per

Chriſtian. Thomas. pag. 110. & 111. & Ludov. pag. 62. 70. & 71. & paſſim. Item per Cortreum. Reth. Herold. Böhm. aliosque. Item, per Reſponſ. Colonienſ. a Dn. Electore Brandenburgico allegat.

diſſeithige Fundamenta allenthalben bekräfftiget worden. Welche auch Dn. Elector Carl Ludwig vid.

Londorp. Tom. 7. libr. 7. cap. 74. pag. 1105.

inſonderheit beſtärcket, und vor ungeräumbt æſtimiret hat, daß dergleichen Güter, welche nicht occaſione belli Bohemici vel Germanici entzogen, und ad Gravamina Imperii nicht ſpecialiter referiret worden unter dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, und darin beſtimbten termino anni 1618. vel 1624. nicht comprehendiret ſeyn könten, wie dann auch höchſtgedachte Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg vid.

pag. 55. & pag. 118.

pro abſurdo erachtet, und daß kein vernünfftiger Menſch läugnen könne, wie nehmlich dergleichen längſt vor dem Böhmiſch-und Teutſchen Krieg controvertirte und Rechts-hängige Sachen, wordurch bemeldte Kriege nicht immediate verurſachet worden ſub vel 1624. nicht begriffen wären. Hat auch dieſes Fundament in termi 1618. der bekandten Güliſchen Sache per publicatum Manifeſtum anno 1651. vid.

pag. 162. ibique citatus Londorp. tom. 6. libr. 4. cap. 149. pag. 623. confirmiret. Nun haben ja die Chur-Pfältziſch-Reformirte offenes Mundes, wie

pag. 111.

angezeiget, geſtanden, daß diſſeitige Lutheraner in Chur-Pfaltz occaſione belli Bohemici von den quæſtionirten Güthern nicht deſtituiret worden. Hingegen iſt bekandt, daß Frider. III. anno 1563. & ſeqq. ſelbige zwar zu entziehen intendiret, den wenigſten Theil aber hievon, nebſt einigen Catholiſchen Gütern und Einkünfften apprehendiret, dieſe turbation und unzuläßige Innovation jedoch ihm durch wiederholte Käyſerlich-und Reichs-ſchlüßige Mandata reſtitutoria & caſſatoria inhibiret worden. Es haben auch jetzt regierende Churfürſtl. Durchlaucht. zu Pfaltz, die Reſtitution des damahls mitentzogenen Stiffts Neuhauſen, bewerckſtelliget, und dardurch angezeiget, daß ebenfalls die, denen Evangeliſch-Lutheriſchen, zumahlen von dem Chur-Pfältziſchen Adminiſtratore Caſimiro anno 1583. & ſeqq. wiederrechtlich occupirte geiſtliche Bona & Reditus, wieder erſtattet werden müſten. Um ſo vielmehr da nicht allein vormahls das Hochlöbliche Corpus Evangelicum vid.

Theatr. Europ. Tom. V. pag. 1046.

dieſes Argumentum approbiret, daß, was eine Parthey wider die andere Kriegführende ſtatuiret und diſponiret, ſolches unter ſich nicht gelten und angezogen werden könte, ſondern auch ohnlängſt ſolches wegen des Art. 4. Pac. Ryſw. anbey auf ſolche Maße in dieſer Cauſa Palatina angeführet und deutlich exprimiret hat. Nun iſt ja offenbahr, daß in dem Teutſchen Kriege die Evangeliſch-Lutheriſche Reichs-Stände mit den Herren Reformirten eine Parthey wider Ihre Käyſerl. Majeſt. und Catholiſche Status Imperii gehalten, alſo iſt deſtomehr die-

ſer

ſer Rechts-bündige Schluß zu machen, daß die Chur-Pfältziſche Reformirte weder anno 1618. noch 1624. tanquam terminum decretorium & præcluſivum nachtheilig denen Churfürſtl. Lutheranern, wegen der quæſtionirten geiſtlichen Gütern und Einkünfften opponiren können. Woraus dann auch (V.) die Cauſa formalis conſideriret und ermeſſen werden kan, daß inter Proteſtantes der ann. 18. vel 24. nur als ein principium poſſeſſionis anzunehmen, und juxta diſpoſitionem juris communis: Qui prior eſt tempore, potior eſt jure, zu reguliren ſeyn. Da aber ſelbige dieſe terminos contra Lutheranos iniquo modo ſonſten adhibiren wollen, ſo haben ſolche ex Edicto Prætoris: Quod quisque juris in alium ſtatuerit &c. per retorſionem juris iniqui wohl entgegen geſetzt werden mögen, wie in diſſeitiger Deduction

pag. 120. & ſeqq.

vorgeſtellet worden. Worbey dann wohl anzumercken iſt, daß die poſſeſſio anni 1618. vel 1624. formaliter, immediate intuitu Religionis & hujus odio apprehendiret, und ſolcher Geſtalt der voluntas öffentlich declariret, und der andere Theil als ein wiedriger Religions-Zugethaner depoſſediret ſeyn müſſe, welche requiſita aber allhier allerdings ermangelen, wie in diſſeitiger deduction

pag. 166. uſque 170. ex Conſiliar. Brandeb. Cortr. & Ludov. aliisque

gründlich behauptet, und umbſtändlich angezeiget worden, daß ſolcher Geſtalt die Chur-Pfältziſche Lutheraner, zeithero in poſſeſſione vel quaſi verblieben, und hiervon legaliter nicht deſtituiret worden, zumahlen ihre ſelbſt angezogene Authores ſattſam bekräfftigen, daß inter Proteſtantes dergleichen wiederrechtliche turbation und reformation nicht ſtatt finden können, welches auch Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, bey dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, per Dominum Legatum öffentlich vorſtellen laſſen. Vid.

Pag. 45. & 47. ibique citat. Pfanner. & pag. 81. 82. 83. ibique citat. Nicolaus Myleruſ ab Ehrenbach cum allegat. Mindan. Rumelin. & Cran.

anbey haben die Chur-Pfältziſche Reformirte. Vid.

pag. 85. & ſeqq.

vorgegeben, es hätten die Reformirten Churfürſten in der Pfaltz jederzeit gewolt Evangeliſch-Lutheriſche Prediger gleich zu halten, und ſey dem Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden durchaus nicht zuwieder gehandelt worden; es will auch keine depoſſedirung geſtanden werden, mithin iſt diſſeitige poſſeſſio vel quaſi per repetitas proteſtationes & contradictiones reſerviret, auch ſo wohl von Frider. III. in teſtamento die Freyſtellung der Religion, und freyes Exercitium Religionis allerdings approbiret, und ſeinen Chur-Nachfolgern hertzlich recommendiret, ſolche auch von Caſimiro ſelbſten agnoſciret, und in dem Anno 1583. den 7. Aug. zu Lautern datirten und zu Neuſtadt an der Hart in öffentlichen Truck ausgelaſſenem Manifeſt der Paſſauiſche Vertrag und Augſpurgiſche Religions-Frieden wortlichen Inhalts gut geheiſſen, und ſolchen in allen Puncten ſancte zu obſerviren verlanget, mithin alle contraventiones, mutationes und violentæ expulſiones der Unterthanen und Glaubens-Genoſſen, gantz mißbilliget, und durchaus nicht zugelaſſen worden, daß jemand unter einigerley Schein und Vorwand, der Religion halber angefochten, beleidiget oder vertrieben werden ſolte, gleichwohl hat er ſo fort 897. Geiſtliche und Schul-Bediente, worunter ein General-

und 31. Superintendenten, aus denen Städten und Dörffern eliminiren und austreiben laſſen, wie diſſeits umbſtändlich angeführet worden

pag. 84. 85. 86. Item, 147. & 176. usque 180

worbey er den Evangeliſch-Lutheriſchen Reichs-Ständen, abſonderlich ſeinem Herrn Schwieger-Vatter Auguſto, vormahligen Churfürſten in Sachſen vorgebildet, als wenn ſelbige ob calumnias, nicht aber der Lutheriſchen Lehre halber, weßwegen ſie wohl gelitten werden können, weggetrieben wären, hat aber die Augſpurgiſche Confeſſion und deren Apologie öffentlich bekennet, ſolche auch noch Anno 1585. den 12. Nov. in der erneuerten Ordnung des Collegii principis genannt Artiſtarum in verbis:

Sich zuforderſt, zu unſerer wahren Chriſtlichen Religion, der Augſpurgiſchen Confeſſion und deren Apologie bekennen ꝛc.

wiederholet, und ſich ſolcher Geſtalt Evangeliſch-Lutheriſch nebſt ſeinen Geiſtlichen verhalten, wie ſelbigen in dem von Jacobo Andreä, Probſten und Cantzlarn bey der Univerſität Tübingen; und dem wahrhafftigen gründlichen Bericht damahliger vertriebener Geiſtlichen, wie auch in dem Examine und Gegen-Bericht der Würtenbergiſchen Theologorum klärlich angezeiget und diſſeits

pag. 116. 187. & ſeq.

umbſtändlich angeführet, mithin ferner demonſtriret worden, wie es auf ſolche Weiſe die Chur-Nachfolgere, abſonderlich Dn. Frid. V. continuiret, ſo ſich ebenfalls als ein Lutheriſcher Herr bezeiget, daß auch die Böhmen vermeinet, ſie hätten einen Lutheriſchen König erwehlet, wie er dann ſich auch anerkläret, bey dem Schwediſchen Hoffe, ſeine Söhne abſonderlich künfftigen vermuthlich Schwediſchen Regenten nehmlich Carl Ludwigen, zwiſchen welchen auch und der Königin Chriſtinen eine Vermählung geſuchet worden, in dem Lutheriſchen Gottesdienſt aufferziehen, und in Schwediſchen Sitten und Sprachen unterrichten zu laſſen, es bekräfftigen auch deſſen abgelaſſene viele Schreiben qualitatem Lutheranam vid.

pag. 78. Item, 148. usque 151.

Dahero hierbey anzumercken iſt, was Dn. Elector Carl Ludwig in denen renovirten Statutis Academicis Heydelbergenſibus in verbis pag. 87.

Bey welchen die Theologiſche Facultät ſchon hiebevor, und zwar von dem allgemeinen Teutſchen Kriege Anno 1618. einer gewiſſen Meynung beygepflichtet, ſollen ſie ſelbige Lehre, doch ohne Verdammung derjenigen, die ein anders ſtatuiren, behalten und darauf beſtehen ꝛc.

angeführet, und darauf wahrſcheinlich ſein Abſehen gerichtet daß anno 1618. Hochbemeldter Dn. Frid. V. durch ſeine geiſtliche, nicht vormahlige Reformirte, ſondern Lutheriſche Dogmata in der Pfaltz, denen Inwohnern vorpredigen laſſen, auch ſolcher Geſtalt bey Schwediſchen Zeiten von den übrigen als Lutheriſch ſich auffgeführten Geiſtlichen fortgefahren, folglich denen hohen Schwediſchen Generalen einigerley Religions-Ubung angezeiget, und deſtomehr geſichert worden, wie dieſer ſo wohl als Carl Ludewig, die freye Lutheriſche Religions-Ubung cum annexis verſprochen, auch im Anfange ſeiner Churfürſtl. Regierunge verſchiedenen Geiſtlichen ſalaria conſtituiret, die Providentz-Kirche zu Heydelberg aufbauen laſſen, und nebſt ſeinem Herrn Sohne Carl den erſten Stein hierbey geleget, an-

bey

bey nach der Beylage ſub N. 3. die vornembſten Lutheriſche Bediente gehabt, und mit denen Reformirten in denen Beſoldungen gleich gehalten, folglich durch dieſe und andere Facta angezeiget, daß er auch in Eccleſiaſticis antiquum ſtatum Lutheraniſmi renoviren wollen, ſolches auch um ſo vielmehr verhoffet worden, weilen bey dem Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen anno 1645. & 1646. die Herren Reformirten zu der Augſpurgiſchen Confeſſion, wie dieſelbe von den Ständen anno 1530. Ihrer Käyſerl. Majeſt. Carolo V. übergeben, und folgends durch den Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden confirmiret, mit Hertz und Mund ſich öffentlich bekennet, und daß darin kein Articul begriffen ſey, welcher von denen Theologis beſtritten würde, vorgeſtellet, wie diſſeits aus ihren ſelbſt pag. 45. & 47. angezogenen

Pfanner. in Hiſtor. Pac. Weſtphal. lib. 5. §. 38. p. 593. Item §. 41. pag. 598.

beglaubet worden. Erhellet alſo klärlich, daß die Chur-Pfältziſche Herrn Widerſachere ſub qualitate Reformatorum animum depoſſidendi Lutheranos qua tales immediate intuitu Religionis, huiusque concepto odio extrinſece nicht declariret, folgſam nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, ſo formaliter dieſes Requiſitum mit erfordert, und mentalem poſſesſionis reſervationem excludiret, ſich keines rechtmäßigen Beſitzes anni 1618. vel 1624. anrühmen und huius manutenentiam contra Lutheranos obtiniren können.

Umb ſo vielmehr da (VI.) ex generali & ſpeciali Cauſa Finali ſattſam zu ſchlieſſen, daß durch dieſe Jahre, denen Chur-Pfältziſchen Lutheranern von der Königl. Schwediſchen Majeſtät nicht præiudiciret, ſondern nur dahin abgezielet worden, diejenige geiſtliche Güter hierunter zu begreiffen, welche gravamina Imperii & conſequenter bellum Bohemicum & Germanicum cauſiret, wie ihre Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg

in Diar. Europ. part. 42. pag. 79. 81. uſque 93.

ebenfals beſtärcket, und diſſeits pag. 76. mit angemercket, auch ferner pag. 58. der Reformirten Friedens-Propoſitiones, mit angezeiget worden, da ſie ſelbſten die Schwediſche cauſam finalem demonſtriret, wie nemlich die Schweden insgemein ſich bemühet, der Evangeliſchen altes Recht zu erhalten; Dahero auch principaliter Pax Paſſavienſis & Auguſtana Art. 5. §. 1. auf derſelben all ſtättiges Begehren, confirmiret worden;

Woraus ja gnugſam erſcheinet, daß ſelbige mehr den Evangeliſch-Lutheriſchen als Reformirten, welche geſtändlicher maſſen zur Zeit der bemelten Friedens-Schlüſſen keinen Beſitz der quæſtionirten geiſtlichen Güter und Einkünfften gehabt, favoriſiren wollen, und kan keine andere interpretation inferiret werden, ſonſten nach des Königlichen Engliſchen HErrn Abgeſandens von Medows Erinnerung, ſub dato Wien, den 27. Jun. 1709. vid.

pag. 131.

die gröſte abſurdität, verurſachet würde; Einfolglich iſt dieſe finalis intentio Suecica principaliter in conſideration zu ziehen, und diſſeitige poſſesſio antiquior & ius priſtinum allerdings zu præferiren, wie abermahlen die ex adverſo citirte Authores ſub nota abſurditatis erga ſecus ſentientes bekräfftigen, vid.

pag. 58. 78. 124. 128. 129. 130. 142. 143. 144. 145. 153. 56. 157. 163. 183. 197.

wo-

wobey noch dieſes zuerwegen iſt, welcher Geſtalt das hochlöbliche Corpus Evangelicum ſelbſten dieſe Erklärung gemacht vid. pag. 69. & 70. daß der Annus 1624. den Evangeliſch-Lutheriſchen in der Pfaltz, nicht zum Nachtheil, ſondern in favorem præfigiret ſey. So hat auch

Dn. Conſiliar. Brandeb. & Profeſſor Hall. Ludov. vid. pag. 63.

Als ein nefas, abſurdum, vanum und ludibrium æſtimiret, wenn man ſelbige ſchlechter Dings ad annum 1624. anweiſen, und daß die Herrn Paciſcentes dergleichen Meynung gehabt, ſtatuiren wolte: Sie haben auch keinen vor ſie militirenden Authorem anziehen können, ſondern der Sprenger in fontibus iur. publ. iſt male appliciret und hat loc. citato de nova opinione nichts, ſondern nur novam conventionem inter Imperatorem Romanum & Turcam angezogen, daß dieſer jenen Vatter und ſelbiger ihn Sohn intituliren ſolte, welches dergleichen incongruam nominationem anzeiget, als wen Chur-Pfältziſche Reformirte Fratres & Socii Aug. confeſſionis ſeyen, und gleichwohl denen Lutheranern alles entziehen wollen weilen nun (VII.) ſolcher Geſtalt bey dem Anno 1618. und 1624. die quatuor cauſarum genera inter Proteſtantes ceſſiren, ſo kan auch hieraus contra Lutheranos Palatinos kein effectus peremptorius & omnium iurium excluſivus induciret werden, nach dem gemeinen Lauff-Spruch: Ceſſante cauſſa ceſſat effectus. Es iſt auch hiebey wohl anzumercken, daß die Chur-Pfältziſche Herrn Reformirten nur den Annum 1618. vor ſich pro termino in der angemaſten Refutation dieſſeitigen Wahrheits-Siegels agnoſciren, und ad Annum 1624. nicht adſtringiret ſeyn wollen, alſo hierdurch klährlich eingeſtanden, daß dieſes Jahr inter Lutheranos & Reformatos nicht ſtatt finde, dann wollen ſie kein ſubiectum paſſivum huius anni ſeyn, ſo können ſie auch active hieraus wieder die Lutheraner nichts effectuiren, noch ſelbige ein ſubiectum activum wieder ſie iuxta pacem Weſtphalicam conſtituiren, denn ſolche beyde ſubiecta iuxta Principia Philoſophica nicht ſepariret ſeyn mögen, ſondern es heiſt: Correlatorum & æquiparatorum eadem eſt ratio & diſciplina, der effectus aber Anni 1618. ex capite amneſtiæ iſt ebenfahls nicht peremptoriſch und aller Rechten ausſchließlich, ſondern es iſt gantz notoriſch, daß die reſtitutio ex amneſtia zu verſtehen ſey ſalvis quibuscunque iuribus tam in ordinario poſſeſſorio vel petitorio ventilandis ſive reſtituenti, ſive reſtituendo, ſeu cuivis tertio, competentibus, in bonis reſtituendis, ſive Eccleſiaſticis, ſive ſecularibus, ſalvis item litis pendentiis quibusvis. Es præſupponiret auch ſolche obiective ſolas cauſas bellicas & bona per bellum, vel huius occaſione ablata, und comprehendiret ſubiective partes invicem hoſtiliter belligerantes. Dieſe requiſita aber fehlen ſchlechter Dings inter Reformatos & Lutheranos Palatinos, kan alſo nicht der geringſte excluſiviſche Effect, ex hoc Anno 1618. wieder dieſe induciret werden. Wie dieſſeits demonſtriret iſt pag. 72. 73. 74. 75. & 109.

Item, pag. 196.

wobey wohl anzumercken, daß auch bey dem pag. 109. angezogenen Friedens-Executions-Haupt-Receſſu, die reſtitution dieſſeitiger quæſtionirter geiſtlicher Güter und Einkünfften in genere mit reſerviret, nicht aber ferner zu ſuchen abgeſchnitten, auch a Dn. Electore Carolo Ludovico wie pag. 56. ex Londorpio angeführet, öffentlich Anno 1656. bey damahliger Ordinar-Reichs-Deputation in Franckfurt

pro-

proteſtiret und vor ungeraumt gehalten worden, als dergleichen Sachen dahin gezogen werden wollen, alſo denen Chur-Pfältziſchen Lutheranern kein nocivum ſilentium imputiret werden kan, weilen ſie dieſe Sache, contra Dn. Electoris voluntatem, nicht bey obbemelter Reichs-Deputation anbringen und die reſtitution ſuchen dörffen, ſufficit, daß der Paſſauiſche Vertrag und Augſpurgiſche Religions-Friede in dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß, Art. 5. §. 1. principaliter confirmiret, und dadurch diſſeitiger priſtinus ſtatus Lutheraniſmi renoviret, und ſpecialiter mehrbemelder Ann. 1618. vel 1624. inter proteſtantes tanquam terminus decretorius nicht præfigiret worden;

Alſo (VIII.) diſſeitiger ſtatus in billigmäßige conſideration zu ziehen, wie ſolcher, Anno 1552. & 1555. geweſen, und ferner in denen Reichs-Abſchieden 1557. 559. & 1560. ſeqq. ampliative declariret, und quoad reditus & bona Eccleſiaſtica, mit geringer Ausnahm, der von Frider. III. entzogener und in Lehenm. angezeigter Catholiſchen Güter, durch die iterirte Käyſerliche und Reichs-ſchlußige Mandata caſſatoria & reſpective reſtitutoria erneuert und alle vorgenommene turbation und innovation aller Dings inhibiret worden.

Worbey dann auch die in dem Wahrheits-Spiegel, pag. 98. angezeigte termini affines reſpective, in gleichmäßige Erwegung zunehmen, inſonderheit 1541. und 1544. als in damahligem zu Regenſpurg und zu Speyer abgefaſten Reichs-Abſchieden, denen Evangeliſch-Lutheriſchen, nicht aber Reformirten Reichs-Ständen ſchon zugelaſſen geweſen, die Geiſtlichen Güter und Renten zu der Religions-Ubung einzuziehen, und ihrer Religion zu gethanen Geiſtlichen zur notthdürfftigen Subſiſtentz beyzulegen, wie diſſeits pag. 98. 99. uſque 103. umbſtändlich angezeiget, anbey demonſtriret worden, daß dieſes contra ſtatus Catholicos geführtes principium ſowohl Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, als auch vorige Churfürſten zu Pfaltz jederzeit wiederholet, alſo ſolches nicht impugniren können, wenn gleich geſetzten doch nicht eingeraumeten falß, die quæſtionirte geiſtliche Güter und Einkünffte nicht ſämbtlich Anno 1552. & 1555. von Friderico II. & Ottone Henrico nicht bereits ſondern erſt in folgenden Jahren 1557. 1559. & ſeqq. eingezogen, und denen Catholiſchen benommen geweſen; Gnug iſt daß die Reformirte in Pace Weſtphalica Art. 7. nicht ſpecialiter ausbedungen, daß die von Caſimiro unternommene expulſion der Evangeliſch-Lutheriſchen Geiſtlichen und Schul-Bedienten, beſtändig verbleiben und von den Lutheranern nicht impugniret werden ſolle; Stehet alſo ſelbigen lediglich im Wege das vulgatum:

> ubi Pax Weſtphalica ſilet, vel non expreſſe diſponit, ibi principaliter Pax Paſſavienſis & Auguſtana conſideranda eſt.

zumahlen in dict. Art. 7. nur ſchlechter Dings de mutationibus futuris impediendis diſponiret, folglich deſto mehr hiedurch iuxta omnia principia Proteſtantium obbemeldete gantz unzuläßig geweſene mutation improbiret worden. Wollen ſie auch Affines ſocii, imo Fratres & conſortes Auguſtanæ Confeſſionis ſeyn, ſo können ſie deſto weniger mit ſich ſelbſten ſtreiten, und propria quaſi viſcera angreiffen, wie Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg nebſt andern vorgeſtellet, und diſſeits pag. 45. 142. 164. Item 201. & paſſim angeführet worden. Welches dann (IX.) contra annos 1618. ve 1624. laufft und umb ſo viel mehr ſelbigen zu wi-

 der

der iſt, da ſo wohl Ihre Käyſerl. Majeſtät, als auch die Catholiſchen Reichs-Stände dieſen ampliative tam quo ad Religionem, quam Bona & Reditus Eccleſiaſticos, confirmirten Statum, durch die widerholte, und inter Proteſtantes in pace Weſtphal. ſpecialiter nicht caſſirte Mandata beſtättiget, und nur wenige Catholiſche, nicht aber die quæſtionirte Güter, und geiſtliche Reditus, ausgenommen; Fridericus tertius auch ſelbſten in ſeinem, poſt Receſſum 1566. anno 1575. auffgerichteten Teſtamento die Evangeliſch-Lutheriſche Lehre bekennet, und Palatinatum in hoc ſtatu zu laſſen anbefohlen, wie auch hiernechſt Ludovicus V. den erneuerten Lutheriſchen Stand in Diſpoſitione ultima, welche ab Imperatore bey 300. Marck Löthigen Goldes Straffe, hierwider nichts vorzunehmen, confirmiret und diſſeits pag. 197. angezogen worden, ſchlechter dings bekräfftiget hat; Uber diß hat mehrbemelder Caſimirus, bey angetrettener Chur-Pfältziſchen Adminiſtration die freye Evangeliſch-Lutheriſche Religions-Ubung, cum annexis Bonis & Reditibus Eccleſiaſticis ſancte promittiret, anbey ſind diſſeits vorherige Pacta, de non mutanda Religione & Confeſſione Auguſtana pag. 103. uſque ad 105. angezogen, mithin in Speculo Veritatis pag. 32. die von Chur-Sachſen per Legatum Johann Laubern zu Oßnabrück anno 1648. geſchehene publica proteſtatio de non admittendis Reformatis in præiudicium Lutheranorum opponiret, und hierdurch derſelben hiebevorige Gerechtſame ex pace Paſſav. & Auguſtana conſerviret, folglich ſelbige in pace Weſtphal. artic. V. §. 1. principaliter confirmiret, nicht aber, ſpecialiter artic. 7. illicita expulſio, & mutatio Caſimiri approbiret worden, zu dem iſt pag. 63. 64. 65. 79. 89. 101. 102. 114. 115. 201. & paſſim aus ihren ſelbſt angezogenen Authoribus, wie auch ex deductione Brandenburgica in Diario Europæo allerdings behauptet worden, daß ad liberum Religionis Exercitium die Reditus & Bona Eccleſiaſtica tanquam pertinentia referiret, und inter Proteſtantes ſubintelligiret werden müſſen, folglich auch Dn. Electoris Frider. V. Pactum ſolcher geſtalt auszulegen iſt, und hierwider, die ex adverſo allegirte niemahls producirte, ad Palatinatum Electoralem nicht gehörige, von vormahligen Pfaltz-Adminiſtratore Ludwig Philippſen ſelbſt violirte und ad effectum nicht gebrachte temporal-Conventio Oxenſtirniana gar nichts ausrichten kan, wie diſſeits pag. 68. & paſſim angezeiget worden.

Worbey ſchließlichen ſo wohl der Herren General-Staaten in Holland, durch dero Herrn Abgeſandte bey den Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen inſtändigſt geſuchte und angerathene Gleichheit inter Proteſtantes aus diſſeitigem Warheits-Spiegel pag. 95. anerinnert, mit des Königl. Engliſchen Herrn Abgeſandtens von Medows bey Ihrer Käyſerlichen Majeſt. wegen der Schleſiſchen Religions-Freyheit anno 1709. den 27. Jun. geſchehene, und diſſeits pag. 131. mit berührte, und auff ebenmäßge æqualität abzielende propoſition, anbey der Chur-Pfältziſchen Reformirten eigenes Geſtändnüß, daß ſolche Gleichförmigkeit zwiſchen Reformirten und Lutheriſchen Geiſtlichen von vorigen Chur-Fürſten in der Pfaltz approbiret ſey, vorgeſtellet, mithin, daß zwiſchen dem Hoch-Fürſtlichen Hauſe Darmſtadt und Dn. Electorem Carl Ludwigen ebenfalls per ſpecialem Conventionem ratione der Reformirten und Lutheriſchen Geiſtlichen, auch Schul-Bedienten æqualis diviſio Bonorum Eccleſiaſticorum & conſtitutio ſalariorum vormahls

mahls beliebet ſey, nicht weniger Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz gnädigſte Erklärung und hertzlicher Wunſch, die quæſtionirte geiſtliche Güter und Einkünffte miteinander nach Proportion zu theilen, zu Gemüthe geführet, und derſelben höchſte Billigkeit, aus ihren ſelbſt allegirten Authoribus

pag. 156. 157. 159. 164. 183. 205. & ſeqq.

angezeiget wird.

Solchemnach wiederholen nochmahls die Evangeliſch-Lutheriſche Conſiſtoriales zu Heydelberg, auch die Inſpectores, Paſtores, ludimoderatores, und ſämbtlich ihnen anvertraute höchſtbedrängte Lutheriſche Gemeinden der Chur-Pfältziſchen Landen, ihr in dem Warheits-Spiegel pag. 107. & ſeqq. befindliches aller- und unterthänigſt-unterthänig- und flehentliches Bitten, in Fußfälliger Devotion verhoffende, es werde hierauf aller- und gnädigſt- gnädig- und hochgeneigt reflectiret und wegen der äuſſerſten extremität, weil man wegen gröſter Armuth unmüglich länger ſubſiſtiren kan, die kundbare Gravamina baldigſt remediret, und eine endliche abhelfliche Maß ertheilet werden; Vor ſolche Aller- und Höchſt- und Hohe Gnade, wird der oberſte Himmels-Monarch, auff ſämbtliche Aller- und Höchſte und Hohe Reichs-Potentien und Stände, wie auch ein Hochpreußliches Corpus Evangelicum, Gnaden- und Seegens-Ströhme flieſſen laſſen, darum derſelbe ſo Tags als Nachts unermüdet von beregten Evangeliſch-Lutheriſchen Seelen in Pfaltz angeſeufftzet, auch nicht abgelaſſen wird, biß vor des HErrn JEſu Richter-Stuhl von ſolcher, Aller- und Höchſt- und Hohen Gnaden-Willfahrung, von ihnen ſambt armen Gemeinden und Kindern, öffentliche Zeugnüß abgeſtattet werde, indeſſen wolle der Allmächtige die Aller- und Höchſt- und Hohe Reichs-Stände, ſambt dem Hochpreißlichen Corpore Evangelico, zu mildreichſten Seegen ſetzen immer und ewiglich.

§. XCIV.

Als auch in ſelbigen Jahr 1711. die Reformirten deren A.C. Verwandten Geſandten einige Puncten ad ædes communiciret, darinnen Sie Vorſchläge thäten, wie denen Evangeliſch-lutheriſchen geholffen werden könte, erfolgte derer lutheriſchen Prediger Memorial hierauf.

An die Aller-Durchleuchtigſt-Großmächtigſt-Durchleuchtigſte, der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Königl. Königl. Majeſtät: Majeſtät: Chur- und Hoch-Fürſtliche, Hochgräffliche, auch andere Hoch-Löbl. Hochanſehnliche Reichs-Stände; Wie auch, des Hoch-Preißlichen Corporis Evangelici Directori, Herren Räthen, Abgeſandten und Bottſchafften zu Regenſpurg, Aller- und unterthänigſt-unterthäniges Memoriale, in Puncto, Allergnädigſt-Genädigſt und genädigen Hülffe, wegen ausſtehender nun faſt ſechs-jähriger Beſtallungen, und gerechtſamer abermahliger Anſprach, an die Geiſtliche Güther, Kirchen, deren Renthen und Gefälle, ein Antheil nebſt Catholiſch- und Reformirten davon zugenieſſen; Unſer der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Conſiſtorialen, Pfarrer- Schul- und Kirchen-Dienern in Chur-Pfaltz.

Aller⸗Durchleuchtigſt⸗Großmächtigſte, Durchleuchtigſte, der unveränder⸗ten Augſpurgiſchen Confesſion zugethane Königl. Königl. Majeſtät: Majeſtät: Chur⸗ und Hoch⸗Fürſtliche, Hoch⸗Gräffliche, auch andere Hochlöblich⸗Hochanſehnliche Reichs⸗Stände und Reichs⸗Städte.

Es demüthigen ſich nebſt eingewundenen aller⸗ unterthänigſt, unterthäni⸗gem Gehorſam', gegen Ew. Ew. Königl. Königl. Majeſtät: Majeſtät: Chur⸗ und Hoch⸗Fürſtlichen Durchleuchtigkeiten und andern Hohen vortrefflichen des Heil. Römiſchen Reichs Augſpurgiſchen Confesſion-Ständen, abermahlige der in Chur⸗Pfaltz in agone liegender Evangeliſch⸗Lutheriſcher Conſiſtorialen, Inſpectoren, Pre⸗diger und Schul⸗Bedienten Klag⸗Zeilen, mit aller⸗ und unterthänigſter, unterthä⸗niger Bitte in aller⸗äuſſerſter ihrer Noth, Dero aller⸗ und gnädigſt⸗gnädige Durch⸗leſungs⸗Blick ſelbige zu würdigen.

Nach ſo vielfältig aus denen vortrefflichſten Civil-Juriſten, Publiciſten, bewährteſten Hiſtoriographis, uhralten Evangeliſch⸗Lutheriſchen, von denen glor⸗würdigſten Churfürſten in Pfaltz, Otto Henrichen und Ludewig dem Fünfften edirten Kirchen⸗Ordnungen, und anderer vornehmer Leuthe, der gelehrten Welt, unſer an die Kirchen in Chur⸗Pfaltz, deren Güther, Renthen und Gefälle vorge⸗legtem Sonnen⸗klärlichem Recht, haben wir von aller Welt verlaſſen⸗ und verſpot⸗tete Prediger der ſüſſen Hoffnung gelebet, es würde dereinſt, wenigſtens Krafft einer Amicablen Compoſition alle Zwiſtigkeit, zwiſchen uns und denen Reformir⸗ten der Pfaltz gehoben, und wir in äuſſerſtem unſerm Elend der lang⸗vertröſteten Conſolation uns erfreuen können: So müſſen wir jedoch wider alles Verhoffen und Gedencken, von denen auff Regenſpurg abgeordnet⸗gehabten Deputirten, D. Löbern und Pfarrern zu Franckenthal Hencklern, auf welche beyde innerhalb drey viertel⸗allda zugebrachten Jahren, von uns ſelbſten ſo wohl, dann beſagtem Pfar⸗rer Henckleen, hie und da erbettenen Collecten⸗Geldern in die 1300. Gülden an⸗gewandter Unkoſten, ohn den allergeringſt⸗darvon gezogenen Nutzen, gegangen, mit höchſter Betrübnüß vernehmen, daß einem gütlichen Vergleich zugelangen, denen Reformirten gantz kein Ernſt geweſen, welches aus beykommenden, von Ihnen denen Augſpurgiſchen Confesſions-Verwandten Herren Ehren⸗Geſandten in Collegio, vel ad ædes communicirten, und von ſelben unſern Deputirten uns zugeſchickt⸗gewordenen Puncten ohnſchwer zu erſehen.

Extractus ſolcher Puncten.

1. Daß Se. Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz, als Landes⸗Herr, von dem gantzen Evangeliſchen Corpore erſucht werden ſollen, von Ihren $\frac{2}{7}$. Theilen der Kirchen⸗Gefälle, denen Evangeliſch⸗Lutheriſchen auch etwas abzugeben.

2. Daß die Evangeliſch⸗Lutheriſche Potentien oder Stände ihren Glau⸗bens⸗Verwandten gleichfalls mit ergiebigen Collecten beyſpringen, daß hieraus ein beſtändiger Fond könne gemacht werden.

3. Daß auch die Evangeliſch⸗Reformirte in der Pfaltz nicht aus Schuldigkeit NB. ſondern aus Chriſtlicher Liebe, aus ihren $\frac{5}{7}$. Theilen etwas beytragen ſollen.

4. Daß

4. Daß ein Evangeliſches Corpus geſammter Hand bey Chur-Pfaltz anhalte und inſiſtire, daß Reformati daſelbſt, ad interim & uſque ad Comitialem deciſionem, den völligen Beſitz ihrer Kirchen-Güther wiederum erhalten: Oder

5. Daß wenigſt der Religions-Tractat, reſpectu der Kirchen-Güther, treulich exequirt, und was inzwiſchen darwider verhänget worden, abgeſtellet: auch

6. Daß in dem Ober-Ampt Germersheim, ſolche Kirchen-Güther auf den Fuß der $\frac{2}{7}$. und $\frac{5}{7}$. Theil getheilet. Endlichen und

7. Daß die dem gantzen Reformirten Weſen ſo nachtheilig- als ſchädliche Admodiation, gäntzlich und in perpetuum auffgehoben werde, als wodurch die Reformirte erſt in den Stand geſetzt würden, daß ſie denen Evangeliſch-Lutheriſchen zu einer Erkäntlichkeit, etwas abgeben könnten: So lang dieſes nicht geſchiehet, werden verhoffentlich alle rechtfertige Gemüther mit S. Königl. Majeſtät erkennen, daß es denen Reformirten bey ihrem bekandten dürfftigen Zuſtand eine pure Ohnmöglichkeit ſeye, dem andern Theil zu helffen.

NB. Wurde auch anbey von denen Reformirten Herren Abgeſandten noch mündlich referirt, daß die Evangeliſch-Lutheriſche hohe Ständte dahier ſich bemühen wolten, daß ſie Reformirte eine Kirch zu Franckfurt am Mayn haben möchten.

Wer erkennet hieraus nicht, daß die Herren Reformirte nur lediglich ſich, durchaus aber nicht uns Lutheriſchen etwas zu gönnen, und in eine gütliche Compoſition ſich haben wollen einlaſſen, gefliſſen geweſen, oder daß durch beykommende von uns über ſolche Puncten in aller Eyl ausgefertigte Gloſſemata, die Compoſitionem amicabilem, wie vorgeſchützet werden wollen, ſolte abgekürtzet haben. Ja wer wolte glauben, daß die Augſpurgiſche Confesſions-Verwandte hohe Potentien, vor wenigen Jahren auf ihr groſſes Verſprechen, uns zu beneficiren, ſolches aber nicht gehalten, ſondern mit denen Herren Catholicis vielmehr cauſam communem gemacht, daß ſie bey ſothaner und in priſtinum geſetzter völliger Poſſesſion, uns Lutheriſchen auch nur das geringſte ſolten cedirt haben? Und warum geſinnen ſolche Dinge die Herren Reformirte an Ihro Churfürſtl. Durchleucht nicht ſelbſten? Als daß ſie die abermahlige Beyhülffe unſerer hohen Potentien Verlangen, nur dadurch uns Lutheriſche in völlige Ungnade zuſtürtzen! Wir über laſſen ein ſolches Anſinnen der Prudenz aller Klugen: Wir müſſen aus trauriger Erfahrenheit ſagen: Piſcator ictus, ſapit! Der übrigen Puncten mit Stillſchweigen vorbey zugehen, weilen ſie ſich am Ende dieſer Schrifft erörtert befinden.

Iſt demnach zu bewundern, daß die Reformirte Anfangs dieſer gütlichen Compoſition, den Bogen ſo gar hoch geſpannet, daß ſie unter ſolchen ſchweren Conditionen, welche ſie unpracticirlich zu ſeyn erkannten, nichts uns zugeben, feſt beſchloſſen hatten, da wir doch ſelbigen auf allen Blättern, unſerer anhero wieder ſie an die Sonne gelegter Schrifften, welche ſie gantz ohnmöglich werden wiederlegen können, weilen ſie das erſte Folium ſelbiger haben auf ſeiner Wahrheit müſſen beruhen laſſen (auch hinführo zuthun ihnen ſolcher maſſen fallen

 wird)

wird) aufrichtig und klärlichſt gezeiget, daß ſie gar keine rechtmäßige Poſſeſſores ſolcher quæſtionirten Kirchen, deren Güther, Renthen und Gefällen in Chur⸗Pfaltz ſeyen! Und möchte ſolches von uns abermahlen zum allerhöchſten Uberfluß, gar leichtlich ſeyn darzuthun. Weilen aber berührter maſſen die Reformirte gar nichts Sonnen⸗würdiges auf unſern Wahrheits⸗Spiegel, ſondern eitel Ruhm⸗loſe, harte, ſcoptiſche, zum theil auch gantz Ehrenrührige Expreſſiones, Betrohungen, falſa allegata, Authores absque allegatione folii & paginæ, item ſolche Authores, deren Namen ſie nicht einmal recht zu nennen gewuſt, und folgbar falſch allegirt, und ſo ferner⸗weit ꝛc. derer vielfältig⸗faſt auf allen Blättern ſich ereignenden Falſitäten! zugeſchweigen, auch ihnen der geſäuberte Warheits⸗Spiegel ohne dem zu beantworten bevorſtehet, welchen ſie nimmermehr rechtsvergnüglich und mit Beſtand der Warheit widerlegen werden; So hat man vor rathſam zu ſeyn nicht erachtet, abermahlen das gantze Werck anhero zuſetzen und zuwiederholen, ſondern das allein in aller Kürtze zu bemercken, was unſer der Evangeliſch⸗Lutheriſchen Gerechtſame und Anſprach an die von denen Reformirten uns vorenthaltene Kirchen, deren Geiſtliche Güther, Renthen und Gefälle, zur genugſamen Befeſtigung, andienlich iſt.

Nachdeme dann die Durchleuchtigſte Herrſchafften zu Pfaltz, ſowohl als deren Unterthanen und Landes⸗Eingeſeſſene in denen Churfürſtlichen Landen der Pfaltz, ſich von Anno 1546 an, zu Lutheri Lehr bekennet, folglich dahin Kirchen, Schulen, und andere dazu gehörige Ämpter beſtellet, und nach erheiſchender Nothdurfft an Güther und Gefällen, verſorget worden, ſo iſt es dabey verblieben, biß Anno 1583. und obgleich Fridericus der Dritte, von welchem die Reformirte ſo viel ſagens machen, einige Veränderungen vorgenommen, ſeynd ſothane Unternehmungen jedoch, wie Reichs⸗kündig, von Käyſer und Reich, ihme ſcharff unterſaget, daß er alles in integrum ſetzen ſolle, und zwar auf dem Reichs⸗Tag zu Regenſpurg Anno 1576. den 10. Octobr. wie bey Londorpio Tom. 7. Lib. 7. cap. 74. pag. 1105. it. cap. 76. p. 1106. & 1107. auch davon in unſerm geſäuberten Warheits⸗Spiegel pag. 31. 32. abſonderlich, 37. der Länge nach zuſehen: Auch von Ludovico dem V. deſſen Herren Sohn die gäntzliche Reſtitution erfolget. Darauff hat nun Herr Chur⸗Adminiſtrator, Hertzog Johann Caſimir, nach tödtlichem Hintritt ſeines Herren Bruders, der in Anno 1583. höchſt⸗ſeeliglich verſchieden, die entſetzliche Expulſion derer 900. weniger 3. Theologiæ Doctorum, Profeſſorum, Paſtorum, Diaconorum, die Glöckner und Kirchen⸗Diener nicht mit eingerechnet, mit Weib und Kindern aus der Pfaltz getrieben, die Kirche zum Heil. Geiſt zuerſt den 28. Novembris beregten Jahrs, und hernach alle Kirchen ſamt deren quæſtionirten Güthern, denen Reformirten zugewandt, wovon die Geſchicht⸗Bücher, abſonderlich aber der warhafftig⸗ und gründliche Bericht hierüber von denen Ausgeſchafften geſtellet, und bey Gruppenbach zu Tübingen, Anno 1585. gedruckt, weitläufftig handeln, auch noch ohnlängſt in einer andern der Evangeliſch⸗Lutheriſchen Hochlöblichen Reichs⸗Verſammlung überreichten und gedruckten Schrifft, in mehrerm an das Liecht geſtellet worden, worauff man ſich hier beziehet.

Mit was Fug und Recht obvermeldter Herr Hertzog Caſimir ſolche horrende That ausgeübet, leget der gantzen Welt der 31. Jahr zuvor zwiſchen Catholiſch⸗

liſch⸗ und Augſpurgiſchen Confeßions⸗Verwandten Anno 1552. zu Paſſau getroffe⸗ne Vertrag vor, welcher Conſenſu Imperii & Statuum in Sanctionem Imperii pragmaticam, durchgehends obligatorie gemacht worden, Krafft deſſen allenthalben alles wie es damahlen beſchloſſen worden, unverruckt ſolte gelaſſen werden.

So, und noch verbündlicher, folgte darauff der Anno 1555. getroffene heil⸗ſame Reichs⸗Frieden, welcher unanimi procerum conſenſu abermahlen zu Augſpurg geſchloſſen wurde. Was demnach wieder ſo beyderley heylſame Sanctiones, wel⸗che nach ſo vielem ſo Catholiſch⸗als Lutheriſch⸗vergoſſenem Blut, wie die trauri⸗ge Geſchichte nur zu viel behellen, aufgerichtet worden, ſolte kein Pfaltz⸗Admi-niſtrator, als der kein Jus territoriale hatte, weniger ein Churfürſt deß Reichs war, zernichten; Die deßfals vom Zaum gebrochene Urſach, als hätten die Lu⸗theriſche Prediger nicht vor Jhn betten wollen, verantwortet durchaus ein ſol⸗ches horribiles Beginnen mitnichten: auch gehören ſothane Dinge, ad motus Bohemicos gantz nicht, einfolglich auch nicht ad amneſtiam, ſintemahlen ſolche Böhmiſche Unruhen 37. Jahr hernach geſchehen, als an welche dazumahlen kein Menſch dencken können.

Iſt nun dieſem allen alſo, ſo läſſet ſich es leicht rechtlich erledigen, daß die Reformirte durch die gewaltſame Entſetzung, deren violenter ausgetrie⸗benen, vor ſich, und hernach in ihren Nachfahren immerdar contradicirenden Evangeliſch⸗Lutheriſchen, weder Jus, noch poſſesſionem vel quaſi erlanget haben. Spoliatum enim ante omnia reſtituendum eſſe, violentam dejectionem vel expulſionem poſſesſionem non parere, contradictionemque perpetuam obſtare efficaciſſime præſcriptioni & uſucapioni, tam eſt evidens, ut nulla egeat probatione. Man beſehe anhero den Hn. ab Andler. Jpr. Lib. I. Tit. I. pag. 2. n. 17. & multis ſeqq.

Und wer kan hier läugnen, daß pacificationes religioſæ Leges, non tantum publicæ, ſondern Tranſactione, quæ per ſe ſola vim habet rei judicatæ ac juramenti, etiam privata & inter privatos, multo ergo magis tam ſolennis & publica inter viros principes inita ſeynd. Folglich was darwieder verübet worden, gantz un⸗kräfftig und nichtig gehalten, und alle Beleydigte per omnia reſtituirt werden müſ⸗ſen, wann auch anderſt nichts, als die natürliche Billigkeit in Conſideration käme.

Will Reformirten Theils etwan das Inſtr. pac. Weſtphalicæ fürgewendet werden, in ſpecie Sermonis generalitas, in Inſtr. pac. Cæſar. Suec. Art. 5. §. 2. Inſtr. pac. Cæſar. Gall. §. 14. ſo ergiebet ſich dagegen von ſelbſten, daß dero indoles gantz nicht auf dieſe Sache zu ziehen ſeye. Man erwege doch die tria objecta juris (1) perſonarum tum partes belligerantes, conſtituentium exalio capite dejectarum, Exulum & eorundem Succeſſorum prætendentium. Die kriegende Partheyen führeten keinen Krieg, wegen der Gewalt⸗Thaten Pfaltz⸗Graff Joh. Caſimirs, oder deren ſo nach errichteten obigen heilſamen Reichs⸗Religions⸗Verträgen, und vor der Böhmiſchen Unruhe, daß ſie jemanden vergewaltiget hätten, vielweniger dasje⸗nige im geringſten zu roboriren, was contra ejusmodi Sanctiones Pragmaticas, als welche vielmehr die auswärtige Cronen, Franckreich und Schweden mit ihren Bunds⸗Genoſſen zu conſerviren ſuchten: Das Ubrige aber überlieſſen ſie, wie darunten mit mehrerm, dem Höchſten Richter, in dergleichen Reichs⸗Geſchäff⸗ten, wer der auch Conſtitutions-mäßig ſeye. Die Exulirende, und ihre bißheri⸗

ge

ge Nachfahren, wolten und konten ihre Befügnüß durch die Waffen gar nicht, ſondern durch die ordentliche Wege Rechtens, wie noch, junctis lachrymis & precibus, quæ ſunt arma Eccleſiæ, behaupten.

Was nun alſo in denen Weſtphäliſchen Friedens-Schlüſſen entſchieden worden, das gehet partes belligerantes, & illos qui partium vel fuerunt, vel in partes iverunt, (utrum Catholici fuerint, nec ne, hactenus perinde eſt) confer Obrecht ad Inſtr. Pac. Art. V. 14. pag. 146. an.

Das Objectum ſecundum rerum, waren die damna ablata ob motus Bohemicos, & illorum occaſione, Inſtr. pac. Suec. Art. 2. & 3. Art. 4. §. 41. 44. 46. 54. Art. V. pr. Art. 16. §. 18. Inſtr. Pac. Cæſ. Gall. §§. 2. & 5. die ſolten hier reſpective conſerviret werden, ſo viel noch thunlich war.

Inſtr. pac. Cæſ. Suec. Art. 3. §. 2. 3. Art. 4. §§. 21. 24. ibi recipiat, retineat, maneat, reſtituatur. §. 25. reſtituatur. §. 26. gaudeant & fruantur, reſtituantur. §. 27. reſtitutio. §. 28. gaudeat §. 29. Poſſeſſione manentibus. §. 30. reſtituantur. 32. reſtituantur. §. 33. reſtituatur. §. 34. gaudeant §. 36. reſtituatur. Et ſic paſſim §§. 38. 39. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 56. Art. 5. §§. 3. & 14. Art. 7. §. 1. Addatur Inſt. pac. Cæſ. Gall. §§. 5. 6. 7. 85. 87. Friedens-Executions-Haupt-Rec. §§. 2. & 23.

Sonſten würden dieſe Tranſactiones, wo man ſie ad non expreſſa, ut non cogitata extendirte, der Natur der Vergleiche, quæ ſtricti juris eſt, etiam Gentium jure beraubet. Und bleibet feſte, daß alles dasjenige, ſo contradictas ſæpe Pacificationes Imperii Solius & longe anteriores geſchehen, in foro competente, ohne Waffen, ſecundum Pacem Weſtphalicam ipſam.

Inſtr. pac. Cæſ. Suec. Art. V. §. 1. f. ib. Violentia omni. Art. 17. §. 7. Inſtr. pac. Cæſ. Gall. §§. 6. 114. 116. Fr. Execut. Haupt-Rec. §. 3.

Wieder in ſeinen rechtlichen tramitem geleitet werden ſolte, als welches mit dem 30. jährigen Krieg, tanquam longe anterius, gantz keine Gemeinſchafft hatte, ſondern in ſtatu quo, ſive pacifico, ſive litigioſo, gelaſſen worden. Cum contra pacis naturam ſit, alicui aliter, quam bello ablata, eadem ipſa auferri, ac addici auferenti. Nam de iis tantum eſt quæſtio. it. notanter Ziegler de jure Majeſt. l. 1. c. 40. §. ult.

Der Art ſeynd die Chur-Pfältziſche Kirchen und Religions-Händel, welche principaliter nicht ad negotia pacis, wohl aber ad forum ſuum, vor wie nach gehören. ab Andler d. l.

Dann hierinnfalß die Weſtphäliſche Friedens-Handlungen, ohne incidenter, obiter, & occaſionaliter, durch ausdrückliche Veranlaſſung Inſtr. pac. Cæſ. Suec. Art. 4. §. 1. Inſtr. pac. Cæſ. Gall. §. 7. nichts verordnen, ſondern vielmehr die conſervandos als reſtituendos in 3. Claſſes expreſſe ſetzen: (1) deren ſo ex capite Amneſtiæ (2) gravaminum ac (3) aliunde, id eſt ex quacunque cauſa alia anteriore, zu conſerviren oder zu reſtituiren waren. Inſtr. pac. Cæſ. Suec. Art. 5. §. 13. Inſtr. pac. Cæſ. Galll. §. 9. 21. 105. Friedens-Execut. Haupt-Rec. §§. 5. 22.

In die erſte Ordnung gehören, die Evangeliſch-Lutheriſche Prætendenten

in

in Chur-Pfaltz gar nicht: Amneſtia namque ad lædentes, non læſos pertinet, imprimis ubi læſi nunquam arma ſumſerunt, ut hic.

In der andern Ordnung möchten ſie wohl in genere den erſten Platz nehmen, wann die pacificationes, wie nicht möglich auf quæcunque gravamina inde a ſeculis perpeſſa und nicht auf die allein in ſpecie gemeinet wären, ſo den Urſprung ex motibus Bohemicis empfangen hatten.

Daß aber endlich die dritte Ordnung, vor allen andern, denen ita gravatis Evangelico-Lutheranis geöffnet ſeye, das bewähret nicht nur vornemlich das gantze General-Wort: aliunde, ſondern anbey die antecedentia und conſequentia.

Inſtr. pac. Cæſ. Suec. Art. 3. §. 2. Art. 4. §§. 28. 30. 34. 36. 42. 46. Art. 7. §. 1. Art. 17. §. 7. Inſtr. pac. Cæſ. Gall. §§. 6. 16. 36. 114. 115. 116. Fr. Exec. Haupt-Rec. §. 3. ibi dem bloſen facto poſſeſſionis it. ib. caſus liquidi ab illiquidis

Dahin die Jura proceſſus (etiam præteriti) & ſimilia, jedem in ſalvo gelaſſen werden, ohne wo es in ſpecie per expreſſum, caſſando & ſimiliter, anderſt hin und wieder als in

Inſtr. pac. Cæſ. Suec. Art. 13. §. 9. circ. f. ibi annullato §. 11. circ. f. ibi remiſſio & expunctio. § 12 f. ibi abolito prorſus. §. 13. circ. f. ibi renunciet prætenſionibus. Inſtr. pac. Cæſ. Gall. §. 12. ibi totaliter renunciet. §. 33. ibi. Sublata & penitus §. 86. f.

geordnet iſt, geſtalten es dieſer ſpecialen Expreſſionen gantz nicht bedürfft hätte, wann in genere daſelbſten alle Caſus erörtert worden wären. Wogegen ferner, priſtina non ſint ſublata Jura, vor uns Evangeliſch-Lutheriſche in Chur-Pfaltz ſtreiten, wie uns ohne dem nebſt vielen andern das Stifft Neuhauſſen, zum Exempel ſtehet

Inſtr. pac. Cæſ. Suec. Art. 13. §. 10. ibi reſervatis etiam juribus &c. §. 11. Inſtr. pac. Cæſ. Gall. §. 6. per tot, §. §. 8. 16. 24. 29. 34. 36. 37. 77. 114. 116.
Ubi notandum tacite, quoque in genere firmari antiquam prætenſionem in Inſtr. pac. Cæſ. Suec. Art. 16. §. 5. ibi regularum generalium, vel Specialis, & ibi: ſive generalis ſive ſpecialis.

Add. Inſtr. pac. Cæſ. Gall. §. 7.

Welches dann auch die Urſach geweſen, daß erſt nach geſchloſſenem Frieden, ein ſonſt ohnnöthiger Haupt-Receſſ, hat getroffen und vollzogen werden müſſen, zu keinem andern Ende, als das Verglichene richtig zu ſtellen, oder dahin zuverweiſen, wo es den recht- oder gütlichen Vergleich erlangen ſolte.

So meldet Abbas Cœleſtinus in Mauſol. S. Emmeran. cap. ult. pag. 303.

Daß die Execution zu Regenſpurg vollbracht ſeye (Salva litis pendentia)

Auch iſt ſo gar alles übrige nur auf das Poſſeſſorium in Friedens-Schlüſſen petitorio Salvo (und ſodann vielmehr in Cauſa noſtra Palatinorum, videlicet Lutheranorum reſtrictive, gemacht geweſen.

Vid. Inſtr. pac. cæſ. Suec. Art. 2. § 29. Obrecht ad id. Art. 3. §. 2. p. 108. (ubi Grotium de jure belli & pacis lib. 3. c. 19. §. 13. allegat.) Art. 5. §. 25. pag. 152. Art. 7. pag. 179. Imo non ſtatim amiſſa ejus rei poſſeſſio, qua ob metum ceſſi rediturus. Ziegler. d. l. 1. cap. 33. §. xxci.

Und ſo hat es zugleich mit dem (3) objecto, nempe actionis, nicht we-
niger ſeine Richtigkeit, und mag dieſelbe, ſi non in poſſeſſorio, quod non nega-
tur, ſaltem in petitorio reaſſumendo fortgeſetzt werden, contra Reformatos, tem-
plorum redituumque Eccleſiaſticorum noſtrorum hactenus Detentos, denen die
pacificationes Religioſæ anteriores, expreſſe dictis poſterioribus pacis Weſtphali-
cæ tabulis confirmatæ

Inſtr. pac. Cæs. Suec. Art. V. §. 1.

ſchon in ihrer Generalität, bona ipsa, & reditus vel tacite abſtricken, cum facti vio-
lentia contra easdem ipsas directa; nemini ſuum jus radicatum & quæſitum, ut nec a-
lias poſſit auferri, nec ab ullo mortalium quidem in tantum, ut ſic adempta non acqui-
rantur, licet per 1000. annos quis ea poſſederit.

Ab Andler Jpr. l. 2. T. 37. n. 29. 30. 34. cum ib. allegat Gail. Mynſing. ex all. text.
ac D. D.

Woraus dann unwiedertreiblich erhellet, daß die Kirchen-Güter und Gefäl-
le Quæſtionis, nicht denen Reformirten, ſondern annoch uns Evangeliſch-Luthe-
riſchen in Chur-Pfaltz rechtlichen Angehören, ſintemahlen ſolches gantz ungeräumt,
daß ſelbige, welche nicht occaſione Belli Bohemici, ſed triginta ſeptem annis ante, ſpo-
liati fuimus, ob wir miſere ſic ſpoliati, (wie ſie deſſen ſelbſten müſſen geſtändig ſeyn)
da unſere Gravamina ad Imperii ſpecialiter ſicdicta, nicht zu zehlen, unter dem Termino
18. oder 24. ſolten können begriffen, und folgbar gäntz- und ewiglich von ſolchen un-
ſern Güthern auszuſchlieſſen und in das Elend zu verweiſſen ſeyen? worüber wir
die gantze Welt richten laſſen! auſſer allem Zweiffel haben die Herren Paciſcenten
Anno 1648. & 49. Bey damahligem Frieden-Schluß dieſe Meinung nicht geführet,
wie der vortreffliche Conſiliarius Brandenburgicus und Profeſſor Hallenſis, Ludovi-
cus in Meditat. ad Inſtr. pac. Cæs. Suec. Spec. 1. Art. IV. §. 8. p. 54. lit. Z. ibi

Non adeo ſtricte ad communem legem Art. 5. §. 31. exigendum eſſe, ut poſſeſione
etiam anni 1624. quo nullam habuere, ſtare eos oporteat, nam quodnam eſſet
hoc ludibrium NB. Subditis Palatinis Art. 4. §. 13. ſingularem poteſtatem facere,
fruendi pleniſſime tota transactione de Compoſitione gravaminum, ſi poſſeſſio
illorum 1624. metienda eſſet? quam hoc tempore nullam habuiſſe, omnibus con-
ſtabat? quis hæc abſurda & vana Paciſcentes voluiſſe dixerit? It. pag. 69. Art.
4. L. B. Atque hæc explicatio neceſſario retinenda, ni dicere velimus, quod nefas
Summos Paciſcentes, verbis ludibrium miſeris dare, re autem vera ipſorum bo-
no, & ſecuritati futuræ conſtituere nihil voluiſſe. Zu dem wollen die Herren
Reformati Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte ſeyn, ſo haben ſie in ihrem
Partagement wieder uns in propria viſcera gewütet, woraus ihnen dann nichts
erſprießliches erwachſen mögen, wie die tägliche Klagden der ihrigen
gar vielfältig deßfals ſeynd vernommen worden.

Solchem nach tretten vor Ew. Ew. Königl. Königl. Majeſtät Majeſtät.
Chur- und Hochfürſtl. Durchleuchtigkeiten, und andere Hochanſehnliche Imperii
Status, wir von aller Welt verlaſſene und in dem Unglücks-Jammerthal beſchloſ-
ſene, ja äuſſerſter maſſen verſpott- und verachtete Conſiſtoriales, Inſpectores, Pfar-
rer und Schul-Diener, als welchen nun von denen Reformirten höniſch vorge-
worffen wird, Was habt ihr Lutheriſche nun auf dem Reichs-Tag erhalten? in
aller

aller und unterthänigſt ; und reſpective unterthäniger Devotion, mit Fußfälligſter Bitte, aller und genädigſt, gnädig geruhen zu erwegen, ob die Reformirte in Pfaltz in einen weit unglücklichern und erbärmlichern Statum wieder alle Rechte uns nicht geworffen haben, als Pfaltz-Graff Johann Caſimir nimmermehr gethan? Urſach, hätten ſie damahlen ſo balden deß Landes uns verwieſen, wie gemeldter Hertzog unſern Vorfahren gethan, ſo hätten wir noch mit demjenigen von GOtt und unſern Churfürſten und Landes-Vater beſcheerten (welchen der Allerhöchſte davor in zeitlich und ewigem Seegen wolle ſtehen laſſen) in dem Exilio ſo lang der Nothdurfft nach, uns unterhalten können, biß von dem groſſen Himmels-HErren anderwärtlicher Beruff uns zugekommen wäre: Nun aber alle Lebens-Mittel zu Ende geloffen, und bey denen Predigern und Schul-Dienern, nichts denn Angſt-austreibende Schulden ſich befinden, weswegen viele ihre Stationes bereits verlaſſen; ſo wird man anderſt nicht, als in dem Exilio dem Bettelſtab nachgehen, und ſo viele 1000. Seelen ihres GOttes-Dienſtes ſich beraubet ſehen müſſen; als wohin allem Vermögen nach, unſere in Churpfaltz bey 128. Jahren her, ad clavum navis Eccleſiaſticæ geſeſſene, und vorjetzo annoch ſitzende Reformirte Kirchen-Räthe gerungen haben, und noch ringen. Wolte jemand ſolches in Zweiffel als eine gleichſam ohnmögliche Sache ziehen, die wollen doch um der Liebe JEſu willen & propter communia Sacra erwegen, wie von ſo begreißten Jahren her, die Augſpurgiſche Confeßions-Verwandte, ſo gar über alle Maſſen hart (von politicis reden wir allhier nichts, als die propter panem lucrandum, der reinen Evangeliſchen GOttes-Lehre ſich lediglich nichts angenommen) von ihnen Reformirten ſeynd tractirt worden: Es iſt ja ein ſolches nicht allein aus obberührt-höchſtgewaltthätiger Expulſion oder Ausſchaffung, derer oberwähnten armen Geiſtlichen, Schul- und Kirchen-Dienern, ſondern auch nach hin Weſtphalica concluſa pace zu ſehen, da ſie wieder die allgemeine Friedens-Freyheit, wie dem Höchſten bekannt, in ſolche Enge uns getrieben, daß ſie daß Ubrige, was etwann nach ihrem fürwendenden Anno 24. uns annoch zugeſtanden wäre, deſſen nicht allein entſetzet, ſondern auch dem geringſten Schul-Diener, auſſer Oppenheim in gantz Chur-Pfaltz nicht dulden wollen, unſere Allmoſen aus denen GOttes-Käſten von Jahr zu Jahr in Heydelberg, Creutznach, Mannheim und Oppenheim, theils Monatlich, theils alle 14. Tage hinweg genommen, denen Sterbenden, auſſer jetzt benahmſten Städten, in der gantzen Pfaltz zu ihrer letzten Seelen-Erquickung, durchaus keinen Prediger ihrer Religion geſtatten wollen: nicht weitläuffig zu melden, wie dieſe Kirchen Räthe noch ſo fort auff dem Reichs-Tag, waß nur zu der Evangeliſchen Prediger und einfolglich deren Kirchen Conſolation anreich zu ſeyn vermag, kräfftiglich zu hindertreiben, die mehr dann 50000. in Pfaltz Evangeliſch-Lutheriſchen Seelen in eine verächtliche Enge, von 18. oder 19000. einzuſpannen, ſuchen, als welche Wenigkeit in keine Conſideration zu ziehen wäre, die uns nun 6. Jahre unſere Beſtallung entzogen, und unſere Paſtores wieder das Conſiſtorium erregen, und ſo ferner.

Wer ſolte hieraus nicht Spiegel-klar ſchlieſſen, daß bedittene R. Kirchen-Räthe, gleich ihren Anteceſſoren unſere gäntzliche Extirpation aus Pfaltz, Seelen-gründlich nicht ſolten verlangen.

Dahingegen, welches wir vor dem Allmächtigen anrühmen müſſen, die Ca-

tholiſche Herren Churfürſten mit aller Churfürſtlichen Genade uns zugethan geweſen, als welche da die Reformirte weder Kirch noch Schul uns erlaubet, auſſer denen vermeldeten Orten, nur die Prediger, haben Selbe hingegen höchſt-preißlichſt, denen Frieden-Schlüſſen gemäß, uns das völlige Religions-Exercitium nicht allein gegeben, bey 7. Jahren in die 30. Paſtores und 13. Schul-Diener mit Beſtallungen mildreichſt begnadiget, inſonderheit jetztmahliger unſer Genädigſter Churfürſt und Landes-Herr, als welcher Ruhm-erheblichſt, bey ſolcher hohen Genade es nicht bewenden laſſen wollen, ſondern bey Anwachſung deren damahls nach dem Krieg, etwas ſchwach geweſener Kirchen-Mittel, ſolche Anzahl zu vermehren, uns genädigſt verſprochen. Welche hohe Gnade denen Reformirten zu erleyden, gantz unerträglich war. Wannenhero ſie dann extrinſece wieder die Catholiſche klagten, intrincise aber uns Vermeinten; Welches niemand glauben oder zu Hertzen faſſen wollen, biß ſich die Sache wieder uns zu der Reformirten unausſprechlichen Freude, in der Würckung ſelbſten an den Tag geleget, wie dann unſere eigene Religions-Genoſſen, in der Pfaltz, welchen Weyland in derſelben anſehnliche Chargen betretten, und zwar die vornehmſte zu vorſeyender unſerer Religions-Unglückſeeligkeit, alle mögliche Hülffe aus altem Haß gegen beyde Conſiſtoriales, Schloſſer und Debus wie wir annoch vor einigen Monathen von einem vornehmen Catholiſchen Staats-Miniſtro höchſt-beſtürtzt vernehmen müſſen, beygetragen und angerathen, uns in das 14. Jahr zu werffen. GOtt rechne ihnen ſothane Himmel-ſchreyende Sünde nicht zu, gebe aber ihnen ſelbige bußfertiglich zuerkennen.

Gereichet demnach um Fortpflantzung der reinen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Lehre, und ſo vieler 1000. Seelen ewigen Wohl, ja gar um der Allerheiligſten JEſus-Wunden an Ew. Ew. Königl. Königl. Majeſtät Majeſtät. Chur- und Hoch-Fürſtlichen Durchleuchtigkeiten und übrige hohe Reichs-Stände, unſer aller- und unterthänigſtes, unterthäniges Bitten, daß Sie allergenädigſt-genädigſt und genädig geruhen, und bey unſerm genädigſten Churfürſten unſern Ausſtand per interceſsionales zu wegen bringen, weilen äuſſerſter Armuth wegen, länger keine Subſiſtentz wird bey uns ſeyn, auch nochmahlen an die Reformirte in Pfaltz, den Verſuch, daß ſie zwey von ihren $\frac{5}{7}$. Theilen, nach unſers theuerſten Landes-Vatters gnädigſtem Willen uns zu extradiren, thun wolten.

Im Verweigerungs-Fall aber, da wieder Verhoffen ſie ſich deſſen ſolten befrembden, und alles nichts bey ihnen verfangen würde, haben zu denen allerhöchſt-höchſt- und hohen Potentien wir das aller- und unterthänigſte, unterthänige Vertrauen, daß dieſelbe Krafft deren aller-höchſt-höchſt- und hoch-gültigen Vorbitte, bey unſerm genädigſten Churfürſten und Herren dieſe ſtrittige Kirchen-Sache ſo incaminiren, daß Se. Churfürſtliche Durchleucht nach dero hohen Erleuchtigung, derſelben bald ein abhelffliche maſſe zugeben wiſſen werden: Warum wir nochmahlen in aller unterthänigſt, unterthänigem Gehorſam flehentlich bitten.

Vor ſothane aller- und höchſt-hohe Genade, laſſe der HErr aller Herren und König aller Könige, ſeine Himmliſche Segnungen, wie den Regen und Thau auff das Graß, auff alle ſolche höchſt und hohe Potentien und Reichs-Stände, wie auch

auch auf ein Hochpreißliches Corpus Evangelicum abfallen, Er verlängere Deren Jahre, Er beglücke Ihre Regierungen, Er geben ſeinen Frieden Ihnen Ewiglich.

Ew. Ew. Königl. Königl. Majeſt. Majeſt.
Chur- und Hochfürſtl. Durchleuchtigkeiten,
auch übrigen Hohen Reichs-Ständen

Aller- und unterthänigſte, unterthänige Knechte
und Vorbittere bey GOtt.

Der Augſpurgiſchen Confeſſion in Chur-Pfaltz
Zugethane Conſiſtoriales, Inſpectores, Paſtores,
Diaconi, Ludimoderatores und Kirchen-Diener.

§. XCV.

Ferner übergab den 11. Februarii 1711. der Evangeliſche Prediger zu Franckenthal Henckler an das Evangeliſche Corpus zu Regenſpurg ein Memorial ein, wegen einer Reichs-Collecte vor die Geiſtliche und Schul-Bediente in der Pfaltz, in folgenden Terminis. *

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edel-Geſtrenge, Veſt- und Hochgelehrte, des Heil. Römiſ. Reichs Evangeliſcher Lutheriſcher Churfürſten, Fürſten und Ständen bey gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte, fürtreffliche Herren Räthe, Bottſchafften und Geſandte, ꝛc.

Gnädig- auch Großgünſtig- Hochgeneigte Herren, ꝛc.

Euer Excell. meinen gnädigen und hochgeneigten Herren habe in unterthännigſter Obſervantz mit gegenwärtigen allergeringſten Zeilen, zu dem allbereit angetrettenen Neuen Jahr, aus dem innerſten Seelen-Grunde gratuliren, und alles ſelbſt erſinnliche Contentement von dem oberſten Himmels-Monarchen apprecIren ſollen, mit dem inſtändigſten Bey-Wundſch: Daß der HErr HErr Euer Excell. Meine gnädige und hochgeneigte Herren ſambt der hohen und theuerwertheſten Familien ſambt und ſonders, auf unzehlbare Jahre mit Glück und Seegen, von geiſt- und leiblichen Güthern unter beſtändig genieſſender Geſundheit, und Verleihung aller benöthigten Gemüths- und Leibes-Kräfften in ſo hohen und wichtigen Negotiis mild-vätterlich befröhnen, Ihnen den Geiſt der Weißheit und des Verſtandes, des Raths und der Stärcke beylegen, auch was Selbige von Ihm bitten, Ihnen gnädiglich angedeyhen laſſen, nicht weniger Dero rühmlichſte und eyfferige, zu unſerer Conſervation andienende Vorſtellungen, Ingreſs finden laſſen, Ihrer hohen Herren Principalen, Obern und Committenten Hertzen dadurch lencken und leiten, daß Selbige auf deſſen Ehre, und ſeiner wahren reinen Evangeliſch-Lutheriſchen Chur-Pfältziſchen Kirchen Erhalt- und Fortpflantzung, und andere der Kirchen GOttes, und dem gantzen Römiſchen Reich heilſame Dinge bedacht ſeyn, mithin uns aus unſerer erleidenden Jammer-Probe bald erretten, und mit den Augen ſeiner Barmhertzigkeit anſehen wolle, quia res noſtra ad ra-

 ſtrum

ſtrum rediit imo conclamatum eſt, des Endes mich auch unterwinde, Unſerer Kirchen Anliegen in ſpecie die letzthin unterthänigſt angeſuchte Reichs-Collecte, welche, in Betracht, daß derſelben aller Orthen quotannis ſehr viel verwilliget, und erhoben werden, gar leicht zum Effect gebracht, und uns dadurch geholffen werden könte, in tieffſter Submiſſion recommendire, und nebſt nochmahliger unterthänig-hertzlichen Danckſagung vor alle mir bezeigte hohe Gnade und Wohlthaten, in ſchuldiger Devotion ad tumulum usque verharre

Euer Excellenzien

Franckenthal, den 11. Febr. 1711.

Meiner gnädigen auch großgünſtig hochgeneigten Herren

Unterthänigſter Diener und treuer Vorbitter bey GOtt

Johann Jacob Henckler, Chur-Pfältz. Evangel. Lutheriſcher Prediger in Franckenthal.

* Dieſes findet ſich bey dem FABER *Tom. XX. p.* 82.

§. XCVI.

So lieſſen auch die Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtoriales in der Pfaltz den 7. Martii 1712. an den Chur-Sächſiſchen Geſandten derer alldaſigen Lutheriſchen Pfarrherren Unterhalts halben ein Schreiben mit folgenden Beylagen abgehen. *

Euer Hochfreyherrl. Excell. mit dieſen demüthigen Zeilen zu beläſtigen, treibt uns eines theils unterthänig obliegende Schuldigkeit an, andrer Seiten groſſe Noth, und immer mehr und mehr, unſerer Chur-Pfältziſch-Evangeliſch-Lutheriſchen, ohne dem bereits auf der Neige liegenden Kirchen-Weſen höchſtens weiters bevorſtehende Gefährlichkeiten, jener erinnern wir uns gebührend darinnen, nachdem durch Göttliche Fügung, Jhro Königliche Polniſche Majeſtät und Sächſiſche Churfürſtl. Durchl. Eurer Hochfreyherrl. Excellenz allergnädigſt ſtatt Herrn von Werthers Hochgräfl. Excell. bey dem Corpore Evangelico zu Regenſpurg das Directorium committiret, Jhnen zu dieſer hohen Function, mit dem Seelen-gründlichen-anfügend-fernern Wuntſch, daß der HErr HErr, Euer Hochfreyherrl. Excell. Selbige in beſtändiger Geſundheit, unter unverruckten Hochfreyherrl. Wohlergehen verwalten laſſen, auch alle Dero, zu ſeinen Ehren, Erhaltung der Römiſch-Evangel. Lehr, und deren Fortpflantzung, dem Publico zum beſten, und bedrangter Glaubens-Genoſſen Errettung heilſam führende Conſilia vom Himmel herab benedeyen, Euer Hochfreyherrl. Excell. aber vor all darbey habende Mühe und Arbeit, mit Irrdiſch- und Himmliſchen Seegungen an Seel und Leib, ſamt dero gantzen Hochfreyherrl. hohen Familie reichlich und gnädiglich anſehen, auch in Zeit und Ewigkeit dafür groſſer Gnaden-Lohn ſeyn wolle, aus devoteſten Hertzen dergeſtalten, nicht allein zu gratuliren, ſondern auch, da

uns

uns eine vertraute Hand eröffnet, was maſſen Euer Hochfreyherrl. Excell. bey angetrettener Charge, denjenigen des Chur-Pfältziſch-Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen-Staats wegen, bey denen Düſſeldorfiſchen Tractaten, und Krafft Selbiger darauf zwiſchen denen Catholiſchen und Reformirten, mit der Lutheriſchen Excluſion beſchehenen Partagements der Kirchen und ihrer Güther begangen gewordenen Fehler (welches halber wir mit unſern armen Predigern und Gemeinden nun 6. gantzer Jahr, lamentiren, bitten und flehen, ſelbigen jedoch zu unſerer Conſolation zu vermitteln) ſo wohl obſerviret, als nicht weniger Euer Hochfreyherrl. Excell. ſich rühmwürdigſt angelegen ſeyn laſſen, was nur zu unſern Heyl zu thun ſey; alle möglichſte Kräfften anwendeten, und ſich äuſſerſt dahin bearbeiteten, welcher Geſtalt, die nicht etwan bloß nach der Reformirten, bey dem Hochpreißlichen Corpore Evangelico allzumild gethanen Angeben, in 15. biß 20. ſondern mehr (wie ſich klärlich zeigen, da nur eine genaue Unterſuchung vorgenommen würde) dann 50000. beſtehend-Lutheriſche in Chur-Pfaltz ſich befindende Seelen, zu conſerviren, vor ſothane Preyß-würdige Sorgfalt, und deßfalls bezeigenden Gottgefälligen Eyffer, demnach Euer Hochfreyherrl. Excell. vor uns, und im Nahmen derer uns untergebenen Prediger, unterthänigſten Danck abzuſtatten, allermaſſen wir dann hiermit, unter gehorſamſt gebender Verſicherung, daß zu dem Höchſten, vor Euer Hochfreyherrl. Excell. unſere beſtändig-demüthige Fürbitte zu thun, der reiche Gnaden-Vergelter zu ſeyn, wir nimmer in Vergeß ſtellen werden, in beſter Form gethan, mithin Euer Hochfreyherrl. Excell. umb die Gemeinſchafft des Glaubens, ja umb der ſüſſen JEſus Lieb willen unterthänig gebetten haben wollten, die groſſe Gefährlichkeit darinn beſagt unſer Chur-Pfältziſch-Evangeliſch-Lutheriſches Kirchen-Weſen ſchwebt, in ferner weitere gnädige und mitleidige Conſideration zu ziehen. Dann GOtt iſts bekannt, erfolget keine Remedur noch Hülffe, ſo iſt ſelbiges in Kurtzem völlig wieder zu Grunde gerichtet, (welches man mit ſo groſſer Mühe, einiger maſſen empor gebracht) woran der Chur-Pfältziſ. ad Clavem ſitzenden Reformirten ihr unverantwortliches Verfahren und heimliche Anſtifftungen, eintzige Schuld, wohl 12. und mehr tauſend Lutheriſche Seelen klein und groß, jung und alt gerechnet, finden ſich in Chur-Pfaltz, welche dito mit eigenen Hirten nicht verſehen, und in Nothfällen anderer Religionen Geiſtlichen ſich bedienen müſſen, weil ſie von etablirt-und confirmirt-Lutheriſchen in 36. in allem beſtehenden Chur-Pfältziſchen Predigern, wegen Entfern-und Zerſtreuung nicht beſtritten werden können, indeme von dieſen 36. Paſtoren kein eintziger iſt, welchem nicht vom Conſiſtorio 4. 6. 10. 12. und mehr Oerther, bey denen darinn wohnenden Lutheranern die Actus Parochiales zu beſorgen, und dieſe nicht andern in die Hände gerathen zu laſſen, daher aſſigniret werden müſſen; Wollten etwa in ein-und andern Flecken und Dorffſchafften ſich aufhaltende Lutheraner, wie ſchwehr es ihnen auch bey dieſen harten Kriegs-Zeiten fallen möchte, aufs äuſſerſte angreiffen, und ſo wohl zu Ihrem eigenen dann der Kinder Seelen-Heyl, aus eigenen Mitteln, nach dem Exempel Ihrer andern Mit-Brüdern, einen Pfarrer nach Nothdurfft unterhalten, und ſuchen darauf dann unterthänigſt bey hoher hieſiger Regierung, deſſen Confirmation, ſo iſt dieſe verſchiedenen ſchon, aus ſehr geringen Motiven denegiret worden. Die principaleſte aber mag ſeyn, daß ein und anderer, in der Regierung

Seſſio-

Seſſionem & votum habende Reformirte ſuppeditirt haben ſoll, denen Lutheriſchen nicht zu viel Prediger zu permittiren, dann je mehr derſelben, je gröſſers Nachdencken ſeye es bey denen Evangeliſch-Lutheriſchen Potentien, und denen hochanſehnlichen zu Regenſpurg ſubſiſtirenden Geſandſchafften auf Aſſiſtenz bedacht zu ſeyn, und das iſt auch die Haupt-Urſach, warum hieſig Reformirter Kirchen-Rath, bey Hochlöbl. Corpore Evangelico zu Regenſpurg, ſo eine geringe Zahl der Lutheriſchen Seelen in Chur-Pfaltz angegeben, von hier 802. als aber auf des Conſiſtorii Veranſtaltung durch beeydigte unſerer Gemeinde Vorſtehere, und etzlich Ehrlich Ihnen zugeordneter Bürger, eine genaue Haußſuchung geſchehen, haben ſich derſelben gefunden, 1661. In Mannheim an ſtatt von bemeldtem Kirchen-Rath angeſchriebener 745. 1346. in der Stadt Bretheim und ein paar darzu gehörigen Dorffſchafften hat Er angeſetzt 959. Da hernach gefunden worden 1507. in Franckenthal und ſolchen incorporirten Dörffern 184. der ſich aber herfür gethan 702. und nachdeme man noch in 6. andern Oertern allezeit das vom Reformirten Kirchen-Rath begangene Crimen Falſi leyder! wahrgenommen, ſo iſt eine weitere Aufzeichnung der Lutheriſchen Seelen, in übrigen vielfältigen Land-Städten, Flecken und Dörffern unterblieben, die dem Conſiſtorio aber eingeſchickte können auf gnädigſtes Begehren und Befehl allezeit überſandt werden, als Jahr und Tag darzu bereits parat liegende. Zu Mannheim hat ein Lutheriſcher Bürger, welcher ſeiner Profeſſion ein Apothecker, Nahmens Jähner, ſeine beyde Söhne, in die Reformirte Calviniſche Schul geſchickt, der Vice-Præſident bey hieſig Reformirten Kirchen-Rath Herrn von Haumüller, hats aber nicht ferner zulaſſen wollen, dahero dieſer Jähner und noch etliche Bürger einen Theologiæ Studioſum, der Ihre Kinder in Latinitate unterrichten ſolle, auf Ihren Koſten angenommen, und weilen ſelbiger ſeiner guten Gaben halber, auch der Lutheriſchen Gemeinde zu Mannheim anſtehet, ſo haben dero Vorſtehere bey hochlöbl. Regierung unterthänig angehalten, daß ſolchem Studioſo, Nahmens Lang, das Prædicatum Rectoris beygelegt werden möchte, der zugleich die Obſicht über Ihre Teutſche Schul hätte, ſind aber dato in Ihrem petito nicht erhöret, Ihnen hingegen die Antwort worden, es hätte das Conſiſtorium nacher Regenſpurg an das Hochpreißl. Corpus Evangelicorum geſchrieben, und demüthigſt gebetten, dieſen Studioſum in Numerum derjenigen auch einzuſetzen, welche künfftig von Lutheriſchen Paſtoren und Præceptoren, ex Reditibus Eccleſiaſticis ſalariret werden ſollten, wann aber das Conſiſtorium, (bloß aus uns 27. den 63ten und 61ten Jahr, und nach und nach dem Grab zugehenden ſchwachen Männern, ſo dann einen 68. Jährigen, nun bey 13. Wochen, mit ſehr ſchwerem Hauß-Creutz beladenen, und etwas jetzo zu expediren gantz unvermögenden Politico, beſtehend, und nicht einmahln mit einem ordentlichen Scribenten verſehen) im geringſten ſich nicht zu erinnern weiß, etwas von offtbeſagtem Studioſo auf Regenſpurg berichtet zu haben, ſo achtet ſelbiges es abermahlen vor einen Reformirten Streich, als die ungerne ſehen, daß die Lutheriſchen eine Lateiniſche Schul, zu jener Nachtheil, wie ſie ſich vorſtellen, anrichten ſollen: Alſo haben gleichfalls nicht allein wir beyde recht geplagte Männer es dem hieſig- und zu Düſſeldorff am Hoff ſich befindenden principaleſten Reformirten und deren Hintertreibungen es eintzig und allein zuzuſchreiben, daß wir vor 13. jährige Conſiſtorial-Bemühung und unabläßige

läßige Arbeit loco Salarii nicht einen Groſchen zur Ergötzlichkeit bekommen, da doch Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz denen Reformirten Kirchen-Räthen, in Decreten und Patenten uns gleich geſetzet, ſondern daß wir auch mit unſern armen Predigern, da nun 6. gantzer Jahr den 22. Febr. verfloſſen geweſen, die Pfarr-Beſtallung cariren müſſen, welche wir aus denen Kirchen-Gefällen, gleich denen Geiſtlichen der 2. andern Religionen ſieben Jahr lang, als vom 22. Febr. 1699. an biß dahin 1706. allein allezeit mit dem höchſten Verdruß und Wiederwillen der Reformirten, genoſſen, deßwegen ſelbige auch nicht geraſtet, biß Sie uns unbilliger Weiſe, wie wir in Scriptis publicis bißhero ſattſam demonſtriret, und ſich noch auf die 2. letztere als geſauberten Wahrheits-Spiegel, und unterthänigſtes an alle Evangeliſch-Lutheriſche Potentien abgelaſſenes Memoriale ſollen vernehmen laſſen, mit Beſtand der Wahrheit aber wenig tüchtiges dargegen werden einwenden können, aus der Poſſeſſion ſo wohl wieder geworffen, vermittelſt bewegter Tractaten, als daß Sie auch alle Ihre Anſchläge dahin angewendet, uns gleichfalls völlig aus dem Gnaden-Schooß Ihrer Churfl. Durchl. zu ſtoſſen und hierzu das bequemſte Mittel zu ſeyn erachtet, die bey offt beſagten Tractaten gethane Vorſtellung, Sie handelten pro Communi Cauſa, da Sie doch nichts anders im Schilde geführet (indeme ſelbige unter dieſem Prætext niemanden von Uns unſerer Kirchen Nothdurfft vorzuſtellen, admittiren wollen) dann Caſſam nucem uns zu überlaſſen, wie ſolch, von der mit uns Lutheriſchen habenden Gemeinſchafft fälſchliches An- und Vorgeben, Ih. Churfl. Durchl. die auſſer ſelbigem, uns, ſind wir verſichert, nicht gäntzlich würden hindan geſetzet haben, allein hierdurch auf die Gedancken gerathen, ob agirten wir, aller vorigen Gnaden-Erzeigungen in puncto Religionis uns erwieſen, gantz vergeſſen, cum Reformatis wieder Sie, demnach aufgenommen, zeiget zum Theil dero Lit. A. vera Copia beygeſchloſſen, ex Lit. B. geruhen aber Euer Hochfreyherrl. Excell. gnädigſt zu erſehen, was höchſt-bemeldt Ihre Churfürſtl. Durchl. als Deroſelben wir eine Deduction von etzlichen Bogen vom Chur-Pfältziſch-Lutheriſchen Kirchen-Staat, und habenden Gerechtſame unterthänigſt überſandt, an den Königlichen Preußiſchen Legatum Herrn von Blaſpieln, (welchen das geſamte Corpus Evangelicum zu mehrmahls berührten Tractaten, bevollmächtiget, allein Lutheriſcher Seiten Ihme niemand adjungiret worden) abgegeben, und ſelbigem zugleich bemeldte unſere Deduction communiciret, über welche ein Viertel Jahr hernach Reformati gloſſemata, allein mit gewaltigen Falſitäten, und Wir hinwieder, als ſolche gar in Druck, und Uns zu Handen kommen, gründliche Gegen-Anmerckungen, in 18. biß 20. Bogen gemachet, welche wir dem Hochfürſtl. Sachſen-Weymariſch- und Eiſenachiſchen, auch anderer Reichs-Stände zu Regenſpurg geweſenen, und vor etlich Jahren im HErrn entſchlaffenen Legato, Herrn Fabritio zur Reviſion zugeſchicket, und unter ſeinen Scriptis bey deſſen Herrn Succeſſore ſich noch wohl finden werden. Sein erleichtetes Judicium darüber war, ſie ſeyen zu weitläufftig, indeſſen alles darinn ſolide refutiret. Ex Lit. C. erhellet die Antwort Herrn vom Blaſpiels Ihrer Churfl. Durchl. ertheilet, und wie dieſe darauf uns ad Deciſum Comitiale gnädigſt verwieſen, warum die bißanhero ſo vielfältig demüthigſt und fußfälligſt per Memorialia und Abgeordneten, die ſich faſt bey drey Viertel Jahr, mit ſehr ſchweren Unkoſten zu Regenſpurg aufgehalten,

 inſtän-

inſtändigſt gebetten. Was Jhro Churfürſtl. Durchl. auf unſer unterthänigſt eingeſandtes Gratulations-Schreiben, zum eingetrettenen 1708ten Jahr gnädigſt reſcribiret, zeiget Lit. D. und wie von Jhnen wir abermahl zur Comitial-Deciſion verwieſen werden. Zu ſolcher nun zu gelangen, haben wir mit Zuziehung gelehrter Leuthe, den ſo intitulirten hellglänzenden Wahrheits-Spiegel dicto anno ediret, und als ſelbigen Reformati in vermeyntlicher Refutation ziemlich beflecket, haben wir vor 2. Jahren 1710. in gründlicher Gegen-Wiederlegung ſolchen von denen, Jhme angeſchmierten nævis gäntzlich geſäubert. Allein darauf wieder zu antworten, ſcheinet denen Reformirten nicht rathſam zu ſeyn, weilen die Wahrheit nur immer heller ans Licht gelegt werden dörffte, haben demnach diß Mittel ergriffen, Jhro Königl. Preußiſche Majeſtät dahin zu diſponiren, ein abermahlige Geſandſchafft an Jhro Churfürſtl. Durchl. welche dieſelben dem Vernehmen nach umb den vielen der Reformirten contra Catholicos gemachten Beſchwehrden entübrigt zu werden, endlichen ſelbſten beliebet haben ſollen, und dem Herrn Graffen von Martefeld aufgetragen worden, abzuſchicken. Dieſer Herr Graff kam nun von Franckfurth, als ſich vor der Käyſerl. Crönung, Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, verſchiedene Wochen, und die meiſte, auf Dero Jagd-Schloß zu Schwätzungen 2. Stund von hier gelegen, franck aufgehalten, in der Stille anhero, und hielte in ſolcher faſt in die 8. Tage, ehe ſein Hierſeyn völlig offenbahr worden, mit denen Reformirten Kirchen-Räthen Conferenzien, nach abgefaſt-gehabten Schluß, würde vom Cathol. und Reformirten, im Beyſeyn beſagten Herrn Graffens, auf des Herrn von Hundsheim Schloß zu Jlbeßheim 3. Stund von hier entfernet, ein Conventus angerichtet, alles abgehandelt, aber ſehr ſecretiret, auſſer daß es hieſſe, Reformirter Seiten pouſſirte man hauptſächlich, die Aufhebung der Admodiation der geiſtlichen Güther, welche der Herr von Haumüller an ſich gebracht, und 6. gantzer Jahr mit ſehr groſſem Profit, den auch Prediger genieſſen konten, beſeſſen.

Dieſes veranlaßte uns nun an verſchiedene Evangeliſch-Lutheriſche Potentien, aller-unterthänigſt zu ſchreiben, und umb aller-und gnädigſte Interceſſion bey Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz dahin zu bitten, daß durch eine unpartheyiſche ex tribus Religionibus beſtehende Reichs-Commiſſion die Intraden der Chur-Pfältziſchen Kirchen-Güther unterſucht, auch dieſe nach Proportion der Seelen diſtribuiret, und ſelbigen Predigern zugeeignet würden, zu dem deren, ſambt Kirch- und Schuldienern die Reformirte über die 600. die Catholiſche wohl über 400. wir arme Lutheraner aber, die wir denen Reformirten an den Seelen wenig nachgeben der Catholiſchen aber ein merckliches überwiegten, kaum 60. Paſtores, Ludimoderatores & æditus in allen hätten, oder wann dieſer Vorſchlag unbeliebig, Jhro Churfürſtl. Durchl. als Landes-Herr die Reformirten dahin ernſtlich anhalten möchten, von denen 5en bey denen Tractaten liſtig unter dem Vorwand, daß Sie mit uns in einer Societät ſtunden, an ſich gebrachten Theilen, zwey zu unſerer Unterhaltung uns zu extradiren.

Was Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen Gotha in ſpecie (dann von andern Reichs-Ständen iſt uns nichts zukommen) an Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz abgelaſſen, und ſelbige gnädigſt uns in Copia zugefertiget iſt ex Lit. E. zu erſehen, ex Lit. F. & G. aber die Churfürſtl. Antwort, ſo höchſtbeſagte Hochfürſtl.

fürſtl. Durchl. gnädigſt uns gleichfalls communiciren laſſen, und den 3. Martii erhalten haben. Indeſſen da die Käyſerl. Crönung zu Franckfurt vollzogen geweſen, und Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ſich wieder nacher Düſſeldorff begeben, ſo hat ſolches ebenmäßig der Herr Graff von Mardefeld gethan, und 5. Wochen dem hieſigen Reformirten Theologiæ Doctorem & Profeſſorem, Herrn Kirchmayern dahin citiret, auch ſich noch daſelbſten befindet, ehenſtens aber, nachdem effectuiret iſt, was Catholiſch und Reformirte abzuhandeln unter ſich beſchloſſen revertiren ſolle. Und vernimbt man allbereit, worinn das Hauptwerck beruhe, nemlichen es wollen die Reformirte die 5. Theile gantz ſepariret haben, von der Cathol. zwey Theilen, und daß jede Parthey mit dem Seinigen nach Belieben halten möchte: Und damit wir auch gegen dieſen Ihren abermahligen miteinander gemachten Vertrag keine weitere Inſtanz machen möchten, ſo will voraus bereits verlauten daß der Hr. Graff Mardefeld, dahin ſich auch bearbeite, wie uns ein gäntzliches Stillſchweigen iniungirt werde, ja es ſagen einige das Decret ſeye ſchon unter der Feder.

Wann aber Hochgebohrner Freyherr, Gnädiger Herr, die, über die Chur-Pfältz. Evangeliſch-Lutheriſche 34. ſo weit etablirte Gemeindte ſchwebende groſſe Gefahr hieraus nicht allein, ſondern auch ſattſamb nunmehro erhellet, nachdem Catholiſch und Reformirte ſich miteinander aufs neue feſtgeſetzet, daß dieſe letztere uns nichts zu cediren, und zu extradiren gedencken, uns den Mund zu ſtopffen, und die Feder nieder zulegen, ſich ſehr bemühen, umb unſere Noth, wieder aller Völcker-Recht, auch, denen die im Glauben mit uns vereinigt, nicht mehr klagen, und Hülff begehren zu dörffen, die Abſicht auch augenſcheinlich dahin gehet, daß von Ihro Churfürſtl. Durchl. denen Pfaltz-Lutheriſchen Kirchen zum beſten angeordnete confirmirte, von Reformirten Kirchen-Rath independent erklärte, und durch ein öffentliches Patent den 4. Decemb. 1709. perpetuirte, allein beſagten Reformirten Kirchen-Rath allweg ein Dorn in Augen geweſene Con-Conſiſtorium wieder zu zernichten, wie dann ſolches ohnedem, weiln es nicht einen einigen Groſchen, ja nicht ſo viel Einkommens hat, bloß die Schreib-Materialien, Brieff-Porte, und den Zinß vor die ſchlechte Conſiſtorial-Stuben zu beſtreiten, welches bißher theils aus unſern armen Mitteln, theils von hie und daher etwann erhaltenen Collecten geſchehen, ſolcher Geſtalt zur Freude unſerer Gegentheiligen zerfallen muß, und nach unſerm Abgang ſich wohl niemand finden wird, der ſich, zumahlen ohne Sold, in ſolch beſchwerlich-aller Gefahr und heimliche Verfolgung unterworffenes, bloß den Nahmen und ſonſten nichts weiters habendes Conſiſtorial-Amt ſtecken werde, als Wir nun ſelbiges 13. Jahr absque ullo Salario in Gedult, indem Ihro Churfſl. Durchl. es uns gnädigſt durch ein zweyfaches Decret aufgetragen, und unter viel tauſend allein, wie GOtt und unſer Gewiſſen uns deſſen Zeugnuß giebet, und ehrliche unpaßionirte Gemüther, auch nicht anders thun können, erlittenen Verläſterungen, nach dem Vermögen, ſo der Höchſte dargereichet, verwaltet, ohn Abſicht, wie Dieſem allein bewuſt, aufrichtig zeitliche Ehr, als die Läſter-Feder uns auch anſchwärtzen wollen. Und demnach es ſolche Bewandnus mit dem Conſiſtorio hat, wir mit denen übrigen Predigern nun auch 6. Jahr ohne Pfarr-Beſtallung leben, die, durch den langwiehrigen Krieg erſchöpfte Gemeinde, die völlig-nöthige Lebens-Subſiſtenz uns nicht anſchaffen können, und dieſe dergeſtalten endlichen zu quittiren angenöthiget

worden, da dann, weichen die Hirten, die Heerden ſehr bald zur Rechten und zur Lincken zerfallen müſſen.

Als flehen im Nahmen dieſer ſowohl, dann für uns ſelbſten Krafft tragenden Amts, Euer Hoch-Freyherrl. Excell. wir unterthänig und demüthig nochmahlen an, ſolch unſeren Kirchen bevorſtehenden Unheil, nach Dero viel Vermögen kräfftigſt vorzubeugen unſere Angelegenheiten, an End und Orten, wo Euer Hoch-Freyherrl. Excell. und ſamtlich Evangel. Lutheriſche Herren Freyherrn Geſandte es thunlich und rathſam befinden, zumalen bey vorſeyenden Friedens-Schluß aufs beſte zu ſecundiren, mit Ihrem hohen Rath, dafern unſern Beſorgen nach, iſt, uns inhibition geſchehen zu dörffen, wie wir uns auf dieſen Fall zu verhalten hätten, gnädigen Wohlgefallen nach uns an Handen zu gehen, und wo von Reformirten bey Einem Hoch-Preußlichen Corpore Evangelico ungleiche wider unſere beyder Perſonen lauffende Dinge wären vorgebracht worden, uns zu unſerer Verantwortung beliebige Communication zu thun.

Wie aber zu dieſer Weitläufftigkeit uns nicht allein die Extremität angetrieben, ſondern auch die unterthänig zu Euer Hochfreyherrl. Excell. tragende Confidence, dahero Wir auch ſamtlich Evangeliſch-Lutheriſche Herren Legatos nicht abermahlen behelligen wollen, als getröſten wir uns, daß Ew. Hoch-Freyherrl. Excell. jene Ihrer bekannten Gütigkeit nach, iuſto dolore, zueignen, und gütigſt pardonniren, nicht weniger gnädiger Erhörung in einer GOttes-Ehr und ſo vieler tauſend Lutheriſchen Seelen Erhaltung und Wohlfahrt betreffende Sache gewähren werden, die wir Euer Hoch-Freyherrl. Excell. Göttlicher Gnaden-Beſchirmung ergebende, mit allem unterthänigen Reſpect Lebenslang verharren.

Euer Hoch-Freyherrl. Excell.

Heydelberg den 7ten Martii.
1711.

Unterthänig gehorſame Diener und
Vorbitter bey GOtt,
Chur-Pfältziſch-Evangeliſch-Lutheriſche
Conſiſtoriales & reſp. Paſtores allhier.
M. Johann Philipp Schloſſer,
Georg Debus.

Beylag. Lit. A.

Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Reſcript an Dero Chur-Pfaltz-Lutheriſche Conſiſtorialen.

Von GOttes Gnaden Johann Wilhelm Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heil. Römiſch. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt, in Bayern zu Gülich, Cleve und Berg, Hertzog ꝛc. ꝛc.

Unſern Gnädigſten Gruß zuvor. Würdig- und Hochgelehrte liebe Getreue: Wir haben wohl geliefert erhalten, und mehrern gnädigſt vernommen, was

was Ihr unterm 17. Novembris nächſthin wegen des bey Euch entſtandenen Gerüchts, welcher Geſtalt die in daſigem Religions-Weſen obhanden geweſene Differentien abgethan ſeyen, Eurer Evangeliſch-Lutheriſchen Religion halber in einem und andern gehorſamſt gelangen laſſen, und Uns dabey repræſentiren laſſen wollen; Nun iſt nicht ohne, daß ſothane Zwiſtigkeiten im Religions-Weſen, Innhalts unſerer desfalls ohnlängſt ausgebener ſchrifftlichen Declaration, mit denen Königl. Preußiſchen zu Uns Abgeordneten vollkommentlich abgemacht, und hingelegt ſeyn, worbey ſich dann auch Eurer Religion zum beſten zwarn ſicherer Articul placidiret zu ſeyn, befinden wird, womit Ihr begnügt zu ſeyn, Urſach haben werdet; Daß aber dieſe bekannter maſſen tractiret und abgethan werden müſſen, ſothaner Erfolg iſt denen Eurer Religion Zugethanen ſelbſt, als welche mit denen Reformirten hierinn gegen uns, bekannter maſſen, cauſam communem gemacht, und ſo eyfrig gegen Uns aufgeführt, (ohnerachtet, wie ihr wiſſet, Wir es um ſie nicht verdienet) ſchier allerdings allein zu imputiren, abſonderlich da Wir, es ſo redlich und wohl um Sie gemeinet, welchem Sie aber zu ihrem eigenen Schaden, nimmermehr einigen Glauben beymeſſen wollen, Ihr könnet da weniger nicht von der Continuation unſerer Churfürſtlichen Land-Vätterl. Huld und Protection, mithin daß Wir Euch ſolche keineswegs entziehen, die Independenz Eines Conſiſtorii und was deme anklebet, ferner gnädigſt manuteniren, nicht weniger im übrigen alles ſo Eurer Religion einiger maſſen förderlich, und in unſerm Vermögen ſeyn wird, willfährigſt beytragen werden, Euch gäntzlich verſichert halten, verſehen Uns aber auch hingegen zu Euch gnädigſt, Ihr werdet dasjenige, ſo Ihr in Materia Religionis denen der Eurigen Zugethanen, Hohen Herrſchafften, oder deren zu Regenſpurg habenden Geſandſchafften beyzubringen, nöthig vermeynen möchtet, (ſo Wir doch, in Erwegung, daß Ihr unſerer Landes-Fürſtl. Protection und Aſſiſtenz ſattſamlich geſichert ſeyet, für überflüßig erachten) faſt zu förderſt unterthänigſt communiciren, und darüber unſere Landes-Fürſtliche gnädigſte Approbation geziemend einholen. Belangend ſonſten die von Euch eingeſchickte, unſerm Regierungs-Rath Rittmeyern erſtattet- und zugeſtellte Antworten, welche uns derſelbe ebenfalls gehorſamſt eingeſendet hat, gereichen uns ſolche, als ohne das der lieben Warheit allerdings gemäß zu ſonderbahren gnädigſten Gefallen. Und Wir verbleiben Euch damit zu Gnaden geneigt. Düſſeldorff den 9. Decemb. 1705.

Johann Wilhelm, Churfürſt.

Vid. A. Reſſani Abbt
zu Lepſing.

Inſcriptio.

Denen Würdig. und Hochgelährten, unſern zum Churfürſtl. Conſiſtorio verordneten Räthen, und lieben Getreuen. x.

Heydelberg.

Beylag. Lit. B.

Schreiben Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz an den Königlich-Preußiſchen Legatum, Herrn von Blaſpieln, derer in Chur-Pfaltz-Lutheriſchen Conſiſtorialen halber.

Demnach Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, das Evangeliſche Lutheriſche Conſiſtorium zu Heydelberg, occaſione der im Religion-Weſen allda unlängſt publicirte Chur- und Landes-Fürſtliche Declaration, wegen Salarirung Ihrer Seits Conſiſtorialen, Secretarii und Scribenten, fort funffzig Pfarrern und ſo viel Schuldienern Continuation des Exercitii Simultanei, und ſonſten in einem und andern auch ſonderbar dahin unterthänigſt ſuppliciret, damit demſelben, die Nothdurfft in ſothanem Religions-Werck an alle Evangeliſch-Lutheriſche Potentien und reſp. beym Reichs-Convent zu Regenſpurg ſubſiſtirenden Geſandſchafften, Innhalts desfalls zur gnädigſten Approbation eingeſchickt- und abſchrifftlich neben verwahrten Auffſatzes zu bringen erlaubt werden möchte. Als haben höchſtbeſagt Ihro Churfürſtl. Durchl. nicht umhin ſeyn können, ſolches Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen, allhier anweſenden Miniſtro, Freyherrn von Blaſpiel, hierbey zur Nachricht anzufügen, und zugleich wie Ihre Churfürſtl. Durchl. bey Ertheilung Dero in Religions-Weſen jüngſthin publicirter Verordnung einzig und vornehmſtes Abſehen geweſen, damit alle der Religion halber beſorgende Colliſionen und Simultäten, dadurch beſtändig gehoben und behindert werden möchten, indeſſen aber auch der jetzo ſupplicirende Evangeliſch-Lutheriſche der gebettener Salarirung halber gethanes Anſuchen, aus denen ſolchen Ends angezogenen Motiven nicht allerdings ohnbillich zu ſeyn ſcheinet, das Exercitium Simultaneum auch in denen den Reformirten verbleibenden Kirchen, worinn Sie ſolches biß dahin hergebracht, und in welchen ſolches wegen ziemlicher Gleichheit die der Kirchen-Ceremonien auch füglichſt geſchehen kan, biß darinn dieſelbe ſich eigene zu erbauen, in Stand kommen, wohl zu gönnen ſeyn möchte, und dann nicht unzeitig zu beſorgen ſtehet, daß im Fall dieſelbe darinn, der Billichkeit nach, nicht erhöret, und ſolchemnach die Sach beym Reichs-Convent angebracht werden dörffte, es bey denen Evangeliſch-Lutheriſchen allerhand Unwillen und Verdrießlichkeiten, mithin dem gemeinen Weſen nachtheilig ſeyn könnende motus excitiren und veranlaſſen möchte, welchem jedoch obiger Geſtalt, und durch Überlaßung etwan zwey oder wenigſt eines Theils, der denen Reformirte Religions-Verwandten eingeraumter Fünff-Siebentel zu nöthigen Unterhalt obgedachter bedörfftiger Perſonen anjetzo entgegen gangen- und der Weg zu allen Weiterungen proſcindiret werden könnte; Als iſt man wohlgemelten Königlichen Miniſtro des zumahligen Vertrauens, er werde Ihro Königlich. Majeſtät in Preuſſen hierunter geziemende Vorſtellung zu thun, und Dero hierunter führende hocherleuchtete Gedancken ehiſtens zu vernehmen, auch ſolche Ihrer Churfürſtlichen Durchl. demnächſt fürderlich zu communiciren ſich nicht zuwider ſeyn laſſen ꝛc. Welches Demſelben alſo zu vermelden, mehr höchſtgedachter Ihro Churfürſtl. Durchl. gnädigſt befohlen haben. Düſſeldorff den 3. Februar. 1706.

Declaration der Chur-Pfältziſchen Regierung an das Lutheriſche Conſiſtorium zu Heydelberg.

Was an Ihre Churfürſtl. Durchl. das Lutheriſche Conſiſtorium occaſione der im Religions-Weſen in der Churfürſtlichen Pfaltz publicirter Chur- und Lands-Fürſtlichen gnädigſten Declaration, wegen Salarirung Ihrer Seits Conſiſtorialen, Secretarii, Scribenten, Pfarrer und Schuldiener unterthänigſt gelangen

gen laſſen, und dabey gebetten, ein ſolches iſt Deroſelben gehorſamſt vorgebracht worden; Gleichwie nun höchſtgedacht Se. Churfürſtl. Durchl. dem bey Deroſelben ſubſiſtirenden Königlich-Preußiſchen Miniſtro, Freyherrn von Blaſpiel das nöthige hierunter anfügen laſſen; Alſo wird ſolches aus mehr höchſtgedacht Ihrer Churfürſtl. Durchl. Befehl Eingangs erwehntem Lutheriſchen Conſiſtorio nachrichtlich hiemit communiciret. Heydelberg den 13. Febr. 1706.

Chur-Pfältziſche Regierung.

Frantz Freyherr.
Ullner von Dieburg.
Metzger.

Beylag. Lit. C.

Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz gnädigſtes Reſcript an Dero Chur-Pfaltz Lutheriſches Conſiſtorium zu Heydelberg.

Was bey Ihro Churfürſtl. Durchleucht die Lutheriſche Conſiſtoriales ſub dato den 23. Martii, in Materia des Religions-Weſens unterthänigſt ſupplicando eingebracht, darob haben höchſtgedacht Ihro Churfürſtl. Durchl. nicht weniger, als dem, was die Lutheriſchen Unterthanen und Burger in Heydelberg, wie auch Mannheim, Franckenthal, und andern Churfürſtlichen Orten in eadem materia unterthänigſt ſuppliciret, ſich mit mehrern unterthänigſt referiren laſſen, und darauf pro Reſolutione immaſſen hiemit beſchiehet, zu bedeuten, gnädigſt befohlen, wie nemlich obgedachten Conſiſtorialen annoch erinnerlich, was höchſtermeldt Ihro Churfürſtl. Durchl im Religions-Weſen den 21. November hiebevor ausgelaſſenen Declaration erregten Difficultäten und gethanen unterthänigſten Begehrens, ſolches durch einen an Ihre Churfürſtl. Durchl. zu gnädigſter Approbation gelangten Aufſatz an die Ihrer Religion zugethane Potentien, oder deren beym Reichs-Convent zu Regenſpurg anweſende Geſandſchafften bringen zu mögen, den bey Ihr. Churfürſtl. Durchl. anweſenden Königl. Preußiſchen Miniſtro Freyherrn von Blaſpiel, unterm 3. Febr. nächſthin ſchrifftlich anzufügen, und durch die Churfürſtliche Regierung Ihnen Conſiſtorialen, Innhalts der Churfürſtl. derenthalber an gedachte Regierung den 4. eiusdem abgelaſſener gnädigſter Verordnung, bedeuten zu laſſen, gnädigſt veranlaſſet worden ſeyn. Nun hätten obhöchſtermehnt Ihro Churfürſtl. Durchl. von Hertzen gewünſchet, und gedachten Lutheriſchen gerne gegönnet, daß darauf eine ergiebig, und denenſelben mehr favorable Erklärung heraus kommen. Alldieweilen aber aus demjenigen, ſo Ihro Churfürſtl. Durchl. gedachter Freyherr von Blaſpiel darauf, aus erhaltenen Befehl geziemend vorbracht hat, daß man an Reformirter Seiten gedachten Lutheriſchen nichts abzugeben, ſondern es bey demjenigen, ſo einem als andern Theil, Innhalts obgedachter Declaration zugeſtanden, biß ein anders durch eine Comitial-Deciſion zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten ausgemacht ſeyn wird, zu laſſen gemeynet ſeyn; Als erholen Ihro Churfürſtl. Durchl. dasjenige, ſo Sie denen Lutheriſchen Conſiſtorialen in dieſer Religions-Sache, Innhalts Ihres gnädigſten Reſcripti vom 9. Decembr. nächſtverwichenen Jahrs gnädigſt gemeldet haben, mit dem fernern Zuſatz, hiermit, daß Sie dem-

demſelben, was die allerſeits reſervirte Comitial-Deciſion Ihnen künfftighin hierinnenfalls etwan zu Ihrem Vortheil zulegen mag, und daß Dieſelbe die ſolchen Ends erſprießlich zu ſeyn erachtende Mittel und Wege (als weit ſolche die Landes-Fürſtl. Hoheit, denen Reichs-Capitulationen, Friedens-Schlüſſen, und Religions-Verträgen nicht entgegen lauffen) angehen, keineswegs improbiren wolten, welches alles Eingangs bemeldter Lutheriſchen Conſiſtorialen hiermit unverhalten bleibt; Heydelberg den 22. April 1706.

Freyherr von Dalberg.

Metzger.

Inſcriptio:

An das Lutheriſche Conſiſtorium.

Heydelberg.

Beylag. Lit. D.

Abermahliges gnädiges Reſcript von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, an Dero Evangeliſch-Lutheriſche Conſiſtorialen in Heydelberg.

Von GOttes Gnaden Johann Wilhelm, Pfaltzgraf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatz-Meiſter und Churfürſt, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg, Hertzog, zu Mörß ꝛc. ꝛc.

Unſern gnädigſten Gruß zuvor. Würdig- und Hochgelehrte liebe Getreue. Wir haben aus Euerm unterthänigſten Schreiben, vom 27. December nächſthin gnädigſt vernommen, mit was für unterthänigſten Bezeugungen Uns Ihr, zu dem angetrettenen Neuen Jahr, gratuliren wollen, und was Ihr dabey wegen Euch und übrig Evangeliſch-Lutheriſchen Predigern unbezahlt zuruckbleibenden Beſoldungen mit einflieſſen laſſen; Gleichwie Wir nun ſothanen Euern wohlmeinenden Wunſch Dancknehmig gnädigſt aufnehmen, als wiederhohlen Wir auch berührter Salarien halber dasjenige, ſo Wir Euch auf Euerſeits derentwegen nochmahln beſchehener Inſtanz in Antwort gnädigſt zu- und vermeldet haben, verſichern aber auch Euch ſowohl als alle übrige Unſere Evangeliſcher Religion Zugethane Churfürſtl. Pfarrer und Unterthanen der Continuation Unſers gnädigſten Schutzes und beharrlichen Wohlwollens, und verbleiben Euch ins beſonder mit Churfürſtlichen Hulden und Gnaden gewogen. Düſſeldorff den 11. Januar. 1708.

Johann Wilhelm, Churfürſt.

vid. M. Biſchoff zu Speyer.

Inſcriptio:

Denen Würdig- und Hochgelährten Unſern Chur-Pfältziſch-Lutheriſchen Conſiſtorial-Räthen und lieben Getreuen N. N.

Heydelberg.

Beylag. Lit. E.

Interceſſion- von Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha an Se. Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz; Derer in denen Chur-Pfältziſchen Landen befindlich Evangel. Lutheriſchen Conſiſtorialen und Paſtoren beſſern Unterhalts halber, abgelaſſen.

Unſern

Unſern ꝛc.

Wir ſind gleich ander Evangel. Stände, von denen in Eu. Lieb. Chur-Pfältziſchen Landen befindlich Evangeliſch-Lutheriſch-Conſiſtorialen und Paſtoren zu verſchiedenen mahlen beweglichſt angelanget, und erſuchet worden, Ihnen mit Interceſſionalien an Euer Liebden in Ihrer habenden Beſoldungs-Angelegenheit zu ſtatten zu kommen, haben iedoch Deroſelben, damit beſchwehrlich zu fallen, iederzeit angeſtanden: Nachdeme aber dieſelbe uns abermahls zu vernehmen gegeben, wie gegenwärtig der Königl. Preußl. zur Kayſerl. Wahl mit deputirt geweſene Legatus Graff von Mardefeld ſich zu Heydelberg befinde, umb wegen der Geiſtl. Güther, welche zu Ihrer Salarirung mit ausgeſetzet, mit denen Reformirten Adminiſtrations-Räthen ſich zu vernehmen, und zu ſehen, mit wiederholter unterthänigſter Bitte, ſie dergeſtallt an Euer Liebden verbittlich zu verſchreiben, damit zu Ihren Nachtheil und Præjuditz bey vorhin habenden ſehr mühſeelig- und ſchwehren Einkommen, nichts verlanget werde, und wir darunter zu entſtehen, umb ſo weniger vermocht, da wir von Euer Liebden Æquanimität, und gegen die Ihrigen tragenden gleichen Gnade verſichert ſeynd, daß wie Sie vor Ihre Reformirte Unterthanen, an Dero hohen Sorgfallt nichts abgehen laſſen, alſo auch die Evangeliſch-Lutheriſche in gnädiger Obacht und Andencken haben werden.

Als erſuchen Dieſelbe wir hiemit Freund-Vetterlich, Sie geruhen bey denen Reformirten es dahin in hoher Landesfürſtl. Sorgfalt einzurichten, daß Sie die denen Evangel. vor Euer Liebden zugeſtandene Zwey von $\frac{5}{7}$. Theilen der Kirchen-Güther, ſamt denen zuruckgebliebenen 6. Jährigen uſufructu weiter nicht difficultiren mögen, oder aber zu der nothleidenden Conſolation vermitteln, damit die Kirchen-Gefälle durch unpartheyiſche aus denen Catholiſchen, Reformirten, und Lutheriſchen ingleichem Numero erwehlende Commiſſarios unterſucht, und jeglicher Parthey ihr Theil davon zu eigener Adminiſtration überlaſſen, oder wie vormahls tempore introducti ſimultanei geſchehen, alles in eine Maſſam gebracht, von auffrichtigen Perſohnen aus 3en Religionen verwaltet, und darvon die allerſeitigen Geiſtliche, Conſiſtorial- auch Kirchen- und Adminiſtrations-Räthe, ſambt denen Inſpectoren und Paſtoren, auch Kirchen- und Schuldienern nothdürfftiglich ſalariret werden mögen.

Wie nun ſolches Euer Liebden gütigſte Neigung, zur Gerecht und Billigkeit zum Grunde hat, auch zu Euer Liebden Land auffnehmen gereichet, und dadurch unter allerſeits Religions-Verwandten beſtändiges Wohlvernehmen und Einigkeit geſtifftet wird; Alſo werden Impetranten die ihnen alſo erweiſende Gnade mit Gebeth vor Euer Liebden und Dero Churfürſtl. Hauſes Flor und Wohlſeyn in Unterthänigkeit treulichſt erkennen, und wir verbleiben. Datum Friedenſtein den 3. Dec. 1711.

Von Gottes Gnaden Friederich
Hertzog zu Sachſen, tot. tit.

Beylage. Lit. F.

Gnädigſtes Reſcript von Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha an die Chur-Pfältziſch-Evangeliſch-Lutheriſche Conſiſtorialen und Paſtoren zu

Heydelberg, nebſt beygefügten von Chur-Pfaltz an S. Hoch-Fürſtl. Durchl. gnädig erlaſſenen Antwort-Schreiben.

Es haben die Chur-Pfältzl. Evangeliſche Lutheriſche Conſiſtoriales und Paſtores zu Heydelberg in Andencken, was wir im Decembr. abgewichenen Jahrs auf Ihr unterthänigſtes Anſuchen intercedendo an des Herrn Churfürſten zu Pfaltz Liebden haben gelangen laſſen. Nachdem nun derſelbe darauf geantwortet, als die Copeyliche Anfüge beſaget, als werden ſie darauf ihre Nothdurfft weiter zubeobachten, und allenfalls die Sache bey dem Reichs-Convent zu Regenſpurg zu geſambter Secundirung ihres Deſiderii ferner anzubringen wiſſen. Datum, Friedenſtein den 22. Febr. 1712.

Friederich Hertzog zu Sachſen.

Beylage Lit. G.

P. P.

Antwort-Schreiben von Chur-Pfaltz, an Sachſen-Gotha, auf das, wegen beſſern Unterhalts der Lutheriſchen Geiſtlichen in der Untern Pfaltz, abgelaſſene Interceſſional-Schreiben.

Was Euer Liebden an uns unterm 3. Dec. nechſthin denen in unſern Chur-Pfältzl. Landen befindlichen Lutheriſchen Conſiſtorialen und Paſtoren zum beſten, umb Beförderung derſelben Beſoldungs-Angelegenheiten gelangen zu laſſen, beliebig geweſen iſt, ſolches haben wir vor einigen wenigen Tagen allererſt wohl gelieffert empfangen, und ſeines Innhalts geziemend vernommen, uns auch nicht weniger umbſtändlich vortragen laſſen, was an uns erſagte Conſiſtorialen und Paſtoren in dieſer Sache vor- und nach unterthänigſt bittend, gebracht haben. Nun wird Euer Liebden des mehrern bekannt ſeyn, ſonſten aber gedachte Conſiſtorialen und Paſtores es genugſamb anzurühmen wiſſen, wie ſehr wir denenſelben gleich beym Antritt unſerer Churfürſtlichen Regierung, und folgends nach den Ryswickiſchen Friedens-Schluß unſere Chur- und Landes-Fürſtliche Gnad und beſondere propenſion bezeuget, und mit was für Landes Vätterlicher Sorgfalt wir dermahln unſerer geſambten lieben Unterthanen Gewiſſens-Freyheit, ſonderbahr aber auch dem zulänglichen Unterhalt allerſeits Religions-Verwandten, mithin auch der Lutheriſchen Pfarrer, fort, ſonſtiger Kirchen- und Schul-Diener zu proſpiciren, uns haben angelegen ſeyn laſſen! Wir hätten auch unſers Orths wohl gewündſcht, daß man ſothane unſere Wohlmeinung von Seiten eines Löbl. Corporis Evangelici, und ſonderbahr derjenigen Herren Ständen, welche ſothane Religion profitiren, mehrers ſecundiret. Nachdeme man aber auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg dasjenige, ſo bey dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß wegen Reſtitution der untern Pfaltz diſponiret worden, von Seiten des geſambten Corporis proteſtantium auf einem unſerer hierunter allerſeits Religionen zum beſten geführter heilſamer Intention, gerade zuwider gereichigem Sinn ausgedeutet, deßfalls uns vielfältige verdrüßliche Beſchwernüſſen und Weitläuffigkeiten erreget, mithin endlich das Werck ſo weit geeivert hat, daß wir zu Beruhigung vorerwehnten Corporis, und Bezeigung unſerer zu Unterhaltung guter Verſtandnüs, Friedens, und Einigkeit, unter des Heil. Röm. Reichs, unſers

wer-

werthiſt- und lieben Vatterlandes Gliedern, uns hierunter zu einer anderweiter, wiewohln unſern Lutheriſchen Unterthanen, ſo viel den Unterhalt Jhrer Pfarrern, Kirchen- und Schuldiener betrifft, in ſo weit, nicht wie wir Jhnen ſonſten gerne gegönnet, einige Verfügung zu reſolviren bewogen worden, wodurch wir uns die Hand in dieſem Werck gleichſam gebunden ſehen: Als bedauren wir nicht wenig, daß bey dieſen Umbſtänden, wie geneigt wir auch immer darzu ſeyn mögen, Euer Liebden bey uns eingelangten, von uns jederzeit höchſtgeſchätzten Vorſchreiben, ſtatt zu geben, mithin ermelter Conſiſtorialen und Paſtoren ein mehrers zu Jhrer benötigter Subſiſtenz einzuraumen, und deſſen Abgebung denen Reformirten zuzumuthen, jetzo nicht mehr im Stand ſeyn, befinden auch nicht, auf was für Art und Weiße wir bey Beharrung ſothanen, aus ermeltem Friedens-Schluß genommenen wiewohl von Uns jederzeit wiederſprochenen Vorwurff, ermelte Supplicanten in dieſem Jhren Geſuch einiger maſſen conſoliret und geholffen werden mögen, welche im übrigen ſich über Uns umb ſo weniger mit Fug zu beſchwehren haben werden, als Wir ſelbigen ein weit mehrers, wie ſie nach obgedacht uns wieder unſer wohlbefugtes Dafürhalten aufzudringen gemeinten Statu reſtitutionis nicht gehabt, nemblich ein eigenes Conſiſtorium und Exercitium Religionis Liberum in unſerer gantzen Churfürſtl. Pfaltz verſtattet haben. Welches Euer Liebden Wir alſo in Freund- Vetterlicher Antwort unverhalten wollen, und zu Erweiſung ꝛc. Düſſeldorff den 7. Febr. 1712.

Von

Chur- Pfaltz.

an

Sachſen- Gotha.

* Dieſes findet ſich in des FABRI Staats-Cantzelley Tom XX. p. 84.

§. XCVII.

Dieweilen aber die Evangeliſche Lutheriſchen Conſiſtoriales, Inſpectores, Paſtores, Diaconi und Kirchen-Diener wegen Jhres geſuchten Unterhaltes noch keine gewührige Reſolution erhalten konten, ſo lieſſen im Jahr 1713. Sie an das Evangeliſche Corpus ein abermahliges gar wehmüthiges Memorial abgehen, darinnen ſie unterthänigſt baten, daß ſothane Streit-Sache per amicabilem compoſitionem, oder endliches Reichs-Deciſum erörtert, zuförderſt aber Jhr achtjähriger Beſtallungs Ausſtand, welchen die Reformirten immittelſt genützet, vermittelſt abzulaſſender Interceſſionalium an Chur Pfaltz, ihnen procuriret werden möchte, wie die Schrifft des mehrern beſaget. *

An die aller Durchleuchtigſt- Großmächtigſt- Durchleuchtigſte der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Königl. Königl. Maieſt. Maieſt. Chur- und Hochfürſtl. Hoch- Gräffliche, auch andere Hoch- Löbl. hochanſehnliche Reichs- Stände, wie auch des hochpreißlichen Corporis Evangelici Directori, Herren Räthen, Abgeſandten und Bottſchafften zu

Regenſpurg, aller- und unterthänigſt-unterthäniges Memoriale in Puncto allergenädigſt-Genädigſt- und Genädigen Hülffe, wegen ausſtehender nun achtjähriger Beſtallungen, und gerechtſamer abermahliger Anſprach an die geiſtliche Güter, Kirchen, deren Renthen und Gefälle ein Antheil nebſt Catholiſch und Reformirten davon zu genieſſen, Unſer der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſsions-Verwandten, Conſiſtorialen, Inſpectoren, Pfarrern, Diaconen und Schuldienern in Chur-Pfaltz.

Aller-Durchleuchtigſt-Großmächtigſte, Durchleuchtigſte, der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſsion zugethane Königl. Königl. Majeſt. Majeſt. Chur- und Hoch-Fürſtl. Hoch- Gräfl. und andere Hochanſehnliche Reichs-Stände und Reichs-Städte.

Alles Leiden in der Welt iſt noch auszuſtehen, wobey man ſeine nothdürfftige Nahrung hat, ermangelt es aber an derſelben, wird ſolches der Menſch in die Harre, und ohne ſonderliche Hertzens-Quaal, nicht ausdauren können.

Nicht allein ſieben Egyptiſche Hunger-Jahre, haben wir der Augſpurgiſchen Confeſsion-Verwandte Prediger in Chur-Pfaltz völlig erlitten, ſondern das achte iſt nun auch völlig hingeleget, haben demnach wir dergeſtalten Chriſtliche Proben, in Langmüthigkeit und Standhafftigkeit bey unſern lieben mehrentheils gantz ausgeſogenen Gemeinden von uns ſehen laſſen, dergleichen gewißlich in wenig Landen erhöret worden ſeyn, auch daurender oberwehnter Zeit, unſere Gerechtſame, oder an die in] Chur-Pfaltz Kirchen, deren Renthen, Güther und Geiſtliche Gefälle habendes Recht, nach genädigſter Anweiſung Ihrer Churfürſtl. Durchleucht, unſers genädigſten Landes-Vatters, Sonnenklärlich vorgeſtellet, der tröſtlichen Hoffnung lebende, es würde das anhero rauh-über uns ergangene Donner-Wetter ausgeſtandener Angſt, Seuffzer, und thränender äuſſerſter Armuth, in einen gütigen Sonnenſchein erfreulicher Hülffe verwandelt werden: Weil aber dieſelbe noch nicht geſchehen können, dringet das gröſte Elend, Schuldenlaſt, Spott und Verachtung, wie auch die künfftighin beſorgliche gröſſere Gefahr, abermal vor Ewer Ewer Königl. Königl. Majeſt. Majeſt. Chur- und Hoch-Fürſtl. Durchleuchtigkeiten, Hoch- Gräffl. und andere Hochanſehnliche Imperii Status, uns, dieſe aller- und demüthigſte Bittſchrifft, mit gebogenen Knyen, tieffen Seuffzern, bekümmerten Hertzen und Seelen, aller- und unterthänigſt-unterthänig vor dero Hülff- und Genaden-Thron, aller- und genädigſter, genädiger Durchleſung zu würdigen, und unſer habendes Recht zu ermeſſen.

Es iſt aus denen Hiſtoricis Palatinis oder Chur-Pfältziſchen Geſchicht-Schreibern längſtens Reichs- und gar Weltkündig, daß die Durchleuchtigſte Herrſchafften in Chur-Pfältziſchen Landen ſowohl, als deren Unterthanen und Landes-Eingeſeſſene, ſich von Anno 1546. an, zu der Augſpurgiſchen Confeſsions-Lehre bekennet, und folglich von denenſelben die Kirchen, Schulen, und darzu gehörige Geiſtliche und Schul-Bediente beſtellet, und aus denen Bonis Eccleſiaſticis & Reditibus ſolche nach erheiſchender Nothdurfft ſalarirt, hiebey auch in dem Paſſauiſchen Vertrag Anno 1552. und Augſpurgiſchen Religions-Frieden Anno 1555. und andern Reichs-Abſchieden beſtättiget, hingegen unſere

Gegen-

Gegentheilige in ſolchen Paſſauiſchen Vertrag, oder Pacem Sanctam, weltkündig nicht eingenommen worden. In dieſem Statu der Augſpurgiſchen Confeſſion, oder ſogenannten Lutheraniſmi, hat nachhin Elector Fridericus III. p. m. ſeine Regierung angetretten, und ob er ſchon durch Anſtachelung einiger male feriatorum Paſtorum, Religioni Lutheranæ adverſantium, eine Aenderung vornehmen wollen, auch würcklich angefangen hatte, ſo ſeynd doch ſolche durch einhellige Reichsſchlüßige Mandata Reſtitutoria & reſpective Inhibitoria gäntzlich verworffen, auch von hochbeſagtem Churfürſten in Reſtitutionis reſpectu Folge geleiſtet, mithin in ſeinem errichteten Teſtamento, der vorige Evangeliſch Lutheriſche Stand beybehalten, und ſeinen Chur-Nachfolgern, es dabey zu laſſen, anbefohlen worden, wie bey dem Londorpio Tom. 7. Lib. 7. cap. 74. pag. 1105. item cap. 76. pag. 1106. & 1107. wie auch in unſerm geſäuberten Warheits-Spiegel pag. 31. & ſeqq. 37. gründliche Vorſtellung geſchehen, auch verificirt, daß Sereniſſimi Electoris Friderici III. Herr Sohn Ludovicus V. als Chur-Nachfolger, alles in vorigen Stand wiederum geſetzt, und purum Lutheranorum Statum renovirt, nach deſſen höchſt-ſeligſtem Abſterben aber, hat Herr Hertzog Johann Caſimir, als angemaſter und jure Territoriali deſtituirter Chur-Adminiſtrator Anno 1583. Neunhundert weniger drey Theologiæ Doctores, Profeſſores, Paſtores, Diaconos, die Præceptores oder Schuldiener, wie auch die Glöckner oder Kirchen-Diener nicht mit eingerechnet, nebſt Weib und Kindern aus der Pfaltz getrieben, wie der warhaffte und gründliche Bericht bey Gruppenbach zu Tübingen Anno 1585. gedruckt, nebſt andern weltkündigen Tractaten bekräfftigen: Welche Expulſion Caſimirus damit bemäntelte, wie ihme damahlen von denen Evangeliſch-Lutheriſchen Reichs-Ständen widerſprochen wurde, es wären dieſe Lutheriſche Geiſtliche und Schul-Bediente nicht der Religion halben, als derentwegen NB. er ſie gar wohl hätte leyden mögen, ſondern in Anſehung prætexirter Calumnien, aus dem Lande verjaget worden. Hatte alſo animum extrinſece declaratum, Lutheranos qua tales, intuitu Religionis depoſſidendi, tanquam neceſſarium poſſeſſionis vel quaſi acquirendæ requiſitum, nicht an Tage geleget, folglich weder auff ſich noch ſeine Poſteros ein Poſſeſſions-Recht devolvirt, noch wider obige Fundamenta und Reichsſchlüßige Mandata inhibitoria & Reſtitutoria effectuiren können. Gleichwohl gründen ſich die Pfaltz-Reformirte auff dieſe ſehr harte Verfolgung, welche weder vor noch nach, ein gleichmäßiges Exempel unter denen Evangeliſchen wird haben, ihr vermeyntes Recht, zu allen Kirchen, Renthen und Gefällen in Pfaltz; da ſie doch in ihrem Gewiſſen überzeuget, auch gött- und weltliche, ja ſo gar das Heydniſche Recht ihnen weiſet, quod violenta dejectio vel expulſio poſſeſſionem non pariat, contradictionemque perpetuam obſtare efficaciſſime præſcriptioni & uſucapioni, tam eſt evidens ut nulla egeat probatione, wie der weyland hochanſehnliche Käyſerliche Hof-Gerichts-Rath von Andler von dergleichen expracticirten Poſſeſſionen Iurispr. Lib. I. Tit. I. pag. 2. 11. 17. & ſeqq. multis, und andere berühmte Publiciſten melden. Es belieben die Herren Reformirte von ſolch vermeynter ihrer Gerechtſame zu leſen, welche ſie haben wieder die Evangeliſch-Lutheriſche in Chur-Pfaltz, den vortrefflichen Königl. Preußiſchen und Chur-Brandenburgiſchen Profeſſorem zu Hall, Ludovicum in Meditation. ad Inſtr. pac. Spec. 4. Art. V. pag. 578. anbey auch wegen des Ani-

ni 1624. dazu ſie uns verwieſen: und ferner wegen dieſes Anni, allerhöchſt-ermeldter Königl. Majeſt. in Preuſſen Herrn Abgeſandtens von Henningen kluge Schluß-Worte in Meditation. ad Inſtr. pac. Cæſar. Suec. Specim. I. Art. 4. §. 8. pag. 54. Lit. Z. ibi: Non adeo ſtricte ad communem legem Art. V. §. 31. exigendum eſſe, ut poſſeſſione etiam anni 1624. quo nullam habuere, ſtare eos oporteat, nam quodnam hoc eſſet ludibrium NB. Subditis palatinis Art. IV. §. 13. ſingularem poteſtatem facere, fruendi plenisſime tota Transactione de Compoſitione Gravaminum, NB. ſi poſſesſio illorum 1624. metienda eſſet, quam illo tempore nullam habuiſſe omnibus conſtabat? NB. quis hæc abſurda & vana paciſcentes voluiſſe dixerit? it. pag. 69 Art. 4. Lit B. Atque hæc explicatio neceſſario retinenda, ni dicere velimus quod Nefas! NB. Summos paciſcentes verbis ludibrium miſeris dare, RE autem VERA ipſorum & BONO ſecuritati futuræ conſtituere NIHIL voluiſſe. Haben nun die Herren Paciſcentes oder hohe Friedens-Schlüſſere, nach dieſes Reformirten Herrn Abgeſandtens wahrer und hochvernünfftiger Beurtheilung, keine Ludibria oder Geſpötte, und Abſurditäten wollen mit denen armen nun ſo lang bereits von denen Reformirten geplagt geweſenen Lutheranern ausüben, ſie mit leeren Worten nicht wollen abſpeiſen, wie man dann von gekrönten und andern hohen Reichs-Häuptern nicht einmahl gedencken ſoll, haben Sie denen Subditis Palatinis oder Pfaltz-Lutheriſchen Unterthanen SINGULAREM POTESTATEM FRUENDI PLENISSIME TOTA TRANSACTIONE DE COMPOSITIONE GRAVAMINUM, das iſt, eine ſonderbare völlige Macht, wie dieſer Reformirte Rechts-Gelehrte weiter ſpricht, der NB. gantzen Friedens-TRANSACTION, und beygelegter Gravaminum oder Beſchwerungen zu genieſſen gegeben? ſo erhellet daraus ſternen-klar ohnmöglich zu ſeyn, daß höchſt-gedachte Reichs-Häupter uns ſolten auf ein ſolch Annum Calamitoſisſimum, worinnen lediglich nichts zu erhalten, angewieſen haben, zumahlen weilen die Reformirte ſelbſt darinnen nichts beſeſſen, ſondern Chur-Bäyern, und nächſthin die Spanier. Oder würden wohl ſolche hohe paciſcenten, die alle genaue Wiſſenſchafft von dem harten Tractament, welches anhero die Reformirte denen Lutheranern in Chur-Pfaltz gegeben, vor Sie favorabler, als vor Dero allerhöchſt bedrangt geweſene Glaubens-Genoſſen, bey denen damahligen Friedens-Tractaten geſprochen haben? Es wiederlegen ſolches nicht allein obangeregte, ſondern auch in unſerm Wahrheits-Spiegel, wie auch in dem geſäuberten, die jedermänniglich vorgeſtellte Königl. Preußiſche und Chur-Brandenburgiſche weltberühmte Männer, welche befleiſſender Kürtze wegen in dieſem kurtz-gefaßten Memoriali, nebſt andern famigeratisſimis Jureconſultis, wir allhier nicht anziehen, weilen ſelbe in Copia in ſolchen befindlich, und der Länge nach mögen geleſen werden. Womit dann auch zugleich hinſincket, was ſie ſchwächlicher Weiſe von der Stadt Oppenheim uns anhero entgegen geſetzt wegen des Anni 1624. ſo in beregtem Tractatlein ebenfalls gründlich abgeleinet worden; Denn was dieſer Stadt bey dem damahligem Frieden-Schluß ſpecialisſime zu gut bedungen worden, muß nicht in odium aliorum in palatinatu Lutheranorum detorquirt und mit Haaren herzu gezogen werden. Vermögen demnach die Reformirte durchaus dieſes Anni ſich wieder uns nicht bedienen, auch nicht ex dicto prætoris; quod quisque juris &c. wider uns opponiren; weniger Annum 1618. ſub decretoria qualitate nachtheilig entgegen

gen ſetzen: Geſtalten ſie dann in ihrer anmaßlichen Refutation unſers Wahrheit-Spiegels verſchiedentlich ſelbſt bekennen, es ſeye dieſes 1618. Jahr ex capite Amneſtiæ ihnen indulgirt, und wäre hujus Effectus nicht præcluſivus, ſondern nur Temporalis ſub hac clauſula: reſervatis ſcilicet juribus, actionibus antea competentibus, litiſpendentiis & judicatis zu verſtehen, welches auch ex ipſa pace Weſtphalica:

Art. 2. & 3. Art. 4. §. 13. 41. 44. 46. 54. Art. V. §. 1. & §. 13. & 31. Art. 16. §. 5. & 18. Addatur Friedens-Executions- Haupt-Receſs §. 2. 3. 5. 22. & 23.
Ziegler de Jure Majeſtat. Lib. I. cap. 40.
Obrecht ad Inſtr. pac. Art. 5. & ult. §. 14 pag. 146. & ſeqq.

ſattſam abzunehmen iſt, anbey die bekannte Clauſula: vel aliunde reſtituendi veniunt, NB. diſſeitige hiebevorige Gerechtſame reſervirt, und ſub anno Decretorio 1624. præcluſive nicht includirt, ſolcher geſtalt auch ſelbſten von Ihro Königl. Majeſt. in Preuſſen, in Ihren vielfältigen ſowol bey dem Hochpreißlichen Käyſerl. Reichs-Hof-Rath, als Käyſerl. Cammer Rechts-anhängigen proceſſen, wie auch von Dero vornehmſten Miniſtris, Geheimbden und andern Herren Räthen, auch weltberühmten profeſſoribus, wie in unſern bißherigen Schrifften ſpecifice angezeiget iſt, erkläret über dieſes Art. 7. §. 1. pac. Weſtph. ſo abſonderlich inter proteſtantes beliebet abſque reſtrictione ad annum 18. vel 24. præcluſiva denen Lutheranern juxta pac. paſſav. & Auguſt. Art. V. §. 1. tanquam BASIS ET FUNDAMENTUM confirmatam & antiqua pacta, Diſpoſitiones vel Teſtamenta, die Jura antiqua vorbehalten, auch ſolche bey damahligen Friedens-Handlungen, durch einen gewiſſen Chur-Sächſiſchen wohlbekannten Legatum proteſtatione publica conſervirt, mithin die receptio Reformatorum NB. SALVIS JURIBUS ANTIQVIS bewerckſtelliget, und ratione Lutheranorum nicht anderſt verſtanden worden, noch auch auf eine andere W..ſe verſtanden werden mag, daß Sie als neu-angegebene Socii Confeſſionis Augu...næ, denen Sociis prioribus ihr vorzüglich-contra Regulam Societatis zuſtehendes Recht nicht entziehen, ſondern was Sie ſucceſſu temporis von denen Herren Catholiſchen obtinirt, und Anno 1618. vel 24. in poſſesſione vel quaſi gehabt, behalten ſolten. Wie dann auch quod bene notandum! in Deſignatione Reſtituendorum nirgends befindlich iſt, daß die Chur-Pfältziſch-Reformirte wieder daſige Lutheranos NB. reſtituirt, ſondern Dom. Elector CAROLUS LUDOVICUS ex capite Amneſtiæ principaliter, juxta Annum 18. contra Catholicos, ſo die Chur-Pfältziſche Länder vorhin weggenommen, in vorigen Stand wieder geſetzet, auch von Ihme, wie Er wegen des Stifftes Neuhauſen, von damahligem Biſchoff zu Worms, und ſonſten bey der zu Franckfurt angeordneten Friedens-Executions-Deputation belanget, in einer öffentlich übergebenen Schrifft pro abſurdo æſtimirt worden, daß dergleichen Sachen, welche vor dem Böhmiſch- und Teutſchen 30. jährigen Krieg ſtreitig gemacht, und dieſen nicht unmittelbar verurſachet, noch damahlen unter öffentliche Reichs-Beſchwerden gebracht, folglich der Friedens-Schluß darauf gerichtet worden, vor ſolcher Deputation geſucht, und als ein Objectum Pacis Weſtphalicæ, & conſequenter ſub Anno 18. vel 24. comprehenſum nicht conſiderirt werden wollen. Worinnen auch damahls das gantze Corpus Evangelicum & præfertim ſtatus Reformati conſentirt, und die Deciſion usque ad haecce tempora ſuſpendirt, jüngſt-

hin

hin erſt verglichen, mithin von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Dero Herrn Brudern, als jetzigen Biſchoffen zu Worms, bemeldtes Stifft Neuhauſen reſtituirt, und eo ipſo angezeiget worden, daß dieſe Sache, ob gleich ſeine Anteceſſores Fridericus V. ſolches Stifft Anno 18. poſſedirt, auch Sereniſſimus Elector Ludovicus in pace Weſtphalica ex capite Amneſtiæ deſſen Reſtitution erhalten, dennoch ſolches ſalvis Juribus Reverendiſſ. Epiſcopi Wormatienſis geſchehen, und ſpecialiter die Reſtitution aus obberührten Reichs-ſchlüßigen Mandatis geſuchet worden: welche dann ob rationis identitatem & eandem vincendi cauſam, da eben die ſtreitige Güter Anno 1576. & 1583. nebſt beſagtem Stifft invertirt werden wollen, und Objectum Bellicum Bohemici vel Germanici, ſo längſt hiernächſt, und über 36. biß 43. Jahr entſtanden, nicht conſtituiren.

Gleiche Bewandnuß hat es auch mit denen Gütern, Kirchen, deren Renthen und Gefällen, welche wider alle Käyſerliche Reichs-Schlüſſe Mandata, die Reformirte uns entzogen, und nichts reſtituirt, ſondern auch unſere Salaria uns de novo abgeſtricket, und obgleich Seine Churfürſtl. Durchl. unſer genädigſter Herr, in verſchiedenen genädigſten Reſcriptis, zwey Theile ſolcher Kirchen, Renthen und Gefällen, von ihren $\frac{2}{7}$. Theilen, nach geſchehener Partagirung, daß ſie ſolche uns ſolten einraumen, genädigſt befohlen, haben ſie doch ſolche auch zu ſich geriſſen, unter dem Vorwandt, ſie könten nichts entbähren, dahero wir nun acht gantzer Jahre lang, in äuſſerſtem Elend, Schulden-Laſt, unzahlbaren in den Himmel geſchickten heiſſen Angſt- und Quaal-vollen Seufftzern, über die Verzehrung aller unſerer Mittel, Ruinirung unſerer Familien, nebſt erlittenem Schimpff, Spott, Hohn und Verachtung, obwohlen in allergerechteſter Sache, in ſo ſchwer und theuren Zeiten, unſer Leben quaſi in Ergaſtulo vel Exilio höchſt-betrübt und traurigſt ſambt denen lieben Unſerigen zubringen müſſen. Mit Still-ſchweigen zu bergen, was viele von unſern Mit-Brüdern durch jüngſt-beſchehene Frantzöſiſche Invaſion und Belagerung der Stadt Landau jenſeit des Rheins ausgeſtanden, die theils dadurch in ſchwere Kranckheiten gefallen, theils gar den Geiſt aufgegeben, die übrige aber, weil keine Lebens-Subſiſtence nach ausgeraubt- und geplündertem, und nun auch aufs neu von den Feinden hart gepreſſetem Lande, zu finden, äuſſerſt-nothwendig ihre bißherige, durch ſo groſſe Trübſale und Anfechtungen, auf Hoffnung erſcheinender Hülffe ſtandhafftig manutenirte Stationes mit vielen Thränen verlaſſen, und ſambt Weib und Kindern den Bettelſtab ergreiffen werden müſſen.

Fallen dahero höchſt-gemüßiget und genothdränget vor dem Thron Ewer Ewer Königl. Königl. Majeſt. Majeſt. Chur- und Hochfürſtl. Durchleuchtigkeiten, und übrigen Hohen Reichs-Ständen, wir arme verſchuldete, und nun acht Jahre hart geplagte Conſiſtoriales, Inſpectores, Paſtores, Diaconi und Schul-Diener in all erſinnlichſten Demuth flehentlichſt nieder, daß Sie allergenädigſt-genädigſt- und genädig geruhen, und umb des einigen Mittlers zwiſchen GOTT und Menſchen JEſu Chriſti willen, welcher mit ſeinem Göttlichen Blut die 50. ad 60000. Lutheriſche Seelen in der Pfaltz gleich andern ſo ſchmertzlich erlöſet, ein heiliges Mittel wolten ausfinden, daß dem vor Augen ſchwebenden, und nach unſerm Ver Conſiſtorialen ſeligem Abtritt (als die wir alle drey Alters wegen mit unſern begreißten Haaren an der Todes-Schwelle ſtehen) nur beſorglich allzu-ſchnell

ſchnell einbrechendem unerwindlichem Seelen-Schaden vorgebogen, das Licht unſerer ſelbſt-redenden Chriſtlichen Warheit eingeſehen, die Unwarheiten unſer Gegentheiligen nun über vier Jahre in dieſer Palæſtra Eccleſiaſtica ſich nicht mehr Wehrenden, ſondern das qui tacet conſentire videtur, der Welt von ſich bemercken Laſſenden, nach Dero aller und höchſt auch hohen Erleuchtigung ermeſſen, per compoſitionem amicabilem die Streit-Sache, oder endliches Rechts-vergnügliches Deciſum, entweder durch eine allergenädigſt-genädigſt- und genädige wohlgefälligſte Reichs- oder allerſeits mit genädigſter Genehmhaltung Ihrer Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz beliebige Commiſſion angeordnet, und erörtert, zuförderſt unſer achtjähriger Beſtallungs-Ausſtand, den Sie die Reformirte anhero benutzet, durch Allergenädigſte, Genädigſte und Genädige Literas Interceſſionales an Se. Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz, vor uns verſchuldete Conſiſtoriales, Inſpectores, Paſtores, Diaconos und Schuldiener übergeben möchten, gereichet werde, uns in unſerm Elends-Stand wieder zu erquicken, und den Ausgang der Sache deſto beſſer erwarten zu können. Allergenädigſt-Genädigſt- und Genädiger Erhörung unter Göttlichen Macht Schutzes Empfehlung uns getröſtende.

Ew. Ew. Königl. Königl. Majeſt. Majeſt.
Chur- und Hoch-Fürſtl. Durchleuchtigkeiten,
auch übrigen Hohen Reichs-Ständen.

Aller- und unterthänigſte unterthänige
Knechte und Vorbittere bey GOtt,

Der Augſpurgiſchen Confeſſion in Chur-Pfaltz zugethane
ſämtliche Conſiſtoriales, Inſpectores, Paſtores, Diaconi,
Ludimoderatores und Kirchendiener.

* Solche findet ſich in denen ELECTIS IVRIS PVBLICI *Tom. VI. p.* 883. FABRI Staats-Cantzelley *Tom. XXVII. p.* 149.

§. XCVIII.

Nach geſchloſſenen Raſtadtiſchen Frieden, bemüheten Sich die Catholiſchen dem Düſſeldorpiſchen Vergleich zu wieder, im Jahr 1714. das Simultaneum hier und dar wieder einzuführen, worvon die Electa Iuris Publici folgende Nachrichten nebſt Beylagen an handen geben. *

Man mercket, nachdem zu Raſtadt geſchloſſenen Frieden, ſchon vorläuffig, daß, Krafft der Ryßwickiſchen Religions-Clauſul, in allen jenſeit Rheins liegenden Chur-Pfältziſchen, auch andern benachbahrten Orten, das Simultaneum wieder eingeführet werden will. Der von dem Frantzöſiſchen Commiſſario Kleinholtz an Schultheiſſen und Gerichte zu Ingelheim abgelaſſene Befehl ſub Lit. A. bezeuget ſolches von denen Kirchen, welche die Catholiſchen in der Pfaltz hiebevor in poſſeſſion gehabt; Und aus dem ſogenanten Avertiſſement ſub Lit B. erhellet, wie man berührte Ryßwickiſche Clauſel, auch ſo gar, was die Erziehung der Kinder betrifft, zu extendiren gemeinet iſt? Welchen ſub Lit. C. beyfüge, was die Churfürſtl. Regierung zu Heydelberg in hac materia reſcribiret. Es hat zwar nachdem der Evangeliſch-Lutheriſche und auch der Reformirte Kirchen-Rath zu Heydelberg, wegen der

abgenommenen Kirchen, bey dem Frantzöſiſchen Commendanten zu Landau, Comte de Broglio ſich beſchweret, dieſer dasjenige, was ermeldter Kleinholtz, zum præjudiz der Evangeliſchen Kirchen, unternommen, deſavouiret; Wie denn der Inhalt Lit. D. dahin gehet; Der Dechant der Statt Franckenthal hätte den 11. Martii a. c. durch Hülffe eines Detachements von 20. Perſonen von der Gvarniſon zu Neuflinange die Kirche, worin die Teutſchen und Walloniſchen Reformirte ihren Gottesdienſt hielten, ingleichen des Walloniſchen Schul Rectoris Wohnhauß weggenommen, und mit gleicher Gewaltthätigkeit deren Allmoſſen einzuziehen getrohet; Deshalb entſchuldigt ſich nun gedachter Monſ. Broglio gar höflich, verſichert, es ſey ihm unwiſſend geſchehen, er habe von Hoff keine Ordre, ſich in Religions-Händel einzumiſchen, die Sachen ſolten alſo in dem Stande bleiben, worinnen ſie vor Einrückung der Königl. Trouppen geweſen, es habe ihm ſehr befremdet, daß gedachter Commendant zu Neuflinange ohne ſeine Ordre dem Dechant manum armatam gegeben, er habe ihm geſchrieben davon Rechenſchafft zu geben, und unterſaget, künfftighin zu dergleichen Executionen ohne ſeine expreſſe Ordre Soldaten herzugeben; Man könnte verſichert leben, daß er ohne Ordre von Hoff keine ſtellen werde. Allein nichts deſtoweniger fähret der Römiſch-Catholiſche Clerus noch immer fort, den Evangeliſchen in berührter Pfaltz eine Trangſahl über die andere zu zufügen, und zeigen Lit. E. und F. was zu Hoppenheim auf der Wieſe und Zell wider die Evangeliſch-Reformirte ohnlängſt vorgenommen worden.

Lit. A.

Befehl des Frantzöſichen Commiſſarii Kleinholtzens wegen Einräumung der Kirchen zu Ingelheim.

Dieweilen von Ihrer Königl. Maj. in Franckreich durch Ihro Hochfürſtl. Durchl. den Herren Biſchoff zu Metz mir gnädigſt committirt worden, die in der Pfaltz hiebevor in poſſeſſion gehabte Kirchen, wovon die Catholiſchen, von denen Reformirt- und Lutheriſchen Glaubens-Genoſſen mit Gewalt und ohn alles Recht gegen den Ryßwickiſchen Friedens-Schluß ausgetrieben worden, und dieſe ſich derer Einkünfften und Renthen eigenmächtig bemeiſtert, die Cathol. Geiſtl. hinwiederum in gemeldte Kirche ohne einige auszuſchlieſſen in poſſeſſion zu ſetzen; Als wird Schultheiſſen und Gerichten zu Ingenheim ernſtlich anbefohlen, die Verordnung zu thun, damit dem Herrn Paſtori von Partenheim, Herrn Patri Vreentio ordinis Sti Franciſci die Kirche daſelbſt angeſichts dieſes, ſamt Renthen und Einkünfften, wie hiebevor ein zeitlicher Cathol. Geiſtl. eine ſolche in Genuß gehabt, ohn eintzigen Anſtand reichen zu laſſen, desgleichen auch, daß gemeldten Herrn Paſtori und ſämtl. Cathol. Gemeinde die geringſte Verhindernüß in deren Gottesdienſt nicht zugefüget werde, bey höchſter Königl. Ungnade. Parthenheim den 24. Februar. 1714.

de Kleinholz.

Lit. B.

Avertiſſement aux cures catholiques des Dioceſes de Mayences Treves & Wormes.

Monſeigr. L' Eveque de Mez ayant été informé des Inconvenients & troubles, qu'on vous a cauſé dans vos fonctions, contre le 4 me article dela Paix de Ryswick ſon A. m'a ordonné de vous dire de ſa part, de faire toute vôtre diligence

pour

pour commencer & continuer l' Exercice de la Religion dans les Egliſes, qu'on vous avoit tenu fermes depuis quelques tems, comme auſſi de remettre les Ecoles Catholiques dans la meme poſſeſſion dans la quelle elles ont été cy devant & d' adminiſtrer les ſacraments & faire les autres fonctions paſtorales non ſeulement dans les Mariages mixtès & d' avoir tout le ſoin, que la jeuneſſe dans les dites Mariages ſoit elevée dans nos Ecoles & informée de la Religion Catholique, pour ainſi ſatisfaire en quelque facon à l' Intention de S. M. T. C. & s'il arrivoit dores navant, que quelques uns, qui que ce ſoit, vous voudroient troubler ou empecher dans vos fonctions ſus dites, vous pourrez demander aſſiſtence à Monſieur de Kleinholtz qui commande icy pour le Roy, & il ne manquera pas de temoigner le Zele qu'l a pour la Religion catholique ſuivant les advis qu'il a de mon dit Seigneur l' Eveque de Mez fait a Kirn ce 21. fevrier 1714.

Par commiſſion de
Monſeigneur l' Eveque de Mez.
Heccker.

Lit. C.

Chur-Pfältziſch Reſcript in hac materia.

Welchergeſtalten dem Ober-Amt Oppenheim von dem Königl. Frantzöſ. Brigadier Kleinholtz unterm 22. Febr. ferner anbefohlen worden, ſowohl die alldaſige groſſe, als auch die übrigen Kirchen zu Nirſtein, Dexheim und Schwabsburg denen Herren F. F. S. Franciſci, ſamt denen hiebevor zu genüſſen gehabten Renthen und Einkünfften, in Krafft des Ryßwickiſchen Friedens-Schluſſes, hinwieder einräumen, ſolches hat man ab deme von bemeldten Ober-Amt desfalls unterm 14. huius erſtatteten Bericht des mehrern erſehen. Nachdeme man nun den prædominirenden feindlichen Gewalt und Macht zu widerſtehen dermahlen nicht vermag, als hat das Ober-Amt Oppenheim ſich zwar hierinnen paſſive zu halten, gleichwohlen aber auch denen Reformirten Inſpectoribus und Pfarr-Herren die eingelangte Frantzöſiſche Ordre bekant zu machen, und ihnen dabey vorzuſtellen, ob ſie zu Abwendung der landverderblichen feindlichen Execution, und daraus entſtehenden Schadens, ſich in der Güte bequemen, oder der angetroheten feindlichen Gewalt erwarten wollen, welchenfalls man wegen der denen unſchuldigen darob erfolgenden Beſchädigungen ſich allerdings auſſer Verantwortung ſtellen thäte. Heydelberg, den 6. Martii 1714.

Chur-Pfältziſche Regierung.
Freyherr von Dahlberg.
Metzger.

Lit. D.

à Landau ce 26. Mars 1714.

Meſſieurs.

J'ai receû la lettre que vous m' avés fait l' honneur de m' ecrire par la quelle vous me marqués, que le Doyen de la ville de Franckenthal vous a pris le 11. de ce mois, etant accompagné d'un detachement de 20. hommes de la garniſon de Neuflinnange, l' Egliſe, dans la quelle des allemans & vallons reformes faiſoient le culte divin de même que la maiſon du Recteur dans la quelle le Recteur

Vallon faiſoit ſa demeure en qualité de Recteur d' Ecole, & qu'il vous menace de ſe ſaiſir par la force de vous au mones Je puis vous aſſurer, que c'eſt à mon inſceu, n'ayant receû aucun ordre de la cour me meler des affaires de la Religion, ainſi les choſes doivent demeurer dans l' Etat, ou elles etoient avant que les Trouppes du Roy euſſent entré, de vous rendre ce, qui vous a prir en dernier lieu par force, je ſuis fort ſurpris, que le Commendant de Neuſlinange ait donné main force a Monſ. le Doyen n'en ayant point receû d' ordre de moi, je viens de lui ecrire, pour m' en rendre conte avec defence à l' avenir de donner des detachements pour pareiles Executions, ſans un ordre expreſſe de moi, de quelle vous pouves conter, que je ne donnerai certenement pas ſans en recevoir un ordre de la cour, à quoi je ne vous queres d' apparence, je ſuis trés parfaitemnent.

Meſſieurs
à
Ceux de l' Egliſe reformée Broglio.

à

Franckenthal.

Lit. E.

Heppenheim auf der Wieſe, den 17. Martii 1714. Abends eine halbe viertel Stunde nach dem Veſper-Geläut iſt Herr Paſtor von Offſtein N. N. mit bey ſich habenden einigen Catholiſchen aus hieſiger Gemeine, auf den Kirchhoff gegangen kommen, und weil der Ruff erſchollen, er, Herr Paſtor, wolle die Kirche einnehmen, hat ſich unſer Schultheiß, Chriſtian Lux, nebſt einigen vom Gericht und verſchiedenen von der Gemeinde, auch auf den Kirchhoff begeben, um anzuhören, unter was Ordre und Prætext er die Kirche prætendirte. Welcher dann angefangen, man ſolte ihme die Kirche öffnen, er müſte dieſen Abend, Krafft ſeines in Handen habenden Königl. Frantzöſiſchen Befehls, die Kirche, Pfarr- und Schul-Hauß noch in poſſesſion nehmen. Als aber, von Seiten Reformirter Gemein, ihnen beſcheidentlich zur Antwort gegeben worden, man könte ſich, bevor von ihme kein expreſſer Befehl von Ihrer Königl. Majeſt. auch dem Churfürſten zu Pfaltz, als den angebohrnen Leibes-Herrn, vorgezeiget würde, gedachte Gemeinde die Kirche, die ſo viel Jahr vor dem Ryßwickiſchen Friedens-Schluß ſo wenig, als ſeithero deſſelben niemahlen in dero Bedienung geſtanden, ſich hierzu nicht verſtehen, noch reſolviren, und inſtändig umb 3. tägige dilation, biß hieſiger Reformirter Pfarrer, der anjetzo in hohen Orten ſich zu beſchweren auf der Reiſe ſeye, wieder zurück gelanget, und gemeſſene Ordre mit gebracht, wie ſich weiter mit der Kirchen zu verhalten ſeyn möchte, als dann der mitbringenden Ordre man gewiß nachleben, und ihme einräumen wolte, welches alles, er, Herr Paſtor, aber nicht anhören wollen, ſondern zum öfftern gedrohet, wenn man die Kirch-Thür nicht ſogleich öffnete, ſo hielte er die Reformirte Gemeinde vor Rebellen an dem König in Franckreich. Die gantze Gemeinde antwortete hierauf mit heller Stimme: Sie ſeyen und könten keine Rebellen in Franckreich werden, je ſo lang als ſie keine Ordre vom König, oder von Ihrer Churfürſtl. Durchl. als von ihren Leibes-Herren, indeſſen Huldigungs-Pflicht ſie annoch ſtünden, zu ſehen bekommen, nichts geſtändig ſeyn könten, und zum drittenmahl die drey tägige

Dilation in höchſten bitten widerhohlet. Es hat aber Herr Paſtor der Reformirten Gemeinde im geringſten keine Gehör geben wollen, und ſich dahin verzogen, er wolte ſolche ſelbſt öffnen, dahero eine Holtz-Axt, ſo er auf parade ſtehend gehabt, ergriffen, und auf die Kirch-Thür zugegangen, nochmahlen fragende, ob man ihme die Kirche öffnen wollte. Als man ſich aber, als vorhin, auf eine expreſſe Ordre bezogen, und wiederum, daß der Herr Pfarrer nicht beyhanden, ſondern verreißet ſeye, zumahlen ſie bey deſſen Abweſenheit nicht hierein conſentiren könten, Herr Pfarrer auch vor ſeiner Abreiße noch expreſſe mit ihme beredet, und ſelbſten noch um etliche Tage Dilation gebeten, hat Er, Paſtor, die Holtz-Axt ergriffen, und die Kirchen-Thür aufgeſchlagen, und demnach mit denen bey ſich habenden Catholiſchen hineingegangen, und ſeiner Auſſage nach die Poſſeſſion aller Orten in der Kirchen genommen. Bey ſeinen Wiederherausgang ſagte er: Nun könt ihr zu eurem Calviniſchen Churfürſten in Preußen gehen, und es ihme klagen. Ehe er die Kirche aufgeſchlagen, hat er mit 200. Huſſaren getrohet, ſelbe kommen zu laſſen. Der Churfürſt, nemlich zur Pfaltz, auf deren Ordre zu ſehen ſich die gantze Gemeinde beruffen, ſeye ſein Herr nicht, ſondern der König in Franckreich, der Churfürſt hätte ihme nichts zu befehlen. Als man ihme hierauf antwortet, der Churfürſt beſoldete ihm, der König und der Biſchoff zu Metz aber wären ſeine Herren. Ferners prætendirte derſelbe ebenfalls, daß man ihme das Pfarr- und Schul-Hauß offen räume, maſſen er die Poſſeſſion darinnen zu nehmen gleichfals befehlet ſeye, wie man nun demſelben ohne Vorzeigung einer Ordre nichts geſtehen wollen, iſt derſelbe mit der Axt auf die Pfarr-Thür gantz ſtürmiſcher Weiße zugelauffen, und hat die Pfarr-Thür ebenfalls aufſchlagen wollen, als er aber ſolches nicht vermögt, iſt er mit groſſer Fürbitte, weil der Pfarrer nicht zu hauße, abgehalten worden, jedoch mit der Bedrohung, er wolte morgen denen Rebellen ein mehrers weißen, und die beyde Häuſſer ſchon einräumen.

Die gantze Evangeliſch Reformirte Gemeinde atteſtirt ſolches.

Lit. F.

Zelle, den 25. Martii 1714.

Nachdem man Ordre von dem Comte de Broglio erhalten, daß alles in dem Stand, ratione der Kirchen in in der Chur-Pfaltz, ſoll bleiben, wie ers gefunden, da er mit den Königl. Trouppen ankommen, ſo hat man den 24. dieſes durch hießige Aelteſte Herrn Paſtor ſolches wiſſen laſſen, mit dem Anhang, den Schlüſſel heraus zu geben, ſeine Sachen aus der Kirchen zu tragen, und uns nicht mehr zu beunruhigen, er hat dieſes nicht angenommen, vorgebende, er hätte Königl. Befehl, und reſpectire alſo dieſen gantz und gar nicht; die Aelteſten dann weggehend, ruffet des Paſtors Köchin, nach vielen andern vorhin gemachten Worten, einem von demſelben nach, du Maul-Affe, indem er nun hierauff nichts gegeben, haben wir die Splinck aus der Kirchthür genommen, und an die Kirchhoffsthür ein Schloß geleget, dieſes hat er ſelbſt mit einer Axt abgeſchlagen, und ſeinen Bruder und den Schlechter, einen hießigen Schneider, hinein ſteigen laſſen, die Kirchthür zu eröffnen, und hernach ſeinen Dienſt darinn verrichtet. Den 25. Martii ſeind die Reformirten hinein gangen, und haben ihren Gottesdienſt verrichtet, und hernach die Kirche zugeſchloſſen, und auf dem Kirchhoff

hoff ſtehend blieben, Herr Paſtor hat die Kirchhoff-Mauer durchbrechen laſſen, daß die Catholiſchen hinein gehen können. Sein, Paſtors Bruder, iſt unterdeſſen mit einer Axt und Flinten auf der Achſel nach dem Kirchhoff gelauffen, und unterwegens geruffen: Wir wollen die Hunde tod ſchießen. Da nun er, Paſtor, und ſeine Catholiſche vor der Kirchthür waren, welche man inwendig verriegelt hatte, wolte er die aufgemacht haben, man ſchluge ihme Reformirter Seits ſolches ab, unterdeſſen wurde ich hingeruffen, und ſtellete mich gleichfalls vor die Kirchthür und remonſtrirte ihm, daß er kein Recht zu unſerer Kirche hätte, dann alle gegebene Befehle wären nicht wieder ſondern vor uns, zu dem hätte der General Ordre gegeben, daß alles ſolte bleiben, wie es bey ſeiner Ankunfft geweſen. Dieſe Ordre ſprach er, acht ich gar nichts, der Catholiſche Schulmeiſter aber ſagte, er Commendant (verſtunde den Comte Broglio) wäre nicht mehr, als der Commendant von Kirchheim oder Leiningen, und ſeine Ordre alſo nicht zu reſpectiren. Herr Paſtor ergriff endlich einen zweyſpitzigen Pickel, hackte damit auf die Thür loß, und wurde ſie endlich, obſchon nicht aufgebracht, dennoch gantz zerſetzt haben, wenn ich ihme den Pickel nicht gehalten, und zum Einhalten vermahnet, er wolt ſolches unrecht verſtehen, und hub ſeinen Stock auf, mich über den Kopff zu ſchlagen; die Reformirte rieffen ihme zu, es thäte kein gut, es würde üble Händel geben, er hielt hierauf mit Schlägen ein, verlangte aber wieder, man ſolte ihm die Kirche aufmachen, oder er wolte uns ſchwere Execution über den Hals bringen, ich widerholte meine vorige Reden, und ſetzte noch hinzu, er ſolte auf hochlöbl. Univerſität Befehl warten, er gab aber darauf ſo viel als auf das vorige, hiebey fügend, der Univerſitæt wären die Hände gebunden. Da er aber endlich ſahe, daß es ohne Schläge nicht würde abgehen, zog er mit den Seinen wieder ab, und gieng der eine hier, der andre dort hin. Hierauff weilen ihr Crucifix, ſo ſie auff ihren Tiſch in unſerer Kirche ſtehen gehabt, unter den Tiſch lag, als wir morgens in die Kirche kamen, und von dem Wind dahin nicht hat können gewehet werden, ſondern von ihnen ſelbſt dahin muß geleget ſeyn, um uns ein Unglück zu bereiten, ſo ſchickten wir 3. Männer hin, ihme anzudeuten, daß wir daran nicht ſchuldig wären, die Köchin verleugnete ihn, und ſagte, er hätte lang genug mit ihnen gezancket, er wolte nicht mehr mit ihnen zancken; Sie antworteten, ſie wolten in der Güte mit ihme reden, wenn er zu Hauße wär geweſen: Sie machete, wie geſtern, viel Worte, und unter andern, die Kirche wäre ihnen, Catholiſchen, man würde uns noch heraus jagen; Ein Aelteſter ihr antwortend, ſie hätte hierinnen nichts zu ſagen, wir haben die Kirche wieder zugeſchloſſen, und ihren Tiſch ſtehen laſſen, bis auf hochlöbl. Univerſitæt Befehl. Er, Paſtor, iſt bald weggeritten, wo aber hin, wiſſen wir nicht, doch meynen Wir nach den Herrn von Kleinholtz, eine Execution, wo es möglich, zu haben.

* ELECTA *Tom. VI. p. 717. ſeq.*

§. XCIX.

Im ſelbigen Jahr 1714. wurde von der Königlich Preußiſchen Geſandſchafft auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg ein Proiect eines Articuls

culs dem Corpori Evangelico übergeben, wie ſolches dem allgemeinen Friedens-Schluß wegen des Chur-Pfältziſchen Religions-Weſens zu inſeriren, dergeſtalt In Palatinatu inferiori reſtituantur omnia in Sacris & Eccleſiaſticis in ſtatu, in quo poſt Pacem Weſtphalicam ſub Electoribus Reformatæ Religioni addictis, Carolo Ludovico, & Carolo res fuere, atque in eo perpetuo maneant, donec Comitiali Deciſione Controverſiæ ſuper Jure reformandi aliisque rebus poſtea exortum componantur. *

* Dieſes Proiect findet ſich bey dem FABER *Tom. XXVII. p.* 136.

§. C.

Dieweilen aber dieſes Proiect denen Evangeliſch-Lutheriſchen in der Pfaltz gar nicht anſtehen wolte, wurde von ihnen folgende Schrifft publiciret. *

Præliminaris Deductio Juris & Facti in cauſa bonorum Eccleſiaſticorum ac Redituum Palatinorum.

Es iſt der Chur-Pfaltz Evangeliſch-Lutheraner kundbahre Gerechtſame, wegen der Geiſtlichen Güter und Einkünfften wider daſige Reformirte in diſſeitigen Warheits-Spiegeln, abſonderlich in den letzten ſolidisſimis fundamentis behauptet, und ſolche bis jetzo recht vergnüglich nicht widerleget worden, welche dann wider den jüngſthin communicirten, und dem vorſeyenden Friedens-Schluß, als eine Pragmatica Sanctio dem Begehren nach einzuverleibenden Articulum ſtreiten, worauff man ſich geliebter Kürtze halber, und abſonderlich auff den, in dem geſäuberten Warheits-Spiegel pag. 1. usque 18. annectirten Extract beziehet; wobey noch dieſes angezeiget wird, welcher Geſtalt Dominus Elector Carolus Ludovicus in einem öffentlichen Manifeſt und Ausſchreiben de Anno 1637. wie pag. 35. des Warheits-Spiegels erhellet, den Religion- und Profan-Frieden allerdings bekräfftiget, anbey in denen renovirten Heydelbergiſchen Statutis Academicis in verbis:

Mit dem ausdrücklichen Beding, dafern über kurtz oder lang in denenſelben etwas ſich befinden ſolte, ſo dem Religions-Frieden in Eccleſiaſticis & Politicis zu wider lieffe, ſie deren Conſens nicht gegeben, noch an daſſelbe jemand gebunden, auch ſolches jederzeit zu remediren, Jhro vorbehalten haben wolten.

Heydelberg den 1ten Sept. 1672.

Alſo durch Bekräfftigung des Religions-Friedens, vornehmlich die Lutheraner, weil die Reformirte hieraus in der Pfaltz keinen Vortheil, noch einige Güter und Einkünffte zu genieſſen gehabt, wie ſie pag. 18. & ſeq. in der vermeinten Refutation des Warheit-Spiegels bekennet, verſtanden, und derſelben hiebevoriges altes Recht, von vormahligen Königl. Preußiſchen und Chur-Fürſtl. Brandenburgiſchen zu Regenſpurg ſubſiſtirenden Herren Abgeſandten Henningio, Reformatæ Religionis in ſeinen per Dominum Profeſſorem Ludovicum zu Hall zum Druck beförderten Meditationibus ſpecimine 6. ad Art. VII. Lit. I. pag. 833. Ibi Quam-

Quamvis enim tempore transactionis Paſſavienſis & Pacis Religioſæ Lutherani in Palatinatu Templis & Reditibus Eccleſiaſticis gaviſi ſint, quoniam eorum Principes illi Religioni addicti fuerant,

beſtärcket worden. Es iſt auch in nachdenckliche Erwegung, der von Ihrer Kayſerl. Maj. Herrn Carl Ludwigen bey Antrettung ſeiner Churfürſtl. Regierung, ertheilter Lehen-Brieff in verbis:

Sambt allen Geiſt- und Weltlichen Gütern, Rechten und Zubehörungen, wie Dero Vorfahren die Churfürſtl. Pfaltz-Graffen. Ludwig, und Friederich, desgleichen Otto Henrich, Friederich, Ludwig, vor der Böhmiſchen Unruhe dieſelbe innen gehabt:

zu ziehen, und daraus klärlich abzunehmen, daß die Evangeliſch-Lutheriſche Churfürſten, förderlichſt mit benennet, folglich damahlig Lutheriſcher Status zugleich renovirt, nicht aber Domino Carolo Ludovico frey gelaſſen worden, nur das Exercitium Reformatæ Religionis, cum bonis Eccleſiaſticis & Reditibus privative, excluſis Lutheranis juxta annum 1618. & tempora Electoris Friederici Vti zu reguliren. Dahero auch nachdencklich, daß weder derſelbe, wie obbemelter Henning. Reform. in Meditat. Specim. 1. ad Artic. IV. §. 6. pag. 45. & 49. ſelbſt anzeiget, in dem Lehen-Brieff begriffen und benennet, noch hierinnen Annus 1618. vel 1624. pro termino, ſo wenig, als in Pace Weſtphalica. Art. IV. §. 5. 6. & 13. ſpecifice præfigiret, ſondern in genere in verbis:

Quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt;

diſſeitiges Wohlbefügniß confirmiret und deſtomehr antiquiora Jura Art. V. §. 1. & Art. VII. §. 1. & 2. beſtättiget worden. Wie denn auch die Chur-Pfältziſche Reformirte, in dem, den 4ten Novembris 1706. ad acta Dominorum Legatorum Lutheranorum zu Regenſpurg ſub numero 170. gebrachten ſo genannten kurtzen und warhafften, zu Cölln an der Spree, von dem Königl. Preußiſchen Hoff-Buchdruckern imprimirten Bericht, in verbis:

Daß vielmehr Notorium, ja Land und Reichskündig, daß bey Abſterben Weyland Churfürſt Carl Ludwigs im Jahr 1680, und Churfürſt Carln im Jahr 1685, Dero meiſte würckliche geheime Staats-Räthe Evangeliſch-Lutheriſch geweſen: So dann, daß damahls in allen Churfürſtl. Collegiis, als der Regierung, dem Kriegs-Rath, dem Hoff- und Ehe-Gerichte, der Univerſitæt, der Hoff-Kammer, den Ober-Aembtern, ja bey denen, unter der ſo genannten Verwaltung der Reformirten Kirchen-Gütern ſtehenden officiis indifferenter Lutheriſche ſo wohl, als Reformirte Räthe, Beambten, Secretarii, und andere in Bedienungen geſtanden.

prævalentem Statum Lutheranismi, angezeiget und kan leichtlich ermeſſen werden, weßwegen obbemeldte Churfürſten die meiſte Evang. Lutheriſche Bediente gehabt; In dem, inſonderheit Churfürſt Carl Ludwig verſprochen, und ſich verbindlich gemacht Antiquum Statum Lutheranismi zu renoviren. Es wird auch deſſen Inclination zur Lutheriſchen Religion beglaubet, von ſeinem vormahligen Profeſſore Heydelbergenſi Puffendorffio lib. 26. ad annum 1633. pag. 102. Mithin iſt deſſen Promiſſum offenbar, da er ſich Ihrer Königl. Majeſtät in Schweden, und andern Evangeliſch-Lutheriſchen Reichs-Ständen dergeſtalten verbunden,

wo nur 20. 30. 40. 50. oder mehr Lutheriſche Einwohner in Städten/ Flecken oder Dörffern ſeyn/ und Seel-Sorger nöthig haben würden/ ſelbe cum ſalariis zu conſtituiren. Dahero er auch nach der Reformirten in der angemaſten Widerlegung des Warheit-Spiegels befindlichen Geſtändniß p. 8. & 9. ſub lit. L ibi.

Daß nicht allein verſchiedene/ von ihren Predigern und ſelbſten in ſolchen Gemeinden ſo An. 1624 keinen Lutheriſchen Gottes-Dienſt weder Prediger noch Beſoldung gehabt/ ſondern erſt unter Carl Ludwig und Carln darzu angenommen worden/ als zu Creutznach/ Oppenheim/ Deimbach/ und anderswo Beſoldung formiret/ und dieſelbe noch aus der Verwaltung oder Adminiſtration jährlich gereicht worden/

ſein Verſprechen zu bewerckſtelligen angefangen/ auch zu Mannheim dem Lutheriſchen Predigern 100. Rthlr. Salaria zugeeignet/ mithin bey Einrichtung der Providentz-Kirchen zu Heydelberg den Grund-Stein/ nebſt ſeinem Chur-Printzen Carln geleget/ und beſagte Kirch nach deſſen geführten Symbolo, Dominus providebit alſo benambſet. Ja es haben die Reformirte in einer zu Regenſpurg übergebenen Vorſtellung ſub numero 45. und Specification ſub lit. A. angeführet;

Es hätten die Chur-Pfältziſche Lutheraner krafft des Status 1624. annoch 29. Lutheriſche Prediger und 6. Schul-Diener/ welchen ihre fundirte Salaria, aus denen Kirchen-Gefällen gereicht worden.

Gleichwohlen iſt ſelbigen alles ſeithero entzogen/ und obberührter Carl Ludwig durch Reformirte Geiſtliche und andere Inſtigatores von der gäntzlichen Erfüllung ſeines Promiſſi widerrechtlich abgehalten worden; wie er dann auch des Henningii Relation in Meditat. Spec. 1. Art. IV. §. 12. lit. R. pag. 66. leichtlich veränderlich gemacht werden können. Es mag aber dieſe contravention Antiquis Juribus Lutheranis ſo wenig præjudiciren/ als ſelbigen einigen Nachtheil verurſachen kan/ daß bey der Weſtphäliſchen Friedens-Execution die quæſtionirte geiſtliche Güter und Reditus nicht gebührend reſtituiret worden/ deſſen Urſach iſt leicht abzunehmen ex

Londorp. Tom. VII. lib. 7. Cap. 75. pag. 1105. & Diario Europæo Part. 42. pag. 74. usque 88. & ſequent. Item Part. 44. in Appendice pag. 64. 67. 69. 77. usque 93. & ſeqq.

Woraus erſcheinet/ daß Dominus Elector Carolus Ludovicus ſowohl/ als damahlig Chur-Fürſt zu Brandenburg pro abſurdo æſtimiret/ wenn man dergleichen Güter als objecta reſtitutionis juxta Pacem Veſtphalicam reguliren/ und zur Friedens-Execution mit ziehen wolte/ welche weder intuitu belli Bohemici vel germanici entzogen/ noch ad univerſalia Imperii Gravamina referirt/ und ſub annis 1618. & 1624. nicht comprehendirt worden. Weßhalber auch die damahls ſehr urgirte reſtitutio des Stiffs Neuhauſens/ von dem Biſchoff von Worms nicht obtinirt werden können/ zumahlen das gantze Corpus Evangelicum wider dieſe Executions-Suchung feyerlichſt proteſtirt/ und die Reichs-beſtätigte Executores, pro competentibus nicht agnoſciret vid.

Henning. in Meditat. Spec. 1. Art. IV. §. 8. Lit. C. pag. 56 & 57. It. Lit. D. pag. 60.

Auch wohin dergleichen Sachen eigentlich gehörig durch einmüthige Reichs-Concluſa noch nicht ausgemacht; Und obgleich die Lutheraner ſowohl von Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz/ als Brandenburg/ ad Comitialem Deciſionem nacher Regenſpurg vor einigen Jahren verwieſen; jedoch allda weltbekannter maſſen nicht

effectuiret worden / weilen Gegentheil alldortige Einlaſſung und Competens difficultiret / auch eine deciſiviſche Cognition nicht vorgenommen werden wollen.

Wohin hätten ſich dann die Chur-Pfältziſche Lutheraner wenden / und dieſe rechtmäßige Anforderung eher coram competente Judice rechtlich ſuchen und ausmachen ſollen? zumahlen ihr Landes-Obrigkeit Carl Ludwig nebſt dem gantzen Corpore Evangelico wie obgemeldet / die Reichs-Executions-Commiſſarios tanquam competentes nicht erkennet / noch ein ander judicium competens erwehlet: Hätten nun die Unterthanen ihme widerſprochen / und die Executionem Reſtituendorum bey der Reichs-Executions-Commiſſion, oder anderswo ſuchen wollen / würden ſie nicht ſo fort entweder captiviret oder aus dem Lande expelliret worden ſeyn? Sind nicht verſchiedene Exempla von deſſen Strengigkeit notoriſch? welche auch allegatus Henning. in Meditat. Spec. I. Art. 4. §. 12. lit. R. pag. 16. beglaubet / auch die gefängliche Wegführung des Lutheriſchen Predigers / Namens Dollbiers / zu Creutzenach und andere offenbahr? Deſtoweniger iſt ein nocivum ſilentium Lutheranis zu imputiren / weilen Domini Caroli Ludovici notorium promiſſum, ſtatum Lutheraniſmi renovandi, & Sacerdotes cum ſalariis conſtituendi, ſelbige ſicher gemacht / auch anfänglich dieſes wie oben gemeldes zu bewerckſtelligen angefangen / hernachher aber illicito modo impediret worden. Sufficit daß die Reformirte ex Pace VVeſtphalica ejusque annis Regulativis keines wegs contra Lutheranos Palatinos, ſed tantum Dominos Catholicos die Reſtitution geſucht / es iſt auch in keiner Deſignation Reſtituendorum befindlich / daß ſie dieſe wider die Lutheraner erhalten; vielmehr iſt offenbahr / wie in diſſeitigen geſäuberten Wahrheits-Spiegel pag. 29. usque 37. ex Londorp. Tom. VII. lib. 7. c. 74. pag. 1105. It. cap. 176. pag. 1106. und 1107. & paſſim angeführt / welchergeſtalt die Reformirte / nach denen Käyſerlichen und Reichs-Schlüßigen Mandatis, Concluſis, & Receſſibus Imperii, zur Reſtitution aller derer / vor dem Böhmiſch- und Teutſchen Kriege entzogener geiſtlicher Güter und Einkünfften allerdings verbunden; zumahlen der hohe Landes-Herr Ihro Churfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Pfaltz / dieſe mit ſeinem Exempel gebilliget / und mit der zwiſchen ſeines Herrn Bruders Hoch-Fürſtlichen Durchl. als jetzmahligen Hochwürdigſten Biſchoffs zu Wormbs 1706. den 2ten Septembris errichteter friedliebender Compoſition in verbis:

> Von jetztgemelten Biſthums vermög Inſtrumenti Pacis VVeſtphalicæ Art. IV. §. Electori quoque Trevirenſi, verſchiedene prætenſiones ratione reſtituendorum bonorum Eccleſiaſticorum gemacht worden ꝛc. ꝛc. Porrò wegen ſothaner Geiſtlicher Güter nach Inhalt bemeldten Münſteriſchen Friedens-Schluß / und im Haupt Tractat enthaltenen §. 9. Auch beyderſeits einander vorgeſtelte Argumenta, und der Sachen reiffen Uberlegung / ſeine abhelffliche Maaſſe zu geben: Item der Chur-Fürſt reſtituirt das Stifft Neuhauſen mit allen ſeinen Pertinentien auch Rechten und Gefällen: Hingegen der Biſchoff mit Vorwiſſen und Bewilligung unſers Dom-Capituls zu gedachtem Wormbs von der Reichs-urtelmäßigen Prætenſion, der ſich ziemlich hoch belauffenden fructuum perceptorum & percipiendorum, wiewohl unſers Herrn Bruders Chur Fürſtl. Liebden allein zu Ehren / hiermit abſtehen und derſelben uns gäntzlich begeben.

ſatſam beſtärcket; folglich per conſequentiam ex identitate imò majoritate rationis die Reformirte zu Wiederſtattung derer mit dem Stifft Neuhauſſen tempore Friderici III. theils invertirt und ferner per violentam expulſionem Caſimiri gäntzlich

an

an ſich gebrachten Güter und revenüen, nach der ſelbſt redenden Billigkeit auch gött- natür- geiſt- und weltlichen Rechten gemäß/ ſchlechter Dings verpflichtet ſind.

Wie dann auch Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz diſſeitige Gerechtigkeit hoch- erleucht ermeſſen/ und jährlich an Geld/ Wein/ und Frucht/ auf 9478. fl. aus der Adminiſtration, mit wiſſen der Reformirten/ ſo dieſe intraden ſelbſten hergeben/ und ſelbſten deren ſpecification ſub num. 45 ad Acta Ratisbonenſia übergeben/ und daß dieſe (excluſivè obbeſagter 29. Prediger und 6. Schulmeiſter) auff 26. Pfarrer und 12. Schul-Meiſter jährlich wären angewendet/ angeführet/ jedoch bey denen Düſſeldorfiſchen Tractaten/ ſolche durch wieder beſſer wiſſen lauffender Verweiſung ad annum Calamitoſum 1624. entzogen/ und wider die Churfürſtl. gnädigſte intention gehandelt/ welche in denen ad Conſiſtorium Lutheranum Heydelbergenſe 1706. abgelaſſenen Reſcriptis satttſam erkläret iſt/ und Dere vornehmſtes Abſehen zur beſtändigen Auffhebung aller Religions-Colliſionen/ und Simultäten/ und gleichmäßig oder doch zweytheiliger Genieſung der fünff Siebentheil gerichtet geweſen.

Gleichwie nun aus dieſer vorläuffigen Vorſtellung der Chur-Pfältziſchen Lutheraner Prærogativiſches Recht und wohlbefügte Prætenſio bonorum Eccleſiaſticorum, ac Redituum Spiegelklar erhellet/ und ferner aus hiernächſt ausführlicher Deduction erſcheinen wird; Alſo könten zumahlen wann der ſeitherige Salarien Rückſtand förderlichſt abgetragen/ und von denen Reformirten der Herrn General-Staaten/ durch Dero Abgeſandte bey den Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen inſtändigſt geſuchte und angerathene Gleichheit/ (da doch Lutherani ihr prærogativiſches Recht und jura antiqua contra Reformatos prætendiren könten) wie auch des Königlichen Engliſchen Herrn Abgeſandtens von Medows bey vormahlig Käyſerl. Majeſtät wegen der Schleſiſchen Religions-Freyheit An. 1709. den 27ten Junii geſchehene auf ebenmäſſige Æqualität abzielende Propoſition conſiderirt/ annebſt der Reformirten eigenes Geſtändniß/ in der anmaßlichen Widerlegung diſſeitigen Wahrheits-Spiegel/ daß ſolche Gleichförmigkeit zwiſchen Reformirt- und Lutheriſchen Geiſtlichen von vorigen Chur-Fürſten in der Pfaltz approbiret ſey/ betrachtet/ mithin die zwiſchen Carl Ludwigen/ und Hoch-Fürſtl. Hauß Darmſtatt errichtete ſpecialis conventio, und ratione der Lutheriſchen und Reformirten Geiſtlichen und Schul-Bedienten placidirte æqualis diviſio bonorum Eccleſiaſticorum & conſtitutio ſalariorum, wohl erwogen/ nichtweniger Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz obberührte gnädigſte Erklährung und in Reſcriptis angezeigter gnädigſter Wille die quæſtionirte Geiſtliche Güter und Einkünffte/ mit einander nach proportion zu theilen/ zu Gemüthe geführet/ und derſelben höchſte Billigkeit aus ihren ſelbſt angezogenen Authoribus, wie in dem geſäuberten Wahrheit-Spiegel pag. 156. usque 159. & 164 183. 205 & ſeqq. angezeiget iſt/ behertziget würde So könten (ſagen wir) alle Strittigkeiten/ Colliſiones und Simultäten gäntzlich gehoben/ und die reſervirte Comitial-Deciſion evitiret/ hingegen die amicabilis Compoſitio ſo fort dem jetzigen Friedens-Schluß einverleibet/ und derſelben effectus Pragmaticæ ſanctionis attribuiret werden.

Solten aber widrigen Falls durch gegenſeitigen fernern Widerſpruch Weitläufftigkeiten entſtehen/ ſo will man diſſeits allerdings entſchuldiget ſeyn/ und es Göttlichen Beyſtande und Hülffe/ wie auch rechtlicher Erörterung/ vorbehalten haben.

Hiernechſt lieſſen die Lutheriſchen Conſiſtoriales auch folgendes Memorial an den Chur-Sächſiſchen Geſandten, Freyherrn von Boſe ab.

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädiger Herr!

Was Jhro Hoch-Freyherrliche Excellentz/ gnädig ſub dato Augſpurg/den 30. Julii anni currentis an uns Endesbemeldte/Dero gehorſamſte Diener/abgehen laſſen/ ſolches iſt den 18. Aug. uns zwar wohl behändiget worden/ allein daß die unterthänige Antwort ſo langſam erfolget/ iſt der uns immittelſt zugeſtoſſenen Unpäßlichkeit bloß beyzumeſſen/ und leben daher der unterthänigen Zuverſicht/ Jhro Hoch-Freyherrliche Excellentz/ werden die ſpate Ankunfft dieſer demüthigen Zeilen nicht ungnädig vermercken: Daß nun Jhro Hoch-Freyherrl. Excellentz Dero ſowol/ dann eines geſamten Hochpreißlichen Corporis Evangelico-Lutherani, gnädige Intention zu eröffnen/ und in zweyen Fragen anzuzeigen gnädig geruhen wollen/ ob wir nehmlich/das von denen Reformirten vorgeſchlagen-und abgebrochene Accommodement zu entamiren ſuchen? oder die an Jhro Chur-Fürſtl. Durchl zu Pfaltz abzulaſſende Intercesſionalien verlangeten? davor ſtatten wir unterthänigen Danck ab. Die Erſte demnach betreffend/ ſo haben wir niemalen einen gütlichen Vergleich unter billigen Bedingungen/ wie aus unſern Schrifften und vormahls gütlich gethanen Vorſchlägen gnüglich erſcheinet/ difficultiret. Daß aber die Heydelbergiſche Reformirte/ weder jenen ernſtlich intendiret/ noch dieſe jemahlen beliebet/ iſt unter andern aus ihren anno 1710. anmaßlichen Poſtulatis ſattſam abzunehmen/ als die mit vielen ſchwehren Bedingungen umſchränckt geweſen/ daß ſie dahero von uns unmöglich erfüllet werden können; damit aber die amicabilis Compoſitio deſto ehender amplectiret werden möchte/ ſo hat man diſſeitige Deductions-Schrifften/ wie auch das vorher an höchſt-und hohe proteſtantiſche Reichs-Stände gerichtetes Memoriale drucken laſſen/ unter dieſem alleinigen dabey gehabten Abſehen/ daß doch Gegentheil diſſeitige wohlbefugte Anforderung einmal erkennen/ und zu fernern Schrifftwechslungen keinen Anlaß geben ſolte; Daß aber Jhro Hoch-Freyherrl. Excellentz anzufügen gnädig beliebet/ künfftig von allen Anzüglichkeiten und ſpitzigen Expresſionen in weiteren Schrifften zu abſtrahiren/ ſo leben wir der unterthänigen Zuverſicht/ Sie werden von ſelbſt hocherleucht erſehen haben/ daß/ was diſſfalls möge geſchehen ſeyn/ und wir vormahls aus der Reformirten allegirten Autoren vor Worte gebraucht und angeführet/ ſolches relativè absque ullo animo calumniandi von uns vorgeſtellet/ ob gleich ihre wider uns vorgenommene Torten/ und im allerhöchſten Grad zugefügte Beſchimpffungen/ gantz entſetzlich-und unjuſtificirliche Läſterungen/ aller Orten ausgeſpreuget/ und dadurch wir ſowohl/ als unſere arme Familien Welt-kündig diffamiret worden.

Wann ſie Reformirte nun/ einen rechten Vorſatz zum gütlichen Accommodement und Hinlegung aller bißhero Strittigkeiten gehabt/ und von denen bey bekandten Düſſeldorffiſchen Tractaten/ unter vorgebildeter communi cauſa erhaltenen fünff ſieben Theilen/ uns hieran 2. ohne Widerſpruch gelaſſen/ und ſolcher Geſtalt Jhrer Chur-Fürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Pfaltz hierauf gnädigſt gerichtete Intention, und in verſchiedenen gnädigſt abgelaſſenen Reſcriptis gebilligte und damahlig-Königliche Preußiſche Abgeſandten/ Herrn von Blaspiel, recommen-

mendirte Uberlaſſung / ſolcher zwey ſieben Theilen / bewerckſtelliget / oder doch / ſo viel / als zu Erhalt- und rechter Beſtellung des Conſiſtorii, als welches von Anfang ſeiner 1699. beſchehenen Etablirung biß gegenwärtig / weder mit einem Secretario, noch Scribenten verſehen / und bloß auf uns / ſubſcribirte und dem Politico Herrn Fuchſen / beſtehet / auch nicht einen Groſchen Einkommens hat / eines und das andere zu beſtreiten / (da doch der Reformirte Kirchen-Rath ſowohl / als die Adminiſtration der geiſtlichen Renthen und Gefällen / mit Perſohnen und Geld überflüſſig verſehen) ſodann wenigſtens 100. Geiſtliche / und ſo viel Schul- und Kirchen-Bedienten erfordern werden / zugeſtanden / zumahlen da die Evangeliſch-Lutheriſchen an Anzahl derſelben den Reformirten faſt gleichen / die Reformirte aber ſelbſten / den 30. April. 1709. daß ſie bey nahe mehr als 500. Pfarr- und Schul-Bediente ſalariren müſſen / ad dictaturam bringen und anzeigen laſſen / auch zeithero / zuverläßigen Bericht nach / weit über 100 mehr darzu angenommen / und denenſelben unſere vormahls genoſſene Salaria zugewandt / ſolche aber nunmehro über 8. und 1. halb Jahr an ſich gezogen / anbey vorgewendet / als wann die Einkünffte zu der Ihrigen Salarirung nicht hinlänglich wären / ſondern noch über 400. Thlr. jährlich ermangelten / ſo ſie auſſerwarts colligiren laſſen müſten / allein leichtlich daraus abzunehmen / daß ſie bloß zu dem Ende ſo viel Geiſtliche und Schul-Bediente / da doch die Helffte ſufficient, angenommen / damit ſie nur eine Urſach vor- und diſſeitige Salarirung dardurch abwenden / dieſe aber leichtlich ohne ihren Schaden geſchehen können / dafern der numerus reſtringirt / und nicht ſo unnöthiger Weiſe / vermehret worden wäre; So hätte dermahlen aller bißheriger Streit und Mißhelligkeiten auffgehoben werden können.

Geruheten demnach Ihre Hochfreyherrliche Excellentz und Hochpreißliche Corpus Evangelico-Lutheranum gnädig / obiges wie auch andere vorhin umſtändlich angezeigte bewegende Urſachen / in Conſideration zu ziehen / und vor ſich den Vergleich bey dem Königlichen Preußiſchen Herrn Abgeſandten zu verſuchen / ſo überlaſſen ſolches Dero gnädigen Wohlgefallen / maſſen bey hieſigen Reformirten / wie aus all ihren bißherigen Unternehmungen / und verurſachten nachtheiligen Difficultäten / inſonderheit / da man uns bey obbemeldten Diſſeldorffiſchen Tractaten ad annum calamitoſum 1624. worinn wenig oder nichts zu ſuchen / verweiſen wollen / genugſam erhellet / etwas zu erlangen / ſich wenig Hoffnung zu machen: Erachten anbey / jedoch ohne unterthänige Maßgebung / ebenfalls dienlich zu ſeyn / wann die gnädig offerirte Interceſſionales an Ihro Chur-Fürſtliche Durchl. zu Pfaltz / unſern gnädigſten Landes-Fürſten und Herrn / (als auf welche doch alles formaliter vorfſte ankommen) je eher je beſſer / von dem Hochpreißlichen Corpore Evangelico-Lutherano abgeſendet und dadurch der Vergleich der 2. Theilen beſtmöglichſt befördert / immittelſt aber der bißherig-völlige Salarir-Ruckſtand forderſamſt abgetragen / und dadurch die ſchwehre Schulden-Laſten / darinnen wir mit ſämtlich unſern Predigern ſtecken / getilget / und hiemit biß zur gäntzlichen Entſcheidung continuirt / auch zu dem Ende eine Commiſſion angeordnet / folglich dadurch allen Strittigkeiten abhelffliche Maaß ertheilet werde.

Wormit wir dieſes hoch demüthig erinnern / ob gleich wir / wie bereits vorhin

hin/ Ihrer Hoch⸗Freyherrlichen Excellentz unterthänig gezeiget worden/ ferner⸗weitige ausführliche Deduction verfertiget/ und ſolche zum Druck befördert/ wor⸗inn der Chur⸗Pfältziſchen Reformirten anmaßlicher Status Religionis, & bonorum Eccleſiaſticorum gäntzlich infringirt wird/ wir dennoch ſolche immittelſt zuruck be⸗halten/ und an die höchſt⸗und hohe Evangeliſch⸗Lutheriſche Reichs⸗Stände nicht abſchicken/ ſondern eheſtens hiervon Ihrer Hoch⸗Freyherrlichen Excellentz ein Exemplar ſub roſa nachrichtlichen communiciren/ anbey/ was die Reformirte zu thun geſonnen/ und Ihro Chur⸗Fürſtliche Durchlauchtigkeit zu Pfaltz auff die Interceſſionales gnädigſt reſolvirten/ wornach wir uns reguliren/ und unſere weitere Fundamenta juris & facti notoria der gelehrten Welt ferner kund machen werden/ als darzu höchſt⸗genothdränget/ indem wir unmöglich nebſt unſern Paſtoribus, Kirchen⸗und Schul⸗Bedienten länger ſubſiſtiren können/ und alſo vor aller Welt wegen an⸗ſcheinender Weitläufftigkeit allerdings entſchuldigt ſeyn.

Unter Empfehlung Göttlichen Macht⸗Schutzes aber Ihrer Hoch⸗Freyherr⸗lichen Excellentz gnädigen Aſſiſtentz/und hohen Patrocinio gehorſamſt uns ſubmittiren/ nichtweniger von Ihnen mit einig⸗gnädigen Zeilen/ bald wiederum erfreuet zu werden/ ſo wohl demüthig uns ausbitten/ als deren in Unterthänigkeit getröſten wollen/ in ſchuldigſter Obſervantz zu allſtetig unterthänigen Dienſtleiſtungen ver⸗bunden beharrende.

Ihrer Hoch⸗Freyherrl.
Excellentz

Heydelberg/ den 23. Auguſti
1714.

unterthänig⸗gehorſame Diener und
treue Vorbitter bey GOtt
Chur⸗Pfältziſch⸗Evangeliſch⸗Luthe⸗
riſche Conſiſtoriales & Pa-
ſtores
M. Joh. Philipp Schloſſer.
Georg Debus.

Poſt Scriptum.

Es erſtrecket ſich die Anzahl der Lutheriſchen Seelen in Chur⸗Pfaltz/ Groß und Klein/ Jung und Alt/ gerechnet/ wie ſchon öffters mit Grund der Wahrheit angezei⸗get worden/ über die 50000 dieſelbe/ quoad ſpiritualia zum Theil zu beſorgen/ ſeynd darzu gegenwärtig nicht mehr dann 45. Prediger angeordnet/ es iſt aber keiner von ſelbigen/ welchem nicht 4. 6. 8. 10. und mehr Oerter/ wie ſie nahe von einander gele⸗gen/ vom Conſiſtorio zugegeben worden/ und die mehr eſte wann ein Actus, Parochialis bey denen darinnen wohnenden Lutheranern vorfället/ 1. 2. biß 3 Stunden zu gehen haben/ gleichwohlen aber finden ſich noch über 10000. Lutheriſche Seelen in Chur⸗Pfaltz/ auch verſchiedene Ober⸗und Unter⸗Aembter/ die daſo mit gar keinem Prediger verſehen/und wann ſie ihren eigenen Gottes⸗Dienſt auſſerhalb in angräntzenden Herr⸗ſchafften beſuchen und communiciren wollen/ etliche Stunden weit gehen müſſen/ da hingegen ſowol Reformirte als Catholiſche in allen Städten/ Flecken/ und ſchier in al⸗len Dörffern/ ſonderlich jene/mit Pfarrern und Schul⸗Dienern beſorgt ſind.

§. CI.

§. CI.

Und nachdem die Reformirten dahin ſich bemüheten, daß bey dem Badeniſchen Frieden-Schluß alles auf den Fuß geſetzet werden möchte, wie es poſt Pacem Weſtphalicam geweſen, kamen die Lutheriſchen bey dem Corpore Evangelico mit folgender Schrifft ein, darinnen ſie vorſtelleten, wie ſie dieſes Fundament denen Reformirten nicht zuſtehen könten, da man des Paſſauiſchen Vertrags und Religions-Friedens gäntzlich darbey vergeſſen hätte. Und iſt deren Schrifft folgende:

An die

Aller-Durchläuchtigſt-Großmächtigſt-Durchläuchtigſte der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Königl. Königl. Königl. Majeſt. Majeſt. Majeſt. Chur- und Hoch-Fürſtl. Hoch-Gräfl. auch andere Hochlöbliche Hochanſehnliche Reichs-Stände; Wie auch des Hochpreyßlichen Corporis Evangelici Directorn Herren Räthe/ Abgeſandte und Bottſchafften jetzo zu Augſpurg anderweitige gründlicke Ausführung und Rechts-befügte Anſprache wegen der in Chur-Pfaltz befindlicher geiſtlichen Güter/ Kirchen deren Renthen und Gefällen/ wie auch neunjährigen Salarien Rückſtandtes/ in aller- und unterthänigſt-unterthäniger Submiſſion höchſt-nothdringlich vorgeſtellet um Allergnädigſt-Gnädigſt- und Gnädige Rechts-Hülffe oder gütlichen Vergleichs Beförderung/ von der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Conſiſtorialen/Inſpectoren/ Pfarrer/Schul- und Kirchen-Dienern in Chur-Pfaltz.

Cum DEO Triuno!

Es iſt in allen ſowol Gött- natür- geiſt- als weltlichen Rechten denen bedrängten und Erbarmungs-würdigen Perſohnen erlaubet/ ihre Drangſalen höchſt-dringende Noth und Jammer-vollen Zuſtand ihren Ober-Herrn beweglichſt vorzuſtellen/ und um baldigſte remedur anzuflehen/ wie inſonderheit der Welt bekandte

l. unic. Cod. quando imperator inter pupillos & viduas aliasque miſerabiles perſonas jus dixerit.

anzeiget unter welchen Schutz- und Hülff-bedürfftigen miſerabeln Perſohnen dann die Chur-Pfältziſche Evangel. Lutheriſche auf 50000 ſich belauffende Seelen und derſelben biß jetzo hülffloß gelaſſene Hirten/ und bey zeitherigen elenden Kriegesläufften über 9. Jahr von allen Salarien und Unterhaltungs-Mitteln entblöſſet/ und mit ſchweren Schulden-Laſten überhäuffte der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte Conſiſtoriales, Pfarrer/ Schul- und Kirchen-Diener begriffen/ deren viele bereits vor Kummer/ Sorge und Angſt Todes verblichen/ und höchſtbetrübte Wittwen und Wäyſen in höchſter Bedürffniß verlaſſen; legen demnach ſelbige in dem Unglücks-Jammerthal Beſchloſſene ſich bey dem Thron Ewr. Ewr. Ewr. Königl. Königl. Königl. Maj. Maj. Maj. Chur- und Hoch-Fürſtl. Durchl. und andern Hochanſehnlichen Reichs-Ständen/ in aller- und unterthänigſt und reſp. unterthäniger Devotion nieder/ mit wiederholeter fußfälligſter Bitte/ aller- und gnädigſt und gnädig zu erwägen nächſt-folgende Beweiß-Gründe diſſeitiger Gerechtſame.

Es iſt (1.) nachdencklich/ daß bey jetzigen zu Baaden noch vorwährenden Friedens-Handelungen die Chur-Pfältziſche Reformirte nur dergeſtaltige reſtitutionem ſtatus Eccleſiaſtici prætendiren wollen/ wie ſie ſolchen poſt pacem VVeſtphal. de facto gehabt/ ſich aber hierbey in dieſem Frieden-Schluſſe ſo wenig als in vorherigen Paſſauiſchem Vertrag und Religions-Frieden fundiren / noch mit Beyfall Rechtens wider die Chur-Pfältziſche Lutheraner gründen können / dahero denenſelben wohl opponiret werden möchte / was bey denen Oßnabrückiſch-und Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten/ als ſie damahls anno 1618. pro Termino reſtitutionis verlangten/ die Schwediſchen Plenipotentiarii ihnen verweißlich anzeigten/ ſie legten auff ſolche Weiſe ſelbſt zu Tage/ daß ſie aus obberührten Frieden-Schlüſſen kein Recht anziehen und ihre anmaßliche Reſtitutions-Suchung hiernach reguliren könten / wie in diſſeitigem geſäuberten Wahrheits-Spiegel bereits p. 80 & 111. angeführet/ und biß jetzo nicht widerleget / ſondern ihre unbefugte Forderung p. 12. 13. 18. & 60. in der vermeynten Wiederlegung öffentlich eingeſtanden worden / wie dann (2.) auch der Lutheraner kundbares Wohlbefügniß allerdings bekräfftiget/ hat der weltbekandte Henning. Reform. Relig. als vormahlig-Königl. Preußiſ. und Chur-Brandenburgiſ. Herr Legatus zu Regenſpurg (welcher als ein notoriè geweſener Antagoniſta in paſſibus utilibus ſelbigem wohl entgegen geſetzet / durch dieſen aber nicht præjudiciret werden mag) in denen weltberuffenen zu Halle in Sachſen von dortigem Profeſſore Hallenſi Ludovico zum Druck beförderten/ nicht aber wie Cortreus und andere vermeynet/ von dieſen ſondern von vorbemeldteten Hn. Henningio verfertigten Medit. ad Inſtrumentum pacis VVeſtphalicæ pro Lutheranis militiret / in nechſtfolgenden klaren Worten:

Specim. 6. ad Artic. 7. Lit. M. pag. 819. Hic autem, cum inter proteſtantes ipſis res agitur, pacta, privilegia, Reverſales & Diſpoſitiones aliæ ſalva rataque maneant, ſive huic obſervantiæ conformia ſint, ſive adverſentur, cauſæ hujus differentia eſt, quod proteſtantibus inter ſe terminus ille regulativus & fatalis poſitus, non fuerit, adeoque illis in Controverſiis ſuis judicandis neque proſit neque noceat, de quibus ex hoc noſtro potius loco eſt contendendum: Idque ſive cauſam ſtatus inter ſe habeant ſive cum ſubditis ſuis, & quidem cujuſcunque loci ſint ſtatus & ſubditi: ut adeo etiam in Auſtriacis provinciis, ſi quid inter Reformatos & Lutheranos eſt negotii, res non aliunde quam ex hoc articulo ſit definienda add.

Præced. ſpecim. 4. ad Artic. V. §. 44. Lit. G. pag. 682. ibi: Verbum *hucusque* &c. Tempus ſignificat, ſive ante bellum, ſeu in bello tale quid inceptum fuerit.

In Teutſcher Sprache: Es müſſen aber nach Inhalt des ſiebenden Artic. wenn zwiſchen denen Evangeliſch-Lutheriſch-und Reformirten eine Sache gehandelt wird / die Gedinge und Vergleiche / Befreyungen / ausgeſtellte Verbindung-und Verordnungen oder letztere Willen in ihren Kräfften gelaſſen und unveränderlich beybehalten werden / es mögen ſolche dem Jahr 1618. oder 24. gemäß oder zuwider ſeyn; deſſen Unterſcheid iſt/ weilen denen Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten unter ſich ſelbſt dieſes gefähr-und ausſchließliches Ziel und Richtſchnur nicht beſtimmet / und dahero in ihren rechtlich zu entſcheidenden Streitigkeiten weder nütz-noch ſchädlich ſeyn mag / welche vielmehr aus diſſeitigem Orte (nehmlich Artic. 7.) erörtert und ausgemacht werden müſſen: Es mögen die Reichs-Stände unter ſich oder mit ihren Unterthanen die Rechtfertigung oder

strei-

ſtreitige Sache haben/ und zwar mögen dieſe Stände und Unterthanen ſeyn wie ſie wollen/ ſo gar/ daß auch in denen Oeſterreichiſchen Ländern/ wenn zwiſchen denen Evangeliſch-Lutheriſch-und Reformirten einiger Handel vorfällt/ ſolcher nicht anderſt als aus dieſem Artic. entſchieden werden muß ꝛc. Ferner meldet er: Es bedeutet das Wort hucusque, biß anhero / eine ſolche Zeit/ es mag etwas vor dem Kriege (nehmlich den Böhmiſch-und Teutſchen) oder in dieſem dergleichen angefangen und geſchehen ſeyn.

Wodurch (3.) die in diſſeitigen Wahrheits-Spiegeln angezogene Pacta Teſtamenta ſchlechterdinges ohne Ausbedingung beſtätiget / mit keinem Worte aber violenta expulſio Caſimiri der anno 1583. in das bittere Elend ausgetriebener 897. Evangeliſch-Lutheriſcher Geiſtlichen und vieler anderer Kirch-und Schul-Bedienten confirmiret worden / wie dann ſowol das auffgerichtete Teſtamentum Dn. Elector. Frider. III. auff deſſen Religions-Mutation die Herren Reformirte wiewohlen vergeblich ſich beruffen/ und ſelbſt hierdurch ohnwiderſprechlich convinciret ſeynd/ wortlichen Jnhalts

pag. 55. 56. 57. item 64. 65. & 66.

angezogen / als auch deſſen Herrn Sohns Ludovici als Chur-Nachfolgers letzter Wille/ ſo von Jhrer Käyſerl. Majeſtät bey 100. Marck löthigen Goldes Straffe/ hierwider nichts vorzunehmen / noch den hierinnen ferner beſtättigten Evangeliſch-Lutheriſchen ſtatum Palatinum zu innoviren / confirmiret iſt.

p. 197. & 204. & paſſim.

nebſt denen vorhergehend-und nachfolgenden unumſtößlichen pactis.

fol. 103. 104. & 204.

denen Chur-Pfaltziſchen Reformirten opponiret / und ſolche biß jetzo/ quod atro carbone notandum! nicht widerleget worden / daß auch (4.) die Herren Reformirte dergleichen Teſtamentis ein vorzügliches Recht ſo gar auch contra Dn. Catholicos beylegen wollen / zeiget klärlich die bey einem Höchſtpreyßlichen Reichs-Conventu zu Regenſpurg anno 1710. von dem auff vormahliger Königl. Majeſtät in Preuſſen dem Anführen nach pag. 52. aſſiſtens ſich verlaſſenden Hoch-Fürſtlich-Naſſau-Siegiſchen Reformirten Theil/ wider die Adminiſtrations-Cantzeley Catholiſchen Theils in puncto Religionis & Redituum übergebene gründliche Vorſtellung und Erläuterung/ worinnen ein anno 1621. alſo ante Decretorium errichtetes Teſtamentum principaliter entgegen geſetzet wird in princip.

Gegen den Jnhalt des uhr-altväterlichen Teſtaments Graff Johann deß mittlern. it. p. 3 ibi: ad baſin & fundamentum totius rei, nehmlich das uhralt-väterliche Teſtament Johann des mittlern. item p. 17. Jedoch nach Anleitung oberwehnten Teſtaments ꝛc. add. Extract. Teſtam. de anno 1621. p. 72. ſub num. 1.

Und ob gleich Catholiſchen Theils ſelbigen pag. 30. daß ſie über 50. Jahr lang acquieſciret hätten / vorgeſtellet wird / ſo wollen ſie doch ſich an dieſe Zeit nicht binden laſſen; Warum ſolten dann obangezogene Teſtamentariſche Diſpoſitiones pro Palatinis Lutheranis nicht angenommen / und nudus lapſus temporis wider ihre weltkündig-gerechteſte Anforderungen vorzüglich attendiret werden? Omnia jura reclamant & jubebit etiam quieſcere Plato! Zumahlen (5.) die Herren Reformirte wie auch vormahlige Königliche Majeſtät in Preuſſen Chriſt-löblichſten Andenckens inter proteſtantes die vorhergehende pacta & Transacta ſive judicata ante bellum Bohemicum & Germanicum

cum allerdings præferiret und in förderlichſte Conſideration gezogen / wie ebenfalls ſchon in dem geſäuberten Wahrheits-Spiegel

p. 55. 56. 76. 108. & 118.

aus denen Chur-Brandenb. Deductionibus und obbemeldeten Meditat. umſtändlich angezeiget und nicht widerleget worden / ja es haben dieſelbe den bekanntlich wegen der Halberſtättiſch-und Qvedlinburgiſchen Sache getroffenen Vergleich vornehmlich auff ein altes Päbſtliches Judicatum gegründet / wie ebenmäßig in denen anno 1710. zu Regenſpurg übergebenen ſo genannten kurtzen doch in jure, facto & Hiſtoria gegründeten Anmerckungen / Qvedlinburgiſcher Seits

pag. 72. ſub Lit N.

angezeiget / auch das wegen der Abtißin Wahl an Seiten Ihrer Königl. Majeſt. in Preuſſen mit angezogene pactum de anno 1574.

pag. 3.

ſo neun Jahr ante violentam Caſimiri expulſionem anno 1583. commiſſam, errichtet / von dem Höchſtpreyßlichen Reichs-Hof-Rathe nach daſelbſt beyderſeits erfolgter Einlaſſung per Decretum den 19. April. 1709. in Conſideration gezogen / und deſſen Erfüllung oder Unbeſtändigkeit dazuthun denen implorirenden Capitularinnen aufferleget / folglich (6) der vorhin in puncto poſſeſſionis quaſi opponirte annus 1624. tanquam Decretorius & omnium jurium excluſivus zwiſchen dieſen / folglich diſſeitigen Proteſtantiſchen Partheyen nicht æſtimiret / ſondern deſſen anmaßliche Oppoſition als ein ſolæciſmus juris publici von höchſtgedachter Königlich-Preußiſchen Majeſtät gehalten / auch in ipſo Decretorio ann. 1624. das von vormahligen Evangeliſch-Lutheriſchen Herrn Landgraffen zu Heſſen Ludovico errichtetes Teſtamentum, worinnen alle Religions-Veränderung verbotten / nach deſſen Ableben aber von ſeinem Vettern und Nachfolgern Mauritio vorgenommen / von der gantzen Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg confirmiret / und dieſer der Succeſſion in dimidio principatu als unfähig declariret worden / wie Johann Regulus in Examine Quæſt. An Princeps Imperii Rom. Germ. &c. pag. 3. ſeqq. item pag. 12. 17. & 63. anführet / und ſolidiſſimis rationibus, daß zumahlen contra Principis Lutherani Teſtamentum à Reformato Succeſſore keine mutatio Religionis vel ſtatus Eccleſiaſtici ſub pœna privationis vorgenommen werden könte / behauptet / daß auch (7.) die Evangeliſch-Lutheriſche weder ad ann. 1618. noch 24. aſtringiret / ſondern derſelben jura gleich æſtimiret worden / erhellet ebenfalls aus dem zwiſchen Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg wegen der Hertzogthümer Gülich / Cleve und Berg de anno 1672. den 26. April. getroffenen Religions-Vergleiche /

Art. 8. § 2.

Hiernechſt ſo ſollen vorgedachter beyder Religionen Augſpurgiſcher Confeſſion Reformirte und Lutheriſche Prediger / Pfarrer / Kirchen / Capellen / Schulen und andere gehörige Häuſer und Wohnungen / auch gewidmete Güter / Renthen und Gefällen / alle geiſtliche Freyheit vor ihre Perſonen und vor die zu ihren Pfarrern gewidmete Güter / wie und wo dieſelben im Lande gelegen / überall gleich / wie die Römiſch-Catholiſche in differenter genieſſen.

Welcher Vergleich befindlich iſt in Lünigs Teutſchen Reichs-Archiv:

part. ſpeciali, Contin. 2. der 4 Abtheilung p. 244.

Gleichwie nun hierinnen communis cauſa gehalten / dieſe auch bey denen Düſ-

ſel-

feldorffiſchen Tractaten vorgebildet worden / alſo hätten auch die Lutheraner gleich æſtimiret / nicht aber ad ann. 1624. höchſt nachtheilig remittiret / foglich von gemein-ſchafftlichem Genuß in Abtheilung abgewieſen / vielmehr (8.) betrachtet werden ſollen der zwiſchen den Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten der Religion und geiſtlichen Gütern halber den 27. Septembr. 1679. in der Stadt Zerbſt errichteter und von Ihrer Chur-Fürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburg Herrn Friedrich Wilhelm Chriſtlöblichſten Gedächtniß guarentirter Vergleich / Krafft deſſen ſämtliche Mißhelligkeiten auffgehoben / anbey daſigen Lutheranern von Reformirter Bürgerſchafft 12000. Rthlr. zu Erbauung einer neuen Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen verſchaffet worden / wie deſſen Inhalt aus vorangezogenem

Teutſchen Reichs-Archiv part. ſpeciali der 4. Abtheilung und 44. Abſaße / pag. 270. §. 6.

erſcheinet / wie haben dann die Chur-Pfältziſche Lutheraner auff Veranlaſſung der Heydelbergiſchen Reformirten bey den Düſſeldorffiſchen Tractaten ad ann Calam. 24. da wenig oder nichts zu holen / ſchlechterdinges eingeſchrencket werden mögen? ſo inter Proteſtantes offtgemeldeter Maſſen nicht ſtatt finden kan / wie abermals (9.) beſtärcket der von dem Herrn Grafen zu Hanau wegen Evangeliſch-Lutheriſcher und Reformirter Unterthanen entſtandener Differentien getroffener und von Ihrer Käyſerlichen Majeſtät Leopoldo Aller-Chriſtmildeſten Andencken anno 1671. confirmirter Vergleich / ſo ebenfalls anzutreffen iſt in obbemeldeten

Teutſchen Reichs-Archiv. part. ſpec. 6. Abtheilung 14. Abſatze von Grafen und Herren des Heil. Röm. Reichs §. 2. & 11.

Worinnen beyderſeits Religions-Verwandte auff ein Pactum de anno 1610. alſo weder ad ann. 18. noch 14. mithin auff andere vormahlige Capitulation, Transfix, Raths-Ordnung / Obſervantz und Gewohnheiten / Verſicherungen / Indulten und Privilegia, ſie haben Namen wie ſolche wollen / ſich bezogen / und hernach in allen Puncten und Clauſuln ſteiff und unverbrüchlich zu halten verlanget / und hierauff der Vergleich gerichtet / anbey denen Evangeliſch-Lutheriſchen ein eigenes von den Reformirten independentes Miniſterium frey gelaſſen / und dadurch allenthalben diß-ſeitiges Wohl-Befügniß und Reichsſchlüßige Sententia und Käyſerliche Befehl de anno 1566. & ſeqq. wie allſchon in dem geſäuberten Wahrheits-Spiegel.

pag. 37. & ſeqq.

wörtlichen Inhalts angezogen iſt / approbiret / dieſes auch von vormahligem Palatino Electore Frider. III. durch ſeine auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg anno 1566. erfolgte Evangeliſch-Lutheriſche Erklär- und dißfällige Unterſchreibung damahligen Reichs-Abſchiedes / anbey ferner anno 1576. in ſeinem auffgerichteten Teſtamento allerdings beſtärcket / und purus ſtatus Lutheraniſmi dergeſtalt confirmiret / und von dem Electore Ludovico V. in Teſtamento conſerviret / daß auch damahls ſo-wohl als nachhero von andern Chur-Nachfolgern denen Herren Catholicis die Reſtitution des Stiffts Neuhauſen difficultiret / und ſolche erſt von jetziger Chur-Fürſtlichen Durchl. 1706. bewerckſtelliget / folgſam das Monitum Dn. Reformati Legati Henningii erfüllet worden / in

allegat. Med. ſpecim. 1. Artic. 4. §. 8. Lit. D. pag. 60. in Verb. Sanè occaſio

peropportuna eſſe videtur, duobus hodiè Germanicis fratribus hinc Electore poſſeſſore, illinc Electore poſſeſſore, illinc Epiſcopo VVormatienſi actore rem omnem in manu habentibus.

Verteutſcht: Es ſcheinet gewißlich ſehr gute Gelegenheit zu ſeyn / da anjetzo die zwey leibliche Herren Brüdere Ihre Chur-Fürſtliche Durchlauchtigkeit als Beſitzer / hingegen der Biſchoff zu Worms als Kläger die gantze Sache in Händen haben.

Wie dann Abſchrifft dieſes Vergleiches bey denen zu Regenſpurg von Evangeliſch-Lutheriſchen Herren Abgeſandten gehaltenen Actis ſub N. 186. diſſeits damahligen Abgeordneten ad ſtatum perlegendi communiciret worden / deſſen Inhalt allſchon in der Præliminar-Deduction angeführet / und dabey zu conſideriren iſt / daß dieſes Käyſerliche und Reichsſchlüßiges Reſtitutions-Mandatum und Sententia de anno 1566. in dem anno 1705. vorgehenden Vergleiche angeführet / und nach deſſen Inhalt ſich zu reguliren von beyden hohen Tranſigenten beliebet worden / welcher in vorbemeldetem

Teutſchen Reichs-Archiv Johan. Chriſt. Lünigs part. ſpec. 4. Contin. in der Abtheilung 301. pag. 751. usque 753. §. 9. ibi: Was die von Seiten des Hoch-Stiffts prætendirte reſtitution des Stiffts Neuhauſen und Krafft des zu Augſpurg in anno 1566. ergangenen Urtheils betrifft / da iſt Chur-Pfaltz / und Biſchöfflicher Wormſcher Seiten verglichen worden / daß man beederſeits ſich zu denjenigen zu bequemen ꝛc.

anzutreffen / und nachhero anno 1706. obgemeldeter maſſen würcklich vollzogen worden / woraus dann (10) dieſer rechtsbündiger Schluß ad bona & reditus Eccleſiaſticos Palat. Luther. inſeriret werden kan / daß ebenfalls diſſeitige in ſolchen pag. 37. des geſäuberten Wahrheits-Spiegels angezeigten Käyſerlichen und Reichs-Urtheil und Reſtitutions-Befehlen mit beſtättigte Anforderungen und verbottene Entziehung zu der Zeit gehabter geiſtlichen Güter und Einkünfften und Veränderung damahls prævalirenden Lutheriſchen Religions-Status ob judicati individuitatem renoviret / und zur rechtlichen Suchung die bißhero verſperrte Gerichts-Thür auffgeſchloſſen iſt; Um ſo viel mehr da dergleichen mit einmüthiger ſowol Catholiſch-als Proteſtantiſcher Ständen Bewilligung ratificirter und öffters wiederholeter Reichsſchluß nirgends expreſsè inter Proteſtantes auffgehoben / ſondern das bekannte Ferdinandiſche Edictum und andere contra Proteſtantes in Catholicis Dicaſteriis in puncto Religionis vel bonorum Eccleſiaſticorum abgefaſte Judicata, Pacta, Reverſales aliosque actus præjudiciales

per inſtrum pacis VVeſtphal. Artic. V. §. 33.

zu caſſiren bey denen Friedens-Handelungen wider die Catholiſchen Stände verlanget / inter Proteſtantes aber ohne limitation expreſsè art. 7. reſerviret / und dieſes / wie bereits oben gemeldet / in dem geſäuberten Wahrheits-Spiegel p. 55. 56. 76. 108. 118. aus denen Chur-Brandenburgiſchen Deductionen und mit allegirten Meditat. Dn. Legati Henningii klärlich angezeiget / mithin inſonderheit generaliter die jura antiqua Lutherana & bona ac reditus Eccleſiaſtici per Tranſactionem Paſſavienſem Auguſtanam principaliter confirmatam in pace VVeſtphal.

Artic. 4. §. 13. & Artic. 5. §. 1. & §. 45. ibi: ratione redituum cujuscunque generis ad bona Eccleſiaſtica eorumque poſſeſſores pertinentium, ante omnia obſervetur id, quod in

in pace religionis §. Dargegen ſollen die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion &c. §. Alsdann auch denen Ständen der alten Religion ꝛc. diſpoſitum invenitur.

vorbehalten / und hierinnen ausdrücklich angedeutet worden / daß vor allen Dingen wegen der Einkünfften und Renthen allerley Arten / welche zu denen geiſtlichen Gütern und derſelben Beſitzere gehöreten / dieſes in acht genommen werden ſolte / welches in obberührten §§. befindlich / und darinnen denen Evangeliſch-Lutheriſchen damahls ſchon nicht aber denen Reformirten zugeſtandenes Beſitz-Recht bekräfftiget worden / welches abermahls mehr-berührter Henning. in Meditat. öffentlich bekennet hat.

ſpecim. 6, Artic. 7. Lit. I. pag. 833. ibi: Quamvis enim tempore transactionis Paſſavienſis & pacis Relig. Lutherani in Palatinatu templis & reditibus Eccleſiaſticis &c. gaviſi ſint, quoniam eorum principes illi Religioni addicti fuerant.

Heiſſet in Teutſcher Sprache: Denn ob gleich zur Zeit des Paſſauiſchen Vertrags und Religions-Frieden die Lutheraner in der Pfaltz die Kirchen- und geiſtlichen Gefälle genoſſen / alldieweilen derſelben Fürſten der Lutheriſchen Religion zugethan geweſen. Add.

Dn. Elect. Palat. Otton. Teſtamentum in verb. Jmgleichen Fall / ſo legen wir hiermit auff unſern Succeſſorn in der Churfürſtlichen Pfaltz / daß ſie gute Chriſtliche vertrauliche Correſpondens halten / und ſich von einander in der Religions-Sachen auch die andere unſere Confeſſions-verwandten Fürſten und Ständen von ihnen nicht abſondern laſſen ꝛc.

Dahingegen (11.) haben die Chur-Pfältziſche Reformirte in der anmaßlichen Wiederlegung diſſeitigen Wahrheits-Spiegels

pag. 12. 13. 18. & 60. ſeqq.

ausdrücklich geſtanden / daß ſie damahls weder Kirchen noch geiſtliche Einkünffte in der Pfaltz gehabt / noch deren Beſitz-Recht ex transactione Paſſav. & Auguſtana ſalviren können / was aber die Herren Catholiſchen in Anſpruch genommen / iſt ex actis publicis offenbahr / und in dem geſäuberten Wahrheits-Spiegel ſpecificè

pag. 35. 36. & ſeqq.

ex actis publicis Imperii angezeiget / und diſſeitiger ſtatus poſſeſſ. vel quaſi Luther. allerdinges

pag. 89. usque 101.

verificiret / anbey obberührter maſſen derſelben jura antiqua in pace VVeſtphalica reſerviret / auch daß in horum præjudicium Reformati ad pacis beneficium & ſocietatis Auguſtanæ Conſortium nicht angenommen wären / offtbemeldeter Dn. Henning. weitläufftig angeführet und erkläret hat / vid.

Meditat. ſpecim. 6 ad art. 7. §. 2. Sicut autem ſupradicta omnia de mutationinibus futuris intelligenda ſunt &c. Item Lit. B. pag. 812. ibi: Hic primo diſplicebat Lutheranis ex hac formula videri poſſe deciſam illam quæſtionem de Reformatis pace religioſa, jam *olim complexis* quam tangi nolebant, re potius ſic adornata ut declaratio fieret, Reformatos jam ſine omni dubio pacis Religioſæ beneficio, ex hac transactione *gaviſuros*, relicto in medio, an etiam *antehac* ea gaviſi ſint. Et porrò pag. 813. ibi: Nulla alia ratio expediendi negotii inveniri poterat, quam

quam dictio quædam obſcura & ambigua, ab utroque ſuas in partes pro cujuscunque ſenſu facile trahenda; Id quod per verba; *inter illos* factum, quæ dum Reformati ad verba proximè præcedentia Auguſt. Confeſſ. addictis referre volunt, illi Lutherani inquam ad paulò remotiora, ordinum Imperii trahunt, quaſi per verba *inter illos* dictum fuiſſet ordines Imperii, non verò Auguſtanæ Confeſſioni addictos; item Lit. I. pag. 816. En tibi verba, quæ in hanc usque diem materiam præbuere magnæ & impeditæ Contentionis dum ſcilicet hoc, *inter illos* Reformati ad ſtatus Auguſtanæ Confeſſioni addictos referunt; Lutherani verò ad paulo ſuperiora ut Catholici etiam ſubintelligantur; diverſa explicatione. Illi enim Reformati, per hæc verba probare volunt, ſe ſtatibus Auguſtanæ Confeſſioni addictis hic adnumerari; adeoque ſibi dubiam hujus participationis gloriam fieri jam non poſſe; quibus Lutherani reſpondent; partem adverſam falsâ interpretatione ſibi placere, cum id actum nullo modo fuerit, ut per hæc verba: Inter illos Reformati declarentur conſortes Auguſtanæ Confeſſionis: in hoc enim ut conſentirent Lutheranos inter tractandum præfractè reſtitiſſe, ſed hoc ſaltem per ea indicatum, Reformatos æque cum Catholicis & Lutheranis, ſive Auguſtanæ Confeſſioni addictis, *jure poſthac uſuros nulla horum prærogativa.* Ideoque noluiſſe Lutheranos ut verba ſic conciperentur inter hos, ne ſpeciem haberent de ſolis Lutheranis ſeu Auguſtanæ Confeſſioni addictis agi, ſed poſt longam diſceptationem ſcribendum fuiſſe inter illos & pag. 817. Autor inquit: De cœtero non fuit omnino de nihilo, quod Lutherani contra Reformatos ex his verbis; *inter illos* olim diſputavere: Nam ex actis conſtat de induſtria hæc ipſa verba ſic fuiſſe quæſita & in lege poſita, Reformatis fruſtra urgentibus, ut pro *illos* ſcriberetur *hos*, quod impetrari à Lutheranis nulla ratione potuit, hanc unicam ob cauſam ne hoc pacto viderentur Reformatos in ſocietatem Auguſtanæ Confeſſionis adſciviſſe &c.

Verteutſcht: Gleichwie aber alles obangeführte von künfftigen Veränderungen verſtanden werden müſſen. Jmgleichen bey dem Buchſtaben B. auff dem 812. Blate: Allhier waren die Lutheraner anfänglich nicht zufrieden / daß aus dieſer Vorſchreibung ſcheinen könte / es wäre die Frage von denen Reformirten / als wenn ſelbige vor dieſem ſchon in dem Religions-Frieden begriffen geweſen) entſchieden / welche ſie nicht berühren / ſondern vielmehr dieſe Sache dergeſtalt einrichten wolten / damit eine Erklärung geſchehen möchte / daß die Reformirte vor jetzo ohne allen Zweiffel ſich der Wohlthat des Religions-Frieden aus dieſem Vergleiche erfreuen und unerörtert verbleiben ſolten / ob ſie auch vor dieſem derſelben genoſſen hätten. Und ferner auff dem Blate 813. Es hat kein anderes Mittel dieſen Handel werckſtellig zu machen / erfunden werden können / als eine dunckele und zweiffelhaffte Rede / ſo beyderſeits auff jeden Theil nach ſelbſt beliebiger Auslegung leichtlich gezogen werden könte / welches dann durch die Worte: inter illos, unter ihnen geſchehen / indeme ſolche die Reformirte auff die kurtz vorhergehende Worte der Augſpurgiſchen Bekäntniß-Verwandten verſtehen wollen / die Lutheraner aber auff die wenig weiter vorſtehende der Reichs-Stände ziehen / als wenn durch die Worte: unter denſelben geſaget ſey / die Reichs-Stände / nicht aber Augſpurgiſ. Religions-Verwandte. Jmgleichen bey dem Buchſtaben I. am 816. Blate: Siehe da die Worte / welche biß auf den heutigen Tag Urſache gegeben zum groſſen und unhintertreiblichen Streit / indem nemlich ſolches: inter illos, unter

ter ihnen die Reformirte auf die der Augſp. Confeſſion zugethane Stände/ die Lutheraner aber auf die etwas obenſtehende Worte/ damit auch die Catholiſche verſtanden werden/ mit widriger Auslegung ziehen/ maſſen die Reformirten durch ſolche erweiſen wollen/ daß ſie unter die der Augſp. Confeſſion-Verwandten Ständen allhier mitgezehlet würden/ und dahero ihnen jetzt der Ruhm dieſer Gemeinſchafft nicht zweiffelhafft gemacht werden könte/ welchen die Lutheraner antworten/ daß der Gegentheil einen Gefallen trage an ohngründlicher Auslegung/ weilen dieſes keines weges abgehandelt ſey/ daß durch dieſe Worte: inter illos die Reformirte als Gemeinſchafftere der Augſpurgiſchen Bekäntniß erkläret worden: denn die Lutheraner bey der Handelung ſehr halßſtarrig dieſes zu bewilligen widerſtrebet hätten/ ſondern es wäre nur hierdurch dieſes angezeiget/ daß die Reformirte fürohin mit denen Catholiſchen und Lutheranern oder Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten gleiches Recht mit keinem deren Vorzuge genieſſen ſolten/ deßwegen hätten die Lutheraner nicht bewilliget/ daß die Worte ſolchergeſtalt inter illos unter dieſen geſetzet werden ſolten/ damit es nicht das Anſehen hätte/ als wenn nur alleine von denen Lutheranern oder Augſpurg. Confeſſions-Verwandten gehandelt würde/ ſondern es hätte nach langwierigen Streit inter illos geſchrieben werden müſſen. Und auf dem 817. Blate meldet Henning: Ubrigens iſt gantz nicht ein geringes geweſen/ daß die Lutheraner wider die Reformirte aus dieſen Worten inter illos geſtritten: Denn aus denen Handelungen erſcheinet/ daß mit Fleiß eben dieſe Worte ſolchergeſtalt ausgeſuchet/ und als ein Geſetz beygeleget/ und von denen Reformirten vergeblich verlanget worden/ daß vor das Wort illos, hos geſchrieben werden möchte/ welches von denen Lutheranern auf keine Weiſe erhalten werden können/ dieſer einzigen Urſachen halber/ damit nicht ſolchergeſtalt erſcheinen möchte/ daß ſie die Reformirte in die Geſellſchafft der Augſpurgiſchen Confeſſion angenommen hätten ꝛc.

Werden (12) nun hierdurch nicht ſupra deducta ſowol als die Fundamenta juris & facti diſſeitiger Wahrheits-Spiegeln allerdings bekräfftiget? Iſt nicht hieraus der Evangeliſch-Lutheriſchen Stände Meynung/ ſo ſie bey obbemeldeten artic. 7. gehabt/ rechts-vergnüglich erkläret/ und die von Chur-Sachſen als damahligen Directore Evang. Luther. den 14. Jul. 1648. per legatum Lauberum in dem Wahrheits-Sp. p. 32. angezeigte und ad acta publica gebrachte auch noch bey dem in Archivo Saxonico befindlichem Original Friedens-Inſtrumento annectirte Proteſtation in Conſideration gezogen worden in verbis:

Nec ulla ratione admittendum, ut Reformati, qui invariatam Aug. Conf. Imper. Carolo V. an. 1530. in Comitiis exhibitam, non amplectuntur, & pace Religioſa comprehenſi non ſunt, ex pacificatione jam ineunda, in nominatos Aug. Conf addictos, qui pace Religioſa una cum Catholicis Pontificiis ſoli comprehenſi ſunt, facultatem in *Exercitio juris ſui impediendi conſequantur* &c. Item

Contra concluſum illud, & omnia ejus contenta ſolenniſſimè proteſtor, & quod Electoralis illius Celſitudo ſibi & omnibus Imper. Statibus in ſuas partes deſcendentibus jura quæ Transactio Paſſavienſis & pax Religioſa Auguſtana anno 1555. ſancita largiuntur omni meliori modo potius reſervet.

Verteutſcht: Daß keinesweges zuzulaſſen/ damit die Reformirte/ welche die Ihr. Käyſerl. Majeſt. Carolo V im Jahr 1530 auf dem Reichstage übergebene unveränderte Augſp. Bekäntniſſe nicht annehmen/ und in dem Religions-Frieden nicht mit begriffen ſeyn/ aus dem jetzigen Friedensſchluſſe/ wider die benahmſete Augſp. Confeſſions-Verwandte/ welche alleine mit denen Catholiſchen darinnen enthalten ſeyn/

die

die Macht erhalten ſollen / ſelbige in dem Gebrauch ihres Rechten zu verhindern ꝛc.

Jmgleichen dieſem Schluſſe und deſſen gantzem Jnhalt widerſpreche am feyerlichſten / und daß Jhre Chur-Fürſtl. Durchl. vor ſich und ſämtlichen Reichs-Ständen / welche ihm beypflichten und ſeine Parthey halten / diejenige Rechte / welche der Paſſauiſche Vertrag und anno 1555 auffgerichtete Augſpurgiſcher Religions-Friede zu billigen / vielmehr auff alle beſſere Weiſe vorbehalten haben wollen.

Woraus dann ſonnenklar erhellet / daß die Evangeliſch Lutheriſche aus jetzt-bemeldetem Paſſauiſchem Vertrag und Augſpurgiſchem Religions-Frieden zuſtehende Gerechtſame allerdings conſerviret / und die admiſſio ratione futuri non verò juris antiqui adimendi, wie berührter Henning. ſelbſt anmercket / verſtanden / die Frage aber / ob die Reformirte hierinnen begriffen geweſen / und das jus Reformandi gehabt? vor ſie affirmativè nicht decidiret / noch weniger / daß ſolches contra Lutheranos zuläßig geweſen / ſondern vielmehr allenthalben das contrarium in diſſeitigen Wahrh. Spiegeln pag 87. 88 89. & paſſim,

aus ihren ſelbſt angezogenen Autoribus behauptet / ja von vormahligem Chur-Fürſten Carl Ludwigen ſelbſten / wornach die Herren Reformirten ihren ſtatum Eccleſiaſticum poſt pacem VVeſtphalicam reguliren wollen / diſſeitiges vorzügliches Recht bekräfftiget worden / in einem vor dem Weſtphäliſchen Friedenſchluſſe an Jhre Römiſche Käyſerliche Majeſtät und alle Chriſtliche Könige / Chur- und Fürſten und Stände in- und auſſerhalb des Reichs gerichteten und von Gegnern in der anmaßlichen Widerlegung pag. 29 n. 15. geſtandenem öffentlichem Manifeſt und Ausſchreiben de anno 1637. in verb.

Weilen unſere löbliche Vor-Eltern auff die Freyheit des Gewiſſens / Erhalt- und Conſervirunge des theuer-erworbenen Religion- und Profan-Friedens / und der Teutſchen Libertät feſt beſtanden ꝛc.

Welchen Religion- und Profan-Frieden derſelbe fernerweit wiederholet und allerdings beſtärcket hat / in denen renovirten Heydelbergiſchen Statutis in verb.

Mit dem ausdrücklichen Bedinge / daß dafern über kurtz oder lang in denenſelben etwas ſich befinden ſolte / ſo dem Religions-Frieden in Eccleſiaſticis & Politicis zuwider lieffe / ſie deren Conſens darinnen nicht gegeben / noch an daſſelbe jemand gebunden / auch ſolches jederzeit zu remediren Jhro vorbehalten haben wollen. Heydelberg den 1. Sept. 1672.

Durch welche Bekräfftigung dann (13.) der Evangeliſch-Lutheriſchen prærogativiſches Recht verſtanden ſeyn muß / weilen die Reformirte aus mehrberührtem Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden keinen Vortheil gehabt / noch einige geiſtliche Güter und Einkünffte oberwehnter maſſen damals beſeſſen und genoſſen; deſſen Meynung auch fernerweit erkläret wird durch dero erhaltenen Käyſerl. Lehn-Brieff / in verb.

Samt allen geiſt- und weltlichen Gütern / Renthen und Zugehörungen / wie dero Vorfahren / die Churfürſtl. Pfaltzgrafen ꝛc. Ludwig und Friedrich / deßgleichen Otto Heinreich / Friedrich Ludwig / vor der Böhmiſchen Unruhe dieſelbe inne gehabt ꝛc.

Worinnen ſolchergeſtalt die Evangeliſch-Lutheriſchen Churfürſten förderlichſt nahmkündig gemacht / folglich zugleich vormahliger Lutheriſcher ſtatus Eccleſiaſticus renoviret /

ret/ nicht aber Dn. Elect. Carolo Ludovico frey gelaſſen worden / das Exercitium Reformatæ Religionis cum bonis Eccleſiaſticis & reditibus privativè excluſis Lutheranis juxta ann. 1618 & Tempora Dn. Friderici V. zu reguliren / dahero auch nachdencklich iſt / daß weder derſelbe/ wie Dn. Henning.

in Meditat. ſpecim. 1. ad art. 4. §. 6. pag 45. & 49.

ſelbſt angezeiget hat / in obbemeldetem Lehn-Brieffe nahmentlich angegeben/ noch hierinnen ann. 1618. pro Termino ſo wenig / als in pace VVeſtphal. art. 4. §. 5. 6. & 13. præfigiret/ ſondern in genere abſque ſpecifica mentione Dn. Friderici V. in verb.

quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt,

die in obangezogenem Lehn-Brieffe angezeigte Lutheriſche Churfürſten mit verſtanden und dadurch diſſeitiges Wohl-Befügniß bekräfftiget / und deſtomehr antiquiora jura

Art. V §. 1. & Art. 7. & 1. & 2.

beſtätiget und erneuret worden / und iſt muthmaßlich der ann. 18 deßwegen inſonderheit nicht geſetzet / weilen obgemeldeter maſſen die Schwediſchen Herren Plenipotentiarii, als die Reformirte dieſen ann. 1618. verlanget / ihnen vorgehalten / daß ſie ſolchergeſtalt ſelbſt zu Tage legten / wie ſie keine Poſſeſſion und ſtatum Eccleſiaſticum ex pace Paſſav. & Auguſtana acquiriret hätten / dahero hiervon abſtrahiret / mithin der Lehn-Brieff auff die Evangeliſch-Lutheriſche Churfürſten gerichtet / folglich der Chur-Pfältziſchen Lutheranern unter derſelben Regierungen gehabtes vormahliges Beſitz-Recht und ſtatus Eccleſiaſticus erneuret / und zugleich angedeutet worden / daß die Chur-Pfältziſche Reformirte ſolchergeſtalt durch dieſe deſtomehr ihre anmaßliche Poſſeſſion contra Dn. Catholicos behaupten und manuteniren könten/ auch deßwegen diß-fälliger Anforderungen halber bey denen Düſſeldorffiſchen Tractaten / daß ſie communem cauſam cum Lutheranis hätten vorgeſtellet / von ihnen aber hiernächſt ad ann. calamitoſum 24. da nichts oder wenig zu erhalten / verwieſen/ und zeithero das leere Rückſehen gelaſſen: anbey Dn. Elect. Caroli Ludov. promiſſum, wie auch die vorhergehende Pacta und Teſtamenta infringiret worden/ maſſen in diſſeitigen Wahrheits-Spiegeln

p. 17. 18. 19. item 78 79. & paſſim,

ſchon umſtändlich angezeiget iſt/ wie nemlich mehrberührter Churfürſt Ludwig ſowohl als Fridericus V. ſich verbindlich gemacht / auch / als ob gemeldet / nach dem Paſſauiſchen Vertrag und Augſpurgiſchen Religions- mithin Weſtphäliſchen Frieden obligat geweſen / antiquum Lutheraniſmi ſtatum zu renoviren; auch verſprechen/ wo nur 20. 30. 50. oder mehr Lutheriſche Einwohner in Städten/ Flecken oder Dörffern vorhanden ſeyn/ und Seelſorger nöthig haben würden / ſelbige cum ſalariis zu conſtituiren / und das Religions-Exercitium mit Erbauung benöthigter Kirchen zu befördern / zu dem Ende er auch zu Heydelberg die Providentz-Kirche errichten laſſen / und nebſt deſſen Hn. Sohn Carln hierbey den erſten Stein geleget / und ſolche nach ſeinem Symbolo: Dominus providebit! benamſet/ mithin nach der Reformirten in der angemaßten Widerlegung des Wahrheits-Spiegels befindlichen Geſtändniſſe:

p 18. & ſub Lit. L. ibi: Daß nicht alleine verſchiedene von ihren Predigern und ſelbſten in ſolchen Gemeinden/ ſo an. 1624. keinen Lutheriſchen Gottesdienſt und weder Prediger noch Beſoldung gehabt / ſondern erſt unter Churfürſt Carl Ludwig und Carln dazu angenommen worden / als zu Creutzenach / Oppenheim / Daimbach

und anderſwo Beſoldung formiret / und dieſelbe noch aus der Verwaltung oder Adminiſtration jährlich gereichet werden ꝛc.

die Beſtätigung der Lutheriſchen Geiſtlichen und deren Salarirung zu bewerckſtelligen angefangen / auch zu Manheim bekandter maſſen den Lutheriſchen Predigern 100. Tlr. pro Salario beygeleget / mithin nach dem Hochfürſtl. Darmſtätiſchen mit denſelben, wie auch vorhero in Schwediſchen Zeiten getroffenem Vergleiche die Lutheriſch- und Reformirte Geiſtliche in Salariis und geiſtlicher Güter Theilung gleich gehalten werden ſollen / deſſen Urſache kan (14.) leichtlich ermeſſen werden / und iſt nicht ex ſingulari gratia ſed ex præcedenti obligatione hergefloſſen; indem ſowol ſolche von Ihr. Kön. Maj. in Schweden als andern mit vereinigt-geweſenen Evangeliſch-Lutheriſ Reichs-Ständen mit Gut und Blut / ja Aufopfferung des Lebens ſehr theuer erworben / und darzu deſtomehr Dn. Elector Ludovicus verbindlich gemacht / da ihm über zwölffmal hundert tauſend Gülden von der Cron Schweden aſſigniret und geſchencket worden / wie er in ſeinem Teſtamento ſelbſt angeführet hat / welches in mehrbemeldetem

Teutſchem Reichs-Archiv part. ſpec. der 4. Abtheilung des 281. Abſatzes p. 732. & ſqq in verb. Et ſimiliter 1224426. florenos pecuniarum Suecicarum ratione præſtandæ ſatisfactionis, quos anno 1650. Corona Suecica nobis aſſignavit & donavit. Verteutſcht: Auch imgleichen zwölffmal hundert vier und zwantzig tauſend vierhundert ſechs und zwantzig Gülden zur Vergeltung abzutragen der Schwediſcher Gelder / die Cron Schweden uns zugeeignet und geſchencket hat.

wortlichen Inhalts befindlich iſt / und er deſſen zweiffels ledig bey denen nachher anno 1672. renovirten Heydelbergiſchen Academiſchen Statuten noch eingedenck geweſen / und dahero obbemeldete zu Beybehaltung derer nach dem Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden zugeſtandener Evangeliſch-Lutheriſchen hiebevoriger Gerechtſamen eingerichtete Clauſul annectiret. Kan nun hieraus nicht mit Händen gleichſam ergriffen werden / daß die Cron Schweden dieſe höchſtwichtige Schenckung zu faveur der Chur-Pfältziſchen Evangeliſchen Lutheranern gethan / und dadurch deſtomehr Dn. Elector. Ludovicum und deſſen Hn. Sohn Carolum ad renovationem & conſervationem ſtatus Lutheraniſmi obligat machen wollen / wie dann auch die Verbindlichkeit von deſſen vormaligem Profeſſore Heydelberg.

Pufendorff. lib 4 §. 4. fol. 62. ibi: Hæ conditiones Friderico proponebantur, ut Auguſtanæ Confeſſionis in Palatinatu libertas foret, & interea is à ſolo Guſtavo dependeret, de cœteris deinceps pro temporum ratione tranſigendum.

beglaubet / und damals ſchon bey dem Herrn Vatter Friderico V. ausbedungene Religions-Freyheit / und daß die Pfaltz alleine von dem König in Schweden Guſtavo dependiren / und hiernächſt nach Beſchaffenheit der Zeit wegen des übrigen verglichen werden ſollen / angezeiget worden; alſo allerdings wahrſcheinlich iſt / daß obangeführte Verſprechung von dem Electore Ludovico geſchehen / welche auch damahls deſſen zu Heydelberg vor einigen Jahren noch geweſener nunmehro aber verſtorbener alter Kutſcher angehöret / und diſſeitigen Conſiſtorialen / wie ſie bey GOtt religioſa Conteſtatione bekräfftigen / umſtändlich referiret; Es hat auch ferner dieſe unwiderruffliche Obligation mit Annehm- und Salarirung der Lutheriſchen Geiſtlichen / absque conſideratione an. 18. vel 24. Dn Elector Carolus erkennet / anbey ſolche in der zwiſchen damahliger Hochfürſtl. Durchl zu Neuburg und Pfaltzgrafen Herrn Philipp Wilhelm Chriſtſeligſten Gedächtniß aufgerichteter Erb-Vereinigung und Vergleich de an. 1685. mit

anges

angezeiget / ſo ebenmäßig wider die Reformirte in paſſibus non proficuis ſtreitet / denen Lutheranern aber nicht præjudiciren kan / vid.

Teutſches Reichs-Archiv part. ſpecial. 4. Contin. und Abſatzes 293. pag. 734. usque 740 ubi notanda verba: n. 2. 3. & ſeqq. Demnach in dem Weſtphäliſchen Friedens-ſchluſſe ausdrücklich verſehen / wie es insgemein zwiſchen denen Evangeliſch-Reformirten auch Evangeliſch-Lutheriſchen und denen Catholiſchen in dem Punct der Religion / abſonderlich aber in der Chur-Pfaltz zu halten / wie die Evangeliſch-Reformirte und Evangeliſch-Lutheriſche Religion in dem Stand / wie obgedachter Weſtphäliſcher Friedensſchluß durchgehends / abſonderlich artic. 4. ſpecialiter mit ſich bringet und verordnet / gäntzlich laſſen ꝛc. und der Abgehenden Stellen mit tüchtigen Subjectis von gedachter Religion jedesmahl erſetzen wollen. N. 3. Daß kein Theil / der in dem Inſtrumento pacis zugelaſſener Religionen davon excludiret ſeyn / noch ſich deßwegen gegen den Friedenſchluß beſchweret befinden ꝛc. Item, auch ſollen die Evangeliſch-Reformirte und Evangeliſch-Lutheriſche ſowol zu denen Ober-Amtmanns- als zu Landſchreiber-Bedienungen auf gemeldte Weiſe mit gezogen werden. Add. n. 5. item n. 6. Bey der Cantzeley und gantzem Lande beſtättigte alte wie auch ſelbſt gemachte neu- oder ins künfftig machende fernere Verordnunge und Regierungs-Anſtalten / in ſo weit ſelbige ebenfalls / wie wir Churfürſt und Pfaltzgraf Carl hiemit verſichern / der Gülden Bull / dem Weſtphäliſchen Friedens-ſchluſſe ꝛc. nicht zuwider ſeynd / vielweniger fürdershin zuwider ſeyn ſollen / alles ihres Inhalts vor genehm halten beobachten und beſtätigen / item in fin. Uns verglichen dieſe Verbindung denen ſämtlichen Guarantien des Weſtphäl Friedens-ſchluſſes / gleichwie hiemit geſchiehet / zu unterwerffen.

Da nun (15.) obgemeldeter maſſen die Conſtitution und Salarirung der Lutheriſchen Geiſtlichen ohne Anſehung des an. 18 & 24. geſchehen / und hiermit damals hiebevorigen ſtatum antiquum Lutheraniſmi zu renoviren juxta

Artic. V. §. 1. & 7. §. 1. pac. VVeſtphal.

angefangen / und hierwider gantz nichts zu handeln / ſondern ohne Unterſcheyd der Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten Religions-Verwandten / ſelbige in Dienſte aufzunehmen verheiſſen / anbey die Obligatio in der Herren Reformirten Beantwortung auf Ihrer Churfürſtl. Durchl zu Pfaltz Reſolution ſub dato Düſſeldorff den 18. Martii 1700. p. 121. ibi:

Wenn er auch denen allhier angeführten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten an End und Orten / wo ſie es an. 1618 nicht gehabt / etwas eingeräumet / iſt ſolches Krafft Inſtrum. pac. VVeſtphal. art. 4. §. 19. ibi; Cæteriſque id deſideraturis, geſchehen /

eingeſtanden / und obbemeldeter Succeſſions-Vergleich juxta pacem VVeſtphal. & dict. art. IV. ſpecialiter reguliret / folglich die reſtitutio ex capite Amneſtiæ &c. deren Effect nur contra Dn. Catholicos belligerantes & bona per bellum ademta, nicht aber contra Lutheranos zu extendiren iſt / ſalvis quibuscunque juribus & actionibus bewerckſtelliget / und dadurch die Chur-Pfältziſche Evangeliſch-Lutheriſchen nicht excludiret worden / wie die Herren Reformirte ſelbſt in obbemeldeter Wiederlegung p. 42. in verb.

Als welches in ordine ad pacem VVeſtphal. zumahlen nicht dienſam iſt / in welchen die occaſione motuum Bohemicorum deſtituti ex cap. Amneſtiæ juxta an. 1618. die ex capite Gravaminum Religionis aber ſecundum obſervantiam anni 1624. reſtituiret

werden müſſen/ bey dieſem letztern iſt kein weiterer Recurs, bey jenen aber dieſes vorbehalten/ daß ſolum factum poſſeſſionis inſpiciret/ und die Reſtitutio nach demſelben non attentis quibuscunque Exceptionibus zu thun/ die jura petitorii aber hiernächſt nicht benommen/ſondern gehöret werden ſolten/ wie daſſelbe in denen von ihnen allegirten locis Inſtrumenti pacis und noch weiter in dem Executions-Receſs de anno 1650. §. 18 zu ſehen iſt ꝛc.

öffentlich angezeiget/ und diſſeits klärlich in dem Wahrheits-Spiegel p. 19. & 43. und in dem letztern p. 107. usque 110. & ſeqq. deduciret/ und keine Reſtitutio contra Luther. Palat. obtiniret/ mithin die meiſten Evangeliſch-Lutheriſche Bediente bey dem Churf. Frider. V. und Carl Ludwigs auch deſſen Hn. Sohns Carls als Chur-Nachfolgers Zeiten in allen corporibus admittiret worden/ wie nicht allein aus der Beylage diſſeitigen geſäuberten Wahrheits-Spiegels erſcheinet/ ſondern auch die Herren Reformirten in der den 4. Nov. 1706 ad acta Dn. Evangel. Legat. ſub n. 167. gebrachten ſogenannten kurtzen und wahrhafften zu Cöln an der Spree von dem Königl. Preußiſchen Hof-Buchdrucker imprimirten Berichte öffentlich bekennet:

N. 6 ibi: Daß vielmehr notorium, ja Land-und Reichskündig/ daß bey Abſterben weyland Churf. Carl Ludwigs im Jahr 1680 und Churf. Carln im Jahr 1685. dero meiſte würckliche geheime Staats-Räthe Evangeliſch-Lutheriſch geweſen; So dann/ daß damahls in allen Chur-Pfältziſchen Collegiis, als der Regierung/ dem Kriegs-Rath/ dem Hof-und Ehe-Gerichte/ der Univerſität/ der Hof-Cammer/ den Ober-Aemtern/ ja bey denen unter der ſogenannten Verwaltung der Reformirten Kirchen-Güter ſtehenden officiis indifferenter Lutheriſche ſowol als Reformirte Räthe/ Beamte/ Secretarii und andere in Bedienung geſtanden ꝛc.

So erhellet aus dieſen beywaltenden kundbaren Umſtänden rechts-vergnüglich/ gleichwie (16.) der ſtatus Politicus geweſen/ alſo auch der geiſtliche Stand hiernach reguliret/ und das promiſſum erfüllet/ und kein odium erga Lutheranos Eccleſiaſticos foviret/ ſondern dieſe indifferenter admittiret und aller Streit aufgehoben werden ſollen/ wie dann auch deſſen vorherige inclination zur Lutheriſchen Religion von ſeinem vormahligen Profeſſore publico Heydelberg.

Pufendorff. Lib. 26. ad an. 1653. p. 102.

angezeiget worden/ welchen ſehr lobet und ſeine wahrhafftige Geſchichts-Erzehlungen anrühmet der offtberührte Dn. Leg. Henning.

in alleg. Meditat. in præfat. 9. ibi: Tulit etiam opem haud quaquam contemnendam Hiſtoria rerum Sueciarum & Brandenb. illuſtris Puffendorffii, ubi à capite ad calcem usque rei geſtæ ordo & ſucceſſus narrantur copia actorum fide digniſſimorum. Verteutſcht: Es hat auch mit nichten eine verwerffliche Hülffe gegeben die Geſchichts-Erzehlung der Schwediſch-und Brandenburgiſchen Thaten des vortrefflichen Pufendorfii, worinnen von Anfang biß zum End die Ordnunge und Verlauff geſchehener Dinge erzehlet und beſtärcket werden mit vielen glaubwürdigſten Handelungen.

Daß aber (17.) mehrbemeldeter Dn. Elector Carolus Ludovicus nachhero ſeine intention mutiret/ und hievon auf inſtigation verſchiedener widrig-geſinneter Reformirter Geiſtlichen und andern abgemahnet und abgehalten worden/ wie unter andern beglaubet wird

per Burgoldenſ. in Notit. Rer. Imper. Rom. Germ. p. 1. Diſcurſ. 27. §. 11.

derſelbe auch leicht veränderlich gemacht werden können/ wie fernerweit anzeiget vorbemeldeter

Dn. Henning. in Meditat. ſpec. 1. art. 4. §. 12. Lit. R. p. 66. ibi: Adeoque inconſtans quanquam mox voti compos factus ſæpius mutaret, ipſumque protinus tæderet inceptum, quorum pervincendorum cauſa paulò ante vitæ bonorumque diſcrimen ſubire non dubitaverat. Verteutſcht: Er iſt ſo veränderlich geweſen/ daß/ ob er ſchon ſein Verlangen bald erhalten/ doch ſofort ſolches geändert/ und ſelbiger gleich was angefangen/ mißfällig geweſen/ ſo er zu überwinden kurtz vorhero Lebens- und Güter-Gefahr zu übernehmen nicht gezweiffelt.

So kan doch hierdurch diſſeitigem juri quæſito nicht præjudiciret noch die Evangeliſch-Lutheriſche von denen Quæſt. geiſtlichen Gütern und Einkünfften ſchlechterdings abgewieſen werden/ zumalen die Herren Reformirten ſelbſt bey denen Düſſeldorffiſchen Tractaten und zu ihrem Vortheil erhaltener wider ſie geltender denen Lutheranern aber ohnnachtheiliger Declaration in verb.

Die Legata und Capitalien aber in ſpecie zu Heydelberg/ Mannheim/ Franckenthal und andern Orten ꝛc. werden denjenigen Religions-Verwandten reſtituiret und gelaſſen/ ſo vor der eingeführten Gemeinſchafft oder Theilung in deren Poſſeſſion geweſen/ und adminiſtriret jeder Religionen Theil die Seinige privativè, worinnen von keinem dem andern eingegriffen werden ſolle ꝛc. So viel aber die Stipendia anbelanget/ kommen ſelbige wie auch diejenige/ ſo zeithero geſtifftet worden/ oder noch geſtifftet werden möchten/ nach des Teſtatoris willen denjenigen Religions-Verwandten zu/ deren der Fundator geweſen ꝛc.

einen mercklichen Unterſcheyd der geiſtlichen Einkünfften und Stifftungen gemachet/ und ſolche ſub anno 1618. vel 24. nicht begriffen/ ſondern dieſes in Erwegung gezogen haben wollen/ auch inſonderheit inter Proteſtantes conſideriret werden muß/ von welchen Religions-Verwandten die Legata, Capitalia und Stipendia verordnet worden/ welches ebenmäßig in obbemeldeten zwiſchen Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg anno 1672. entrichtetem Religions-Vergleiche

Art. 10. p. 250. §. 24. Was aber die Stifftungen und Fundationes, welche nicht zu dem Gottesdienſt/ ſondern pro ſtudiis oder andern löbl. Exercitiis auffgerichtet worden/ anlanget/ da bleibet denen Collatoribus frey und bevor/ damit nach Inhalt der Fundationen zu verfahren und zu dirigiren/

angezeiget wird/ anbey die Naſſau-Siegiſchen Herren Reformirten in der bey dem Höchſtpreyßl. Reichs-Conventu contra Dn. Catholicos übergebener und zu Herborn 1710. gedruckter ſo genannter gründlicher Vorſtellung

pag. 47. ibi: Dahero weilen ſolche Capelle von ihrer Vor-Eltern auff Buſch Gotthards Hütten Koſten mit erbauet worden ꝛc.

anführen und contra Dn. Catholicos behaupten wollen/ annebſt einen Unterſcheyd (18.) vormahliger bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen geweſener Herr Legatus Palat. Varenbul. angemercket hat den 18. Jun. an. 1646. auff Erklärung der Evangel. Reichs-Stände geführter Beſchwerden/ welche menſ. Maij an. 1646. zu Oßnabrück überreichet ſind in folgenden Worten:

Da ich dann in ſpecie erinnert bey dem 37. Art. daß ſelbiger pro materia ſubjecta ratione der Streitigkeiten zwiſchen den Evangeliſch- und Catholiſchen Geiſtlichen ſelbiger wohl könne paßiren/ doch daß es ratione derer Novalien zwiſchen denen Ev-

angel. Ständen ſelbſt nicht zur conſequenz gezogen/ noch die Noval-Zehenden indifferenter abgeſprochen/ oder ihm das onus probandi, daß er anno 1618. in poſſ. vel quaſi geweſen/ auffgebürdet werde.

Was nun hierinnen von denen Novalien inter Proteſtantes vorgeſtellet/ iſt gleichfalls ob rationis identitatem ad alia bona & reditus Eccleſiaſticos zu extendiren/ wie Dn. Textor, vormahliger Chur-Pfältziſcher Vice-Hof-Richter und publ. Profeſſ. Heydelb. in

Tract. jur. publ. tit 3 n. 257. usque 259. p. 204 de jure Diœceſ.

unter anndern vortrefflichen Publiciſten und in Reichs-Geſchäfften und Handelungen weltberühmten Rechts-Gelahrten ſolidiſſimis rationibus behauptet/ unter welchen ebenfalls begriffen iſt der offt allegirte wider dieſen Theil bey Lebzeiten continua ſerie zwar ſtreitender in ſeinem ſuppreſſo nomine edirten Tractat. allerdings favoriſirender Dn. Legat. Brandenb. Henning.

in Meditat. ſpec. 4. ad art. V §. 47. Lit. F. p. 698 ibi: Nam ſi Catholicus contra Catholicum (vel Luther. contra Reformat.) de reditibus actionem habet, utriusque partis jura, non ex poſſeſſione anni 1624 Sed ex fundationibus, donationibus, aliisque obligationum generibus diſcernuntur: add. p. 700. Lit. G. ibi: Obſerva autem hic poſſeſſionem juris decimandi non facti requiri, ex quo videtur ſequi, etiamſi quis dicto anno occaſionem juris exercendi non habuerit, cum propterea hoc non excidere modo poſſeſſionem juris vel quaſi docere poterit. Cujus ſingularitatis cauſa fortaſſis eſt. quod jus decimandi ex bonis novalibus perſonis Eccleſiaſticis & Fundatoribus quidem competit, ſed regulariter non in bonis Eccleſiaſticis, quæ propriè objectum ſunt termini illius decretorii, quatenus hoc nomine novum jus absque alia cauſa & fundamento, quam ſola poſſeſſione quærimus. Add. Art. V §. 47. ibi: Inter cæteros ſtatus Imperii & ſubditos [ſc. Proteſtantes] id juris eſto, quod jus commune, vel cujusque loci conſuetudo & obſervantiæ de Decimis ex bonis novalibus conſtituunt, aut per pactiones voluntarias Conventum eſt; jung. anteced. §. 45. in verb. Ratione redituum cujuscunque generis &c Das iſt: Allermaſſen wenn ein Catholiſcher wider einen Catholiſchen (oder Lutheraner wider Reformirten wegen der Einkünfften Klage haben/ ſo werden beydertheils Rechte nicht aus dem Beſitze des Jahrs 1624. ſondern aus denen Stifftungen/ Schenckungen/ und andern Verſchreibungs-Arten entſchieden. Ferner am 700. Blate bey dem Buchſtaben G. Nim aber in acht/ daß allhier ein rechtlicher und kein bloſſer angemaßter Beſitz die Zehenden zu genieſſen erfordert werde/ woraus die Folgerey erſcheinet/ wenn gleich einer in bemeldetem Jahre keine Gelegenheit gehabt/ ſein Recht zu gebrauchen/ derſelbe doch deßwegen dieſes nicht verliehre/ ſo er nur ein Beſitz-Recht erweiſen kan. Es iſt etwa die Urſache ſolcher Sonderbarkeit/ weilen das Zehend-Recht aus denen neulich angebauten Gütern zwar denen geiſtlichen Perſonen und Stifftern zuſtehet/ aber gemeiniglich nicht in geiſtlichen Gütern/ welche eigentlich begriffen ſind unter dem geſetzten ausſchließlichen Ziel oder Jahre 1618. vel 24.) So weit wir ein neues Recht ohne andern Urſachen und Grunde ſuchen. Worzu gethan werden kan der V. Art. §. 47. Unter denen andern Reichs-Ständen und Unterthanen (nemlich Lutheriſch- und Reformirte) ſoll dieſes Recht ſeyn/ was das gemeine Recht oder jedes Orts Gewohnheit und Herbringen von denen Zehenden aus denen neuen angebauten Gütern eingeführet oder freywillig bedungen worden/ worbey zu erwägen iſt der vorhergehende §. 45. wegen der Einkünfften jeder Arten ꝛc.

Da

Da nun (19) ſolchergeſtalt die Herren Reformirte ſelbſt anführen und billigen / daß zumalen inter Proteſtantes ein Unterſcheid der geiſtlichen Güter und Einkünffte zu machen ſey / von welchen dieſe vor und bey dem Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden oder nachhero erhalten oder geſtifftet / und ohne Ausnahme in denen Receſſ. Imper. 57. 69. 66. & ſeqq. wie auch an. 1613. intuitu Lutheranorum ampliativè confirmiret / und darbey dieſe ohne Unterſcheid nicht nur der Landes-Herr ſondern auch die Unterthanen manuteniret / mithin ſelbigen in Mutations-Fällen ſo fort das Beſitz-Recht in omnibus bonis Eccleſiaſticis & Reditibus zugebilliget / und ſolchergeſtalt in pace VVeſtphal declariret worden / anbey die Chur-Pfältziſche Reformirte nach obbemeldetem Henning geſtehen müſſen / daß damalige Chur-Pfältziſche Evangeliſch-Lutheriſche die quæſt. geiſtliche Güter und Einkünfften inne gehabt und genoſſen / weilen deren Churfürſten Evangeliſch-Lutheriſcher Religion verwandt geweſen / die Reformirte aber nach ihrem obangezeigten Geſtändniſſe / ſo pag. 12. 13. 18. & 60. ſeqq. in der angemaſten Widerlegung befindlich / zu derſelben Zeit keinen Beſitz noch dißfälliges Recht gehabt / und ex transactione Paſſav. & pace religioſa Auguſtana & ſeqq. Receſſ behaupten / noch ſich hierauf mit Beſtande und Vortheil beziehen können / wie abermahls anzeiget mehrberührter.

Henning. ſpecim. 3. ad art. V. §. 29 pag. 456. ibi: Præterea hoc etiam Ratisbonæ fuiſſe peccatum, quod in Receſſu illo §. Den Zweyten Punct ꝛc. Proteſtantes mentionem Pacis Religioſæ admiſerint. Das iſt: Uber diß iſt zu Regenſpurg auch hierinn gefehlet / daß in dem Receſs §. Den zweyten Punct ꝛc. die Proteſtirende (nemlich Reformirte) die Anführung des Religion-Friedens zugelaſſen.

Daß aber die Evangeliſch-Lutheriſche Stände ſich hierauff und deſſen Declaration allſtäts bezogen / und ſämtlich die Einſchlieſſung der Unterthanen mit unumſtößlichen Rechts-Gründen continuirlich behauptet / und auff dieſe ſowol ratione præteriti als futuri declarando mit extendiret / auch dahero denen Unterthanen zu gute in pace VVeſtphalicâ principaliter confirmiret worden / iſt offenbahr ex artic. V. §. 1. & 32. item ex art. IV. §. 13. & Puffendorff. lib. 4. pag. 62. So ſolten doch ſelbige ferner weit hierbey betrachten / was aus ihrem ſelbſt angezogenen Hiſtorico Reformato Alting. und Teſtam. Frider. III. bereits in diſſeitigem Wahrheits-Spiegel pag. 46. & 47. beglaubet worden / welchergeſtalt vormahlige Evangeliſch-Lutheriſche Electores Frider. II. und Otto Heinrich die Heidelbergiſche Univerſität und Collegium Sapientiæ angeordnet / und mit ſtattlichen Privilegien und Einkünfften vermehret / abſonderlich Otto dieſe herrlich dotiret / und mit dergeſtaltigen Königl. Schenckungen der Profeſſorn Stipendia augiret / daß er ſich auch anerkläret / alle ſeine Güter / wenn es nöthig / zu derſelben Auffnahme biß auff den letzten Heller anzuwenden. Wie viel Stipendia auch von dieſen geſtifftet worden / iſt Heydelbergiſchen Reformirten aus denen in Händen habenden Documentis und glaubwürdigen Uhrkundten wohl bekandt: Hievon nur wenige ietzo anzuzeigen / ſeynd 600. fl. den 7. Sept. an. 1553. & 56. in Domo S. Dionifii, item an. 1557. 200. fl. ad Stipendia, ferner von Ottone Heinrico 300. fl. und ſonſten vielmehr ad pias cauſas verwendet / auch die Neckar-Schule von Carolo Ludov. V. wie aus deſſelben Ordnung den 5. Nov. 1582. erſcheinet / in einen andern wohlverbeſſerten Stand geſetzet / mit einem neuen Stockwercke erweitert / und in ein Corpus gebracht / anbey zu deren Beſſer- und Unterhaltung nicht allein 300. fl. ſondern auch den armen Schülern auff jeden ſeinen Geburtstage die Anzahl Jahr ſeines Lebens alljährlich mit ſoviel Goldgülden begabet / auch an ſtatt des Hof-Allmoſen jeden Neu-Jahrs-

tage

tage 30. Gülden-Thaler nebſt denen auff den vier hohen Feſten in denen vier Kirchen geſammleten Geldern gewidmet / auch 20 Karren Holtz verordnet ꝛc. Daß er auch bey dem Stiffte Seltz eine neue Fundation oder Collegium gantz wohlmeynend anfänglich geſtifftet; damit 10. junge von Adel oder anderer redlicher Leute Kinder als Stipendiaten bey der Univerſität aufferzogen und erhalten werden ſollen / geſtehet Caſimirus ſelbſt in der Fundation der Seltzeriſchen Stipendien den 12. Nov 1585. wie auch / daß Dero Churfürſtl Herren Vorfahren wohl-angeſtellte Schulen auffgerichtet / und Stipendia fundiret hätten Dieſe und viele andere ſowol lutheriſche Churfürſten als Evangeliſcher Unterthanen ſehr erträgliche Stifftungen werden bey gründlicher Unterſuchung an des Tages-Licht kommen / und iſt Landkündig / daß die nach der Reformirten zu Regenſpurg übergebener Specification mehrentheils in Wein / Korn / Speltz / Haber und dergleichen beſtehende reditus und Zehende vornehmlich von Evangeliſch-Lutheriſchen Gütern und Aeckern herrühren und abgetragen werden; Quo juris prætextu mögen dann (20.) die Chur-Pfältziſche Reformirte die Lutheraner hievon ausſchlieſſen / und da inter Proteſtantes dergleichen Revenuen weder ſub anno 18. noch Decretorio 24 comprehendiret werden können / ſelbige auff dieſes jammervolles Jahr ſchlechterdings verweiſen / auch da bey der Univerſität und andern Corporibus vormahls die meiſten Lutheriſche Profeſſores und Officiales geweſen / nicht gleichmäßigen numerum admittiren? Ja das von Jhro Churfürſtl Durchl. zu Pfaltz gnädigſt angeordnet und vorhin durch ſie ſelbſt approbirtes Evangeliſch-Lutheriſches Conſiſtorium auff allerhand Weiſe wieder umbſtoſſen / und deſſen gleichmäßig beygelegte Jurisdiction infringiren? mithin der Lutheraner tempore Transact. Paſſav & Pac. Aug. juxta proprium & Reformati Henningii confeſſum notoriè gehabte Poſſeſſionem vel quaſi und prærogativiſches Recht invertiren? da doch ex jure communi & conſuetudine inveterata offenbahr / daß wenn ſchon 100. ja 1000. Jahre verfloſſen / dennoch keine præſcriptio abſque titulata poſſeſſione & bona fide inter Proteſtantes admittiret / noch zwiſchen dieſen ein beſtändiges Recht in bonis Eccleſiaſticis & reditibus acquiriret werden könne / wie bereits gründlich angeführet iſt in diſſeitigem Warheits-Spiegel.

pag. 80. 81 82 83 & paſſim,

worbey die Chur-Brandenb. Viſitations-Ordnung

Tit. 71. §. Und auff daß ſich keiner ꝛc.

in Erwegung gezogen / und hieraus ſattſam erſehen werden kan / daß hierbey inter Proteſtantes ein rechts-beſtändiger titulus poſſidendi und bona fides erfordert / ſonſten aber keine Verjährung in geiſtlichen Gütern nachgelaſſen / und denen Lutheranern opponiret / noch derſelben vorherriges Beſitz-Recht von denen Reformirten difficultiret und entzogen werden möge / welches (21) ferner weit bekräfftiget der offtbemeldete Henning.

in Meditat. ſpecim. 4. ad artic. V. §. 47. Lit. D. pag. 697. ibi: Quoniam igitur in tabulis pacis ne veſtigia quidem ſunt, voluiſſe paciſcentes lites, qui inter Proteſtantes de rebus Eccleſiaſticis vertuntur, certo quodam termino peremtorio finiri: Ideoque mea ſententia hoc caſu Definitionibus *juris communis ſtandum eſt.* Totus enim Articulus V. quantus quantus, ſaltem agit de controverſiis componendis, quæ inter Proteſtantes & Catholicos agitatæ fuere. Neque exiſtimandum, quæ horum cauſa placuere, illis etiam præjudicio eſſe; nam vel unus Articulus VII. evincit, longe aliter & diverſe de cauſis quibusdam inter Proteſtantes ipſos vertentibus ſtatutum eſſe: Veluti de

de jure Reformandi & aliis, quæ vero hoc articulo definita non ſunt *ea ſcitis juris communis relinquuntur.* Ex hoc autem articulo noſtro V. nemo Proteſtantium contra alium præſidium habet. Hæc ille. Das iſt: Alldieweilen aber in dem Friedensſchluſſe nicht die geringſte Kennzeichen vorhanden ſeynd / daß die Friedensſchlieſſere die zwiſchen Lutheriſch- und Reformirten vorfallende Streitigkeiten durch ein gewiſſes ausſchlieſſendes Ziel entſchieden haben wollen: So iſt meine Meynung / daß man in dieſem Fall bey denen Ordnungen gemeiner Rechte verbleiben müſſe; maſſen der gantze fünffte Articul / ſo weitläufftig dieſer iſt / nur allein handelt von Entſcheidung derjenigen Streitigkeiten / welche zwiſchen denen Proteſtirenden und Catholiſchen vorgangen / und muß man nicht davor halten / daß dasjenige / ſo derſelben halber beliebet worden / jenen ebenmäßig nachtheilig ſeyn ſolte; dann auch der einzige ſiebende Articul ausweiſet / daß weit anderſt von denen zwiſchen Lutheriſch- und Reformirten ſelbſt ſich ereignenden ſtreitigen Sachen geordnet iſt / gleichwie von dem Reformations-Rechte und andern. Welches aber in dieſem Articul nicht erörtert worden / ſolches iſt des gemeinen Rechten Satzungen überlaſſen. Es kan aber niemand von denen Lutheriſch- und Reformirten aus diſſeitigem fünfften Articul wider den andern einen Vorzug haben. So weit derſelbe.

Da nun (22) geſtalten Sachen nach weder das Jahr 1618. noch 24. denen Chur-Pfältziſchen Lutheranern nachtheilig entgegen geſetzet werden mag / ſondern es iſt das vor ſie allerdings ſtreitende gemeine Recht / wie in denen Warheits-Spiegeln umſtändlich angezeiget

pag. 77. usque 84. ſeqq.

in denen Fällen / welche in offtbemeldeten ſiebenden Articul nicht ſpecifice beyderſeits verglichen worden / vorzuziehen / und nach dieſem die Entſcheidung zu richten / ſo kan dieſer Articul auch nur ſchlechterdings von ſolchen Fällen und künfftigen Veränderungen verſtanden / nicht aber die längſt vorhero von vormaligen Chur-Pfältziſchem Adminiſtratore Caſimiro unternommene gewaltſame Wegjagung 397. Geiſtlicher und vieler anderer Kirch- und Schul-Bedienten aus obbeſagtem Art. 7. / zumahlen davon nichts gemeldet / weniger dieſe darinnen gut geheiſſen iſt / decidiret / ſondern aus obangezogenen gemeinen Rechten und mehrſamlichen in diſſeitigen Warheits-Spiegeln angezeigten Fundamentis rechtlich entſchieden werden / woraus dann auch der

Artic. IV. §. 19.

Rechts-vergnüglich zu erklären iſt / daß nemlich ſolcher vornemlich wider die Herren Catholiſchen / umb derſelben Gottesdienſt abzuwenden in denen beſeſſenen geiſtlichen Gütern / daß Jahr 1624. denen Chur-Pfältziſch-Evangeliſchen / abſonderlich denen Oppenheimern / weßhalber vormahliger Freyherr von Gemmingen mit einem Memor. zumahlen wegen der an. 1624. innegehabten Catharinen-Kirchen und deren Einkünfften / angeſuchet hat / favorabiliter nachgelaſſen / und allenthalben die freye Religions-Ubung vorbehalten / dadurch aber in denjenigen anno 1624. nicht beſeſſenen Kirchen und Einkünfften ſelbigen kein Nachtheil zugezogen / ſondern in dem darauff folgenden

Artic. V. §. 13. ibi: Terminus autem an. 1624. nullum præjudicium creare debet iis, qui ex capite Amneſtiæ aut aliunde reſtituendi veniunt. Das iſt: Aber das Ziel des 24ſten Jahrs ſoll keinen Nachtheil denjenigen verurſachen / welche aus dem Grunde der Amneſtiæ oder ſonſten woher in vorigen Stand wieder geſetzet werden müſſen / ſolche vorzügliche Rechte beybehalten / und deſtomehr die jura antiquiora per

Artic. V §. 1. & Art. VII §. 1. & 2.

beſtätiget/ mithin dadurch vornehmlich die Chur-Pfältziſche Evangeliſch-Lutheriſche verſtanden worden/ quos prior ætas afflixerat wie der von gegenſeitigen Heydelb. Reformirten in ihrer angemaſten Widerlegung des Warheits-Spiegels angezogene und in dem geſäuberten

pag. 80.

entgegen geſetzter Pfanner. angezeiget/ welchen der offtberührte Henning ſehr anrühmet

in Præfat. Meditat. ad Lectorem pag. 9. ibi: Hiſtoria Pacis Pfanneri, vel ideo magni facienda, quod illam potisſimum ex Archivo Vinarienſi confeciſſe dicatur: ut Candorem Autoris atque integritatem ejusque judicium conſummatum taceam &c. Das iſt: Die Friedens-Geſchichts-Beſchreibung des Pfanners iſt auch deßwegen hoch zu halten/ weilen/ gemeldet wird/ daß er ſolche meiſtentheils aus dem Waymariſchen Archiv verfertiget habe: zu geſchweigen des Autorn Redlich- und Auffrichtigkeit/ auch ſeine vortreffliche Scharffſinnigkeit ꝛc.

Wie dann (23.) auch fernerweit/ daß nemlich das Jahr 24. denen Chur-Pfältziſchen/ folglich denen hierunter mit begriffenen Evangeliſchen Lutheranern nicht nachtheilig ſeyn könne/ vorſtellet mehrbeſagter

Henning. in Meditat. ſpecim. 1. Artic. 4 §. 8. pag. 54. Lit. Z. & §. 13 item Art. 4. Lit. B. pag. 69.

Dahero auch obangeführter maſſen Dn. Elect. Carolus Ludovicus und deſſen Herr Sohn Carl als Chur-Nachfolger weder ad ann 18. noch 24. in Annehm- und Salarirung der Evangeliſch-Lutheriſchen Prieſtern ein Abſehen gerichtet/ und dadurch ebenfalls zu Tage geleget hat/ daß ſolche Jahre denenſelben nicht nachtheilig ſeyn könten/ wie von den Herren Reformirten ſelbſt in der zu Düſſeldorff vormahls übergebener expoſitione facti & juris in cauſa Evangel. Religioſ. pag. 10. ibi:

Sed huic dubio ipſum occurrit Inſtrumentum Pacis Art. V. §. 13 quo ſancitur, ne Terminus anni 1624. ullum præjudicium illis creet, qui ex Capite Amneſtiæ vel aliunde reſtituendi ſunt. Das iſt: Es ſtehet aber entgegen dieſem Zweiffel das Friedens-Inſtrument im 5. Artic. § 13. worinnen geſetzet wird/ daß aus dem Termin des Jahrs 1624. kein Nachtheil demjenigen zuwachſen ſolte/ welche wegen der Amneſtie oder aus andern Urſachen in vorigen Stand zu ſetzen ſeyn:

erkläret worden/ warumb aber haben nachhero die Herren Reformirte/ und unter dieſen abſonderlich obbemeldeter Henning. ſo bekanter maſſen darzu die Fundamenta ſuppeditiret/ bey vormahligen Düſſeldorffiſchen Tractaten jetzo regierender Churfl. Durchl. zu Pfaltz diſſeitigen gnädigſten Landes Fürſten und Herrn/ das Jahr 1621. pro Termino Lutheran. ſuggeriren/ und ſowol demſelben als dem Hochpreyßl. Corpori Evangelico vorſtellen/ und zu dem Ende eine bey daſigen Acten ſub Num. 45. & ſeqq. befindliche ſchrifftliche Vorſtellung und dieſer annectirte Specification ſub Lit. A. beybringen laſſen/ unter dieſem Vorwandt: Es hätten die Lutheraner in Chur-Pfaltz Krafft deß ſtatus 1624. annoch 29. Lutheriſche Prediger und 6 Schul-Bediente/ welchen ihre fundirte Salaria aus denen Kirchen-Gefällen gereichet würden; da doch ſelbigen nicht ein Batzen weder damahls noch bißhero in neun Jahren entrichtet iſt/ derer ultra hunc ſtatum aber angenommene wären 26. Lutheriſche Pfarrer und 12. Schul-Bediente/ alſo zuſammen 73 Perſonen. Wann

nun

nun (24. hier bey diſſeits damahl geſuchter numerus der 100. Paſtorn und Schul-Bedienten / wie auch aus dem in obberührten acten ſub Num. 51 befindlichem Churfürſtl. Reſcripto abzunehmen iſt / hingegen derſelben Vorſtellung / daß ſie fünffmal mehr Perſonen ſalariren müſten / in nachdenckliche Erwegung gezogen wird / ſo kan leichtlich penetriret Werden / daß höchſtgedachte Churfürſtl. Durchl. bey Abfaſſung Dero Declaration dieſe gnädigſte in dem Wahrheits-Spiegel pag. 37. & ſeqq.

befindlichen Reſcripto erſcheinende Meynung geheget haben müſſe / daß von denen eingeräumten 5 und 7 Theil denen Lutheriſchen Geiſtlichen auch andern Kirch- und Schul-Bedienten zwey Theil / oder doch allerwenigſt ſo viel / als zu ihrer nothdürfftigen Unterhaltung erfordert wird / ſelbigen zu übereignen / ſich alſo bereden laſſen / als wenn denen Lutheranern ſolchergeſtalt kein Nachtheil zugezogen / noch ſie von Genieſſung der geiſtlichen Güter und Einkünfften ausgeſchloſſen wären / wen ſie ad annum 1624. verwieſen würden / zu mahlen da die Heydelbergiſche Reformirte anno 1705. den 9 Julii wie die bey obbemeldeten Acten befindliche Unerklärung ſub Num. 141. anzeiget / ſich äuſſerlich ſo gutwillig §. 5. auffgeführet / daß weder durch ſie noch die Herren Catholiſche in ihren anno 1624. gehabten Kirchen jemals ein ſimultaneum eingeführet / noch ihnen einige abgetreten / ſondern alle in dieſem Jahre ſelbigen zugehörige geiſtliche Güter / Pfarr- und Schulhäuſer mithin ſämtliche Einkünffte / Zehenden / Zinſen und Renthen treulich zu ihrer eigenen Adminiſtration zugeſtellet / auch daß Evangeliſch-Lutheriſche Conſiſtorium von dem Reformirten Kirchen-Rathe independent gelaſſen werden ſolte / da ſie doch nichts nach obangezogenen Henning gehabt haben ſollen / und derſelbe dergleichen Handelung und Verweiſung ad annum 24. als ein ludibrium, abſurdum & vanum &c. æſtimiren wollen / ſo man bloß relative abſque ullo calumniandi animo anziehet! Worbey ſie (25) auch betrachten mögen / wenn ſie nichts / was die Lutheraner anno 24 inngehabt / prætendiren wollen / quo jure ſie dann die von denen Lutheriſchen Oppenheimern anno 24. gehabte Kirche nebſt denen Einkünfften ſelbigen entzogen? Ferner belieben dieſelbe ihre anno 1706 bey dem Hochpreyßl. Corpore Evangelico übergebene Specificationem Redituum tam Catholicorum quam Reformatorum zu behertzigen / worinnen ſie den gewiſſen fundum und davon herrührende alljährige Einnahme nicht angegeben; Indem ſie in einem Jahre anno 1687. in die Einnahme 74670. fl. hingegen an 1704. als einem ſchlechten Jahre 77283. fl. alſo viele 1000. fl. mehr gebracht / und die Eintheilung auff 500. Reformirte Geiſtliche und Schul-Bediente eingerichtet / anbey auff 6000 fl. Mängel vorgewendet / wie ſie dann auch folgends den 10 April. 1709. ad Dictaturam in verb.

Zu Salarirung ihrer Pfarrer und Schul-Bedienten / deren annoch beynahe mehr als 500. an der Zahl wären / über 4000. Rthlr. jährlich ermangelten und deßhalben ſie noch alle Jahr ſowol bey Ihrer Königl. Majeſt. in Preuſſen / als aus Holland und der Schweitz Collecten ſammlen müſſen. ꝛc.

bringen laſſen / worbey man aber überlegen wolle / was von dem Reformirten Kirchen-Rath zu Heydelberg den 13. Nov. 1706. referiret / und den 28. Febr. 1707. ſub Num. 45. ad Acta Dn. Legat. Evangel. Ratisbon. geleget worden / worinnen ſelbige angeführet / was 26. Lutheriſche Pfarrer und 12. Schul-Bediente de anno 1698. excluſ. biß ad ann. 1706. incluſ. alljährlich gekoſtet / ibi:

So anno 1698 meiſt neuerlich angenommen worden am Gelde/ Wein und Frucht/ nur den geringen Cammer-Taxt angeſchlagen/ auff 9478. fl ſich belaufft ꝛc.
Wann dann (26.) dieſe Summa auff obbemeldete 38 Perſonen eingetheilet wird/ ſo kommt auff jede 249. fl. 9. und 1. halben Batzen 5. pf Nun iſt ja gantz wahrſcheinlich/ daß die Reformirte nicht deterioris conditionis geweſen/ ſondern ſie wo nicht mehr doch wenigſten ſo viel an Salariis erhalten/ folglich belieffe ſich nach Anzahl obangezeigter 500. Reformirter die alljährliche Summa auff 124710. fl. 31. kr. 6. pf darbey iſt noch nicht einmal/ was die Herren Catholiſchen/ deren Zahl ſich eben ſo hoch oder doch auff 400. Perſonen erſtrecket/ in obbemeldeten Jahren bekommen/ und ebenmäßig ſo viel muthmaßlich beträget; wie dann der Heydelb. Reform. Kirchen-Rath in obberührter Relation gleichfalls mit angezeiget hat/ daß die Herren Catholiſche nebſt dem 2. ſieben Theil die anſehnlichſten reicheſten fünff Stiffter im Ober-Amt Germersheim behalten/ auch das Stifft Neuhauſen cediret ſey/ alſo die Revenuen ſich ebenfalls ſo hoch als der Reformirten belieffen; wenn auch nur ſchlechthin 2. ſieben Theil zu obigem quanto computiret würden/ ſo belieffe ſich ſolche ohngefähr auff.

124710. fl	31. kr.	Reformirten	Theils.
49884. fl.	12 kr.	Catholiſchen	

Summa 174794. fl. 44. kr.

Dieſes lautet ein wenig anderſt als obbeſagte absque mentione certi fundi mutilirt übergebene Specification, quod albo lapillo notandum!

Da nun (27.) Land- ja Weltkündiger maſſen/ wie auch in der von denen Heydelbergiſchen Reformirten durch ungleiche Vorſtellung anno 1706. extrahirten Chur-Pfältziſ Declaration mit angeführet worden/ de anno 1685. als Ihre Churfürſtliche Durchl. Carl verſtorben/ biß ad ann. 1698. incluſ. dieſer gar wichtigen jährlichen Einkünfften alleinigen Genuß de facto gehabt/ und weder die Herren Catholiſch- noch Lutheriſche Geiſtliche und Schul-Bediente hievon ſalariret/ folglich derſelben Antheil verſpahret worden/ weilen man ob delicti præſumtionem excluſivam, daß dieſe unterſchlagen ſeyn ſolten/ ſelbigen nicht beymeſſen mag: ſo kan man aus dieſen und andern beywaltenden trifftigen Umſtänden leichtlich ſchlieſſen/ wie viel Tonnen Goldes zurück geleget/ und anderswohin etwa in Engell- und Holland oder die Schweitz auff Intereſſe verwendet ſeyn können/ alſo die von denen Reformirten angeblich erhaltene Collecten muthmaßlich die alljährlich angewachſene Zinſen ſeyn/ zumahlen aus der zu Heydelberg bey der Univerſität befindlichen Függeriſchen Fundation erſcheinet/ daß damahls ſchon die Reformirte reſolviret/ die von Huldreich Függern ad Studia verordnete 6000 fl. eventualiter, wenn der ſtatus Religionis in der Pfaltz ſich verändern würde/ wie anno 1685. & ſeqq. erfolget/ nach Baſel/ Zürch und Genff zu transportiren; Könten alſo Ihr Königliche Majeſtät in Preuſſen nebſt andern hohen Herren Reformirten Statibus von dergleichen angeſonnenen Collecten ſich entläſtigen/ wenn Derſelbe ſowol als Ihre Churfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Pfaltz gnädigſt geruhen wolten/ dieſe Sache ohne fernerweitiger Weitläufftigkeit durch allerſeitige friedliebende Compoſition auffzuheben/ oder in deren Entſtehung die öfftermahls geſuchte Reichs-Commiſſion anordnen/ und bey derſelben die von denen Heydelbergiſchen Reformirten de anno 1685. usque 98. gehabte Einnahme und dißfällige jährliche Rech-

Rechnungen eigentlich durchſehen/ anbey den richtigen fundum redituum Eccleſiaſticorum erkündigen/ und darzu gehörige Documenta, inſonderheit die von Lutheriſchen Churfürſten und derſelben Religion zugethanen Chur-Pfältziſchen Einwohnern/ auch von auswärtigen zugeeignete Revenuen/ Cenſus, Stipendia und Capitalia nebſt vormahls ingehabten Kirchen- und geiſtlichen Gütern gründlich erforſchen/ und von der Reformirten Einkünfften und bonis Eccleſiaſticis abſondern zu laſſen/ wovon (28.) die Heydelbergiſche Reformirte um ſo weniger ſich entbrechen können/ weilen ohne dem in der Declaration p. 18. die Rechnung abzulegen vorbehalten/ ſelbige auch/ da ſie Socii Auguſtanæ Confeſſionis ſeyn wollen/ allen widrigen Verdacht zu vermeyden/ nicht abſchlagen mögen/ wie ebenfalls mehrbemeldeter Henning.

in Meditat. ſpecim. 7. ad artic. 8. §. 2. pag. 90. 5. ibi: In vulgari etiam ſocietate cœteris ſociis jus eſt inſpiciendi unius fortè ſuſpectè rationes &c. Das iſt: Es ſind auch in der gemeinen Geſellſchafft die andern Gemeinſchafftshabere berechtiget/ des andern etwa verdächtige Rechnungen durchzuſehen ꝛc.

anzeiget/ auch ſonſten in denen offenbahren Rechten gegründet iſt: So könten ſolcher geſtalt allſämtlich-bißherige Mißhelligkeiten auffgehoben werden/ und iſt denen Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Lutheriſchen kein nocivum ſilentium zu imputiren/ daß ſie zeithero keine Gelegenheit gehabt/ ihre Rechts-befugte Anforderungen eher zu ſuchen/ und deren Endſchafft zu befördern; maſſen Dn. Elect. Carol Ludovici Strengigkeit wohl bekannt/ anbey per

Henning. in Meditat ſpec. 1. art. 4. §. 12. Lit. R. p. 16.

beglaubet wird; auch iſt die gefängliche Wegholung des Lutheriſchen Predigers/ namentlich Dollbiers/ zu Creutzenach und anderer offenbar: Wer hätte nun ohne beſorgliche Captur und andern ſtrengen Procedur öffentlich widerſprechen/ oder diſſeitiges vorzügliches Recht klagend anbringen ſollen? In welchem Judicio hätte dieſes angefangen/ und mit Beſtande ausgeführet werden müſſen/ da noch biß jetzo in dergleichen Streitigkeiten das forum Competens durch einmüthiges Reichs-Concluſum nicht beſtätiget/ auch von obbeſagter Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit Carl Ludwigen bey vormahliger Friedens-Executions-Deputation, wie abermahls relativè absque animo cavillandi angezeiget wird/ pro abſurdo æſtimiret/ und dieſer Meynunge von dem Corpore Evangelico beygepflichtet worden/ wenn man dergleichen durch den Böhmiſch- oder Teutſchen Krieg nicht/ ſondern vorhero invertirt- und occupirte bona vel reditus Eccleſiaſticos als objecta reſtituenda juxta pacem VVeſtphalicam reguliren/ und zur Weſtphäliſchen Execution mit extendiren wollen/ wie ſowol erſcheinet ex

Londorp. Tom. VII. lib. 7. Cap. 75. pag. 1105. & Diario Europ. part. 42. pag. 74. usque 88 & ſeqq. item part. 44. in append. pag 64. 67. 69. 77. usque 93. & ſeqq.

als auch ſolidiſſimis rationibus behauptet worden/ von offt mentionirten Henning. in Meditat. ſpec. 1.

Art. 4. §. 8. Lit. C. pag. 56. & 57. ubi inquit: Quod ſi tu meam etiam ſententiam expetis mihi Evangelici videntur fortioribus Argumentis hanc cauſam â foro Deputationis rejeciſſe. Das iſt: Allwo er meldet: Wenn du ebenfalls meine Meynung verlangeſt/ ſo halte davor/ daß die Evangeliſchen mit ſtärckern Gründen dieſe Sache von dem Deputations-Gerichte abgewendet haben ꝛc.

Nun iſt (29.) dieſes damahls ſtrittige Stifft Neuhauſen nebſt andern in dem geſäuberten

 ten

quam dictio quædam obſcura & ambigua, ab utroque ſuas in partes pro cujuscunque ſenſu facile trahenda; Id quod per verba; *inter illos* factum, quæ dum Reformati ad verba proximè præcedentia Auguſt. Confeſſ. addictis referre volunt, illi Lutherani inquam ad paulò remotiora, ordinum Imperii trahunt, quaſi per verba *inter illos* dictum fuiſſet ordines Imperii, non verò Auguſtanæ Confeſſioni addictos; item Lit. I. pag. 816. En tibi verba, quæ in hanc usque diem materiam præbuere magnæ & impeditæ Contentionis dum ſcilicet hoc, *inter illos* Reformati ad ſtatus Auguſtanæ Confeſſioni addictos referunt; Lutherani verò ad paulo ſuperiora ut Catholici etiam ſubintelligantur; diverſa explicatione. Illi enim Reformati, per hæc verba probare volunt, ſe ſtatibus Auguſtanæ Confeſſioni addictis hic adnumerari; adeoque ſibi dubiam hujus participationis gloriam fieri jam non poſſe; quibus Lutherani reſpondent; partem adverſam falsâ interpretatione ſibi placere, cum id actum nullo modo fuerit, ut per hæc verba: Inter illos Reformati declarentur conſortes Auguſtanæ Confeſſionis: in hoc enim ut conſentirent Lutheranos inter tractandum præfractè reſtitiſſe, ſed hoc ſaltem per ea indicatum, Reformatos æque cum Catholicis & Lutheranis, ſive Auguſtanæ Confeſſioni addictis, *jure poſthac uſuros nulla horum prærogativa.* Ideoque noluiſſe Lutheranos ut verba ſic conciperentur inter hos, ne ſpeciem haberent de ſolis Lutheranis ſeu Auguſtanæ Confeſſioni addictis agi, ſed poſt longam diſceptationem ſcribendum fuiſſe inter illos & pag. 817. Autor inquit: De cœtero non fuit omnino de nihilo, quod Lutherani contra Reformatos ex his verbis: *inter illos* olim diſputavere: Nam ex actis conſtat de induſtria hæc ipſa verba ſic fuiſſe quæſita & in lege poſita, Reformatis fruſtra urgentibus, ut pro *illos* ſcriberetur *hos*, quod impetrari à Lutheranis nulla ratione potuit, hanc unicam ob cauſam ne hoc pacto viderentur Reformatos in ſocietatem Auguſtanæ Confeſſionis adſciviſſe &c.

Verteutſcht: Gleichwie aber alles obangeführte von künfftigen Veränderungen verſtanden werden müſſen. Jmgleichen bey dem Buchſtaben B. auff dem 812. Blate: Allhier waren die Lutheraner anfänglich nicht zufrieden / daß aus dieſer Vorſchreibung ſcheinen könte / es wäre die Frage von denen Reformirten / als wenn ſelbige vor dieſem ſchon in dem Religions-Frieden begriffen geweſen / entſchieden / welche ſie nicht berühren / ſondern vielmehr dieſe Sache dergeſtalt einrichten wolten / damit eine Erklärung geſchehen möchte / daß die Reformirte vor jetzo ohne allen Zweiffel ſich der Wohlthat des Religions-Frieden aus dieſem Vergleiche erfreuen und unerörtert verbleiben ſolten / ob ſie auch vor dieſem derſelben genoſſen hätten. Und ferner auff dem Blate 813. Es hat kein anderes Mittel dieſen Handel werckſtellig zu machen / erfunden werden können / als eine dunckele und zweiffelhaffte Rede / ſo beyderſeits auff jeden Theil nach ſelbſt beliebiger Auslegung leichtlich gezogen werden könte / welches dann durch die Worte: inter illos, unter ihnen geſchehen / indeme ſolche die Reformirte auff die kurtz vorhergehende Worte der Augſpurgiſchen Bekäntniß-Verwandten verſtehen wollen / die Lutheraner aber auff die wenig weiter vorſtehende der Reichs-Stände ziehen / als wenn durch die Worte: unter denſelben geſaget ſey / die Reichs-Stände / nicht aber Augſpurgiſ. Religions-Verwandte. Jmgleichen bey dem Buchſtaben I. am 816. Blate: Siehe da die Worte / welche biß auf den heutigen Tag Urſache gegeben zum groſſen und unhintertreiblichen Streit / indem nemlich ſolches: inter illos, un-

ter ihnen die Reformirte auf die der Augſp. Confeſſion zugethane Stände/ die Luthe-
raner aber auf die etwas obenſtehende Worte/ damit auch die Catholiſche verſtan-
den werden/ mit widriger Auslegung ziehen/ maſſen die Reformirten durch ſolche
erweiſen wollen/ daß ſie unter die der Augſp. Confeſſion-Verwandten Ständen
allhier mitgezehlet würden/ und dahero ihnen jetzt der Ruhm dieſer Gemeinſchafft
nicht zweiffelhafft gemacht werden könte/ welchen die Lutheraner antworten/ daß
der Gegentheil einen Gefallen trage an ohngründlicher Auslegung/ weilen dieſes
keines weges abgehandelt ſey/ daß durch dieſe Worte: inter illos die Reformirte
als Gemeinſchafftere der Augſpurgiſchen Bekäntniß erkläret worden: denn die
Lutheraner bey der Handelung ſehr halßſtarrig dieſes zu bewilligen widerſtrebet
hätten/ ſondern es wäre nur hierdurch dieſes angezeiget/ daß die Reformirte
fürohin mit denen Catholiſchen und Lutheranern oder Augſpurgiſch-Confeſſions-
Verwandten gleiches Recht mit keinem deren Vorzuge genieſſen ſolten/ deßwegen
hätten die Lutheraner nicht bewilliget/ daß die Worte ſolchergeſtalt inter illos un-
ter dieſen geſetzet werden ſolten/ damit es nicht das Anſehen hätte/ als wenn nur
alleine von denen Lutheranern oder Augſpurg. Confeſſions-Verwandten gehandelt
würde/ ſondern es hätte nach langwierigen Streit inter illos geſchrieben werden
müſſen. Und auf dem 8-7. Blate meldet Henning: Ubrigens iſt gantz nicht ein ge-
ringes geweſen/ daß die Lutheraner wider die Reformirte aus dieſen Worten in-
ter illos geſtritten: Denn aus denen Handelungen erſcheinet/ daß mit Fleiß eben
dieſe Worte ſolchergeſtalt ausgeſuchet/ und als ein Geſetz beygeleget/ und von de-
nen Reformirten vergeblich verlanget worden/ daß vor das Wort illos, hos geſchrie-
ben werden möchte/ welches von denen Lutheranern auf keine Weiſe erhalten
werden können/ dieſer einzigen Urſachen halber/ damit nicht ſolchergeſtalt erſchei-
nen möchte/ daß ſie die Reformirte in die Geſellſchafft der Augſpurgiſchen Con-
feſſion angenommen hätten ꝛc.

Werden (12) nun hierdurch nicht ſupra deducta ſowol als die Fundamenta juris & facti
diſſeitiger Wahrheits-Spiegeln allerdings bekräfftiget? Iſt nicht hieraus der Evan-
geliſch-Lutheriſchen Stände Meynung/ ſo ſie bey obbemeldeten artic. 7. gehabt/ rechts-
vergnüglich erkläret/ und die von Chur-Sachſen als damahligen Directore Evang.
Luther. den 14. Jul. 1648. per legatum Lauberum in dem Wahrheits-Sp. p. 32.
angezeigte und ad acta publica gebrachte auch noch bey dem in Archivo Saxonico be-
findlichem Original Friedens-Inſtrumento annectirte Proteſtation in Conſideration
gezogen worden in verbis:

Nec ulla ratione admittendum, ut Reformati, qui invariatam Aug. Conf. Imper. Carolo V.
an. 1530. in Comitiis exhibitam, non amplectuntur, & pace Religioſa comprehenſi non
ſunt, ex pacificatione jam ineunda, in nominatos Aug. Conf addictos, qui pace Religio-
ſa una cum Catholicis Pontificiis ſoli comprehenſi ſunt, facultatem in *Exercitio juris
ſui impediendi conſequantur* &c. Item

Contra concluſum illud, & omnia ejus contenta ſolenniſſimè proteſtor, & quod Ele-
ctoralis illius Celſitudo ſibi & omnibus Imper. Statibus in ſuas partes deſcendentibus
jura quæ Transactio Paſſavienſis & pax Religioſa Auguſtana anno 1555. ſancita largi-
untur omni meliori modo potius reſervet.

Verteutſcht: Daß keinesweges zuzulaſſen/ damit die Reformirte/ welche die Ihr.
Käyſerl. Majeſt. Carolo V im Jahr 1530 auf dem Reichstage übergebene unverän-
derte Augſp. Bekäntniſſe nicht annehmen/ und in dem Religions-Frieden nicht mit
begriffen ſeyn/ aus dem jetzigen Friedensſchluſſe/ wider die benahmſete Augſp. Con-
feſſions-Verwandte/ welche alleine mit denen Catholiſchen darinnen enthalten ſeyn/
die

die Macht erhalten ſollen / ſelbige in dem Gebrauch ihres Rechten zu verhindern ꝛc.

Jmgleichen dieſem Schluſſe und deſſen gantzem Inhalt widerſpreche am feyerlichſten / und daß Jhre Chur-Fürſtl. Durchl. vor ſich und ſämtlichen Reichs-Ständen / welche ihm beypflichten und ſeine Parthey halten / diejenige Rechte / welche der Paſſauiſche Vertrag und anno 1555 auffgerichtete Augſpurgiſcher Religions-Friede zu billigen / vielmehr auff alle beſſere Weiſe vorbehalten haben wollen.

Woraus dann ſonnenklar erhellet / daß die Evangeliſch Lutheriſche aus jetzt-bemeldetem Paſſauiſchem Vertrag und Augſpurgiſchem Religions-Frieden zuſtehende Gerechtſame allerdings conſerviret / und die admiſſio ratione futuri non verò juris antiqui adimendi, wie berührter Henning. ſelbſt anmercket / verſtanden / die Frage aber / ob die Reformirte hierinnen begriffen geweſen / und das jus Reformandi gehabt? vor ſie affirmativè nicht decidiret / noch weniger / daß ſolches contra Lutheranos zuläßig geweſen / ſondern vielmehr allenthalben das contrarium in diſſeitigen Wahrh. Spiegeln

pag 87. 88 89. & paſſim,

aus ihren ſelbſt angezogenen Autoribus behauptet / ja von vormahligem Chur-Fürſten Carl Ludwigen ſelbſten / wornach die Herren Reformirten ihren ſtatum Eccleſiaſticum poſt pacem VVeſtphalicam reguliren wollen / diſſeitiges vorzügliches Recht bekräfftiget worden / in einem vor dem Weſtphäliſchen Friedenſchluſſe an Jhre Römiſche Käyſerliche Majeſtät und alle Chriſtliche Könige / Chur- und Fürſten und Stände in- und auſſerhalb des Reichs gerichteten und von Gegnern in der anmaßlichen Widerlegung pag. 29 n. 15. geſtandenem öffentlichem Manifeſt und Ausſchreiben de anno 1637. in verb.

Weilen unſere löbliche Vor-Eltern auff die Freyheit des Gewiſſens / Erhalt- und Conſervirunge des theuer-erworbenen Religion- und Profan-Friedens / und der Teutſchen Libertät feſt beſtanden ꝛc

Welchen Religion- und Profan-Frieden derſelbe fernerweit wiederholet und allerdings beſtärcket hat / in denen renovirten Heydelbergiſchen Statutis in verb.

Mit dem ausdrücklichen Bedinge / daß dafern über kurtz oder lang in denenſelben etwas ſich befinden ſolte / ſo dem Religions-Frieden in Eccleſiaſticis & Politicis zuwider lieffe / ſie deren Conſens darinnen nicht gegeben / noch an daſſelbe jemand gebunden / auch ſolches jederzeit zu remediren Jhro vorbehalten haben wollen. Heydelberg den 1. Sept. 1672.

Durch welche Bekräfftigung dann (13.) der Evangeliſch-Lutheriſchen prærogativiſches Recht verſtanden ſeyn muß / weilen die Reformirte aus mehrberührtem Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden keinen Vortheil gehabt / noch einige geiſtliche Güter und Einkünffte oberwehnter maſſen damals beſeſſen und genoſſen; deſſen Meynung auch fernerweit erkläret wird durch dero erhaltenen Käyſerl. Lehn-Brieff / in verb.

Samt allen geiſt- und weltlichen Gütern / Renthen und Zugehörungen / wie dero Vorfahren / die Churfürſtl. Pfaltzgrafen ꝛc. Ludwig und Friedrich / deßgleichen Otto Heinreich / Friedrich Ludwig / vor der Böhmiſchen Unruhe dieſelbe inne gehabt ꝛc.

Worinnen ſolchergeſtalt die Evangeliſch-Lutheriſchen Churfürſten förderlichſt nahmkündig gemacht / folglich zugleich vormahliger Lutheriſcher ſtatus Eccleſiaſticus renoviret /

ret/ nicht aber Dn. Elect. Carolo Ludovico frey gelaſſen worden / das Exercitium Reformatæ Religionis cum bonis Eccleſiaſticis & reditibus privativè excluſis Lutheranis juxta ann. 1618 & Tempora Dn. Friderici V. zu reguliren / dahero auch nachdencklich iſt / daß weder derſelbe/ wie Dn. Henning.

in Meditat. ſpecim. 1. ad art. 4. §. 6. pag 45. & 49.

ſelbſt angezeiget hat / in obbemeldetem Lehn-Brieffe nahmentlich angegeben/ noch hierinnen ann. 1618. pro Termino ſo wenig / als in pace VVeſtphal. art. 4. §. 5. 6. & 13. præfigiret/ ſondern in genere abſque ſpecifica mentione Dn. Friderici V. in verb.

quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt,

die in obangezogenem Lehn-Brieffe angezeigte Lutheriſche Churfürſten mit verſtanden und dadurch diſſeitiges Wohl-Befugniß bekräfftiget / und deſtomehr antiquiora jura

Art. V §. 1. & Art. 7. & 1. & 2.

beſtätiget und erneuret worden / und iſt muthmaßlich der ann. 18 deßwegen inſonderheit nicht geſetzet / weilen obgemeldeter maſſen die Schwediſchen Herren Plenipotentiarii, als die Reformirte dieſen ann. 1618. verlanget / ihnen vorgehalten / daß ſie ſolchergeſtalt ſelbſt zu Tage legten / wie ſie keine Poſſeſſion und ſtatum Eccleſiaſticum ex pace Paſſav. & Auguſtana acquiriret hätten / dahero hiervon abſtrahiret / mithin der Lehn-Brieff auff die Evangeliſch-Lutheriſche Churfürſten gerichtet / folglich der Chur-Pfältziſchen Lutheranern unter derſelben Regierungen gehabtes vormahliges Beſitz-Recht und ſtatus Eccleſiaſticus erneuret / und zugleich angedeutet worden / daß die Chur-Pfältziſche Reformirte ſolchergeſtalt durch dieſe deſtomehr ihre anmaßliche Poſſeſſion contra Dn. Catholicos behaupten und manuteniren könten/ auch deßwegen diß-fälliger Anforderungen halber bey denen Düſſeldorffiſchen Tractaten / daß ſie communem cauſam cum Lutheranis hätten vorgeſtellet / von ihnen aber hiernächſt ad ann. calamitoſum 24. da nichts oder wenig zu erhalten / verwieſen/ und zeithero das leere Rückſehen gelaſſen: anbey Dn. Elect. Caroli Ludov. promiſſum, wie auch die vorhergehende Pacta und Teſtamenta infringiret worden/ maſſen in diſſeitigen Wahrheits-Spiegeln

p. 17. 18. 19. item 78 79. & paſſim,

ſchon umſtändlich angezeiget iſt/ wie nemlich mehrberührter Churfürſt Ludwig ſowohl als Fridericus V. ſich verbindlich gemacht / auch / als ob gemeldet / nach dem Paſſauiſchen Vertrag und Augſpurgiſchen Religions- mithin Weſtphäliſchen Frieden obligat geweſen / antiquum Lutheraniſmi ſtatum zu renoviren / auch verſprechen/ wo nur 20. 30. 50. oder mehr Lutheriſche Einwohner in Städten/ Flecken oder Dörffern vorhanden ſeyn/ und Seelſorger nöthig haben würden / ſelbige cum ſalariis zu conſtituiren / und das Religions-Exercitium mit Erbauung benöthigter Kirchen zu befördern / zu dem Ende er auch zu Heydelberg die Providentz-Kirche errichten laſſen / und nebſt deſſen Hn. Sohn Carln hierbey den erſten Stein geleget / und ſolche nach ſeinem Symbolo: Dominus providebit! benamſet/ mithin nach der Reformirten in der angemaßten Widerlegung des Wahrheits-Spiegels befindlichen Geſtändniſſe:

p 18. & ſub Lit. L. ibi: Daß nicht alleine verſchiedene von ihren Predigern und ſelbſten in ſolchen Gemeinden/ ſo an. 1624. keinen Lutheriſchen Gottesdienſt und weder Prediger noch Beſoldung gehabt / ſondern erſt unter Churfürſt Carl Ludwig und Carln dazu angenommen worden / als zu Creutzenach / Oppenheim / Daimbach

und anderswo Beſoldung formiret / und dieſelbe noch aus der Verwaltung oder
Adminiſtration jährlich gereichet werden ꝛc.
die Beſtätigung der Lutheriſchen Geiſtlichen und deren Salarirung zu bewerckſtelligen
angefangen/ auch zu Manheim bekandter maſſen den Lutheriſchen Predigern 100. Tlr.
pro Salario beygeleget / mithin nach dem Hochfürſtl. Darmſtätiſchen mit denſelben/ wie
auch vorhero in Schwediſchen Zeiten getroffenem Vergleiche die Lutheriſch- und Re-
formirte Geiſtliche in Salariis und geiſtlicher Güter Theilung gleich gehalten werden
ſollen / deſſen Urſache kan (14.) leichtlich ermeſſen werden / und iſt nicht ex ſingulari
gratia ſed ex præcedenti obligatione hergefloſſen; indem ſowol ſolche von Ihr. Kön.
Maj. in Schweden als andern mit vereinigt-geweſenen Evangeliſch-Lutheriſ Reichs-
Ständen mit Gut und Blut/ ja Aufopfferung des Lebens ſehr theuer erworben / und
darzu deſtomehr Dn. Elector Ludovicus verbindlich gemacht / da ihm über zwölffmal
hundert tauſend Gülden von der Cron Schweden aſſigniret und geſchencket worden/
wie er in ſeinem Teſtamento ſelbſt angeführet hat/ welches in mehrbemeldetem
Teutſchem Reichs-Archiv part. ſpec. der 4. Abtheilung des 281. Abſatzes p. 732. &
ſqq. in verb. Et ſimiliter 1224426. florenos pecuniarum Suecicarum ratione præſtan-
dæ ſatisfactionis, quos anno 1650. Corona Suecica nobis aſſignavit & donavit. Ver-
teutſcht: Auch imgleichen zwölffmal hundert vier und zwantzig tauſend vierhundert
ſechs und zwantzig Gülden zur Vergeltung abzutragen der Schwediſcher Gelder/
die Cron Schweden uns zugeeignet und geſchencket hat.
wortlichen Inhalts befindlich iſt / und er deſſen zweiffels ledig bey denen nachher-
anno 1672. renovirten Heydelbergiſchen Academiſchen Statuten noch eingedenck ge-
weſen/ und dahero obbemeldete zu Beybehaltung derer nach dem Paſſauiſchen Ver-
trag und Religions-Frieden zugeſtandener Evangeliſch-Lutheriſchen hiebevoriger
Gerechtſamen eingerichtete Clauſul annectiret. Kan nun hieraus nicht mit Händen
gleichſam ergriffen werden/ daß die Cron Schweden dieſe höchſtwichtige Schenckung
zu faveur der Chur-Pfältziſchen Evangeliſchen Lutheranern gethan/ und dadurch de-
ſtomehr Dn. Elector. Ludovicum und deſſen Hn. Sohn Carolum ad renovationem &
conſervationem ſtatus Lutheraniſmi obligat machen wollen/ wie dann auch die Verbind-
lichkeit von deſſen vormaligem Profeſſore Heydelberg.
Pufendorff. lib 4 §. 4. fol. 62. ibi : Hæ conditiones Friderico proponebantur, ut Au-
guſtanæ Confeſſionis in Palatinatu libertas foret, & interea is à ſolo Guſtavo depen-
deret, de cœteris deinceps pro temporum ratione tranſigendum.
beglaubet / und damals ſchon bey dem Herrn Vatter Friderico V. ausbedungene Re-
ligions-Freyheit/ und daß die Pfaltz alleine von dem König in Schweden Guſtavo depen-
diren/ und hiernächſt nach Beſchaffenheit der Zeit wegen des übrigen verglichen wer-
den ſollen/ angezeiget worden ; alſo allerdings wahrſcheinlich iſt/ daß obangeführte Ver-
ſprechung von dem Electore Ludovico geſchehen / welche auch damahls deſſen zu Hey-
delberg vor einigen Jahren noch geweſener nunmehro aber verſtorbener alter Kut-
ſcher angehöret / und diſſeitigen Conſiſtorialen / wie ſie bey GOtt religioſa Conteſta-
tione bekräfftigen / umſtändlich referiret; Es hat auch ferner dieſe unwiderruffliche
Obligation mit Annehm- und Salarirung der Lutheriſchen Geiſtlichen/ abſque conſidera-
tione an. 18. vel 24. Dn Elector Carolus erkennet/ anbey ſolche in der zwiſchen damahli-
ger Hochfürſtl. Durchl zu Neuburg und Pfaltzgrafen Herrn Philipp Wilhelm Chriſt-
ſeligſten Gedächtniß aufgerichteter Erb-Vereinigung und Vergleich de an. 1685. mit
anges

angezeiget / ſo ebenmäßig wider die Reformirte in paſſibus non proficuis ſtreitet / denen Lutheranern aber nicht præjudiciren kan / vid.

Teutſches Reichs-Archiv part. ſpecial. 4. Contin. und Abſatzes 193. pag. 734. usque 740 ubi notanda verba: n. 2. 3. & ſeqq. Demnach in dem Weſtphäliſchen Friedens-ſchluſſe ausdrücklich verſehen / wie es insgemein zwiſchen denen Evangeliſch-Reformirten auch Evangeliſch-Lutheriſchen und denen Catholiſchen in dem Punct der Religion / abſonderlich aber in der Chur-Pfaltz zu halten / wie die Evangeliſch-Reformirte und Evangeliſch-Lutheriſche Religion in dem Stand / wie obgedachter Weſtphäliſcher Friedensſchluß durchgehends / abſonderlich artic. 4. ſpecialiter mit ſich bringet und verordnet / gäntzlich laſſen ꝛc. und der Abgehenden Stellen mit tüchtigen Subjectis von gedachter Religion jedesmahl erſetzen wollen. N. 3. Daß kein Theil / der in dem Inſtrumento pacis zugelaſſener Religionen davon excludiret ſeyn / noch ſich deßwegen gegen den Friedenſchluß beſchweret befinden ꝛc. Item, auch ſollen die Evangeliſch-Reformirte und Evangeliſch-Lutheriſche ſowol zu denen Ober-Amtmanns- als zu Landſchreiber-Bedienungen auf gemeldte Weiſe mit gezogen werden. Add. n. 5. item n. 6. Bey der Cantzeley und gantzem Lande beſtättigte als te- wie auch ſelbſt gemachte neu- oder ins künfftig machende fernere Verordnunge und Regierungs-Anſtalten / in ſo weit ſelbige ebenfalls / wie wir Churfürſt und Pfaltzgraf Carl hiemit verſichern / der Gülden Bull / dem Weſtphäliſchen Friedens-ſchluſſe ꝛc. nicht zuwider ſeynd / vielweniger fürdershin zuwider ſeyn ſollen / alles ihres Inhalts vor genehm halten beobachten und beſtätigen / item in fin. Uns verglichen dieſe Verbindung denen ſämtlichen Guarantien des Weſtphäl. Friedens-ſchluſſes / gleichwie hiemit geſchiehet / zu unterwerffen.

Da nun (15) obgemeldeter maſſen die Conſtitution und Salarirung der Lutheriſchen Geiſtlichen ohne Anſehung des an. 18 & 24. geſchehen / und hiermit damals hiebevorigen ſtatum antiquum Lutheraniſmi zu renoviren juxta

Artic. V. §. 1. & 7. §. 1. pac. VVeſtphal.

angefangen / und hierwider gantz nichts zu handeln / ſondern ohne Unterſcheyd der Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten Religions-Verwandten / ſelbige in Dienſte aufzunehmen verheiſſen / anbey die Obligatio in der Herren Reformirten Beantwortung auf Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Reſolution ſub dato Düſſeldorff den 18. Martii 1700. p. 11. ibi:

Wenn er auch denen allhier angeführten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten an End und Orten / wo ſie es an. 1618 nicht gehabt / etwas eingeräumet / iſt ſolches Krafft Inſtrum. pac. VVeſtphal. art. 4. §. 19. ibi: Cæteriſque id deſideraturis, geſchehen /

eingeſtanden / und obbemeldeter Succeſſions-Vergleich juxta pacem VVeſtphal. & dict. art. IV. ſpecialiter reguliret / folglich die reſtitutio ex capite Amneſtiæ &c. deren Effect nur contra Du. Catholicos belligerantes & bona per bellum ademta, nicht aber contra Lutheranos zu extendiren iſt / ſalvis quibuscunque juribus & actionibus bewerckſtelliget / und dadurch die Chur-Pfältziſche Evangeliſch-Lutheriſchen nicht excludiret worden / wie die Herren Reformirte ſelbſt in obbemeldeter Wiederlegung p. 42. in verb.

Als welches in ordine ad pacem VVeſtphal. zumahlen nicht dienſam iſt / in welchen die occaſione motuum Bohemicorum deſtituti ex cap. Amneſtiæ juxta an. 1618. die ex capite Gravaminum Religionis aber ſecundum obſervantiam anni 1624. reſtituiret

werden müſſen/ bey dieſem letztern iſt kein weiterer Recurs, bey jenen aber dieſes vorbehalten/ daß ſolum factum poſſeſſionis inſpiciret/ und die Reſtitutio nach demſelben non attentis quibuscunque Exceptionibus zu thun/ die jura petitorii aber hiernächſt nicht benommen/ ſondern gehöret werden ſolten/ wie daſſelbe in denen von ihnen allegirten locis Inſtrumenti pacis und noch weiter in dem Executions-Receſs de anno 1650 §. 18 zu ſehen iſt ꝛc.

öffentlich angezeiget/ und diſſeits klärlich in dem Wahrheits-Spiegel p. 19. & 43. und in dem letztern p. 107. usque 110. & ſeqq. deduciret/ und keine Reſtitutio contra Luther. Palat. obtiniret/ mithin die meiſten Evangeliſch-Lutheriſche Bediente bey dem Churf. Frider. V. und Carl Ludwigs auch deſſen Hn. Sohns Carls als Chur-Nachfolgers Zeiten in allen corporibus admittiret worden/ wie nicht allein aus der Beylage diſſeitigen geſäuberten Wahrheits-Spiegels erſcheinet/ ſondern auch die Herren Reformirten in der den 4. Nov. 1706 ad acta Dn. Evangel. Legat. ſub n. 167. gebrachten ſogenannten kurtzen und wahrhafften zu Cöln an der Spree von dem Königl. Preußiſchen Hof-Buchdrucker imprimirten Berichte öffentlich bekennet:

N. 6 ibi: Daß vielmehr notorium, ja Land- und Reichskündig/ daß bey Abſterben weyland Churf. Carl Ludwigs im Jahr 1680. und Churf. Carln im Jahr 1685. dero meiſte würckliche geheime Staats-Räthe Evangeliſch-Lutheriſch geweſen; So dann/ daß damahls in allen Chur-Pfältziſchen Collegiis, als der Regierung/ dem Kriegs-Rath/ dem Hof- und Ehe-Gerichte/ der Univerſität/ der Hof-Cammer/ den Ober-Aemtern/ ja bey denen unter der ſogenannten Verwaltung der Reformirten Kirchen-Güter ſtehenden officiis indifferenter Lutheriſche ſowol als Reformirte Räthe/ Beamte/ Secretarii und andere in Bedienung geſtanden ꝛc.

So erhellet aus dieſen beywaltenden kundbaren Umſtänden rechts-vergnüglich/ gleichwie (16.) der ſtatus Politicus geweſen/ alſo auch der geiſtliche Stand hiernach reguliret/ und das promiſſum erfüllet/ und kein odium erga Lutheranos Eccleſiaſticos foviret/ ſondern dieſe indifferenter admittiret und aller Streit aufgehoben werden ſollen/ wie dann auch deſſen vorherige inclination zur Lutheriſchen Religion von ſeinem vormahligen Profeſſore publico Heydelberg.

Pufendorff. Lib. 26. ad an. 1633. p. 102.

angezeiget worden/ welchen ſehr lobet und ſeine wahrhafftige Geſchichts-Erzehlungen anrühmet der offtberührte Dn. Leg. Henning.

in alleg. Meditat. in præfat. 9. ibi: Tulit etiam opem haud quaquam contemnendam Hiſtoria rerum Sueciarum & Brandenb. illuſtris Puffendorffii, ubi à capite ad calcem usque rei geſtæ ordo & ſucceſſus narrantur copia actorum fide digniſſimorum. Verteutſcht: Es hat auch mit nichten eine verwerffliche Hülffe gegeben die Geſchichts-Erzehlung der Schwediſch- und Brandenburgiſchen Thaten des vortrefflichen Puffendorfii, worinnen von Anfang biß zum End die Ordnunge und Verlauff geſchehener Dinge erzehlet und beſtärcket werden mit vielen glaubwürdigſten Handelungen.

Daß aber (17.) mehrbemeldeter Dn. Elector Carolus Ludovicus nachhero ſeine intention mutiret/ und hievon auf inſtigation verſchiedener widrig-geſinneter Reformirter Geiſtlichen und andern abgemahnet und abgehalten worden/ wie unter andern beglaubet wird

per Burgoldenſ. in Notit. Rer. Imper. Rom. Germ. p. 1. Diſcurſ. 27. §. 12.

derſelbe auch leicht veränderlich gemacht werden können/ wie fernerweit anzeiget vorbemeldeter

Dn. Henning. in Meditat. ſpec. 1. art. 4. §. 12. Lit R. p. 66. ibi: Adeoque inconſtans quanquam mox voti compos factus ſæpius mutaret, ipſumque protinus tæderet incepti, quorum pervincendorum cauſa paulò ante vitæ bonorumque diſcrimen ſubire non dubitaverat. Verteutſcht: Er iſt ſo veränderlich geweſen/ daß/ob er ſchon ſein Verlangen bald erhalten/ doch ſofort ſolches geändert/ und ſelbiger gleich was angefangen/ mißfällig geweſen/ ſo er zu überwinden kurtz vorhero Lebens- und Güter-Gefahr zu übernehmen nicht gezweiffelt.

So kan doch hierdurch diſſeitigem juri quæſito nicht præjudiciret noch die Evangeliſch-Lutheriſche von denen Quæſt. geiſtlichen Gütern und Einkünfften ſchlechterdings abgewieſen werden/ zumalen die Herren Reformirten ſelbſt bey denen Düſſeldorffiſchen Tractaten und zu ihrem Vortheil erhaltener wider ſie geltender denen Lutheranern aber ohnnachtheiliger Declaration in verb.

Die Legata und Capitalien aber in ſpecie zu Heydelberg / Mannheim/ Franckenthal und andern Orten ꝛc werden denjenigen Religions-Verwandten reſtituiret und gelaſſen/ ſo vor der eingeführten Gemeinſchafft oder Theilung in deren Poſſeſſion geweſen/ und adminiſtriret jeder Religionen Theil die Seinige privativè, worinnen von keinem dem andern eingegriffen werden ſolle ꝛc. So viel aber die Stipendia anbelanget/ kommen ſelbige wie auch diejenige/ ſo zeithero geſtifftet worden/ oder noch geſtifftet werden möchten/ nach des Teſtatoris willen denjenigen Religions-Verwandten zu/ deren der Fundator geweſen ꝛc.

einen mercklichen Unterſcheyd der geiſtlichen Einkünfften und Stifftungen gemachet/ und ſolche ſub anno 1618. vel 24. nicht begriffen/ ſondern dieſes in Erwegung gezogen haben wollen/ auch inſonderheit inter Proteſtantes conſideriret werden muß/ von welchen Religions-Verwandten die Legata, Capitalia und Stipendia verordnet worden/ welches ebenmäßig in obbemeldeten zwiſchen Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg anno 1672. entrichtetem Religions-Vergleiche

Art. 10. p. 250. §. 24. Was aber die Stifftungen und Fundationes, welche nicht zu dem Gottesdienſt/ ſondern pro ſtudiis oder andern löbl. Exercitiis auffgerichtet worden/ anlanget/ da bleibet denen Collatoribus frey und bevor/ damit nach Inhalt der Fundationen zu verfahren und zu dirigiren/

angezeiget wird/ anbey die Naſſau-Siegiſchen Herren Reformirten in der bey dem Höchſtpreyßl. Reichs-Conventu contra Dn. Catholicos übergebener und zu Herborn 1710. gedruckter ſo genannter gründlicher Vorſtellung

pag 47. ibi: Dahero weilen ſolche Capelle von ihrer Vor-Eltern auff Buſch Gotthards Hütten Koſten mit erbauet worden ꝛc.

anführen und contra Dn. Catholicos behaupten wollen/ annebſt einen Unterſcheyd (18.) vormahliger bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen geweſener Herr Legatus Palat. Varenbul. angemercket hat den 18. Jun. an. 1646. auff Erklärung der Evangel. Reichs-Stände geführter Beſchwerden/ welche menſ. Maij an. 1646. zu Oßnabrück überreichet ſind in folgenden Worten:

Da ich dann in ſpecie erinnert bey dem 37. Art. daß ſelbiger pro materia ſubjecta ratione der Streitigkeiten zwiſchen den Evangeliſch- und Catholiſchen Geiſtlichen ſelbiger wohl könne paßiren/ doch daß es ratione derer Novalien zwiſchen denen Evangel

angel. Ständen ſelbſt nicht zur conſequenz gezogen/ noch die Noval-Zehenden indifferenter abgeſprochen/ oder ihm das onus probandi, daß er anno 1618. in poſſ. vel quaſi geweſen/ auffgebürdet werde.

Was nun hierinnen von denen Novalien inter Proteſtantes vorgeſtellet/ iſt gleichfalls ob rationis identitatem ad alia bona & reditus Eccleſiaſticos zu extendiren/ wie Dn. Textor, vormahliger Chur-Pfältziſcher Vice-Hof-Richter und publ. Profeſſ. Heydelb. in

Tract. jur. publ. tit 3 n.257. usque 259. p. 204 de jure Diœceſ.

unter anndern vortrefflichen Publiciſten und in Reichs-Geſchäfften und Handelungen weltberühmten Rechts-Gelahrten ſolidiſſimis rationibus behauptet/ unter welchen ebenfalls begriffen iſt der offt allegirte wider dieſen Theil bey Lebzeiten continua ſerie zwar ſtreitender in ſeinem ſuppreſſo nomine edirten Tractat. allerdings favoriſirender Dn. Legat. Brandenb. Henning.

in Meditat. ſpec. 4. ad art. V §.47. Lit. F. p.698 ibi: Nam ſi Catholicus contra Catholicum (vel Luther. contra Reformat.) de reditibus actionem habet, utriusque partis jura, non ex poſſeſſione anni 1624 Sed ex fundationibus, donationibus, aliisque obligationum generibus diſcernuntur: add. p. 700. Lit. G. ibi: Obſerva autem hic poſſeſſionem juris decimandi non facti requiri, ex quo videtur ſequi, etiamſi quis dicto anno occaſionem juris exercendi non habuerit, cum propterea hoc non excidere modo poſſeſſionem juris vel quaſi docere poterit. Cujus ſingularitatis cauſa fortaſſis eſt, quod jus decimandi ex bonis novalibus perſonis Eccleſiaſticis & Fundatoribus quidem competit, ſed regulariter non in bonis Eccleſiaſticis, quæ propriè objectum ſunt termini illius decretorii, quatenus hoc nomine novum jus absque alia cauſa & fundamento, quam ſola poſſeſſione quærimus. Add. Art. V §. 47. ibi: Inter cœteros ſtatus Imperii & ſubditos [ſc. Proteſtantes] id juris eſto, quod jus commune, vel cujusque loci conſuetudo & obſervantiæ de Decimis ex bonis novalibus conſtituunt, aut per pactiones voluntarias Conventum eſt; jung. anteced. §. 45. in verb. Ratione redituum cujuscunque generis &c. Das iſt: Allermaſſen wenn ein Catholiſcher wider einen Catholiſchen (oder Lutheraner wider Reformirten wegen der Einkünfften Klage haben/ ſo werden beydertheils Rechte nicht aus dem Beſitze des Jahrs 1624. ſondern aus denen Stifftungen/ Schenckungen/ und andern Verſchreibungs-Arten entſchieden. Ferner am 700. Blate bey dem Buchſtaben G. Nimt aber in acht/ daß allhier ein rechtlicher und kein bloſſer angemaßter Beſitz die Zehenden zu genieſſen erfordert werde/ woraus die Folgerey erſcheinet/ wenn gleich einer in bemeldetem Jahre keine Gelegenheit gehabt/ ſein Recht zu gebrauchen/ derſelbe doch deßwegen dieſes nicht verliehre/ ſo er nur ein Beſitz-Recht erweiſen kan. Es iſt etwa die Urſache ſolcher Sonderbarkeit/ weilen das Zehend-Recht aus denen neulich angebauten Gütern zwar denen geiſtlichen Perſonen und Stifftern zuſtehet/ aber gemeiniglich nicht in geiſtlichen Gütern/ welche eigentlich begriffen ſind unter dem geſetzten ausſchließlichen Ziel oder Jahre 1618. vel 24.) So weit wir ein neues Recht ohne andern Urſachen und Grunde ſuchen. Worzu gethan werden kan der V Art. §. 47. Unter denen andern Reichs-Ständen und Unterthanen (nemlich Lutheriſch- und Reformirte) ſoll dieſes Recht ſeyn/ was das gemeine Recht oder jedes Orts Gewohnheit und Herbringen von denen Zehenden aus denen neuen angebauten Gütern eingeführet oder freywillig bedungen worden/ worbey zu erwägen iſt der vorhergehende §. 45. wegen der Einkünfften jeder Arten ꝛc.

Da

Da nun (19) ſolchergeſtalt die Herren Reformirte ſelbſt anführen und billigen / daß zumalen inter Proteſtantes ein Unterſcheid der geiſtlichen Güter und Einkünffte zu machen ſey/von welchen dieſe vor und bey dem Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden oder nachhero erhalten oder geſtifftet / und ohne Ausnahme in denen Receſſ. Imper. 57. 69. 66. & ſeqq. wie auch an. 1613. intuitu Lutheranorum ampliativè confirmiret/ und darbey dieſe ohne Unterſcheid nicht nur der Landes-Herr ſondern auch die Unterthanen manuteniret/ mithin ſelbigen in Mutations-Fällen ſo fort das Beſitz-Recht in omnibus bonis Eccleſiaſticis & Reditibus zugebilliget/ und ſolchergeſtalt in pace VVeſtphal declariret worden / anbey die Chur-Pfältziſche Reformirte nach obbemeldetem Henning geſtehen müſſen / daß damalige Chur-Pfältziſche Evangelich-Lutheriſche die quæſt. geiſtliche Güter und Einkünfften inne gehabt und genoſſen / weilen deren Churfürſten Evangelich-Lutheriſcher Religion verwandt geweſen / die Reformirte aber nach ihrem obangezeigten Geſtändniſſe / ſo pag. 12. 13. 18. & 60. ſeqq. in der angemaſten Widerlegung befindlich / zu derſelben Zeit keinen Beſitz noch dißfälliges Recht gehabt / und ex transactione Paſſav. & pace religioſa Auguſtana & ſeqq. Receſſ. behaupten/noch ſich hierauf mit Beſtande und Vortheil beziehen können/ wie abermahls anzeiget mehrberührter.

Henning. ſpecim. 3. ad art. V. §. 29 pag. 426. ibi: Præterea hoc etiam Ratisbonæ fuiſſe peccatum, quod in Receſſu illo §. Den Zweyten Punct ꝛc. Proteſtantes mentionem Pacis Religioſæ admiſerint. Das iſt: Uber diß iſt zu Regenſpurg auch hierinn gefehlet / daß in dem Receſs §. Den zweyten Punct ꝛc. die Proteſtirende (nemlich Reformirte) die Anführung des Religion-Friedens zugelaſſen.

Daß aber die Evangeliſch-Lutheriſche Stände ſich hierauff und deſſen Declaration allſtäts bezogen / und ſämtlich die Einſchlieſſung der Unterthanen mit unumſtößlichen Rechts-Gründen continuirlich behauptet / und auff dieſe ſowol ratione præteriti als futuri declarando mit extendiret/ auch dahero denen Unterthanen zu gute in pace VVeſtphalicâ principaliter confirmiret worden / iſt offenbahr ex artic. V. §. 1. & 32. item ex art. IV. §. 13. & Puffendorff. lib. 4. pag. 62. So ſolten doch ſelbige ferner weit hierbey betrachten / was aus ihrem ſelbſt angezogenen Hiſtorico Reformato Alting. und Teſtam. Frider. III. bereits in dißſeitigem Wahrheits-Spiegel pag. 46. & 47. beglaubet worden / welchergeſtalt vormahlige Evangeliſch-Lutheriſche Electores Frider. II. und Otto Heinrich die Heidelbergiſche Univerſität und Collegium Sapientiæ angeordnet / und mit ſtattlichen Privilegien und Einkünfften vermehret / abſonderlich Otto dieſe herrlich dotiret / und mit dergeſtaltigen Königl. Schenckungen der Profeſſorn Stipendia augiret / daß er ſich auch anerkläret / alle ſeine Güter / wenn es nöthig / zu derſelben Auffnahme biß auff den letzten Heller anzuwenden. Wie viel Stipendia auch von dieſen geſtifftet worden / iſt Heydelbergiſchen Reformirten aus denen in Händen habenden Documentis und glaubwürdigen Uhrkundten wohl bekandt: Hievon nur wenige ietzo anzuzeigen / ſeynd 600. fl. den 7. Sept. an. 1553. & 56. in Domo S. Dioniſii, item an. 1557 200. fl ad Stipendia, ferner von Ottone Heinrico 300. fl. und ſonſten vielmehr ad pias cauſas verwendet / auch die Neckar-Schule von Carolo Ludov. V. wie aus deſſelben Ordnung den 5. Nov. 1582. erſcheinet/ in einen andern wohlverbeſſerten Stand geſetzet/ mit einem neuen Stockwercke erweitert / und in ein Corpus gebracht/ anbey zu deren Beſſer- und Unterhaltung nicht allein 300. fl. ſondern auch den armen Schülern auff jeden ſeinen Geburtstage die Anzahl Jahr ſeines Lebens alljährlich mit ſoviel Goldgülden begabet / auch an ſtatt des Hof-Allmoſen jeden Neu-Jahrstags

tage 30. Gülden-Thaler nebſt denen auff den vier hohen Feſten in denen vier Kirchen geſammleten Geldern gewidmet / auch 20 Karren Holtz verordnet ꝛc. Daß er auch bey dem Stiffte Seltz eine neue Fundation oder Collegium gantz wohlmeynend anfänglich geſtifftet; damit 10. junge von Adel oder anderer redlicher Leute Kinder als Stipendiaten bey der Univerſität aufferzogen und erhalten werden ſollen / geſtehet Caſimirus ſelbſt in der Fundation der Seltzeriſchen Stipendien den 12. Nov 1585. wie auch / daß Dero Churfürſtl Herren Vorfahren wohl-angeſtellte Schulen auffgerichtet / und Stipendia fundiret hätten Dieſe und viele andere ſowol Lutheriſche Churfürſten als Evangeliſcher Unterthanen ſehr erträgliche Stifftungen werden bey gründlicher Unterſuchung an des Tages-Licht kommen / und iſt Landkündig / daß die nach der Reformirten zu Regenſpurg übergebener Specification mehrentheils in Wein / Korn / Speltz / Haber und dergleichen beſtehende reditus und Zehende vornehmlich von Evangeliſch-Lutheriſchen Gütern und Aeckern herrühren und abgetragen werden; Quo juris prætextu mögen dann (20.) die Chur-Pfältziſche Reformirte die Lutheraner hievon ausſchlieſſen / und da inter Proteſtantes dergleichen Revenuen weder ſub anno 18. noch Decretorio 24 comprehendiret werden können / ſelbige auff dieſes jammervolles Jahr ſchlechterdings verweiſen / auch da bey der Univerſität und andern Corporibus vormahls die meiſten Lutheriſche Profeſſores und Officiales geweſen / nicht gleichmäßigen numerum admittiren? Ja das von Ihro Churfürſtl Durchl. zu Pfaltz gnädigſt angeordnet und vorhin durch ſie ſelbſt approbirtes Evangeliſch-Lutheriſches Conſiſtorium auff allerhand Weiſe wieder umbſtoſſen / und deſſen gleichmäßig beygelegte Jurisdiction infringiren? mithin der Lutheraner tempore Transact. Paſſav & Pac. Aug. juxta proprium & Reformati Henningii confeſſum notoriè gehabte Poſſeſſionem vel quaſi und prærogativiſches Recht invertiren? da doch ex jure communi & conſuetudine inveterata offenbahr / daß wenn ſchon 100. ja 1000. Jahre verfloſſen / dennoch keine præſcriptio abſque titulata poſſeſſione & bona fide inter Proteſtantes admittiret / noch zwiſchen dieſen ein beſtändiges Recht in bonis Eccleſiaſticis & reditibus acquiriret werden könne / wie bereits gründlich angeführet iſt in diſſeitigem Warheits-Spiegel.

pag. 80. 81 82 83 & paſſim,

worbey die Chur-Brandenb. Viſitations-Ordnung

Tit. 71. §. Und auff daß ſich keiner ꝛc.

in Erwegung gezogen / und hieraus ſattſam erſehen werden kan / daß hierbey inter Proteſtantes ein rechts-beſtändiger titulus poſſidendi und bona fides erfordert / ſonſten aber keine Verjährung in geiſtlichen Gütern nachgelaſſen / und denen Lutheranern opponiret / noch derſelben vorherriges Beſitz-Recht von denen Reformirten difficultiret und entzogen werden möge / welches (21) ferner weit bekräfftiget der offtbemeldete Henning.

in Meditat. ſpecim. 4. ad artic. V. §. 47. Lit. D. pag. 697. ibi: Quoniam igitur in tabulis pacis ne veſtigia quidem ſunt, voluiſſe paciſcentes lites, qui inter Proteſtantes de rebus Eccleſiaſticis vertuntur, certo quodam termino peremtorio finiri: Ideoque mea ſententia hoc caſu Definitionibus *juris communis ſtandum eſt.* Totus enim Articulus V. quantus quantus, ſaltem agit de controverſiis componendis, quæ inter Proteſtantes & Catholicos agitatæ fuere. Neque exiſtimandum, quæ horum cauſa placuere, illis etiam præjudicio eſſe; nam vel unus Articulus VII. evincit, longe aliter & diverſe de cauſis quibusdam inter Proteſtantes ipſos vertentibus ſtatutum eſſe: Veluti de

de jure Reformandi & aliis, quæ vero hoc articulo definita non ſunt *ea ſcitis juris communis relinquuntur.* Ex hoc autem articulo noſtro V. nemo Proteſtantium contra alium præſidium habet. Hæc ille. Das iſt: Alldieweilen aber in dem Friedensſchluſſe nicht die geringſte Kennzeichen vorhanden ſeynd/ daß die Friedensſchlieſſere die zwiſchen Lutheriſch-und Reformirten vorfallende Streitigkeiten durch ein gewiſſes ausſchlieſſendes Ziel entſchieden haben wollen: So iſt meine Meynung/ daß man in dieſem Fall bey denen Ordnungen gemeiner Rechte verbleiben müſſe; maſſen der gantze fünffte Articul/ ſo weitläufftig dieſer iſt/ nur allein handelt von Entſcheidung derjenigen Streitigkeiten/ welche zwiſchen denen Proteſtirenden und Catholiſchen vorgangen/ und muß man nicht davor halten/ daß dasjenige/ ſo derſelben halber beliebet worden/ jenen ebenmäßig nachtheilig ſeyn ſolte; dann auch der einzige ſiebende Articul ausweiſet/ daß weit anderſt von denen zwiſchen Lutheriſch-und Reformirten ſelbſt ſich ereignenden ſtreitigen Sachen geordnet iſt/ gleichwie von dem Reformations-Rechte und andern. Welches aber in dieſem Articul nicht erörtert worden/ ſolches iſt des gemeinen Rechten Satzungen überlaſſen. Es kan aber niemand von denen Lutheriſch-und Reformirten aus diſſeitigem fünfften Articul wider den andern einen Vorzug haben. So weit derſelbe.

Da nun (22) geſtalten Sachen nach weder das Jahr 1618. noch 24. denen Chur-Pfältziſchen Lutheranern nachtheilig entgegen geſetzet werden mag/ ſondern es iſt das vor ſie allerdings ſtreitende gemeine Recht/ wie in denen Warheits-Spiegeln umſtändlich angezeiget

pag. 77. usque 84. ſeqq.

in denen Fällen/ welche in offtbemeldeten ſiebenden Articul nicht ſpecifice beyderſeits verglichen worden/ vorzuziehen/ und nach dieſem die Entſcheidung zu richten/ ſo kan dieſer Articul auch nur ſchlechterdings von ſolchen Fällen und künfftigen Veränderungen verſtanden/ nicht aber die längſt vorhero von vormaligen Chur-Pfältziſchem Adminiſtratore Caſimiro unternommene gewaltſame Wegjagung 897. Geiſtlicher und vieler anderer Kirch-und Schul-Bedienten aus obbeſagtem Art. 7./ zumahlen davon nichts gemeldet/ weniger dieſe darinnen gut geheiſſen iſt/ decidiret/ ſondern aus obangezogenen gemeinen Rechten und mehrſamlichen in diſſeitigen Warheits-Spiegeln angezeigten Fundamentis rechtlich entſchieden werden/ woraus dann auch der

Artic. IV. §. 19.

Rechts-vergnüglich zu erklären iſt/ daß nemlich ſolcher vornemlich wider die Herren Catholiſchen/ umb derſelben Gottesdienſt abzuwenden in denen beſeſſenen geiſtlichen Gütern/ daß Jahr 1624. denen Chur-Pfältziſch-Evangeliſchen/ abſonderlich denen Oppenheimern/ weßhalber vormahliger Freyherr von Gemmingen mit einem Memor. zumahlen wegen der an. 1624. innegehabten Catharinen-Kirchen und deren Einkünfften/ angeſuchet hat/ favorabiliter nachgelaſſen/ und allenthalben die freye Religions-Ubung vorbehalten/ dadurch aber in denjenigen anno 1624. nicht beſeſſenen Kirchen und Einkünfften ſelbigen kein Nachtheil zugezogen/ ſondern in dem darauff folgenden

Artic. V. §. 13. ibi: Terminus autem an. 1624. nullum præjudicium creare debet iis, qui ex capite Amneſtiæ aut aliunde reſtituendi veniunt. Das iſt: Aber das Ziel des 24ſten Jahrs ſoll keinen Nachtheil denjenigen verurſachen/ welche aus dem Grunde der Amneſtiæ oder ſonſten woher in vorigen Stand wieder geſetzet werden müſſen/ ſolche vorzügliche Rechte beybehalten/ und deſtomehr die jura antiquiora per

Artic. V §. 1. & Art. VII §. 1. & 2.

beſtätiget / mithin dadurch vornehmlich die Chur-Pfältziſche Evangeliſch-Lutheriſche verſtanden worden / quos prior ætas afflixerat wie der von gegenſeitigen Heydelb. Reformirten in ihrer angemaßten Widerlegung des Warheits-Spiegels angezogene und in dem geſäuberten

pag. 80.

entgegen geſetzter Pfanner. angezeiget / welchen der offtberührte Henning ſehr anrühmet

in Præfat. Meditat. ad Lectorem pag. 9. ibi: Hiſtoria Pacis Pfanneri, vel ideo magni facienda, quod illam potisſimum ex Archivo Vinarienſi confeciſſe dicatur: ut Candorem Autoris atque integritatem ejusque judicium conſummatum taceam &c. Das iſt: Die Friedens-Geſchichts-Beſchreibung des Pfanners iſt auch deßwegen hoch zu halten / weilen / gemeldet wird / daß er ſolche meiſtentheils aus dem Waymariſchen Archiv verfertiget habe: zu geſchweigen des Autorn Redlich- und Auffrichtigkeit / auch ſeine vortreffliche Scharffſinnigkeit ꝛc.

Wie dann (23.) auch fernerweit / daß nemlich das Jahr 24. denen Chur-Pfältziſchen / folglich denen hierunter mit begriffenen Evangeliſchen Lutheranern nicht nachtheilig ſeyn könne / vorſtellet mehrbeſagter

Henning. in Meditat. ſpecim. 1. Artic. 4 §. 8. pag. 54. Lit. Z. & §. 13 item Art. 4. Lit. B. pag. 69.

Dahero auch obangeführter maſſen Dn. Elect. Carolus Ludovicus und deſſen Herr Sohn Carl als Chur-Nachfolger weder ad ann 18. noch 24. in Annehm- und Salarirung der Evangeliſch-Lutheriſchen Prieſtern ein Abſehen gerichtet / und dadurch ebenfalls zu Tage geleget hat / daß ſolche Jahre denenſelben nicht nachtheilig ſeyn könten / wie von den Herren Reformirten ſelbſt in der zu Düſſeldorff vormahls übergebener expoſitione facti & juris in cauſa Evangel. Religioſ. pag. 10. ibi:

Sed huic dubio ipſum occurrit Inſtrumentum Pacis Art. V. §. 13 quo ſancitur, ne Terminus anni 1624. ullum præjudicium illis creet, qui ex Capite Amneſtiæ vel aliunde reſtituendi ſunt. Das iſt: Es ſtehet aber entgegen dieſem Zweiffel das Friedens-Inſtrument im 5. Artic. § 13. worinnen geſetzet wird / daß aus dem Termin des Jahrs 1624. kein Nachtheil demjenigen zuwachſen ſolte / welche wegen der Amneſtie oder aus andern Urſachen in vorigen Stand zu ſetzen ſeyn:

erkläret worden / warumb aber haben nachhero die Herren Reformirte / und unter dieſen abſonderlich obbemeldeter Henning. ſo bekanter maſſen darzu die Fundamenta ſuppeditiret / bey vormahligen Düſſeldorffiſchen Tractaten jetzo regierender Churfl. Durchl. zu Pfaltz diſſeitigen gnädigſten Landes-Fürſten und Herrn / das Jahr 1621. pro Termino Lutheran. ſuggeriren / und ſowol demſelben als dem Hochpreyßl. Corpori Evangelico vorſtellen / und zu dem Ende eine bey daſigen Acten ſub Num. 45. & ſeqq. befindliche ſchrifftliche Vorſtellung und dieſer annectirte Specification ſub Lit. A. beybringen laſſen / unter dieſem Vorwandt: Es hätten die Lutheraner in Chur-Pfaltz Krafft deß ſtatus 1624. annoch 29. Lutheriſche Prediger und 6 Schul-Bediente / welchen ihre fundirte Salaria ſaus denen Kirchen-Gefällen gereichet würden; da doch ſelbigen nicht ein Batzen weder damahls noch bißhero in neun Jahren entrichtet iſt / derer ultra hunc ſtatum aber angenommene wären 26. Lutheriſche Pfarrer und 12. Schul-Bediente / alſo zuſammen 73 Perſonen. Wann

nun

nun (24. hier bey diſſeits damahl geſuchter numerus der 100. Paſtorn und Schul-Bedienten/ wie auch aus dem in obberührten actẽn ſub Num. 51 befindlichem Churfürſtl. Reſcripto abzunehmen iſt/ hingegen derſelben Vorſtellung/ daß ſie fünffmal mehr Perſonen ſalariren müſten/ in nachdenckliche Erwegung gezogen wird/ ſo kan leichtlich penetriret werden/ daß höchſtgedachte Churfürſtl. Durchl. bey Abfaſſung Dero Declaration dieſe gnädigſte in dem Wahrheits-Spiegel
pag. 37. & ſeqq.
befindlichen Reſcripto erſcheinende Meynung geheget haben müſſe/ daß von denen eingeräumten 5 und 7 Theil denen Lutheriſchen Geiſtlichen auch andern Kirch- und Schul-Bedienten zwey Theil/ oder doch allerwenigſt ſo viel/ als zu ihrer nothdürfftigen Unterhaltung erfordert wird/ ſelbigen zu übereignen/ ſich alſo bereden laſſen/ als wenn denen Lutheranern ſolchergeſtalt kein Nachtheil zugezogen/ noch ſie von Genieſſung der geiſtlichen Güter und Einkünfften ausgeſchloſſen wären/ wen ſie ad annum 1624. verwieſen würden/ zu mahlen da die Heydelbergiſche Reformirte anno 1705. den 9. Julii wie die bey obbemeldeten Acten befindliche Um-erklärung ſub Num. 141. anzeiget/ ſich äuſſerlich ſo gutwillig §. 5. auffgeführet/ daß weder durch ſie noch die Herren Catholiſche in ihren anno 1624. gehabten Kirchen jemals ein ſimultaneum eingeführet/ noch ihnen einige abgetreten/ ſondern alle in dieſem Jahre ſelbigen zugehörige geiſtliche Güter/ Pfarr- und Schulhäuſer mithin ſämtliche Einkünffte/ Zehenden/ Zinſen und Renthen treulich zu ihrer eigenen Adminiſtration zugeſtellet/ auch daß Evangeliſch-Lutheriſche Conſiſtorium von dem Reformirten Kirchen-Rathe independent gelaſſen werden ſolte/ da ſie doch nichts nach obangezogenen Henning gehabt haben ſollen/ und derſelbe dergleichen Handelung und Verweiſung ad annum 24. als ein ludibrium, abſurdum & vanum &c. æſtimiren wollen/ ſo man bloß relative abſque ullo calumniandi animo anziehet! Worbey ſie (25) auch betrachten mögen/ wenn ſie nichts/ was die Lutheraner anno 24 innegehabt/ prætendiren wollen/ quo jure ſie dann die von denen Lutheriſchen Oppenheimern anno 24. gehabte Kirche nebſt denen Einkünfften ſelbigen entzogen? Ferner belieben dieſelbe ihre anno 1706 bey dem Hochpreyßl. Corpore Evangelico übergebene Specificationem Redituum tam Catholicorum quam Reformatorum zu behertzigen/ worinnen ſie den gewiſſen fundum und davon herrührende alljährige Einnahme nicht angegeben; Indem ſie in einem Jahre anno 1687. in die Einnahme 74670. fl. hingegen an 1704. als einem ſchlechten Jahre 77283. fl. alſo viele 1000. fl. mehr gebracht/ und die Eintheilung auff 500. Reformirte Geiſtliche und Schul-Bediente eingerichtet/ anbey auff 6000 fl. Mängel vorgewendet/ wie ſie dann auch folgends den 10. April. 1709. ad Dictaturam in verb.

Zu Salarirung ihrer Pfarrer und Schul-Bedienten/ deren annoch beynahe mehr als 500. an der Zahl wären/ über 4000. Rthlr. jährlich ermangelten/ und deßhalben ſie noch alle Jahr ſowol bey Ihrer Königl. Majeſt. in Preuſſen/ als aus Holland und der Schweitz Collecten ſammlen müſſen. &c.

bringen laſſen/ worbey man aber überlegen wolle/ was von dem Reformirten Kirchen-Rath zu Heydelberg den 13. Nov. 1706. referiret/ und den 28. Febr. 1707. ſub Num. 45. ad Acta Dn. Legat. Evangel. Ratisbon. geleget worden/ worinnen ſelbige angeführet/ was 26. Lutheriſche Pfarrer und 12. Schul-Bediente de anno 1698. excluſ. biß ad ann. 1706. incluſ. alljährlich gekoſtet/ ibi:

So anno 1698 meiſt neuerlich angenommen worden am Gelde/ Wein und Frucht/ nur den geringen Cammer-Taxt angeſchlagen/ auff 9478. fl ſich beläufft ꝛc.

Wann dann (26.) dieſe Summa auff obbemeldete 38 Perſonen eingetheilet wird/ ſo kommt auff jede 249. fl. 9. und 1. halben Batzen 5. pf Nun iſt ja gantz wahrſcheinlich/ daß die Reformirte nicht deterioris conditionis geweſen/ ſondern ſie wo nicht mehr doch wenigſten ſo viel an Salariis erhalten/ folglich belieffe ſich nach Anzahl obangezeigter 500. Reformirter die alljährliche Summa auff 124710. fl. 31. kr. 6. pf darbey iſt noch nicht einmal/ was die Herren Catholiſchen/ deren Zahl ſich eben ſo hoch oder doch auff 400. Perſonen erſtrecket/ in obbemeldeten Jahren bekommen/ und ebenmäßig ſo viel muthmaßlich beträget; wie dann der Heydelb. Reform. Kirchen-Rath in obberührter Relation gleichfalls mit angezeiget hat/ daß die Herren Catholiſche nebſt dem 2. ſieben Theil die anſehnlichſten reicheſten fünff Stiffter im Ober-Amt Germersheim behalten/ auch das Stifft Neuhauſen cediret ſey/ alſo die Revenuen ſich ebenfalls ſo hoch als der Reformirten belieffen; wenn auch nur ſchlechthin 2. ſieben Theil zu obigem quanto computiret würden/ ſo belieffe ſich ſolche ohngefähr auff.

124710. fl 31. kr.	Reformirten	}	Theils.
49884. fl. 12 kr.	Catholiſchen	}	

Summa 174794. fl. 44. kr.

Dieſes lautet ein wenig anderſt als obbeſagte absque mentione certi fundi mutilirt übergebene Specification, quod albo lapillo notandum!

Da nun (27.) Land- ja Weltkündiger maſſen/ wie auch in der von denen Heydelbergiſchen Reformirten durch ungleiche Vorſtellung anno 1706. extrahirten Chur-Pfältziſ Declaration mit angeführet worden/ de anno 1685. als Jhre Churfürſtliche Durchl. Carl verſtorben/ biß ad ann. 1698. incluſ. dieſer gar wichtigen jährlichen Einkünfften alleinigen Genuß de facto gehabt/ und weder die Herren Catholiſch- noch Lutheriſche Geiſtliche und Schul-Bediente hievon ſalariret/ folglich derſelben Antheil verſpahret worden/ weilen man ob delicti præſumtionem excluſivam, daß dieſe unterſchlagen ſeyn ſolten/ ſelbigen nicht beymeſſen mag: ſo kan man aus dieſen und andern beywaltenden trifftigen Umſtänden leichtlich ſchlieſſen/ wie viel Tonnen Goldes zurück geleget/ und anderswohin etwa in Engell- und Holland oder die Schweitz auff Intereſſe verwendet ſeyn können/ alſo die von denen Reformirten angeblich erhaltene Collecten muthmaßlich die alljährlich angewachſene Zinſen ſeyn/ zumahlen aus der zu Heydelberg bey der Univerſität befindlichen Függeriſchen Fundation erſcheinet/ daß damahls ſchon die Reformirte reſolviret/ die von Huldreich Függern ad Studia verordnete 10000. fl. eventualiter, wenn der ſtatus Religionis in der Pfaltz ſich verändern würde/ wie anno 1685. & ſeqq. erfolget/ nach Baſel/ Zürch und Genff zu transportiren; Könten alſo Jhr Königliche Majeſtät in Preuſſen nebſt andern hohen Herren Reformirten Statibus von dergleichen angeſonnenen Collecten ſich entläſtigen/ wenn Derſelbe ſowol als Jhre Churfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Pfaltz gnädigſt geruhen wolten/ dieſe Sache ohne fernerweitiger Weitläufftigkeit durch allerſeitige friedliebende Compoſition auffzuheben/ oder in deren Entſtehung die öfftermahls geſuchte Reichs-Commiſſion anordnen/ und bey derſelben die von denen Heydelbergiſchen Reformirten de anno 1685. usque 98. gehabte Einnahme und dißfällige jährliche

Rechnungen eigentlich durchſehen/ anbey den richtigen fundum redituum Eccleſiaſticorum erkündigen/ und darzu gehörige Documenta, inſonderheit die von Lutheriſchen Churfürſten und derſelben Religion zugethanen Chur-Pfältziſchen Einwohnern/ auch von auswärtigen zugeeignete Revenuen/ Cenſus, Stipendia und Capitalia nebſt vormahls ingehabten Kirchen- und geiſtlichen Gütern gründlich erforſchen/ und von der Reformirten Einkünfften und bonis Eccleſiaſticis abſondern zu laſſen/ wovon (28.) die Heydelbergiſche Reformirte um ſo weniger ſich entbrechen können/ weilen ohne dem in der Declaration p. 18. die Rechnung abzulegen vorbehalten / ſelbige auch/ da ſie Socii Auguſtanæ Confeſſionis ſeyn wollen/ allen widrigen Verdacht zu vermeyden/ nicht abſchlagen mögen/ wie ebenfalls mehrbemeldeter Henning.

in Meditat. ſpecim. 7. ad artic. 8. §. 2. pag. 90. 5. ibi: In vulgari etiam ſocietate cæteris ſociis jus eſt inſpiciendi unius fortè ſuſpectas rationes &c. Das iſt: Es ſind auch in der gemeinen Geſellſchafft die andern Gemeinſchaffts-habere berechtiget/ des andern etwa verdächtige Rechnungen durchzuſehen ꝛc.

anzeiget/ auch ſonſten in denen offenbahren Rechten gegründet iſt; So könten ſolcher geſtalt allſämtlich- bißherige Mißhelligkeiten auffgehoben werden/ und iſt denen Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Lutheriſchen kein nocivum ſilentium zu imputiren/ daß ſie Zeithero keine Gelegenheit gehabt/ ihre Rechts-befugte Anforderungen eher zu ſuchen/ und deren Endſchafft zu befördern; maſſen Dn. Elect. Carol. Ludovici Strengigkeit wohl bekannt/ anbey per

Henning. in Meditat. ſpec. 1. art. 4. §. 12. Lit. R. p. 16.

beglaubet wird; auch iſt die gefängliche Wegholung des Lutheriſchen Predigers/ namentlich Dollbiers/ zu Creutzenach und anderer offenbar: Wer hätte nun ohne beſorgliche Captur und andern ſtrengen Procedur öffentlich widerſprechen/ oder diſſeitiges vorzügliches Recht klagend anbringen ſollen? In welchem Judicio hätte dieſes angefangen/ und mit Beſtande ausgeführet werden müſſen/ da noch biß jetzo in dergleichen Streitigkeiten das forum Competens durch einmüthiges Reichs-Concluſum nicht beſtätiget/ auch von obbeſagter Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit Carl Ludwigen bey vormahliger Friedens-Executions-Deputation, wie abermahls relativè absque animo cavillandi angezeiget wird/ pro abſurdo æſtimiret/ und dieſer Meynunge von dem Corpore Evangelico beygepflichtet worden/ wenn man dergleichen durch den Böhmiſch- oder Teutſchen Krieg nicht/ ſondern vorhero invertirt- und occupirte bona vel reditus Eccleſiaſticos als objecta reſtituenda juxta pacem VVeſtphalicam reguliren/ und zur Weſtphäliſchen Execution mit extendiren wollen/ wie ſowol erſcheinet ex

Londorp. Tom. VII. lib. 7. Cap. 75. pag. 1105. & Diario Europ. part. 42. pag. 74. usque 88 & ſeqq. item part. 44. in append. pag 64. 67. 69. 77. usque 93. & ſeqq.

als auch ſolidiſſimis rationibus behauptet worden/ von offt mentionirten Henning. in Meditat. ſpec. 1.

Art. 4. §. 8. Lit. C. pag. 56. & 57. ubi inquit: Quod ſi tu meam etiam ſententiam expetis mihi Evangelici videntur fortioribus Argumentis hanc cauſam à foro Deputationis rejeciſſe. Das iſt: Allwo er meldet: Wenn du ebenfalls meine Meynung verlangeſt/ ſo halte davor/ daß die Evangeliſchen mit ſtärckern Gründen dieſe Sache von dem Deputations-Gerichte abgewendet haben ꝛc.

Nun iſt (29.) dieſes damahls ſtrittige Stifft Neuhauſen nebſt andern in dem geſäuber-

ten Wahrheits-Spiegel pag. 35. ſeqq. angezeigten Gütern von dem Churfürſten Frider. III reformando eingezogen/ und auf deſſen Reſtitution ſowol die Käyſerl. Mandata und Concluſa gerichtet / als jedwede innovationes in puncto Religionis Lutheranæ & bonorum Eccleſiaſticorum ac redituum inhibiret / auch durch den von dieſem Frider ſub qualitate Elect. Luther. ſubſcribirten Receſſ. Imper. de anno 1566. als nachhero 1576. errichtetes / ingleichem deſſen Herrn Sohnes Ludovici V. ab Imperatore ſub pœna 100 Marcar. auri confirmirtes Teſtamentum quævis mutationes ſtatus Lutheraniſmi ſeinen Chur-Nachfolgern / als deſtomehr Caſimiro als angemaſten und rechts-gebührend nicht qualificirten Adminiſtratori Palatinatus, wie in diſſeitigen Wahrheits-Spiegeln mit unumſtößlichen Rechts-Gründen

pag. 84 85. item pag. 197. ſeqq.

behauptet/ und nicht widerleget iſt / ſchlechterdings verboten / dennoch von demſelben die gewaltſame Expulſio vorgenommen / von jetzo regierender Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz aber der ſo geraume Zeit verzögerte Competentz-Streit erſt anno 17 6 durch Reichs-Urthelmäßige Reſtitution beſagten Stiffts Neuhauſen auffgehoben worden. Imgleichen iſt weltkündig und ebenfalls aus obberührtem Henning. erſcheinlich/ welcher geſtalt die Herren Jeſuiten wegen des längſt vor / bey und nach dem Weſtphäliſchen Friedensſchluſſe in Streit gezogenen Cloſters Falckenhagens in puncto competentiæ controverſæ ihre intention nicht obtiniren können / ob ſie gleich noch an 1702. den 9 Febr. die Reſtitution geſuchet/ über diß iſt anno 1710. noch ventilirte Sache wegen des Kirchen-Baues der Evangeliſchen zu Augſpurg wider daſiges Catholiſches Stifft St. Ulrichs und Afræ &c. wie auch der Siegiſche von dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſe herrührender Streit Reformirten theils wider die Catholiſche daſelbſt und mehrſamliche Controverſiæ offenbahr/ warinnen von dem gantzen höchſtpreyßlichen Corpore Evangelico folglich auch von denen hierbey mit begriffenen höchſt-und hohen Reformirten Reichs-Ständen ſelbſt interveniendo & proteſtando competentia fori difficultiret/ dieſe aber biß jetzo noch nicht durch Reichsſchlüſige Concluſa inter Proteſtantes erörtert worden; Wer hätte dann ſo) von denen Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Lutheriſchen / da obberührter maſſen der Landes-Herr und Churfürſt Carl Ludwig ſowol als das Corpus Evangelicum die zu Franckfurt angeordnet-geweſene Friedens-Executions-Deputation pro Competente in dergleichen vor dem Böhmiſch-und Teutſchen Kriege entſtandenen Streitigkeiten nicht agnoſciren wollen / ſich erkühnen dürffen / allda oder anderswo diſſeitige rechtliche Anſprüche anhängig zu machen / und reſtitutionem priſtini ſtatus Luther. zu verlangen? Es ſind auch dieſelbe Anfangs mit obberührtem promiſſo conſtituendi ſacerdotes Lutheranos cum ſalariis ſicher gemachet / und deſtomehr in guter Hoffnunge beſtärcket worden / da ſolche der Reformirten ſelbſtigem Aufführung nach an vielen Oertern ohne Conſideration des anno 18. der 24 angenommen / und mit Salariis verſehen / anbey die meiſten Hof-Juſtiz- und andere Bediente von Evangeliſch-Lutheriſchen Religions-Verwandten angenommen / mithin ſowol vorhero in dem öffentlichen Manifeſto anno 1637. als als auch bey Erneuerung der Academiſchen Statuten verſprochen worden / wider den durch viele Receſſus Imperii usque 1613. und in dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß principaliter confirmirten Paſſauiſchen Vertrag und Augſpurgiſchen Religions-Frieden keine Veränderung vor-

zunehmen / noch jemanden / wenn dieſem zuwider gehandelt / dißfalls verbindlich zu machen / ſondern alles auffzuheben / und in vorigen Stand wieder zu ſetzen; Wie ſolte dann bey dieſen und andern mehr concurrirenden Umſtänden denen Chur-Pfältziſ. Lutheranern temporis lapſus & nocivum ſilentium imputiret / und ſelbige mit Beyfall Rechtens præcludiret werden mögen? Wann dann aus vorhergehenden anderweit ſpiegelklar erſcheinet / daß der Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Lutheriſchen der geiſtlichen Güter und Einkünfften halber zuſtehende Anſprache allerdings gegründet / und mit Beyfall Rechtens nicht angefochten noch verworffen werden könne; anerwogen vor dieſelbe ſowohl der Paſſauiſche Vertrag und Augſpurgiſche Religions-Friede / als auch die nachherige Reichs-Abſchiede bevorab de anno 1566. ſtreiten / welchen Dn. Frider. III. in dieſer qualität als ein Evangeliſch-Lutheriſch-der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandter Churfürſt / weilen damahls nur dieſe Religion gedultet / unterſchrieben / auch in ſeinem nachhero anno 1576. errichteten Teſtament ſich hierzu bekennet / und es bey ſolchem Statu Evangelico Lutherano ſchlechterdings ohne Veränderung zu laſſen ſeinen Chur-Nachfolgern alſo deſtomehr Dn. Caſimiro als rechts-gebührend nicht qualificirten Palat. Adminiſtratori und Tutori verboten / mithin dadurch / zumahlen in puncto ſtatus Lutheran. damahliges Reichs-Concluſum und Käyſ. Caſſations- und Reſtitutions-Mandata agnoſciret / und deſtomehr per Teſtamentum Dn. Elect. Ludovici V. ab Imperatore ſub pœnâ 100 Marc. Auri confirmatum dergeſtalt beſtätiget worden / daß von bemeldetem Caſimiro die violenta expulſio der 997. Chur-Pfältziſchen Geiſtlichen ohne andern Kirchen- und Schul-Bedienten nicht vorgenommen / noch auff einige Weiſe entzogen werden mögen / ſondern denen Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen dißfälliges Recht von ihren Lutheriſchen Churfürſten ſelbſt in dergleichen Mutations-Fällen zugeeignet / und jederzeit beſtmöglichſt beyzubehalten und zu ſuchen frey gelaſſen / auch dieſe Principia von andern Evangeliſchen Reichs-Ständen beygeleget / und auff ſolche Maaſe in pace VVeſtphal. anbey von dem Churfürſten Carl Ludwigen in denen anno 1672. renovirten Heydelbergiſchen Statutis declarirt / mithin wider den Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden niemanden zu beſchweren / ſondern alles in vorigen Stand wieder zu ſetzen verheiſſen / und dadurch vornehmlich die Chur-Pfältziſche Evangeliſch Lutheriſche verſtanden, und deſtomehr ſolche Verbindlichkeit in deſſen Teſtamento offenbahret / und daß die Cron Schweden demſelben über zwölff mal hundert tauſend Gülden aſſigniret und geſchencket hätte / bekennet / dahero auch und andern beywaltenden trifftigen Urſachen halber ſtatum Lutheraniſmi zu renoviren / und wo nur 20 30. 40 50 und mehr Lutheraner an einem Orte vorhanden wären / denenſelben benöthigte Geiſtliche cum Salariis zu conſtituiren zugeſaget / auch an vielen Orten dieſe verbindliche Obligation erfüllet / hiernächſt aber hievon durch widrig Geſinnte abgehalten / annebſt aber von gegenſeitigen Reformirten in der anmaßlichen Widerlegung des Wahrheits-Spiegels und deſtomehr von vormahligen Königl. Preußiſ. und Churfürſtl. Brandenb. Legato Ratisbonenſ. Henningio in Meditat. ad Inſtrum. Pac. VVeſtphal. eingeſtanden worden / welchergeſtalt die Chur-Pfältziſche Lutheraner zur Zeit des Paſſauiſchen Vertrages und Augſpurgiſchen Religion-Frieden / weilen derſelben damahlige Churfürſten Evangeliſch-Lutheriſcher Religion zugethan geweſen / die quæſt. geiſtliche Güther / ſie aber hievon nichts beſeſſen und genoſſen hätten / gleichwol contra propriam confeſſionem diſſeitigen Lutheranern alles entziehen / und nicht einmal die von Ihrer Chur-Fürſtlichen

Durch-

Durchlauchtigkeit zu Pfaltz juxta Reſcripta zugebilligte und ſonſten ex omnibus bonis Eccleſiaſticis & reditibus individualiter competirende 2 ſieben Theil/ oder ſoviel zu Erhaltung der benöthigten Geiſtlichen auch andern Kirch- und Schul-Bedienten / erfordert wird / nachlaſſen wollen / ja die nothdürfftige interims-Beſoldung neun Jahr her durch ungleiche Vorſtellung retractiret und denegiret/ da doch die aljährige Einkünfftenfaſt auff 200000. Gülden ſich belauffen/ wovon allerſeitiger Religionen Geiſtliche auch andere Kirch- und Schul-Bediente gnugſam erhalten und ſalarirt werden könten/ die Heydelbergiſche Reformirte aber Zeithero über 500. Perſonen, damit nur ein defectus Salarii vorgewendet werden möchte / obſchon derer etwa 4000. mehr als der Lutheraner nach vormahliger Herren Religions-Commiſſar. zuverläßigem Berichte in der Unter-Pfaltz befunden / angenommen / dieſen doch nicht einmal 100. Geiſtliche zugelaſſen / ſondern ihre vorzügliche Anforderung allenthalben gehemmet / und ſub anno calamitoſo 24 da nichts oder wenig zu holen / wider obangezeigte offenbahre Rechte coarctirt und præcludirt werden wollen ; Als widerholen fernerweit die Evangeliſch-Lutheriſche Conſiſtoriales zu Heydelberg / auch die Inſpectores, Paſtores, Ludimoderatores, und allſambtlich ihnen anvertraute höchſt-bedrängte Lutheriſche Gemeinden der Chur-Pfältziſchen Landen / ihre in dem erſtern und zuletzt edirten Geſauberten Warheits-Spiegeln und in vielen Supplicatis befindliche aller- und unterthänigſt-unterthänig- und fußfältigſte Petita, in ungezweiffelter tröſtlicher Zuverſicht / es werde hierauff ein aller- und gnädigſt- gnädig und mitleydigſtes Abſehen gerichtet/ und bey nunmehro erlangtem Frieden auch endlich der Kirchen-Friede und Vereinigung wegen der zeitherigen in Streit gezogenen geiſtlichen Güter und Einkünfften ohne fernern Auffenthalt vollzogen / und der dreyen Religionen längſthin gewünſchter Ruheſtand beſtmöglichſt befördert/ folglich entweder denen Chur-Pfältziſch-Evangeliſch-Lutheriſchen 2 ſieben Theile/ oder doch wenigſten ein ſolches Quantum, welches zur Erhalt- und Salarirung ſo vieler Geiſtlichen/auch anderer Kirch- und Schul-Bedienten / nach Anzahl der Zuhörer oder Vielheit der Seelen anreichig und nothwendig iſt / zugeeignet / und zur ſelbſtigen Adminiſtration überlaſſen/ anbey vormahlige gütliche Vorſchläge zur Beſtärck- und Sicherſtellung des Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen-Weſens befördert/ und allerwenigſt 100. Paſtores nebſt andern Kirch- und Schul-Bedienten / und zwar in Heydelberg drey Prediger und ein Diaconus, zu Mannheim zwey Pfarrer / zu Franckenthal / Weinheim / Oppenheim / Altzey / Creutzenach / Neuſtatt / Brettheim / Sinßheim / Moßbach / Lautern / Nieder-Ingelheim / ein Pfarrer und Diaconus, auch andern Oertern mehr / wegen der umliegenden vielen Filialen / da kein einziger Prediger / welcher nicht nach des Conſiſtorii geſchehener Aſſignation 5. 6. 8. 10. biß 12 Oerter die actus Parochiales mühſamlich verſehen muß / und ſolches fernerhin ohnmöglich / zumahlen nach Anwachſung der Gemeinden / ausſtehen können/ zur nothdürfftigen Beſtreitung beſtätiget / und darbey / daß die Reformirte faſt in allen volckreichen Dorffſchafften / der Städte und Flecken zu geſchweigen/ mit Geiſtlichen / Kirch- und Schul-Bedienten überflüßig und vielmehr als 500. Perſonen/ ſo ſie zu Regenſpurg angegeben / verſehen / und nur die Lutheraner in geringer Anzahl übertreffen / betrachtet/ folglich denenſelben fernerhin ſowohl die in Heydelberg/ Moßbach / Sinßheim / Brettheim / Weinheim / Neuſtatt / Oppenheim / Creutzenach/

Altzey/

Altzey / Nieder-Jngelheim / und in nachgeſetzten Dorffſchafften / als Breitenbronn / Rothenberg / Helmsheim / Reingenheim und Trippſtatt zugehörige Kirchen zum alleinigen Gebrauch / als auch in denen übrigen viel 100. Orten nach obngezeigter der Reformirten Bekänntniſſe dem Paſſauiſch- und Religions-Frieden gemäß zuſtehende Kirchen gelaſſen / und wenigſtens das darinnen vorhero eingeführte Simultaneum biß zur endlichen Vergleich- oder rechtlichen Entſcheidung verſtattet / ſo dann ebenfalls hievon ſo viel / als ſie deren nothwendig gebrauchen / nebſt denen alljährlichen Einkünfften zugebilliget / mithin zu Heydelberg einem Rectori und zweyen Præceptoribus, welche Latinitatem & Philoſophiam mit Lutheriſchen Knaben zu tractiren capaces ſeynd / wie auch zweyen Teutſchen Informatoribus, in Erwegung / daß die Reformirte zu Heydelberg ihre Lateiniſche Schule ſchon beſtellet / die Herren Jeſuiten auch allda ſo wohl als in der Neuſtatt an der Hardt und andern Orthen mehr eine groſſe Frequenz, die Lutheraner aber wegen deren ihnen entzogenen Mitteln in der gantzen Unter-Pfaltz nicht eine eintzige Lateiniſche Schule haben die benöthigte Salaria gereichet / und was ſonſten fernerweit in obbemeldeten gütlichen Vorſchlägen umſtändlich angezeiget / beſtmöglichſt bewerckſtelliget / auch förderlichſt der neunjährigen Salarien Rückſtand abgetragen / und dadurch ihre bey zeitherigen Kriegeslaufften gemachte groſſe Schulden abgetilget / und ſelbige von dieſer Sorge und Hertzens-Bekümmerniß entläſtiget / auch alles dieſes entweder ehiſtens vermittelſt gütlicher Conferens ohnmaßgeblich in Franckfurth oder andern nahe angelegener Stadt zur baldigſten Endſchafft gebracht / oder doch durch eine höchſt-löbliche Reichs- oder von allen Intereſſenten ſelbſt beliebige Commiſſion in möglichſter Kürtze die pro & contra habende Fundamenta juris & facti gründlich unterſuchet / und mit einem endlichen Deciſo dieſer ſo lang gewährter Streit erörtert / immittelſt aber das vorherige Salarium gereichet / und ſie dadurch von anſcheinendem völligem Ruin und Verlaſſung ihrer Gemeinden befreyet werden mögen; wie dann ſchleunigſter gütlicher Vergleich oder Rechts-Hülffe in aller- und unterthänigſter auch unterthäniger Devotion erwartet / und hierum nochmahls höchſt-flehentlichſt implorirt wird / gantz nicht zweifflende es werden ſowol gegenſeitige Heydelbergiſche Reformirte endlich ein friedliebendes Gemüth blicken laſſen / und von fernerm höchſtſchädlichem ihren Religions-Statum ſelbſt infringirendem litigio abſtehen / und zu deſſen Auffhebung diſſeitige nicht zur Zänckerey ſondern bloßhin gütlichen Vergleichs Beförderung vorgeſtellete Fundamenta in eigentliche Betrachtung ziehen / als auch ſelbige hierzu die Aller- und Höchſte und Hohe Evangeliſch-Lutheriſche Reichs-Stände nebſt dem Hochpreyßlichen Corpore Evangelico anweiſen / und von fernerer Weitläufftigkeit / deren man diſſeits gerne entübriget ſeyn wollen / zu bißherigen Deductionen aber wegen entzogenen neunjährigen Salarii und retardirter gütlicher Compoſition genothdränget worden / abhalten; Vor ſothane Aller- und Höchſt- und Hohe Gnade geruhe GOtt der Allmächtige / die Aller- und Höchſte und Hohe Reichs-Potentien und Hochlöbliches Corpus Evangelicum mit ſeinem Himmels-Seegen und allem ſelbſt-erwünſchtem Seelen- und Leibes-Wohlſeyn zu überſchütten / und auff Dieſelbe wie den Regen und Thau auff das Graß abfallen zu laſſen / er verlängere Dero Jahre / er beglücke Dero Städten und Ländern höchſt-erprießliche Regierungen und höchſt-wichtigſte Reichs-Geſchäffte / er verleyhe Ihnen ſeinen Frieden ewiglich.

§. CII.

Dieweilen aber aus der Sache nicht zu kommen, ſchlugen Königliche Majeſtät in Preuſſen vor, dieſe zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten in der Pfaltz obſchwebende Strittigkeiten Seiner Königlichen Majeſtät in Groß-Britannien Arbitrage anheim zuſtellen, wie der Extract an Dero Geſandſchafft zu Regensburg abgelaſſenen Reſcripts des mehrern beſaget:

Es iſt wohl zu beklagen / daß die Evangeliſche ſolche unter ihnen geſtreuete diſcordiæ ſemina, wie die Pfältziſche Strittigkeiten ſind / nicht ſuchen aus dem Wege zu raumen / und daß denen Catholicis dadurch eine erwünſchte Gelegenheit zuwächſet / von ſolcher Diſſenſion zu profitiren: Dannenhero wäre wohl am beſten / wann man durch einen gütlichen Vergleich aus der Sache kommen könte. Uns iſt beygefallen / ob nicht zum Expedienti dienen könnte: Wann die Entſcheidung des gantzen Streits Ihro Königl. Majeſtät von Groß-Britannien per modum compromiſſi in Handen geſtellet würde / Dieſelbe ſind / wie bekandt / der Lutheriſchen Religion zugethan: Sie ſind auch König von einem die Reformirte Religion bekennenden Königreich / und kan man dahero wohl zu beyden Theilen in Ihro Majeſt. das Vertrauen ſetzen / daß Sie in der Sache gleich durchgehen / und ſo wenig der einen als der andern Parthey zu Liebe oder Leyd etwas veranlaſſen werden / was nicht auf Recht und Billigkeit beruhe. Ihr könnet dieſes / denen dortigen Evangeliſchen Geſandten vorſchlagen / und die Gedancken / ſo dieſelbe dabey führen werden / Uns berichten ꝛc.

Dictat. Ratisb. d 1 Febr. 1715.
im Fürſtl. Neben-Zimmer /
per Chur-Sachſen.

Dieſe Evangeliſche Lutheriſchen Conſiſtoriales und Pfarrherrn in der Untern Pfaltz Schloſſer und Debus unterwarffen ſich dieſer Arbitrage in folgenden an den Chur-Sächſiſchen Geſandten, Freyherrn von Boſen, abgelaſſenen Schreiben:

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädiger Herr!

Ihrer Hoch-Freyherrl. Excellenz gnädig an uns den 11. Decembr. dieſes mit GOtt zu End lauffenden Jahrs abgelaſſenes Schreiben darinnen ſelbige gütigſt uns zu benachrichten beliebet / welcher geſtalt in einer ohnlängſt gehaltenen Evangel. Conferenz der Chur-Brandenburgiſche Herr Geſandter angezeiget / daß Se Königl. Majeſtät in Preuſſen allergnädigſt ihme reſcribiret / Ob nicht / um die Unter-Pfältziſche Streitigkeiten der einſt aus dem Wege zu raumen / zum Expedienti dienen könne wann die Entſcheidung des gantzen Streits Ihro Königl. Majeſt. von Groß-Britannien per modum Compromiſſi in Handen geſtellet würde ꝛc. auch dieſer Vorſchlag / von allerſeits Evangel. Herren Geſandten / ad referendum genommen worden / hiernächſt zu verſpühren geweſen / daß die Gnädigſte Herren principalen / denſel-

ſelben agreiret / ja Jhro Königl. Groß-Britanniſche Majeſtät ſich dieſes Compromiſſi (wann es an Dieſelbe von Evangeliſchen Corporis wegen / förmlich gebracht werden ſollte) gar gerne unterziehen wolten ꝛc. Man aber in der Sachen / ohne unſer Vorwiſſen nicht weiter gehen / dahero Jhro Hoch-Freyherl. Excellenz hiervon hochgeneigte apertur uns thun / und unſere Meynung einholen wollen; Ob wir dieſen modum unſerem Evangel. Lutheriſchen intereſſe conform finden und was uns ſonſten etwann zur Sache weiter vorträgliches mit beywohnen möchte ꝛc. Darauf Jhro Hoch-Freyherrl. Excellenz unſere baldige Antwort erwarteten / haben wir zwar zu recht / allein ſpät / und in Wahrheit allererſt den 12. Decembr. von hieſig Kayſerl. Poſt / welche der Chur-Pfälziſche Regierungs-Rath Herr Bilß / reformirter Religion / verwaltet / erhalten.

Wir aber Jhrer Hoch-Freyherrlichen Excellenz vor Dero hohe Benevolenz und ſonderbar darinn gegen uns dargelegte Gütigkeit / daß Selbige von obig-berührt-Königlichen Preußiſchen Vorſchlag uns Nachricht zu geben / gnädig geruhen wollen / wir unterthänig und gehorſamſten Danck abſtatten; alſo können hocherläuchtet Jhro Hoch-Freyherrliche Excellenz leicht ermeſſen / nachdem nunmehro neun Jahr / nebſt unſeren Predigern / wir am Elends-Karren ziehen / unter vielen immittelſt auch erlittenen Trüb- und Drangſalen / unſerer entzogenen ſieben Jahr lang / als vom 22ſten Februarii 1699. an biß dahin 1706. nach Chur-Fürſtlicher Gnädigſter Verordnung / mit übrigen geiſtlichen Schul- und Kirchen-Bedienten der zwey anderen Religionen ex bonis Eccleſiaſticis genoſſenen Beſtallungen / ermangeln müſſen / mit groſſen hie- und daher erbettelten Koſten / unſer an die Chur-Pfältziſchen Kirchen und deren Gefällen / nach dem Paſſauiſchen Heil. Religions- und Weſtphäliſchen Profan-Frieden formirendes Recht per varia publici Juris gemachte Scripta defendiret / darüber unſere von Krieg und Brand wenig übrig behaltenene Mittel verzehret / aus Mangel der Beſoldungen / ſamt unſeren Predigern in Schulden-Laſt uns geſtecket, nächſt all dieſem nach reſpective ein mühſelig-zweyfaches / als Conſiſtorial- und Paſtoral-Ambt / die Zeit über / als 15. Jahr ohne Sold verwalten / daß bey ſolcher wahren Bewandtnus / wir in dieſer palæſtra Eccleſiaſtica gantz ermüdet / längſtens von Hertzen gern die Hülffe und Errettung aus unſerem Jammer-Stand geſehen / und mit Schmertzen von einem Jahr zu dem andern darauf gewartet: Dannenhero Seelen-gründlich erfreuet / daß ſelbige / durch göttliche Direction und die von ſeiner Königlichen Preuſiſchen Majeſtät allergnädigſt vorgeſchlagenen von ſämtlichen Evangeliſch-Lutheriſchen Potenzien / alſo ohne eintzigen Zweiffel auch von denen hohen Chur-Agnaten agreirte. Jhrer Königlichen Groß-Brittanniſchen Majeſtät von des höchſt-preißlichen Evangeliſchen Corporis wegen anzutragen ſtehende Arbitrage endlichen uns der Höchſte angedeyhen und anleuchten laſſen will / wir in der zuvrrſichtlichen Hoffnung nicht allein ſtehen / Jhro Chur-Fürſtliche Durchläucht zu Pfaltz / deren wir mit Pflichten theuer verbunden / werden ſolche gleichfalls belieben / weilen Selbige uns in unſeren unterthänigſt-Jhnen per Memorialia vorgeſtellten Religions- und Kirchen-Angelegenheiten an ein Hochpreißlich corpus Evangelicorum mit dem gnädigſten Anfügen zu ein- und andermahl verwieſen / was ſelbiges gnädigſt uns beylege / Sie uns ſolches gerne gönneten / ſondern auch / daß ſowohl die hohe Evangeliſch-Lutheriſche Potentien / als Dero fürtreffliche zu Regenſpurg ſubſiſtirende Geſandſchafften darfür alle möglichſte Sorgfalt nunmehro tragen werden / was

zu der Chur-Pfaltz-Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinden und denen mehr / dann in die 50000. darinnen ſich befindenden Seelen künfftigen Heil / Wohlfarth und beſtändiger Conſervation dienlich und anreichend / und in Anfechtung / Zuflucht und Schutz / wie ſolchen an Jhrer Königlichen Preußiſchen Majeſtät die Chur-Pfältziſche Reformirte genieſſen / wiſſen zu nehmen / die nöthige Verordnung zu machen. Ubrigens unſere Deſideria anlangend / ſind ſelbige in unſern Schrifften überflüßig an den Tag geleget / doch da ſolche in einer Kürtze weiters deſideriret würden / ſo erwarten deßfalls von Jhrer Hoch-Freyherrlichen Excellenz wir fernern gnädigen Befelch: Der Höchſte / nach unſerm hertzlichen Wunſch / und zu Jhme inniglich thuenden Gebet / dirigire inmittelſt alles zu ſeinen heiligen Ehren / Erhaltung der reinen wahren Evangeliſchen Lehre / wie in andern Königreichen / Chur- und Fürſteuthümern des Heil. Röm. Reichs / alſo auch in Chur-Pfaltz / und laſſe aus ſeinem Heiligthum die Hülffe in unſern Nöthen / nach deſſen väterlichen Wohlgefallen bald erſcheinen / in deſſelben Macht-Schutz Jhro Hoch-Freyherrliche Excellenz treulichſt / in dero hohe Wohlgewogenheit aber ferner uns unterthänig empfehlende / verharren wir mit allen ſchuldigſten Reſpect

Jhrer Hoch-Freyherrl.
Excellenz

Heydelberg / den 17. Dec. 1714.

unterthänige Diener und treue
Vorbitter bey GOtt

Chur-Pfältziſch Evangeliſch-Lutheriſche
Conſiſtoriales & reſpective Paſtores

M. Johann Philipp Schloſſer.
Georg Debus.

Allein der Reformirte Kirchen-Rath deprecirte in einen / an die Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft de dato Heydelberg den 30. Martii 1715. abgelaſſen Schreiben dieſe vorgeſchlagene Arbitrage in folgenden Terminis:

Euer Excellenz haben durch den Königl. Preußiſchen Legations-Secretarium, Herren Roch von Lundt / das in Sachen der Chur-Pfältziſch Evangeliſch Lutheriſchen Conſiſtorialen an deren Reformirten geiſtl. Kirchen und Güter ohnrechtmäßig gemachten Anſprüchen bey einem Hochpreißlichen Corpore Evangelico aufs tapis gekommene Compromiſs dem Chur-Pfältziſchen Kirchen-Rath nicht allein zu communiciren belieben wollen / ſondern auch Erinnerung gethan / daß Selbiger ſich darüber erklären und anzeigen möge / was deshalb denen Hochanſehnl. Evangeliſch-Lutheriſchen Geſandſchafften in Antwort vorzuſtellen / und ad Dictaturam inter Evangelicos zu bringen wäre / welches mir als ein abermahliges Zeichen dero hohen Vorſorge vor das Evangeliſch-Reformirte Kirchen-Weſen mit unterthänigen Danck angenommen. Ob nun wohl in Jhro Königl. Majeſtät von Groß-Britannien Weltgeprieſene æquanimität der Chur-Pfältziſche Kirchen-Rath ein völlig Vertrauen ſe-

zen

zet / auch ſich gäntzlich verſichert / daß ſelbige nach völliger der Sachen Erkäntniß derer Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Lutheriſchen Geſuch und denen gebrauchten modum ſowohl / als die von Ihnen angenommene höchſt-præjudicirliche und dem gantzen proteſtirenden Kirchen-Weſen ſehr nachtheilige und auch ungereimte Principia äuſerſt deteſtiren würden : So kan doch Kirchen-Rath bey ſo klarem für die Reformirte militirenden Recht in ein Compromiſs ſich einzulaſſen / um deſtoweniger ſich entſchlieſſen / als

(1.) Die Evangeliſch-Lutheriſche alles dasjenige / was ihnen vigore Pacis VVeſtphalicæ zukommt / völlig und noch mit einer ziemlichen extenſion würcklich genieſſen / ihre neuerlich zur Ungebühr gemachte Prætenſionen aber gedachten Paci gerade zu wider lauffen / wie ſolches ipſiſſima verba zeigen / und einem jeden unpartheyiſchen in die Augen fallen muß / auch von denen Lutheriſchen in dem anno 1705. den 29. Decembris ausdrücklich erkannt worden / daß die Reformirte in dem Beſitz der Kirchen- und geiſtlichen Güter per Pacem VVeſtphalicam confirmiret ſeyn / folglich man die Haupt-Fundament der Proteſtirenden beyderſeits Religionen im Römiſchen Reich durchlöchern und wanckelnd machen würde / wann man durch anderwärtige Vergleiche davon abgehen / oder dasjenige / was ſo klar darinnen verſehen / nur zweiffelhafftig machen laſſen wolle. Und obwolen

(2.) Die Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorialen dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß in hoc paſſu eine ſolche Erklärung geben wollen / als wann darinnen ihnen einig aus der transactione Paſſavienſi und Pace Religioſa eingebildete Rechte vorbehalten / hat doch das Hochpreißliche Corpus Evangelicum durch ein Concluſum vom 13. (23.) Januarii 1700. höchſtbillig geurtheilet / daß durch ſolche der Conſiſtorialen geſtellete Schrifften dem Inſtrumento Pacis VVeſtphal. eine verkehrte Deutung gegeben / folglich die fundamenta der Sicherheit in Religions-Sachen angegriffen würden / weswegen hochbeſagtes Corpus das hierobführende Mißfallen an den Tag zu legen / und männiglich zu warnen ſich durch die in beſagtem Buch enthaltene ſchädliche Principia nicht præveniren zu laſſen / gemüßiget worden / von welchem Concluſo man dann aus beſagten Urſachen nicht abzugehen vermag / deſto mehr / als

(3.) Bekanntlich die erſte Reformatores in Chur-Pfaltz der Reformirten Religion zugethan / die Lutheriſchen aber niemalen / als ſub Ludovico V.; einigen Genuß der geiſtlichen Güter gehabt / deſſen Succeſſores auch mit eben demſelben und gröſſern Recht die gewaltſam depoſſidirte Reformirte ex jure Reformandi juxta Teſtamentum Friderici III. wieder introduciren können / wiewolen diſſeits genug iſt / daß die Reformirte in anno regulativo in würcklicher Poſſeſſion geweſen / dagegen Evangeliſch-Lutheriſche nichts excipiren können / als daß ſie vorzugeben ſich nicht entblöden: Es wären Reformati illegitimi Poſſeſſores geweſen / weilen ſelbige in Pace Religioſa nicht mit begriffen / und ſelbigen alſo ſocietatem auguſtanæ Confeſſionis diſputiren wollen / welches ob es gleich ſie / die Lutheriſche nichts hülffe / indem tempore pacis Religioſæ weder die Chur-Fürſten Lutheriſch geweſen / noch die geiſtliche Güter eingezogen worden / als welches erſt von dem notorie reformirten Chur-Fürſten Friderico III. geſchehen / ſo iſt es doch höchſt-ſtraffbar / daß dieſe Conſiſtorialen denen Reformirten Chur-Fürſten ante motus Bohemicos das jus Reformandi und denen Evangeliſch-Reformir-

ten ſocietatem Aug. Confeſſionis ſtreitig machen wollen/ da doch hôchſt-beſagte Reformirte Chur-Fürſten ſelbſt bey dem Corpore Evangelico das Directorium geführet/ und ohngeachtet was auch vormalen gegen ſothane ſocietatem vorgebracht ſeyn möchte/ gleichwol per pacem VVeſtphalicam der beſagte Pax Religionis dahin interpretiret worden/ daß auch denen Evangeliſch-Reformirten alle beneficia deſſelben ſowol/ als Catholiſch- und Lutheriſchen/ zukommen ſollen.

Und gleichwie aus der Urſache ante motus Bohemicos in transactione & executione Pacis VVeſtphal die Reformirte legitimi poſſeſſores deren ihnen in anno regulativo zukommenden geiſtlichen Güter erkannt und gehalten worden/ ſo würde es zum hôchſt-ſchädlichem Præjudiz ſämtlicher Reformirten Stände/ gefährlichen Trennung beyderſeits proteſtirenden/ und Vernichtung des Weſtphäliſchen Friedens gedeyen/ wann man ſelbſt poſt Pacem VVeſtphalicam auff eine von paſſionirten aufs neue hervor geſuchte denegationem Societatis Auguſt. Confeſſionis um ſo viel reflectiren würde/ daß man deßwegen denen Reformirten ihre ante motus Bohemicos ruhig beſeſſene geiſtliche Güter in diſpute ziehen wolte. Wobey noch zu erwegen

(4.) Daß die Lutheriſche Conſiſtorialen am meiſten dieſe motus zu dem Ende erregen/ damit ſie/ ſo viel an ihnen iſt/ die Chur-Pfältziſche Religions-Declaration umſtoſſen/ und in dem erſt annó 1699 eingeführten Simultaneo der dreyen Religionen ſich enthalten möchten/ da doch in beſagter Declaration ſie alles/ was ihnen per Pacem VVeſtphalicam gebühret/ mit einer weiteren extenſion auch eines eigenen Conſiſtorii behalten/ und ein Hochpreißlich Corpus Evangelicum, welchem dieſen die Lutheraner concernirende Articul communiciret/ dagegen nichts erinnert/ ſondern im Gegentheil wider das anno 1693. eingeführte/ und aus einem prætendirenden jure reformandi herrührende Simultaneum aufs äuſſerſte ſich geſetzet/ wozu man daun verhoffentlich nicht neuen Anlaß geben wolte/ zumalen da

(5.) Dieſe Religions-Declaration nur biß ad Comitialem deciſionem gerichtet/ ſo würde vor erſt nöthig ſeyn/ daß/ wann die Evangeliſch-Lutheriſche ein jus prætendiren wolten/ dieſe præjudicirliche Quæſtio: Ob und wie dem Lands-Herren per Pacem VVeſtphalicam das jus reformandi reſerviret/ oder denen Unterthanen proſpiciret/ zuvor abgethan werden müſte/ auch allenfalls

(6.) Die Conſiſtoriales nicht mehr recht auf die denen Reformirten gebliebene $\frac{5}{7}$ als die denen Catholiſchen gelaſſene $\frac{2}{7}$ Theil zu haben prætendiren können/ welche letztere eben ſo wenig auf eine ſolche arbitrage compromittiren wollen/ als die hohe proteſtirende Stände zuſtehen/ daß in denen Landen/ wo ein Princeps diverſæ Religionis ſuccediret/ die geiſtliche Güter denen vorigen Poſſeſſoren entzogen/ und unter die 3. Religionen getheilet werden ſollen/ wozu vieler andern Gründe und Urſachen zu geſchweigen/ noch kommt/ daß

(7.) Es die pure Unmöglichkeit für die Reformirten iſt/ bey gegenwärtigem Statu das geringſte quocunque titulo zu miſſen/ indem die Erfahrung und Augenſchein gezeiget/ daß/ der ruinirten Gebäude zu geſchweigen/ die Reformirten Geiſtliche von Zeit der gnädigſten declaration her noch kein Jahr ihr Salarium völlig empfangen können/ dahero ſich jährlich ein groſſer Rückſtand findet/ und da die Evangeliſch-Lutheriſche von dem gewöhnlichen Beyſchuß ihrer Gemeinden/ juribus ſtolæ und Beicht-Pfennigen bereits über 100. Jahr ohne Klagen gelebet/ und alſo noch ferner

wohl

wohl leben können/ auch mehrere Kirchen Pfarr- und Schul-Häuſer angebauet/ ſo müſſen hingegen die Reformirten/ welche ſolche ſubſidien nicht genieſſen/ ſondern mit ihrem geringen reglement, das doch nicht völlig eingehet/ ſich genügen laſſen/ alſo daß/ wie die Lutheriſche aus eben angeführten Urſachen wohl ſubſiſtiren können/ die Reformirte ohnnöthig verderben/ und die gantze Reformirte Kirche in Chur-Pfaltz vergehen müſte/ wann ſie nach vielen anderweitigen Abgang noch ein mehrers von denen 2/7teln/ welche kaum die Helffte der geiſtlichen Güter ausmachen/ abtreten ſolten/ gleichwie es aber

(8.) Zu der Reformirten äuſſerſten Ruin in Chur-Pfaltz gereichen würde/ wann man ſelbſt proteſtirender Seits derſelben wohl hergebrachte und per Pacem VVeſtphalicam confirmirte poſſeſſion in quæſtion bringen/ und von dem anno regulativo abgehen/ oder denenjenigen/ ſo eine ältere Poſſeſſion prætendiren/ Gehör geben wolte: So würden ſich die Lutheriſche deßwegen wenig zu erfreuen haben/ indem ſie bekantlich durch den Weſtphäliſchen Frieden oder andere ſanctiones pragmaticas nicht fundiret/ folglich ob ſie gleich jetzo etwas erhielten/ ihr Status gleichwohl dadurch nicht firmus ſeye/ ſondern ſo wohl ratione ihrer/ als auch durch ſie ratione der Reformirten ein Status merè arbitrarius eingeführet werden würde. Weilen auch

(9.) Dieſe von denen Lutheriſchen Conſiſtorialen gemachte prætenſionen die gantze Reformirte Kirche in der Pfaltz angehet/ und derſelben ruin daran hanget/ die hypotheſis aber/ ob Reformati ante motus Bohemicos keine Socii Aug. Confeſſionis, und alſo von allen denen geiſtlichen Gütern/ welche die Reformirte Landes-Herren ex jure reformandi ihren Religions-Verwandten attribuiret/ injuſti Poſſeſſores geweſen/ die gantze Reformirte Kirche ſonderlich im Römiſchen Reich betrifft/ und endlich das von denen Conſiſtorialen ergriffene Principium, als wann denen Unterthanen in Pace VVeſtphal. mehr nicht/ als in Pace Religioſa proſpiciret/ auch kein Annus regulativus vor dieſelbe zu attendiren/ der gantzen proteſtirenden Kirchen höchſt-nachtheilig/ und die ſchädlichen zum Untergang beyderſeits Evangeliſchen in der Pfaltz ſo wohl/ als anderwerts gereichende Conſequentien vor Augen liegen;

So könte Kirchen-Rath/ ohne vorher mit ſeinen untergebenen Inſpectoren und Pfarrern/ auch mit andern Reformirten Kirchen/ inn- und auſſerhalb des Reichs gepflogener Communication, ja auch ſelbſten an unpartheyiſchen Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen der ſchädlichen Conſequentien halber gethane Vorſtellungen/ in einiges Compromiſs vor ſich nicht gehelen/ und die beyderſeits feſt zu haltende Principia in quæſtionem bringen zu laſſen/ auch der hieraus gewiß entſtehenden Præjudicien halber ſich eine ſchwere Verantwortung aufzuladen nicht entſchlieſſen: Dannenhero Kirchen-Rath des allerunterthänigſten und unterthänigen Vertrauens leben/ es werden Seine Königliche Majeſtät in Groß-Britannien ſowohl/ als ein Hochpreißlich Corpus Evangelicum denen ob allegirten Concluſis gemäß die Wichtigkeit dieſer Sachen von ſelbſten allergnädigſt und gnädig erkennen/ und dem bemeldtem Kirchen-Rath keines weges ungnädig nehmen/ daß ſelbiger aus angeführten Urſachen das vorgeſchlagene Compromiſs allerunterthänigſt und unterthänig depreciret/ wie dann Euer Excellenz Namens der Reformirten Kirchen unterthänig erſuchet wird/ dieſe wichtige Gründe/ und was dieſelbe etwan mehr dienſam erach-

erachten werden ad Dictaturam bringen zu laſſen / auch wann ja wegen der Reformirten klareſten Gerechtſame und Ohnmöglichkeit denen Lutheriſchen im gegenwärtigen ſtatu zu helffen noch der geringſte ſcrupel übrig bleiben ſolte / zu verſichern / daß ſolche nächſtens augenſcheinlich vorgeſtellet / und die zu dieſem Ende verfertigte Scripta ohnverweilt eingeſendet werden ſollen. Womit ꝛc.

* Dieſes findet ſich in Fabri Staats-Cantzelley Tom. XXVII. p. 172.

§. CIII.

Dieweiln nun hierdurch ſolchen Differentien keine abhelffliche Maſſe gegeben wurde, und die Reformirten ſich zu nichts verſtehen wolten / ſchickten ſie an die Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft dißfalls eine beſondere Schrifft / welche der Chur-Brandenburgiſche Geſandte in Conferentia Evangelicorum den 6. Aprilis 1715. communicirte, benebſt abgelegten Voto, daß vom Evangeliſchen Corporis wegen die Evangeliſche Lutheriſche Conſiſtoriales in der Pfaltz angewieſen werden möchten, unbefugte und ohnmögliche Sachen weiters nicht zu ſollicitiren in folgenden Terminis:

Es ſeye ihm geſtern mit der Poſt ein Schreiben von dem Evangeliſch-Reformirten Kirchen-Rath zugekommen / welches er hiemit dem löbl. Corpori communiciren wollen / woraus zu erſehen wäre / wie ſie in keinen lieber / als Jhrer Königlichen Majeſtät von Groß-Britannien / wegen des von den Chur-Pfältziſchen Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorialen an der Reformirten geiſtlichen Kirchen-Güter neuerlich prætendirenden Antheils compromittiren möchten / wann die Sache alſo bewandt / daß ſolches geſchehen könte / und die in dem Schreiben angeführte Momenta ihnen nicht im Weg ſtünden / wie auch / daß Kirchen-Rath / wann ja wegen der Reformirten klareſten Gerechtſamen und Unmöglichkeit denen Lutheriſchen in gegenwärtigem ſtatu zu helffen / noch der geringſte Zweiffel übrig bleiben ſolte / derſelbe ſich zu weiterer Vorſtellung des einen ſowohl als des andern erbiethet / und die zu dieſem Ende verfertigte Scripta einzuſenden bereit iſt. Wie nun Seine Königlich Majeſtät Dero hieſigen Geſandſchafft eine gedruckte Præliminar-Anzeige und ausführlichen Bericht per Reſcriptum allergnädigſt zugeſandt / und ſolches ſonder Zweiffel die ſcripta ſeynd / worauf der Kirchen-Rath in ſeinem Schreiben deutet; So wolle man ſolche impreſſa hiebey gleichfalls übergeben / und von dem löbl. Corpore erwarten / ob man deren noch mehrere Exemplaria ſolle kommen laſſen. Jndeſſen aber erſuche man die Herren Geſandte ſamt und ſonders / Sie wollen die Sache nach denen dabey vorkommenden und angeführten Momentis reifflich erwegen / und die Evangeliſch-Lutheriſche Conſiſtoriales in der Chur-Pfaltz dahin anweiſen / daß ſie unbefugte und unmögliche Sachen nicht weiter ſollicitiren ſollen / wordurch ſie allenfalls auch / wann ſie mit durchdringen könten / nichts ausrichten würden / als daß ſie ihren ex Inſtrumento Pacis gegründeten Statum Eccleſiaſticum ſelbſten fürs künfftige arbitrar machen / und zu allerhand Abweichungen von dem Inſtrumento Pacis, und zu andern

dern von dieſem Löbl. Corpore gnugſam erkanten/auch von einem jeden unpar-theyiſchen leicht einzuſenden böſen Folgen Thür und Thor eröffnen wollen.

Die Præliminar Anzeige aber, ſelbſt iſt folgende.

PRÆLIMINAR Anzeige der Gerechtſamheiten der Evangeliſch-Reformirten Kirchen in der Churfürſtlichen Pfaltz betreffende den Beſitz und Genuß der dortigen Geiſtlichen Güter und Gefällen: Entgegen geſetzt denen unbilligen Anforderungen der jetzigen Evangeliſch-Lutheriſchen daſelbſt.

Bey der von den Chur-Pfältzl. Evangeliſch-Lutheriſchen gegen die dortige Evangeliſch-Reformirte einige Jahre hero mit gröſter Bitterkeit/ und allerhand falſchen Aufflagen movirten Controvers, wird als Welt-kündig voraus geſetzt/ daß ſelbige keine Kirche oder Gefälle betreffe/ welche (um von dem Statu der angefangenen/ und durch Fridericum III. vollendeten Reformation, nicht zu gedencken) die Lutheriſche inde à temporibus Caſimiri, ſub Friderico IV. & V. ante motus Bohemicos, oder poſt Pacem VVeſtphalicam usque ad annum 1698. beſeſſen/ in dem ihr gegenwärtiger/ durch die Anno 1705. emanirte Chur-Pfältziſche Declaration wider erlangter und confirmirter Status Religionis nicht allein eben derſelbe; ſondern noch weit beſſer iſt/ als ſelbiger jemahlen von obbemeldten Zeiten her geweſen. Die Urſach ihres Querulirens iſt nur allein/ daß/ nachdem Sie von dem/ mit höchſtem Mißfallen aller Proteſtirenden Reichs-Ständen/ durch die Lutheriſche Conſiſtorialen/ einem mit dem Reformirten Kirchen-Rath anno 1697. gemachten Vergleich gerad zuwider/ guten Theils veranlaſten/ und anno 1698. in die Reformirte Kirchen und Geiſtliche Gefälle eingeführten SIMULTANEO der dreyen Religionen mit PARTICIPIRET, Sie Anno 1705. durch die errichtete Chur-Pfältziſche Religions-Declaration ſolche neuerlich denen Reformirten abgegangene/ und nur 5 oder 6. Jahr Lutheriſcher Seiten genoſſene Vortheile wiederum zum Theil cediren müſſen/ indem Sie ihr eigenes Conſiſtorium ſamt dem exercitio Religionis pleniſſimo zwar behalten/ ratione der Kirchen und Geiſtlichen Güter aber in ihren vorigen/ ante introductum Simultaneum geweſenen/ Statum reſtituiret worden.

Wie wohlen Sie nun billig damit ſich vergnügen/ und ſothane gnädigſte Declaration mit unterthänigſtem Danck da mehr annehmen ſolten/ als ihnen nach Proportion beſſer/ dann denen Reformirten/ dadurch proſpiciret worden/ angeſehen dieſe bekandlich $\frac{2}{7}$ Theil zurück laſſen müſſen/ Sie die Lutheriſche hingegen alle ihre vorhero beſeſſene Kirchen und Gefälle wiederum privative eingeraumt bekommen/ und alſo in ihrem vorigen Stande nicht allein vollkommen verblieben/ ſondern noch ein anſehnliches profitiret: So haben ſich doch einige durch ihre Paſſionen, und gegen die Reformirte hägenden Neid dahin verleiten laſſen/ daß Sie zwar im Nahmen der ſämtlichen Lutheriſchen Geiſtlichen/ doch in der That multis inſciis vel etiam contradicentibus, die gantze Welt mit ihrem unnöthigen lamentiren angefüllet/ und mit den härteſten Calumnien/ auch handgreifflichen Unwarheiten die Evangeliſch-Reformirte als ihre gröſſeſte perſecutores blamiret/ bloß deswegen/ weilen dieſe von denen/ ihnen noch überbliebenen $\frac{5}{7}$ theilen nicht auch zu ihrem gäntz-

 lichen

lichen Ruin wenigſtens $\frac{2}{7}$ theile denen Evangeliſch-Lutheriſchen abtretten / oder ſelbige in dem neuerlich eingeführten Simultaneo zu beyderſeits Proteſtanten endlichem Verfall und Untergang laſſen wollen.

Da aber dieſe temere litigantes wohl ſahen / daß Sie ſich in dem erſt Anno 1698. ex arbitrio Sereniſſimi eingeführten / und hernach wieder abgeſtellten Simultaneo nicht fundiren / auch ex pace VVeſtphalica ihre intention nicht erreichen können / haben Sie durch unglückliche Rathgeber ſich dahin verleiten laſſen / daß Sie durch verkehrte / und ihren Vorfahren nie in den Sinn gekommenene interpretationen, mit Zerrüttung der Haupt-Fundamenten in Religions-Sachen / ihr eingebildetes und gantz neu erfundenes Recht in Pace Religioſa & Tranſactione Paſſavienſi ſuchen / und im übrigen durch allerley detorſiones, falſas hypotheſes & conſequentias, cavillationes und dergleichen Kunſtgriffe / am allermeiſten aber durch unbefugte / und zum gröſſeſten odio der Reformirten angeſehene lamentationes ihrer ungegründeten Sache einen Schein geben / und nach ſo offt empfangenen Repulſen / durch ungeſtümmes Anhalten etwas erzwingen wollen.

Es ſind aber eigentlich dieſe 5. Schein-Gründe / worauff gedachte Chur-Pfältziſche Conſiſtorialen / dem Vorgeben nach / ihre Klage fundiren wollen.

1. Eine alte Poſſeſſion der Kirchen und geiſtlichen Güter in der Pfaltz / indem der erſte ſtatus à Reformatione Lutheranus geweſen ſeyn ſoll / und die Landes-Herrſchafft ſo wohl / als Unterthanen von Anno 1546. ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſions Lehre bekennet / / auch die Geiſtliche und Schul-Bediente aus den Bonis Eccleſiaſticis ſalariret / und in dem Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden Anno 1552. und Anno 1555. beſtättiget / auch folglich / obwohlen Fridericus III. eine Aenderung vornehmen wollen / doch ſolche durch einhellige Mandata reſtitutoria und inhibitoria gäntzlich verworffen / auch von hochbeſagtem Churfürſten reſpectu reſtitutionis folge geleiſtet / mithin in ſeinem errichteten Teſtamento der Lutheriſche Stand beybehalten / und ſeinem Chur-Nachfolger es dabey zulaſſen anbefohlen worden. Welches dann auch Ludovicus V. effectuiret / und purum ſtatum Lutheranum reſtituiret ; Davon aber der Chur-Adminiſtrator Joh. Caſimirus Sie die Lutheriſche violenter depoſſediret / deshalben die Reformirte ſich auf eine ſolche violentam dejectionem übel fundiren könten / indem ſelbige ihnen denen Lutheriſchen ihr Recht zu benehmen nicht vermöchte / beſonders weilen

2. In pace VVeſtphalica die Lutheriſche nicht ad annum 1624. als regulativum verwieſen / indeme nicht zu dencken / daß die hohe Paciſcenten Sie als Glaubens-Genoſſen auff einen ſolchen annum Calamitoſum anweiſen wollen / vielmehr ſeyen ihnen ihre Jura per artic. Pac. VVeſtph. 2. & 3. ſo dann art. 4. §. 13. 41. 44 46. 54. art 5. §. 1. 13. & 31. artic. 10. §. 5. & 18. vorbehalten / deßwegen auch ihnen ihre alte Poſſeſſion wieder gedeyen müſte / zumahlen da dieſe Controvers der Lutheriſchen gegen die Reformirte eben ſo wenig ein Obiectum Pacis VVeſtphal als die Poſſeſſion des Stiffts Neuhauſen geweſen / und deshalben / obſchon ſelbiges juxta ſtatum anni 1618. Carolo Ludovico reſtituiret / dannoch der Biſchoff von Worms ſein Jus behalten / und endlich obtiniret. So müſten ebenfalls auch die Kirchen und Geiſtliche Güter / obgleich ſelbige die Reformirte Anno 1618. beſeſſen / ihnen denen Lutheriſchen ex identitate rationis nach ihrem alten Recht reſtituiret werden / in dem

Refor-

Reformati artic. 7. §. 1. P. VV. anders nicht / als ſalvis juribus antiquis recipiret worden Deswegen auch

3. Churfürſt Carl Ludwig und Carl ihre der Chur-Pfältzl. Lutheraner Jura erkennt / und dahero ſo viel Lutheriſche Räthe und Bedienten angenommen. Und obwohlen

4. Ihro Churfürſtl. Durchl. nach der Zeit der emanirten Religions Declaration in verſchiedenen gnädigſten Reſcripten befohlen / daß die Reformirte von denen ihnen adjudicirten $\frac{5}{7}$ Theilen ihnen denen Lutheriſchen $\frac{2}{7}$ Theile abgeben ſolten / hätten jene doch auch dieſe zu ſich geriſſen / dahero Sie die Lutheriſche

5. Ihre / dem Angeben nach euſſerſte Hungers-Noth ſamt Hohn und Spott / beneben einer gewaltigen Vergröſſerung der Anzahl von Lutheriſchen Seelen mit den erſinnlichſten Expreſſionen vorſtellen / und darauff ihren 8. jährigen Beſoldungs-Ausſtand / ſo die Reformirte benutzet haben ſollen / auffs beweglichſte begehren.

Wie wohlen nun dieſe Lutheriſche Schrifft-Steller die Reformirte hin und wieder auff das empfindlichſte antaſten / und beſonders auch deswegen / daß dieſe nicht allen ihren Schmäh-Schrifften und ſtätigen Repetitionen der ſo offt widerlegten Falſorum Narratorum, und durch beyderſeits Evangelicorum einhellige Concluſa verworffenen Principiorum, jederzeit zu antworten die Mühe nehmen / ihnen gleichſam Hohn ſprechen ; So hat man doch darauff zu attendiren Reformirter Seits um ſo weniger nöthig geachtet / als (1.) ein gantzes Hochlöbl. Corpus Evangelicorum bey Anlaß des anno 1698 eingeführten Simultanei in verſchiedenen Actis, auch durch den Nahmens aller beyderſeits Evangeliſchen Hohen Reichs-Ständen bey Chur-Pfaltz agirenden Herren Geſandten Baron von Boezlar in einer den $\frac{12}{22}$ Julii 1699. überreichten Deduction, und den $\frac{18}{28}$ Octobr. übergebenen Memoriali, auch derer Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwanden Churfürſten / Fürſten und Stände / auff eine den 18. Martii 1700. ertheilte Reſolution, gethane Beantwortung / den Statum Religionis Reformatæ juxta annum 1618. und Lutheranæ juxta annum 1624. als beyderſeits Regulativum, auch ſelbſt gegen die Chur-Pfältzl. Lutheraner / auffs beſtändigſte ſouteniret / und die Beneficirung der Lutheriſchen aus der Reformirten Geiſtlichen Güter und Gefällen improbiret / welches ſelbſt die Lutheriſche Potenzen dergeſtalt auſſer Zweiffel geſetzet / daß Ihro Königl. Maj von Schweden durch Dero Geſandten Herren von Müller dieß Negotium ſecundiren laſſen / und ein ſämtliches Corpus Evangelicum beſagtem Herrn Baron von Boezlar, mit Bezeugung eines allgemeinen Vergnügen vor ſolche Beſorgung des Evang. Religions-Zuſtandes in einem Dancksagungs-Schreiben den 22. May 1700. verbindlich gedancket ; Hingegen (2) hochbemeldtes Corpus Evangelicum in Conferentia Evangelicorum durch ein offentliches Concluſum von $\frac{13}{23}$ Jan. 1700. der Chur-Pfältzl. Lutheriſchen Conſiſtorialen in dieſer Sache führende Principia als ſolche / wodurch dem Inſtrumento Pacis VVeſtphalicæ eine verkehrte Deutung gegeben / folglich die Fundamenta der Sicherheit in Religions-Sachen angegriffen werden / verworffen / die dero Zeit von ihnen herauß gegebene Schrifft / ein Scandaloſes und mit vielen gefährlichen Aſſertis angefültes Buch genennet / das hierob von Seiten des Cor-

Ccccc cccc 2 poris

poris Evangelicorum führende Mißfallen an Tag geleget/ und männiglich/ ſich durch die in beſagtem Buch enthaltene ſchädliche Principia nicht præveniren zu laſſen/ gewarnet/ auch (3.) die Geſandſchafften der Evangeliſch-Lutheriſchen Reichs-Ständen erkennet/ daß die Chur-Pfälzl. Conſiſtorialen der ſamtlichen Evangeliſchen Churfürſten/ Fürſten und Stände/ einig und allein zu Conſervation des Religions- und Weſtphäliſchen Friedens abziehlende bißherige Handlungen unverantwortlicher Weiſe angetaſtet/ deswegen durch ein Concluſum des Hochlöbl. Evangeliſchen Corporis vom 24. April 1700. die einmüthige Meynung des geſamten Corporis dahin gangen/ daß offt-ermeldtes Schreiben oben angeführter/ und anderer höchſt bewegender Urſachen halber/ ohne Læſion der hohen Herren Principalen Reſpects, nicht bey denen Actis zu behalten/ ſondern unverzüglich wieder zuruck zu geben ſeye/ mit der Bedeutung/ daß Sie/ die beyde Herrn Geiſtliche künfftighin beſſer auf den Grund der Sachen ſehen/ keiner interpretation des Inſtrumenti Pacis oder eigenen Urtheils über andere pacta publica ſich amaſſen ꝛc. möchten. Wie denn 4.) nachgehends auch obgemelte falſche und ſchädliche Principia der Königliche Preußiſche Abgeſandte Herr von Hennings Meditat. ad Inſtrum. Pacis VVeſtphal. Art. VII pag. 832. ſeqq. und ſonſten auch die Reformirte in verſchiedenen offentlichen gedruckten Schrifften genugſam abgeleinet/ und dergeſtalt refutiret, daß denen auf lauter factis gegründeten Widerlegungen ihres der Conſiſtorialen Memorials und anderen Schrifften faſt nicht in einem einzigen facto das geringſte/ ſo ad rem dienet/ geantwortet worden/ dannenhero es nicht nöthig/ daß man in einer ſo klaren und notorie von ſelbſt ſprechenden Sache/ viel ſchreibens mache/ und alle vom Gegentheil angemaßte Kunſtgriffe und detorſionen, welche ein jeder ſelbſten leicht erkennet/ anzeige/ auch (5.) ohne dem bekant/ daß dieſe Conſiſtorialen wie in angezogenen Concluſo vom 24. April 1700. bemercket iſt/ in der That mehr auf neben Dinge/ als auf die Hauptſache ihr abſehen richten/ auch was ſie nomine aller Chur-Pfältziſ Lutheriſchen Geiſtlichen in die Welt ſchreiben/ nur ihre eigene Paſſiones ſind/ mit welchen viele ihrer Glaubensgenoſſen übel zufrieden/ und in ſolches ohnnöthiges gezäncke gar nicht conſentiren, deswegen man es mehr vor particulier und perſonnelle abſichten/ als ſcripta publica oder publico nomine edita zu achten hat/ auf welche nach ſo vielen gegebenen Proben ein hochlöbl. Corpus Evangelicum die geringſte reflexion nicht mehr nehmen werde/ angeſehen/ von dem ſtraffbahren modo agendi dieſer Conſiſtorialen, welchen der Herr von Hennings Meditat. ad Pacis VVeſtphal. Artic. VII. pag. 832. lit. P. & ſeqq. zum theil entdecket/ und angemercket/ auch bißher von einem hochpreißlichen Corpore Evangelico, und noch letztens den 19. Auguſti 1714. mißbilliget worden/ anjetzo nichts zugedencken/ ihre angemaßte Schein-Gründe in einem gantz irrigen Ratiocinio, neuerlichen und vormahlen bey errichtung und Execution des Inſtrumenti Pacis VVeſtphalicæ niemanden je in Sinn gekommenen eigenmächtigen interpretationen und detorſionen, auch dem gantzen Evangeliſchen Kirchen-Weſen höchſt præjudicirlichen ſuppoſitis beſtehen:

Dann wann man dieſer Herren Conſiſtorialen raiſonnementen recht einſiehet/ wollen ſie nicht allein hin und wider unterſtellen/ als ob in Pace VVeſtphalica anderſt nichts/ dan was im Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden enthalten/ der Religion halber verſehen ſeye; ſondern erkennen auch keinen annum regu-

regulativum des ſtatus Religionis, und wollen die Reformirte / ſonderlich vor dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß / von der Societät der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten / mithin vom Religions-Frieden ſchlechterdings ausſchlieſſen; dahin ziehlet ihr eintziges Fundament, worauff ſie ſich ſtützen / nehmlich: Die Evangeliſch-Lutheriſche hätten vor dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß allzeit ein wohlgegründetes Recht zu den Kirchen und Geiſtlichen Gütern in der Pfaltz gehabt / weilen die erſten Reformatores Lutheriſch; die Reformirte aber unter Friderico III. Joanne Caſimiro, Friderico IV. & V. von des wegen / weilen ſie unter denen Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten / folglich in dem Religions-Frieden nicht mit begriffen / injuſti poſſeſſores geweſen ſeyen; Nun aber hätte der Weſtphäliſche Frieden ihnen / denen Lutheriſchen / ihr Recht vorbehalten: Darum / ſo könten auch ſie aus demſelben alle Kirchen und Geiſtliche Güter in der Chur-Pfaltz mit Recht prætendiren:

Wie ungereimt / falſch und gefährlich aber dieſe Principia ſeyen / wird ein jeder leicht erkennen / denn ſo viel das

I. Betrifft / thut ſelbiges zwar nichts zur Sache / indem man / ſonderlich nach dem Weſtphäliſchen Frieden nicht zu fragen hat / wer jemahlen die geiſtliche Güter innen gehabt / ſondern nur / wer ſelbige in anno regulativo & decretorio beſeſſen? auch nicht / was vormahlen aus Mißverſtand oder unzeitigem Eyffer gegen die Reformirte moviret / ſondern wie dieſe in beſagtem Weſtphäliſchen Frieden erkennet / und gehalten worden. Uberdem / wann gleich die beyde falſche Aſſerta dieſes erſten Satzes wahr wären / ſo könte doch denen Chur-Pfältziſchen Lutheriſchen bey veränderter Religion der Lands-Herrſchafft daraus im geringſten kein Recht erwachſen / indem bekannt / daß vor dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß durch den Paſſauiſchen- und Religions-Frieden in Entgegen-Stellung der Landes-Herrſchafft / denen Unterthanen kein Recht zu den Kirchen und Geiſtlichen Gütern gegeben / ſo / daß man Reformirter Seits nicht nöthig hätte / auff ſolches Vorgeben einer älteren und erſteren Poſſeſſion zu attendiren. Gleichwohlen kan man die Nichtigkeit dieſer frivole vorgegebenen alten Poſſeſſion klärlich erweiſen / und gegentheilig darthun / daß von Anfang der Reformation biß zum dreyßig-jährigen Krieg / ausgenommen die wenige Jahre unter Ludovico V. die Reformirte Religion in der untern Pfaltz nach der Oberländiſchen Confeſſion eingeführet / auch Reformati ſelbſten zu Folge des Religions-Friedens unter denen Reformirten Churfürſten legitimi Poſſeſſores von denen jetzo erſt in Quæſtion gezogenen Kirchen und Geiſtlichen Gütern geweſen / allermaſſen

(1.) Die erſte Reformatores Oecolampadius und Bucerus, ſo dann die Profeſſoren Martinus Frechtus, Simon Grynæus, Sebaſt. Münſterus, Hermannus Buſchius, und andere / deren mehrere Altingius Hiſtor. Eccleſ. Palat. und Hottingerus angeführet / damahlen ohnſtreitig reformirt geweſen: unter Friderico II. und Ottone Henrico, waren die Theologi Philippiſten / oder nach der Lutheriſchen Scriptorum eigener Geſtändniß und Benennung Crypto-Calviniani, wie dann ſub Friderico II. nach Melanchthonis Conſilio, (welches / ſo wie es zu Neuſtadt gedruckt / und mit dem Original überein ſtimmet / nach Herrn Seckendorffs Hiſt. Luther. pag. 526 Geſtändniß / denen Reformirten zu gut kommt) durch den Reformirten Paulum Fagium die Reformation fortgeſetzet worden / auch unter Ottone Henrico der Hof- Cantzley / Kirchen-Rath und Univerſität mit Reformirten beſetzt geweſen / ja ſelbſten der Churfürſt Otto Henricus in ſeinem Teſtament / ſich zu denen / Lutheriſcher-Seits verworffenen Locis commu-

munibus Melanchtonis, und zwar letzterer Edition bekennet/ deßwegen er auch ſich des Melanchthonis zu Worms gegen die Sächſiſchen Theologos, und mit demſelben auch der Reformirten in Franckreich/ auf die Vorſtellung ihrer Geſandten ſo treulich angenommen. So ſind auch

(2) Durch den Paſſauiſchen Vertrag die Chur-Pfältziſche Lutherſche um da weniger in der Poſſeſſion der Geiſtlichen Güter vor confirmiret zu achten/ als gegentheilig zu erweiſen ſtehet/ daß damahlen wegen des introducirten Interims faſt die gantze Pfaltz Röm. Catholiſch geweſen/ und ſelbſt Fridericus II. ſeine Geſandten auff Catholiſcher Seiten agiren laſſen/ die Geiſtliche Güter aber noch nicht vor die Proteſtirende eingezogen/ hingegen

(3.) Aus einer im dreyßig-jährigen Krieg übergeben-und bey der Geiſtlichen Adminiſtration noch vorhandenen Specification klar erhellet/ daß Fridericus III. welcher ohnſtreitig reformirt geweſen/ faſt alle Geiſtliche Güter am erſten eingezogen/ und durch die angeordnete Verwaltung zum Nutzen der Reformirten Kirchen verwenden laſſen. Und obwohlen

(4.) Auff dem Reichs-Tag zu Augſpurg anno 1566. auff einſeitiges Angeben einiger Lutheriſchen Theologen/ ein Mandatum gegen den ſo genannten Calvinianiſmum projectiret worden/ ſo hat doch nicht allein Fridericus III. ſelbigem auf beſagtem Reichs-Tage dergeſtalt begegnet/ daß es keinen Effect gehabt/ ſondern es haben ſich ſelbſten die meiſte Evangeliſche Reichs-Stände dieſem Project entgegen geſetzet/ daß es nicht zum Stande kommen/ und alſo auch in rem judicatam nicht erwachſen/ ſondern nur die Frage proponiret worden/ ob der Pfaltz-Graf der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan? Wovon ihn die übrige Evangeliſche Reichs-Stände ſo wenig ausgeſchloſſen/ daß ſie vielmehr im Gegentheil/ ob er gleich bey ſeiner Meynung beſtändig verblieben/ dennoch vor ein Glied der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten ihn nicht allein erkennet/ ſondern auch bey dem Corpore Evangelico ihm/ nach wie vor/ in cauſis Evangelicorum das Directorium gerne zugeſtanden/ welches ſo klar am Tage iſt/ daß ſelbſten die Herrn Conſiſtoriales eben daraus erzwingen wollen/ es hätten die Reformirte Churfürſten ſich als Lutheriſch aufgeführet/ weilen ſie ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion bekennet/ eben als ob ihnen ohnbekant ſeye/ daß alle Reformirte ſich beſtändig vor Mit-Verwandte derſelben Confeſſion gehalten/ und ſelbſten um deß Willen von dem Religions-Frieden nicht ausgeſchloſſen geweſen/ wie denn Chur-Brandenburg anno 1646 unter andern auch von dem/ was anno 1566. vorgangen/ ad dictaturam in Comitiis bringen laſſen/ anno 1566. ſeye jetziger Streit zwiſchen den Evangeliſchen movirt/ derſelbe aber alsbald hingelegt worden/ und die Reformirte von ſolcher Zeit an/ und alſo in 90. Jahren in quieta poſſeſſione verblieben/ vid. Schilter. de P. R. c. 6. §. 5.

Dannenhero unbegreifflich/ wie auff Seiten der Herrn Conſiſtorialen vorgegeben werden könne/ daß Fridericus III. reſpectu Reſtitutionis ſothanen Mandatis Folge geleiſtet/ indem bekantlich ſelbſt wegen Neuhauſen (welches doch/ weilen es aus einem gantz andern Grund vom Biſchoff von Worms prætendiret worden/ und alſo von den Lutheriſchen als ein Exempel ihrer Prætenſion im geringſten nicht angeführet werden kan) eine Reſtitution zu thun ihme nicht conſtanter befohlen/ ſondern auf ſelbigem Reichs-Tag und hernach erſt eine Sequeſtration vorgeſchlagen/ nachgehends aber auch dieſe unterlaſſen/ und amicabilis compoſitio geſuchet worden; Am allerwenigſten aber

aber hat er denen Lutheriſchen einige Reſtitution gethan / wie auff Seiten der Herrn Conſiſtorialen gantz fälſchlich und gegen die facta notiſſima darff vorgegeben werden / geſtalten er Fridericus III. wie bey ſeinem Catechiſmo, alſo auch bey ſeiner Reformation und eingeführten Statu Religionis, Bona occupata cum Religione retinens, beſtändigſt biß an ſein Ende verblieben / auch

(5.) In ſeinem Teſtament / den von ihme vollendeten Statum Religionis Reformatæ confirmiret / und die Feſthaltung deſſelben ſeinem Chur-Nachfolger anbefohlen / mithin es ein apertum falſum iſt / wann ſolches auff die Lutheriſche Religion gezogen werden will / als worinnen die Herren Conſiſtorialen oder ihr Advocat ein offenbahres Crimen falſi ohngeſcheuet begehen / wann ſie des Ludovici Lutherani Teſtament / worinnen ſelbiger Librum Concordiæ annimmt / dem Friderico III. der doch 4. Jahr zuvor / ehe Liber Concordiæ emaniret / verſtorben / gefliſſentlich unterſchieben wollen / und die Formalien aus dem Teſtament des Churfürſten Ludovici Lutherani in den Context des Teſtamenti Frider III. eingerucket / da es ſonſt aus dieſem allzudeutlich iſt / daß Frider. III. hauptſächlich den von ihm vollends errichteten Statum Religionis Reformatæ beveſtigen / und aller beſorgenden Veränderung vorbiegen wollen. Dannenhero

(6.) Gemeldter Churfürſt Ludovicus, wann er / (um vorjetzo / wie er ſelbſt in dem Punct von der Ubiquität nicht Lutheriſch geweſen / und ihn auch der Unterſchrifft des Libri Concordiæ hertzlich und ernſtlich gereuet / wie auch davon / daß die Unterthanen hin und wieder bey ihrer Reformirten Religion gröſten Theils verblieben / nichts zu gedencken) die Reformirte nicht in geringer Zahl / ſondern viel hundert Pfarrer und Schuldiener / auf ſeiner Gemahlin und Geiſtlichen unauffhörliche und hefftige Anreitzungen vertrieben / und die Lutheriſche Religion einzuführen getrachtet / gerade gegen ſeines Herrn Vaters Teſtament gehandelt / welches zum äuſſerſten damit beſchönet werden müſte / daß nach dem Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden die Landes-Herren plenum jus reformandi gehabt / deßwegen denn auch

(7.) Der Chur-Adminiſtrator Joh. Caſimirus, Chur-Fürſt Fridericus IV. & V. guten Fug und Recht gehabt / die vorher contra Teſtamentum Friderici III. dimittirt geweſene Reformirte Geiſtliche wieder zu revociren / und den vorigen Statum Religionis reſpective zu reſtituiren und zu erhalten / hingegen die neuerlich eingeführte / und denen Reformirten Gemeinden auffgedrungene / ſich auch über dem unruhig bezeigende / und beedes Hertzog Joh. Caſimirum und deſſen angehörige aufs empfindlichſte angreiffende Lutheriſche Geiſtliche / zu dimittiren. Gleichwie aber aus der von den Herrn Conſiſtorialen ſpecificirten / und aus der Subſcription des Libri Concordiæ angeführten Anzahl / viel im Hertzogthum Neuburg und der Obern-Pfaltz wohnende / als Lutheriſche / viele auch in der Untern Pfaltz / welche zuvor zu bemelter Unterſchrifft gezwungen worden / hernach unter Joh. Caſimiro als Reformirte in Dienſten geblieben / folglich der entlaſſenen Geiſtlichen Anzahl ſo ungeheuer groß / als odiös angeführt werden will / nicht geweſen; Alſo haben ſich auch die bemelter Urſachen halben dimittirte da weniger über eine violente Expulſion mit Recht beſchwehren können / als ſie nicht allein mit einer violenten Depoſſedirung der Reformirten gegen die Vätterliche Diſpoſition neuerlich eingebracht / und denen Reformirten Gemeinden auffgedrungen / ſondern auch damahlen die Subditi zu dem pleno exercitio Religionis und Geiſtlichen Gütern / aus dem Pace Religioſa kein gegründetes Recht hatten / ſondern darinnen allein vom Arbitrio der Landes-Herrſchafft welcher plenum jus reformandi zukame /

me/ dependirten / ein folglich / wann man auch von dem Teſtamento Friderici III. und älteren Poſſeſſion abſtrahiret / die Chur-Nachfolgere eben das Jus Reformandi hatten / deſſen ſich Ludovicus V. bedienet/ wie der Herr Abgeſandte von Hennings loc. cic. weitläufftig anführet / auch die Sache von ſelbſten ſpricht / angeſehen / der Chur-Adminiſtrator Joh. Caſimirus, nicht allein Krafft der güldenen Bulle/ der Vätterlichen Diſpoſition, wie auch ſeines Herrn Bruders Verſprechung und letzten Willen / rechter Vormund war / ſondern auch er allein von Käyſerl. Majeſt. als Vormund und Adminiſtrator der Chur-Pfaltz mit dem Churfürſtenthum in Vormundſchaffts-Nahmen belehnet worden; Fridericus IV. aber dieſen reſtituirten Statum Religionis Reformatæ nicht allein approbiret / ſondern auch / daß ſelbiger bey ſeinen Nachkommen ebenfalls ohnturbiret erhalten werde/ äuſſerſte Vorſorge getragen/ wie denn dieſer Status alſo biß auf den 30. jährigen Krieg erhalten worden.

Dannenhero / gleichwie es Grundfalſch/ auch der offenbahren Notorietät/ und ſelbſt der Herrn Conſiſtorialen Geſtändnüß und geführten Klagden gerade entgegen iſt/ wann ſie vorgeben / als ob Ludovici V. Chur-Nachfolgere ſich Lutheriſch auffgeführt/ oder unter denſelben der Status Eccleſiæ Lutheranæ erhalten worden; hingegen es eine ohngezweiffelte Wahrheit iſt / daß hochbemeldte drey nach einander folgende Adminiſtrator und Churfürſten ſich allwege und offenbahr als Reformirte auffgeführet / und der Status der Chur-Pfältziſchen Kirchen/ auch in Entgegenſtellung derer Lutheriſchen/ Reformirt geweſen / allenfalls die Reformirte mit dem Statu, welchen ſie unter denſelben Chur-Nachfolgern biß zum dreyßigjährigen Krieg erweißlich gehabt/ ſich gern vergnügen; Dieſe Reformirte Landes-Herren aber als Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte/ folglich in dem Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden mit begriffene/ das Jus Reformandi eben ſowohl als die Evangeliſch-Lutheriſche hatten; So iſt es augenſcheinlich klar / daß die Reformirte / ſelbſt in Entgegenſtellung der Lutheriſchen / alles deſſen / was ihnen von den Reformirten Churfürſten aus denen Geiſtlichen Gütern zugewendet / und ſie unter denſelben beſeſſen/ legitimi Poſſeſſores, gegen welche die Chur-Pfältziſch-Lutheriſche das geringſte Recht nicht hatten / geweſen ſeyen / daher denn zugleich ſich zeiget/ was

II. Vor ein unbefugtes Recht es ſeye/ welches die Herrn Conſiſtorialen per Pacem Weſtph. gegen die Poſſeſſion des Anni regulativi 1618. und 1624. ihnen vorbehalten zu ſeyn/ ſich imaginiren. Dann im Gegentheil

1. So iſt es Sonnen-klar/ daß denen Evangeliſch-Lutheriſchen in der Pfaltz/ Krafft des Weſtphäliſchen Friedens/ ohne den geringſten Vorbehalt einiges andern Rechtens / ein mehrers nicht / als was ſie anno 1624. gehabt/ und noch würcklich beſitzen/ gebühre; Der Status beſagter Lutheriſchen/ und was ihnen an Kirchen und Geiſtlichen Gütern zukommen und bleiben ſolle / iſt/ mit ausdrücklichen Worten/ ohne die geringſte Reſervation, deutlich genug in dem Art. 4. §. 19. P. W. determiniret und nach dem anno 1624 reguliret. Die Worte des angeführten Artic. des Weſtphäliſchen Friedens-Inſtruments lauten alſo: Denen Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten / welche in Beſitz der Kirchen geweſen/ und unter denſelben denen Bürgern und Einwohnern zu Oppenheim/ ſoll der Status des 1624. Jahrs verbleiben ꝛc. Welchem / nach dem bemeltes 1624. Jahr in Anſehen der Chur-Pfältziſchen Lutheranern / auch cum præcluſione, nothwendig muß regulativus ſeyn/ allermaſſen

[1.] Es ſonſt gar nicht nöthig geweſen / dieſe Specialia zu ihrer Faveur auszubedingen / und dem Frieden-Schluß einzuverleiben / oder ein gewiſſes Jahr vor dieſelbe / als eine Regul nach welcher ſie reſtituiret werden ſollen / zu ſtipuliren / dahingegen

(2.) Die Worte dieſes Artic. klar und deutlich denen Chur-Pfältziſchen Lutheranern anders nichts als den Statum Anni 1624. dergeſtalt zur Regul geben / daß ſie keine andere Kirchen / als welche ſie damahlen in bemeltem Jahr beſeſſen / prætendiren können / die übrige Lutheriſche aber / die es begehren / nur das offentliche Exercitium durch ihre eigene oder benachbahrte Geiſtliche in Kirchen oder Privat-Häuſern halten mögen / welches dann deutlich genug / und nothwendig cum præcluſione und Ausſchlieſſung alles Rechts zu einigen andern Kirchen und Geiſtlichen Gütern zu verſtehen / ſonderlich wann man bedencket / daß auch

(3.) Selbſt dieſer paciſcirte Status des Anni 1624. mit der freyen Religions-Ubung als ein ſonderbahres Beneficium anzuſehen / welches denen Chur-Pfältziſch-Lutheriſchen von ihren Glaubens-Genoſſen über den Statum ante motus Bohemicos zu wege gebracht / indem da

(4.) Die Subditi Palatini (welches nicht / wie es die Herrn Conſiſtorialen geben / Pfaltz. Lutheriſche allein / ſondern ohne Unterſchied die Pfältziſche Unterthanen heiſſet) zugleich cum Electore in ſtatum ante motus Bohemicos, auch in Puncto Gravaminum reſtituiret worden / und alſo des Status der Religion in Anſehung der Kirchen und Geiſtlichen Güter / wovon ſie durch die Böhmiſche Unruhe vertrieben / wieder genieſſen ſolten / Sie die Evangeliſch-Lutheriſche anders nichts / als was ſie damahlen Anno 1618. beſeſſen / und was ihnen durch die Böhmiſche Unruhen etwa entzogen worden / hätten prætendiren können; So war

(5.) Dieſer §. 19. Artic. 4. nicht allein eine Specialere Erklärung der in vorigen Articuln decretirten Reſtitution, ſondern auch eine zu Faveur der Chur-Pfältziſchen Lutheranern beliebte Extenſion, wodurch denenſelben auch dasjenige / was ſie Anno 1624. über den Statum Anni 1618. beſeſſen / zugeſtanden werden / einfolglich da die Reformirte ſonſt alles / was ſie vor der Böhmiſchen Unruhe beſeſſen / zu prætendiren hatten / ſie doch denen Lutheriſchen dasjenige / aber auch ein mehrers nicht / laſſen müſten / was ſelbige Anno 1624. beſeſſen / wie denn auch

(6.) Der Executions-Receſs, der gleichwohlen die beſte Erklärung des Friedens-Schluſſes iſt / ihnen weiter nichts gegeben / womit

(7.) Sie ſowohl bey der Weſtphäliſchen Friedens-Handlung / da ſie dieſen Statum des Anni 1624. geſuchet / als auch hernach bey der Execution des Frieden-Schluſſes ſich gantz vergnügt bezeiget / und mehrers nichts begehret; dannenhero es

(8.) Wohl zu verwundern iſt / daß die heutige Herrn Conſiſtorialen dieſen Annum regulativum 1624. mit ſolchem Eckel verwerffen / da bekantlich die Evangeliſch-Lutheriſche Potentzen mit vieler Mühe dieſen Statum vor ihre Glaubens-Genoſſen in der Pfaltz erhalten / auch die Chur-Pfältziſch-Lutheriſche Krafft dieſes Articuls nicht allein das Liberum Exercitium Religionis (welches die Herrn Schweden vor ihre Glaubens-Genoſſen in der Pfaltz / doch nur ſuis ſumtibus zu treiben / währendem

 dreyſ-

dreyßig⸗jährigen Kriege allein begehret hatten / und welches vor der Böhmiſchen Unruhe die Reformirte Landes⸗Herren ihnen zuzuſtehen nicht verbunden geweſen /) ſondern auch die Anno 1624. innen gehabte Kirchen / welche ſie ſonſten denen Reformirten hätten wieder abtretten müſſen / erlanget / und behalten. So / daß es

(9.) Wohl eine groſſe Undanckbarkeit iſt / wann nun jetzo einige Unruhige und Unvergnügte ſagen wollen / daß ſolcher Annus vor ſie die Lutheriſche in der Pfaltz calamitoſiſſimus geweſen / und daß die hohen Friedens⸗Schlieſſere zu achten ſeyen / als ob ſie mit denen Lutheranern ein Ludibrium treiben wollen / wann ſie ihnen dieſen Annum 1624. pro regulativo in der Pfaltz zu geben geſonnen geweſen / da doch die Lutheriſche unter denen Reformirten in der Pfaltz nicht mehr / als die Reformirte anderwärtig unter denen Lutheriſchen / ſich zu beſchwehren Urſach gehabt hätten / wann ſie ſchlechterdings in den Statum, wovon ſie durch den Krieg deturbiret / wären reſtituiret worden / einfolglich ſie die Chur⸗Pfältziſche Lutheriſche es vor eine Wohlthat zu halten haben / daß ſie / wie geſagt / durch den erhaltenen Terminum des 1624ten Jahrs noch verbeſſert worden. Daß aber die Herren Conſiſtorialen

(10.) Des Königlich⸗Preußiſchen Abgeſandten Herrn von Hennings Worte: in Meditat. ad Inſtrum. Pac. Cæſareo-Svec. ſpecim. 1. art. 4. §. 8. lit. Z. & art. 5. §. 31. & art. 4. §. 13. & art. 4. lit. b. zu ihrem Deſſein ſo gröblich mißbrauchen / iſt gantz unverantwortlich / maſſen derſelbe allda nur zeiget / daß insgemein die per amneſtiam reſtituti nicht auf den Annum 1624. zu verweiſen ſeyen / nicht aber von denen redet / welchen dieſer Annus ausdrücklich ſtipuliret / wie denn er / Herr von Hennings bey dem art. 4 §. 19. klar anweiſet / daß denen Chur⸗Pfältziſchen Lutheranern anders nichts / als der darinn nach dem Anno 1624. regulirte Status gebühre / auch wie bereits oben angeführet worden / bey dem Artic. VII. Pac. VVeſtphalic. der Länge nach dargethan / wie widerrecht⸗ und unbillig der Herrn Conſiſtorialen Vorſtellungen und Poſtulata ſeyen / wie denn

(11.) Auch Schilterus de Termin. Reſtitutionis Bon. Eccleſ. dieſen Annum 1624. als Regulativum, vor die Chur⸗Pfältziſche Lutheraner ſo gewiß und ungezweiffelt erkennet und unterſtellet / daß er ſelbſt §. 36. die von den Chur⸗Pfältziſchen Lutheranern gegen die Reformirte geſuchte Klagde ſo begreiffet / als ob jene von dieſen wider den Statum Anni 1624. beſchwehret worden / und alſo die Lutheriſchen in der Pfaltz eine Reſtitution derer Geiſtlichen Güter / welche ihnen / wie man vorgebe / bey Gelegenheit des dreyßigjährigen Krieges von denen Reformirten abgenommen / nach dem Termino des 1624. Jahres begehrten. Ob Querelas Eccleſiarum Lutheranarum contra Eccleſias reformatas in Electoratu Palatino, urgentium B. E. Reſtitutionem ſecundum terminum anni XXIV. hujus Sæculi, quæ occaſione Belli tricennalis à Reformatis erepta dicuntur Lutheranis. Und wiewohl dieſer Schilterus der Meynung iſt / daß die Lutheriſche gegen die Reformirte dieſen Articulum Pac. VVeſtph. nicht allegiren könten / ſo hält er doch gedachter Lutheriſchen ihr Begehren in ſich ſelbſt vor billich / weilen ſie ſolche Geiſtliche Güter Anno 1624. beſeſſen / quia anno XXIV. à petitoribus poſſeſſa: doch es thut nicht nöthig / daß man dißfalls Privat-Doctoren Zeugnüſſe anführe / da

[12.] Selbſt

(12.) Selbſt ein hoch-preißlich Corpus Evangelicum in denen wegen des in der Pfaltz eingeführten Simultanei verhandelten Actis, dieſen Annum 1624. vor die Evangeliſch-Lutheriſche pro termino regulativo vielfältig erkennet / und die Beneficirung der Lutheriſchen aus der Reformirten Gefällen improbiret. In der Beantwortung der Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen / ſind die Worte deutlich: Allein mit dem Unterſcheid / daß die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Reformirten Theils ſich nach dem Statu, qui ante motus Bohemicos fuit, richten / die übrige Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte aber das 1624. Jahr pro termino & regula haben. Vid. Relig. Negot. p. 110. und ſpricht ſonſt die Sache von ſelbſten / denn

2. Da die Subditi Palatini una cum Electore per amneſtiam in ſtatum ante motus Bohemicos, auch in Puncto Gravaminum pleniſſime in alle und jede Geiſtliche und Weltliche Güter reſtituiret werden ſollen / und ein geſamtes hoch-preißliches Corpus Evangelicum in der angezogenen Religions-Negotiation deswegen den Annum 1618. als regulativum vor die Reformirte in der Pfaltz erkennet / und zum Fundament geſetzet / beſagte Reformirte aber / die anjetzo in Quæſtion gezogene Kirchen und Geiſtliche Güter damahlen Anno 1618. ohnſtreitig beſeſſen / auch nemine contradicente durch die Execution des Pacis VVeſtphalicæ in dieſelbe immittiret worden / und in ruhiger Poſſeſſion verblieben; So muß folgen / daß ſolchem nach denen Lutheriſchen per Pacem VVeſtphalicam anders nichts gebühre / als was ihnen nach dem Statu des 1624ten Jahrs verordnet / darinn auch ſie immittiret / und verblieben ſind. Daß aber einige von beſagten Chur-Pfältziſchen Lutheriſchen nun neuerlich ſolche Motus und Anſprüche aus dem Grunde machen / als ob

3. In dem Weſtphäliſchen Frieden die alte Jura ihnen vorbehalten / und ihre Anſprüche oder Gravamina, als die kein objectum Pacis geweſen / nicht abgethan ſeyen / ſolches iſt auff vielerley Weiſe ungereimt / und im Gegen-Theil nach allen Fundamental-Geſetzen gewiß / daß Krafft des Religions-Friedens an demjenigen / was die Reformirte in dem anno regulativo vor der Böhmiſchen Unruhe beſeſſen / die Lutheriſche nicht die geringſte Anſprach gehabt / hingegen jene die Reformirte rechtmäſſige Beſitzere geweſen. Dann (1.) droben ſchon erwieſen worden / daß der Lutheriſchen eingebildete alte Poſſeſſion ein merum non Ens ſeye / indem die erſte Reformatores und beſonders derjenige Chur Fürſt / welcher die Geiſtliche Güter in der Pfaltz eingezogen / und zum Behuff der Reformirten / und keiner andern Kirchen gewidmet / nicht Lutheriſch / ſondern Reformirt geweſen / und obwohlen / (2.) Churfürſt Ludovicus V. der Väterlichen Diſpoſition zuwider / die Lutheriſche Religion eingeführet / ſolches gleichwohlen nach deſſen Abſterben denen Unterthanen gegen ihre Landes-Herren von diverſer Religion kein Jus ex Pace Religioſa gegeben; deswegen die unter hochgedachtem Ludovico Lutherano eingeführte Lutheriſche ſich eben ſo wenig / und noch vielweniger über Joh. Caſimirum, Fridericum IV. & V. als die unter Friderico III. etablirte Reformirte über Ludovicum V. aus dem Pace Religioſa ſich zu beſchweren Fug gehabt / indem (3.) hochbeſagter Chur-Adminiſtrator und die Chur-Fürſten Frideric. IV. & V. ebenfalls Jus Reformandi, und ſowohl ex inſtitutione avita, als ex Pace Religioſa den

Statum Religionis Reformatæ zu reſtituiren/ und zu confirmiren Macht gehabt/ ſo/ daß unter denſelben die Reformirte Unterthanen juſti poſſeſſores derer ihnen von den Reformirten Landes-Herren gewidmeten Geiſtlichen Gütern geweſen/ welches der Reformirten vor der Böhmiſchen Unruhe in ihrer Poſſeſſion wohl hergebrachtes und fundirtes Recht/ (4.) ſelbſten die Herrn Schweden wohl erkannt/ und deswegen währendem dreyßig-jährigen Krieg vor ihre Lutheriſche Glaubens-Genoſſen/ wie ſehr ſie ihnen auch damahlen helffen wollen/ und können anders nichts/ als das freye Religions-Exercitium, doch nur auff ihre eigene Koſten zu genieſſen/ begehret und ſtipuliret haben.

Und wann auch gleich einige Mandata gegen die Reformirte in der Pfaltz (daß doch nicht iſt) emaniret wären/ ſo iſt doch ohnſtreitig daſſelbige/ und was jemahlen in dieſer Sache von einigen übel informirten oder wiedrig geſinnten moviret worden/ durch den Weſtphäliſchen Frieden gäntzlich annulliret/ und Artic. VII §. I. ſelbſten der Religions-Friede mit allgemeinem Schluß dahin interpretiret worden/ daß alle Beneficia, Rechte und Vortheile deſſelben/ denen Reformirten ſo wohl als Catholiſchen und Lutheriſchen ohne einige Exception zukommen/ welches Schilter. de Pac. Religion cap. 8. § 1. eine Extenſion des Religions-Friedens nennet/ und cap. 6. §. 6. geſtehet/ daß dadurch die Reformirte als Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte erkennet worden/ mithin alles dasjenige/ was die Reformirte Stände vi juris Reformandi Krafft des Religions-Friedens vormahlen allbereit gethan hatten/ eben ſowohl/ als was von denen Lutheriſchen Ständen aus eben dieſem Recht geſchehen/ confirmiret und gebilliget worden. Dannenhero die Reformirte eben ſowohl als die Lutheriſche pro legitimis poſſeſſoribus aller deren Kirchen und Geiſtlichen Güter zu achten/ welche ſie vor der Böhmiſchen Unruhe eingezogen/ und in termino regulativo, non attentis exceptionibus, ſive ante ſive poſt Transactionem Paſſavienſem aut Pacem Religioſam reformata & occupata, artic. V. §. 25. beſeſſen haben. So daß (6) die Reformirte nicht nur ratione futuri, und was ſie ins künfftige acquiriren würden/ ſondern auch und vornehmlich ratione præteriti, was ſie vormahlen vi juris reformandi occupiret/ und dero Zeit würcklich beſeſſen/ gleiches Recht mit den übrigen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten genieſſen/ und in ihrer damahligen Poſſeſſion dergeſtalt confirmiret ſeyn ſolten/ daß auch ſelbſten ein Lands-Herr/ der etwa Lutheriſch würde/ oder der Lutheriſch wäre/ und ein Land bekäme/ in welchem die Reformirte die Kirchen und Geiſtliche Güter beſäſſen/ ſelbigen den geringſten Eintrag zu thun/ oder etwas davon zu der Lutheriſchen Kirchen Gebrauch zu verwenden nicht vermöchte/ wie ſolches der Artic. 7. Pac. Weſtphalic. klar beſagt/ und hierinn denen Reformirten mit denen Lutheriſchen gleiches Recht zuſchreibet. Und iſt wohl zu verwundern/ wie (7.) die Herrn Conſiſtorialen ſich einbilden mögen/ als ob ihre ungegründete Prætenſionen von deßwegen in dem Weſtphäliſchen Frieden ohnabgethan verblieben/ weilen ſelbige kein Objectum Pacis geweſen; da doch bekantlich dergleichen Anſprüche oder Principia damahlen niemanden von den Chur-Pfältziſ. Lutheranern in den Sinn gekommen/ und wann ja allenfalls zur Zeit der Weſtphäl. Transaction denen Reformirten ihre vor der Böhmiſchen Unruhe gehabte Poſſeſſion, aus dem Grunde/ daß die Reformirte in Religions-Frieden nicht mit begriffen/ wie itzo geſchicht/ von jemand diſputiret worden/ ſo wäre es freylich ein Objectum des Weſtphäliſchen Friedens/

dens / und eine dahin gehörende Controvers geweſen. Dieſes kan die Herrn Conſiſtorialen Schilterus de Termin. Reſtit. Bon. Eccleſ. §. 8. und 9. belehren / indem Er nicht allein geſtehet / non præciſe requiri, ut vi Bellica bona illa Eccleſiaſtica, quæ ſecundum terminum Kal Jan. 1624. reſtituenda, occupata fuerint, ſondern auch unter die Occaſion und Urſprung der Gravaminum und Strittigkeiten / worüber im Weſtpähliſchen Frieden tranſigiret worden / vornemlich §. 8. ſetzet / daß unter denen Proteſtanten einige / die ſich Reformirten nennten / von der Formul der Augſpurg. Confeſſion abgangen / und doch in Anſehung der occupirten Geiſtlichen Güter / des Religions-Friedens mit gleichem Recht genieſſen wolten; atque inter Proteſtantes, dicit, nova facta eſſet ſeceſſio à Confeſſionis Auguſtanæ formula eorum, qui Reformatos κατ᾽ ἐξοχὴν ſe vocabant, & tamen Pace Religioſa pariter frui vellent, circa bona Eccleſiaſtica occupata. Wie er denn / auch ſelbſten / in dem er das Objectum Pacis VVeſtphalicæ zu reſtringiren ſuchet / aus den Actis Publicis §. 7. beweiſen will / daß die aus dem Artic. V. Pac. VVeſtphal. zu decidirende Strittigkeiten ad cauſas Pacem Religioſam concernentes zu reſtringiren ſeyen; damit Er denn deutlich lehret / daß alle Strittigkeiten / ſo aus dem Religions-Frieden hergenommen / im Weſtphäliſchen-Frieden abgethan ſeyen; woraus dann augenſcheinlich folget / daß die Reformirte / indem der Religions-Friede durch den Weſtphäliſchen-Frieden auff Sie extendiret worden / in ihrer ante motus Bohemicos gehabten Poſſeſſion, als welche Sie damahlen aus dem Religions Frieden juſtificiren wollen / confirmiret und ratificiret / folglich damit alle Anſprüche an die Reformirte / welche jemand aus dem Grund / als wann Sie in dem Religions-Frieden nicht mit begriffen / machen möchte / gäntzlich annulliret und abgethan worden.

Dannenhero (8.) die vom Gegentheil oben angeführte Articuli Pacis VVeſtph. und darinnen reſervirte Jura oder Litiſpendentiæ, nichts weniger / als dergleichen / ex Pace Religioſa contra Roformatos eingebildete Controverſien begreiffen / ſondern nur von Particulier Prætenſionen handeln / die ex jure Territoriali oder andern Jurisdictionen / nicht aber ex diverſitate Religionis herrühren / und moviret worden.

Die Frage iſt alſo hier nicht / ob einem oder andern Theil gewiſſe Jura, die ein Objectum Pacis waren / vorbehalten? ſondern ob die Prætenſionen an die Geiſtliche Güter / welche ein Theil wider das andere / bloß wegen diverſität der Religion / und zwar aus einer übelen Interpretation des Religions-Friedens machen wollen / vorbehalten ſeyen? Von jenem abſtrahiret man hier billich / als welches nichts zu unſer gegenwärtigen Sache thut. Was aber das letztere / als unſern eigentlichen Statum Controverſiæ, angehet / will man Reformirter Seits nicht hoffen / daß jemand ſonderlich von den Proteſtirenden zu finden / der in ſpecie behaupten wollen / daß die aus diverſer Erklärung des Religions-Friedens herrührende Strittigkeiten im Weſtphäl Frieden außgeſetzet worden. Der offtgenente Schilter, obgleich ſein Zweck in dem Tractat de Term. Reſtit. Bon. Eccleſ. hauptſächlich dahin gehet / daß er zeigen will wie diejenige Strittigkeiten / welche jedes Theil / die Catholiſche nemlich / und Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Stände unter ſich haben / im Weſtphäliſchen Frieden nicht abgethan / würde doch nimmer mit Grund und nach ſeinen Principiis haben ſagen können / daß zwiſchen den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Lutheriſchen und Reformirten / einige wegen des Religions-

 Fri-

Friedens und denegirter Societät der A. C. herrührende Strittigkeiten / als ohn-abgethan / im Weſtphäl. Frieden ſeyen vorbehalten ; im Gegentheil / da Er alle andere Strittigkeiten außnimt / und §. 16. 17. &c. die Transaction des Weſtph. Frieden auf diejenige Lites reſtringiret / welche ex diſſidio Religionis und ex capite Pacis Religioſæ herrühren / geſtehet er klar / daß / wann jemahlen denen Reformirten eine Controvers wegen der Geiſtl. Güter ex disſidio Religionis und aus dem Religions-Frieden gemacht worden / ſolche in dem Weſtphäl. Frieden abgethan ſeye; wie er denn ſich auch §. 10. und 11. deutlich genug erkläret / was er durch die jedem Theil unter ſich reſervirte Jura und Litispendentien / ſo dann durch die Worte Aliunde reſtituendi, verſtehe / nemlich / die nicht aus dem Jure Reformandi, dem Religions-Frieden / oder Edicto Reſtitutorio, ſondern anderſt woher / veluti ex pactis limitum, ex jure Acceſſorii, ex protectionis, jure advocatiæ, aperturæ, hoſpitationis, operarum & ſimilium entſprieſſen / wohin denn der Herrn Conſiſtorialen neuerlich movirte Controverſie ſonder zweiffel nicht gehöret / folglich aus dieſem Grund nicht kan vorgegeben werden / daß deßwegen etwas reſerviret ſeye; wie Sie denn eben daraus

(9.) Erkennen werden / was vor ein elender Schluß es ſeye / welchen Sie vom Stifft Neuhauſen auff ihre *Prætenſionen* machen wollen : allermaſſen (um von der Sache ſelbſt hier nichts zu gedencken) wegen dieſes Stiffts nicht aus dem Grunde einiger Streit mit Chur-Pfaltz moviret worden / weilen man Friderico III. das Jus Reformandi aus dem Religions-Frieden diſputiret / ſondern weilen man gegentheilig Chur-Pfaltz daſelbſt das Jus Territoriale, Krafft deſſen Er die Reformation vorgenommen / ſtreitig machen wollen ? daraus denn zwiſchen dieſer und der gegenwärtigen Luther. Prætenſion, wie auch aus anderen Exempeln / ſo angeführet werden möchten / die Cauſæ diverſitas ſich klar ergiebet. Es iſt aber auch

(10.) Aus dem Inſtrumento *P.* VV. ſelbſt zu zeigen / daß dergleichen Prætenſionen / wie dieſe Lutheriſche ſind / unter die ohnabgethane und reſervirte Jura nicht gehören / indem ſelbige von ſolchen reſervatis außdrücklich excipiret worden / und Artic. 3. per verba : quantum vero juris quis habeat in Bona Eccleſiaſtica, ausdrücklich ad articulum de Gravaminum compoſitione, in welchem ſolches abgethan / verwieſen werden ; wie es denn in der That ungereimt wäre / wann man ſolche *Prætenſionen* / welche eine Religion gegen die andere / propter Religionis Disſidium und ex Pace Religioſa machen wolte / als reſervirt und nicht abgethan achtete / indem auf ſolche Weiſe der gantze Effectus Pacis VVeſtphalicæ ſonderlich ratione Gravaminum annulliret würde / und es eben viel wäre / als wann nichts conſtituiret worden / wie denn

(11.) Wann ſolche ungereimte Exception Platz greiffen ſolte / vielmehr die Catholiſche prætendiren würden / daß ihnen ihre alte Jura und Prætenſionen auf die Geiſtliche Güter / durch ſolche Reſervation im Weſtphäliſchen Frieden vorbehalten ſeyen ; und mag in dieſem Fall

(12.) Der Religions-Friede die Herrn Conſiſtorialen nichts helffen / als aus welchem Sie weder denen Reformirten ihre ante motus Bohemicos gehabte *Poſſeſſion* ſtrittig machen / noch vor ſich einiges Recht wider die Reformirte Herrſchafften / oder die von ſelbigen errichtete Reformirte Kirchen / erzwingen können; angeſehen der Religions-Friede ſolches Recht denen Unterthanen nicht gegeben : deßwegen die Chur-Pfältzl. Lutheriſche aus demſelben eben ſo wenig gegen die Reformirte in der untern Pfaltz dergleichen Prætenſionen behaupten können / als Sie in der Ober-Pfaltz

Pfaltz und Pfaltz-Neuburgiſche an die Catholiſche ſolche Anſprüche aus demſelben Grunde zu machen/ ſich noch niemahlen getrauet. Und mag

(13. Nicht eingewendet werden/ daß im Weſtphäl. Frieden die Transigentes nur zwey Theile ausgemacht/ deren das eine die Catholiſche/ das andere die Proteſtirende Stände geweſen/ und alſo nur die Strittigkeiten wegen der Geiſtlichen Güter/ ſo zwiſchen dieſen beyden Theilen verſiret/ verhandelt/ und abgethan worden. Denn vors erſte/ iſt dieſes nur eine Meynung von Privat Doctoren/ und kan dieſer Hypotheſis nicht ſchlechterdings admittiret werden/ da bekanntlich in beſagtem Weſtphäliſchen Frieden auch verordnet worden/ wie es zwiſchen beyderſeits Proteſtanten, der damahlen in Poſſeſſion gehabten Geiſtlichen Güter halben/ gehalten werden ſolle. In ſpecie, was wegen der Chur-Pfältziſche Lutheranern im Weſtphäliſchen Frieden ratione des von ihnen begehrten Status Anni 1624. und Exercitii Religionis verordnet und ſtipuliret worden/ muß ja nothwendig als eine Diſpoſitio Pacis VVeſtphal. zwiſchen beyderſeits Proteſtirenden angeſehen werden/ maſſen der Landes-Herr Reformirt/ und nur die Frage war/ wie die Lutheriſche in einem Reformirten Land unter einem Reformirten Herren/ möchten gehalten werden. Und wie die Lutheriſche anderweitig gegen die Reformirte des Weſtphäliſchen Fried. ſich gerne bedienen/ und nicht zugeben werden/ daß dieſe einen Anſpruch an ſothane Geiſtliche Güter machen/ welche jenen der Weſtphäliſche Friede adjudiciret/ ſo müſſen ſie geſtehen/ daß die Diſpoſition des Weſtphäl. Fried. auch zwiſchen denen Proteſtanten/ ſonderlich in cauſis ex disſidio Religionis & Pace Relig. gelten müſſe. Aber auch vors zweyte/ ſo müſſen diejenige/ welche die Transigentes nur als zwey ſtrittige Partheyen anſehen/ und die abgehandelte Lites nur auf diejenige/ welche zwiſchen Catholiſchen und Proteſtirenden verſirten/ reſtringiren/ die beyde Theile der Proteſtanten aber als litis conſortes betrachten/ nothwendig unterſtellen/ daß zwiſchen denen beyder Theilen Proteſtanten wegen der Geiſtlichen Güter keine Strittigkeiten/ die ex diſſidio Religionis und Pace Religioſa herrühren/ geweſen ſeyen/ und alſo ſolche von den Lutheriſchen aus dieſem Capite movirte Controvers, als ein Non Ens, nicht in ſolche Transaction gehöret: Dieſes iſt gewiß: in dem Weſtphäliſchen Frieden ſind wegen der Geiſtlichen Güter alle Lites, welche ex disſidio Religionis und dem Religions-Frieden jemahlen moviret worden/ abgethan. Sind nun unter denen Proteſtirenden einem Theil von dem andern dergleichen Strittigkeiten und Anſprüche aus dem Religions-Frieden damahlen nicht moviret worden/ ſo kan es auch nun nicht geſchehen/ vielweniger geſagt werden/ daß dergleichen Prætenſionen reſerviret ſeyen; Sind aber ſolche Diſputen damahlen unter denen Proteſtanten ſelbſt/ in motu geweſen/ ſo müſſen ſie auch unter denen Litibus ex disſidio Religionis & Pace Religioſa ortis, welche Objectum Pacis Præcipuum waren abgethan ſeyn/ und/ was deswegen decretiret worden/ muß auch zwiſchen denen Proteſtanten unter einander ſelbſten gelten/ wie denn in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß die Lutheriſche Stände eben ſowohl/ als die Catholiſche den Religions-Frieden auf die Reformirte extendiret/ und daß ſelbige darinn mit begriffen geweſen/ erkennet/ folglich eben ſo wenig/ als die Catholiſche/ befugt ſind wider die Reformirte aus dieſem Capite einige Controverſie zu moviren/ und ihnen die Güter/ welche ſie Krafft des ihnen aus dem Religions-Frieden zukommenden Juris Reformandi occupiret/ zu diſputiren; Daß aber auch

(14.) In-

(14.) Inter Evangelicos eine von Anfang der Reformation, oder lange Zeit vor der Böhmiſchen Unruhe und ante quemlibet annum regulativum gehabte Poſſeſſion, oder daß etwa je ein Landes-Herr / der anderer Religion zugethan geweſen / einem oder anderm Theil der beyderſeits Proteſtirenden Lutheriſchen und Reformirten wider das andere kein Recht gegen die Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens / und den Statum anni Regulativi gebe / oder vorbehalte / und es ſchlechterdings nicht heiſſe / qui prior tempore, potior eſt jure, werden die Herrn Lutheriſche wohl ſelbſt erkennen / und das Gegen-Theil nicht als eine Univerſal-Regul gelten laſſen / als nach welcher ſonſt die Reformirte zwar in der Pfaltz nichts verliehren / aber anderwärtig viel gewinnen würden / indem Sie nach dieſem Principio zu Straßburg und anderen vielen Orthen / welche der Oberländiſchen Confeſſion zugethan / und alſo anfänglich Reformirt geweſen / oder auch in Sachſen / da Churfürſt Chriſtian. I. der Reformirten Religion zugethan / auch ihr Recht an die Geiſtl. Güter ſuchen müſten; Mit welcher Prætenſion gleichwohlen die Reformirte von denen Lutheriſchen in gemeldeten Orthen eben ſo ſehr verlacht werden dörfften / als wann die Lutheriſche auch in Heſſen oder anderſtwo wegen einer ſolchen eingebildeten älteren und erſteren Poſſeſſion an der Reformirten Kirchen und Geiſtlichen Güter gegenwärtig Anſpruch machen wolten. Und werden die Herrn Lutheriſche ſich dißfalls keines Vorrechts bedienen / oder daß ihnen ſelbes gebühre / ſich imaginiren wollen / da Sie wohl wiſſen / wie eine ſolche genaue Egalité im Weſtph. Frieden ſtatuiret worden / Krafft welcher dasjenige / was einem Theil recht / auch dem andern in gleichem Fall / billig ſeyn ſoll. Deswegen

(15.) Zuverwundern / daß die Herren Conſiſtorialen vorgeben / die Reformirten ſeyen nur ſalvis juribus antiquis, wie Sie ſchreiben / recipiret / und daraus ſchlieſſen wollen / es ſeye ihnen denen Luth. ihr recht gegen die Reformirte vorbehalten. Dann / umb nicht wider zu repetiren / daß Sie / ſonderlich als Unterthanen / niemahlen einiges Recht vor dem Weſtph. Frieden gehabt / ſo ſind die Reformirte nicht erſt und neuerlich durch den Weſtph. Frieden im Röm. Reich recipiret / ſondern es iſt der Religions-Friede durch einmüthigen Schluß dahin interpretiret worden / daß auch unter den Proteſtirenden die Reformirte als ein Theil derſelben / in dem Religions-Frieden begrieffen geweſen / und ihnen aus demſelben gleiches Recht mit denen Lutheriſchen zukomme. Die Frage bey der Weſtph. Transaction war nicht: Ob die Reformirte künfftighin im Röm. Reich zu toleriren? ſondern / gleichwie Schilter l. c. unter den Urſprung der Gravaminum ſetzet / daß unter den Proteſtanten einige von der Formula A. C abgetretten / die ſich Reformirte nenten / gleichwohl wegen der occupirten Geiſtlichen Güter / deß Religions-Friedens genieſen wolten; So war die Frage? Ob die Reformirte in Anſehung der occupirten Güter krafft des Religions-Friedens das Jus Reformandi eben ſowohl / als das andere Theil der Proteſtirenden / nemlich die Lutheriſchen gehabt / und alſo legitimi Poſſeſſores ſeyn? Da nun Art VII. §. 1. P VV. ihnen alle Rechte und Beneficia des Religions-Friedens zugeſtanden / und ſie von allen Ständen des Reichs als im Religions-Frieden mit begrieffene erkennet worden / ſo wäre es eine offenbahre Contradiction, wann jemand von was Parthie er auch ſeye / vornehmlich aber von Augſpurgiſcher Confeſsions-Verwandten / ihre Conſortes die Reformirte / von deswegen und aus dem Capite actioniren wolte / weilen ſelbige in dem Religions-Frieden nicht mit begrief-

fen

ſen ſeyen. Die Extenſion des Religions-Friedens auf die Reformirte iſt dieſſfals abſolut, und hebet alle Prætenſionen oder Strittigkeiten auf, die jemahlen aus dieſem capite hätten moviret werden können, reſerviret auch denen Lutheriſchen kein Præcipuum oder Prætenſionen welche aus dieſem fonte flieſſen: Es heiſſet allein Salvis tamen ſemper ſtatuum, qui Proteſtantes nuncupantur, inter ſe conventis pactis & diſpoſitionibus aliis, worunter aber dieſe Prætenſionen der heutigen Lutheriſchen Conſiſtorialen in der Pfaltz, Zweifels-frey nicht gehören, wie dann auch Schilterus ſelbige nicht darunter begreifet, indem er nur ſolche exceptionen, und actionen, die aus den pactis und Diſpoſitionen der Proteſtirenden unter einander entſpringen, reſervirt zu ſeyn achtet, nicht aber die ex Pace Religioſa und diſſidio Religionis herrühren, vid. de Term. Reſtit. B. E. §. 16. Schließlich da

(16.) Allen ſolchen Prætenſionen und erregenden Unruhen zuſteuren, im Weſtphäliſchen Frieden gewiſſe anni regulativi geſetzet, und wie im gantzen Reich, alſo auch in der Pfaltz klar determiniret ſeynd, die Evangeliſch-Lutheriſche hohe Herren Compaciſcenten aber der Reformirten jura wohl erkennt, und bey der Reſtitution der Chur-Pfältziſchen Unterthanen in den ſtatum ante motus Bohemicos, nichts anderſt vor die Lutheriſche, als was Art. 4. §. 19. enthalten, begehret, auch wegen der beyder Theile Proteſtanten untereinander, in der Pfaltz anderſt nichts vor die Lutheriſche, als der Status deß 1624. Jahrs, ſambt der freyen Religions-Ubung ſtipuliret, und zugeſtanden worden, ſo iſt Sonnen klar, daß ihnen, ohne die geringſte Reſervation einiger aus dem Religions-Frieden zumachender Anſprüchen, über jetzt beſagten Statum anni 1624. nichts weiter gebühre.

III. Es iſt aber wohl ein eiteles Vorgeben, und ein recht elender Behelff, wann die Herren Conſiſtorialen daraus, daß die Reformirte Chur-Fürſten poſt Pac. Weſtph. auch Lutheriſche Civil-Bedienten angenommen, vor ſich ein Recht zu den Geiſtlichen Gütern, oder daß ſolches dieſe Reformirte Herren erkant hätten, erzwingen wollen. Doch weilen verhoffentlich kein Menſch hieraus den geringſten Schein einer ſolchen Prætenſion erkennen wird, ſo iſt auch nicht nöthig darauf das Geringſte zu antworten, indem die Erfahrung bezeuget, daß noch täglich Reformirte Herrſchafften offt Lutheriſche Bedienten annehmen, ohne daß ſie dadurch ihren Reformirten Unterthanen das mindeſte ratione jurium Eccleſiaſticorum præjudiciren wollen.

IV. Gleichwie es aber unbillich, daß die Herren Conſiſtoriales da Sie vermeinen, ohne Unterſcheid ein Jus auff die Geiſtliche Güter in der Pfaltz zu haben, gleichwohlen nicht von der gantzen Maſſa, ſondern nur von der Reformirten $\frac{2}{7}$ Theilen ihre Subſiſtenz begehren; So iſt es auch Grund-falſch, daß Jhro Churfürſtl. Durchl. ſolten durch verſchiedene Reſcripta denen Reformirten befohlen haben, $\frac{2}{7}$ Theile an die Lutheriſche abzugeben, da im Gegentheil die emanirte Chur-Pfältz. Religions-Declaration denen Lutheriſchen expreſſiſſimis verbis den Statum Anni 1624. allein vorbehält, auch darinnen niemalen, alles importunen Anhaltens ohngeachtet, etwas anders gnädigſt verordnet worden, wiewohlen noch einige Salaria die Reformirte denen Lutheriſchen guten Vernehmens halber gelaſſen, die Sie Anno 1624. nicht genoſſen.

V. Was endlich dieſe Hn. Conſiſtorialen von erleidenden Hohn und Spott, ſo denn von ihrer Dürfftigkeit, auch von der groſſen Anzahl der Lutheriſchen in der Pfaltz anführen, thut ſolches zwar nichts zu dieſer Sache, und können Sie deswegen keine Prætenſionen an der Reformirten Geiſtlichen Güter formiren: Es iſt aber auch zu mehrmahlen ſolches alles Reformirter Seits abgeleinet, widerlegt, und das Gegentheil gezeiget worden; Man kan ſich dißfals nur auf den Augenſchein beruffen, indem in der gantzen Pfaltz, ſonderlich aber in Heydelberg bekandt, mit was Beſcheidenheit die Reformirte mit den Lutheriſchen umgehen, und was im Gegentheil jene von dieſen zum Aergernüß ihrer eigenen Zuhörer, beſonders auf den Cantzeln leiden müſſen; Was aber Sie über Hungers-Noth klagen, davon weiß man auch das Gegen-Theil, und daß Sie darüber nicht mehr als die Reformirte zu klagen haben, indem (der Salarien zu geſchweigen)

(1) Der Lutheriſchen Geiſtlichen Beicht-Pfenninge und andere Accidentien an vielen Orthen mehr eintragen und ſicherer eingehen, als der Reformirten geringe und an vielen Orthen reducirte Beſoldungen, die ihnen ohne dergleichen Accidentien, zu ihrer kümmerlichen Subſiſtenz angewieſen, dannenhero

(2) Der Mangel ſowohl was die Suſtentation, als Erbauung Kirchen- und Pfarr-Häuſer betrifft, ſich bey den Reformirten weit mehr, als bey den Lutheriſchen zeiget, und da Sie, die Lutheriſche

(3) Von ſo groſſer angewachſener Anzahl ihrer Zuhörer und Beicht-Kinder rühmen, ſo können Sie anjetzo von denſelben beſſer, als vormalen, auch an denen Orthen, wo keine Salaria fixa ſind, ihre Subſiſtence haben, wie Sie denn

(4) Von der Zeit der emanirten Declaration her, welche Sie Hunger-Jahre nennen, nicht allein beſſer als die Reformirte an vielen Orthen gelebt, und nach Proportion an Kirchen und Pfarr-Häuſern weit mehr angebauet, ſondern auch die Anzahl ihrer Pfarrer um einen groſſen Theil, und zwar ohne Noth, annoch vermehret, welches alles mit ihren in die Welt geſchriebenen, und denen, ſo es nicht beſſer wiſſen, vorgemahlten Lamentationen im geringſten ſich nicht reimet, da im Gegentheil ohne dem

(5) Die Reformirte, welche wegen Abgang der $\frac{2}{7}$ Theilen ſo dann der im Ober-Ambt Germersheim und anderer nahmhafften Corporum und Gefällen, kaum die Helffte der vormalen gehabten Geiſtl. Güter genieſſen, etwas an die Evangeliſch-Lutheriſche abzutretten in gegenwärtigem Stande ſo wenig vermögend ſind, daß Sie ſelbſten von ihren ausländiſchen Glaubens-Genoſſen bißher jährlich eine Beyſteuer zu ſuchen gezwungen, auch ſelbſt ihren eigenen Pfarrern und Schul-Dienern an vielen Orthen keine Beſoldungen geben, noch die formirte Salaria völlig abtragen können, daher ſowohl wegen Mangel, als Ausſtand der Beſoldungen, der Kirchen-Rath und Geiſtl. Adminiſtration täglich angelauffen werden, und beſtändige Lamentationen hören müſſen; wie es denn gewiß iſt, daß in ſolchen Fällen die Reformirte Geiſtliche viel übeler daran ſind, als die Lutheriſche, indem die Reformirte Gemeinden, weilen Sie es nicht gewohnet, auch nicht ſchuldig zu ſeyn vermeynen, viel ſchwüriger ſind etwas zu Erhaltung ihrer Geiſtlichen zu contribuiren, die Reformirte Geiſtliche auch Accidentien und

Jura

Jura Stolæ zu fordern nicht berechtiget, ſo daß viele, ohne daß man ihnen zu helffen vermag, auch alles Zuſchuſſes aus den Collecten ohngeachtet, bekantlich in der gröſten Miſerie leben. Und wie es über dem

(6) Eine gantz unbefugte Klage iſt, daß die Herrn Conſiſtorialen über den Abgang, der nur bey dem Simultaneo neuerlich empfangenen und nur 5. oder 6. Jahr gehabten Beſoldung, ſich ſo ſehr beſchwehren, da Sie doch alles dasjenige, und noch mehr haben und behalten, was Sie jemahlen unter den Reformirten Churfürſten gehabt. So können Sie auch eben ſowohl, und nach allerley Umſtänden noch beſſer, als ihre Vorfahren von ſo langen Zeiten her, dabey ſubſiſtiren, werden auch

(7) Selbſt aus einer natürlichen Billichkeit, oder nach den Friedens-Schlüſſen zuhaltender Parität nichts weiters prætendiren können, weilen ſie ja wohl wiſſen, daß ſelbige das Suum cuique zum Fundament habe, und eben darinn beſtehe, daß einem jeden bleibe, was ihm zukommt, und kein Theil der verſcheidenen Religions-Verwandten im Römiſ. Reich von dem anderen begehre, was es nicht auch ſelbigem in gleichem Caſu an ſeinem Ort gerne zuſtehen wolle; welchem nach die Herren Lutheriſche in der Pfaltz ſich mit dem ihrigen begnügen müſſen, wann ſie nicht in Religions-Sachen einen Statum mere arbitrarium einführen, oder auch anderwärtig denen unter Evangeliſch-Lutheriſchen wohnenden Reformirten, ſelbſt dem anno regulativo Pac. Weſtph. zuwieder, ein Recht auf der Lutheriſchen Kirchen und geiſtliche Güter, und den Mitgenuß von denſelben zuſtehen, und alſo behaupten wollen, daß aller Pacificationen und Reichsſchlüſſen ungeachtet, an allen Orthen, wo die im Römiſ. Reich ſtabilirte drey Religionen, oder zwey unterſchiedene von denſelben, beſonders, wo beyde Theile der Proteſtirenden beyſammen wohnen, unter ſelbige ohne Unterſcheid die geiſtliche Güter zu vertheilen, und in den Kirchen das Simultaneum einzuführen ſeye: doch es hat ſich ſonſt gezeiget, daß die Herren Conſiſtorialen zwaren mit denen Reformirten wohl participiren, auf ſelbige aber ihres Orths dieſe Parität nicht gerne extendiren möchten, indem ſie ſich gefürchtet einen Fluch auf ſich zu laden, wann gegen Erlegung eines anſehnlichen und zu Erhaltung der Lutheriſchen in der Pfaltz gewidmeten Capitals, denen Reformirten vergönnet würde in einer Lutheriſchen Stadt, worinnen ſie ſich allbereit häufig befinden, und vormals ihre Religions-Ubung gehabt, auf eigene Koſten eine Kirche zu bauen.

Dannenhero, gleichwie dieſes Principium von einer ſolchen Parität, die Herren Conſiſtorialen, ob ſie es gleich ihres Nutzens halben gegen die Reformirte in der Pfaltz ergriffen, ſelbſten zu faveur der Reformirten bey denen Lutheriſchen nicht erkennen, auch andern ihren eigenen Religions-Verwandten zu perſuadiren allenfalls nicht würden capabel ſeyn, die Gerechtſamheiten aber der Reformirten in der Chur-Pfaltz an die Kirchen und geiſtliche Güter, auch in Entgegenſtellung der Evangeliſch-Lutheriſchen neuerlich gemachten Anſpruchen, klar am Tage liegen: So iſt man Reformirter Seits verſichert, es werde ein hochpreißlich Corpus Evangelicum ferner, wie vor dieſem und bißher, mit nachdrücklichem Verweiß eines ſolchen höchſtgefährlichen Unfugs, die bekannte unbefugte Kläger zur Ruhe verweiſen, da mehr als die Reformirte auf benöthigten und erforderten Fall, alle oben kurtz angeführte Aſſerta mit authentiſchen Pieces und Pro-

den zu erweiſen ſich erbiethen; Wie denn ſo viel den erſten Lutheriſcher Seits angeführten Schein-Grund betrifft, die Reformirter Seits gehabte ältere Poſſeſſion, und daß die Reformirte Landes-Herren bey der Reformation in der Chur-Pfaltz, am erſten die geiſtlichen Güter zum Gebrauch der Reformirten Kirchen eingezogen, in einem itzo auskommenden andern Scripto, Ausführlicher Bericht genant, weitläufftiger gezeiget wird; die übrige aber auch in dieſer Præliminar-Anzeige dergeſtalt erläutert, daß wenigſtens Evangeliſcher Seits ein jeder, welcher nur die Reformirte vor Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte erkennet, ihnen ihr Recht zu denen in der Pfaltz, vor der Böhmiſchen Unruhe innen gehabten, und von Zeit des Weſtphäliſ. Friedens her beſeſſenen Kirchen und geiſtl. Gütern, ſelbſt in Entgegen-Stellung der Evangeliſch-Lutheriſchen, nothwendig zuſtehen muß.

* FABER *Tom. XVII. p.* 187.

§. CIV.

Auf dieſe des Reformirten Kirchen-Raths Præliminar-Anzeige, kamen die in der Untern Pfaltz befindliche Evangeliſch-Lutheriſche Gemeinen, Prediger und Præceptores bey dem Evangeliſchen Corpore ein, ſtellten das Ihnen von denen Reformirten angethane Unrecht vor, und ſuchten um Interceſſionales an Se. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Pfaltz folgender Geſtalt an: *

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle, Geſtrenge, Veſt- und Hochgelehrte, des Heil. Römiſ. Reichs Evangeliſch-Lutheriſcher Churfürſten, Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte, vortreffliche Herren Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

Gnädig-Hochgeneigt- und Hochzuehrende Herren.

Ihre Ihre Ihre Excellenzien ermeſſen von ſelbſten gnädig und hochgeneigt, nachdeme ſowohl vor- als nach dem geſchloſſenen Weſtphäliſchen Frieden dem Paſſauiſch-heiligen e diametro entgegen, wir Evangeliſch-Lutheriſche in Chur-Pfaltz und unſere Vorfahren von denen ſogenannten Reformirten in puncto Religionis auf das äuſſerſte allewege bedränget, unſer ſehr wenige in nicht mehr dann fünffen, von An. 1648. an biß 1687. immediate in Chur-Pfaltz, als zu Heydelberg, Oppenheim, Creutzenach, Mannheim und dem Dörffgen Tripſtadt erablirt geweſene Geiſtliche des Reformirten Kirchen-Raths Bottmäßigkeit ſubject gemacht, ihnen und deren anvertrauten Gemeinden duriſſimis ſub conditionibus, nec non prædictis Pacis Inſtrumentis ac conventionibus cum Rege Sueciæ particulariter concluſis ſchlechter Dings zuwider, zwar das Exercitium Religionis, keinen aber von Lutheriſchen Predigern beſagten Oerter aus dem Seinigen in nechſt-gelegene Dörffer zu gehen, Krancke ihres Glaubens zu beſuchen, ihnen mit Troſt zuzuſprechen, das Heil. Abendmahl zu reichen, ihre Kinder zu tauffen, zu copuliren, denen Verſtorbenen eine Leich-Sermon zu halten, (welche Actus insgeſamt bey denen Lutheriſchen die Reformirte Paſtores verrichtet, und damit böſe Sequelen, die bereits wir leider! öffters empfinden müſſen, cauſiret,) weniger

alſo

alſo einen Lutheriſchen in frembder Herrſchafft nahe geſtandenen permittiret, in gantz Chur-Pfaltz, auſſer in Oppenheim, denen Lutheranern keine Schul, die doch Eccleſiæ ſeminaria ſind, nach des Juliani Imperatoris apoſtatæ Exempel verſtattet, viel tauſend derer Kinder, welche man die Reformirte Schul zu frequentiren und ihren Catechiſmum zu lernen angenöthiget, dergeſtalten ad Calvinianiſmum dar-zu die häufig vermiſchte Ehen und dabey liſtig a Reformatis eingeführte Pacta, daß darinn die Söhne denen Vättern, die Töchter den Müttern in Glaubens-Sachen folgen ſollen, gezogen, dem höchſt-ſchädlichen mit groſſer untermiſchter Religions-Laulichkeit manchen noch in Hertzen ſteckenden Sincretiſmo, aus Mangel Lutheriſcher Paſtorum, Thür und Thor eröffnet, die durch den Klingel-Beutel in oberwehnten Gemeinden ihren Sonn- und Feyertäglichen Verſammlungen colligirte Allmoſen, mit allen von ihnen und deren Vorfahren geſtiffteten Capitalien, von Reformirten an ſich geriſſen, auch durch ſie, ohne Zuziehung einigen Lutheraners, lediglich adminiſtriret nach eigenen Gefallen, ſo daß wohl davon nicht tertia Pars (wie die Rechnungen, ſolten ſolche aufrichtig darüber abgeſtattet werden, mithin daß Sie, Reformirte, denen Lutheriſchen bloß in Heydelberg von ſolchen Allmoſen-Geldern von Anno 1648. biß 1688. in welch letztern die Lutheriſche ſelbige ſelbſten zu verwalten angefangen, acht und wohl mehr 1000. fl. noch zu extradiren ſchuldig wären, zeigen würden) unter die bedürfftige Lutheraner diſtribuirt, wo die Lutheriſche keine Gotteshäuſer gehabt, hingegen (wegen der Weite 2. 3. und mehr Stunden in benachbarte Lutheriſche Herrſchafften zu gehen zu ſchwer gefallen, (zumahlen Winters-Zeit) Sonntags der Reformirten ihre frequentiren) dadurch dieſer ihr Allmoſen nicht wenig vermehret, die arme Lutheriſche aber daraus ſehr ſchlecht bedacht, endlichen da Seine in GOtt ruhende Churfürſtl. Durchl. PHILIPPUS WILHELM bey angetrettener Chur-Würde 1686. das Exercitium Religionis liberum in Chur-Pfaltz publiciren laſſen, worauf auch in verſchiedenen Landes-Stådten wir Lutheriſche unſern eigenen Gottesdienſt und Schulen anzurichten, und von der Reformirten ihrigen ſich abzuſondern entſchloſſen, von dieſen aufs ärgſte als meineydige Rebellen, Aufrührer und dergleichen injuriret, mit viel hundert andern in der beyden Conſiſtorialen, Schloſſer und Debus, ihr 1700. edirten Wahrheit- Unſchuld- und Ehren-Rettung intitulirten Apologetico mit Grund der Wahrheit angeführten Torten (welche man hier geliebter Kürtze wegen prætериret, doch dem allwiſſenden GOtt, auch unpartheyiſchen Chur-Pfältzern bewuſt ſind) beleget, und was die Güte des HErrn, die Reichs-Conſtitutiones, als nicht weniger die Catholiſche Gnädigſte Landes-Obrigkeit uns Lutheriſchen in Chur-Pfaltz zuerkannt, in höchſten Grad a Reformatis mißgönnet worden; wie äuſſerſt betrübt uns, zumahlen von denjenigen, welche pro conſortibus Auguſtanæ Confeſſionis angeſehen ſeyn wollen, und ihre Brüderſchafft hin und wieder in ihren Schrifften ſpecioſe täglich anzubieten wiſſen, ſothane Dinge viel Jahre zu erdulten, müſſe gefallen ſeyn, noch weit Seelen-ſchmertzlicher aber die von jetztmahlig Se. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz unſerm theuerſt gnädigſten Landes-Herrn aus Gerechtig- und Billigkeit-liebenden Gemüth ex bonis Eccleſiaſticis Uns Lutheriſchen gleich denen Geiſtlichen der zweyen andern Religionen ebenfalls gnädigſt beygelegte 7. Jahr lang, als vom 22. Febr. 1699. biß dahin 1706. genoſſene allein von mehrmahls berührten

Reformirten bey denen Düſſeldorfiſchen Tractaten uns wieder entzogene Beſtallung, welche von der erſten Stunde an Reformati ad clavum in Palatinatu ſedentes ſamt dem von höchſt-erwehnt Ihrer Churfürſtl. Durchl. 1699. zu Stifftung guter Einig- und Vertraulichkeit unter Dero Unterthanen der drey Religionen introducirte Simultaneum obliquis oculis, ſonderlich, ſoviel uns Lutheriſche betreffen, angeſehen, dahero auch nicht geruhet, biß Sie durch allerhand fundbar adhibirte Media, fürnemlich ſehr liebreiche bey einem Hochpreißlichen Corpore Evangelico-Lutherano ſelbiges auf ihre Seite zu bringen anfänglich gethane Promeſſen wie brüderlich nach der von ſolchen anlangenden Aſſiſtenz und annullirten Simultaneo Sie alsdann vor die Lutheriſche ſorgen wolten, aus dieſem ſelbige geworffen, und uns Paſtores der Salarien wieder priviret, beydes aber deſto füglich- und unvermerckter zu vollziehen, mithin aus dem Churfl. Gnaden-Schooß uns Lutheriſche gäntzlich zu ſetzen, nicht weniger Ihro Churfürſtl. Durchl. dahin zu induciren, ob hätten wir wider Sie cum Reformatis uns combiniret, bey obberührten Tractaten an- und vorgegeben, ob ſtünden wir miteinander in einer Societät, dadurch aber nicht allein hintertrieben, daß deren Nothdurfft gleichfalls vorzutragen, man keinen unſerer Seiten darzu admittiret, wie vielmahlen auch ſupplicando bey Ihrer Churfürſtl. Durchl. desfalls die Conſiſtoriales demüthigſt einkommen, und von denenjenigen ad Tractatum abgefertigt geweſenen, aber es geheiſſen, ſie ſeyen a toto Corpore Evangelicorum bevollmächtiget, und deßwegen keiner von denen Conſiſtorialen dabey nöthig, ſondern auch von denen ſieben Theilen, darinn man bey ſothanen Tractaten Kirchen und Güther geſetzet, unter der vorgewandten cum Lutheranis habenden cauſa communi fünff an ſich gebracht, und zwey denen Herren Catholiſchen, mit unſerer gäntzlichen Excluſion, cediret, allein aller Welt damit zu erkennen gegeben, ihre gegen die Herrn Catholiſche des introducirt geweſenen Simultanei wegen, als wodurch eine allzugroſſe Breche in den Weſtphäliſchen Frieden gemacht worden, quaſi nunquam antea hujus fuerint Ref. Transgreſſores vermittelſt verſchiedener an Ihro Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz ausgewürckter Geſandſchafften gethane Contradictiones nur zum Schein geſchehen ſeyen, und ihnen lediglich darum zu thun geweſen, uns Lutheriſchen Predigern die Salaria wiederum zu entziehen, mithin uns, ihren Pfarr-Kindern aber die weitere Frequentirung der Kirchen, wo wir auf dem Lande und Städten mit eigenen nicht verſehen, zu benehmen. Ob nun gleich dieſem höchſt- und unbilligen aller Chriſtlichen Liebe, und ſonderlich dem Societäts-Recht zuwider lauffenden Verfahren per ſcripta publica Lutheriſcher Seiten von einigen Jahren ſattſam bißhero begegnet, imgleichen denen Reformirten, daß ſie weder nach dem Paſſauiſchen Heil. Religions- und Weſtphäliſchen weltlichen Frieden jemahlen legitimi Poſſeſſores bonorum Eccleſiaſticorum ac Templorum in Palatinatu inferiori geweſen, noch einigen ſtatum firmum nach beregten Friedens-Schlüſſen contra Lutheranos gehabt, weniger daß inter illos ac Reformatos Anno 1618. & 1624. pro directorio geſetzt ſeye, überflüßig aus denen bewehrteſten Publiciſten demonſtriret worden, und man ſich bey ſolcher wahren Beſchaffenheit die feſte Einbildung machen ſollen, die Reformirte würden dereinſt in ſich gehen, ihren an uns Lutheriſchen jederzeit ausgeübten Unfug erkennen, davon abſtehen, den Rechten ſeinen Lauff laſſen, denen von Ihren Ihren Ihren Excellenzien in

ein

ein und andere gütlich gethanen Vorſchlägen, oder allerwenigſtens dem von Seiner Preußiſchen Majeſtät durch Dero vortreffliche zu Regenſpurg ſubſiſtirende Geſandſchafft ſelbſt proponirten Ihrer Groß-Britanniſchen Königl. Majeſtät in den zwiſchen Lutheriſchen und Reformirten bißhero obgeſchwebten ſtrittigen Kirchen-Sachen aufzutragen ſeyenden von denen Evangeliſch-Lutheriſchen Potenzien aggreirten und von Jener, ſoviel man unter dem 29. Martii A. C. Londen aus durch ſichere Hand benachrichtiget, allergnädigſt uber ſich zu nehmen beliebten Compromiſs, ſich gleich denen Lutheranern unterziehen: So muß man doch von Ihnen vielmehr das Gegentheil, wie Sie ſolchem mit ſchnöder Verachtung der Majeſtäten und Hohen Reichs-Stände hautement opponiren, nicht weniger die Beſtändigkeit ihres harten Sinnes, derſelben alten nach ihrer Vorfahren Art gegen die Lutheriſche tragenden Haß und aller brauchende terg verſationes nicht allein wahrnehmen, ſondern daß ſich verbitterte Gemäther von ihnen gar verlauten laſſen, ehe Sie diß oder jenes denen Lutheriſchen cediren, lieber es andern zuzuwerffen helffen wolten, und damit überflüßig am Tag legen, der principalſten von ihnen ihre eintzige Abſicht ſeye, dem Höchſten bekanter maſſen die Conſiſtoriales & Paſtorales, welche nun neun Jahr und vier Monat ohne Beſtallung leben von ihren Pfarr-Kindern, durch dieſes Mittel zu vertreiben, beyde als verarmt zu ermüden, mithin die Sache und Hülffe zu verzögern, neue diſſenſiones und Verwirrungen anzurichten, Herr D. Mieg jüngſter Tagen nach fünff jährigem ſilentio wieder den edirten Wahrheits und geſäuberten Wahrheits-Spiegel unter folgenden Titul: Ausführlicher Bericht von der Reformation der Kirchen in Chur-Pfaltz, und von der Gerechtſame der Evangeliſch-Reformirten daſelbſt an die geiſtliche Güter und Gefälle, denen irrigen Nachrichten, und ungegründeten Prætenſionen derer Evangeliſch-Lutheriſchen Herren Conſiſtorialen der Churfürſtlichen Pfaltz in deren ſogenannten Wahrheits- und geſäuberten Wahrheits-Spiegel entgegen und aufgeſetzt durch Ludwig Chriſtian Miegen, S. S. Theol. Doct. und Profeſſ. Chur-Pfältziſchen Kirchen-Rath auch Paſtor. prim. der Evangeliſch-Reformirten Kirchen in Heydelberg, gedruckt im Jahr 1715. deſſen Collega aber Herr D. Kirchmeyer nachgeſetztes Scriptum mit dieſer Inſcription:

> Præliminar-Anzeige der Gerechtſamkeiten der Evangeliſch-Reformirten Kirchen in der Churfürſtl. Pfaltz, betreffende den Beſitz und Genuß der dortigen Geiſtl. Güter und Gefällen, entgegen geſetzt denen unbilligen Anforderungen der jetzig Evangeliſch-Lutheriſchen daſelbſt, gedruckt im Jahr 1714.

an das Licht geleget, der Meynung, dem Streit ein Ende damit gemacht, der Lutheriſchen defendirte Theſin über einen Hauffen geworffen zu haben, und ſich in ihrer ungerechteſten Poſſeſſion dergeſtalten zu manuteniren, da ſie doch dasjenige, worinnen cardo rei hauptſächlich beruhet, ſoviel man dato daraus obſerviret, nicht mit einem Finger berühret, weniger die in berührten Wahrheits-Spiegeln gründlich allegirte Publiciſten anzugreiffen ſich getrauet, wie demnach Ihnen nechſt Göttlicher Hülffe redlich wieder begegnet, und dasjenige, welches Sie ſich einbilden, in die ewige Vergeſſenheit geſchrieben zu ſeyn, welcher geſtalt in verwichenen Seculis ihre Anteceſſores in- auſſerhalb dem Reich in Religions-Weſen verfahren, gründlich aufgedeckt werden ſolle; alſo lebet man zu Ihren Ihren Ihren Excellenzien der unterthänigen und feſten Zuverſicht, Sie werden ſich

durch

durch dieſer beyden Männer ihre Schrifften dahin nicht commoviren laſſen, denen bedrückt- und äuſſerſt bedrängten Lutheranern die Errettung aus ihren Jammer-Stand zu verſagen, ſondern weilen Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz in dem ſub Lit. A. beygehend-gnädigſt an das Conſiſtorium ergangenen Reſcripto ſich vernehmen laſſen, wie Sie in billigen Dingen ſelbſten ihren Unterthanen Recht zu ſchaffen benöthiget, gnädig, gütig und hochgeneigt geruhen, an Selbige eine Interceſſions-Schrifft abzugeben, in ihrem guten propos fortzufahren, und dero treu-gehorſamſten Evangeliſchen Lutheriſchen Unterthanen als ein Gerechtigkeit liebender Herr dergeſtalten Hülffe zu verſchaffen, damit ſelbige Seelſorger, Kirch- und Schul-Diener nicht allein zu ihrer ordentlichen künfftigen Beſtallung, ſondern auch zu deren Rückſtand, welchen die Reformirte die 9. Jahr uſufruiret, und in die 80000. fl. ſich beläufft, gelangen. Der Allerhöchſte wird dieſe an ſupprimirten Glaubens-Genoſſen erweiſende Gnade und Barmhertzigkeit Ihren Ihren Ihren Excellenzien hinwieder mit Barmhertzigkeit erwiedern, als darum Ihn inniglich anzuflehen nimmer unterlaſſen werden, die, welche Ihre Ihre Ihre Excellentien deſſen Göttlichen Macht-Schutz treulich empfehlen, ſind mit all unterthänig und ſchuldigem Reſpect

Ihrer Ihrer Ihrer Excellenzien

Unterthänige, dienſtergebenſte, gehorſamſte und gebet-ſchuldigſte

Sämtliche immediate in Chur-Pfaltz gelegene Evangeliſch-Lutheriſche Anno 1686. nur in 5. beſtandene nun aber durch GOttes und Churfl. Gnade biß auf 45. ohne die darzu gehörige Filialen, aufgerichtete Gemeinden, deren Conſiſtoriales, Paſtores & Præceptores.

Diſſeit Rheins.

Moßbach, Bretheim, Sintzheim, Weinheim, Necker-Gemünd und Dillſperg, den 28. May 1715.

Jenſeit Rheins.

Mannheim, Neuſtadt, Oppenheim, Lauttern, Franckenthal, den 3. Iunii, 1715.

Heydelberg diſſeit Rheins, den 14. Iunii, 1715.

Beylage, Lit. A.

Copia Decreti von Chur-Pfältzl. Hochlöbl. Regierung, an das Lutheriſche Conſiſtorium, ſub dato unten bemeldt, dahin abgelaſſen, daß Ihre Churfl. Durchlauchtigkeit Selbſten in billigen Sachen deren Unterthanen Juſtiz zu ſchaffen gemächtiget ſeyn.

Dem Lutheriſchen Conſiſtorio allhier iſt erinnerlich, was an Ihre Churfürſtl. Durchlauchtigkeit daſſelbe wegen des an Ihre Groß-Britanniſche Königliche Majeſtät der zwiſchen ihm und den allhieſigen Reformirten der Kirchen-Gefällen

fällen obſchwebender Differentien halber vorhabenden Compromiſs unterthänigſt bittend gebracht hat. Nachdeme nun Ihre Churfürſtl. Durchlauchtigkeit unter den 17. hujus gnädigſt befohlen, gedachtes Lutheriſches Conſiſtorium dahin gezie- mend zuverbeſcheiden, was geſtalten höchſtgedachte Ihre Churf. Durchl. die von dero Chur-Pfältzis. Unterthanen unter ſich habende Differentien frembden Poten- zien untergeben zu laſſen, und derenthalben einiges Compromiſs zu geſtatten um ſo weniger entſchloſſen wären, da Dieſelbe, als Chur-und Landes-Fürſt, gedach- ten dero Unterthanen in billigen Sachen ſelbſt Juſtiz zu ſchaffen gemächtiget ſeyen, höchſtgedachte Ihre Churfl. Durchlauchtigkeit jedoch, im Fall zwiſchen dem Corpore Lutheranorum & Reformatorum einige Irrungen obhanden ſeyn, und ſelbige ſich desfalls in ein ausländiſches Compromiſs einzulaſſen gutfinden möchten, hierinnfalls als eine mehr-höchſtgedachte Ihro Churfürſtl. Durchlaucht nicht angehende Sache kein Ziel noch Maaß zu geben gemeynt ſeyen, als blei- bet ein ſolches dem Lutheriſchen Conſiſtorio hiemit nachrichtlich ohnverhalten. Hey- delberg, den 21. Ianuarii 1715.

Chur-Pfaltz Regierung.

v. Hillesheim.

Metzger.

* FABER Tom. XXVII. p. 239.

§. CV.

Es wurde hierauf den 9. Octobris 1715. von dem Corpore Evangelico an die Chur-Brandenburgiſche Geſandſchafft eine Vorſtel- lung beliebet, Solche durch Chur-Braunſchweig in folgenden Ter- minis aufgeſetzet. *

Evangeliſcher Churfürſten, Fürſten und Stände Räthe, Bothſchafften und Geſandte, haben mit mehrern erſehen, was wegen der von ihren Glaubens- Genoſſen, denen Conſiſtorialen Schloſſern und Debus vor ſich, und Nahmens der ihnen zugethanen Pfältziſchen Geiſtlichkeit und Gemeinden prætendirten Mit- Participirung an denen von denen Evangeliſch-Reformirten poſſedirten Kirchen- Gütern in der Untern Pfaltz, Deroſelben Kirchen-Rath zu Heydelberg, vermit- telſt eines an die vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandſchafft geſtellten und von Deroſelben uns geneigt communicirten Schreibens, gelangen laſſen, auch was ermeldter Kirchen-Rath noch über dem durch zwey Abdrucke, rubricirt: Præliminar-Anzeige und ausführlicher Bericht ꝛc. Ihro Königl. Majeſt. von Preuſ- ſen geziemend vorzuſtellen vor gut gefunden.

Ob wir nun wohl die Hoffnung gehabt, es würde dieſe unter allerſeits Verwandten der Augſpurgiſchen Confeſſion obſchwebende, und von beeden Thei- len mit vieler unnöthigen Verbitterung getriebene Streit-Sache, zu Erhaltung und Vermehrung des dem Evangeliſchen Weſen überhaupt ſo hochnöthigen gu- ten Vernehmens, entweder durch gütliche Wege gehoben, oder durch das auf Veranlaſſung Ihro Königl. Majeſt. von Preuſſen, Nahmens des gantzen Cor- poris Evangelicorum Ihrer Königl. Majeſtät von Groß-Britannien angetragene Compromiſs, abgethan worden ſeyn, wie dann nicht allein die vortrefflich Chur-

Brandenburgiſche Geſandſchafft wegen ſolcher gütlichen Beylegung hochrühmlich bemühet geweſen, und auf hinlängliche Vorſchläge, deren auch einige unterm 24ſten Iulii 1710. geſchehen, vertröſtet, ſondern gleichfalls aus des gantzen Corporis Evangelici Beantwortung der Chur-Pfältziſchen Final-Reſolution ſoviel erhellet, daß der Evangeliſch-Reformirte Kirchen-Rath dero Zeit ſich erbotten, klagenden Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten nach Möglichkeit zu fügen, dahero beederſeits in würcklichen Tractaten geſtanden, und man ſchon in denen meiſten Puncten einig geweſen ꝛc. So hört man nunmehro ungern, daß nach der von dem gantzen Corpore Evangelico, und mit Hindanſetzung diſſeitiger Glaubens-Genoſſen eigenen Intereſſe, geleiſteten nachdrücklichen Hülffe und Vorſchub, wobey man hauptſächlich darauf geſehen, daß, wann unter der Reformirten Churfürſten Regierung denen übrigen Augſpurgiſchen Confesſions-Verwandten etwas ſchuldig geblieben, dieſes keine Hülffe ſeye, wann der Reformirten Kirchen-Gefälle denen Catholiſchen gegeben würden, und dieſe die Meiſterſchafft darüber bekämen, (ſind Formalien der obenangezogenen Beantwortung der Final-Reſolution) vor jetzo von dem Evangel. Reformirten Kirchen-Rath das Werck weiter als jemahls geworffen, und nicht nur ihrer Seits eine pure Unmöglichkeit, von denen Kirchen-Gütern übrigen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten etwas abzugeben vorgebildet, ja unterm Vorwand, daß es eintzig und alleine auf die Frage: Ob die Reformirte in dem Religions-Frieden de Anno 1555. mit begriffen geweſen? ankäme, die gantze Reformirte Kirche in und auſſer dem Reich mit hinein gezogen werden wollen, ſondern es ſcheinet auch, daß man alle ſowohl gütlich als rechtliche Wege, inſonderheit daß eben ermeldtes Compromiſs aus denen Urſachen, als ob auf der andern Seiten gar keine Befugnuß zu denen Kirchen-Gütern in der Untern Pfaltz, oder wenigſtens durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß aufgehoben ſeyen, zu decliniren ſuche.

Nun ſeynd wir in der Sache Theil zu nehmen ſo wenig gemeynt, als daß wir uns dieſer Differenz-Entſcheidung anmaſſen ſolten; Können aber einer vortrefflich Chur-Brandenburgiſchen Geſandſchafft auf Veranlaſſung Dero unterm 7ten April jüngſthin abgelegten Voti, geziemend vorzuſtellen nicht umhin, wie daß, ſo gerne wir auch die Beruhigung beederſeits Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in der Untern Pfaltz hergeſtellet ſehen möchten, wir doch aus denen vorgekommenen und erwogenen Umſtänden die Sache nicht ſchlechterdinges dafür zu halten vermögen, daß der Weſtphäliſche Friedens-Schluß ſo, wie von dem Evangeliſchen Reformirten Kirchen-Rath angegeben wird, denen Conſiſtorialen Schloſſer und Debus ſamt Mit-Intereſſirten unſern Glaubens-Genoſſen zuwider, oder ihnen dadurch ein Riegel vorgeſchoben ſeye, um denenſelben die Bedeutung zu thun, und anrathen zu können, von ihrer gemachten Prætenſion an ermeldte Kirchen-Güter in der Untern Pfaltz gäntzlich abzuſtehen. Dann, ob man zwar, ſoviel die durch ſolchen Friedens-Schluß geſchehene Reſtitution und Poſſeſſion ſothaner Güter betrifft, bey dem gantzen Corpore Evangel. nach der ausdrücklichen Verordnung des Art. IV. Inſtrumenti Pacis, der beſtändigen Meynung geweſen, und noch iſt daß beederſeits Augſpurgiſchen Confesſions-Verwandten Landſaſſen und Unterthanen in der Untern-Pfaltz ein gewiſſer Terminus geſetzet, und unter ihnen kein anderer Unterſchied ſeye, als daß die Evangel. Reformirten ſich nach dem Statu quo

ante

ante motus Bohemicos fuit, inſonderheit dem 1618. Jahr richten, die übrigen Aug-ſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten aber, das 1624. Jahr pro termino und zur Richtſchnur zu halten hätten; So hat man doch dieſem oder jenen Theil in denen ex capite aliunde in petitorio oder andern in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß vorbehaltenen Gerechtſamen um ſo weniger præiudiciren wollen, noch können, als bekandt iſt, daß die Verordnung des gantzen Articuli IV. hauptſächlich auf punctum Amneſtiæ gehe, und vornemlich anweiſe, welcher Geſtalt die reſtitutio poſſeſſionis, ſalvis Juribus ex petitorio ſalvo geſchehen ſoll, allermaſſen nicht alleine die Natur und Eigenſchafft der Amneſtie mit ſich bringet, daß, ohne die ſonſt habende Gerechtſame aufzuheben, der Stand und Poſſeſſion, wie es vor den entſtandenen Verfall geweſen, wieder her zu ſtellen, ſondern der Art. III. welcher mit dem Artic. IV. eine vollkommene Verwandtſchafft und Connexion hat, ſetzet dieſes auch in dem §vo Quemadmodum &c. 2. in denen Worten: Salvis Juribus circa bona, ſive ſecularia, ſive Eccleſiaſtica, ſive reſtituendi, ſive reſtituendo, ſive cuivis tertio competentibus, ſalvis item litis pendentiis, auſſer allen Zweiffel, und werden in fine ſothanen §vi 2di punctus Amneſtiæ & punctus Gravaminum, als mit welchen letztern, ſoviel NB. bona Eccleſiaſtica betrifft, es eine andere Beſchaffenheit hätte, notanter contra diſtinguiret. Ja, gleich wie die auf die Tractaten erfolgte Executiones am beſten auslegen, was gehandelt worden, ſo ergibt der Friedens-Executions Receß §. Sodann ꝛc. 3tio daß alles zu vollziehen, NB. ohne Anſehen der Perſohnen, Religionen oder Jurium petitorii, doch mit Vorbehalt derſelben in puncto Amneſtiæ, wohin auch arctior modus exequendi de Anno 1649. gehet, in verbis: Quoad punctum Amneſtiæ cum reſervatione Jurium reſtituendis & reſtituendi &c. Geſtalten dann ſo wenig aus denen Actis publicis darzuthun, daß von der jetzigen Differenz wegen der geiſtlichen oder Kirchen-Güter in der Untern-Pfaltz bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen etwas vorkommen, als wenig dieſer, ob ſchon vor dem dreyſſig-jährigen Krieg entſtandener Streit im geringſten Urſach zu der Böhmiſchen Unruhe gegeben, folglich, was kein Objectum noch cauſa transactionis geweſen, weder dem einen als den andern Theil etwas zu geben oder zu nehmen vermag. Da nun dieſes eben die Argumenta ſind, deren ſich Churfürſt Carl Ludwig auf dem Franckfurtiſchen Deputations-Tage contra Catholicos, in ſpecie Epiſcopum Wormatienſem, beym LONDORP. tom. 7. c. 74. pag. m. 1105. wegen des Chur-Pfältziſcher Seits allzeit vor mediat gehaltenen, alſo mit andern Kirchen-Gütern gleiche Qualität habenden Cloſters Neuhauſen, bedienet, als woſelbſt er alleine in poſſeſſorio auf Annum 1618. ſich gründet, und dem Herrn Biſchoff nicht ſtreitet, ſeine vermeinte Befugnüſſe in petitorio, NB. vor dem ordentlichen Richter auszuführen; So wird um ſo weniger inter proteſtantes hierunter einiger Anſtand ſeyn können, in petitorio, oder aliunde ex capite litis pendentiæ & Jurium ante bellum exercitorum, ſecundum tenorem des auf eben dem Franckfurtiſchen Deputations-Tage abgelegten- und in deren Medit. ad Inſtr. Pac. Art. V. §. 13. Lit. C. angezogenen Chur-Brandenburgiſchen Voti vom 31. Maji 1656. die gegeneinander habende Forderungen auszuführen, als man an Seiten der Evangeliſch-Reformirten in ihrer Widerlegung des ſogenannten Warheits-Spiegels p. 42. ſich in Conformität dieſes gar wohl zu beſcheiden gewuſt, und zumahlen in der Untern-Pfaltz die Poſſeſſio der Kirchen und

geiſtlichen Güter vor die Evangeliſch-Reformirten auf das 1618. vor die übrige Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten aber, mit ausdrücklichen Vorbehalt allerſeits Gerechtſamen, aufs 1624. Jahr geſetzet, mithin des einen oder andern Theils Befugnuß nicht aufgehoben, ſondern dadurch mehrers beſtättiget worden. Dahero man dann bey ſo einmahl bewandten Particular-Umſtänden und Beſchaffenheit dieſer inter Proteſtantes alleine verſirenden Sache nicht finden kan, wie ad caſus plane diverſos, ſo etwa Catholiſche betreffen könten, dieſertwegen ein Argument genommen, oder dadurch dem ſtatui univerſali beederſeits Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in der Untern-Pfaltz præjudiciret, und ſelbiger arbitrar gemachet werden könne, da (des Religions-Friedens zu geſchweigen) eben der nudus ſtatus poſſeſſionis, uſus, exercitium & obſervantia, ja das bloſſe factum in puncto Religionis, und was der anhängig, das gantze Fundamentum des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, loco tituli, und die eintzige Regula iſt, wornach ſich das Jus Reformandi zu richten hat, als dahin auch alle Executions-Verordnungen gehen, wie dann beede Termini des 1618. ſowohl, als 1624. Jahrs, beſage der actorum publicorum, nicht alleine von Evangeliſchen und verſchiedenen Catholiſchen Ständen im Reich, vor die Richtſchnur erkannt, ſondern auch von Chur-Pfaltz inſonderheit in- und auſſer dem Reich ſich darauf bezogen, und durch den Schwäbiſch-Halliſchen Receß und viele darnach ergangene Declarationen beſtättiget, ja gegen Catholiſche ſelbſt, in ſpecie Würtzburg, behauptet worden, daß nun dagegen etwas zu obmoviren um ſo vergeblicher ſeyn würde, als ohnedem der §. hoc tamen non obſtante auf Statum Poſſeſſionis aller Unterthanen im Reich, folglich derer in der Untern-Pfaltz haubtſächlich mit gehet, wie dieſe denen Pfältzern ex §. hoc tamen non obſtante &c. zuſtehende Befugnüß in verſchiedenen Baron Boezlariſchen an Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz gebrachter Memorialien offt und mehrmahls ſo gründlich gezeiget worden, daß desfalls kein Zweiffel mehr übrig ſeyn kan. Was aber das Fundamentum Prætenſionis ſelbſten betrifft, ob zwar in denen Sachen, ſo durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß nicht erörtert, noch Verordnung Artic. V. Inſtrum. Pacis die Entſcheidung aus dem Religions-Frieden und anderen Reichs-Satzungen zu nehmen; So hätte man doch lieber geſehen, das bey dieſer Privat-Forderung die Frage: Ob Reformati ante Inſtr. Pac. Weſtphalicæ unter dem Religions-Frieden begriffen geweſen? Unangeregt geblieben wäre, als welche nach Anweiſung actorum publicorum nach dem Religions-Frieden ſowohl, LEHMANN. L. 3. c. 7. & ſeqq. als auch ſo gar noch bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten ſo vieles Weſen gemacht, PFANNER. hiſtoria Pac. Weſtphal. c. 5. §. 38. & ſeqq. uſque ad §vum 49. Und würde auch beſſer geweſen ſeyn, wann beede Theile über dem Glauben- und Hertzens-Bekänntnus der erſtern Reformatorum und Churfürſten in der Pfaltz, und was für einer Religion der Proteſtirenden dieſer oder jener am meiſten zugethan geweſen, als GOtt dem Allerhöchſten am beſten bekandten Sache, dergeſtalt, wie geſchehen, zu diſputiren unterlaſſen hätten, weil es auf beede Puncten nicht alleine, und vornehmlich am meiſten darauf ankommen dörffte: Ob und wie weit die geklagte vom Pfaltzgrafen Johann Caſimir Anno 1583. geſchehen Ausſchaffung der in dem ſo genannten geſäuberten Warheits-Spiegel in fine ſpecificirten geiſtlichen Perſohnen, und Einraumung derer Kirchen-Güter an die Reformirten in facto

gegrün-

gegründet ſeye, und de Jure geſchehen können? Das Factum in genere anlangend, ſo iſt zwar eine in denen Hiſtorien bekandte Sache, daß ſchon ante tempora FRIDERICI II. von ſeinem ältern Bruder Churfürſt Ludwigen den Friedferdigen in 8. Städten die Evangeliſche Religion verſtattet worden, und daß deren Bekenner je länger je mehr zugenommen, auch Kirchen-Güter geſtifftet, oder an ſich gebracht haben. Und kan nicht in Zweiffel gezogen werden, daß nachhero bey der fatalen Trennung beede proteſtirende Theile ſich immer mehr zu ſtärcken getrachtet, dergeſtalt, daß bald dieſer bald jener Theil die Oberhand am Hofe und im Lande bekommen, inſonderheit die Reformirte ſub FRIDERICO III welcher gottsfürchtige Herr deswegen doch die übrigen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, ſo unter Seinen Vorfahren, Electore OTTONE HENRICO, am meiſten an der Anzahl und Kirchen-Gütern zugenommen, nicht ausgeſchafft, noch ihnen ihre geiſtliche Einkünffte entzogen, ſondern mehr durch Glimpff, vermittelſt offtmaliger Anordnungen der Colloquien, als durch Gewalt die Vereinigung der Gemüther geſucht, und in Seinen in actis publicis verhandenen Schreiben und Erklärungen ſich ſo heraus gelaſſen, daß die Evangeliſche Stände beym LEHMANN. d. c. 7. §. ob aber ꝛc. ſeine Perſon zu excludiren, und Jhn nicht vor einen Stand der Augſpurgiſchen Confeſſion zu achten, keinen Befehl zu haben geeuſſert. Es iſt aber quoad factum in ſpecie, und was Sein Sohn LUDOVICUS V. hierauf, beſage der actorum publicorum in Conformität des Käyſers und Stände, ſowohl Catholiſcher als Evangeliſcher Seits an ermeldten ſeinen Herren Vatter und Jhn ergangenen vielfältigen Erinnerungen gegen diejenigen, ſo die von Chur-Brandenburg auf denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten ſelbſt approbirte formulam concordiæ

vid. PFANNER. dict. libr. V. §. 37. & 50.

anzunehmen ſich geweigert, vorgenommen, und was vor Kirchen-Güter denen Reformirten dero Zeit entzogen worden, eben ſo wenig, als was Pfaltzgraf JOHANN CASIMIR nacher in contrarium reformiret hat, von keinen Theil eigentlich ſpecificirt, jedoch wird nicht geläugnet, daß die Evangeliſch-Reformirte nicht alleine die vor Churfürſt LUDOVICO gehabte Kirchen-Güter wieder bekommen, ſondern ihnen noch darzu diejenige, ſo die vom Pfaltzgraf Johann Caſimir vertriebene Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte vom Anfang der Reformation gehabt, zugeleget worden.

Nun läſſet man, was quæſtionem Juris betrifft, dahin geſtellet ſeyn, ob Pfaltzgrafen Johanni Caſimiro, da Er nicht ex propria perſona, ſondern qua Adminiſtrator (welches Er nicht ohne verſchiedener Stände contradiction exerciret, und nicht nur bekant iſt, was dieſertwegen inſonderheit von FREHERO & GERVOLDO pro & contra diſputiret, ſondern auch hernach von dem mit Zurückſetzung des proximioris Agnati, Pfaltzgrafen Philipp Ludwigs zu Neuburg, in Teſtamento Chur-Fürſts FRIDERICI IV. ernannten Vormund Joanne Juniore von Zweybrücken in contrarium behauptet worden) nomine minorennis FRIDERICI IV. reformiret hat, obgelegen, ſich mehr nach dieſes, als nach ſeines Johannis Caſimiri, Herrn Vatters Teſtament zu richten, mithin auch, ob in denen, ſo gar denen gemeinen Rechten nach, in Vormundſchafftlichen Sachen ſehr bedenckliche Ver-

Änderungen, ſine Conſenſu Eorum, quorum interfuit, in ſpecie ohne Zuziehung der mit ernannten Vormünder, Brandenburg, Würtenberg und Heſſen, hierunter vorzunehmen, und dadurch der Vorwurff ſich aufzuladen geweſen, daß wider einander lauffe, von der Augſpurgiſchen Confeſſion ſeyn zu wollen, und doch deren Verwandte zu verjagen. Dann da unter dem Evangeliſchen Reformatorn, der erſten Chriſtlichen Kirchen Exempel und Zeugnuß zu Folge, allezeit dergleichen Zwangs-Mittel abhorriret, hingegen mehr mit guten Willen der Unterthanen, ja auf deren eigenes Veranlaſſen und bittliches Erſuchen, (wie mit Churfürſten und Pfaltzgrafen FRIDERICO II. geſchehen zu ſeyn, aus denen Hiſtorien bekannt,) die Reformation zugelaſſen worden, ſo, daß auch nach ſolchen principiis in dem Religions-Frieden ausdrücklich bedungen worden: Daß durch Chriſtliche, freundliche, friedliche Mitteln und Wege hierunter zu verfahren.

Religions-Frieden de anno 1555. §. und damit ꝛc. 15. & paſſim.

als dörffte wenigſtens noch reflexion meritiren; Ob Pfaltzgraf IOHANN CASIMIR gegen das Teſtament LUDOVICI V. als Vatter ſeines Pflegsbefohlenen FRIDERICI IV. cujus nomine reformirt werden wollen, denenjenigen, ſo unwiderſprechlich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion, folglich unterm Religions-Frieden gehöret, ſothane Kirchen-Güter, welche ihnen Sein Herr Vatter FRIDERICUS III. ſelbſt gelaſſen, mit Gewalt zu entziehen, und denen, welchen noch quæſtio, ſonderlich von denen Catholiſchen gemachet worden, ſolche zu geben vermocht? Und ob Ihme, als noch nicht durchgehends erkannten alleinigen Vormund und Adminiſtratori, eine mehrere Gewalt zugekommen, als rechtmäßigen Churfürſten ſelbſt, in ſpecie Churfürſten Carl Ludwigen, von welchen das gantze Corpus Evangelicum in der mehr angezogenen Beantwortung der final reſolution ſagt: Die geiſtlichen Güter und Reditus in der Pfaltz ſind zwar Churfürſt Carl Ludwig reſtituiret, aber hierdurch nicht deſſen eigene Mitteln worden, womit er nach Belieben ſchalten und walten können, ſondern Er hat Sie bey dem Gebrauch laſſen müſſen, wozu Sie deſtinirt geweſen, und wie es Status ante motus Bohemicos intuitu ſubditorum mit ſich gebracht. Wie man dann in der 1702. vor die Evangeliſch-Reformirte in der Untern-Pfaltz herausgekommenen Expoſitione facti & Juris Reſponſ. ad 6. & 7. eben dieſe principia agnoſciret, in verbis: Subditos Palatinos ante motus Bohemicos in ſacris eximia & inclyta Jura habuiſſe, tota ſtructura Status Eccleſiaſtici a piis majoribus magna prudentia compoſita, & ea firmitudine munita ut mutare illam Succeſſores pro arbitrio non potuerint; Und was ſonſt in contrarium angeführet werden wollen, als ob denen Unterthanen auſſer dem Jure emigrandi wenig Befugnüß aus dem Religions-Frieden zugekommen, wird verhoffentlich von einer vortreflichen Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft um ſo weniger gebilliget werden, als Status Evangelici, beſage der publiquen Handlungen, bekanntlich vor dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß dergleichen principia verworffen, und als ein der gröſſeſten gravaminum, woraus der dreyßig jährige Krieg entſtanden, angeſehen, daß denen armen Unterthanen die völlige Gewiſſens-Freyheit, und was dern anhängig, entzogen werden wollen, geſtalten Sie ſelbſt unter der Benennung der Stände und Unterthanen, auch vor die letztere mit paciſciret, und Namens derſelben die erſtere, beym HORTLEDER, Lib. I. cap. 20.

befindliche proteſtation ausdrücklich mit interponiret haben. Und gleichwie man von des gantzen Corporis Evangelici wegen die expreſſionen und Schreib-Arten der Conſiſtorialen Schloſſer und Debus nicht billigen können, auch wir noch nicht gut heiſſen, was dieſelbe in dem ſogenannten geſäuberten Warheits der Clöſter Neuhauſſen und Sintzheim halber, wieder der geſamten Augſpurgiſchen Confesſions-Verwandten, folglich ihr eigenes Intereſſe, mit einmiſchen, ſondern gerne mit angehen werden, daß denenſelben hierunter die gebührende Weiſung geſchehe; Alſo leben wir der Zuverſicht, daß eine vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandſchafft eben wenig Gefallen daran haben werde, daß der Evangeliſch-Reformirte Kirchen-Rath zu Heydelberg etwas præjudicirliches vors geſamte Evangeliſche Weſen ſtatuiren, und inſonderheit die gantze Reformirte Kirche im Reich ſo wohl, als auch auſſerhalb des Reichs, welchen der Religions-Friede in Teutſchland vor ſich ſelbſt nicht angehet, in dieſer particular-Sache mit einflechten dörffen, die da Ihrer beſondern Beſchaffenheit nach von übrigen Evangeliſchen Reformirten (wovon gar keine Frage iſt) gantz unterſchieden, und durchaus zu keiner conſequenz zu ziehen, ſondern dieſe controvers das factum ſpeciale de anno 1583. des Pfaltzgrafen IOHANNIS CASIMIRI, qua Adminiſtratoris betrifft, worüber in denen vorigen Zeiten vielfältig von denen vertriebenen Augſpurgiſchen Confesſions-Verwandten geklagt zu ſeyn angeben wird, und alſo deren hauptſächlich dabey intereſſirt geweſen Gemeinden und Nachkommen die vorhin gehabte Gerechtſame durch dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß nicht aufgehoben, vielmehr im Gegentheil beſtättiget, und Ihnen ſub Electoribus CAROLO LUDOVICO & CAROLO, nach dem Vorgeben der Conſiſtorialen Schloſſer und Debus, Hoffnung zu Wiedererlangung einiger Kirchen-Güter gemacht ſeyn ſolle, ſo, daß auch von dem erſt-höchſtermelten ausdrücklich declariret, an dasjenige, was dem Religions-Frieden in Eccleſiaſticis & Politicis zu wider lauffe, dem Conſens nicht gegeben, noch jemanden an daſſelbe gebunden zu haben, ſondern ſolches jederzeit remediren zu wollen. Wenigſtens würde mehrbeſagten Conſiſtorialen und Gemeinden zu ſtatten kommen müſſen, was man hiebevor beym Corpore Evangelico vermöge des Baron Boezlariſchen Memorialis vom 29. Januarii und 8. Febr. 1700. die acquieſceuz der Unterthanen betreffend, vor Principia geführet, und was ſonſt die gemeinen Rechte, Behuff temporis & termini præſcriptionis & vindicationis der Kirchen-Güter diſponiren, welches Recht Churfürſt Philipp Wilhelm keinem Theil benehmen, ſondern durch das von denen Cantzlen verkündete Mandat de anno 1685. declariren wollen: Beederſeits Augſpurgiſche Confesſions-Verwandte bey deme, was zu Ihren Pfarr- und Schul-Häuſern biß dato gehöret gehabt, oder noch darzu gehören möchte, item, worzu Sie berechtigt, zu ſchützen.

Wir wünſchen dahero Unſers Orts nichts mehr, als daß es zu keiner fernern Weitläufftigkeit kommen, vielmehr aber gütliche Mitteln zu Beylegung dieſer beſchwerlichen Sache ausgefunden, und wir der ungemeinen lamentationen überhoben werden mögen, können auch allenfalls die von Einer vortrefflichen Chur-Brandenburgiſchen Geſandſchafft unterm 24. Julii 1710. angeregte Unterſuchung des Ertrags der Kirchen-Güter in der Untern-Pfaltz, vermittelſt Anordnung unpartheyiſcher von beederſeits Augſpurgiſchen Confesſions-Verwandten,

ten, gehörigen Orts geziemend auszuwürcken, Uns gar wohl mit gefallen laſſen, wordurch dann ebenfalls erörtert werden könte, wie ſtarck die bißher geſtrittene Anzahl ſo wohl von dem einen als andern Theil ſeye; Geſtalten wir dann zu Einer vortrefflichen Chur-Brandenburgiſchen Geſandſchafft das zuverſichtliche Vertrauen haben, dieſelbe werde, gleich als bißhero hochrühmlich geſchehen, dero hochvermögende officia ferner anzuwenden belieben daß auf ein- oder andere vorgeſchlagene- oder noch vorzuſchlagende Wege forderſamſt aus der Sache zu kommen. Welches wir nicht allein Unſern höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Oberen und Committenten gebührend anzurühmen, ſondern auch Unſere Dienſt-Ergebenheit hinwiederum in der That zu bezeigen, auch die Conſiſtorialen Schloſſer und Debus zu dem, was nur einiger maſſen billig zu ſeyn erachtet werden kan, anzuweiſen nicht ermangeln werden.

(L. S.)

Churfürſtl. Braunſchweigiſche

Cantzley.

Darüber wurde im Chur-Braunſchweigiſchen Quartier deliberiret und den 8. Octobris 1715. folgendes Conferenz Protocoll geführet.**

Es ſeye allerſeits ſonder Zweiffel noch erinnerlich, was unterm 15. Auguſti jüngſthin in einer Conferenz bey Chur-Sachſen wegen eines die ſtreitigen Kirchen-Güter in der Untern-Pfaltz betreffenden Projects geziemender Vorſtellung an die vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandſchafft vorgekommen, und wie man ſchon der Zeit in dem Werck fortzuſchreiten vermeinet, aber auf diſſeits geſchehene ohnmaaßgebliche Erinnerung wegen Abgang ein- oder anderer inſtruction der Schluß in der Sache verſchoben worden. Nachdeme nun inzwiſchen ſothanes Project hin und wieder bekant worden ſeye, und von denen Secretarien an die Höfe, wovon keine der Herren Geſandten hier anweſend geweſen, dahin verſandt, als auch die abgängige Inſtructionen durchgehends in ſo geraumer Zeit eingeloffen ſeyn würden: So hätte Er auf verſchiedentlich an Ihn geſchehene Erinnerungen eine nochmalige Conferenz zu veranlaſſen keinen weitern Anſtand nehmen mögen. Und gleichwie man diſſeits auf die beſtändige Aufrechthaltung guten Vernehmens unter allerſeits Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten die eintzige und vornehmſte Abſicht gericht, und keinen Theil im geringſten præjudiciret ſehen möchte: Alſo zweiffelte Er nicht, man würde ſich über alle und jede obbemeldten Projects halber vorgekommene Umſtände heraus zu laſſen belieben, und würde Er die majora, wie in allem, alſo auch hierinn, gebührend veneriren.

Würtenberg:

Könte wegen Kürtze ſeiner allhieſigen Anweſenheit von Seines gnädigſten Herrens Hochfürſtl. Durchl. unmöglich inſtruiret worden ſeyn; Dahero die unterm 26. Octobris ann. præt. an ſeinen Herrn Prædeceſſorem erlaſſene Hochfürſtliche Verordnung pro principio regulativo dermalen noch gelten müſte, dahin gehend, daß denen erwehnten Evangeliſchen Geiſtlichen in der Chur-Pfaltz eine

favorable baldige Entſcheidung in der Sache zu ihrer benöthigten Conſolation wohl zu gönnen, und dahero der Königliche Preußiſche Vorſchlag in ſo ferne nicht entgegen ſeye, daß per modum einer gütlichen Vermittelung Jhro Königl. Majeſtät von Groß-Britannien, als zugleich Churfürſt zu Braunſchweig und Lüneburg, erſucht würden, Sich der Sache anzunehmen, und ſolche durch gütliche Compoſition auf einen allerſeits billigen Fuß zu ſetzen. Dieſem nach könte Er ſich circa extraditionem des Projects an Chur-Brandenburg nicht erklären, als welches Er vorhin nicht geleſen, noch weniger mit erforderlicher Application erwogen hätte:

Braunſchweig Grubenhagen:

Hätte nicht ermangelt das vor einiger Zeit unter der Hand communicirte, und dermalen in Deliberation geſtellte Project geziemender Vorſtellung an die vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandſchafft unterthänigſt einzuſchicken, und darauff von Seines gnädigſten Herrn, des Herrn Hertzog Ludwig Rudolphs zu Braunſchweig und Lüneburg Durchlaucht den gnädigſten Befehl erhalten, dahin anzutragen, daß dero Evangeliſchen Glaubens-Genoſſen in der Untern Pfaltz bißhero geführten vielen Beſchwerden abgeholffen, und ſolches nach Möglichkeit auff gütliche Wege bewerckſtelliget werde. Damit aber ſelbige deſto beſſern Ingreſs finden möchten, hielten Sie nicht undienlich zu ſeyn, obberührte Vorſtellung der vortrefflichen Chur-Brandenburgiſchen Geſandſchafft auszuantworten, maſſen Sie darinn nichts enthalten zu ſeyn befunden, woraus dem gantzen Evangeliſchen Weſen einiger Nachtheil erwachſen könte. Es wäre bekant, daß tempore Pacis Weſtph. quoad bona Eccleſiaſtica die Controverſia zwiſchen denen Augſpurgiſchen Confeſsions-Verwandten eines und denen Catholiſchen andern Theils ventiliret, mithin zwiſchen ſolchen beeden Theilen utrinque paciſciret, und in Inſtrumento pacis diſponiret worden. Auff die zwiſchen denen Augſpurgiſchen Confeſsions-Verwandten in der Pfaltz obſchwebenden Irrungen wegen der darinn befindlichen Kirchen-Güter ſeye damalen nicht gedacht, und weil ſelbige kein Objectum Pacis geweſen, darüber nicht decidiret, alle und jede in der Pfaltz befindliche Unterthanen ſeyen Vermög Art. IV. ex capite amneſtiæ reſtituiret, mithin dadurch alle und jede Befugnüſſe, ſo viel Sie deren vor der bekanten Böhmiſchen Unruhe gehabt, oder haben können, reſerviret, und ungeſchmählert gelaſſen; wie ſolches der deutliche Inhalt Art. IV. und zwar §. 6. und 13. in mehrern mit ſich brächte. Zwar wäre nicht ohne, daß in dem folgenden §. 19. des ſtatus von 1624. Jahr Erwehnung geſchehe, nachdeme aber aus der Pfältziſchen Kirchen-Hiſtorie erhellet, daß denen Lutheranern ante motus Bohemicos in der Stadt keine eigene Kirche zugeſtanden, ſondern Sie allererſt im Jahr 1622. daſelbſt die St. Catharinä Kirche einbekommen, und ſelbige nach dem in vorhero allegirten §. 6. & 13. pro regula reſtitutionis geſetzten termino habitæ poſſeſsionis ante motus Bohemicos nicht würden haben behaupten können, ſondern ſolche wieder abtretten müſſen: ſo ſeye dahero von der Cron Schweden für nöthig ermeſſen worden, die Beybehaltung ſolcher Oppenheimiſchen Kirchen durch dieſen §. 19. Jhnen insbeſondere zu ſtipuliren, und zu ſolchem Ende per modum exceptionis a regula in ſuperioribus §. 6. & 13. ſtabilita,

in hoc ſaltem unico caſu den annum 1624. pro norma den Oppenheimern zu conſtituiren; Woraus aber auff die übrigen Pfältziſchen Unterthanen eben ſo wenig zu ſchlieſſen, als wenig ſonſten generali regulæ per unicam exceptionem in deren übrigen Inhalt derogiret werden könne. Ulter. reſerv.

Sachſen Weymar / Eiſenach und Henneberg:

Könte gar keine Urſach finden, warum man die Occaſione der Evangeliſchen in der Pfaltz am Rhein unter ſich habenden differenzien projectirt, und communicirt ſogenannte geziemende Vorſtellung an die vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandſchafft nicht extradiren oder effectuiren ſolte. Weilen nun die quæſtionem an? hierunter zu reſolviren man für dißmalen hauptſächlich, nicht aber zu dem Ende zuſammen kommen, einen oder andern Theil etwas zu- oder abzuſprechen, oder deſſen jura abermals pro & contra zu ventiliren, wohl aber es die durchgehende Meynung hätte, daß man zwiſchen ermelten beeden Evangeliſchen Theilen Einigkeit ſtifften, und (zumalen der diſſeitigen Glaubens-Genoſſen jura an die Chur-Pfältziſche Kirchen-Gefälle circa petitorium per Inſtrumentum Pacis Weſtph. nicht undeutlich reſerviret) eine zulängliche Compoſition veranlaſſen möchte, angezogene Vorſtellung auch ihr Abſehen auf keinen andern Zweck, als auff dergleichen gütlichen Vergleich richtete: ſo wolte man diſſeits derſelben extradition an gedachte fürtreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandſchafft de meliori recommendirt, dem vortrefflichen Chur-Brandenburgiſchen Herren Geſandten aber ſolches ohnbeſchwert zu bewürcken eventualiter erſuchet haben. Ulter. reſerv.

Hollſtein Gottorff:

Habe das Project des Vortrags, welcher der Chur-Brandenburgiſchen Geſandſchafft in cauſa Evangelicorum Palatinorum zu thun seyn möchte, unterthänigſt eingeſchickt, und ſeye Jhm darauff gnädigſt reſcribirt worden, daß des Herrn Adminiſtratoris Hochfürſtl. Durchläuchtigkeit dabey nichts zu erinnern finden, ſondern gerne ſehen, wann durch ſolchen Weg die differentien quæſtionis in der Güte gehoben werden könten.

Lübeck:

Wie Hollſtein Gottorff.

Baaden Durlach:

Approbirte den gemelten Vortrag und deſſen gleichfalls eingeſantes Project per omnia.

Baden Hochberg:

Similiter.

Bremen ex commiſſione per Hollſtein Gottorff:

Zweiffle nicht, Jhre Königliche Majeſtät in Schweden werden ſich mehrerwehntes Project mit gefallen laſſen, und wolte er dahero wegen ſeiner obhabenden votorum deſſen gäntzliche Adjouſtirung und Extradition ſub ſpe rati hiemit ſecundiren.

Braunſchweig Wolffenbüttel:

Seines gnädigſten Hertzogs Durchl. wünſcheten ſo ſehr als jemand, daß die Evangeliſche Geiſtliche in der Pfaltz wegen ihres unglückſeeligen Zuſtandes und angeführter Dürfftigkeit ſoulagirt werden möchten, und wolten dero hohen Orts gar gerne auf alle dienliche Wege darzu mit behülfflich ſeyn; Alleine nachdeme Sie die eingekommene Schrifften, und was Ihnen ſonſt von dero Treu-gehorſamſten Geſandſchafft zugeſchickt worden, ſorgſamlich unterſuchen und erwegen laſſen, ſo hätten Sie nicht finden können, wie der Sache anderſt, als durch ein zutreffendes gütliches accommodement gerathen ſeyn möchte; Dahero Sie lieber ſehen, und vorträglicher zu ſeyn dafür hielten, von denenjenigen Principiis, ſo in dem proponirten Project (ſo man Ihro unterthänigſt einzuſenden nicht ermangelt hätte) enthalten, und die Sie, beſage dero gnädigſten Reſcripts vom 8. Auguſt. vor bedencklich hielten, zu abſtrahiren. An und vor ſich ſelbſt fände man auch den Inhalt erſtbemelten Projects mit denjenigen Sentiments, ſo bißhero über dieſer Sache in dem Evangeliſchen Corpore geäuſſert worden, ſehr different, und müſte dahero dahin geſtellt ſeyn laſſen (ſo man wohlmeinentlich hiemit zu bedencken wolte gegeben haben) ob rathſam, die Evangeliſcher Seits vorgebrachte, von Reformirter Seite aber refutirte, mithin eben noch gar nicht genugſam erläuterte merita cauſæ von Corporis wegen vor gnugſam gegründet anzunehmen und zu agnoſciren, zumaln, da dadurch ein und andere paſſibus des Inſtrumenti Pacis Weſtphal. gewiſſe Explicationes gegeben würden, die künfftig zu des Evangeliſchen Weſens Nachtheil und böſer Conſequenz von widrig geſinnten wider Sie dörfften wollen allegiret werden. Die Sache käme hauptſächlich auf dieſe alternative an: Ob die Evangeliſche ihr ſoulagement aus einig habender Befugnüß per viam juris, oder per viam amicabilis compoſitionis ſuchen ſolten? Bey dem erſten Weg wären noch gar groſſe inſuperable difficultäten ſo wohl circa merita cauſæ, als circa forum ſelbſt, die man, ſonderlich, was das Letzte beträffe, noch gar nicht abzuſehen vermöchte, wie ſie zu erheben ſeyn dörfften. Bliebe alſo nur der letzte Weg übrig, den auch Seines gnädigſten Herrn Durchlaucht einriethen, und den in fine das Project auch ſelbſt zu erwehlen ſchiene. Ob nun nicht beſſer ſeye, bey Erwehlung dieſes Wegs von ſolchen Principiis, ſo das vorhin gegen einander angewachſene odium nur noch gröſſer und hefftiger machen würden, zu abſtrahiren, das vermeyne Er einiger Conſideration und Uberlegung wohl werth zu ſeyn. Gedächte man dann aber durch den erſten Weg durchzugelangen, ſo könte man ſich diß Orts ſolches ja auch leicht gefallen laſſen, hielte aber ſolchen Falls dafür, das vor erſt das forum, wo dann die Sache vorzunehmen und zu verbeſcheiden, ausgemacht, hiernechſt aber die fundamenta juris nicht von dem Corpore Evangelico, ſondern von der Parthey ſelbſt, vorgebracht werden müſten. In der von Chur-Brandenburg communicirten Vorſtellung, worauff diß Project die Antwort ſeyn ſolte, wäre dieſer modus repræſentationis auff eben ſolchen Schlag beobachtet, und darinn nicht ſowohl der Reformirten ihre fundamenta juris deducirt, als ſich nur vielmehr auff dasjenige Schreiben, und diejenige gedruckte Piecen, ſo Reformati auffgeſetzt und communiciret hätten, bezogen worden. Es würde dahero, diß

ſeitigen Dafürhaltens, ein vor allemal viel beſſer ſeyn, dieſem Exempel dann auch dißfalls zu folgen, und mit Vorbeygehung der deducirten Gründe, um darinn enthaltenen Bedencklichkeiten willen, nur in genere, daß es denen Evangeliſchen, gleich Sie in ihren edirten Schrifften gezeiget, wie es ſcheine, endlichen an fundamentis auch nicht fehle, zu melden; Wodurch ſich Reformati gewiß viel eher, wo anderſt die angegebene Unmöglichkeit Ihnen nicht im Weg ſtehet (auf deren genauer Unterſuchung, diſſeitigen Ermeſſen nach, vor allen Dingen nunmehr anzutragen wäre) zu dem ſuchenden gütlichen accommodement dörfften bewegen laſſen, als wann Sie durch Agnoſcirung ſolcher Dinge noch mehrers irritiret werden ſolten, wodurch ihr in Inſtrum. Pacis Weſtph. feſtgeſtellter Status Eccleſiaſticus, wie in oballegirter den 6. April. an. cur. in Evangeliſcher Conferenz beſchehenen Chur-Brandenburgiſchen Vorſtellung vorhin bereits angezeiget worden, vors künfftige arbitrar gemacht, und zu Abweichungen von dem Inſtrum. Pacis auch andern böſen Folgen Thür und Thor geöffnet werden ſolten.

Wetterau- und Fränckiſche Grafen.

Hätte zwar das Project der vortrefflichen Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft von Corporis Evangelici wegen, in der Pfältziſch. Geiſtlichen Revenuen Angelegenheit zuthun habenden Vorſtellung gebührend eingeſchickt, darauf aber die Inſtruction noch nicht erhalten. Weil jedoch aus denen vorher erhaltenen Reſcripten ſo viel zu erſehen, daß bey Vorkommung dieſer Sache, Er ſich nach denen Evangeliſch-Lutheriſchen richten möchte, ſo zweiffelte man nicht, es würden beyde Reichs-Gräffliche Collegia ſich dieſe Vorſtellung auch mit gefallen laſſen, cum reſervatione ulteriorum.

Brandenburg/ Culmbach und Onoltzbach:

Wäre auff die in Vorſchlag gebrachte Vorſtellung noch mit keiner gnädigſten Inſtruction verſehen, ohnerachtet Er deshalb Unterthänigſte Erinnerung gethan; Dahero Er noch zur Zeit darzu nicht concurriren könte, weiln Er, wie ſchon bekannt, dieſe Sache alſo anſähe, daß daraus mehr Schaden als Nutzen zu hoffen. Er wollte auch noch guter Meinung zu bedencken geben, obs dann rathſam ſeye, daß ſolcher Geſtalt die Evangeliſch-Lutheriſche Stände, die von denen Herren Geiſtlichen, Schloſſer und Debus, geäuſſerte Principia adoptiren, und alſo ſelbſt Parthey mit machen, da bißhero das gantze Corpus Evangelicum beyder Theile ſich pro mediatore geriret habe. Ferners ſtünde Er auch bey ſich an, ob es bißher gebräuchlich, und ob es für das Evangeliſche Weſen gut ſeye, daß die Evangeliſch-Lutheriſche in forma corporis ſeparati per majora einen Schluß nomine communi der geſambten Evangeliſch-Lutheriſchen machen, und nach ſolchen Verfahren, mithin man in der That 2. Corpora Evangelicorum einführe? Er für ſich, ohne Seiner Gnädigſten Herren Willens Meinung darüber zu wiſſen, könnte nicht dahin eingehen. Er erinnerte ſich zwar wohl, daß die Evangeliſch-Lutheriſche in eben dieſer Materie auch bey dem ſeel. Herrn Chur-Braunſchweigiſchen beyſammen geweſen, wobey Er ſich auch mit befunden; wüſte ſich aber nicht zu beſinnen, daß man per majora non concurrentibus quibusdam einen gemeinen Schluß collectivo nomine gemachet hätte. Daß diejenige, ſo

ſo auf dieſe Vorſtellung inſtruirt wären, oder ſonſt ſich darzu bemächtiget zu ſeyn, erachteten, ut ſinguli, oder auch unter dem Nahmen der Mehrern dieſelbe adjouſtiren, und übergeben könnten? Daran ſeye kein Zweiffel; Die Frage aber ſeye nur: Ob ſolches nomine Collectivo & communi, und alſo auch für die, ſo nicht darzu beſtimmet, geſchehen könnte? Er begehrte doch niemand hiedurch einzureden, noch etwas zu hindern, worzu man berechtiget wäre, müſte aber gleichwohln biß zu eingelangter Willens Meinung ſeiner Gnädigſten Herren, ihnen die Nothdurfft vorbehalten.

Sachſen Coburg/ Gotha und Altenburg cum cœteris votis:

Hielte die Extradition der abgefaſten Vorſtellung an die Vortrefflich Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft umb da unbedencklicher, als damit nichts anders abgezwecket würde, dann per viam amicabilis compoſitionis die Haubt-Sache beyzulegen, und könnte die Ubergebung gar wohl durch den vortreffli-chen Chur-Braunſchweigiſchen Herrn Geſandten geſchehen. Ulter. reſerv.

Ulm und Lindau:

Diſſeits hätte man nicht ermangelt, das in die Propoſition geſtellte Project derjenigen Vorſtellung, ſo der vortrefflichen Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft zu Faveur der Evangeliſch-Lutheriſchen Geiſtlichen in der Untern Pfaltz zuzuſtellen wäre, gebührend einzuſchicken, biß anhero aber keine Inſtruction darüber erhalten; könnte jedoch ſub ſperati, und indeme es damit kein an-der Abſehen hätte, als aus dieſer noch unerörterten Sache per amicabilem compoſitionem zu kommen, ſich mit denen majoribus wohl conformiren, und der Meinung wohl mit ſeyn, daß ſolche Vorſtellung Hocherwehnter Chur-Branden-burgiſchen Geſandtſchafft extradirt, und de meliori recommendirt werde.

Nürnberg und Eßlingen:

Ob defectum inſtructionis ſimiliter.

Regensburg:

Weil aus der Sache zu kommen, kein anders Mittel ſich zeige, als amicabilis compoſitionis, dieſe aber durch die per majora approbirte Vorſtellung könnte befördert werden: Als wollte man ſich dieſen conformiren, und hielte davor, daß ſolche der Hochanſehnlichen Chur-Brandenburgiſchen Geſandt-ſchafft möchte extradiret werden. Wegen

Wormbs und Speyer:

Conformire man ſich ingleichen denen majoribus ſub ſperati.

Chur-Braunſchweig cum cœteris votis.

Conformirte ſich denen majoribus favorabilibus, und weil die Extradition des Projects denen majoribus gefällig, ſo wollte Er gebethen haben, ſich weiter zu expliciren, ob (1. noch ein-und anders zu mildern, und zu-oder abzuthun? (2. Ob per ſecretarium, oder welcher Geſtalt die Extradition zu bewerckſtelligen? Und (3. ob wegen des, ſo in dem vortrefflichen Brandenburg-Culm-und Onoltzbachiſchen Voto vorgekommen, noch etwas zu erinnern?

Vorbemeldtes Project wurde nochmahls verleſen, und von

Würtemberg

Seinem Voto hinzugethan, daß nach obig-vorgeſchriebener Norm mehr eine ſchiedliche Vereinbahrung, als viele Schrifft-Wechslung von Corporis wegen zu veranlaſſen ſeyn möchte, weil man ſich ſonſt vielen Contradictionen deren Partheyen exponiren, ſich nach andere Auslegung ſelbſten zur Parthey machen, und damit das Arbitrium Mediationis dahier ſchwer gemachet werden dörffte, welches gleichwol in alle Wege beyzubehalten ſeye; reſervirte ſich alſo ob defectum inſtructionis ulteriora.

Reliqui Status:

Haben dabey auch ſonſt weiter nichts erinnert, auſſer daß

Braunſchweig-Wolffenbüttel

Sich lediglich auf ſein Votum bezogen.

Brandenburg-Culm-und Onolzbach:

Similiter, und wolten an dieſer Vorſtellung noch zur Zeit keinen Theil nehmen.

Concluſum.

Fiat extraditio der proponirten und per Majora adjouſtirten Vorſtellung per Chur-Braunſchweig an die vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandſchafft. Welche Ubergebung dann auch Chur-Braunſchweig aufgetragener maſſen übernommen.

Den 8. Octobris dieſes 1715. Jahrs iſt ſolche Extraditio der vortrefflichen Chur-Brandenburgiſchen Geſandſchafft auch durch Chur-Braunſchweig würcklich geſchehen, und die Vorſtellung nachhero dictirt worden.

Allein die Reformirten communicirten ein Concept einer Antwort auf das Chur-Braunſchweigiſche Project. ***

Aus denen eine Zeithero unter dem Namen der beyden Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorialen in der Pfaltz Schloſſer und Debus ausgegangenen verſchiedenen Schrifften hat ſich gezeiget, daß dieſelbe auf den Fuß geſetzet, und auf denſelben Grund gebauet geweſen, worauf die Römiſch-Catholiſche vor dem Krieg wider die geſamte Evangeliſche gefochten, die aber durch den darauf erfolgten Friedens-Schluß heilſamlich gehoben, und beygelegt worden. Welches auch das gantze Hocherleuchtete Evangeliſche Corpus, wie auch die Königliche Schwediſche Herren Miniſtri bald gemercket, und deßwegen dieſe Klägere mit ernſtlichen Verweiß jedesmahl beſtändig abgefertiget. Inſonderheit iſt ſolches zu mercken geweſen, aus dem letztern an die geſamte Evangeliſche Potentien, unter eben derſelben Conſiſtorialen Namen abgelaſſenen Schreiben, worinnen in der That nicht ſo ſehr der beyden Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrern Sache, wider die Reformirte, als der Catholiſchen wieder die geſamte Evangeliſche getrieben wird, maſſen in der darauf verfertigten Antwort vor Augen geleget iſt, und daraus nicht anderſt geſchloſſen werden kan, als daß dieſelbe, deren Principia es ſind, auch die Urheber ſolcher Schrifften ſeyn müſſen; dahero denn leicht zu erachten, wie befrembdlich

lich es vorkommen, als der Chur-Pfältziſche Kirchen-Rath geſehen, daß auch dasjenige Project, welches von Seiten der vortrefflich Chur-Braunſchweigiſchen Geſandſchafft Ihro Königl. Majeſtät von Preuſſen vorgeſtellt werden wollen, gleichſam einen Extract und Begriff ſelbiger Schrifften enthalte, und dahero man unumgänglich genöthiget worden, nicht allein den Ungrund der Sache, ſondern auch die gefährliche Folgen nothdürfftig auszuführen; Es wird in dem Project der Anlaß daher genommen, daß von beyden Theilen mit vieler unnöthiger Verbitterung dieſe Streit-Sache getrieben wäre, und hingegen zu Vermehrung des dem Evangeliſchen Weſen überhaupt hochnöthigen guten Vernehmens dieneten, daß durch gütliche Wege oder ein Compromiſs dieſelbe abgethan würden, man beziehet ſich aber, ſoviel die angeregte Verbitterung betrifft, und welcher Theil darzu Urſach gegeben, theils auf die Sache ſelbſt, da die Reformirte bloß ſich bey ihrem aus dem Friedens-Schluß erlangt ungezweiffelten Rechte zu erhalten, die beyde Pfarrer aber ſie daraus zu ſetzen ſuchen, theils auf die ausgegangene Schrifften, und was ſonſten in Actis vorkommen, da ſie nichts als ihre Defenſion führen, wie ihnen als bloſſen Adminiſtratore eignet: Hingegen gedachte beyde Pfarrer, weil jene wieder ihre Pflichten ſich deſſen nicht begeben könten, das gantze Reich mit denen hefftigſten Lamentationen anfüllen, daß ihnen ſoviel hundertfältige Torten wieder den Frieden-Schluß mit höchſten Unfug ohne Unterlaß zugefüget wären, die auf viele Bögen nicht könten gebracht werden, ohne eine eintzige zu benennen; Sie ſuchen, die Evangeliſche Lutheriſche Chur-Agnaten wieder die Reformirte in der Pfaltz zu verhetzen, daß die bißhero in allen Particular-Tractaten ſie verächtlich præterirt hätten, aus Urſachen die leicht zu erachten, und melden wiederum keine, um unter ſolchem Silentio auch die allerärgſten Torten und Machinationen zu verſtecken kan. Wie ſie denn auch gleichergeſtalt Jh. Churfl. Durchl. zu Pfaltz ſelbſten wieder dero Reformirte Unterthanen, und gar wieder die Kön. Preuſ. gatos zu reitzen geſuchet, und fürgeben, als wann letztgedachte Legati Jh. Churfürſtl. Durchl. beredet hätten, daß ſie pro communi cauſa handelten, aber doch lediglich in favorem Reformatorum agiret hätten, weil nehmlich die Legati den Friedens-Schluß, nicht brechen, ſondern es dabey laſſen wollen, welches in höchſter Wahrheit communis cauſa war, zu geſchweigen, wie ſie auch bey Sammlung der Collecten ihre Schreiben mit ſolchen Auflagen gefüllet, die Sammlende inſtruiret, auch ſelbſt herum gereiſet, um allenthalben Neid und Feinde denen Reformirten zu erwecken. Das äuſſerſte aber eines bittern Haſſes bezeigen ſie darinn, daß da ſie das Jahr 1624. ihren annum calamitoſum nennen, und darüber allein ſtreiten, ſie ſich doch ausdrücklich erbieten, damit zufrieden zu ſeyn, wann nur die Reformirte auch dahin verwieſen, das iſt, weil dieſe damahls keinen Fuß breit von Kirchen-Gütern beſeſſen, gäntzlich davon vertrieben wurden, und dieſe Verbitterung haben ſie nicht geheelet, ſondern Drohen ausdrücklich: Wann die Reformirte das Ihrige mit ihnen nicht theilen würden. Die Verbitterung ſich nur vergröſſern, und ferners Unheil nicht ausbleiben dörffte. Ob etwas ärger erdacht werden könne, läſt man alle Welt urtheilen, einem andern nehmlich das Seinige zu extorquiren, mit Anführung ſeiner Verbitterung über denſelben, und daß, wann es nicht geſchiehet, die Verbitterung ſich nur vergröſſern würde.

Trans-

Transactiones und Compromiſſa, ſind Mittel, die in beyder Theilen freyen Willen ſtehen, und allein in ſtrittigen Sachen ſtatt haben, da hingegen dieſe Sache völlig durch den Friedens-Schluß entſchieden und abgethan, und ſo die beyden Conſiſtorialen es ſehr weit werffen würden, wann der Kirchen-Rath gleichſam nach ſeinem Gutdüncken ihnen ein Compromiſs antragen wollte, derſelbe auch die Gräntzen ſeiner Adminiſtration ſehr weit überſchreiten würde, wann er ſich ohne ordentliches Recht aus dem Stande, worinn er durch den Friedens-Schluß geſetzet, ſich treiben laſſen, und ſein ungezweiffeltes und völlig entſchiedenes Recht vergeben, verſchencken und deferiren wolte; es iſt auch unerfindlich, daß die beyden Conſiſtorialen vorgeben, als wann ſie in den meiſten Puncten mit dem Kirchen-Rath ſchon wären vereinigt geweſen, inmaſſen ja auch dieſelbe ihres Orts gantz andere Meſures genommen, ſich von dem Kirchen-Rath gar getrennet, ſich pro Spoliatis angegeben, und die Reſtitution aufs Jahr 1583. da die Reformirte nichts behalten, ſondern ihnen alles von Churfürſt Ludwig genommen worden, vorhero aber auf den Paßauiſchen Vertrag geſucht; Dahero der Kirchen-Rath ihr unſtreitiges Recht, und wie, was dagegen eingewendet wird, nicht den geringſten Schein-Grund habe, mit Vorbehalt alles geziemenden Reſpects fürzuſtellen ſich verpflichtet hält, und wird nicht gezweiffelt, es werde die vortreffliche Chur-Braunſchweigiſche Geſandſchafft dieſe Nothdurfft gleichfalls hocherleucht erwegen. Man proteſtiret aber zum nachdrücklichſten, daß man mit dem, was von einiger Catholiſchen Sentiments wider die Evangeliſchen in dem Punct des Paſſauiſchen Religions- und Weſtphäliſchen Friedens pro defenſione zu berühren, man gezwungen iſt, wider die Catholiſche Herrſchafft und Hohe Stände des Teutſchen Reichs, als vornehmſten Stützen und Guarants deſſelben keineswegen gemeinet, ſondern überall als hohe Teutſche Patrioten billig venerirt werden.

I. Die Urſachen beruhen hauptſächlich darinn, daß obſchon, wie die Evangeliſche Reformirte, ſich nach dem Statu 1618. als die Evangeliſch-Lutheriſche in der Pfaltz nach dem Statu 1624. zu richten, und ſolches als in Art. IV. §. 19. verordnet ſeye, dennoch in denen ihnen, vermög Art. V. §. 13. ex capite amneſtiæ vel aliunde vorbehaltenen Gerechtſamen nicht præjudiciret werden könte, weil der Art. III. §. 2. mit dem Art. IV. welcher vornemlich auf den Punctum Amneſtiæ gienge, eine völlige Verwandſchafft habe, und der Friedens-Executions-Receſs bey dem Puncto Amneſtiæ die Iura reſtituendis & reſtituendi gleichfalls reſervirte, und da dieſe Differenz ſchon vor dem 30. jährigen Krieg geweſen, zu der Böhmiſchen Unruhe aber keinen Anlaß gegeben, es kein objectum transactionis ſeye, welches Churfürſt Carl Ludwigs Argumenta wären, und dieſe allein inter Proteſtantes verſirende Sache ad Caſus plane diverſos, ſo etwa die Röm. Catholiſche betreffen möchte, nicht geſchloſſen werden könte, ſondern es bleiben die beyde Termini dannoch unbeweglich und loco tituli, wie ehemahls Chur-Pfaltz ſelbſten behauptet; Es käme alſo bey dieſer Privat-Forderung nicht ſo ſehr auf die Frage an: ob Reformati ante Pacem Weſtph. unter dem Religions-Frieden begriffen, welches ſo viel Weſens gemachet, beym Lehmann Lib. 3. cap. 7. & ſeqq. Pfanner in Hiſt. Cap. 5. §. 38. biß 49. ſondern darauf am meiſten an, ob, und wie weit die An. 1583. von dem Pfaltzgraffen Johann Caſimir geſchehene Abſchaf-

ſchaffung der im 2. Wahrheits-Spiegel benannten Geiſtlichen de Jure geſchehen könne? Hierauf wird nun angeführet, wie vor Friderico III. ſchon die Evangeliſch-Lutheriſche, und die bey ihnen die Kirchen-Güter ſich ſchon ſehr aufgenommen, unter demſelben aber die Reformirte die Oberhand bekommen, welcher aber jedennoch mehr durch Glimpff und colloquiren, als durch Gewalt, die Gemüther zu vereinigen geſucht, und ſich ſo heraus gelaſſen, daß die Evangeliſchen Stände beym Lehmann c. 7. §. ob aber ꝛc. ſeine Perſon zu excludiren keinen Befehl zu haben ſich geäuſſert, Johann Caſimir aber hätte denen Reformirten An. 1588. nicht nur die von Churfürſt Ludwig gehabte, ſondern auch die übrige ſo Fridericus III. den Evangeliſch-Lutheriſchen gelaſſen, eingeräumet, da er doch nur Tutor geweſen, deme noch verſchiedene Stände contradicirt, und er alſo vielmehr nach ſeines Pupilli Vattern, als Friderici III. Teſtament ſich zu richten gehabt, dazumahlen wieder einander lauffe, von der Augſpurgiſchen Confeſſion ſeyn zu wollen, und doch deren Verwandte zu verjagen, und denen ſo unwiederſperchlich zum Religions-Frieden gehören, die Kirchen-Güter mit Gewalt zu entziehen, und denen, welchen noch quæſtio ſonderlich von den Catholiſchen gemacht worden, zu geben, da die erſte Evangeliſche Reformatores dergleichen Zwangs-Mittel abhorirten, welches auch im Religions-Frieden bedungen worden; Johann Caſimir auch kein mehrers Recht gehabt, als Churfürſt Carl Ludwig ſelbſt, deme das gantze Corpus Evangelicum geſagt, daß ihme zwar die geiſtliche Güter und reditus reſtituirt, dieſelbe aber dadurch nicht ſeine eigene Mittel worden, ſondern er ſie bey dem Statu 1618 laſſen muſte, wie dieſes und mehr anders, in dem Project weitläufftiger angeführet, und damit geſchloſſen wird, daß die Evangeliſch-Lutheriſche in der Pfaltz ex capite Amneſtiæ aut aliunde aufs Jahr 1583. die Reſtitution ſuchen könten.

Nun wird, wann man die Sache der Gebühr einſiehet, nicht geläugnet werden können, daß eine ſolche Deutung, als im Project Art. V. §. 13. gemacht werden will, wie bißhero unerhört, als dem gantzen Evangeliſchen Corpori höchſtgefährlich ſeye, und zumahlen die ſo hoch verſehene Inviolabilität des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes in Grund dadurch zerſtreuet werde; Es iſt im Art. IV. §. 19. gantz klar und heiter verſehen, daß die Evangeliſch-Lutheriſche in der Pfaltz auf das Jahr 1624. und nicht aufs Jahr 1583. reſtituiret werden ſollen. Es iſt bey dieſem Friedens-Articul in d. §. 19. durchaus keine Exception oder Reſervation, am wenigſten aber eine Clauſul oder ein Jus agendi ex capite Amneſtiæ vel aliunde wieder die Reformirte vorbehalten, ſondern die deciſio Pacis in d. §. 19. allenthalben pura, abſoluta, illimitata, woran man ſich beſtändig halten kan, und ſich in nichts weiters, am wenigſten aber in ſolchen kundbaren Ungrund als aus dem project allenthalben von ſelbſten erſcheinet, einzulaſſen; wann etwas Zweifel, wie keines weges in d. §. 19. zu ſeyn vermeinet wird, iſt in dem Friedens-Schluß Art. 10. in fine verſehen, wie verfahren werden ſolle, wohin man ſich beziehet, daß auch nichts dabey in d. §. 19. erdichtet werden könne, leuchtet eben daraus herfür, weil in dem Project ſelbſt nichts erfunden werden können, ſondern auf ein gantz andern Art. in Art. V. §. 13. verfallen wird, ſo die Evangeliſchen nichts angehet, ſondern mit ſeiner Clauſul zwiſchen denen Evangeliſ. und Römiſch-Cathol. geſchloſſen iſt, und alſo dieſe ſich ſolcher Clauſul wider

die Evangeliſche ebenfalls zu bedienen hätten, wann derſelbe einen ſolchen Unſinn haben könte, und nicht das gerade Gegentheil daraus offenbarlich ſich erwieſe. Man proteſtiret demnach hierbey ausdrücklich, daß man durchaus nicht anderſt und zu keinem andern Ende, alles dasjenige, was folget, angeführet haben wolle, als nur der fürtrefflichen Chur-Braunſchweigiſchen Geſandſchafft, und allen Evangeliſch-Geſinnten zu zeigen, nicht nur wie irrig und ohne Grund alles ſeye, was die Verfaſſere des Projects angeführet, ſondern auch wie ſie darinnen die vorige unter dem Nahmen der beyden Evangeliſch-Lutheriſchen ausgegangener Schrifften und darinnen offenbahr enthaltene Sätze, welche von den Römiſch-Catholiſchen Geiſtlichen wieder die geſamte Evangeliſche geführet und intendiret werden, folgen, und zum Grunde ſetzen, mit dieſem ausdrücklichen Vorbehalt, nun wieder zuvorderiſt feſtgeſetzt, daß die Clauſul ex capite Amneſtiæ & aliunde, nicht bey dem Art. IV. §. 19. ſondern bey dem Art. V. §. 13. ſtehe und lautet alſo:

> Terminus autem anni 1624. nullum præjudicium creare debet iis, qui ex capite amneſtiæ aut aliunde reſtituendi veniunt.

Dieſe Clauſul kan weder ad Art. IV. §. 19. da ſie nicht beygefüget iſt, hingezwungen werden, noch in Art. V. §. 13. da ſie ſtehet, den Verſtand haben, der im Project derſelben angedichtet wird, und ſowol eine Brute von lauter Contradictionen als höchſt-gefährlich iſt; Das letztere Membrum gehet die Evangeliſch-Lutheriſche und dieſe Sache nichts an, das erſte aber, daß die gedachte Clauſul ex Art. V. §. 13. nicht könne in Art. IV. §. 19. verſetzt oder dahin erſtrecket, geſchweige vermöge deren eine Reſtitutio aufs Jahr 1583. erdacht werden, erhellet daraus: Weil zuforderiſt die Clauſul Amneſtiæ wovon in d. §. 13. geredet wird, bloß und allein zwiſchen den kriegenden Partheyen ſtatt haben kan, auch in Pace Oſnabr. Art. & Mon. §. 2. ausdrücklich dahin geſchrencket, und nicht anders verſtanden, ſondern alſo beſchrieben wird:

> ſit utrumque perpetua Amneſtia omnium eorum, quæ ab initio horum motuum ab una vel altera parte, ultrò citròque hoſtiliter facta ſunt.
>
> Et d. P. Oſnabr. Art. III. in verbis: Quibus occaſione Bohemiæ Germaniæve ab una vel altera parte aliquid præjudicii aut damni illatum.

Nun iſt aber der teutſche Krieg nicht zwiſchen denen Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten geführet, ſondern es haben dieſelbe im Gegentheil darinn eine Parthey wieder die Römiſch-Catholiſche gemacht, und ſind ſie demnach die Kriegende Partheyen zwiſchen welchen die Amneſtia im Friedens-Schluß geſchloſſen iſt, nicht geweſen, noch zwiſchen ihnen die Hoſtilität ſo dadurch getilget werden ſollen, vorgangen, vielweniger kan die Amneſtie auf Johann Caſimir und den folgenden Reformirten Churfürſten mithin auf der Evangeliſchen Ständen geſchehene oder continuirte Reformationes und Verordnungen gezogen werden, weil dieſelbe Hoſtilitäten, ſo eine Parthey wider die andere in wehrenden Krieg verübet, getroffen iſt, wie ex dicto §. 2. und aus denen Worten: quæ ab initio horum motuum ab una vel altera parte hoſtiliter facta ſunt erhellet: Die Reformationes der Stände aber ſind Jura Pacis und zur hohen Obrigkeitlichen Landes-Regierung gehörig, und werden nicht zwiſchen Feinden, ſondern zwiſchen Obrigkeiten und Unterthanen vorgenommen; Und wurde demnach allen Stän-

Ständen und hohen Obrigkeiten zum Höchſten Nachtheil gereichen, wann ihre und feindliche Handlungen unter denen Capite Amneſtiæ verglichen und vermiſcht werden ſolten, auch wohl nichts ärgerliches für alle Herrſchafften und hohe Obrigkeiten erdacht werden können, als wann unter dem Begrieff der Clauſulæ Amneſtiæ, das iſt, unter einer ſolchen Clauſul, wodurch dasjenige, was durch einen ſo funeſten blutigen 30. Jährigen Aus- und Einheimiſchen Krieg, mit Rauben, Plündern, Würgen und Blutvergieſſen und andern grauſamen Hoſtilitäten zwiſchen Capital-Feinden aus feindlichem Haß und Bitterkeit verübet und unternommen iſt, ausgeführet werden ſollen, auch dasjenige, was zwiſchen Chur- und Fürſten und ihren Unterthanen durch Obrigkeitliche Verordnungen, Krafft hoher Territorial-Superiorität geſchehen und verhandelt worden, geſetzet und gezehlet, und deme zu folge die auf ſolche feindliche und blutige Grauſamkeiten geſtifftete Formula Amneſtiæ auf Landesfürſtliche Regierungs-Sachen gezogen und gedrehet, ja ſolche ſo gar denen Unterthanen und Privat-Pfarren ſelbſt geſtattet, mithin ſie damit weder ihre angebohrne hohe Landes-Obrigkeit und deren Verordnungen gerüſtet und gewaffnet werden ſollten. Es iſt alſo bißher auſſer Zweiffel, daß zwiſchen denen Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten in der Pfaltz das Caput Amneſtiæ durchaus nicht ſtatt hätte, folglich auch gedachte Evangeliſch-Lutheriſche die in Art. V. §. 13. angehängte Clauſul ex capite Amneſtiæ aut aliunde unter keinem Schein auf ſich oder auf ihren Art. IV. §. 19. ziehen können.

Geſetzt aber auch, daß ſie dieſelbe ſich appliciren könnten, ſo würde dennoch die dabey gefügte Reſervation keinesweges ihnen zuſtatten kommen können, maſſen es ſehr weit gefehlet iſt, daß bey der Amneſtia die Jura petitorii &c. insgemein vorbehalten ſeyn ſollen, ſondern es iſt dieſer Reſervation ausdrücklich die Clauſul und exception angehängt: Ne ea Articulis aliter conventis deroget. Unter welchem Articulis dann auch die compoſitio Gravaminum Eccleſiaſticorum gezehlet wird.

PAC. OSNABR. Art. 3. in fine: in verb. multo minus hæc reſervatio articulis aliter conventis, interque hos compoſitioni Gravaminum aliquid deroget.

Unter dieſen Articulis exceptis gehöret nun der Art. IV. §. 19. aus zweyen Urſachen, als Erſtlich: Weil es das Exercitium Religionis, und alſo die compoſitionem Gravaminum Eccleſiaſticorum betrifft, welche ausdrücklich in d. Art. 3. in fin. darunter gezehlet wird. Zweytens: Weil der Art. IV. §. 19. Sub deciſione cauſæ Palatinæ begriffen, und ein Stück davon iſt, als welche vom §. 2. d. Art. 4. biß an dem §. 23. verhandelt wird, und alſo ſub univerſitate cauſæ Palatinæ und deſſen, was der Pfaltz- und Chur-Pfältziſche Lande Unterthanen, Anverwandte, und das gantze Chur- und Fürſtliche Hauß-Pfaltz betrifft, auch dieſes §. 19. begriffen iſt, mithin, wie auſſer Zweiffel ſchwebt, daß dieſe gantze cauſa Palatina, ob ſie ſchon auch ex capite Amneſtiæ herrühret, mithin auch der §. 19. ſo die Evangeliſch-Lutheriſche Unterthanen in der Pfaltz betrifft, und ein Stück davon iſt, demnach gäntzlich und in perpetuum entſchieden, und hingeleget iſt; Zumahlen dann auch dieſe cauſa Palatina würcklich nicht nur das Caput Amneſtiæ ſondern auch das Caput Gravaminum pleniſſime in ſich hält, wie zu ſehen, ex d. Art. IV. §. 13. verb. tota Domus Palatina cum omnibus &c. Præcipue vero Miniſtri &c. Ut & omnes Palatini exules fruantur Amneſtia generali ſupra deſcripta pari cum cæteris in ea comprehenſis Jure & transactione ſingulariter in puncto gravaminum pleniſſime.

Und iſt alſo inconteſtabel, daß, was in cauſa Palatina und allen deren Articuln, und in d. art. 4. §. 2. uſque ad §. 23. begriffenen Fällen diſponirt iſt, auch ſelbſt ex capite Amneſtiæ, geſchweige ex capite Gravaminum, wohin das Exercitium Religionis und alſo der §. 19. gehöret, aus dem Grund gäntzlich gehoben, getilget und hingeleget, und darwider nichts überall, auſſer was ihm §. 8. mit Speyer und Worms ratione territorii ſtrittig war, reſervirt, ſondern wie die gantze cauſa Palatina, alſo auch mit derſelben die gantze Sache der geſamten Pfältziſchen Unterthanen, und abſonderlich ihres Evangeliſch-Lutheriſchen Exercitii Religionis in d. §. 19. in perpetuum rein abgethan worden, geſtalten dann gleichfalls die meiſten und wichtigſten Fälle, als welche das Hauß Pfaltz, Bayern, Württenberg, Baaden, und andere hohe ex capite Amneſtiæ reſtituirte Häuſer antreffen, gäntzlich abgefunden und verglichen, alle lites caſſiret, und nichts ausgeſetzt worden, auſſer in denen einigen Fällen, in §. 8. 23. 27. 29. 30. 34. 36. 42. 47. 48. 50. 56. Da die Reſervation ausdrücklich beygefügt: Es kan demnach auch von denen Evangeliſch-Lutheriſchen um ſo viel weniger bey dem §. 19. etwas wider die Reformirte vorbehalten ſeyn, weil die Pfaltz und andere Pfältziſche Unterthanen ins gemein auf das Jahr 1618. und die Evangeliſch-Lutheriſche auf das Jahr 1624. reſtituiret ſind, und alſo beyde Theile daraus in Friedens-Schlüſſen beſtändiges Recht optimo jure erlangt, welches dennoch ihnen niemand vielweniger ſie ſelbſt einander nehmen und rauben können. Um ſo vielmehr, weil alle Pfaltziſche Evangeliſch-Reformirte und Lutheriſche Unterthanen, ex capite Amneſtiæ generalis reſtituirt ſind, wobey demnach auch die Evangeliſch-Lutheriſche in cauſa exercitii Religionis bleiben können, indem ja niemanden in Sinn kommen, ſie alleine oder vor andern davon auszuſchlieſſen, wann ſie ſelbſten nicht das Jahr 1624. ſich vortheilhafftiger geachtet hätten; Und muß demnach nothwendig die gantz beſondere reſtitution auf 1624. nach ihrem Verlangen und zu ihrem beſten geſchehen ſeyn, wie ſie dann ſelbſt in ihrem 2ten Warheits-Spiegel pag. 61. anzeigen, daß Anno 1647. durch den Herrn von Gemmingen, Namens der Evangeliſch-Lutheriſchen expreſſe um den terminum 1624. ſupplicirt worden, und ſchützen ſie daſelbſt vergeblich vor, daß derſelbe von allen Evangeliſch-Lutheriſchen keine Vollmacht gehabt, weil auch die Sache nicht alle angegangen, ſondern nur die, welche, als wie Oppenheim Kirchen-Güter in der Pfaltz beſäſſen. Sie könnten auch allenfalls keinen andern regreſs, als ad initium belli, oder ad annum 1618. am wenigſten aber auf das Jahr 1583. oder auf die Zeiten FRIDERICI III. oder des Paſſauiſchen-Vertrags, nach ihrem Gutduncken nehmen, und dadurch eine per plura Sæcula unſtrittig hergebrachte, und durch einen ſolennen Frieden beſtättigte Poſſeſſion neuerlich ſchütteln und ſtöhren. Wann auch der Art. IV. mit dem Art. III. (wie im Project gedacht wird) eine vollkommene Verwandſchafft hat, ſo hat Er ſie auch vollkommlich mit der Clauſula Art. III. in fin. Daß die Reſervatio nichts derogiren ſolle, Articulis aliter conventis, unter welchem Articuln dann hauptſächlich der Art. IV. und faſt alle darinn erzehlte Fälle ſind, wie bereits gedacht, wie man denn auch nicht ſiehet, was es ſeyn ſolle, daß dieſe Differentz, ſo ſchon vor dem Kriege geweſen, beym Frieden nicht vorkommen, und kein objectum transactionis ſeyn könne, weil ſie zur Böhmiſchen Unruhe keinen Anlaß gegeben, maſſen ſie alle Differentzien, ſo durch den punctum Gravaminum gehoben worden, für dem 30. jährigen Krieg gewe-

geweſen, und muß dieſe Differentz ja beym Frieden vorkommen ſeyn, weil ſie darinnen Art. IV. §. 19. decidirt iſt, ſo auch alles nichts zur Sache thut, weil auch der Punct von Beſtellung der Cammer und des Proceſſes in Art. V. §. 53. & ſeqq. von der Freyheit der Schwitzer, in Art. VI. von denen Comitiis Imperii, in Art. VIII. von denen Commercien, in Art. IX. und unzehlich anderen keine Anlaß zur Böhmiſchen Unruhe gegeben, und ſind demnach ein Objectum des Frieden-Schluſſes worden. Welches alles, wie es bißhero aus dem Frieden-Schluß ſelbſt demonſtrirt iſt, alſo wird es inſonderheit auch aus dem Friedens-Executions-Receß (welche in dem Project ſelbſt für die beſten Ansleger des Friedens-Schluſſes gehalten und gerühmet worden) hauptſächlich erkläret, und lautet es ſonderlich in Haupt-Receß §. ſo dem Churfürſten ꝛc. dahin:

> Daß in dem puncto reſtitutionis ex capite Amneſtiæ & Gravaminum aus dem Inſtr. Pacis und nach deſſen geſetzter Norma univerſali terminorum à quo ohne Anſehen der Perſonen, Religionen NB. oder Jurium petitorii (doch nicht vorbehalt derſelben) NB. einiger andern Exceptionen, wie ſie Namen haben mögen, nach dem bloſſen facto Poſſesſionis, uſus obſervantiæ & Exercitii zur Richtigkeit zu befreuen.

An dieſem Ort nun wird deutlich erkläret, daß alle im Friedens-Schluß verordnete Termini à quò auf welche die Reſtitutiones geſchehen ſollen, (als ex capite Gravaminum das Jahr 1624. ex capite Amneſtiæ aber das initium belli oder dejectionis bello factæ, oder ſonſten ſolchen reſtitutionem zur univerſal-norm oder regul geſetzet wären, nach welchen dieſelben NB. ohne Anſehen einiger Jurium Petitorii oder andern Exceptionen, ſchleunig zur Richtigkeit befordert werden ſollen; Dieſes iſt demnach die Regula reſtituendorum, daß dieſelbe nullo reſervato jure zu reſtituiren, und hat nur die eintzige Exception, wann die reſtitutio die Jura petitorii vorbehalten ſind: Maſſen, daß auch ſolche in Amneſtia ſelbſt nicht allezeit, und vorab nicht dißfalls reſervirt ſeyen, bereits aus dem Friedens-Schluß erwieſen iſt. Jngleichen wird aus obgedachten Worten des Friedens-Executions-Haupt-Receſſus bekräfftiget (wiewol ſolches auch ohne dem bekannt und auſſer Streit iſt) daß im Friedens-Schluß nur zwo Claſſes reſtituendorum ſind, ex Capite Amneſtiæ & Gvavaminum, woraus folget, daß das in PAC. OSNABR. Art. V. §. 13. befindliche Wörtlein aliunde entweder unter dem generali capite Amneſtiæ enthalten, oder ſolche cauſas betreffe, die gar zum Friedens-Schluß nicht gehören, oder darinn zur rechtlichen Erkantniß oder gütlichen Vergleich gewieſen, oder ſonſten Specialis Conventionis ſind, am wenigſten aber durch dieſes Wort etwas an dem perpetuo termino 1624. als norma univerſali wie er in gedachten Executions-Receß genennet wird, geändert werde, wie bereits aus dem Friedens-Schluß ſelbſt ausgeführet iſt; Jnſonderheit wird in gedachtem §. ſo dann Chur-Fürſten ꝛc. ſehr deutlich erkläret, daß alle Capita reſtitutionum und deren termini à quo ausdrücklich auf dieſelbe eingeſchrenckt ſind, ſo aus dem Frieden-Schluß darauf reſtituirt werden ſollen.

Dann ſo lauten die obangeführte Worte: Daß in dem Puncto Reſtitutionis ex capite Amneſtiæ & Gravaminum, NB. aus dem Inſtrumento Pacis und nachgeſetzter norma univerſali termini a quo &c. zu forderſamſter Richtigkeit zu bringen.

Und noch mit mehrerm in folgenden Worten: Da aus dem J. Pacis die caſus in verſchiedene Gattungen abgetheilet, und verordnet wird.

> Daß Caſus liquidi ab illiquidis zu ſepariren und dergeſtalt zu förderſamſter Richtigkeit zu bringen, daß die Caſus Liquidi NB. welche entweder in dem Inſtrumento Pacis ſpecialiter und mit Namen ausgedruckt, oder doch unter den Regulis generalibus unverneinlich begriffen ꝛc. als nemlich die in der Beylage Lit. A. ſpecificirte ꝛc. erörtert und exequiret ꝛc.

Nun iſt aber in dem gantzen Inſtrumento von Anfang biß zum Ende nichts zu finden, daß die Evangeliſch-Lutheriſche in der Pfaltz ex capite Amneſtiæ vel aliunde, oder anders woher, als ex termino 1624. reſtituirt werden ſollen, und dennoch unzweiffelhafft, daß dieſelbe unter denen, qui in d. §. 13. ex capite Amneſtiæ vel aliunde reſtituendi dicuntur, keinesweges begriffen und verſtanden werden können.

Da hingegen aber iſt die eintzige und allgemeine Norma ihrer Reſtitution in gedachtem Inſtrumento Pacis Art. IV. §. 19. auf den Terminum 1624. pure und ohne eintzige Reſervation auf das deutlichſte als ſeyn können, feſt geſetzet, welches auch in jetzt-gedachtem Friedens-Executions Receß laut darinn angezogener Beylag Lit. A. unter die Caſus Liquidos gezehlet, und darauf gleich in dem allda angeſetzten erſten Termino Executionis exequiret, da ſie dann in gedachter Specification Lit. A. ſie gantz vorangeſetzt, geſtalten allda ſub primo termino zu allererſt ſtehen: Die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte in der Untern-Pfaltz NB. wegen des Exercitii Religionis. Und iſt demnach gantz offenbahr, daß, wann ſchon dieſelbe ſich auf ein Caput Amneſtiæ vel aliunde beziehen könten, ihnen doch der Art. V. §. 19. zu ihrer Intention gar nichts gedeyen könnte, weil derſelbe von denen alleine handelt, qui ex Inſtrumento Pacis ad ejus normam & regulas reſtituendi veniunt, und keineswegs auſſer den Schrancken des Kriegs und deſſen Friedens-Schluſſes, am wenigſten aber auf die Zeiten des Paſſauiſchen Vertrags oder Friderici III. oder Joh. Caſimirs ꝛc. wovon kein Wort darinn gedacht wird, gezogen, und alſo alle deſſen Cancelli zerbrochen- und durchriſſen werden können. Inmaſſen dann auch ſolches alſo exequirt, und wie Buckiſch, ad Inſtrumentum Pacis Art. IV. §. 19. Obſ. 31. erzehlet, vermög dieſes §. 19. den Lutheriſchen in der Vorſtadt zu Heydelberg zu ihrem Religions-Exercitio die ſo genannte Providenz-Kirche eingegeben. Woraus offenbar, daß der Haupt-Punct vom Exercitio durch dieſen art. 19. abgethan worden, und laut Friedens-Execution ſo fort im erſten termino bewerckſtelliget worden. Es iſt aus dieſem allen zuforderiſt auſſer Zweiffel, daß die in dem Art. V. §. 13. befindliche Clauſul oder deſſen Innhalt in dem Art. IV. §. 19. nichts ändere, und die Evangeliſchen in der Pfaltz nichts angehe.

Daß nun aber auch dieſelbe eben ſo wenig den Verſtand habe, welcher ihr in dem Project angetrieben wird, daß nemlich auch ſelbſt diejenige, ſo ausdrücklich ad annum 1624. wegen des Exercitii Religionis reſtituiret werden ſollen, daran nicht gebunden, ſondern ihnen daneben ex capite Amneſtiæ vel aliunde eine Reſtitution auf andere Zeiten, und alſo gar auf das Jahr 1583. und alſo auf die weit vor dem Krieg und weit über Menſchen Gedencken verlauffene Zeiten JOH. CASIMIR, FRIDERICI III. und des Paſſauiſchen Vertrags nach eigenen Gefallen und wie eines einem jeden am beſten angeſtanden, reſervirt ſeyn ſollen, iſt gantz ſelt-

ſeltſam und zugleich voller Contradictionen. Es redet der Art. V. §. 13. nicht von denen, die ad terminum 1624. ſondern hingegen ausdrücklich von denen, die ex capite Amneſtiæ reſtituirt werden ſollen, und ordnet, daß dieſen der terminus immotus 1624. nicht aber daß er jenen nicht ſelbſt præjudiciren ſolle, welches mit ſich ſelbſt ſtreitet; Es ſtreitet auch ſolches inſonderheit, in ſpecie d. §. 13 mit dem darinnen erwehnten termino 1624. und deſſen unwandelbahren Beſchaffenheit. Angeſehen in dem caſu d. Art. V. §. 13. es eine ausgemachte Sache iſt, daß der darinn gemeldte terminus 1624. durchaus nicht geändert werden können, ſondern zur einigen Richtſchnur, und zu einer Ewigen und unumſtößlichen Regul geſetzt worden, wobey es unverruckt zu laſſen, und darwider Litis pendenz und keine petitoria ex ullo capite, auch keine res judicatæ & tranſactionis &c. gereget werden ſollen. Es lieget ſolches für Augen faſt aus allem, was in d. Art. V. §. 13. vorher gehet und nachfolget, wie ſonderlich zu ſehen ex d. Art. V. §. 2. ibi: Caſſatis omnibus &c. d. §. Bona 14. verb. in judicio d. §. Quæcunque 25. ibi: Non attentis Exceptionibus &c. Item in d. §. liberæ 29. ibi: Civitates in eum Statum, in quo Kalend. Januarii 1624. fuerunt nonminus ac Reliqui Status Superiores pleniſſime reſtituantur NB. inque eo conſerventur. Porro in hoc tamen 31. in fin. ubi: adeo nulla Exceptio admittitur, ut Solum concilium generale vel pactum voluntarium cum Subditis reſervatum ſit. Et plenius in d. §. quæcunque huius tranſactionis, reſtitutionis, obſervantiæque NB. futuræ fundamentum ſit die 1. Jan. 1624. habita Poſſeſſio irritis prorſus Exceptionibus, Seculis pactis, tranſactionibus, vel litibus motis, cauſis vel deciſis vel etiam decretis, litis pendentiis, vel aliis quibuscunque prætextibus & rationibus.

Item in §. Pacta 33. in verb. non attentis ſed annihilatis omnibus anni 1624. obſervantiæ utpote quæ inſtar regulæ obtineat, contrariis latis Sententiis, reverſalibus &c.

Und werden ſo gar alle prætendirte Jura Petitorii und andere Remedia gäntzlich ausgeſchloſſen, daß auch nichts dawider ſtatt haben ſolle, als man etwa durch ein freyes Univerſal-Concilium der Religions-Streit beygelegt, und da ſchon ſolches nicht erfolgte, es dennoch ewig bey dem termino 1624. bleiben ſolte.

Art. V. §. bona Eccleſiaſtica 14. in fine §. quæcunque 25. liberæ 29. usque ad amicabilem §. hoc tamen 31. in fin. §. Jus diœceſanum 48. &c.

Es kan demnach keine Contradiction ſeyn, die ärger mit ſich ſtreitte als daß in d. Art. V. es die Meinung haben ſollte, als wann auch bey dem daſelbſt erwehnten termino immobili 1624. wobey ausdrücklich alle jura petitorii abgeſchnitten ſind, ex clauſula Amneſtiæ aut aliunde alle Jura Petitorii reſervirt ſeyn, und eben derſelbe terminus, welcher per prædicta geſetzt iſt, caſſatis omnibus remediis, Salvis omnibus remediis verſtanden werden ſolle. Es iſt aber gar nicht die Meinung (welches man auch beſtändig hiebey bedingt haben will,) als ob dieſer terminus decretorius auch ſonſten zwiſchen denen Evangeliſchen insgemein ſtatt hätte, zwiſchen welchen weder der Krieg noch der Streit geweſen, ſondern daß da die Evangeliſch-Lutheriſche in der Pfaltz ins beſondere auf eben denſelben terminum decretorium per Art. IV. §. 19. reſtituirt worden: Sie an denſelben in perpetuum nicht weni-

weniger, ſondern noch vielmehr gebunden ſeyn, weil dieſer Punct nicht nur ad compoſitionem Gravaminum gehöret, ſondern auch ad Cauſam Palatinam die gleichfalls mit allen ihren Articuln, auch ex ipsa cauſa Amneſtiæ obgemelter maß ſey abgethan iſt: und die Clauſula ex capite Amneſtiæ vel aliunde, da ſie an ihrem eigenen Ort in Art. V. §. 13. dem Termino 1624. nichts abbricht, vielweniger an einem andern Ort in d. Art. 5. §. 19. da ſie gar nit zu finden. Und iſt alſo unwiderſprechlich: daß in d. Art. V. §. 13. diejenige ſo aufs Jahr 1624. reſtituiret werden ſollen, nicht können ex capite Amneſtiæ vel aliunde einer anderweitigen Reſtitution ſich anmaſſen, ſondern hingegen es dieſe unfehlbahre Meynung habe, daß die reſtituendi jeder nach ſeinem Termino, worauf er reſtituiret iſt, und nach eines jeden Termini Beſchaffenheit ſich zu halten, und alſo, wie denen die ex causa Exercitii Religionis reſtituiret werden, ihr Terminus 1624. eine perpetua & immota regula iſt, alſo denen andern, die nicht ex cauſa Exercitii Religionis auf 1624. ſondern ex capite Amneſtiæ vel aliunde, und alſo auf einen andern Terminum reſtituiret werden, dieſelbe ſich gleichfals ihres Termini und deſſen vorrechten bedienen, und denenſelben der Terminus 1624. nichts derogiren ſolle. Zu deſſen Erläuterung iſt zu förderiſt zu mercken, daß in einem jedem Krieg zwey ſtrittige Capita ſind, worüber demnach beym Frieden nothwendig tranſigirt werden muß, als

Erſtens die Haupt-Sache, ſo vor dem Krieg geſtritten worden, und woraus der Krieg erwachſen iſt, welches im Friedens-Schluß und deſſen Executions-Receſſen oder punctus Gravaminum genennet wird; Und den Zweytens, die in wehrenden Krieg gegen einander durch Raub und Brand, Mordt, Entſetzungen verübte und einander zugefügte Feindſeeligkeiten.

Der I. punctus Gravaminum wird durch den Frieden völlig beygelegt, weil es ſonſten, da das Gravamen oder die Controvers bleibet, ſtatus belli nicht aufhöret, und als durante cauſa belli es kein Friede, ſondern nur blos ein Armiſtitium ſeyn würde. Dahero dann auch, weil bekantlich die Gravamina wegen des Exercitii Religionis gröſten Theils die Cauſa deß Teutſchen Kriegs geweſen, wie ſolches auch Art. V. princ. ausdrücklich gemeldet wird, als hätte, auch dieſer Punct völlig entſchieden, und da es ein Friede ſeyn ſollen, nothwendig in perpetuum hingeleget werden müſſen.

Was aber das 2te Caput Amneſtiæ oder die in dem Krieg vorgenommene Feindliche Entſetzungen betrifft. So iſt in allen Rechten die Regul bekant, daß der Entſetzte in dem Stand, wie er Zeit der Entſetzung geweſen, reſtituirt werden müſſe.

L. 1. §. qui vivi 31. & §. non ſolum 41. ff. de & vi arm. arg. l. 38. §. 4. ff. de uſur.

Und geſchiehet demnach ex cauſa Amneſtiæ die reſtitutio auf den terminum da die Entſetzung geſchehen, und alſo insgemein auf das initium belli oder dejectionis bello factæ, wie der Friedens-Schluß ſelbſten dieſer Regul allenthalben folget,

Art. 3. §. 1. verb. quo ante deſtitutionem gaviſi ſunt. Art. 4. §. 6. §. 20. §. 24. §. 25. §. 2. & ſim.

Wie nun der Status dejectionis geweſen, ſo geſchiehet auch die Reſtitutio folgends

da

da der Entſetzte und Entſetzer wegen der Sache Streit gehabt, wird ſie reſtituirt cum ſua cauſa & ſalva lite; wo nicht, und da aus bloſſer Hoſtilitæt einer entſetzt iſt, wird er auch ohne einige Reſervation & cum omni cauſa reſtituirt, und wird alſo durch die cauſam Amneſtiæ nicht die ſtrittige Sache entſchieden, ſondern das Vitium ſpolii gehoben, per cauſam Gravaminum aber das Gravamen und der Streit ſelber als cauſa belli in perpetuum getilget, deme zu Folge nun werden auch bey dem Puncto Amneſtiæ im Friedens-Schluß Art. III. §. 2. ſolche Strittigkeiten und Gerechtſamen billich, bey dem Puncto Gravaminum aber niemahls reſervirt. Weil dann nun auch die Evangeliſch-Lutheriſche in der Pfaltz, wie ſchon angezeiget, nicht ex capite Amneſtiæ wider die Reformirte, ſondern wegen des Exercitii Religionis reſtituirt worden, geſtalten auch in Catalogo reſtituendorum gleich Anfangs alſo ſtehet:

Die Aug. Conf. Verwandte in der Untern-Pfaltz wegen des Exercitii Religionis.

Als iſts auſſer Zweiffel, daß ſolches in perpetuum abgethan, und dabey nichts reſerviret worden; woraus dann auch erhellet, warum im Friedens-Schluß und Executions-Receſſ die Reſtitutiones regulariter auf dieſe beyde Capita eingerichtet ſind, weil nemlich, wie ſchon gemeldet, dieſes die beyde ordentliche Cardines ſind, worüber alle Friedens-Handlungen rouliren; Erſtlichen wie die Sache, worüber Krieg geführet wird, zuentſcheiden, und was einem oder 2ten Theil davon zu reſtituiren; und Zweytens, was für Reparation wegen im Krieg erlittenen Schadens zuthun: Eben wie in judiciis privatis zwo Fragen fürkommen, und durch das End-Urtheil erörtert werden, die Haupt-Sache und der Punct von den Expenſen oder Schaden, worinnen das Theil durch den proceſs geſtürtzet iſt: Es ſind aber auch andere Sachen, die aus dieſen beyden cauſis nicht entſpringen, und wann ſie ſchon Kirchen-Güter betreffen, dennoch ad terminum 1624. gar nicht gehören, als wann zwiſchen Herrſchafften über Kirchen-Güter Streit iſt, nicht uhrſprünglich aus dem Exercitio Religionis, ſondern über das Eigenthum, Juriſdiction, Territorial oder andere Rechten, die ſie gegeneinander darüber zuhaben vermeinen, wie dergleichen und andere Sachen auch im Friedens-Schluß vorkommen, und occaſione des Kriegs und darauf geſchloſſenen Friedens eines und des andern Recht feſtgeſtellt worden, aber nicht eben aus obgemelten beyden cauſis, ſondern aliunde ex Speciali conventione reſtituirt und in gewiſſen Stand geſetzet oder reſervirt, oder eines und des andern Recht feſtgeſtellt worden. Dieſem allen nun wird durch den Terminum 1624. laut Art. V. 13. nichts præjudiciret, weil nicht wegen des Exercitii Religionis, ſondern aliunde, nemlich ex aliis cauſis prædictis die Reſtitutio geſchiehet; Es wird alſo in d. Art. V. §. 13. nicht geſagt, daß der Terminus 1624. ſich ſelbſten, und alſo denen die auf denſelben ausdrücklich ungereimt geredt ſeyn würden; (ſondern daß er andern, die nicht auf denſelben, ſondern ex capite Amneſtiæ aut aliunde Krafft Frieden-Schluſſes reſtituirt werden, nicht præjudiciren ſolle. Es iſt auch ſolches gantz deutlich enthalten in Art. III. in fin. und wie in Art. V. §. 13. verſehen, daß der Terminus 1624. und deſſen Lex immota dem Termino

mino & capiti Amneſtiæ nichts præjudiciren, alſo reciproce in d. Art. III. in fin. daß die Reſervatio Amneſtiæ der compoſitioni Gravaminum nichts derogiren ſolle, d. Art. III. in fin. verb. multo minus hæc reſervatio compoſitioni Gravaminum aliquid deroget.

Nun iſt es aber der Terminus 1624. wodurch die Gravamina Eccleſiaſtica gäntzlich componirt ſind, und wird dieſer causæ compoſitionis Gravaminum und deren Termino, durch die aus der causa Amneſtiæ übel erborgten reſervatione Petitorii &c. nicht nur derogiret, ſondern dieſelbe gar übern Hauffen geworffen; weil terminus perpetuus in momentaneum & deciſum in ein jus indeciſum ſequax & cereum verwandelt wird. Es verfällt der Beſchluß im Project gar dahin, daß die reſtitutio auf das Jahr 1624. nur quoad nudum factum Poſſeſſionis zuverſtehen ſeye, mithin nichts was ſtrittig geweſen, im Friedens-Schluß entſchieden ſeyn würde; angeſehen der dem Frieden vor Streit nicht de nudo facto Poſſeſſionis, welche in Confeſſo und eben die causa gravaminis war, ſondern von dem freyen Exercitio Religionis geweſen; und was noch ärger iſt, ſo würde daraus folgen, daß ſie quoad nudum factum poſſeſſionis zugleich auf das Jahr 1624. und auf das Jahr 1583. reſtituirt werden könten, indem ſie zugleich wollen, daß ihre reſtitutio ad annum 1624. nur quoad nudum factum Poſſeſſionis. und mit vorbehalt ihrer jurium petitorii zu verſtehen, und ebenmäſſig ſetzen, daß ihre angemaſte reſtitution aufs Jahr 1583. ex causa Amneſtiæ, folgends gleichfalls, quoad nudum factum poſſeſſionis geſchehen müſte, weil auch dabey Jura petitorii vorbehalten ſind, welches auch per Naturam nicht zuſammen beſtehen kan, daß ex uno eodemque Inſtr. Pacis, und alſo Krafft deſſen zu einer Zeit die nuda poſſeſſio ihnen zugleich aufs Jahr 1624. reſervatis juribus petitorii und aufs Jahr 1583. ex causa Amneſtiæ, und alſo gleichfals reſervatis juribus petitorii reſtituiret und ſolches erkennt werden können. Es iſt aber nicht zu beſchreiben, wie höchſt-ſchäd- und höchſt-gefährlich dieſe Mißdeutung des Art. V. §. 13. dem gantzen Evangeliſchen Weſen und dem Friedens-Schluß ſeye, als mit welchem Streit das gantze und eintzige Fundament, worauf das gantze Evangeliſche Weſen, und was im Politicis davon dependiret, gebauet iſt, getroffen und geſtürtzt wird. Nachdem bekannt, und vorab im Friedens-Schluß Art. 5. wie oben bereits angezeiget, ausdrücklich und beſtändig verſehen iſt, daß eben dieſer Terminus 1624. wovon in Art. V. §. 13. gehandelt, und dabey die Clauſula Amneſtiæ aut aliunde eingerucket iſt, in Sachen, die zwiſchen den Römiſch-Catholiſchen und geſambten Evangeliſchen das Exercitium Religionis und darzu gewidmeten Gütern und Gerechtigkeiten betreffen, das Fundament ja die eintzige und allgemeine Regul ſey, und dawider und durchaus keine weitere Controverſien zugeloſſen werden ſollen. Wann dann nun dieſes ſo zum eintzigen Grund und Friedens-Schluß ſelbſten geſetzt iſt, eingeſtoſſen, oder alleine auf das poſſeſſorium eingeſchrencket, hingegen all übrige Remedia und Strittigkeiten durch das Wort aliunde, bey dieſem Termino 1624. vorbehalten ſeyn ſollen, ſo würde ja kein Evangeliſcher Stand bey ſeiner Poſſeſſion die er An. 1624. gehabt, und dahin durch den Frieden reſtituirt iſt, geſichert bleiben, ſondern es für die

länge

lange Weile ſeyn, ſich auf den Terminum 1624. zuberuffen, da ſo fort die adverſarii ihr aliunde zur Hand hätten, welches Evangeliſcher Seits man ſelbſt ſuſtinirte, und hätten ſie demnach aus dieſer der Evangeliſchen eigenen Confeſſion und Aſſertion eine unüberwindliche Schutz Wöhr vor ſich, hinter welcher (man möchte dißfalls über die Poſſeſſion 1624. ruffen wie man wollte) ſie mit höchſtem Recht und ſicherlich antworten könten, daß ſie nicht ex poſſeſſorio wovon allein geſtandener maſſen der Terminus 1624. handelt, ſondern aliunde, und in petitorio oder gleichen ihr Recht ſuchten. Wodurch man dann ſelbſt ihm die Thüre geöffnet hätte, ein ſolches aliunde zu ſpielen, daß von dem Frieden-Schluß nichts übrig bleiben dörffte, als die Geſtalt eines Balles, den man im Spiel einander zuwürfft, oder zuſchlägt; Hieraus nun erſcheinet dann auch, wie ſo gar vergebens und unzureichend iſt, was im Project angeführt wird, daß dieſe alleine inter Proteſtantes verſirende Sache ad caſus plane diverſos, ſo etwann die Römiſch-Catholiſche betreffen könte, nicht geſchloſſen, noch der ſtatus univerſalis arbitrar gemacht werden könnte, maſſen dieſer Vorwand die Sache noch viel ärger macht, und dadurch die Römiſch-Catholiſche ſich des aliunde noch vielmehr, die Evangeliſch-Lutheriſche aber um ſo viel weniger deſſen anmaſſen könten, weil in Art. V. §. 13. worinn die Evangeliſch-Lutheriſche in der Pfaltz ihren Grund ſetzen, der Caſus gar nicht inter proteſtantes, ſondern inter Evangelicos & Catholicos alſo dieſer der Catholicorum ihr eigener und nicht diverſus caſus iſt, folgends, wann die Evangeliſch-Lutheriſch. die darinn enthaltene Clauſul ex capite Amneſtiæ aut aliunde auf ſich und ihren caſum Art. 4. §. 19. ziehen wollen, ſind ſie eben diejenige, die ad caſus plane diverſos, und alſo nach eben dem Satz des Projects gantz nichtiglich ſchlieſſen, hingegen aber die Römiſch-Catholiſchen Geiſtliche, nicht ad caſum diverſum inferiren, ſondern ex caſu proprio als welcher mit ihren geſchloſſen, auf alle Evangeliſche Kirchen-Gütter ex capite Amneſtiæ aut aliunde Anſpruch machen, um ſo vielweniger damit abgewieſen werden könnten, weil die Evangeliſchen ſelbſt ſolches nicht nur alſo behaupteten, ſondern auch ad ſuos caſus plane diverſos, nemlich ad Art. 4. §. 19. erweiterten, folgends ihnen den Röm. Catholiſchen in caſu ſuo proprio & indubitato vielmehr gedeyen müſſen. Nun wird je ein jeder Patriot erwegen, was dieſes für unbeſchreibliche Suites ſetzen würde, da nicht nur das Fundament des Status Evangelici, nemlich der Terminus 1624. durch dieſe ſo übel captirte clauſul ex capite Amneſtiæ aut aliunde durchbohret, ſondern auch der Art. 5. §. 19. welcher ſo klar und ohne eintzige Reſerve vor Augen ligt, daß er keine Captation leidet, umgeſtürtzet, und alſo der Friedens-Schluß, welcher laut deſſen Art. 17. pro lege inviolabili & Fundamentali Imperii heiliglich gehalten werden ſoll, an dieſem Stuck zuforderſt gebrochen wird, und nach dieſem Exempel kein Punct des Friedens-Schluſſes mehr geſichert bleibt.

Dieſemnechſt nun fält das Fundamentum generale & Speciale, was Fridericus III. Ludovicus, Johann Caſimir gethan, von ſelbſten hinweg und hat man ſich darnach, und was vor dem Krieg in dem Exercitio Religionis geſchehen und reformirt worden; gar nicht umzuſehen, noch ſich darmit zu vermengen. Es iſt ſolches alles durch den Friedens-Schluß, und ſo viel die Evangeliſch-Lu-

theriſche in der Pfaltz betrifft, durch den Art. 4. §. 19. gäntzlich hingelegt, und darinn ein gewieß Ziel und Maß geſetzt, nemlich ſtatus anni 1624. dergeſtalt, daß derſelbe (und nicht das Jahr 1583.) das eintzige Fundament und die ewige Richtſchnur ſeyn ſolle, worauf alleine und alſo nicht auf den Statum 1583. geſehen werden ſolle. Und iſt demnach jetzo die Frage nicht mehr von ſolchen durch den Friedens-Schluß völlig ausgemachten oder auch im Project vorab wider die Reformirte insgemein gantz übel und ungleich erzehlten factis, denen auch überall contradiciret, und darwider die beſondere Antwort, ſo hieher nicht gehört vorbehalten wird. Es iſt zuforderſt weit gefehlet, daß die Evangeliſchen Stände auf der Käyſerlichen Majeſtät Anfrage, ob ſie den Pfaltzgraffen für einen Stand der Augſpurgiſch. Confeſſions-Verwandten hielten, die im Project aus dem Lehm. lib. 3. Can 7. §. ob aber, daß ſie ſeine Perſon zu excludiren keinen Befehl hätten, genommene Antwort gegeben; Es iſt dieſes die Antwort nicht der Evangeliſchen Stände, ſondern der Abgeſandten alleine, nicht auf die obgemelte Frage, ſondern auf eine andere, nehmlich ob ſie genugſame Vollmacht in dieſer Sache hätten? Auf die erſte Frage aber haben die geſamte Evangeliſche Stände ſtandhafft geantwortet, daß ſie weder den Pfaltzgraffen, noch andere, die mit ihnen in den Haupt-Puncten einig, und ſonſten nur in einigen Articuln ſtrittig wären auszuſchlieſſen gemeinet, und ſind dabey zum drittenmahl geblieben, wie in der beſondern Antwort mit mehren gewieſen. So hat auch Johann Caſimir keinen Menſchen wegen der A. C. vertrieben, noch die Geiſtliche wegen der A. C. ſondern wegen ihrer Halſtarrigkeit, weil ſie die andern, ſo gleichfals die A. C. völlig glaubten, nicht leiden wollen, ſondern ſie verketzerten und verdammten, dimittiret, auch bey der Reformation nicht anders, als was Fridericus III. Ludovicus und alle Evangeliſche Stände gethan.

Und obſchon Ludovicus bekantlich viel härter wider die Reformirte verfahren, ſo ſchreiben doch die Verfaſſer der unter dem Nahmen der beyden Pfarrer ausgegangenen Epiſtel, wann ſie das Factum Ludovici erzehlen.

Er habe die Reformirte in pace dimittirt.

Von dem Facto Johann Caſimirs aber:

Er habe die Lutheriſche ins bittere Elend verjagt ꝛc.

Daß nun dieſer durch die Reformation denen Evangeliſch-Lutheriſchen das Ihrige mit Gewalt genommen und den Reformirten gegeben, iſt eintzig und allein aus der Röm. Catholiſchen Geiſtlichen ihren Köcher genommen, welche wider die geſamte Evangel. vor dem Frieden allezeit zum Fundament ihrer Intention geſetzt, daß durch die ſeit den Paſſauiſchen Vertrag geſchehene Reformationes ſie ſpolirt wären, und daher vor allen reſtituirt werden müſſen, wie ſolches auch unter dem Namen der beyden Pfarrer in obgemelten Epiſtel behauptet werden wollen: Daß ſie als Spoliati und Entſetzte in dem Stand des Paſſauiſchen Vertrags (oder wie jetzo aufs Jahr 1583.) reſtituirt werden müſten. Es kan niemand entſetzt ſeyn, als der tempore dejectionis etwas beſeſſen, noch jemanden entzogen werden, was nicht ſein iſt, die Geiſtliche Güter ſind ja nicht der dimittirten Geiſtlichen geweſen, und haben dieſelbe kein Recht als ihren Gehalt, darans Zeit-wehrende Bedienung aufhöret. In Rechten gehören die Verordnung

darü-

darüber der hohen Landes-Obrigkeit wie im Friedens-Schluß ſelbſt Art. V. §. 30. decidirt iſt, das Eigenthum aber iſt res nullius, und die Gefälle gehören ad uſus Sacros & pios; Denen auch durch die Reformation nichts entzogen wird, wann ſchon die Pfarrer geändert und andere, die gleichfals von der im Reich approbirten Religion oder Augſpurgiſchen Confeſſion ſind, an deren Stelle geſetzt werden. Und iſt alſo ein höchſt gefährlicher Satz für die geſamte Evangeliſche Stände, und bloß eine Erfindung der Römiſch-Catholiſchen Geiſtlichen, von gleichem Innhalt iſt auch, daß die beyden Pfarrer Johann Caſimiren noch quæſtionem Status, wegen der tutel zu machen ſich nicht geſcheuet. Es war deſſen Tutel unſtrittig fundirt, in Aur. B. Tit. 7. und zugleich im Teſtament ſeines Bruders, alſo ein recht Liquid. Ob aber im Teſtament andere Tutores und Verweſere eines Churfürſtenthums verordnet werden können, dermaſſen ſtrittig, daß es auch noch heute nicht erörtert iſt, folgends den Agnatum an ſeinem juri Liquido nicht hindern können. Hingegen war in dem andern Fall der Streit zweyen Agnaten Neuburg und Zweybrück, da jener ex Lege, dieſer ex Teſtamento die Tutel prætentirte.

Weil nun in dieſem letzten Fall die gantze Sache ſtrittig und undecidirt und nichts liquid war, ſo muſte Zweybrücken, ſo zu erſt ex teſtamento die Tutel zu führen angehebt, wenigſtens bey der Poſſeſsion lite pendente & quæſtione indeciſa gelaſſen werden. Was von Churfürſt Carl Ludwig und ſonſten erwehnet wird, thut nichts zur Sache, und verhält ſich weder in facto alſo, noch iſt hieher applicabel, und wird dem allen in genere widerſprochen.

Es hat auch derſelbe ſo wenig als Johann Caſimir die Kirchen-Güter für ſein eigen gehalten, beyde aber Jure Superioritatis Ordnungen darüber machen können, und haben des Joh. Caſimirs factum die folgende Reformirte Churfürſten approbirt, continuirt und für das Ihrige gehalten, und iſt endlich durch den Friedens-Schluß völlig confirmirt, mithin dergleichen Contradictiones pro turbatione Pacis zu halten. Daß denen Reformirten vor dem Frieden von denen Evangeliſchen Ständen jemahls quæſtion gemacht worden, ob ſie unter den Religions-Frieden gehörten, fehlet ſo weit, daß ſie ſolches beſtändigſt ſelbſt behauptet, und ſo gar auch von denen Römiſch-Catholiſchen Ständen es niemahls würcklich in Streit gezogen worden, und kan dergleichen ex actis publicis nicht dargethan werden, wie in der beſondern Antwort auf die Puncten die wider die Reformirte insgemein im Project gereget werden, ausgeführet iſt, da dann auch wie übel der Liber concordiæ wider die Reformirte, ſo biß jetzo auf den Reichs-Tag, und von denen Ständen noch nie geſchehen, ſondern ein lauter privat-Werck iſt, angezogen worden, vor Augen gelegt iſt.

* FABER *p.* 253. ELECTA IVRIS PVBLICI *Tom. IX. p.* 225.

** FABER *p.* 271.

*** FABER *Tom. XXX. p.* 38.

§. CVI.

In ſelbigen Jahr 1715. lieſſen letztregierende Kayſerliche Majeſtät eine gar nachdrückliche Verordnung publiciren, darinnen alles

Schmähen und Läſtern benebſt allen Anzüglichkeiten in Religions-Sachen verboten wurde. Es kehrete ſich aber der Jeſuit P. PAVLVS VSLEBER, Profeſſor Iuris Canonici zu Heydelberg wenig daran, indem ſelbiger in Seiner den 30. Auguſti gehaltenen Diſputation de Veteri & Moderna Eccleſiæ Diſciplina, die Reformirten eines Ketzerey beſchuldigte, und verſchiedene Anzüglichkeiten gegen Selbige ausſtieſſe, wie ſolches die Species Facti* mit mehrern beſaget.

SPECIES FACTI.

Die vom Hrn. Pater Usleber, Profeſſore Iuris Canonici zu Heydelberg, gegen die Reformirte gehaltene ſcandaleuſe Diſputation, de Veteri & moderna Eccleſiæ Diſciplina &c. und darinnen befindliche anzügliche und gegen den Religions-Frieden lauffende Paſſus concernirend.

Es hat Pater Paulus VSLEBER, Profeſſor Juris Canonici, auf den 30. Auguſti eine Diſputation heraus gegeben, in welcher er die in dem Receſſu Auguſtano genennte neue Religion wegen ihrer Seceſsion einer Ketzerey beſchuldigte, hiernechſt mit denen Ketzern nicht allein allen familiaren Umgang zu haben verbotten, ſondern ſie ſelbſt werth declarirt, daß ſie aller Aembter, Ehren, und ſogar des Lebens beraubt würden, ja aus denen Legibus erweiſen und auf die Feudatarios Imperii ziehen wollen, daß die Herren, welche von der Kirchen erinnert ſeyende, die Ketzer leben lieſſen, und die Ketzerey aus ihren Landen nicht ausrotteten, ihre Herſchafften und Ländereyen von andern Catholiſchen zu nehmen ſeyen. Anbey diejenige Principia verfluchet, daß man nur gladio oris und nicht ore gladii mit ihnen zu diſputiren, und dahero nicht zu ſcharff mit ihnen verfahren könten, welches und dergleichen ſchröckliche Reden mehr in dem gantzen Capite de hæreſi zu finden. Nun hat er zwar dieſes Aſſertum nur nach denen Friedens-Schlüſſen gedeutet, und eben zu dem Ende die in dem Weſtphäl. Frieden genente Reformirte aus dem Numero der Ketzer ausgeſchloſſen haben wollen. Hingegen aber dabey gefüget, das gehe die Calviniſten an, welche Er aus Spott und Hohn von den andern diſtinguirt, ob er ſchon ſelbſt die denen Reformirten affingirte Principia dieſen ſogenannten Calviniſten beyleget, und deren in Toxo gemeldeten Reformirten Martyria Calviniſtarum nennet. Und, um ſie der gantzen Welt deſto verhaſter zu machen, ſo affingirt er ihnen zum Schluß, daß ſie in das Kirchen-Regiment nur eine Anarchie eingeführet, die Keuſchheit gäntzlich aufgehoben, die Frequenz der Communion, die gantze Pœnitenz und Buſſe, auch alle Faſten abgeſchafft, hingegen die Polygamie wie die Barbern eingeführet, allen Ketzern den Weg des Himmels aufgeſchloſſen, und dergleichen kundbahrer Unwarheit mehr.

Wie nun dieſes alles zu nichts anders abzielen konte, als zwiſchen Catholiſchen und Reformirten die gröſſeſte Verbitterungen zu erwecken, haben ſich die Reformirte Profeſſores gemüßiget befunden, an den Rectorem Univerſitatis ein Memorial, laut Lit. A. abzulaſſen, darinnen ſie denſelbigen wegen derer kundbahren

ren Unwahrheiten, ſo in dieſer Diſputation enthalten, und wegen beſorglicher Weiterungen gebetten, P. Usleber zu diſponiren, daß dieſe Diſputation ſo lange in ſuſpenſo bliebe, biß Ihre Churfürſtl. Durchl. Dero gnädigſte Deciſion hierüber würden gegeben haben. Der P. Usleber aber hat ſich dieſes nicht hindern laſſen, das Titul-Blat ſeiner Diſputation den 29. Auguſti des Abends anzuſchlagen, weßwegen die Reformirte Kirchen-Räthe zu dem Herrn Præſidenten, Freyherrn von Hillesheim, den Secretarium geſchicket, mit Bitte, dieſen denen Reformirten ſehr beſorglich bedünckenden Actum durch ſeine hohe Authorität biß zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. gnädigſter Deciſion zu ſuſpendiren, darauf aber beſagter Herr Præſident bedeuten laſſen, daß es nicht allein zu ſpät ſeye, ſondern auch die Regierung ſich in die Univerſitäts-Sachen nicht melire, und würde man wohl thun, ſo man einiger Weitläufftigkeit ſich beſorge, wann man gar aus dem Actu bliebe. Nun iſt man von Seiten der Reformirten dieſem Rath nachgekommen, hätte auch verhofft, daß er als ein Profeſſor Canonum nach allen Reguln der Billigkeit und des Rechts, was ſeinethalben privatim coram Rectore, als Capite Univerſitatis, geklagt worden, auch daſelbſten wieder beantworten würde, er hat aber, aller Vorſtellungen ohnerachtet, nicht allein ſeinen Actum Diſputatorium gehalten, ſondern auch (nachdeme er zuvor ſich mit dem HErrn JEſu, der um der Wahrheit willen von Pilato wäre gecreutziget worden, verglichen, als der um derſelben willen ebenfalls bißhero aufs hefftigſte wäre verfolgt worden, doch aber ſie nun noch defendiren wolle, und ſolte ſie ſein Leben koſten) unſer an den Rectorem gegebenes Memorial publice verleſen, und uns, Reformirte Profeſſores, für offenbahre Calumnianten teutſch und lateiniſch ausgegeben, biß wir ihme die kundbahre Unwahrheiten erwieſen, anbey uns, die Profeſſores Reformatos, Mieg, Nebel, von Leuneſchloſs und Paſtoir zu verſchiedenen mahlen publice mit Nahmen citirt, mit dem Anhang, unſere Ehre ſtünde jetzt in unſern Händen, wir könten noch dieſen Nachmittag umb zwey Uhr kommen und ſolche retten; Wobey dann einer ihrer Geiſtlichen Spotts-weiſe interim D. Miegen, der ſich ſelbſt zu kommen nicht getrauete, Perſon angenommen, und ein Argument gemacht, wobey er geſchloſſen, wann die Seceſſion zum Ketzer machte, ſo müſten die Reformirten Ketzer ſeyn, worauf der Præſes antwortete, das müſte man wegen des Weſtphäliſchen Friedens nicht von denen Reformirten, ſondern nur von denen Calviniſten ſagen, auch verſchiedene mahle, vermuthlich nur Spotts-weiſe die Proteſtation er rede nicht von denen Reformirten, ſondern von denen Calviniſten. Wiewohln nun die Reformirten nicht nöthig gehabt hätten, den Mittag in dieſem Actu zu erſcheinen, indeme par in parem kein Imperium, mithin kein jus citandi hat, auch ſeine Klage für den Rectorem und nicht das Auditorium gehöret, jedoch, um ihme zu zeigen, daß man in ſeine Sache kein Mißtrauen ſetze, hat ſich Dr. Mieg reſolviret, dem Actu beyzuwohnen, und ihme die kundbahre Unwahrheiten in ſeiner Diſputation wenigſtens zum Theil, doch in geziemender Moderation, und wie ein Collega in Actu Diſputatorio mit dem andern zu handeln hat, fürzulegen. Es hat aber der Præſes bald in dem Præloquio eine ſolche Animoſität hervor blicken laſſen, daß es in Anſehung ſeiner damahligen vehementen Paſſionen faſt unmöglich war, mit ihm eine geziemende Unterredung zu halten, geſtalten er nicht allein die Fabel von den Wolffen beybrachte, welche

mit

mit den Hunden dieſen untreuen Frieden machen, die Hunde ſolten nicht bellen, die Wölffe wolten nicht heulen, dabey ſie aber doch unter dem Schweigen der treuen Hunde ein Schaaf nach dem andern aus dem Schaaf-Stall genommen und zerriſſen, ſondern auch dieſelbe trocken und teutſch auf die ſogenannte Ketzer in Engelland, Holland, Teutſchland, Schweitz applicirt, welche die arme Catholiſche Schaafe nicht allein verführten, ſondern in erſchröcklichen Verfolgungen jämmerlich zerreiſſen. Dahero als Dr. Mieg ein und andermal bate, man ſolte ſie mit ſolchen Beſchuldigungen verſchonen, es ſeye ihm ſonſten unmöglich, ſolchem Actui beyzuwohnen, und ſich auch von dem Stuhl weg begeben, darauf auch Verſicherung geſchehen, es würde nichts mehr folgen, er aber immer hierinnen weiter fortfuhr, hat er aus dieſem Actu, der doch gleichwol nur liber war, darinnen ihme zu opponiren, und es zu laſſen frey ſtünde, und ſo gar kein égard auf ihn und viele andere Reformirte genommen werden wolte, ſich hinweg begeben, deme der Præſes nachgeruffen, Dr. Mieg, ſein Collega, ſolte ihm die in Memorial gemeldte Unwahrheiten anzeigen, welches er dann ſcripto zu thun, und dieſelbige Sereniſſimo Principi Electori, und einem Illuſtri Dicaſterio Regiminis wahr zu machen verſprochen, auch ſobald von denenſelben drey aufgeſetzt, welche durch einen Candidatum Theologiæ von Bern ins Auditorium bringen und den Præſidem erſuchen laſſen, ihme zu permittiren, daß er ſie offentlich ableſe, welches aber der Præſes nicht zugeſtehen wollen, ſondern begehret, daß ich ſelbſten kommen ſolte, ſo doch bey ſeiner damahligen Animoſitæt nicht gerathen zu ſeyn fande; Er hat inzwiſchen in ſeinem Eifer fortgefahren, und die daſeyende Herren Regierungs-Præſident und Räthe dahin publice ermahnet, weil die Reformirte den Frieden nicht wolten, ſo müſte man das Schwerdt ergreiffen, worzu er auch gerathen haben wolte; Indeſſen doch, damit er nicht aller Höfflichkeit vergeſſen, zum Schluß die Studioſos ermahnet, ſich nicht unter einander gehäßig zu ſeyn, wobey er dann zugleich denen Studioſis Reformatis ſeine Dienſte offeriret.

Zumahlen bezeugen es die Excerpta aus dieſer Diſputation mit mehrern. **

Excerpta aus des Jeſuit Pauli Uslebers, Profeſſoris Juris Canonici, zu Heydelberg den 30. Aug. 1715. daſelbſt gehaltenen Diſputation: Vetus & moderna Eccleſiæ diſciplina p. 92.

Hæreticus ergo eſt, qui ex ea communione, in qua natus & renatus fuit, exit & ſe ſegregat, aliamve ab hac communionem & doctrinam incipit, hæc infallibilis & hæreſeos & hæreticorum nota, nec ſegregationem ſuam excuſare poſſunt, prætexendo communionem, quam deſeruerunt, corruptam erroribus fuiſſe, dato enim, non conceſſo, hoc ita eſſe, profecto negare nequeunt, ſemper in mundo extitiſſe & exiſtere debere communionem, quæ ſanam doctrinam habeat, nulliusque ſeparationis convinci poſſit huic ergo, dum ſe a ſua, ut ajunt, corrupta, ſepararunt, adjungere ſe debuiſſent, nulli tali, imo nulli ſimpliciter ſe adjunxerunt, ſed tertiam & ab omnibus diſtinctam communionem inceperunt, ipſorum ergo ſeparatio a ſecta & hæreſi excuſari omnino nequit. Exemplo res clarior fiet: ſeparavit ſe Calvinus ab Eccleſia Romano-Catholica ſub prætextu errorum, quos hæc doceret, debuit

debuit autem tempore iſtius ſeparationis fuiſſe communio, quæ puram, ut ajunt, doctrinam doceret, quæque ad Chriſtum usque & Apoſtolos pertingens nullius ſeparationis argui poſſit; Huic autem Communioni Calvinus cum ſuis debebat ſe adjungere; Atqui hoc non fecit, ſed ſeorſim ſeparatam ab omnibus communionem inſtituit, ergo hoc ipſum recte agnoſcere videntur publicæ Imperii leges, dum diſtinguunt inter religiones, die alte und neue Religion.

p. 94. Quo iſta, o Catholici, an creditis Apoſtolo, Gal. 5. 20. ſectas & ſectarios cœlo excludenti ſi creditis, ecquid ergo, tanto veſtro malo, familiares eſtis iis, a quo, tanquam inimicis Dei perpetuis, vos, qui amici Dei eſſe ſperatis, in æternum dissidebitis? Si non creditis Apoſtolo, jam & vos Catholici non eſtis proprio pariter judicio damnati, eligite alterutrum, nec mihi Imperii receſſus legesque publicas & humani commercii officia opponite, hæc enim communionem cum hæreticis in neceſſariis quidem licitam facere, ſed ultra neceſſaria ad familiaritates & amicitias animæ periculoſas atque adeo legi divinæ derogare nequeunt.

p. 99. Hæretici deſinunt eſſe cives Romani, & fiunt infames, adeoque ad nullas dignitates, officia & honores poſſunt pervenire, ſed habitis ſpoliantur &c. Poſtremo ſtatutum eſt, urbe pellendos hæreticos, ne alios inficiant ſuis erroribus, imo ob ſolam ſuſpicionem hæreſeos, niſi ſe ab ea purgaverint, infames & proſcripti cenſentur, qui vero publice vel privatim alios in hæreticos errores pertrahere tentant, libros facinoroſi dogmatis ſcribendo, ultimo ſupplicio afficiuntur, & libri comburi jubentur, legentes hujusmodi libros & ſervantes perpetua deportatione damnantur; ſimiliter pertinaces & relapſi ultimo traduntur ſupplicio, ſive pœnæ ignis.

p. 99. Si domini temporales, ab Eccleſia moniti, hæreticos ſinant vivere, & negligant ditiones ſuas ab hæretica pravitate expurgare, exponuntur illæ Catholicis occupandæ auth. item Privilegium eod. 1. 10. eod. id quod videtur de Imperii feudatariis intelligi.

p. 99. Deteſtanda ſunt illorum Pſeudo-Theologorum & Politicorum principia, dum volunt, non eſſe durius agendum cum hæreticis, non pugnandum contra illos, in ore gladii, ſed in gladio oris.

p. 101. Quæ tamen omnia ita intellecta volumus, ſi id absque læſione publicorum fœderum, quæ ſancta eſſe debent, aliorumve graviorum malorum periculo fieri poſſint.

p. ead. Non ſperamus, Reformatos noſtros prætenſos dicta hactenus ad ſe trahere velle, tangunt enim ſolum modo Calviniſtas, quales ipſi nec eſſe nec dici volunt. Hæc ſola ratio, velut una ſpongia, Pſeudo-Martirologium Foxii, in quo enarrat Calviniſtarum, ſi ita placet, Martyria, extinguit.

p. 101. 102. Vos (ſcil. Reformati & Reformatores, wie ſie der Author kurtz vorhin anredet) ordinem Hierarchicum omnino ſuſtuliſtis, Anarchiam pro hierarchia ſubſtituentes, communionis frequentiam abrogatis, cum confesſione pœnitentiam omnem eliminaſtis, fervorem Chriſtianorum eliminatis prorſus jejuniis omnibus plane extinxiſtis, Polygamiam inſtar barbarorum induxiſtis. Und im Beſchluß. Vos hæreticis omnibus viam ſalutis aperitis, Chriſto regnum diviſum, quale nec Diabolus habet, attribuiſtis, & poſt hac omnia dici & ſcribi vultis Reformati.

Die Reformirten Profeſſores zwar ſuchten in einem an den Rectorem Magnificum abgelaſſenen Schreiben die Diſputation zu hintertreiben, wie folget.***

Magnifice Domine Rector.

Nachdeme uns unterſchriebenen Profeſſoribus eine Diſputation vorkommen, unter dem Titul: Vetus & moderna Eccleſiæ diſciplina, welche ſub Præſidio des Herrn Collegæ P. Uslebers ſoll defendirt werden, worinnen aber ſolche Sätze gegen die Reformirte enthalten, welche theils mit der kundbahren Wahrheit nicht überein kommen, theils auch unter hieſigen Profeſſoribus & Studioſis alle Harmonie und Einigkeit aufheben, ja gar die gröſſeſten Animoſitäten und Verbitterungen beyderſeits erwecken dörfften: Als haben wir uns ohnumgänglich gemüßiget gefunden, den Herrn Rectorem Magnificum geziemend zu erſuchen, den Herrn Collegam P. Usleber zu diſponiren, daß er mit dieſer Diſputation ſo lang einhalten möge, biß daß von Jhro Churfürſtl. Durchlauchtigkeit, an welche dieſelbe ſoll unterthänigſt abgeſchickt werden, die gnädigſte Verordnung und Entſcheidung wird einkommen ſeyn. Heydelberg, den 29. Auguſti, 1715.

Mieg, Thyllius, Nebel, Paſtoir,
de Lüneſchlos.

Aber vergebens.

Der Käyſerliche Fiſcal brachte auch die Sache bey dem Reichs-Hoff-Rath an, von welchem auch folgendes verordnet wurde.****

Fiſcalis Imp. Aul. contra Patrem Paulum Usleber, Profeſſorem Juris Canonici in Heydelberg, in puncto einer wieder die Reformirten gehalten ſchmählichen Diſputation. Sive dictus Fiſcalis ſub præſent. 9. Decembr. nup. zeiget allerunterthänigſt an, daß gedachter Profeſſor durch benannte öffentliche Diſputation die Reformirte Religion und derſelben Verwandte, dem Religions-Frieden Inſtr. Pac. Weſtph. auch noch jüngſt am 18. Iulii unter ſchwerer Straff erlaſſenen Käyſerl. Edicto zuwieder, hart angegriffen habe, mit gehorſamſter Bitte, an Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz zu Einholung des wahrhafften Berichts, zuförderiſt reſcribiren zu laſſen, um ſich hiernach zu richten, und ſeinem Amt ein Genügen leiſten, und der Käyſerl. allergnädigſten Verordnung nachkommen zu können; Adpon. Lit. A.

Cum incluſione exhibiti reſcribatur, dem Herrn Churfürſten zu Pfaltz, nachdem Jhro Käyſerl. Majeſtät den geklagten Exceſs, falls ſich damit angebrachter maſſen, verhalten ſollte, mit behöriger Straff und Nachdruck unterſuchen zu laſſen gemeynet wären, als hätte er über die Beſchaffenheit der Sachen ſub termino duorum Menſium zu berichten, inzwiſchen aber zu verhüten, daß durch Diſſeminirung dieſes Scripti, alle üble Nachfolgungen, vermieden werden, alle gedruckte Exemplaria, wo ſolche anzutreffen, auffſuchen, und ſub eodem termino anhero zu dem Käyſerl. Reichs-Hoff-Rath einſchicken zu laſſen.

Nicht minder wurde den 30. Maji 1716. vom Evangeliſchen Corpore folgendes Schreiben an Chur-Pfaltz reſolviret: †

Durch-

Durchlauchtigſter Churfürſt, gnädigſter
Churfürſt und Herr!

Ew. Churfürſtl. Durchl. iſt allbereits bekannt, was maſſen ein ſicherer Jeſuit, Nahmens Paulus Usleber, zu Heydelberg, in einer Diſputation, welche er unter dem Titul, Vetus & moderna Eccleſiæ diſciplina, den 30. Auguſt 1715. gehalten, und in öffentlichen Druck heraus gegeben, ſich höchſt-ſtraffbahrer Weiſe vermeſſen, die állergröſte und unverſchámteſte Láſterungen gegen die Evangel. Reformirte auszuſtoſſen, ſie zu verketzern und zu verdammen, den Umbgang und die Freundſchafft mit ihnen zu verbieten, ſie der gröbſten Laſter zu beſchuldigen, ja gar die Catholiſchen anzureitzen, ſie um ihr Leib und Leben zu bringen ꝛc. wie ſolches aus beyliegenden Excerptis genugſam erhellet, welche lauter ſolche Dinge in ſich halten, die auf nichts anders, dann auf die áuſſerſte Verbitterung und Feindſchafft, zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten, auf die gántzliche Zerrüttung des Reichs, ja auf Mord und Todſchlag gerichtet ſeyn. Weiln nun, gnädigſter Churfürſt und Herr, ſowohl in dem Religions- und Oßnabrückiſchen Frieden, als andern Reichs-Satzungen heilſamlich verſehen, daß, ſowenig die A. C. Verwandte, als Catholiſche, wegen der Religion, in einiger Geſtalt beſchweret oder verachtet werden, auch alle Prediger, ſie ſeyn Ordens-Leuthe oder andre Prieſter, keinen ausgenommen, auch unangeſehen einiger Freyheit, und ſonſt jedermánniglich, alles Schmáhens und Láſterns, es ſeye in Predigen, Diſputiren, Schrifften oder ſonſten ſich enthalten ſollen, dieſes Verboth, auch in dem letztern, wegen der Schmáh-Schrifften ergangenen Káyſerl. Edict gar ernſtlich wiederholet worden; So erſuchen Ew. Churfürſtl. Durchl. wir hiemit geziemend, im Nahmen unſerer gnádigſt und gnádigen Herren Principalen, auch Oberen und Committenten, ſie geruhen, mehr beſagten Usleber mit Confiſcation obgedachter ſcandalöſen Diſputation und anderer wieder die A. C. Verwandten von ihm ausgegebner ungebührlicher Schrifften, Innhalts vorgemeldter Reichs-Satzungen, nach aller Schárffe, wie es die Gröſſe ſeines Verbrechens verdienet, ernſtlich und exemplariſch abzuſtraffen, und ohne Ew. Churfl. Durchl. hierunter die geringſte Maaß zu geben, die Verfügung gnädigſt thun zu laſſen, daß er bey einem Amt, worinnen er die Jugend verführet, und noch mehr verbittert, auch an einem ſolchen Ort, wo beyderſeits Religions-Verwandte etabliret, folglich Ruh und Einigkeit aufrecht zu erhalten, am nöthigſten iſt, nicht gedultet, vielmehr überhaupt die Verordnung in dero Landen gemachet werden möge, wordurch dergleichen unzuláſſige, und zu allerhand gefáhrlichen Suiten Anlaß gebende Schmáh- und Láſterungen wieder die Religion inskünfftige verhütet werde. Welches von Ew. Churfl. Durchl. Fried- und Gerechtigkeit-liebenden Gemüth wir um ſo mehr Urſach zu hoffen haben, als wir bereits von dero hieſigen vortrefflichen Geſandſchafft, zu unſerer höchſten Conſolation vernommen, daß Ew. Churfürſtl. Durchl. dieſes des Jeſuiten Uslebers, frevelhafftes Verfahren keinesweges approbiren, auch ſonſten von Ew. Churfürſtl. Durchl. vor die Erhaltung guter Einigkeit im Reich tragenden höchſt-rühmlichſten Sorgfalt gántzlich perſuadirt ſeynd, und alſo an gnádigſter Willfahrung keineswegs zu zweiffeln haben, und Ew. Churfürſtl. Durchl. hiemit unterthánigſt verſichern, daß unſere höchſt- und hohe Herren Principalen, auch Obere und Committenten, dagegen nicht allein dieſe Juſtitz-mäſſige Ahndung

 und

und Handhabung der Reichs-Geſetze dancknehmig und geziemend erkennen, ſondern auch in allen Vorfallenheiten, und da in dero Landen dergleichen Verbrechen vorgehen, oder ausgeübet werden ſolte, mit aller Schärffe und Ernſt, wie immer rechtmäßig verlangt werden kan, oder mag, verfahren laſſen werden, und wir verharren im übrigen in tiefſten Reſpect

Ew. Churfürſtl. Durchl.

Regenſpurg, den 23. Maji 1716.

Unterthänigſt-gehorſamſte der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände, zu gegenwärtigen Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

In ſelbigem Jahr 1716. wurde den 13. Aprilis als am Oſter-Montag eine gantz neu-erbaute Evangeliſch-Lutheriſche Kirche zu Unter-Schefflentz im Ober-Ambt Moßbach am Neckar durch eine von dem Evangeliſchen Pfarrherrn daſelbſt Benjamin Metzuern gehaltene Inaugurations-Predigt eingeweyhet. ††

* Dieſe findet ſich in des FABRI Staats-Cantzelley *Tom. XXVI. p.* 744. in denen ELECT. IVR. PVBL. *Tom. IX. p.* 598.

** ELECTA I. P. *p.* 595.

*** FABER *p.* 750. ELECTA *p.* 604.

**** ELECTA *p.* 590.

† ELECTA *p.* 591.

†† Selbige kam unter dieſen Titul heraus: Inaugurations-Predigt des einen Kirchleins; nebſt dem kurtzen Entwurff, auch des nach ſo langer Zeit wieder von neuen auf- und anzurichtenden Evangeliſch-Lutheriſchen Gottesdienſtes, und alſo vom Grund auf dem HErrn aller HErren darzuſtellender Parochiæ, oder Pfarrey, in dem ſogenannten Schefflentzer Thal, zum Churfürſtl. Pfältziſ. Hochlöbl. Ober-Ambt Moßbach am Neckar gehörig, zu welcher völliger Darſtellung noch eine Kirche nebſt Pfarr- und Schul-Häuſer erfordert worden, Chriſtian Erlangen 1716. 4.

§. CVII.

Endlich ſtarb dieſer Churfürſt den 8. Iunii 1716. früh umb 7. Uhr, und wurde Deſſen entſeelter Leichnamb den 3. Auguſti in die Jeſuiter-Kirche zu Düſſeldorp beygeſetzet, und weilen Sein Herr Bruder Pfaltzgraff Carl Philipp von Neuburg bißheriger Stadthalter in Tyrol der nechſte zur Chur war, ſo wurden alle Anſtalten zu Deſſen Proclamation gemacht, auch der Graf von Hatzfeld in Begleitung eines Chur-Pfältziſchen Geheimen Raths nacher Inſpruck abgeſchicket / umb dem neuen Churfürſten die Condolenz ſowohl als Gratulations Complimenten zu machen, und Deſſen Ordres zu erwarten. Indeſſen wurden alle haltbahre Plätze im Jülichiſchen und Bergiſchen Landen ſtarck beſetzet.

Das

Das vierzehende Capitel
Von dem Religions-Zuſtand in der Pfaltz unter dem jetzigen Churfürſten Carl Philipp vom Jahr 1716. biß 1721.

§. I. Jetzt Regierenden Churfürſten Geburt und Statthalterſchafft in Tyrol. §. II. Der Churfürſt ordnet bey Antritt der Regierung einen Conferentz-Rath. §. III. Der Churfürſt erläſt denen Unterthanen viele Onera, erlaubt auch im Ambt Germersheim freye Religions-Ubung. §. IV. Der Churfürſt wil die 80te Frage aus dem Heydelbergiſchen Catechiſmo ausgethan wiſſen. §. V. Churpfältziſcher Regierungs-Befehl deshalber an den Reformirten Kirchen-Rath. §. VI. Es ergehet dißfals Befehl an Stadt und Ambt Creutzenach, wie auch Stadt Odernheim. §. VII. Der Reformirte Kirchen-Rath thut hierauf gehörige Remonſtration. §. VIII. Die Kirche zum H. Geiſt wird denen Reformirten entzogen. Bericht hiervon. §. IX. Was wegen des Churfürſten vom Trier hierbey vorgangen. §. X. Dieſe Wegnehmung wil in einem beſondern Schreiben iuſtificiret werden. §. XI. Die Reformirten bringen dieſes und andere Gravamina an das Corpus Evangelicum zu Regensburg. §. XII. Verſchiedene Reformirte Stände interponiren ſich, ins beſondere läſſet der Landgraf von Heſſen-Caſſel Interceſſionales abgehen. §. XIII. Der Preußiſche Geſandte, Herr von Hecht, und Caſſeliſche Herr von Dörnberg thun am Churfürſtlichen Hoff nachdrückliche Vorſtellung. §. XIV. Der Groß-Britanniſche Miniſtre Mr. Haldane thut gleichfals Vorſtellungen. §. XV. Die Proteſtantiſchen Miniſtri tretten mit denen Pfältziſchen in Conferentz. §. XVI. Des Holländiſchen Geſandten Kutſcher wird bey Vorbeytragung der Hoſtie zum Niederknien genöthiget. §. XVII. Es äuſſern ſich neue Religions-Grauamina wegen der Kinder vermiſchter Ehen zu Handſchuchheim und Odernheim. §. XVIII. Der Pabſt ſucht den Churfürſten durch ein beſonderes Breue zu animiren. §. XIX Wegen Niederkniens bey dem Venerabili ergehet ein Befehl. §. XX. Des Churfürſten Antwort auf die Dero Geſandten gethane Vorſtellung. §. XXI. Der Heſſen Caſſeliſche Geſandte notificiret, wie der Landgraf in ſeinen Landen Repreſſalien zu brauchen geſonnen. §. XXII. Der Ertz-Biſchoff von Canterbury in Engelland läſt an den Reformirten Kirchen-Rath ein Schreiben abgehen. §. XXIII. Was bey dem Corpore Euangelico zu Ausgang des Jahres 1719. dißfals vorkommen. §. XXIV. Was auf dem Reichs-Tag zwiſchen dem Corpore Euangelico und Chur-Brandenburg wegen Aufhebung des Interims-Vergleichs vom Jahr 1705. vorgangen. §. XXV. Der Churfürſt ertheilet dem Reformirten Kirchen-Rath Reſolution, welcher bey denen anweſenden Geſandten, wie ſich zu verhalten anſucht, und Reſolution erhält. §. XXVI. Die Catholicken ſuchen die Reformirten durch Verlegung der Reſidentz zur Abtrettung der Kirche zum H. Geiſt zu forciren. Wogegen dieſe den 29. Februarii ſich durch ein Memorial melden. §. XXVII. Die Reformirten thun bey dem Evangeliſchen Corpore Vorſchläge, die aber verworfen

 wer-

werden. §. XXVIII. Des Churfürſten von Pfaltz Reſcripta vom 15. Februarii 1720. wegen Remedur derer Religions-Beſchwerden. §. XXIX. Der Churfürſt ertheilet den 29. Februarii 1720. eine Final Reſolution die Kirche zum H. Geiſt wieder zu reſtituiren, und den Heydelbergiſchen Catechiſmum unter gewiſſer Condition wieder zu erlauben, verordnet auch zur Unterſuchung der Religions-Beſchwerden eine Commiſſion. §. XXX. Käyſerliches Schreiben an Chur-Pfaltz von 9. Martii 1720. §. XXXI. Die Conferentzen in Religions-Sachen gehen an. Denen Reformirten wird der Schlüſſel zur H. Geiſt Kirche zugeſchicket, jedoch predigen die Catholiſchen noch darinne, weshalber die Reformirten ſelbige dergeſtalt nicht wieder in Beſitz nehmen wollen. §. XXXII. Ein Soldat und zwey Jeſuiter-Schüler inſultiren des Holländiſchen Geſandten Bedienten bey Vorbeytragen der Hoſtie. §. XXXIII. Der Churfürſt erhält den 25. Martii 1720. einen Cabinets-Courier von Wien, worauf Er eine Conferentz mit dem Reformirten Kirchen-Rath veranlaſſet, umb die 80te Frage zu mildern, worzu dieſer ſich nicht verſtehen wil. §. XXXIV. Den 30. Martii 1720. wird vom Evangeliſchen Corpore geſchloſſen, ohne einhelligen Conſens ſich in keinen Vergleich einzulaſſen. §. XXXV. Der Groß-Britanniſche Miniſter übergibt den 4. April 1720. auf die Churfürſtliche Final-Reſolution ein neu Memorial, worauf Er den 11. Aprilis Antwort erhält. §. XXXVI. Das Käyſerliche Commiſſions-Decret wird den 11. April 1720. publiciret, was darinnen von Chur-Pfältziſchen Affairen enthalten. §. XXXVII. Der Reformirte Kirchen-Rath läſt im Monath Aprilis 1720. wegen der 80ten Frage ein Memorial an den Churfürſten abgehen. §. XXXVIII. Die Reformirten nehmen die Kirche zum H. Geiſt wieder in Beſitz. §. XXXIX. Concluſum des Corporis Euangelici daß ohne deſſen Conſens in Pfältziſchen Religions-Sachen nichts geſchloſſen werden ſolle. XL. Die Reſidentz wird nacher Mannheim verleget. §. XLI. Der Churfürſt läſt wegen des Heydelbergiſchen Catechiſmi an Seine Regierung ein Reſcript ergehen. §. XLII. Der Churfürſt beſtehet auf Tranſportirung des Reformirten Kirchen-Raths, aller von ſelbigem ſowohl als dem Evangeliſchen Corpore gethanen Vorſtellungen ungeachtet. §. XLIII. Der Lutheraner Beſchwerden über die Catholiſchen in der Unter-Pfaltz. §. XLIV. Der Groß-Britanniſche Miniſtre gibt ein Schreiben, darinnen einige anzügliche Expreſſionen, wieder zurück. §. XLV. Der Heſſen-Caſſeliſche Geſandte Herr von Dörnberg langt wieder zu Heydelberg an, und urgirt die Abthuung der Religions-Beſchwerden. §. XLVI. Die Lutheriſchen in der Pfaltz melden ſich bey dem Evangeliſchen Corpore, und bitten, Ihnen als älteſten Beſitzern die H. Geiſt Kirche einzuräumen. §. XLVII. Der Churfürſt publiciret eine Ordnung, wie es bey Umbtragung des Venerabilis zu halten. §. XLVIII. Der Churfürſt verlangt Nachricht, ob bey der auf dem Concilio zu Dordrecht adprobirten Edition des Heydelbergiſchen Catechiſmi auch die Gloſſa und Sprüche H. Schrifft befindlich. §. XLIX. Käyſerl. Maj. Reſolution dem Graf Cadogan zu Wien, in cauſa Religionis ertheilet. §. L. Der König von Groß-Britannien reſcribiret an Seine Geſandſchafft zu Regensburg. §. LI. Des Chur-Sächſiſchen Geſandten Propoſition in Conferentia Euangelicorum den 9. Sept. 1720. §. LII. Die Preußiſchen und Heſſen-Caſſeliſchen Miniſtres beurlauben ſich am Churpfältziſchen Hoff. Es wird aber in Conferentia Evangelicorum beliebet 2. andere Deputatos nacher Heydelberg zu ſenden. §. LIII. Der König in Preuſſen läſſet dem Evangeliſchen Corpore notificiren, wie Er die in

Dero Landen ſequeſtirten Catholiſchen Clöſter wieder einräumen laſſen. Worauf der Käyſer den 14. Novembr. an Chur-Pfaltz reſcribiret, alle nach dem Badeniſchen Frieden vorgenommene Neuerungen in der Religion abzuſtellen. §. LIV. Die Jeſuiten erhalten von Churfürſten von Pfaltz ein Atteſtat daß ſie nicht Urheber von denen bißherigen Religions-Veränderungen in der Pfaltz wären. §. LV. Herr von Reck wird von dem Evangeliſchen Corpore an den Churpfältziſchen Hoff geſchicket, bekombt anfangs gute Reſolution. §. LVI. Dergleichen declarirt ſich der Churfürſt in einem an das Corpus Evangelicum abgelaſſenen Schreiben. §. LVII. Der Churfürſt läſſet in ſeinen Landen ein Verbot ergehen, die Klagen an niemand anders als die verordneten Commiſſarien zu bringen. §. LVIII. Dem Herrn von Reck wird durch den Vice Cantzler Metzger angezeiget, wie ſeine Perſon adprehendiret würde, und allen Unterthanen verboten mit Ihm zu correſpondiren. §. LIX. In Conferentia Evangelicorum wird hierauf pro Memoria etwas concertiret, dem Geſandten zugeſchicket, und deſſen Relation hierauf. §. LX. In Conferentia Evangelicorum wird geſchloſſen, daß der im Jahr 1705. gemachte Interims-Vergleich weiters nicht pro Norma anzunehmen. §. LXI. Des Herren von Reck an Churpfältziſchen Hoffs gethane Vorſtellungen, deſſen Bericht vom 7. Januarii 1721. und die Ihm ertheilte Reſolution vom 10. Ianuarii 1721. §. LXII. Des Herren von Reck anderweitige Inſtruction vom 11. Ianuarii 1721. §. LXIII. Des H. von Reck Relation vom 25. Ianuarii 1721. und das vom Corpore Evangelico hierauf gemachte Concluſum vom 1. Februarii. §. LXIV. Das Evangeliſche Corpus übergibt der Kayſerlichen höchſtanſehnlichen Commiſſion den 13. Februarii 1721. wieder das Churpfältziſche Verbot ein Gravamen. §. LXV. Der Churfürſt läſſet an die Ober-Aembter einen Befehl ergehen, alle nach dem Badeniſchen Frieden vorgenommene Neuerungen in der Religion abzuſtellen. §. LXVI. Der Reformirte Kirchen-Rath läſſet an die Inſpectores eine Verordnung abgehen. §. LXVII. Die Beambten zu Creutzenach wollen zur Reſtitution ſich nicht verſtehen. §. LXVIII. Das Churfürſtliche Reſcript vom 7. Martii wegen Abſtellung der Religions-Neuerungen.

§. I.

Die jetzt regierende Churfürſtliche Durchlauchtigkeit Carl Philipp ſind Churfürſt Philipp Wilhelms vierdter Printz von der Eliſabeth Amalia, Landgraf Georg des II. von Darmſtadt Printzeßin, gebohren den 4. Novembris 1661. Es waren Selbige bißhero Käyſerlicher Statthalter in Tyrol geweſen, wurden auch vom Churfürſtlichen Collegio auserſehen, jetziger Käyſerlichen Majeſtät das Wahl-Inſtrument nacher Mayland zu überbringen, und hatten ſich biß dahin zu Inſpruck aufgehalten.

§. II.

Sobalden als Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit die Notification von Churfürſt Johann Wilhelms Todte geſchehen, und Selbige Ihre Lande nicht ſofort beſuchen konten, ſo verordneten ſie einen Conferentz Rath, und hierzu den Herren Grafen von Schaesberg, den Herren Baron von Hundheim, den Herren Baron von May, den Herren

Gra-

Grafen Wieſer, Præſidenten der Regierung zu Neuburg, den Herren Grafen von Globen, Ober-Hof-Marſchallen, den Herren Baron von Sickingen Geſandten bey dem Reichs-Conuent zu Regensburg, den Freyherren von Hillesheim, Præſidenten bey der Unter-Pfältziſchen Regierung, u. Herren Baron von Bevern, welchen ſie auch das Finantz-Weſen zu beſorgen überlieſſen, an bey ertheilten ſie Befehl, daß Niemand umb etwas zu ſollicitiren, ſich nach der Hof-Statt zu Inſpruck verfügen ſolte.

§. III.

S. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit recommendirten Sich bey dem Antritt Ihrer Regierung bey allen Dero Unterthanen dadurch nicht wenig, daß ſie verſchiedene Anlagen, und ſonderlich die Licenten erlieſſen, das Stempelpapier, wie auch die unnöthigen Bedienten abſchafften, und ſich auf alle Art und Weiſe, denen Unterthanen eine Erleichterung zu ſchaffen, bemüheten. Indeſſen wurden auch die Collegia verändert, der Graf von Manderſcheid zum Præſidenten des Conferentz-Rathes geſetzet. Der Freyherr von Hillesheim legte eine neue Regierung und Collegia zu Heydelberg an. Nicht minder lieſſen S. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit bey Antritt Dero Regierung denen Evangeliſchen Unterthanen im Ambte Germersheim freye Religions-Ubung.

§. IV.

So groſſe Zuverſicht nun als das gantze Land zu Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit hohen Milde und Gnade hatte, ſo äuſſerte ſich doch bald ein anders, maſſen Sie die 80te Frage aus dem Heydelbergiſchen Catechiſmo abgethan wiſſen wolten, lieſſen alſo zu dieſem Ende den 24. Aprilis 1719. folgendes Mandat ergehen. *

Sr. Churfürſtl. Durchl. haben gnädigſt befohlen, und wollen daß in allen ihren gehörigen Landen, der Catechiſmus deſſen man ſich zu gröſſerm Aergernüſſe in denen Reformirten Kirchen bedienet, und der unter dem Nahmen Sr. Churfl. Durchl. gedruckt worden, deren Wappen man vorher mit dieſen Worten geſetzt: auf Befehl Sr. Churfürſtl. Durchl., und an einem andern Ort: mit Privilegiis Sr. Churfürſtl. Durchl. ſolle unterdrucket werden, indem ſolches ſehr verwegen, ärgerlich und ſtraffbahr iſt, ſo auch von der 80. Frage und andern Articuln zu verſtehen, welches nicht allein Sr. Churfürſtl. Hoheit entgegen, ſondern auch denen Reichs-Decretis und andern Käyſerl. Mandatis, welche erſt vor kurtzer Zeit gegeben worden, zuwider iſt. Dannenhero befiehlet die Churfürſtl. Regierung ausdrücklich denen Reformirten Conſiſtoriis und allen Bedienten, ſich hierinnen nach Sr. Churfürſtl. Durchl. Befehl zurichten, und ohnfehlbahr gegenwärtiger Verordnung innerhalb drey Monathe auf das langſamſte

zu

zu gehorchen, und ſich aller derer Exemplarien zu bemächtigen, worinnen die 80. Frage und andere Articul zu befinden; Hierauf aber auch zu berichten, wie dieſen Befehle nachgelebet. Gegeben zu Heydelberg den 24. April 1719.

Carolus Philippus, Churfürſt.

Halberg.

* Dieſes findet ſich in denen ELECTIS IVRIS PVBLICI *Tom. XV. p.* 652.

§. V.

Es erfolgete hierauf, umb dieſes zu bewerckſtelligen, Chur-Pfältziſcher Regierungs-Befehl an den Reformirten Kirchen-Rath von 2. Maii 1719. in folgenden Terminis. *

Demnach Ihro Churfürſtl. Durchl. vermög gnädigſten Befehls vom 24. Aprilis nechſthin gnädigſt verordnet haben und wollen, daß die in dem ſogenanten Reformirten, unter höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. höchſten Nahmen, und auf dem erſten Blat gedruckten Churfürſtl. Wappen, mit denen ohnerlaubten Expreſſionen, aus Churfürſtl. Verordnung, item mit Chur-Pfältziſcher Freyheit gantz vermeſſentlich und ſtraffbar offentlich dahier verkauffenden und in denen Reformirten Kirchen ärgerlich gebrauchend, und tradirenden Catechiſmo enthaltene achzigſte Frag, und andere Anzüglichkeiten, zumahlen ſolche nicht allein gegen Dero eigene höchſte Perſon, ſondern auch gegen die ausdrückliche Receſſus Imperii, und gegen die annoch ohnlängſt allergnädigſt emanirte Kayſerliche Mandata lauffen, in Dero geſamten Churfürſtlichen Landen abgeſtellt werden ſollen:

Und dahero weiter gnädigſt befohlen, dem Reformirten Kirchen-Rath und denen geſamten Beambten, geſtalt hierunter das nöthige inner denen nechſten dreyen Wochen, ohnfehlbar gehorſamſt zu beſorgen, ernſthafft aufzugeben, und alle dergleichen Exemplaria gehorſamſt einzuziehen, nicht weniger daß künfftighin keine Exemplaria, worinnen obgemeldte achzigſte Frag, und andere unleidentliche Anzäpflichkeiten enthalten, in hieſige Dero Landen gebracht werden, mit Nachdruck zu verfügen, und wie ein- ſo anders geſchehen, unterthänigſt zu berichten; Als hat der Reformirte Kirchen-Rath dieſem Churfürſtlichen gnädigſten Befehl in allem deſſen Buchſtäblichen Innhalt nach, gehorſamſt nachzukommen. Heydelberg den 2. Maji 1719.

Chur-Pfältziſche Regierung.

Hillesheim.

von Moraſs.

* Dieſes findet ſich in des FABRI Staats-Cantzelley *Tom. XXXIV. p.* 158. und unter denen Religions-Beſchwerden No. IX.

§. VI

Jngleichen Terminis ergieng von der Chur-Pfältziſchen Regierung zu Heydelberg wegen des Heydelbergiſchen Catechiſmi und deſſen Confiſcation an das Ober-Ambt Creutzenach folgendes Reſcript: *

Demnach Jh. Churfürſtl. Durchl. vermög gnädigſten Befehls von 24. April jüngſthin gnädigſt verordnet haben, und wollen, daß in dem ſogenannten Reformirten unter höchſtgedacht Sr. Churfürſtl. Durchl. höchſten Namen, und auf den erſten Blat gedruckten Churfürſtlichen Wappen, und denen ohnerlaubten expreſſionen aus Churfürſtlicher Verordnung, den mit Chur-Pfaltz Freyheit gantz vermeßentlich und höchſt-ſtraffbar öffentlich dahier Verkauffenden, und in denen Reformirten Kirchen ärgerlich gebrauchend und tractirenden Catechiſmo enthaltener 80ſten Frag und andere Anzüglichkeiten, zumahln ſolche nicht allein gegen Dero höchſt-allergnädigſte Perſon, ſondern auch gegen die ausdrückliche Receſſus Imperii, und gegen die annoch ohnlängſt eigene emanirte Käyſ. Mandata lauffen, in Dero geſamten Churfl. Landen abgeſtellet werden ſoll, und weiters dahero gnädigſt befohlen dem Reformirten Kirchen-Rath und denen geſambten Beambten, geſtalt hierunter das nöthige einer den nechſten 3. Wochen ohnfehlbar gehorſamſt zu beſorgen, ernſthafft aufzugeben, und alle dergleichen Exemplaria, worinnen obgemeldte 80ſte Frage und andere unleidentliche Anzäpffigkeiten enthalten, in hieſige Dero Landen gebracht werden, mit Nachdruck zu verfügen, und wie ein ſo anders geſchehen, unterthänigſt zu berichten; Als hat das Ober-Ambt Creutzenach, dieſem Churfürſtl. gnädigſten Befehl in allen deſſen Buchſtäblichen Innhalt nach, gehorſamſt nachzukommen. Heydelberg den 2. Maji 1719.

Chur-Pfaltz Regierung.

F. v. Hillesheim.
V. Morass.

Auf dieſes ergieng von dem Churfürſtl. Ober-Ambt an daſigen Fauth und Schultheiſen folgender Befehl. **

Aus dem Copeylichen Beyſchluß, haben ſämtl. Fauth und Schultheiſſen in mehrern zu erſehen, was auf Jhro Churfl. Durchl. gnädigſten Special-Befehl Dero hohe Regierung, wegen Mißbrauch des Reformirten Catechiſmi unterm 2. Eujus in hieſiges Ober-Ambt reſcribiren wollen, und iſt hiemit vom Ober-Ambt der ernſtliche Befehl, die von ſolchen Catechiſmo in daſigem Schulen, wie auch bey den Reformirten Einwohnern in jeder Gemeind vorhandene Exemplaria mit aller Sorgfalt, innerhalb 10. Tagen einzuziehen, und dabey ihnen zu bedeuten, daß jeder Einwohner, bey welchen nach verfloſſenen Termino ſolche Exemplaria gefunden werden, für ein jedes 10. Gulden Straff gnädigſter Herrſchafft erlegen, dieſer Catechiſmus auch künfftig in ihrer Kirchen und Schulen bey Vermeidung hoher würcklicher Straff, bey Unterweiſung ihrer Jugend und ſonſten nicht mehr gebraucht werden ſoll, und haben ſämtlicher Fauth und Schultheiſen die eingezogene Exemplaria, wie auch eine Specification darüber in duplo mit Nahmen derjenigen Einwohner jedes Orths, ſo ſolche Exemplaria geliefert, zum Ober-Ambt einzuſchicken, auch da die Fauth und Schultheiſen ſolche Gebräuch in ihrem Gemeinden ferner in Erfahrung bringen würden, ſolches dem Ober-Ambt forderſamſt anzumelden. Creutzenach den 9. Maji 1719.

Chur-Pfaltz Ober-Ambt.

Rittmeyer.
Bornsmann.

Der-

Dergleichen ergieng auch an den Catholiſchen Stadt-Rath zu Creutzenach, den 10. Novembris vom Ober-Ambt Altzey, *** wie auch an die Stadt Odernheim. ****

Nachdeme man beym Ober-Ambt mißfällig vernommen, was maſſen die Stadt Odernheim nach der Churfl. gnädigſten Verordnung und dem erlaſſenen Ober-Ambtlichen Ausſchreiben zuwieder, die Reformirte Catechiſmos in daſiger Stadt nicht eingezogen und anhero gelieffert, als wird Bürgermeiſter und Rath beſagter Stadt Odernheim hiemit nochmaln und zwar bey 10. Thl. unnachläßiger Straff von Ober-Ambts wegen anbefohlen, daß ſie nach dem vor einiger Zeit ergangenen Ober-Ambtlichen Ausſchreiben die bemeldte Catechiſmos einziehen, und nebſt ihren Bericht in Zeit von 8. Tagen ohnfehlbar zum Ober-Ambt einſchicken ſollen. Altzey den 10. Novembr. 1719.

Ober-Ambt allda.

Gybkers, Stockar, von Neuforen Fabis.

* Dieſes findet ſich bey dem FABER *Tom. XXXIV. p.* 153.

** FABER *p.* 155.

*** FABER *p.* 156.

**** FABER *Tom. XXXV. p.* 249.

§. VII.

Der Reformirte Kirchen-Rath that hierauf bey Sr. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit folgende Remonſtration. *

Wie daß dieſe Sr. Churfürſtl. Durchl. unvermuthete ſcharffe Verordnung uns um deſtomehr affligirt, als darob faſt klar anſcheinen will, Se. Churfürſtl. Durchl. möchten aus dem Suppoſito, Kirchen-Rath habe die Wiederauffegung dieſes Reformirten Catechiſmi mit Vordruckung des Chur-Pfältziſ. Wappens, ſamt denen Worten: Aus Churfürſtl. Verordnung. Item mit Chur-Pfältziſcher Freyheit ꝛc. veranlaſſet, etwa einige Ungnade wegen gebrauchten Dero höchſten Nahmens und des Chur-Pfältziſchen Wappens auf uns gehorſamſte Knechte geleget haben; So nehmen wir mit Eurer Churfürſtl. Durchl. gnädigſten Erlaubnus die unterthänigſte Freyheit, davon umſtändlichere und wahrhaffte Beſchaffenheit der Sach dahin zu erſtatten; Wie daß dieſer Reformirte Catechiſmus, eingezogenem zuverläßigen Bericht nach, bereits Anno 1699. und zwar ohne daß damahlen weder des Kirchen-Raths Corpus, noch jemand aus demſelben in particulari davon einige Wiſſenſchafft gehabt, mithin auch lang vor unſerer ſämtlicher gegenwärtiger Kirchen-Räthen Ankunfft oder Beſtellung in die Kirchen-Raths-Dienſte, und zwaren von dem allhieſigen Catholiſchen Buchdrucker, als welcher, wie er ſelbſten vorgegeben, ein Churfürſtliches gnädigſtes Privilegium gehabt haben ſolle, die Reformirte Schul-Bücher zu drucken und zu verlegen, mit dem auf dem Titul-Blat befindlichen und von Anno 1563. her vorgeſetzten Churfürſtl. Wappen und übrigen Formalien, vor ſich und zu ſeinem Nutzen, und ohne ſich bey Kirchen-Rath zu melden, auf das neue gedruckt und ver-

legt, mithin auch öffentlich verkaufft worden, geſtalten dann der ehmahlige allhieſiger Buchdruckerey-Verwalter, Tuſch, bey ſeinem vor einigen Jahren geſchehenen Abzug von hier auf Raſtatt, wo er gegenwärtig wohnet, wie wir anjetzo auf Nachfragen erſt vernommen, denen allhieſigen Buchbindern noch einige 100. Exemplaria davon käufflich überlaſſen, und auf die vorhin gedruckte Exemplarien ein neu Titul-Blat vorgeſucht, und darbey ihrer, der Buchbinder, Nahmen, als bey welchem ſie zu finden ſeyen, von welchen allem aber der Kirchen-Rath nicht die geringſte Notice gehabt, beygefüget.

Wozu dann noch kommt, daß eben dieſer Reformirte Catechiſmus auch ſonſten an verſchiedenen anderen Orthen, als zu Franckfurth, Hanau, Marpurg, Nürnberg, Bremen, ꝛc. mit eben dieſen Formalien auf dem Titul-Blat, ja gar, wie bey denen Exemplarien von Franckfurt und Nürnberg zu ſehen, mit beygefügten Chur-Pfältziſchen Wappen vor langen Jahren und mehrmahlen gedruckt, verlegt und verkaufft worden; Daher dann zu Eurer Churfürſtl. Durchl. wir das unterthänigſte Vertrauen haben, Dieſelbe gnädigſt geruhen werden, uns hierinnen vor unſchuldig zu achten, und deßhalben einige Ungnade auf uns nicht zu werffen.

Soviel aber den bey Eurer Churfürſtl. Durchl. angegebenen ärgerlichen Gebrauch dieſes Catechiſmi in denen Reformirten Kirchen betrifft, geruhen Ew. Churfürſtl. Durchl. Sich ferner in unterthänigſtem Reſpect vortragen zu laſſen, daß ſelbiger Anno 1563. vom Churfürſten Friderico III. heraus gegeben, von demſelben zu Augſpurg Anno 1566. wie des Lehmanni acta Pacis religioſæ zeigen, vor Käyſerl. Majeſtät und dem gantzen Reich ſelbſten producirt, auf die Tafel gelegt und defendirt, auch ſeit der Reformation von denen Reformirten ſo wohl inn- als auſſerhalb des Reichs als ein Liber Symbolicus in Kirchen- und Schulen tractirt, geſtalten dann derſelbe auch in Synodo Dordracena 1618. pro libro Symbolico der Reformirten agnoſcirt und approbirt, mithin von Anfang biß hieher, folglich mehr als anderthalb hundert Jahre unverbotten getrieben, auch in keinem Friedens-Schluß inhibirt worden; Gleichwie dann auch Jhro Churfürſtl. Durchl. höchſtſeeligen Andenckens, da über eben dieſer 80. Frag eine Conferenz von Dero geheimen Rath mit dem Kirchen-Rath Anno 1685. gehalten worden, auf die Vorſtellung vom Kirchen-Rath FABRICIO die Reformirte damahlen bey dem ruhigen Gebrauch ihres Catechiſmi gelaſſen, nur mit dem angehängten Befehl, weder Jhrer Churfürſtl. Durchlauchtigkeit höchſte Perſon, noch andere Catholiſche zu condemniren, oder für abgöttiſche Leuthe auszuſchreyen. Daß dieſemnach ſelbiger auch nicht unter denen ausdrücklichen Receſſibus Imperii, und dem ohnlängſt allergnädigſt emanirten Käyſerlichen Mandato begriffen noch unterſaget, als welches nicht von Libris Symbolicis, ſondern nur von Schrifften, welche von Privat-Scriptoribus heraus gegeben worden, und deren Schmähungen gegen eine Religion ſo wohl, als die andern, zu verſtehen; Wie man dann auch Catholiſcher Seiten die Anathemata Concilii Tridentini, und die Bullam Pii IV. nicht hierunter verſtehet.

Alldieweilen nun dieſer Catechiſmus dergeſtalten von ſeinem erſten Anfang an von denen Vättern auf die Kinder fortgepflantzet, bey angetrettener Regierung Dero Durchleuchtigſten Chur-Hauſes durchgehends in denen Reformirten

Kir-

Kirchen und Schulen bereits in Ubung geweſen, auch bißhero von Dero Durchleuchtigſten Vorfahren an der Chur höchſtſeeligſten Andencken alſo ohnverändert gelaſſen worden; Als bitten Euer Churfürſtl. Durchl. wir hiemit unterthänigſt, deſſen bißherigen Gebrauch dem Kirchen-Rath nicht in Ungnaden aufzunehmen, oder ſolchen als eine etwa neuerlich eingeführte Tradirung anzuſehen, anbey auch höchſt-erleuchteſt zu conſideriren, wie betrübt und höchſt-ſchmertzlichſt es Dero ſämtlich getreueſten Reformirten Unterthanen vorkommen müſte, wann ihnen ſo unvermuthet auf einmal ihr Liber Symbolicus und eintziger im Reich im Gebrauch ſeyender Reformirter Catechiſmus aus Gelegenheit eines hart-lautenden Paſſus aus denen Händen genommen, und darmit das eintzige Mittel, die Jugend in der Reformirten Religion zu unterrichten, gäntzlich entzogen würde, welches über dem auch in- und auſſerhalb Landes angeſehen werden dörffte, als ob ſelbige in deren Gewiſſens-Freyheit und Exercitio Religionis, gegen Euer Churfürſtl. Durchl. gnädigſte Intention und theuerſte Verheiſſungen, nothleiden müſten, auch, falls der Catechiſmus ſolte verändert werden, ſie dadurch von ihren Glaubens-Genoſſen und deren Bekanntnüß, ſonderlich wann es ohne deren Conſens geſchehen, ſich ſepariren müſſen, indeme derſelbe gleichwohlen in allen übrigen Landen in- und auſſerhalb des Reichs gantz, und wie er in ſeinen Frag- und Antworten ſich im Druck befindet, in denen Reformirten Kirchen und Schulen gebrauchet wird. Wobey wir auch zugleich Euer Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt verſichern können, daß, gleichwie die Reformirten von allem Condemniren der Perſonen ohne dem ſich enthalten, und in ſpecie bey dieſem Punct allezeit dieſes erinnert wird, daß zwiſchen der Lehr und denen Perſonen in Anſehung der Verurtheilung ein groſſer Unterſcheid ſeye, mithin gegen Euerer Churfl. Durchl. höchſte Perſon ſo wenig als einige andere Catholiſche einiger Schluß gemacht wird, alſo der Kirchen-Rath auch jederzeit dahin geſehen, und deswegen verſchiedene Verordnungen gemacht und ergehen laſſen, ſich in denen Controverſien aller Beſcheidenheit zu befleißigen, und von allem Verdammen (ob wir ſchon dergleichen von andern viel erdulten müſſen) abzuſtehen.

Daher dann Eure Churfl. Durchl. wir hiermit in unterthänigſtem Reſpect und füßfälligſt imploriren, dem Kirchen-Rath, als welcher auf die Beyhaltung dieſes Libri Symbolici Krafft ſeiner Pflichten Sorge zu tragen verbunden, nicht allein nicht ungnädig zu nehmen, wann er diſſeits hierinnen nichts vor ſich verfügen kan, ſondern auch Dero Beambten dahin gnädigſten Befehl zu ertheilen, daß ſie mit Einziehung dieſes denen Kindern zum Unterricht in denen Anfängen ihres Chriſtenthums nöthigen Catechiſmi einhalten.

Die Reformirten Kirchen-Räthe D. Mieg und D. Kirchmayer thäten in beweglichen Terminis mündliche Remonſtration: erhielten aber die Antwort, der Befehl wäre einmahl ergangen, darbey ſolle es auch bleiben: alle diejenigen, welche ſich unterſtehen würden, den Catechismum beyzubringen, oder Erklärungen darüber zu machen, ſolten nachdrücklich beſtraffet werden.

* Dieſe findet ſich bey dem FABER *Tom. XXXIV. p.* 159. und unter denen Religions-Beſchwerden c. l.

§. VIII.

Hierbey blieb es nicht, ſondern es wurde den 4. Septembris 1719. denen Reformirten die Kirche zum H. Geiſt zu Heydelberg völlig genommen. Es war dieſe Kirche anfangs von Churfürſt Ludwig denen Lutheranern eingeräumet worden,* welche auch dieſelbe ruhig beſeſſen, biß Selbige durch der Chur-Pfaltz Adminiſtratorem Pfaltz-Graf Johann Caſimir Ihnen wiederumb entzogen, und denen Reformirten überlaſſen worden. Dieſe haben Selbige beſtändig beſeſſen, biß durch die Religions-Declaration vom Jahr 1705. denen Catholiſchen einige Kirchen eingeraumet werden muſten, worunter der Chor der Heil. Geiſt-Kirche mit war, welche durch eine beſondere Manier von dem Schiff der Kirchen oder dem Langhaus ſepariret werden ſolte. Ob nun wohl die Reformirten dieſes Schiff der H. Geiſt Kirche von Selbiger Zeit an ruhig beſeſſen, ſo wurde ihnen doch damahlen deren Abtrettung angeſonnen, und als Sie Sich darzu nicht verſtehen wolten, Selbige gar entzogen. Worvon, wie auch von andern im Ober-Ambt Germersheim vorgefallenen Religions-Neuerungen folgender Bericht ** ein mehrers beſaget.

Als den 29. Auguſt. 1719. der Chur-Pfältziſche Reformirte Kirchen-Rath auff die Regierung gefordert worden, und daſelbſt auf der Cantzley in dem ſo genannten Reviſions-Zimmer erſchienen, iſt demſelben von des Herrn Ober-Præſidenten, Freyherrn von Hillesheim, und Herrn Regierungs-Rath Becker, quoad ſubſtantialia folgende Propoſition geſchehen: Ihre Churfürſtliche Durchl. hätten gleich anfänglich, bey angetrettener Dero Landes-Regierung, Sich gnädigſt angelegen ſeyn laſſen, Dero geſamte Unterthanen beſtmöglichſt zu ſoulagiren, und in guter Harmonie und Einigkeit zu erhalten, dagegen aber auch von beſagten Dero Unterthanen, ins beſondere von denen Reformirten, einige Erkäntlichkeit erwartet, und das gnädigſte Vertrauen gehabt, es würde dieſelbige die daſige Heil. Geiſt-Kirche, dieweil ſie eine Hof- und Sepulchral-Kirche ſeye, Ihnen wieder abtretten. Es würden höchſtgedachte Ihre Churfürſtl. Durchl. wenn dieſes gleich anfangs, da denen Reformirten dieſerwegen die erſte Propoſition geſchehen, eingegangen worden wäre, die Verordnung gemachet haben, daß eine Kirche von derſelben Gröſſe, als wie der Navis Eccleſiæ vom Heil. Geiſt, an einen andern, etwa nur einige Schritt davon entlegenen Orthe, erbauet, oder die dazu nöthige Materialien, als Holtz, Kalck, Stein rc. angeſchaffet worden wären. Nachdeme aber der Reformirten Erklärung über den Abſtand dieſer Kirchen bishero nicht erfolget, ſo hätten mehr-höchſtgedachte Se. Churfürſtl. Durchl. Ihme, Ober-Præſidenten, geſtrigen Tages den Befehl ertheilet, mit dem ſämtlichen Kirchen-Rath hieraus zu ſprechen, und dieſe Kirche nochmahlen in der Güte von ihnen zu begehren, mit dem fernern Anhang, da ſolches nicht erfolgen würde, Ihre Churfürſtl. Durchl. geſinnet wären, dennoch dieſelbe ſich

zuzueignen, und Se. Churfürſtl. Durchleucht zu Trier, welche anjetzo gegenwärtig und qua Episcopus Wormatienſis Ordinarius zu Heydelberg wären, ſähen es auch ſehr gerne, und gedächten nicht von dar abzureiſen, bis ſolches zum Stand gebracht worden wäre, zumahlen dieſe Kirche vom König Ruperto zu einer Hof-Kirche geſtifftet, zum Catholiſchen Gottes-Dienſt gewidmet, und zur Begräbnus-Kirche des hohen Chur-Hauſes gebraucht, worzu man nicht anders als durch den Navem Eccleſiæ kommen, auch den jüngſt-verblichenen Printzen, welcher annoch unbeerdiget läge, nicht beyſetzen können. Uber dem ſo ſey Ihrer Churfürſtl. Durchl. Hofſtatt groß, und wachſe die Zahl der Fremden täglich an, die kleine Schloß-Capelle nur wie eine Haus-Capelle zu conſideriren, und das Chor zum Heil. Geiſt nicht groß genug, um eine groſſe Gemeinde zu faſſen, auch weder bey Trauer-Fällen ein Caſtrum doloris auf- und die Exequien zu verrichten, noch bey freudigen Begebnüſſen das Te Deum Laudamus zu halten. Die Kirche zu St. Jacob ſey denen PP. Carmelitern, welche eine vitam comtemplativam führeten, und zu denen Stunden, da der Gottes-Dienſt gehalten werden ſolte, ihre horas verrichteten, geſchencket worden. Wolte man Reformirter Seits hingegen die Declaration anführen, ſo ſeye bekandt, daß bey der Kirchen-Theilung die Catholiſchen wären vervortheilet worden, und hätten Se. Churfürſtl. Durchl. hochſeeligen Andenckens, welche die Religions Declaration errichtet, zum Nachtheil ſeiner Herren Succeſſoren, dieſe Kirche nicht weggeben können, würden auch, wann Sie Ihre Reſidentz zu Heydelberg gehalten, und den Augenſchein davon genommen hätten, dieſe Sache ſelbſten redresſiret, und die Kirche wieder eingenommen haben, wie Pfaltz-Graf Johann Caſimir, als Er qua Adminiſtrator zur Regierung gekommen, ein gleiches gethan, und dieſe Kirche wieder zu ſeinem Gottes-Dienſt gebraucht hätte. Zum Schluß meldeten Se. Excellenz, daß Sie auch Ihres Orths recommendiret haben wolten, in dieſer Sache keine Schwürigkeit zu machen, damit Se. Churfürſtl. Durchl. bey dem vorigen Entſchluß, entweder eine andere Kirche vor die Reformirte bauen, oder das Geld davor anſchaffen zu laſſen, verbleiben möchten, widrigenfalls würde es doch geſchehen, daß Ihre Churfürſtl. Durchl. die Heil. Geiſt-Kirche ſich dennoch attribuirten, und die Reformirte ſorgen lieſſen, wie ſie auf dem Tantz-Platz oder Münch-Hof ſich eine Kirche anſchaffen möchten. Worüber dann begehret worden, daß der Kirchen-Rath alſobald ſeine Erklärung von ſich gäbe, damit noch ſelbigen Tags Sr. Churfürſtl. Durchlaucht unterthänigſt referiret werden könnte.

Von Kirchen-Raths wegen hat man erſuchet, ihnen Zeit zu vergönnen, die Sache überlegen und ſeine Erklärung darüber einſchicken zu können. Des andern Tages darauff haben des Herrn Ober-Præſidentens, Freyherrn von Hilsſesheim Excellenz, einen Canzelliſten zum Kirchen-Rath geſchicket, und demſelben wiſſen laſſen, wie daß Sie Ihrer Churfürſtl. Durchl. unterthänigſte Relation erſtattet von dem Vortrag, welchen er Nahmens höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl., wegen Abtrettung der Heil. Geiſts-Kirche, dem Kirchen-Rath gethan, und daß Dieſelbe darauf weiters gnädigſt befohlen, beſagtem Kirchen-Rath zu bedeuten, ſeine Erklärung darüber zu beſchleunigen. Dabey dieſer Canzelliſt ferner gemeldet, wie Se. Excellenz mißfällig wahrgenommen, daß die

Reform-

Reformirte annoch desſelben Tags und den vorigen ſich dieſer Kirchen bedienet; Wie nun ſolches mit Sr. Churfürſtl. Durchl. gnädigſten Intention nicht übereinkäme, als würden ſie wohl thun, davon abzuſtehen, und den Kirchen-Schlüſſel Sr. Excellenz einzuliefern. Als man nun gefraget, ob Se. Excellenz von Ihrer Churfürſtl. Durchl. hierzu gnädigſten ſpecial Befehl hätten? hat der Canzelliſt mit Nein geantwortet, ſondern Se. Excellenz wolten ſolches angerathen haben. Worauf man ihm zu verſtehen gegeben, daß des Kirchen-Raths Erklärung unter der Abſchrifft ſeye, und noch ſelbigen Vormittag Sr. Excellenz überliefert werden ſolte: Was aber den letzten Vortrag wegen Uberlieferung der Schlüſſel belangete, würde der Kirchen-Rath weiters darüber in Deliberation tretten. Die Erklärung iſt dieſe: Ihrer Churfürſtl. Durchl. wäre zuſoderſt vor Dero bisherigen gnädigſten Landes-Vätterlichen Schutz unterthänigſt zu dancken, und um deſſen Continuirung vor Dero getreueſte Reformirte Unterthanen zugleich demüthigſt anzuflehen. Und dieweilen zu dieſem Schutz auch die Beybehaltung des freyen und offentlichen Gottes-Dienſts und der darzu erforderlichen Kirchen gehöre; ſo habe man das unterthänigſte Vertrauen, Ihre Churfürſtl. Durchl. würden die eintzige halbe Kirche, welche die Reformirte noch allein in Dero Reſidentz-Stadt zu ihrem Gottes-Dienſt hätten, denenſelben zu ihrem Sitz und Gebrauch ruhig laſſen, auch dem Kirchen-Rath, welcher gnädigſt verordnet, die Conſervation der Reformirten Kirchen und Schulen zu beobachten, und ſelbige zu cuſtodiren, auch ſo viel möglich zu melioriren, in keinen Ungnaden verdencken, wenn ſie in die Ubergebung dieſer Kirche auff die geſchehene Propoſition keinesweges einwilligen könten, als welches ohne dem in ihrer Diſpoſition und Macht oder Vermögen nicht ſtehe, bevorab da dieſelbige unter hoher Puiſſancen Paciſcirung von denen Kirchen in der Stadt, welche ſie zuvor beſeſſen, zu deren privativen Gebrauch allein übrig geblieben, und gleichwie des Herrn Ober-Præſidenten Excellenz in deren Vorſtellung ein- und andere Specialia mit eingeführet; alſo hätte man auch dagegen dieſe unterthänigſte Gegen-Remonſtration thun wollen.

1.) Daß die Kirch zum Heil. Geiſt keine Hof-Kirche jemahlen geweſen, ſondern allezeit als eine Stadt- und Parochial-Kirche conſiderirt worden, dahero Sie auch in der Declaration andern Stadt- und Haupt-Kirchen gleich geachtet, und der Chor von dem Navi Eccleſiæ ſeparirt worden, wie dann auch in dieſer Kirch niemahlen ein Hof- ſondern allezeit ein Stadt-Prediger geweſen. So iſt auch

(2.) Der Navis der Kirchen zum Heil. Geiſt eigentlich keine Sepulchral-Kirche, ſondern das Chor zur Beerdigung der Churfürſtl. Leichen abgeſondert und geſchloſſen, und der Ein- oder Zugang zu denen Grufften niemahlen in der Kirche, ſondern in dem Chor geweſen.

(3.) Wann die Reformirte um deswillen, daß der König Rupertus dieſe Kirche geſtifftet, und zum Catholiſchen Gottes-Dienſt gewidmet, davon ſolten depoſſidirt werden, würden dieſelbe nicht allein in der Pfaltz, ſondern im gantzen Römiſchen Reich von ihren Kirchen, Renten und Gefällen abſtehen müſſen.

müſſen. Worüber aber die allgemeine Reichs-Geſetze, und in ſpecie das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ klare Ziel und Maß geben, welches auch Ihre Churfürſtl. Durchl. Philipp Wilhelm höchſtſeeligen Andenckens wohl erwogen, wann Dieſelbe bey Antrettung Dero Regierung die Garniſons-Kirche zu Heydelberg nur ad interim begehret, bis zu Erbauung einer eigenen Parochial-Kirchen, und dabey ſonderbar, unterm 13. Octobr. 1685. motu proprio, ſich gegen den Kirchen-Rath vernehmen laſſen: Sie wären ein Teutſcher Fürſt, hielten was Sie verſprochen, wären gantz und gar nicht gemeynet, denen Reformirten ihre Kirchen und Zugehören zu nehmen, noch an denſelben oder ihren Einkünfften Eingriff zu thun, und ſolten auch ſeine Erben und Nachkommen ſolches alſo halten ꝛc.

Wie dann auch die St. Jacobs-Kirche zu einer Parochial Kirche ſonderbar deſtiniret, und das Decanat darbey gebauet worden, und vor die Catholiſche, wann ſie nicht alle in daß Chor der Heil. Geiſt-Kirche kommen können, weitläufftig genug iſt; zu geſchweigen, daß der Catholiſchen Gottes-Dienſt noch über dieſes in 6. bis 7. andern Kirchen täglich gehalten wird, an ſtatt daß denen Reformirten, auſſer der Kirchen zum Heil. Geiſt, die S. Peters Kirche in der Vorſtadt viel zu enge iſt, und kaum die Helffte der Reformirten faſſen kan.

(4.) Daß in der Declaration die Catholiſchen, es ſey durchgehends, oder inſonderheit zu Heydelberg, übervortheilet worden, davon wird der Augenſchein das Gegentheil lehren, indeme denen Catholiſchen in der Stadt gegen den Navem der Kirche zum Heil. Geiſt das Chor, und über das die anſehnliche Franciſcaner Kirch und Cloſter, auch drauſſen die Garniſons- oder ſogenannte Hoſpital Kirche zugefallen, wodurch dann die Catholiſchen dritthalb Kirchen, und alſo weit mehr als $\frac{2}{7}$. bekommen, dagegen die Reformirte nur eine halbe Kirche behalten, auf dem Land aber noch ein anſehnliches, nach Proportion der verglichenen $\frac{2}{7}$. und $\frac{5}{7}$. Theil zu prætendiren hätten.

(5.) Ihre Churfürſtl. Durchleucht höchſtſeeligſten Andenckens hätten ſelbſt dem Catholiſchen Gottes-Dienſt in dem Chor beygewohnet, und gegen die Theilung dieſer Kirchen nichts geahndet, ſondern vielmehr conteſtiret, daß Sie Ihre Declaration heilig halten wolten, wie dann auch

(6.) Jetzt regierende Churfl. Durchl. ſelbſten denen damahligen Deputirten vom Kirchen-Rath zu Schwetzingen die gnädigſte Verſicherung gethan, daß er denen Reformirten in der Chur-Pfaltz ihre Rechten und Gerechtigkeiten nicht nur gnädigſt laſſen, ſondern auch, da Deroſelben es an Hand gegeben würde, noch ein mehrers darzu thun wolten, und haben Ihre Churfürſtl. Durchl. hiebey ſowohl als Dero Herrn Vatters Churfl. Durchl. höchſtſeeligen Andenckens die Diſproportion der Zeiten, da Pfaltz-Graf Johannes Caſimirus gelebet, und jedem Fürſten das Jus reformandi illimitatum freygeſtanden, und der poſt pacem Weſtphalicam, da einen jeden der 3. Religionen im Röm. Reich der ſtatus reſpective anni 1618. & 1624. reſerviret

ret worden, ſecundum Art. V. & VII. Inſtrum. Pac. höchſt reifflich überleget.

(7.) Zu Ihrer Churfl. Durchl. von Trier hat der Reformirte Kirchen-Rath nach Dero Welt-bekandten Æquanimität und Juſtiz liebenden Gemüth das unterthänigſte Vertrauen, daß Dieſelbe (welche das Ordinariat über der Reformirten ihre Kirchen und Güther zu exerciren nicht gemeynet ſeyn werden) einem jeden das Seinige, und damit denen Reformirten die ihnen nach dem Inſtrum. Pac. Weſtph. und Religions-Declaration zukommende Kirch zum Heil. Geiſt gnädigſt laſſen werden.

(8.) Wäre man des Davorhaltens, daß nach Arth und Weiſe, wie in der Religions-Declaration pag. 12. an Hand gegeben wird, das Chor mit viel geringerer Mühe und Koſten erweitert, als vor eine ſo groſſe und anſehnliche Gemeinde, wie die Reformirte zu Heydelberg iſt, eine gantz neue Kirch aufgebauet werden könte, und lebte dannenhero der Kirchen-Rath des unterthänigſten Vertrauens, daß die Kirche, welche die Reformirte anjetzo beſitzen, ihnen ferner bleiben werde, als ſonſt zu beſorgen ſtünde, daß hieraus gegen die Declaration und Kirchen-Theilung noch mehrere Beſchwehrde und Folgereyen ſich hervor thun, und zu Ihrer Churfl. Durchl. Behelligung, welche man lieber unterthänigſt vermieden ſehen wolte, Anlaß geben würde. Welche Erklärung nicht allein des Herrn Ober-Præſidentens Excellenz eodem die ſchrifftlich eingehändiget, ſondern auch Sr. Churfürſtl. Durchl. ſelbſt mit einem beweglichen Memorial übergeben worden, Sie gnädigſt geruhen möchten, nach Dero angeſtammten hohen Clemenz und Preißwürdigſten Exempel Dero Herrn Vatters und Herrn Bruders Churfürſtl. Durchl. Durchl. höchſtſeeligen Andenckens gnädigſte Reflexion darauff zu machen, und nicht zu geſtatten, daß dieſe eintzige halbe Kirche, welche in der Stadt der ſehr zahlreichen Reformirten Gemeinde übrig geblieben, zu ihrer äuſſerſten Affiction entnommen, ſondern gelaſſen werden möge, welches zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. unſterblichen Nachruhm, zu Dero getreueſten Reformirten Unterthanen höchſten Conſolation, und Anmahnung zu ſtet- und eifrigen Gebeth für Sr. Churfl. Durchl. höchſte Perſon und gantzes Durchl. Chur-Haus gereichen würde. Als man, um die gewöhnliche Beth-Stunde gegen 5. Uhr Nachmittags zu halten, die Kirche geöffnet, iſt die Catholiſche populace en foule in die Kirche gedrungen, ſo das auch einige Leuthe, welche zur Kirche gegangen geweſen, um dem Gottes-Dienſt beyzuwohnen, eilends wieder hinweg und nach Haus zurück gekehret, wiewohln Sie weiter nichts unternommen, ſondern nach einigen Geſpött und Gelächter aus der Kirchen nach und nach wiederum nach Haus gegangen, und man Reformirter Seits die Beth-Stunde gleichwohl verrichtet.

Donnerſtags, den 31. Auguſti, iſt wiederum dergleichen Aufflauff von denen Catholiſchen in der Kirche geſchehen, dabey abermaln ein- und andere Deſordres vorgegangen, welche man um Kürtze willen nicht anführen will.

Den 1. Sept. darauff iſt es nicht beſſer abgelauffen.

Den

Den 2. haben die Kirchen-Räthe, auf Erfordern mehr wohlgedachten Herrn Ober-Præſidentens Excellenz, abermahln auf der Regierung erſcheinen müſſen, da ihnen ein weitläufftiges Decretum, von Ihrer Churfl. Durchl. unterſchrieben, von Sr. Excellenz vorgeleſen, und jeder Meynung ſingulatim von Punct zu Punct darüber begehret, und vernommen worden, ſo unter andern eigentlich enthalten, daß ſie die Kirchen-Schlüſſel nechſt künfftigen Montag den 4. Sept. des Herrn Ober-Præſidentens Excellenz zu überliefern, auch die Kirchen binnen 8. Tagen auszuraumen. Worauff der Kirchen-Rath, nebſt einiger Vorſtellung, um weitere Dilation gebeten, welche aber nicht länger zu erhalten geweſen, bis auf den Montag früh um 8. Uhr, da ihm auf nochmaliges Erſcheinen in der Regierung ein neu Reſcript vom 3. Sept. vorgeleſen worden, in welchem Se. Churfl. Durchl. ſich offeriren, unter Dero Hand und Siegel die Verſicherung von Erbauung einer neuen Kirche zu geben, und dann von neuem befohlen, die Schlüſſel zu extradiren, auch im Fall es der Kirchen-Rath nicht thun wolte, den Glöckner dahin anzuhalten, und zu vermögen, daß er ſie heraus geben müſte. Wegen dieſes letztern Puncts hat der Kirchen-Rath ſchon zuvor ihme Glöcknern ausdrücklich befohlen, ſie niemand als dem Pfarrer zu geben, welcher auch verſichert worden, daß man ihm vor alle Gefahr gut ſeyn wolte, ſo er auch gerne von dem Presbyterio, welches deswegen ſelbigen Morgen beyſammen war, verſichert ſeyn mögen.

Die Urſachen, warum es in des Kirchen-Raths Macht nicht ſtünde, den Navem der Heil. Geiſt-Kirche wegzugeben, ſind von ihm ad Protocollum gegeben worden, und lauten alſo:

(1.) Weiln ſie nicht geſetzet ſind, Kirchen zu veralieniren oder zu permutiren, ſondern nur zu conſerviren.

(2.) Weiln mit ſolcher Begebung ſie ſich ſowohl bey der Heydelbergiſchen, als allen Chur-Pfältziſchen Kirchen nicht allein inutil machen, ſondern auch über dem bey denen gegenwärtigen Gemeinden und künfftigen Poſteritæt nichts als Haß und Fluch auf ſich laden würden.

(3.) Weiln dieſe Kirche denen Reformirten nicht allein, vermöge des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, zukommt, ſondern auch vermög eines ſpecialen Receſſus mit Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen, bey Aufhebung des Simultanei, aufgerichtet, ihnen angewieſen worden, alſo daß ſie ohne Communication mit höchſtgedacht Ihro Königl. Majeſtät in dieſer Sache nichts zu thun vermögen. Zumalen

(4.) Weiln ſonſten der durch die Reichs-Conſtitutiones und ſpecial Pacta ſtabilirte Reformirte Gottes-Dienſt zu Heydelberg in einen Statum arbitrarium verfallen, und zweiffelhafft gemachet; und dann

(5.) Mit der Zeit auf die zu dieſer Kirchen gehörige Gefälle vielleicht auch eine Anſprach formiret werden dörffte, auch

(6.) Das Exempel von dieſer Kirche nicht allein auf übrige Orthe in der Chur-Pfaltz, ſondern auch wohl gar auf andere im Röm. Reich zur Nachfolge angeführet werden könte, und dadurch

(7.) Der Kirchen-Rath ſich bey allen Evangel. Kirchen ſehr exos machen würde.

Da nun die Commiſſion, der Freyherr von Hillesheim und Herr Becker, wohl geſehen, daß von dem Kirchen-Rath nichts zu erhalten, iſt zum zweytenmahl nach dem Glöckner geſchicket worden, der zum Unglück eben nach dem Presbyterio gieng, um Herrn Hermanni die Schlüſſel zu bringen, und auf der Straß durch den Cantzley-Diener aufgefangen wurde, auch auf Vernehmen, daß der Kirchen-Rath bey der Commiſſion ſeye, ſich einbildend, daß es deſſen Wille ſeye, ohne jemand zu fragen, dem Herrn Cochemio die Schlüſſel gegeben. Nun haben die Kirchen-Räthe zwar ad Protocollum proteſtiret, daß dieſe Extradition ohne deren Willen geſchehen, und alſo der Poſſesſion nicht præjudiciren könte: Catholici aber haben gedacht, wann ſie ſie nur haben ꝛc. Bey der Ruckkehr von der Commisſion ſind die Herren Kirchen-Räthe gewahr worden, daß noch andere Schlüſſel vorhanden wären, haben dahero ſogleich alle Thüren der Kirchen von innen mit Riegeln verwahren, und das eine Schloß an der Thür, dadurch man gehen können, mit dem Schlüſſel verändern, und der Commisſion declariren laſſen: Der Glöckner habe ſeine eigene Schlüſſel gegeben, das Presbyterium aber hätte die Schlüſſel der Gemeinde zur Kirche, und würde man ſich dahero in der Poſſesſion halten, und Abends den Gottes-Dienſt verrichten, wovon der Herr Ober-Præſident abgerathen hat. Indeſſen haben die Catholiſche, durch den Uhrmacher, welcher zu der gemeinen Stadt-Uhr zu der Schneck an der Kirch einen Schlüſſel gehabt, den Eingang auf den Thurn öffnen laſſen, da ſich dann etliche mit Stricken an der Uhr herab gelaſſen, und die Kirch-Thüren aufgemachet. Wornach ſogleich der Herr Præſident von Hillesheim mit dem Herrn Regierungs-Rath Becker, der Weyh-Biſchoff, der Dechant, und Commandant, Herr Obriſt Pflug, und viele andere in die Kirche gegangen, eine Wacht an die Thüren geſtellet, und viele Tyroler-Maurer mit groſſen Picklen beordert, um die Schied-Mauer zwiſchen der Kirch und dem Chor einzuſchlagen. Der Herr Præſident hat im Nahmen des Churfürſten mit einem Hammer den erſten Streich in die Mauer gethan, und das erſte Steinchen, ſo abgefallen, aufheben laſſen, und im Sack geſtecket, worauf das Einſchlagen mit aller Gewalt angegangen.

Herr Pfarrer Hermanni hat mit vielen Bürgern ſelbigen Tags vor dem Churfürſten, da Er nach Schwetzingen reiſen wollen, einen Fußfall gethan, und gebeten, als Se. Churfl. Durchl. ihm ausm Weg gehen wollen, Sie möchten doch Dero getreueſte Unterthanen hören, daß Sie GOtt auch hörete, man nehme ihnen die Kirche mit Gewalt weg. Worauff Ihre Churfl. Durchl. geantwortet, man nehme ſie ihnen nicht mit Gewalt weg, ſondern Sie wolten ihnen eine andere bauen ꝛc.

Dieſe Reformirte Gemeinde will nun ihren Gottes-Dienſt unterm freyen Himmel verrichten auf dem ſogenanten Münch-Hof, alwo ſie eine alte Cantzel an die Wand gemacht, und auch dieſes will ihnen noch verboten werden. Das Lamentiren, Seufftzen und Wehklagen dieſer guten Leuthe iſt um ſo gröſſer, als das Frolocken unter denen Catholiſchen, und deren Schänden und Läſtern ſehr empfindlich anzuhören, und ſchon verlauten will, daß künfftig alle Kinder in der Haupt-Kirche getauffet werden ſollen.

Den 5. Sept. hat gedachter Kirch zum Heil. Geiſt das neu-erbaute Univer-

verſitäts-Haus auf dem Graben folgen müſſen, indeme man ſelbiges mit etlich und zwantzig Grenadiers beſetzet, und denen Studioſis, ſo hingehen wollen, bedeutet, daß ſie nicht mehr dazu befugt wären. Jngleichen hat man ſelbigen Morgen einen verſtorbenen Catholiquen auf den Reformirten Kirch-Hof zu St. Peter begraben, wodurch Catholici auch den Anfang gemacht, ſich in die Poſſesſion dieſes Kirch-Hofs zu ſetzen ꝛc.

Man entziehet über diß nun auch denen Geiſtlichen im Ober-Amt Germersheim ihre durch alle annos regulativos gehabte, und ſelbſt von gemeinſchafftlicher Declarations Executions-Commisſion asſignirte Pfarr-Güther und Gefälle, und befiehlet denenſelben ſub executione, die fructus perceptos von vielen Jahren cum refuſione expenſarum zu reſtituiren, anbey die Pfründ-Altar- und Früh-Meß-Gefälle von denen Allmoſen zu ſepariren, und denen Catholiſchen allein zuzueignen, welche auch zu Wachenheim an der Hardt mit Arreſt beſchlagen worden.

Ferner giebet man auch denen Schulmeiſtern hin und wieder auf, gegen den klaren Buchſtaben der Declaration, das Ave Maria und die Feſttäge anzuläuten, und entziehet denen jenigen, welche ſich Gewiſſens halber deſſen beſchweren, die Helffte ihrer Glocken-Beſoldung, obligiret auch die Evangeliſch-Lutheriſche, wo ſie keinen Pfarrer haben, die Actus Parochiales durch Catholiſche Geiſtliche verrichten zu laſſen, und wirfft ſie wohl im Weigerungs-Fall in den Thurn, wie noch vor wenig Tagen im Ober-Amt Creutzenach geſchehen.

Ad Gravamina Evangelicorum, die Wegnehmung der Heil. Geiſt-Kirche in Heydelberg betreffend.

Wird hiemit angezeigt, wie daß zwar des andern Tags, nach der occupirten Heil. Geiſt-Kirche, man die Cantzley von der geheimen Conferentz in das neue Univerſitäts-Haus transportirt, darzu das Reformirte Theologiſche Auditorium, ohne daß die Theologiſche Profeſſores vorher einige Wiſſenſchafft davon gehabt, erwehlt, und eine Wacht dabey geſtellt; Daraus damahls das Gerücht entſtanden, und auch in das pro Memoria ſub finem mit eingefloſſen, als ob auch beſagtes Univerſitäts-Haus der Heil. Geiſt-Kirchen folgen müſſen. Es hat ſich aber nacher geäuſſert, daß es die Intention wohl nicht gehabt haben mag, ſolch Auditorium vor beſtändig, ſondern nur ad interim, ſo lange Jhre Churfürſtliche Durchl. zu Schwetzingen ſeyn würden, und biß zu Dero Zurückkunfft, zu behalten. Geſtalten denn nach des Hofes Ruckkehr die Cantzley wieder auf das Schloß gebracht, mithin denen Reformirten das Auditorium wieder eingeraumt worden.

Solte ferner in dieſer oder andern Sachen weiter einiger Jrrthum in facto ſich hervor thun, wird man ſelbigen der Gebühr und getreulich gleichfalls anzuzeigen nicht ermangeln.

* Siehe oben im VI. Capitel §. V.

** Dieſer findet ſich in FABRI Staats-Cantzelley *Tom. XXXIV. c. VI.* in denen ELECTIS IVRIS PVBLICI *Tom. XVI. p.* 958. iſt auch bey denen zuſammen gedruckten Religions-Beſchwerden No. 2. befindlich.

§. IX.

Es hatte bey dem wegen der Kirche zum H. Geiſt gethanen Antrag der Præſident Herr Baron von Hillesheim unter andern des Churfürſten von Trier gedacht, wie S. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit auch dieſes gerne ſehen, und von dannen nicht eher zu weichen gedächten, biß dieſe Sache zum Stande gebracht worden, Ihre Churfürſtl. Durchl. aber Ihren Unwillen hierüber bezeigten, als wurde darüber folgendes tractiret. *

Es befindet ſich in Actis, welcher Geſtalt der Chur-Pfältziſche Regierungs-Præſident Herr Baron von Hillesheim, als er den 29. Auguſt. 1719. von dem Reformirten Kirchen-Rath die Abtrettung der Heil. Geiſt-Kirche begehret, unter andern herkommen laſſen, wie Se. Churfürſtl. Durchl. zu Trier, welche damalen zu Heydelberg gegenwärtig geweſen, ſolche Abtrettung auch ſehr gerne ſehen würden, und von dannen nicht zu weichen gedächten, biß dieſe Sache zum Stand gebracht worden ſeye.

Welchemnach unter denen Vorſtellungen, ſo Kirchen-Rath hierauf an Se. Churfl. Durchl. unterthänigſt gebracht, derſelbe mit einflieſſen laſſen, wie er zu höchſtgedachter Ihro Churfl. Durchl. zu Trier, Welt-bekannten Æquanimität und Juſtiz-liebenden Gemüth das unterthänigſte Vertrauen ſetzte, daß dieſelbe einem jeden das Seinige und folglich denen Reformirten die ihnen nach dem J. P. und Relig. declaration zukommende Kirche gnädigſt zu laſſen, gemeynet ſeyn würden.

Nachdeme aber beſagten 2. Septemb. obbeſagter Kirchen-Rath abermalen zur Commiſſion auf die Regierungs-Cantzley vorgefordert, und demſelben zu erkennen gegeben worden, wie Ihre Churfl. Durchl. von Trier durch ſolches Vorgeben, ob wolten ſie nicht ehender weichen, biß die Occupation von obbemeldter H. Geiſt-Kirche geſchehen, ſehr offendiret worden, da dieſelbe dadurch gleichſam beſchuldigt würden, ob wolten ſie ſich in Dero Herrn Bruders Churfürſtl. Durchl. Regierungs-Geſchäffte einmiſchen, deswegen dieſelbe auch ihn, den Herren Præſidenten zu ſich beruffen, und ihm vorgehalten hätten, ob nach Angeben des Kirchen-Raths bey der Commiſſion ſolche Worte gefallen ſeyn. Er, der Herr Præſident wolte derhalben erſucht haben, eine ſolche Erklärung zum Protocoll zugeben, wodurch mehr höchſt gedachte Ihre Churfl. Durchl. von Trier vergnügt, und er von aller Verdrießlichkeit dechargiret werden möchte.

Gleichwie aber die Herren Kirchen-Räthe conteſtiret, daß ſie dieſe Worte bey gemeldter Commiſſion als die Materie von Abtretung des Navis der Heil. Geiſt-Kirche vorgekommen, gehöret zu haben, ſich wohl erinnerten, und deswegen auch ſelbige in ihre Vorſtellung bringen müſſen; Alſo verſicherten ſie jedoch, daß ſolches allein aus dieſer Urſach, nicht aber Ihre Churfl. Durchl. dadurch im geringſten zu offendiren, oder dem Herrn Præſidenten einige Verdrießlichkeit zu zuziehen geſchehen ſeye; Dieſer beſtunde darauf daß er ſolche Worte im erſten Vortrag nicht vorgebracht, und müſte der Verſtoß daher gekommen ſeyn, da er hernach diſcurſive geſagt, Ihre Churfl. Durchl. zu Trier hätten zwar ehender abgehen, nun aber

aber noch långer bleiben wollen; Item daß ſelbige gerne ſehen würden, wenn die Ceſſion noch bey ihrer Anweſenheit geſchehe, oder wann in einen oder andern Reſcript und zwar in der Hanmüller-Sache gemeldet worden, daß ſie nicht von Heydelberg weichen wolten, biß ſelbige ausgemacht. Der Kirchen-Rath beharrete darauf, daß dieſe oder dergleichen Worte gefallen, ob ſelbige aber in der Propoſition ſelbſt oder hernach in dem darauf gefolgten Diſcurs vorgekommen, ſolches wolte er nicht beſtreiten; Es replicirte der Herr Præſident, daß dasjenige, was nach der Propoſition diſcurſive vorgekommen, nicht zur Commiſſion gehöre, und vermeinete, daß Ihre Churfl. Durchl. von Trier zur Satisfaction gereichen und zu ſeiner decharge genung ſeyn würde, wenn ad Protocollum gegeben würde, daß wann die Propoſition damalen ſchrifftlich wåre communiciret, wie ſelbige jetzo vorgeleſen worden, der Mißverſtand nicht vorgekommen ſeyn würde.

Weilen aber der Kirchen-Rath nicht aus einen Mißverſtand ſolches geſchrieben zu haben behauptete, und mit ſolcher Anzeige ad Protocollum nicht zu frieden wåre, ſo wurde endlich von offt wohl beſagten Herrn Præſidenten agreiret, daß man dem Protocoll folgendes inſeriret.

Wann die Propoſition wie ſie jetzo lautet, wåre ſchrifftlich communiciret worden, ſo hätte man eigentlich auf die Worte reflectiren können.

Welches von deswegen ſo geſetzet worden, weilen man angeſtanden, ob es geheiſſen: Ihre Churfl. Durchl. von Trier würden nicht eher abgehen ꝛc (oder von hier nicht weichen ꝛc.) da ſolches geſchehen, bedanckte ſich der Herr Præſident von Hillesheim und wurde hernach von andern Sachen geſprochen.

* Dieſes findet ſich in FABRI Staats-Cantzelley *Tom. XXXV. cap. II. n. XIX. p.* 310.

§. X.

Nun wolte zwar dieſe Wegnehmung der H. Geiſt-Kirche in folgenden Schreiben de dato 26. Septembris 1719. iuſtificiret werden. *

Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, ꝛc. haben jüngſthin denen Reformirten hieſelbſt anſagen laſſen, daß bey dermahliger Ihrer Gegenwart und dardurch vermittelſt Dero Hof-Bedienten angewachſener Catholiſcher Gemeind in dem bloſen Chor ſeiner Hof-Kirchen zum heiligen Geiſt, worinn die Catholiſche biß dahin ihren GOttes-Dienſt verrichtet, nicht Platz genug zu ſeyn befunden, ſondern viele hundert vor der Thür zu ſtehen gezwungen worden, darum ſolten ſie das ihnen biß dahin precario verlaubtes Kirchen-Schiff gleichfalls einraumen, abſonderlich

Zweytens ſie die groſſe Pfarr-Kirche zu Sanct Peter genannt, völlig occupirten, und alſo Raum und Platz genug håtten, ihren GOttes-Dienſt zu verrichten.

Und wann auch Drittens hieran, wie doch nicht, was abgehen ſolte, alsdann ſeyen Höchſtgedachte Ihro Churfl. Durchl. reſolvirt, ihnen weiters (jedoch aus lauter Gnaden, ohne desfalls habende Obligation) nicht allein Platz anzuweiſen, ſondern auch Materialia anzuſchaffen, ein neue Kirch aufbauen zu können,

wie

wie ſie dann in ſolcher Clemenz beharren, und zu dieſem Bau würcklich die Fundamenta anlegen; Und ob ſich zwar ein oder anderer übelgeſinneter Reformirter hierinn nicht gleich finden wollen, ſo haben ſie dannoch endlich die Schlüſſel gedachter Kirchen ohne Zwang extradirt, welches Jhro Churfürſtliche Durchlaucht angenommen, und darauf das Schiff der Kirchen, wie ſie allenfalls auch mit Gewalt zu thun, im Fall der Noth berechtiget geweſen wären, friedlich occupirt hatten.

Und kan Vierdtens niemand Jhro Churfürſtl. Durchl. dieſes übel ausdeuten.

Weilen Fünfftens hierinn zu diſponiren aus Authorität des Münſteriſchen Friedens-Schluß fundirt, annebens kein eintziger Reichs-Stand zugeben thut, oder wird, daß in der von Alters zur Hof-Statt gehöriger und dazu geſtifftet- und fundirter Hof-Kirchen, ein andere Religion, als der der Lands-Fürſt zugethan, exercirt werde! Ja auch einige vielleicht zu finden waren, ſo fremder Religion Kirchen denen ihrigen zugeeignet haben; Erfolglich in bloſſer Ausübung Churfürſtlicher habender Gerechtſamkeit, und im Weſtphäliſchen, auch erfolgten Inſtrumentis Pacis beſtättigten Jure reformandi keinen verbindlichen Conſtitutionibus noch dem Halliſchen Receß (welcher zu einiger verbindlicher Vollkommenheit bekanntlich nicht gedyhen) zuwider gehandelt, auch dem Anno 1705. von Jhro Churfürſtl. Durchl. Höchſtſeel. Andenckens ausgegebenen Interims-Declarations-Receß weiters derogirt, als, daß Jhro Churfürſtl. Durchl. in Dero zur eigenen unbeſchränckten Diſpoſition gewidmeter, und von Catholiſchen Römiſchen Kayſer und Churfürſten zum Catholiſchen Exercitio fundirter Hof-Kirchen auch in deſſen Schiff die Herrſchafftliche Begräbnüſſen ſich befinden, dasjenige Licite geändert, was Jhro Churfürſtl. Durchlaucht, Höchſt-gedacht bey beſtändiger Dero Abweſenheit, und darum nicht nöthiger Celebrirung der Anniverſarien und Exequien auch verringert geweſener Gemeind, zu Lieb oder Bequemlichkeit ihrer Unterthanen, permiſſive zugelaſſen hätten.

Wie dann Sechſtens dieſer Declarations-Receß ohne dem gar von der Verbindlichkeit nicht iſt, daß Er jetzt-regierender Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Maß und Ziel vorſchreiben, und dieſelbe obligiren könne, das ihnen zuſtehende Jus Reformandi, ſo lang ſelbiges nach denen Regulen der Friedens-Schlüſſen, und andern hernächſt gemachten Reichs-Statuten modificirt wird, zu benehmen, oder Dero Macht, und Poteſtät auf ein- und andere Weiß einzuſchräncken, vielweniger dieſelbe vinculiren kan, daß ſie ihre Begräbnus anderwärts anſtellen; Jhren GOttes-Dienſt anders als in Loco ad hoc fundato, verrichten, auch gar die Chur-Fürſtliche Todten-Cörper unbegraben liegen laſſen ſollen; Wie dann unlängſt ſich zugetragen, als der Printz von Sultzbach Jhro Churfürſtl. Durchl. Enckel ableibig worden, der darum unbeygeſetzet noch aufbehalten wird.

Daß aber, Letzlich, mehr Höchſt-gedachte Jhro Churfürſtliche Durchlaucht in dieſem Puncto Religionis mehr auf die Wohlfahrt ihrer Unterthanen, als auf anderweitige Abſichten, gleichs deroſelben boßhaffter Weiß, zu Veracht nachgegeben werden will, Reflection machen; Darum haben dieſelbe die Evangeliſch-Lutheriſche nach der im Münſteriſchen Friedens-Schluß enthaltenen Permiſſion in denen Chur-Pfältziſchen Landen ihr offentliches Exercitium, allen dawi-

des

der von denen Reformirten gethaner Widerreden ungeachtet, verſtattet, und ihnen dabey allerhand Vorſchub ihren Gewiſſens-Lauff nach ſo wohl in Eccleſiaſticis, als in Adminiſtration der Juſtiz annoch leiſten, und darbey kräfftigſt ſchützen, wie ſelbige ſolches überall rühmen müſſen: Da jedoch bey der abgeſtorbenen Chur-Linie, Simmeriſchen Stammens a Carolo Ludovico & Carolo, beeden ſeelig verſtorbenen Churfürſten Reformirter Religion, völlig verſtoſſen waren; Annebens permittiren Jhro Churfürſtl. Durchl. citra Obligationem, daß die Reformirte gegen den ausdrücklichen Jnnhalt obgedachter Friedens-Schlüſſen, verſchiedene Haupt- und Pfarr-Kirchen einbehalten, und allda ihr Exercitium, wegen Bequemlichkeit vieler Reformirten Unterthanen verrichten, auch ihrer Religion zugethanen Civil- und Militar-Chargen auftragen, und mit Zuwendung groſſer Salarien deſerviren laſſen; Welches dieſelbe aber zu thun nicht ſchuldig, und werden ſo lang es die Veränderung des Status Religionis mit An- oder Abnahm dieſer oder jener Religion, auch des Status Publici: Oder die Wohlfahrt ihrer Unterthanen nicht erfordern wird, aus ſonderbarer Clemenz zu ſehen; Gedachte Dero Unterthanen aber überall ungezweiffelt ſubleviren, und ſo wenig in Politicis, als Eccleſiaſticis, den geringſten Eintrag thun, weniger in ihrem Gewiſſen beſchwären oder graviren laſſen; Derowegen ſie ſich auch gar keine Gedancken machen, daß ein Unpaſſionirter von dieſem Werck anderſt, als gerecht, judicire.

* Dieſes findet ſich in des FABRI Staats-Cantzelley *Tom. XXXIV. p.* 148.

§. XI.

Reformirter Seyts wurde nicht allein dieſes als ein groſſes Religions-Grauamen an das Corpus Euangelicum zu Regensburg gebracht, ſondern es erregte auch ſolches folgende Religions-Grauamina. *

(1.) Seynd auf einen von der Catholiſchen Geiſtlichen-Adminiſtration erſtatteten einſeithigen ohngleichen Bericht und darauf unterm 13. Septembris 1717. ergangenes Regierungs-Decretum, die Pfarr-Güther und andere Utilien zu Billichheim, Wollmersheim und Mörtzenheim, auch übriger Orthen des Ober-Ambts Germersheim, in deren Poſſeſſion die Reformirte Geiſtliche dieſes Ober-Ambts vermög des in dem der gnädigſten Religions-Declaration annectirten Neben-Receß §. 12. ausgedruckten Status anni 1675. mithin inde a tempore Pacis Weſtphalicæ per omnes annos regulativos toto tempore der Frantzöſiſchen Occupation ante & poſt Pacem Ryswicenſem, wie auch tempore Simultanei geweſen, und in welche dieſelbe durch die zu Exequirung der Declaration gnädigſt verordnete Commiſſarien immittiret und befeſtiget, neuerlich angefochten, und ſie, die Reformirte Geiſtliche, aus deren Poſſeſſion und Genuß de facto geſetzet, auch, aller dißfalls gethanen vielfältigen Remonſtrationen ohnerachtet, biß dato, obſchon verſchiedentlich darzu Hoffnung gemacht, dannoch nicht reſtituiret worden, ſondern vermög eines ergangenen Reſcripts vom 26. Junii 1719. dahin comdemniret, dasjenige, was ſie vorhero genoſſen, noch darzu zu reſtituiren.

(2.) Bey der im Jahr 1706. vorgeweſenen Kirchen-Theilung iſt zu Wießloch im Ober-Ambt Heydelberg denen Reformirten der Platz, worauf hiebevoren

eine Kirche geſtanden, und hernachmalen nur das Chor gebauet worden, denen Catholiſchen aber ein Platz im Schloſſe zur Kirche zu apriren nebſt anderen ſtattlichen Kirchen in ſelbiger Claß dargegen zugefallen. Da nun die Reformirte theils aus ihren eigenen, theils aus ſonſten darzu colligirten Mitteln ihren Kirchen-Bau zum Stand gebracht, haben die Catholiſche das zu ihrem ebenmäßig veranſtaltet geweſenen Kirchen-Bau, worzu die Reformirte Gemeinde denenſelben mit Frohnen aſſiſtiret gehabt, bereits herbey geführet geweſen Bau-Holtz wieder verkaufft, von Bauung ihrer Kirch deſiſtiret, und iſt darauf denen Reformirten unter allerhand Comminationen die Abtrettung des Chors an die Catholiſche anbefohlen, da dieſelbe ſich aber hierzu keineswegs verſtehen wollen, iſt das Ober-Ambt Heydelberg via facti zugefahren, und hat vermittelſt eines Corporals und einiger Mannſchafft das Chor mit Gewalt eingenommen, die Mauer zu Eröffnung einer Thür einſchlagen, auch die Stühl und Banck heraus thun laſſen, und dieſes alles zwaren unter ſcharffer Bedrohung hoher Straffe, wann jemand mit Worten oder ſonſten ſich dargegen ſetzen würde, wie dann die Catholiſche biß dato noch ſothanes Chor zu der Reformirten gröſtem Beſchwerde uſurpiren, und deſſen Wieder-Abtrettung, aller gethanen Remonſtrationen ohnerachtet, nicht zu erlangen geweſen.

(3.) Iſt unter dem falſchen Vorgeben, als wann die Reformirte Unterthanen mit denen Catholiſchen zu Caulbach in dem Ober-Ambt Kautern ſich verglichen, das Simultaneum in die denen Reformirten in der Kirchen-Theilung privative zugefallene Kirch zu beſagtem Caulbach, ohnerachtet der ſo münd- als ſchrifftlich dargegen beſchehenen Proteſtationen und Beruffung auf Ihro Churfürſtl. Durchl. ſelbſten, eingeführet, die zu deſſen Abhaltung in und auswendig verſchloſſen geweſene Kirch durch einen Catholiſchen Maurer, ſo zum Fenſter hinein geſtiegen, de facto eröffnet worden, und iſt es da die Reformirte Gemeind höherer Orthen her Remedur erwartend, ſo aber nicht erfolget, ſich aller Thätlichkeit dargegen enthalten, mit dieſer Kirch biß hiehin in dem Statu des ſolchergeſtalt von Catholiſcher Seiten eingeführten Simultanei verblieben.

(4.) Zu Zell, welcher Ort der Univerſität zugehörig, iſt die Kirch in der Kirchen-Theilung denen Reformirten angewieſen, welche auch nemine contradicente immittiret worden, und haben die Catholiſche deswegen nicht allein eine andere wohl dotirte Kirch zu Ottersheim bekommen, ſondern auch in loco Zell nichts verlohren, indeme ſie in dem ſogenannten vormahlen zum Simultaneo gebrauchten Hauß-Platz, welcher auf gemeiner Univerſität Koſten hierzu aptirt worden, ihren Gottes-Dienſt, und von der Univerſität ein Salarium vor ihren Paſtorem erhalten; nichts deſtoweniger, und da man auf derer Catholiſchen Profeſſoren einwenden, daß, weilen dieſe Kirch von der Univerſität zum Simultaneo reparirt, und die Kirch zu Zell, als der Univerſität gehörig, nicht hätte in die Kirchen-Theilung kommen ſollen, diſſeits remonſtriret, daß man ſich ſtricte an die Declaration, und die nach ſelbiger vorgenommene Kirchen-Theilung halte, es auch nicht darauf ankomme, zu was Intention ein Patronus etwa ein Kirchen reparire, zu dem allenfalls, da dieſer Ort mit anderen Chur-Pfältziſchen Orthen in die Theilung nicht mit zu bringen geweſen wäre, ſie, die Catholiſche, keinen andern Orth dargegen wehlen und nehmen können, noch ſollen; So iſt gleichwohlen, aller dieſer

Remon-

Remonſtration und beſchehenen Vorſtellung ohnerachtet, das Simultaneum von ihnen eingeführet worden, und biß dahin da verblieben.

(5.) Da vor einiger Zeit in die Reformirte Gemeind zu Schluchtern Ober-Ambts Moßbach ſtarck geſetzet, und auf die Einführung des Simultanei in daſige denen Reformirten nach der Claſſification und Kirchen-Theilung privative zugefallene Kirchen angetragen worden, beſagte Reformirte Gemeind aber ſich darzu keineswegs verſtehen wollen, noch können; So hat Ambts-Keller Vollmar, mittelſt einer mit einigen Gliedern derſelben vorgenommenen Verhör, da ein jedes deſelben a parte vorgefordert, vernommen, auch keinem geſtattet worden, mit dem andern ſich dißfalls zu bereden, durch allerhand verfängliche Fragen einen vermeintlichen Conſenſum oder Beyſtimmung zu Introducirung dieſes Simultanei, ſo doch die Unterthanen hierzu zu geben nicht vermocht, abzuzwingen getrachtet, iſt auch darauf hin, und ohnerachtet ſich dieſelbe über ihre gethane Ausſage ſattſam explicirt, und allenfalls ihren Diſſenſum wegen Einführung des gemeinſchafftlichen Gebrauchs in dieſe ihre Kirche ſo münd- als ſchrifftlich zur Gnüge an den Tag geleget, mit deſſen würcklicher Einführung von gedachten Ambts-Keller fortgefahren, ſolches auch, aller deswegen gethanen Vorſtellungen ohnerachtet, biß hiehin nicht wieder eingeſtellet worden. So iſt auch

(6.) Ebenmäßig zu Rockenhauſen Ober-Ambts Kautern das Simultaneum in die denen Reformirten privative zugefallene Kirch wieder introducirt, auch, ohnerachtet alles beſchehenen Einwendens, ob auch gleich in einem an Ih. Churfürſtl. Durchleucht ſelbſten geſtellten, und von 145. Männern unterzeichnetem unterthänigſten Memorial, dieſelbe darinnen unterthänigſt gebetten, daß ſie bey demjenigen, ſo ihnen nach der Declaration und Kirchen-Theilung zukomme, gnädigſt gelaſſen und maintenirt, folglich das eingeführte Simultaneum wieder abgeſtellet werden möchte, ſolches gleichwohlen biß dato noch continuiret worden.

(7.) Wird Kirchen-Rath in Removirung ärgerlicher Prediger von Chur-Pfältziſcher Regierung gehemmet, wie derſelbe ins beſondere bey Auguſto Bickes, bißherigen Pfarrer zu Zaißkam im Ober-Ambt Germersheim, wahrnehmen müſſen, welcher, ohnerachtet ſeiner ſcadalöſeſten und obſcöneſten Thaten und Aufführung, eigenmächtigen Eindringung in eines anderen Pfarrey und Beſoldung, auch ſeiner gegen Kirchen-Rath beſtändig bezeigter Renitenz und Widerſetzlichkeit, derentwegen derſelbe auch ehedeſſen verſchiedentlich und zwaren mit der Regierung Genehmhaltung ab officio ſuſpendiret worden, nunmehro bey gleichwohlen ohnabläßig währender Cumulirung ſeiner Verbrechen, und diſſoluten Lebens, als Trunckenheit, Uppigkeit, vilipendenz gegen ſeine Vorgeſetzte, ja Ausſchüttung allerhand der allergröbſten Calumnien, da derſelbe Kirchen-Rath, Præſidenten und Räthe, Dieb und Schelmen genennet, und mit ſonſten andern ohnleidlichen Injurien beladen, mit denen meiſten Gliedern ſeiner Gemeind in bitterſtem Zanck lebet, die Reformatoren der Reformirten Kirchen, zu welcher derſelbe ſich gleichwohlen äuſſerlich noch bekennet, öffentlich verſpottet, rc. von wohl beſagter Regierung nicht allein bey ſeiner Pfarr-Bedienung mainteniret, ſondern noch darzu in einer ungerechteſten Beſoldungs-Forderung beſtändig portirt wird.

(8.) Geſchehen hin- und wieder Eingriffe in denen Allmoſen, wie ins beſonder zu Wachenheim der Catholiſche Ober-Schultheiß dem Reformirten an Allmoſen bereits im November 1718. funfftzig Gulden entzogen. So haben ſich auch die Catholiſche Geiſtliche, mit Hülffe der Ober-Aembter, an verſchiedenen Orten, als Handſchuchheims, Doſſenheim, Seckenheim, Meinolſtheim, der Allmoſen allein bemächtiget, und ſolche Verordnungen ergehen laſſen, daß man bey Straff einem ſicheren von Jeruſalem gekommenen Patri Franciſcaner-Ordens, nicht weniger zu Catholiſchen-Kirchen-Gebäuen determirte Beyſteuren aus denen Reformirten Allmoſen hat müſſen erlegen, weswegen zu Waldmichelbach eine ſchwere Execution vorgenommen worden, zu geſchweigen die Beſchwernüſſen, ſo man wegen Verfertigung und Abhörung ſolcher Allmoſen-Rechnungen, worüber die Catholiſche Beambten und Catholiſche Geiſtliche den Meiſter ſpielen wollen, erleiden muß ꝛc.

(9.) Unterm 2. Maji 1719. iſt befohlen worden, daß die Pfründ-Gefälle von denen Allmoſen ſeparirt, und zu dem, wozu ſie fundirt, als zu ewigen Meſſen, Altaren, Brüderſchafften ꝛc. angewendet werden ſolten, wodurch dann einigen Schulmeiſtern, als pro Exemplo dem zu Haßlach, ein Stück der Beſoldung und Lebens-Unterhalt entzogen worden; Ingleichen iſt im Julio 1719. das Schloß vor dem Allmoſen-Keller zu Wachenheim, in welchem die bey denen Cenſiten eingeſammlete Almoſen-Weine, zu Verpflegung der Armen eingekellert liegen, ohne denen Refnrmirten die geringſte Notice davon zu geben, gewaltthätig abgeſchlagen und ein anders daran geleget worden, folglich die Reformirte von der Verwaltung ihres Allmoſen-Weins, ſo das Vornehmſte der Allmoſen-Revenüen, iſt, ausgeſchloſſen ſeynd.

* Dieſe befinden ſich in des FABRI Staats-Cantzelley *Tom. XXXIV. p.* 140.

§. XII.

Es nahmen ſich aber die Reformirten Stände im Teutſchen Reich der Sache mit Nachdruck an, wie ſich denn des Landgraffen von Heſſen-Caſſel Hochfürſtliche Durchlauchtigkeit vor die Reformirten insbeſondere interponirten, und lieſſen an Churfürſtliche Durchlauchtigkeit von Pfaltz de dato Caſſel den 15. Iunii 1719. folgende Interceſſionales abgehen. *

Wir ſind zuverläßig benachrichtiget, wie Euer Liebden in Deroſelben Chur-Pfältziſchen Landen ohnlängſt eine General-Verordnung ausgehen laſſen, daß die im Reformirten Heydelbergiſchen Catechiſmo enthaltene 80ſte Frage, nebſt andern vorgeblichen Anzüglichkeiten nicht nur abgeſtellet, ſondern auch des Ends von Dero alldortigen Evangeliſchen Reformirten Unterthanen die Exemplaria ſothanen Catechiſmi eingezogen, und dergleichen ins künfftig nicht weiter in Kirchen und Schulen gebraucht werden ſollen, zu welcher gantz unvermutheten Verordnung dann Ew. Lbd. dem Vernehmen nach dardurch bewogen worden, weil bey jüngſtern wieder Auflegung erſagten Catechiſmi auf deſſen Titul-Blat angemerckt zu finden, ob ſeye aus Ew. Lbd Hohen Verordnung, und vermöge des von deroſelben dazu verliehenen Privilegii der Abdruck geſchehen.

Ob wir dann wol an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſen, was allemfals hierunter der Römiſch-Catholiſche Buchführer befliſſentlich etwa intendiret haben möge; Alldieweiln Wir aber in deſſen verſichert ſeynd, daß die berührte neue edition, ſo wenig von Ew. Lbd. Reformirten Kirchen-Rath zu Heydelberg als von anderen Evangeliſch-Reformirten in der Pfaltz veranlaſſet oder befördert worden. So werden Ew. Lbd. Dero beywohnenden Hoher Æquanimität nach gerecht ermeſſen, wie allzuſchmertzhafft es dero getreuen Reformirten Unterthanen zu Gemüthe gehen würde; dafern Dieſelbe das Verſchuldendes Buchführers über ſich nehmen, und occaſione eines gar leicht zu ändern ſeyenden Titul-Blats ihres zu Erlernung deren Grundſätze des Glaubens höchſtnöthigen Symboliſchen Buchs ſelbſten, als woran die Jugend gewehnt, entweder caſtriren, oder da ein ſolches in ihrem Kräfften nicht ſtehet, deſſen auf dieſe Weiſe verluſtiget gehen müſſen. Ew. Lbd. werden verhoffentlich nicht ungütig vermercken, wann Wir aus Antrieb unſerer Religions-Pflicht beym Haupt-Werck weiter kürtzlich vorſtellen, wie daß der Reformirte Heydelbergiſche Catechiſmus bereits vor mehr als anderhalb Seculis pro libro Symbolico in der gantzen Reformirten Evangeliſchen Kirchen angenommen, folgends auf dem Synodo zu Dordrecht dafür erkannt, und ſo wol in Römiſchen Reich als auch auſſerhalb demſelben in Kirchen und Schulen eingeführet worden, wannenhero Ew. Lbd. Reformirte und nur ein Theil derſelben Kirchen ausmachende Unterthanen moraliter unmöglich in ſelbigen Symboliſchen Buch die geringſte Clauſulam ohne gemeine Einwillung zu aboliren oder dazu verändern; Und ob zwar Ew. Lbd. ſonſten von Unfried liebenden Gemüthern allzu milde hinterbracht ſeyn dürffte, daß die Concluſion der 80ſte Frage offt benahmten Catechiſmi ſolche Smäch- und Läſterungen, welche gegen Ew. Lbd. eigene hohe Perſon, auch die Reichs-Abſchiede, Conſtitutiones und emanirte Kayſerl. Mandata lieffen, in ſich begreiffe, ſo iſt es doch an deme, daß die Concluſion der 80ſten Frage nur auf die letztere abziehlet, keinesweges hergegen die Perſonen der Römiſch-Catholiſchen irgends angreiffet, auch geruhen Ew. Lbd. hoch vernünfftig bey ſich zu erwegen, was maſſen in denen Reichs-Grund-Satzungen und Kayſerlichen Mandatis nur hin künfftig das eyfferſichtige Verketzern, und anzäpffliche Schmähen in Kirchen, Schulen und Privat-Schrifften ratione derer in Römiſchen Reich tolerirten 3. Religionen ſehr heylſamlich unterſaget worden, als wofür auch billig alle rechtſchaffene Evangeliſche Reformirte dergeſtalt einen Abſcheu haben, daß gewißlich nichts ſo ſehr dann eine gleichförmige Moderation bey andern zur allgemeinen des Reichs Beruhigung zu wünſchen wäre, daß aber unter dergleichen anzüglichen Privat Scripturen auch ſo gar die in ſämtlichen Kirchen vorlängſt eingeführten libri Symbolici, und in ſpecie der ſo genannte Heydelbergiſche Catechiſmus aus der Urſachen, weil man darinnen die Lehr-Sätze mit hart bedünckenden Worten exprimiret zu verſtehen, davon werden Ew. Lbd. verhoffentlich ſelbſten eine gantz andere perſuaſion leichtlich gütig zu conſideriren belieben, daß ſelbiger Catechiſmus, längſt vor dem Weſtphälichen Friedens-Schluß in denen Reformirten Kirchen als ein Symbol. Buch eingeführet, ja vor mehr dann 150. Jahren auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg vor Kayſerl. Majeſt. Chur- und Fürſten des Reichs verthätiget, auch nachgehends vermöge des Weſtphäliſchen Friedens die Reformirte vor Mit-Genoſſen der Augſpurgiſchen Confeſſion

erklåret, und angenommen, dahingegen aber ihnen Reformirten weder in jetzt⸗erſagten Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, noch auch ſonſten in Reichs⸗Conſtitutionen oder Abſchieden irgends eine Veränderung in ihrem Catechiſmo vorzunehmen niemahlen zugemuthet worden, vielmehr können Wir mit Ew. Lbd. hohen Erlaubnus füglich behaupten, wie daß die klare Diſpoſition des Weſtphåliſchen Friedens Dero Reformirten Unterthanen gleichſam ſelbſten das Wort thue, als worinnen ausdrücklich verſehen, daß in Religions⸗Weſen alles in vollkommenen Stand wie es ante annum Decretorium geweſen, unverändert gelaſſen werden ſolle, bey welchen reflexions-würdigen Umſtänden der Reformirten Religion zugethane auff ſothanen Friedens⸗Schluß ſich um ſo feſter würden ſteiffen können, als offenbar und unſtreitig iſt, daß lang vor dem Anno Decretorio der Heydelbergiſche Catechiſmus für ein allgemeines Symboliſches Buch erkennt, pro norma der Reformirten Lehre introduciret, und unverruckt biß hierhin gehalten worden; Wie dann auch Ew. Lbd. noch dieſes hocherleuchtet in Conſideration ziehen wollen, was vor groſſe Unordnung und Verbitterungen leicht entſtehen möchten, wann denen Evangeliſch⸗Reformirten kein Friedens⸗Schluß⸗ und Reichs⸗Conſtitutions-mäßige Gewiſſens⸗Freyheit verſtattet, ſondern was ſie zu lehren und zu glauben, auch wohin ſie des Ends Ihre Lehr⸗Sätze anderwerts einzurichten, verfolglich die in langwürigen Gebrauch gehabt Libros Symbolicos zu ändern hätten, gleichſam vorgeſchrieben würde, immaſſen die Evangeliſche ſolchenfalls hinwiederum, aus eben dem Principio, und alſo wo nicht mit gröſſern doch wenigſten gleichen Recht prætendiren könnten, daß aus denen Römiſch⸗Catholiſchen Libris Symbolicis alle Anzüglichkeiten, ins beſondere aber ex Concilio Tridentino die darinn enthaltene, und nicht allein gegen die Lehre, ſondern auch ſo gar wider die Perſonen, derer Proteſtanten allzuhefftig angehende vermeinte Anathemata elimeniret worden.

Wir leben demnach der geſicherten Freund⸗Vetterlichen Hoffnung Ew. Lbd. werden auf die von Uns in wolmeynender Aufrichtigkeit vor angeführte Umſtände ohne uns darunter irgends was zu mißdeuten, noch daß wir Unſerer Glaubens⸗Genoſſen uns vermittelſt dieſer Vorſchrifft ſo weit angenommen, uns zu verdencken, gütig reflectiren, und wie dieſelbe Zeit währender Dero glücklichen Regierung allſchon zu der Evangeliſchen Ständen groſſen Vergnügen hochrühmlich der Welt zu erkennen gegeben, daß ſie in Religions⸗und Gewiſſens⸗Sachen an keinem unzuläßigen Zwang Belieben haben: Alſo ſetzen zu Ew. Lbd. Weltbekandten groſſen Gemüths⸗Billigkeit wir das geſicherte Vertrauen, dieſelbe bey ſo klarer der Sachen Beſchaffenheit auf Dero Reformirte Unterthanen, wegen Auslaſſung der vorgemeldten achzigſten Frage aus dem Heydelbergiſchen Catechiſmo nicht ferner dringen, ſondern die Billigkeit auf unſere Interceſſion bey Ihro prævaliren laſſen werden. Geſtalten Wir dann Ew. Lbd. darum und daß Ihro treu Evangeliſch⸗Reformirte Unterthanen fernerhin bey dem ruhigen Gebrauch ihres Catechiſmi bleiben mögen, gantz inſtändig erſuchen Ew. Lbd. werden durch dieſe hohe Willfährigkeit weniger nicht alle Evangeliſche Stände des Reichs, als auch en particulier Uns zum höchſten ſich verbündlichen machen, welches bey aller Gelegenheit ꝛc.

* Dieſe

* Dieſe finden ſich in des FABRI Staats-Cantzelley *Tom. XXXIV. p.* 166. ELECT. IVR. PVBL. *Tom. XV. p.* 657.

§. XIII.

Andere Reformirte Puiſſances lieſſen Sich die Sache nicht minder angelegen ſeyn. Indem Seine Königliche Majeſtät in Preuſſen Dero Hoff- und Legations Rath, auch an die vorliegende Reichs-Crayſe accreditirten Miniſter, Herrn von Hecht an Churfürſtl. Durchlauchtigkeit abſendeten, welcher wegen der denen Reformirten genommenen Heil. Geiſt-Kirche, wie auch introducirten Simultanei zu Schwetzingen den 20. Octob. 1719. folgende Vorſtellung, und zugleich umb Abſtellung derer geklagten Gravaminum Anſuchung that.

Gleichwie Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen mein allergnädigſter König und Herr ſich jederzeit mit aller Patriotiſchen Sorgfalt angelegen ſeyn laſſen, und nichts mehrers wünſchen, als immerhin mit denen benachbarten Puiſſancen auch Chur- und Fürſten des Reichs in beſtändigen guten Vernehmen, vertraulicher Correſpondenz, Ruhe, Friede und Einigkeit, wovon die Wohlfahrt allerſeits Landen dependiret, zu leben; Alſo haben Dieſelbe mir allergnädigſt anbefohlen, in ſolcher Abſicht auch Ew. Churfl. Durchl. Ihrer vor dieſelbe beſtändig habenden Freundſchafft, beſonderen Eſtime, und Conſideration zu verſichern, wobey Ihro nichts angenehmers ſeyn wird, als Dero höchſt-vergnügtes Wohlſeyn, wozu ſie eine ohnverletzte Continuation von Hertzen appreciren zu vernehmen, Se. Königl. Majeſtät haben mir anbey allergnädigſt aufgegeben, vermög überreichten Creditivs in Dero Nahmen Ew. Churfl. Durchl. vorzuſtellen und zu erkennen zu geben, wie Ihro und allen Evangeliſchen Puiſſancen, auch dieſer Religion zugethanen Ständen des Reichs nicht anders, als ſehr ſchmertzlich fallen könte, daß Dero Churfürſtl. Pfältziſche Regierung nach des Römiſ. Cathol. Cleri weder Zeit noch Maaß habenden petito nicht allein in dem Reformirten Heydelbergiſchen Catechiſmo, welcher als ein Symboliſches Buch der Evangeliſch-Reformirten Kirchen keiner anderen Religions-Verwandten Diſpoſition unterworffen iſt, eine ſo ſtarcke Aenderung gemacht, und demſelben in Ew. Churfürſtl. Durchl. Landen de facto einziehen, auch ferners zu dociren verbiethen, ſondern noch dazu denen Reformirten ihre Parochial und Stadt-Kirche in Heydelberg zum Heil. Geiſt genannt, auſſer welcher halben Kirch ſie doch nach der ehemaligen Kirchen-Theilung keine mehr in der Stadt übrig behalten, ſamt verſchiedenen zu denen Reformirten Kirchen und Schulen gehörigen geiſtlichen Gütern, Gefällen, Allmoſen und andern Utilien wegnehmen, in mehrern Kirchen contra Statum Anni Decretorii & Declarationis das Exercitium Romano-Catholicum mit einführen, und ſonſten hin und wieder in Kirchen-Weſen denen Religions- und Weſtphäliſchen Friedens-Schlüſſen, auch denen bekandten Tractaten zuwider, allerhand Neurungen vornehmen laſſen, Ihro Königl. Majeſtät mein allergnädigſter Herr haben dannenhero keinen Umgang nehmen wollen, nebſt des Königs von Groß-Britannien Majeſtät an Ew. Churfl. Durchl. expreſſe Abſchickung zu thun, um

Die-

Dieſelbe auf das beweglich- und inſtändigſt zu erſuchen, Sie möchten doch nach Dero hohen Erleuchtung zu conſideriren geliebẽ, daß dieſe, wider Dero Evangeliſche Reformirte Unterthanen, welche mit Ihrer von Ew. Churfürſtl. Durchl. und Dero Chur-Hauß jederzeit erwieſenen ohnverbrüchlichen Treu und Gehorſam vielmehr Ew. Churfſt. Durchl. Landes-vätterliche hohe Gnade und Protection gegen alle molimina Cleri Romani meritiren vorgehende harte Proceduren ſo wenig mit den Reguln des wahren Chriſtenthums, als mit den Reichs-Conſtitutionen und denen mit deroſelben Herrn Vattern auch Herrn Brudern Churfürſtl. Durchl. glorwürdigſten Andenckens in Annis 1685. & 1705. errichteten Vergleichen, auch Ew. Churfürſtl. Durchl. ſelbſt eigener hoher Verſicherungen ſich conciliiren laſſen, und wollen Ihro Königl. Majeſtät nicht hoffen, daß dem Römiſ. Clero die Macht gelaſſen werden wolle, gegen die Evangeliſche im Reich mit Gewiſſens-Zwang, und allerhand Gewaltthätigkeiten nach Gefallen zu verfahren, ohne ſich daran zu kehren, ob es denen Reichs-Geſetzen und publiquen Tractaten zuwider wäre, oder nicht, wann man nur darfür halte, daß ſolches mit Sicherheit geſchehen möchte, Ihro Königl. Majeſtät können ſich aber keineswegs einbilden, daß dieſes Ew. Churfürſtl. Durchl. Willens Meynung ſeyn werde, ſondern perſuadiren ſich vielmehr von Dero hohen Æquanimität und generoſen Neigungen zur Juſtiz, daß dieſelbe ſich an die allgemeine Reichs-Satzungen und Pacta publica halten, mithin auch Dero getreue Reformirte Unterthanen gerne bey dem, was ihnen nach den Religions- und Weſtphäliſchen Friedens-Schlüſſen, ſowol, als den beſonderen Conventionen und Receſſen competiret, laſſen, ſie aus Landes-vätterlicher Hulde gegen alle traurige Verfolgungen ſchützen, und demnach die, durch Dero Regierung wegen des Catechiſmi ergangene Verordnung förderſamſt redreſſiren, die abgenommene Kirchen, ſamt denen entzogenen Gütern und Gefällen reſtituiren, das eingeführte Simultaneum wieder abſtellen, und auch ſonſt in allen Religions-Gravaminibus tam in genere quam in ſpecie gnädigſt remediren werden, wodurch Ew. Churfſt. Durchl. ſowol Dero bereits erworbenen hohen Ruhm eines gütigen, vor die Wohlfahrt, aller Dero treuen Unterthanen ſorgenden Regenten und gnädigſten Landes-Vatters nicht wenig vermehren, als beſonders auch Se. Königl. Majeſtät und alle Evangeliſche Puiſſancen Fürſten und Stände zum höchſten obligiren, und das nöthige gute Vernehmen zwiſchen den Evangeliſchen und Catholiſchen beſtens cultiviren und beybehalten werden, welche Willfährigkeit darbenebens Ihre Königl. Majeſtät als ein angenehmes Zeichen und ſichere Probe von Euer Churfürſtl. Durchlaucht. vor dieſelbe habenden Freundſchafft und guten Intention erkennen, auch bey allen Occaſionen, darinnen Ihro Königl. Majeſtät Ew. Churfürſtl. Durchl. Plaiſir und Gefälligkeiten zu erweiſen vermögen, danckbarlich erwiedern, und alles Gute ſo dieſelbe dero Evangeliſch-Reformirten in Dero Landen erzeigen, den Röm. Catholiſchen in denen Königlichen Landen hinwiederum genieſſen laſſen werden, Sr. Königl. Majeſt. verhoffen alſo, Ew. Churfürſtl. Durchl. werden ſolch Dero ſo gerecht als billigen Freund-Vetterlichen Anſuchen ſtatt geben, und ſie darinn keine Fehl-Bitt thun laſſen ꝛc.

Schwetzingen den 20. Octobr. 1719.

Phil. Reinh. Hecht.

Auf

Auf dieſe Propoſition lieſſen Churfürſtliche Durchlauchtigkeit von Pfaltz durch den Præſidenten, Herrn Baron von Hillesheim und Herren Geheimen Rath Becker den 26. Octobris 1719. folgende Antwort ertheilen.

Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz haben in mehrern zu vernehmen gehabt, was Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen Hof⸗und Legations-Rath auch an die vorliegende Reichs⸗Creyß accreditirter Miniſter Herr Hecht, Namens jetzt hochgedachter Sr. Königl. Majeſtät bey verſtatteter Audienz præviis curialibus wegen des ſogenannten Heydelbergiſchen Catechiſmi, und des in der Heil. Geiſts⸗Kirche Reformirter Seits einige Jahr gehabten Antheils, ſo dann hin und wieder re-introducirten Simultanei und angegebener Einziehung einiger geiſtlichen Gefällen, ſamt verfügter Verordnung in Austheilung der geſtiffteten Allmoſen, ſowol münd⸗als ſchrifftlich vorbracht; Gleichwie nun Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz vor die Ihre von wegen Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen beſtändig hegender Freundſchaffts⸗Verſicherung gebührenden Danck erſtatten, und ſolche ihres Orths auf alle Weiſe zu unterhalten ſich jederzeit nach allen Kräfften werden angelegen ſeyn laſſen; Alſo gereicht Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz daß Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen bey Deroſelben durch eine beſondere Abſchickung wegen obangedeuter vermeintlichen Religions⸗Beſchwerden, ſo bey ihnen vorkommen, zu deren Redreſſirung dem Befinden nach vor die Reformirte Chur⸗Pfältziſche Unterthanen intercediren wollen, zu ſonderbaren dancknehmigen Gefallen um ſo mehr, als Ihro Churfürſtl. Durchl. billig zu Hertzen genommen, daß ſie ſich durch öffentliche einige Zeithero in Reichs⸗und Ausländiſchen Zeitungen, ja ſo gar bey dem Corpore Evangelico zu Regenſpurg von übeln in facto informirten Anonimis, welche von ihren eigenen Pfarrer dahier in Subſtantial-Puncten derer fälſchlich angegebenen Spargirungen überzeiget, mithin zu rechtmäßiger Beſtraffung billig zurück zu weiſen wären. Ihro Churfürſtl. Durchl. haben zwar durch Dero Chur⸗Pfältziſche Regierung eine General-Verordnung, wegen des ſo rubricirten Heydelbergiſchen Catechiſmi heraus gehen laſſen, was dieſelbe aber aus Landes⸗Vätterlicher Vorſorge dazu bewogen, ſolches werden Ihro Königl. Majeſt. aus dem an dieſelbe den 14. Aug. lauffenden Jahrs abgelaſſenen Antwort⸗Schreiben in mehrern vernommen, und daraus erſehen haben, daß Ihro Churfl. Durchl. Gedancken niemaln geweſen, noch auch ſeyn werden, in Dero Chur⸗Pfältziſchen Landen das mindeſte Dero Reformirten Unterthanen ſo deren Grund⸗Lehr auf einige Weiſe in Glaubens⸗Sachen berühren könte, ändern zu laſſen, ſondern was darinn in der 80. Frage und dergleichen gegen Ihro Käyſerl. Majeſt. ſambt ſonſten gecrönte Catholiſche Häupter und des Heil. Römiſ. Reichs Churfürſten, Fürſten und Stände, ſo dann Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, als Landes⸗Herrn ſelbſt eigene Perſon zu empfindlichen Deſpect contra tenorem Pacis Weſtphalicæ Art. V. §. 35. die Reichs⸗Conſtitutiones und noch letzt eingelangte Käyſerl. General-Verordnung enthalten, ausgelaſſen werden ſoll, und ſind Ihro Churfürſtliche Durchl. des beſtändigen dafür haltens, haben auch zu Ih. Königl. Majeſtät das beſte Vertrauen, daß Dieſelbe Ihre hierunter um ſo weniger etwas wiedriges aufbürden laſſen werden, als dergleichen Schmäh⸗und Vermaledeyungen in denen

 Kir⸗

Kirchen- und Schulen denen Kinderen, ſtatt Chriſtlicher Lehr-Stücken gleichſam in der Mutter-Milch einflöſſen zu laſſen, nicht allein an und vor ſich ſelbſten in publico ärgerlich, ſchädlich, und von Unterthanen gegen ihre Catholiſche Landes-Herrſchafft als welche dadurch eine nothwendige Folge mit angetaſtet, geſchmähet und vermaledeyet wird, gantz und zumalen unleidlich iſt, ſondern auch von proteſtirender Lehr zugethanen Theologis und JCtis ſelbſt dergleichen zur Grund-Lehr nichts thuenden Anzüglichkeiten, in ihren Doct. nicht gut geheiſſen, und ſolche an allen Ort und Enden, wo Catholiſche Herrſchafften regieren, ohne Verletzung ihres Chriſtenthums in ihren Büchern und Leben auszulaſſen zu ſeyn, gar vernünfftig angerathen wird.

Betreffend den Heil. Geiſt Kirchen-Theil, ſo hätten Ihro Churfürſtliche Durchl. ſich gegen Dero Reformirten Kirchen-Rath nicht verſehen, daß, nachdeme denſelben nicht unbekandt, daß der alleinige Heil. Geiſt Kirchen-Chor bey hohen Solennitäten, welchen Ihro Churfürſtl. Durchl. in höchſter Perſon beywohnen, und ſonſten nirgends als in dieſer alleinigen Pfarr-Haupt- und Churfl. Begräbnus-Kirch füglich und ohne Inconventionen gehalten werden könne, vor Dero Suites Hof-Staat und Catholiſche ſtarcke Gemeinde bey weiten nicht zureiche, ſelbiger die ihme ſchon vor ſo geraumer Zeit gethane gnädigſte Offerta gegen Einraumung gemeldten Kirchen-Antheils eine andere nach ſelbſt übergebenden Riß und Willen privative erbauen zu laſſen, nicht annehmen, ſondern aus einer, ihm gantz unpræjudicirlichen Sache zu Behelligung groſſer Puiſſancen ein ſo weit erſchollenes unbegründetes Gravamen erwecken ſollen, dazumalen ſowohl bey Catholiſcher als proteſtirender Religion zugethanen Landes-Herrſchafft dergleichen Translocationes der Kirchen, Clöſter und anderer publiquen Gebäuden im Röm. Reich nicht ungewöhnlich die Exempla bekandt und bißhero weit von denen geweſen, daß bey ſolcher aus erheblichen Motiven vorgenommener unſchädlichen Aenderung eine Contravention der Friedens-Schlüſſe und bewehrten Verträge geſchloſſen werden wollen, oder mit Beſtand können.

Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen würden alſo Dero angebohrnen Æquanimität nach ſelbſten hocherleucht urtheilen, daß gemeldter Kirchen-Rath oder andere Dero Reformirte Unterthanen, als welchen ſie ihre Religions- und Gewiſſens-Freyheit jederzeit gönnen würden, bey ſo geſtalten Sachen, und da ſie nicht allein mit der ohne dem ſpatioſen der Stadt Länge nach in Meditullio Civitatis gelegenen S. Peters-Kirche zu Haltung ihres Gottesdienſts vergnüglich verſehen, zu Erbauung einer neuen ebenfalls weitwendigen und gröſſeren als die vorige, der Anfang ſchon gemachet, und inzwiſchen dem Kirchen-Rath in ſeinen den 9. Sept. dieſes Jahrs gethanen Petito ihnen gleichwie ehedeſſen vor Erbauung der Reformirten Kirchen zu Mannheim geſchehen, biß zur Perfection der verſprochenen neuen, eine neue Bohr-Kirche aufzurichten erlaubet ſeyn möge inſeriret, keinen begründeten Anlaß zu einiger Beſchwerung weder würcklich gehabt, noch ferner haben könten.

Ubrigens ſey Ihro Churfürſtl. Durchl. von wiederrechtlicher Einziehung der Kirchen-Gefälle nichts bekannt, weder wegen des ein- oder andern Orths auch reſpective beſchehene unterthänigſte Anfrage und einhellige Einwilligung der Catholiſchen und Reformirten Unterthanen zu beyderſeits beſſerer Bequemlichkeit ein-

eingeführten Simultanei noch zur Zeit die geringſten Klagen, ſondern wol die ungleiche Austheilung der Allmoſen mehrmalen vorkommen. Solten aber darüber Ihro Churfl. Durchl. von den gravirt zu ſeyn vermeynenden Theilen das mindeſte vorgebracht werden, wodurch die verbündliche Friedens-Schlüſſe oder ſonſt Rechts-begründete Pacta infringiret werden könte, ſo ermangeln Ihro Churfürſtl. Durchl. nicht, darinn Landes-Vätterlich die behörende Juſtiz angedeyen, und das befindende allenfalls remediren zu laſſen, welches alles Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz oberwehnten Herrn Geſandten zu dem Ende unverhalten, auf daß er Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen ſolches umſtändlich hinterbringen, hierdurch alle, wieder Ihro Churfürſtl. Durchl. zu unverletzter Veſthaltung der Friedens-Schlüſſe und der hierob vornemlich hoffender guter Verſtändnus führende aufrichtige Intention beygebrachte wiedrige Impreſſiones benehmen und dieſelbe verſichern möge, daß Ihro Churfürſtl. Durchl. auf Dero beſchehene Interceſſionales alles dasjenige gerne verfügen werden, wodurch dieſelbe Ihro Käyſerl. Majeſtät einige Gefälligkeit zu erweiſen im Stande ſeyn werden.

Hierauf replicirte der Herr von Hecht zu Heydelberg den 28. Octobris 1719. in folgenden Terminis:

Endes bemeldter Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen an den Chur-Pfältziſchen Hof abgeſchickter Miniſter hat in mehrern vernommen, was auf ſeine bey verſtatteter gnädigſten Audienz, ſowol wegen Einzieh- und Verbiethung des Reformirten ſo genannten Heydelbergiſchen Catechiſmi, als der gewaltſamen Wegnehmung der Parochial- und Stadt-Kirchen in Heydelberg zum Heil. Geiſt genannt, ſo dann hin und wieder reintroducirten Simultanei und abgenommener geiſtlichen Gütern, Pfründ- und andern Gefällen, Allmoſen und dergleichen, bey Ihrer Churfürſtl. Durchl. Namens allerhöchſt gedacht Ihro Königl. Majeſtät gethane unterthänigſte Anzeige, geführte Beſchwerden und beſchehenes geziemende Erſuchen, im Namen höchſtgedacht Ihrer Churfl. Durchl. Dero würcklich geheimer Etaats-Rath auch Regierungs-Præſident des Herrn Baron von Hillesheim Excellenz, nebſt dem geheimen Rath Becker, reſolutionis loco den 26. curr. ſo wol mündlich zu hinterbringen, als auch ſchrifftlich zu übergeben beliebet.

Gleichwie nun derſelbe die wiederholte Verſicherung von Ihrer Churfl. Durchl. von Sr. Königl. Majeſtät beſtändig erhaltenden Freundſchafft allerunterthänigſt anzurühmen ohnermangelt, alſo wird deroſelben und allen Evangeliſchen Puiſſancen auch dieſer Religion zugethanen Fürſten und Ständen des Reichs ſehr angenehm zu vernehmen ſeyn, daß Ihro Churfl. Durchl. Gedancken niemalen geweſen, noch künfftig ſeyn werden, in Dero Chur-Pfältziſchen Landen das mindeſte Dero Reformirten Unterthanen, ſo deren Grund-Lehr auf einige Weiſe in Glaubens-Sachen berühren könte, ändern zu laſſen, ſondern vielmehr geneigt und gnädigſt gemeynet ſeyn, allen begründeten gegen die verbündliche Friedens-Schlüſſe und errichtete Pacta lauffenden Beſchwernüſſen abzuhelffen, und ihnen darinn Lands-Vätterlich die gehörende Juſtiz angedeyen zu laſſen.

Soviel nun den Catechiſmum und die Heil. Geiſt-Kirche betreffend, ſo hätten Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen auf die ſowol ſchrifft- als mündlich be-

ſchehene Vorſtellungen und veſt gegründete Momenta eine weit favorablere Churfürſtl. Erklärung erwartet, dann ſo viel

Primo. Den Heydelbergiſchen Catechiſmum belanget, ſo iſt Ihro Churfſt. Durchl. ſchon vorhin zum Uberfluß gnädigſt bekannt, daß derſelbe, wie er heut zu Tage mit der 80ſten Frage und der annectirten Clauſul vor Augen lieget, bereits vor mehr, als anderhalb Seculis pro libro Symbolico in der gantzen Evangeliſch-Reformirten Kirchen angenommen, folgends auch dem Synodo Dordracena darfür erkannt, und ſowol im Römiſ. Reich, als auch auſſerhalb demſelben in Kirchen und Schulen eingeführet, auch dieſe Zeit über in Chur-Pfaltz und darinn bey 35. Jahren unter Catholiſchen Herrſchafften ohnverboten und unverwehret dociret und öffentlich gelehret worden, wie nun keine Evangeliſche Fürſten ſich anmaſſen in denen Catholiſchen Symboliſchen Büchern, oder dem Concilio Tridentino und der Profeſſione Pii 4ti worinn bekanntlich nicht allein gegen die Lehre der Evangeliſchen, ſondern auch gegen die Perſonen ſelbſt die Anathemata und Vermaledeyungen ausgeſprochen worden, in ihren Landen mit Verletzung der in den Reichs-Friedens-Schlüſſen und Conſtitutionibus Imperii ſo heylſamlich verwahrten Gewiſſens-Freyheit einige Aenderung zu machen, alſo verſehen ſich auch hingegen Evangeliſche Puiſſancen, Churfürſten, Fürſten und Stände, daß gleicher Geſtalten die Catholiſche Landes-Herren in ihren Landen auch eben ſo wenig denen Evangeliſchen ihre Libros Symbolicos mithin auch Ihro Churfl. Durchl. dero Reformirten Kirchen, Schulen und Unterthanen den ſogenannten Heydelbergiſchen Catechiſmum wie er allezeit im Gebrauch geweſen, und vor mehr dann 150. Jahren auf den Reichs-Tag zu Augſpurg vor Käyſerlicher Majeſtät Chur- und Fürſten des Reichs vertheidiget, auch nachgehends in allen Reformirten Kirchen pro Libro Symbolico angenommen worden, ferner zu dociren, und die Grundſätze ihrer Lehre daraus zu erlernen verbiethen, oder ohne allgemeine Einwilligung der geſamten Evangeliſchen Reformirten Kirchen darinnen was verändern wollen, da ohne dem man nicht in Abrede ſeyn wird, daß Ihro Churfl. Durchl. in ein Evangeliſches Land, worinnen in Eccleſiaſticis der Status Anni Decretorii Pacis Weſtphalicæ ohnverändert obſerviret werden ſollen, ſuccediret haben, dann was die anſcheinende harte Expreſſiones in der 80ſten Frage concerniren möchte, ſo hat man ſchon mehrmalen declariret, daß ſolches nicht auf die Perſonen, welche man an Seiten der Evangeliſchen allezeit GOttes Gnade und Barmhertzigkeit vielmehr empfielet, als auf ſolche unchriſtliche Weiſe verdammen ſolte, gezogen, ſondern allein von der Lehre und derſelben Warheit geſaget und geglaubet werde, und wäre zu wünſchen, daß auch bey andern, welche die Evangeliſchen nach ihren Grund-Geſetzen der Religion nur verketzern, verdammen und anathematiſiren zur allgemeinen des Reichs Beruhigung gleiche Moderation gehalten werden möchte, man wird hoffentlich ſolchemnach denen Evangeliſch-Reformirten in der Pfaltz nicht beymeſſen wollen, daß mit Bekenntnüß ihrer Lehren, ſie gegen den, Ihrer Käyſerlichen Majeſtät als des Reichs allerhöchſt-venerirenden Ober-Haupt und anderen gecrönten Catholiſchen Häuptern, auch des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen, und ins beſondere Ihro Churfl. Durchl. als ihren gnädigſten Landes-Herren, welcher treuen Unterthanen allezeit inviolable und geheiliget ſeyn muß, ſchul-

ſchuldigſten tiefeſten Reſpect, oder gegen den tenorem Pacis Weſtphalicæ die Reichs-Conſtitutiones, und nach letzt emanirter Käyſerl. General-Verordnung handelten, indeme Reichs-kündig, daß ſchon vorlängſt vor dem Weſtphäliſchen Frieden der Heydelbergiſche Catechiſmus in den Reformirten Kirchen als ein Symboliſch Buch, ſo die Grund-Lehr deroſelben in ſich faſſet, recipiret, und folglich durch Agnoſcirung der Reformirten Lehr per Conſequentiam in pacificatione ipſa confirmiret worden, und die jüngſt emanirte Käyſerl. allergnädigſte Verordnung nicht auf die hinc inde bey denen dreyen im Reich tolerirten Religionen angenommene und längſt vorher gebrauchte Libros Symbolicos extendirt werden mag, ſondern allein die per indiſcretum Zelum getriebene eyferſüchtige gegen die Religion und den wahren Verſtand der Religions-und Weſtphäliſchen Friedens-Schlüſſe ſchreibende unrichtige Gemüther in ihrer Ordnung halten, und zur Conſervation der allgemeinen Ruhe und guten Vernehmen exerciren ſolle.

Was aber in der 80ſten Frage des Heydelbergiſchen Catechiſmi von dem Unterſchied des Abendmahls des HErrn und der Meß gelehret wird, gehöret zur Grund-Lehr der Evangeliſch-Reformirten Religion und deren öffentlich ohngehinderte Bekantnus zur Gewiſſens-Freyheit, geſtalten die Evangeliſche beyder Theilen die Transſubſtantiation in Sacramento Euchariſtiæ, oder die Verwandlung des Brods in den wahren weſendlichen Leib Chriſti, welche die Römiſ. Catholiſche Kirche bey der Meß glaubet, nach der Heil. Schrifft nicht annehmen können, ſondern von Hertzen bekennen, daß das Brod im Heiligen Abendmahl auch post Conſecrationem ein wahres Brod bleibe, und mithin, wann ſie dieſen Brod oder Hoſtien Göttliche Ehre anthäten, vor ſelbiges niederfielen und ſolches anbeteten, eine würckliche Abgötterey begehen würden, wann man nun den Grund dieſer Lehre, welcher doch der vornehmſte iſt, warum die Evangeliſche mit der Römiſch-Catholiſchen Kirche nicht einig, öffentlich zu dociren, und in ſolcher Abſicht denen Reformirten den Heydelbergiſchen Catechiſmum verbiethen, hingegen dieſelbe bey Umtragung des ſogenannten Venerabilis durch unbarmhertzige Schläge, armata manu zum Niederfallen und dasjenige anzubeten zwingen will, was ſie doch gewiß glauben, daß nicht GOTT iſt, ſolle dieſes nicht ein Gewiſſens-Zwang genennet werden können? Und wieder die in denen Religions-und Weſtphäliſchen Friedens-Schlüſſen auch anderen Reichs-Conſtitutionibus ſo theuer erworbene Religions-und Gewiſſens-Freyheit ſtreiten? dann wann das Gewiſſen frey ſeyn ſoll, ſo müſſen die im Römiſchen Reich recipirte Kirchen öffentlich bekennen dürffen, was ſie nach ihren Grund-Lehren glauben, auch was ſie ſagen und bekennen in ihren Libris Symbolicis nicht auslaſſen, oder etwas darinn verändern, und hierdurch ihre vorige Lehre gleichſam publice revociren, ſondern Ihnen im Glauben auch ihre Religions-Verwandten von den Irrthümern anderer Lehren Chriſt-Brüderlich abzumahnen, eine völlige Freyheit geſtattet werden, worinn Ihro Churfl. Durchl. nach Dero obangezogenen gnädigſten Erklärung auch einige Aenderung zu machen, ſelbſten nicht gemeynet ſeyn, allermaſſen dieſelbe von Dero Reformirten Unterthanen verſichert ſeyn können, daß ſie nach ihren Principiis ſich jederzeit alles Fluchens, Schmähens und Vermaledeyens enthalten, und gegen ihre hohe Landes-Obrigkeit allen gebührenden unterthänigſten Reſpect und höchſte Veneration immerdar haben werden, welches und nicht das Gegen-

theil ihnen mit der Mutter-Milch eingeflöſſet wird, ob man wol J. Churfürſtl. Durchl. deßhalb andere ungütige Meynungen von Dero getreuen Unterthanen, um nur eine unverdiente Ungnade ihrer gnädigſten Landes-Herrſchafft, vor welcher ſie doch den groſſen GOtt nach ihren unterthänigſten Pflichten mit Hertz und Mund innbrünſtig anruffen, über ſie zu ziehen, möchte beybringen wollen, wannn ſonſten einige von proteſtirenden Theologis und JCtis in cauſis religionem concernentibus die Moderation anrathen, darinn handelen ſie gar vernünſtiglich, ob ſie aber damit die Libros Symbolicos geändert wiſſen wollen, ſolches läſſet man billig dahin geſtellet ſeyn, welche Particular-Meynungen ohne das hier nichts zur Sache thun. So viel aber

Secundo die Wegnehmung der Heil. Geiſt-Kirche betreffend, ſo überläſſet man ſelbſt eigenen hoch vernünfftigen præoccupirten Bedencken, ob eines Theils es mit Fug eine ohnpræjudicirliche Sache und unbegründetes Gravamen, womit die verſtoſſene reformirte Gemeinde groſſe Puiſſancen nicht behelligen ſollen, genennet werden, und man eben dem Kirchen-Rath zuſchreiben könne, daß ſolche vorgenommene Veränderungen ſo weit hin und wieder in der Welt erſchollen, maſſen ſolche Attentata, die in publico geſchehen, ſo weniger verborgen bleiben mögen, als dieſelbe von der Wichtigkeit und Conſequenz ſeynd, daß die Evangeliſche Potentien Theil davon zu nehmen, groſſe Urſach haben, indeme dieſe ſo gewaltſam entzogene Kirche, ſo die Reformirten nicht erſt einige Jahr her, wie man zu melden beliebet, ſondern bey 150. Jahr in Beſitz gehabt, in der Churfürſtl. Haupt- und Reſidentz-Stadt, nach der ehemaligen Kirchen-Theilung ihnen nur noch allein übrig geblieben, und denſelben, vermög des Weſtphäliſchen Friedens, des Halliſchen Receſſes und der bekandten Religions-Declaration ohnſtreitig gebühret, auch, ob andern Theils es eine, im Römiſchen Reich erlaubt, und nicht ungewöhnliche Translocation zu heiſſen ſeye, wann man einer Gemeinde ihre Kirche wider Willen, aller dargegen gethanen Remonſtrationen und Fußfälligen Bitte ohnerhört, de facto wegnimmt, ſie daraus mit Gewalt depoſſidiret, und mit ihren Gottes-Dienſt unter den freyen Himmel verſtoſſet, und dann eine Kirch zu bauen verſpricht, dergleichen Exempel im Römiſchen Reich poſt pacem Weſtphalicam ſchwerlich zu finden ſeyn wird, dahero es auch in Paci Osnabrugenſi Art. V. §. 11. heiſſet: Turbati, aut quocunque modo deſtituti ſine ulla exceptione plenarie reſtituantur; die Evangeliſchen Puiſſancen ſeynd von Ihrer Churfürſtl. Durchl. hohen Welt-berühmten und genereuſen Æquanimitæt veſtiglich perſuadiret, daß ſolche Unternehmungen nicht aus Ihrer Churfſt. Durchl. eigenen Antrieb herrühren, ſondern aus dem allzugroſſen Religions-Eyfer des Cleri, ſey veranlaſſet worden, das Chor, welches Catholici innhaben, und durch eine Schied-Mauer von der Reformirten Antheil ſepariret geweſen, auch an der Gröſſe dem Navi Eccleſiæ bey nahe gleich ſeyn wird, iſt es ſo von Kayſer RUPERTO glorwürdigſten Andenckens eigentlich zur Begräbnus-Kirche der Churfürſtl. Familie geſtifftet worden, allenfalls kommt es auch nicht darauf an, von wem und zu was Ende eine Kirche gebauet werde, ſondern wer Anno Decretorio ſolche beſeſſen, und was ſie damal für einen Gebrauch gehabt, über dem können auch Ihro Churfſt. Durchl. ſamt Dero gantzen Hof-Staat bey Verrichtung der hohen Solennitäten in beſagtem Chor ſo mehrern Raum und Platz haben, als denen Catho-

tholiſchen zu ihren Gottesdienſt noch ſieben andere Kirchen allhier übrig bleiben, dahingegen die Reformirte in der Stadt keine mehr als den halben Antheil in beſagter Heil. Geiſt Kirche gehabt, auch die S. Peters Kirche in der Vorſtadt für beyde anſehnliche Gemeinde viel zu klein, und Ihrer Churfl. Durchl. gnädigſte Willens Meynung nicht iſt, Dero getreue reformirte Burgerſchafft aus Dero Haupt-Stadt zur Kirche in der Vorſtadt anzuweiſen.

Es würde dahero ſo betrübter geweſen ſeyn, wann man dieſer, ſo anſehnlichen Gemeinde, nachdeme man ihre Kirche ſamt dem Geläut ſchon weggenommen hatte, nicht hätte erlauben wollen, in dem ſogenannten Münchs-Hof, um ſich bey ihren Gottes-Dienſt gegen Regen und andere Sturm-Gewitter zur höchſten Noth zu bedecken, in unterthänigſter Hoffnung einer baldigen gnädigſten Reſtitution ihrer halben Kirchen zum Heil. Geiſt, en attendant ſich mit einen höltzernen Schopffen oder Dachwerck zu verſehen, Ihro Königl. Majeſt. in Preuſſen ſamt anderen Evangel. Puiſſancen, auch Fürſten und Stände des Reichs haben aber zu Ihrer Churfl. Durchl. hohen Gemüts-Billigkeit das gäntzliche Vertrauen, dieſelbe werden Dero getreue reformirte Bürgerſchafft und Unterthanen ſo wol mit Aufhebung derwegen des Catechiſmi ergangenen General-Verordnung, und folglichen mit fernerer Verſtattung des ungehinderten Gebrauchs dieſes ihres Symboliſchen Buchs, als auch mit der Reſtitution mehr gedachten Heil. Geiſt-Kirchen Lands-Vätterlich zu conſoliren, gnädigſt geruhen, welche anhoffende Willfährigkeit allerhöchſt gedachte Ihrer Königl. Majeſtät zu ſonderbarer Obligation gereichen wird, und worauf Endes bemeldter ohn abweichend zu inſiſtiren, allergnädigſte Ordre hat, der deßwegen nochmalen um die ſchon gebetene nähere und poſitive Churfürſtliche gnädigſte Reſolution auf das innſtändigſte will angeſuchet haben.

Ubrigens wird Ihro Königl. Majeſtät auch ſonderbar erfreuen, daß Ihre Churfl. Durchl. nach Dero gnädigſten Zuſage, bey Unterſuchung der andern von dem reformirten Kirchen-Rath dem Vernehmen nach unterthänigſt übergebenen Religions- und Kirchen-Gravaminum dem Befinden nach gnädigſt remediren, und denen Reformirten die Lands-Vätterliche Juſtiz gnädigſt angedeihen laſſen wollen. Heydelberg den 28. Octob. 1719.

Hierauf wurde von Churfürſtlicher Seiten in Antwort überbracht.

Pro Memoria deſſen, ſo Namens Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz dem Königl. Preußiſchen Miniſtre zu Heydelberg, auf ſein wiederholtes Vorſtellen wegen des Heydelbergiſchen Catechiſmi und H. Geiſts-Kirchen ꝛc. weiters in mündlicher Antwort überbracht worden.

Ihre Churfürſtl. Durchl. haben mit mehrern vernommen, was des Königl. Preußiſchen Miniſters hoher Herr Principal aus einem zu Deroſelben geſtellten Freund-Vetterlichen Vertrauen, der in dem bewuſten Catechiſmo enthaltener Expreſſionen, wie auch des an hieſiger Heil. Geiſt-Kirche occupirten Schiffs ſort anderer Religions-Beſchwerden halber an Se. Churfl. Durchl. durch denſelben bringen laſſen. Sie laſſen aus ebenmäßigen zu Deroſelben geſtellten Ge-

gen-

gen-Vertrauen ihme ohnverhalten, was geſtalten mehr höchſt gedacht Ihre Churfl. Durchl. Dero reformirten Unterthanen alle Chur- und Lands-Fürſtliche Gnade und Schutz jederzeit mildeſt angedeyhen laſſen, mithin denenſelben in ihrer Glaubens-Lehr und Ubung biß dahin ſo wenig die allermindeſte Beſchrenckung weder Eintracht bezeigt noch zu erweiſen gemeynet ſeynd; Dann was die in ermeldten Catechiſmo enthaltene allerdings irrige Suppoſita und höchſt-ärgerliche Anzäpffungen betreffend, iſt deren Ahnd- und Abſtellung von Ihro Churfl. Durchl. mit deſto mehrern Fug und Recht verordnet, als nebens dißfalls angeführten Bewegnuſſen, der in Contextu angezogenen Lehr des Heil. Meß-Opffers halber an ſich unerfindlich und die höchſt anzäpffliche ärgerliche Gloſſa, nicht pro Libro Symbolico ſeu Dogmatibus Religionis gehalten werden können, ſonderbar da ſelbige erſt in Jahr 1684. dem Catechiſmo beygerucket worden ſeynd, mithin ſothane Dero Verfügung in denen Reichs-Conſtitutionen und verſchiedenen Kayſerl. Verordnungen allerdings wol gegründet iſt. Und was das Schiff in gemeldter Kirche berühret, iſt demſelben deſſen ohnentbehrlichen Nothwendigkeit allſchon öffter vorgeſtellet worden, und bekannt, daß Ihro Churfl. Durchl. an ſtatt ſothanen Schiffs oberſagten Reformirten eine gantze Kirche auf dero Koſten erbauen zu laſſen, und einzuraumen, ernſtlich im Werck begriffen ſeynd, wodurch ihnen nichts ab, ſondern vielmehr ein Vortheil zugehet, einfolglich Dero hohen Orths in dieſen beyden Stucken nichts verfüget worden, ſo dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, ſort andern Reichs-Grund-Geſetzen, als welche ſie jederzeit heiliglich obſerviren werden, entgegen lauffen mag, mit Erbiethen, da gegen beſſeres Vermuthen ein anders behauptet werden wolte, ſolches bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich behörender Maſſen gründlich darzuthun und zu vertheidigen, fort in allen übrigen Deroſelben zugleich vorgetragenen Religions-Beſchwerden nach der richtigen Unterſuchung ſolcher Geſtalt zu remediren, damit mehr beſagte Reformirte ſich darüber mit Fug zu beklagen, keine Urſach haben werden.

Nicht weniger wird zu erkennen gegeben, wie vielfältig bey Ihro Kayſerl. Majeſtät in Preußen um Remedur in denen dero im Cleviſchen Marck und Avenſpergiſchen befindlichen Catholiſchen häufig zugefügten höchſt-empfindlichen Beſchwerden mit weit gröſſern Fundament angeſuchet, und was des Ends von Ihro Churfl. Durchl. und Dero Jülich und Bergiſchen Regierung bey Derſelben für mehrmalige ſchrifftliche Vorſtell- und Einwendungen geſchehen, ohne daß ſelbige einig ſtatthafftes Gehör gefunden haben, und da über dieſes von Königl. Preußiſcher Seite die Catholiſche Cleriſey in denen Magdeburgiſchen, Halberſtädtiſchen und Windiſchen Landen ſehr harte Bedrohungen geſchehen ſeynd, als müſten Ihre Churfl. Durchl. billig dahin geſtellet ſeyn laſſen, wie dergleichen Verfahren mit oben angezogenen Friedens-Schluß und Reichs-Conſtitutionen überein kommen, und allenfalls vor Ihro Kayſerl. Majeſtät und dem Reich zu vertheidigen ſeyn wird.

Es ließ es aber berührter Preußiſcher Miniſter hierbey nicht bewenden, ſondern thät wegen der Pfältziſchen Religions- und Kirchen-

Beſchwerden zu Heydelberg den 23. Novembr. 1719. folgende anderweitige ausführliche Repræſentation.

Es hat Endesbemeldter Königl. Preuſiſcher Miniſtre in mehrern zu vernehmen gehabt, was Sr. Churfl. Durchl. zu Pfaltz auf die von demſelben Nahmens Ihrer Königl. Majeſtät ſeines allergnädigſten Herrns, wegen der Welt beſchriebenen Pfältziſchen Religions- und Kirchen-Beſchwerden, fort deren Abſtell- und Redresſirung halber ſo wol münd- als ſchrifftlich fernerweit beſchehene gründliche Remonſtrationes, durch Dero Regierungs-Præſidenten Hn. Baron von Hillesheim, und dem Herrn geheimbden Rath Becker in Antwort überbringen laſſen, worinn zu verſtehen gegeben worden, ob ſolten Se. Churfl. Durchl. der Meynung ſeyn, daß denen Reformirten in Dero Chur-Pfältziſchen Landen in ihrer Glaubens-Lehr und Ubung biß daher weder die allermindeſte Beſchrenckung noch einiger Eintrag geſchehen, immaſſen ſo viel die in dem Reformirten ſo genannten Heydelbergiſchen Catechiſmo enthaltene Suppoſita und angebliche Anzäpffungen betreffend, ſo wären die erſtere allerdings irrig und die andere höchſtärgerlich, ſo, daß Ihro Churfl. Durchleucht deren Ahnd- und Abſtellung mit ſo mehrern Fug und Recht verordnet hätten, als dero Verfügung in denen Reichs-Conſtitutionen und verſchiedenen Kayſerl. Verordnungen allerdings gegründet ſeyn; Was aber die Hinwegnehmung des Schiffes an der H. Geiſt-Kirche belange, ſo wäre deſſen ohnentbehrliche Nothwendigkeit, ſchon öffters vorgeſtellet worden, und bekandt, daß J. Churfl. Durchleucht an ſtatt ſothanen Schiffes denen Reformirten eine gantze Kirche auf Dero Koſten zu erbauen, im Werck begriffen ſeyn, einfolglichen in dieſen beyden Stücken nichts verfüget hätten, ſo dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und andern Reichs-Grund-Geſetzen, welche mehr höchſt-bemeldte Se. Churfl. Durchl. jederzeit heiliglich obſerviren würden, entgegen lauffen möchte, allenfalls aber, da ein anders behauptet werden wolte, bey J. Kayſerl. Majeſtät und dem Reich behörender Maſſen, es gründlich darzuthun und zu vertheidigen erbiethig, auch in allen übrigen deroſelben vorgetragen Religions-Beſchwerden nach deren Unterſuchung ſolcher Geſtalt gnädigſt zu remediren geneigt wären, damit mehr beſagte Reformirte ſich darüber mit Fug zu beklagen, keine Urſach haben ſolten.

Nun werden allerhöchſt gedachte Se. Königl. Majeſtät keineswegs vermuthen können, daß auf die bißherige ſowol von denen hohen Evangeliſchen Puiſſancen und Fürſten ſelbſt, als auch durch dero abgeſchickte Miniſtros beſchehene ſo gerecht, als billige Anſuchen keine favorablere Erklärung hätte erfolgen ſollen, zumalen dieſelbe doch auf Sr. Churfl. Durchl. Welt-bekandte hohe Æquanimität und Juſtiz ein ſo veſtes Vertrauen ſetzen, und ſich alſo die Gedancken machen könten, ob möchten etwan von übelgeſinnten, welche ſich durch einen allzu hefftigen Religions-Eyffer leiten laſſen, Ihro Churfl. Durchl. gegen Dero getreue reformirte Unterthanen einige ungütige Sentiments, oder auch von der Explication der Reichs-Friedens-Schlüſſe und der Gewalt eines Landes-Herren über die Religion und Kirchen ſeiner Lande, gantz ungleiche Ideen beygebracht worden ſeyn. Se. Churfl. Durchl. werden demnach gnädigſt erlauben, daß auf die vorangezogene, nach denen bißherigen öfftern guten Vertröſtungen gantz un-

verhofft ausgefallenen Antwort nur zu einiger Erläuterung mit wenigen angeführet werde.

Wie die Röm. Cathol. Cleriſey bey der ohnpræoccupirten Welt nimmermehr werde behaupten und ſelbige perſuadiren können, daß denen Reformirten in der Pfaltz in ihrer Glaubens-Lehre und Ubung weder die allermindeſte Beſchrenckung noch Eintrag geſchehe, wann man denenſelben ihren Catechismum, welcher ſchon von 1½. Seculis öffentlich auf Reichs-Tägen vertheidiget und vor mehr als 100. Jahren per Synodum Dordracenam, wobey ſo wol die reformirte Theologi aus der Pfaltz als andere inn- und auſſer dem Reich zugegen geweſen, pro Libro Symbolico unanimiter erkandt und durchgehends inſonderheit aber in allen reformirten Kirchen in der Pfaltz, als Haupt- und ohnveränderliche Grund-Lehre ihrer Religion recipiret und angenommen worden, mit Gewalt entziehet, und ſelbigen durch das gantze Land, wie noch gegenwärtig in Ober-Amt Altzey geſchiehet, via executiva wegnehmen und confiſciren läſſet, auch deſſen weiteren Gebrauch ſo lang verbieten will, biß in einen und den andern Lehr-Sätzen, ſo doch die Glaubens- und Grund-Lehr, welche die Haupt-Urſachen der Separation der Evangeliſch- und Römiſch-Catholiſchen Kirchen ſeyn, in ſich faſſen, und nur allein von der Lehre, nicht aber von denen Perſonen handeln, eine Aenderung gemacht werde, da doch in denen Religions-Frieden und Reichs-Satzungen ſo heylſamlich verſehen, wie man die A. C. Verwandten, worunter bekanntlich, durch Ausweiß des Inſtrum. Pac. Oſnabr. Art. 7. die Reformirte mit gehören, bey ihren Glauben, Lehre, Ordnungen und Ceremonien, ſo ſie aufgericht, oder noch aufrichten möchten, ohngehindert laſſen, und ſie auf keine Weiſe wider ihre Convenienz oder Religion beſchweren ſoll, wie es doch geſchehen würde, wann man ſie obligiren wolte, ihr Urtheil, daß ſie nicht glauben, daß Chriſtus leiblich unter der Geſtalt des Brods und Weins ſeye, aus ihrem Libro Symbolico auszulaſſen, und damit gleichſam ihre Lehre zu revociren. Gleichwie nun die reformirte Religion, wie ſelbige in dem Heydelbergiſchen Catechismo verfaſſet iſt, im Römiſchen Reich und ſonderlich in den Pfältziſchen Landen ſtabiliret und per Pac. Weſtph. confirmiret worden, alſo wird jedermann von ſelbſten erkennen, daß es der libertati Religionis & conſcientiæ ſchnurſtracks zuwider lauffe, und eine groſſe Beſchränckung des Glaubens ſeye, wann denen Reformirten ihr recipirtes Symboliſches Buch entzogen, oder auch nach dem Sinn und Gutachten der Röm. Cathol. Cleriſey corrigiret und geändert werden will, zur ohnunbeſchränckten Religions-Freyheit gehöret derſelben ohngehinderte Ubung, und zur Ubung die Symboliſche Bücher, welche nicht von einander getrennet werden müſſen; Ob ſonſten in dem mehr gedachten Catechismo gegen die Römiſch-Catholiſche Religion irrige Suppoſita ſich finden, darüber iſt ſchon vorhin allhier Anno 1655. inter Theologos pro & contra diſputiret worden, und läſſet man billig dahin geſtellet ſeyn, wer hierinn Recht oder Unrecht habe, ſolche Frage gehöret aber anjetzo hieher nicht, da ſonſten die Evangeliſche auch über viele, aus irrigen principiis und erroneis ſuppoſitis in den Römiſch-Catholiſchen Büchern einflieſſende harte Redens-Arten und Schmähungen, ſich höchlich zu beklagen, Urſach hätten, und wie man reformirter Seits wol

ui-

utiliter annehmen wird, daß man das Suppoſitum als ob die Meß zu vollkommener Vergebung der Sünden für Todte und Lebendige nöthig ſeye, nunmehro vor irrig angiebet, nachdeme die Catholiſche Kirche doch bey 20. Jahr her ſo ſehr darfür geeyffert und geſchrieben hat, alſo iſt gleichwoln aus dem gantzen Zuſammenhang Sonnen-klar, daß die für anſtößlich angegebene Worte, der vermaledeyten Abgötterey nicht auf jenes Suppoſitum, wol aber auf die in keinen Zweiffel gezogene Anbetung Chriſti in den ſo genannten geſtalten Zielen, alſo daß man nicht ſehen kan, wie man um obgedachten Suppoſiti halben dieſe 80ſte Frage abſolute geändert oder modificiret zu haben, prætendiren wolte. Der Heydelbergiſche Catechiſmus iſt ſchon ſeit 1563. in denen Pfältziſchen Landen im Gebrauch geweſen, wie er jetzo iſt, und niemahlen in den Friedens-Schlüſſen, noch anderen Reichs-Conſtitutionen verbothen, ſondern vielmehr durch die Reception der reformirten Religion im Reich ipſo facto angenommen und confirmiret worden, alſo daß die Reichs-Conſtitutiones und jüngere Kayſerl. Verordnungen, vor welche man jederzeit allen gebührenden aller-unterthänigſten Reſpect hat, auf ſolche Symboliſche in allerſeits Kirchen recipirte Bücher und den Contextum derſelben nicht gezogen werden können, indeme ſelbige allein die Schmäh-Schrifften und Läſterungen, dergleichen noch vor weniger Zeit von einem bekandten nun abgelebten Jeſuiten allhier ſo wol in denen Predigten gegen die Evangeliſche öffentlich ausgeſtoſſen, als durch den Druck ausgeſtreuet worden, verbieten; was die Gloſſen in der Erklärung betrifft, ſind ſelbige nicht erſt von Anno 1684. ſondern allbereit Anno 1629. in Druck auch bey denen Reformirten in der Pfaltz alſo recipiret, und in uſu geweſen, welchemnach ſelbige ebenfalls ohngeändert zu laſſen, prætendiret werden könte, gleichwol wann es darauf allein ankäme, und hierinn ohne Præjudiz einige Aenderung zu machen, vor gut geſunden werden ſolte, ſo möchten dann wol in einer neuen Auflage etliche Expreſſiones modificiret werden können, von dem Contextu und den Catechetiſchen Fragen aber etwas auszulaſſen oder zu verändern, ſolches ſtehe in einer oder der andern Kirchen-Mächten nicht, und müſſen conſequenter die Reformirte bey dieſen ihren Symboliſchen Buch, und deſſen ohneingeſchrenckten Ubung ſo lange ohnbehindert gelaſſen werden, biß nach Ausweiß des Religions-Friedens de Anno 1555. §. 15. die ſtreitige Religionen durch Chriſtliche, freundliche, friedliche Mittel und Wege zu einhelligen Chriſtlichen Verſtand und Vergleichung gebracht werden. Conferatur Pax. Weſtphal. Art. V.

Das Schiff der H. Geiſt-Kirchen belangend, ſo läſſet man billig zu bedencken, ob es ein genugſamer Grund ſeyn könne, wann man ſagen wolle, ein oder anderer Landes-Herr habe dieſe Kirche zu ſeinem Gebrauch nöthig, ergo könne derſelbe ſolche einer andern Religion de facto entziehen? Wann dieſes Fundament einmal gegen den Weſtphäliſchen Frieden und deſſelben klaren Verordnungen angenommen werden wolte, ſo würde ſchwerlich eine einige Kirche im Reich einen ſtatum fixum behalten, ſondern der Annus Decretorius, wie das hier anliegende und in Comitiis diſtribuirte Scriptum an Hand geben will, gantz arbitrar werden, nach dieſen gefährlichen Principiis, würden auch andere Fürſten und Stände des Reichs nach Gutdüncken eben ſo wol eine Nothwendigkeit vor-

ſchützen, ſolchemnach die ihnen anſtändige Kirchen wegnehmen, und hernach die Erkennung darüber gleichfalls an J. Kayſerl. Majeſt. und das Reich verweiſen können, und wann nach dem Principio, welches obangezogenes impreſſum pro fundamento leget, der bißherige Beſitz der Kirchen, welche die Reformirte in der Pfaltz nach allen annis regulativis annoch innhaben, allein von dem nudo arbitrio ſereniſſimi Principis und ohne einige Verbindlichkeit von dero alleinigen, Permiſſion und Clemenz dependiren ſolte, ſo würden denen Reformirten in Dero Landen alle ihre Kirchen ſamt allen dazu gehörigen Gütern, Renten und Einkünfften weggezogen werden können, ohne daß ſich dieſelbe darwider würden beſchweren dörffen.

Gleichwie aber mehr höchſt-erwehnte J. Churfl. Durchl. als ein hoher Chur- und Reichs-Fürſt von Selbſten gnädigſt erkennen, daß Sie an den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und andern Reichs-Grund-Geſetzen gebunden, ſelbige auch heiliglich obſerviren wollen, welches man utiliſſime acceptiret, alſo werden dieſe auch vorbemeldten Weſtphäliſchen Frieden pro norma & regula in Eccleſiaſticis und den darinn feſt geſtellten ſtatum Poſſeſſionis annehmen.

Da nun deroſelben aus der Reichs-Hiſtorie allzuwol bekandt, daß nach dem Weſtphäliſchen Frieden Churfürſt Carl Ludwig Chriſt-mildeſter Gedächtnus ſamt Dero reformirten Unterthanen in Kirchen-Sachen, in dem Stand, wie ſelbiger ante motus Bohemicos & ante deſtitutionem in Anno 1618. geweſen, durch die Friedens-Executions-Commiſſion reſtituiret worden, dieſelbige auch bey der Hochfürſtl. Pfaltz-Neuburgiſchen Succeſſion in denen Chur-Landen nach Ausweiß des Halliſchen Receſſus in dem Stand, wie ſie bey angetrettener Regierung in Anno 1685. geweſen, ohnabbrüchig gelaſſen werden ſollen, alſo wird ihnen auch die vorgeſchützte Nothwendigkeit, Krafft welcher man das Schiff der H. Geiſt-Kirche occupiret habe nicht im Wege ſtehen können, da

Erſtlich neceſſitas publica nicht erfordert, daß Catholici nachdeme ſie ſchon allhier 7. andere, und inſonderheit in der Stadt ſelbſten 4. wol gebaute ſchöne Kirchen innhaben, und die vorhin zur Catholiſchen Parochial-Kirchen gewidmete St. Jacobs-Kirche nachgehends erſt zu einer Cloſter-Kirche gemachet, und weggeben haben, auch der Reformirten Antheil an der H. Geiſt-Kirche nothwendig haben müſſen, zumalen

Zweytens die ſo anſehnliche Reformirte Gemeinde welche nach der Anzahl der Burgerſchafft die Catholiſchen weit übertrifft, in der gantzen Stadt, auſſer der St. Peters-Kirche in der Vorſtadt nach der ehemaligen Kirchen-Theilung keine Kirch mehr, als das Schiff zum Heil. Geiſt zu ihren öffentlichen Gottes-dienſt übrig behalten, und ſolchemnach

Drittens wann es auf eine Nothwendigkeit ankommet, dieſe vor jenen, welche ſchon einen Uberfluß an Kirchen haben, den navem der H. Geiſt-Kirche ſamt denen darauf gemachten Fundationen zu Unterhaltung der Prediger und anderer Kirchen-Bedienten zu ihrem Gebrauch nothwendig haben, denen auch

Viertens wenig Troſt geben könnte, wann man ſie mit der Hoffnung zu einer neu-erbauenden ohn dotirten und auf einen abgelegenen ſehr ohnbequemen Platz aufrichtenden Kirche von ihrer a tempore reformationis inngehabten

ten und nach allen annis regulativis ihnen privative zukommenden Cathedral- und Haupt-Kirchen des gantzen Churfürſtenthums zum Heil. Geiſt genannt, abweiſen wolte.

Ihre Königl. Majeſtät in Preuſſen mit andern Evangeliſchen Puiſſancen und dem gantzen Hochpreißlichen Corpore Euangelicorum, wollen aber nicht zweifeln, daß Jhro Churfl. Durchl. zu Pfaltz, weilen ſelbige von dem interims-Vergleich und Declaration de Anno 1705. ſelbſten abgehen, den Statum Eccleſiaſticum in dero Landen wiederum nach der Norma Pacis Weſtphalicæ und des ſich darauf gegründeten Halliſchen Receſſes um da mehr herzuſtellen geruhen werden, als dieſelbe wie oben gemeldt den Weſtphäliſchen Frieden heiliglich halten wollen, und man nach deſſelben Art. 5. §. 25. in Eccleſiaſticis allein ad nudum factum poſſeſſionis Anni reſp. 1618. und 1624. tanquam unicum ſolumque fundamentum hujus transactionis, inſtitutionis, obſervantiæque futuræ, irritis prorſus aliis exceptionibus zu ſehen hat, und ſolchemnach dict. Art. §. 32. heiſſet: Quod turbati aut quocunque modo deſtituti, ſine ulla Exceptione plenarie reſtitui debeant; Geſtalten Endes-Unterſchriebener auch nunmehro auf ſolche plenariam reſtitutionem anzutragen und darauf veſt zu beſtehen, allergnädigſte Ordre hat, hac reſtitutione facta werden dann allenfalls die Reformirten mit andern hohen Compaciſcenten des Weſtphäliſchen Friedens in petitorio auf ein oder andere machende Anſprach, oder wie reſpectu Palatinatus inferioris & ejus reſtitutionis der Senſus pacificationis zu verſtehen ſeyn möge, gehöriger Orthen zu antworten im Stande ſeyn, auch Jhro Königl. Majeſt. und andere vor die Conſervation des Evangeliſchen Weſens ſich intereſſirende hohe Puiſſancen und Reichs-Stände viele Vergnügung bezeugen, wann die Reformirte in der Pfaltz über einige Religions-Beſchwerden ſich weiter mit Fug zu beklagen, keine Urſach haben mögen, hierzu aber wird nicht die norma ſtatus arbitrarii, ſondern die in pace Weſtphalica ſtabilirte Poſſeſſion des Anni regulativi zum Grund geſetzet werden müſſen; Allermaſſen man auch verſichert ſeyn kan, daß offt allerhöchſt beſagte Jhre Königl. Majeſtät in denen angeblichen Gravaminibus, ſo die Catholiſche Unterthanen in der Cleve-Marck und Ravenſpergiſchen Landen etwa anzubringen haben möchten, da Jhro ſelbige vorkommen nach Dero Welt-bekandten hohen Juſtiz-Eyffer zu remediren und ohne Anſehung der Perſohn und der Religion einen jeden Recht wiederfahren zu laſſen, allergnädigſt gemeynet ſind, hingegen wann der in Weſtphäliſchen Frieden vor die Reformirte fingirte Status anderwärtig infringiret und nicht erkennet werden wolte, und folglich Se. Majeſtät ſich gleiches Rechts in dem Magdeburg, Halberſtadt und Mindiſchen zu gebrauchen, und die abgegangene Cominationes zur Execution zu bringen, wie bey nicht erfolgender baldigen Redreſſirung der hieſigen Gravaminum ohne allen Fehl geſchehen wird, möchten veranlaſſet werden, ſo werden dieſelbe auch ſolches vor GOtt, Jhro Kayſerl. Majeſtät, dem Heil. Röm. Reich auch allen Compaciſcenten des offt erwehnten Weſtphäliſchen Friedens, und der gantzen Welt mit allen Beſtand um ſo leichter vertheidigen können, als ſie ratione der Catholiſchen alles in dem Stand, wie dicta Pax beſaget, gerne belaſſen wollen, daferne man nur auch anderwärts ihre Glaubens-Genoſſen auf gleiche Weiſe tractiren wird. Quod enim uni parti juſtum eſt, alteri etiam juſtum ſit.

Art. 5. §. 1. Pac. Oſnabr.

Endes bemeldter hat nicht umhin gekonnt, dieſes alles zu Jhro Churfl. Durchl. höchſt erleuchteten gnädigſten Erwegung in unterthänigſten Reſpect vorzutragen, und getröſtet hierauf ſich von Dero hohen Æquanimität mit den eheſten einer ſolchen gewierigen Entſchlieſſung, woraus Jhro Königl. Majeſtät in egard, welchen Se. Churfl. Durchl. vor Dero hohen Interceſſiones gehabt, Dancknehmig erkennen, demnechſt die Reformirte dadurch beruhiget und conſoliret werden mögen, daß in ſeinem Friedens-Schluß, Reichs-Conſtitutions-mäßigen Stand wieder hergeſtellet werden ſolle. Jhre Churfürſtl. Durchl. werden hierdurch ein recht Fürſtliches Kenn-Zeichen von Dero Gerechtigkeit liebenden Gemüthe der gantzen Welt darlegen, ſich durch Remedirung der führenden Beſchwerden aus vielen embarras ſetzen, und das ſo nöthige gute Vernehmen zwiſchen Jhro und den Evangeliſchen Potentien, Fürſten und Ständen hierdurch befeſtigen, auch allen weitern Verdrießlichkeiten damit ein Ende machen können.

Phil. Reinh. Hecht.

Worauf Selbiger durch den Herren Baron von Hillesheim und Geheimen Rath Becker den 7. Decembris 1719. folgende Antwort erhielt.

Es ſeyen Jhre Churfl. Durchl. auf des Preußiſchen Miniſtri weitere Repræſentation in Antwort demſelben mittheilen zu laſſen, gnädigſt bewogen worden, was geſtalten ſie auf Jhre Königl. Majeſtät in Preuſſen ſeines höchſten Herrn Principalen beſchehene Einwendungen allen immer erſinnlichen egard machten, auch in ſolcher Abſicht nochmalen wiederholen und ſinceriren laſſen, daß ſie dero Reformirte Unterthanen wider den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und ihnen verſtattete Religions-Freyheit und derſelben ungehinderte Ubung ſo wenig jemals beſchweren zu laſſen gemeynet, als ſolches fürs künfftige zu thun geſinnet wären, wünſchten auch dermalen noch ein mehrers darunter erklären zu mögen ſich im Stande zu ſehen.

Da aber Jhre Kayſerl. Majeſt. auf des Evangeliſchen Corporis an dieſelbe gebrachte Vorſtellungen bereits Hand angeleget, und deroſelben allergnädigſt zugeſchrieben, höchſtgedacht Se. Churfl. Durchl. auch hierauf ſchuldigſt geantwortet hätten. So wolle ſich geziemen, daß dieſelbe darauf die Kayſerl. allergnädigſte Reſolution erwarten, und gleichwie mehr höchſt-beſagte Jhre Churfürſtl. Durchl. nebſt obiger Verſicherung dero der A. C. zugethanen Unterthanen, ſo bey Hof, als in Dero Landen alle Gnade, Landesfürſt-Vätterliche Liebe und ſonſtige Vortheile dermalen häufig und mildeſt angedeyen laſſen: Alſo ſtellten auch dieſelbe zu Jhrer Königl. Majeſtät in Preuſſen Gemüths-Billigkeit und Großmuth das veſte Vertrauen, daß ſie hingegen denen, unter Jhrer Bothmäßigkeit domicilirten Unterthanen der Catholiſchen Religion hierunter indeſſen ebenfalls nichts empfinden laſſen würden, nichtweniger wolten ſie die Religions-Gravamina in Clev-Marck- und Ravensbergiſchen zu Beförderung der Receß, und billigmäſigen Remedur beſtens recommendiren.

Der

Der Herr von Hecht ließ es hiebey nicht bewenden, und that abermahlige Remonſtration.

Hätte ſich gäntzlich verſehen, daß man auf die diſſeitige weitere veſtgegründete Repræſentationes und Vorſtellungen, einen ſolchen Egard machen würde, damit man auch von den guten Sincerationen den Effect hätte ſehen mögen. Er nehme mit Danck an, daß Sr. Churfürſtl. Durchl. dero Reformirte Unterthanen wider den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß jemals beſchweren zu laſſen, nicht gemeynet ſeyn, hätte dahero um deſtomehr hoffen können, daß dieſelbe die neuerl. Facta wegen des Catechiſmi und der Heil. Geiſt-Kirche, welche auf deroſelben Befehl vorgenommen worden, und directo wider den Weſtphäliſchen Frieden lauffen, ſogleich redresſiren und demnach auch in denen übrigen gravaminibus gnädigſt remediren würden. Man ſehe aber nun wohl, daß man alles in das weite hinaus zu verweiſen gedencke, und die hohe intercesſionales der Evangel. Puiſſancen und Fürſten den gehofften Ingreſs nicht gefunden, und muſte er billig dahin geſtellet ſeyn laſſen, wie ſelbige eine ſolche dilatoriſche Antwort anſehen werden. Weiln nun Sr. Königl. Majeſt. in Preuſſen ſolches ſchon voraus geſehen hätten, ſo wären dieſelbe auch bewogen worden, den Röm. Cathol. Gottesdienſt in dem Dohm zu Minden aufzuheben, und denſelben ſchlieſſen zu laſſen, jedoch mit dem Bedieng, daß wann die Heil. Geiſt-Kirche denen Reformirten wiederum der Gebühr nach eingeräumet wird, der obbemeldte Dohm zu Minden denen Cathol. auch reſtituiret werden ſolte. Da man aber zu Heydelberg die Heil. Geiſt-Kirche denen Reformirten vor beſtändig vorenthalten wolte, ſelbiger gleiche forts zu gebrauchen haben würde. An ſolchen Weitläufftigkeiten ſey Chur-Pfaltz allein ſchuld, und wolte man Evangel. Seits an allen etwa beſorgenden facheuſen Suiten unſchuldig ſeyn. Das Corpus Evangel. hätte die Pfältziſche und andere Religions-Beſchwerden nicht per modum libelli an Ihre Kayſerl. Majeſt. gebracht um ſich in eine formelle litis Conteſtation oder Proceſſum Ordinarium einzulaſſen, ſondern deshalb nur bey dero Principal-Commiſs. Durchl. Eminenz die geziemende Anzeige gethan, und dieſelbe angelegentlich erſucht, ſolches alles Ihro Kayſerl. Maj. allerunterthänigſt vorzuſtellen, damit nicht durch Proceß, ſondern nach klarer Maßgebung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes durch die würckliche Execution ſecundum nudum factum poſſesſionis annorum regulativorum alles reſtituiret und in vorigen Friedens-Schlußmäßigen Stand geſetzet werden möge, alſo, daß man der Meynung geweſen, Ihre Churfürſtl. Durchl. würden auf die vielfältige in der Sache geſchehenen Vorſtellungen ohnerwartet einer andern Kayſerl. Reſolution in den angebrachten Gravaminibus von ſelbſt zu remediren geneigt geweſen ſeyn. Was die übergebene angebl. gravamina der Röm. Cathol. in Clev-Marck- und Ravenſpergiſchen belange, ſo würde er, Preußiſche Miniſtre ſelbige an Sr. Königl. Majeſt. allerunterthänigſt einſchicken, welche ſolche unterſuchen und einen jeden nach Befinden Juſtitz angedeyhen laſſen würden.

Als nun hierauf keine gnügliche Antwort erfolgte, und indeſſen des Herren Landgraffen von Heſſen-Caſſel Hochfürſtliche Durchlauch-

tigkeit

tigkeit den Herren von Dörnberg als Geſandten nacher Heydelberg geſchicket, thäten beyde nochmahlige Vorſtellung, und ſollicitirten umb eine poſitiue final Reſolution folgender Maſſen.

Ihrer Königl. Majeſt. in Preuſſen und Hochfürſtl. Durchl. zu Heſſen-Caſſel, iſt durch Endes bemeldte dero anher geſchickte Miniſtres allergehorſamſt referiret worden, welcher geſtalten Sr. Churfl. Durchl. zu Pfaltz, auf die von ſämtl. anweſend Evangel. Geſandſchafften beſchehene weitere geziemende Repræſentation den 7. elapſi durch dero geheimbden Staats-Rath auch Chur-Pfältziſchen Regierungs-Præſidenten, Frey-Herrn von Hillesheim und Herrn geheimen Rath Becker abermaln zur Antwort gnädigſt hinterbringen zu laſſen, geruhen wollen, wie dieſelbige auf vorerwehnte, Namens allerſeitig-höchſt- und hohen Herren Principalen gethane fernerweite Vorſtellungen allen immer erſinnlichen Egard machten, und in ſolcher Abſicht wiederholt ſinceriren lieſſen, daß ſie dero Reformirte Unterthanen wider den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und ihnen darinn ſtabilirte Freyheit auch derſelben ohngehinderte Ubung ſo wenig jemals beſchweren zu laſſen, als ſolches fürs künfftige zu thun geſinnet wären, derohalben ſie auch wünſchen möchten, gegenwärtig darunter noch ein mehrers erklären zu können, da aber Ihre Kayſerl. Majeſt. auf des Evangel. Corporis der Pfältziſchen Religions Beſchwerden halber an dieſelbe gebrachte Anzeige bereits Hand angeleget, und deßhalb höchſt-gedacht Sr. Churfürſtl. Durchl. gnädigſt zugeſchrieben, dieſelbe auch hierauf ſchuldigſt geantwortet hätten, ſo würde ſichs geziemen, daß darüber die Kayſerl. allergnädigſte Reſolution erſt abgewartet werde. Gleichwie nun der nacher Wien, mit gemeldten Churfl. Schreiben abgeſchickte Courier ſeithero von dannen revertiret, auch mehr allerhöchſt und höchſtgemeldte Ihro Königl. Maj. und Hochfürſtl. Durchl. die zuverläßige Nachricht erhalten, daß Sr. Kayſerl. Majeſt. ihres allerhöchſten Orts an Ihre Churfl. Durchl. zu Pfaltz dero zur Conſervation des ſo theuer erworbenen Weſtphäliſchen Friedens und Handhabung der Reichs-Grund-Geſetzen, wovon die Wohlfarth des geliebten teutſchen Vatterlandes und die ſo hochnöthige Einigkeit dependiret, abzielende Reichs-Vätterl. Willens Meynung allergnädigſt reſcribiret haben, und demnach in keine wege zweifeln, ſondern ſich veſt verſichern wollen, Sr. Churfl. Durchl. werden dann auch ihres höchſten Orts dero Fürſtl. Worten nunmehro den erwünſchenden Effect und behörigen Nachdruck geben, und die Evangel. Reformirte in dero Landen in Eccleſiaſticis wieder in den Stand, in welchen ſelbige durch oberwehnten Weſtphäl. Frieden und die damalige Kayſerl. Reichs-Friedens-Executions-Commiſſion nach dem Anno 1618. geſetzt worden, herzuſtellen, gnädigſt gemeynet ſeyn: Alſo haben unterſchriebene rectificirten allergnädigſten und gnädigſten Befehlen, bey offt höchſtgedachter Ihre Churfl. Durchl. hierüber ferner um eine endlich-ſchrifftliche poſitive Reſolution ohn abläßig anzuſuchen, allermaſſen die Wichtigkeit der bißher vielfältig vorgeſtelten ohnwiderſprechlichen Gründen und Ihre Churfürſtl. Durchl. Welt geprieſener Eyffer zur Gerechtigkeit, keinen Zweiffel übrig läſſet, daß dieſelbe die ſo nachdrücklich interponirte viele Interceſſiones in billigmäßige hohe Conſideration zu nehmen, und durch Reale Remedirung der Religions-Beſchwerden ſolches in der That zu zeigen gelieben werden, welche Landes-Fürſt-Vätterliche

Juſtitz ſämtlichen Evangeliſchen Puiſſancen mit dem gantzen Corpore Evangelicorum allezeit dancknehmigſt erkennen, und dargegen denen Catholiſchen in ihren Landen gleichfalls alle Gnade und Hulde angedeyhen, ſo fort nach ſothaner denen Evangel. Reformirten erfolgten Reſtitution der abgenommenen Kirchen und Gefällen, auch zuverſichtlich erwartender Redreſſirung aller anderen obwaltenden Religions-Beſchwerden die gegen verſchiedene Stiffter, Clöſter und Kirchen jure retorſionis emanirte Verordnungen wieder aufheben, und alles in priſtinum ſtatum Anni Decretorii Pacis Weſtphalicæ reſtituiren laſſen, nicht weniger mit groſſen Plaiſir alle fürkommende Gelegenheiten embraſſiren werden. Ihre Churfürſtl. Durchl. und Dero Durchleuchtigſten Hauß wahre Zeugen von Ihrer beſtändigen Freundſchafft und Hochachtung darzulegen.

Mehr allerhöchſt erwehnte Ihre Königl. Majeſtät und Hochfürſtl. Durchl. promittiren ſich dannenhero von Sr. Churfürſtl. Durchl. eine ohnverlängte vergnügende Erklärung um da mehr, als dieſelbe mehrmalen die genädigſte Verſicherung gethan, daß ſie ihre getreue Unterthanen insgeſamt ohne Anſehen des unterſchiedenen Glaubens, welcher eine Gabe GOttes iſt, in Dero Hertz geſchloſſen hätten, die ſich dann auch von der Gnade und Schutz ihres gnädigſten Landes-Vatters ſo geſichert halten, daß Sr. Churfſ. Durchl. nach Dero bekandten Großmüthigkeit, einen jeden das gehörende gerne gönnen, und keinen Theil gegen ſein offenbares Recht, des durch die Reichs-Friedens-Schlüſſe und Sanctiones pragmaticas erlangten Beſitzes etwas entziehen, und ſolches einen andern, der mit Fug daran nichts zu prætendiren hat, zuſtellen wollen; Wordurch dieſelbe der gantzen Welt ein eclatante marque von dero preußwürdigen und GOtt gefälligen Neigung zur Juſtitz vorlegen, ſich auch die Hertzen Dero treueſten Reformirten Unterthanen zum ohnverbrüchlichen Gehorſam ewiglich verbinden, anſcheinende ſchädliche Colliſiones im Reich unterbrechen, mithin allen ſonſt beſorgenden Weiterungen zuvor kommen, und pro ſalute publica, Friede, Ruhe und gutes Vertrauen zwiſchen allerſeits Potenzien auch Churfürſten, Fürſten und Ständen von beyden Religionen patriotiſch unverhalten werden.

Endes benandter wird aber die gröſte Conſolation ſeyn, wann ſie von einer ſolchen anhoffenden baldeſten gnädigſten Churfürſtl. Entſchlieſſung, warum dieſelbe hiemit nochmahlen auf das inſtändigſte angetragen haben wollen, den würcklichen Erfolg ihren allerhöchſt- und höchſten Herren Principalen allerunterthänigſt und gehorſamſt berichten können.

Heydelberg, den 8.
Jan. 1720.

Hecht und Dörnberg.

Dieweilen nun der Königlich Preußiſche Geſandte, Herr von Hecht den 8. Februarii 1720. ziemlich favorable Reſolution erhalten. Thät Er darauf dieſe anderweitige Vorſtellung. *

Ends bemeldter Ihre Königl. Majeſtät in Preuſſen ꝛc. allhier ſubſiſtirender Miniſtre hat mit geziemenden Reſpect erhalten, was Ihre Churfſ. Durchl. zu Pfaltz auf ſeine fernerweite, der fürwehrenden Religions-Irrungen halber, ſo

 münd-

mũnd⸗ als ſchrifftlich gethane unterthänigſte Repræſentationes, unter dero beyge⸗druckten geheimbden Cammer⸗Cantzley⸗Inſiegel den 8. dieſes pro reſolutione zu⸗ertheilen, belieben wollen.

Gleichwie nun ſeines allerhöchſten Herrn Principalen Miniſtri nichts an⸗genehmers, und den Pfältziſchen Reformirten Unterthanen nichts tröſtlichers ſeyn kan, als hierdurch verſichert zu werden, wie höchſtgemeldte Ihre Churfl. Durchl. nach dero Gerechtigkeit liebenden genereuſen Gemüthe, gedachten dero Reformir⸗ten nicht allein das allermindeſte zu entziehen, ſondern vielmehr in allen und jeden ihnen dasjenige, was denenſelben von Rechts und Billigkeits wegen einigen Sin⸗nes gebühren und zuſtehen mag, angedeyen zu laſſen, folglich auch ohnerwartet der Kayſerl. allergnädigſten endlichen Entſchlieſſung, welche, wie ſämtl. Evangel. Potentien Fürſten und Stände von Ihro Kayſerl. Majeſt. Welt⸗bekandten aller⸗höchſten Æquanimität und beywohnenden Juſtiz Eyffer ſich gantz zuverſichtlich pro-mittiren können, nicht anders als gerecht und auf die Reichs⸗Frieden⸗ und Grund⸗Geſetze gerichtet, zur Vergnügung der Evangeliſchen ausfallen kan, die fürwaltende Gravamina ſo wohl zu Beruhigung des allgemeinen geliebten teutſchen Vaterlan⸗des, als auch zum Troſt, Aufnahm und Beſten der Pfältziſchen Unterthanen, abzuthun gnädigſt gemeynet:

Alſo werden allerſeits höchſt⸗ und hohe Herren Puiſſancen, welche ſich vor dieſe Religions⸗ und Kirchen⸗Sachen interreſſiren, die ſonderbare Conſideration ſo Se. Churfl. Durchl. hierunter für dero in faveur der Reformirten eingelegte Interceſſiones, bezeigen wollen Dancknehmig erkennen, und ſolche bey allen Vor⸗fallenheiten, zu erwiedern, ohnverfehlen, mithin auch zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. hohen Zuſage, das veſte Vertrauen ſetzen, dieſelbe werden ſolchemnach die Re⸗formirte in Dero Landen nach dem Fuß des Weſtphäliſchen Friedens wieder in völligen Beſitz der Kirchen, Schulen und Stiffter, Clöſter und aller andern geiſt⸗lichen Verwaltung gehöriger Güter, Zehnden und Gefällen, wie ſie ſelbige ante deſtitutionem in Anno 1618. inne gehabt und genoſſen, wiederum ſetzen, ein⸗folglich, was ihnen davon entzogen worden, gnädigſt reſtituiren laſſen, nicht weniger ſie bey der ungekränckten Gewiſſens⸗Freyheit, dem offenen ohnturbirten Religions⸗Exercitio cum annexis und bey allen competirenden Rechten und ge⸗rechtſamen, ſonderlich dem ohngehinderten und ohngeänderten Gebrauch ihres libri Symbolici des ſo genandten Heydelbergiſchen Catechiſmi, Lands⸗Fürſt vä⸗terlich ſchützen und handhaben, anbey auch um destoweniger aus einen anderwei⸗ten Vergleich andringen wolten, als der bekandte auf den Weſtphäliſchen Frie⸗den, als des Reichs Fundamental-Geſetz gegründete, und unter ſo theuern Wor⸗ten bey Chur⸗ und Fürſtl. Würden, Ehren und Trauen an leibl. Eydes ſtatt be⸗ſtättigte Halliſche Receß, welcher vim perpetuæ Obligationis & obſervantiæ hat, und eben ſo viel iſt, ac ſi ſubditi cum principe pacti fuiſſent,

Vide Medit. ad J. P. W. Art. V. §. 31. ad verba eorumque ſubditos.

ſchon normam & regulam dargeleget, wie es ratione der Reformirten in der Pfaltz gehalten werden ſoll, und dahero nach einer andern Convention, worauf die von Ihrer Churfürſtl. Durchl. angeführte allegata ex dicto Art. V. abzuzielen ſcheinen, nicht nöthig ſeyn möchte.

Unter⸗

Unterſchriebener könne demnach nicht anderſt, als in Conformität ſeiner habenden poſitiven Inſtruction und allergnädigſten Ordre den vorherigen Petitis zu inhæriren, und Ihre Churfl. Durchl. nochmals unterthänigſt zu bitten, nach denen gnädigſt gethanen Declarationen nunmehro die nachdrückliche Verfügung zu thun, daß nach obbemeldter Regul des Weſtphäliſchen Friedens und Halliſchen Receſſes die Reformirten in dero Churfl. Landen in allen und jeden, was ihnen nur einigen Sinnes gebühren mag ohnverweilt reſtituiret werde, und ſolcher geſtalten werden Ihre Churfl. Durchl. dadurch Dero Lob eines Gerechtigkeit-liebenden Landes-Fürſten verewigen, Dero höchſte Perſon von vielen Verdrießlichkeiten entledigen, den Segen, Ruhe, Friede, Treu, Lieb und einigkeit im Lande erhalten, und das ſo nöthige gute Vernehmen unter allerſeits Religions-Verwandten beveſtigen, auch allen andern Weiterungen damit ein Ende machen. Welches Endes benandter Miniſtre Ih. Churfl. Durchl. in tiefſter Submiſſion, wie hiemit beſchiehet, nochmalen vorzuſtellen, reiterirten allergnädigſten Befehl hat, der im übrigen zu deroſelben beharrlichen hohen Churfl. Gnaden ſich unterthänigſt empfohlen haben will. ꝛc.

Hecht.

Alle dieſe Schreiben finden ſich in des FABRI Staats-Canzelley *Tom. XXXV. cap. II.*

§. XIV.

Nicht minder ſchickten Königliche Majeſtät von Groß-Britannien Ihren Miniſtre Mr. Haldane an den Churfürſtlichen Hoff, umb gleichmäßige Inſtantz zu thun. Dieſer thät anfänglich zu Heydelberg den 10. Novembris 1719. an den Churfürſtlichen Groß-Hoffmeiſter, Baron von Sickingen wegen verſchiedener Religions-Bedrückungen derer Reformirten folgende Vorſtellung.

Monſieur.

Voicy le Memoire du bourgeois reforme dont j' eus l' honneur de vous porer. Je vous prie Monſ. de faire en ſorte qu' il ſoit delivré d' une priſon ou il a été miſſans aucune couleur de Juſtice, Ces incidens ſacheuſe ne laiſſent pas d' aigris les affaires, mair ils ſervent à montrer les duretés aux quelles les Proteſtants ſont exposés, & la neceſſité du Remede. Je ne ſaurois m'empecher d'ajouter à ce que j'eus l' honneur de dire naturellement à S. A. E. Dimanhe paſsé & que je vous ai repeté hier, que le train que cette affaire prend me cauſe une inquietude inexprimable. Le Roy ne s'y attendoit point, & l'apprendra avec une douleur ſenſible, tant à cauſe de l' amitié qu'il a pour Monſeign. l' Electeur que par ce qu'il verra les efforts pour maintenir la tranquillité publique, fruſtres & inutiles. Pendant que S. A. E. ſe laiſſe perſuader, que les griefſs de ſes ſujets reformés ſont imaginaires, & que les repreſentations que j'ay fait à ce ſujet, ne ſont pas les veritables ſentiments du Roy, il n' y a rien à eſperer. Cependant je me ſuis acquilé de mon devoir envers S. A. E. & vous pouvés m'étre temoin, que j'ay repreſenté avec tout le ſoin dont je ſuis capable, l' importance de l' affaire & les fortes raiſons

qui obligent le Roy d'enagir comme il fait: mais comme tout ce que j'en ay peu dire, n' a pas fait la moindre Impreſſion. Vous avouerez Monſr. que j' aurois tort d' expoſer l' autorité de ſa Majeſté & desque j' auray la reponſe à mon memoire dont je vous prie de faire ſouvenir S. A. E. Je vous promets que je ne vous importuneray plus de mes ſollicitations Le Roy ſaura les meſures qu' il a à prendre & j' attendray les ordrés. J' eſpere pourtant que S. A. E. prendra la peine d' examiner les plaintes de ſes ſujets. Elle vetra qu' il y en a de plus conſiderables que quelques perſonnes (connoiſſant la clemence & ſa bonté) ne voudroient luy faire accroire. Je vous avoue Monſr. qu' il m' eſt tres ſenſible devoir les Intentions equitables de S. A. E. fruſtrées par defauſſes Impreſſions, & ſon repos ſacrifié à l' Ambilion & à l' intereſt des autres, Pardonnés la liberté avec laquelle je vous parle, mon Zele pour tout ce qui concerne S. A. E. m'y engage, & je vous ſupplie encore une fois, de luy bien faire comprendre l' importance de ſa reponsè au memoire que j' eus l' honneur de luy preſenter. Comme vous avez ſouhaité de ſavoir ce qui ſe paſſe au Duché de deux Ponts à l' egard des Proteſtants, voial l' entrait d' une lettre de ce Pais, il nous en vient journemement de ſemblables plaintes de tout coté, & il eſt facile à s' imaginer l' effect qu' auront ces Innovations dans le Cours Proteſtantes: Quelques innocents que puiſſent etre pluſieurs de ces changemens, comme ils arrivent tous à la fois, & dans un tems on l' on croit que la cour de Rome ne cherche qu' à exciter des Troubles dans l' Empire, ils ſont tous attribués à la méme cauſe. Je ſuis &c.

Haldane.

Hierauf that Er den 21. Novembris 1719. wegen Reſtitution der Kirchen zum Heil. Geiſt, und des Heydelbergiſchen Catechiſmi Chur-fürſtlicher Durchlauchtigkeit folgende Vorſtellung.

Le ſouſigne miniſtre du Roy de la Grande Bretagne ayant examiné la reponſe de Mr. les Commiſſaires, a de la peine à croire, que la ſolidité de ſes repreſentations reitrées au nom de ſon Maître, ait e fidelement rapportée à S. A. E. & que cette reponſe ſoit l' effect d' une ſi longue Deliberation. Le dit Miniſtre inſtruit des ſentimens du Roy, doit travailler à prevenier tout ce qui pourroit donner atteinte à l' amitié parfaite que ſa Majeſte deſire ardement d' entretenir & de cultiver avec S. A. E. & avant que de faire rapport de la reſolution, qui luy a été communiquée, il ſupplie inſtamment S. A. E. de bien conſiderer les facheuſes ſuites d' un refus aux juſtes demandes du Roy ſon Maitre. Les jalouſies que les Infractiones des Traités dont ont ſe plaint, ont causé aux Puiſſances Proteſtantes, fout achez connoître la neceſſité de l' Entremiſes de ſa Majeſté, & elle s' en promet un heureux Effect de la Probite de la Prudence & de l' Amitié de S. A. E. le. Le Roy eſt exactement informé de l' état de cette affaire, plus il la conſidere, plus il la trouve importante. Il manqueroit egalement à ſa propre dignité & aux egards dus à S. A. E. s' il demandoit une Satisfaction imaginaire, d' une maniere ſi ſolennelle; Mais comme il la croit juſte & bien fondée, il eſt aſſuré de l' obtenir, & on ne ſauroit ſe perſvader, que Mſr. les Commiſſaires, ayent expliqué les veritables ſentimens de S. A. E. en traitant de bagatelle une affaire auſſi ſerieuſe. On eſt d' accord avec Mſr.

Mſr. les Commiſſaires que l' Empereur & l' Empire ſont les ſeuls Juges des loix qu' il ſont fait; Mais lorsque les Puiſſances Etrangeres ont part d' un Traité, elles pretendent auſſi le droit de l' interpreter. Les ſentiments de tous les garants au Traité de Weſtphalie ſons aſſes connus ſur l' affaire en queſtion. L' Electeur Phil. Guillaume l' à reconnu dans le ſens que les Puiſſances l' entendent, & quoique la Convention de Hall ſoit regardée comme nulle à preſent, elle ſeroit de validité, ſi Mſr. d' Orleans venoit ce renouvelles ſes Pretenſions contre la Maiſon Palatine. Enfin, le Roy de la Grande Bretagne ne ſavroit regarder la defenſe du Catechiſme de Heidelberg, la priſe du Temple, & pluſieurs autres choſes qui ſe ſont paſé depuis peu au Palatinat, que comme des Infractions evidentes des Traités, que il ſe trouve obligé de manutenir dans leur veritable ſens, & il eſpere que S. A. E. ayant fait attention aux Remonſtrances ſerieuſes, qu' on a eu l' honneur de luy faire à cet egard, y mettra au plus tot ordre. C' eſt pour quoy le Miniſtre ſus mentionné, ſe fiant entierement aux promeſſes de S. A. E. de remedier aux griefs qui luy ont été preſentes, la ſupplie de conſiderer que le tems ſécoule, & qu' il ne ſauroit plus repondre de ſe laiſſet amuſer & d' autant que la reſtitution du Catechiſme & de l' Egliſe du S. Eprit, fait l' objet principal de ſa Commiſſion, & qu' il a reçu des ordres reiterés, d' inſiſter la deſſus, il eſpere, que les ordres ſeront donnés, pour faire cette reſtitution. S. A. E. donnera par la une marque eclatante de ſa Juſtice & de ſa moderation, qui calmera les Eſprits des Princes Proteſtantes, & perviendra efficacement les malheurs inevitables, d' un plus long de lay, que le Roy de la Grande Bretagne ne ſauroit prendre que comme un refus de ſes juſtes demandes.

Haldane.

Dieweilen nun keine Reſolution erfolgte, erinnerte Er ſolche in einem anderweitigen den 21. Novembris 1719. an den Freyherrn von Sickingen abgelaſſenen Schreiben.*

Comme le Roy de la Grande Bretagne n' a jamais attribué à S. A. E. les duretés & violences que ſouffrent les Reformés de ce Pais. C' eſt avec plaiſir que je puis confirmér. Sa Majeſté dans ces ſentimens juſtes & avantageux pour Mſr. l' Electeur. Perſonne ne peut s' imagines, que dans le meme tems que S. A. E. promet une juſté ſatisfaction á ſes ſujets, elle authoriſe les ordres pour augmenter leurs griefs. Ce ſeroit egalement manquer à ſa parole & aux egards dus aux Princes dont les Miniſtres ſollicitent l' Execution de ſa promeſſe.

Cependant les ordres dont les copies, qui ont été communiquées, ſont cy-jointes, ont été donnés depuis le 20. Octobr.

1.) Ce meme jour on a confirmé les ordres touchant les aumônes des Reformés, & la diſpoſition en eſt entierement remiſe aux Catholiques. L' incongruité de cet ordre ſaute aux yeux, & on voit par l' uſage qu' on en fait, que les Reformés ne peuvent aucunement profiter d' une liberalité à la quelle ſa charite ſeule les oblige.

2.) Le 24. Octob. une Execution militaire, à été miſe chez les cordonniers, qui refuſoient de contribuer aux Nſr. de St. Criſpin, à quoy il eſt abſurde d' obliger les Proteſtants, & il n' a jamais eté pratiqué dans ces Pais.

3.) Le 10. Nov. les ordres touchant le Catechiſme ont è é renouvellés & une amende preſcrite au ceux qui ne s' y conforment point: Il ſemble que cette riqueur eſt un peu hors de ſaiſon.

4.) Le 11. Nov. On a fait chaſſer de ſa maiſon le maitre d' Ecole a Geyberg, & il a eté privé de ſes Revenus, ſous un Pretexte qui peut ſervir egalement pour ôter totes les Egliſes & Poſſeſſions des Reformés. Il n' y en a guerre qui n' ont étè baties par les Catholiques & on voit la conſequence de cette raiſon, par l' uſage que Monſr. le Preſident en a fait pour juſtifier ce qui s' eſt paſsé à l' egard de l' Egliſe du St. Eſprit. La maiſon du Paſteur reformé à Reylingen eſt fois de la bien ſeance du maitre d' Ecole Catholique, & par cette raiſon on a trouvé à propos de la luy aſſigner. On a nouvellement fait defendre au reformés tout ouvrage ſans diſtinction aux jours de fêtes Catholiques, & cela ſous de peines ſeveres, & on contribue tout les jours à exercer de cruautés au ſujet de l' adoration de l' oſtie. Ce qui eſt incompatible avec la liberte de conſcience accordée aux Protehants par les Conſtitutions de l' Empire & les Traités de Paiſe. Tout cela ſe paſſe ſtendant que je ſuis icy, & on peut s' imaginer quel effet avra la relation que je puis obligé d' en faire. C' eſt un Procede directement contraire aux aſſurances graſcieuſes de S. A. E. & ne peut étre regardé que comme le dernier mepris des Inſtances amiables du Roy de la Grande Bretagne.

Je prie Mſr. le Grand Chambellan de me faire avoir une reponſé poſitive à mon memoire à S. A. E, Les ordres que je viens de recevoir de la Cour etant fort precis.

Haldane.

Nachdem auch der Churfürſt den 8. Februarii eine noch ziemlich favorable Reſolution ertheilet, urgirte der Groß-Britanniſche Geſandte den 12. Febr. 1720. die Execution in folgenden Terminis.**

Le Roy de la Grande Bretagne aprendra avec beaucoup de Satisfaction; que ſes diverses repreſentations ont à la fin convaincu S. A. E. de la juſtice des plaintes des reformés & ſa Majeſte la regardera comme un effet de la conſideration & de l' amitié de Monſeigneur l' Electeur, que ſans attendre la Reſolution finale dé l' Empereur il s' eſt determiné à vouloir ſatisfaire ſes ſujets proteſtans & remedier à leurs griefs.

S. A. E. peut étre peinement perſuadé du deſir du Roy de la Grande Bretagne de ſui faire plaiſir, & de contribuer à la ſatisfaction & les ordres de ſon Miniſtre ſont tels qu' il s' employeroit au poſſible, pour faire reuſſir l' intention de S. A. E. pour convenir avec ſes ſujets, touchant l' Egliſe du St. Eſprit & le Catechiſme pour vû qu' elle fut conforme à la Paix de Weſtphalie; mais comme ces ſortes de tranſactions attireroient des Suites egelement nuiſibles aux ſujets de toutes les religions établies, elles ſont defendues par le traité Art. V. §. 32. le quel ordonne la reſtitution preablement à toute negotiation, d' ailliers le §. 31. que S. A. E. allegue n' authoriſe point de Convention qu' avec le conſentement libre & unanime des ſujets, ce qui ne peut gueres ſubſiſter apres une deſtitution irreguliere

liere du Poſſeſſeur egalement diſputé, mais lorsque les Reformés ſeront remis en poſſeſſion S. A. E. verra que la confiance qu- elle temoigne avoir en ſa Majeſté eſt bien fondée & qu' il n' y a que le ſoire du repos publie & la ſureté de tous les Proteſtans, qui ait pu engager le Roy à ſouhaiter une choſe, dont l' Execution puiſſe ſaire le mondre de plaiſir à S. A. E.; le Roy eſt perſuadé que les Remonſtrances ſerieuſes des Puiſſances Proteſtantes ont fait comprendre à l' Empereur la neceſſite de remettre toutes les affaires de Religion ſur le pied de la Paix de Weſtphalie & qu' il en ordonnera d' abord l' execution, comme la ſeule regle qui puiſſe entre tenir la bonne intelligence & la concorde entre les Princes de differentes Religions & prevenir les troubles qui ne ſçauroient être que tres fatales à l' Empire & ſa Majeſté conſiderant la proximité de Sang & les etroites liaiſons, dans les quielles S. A. E. ſe trouve avec la maiſon d' Autriche, s' aſſure qu'elle aura bien pesé les conſequences, qui auroit une rupture dans la conjuncture preſente, & qu'elle ſe determinera au plûtôt à faire reſtituer toute choſe ſelon le fait de l' Execution de la Paix de Weſtphalie.

C' eſt ce que le Miniſtre de ſa Majeſté Britannique ſe trouve obligé de repondre à la Reſolution de S. A E. du 8. de ce mois. Au reſte il reconnoit comme il doit la grace & la bien veillance, dont ſon Alteſſe Electorale veut bien l' honorer.

* Dieſe drey Schrifften finden ſich in FABRI Staats-Cantzelley *Tom. XXXV. cap. II. n. XX. XVI. XVII. p.* 292. *ſqq.*

** Dieſe Schrifft findet ſich *n. XXVI. p.* 329.

§. XV.

Hierauf traten die Miniſtres derer proteſtirenden Puiſſancen mit denen beyden Commiſſarien des Churfürſten in der Pfaltz in Conferentz. Die Puncte ſo ſie wegen der Gravaminum der Reformirten vorgeſtellet, waren über 100. angewachſen. Sie führeten zugleich denen Commiſſarien die üblen Folgen, ſo dieſe Verfolgung nach ſich ziehen würde, zu Gemüthe. Der Engliſche Miniſtre, Herr von Haldane, bezeugete insbeſondere in einen dem Churfürſten übergebenen Memorial, daß der König, ſein Principal, nichts mehr wünſche, als mit Jh. Churfl. Durchl. in guter Harmonie zuſtehen; und ſuchte er deswegen alle dem vorzubauen, ſo daran hinderlich ſeyn könte: es verlange auch der König aus eben dieſer Urſach ſo inſtändig, daß das vorgegangene auf eine reelle Art redreſſiret werde. Was in dieſer Conferentz vorgangen, erhellet aus folgenden Bericht, de dato Heydelberg den 11. Novembr. 1719.

Vorgeſtern abends iſt nun auch der Heſſen-Caſſeliſche Miniſter Baron von Dörnberg dahier angekommen; geſtern ſind die Königl. Groß-Britanniſche und Preußiſche Miniſtri nebſt dem von den General-Staaten beym Herren Præſidenten von Hillesheim geweſen, und haben die Chur-

fürſtl. Reſolution auf ihr weiteres Anbringen urgiret, welches in Subſtanz darinnen beſtehet, daß

1) Chur-Pfälzl. Seits man declarire, ob man den Statum declarationis de Anno 1705. pro Norma & Regula in Eccleſiaſticis halten oder aber wie es das Anſehen hat, davon abgehen und den Weſtphäl. Frieden pro Norma & Regula ſetzen.

2) Den ohngehinderten Gebrauch des Heydelberg. Reformirten Catechiſmi in denen Pfälzl. Landen wieder zuſtehen, folglich denen Unterthanen ſelbigen reſtituiren, und

3) Die de facto weggenommene H. Geiſt-Kirche denen Reformirten wieder abtretten und einraumen wolle, und da abſonderlich

4) Ihre Churfl. Durchl. ſich bereits ratione der übrigen Gravaminum gnäd. erkläret haben, daß ſie ſolche gebührend unterſuchen und denen Reformirten nach Befinden die Landes-Vätterl. Juſtiz gdſt angedeyen laſſen wollen, ſo ſeye zu dem Ende

5) nöthig daß zu deren Unterſuchung auch einige von denen hieſigen Reformirten geiſtlichen Corporibus darzu gezogen, dann mit denen Cathol. Commiſſariis ein Gemeinſchafftliches Protocoll geführet und hieraus J. Churfl. Durchl. zu Remedirung der Beſchwerden unterthänigſt referirt werden. Der Herr Præſident hat ihnen geantwortet, daß er nebſt den Geheimen Rath Becker unterthänigſten Bericht an Ihro Churfl. Durchl. übergeben hätte, und müſſen ſie fernere Inſtruction erwarten, nach deren Erhaltung ſie nicht unterlaſſen würden, die Churfl. Reſolution ihnen zu hinterbringen, ſonſten hat er im Diſcurs auf obiges Anbringen ſich vernehmen laſſen, und zwar (1) daß er keine Inſtruction hätte, ob und wie weit S. Churfl. Durchl. die angezogene Religions-Declaration zu halten gemeinet, (2) J. Churfl. Durchl. wären als Souverain und Landes-Herr befugt und berechtiget geweſen, zu verordnen daß die 80te Frage in den ſogenannten Heydelberg. Catichiſmo ſamt anderen darinnen enthaltenen Calumnien ausgethan und umb ſolcher harten Expreſſionen wegen, welche allein en revange dem Concilio Tridentino entgegen geſetzet worden ſeyn, der Catechiſmus eingezogen auch deſſen ferner Gebrauch in dero Landen ſolang biß deßhalb eine Aenderung geſchehen, verbotten bleiben ſolle, da abſonderlich derſelbe auch ſelbſt vom K. Maximilian. II. verboten worden ſeye, und man nicht erweiſen könte, daß durch die folgende Friedens-Schlüſſe derſelbe wieder erlaubet worden; die Receptio deſſelben auf dem Synodo Dordracena gehöre nicht zum Reich ſondern gienge allein Holland an; Zu dem hätte auch der Kirchen-Rath das Churpfälzl. Wappen und anmaßliche Privilegium ſtraffbahrer Weiße vorſetzen laſſen, und den Verleger durch Drohung obligirt, dieſes Buch ſolchergeſtalt wieder aufzulegen; übrigens würde man den Reformirten nach Veränderung ſolcher Frage und anderer Anzüglichkeiten den Catechiſmum zu dociren nicht verwehren, ſondern ihnen darinnen die Religions-Freyheit laſſen, quoad

(3) Kön-

(3) Könte man an Seiten der Reformirten ſich ratione der H. Geiſt-Kirche nicht auf eine Poſſeſſion ſondern pur allein auf die Conceſſion des Landes-Herrn der denſelben dieſe Kirche nicht aus Obligation ſonder allein aus Gnaden ſolang gelaſſen hätte, fundiren, deme es aber anjetzo frey ſtünde, ſolche wieder an ſich zu ziehen, umb deſtomehr als S. Churfl. Durchl. noch ex pura gratia ihnen eine neue Kirche zu bauen versprochen hätte; man würde auch nicht in Abrede ſeyn können, wann J. Churfl. Durchl. gdſt gutfindeten, zu Vergröſſerung des Marcks die H. Geiſt Kirche gar abzubrechen, und auf einen andern Platz eine andere zu ſetzen, daß es ihnen freyſtünde. Wenn man von dem facto Poſſeſſionis rede; ſo hätten J. Churfl. Durchl. die Kirch den 4. 7br. a. c. wieder mit Recht eingenommen, und vor der Declaration ſeye das Simultaneum darinn geweſen; alſo hätten Catholici die Poſſeſſion vor ſich, die Reformirte hingegen keinen Juſtum titulum Poſſeſſionis jemahlen gehabt, das Chor gehörte ohnedem den Cathol. wie dieſes nun das Principale Eccleſiæ ſeye, alſo folgete an denſelben qua acceſſorium auch navis derſelben, und gehörte folglich gleichfals ex hoc fundamento denſelben die Kirche. Quoad (4) würden J. Churfl. Durchl. die Gravamina unterſuchen laſſen, und Juſtiz verſchaffen zu deren Unterſuchung. Quoad (5)

Man einige von dem Kirchen-Rath admittiren wolte, wann ihm kürtzlich replicirt würde, und zwar wegen des Catechiſmi daß in demſelben keine Calumnien, ſondern alleine die Gründe und Lehrſätze der Evangel. Reformirten Religion enthalten ſeyn, und ſtünde keineswegs einem Cathol. Landes-Herrn frey darinn eine Aenderung zu machen. Von den Specialen Verboth des K. Maximiliani wüſte man nichts, wohl aber daß Churfürſt Fridericus III. Anno 1566. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg dem Kayſer und dem gantzen Röm. Reich den Heydelberg. Catechiſmum vorgeleget und denſelben öffentl. defendiret, haben auch hernach, ohne daß der Catechiſmus in den Friedens-Schlüſſen oder ſonſten in Reichs-Abſchieden verbothen worden, die Reformirte Religion per pacem Weſtph. recipiret und confirmiret, mithin deren Religions-Verwandten gleichmäßige Rechte als andere haben, zugeleget und beybehalten worden, die Reception des mehrbeſagten Catechiſmi auf den Synodo Dordracena ſeye nicht allein für Holland geſchehen, ſondern alle auswärtige Kirchen, die dieſen Synodum beſchicket hätten, gleichfalls denſelben pro Libro Symbolico angenommen, und öffentlich eingeführet, ſo daß man von anderen Religions-Verwandten ſich nicht vorſchreiben laſſen könte noch würde, was man lehren und glauben ſolte. Das Churfl. Wappen auf dem Titul-Blat ſamt den angebl. Privilegio könte ausgelaſſen werden, der Kirchen-Rath nehme daran keinen Theil, und hätte der Verleger des Catechiſmi, der Cathol. Religion geweſen, ſolches ohne ihr Vorwiſſen beygedrucket, welcher allenfalls davor Reſponſabel ſeyn müſte.

So viel aber die Kirche belanget; ſo ſeye es ein gantz neues Principium, daß man der Reformirten Poſſeſſion auf eine pure Conceſſion

und Precarium des Landes-Herrn nicht aber auf einig Recht ſetzen wolte, da doch ex Inſtr. P. W. bekannt, daß man in cauſa Eccleſiaſtica allein auf die Poſſeſſion und Gebrauch der Kirchen und zugehörigen Gefälle ꝛc. wer und welche Religions-Verwandte ſolche in Anno decretorio beſeſſen, als auf das einige Fundament der Friedens-Tranſaction zu ſehen, nicht aber zu reflectiren habe, quo jure & titulo ein oder anderer Theil ſolche Geiſtl. Güter cum annexis acquiriret, welcher annus Decretorius Norma & Regula ſeye, wornach die 3. im Röm. Reich recipirte Religionen in dem ruhigen Beſitz und Genuß der Kirchen und aller Zugehörungen, auch ungehinderten Exercitio der Religion gelaſſen, oder turbatione facta reſtituirt werden müſſen.

Uber dieſes iſt dem Herrn Præſidenten ſuper pretenſo Jure reformandi illimitato ex Inſtrum. P. & Legibus Imperii gezeiget worden, daß Chur-Pfaltz vor anderen Churfürſten und Ständen des Reichs deshalb keine prærogativ hätte, ſondern an die in Art. V. P. Osnabr. enthaltene Limitation und Circumſcription allerdings gebunden auch das Jahr 1718. in Palatinatu inferiori reſpectu der Reformirten der Annus decretorius & Regulativus in Eccleſiaſticis ſeye. Und als der Herr von Hillesheim hierauf zwar eingeſtanden, daß das Jus reformandi per Pac. Weſtph. zwar limitiret worden, er aber ohne Inſtruction ſich in keine Discuſion einlaſſen könte, weilen hievon bißher nicht die Quæſtion geweſen, ſo iſt ihme weiter vorgeſtellet worden, daß gleichwie alle bißherige Unternehmungen aus den vermeintl. Jure reformandi ihren Urſprung genommen, als muſte man zur künfftigen Sicherſtellung des Status Religionis & Eccleſiaſtici Chur-Pfältzl. Seits auch Reformirter erklären, daß man kein mehrers Reformations-Recht in der Pfaltz prætendire, als andere Churfürſten und Stände des Reichs, nachdem Weſtphäl. Frieden hergebracht, und dabey den Annum 1618. pro decretorio & regulativo erkennen, und ſeye jetzo nichts anders zu conſideriren als das factum poſſeſſionis d. a. nach welchen in Eccleſiaſticis alles wieder hergeſtellet, folglich der Heydelberg. Catechismus in ſeinen ungehindertem Gebrauch ſo wie derſelbe damahlen geweſen, gelaſſen, auch die hinc inde weggenommene Kirchen und Zugehörungen denen Evangel. reſtituiret werden müſten; Solte hiernächſt Chur-Pfaltz vermeinen über die Evangel. Kirchen ein mehrers Recht zu haben, ſo gehöre ſolches ad declarationem pacis & Petitorium, unterdeſſen müſten Evangelici in ihrer völligen Poſſeſſion bleiben.

So ſuchten auch die aus verſchiedenen Proteſtantiſchen Provintzen alda angekommene Catholiſche Geiſtliche und zwar, wegen der ihnen angedroheten Repreſſalien, umb die Reſtitution derer Reformirten an, erhielten aber wenig Troſt, indem einige aus einer gewiſſen Provintz mit dieſer Antwort abgefertiget worden. Es hätten Sr. Churfürſtl. Durchl. nichts wieder den Weſtphäliſchen Frieden und die Reichs-Satzungen vorgenommen. Ihr Landes-Herr hätte auch gar kein Recht

Recht ſie zu moleſtiren, noch Repreſſalien zu gebrauchen, als welche im Reiche nicht zugelaſſen wären.

§. XVI.

Indeſſen äuſſerte ſich, daß, als im Monath Novembris 1719. ein Prieſter das Venerabile zu einem Krancken über die Gaſſe getragen, und des Holländiſchen Geſandten Herren B. von Spina Kutſcher vor dem Quartier des Heſſen-Caſſeliſchen Miniſters, Herren Baron von Dörenberg gehalten, man ſolchen von dem Bock zu ſteigen, und nieder zu knien gezwungen, weilen man ihn ſonſten zu prügeln gedrohet. Worüber beſagter Miniſtre ſich bey Ihrer Churfürſtl. Durchl. beſchweret, auch ſolches an J. Hochmögende berichtet. Indeſſen verſicherte der Chur-Pfältziſche Miniſtre, Graff von Manderſcheid-Blanckenheim, den Holländiſchen Miniſtre in einem Schreiben de dato den 2. Dec. daß, obgleich die Wache, ſo die Hoſtie begleitet, Ordre gehabt, die Leute, ſo ſich nicht retirirten, zum Knien zu nöthigen; ſo hätte ſie doch keine Intention gehabt, ſeinen Kutſcher zu inſultiren, als deſſen Livree und Perſon ſie nicht gekannt hätte. Nichts deſtoweniger hätten Se. Churfürſtl. Durchl. dieſe Soldaten in Arreſt nehmen laßen, und befohlen, ſolche dem Herrn Abgeſandten zu übergeben, damit er eine ſelbſtverlangende Satisfaction von ihnen nehmen könnte. Zwey Tage darauff haben die 4. daſelbſt negotiirende Proteſtantiſche Miniſtres ein von ihnen ſämtlich unterſchriebenes Memorial an J. Churfürſtl. Durchl. übergeben, des Innhalts, daß ja, Vermöge der Declaration von an. 1705. genug geweſen, daß die Proteſtanten bey Vorbeytragung der Hoſtie den Hut abgezogen, wenn ſie ſich nicht retiriren können. Weil nun dieſe neue Verordnung (die doch bis dato nicht publiciret worden, und folglich auch darum noch niemand verbinden können) denen aufgerichteten Verträgen offenbar entgegen wäre; ſo erſuchten Sie J. Churfürſtl. Durchl. ſolche zu wiederruffen, und Dero Willen deßfalls in einer beliebigen Antwort bald zu declariren.

§. XVII.

Nicht minder häuffeten ſich die Religions-Gravamina in der Pfaltz. Maſſen den 18. Decembris 1719. auf Befehl der Regierung zu Heydelberg der Ober-Amtmann zu Handſchuesheim, 2. Meilen von Heydelberg, daſigen Unterthanen, welche Catholiſche Weiber haben, bey hoher Straffe anbefohlen, ihre Kinder aus der Reformirten Schu-

le zu nehmen, und in die Catholiſche zu ſchicken. Da nun die guten Leute hierauf eingewendet, daß ſie auf dieſe Weiſe Haus und Hof verlaſſen müſten, bekamen ſie zur Antwort, ſie könten gehen, wo ſie hinwolten. Zu Odernheim wurde ein Reformirter ins Gefängnüß geworffen, und mit Waſſer und Brod tractiret, weil er auf Befehl des Amtmanns, die alda noch verhandene Exemplare des Heydelbergiſchen Catechismi nicht zuſammen ſuchen wollen. Es hat auch dieſer Mann, ob er gleich nicht vom Ambte dependiret, ſeine Freyheit nicht eher erhalten können, bis der Groß-Britanniſche Miniſtre ſich ſeiner ernſtlich angenommen.

§. XVIII.

So bemühete ſich auch der Pabſt S. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit durch ein beſonderes Breve zu engagiren, ſich denen Evangeliſchen zu widerſetzen, folgender maſſen.

Clemens XI. P. P.

Venerabilis Frater, Salutem & Apoſtolicam benedictionem: Sollicitos præter modum Nos habent impia conſilia, quæ a nonnullis principibus proteſtantibus modo agitari percepimus, ut dilectus Nobilis Vir, Carolus, Dux Neoburgi, Comes Palatinus Rheni, Sacri Romani Imperii Princeps Elector, ad reddendam Calvinianæ hæreſis Sectatoribus præcipuam partem majoris Eccleſiæ Heidelbergenſis, quam optimo jure Catholicis nuper attribuit, utcunque invitus, adducatur. Eundem principem Electorem ab ejusmodi vexatione omnique periculo, ut par eſt, eximere cupientes, præcipuum orthodoxæ religionis Advocatum Clariſſimum in Chriſto filium noſtrum, Carolum, Imperatorem electum, aliis Noſtris, in ſimili Forma Brevis, literis vehementer excitare non prætermiſimus ut authoritate qua pollet, memoratos Acatholicos principes ab injuſto molimine revocare, ac inſuper gravibus ærumnis & detrimentis, quæ ipſi Catholicis eorum ditiones incolentibus hoc potiſſimum nomine, ſicut accepimus, a parte minitantur, occurrere omni adhibito ſtudio curet. Nec plane dubitamus, quin Ille pro eximio Zelo ſuo non tam deſiderio noſtro, quam muneris ſui partibus cumulate ſatisfacturus ſit. Quoniam vero felicem rei ſucceſſum plurimum juvari poſſe confidimus ope etiam. Conſilio & officiis Fraternitatis Tuæ, majorem in Modum nunc a Te petimus, ut cum omni conatu promovendum ſuſcipias, ac perſvaſum habeas, ita Tibi a Nobis commendari, ut neque impenſiori ſtudio, neque juſtiori de cauſa tibi quicquam commendare poſſimus. Cæterum pluribus hoc argumentum proſequi ſupervacaneum ducimus, cum ſingularis tuus, totque aliis præclaris documentis teſtatus Zelus Nobis abunde polliceatur, ubi negotium orthodoxæ fidei agitur, Te nequaquam ſtimulo indigere. Et Apoſtolicam Benedictionem Fraternitati Tuæ peramanter impertimur. Datum Romæ apud Sanctam Mariam Majorem, ſub annulo piſcatoris die 16. Decembris 1719. pontificatus Noſtri anno vigeſimo.

§. XIX.

§. XIX.

Den 19. Decembris 1719. wurde denen Evangeliſchen zu Heydelberg anweſenden Miniſtern folgende Churfürſtliche Reſolution ertheilet, nachdem Selbige ſchon 8. Tage zuvor von allem Catholiſchen Cantzeln abgekündiget, und dem Reformirten Kirchen-Rath bereits war inſinuiret worden. S. Churfürſtliche Durchl. haben vernommen, was die anweſende Königl. Groß-Britanniſche, Königl. Preußiſche, Holländiſche und Hochf. Heſſen-Caſſeliſche Miniſtres, Dero Geheimden Conferenz-Rath und Ober-Hoffmeiſter, dem Grafen von Manderſcheid Blanckenheim vorgetragen. Betreffend die Ordre, die man gegen die Reformirten und Lutheriſchen Unterthanen zu obſerviren, wenn das Venerabile zu den Krancken getragen wird; und was der Graf von Manderſcheid deswegen dem Miniſtre der General-Staaten für eine Declaration gegeben. Die Churf. Intention iſt dieſe, daß die Reformirten und Lutheriſchen Unterthanen, die ſich bey ſolchen Gelegenheiten mit Fleiß in den Straſſen finden laſſen, und, um ihre Verachtung zu erkennen zu geben, ſich nicht auf die Seite begeben wollen, allerdings gezwungen werden ſollen, auf die Knye zu fallen, und den Hut abzunehmen, doch ſo, daß man die, ſo davon lauffen, nicht verfolgen ſolle; und daß hingegen diejenigen, die ſich von ungefehr in den Straſſen finden, und ſich nicht retiriren können, inſonderheit aber die Kutſcher, Fuhrleute, Lahme und Schwache, und die etwas ſchweres tragen, daß ſie hindert, daß ſie nicht in ein benachbartes Haus treten können nur gehalten ſeyn ſollen, den Hut abzunehmen. Welches der Graf von Manderſcheid Blanckenheim obgedachten Miniſtern gehöriger Maſſen zu hinterbringen hat. Heydelberg den 7. Dec. 1719.

§. XX.

Zu gleicher Zeit lieſſen Ihre Churfürſtl. Durchl. auf die Dero Geſandten zu Regensburg von dem Evangeliſchen Corpore gethane Vorſtellung den 16. Decembris zur Antwort ertheilen: daß, wie Sie denen an Ihrem Hofflager anweſenden Evangeliſchen Miniſtern ſolche Erläuterung gethan, daraus zu erſehen, wie Ihro Churf. Durchl. Dero Reformirte Unterthanen wieder die Gründliche Stücke ihres Glaubens gar nicht beeinträchtiget, noch ſie gegen den Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens im geringſten graviret hätten, auch ſolches fürs Künfftige nicht zu thun, ſondern vielmehr beſagten Friedens-Schluß zu handhaben, gemeynet wären. Weil aber die der Augsburgiſchen Confeſſion zugethane Geſandſchafften dieſerwegen etwas an die Kayſerl. höchſtanſehnliche Commiſſion ſo mündlich, als Schrifftlich gebracht; dieſe aber ſolches an Ihro Kayſerl. Maj. gelangen laſſen; welche darauf aller-

gnädigſt [an] J. Churfl. Durchl. reſcribiret, auch dadurch zu einer beſondern von J. Churfl. Durchl. bereits ausgefertigten Antwort Anlaß gegeben hätten; So müſte man nun billig Ihro Kayſerl. Maj. allergnädigſte Reſolution darüber erwarten. Inzwiſchen lieſſen Ihr. Churfürſtl. Durchl. Dero Reformirten Unterthanen alle Friedens-Schluß-mäßige Landesfürſt- und vätterl. Liebe, Schutz und Gnade angedeyhen, und wollten Sie ſich dagegen verſehen, daß die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Churfürſten und Stände denen in ihren Landen befindlichen Catholiſchen dergleichen wiederum erweiſen, und ſie bey demjenigen ungekränckt laſſen würden, ſo ihnen Kraft der Friedens-Schlüſſe gebührete.

§. XXI.

Indeſſen langte der Churpfältziſche von Wien zurück erwartete Expreſſe am 28. Dec. zu Heydelberg mit einer Antwort an, in welcher J. K. M. berichten, daß ſie das Churfl. Informations-Schreiben erhalten, weil aber deſſen Innhalt von der höchſten Wichtigkeit wäre, wolten Sie die Sache gründlich unterſuchen, ehe ſie Dero allerhöchſte Reſolution darüber von ſich geben würden. Da nun auf ſolche Weyſe die längſt gehoffte Satisfaction noch immer trainiret wurde, hinterbrachte der Heſſen-Caſſeliſche Geſandte dem Chur-Pfältziſchen Hof daß ſein Principal auf Erſuchen des Evangeliſchen Corporis reſoluiret, mit Ihro Königl. Maj. Maj. von Preuſſen und Groß-Britannien und mit denen General-Staaten Hand anzulegen, und befohlen, daß denen Römiſch-Catholiſchen zu St. Goar, Neuſtadt und Langen-Schwalbach in der Nieder-Grafſchafft Catzenellenbogen die Schlüſſel abgenommen und ihre Kirchen, biß zu Reſtitution der Heydelbergiſchen H. Geiſt-Kirche verſchloſſen werden ſolten.

§. XXII

Im folgenden Jahr 1720. ließ auch der Ertz-Biſchoff von Canterbury an den Reformirten Kirchen-Rath zu Heydelberg de dato Lambeth den 13. Ianuarii 1720. folgendes Schreiben abgehen, darinnen Er insbeſondere anrieth, den König von Engelland zum Guaranteur anzunehmen, welches in das Teutſche überſetzet, alſo lautet:

Des Ertz-Biſchoffs von Cantelberg an den Chur-Pfältziſchen Reformirten Kirchen-Rath abgelaſſenes Schreiben, worinn er den betrübten Zuſtand der bedrängten Evangeliſch-Reformirten Kirchen in der Chur-Pfaltz gar ſehr bedauret, und ihnen von Sr. Groß-Britanniſchen Majeſtät Hülffe und Beyſtand die allerkräfftigſte Verſicherungen giebet.

Erlauch-

Erlauchtete Männer und Herren, Vielgeliebte Brüder in Chriſto!

Daß wir Ertz-Biſchöffe und übrige Biſchöffe der Engliſchen Kirche, euch und euren unterhabenden Gemeinden, mit gehöriger Liebe und Freundſchafft begegnen, und daß wir, als Mit-Glieder eines Leibes, die harte und grauſame Verfolgungen, welche ihr um der Gerechtigkeit willen erleidet, nicht anders, ob hätten wir ſie an unſern eigenen Perſonen zu erdulten und auszuſtehn, uns ſehr nahe gehen laſſen, und ſelbige hertzlich beſeufftzen: Solches müſſet ihr nicht ſo wohl vor eine aus Mitleiden flieſſende Gütigkeit, als vielmehr vor eine, euch und unſerm Heylande Chriſto von uns ſchuldige Pflicht halten und anſehen.

Wir ſeynd auch deſſen ſo vollkommen überzeuget, daß wir die erſte beſte Gelegenheit ergriffen, dem über uns herrſchenden Allerchriſtlichſten Könige und Beſchützer des Glaubens, vor alle euch in eurer bißherigen Bedrängniß geleiſtete Hülffe zu dancken, und Ihr. Majeſt. zu bitten, ja um die Barmhertzigkeit und Wunden JEſu willen zu ermahnen und anzuflehen, daß Sie ſich eurer Kirche ferner anzunehmen Ihr Dero kräfftigen Schutzes angedeyen zu laſſen, ſelbige von der androhenden Gefahr zu befreyen, und vor deren Erhaltung, nach aller vor Höchſtgedachter Seiner Majeſt. von GOtt verliehenen Macht, möglichſte Sorge zu tragen geruhen wolle:

Dieſem unſern allerunterthänigſten Anbringen hat unſer Allerdurchlauchtigſter König, ohne die geringſte gemachte Schwierigkeit, aus einem gottſeligen Eyffer und aufs ſchleunigſte ſtatt finden laſſen: Wir aber haben indeſſen, damit wir des Königes Hülffreichen Wort und Vorſprache, ſo viel nur immer an uns iſt, deſto mehrere Krafft geben, die Stände des Groß-Britanniſchen Reichs, welche eben dazumahl im Parlament zuſammen kommen ſolten, dahin zu bewegen geſuchet, daß ſie eurentwegen mit uns zugleich bey Sr. Majeſt. bittlich einkämen, und iſt es dannenhero geſchehen, daß, als wir jüngſthin am erſten Parlaments-Tage, da man alter hergebrachter Gewonheit nach, Sr. Königl. Maj. öffentlichen Danck abzuſtatten pfleget, dem verſamleten grö[ſſ]erem Reichs-Adel dieſerhalb einen Vortrag gethan; Sothane vortreffliche Verſamlung, über welche nichts herrliches und anſehnliches unter der Sonnen zu finden iſt, einhellig beſchloſſen, dem Könige vor die denen Evangeliſchen Kirchen erzeigte Gnade, mit und neben uns Danck zu ſagen, und Seine Majeſt. wie ſolches die von Ihro in der Welt erworbene höchſte Glorie und Anſehen erfodert und mit ſich bringet, zu Auffrechthaltung der euch und euren Gemeinden zuſtehenden Recht und Befugnüſſe aufs allerkräfftigſte anzufriſchen.

Was von unſerem Allergnädigſten Könige ſeit der Zeit in dieſer Sache veranlaſſet worden, ſolches würde weitläufftig allhier zu erzehlen, gewiß unnöthig ſeyn, weil euch mehr als zu wohl bekannt, mit was vor einem Ernſt, zu Wien, Regensburg und Heydelberg vor euch geſprochen worden, und daß man auch eher nicht ablaſſen werde, es ſey denn alles auf den Fuß des Weſtphäliſchen Friedens, von welchem, wie wir hoffen, die Könige von Groß-Britannien hinführo Mit-Guarants werden ſollen, in vorigen Stand geſetzet worden.

Da

Da nun bey ſo bewandten Umſtänden alle unſere Rath und Anſchläge dahin gerichtet ſind, wie man nicht nur eure Gewiſſens-Freyheit vorjetzo wieder herſtellen, ſondern wie auch eure Nachkommen deshalb in künfftigen Zeiten unangefochten bleiben können, und wir daneben nicht zweiffeln, es werde zu ſolchem Ende, unſer Großmächtigſter König zu der Guarantie des eben ermeldten Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, welches der eintzige Grund eurer Sicherheit iſt und bleiben muß, eingeladen, und darinnen würcklich aufgenommen werden, man auch unſers Bedünckens dahin billig mit aller Macht ſich zu bearbeiten hat; So ſeyd verſichert, Hochanſehnliche Männer und Herren, daß wir weder Mühe noch Fleiß zu ſparen gemeinet ſind, um zu verſchaffen, daß eurer Hoffnung und Verlangen ein erwünſchtes Genügen geſchehen möge: Auf unſern Allergütigſten König, der ſich eure gerechte Sache über die Maſſen ſehr angelegen ſeyn läſſet, könnet ihr bauen: Seine Miniſtri und Räthe ſind mit der euſerſten Sorgfalt auf eure Wohlfahrt bedacht, die Pairs und groſſe Hertzoge des Reichs bitten vor euch bey Sr. Königl. Maj. in öffentlichen Verſammlungen: Unſere Biſchöffe, welche über eure Drangſalen ein hertzliches Mitleiden bezeigen, flehen nicht allein zu GOtt, daß er euren Kirchen Friede und Ruhe wieder ſchencke, ſondern ruffen auch den König nebſt denen übrigen Parlaments-Gliedern einmüthig vor euch um Hülffe an, und was mich endlich betrifft, ſo will ich des kein Rühmens machen, nur erſuche ich euch, ihr wollet feſtiglich glauben, daß, wo ja etwas in meinem Vermögen iſt, oder ich ſonſten irgend annoch mit Nachdruck hierunter beſchaffen kan, ſolches von mir jederzeit zu eurem Beſten gerne und willig beygetragen werden ſoll.

Gebe der Allerhöchſte Seelen-Hirte und Biſchoff unſerer Kirchen, daß dieſes, von uns angefangene gerechte, gottſelige und höchſt nothwendige Werck ein glückliches Ende gewinnen, und daß durch gegenwärtige nicht allein wider euch, ſondern auch wider alle Evangeliſch-Reformirte Kirchen hin und wieder angeſtellete Verfolgungen, die Evangeliſch-Reformirte Printzen einmahl ermundert und aufgewecket werden, das allgemeine Heyl unſerer Kirchen recht zu Hertzen zu nehmen, und allen hieraus zu beſorgenden künfftigen Religions-Weiterungen mit einmahl abhelffliche Maſſe zu geben: Denn nachdem der Römiſch-Catholiſch Geſinneten unauslöſchlicher Haß wider die Bekenner der Evangeliſchen Warheit Weltkündig iſt, wir auch in der That ſelbſt erfahren haben, wie tollkühn, falſch und treubrüchig die Jeſuiten ſind und dann derjenigen Perſon, welche man den Römiſchen Pabſt nennet, wider uns gefaßter Zorn und Unwillen, ja ihr Stoltz, Herrſch-Sucht und ſelbſt über gekrönter Häupter angemaſſete Gewalt der Evangeliſchen Chriſtenheit überflüßig bekannt iſt; So fehlet es dieſen unſeren Tod-Feinden weiter an nichts, als an genugſamer Macht, uns je eher je lieber unterdrücken, und, wo möglich, verſchlingen zu können. Was will uns Evangeliſchen denn alſo hiebey anders gebühren, als darauf zu dencken, wie wir uns bey Zeiten in gute Gegenverfaſſung ſetzen, und nicht zugeben, daß, indem man auf einzelne unter uns loßgehet, unſere gantze Kirche dadurch nicht möge zu Grunde gerichtet und über einen Hauffen geworffen werden.

GOtt der Allmächtige verleihe nur, daß wir vermittelſt einer unter uns zu treffenden genauen Vereinigung, den Evangeliſchen Kirchen beſtändige Sicherheit

heit zu wege bringen; Und daß, gleich wie unſer Heyland JEſus Chriſtus ſolche auf einen Felß der Ewigkeit erbauet hat, er auch ſelbige auf dieſen unbeweglichen Grund fort und fort befeſtigen und erhalten, keinesweges aber zulaſſen wolle, daß ſie die Pforten der Höllen jemalen überwältigen: Dieſes ſoll unſer aller Wunſch ſeyn; Dahin müſſen wir uns mit zuſammen geſetzten Kräfften beſtreben; Hierzu wollen wir uns unter einander mit den Worten aufmuntern, deren ſich der Groß-müthige und tapffere Heerführer Joab gegen ſeinen Brüder Abiſal, und übrige treue Mit-Streiter, als er von denen Syrern und den Kindern Ammon zugleich angefallen wurde, im 2ten Buch Samuelis im 10. Capitel v. 12. bedienet hat: Seyd getroſt, wir wollen uns männlich halten; Wir wollen ſtarck werden vor dem Werck und der Stadt unſeres GOttes, der HErr aller Herren aber thue, was ſeinen Allerheiligſten Augen gefällig iſt.

Ich bin

Hochanſehnliche, Groſsachtbare, Vielgeehrte Brüder in Chriſto,

Gegeben auf unſerm Hauſe zu Lambethden den 13. Januar. ſt. n. 1720.

Euer in dem Herren lieber Mit-Bruder

W. Ertz-Biſchoff von Cantelberg.

Denen Erleuchteten Männern, zum Evangeliſch-Reformirten Kirchen-Rath in der Chur-Pfaltz verordneten Hochweiſen Præſident und Räthen, unſern in dem HErrn vielgeehrten Mit-Brüdern.

§. XXIII.

Nicht minder wurde dieſe Sache auf dem Reichs-Tag tractiret. Denn, es ließ das Corpus Euangelicum die Religions-Beſchwerden überhaupt den $\frac{13}{23}$. Octobris 1719. durch die Chur-Sächſiſche Geſandſchafft an die Höchſt-anſehnliche Kayſerliche Principal-Commiſſion gelangen dieſes Inhalts. *

Seiner Durchleuchtigſten Eminentz würde ſonder Zweiffel noch unentfallen ſeyn, was maſſen dieſelbe bey Ihro Anherokunfft denen Evangeliſchen Geſandſchafften verſchiedentlich die gute Vertröſtung, Nahmens Ihrer Käyſerlichen Majeſtät gethan, daß Dieſe Sich in der That als ein Käyſer nicht allein der Catholiſchen, ſondern auch der Evangeliſchen erweiſen, und dieſen nicht weniger als jenen Recht wiederfahren laſſen, Sie bey dem Inſtrum. Pac. Weſtph. ſchützen, und die bißherige Religions-Gravamina erörteren und abthun laſſen wollen.

Wie nun von Ihro Käyſerl. Majeſtät allergerechteſten Gemüthe Evangelici jederzeit eben dieſes ſich billig verſprochen, alſo hat ſolche allergnädigſte, durch ſeine Durchleuchtigſte Eminentz Ihnen gegebene Verſicherung nicht anders als zu Ihrer groſſen Conſolation gereichen können, und haben darauf bißher in aller Gedult auf die Erfüllung deſſelben gewartet. Nachdeme aber ſolche noch nicht erfolget, und nicht allein die vorige ſehr viele Gravamina noch immerhin unab-

unabgeſtellet bleiben, ſondern auch faſt täglich neue in Politicis und Eccleſiaſticis darzu kommen, alſo, daß Evangelici daraus urtheilen müſten, es ſeye von denen Catholiſchen Ständen am Rhein der ernſte und feſte Rath-Schluß gefaſſet, die Evangeliſchen dortiger Orten gäntzlich zu unterdrucken, und ſie aller Wohlthaten des Weſtphäliſchen Friedens gar zu berauben; So haben der A. C. Verwandte Churfürſten, Fürſten und Stände hier anweſende Räthe, Bothſchafften und Geſandte länger keinen Anſtand nehmen können, dieſerhalb Ihro Durchleuchtigſte Eminentz, und durch dieſelbe Ihro Kayſ. Majeſtät geziemenſt anzutretten, und dadurch klärlich an den Tag zu legen, wie obbeſagt Ihre höchſt- und hohe Herren Principalen, Obern und Committenten an Thätlichkeiten keinen Gefallen haben, ſich an Gleich und Recht gern begnügen, und daſſelbe allda ſuchen, von wannen ſie es billig hoffen und erlangen ſollen, damit Ruhe, Einigkeit und gutes Vertrauen im Römiſchen Reich, wenigſtens an Seiten der Evangeliſchen, ſo lange immer möglich, erhalten, und der gantzen Welt bekannt werde, daß, wann es zu Weiterungen darüber kommen ſollte, Evangelici darzu durch die unzahlbahre unleidentliche Fried-Brüche der Catholiſchen unumgänglich gezwungen würden.

Solchemnach wollte man quoad Politica nur beyläuffig hier berühren, was für ſchwere Bedruckungen die beyde Städte Speyer und Worms von denen Biſchöfflichen Regierungen täglich leiden, und wie aus denen unaufhörlichen Thätlichkeiten, Proceſſe und Commiſſionen nichts anders abzunehmen, als daß der gäntzliche Ruin und Subjugation derſelben geſuchet werde. Wie denn für weniger Zeit Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mäyntz der Stadt Worms Conſulenten, ſonder Zweiffel aus Anſtifften der Biſchöfflichen Regierung, auf der Veſtung Ehrnbreitſtein, und noch jüngſthin abermahls ihren Stadt-Schultheiß, Elias Chriſtoph Weichs, zu Mäyntz, dann auch ihren Burgermeiſter, Ludwig Niclas Meckl, in einem Chur-Mäyntziſchen Dorff Bierſtatt gegen klare Maßgebung der Reichs-Conſtitutionen arreſtiren laſſen, eben als wann die Evangeliſchen keinen richterlichen Spruch mehr hätten, ſondern ein jeglicher auf dieſelbe aller Orten greiffen, und mit beſchwehrlichen Gefängnüſſen dieſelbe ängſten und quälen möchte, wie er wollte.

Was aber die Eccleſiaſtica betrifft, würden Ihre Durchleuchtigſte Eminenz aus der Beylage ſub Lit. A. ſamt deren Anſchlüſſen gnädigſt erſehen, was Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz für groſſe Bedruckungen Ihren Evangeliſchen Unterthanen, vornehmlich in der Untern Pfaltz, denen auch in dem Neuburgiſchen zufügen laſſen, nicht allein gegen den Weſtphäliſchen Frieden und Halliſchen darauf gegründeten Receſs, ſondern auch gegen die letzt mit Königl. Majeſtät in Preuſſen ad interim verglichene Religions-Declaration.

So zeiget ferner die Beylage ſub Lit. B. mit ihren Adjunctis, was Ihre Churfſl. Gnaden zu Mayntz zu Badenheim, und in dem Rheingräflichen zu Wörſtatt, Oberſaulheim und Eichlach für harte und mehr als feindliche Executiones in alieno territorio unter dem nichtigen Vorwand des reviviſcirten Juris ordinariatus verrichten laſſen. Inſonderheit iſt hierbey merckwürdig aus der Badenheimiſchen Facti Specie und derſelben Beylage ſub Lit. M. M. daß nicht nur das Chur-Mäyntziſche Vicariat in frembden Gebieth über Evangeliſche Glaubens-Genoſſen und deren Kirchen und Gottesdienſt wider die klare Verordnung des Religions-

ligions-Friedens ſo gar Commiſſarien und Executoren anzuordnen ſich unterſtanden, ſondern auch die Chur-Mäyntziſche Stadthalter, Cantzley-Director und geheime Hoff-und Regierungs-Räthe, ſich nicht entſehen, zu Mitbeſorg-und Concernirung dieſes angeblich heylſamen in der That aber unbefugten wiederrechtlichen Wercks dem Vicariats-Provicario Han, dem Hof-und Regierungs-Rath Hachenburg zuzuordnen, welcher ſich ſo gar einen Commiſſarien zu Entrichtung der Religions Affairen in Conformität des Ryßwickiſchen Friedens nennet, und unter Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mäyntz hohen Nahmen vermeintlichen Executions-Befehl mit angehängter Straffe publiciren und ins Werck richten dörffen. Man könte Evangeliſcher Seits nicht glauben, daß ſolches auf Befehl Ihrer Käyſerlichen Majeſtät geſchehen, und wäre alſo ein groſſer Mißbrauch der Käyſerlichen allerhöchſten Authorität, mithin derſelbe mit ſeinen Committenten höchſt-ſtraffbahr unter eben dieſer Mayntziſchen Vicariats-Authorität, iſt auch laut Num. 3. ad Lit. B. in dem Zweybrückiſchen, gegen dem klaren Inhalt des Ryßwickiſchen Friedens Art. 9. das Simultaneum eingeführet worden.

Welchergeſtalten der Graf von der Layen mit angeblicher Genehmhaltung Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, als Ordinarii, folglich unter Ihrem Betrieb ſeinen Evangeliſchen Unterthanen zu Münchweiler ebenfalls die Kirchen nehmen, und denen Catholiſchen einraumen laſſen, beſagt die Anfug ſub Lit. C. auf gleichmäßige feindſelige und Fried-brüchige Art haben auch die Biſchöffliche Speyeriſche Bediente, beſage der Beylage ſub D. der Evangeliſchen Gemeine zu Freymersheim ihrer jederzeit auch in dem Frantzöſiſchen Krieg hindurch gehabte Kirche geraubet, ohnerachtet ſie gegen ihre vorige Obrigkeit der von Weingarten per ſententiam Cameralem dabey geſchützet worden.

Und weilen täglich Nachricht von neuen Gravaminibus in Eccleſiaſticis und Politicis einlieffen, ſo wollte man vom Corpore Evangelicorum ſelbige hiernechſt nach eingezogener näherer Erkundigung Ihre Durchlauchtigſten Eminentz geziemend einzuhändigen ſich vorbehalten, und um deren gleichmäßige Abſtellung auch hierdurch zum Voraus gebethen, doch dabey bedungen haben, daß, wann etwa in ein-oder anderer circumſtantia facti in referendo ad Corpus Evangelicorum, wie es geſchehen kan, gefehlet ſeyn ſollte, und ein anders dargethan werden könte, man hierunter nichts gefährliches intendiret haben, ſondern in allen Dingen ſich weiſſen laſſen, dem Recht und Billigkeit Raum geben, auch dergleichen Billigkeit ſich wieder verſehen wolte.

Sollten aber, wie vermuthlich, alle dieſe Infractiones Pac. Weſtphal. mit der Ryßwickiſchen Religions-Clauſul entſchuldiget werden wollen, ſo wird ein jeder, der die unpartheyliche Wahrheit liebet, leicht erkennen, daß ſolcher Vorwand nicht den geringſten Rechts-beſtändigen Grund habe, dann ſeynd

Primo, viele darunter, worauf ſich die Clauſul gar mit keinem Schein appliciren läſſet, und weil kein Catholiſcher zur Zeit deſſelben Friedens an denen Orten geweſen, oder die Orte von der Clauſul durch eben denſelben Frieden excerpiret worden, wie mit dem Zweybrückiſchen Articulo 9. geſchehen, als welches mit allen Appertinentiis, Dependentiis und Juribus ſimpliciter ad Normam Pacis Weſtphalicæ nulla adjecta Clauſula reſtituiret, iſt

Secundo, der Ryßwickiſche Friede zwar ein Pactum des gantzen Reichs

 in

in Corpore mit der Cron Franckreich, welche alſo auf deſſen Erfüllung dringen kan, worüber man ſich auch hiernechſt mit derſelben zu ſetzen hoffet; Aber es iſt kein Pactum Statuum inter ſe, und folglich kein Fundamental-Reichs-Geſetze und Pragmatica Sanctio, wie der Weſtphäliſche Friede iſt. Einfolglich denen die Catholiſche Stände im Reich, aus denſelben kein Recht wider die Evangeliſche Mit-Stände, noch wider Ihre eigene, vielweniger aber wider frembde Unterthanen erlanget haben, vielmehr erhellet aus denen in der Beylage ſub E. extrahirten von Käyſerlicher Majeſtät beſtättigten Kriegs-Declarationen de Anno 1689. & 1720. und dabey gethanen Declaration der Stände unter ſich und gegen andere, auch bey den letztern Wahl-Capitulationen, daß die Ryßwickiſche Religions-Clauſul zwiſchen Käyſerliche Majeſtät und den Ständen, und dieſen unter ſich nicht die geringſte Verbindlichkeit habe, ſondern an ſich ſelbſt null und nichtig ſeye und bleibe, ſintemahlen die Evangeliſche aus ſolchen Pactis publicis mit Ihrer Kayſerl. Majeſt. und Ihren Mit-Ständen ein unſtreitiges Recht erlanget haben, ſo ihnen wider ihren Willen nimmer genommen werden kan; daß ſie aber jemahls den Willen gehabt, ſolch ihr erlangtes Recht, daß nemlich die Ryßwickiſche Clauſul vernichtet ſeyn, und alles auf den Fuß des Weſtphäliſchen Friedens wieder geſetzet werden ſolle, fahren laſſen, das haben ſie nicht allein mit keinem Worte oder Wercke zu erkennen gegeben, ſondern auch das Gegentheil in ihren Votis communibus am 21. April. und 8. Octobris 1714 auch darinn allegirten andern Actis ausdrücklich erkläret.

Stehet alſo unbeweglich, daß die Catholiſche im Reich die Ryßwickiſche Clauſul für ſich nicht mit dem geringſten Recht anziehen, und ſich darinnen gegen die Evangeliſche gründen können, ſondern daß dißfalls dieſe es allein mit der Cron Franckreich zu thun haben.

Tertio, leidet auch die Ryßwickiſche Clauſul den Verſtand gar nicht, welchen ihr die Catholiſche andichten, wie ſolches aus dem Art. 4. & 46. deſſelben Friedens gantz klar iſt.

Dann in dem 4ten wird verordnet, daß alle Orte und Jura, ſo auſſer dem Elſaß gelegen, und von Franckreich occupiret geweſen, wieder in den Stand geſetzt werden ſollen, in welchen ſie vor der Occupation geweſen; dieſes muß dann ſeinen Effect, und die darauf folgende Clauſul Religione tamen Catholica Romana in locis ſic reſtitutis in Statu, quo nunc eſt, remanente keinen andern Verſtand haben, als der mit dem vorigen beſtehen kan, und demſelben nicht wieder aufhebt.

Sollen dann alle Jura reſtituiret werden, wie ſie ante occupationem geweſen, ſo müſten die Evangeliſche alle ihre Kirchen, Schulen, Einkünfften und Prediger wieder bekommen haben, ſo ſie vorher gehabt, und die angefügte Clauſul kan nichts anders ſagen wollen, als daß ſalvis his Juribus, quæ ante occupationem Evangelicis competebant, die Catholiſche Religion geduldet werden ſolle, wo und wie ſie damahls ſich befunden, aber nicht anders, als ſuis ſumptibus, und in denen von ihnen erbauten, und noch zu erbauenden Kirchen, dann ſonſten wäre es ein handgreiffliche Contradiction in uno eodemque Contextu, welches citra injuriam von hohen Paciſcenten nicht geſagt werden kan.

Eben dieſes erhellet auch aus dem 46. Art. als in welchem verordnet, daß auch alle geiſtliche Perſonen in alle ihre Jura und Reditus reſtituiret werden ſol-

ſollen, ohne daß dabey die geringſte Reſtriction geſchehen, welche doch nothwendig hätte geſchehen müſſen, wann die Catholiſche die damahls den Evangeliſchen abgenommene Kirchen und Einkünffte hätten behalten ſollen. Solches alles wird zum Uberfluß aus denen verſchiedenen Declarationen, ſo der König in Franckreich durch ſeine Miniſtros nicht allein bey den Ryßwickiſchen Friedens-Tractaten ſelbſt, ſondern auch hier in Comitiis und zu Utrecht denen Evangeliſchen thun laſſen, noch mehr beſtärcket. In dem Extract Protocolli Meditationis vom $\frac{20}{30}$. Octobr. Anno 1697. ſo den $\frac{14}{24}$. Novembr. d. a. denen Evangeliſchen extradiret worden, ſtehet: Ils (les Ambaſſadeurs de France) on dit de plus que les changements dans les reunions etoient de peu de conſequence & ne donnoient aucune atteinte à la Paix de Weſtphalie.

Gegen die Holländiſche Geſandte haben ſie ſich, beſage Extractus Reſolutionum vom 28. Novembr. 1697. noch weitläufftiger darüber mit folgender explicirет: Que ſur cela Meſſieurs les Ambaſſadeurs de France avoient declaré, en ſubſtance, que les clauſes, qui avoient été inferées dans le traité, n' en pouvoient pas être otées, que pendant que S. M. T. Chrêtienne a été en poſſeſſions des places, qu' elle doit rendre en vertu du dit Traité de Paix, elle a fait batir en quelques unes d'icelles pluſieurs Egliſes, que elle a otées de ſorte, que ſa conſcience ni ſon honneur ne permettent pas qu' apres la reſtitution de dites places, les dites Egliſes ſoient demolies, ou otées à ceux, aux quels Sa Majeſté les a ordonnés ce qui n' a preſque lieu, que dans le Palatinat.

Qu' au reſte l' Intention de Sa Majeſté n' entoient pas de faire aucun changement en ce qui concerne la Religion dans les dits lieux, qui doivent étre rendus, ni méme dans l' Alſace, qui doit demeurer à S. Majeſté, Elle n' y a jamais defendu l' Exercice de la Religion Proteſtante n' ayant point encore eu d' autre intention, ſi non que dans les lieux, qui doivent étre rendus, les Egliſes & les fundations faites à l' Uſage des Catholiques Romains, y demeurent dans l' etat qu' elles ſont, ſans pretendre empecher, que la Religion Proteſtant y ſoit auſſi exercée, & qu' ils etoient fachés de ce qu' en pluſieurs lieux on tache de donner de ſiniſtre interpretation à l' intention de Sa Majeſté. Bey einer Conferentz mit Mſr. de Chamoy in ſeinem Quartier den $\frac{15}{25}$. Iunii 1698. lautet es in folgenden Geſtalten. Que Sa Majeſté étoit tout à fait eloignée à vouloir prejudicier par la clauſe de l' Art. 4. me de la Paix de Ryswick au libre exercice, droits, & revenus de la Religion des Proteſtants, en conſequence de la Paix de Weſtphalie.

Que pour en donner des marques evidentes Sà Majeſté avoit actuellement créé penſions, pour la ſubſiſtence des Curés etablis par ſes ordres exprés dans les lieux reſtitués à l' Empire, par la derniere Paix: in der Königlichen Depeche ſelbſt vom 17. deſſelben Monats und Jahrs ſagen Ihre Königliche Majeſtät: Il eſt aiſé de repondre à leurs plaintes, & deſaire voir, qu' ils tirent une fauſſe fauſſe conſequence en concluant, que je pretends, que les revenus attachés à leurs Egliſes ſoint employés pour les Catholiques.

Il ſuffit de retirer cette colomne, dont ils ſe plaignent, on trouvera, que dans tous les lieux, dont les Seigneurs ſont Proteſtants, les Curés & les autres Eccleſiaſtiques ont été depoſe des depuis le Traité de Revenues, dont ils jouis ſoient

avant la Paix. Il ne demande point que ces innovations ſoient reparées J'ayſoin de la ſubſiſtence de ces Eccleſiaſtiques. Je ne pretends rien oter de ce qui appartient aux Proteſtants.

Dannenhero liegt unwiederſprechlich am Tage:

Primo, daß die Evangeliſche Unterthanen alle ihre Kirchen und Schulen, Prediger, Kirchen- und Schul-Bedienten, geiſtliche Einkünfften und freyes ungekräncktes Exercitium ihrer Religion behalten, oder wieder erlangen müſten, welches ſie krafft des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes vor der Frantzöſiſchen Occupation gehabt, oder haben ſollen.

Secundo, daß die Stände oder andere immediate Obrigkeiten des Reichs ihr Ius Territorii und deme anklebendes Ius Sacrorum, auch reſpectu ihrer Catholiſchen Unterthanen, nach Maßgebung beſagten Frieden-Schluſſes, ungekräncket behalten, oder noch wieder bekommen müſſen.

Tertio, daß das Ius Diœceſanum & tota Iurisdictio Eccleſiaſtica cum omnibus ſuis ſpeciebus wider die A. C. Verwandte ſuſpendiret ſeye, und intra terminos cujusque territorii verbleiben müſte, nicht aber in fremde Territoria erſtrecket werden könne.

Quarto, daß es alſo eine nicht allein wider die von denen Catholiſchen denen Evangeliſchen gethane oben angeführte theuere Verſprechen, ſondern auch wider offenbahren geſunden Verſtand des Ryßwickiſchen Friedens ſelbſt lauffende Prætenſion ſey, wann man jetzo vorgeben will, daß das Ius ordinariatus, oder andere geiſtliche Iurisdiction der Catholiſchen gegen die Evangeliſche durch den Ryßwickiſchen Frieden wieder reviviſciret ſeye, und dahero zum Exempel ein Churfürſt von Mäyntz befugt ſeye, ſo gar in alieno Territorio nicht allein geiſtliche Verordnungen zu thun, ſondern auch dieſelbe mit gewaffneter Hand zu exequiren, welches ihm nicht einmahl in eines Catholiſchen Herrn Gebieth wider Catholiſche Unterthanen zu thun erlaubet iſt. Woraus man die unbeſchreibliche Animoſität und Verwegenheit des Catholiſchen niederen Cleri, welcher die hohe Herren zu dergleichen unrechtmäßigen Thätlichkeiten unverantwortlicher Weiſe verführet, mit Händen greiffen und erkennen mag.

Quinto, daß das Simultaneum aus der Ryßwickiſchen Clauſul (wann ſie auch, wie nicht, ſolchen Verſtand haben könte) von denen Catholiſchen Ständen, als welche obangeführter maſſen aus dieſer Clauſul wider die Evangeliſche kein Recht haben, nirgends eingeführet werden können, ſondern daß

Sexto, vielmehr aus ſolcher Clauſul das Gegentheil klärlich erſcheine, und daß der von dem Jure Territoriali hergenommene Prætext ein pur lauterer Mißbrauch und Verdrehung des Weſtphäliſchen Friedens ſeye; Sintemalen es eine groſſe Abſurdität geweſen wäre, die Religions-Clauſul den 4. Articul anzuhängen, wann ohne dem vi Juris Territorialis alle und jede Catholiſche immediate Obrigkeiten befugt wären, das Simultaneum aller Orten einzuführen.

Es hätte auch eben dieſen 4. Articul, wie doch geſchehen, nicht einverleibet werden können, daß die reſtituirte jura nullo deinceps tempore mehr turbiret oder verunruhiget werden ſolten, als womit die Introductio Simultanei ohnmöglich beſtehen kan.

Aus welchem allem Ihre Durchleuchtigſte Eminentz nach Dero hohen Æqua-

Æquanimität von ſelbſt erkennen würden, wie ſchmertzlich denen Evangeliſchen obangebrachte und andere unzehlige Gravamina mehr, und die offenbare Friedbrüche fallen müſten, und daß ſie dieſelbe länger unmoglich erdulten können.

Solchemnach gelanget an Dieſelbe Nahmens der A. C. Verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen das geziemende Erſuchen, ſolches alles Ihro Käyſerl. Majeſt. allerunterthänigſt, doch mit ſolchem Nachdruck vorzuſtellen, daß dieſelbe allergnädigſt und allergerechteſt geruhen, zu Aufhebung des aufs höchſte gekommenen Mißtrauens, und daher beſorgenden fernern Unglücks, die unverweilte und unhintertreibliche reale Veranſtaltung zu machen, daß nicht durch Proceſſe, ſondern nach klarer Maßgebung des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes durch die würckliche Execution ſecundum nudum factum poſſeſſionis Anni reſpective 1618. und 1624. alles dagegen innovirte ſchleunigſt ab, und in dem vorigen Frieden-Schluß-mäßigen Stand geſtellet werde.

Dadurch werden Ihro Käyſerl. Majeſt. der Gerechtigkeit und ihren allerhöchſten Käyſerl. Amt, nach gethanen allergnädigſten Verſprechen ein Genügen thun, und ſich bey aller Nachwelt den Nahmen des Gerechten erwerben, auch alle Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs ſich höchſt verbinden und bewegen, in allen Vorfallenheiten ihre unverbrüchliche treue Devotion mit der That ſelbſt zu erweiſen ꝛc.

Lit. A. ad Num. 1.

Zu der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten pro Memoria.

Einige neue Religions-Gravamina wider Chur-Pfaltz.

Grav. Prim.

1. Daß Se. Churfl. Durchl. den Heydelbergiſchen Catechiſmum verbiethen und wegnehmen laſſen, wie zu erſehen aus Dero Regierungs-Decret, vom 2. Maji 1719. an ſämtliche Ober-Aemter, und die drey Städte, wie auch an den Reformirten Kirchen-Rath, und aus den Verordnungen der Heydelbergiſchen Univerſität und des Ober-Amts zu Creutzenach am 9. ejusdem, ingleichen aus dem Befehl obgedachter Regierung, an Anwald Schultheiß Arnoldi, vom 13. erſtbeſagten Monats, in welchen letztern ſo gar denen Buchbindern befohlen wird, die bereits aus dem Land geſchickte Catechiſmos wieder herbey zu ſchaffen.

2. Daß ſie den Reformirten ihre Kirche in Heydelberg, zum Heil. Geiſt genannt, mit Gewalt hinweg nehmen laſſen.

3. Daß das neue Univerſitäts-Hauß daſelbſt dieſer Kirchen ſogleich folgen müſſen, und daß die Catholiſche mit Beerdigung ihrer Leichen auf der Reformirten Kirchhoff zu St. Peter gleichſam zeigen, wie ſie auch an dieſe Kirche ſich zu machen gedencken.

4. Daß dem Reformirten Kirchen-Rath verbothen wird, ſeine Klagen an auswärtige Puiſſancen zu bringen.

5. Daß die Pfarr-Güther und Kirchen-Gefälle den Evangeliſchen im Ober-Ambt Germersheim weggenommen worden.

6. Daß das Simultaneum an verſchiedenen Orten eingeführet wird.

7. Daß

7. Daß die Evangeliſche die Actus Parochiales durch Catholiſche Geiſtliche ſollen verrichten laſſen, und wann ſie es nicht thun, in Thürne geſetzet werden.

8. Daß man die Schulmeiſter und Glöckner, der Churfürſtlichen Religions-Declaration ſchnurſtracks zuwider, zwinget, das Ave Maria und die Catholiſche Feſt-Täge anzuleuthen.

9. Daß zu Ebenried die Evangeliſche Gemeinde in ihrem Religions-Exercitio turbiret, und ihrer Kirchen-Güther beraubet worden, wie aus denen vorigen Actis ſchon gnugſam bekannt, und hiernächſt noch mehrers dargethan werden ſoll.

So wurden ſelbige Gravamina durch den Chur-Sächſiſchen Legations-Secretarium Joh. Chriſtian Fräntzeln an den damahln zu Regenſpurg ſubſiſtirenden Chur-Pfältziſchen Geſandten gebracht: welche durch den Legations-Secretaire an die Chur-Sächſiſche Geſandſchafft den 16. Decembris 1719. folgende Reſolution ertheilen lieſſen. **

Des Herrn Chur-Pfältziſchen Geſandtens Excell. hätten nicht ermangelt, dasjenige, ſo Jhre Excell. der Chur-Sächſiſche Herr Geſandter Namens der A. C. zugethanen Herren Churfürſten, Fürſten und Stände an dieſelbe, wegen einiger denen Chur-Pfältziſchen Reformirten Unterthanen vermeintlich zugefugter Religions-Beſchwerden den 23. Octobr. nechſthin bringen laſſen, Jhro Churfürſtliche Durchl. ſeinem gnädigſten Herrn behörend einzuſchicken; welche ihme dann auch darauf, dem Herrn Chur-Sächſiſchen Geſandten in Antwort vermelden zu laſſen, gnädigſt befohlen, wie eben ſelbige angemaſte Beſchwerden Jhro Churfürſtliche Durchl. durch die bey der Hof-Stadt dermalen anweſende einiger der A. C. zugethaner hohen Potentien auch Herren Chur- und Fürſten-Miniſtros angebracht worden ſeyn.

Erſt höchſtgedachte Jhre Hochfürſtl. Durchl. hätten ihnen darauf ſolche Erläuterung bereits ertheilet, woraus man vernommen haben würde, daß dieſelbe Dero Reformirten Unterthanen, wider die Grund-Lehr-Stücke ihres Glaubens, auch freyes und ungehindertes deſſen Exercitium, und noch weniger gegen den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß in mindeſten nicht graviret hätten, wie ſie auch künfftighin nicht zuthun, ſondern ermeldte dero Unterthanen bey allen und jeden, ſo ihnen beſagter Friedens-Schluß zugewendet, vielmehr zu handhaben, geſinnet wären. Sie zweiffelten nicht, daß ermeldte Herren Miniſtri davon denen A. C. verwandten Geſandſchafften anhero allſchon Nachricht ertheilet haben würden, inſonderheit auch von dem, daß ſolche Beſchwerden in Grund nicht alſo wären vorgeſtellet, wie ſelbige Anfangs bewandt geweſen, ingleichen dasjenige, ſo wegen des Univerſitäts-Hauſes zu Heydelberg gegen die Wahrheit gedacht worden, durch öffentlichen Druck von ſelbſten wiederruffen worden ſeye. Se. Churfl. Durchl. machten auf obbemeldter Geſandſchafften, auch derer höchſt und hoher Herren Principalen Interpoſition groſſe und billigmäßige Reflexion, hielten dieſelbe auch von ſolcher Hochachtung, die nicht gröſſer ſeyn könte, wünſchten anbey, daß die Sache in ſolchen Stande wäre, ein mehrers dermalen darinnen äuſſern zu mögen. Weiln aber Jhre Käyſerl. Majeſtät auf ermeldter der A. C. zugethaner Geſandſchafften an die hieſige höchſt-anſehnliche Käyſerl. Commiſſion

miſſion münd- und ſchrifftlich gethane Vorſtellung bereits die Hand angeleget, und mehr höchſt beſagt Sr. Churfl. Durchl. allergnädigſt reſcribiret, dieſe auch allbereits darauf hinwieder geantwortet hätten; So geziemte ſich dero allergnädigſte Reſolution darauf zu erwarten, und verſicherten ſie ſich indeſſen zu mehr erwehnten Geſandſchafften auch allerſeits der A. C. zugethanen Churfürſten und Ständen veſtiglich, daß, da dieſelbe dero Unterthanen ſelbiger Religion alte Friedens-Schluß-mäßige Landes-Fürſt- und Vätterliche Handhabung, wahre Liebe, Schutz und Gnade ſo wohl bey Hof als in dero Landen Reichs-bekandter maſſen mildeſt angedeyhen laſſen, dieſelbe würden ſo wohl für ſich, als auch bey anderen hohen Potentien inn- und auſſer Reichs mittelſt ihren hohen Officiis nachdrücklich verhindern, daß denen unter ihren Schutz und Bothmäßigkeit wohnenden ſo geiſt- als weltlichen Catholiſchen Unterthanen, wie denenſelben an einigen Orten unverſchuldeter Dingen allſchon angedrohet worden, nicht wehe geſchehen, noch mit einigen ohne das denen Conſtitutionibus gemäß nicht Platz findenden und zumal unproportionirten Repreſſalien wieder ſelbe verfahren werde, ſondern ſie vielmehr bey demjenigen ungekränckt gelaſſen und gehandhabet werden mögen was ihnen vermöge offtgemeldten Friedens-Schluſſes unſtreitig gebühret.

* Dieſe finden ſich bey dem Kayſerlichen Commiſſions - Decret von 11. April. 1720. N. I.

** Solche findet ſich bey dem FABER *Tom. XXXV. cap. II. n. IX. p.* 270. und bey dem Commiſſions-Decret Lit. A. Beylage ad num. 8.

§. XXIV.

Dieweilen auch das Corpus Evangelicum Sich perſuadirte, wie man nach ſo vielen Contraventionen, an dem Interims-Vergleich vom Jahr 1705. fernerweit nicht gebunden, Königliche Maieſtät in Preuſſen aber Selbigen nicht aufgehoben wiſſen wolten, ſo erfolgte von dem Corpore Evangelico zu Regensburg an die vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandſchafft deshalber folgende Vorſtellung.

Es wäre ſämtlichen Evangeliſchen Geſandſchafften ſehr ſchmertzhafft zu vernehmen geweſen, daß durch anderweite Inſinuationes J. Königl. Majeſtät von Preuſſen bewogen worden, wegen Aufhebung des bekandten Pfältziſchen Interims-Receſſus de Anno 1705.

1. Von denen Sentimenten, welche ſie mit des Königs von Groß-Brittanien Maj. als Churfürſten zu Braunſchweig-Lüneburg gemein gehabt, wieder abzugehen, hingegen
2. Solche Aufhebung bis auf würcklich erfolgte Verfaſſung und Zuſammenziehung des Contingents ausgeſtellet und
3. Sich einigen Argwohn gegen andere Evangeliſche Geſandſchafften (als hätten ſie beſondere Abſicht bey dem Werck) erwecken laſſen wollen.

Wann nun was das

1. Betrifft, man diejenigen Perſonen, von welchen dergleichen Inſinuationes hergekommen recht wiſſen ſolte; ſo würde man vielleicht im Stande ſeyn,

J. Königl. Maj. von Preuſſen allerunterthänigſt näher zu eröffnen, und ein mehrers Licht zu geben, aus was Abſehen und paſſion dieſelbe zu Trennung und Mißtrauen in Corpore damit hervor getretten, und wie dieſe unter der Hand geſchehene Inſinuationes gegen J. Königl. Majeſt. von Groß-Britanien ſo patriotiſche als gerechteſte und von des Königs von Preuſſen Majeſt. mit beliebten Sentimenten nicht in die geringſte Conſideration zu ziehen. Wie dann

2. Der Punct wegen der Verfaſſung nicht auf die Geſandſchafften, ſondern auf die höchſt- und hohen Herren Principalen, inſonderheit aber auf diejenige ſo nomine Corporis erſuchet worden, folglich auf des Königs von Preuſſen Majeſt. vornemlich mit ankommt, und der gantzen hieſigen Verſammlung der Evangeliſchen Stände, vor welche dieſer Punct und Vorwurff nicht gehöret, zu einer groſſen Diſconſolation, Kleinmüthigkeit und Beſorgnüß nothwendig gereichen muß, wann Ihrer Königl. Majeſtät von Preuſſen, auf dero mächtigen Schutz ſich mitzehlen, an ſtatt der mit andern Puiſſancen zunehmenden Meſures, gleich als wann des Nachdrucks bey ihnen einiger Zweifel dieſerwegen obwaltete, die allhieſige auf die Reichs-Satzungen gegründete Conſilia deswegen gehemmet und ſuſpendiret wiſſen wollen.

Allhier ſchöpffet man zu der gerechteſten Sache ein beſſeres Vertrauen, und würde GOtt der Allgewaltige, welcher vor ſeine Kirche ſo wunderbarlich geſorget hat, und ferner ſorgen wird, das Recht zu handhaben wiſſen, hätte auch ſeine Stadthaltere auf Erden zu ſeinem Lobe und Preiß noch ausgerüſtet, daß man ſehen und hören müſſe, wie inn- und auſſer dem Röm. Reich die Pfältziſchen Drangſalen zu Hertzen genommen, und ſie alſo erſitzen zu laſſen, keineswegs verſpühret würde.

Solte alſo Chur-Pfältziſcher Seits dasjenige, was man in Corpore Evangelicorum wegen Aufhebung des Interims-Receſſus de Anno 1705. in Conformität des Weſtphäliſchen Friedens vor hat, den vermeintlichen widrigen Effect weiters und an den Evangeliſchen Kirchen und andern geiſtlichen Gütern in der Unter-Pfaltz ſich zu vergreiffen, nach ſich ziehen können; So müſte ſolches ſothanen Effect ſchon vorhin gehabt haben, da der Königl. Preußiſche Miniſtre von Hecht zu Heydelberg eben ſowohl den gedachten Interims-Receſs vor gebrochen zu halten, geäuſſert, und gleichwie auch bekanntlich verlautet, daß man Chur-Pfältziſcher Seits gegen die Repreſſaillen und Arreſte ſo in Preußiſchen und andern Orten angeleget worden, die Evangel. in der Pfaltz weiter zu drucken gedrohet; Alſo iſt kein Zweifel, daß es dem Röm. Cathol. Clero und ihren zugethanen, ſo dieſe Religions-Händel in der Pfaltz angeſponnen an dem Willen wohl nicht würde ermangelt haben, ihre Hände gegen ſolche Würcklichkeit eher als gegen bloſſe Erklärungen ferner einzuſchlagen, wenn ſie ſolches rathſam und wohlthunlich erachtet hätten, ſondern ſolches nach und nach auszuüben, ſich die Hoffnung machen, daß man alſo nicht ſehen kan, da man Churfſt. Seits ſelbſt an ſothanen Interims-Receſs de Anno 1705. nicht gebunden zu ſeyn, in der That und Worten declariret, wie eben dergleichen Declarationen des Corporis Evangelicorum, ſo auf den Weſtphäliſchen Frieden und Friedens-Schlußmäßige Receſſe gegründet, einen mehrern Trieb zu neuen Bedruck der

Evangeliſchen in der Pfaltz geben könne, als die vorgedachte ſchon geſchehene Aeuſſerungen Arreſte und Repreſſailles, ja diejenigen Chur-Pfältziſchen Facta damit übereinſtimmen, folglich auch der Glorie J. Königl. Majeſt. in Preuſſen zuwieder ſeyn würde, auf ihrer Seite das noch vor bündig zu halten, was ex adverſo offenbarlich gebrochen, und dazu das vorhin geſchloſſene dem ſo theuer erworbenen Weſtphäliſchen Frieden und darauf ſich gründenden Receſſen und Verſicherungen keines weges gemäß iſt, als welcher Weſtphäliſche Friede in der Pfaltz durch Reichs Conſtitutions-mäßige und von GOtt und Recht verliehene Mittel nicht weniger, als der gebrochene receſs de Anno 1705. aufrecht zu erhalten ſeyn würde, und vor dieſes letztern Errichtung ſo wenig, als jetzo ein Churfürſt in der Pfaltz befugt geweſen, der Evangeliſchen Kirchen und Güter contra Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ zu ſich reiſen, ſonſt der ohne dem nicht gehaltene Interims-Receſs wol eine ſchlechte Vormauer ſeyn, und es übel um die Evangeliſche ſtehen würde, ſich durch gar nicht fundirte prætexte (welche eben ſo leicht gegen den Interims-Receſs gemachet werden können, und bereits gemachet worden) an Feſthaltung der Richtſchnur der Reichs-Grund-Geſetze irren zu laſſen. Evangeliſche Geſandſchafften könnten um ſo weniger an den gedachten gebrochenen und den Weſtphäliſchen Frieden derogirenden Interims-Receſs ſich binden, noch die Gelegenheit, ſo ihnen Chur-Pfältziſcher Seits ſelbſt zu Herſtellung des Weſtphäliſchen Friedens an Hand gegeben, vorbey gehen laſſen, als in Corpore und von übrigen Mit-Compaciſcenten derſelbe nie erkannt noch ratificiret worden, ſondern gleichwie ſie

3. Sich von allen Neben-Abſichten gantz frey und ſicher wiſſen, und ſonſt auf nichts als aufs gemeine Beſte das Angemerck gerichtet, auch in der That ſo wol gezeiget haben, daß ihnen ein rechter Ernſt an näher und beſſerer Zuſammenſetzung und Vereinbarung der Proteſtirenden unter ſich geweſen, und künfftig ſeyn werde, als offenbar iſt, daß J. Königl. Majeſtät von Preuſſen ſelbſt nebſt den Herrn Land-Grafen von Heſſen-Caſſel, Hochfürſtl. Durchl. vornemlich die Hände an ſothanen Pfältziſchen Sachen mit haben, und ohne dieſelbe und deren Gutfinden nichts vorzunehmen, noch ins Werck zu richten ſeyn wird;

Alſo würde die vortrefflich Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft, als welche andern deßfalls ſelbſt das beſte Zeugnus und behörige Nachricht ertheilen könnte, von Corporis wegen (wie hiemit beſchiehet) requiriret, dero allerunterthänigſten Bericht ohnſchwer darauf mit einrichten zu laſſen, wie ſchmertzlich dem geſamten Corpori dergleichen Argwohn, welcher an ſtatt der itzo noch mehr, als jemals nöthigen Einigkeit und Vertrauen, vielmehr in Gegentheil nichts als Verdacht und Mißvergnügen würcken könne, fiele und fallen müſte; Zumalen ſie in ihren geziemenden Berichten auf nichts anders, als was zu Befeſtigung einer guten Harmonie dienen könte bißher angetragen, auch noch ferner antragen würden. So lebte man in tieffſter Submiſſion der Zuverſicht, Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen würden anderweiten ungleichen Inſinuationen kein Gehör geben, ſondern bey denen einmal mit J. Königl. Majeſtät von Groß-Brittannien conform genommenen Sentimenten zu beharren allergnädigſt geruhen.

Hierauf antwortete der Chur-Brandenburgiſche Geſandte folgender maſſen.

Es ſey von ihm, den Chur-Brandenburgiſchen Geſandten mit keinem Wort zu erkennen gegeben worden, daß Se. Königl. Majeſt. in Preuſſen von ihren vorigen Sentiments wegen Aufhebung des bekandten Interims-Receſſus abgegangen, ſondern ſie hätten der vortrefflich Chur-Braunſchweigiſchen und ein oder andern Evangel. Geſandſchafften nur in Vertrauen hinterbringen laſſen, was deroſelben dabey vor Dubia gemachet worden, auf deren Reſolution man alſo nur gedencken ſollen.

Vielweniger hätten dieſe von Zuſammenziehung der von jeden Evangel. Stande zu dem vorhabenden Werck ſtellenden Contingents noch zur Zeit was urgiren laſſen, ſondern nur daß man ſich deshalb faſſen, die media zu dem vorgeſetzten Zweck concertiren und ſuo tempore gebrauchen möchte.

Am allerwenigſten hätte dieſelbige einigen Argwohn gegen andere Evangel. Geſandſchafften in dem geringſten ſpühren laſſen.

Da nun alſo die vorerwehnten Præſuppoſita wegfallen; ſo ſcheinet auch, daß dasjenige, ſo darauf gebauet worden, zugleich mit ceſſire.

Es weiß die Chur-Brandenburgiſche Geſandſchafft ſich auch wohl zu beſcheiden, daß die Verfaſſung des Corporis Evangelici nicht auf hieſige Geſandſchafften ankommen, ſondern auf dero Principalen, und entſinnet ſich dieſelbe gar nicht, daß ſie denen Evangel. Geſandſchafften deßhalb das Geringſte vorgeworffen, oder an dem Nachdruck den dero Principalen dem Werck geben könten, zweifeln wolte. Dannenhero Se. Königl. Majeſt. in Preuſſen, daß deroſelben imputiret werden wolte, als hätten ſie einen Argwohn, wie es heiſſet, welcher nichts als Mißvergnügen würcken könne, gegen J. Evangeliſche Mit-Stände geſchöpffet.

Und erſuchet nun ſolchemnach das hochlöbl. Corpus Evangelicorum geziemend, die erwehnte Vorſtellung in den angemerckten paſſibus ohnmaßgeblich zu mildern, oder wenigſtens dieſe Gegen-Vorſtellung nach Billigkeit zu erwegen, und mit ſolchen Conſiderationen, die zu der allerſeits ſo ſehr gewünſchten Einigkeit dienen, unſchwehr zugleich einzuſchicken.

Nichts deſtominder wurde den 12. Januarii 1720. in Conferentia Evangelicorum folgendes Concluſum beliebet.

Demnach Chur-Pfältziſcher Seits durch viele Thätlichkeiten und zuletzt noch durch Wegnehmung der Heil. Geiſt-Kirche zu Heydelberg, dem ohne das nur tempore belli gemachten, und von J. Königl. Majeſtät in Preuſſen mit beliebten Interims-Receſſ vom 21. Novembr. 1705. aller dagegen vielfältig gethanen Vorſtellungen ungeachtet contraveniret, und derſelbige gebrochen worden; So iſt von Corporis Evangelicorum wegen man um ſo weniger daran gebunden, als derſelbige wie von jetztgedachten Corpore approbiret, noch ratificiret worden. Und hat man dahero ſich Krafft dieſes Schluſſes veſt verbunden, endlich daran zu ſeyn, und unbeweglich darauf zu beſtehen, daß der Weſtphäliſche

ſche Friedens-Schluß Halliſche Receſſ und andere jetzt-gedachten Friedens gemäſſe Pacta, Reverſales und Verſicherungen (wie ſich ohne dem gebühret) in der Untern-Pfaltz völlig wieder hergeſtellet und pro norma & regula unverändert gelaſſen werden.

Worgegen Chur-Brandenburgiſcher Seiten folgendes vorgeſtellet wurde. *

1. Es iſt unnöthig, denn wir haben ſchon gnugſam declariret, daß wir uns daran nichts halten wollen, indem wir bey dem Kayſer ſimpliciter auf den Statum Anni reſp. 1618. & 24. dringen.

2. Es kan uns nichts ſchaden, wenn wirs unterlaſſen, weil wir deswegen doch alle Meſſures nehmen können, die wir wollen, um die Sach ad Statum Inſtrumenti Pacis zu bringen.

3. Es kan uns nichts helffen, wenn wirs machen, denn wir können den Churfürſten von Pfaltz nicht mit Papier obligiren, die ²⁄₇. Theil wieder heraus zu geben, ſondern dazu muß die That kommen. Dieſes kommt auf die requirirte Puiſſancen an. Ehe dieſe nun die erforderliche reale Meſſures genommen, ad quid wollen wir mit Concluſis eylen, die ohne dem realen Nachdruck keinen Effect haben können, und die wir in tempore, wann ſie uns nutzen können, allemal machen mögen.

4. Es kan aber denen Reformirten viel ſchaden, wann es zur Unzeit gemacht wird. Denn wann der reale Nachdruck nicht erfolgen ſolte, ſo verlöhren Reformati auch noch dieſes Jus liquidum, und bekämen Catholici den beſten Prætext ihr Jus reformandi liberum zu exerciren, ſo lange die Sache nicht in Comitiis entſchieden, ob der Churfürſt von Pfaltz eben ſo gebundene Hände habe, wie die andere? da ſiehet nun aber ein jeder, daß dieſes das totale Jus reformandi in der Pfaltz nach ſich ziehen müſſe. Wie aber

5. Keine Macht, einigen Menſchen Schaden zu thun, oder in Gefahr zu ſetzen, da er aber eine haben könte. Und alſo wäre

6. Unſer Concluſum an ſich nicht beſtändig wann wir nicht unter der Hand ſicher ſeyn, daß die Reformirte in der Pfaltz mit der Caſſation zu frieden ſeyn, und ſolche gerne ſehen. Sintemalen

7. Die Unterthanen vi §. hoc non obſtante &c. 31. Art. V. Inſtr. Pacis befugt ſeyn, mit ihren Landes-Herrn auch contra Statum regulativum Pacta zu machen, die wir alſo nicht befugt ſeyn zu caſſiren, ipſis invitis zugeſchweigen.

8. Daß obwoln in Corpore regulariter die Majora ſtatt haben, als wann kein Stand ein beſonderes Intereſſe darbey hat, ſondern res plane communis iſt. Dann die Cauſæ ſingulorum müſſen ja noch wol eher in Corpore Evangelicorum als in Collegiis Imperii a Majoribus eximiret ſeyn. Da nun

9. J. Königl. Majeſtät in Preuſſen bey dieſem Interims-Vergleich ſpecialiter intereſſiret ſind, weil ſie ſolchen mit Genehmhaltung der Reformirten in der Pfaltz errichtet, und daraus ein beſonder Recht gegen Chur-Pfaltz erhalten haben: So würden wir nulliter verfahren, und das Corpus proſtituiren, wann wir renitente Brandenburgico hierunter per majora etwas ſchlieſſen wolten.

 * Dies

* Dieſe Schrifften finden ſich in des FABRI Staats-Cantzelley *Tom. XXXV. cap. II. n. XI. XII. XIII. XIV. p. 279. ſqq.*

§. XXV.

Nachdem auch S. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit den 8. Februarii 1720. wie Sie gnädigſt geneigt wären, die übergebene Gravamina nach vorhergegangener Unterſuchung abzuthun, die Reſolution nicht allein den Reformirten Puiſſancen Miniſters in folgenden Terminis ertheilet:

Was an J. Churfl. Durchl. die dahier Anweſende J. Königl. Maj. Maj. in Groß-Britannien und in Preuſſen der Herrn General-Staaten der vereinigten Niederlanden hochmögl. ſodann des Herrn Landgraff zu Heſſen-Caſſel Durchl. Herren Miniſtri hieſiger Religions-Irrungen halber ferner ſo Mündl. als Schrifftl. gebracht, ſolches haben dieſelbe ſich Ihres umbſtändl. Innhalts geziemend vortragen laſſen; gleichwie nun höchſt-gedachte J. Churfl. Durchl. niemahls der Intention geweſen, weder annoch ſeind, dero hieſigen Reformirten Unterthanen das allermindeſte zu entziehen, ſo denenſelben von Rechts und Billigkeit wegen zuſtehen mag; Alſo haben auch dieſelbe nachdeme das Werck an Ihro Kayſ. Maj. gebracht worden, dero ſchlüßliche allergdſte Reſolution darinfalls bißhiehin geziemend erwartet; Nachdeme aber von deroſelben ſeiter nichts endliches eingelanget iſt, als haben Sie in ſolch beharrlicher gnädigſter Intention, welche daß ſie mit allerhöchſt gedl. Ihrer Kayſerl. Majeſtät höchſter Gemüths-Meynung gleichfalls überein komme, dieſelbe auſſerlich glaubhafft vernommen, dermahlen den Entſchluß gefaſſet, die von Seiten ermeldter Dero Unterthanen vorgeſtellte Gravamina dannoch mit eheſten recht- und billichmäßig zu erledigen und zu ſonderbahrer Bezeigung der für die vor dieſelbe intercedirende hohe Potentien hegender ſonderbahrer Conſideration ſich mit ſelbigen wegen der des Reformirten Catechiſmi ſodann des Biſchoffs an hieſiger H. Geiſt-Kirchen halber haubtſächlich geführten Klagen möglichſt in der Güte zu verſtehen, und tragen zu derſelben höchſten und hohen Herren Principalen das billichmäßige und veſte Vertrauen, Selbige darzu, was von denenſelben immer dependiren mag des Endes umb ſo willfähriger beytragen und Dero aus nachrichtlich hierbey verwahrter an hieſigen Kirchen-Rath ergangener Verordnung erſcheinende wohlgemeinte Land Fürſt-Vätterl. Abſichten deſto kräfftiger zu ſecundiren von ſelbſt geneigt ſeyn werden, als ſolche in allem dem Weſtphäl. Friedens-Schluß ſonderbahr denjenigen ſo darinnen Art. V. §. 30. 31. & 50. verordnet worden, allerdings gemäß ſeyn; Welches Sr. Churfl. Durchl. ermelten Herrn Miniſtris hiemit näher bekannt machen laſſen wollen, und denenſelbigen übrigens mit Gnaden und geneigten Willen wohl beygethan verbleiben. Urkund Dero hier vorgedruckten geheimbden Cammer-Cantzley Inſiegels. Heydelberg den 8. Febr. 1720.

(L. S.)

Sondern auch an den reformirten Kirchen-Rath folgender Geſtalt reſcribiret.

Sereniſſimus Elector.

Ihro Churfl. Durchl. iſt aus dem von Dero hieſigen reformirten Kirchen-Rath

Rath unterm 25. Jan. nächſthin erſtatteten unterthänigſten Bericht des mehrern geziemend vorgetragen worden, was geſtalt derſelbe dabey um Erledigung verſchiedener des Endes angeführter Beſchwerden gehorſamſt gebetten; gleichwie nun höchſtgedachte Ihro Churfürſtl. Durchl. jederzeit geneigt geweſen und annoch ſeind, dero Reformirten Unterthanen in allen und jeden dasjenige gnädigſt angedeyhen zu laſſen, was denenſelben von Rechts und Billigkeit wegen einigen Sinnes gebühren mag; Alſo wollen dieſelbe auch über oberwehnte Beſchwerden nach eingezogener gründlichen Erkundigung ſolche Remedur und Verordnung gnädigſt ertheilen, daß nemlich dero Unterthanen ſich darüber ferner zu beſchweren keine befugte Urſach haben mögen; Und weilen, wie ſolches und aus was für Principiis forderſamſt bewerckſtelliget werden könte, ſich ermeldter Kirchen-Rath nicht deutlich genug expliciret, indeſſen aber auch aus denen von demſelben übergebenen obgedachten Beſchwerden erhellet, daß darunter die Einnehmung der halben Kirchen zum H. Geiſt ſodann der auf ſichere Maß einzuziehen befohlene Heydelbergiſche Reformirte Catechiſmus gezehlet werde, daß, falls mehr höchſtbeſagt Ihro Churfſt. Durchl. ſich mit dero Reformirten Unterthanen gütlich zu verſtehen und dardurch dieſe Gravamina vor allen zu heben gnädigſt entſchloſſen ſind; Als wollen dieſelbe vor mehr gedachten Kirchen-Rath, was ſelbiger zu Erreichung der in einen ſo andern zu Beruhigung der Unterthanen verſchiedener Religion und Beförderung der zu derſelben allerſeits beſten gerichteten Landsfürſtl. vätterl. Intention des Endes und ſonderbar zu mit Beybehaltung und Rettung der Chur- und Landesfürſtl. hohen Decors, mithin auf daß ſie dero Reformirten Unterthanen dero Land-Fürſt-Vätterl. Gnad, Milde und Liebe umb ſo mehrers beyzubehalten und häuffiger zuzuwenden deſto gröſſere Urſach haben mögen, zugleich für Mittel und Wege auch reſpective für nähere Erläuterung an die Hand gegeben wird, um ſo ehender gnädigſt erwarten. Heydelberg den 8. Febr. 1720.

An Reformirten Kirchen-Rath
hieſelbſt alſo abgangen.

Wurde im gedachten Kirchen-Rath folgendes tractiret.

Extractus Kirchen-Raths-Protocolli de dato 9. Febr. 1720. das bey denen zu Heydelberg von denen Evangeliſchen Geſandſchafften einzuziehende Gutachten wegen des von Ihro Churfſt. Durchl. zu Pfaltz an ermeldten Reformirten Rath abgelaſſenen Reſcripts und darinn gnädigſt verſichette Abthuung der übergebenen Gravaminum &c. betreffend.

Præſ.

Dno. Præſide de Riesmann.
Dno. D. Mieg.
Dno. Dr. Clœtes.
Dno. Dr. Kirchmeyer.
Dno. Paſtoir.
Dno. Chune.
Dno. Thad.
Dno. de Luneſchloſs.

Wur-

Wurde verleſen, was Ihre Churfürſtl. Durchl. unterm 8. dieſes an Kirchen-Rath reſcribiret, dahin gehend, daß dieſelbe gnädigſt geneigt wären, die deroſelben unterm 25. Jan. übergebene Gravamina nach vorhergegangener Unterſuchung abzuthun, und dasjenige, was dero Reformirten nur einiges Sinnes gebühret, angedeyhen zu laſſen, mit dem fernern gnädigſten Befehl, daß, weiln wie ſolches und aus was principiis geſchehen könte, Kirchen-Rath ſich nicht deutlich genug expliciret, indeſſen aber aus denen übergebenen Beſchwerden erhellet, daß darunter die Einnehmung der halben Kirchen zum Heil. Geiſt und die Einziehung des Heydelbergiſchen Catechiſmi mit begriffen, Ihre Churfürſtl. Durchl. aber ſich desfalls mit dero Reformirten Unterthanen gütlich verſtehen, und dadurch dieſe Gravamina vor allen zu heben, gnädigſt entſchloſſen ſeyn, und deſſenwegen was zu Ihrer Churfl. Durchl. Decor ſo wohl als zu Beruhigung dero Unterthanen vor Mittel und Wege dienen, zu wiſſen verlangten.

Reſp. Weilen der Innhalt dieſes Churfl. gnädigſten Reſcripti dem Vernehmen nach derer Evangel. Herren hohen Puiſſancen allhier ſubſiſtirenden Herren Miniſtris und Geſandten von allhieſigen Hof communiciret worden, Kirchen-Rath aber in dieſer wichtigen Sache vor ſich nichts zu thun vermag, als wären wohl gedachte Herrn Geſandte von Kirchen-Raths wegen geziemend zu erſuchen, hier dero beliebig gemeinſchafftlichen Rath und Gutbefinden mitzutheilen, was etwa zu Befolgung Ihrer Churfl. Durchl. gnädigſten Befehls Erreichung der Reformirten Chur-Pfältziſchen Kirchen-Beſten vor Erläuterung Mittel und Wege dißfalls an Hand zu geben wären.

De Riesmann. L. C. Mieg.

Vermöge dieſer Reſolution geſchah von dem Reformirten Kirchen-Rath bey denen anweſenden Geſandten die Anfrage, wie Sie ſich hierinnen zu verhalten, da denn folgender Schluß gemacht, und Ihnen per Secretarium mündlich in Antwort hinterbracht wurde, auf der vollkommenen Reſtitution in der Pfaltz, nach Maßgebung des Inſtrumenti Pacis und Anni regulatiui Anni 1618. zu inſiſtiren.

Nachdeme die anweſende Evangeliſche Geſandſchafften aus dem communicirten Extractu Kirchen-Raths-Protocolli de dato 9. Febr. in mehrern erſehen, welchergeſtalten Ihre Churfl. Durchl. zu Pfaltz an ihn reſcribiret haben, wie derſelbige gnädigſt gemeinet ſeyen, dero Reformirten in allen und jeden dasjenige gnädigſt angedeyhen zu laſſen, was denenſelben von Rechts und Billigkeit wegen, einigen Seines gebühren möge, mithin geneigt wären, die deroſelben unterm 24. Jan. übergebene Gravamina nach eingezogener gründlicher Erkundigung abzuthun, und inſonderheit wegen Einziehung des Heydelbergiſchen Reformirten Catechiſmi auch Einnehmung der halben Kirchen zum Heil. Geiſt, und deshalb angebrachten Beſchwerden, mit dero Reformirten Unterthanen ſich gütlich zu verſtehen und dieſe Gravamina vor allen zu heben, entſchloſſen ſeyn, anbey aber verlangen, daß Kirchen-Rath hierzu Mittel und Wege an Hand geben möge, dieſer hingegen in ſolcher wichtigen Sache vor ſich, ohne vorherige Communi-

munication mit wol ermeldten Geſandtſchafften etwas zu thun Bedencken traget, und dieſelbe dahero erſuchet, hierüber dero Rath und Gutbefinden mitzutheilen.

Als wäre dem Reformirten Kirchen-Rath per Secretarium mündlich zu hinterbringen, wie die hier ſubſiſtirende Evangel. Geſandſchafft das gute Vertrauen, ſo ein löbl. Kirchen-Rath zu demſelben träget, mit Danck erkenneten, auch verſichern lieſſen, daß ſie, wie bißhero, ſo ferner hin, nach der Intention Ihrer allerſeits höchſt und hohen Herrn Principalen in nichts nachgeben würden, was nur zu Beruhigung, Sicherheit und Beſten der Evangel. reformirten Chur-Pfältziſchen Kirchen beförderlich ſeyn möge. Gleichwie nun bekandter maſſen allerhöchſt höchſt und hochermeldte Dero Herrn Principalen ſamt dem gantzen hochpreißl. Corpore Evangelicorum veſt darauf beſtehen, daß die Religions-Sachen in dem Reich auf dem Fuß des Weſtphäliſchen Friedens, als des Reichs-Fundamental-Geſetze wieder hergeſtellet, mithin auch inſonderheit in der Pfaltz nach dem An. regul. 1618. auch ſich darauf gründenten bekannten Halliſchen Receß reſtituiret, und beſtändig dabey erhalten werden müſſen; Alſo ſeyen wohl ermeldte Geſandſchafften der Meynung, daß der löbliche Kirchen-Rath auch in omnibus hinc inde ablatis ad normam hujus ſtatus in behöriger unterthänigſter Submiſſion auf ſothane Reichs-Friedens-Schluß und pactenmäßige Reſtitution um damehr zu inſiſtiren habe, als der angezogene Halliſche Receß ohnedem als ein ſtatus perpetuus zwiſchen der Cathol. Herren Nachfolgern an der Chur- und denen Reformirten Landes-Unterthanen zu halten, und eben ſo viel iſt, als ob ſubditi cum Principe ſucceſſore ſelbſten tractiret hätten. Vid. Medit. ad Inſtr. Pac. Weſtphal. Art. V. §. 31. lit. ee. von welchen ſtatu der löbl. Kirchen-Rath auch um ſo weniger wird abgehen können, da allerſeits höchſt und hohe Herrn Principales darauf allerdings beſtehen und ein- vor allemal das Religions-Weſen in dem Heil. Röm. Reich auf ſolchen Reichs-Satzungs-mäßigen Fuß reſtituiret wiſſen wollen, Ihre Churfürſtl. Durchl. auch ſelbſten in dero denen Geſandſchafften ertheilten und hierbey einen löbl. Kirchen-Rath communicirten Reſolution keinen andern, als erwehnten ſtatum anführen und benennen. Welchemnach an Seiten des löbl. Kirchen-Raths nicht anders zu thun ſeyn möchte, als Ihre Churfſt. Durchl. in geziemenden unterthänigſten Reſpect vorzubringen, wie in ihren Mächten nicht ſtünde, bey ſolchen Umſtänden gegen die Intention höchſt ermeldter Puiſſancen und deren bißherige Repræſentationes ein anders an Hand zu geben, mithin Ihre Churfürſtl. Durchleucht in ebenmäßigen Reſpect unterthänigſt zu erſuchen, die gnädigſt verlangte Erklärung von ermeldten Geſandſchafften zu begehren. Heydelberg den 12. Febr. 1720.

Der Groß-Britanniſche Miniſter M. Haldane ertheilte insbeſondere dem Kirchen-Rath folgende Reſolution. *

Tout ce que je puis vous dire Meſſr. au ſujet de vôtre Reſolution du 8. que vous m'avez communiqué, eſt qu'il me ſemble de vôtre devoir, de repondre au plûtot & avec le Reſpect, qui vous convient à la Reſolution de S. A. E ſi la Cour Palatine ne ſçait pas, par quelle regle elle doit gouverner ſes ſujets, & remedier à leurs grieffs, & que vous l'ignorez, il ne convient certainement pas à moy, de l'indiquer ni à l'un, ni à l'autre; Il me ſemble par la Reſolution de S.

A. E. & par vôtre incertitude qu'il y en a plus d'une, & qu'elle vous en laiſſe le choix, en ce cas, je vous conſeilleray, de profiter de cet' offre genereus & d'accepter celle qui vous paroit la plus avantageuſe. Au reſte, Meſſieurs, vous ſçavez le devoir d'un conſeil Eccleſ. & jusqu'où le pouvoir, qui vous eſt confié, vous authoriſe de diſpoſer de ce qui appartient à tous les Reformés, qui ſont du Palatinat, & cette conſideration ſeule me ſemble ſuffiſante, pour vous determiner dans le cas preſent. Cependant il ſeroit tres neceſſaire, que vous expliquiez vos ſentimens par raport a la ſituation des Proteſtants de ce pais, et ce que vous eſtimez à propos, qu'on demande pour eux aux Miniſtres Envoyés pour travailler, avec vous au maintien et l'avantage de religion. Je vous communiqueray au premier jour ma reponce a la Declaration, que S. A. E. m'a fait faire au ſujet de vous Affaires. Vous y verrez les intentions du Roy, qui vous ſont tres favorables & conviennent aux repræſentations qui lui ont été de votre Etat, il ne tiendra jamais à mes ſoins qu'elles ne ſojent accomplies à votre avantage et pour le bien de tous le Proteſtants. Le 12. Fevrier. 1720.

Sign.

v. Haldane.

* Dieſe Schrifften insgeſambt finden ſich bey dem FABER *l. c. n. XX. XXI. XXII.*

§. XXVI.

Dieweilen man nun Churpfältziſcher Seyten verſpürete, wie mit Gewalt wenig auszurichten seyn dörffte, wurde auf andere Mittel gedacht, umb die Reformirten dahin zu bringen die H. Geiſt-Kirche denen Catholicken zu überlaſſen, lieſſen demnach durch den Catholiſchen Stadt-Magiſtrat denen Reformirten antragen, ſolche Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit gegen eine andere zu überlaſſen, widrigenfalls Sie ſich genöthiget ſehen würden, Ihre Reſidenz nacher Mannheim zu verlegen. Allein, gleichwie die Reformirten in dieſes Anſinnen nicht willigen wollen, ſo lieſſen Sie auch an Churfürſtliche Durchlauchtigkeit den 29. Febr. 1720. eine Supplic abgehen, in welcher Sie vorſtellig machten, was geſtalten Churfürſtlicher Seiten zur Wiederaufbauung und Peuplirung der ſo offt zerſtörten Stadt Heydelberg nicht nur eine vollkommenene Gewiſſens-Freyheit, ſondern auch die Reſidentz daſelbſten beſtändig zu nehmen, Gnädigſt wäre verſprochen worden. Da Sie nun ſich jederzeit als gehorſame und getreue Unterthanen aufgeführet hätten, auch für Ihr. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit annoch Gut und Blut aufzuſetzen bereit wären, ſo wüſten ſie nicht wormit Sie dieſe Ungnade verſchuldet, daß S. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit Dero Reſidentz anderweitig verlegen wolten, Zumahlen Sie auch bey der H. Geiſt-

H. Geiſt-Kirchen Affaire weiters nicht gethan, als daß Sie durch 40. biß 50. Perſonen ihres Mittels, zu der Zeit, da man die Kirche weggenommen, Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit einen Fußfall gethan, und umb deren Reſtitution gebeten. Nachdem ſich aber auswärtige Puiſſancen für Sie intereſſiret, ſo ſtünde es nicht bey Ihnen über beſagte Kirche nach Gefallen zu diſponiren, welches in Forma alſo lautet:

Durchlauchtigſter Churfürſt gnädigſter Churfürſt und Herr.

Es iſt weltkündig, und Ew. Churfürſtl. Durchl. ſelbſt gnädigſt bekant, wie daß in dem letztern Frantzöſiſchen Krieg nicht allein die allhieſige Reſidentz-Stadt durch die Frantzoſen in die Aſchen gelegt worden, ſondern auch durch Plünderung umb das Unſrige gekommen, und viele Jahre in Exilio Uns aufhalten müſſen, biß endlich auf dem erfolgten Frieden, und die von Ew. Churfürſtl. Durchl. in GOtt ruhenden Herren Bruders Churfürſtl. Durchl. Höchſtſeel. Andenckens gnädigſt ertheilte privilegia, auch emanirte gnädigſte Mandata, daß wir Uns wiederum einſtellen und Uns zu wieder-Aufbauung Unſerer Häuſer allen Vorſchub gethan, und wir bey unſerer Religion, und deren Ubung auch Kirchen und Schulen, und was darzu gehöret geſchützet werden ſolten, wir Uns ohngeachtet ein- und andere ſich auſſerhalb etabliret gehabt, wiederum anhero begeben, da dann die meiſte von Uns die Brandſtätte mit groſſen Schulden und Koſten wie der Augenſchein ſolches klährlich an den Tag leget, wiederum erbauet, auch nach Ableben Ew. Churfürſtl. Durchl. Herren Bruders Churfürſtl. Durchl. gnädigſt reſolviret, in alhieſige Reſidentz Stadt zukommen, und Dero Hohe Regierung alhier anzutreten, wie eine groſſe Freude darob gehabt, der veſten Zuverſicht, daß wir unter Dero, als unſers gnädigſten Landesfürſten und Herrn geſeegneten Schutz und Schirm nach ſo vielen ausgeſtandenen Elend, in dem letzt verwichenen Kriege, in Ruhe und Sicherheit auch Genieſung der Religions-Freyheit leben würden.

Nun müſſen wir mit der gröſten Betrübniß vernehmen, ob ſolten Ew. Churfl. Durchl. eine groſſe Ungnad auf Uns geworffen und zu Folge der- von dem alhieſigen Stadt Directore von Bardon, und anweſenden etlichen Raths-Verwandten, Uns letzthin gethanen Vorſtellung gnädigſt reſolviret haben, ſo wohl Dero Hofhaltung anderwerts zu transferiren, als auch die ſämmtliche Dicaſteria nacher Mannheim zuverlegen, die alhieſige Neckar-Brücke abbrechen zulaſſen, und die Stadt dem Ober-Ambt Heydelberg zu incorporiren, ja dieſelbe in einem ſolchem Stand zuſetzen, daß ſolche einem Dorffe, als einer Stadt ähnlicher ſeyen, und das Graß vor unſern Häuſern wachſen ſolte.

Wann nun gnädigſter Churfürſt und Herr! Wir nicht ſehen, wie umb Ew. Churfürſtl. Durchl. Höchſte Perſohn und Dero Chur-Hauß, Guth und Blut auf zu opfern, ſolche Ungnade verdienet, und um welcher Urſach willen wir dieſelbe auf Uns geladen haben ſolten, allermaſſen wenn es wegen der Heil. Geiſts-Kirche ſeyn ſolte wie aus denen Zünfften gethanen Vortrag erhellet Ew. Churfl. Durchl. gnädigſt zu erinnern geruhen daß nachdem ſothane Kirch denen Reformirten entzogen worden, 40. biß 50. derſelben auf das Schloß gegangen, und

Ew. Churfürſtl. Durchl. um derſelben gnädigſte reſtituirung fußfällig unterthänigſt angeflehet, und es dabey Unſerer Seits lediglich gelaſſen haben; Da aber nach der Handt verſchiedene hohe Potenzien ſich dieſes Wercks angenommen, geruhen Ew. Churfürſtl. Durchl. von Selbſt gnädigſt zuermeſſen, daß dieſes Sachen ſeyndt, die nicht bey Uns ſtehen, und darinnen wir das geringſte zu diſponiren nicht vermögen.

Wir leben demnach der unterthänigſten Hoffnung, erſuchen auch Ew. Churfürſtl. Durchl. gantz fußfälligſt, Dieſelbe gnädigſt geruhen, die Uns von obgemeldten Gliedern des Stadt-Raths angekündigte Ungnad in allen Churfürſtl. Gnaden ſchwinden zu laſſen und das gnädigſte Vertrauen zu Uns zu haben daß wir im übrigen, als Dero getreueſte Unterthanen, unter Ew. Churfſtl. Durchl. mächtigen Schutz und Landes Väterl. hohen Gnaden Hulde Uns fernerhin in tieffeſter Submiſſion aufführen werden, wie ſichs gebühret, die wir mit aller unterthänigſten Reſpect ſtets verharren.

Ew. Churfürſtl. Durchl.

Unterthänigſt treu Gehorſambſte

Sämmentl. Reformirte Bürger allhier, und im Nahmen derſelben.

§. XXVII.

Indeſſen ſuchte der Reformirte Kirchen-Rath bey deren Proteſtirenden Puiſſancen Miniſters an, auf Mittel zu gedencken, wie etwann Sr. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit Landesfürſtliche Gnade vor Dero Reformirte Unterthanen beybehalten werden möchte. Zu dem Ende ſchlug Selbiger vor, die Declaration vom Jahr 1705. als einen Interims-Vergleich ſolange beyzubehalten, biß von Reichs oder Evangeliſchen Corporis wegen etwas anders ausgemacht und feſtgeſetzet worden, indem zu beſorgen, wofern man keine rechte Norm hätte, die Catholicken leichtlich weiter greiffen könten. Worbey Sie vorſchlugen, daß wenn zu Erbauung einer neuen Kirche denen Reformirten ein anderer beqvemer Platz als z. e. das Rathhauß oder der Kornmarckt angewieſen, und hierzu eine hinlängliche Summa Geldes ohne Beſchwerung der Unterthanen aus denen Churfürſtlichen Gefällen ſofort paar bezahlet, ſolcher neu erbauten Kirche der Nahme der H. Geiſt-Kirche, jedoch mit allen Stifftungen, Renthen und Gefällen der alten beygeleget, Sie biß zu Deren völligen Erbauung der neuen Kirche in dem privativen Gebrauch und Beſitz des Schiffes der H. Geiſtes Kirche gelaſſen, übrigens aber bey allen Dicaſteriis, Collegiis und andern weltlichen Bedienungen die Gleichheit der Religion obſerviret würde, ſie ſodann die Kirchen zum Heil.

H. Geiſt denen Catholiſchen unter dem Nahmen einer Hof-Kirche wohl abtretten kōnten. Allein, die Geſandten der Reformirten Puiſſancen antworteten hierauf, daß Ihre Hōchſt- und Hohe Principalen auſſer dem Weſtphāliſchen Frieden keine ander Norm erkenneten, und die Declaration vom Jahr 1705. als welche per Concluſum Corporis Evangelici vōllig aboliret worden, nicht mehr annehmen wūrden. Das Temperament wegen der Kirche hātte das Churpfāltziſche Miniſterium vorzuſchlagen, welches ſodann ad referendum anzunehmen.

§. XXVIII.

Es lieſſen hierauff den 15. Februarii 1720. Se. Churfūrſtliche Durchlauchtigkeit wegen Remedur gedachter Religions-Beſchwerden an Dero Regierung zu Heydelberg folgendes Reſcript abgehen.

Demnach Ihre Churfūrſtl. Durchl. geziemend vorgebracht worden, und deroſelben ſonderbar mißfāllig zu vernehmen geweſen iſt, ob ſolten dero hieſige Reformirte Unterthanen ein- und andern Orths in hieſelbſtigen dero Chur-Landen, gegen die Gewiſſens-Freyheit beſchweret worden ſeyn, und aber dero gnādigſte Intention ſo wenig jemalen geweſen, als annoch iſt, daß gemeldte dero Reformirte Unterthanen darunter zur Ungebūhr in allermindeſten beſchrāncket worden, mithin gnādigſt und ernſtlich wollen, daß dieſelbe desfalls bey der jenigen Gewiſſens-Freyheit, welche ihnen der Weſtphāl. Fridens-Schluß und die im Jahr 1705. ausgegangene Interims-Declaration zugewendet und verſtattet, unbeintrāchtigt gelaſſen, und darinn ſo lang von Dero hieſigen Regierung als derſelben nachgeſetzten Beamten und Bedienten, fort Catholiſchen Geiſtlichen unturbiret, auch alle darwider gegen beſſeres Vermuthen veranlaſſende Contraventiones, wol empfindlich gehandelt und beſtrafft werden ſollen; Als hat jetztgedachte Regierung ſich darnach nicht allein fūr ſich gebūhrend zu achten, ſondern auch damit ein gleichmāßiges von all und jeden Chur-Pfāltziſchen Beamten und Bedienten, auch obgemeldten Geiſtlichen geſchehen mōge, per generalia uneingeſtellt zu verordnen und zu beſorgen, mithin darauf allerdings veſt zu halten. Heydelberg den 15. Febr. 1720.

Wie denn auch an eben ſelbigen Tag dergleichen Reſcript an den Reformirten Kirchen-Rath abgieng. *

Ihre Churfl. Durchl. haben bey Nachſehung Dero hieſigen Reformirten Kirchen-Rath eingeſchickten Religions-Gravaminum gnādigſt wahrgenommen, was geſtalt, daß Dero Chur-Pfāltziſche Reformirte Unterthanen wider ihre Gewiſſens-Freyheit beſchweret ſeyn ſolten, dabey vermeynet werden wollen: Gleichwie nun hōchſtgedacht Ihre Churfūrſtl. Durchleucht darūber grūndliche Erkundigung einziehen, und auf den Befindungs-Fall dero darūber geſchōpfftes Mißfallen, nebſt der wūrcklichen remedir und zulānglichen Andung nāher bezeigen werden: Alſo haben dieſelbe auch damit dergleichen fūrs kūnfftig vermieden

bleiben möge, an Dero Regierung hieſelbſt in Abſchrifft neben gehenden ernſthaffte Verordnung ergehen laſſen, welche Se. Churfſ. Durchl. dero Kirchen-Rath hierdurch communiciren und ſich im übrigen auf dero gnädigſtes Decret vom 8. dieſes des mehrern beziehen wollen.

Signé

Carl Philipp Churfürſt.

Vt May

Ad Mandatum Sereniſſimi Domini Electoris proprium.

Hallberg.

* Dieſe Schrifften finden ſich bey dem FABER *c. l. n. XXIII. XXIV.*

§. XXIX.

Endlich erfolgte Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit Final-Reſolution, welche ſie den 29. Februarii 1720. auf der Evangeliſchen Geſandſchafften reiterirte Inſtantien Gnädigſt ertheilet, daß denen Reformirten Unterthanen nicht nur das Schiff der H. Geiſt-Kirche wieder eingeraumet, ſondern auch der Catechiſmus ſub Conditione erlaubet werden ſolle.

Ihro Churfl. Durchl. iſt geziemend vorgetragen worden, was an dieſelbe, die für dero Reformirte Chur-Pfältziſche Unterthanen intercedirender hoher Potentien dahier anweſende Herren Miniſtri und zwar Ihrer Königl. Majeſt. in Groß-Britanien anhero abgeordneter Miniſtre Herr Jacob von Haldane unterm 13. zu End flieſſenden Monaths uns beſonder, ſeither deroſelben ihme unterm 8. dieſes ertheilter ſchrifftlicher Reſolution näher münd- und ſchrifftlich gebracht hat; Gleichwie nun höchſtgemeldte Ihre Churfl. Durchl. zu noch weiterer Bezeigung des groſſen egards, welche ſie auf ſothane hohe und mächtige Interpoſitionen und deren zu Folg von ermeldten Miniſtris beſchehene fernere eyferige Inſtantien machen, geſchehen laſſen, daß erſagte dero Reformirte Unterthanen hieſiger halber Heil. Geiſts-Kirchen-Gebrauch hinwiederum nehmen; Und weilen wegen des auf ſichere Maaß einzuziehen verordneten hieſigen Reformirten Catechiſmi biß dahin Reformirter Seits keine zulängliche Modification, wegen der darinnen enthaltener Läſter- und Verdammungen abgenommen werden wollen, und bekandt iſt, daß das desfalls führende Beſchwehr an Ihre Kay. Maj. vermittelſt dero bey der Reichs-Verſammlung anweſender hochanſehnlicher Principal-Commiſſion gebracht worden iſt, höchſtbeſagt Ihre Churfl. Durchl. die Reichs-Satzungs-mäßige Verfügung darauf erwarten, und ſchuldigſt befolgen wollen, im übrigen dero gnädigſte Intention niemals geweſen, weder annoch iſt, erſagte Unterthanen wider den Weſtphäl. und darnach erfolgte Friedens-Schlüſſe, worauf ſich auch die im Jahr 1705. ergangene Declaration fuſſet, in allermindeſten beſchweren zu laſſen; Alſo iſt von Sr. Churfl. Durchl. ferner gnädigſt reſolviret und verordnet worden, daß die von dem Reformirten Kirchen-Rath eingegebene Beſchwerden, vermittelſt einer

einer in beyderſeits Religions-Verwandten und gleicher Anzahl beſtellten Räthen beſtehender abſonderlicher Commiſſion unpartheilich unterſucht, und nach dem Fuß oberwehnter Interims-Declaration proviſionaliter, biß daran von Ihrer Kayſerl. Maj. und des Reichs wegen deſſen Satzungen gemäß ein anderes verfügt und gut beſunden werden wird, erledigen, mit denenjenigen, ſo ſich Zeit wehrender dero Churfl. Regierung ereignet haben mögen, ſo fort den Anfang machen, und damit biß deren und alle übriger Religions-Gravaminum völliger Erörterung continuiren zu laſſen. Welches mehr höchſtgemeldt Ihre Churfl. Durchl. offt gedachter Herren Miniſtrorum höchſt und hohen Herrſchafften, Innhalts dero an dieſelbe ablaſſend, und einen jeden aus Mittel derſelben zuſtellender Antwort nicht weniger zu beſtättigen, auch an hieſige dero Regierung in Abſchrifft anliegende Verordnung ergehen zu laſſen, und ihnen Herrn Miniſtris ſolches alſo anſtatt endlicher Reſolution hiemit zu unverhalten gut befunden haben, denenſelben ſchlüßlich mit Gnaden und allen guten wohl beygethan verbleibend. Urkund deroſelben hervor gedruckten geheimen Cantzley-Secret-Inſiegels. Heydelberg den 29. Febr. 1720.

Wie denn auch dißfals an die Churfürſtliche Regierung folgendes Reſcript ergieng.

Was Ihre Churfl. Durchl. denen dahier anweſenden der für dero Reformirte hieſige Unterthanen intercedirenden hohen Potentien Miniſtris zu dermaligen ſchlüßlichen Erledigung der biß dahin vorgekommener Religions-Beſchwerden für eine Reſolution zu ertheilen, gnädigſt bewogen worden ſeynd; Solches iſt aus der Copeyl. Nebenlage zu erſehen, und befehlen höchſtbeſagte Ihre Churfürſtl. Durchl. dero Chur-Pfältziſchen Regierung hiemit gnädigſt, ſich darnach ihres Orts in allen zu richten, mithin zu verfügen, daß der in der weiterer Nebenlag gnädigſt angeordneten Religions-Commiſſion von denen Ober-Aembtern und übrigen dero Bedienten, und Subalternen behörende parition geleiſtet, fort ſonſt dieſelbe von dero Regierung oder ſonſt in ihren Verrichtungen keineswegs beeinträchtiget, noch ihrer Seits wider ermeldte Religions-Declaration das allermindeſte verfüget oder geſtattet werde; Welches auch ermeldten Ober-Aemtern; Bedienten und Subalternen alſo gnädigſt zu beobachten, mithin ſothane Declaration ſich zu einer durchgehender Richtſchnur dienen zu laſſen, von mehr gemeldter Regierung ernſtlich bedeutet werden ſolle; Und ob wol mehr höchſtbeſagte Ihr. Churfl. Durchl. ſich zu dero Reformirten Unterthanen gnädigſt und gäntzlich verſehen gehabt, dieſelbe wurden Ihro das Schiff an hieſiger Heil. Geiſt-Kirchen, zu dero höchſt-benöthigt- und gantz ohnentbehrlichen Gebrauch bey Ihro fürwährenden Reſidenz dahier gern gelaſſen, und ſich mit der ihnen anerbothenen neuen gantzer Kirchen vergnüget haben; Da demnach dieſelbe darzu bißher nicht zu diſponiren geweſen, ſo wollen dieſelbe ferner und befehlen vielgemeldter Regierung hiemit gnädigſt, die Einraumung der gedachten Schiffes ebenfalls förderſamſt zu bewerckſtelligen, und ſich darunter mit hieſigen Reformirten Kirchen-Rath nach Nothdurfft zu verſtehen, mithin den Erfolg unterthänigſt zu berichten. Heydelberg den 29. Febr. 1720.

Fer.

Ferner wurden ſelbigen Tags der Churfürſtliche Geheime Rath und Vice-Cantzler von Metzger, der Regierungs-Rath und Profeſſor D. Buſch; Sodann Reformirter Seits die Regierungs-Räthe von Lüls und D. Thyllius zu Unterſuchung derer Religions-Gravaminum als Commiſſarii verordnet, und Ihnen folgendes Commiſſoriale ertheilet.

Nachdeme Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Unterſuch- und Abthuung der in hieſigen Religions-Weſen vorgekommener Beſchwerden eine beſondere Commiſſion, und zwarn in gleicher Anzahl Religions-Verwandter Räthen zu beſtellen, gnädigſt bewogen worden: Und dann dieſelbe hierzu Catholiſcher Seits dero Chur-Pfältziſch. geheimen Rath und Vice-Cantzlern von Metzger, und Regierungs-Rath und Profeſſoren Doct. Buſch: So dann Reformirter Seits deroſelben Regierungs-Räthe von Luls und Profeſſoren Doct. Thyllius gnädigſt ausgeſehen und ernennet, dißfalls auch an dero Regierung hieſelbſt copeylich anverwahrten Befehl ergehen laſſen haben; Als bleibet ſolches jetzt benannten Commiſſariis mit dem gnädigſten Befehl hiemit ohnverhalten, daß ſich von Tag zu Tag zuſammen thun, anliegende von hieſigen Reformirten Kirchen-Rath eingeſchickt: und etwa weiter übergebende Gravamina vornehmen, gründlich unterſuchen, wie ſelbige nach der im Jahr 1705. von weyl. dero in GOtt ruhenden Herren Bruders Churfürſtl. Durchl. ertheilter Religions-Declaration, biß davon von Ihro Kayſerl. Maj. und des Reichs wegen, deſſen Satzungen gemäß, ein anders verfüget und gut gefunden werden wird, zu erledigen, von Zeit zu Zeit ad manus gutachtlich herkommen laſſen, darbey ſothane Declaration ſich biß dahin zu einer Richtſchnur dienen zu laſſen, in Fällen, wo ſich ermeldte Commiſſarii mit einer Meynung vergleichen könnten, den ſtatum cauſæ mit denen hinc inde obwaltenden rationibus ad manus immediate einſenden und allen Erfolg nach und nach mit Beyfügung der abgehaltener Protocollen unterthänigſt berichten ſollen. Heydelberg den 29. Febr. 1720.

An

Chur-Pfältziſche reſpective geheimen und Regierungs-Räthe, auch Vice-Cantzlern und Profeſſoren von Metzgern, von Lüls, Doct. Buſch und Doct. Thyllius.

Wie denn auch den 4. Martii 1720. wegen Removirung der Catholiſchen Altäre und Kirchen-Ornamenten aus dem Schiff der Kirche zum Heil. Geiſt folgendes Reſcript erfolgte. *

Chur-Pfältziſcher Regierung iſt unterthänigſt erinnerlich, was derſelben unterm 29. Febr. jüngſt wegen wieder Einraumung des von denen Reformirten in hieſiger Heil. Geiſts-Kirche ehedeſſen im Gebrauch gehabten Schiffs gnädigſt reſcribiret worden. Nachdeme nun Ihre Churfl. Durchl. ferner gnädigſt reſolviret haben, und wollen, daß immittelſt aus ſothanen Schiff, die darinn befindliche Altäre und Kirchen-Ornamenten, fort andere zum Catholiſchen Gebrauch gehörig und gewidmete Sachen in dem Chor, nebſt dem Catholiſchen Gottesdienſt transferiret werden ſollen; Als hat gedachte dero Regierung ſolchen Ends hieſigen Dechan-

Dechanten (Tit.) Dr. Bockreis, die weitere Nothdurfft aufzutragen, und den Erfolg ad manus unterthänigſt zu berichten. Heydelberg den 4. Martii 1720.

* Dieſe Schrifften finden ſich bey dem FABER *c. l. n. XXVII. XXVIII. XXIX. XXX.*

§. XXX.

Kurtz darauf lieſſen Kayſerliche Majeſtät den 9. Martii 1720. an Chur-Pfaltz folgendes Schreiben abgehen. *

Carl der VI. ꝛc.

Wir haben Uns geziemend orden- und ausführlich vortragen laſſen, was Uns Euer Lbd. über die wider Dieſelbe von denen Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten Geſandſchafften zu Regenſpurg angebrachte Religions-Gravamina, inſonderheit wegen der ihren ſo genannten Reformirten Unterthanen weggenommener halben Heiligen Geiſts-Kirche zu Heydelberg, und dortigen Catechiſmi, auf Unſere derentwegen an Sie ergangene Kayſerl. Ermahn- und Verordnungen ſchrifft- und mündlich gehorſamſt berichtet haben. Wir vernehmen darab, was maſſen Euer Lbd. ſoviel die von Ihro gethane Wegnehmung der halben Heiligen Geiſts-Kirche betrifft, nach dem Exempel ihrer der Augſpurgiſchen Confeſſion, und ſogenannten Reformirten Religion zugethan geweſener Vorfahrer, und ſonderbahr, krafft derer Articulorum jurium & Palatinorum, ex pace Oſnabrug. & Monaſter. ſich darzu befugt, mithin in optima fide zu ſeyn vermeynet, dahero in gantz innocenter Meynung dißfalls verfahren ſeyen, ohne, daß Sie das allermindeſte Abſehen oder im Sinn gehabt gemeldte ihre Reformirte in ihrer Gewiſſens- oder anderen durch vorgedachten Frieden erlangten Freyheiten auf einige Weiſe zu bedrängen, oder jemand mit Gewalt etwas weg zunehmen; Allermaſſen Sie nach Dero Ankunfft zu Heydelberg von obbeſagt ihren Unterthanen die Abtrettung, als ihrer eigenen Hauß- Hoff- und Sepulchral-Kirchen mit allem Glimpff und Land-Fürſtlicher Güthe zuvorderiſt begehret, benebenſt die Euer Lbd. dazu bewegende Urſachen ihnen zu vernehmen gegeben, und dieſelbe darumben in dem Kirchen-Rath biß zum drittenmahl, und zwar anfänglich in eigener Perſohn ſelbſt mit gütlichen Worten angeredet, folglich darab nichts anderſt könte vermuthet und geſchloſſen werden, als daß Sie ſich mit ihnen, vermöge des Weſtphäliſchen Fridens, zu allerſeitiger Vergnügenheit, zu vergleichen, ja ſolches mit einem weit gröſſern Surrogato zu begnaden und zu erſetzen verlanget, worüber ihre Reformirte Unterthanen nicht nur gantz ſtill geſchwiegen, herentgegen an ſtatt einer ſchuldigſt geziemenden Antwort einen unerlaubten ſtraffmäßigen Recours an frembde Herrſchafften in- und auſſer Reichs, ſo gar mit Vorbeygeh- und Hindanſetzung der Kayſerl. Majeſtät, als des Reichs höchſten Oberhaupts und Richters, und des gantzen Reichs, zu nehmen keinen Anſtand oder Bedencken gehabt haben. Wir können mit allem deme, vermög unſers Kayſerl. Ambts, nach allen von Uns mit gutem Rath und rechten Wiſſen wohlerwogenen allerſeitigen Anbringen, und deren dabey befindlichen Umſtänden dannoch anderſt nicht, als krafft deren Reichs-Geſetzen und Rechten, erkennen, und hiemit befehlen, daß von Euer Lbd. das Poſſeſſorium der halben Heiligen Geiſts-Kirche, cum

omni cauſa zu reſtituiren, inmaſſen ihre ſo genannte Reformirte Unterthanen davon anderſt nicht, als mit ihren guten Willen entſetzet werden können, mag auch in vorigen Zeiten, vor oder nach dem Weſtphäliſchen Frieden, von einem oder dem andern Theil deren A. C. Verwandten unter ſich, ohne wiſſentliche Contradiction geſchehen, oder contra, vel præter pacem Weſtphalicam, mit oder ohne Bewilligung verändert, weggenommen, zugeſtanden, abgenöthiget oder eingeraumet, oder von Dero Unterthanen jetzo für einen Recours in- und auſſer Reichs (den Wir auch nicht anderſt, als für allzueylig, unzuläßig und ſtraffmäßig erkennen) genommen worden ſeyn, wie oder was da wolle. Wir ſeynd dahero nicht allein von Ew. Lbd. daß Sie die Reſtitution vorgemeldter maſſen gehorſamſt vollzogen haben werden, innerhalb drey Wochen zu vernehmen ohnfehlbahr gewärtig, damit es nicht nöthig ſeye, mit würcklicher Execution ohnaufhaltlich zu verfahren, ſondern Wir verſehen Uns auch Freund- Vetter- und gnädigſt, daß, wann unter denen gegen Euer Lbd. angebrachten anderweiten Beſchwerden Dinge von dergleichen Zwang und Thätlichkeiten mehr wären, darvon Wir wegen der bißherigen Geſtalt deren Klägern und des Anbringens annoch nicht eigentlich urtheilen können, Sie ſolche ihrer hohen Prudentz nach aus eigenen Trieb entweder von ſelbſten förderſamſt zu vergleichen oder abzuthun, ſonderbahr auch nach denen gemeinbündigen Reichs-Satz- und Ordnungen, durchgehends von allen Thätlichkeiten & viis facti ſich zu enthalten, und ſolches denen Jhrigen ernſt- und feſtiglich zu gebiethen; Sonſten aber, ſo weit ein oder anders ſchon in Recht befangen, und ohne Abbruch der Rechthängigkeiten ſowohl, als der Kayſerl. Majeſtät und Deren höchſten Reichs-Gerichtern Jurisdiction geſchehen kan, nach der auf allgemeinen Reichs-Tag im Jahr 1702. mit einander gütlich verglichenen Handlung, und hernach im Jahr 1704. unterm 11. Martii beliebten, und von weyland Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vatters Kayſerl. Majeſt. genehm gehaltenen Reichs-Schluß, auf eine engere Deputation, (worauf Wir bey Churfürſten und Ständen immittelſt gnädigſt antragen werden) krafft denen Reichs-Satzungen und Friedens-Schlüſſen in der Güte ſich zu vergleichen, oder das Rechte zu erwarten nicht entſtehen werden; Welche Wege auch ſonſten jedermann verhoffentlich für ſich angenehm und zulänglich finden, und zu Herſtellung allgemeiner Ruhe und Einigkeit gerne anzugehen ſo billig als ſchuldig ſich erinnern wird. Den ſo genannten Heydelbergiſchen Catechiſmum betreffend, geben Uns E. Lbd. ſchrifft- und mündlich zu vernehmen, daß Sie denſelben ſo wenig als deſſen achtzigſte Frage circa ſymbola aut dogmata, ſondern nur bey dieſer Frage ſtehende ſehr anzügliche Gloſſam, wegen einiger zum Grund-Stück der ſogenannten Reformirten Religions-Lehr und zu dergleichen ſymboliſchen, durch gemeine Reichs-Satzungen angenommener Lehren und Büchern ſo wenige gehörigen, als in dem Weſtphäliſchen Frieden und andern gemein-bündigen Reichs-Schlüſſen befindliche, bevorab auch gegen die eigene Lands-Herrſchafft ſo ſcomatiſch neu hinzu geſetzt ſeyn ſollen, den in dem erſten gedruckten Heydelbergiſchen Cathechiſmo nicht erweißlichen ſchmäh- und läſterhafften Dingen ſo ohnbedencklicher zu verbiethen nöthig erachtet hätten, als fundbahrlich ſolche zu einem wahren Senſu Symbolico eben ſo ohn nötig als ohnerlaubt ſeyen, ſondern vielmehr durchgehends gegen den Chriſtlichen Mit-Menſchen und die Chriſtl. Liebe und Schuldigkeit gegen die alte Chriſten-

Reli-

Religion ſchnur gerade, mithin in dem Grund gegen die Kayſerl. Maj. alle Cathol. Churfürſten, Fürſten u. Stände ſowohl, als wider alle auswertige Cathol. Potentzen ſehr hart anlauffenden, dem Landsfürſten ſelbſten aber allerdings ohnerträglich ſeyn müſten, geſtalten E. Lbd. ſchließlichen in der That nichts anderes gethan zu haben vermeineten, als daß Dieſelbe, vermög aller vorhergängigen Religions- und Profan-Friedens- und Reichs-Schlüſſen, zumahlen des Art. 5. §. 17. Pacis Weſtphalicæ, vermög aller Kayſerl. Edicten, Mandaten und gegründeten ſämmtl. Reichs-Satzungen von ſelbſt angewieſen, und krafft unſers aus ſolchem Ziel und Maaß den 18. Julii 1715. auf verſchiedener Catholiſcher und Augſpurgiſcher Confeſſions-Verwandten Ständen und Geſandſchafften beſondere Beſchwehrde und Klagten über ſolche laſter- und ſchmähaffte Bücher, Lehren, Druck und Schrifften, erneuerten Kayſerl. Edicts recht- und Ordnungs-mäßig befugt und verbunden ſeyen, zumahlen Euer Lbd. in beſagtem Catechiſmo Sachen, welche nicht ſymboliſch, dogmatiſch und gemeinſam angenommener Reichs-Satzungs-mäßig, ſonderbahr gegen die eigene Landes-Herrſchafft ſo anzüglich ſeyen, in ihren Landen mit angedichteten ihren Wapen und Privilegio zu geſtatten oder zu gedulden nicht könten ſchuldig geachtet werden. Wir geſinnen und ermahnen mit allem deme Euer Lbd. hiemit ernſtlich, gnädigſt und Freund-Vetterlich, daß Sie nach Dero eigenen Erbiethen und Vorſchlag, zu Erhaltung der gemeinſamen Reichs- und der Ruhe, Einigkeit und guter Verſtändnüß ihrer Unterthanen, die rühmliche friedfertige Lands-Fürſt-Väterliche Obſorge alſobalden vorkehren und anbefehlen wollen, damit circa realia & formalia über den Stein des Anſtoſſes die Sache von ihrem geiſtlichen Kirchen-Rath und andern gelehrten vernünfftigen Leuten förderſamſt unterſuchet, ſolche nach denen gemeinſamen Reichs-Satz- und Ordnungen angeſehen, wohl eingericht, erläutert und erklähret, darwider aber dißfalls ſo wenig, als was ſonſten etwan auſſer denenſelben und der Chriſtlichen Liebe gegen den Neben-Chriſten ſeyn möchte, nicht eingeführet, oder darüber hinaus nichts extendiret werde, welchem nach Sie Catechiſmum nicht nur gleich wieder freygeben, ſondern ihre ſo genannte Reformirte Unterthanen bey allen deme, was ihnen vermög der Oßnabruck- und Münſteriſchen Frieden rechtmäßig gebühret, bey deme, was ordentlich, alt hergebracht und recht iſt, ohne einigen Eintrag, Bedruck oder Zwang der Gewiſſens-Freyheit, Lands-Fürſtlich gerne ſelbſt ſchützen und ſchirmen wollen, nicht zweifflende, daß die Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte Chur-Fürſten, Fürſten und Stände ſelbſten auch dieſen Punct, ſonderbahr circa formalia, nach denen angenommenen Religions-Frieden und gemeinſamen Reichs-Satzungen, beſſer einſehen, und ſamt Dero Unterthanen den rechten Fug der Sachen erkennen, mithin zur Ruhe und Einigkeit auch ihres Orts alles gerne mit beytragen werden. Wir haben ſonſten an allem deme, was in dieſer und dergleichen Sache circa rem & modum allerſeits bißhero vorgegangen, Unſer Kayſerl. Mißfallen bezeiget, anbey auch nicht unterlaſſen wollen, Unſer Kayſerl. nun allerſeits implorirt- und zum Richten in Stand geſetztes Ambt aller Orten würcklich vorzukehren, mithin und ſonderlich gegen die ſtraffbahre Repreſſalia, denen Reichs-Satzungen zu folge daß Nöthige anzuwenden und zu erinnern; Seynd allenfalls auch in allem übrigen fort entſchloſſen, an bemeldtem Unſerm Kayſerſerlichen Ambt nirgends nichts gebrechen zu laſſen, geſtalten Euer Lbd.

diſſfalls das Gehörige auf dem gemeinen Reichs-Tag ſamt Unſerer Kayſerlich. Einſicht ferner allerdings zu vernehmen haben werden. Schließlichen haben Euer Lbd. Dero gehorſamſten Bitte nach in allen billigen Dingen Unſers Kayſerlichen Schutzes, Huld und Gnade ꝛc. Womit Wir Ihro vorhin beygethan ſeynd, ſich beſtändig zu verſehen und zu getröſten. Wien den 9. Martii 1720.

* Dieſes findet ſich bey dem Käyſerl. Commiſſions-Decret Lit. G. n. 26.

§. XXXI.

Hierauf kamen die obbemeldten verordneten Chur-Pfältziſchen Commiſſarien den 13. Martii 1720. zu Heydelberg das erſte mahl zuſammen. Nach dieſen wurden zwar mehrere Conferenzes gehalten, aber auf Denenſelben nichts fruchtbahrliches vollenbracht, weilen man denen Reformirten nicht geſtatten wolte, einen Secretarium Ihrer Religion bey ſolchen Conferentien zu gebrauchen. Indeſſen wurden zu Heydelberg auf Churfürſtlichen Befehl alle allda wohnende Familien aufgeſchrieben, und befunden, daß 400. Reformirte, 200. Lutheriſche und 180. Catholiſche ſich daſelbſt befinden. Jedoch erfolgte endlich der Effect, daß der Regierungs-Præſident zu Heydelberg den 16. Martii dem Reformirten-Kirchen-Rath die Schlüſſel zur Kirche zum Heil. Geiſt wieder zuſchickte. Jedoch ſetzten die Catholiſchen noch immerdar zu geſetzten Stunden ihren Gottesdienſt in dem Schiff gedachter Kirchen fort, unter dem Vorwand, daß Sie im Chor keine Cantzel hätten. Weshalber die Reformirte dieſe Kirche dergeſtalt wieder in Beſitz zu nehmen, annoch Bedencken trugen, aus Beyſorge, daß dergeſtalten das Simultaneum eingeführet werden dörffte. Worauf Seine Churfürſtliche Durchlauchtigkeit den 3. Aprilis 1720. an den Reformirten Kirchen-Rath zu Heydelberg reſcribirte, wie Sie ſich ſehr befrembden lieſſen, daß man Reformirter Seiten das Schiff der Heil. Geiſts-Kirche, zumahlen da alle Catholiſche Zierathen heraus genommen wären, noch nicht in Beſitz genommen, ohnerachtet die Schlüſſel ausgeliefert, und die Glocken von denen Reformirten bereits wieder gebrauchet worden. Da nun ſeit dieſen wegen Evacuirung dieſer Kirche unter den 4. Martii auch ein Käyſerlicher Befehl eingelauffen, ſo befahlen Se. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit dem Kirchen-Rath, Ihren Gottesdienſt in beſagter Kirchen fortzuſetzen, oder Ihre Urſachen, warumb ſolches unterbliebe, förderſamſt anzuführen, darmit Ihre Käyſerliche Majeſtät Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit die Schuld ſolcher Unterlaſſung nicht bey-

beymeſſen möchten, als welche lediglich dem Reformirten Kirchen-Rath beyzumeſſen. Es haben aber die Reformirten dieſe Kirche eher nicht in Beſitz nehmen wollen, biß zuvor die Scheidewand zwiſchen dem Chor und Langhauß wieder aufgeführet worden.

§. XXXII.

So that Sich auch den 17. Martii 1720. eine neue Beſchwerde hervor, indem ein Soldat und 2. Jeſuiter-Schüler an ſelbigen Tag einen Bedienten des Holländiſchen Geſandten, Baron von Spina, welcher der Monſtrantz begegnet, ohnerachtet Er, mit Abnehmung ſeines Huts, ſich auf die Seite und in ein benachbahrtes Hauß begeben, biß dahin verfolget, und mit Schlägen übel tractiret haben. Nun wurde zwar einer von denen Studenten den 19. Martii aus Seinem Quartier abgehohlet, aber gleich darauf wieder loßgelaſſen. Der Holländiſche Geſandte that hierauf bey Sr. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit ſchrifftliche Vorſtellung, und erhielt zur Antwort, daß, weilen Seine Churfürſtl. Durchlauchtigkeit alles gethan, was man mit Recht von Sie fodern könte, Sie keine fernere Remonſtrationes über dieſe Sache annehmen würden. Wo man aber ein mehrers verlangte, man Sich an den Käyſerlichen Hof zu addreſſiren. Und obgleich die Univerſität den Studioſum cum Infamia zu relegiren gedachte, ſo brachten es doch die Jeſuiten bey Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit dahin, daß Sie von jeden Profeſſore ſchrifftlich zu vernehmen verlangten, ob der Student eine ſo harte Straffe verdienet habe, worüber die Catholiſchen Studenten nur inſolenter wurden. Jedoch wurde endlich der Student andern zum Abſcheu in der Schule mit Ruthen gezüchtiget.

§. XXXIII.

Den 25. Martii 1720. langte ein Käyſerlicher Cabinets-Courrier zu Heydelberg an, welcher Ihrer Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Pfaltz ein ſcharffes Mandat unter Bedrohung der Execution mitbrachte, innerhalb 4. Wochen denen Reformirten das Schiff der Kirche zum Heil. Geiſt zu reſtituiren, wegen des Catechiſmi aber des Kirchen-Raths und anderer gelehrten Männer Meynung zu vernehmen, ob und wie die harten Expreſſionen zu modificiren, auch die übrigen Gravamina nach dem Weſtphäliſchen Frieden abzuthun. Hierauf befahlen auch Seine Churfürſtliche Durchlauchtigkeit dem Reformirten Kirchen-Rath, Herrn D. Miegen, mit dem Vice-Cantzler, Herrn von Metzger,

und dem Regierungs-Rath Buſch, wie auch dem Lutheriſchen Conſiſtoriali Schloſſer in Conferentz zu tretten, und die 8ote Frage zu mildern. Worwider der Kirchen-Rath vorſtellete, daß wenn auch gleich Dieſelbe auf das allerconvenableſte erkläret würde, ſolches dennoch nur ein Particulair-Werck ſeyn würde, und dannenhero von andern Reformirten Kirchen nicht angenommen werden dörffte. Wegen der übrigen Gravaminum aber erklärten Sich Churfürſtliche Durchlauchtigkeit, es auf den Fuß des Vergleichs vom Jahr 1705. zu richten. Solte aber ein mehrers verlanget werden, müſte Käyſerliche Verordnung erwartet werden. Darmit auch die Reformirten zeigen möchten, was Ihnen biß dahin an geiſtlichen Gefällen war entzogen worden, exhibirten Sie folgendes Verzeichnüß.

Verzeichnüß/

Aller derer geiſtlichen Corporum und Recepturen, ſo zu Zeiten der Reformirten Churfürſten unter der Verwaltung geſtanden.

Ober-Ambt Heydelberg.

Pfleg Schonau.
Stifft Heydelberg.
Chur-Hoſpital Heydelberg, Wäyſen-Hauß Handſchuchsheim.

Collectur Heydelberg.

Stifft Neuburg.
Iſt jetzo denen Herren P. P. Jeſuitis zu Heydelberg eingeraumet, und alle Stiffts-Documenta denſelben heimlich extradiret worden.
Ladenburg Collectur.
Schrieſſheimb Kellerey.
Weinheim Schaffnerey.
Davon ziehen die Herren P. P. Carmelitæ ſeit 1708. die meiſte Gefälle privative ein, welcher $\frac{5}{7}$. Abgang zwar von dem $\frac{2}{7}$. reſtituiret werden ſoll, ſo aber biß noch nicht geſchehen.

Ober-Amt Moßbach.

Stifft Moßbach.
Collectur Moßbach.
Stifft Süuesheimb.
Collectur Münzenberg.

Ober-Ambt Bretten.

Collectur Bretten.
Collectur Eppingen.

Ober-Ambt Umbſtatt.

Collectur Umbſtatt.

Ober-Ambt Germersheim.

Stifft Germersheim.
Stifft Seltz.
Pfleg Ruſterthal.
Stifft Klingenmünſter.
Schaffnerey Hörd.
Kellerey Landau.
Schaffnerey Bergzabern.
Kellerey Pleißweiler.
Kellerey Speyer.
Schaffnerey Geilweiler.
Schaffnerey Wechtersheim.
Alle dieſe anſehnliche Stiffter und Recepturen genieſſen die Herren Cathol. privative, ohnerachtet von den Neben-Recepturen die Reformirten auch $\frac{1}{3}$tel der Religions-Declaration gemäß genieſſen ſollen.
Spital Germersheim.
Collectur Germersheim.

Colle-

Collectur Zieſskam.

Davon ziehen die Herren Cathol. ⅔tel, und die Reformirte ⅓tel.

Ober-Ambt Neuſtadt.

Stifft Neuſtadt.
Brudesheim Kellerey.
Collectur Neuſtadt.
Heylſpruck Schaffnerey.
Schaffnerey Franckenthal.
Schaffnerey Braincheweiler.
Schaffnerey Wintzinger.

Dieſe beyde Schaffnereyen ſind denen Herren Jeſuiten privative übergeben, und genieſſen die Reformirte nichts davon, obwol die $\frac{2}{7}$. von Anfang reſtituiren ſollen.

Stifft Limpurg und Kellerey Canſtadt.

Hiervon ſind Anno 1700. viele conſiderable Gefälle an Herrn Graffen zu Hartenburg zu Lehen übertragen worden.

Ober-Ambt Abtey.

Collectur Abtey.
Collectur Pfedersheim.
Ober- und Untertheils Schaffnerey Hemmersheimb.
Schaffnerey S. Johann.
Schaffnerey Münchbischumb.
Stifft Neuhauſen.

Dieſes reiche und jährlich wohl 15. bis 20000. fl. rendirende Stifft iſt Anno 1706. aus Bißthum Worms völlig cediret, und vermittelſt dieſen das Inſtrument. Pac. Weſtph. infringiret worden.

Kellerey Schönau in Worms.
Kellerey Otterberg in Worms.
Schaffnerey Kochheimb.
Schaffnerey Liebenau.
Schaffnerey Bohlanden.

In Anſehung des mit dem Herrn Grafen in Naſſau Weilburg dieſer Schaffnerey Bohlanden getroffenen Austauſches halber, iſt die geiſtliche Adminiſtration in groſſen Schaden geſetzet worden.

Schaffnerey und Collectur Dirnſtein.
Item gemeinſchafftliche Collectur Dirnſtein.

Ziehet jetzo Worms de facto ebenmäßig privative ein.

Schaffnerey Bockenheimb.

Dieſe gantze Schaffnerey iſt auſſer wenig Gefällen dem Herrn Graffen von Hartenburg in Limburg zu Lehen übertragen worden.

Ober-Ambt Oppenheim.

Stifft Oppenheim.
Marien-Cron Schaffnerey.
Niernſtein Collectur.
Jngelheim Schaffnerey.
Jngelheim Collectur

Ober-Ambt Lautern.

Pfleg Otterberg.
Stifft Lautern.
Collectur Rockenhauſen.
Collectur Wolffſtein.
Schaffnerey Einckebach.

Ober-Ambt Creutzenach und Bacharach.

Collectur Caub.
Dißibodenberg Kellerey.
Schaffnerey Schwabenheimb.

Ob zwar nach der Declaration die Gefälle dieſes Ober-Amts in $\frac{2}{7}$. und $\frac{5}{7}$. getheilet werden ſolten, ſo hat man doch biß dato zu keiner Theilung gelangen können mögen, genieſſen dahero die Herren Cathol. faſt die Helffte aller Intraden.

S. Catharina Schaffnerey.
S. Peter Schaffnerey.
Præſenz Creutzenach.
Marienpferdt Schaffnerey.

Thum-

Thum in Creutzenach Schaffnerey.
Naumburg Collectur.
Kirchberg Paſtorey.
Kirchberg Præſenz.
Kirchberg Collectur.
Kirchberg Clauſen Schaffnerey.

Dieſe Recepturen ſind ſämtlich an das Hochfürſtl. Hauß Baaden cediret, das Æquivalent aber vorhero nicht überleget, noch weniger mit der geiſtl. Adminiſtration hieraus communiciret worden.

Sabernheimb Schaffnerey.
Obernheimb Collectur.

Die Gefälle dieſer beyden Recepturen ziehet die Churfl. Hoff-Cammer gegen den klaren Tenor der Declaration.

Carmeliter Schaffnerey zu Creutzenach.

Iſt von Herrn P. P. Carmelitis zu Creutzenach zur Frantzöſiſchen Invaſions-Zeit via facti an ſich gezogen, und dabey bißhero gelaſſen worden.

Ober-Ambt Simmern.

Ravengiersburg Schaffnerey.
Thumb Schaffnerey.
Collectur Simmern.
Collectur Stromberg.

Von allen übrigen hierneben notirten obermeldten Recepturen genieſſen die Herren Cathol. $\frac{2}{7}$tel, und die Reformirte $\frac{5}{7}$. Theil.

§. XXXIV.

Den 30. Martii 1720. wurde vom Evangeliſchen Corpore zu Regenſpurg geſchloſſen, Se. Königl. Majeſtät in Dännemarck zu requiriren, eine ebenmäßige Abſchickung an Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Pfaltz zu thun, und Sich des Evangeliſchen Weſens beſtens anzunehmen. Die andern Puiſſancen aber, welche bereits ihre Miniſters zu Heydelberg hatten, wurden erſuchet, Dieſelbe fernerweit allda zu laſſen, und Sie anzuweiſen, mit dem Evangeliſchen Corpore aus der Sache zu communiciren, auch ohne Deſſelben Vorwiſſen und Genehmhaltung keine verbindliche Handlung noch Vergleich einzugehen, auch zugleich auf die angeordnete Commiſſion genaue Acht zu haben.

§. XXXV.

Indeſſen übergab der Groß-Britanniſche Geſandte auf die Churfürſtliche Final-Reſolution den 4. April 1720. ein neues Memorial, darinnen Er ſehr gründlich gezeiget, wie unzulänglich und captieux dieſelbe ſey. Denn da Se. Churfürſtl. Durchl. geſchehen laſſen wolten, daß die Reformirten den Gebrauch der Heil. Geiſt-Kirche wieder nehmen möchten, ſo erhelle aus ſolcher Expreſſion gar deutlich, daß man den Kirchen-Staat in der Pfaltz arbitrair zu machen gedencke, indem unter der verwilligten Uberlaſſung des Gebrauchs ſolcher Kirche und einer vollkommenen Reſtitution ein gar zu groſſer Unterſchied wäre. Den Catechiſmum zu verbiethen ſeye man nicht befugt; Es würde ſelbiger auch

von

von Käyſerlicher Majeſtät in Dero Landen geduldet; würde auch in der Pfaltz gelitten werden, wo nicht das Geheimnüß des prætendirten uneingeſchränckten Reformations Rechts darhinter ſtäcke; wannenhero man die Verweiſung an den Käyſerl. Hoff für eine pure Ausflucht hielte. Endlich könte man mit der Regul, nach welcher Seine Churfürſtliche Durchl. denen übrigen Religions-Beſchwerden abhelffen wolten, durchaus nicht zufrieden ſeyn, weil die Reformirten auf ſolche Weiſe nimmermehr zur Ruhe kommen würden. Denn die Declaration von 1705. könne dem General-Frieden nicht derogiren, weil ſie nicht mit einmüthigen Conſens aller intereſſirten Stände gemacht, auch nicht einmahl auf den Weſtphäliſchen Frieden gegründet ſey, indem ſie nicht mit Zuziehung der Unterthanen abgefaſſet, auch vom Käyſer und dem Reich nicht confirmiret worden. Jhro Königl. Majeſt. in Preuſſen, als der einige Compaciſcent, hätten ſich von Selbiger loß gemacht, und könten Dero Conduite dadurch juſtificiren, daß Churfürſtl. Seits man noch vor kurtzem nicht nur gemeynet, nicht an ſelbige gebunden zu ſeyn, ſondern auch durch die zur Religions-Sache deputirte Miniſtros, ſolches hautement declariren laſſen: und ſint der Zeit wäre nichts paſſiret, daß Selbige wieder verbindlich machen könte; zumahl die proteſtirenden Puiſſancen nimmermehr zu leiden gemeinet wären, daß der Wille des regierenden Landes-Herrn in der Pfaltz zur Regul des Kirchen-Staats angenommen werden ſolte. Nicht zu gedencken, wie nachtheilig denen Proteſtanten, wie mangelhafft und unzulänglich die Declaration ſey, welches die vielen Religions-Beſchwerden zeigeten. Genug, daß ſie nicht mehr beſtünde, und Jhro Königl. Majeſt. in Preuſſen glorwürdigſten Andenckens, bloß zur Abkehrung des totalen Ruins der Proteſtanten und Feſthaltung der groſſen Alliantz, mitten im Krieg, da man nicht lange rechten können, in ſelbige gewilliget hätten. Demnach könne man die gegebene Reſolution in keinem andern Verſtand für eine Final-Reſolution anſehen, als daß Se. Churfürſtl. Durchl. ſich hiemit denen Reichs-Geſetzen unterwerffen, und denen Käyſerlichen Befehlen gehorchen wolten. Allein Se. Königl. Majeſt. von Groß-Britannien wüſten ohne dem wohl, daß die proteſtirenden Puiſſancen gleich Anfangs befugt geweſen, an Jhro Käyſerl. Majeſt. ſich zu addreſſiren, und umb die Execution der Reichs-Geſetze anzuhalten: man hätte aber, aus beſonderer Hochachtung gegen Se. Churfl. Durchl. Sich an Dieſelbe gütlich addreſſiret, und müſte ſich demnach ſehr befrembden laſſen, daß Dieſelbe, nach

ſo langer Zeit, die Sache erſt dahin ſchieben wolten, wo man ſie gleich hätte anfangen können, wenn man nicht Deroſelben hätte ſchonen wollen. Zum Uberfluß aber, bäten S. Königl. Majeſt. von Groß-Britannien nochmahls als eine Gnade, was Sie ſonſt mit Recht fordern könten, die Sachen auf den Fuß des Weſtphäliſchen Friedens zu ſetzen, als ohne welche die Proteſtirenden nimmermehr in der Pfaltz ſicher und ruhig ſeyn könnten.

Se. Churfürſtl. Durchl. beruften ſich in der darauf zugeſtellten Antwort unterm 11. April auf den nunmehro eingelauffenen Kayſerl. Befehl, und bezeugten, daß Sie weiter nichts thun könten, und alſo alles fernere remonſtriren vergebens ſeyn würde: Hätten im übrigen nicht vermuthet, und wären umb ſo vielmehr befrembdet, daß er, Geſandter, in ſeinem Memorial von einem arbitrariſchen Stand und unumbſchränckten Reformations-Recht gedächte, da Se. Churfürſtl. Durchl. ſich niemahls mehr heraus zu nehmen geſonnen geweſen, als was deroſelben nach denen Reichs-Grund-Geſetzen gebühre; und wolten demnach hoffen, er werde Sr. Churfürſtl. Durchl. mit dergl. Imputationen nicht weiter beſchwerlich fallen.

§. XXXVI.

Als hiernechſt den 11. April. 1720. das Kayſerliche Commiſſions-Decret publiciret wurde, ware demſelbigen der Pfältziſchen Affaire halber folgendes inſeriret. Die Beſchwehrde gegen Chur-Pfaltz, wegen der halben Heil. Geiſts-Kirche, und wegen Verbiethung des ſo genannten Heydelbergiſchen Catechismi, habe ſich erſt jüngſt ereignet, jener Wegnehmung ſeye nur eine Würckung eines irrigen Chur-Pfältziſchen Suppoſiti, welches nach eingekommenen Nachrichten gar bald würde haben können erläutert und geändert werden, wann denen von J. Kayſerl. Maj. gleich anfänglich vorgemeldter Maßen gethanen beſt gemeinten Reichs-Väterlichen Erinner- und Ermahnungen von denen A. C. Verwandten Churfürſten und Ständen, und deren Geſandſchafften dahier nur ruhiglich wäre Gehör und Statt gegeben, und ſo ſchädliche Weiterungen unterlaßen worden. Ein gleiches würde wegen Herſtellung vorgemeldten Catechismi auch deſto leichter haben geſchehen können, weilen nachdem J. Kayſerl. Majeſtät gehorſamſt erſtatteten Bericht und gethanen Erklährung J. Churfürſtlichen Durchl. ſolcher nicht circa Symbola aut dogmata, ſondern nur in ſo weit derſelbe ohne Erlaubnüß und Grund des vorgedruckten Churfürſtl. Wapens und Privilegii, auch gegen den erſten Heydelberger Catechiſmum neuerlich iſt, mithin nach Ausweiß der in Abſchrifft ſub Num. 9. und 10. hierbeyliegender Lands-Fürſtlichen Verordnungen Ihren ſogenannten Reformirten Untertha-

thanen ſonſten und deßwegen nichts unterſaget, entwendet, oder genommen, vielweniger den GOttesdienſt in andern dahieſigen Kirchen zu üben verbothen, und am allerwenigſten jemanden mit dem Bettelſtab, wie es vorerwehnter maſſen von Ihro Majeſtät dem Könige in Preuſſen, als Chur- und Fürſten zu Brandenburg, geſchehen, wegzuziehen, oder ichtwas dergleichen befohlen worden ſeye.

§. XXXVII.

Dieweilen aber der Reformirte Kirchen-Rath auf wiederhohlten Churfürſtlichen Befehl Sich wegen Milderung der 80ten Frage des Heydelbergiſchen Catechismi nicht einlaſſen kunte, lieſſen Sie im Monath April. 1720. folgendes Memorial an den Churfürſten abgehen.

Durchlauchtigſter Churfürſt /

Gnädigſter Churfürſt und Herr.

Ab Eurer Churfl. Durchl. gnädigſtem Reſcript vom 11. April lauffenden Jahrs, haben wir beyde in tiefſter Submiſſion erſehen, wie dieſelbe auf unſere unterthänigſte Deprecation der aufgetragenen Commiſſion, betreffend den Catechismum, vom 6. Martii, gnädigſt reſolviret, daß wir ein beſonderes Gutachten, wie die Sache des Catechismi, Kayſerlicher Majeſtät allergnädigſten Intention gemäß, eingerichtet werden möge, unterthänigſt erſtatten ſollen.

Nun dancken wir zuforderſt Eurer Churfl. Durchl. gantz unterthänigſt, daß Dieſelbe uns mit obgemeldter Commiſſion gnädigſt verſchonen wollen, ermangeln, auch nicht unſer unterthänigſtes Gutachten, beſten Wiſſen auch Uberlegung nach, gehorſamſt dahin vorzuſtellen:

Die Reformirte genieſſen im Römiſchen Reich eben derjenigen Religions- und Gewiſſens-Freyheit, welche auch denen übrigen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten zuſtehet. Inſtr. Pac. Weſtph. Art. VII. §. I.

Zur Religions-Freyheit aber gehöret, daß man niemanden wieder ſeine Conſcientz, Wiſſen und Willen in ſeiner Religions-Lehre, Glauben und Ordnungen durch Mandat oder in einiger anderen Geſtalt, beſchwere oder verachte, ſondern bey ſolchem Religions-Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien ruhig und friedlich laſſe, gemäß dem Religions-Frieden; §. Und damit ſolcher Friede, ꝛc.

Nun glauben die Reformirten aus offt und viel vorgeſtelleten Gründen, daß ſie, wann ſie zur Meſſe gehen und das Sacrament anbeten ſolten, Abgötterey begehen würden, ſind deſſen feſtiglich und dergeſtalt überzeuget, daß, wann ſie die Anbetung des Sacraments in und auſſer dem Gebrauch für eine Abgötterey halten, von deßwegen keines animi injuriandi beſchuldiget werden können.

Was die nun dergeſtalt glauben, finden ſie nöthig zu bekennen und die Ihrigen zu lehren.

Es iſt nach ihrer Lehre ein Irthum des öffentlichen Gottesdienſtes, dieſelbe ſind gefährlicher, als die Irthümer des Verſtandts; Man kan dieſe nicht

wiſſen, von jenen kan man nicht unwiſſend bleiben, man ſiehet die Menſchen öffentlich das Sacrament anbeten; Man wird ſelbſten darzu gereitzet, ſo gar diejenige, ſo Reformirt bleiben, werden offt für dem Venerabili niederzufallen, mit Schlägen gezwungen.

Wann man nicht ſagen dörffte, was dieſe Anbetung auf ſich hat, hätte man die nöthige Religions- und Gewiſſens-Freyheit nicht.

Zur Meſſe gehen iſt der Caracter der Catholiſchen Religion, zum Abendmahl gehen, der Reformirten; Was nun der Eſſential-Unterſcheid zwiſchen beyden ausmachet, mus man, wo die Religions-Freyheit Platz hat, auch die Seinige lehren dörffen: Was aber dergeſtalt die Reformirte glauben, bekennen und lehren, kan aus ihren Symboliſchen Büchern nicht aboliret werden, ſie ſelbſten können es nicht ändern. Es wäre ein öffentliches Zeugniß, ob hätten ſie was ſcandaleuſes, unwarhafftes und läſterliches gelehret. Der gemeine Mann würde urtheilen, man hätte mit den Worten den Glauben und die Lehre ſelbſten geändert. In einer allgemeinen Glaubens-Bekäntnüß kan eine Particulier-Kirche ohne das Mitwiſſen der anderen, nichts mildern oder aboliren. Faſt alle Reformirte Gemeinden von einigem Anſehen, haben die Reformirte in der Pfaltz per vincula Societatis Eccleſiaſticæ noch kürtzlich gebeten im Catechiſmo kein Jota zu ändern. Demnach werden es auch andere Evangeliſche zu ändern nicht gut finden. Was die Clauſul anweiſet, iſt die gemeine Lehre aller Reformirten und Lutheriſchen in und auſſer Reichs, die nicht zugeben werden, daß ihre allgemeine Lehre durch Abolirung dieſer Clauſul öffentlich proſcribiret werde. Dafür hält es ſelbſten die Engliſche Kirche, ohnerachtet ihre Communicanten bey dem Abendmahl niederknien, welches mit dem ausdrücklichem Vermelden dabey geſchiehet, daß ſie keine Anbetung weder des Sacramentlichen Brodts und Weins, oder einer leiblichen Gegenwart, von des HErrn Chriſti natürlichem Fleiſch und Blut intendiren, geſtalt das Sacramentliche Brod und Wein in ſeinem natürlichen Weſen da bleibe und darum nicht könne ohne Abgötterey angebethet werden, wie ſolches ihre Rubric nach der Communion klar und deutlich zeiget. Die Holländiſche, Schweitzeriſche groſſen Theils und meiſte Teutſche Kirchen, haben keinen andern Catechiſmum, als den Heydelbergiſchen. Im Römiſchen Reich treten die Evangeliſchen Chur- und Fürſten, bey Kayſerl. Wahl und Reichs-Tägen von deßwegen bey dem Anfang der Meſſe ab, weil ſie ſich unter andern auch der Anbetung des Sacraments halber, ein Gewiſſen machen. Vid. J. P. a Ludwig ad Aur. Bull. Tom. 1. Tit. 2. §. 1. p. 300. & ſeqq. Ne approbent ſua præſentia Cultus Idololatricos. In dem Theologiſchen Bedencken bey Cœleſtino Hiſt. Aug. Confeſſ. p. 67. In der Formula Concordiæ, dem Libro Symbolico der Evangel. Lutheriſchen kommen eben ſo harte Paſſus für, vid. Apol Conf. Aug. p. m. 305. it. p. 307. im Catechiſmo majore Lutheri p. 408. würden alſo nicht wollen, daß in Aenderung dieſes Paſſus, ihre Libri Symbolici mit condemniret werden.

So kan es auch nach keinen Reichs-Conſtitutionen geändert werden. Dieſe befehlen billig alle Moderation, und verbieten alle harte Reden, in ſcriptis particularium, aber daß deswegen etwas aus Symboliſchen Büchern und Con-

Confeſſionen, ſonderlich ſo alten libris Symbolicis, aboliret ſoll werden, wird ſich nirgends finden. Allen Religionen, auch den Juden, welche den HErrn Chriſtum ſo ſchändlich läſtern, läſſet man gleichwol mit ihrer Religion ihre Bücher ſelbſt für die Jugend zu, wie hart ſie ſind.

Die Religions-Freyheit der Reformirten war nicht gröſſer in Franckreich, als in Teutſchland, und die Termini ihrer Confeſſion in Articulis 24. und 28. ſind viel härter, doch hat man ihnen dieſelbige, aller Klagen des Cleri ohnerachtet, gelaſſen, bis in ihrem letzten Ruin auch das Verboth deren, von einem Particulier-Bailly zu Charenton, auf Ordre des Königs nach Anno 1681. aufgehoben. v. l' hiſtoire de l' Edit de Nantes. l. 2. p. 557. l. 3. p. 2. p. 435. Ja da ſelbſt particuliere Controverſien-Schrifften verbothen worden, hat man doch dieſe Confeſſion ihnen gelaſſen. Eodem p. 3. p. 826. Haben nun dieſe ihre Freyheit behalten, wie viel mehr wird denen Reformirten ihr Catechiſmus im Römiſchen Reichs unverändert gelaſſen werden, da ihre Religion per pacem Weſtph. feſter ſtabiliret iſt. Man verbiethet denen Catholiſchen nirgends, in den Landen der Reformirten oder Lutheriſchen, die Anathemata des Concilii von Trient zu gebrauchen, ob ſie ſchon die Perſonen ſelbſten betreffen; Die Catholiſchen haben ſich auf denen Reichs-Tägen zu Regenſpurg de Anno 1594. und 1613. beklagt, daß die Evangeliſchen in Kirchen, Schulen und täglichen Schrifften ſie vor abgöttiſch, idololatris und Unchriſten ausgeruffen, vid. Lehmann vom Religions-Frieden lib. 2. p. 514. und in ſpecie den Römiſchen Pabſt den Antichriſt nennen. Es haben aber die Evangeliſche darauf geantwortet, ibidem pag. 542. und Kayſerl. Majeſtät deswegen einiges Verboth nicht publiciret, weilen ſie, ſchrieben die Sächſiſche Theologi, wohl geſehen, daß dergleichen Verboth dem hochtheuer-beſchwornen und hochverpfändeten Religions-Frieden ſchnurſtracks zuwider lauffen würde, weil es ein Stück iſt der Lehre, welche die Evangeliſche führen in ihren Kirchen. Ja dieſer Klagen ohnerachtet, iſt Anno 1613. der Religions-Friede aufs neue und kräfftigſte beſtätiget, vid. Haupt-Verthätigung des Evangel. Aug-Apffels, p. 962. 963. welches Recht nun ſowohl publique Lehren als andere Symboliſche Bücher haben, Kayſerl. Majeſtät und Ewr. Churfürſtl. Durchl. auch allergnädigſt und gnädigſt dem Heydelbergiſchen Catechiſmo angedeyen laſſen, und die Reformirten in deſſen völligen ungeänderten Gebrauch herſtellen und ruhig belaſſen werden; Dann es iſt derſelbige 1.) kein Scriptum privatum, ſondern publicum, auf Befehl Friderici III. von ſeinen Theologis aufgeſetzt, und von dem Churfürſten ſelbſten revidiret, Monum. Pal. pag. 169. und zwar 2.) eben von deswegen, weilen zuvor verſchiedene Catechiſmi privata authoritate gebraucht worden, ibid. welcher 3.) von allen Inſpectoribus der gantzen Pfaltz durchgangen, fleißig examiniret und religioſe nach dem Worte GOttes unterſuchet worden, qui Catecheſin approbarunt, commendarunt & evulgari publica authoritate petierunt, ibid. p. 190. Es iſt derſelbige auch 4.) in die lateiniſche Sprach überſetzet worden, quo utraque lingua in uſum tam ſcholarum quam Eccleſiæ edi poſſet. Man hat ihn 5.) auch noch daſſelbige Jahr der Chur-Pfältziſchen Kirchen-Ordnung, als einen kurtzen Begriff ihrer öffentlich übenden Lehre inſeriret, gegen welcherley Ordnungen niemand Vermöge des Religions-Frie-

 dens

dens mit einigem Mandat zu beſchwehren. Er iſt von der Zeit an 6.) öffentlich in den Kirchen erkläret worden, alſo daß deſſen ungehinderter Gebrauch eine Poſſeſſion von mehr dann 150. Jahr vor ſich hat. So hat man auch 7.) ſich deſſen von der Zeit an, in und auſſer Reichs, faſt in allen Kirchen der Reformirten, als eines Libri Symbolici bedienet, wie dann unter anderen deſſen öffentlicher und ohngehinderter Gebrauch, den Jülich- und Bergiſchen Landen noch zugeſtanden iſt, und nachdem es 8.) das Anſehen hatte, daß Churfürſt Fridericus III. mit ſeinem Catechiſmo zu Augſpurg auf dem Reichs-Tag Ao. 1566. würde condemniret werden, hat ſich der Churfürſt vor J. Kayſerl. Majeſtät und allen verſammleten Reichs-Ständen dieſen ſeinen Catechiſmum mit ſolcher Krafft und Nachdruck zu verthädigen angeboten, daß Kayſerlicher Majeſtät ſelbſten über ſeine Reden die Thränen die Backen herab gefloſſen ſeyn, und da ſich in ſpecie ein Biſchoff der 80ten Frage halber beſchwehret, hat Churfürſt Auguſtus von Sachſen, daß man in dieſer Sache zu geſchwinde zufahre, geſprochen, und den Churfürſten Fridericum ſanfft auf die Achſel geſchlagen, mit dieſen Worten: Fritz, du biſt frömmer, als wir alle; welches auch der Catholiſche Marggraf von Baden erkandt. vid. Monum. Palat. p. 202. und iſt demnach nicht allein der Catechiſmus unverboten geblieben, ſondern auch Churfürſt Fridericus III. eben aus dieſem Grund, wegen der von ihme condemnirten Transſubſtantiation, von denen ſämbtlichen Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion für Kayſerl. Majeſtät defendiret, und pro Socio Confeſſionis Auguſtanæ gehalten worden. vid. Lehmann von dem Religions-Frieden L. 3. C. 7. daß nächſt der Augſpurgiſchen Confeßion, kein Buch iemahlen alſo dem gantzen Reich vorgelegt, und pro ſcripto publico & ſymbolico der Reformirten agnoſciret worden, wie dieſer Catechiſmus. Im Jahr 1566. ſchreibt D. Löſcher in der ausführlichen Hiſtorie der Religions-Motuum T. 2. p. 298. war die Sache mit Chur-Pfaltz und deſſen Reformation eine öffentliche Reichs-Sache, und der Chur-Cöllniſche Cantzler Burghardus geſtehet in ſeinem Buch von der Herſtellung ꝛc. daß Anno 1566. auf Kayſer Maximiliani II. Reichs-Tag, eben wegen gemeinſchafftlicher Beſtreitung der Catholiſchen Lehre, der von ihme ſo genandte Calviniſmus zum erſten mahl in den Reichs-Rath kommen, und ſeine Stimme in einer vornehmen Stelle gehabt, P. 2. p. 188. Von welcher Zeit dann auch der Catechiſmus, ohne die geringſte Verhinderung in Kirchen und Schulen ſo wohl der Chur-Pfaltz als in anderen Landen blieben, auch 9.) das Werck der Lehre deſſelben von Friderico III. ſeinen Söhnen und Dienern, inſonderheit der Univerſitæt und Kirchen in ſeinem Teſtament unter ſchweren Conteſtationen anbefohlen worden. Darum auch 10.) obſchon Ludovicus Lutheranus einen anderen Catechiſmum und Kirchen-Ordnung eingeführet, welche jedoch eben ſo hart gegen die Meſſe iſt; p. 131. 135. So hat doch Caſimirus, zufolge des Väterlichen Teſtaments, den Heydelbergiſchen Catechiſmum wieder introduciret, von wannen er immer in uſu geblieben, auch 11.) Ao. 1618. in dem Synodo der Reformirten von Dordrecht von ſämbtlichen Theologis per omnia dergeſtalt approbiret worden, daß man nicht das Geringſte darinnen ändern ſoll; dann ſo heiſt es in Actis Synodi Nationalis Dordrechtanæ Seſſ. 148. pag. 317.

Decla-

Declaratum fuit Conſentientibus omnium tam exterorum quam Belgicorum Theologorum ſuffragiis, doctrinam in Catecheſi Palatina comprehenſam verbo DEI in omnibus eſſe conſentientem neque ea quidquam contineri, quod ut minus eidem conſentaneum mutari aut corrigi debere videretur, ipſamque hanc Catecheſin eſſe admodum accuratum orthodoxæ doctrinæ Chriſtianæ compendium ſingulari prudentia non tantum ad teneræ adoleſcentiæ captum, verum etiam eorum, qui adultiores jam eſſent, commodam inſtitutionem accommodatum, ac proinde eam in Eccleſiis Belgicis magna cum ædificatione doceri poſſe, atque omnino retineri debere.

Und wie nun dieſes 12mo) der eigentliche Religions Status der Reformirten in ipſo anno Decretorio war, daß ſie ihre Lehre auch aus dem Catechismo ungeändert und ungehindert öffentlich in Kirchen und Schulen proponiren dürffen, ſo kan derſelbe, vermöge des Weſtphäliſchen Friedens, ihnen anjetzo um ſo weniger beſtritten werden, als dieſelbige ſich deſſen 13.) über die 70. Jahre her, unter Eur. Churfl. Durchl. höchſten Chur-Anteceſſoribus Catholiſcher Religion aber, über 34. Jahr ungeändert bedienet, und derſelbe 14.) auſſer der Chur-Pfaltz aller Orten ſelbſten in Jhro Kayſerl. Majeſt. Erb-Landen von Anfang an, alſo, wie er iſt, gelehret worden. Auch 15.) anderswo nicht würde verändert werden. Dieweil es aber bey dem allem Eurer Churfl. Durchl. und andere allerhöchſt und höchſten Hauptern Catholiſcher Religion beſchwerlich fürkömt, als ob damit Jhre höchſte und theuerſte Perſonen einer vermaledeyten Abgötterey beſchuldiget würden; ſo conteſtiren wir hiemit für dem allerhöchſten GOtt, daß, wie gemeldet, dieſe Lehre der Reformirten aus keinem animo injuriandi, welches ferne von uns iſt, ſondern bloß allein aus Uberzeugung des Gemüths flieſſe. Es iſt auch ſchon vielfältig bezeuget worden, daß der Catechiſmus von der Lehre, und nicht von denen Perſonen rede, zwiſchen welchen ein mercklicher Unterſcheid iſt, weil von der Lehre, nach der Wahrheit, von denen Perſonen aber, nach der Liebe zu urtheilen iſt, und dieſes um deſto mehr hierinnen zu beobachten, als zwiſchen einer idololatria materiali und formali wohl kan diſtinguiret werden, und zwar dieſe, aber nicht allemal jene zur Verdamniß gereichet.

Unſere unterthänigſte Meinung gienge demnach ohnmaßgeblichen dahin, daß J. Churfl. Durchl. den Catechismum denen Reformirten Unterthanen zur Conſolation, und deren Jugend ſich deſſen zur Information zu bedienen, in höchſten Gnaden, denen Reichs-Conſtitutionen gemäß, gantz unverändert wiederum verleyhen, dabey aber doch ein Mandat ausgehen lieſſen, in welchem dieſelbige zur Urſach des in ſicherer Maße eingezogenen Catechismi anführeten, wie daß dieſelbige darzu bewogen worden, eines Theils, um weilen ſolcher unter Dero hohem Nahmen, und auf dem erſten Blat gedruckten Wapen, mit dem Beyſatz: auf Churfl. Verordnung, und mit Chur-Pfältziſcher Freyheit, ohne Dero Wiſſen und Willen aufgeleget worden; anderen Theils, weilen J. Churfl. Durchl. vorkommen ſeye: Ob würden darinnen und ſonderlich bey der 80ten Frage, und darauf folgenden Gloſſen, die Römiſch-Catholiſche Perſonen einer verdammlichen und vermaledeyten Abgötterey beſchuldiget; nachdem aber der Chur-Pfältziſche Kirchen-Rath ſeithero die ſchrifftliche unterthänigſte Erklärung und wiederholte Verſicherung gegeben, daß, gleichwie die Reformirte von allem condemniren

der Perſonen ſich ohnedem enthalten, und in ſpecie bey dieſem Punct allezeit erinnert werde, daß zwiſchen der Lehre und denen Perſonen in anſehen des Urtheils ein Unterſcheid ſeye, mithin gegen Dero hohe Perſon ſo wenig, als einige andere Catholiſche der Schluß gemachet worden, dieſelbige, auf die inſtändigſte und unterthänigſte Bitte und Flehen des Kirchen-Raths, ſämtlicher Inſpectoren und aller Reformirten Communen, in gnädigſter Erwegung des Obigen, und zu werckthätiger Bezeugung, daß Eur. Churfürſtl. Durchl. gnädigſte Intention niemahlen geweſen oder annoch ſeye, Dero Reformirten Unterthanen an dero Religions-Ubung und Gewiſſens-Freyheit, einigen Sinnes, beſchwerlich zu fallen, dieſelbe gnädigſt geſchehen laſſen könten, daß bemelter Reformirter Catechiſmus in Dero Landen gedruckt, verkaufft, und von männiglichen ohngehindert in Kirchen und Schulen gebraucht werden möge. Jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt: 1.) Daß Eurer Churfürſtl. Durchl. hohes Wapen ſowohl, als die Worte auf dem Titul-Blat: Auf Churfürſtl. Verordnung, mit Chur-Pfältziſcher Freyheit, ausgelaſſen werden. 2.) Daß auch die in der 80ten Frage ſich befindende anſtößliche und ohnedem nicht authoriſirte Gloſſen ausgelaſſen, oder in ihren Terminis ſogleich auch vor dem Druck moderiret würden. 3.) Denen Reformirten wie ſonſten, alſo bey der Lehre dieſer Frage in Kirchen und Schulen wohl angeſchärffet werde, der Catechiſmus rede von der Lehre und nicht von den Perſonen, nenne keine Perſonen vermaledeyte Abgötter, deswegen ſich auch alle Reformirte ſolcher Worte wieder ihre Neben-Chriſten enthalten ſollen. 4.) Rede alſo von dieſer Lehre mehr zu der Reformirten und ihrer Jugend Unterricht und Warnung, als um ohne Noth und unzeitiges Gericht und Urtheil über andere Kirchen zu fällen, und hätten auch 5.) allerſeits Religions Verwandten und ſonſten männiglich auf der Cantzel und anderswo aller Beſcheidenheit ſich zu gebrauchen, keinesweges aber ſich in ein Perſonen-Verdammen, vermaledeyen, ſchmähen und läſtern auszulaſſen, als welches weder zur Ausbreitung der Chriſtlichen Lehre, noch zu allerſeitigem Glaubens- oder gemeinen Nutzen, wohl aber an ſtatt der ſo hochnöthigen Einigkeit und innerlichen guten Vertrauens, zu Zanck und Zwietracht dienen kan. Dahero auch 6.) diejenige, ſo dergleichen thun würden, als Ubertretter dieſes Churfürſtlichen Gebots, auch ſo vieler Reichs-Conſtitutionen und noch ohnlängſt emanirten Kayſerl. Mandats ernſtlich und gebührend abgeſtrafft werden ſolten. Welches Kayſerl. allergnädigſter Intention wir allerunterthänigſt um ſo gemäßer zu ſeyn erachten, als es mit dem Religions-Frieden, Pactis und Reichs-Conſtitutionen übereinkömt.

Womit Eurer Churfürſtl. Durchlaucht. zu höchſten Hulden und Gnaden uns unterthänigſt befehlen, und verharren.

Euer Churfürſtl. Durchlaucht,

Heydelberg, den April.
1720.

Unterthänigſt-Treugehorſamſte,
De Riesmann. L. C. Mieg.

§. XXXVIII.

§. XXXVIII.

Nachdem aber in der Kirche zum H. Geiſt an der Scheidewand mit Ernſt gearbeitet wurde, nahmen die Reformirten auf Einrathen der Proteſtirenden Geſandten Selbige den 19. Aprilis 1720. wieder in Beſitz, und lieſſen Sie in Beyſein derer Preußſchen und Holländiſchen Geſandten durch den Herren Paſtor Meerenſcheid durch eine über Pſalm LXVIII. v. 25. man ſiehet/ GOtt/ wie du einher zeuchſt/ wie du mein Gott und König einher zeuchſt im Heiligthum/ wieder einweyhen. Wie denn auch die Scheidewand den 11. Maji folgendes zum Stande kommen, alſo die Reformirten in dem vorigen Beſitz der Kirche zum H. Geiſt völlig reſtituiret worden.

§. XXXIX.

Dieweilen auch das Evangeliſche Corpus zu Regensburg wahrnahm, daß man Churpfältziſcher Seyten zwiſchen beyderſeits Evangeliſchen Trennungen zu ſtifften, auch den Reformirten Kirchen-Rath durch Veränderung des Domicilii nur mürbe zu machen ſuchte, ſo wurde den 20. April 1720. in Conferentia Evangelicorum folgendes Concluſum gemacht.

Wären von Corporis Evangelicorum wegen die vortreffl. Chur-Brandenburg. Chur-Braunſchweig Lüneburg und Fürſtl. Heſſen-Caſſel. Geſandſchafften geziemend, wie hiemit beſchiehet, zu requiriren, ſie möchten die an dem Churpfältziſchen Hoff anweſende Königl. Groß-Britanniſche Königl. Preußiſche und Hochfürſtl. Heſſen-Caſſeliſche Miniſtres zu erſuchen belieben, den Reformirten Kirchen-Rath zu Heydelberg zu hinterbringen, daß es bey dem Corpore Evangel. keine andere Meynung habe als ſich in dem Chur-Pfältziſchen Kirchen-Weſen genau an den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß zu halten, und gedachten Kirchen-Rath nach Nothdurfft an Hand zu gehen. Es möchte derſelbe nur getroſt ſeyn und durch ungleiche Inſinuationes ſich nicht irre machen laſſen, ſondern in der Zuverſicht bleiben, daß man von Corporis Evangelicorum wegen alles was zu ſeiner und Ihrer angehörigen Gemeinden Sicherheit und beſten gereichen könte, Reichs-Conſtitutions-mäßig ins Werck zu richten, ſich angelegen ſeyn laſſen werde.

Ferner, wurde den 6. May 1720. in Form eines Concluſi feſtgeſtellet, daß, wenn etwas mit beyderſeits Evangeliſchen Theilen oder dem Reformirten Kirchen-Rath mit Ausſchlieſſung des Corporis Evangelici geſchloſſen werden ſolte, ſolches von dem Evangeliſchen Corpore nicht angenommen, vielmehr vor null und nichtig gehalten werden ſolte, und zwar in folgenden Formalibus.

Demnach aus denen vorgekommenen Umſtänden ſoviel abzunehmen, daß, an ſtatt der Chur-Pfältziſchen Seits vertröſteten Abſtellung der vielen Religions-

gions-Beſchwerden man damit umgehe, um unter allerley Aufzügen, nur Trennung und Mißhelligkeiten zwiſchen beyderſeits Evangel. Theilen in der Untern-Pfaltz ferner zu veranlaſſen, und ſich der zu Heydelberg noch anweſenden Evangel. Abgeſanden und Miniſtrorum bloß, vielmehr vorbemeldte Proteſtirende Theile und inſonderheit den Reformirten Kirchen-Rath unter anderen durch Verlegung deſſelben auff Mannheim des Werckes müde zu machen, damit deſſen Mitglieder, welche zugleich Ihre Bedienungen zu Heydelberg haben, wegen der Beſchwerlichkeit ſolchergeſtalt beydes zu verſehen, entweder eines oder das andere niederlegen und ſo dann neue, die mehr zu Gefallen leben, an deren Stellen, oder aber ſie zu vergleichen ohne Zuziehung des Corporis Evangelicorum gebracht werden mögen, ohngeachtet des beſagten Corporis Theilnehmung bey dieſer wichtigen Sache von Chur-Pfaltz ſelbſt vorlängſt erkannt und beyderſeits Proteſtirende in der untern Pfaltz es auf daſſelbe ankommen laſſen, als hat man von wegen der Evangel. Churfürſten, Räthe, Bottſchafften und Geſandte vor nöthig erachtet unter ſich (wie hiemit geſchiehet) zu verabreden und veſt zuſtellen, daß, im Fall wieder alle mehrmahlige Erklärungen des Corporis Evangelicorum und mit deſſen Ausſchlieſſung man dennoch fort und zu Werck gehen ſolte, man von Corporis wegen alle dergleichen bey ſolchen Umſtänden unſtatthaffte Vergleiche mit beederſeits Evangel. Theilen und den Reformirten Kirchen-Rath inſonderheit (als deſſen Glieder ohne dem vor nichts anders als bloſſe Verweſer oder Adminiſtratorn welchen eine ſolche Gewalt alleine nicht zuſtehet anzuſehen) keinesweges erkennen, ſondern dem Wiederſprechen und was ſolchergeſtalt gehandelt vor null und nichtig halten wolle.

Dem ungeachtet haben ſich einige des Kirchen-Raths gefunden, welche in einem Schreiben an die Staaten General ſich Raths erholen wollen, ob ſie nicht die Kirche zum Heil. Geiſt abtretten ſolten, um dadurch zu verhindern, daß der Kirchen-Rath nicht von Heydelberg möchte verleget werden. Es hat aber dieſe Conduite nicht allein der Reformirten Burgerſchafft ſondern auch denen Proteſtirenden Puiſſancen ſehr mißfallen.

§. XL.

Indeſſen hatte der Churfürſt reſolviret, Seine Reſidentz benebſt der Regierung nacher Mannheim zu verlegen, ohnerachtet die Catholiſchen und Lutheriſchen Einwohner durch einen Fußfall den Churfürſten auf andere Gedancken zu bringen ſuchten. Die Reformirten Unterthanen haben dieſes zu dreyen mahlen thun wollen, ſind aber jedesmahlen abgewieſen worden, mit dem Bedeuten, daß Ihre Churfürſtliche Durchlauchtigkeit mit Ihneu nichts zu thun haben wolten. Worauf den 10. Maji 1720. die Chur-Pfältziſche benebſt dem Cantzelley-Archiv, den 11. die Regierung von Heydelberg nacher Mannheim abgangen.

§. XLI.

§. XLI.

Darmit aber Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit gnädigſte Reſolution wegen des Heydelbergiſchen Catechiſmi Ihren Effect erreichen möchte, lieſſen ſie den 16. Maji 1720. an Dero Regierung folgendes Reſcript ergehen.

Demnach Ihre Churfürſtl. Durchl. auf die bey Deroſelben hierunter eingelangte nähere Information und aus ſichern dieſelbe hierzu bewegenden erheblichen Urſachen, den Gebrauch des auf ſichere Maß einzuziehen verordneten Heydelbergiſchen Reformirten Catechiſmi auf den in hiebeykommenden offenen Patent enthaltenen Fuß hinwiederum verſtattet haben;

Als bleibt Dero Chur-Pfältziſchen Regierung es mit dem gnädigſten Befehl hiebey ohnverhalten, geſtalt inmittelſt geziemender Verkündigung obgedachten offenen Patents in Dero geſamten Chur-Pfältziſchen Landen obigem nach, die weitere Nothdurfft ohnausſetzlich zu verfügen und zu beobachten, davon auch hieſigen Reformirten Kirchen-Rath zu ſeiner Direction und derſelbigen hierinnenfalls mit obligender Folgleiſtung ohnverweilte Nachricht zu ertheilen. Schwetzingen den 16. Maji 1720.

An

Chur-Pfältziſche Regierung.

Copia offener Erklär- und Verordnung, die auf ſichere Maß geſtattende Wieder-Auflegung des Reformirten Heydelbergiſchen Catechiſmi.

Von GOttes Gnaden Wir Carl Philipp, Pfaltzgraf bey Rhein ꝛc. (tot Tit.) thun kund, und fügen hiermit zu wiſſen, daß, ob Wir zwar die Einziehung des in hieſiger Unſerer Haupt- und Reſidenz Stadt gedruckten Reformirten Catechiſmi von derwegen in hieſigen Unſern Chur-Landen zu verordnen gnädigſt bewogen worden, um, weilen ſolcher unter Unſerm hohen Nahmen, und auf dem erſten Blat gedruckten Wappen, mit dem Beyſatz: Aus Churfürſtl. Verordnung und mit Chur-Pfältziſcher Freyheit, ohne Unſer Wiſſen und Willen aufgeleget worden, mithin uns auch vorgebracht worden, alß ob darinn und ſonderlich bey der 80. Frage und darauf folgenden Gloſſen, die Römiſch-Catholiſchen Glaubens-Genoſſen, worunter auch Ihre Römiſch Kayſerliche Majeſtät, als des Reichs allerhöchſtes Oberhaupt und ſo viel gecrönte und andere hohe Chur- und Fürſtliche Häupter neben Uns, dem Chur- und Landes-Fürſten bekanntlich gezehlet werden, einer verdammlich und vermaledeyeten Abgötterey und Folgung der Anti-Chriſten Ehren-rührig beſchuldiget würden, und aber Unſer Reformirter Kirchen-Rath ſeithero die ſchrifftliche unterthänigſte Erklärung und wiederholte Verſicherung gegeben, nicht weniger auch einige aus deſſelben Mittel darüber ſpecialiter vernommen, erkläret haben, daß, gleich wie ſie, Reformirte, von allen condemniren der Perſohnen ſich ohnedem entäuſſern, und in ſpecie bey obermeltem Punct allezeit erinnert werde, daß zwiſchen der Lehre und denen Perſohnen in Anſehung des Verurtheilens ein groſſer Unterſcheid ſeye, inmaſſen denen Reformirten die ſonſt alſo bey der Lehre dieſer Frage, in Kirchen und Schulen wohl angeführet werde.

Der Catechiſmus rede von der Lehre, und nicht von denen Perſonen, nenne keine Perſohnen vermaledeyte Abgötter, deswegen auch alle Reformirte ſich ſolcher Wörter wider ihren Neben-Chriſten enthalten müſſen, und rede alſo der Catechiſmus von dieſer Lehre mehr zu der Reformirten und ihrer Jugend Unterricht und Warnung, als um ohne Noth und unzeitig Gericht und Urtheil über andere Kirchen zu pflegen: Dahero gegen Unſere hohe Perſohn ſo wenig als andere Catholiſche deßfalls einiger Schluß gemacht werde, alſo dieſelbe auch jederzeit dahin geſehen, nicht weniger er auch verſchiedene Verordnungen gemacht und ergehen laſſen, ſich in denen Controverſien aller Beſcheidenheit zu befleißigen, und von allem Verdammen der Perſohnen abzuſtehen, deswegen auch mit dem ſämtlichen Miniſterio unterthänigſt und inſtändigſt gebethen, ihnen zu freyer Ubung ihrer Religion den Catechiſmum in ungehinderten Gebrauch zu laſſen, dahero in gnädigſter Erwegung alles deſſen, und zu bewerckthätiger Bezeigung, daß es Unſere gnädigſte Intention niemahlen geweſen, weder annoch ſeye, Unſern Reformirten Unterthanen an Ihrer Religions-Ubung und Gewiſſens-Freyheit einigen Sinns hinderlich zu fallen, gnädigſt geſchehen laſſen, daß berührter Reformirter Catechiſmus, jedoch Unſer hohes Wappen, und mit Auslaſſung ſowohl der auf dem Titul-Blat vorgedruckten Worte: Mit Churfürſtlich-Pfältziſcher Freyheit, als auch der bey oberwehnter 80ſten Frage befindlichen anſtößlichen und nicht authoriſirter Gloſſen, hinwiederum aufgeleget, gedruckt und von Unſeren Reformirten Unterthanen in hieſigen Unſern Chur-Landen Unſerer nachgeſetzten Regierung und Beambten, fort männiglichen ungehindert, alſo lang gebrauchet werde, bis daran derenthalben ein anders von geſambten Reichs-wegen gut gefunden und verordnet werden möchte.

Wobey Wir ausdrücklich vorbehalten und wollen, daß dieſe Unſere Erklär- und Verordnung dem alſo auf neu im Druck auslaſſenden Reformirten Catechiſmo mit beygedruckt und hinzu gefüget werde. Befehlen auch ferner gnädigſt und ernſtlich, daß alle und jede in Unſern hieſigen Churfürſtenthum und dazu gehörigen Landen befindliche Reformirte Prediger bey Tractir- und Erklärung mehr-berührter 80ſten Frage auch ſonſten männiglichen, von allerſeitigen Religions-Verwandten, geiſt- und weltlichen Stands, ſich übrigens aller Beſcheidenheit gebrauchen, keineswegs aber in ein Perſohnen verdammen, vermaledeyen, ſchmähen und läſtern auszulaſſen ſich unterſtehen ſollen, als welches weder zu Ausbreitung der Chriſtlichen Lehre, noch zu allerſeitigen Glaubens-oder gemeinen Nutzen, wohl aber an ſtatt der ſo hochnöthigen Einigkeit und innerlichen guten Vertrauen zu Zanck, Mißtrauen, Entfernung der Gemüther und Unfriede dienen kan, dahero Wir dem oder diejenige, ſo dergleichen zu thun ſich künfftighin gelüſten laſſen möchten, und andere vor vermaledeyte Abgötter oder verfluchte Ketzer ausſchreyen, als Ubertretter dieſes Unſers Chur- und Landsfürſtlichen Gebots, auch ſo viel darob ergangener Reichs-Conſtitutionen, und des noch ohnlängſt den 18. Iulii 1715. emanirten Käyſerlichen Mandats ernſtlich und gebührend abſtraffen zu laſſen, ohnermangeln werden. Urkundlich ꝛc. Schwetzingen den 16. Maji Anno 1720.

Das Evangeliſche Corpus hat hierauf an den Reformirten Kirchen-

chen-Rath zu Heydelberg geſchrieben, und verlanget, Sich des Catechiſmi unter vorgeſchlagenen Conditionen zu gebrauchen, und daß die Prediger Sich aller Schmähungen und Anzüglichkeiten zu enthalten.

§. XLII.

Nachdem auch auf Churfürſtlichen Befehl der Reformirte Kirchen-Rath nacher Mannheim verleget werden ſollen, ſo hat Selbiger dargegen vorgeſtellet, wie Ihm durch die von weyland Churfürſt Friedrich des III. abgefaßte Kirchen-Ordnung die Aufſicht über die Univerſität, das Collegium Sapientiæ, Gymnaſium und Neckar-Schulen aufgetragen worden, und Er im Jahr 1618. zu Heydelberg in Poſſeſſion geweſen, ſo konte man Selbigen ohne das Weſtphäliſche Friedens-Inſtrument zu violiren, nicht aus der Poſſeſſion ſetzen, zumahlen von Mannheim aus dieſe Ambts-Verrichtungen nicht beſtritten werden konten, 2.) wäre Selbiger bey Abweſenheit der Landes-Herrſchafft jederzeit in Heydelberg verblieben, obgleich die andern Collegia dem Hof folgen müſſen, indem der Kirchen-Rath mit denen übrigen Collegiis keine Connexion habe, 3.) hätte der Kirchen-Rath vor Sich mit nicht geringen Speeſen eine beſondere Behauſung in Heydelberg erbauet, dergleichen man doch 4.) in Mannheim nur Interims-Weiſe nicht ohne groſſe Koſten finden würde, darvon aber noch einige Prediger erhalten werden konten. Dieweilen auch 5.) die Beſoldungen theils ſehr gering, ſo wären einige Membra des Kirchen-Raths mit zu Profeſſoren bey der Academie beſtellet worden. Indem auch 6.) alle Vorſtellungen ſchrifftlich geſchehen, ſo ſey des Kirchen-Raths Gegenwart an dem Hof derer Reformirten Churfürſten nicht einmahl nöthig geweſen, und noch unnöthiger an dem Hof Ihres Catholiſchen Landes-Herren, als Deſſen Recht in Kirchen-Sachen durch die Reichs-Geſetze ſo eingeſchräncket wäre, daß er weiters nichts zu thun vermochte, als die vom Kirchen-Rath Ihm præſentirten Subjecta confirmiren. So hätten auch 7.) die Reformirten Kirchen-Räthe auf Churfürſt Johann Wilhelm gnädigſte Veranlaſſung nach der Frantzöſiſchen Zerſtörung Ihre abgebrandten Häuſer wieder aufgebauet, und die Bürgerſchafft dergleichen zu thun, dadurch angereitzet, welche darüber in unwiederbringlichen Schaden geſetzet würde, und zwar in folgenden Terminis.

Durchleuchtigſter Churfürſt,
Gnädigſter Churfürſt und Herr.

Nachdem Ew. Churfürſtl. Durchl. ſub dato den 12. Aprilis jüngſthin per Reſcriptum dem Kirchen-Rath gnädigſt anbefohlen, daß ſich derſelbe nebſt andern Churfürſtl. Dicaſteriis mit deſſen Præſidenten, Räthen und übrigen Bedienten in loco Mannheimb häußlich niederlaſſen, auch dahin ſolcher geſtalten ſich anſchicken ſolte, damit Sie ſich den 15. dieſes daſelbſt ohnfehlbar einfinden, und ihres Ambts abwarten können, als hat erwehnter Kirchen-Rath dieſen gnädigſten Befehl zu unterthänigſter Folge ſich in Termino eingefunden, und gnädigſt anbefohlner maſſen die Kirchen-Räthlichen Seſſiones zu halten angefangen. Es geruhen aber Ew. Churfürſtl. Durchl. nach Dero Welt-geprieſenen Clementz in keinen Ungnaden zu mercken, daß wir die unterthänigſte Freyheit nehmen, die darbey vorkommende incommoda in tieffeſter Submiſſion vorzuſtellen: da

1. der Kirchen-Rath wegen der Connexion, ſo Er mit der Heydelbergiſchen Univerſität Aufſicht, auf das Collegium Sapientiæ, Gymnaſium und Neckar-Schulen hat, jederzeit zu erwehnten Heydelberg geweſen, und daſelbſten inde ab initio, des von weyland Churfürſten Friderico III. conſtituirten Kirchen-Rath je und allezeit verblieben, und niemalen von hier anderſt wohin verleget worden, wie dann auch, wann die Landes-Herrſchafft ſich auſſer hieſiger Reſidentz aufgehalten, der Kirchen-Rath allezeit hier in loco verblieben.

2. Daß nachdem die Cantzley zu Heydelberg in dem Frantzöſiſchen Krieg verbrennet und geſtöhret, auf der Reformirten Adminiſtrations-Caſſa alleinigen Koſten mit Schwehrlichkeit und daher entſtandenen Rückſtänden, in dem hieſigen ſogenannten Schenauer Hof eine bequehme Behauſung für dem Kirchen-Rath, und Adminiſtration, umb daſelbſten ihre Seſſiones zuhalten, erbauet worden, durch deren würckliche Bewohnung und Gebrauch man ſich der Koſten halber wieder zu erhohlen hätte, dahingegen

3. zu Mannheim keine, als mit groſſen Koſten, und doch ſchlechter Gelegenheit, auch dieſe nur Interims-Weiſe gefunden worden, (weilen die Eigenthümere dem Kirchen-Rath nicht verſichern können, daß ſelbiger darbey würde gelaſſen werden) welches dann die geiſtl. Adminiſtration hauptſächlich Reformirter Seits nicht allein wegen der zum hieſigen Cantzley-Bau angewandten ſchwehren Koſten, zumalen Sie das Hauß leer ſtehen laſſen muß, ſondern auch in Anſehung des koſtbaren Hauß-Zinſes zu Mannheimb, auf das neue beſchwehren, und ſoviel hinweg nehmen wird, daß wohl einige Prediger davon könten erhalten und ſalariret werden, auch ſeynd

4. verſchiedene Membra des Kirchen-Raths nach der Obſervantz von Anfang her zugleich Profeſſores bey der Heydelbergiſchen Univerſität geweſen, und bey Errichtung der Churfürſtl. gnädigſt emanirten Declaration de Anno 1705. die gegenwärtige Kirchen-Räthe auf der Theologiſchen Banck zugleich zu Profeſſoren, und zwar umb damehr mit beruffen worden, als die Kirchen-Raths Beſoldung ſo gering, daß, zumal mit einer Familie, und bey gegenwärtigen Zeiten, da die pretia rerum ſo hoch kommen, davon allein ohnmöglich zu leben die Adminiſtrations-Mittel aber ſo beſchaffen, daß andere, und zureichende gröſſere Salaria daraus nicht können formirt werden, wie dann obbeſagte Profeſſores ohne dem, wann dieſe Corpora in Anſehung des Orths ſolten ſepariret bleiben, Ihren Functionen mit

mit der Application und Nutzen nicht abwarten könten, als wann beyde Corpora in einen Orth beyſammen wären, ohne anjetzo nicht zu gedencken, daß

5. zu Mannheimb ſich gegenwärtig häußlich nieder zu laſſen, indem die dortige Häuſer allſchon theils beſetzt, theils von andern beſtellt, ohnmöglich, und es ſo gar ſchwehr fält, auch nur vor eintzele Perſohnen hier, und darunter doch zu kommen, wie dann eben dadurch, daß die Churfürſtl. Corpora und Dicaſteria nach erlangten Ryßwickiſchen Frieden, wieder nach Heydelberg gebracht worden, ſowohl Räthe als Bediente ſich bewegen laſſen, wiederumb eigene Wohnhäuſer daſelbſten aufzubauen, zumaln da nach dem Frantzöſiſ. Brand, und gäntzlichen Zerſtöhrung ietztberührter Stadt Heydelberg, als weyland Churfürſten Johann Wilhelms Churfürſtl. Durchl. höchſt-ſeeligſten Andenckens dahin gethanen, und den jämmerlichen Zuſtand angeſehen, Dieſelbe darauf gnädigſt befehlen haben, denen damahligen Räthen und andern Bedienten zuzureden, und Sie dahin zu vermügen, daß Sie ihre abgebrandte Häuſer wieder aufbauen, und dadurch der Bürgerſchafft einen guten Muth, zum gleichmäßigen bauen machen möchten, Dieſelbe, wie auch unter ſelbigen die Kirchen-Räthe und Subalternen gethan, zum Wieder-Aufnehmen der Stadt Heydelberg mit groſſen und ſchwehren Koſten einige Wohn-Häuſer aufgebauet, welche wenn Sie ſolche anjetzo verlaſſen müſten, zu ihren ohnwiederbringlichen Schaden ohnbenutzt ſtehen bleiben, welches Ew. Churfürſtl. Durchl. in gnädigſte Conſideration zu ziehen, und dieſemnach Dero Kirchen-Räthen gnädigſt zu erlauben geruhen wollen, daß dieſelbe ihren geſambten Functionen künfftighin zu Heydelberg in unterthänigſt-Pflicht-ſchuldigſter Treu abwarten mögen, gnädigſter Erklährung Uns getröſtend verharren wir in tieffeſten Reſpect

Ew. Churfürſtl. Durchl.

Mannheimb den 15. May
1720.

Unterthänigſt treu-gehorſambſte zu Dero
Churfürſtl. Kirchen-Rath verordnet Præſident und Räthe.

Hierauf iſt unterm 31. Maji 1720. dieſe Reſolution erfolget:

Sereniſſimus Elector.

Ihrer Churfürſtl. Durchl. iſt geziemend referiret worden, was der Chur-Pfältziſche Reformirte Kirchen-Rath in ſeinem unterthänigſten Bericht vom 15. wegen Dero gnädigſten Verordnung deſſelben, wie auch dero übrigen Dicaſterien Verſetzung nach Mannheimb für unterthänigſte Gegen-Vorſtellung gethan hat.

Nachdem nun aber die von beſagten Kirchen-Rath hierüber angeführte Bewegniſſe mehrentheils bey denen übrigen Dicaſteriis gleichmäßig ob wolten höchſt-bemeldte Ihre Churfürſtl. Durchl. auch von Deroſelben zu Emporbrinbringung der Stadt Mannheimb gnädigſt erſehenen durchgehenden General-Verordnung abzugehen nicht gemeynet ſeynd; Als hat gemeldter Kirchen-Rath ſich

ſich ſolcher, gleich dem andern, allerdings gemäß zu bezeigen. Schwetzingen den 31. Maji 1720.

Worauf die Reformirten Kirchen-Räthe reſolviret, alle Wochen dreymahl nach Mannheim zu reiſen, dieweilen Sie vermöge der von Churfürſt Friedrich dem III. publicirten Kirchen-Raths Ordnung, wöchentlich drey mahl zuſammen zu kommen verbunden, die übrigen vier Tage aber Ihre Aembter zu Heydelberg abzuwarten. Den 10. Iulii 1720. wurde das von dem Evangeliſchen Corpore zu Regenſpurg wegen Transportirung des Kirchen-Raths gemachte Concluſum der Chur-Pfältziſchen Geſandſchafft daſelbſten zugeſtellet, auch Copia darvon ſowohl an den Käyſerlichen Principal Commiſſarium zu Wien, als an die proteſtirenden Geſandten zu Heydelberg überſchicket, darinnen vorſtellig gemachet wurde, daß ſolches gegen die Chur-Pfältziſche Kirchen-Raths-Ordnung vom Jahr 1564. lauffe, darinnen verordnet, daß die darzu verordnete 6. Perſonen in Heydelberg beyſammen bleiben, und daſelbſten die Kirchen-Geſchäffte beſorgen ſolten, daher dergleichen Verlegung von denen Durchläuchtigſten Vorfahren, wenn gleich die Reſidentz anderwärtig aufgeſchlagen geweſen, nicht verlanget worden. Ob man nun wohl Ihrer Churfürſtl. Durchl. keines weges Ziel und Maaß vorſchreiben wolte, wo Sie reſidiren ſolten; ſo würde dennoch, wenn auf der Verlegung des Kirchen-Raths nacher Mannheim beharret würde, der Verfall des Kirchen-Raths und der Univerſität ohnfehlbar bevorſtehen, der Stadt Mannheim aber durch dieſe wenige Familien nicht aufgeholffen werden. Woſern es anbey auf Deſtruction der Academie zu Heydelberg angeſehen ſeyn ſolte, ſolches weder von Ihrer Käyſerlichen Majeſtät, noch dem Reich bewilliget werden könte. Solches Concluſum haben hierauf die Königlich-Preußiſche und Heſſen-Caſſeliſche Miniſter Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit überreichet. Das Concluſum aber in Forma lautet alſo:

Man hätte Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz wegen Verlegung Dero Evangeliſch-Reformirten Kirchen-Raths vom Corporis Evangelicorum wegen bißhero nicht beſchwehrlich fallen wollen, in der Hoffnung, es würden höchſtgedachte Ihro Churfürſtl. Durchl. entweder auf Dero geſamten getreuen Bürgerſchafft zu Heydelberg unterthänigſte Bitte, dero gefaßte Entſchlieſſung zu Mannheim beſtändig zu reſidiren, ändern, oder dennoch des oberwehnten Kirchen-Raths unterthänigſte am 15. May erfolgte mit vielen trifftigen Urſachen begleitete gar bewegliche Vorſtellung billichmäßige und gnädigſte Erhörung finden laſſen; nachdeme aber einen abſchläglichen Beſcheid unter dem Vorwand, daß die hierüber ange-

angeführte Bewegnüſſe mehrentheils bey denen übrigen Dicaſteriis gleichmäßig abwarteten, zu ertheilen gefällig geweſen; So iſt zwar wohl des Corporis Evangelicorum Intention keinesweges dahin gerichtet, Ihrer Churfl. Durchl. wegen Dero Reſidentz auf einige Weiſe Ziel noch Maaſe zu ſetzen; Man lebet aber der guten Zuverſicht, es werden Dieſelbe im Fall auf der Meynung, die Reſidentz künfftig gantz und gar von Heydelberg hinweg und nach Mannheim zu verlegen, beharret werden ſolte, nach Dero hohen Erleuchtung von ſelbſten ermeſſen, daß eines Theils der dem Evangeliſch-Reformirten Kirchen-Rath zugekommene Befehl Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu folgen der Chur-Pfältzl. Kirchen-Raths-Ordnung de Anno 1564. gantz zuwieder iſt, als welche unter anderen hauptſächlich mit erfordert, daß die hierzu verordnete 6. Perſonen in die Stadt Heydelberg zuſammen kommen, die Kirchen-Geſchäffte daſelbſt berathſchlagen und expediren, auf die wichtigſte Geſchäffte auf die ordinaire Tage, da der gantze Kirchen-Rath beyſammen, verrichtet werden ſollen, welches auch die Hohen der Römiſ. Catholiſchen Religion zugethane Vorfahren an der Chur, wenn ſie anderer Orthen dero Hof-Lager gehalten, wohl erkennt und daher, daß der mit der geiſtlichen Adminiſtration verknüpffte Kirchen-Rath umb und bey der hohen Landes-Herrſchafft ſeyn ſolte, niemahlen begehret, anderen Theils, daß des Kirchen-Raths offtmahlige Abweſenheit von Heydelberg den unausbleiblichen Verfall entweder des Kirchen-Raths ſelbſt oder aber der Evangel. Univerſität allda nach ſich ziehen, und ſonderlich die geiſtl. Kirchen-Räthe auſſer Stand ſetzen würde, Ihr anvertrautes Seelen-Hirten-Ambt gebührend verwalten zu können, und ſind Evangel. Churfürſten, Fürſten und Stände, vermög des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes bey dergleichen die Umbſtürtzung des Evangel. Kirchen-Univerſität- und Pfarr-Weſens in der Unter-Pfaltz nach ſich ziehenden Veränderungen höchſtens intereſſiret, hat man alſo auch zu Ihro Churfl. Durchl. von Seiten des Evangeliſchen Corporis das geziemende Vertrauen, es werden dieſelbe bey reiffer Erwegung, daß ohne weſentliche Wohnung einiger weniger zum Kirchen-Rath und geiſtlichen Adminiſtration gehöriger Familien dennoch die Stadt Mannheim empor gehoben werden könne, nicht verlangen, geſamte Evangel. Churfürſten, Fürſten und Stände in die Opinion zu ſetzen, als wenn durch dieſe dem Kirchen-Rath, im Fall Er, wie bißhero geſchehen, Pflicht und Gewiſſen in Obacht nehmen will, zu befolgen unmöglich fallende Verordnung auf die Deſtruction der Evangel. Univerſität und Kirchen-Weſens zu Heydelberg einiges Abſehen gerichtet würde, welches ſonder allen Zweiffel von Ihro Käyſerl. Majeſtät und dem Reich auf keine Weiſe würde gebilliget werden.

Von dieſem Concluſo wäre denen noch zu Heydelberg anweſenden Evangeliſchen Miniſtris Abſchrifft dieſes Concluſi zuzuſenden, und ſie zu erſuchen, in Conformität deſſen Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz eine Vorſtellung geziemend zu thun, weshalber die fürtreffliche Chur-Brandenburgiſche und Heſſen-Caſſeliſche Geſandten behörig (wie hiemit beſchiehet) requiriret wurden.

Dieweilen ſich auch in dieſem Concluſo auf die Kirchen-Raths Ordnung vom Jahr 1564. beruffen wird, ſo wird hiervon beygehender Extract beſagen:

Erſtlich damit alle Kirchen-Sachen mögen ordentlich und beſtändiglich gehandelt werden, ſo haben wir unſeren Kirchen-Rath mit 6. Perſonen 3. Theologis und 3. gelehrten Politicis beſetzet, deme ein Secretarius zugeordnet, und ein Pedell der auf ſie warten ſoll. Dieſe 6. Perſonen ſamt dem Secretario ſollen alle Wochen ordinaire 3. Tage, nemlich Montag, Mittwoch und Freytag Vor-und Nachmittag, zu Sommers-Zeiten Morgens umb 7. Uhr, an Predigt-Tagen umb 8. Uhr, Nachmittags umb 1. Uhr im Barfüſſer Cloſter in unſerer Stadt Heydelberg zuſammen kommen, die Kirchen-Geſchäffte daſelbſt zu berathſchlagen, und zu expediren, dieweil ſich aber offtermahls zuträgt, daß der Kirchen-Geſchäffte ſo viel, daß ſie auf die ordinari Tage nicht können verrichtet werden, ſo ſollen auch die übrige Tage in der Wochen, als Dienſtag, Donnerſtag und Sambſtag die Kirchen-Räthe, ſo nicht auf zwo Predigten zu ſtudiren haben, von dem Politico, ſo die Direction hat (durch den Pedellen) zuſammen beruffen werden, da ſie die Geſchäffte expediren, doch hierinnen die Beſcheidenheit halten, daß die wichtigſten Geſchäffte auf die ordinari Tage da der gantze Kirchen-Rath beyſammen, verrichtet werden.

§. XLIII.

Im Monath Iunio 1720. übergaben die Lutheraner Sr. Churfürſtl. Durchl. Ihre über die Catholicken habende Gravamina, darinnen Sie klagend anführen 1) daß die ſämtliche Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrer und Schul-Diener in der Unter-Pfaltz aus denen daſelbſt vorhandenen reichen Kirchen-Gütern und Stifftungen keinen Kreutzer Beſoldung mehr genieſſen, ob ſie gleich ein Vorrecht daran zu haben vermeynen. 2) Daß die armen Evangel. Prediger von der Participation ſo wohl an den kleinen Zehenden, als auch an denen Revenuen der gemeinſchafftlichen Almoſen-Capitalien, eine Zeit her gäntzlich ausgeſchloſſen worden. 3) Daß dieſelben theils vom Catholiſchen Clero, theils von Civil-Bedienten und Beambten, bisher ſehr verfolget und eingeſchrencket worden. Wie denn inſonderheit der Catholiſche Dechant zu Franckenthal ſeit Anno 1713. dem Lutheriſchen Pfarrer daſelbſt alle ihm zuſtehende Actus Parochiales zu Mörſch und Beintersheim dergeſtalt hart verboten, daß derſelbe nicht einmahl ſeine in Todtes-Nöthen liegende Pfarr-Kinder daſelbſt beſuchen dörffte. Ja es wäre auch denen daſigen Evangeliſchen durch ſcharffe Verordnungen (welche man beygeleget) unterſaget, ihre Kinder nicht nach Franckenthal zur Heil. Tauffe zu bringen, vielweniger ſich daſelbſt copuliren zu laſſen, auch ſolche Verordnungen, durch würckliche Beſtraffung einiger Evangeliſchen, zur Execution gebracht worden. 4) Zu dem Ort Rheingauheim hätten ehedeſſen

deſſen 2. andere Oerter, Mundenheim und Maudach, als Filialen zugehöret. Ob auch gleich dieſe Oerter nachgehends durch eine Transaction an die Bißthümer Worms und Speyer gekommen; ſo wäre doch ausdrücklich dabey ausbedungen, daß der Evangeliſche Gottesdienſt in Kirchen und Schulen ungekräncket gelaſſen werden ſolte. Nichts deſto weniger hätte das Bißthum Worms einen Catholiſchen Pfarrer und Schul-Diener nach Mundenheim; ingleichen das Bißthum Speyer einen nach Maudach de facto eingeſetzet, dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer ſeine gehabte Kirchen-Gefälle entzogen, und denen Catholiſchen zugewendet, auch daneben alle Gewiſſens-Freyheit aufgehoben. Uber dieſes hätte das Bißthum Speyer auch ſo gar die Mutter-Kirche zu Rheingauheim (welcher Ort doch Chur-Pfaltziſch iſt,) nicht verſchonet; ſondern daſelbſt einen Dominicaner-Mönch eingeſetzet, ſelbiges Chor und Altar weggenommen, dem Evangeliſchen Pfarrer ſeine Beſoldung an Gelde, Wein, Früchten und Haußzinß vorenthalten, die eingeſamlete Früchte arreſtiret, den kleinen Pfarr-Zehenden verſteigert, folglich alle Subſiſtentz entzogen, auch ſonſt ſehr hart mit ihm verfahren. Als nun derſelbe bey der Chur-Pfältziſchen Regierung ſich darüber beſchwehret, hätten beyde Catholiſche Pfarrer von Mundenheim und Maudach ihm auf dem Felde aufgelauret, ſelbigen da er von Mannheim gekommen, auf der Land-Straſſe angegriffen, ihm etliche Stock-Schläge gegeben, über dieſes noch 2. zu Mannheim entlehnte Bücher mit Gewalt abgenommen, auch allerhand ſchändliche ja blaspheme Expreſſionen wieder das Evangel. Lutheriſche Abendmahl ausgeſtoſſen. Dieſes grobe Verbrechen nun wäre zwar bey der Chur-Pfältziſchen Regierung denunciiret; aber per Decretum nach Speyer verwieſen: woſelbſt man dem beleidigten Unkoſten genung verurſachet, aber nicht die geringſte Hülffe verſchaffet. Deßgleichen wäre in einem Ort im Ober-Ambt Oppenheim, Nahmens Rudelsheim, ſo an den Herrn von Dünheim, wiewohl mit genugſamer Reſervation des freyen Evangeliſchen Religions-Exercitii, vertauſchet worden, dieſes nach der Hand dennoch verboten und biß dato noch nicht wieder verſtattet worden. 5) zu Franckenthal würden am Frohnleichnams- und andern Catholiſchen Feyertägen Lutheraner gezwungen, mit in Proceſſion zu gehen, Fahnen zu tragen, mit nieder zu knien ꝛc. Und dergleichen geſchähe an viel andern Orten mehr. Dabey ſie noch dazu die Koſten an Pulver und Bley, ingleichen zum Wein für die Schützen mit bezahlen müſten. Was hiernechſt die Exceſſe bey denen faſt

täglichen Proceſſionen, ſonderlich zu Heydelberg, beträfe; ſo würden die Lutheraner dabey eben ſo wenig, als andere, verſchonet, und wären ſie offt in ihren Häuſern nicht ſicher geweſen. 6.) Catholici hätten ſich eine zeitlang die Macht angemaſſet, die Lutheraner, wenn ſie an Catholiſchen Feſt-Tägen in ihren Häuſern ihre Arbeit in der Stille verrichtet, dahin zu condemniren, daß ſie zur Strafe Geld oder Wachs und dergleichen in die Catholiſche Kirche geben müſſen; hingegen wenn an Sonn- und hohen Feſt-Tagen Dorff-Muſicanten in Wirths-Häuſern aufwarten wollen, und Evangeliſche ſolches verboten, hätten Catholiſche Geiſtliche allein ſich die Macht genommen, ſolches zu erlauben. 7) Wären die Lutheraner theils durch Liſt, theils durch harte Zwangs-Mittel, zu der Catholiſchen Religion gezogen worden. Inſonderheit wolten Catholici alle Kinder aus vermiſchten Ehen zu ihrer Religion erzogen haben, wenn auch gleich das Caput familiæ der Evangeliſchen Religion zugethan wäre; dazu denn einige Ober-Aembter, inſonderheit das Heydelbergiſche, hülffliche Hand leiſteten, als von welchem die Eltern bey Straffe angehalten würden, entweder ſelbſt Catholiſch zu werden, oder doch wenigſtens die Kinder Catholiſch tauffen und erziehen zu laſſen. Deßgleichen wenn Perſonen in den Eheſtand treten, von was für Religion ſie wären, müſten dieſelbe beym Ober-Ambt Copulations-Scheine auslöſen: Dabey denn vom Ober-Ambt anbefohlen würde, in was für Religion die Kinder künfftighin erzogen werden ſolten. Zu Neuſtadt an der Hardt hätten Catholici denen Evang. Geiſtlichen verbothen, keinen Evangeliſchen Bräutigam mit einer Cathol. Braut zu copuliren, wenn nicht der Bräutigam vorher gerichtlich angelobet hätte, künfftig alle ſeine Kinder Catholiſch tauffen und erziehen zu laſſen. Und ſo machte man es auch an mehr andern Orten. Ja die Zwangs-Mittel, dadurch man Evangeliſche zur Catholiſchen Religion nöthigte, wären eine zeither ſo hoch geſtiegen, daß man auch Sterbenden das Nachtmahl durch Catholiſche Geiſtliche aufgezwungen und mit Gewalt herbey gebracht; davon beſondere Exempel angeführet worden.

§. XLIV.

Den 3. Iunii 1720. haben Se. Churfl. Durchl. dem daſigen Groß-Britanniſchen Miniſtre ein Schreiben an ſeinen hohen Principal einhändigen laſſen, welcher aber ſolches wieder zurück gegeben, weil er aus der ihm communicirten Copey erſehen, daß ſelbiges in nicht allzugeziemenden Terminis beſtanden, und darinnen verſchiedene falſche Um-

ſtän-

ſtände enthalten, von welchen man das Gegentheil deutlich weiſen könte; wobey er ſich denn über ein ſo unerhörtes Verfahren hoch beſchweret.

§. XLV.

Den 16. Junii 1720. langte der Heſſen-Caſſeliſche Geſandte Baron von Dörenburg abermahlen zu Heydelberg an, mit Ordre Sr. Churfürſtl. Durchl. vorzuſtellen, daß, weilen alle Promeſſen, denen Reformirten Satisfaction zu geben, bis dahero ohne Effect geweſen, und von denen 113. Kirchen, in welchen man das Simultaneum eingeführet, und denen 130. andern, welche die Catholiſchen Privative beſeſſen, die Reformirten bloß das Schiff der H. Geiſt-Kirche, von denen Kirchen-Revenuen aber noch nicht das Geringſte wieder bekommen, Sein hoher Principal ſich genöthiget ſehe, mit denen übrigen proteſtirenden Puiſſancen zuſammen zu tretten, und mit Ihnen die zur völligen Reſtitution der Reformirten nöthige Meſures zu nehmen, mit Bitte, S. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit möchten doch bedencken, was ein längerer Verzug einer ſo billichen und auf den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß gegründeten Satisfaction für gefährliche Suiten nach ſich ziehen könte.

§. XLVI.

Die Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinen in der Pfaltz ruheten auch hierbey nicht, ſondern kamen bey dem Evangeliſchen Corpore den 2. Martii 1720. ſupplicando ein, daß bey Unterſuchung der Religions-Angelegenheiten, unter beyderſeits Evangeliſchen Glaubens-Genoſſen eine Gleichheit in Repartition der Geiſtlichen Intraden gemachet, und dadurch eine gute Harmonie eingeführet werden möchte, und zwar in folgenden Terminis.

Des H. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Stände zu gegenwärtigen Reichs-Tag Evangel. Seits gevollmächtigte hoch-anſehnliche Herren Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

Hochgebohrne, hoch- und wohl-Edelgebohrne, hoch- und wohl-Edele, geſtrenge, veſt und hochgelehrte.

Inſonders gnädig und hoch zu ehrende Herrn.

Vor einen geſamten hochpreißl. Corpore Evangel. zu Regenſpurg erſcheinen in tiefſter Submiſſion der unveränderten A. C. Verwandte Conſiſtoriales, Inſpectores, Pfarrer Schul- und Kirchen-Diener auch ſämtl. höchſt-betrübte Evangel. Luther. Gemeinden in Chur-Pfaltz und können tanquam extrema Neceſſitate & Ege-

ſtate ducti nicht umbhin mit Beziehung auf die zu widerhohlten mahlen in ſo be- wegl. Terminis einem hochpreißl. Corpori ſo Schrifftl. als in öffentl. Druck un- terthänigſt überreichte Klagen und Beſchwerungen wegen Ihnen ſeit 14. Jahren her entzogenen Geiſtl. Gefällen und abgeſchnittenen Lebens-Mittel vorjetzo in un- terthänigſten Gehorſam vorzutragen, was maſſen einige Tage her uns die zuver- läßige Nachricht geſchehen, daß durch allerhöchſte Interpoſition S. Kayſ. Maj. auf beſtändiges Anhalten ſämtl. allhier zu Heydelberg verſamleten hohen Geſand- ſchafften endlich S. Churfl. Durchl. unſer gdſter Landes-Herr ſich beugen laſſen den Herren Reformirten die H. Geiſt-Kirche wieder einzuräumen und übrigens alles wieder in vorigen Stand zu ſetzen; Gleichwie wir nun unſeres Orths nichts mehr wünſchen, als daß es möge in den alten Stand geſetzet werden, wie es tempo- re Pacis Paſſavienſis geweſen, und dardurch wiederum zu unſerer vormahligen Perception geiſtl. Gefälle gelangen möchten, anbenebens denen Herren Refor- matis als derer hohen Geſandſchafften Interceſſiones ſolchen Ingreſs gefunden, dieſes Ihr Glück nicht mißgönnen; Alſo wird uns um ſo weniger zu verdencken ſeyn, wann wir unſer dabey nicht vergeſſen, da Reichs-kündig und allzuviel be- kannt, wie wir Evangel. Luther. tanquam priores tempore ſowohl zu ſothaner Kirch ſelbſten als auch zu Reception derer Geiſtl. Einkünffte ein pinguius Jus ha- ben, aber leider das Unglück empfunden nicht de Jure, ſondern via facti depoſ- ſidirt und alles von GOtt und Rechtswegen uns competirenden Antheils ſo elen- diglich entſetzet zu werden, daß man nach der Zeit uns gleichſam als ſpurios tra- ctiret, und biß auf dieſe Stunde in allen Stücken gäntzl. excludiret hat.

Ob nun wohl unter der Hand auf verſchiedene unſer Seits dagegen ge- führte proteſtationes Klagen und Beſchwerungen ex parte Reformatorum zu Ih- ren vermeinten Behuff im geringſten weiter nichts mit Beſtand rechtens einge- wendet werden können, als daß ſie ſich jedesmahlen auff eine poſſeſſionem mo- mentaneam beruffen, im übrigen aber weder Juſtum poſſeſſionis titulum, am al- lerwenigſten ein Jus firmum & radicatum vorzulegen gehabt, folglich jederzeit als malæ fidei poſſeſſores anzuſehen geweſen, und alſo wir tanquam turbati & dejecti nun ſolange Jahre her das Unſerige von weiten haben erſehen müſſen, welches als etwas ſehr empfindliches uns arme gedruckte dergeſtalten in der Seele ge- ſchmertzet, daß wir faſt zur Ungedult ja aufs äufferſte gebracht worden.

Nachdeme aber wir in allen Fällen, wenn es ad extrema kommen, alſo auch in dieſem Fall vor einiger Zeit die Mutation ſich begeben, daß Reformati ſolcher Ihrer ſolang und viel gerühmten poſſeſſion oder vielmehr Detention hin- wiederum entſetzet worden, und eo ipſo Ihre Sache auff einmahl eine gantz an- dere Geſtalt gewonnen, per conſequenz nunmehro poſſeſſio vacua Ihrer Seits vorhanden anbey jetzo eine bequeme Zeit iſt darinnen unſere contra iſtam dedu- ctionem eingelegte ſoviel proteſtationes füglich zu ſtatten kommen können, aller- maſſen das poſſeſſorium recuperandæ welches wir jederzeit pro fundamento geſe- tzet, in præſenti caſu deſto kräfftiger wird, da Zeithero weder die Kirch noch die Geiſtl. Gefälle in manibus Reformatorum geweſen, und ſie keiner poſſeſſion mehr ſich haben rühmen können, hingegen die Sach jetzo auf den Punct ſtehet, daß Ihnen zwar die Kirch de novo eingeraumet werden ſolle, wegen derer geiſtl.

Reve-

Revenuen aber wir nimmermehr hoffen wollen, daß ob man uns noch ferner excludiret und jenen die ſolang genoſſene 5/7 Theile gantz, uns aber als antiquiores leer ausgehen laſſen werde; So müſſen wir zwar jedoch ſub expreſſa reſervatione unſers ſowohl als künfftiger Herren Succeſſorum competirenden Rechts deſuper proteſtando pro nunc geſchehen laſſen, daß Sr. Churfl. Durchl. ad interim biß zu einen erfolgten Reichs-Concluſo gdſt. beliebet die Kirch wieder einzuräumen.

Was hingegen die hin und wieder ausſtehende Geiſtl. Gefälle welche ſimpliciter bekannter maſſen denen Evangel. Luther. gebühren, anbelanget, leben wir des unterthänigen Vertrauens es werde ein hoch-preißl. Corpus Evangel. die hierunter waltende Billichkeit in gnädigſte Conſideration ziehen und dero ehemahlige ſo gnädige Vertröſtung jetzo zu einer ſolange und ſehnlich erwünſchten Würcklichkeit zu befördern. Zu welchem Ende E. hochgebohrn. Excell. Gn. und hochzuehrende Herrn von uns ſämtl. armen verlaſſene Evangel. Luther. ſowohl geiſtl. als communen in Chur-Pfaltz hiermit Fußfällig erſuchet und angeruffet werden, es geruhen dieſelbe doch einmahl ſolchen unſeren bishero erbarmens-würdigen elenden Zuſtand ſich laſſen zu Hertzen dringen, und, umb uns von den bevorſtehenden gäntzl. Untergang noch zu retten mithin bey dermahligen Conjuncturen, die Sache vor uns in ſolche Wege zu richten, daß vermittelſt Adjudication unſers competirenden Antheils beſagter Geiſtl. Gefälle wir künfftig beſſer ſubſiſtiren und mit Herren Reformatis Jura Societatis haben können, welches wie wir es längſt gewünſchet; alſo getröſten uns einer gnädigſten Gewährung unſerer ſo unterthänigſt als billich-mäßigen Bitte und verharren davor Zeit Lebens

E. Hochgebohren, Hoch- und wohl Edelgebohrnen Excell. Gn. und Hochgeehrteſter Herren

Heydelberg den 2. Mertz 1720.

unterthgſt gehorſamſte.

Conſiſtoriales, Inſpectores, Pfarrer Schul- und Kirchen-Diener, auch ſämtl. Communen der Evangel. Luther. Religion in Chur-Pfaltz.

Worauf den 9. Martii 1720. folgendes Memorial folgte.

Des H. Röm. Reichs Churfürſten und Ständen zu gegenwärtigen Reichs-Tag Evangel. Seits gevollmächtigte hochanſehnl. Herren Räthe, Bothſchafften und Geſandten.

In was für einen deplorablen Stand wie arme Evangel. Lutheriſche Communen, ſonderlich von der Zeit an, da durch derer Herren Reformirten als Evangel. Glaubens-Genoſſen gegen die Unſrige gemachte, und Anno 1705. vermittelſt der Düſſelldorffiſchen ſogenannten Religions-Declaration glücklich vollführete Anſchläge unſerer Herren Geiſtl. und Religions-Verwandten Ihre Salaria & Reditus Eccleſiaſtici entzogen worden, leider! gerathen, und uns noch biß auf die jetzige Stund befinden, ſolches liegt allzuſehr am Tage, und kan ein jeder unpartheyl. ſolches nicht anderſt als mit betrübten Augen anſehen, daß nicht nur

wie-

wieder alles Recht und Billichkeit ſondern auch den Göttl. Ausſpruch in Heil. Schrifft ſelbſten Vermög deſſen ein Arbeiter ſeines Lohns werth ſchnur ſtracks zuwieder. Nun ſeind 14. Jahr her daß unſere Seelſorger von denen uhralten geiſtl. hierzu gewidmeten Einkünfften nichts, hingegen Reformati alles genoſſen, folglich Evangel. Luther. als unrechte Kinder die nicht ins Hauß gehören tractiret werden, wie ſolches einem hochprießl. Corpori Evangelico bereits in die jüngſthin unterm 24. Febr. communi nomine unſerer Herren Conſiſtorialen, Inſpectoren, Pfarrer, Schul- und Kirchen-Diener auch unſern Gemeinden in Unterthänigkeit vorgeſtellet worden, und eine Sache iſt, die ohne totalen Untergang der gantzen Religion in Chur-Pfaltz, davon man bißhero ſchon ein und andern traurigen Anfang leider erfahren müſſen, länger ohnmöglich beſtehen kan, geſtallten ſolches ebenfals durch ein kräfftiges Argument, als auch Göttl. Ausſpruch beſtärcket und glaublich gemacht wird, daß ein Reich wann es unter ſich uneinig nicht beſtehen könne, dieſe Uneinigkeit aber hat allzuviel bekannter maſſen keine andere als vorgemelte Quelle verurſachet, welche de Anno 1705. nur allein der Reformirten Brunn neben den Evangel. Luther. vorbey geleitet und dieſen unſeren Geiſtl. gleichſam eines der beſten Element nemlich das Waſſer entzogen worden, daß ſie von der Lufft leben und bey Ihrer Seelſorg darüber hingegen wir Betrübten ſehen müſſen, daß eben diejenige welche mit uns ein Reich ausmachen und Jure Societatis zuſammen halten ſolten, denen Tertiis zur heiml. Freude durch ſolche Einziehung unſers competirenden Antheils geiſtlicher Gefälle, Anſtoß zu allen ſolchen Mißverſtändungen gegeben und beyderſeits untereinander zu Felde liegen, gleichwie aber dem gantzen Streit ein baldiges erwünſchtes Ende, durch hohe Interpoſition eines hochpreißl. Corporis Evangelici zu machen wäre, und allen Anſehen nach, ehe keine ſpes reconciliationis oder Societatis vorhanden, als durch gleiche Eintheilung derer Geiſtl. Gefälle damit denen Göttl. Rechten, auch Reichs-Friedens-Schlüſſen gemäß eine jede ſolcher dreyen Chriſtl. Religionen absque Alterius Excluſione, Ihre Competenz bekommen und dardurch alle bisherige Mißhelligkeiten auffgehoben werde; Als haben durch Antrieb der äuſſerſten Noth zu Verhütung eines noch gröſſern ja gäntzlichen Zerfalls der Evangel. Luther. Kirch einen hochpreußl. Corpori wir samtl. arme verlaſſene betrübte Communen ſolches in tieffeſter Unterthänigkeit dem vorigen Supplicato hinzuzu fügen, nicht undienlich erachtet, der unterthänigſten Zuverſicht lebende, da dem Vernehmen nach denen Herren Reformirten die H. Geiſt Kirche wiederum nicht nur eingeraumet, ſondern auch wiederum nach ermeldter Religions-Declaration de Anno 1705. eingerichtet und auf den Fuß geſetzet werden ſoll, wie es ſeit denen 14. Zanck-Jahren her geweſen, durch welche Reformirte Abſicht auf Seiten unſerer Religion das Letztere ärger als das Erſtere und der gantze bißherige Status perverſus vollends gantz zu Grunde gerichtet und nach und nach unvermuthet eingehen wird, daß Tertii am meiſten darunter profitiren dörffen, wo man nicht in tempore durch höhere Interpoſition dem anſcheinenden Unglück vorbaut, es werde alſo ein hochpreißl. Corpus dieſer unſerer Noth in Gnaden ſich annehmen, als wordurch wir annoch eintzig und allein unſer Zuverſichtl. Vertrauen gerichtet, und obgleich wir äuſſerlich hören müſſen, daß vorhero durch ein und andere eingelauffene Scripta die Sach von Seiten unſerer eigenen Religions-

Ver-

Verwandten in etwas odious gemacht ſeyn mag; So haben wir eines Theils ſo viel unterthänigſte Perſuaſion zu dieſem ſo hochanſehnl. Corpore, daß man gantze Gemeinden, und deren ſoviel 1000. unzehlige Seelen ſolches nicht entgelten ſondern vielmehr, was dem Recht und Billichkeit gemäß auch Status cauſæ erfodert zum beſten der Evangel. Luther. Religion verfügen und ergehen laſſen werde.

Solchemnach gelanget an E. Hochgebohren, Hochwohlgebohrne Excell. Gn. und Herrlichkl. unſere unterthgſt Fußfälligſte Bitte, aus gerechter Compaſſion gegen ſo viel arme Seuffzenden der unveränderten A. C. zugethanen Religions-Verwandte und Communen Dero hohe Sorgfalt dahin zu richten damit wann unter beyderſeits Evangel. Glaubens-Genoſſen doch endlich eine Gleichheit in Repartition derer Geiſtl. Intraden eingeführet jeder Theil dardurch tranquilliret und einmahl zum Troſt ſo vieler armen Gemeinden eine vollkommene Harmonie und Einigkeit durch das Suum cuique hergeſtellet werden möge. Getröſten uns einer gnädigen Erhörung und verharren Lebenslang in Unterthänigkeit

Euer hochgebohren, Hochwohlgebohrl. Excell. Gnaden und Herren

Heydelberg den 9. Martii A. 1720.

unterthänigſte gehorſamſte

Samtl. Evangel. Lutheriſcher Communen in Chur-Pfaltz.

Ja, als hiernechſt die beyden Lutheriſchen Conſiſtoriales Herr Schloſſer und Herr Debus angegeben wurden, als hätten Sie bey Occupirung der Heil. Geiſt-Kirche von denen Catholiſchen, einer Proceſſion beyzuwohnen kein Bedencken getragen, und wie Sie Sich auf der Catholiſchen Seiten lenckten, ſuchten der Lutheriſchen Kirchen Gevollmächtigteauf dem Reichs-Tag durch folgende Schrifft ſolche Imputationes abzulehnen.

Des H. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Stände zu gegenwärtigen Reichs-Tag Evangel. Seits gevollmächtigte hochanſehnliche Herren Räthe Bottſchafften und Geſandte.

Hochgebohrne, Hochwohlgebohrne Hoch- und wohl Edelgebohrne Hoch-Edele, veſt und Hochgelahrte gnädige hochgeneigte inſonders hoch zu ehrende Herren.

Vor einen hochanſehnlichen Corpore Evangelicorum allhier zu Regenſpurg erſcheinet in Unterthänigkeit gegenwärtiger im Nahmen und Vollmacht ſämtl. Städte und Communen der unveränderten A. C. in Chur-Pfaltz expreſſe Abgeordneter, welcher zuvorderiſt vermittelſt Copeyl. beyliegenden Mandati ſub Sign. (:) ſich gehorſamſt legitimiret, anbey in unterthäniger Submiſſion anzeigen wollen, welchergeſtalt einige Zeit her zu Heydelberg und benachbahrten Stätten ſelbiger

 Pro-

Provintz allerhand wiederige Meynungen von ſelbiger Religions-Angelegenheit ſpargiret und ſämtl. Intereſſenten faſt alle Hoffnung zu einiger Remedur in Zweiffel gezogen werden wollen, worzu unter andern concurriret und ſolches alles ziemlich beſtärcket hat, daß S. Churfl. Durchl. nach dem klaren Innhalt eines unterm 29. Febr. nuperi gdſt abgelaſſenen Reſcripti und Religions-Sachen ſowohl als wiederumb nach der ehemahligen Düſſeldorffiſchen Religions-Declaration eingerichtet wiſſen wollen, als auch letzthin bey einer denen Unſerigen gdgſt ertheilten Audienz ſich Mündlich ſoviel vernehmen laſſen, daß Sie uns weiter nicht helffen konten, durch welche unvermuthete Reſolution geſamte Communen vollends in äuſſerſte Conſternation geſetzet, und deswillen zu gegenwärtiger Deputation bewogen worden, worzu auch dieſes noch kommet, daß unſere gantze an ſich zwar gerechte Sache bey auswärtigen Puiſſancen und vornehmſten Orthen durch uns zum Theil unbekante Veranlaſſung ſehr odieux angebracht ſeyn mag, inſonderheit hat man ohnlängſt von einem ſichern Hoff-Nachricht erhalten, was bey einem hochpreißl. Corpore Evangelicorum allhier vor eine unterm Nahmen und Subſcription beyder Herren Conſiſtorialen Schloſſer und Debus zu Heydelberg geſchriebene Schedula übergeben und zu mehrerer Denigration dieſer beyden als ob dasjenige was darinnen von einer Proceſſion gemeldet, welcher der eine Conſiſtorialis Debus beyzuwohnen ſich kein Bedencken gemachet hätte, zu der Zeit als die H. Geiſt-Kirche jüngſthin von Catholiſchen occupiret worden, geſchehen ſeye, contra veritatem angebracht, ja was noch mehr, daraus ſoviel als wann beyde Evangel. Conſiſtoriales auf Cathol. Seite ſich gelencket, zu einen ungleichen Schluß gemachet werden wollen, gleichwie man aber aus unpartheil. Wahrheits Grund nicht anderſt ſagen kan, als daß in dieſem Fall beyden Herren Conſiſtorialen allerdings zu viel geſchehen, alſo habe vorjetzo nur mit wenigen die wahre Beſchaffenheit was es mit ſothanem Zettul für Bewandnüß habe, unterthg hinterbringen wollen, wie nemlich dieſes eine alte Hiſtorie welche ſich vor 5. Jahren zugetragen, dann Anno 1715. bey Erbauung des neuen Hoſpitals in der Vorſtadt zu Heydelberg umb Legung des Grund-Steins S. damahlige Churfl. Durchl. einen Solennem Actum angeſtellet, und inſonderheit denen Herren Geiſtlichen aller 3. Religionen daß Sie ſich bey der H. Geiſt-Kirche verſamlen, und von dar in einer Proceſſion zu gemelten Hoſpital Platz verfügen möchten, gdgſt antragen laſſen, worüber der eine Conſiſtorialis Herr Schloſſer ſich einiges Bedencken gemachet, und zuvor mit ſeinem Collega Herrn Debus daraus communiciret, (ob ſolches Schrifft- oder Mündlich geſchehen, kan Er eigentlich ſich nicht mehr beſinnen,) wohl aber dieſes daß gedachter Herr Debus umb deswillen dagegen nichts einzuwenden gehabt, weilen es nur eine ſchlechte Proceſſion ohne Zuzieh- oder Umbtragung des ſogenanten Venerabilis hat ſeyn ſollen, in gleicher Geſtalt, wie man etwann eine Leiche in Proceſſion zu begleiten und in ſolchen Fällen zu Heydelberg daß dergl. Proceſſiones mixtim gehalten werden, tota die zu geſchehen pfleget, welches daß es de genere Promiſſorum und nichts wenigers als wovor des Herrn Debus Antwort oder Reſolution in dicta Schedula ausgeleget worden, am allerwenigſten aber daß ſolches tempore occupationis der H. Geiſt-Kirche jüngſthin geſchehen wäre, mit Beſtand der Wahrheit geſaget werden mag, allermaſſen, daß tunc temporis keine Proceſſion ge-

gehalten, ſondern die Occupation absque Solennitate publica bewerckſtelliget worden, und können Sämtl. Räthe und Communen die auch jetzo abgeordnet an demjenigen was damahls durch ein und andere ungeziemende dem geſamtben hoch-preißl. Corpori ſehr mißfällige und durch den ehemahligen, nunmehro aber verſtorbenen Conſulenten D. Löber abgefaſte Scripta in odium cauſæ geſchehen, im geringſten keinen Antheil nehmen, leben auch des unterthänigſten Vertrauens cum odioſa magis ſint reſtringenda es werde ein hochpreißl. Corpus denen armen unſchuldigen Communen oder geiſtl. Succeſſoribus es nicht entgelten laſſen, da man bey vormahligen Deliberationibus und abgefaſten Schrifften in dieſer Sache niemahls einige von Räthen oder Communen darzu gezogen hat, vielmehr da bekannter und Reichs-kündiger maßen, bey Ermangelung eines Evangel. Ober-Haupts in Chur-Pfaltz samtl. arme diſſeitige in Eccleſia preſſa ſtehender Gemeinden ſelbiger Gegend alles Troſtes beraubet ſind, und abſonderlich bey dermahliger Religions und Suſtentations Angelegenheit kein beſſer noch ſicherer Refugium desfalls in toto orbe als bey höchſtgemelten Corpore zu ſuchen wiſſen, daſelbſt gdgſt und gerechtes Gehör finden werden, umb ſo mehr, da von Seiten ſothaner unſerer Communen vorjetzo das ſambtl. Abſehen dahin gerichtet iſt, und denenſelben in der Welt nichts liebers und erfreulichers fallen ſolte, als wann vermittelſt einer reellen Combination beede Evangel. Religionen, gleichwie in anderen Provinzien durch das in allen Göttl. und Weltl. Rechten heilſamlich verordnete ſuum cuique, alle bißherige zum groſſen Schaden und Nachtheil der Evangel. Religion denen Ubrigen aber zur heimlichen Freude in ſothaner Chur-Pfältzl. Evangel. Kirch leider! eingeſchlichene Diſunion wiederum aufgehoben, hingegen eine längſt gewünſchte gute Harmonie zu Conſolation ſo vieler 1000. armer hierunter leidenden Seelen und wieder Aufrichtung der in äuſſerſten Verfall durch bißherigen Mangel an Lebens-Mitteln gerathenen Geiſtlichkeit hergeſtellet werden könte, zu deren Effections Beförderung ein hochpreißl. Corpus Evang. das Allermeiſte zu cooperiren benachrichtiget die ſämtl. Communen auch ſoviel an Seiten Ihrer immer möglich ſeyn will, alles beyzutragen, des unterthänigſten Erbiethens ſind, auch inſonderheit vor jetzo mich dahin accreditiret, und inſtruiret haben, daß aus einen gantz beſonderen unterthgſten Vertrauen gegen allhieſiges hochanſehnl. Corpus ich Mandatario Nomine von Stund an und hinkünfftig den ſo gdgſt als gerechteſten Willen und Diſpoſition dieſes hohen Corporis mich lediglich unterwerffen, und demſelben die Remedur unſeres bißherigen Status Eccleſiæ triſtiſſimi gäntzl. überlaſſen ſolle, welches auch hiemit in tieffſter Submiſſion geſchiehet, wobey ich dann zugleich die gdgſte Erlaubnus unſere Religions-Gravamina in Conformitæt derer Herren Reformatorum ebenfalls herbey zu bringen, unterthgſt erbitten; übrigens das groſe Anliegen unſerer bißhero verlaſſenen Kirch und deren Seelen Hirten nochmahls zu baldmöglichſter Hülffleiſtung de meliori recommendiren anbey dem geſambten hochpreißl. Corpori mich zu aller hohen und gdſten propenſion in tiefeſten Gehorſam überlaſſen wollen, der ich Zeit Lebens mit aller erſinnlichſter Devotion verharre

Euer Hochgebohren, hochwohlgebohren ꝛc. ꝛc.

Regenſpurg d. 26. Martii 1720. Unterthgſt gehorſamſter

Abgeordneter der ſamtl. Statt und Communen der unveränderten A. C.

Sign. (:)

Demnach bey jetzigen Conjuncturen da nicht nur die H. Geiſt-Kirche denen Herren Reformatis wiederum eingeraumet, ſondern über dieſes auch Vermög ausdrückl. Churfl. gdgſten Befehls durch beſondere hierzu verordnete Commiſſion gleicher Anzahl Cathol. und Reformirten Herren Räthe, alles in Kirchen-Weſen nach der ehe deſſen Anno 1705. geſchehenen Religions-Declaration wieder eingerichtet, anbeneben das Decisum einen hochlöblichen Corpori Evangelico und geſambten Reichs-Convent zu Regenſpurg überlaſſen werden ſolle, die höchſte Noth erfordert, einen Deputirten dahin abzuſchicken, der unſere Noth daſelbſt beobachtet, als haben wir ſamtl. unterſchriebene Vorſteher und Deputirte unſerer geſamten Evangel. Luther. Communen hierzu ernennet Tit. Herrn Gottfried Mocken J. U. D. geben auch demſelben Krafft dieſes die Vollmacht in unſeren Nahmen ſich ſchleunig nach beſagten Regenſpurg zu verfügen, derer hohen Potentien Herren Abgeſandten ſchuldigſte Aufwartung zu machen denenſelben unſer Anligen ſo Münd- als Schrifftlich vorzutragen Reſolution darüber auszubitten und nach Befinden alles daſelbſt zu beobachten, was das wohl unſerer armen Evangeliſch Lutheriſchen Kirche und Gemeinen betreffen mag, auch allenfalls wenn beſagten Herren Deputirten es daſelbſt etwas zu lang oder zu koſtbahr fallen möchte einen andern Freund daſelbſt auf den man ſich verlaſſen kan, zu ſubſtituiren, ſo dann nach gut befinden abzureiſen umb ſodann das weitere von hieraus beſorgen zu können, geſtalt wir dann dieſen unſern Herrn Deputato hiemit Mandatum cum libera geben, ſub clauſula rati indemnitatis aliisque conſuetis, uhrkundlich haben wir uns in Nahmen unſerer ſamtl. Communen eigenhändig unterſchrieben. Heydelberg den 8. Martii 1706.

(L.S.) Chriſtoph Koch als Vorſteher der Evangel. Luther. Gemeine zu Heydelberg.

(L.S.) Johannes Ritter als Vorſteher der Luther. Gemeine zu Schwetzingen.

(L.S.) Manheimer Presbyterial Handſchrifft.

(L.S.) Franckenthaler Presbyterial Handſchrifft.

(L.S.) Freinsheimer Presbyterial Handſchrifft.

(L.S.) Predersheimer und Pfluffligheimer Presbyterial Handſchrifft.

(L.S.) Oſthoffer und Weſthoffer Presbyterial Handſchrifft.

(L.S.) Johann Philipp Bender Evangel. Luther. Gemeind Vorſteher zu Weinheimb.

(L.S.) Andreas Eberhard Evangel. Luther. Gemeind Vorſteher zu Schrießheimb.

(L.S.) Neckergrund Presbyterial Handſchrifft.

(L.S.) Hanß Martin Eßer Luther. Evangel. Gemeind Vorſteher zu Heßmersheimb.

(L.S.) Moßbacher Presbyterial Handſchrifft.

(L.S.) Sintzheimer Presbyterial Handſchrifft.

(L.S.) Johann Nicolaus Quehl Luther. Gemeine Vorſteher zu Eppingen.

(L.S.) Bernhardt Engelhardt Gaum Vorſteher und Anwalt Schultz zu Bretten.

(L. S.) Johann Ernſt Saltzer, Kirchen-Vorſteher zu Bretten.
(L. S.) Jeremias Pfiſter, Vorſteher.

Hanc Copiam cum originali ſuo concordare atteſtor

(L. S.) Johannes à Reck, Reg. Maj. Mag. Brit. Conſiliarius.

Als indeſſen die Heil. Geiſt-Kirche von denen Catholiſchen geräumet worden, meldeten Sich auch die Lutheriſchen Conſiſtorial-Räthe zu Heydelberg im Nahmen Ihrer Kirchen- und Schul-Diener bey dem Evangeliſchen Corpore zu Regenſpurg, und baten, daß weilen der Beſitz der Heil. Geiſt-Kirche erlediget wäre, Dieſelbe Ihnen, als ältern Beſitzern benebſt denen Kirchen-Gefällen eingeräumet, und alles auf den Fuß des Paſſauer Vertrags geſetzet werden möchte, welches Anſuchen aber ſchlechten Ingreſs fande. Wie Sie denn auch hiernechſt ihre habende Gravamina übergaben.*

* Dieſe ſind auch beſonders gedruckt, und ſollen der Fortſetzung einverleibet werden.

§. XLVII.

Indeſſen lieſſen Se. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit den 16. Auguſti 1720. eine neue Verordnung publiciren, daß bey Umbtragung des Venerabilis die Proteſtanten entweder in andere Gaſſen oder Häuſer ausweichen, und Sich ſalviren, die Krämer und Bauers-Leute aber bey ihren feilhabenden Waaren, auch die ſich ſonſten nicht geſchwind genug ſalviren könten, bloß den Hut abziehen, und wieder Selbige keine Thätlichkeit mehr vorgenommen, die darwieder ungehorſamlich handlende aber denuntiiret, und zu gebührender Straffe gezogen werden ſolten.

§. XLVIII.

Nachdem auch Sr. Churfürſtl. Durchl. beygebracht worden, als wäre die bey der 80. Frage befindliche Gloſſe erſt im Jahr 1686. durch den Hof-Prediger Langhanſen eingeſchoben worden, ſo legte der Königlich-Preußiſche Miniſtre Sr. Churfürſtl. Durchl. ein im Jahr 1609. gedrucktes Exemplar vor, darinnen ſolche Gloſſe benebſt denen Sprüchen Heil. Schrifft bereits befindlich, mit der Verſicherung, daß in dem Archiv deshalber ſich eine Verordnung finden würde. Nichts deſto minder erfolgte den 17. Auguſti 1720. aus Churfürſtlicher Regierung folgendes Decret: Demnach Ihre Churfl. Durchl. förderſamſt benachrichtiget zu ſeyn gnädigſt verlangen, welch Heydelbergiſcher

Reformirter Catechiſmus bey dem im Jahr 1606. zu Dordrecht vorgeweſenen Reformirten Synodo und in welcher Form vorbracht, mithin von dieſem Synodo angenommen worden ſey. Als hat der Reformirte Kirchen-Rath ſich hierüber berichtlich vernehmen zu laſſen. Mannheim den 17ten Auguſti 1720.

Chur-Pfaltz Regierung.

Freyherr von Yrſch.
A. V. Fritz.

Worauf den 27. Auguſti 1720. aus der Pfaltz folgende Nachricht erfolgte: Aus dem Chur-Pfältziſchen Regierungs-Decret an den Kirchen-Rath iſt zu erſehen, daß, obſchon die Reformirte durch Darlegung Ihres Catechiſmi von Anno 1609. mit den Sprüchen und Gloſſen, dargethan, daß Sie dißfalls in Summariſſimo Poſſeſſorio wären, dennoch an Seiten des Hofs neue Ausflüchte geſuchet werden, und ehe man zu wiſſen verlange, welch Heydelbergiſch Reformirter Catechiſmus bey dem im Jahr 1606. zu Dordrecht vorgeweſenen Reformirten Synodo, und in welchen Form vorgebracht, mithin von dieſem Synodo angenommen worden ſeye. Nun iſt erſt zu mercken, daß Synodus Dordracena nicht im Jahr 1606. ſondern Anno 1618. und 19. gehalten, und im May 1619. der Heydelbergiſche Catechiſmus von gemeldtem Synodo in allen Stücken vor orthodox erkennet, und pro Libro Symbolico von der Reformirten Kirche angenommen worden, ſo daß bey Ausfertigung obgemeldten Decreti ratione Anni ein groſſer Fehler, übrigens aber ex Actis Synodalibus ſelbſten zu erweiſen iſt, daß der ſogenannte Pfältziſche Schul-Catechiſmus, welcher eben derjenige und ſonſt kein anderer iſt, als der ſo in A. C. 1609. mit Sprüchen und Gloſſen heraus gegeben, und biß auf gegenwärtige Zeit, immerhin nachgedrucket, und in denen Pædagogiis jederzeit docirct und gelernet, von denen deputirten Chur-Pfältziſchen Theologiæ Doctoribus, Sculteto, Toſſano & Altingio dem Synodo Dordracenæ offeriret und vorgeleget worden.

§. XLIX.

Indeſſen ertheilten Käyſerliche Majeſtät dem Groß-Britanniſchen Miniſter zu Wien Graf Cadogan folgende Reſolution.

Es seynd Ihro Käyſerl. Majeſt. des Königs von Engeland freundliche Inſinuationes jederzeit, und ſonderlich in gegenwärtigen Religions-Geſchäfften ſehr angenehm, und werden Sie von ſelbſt begreiffen, daß ſich es keinesweges füge, eine ordentliche Negotiation in dieſem Geſchäfft anzugehen; ſondern müſſen Ihro Käyſerl. Majeſt. auf dem Vollzug deren ergangenen Mandatorum und Befehlen ohnveränderlich beharren; zu folge welcher Sie ſich verſeheten, daß vor allen die vollſtändige Abthuung deren unternommenen Repreſſalien würde bewürcket werden. Indeſſen aber könten Sie Ihrer Königl. Majeſt. beybringen, daß Ihro Käyſerl. Majeſt. den Churfürſten von Mayntz anhalten würden, all dasjenige abzuſtellen, was Sie, vermög Ihres vermeintlichen Juris Diœceſani in ihren

ren nicht untergebenen Territoriis und Landen, es möge ex Art. IVto Pacis Ryswicenſis, oder aus einem andern fonte hergenommen werden, unternommen haben; zu ſolchem Ende werden Jhro Käyſerl. Majeſt. denen Dominis territorialibus, als dem Pfaltz-Grafen zu Zweybrücken, und ſonſten wo es nöthig, zuſchreiben und anbefehlen, daß was Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, ſeith dem Baadiſchen Frieden, vermög des angezogenen vermeintlichen Iuris diœceſani würcklich eingeführet, Sie Domini territoriales ſolches abzuthun hätten. Chur-Pfaltz habe das Schiff der Heil. Geiſt-Kirchen zu Heydelberg würcklich reſtituirt, auch dem Reformirten Catechiſmo ſeinen Gang gelaſſen, Jhro Churfl. Durchl. haben 6. in verſchiedenen Jahren des vorigen Seculi gedruckte Exemplaria anhero geſchickt, in welchem die 80ſte Frag, die Gloſſa aber nicht begriffen wäre; ſeithdem iſt ein Catechiſmus von 1609. zum Vorſchein gekommen, in welchem die Gloſſa enthalten: mithin ſcheinet dieſes factum nicht klar, werden ſolchemnach Jhro Käyſerl. Majeſt. Jhro Churfürſtl. Durchl. zu demjenigen anhalten, weſſen die Reformirte in notoria poſſeſſione ſeynd; Gedachter Churfürſtl. Abgeſandter allhier giebet zwar gute Hoffnung, daß Jhro Churfürſtl. Durchl. den Religions-Statum, wie Sie denſelben bey Beginn Jhrer Regierung angetroffen, werden ohnbedencklich herſtellen wollen, zu welchen zu vermögen Jhro Käyſerl. Majeſt. mit allem Nachdruck ſich werden angelegen ſeyn laſſen.

Gleichwie nun hierdurch alles, was ſeith dem Baadiſchen Frieden wieder die proteſtirende Religion mag vorgenommen worden ſeyn, eo ipſo abgethan iſt, ſo verbleibet übrig, daß durch die von beederſeits Religionen veranlaſſete Deputation deren ſammentlichen Churfürſten, Fürſten und Ständten ſuper uſu Art. IV. Pacis Ryswicenſis man ſich zuſammen ſetzte, und die andere wieder den Weſtphäliſchen Frieden, beederſeits hervor gebrochene Gravamina auf das eheſte auch abthue, zu Benennung derſelben Jhro Käyſerl. Majeſt. des allergnädigſten Dafürhaltens ſeynd, daß kein Augenblick zu verabſäumen wäre, und wüntſchten nichts mehr, als daß in wenigen Wochen oder Monathen alles möge vollendet werden können; wie ſie dann derenthalben Jhro Käyſerl. Ambt zu Beſchleunigung dieſes Wercks auf das nachdrücklichſte interponiren werden. Gleichwie aber Jhro Käyſerl. Majeſt. wohl begreiffen, daß mit Erwehnung einer Jahres-Friſt man nicht habe auf Præfigirung eines Termini antragen wollen, ſo iſt leicht zu ermeſſen, daß ſie ſich ſolchen nicht würden noch könten vorſchreiben laſſen.

Ratione loci verbleiben Jhro Käyſerl. Majeſtät der Meynung, daß ein jedweder anderer Orth als Regenſpurg, zu dieſer Deputation anſtändiger wäre, weil dieſes heilige Werck durch ohnpræoccupirte Gemüther tractiret werden, mithin Jhre Groß-Britanniſche Majeſt. ihres Orths ebenfalls abzutragen belieben wolten, daß dieſe Zuſammenkunfft anderwerts, es ſey auf Augſpurg, Ulm, Franckfurth oder Nürnberg möge verleget werden. Sonſten aber können Jhro Käyſ. Majeſt. nicht anders, als aus dem was Sie, Engliſche Herren Miniſtri allhier vorgeben, Jhro Groß-Britanniſchen Majeſt. gute Intention zu Beylegung dieſer Schwürigkeit abnehmen, doch ſcheinen ſelbe gar nicht ähnlich zu ſeyn, denenjenigen, was die Königl. Engliſche Chur-Braunſchweigiſchen Miniſtri zu Regenſpurg vorgeben, indem ſie in genere alle Concluſa, welche die Miniſtri deret proteſtirenden Ständen propria auctoritate verfaſſet, approbiren, und für genehm hal-

halten, welches doch gar nicht denen angeführten guten Expreſsionen, ſonderlich aber mit dem Verfahren des von Wrisberg zu vereinbahren, denn es iſt ja unmöglich daß unter andern der König gut heiſſen ſolte, daß man der Stadt Speyer ein Protectorium von des ſogenannten Corporis Evangelicorum wegen gegeben, und die Execution deſſelben, dem Hertzogen von Würtemberg und Land-Grafen von Caſſel aufgetragen habe, welches wieder alle Reichs-Satzungen lauffet. Hoffen alſo Ihro Käyſerl. Majeſtät daß der König dieſe Vätterliche Satzungsmäßige Meynung wohl aufnehmen, und derſelbigen nach dieſes weit ausſehende Religions-Geſchäfft in die billiche Wege richten helffen werde.

§. L.

Worauf denn Königl. Majeſt. von Groß-Britannien an Dero fürtreffliche Geſandſchafft zu Regenſpurg reſcribirte, und von Selbiger bey dem Corpore Evangelico vorgeſtellet wurde.

Die Chur-Braunſchweigiſche fürtreffliche Geſandſchafft hat letzthin von Dero allergnädigſten Herrn Principalen Königl. Majeſt. ein Reſcript vom $\frac{17}{28}$. Aug. bekommen, des Inhalts: Daß gegen die in puncto Religionis ertheilte Reſolution Sie in particulari weiter etwas zu moviren nicht dienſam fänden, ſondern glaubten, daß ſolches am füglichſten auf die denen Evangeliſchen überhaupt vermuthlich in gleichen Terminis ertheilende Käyſerl. Antwort nomine Corporis Evangelici, und zwar per modum concluſi communis, ſo der Käyſerl. Principal-Commiſsion zu inſinuiren, geſchehen könte: die Materialia deſſelben könten ohnmaßgeblich darinn beſtehen, daß Evangelici Ihro Käyſerl. Majeſt. förderiſt den allergehorſamſten Danck erſtatteten, vor Deroſelben Erklärung, daß die Religions-Gravamina, ſo ſeit dem Baadiſchen Frieden von Chur-Mayntz und Pfaltz geſchehen, forderſamſt abgethan werden ſolten, und ſich auch verſicherten, daß Ihro Käyſerl. Majeſt. ſolches ad effectum zu bringen nicht ermanglen würden; wären auch bereit, ſobald denen Innovatoribus hierzu ein gewöhnlicher Terminus, den Sie doch nicht allzulang zu ſeyn verhoffen wolten, von Ihro Käyſerl. Majeſt. præfigiret würde, die hoc intuitu verhängte Repreſſalien wieder aufzuheben.

Den wegen der übrigen Gravaminum in puncto attentatorum contra Inſtrum. Pac. Weſtph. geäuſſerten terminum anni hätte man ſo ſtricte nicht verſtanden, ſondern wären zufrieden, wenn nur Se. Käyſerl. Majeſt. declarirten, daß ſolcher alten Gravaminum Unterſuch- und Abthuung unverweilt vorgenommen, und biß alles reſtituirt, ungehindert continuiret werden ſolte.

Uber die Clauſulam Art. IV. Pac. Ryswic. und deren Auslegung könte ſodenn ebenfalls beſonders tractiret werden.

Die vorgeſchlagene Reichs-Deputation wäre wegen inſuperabler Difficultäten hierzu nicht hinlänglich, und würde, wenn es darauf ankäme, eben ſo ſoviel ſeyn, als zu ſagen, daß der Cathol. Contraventiones Inſtrum. Pacis nimmer ceſsiren ſolten.

Einen andern Ort auſſer Regenſpurg zu erwählen, würde ſich auch nicht thun laſſen, weilen Status ſich in deſſen Erwählung nicht ſobald vergleichen, mithin

hin das Werck ſich in die Länge ziehen, auch viele wegen groſſer benöthigten Koſten ſich nicht leicht hiezu verſtehen würden. Wann alſo etwas aus der Sach werden, und Evangelici das Vertrauen behalten ſolten, von ſothanen Tractaten einige Remedirung zu hoffen, würden Ihro Käyſerl. Majeſt. ſich nicht entgegen ſeyn laſſen, daß über ſothane Gravamina allhier in Regenſpurg, und zwar de Corpore ad Corpus tractiret würde; da dann jedes Corpus einfolglich nach Gut-befinden engere Ausſchuß und Deputationes machen könte; andere Reichs-Sachen würden dadurch nicht gehindert, ſondern beedes pari paſſu behandelt werden können.

Von der Herren Geſandten beſorgender Bitterkeit würde nichts zu befahren ſeyn, indem beede Theile noch dermahlen in guter Harmonie gegen einander ſtünden, auch Corpus Evangelicum auf ſich nehmen wolte, daß Ihre Geſandte alle Moderation und Glimpff gebrauchen ſolten, wann nur von denen Catholiſchen ein gleiches zu hoffen, würde man hoc modo leicht aus der Sache kommen können.

Es bäte alſo das Corpus Evangelicum, Ihro Käyſerl. Majeſt. möchten ſich dieſen modum tractandi gefallen laſſen, und das benöthigte desfalls an ſeine Behörde zu verordnen, allergnädigſt beruhen. Mit dieſer Meynung wären Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen allerdings conform, und würden Dero Geſandſchafft darnach zu inſtruiren nicht ermangeln.

Neben dieſem gienge Ihro Königl. Majeſtät in Groß-Britannien Intention dahin, daß man ex parte Evangelicorum die Käyſerl. Verordnungen an die Innovatores zu ſehen nicht verlangen, ſondern darauf bleiben ſolte, wie man ohnehin glaubte, Ihro Käyſerl. Majeſtät würden, was Sie einmahl verſprochen, auch cum effectu zu præſtiren geneigt ſeyn, weilen hiedurch alle Apparentz eines Mißtrauens und Liebe zur Diſpute, auch der Vorwurff, daß Evangelici ſolche Verordnung, wenn ſie gleich nicht zulänglich eingerichtet, geſtehen und alſo approbiret halten, könten vermieden werden.

Ad objectionem der bereits eventualiter beliebten Reichs-Deputation wäre zu regeriren, daß dergleichen Reichs-Deputationes nur Platz fänden in Sachen ſo das gantze Reich concernirten, und wo die Majora ſtatt hätten, nicht aber wo Evangelici und Catholici in oppoſito gegeneinander ſtünden, welchenfalls man nicht anders als de Corpore ad Corpus agiren könte.

Ex hoc capite ſeye auch, was wegen des Deputations-Tags zu Franckfurth und ſonſten Anno 1705. nur zum Verſuch beliebet worden, nicht ad effectum bißhero gekommen.

Ubrigens wäre auch occaſione eines letzthin zu Heydelberg paſſirten Caſus (da eine Reformirte ſchwangere Bünderin bey Umbtragung des Venerabilis ohngeachtet ſie auf Erinnern aus Furcht nieder gekniet, gleichwohl von einem Catholiſchen ſo übel tractiret worden, daß ſie gleich darauf abortiret, und ſowohl Mutter als Kind in Lebens-Gefahr ſeyn) bey denen Religions-Tractaten inſonderheit mit dahin zu ſehen, daß die Evangeliſ. Unterthanen, ſo unter Catholiſchen Herrſchafften wohnen, Ihre Religions- und Gewiſſens-Freyheit vollkommen behalten, und nicht bey dergleichen Gelegenheit jederzeit inſultiret werden möchten, (weilen ſonſt ſolche Evangel. Unterthanen bey Catholiſchen Herrſchaff-

ſchafften, auch nach Abthuung der jetzigen Gravaminum niemahlen ihres Lebens ſicher ſeyn würden) auch wiedrigen falls ſonſt ſich das Evangel. Corpus dergleichen Bedrängten anzu nehmen und Satisfaction zu fordern haben ſolte. Dieſes alles ſolte die Eingangs wohlgedachte Chur-Braunſchweigiſche Geſandtſchafft denen übrigen Evangel. anzeigen, und wann dieſelbe gleicher Meynung wären, ſo fort auf ein Concluſum commune antragen; Wo aber einige einen Aufſchub zu Einlangung vorheriger Inſtruction verlangten, den Erfolg weiter berichten. Deme zu Folg hat nun wohl ernannte Geſandtſchafft auch denen Reichs-Städtiſchen Herren Geſandten Evangel. Theils hievon mündliche anzeige gethan, und dabey vermeldet, daß zwar verſchiedene von denen Herren Fürſtl. gleicher Meynung zu ſeyn geäuſert, einige aber wegen allzu groſſer Wichtigkeit des Wercks, biß zu Einhohlung näherer Inſtruction Bedenck-Zeit verlangt, worauf es auch dermahlen beruhet.

§. LI.

Als indeſſen des Kayſerlichen Principal Commiſſarii Durchlauchtigſte Eminentz vom Kayſerlichen Hoffe wieder zurück kommen waren, nahm der Chur-Sächſiſche Geſandte Anlaß zu Dero glücklicher Retour zu gratuliren, und proponirte den 9. Septembris 1720. in Conferentia Evangelicorum in folgenden Termin:

Nachdem des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. Eminenz denen ſämtl. Geſandſchafften Ihre Wieder-Ankunfft notificiren laſſen, habe ich Gelegenheit geſuchet, Deroſelben hierzu geziemend zu gratuliren, zugleich auch Diſcours Weiſe zu erkennen gegeben, daß man ſich von Seiten des Hochlöbl. Corporis Evangelicorum die gantze Hoffnung machte, es würden Ihro Durchl. Eminenz zu deſſen Conſolation eine Kayſerl. allergnädigſte Reſolution mitbringen, wiewohl biß anhero verlauten wollen, als wann ſolche durch ein Kayſerl. Commiſſions-Decret bekannt gemacht werden ſolte.

Worauf Ihre Eminenz zur Antwort ertheilt, daß dieſelben weder zu dem einen noch dem andern Befehl hätten, vielmehr beſtünden Ihre Kayſerl. Majeſt. auf der denen Königl. Groß-Brittannl. am Kayſerl. Hof ſubſiſtirenden Miniſtris ertheilten Reſolution, und erwarteten darauf eine billigmäßige Zufried- und Ruhe abzielende Erklärung, und zwar vornehmlich ſoviel den Paſſum der Repreſſalien anlangte, indem man Proteſtirender Seits gewiß verſichert ſeyn könnte, daß wenn die vollſtändig geſchehene Abthuung der unternommenen Repreſſalien würde berichtet werden, die gravirende Stände, zu Abſtellung deſſen, was in der Kayſerl. denen Engl. Miniſtris gegebenen Antwort verſichert worden, nun ſogleich ohnfehlbahr ſolten angehalten werden, und könte man zu Ihrer Kayſerl. Majeſtät das gewiſſe Vertrauen haben, daß es Dero wahrhaffter und feſter Vorſatz ſey, über Ihren dißfalls zuertheilenden ernſtl. Verordnung feſt zuhalten, damit die allerunterthänigſt gebettene Hülffe würcklich ins Werck gerichtet würde.

Nicht weniger wolten Ihro Kayſerl. Majeſtät zu Abthuung der übrigen wider den Weſtphäl. Frieden beyderſeits hervorgebrochene Gravamina hülfliche Hand anlegen und könnten Ihr. Durchl. Eminenz hierbey Dero erſtes Wort engagiren,

giren, daß an der Kayſerl. gerechteſten Intention und Juſtiz-Eyfer im geringſten nicht zu zweifeln wäre, man möchte aber nur durch Abſtellung derer Repreſſalien ein Zeugnüß ablegen, daß man amicabiliter die entſtandene Irrungen heben, und die Sache zu portrahiren nicht Anlaß geben wolle. Allermaſſen nun bekannt iſt, was vor groſſe und rühmenswürdige, dem Evangel. Weſen zum beſondern Aufnehmen gereichende Bemühung Ihro Königl. Majeſt. von Groß-Brittannien bißher eyfrigſt angewendet, auch durch Dero Chur-Braunſchweigiſche vortreffl. Geſandtſchafft zuerkennen geben laſſen, wohin Dero hocherleuchteſte Intention vor jetzt gerichtet ſeye, anbey aber einen jedweden von denen Evangel. Herrn Geſanden freygeſtellet, ob Sie dabey etwas zu erinnern oder gar in Unterthänigkeit zu berichten nöthig erachteten: So habe ich zu meiner Höchſt- und hochgeehrteſten Herren Geſandten hochvernünfftigen Uberlegung anheim geben wollen, ob nicht des Herrn Chur-Braunſchweigiſchen Geſandens Excell. zu erſuchen ſey, den Inhalt der Königl. an Ihn ergangenen Verordnung nochmahls zu eröffnen, da ſo denn beliebig ſeyn wird, ſich heraus zu laſſen, ob man dabey lediglich zu acquieſciren, oder etwas moviren, oder über ein oder andern Umbſtand berichten wolle.

§. LII.

Dieweilen aber Kayſerliche Majeſtät dabey behärreten, daß man zu Abthuung derer Religions-Gravaminum nicht eher ſchreiten könte, biß zuvor Proteſtantiſcher Seyten die Gravamina aufgehoben worden, beurlaubten ſich den 23. Septembris 1720. der Königlich Preußiſche und Heſſen-Caſſeliche Miniſtres bey Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit von Pfaltz. Als nun der neue Heſſen-Caſſeliſche Geſandte, Baron von Dorenberg den 12. Octobris 1720. in der Conferentz der Evangeliſchen das erſtemahl erſchienen, wurde in Selbiger Conferentz erinnert, ob nicht das Evangeliſche Corpus belieben möchte, 2. Deputirtte nacher Heydelberg zu ſchicken, umb die Reformirten bey Abweſenheit allerſeits Proteſtantiſchen Puiſſancen Miniſters zu unterſtützen, indem ſonſten zu befürchten, daß Selbige leichtlich veranlaſſet werden dörften, allerhand præiudicirliche Conventionen einzugehen. Man hat dahero von Evangeliſchen Corporis wegen, bey beyden Königen von Groß-Britannien und Preuſſen angeſuchet, daß Selbige gnädigſt geruhen möchten, 2. Deputatos nacher Heydelberg abzuſenden, und ſelbigen anzubefehlen, daß ſie mit dem Evangeliſchen Corpore correſpondiren, und aus allen Vorfallenheiten mit Demſelben communiciren, auch nichts thun möchten, worzu ſie nicht von gedachten Corpore angewieſen würden. Wovon die Chur-Brandenburg. und Chur-Braunſchweigiſche Geſandſchafften an Ihro hohen Herren Principalen zu referiren übernom-

 men,

men, nicht zweiflende, daß hierunter dem Evangeliſchen Corpori dörfte deferiret werden.

§. LIII.

Den 9. Novembris 1720. haben Ihre Königliche Majeſtät in Preuſſen ferner anzeigen laſſen, daß Sie Dero Halberſtädtiſchen Regierung anbefohlen, Dero Catholiſchen Geiſtlichen nicht nur das Cloſter Hammersleben, ſondern auch die 3. Clöſter in Halberſtadt (ohngeachtet man dieſelbe ad ſtatum anni 1624. zu reduciren berechtiget wäre,) in den Stand, in welchen Sie vor Verhängung der Repreſſalien geweſen, jedoch mit Vorbehalt Dero Rechten, wieder zuzuſtellen: Wovon dem Kayſerlichen höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſario ſogleich durch Deputirte Notification geſchehen. Worauf Kayſerliche Majeſtät den 14. Novembris 1720. an S. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit von Pfaltz ein Reſcript ergehen lieſſen, darinnen, Sie befohlen alle ſint dem Badeniſchen Frieden-Schluß in der Religion vorgenommene Veränderung binnen 4. Monathen abzuthun. *

* Solches wird hinten §. ~~LIX.~~ LXV angeführet werden.

§. LIV.

Dieweilen auch die Jeſuiten vernehmen müſſen, als wolte man alle Schuld auf ſie ſchieben, als wären ſie Urheber alles deſſen, was biß dahin in Religions-Sachen ſowohl wegen des Heydelbergiſchen Catechiſmi, als auch wegen der Kirche zum Heil. Geiſt vorgangen, wie auch daß ſie ihre Studenten angereitzet, die Domeſtiquen Reformirter Puiſſancen zu inſultiren, nicht weniger Ihnen anbefohlen einen Domeſtiquen von Sr. Königlichen Maj. in Groß-Britannien Miniſter lebendig oder todt in Ihr Cloſter zu lieffern, und vorgaben, als wären ſie derenthalben aus denen Landen vereinigter Provintzen verjaget worden: Als ſupplicirten die Jeſuiten von Ober-Rheinſtrom, und aus denen Niederlanden bey Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit von Pfaltz, mit unterthänigſter Bitte, ſie hierwieder zu ſchützen, worauf Ihnen unter Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit hohen Hand de dato Mannheim den 25. Novembris 1720. ein Atteſtat ausgehändiget wurde, daß dieſe Sache durch beſonders darzu von der Churfürſtlichen Regierung ſowohl als Univerſität verordnete Commiſſarien unterſuchet, aber nichts befunden worden, was ſie graviren könte, wie die dißfalls vorhandene Protocolla des mehrern bezeugten. Es verhofften alſo S. Churfürſtl. Durch-

lauch-

lauchtigkeit, daß, wellen obiges Gerüchte auf einem falſchen Grund beruhete, ſolches auch keinen Glauben finden würde. Das Atteſtat aber ſelbſten iſt folgendes.

Declaratio Sereniſſimi Electoris Palatini contra calumnias Patribus Societatis Jeſu Heidelbergæ, tum ab aliis, tum præſertim a Novelliſtis Hollandicis affictas

Ex Typographejo Electorali Aulico-Academico.

Nos Carolus Philippus Dei gratia Comes Palatinus Rheni, S. R. I. Archi-Theſaurarius & Elector: Bavariæ, Juliæ, Cliviæ, & Montium Dux: Princeps Moerſiæ, Comes Veldentiæ, Sponhemii, Marchiæ & Ravensbergæ: Dominus in Ravenſtein &c. Declaramus & notum facimus tenore præſentium Univerſis, quod, cum nobis Provinciæ, Rheni ſuperioris, & Flandro-Belgica Societatis Jeſu humillime expoſuerint, iteratas hactenus & diverſas a Novelliſtis calumnias ſocietati ſuæ fere ubique, potiſſimum autem in Hollandia, non ſine graviſſimo Provinciæ Flandro-belgicæ detrimento eſſe affictas; ac ſi nimirum Heidelbergenſes præfatæ Societatis Patres, omnium, quæ hactenus in Palatinatu, tam quoad Catechiſmum Heidelbergenſem, quam templum S. Spiritus acta ſunt, cæterarumque turbarum Authores; Atque ſtudioſi, ad irrogandas tam perſonales quam reales injurias famulis Legatorum exterorum, a Jeſuitis incitati, imo quod plus eſt, ab his juſſi eſſent, ut unum e famulis legati Sereniſſimi Regis Angliæ, ſive vivum, ſive mortuum ad Collegium deferant; Et cum hoc ipſum rite examinatum, omnino a veritate alienum deprehenderetur; evulgatum a Malevolis amplius eſſe, Impoſtorem, qui hoc ipſum ſparſerat, a Jeſuitis in Collegium ſuum clam traductum corruptumque fugam arripuiſſe. Quæ, & ſimilia, licet juxta Protocolla Univerſitatis falſa prorſus inventa eſſent, tamen tandem fidem paſſim, & præſertim apud Præpotentes D. D. Status Generales Belgii foederati inveniſſe, ut iisdem permoti omnes Societatis Miſſionarios e Provinciis ſuis exeſſe juſſerint; Ac proinde ſibi incumbere, ne moderno aut futuris temporibus dicteria hæc fidem inveniant, ſibi & famæ Societatis ſuæ nocituram, maturis remediis præcavere; demiſſiſſime ſupplicando, quatenus Autoritatem Noſtram Electoralem interponere, publicoque teſtimonio tot affictas calumnias amoliri a Societate clementer dignaremur. Nos ſubmiſſis pariter & æquis earundem precibus benigne annuerimus, prout per præſentes annuimus, ac proinde fide & autoritate Electorali teſtamur, palamque facimus omnibus & ſingulis, nihil eorum, quæ prædictis Patribus imputata ſunt, inventum eſſe per eos, quos ordinavimus ad indagandam rei veritatem, tam e Regimine Electorali, quam Univerſitate noſtra, utriusque Religionis Commiſſarios, prout eorum Acta publica, nec non Protocolla, ſingulorumque membrorum dictæ Univerſitatis quæ hac de re colligi, nobis [illegible] referri juſſimus vota, id palam & abunde teſtantur, atque ideo inique agi, actumque cum ſæpe dictis Patribus hucuſque eſſe, ſi ſub hoc vel alio prætextu, ab his vel illis Statibus, aut aliis quibuscunque, quas hactenus contra æquitatem paſſi ſunt, perſecutiones deinceps & oppreſſiones ſuſtinere cogantur, a quibus, uti confidimus fore, ut abſtineatur in poſterum, ita,

quæ hactenus contra jus faſque ex falſis ſolummodo confictisque rumoribus in immerentes ſtatuta ſunt, abroganda iterum, condignisque remediis emendanda eſſe ſperamus. In cujus rei fidem has ipſis literas, manu noſtra ſubſcriptas, & Sigilli Noſtri Electoralis appreſſione munitas dedimus. Mannheimii Die XXV. Novembr. MDCCXX.

CAROLVS PHILIPPVS
Elector Palatinus

(L. S.)

Vt. May
m. p.

Ad mandatum Sereniſſimi Domini
Electoris proprium.

Hallberg.

* Dieſes findet ſich in Frantzöſiſcher Sprache in denen LETTRES HISTORIQVES *Ianv.* 1721. *p.* 59. *Mercure Hiſtorique Ianvrier* 1721. *p.* 68.

§. LV.

Als auch S. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit durch Dero zu Regensburg ſubſiſtirende Geſandſchafft dem Corpori Evangelico zu verſtehen gegeben, wie ſie den 2. Decembris gewiſſe Commiſſarien verordnet, umb innerhalb 6. Wochen das Religions-Weſen auf den Fuß zu ſetzen, wie es zur Zeit des Badeniſchen Friedens geweſen, wurde von dem Corpore Euangelico der Chur-Hannoveriſche Rath Herr Johann von Reck an S. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit abgeordnet, umb vor dieſe Reſolution unterthänigſten Danck abzuſtatten, und umb die Execution anzuhalten wie die Ihm ertheilte Inſtruction des mehrern beſaget.

Inſtructions-Puncten.

Nach welchen ſich Ihro Königl. Maj. von Groß-Britannien und Churfl. Durchl. zu Braunſchweig Lüneburg beſtellter Rath, Herr Johann von Reck als gevollmächtigter des Hochlöbl. Corporis Evangelicorum bey der von ſelbigen Ihm an den Chur-Pfältziſchen Hoff aufgetragenen Negotiation zu achten haben wird.

Nachdem von Corporis wegen vor gut befunden worden, an Ihro Churfl. Durchl. zu Pfaltz einen eigenen Gevollmächtigten zu ſchicken; Als hat derſelbe

1. Zuförderſt bey Sr. Churfl. Durchl. das Ihme mitgegebene Schreiben gewöhnlicher maſſen geziemenſt zu überreichen, und ſich damit zu legitimiren: Dem nächſt aber

2. Bey S. Churfl. Durchl. die auff-habende Danckſagung in einer Audienz abzuſtatten, und ſich zu bemühen durch alle dienliche Vorſtellungen,

gen, welche er aus dem der Chur-Pfältzl. dieſertwegen übergebenen bekanten Pro Memoria zu nehmen hat, dieſelbe dahin zu bewegen, daß ſie Dero Kirchen-Rath auch die Verwaltung der geiſtl. Güther in Heydelberg laſſen, auch

3. Die Aembter in denen Stätten und auf dem Lande in ſpecie bey der Verwaltung wiederum mit Evangel. Subjectis beſetzen, die bey der Admodiation eingeſchlichene Mißbräuche abſtellen und alles nach der Verwaltungs-Ordnung einrichten laſſen,

4. Weilen auch in Dero Churfl. Erklärung vom 2. Decembr. jüngſthin nur allein von denen dortigen Churfl. Landen Erwehnung geſchehen; So hätte der von Reck möglichſter maſſen ſich dahin zubearbeiten, daß die gnädigſte Declaration auch in Ihro Churfl. Durchl. übrigen Fürſtlichen Landen bewerckſtelliget, inſonderheit auch in dem Dorff Ebenried circa Eccleſiaſtica alles wiederum in den Stand wie es Ihro Churfl. Durchl. bey Antritt Dero Churfl. Regierung gefunden und es zur Zeit des Badiſchen Friedens geweſen, geſetzet werde.

6. Was nun Ihro Churfl. Durchl. auf das überreichte Schreiben oder ſonſt ſich gegen denſelben erklären werden, davon hat der Gevollmächtigte fleißig an das Corpus zu berichten, und ferner Instructiones zuerwarten.

Was derſelbe ſolchergeſtalt nomine Corporis und auf deſſen Anweiſung anbringet, handelt oder thut, ſolcher verſpricht daſſelbe nicht allein genehm, ſondern Ihn dabey auch ſchadloß zu halten, und gebührend zu vertretten.

Und obgleich der Chur-Pfältziſche Geſandte dieſe Abſchickung zu hintertreiben ſuchte, gieng Er doch mit gemeſſener Inſtruction den 16. Decembris 1720. nacher Heydelberg ab, wurde auch anfänglich nachdem Er Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit den 31. Decembris Seine Credentiales zu Mannheim eingehändiget, gar gnädig empfangen, und nachdem er ſeine obhabende Commiſſion in einer wohlgeſetzten Rede abgeleget, ſo erhielt er die Verſicherung, daß Ihrer Kayſerlichen Majeſtät höchſten Intention gemäß, alle Gravamina der Proteſtirenden Pfältziſchen Unterthanen abgethan werden ſolten. Worvon beygehender an das Corpus Evangelicum abgelaſſener Bericht das mehrere beſaget.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und Wohl-Edelgebohrne, Hoch-Edle, der Evangel. Churfürſten, Fürſten und Ständen des Heil. Röm. Reichs zu gegenwärtigen allgemeinen Reichs-Convent Gevollmächtigte vortreffl. Herren Räthe, Bottſchaffter und Geſandte gnädig, hochgeneigt und Hochgeehrteſte Herren.

Nachdeme ich nicht vorrathſam gefunden, kurtz vor den Feyertägen in der heiligſten Zeit mich bey dem Chur-Pfältz. Hoffe einzufinden; So habe die Feyertäge in Franckfurth zugebracht. Sonnabends den

28. De-

28. Decembr. aber bin ich von da aufgebrochen, und als ich vorgeſtern Sonntags Mittags allhier bey ſtettigem Regenwetter angelanget, habe ich noch ſelbigen Nachmittags bey dem Herrn Graffen vnn Manderſcheid Blanckenheimb als erſten Miniſtro dieſes Churfürſtl. Hoffes meine Auffwartung gemachet, der mich wegen meines Creditivs an den Herrn Ober-Cammerer Baron von Sickingen gewieſen, deme ich dann Montags früh Abſchrifft von meinen Credentialen gebracht, und gebetten mir bey Churfl. Durchl. eine Audienz zuwege zu bringen. Die ich auch ſelbigen Abend um 5. Uhr erlanget, da Ihro Churfürſtl. Durchl. nicht allein das Creditiv-Schreiben von mir gnädigſt angenommen, ſondern auch für das Ihro gemachte Compliment mit vielen gnädigſten expreſſionen und ſincerationen Ihres guten Willens gedancket und eine Antwort darauf verſprochen; Ich werde nun die übrige Puncten meiner Inſtruction demnächſt gleichfalls gehorſamſt zu beobachten wiſſen und verbleibe mit geziemenden Reſpect

E. Excell. und meiner gnädig hochgeneigt und Hochgeehrteſten Herren

Mannheimb, den 31. Dec. 1720.

Gehorſam ergebenſter Diener
J. v. Reck.

§. LVI.

Ein gleiches declarirten S. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit in folgenden an das Corpus Evangelicum dißfalls vom 2. Januarii 1721. abgelaſſenen Schreiben.

Von Gottes Gnaden Carl Philipp Pfaltzgraff bey Rhein des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt, in Bayern, Jülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörß, Graff zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravenſperg, Herr zu Ravenſtein ꝛc.

Unſern gnädigen Gruß zuvor Wohlgebohrne, Edele, Veſt auch Hochgelehrte beſonders Liebe und Liebe beſondere. Uns hat der Herren, Derſelben und Euer Schreiben vom 11ten dieſes ſowohl als deſſen Uberbringer der Königl. Groß-Britanniſche Chur-Braunſchweigiſche Rath Johann von Reck des mehrern zu vernehmen gegeben, was uns Selbige Nahmens Ihrer hohen Herren Principalen auch reſpective Obern- und Committenten über die von uns auf die von Ihrer Kay. Maj. desfalls eingelangte Verordnung wegen Abthuung der nach dem Baadiſchen Friedens-Schluß in unſeren Churpfältziſchen Landen eingeſchlichener Religions-Beſchwerden unlängſt beſchehene Verfügung danckbarlich bezeigen und wohin uns Dieſelbe dabey der übrigens Religions-Angelegenheiten halber belangen wollen; Nun gereichet uns dieſe der Herren derſelben und Euere höffliche Aeuſſerung und das in unſere Gemüths-Billigkeit mit gar guten Grund geſetztes Vertrauen zu beſondern gnädigſten Wohlgefallen, wir haben hierunter in deſſen annoch eine ſolche nähere Verordnung ertheilet, wordurch der von Ihro Kayſerl. Majeſtät hie-

hierinnfalls vorgeſchriebener Endzweck zuverſichtlich wird erreichet werden, und können dererſelben hohe Herren Principalen auch reſpective Obere, und Committenten allerdings verſichert ſeyn, daß wir ferner alle dasjenige was S. Kayſerl. Majeſt. als des Reichs allerhöchſtes Oberhaupt und Richter in dieſer Sache erkennen und befehlen werden, mit ſchuldigſter unausſetzlicher Willfährigkeit befolgen und vollſtrecken, mithin ſonſt unſers Orts das mindeſte nicht erwinden laſſen werden, was zu Stifft- und Erhaltung der mit des teutſchen Vatterlandes allgemeiner Wohlfahrt, ſo eng verknüpffter innerlicher Reichs-Ruhe und eines vollſtändigen gut und vertraulichen Vernehmens zwiſchen unſern Mit-Churfürſten, Fürſten und Ständen immer erſprießlich zu ſeyn vermag zu derſelben Herrn Principalen Obern- und Comittenten wie auch denen Herren derenſelben, und Euch haben wir hingegen die veſte Zuverſicht geſtellet, dieſelbe werden demjenigen ſo hierinnfalls etwa gegen uns in Wiederſpiel von einigen übelgeſinneten und zur Unruhe geneigten Gemüthern ausgeſtreuet worden ſeyn möchte, nicht beymeſſen, und gleichwie dero übrigen Religions-Sachen halber was höchſtgedachte S. Kayſerl. Majeſt. von obhabenden allerhöchſten richterlichen Ambts wegen, welchem uns in allen und jeden denen Reichs-Satzungen gemäß, mit aller Gelaſſenheit unterwerffen, zu ſeiner Zeit fernerweit verordnen werden, mithin der Fortgang darvon deroſelben in dero in April letzthin an die Reichs-Verſamlung gebrachten Commiſſions Decret angetragener Reichs-Deputation allerſeits zu erwartten und demnächſt dabey ein ſo anderes ferner zu unterſuchen, und abzuhandeln ſeyn wird, alſo werden der Herren, derſelben und Euere hohe Herren Principalen Obere und Committenten Ihrer hohen Erlauchtung und reſpective vernünfftiger Begabnüß nach von ſelbſten ermeſſen und erkennen daß dermahlen von uns ein mehrers mit Fug nicht werde erfodert werden können, ſondern das übrige auf obigen Erfolg allerdings ausgeſtellet bleiben müſſe, welches wir obbeſagten von Reck in ſeinen uns gethanen Vortrag nicht nur in Antwort vermelden, ſondern auch denen Herren, denenſelben und Euch in geliebter Antwort hierbey nicht verhalten wollen, und verbleiben denen Herren, denenſelben und Euch mit gnädig geneigten Willen, allen guten auch Gnaden wohl beygethan. Mannheim den 2. Januar. 1721.

Der Herren, derſelben und Euer

Gutwilliger

Carl Philipp Churfürſt.

§. LVII.

So lieſſen auch S. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit den 19. Decembris 1720. ein Mandat publiciren, darinnen allen Ihren Proteſtantiſchen Unterthanen bey Leibes oder auch nach befinden, Geldes Straffe verboten wurde, Ihre Klagen an Jemand anders als die zu denen Religions-Sachen beſtimmete Commiſſarien zu bringen, auch niemanden, wer es auch ſey, in- oder auſſerhalb Landes einige Information zu geben, in folgenden Terminis.

Nachdeme J. Churfl. Durchl. zu höchſten Dero ungnädigſten Misvergnügen aus denen gedruckten Zeitungen verſchiedentlich warhgenommen haben, Deroſelben auch ſonſt die zuverläßige Nachricht offt wiederholter zukommen iſt, was geſtalten in vielen dieſelbe betreffende Staats-Regierungs- und Religions-Angelegenheiten an anderen Oerthern, ſolche und zwar mehrentheils unwahre Sachen überſchrieben worden ſeyn, welche anderſter nicht dann von Dero Bedienten und Unterthanen herrühren können, höchſtged. J. Churfl. Durchl. aber dieſer in allen Rechten höchſt-verpönter Ungebür ferner zuzuſehen, und dieſelbe ungeahndet zu laſſen gdſt nicht gemeint ſeyn, ſondern Vermög unterm heutigen dato ergangenen Reſcripti gdſt und ernſtlich wollen, daß alle und jede Dero Bediente und Unterthanen ohne einige Ausnahm und Unterſcheid fürohin ſich aber ſowol Schrifftlich als Mündlicher Communication in vorerwehnter Staats-Regierungs- und Religions-Sachen bey Vermeidung der ſich hierauf nach Befinden der Ubertrettung ereignender Entſetzung Ihrer Dienſten fort ſonſten dem Verbrechen proportionirl. Beſtraffung ſo gar geſtalten Dingen nach an Leib und Leben, allerdings enthalten, und ſich in ſolchen Sachen mit niemanden welche ſolcher auch ſeye, Münd- oder Schrifftl. einlaſſen, ſondern zuförderſt hierüber höchſtgdl. J. Churfl. Durchl. gdſter Befehl oder Dero nachgeſetzten Regierungs-Verordnung einholen ſollen, dahero gdſt. befohlen dieſe Dero gdſt und Ernſt gemeinte Intention alſo gleich nach Einlangung deſſen denen ſämtl. Corporibus zu gehorſamſter Folgleiſtung bekannt zu machen, mithin zu jedermanns Wiſſenſchafft derenhalben hieſigen deren Landen die gewöhnl. General-Verordnung ergehen zu laſſen. Als wird ſolches dem Reformirten Kirchen-Rath hiemit Nachrichtlich und zu dem Ende wiſſend gemacht, umb dieſen ausdrückl. Churfl. gdſten Befehl gehorſamſt zu befolgen, mithin deme gemäß gleich nach Empfang dieſes das Nöthige zu verfügen, und deſſen Untergebene darnach gebührend anzuweiſen. Mannheimb d. 19. Xbr. 1720.

Churfürſtl. Pfältzl. Regierung

Hillesheim.

V. Fritz.

Welches aber von dem Evangeliſchen Corpore ſehr adprehendiret wurde.

§. LVIII.

Als nun der Herr von Reck ſich einige Tage zu Heydelberg aufgehalten, langte der Chur-Pfältziſche Geheimbde Rath Metzger, welcher einer von den Commiſſarien, ſo zu Abthuung der Religions-Beſchwerden denominiret, ebenfalls von Mannheim allda an, demſelben anzuzeigen, welchergeſtalt es Sr. Churfürſtl. Durchlaucht. ſehr unangenehm ſey, daß er, Herr von Reck, ſich daſelbſt aufhielte, und mit Dero Unterthanen correſpondire, worvon folgender Bericht das mehrere beſaget;

Das

Ließ ſich der Herr Vice-Cantzler von Metzger früh umb 9. Uhr bey mir anſagen, und trug mir nach vielen Complimenten und andern Discurſen von der vormahligen Bekandſchafft bey der Crönung zu Franckfurth endlich vor, wie Er mir in Vertrauen nicht bergen könte, daß meine Perſon und hießige Anweßenheit apprehendiret würde, indem einige von Ihrer Churfl. Durchl. Unterthanen ſo wohl der Evangel. Luther. als Reformirten Religion zugethanen bey mir geweſen, mithin zu beſorgen, daß Sie in Religions-Sachen einige Communication gethan, welches Ihr. Churfl. Durchl. verbothen und nicht geſtatten könten. Dahero er befehlcht, mir eine glimpfliche Vorſtellung deßhalber zu thun, zu dergl. Verdächtiger und Sr. Churfl. Durchl. mißfälliger Correſpondenz keinen Anlaß zu geben; Ihro Churfl. Durchl hätten ſich den Kayſ. Urtheil unterworffen und ließen an der Reſtitution nach dem Baadiſchen Frieden arbeiten, gedächten ſich ſonſten nicht weiter einzulaſſen, geſtalten Sie mir ein Recreditiv zuſtellen laſſen. Meine Antwort war: Ich hätte bey meiner Hierkunfft nur allzuviel geſpühret, daß meine Perſon apprehendiret werde, indeme die Leuthe, denen ich Brieffe oder Complimenten von denen Ihrigen oder guten Freunden mitgebracht mich dergeſtalten geflohen, als ob ich von Marſeille oder Toulon käme, ja einige von den vornehmſten mir deutlich ſagen laſſen, daß ſie wegen eines Churfl. ſcharffen Verboths mit mir nicht umbgehen dörfften; Ich wüſte nicht womit ich ſolches verdienet, indem ich zu Mannheim alle Gnade empfangen, und ſolche Verſicherung von meiner Conduite hinterlaſſen, daß Sie damit zufrieden geweſen, ich hätte auch nachhero Proben in der That davon gegeben, indeme ich an niemand hie der Evangel. Religions-Gravamina wegen etwas gebracht noch von denen Unterthanen etwas angenommen, ſondern alles Gute, ſo ich dahier gehöret und geſehen, gebührend angerühmet, ſo ich noch ferner thun würde; Ich hätte das Churfl. Verboth ſo kurtz vor meiner Ankunfft allhier publiciret worden, geſehen, und wolte nicht hoffen, daß ſolches auf mich gemeinet; Ich wäre an Ihro Churfl. Durchl. accreditiret, und wann auch das mir zugekommene Churfl. Antwort-Schreiben als ein Recreditiv ſolte angeſehen werden wollen, ſo lebte ich doch der Hoffnung es würde mir Krafft meiner acceptirten Credentialien der Weg zu Ihrer Churfl. Durchl. und Dero Miniſterio noch offen ſtehen, wie ich dann nur auf Ordre wartete, und mich alsdann wieder zu Mannheim einfinden würde; die Evangel. Churfürſten und Stände wären Compaciſcenten des Weſtphäl. Friedens, und glaubten ſich allerdings in Recht zu ſeyn ſich Ihrer Glaubens-Genoſſen anzunehmen, ich wolte dahero nicht vermuthen, daß man einem hochpreißl. Corpori verdencken wolle, einen Gevollmächtigten dahier zu haben, der ſeine Deſideria bey dem Churfl. Hoff geziemend anbringe, als wodurch das Gute Vertrauen zwiſchen allerſeits Ständen erhalten werden könte; Wann es die Meynung hätte ſolches dem Corpori zu diſputiren oder zu verſagen, da doch ſchon andere Miniſtri ſelbſt vom Corpore in ſolchem Negotio hier geweſen, möchte er ſich hierüber deutlicher expliciren ich als ein Diener und Gevollmächtigter des Corporis müſte mich nach meinen Befehlen richten. Der Herr Vice-Cantzler ſchiene darüber etwas embarraſſiret und äuſſerte ein weiteres nicht ſagen zu können, als was er in Commiſſion gehabt; Sonſt gedächte er, wie Sie bey der Religions-Com-

 mis-

miſſion, wovon er mit wäre, ſchon verſchiedliches abgeſtellet, auch ſie letztens noch einen Bericht wegen Reſtitution der Catechismus Exemplarien erſtattet, darauf aber noch keinen Befehl erhalten hätten.

Dieſes bewog den Herrn von Reck ſich nach Mannheim zu begeben, und desfalls bey Sr. Churfürſtl. Durchl. Audienz zu ſuchen. Indeſſen hat gedachter Herr Geheimbde Rath Metzger 2. Reformirte Kirchen-Räthe, wie auch einige Bürger zu Heydelberg vor ſich fordern laßen, und ihnen verwieſen, daß ſie mit dem Herrn von Reck conferiret hätten. Weshalber Herr von Reck folgenden Bericht an das Corpus Evangelicum erſtattete.

Hoch und Wohlgebohrne, Hoch und Wohl-Edelgebohrne ꝛc.

E. Excell. und meiner Hochgeneigten und Hochgeehrteſten Herren ſernerweite Inſtructions puncta von 11ten dieſes habe vorgeſtern mit geziemenden Reſpect erhalten, werde auch denenſelben gehorſamſt nachzugehen nicht ermangeln; Es hat ſich aber immittelſt der Status hier in ſoweit geändert, daß der hieſige Vice-Cantzler von Metzger am 14. hujus aus Churſl. Befehl mit einer glimpflichen Vorſtellung an mich geſchicket worden, wie neml. meine Perſon und Anweßenheit apprehendiret werde, indeme ſowohl Evangel. Luther. als Reformirte bey mir geweſen, mithin zu beſorgen daß Sie mir in Religions-Sachen einige Communication gethan, welches J. Churſl. Durchl. verbothen und nicht geſtatten könten, dahero er meinen eigenen Ermeſſen überlaſſen wolte, wie dergleichen verdächtige und verbotene Correſpondez zu vermeiden, J. Churfürſtl. Durchl. hätten ſich der Kayſerl. Verordnung unterworffen, und ließen in der Reſtitution nach dem Baadiſchen Frieden arbeiten, gedächten aber ſich ſonſt weiters nicht einzulaſſen.

Worauf ich in geziemender Beſcheidenheit ſo viel geantworttet, wie ich zwar hier wohl geſpühret daß meine Perſon apprehendiret werde, indem die Evangel. Leuthe und Unterthanen denen ich auch nur Complimente von Ihren Geſandten auszurichten gehabt, auch wegen des kurtz zuvor publicirten Churſl. Verboths von 19. Dec. geflohen und kaum von indifferenten Dingen reden wollen, ich wolte nicht hoffen, daß ſolches Verboth auf mich extendiret werden wolte. Ich hätte hier mit niemand etwas zu negotiiren, ſondern nur meine privat-Sachen in Richtigkeit zu bringen, wolte, wann ich etwas in Religions-Sachen anzuzeigen mich ſchon wieder in Mannheim einfinden.

Die Evangel. Churfürſten und Stände wären Compaciscenten des Weſtphäliſchen Friedens und glaubten ſich allerdings berechtiget zu ſeyn, ſich Ihrer Glaubens-Genoſſen anzunehmen, und wolte ich alſo nicht vermuthen, daß man ihnen verdencken würde einen Gevollmächtigten hier zu haben, der Ihre Deſideria bey dem Churſl. Hoff geziemend anbringen, mithin das gute Vertrauen zwiſchen allerſeits Ständen des Reichs erhalten könne.

Der Vice-Cantzler ließe es zwar dabey bewenden, ich erfuhr aber noch

Abends

Abends daß ſelbigen Nachmittag ſchon einige Burger ſo mich bey meiner Anherokunfft bewillkommet, auf das Rath-Hauß citiret, und von mehrgdl. Vice-Cantzler in Gegenwart eines Regierungs-Secretarii meiner Conversation halber weitläufftig examiniret, wegen des neulichen Verboths bedrohet, und davon auf Mannheim berichtet worden, dergl. Examen folgendes Tages auch mit andern Burgern ſowohl Reformirt als Luther. vorgenommen worden.

Wie ich nun hierdurch an allen Commercio gehindert, die Evangeliſche Unterthanen aber abgeſchrecket werden, Ihre Noth zu klagen; Alſo erwartte gdgen Verhaltungs-Befehl was ich darzu ſagen oder wie ich mich dabey bezeigen ſolle. Womit in geziemenden Reſpect verharre

Euer Excell. meiner hochgeneigt und hochgeehrteſten Herrn

Heydelberg den 18. Jan. 1721.

Gehorſamſt ergebenſter Diener
J. V. Reck.

§. LIX.

Hierauf wurde den 22. Januarii 1721. in Conferentia Evangelicorum ein pro Memoria reſolviret, und folgendes Concluſum gemacht.

1. Seye des Corporis Evangelicorum an Chur-Pfältzl. Hoff ſubſiſtirenden Gevollmächtigten den von Reck hierbey angefügtes pro Memoria mit nächſter Poſt zuzuſchicken, um deſſen Innhalt J. Churfl. Durchl. in einer unterthgſt geſuchten und darauf erſtatteten Audienz mit behörigen Reſpect vorſtellig zu machen, auch deroſelben eine Abſchrifft davon unterthgſt zu überreichen, nicht weniger in deſſen Conformitæt mit dem Churfl. Miniſterio zu conferiren.

2. Wäre Copia von obgedachten Pro Memoria der vortreffl. Chur-Pfältzl. Geſandſchafft zuzuſchicken, und deroſelben anheim zu geben, ob Sie daſſelbe unterthgſt einſchicken, und in Anſehen derer darinnen enthaltenen höchſtwichtigen umbſtänden mit einen favorablen Bericht begleiten wolten.

3. Wurde die vortreffl. Chur-Sächß. Geſandſchafft requiriret, des Kayſerl. höchſtanſehnl. Herrn Principal Commiſſarii Durchl. Eminenz ſothanes pro Memoria bey erſter Gelegenheit jedoch nur zu Dero ſelbſt eigenen Notiz einzuhändigen und Sie geziemend zu erſuchen, Dero vermögende hohe Officia hierunter zu interponiren.

Das concertirte Pro Memoria aber lautet in Forma alſo:

Pro Memoria.

Man hätte beym Corpore Evangelicorum die Churfl. Verordnung vom 19. Dec. 1720. zu ſehen bekommen, in welcher J. Churfl. Durchl. allen und jeden Dero Bedienten und Unterthanen ohne einige Ausnahm und Unterſcheid bey Vermeidung der Entſetzung ihrer Dienſte fort ſonſtiger dem Verbrechen nach proportionirl. Beſtraffung ſo nur geſtalten Dingen nach an Leib und Leben ge-

bothen, fürohin ſich aller ſowol Schrifftl. als Mündl. Communication in Staats-Regierungs- und Religions-Sachen allerdings zu enthalten, und ſich in ſolchen Sachen mit niemanden, welcher ſolcher auch ſeye, Mündl. oder Schrifftl. einzulaſſen. Nun hätte man anfangs und bey Einſendung gedl. Edictaliſchen Verordnung an die höchſte und hohe Herren Principalen auch Obere und Committenten das gantze Werck dahin angeſehen, daß es damit keine andere Meynung haben würde als die Correſpondentien auſſer Reichs dardurch abzuſtellen, umb ſomehr als die gedruckte Zeitungen zu ſolcher Verordnung Anlaß gegeben, und J. Churfl. Durchl. in Dero gdſten Antwort-Schreiben vom 22. Jan. 1721. die gdſte Conteſtation gethan, Dero Orts das mindeſte nicht erwinden laſſen zu wollen, was zu Stifft und Erhaltung der mit des teutſchen Vatterlandes allgemeiner Wolfahrt, ſo eng verknüpfften innerlichen Reichs Ruhe und eines vollſtändigen gut und vertraulichen Vernehmens zwiſchen Dero Mit-Churfürſten, Fürſten und Ständen, immer erſprießl. zu ſeyn vermöge: Nachdeme aber am 14ten dieſes J. Churfl. Durchl. Vice-Cantzlar der von Metzger den Gevollmächtigten des Corporis von Reck vorgetragen, wie er Jhm aus Churfl. Befehl nicht bergen könte, daß deſſelben Perſon und daſige Anweſenheit apprehendiret würde, indem einige von J. Churfl. Durchl. Unterthanen, ſowol Evangel. Lutheriſcher als Reformirter Religion zugethane bey Jhm geweſen, mithin zu beſorgen, daß ſie Jhn in Religions-Sachen einige Communication gethan hätten, welches J. Churfl. Durchl. verbothen und nicht geſtatten könten; dahero Er Seinen eigenen Ermeſſen überlaſſen haben wolte, wie dergl. verbotene und verdächtige Converſation zu vermeiden, J. Churfl. Durchl. hätten ſich der Kayſerl. Verordnung unterworffen, gedächten ſich weiter nicht einzulaſſen. Wie dann auch bald darauf einige Burger ſo den Gevollmächtigten bey deſſen Ankunfft bewillkommet, auf das Rath-Hauß citiret, und von ged. Vice-Cantzlar in Gegenwart eines Regierungs-Secretarii ſolcher Converſation halber weitläufftig examiniret, wegen des neulichſten Verbotхs bedrohet, und davon nacher Manheim berichtet worden, welches denen Leuthen einen ſolchen Schrecken eingejaget, daß ſogar der Apothecker Bedencken getragen, Jhme ohne vorher angefragt zu haben, benöthigte Medicamenta abfolgen zu laſſen; ſo wolte man zwar was die Staats- und Regierungs-Sachen betrifft, und inſoweit die Religions-Angelegenheiten nicht mit einſchlagen, dahin geſtellet ſeyn laſſen, man hätte aber zu Folg gdſter Inſtruction ferner keinen Anſtand nehmen können, zu Beybehaltung alles möglichen Glimpffs und zu Bezeugung allerſeits gdſter Herren Principalen, Obern und Committenten aufrichtiger Intention mit J. Churfl. Durchl. in allen guten Vernehmen zu beharren, und die entſtandene Religions-Jrrungen auf ſolche gütliche Wege zu erledigen, und abzuthun wie unter Gliedern eines Reichs und nach deſſelben Grund-Geſetzen ſich gebühret zuvorderiſt höchſtbeſagt J. Churfl. Durchl. ſelbſt gegen ſolche harte, und im Röm. Reich noch nie erhörte Verordnung geziemenſte Repræſentation zu thun, und Nahmens höchſt- und hochgedachter unſerer gdſter Herren Principalen Oberen und Committenten zu erſuchen, die ſelbe in hocherleuchtete Erwegung zu ziehen geruhen wolten, was maſſen mehr beſagte Verordnung, ſo viel die Religions-Sachen betrifft, der Verfaſſung des Reichs ſchnur ſtracks zuwieder lauffet, und denen Evangel. Unter-

terthanen aller Effect des Inſtrumenti Pacis mit Vertheidigungs-Mittel auf einmal benommen würde, wenn Jhnen nicht erlaubet seyn ſolte, über dasjenige worinnen Sie gegen das Inſtrumentum Pacis graviret worden, bey J. Kayſerl. Majeſt. oder denen höchſten Reichs-Gerichten oder bey denen Evangel. Ständen Klage und Beſchwerden zu führen, und reſpective Schutz Vorſpruch und Hülffe zu ſuchen, worzu Jhnen durch Verbiethung aller Communication der Weg völlig abgeſchnitten würde, ſolches aber lieffe offenbarlich wieder J. Kayſ. Maj. Hoheit und oberſtes Executions-Ambt welchen dieſelbe kein Genügen leiſten noch zu Folg Dero Wahl-Capitulation Art. 2. über den Friedens-Schluß und deſſen Executions-Receſs halten, und zuwege bringen könten, daß in Religions-Sachen niemand den Inſtrumento Pacis entgegen vergewaltiget, graviret und turbiret werde ꝛc. wann durch Verbiethung aller Communication gehindert werden möchte, daß von allen Bedrückungen nur die geringſte Wiſſenſchafft an dieſelbe gelangen könte; Es würden ferner durch dieſes Verboth die arme Evangel. Unterthanen mehr als durch alle andere Drangſahlen graviret, und die für ſie in Inſtrumento Pacis Weſtphal. Art. 5. §. 31. 32. nachgehends auch beſonders in dem zu Schwäb. Halle den $\frac{12}{22}$ May A. 1685. aufgerichteten Receſs ſo theuer ſtipulirte Religions-Ubungen und ſchleunige auch vollkommene Reſtitution im Falle einige quocunque modo turbiret oder deſtituiret werden möchten, mit einem mal entreißen, und der ſicherſte Grund zu deren gäntzl. Untergang ohne einiges Rettungs-Mittel geleget, daher man mehrerwehnte Verordnung nicht anderſt anſehen und muthmaſſen könte, als daß ſie ex Suggeſtione des dortigen Röm. Cleri hergefloſſen, und hingegen J. Churfl. Durchl. mit geziemenſten Reſpect zu bedencken geben müſte, wie das Inſtr. Pac. nicht allein der Stände, ſondern auch der Unterthanen Sicherheit proſpicire, und nicht nur jene ſondern auch dieſe als derſelben Angehörige unter dem Executions-Receſs beſag des 22. §. deſſelben begriffen, und Krafft deſſelben 28. §. niemanden die Reſtitution abgeſchnitten, ſondern männiglich expreſſe reſerviret und vorbehalten ſeye, ſeine Nothdurfft hernach bey ſeines, oder wie in Inſtr. Pacis vorgeſehen, nächſtgelegene Crayß ausſchreibende Fürſten oder gar bey Kayſ. Maj. gebührend vor- und anzubringen, allwo er damit gehöret und Jhme nach dem oben beſchriebenen modo Executionis Summarie zu ſchleunigſter Reſtitution verholffen werden ſolle, wie dann auch ſchon vorher in dem Actiori modo exequendi denen Crayß ausſchreibenden Fürſten aufgetragen und ernſtlich befohlen iſt, daß ſie allen und jeden Intereſſenten die in dem Inſtr. Pac. begriffen, und bey denenſelben ſich angeben möchten, zu allem denjenigen was das Inſtr. Pac. ausweißet und mit ſich bringet, ohne einige Zeit Verliehrung ſumptibus deren die zu reſtituiren ſchuldig und in mora ſeind, verhelffen, und ſie ſolchem gemäß vollkommen reſtituiren ſollen, gegen welche klare Verordnung denen gravirten Unterthanen nicht mit einem Schein des Rechts, oder der Billigkeit verwehret werden kan, Jhre leidende Religions-Bedruckungen entweder an die Crayß ausſchreibende Fürſten Jhres eigenen oder der nächſt angelegenen Crayſe oder an J. Kayſ. Maj. oder endlich an andre Jhre Religions mit Verwandten zu bringen, maſſen dann dieſem ſamt

und

und ſonders in dem Inſtr. Pac. art. 17. §. 5. ausdrücklich aufferleget iſt. Teneantur omnes hujus Transactionis Conſortes, univerſas & ſingulas hujus Pacis Leges contra quemcunque ſine Religionis diſtinctione tueri & protegere. Mithin auch Ihnen der Weg die nöthige Notitz davon zu erlangen, umb ſoweniger verleget werden kan, als ſie Conſortes, Compaciſcentes und Mit-Garants des Frieden-Schluſſes ſeynd, ja ein überaus groſſes Intereſſe haben, daß dem Inſtrum. Pac. nachgelebet, und Ihre Glaubens-Verwandte dagegen nicht beſchweret werden, weßwegen es durch dergleichen Verordnungen das Anſehen gewinnen muſte, ob ſeye es derjenigen, welche zu ſothaner harter Verordnung Anlaß gegeben Meynung, des Inſtrum. Pacis und aller Evangel. offenbahrlich zu ſpotten. Zu Ihrer Churfl. Durchl. Gemüths-Billigkeit aber hätten unſere gnädigſte Herren Principalen, Obere und Committenten das ſichere Vertrauen dieſelbe dergleichen Grund-verderbliche Einrathungen umb ſo weniger Gehör geben werden, als klar am Tage liege, daß, wann die Evangel. Stände gegen Ihre Catholiſ. Unterthanen dergleichen Mittel gebrauchen ſolten, Sie ſonder Zweiffel über Gewalt und Unrecht ſchreyen und von denen höchſten Reichs-Gerichten bald ernſte Mandata erfolgen dörfften; Evangel. hätten eine zeithero wahrnehmen, und zu ſehen müſſen, daß die Cathol. zu Einführung Ihrer Religion, obſchon ſolches gegen das Inſtrum. Pac. Weſtph. ja auch gegen den eigentlichen klaren Sinn des Ryßwickiſchen Friedens ſelbſten laufft, ſich an frembde und auswärtige Mächte gewandt, und ſonderlich an Rhein-Strohme ſich derſelben Soldateſca auf dem Reichs-Boden gebrauchet, desgleichen ſeye das jüngſte bey Ihro Käyſerl. Majeſt. allerunterthänigſt klagbahr angebrachte Exempel noch vor Augen, da die Cathol. in Zweybrückl. Rheingräfl. Leiningiſchen ꝛc. von Ihrer Churfl. Gnaden zu Mayntz militariſche Execution in alienis Territoriis welches auch unter Catholiſchen nie erhört, erhalten; da nun Catholici Ihrer Seits (obſchon auf eine denen Reichs-Satzungen ungemäſe Weiſe) vor recht gehalten, den recurſum zu Catholiſchen Potentien zu nehmen, und den Anfang von der Execution machen zu laſſen, unter was für Schein könne man nun denen armen Evangel. bedrückten Unterthanen verwehren, ſich an die Evangel. Stände als Glieder eines Reichs-und Mit-Garants eines und deſſelben Friedens, welchen Ihro Churfl. Durchl. die Beveſtigung Ihrer ſelbſt eigenen hohen gerechtſamen zu dancken hätten, zu wenden, damit dieſelbe zuförderſt bey Ihro Churfl. Durchl. und dann bey Käyſerl. Maj. ſich Ihrer bedrangten Glaubens-Genoſſen annehmen, und es auf eine in denen Reichs-Grund-Geſetzen erlaubte Arth dahin bringen mögen, daß von der Ihnen zufügenden Bedrückung ab und es bey dem heilſamen Friedens-Schluß überall gelaſſen werde; die Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände würden, auf ſolche Arth wieder Willen endlich auf die Gedancken gerathen müſſen, daß Ihrer Churfl. Durchl. Rathgeber in Sinn hätten, es denen Evangeliſ. Ständen ſo nahe zu legen, und Sie in Ihren aus der Mit-Garantie des Inſtrum. Pacis von ſich ſelbſt flieſſenden Rechten dergeſtalten zu kräncken, daß das gute Vernehmen zwiſchen Ihnen und Ihro Churfl. Durchl. nothwendig hinfallen, und Sie zu mehreren Weiterungen gleichſam bey den Haaren gezogen werden müſſen. Evangelici wolten aber Ihres Orths alles mögliche in der Welt beytragen, ſolchen ſchädlichen Conſiliis vorzubauen, und mit Ihro Churfl. Durchl. in ſolchen guten

guten Vernehmen zu bleiben, als die allgemeine Ruhe und Wohlfahrt des Heil. Reichs erfodere, und auch von langen Zeiten löblich hergebracht ſeye, welches ja Ihro Churfl. Durchl. umb ſoviel weniger mißfällig ſeyn könte, als die Evangel. nichts verlangen, als was Ihnen ex Inſtrum. Pacis klärlich zuſtehet, und über das übrige wann dergleichen vorhanden ſo einigen billichen Zweiffel unterworffen, ſich gerne gütlich verſtehen wollen, und ſo wenig pro arbitrio darunter zu verfahren, oder andern etwas zu obtrudiren gemeynet ſeynd, als Sie wohl wiſſen, daß Ihnen ſolches nicht gebühre und die heilſame Reichs-Grund-Geſetze in allem die einige Richtſchnur und Regul ſeyn und bleiben müſſen, ſolches auch Ihre der Evangel. eigene Sicherheit nicht weniger als der Catholiſ. Ihre erfordere, zweiffeln alſo nicht, Ihre Churfürſtl. Durchl. würden alles dieſes in hocherleuchtete und billichmäßige Conſideration ziehen, und nicht allein Ihren Evangeliſchen Unterthanen hinführo den Weg offen laſſen, über Ihre Angelegenheiten ungehindert zu communiciren, ſondern auch des Corporis Gevollmächtigten, die nach dem Völcker- auch Reichs-Rechten zuſtehende Activität nicht zu hemmen, vielweniger der im Reich inter Status übliche und wohl hergebrachte Communication aufzuheben, als welches Ihrer Churfürſtl. Durchl. keinen Nachtheil bringen könte, vielmehr in Gegentheil das gantze Werck zu einer allerſeits vergnüglichen Beylegung befordern würde. Warumb man dann Ihre Churfl. Durchl. hierdurch in unterthänigſten Reſpect angelanget haben wolte.

Nach deſſen Erhaltung erſtattete der Herr von Reck an das Corpus Evangelicum folgende Relation.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und Wohl-Edelgebohrne ꝛc.

Ew. Excell. meiner hochgeneigt- und hochgeehrteſter Herren fernerweite Inſtruction vom paſſato ſamt beygefügten Concluſo und pro Memoria vom 21. ejusdem habe vergangenen Montag früh, weil die Poſt erſt in der Nacht gekommen, wohl empfangen, auch ſo fort gleich ſelbigen Tages zu dem Herrn Obriſt Cammerer zu kommen geſuchet, darzu aber wegen anderer Hindernüſſen nicht gelangen können, folgenden Dienſtag aber hat mich der Herr Obriſt Cämmerer Abends umb 5. Uhr holen laſſen, und als ich ihm meine Commiſſion eröffnet, daß ich dasmahl wegen des Edicts vom 19. Dec. und wegen deſſen was desfalls mit mir zu Heydelberg vorgegangen, eine mündliche Vorſtellung zu thun, und ein ſchrifftlich pro Memoria Sr. Churfl. Durchl. zu übergeben hätte, und deßhalber umb eine Audienz anſuchete, ſagte Er: Ihre Churfl. Durchl. hätten das pro Memoria mit letzter Poſt vom Herrn Baron Zeller empfangen, und ſich vorleſen laſſen, darinne wären einige Sachen und Expreſſionen, worzu die Herren Geſandten wohl keine Inſtruction gehabt haben würden, Ihro Churfürſtl. Durchl. würden ſolch pro Memoria der Gebühr nächſtens beantworten, und ſolche Antwort durch Dero Geſandten zu Regenſpurg des Herrn Chur-Sächſiſchen Geſandtens Excell. zuſtellen laſſen. Bey welcher Beſchaffenheit denn ich von ſelbſten vernünfftig ermeſſen würde, daß es ſich nicht ſchicken wolle, Sr. Churfürſtl. Durchl. ein unangenehmes Scriptum doppelt zu præſentiren, und mit einer Vorſtellung zu begleiten, worauf Ihre Churfürſtl. Durchl. doch nichts anders

antworten konten, als was Sie nach Regenſpurg ſchrifftlich zu ſchicken gewillet, es bliebe auch dabey, daß Ihro Churfl. Durchl. ſich hier ſo wenig, als zu Regenſpurg, mit denen Evangel. Geſandſchafften über die Religions-Gravamina einlaſſen, ſondern lediglich der Käyſerl. Verordnung nachleben wolten, welches ich meiner Seits berichten könte, und verhoffentlich ein mehrers nicht begehren würde.

Womit ich mich dann um ſo mehr begnügen und vor das mahl abweiſen laſſen müſſen, weil ich ohne des Herrn Cämmerers Excell. ausgebrachte Permiſſion zu keiner Audienz gelangen kan. Ich verbleibe in geziemenden Reſpect und Erwartung weiter gnädig gefälligen Befehls

Euer Excell. meiner hochgeneigt und hochgeehrteſten Herrn

Mannheimb den 1. Febr. 1721.

gehorſam ergebenſter Diener.

J. V. Reck.

§. LX.

Nicht minder wurde den 22. Decembris 1720. in Conferentia Evangelicorum beſtätiget, daß der von Königl. Majeſtät in Preuſſen Vermittelung im Jahr 1705. aufgerichtete Interims-Receſs keines weges mehr pro Regula und Norma zu allegiren, ſonder bloſſer Dinge der Weſtphäliſche Friedens-Schluß, Hälliſche Receſs und andere dieſem gemäſſe Pacta und Verſicherungen eintzig und allein pro Norma und Regula gelaſſen werden.

* Wie ſolches bereits zu Anfang dieſes Jahres geſchloſſen worden, wovon obiger §. XXIV. mehrers beſaget.

§. LXI.

Gleichwie aber der Herr von Reck Sich obiges Verbot zu hintertreiben angelegen ſeyn laſſen, ſo muſte Er auch indeſſen Ihro Churfürſtl. Durchl. in der den 4. Ian. 1721. gehabten Audienz vorſtellen, daß I. der Reformirte Kirchen-Rath zu Heydelberg verbleiben, II. daß der Pfarrherr zu Ebenriedt in ſein Pfarr-Ambt und Gefälle wieder eingeſetzet, III. daß alle in der Religion nach dem Baadeniſchen Friedens-Schluß vorgenommene Neuerungen, welche dem Weſtphäliſchen Frieden entgegen, abgeſtellet werden möchten. Wovon Er den 7. Ianuarii an das Corpus Evangelicum folgenden Bericht erſtattete.

Hoch und Wohlgebohrne, Hoch-und Wohl-Edelgebohrne ꝛc. ꝛc.
Gnädig-hochgeneigt und hochgeehrteſte Herren.

In der am 4ten hujus gehabten abermahligen Audientz trug ich mit Vorſatz damahl nur die 2. Puncte von der Translation des Kirchen-Raths und von der Reſtitution des Pfarrers von Ebenried vor, als welche die Poſſesſion zur Zeit des Baadiſchen Friedens offenbahrlich und unwiederſprechlich vor ſich haben, und bath, in dieſen zwo Sachen die jüngſte Churfl. gnädigſte Erklärung zuförderiſt zum Effect bringen zu laſſen; Sr. Churfl. Durchl. Antwort ad Imum gieng dahin, es könte dermahlen da man die Religions-Gravamina unterſuchte, nicht anderſt ſeyn, als daß der Kirchen-Rath da wäre, wo die anderen Dicaſteria und der Landes-Herr wäre, zudem ſo lieſſen Jhro Churfl. Durchl. ſich hierunter nichts vorſchreiben. Den 2ten Punct anlangend, wüſten Jhro Churfl. Durchl. nicht anderſt, als daß der Streit mit dem Herrn Graffen von Wolffſtein die Iurisdictionem Territorialem betreffe, worinnen Sie dem Herrn Graffen nicht nachgeben könten. Was bloſſe Religions-Sachen wären, da wolten Sie gerne auch im Neuburgiſchen die Reſtitution thun laſſen, alleine müſte der Pfarrer auch ſich nicht wegern, das öffentliche Gebeth vor Sie als Landes-Herrn zu verrichten, wie ſolches vorhin der Brauch geweſen. Und ob ich wohl alles dagegen eingewandt, was mir ex Actis in contrarium bewuſt ſchiene, hat doch ſolches wenig Ingreſs gefunden. Zuletzt fragen Jhro Churfürſtl. Durchl. ob ich bald zurück reiſen wolte? und als ich antwortete, daß ich dazu noch keinen Befehl hätte, ſagten Jhro Churfl. Durchlauchtigkeit: Ich hätte mein Recreditiv, ich könte thun was ich wolte.

Ob ich nun wegen ſolcher vorgetragenen und übrigen Puncten der Inſtruction mündlich oder ſchrifftlich weitere Inſtantz machen ſolle? darüber erwarte gnädigen Befehl, und verbleibe in geziemenden Reſpect

Ew. Excell. und meiner gnädig-hochgeneigt und hochgeehrteſten Herren

Heydelberg, den 7. Ian. 1721.

gehorſamſt ergebenſter Diener
J. V. Reck.

Es wurde Jhm aber den 10. Jenner 1721. dieſe Reſolution ertheilet, wie es Se. Churfürſtl. Durchl. der Nothdurfft zu ſeyn erachteten, daß der Reformirte Kirchen-Rath in Dero Reſidentz zugegen. In die Reſtitution des Pfarrherren zu Ebenried könten Sie nicht conſentiren, es wäre denn, daß er vor Se. Churfürſtliche Durchl. bitten würde, welches Jhm von dem Grafen von Wolffſtein, wegen einiger mit Sr. Churfürſtl. Durchlauchtigkeit habenden Strittigkeit verboten worden. Was das dritte anbelangt, würden Seine Churfürſtl. Durchlauchtigkeit thun, was recht und billich wäre.

§. LXII.

Den 11. Januarii erhielt gedachter Herr von Reck vom Corpore Evangelico neue Ordre, ſo lange zu Heydelberg zu verharren, und nacher Mannheim ab und zureiſen, biß alles nach dem Baadeniſchen Friedens-Schluß in vorigen Stand geſetzet worden, umb daven dem Corpori Evangelico eine genaue Relation thun zu können. Worbey Ihm denn folgende neue Inſtruction gegeben wurde.*

Pro ulteriori Informatione.

Das geſamte Corpus Evangelicorum hat auf des Königl. Groß-Britanniſchen und Churfürſtl. Braunſchweig- und Lüneburgiſchen Raths, und jetzo an Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Nahmens obbeſagten Corporis abgeſchickten Gevollmächtigten von Reck, ſub dato Mannheimb den 31. Decemb. vorigen und 4ten Januarii jetzt lauffenden Jahrs erſtatteten Relationibus deſſelben angewandte Bemühung und geführte Conduite vergnüglich wahrgenommen, und iſt nach beſchehener Verleſung des von Ihro Churfürſtl. Durchl. an die Evangeliſ. Geſandſchafften allhier erlaſſenen gnädigſten Antwort-Schreibens der einhelligen Meynung, daß

1.) Der von Reck die ihm aufgetragene Negotiation, nach Anleitung der erhaltenen erſten Inſtruction fortſetzen, auch wegen des ſchwehren Unterkommens, und ermanglender Commodität, ſich noch einige Zeit in Heydelberg aufhalten, und befindenden Umbſtänden nach, nacher Mannheimb ab und zureiſen könne.

2.) Hat Derſelbe in einer unterthänigſt zu ſuchenden und darauf erfolgten Audienz, Ihrer Churfl. Durchl. nomine Corporis Evangelici vor Dero ſowohl münd- als ſchrifftlich mit vielen gnädigſten Expresſionibus gethane Verſicherung, daß Dieſelbe Ihres hohen Orths, nicht das mindeſte erwinden laſſen würden, was zu Stifft- und Erhaltung der mit des Teutſchen Vaterlandes allgemeiner Wohlfahrt ſo eng verknüpfften innerlichen Reichs-Ruhe, und eines vollſtändigen gut und vertraulichen Vernehmens, zwiſchen Dero mit Churfürſten, Fürſten und Ständen immer erſprießlich ſeyn könte, unterthänigſten Danck abzuſtatten, und anbey geziemend anzuführen, was maſſen nicht zu zweiffeln ſey, daß die A. C. Verwandte Churfürſten, Fürſten und Stände, denen es gebührend angerühmet werden ſolte, dergleichen Patriotiſche Erklährung, mit ſonderbahrem Vergnügen vernehmen, auch aus dem zu Ihro Churfl. Durchl. tragenden guten Vertrauen darin keinen Zweiffel ſetzen, ſondern die Reichs-Satzungs-mäßige Abtheilung der nach dem Baadiſchen Friedens-Schluß in denen Chur-Pfältzl. und Dero übrigen Fürſtl. Landen eingeſchlichener Religions-Gravaminum in der von Ihro Käyſerl. Majeſtät anberaumten Zeit, zuförderſt erwarten würden.

3.) Wär in dem Churfl. Antwort-Schreiben unter andern enthalten, daß wegen Abſtellung der Religions-Differenzien annoch eine ſolche nähere Verordnung ertheilet worden, wordurch der von allerhöchſt-gedachter Ihrer Käyſ. Majeſt. hierinfalls vorgeſchriebene Endzweck zuverſichtlich würde erreichet werden,

den, ſo wird der Gevollmächtigte Erkundigung einziehen, ob darunter die von der vortrefflich Chur-Pfältzl. Geſandſchafft hieſelbſt allbereit dem Corpori communicirte von 2ten Dec. 1720. oder eine neuere verſtanden worden, auch letztern falls davon Communication geziemend ausbitten, damit die höchſte und hohe Herren Principalen, auch Obere und Committenten Legale Wiſſenſchafft haben mögen, wie, und was geſtalt die Sache tractiret werde, welches Ihnen, als Conſorten, und Compaciſcenten des Weſtphäliſchen Friedens zu wiſſen zukommt.

4.) Soviel die in dem mehrgedachten Churfl. Schreiben erwehnte Reichs-Deputation anlangt, iſt der Evangeliſ. Geſandſchafften höchſt und hoher Herren Principalen, auch Oberen und Committenten Meynung, und die ſonderlich in dem Ihrer Käyſerl. Majeſt. allerunterthänigſt überreichten Vorſtellungs-Schreiben de dato den 16. Novemb. nächſt abgewichenen Jahrs enthaltene und in denen Reichs-Satzungen, auch der Billigkeit gegründete Principia demſelben vorhin bekandt, und hat Er in deren Conformität bey dem Churfl. Miniſterio, weniger nicht bey Gelegenheit gegen Ihro Churfl. Durchl. ſelbſt ſich geziemend und unterthänigſt heraus zu laſſen.

5.) Als höchſtgedachte Ihro Churfl. Durchl. in der Pfaltz in der gnädigſt verſtatteten Audienz, und nachgehends einige von Dero Churfl. Miniſterio gegen dem von Reck geäuſert, als wann in denen allhier gedruckten Religions-Beſchwehrden ein und andere unerfindliche Umbſtände mit eingefloſſen wären, wie dann auch in dem Churfl. gnädigſten Antwort-Schreiben de dato Mannheimb den 2. dieſes ſelbſt enthalten, es möchte demjenigen, was gegen Ihro Churfürſtl. Durchl. von übel geſinnten, und zur Unruhe geneigten Gemüthern ausgeſtreuet worden, oder weiters angebracht werden möchte, nicht der mindeſte Glauben beygemeſſen werden; So hat Selbiger in der künfftigen Audientz, oder wo es ſich ſonſten fügen würde, behörig vorſtellig zu machen: Es giengen derer Evang. Geſandſchafften feſte Entſchlieſſung dahin, daß im Fall es ſich befinden würde, daß Ihnen falſche, und das Evangel. Weſen nicht angehende, oder anhero nicht gehörige Nachrichten zugeſchickt, und Sie dadurch zu ungegründeten Beſchwehrd-führungen veranlaſſet worden, ſelbige alſobald bonam fidem agnoſciren, ſothane falſche Klagten, ſoviel an Ihnen, an dem, auch von ſelbſten öffentlich bekant machen wolte, wo, und in was für einem Punct, oder Umbſtand etwas unerfindliches in denen gedruckten Religions-Gravaminibus eingefloſſen ſey, gleichwie es ſchon wegen des Heydelbergiſchen Univerſität-Hauſes in Additamento ad N. II. geſchehen, auch in ſolchen Fällen weiters künfftig erfolgen ſolte, wann Ihro Churfürſtl. Durchl. gnädigſt geruhen wolten, den erwehnten Ungrund remonſtriren zu laſſen. Sign. Regenſpurg den 11. Ian. 1721.

(L. S.) Churfürſtl. Sächſiſ. Legations-Cantzley.

* LETTRES HISTORIQUES *Ianv.* 1721. *p.* 57.

§. LXIII.

Es that hierauf gedachter Herr von Reck de dato Mannheim

den 15. Ianuarii 1721. folgende Relation an das Corpus Evangelicum.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und Wohl-Edelgebohrne ꝛc. ꝛc. Gnädig hochgeneigt und hochgeehrteſte Herren.

Umb den Verdacht, welchen meine Gegenwart in Heydelberg bey Hoff verurſachet haben ſolle, in etwas zu mindern, auch meine neue Inſtruction vom 11ten dieſes gehorſamſt zu befolgen, bin ich verwichenen Dienſtag früh wieder hieher gereiſet, und zwar gegen Mittag angelanget, umb auf allen Fall, wann ich etwa kein Quartier fände, wieder zurück fahren zu können, habe aber noch zum Glück ein elendes Kämmerlein beym güldenen Schwan aus Freundſchafft gegen gute Bezahlung bekommen, da ich dann folgenden Tages dem Herrn Obriſt Cämmerer Freyherrn von Sickingen aufgewartet, und Jhn aus meiner neuen Inſtruction eröffnet, daß ich befehlicht, Sr. Churfürſtl. Durchl. ein Danckſagungs-Compliment für Dero gnädigſtes Antwort-Schreiben vom 2ten dieſes nomine eines Hochlöblichen Corporis zu machen, worzu ich alſo umb eine gnädigſte Audientz zu bitten hätte; Ubrigens thäte mir leid, daß ich ohne die geringſte gegebene Urſach in Verdacht gerathen, und wiederholte ich deswegen ohngefehr dasjenige, was ich dem Herrn Vice-Cantzler von Metzger geſaget.

Der Herr Obriſt Cämmerer confirmirte nicht allein ſolche Apprehenſion, und vermeynte, daß dieſelbe nicht anders als durch meine Rückreiſe könte gehoben werden, Jhro Churfürſtl. Durchl. hätten ſich auch ein vor allemahl veſt geſetzet, daß Sie ſich mit denen Evangeliſchen Ständen nicht einlaſſen, ſondern allein Jhrer Käyſ. Maj. Deciſion erwarten und geleben wolten, wobey es bliebe, und hätte ich keine andere Antwort zu hoffen; Wegen der verlangten Audientz wolten Sie Jhro Churfürſtliche Durchlaucht. es hinterbringen, und mir die Stunde wiſſen laſſen, wie ich denn dieſelbe auch folgenden Donnerſtag umb halb 7. Uhr erhalten, und ſowohl die Danckſagung wegen der Churfürſtl. gnädigſten Antwort vom 2ten dieſes, als auch die in Inſtructione pro 5. mir aufgegebene Erklärung unterthänigſt ausgerichtet, welches alles von Jhro Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit überaus gnädigſt aufgenommen worden. Womit in geziemenden Reſpect verbleibe

Ew. Excell. und meiner hochgeneigt und hochgeehrteſten Herren

Mannheimb den 25. Ian. 1721.

gehorſamſt ergebenſter Diener
J. V. Reck.

Worauf Jhm beygehendes den 1. Februarii 1721. in Conferentia Evangelicorum gemachte Concluſum zugeſchicket wurde.

Auf des Corporis Evangelicorum Gevollmächtigtens ſub dato Mannheimb den 25. Jan. erſtatteten Relation wäre derſelbe ferner anzuweiſen in ſolchen Glimpff

Glimpff und Behutſamkeit, wie bißhero geſchehen, zu continuiren, alles worüber Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz wegen ſeiner Auffführung und Perſon ein billiges Mißvergnügen ſchöpffen könten, ſorgfältig zu vermeiden, und hingegen bey aller Gelegenheit zu conteſtiren, wie Status Evangelici nichts anders wünſchen und ſuchen, als mit Ihrer Churfürſtl. Durchl. in guten Vernehmen zu bleiben, und die entſtandene Irrungen gütlich hinzulegen, zu deſſen Erfolg Ihrer Churfürſtl. Durchl. Æquanimität ſo viel Hoffnung machete, als ſie Evangelici nichts mehrers verlangeten, als was Ihnen nach denen Reichs-Satzungen von Rechts und billichkeit wegen zu kommen kan; Höchſt- und hochgedachte Herren Principalen Obere und Committenten hätten auch dieſe Abſchickung in dem Abſehen gut befunden um mit Ihrer Churfürſtl. Durchl. das gute Vernehmen deſto mehr zu unterhalten, und in ein und dem andern mit deroſelben viel geſchwinder und zuverläßiger Communication pflegen zu können, welches Ihro Churfürſtl. Durchlt. nicht zu wieder ſeyn könte, indeme dadurch die Abthuung der entſtandenen Irrungen gar nicht ſchwer gemachet oder gehindert, ſondern vielmehr erleichtert und befördert werden ſolte; Es käme daher denen Evangeliſchen Geſandſchafften nicht allerdings glaubl. vor, daß dasjenige was von ein und dem andern Miniſtro in privat-Diſcourſen wegen ſeiner Rückreiſe geäuſert worden, Ihrer Churfürſtl. Durchlt. gäntzlicher Will und Meynung ſey, indeme ſonſt daraus folgen würde, als wenn dieſelbe von Ihren Conſtatibus welche die Aufrecht-Erhaltung des Inſtrumenti Pacis mit zu reſpiciren ausdrücklich verbunden wären, und derer eigene Conſervation davon dependirte, gar nichts mehr anzuhören, geſinnet ſeyn würden. Und hätte ſolchem nach der Gevollmächtigte auf den Fall etwas weiters dieſerwegen gegen Ihn Diſcurs-Weiß oder ſonſt angebracht werden ſolte, darauff zu erkennen zu geben, daß man von Ihro Churfürſtl. Durchlt. etwas Legales und ſchrifftliches geziemend erwartete, da Er dann förderſamſt Bericht anhero zu erſtatten hätte. Und gleichwie Er mit Vorwiſſen auch Befehl der gnädigſten Herren Principalen, auch Obern- und Committenten an den Chur-Pfältziſchen Hoff geſchicket worden, folglich in der Evangel. Geſandſchafften Mächten nicht ſtünde, ohne dero anderweiten Befehl und Vorwiſſen wegen ſeiner Zurückberuffung etwas zu verfügen; Alſo würde man nicht ermangeln, davon gehorſamſt zu referiren, und auf eingelangte gnädigſte Inſtructiones Ihm dieſertwegen weiter zu beſcheiden; Und würden Evangelici dieſe Conſolation haben, daß ſie Ihrerſeits alle Avancen gethan, und Ihre gute aufrichtige Intention öffentlich an den Tag geleget.

Worauf der Geſandte folgenden Bericht erſtattete.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und Wohl-Edelgebohrne ꝛc.

Was in Conferentia eines Hochpreißl. Corporis auf meinen unterthänigen Bericht vom 25. paſſato am 1. hujus zu weitern Verhaltungs-Befehl mein Hierbleiben in der Pfaltz oder Weggehen betreffend, reſolviret und geſchloſſen, auch unterm 3. hujus mir zugefertiget worden, ſolches habe vorgeſtern Abends mit geziemenden Reſpect wohl erhalten, und wie ich ſchon faſt auf gleiche Art vorhin bey denen hieſigen Herren Mini-

Miniſtris geſprochen; Alſo werde mich darnach gehorſamſt zuachten nicht ermangeln, weil mich aber meine Inſtruction anweiſet, mit ſolcher Aeuſerung nicht eher heraus zugehen, biß man etwas weiters deswegen an mich bringet, ſo wird nicht ungnädig zudeuten ſeyn, wann ich von der Ausrichtung etwa ſobald noch nichts melden kan. Als ich dieſer Tagen bey einigen der hieſigen Herrn Miniſtrorum das neue Gravamen zu Wandach anzeigte, und dabey zugleich das gantze Reſtitutions-Werck recommendirte, verſicherten Sie, das wann jenes förmlich bey Churfürſtl. Durchl. angebracht würde, es mit denen übrigen ſeine Erledigung bekommen werde; Indeſſen bleibet das Edict vom 19. Decembr. hiergegen auch noch in ſeiner Krafft, und werden die Leuthe darauf verwieſen. Womit in geziemenden Reſpect verbleibe,

Euer Excell.

Mannheimb den 8. Febr. 1721.

Gehorſam ergebenſter Diener
J. V. Reck.

§. LXIV.

So wurde auch in Conferentia Evangelicorum beliebet, wieder das Chur-Pfältziſche Gebot, daß die Unterthanen in Religions-Sachen mit niemanden communiciren ſolten, dißfalls ein Gravamen an die Kayſerliche hochanſehnliche Commiſſion zu übergeben, welches auch den 13. Februarii 1721. im folgenden Terminis geſchah. An ſtatt man gehoffet, es würde, der Chur-Pfältziſchen zu verſchiedenen mahlen von ſelbſten gegebenen Verſicherung nach, der Kayſerlichen Reichs-Vätterlichen Verordnung vom 14. Novembr. jüngſthin die gebührende allerunterthänigſte Folge geleiſtet worden ſeyn. So hat man vielmehr im Gegentheil aus dem Churfürſtlichen bekanten Edict vom 19. Decembr. jüngſthin erfahren müſſen, daß denen Chur-Pfältziſchen Bedienten und Unterthanen bey hoher; ja ſo gar Leib- und Lebens-Straffe verbotten worden, in Religions-Sachen mit jemanden, wer der auch ſey, zu communiciren, welches dann eins der allergröſten Gravaminum und gleichſam ein Riegel wieder alle von Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt intendirende Remedur iſt, indem dadurch denen Landſaſſen, Bedienten und Unterthanen, das Maul geſtopfft, denen arbitrariſchen Vergewaltigungen Thür und Thor geöffnet, und hingegen denen Mit-Compaciſcenten, Garants und Conſorten des Weſtphäliſchen Friedens verſchloſſen, und alle Reichs-übliche Communication unterbrochen, wie dann dieſe ſchädliche Verordnung ſchon nach ſich gezogen, daß man, aller verſchiedentlich geſchehener Erinnerung ohngeacht, die Verzeichnuß der nach dem Badiſchen Frieden geſchehener Religions-Beſchwerden biß dieſe Stunde nicht habhafft werden, noch von dem Chur-Pfältziſchen Kirchen-Rath und andern daſelbſt erhalten

halten können, da doch die bißherigen gedruckten Religions-Beſchwerden in der Untern-Pfaltz ſo beſchaffen ſind, daß die eigentliche Zeit, wenn diß oder jenes vorgangen, nicht mit angedeutet; noch das Jahr, Monat und Tag, ausgedruckt iſt, daher man ſich nochmahls Wiederwillen gemüßiget befindet, wegen dieſer Unter-Pfältziſchen und andern Religions-Beſchwerden, die hie und da ſo langſam und mit der gröſſeſten Furcht oder gar nicht eingebracht werden (wie hiemit geſchicht) ſich feyerlichſt zu verwahren, daß man wegen der ſo ſpäten Anzeige und Ubergebung der Verzeichnuß der Religions-Beſchwerden nach den Badiſchen Frieden ſich keinesweges wolle præjudiciret, ſondern per expreſſum vorbehalten haben, durch eine dritte Verzeichnuß künfftig dasjenige, was weiter davon vorkommen und zur Wiſſenſchafft gebracht werden wird, gehörig anzuzeigen und beyzubringen.

§. LXV.

Endlich lieſſen S. Churfürſtliche Durchlauchtigkeit von Pfaltz de dato Mannheim den 1. Febr. 1721. an Dero Ober-Aembter einen Befehl ergehen, alle von Zeit des zu Baden geſchloſſenen Friedens vorgenommene Neuerungen in der Religion nach Inhalt des Käyſerlichen Reſcripts abzuſtellen, wie folgender Befehl beſaget.

Von GOttes Gnaden, Carl Philipp, Pfaltzgraf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörß, Grafen zu Veldentz, Sponheim, und der Marck Ravenſperg, Herr zu Ravenſtein, ꝛc.

Unſeren ꝛc.

Nachdem Ihre Röm. Kayſerl. Majeſtät von Dero allerhöchſten Reichs-Richterlichen Ambts wegen alle ſeither dem zu Baden im Ergau im Septembri 1714. geſchloſſenen Frieden im Religions-Weſen vorgenommene Aenderung innerhalb 4. Monathen Zeit ab- und allerdings, biß zur Haupt-Unterſuchung oder Vergleich von allerſeits Religions-Verwandten, in vorigen Stand wieder zu herſtellen, allergnädigſt verordnet, mithin, nebſt anderen Unſeren Mit-Churfürſten und Fürſten, Uns desfalls die Nothdurfft, nach Anlaß hiebey einverleibten Kayſerlichen Reſcripts, aufgetragen haben:

Carl der Sechſte von Gottes Gnaden, Erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

Durchleuchtigſter lieber Vetter und Churfürſt ꝛc.

Ew. Lbd. haben aus Unſerm an Sie den 9. Martii dieſes Jahrs erlaſſenen Schreiben, nebſt Unſerem Reichs-Vätterlichen gnädigſten Befehl, Rath und Ermahnung, des Mehreren erſehen, und iſt Ihro von der Zeit aus Regenſpurg und ſonſten ausführlich wiſſend, was gegen dieſelbe für Beſchwehrden von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten empor gebracht worden. Nachdeme nun um deren Abſtellung, ſonderlich und zu forderſt was von Ew. Lbd. ſeither Dero angetrettenen Churfürſtl. Regierung dißfalls geſchehen ſeyn ſolle, Wir

als Römiſcher Kayſer, und Obriſter Richter in dem Heil. Reiche, gebührender maſ-ſen eingeſehen; Als geſinnen und befehlen Wir hiermit Freund-Vetter- und gnädiglich und ernſtlich, Ew. Lbdn. wollen alle ſeither dem Badiſchen Frieden im Religions-Weſen vorgenommene Aenderungen innerhalb 4. Monathen ab- und allerdings, biß zu der Haupt-Unterſuchung oder Vergleich von allerſeits Religions-Verwandten, alles in vorigen Stand wieder herſtellen. Wir verſehen Uns deſſen zu Ew. Lbdn. unzweiffentlich, und daß Sie folglich, Krafft Dero Teutſch-Patriotiſchen Gemüths und für des wertheſten Vatterlands beſte hegenden Begierde von ſelbſt verlangen und bewürcken helffen, auch denen Ihrigen allerdings anbefehlen, und dieſelbe darzu halten werden, damit die geſambte heilſame Reichs-Satz-Ordnungen, und allgemeine Friedens-Schlüſſe in unverrücktem rechtmäßigen Stand und Ordnung, mithin dardurch Friede, Ruhe, der Geiſt vollkommener Einigkeit, guten Verſtändnuß und Vertrauens in dem Heil. Reich allerdings erhalten, vermehret und befeſtiget werde. Wir meynen es ernſtlich, und ſeynd über den gehorſambſt beſchehenen Vollzug Ihren Bericht gewärtig, und verbleiben Deroſelben mit Freund-Vetterlichen Willen, Hulden und allem Guten förderiſt wohl beygethan. Geben in Unſerer Stadt Wien den vierzehenden Novembris Anno Ein Tauſend Siebenhundert und zwantzig, Unſerer Reiche im Zehenden, des Hiſpaniſchen im Achtzehenden, des Hungariſch- und Böheimbiſchen ebenfalls im Zehenden.

Ew. Lbdn.

gutwilliger Vetter

Carl.

Vt. Frid. Carl G. v. Schönborn.

E. F. v. Glandorff.

Und dann Wir, wie auch die von Uns aus beyderſeits Religionen zugethanen Perſohnen beſtellete Commiſſion zwarn biß anhero alle immer thuenliche Mühe und unermüdeten Fleiß angewendet, um alle und jede ſeithero obgedachten Baadiſchen Friedens-Schluſſes in hieſigen Unſeren Chur-Pfältziſchen Landen im Religions-Weſen eingeſchlichene Beſchwerden und Aenderungen in Verfolg ſothanen Kayſerl. Reſcripts, Ihren Particular-Umſtänden nach, zu unterſuchen, nach Befinden zu erledigen, und vollkommentlich abzuthun, maſſen auch davon der mehriſte Theil würcklich unterſuchet, erlediget und abgethan, mithin davon durch obgemeldte Unſere Religions-Commiſſion Unſerem Reformirten Kirchen-Rath jedesmahlige Nachricht ertheilet worden iſt; Es ſich aber, wider Unſere gäntzliche gnädigſte Zuverſicht, in der Sachen Verfolg ergeben hat, daß eines Theils ſowohl der Kirchen-Rath ſelbſt, als auch obgemeldte Religions-Commiſſarien verſchiedentlich angegeben haben, ihnen die eigentliche Zeit, worinnen viele der übergebenen Religions-Gravaminum eintreffen, unbekandt zu ſeyn, welches alſo annoch eine weitwendige Unterſuchung und viele Zeit erforderen möchte, anderen Theils auch in ſothanen Gravaminibus viele enthalten, welche Uns und Unſeren Landen nicht angehen, und dahero von Uns nicht erörtert werden können,

nen, über dieſes einige unerfindlich, auch ohne Vorwiſſen beſagten Kirchen-Raths angebracht worden, ein- ſo anders aber, und ſonderbar die Zeit, zu welcher die eingeklagte Religions-Beſchwehrden ihren Anfang genommen, folgſam, ob und welche in die Zeit des Badiſchen Friedens-Schluſſes einſchlagen, denen Ober-Aembtern und darinnen befindlichen jeden Orths Gemeinden beſtens bekandt ſeyn muß; Als haben Wir, zu genaueſter und mehr zuverläßiger Befolg- und Vollſtreckung obgemeldten Kayſerlichen Reſcripts inner der dabey beſtimmter Friſt, das nechſte und zulänglichſte Mittel zu ſeyn erachtet, durch ſothane Unſere Ober-Aembter all dasjenige, ſo im Religions-Weſen in dem Stand, wie es zu Zeit des Baadiſchen Friedens geweſen, annoch hinwiederum nicht geſetzet worden, darinnen fürderſambſt herſtellen zu laſſen; Es hat ſolchemnach Unſer Ober-Ambt - - - - - - - bey Vermeydung würcklicher Entſetzung von obhabender Stellen, nach dem buchſtäblichen Inhalt viel-erwehnten Kayſerl. Reſcripts, mit Hindanſetzung aller anderer Geſchäfften, alle und jede durch Special-Verfügungen annoch nicht abgethane Religions-Beſchwerden, ſo ſeither dem obgemeldter maſſen im Septembri 1714. geſchloſſenen Baadiſchen Frieden ihren Anfang genommen, ungehindert des unlängſt wegen deſſen, daß, ohne Unſere oder Unſerer nachgeſetzten Regierung Verordnung, ermeldtes Ober-Ambt im Religions-Weſen nichts zu verfügen hätte, erlaſſenen Generalis (welches jedoch übrigens fürs künfftige in ſeiner Würckung verbleiben, und darauf feſt gehalten werden ſolle) auf den Fuß und in dem Stand, wie ſolche zu Zeit des Baadiſchen Friedens-Schluſſes waren, biß zu der Haupt-Unterſuchung oder Vergleich von allerſeits Religions-Verwandten ohne Weiterung zu herſtellen, ſolchen Endes jeden Orths eines von hiebey kommenden Exemplarien offentlich affigiren, darauf allerdings feſt halten, mithin an Vollſtreckung obigen Kayſerlichen Reſcripts, bey Vermeydung vorbedeuter Straff, daß mindeſte nicht erwinden, und, wie dieſes würcklich vollenzogen, an vorgemeldte zu Heydelberg verordnete Religions-Commiſſion inner denen nechſten 14. Tagen berichtend gelangen, die in die Zeit des Baadiſchen Frieden-Schluſſes nicht einſchlagende Religions-Sachen und Beſchwerden aber, biß zu näherer Kayſerlichen Reſolution ausgeſtellet ſeyn zu laſſen; Verſehen ꝛc. Mannheim den 1. Febr. 1721.

§. LXVI.

Es ließ hierauf der Reformirte Kirchen-Rath an die Inſpectores folgende Verordnung ergehen.

Unſern Gruß zuvor lieber Inſpector guter Freund.

Nachdeme Ihro Churfürſtl. Durchl. unterm 1ſten dieſes ein öffentliches Edict ausgehen laſſen, und darinnen Dero geſambten Chur-Pfältziſchen Beambten gnädigſt und ernſtlich anbefohlen, daß Sie innerhalb denen nechſten 14. Tagen bey Vermeidung der würcklichen Entſetzung von Ihren obhabenden Stellen ſämtl. ſeither den Baadiſchen in Anno 1714. im Septembr. geſchloſſenen Frieden vorgekommene Religions-Gravamina ohnfehlbahr abthun, und alles in vorigen Stand wieder herſtellen ſollen, ſothanes gnädigſte Edict auch auſſer Zweiffel an denen Orthen der Euch anvertrauten Inſpection würcklich ange-

angelanget und öffentlich affigiret ſeyn wird; Dabey aber nun wird nöthig ſeyn, das jeder Orths gemeinde, worgegen dieſelbe oder jemand insbeſondere, es ſeye Ratione Libertatis Conſcientiæ & Exercitii Religionis beſonders Ratione Erziehung der Kinder oder auch Rituum Catholicorum und dabey habende Unkoſten oder dergleichen wie auch Kirchen, Chor, Glocken, Geläut, Kirch-Höffe und deren Appertinentien, ſodann Pfarr-Schul-Glocken-Häuſer auch Güther, Gefälle und Utilien auch Allmoſſen und deren Adminiſtration oder worinn ſonſten jemand gegen den damahligen ſtatum bißher beſchwert zu ſeyn vermeinet, und was deßhalben an Kirchen-Rath vormahln und biß daher berichtet worden, durch jeder Gemeinde Pfarrer und Aelteſten oder ſonſtige deputatos beym Ober-Ambt (es mögen ſolche Gravamina bey Kirchen-Rath bereits eingeſchicket ſeyn oder nicht, maſſen denen Ober-Aembtern von denen an Kirchen-Rath eingeſchickten Specialien keine Communication wird geſchehen ſeyn) ſpecifice eingegeben, und umb deſſen Remedur auch reſpective Reſtitution geziemend gebetten werde; Als habt Ihr ſolches Euren Fratribus Claſſicis nicht allein auffzugeben, ſondern auch dabey, daß es ohngeſaumbt und ohn Scheu geſchehe, damit nicht nach Verflieſſung ſolchen kurtz anberaumten Termini Sie ſich ſelbſten zu Ihrer Verantwortung die Schuld beyzumeſſen hätten, zu veranſtalten, auch nach Verfliſſung obgedachten 14. tägigen termini noch vorher eingezogenen Nachrichten von Euren Fratribus Claſſicis zum Kirchen-Rath umbſtändig und auffs genaueſte zu berichten, ob und welcher geſtalten ſothane nach dem Baadiſchen Frieden erregte Gravamina jedes Orts Eurer Inſpection abgethan worden ſeye. Uns damit göttl. Protection empfehlend. Mannheim den 10. Febr. 1721.

Chur-Pfaltz Kirchen-Rath.

§. LXVII.

Es wolten aber die Beambten in dem Ober-Ambt Creutzenach ſich zur völligen Reſtitution keinesweges verſtehen, wie beygehende Schrifften beſagen.

Hochlöbl. Ober-Ambt.

Wir haben in unſern untern nechſt verfloſſenen 7. Junii und 13. Sept. Euer Churfl. Pfaltz. höchſtpreißliche Religions-Commiſſion unterthänigſt übergebenen, und vor ſolcher einen allhieſigen höchſtlöbl. Ober-Ambt communicirten Schrifften, nicht allein auf das unwiederſprechlichſte ja mit des hochlöbl. Ober-Ambts und Stadt-Raths eigenen Hand und Siegel bewieſen, daß das reformirte Schulhauß auf der Brück, weder ein Stadt noch Glockenhauß, ſondern ein Reformirtes Schulhauß und daß auch einem Hochlöbl. Ober-Ambt und allen ohne Unterſcheid in hieſiger Stadt auf das Klareſte bekand ſeye, daß wir ſolches Hauß in einer unverbrüchlichen Poſſeſſion beſeſſen, biß ein löbl. Ober-Ambt den 19. Mertz 1720. den neu angenommenen Cathol. Glöckner darein geſetzet habe, und aber wir wieder alles Vermuthen annoch ſehen, daß nicht allein das bewieſener maſſen den 22. Nov. 1717. in unſere Reformirte Pfarr-Kirche wieder die Reichs-Geſetze introducirte Simultaneum fortgeführet, ſondern auch der

der Cathol. Glöckner in ſolchen Hauß, ſich annoch befinde, wie ingl. das den 6. Febr. 1719. neu angeordnete Ave Mariæ läuten mit unſerer dem 19. Nov. 1717. aus notorie puren Reformirten Mittel angeſchaffter Glocke dem Kayſerl. und Churfl. publicirten gdſten Edict è diametro entgegen continuiret werde, und aber die in höchſtged. Kayſ. und Churfl. Durchlaucht. gdſten Edict præfigirte Termin verfloſſen. Als haben Wir ein Hochlöbl. Ober-Ambt anbefohlener Maßen hiermit nochmalen unter dienſtlich erſuchen und bitten wollen, das unumbſtößl. bewieſene 3. Jahr nach dem Badiſchen Frieden eingeführte Simultaneum in ſolcher unſerer Pfarr-Kirche nach ſolchen allergdſten Edict ohne fernern Anſtand aufzuheben, und NB. alle die übrige unter den 4ten hujus ſpecificirt übergebene höchſtgerechte Prætenſiones gl. zu reſtituiren, und ohne weitern Aufſchub alles in vorigen Stand wieder zuſtellen. Die wir ingl. Willfahrung unſerer gdſt erkanten gerechteſten und billigen Bitten verharren eines hochlöbl. Ober-Ambts

Creutzenach d. 20. Febr. 1721. unterdienſtliche

Allhieſige Reformirte Inſpector, Pfarrer, Kirchälteſten und gantze Gemeine.

Hochlöbl. Ober-Ambt.

Nachdeme J. Churfl. Durchlaucht. unſer gdſter Herr durch ein gedrucktes öffentl. Edict untern 1. hujus gnädigſt anbefohlen, daß ſämbtl. ſeither dem Bad. in An. 1714. in Sept. geſchloſſenen Frieden vorgegangene Religions-Gravamina innerhalb denen nächſten 14. Tagen unfehlbar abgethan, und alles in vorigen Standt wieder hergeſtellet ſeyn ſolle, Uns anbey auch befohlen worden, ſolche Remedur und Reſtitution ſogleich und ohne Anſtand von einen Hochlöbl. Ober-Ambt geziemend zu ſuchen. Als haben Wir ſolchem allergdſten Befehl hiermit unterthgſt nachleben, und ein hochlöbl. Ober-Ambt unterdienſtl. erſuchen ſollen und wollen

1. Daß des An. 1717. den 22. Nov. bey Begräbniß des Mauers Füllmanns in allhieſiger Reformirter Pfarr-Kirche an der Brück eigenmächtig introducirte Simultaneum aufgehoben, und hiermit:
   - a. Dieſe Kirch
   - b. ſambt der davon dependirenden Sacriſtey
   - c. den Kirchhoff und den
   - d. dieſer Kirch privative und alleinig zugehörige Fabric gefälle
   - e. Allmoſen
   - f. deren Lager-Bücher und Capital-Brieffe wie auch
   - g. dieſer Corporum alleinige Adminiſtration und anderer Appertinentien uns privative wieder zugeſtellet
   - h. des von Herrn Regierungs-Rath quoad bey Begräbniß ſeines Söhngen (aber nicht als ein Signum poſſeſſionis)
   - i. das kurtzhin auf dem Kirch-Hof geſetzte Creutz weggenommen.

2. Die den 19. Nov. 1717. aus puren Reformirten Mitteln neu angeſchaffte

 aber

aber bey obgemeldten Begräbniß zum Cathol. Gebrauch genommene Glo-
cke Uns allein gelaßen.
3. Dem Reformirten Glöckner ſeine von 6. Febr. 1710. entzogene halbe Beſol-
dung reſtituirt, ingleichen
4. Das den 19. Martii 1720. Uns entzogene Schul-Hauß auf der Brück, wie-
der extradiret, und unſer depoſſedirte Glöckner darein wieder eingeſetzt
5. Daß bey Herumtragung des Venerabilis zu denen Krancken und bey denen
Proceſſionen, wir nach unſerer Gewiſſens-Freyheit, und nicht dargegen
tractiret
6. Die in matrimoniis mixtis erziehlte und erziehlende Kinder, ratione der Tauf,
Beziehung und Begräbniß nach der Gewiſſens-Freyheit gelaſſen, und daran
nicht gehindert oder turbirt
7. kein Reformirter Pfarrer auf der Hrn. Cathol. Geiſtl. Anklage, beyn Hochlöbl.
Ober-Amt actioniret
8. die A. 1719. dem allhieſigen Reformirten Gymnaſio entzogene Præmien-Gel-
der zugeleget und
9. an dem Inſpections Pfaltz oder Pfarr-Hof an der Klapper-Gaſſen kein weite-
rer Anſpruch gemachet werden möge.

Den Befolg der Churfl. gdſten Verordnung Uns gäntzlich getröſtende, die wir in aller geziemender Submiſſion ſeynd

Eins Löbl. Ober-Amts

Creutzenach d. 14. Febr. 1721. unterdienſtl.

Allhieſige Reformirte Inſpector, Pfarrer
Kirchen-Aelteſter und gantze Gemeinde.

Des Ober-Ambts Creutzenach Antwort.

Von Seiten allhieſigen Churfl. Ober-Ambts kan man ſich über das unverſchämte Begehren, der ſo betitulten Reformirten Inſpector, Pfarrer Kirchen-Aelteſten und gantze Gemeinde der Stadt Creutzenach nicht gnugſam Verwundern, deren Gravamina mit dem allergdſt emanirten Kayſ. Mandato die geringſte Connexion halber, und glaublich zu dem Ende in genere ſigniret worden, weilen ein manches friedliebendes ehrl. Gemüth unter ſolche ſeinen Nahmen zuſetzen bedencken getragen, der ſeinen gebührenden Reſpect zu hoch æſtimiret ſolcher geſtalten bey ſeiner vorgeſetzten Obrigkeit zu verliehren, ſondern dem Schrifftſteller und unnachläßiger Quærelanten alleine überlaſſen wollen, der ſeiner Gewohnheit nach multa dicit & nihil probat, indeme unter denen 15. Puncten mehr nicht als 2. ſind nehmlich der Glöckner und deſſen Beſoldung, ſo in Conformitæt obigen emanirten gdſten Mandati dieſelbe concerniren deren Remedur, bevor dieſe unbeſonene und fundirte Gravamina übergeben, bereits voraus anbefohlen worden, proteſtirende hingegen a parte Catholicorum über den unwahrhafft gegebenen Nahmen Schul welches ein gemeines Stadt-Hauß iſt, daß alſo dieſelbe ferner Singulatim ſo unbeſonnen und ungereimbt als gegebenen, deſtoweniger zu beantworten vor nöthig finden, anerwogen es gar keine Novitæten von Pace Baden-

denſt, ſondern wohlhergebrachten Rechtens ſind, als mancher Kirchen Jurat alt mag ſeyn, und woferne von allerſeits Religionen dargegen gehandelt, die emanirte Churfſl. in hac materia ergangene gdſte Befehle und Declarationen gnugſam Ziel und Maß geben.

Chur-Pfältzl. Ober-Ambt

Creutznach den 21. Febr. 1721.

von Scherer.
Bernſmann.

§. LXVIII.

Dieweilen aber der Reformirte Kirchen-Rath den 4. Martii diesfals Sich ſupplicando meldete, und was annoch abzuthun hinterſtellig wäre, unterthänigſt vorſtellete, erfolgte von Sr. Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit an die Religions-Commiſſion folgendes Reſcript.

S. Elector.

J. Churfſl. Durchl. geben Dero zu Heydelberg gnädigſt beſtellten Religions-Commiſſion aus dem Copeyl. Anſchluß des mehrern gdſt zu vernehmen, was an höchſtged. J. Churfſl. Durchlaucht. Dero Chur-Pfältz. Reformirter Kirchen-Rath wegen einiger ſeither dem Bad. Friedens-Schluß in Religions-Weſen fürgenommener, und annoch nicht abgethan ſeyn ſollender Religions-Aenderung untern 4ten dieſes unterthgſt berichtet, gelangen laßen. Nun verſehen dieſelbe ſich gäntzlich gdſt, ermeldte Commiſſion werde in Verfolg Dero wiederholter gnädigſter Verordnungen beſagten Reformirten Kirchen-Raths von allen und jeden Religions-Weſen ertheilten Reſolutionen umbſtändl. Nachricht ertheilet haben, oder Selbigen ſolle annoch unausſetzlich zukommen laßen, und gleich wie höchſtged. J. Churfürſtl. obbenante von erſagten Kirchen-Rath angegebene Religions-Aenderungen, ſo wohl als die übrige ſeither dem Bad. Friedens-Schluß eingeſchlichenen, nach Anlaß des Kayſ. Reſcripts ohne den mindeſten Anſtand abgethan gnädigſt wiſſen wollen; Als hat beſagte Commiſſion

Ad 1. Den Reformirter Seiten prætendirenden privativen Gebrauch der Kirchen zu Schlüchtern, Zell, Hammelbach, und Rochenhaußen betr. es damit im Stand herzuſtellen, wie es zur Zeit gedl. Friedens-Schluſſes geweſen.

2. Wegen Zurückgebung der eingezogenen Reformirten Catechiſmorum die hiebevorige Verordnung in ſo weit es annoch nicht geſchehen, zu vollziehen, und in Gefolg dern ſothane Catechiſmos ſo wohl als die Kirchen-Ordnungen reſtituiren, mithin allenfals von gedachten Kirchen-Rath, was etwan daran mangeln möchte, näher erweiſen zu laßen.

Da 3. indeſſen die Reſtitution der von denen Reformirten Buchbindern zu Heydelberg eingeforderter Catechiſmorum würckl. erfolget iſt, höchſtged. J. Churfſl. Durchl. befremdet aber nicht wenig.

Daß

Daß 4. wegen Reſtitution derer Pfarrer Gefällen zu Germersheim an dem Reformirten Pfarrh. zu Albuch, ſo dann

5. wegen der Pfarr-Güther zu Billigheim, Mörtzerheim und Wollersheim Dero derenthalb vor geraumer Zeit ergangener Verordnungen annoch nicht zur Würcklichkeit gebracht worden ſeye, beſagte Commiſſion hat dahero dern förderliche Vollſtreckung halber das Nöthige mit Nachdruck zu verfügen, und der Orthen Beambter bey Straf würckl. Caſſation Krafft dieſes aufzugeben, mithin woran der bißherige Verzug gehafftet ad manus gehorſambſt zu berichten.

6. Die Nachtragung des, ſeither dem Bad. Friedens-Schluß denen Reformirten entzogen geweſenen Genuſſes und desfalls verwendeten Coſten und 7. die denen Reformirten Schulmeiſtern wegen der ave Mariæ lautens, geſchmählerte Gefälle herrührend, derentwegen ſolle beſagter Kirchen-Roth ad Speciem gehen, und demnächſt hierinfalls geſtalten Sachen nach die Gebühr verordnet werden, wornach ermeldte Commiſſion ſelbigen geziemend zu beſcheiden, und befindenden Dingen nach, das Weitere zu beſorgen hat.

8. Anreichend die von einigen Gemeinden und ſonderlich zu Neckargemünd denen Reformirten Pfarrern verweigerende Gefälle, desfalls ſolle die Sach zwiſchen beeden Theilen zur formlichen Rechtsfertigung gedyhen ſeyn, deſſen rechtl. Endſchafft alſo gehöriger Orthen zu beeifern und abzuwarten.

9. Die wegen der einigen Reformirten Gemeinden und Pfarr-Herrn andictirten übermäßigen Strafe angebrachte Klagen, hat ermeldte Commiſſion ſich von dem Kirchen-Rath Specifice vorbringen zu laßen, ſolche Gründlich zu unterſuchen, und über das Befinden, gutächtlich ad manus unterthgſt zu berichten, nicht weniger

10. wegen der ſtillen Arbeit an ein und andern Orten beſchehener ungleichen Ausdeutung der Churfl. Verordnung ſolche nachdruckſame Verfügung zu thun, damit dieſe höchſtgd. J. Churfürſtl. Durchl. gdgſten Intention gerad zuwider lauffende Anmaßung aller Orthen abgeſtellet, mithin die Reformirte hierunter an einem ſo wenig als dem andern, beeinträchtiget werden, immaſſen ſolchen Ends bey ged. Commiſſion beſagter Kirchen-Rath nähere Particularia, wo und welcher Geſtalt die Gewiſſens-Freyheit beſchränckt werde, anzuzeigen.

11. Wegen der Beeinträchtigung in den an andere Herrſchafften cedirten Oerteru und reſp. einiger Lehen-Güter ſich Specialiter vernehmen zu laſſen, und ermeldte Commiſſion dieſemnach hierüber zu berichten hat; höchſtgemeldt J. Churfl. Durchlaucht haben immittelſt

12. die von dem Grafen von Wieſer zu Lautershauſen vorenthaltenden Einkünfften halber Copeyl. neben gehende gnädigſte Verordnung ertheilet und wollen.

13. Betrl. die Geiſtl. Adminiſtrations-Güther und Gefälle, welche die Reformirte ab an. 1714. genieſen ſollen, oder denenſelben nachgehends entgangen, daß nach Anweiß des Kayſ. Reſcripts ermeldte Reformirte in demjenigen Genuß welchen Sie zur Zeit des Bad. Friedens-Schluſſes würckl. obgehabt, bis-

hinwiederumb vollſtändig eingeſetzet, und dargegen im geringſten nicht beſchwehret werden.

14. Anreichend die bey dieſem Punct benennte von Zeit des Bad. Friedens-Schluſſes der Reformirten Caſſe aufgebürdet ſeyn ſollende Onera, darüber hat mehr ged. Commiſſion von dem Kirchen-Rath eine Verzeichniß zu erfordern, und zeitig ad manus gehorſamlich zu berichten, höchſtged. J. Churfſl. Durchl. haben indeſſen

ad 15. dem angeordenen gebethenen 2. Reformirten Pfarrer zu Franckenthal gdgſt beſtätiget, welchen allen nach obgedachte Religions-Commiſſion in obigen ſo wohl als auch über die ſonſtige an ſelbige von dem Reformirten Kirchen-Rath auf Copeyl. anliegende an ſelbige ergangener Verordnung etwa ferner anbringende Sachen nach Anlaß des Kayſ. Reſcripts von 14. Nov. nechſthin die Nothdurfft ohne einige Ausſtellung gehorſamſt zu veranlaſſen, und reſp. denen Ober-Aemtern bey Vermeydung würckl. Caſſation (welche höchſtged. J. Churfürſtl. Durchlaucht. wieder die ſich ſäumig oder wiedrig bezeugende unnachläſſig zu verhängen gdſt entſchloſſen ſind) das fernere aufzutragen, mithin den Erfolg und reſpective über ein und andere obgemelde Puncta unterthänigſten gutachtlichen Bericht in den nächſten 6. Tagen unfehlbar ad manus einzuſenden hat. Mannheimb d. 7. Martii 1721.

S. E.

Demnach J. Churfürſtl. Durchlaucht. höchſtmißfällig zu vernehmen vorkommen, was geſtalten Dero (Tit.) Graf Ferdinand Andreas von Wieſer der an ſelbiger wegen Erſtattung der denen Reformirten zu Lautershauſen entzogenen Pfarr- und Schul-Gefälle erlaßener Verordnung biß anhero die geziemende Erfolg nicht geleiſtet habe; Als befehlen dieſelbe beſagten Grafen von Wieſer, hiermit ernſtlich, derſelbe ſolle ſolche alſo gleich nach Einlangung dieſes gehorſambſt vollziehen oder zu gewärtigen haben, daß im wiedrigen Er hierzu durch Dero Regierung, welcher ſolchen Endes das nöthige anbefohlen worden, executive angehalten werden ſolle. Mannheimb d. 7. Martii 1721.

S. E.

J. Churfürſtl. Durchlaucht. iſt ſeines Inhalts gebührend vorgetragen worden, was Deroſelben Dero Chur-Pfälzl. Reformirter Kirchen-Rath untern 4. dieſes wegen deſſen, ſo denen Reformirten in hieſigen Dero Landen auf die von Sr. Kayſ. Maj. allergdſt verordnete Ab- und Herſtellung aller und jeder ſeither dem Bad. Friedens-Schluß vorgenommenen Religions-Veränderungen an Kirchen, Schulen-Gefällen, Zinſen oder ſonſten würckl. erſtattet, und was denenſelben etwa noch zu reſtituiren ſeyn möchte, umbſtändlich gehorſambſt berichtet hat.

Nun ſeynd höchſtged. J. Churfſl. Durchlaucht. die von einen und andern Dero Beambten bey Vollſtreckung der hierunter gdſt ertheilten ernſthafften Verordnung bezeigende Unbeſcheidenheit keines Sinnes zu billigen, ſondern die wieder die hierin pflichtige wohlempfindl. zu ahnden gnädigſt gemeynet, ermeldter Kirchen-Rath hat aber auch die ihm untergebene Inſpectores und Pfarrer mit

Nachdruck dahin anzuweiſen, damit ſelbige hierinnfalls gleichmäßig allen Glimpf gebrauchen mithin ſich aller unwahren Vorſtellungen und ungeräumten Anſuchungen, ſort ſonſtiger zur Sachen Verwirr- und Verzögerung gereichiger unanſtändiger Bezeugungen allerdings enthalten, beſonders da höchſtged. J. Churfüeſtl. Durchlaucht. nach denen trockenen Buchſtaben, des hierunter eingelangten Kayſ. Reſcripts in Religions-Weſen alles und jedes auf dem Fuß der Zeit des Bad. Friedens-Schluſſes, in ſo weit es wieder Dero gnädigſte Zuverſicht annoch nicht geſchehen, unausſetzlich herſtellen, und hieran das mindeſte nicht erwinden, mithin wieder Dero hierinfals ſäumige Beambte die angedrohete Entſetzung von obhabenden Stellen unabläßig bewürcken zu laßen, unveränderlich gnädigſt entſchloſſen ſeynd, dieſelbe haben Dero zu Heydelberg gnädigſt beſtellten Religions-Commiſſion über die von ermelten Kirchen-Rath bey obged. ſeinen unterthänigſten Bericht angebrachte Puncten Copeyl. anliegenden gdſten Befehl ertheilet, und gleichwie höchſtgd. J. Churfl. Durchl. ſich gäntzlich gdſt verſehen, daß hierauf die Würckligkeit unausſtellig erfolgen, mithin beſagter Kirchen-Rath ſolchemnach allerdings überzeugt ſeyn würde, was geſtalt Se. Churfl. Durchlaucht in allen und jeden dem Kayſ. allergdſten Reſcript ein vollſtändiges Genügen geleiſtet haben. Alſo hat beſagter Reformirter Kirchen-Rath hierüber, was allenfals etwa noch ermangeln möchte, zu ermeldter Religions-Commiſſion zu unausſetzlicher Abthuung alſo gleich und den fernern Erfolg längſt immer den nechſten 6. Tagen ad manus umſtändl. gehorſamſt gelangen zu laßen.

Mannheim den 7. Martii 1721.

Carl Philipp, Churfürſt.

V. May.

JENA,
Gedruckt bey Peter Fickelſcherrn,
1721.

Aus-

Bayerische Staatsbibliothek München

Ausführliches
Regiſter
der in dieſer Pfältziſchen Kirchen-Hiſtorie vorkommenden Perſonen, Oerter und Sachen.

Aachen Reichs-Stadt, beſchweret ſich über die Käyſerl. Hof-Proceſſe unter Rudolpho II. 508

denen Evangeliſchen daſelbſt wird Cammergerichtliche Hülffe verzögert. 377

Abendmahl des HErrn, Vergleich über dieſem Articul, zwiſchen Luthero und denen Schweitzern. 153. 155. 157. 368

Lehren davon Renneiſens und Otheri in der Pfaltz. 21. 22

deſſen Ausſpendung unter beyderley Geſtalt wird zu Heydelberg durch ein Edict befohlen. 33

von deſſen Ausſpendung Diſpoſition der Chur-Pfältziſchen Kirchen-Ordnung. 48

Lehre davon der Chur-Pfältziſ. Kirchen-Ordnung de Ao. 1556. iſt der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion conform. 51

was von ſelbigen auf dem Franckfurtiſchen Compoſitions-Tag Anno 1558. unter denen Evangeliſchen Theologis verabredet worden. 63

was in ſelbigem nach der Declaration Melanchthonis und anderer Theologen aufm Colloquio zu Regenſpurg, empfangen werde. 72

unterſchiedene Lehren der Augſpurgiſchen und Schweitzeriſchen Confeſſion davon 72

ſonderbahre Lehr-Sätze Clebitii, welche Er zu Heydelberg hiervon proponiret. 78

von Gegenwart des Leibes Chriſti in ſelbigem, mit was für einer Redens-Art ſie zu exprimiren, hefftiger Streit zwiſchen den Pfältziſchen Theologen unter Churfürſt Friedrich dem Dritten. 81. 82

bey deſſen Adminiſtration zu gebrauchende Formul wird Churfürſt Friedrich dem Dritten zu Pfaltz von Melanchthone angerathen, und alle zweifelhaffte Redens-Arten verworffen. 85

die Lehre davon will hochgedachter Churfürſt nach Melanchthonis und Bullingeri Lehren feſt geſtellet wiſſen. 87

lieſet die Schrifften davon fleißig, und läſt davon 1560. zu Heydelberg diſputiren. 93

von ſelbigen Lehr-Satze Stöſſelii, Mörlini und Boquini. 95. ſeqq.

Glaubens-Bekäntniß davon, Churfürſt Friedrich des Dritten von Pfaltz. 285. 286

dieſes Churfürſtens nochmahlige Bekänntniß in der Verſammlung zu Naumburg. 123
in dieſer Lehre wird Churfürſt Friedrich der Dritte zu Pfaltz nicht vor einen Verwandten ungeänderter Augſpurgiſcher Confeſſion erkannt. 192. 193
von dieſer Lehre diſputiret Er mit einem alten Lutheriſchen Prediger, und ſoll ſelbigen überzeuget haben. 258. 261. n. 2.
Er erbittet ſich der Sächſiſchen Theologen Erklärung in dieſer Lehre. 153
Er verwirfft die Gegenwart des Leibes Chriſti, und mündliche Genieſſung in demſelbigen. 106
Seine fernere Gedancken von dieſem Sacrament. 160
Bekänntniß der Evangeliſchen zu Naumburg verſammleten Stände hiervon. 135
Die in dieſer Lehre von den Reformirten gehegte Meynungen will Hertzog Johann Friedrich der Mittlere aufm Naumburgiſchen Convent Ao. 1561. condemnirt wiſſen. 121. 122
Lehre der Reformirten Kirche, davon in der 80. Frage des Heydelbergiſchen Catechiſmi. 141
von dieſer Lehre wird aufm Colloquio zu Maulbrunn Anno 1564. zwiſchen denen Pfältziſchen und Würtenbergiſchen Theologen gehandelt. 149. 150
davon wird aufm Colloquio zu Franckenthal mit den Wiedertäuffern geredet. 242
Bekänntniß davon Pfaltzgraf Wolffgang zu Zweybrücken. 248
von dieſer Lehre geben die Heydelbergiſchen Theologi im Jahr 1575. allerhand Schrifften heraus. 263
davon wird auch zwiſchen Pancratio und Oleviano zu Amberg diſputiret. 246
Toſſanus handelt davon verſchiedenes mit den Ambergern. 265. 267
Sächſiſcher und Brandenburgiſcher Theol. Erklärung von der in der Formula Concordiæ davon verfaſten Lehre. 331. 344
bey denen in der Formula Concordiæ befindlichen Lehren von dieſem Articul finden einige etwas zu erinnern. 303
Churfürſt Ludwigs von Pfaltz Theologen Handlungen wegen dieſer Lehre aufm Convent zu Schmalcalden An. 1578. 324. 342
Bekänntniß davon Pfaltzgraf Johann Caſimirs. 433. 435
ſein Bericht, was von dieſem Articul in ſeinen Landen geglaubet werde. 371
verlangt, daß denen Reformirten in dieſem Articul von den Heydelbergiſchen Lutheriſchen Predigern angeſchuldigte Irrthümer ſollen bewieſen werden. 405. 408. 411
Seine hiervon in einem Mandat gebrauchte Expreſſionen desapprobiren die Heydelbergiſchen Lutheriſchen Prediger. 444
Er läſt Anno 1584. zu Heydelberg von dieſem Articul eine Diſputation halten. 447. 448. 450
Diſputation davon zwiſchen Grynæo und denen Lutheriſchen Theologis zu Heydelberg. 455. 459
von Gegenwart des Leibes Chriſti in ſelbigem, Erinnerungen Landgraff Wilhelms zu Heſſen. 351
Heydelbergiſcher Theologorum Declaration hiervon unter Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz, um Einigkeit zwiſchen den Lutheranern und Reformirten zu ſtifften. 649. 650.
Lehren der Reformirten von Gegenwärtigkeit des Leibes Chriſti in ſelbigem. 150. 394. 397
Joann. Matthæi Buch von dieſer Lehre. 164

Streit-

Streit-Schrifften davon Calvini, Bezæ, Heshuſii, Clebitii, Boquini. 104
Joan. Magiri und Marxen zum Lamm. 495
Streit in dieſem Articul zwiſchen denen Reformirten ſelbſt wegen einiger neuen Redens-Arten 518
in dieſer Lehre wil ein Theologus mit einem Medico nicht diſputiren. 94
von deſſen Ausſpendung bey den Reformirten harter Bericht eines Lutheriſchen Theologi. 494
deſſen, einer Perſon allein beſchehene Reichung wird Heshuſio vorgeworffen. 76
davon ſollen nach Eraſti Meynung auch die Laſterhafften nicht gewieſen werden. 213
darff in der Chur-Pfaltz denen zur Evangeliſchen Religion ſich bekennenden oder Wiederkehrenden nicht gereichet werden. 818. 1043. 1044. 1056. 1060
gottloſe Reden davon einiger Röm. Cathol. zu Mockenheim. 1003
ſchändliche Expreſſion zweyer Pfaffen von ſelbigem. 1475
von der Celebrirung deſſelben wie ſie bey Evang. Lutheriſchen geſchicht, ſollen die Reformirten übel reden. 1168
bey deſſen Genieſſung wird eine Perſon im Zweybrückiſchen von einem Pfaffen erſchoſſen. 1037
Abgötterey wird die Päbſtiſche Meſſe im Heydelbergiſchen Catechiſmo genennet. 141. 1463
Entſchuldigung deswegen der Reformirten gegen Churfürſt Carl Philipp. 1463. 1468
wird durch Anbetung der geweiheten Hoſtien begangen. 1397. 1402. 1459
Idololatria materialis & formalis deren Unterſchied. 146
Abſolution der Prediger wie ſie nach der Chur-Pfältziſchen Kirchen-Ordnung zu ertheilen. 48
Abt-Steinach Ober- und Nieder- daſelbſt will denen Unterthanen das Exercitium Religionis Evangelicæ von Chur-Mayntz nicht geſtattet werden. 628
Academie zu Heydelberg wird durch Weſſelum wieder angerichtet. 2
ſchlägt denſelben die Gradus Theologicos ab. 3
iſt mit Lutheri Diſputation daſelbſt nicht zufrieden. 9
hindert die Reformation Lutheri in der Pfaltz und wird dazu angefriſchet. 26
wird von Churfürſt Ludwig zur Moderation in Religions-Sachen angewieſen. 19
wird durch Paulum Fagium reformiret. 34
deren Verfaſſung und Statuta werden durch Melanchthonem und andere verbeſſert. 53
wird vom Pabſt Julio III. aufs Concilium nach Trident beſchrieben, und an deren Profeſſoren die Ehe überſehen. 37
wird mit Reformirten Profeſſoribus beſetzet. 110
auf ſelbiger ſchafft Churfürſt Ludwig die Reformirten Theologos ab. 301
ſupplicirt bey Pfaltzgraf Johann Caſimir um das Exercitium Evangeliſch-Lutheriſcher Religion. 480
derſelben wird dieſes Printzen Mandat wegen des Schmähens und Scheltens auf der Cantzel inſinuiret. 455
ihre Schrifft deswegen an hochgedachten Printzen. 456
derſelben Studioſorum Urtheil über Grynæi Diſputation vom Heil. Abendmahl. 451. 484

Bericht vom Zuſtand derſelben unter Churfürſt Friedrich dem IV. 493
ſelbiger Original-Privilegien Reſtitution fordert Churfürſt Carl Ludwig von Chur-Bayern. 627
Er beſetzt ſie mit gelehrten Leuten. 623
ſie erhält von hochgedachtem Printzen neue Statuta, die allein auf die Proteſtirende Religion gerichtet. 1215
wie ſich die Theologiſche Facultät daſelbſt nach Churfürſt Carl Ludwigs Vorſchrifft zu bezeugen. 1222
von Beſetzung ihrer Theologiſchen Facultät Diſpoſition im Hälliſchen Receſs Anno 1685. 692
ihren Juribus wird in Schwäbiſch-Hälliſchen Receſs Anno 1685. proſpicirt. 691
deren Gerechtſame werden bey Antritt der Regierung Churfürſt Philipp Wilhelms confirmiret. 925
wegen deren Retablirung Verordnung Churfürſt Johann Wilhelms. 1122
bey ſelbiger will hochgedachter Churfürſt aller 3. Religionen Profeſſores ſetzen. 767. 1011
derſelben Jrrungen mit den Jeſuiten. 1033
wird Röm. Catholiſch. 565
hat einige Revenüen zu Amberg, Jrrungen deswegen. 624
bekommt Güther zu Lamprecht. 1002
bey deren Profeſſionen, zumalen der Theologiſchen, ſuchen auch Lutheraner employret zu werden. 1130. 1140
deren Bezeigen bey Beſtraffung eines Studenten, welcher des Holländiſchen Abgeſandten Bedienten inſultiret. 1453
über ſelbige hat der Reformirte Kirchen-Rath Mit-Inſpection. 1469
deren Deſtruction ſucht das Corpus Evangelicum Anno 1720. zu verhindern. 1472. 1473
Academie zu Wittenberg, deren Glied nennet ſich Pfaltzgraf Wolffgang. 15. n. 3.
von deren Zuſtand nach Churfürſt Chriſtiani I. Tod der Reformirten Bericht. 493
Academien Evangeliſche, ſelbigen wird die Secundirung des Simultanei verbothen. 769
Achab, mit ſelbigem ſollen Evangeliſch-Lutheriſche Prediger zu Heydelberg Pfaltzgraf J. Caſimiren verglichen haben. 420. 428. n. 1.
Achenbach Chur-Pfältziſcher Kirchen-Rath. 755. 1196
deſſen weitläufftige Handlungen mit den beyden Lutheriſchen Conſiſtorialen wegen der Lutheriſchen Conferentz zu Darmſtadt und derſelben Beſchwerden gegen die Reformirten 739. 741. 743
ingleichen zu Franckfurt am Mayn Anno 1695. 743. 745. 746. 754
wird zur Adminiſtration der in denen Brandenburgiſchen Landen befindlichen Römiſch-Catholiſchen Kirchen-Güther mit verordnet. 1112
Aacken ſiehe Aachen.
Adeliche Jugend, vor derſelben Erziehung ſorget Churfürſt Friedrich der III. von Pfaltz, durch Aufrichtung einer Ritter-Schule. 179. 263
Adiaphora, was davon auf dem Franckfurtiſchen Compoſitions-Tage Anno 1558. unter denen Evangeliſchen Theologis verabredet worden. 63
Erklärung Churfürſt Ludwigs von Pfaltz von ſelbigen. 327. 338
Adiaphoriſten ſollen auf dem Colloquio zu Worms Anno 1556. verdammet werden. 62
Adminiſtrations-Collegium der Kirchen-Güther und Gefälle in der Chur-Pfaltz, was es vor Jura bey Antritt der

der Regierung Churfürſt Philipp Wilhelms gehabt. 925
Sie wird dem Reformirten Kirchen-Rath zu Heydelberg entzogen. 799. 1042
wegen derſelben neuerlichen Einrichtung, Irrungen zwiſchen dem Corpore Evangelico und Churfürſt Ioh. Wilh. von Pfaltz. 871. 891. 898
deren Abſtellung ſucht der Frey-Herr zu Bötzelaer. 796
neues, der Reformirten und Römiſch-Catholiſchen wird von Churfürſt Johann Wilhelm an. 1705. etablirt. 1121
wieder ſelbiges Beſchwerden der Reformirten. 1047
deſſen Bericht von den Gefällen der denen Reformirten in der Chur-Pfaltz durch den Düſſeldorffer Vergleich zugekommenen Kirchen-Güter. 1183. 1185. 1188. 1190
Admodiations - Commiſsion wird von Churfürſt Johann Wilhelm von Pfaltz zu Unterſuchung der Kirchen-Güter und Gefälle verordnet, denen Inſtruction. 912
iſt denenſelben ſehr ſchädlich 1182. 1198
beſonders denen Proteſtanten nachtheilig. 773
wird aber doch vertheidiget. 777. 778. 780. 835
iſt zum Behuff der Römiſch Catholiſchen eingerichtet. Klagen deswegen. 799. 800
derſelben Auffhebung ſuchet Reformirter Kirchen-Rath. 1229
wegen Abſtellung der dabey eingeſchlichenen Misbräuche Vorſtellung des Herrn von Reck. 1495
Adolph Hertzog von Hollſtein deſſen Theologen Urtheil von dem Concordien-Buch. 308
Affecten, ſollen in der von Chur-Pfaltz anbefohlnen Unterſuchung der Schrifften Lutheri vermieden werden. 19
von Affenſtein Wolffgang, befördert den erſten Religions-Frieden. 23. 24
Agenden unterſchiedliche deren Gebrauch verurſacht in der Chur-Pfaltz Confuſion. 740. 748
Agnes, Gräfin von Mannsfeld Ertz-Biſchoff Gebhards von Cölln Gemahlin. 374
Agricola Caſpar. 457
Ioachimus Pfältziſcher Theologus. 67
Ioannes. 547
Magnus. 496. 511
Petrus Pfältziſcher Rath. 308
Rudolphus deſſen Leben, Lehren und Fata zu Heydelberg. 4
Albertus, Laurentius deſſen Warnung vor dem Heydelbergiſchen Catechiſmo 144
Albrecht Churfürſt von Mayntz. 23
Albrecht Adminiſtrator der Chur-Bayern. 635. 639
Albrecht Hertzog in Bayern wohnet dem Nach-Colloquio zu Regenſpurg an. 1601. bey 512
Albuch Pfarre 1520
Albus Georg. 137
Alcæus. 463
Alciatus ob er Reformirt geweſen. 237 n. 1.
Alcoran deſſen Irrlehren approbirt der zur Türckiſchen Religion abgefallene Neuſer. 230. 232. 234
deſſen Zürchiſche Edition begehret ein Antitrinitarius mit dem Arabiſchen Text collationirt zu haben. 237
Alen, Reichs-Stadt wird zum Schmalkaldiſchen Convent invitirt. 317
Allgegenwart des Leibes Chriſti, Gedancken davon Landgraff Wilhelms zu Heſſen. 353
dieſe will Churf. Friedrich III. von Pfaltz nicht glauben. 109

Gedancken hiervon Pfaltzgraff Johann Caſimirs 445. ſiehe auch Ubiquitæt.
Allodial-Erbſchafft Churfürſt Carls von Pfaltz des letzten Simmeriſcher Linie, diſpoſition davon in Schwäbiſch-Hälliſchen Receß. Ao. 1685. 693
Allmoſen ſollen nicht mit Gewalt abgezwungen werden. 1207
Chur-Pfältziſche Verordnungen deswegen. 811. 1122
werden denen Evangeliſchen in der Chur-Pfaltz gröſtentheils entzogen. 848. 850. 857. 1042. 1046. 1058
über die R. Catholiſchen Eingriffe in ſelbige, beſchweret ſich der Reformirte Kirchen-Rath. 1388. 1391. 1393. 1395
wegen derſelben Beſchwerung derer Lutheraner gegen die Reformirten in in der Chur-Pfaltz. 677. 718. 1130. 1140. 1235
der Lutheraner zu Heydelberg, diſpoſition deswegen der Churfürſten Carl Ludwigs und Carls 599. 675
wegen deren Einrichtung Conſilia. 737. 745
von deren Participation werden die Lutheraner in der Chur-Pfaltz ausgeſchloſſen. 1474
Adminiſtration der Lutheriſchen wird dem Conſiſtorio Evangel. Lutherano überlaſſen. 986
Allmoſen-Pfleger Diſpoſition davon in Pfaltzgraf Johann Caſimirs Kirchen-Ordnung. 488
Allmoſen-Rechnungen müſſen Evangeliſche in der C. Pfaltz bey Röm. Catholiſchen ablegen. 1002. 1009. 1010
Altäre nennet Toſſanus Jüdiſch. 298
werden in denen Chur Pfältz. Kirchen abgeſchafft. 52, 55. 106. 107
werden von Churf. Ludwig zu Pfaltz wieder in die Kirchen geſetzt. 296
Röm. Catholiſche werden auf Befehl Churf. Carl Philipps aus dem Schiff der Heil. Geiſts-Kirche weggethan. 1448
Altenſtadt Pfarre im Sultzbachiſchen. 615
Alter fähiges zur Chur-Regierung bey Churfürſt Friedrich IV. zu Pfaltz ſtrittig. 491
Altingius Henricus wohnet dem Dordrechtiſchen Synodo bey. 550.
Altley Kirche im Ambt Kirchberg. 804
Altſtadt Chur-Pfältziſches Ambt Religions-Drangſalen in ſelbigem 820. ſeqq. 993. 1003. 1004. 1005
Altzey Chur-Pfältziſches Ober-Ambt in ſelbigem führet Churfürſt Friedrich der III. von Pfaltz die Reformirte Religion ein. 1120
der Reformirten Prediger in ſelbigem Churfürſt Ludwigen zu Pfaltz übergebene Confeſſion. 299
Religions-Beſchwerden in ſelbigem 802. 994. 1002. 1021. 1043. 1059
was in ſelbigem vor geiſtliche Güter eingezogen worden. 260
welche Kirchen und deren Annexa denen Evangeliſchen weggenommen worden. 803
wie viel Schuldiener in ſelbigem abgeſchafft worden. 999
in ſelbigem von dem Röm. Catholiſchen eingenommene Ev. Kirchen verſpricht Churf. Philipp Wilh. zu reſtituiren. 720
Inquiſition in ſelbigem wegen des Status Catholicorum vor dem Ryßwickſchen Frieden. 810. 814
Verordnung wegen der Reformirten und Röm. Cathol. darinnen de An. 1705. 1118. 1119
daſelbſt richten die Evangeliſch-Lutheriſchen eine Kirche an. 745. 752
deſſen Jura in der Kirche zu Hesloch. 709
in ſelbigem wird die Confiſcation des Heydelbergiſchen Catechiſmi anbefohlen und bewerckſtelliget. 1371. 1402

Altzey

Altzey was in ſelbigen denen Reformirten vor geiſtl. Güter und Gefälle entzogen worden. 1455
Altzimmern ſoll von Chur-Pfaltz dem Stifft Worms entzogen worden ſeyn. 577
Altzug Cloſter, deſſen Einkünffte werden wohl angewendet. 42
Amberg Haupt-Stadt in der Ober-Pfaltz erhält Freyheit der Evangeliſchen Religion. 25
will die Reformirte Religion nicht annehmen. 164. 264
welche doch Churfürſt Friedrich der III. daſelbſt einzuführen ſuchet. 265
daſelbſt wird von Churfürſt Friedrich dem III. der Lutheriſche Prediger verjagt. 210
Rath derſelben wechſelt mit Toſſano dieſer Religions-Affaire wegen Schrifften. 266
daſelbſt wird die Reformirte Religion von Churfürſt Ludwig völlig abgeſchafft. 296
ſucht Churfürſt Friedrich der IV. die Reformirte Religion einzuführen. 502
daſelbſt werden die Proteſtanten vom Hertzog Maximilian von Bayern in Exercitio Religionis turbirt. 557
daſelbſt hat die Univerſität Heydelberg einige Revenuen. 624
Ambroſius auf deſſen Exempel beruffen ſich die Ev. Lutheriſchen Prediger bey verweigerter Abtretung der H. Geiſt Kirche zu Heydelberg. 388. 393. 395
Anathematiſmus in geiſtl. Stritt-Sachen wird von Churfürſt Ludwig zu Pfaltz wiederrathen. 326
der Irrgläubigen wird von denen Sächſiſchen und Brandenburgiſchen Theologen vertheydiget. 334. 345
Andlau beſchweret ſich über die Kayſerliche Proceſſe. 508
Andreæ Conradus oder Jeſuit Conrad Vetter, deſſen Schmäh-Bücher wieder Lutherum und die Heilbrunner. 512. 514
Andreæ Jacobus, Würtenbergiſcher Theologus 317. 354. 392. 397. 424. 453. 1222
bringet die Controverſie von der Ubiquität wieder hervor. 73
ſchreibet wieder den Heydelbergiſchen Catechiſmum 144
wohnet dem Colloquio zu Maulbrunn bey 150
deſſen Conſilia wieder Churfürſt Friedrich den III. zu Pfaltz auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg A. 1566. 168
will in einer öffentlichen Schrifft zeigen daß der Calviniſmus ad Arianiſmum & Muhametiſmum führe 236. 237. n. 2.
ſchickt die Torgiſche Formulam Concordiæ an Pfaltzgraf Philipp Ludwig von Neuburg 303
deſſen Verrichtungen auf dem Schmalcaldiſchen Convent A. 1578. 346
unterſchreibt den Schmalcaldiſchen Abſchied A. 1578. 348
bewegt Churfürſt Ludwig zu Pfaltz zur Unterſchrifft der Formulæ Concordiæ 355
deſſen Negotiationes an den Höfen wegen Unterſchreibung der Formulæ Concordiæ 358
Ihm wird Schuld gegeben, Er habe die Subſcription dieſes Buchs theils argliſtig erhalten 366
deſſen Refutation Grynæi Diſputation de Euchariſtia 483
ob Er unter dem Nahmen Gvilielmi Holderi ſtecke? 485
colloquiret mit Beza zu Mompelgard A. 1586. 486
deſſen ſcharffe Warnung wieder die Neuſtädtiſche Bibel Davidis Parei 488
deſſen Warnung vor dem Zweybrückiſchen Reformirten Catechiſmo 489

Andretſchen Hermann 809
Angerius Reformirter Heydelbergiſcher Theologus 385. 404. 405. 406. 430
Angelthoren im Ober-Ambt Boxberg Religions-Beſchwerden daſelbſt 981
Anna Stuard Königin in Engeland, an ſelbige bringet das Corpus Evangelicum ſeine Gravamina wegen der Chur-Pfältziſchen Religions-Neuerungen und bittet um Beyſtand 1102
Annus regulativus ſ. decretorius in Religions- und Politiſchen-Sachen überhaupt ſoll das Jahr 1618 ſeyn. Tractaten wegē des bey den Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen 551. 596. 597
Annus regulativus in Chur-Pfältziſchen Religions- und Kirchen-Güter-Sachen, die Reformirten betreffend, iſt ſecundum I. P. W. das Jahr 1618. Weitläufftige Handlungen und Streit-Schrifften deswegen, zwiſchen dem Corpore Evangelico und denen Churfürſten zu Pfaltz Johann Wilhelm und Carl Philipp 586. 597. 777. 780. 790. 791. 793. 833. 876. 878. 879. 883. 885. 899. 904. 913. 914. 1175. 1176. 1405. 1408. 1410. 1418. 1433. 1434. 1437. 1441.
warum derſelbe zwiſchen denen Lutheriſchen und Reformirten in der Pfaltz nicht pro norma könne geachtet werden. Rationes 1157. 1158. 1163. 1171. 1183. 1213. 1220. 1221. 1123. 1231. 1234. 1254. 1263
Der Reformirten Antwort darauf affirmative 1174. 1209.
Annus regulativus in Chur-Pfältziſchen Religions- und Kirchen-Güter-Sachen iſt das Jahr 1624. 902. 913
warum derſelbe zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten in der Pfaltz nicht pro Norma zu achten 1163. 1169. 1171. 1182. 1191. 1216. 1220. 1221. 1223. 1231. 1234. 1254. 1263. 1557. 1558.
der Reformirten Antwort darauf 1174. 1203. 1205. 1219
Annus regulativus in Religions- und Kirchen-Güter-Sachen zwiſchen denen Reformirten und Römiſch-Catholiſchen in Chur-Pfaltz wird durch den Düſſeldorffiſ. Vergleich de a. 1705. das Jahr 1685. 1115. 1118. 1119.
Anti-Chriſt von ſelbigem controvertirt Joh. Marbach mit Zanchio 138
deſſelben werden die Heydelbergiſchen Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger beſchuldiget 466
deſſen Zeichen wollen die Heydelbergiſchen Theologi an Luca Oſiandro gefunden haben 447
vor denſelben halten die Evangeliſchen auf dem Colloquio zu Regenſpurg den Röm. Pabſt 511
dieſe Benennung des Pabſts will Pfaltzgraf Wolfgang Wilhelm zu Neuburg und die Römiſch-Catholiſchen Reichs-Stände nicht dulden 538. 1461
Antinomer dieſe Benennung will Chur-Pfaltz aus der Formula Concordiæ gethan haben 313. 315
Anti-Trinitarier deren Irrlehren verwirfft Churfürſt Lud. von Pfaltz 327
Antwerpen Reformirter Kirchen daſelbſt guter Zuſtand erfreuet Churfürſt Friedrich den III. von Pfaltz auf ſeinem Todbette 275
Apologia des Concordien-Buchs, derſelben kurtze Hiſtorie. 390
von Philippo Marbachio ausgefertiget. 356
Urtheil Toſſani davon. 408
Vertheydigung derſelben gegen ihn 409
deren Vertheydigung durch Kirchnern, Selneccern, und Chemnitium zu Erfurt verfertiget. 359

Apolo-

Apologia des Heydelbergiſchen Catechiſmi. 144
Appellation an Chriſti Richter-Stuhl Theologiſcher Facultät zu Heydelberg wegen der A. 1584. daſelbſt gehaltenen Diſputat. vom H. Abendmahl. 461
Apoſteltäge wegen des Geläuts an ſelbigen Abrede zwiſchen denen Reformirten und Lutheranern in der Chur-Pfaltz. 1144
Arend 635. 638
Arianiſmus dieſe Ketzerey will durch einige Pfältziſche Prediger in dieſe Lande eingeführet werden, deswegen ergangene ſehr merckwürdige Acta 1214. 1215. 1217. 1235
wird von Churfürſt Ludwig von Pfaltz verworffen 327
ob einige der Reformirten Lehren mit ſelbigem verwandt und dahin führen 236. 237. n. 1. 392. 395. 435. 438. 440. 445. 1169
daß ſelbigem die Reformirte Religion nahe verwandt, ſollen die Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger zu Heydelberg beweiſen 405. 408. 411
In ſelbigem verfällt D. Conrad Vorſtius Theologus aufm Gymnaſio zu Steinfurth 502
Ariſtoteles wie ſeine Lehren nach Lutheri Sinn anzunehmen 11
Armen der Evangel. Lutheriſchen in der Chur-Pfaltz wegen deren Verſorgung Conſilia 737. Siehe Allmoſen.
Arnold Gabriel 29
Arnold Gottfried, ein Fehler von ihm wird angezeigt 103
Arnold Graf von Bentheim, deſſen Verfahren gegen einen in den Socinianiſmum verfallenen Lehrer 506
Arnſchwangen 628
Arnsheim Pfarre 1210
Aſchhauſen daſelbſt wird der Grund zur Evangeliſchen Union A. 1608. geleget 526
Aſchbach im Ob. Ambt Mosbach, Religions-Beſchwerden daſelbſt 628. 1047.
Auditorium Philoſophicum will die Heydelbergiſche Academie dem Grynæo zu einer Theologiſchen Diſputation nicht geſtatten 449. 456
Ave Maria von deſſen Läutung werden die Evangeliſchen anno 1705. in der Chur-Pfaltz befreyet 1116
müſſen es aber doch unter Churf. Carl Philipp anläuten 1045. 1381. 1432
Auferſtehung der Todten von ſelbiger Glaubens-Bekänntnüß Churfürſt Friedrich des Dritten von Pfaltz 283
davon wird auf Colloquio zu Franckenthal mit denen Wiedertäuffern gehandelt 241
S. Auguſtinus, deſſen Lehren vertheidiget D. Luther zu Heydelberg 9
Auguſtiner-Orden hält zu Heydelberg 1518. einen Convent 9
Augſpurg Reichs-Stadt wird zum Schmalkald. Convent invitiret 317
Augſpurgiſche Confeſſion ſiehe Confeſ.
Auguſtus Churfürſt zu Sachſen wohnet dem Religions Compoſitions-Tage zu Franckfurt am Mayn anno 1558. bey 63
veranlaſſet den Naumburgiſchen Convent anno 1561. 113
will Churf. Friedrich III. zu Pfaltz Ausſchlieſſung von Corpore Evangelicorum nicht geſtatten 169. 191. n. 1.
lobt ermeldten Churfürſten wegen ſeiner Frömmigkeit 190
recommendiret Kayſ. Maj. einige Religions-Gravamina 269
verwahret die Kayſ. Declaration des Religions-Friedens 270
läſſet der Formulam Concordiæ verfaſſen, und ſendet ſelbige an andere A. C. Verwandte Stände 303. 305
deſſen Handlungen wegen des Concordien-Buchs mit Pfaltzgraf Johann zu Neuburg 307. 308

bey ihm wird um einen General-Convent Lutheriſcher Theologen angeſucht. 309
an ſelbigen Schreiben Churfürſt Ludwigs von Pfaltz, darinnen einige Erinnerungen bey der Formula Concordiæ enthalten. 313
deſſen Bemühungen wegen Unterſchreibung des Concordien-Buchs. 317
in deſſen Nahmen wird der Schmalkaldiſche Abſchied wegen der Formulæ Concordiæ mitpubliciret. 319
deſſen Theologen Antwort auf der Chur-Pfältziſchen Erklärung wegen des Concordien-Buchs. 328
unterſchreibet ein auf dem Colloquio zu Quedlinburg 1593. rectificirtes Exemplar der Augſpurgiſchen Confeſſion. 360
an ſelbigen Schreiben Pfaltzgrafen Johann Caſimirs wegen des Concordien-Buchs. 363
an ſelbigen Warnung Pfaltzgraf Joh. Caſimirs wegen Publication der Formulæ Concordiæ. 370
deſſen Gedancken von Berathſchlagung und Ubergebung der Religions-Gravaminum aufm Reichs-Tage zu Augſpurg Anno 1582. 373
ſoll das Concordien-Buch verlaſſen haben. 399
wird des Calviniſmi beſchuldiget. 428. n. 1.
Ihn beſucht ſein Schwieger-Sohn Pfaltzgraf Johann Caſimir. 472. 474
will die von Chur-Pfaltz projectirte Gravamina Religionis Evangelicæ nicht ratificiren. 500. 503
gegen ſelbigen vertheidiget Pfaltzgraf Johann Caſimir die Austreibung 897. Lutheriſcher Lehrer aus der Chur-Pfaltz. 1222
wird Executor des Teſtaments Churfürſt Ludwigs des V. von Pfaltz. 1128
rühmet Churfürſt Friedrichen den III. von Pfaltz wegen ſeiner Gottesfurcht. 1136. 1462
Auguſtus Pfaltzgraf zu Sultzbach Neuburgiſcher Linie, in deſſen Erb-Aemtern wird die Römiſch-Catholiſche Religion eingeführet. 558. 562. 605. 608. 616. 617. 620
Auerbach in der Ober-Pfaltz erhält Evangeliſcher Religion Freyheit. 25
Aurea Bulla wird im Schwäbiſch-Halliſchen Receſs Anno 1685. zum Fundament der Handlungen mit geſetzet. 689. 693. 694
deren Diſpoſition von der Succeſſion in die Churfürſtenthümer wird von Pfaltz-Veldentz impugniret, oder anders interpretiret. 698
von Awerswald. 414

B.

Baaden hat Irrungen mit dem Hochſtifft Speyer, und beklagt ſich über die Käyſerlichen Hof-Proceſſe. 508
Baaden-Baaden bekömmt Käyſerl. Commiſſion Chur-Pfaltz nach dem Inſtrum. Pac. Weſt. in ſeine Lande und Gerechtſame zu reſtituiren. 579. 582 908
Irrungen mit Chur-Pfaltz wegen des Exercitii Religionis Lutheranæ zu Creutzenach. 677
drücket die Evangeliſchen in dem gemeinſchafftlichen Ambte Kirchberg. 1049
zwiſchen ſelbigen und Chur-Pfaltz wegen des Simultanei errichtete Pacta werden Anno 1705. beſtätiget. 1013. 1118
an dieſes Hauß werden einige Chur-Pfältziſche geiſtl. Güter zum Nachtheil der Reformirten cediret. 1456

Bachan-

Bachanten nennen einige Reformirte, einige Evangeliſch-Lutheriſche Theologos zu Heydelberg 465
Bacharach wird von denen Frantzoſen eingeäſchert 721
wegen des Exercitii Römiſch-Catholiſcher Religion daſelbſt Unterredung 710
Chur-Pfältziſches Ambt, Religions-Beſchwehrden darinnen 799. 801. 803. 804. 827. 1039. 1047
Verordnungen wegen der Reformirten und Catholiſchen Kirchen darinnen 1118
in ſelbigen werden verſchiedene geiſtliche Güter denen Reformirten entzogen 1455
Backenheim Schaffnerey 1185
Badenheim Chur-Mayntziſche Religions-Beſchwerden daſelbſt 1426
Baſius, Wolfgangus 24
Balduinus Franciſcus, deſſen Intriguen bey dem Colloquio zu Poiſſy 139
ziehet den Heydelbergiſchen Catechiſmum durch 144
Bamberg Hochſtifft reſtituiret aus Käyſerlicher Commiſſion ſecundum Inſtr. Pac. Weſtph. das Sultzbachiſche ſeinem rechten Herrn 607
Bann der Kirchen, Bezæ Schrifft davon 214. n. 1.
Reglement Churfürſt Friedrich III. deswegen 238
davon zu Heydelberg angeſtellte Diſputation erreget groſſe Motus 213
wieder ſelbigen publiciret Thomas Eraſtus eine Schrifft 213
ſelbigen gebraucht Heshuſius gegen den Chur-Pfältziſchen Stadthalter Grafen von Erpach 80
in ſelbigen thut Heshuſius Clebitium mit einer harten Formul 82
wird aber wieder damit von andern beleget ibid.
ſelbigen hebt Churfürſt Friedrich III. auf 82
Barbelroth 628
von Bardon Stadt-Director zu Heydelberg 1448
Barnimus der ältere und jüngere, Hertzoge zu Pommern, laſſen durch ihre Geſandten die Augſpurgiſche Confeſſion unterſchreiben 126. 137
Bardenſtein Schloß 914
Baſilius Groninganus wird Weſſelus genennet 2
Baum des Erkäntnüßes Gutes und Böſes, wird Churfürſt Friedrich V. von Pfaltz von einen neuen Propheten genennet 555
Bauern-Krieg, wegen deſſen Stillung und der Bauern Forderungen Melanchthonis und Brentii Gutachten. 19. 20
Bäyern Chur- deſſen Churfürſten Maximiliano I. wird die Obere- und Untere-Pfaltz von Kayſer Ferdinand den andern käuflich zugeſchlagen 561
bekommt über die Unter-Pfaltz einen Lehn-Brieff, deſſen Caſſation geſuchet wird 585
ſucht ſich in Poſſeſſion des Reichs-Vicariats zu ſetzen, und wird von Chur-Sachſen und der Cammer davor erkannt 649
nimmt in Qualitæt des Reichs-Vicariats einige Sultzbachiſche und Chur-Pfältziſche Gemeinſchafftliche Oerter ein 635. 639. 640. 681
Bäyeriſche Landes-Gewohnheiten deren Feſthaltung im Hertzogthum Neuburg wird reverſiret 39
Beambte weltliche, warum ihnen die Jurisdiction über Geiſtliche im Zweybrückiſchen benommen 59. 60

Beck Preußiſcher Cammer-Rath wird zur Adminiſtration der in denen Brandenburgiſchen Landen befindlichen Römiſ. Catholiſchen Kirchen-Güter mit verordnet 1112
Becker Chur-Pfältziſcher Regierungs-Rath deſſen verſchiedene Reden und Handlungen, occaſione der Religions-Neuerungen unter Churfürſt Carl Philipp von Pfaltz 1374. 1380. 1393. 1399. 1401. 1406. 1408. 1415. 1416.
Becker Chur-Brandenburgiſcher Reſident 855. 1007
Bedienten unnöthige, ſchafft Churfürſt Carl Philipp bey Antritt ſeiner Regierung ab 1368
Befehle geheime, in Sachen die Religions-Bedruckungen betreffend, darauf beruffen ſich Chur-Pfältziſche Beambte 1036. 1038. 1043
Begräbniſſe, wie ſie nach Chur-Pfältziſcher Kirchen-Ordnung anzuſtellen. 49
auf Kirchhöfen wird denen Evangeliſchen im Neuburgiſchen verſaget. 563
wegen deren Ceremonien Vergleich zwiſchen denen Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten in der Chur-Pfaltz 1143
ſiehe auch Kirchhöfe.
Beichte was hiervon in der Chur-Pfältziſchen Kirchen-Ordnung diſponirt 48
Beicht-Pfennig iſt bey der Lutheranern in der Pfaltz üblich 1185 1190
Beier Leonhart, diſputiret zu Heydelberg unter Luthero 9
Beintersheim Religions-Beſchwerden daſelbſt 1474
Belheim Dorff im Ober-Ambt Germersheim Religions-Drangſalen daſelbſt 819. 998. 991. 994. 995. 1003. 1010. 1015
Belus Robertus, Königlicher Engliſcher Abgeſandter an die Evangeliſch-Lutheriſchen Puiſſancen in Teutſchland 362. 408
Bemersheim Religions-Beſchwerden daſelbſt 994
Bentz Michael, 416
Bentzweiler im Ober-Ambt Simmern Religions-Beſchwerden daſelbſt 1021
von Berbisdorff negotiiret wegen des Concordien-Buchs 1313
Bergſtein Ambt, in der Ober-Pfaltz, deſſelben Reſtitution ſucht Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz 585
Bergen Cloſter, daſelbſt wird das Concordien-Buch vollbracht 307. 320. 355
BergRheinzabern 628
Bergſtraſſe einige darinnen an Chur-Pfaltz verpfändete Aembter bekommt Mayntz durch das Inſtrum. P. W. wieder 624
BergZabern, Convent daſelbſt wegen des Concordien-Buches 309
der Geiſtlichen und Kirchen-Vorſteher daſelbſt Bericht von Bedrängung der Reformirten im Ambt Altſtadt 820. ſeqq. 824
BergZabern Schaffnerey wird denen Reformirten entzogen 1454
von Berlepſch Apel 124
Bernchweiler Schaffnerey 1186
Bernhard Hertzog zu Sachſen-Weimar, deſſen Armée ſucht Churfürſt Carl Ludwig von Pfaltz an ſich zu bringen, wird aber von Franckreich verhindert 574
Bernhard Fürſt zu Anhalt, läſt die Augſpurgiſche Confeſſion unterſchreiben 126. 137

Berns-

Bernsmann. 1370
von Berſabe Antonius, Heßiſcher Vice-Cantzler. 349
Beſcheidenheit, zumahlen auf der Cantzel wird denen Kirchen-Dienern in der Pfaltz und beſonders zu Heydelberg anbefohlen 386. 389. 392. 401. 426. 427. 434. 1464
verſprechen insbeſondere die Evangel. Lutheriſchen Prediger 446
in Tractirung der Religions-Controverſien recommendiren die Reformirten den Ihrigen. 1373. 1468
wird denen Lehrern der drey in der Chur-Pfaltz approbirten Religionen von Churf. Philipp Wilhelmen anbefohlen. 704
Beſoldungen müſſen die Evangeliſchen mit denen Röm. Catholiſchen in der C. Pfaltz nach eingeführten Simultaneo theilen. 815
werden denen Evangeliſchen Predigern in der C. Pfaltz wieder das I. P. W. entzogen, verkürtzet und verſchlimmert, denen Röm. Catholiſchen aber vermehret. 773. 800. 847. 871. 994. 995. 1034. 1042. 1046. 1047. 1056
rückſtändige, damit ſind der Reformirten in der Chur-Pfaltz Kirch-Gefälle beſchweret. 1183
Evangeliſch Lutheriſcher Prediger und Schul-Diener, wegen derſelben Vergleich mit denen Reformirten. 1141. 1145
wegen derſelben Vermehrung Chur-Pfältziſche Verordnung. 1048
über deren von denen Reformirten beſchehene Entziehung klagen die Ev. Lutheriſchen in der Chur-Pfaltz. 1474. 1475. 1479. 1480
prætendiren ſelbige aus der Reformirten Kirchen-Gefällen. 1166. ſeqq. multis
Bethtage Evangeliſche, werden in der Chur-Pfaltz auf Römiſch-Catholiſche Feſt-Tage verlegt. 997. 1001
von Bevern Baron 1365
Beumler Marcus. 449. 455
deſſen Streit-Schrifft Falco genannt. 485
Beuther Michael Philipp. 496
Beyer Daniel. 308
Beylſtein Ambt in der O. Pfaltz deſſelben Reſtitution ſucht Churf. Carl Ludwig von Pfaltz. 585
Beza Theodorus. 262. 389. 394. 397. 445. 447
deſſen Streit-Schrifft mit Heshuſio in der Lehre vom Heil. Abendmahl 104
deſſen Rath wegen eines allgemeinen Evangeliſchen Synodi. 261
wird zu völliger Ausarbeitung allgemeiner Confeſſion Reformirter Kirchen auserſehen. 362
deſſen Gedancken von Gegenwart des Leibes Chriſti im Heil. Abendmahl. 397
wil die Augſpurgiſche Confeſſion nicht unterſchreiben. 389. 399
colloquiret mit Iacobo Andreæ zu Mompelgard an. 1585. 486
Bibel wollen die Röm. Catholiſchen nicht als eine Norm des Glaubens anſehen. 510
deren Verfälſch- und Verkehrung wird den Evangeliſchen fälſchlich Schuld gegeben. 535
derſelben neue Lateiniſche Verſion unternehmen und vollführen auf Chur-Pfältziſchen Befehl Tremellius und Iunius. 262
derſelben uhralten Ebräiſchen Codicem aus der Heydelbergiſchen Bibliothec veneriren die Wormſer Juden. 262
Neuſtädtiſche, Davidis Parei Streit darüber. 488
zu deren neuen teutſchen Verſion was

was dazu erfordert werde 501. num. 1.
deren neue Verſion Ioannis Piſcatoris iſt denen Reformirten ſelbſt nicht angenehm 501
in Spaniſcher Sprache übergiebt Churfürſt Friedrich III. von Pfaltz Kayſer Maximiliano II. mit einer merckwürdigen Anrede 215
dieſe trägt Pfaltz-Graff Johann Caſimir ſeinem Herrn Vater in die Reichs-Verſammlung zu Augſpurg an. 1566. nach 187
legt Pfaltz-Graff Johann Caſimir den Reichs-Ständen vor ſeinen Glauben daraus zu wiederlegen 276
derſelben Leſung bewegt Jacob Reihing zu Annehmung Evangeliſcher Religion 552
wird denen Evangeliſchen Unterthanen im Neuburgiſchen weggenommen 563
Biberach Reichs-Stadt, deren Relig. Gravamina werden bey dem damahligen Directore Evangelicorum Chur-Pfaltz anbracht. 268
Bibern Kirche in Amt Simmern 804
Bibliothec Heydelbergiſche deren Fundament iſt R. Agricolæ zuzuſchreiben 5
wird von Churfürſt Otto Heinrich ſtattlich vermehret 55
Churfürſt Carls wird von Churfürſt Philipp Wilhelm ausgeliefert 713
Bicking Joh. Jacob 1173
Bidenbach Balthaſar 150
Iſt Churfürſt Friedrich III. von Pfaltz aufm Reichs-Tage zu Augſpurg 1566. ſehr zuwieder 168
Bidenbach Balthaſar Chur-Pfältziſcher Lutheriſcher Kirchen-Rath 300. n. 2.
Bidenbach Felix 500
Bilder an Churfürſt Otto Heinrichs Grabmahl geben zu einer gefährlichen Jrrung in der Pfältziſchen Kirche Anlaß 66
werden gröſten Theils aus den Chur-Pfältziſchen Kirchen geſchaffet 52. 54. 106. 161. 163. 171. 258
werden von Churfürſt Ludwig zu Pfaltz wieder in die Kirchen geſetzet 296
werden aus den Böhmiſchen Kirchen von Churfürſt Friedrich V. von Pfaltz geſchaffet 554
Billicanus Theobaldus höret Lutherum zu Heydelberg diſputiren 13
lehret daſelbſt das Evangelium gewaltig, wird aber darüber verfolget 18
Billickheim im Ober-Ambt Germersheim, Religions-Beſchwerden daſelbſt 992. 1385. 1520
von Bingesheim Johann Probſt zu Limburg 261
Biſch Rauff, ein Wiedertäufferiſcher Lehrer 242
Biſt Conrad Dietrich, 1147
Biſtühmer Rheiniſche, verliehren ihre Geiſtliche Jurisdiction in denen Chur-Pfältziſchen Landen 52
müſſen dem Chur-Pfältziſchen Kirchen einige Geiſtliche Reditus und Jura præſtiren 794
Blandrata Georgius, Siebenbürgiſcher Leib-Medicus mit ſelbigen correſpondiret Neuſer und Sylvanus 215. 225. 226. 228. 237. n. 1.
von Blaſpiel Herr, K. Preußiſche Geſandter an dem Chur-Pfältziſchen Hof deſſen Religions-Negotiationen 1179. 1241. 1245. 1247. 1268
Blasphemien des Chur-Pfältziſchen Beicht-Vaters Joh. Ludw. Langhanſen, werden von Theolog. Facultæt zu Heydelberg unterſucht 711
Bleyſtein Chur-Pfältziſches Gemeinſchafftl.

ſchafftl. Ambt, Religions-Irrungen daſelbſt 630. 635. 639
Blodesheim Religions-Beſchwerden daſelbſt 994
Bock Oliverius wird durch Churfürſt Friedrich den III. von Pfaltz vom Scheiterhauffen befreyet 162
Bockenau Kirche im Ober-Amt Creutzenach 804
Bockenheim Schaffnerey, deſſen Gefälle werden den Reformirten entzogen 261. 1455
Bockſtadt Religions-Beſchwerden daſelbſt 1018
Bodenberg Kellerey, wenn ſie eingezogen worden 259
Bodenſtein 628
Böbingen im Ober-Amt Germersheim Religions-Beſchwerden daſelbſt 992. 1016
Böckelheim ſequeſtrirtes Ambt was vor Kirchen in ſelbigem denen Evangel. genommen worden 804
Böckelmann Joh. Friedrich 623
Bockris Dechant zu Heydelberg 1449
Bodler Churfürſt Philipp Wilhelms von Pfaltz Beicht-Vater 718
Böhme 1189
Böhmen Königreich, in ſelbigem will durch Churfürſt Friedrich den V. von Pfaltz die reformirte Religion eingeführet werden 554
zu Boezelaer Baron, ſiehe von Wylich
Boheimb Chur-Pfältziſcher Cammer-Rath 1181
Bolanden Religions-Beſchwerden daſelbſt 994
Schaffnerey, deren Gefälle werden den Reformirten entzogen 1455
Bont Wilhelm 532
Bopfingen Reichs-Stadt, wird zum Schmalcaldiſchen Conv. invitiret 517
Boquinus Petrus, ein Frantzos wird Profeſſor Theologiæ zu Heydelberg 53. 66. 110. 449. 456
macht Sylvium zum Doctore Theologiæ 77
vertirt Calvini Catechismum ins Griechiſche 89
diſputirt mit Mörlino und Stoeſſelio auff dem Colloquio zu Heydelberg an. 1560. 94
deſſen Theſes werden vor irrig und gottloß angegeben 92
deſſen Streit-Schrifft wieder Heshuſium 104. 105
beſucht das Colloquium zu Poiſſy 139
ſchreibt eine Apologie des Conſilii Melanchthoniani an Churfürſt Friedrich den III. 144
wohnet dem Colloquio zu Maulbrunn bey 149
eine unter ihm gehaltene Diſputation von der Kirchen-Diſciplin und dem Bann macht in der Pfältziſchen Kirche motus 213
wird abgeſetzt 301
von Borck Baron 718
Bornheim im Ober-Ambt Germersh. Lutherſche Kirche daſelbſt 884
Religions-Beſchwerden daſelbſt 824. 997
von Boſe Freyherr, Chur-Sächſiſcher Geſandter auff dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, deſſen Handlungen zum Nutz der Evangeliſch-Lutheriſchen in der Chur-Pfaltz 1238. 1268. 1298
Boſtadt im Ob. A. Bocksberg Religions-Beſchwerden daſelbſt 981
Bourmann Dechant von Germersh. deſſen Läſterungen wieder die reformirte Religion 820. 822
Boxberg O. Ambt wird von Churfürſt Joh. Wilh. von Pfaltz an Würtzburg verpfändet, anbey aber doch der Ev. Rel. dem Halliſchen Receſs gemäß dabey proſpiciret 726. 795. 885. 895
dem zuwieder wird doch das Simultaneum der Cathol. Religion zumahlen

zu Wölchingen und Gerichſtätten eingeführet 715. 804. 980. 981
harte Preſſuren der Evangeliſchen Unterthanen in ſelbigem 799. 1032. 1033. 1035. 1045. 1062
Boxberger Sebaſtian 601. 605. 615
Brachium Seculare ſelbigem unterwerffen ſich die Ev. Lutheriſchen Prediger zu Heydelberg 395
Branchweyler Schaffnerey, deren Gefälle werden den Reformirten entzogen 997. 1455
Braun Joh. Juſtus, 1148
Braunsberg, 627
Braunweiler Kirche im O. A. Creuzenach 804
Brechenmacher Ausſanth zu Altſtadt 820. 825
Brentius Io. Probſt zu Stuttgard 424
deſſen Præceptores zu Heydelberg 8. n. 4
höret Lutherum daſelbſt diſputiren 13
lieſet daſelbſt über den Matthæum und ſetzt die Reformation in der Pfaltz fort 18
wird wegen Stillung des Bauren-Krieges von Churfürſt Ludwig zu Pfaltz befraget 20
deſſen Urtheil von P. Martyre und W. Muſculo 53. 66
nach deſſen Gutachten wird die Zweybrückiſche Kirchen-Ordnung eingerichtet 59
bringet die Controverſie von der Ubiquitæt wieder hervor 73
deſſen Catechiſmum ſchaffet Heshuſius im Pfältziſchen ab 76
demſelben exhibiret der Graff von Erpach ſeine Confeſſion 80
ſchreibt wieder den Heydelbergiſchen Catechiſmum 144
wohnet dem Colloquio zu Maulbrunn bey 150
approbiret die Zweybrückiſche Kirchen-Ordnung Pfaltz-Graf Wolffgangs 245
iſt auffm Colloquio Poſſiaceno 393
aus deſſen Streit-Schrifften ſoll die Formula Concordiæ genommen ſeyn 408
Breitenbach Kirche 807
Breitenborn die Lutheriſche Kirche daſelbſt wird reſtituiret 715
Breitenſtein Filial im Sultzbach. 615
Bretten Städtgen in der Chur-Pfaltz daſelbſt ſoll ein Colloquium gehalten werden 149
wird von denen Frantzoſen eingeäſchert 721
daſelbſt haben die Lutheraner eine Kirche 734. 736. 740. 744. 745. 752. 758
dieſe wird denen Evangeliſchen entzogen 804
Verordnung wegen der Reformirten Kirche daſelbſt de an. 1705. 1118
wie viel daſelbſt Lutheraner unter Churfürſt Joh. Wilhelmen gelebet 1210. 1240
Bretten Collectur, deren Gefälle werden den Reformirten entzogen 1454
de Broglio Comte, Commendant zu Landau desapprobiret das in einigen Kirchen nach dem Raſtadter Frieden introducirte Simultaneum 1258. 1261
Brudesheim Kellerey, deren Gefälle werden den Reformirten entzogen 455
Brüder, vor dergleichen ſollen ſich Lutherus und Calvinus erkannt haben 434
vor ſelbige wollen die Lutheraner und Schweitzeriſcher Kirche Verwandte einander halten 369
Brüderſchafft Geiſtliche ſucht Churfürſt Carl Ludwig von Pfaltz zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten anzuſtellen 655

F. Bruninghoff Conradus, Gvardian zu Halberſtadt wird zu Abwendung der von Preuſſen gedroheten Repreſſalien nach der Reichs-Verſamlung geſchicket, wegen Abſtellung der Chur-Pfältziſchen Religions-Bedruckungen zu negotiiren 1108
deſſen bewegl. Vorſtellungen 1109. 1111
Bruno Tobias 496. 511
Bubenheim Kirche im Ober-Ambt Altzey 804
Bucerus Martinus 31. 656
höret Lutherum zu Heydelberg diſputiren und ſchreibt ſeine Diſcourſe nach 13
wird Chur-Pfältziſcher Hoff-Prediger 15
ſetzt die Straßburgiſche Kirchen-Ordnung auff 44
trägt mit Melanchthone das Bonniſche Geſangbuch zuſammen 66
wird wegen ſeiner Verträglichkeit gerühmet. 424
ob Er die Chur-Pfaltz reformiret 1171
Buch im Ober-Amt Boxberg Religions-Beſchwerden daſelbſt 1033
Buchdrucker. Teutſche hält Sylvanus zur Ausbreitung der Arianiſchen Ketzerey dienlich. 219. 220. 226
Buchner Georg 417
Budowetz Wenceslaus 234. 236. 237. n. 2.
Bücher Evangel. Lutheriſche, deren fleißige Leſung bewegt Churfürſt Friedrich den III. zu Pfaltz zur Annehmung Evangeliſcher Religion 61
Reformirter Rel. deren Druck und Diſtrahirung wird von Churfürſt Ludw. von Pfaltz verbothen 295. 301
Büchſenſchmied Baſtian 416
Büchſenſtein Jac. 416. 494. n. I.
Bühel Hanns, ein Wiedertäufferiſcher Lehrer 242
Bündnis Defenſiv wil K. Max. II. wegen des Arianiſmi mit dem Fürſten von Siebenbürgen nicht eingehen 215
Bürger-Recht an deſſen Erlangung ſoll niemand in der Chur-Pfaltz die Religion hinderlich ſeyn 1117
Bürſe Iodocus 574
Bullinger nach deſſen u. Melanchthonis Lehren will Churfürſt Friedrich der III. von Pfaltz den Articul vom Heil. Abendmahl feſt geſtellet wiſſen 87
räth zu einem allgemeinen Evangeliſchen Synodo 261
Burcardus Franciſcus, wird refutiret 205
Burchard Chur-Pfältziſcher reformirter Kirchen-Rath 702
Buſch Chur-Pfältziſcher Regierungs-Rath u. Prof. zu Heydelb. 1444. 1458
Buſchius Hermannus, ob Er der Helvetiſchen Confeſſion zugethan geweſen 65. n. 3.
Buſlidius Ioannes, S. J. 547
Buß- und Beth-Tage Evangeliſche, an denenſelben dürffen die in Evangeliſchen Landen wohnende Röm. Catholiſche nicht arbeiten 892
Buſſe ſollen die Reformirten nach Pater Uslebers Calumnie abgeſchafft haben 1358. 1361

C.

Cadogan Groß-Brittanniſcher Miniſtre erhält von Kayſ. Maj. in Religions-Affairen zu Wien eine Reſ. 1486
Calender neuer Gregorianiſcher wegen deſſen Einführung in der Chur-Pfaltz wird in einer Conferenz zwiſchen den Röm. Catholiſchen und Proteſtanten gehandelt 710
wird ohne Præjudiz der Evangel. Religion von Churfürſt Philipp Wilhelm eingeführet 825. 892. 902
deſſen Einführung in der Chur-Pfaltz wird defendiret 831
deswegen Handlungen zu Weyden im Sultzbachiſchen 666
Calſtadt Geiſtlicher Hof, wenn er eingezogen worden 260

Calumniiren auf der Cantzel will Pfaltzgraf Johann Caſimir denen ſämtlichen Pfältziſch. Theologis nicht geſtatten 386. 387. 389. 393. 407. 411. 430. 431. 438
wegen deſſelben Vorbringen auf der Cantzel Händel zwiſchen den Lutheriſchen und Reformirten Predigern zu Heydelberg 423. 427
Calvinus Joannes 118. 389. 397. 467
deſſen Vergleich mit Luthero zu Wittenberg A. 1536. 434
ſein Catechiſmus wird ins Griechiſche überſetzet 89
deſſen wiedriges Urtheil von der Augſpurgiſchen Confeſſion 389. 393. 399
von demſelben will Churfürſt Friedrich der III. zu Pfaltz ſeine Religion nicht nennen laſſen 211
läugnet auch deſſen Bücher geleſen zu haben 189. 211
wird vom P. Uslebern S. J. angegriffen 1360
Calviniſten dieſe Benennung derer Reformirten, wenn ſie aufkommen, will Pfaltzgraf Joh. Caſimir nicht dulden 367. 387. 389. 433. 464
ſollen zu Wittenberg übel abgemahlet worden ſeyn 493
unter dieſer Benennung greifft P. Usleber die Reform. hefftig an 1358. 1361
Calviniſmus wird vom Kayſer und denen Evang. Lutheriſchen Ständen verworffen 192. 197
ob ſelbiger mit der Arrianiſchen Ketzerey verwandt oder zu ſelbiger führe 237. n. 1. 405. 408. 411
deſſen öffentliche Wiederlegung auf der Cantzel vertheidigen die Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger zu Heydelberg 389
Heidelbergenſis, harte Schrifft wieder die Chur-Sächſiſchen Theologos 492
Cammer-Gericht von deſſen Gebrechen und Verbeſſerung Bericht und Vorſchläge Churfürſt Ludwigs von Pfaltz als Evangeliſchen Directoris 377. 379
bey ſelbigem A. 1600. angeſtelltes Judicium Reviſorium, ſo den Proteſtanten beſchwerlich, ſucht Churfürſt Friedrich der IV. von Pfaltz zu behindern 508
Candidus Pantaleon, Superintendent zu Zweybrücken 495
deſſen Erinnerungen beym Torgiſchen Auffatz der Formulæ Concordiæ 304
incliniret zur Reformirten Religion und wiederſetzet ſich der Formulæ Concordiæ 307. 308. 310. 311
verleitet ſeinen Herrn Pfaltzgraf Johann von Zweybrücken zur Reformirten Religion 311. 489
Urtheil von ihm 311. n. 2.
Candidus J. D. 824
Caniſius Petrus S. J. deſſen Predigt über die Worte: Semen mulieris &c. 200
ſein Opus Catecheticum wird gerühmet 537. 541
Canonicat-Gefälle gewiſſe, werden von Churfürſt Joh. Wilhelmen von Pfaltz zu eigener Diſpoſition reſerviret 851
Canſtadt Kellerey, deren Gefälle werden den Reformirten entzogen 455
von Canterbury Ertz-Biſchoff, Primas von Engelland, deſſen Troſt-Schreiben an den Reformirten Kirchen-Rath zu Heydelberg 1422
Cantzel auf ſelbige von Hören Sagen Dinge bringen, wird verbothen 436
auf ſelbiger nahmentliche Benennung den Glaubens-Adverſariorum wird vertheidiget 397
von ſelbiger will der Graf von Erpach Churpfältz. Ober-Hoff-Meiſter die Theolog. Streitigkeiten abbringen 80
auf ſelbiger Schmähen u. Läſtern wird wiedriger Religionen Predigern durch ein Edict Pfaltzgraf Joh. Caſimirs verbothen 426. 427. 429. 438

Capito

Capito Joannes, Mit-Verfaſſer der Straßburgiſchen Kirchen-Ord. 44.

Capnio; Siehe Reuchlinus.

Carl der Sechſte Römiſcher Kayſer verbiethet das Schmähen und alle Anzüglichkeiten in Rel. Sachen 1358.

an ſie bringet das Evangel. Corpus die Churpfältziſche Religions-Gravamina 1406. 1408. 1421. 1433. 1538. 1446. 1449

ſie reſcribiren deswegen an Churf. Carl Philipp ibidem

von ihro Verordnungen in Religions-Sachen promittiren ſich die Evangel. lauter Gutes 1410

ſie ſucht der Pabſt Clemens der XI. in den Churpfältziſchen Religions-Affaire wider die Evan. zu excitiren 1420

ſie geben dero Reſolution in denen Churpfältziſchen Religions-Neuerungen, einigen Anſtand 1422. 1438

wollen ſich als ein Kayſer ſowohl der Catholiſchen als Evangeliſchen bezeigen 1425. 1451

befehlen die Reſtitution der halben Heil. Geiſts-Kirche, des Heydelbergiſchen Catechiſmi unter gewiſſer Condition, und die Abthuung der Religions-Gravaminum 1451. 1452

unter dero hohen Nahmen wird den 12. April 1720. ein ſcharffes Commiſſions-Decret zu Regensburg, dictiret 1458

ertheilen dem Groß-Britanniſchen Miniſtre Herrn Cadogan wegen der Religions-Affairen eine Reſolution 1486

ſind mit denen Ev. Geſandten zu Regenſpurg, zumahlen wegen des der Stadt Speyer ertheilten Protectorii übel zu frieden 1488

ihr Reſcript an Churf. Carl Philipp alle nach dem Baadeniſchen Frieden-Schluß vorgenommene Religions-Neuerungen abzuſtellen 1492. 1513

ihren Verordnungen verſpricht Chur-Pfaltz Folge zu leiſten 1497. 1513

Carl Guſtav König in Schweden, deſſen Sorgfalt vor die Lutheraner in der Chur-Pfaltz 1124

Carl der Zwölffte König in Schweden, läſt bey Churf. Joh. Wilh. von Pfaltz gegen die Unterdruckung der Evan. in Chur-Pfaltz, mit Beruffung auf ſein Succeſ. Recht, reden 772. 778. 836

Carl Ludwig, Churfürſt von Pfaltz hat Hoffnung mit der Kön. in Schwed. Chriſtina vermählet zu werden 1222

kaufft die Herrſchafft Meppen, macht ſelbige zu ſ. Waffen-Platz und meynet daraus ſeine Lande zu recuperiren 574

ſucht Hertzog Bernhards von Sachſen Weimar Armee an ſich zu bringen wird aber von Franckreich gefangen 574

an ſeiner Reſtitution wird zu Wien a. 1642. vergebens tractiret 578

der Reichs-Stände Schreiben an ihn wegen ſ. Reſtitution in I. P. W. 907

wird durch den Weſtphäl. Frieden in ſeine Lande eingeſetzet in dem Zuſtand wie ſie von dem Böhmiſchen Unruhen 1618. geweſen 579. 789. 790. 833. 858. 808. 804. 117. ſeq. biß 911. 914. 924. biß 979. 1175. 1214. 1255. 1404

hat aber wegen des Kloſters Hördt und der S. Ægidii Kirche zu Speyer und der Pfarre zu Rothenburg einige Difficultæten 581. 582. 909

beſchweret ſich über die von Grafen von Leiningen am Kayſerl. Hoffe geſuchte Belehnung 583. 914

ſeine 12. Beſchwerungs-Puncte wegen nicht nach dem im Inſtrum. P. W. erfolgter Reſtitution 584. 911

ob Er ſich nach dem im Inſtrum. P. W. geſetzten Anno Regulativo 1618. gerichtet 552. 587. 884. 915

deſſen Conceſſion der Religion und Kirchen-Sachen denen Evangeliſchen Lutheriſchen ertheilet 598

ſuchet ſeine Lande in Aufnehmen zu bringen, und nimmt Wiedertäuffer ein 622
wird der Academie zu Heydelberg Rector Magnificentiſſimus und beſetzt ſie mit lauter gelehrten Leuten. 623
errichtet einen Vergleich mit Chur-Mayntz wegen einiger Kirchen ſtrittigen Juris Patronatus 623. 793 882. 911
ſeine Gravamina wegen noch nicht völlig erfolgter Reſtitution ſeiner Lande und Gerechtſame 627
beſetzt das Schloß Parckſtein im Sultzbachiſchen, und wil die Einführung Röm. Catholiſcher Religion daſelbſt nicht dulden. 628
deſſen Schreiben an Käyſer Ferdinand III. wegen der von Pfaltz-Sultzbach unternommenen Einführung des Simultanei zu Weyden 634
beſchweret ſich über die von Chur-Bayern als Reichs-Vicario bewerckſtelligte Einnehmung der Sultzbachiſchen Oerter Weyden und Parckſtein 635
wil ſich in Sachen die Reſtitution des Stiffts Neuhauſen an das Hochſtifft Worms vor denen Reichs-Deputatis zu Franckfurt nicht einlaſſen 645
ſucht das ihm zukommende Reichs-Vicariat zu behaupten 649
läſt durch Stephanum Gerlach ſeine Erklärung über den Articul vom Heil. Abendmahl, der Perſon Chriſti und Prædeſtination thun, und ſucht die Lutheraner und Reformirten zu vergleichen 649
ſeine Handlungen deswegen mit Würtenberg 650
erlaubt denen Lutheranern zu Heydelberg die Providentz-Kirche zu bauen, legt dazu den Grund-Stein, und läſt eine Müntze darauf ſchlagen 657
bey ihm ſuchen die Ev. Lutheriſchen zu Neuſtadt wohnende um Verſtattung des Exercitii Relig. Evang. an, Verordnung deswegen 658. 659
geräth mit dem Sambt-Hauſe Heßen, wegen des Ambts Umbſtadt in Irrungen 659. 911
überläſt Pfaltz-Neuburg die Gemeinſchaffts-Aembter Weyden und Parckſtein 660
läſt vor alle drey im Heil. Röm. Reich geduldete Religionen die Concordien-Kirche zu Mannheim erbauen, einweyhen und Müntzen darauf ſchlagen 671
ſtirbt plötzlich 672
deſſen Kargheit und auſteren Conduite ſchreibet Herr von Henniges die Chur-Pfältziſchen Religions-Veränderungen zu 771. n. 1.
wie Er ſich gegen ſeine Evangel. Lutheriſche Unterthanen bezeiget 1162 1164. 1175. 1215. 1222. 1264. 1280.

Carl, Churfürſt von Pfaltz.
ſuccediret ſeinem Herrn Vater Churfürſt Carl Ludwigen 673
ſeine Gemahlin 674
regiert ſo lange der geheimbde Rath Hachenberg lebet, glücklich 674
hänget aber bald den Luſtbarkeiten nach 674
agnoſciret das Jahr 1618. als Annum Decretorium in Religions-Sachen der Chur-Pfaltz 884
concediret denen Lutheranern den Gebrauch der Providentz-Kirche wiewohl mit einiger Reſtriction 674
geräth mit Pfaltz-Sultzb. in Irrungen, wegen Erziehung der Kinder aus gemiſchten Ehen in denen Gemeinſchaffts-Aemtern Weyden und Parckſtein 978
verfält mit ſeiner Gemahlin in Zwiſtigkeit, worinnen ihn ſein böſer Beicht-Vater Langhanß ſtärcket 686

ver-

verfällt in eine auszehrende Kranckheit 686
tractiret mit Pfaltz-Neuburg wegen der Succeſsion in der Chur und Beybehaltung der Proteſtantiſchen Religion 687
läſt deswegen durch ſeine Miniſtres Anno 1685. den berühmten Hälliſchen Receſs abſchlieſſen 687
approbiret diesen Receſs aufm Tod-Bette, kan ihn aber wegen Privat-Abſichten des Langhanſens nicht unterſchreiben 696
deſſen Tod wird ſehr beweinet 696
wird in die Heil. Geiſts-Kirche begraben ibid.

Carl Philipp, Churfürſt von Pfaltz.
deſſen Geburt und Stadthalterſchafft in Tyrol 1367
überbringet Käyſerl. Majeſt. Carolo VI. das Wahl-Inſtrument ibid.
ordnet bey Antritt ſeiner Regierung einen Conferentz-Rath an 1367
erläſt denen Unterthanen viele Onera, und erlaubt im Ober-Ambt Germersheim die freye Religions-Ubung. 1368
wil den Heydelbergiſchen Catechiſmum confiſcirt, und die 80ſte Frage ausgethan wiſſen, Mandata deswegen 1368.ſeq.1371
an ihn deswegen vom Kirchen-Rath geſchehene gründliche Vorſtellung 1371
läſt denen Reformirten das Schiff der Heil. Geiſts-Kirche wegnehmen. Bericht hiervon 1374. ſeqq.
deſſen Antwort an die wegen Beybehaltung dieſer Kirche ſupplicirende 1380
läſt die Occupation der Kirchen juſtificiren 1383
deſſen Gnaden-Bezeugungen gegen die Lutheraner und Reformirten werden gerühmet 1384.1385
an ihn Interceſsionales von Heſſen Caſſel 1388
Vorſtellungen vom Könige in Preuſſen und Heſſen-Caſſel 1391.1395.1401. 1407.1408.
verſchiedene Antworten hierauf 1393. 1399.1406.
bey ſelbigen thut der Groß-Britanniſche Miniſtre Mr. Haldane gleiche Vorſtellungen 1412
Antwort darauf 1414
ſeine Miniſtri treten mit denen Proteſtantiſchen Geſandten in Conferentz 1415
bey ihm beſchweret ſich der Holländiſche Abgeſandte Baron von Spina über das ſeinem Kutſcher abgezwungene Niederknien vor dem R. C. Venerab. 1419
ihn läſt Clemens der XI. Röm. Pabſt weder die Evangel. animiren 1420
deſſen neues Mandat wegen der Ehrbezeugungen gegen das Venerabile 1421
ertheilet durch ſeine Geſandten zu Regenſpurg dem Evangeliſchen Corpori auf ihre Vorſtellungen Reſolution 1421
an deſſen Geſandten werden die Evangeliſchen Religions-Gravamina durch die Chur-Sächſiſche Geſandſchafft gebracht 1432
an ihn reſcribiret Käyſer Carls des VI. Majeſt. wegen dieſer Religions-Neuerungen 1406.1422.1433
erkläret ſich gegen die Proteſtantiſche Miniſtres und Reformirten Kirchen-Rath die Gravamina abzuthun 1438
bey ihm ſuppliciret die Reformirte Bürgerſchafft zu Heydelberg um Aenderung der Reſolution die Reſidentz von dar nach Mannh. zu verlegen 1442
deſſen Landsfürſtl. Gnade ſuchet der Reformirte Kirchen-Rath durch einige Vorſchläge wegen der Heil. Geiſts-Kirche beyzubehalten. 1444

deſſen

deſſen Reſcript an die Regierung und Kirchen-Rath wegen Remedur der Religions-Beſchwerden 1445
deſſen Final-Reſolution, wo durch denen das Reformirten das Schiff der H. Geiſts-Kirche und der Catechiſmus ſub Conditione reſtituiret und erlaubet, auch die Abthuung der Gravaminum verſprochen wird 1446
deſſen Reſcript deswegen an die Regierung 1447
deſſen Reſcript wegen Removirung der R. Cath. Altäre und Ornamenten aus dem Schiff der H. Geiſts-Kirche 1948
befiehlet dem Reformirten-Rath auf Käyſerl. Befehl die Wieder-Einnehmung der Heil. Geiſts-Kirchen an. 1452. 1453
an ihn nachdrückliche Vorſtellung des Groß-Britanniſchen Geſandten auf ſeine Final-Reſolution 1457
deſſen Antwort darauf 1458
an ihn gründliche Vorſtellung des Reformirten Kirchen-Raths daß ihnen nicht möglich die 80ſte Frage des Heydelbergiſchen Catechiſmi zu ändern oder zu moderiren 1459
verleget ſeine Reſidentz nacher Mannheim 1466
verſtattet den Gebrauch des Heydelbergiſchen Catechiſmi wiederum unter gewiſſen Bedingungen ibid.
an ihn Vorſtellung des Reformirten Kirchen-Raths wegen deſſen Transferirung nach Mannheim 1469. 1470
Reſolution darauf 1471
ihme übergeben die Lutheraner in der Chur-Pfaltz ihre gegen die Röm. Catholiſche habende Beſchwerden 1474
ihm giebt der Herr von Haldane ein an ſeinen Principal geſtelltes Schreiben zurück 1476
deſſen neue Verordnung wie es bey Umbtragung des Venerabilis zu halten 1485
verlangt Nachricht, ob in dem auf dem Concilio zu Dordrecht approbirten Edition des Heydelbergiſchen Catechiſmi auch die Gloſſa und Sprüche der Heil. Schrifft befindlich 1485
ertheilet denen Jeſuiten ein Atteſtat, wegen einiger der Religions-Neuerungen in der Chur-Pfaltz halber angeſchuldigter Factorum 1493
an ihn wird vom Corpore Evang. der Herr von Reck abgeſchickt, die Execution der Reſtitution des Religions-Weſens nach dem Baadeniſchen Frieden zu beſorgen 1494
giebt demſelben Audientz und gute Verſicherung 1495
deſſen gute Declaration an das Corpus Evangelicum wegen Abſtellung der Religions-Gravam. 1496. 1497
verbiethet ſeinen Proteſtantiſchen Unterthanen die auswärtigen Klagen und Correſpondentz wegen der Religions-Sachen 1497. 1501
ſelbigen iſt die Anweſenheit des Herrn von Reck und Correſpondence mit ſeinen Unterthanen unangenehm 1498.
will die vom Corpore Evangelico gegen ſein Verboth wegen der Correſpondentz von Religions-Sachen gemachte Vorſtellung nicht gerne annehmen 1505
ertheilet dem Herrn von Reck zu Anfang des 1721. Jahrs Audienz, und wünſchet ſein Rück-Reiſe 1506. 1507
befiehlet ſeinen Ober-Aemtern und der Relig. Commiſſion die nach dem Badiſchen Frieden vorgenommene Religions-Neuerungen abzuſtellen 1513. 1519. 1521.
Carl, Pfaltzgraf zu Neuburg 495
Carl, Landgraf von Heſſen-Caſſel, intercediret ernſtlich bey Churfürſt Carl Philipp vor die wegen des Heydelb. Catechiſmi und der Heil. Geiſt-Kirche bedrängten Reform. 1388. 1408. 1477

Carl Marggraf von Baaden, wohnet dem Franckf. Religions Compoſitions-Tage an. 1558. mit bey 63
unterſchreibt zu Naumburg die Augſpurgiſche Confeſſion 125
deſſen Conferenz mit Churfürſt Friedrich dem III. wegen der Religion und anderer Sachen 212
iſt Kayſerlich. Commiſſarius in der Streit-Sache des Hochſtiffts Worms gegen eingezogener Stiffter 372 577
Carl Marggraf zu Baaden-Baaden reſtituirt Churfürſt Carl Ludwigen v. Pfaltz vi J. P. VV. & Cæſareæ Commiſsionis in ſeine Lande und Gerechtſame 908. 910
Caſimir Marggraf zu Brandenburg Anſpach deſſen Princeßin Vermählung mit Churf. Friedrich dem III. zu Pfaltz gibt dieſem Gelegenheit zu Annehmung Evangel. Religion 61
Caſimir Hertzog in Pommern läſt die Augſpurgiſche Confeſsion unterſchreiben 126. 137
von Caſtell Graf, Wolff Dietrich, hilfft den Schwäbiſch-Hälliſchen Receſs errichten 687. 696. u. 972
S. Catharina Schaffnerey, deren Gefälle werden den Reformirten entzogen 1455
Catharina Medicæa Königin in Franckreich läſt zu Poiſſy ein Religions-Colloquium halten 139
Catharinenburg Ambt im Zweybrückiſchen, vermeſſene That eines Pfaffen daſelbſt 1037
Catechismus von deſſen Einrichtung Sentiment Churfürſt Friedrich des III. zu Pfaltz 1212
deſſen fleißige Ubung wird in der Zweybrückiſchen Kirchen-Ordnung anbefohlen 257
Predigten darüber wie ſelbige einzurichten 257
Brentii, will in der Pfaltz abgeſchafft u. Lutheri eingeführet werden 76
Caniſii, wird von Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelm von Neuburg ſehr gerühmt 537. 540
Churfürſt Ludwigs von Pfaltz 1462
kurtzer Churfürſt Friedrich des IV. von Pfaltz wird wiederleget 506
Lutheri, auff ſelbigen weiſet Churfürſt Ludwig von Pfaltz ſeine Prediger 299
Churfürſt Otto Heinrichs von Pfaltz in der Churpfältziſchen Kirchen-Ordnung enthalten 48
Zweybrückiſcher de anno 1588. über denſelben wird zu Neuburg 1593. ein Colloquium gehalten 489. 496
Heydelbergiſcher deſſen Urſachen, Verfaſſere, Einrichtung, Uberſetzungen, Publication, Editiones, Erklärung 139. 140. 141. 142. 143. 551. 717. 1371. 1461
wird von verſchiedenen angegriffen, auch auff dem Reichs-Tag verworffen, von Churfürſt Friedrich dem III. aber und andern vertheydiget 144. 167. 186. 189. 197. 276
ob ſelbiger vom Kayſer Maximiliano II. verbothen worden 1416
wird auff dem Synodo zu Dordrecht approbirt und zu einem Symboliſchen Buche geſamter Reformirten Kirche gemacht 550. 1396. 1402. 1417. 1460. 1462. 1463
zu ſelbigem bekennet ſich Churfürſt Friedrich der III. zu Pfaltz in ſeiner letzten Confeſsion 280. 291
deſſen neue Vorrede in Pfaltz-Graff Joh. Caſimirs Kirchen-Ordnung de anno 1585. 487
Lob deſſelben 433. 487
ſelbigen verwerffen die Lutheriſchen Stadt-Prediger zu Heydelberg 445
ſtehet in Churfürſt Friedrich des IV. Kirchen-Ordnung, und ſoll ver-

möge dieſes Churfürſtens Religions-Mandats die Norm der Lehrer in Kirchen und Schulen ſeyn 509. 519. 520
auff ſelbigen werden alle Pfältziſche Reformirte Bedienten verpflichtet 519
wird denen Schülern mit Gewalt beygebracht 470. 477
zu deſſen Erlerung ſollen Lutheriſche Kinder in Reformirten Schulen nicht genöthiget werden 599. 675. 755
ſelbigen wil Churfürſt Carl Philipp von Pfaltz unterdruckt und die achtzigſte Frage ausgethan wiſſen, Mandat deswegen 1368. 1369. 1370
des Reformirten Kirchen-Raths Vorſtellungen dargegen 1371
verſchiedener Reformirter Puiſſancen auch des Corporis Evangelici Intercesſionen und Handlungen deswegen 1388. 1391. 1393. 1416. 1431
deſſen Verbiethung wie ſie gegen Kayſerl. Majeſt. juſtificiret worden auch Kayſerlich. Sentiment davon 1449. 1458
deſſen Reſtitution wird auf gewiſſe Maſſe von Kayſerlicher Majeſtät anbefohlen 1451
auch endlich nach vorhergegangenen gütlichen Tractaten von Churfürſt Carl Philippen unter gewiſſen Bedingungen wieder erlaubet 1438. 1446. 1467. 1468
ob bey deſſelben aufm Synodo zu Dordrecht approbirten Edition auch die Sprüche und Gloſſa befindlich geweſen, läſt Churfürſt Carl Philipp unterſuchen 1485. 1486. 1487
über deſſen differenten Editionen Scrupel am Kayſerl. Hofe 1487
deſſelben achtzigſte Frage wenn ſie hinein kommen und wie ſie laute 141
ſtehet nicht in der erſten Edition; 717
ſoll erſt 1684. beygeruckt worden ſeyn 1400. 1403
Streit darüber zwiſchen D. Fabritio und D. Mayern 717. 718
über ſelbiger Conferenz unter Churfürſt Johann Wilhelm 1372
wird von denen Reformirten entſchuldiget 1373
wil Churfürſt Carl Philipp ausgethan wiſſen 1368. 1369. 1388
Urſachen dieſes Befehls 1393. 1400. 1416
Commisſion wegen derſelben Moderirung u. dagegen geſchehene Vorſtell. des Kirch. Raths 1450. 1453. 1454. 1459. 1460
deswegen Vorſtellung der Preußiſch- und Heßiſchen Miniſtern 1389. 1396
wird endlich unter gewiſſen Bedingungen von Churpfaltz erlaubet 1389. 1391 1403. 1451. 1453. 1459. 1519
wegen derſelben Gloſſa Scrupel und Unterſuchungen 1485. 1487
Catechiſationes werden denen Evangeliſchen an R. Catholiſchen Feyer-Tagen in der Churpfaltz erlaubet 1117
öffentliche läßt Churfürſt Friedrich zu Pfaltz anſtellen 263
Catholiſche dieſen Titul ſollen die Ev. Lutheriſche Theologi zu Heyd. denen Röm. Catholiſch. gegeben haben 467
deren Poſtulata zur Verhinderung des Colloquii zu Regenſp. A. 1601. 510
werden bey ihren Exercitio Religionis in den Evangeliſchen Landen ruhig gelaſſen 730
über deren Bedruckung in Preußiſch-Brandenburgiſchen Landen Beſchwerden 1400. 1405. 1406. 1407
denenſelben wird von Churfürſt Philipp Wilhelm von Pfaltz einiges Religions-Exercitium in der Churpfaltz verſtattet 704
Declaration deswegen 705
wie ſtarck deren Anzahl in der Chur-Pfaltz 1242

Catzenbach Religions Drangſalen daſelbſt 1009
Catzenelnbogen niedere Graffſchafft in ſelbiger werden von Heſſen Caſſel wegen der Chur-Pfältziſchen Relig. Affairen Repreſſalien gebraucht 1422
Caub Religions-Beſchwerden daſelbſt 799
Caulbach im O. A. Lautern Religions-Beſchwerden daſelbſt 1386
Caution de non amplius turbando, hierzu will ſich Chur-Pfaltz gegen ſeine Unterth. durchaus nicht verſtehen 875
Cenſur Theologiſcher Bücher wird von den Ständen der Augſp. Confeſſion beliebet 130
Ceremonien der Kirchen, Urtheil davon, der Pfaltz-Zweybrückiſchen Kirchen-Ordnung 57
in ſelbigen läſt die Formula Concordiæ denen Kirchen ihre Freyheit 354
Römiſch-Catholiſche, zu denenſelben ſollen die Evangeliſchen der Chur-Pfaltz nach dem an. 1705. gemachten Vergleich nicht gezwungen werden 1116
Chamb in der Ober-Pfaltz erhält Evangeliſcher Religions-Freyheit 25
de Chamoy Frantzöſiſcher Abgeſandter zu Regenſpurg 762
Chelius Joh. Wilhelm 1148
Chemnitius Martinus 354
deſſen Büchlein de Coena Domini 91
unterſchreibet den Schmalcaldiſchen Abſchied an. 1578. 348
deſſen Negotiationen wegen Unterſchreibung der Formulæ Concordiæ an den Höfen 358
arbeitet mit an einer Apologia Formulæ Concordiæ 359
ſein geſchrieben Exemplar Auguſtanæ Confeſſionis 360
Chriſtian der II. Churfürſt zu Sachſen will das Chur-Pfältziſche Directorium in Religions-Sachen nicht agnoſciren 515
Chriſtian Pfaltzgraf zu Birckenfeld wohnet dem Convent zu Heydelberg a. 1633. bey 571. 613
Chriſtian, Marggraf zu Brandenburg-Culmbach, ihm wird eine Stelle im General-Rath Evangeliſcher Stände adſigniret 516
reſtituiret die Ev. Lutheriſche Religion vigore J. P. VV. im Sultzbachiſchen 601. 605. 607. 679
Chriſtian, Fürſt zu Anhalt, ſucht umb Confirmation Churfürſt Friedrich des Vierdten wegen der Pfältziſchen Vormundſchafft gemachten Diſpoſition 530
Chriſtianus Auguſtus, Cardinal von Sachſen, Kayſerlicher Principal-Commiſſarius, an ſelbigen bringet das Evangeliſche Corpus durch die Chur-Sächſiſche Geſandſchafft ſeine Religions-Gravamina 1425
Chriſtian Auguſt, Pfaltz-Graf zu Sultzbach wird nach dem J. P. VV. in ſeine Lande und Gerechtſame reſtituiret 601. ſqq. 615
errichtet wegen des Simultanei Evangel. Lutheriſcher und Röm. Catholiſcher Religion mit Pfaltz-Neuburg einen Vergleich 619. 620. 626
wird Römiſch-Catholiſch, und ſucht dieſe Religion in ſeine Lande weiter einzuführen 628. 632. 635. 640
wiederſetzt ſich der von Pfaltz-Neuburg unternommen Introduction des Simultanei zu Weyden und Parckſtein 663. 668
ſucht die Reſtitution der Evangeliſchen Religion in ſeine Lande, geſtattet hernach die Einführung des Simultanei, proteſtiret aber auch endlich darwieder 679. 680

procuriret ſeinen Evangeliſchen Land-Ständen von ſeinem Erb-Printz Theodoro eine Religions-Verſicherung 1152
Chriſtina, Königin in Schweden die hat ſollen mit Churfürſt Carl Ludwigen vermählet werden 1222
in deren Nahmen wird mit der Chur-Pfaltz Adminiſtrator eine Convention wegen Beſtellung der Lutheriſcher Prediger errichtet 572
Chriſtmann Georg 547
Johann 462
Chriſtoph, Pfaltzgraf bey Rhein ein Printz Churfürſt Friedrich des III. kommt umb 267
Chriſtoph, Hertzog zu Würtenberg deſſen Kirchen-Ordnung 44
wohnet dem Franckfurtiſchen Religions-Compoſitions Tage mit bey 63
an ihn ſchreibt Churfürſt Friedrich der III. zu Pfaltz wegen ſeines Glaubens 108. 115
ſucht dieſes Churfürſtens Irrungen mit ſeinem Tochtermann H. Johann Friedrich den Mittlern zu Sachſen beyzulegen 115
unterſchreibt zu Naumburg die Augſpurgiſche Confeſſion 125. 131. 137
läſt ſeine Theologos mit denen Pfältziſchen ein Colloquium vom Heil. Abendmahl halten 149
wil Churfürſt Friedrich den III. von Pfaltz vom Corpore Evangelicorum ausgeſchloſſen wiſſen 169. 170
ſeine Conferenz wegen der Religion mit dieſem Churfürſten 212
wird mit dem Colloquio Poſſiaceno betrogen 393
Chriſtus der Welt Heyland, deſſen Gottheit bekennet Churfürſt Friedrich der III. will aber die Gegenwart ſeines Leibes im Heil. Abendmahl nicht annehmen 109. 110. 280. 287
wieder deſſen GOtt- und Menſchheit gottloſe Tractate Johannis Sylvani und Adam Neuſers 216. ſqq. 231
von ſeiner Perſon in der Formula Concordiæ verfaſter Lehren Erklärung Sächſiſcher und Brandenburgiſchen Theologen 336. 346
Handlungen davon der Theologen Churfürſt Ludwigs von Pfaltz aufm Convent zu Schmalkalden an. 1578. 326. 342
Lehren von ſelbiger Lutheriſcher Theologen wollen Pfaltzgraf Johann Caſimir nicht gefallen 367
dieſer Printz improbiret auch die Streitigkeiten davon 433. 435
Declaration Heydelbergiſcher Theologen und Churfürſt Carl Ludwigs davon, eine Einigkeit zwiſchen den Lutheranern und Reformirten zu ſtifften 649. 651
der Jenaiſchen Theologen Sentiment davon 655
von ſeiner Natur, wird auf dem Colloquio zu Franckenthal mit denen Wiedertäuffern gehandelt 351
deſſen Allmacht ſollen die Reformirten in Zweifel ziehen 263
von deſſen Niederfahrt zu Höllen Gedancken der Neuburg. Zweybrückiſchen Theologen 303
Erklärung davon Churfürſt Ludwigs zu Pfaltz 327. 338
lautere Lehre von Ihm wird im Hertzogthum Neuburg durch ein Fürſtlich Edict anbefohlen 29
an denſelben provociret die Theologiſche Facultät zu Heydelberg wegen der a. 1584. gehaltenen Diſputation vom Heil. Abendmahl 461
Chuno 623. 820. 1439
Churſtelle achte deren Fundament 848
Chytræus Chriſtianus 592
Chytræus David, wird in die Pfaltz beruffen 300. n. 2

Matthæus 24
Chumb-Kellerey und Cloſter wenn ſie eingezogen 259. 260
Cirlerus, Stephanus Churpfältziſcher Secretarius und Rath 84. 106
Clamanten nennen einige Reformirte die Evang. Lutheriſchen Theologos zu Heydelberg 465
Clara Levinus, Rector der Fürſten-Schule zu Neuhauſen 163
Claravantius Claudius Antonius Viennenſis 486
Clauſel des vierdten Articuls des Ryßwickiſchen Friedens der Evangeliſchen Religion in der Chur-Pfaltz höchſt-ſchädlich,
wie ſelbige in das Inſtrumentum Pacis gebracht worden 762
was wegen derſelben auf dem Congreſſ zu Ryßwick paſſiret 763
der Evangeliſchen Stände Proteſtation darwieder 764
was dieſertwegen auf dem Reichs-Tag zu Regensburg vorgegangen 764
derſelben Abolition wird in Comitiis bey denen Friedens-Præliminarien und Utrechtiſchen Frieden vergebens geſuchet 765
einiger Privatorum Interpretation dieſer Clauſul 766
Gedancken des Herrn von Va'ckenier davon 839. 840
über ſelbige beſchweret ſich bey der Königin Anna von Engelland das Corpus Evangelicorum 1103
anderweitige Vorſtellung und Erinnerungen gedachten Corporis Evangelici wieder die Verbindlichkeit dieſer Clauſel 1106. 1427. 1028
König Ludwig XIV. von Franckreich Declarationen deswegen 1429
ſoll die Gewiſſens-Freyheit nicht hemmen 817. 830
ob durch ſelbige Churfürſt Johann Wilhelm von Pfaltz an Einführung des Simultanei behindert worden 891. 900
krafft ſelbiger wird nach dem Raſtadter Frieden dieſes Simultaneum eingeführet 1257
wird in der Chur-Pfaltz ſtrictiſſime obſerviret 998. 1020. 1021. 1031
auch über ſelbige werden den Proteſtanten Kirchen und Kirch-Gefälle weggenommen 797
zu deren Execution werden von Chur-Mayntziſcher Regierung ſo gar Commiſſarien und Executores verordnet 1227
wegen deren Erörterung wird von Kayſerl. Majeſtät eine Reichs-Deputation vorgeſchlagen, von den Evangeliſchen aber depreciret 1487
Clebitius Wilhelmus 80. 105. n. 3
wirfft Heshuſio allerhand Neuerungen in Kirchen-Sachen zumalen bey Ausſpendung des Heil. Abendmahls vor 66. 77. 104
macht Freundſchafft mit Sylvio 77
wird Civis Academicus, proponiret einige Theſes vom Heil. Abendmahl und wird wieder Heshuſii Willen Baccalaureus Theologiæ 78
wird von Heshuſio übel geſcholten 80. 82. 83
deſſen Redens-Art von Gegenwart des Leibes Chriſti im Heil. Abendmahl 81
wird von Heshuſio mit einer harten Formul in Bann gethan 82
deſſen ärgerliche Händel mit M. Neeſer 83
wird abgeſetzt 84
Cleinmann Peter 373
Clemens der VII. Röm. Pabſt excitirt die Univerſität Heydelberg wieder Lutherum 26

Clemens der XI. Röm. Pabſt läſt Chur-fürſt Carl Philipp von Pfaltz gegen die Evangeliſchen animiren 1420
excitiret auch deswegen Kayſerliche Majeſtät ibid.
gegen ihn Beſchwerden der Engliſchen Biſchöffe 1424
Cleminius Georgius 531. n. 2. 544
Clerus Römiſcher gegen ſelbigen Be-ſchwerden der Evangeliſchen 1392. 1398. 1402. 1424. 1430. 1474. 1503
Cleve, Hertzogthum in ſelbigen ſollen die Röm. Catholiſchen gedrucket wer-den 1405. 1406. 1407
Clignet Heinrich 623
Cloſter eingezogener Sachen werden im Cammer-Gericht tractiret 508
Achtzehn ſind in dem Hertzog- und Für-ſtenthum Magdeburg und Halber-ſtadt befindlich 1110
Halberſtädtiſche durch Repreſſalien ein-genommene werden den Römiſch-Catholiſchen wieder reſtituiret 1492
Pfältziſche Verzeichniß derer, welche in der Unter-Pfaltz eingezogen wor-den 259. 260
deren Gefälle werden von Churfürſt Johann Wilhelm von Pfaltz zu ei-gener Diſpoſition reſerviret 851
groſſe Anzahl derſelben im Hochſtifft Worms gelegen, ſoll Chur-Pfaltz ein-gezogen haben 576
Cloetes Reform. Kirchen-Rath 1439
Coccejus Henricus 623
Cochemius 1380
Codde ſ. Clara Levinus Rector der Für-ſten-Schule zu Neuhauſen in der Pfaltz 163
Codemannus 358. n. 1
Cœlibat der Geiſtlichen wird von Wes-ſelo verworffen 2
in ſelbigen zeuget ein Pfaffe ſieben Kinder 259
Coëllinus Joannes 405. 406. 410
Cöln, Ertz-Stifft, Reformation deſſel-ben unter Ertz-Biſchof Gebhard ſucht Chur-Pfaltz zu befördern 474
maſſet ſich einiger Lehns-Herrſchafft über einen Theil der Grafſchafft Sayn an 584
demſelben erweiſen die Evangeliſche Stände in denen Frantzöſiſchen Kriegen viele Liebe und Dienſte 731
Cöln Reichsſtadt, beſchweret ſich über die Kayſerliche Hoff-Proceſſe 508
Evangeliſcher Bürger daſelbſt Reli-gions-Gravamina werden Kayſerl. Majeſt. recommendiret 269
Colbinger Abraham. 438. 440. 448. 455. 472. 474
Collatur der Pfarr-Stellen im Sultz-bachiſchen Vergleich darüber 620
Collecte Schweitzeriſcher Kirchen vor die von Churfürſt Ludwigen von Pfaltz abgeſetzte Reformirte Lehrer 300. n. 3
Collecte Reichs- vor die Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen und Schul-Be-dienten in der Chur-Pfaltz und deren Perpetuirung wird beym Corpore Evangelico geſuchet 1202. 1237
Collecten werden zu Unterhaltung des Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen-Staats in Chur-Pfaltz vorgeſchla-gen aber nicht vor zulänglich gehal-ten 1182. 1190. 1197. 1199. 1228
wozu ſie die Evang. Lutheriſchen in der Chur-Pfaltz anwenden 1207
Collegium Principis bey der Univerſitæt zu Heydelberg demſelben wird im Schwäbiſch-Hälliſchen Receß pro-ſpiciret 692
Collegium Sapientiæ zu Heydelberg deſſen Stifftung und Einrichtung 42
wird von Churfürſt Otto Heinrich in guten Stand geſetzet 54
wird ein Seminarium Theologicum 111
aus ſelbigem ſchafft Churfürſt Ludwig von Pfaltz die Reformirten 202

wird aber vom Pfaltzgraf Johann Caſimir denen Reformirten eingeräumet 462. 482
auch ihnen 1705. wieder reſtituiret 1013. 1120
kan wegen Mangel der Mittel von denen Reformirten nicht retabliret werden 1184
über ſelbiges hat der Reformirte Kirchen-Rath Inſpection 1469
Collinus, Ioſephus 450
Colloquia in Religions-Sachen haben ſchlechten Nutzen 149. 261
mit denen Reformirten Gedancken hiervon der Sächſiſchen und Brandenb. Theologen 336
Colloquium, freyes zwiſchen den Lutheꝛnern und Reformir. wird vorgeſchlagen 364. 386. 387. 390. 394. 400
zu Amberg zwiſchen Oleviano und Kauern 164
zu Franckenthal mit den Wiedertäuffern Ao. 1571. 238. 239. ſeq.
zu Heydelberg de Ao. 1560 93
de Ao. 1583. zwiſchen den Reformirten und Lutheriſchen Theologis, wegen der erſtern Irrthümer 405. 410. 411. 413. 426. 427
zu Marpach de Ao. 1585. zwiſchen den Pfältziſchen und Würtenbergiſ. Theologis 485
zu Maulbrunn de Ao. 1564. zwiſchen den Pfältziſch. und Würtenbergiſchen Theologis 149. 152
zu Mompelgard Ao. 1586. zwiſchen Andrea und Beza 73. 486
zu Neuburg de Ao. 1593. 490. 495
de Ao. 1615. zwiſchen Jacob Heilbrunnern und Jac. Kellern 546
zu Pfedersheim de Ao. 1557. 55. 239
zu Poiſſy in Franckreich 139
Bericht davon Chriſtophori Ehemii Chur-Pfältziſchen Cantzlers 393
Urtheil der Evangel. Lutheriſchen Theologen darvon 399
zu Quedlinburg de Ao. 1583. 357. 360. 361
zu Regenſpurg de Ao. 1541. 72. 200
de Ao. 1601. 510. 512. 513
zu Worms de Ao. 1557. wird von denen Sächſiſchen Theologis abgebrochen 61. 62
Colonius Petrus 242
Colſon J. C. 815. 858. 1010
Commendonus Cardinal, Päbſtl. Nuntius, vermahnet Käyſer Maximilianum II. zur Vertilgung der Reformirten Religion 167. 170
privat-Communion der Krancken in der Pfaltz modificiret 106
Comœdie Antonii Schori, Euſebia, warum ſie von Carolo V. ungnädig aufgenommen worden 37
Compoſitions-Tag zu Franckfurt am Mayn de Ao. 1588. was darauf unter denen Evangel. Theologis vorgangen 63
Concilia algemeine ſollen des Pabſts Primat erkannt und beſtätiget haben 541
Käyſ. Auctorität auf ſelbigen 148
ob deren Entſchluß in Verdammung irriger Lehren zu erwarten 444
Concilium allgemeines, die deßwegen zwiſchen Röm. Catholiſchen und Evangeliſchen ergangene Acta werden aufgeſuchet 114. 121. 125
Nationale, verlangen die Evang. Stände von Käyſer Maximil. II. 169
Tridentinum, in deſſen Ausſchreibung conſentiret Churfürſt Friedrich II. von Pfaltz 35
darzu wird die Univerſität Heydelberg beſchrieben 37
wegen deſſen Beſchickung Berathſchlagung der Evangel. Stände 125. 127. 128. 130. 136
durch daſſelbe ſoll der Religions-Frieden der Papiſten Meynung nach aufgehoben ſeyn 376
wegen deſſen Anzüglichkeiten gegen

die proteſtirende Anzeige 1390.1396. 1397
deſſen Anathemata werden denen in Evangel. Landen befindlichen Röm. Cathol. nicht verbothen 1461
Concordia Lutheri und Calvini zu Wittenberg Ao. 1536. 434. 444
Lutheri und Zwinglii zu Marpurg und Wittenberg 523
zwiſchen Luthero und der Schweitzeriſchen Kirche zu Wittenberg aufgerichtet 364
Gedancken davon Pfaltzgraf Joh. Caſimirs 368
Concordien-Buch, vid. Formula Concordiæ
Concordien-Kirche zu Mannheim wird von Churf. Carl Ludwig vor alle drey im Reich tolerirte Religionen erbauet 671
darinnen will Churfürſt Philipp Wilhelm das Simultan. eingeführet wiſſen 707. 794
wird denen Röm. Catholiſ. mit überlaſſen 726
von Condé Printz, ſelbigen invitiret Pfaltzgraf Joh. Caſimir zum Franckfurter Convent 361
Condemniren wegen der Religion deſſen enthalben ſich die Reformirten 1373. 1467.
Con-Directorium im Ober-Rheiniſchen Crayſe ſuchen die Proteſtanten 1103
Conferentz der Röm. Cathol. und Evangeliſchen in der Chur-Pfaltz Ao. 1686. wegen einiger Religions- und Kirchen-Sachen 710
zweyte zwiſchen ſelbigen de Ao. 1688. 718
zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten zu Franckfurt Ao. 1697. wegen des von erſtern geſuchten aparten Conſiſtorii 755
der von denen Reformirten in der Chur-Pfaltz bedrängten Lutheriſchen Prediger zu Darmſt. Ao. 1695. 733. 736
wird vom Reformir. Kirchen-Rath zu Heydelb. übel genommen 739. 743
Conferentz-Rath wird in der Chur-Pfaltz von Churf. Carl Phil. angeordnet 1367
Confeſſion Augſpurgiſche, erſte ungeänderte und geänderte Erklärung der Sächſiſchen und Brandenb. Theologen von dieſer Benennung 329. 344
Gedancken Landgr. Wilhelms von Heſſen davon 351
Meynung Evangel. Lutheriſcher davon 398. 399
dieſen Unterſcheid will Chur-Pfaltz nicht allzuſehr getrieben haben 313. 321. 339. 341
bey ſelbiger wollen die Chur-Pfältziſchen bleiben 62
wird auf dem Naumburgiſchen Convent Ao. 1561. von neuem unterſchrieben und beſiegelt 113. 125. 128. 129
deren rechtes Exemplar wird der Wittenbergiſche zweyte Druck de Ao. 1531. geachtet 113. 114. 127. 131
Confirmation Käyſerliche ob ſie ad eſſentiam Pactor. gehöre 894. 897. 900
Lutheriſ. Kinder wenn ſie in der Chur-Pfaltz geſchehe 738
Confirmations-Recht Evangel. Luther. Pfarr-Herren reſolviret Chur-Pf. 572
Conſiſtorium eigenes, von den Reformirten ſeparirtes ſuchen die Evangel. Lutheriſ. in der Chur-Pfaltz bey Churfürſt Johann Wilh. 718. 738. 749. 753 757. 831
erhalten ſolches im Jahr 1699. 984 985
ſelbiges wird Ao. 1705. beſtätiget 1014. 1123. 1126. 1135
deſſen Räthe approbiren die Introduction des Simultanei, werden aber deßwegen von den Evangel. Lutheriſchen Ständen übel angeſehen 888. 889. 900. 902

hat

hat keine Einkünffte und Beſoldung deſſen Aufhebung ſuchen die Reformirten 243. 1243. 1269
vor deſſen Verſorgung ſind die Conſiſtoriales beſorgt 1179. 1199. 1246
ſoll die Tauffe Evangeliſcher Kinder durch Röm. Catholiſche Prieſter nicht verhindern 1061
Conſiſtorium, beſonderes/um deſſen Erlaubniß ſuchen die Evangeliſch-Lutheſchen Stände im Sultzbachiſchen vergebens an/ bekommen aber wegen der Conſiſtorial - Sachen gute Verſicherung 1153. 1154
Contzen Adam/deſſen Streitigkeiten mit Davide Pareo, wegen ſeiner Jubel-Schrifften 548
Copulation der Eheleuthe/wie ſie nach nach Chur-Pfältziſcher Kirchen-Ordnung zu verrichten 49
wie die von Churfürſt Carl Ludwigen in der Pfaltz verſtattet worden 598
wegen derſelben Tractaten und Vergleich zwiſchen den Lutheranern und Reformirten in der Chur-pfaltz 563. 598. 756. 1044. 1142. 1116
wie es damit in Chur-Pfältziſchen Landen zu halten a. 1705. gemachte Verordnung 1116
will denen Evangeliſchen in der Pfaltz und Neuburgiſchen nicht verſtattet werden. 563 1044
Corpus Catholicum Teutſcher Reichs-Stände/ daß vor ſelbiges die Ausmachung der Chur-Pfältziſchen Religions-Jrrungen gehöre widerſprechen die Evangeliſchen Stände 874. 899. 1480
Corpus Evangelicum Teutſcher Reichs-Stände an ſelbiges Klag-Schreiben der Aemter Weyden und Parckſtein im Sultzbachiſchen / über der Röm. Cathol. Drangſalen 660
deſſelben Vorſtellungs-Schreiben deß-wegen an Käyſer Ferdinandum III. 615
ſelbigem wird die Introduction des Simultanei im O. A. Boxberg wiſſend gemacht. Deſſen Bemühungen hierüber bey Würtzburg 981. 982
wegert ſich des Ryswickiſche Friedens-Inſtrument wegen der dem IV. Artic. angehängten fatalen Clauſul zu unterſchreiben 763
deſſen Reſolutiones wegen des von Chur-Pfaltz introducirten Simultanei 769
deſſelben Vorſtellung an die Chur-Pfältziſche Geſandſchafft zu Regenſpurg wegen der Drangſalen ihrer Religions-Verwandten und Einführung des Simultanei 773
ingleichen bey dem Kayſ. Herrn Con-Commiſſario 775
widerleget das Principium, daß Chur-Pfaltz aus Landes-Fürſtl Hoheit berechtiget Religions-Veränderungen vorzunehmen 778
deſſen weitere Vorſtellung wegen der Religions-Neuerungen/ an die Chur-Pfältziſche Geſandtſchafft 779
und den Käyſ. Con Commiſſarium auch Corpus Catholicorum 782
reſolviret eine eigene Abſchickung an Churfürſt Joh. Wilh. von Pfaltz/ welches Corporis nomine durch einen Brandenburgiſchen Miniſtre geſchiehet 778 780. 782. 784. 786.
übergiebt a. 1698. d. 28. Nov. der Chur-Pfältziſchen Geſandtſchafft die Pfältziſche Gravamina Religionis 797
daſſelbige verſichert Churfürſt Johann Wilhelm von Pfaltz wegen Feſthaltung des Weſtphäl. Friedens 837
deſſelben anderes Creditiv-Schreiben an Churfürſt Johann Wilhelm von Pfaltz vor den Freyherrn von Boezelaer 844
deſſelben groſſe Deduction vor die Ge-

rechtſame Evangeliſcher Kirchen in Chur-Pfältziſchen Landen/ gegen die Neuerungen/durch den Freyherrn von Boezelaer übergeben 845.846
ſelbigen ſucht Churfürſt Joh Wilhelm von Pfaltz das Recht ſich denen Pfältziſchen Religions Neuerungen zu opponiren/ abzudiſputiren 858. ſeq. 922 861. 874. 888. 891. 912 922. 923. 927 931
widerſpricht der Chur-Pfältziſch. Meynung als wenn die Ausmachung der Pfältziſchen Religions-Zwiſtigkeiten vor das Corpus Catholicum gehöreten 874
ob ſelbiges mit der Einführung des Simultanei zufrieden 889
iſt mit der Churpfältziſchen Final-Reſolution gar nicht zufrieden/ d. d. 1. Mart. 1700. avocirt deßwegen den Freyherrn von Boezelaer, und läſt dem Churfürſten eine gar nachdrückliche Declaration thun 916
dancket Churfürſt Friederich den Dritten von Brandenburg/vor die bey der Religions-Negotiation angewendete treffl. Officia 919
wie auch dem Freyherrn von Boezelaer, wegen rühmlichſt-geführter dieſer Negotiation 921
zeiget den Ungrund der in der am 18. Martii/1700. ertheilten Churfürſtl. Final-Reſolution gehegten Principiorum in einer weitläufftigen Schrifft 921. ſeqq.
beweiſet/ daß es ſich mit Fug und Recht der bedrängten Evangeliſchen Unterthanen anzunehmen 927
verwirfft des Schloſſers und Debus Warheit/ Unſchuld und Ehrenrettung 988
und giebt dieſen beyden ihr Vorſtellung-Schreiben mit einer nachdrücklichen Bedeutung zurück 988
in ſelbigen ſollen die beyden genannten Pfarrer zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten Colliſion anzurichten geſuchet haben 988
bringet die Chur-pfältziſche Religions-Beſchwerden an Kayſer Leopoldum I. und bittet um deſſen Richter-Amt 1025
reſolvirt ſich die Guarants des Weſtphäliſchen Friedens um Hülffe gegen dieſe Religions-Drangſale anzugehen 1026. 1027
trägt Bedencken den König in Franckreich um Beyſtand zu erſuchen 1028
läſt eine Lateiniſche aus denen Actis kurtz zuſammen gezogene Schrifft von den Chur-Pfältziſchen Religions-Neuerungen publiciren/welche zu leſen von p. 1064 biß 1102
bringet die Religions-Gravamina an die Königin in Engelland Annam, und erbittet deroſelben Beyſtand 1102
will die zu Abthuung der Religions-Gravaminum von Corpore Catholico durch eine Commiſſion vorgeſchlagene Unterſuchung in Locis gravatis nicht annehmen/ Declaration deßwegen an die Kayſ Commiſſion 1105
ſuchet die Vernehmung der Religions-Gravaminum,und defendiret den Chur-Sächſiſchen Abgeſandten wegen ſeines beym Directorial-Amt gebrauchten Eyfers 1106
beliebet zwar mit eine extraordinaire Rechts-Deputation zu Unterſuch- und Abſtellung der Religions-Gravaminum, will aber dieſelbigen geſtellte præjudicirliche Vollmacht nicht admittiren 1107
bey ſelbigen beſchweren ſich die Evangeliſch-Lutheriſchen Chur-pfältzer/daß ſie durch den Düſſeldorffer Vergleich de a. 1705. in Exercitio Religionis und Juribus Eccleſiaſticis verkürtzet worden 1123. ſeqq. multis
ſelbigen übergiebt die Preußiſche Geſandt-

ſandtſchafft ein Project eines Articuls/wie ſolcher wegen des Chur-Pfältziſchen Religions-Weſens dem allgemeinen Frieden-Schluß zu inſeriren 1263
ſchreibet an Churfürſt Johann Wilh. von Pfaltz/ wegen des P. Vslebers ſchmähligen Diſputation wider die Reformirten 1363
an ſelbiges wird die Wegnehmung der H. Geiſts-Kirche zu Heydelberg als ein groſſes Gravamen gebracht 1385
und von ſelbigen ſolches Kayſ. Majeſt/ denunciret 1406
bekommt auf ſeine an dem Chur-Pfältziſchen Geſandten gethane Vorſtellung Churfürſtl. Reſolution 1421
läſt die Religions-Beſchwerden durch die Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft an die Käyſerl. Principal-Commiſſion bringen 1425. 1431
deſſen gründliche Erinnerung wegen Verbindlichk. der Clauſel A.IV.P.R. 1427
deſſen Handlung mit der Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft wegen Aufhebung des Düſſeldorffiſchen Receſſes de a. 1705. und Regulirung der Pfältziſchen Religions-Affaire, nach Form des Weſtphäliſchen Friedens 1433. ſeq.
deſſen Concluſum deßwegen 1436. 1506
will in denen Chur-Pfältziſchen Religions-Händeln keine andere Norm als den Weſtphäliſchen Frieden/ und daher den Düſſeldorffer Vergleich nicht agnoſciren 1444. 1445
erſucht den König in Dännemarck um Interceſſion an Chur-Pfältziſchen Hofe/ und verlanget daß die negotiirenden Miniſters nicht ohne deſſen Vorwiſſen ſchlieſſen ſollen 1464
deſſen abermahliges Concluſum daß ohne deſſen Conſens in Pfältziſchen Religions-Sachen nichts geſchloſſen werden ſolte 1465
ferneres deſſen Concluſum daß alles was ohne deſſen Beyfall in dieſem Handel geſchloſſen/ null und nichtig ſeyn ſolle 1465
weiſet den Kirchen-Rath zu Heydelberg an/ſich des Heydelbergiſchen Catechiſmi mit denen von Chur-Pfaltz verlangten Bedingungen zu gebrauchen 1469
deſſen Concluſum widre die Verſetzung des Reformirten Kirchen-Raths nach Mannheim 1472
bey ſelbigen ſuchen die Evang. Luther. in der Churpfaltz als älteſte Beſitzer/ der H. Geiſts-Kirche Gefälle Reſtitution an ſie 1477. 1480
an ſelbiges Vorſtellung gegen die Imputation, als wenn der beyden Evangel. Luther. Conſiſtoriales Schloſſer und Debus einer Röm. Cathol. Proceſſion beygewohnet 1481
an ſelbiges Anfrage der Chur-Braunſchweigiſchen Geſandtſchafft von Ihro Groß-Britanniſche Majeſt. Conſiliis wegen der Religions-Affairen 1488
Propoſition an ſelbiges der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft wegen dieſes Geſchäffts 1490
deſſen Deliberationen wegen Abſendung zweyer Deputirten nach dem Chur-Pfältziſchen Hof und deren Inſtruction 1491
ſendet den Herrn von Reck an Chur-Pfaltz die Execution der Reſtitution des Religion-Weſens nach der Norm des Badeniſchen Friedens zu beſorgen/ deſſen Inſtruction 1494
deſſen Recht ſich der gedruckten Chur-Pfältziſchen Unterthanen anzunehmen/ und mit ihnen Correſpondentz deswegen zu pflegen wird nachdrücklich vertheydiget 1499. 1500
Concluſum deswegen 1501. ſeqq.
an ſelbiges Bericht des Herrn von Reck von ſeiner in der am 4. Jan. 1721. er-

haltenen Audienz gethanen Vorſtellungen 1506. 1507
beordert den Herrn von Reck zu Heydelberg zu verbleiben/ und zuzuſehen daß alles nach dem Baadeniſchen Frieden reſtituiret werde/ Inſtruction deßwegen 1508
deſſen fernere Inſtruction an den Herrn von Reck wegen ſeiner Aufführung 1511
deſſelben Gravamen bey Käyſ. Commiſſion zu Regenſpurg wegen der denen Chur-pfältziſchen Unterthanen verbothenen Correſpondenz in Religions-Sachen 1512

Corpus Evangelico-Lutheranum.
bey ſelbigem beſchweren ſich die Evangeliſch-Lutheriſchen Geiſtlichen der Chur-Pfaltz über den Düſſeldorffiſchen Vergleich de a. 1705. und die Reformirten u. begehren nach den Paſſauiſchen Vertrag aus denen Kirchgefällen ſalariret zu werden 1123. ſqq.
an ſelbiges gerichteter hellgläntzender Wahrheits-Spiegel/ der Evangel. Luther. Geiſtlichen in der Chur-Pfaltz/ deſſen Inhalt 1156. 1157. ſeq.
an ſelbiges ferneres Memorial der Evangel. Luther. Pfältziſchen Geiſtlichen 1166
verſchiedene andere in dieſer Kirchen-Güter und Beſoldungs-Sache 1177. 1189. 1193. 1201. 1211. ſeqq. 1217. 1227
deliberiret wegen Erhaltung des Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterii in der Chur-Pfaltz 1193
recommendiret denen Reformirten die Verſorgung des Luther. Miniſterii, und reſerviret denen Evangeliſch-Lutheriſchen ihre in der Chur-pfaltz ex Inſtr. Pac. habende Jura 1194
der Königl. Preußiſchen Geſandtſchafft Handlung wegen dieſer Kirchen-Güter und Beſoldungs-Sache 1201. 1298. 1304.
bey ſelbigen wird eine Reichs-Collecte vor die Evangel. Lutheriſchen Chur-Pfältziſchen Kirchen- und Schuldiener geſuchet 1237
an ſelbiges weitläufftige Vorſtellungs-Schrifft/ gegen der Reformirten Suchen bey denen Baadeniſchen Friedens-Tractaten/ daß das Religions-Weſen in dem Stand wie es nach dem Weſtphäliſchen geweſen/ geſetzet werden möchte/ worinnen ſie ſich auf den Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden gründen 1171
mehrere an ſelbige gerichtete Schrifften dieſe Affaire betreffend a p. 1263. biß 1328
deſſen Vorſtellung wegen dieſes Geſchäffts an die Chur-Brandenburgiſche Geſandſchafft und Deliberationes darüber 1329. 1336. 1357

Corpus Catholicorum & Evangelicorum, daß zwiſchen beyden die Religions-Affairen zu Regenſpurg de Corpore ad Corpus tractiret werden ſollen/ verlangen die letztern 1489

Creutzenach D A Religions-Händel darinnen 182. 566. 728
in ſelbigen werden viele Kirchen- und Kirchen-Güther denen Evangeliſchen entzogen/ auch ſonſten allerhand Religions-Beſchwerden verübet 259. 797 798 804. 857. 1010. 1059. 1381. 1455 1456
in ſelbigem werden die geiſtlichen Güther und Revenuen unterſuchet 814
in demſelben wird die Confiſcation des Heydelbergiſchen Catechiſmi anbefohlen 1369. 1370
in ſelbigen wegern ſich die Beamte/ dem Chur-Pfältziſchen Befehl Folge zu leiſten/ und die nach dem Baadeniſchen Friedens-Schluß verurſachte Religions-Beſchwerden abzuſtellen 1516 1518

Creutzenach Stadt/ wird von denen Frantzoſen eingeäſchert. 721
daſelbſt haben die Lutheraner eine Kirche 734. 736. 737. 758. 884. 1173
groſſe Motus wegen der Religions-Ubung daſelbſt zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten 677
Lutheriſche Kirche daſelbſt ſuchet die Inſpection mit der Heydelbergiſchen über andere Lutheriſche Kirchen in der Chur-Pfaltz 750. 757
Creutzenach Præſenz deren Gefälle werden den Reformirten entzogen 1455
Creyß Ober-Rheiniſcher/ in ſelbigem ſuchen die Evangeliſchen das Con-Directorium 1103
Crucifix wird bey der Pfältziſchen Reformation in denen Kirchen beybehalten 52
- wird von Röm. Catholiſchen auf Reformirter Cantzeln genagelt 850
wegen deſſen Vortragung bey Leichen/ Abrede zwiſchen den Reformirten und Lutheranern 1142
zu deſſen Tragung ſollen Evangeliſche in der Chur-Pfaltz nicht gezwungen werden 1116
deſſen Wegthuung vom Reformirten Kirch-Hof zu Creutzenach wird geſuchet 1517
Cunius Pfältziſcher Theologus 81
Curtius 663. 664. 665. 667

D.

Dännemarck wird vom Evangeliſchen Corpore erſucht vor die gedruckten Proteſtanten in Chur-Pfaltz zu intercediren 1456
Danæus Lambertus 389. 445. 467
in ſeinen Schrifften ſollen Arianiſche Irrthümer ſtecken 395
ſeine Irrthümer wegen der Naturen Chriſti 405. 408. 411
Dannhauer Joan. Conrad, wiederſetzt ſich der Vereinigung mit denen Reformirten 657
Darmſtadt Heſſen reſtituirt Churfürſt Carl Ludwigen von Pfaltz vi J. P. V V. & Cæſareæ Commiſſionis in ſeine Lande 908
Dathenus Petrus Chur-Pfältziſcher Hof-Prediger 105. 149 210. 217. 242
Debus Georg/ Evangel. Lutheriſcher Pfarrer zu Creutzenach und Chur-Pfältziſcher Conſiſtorialis deſſen verſchiedene Handlungen nebſt Herrn Schloſſern mit Churfürſt Joh. Wilhelm zu Pfaltz/ dem Corpore Evangelico und Reformirten Kirchen-Rath zu Heydelberg wegen des Evangel. Lutheriſchen Kirchen-Staats/ Kirchen-Güter und Gefälle und Prediger-Beſoldungen in der Chur-Pfaltz 739. ſeqq. 757. 769. 984. 986. 988. 998. 1124. 1140. 1147. 1168. 1174. 1177. 1178. 1180. 1188. 1195. 1200. 1202. 1211. 1256. 1238. 1244. 1270. 1298. 1300. 1477. 1481. 1485.
Defenſions-Mittel gegen die Chur-Pfältziſche Religions-Neuerungen declariret das Evangel. Corpus zu gebrauchen 916
von Degenfeld/ Chur-Pfältziſch-Lutheriſcher geheimbder Rath 746
wird zu Erörterung der zwiſchen den Lutheranern u. Reformirten obſchwebenden Differentien zum Commiſſario ernennet. 752
von Degenfeld Baroneſſe 671
Deputation-Reichs- zu Franckfurth am Mayn a. 1656. ob vor ſelbige die Streit-Sache zwiſchen Chur-Pfaltz und Worms wegen des Stiffts Neuhauſen gehöre/ wird controvertirt 645
extraordinaire, wird zu Unterſuchung und Abſtellung der Religions-Gravaminum a. 1704. beliebet/ komt aber nicht zu Stand 1107
wegen Erörter- und Ausmachung aller Religions-Gravaminum, wird a 1720. vom Käyſer vorgeſchlagen/ von den Evan-

Evangeliſchen aber depreciret. 1487. 1489. 1509.
Dexheim im O. A. Oppenheim Religions-Beſchwerden daſelbſt 1279
Dickenſchied/ Kirche im Amt Kirchberg Religions-Beſchwerden daſelbſt. 804. 1062
Diller Michael, Chur-pfältziſcher Hof-Prediger. 29. 30. 89. 105
hilfft eine Kirchen-Ordnung mit fertigen 43
widerſetzt ſich der Condemnation der Majoriſten 62
deſſen Irrungen mit Heshuſio 67
hält an die ſtreitenden Theologos eine Eintrachts-Predigt 83
beſucht das Colloquium zu Poiſſy 139
wohnet dem Colloquio zu Maulbrunn bey 149
Directorium inter Evangelicos führen die Churfürſten von Pfaltz durch ihre Räthe und in eigner Perſon bey verſchiedenen Reichs-Verſammlungen 320. 373. 381. n. 3. 1136. 1170
führet Churfürſt Friedrich zu Pfaltz ohngeachtet der Chur-Sächſiſchen Contradiction 498. 504. 505. 508. 522
führet Churfürſt Friedrich V. von Pfaltz 532
wird Chur-pfaltz wegen der Reformirten Religion diſputirlich gemacht 499
will beſonders der Chur-Sachſen Adminiſtrator Chur-Fürſt Friedrichen dem IV. zu Pfaltz nicht geſtatten 502
ingleichen Churfürſt Chriſtian der II. 515.
deſſen Handhabung bey Chur-Pfaltz ſoll Pfaltz-Graf Philipp Ludwig von Neuburg verſprechen 529
wird Chur-pfaltz als Oberſten Evangeliſchen Stand gelaſſen 208
über deſſen von Chur-Pfaltz geſchehene Führung mocquiret ſich Franciſcus Burcardus, 505
führet der Chur-Sächſiſche Abgeſandte mit allem Eyfer/ und wird deswegen vom Corpore Evangelicorum vertheydiget 1106
bey dem Chur-Sächſiſchen recommendiren die Evangel. Lutheriſchen Chur-Pfältziſchen Conſiſtoriales ihr Geſuch wegen Recuperirung der Kirchen-Güther und Beſoldungen 1238
deſſen verſchiedene Handlungen in der Chur-pfältziſchen Religions-Sache 1501
Directorium des General-Raths Evangeliſcher Stände wird Chur-pfaltz aſſigniret. 515. 516.
Dirmſtein Amt/ Religions-Zuſtand und Drangſalen in ſelbigem 161. 171. 261. 770. 998. 803. 1002.
Dorff/ in ſelbigem wird die Reformirte Religion eingeführet 161. 171
daſelbſt wollen die Röm. Catholiſchen den Reformirten die Ober-Kirche wegnehmen/ werden aber dabey geſchützet 720. 803
Schaffnerey/ wenn ſie eingezogen worden 261
deren Gefälle werden denen Reformirten genommen 1459
Diſciplin der Kirchen/ ſiehe Kirchen-Diſciplin.
von Dörenberg Baron/ Heſſen-Caſſeliſcher Miniſtre am Chur-pfältziſchen Hofe ſollicitiret um Reſtituirung des Heydelbergiſchen Catechiſmi/ der Heil. Geiſt-Kirche und Abſtellung der Religions-Gravaminum 1408. 1400. 1415. 1422. 1438. 1440. 1444. 1477. 1491
Domus Dionyſiana, auf der Univerſität Heydelberg / demſelben wird im Schwäbiſch-Hälliſchen Receſs proſpiciret 692
Donauwerth Reichs-Stadt/ wird zum Schmalkaldiſch. Convent invitiret 317
Donellus Hugo, hat wegen der Reformirt. Relig. zu Heydelb. Verdrießlichk. 202

Dor-

Dordrecht auf dem Synodo daſelbſt wird der Heydelbergiſche Catechiſmus approbirt und zu einem Symboliſchen Buch Reformirter Kirchen gemacht. 550.1396.1402.1416.1462.1486
Dragonade in der Chur-Pfaltz bey Zwingung der Evangel. zur Röm. Cathol. Religion 993 995.1010.1011
Dreyeinigkeit von dieſem Glaubens-Articul legen die Pfältziſchen Theologi ihre Confeſſion ab 236
Dünckelſpühl Reichs-Stadt/ deren Religions-Gravamina 169
wird zum Schmalcaldiſchen Convent invitiret 317

E.

Ebenried Dorff Religions-Beſchwerden daſelbſt und wegen Abthuung derſelben Vorſtellungen 1432.1495
Pfarrers daſelbſt Reſtitution ſucht der Herr von Reck wird aber difficultiret 1506.1507
Eberus Paulus 169.n.2.
vertheidiget Melanchthonem, wieder Heshuſium 88.n.2.
Eckhard Biſchoff zu Wormbs ſoll Churfürſt Ruprecht zu Pfaltz einige Oerter überlaſſen haben 575
Eduard Pfaltz-Graf Churfürſt Carl Ludwigs von Pfaltz Herr Bruder 554
Ehe wird denen Prieſtern in der Pfaltz geſtattet 33
wie auch denen Profeſſoren zu Heydelberg 37
davon wird im Colloquio zu Franckenthal mit den Wiedertäuffern gehandelt. 241
Ehebrecher wider dieſelbe publiciret Churf. Friedr. III zu Pfaltz ſcharffe Geſetze 263
Ehen vermiſchte wegen der aus ſolchen erzeugten Kinder Tauffe/Erziehung u. Religion / verſchiedene Handlungen und Verträge zwiſchen denen Evangel. Lutheriſchen/Reform. und R. Cathol. in der Churpfaltz. 718.755.756. 1142.1168.1015.1116
aus ſelben erzielte Kinder werden in der Churpfaltz und Sultzbachiſchen zur Röm. Catholiſchen Religion gezwungen. 678.681.774.802.826.851.852. 855.857.993.998.1002.1005.1006. 1008.1011.1016.1018.1020.1021.1029 1031.1038.1039.1042.1043.1049.1050 1055.1057.1058.1060.1409.1476.
Ehe-Gerichte vor die Evangeliſchen in Churpfaltz/ Tractaten zwiſchen Preuſſen und Churpfaltz davon 1012
Ehe-Sachen/Ordnung davon Churfürſt Ott Heinrichs zu Pfaltz de an. 1556. 51
der Lutheraner zu Heydelberg wie die zu tractiren Diſpoſitiones Churfürſt Carl Ludwigs und Carl. 599.674.675
wegen deren tractir- und decidirung fragen die Lutheriſchen Conſiſtoriales bey Churfürſt Johann Wilhelm von Pfaltz an 985.1130.1140
wegen deren Cognition bey Evangel. Lutheriſchen und Reformirten in der Churpfaltz wird a. 1688 eine Conferentz gehalten 718
Reformirter in der Churpfaltz/ wie ſelbige nach dem Düſſeldorffer Vergleich 1705. auszumachen 1117
wie ſelbige nach eingeführten Simultaneo im Sultzbachiſchen auszumachen 621
Ehemius Chriſtophorus, Churpfältziſcher Rath und Cantzler. 53.66.105.115. 187.438.447.449.450.451.459.463 474.476
eröffnet das Colloquium zu Franckenthal 242
bekommt von Chur-Fürſt Ludwigen ſeine Dimiſſion 298

wird Cantzler bey Pfaltz-Graf Johann Caſimir 303
deſſen Handlungen und Reden wegen der Heil. Geiſts-Kirche und dem Exercitio Religionis Reformatæ unter Adminiſtration Pfaltz-Graf Johann Caſimirs 384 385. ſeqq. 391. 393. 394. 400. 403
deſſen Character 404
Reden und Handlungen bey einem zwiſchen den Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten Predigern zu Heydelberg angeſtellten Colloquio 406. 407. 410. 411
Einhorn Paulus, Profeſſor Theologiæ zu Heydelberg 54. 104 n. 2.
wird abgeſetzt 110
Einigkeit in Religions-Sachen zu ſelbiger ermahnen die Pohlniſchen Kirchen die Teutſche 362
mit auſſerhalb Teutſchland vom Pabſtthum abgegangenen Kirchen räth Pfaltz-Graf Johann Caſimir 370
der Römiſch-Catholiſchen Kirche preiſet Pfaltz-Graf Wolfgang Wilhelm von Neuburg 542
zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten tentiret Churfürſt Carl Ludwig von Pfaltz durch Stephanum Gerlach 649
wird denen Evangeliſch-Lutheriſchen in der Churpfaltz recommendiret 735
Elenchus, wie ſelbiger von denen Predigern nach Vorſchrifft der Zweybrückiſchen Kirchen-Ordnung zu gebrauchen. 257
ſoll von denen Theologis mit Beſcheidenheit gebraucht werden. 292
Gedancken Evangeliſch-Lutheriſcher Prediger zu Heydelberg davon. 396. 401
Eliſabeth Königin von Engelland deren Schreiben wegen der Formulæ Concordiæ 308
beſchickt den Franckfurter Convent a. 1577. und ſucht die Condemnation Reformirter Religion zu verhindern. 361
Eliſabeth, gebohrne Landgräfin von Heſſen/ Pfaltzgräfin bey Rhein/ erhält ihren Gemahl Churfürſt Ludwigen von Pfaltz bey der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion 164. 294. 299
Elteſten der Kirchen zu Heydelberg/ ſelbige werden zu Handhabung der Kirchen-Diſciplin als ein Collegium von Churfürſt Friedrich dem III. zu Pfaltz verordnet 138
wegen deren Erwehlung und Beſtellung / Jrrungen unter Regierung Pfaltzgraf Johann Caſimirs zu Heydelberg 1417
Emigrandi Beneficium der Evangeliſchen Unterthanen aus Catholiſcher Herren Landen/ ob ſelbiges in dem Religions-Frieden ihnen allein ſtipuliret 1145 n. 1. 379. 860. 862. 866. 898. 924. 931. 1128.
wird denen Evangeliſchen Predigern und Unterthanen in der Pfaltz auferleget 557. 991
dazu werden im Sultzbachiſchen die zur Evangeliſchen Religion abgetretene angehalten 609. 682. 685
wird ſogar denen Churpfältziſchen Evangeliſchen Unterthanen benommen 1111
Eckenbach/ Cloſter/ wenn es eingezogen worden. 260
Engelland Ertz- und Biſchöffe dieſes Reichs tröſten den Reformirten Kirchen-Rath in der Churpfaltz / wegen der erduldenden Religions-Gravaminum, und verſichern ſie ihres Königes Hülffe 1422. ſeqq.
Eraſmus Roterodamus, wenn er nach Heydelberg beruffen worden 6

ge-

gehet in Religions-Sachen nicht frey heraus 15. n. 4.
Eraſtus Thomas, Chur-Pfältziſcher Kirchen-Rath und Leib-Medicus 66. n. 105
verſtattet Stephano Sylvio die Promotion in Facultate Theologica 77
adſiſtiret denen Reformirten Theologis beym Colloquio zu Heydelberg Anno 1560 93
deſſen Schrifft vom wahren Verſtande der Worte: das iſt mein Leib &c. 144
iſt bey dem Colloquio zu Maulbrunn gegenwärtig 150
wil die Kirchen-Diſciplin in der Pfaltz auf dem Genfer Fuß einrichten laſſen 212
deſſen Schrifft wieder den Kirchen-Bann 213
kommt wegen Arrianiſcher Ketzerey in Verdacht 235
wird wegen verweigerter Unterſchrifft der Formulæ Concordiæ abgedanckt 355. 358. n. 6.
Erbſchafften, an deren Erlangung ſoll niemand in der Chur-Pfaltz die Religion hinderlich ſeyn 1117
Erffurt beſchweret ſich über die Käyſerl. Hof-Proceſſe 508
daſelbſt wird eine Conferentz mit Churf. Friedrich dem III. wegen der in der Pfaltz eingeführten Religion beliebet 197
daſelbſt wird Anno 1581. eine Apologie der Formulæ Concordiæ verfertiget 359
Erhardus von Marck, Biſchoff zu Lüttich, erziehet Churfürſt Friedrich III. von Pfaltz 60
Ernſt, Fürſt zu Anhalt läſt die Augſpurgiſche Confeſſion unterſchreiben 126. 127
Ernſt Friedrich, Marggraf zu Baaden 357. n. 3. 504
ihme wird eine Stelle im projectirten General-Rath Evangeliſcher Stände adſigniret 516
Ernſt Ludwig, Hertzog zu Pommern läſt durch ſeine Geſandten die Augſpurgiſche Confeſſion unterſchreiben 126. 137
Graf von Erpach Pfältziſcher Ober-Hofmeiſter, ermahnet die Chur-Pfältziſchen Theologos mit Thränen zur Einigkeit 79
ſelbigen thut Heshuſius in Bann 80
Graf Eberhard 105
Graf Georg und ſeine Brüder ob ſie der Helvetiſchen Confeſſion zugethan geweſen 66. n. 105
Graf Valentin 105
Es iſt das Heyl uns kommen her, Lied wird währender Römiſ. Meſſe vom Volck angeſtimmet 33
Evangelia, Sonntägliche, Diſpoſition davon Chur-Pfältziſcher Kirchen-Ordnung de Ao. 1585. 487
Evangeliſche Reichs-Deputation Siehe Deputation.
Evangeliſche Stände, deren Handlungen mit Käyſer Maximiliano II. wegen der in der Pfaltz eingeführten Reformirten Religion 170. ſeqq. 191. 197
deren Intereſſe gegen den Pabſt und Römiſ. Catholiſche wird aufm Convent zu Mühlhauſen Ao. 1583. berathſchlaget 379
thun denen Römiſch-Catholiſ. Reichs-Ständen getreuen Beyſtand wieder die Reichs-Feinde 729. 731. 732
Evangeliſcher Stände General-Rath kommt in Vorſchlag, Bedencken deswegen 515
Excommunication ſiehe Bann.
Exorciſmus, wird in denen Pfältziſchen Kirchen abgeſchafft 52. 354
Exulanten, Pfältziſche, deren Elend bedauret Churfürſt Friedrich der III. von Brandenburg 729

Eychſtädt Biſthumb verliehret ſein Ius Diœceſanum in der Ober-Pfaltz 52

F.

FAbritius Weymariſ. und Eiſenachiſcher Geſandter revidiret der Evang. Lutheriſchen Chur-Pfältziſchen Conſiſtorialen Schrifften 1241
Fabritius Ioan. Ludovicus, Chur-Pfältziſcher Reformirter Kirchen-Rath 623
wohnet der Ao. 1686. zwiſchen den Römiſch-Catholiſchen und Evang. in der Chur-Pfaltz angeſtellten Conferentz bey 710
verfaſſet das Urtheil über des Beicht-Vaters Johann Ludwig Langhanſens Verbrechen und geiſtl. Beſtraffung 712
deſſen Streit mit D. Mayern zu Wittenberg über der 80ſten Frage des Heydelbergiſchen Catechiſmi 717. 1372
wohnet der zweyten Conferentz zwiſchen den Römiſch-Catholiſchen und Proteſtanten in der Chur-Pfaltz bey 718
deſſen Vorſchläge zu Abhelffung der von den Lutheranern wieder die Reformirten vorgebrachten Beſchwerden 719
deſſen aufrichtige Conſilia zum Nutz beyderſeits Evangeliſcher in der Chur-Pfaltz werden gerühmet 741
der Lutheraner Beſchuldigungen gegen ihn 742
deſſen Handlungen mit den Herrn Schloſſer und Debus, wegen der von den Ev. Luther. Chur-Pfältziſ. Prediger zu Darmſtadt gehaltenen Conferentz und anderer zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten obſchwebenden Irrungen 744
Fagius Paulus, reformirt die Univerſität zu Heydelberg 34. 1170
Fahnen Kirch-Röm. Catholiſche müſſen die Evangeliſchen in der Chur-Pfaltz wieder Verſicherung bey Proceſſionen tragen 1116. 1475
Faſten, in ſelbiger dörffen Evangeliſche in der Chur-Pfaltz Fleiſch eſſen 1117
ſollen die Reformirten nach P. Uslebers Calumnie gäntzlich improbiret haben 1358. 1361
Felſinius Philippus 384. 385. 405. 406. 414. 420. 421. 440. 442. 446. 452. 458. 462. 471. 472
Ferdinandus II. Römiſ. Käyſer, verkauft die Ober- und Unter-Pfaltz an Chur-Bayern 561
III. Röm. Käyſer an ſelbigen Schreiben der Evangel. Stände und Carl Ludw. Churfürſten von Pfaltz wegen der von Pfaltz-Sultzbach unternommenen Einführung des Simultanei zu Weyden 625. 634
Ferdinandus Maria, Churfürſt von Bayern, maſſet ſich Ao. 1657. des Reichs-Vicariats an, und nimmt in dieſer Qualität einige Sultzbachiſche Oerter ein 634. 639. 640
Feſte der Apoſtel und Heiligen, werden in der Chur-Pfältziſchen Kirche abgeſchafft 106
Tractaten deßwegen, zwiſchen den Lutheranern und Reformirten 756
Röm. Cathol. wegen deren Celebrirung bey den drey Religionen in der Chur-Pfaltz, Verordnung Churf. Philipp Wilhelms 706. 709
müſſen die Proteſtirenden in der Chur-Pfaltz und Sultzbachiſchen gegen gegebene Verſicherung ſtrictiſſime feyern 666. 774. 777. 778. 780. 802. 825. 831. 892. 900. 902. 981. 1045. 3061. 1475. 1476.
an ſelbigen geſchehene geringſte Arbeit, wird an den Evangeliſchen aufs härteſte geſtrafft 1062
welcherley Arbeit nach dem Vergleich Anno 1705. denen Evangeliſchen erlaubet 1115. 1117. 1520
auf ſelbige werden der Evangeliſchen Bet-

Bethtäge in der Pf. verleget 997.100
Römiſ. Catholiſche müſſen reformirte Schulmeiſter ausläuten 1381.1432
Flacius Matthias 112. 169. n. 2.
will der Reformirten Lehren verdammet wiſſen 137
ſchreibet wieder den Heydelbergiſchen Catechiſmum 144
ſeine Lehren verwirfft Churfürſt Ludw. von Pfaltz 354
Flacianer, dieſe Benennung will Chur-Pfaltz aus der Formula Concordiæ gethan haben 313.315
werden die Heydelbergiſchen Theologi von einigen derer Reformirten genennet 465.468
Fleckenſteiniſche Dörffer Jrrungen wezwiſchen Chur-Trier und Chur-Pfaltz deswegen 584
Fleiſcheſſen wird denen Evangeliſchen in der Chur-Pfaltz in der Faſten verſtattet 1117
Floſſenburg Ambt, Deſignation der darin befindl. Pfarren 602. 608
in ſelbigem wird das Simultaneum eingeführet 619
Filial im Sultzbachiſchen 615
Formula Concordiæ deren kurtzer Jnhalt 73
derſelben Abſicht und Verfaſſung 339
wird zu Torgau aufgeſetzet von Churf. Auguſto zu Sachſen an die A. C. verwandte Stände geſendet, und von Pfaltzgraf Philipp Ludw. von Neuburg approbiret 303.305
bey ſelbiger Erinnerungen der Zweybruckiſchen Theologen 304.305
wird aber doch von ſelbigen approbiret 307
ſelbige decliniret Pfaltzgraf Johann von Zweybrücken zu unterſchreiben 308.310
wird aufm Convent zu BergZabern unterſucht 309
Chur-Pfältziſche Erinnerungen über ſelbige 313.314.320.328
Antwort darauf 329
dieſe Cenſuren werden von einigen Theologis wiederleget 317
deren Unterſchreibung wird Churfürſt Ludwig. von Pfaltz von einigen Theologis gerathen, von den andern wiederrathen 318
wegen Limitir- und Mitigirung einiger darinn befindlicher Redens-Arten weitläufftige Handlungen zwiſchen denen Pfältziſchen und Sächſiſchen Theologen aufm Convent zu Schmalcalden Ao. 1578. 320. ſeq. 340
wegen derſelben Unterſchreibung publicirter Schmalcaldiſcher Abſchied 319 348
zu ſelbiger bekennet ſich Churfürſt Ludwig zu Pfaltz würcklich, läſt auch durch D. Marbachen vor ſelbige eine Apologie ſchreiben 356
derſelben Appendicem die Dicta Patrum enthaltend läſt ermeldter Churfürſt ſeinen Exemplarien nicht beydrucken 357
was bey deren Unterſchreibung in der Pfaltz vorgegangen 359
anderweitige Apologie derſelb. A. 1581. verfertiget ibid.
von derſelben Veränderung und Apologie wird aufm Colloquio zu Quedlinburg 1583. gehandelt 361
ſelbige will Pfaltz-Graf Johann Caſimir nicht unterſchreiben, ſeine Gedancken von derſelben Verfaſſern, Abſicht und Einrichtung 364. 366. 367. 370
ſelbige nennet gedachter Pfaltz-Graf ein Stamm-Buch 371
in ſelbiger geſuchte Condemnation der Reformirten, bemühet ſich ermeldter Pfaltz-Graf durch den Franckfurter Convent anno 1577. zu verhindern. 361
ſelbige vertheydigen die Ev. Lutheriſchen

ſchen Stadt-Prediger zu Heydelberg 399. 446
beſonderes Bedencken gegen ſelbige Land-Graf Wilhelms zu Heſſen 351. 353
Urtheil davon Chriſtophori Ehemii und Toſſani 393. 408. 424
Kirchners Vertheidigung derſelben wieder Toſſanum 409
ob ſie vom König in Dännemarck verbrandt worden 393. 399
wegen deren Annehmung werden einige Prediger in der Pfaltz abgeſetzt 447
Beſchwerung über die hefftigen Schrifften gegen dieſelbe 469
ob ſelbiger der Zweybrückiſche Catechismus conform ſey, wird unterſucht 496
Heydelbergiſche Theologi approbiren die in ſelbiger vorkommende Lehre vom H. Abendmahl 653
Frage achtzigſte des Heydelbergiſchen Catechiſmi. Siehe Catechiſmus Heydelbergiſcher.
Franciscus Ludovicus, Pfaltz-Graf bey Rhein, Churfürſt von Trier iſt mißvergnügt, daß man ihm beygemeſſen, er habe die Wegnehmung der H. Geiſts-Kirche zu Heydelberg pousſiren helffen 1382
Franckfurt am Mayn, Reichs-Stadt, Religions-Compoſitions Tag daſelbſt an. 1558. 63
unterſchreibet den Ryswickiſchen Friedens-Schluß 764
daſelbſt ſuchen die Reformirten mit groſſem Verlangen eine Kirche 1199. 1229
Franckenthal Cloſter wird eingezogen 172. 260
Feſtung kommt in Spaniſche Hände 554
deren Reſtitution wird Churfürſt Carl Ludwigen difficultiret 584
wird von denen Frantzoſen geſchleifft 720
Stadt, daſelbſt läſt an. 1571. Churfürſt Friedrich III. zu Pfaltz mit denen Wiedertäuffern ein Colloquium halten 238
daſelbſt wird denen vertriebenen Niederländern und Frantzoſen eine Kirche angewieſen 209. 303
von dar werden die Frantzöſiſchen Prediger vertrieben 808. 983
an ſelbige Chur-Pfältziſches Edict wegen der Religions-Freyheit 1028
daſelbſt bekommen die Reformirten ihr Exercitium Religionis wieder 1118 1119. 1120. 1123
es wird ihnen auch der zweyte Pfarrer confirmiret 1521
daſelbſt haben die Lutheraner eine Kirche, ihre Anzahl allda unter Churfürſt Johann Wilhelm 734. 752 758. 1240
Religions-Beſchwerden daſelbſt 1258. 1259. 1475
Schaffnerey, deren Gefälle werden den Reformirten entzogen 1455
Frantzoſen hauſen unter Churfürſt Carl Ludwig übel in der Pfaltz 671
ruiniren in den Jahren 1688. die Unter-Pfaltz erbärmlich, und führen bey der Gelegenheit mit Genehmhaltung Churfürſt Johann Wilhelms in vielen Kirchen ihre Religion oder das Simultaneum ein 721. 728. 729. 762
Frantzöſiſche Refugiez und deren Prediger nimmt Pfaltz-Graf Johann Caſimir in die Pfaltz auff. Churfürſt Johann Wilhelm aber läſt ſie wieder vertreiben. 303. 808. 983
Frechtus Martinus 8. n. 4. 65. n. 3. 1309
Freherus Marquardus, defendiret die Tutelam teſtamentariam Electoralem 531
Freyersheim, Religions Preſſuren daſelbſt 1427
Friederich IV. König in Dännemarck wird erſucht eine Abſchickung an den Chur-

Chur-Pfältziſchen Hof wegen der Religions-Neuerungen zu thun 1456
Friedrich I. König in Preuſſen und Churfürſt von Brandenburg, deſſen bewegliches Schreiben an Churfürſt Johann Wilhelmen von Pfaltz wegen verſtatteter Einführung des Simultanei in denen Unter-Pfältziſchen Kirchen 729
ſchicket auff Anſuchen des Corporis Evangelici den Freyherrn zu Boezelaer an hochgedachten Churfürſten wegen dieſer Religions-Neuerungen nachdrückliche Vorſtellungen zuthun 778. 784. 785. 786. 838. 844. 846. 847. 855. 858. 913. 916. 919. 1108. 1112
reſolviret wegen der in der Chur-Pfaltz anhaltenden Bedruckungen der Reformirten Repreſſalien gegen die Römiſch-Catholiſchen in ſeinen Landen vorzunehmen 1108
verordnet eine Adminiſtrations-Commiſſion über alle in ſeinen Landen befindliche Röm. Catholiſche Stiffter Kirchen und Clöſter 1112
läſt mit Churfürſt Johann Wilhelm wegen Reſtituirung derer Reformirten tractiren 1112
und ſchlieſſet an. 1705. vor ſie einen Vergleich 1115. ſq.
deſſen Geſandſchafft zu Regenſpurg Handlungen gegen die aus der Reformirten Kirchen-Güthern ihre Beſoldung fordernde Lutheriſche Conſiſtoriales 1180. 1195. 1201. 1202. 1204
Friedrich Wilhelm, König in Preuſſen ohne deſſen Vorwiſſen will der reformirte Kirchen Rath zu Heydelberg die Heil. Geiſts-Kirche nicht abtreten 1379
deſſen nachdrückliche Vorſtellungen bey Churfürſt Carl Philipp zu Pfaltz wegen Verbiethung des Heydelbergiſchen Catechiſmi und Wegnehmung der Heil. Geiſts-Kirche 1391. ſq.
difficultiret den zum Faveur der Reformirten aufgerichteten Düſſeldorffer Vergleich de an. 1705. aufzuheben 1433. 1434. 1437
ſchlägt in denen Irrungen zwiſchen den Ev. Lutheriſchen und Reformirten in der Chur-Pfaltz des Königs von Engelland Arbitrage vor 1298
Kayſerliche Beſchwerde gegen ihn wegen der Repreſſalien im Halberſtädtiſchen und Mindiſchen 1459
reſtituiret denen R. Catholiſchen das Cloſter Hammersleben und andere 3. Clöſter im Halberſtädtiſchen 1492
Friedrich der Weiſe, Churfürſt zu Sachſen recommendiret Lutherum an Chur-Pfaltz 9. 14
gegen ſelbigen wird Lutherus vom Pfaltz-Graf Wolffgang ſehr gerühmet 14
Friedrich der I. Churf. zu Pfaltz obtiniret die ihm entzogene Vormundſchafft 531
Friedrich der II. Churfürſt zu Pfaltz ſiehe die Summarien des Andern Cap.
Friedrich der III. Churfürſt zu Pfaltz ſiehe die Summarien des Fünfften Capitels.
Friedrich der IV. Churfürſt zu Pfaltz ſiehe die Summarien des Achten Cap.
Friedrich der V. Churfürſt zu Pfaltz ſiehe die Summarien des Neundten Capitel.
Friedrich Wilhelm der Groſſe, Churfürſt von Brandenburg befördert die Neuburgiſche Succeſſion in die Chur-Pfaltz 893. 897
gegen denſelben verſichert Churfürſt Philipp Wilhelm von Pfaltz die Feſthaltung des Hälliſchen Receſſes 701
denſelben ſuchet man durch Drohungen zur Unterſchrifft des Ryswickiſchen Friedens-Inſtrument zu bringen 764

Friedrich Pfaltz-Graff bey Rhein, verſtattet in der Ober-Pfaltz die reine Lehre des Evangelii 25
Friedrich Pfaltz-Graf zu Neuburg 495
Friedrich Pfaltz-Graf von Zweybrücken wie Er durch das J. P. W. reſtituiret werden 600
Friedrich Wilhelm Hertzog zu Altenburg, Adminiſtrator der Chur-Sachſen will die auff den Reichs-Tag zu Regenſpurg a. 1594. übergebene Religions-Gravamina nicht mit unterſchreiben 498
proteſtiret wieder das Churpfältziſche Directorium Evangelicorum 502
ob er die Reformirte als A. C. Verwandte erkannt 500
conſuliret die Jenaiſchen Theologos wegen der vom Churfürſt Carl Ludwig angetragenen Vergleichungs-Puncte der Reformirten mit denen Ev. Lutheriſchen 655
Friedrich der zweyte Hertzog von Gotha u. Altenburg ihr Intercesſions-Schreiben vor die Ev. Lutheriſche Geiſtliche in der Churpfaltz wegen ihres Unterhalts und Beſoldungen an Churfürſt Johann Wilhelmen 1242. 1249
Reſcript deswegen an die Lutheriſchen Conſiſtoriales 1250
Friedrich Hertzog zu Würtenberg Mompelgard läſt anno 1586. zu Mompelgard zwiſchen Andrea und Beza ein Colloquium halten 485
Frohnleichnams-Feſt, an ſelbigen werden die Evangeliſchen in der Churpfaltz zu allerhand ihrer Religion widrigen Ceremonien gezwungen 37. 561. 771. 881. 1475
Fürſten-Schulen in der Churpfaltz zu Neuhauſen und Sintzheim von Churfürſt Friedrich III angerichtet 163. 179
Fulda, Stifft, deſſen Stiffts-Ritterſchafft Religions-Gravamina werden Kayſerl. Majeſtät durch 3. Churfürſten recommendiret 269. 272

G.

Gan-Erben zu Nieder-Saulheim deren Irrungen mit den Reformirten Kirchen-Rath zu Heydelberg wegen des Exercitii Religionis daſelbſt 716
Gaſſefaq Adminiſtrator der geiſtlichen Güter in der Chur-Pfaltz 1188
Gebhard, Churfürſt und Ertz-Biſchoff zu Cölln, deſſen unternommene Religions-Aenderung ſucht Chur-Pfaltz durch ſeine und der Evangel. Stände Hülffe zu befördern 374. 375. 379
Geiſtliche Güter in der Pfaltz, wie ſie nach und nach eingezogen worden 259. 260 ſiehe auch Kirchen-Güter.
Geiſtliche Perſonen der Chur-Pfaltz, der 3. tolerirten Religionen in ſelbiger, deren Anzahl unter Churfürſt Johann Wilhelm 1180
R. Catholiſche deren laſterhafftes Leben bewegt Churf. Friedrich III. zu Pfaltz zur Annehmung der Evangeliſchen Religion 61
wegen deren Beſtraffung im Sultzbachiſchen Vertrag 621
Geleit ſicheres wird Luthero auff Churfürſt Ludwigs von Pfaltz Einrathen gehalten 16
wird denen Wiedertäufferiſchen Lehrern zum Colloquio nach Pfedersheim gegeben 55
Gemeinſchaffts-Herr ob er in Kirchen und Religions-Sachen gegen den Annum decretorium 1624. Neuerungen machen dürffe 629. 630. 633
Gemeinſchafftliche Oerter, ob in ſelbigen pars invita altera parte reformiren könne 181
von Gemmingen Wolffgang, Freyherr ſorget vor das Exercitium der Lutheriſchen

riſchen Religion zu Oppenheim 593. 1137. 1169. 1170. 1214
General-Rath Evangel. Stände komt in Vorſchlag, Bedencken dabey 515. 516
General-Staaten der vereinigten Niederlande, ihnen wird eine Stelle im General-Rath Evangeliſcher Stände aſſigniret 516
deren Abſchickung an Churf. Johann Wilhelm wegen der Religions-Neuerungen in Chur-Pfaltz 838
Gentilis ob er Reformirt geweſen 231. n. f.
George I. König von Groß-Britannien und Churf. zu Braunſchweig Lüneburg, deſſen Arbitrage in denen Irrungen zwiſchen denen Reformirten und Lutheranern in der Chur-Pfaltz ſchlägt Preuſſen vor, welche die Lutheraner annehmen, die Reformirten aber depreciren 1298. 1300. ſeqq.
ſchickt Monſ. Haldane an Churf. Carl Philipp von Pfaltz wegen der Religions-Neuerungen Vorſtellungen zu thun 1411. ſeqq. 1457
ſelbigen zum Guaranteur anzunehmen, wird dem Reformirten Kirchen-Rath, von dem Ertz-Biſchoffen von Cantelberg gerathen 1422
deſſen mit Preuſſen gefaſte Conſilia, wegen Aufhebung des Düſſeldorffiſchen Vergleichs von anno 1705. wollen verhindert werden 1433. 1434. 1437
läſt wegen der Religions-Affairen durch den Herrn Cadogan zu Wien negotiiren 1487
deſſen Reſcript an ſeine Geſandſchafft zu Regenſpurg wegen der Religions-Angelegenheiten 1488
Georg Pfaltzgraf zu Simmern 74
Georg Pfaltzgraf zu Veldentz 113
läſt durch ſeine Geſandten die A. C. unterſchreiben 125. 137
Georg Johann Pfaltzgraf zu Zweybrücken 251
will die Formulam Concordiæ nicht unterſchreiben 361
Georg Friedrich Marggraf zu Brandenburg 504
läſt durch ſeine Geſandten die Augſ. C. unterſchreiben 125. 137
Georg Landgraf von Heſſen-Darmſtadt reſtituiret Churfürſt Carl Ludwigen von Pfaltz vi I. P. W. & Cæſareæ Commiſſionis in ſeine Lande und Gerechtſame 579. 582. 908. 910
Georg Ernſt Graf von Henneberg läſt die A. C. unterſchreiben 126. 137
Gerichſtetten im O. Amt Boxberg daſelbſt will die Einführung der R. C. Simultanei von Chur-Pfaltz nicht geſtattet werden 716. 980
Religions-Beſchwerden daſelbſt 710. 804
Gerlach Stephanus, muß wegen der Lehre von der Ubiquität des Leibes Chriſti beym Patriarchen zu Conſtantinopel ſondiren 236
ſein Bericht von des Apoſtatæ Neuſers Urtheil von der Reform. Relig. 236
thut im Nahmen Churfürſt Carl Ludwigs von Pfaltz über dem Articul vom Heil. Abendmahl, der Perſon Chriſti u. Prædeſtination eine Erklärung 629
Germersheim Ober-Ambt, in dieſes mit dem Biſchoff zu Speyer in Gemeinſchafft habenden Dörffern reformiret Churfürſt Friedrich III. zu Pfaltz 258
Frantzöſiſche Prætenſiones auf ſelbiges 672
in deſſelben vielen Evangeliſchen Kirchen führen die Frantzoſen die R. C. Relig. durch oder das Simult. ein 762
darinnen verliehren die Proteſtanten die Clauſel des IV. Artic. Ryßwickiſchen Friedens gröſtentheils ihr Religions-Exercitium 772. 774

in ſelbigem werden den Proteſtanten die Kirchen und Kirchen-Gefälle genommen 798. 803
in ſelbigem will man die Gewiſſens-Freyheit, Evangeliſche Religions-Ubung auch Aenderung der Religion nicht geſtatten 801. 802
darinnen wird den Reformirten Pfarrern verbothen keinem zu ihrer Religion getretenen das Heil. Abendmahl zu reichen und deswegen 2. Pfarrer verwieſen 774. 818. 821
in ſelbigem wird die Gewiſſens-Freyheit aufs neue verſichert 1012. 1115
ſelbige wird von der Chur-Pfältziſchen Regierung diſputiret, vom Churfürſten aber nochmahls zugeſtanden 1042. 1043
deſſen geiſtliche Einkünffte 1186
in ſelbigem bekommen die R. C. durch den Düſſeldorffiſchen Vertrag a. 1705. die meiſten geiſtlichen Gefälle 1139. 1156. 1162
doch ſollen die Reformirten einige erhalten 1181. 1229.
was in demſelben vor geiſtliche Stiffte und Gefälle denen Reformirten entzogen worden 1454
in ſelbigem wollen die Reformirten denen Evang. Lutheriſchen keine Kirch-Güter und Gefälle zuſtehen 1208
in ſelbigem verſtattet Churfürſt Carl Philipp bey Antritt ſeiner Regierung freye Religions-Ubung 1368
allerhand Religions-Bedruckungen in ſelbigem 991. 994. 997. 968. 1003. 1016. 1017. 1022. 1029. 1030. 1031. 1038. 1041. 1042. 1050. 1374. 1381. 1385. 1431
Gewiſſens-Freyheit, ob ſelbige allein in dem Religions-Frieden ſtipuliret 1123
wird in denen Churpfältziſchen Landen gehemmet 801. 818
ſoll die Clauſel des IV. Articuls Ryßwickiſchen Friedens nicht hindern 817. 830
allerhand Chur-Pfältziſche Declarationen, Verſicherungen und Reſcripte deswegen 796. 835. 1013. 1014. 1015. 1028. 1031. 1048. 1445
Gewiſſens-Zwang in verſchiedenen Churpfältziſchen Aembtern 855. 927. 990. 1006. 1007. 1038. 1057
Klagen darüber des Freyherrn von Boezelaer 847. 848. 850. 851. 875
Gewoldus Chriſtoph defendiret die Tutelam legitimam 531. n. 2
von Geylhauſen Melchior, ſelbigen ſucht Churfürſt Friedrich der III. von Pfaltz in der Reformirten Religion zu ſtärcken 209
Glaubens-Bekäntnüß Churf. Friedrich III. zu Pfaltz wird an den Hertzog von Würtenberg überſchicket 109
legen Lutheriſche Kinder am Sonntage Quaſimodogeniti in der Chur-Pfaltz ab 738.
Glocken, wegen derſelben Gebrauch Conferenz zwiſchen den Röm. Catholiſchen und Evangeliſchen in der Chur-Pfaltz 710.
deren Gebrauch wird von Churfürſt Johann Wilhelm denen Reformirten verſtattet 726
wegen deſſelben Tractaten zwiſchen den Reformirten und Lutheranern in der Chur-Pfaltz 555. 556
Evangeliſcher, wie fern ſich ſelbiger die R. Catholiſchen zu bedienen 795
deren durchgehender Gebrauch wird von Churfürſt Johann Wilhelmen angeordnet 799. 812. 831. 732. 1121
ſollen die Reformirten denen Römiſch-Catholiſchen und Lutheriſchen bey Begräbniſſen um die Gebühren verſtatten 810. 1142. 1144
wird denen Evangeliſchen in der Chur-Pfaltz vorenthalten 847

we-

wegen der Evangeliſchen in der Chur-Pfaltz denen Röm. Catholiſchen verſtatteten Gebrauch Beſchwerden des Corporis Evangelici 892. 900. 902
müſſen Reformirte Glöckner bey Donnerwetter läuten 1058
Gloſſa der achtzigſten Frage des Heydelbergiſchen Catechiſmi, wegen derſelben Scrupel und Unterſuchungen 1114. 1485. 1487
S. Goar, daſelbſt werden von Heſſen-Caſ. gegen die Röm. Catholiſchen Repreſſalien gebraucht 1422
Godramſtein 671
Goebzar, Capucin. Gen. wird refor. 1011
Goecklingen, Religions-Beſchwerden daſelbſt 1011. 1018
Gothofredus Dyoniſius defendiret die Tutelam teſtament. Elector. 531. n. 2
GOtt dreyeiniger, Glaubens-Bekenntniß Churf. Friedrich III. von Pfaltz von ſelbigem 281
von ihm wird mit denen Wiedertäuffern aufm Colloquio zu Francken-thal gehandelt 241
Gottes-Läſterer, wie dergleichen zu beſtraffen, merckwürdige acta 218. 221. 224. 228. 229
Gradus proximitas wird von Pfaltz Veldentz bey prætendirter Succeſſion in die Pfältziſche Chur behauptet 698
Graß müſſen einige Evangeliſche Unterthanen in der Chur-Pfaltz bey R. Catholiſchen Proceſſionen ſtreuen 801. 889. 1116
Gravamina des Hoch Stiffts Worms wieder Chur-Pfaltz, wegen eingezogener Stiffter aufm Reichs-Tage zu Regenſpurg a. 1661. 575
Churpfältziſche wegen nicht völlig ex I. P. W. erfolgter Reſtitution der Lande und Gerechtſame 584. 627
Gravamina Religions, deren Erörterung ſuchen Evangel. Stände bey Kayſer Maximiliano II. 200
werden bey Chur-Pfaltz als damahligen Directore Evangelicorum anbracht 268. 271. 272
wegen derſelben Berathſchlagung und Ubergebung, Handlungen aufm Reichs-Tage zu Augſpurg an. 1582. 373. 375
zu deren Berathſchlagung Ausſchreibung eines Convents nacher Mühlhauſen a. 1583. 380
aufm Reichs-Tage zu Regenſpurg anno 1594. und 1597. zuſammen gebrachte, wil der Adminiſtrator der Chur-Sachſen nicht mit unterſchreiben 498. 503
aufm Reichs-Tag zu Regenſpurg anno 1613. 532
derſelben Unterſuch- und Abſtellung ſucht a. 1703. das Corpus Evangelicum mit Nachdruck 1106
dazu wird eine extraordinaire Reichs-Deputation verordnet, welche aber nicht zu Stande kommt 1107
derſelben Abthuung recommendiret das Evangeliſche Corpus durch die Chur-Sächſiſche Geſandſchafft dem Kayſerl. Principal-Commiſſario 1426
referiet das Corpus Evangelicum in der Kürtze der Königin Anna von Engeland 1103
Gravamina Religions, Churpfältziſche wie ſelbige von Evangeliſchen Corpore dem Churpfältziſchen Abgeſandten a. 1698. übergeben worden 797
werden auch zeitwährender Negotiation des Freyherrn van Boezelaer deswegen gehäuffet 847. 849. 989
vom Jahr 1700. und 1701. 990. ſeqq. 1005. 1007. 1010. 1037. 1041
werden in einer Conferenz unterſuchet 1415. 1416
verſchiedene unter Churfürſt Carl Philipps Regierung 1385. 1419
werden a. 1719. der Churpfältziſchen Geſandſchafft und Kayſerl. Principal

Commiſſion übergeben, und deren Abthuung recommendiret 1426. 1432 1431
der Lutheraner gegen die Röm. Catholiſchen werden a. 1720. Churf. Carl Philipp übergeben 1474
wegen deren Abſtellung Kayſerlicher Befehl und Verordnungen Churfürſt Carl Philipps 1445. 1448. 1451. 1454. 1513. 1520
werden von den Chur-Pfältziſchen Räthen vor ungleich angebracht oder falſch geachtet 1027
ſind nicht fingirt ſondern wahrhafftig 887
die dabey unterlauffende falſche Nachrichten revociret das Evangeliſche Corpus, und wil ſelbige wenn ſich welche finden ſolten, ferner bekannt machen 1509
ſelbige kan das Corpus Evangelicum wegen verbothener Correſpondece nicht wohl erfahren, Beſchwerden und Proteſtation deswegen 1513
Gravamina Religions der Evangeliſchen im Ambt Boxberg von Hochſtifft Würtzburg 1032
der Clev- Marck- und Ravensbergiſchen Römiſch-Catholiſchen gegen Preuſſen 1400. 1405. 1406
der Röm. Catholiſchen in den Hertzog- und Fürſtenthümern Magdeburg, Halberſtadt, Minden, nach ſelbigen läſt der König in Preuſſen Fragen 1108
zu Oppenheim 1035
der Lutheraner wieder die Reformirten in der Chur-Pfaltz 737. 741. 744. 745. 746. 748
von Greiffenklau Baron, verfolgt die Evangeliſchen zu Guntheim 991. 1059
Grynæus Ioannes Iacobus Reformirter Theologus, muß wegen verweigerter Unter-Schrifft Formulæ Concordiæ Heydelberg meyden 355
deſſen Diſputation vom Heil. Abendmal zu Heydelberg 448. 449
ſchreibt ſich ſelbſt darinnen die Victorie zu 459. 461
Urtheil der Heydelbergiſchen Studioſorum über dieſe ſeine Diſputation und Gelehrſamkeit 451. 454. n. 8. 458
wieder dieſe ſeine Diſſertation ſchreibet Schœpfferus eine andere 474
verſchiedene Urtheile und Schrifften wieder ſelbige 584. 585. ſeq.
wird Profeſſor Theologiæ zu Heydelberg 475
deſſen Portrait und Lob 453. n. 1. 455
Simon 65. n. 3.
Gualtherus Rudolphus Zürchiſcher Theologus, wird zur Reviſion der allgemeinen Confeſſion Reformirter Kirchen auserſehen 362
Guntheim im Ober-Ambt Altzey, Religions-Beſchwerden daſelbſt 849 855. 990. 1008
ſchändliche That eines Pfaffen daſelbſt 1059
Guſtav Adolph König in Schweden, nimt ſich der bedrängten Evangeliſchen Religion in den Chur-Pfältziſchen Landen an 566. 567
vergleicht ſich mit Churfürſt Friedr. V. zu Pfaltz wegen des Exercitii Religionis Lutheranæ 568. 571. 1218

H.

HAchenberg Paulus, Chur-Pfältziſcher geheimbder Rath, führet unter Churfürſt Carln die Regierung ſehr wohl 623. 674
Hachenburg Chur-Mayntziſcher Hof- und Regierungs-Rath, der Evangeliſchen Klagen wieder ſelbigen 1427
Hagenbach Ambt, Religions-Preſſuren in ſelbigen 1011
Halberſtadt Fürſtenthum, in ſelben ſollen die Römiſ. Catholiſchen gedruckt werden 1405. 1406

gegen die in ſelbigen wohnende Römiſ. Catholiſche wil Preuſſen wegen der Pfältziſchen Religions-Bedruckungen Repreſſalien gebrauchen 1108
dieſe Repreſſalien werden wieder aufgehoben 1492
Haldane Jacob Königl. Groß-Britanniſcher Miniſtre bey Churfürſt Carl Philipp von Pfaltz, deſſen Vorſtellungen gegen die Religions-Neuerungen 1411. ſeqq. 1438. 1440. 1444. 1446. 1456
giebt Churfürſt Carl Philipp ein Schreiben an ſeinen Principal wieder zurück 1476
Halle in Schwaben, daſelbſt wird Ao. 1685. zwiſchen Churfürſt Carls von Pfaltz und Pfaltzgraf Philipp Wilh. von Neuburg Miniſtren der berühmte Receſs wegen der Succeſſion in die Chur und Religion errichtet 687. ſiehe auch Receſs Halliſcher.
Hammersleben, Cloſter im Halberſtädtiſchen, wird den Röm. Catholiſchen wieder reſtituirt 1492
Hartmanni Hartmannus Chur-Pfältziſcher Fauth zu Heydelberg 216. 373. 438. 443. 448. 451. 455. 459. 460. 472. 474.
deſſen Vortrag an die Heydelbergiſche Bürgerſchafft des Exercitii Religionis wegen 401. 404. 411
publiciret denen Heydelbergiſchen Predigern das Edict wegen des zu unterlaſſenden Schmähens auf der Cantzel 430
von Haunmüller Chur-Pfältziſcher Rath und Land-Commiſſarius 814. 1047. 1183. 1240. 1242. 1383
ziehet aus den Chur-Pfältziſ. Kirchen-Gütern groſſe Summen Profit 1198
Hebammen Catholiſche wollen nur in Ober-Ambt Germersheim geduldet werden 992
ſelbige zu gebrauchen ſollen Evangeliſche in der Chur-Pfaltz nicht gezwungen werden 1117
von Hecht Herr Philipp Reinhard Königl. Preußiſcher Hof- und Legations-Rath, deſſen Vorſtellungen bey Churfürſt Carl Philipp von Pfaltz wegen des verbotenen Heydelbergiſchen Catechiſmi, weggenommenen H. Geiſts-Kirche und Introduction des Simultanei 1391. 1395. 1401. 1406. 1408. 1409. 1415. 1421. 1434. 1438. 1440. 1444. 1491.
Heilbrunner Iacobus 38[illegible]
approbirt die Formul. Conc. 308. 310
wird ſeiner Dienſte erlaſſen 311. n. 2.
iſt Collocutor aufm Colloquio zu Neuburg Ao 1593 496
deſſen Schrifft wieder Churfürſt Friedrich des IV. von Pfaltz kurtzen Catechiſmum 506
deſſen Verrichtungen aufm Colloquio zu Regenſpurg Ao. 1601. 511
Er unterredet ſich mit dem Jeſuiten Vetter wegen der aus Lutheri Schrifften gezog. Schmäh-Bücher 512. 514
deſſen Schrifft wieder Piſtorium von der Norm in Glaubens-Sachen 514
deſſen uncatholiſches Pabſtthum 546
dieſes Buchs allegata werden unterſuchet 547. 548
wird zur Annehmung der Röm. Cathol. Religion invitiret 547
colloquiret zu Neuburg mit P. Iacob Kellern S. I. ibid.
ob Er wohl beſtanden 548. n. 1.
Ludovicus 547
Philippus 310. 496. 511
H. Geiſt-Kirche. S. Kirche
Heiligen der Römiſchen, deren Anzahl preiſet Pfaltzgraf Wolffgang Wilh. zu Neuburg 537. 542.
Heinrich III. König in Franckreich, mit ſelbigem hält Churfürſt Friedrich der III. von Pfaltz wegen Verfolgung der Hugonotten und Regierung ſeines Reichs ein ernſtliches Geſpräche 267

Heinrich VIII. König in Engelland, erſuchet Churfürſt Ludwigen von Pfaltz, um Vertilgung der Lehren Lutheri 16 ſeqq.

Heinrich Pfaltzgraf bey Rhein, Biſchoff zu Wormbs 176

Heinrich Pfaltzgraf, Friderici V. Churfürſtens von Pfaltz Printz, wird zum Böhmiſchen Erb-Printzen ernennet 554

Heinrich Julius Hertzog zu Braunſchweig 504

Heinſpach Kirche, wird von Churfürſt Friedrich III. reformiret 258. 884

Prætenſiones des Hoch-Stiffts Worms darauf 575

wegen des Juris Patronatus daſelbſt Irrungen zwiſchen Mayntz und Chur-Pfaltz 623.

Henckler Johann Jacob Lutheriſ. Prediger zu Franckenthal, und Abgeordneter nach dem Reichs-Tag, deſſen verſchiedene Negotiationes zu Regenſpurg beym Corpore Evangelicorum wegen Admiſſion der Lutheraner zum Genuß der Reformirten Kirchen-Güter in der Chur-Pfaltz 1148. 1152. 1173. 1177. 1180. 1189. 1193. 1195. 1201. 1202. 1228. 1237.

von Henniges, deſſen Interpretation der Clauſul des IV. Artic. Ryßwickiſchen Friedens 766

deſſen Urtheil von den Urſachen der Chur-Pfältziſchen Religions-Veränderungen 771. n. 1.

deſſen Meditationes ad Inſtr. Pac. Weſt. werden wieder die Reformirten angeführet 1254. 1263. 1272

Heßhuſius Tilemannus wird Profeſſor Theologiæ und General-Superintendent zu Heydelberg 54

deſſen Irrungen mit Wilhelmo Clebitio 66

wil nur alleine Lutheri Geſänge in das Chur-Pfältziſche Geſang-Buch gebracht wiſſen 67

wird allerhand Neuerungen, zumahl beym Heil. Abendmahl von Clebitio beſchuldiget 76

deſſen Hefftigkeit und Hochmuth wird getadelt 77. n. 78. n. 1. 80. 81. 104 not. 2.

will Sylvii Promotion zum Doctore Theologiæ nicht geſtatten 77

iſt auch mit Clebitii Promotion übel zufrieden, und hält deſſen Theſes vor ketzeriſch 79

thut den Churfürſtlichen Stadthalter in den Bann, nennet Clebitium einen Teuffel 80. 83

verbannt Clebitium mit einer harten Formull 82

wird auch wieder in Bann gethan und eine Sau genennet 82

wird abgeſetzt 84

ſeine Meynungen von Gegenwart des Leibes Chriſti im Heil. Abendmahl von Melanchthone refutiret 86

worauf Er wieder antwortet 87. 89. 90. 91

deſſen Streit-Schrifften in der Lehre vom Heil. Abendmahl 104. 105

wil der Reformirten Lehren verdammet wiſſen 137

ſchreibt wieder den Heydelbergiſchen Catechiſmum 144

iſt Churfürſt Friedrich III. von Pfaltz aufm Reichs-Tag zu Augſpurg 1566. ſehr zuwieder 168. 169.

ſein Judicium vom Concordien-Buche 308

macht wieder daſſelbe einige Scrupel 359

Heſſen Sambt-Hauß, deſſen ſchwere Irrungen mit Churfürſt Carl Ludwigen zu Pfaltz wegen des Exercitii Religionis im Ambt Umſtadt 659

Darmſtadt bekommt Käyſerl. Commiſſion Chur-Pfaltz vermöge I. P. W. in ſeine Lande und Gerechtſame zu re-

kitui-

ſtituiren 579. 582
Heydelberg Ober-Amt, Religions-Gravamina in ſelbigem 804. 1039. 1476.
wieviel Schul-Diener in ſelbigem abgeſchafft worden 909
wil die denen Evangeliſchen favorable Churfürſtl. Befehle in gemeinſchafftlichen Oertern nicht publiciren laſſen 1050
was denen Reformirten in ſelbigem vor geiſtliche Gefälle zuſtändig 1454
was in denſelben vor Kirchen-Gefälle denen Reformirten entzogen worden 1454
Heydelberg Stadt, ſoll Biſchöfflich-Wormbſiſch Lehn ſeyn 575
daſelbſt werden denen vertriebenen Niederländern und Frantzoſen Kirchen angewieſen 209
Bürgerſchafft daſelbſt ſuppliciret bey Churfürſt Ludwigen um Beybehaltung der Reformirten Religion 296
daſelbſt wird die Reformirte Religion abgeſchaffet 298
Religions-Aenderungen daſelbſt unter Adminiſtration Pfaltzgraf Johann Caſimirs 384. 430. 463. 470. 479. 481. 482. 517.
wird von Hertzog Maximilian von Bayern erobert 554. 573
Freude daſelbſt über dem concedirten Exercitio Religionis Lutheranæ 581
wird von denen Frantzoſen eingeäſchert 721
in denen proteſtantiſchen Kirchen daſelbſt wird das Simultaneum eingeführet 770
daſelbſt wird die Jacobs-Kirche vor die Römiſch-Catholiſchen erbauet 706. 708. 709. 726. 794.
und die Garniſons-Kirche nur ad interim denen R. Catholiſchen eingeräumet 706. 707. 794
Specification dero Römiſch-Cathol. Kirchen daſelbſten 994. 1118. 1377. 1399. 1404
Lutheriſcher Religions- und Kirchen-Staat 573. 598. 734. 736. 737. 752. 758. 884. 1154. 1170. 1215
daſelbſt wird denen Lutheranern von Churf. Carln die Providenz-Kirche eingeräumet 657. 674
wie viel daſelbſt Lutheraner unter Churf. Johann Wilhelm befindlich geweſen 1210. 1240
Lutheriſche Kirche daſelbſt ſucht die Inſpection über andere Lutheriſche Kirchen in der Pfaltz 749. 750. 757
reformirter Kirchen- und Schulen-Staat daſelbſt 598. 674. 997. 1013. 1014. 1046. 1118. 1120. 1184. 1374
daſelbſt wil Churf. Johann Wilhelm keine Frantzöſiſch-reformirte Prediger dulten 983
allerhand Veränderungen im Schul-Weſen daſelbſt 42. 55. 111. 162. 302. 798
berühmte Bibliothec daſelbſt 5
wird von Churf. Otto Heinrich verbeſſert 55
Academie daſelbſt ſiehe Academie
daſelbſt werden auff Churf. Carl Philipps Befehl alle Einwohner nach den drey Religionen auffgeſchrieben 1452
von dar wird die Churfl. Reſidenz nach Mannheim verleget 442. 443
Hildericus Edo, Prof. Hebrææ Linguæ zu Heydelberg, ſeine Studia und Ingenium 301. n. 31
wird wegen verweigerter Unterſchrifft des Concordien-Buchs abgeſetzt 355. 358. n. 6
von Zillesheim C. Pfältziſcher Regierungs Präſident, deſſen Handlungen

und Reden in Churpfältziſchen Kirchen-Sachen, beſonders wegen Abtretung der Heil. Geiſts-Kirche zu Heydelberg 1359. 1368. 1369. 1370. 1374. 1375. 1379. 1380. 1382. 1383. 1393. 1399. 1401. 1406. 1408. 1415. 1416. 1418. 1452. 1498

Hippoltſtein, darinnen wird die Röm. Catholiſche Rel. eingeführet 558. 559

Hörd Cloſter 672. 798
deſſen Revenuen werden zur Ritter-ſchule Seltz geſchlagen 262
wegen deſſen Reſtitution an Churpfaltz Difficultæten 581. 909. 910

Hoe Matthias C. Sächſiſcher Ober-Hoff-Prediger, deſſen Haß gegen die Reformirten 649

Hoffmann Daniel wird von D. Lyſern geſchimpffet 361

Hoff-Kirche als eine ſolche will die H. Geiſts-Kirche zu Heydelberg angeſehen, und deswegen auf die Diſpoſition des Münſteriſchen Friedens provociret werden 1357. 1384. 1387

Hoff-Proceſſe Kayſerliche, proteſtantiſcher Stände Beſchwerden darwieder 508

Hoheit Landes Fürſtliche, mit ſelbiger ſucht Churpfaltz ſeine Religions-Veränder. zu defendiren 777. 783. 789
des Evangel. Corporis und Schwediſchen Abgeſandten Proteſtationes darwieder 708. 786. 788. 789

Hölle, Chriſti Niederfahren zur ſelbigen Erklärung davon Churfürſt Ludwigs von Pfaltz 327. 338

Holder Wilhelmus, deſſen hefftige Schrifften wieder Grynæi Diſputation de Eucharistia, ob unter dieſem Nahmen Jacobus Andreæ ſtecke 485

Hornbach Cloſter im Zweybrückiſchen wird zu einer Land-Schule dieſes Hertzogthums 60. 257
wird vom Hoch-Stifft Speyer occupiret 567
wird an Pfaltz Zweybrücken reſtituirt 600

Hoſpinianus Rudolphus, deſſen Bericht von der Churfürſt Ludwig zu Pfaltz abgenöthigten Unterſchrifft des Concordien-Buchs 355

Hoſtien, werden in dem Churpfältziſchen bey Ausſpendung des Heil. Abendmahls gebraucht, abgeſchaffet und wieder eingeführet 52. 106. 299
ſelbige nennet Toſſanus Papiſtiſch 299

Hottinger Io. Henricus 623

Hugonotten, derſelben ungerechte Verfolgung ſtellet Churfürſt Friedrich der III. König Heinrich III. von Franckreich nachdrücklich vor, ſendet ihnen auch Auxiliar-Trouppen 267. 268
ſelbigen erlangt hochgedachter Churfürſt Religions-Freyheit 268

Hugo Eberhard Biſchoff zu Wormbs, ſuchet die Streit-Sache wegen des Stiffts Neuhauſen contra Churpfaltz wieder hervor 644

Hunde nennen einige Reformirte die Ev. Lutheriſchen Theologos zu Heydelberg 465
werden Evangeliſche von R. Catholiſchen in der Churpfaltz geſcholten 981 991

von Hundheim Churpfältziſcher geheimer Rath 809. 1212. 1367

Hunnius Ægidius 500. 511
deſſen Schrifft vom Colloq. zu Regenſpurg 513

Hurer, wieder ſelbige publiciret Churfürſt Friedrich III. zu Pfaltz harte Geſetze 263

Hut, denſelben müſſen die Evangeliſchen in der Churpfaltz vor dem ihm begegnenden Venerabili abziehen 989

Hybri Joannes Jeſuit colloquirt zu Regenſpurg mit den Gebrüdern Heilbrunnern 512

J.

Jena, Academie deren Theologi bitten

ten bey den Pfältziſchen Religions-Aenderungen um einen Synodum 113
Jerobeam, mit ſelbigem ſollen Evang. Lutheriſche Prediger Pfaltz-Graf Johann Caſimirn verglichen haben 420. 428. n. 1
Jeſuiten, deren Auffůhrung bey Introduction der Röm. Catholiſchen Religion in der Pfaltz 564
gegen ſelbige Klagen der Engliſchen Ertz- und Biſchöffe 1424
bekommen von Churfürſt Carl Philipp von Pfaltz ein Atteſtat, daß ſie an den Churpfältziſchen Religions-Neuerungen und einigen ihnen imputirten factis nicht ſchuldig 1492
Ilbesheim auff der Gleichen, Lutheriſche Kirche daſelbſt 884
von Ilgen Herr, wird zur Adminiſtration der in denen Brandenburgiſchen Landen befindlichen Röm. Catholiſchen Kirchen-Güther verordnet 1112
Infantius, Reformirter Prediger bey der Ægidii Kirche zu Speyer wird übeler Dinge beſchuldiget 297
Ingelheim, wird von denen Frantzoſen eingeäſchert 721
Ingelheim Ober- und Nieder, Religions Drangſalen daſelbſt 734. 758. 804. 1032. 1035. 1037. 1043. 1044. 1052. 1053. 1060. 1258
Ingelheim Probſtey, wenn ſie eingezogen worden 260
Ingelheim Schaffnerey und Collectur wird denen Reformirten entzogen 1455
Inquilini Regalis Aulæ heiſſen Probſt, Dechant und Capitul des Stiffts Neuhauſen bey Wormbs 172
Interim nimmt Churfürſt Friederich II. von Pfaltz aus Furcht an 35
verwirfft Pfaltz-Graff Wolffgang von Zweybrücken großmüthig 37
deſſen Uberbleibſale ſchafft Churfürſt Otto Heinrich in ſeinen Landen ab 44
Interpretation des J. P. W. wem ſie in dubieuſen Caſibus zukomme 873. 874
eigenmächtige und verkehrte, darüber beſchweret ſich das Corpus Evangelicorum 859. 926. 930. 1026
iſt zwiſchen dieſem Corpore und Churfürſt Johann Wilhelm von Pfaltz gantz different 877. 899
deren ſollen ſich die Ev. Luther. Conſiſtoriales Schloſſer und Debus unterfangen haben 988. 1157. 1163. 1170. 1174
Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ ſiehe Weſtphaliſcher Friedens-Schluß.
Ioachim Friedrich, Churfürſt zu Brandenburg 63. 504
Ioachim Ernſt Marggraf zu Brandenburg, ihm wird eine Stelle im projectirten General-Rath Evangel. Stände aſſigniret 516
Ioachim Carl Fürſt zu Anhalt läſt die Augſpurg. Confeſſion unterſchreiben 120. 126. 137
Iodocus Gallus ein Zeuge der Wahrheit in der Pfaltz 7
Iöslin Philipp ein Wiedertäufferiſcher Lehrer 242
Ioannis Georg Friederich 597
Johann Friedrich, Churfürſt zu Sachſen, deſſen Ruhm und Verſtand wird von Churfürſt Friedrich III. zu Pfaltz geprieſen 166
Johann Georg I. Churfürſt zu Sachſen, warum er der Evangel. Union nicht beygetreten 526. n. 3
deſſen Interceſſional-Schr. an Pfaltz Neuburg wegen der bedrängten Ev. Sultzbachiſchen Unterthanen 617
Johann Georg II. Churfürſt von Sachſen, warum Er Chur-Bayern als mit Reichs-Vicarium erkant 649
Johann Georg Churfürſt zu Brandenburg

burg läſt durch ſeine Geſandten die A. C. unterſchreiben 125. 137
recommendiret dem Kayſer einige Ev. Religions-Gravamina 269
in deſſen Nahmen wird der Schmalcaldiſche Abſchied mit publiciret 319
deſſen Theologen Antwort auf der Chur-Pfältziſchen Erklärung wegen des Concordien-Buchs 328
Johann Caſimir Adminiſtrator der Chur-Pfaltz. Siehe die Summarien des ſibenden Capitels.
Johann Wilhelm Churf. von Pfaltz. Siehe die Summarien des dreyzehenden Capitels.
Johann Pfaltzgraff zu Simmern, nimmt die Evangeliſche Lehre auf ſeinem Tod-Bette an 61. 74
Johann Friedrich Pfaltzgraf zu Sultzbach Neuburgiſcher Linie 605. 617
in deſſen Erb-Aemtern wird die Römiſch-Catholiſche Religion eingeführet 558
Johann Ludwig Pfaltzgraf zu Sultzbach, wird ſec. Inſtrum. Pac. Weſtph. reſtituiret 601. 602. 604
Johannes Pfaltzgraf zu Zweybrücken, deſſen Erinnerungen beym Torgiſchen Auffſatz der Formulæ Concordiæ 304 305
läſt mit ſeinem Bruder Pfaltz-Graf Philipp Ludwig eine Kirchen-Ordnung publiciren 244
ſeine Chriſtliche Declaration wegen der Evangeliſchen Religion 255
wegert ſich die Formulam Concordiæ zu unterſchreiben 309. 310. 361
bekennet ſich zur Reformirten Religion, läſt einen neuen Catechiſmum publiciren und führet die Reformirte Religion ein 311. 489. 490
wird zum Schmalcaldiſchen Convent invitiret 317
macht Churfürſt Ludwigen von Pfaltz wegen der Unterſchrifft des Concordien-Buchs Angſt 355. 357. n. 4.
ſtellet das Colloquium zu Neuburg an. 1593. mit an 495. 496
man bemühet ſich, ihn von der Reformirten Religion abzubringen 497
an ſelbigen Schreiben wegen eines allgemeinen Synodi Evangelicorum 371
ihm wird eine Stelle im General Rath Evangel. Stände adſigniret 516
läſt den Franckfurter Convent a. 1598. beſuchen 504
wird von Churfürſt Friedrich IV. zu Pfaltz durch ein Teſtament mit Ubergehung des nähern Adgnaten zum Vormund Churf. Friedr. V. ernennet 491. 528
ſtreitet deswegen mit ſeinem Herrn Bruder 531
ihm wird das Cloſter Hornbach vom Hoch-Stifft Speyer entzogen 566
wohnet dem Convent zu Heydelberg an. 1633. bey 571
Johann Friedrich der Mittlere, Hertzog zu Sachſen wohnet dem Colloquio zu Heydelberg a. 1560. bey 93
ſucht Churfürſt Friedr. III. zu Pfaltz von der Einführung Reformirter Religion abzumahnen 106
an ihn laſſen ſeine und die Mannsfeldiſchen Theologi eine Supplique wegen der Pfältziſchen Religions-Veränderungen abgehen 112
verweigert die neue zu Naumburg gemachte Vorrede der Augſp. Confeſſion zu unterſchreiben 114. 115. ſqq.
geräth mit ſeinem Hrn. Schwieger-Vater Churf. Friedr. III. zu Pfaltz wegen der Religions-Aenderung in Mißverſtändnis 115. 118. 120
veranlaſſet den Naumburg. Conv. 123
ihn erſuchen die Naumburg verſammlete Evangel. Stände nochmalen um die Unterſchrifft der neuen Vorrede A. C. 124

Johann Friedrich an ſelbigen ſchreibt Churpfaltz wegen einer Erklärung der Sächſiſchen Theologen in der Lehre vom H. Abendmahl 153
Johann Wilhelm Hertzog zu Sachſen, ſuchet Churfürſt Friedrich III. zu Pfaltz von der Reformirten Religion abzubringen 93
Johann Marggraff zu Brandenburg läſt die Augſp. Confesſion unterſchreiben 125. 137
Johann Friedrich der Mittlere, Hertz. zu Pommern 126. 137
Johann Albrecht Hertzog zu Mecklenburg 126. 137
Johann Georg Fürſt zu Anhalt 504
ihm wird eine Stelle im projectirten General-Rath Evangel. Stände adſigniret 516
Johann Philipp Biſchoff zu Würtzb. läſt das Simultaneum in dem Churpfältziſchen ihm verpfändeten O. A. Boxberg einführen 983
S. Iohannis Evangelii XVII. Capitel läſt ſich Churfürſt Friedrich III. zu Pfaltz auf ſeinem Tod-Bette vorleſen 275
Johanniter-Meiſter beſchweret ſich gegen Chur-Pfaltz über die Einſetzung eines Catholiſchen Pfarrers zu Ober- u. Nieder-Luſt. 1022. 1023. 1038. 1045
Irenæus Chriſtophorus ficht das Concordien-Buch an 359
Irenicum Davidis Parei, deſſen Inhalt und deswegen entſtandener Streit 522
Iubilæum Evangeliſches a. 1617. wird zu Heydelberg celebriret 548
Iubilæum erſtes des Collegii Sapientiæ zu Heydelberg Rede bey ſelbigem iſt gedruckt 42. n. 1.
Iudex Matthæus, Jenaiſcher Theologus 112
Iudicium Reviſorium beym Cammer-Gericht zu Speyer a. 1600. denen Proteſtanten beſchwerlich, ſucht Churfürſt Friedrich IV. von Pfaltz zu verhindern 508
Jülichiſche Lehen Suchen deswegen Churfürſt Carl Ludwigs 585
Iulius III. R. Pabſt fordert die Univerſitæt Heydelberg aufs Concilium nach Trident, und überſiehet die Ehe an deren Profeſſoren 37
verſtattet die Verwandelung des Auguſtiner-Cloſters zu Heydelberg in ein Collegium Sapientiæ 42
Iulius Hertzog zu Braunſchweig-Lüneburg 354
deſſen Theologen Antwort auff die Chur-Pfältziſche Erklärung wegen des Concordien-Buchs 328
Iunius Franciscus, unternimt auff Churf. Friedrich III. zu Pfaltz Befehl mit Em. Tremellio eine neue Lateiniſche Verſion der Bibel 262
deſſen Urtheil von Lutheri Teutſcher Verſion 501. n. 1
wird Profeſſor Theologiæ aufm Gymnaſio Caſimiriano zu Neuſtadt und endlich zu Heydelberg 303. 375
Iuramenta der Teutſchen Ertz- und Biſchöffe damit ſie dem Pabſt verwandt, von deren Aufhebung Churpfältziſche Gedancken 379
der Reichs-Städte wegen nicht Annehmung Evangeliſcher Religion ibid.
ſchützen die Evang. Lutheriſchen Prediger bey verweigerter Abtretung der H. Geiſt-Kirche vor 387. 392
womit die Heydelberg. Ev. Lutheriſch. Prediger den daſelbſtigen Kirchen-Rath verwandt caſſiret Pfaltz-Graf Johann Caſimir 436
Iurisdictio Eccleſiaſtica, wird jeder in der Chur-Pfaltz tolerirter Religion über ihre Glaubens-Genoſſen concediret 1114. 1120
Iurisdiction Weltliche, derer Beambten, davon werden die Geiſtlichen im Zweybrückiſchen befreyet 59

Juriſten, werden von Chur-Pfaltz zu Unterſuchung der Schrifften Lutheri mitgebraucht 19
Jus antiquum, ob es in Caſu dubio dem neuern vorzuziehen 1216
Jus Diœceſanum verliehren die Rheiniſchen Ertz- und Biſchöffe in denen Chur-Pfältziſchen Landen 52
cum omnibus ſuis ſpeciebus hat wieder die Augſp. Confeſsions-Verwandte keine Krafft 1430
die wegen ſelbigem vom Ertz-Stifft Mayntz in frembden Territoriis unternommene Rel. Neuerungen ſollen abgeſtellet werden 1486. 1488
Jus Ordinariatus der R. Catholiſchen gegen die Evangeliſchen, iſt durch den Ryswickiſchen Friedens-Schluß nicht reviviſciret 1427. 1430
Jus Reformandi exerciret der Landes-Herr 163
wird durch das J. P. W. limitiret 792. 865. 880. 899. 926. 928
auch zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten eingeſchrencket 1133
über deſſen Mißbrauch Klagen Corporis Evangelici bey der Königin Anna von Engelland 1164
ſollen die Chur- und Fürſten von Pfaltz ante Pacem Weſtphalicam ohne Limitation exerciret haben 876
ob und wie ſolches Churfürſt Carl Ludwig von Pfaltz exerciret 790. 883
illimitirtes aus der Landes-Fürſtlichen Hoheit flieſſendes ſucht Churfürſt Johann Wilhelm von Pfaltz aus dem J. P. W. zu behaupten, welches aber wiederleget wird 790. 831. 834. 843. 858. ſqq. 860. 861. 862. 869. 874. 879. 898. 899. 912. 922. 927. 929. 931. ſqq. 1067. ſqq. 1383. 1418. 1457. 1458

K.

Kaſten-Vogthey ob deren Beſitzer reformiren könne 163. 178
Katzenbach Kirche im O. A. Lautern Religions-Drangſalen daſelbſt 804. 856
Kauer Thomas, Prediger zu Amberg deſſen Colloquium mit Oleviano 164
Kayſer, demſelben Rechenſchafft von ihren Glauben zu geben trachten ſich die Evangel. Stände ſchuldig 126
hat keine Gewalt über die Gewiſſen
nachdrückliche Ausführung Churfürſt Friedrich III. zu Pfaltz 188
deſſen Amt in Anſehung der Religions-Sachen von itztgedachten Churfürſten vortrefflich ausgeführet 145. 146
Kayſerslautern Lutheriſche Kirche daſelbſt 734. 752. 756
des Kayſers Schlüſſel nennen die R. Catholiſchen Aertzte und Beyle 625
Kelch, denſelben will Heshuſius dem Clebitio bey der Adminiſtration des H. Abendmahls mit Gewalt wegnehmen laſſen 81. n.
Kelche überflüßige werden in den Chur-Pfältz. Kirchen abgeſchaffet 52
und dagegen Becher gebrauchet 106. 107
führet Churfürſt Ludwig wieder ein 299
warum ſie im Pabſthum unten rund und glatt gemacht ſeyn 107. 108
Keller Jacob S. J. deſſen Catholiſches Pabſthum 546
colloquiret mit D. Jacob Heilbrunnern zu Neuburg 547
ſucht den zur Ev. Religion getretenen Jacob Reihing wieder zur R. Cathol. zu bringen 552. 553
Kempten gefürſteter Abt, nimmt denen Reformirten eine Kirche weg 1103
Keßler-Handwercks-Privilegia über deren Eingriffe beſchweret ſich Chur-Pfaltz 628
Ketzer und Gotteslaſterer ob und wie ſelbige zu beſtraffen 1216. 1217. 1221

in derſelben Beſtraffung diſcrepiren die Theologi und JCti 228
denenſelben werden die Proteſtanten von den Römiſch-Catholiſchen verglichen 534
wie man mit ſelbigen nach des P. Uslebers Principiis umzugehen 1358
Ketzerey wird auf eine grobe Art denen Reformirten von itztgemeldten Usleber imputiret 1358. 1359
Kirchberg Ambt Religions-Beſchwerden in ſelbigem 804. 1049. 1662
Kirchberg Paſtorey, Præſenz, Collectur und Schaffnerey deren Gefälle werden den Reformirten entzogen 1456
Kirche deren beſtändiger Conſens ob Er eine Norma Kirchen-Sachen zu entſchieden ſey 61
Glaubens-Bekäntniß von ſelbiger Churfürſt Friedrich III. von Pfaltz 283
wahre ſelbiger Kennzeichen ſucht P. Jacob Reihing aus den Worten: Gehet hin in alle Welt, darzuthun 533
deren Kennzeichen nach dem Sinn der Evangeliſchen und Röm. Catholiſchen 536. 538
vor dieſelbe zumalen die Reformirte ſorget Churf. Friedrich III. zu Pfaltz auf ſeinem Todbette 275
die allgemeine Catholiſche ſoll die Römiſche ſeyn 542
Römiſch-Catholiſche derſelben Vertheydigung 537. 540
H. Geiſts-Kirche zu Heydelberg deren kurtze Hiſtorie 1375. 1376
offeriren die Reformirten denen Lutheranern unter Churfürſt Ludwigen 296. 298
wird von Pfaltzgraf Johann Caſimir denen Lutheranern genommen und den Reformirten gegeben 384. 385. 387. 388. 400. 1230
darinnen läſt Hertzog Maximilian von Bayern die Meſſe ſingen 554
deren Schiff wird denen Reformirten überlaſſen 1014
wird unter Churfürſt Carl Philipp weggenommen, weitläufftige Handlungen deswegen 1374. 1380. 1383. 1393. 1394. 1396. 1403. 1410. 1417. 1431. 1449. 1577. 1480.
deren Reſtitution wird von Kayſerlicher Majeſtät anbefohlen 1450. 1452. 1458
ſucht Pabſt Clemens XI. zu verhindern 1420
will der Reformirte Kirchen-Rath unter gewiſſen Bedingungen abtreten 1444
wird denen Reformirten wieder reſtituiret und von ihnen in Beſitz genommen 1446. 1448. 1465
ſelbige ſucht man durch Verlegung der Reſidenz von Heydelberg nach Mannheim denen Reformirten abzuzwingen 1442
Kirchen wüſte wegen ſelbiger wird zwiſchen den Röm. Catholiſchen und Proteſtanten in der Chur-Pfaltz in einer Conferenz gehandelt 710
in ſelbigen prætendiren die R. Catholiſchen bald nach dem Weſtphäliſchen Frieden das Simultaneum 872
neue deren Erbauung wird jeder von denen 3. im Reich recipirten Religionen in der Chur-Pfaltz zugeſtanden 1120
in der Chur-Pfaltz Liſta derjenigen ſo uſque ad Clauſulam Pacis Ryswicenſis contra I. P. W. theils privative theils ſimultanee von denen Röm. Cathol. occupiret worden 803. 804
viele hundert werden in der Churpfaltz denen Evangeliſchen durch die Clauſul des IV. Articuls entzogen 762
von dieſer Art Kirchen, deren Eigenthum und Gütern Gedancken 766
viele hundert, werden denen Reformirten theils gantz theils durch Einfüh-

rung des Simultanei halb entzogen 766. 769. 797. 1477
wegen deren Abtheilung unter den Reformirten und Römiſch-Catholiſchen Tractaten zwiſchen Friderico I. König in Preuſſen und Johann Wilhelm Churfürſt. zu Pfaltz 1013. 1118. 1119
werden denen Lutheranern in der Chur-Pfaltz nach dem anno regulativo 1624. concediret auch ihnen die Erbauung neuer zugelaſſen 1123
Tractaten wegen derſelben Erbau- und Erhaltung mit denen Reformirten 755
über 40. werden ihnen durch Einführung des Simultanei entzogen 772
der Lutheraner in einigen Pfältziſchen Städten 734. 735
welche ihnen Churfürſt Carl Ludwig von Pfaltz verſtattet 884. 1141
zu Heydelberg Veränderung damit unter Adminiſtration Pfaltzgraf Joh. Caſimirs 384
Kirchen-Väter auf ſelbige werden die Prediger in den Zweybrückiſchen mit gewieſen 58
Kirchen-Bücher Vergleich deswegen zwiſchen den Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten 776. 1143
Kirchen-Buſſe und öffentliche Abbittung, zu ſelbiger erkläret ſich Churf. Friedrich III. wenn er in Glaubens-Sachen geirret 154
Kirchen-Collegium wird von Churfürſt Friedrich III. zu Pfaltz zu Handhabung der Kirchen-Diſciplin angerichtet 238
Kirchen-Diſciplin darüber entſtehet in der Chur-Pfaltz unter Churfürſt Friedrich III. ein gefährlicher Streit 212
zu derſelben Handhabung verordnet Churfürſt Friedrich III. zu Pfaltz ein beſonderes Kirchen-Collegium 238
wegen deren Adminiſtration Verordnung Pfaltzgraf Johann Caſimirs 414
von ſelbiger hält Pater Usleber eine gar anzügliche Diſputation 1358
Kirchen-Friede iſt mit irriger Lehre Verwandten nicht zu halten 425
Kirchen-Gebeth ob ſelbiges die Ev. Lutheriſchen Geiſtlichen zu Heydelberg vor Pfaltzgraf Johann Caſimir zu thun, verweigert 386. 390. 1169. 1231
Kirchen-Gebräuche was davon auf dem Compoſitions-Tage de anno 1558 unter denen Evangeliſchen Theologis verabredet worden 63
Kirchen-Gehen deſſen Unterlaſſung beſtraffte der Senior-Rath zu Heydelberg 418
Kirchen-Gericht was dazu nach Pfaltz-Zweybrückiſcher Kirchen-Ordnung gehöre 51. 58
Kirchen-Geſänge Zweybrückiſche Diſpoſition davon 58
Lateiniſche, wenn und wie ſie abzuſingen 59
Kirchen-Güther und deren Gefälle. Allerhand deswegen in der Chur-Pfaltz und andern Pfältziſchen Ländern unter den drey Religionen gemachte Verträge, auch Landesfürſtliche Verordnungen, und unter Religions-Verwandten Strittigkeiten deswegen 28. 57. 93. 620. 668. 690. 719. 733. 755. 757. 767. 773. 777. 780. 796. 798. 814. 841. 847. 871. 897. 1013. 1031. 1034. 1127. 1130. 1146. 1147. 1121. 1124. 1131. 1123. 1130. 1146. 1148. 1159. 1165. 1171. 1174. 1175. 1177. 1179. 1181. 1188. 1191. 1198. 1204. 1206. 1208. 1217. 1221. 1230. 1231. 1234. 1253. 1454. 1474. 1477. 1479. 1480. 1485.
Kirch-Höfe wegen derſelbigen Gebrauchs, Handlungen, Irrungen, Verträge auch Landesfürſtliche Verordnungen in der Chur-Pfaltz 710. 714.

714. 719. 726. 738. 755. 753. 778. 780. 795. 799. 810. 812. 831. 832. 847. 892. 900. 902. 991. 1121. 1142.

Kirchen-Kleidung davon diſponiret die Chur-Pfältziſche Kirchen-Ordnung 49

Kirchen-Ordnungen deren Abſicht und Abfaſſung nach dem Sinn Churfürſt Otto Heinrichs zu Pfaltz 45. 47. 299

Churfürſt Ludwigs von Pfaltz 299

Kirchen-Ordnung Churfürſt Friedrich III. 141. 509

Churfürſt Friedrich des IV. 509

Frantzöſiſche zum Gebrauch der Frantzöſiſchen Kirche ins Teutſche überſetzt 143

Neuburgiſche 29. 44. 46

Nürnbergiſche in der Ober-Pfaltz recipirt 25

Straßburgiſche 44.

Würtenbergiſche 44. 46

Zweybrückiſche 27. 55. 56. 244. 256. 496

Kirchen-Rath Reformirter in Chur-Pfaltz, deſſen viele Handlungen mit denen Landes-Herren, Römiſch-Catholiſcher und Reformirter Religion Verwandten in der Chur-Pfaltz über allerhand Religions-Angelegenheiten. 52. 59. 60. 75. 87. 295. 299. 384. 414. 436. 439. 446. 690. 691. 701. 707. 709. 710. 719. 726. 739. 741. 744. 748. 752. 754. 757. 759. 768. 773. 796. 800. 831. 848. 871. 896. 925. 929. 981. 984. 986. 997. 1033. 1036. 1042. 1045. 1047. 1050. 1061. 1122. 1125. 1127. 1129. 1131. 1132. 1140. 1144. 1155. 1168. 1183. 1188. 1202. 1204. 1228. 1235. 1240. 1300. 1359. 1362. 1368. 1371. 1374. 1377. 1379. 1382. 1387. 1423. 1425. 1439. 1440. 1444. 1454. 1459. 1465. 1469. 1470. 1473. 1498. 1507. 1512. 1515. 1521

Kirchen-Sachen nach welcher Norm zu unterſcheiden 61

Kirchmeyer Profeſſor Theologiæ zu Heydelberg 1243. 1373. 1439

Kirchner Timotheus Lutheriſcher Theologus zu Heydelberg 301. 357. 360. 373. 381. 387. 395. 398. 401. 403. 405. 406. 409. 410. 421. 430. 437. 447. 448. 450. 459. 494. 484

Kisling Andreas zeuget in ſeinem Prieſterlichen Coelibat ſieben Kinder 259

von Kleinholtz, Frantzöſiſcher Brigadier, führet an einigen Orthen das Simultaneum ein 1259

Klingelbeutel, Verordnungen und Beſchwerden deswegen in der Chur-Chur-Pfaltz 675. 737. 811. 997. 1002

Klingenmünſter Religions-Beſchwerden daſelbſt 823. 992. 993. 1010. 1015. 1038. 1044

von Köteritz Wolf, Zweybrückiſcher Cantzlar, iſt denen Reformirten zuwieder 93. 151

Kotter Chriſtoph, deſſen Prophezeyungen vom Pfältziſchen Weſen 556

Kriegs-Inſtrumenta wollen die Wiedertäuffer zu Mannheim nicht verfertigen 623

Kübelberg Religions-Drangſalen daſelbſt 798. 804

L.

Lambach Kirche im Ober-Ambt Lautern, Religions-Beſchwerden daſelbſt 804. 850

Labersheim, Religions-Beſchwerden daſelbſt 826

von Labrigque Simon, wird zu Einführung der Cathol. Religion im Neuburgiſchen gebraucht 559. 561. 564
Ladenburg, daſelbſt wird die Reformirte Religion eingeführet 161. 171
der Biſchoff von Worms prætendirt darauf 575
wegen Exercitii Catholiſcher Religion wird daſelbſt gehandelt 710. 731. 732. 734. 744. 758. 804
Verordnung wegen der Reformirten Kirche daſelbſt Ao. 1705. 1118
Lutheriſcher Cultus daſelbſt 1173
Collectur daſelbſt, wird denen Reform. gröſten Theils entzogen 1454
Lælius Laurentius 511
Læmlin Ludwig Andreas 547
Lagus Joſuas, überſetzt den Heydelbergiſchen Catechiſmum ins Lateiniſche 139
S. Lambrecht Cloſter, wenn es eingezogen 261
daſelbſt nimmt Pfaltzgraf Johann Caſimir Refugiez auf 303
Religions-Beſchwerden daſelbſt 1003
Lambsheim im Ambt Neuſtadt, Religions-Drangſalen daſelbſt 671. 1057
zum Lamm Marx, Pfältziſcher Kirchen-Rath 483. 495
Lammersheim, Streit deßwegen zwiſchen Pfaltz und Wormbs 576
Lampertheim im Ambt Heydelberg, daſelbſt wird die Reformirte Religion eingeführt 161. 171
Religions-Beſchwerden daſelbſt 857. 1009. 1050
Landau Kellerey, deren Gefälle werden den Reformirten entzogen 1454
Landeck, Chur-Pfältziſches Ambt, Religions-Beſchwerden daſ. 823. 992
Langenlonßheim Lutheriſche Kirche im Ambt Creutzenach 804. 884
Religions-Beſchwerden daſelbſt 798. 858. 1010
Langenſaltza Unterredung daſelbſt zwiſchen Churfürſt Auguſto von Sachſen, und Landgraf Wilhelm von Heſſen, wegen des Concordien-Buchs 317. 323
Langhauß Johann Ludwig, Chur-Pfältziſcher Ober-Hof-Prediger, weyhet die Concordien-Kirche zu Mannheim mit ein 671
miſcht ſich in Regierungs-Sachen 674
hindert die Unterſchrifft des Schwäbiſch-Hälliſchen Receſſes 696
verleitet den Churfürſten zu unordentlicher Liebe 686
correſpondiret mit den Frantzoſen ibid.
deſſen ſchwere Verbrechen, Beſtraffung und Befreyung 710. ſeq.
à Laſco Joh. deſſen bedienet ſich Churfürſt Otto Heinrich von Pfaltz in dem Reformations Werck 65
Lavaterus Ludovicus 444
Laudenbach wegen des Juris Patronatus und Exercitii Religionis daſelbſt, Irrungen zwiſchen Maynz und Pfaltz 623
Lauffenbach zwiſ. Pfaltz und Wormbs ſtrittige Iura 584
Laugingen im Neuburgiſchen, Gymnaſium daſelbſt, wenn und von wem es geſtifftet 60. 257
daſelbſt will Pfaltzgraf Wolffgang von Zweybrücken begraben ſeyn 253
Lautenbach Conradus 384. 385. 386. 400. 405. 406. 414. 421. 440. 442. 446. 452. 462. 471. 472.
Lauterbach Ober- und Nieder- Prætenſion des Hochſtifft Wormbs darauf 575
Lauterburg Streit deswegen zwiſchen Chur-Pfaltz und Wormbs 576. 628

Lautern Stifft deſſen Gefälle werden den Reformirten entzogen 1455
Lautern Ambt wird Pfaltzgraf Joh. Caſimir zugetheilt 302
in ſelbigen werden denen Evangeliſchen Kirchen und Schulen genommen 798. 799. 851. 855. 994. 1006. 1008. 1039. 1041. 1047. 1059.
Verordnung wegen der Reformirten Kirchen daſelbſt Ao. 1705. 118. 119
Lautershauſen Religions-Beſchwerden daſelbſt 802. 1520
Leichen-Predigten, wie ſolche Pfaltzgraff Wolffgang von Zweybrücken zu ſeinem Gedächtnüß verlangt 253
deren Haltung wird denen Lutheranern zu Heydelberg concedirt 674
werden denen Reformirten denegirt 476
Leiningen Grafen, werden zum Schmalcaldiſchen Convent invitirt 317
ſelbige will Churfürſt Carl Ludwig aus dem Pfältziſchen Lehns-Nexu nicht laſſen 583. 584
Leiningen Lutheriſcher Cultus daſelbſt 1173
Leopold I. Römiſcher Käyſer, deſſen Richter-Ambt imploriret das Evangeliſche Corpus wegen Chur-Pfältziſcher Religions-Drangſalen 1025. 1028
agnoſciret Pfaltzgraf Philipp Wilhelm von Neuburg als Churfürſt 699
Leopold Ludwig Pfaltzgraf von Veldentz, wird durch den Weſtphäliſchen Frieden in ſeine Lande reſtituirt 600
prætendirt auf die Chur-Pfältziſche Chur 697. 698
Leuber Johann, Chur-Sächſiſcher Abgeſandter bey dem Weſtphäliſchen Frieden proteſtiret wieder Reception der Reformirten 1226. 1255. 1279
Leutershauſen im Ober-Ambt Heydelberg, Religions-Drangſalen daſelbſt 1039. 1055
von der Leyen Freyherr, hat mit Pfaltz-Simmern wegen des Iuris Sacrorum im Dorff Ottersbach Irrungen 670
bedruckt die Evangel. Unterthanen zu Münchweiler 1427
Liebenau Cloſter, wird von Chur-Pfaltz eingezogen 163. 260. 576
Schaffnerey wird denen Reformirten entzogen 1455
von Limburg Graf Friedrich Rector der Heydelbergiſchen Academie 483. 494. n. I.
Limburg Stifft, wenn es eingezogen worden 261. 1186
deſſen Gefälle werden den Reformirten entzogen 1455
Linck, Chur-Pfältziſcher Regierungs-Rath 1183. 1197
Lingelsheim Churfürſt Friedrichs von Pfaltz Informator 383
Chur-Pfältziſcher Rath 769. 809. 815. 825. 826. 983. 1006
Lipheim Cloſter im Ambt Lützelſtein, deſſen Einkünffte werden wohl angewendet 42
Lipp Joh. Leonhard, Chur-Pfältziſcher Rath 1001. 1002
von der Lippe Graf deſſen Streit-Sache mit den Jeſuiten zu Paderborn, wegen des Cloſters Falckenhagen. 1104
Lobefeld Cloſter, wird von Chur-Pfaltz eingezogen 576
Liſchau geiſtlicher Hof, wenn er eingezogen worden 261
Löber Erhard Chriſtian, der Evangel. Lutheriſchen Prediger Abgeordneter aufm Reichs-Convent 1148. 1152. 1180. 1188. 1195. 1228.
Lobwaſſer Ambroſius, deſſen Pſalter

wird

wird in den Pfältziſchen Kirchen introduciret 208
Lohrbach Kellerey, Religions-Beſchwerden daſelbſt 1056
Lorſch Cloſter, Chur-Pfältziſche Declaration deswegen 589
will von Chur-Mayntz nicht reſtituirt werden 624. 881
Ludwig XIV. König von Franckreich verſpricht dem Corpori Evangelico Beyſtand in denen Chur-Pfältziſchen Religions-Händeln 1028
Ludwig der Bärtige, Churfürſt zu Pfaltz läſt Johann Huſſen zu Coſtnitz verbrennen 68
Ludwig der Friedfertige Churfürſt zu Pfaltz, befördert die Reformation 15. ſeqq.
verbiethet die Evangeliſchen Lehren auf der Univerſität zu Heydelberg 18
befiehlt Lutheri Schrifften durchzuſuchen 19
befragt Lutherum und Brentium wegen der Bauern Aufruhr 19. 20
deſſen friedfertige Conſilia auf dem Reichs-Tage zu Speyer Ao. 1526. 23
befördert den erſten Religions-Frieden zu Nürnberg Ao. 1532. 23
verſtattet in der Ober-Pfaltz die Lehre des Evangelii 25
ſtirbt, ſeine Ruhm- und Grabſchrifft 30
Ludwig V. Churfürſt von Pfaltz
wil als Chur-Printz und Stadthalter in der Ober-Pfaltz die Reformirte Religion weder annehmen noch einführen laſſen 164. 264. 294
auf ſelbigen ſucht man bey ſeines Herrn Vaters Lebzeiten die Chur zu transferiren 170. 196. n. 2.
recommendiret als Geſandter ſeines das Evangeliſche Corpus damahls dirigirenden Herrn Vaters, denen Evangeliſchen Religions-Gravaminibus abhelfliche Maaſe zu geben 269. ſeq.
behauptet aus der Käyſerlichen Declaration des Religions-Friedens Gültigkeit 270
ihm wünſchet ſein Herr Vater vor ſeinem Ende zuſehen und ſich mit ihm wegen Zuſtands Chriſtlicher Republic zubeſprechen 274
ſuccediret, und bemühet ſich die Lutheriſche Religion wieder einzuführen 294. 299. n. 2.
ſchaffet in der Ober-Pfaltz die Reformirte Religion völlig ab 296. ſeq. 1228. 1136. 1230. 1253. 1216. 1228. 1273. 1275.
läſt den Reformirten Prediger in der Vorſtadt Speyer Infantium abſetzen 297
danckt verſchiedene hohe Bediente ab ibid.
läſt Ao. 1577. eine neue Kirchen-Ordnung publiciren 299
ſchafft auch die reformirten Theol. von der Academie zu Heydelberg 301
an ihn ſchreibt Pfaltzgraff Johann von Zweybrücken, wegen eines Theologiſchen Convents und der F. C. 309
machet beym Concordien-Buch einige Erinnerungen 312. 320. 327
ſein Urtheil von Verdammung der Reformirten und dem Schmacaldiſchen Convent 317
ihm wird die Unterſchreibung des Concordien-Buchs von ſeinen mehreſten Theologis angerathen 318
in ſeinem Nahmen wird der Schmalcaldiſche Abſchied mitpubliciret 319

seine

ſeiner abgeſchickten Theologen und Räthe Propoſition, Erklärung und Beantwortung über einige in dem Concordien-Buch verfaßte Lehren aufm Convent zu Schalkalden a. 1587 320. 340. ſeq
ſtellet Land-Graf Wilhelm zu Heſſen durch ein Schreiben ſeine beym Concordien-Buch noch habende Dubia vor 349
bekommt einigen Anſtoß wegen des der Formul. Concord. beygefügten Tauf-Büchleins und Exorciſmi 354
unterſchreibet und bekennet ſich würcklich zum Concordien-Buch 355
Extract ſeines Teſtaments 356
ſucht andere Höfe durch Schickung zur Unterſchrifft der Form. Concord. zu bewegen 358
beſchicket das Colloquium zu Qvedlinburg/ und läſt die Exemplarien der Augſpurgiſchen Confeſſion daſelbſt collationiren 360
an ihn ſchreiben die Polniſchen Evangeliſchen Kirchen/ vermahnen die Teutſchen zur Eintracht 363
ſchickt ſeinen Herrn Bruder Pfaltzgraf Johann Caſimir die Formulam Concordiæ zu/ und ermahnet ihn zur Unterſchrifft 364. 371
deſſen Verordnungen wegen der reaſſumirten Streit-Sache die Stiffter Neuhauſen und Sintzheim betr. 372
läſt in ſeinen Landen eine Viſitation halten 373
führet aufm Reichs-Tage zur Augſpurg a. 1582. abermahln das Directorium Evangelicorum 373
nimmt ſich Churfürſt Gebhards von Cöln an 374
ſchreibt deßwegen einen Convent Evangeliſcher Stände nacher Mühlhauſen aus. 375
ſtirbt. 381
deſſen Teſtament wird nicht obſervirt 383. 476
deſſen Vertrag mit ſeinem Herrn Bruder Pfaltzgraff Johann Caſimir wegen der Religion 385. 414
Ludwig Hertzog von Würtenberg vermahnet Pfaltz-Graf Johann zu Zweybrück zur F. C. 310
wird zu Churfürſt Friedrich IV. zu Pfaltz mit Tutorn verordnet. 383
verbiethet ſeinen Theologis wider die Pfältziſche zu ſchreiben 485
Ludwig der ältere Landgraff zu Heſſen 504
ihm wird eine Stelle im General-Rath Evangel. Stände aſſignirt 516
Ludwig Landgraff zu Heſſen / deſſen Irrungen mit Churf. Carl Ludwig von Pfaltz wegen des Exercitii Religionis im Ambt Umſtadt 659
Ludwig Pfaltzgraff zu Zweybrücken / ob er der erſte Teutſche Reichs-Fürſt geweſen / welcher die Evangel. Religion öffentl. eingeführt 27
Ludwig Heinrich/ Pfaltz-Graf von Simmern/ deſſen Irrungen mit Chur-Trier/ deſſen Einführung des Simultanei zu Kiſſelbach 658
deſſen Irrungen mit dem Freyherrn von Leyen wegen des Juris Sacrorum im Dorff Otterbach 670
Ludwig Philipp Pfaltz-Graf zu Simmern/ wird der Chur-Pfaltz Adminiſtrator 570
wohnet dem Convent zu Heydelberg a. 1633. bey 571
ſchlieſſet mit dem Schwediſchen Reichs-Cantzlar Oxenſtierna wegen Beſtellung der Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger/ eine Convention. 572, 1170 1214 1226
räumet den Lutheranern die Hoſpital-Kirche zu Heydelberg ein 573

wird durch den Weſtphäliſchen Frieden in ſeine Lande reſtituirt 599
Lüls Churpfältziſcher Reformirter Kirchen-Rath 1448
von Lüneſchloß Reformirter Prof. zu Heydelberg 1359. 1362. 1439
Luſchſtadt Religions-Beſchwerden daſelbſt. 1011. 1017. 1022. 1023. 1024. 1038. 1041. 1045. 1061
Lutheraner/ diß Prædicat nehmen die Evangeliſch-Lutheriſchen Theologi an 390
dieſe Benennung verbiethet Pfaltzgraff Johann Caſimir zu gebrauchen 433
uner welchen Lehren ſie hauptſächlich mit denen Reformirten controvertiren 73
dieſe ſucht Churfürſt Carl Ludwig mit denen Reformirten zu vergleichen. 640. 650
was ihnen durch den Weſtphäliſchen Frieden zu gut verordnet worden. 589. 881. 882. 1175
ſind aber damit gar nicht zufrieden. 1128
Streit deßwegen 596. 1157
bekommen von Churfürſt Carl Ludwig eine beſondere Conceſſion 598
was ihnen durch den Düſſeldorffiſchen Vergleich anno 1705. zum beſten ſtipuliret worden 116. 1134
beſchweren ſich über dieſen Vergleich 1123. 1126. 1128. 1129. 1130. 1135. 1137. 1148. 1156. 1163. 1166. 1177. 1188. 1195. 1201. 1211. 1217. 1227. 1246. 1251. 1263. 1271. ſeqq.
nehmen das von Churfürſt Joh. Wilhelm eingeführte Simultaneum an 769. 772. 865. 889. 900
ob ſelbige die erſte Beſitzer der Pfältziſchen Kirchen-Güter 1171. 1234. 1253
ſelbigen wird die Heil. Geiſts-Kirche genommen 384
bekommen zu Heydelberg die Providenz-Kirche/ 657. 674
werden in der Pfaltz von denen Reformirten verfolgt 718 734. 871. 885. 896 929. 986. 1166. 1169 1170. 1634
Irrungen mit den Reformirten wegen Perception der Kirchen-Güter und Gefälle 1123. 1131. ſeqq.
ſtehen unter den Reformirten Kirchen-Rath 1155
ihnen wird das freye Exercitium Religionis accordiret 706. 1141
erhalten von Churfürſt Johann Wilhelm ein eigenes Conſiſtorium 749. 753. 984
ſelbige werden durch die Clauſel des 4ten Articuls Ryßwickiſchen Friedens 400. Kirchen entzogen 762
ſuchen ſuſtentation ihrer Prediger und Schuldiener aus denen Pfältziſchen Kirchen-Gefällen 1146. 1182. 1190 1193. 1200
Conferenz deßhalber mit den Reformirten 755. 1140
deren Anzahl in der Churpfaltz/ wie hoch ſie ſich erſtrecke 1129. 1138. n. pp. 1147 1210. 1217. 1235. 1239. 1240. 1242. 1256. 1270. 1271. 1299
deren Gravamina wider die Römiſch-Catholiſchen anno 1720. übergeben 1474 ſeqq.
Lutheriſche Lehre nennet Toſſanus Eutychianiſch 298
Prediger in der Pfaltz halten zu Darmſtadt eine Conferenz 733
publiciren den hellgläntzenden Wahrheits-Spiegel/ deſſen Inhalt. 1156, ſeqq.
Bericht von deren Zuſtand in der Religion in der Pfaltz 1212. ſeqq.
deren wehmüthige Klagen über ihren jammer-vollen Zuſtand 1252. 1256
deren Vereinigung mit den Reformirten wird vergeblich geſucht 263. 264

Lutherus Martinus, kömmt nach Heydelberg/ daſelbſt wohl gehalten 9
disputirt auf Befehl der Obern mit groſſen Ruhm 9. 10. ſeq. 14.
erläutert ſeine daſelbſt proponirte Paradoxa Theologica 13
wird von Pfaltz-Graf Wolfgangen gegen Chur-Sachſen gerühmet 14
gegen ihn ſchreibet König Heinrich den VIII. in Engelland an Churpfaltz 16. ſeqq.
deſſen Schrifften werden durch Theologos und JCtos auf Churpfältziſchen Befehl unterſuchet 19
deſſen Raths bedienet ſich Pfaltz-Graff Wolffgang bey der Reformation im Zweybrückiſchen 27
deſſen Geſänge will Heshuſius allein in das Churpfältziſche Geſangbuch gebracht wiſſen 66
deſſen Catechismum wil Heshuſius in der Pfaltz einführen 76
hält VVeſſelium vor einen Vorläuffer der Reformation 3. n. 2
Chur-Fürſt Friedrich III. von Pfaltz Urtheil von ihm 155
deſſen Teutſche Bibel laſſen die Reformirten paſſiren 488. 501
ob er die geänderte A. C. paſſiren laſſen 321
deſſen Geſänge werden in denen Reformirten Kirchen beybehalten 106 208
deſſen Lehren von der Ubiquität des Leibes Chriſti 324. 327. 331. 338. 352. 353
deſſen Meynung von Vereinigung mit den Reformirten 656
die zwiſchen ihm und der Schweitzeriſchen Kirche aufgerichtete Concordia wird wieder vorgeſchlagen 363. 364
aus deſſen Briefſchafften ſoll die Formula Concordiæ genommen ſeyn 408
von etlichen deſſen Reden wird aufm Colloquio zu Qvedlinburg gehandelt. 361
deſſen Schrifften verkehrt der Jeſuit Conrad Vetter 512
ob deſſen Schrifften zur Richtſchnur der Lehre anzunehmen 364 365 369
werden den Unterthanen im Neuburgiſchen weggenommen 563
Lyſer Polycarpus, ſein Bericht vom Concordien-Buche 354. n. 1. 2.

M.

Madenbach Religions-Drangſalen daſelbſt 856. 1008.
Magdeburg nimmt ſich der bedrängten Religions-Verwandten in der Pfaltz an 775
gebraucht Repreſſalien wider die Catholiſchen 1108. 1400. 1405. 1406
Magirus Johannes, Probſt zu Stutgard deſſen Bericht von Verfolgung der Lutheraner in der Pfaltz 483
deſſen Streit Schrifften mit Marxen zum Lamm 495
Majoriſten ſollen aufm Colloquio zu Wormbs a. 1556. verdammet werden 62
Mandat Pfaltz-Graf Johann Caſimirs wegen Scheltens und Schmähens auf der Cantzel 459. 477
von Manderſcheid-Blanckenheim Grafe Pfältziſcher erſter Miniſtre 1368. 1419 1421. 1496
Mannheim/ Churpfältziſche Stadt 671
darinn reſerviren ſich die Schweden das Beſatzungs-Recht 571
wird von denen Frantzoſen eingeäſchert 720
an ſelbige Churpfältziſches Edict wegen der Religions-Freyheit 1028
Concordien-Kirche daſelbſt wird eingeweyhet 671

Lutheriſche Kirche daſelbſt 734 736.752 1154.1168
daſelbſt wil man keine Reformirte Frantzöſiſche Prediger dulden 808.983
wie viel Lutheraner daſelbſt zu finden 1210.1240
daſelbſt werden Wiedertäuffer von Churfürſt Carl Ludwigen eingenommen 622
daſelbſt wil Churfürſt Philipp Wilh. das Simultaneum eingeführet wiſſen 707
daſelbſt bekommen die Reformirten an. 1707. ihre Kirchen wieder 1118. 1119. 1120.1123
Religions-Beſchwerden daſelbſt 900 1047
dahin wird von Churfürſt Carl Philipp zum Nachtheil der Reformirten die Reſidentz verleget 1443. 1447.1448 1466. 1471
Marbach Johann/ iſt der Verfaſſer der Churpfältziſchen Kirchen-Ordnung a. 1556. 44. n. 2. 51.59.169
deſſen Strittigkeiten mit Hieronymo Zanchio 138
Marbach Philipp. wird Profeſſor Theologiæ zu Heydelberg 301. 302 409. 448 498. 500
ſchreibt auf Churfürſt Ludwigs Befehl eine Apologiam 356
diſputiret mit Grynæo vom H. Abendmahl 450.459 463
bekommt zu Heydelberg ſeine Dimiſſion 462. 474
an ſelbigen berichtet Eraſmus von Venningen den Zuſtand Pfältziſcher Kirchen unter Churfürſt Friedrich III. 89
von Mardefeld Königlich-Preußiſcher Geſandter am Churpfältziſchen Hof 1242 1243. 1249
Mariencron Cloſter/ wenn es eingezogen worden 260
deſſen Gefälle werden den Reformirten entzogen 1455
Marius Conradus Churpfältziſcher Rath 162.228 358 n. 6.
Marius Nicolaus, Magiſter des Collegii Sapientiæ zu Heydelberg 42
Marpach Würtenbergiſches Schloß/ Colloquium daſelbſt zwiſchen den Lutheranern und Reformirten 485
Marsdorff/ daſelbſt wird die Reformirte Religion eingeführet. 161. 172
Martyr Petrus, Brentii 1. Urtheil von ihm 53.66.444.
wil die Vocation nach Heydelberg nicht annehmen 105
Matthæus Johannes, Pfaltzgräflicher Hof- und Stadt-Prediger 164
Johannes, Superintendent zu Amberg ſchreibt wieder die Kinder-Tauffe / iſt des Arianiſmi halber verdächtig 235
wird Lutheriſch ibid.
wird abgeſetzt 264
Maudach / Kirche im Ambt Neuſtadt 801. 884
Religions-Beſchwerden daſelbſt 1475
Maximilianus II. Röm. Käyſer befiehlet Chur-Fürſt Friedrich III. zu Pfaltz die Stiffter Neuhauſen und Sintzheim dem Biſchoff von Wormbs zu reſtituiren 272. ſeqq 372
an ſelbigen läſt Chur-Fürſt Friedrich III. ein nachdrückliches Schreiben wegen Beylegung der Religions-Strittigkeiten abgehen 145
hartes Decret wider Churfürſt Friedr. III. von Pfaltz 180.184.186. 189
iſt hiernächſt Churfürſt Friedrich dem III. mit Gnaden zugethan 200 ſeqq.
admiriret gedachten Churfürſtens Klugheit und Frömmigkeit 215.262
wil ſich mit dem Fürſten von Siebenbürgen wegen des Arianiſmi in keine Alliance einlaſſen 218
verweiſet der Evangeliſchen Stände

Be-

Begehren wegen Execution der Religions-Declaration aufm Reichs-Tag 271
ob er den Heydelbergiſchen Catechiſmum verbothen 1416. 1417
Maximilian Hertzog zu Bayern nachmals Churfürſt erobert die Ober-Pfaltz und Heydelberg 554
deſſen Verfahren in der Unter-Pfaltz in Religions- und Landes-Sachen. 556 563
wil die Sultzbachiſche Reſtitution nicht vornehmen 601. 607
veranlaſt das Colloquium zu Regenſpurg an. 1601. 510. 512.
läſt wider die Reſtitution proteſtiren. 616
Mayer Johann Friedrich/ deſſen Streit mit D. Fabritio zu Heydelberg/ über der achtzigſten Frage Heydelbergiſchen Catechiſmi 717
Mayntz verliehret ſein Jus Diœcœſanum in Churpfältziſchen Landen 52
hat mit Churpfaltz Irrungen wegen des Juris Patronatus in einigen Dörffern 623
ingleichen wegen des Cloſters Lorſch. 624
ſecundiret die von Wormbs verlangte Reſtitution des Stiffts Neuhauſen. 645
Churpfältziſche Beſchwerde gegen ſelbiges/ wegen Einführung des Simultanei in einigen Pfältziſchen Dörffern. 628. 727. 795 885
hat einige Einkünffte in Churpfältziſchen Landen 734 882
läſt in Zweybrückiſchen Rheingräflichen Leiningiſchen Landen die Cathol. Religion manu militari einführen 1504
Klagen über deſſen Religions-Bedruckung der Evangeliſchen unter Kayſer Carl VI. 1422 1427
ſol alle Religions-Neuerungen abſtellen 1488
Medaillen/ Churfürſt Carl Ludwigs auff die Concordien-Kirche zu Mannheim 171
auf die Providenz-Kirche zu Heydelberg 65. 77
Meerenſcheid/ Reformirter Pfarrherr zu Heydelberg 1465
Meiſſenbach/ Religions-Drangſalen daſelbſt 1008
Melanchthon Philippus, ſtudirt zu Heydelberg 8. n. 4.
deſſen Conſilium von Reformation der Kirche an Churfürſt Friedr. den II. in Pfaltz 33
wird zur Verbeſſerung der Univerſität zu Heydelberg gebrauchet 54
widerſetzet ſich der Condemnirung der Majoriſten/ Adiaphoriſten &c. aufm Colloquio zu Wormbs de an. 1556. 62
trägt das Bonniſche Geſangbuch zuſammen 66
ediret die Augſpurgiſche Confeſſion etwas verändert in der Lehre vom heil. Abendmahl 72
ſelbigen exhibiret der Graf von Erpach Churpfältziſcher Stadthalter ſeine Confeſſion 80
wird von Churfürſt Friedrich dem III. in denen Händeln zwiſchen Heshuſio und Clebitio um Rath gefraget. Deſſen Conſilium und Confeſſion 84. 85
deſſen Gutachten über den Bauern-Aufruhr 19. ſeqq.
ſoll in der Apologie F. C. geläſtert ſeyn. 408
Mediator zwiſchen denen Lutheranern und Reformirten 424. 498 1170 1171
auf deſſen Gutachten wird die Zweybrückiſche Kirchen-Ordnung eingerichtet 59. 245
deſſen Bedencken wegen der Reformation im Neuburgiſchen
Melchior Otto/ Biſchoff von Bamberg reſtituiret die Evangel. Lutheriſ. Religion im Sultzbachiſchen 601. 679

Meuolsheim Religions Beſchwerden daſelbſt 1388
Meppen macht Churfürſt Carl Ludwig zum Waffenplatz. 574
von Merlau Wolff Dietrich 528
Meß-Opffer wird von VVeſſelio verworffen 2.3.
wird von Nic. Renneiſen in der Pfaltz wiederlegt 21
wird durch Johannem Schwebelium im Zweybrückiſchen abgeſchafft 17.28
wird zu Heydelberg abgeſchafft 33
Churpfältziſcher Kirchen Lehre davon unter Churfürſt Otto Heinrich 50.52
wird auf dem Compoſitions-Tage anno 1558 verworffen 64
wird von Churf. Fried. III. von Pfaltz verworffen 107
wird in der 80. Frage des Heydelberg. Catechiſmi eine Abgötterey genennt. 141.717.1397.1400.1402.1403.1459. 1460
nennet Churf. Fried. III. in Gegenwart Kayſ. Maj einen Greuel 189.190
von Metternich Graff 1178
Metzenhauſſen/ Kirche in Amt Kirchberg 804
von Metzenhauſſen Johann Heinrich bedrückt die Reformirten zu Kübelberg 767.806 929
von Metzger/ Churpfältziſch. Geh. Rath und Vice-Cantzlar. 1259.1448.1453
deſſen Handlungen mit dem Herrn von Neck 1499 ſeqq.
Metzner Benjamin/ weihet eine neue Evangel. Kirche zu Unter-Schefflentz im O.A. Moßbach ein 1364
Meyen müſſe Lutheraner am Frohnleichnams-Feſt in der Pfaltz ſtecken. 770. 801. 889
werden darvon durch den Düſſeldorfiſchen Vergleich an. 1705. befreyet. 1116
Meyer Joſt/ ein Wiedertäufferiſcher Lehrer 242
Micyllus/ Churpfältziſcher Hoffmeiſter. 373
Micyllus Jacobus, Prof. humanitatis zu Heydelberg 34.53 63
Mieg Joh. Ludwig/ Churpfältziſch. Geh. Rath 583.718
Mieg Ludwig Chriſtian/ Pfältziſcher Kirchen-Rath 1181.1188.1439.1453
deſſen Bericht von Reformation der Kirchen in der Pfaltz 1217
thut wegen Verbiethung des Heydelbergiſchen Catechiſmi nachdrückliche Vorſtellung 1373
deſſen Handlungẽ mit dem Pater Usleber 1359 1360
Minckwitz Eraſmus, Churpfältziſch. Cantzler 53.54.89
Minden/ daſelbſt werden gegen die R. Catholiſche Repreſſalien gebraucht. 1108.1400.1405.1407
Miſau/ Kirche daſelbſt/ wird denen Evangeliſchen genommen 798. 806
Miſenbach/ Religions-Beſchwerden daſelbſt 856
Mock/ Gottfried/ Abgeordneter der Ev. Lutheriſchen in der Pfaltz an das Corpus Evangelicum 1483
Mockenheim/ Religions-Beſchwerden daſelbſt 1003
Monhemius Joh. 106
Monſtrantz/ ſiehe Venerabile.
Moraß/ Churpfältziſcher Regierungs-Rath. 857.993/1009.1019. 1010/1055 1369.1370
Moritz/ Landgraff zu Heſſen ihm wird eine Stelle im projectirten General-Rath Evangel. Stände aſſignirt. 516
Morlheim/ Religions-Beſchwerden daſelbſt 802
Mörlinus Joachimus, deſſen Bezeigen aufm Colloquio zu Worms de a. 1656. 62
deſſen Tractat vom Colloquio zu Maulbrunn 153

Mörlinus Maximilianus, Sächſiſch. Theologus, diſputirt zu Heydelberg vom H. Abendmahl 79. 93. 104. n. 2.
Mörſch/ Kirche im Amt Neuſtadt/ iſt zwiſchen Churpfaltz und Worms ſtrittig. 576. 713. 804
Religions-Bedrückungen daſelbſt 1474
Mortzenheim im O. A. Germersheim/ Religions-Beſchwerden daſelbſt. 1385 1520
Morßbach/ Lutheriſche Kirche daſelbſt 734. 740. 741. 744. 758
wegen des Exercitii Catholicæ Religionis Unterredung daſelbſt 710
Religions-Beſchwerden darinnen 770. 856. 1009. 1039. 1046. 1047. 1050. 1056. 1058. 1454
Verordnung wegen der Reformirten Kirche daſelbſt 1118
Möſtlinus Michael 416
Mühlhauſen/ Convent daſelbſt / wegen der Religions-Gravaminum. 374. 380
von Müllern/ Schwediſcher Abgeſandte an Churfürſt Johann Wilhelm von Pfaltz wegen der Religions-Neuerungen deſſen Vorſtellung 788. 836
Münchweiler Religions-Beſchwerdten daſelbſt 1427
Mundenheim Religions-Beſchwerden daſelbſt 1475
Münſterus Sebaſtianus 65 n. 3.
Muſæus Simon, Jenaiſcher Theologus. 112
Muſculus Abrahamus, wohnet dem Colloquio zu Mompelgard anno 1585. bey. 486. n. 3.
Muſculus Andreas, unterſchreibt den Schmalkaldiſchen Abſchied an. 1578 348
Muſculus Wolffgang/ iſt in der Neuburgiſchen Kirchen-Reformation beyräthig 29
ihm iſt Johannes Brentius zuwider 53. 66
wil die Vocation nach Heydelberg nicht annehmen 105
Mycillus Julius, unterſchreibt den Schmalkaldiſchen Abſchied an. 1578. 348
Mylæus, Heydelbergiſcher Reformirter Theologus, 264. 296. 385. 404. ſeqq. 417
Mylius Georgius, deſſen Schrifft von Evangeliſcher Brüderſchafft 524

N.

Naburg/ in der Ober-Pfaltz erhält Religions-Freyheit 25
Naſſau/ Graf Ludwig/ commandiret die Pfältziſchen Trouppen in den Niederlanden 267
Naumburg/ Collectur deren Gefälle werden den Reformirten entzogen 1455
Naumburgiſcher Convent de an. 1561. deſſen Urſachen und Acta 1213. ſqq. 120. n. 1. 122
der darauf gemachte Abſchied. 125. ſqq.
Naurath/ Religions-Beſchwerden daſelbſt 801
Neander Martin/ Notarius des Colloquii zu Franckenthal 242
Nebel/ Reformirter Profeſſor zu Heydelberg 1359. 1362
Nedelthau/ Profeſſor Philoſophiæ auf dem Gymnaſio Caſimiriano zu Neuſtadt 303
Neckargemünde / Lutheriſche Gemeine daſelbſt 1173
Irrungen wegen der Pfarr-Gefälle daſelbſt 1520
Neckarhauſen / Streit deßwegen zwiſchen Pfaltz und Worms 576
daſelbſt wird die Reformirte Religion eingeführt 161. 171. 172
Neeſer Caſpar/ prediget wider Clebitium 83
Nembsrieth/ Filial im Sultzbachiſchen 625
Neſtorianiſmus, ob er bey den Reformirten befindlich 405. 408. 411. 435. 438 440. 445

deſſen

deſſen werden die Reformirten und Lutheraner beſchuldiget 1169
deſſen Beſchuldigung lehnen die Reformirten von ſich ab 652
Neubamberg/ Lutheriſche Kirche daſelbſt 804.884
Neuber Burckard 592
Neuburg/Pfältziſche Linie / deren Genealogie und Succeſſions - Recht an der Chur-Pfaltz 698. 699
führet in dem Sultzbachiſchen Städtgen Weyden das Simultaneum mit Gewalt ein 611. 627. 634. 660. 662. 668. 680. ſqq.
tractiret mit Churfürſt Carln von Pfaltz wegen Succeſſion in der Chur 686
Cölniſcher Receſs deswegen 687
Neuburg Hertzogthum/ in ſelbiges wird Pfaltz-Graf Otto Heinrich reſtituirt/ und die Evangel. Religion in ſelbigem eingeführet 38. ſqq.
deſſen Land-Stände nehmen ihres Landes-Herrn Schulden auf ſich 39 ſqq.
Anfang und Fortgang der Reformation in ſelbigem 27
Reſtitution des Pabſtthums 30
beklagt ſich über die Kayſerlichen Hof-Proceſſe 508
Zuſtand der Religion in ſelbigem ums Jahr 1570. 244
allgemeines Gebeth in ſelbigem um Erhaltung der Evangeliſchen Religion wird verordnet 543. 544
in ſelbigem wird die Catholiſche Religion eingeführet 546. 561. 562 563
demſelbigen werden zwey Ober-Pfältziſche Aemter auf gewiſſe Zeit gelaſſen 585
Religions-Gravamina, in ſelbigem unter Churfürſt Carl Philippen 1426
Neuburg/ Stifft 1186. 1154
Neuburg Cloſter / bey Heydelberg wird ein Armen/ Wayſen und Zucht-Hauß 997. 1002
Neuburg vorm Wald wird Pfaltzgraf Johann Caſimirs Reſidentz 296
Neuburg in der Ober-Pfaltz erhält Evangeliſche Religions-Freyheit 25
Neuenburg im Hagenbacher Amt/ Religions-Preſſuren daſelbſt 1011
Neuhauſen Stifft 1186.1213.1220.1255 1266.1275
wird von Churfürſt Friedr. dem III. von Pfaltz zu einer Fürſten-Schule gemacht 162.172.260
ſoll vom ſelbigem Churfürſten wieder in Statum priſtinum reſtituiret werden. 170.180.181 184.188.272. ſqq.
dieſe Streit-Sache wird reaſſumirt 372 577. 644
Schule daſelbſt gehet unter Churfürſt Carl Ludwigen ab 302
deſſen Gefälle werden den Reformirten entzogen 1455
wird a. 1706. aus Biſthum Worms cediret 1455
Neuenkirchen/ Kirche im Amt Simmern 804
Neukirchen/ Pfarre im Sultzbachiſch. 615
Neukirch/ Churpfältziſcher Rath 809. 819. 815
Neumann/ Churpfältziſcher Reſident zu Wien 914
Neumarck in der Ob. Pfaltz erhält Religions-Freyheit 25
wird Pfaltzgr Joh. Caſim Reſidentz 296
Neuſer Adam, Pfarrer zu Heydelberg. wil die Kirchen-Diſciplin in der Pfaltz und auf den Genfeer Fuß einrichten laſſen. 112
wird abgeſetzet/ und verfällt in die Arrianiſche Ketzerey 214
läſt an den Türckiſchen Kayſer ein gefährlich Schreiben abgehen 215. 218. 229
ſeine Gotteslaſterl. Bücher wider den HErrn Chriſtum/ und Läſterung wider die Chriſtl. Religion 231
läſt ſich beſchneiden/ führt ein abgöttiſches Leben/ und nimmt ein abſcheuliches Ende 234

ſtreuet im Ambergiſchen Gefängniß ſeinen Gifft aus 235
ob er geſagt: daß der Calviniſmus zum Arianiſmo fühte 236. 237. n. 1.
Neuſtadt Ambt, was in ſelbigem vor Clöſter und Kirchen eingezogen worden 261. 804. 1455
ſelbiges bekommt Pfaltzgraf Johann Caſimir aus väterlichem Teſtament 302
befiehlt dem Lutheriſchen Prediger ſich der Reformirten Kirchen daſelbſt zu bedienen 813
Religions-Gravamina darinnen 824. 849. 1056. 1058
wieviel Schul-Diener in ſelbigem abgeſchafft worden 1000
Neuſtadt an der Hardt daſelbſt richtet Pfaltzgraf Johann Caſimir ein Gymnaſium illuſtre an 303
die daſelbſt wohnende Lutheraner erhalten von Churfürſt Carl Ludwigen das Exercitium ihrer Religion daſelbſt 688. 734. 745. 752. 758
das Simultaneum wird daſelbſt mit Gewalt eingeführet 770
Religions-Beſchwerden daſelbſt 799. 803. 994. 1046
Schule daſelbſt bekommen die Jeſuiten 997
daſelbſt erhalten die Jeſuiten das andere Stockwerck des Caſimiriani 1002
daſelbſt wird Anno 1705. denen Reformirten die Kirche und das Caſimirianum reſtituiret 1013. 1118 1120
Neuſtädtiſche Bibel Davidis Parei wie die beſchaffen 488
Neuſtadt in der Graffſchafft Catzenelnbogen daſelbſt werden gegen die Catholiſchen Repreſſalien gebrauchet 1422
Neuſtadt im Ober-Ambt Boxberg Religions-Beſchwerden daſelbſt 1034
Nicolaus Philippus, deſſen Schrifft wider die Vereinigung mit den Reformirten 524
Niederknien vor der Monſtrantz müſſen die Evangeliſchen in der Chur-Pfaltz verrichten 875. 990. 998. 1047
Niederländer vertriebene Reformirte nimmt Pfaltzgraf Johann Caſimir in ſeinen Landen auf 303
Niederländiſche Kirchen ſuchen die zu Bergen verſammlete Theologos von Condemnation der Reformirten Kirche abzumahnen 363
Nieder-Rohren Filial im Sultzbachiſchen 625
Nieder-Saulheim Kirche im O. A. Altzey 803
Nierſtein im Ober-Ambt Oppenheim Religions-Beſchwerden daſelbſt nach dem Raſtadter Frieden 1269
Niger Georgius diſputirt mit Luthero zu Heydelberg 13
Nominales werden auf der Heydelbergiſchen Academie abgeſchafft 35
Nominations-Recht wird denen Chur-Pfältziſchen Lutheriſchen Gemeinen vorbehalten 572
Nördlingen Reichs-Stadt, wird zum Schmalcaldiſchen Convent invitiret 317
Norm in Glaubens-Sachen die heilige Schrifft 364. 520. 540
Northeim im Ambt Heydelberg, Religions-Beſchwerden daſelbſt 857 1009
Notarii werden bey dem Colloquio zu Heydelberg Anno 1584. nicht admittiret 457. 458. 460
Nothtauffe Diſpoſition davon in der Pfältziſchen Kirchen-Ordnung 48
Nürnberg dieſer Stadt Kirchen-Ordnung wird in der Ober-Pfaltz recipiret 25

O.

Ober-Pfoſtens Kirche im Ambt Kirchberg 804
Ober-Eichesheim im Ambt Mosbach Religions Gravamina daſelbſt 1046
Ober-Hilpersheim Kirche im Ambt Creutzenach 804
Oberländer Chur-Pfältziſcher Decanus 710.718
Ober-Mohr Religions-Beſchwerden daſelbſt 856.1008
Oberndorff Religions-Beſchwerden daſelbſt 994
Obernheim Collectur, deren Gefälle werden denen Reformirten entzogen 1456
Ober-Pfaltz. Siehe Pfaltz.
Oblaten. Siehe Hoſtien.
Obrigkeit davon wird aufm Colloquio zu Franckenthal mit den Wiedertäuffern gehandelt 242
Ungehorſam wieder ſelbe wird Lutheri Reformation Schuld gegeben 534
Odernheim Stadt 1210
Religions-Beſchwerden daſelbſt 852 1005.1420
ſelbiger wird die Confiſcation des Heydelbergiſchen Catechiſmi anbefohlen 1371
Oecolampadius Joannes, Pfaltzgraf Wolfgangs Informator 9
Reformator der Chur-Pfaltz 1170
Oeffnungs-Recht wird von Speyer Chur-Pfaltz in Philippsburg verſtattet 549
Oeheim Dionyſius 384. 385. 406 414. 421. 440. 442. 445. 452. 458. 462. 463. 471. 472.
Oeſterreich Ertz-Hauß, demſelben ſtehen die Evangeliſchen treulich bey 729. 731. 732
Oettingen Grafen werden zum Schmalcaldiſchen Convent invitiret 317
haben Streit mit denen Carthäuſern 508
Oexel Chur-Bayriſcher geheimer Rath 637. 643
Oggersheim 671. 1189
Ohm Johann Georg, deſſen Urtheil über Langhanſens Verbrechen 712
Olevianus wird von Chur-Pfaltz aus ſeiner Gefangenſchafft errettet 105
wird Profeſſor Theologiæ zu Heydelberg 111
deſſen Catechetiſche Arbeit 139
wohnt dem Colloquio zu Maulbrunn bey 149
deſſen Colloquium mit Thoma Kauern zu Amberg 164
wird von Churfürſt Friedrich dem III. zur Beſtändigkeit im Glauben vermahnet 207
verlangt die Kirchen-Diſciplin in der Pfaltz auf den Genfer Fuß zu richten 212. 213
kan auf dem Synodo zu Heydelberg Ao. 1573. einen Lutheriſchen Prediger nicht überzeugen 258
deſſen Predigt von der Allmacht Chriſti 261
ihm wird die Verläugnung der Allmacht GOttes Schuld gegeben 264
wird vom Kirchen-Rath ausgeſchloſſen und abgeſetzt 295. 591
Oppau 1189
Oppenheim Ober-Ambt was vor Stiffter in ſelbigem eingezogen worden 260. 804. 814. 1455
der Reformirten Prediger in ſelbigem Churfürſt Ludwigen übergebene Confeſſion 299
Religions-Bedrückungen in ſelbigem 1032. 1043. 1259. 1475
Oppenheim Stadt, 738
deren Nexus mit Chur-Pfaltz 593
Zuſtand der Religion daſelbſt unter Churfürſt Otto Heinrich und Friedr. III. 590. 591
der Evangeliſchen Gemeine daſelbſt

Ne-

Negotiation wegen der Religion bey dem Friedens-Congreſs zu Oßnabrüg 593. 595. 1214
erhalten eine Lutheriſche Kirche 734 736. 737. 741. 758. 759. 884. 1134. 1154. 1175. 1175. 1276. 1217.
Zuſtand der Lutheriſchen und Reformirten Religion daſelbſt von Anno 1560. bis 1637. 565
zehnmahlige Veränderung der Religion 593. 594
wegen des Exercitii Catholicæ Religionis Unterredung daſelbſt 710
das Simultaneum wird eingeführet 770
wird von den Lutheriſchen Predigern eine Inſpection geſucht 749. 750. 757
Religions-Beſchwerden daſelbſt 1035
Verordnung wegen der Reformirten Kirche daſelbſt Anno 1705. 1118. 1119
daſelbſt werden die Lutheraner von den Reformirten in Exercitio Religionis turbiret 1129
wird von denen Frantzoſen eingeäſchert 721
Ordination der Prediger nach Pfaltz-Zweybrückiſcher Kirchen-Ordnung 57
ſuchen die Lutheraner in der Pfaltz zu erhalten 737. 749
Orgeln werden in den Chur-Pfältziſchen Kirchen geſchloſſen 206
von Churfürſt Ludwigen wieder eingeführet 299
Oridrys Ioan. 106
Ordenburg Grafen deren Religions-Gravamina 169
werden zum Schmalcaldiſchen Convent invitiret 317
wiederrechtliches Verfahren wieder ſelbige vom Cammer-Gericht 378. 380
Oſiander Andreas, iſt in der Neuburgiſchen Kirchen-Reformation beyräthig 29. 511
Oſiander Lucas, iſt Notarius beym Colloquio zu Maulbrunn 150. 310
deſſen Warnung gegen Pfaltzgraf Joh. Caſimirs Mandat 447
wird ein Anti-Chriſt geſcholten ibid.
Streit-Schrifft mit den Heydelbergiſchen Theologis 463. 464. 473. 476
wohnt dem Colloquio zu Mompelgard Anno 1585. bey 486. n. 3.
unter deſſen Nahmen wird eine Schrifft wegen Vereinigung mit den Reformirten publiciret 524
Oſiandriſten ſollen auf dem Colloquio zu Worms Anno 1556. verdammt werden 62
dieſe Benennung will Chur-Pfaltz aus der Formula Concordiæ gethan wiſſen 313. 315
Oſter-Müncher Chur-Pfältziſcher Rath 176
Otterbach Dorff, Irrungen daſelbſt wegen des Juris Sacrorum zwiſchen Pfaltz-Simmern und dem Freyherrn von Leyen 670
Ottersberg Kirche im Ambt Lautern 804
Religions-Drangſalen daſelbſt 1059
Cloſter wenn es eingezogen worden 260
deren Gefälle werden den Reformirten entzogen 1455
Otterburg geiſtlicher Hof, wenn er eingezogen worden 261
daſelbſt richtet Pfaltzgraf Johann Caſimir eine Colonie vor vertriebene Reformirte Frantzoſen und Niederländer an 203
Otternheim Probſtey, wenn ſie eingezogen worden 261
Ottersheim im Ober-Ambt Germersheim Religions-Beſchwerden daſelbſt 991. 993. 1010. 1014
Otto Pfaltzgraf 575

Otto Heinrich Churfürſt von Pfaltz S. Summarien des dritten Capitels

Oxenſtiern Axel Schwediſcher Reichs-Cantzler reſtituirt Churfürſt Friedrich V. Erben die Chur-Pfältziſchen Lande 570. 571.
ſchlüſſet mit dem Adminiſtrator der Chur-Pfaltz Ludwig Philipp wegen der Lutheriſchen Kirchen eine Capitulation 571. 572. 1170. 1214. 1226

P.

Pabſt hindert die Kayſer an der Vorſorge vor die Religionen 147
ſucht ſich die Teutſche Geiſtlichkeit noch mehr unterwürffig zu machen 377
halten die Römiſch-Catholiſchen aufm Colloquio zu Regenſpurg vor den Richter in den Kirchen-Sachen, die Evangeliſchen vor den Anti-Chriſt 511
denſelben erkennet Pfaltzgraf Wolfgang Wilhelm als das Oberhaupt der Kirchen und Nachfolger Petri 537. 538. 540
wieder deſſen Attentata Evangeliſcher Berathſchlagungen aufm Convent zu Mühlhauſen a. 1583. 379
wieder ſelbigen ſoll Evangeliſcher Stände projectirter General-Rath dienen 518
deſſen Attentata in Reichs-Sachen und der Affaire Gebhards Churfürſten zu Cölln 374. 375
denſelben wollen die R. Catholiſchen Stände nicht den Antichriſt nennen laſſen 1461
iſt Herr aller Geiſtlichen 560. 564

Pabſtthum das uncatholiſche D. Jacob Heilbrunners und das Catholiſche Jacob Kellers S.J. 546

Pacta ob durch ſelbige der Diſpoſition I. P. W. derogiret werden könne 926

Familiæ werden im Schwäbiſch-Hälliſchen Receß a. 1685. immer mit zum Fundament geſetzet 689. 693. 695

Rupertina in der Pfaltz ob denenſelben der Mangel Kayſerlicher Confirmation ſchädlich ſey 894

Pantaleon Pfältziſcher Theologus 81. 83. 307

Papatus Saxonicus Clebitii 104

Pappus Joannes deſſen Warnung vorm Reformirten Zweybrückiſchen Catechiſmo 489

Parckſtein Gemeinſchaffts Ambt im Sultzbachiſchen, Irrungen in ſelbigem wegen Einführung des Simultanei, auch andere Religions-Beſchwerden darinnen 602. 609. 613. 615. 619. 628. 630. 634. 635. 639. 660. 662. 678. 681. 682

Pareus David 140. 165. 258. 482. 500. 508. 548. 549. 550
publiciret die Neuſtädtiſche Bibel 488
geräth mit denen Predigern zu Heydelberg in dem Articul vom Heil. Abendmahl in Streit 519
deſſen Irenicum macht groſſen Lermen 522. 524

Parochiales Actus wegen derſelben Beſchwerden in der Chur-Pfaltz und Churfürſtlichen Verordnungen 1014. 1030. 1120. 1168. 1432. 1474

Paſſauiſch. Vertrag auf ſelbigen gründen die Ev. Luther. Geiſtliche in der C. Pfaltz ihre Prætenſiones wegen des Exercitii Religionis und der Kirchen-Güther 37. 1123. 1126. 1129. 1134. 1157. 1159. 1163. 1169. 1170. 1173. 1175. 1211. 1214. 1216. 1218. 1223. 1231. 1253. 1255. 1271. 1279. 1498

Paſtoir Gerhardus Churpfältziſcher Vice-Cantzler 272. 373. 411. 448. 455. 462. 472. 474.

Paſtoir Reformirter Kirchen-Rath 1359. 1362. 1439

Patiens Petrus, Lutheriſcher General-Superintendent in der Pfaltz 299. 300. 318. 349. 355. 358. 373. 385. 392.

392. 394. 406. 419. 421. 420. 439. 451. 483. 484
Patronatus Jus, wegen deſſelben Irrungen und Verordnungen 623. 755. 767. 816. 1121
Patres Eccleſiæ deren Schrifften und Teſtimonia wie ſie zu leſen und zu gebrauchen 47. 357. 413
ſollen den Primat des Röm. Pabſts erkennet haben 541
aus ſelbigem ſuchen Heilbrunner und Keller das Pabſthum reſpective zu impugniren und zu defendiren 546. 534
Petri Joh. Georg 671. 676. 677. 718
Pezelius Chriſtophorus 506. 507
Pfaffe Johannes, beſoffener, ſchläft auf der Cantzel ein 259
Pfaltz in ſelbiger wird die Röm. Catholiſche Religion mit Gewalt eingeführet 556. 559. 561
ob ſelbige zur Zeit des Abgangs Simmeriſcher Linie und Succeſſion der Neuburgiſchen ein Evangeliſches Land zu nennen 859. 860. 923. 914. 927
in ſelbiger ſoll die Religion nach dem Zuſtand des 1618. Jahres eingerichtet werden 551
deren Gerechtſame auf die in dero Landen gelegene Klöſter 177. 178
deren Land-Stände und Ritterſchafft Suchen bey C. Bayern wegen der Rel. und ihren Freyheit iſt vergebens 563
Pfaltz-Obere oder die Junge, Anfang und Fortgang der Reformation in ſelbiger 28
deſſen Stände wollen ſich zur Reformirten Religion nicht bekennen, doch geſtatten Sie einiges Exercitium derſelben 164. 296
in ſelbiger ſucht Churfürſt Friedrich IV. die Reformirte Rel. einzuführen 502
in ſelbiger ſoll Chur-Pfaltz 2. Aembter behalten 585
einige Irrungen deswegen zwiſchen Chur-Bayern u. Pfaltz deswegen 628
Untere was wegen deren Reſtitution vermöge des Weſtphäliſchen Friedens und denen Executions Receſſen beliebet worden 580
wird dem Könige in Spanien geſchencket 585
wird von denen Frantzoſen im Jahr 1689. erbärmlich ruiniret 720
Anzahl der in ſelbiger befindlichen drey Religionen Zugethanen 1242
Pfaltz Gewalthaber ſchreibt ſich Churfürſt Friedrich III. 269
Pfaltz Churhauß, demſelben iſt noch verſchiedenes ex Pace Weſtph. zu reſtituiren Diſpoſition des Schwäbiſch-Hälliſchen Receſſes a. 1685. 693
ſelbigen wird das Directorium des General-Raths Ev. Stände adſigniret 515. ſiehe auch Directorium.
Pfedersheim 55. 1455
Philibert Marggraf zu Baaden beſchweret ſich über die Einführung der Reformirten Religion in der vordern Grafſchafft Spanheim 184. 186. 188. 161. 171. 182. 184.
Philippus Ingenuus Churfürſt von Pfaltz, berufft Weſſelum nach Heydelberg, trägt Agricolæ Compendium hiſt. univerſal. ſtets bey ſich 4. 5. 15. 531
Philipp Wilhelm Pfaltzgraf zu Neuburg nachmahls Churfürſt von Pfaltz. Siehe die Summarien des XII. Capitels
Philipp Ludwig, Pfaltzgraf zu Neuburg läſt mit ſeinem Bruder Pfaltzgraf Johann a. 1570. eine Kirchen-Ordnung publiciren 244. 255
ſtärcket ſeinen Vetter Churfürſt Ludwigen von Pfaltz in der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion 294
approbirt die Form. Conc. u. unterſchreibt ſie 302. 305. 308. 310. 311. 317
veranlaſſet das Colloquium zu Neuburg a. 1593. 495. 497
ingleichen das zu Regenſpurg 510

wohnet dem Nach-Colloquio zu Regenſpurg a. 1601. bey 512
will die ihm zukommende, aber unter harten Bedingungen aufgetragene Vormundſchafft Churfürſt Friedrich V. von Pfaltz nicht annehmen 528. 530. 531
betrübt ſich über den Abtritt ſeines Herrn Sohns Wolfgang Wilhelms zur R. Catholiſchen Religion 543
läſt deswegen wieder das Pabſthum ein allgemein Gebeth anſtellen 543
ſtirbt aus Kummer und wird ſein Teſtament wenig geachtet 546. n. 2.
Philipp Ludwig Pfaltzgraf zu Simmern 657
Philipp Pfaltzgraf zu Sultzbach 605
Philippus Magnanimus Landgraf zu Heſſen deſſen Urtheil von der Augſpurg. Conf. 393. 393
wohnet dem Religions-Compoſitions-Tage zu Franckfurt a. 1558. bey 63
geräth mit Hertzog Johann Friedrich zu Sachſen in Irrungen wegen des Glaubens 125
läſt wegen Beſuchung des Concilii Tridentini berathſchlagen 131
Philipp Marggraff zu Baaden, deſſen Irrungen wegen der Religion mit Churf. Friedrich III. zu Pfaltz 273
Philippsburg oder Udenheim, Feſtung, Irrungen deswegen zwiſchen Speyer und Chur-Pfaltz 549
S. Pirmininus hält Schule zu Hornbach 60
Piſcator Ioannes 303
deſſen neue Verſion der Bibel wird von denen Reformirten ſelbſt übel angeſehen 501
Piſtorius Joannes, Niddanus 514
Pithopoeus 162. 139. 303
Pius IV. Pabſt, deſſen Profeſſion iſt gegen die Proteſtirende anzüglich 1396
Plauſtrarius Joannes, deſſen Prophecey-ung 555. 556
Tobias 592
Pleisweiler Religions-Beſchwerden daſelbſt 392. 1454
Polanden Ambt was in ſelbigem vor geiſtl. Güther eingezogen worden 260
Poppo Graf von Henneberg 126. 137. 210. 1212
Poſſeſſion langwierige ſoll über Kirchen Güther kein Jus adquiriren 1165. 1171. 1173
rechtmäßige der Churpfältziſchen Kirchen-Güter, wer ſie habe ob die Reformirte oder Lutheraner 1221. 1231. 1234. 1253. 1478
Præcedenz-Streit zwiſchen denen Lutheriſchen und Reformirten Predigern in der Chur-Pfaltz 719
Prediger wegen derſelben Annehmung und Confirmation auch Bezeugen in der Chur-Pfaltz Verordnungen 48. 52. 465. 599. 675. 737. 876
Frantzöſiſche, wil Churf. Joh. Wil. nicht in ſeinen Landen dulden 983
ſollen in der Churpfaltz mit in der R. C. Fronleichnams Proceſſion gehen 561
Evangeliſche werden im Zweybrückiſchen von der Jurisdiction weltlicher Beamten befreyet 59
werden in einigen Dingen in der Chur-Pfaltz der R. Cathol. Jurisdiction unterwerffen 848. 850. 857
Predigten wie ſie nach Churpfältziſcher Kirch. Ord. de a. 1556. einzurichten 47
anzügliche Händel deswegen zwiſchen Toſſano u. Zimerm. zu Heyd. 421. 467
von Printz Herr, wird zur Adminiſtr. der in denen Brandenb. Landen befindl. Catholiſchen Kirchen-Güther mit verordnet 1112
Probus Chriſtophorus, Churpfältziſcher Cantzler 34. 53. 66. 105. 162. 212. 591
Proceſſiones Römiſch-Catholiſche ſelbigen müſſen Evangeliſche beywohnen 1116. 1475

öffent-

öffentliche werden im Sultzbachiſchen verſtattet 621
Protectorium der Stadt Speyer vom Corpore Evangelico ertheiltes, mit ſelbigem ſind Kayſerl. Maj. übel zu frieden 1488
Protocollum über des Reformirten Kirchen-Raths in der mit ſelbigem gehabten Conferenz, beſchweret ſich der Pfarrer Schloſſer 743. 746
Providenz-Kirche zu Heydelberg erbauet Churfürſt Carl Ludwig und concediret ſie den Lutheranern 657. 674. 1222
Pufendorf Samuel 623
Pupillen deren Eltern Evangeliſch geweſen werden zur Röm. Catholiſchen Religion gezwungen 803

Q.

Quad Chur-Pfältziſcher Rath und Truchſes 814. 815. 851. 994. 997. 1006. 1024. 1047. 1064. 1188. 1206
Qvedlinburg Religions-Colloquium a. 1583. daſelbſt 357. 360

R.

Ravengiersburg Kloſt. wenn es eingezogen worden 259. 260. 1186. 1456
Raugrafen, Churfürſt Carl Ludwigs von Pf. Kinder wegen deren Deputats, Verordnung des Schwäbiſch-Hälliſchen Receſſes a. 1685. 693. 713
Ramſtein im O. A. Lautern, Religions-Beſchwerden daſelbſt 799. 804. 816. 855. 1008
Ramus petrus 449. 456
Rebellen werden die Evangel. in der Chur-Pfaltz geſcholten 991
Receſs Prageriſcher de a. 1652. wegen Abtretung der Aembter Weyden und Parckſtein, auch wegen des Simultanei im Pfaltz-Sultzbachiſchen 634. 639. 642
Receſs Schwäbiſch-Hälliſcher de a. 1685. zwiſchen Churfürſt Carln von Pfaltz und Pfaltzgraff philipp Wilhelm zu Neuburg wegen der Chur-Succeſſion und Evangeliſchen Reformirten und Lutheriſchen Kirchen-Staats in der Chur Pfaltz 687. ſqq.
kan von Churfürſt Carln auffm Tod-Bette nicht unterſchrieben werden 696
denſelben verſpricht Churfürſt philipp Wilhelm feſtiglich zu halten 701. 702. 703. 707. 708. 713. 794
ſelbigen hält ſich anfangs Churfürſt Johann Wilhelm in Religions-Sachen gemäß 726. 727. 728. 729. 744
läſt aber hernach deſſen Verbind- und Gültigkeit impugniren 835. 843. 861. 893. 895. 900. 902. 912. 913. 917
wird auch unter Churfürſt Carl philippen impugniret 1384
ſich aber doch in utilibus darauff beruffen 895. 900
iſt eine Norm in Religions-Sachen der Chur-Pfaltz 729. 730. 731. 761. 794. 795. 848. 896. 913. 925. 982
wird nicht gehalten 774. 786. 788. 796. 835. 855. 926. 981. 1031
deſſen Verbindlichkeit behauptet der Holländiſche Geſandte Herr von Valckenier 840
nach ſelbigem will das Evangeliſche Corpus alle Churpfältziſche Religions-Sachen hergeſtellet wiſſen 1410. 1411. 1441
von Reck Herr, Johann, Groß-Brittaniſcher Rath wird vom Corpore Evangelico an Churfürſt Carl philipp von Pfaltz geſendet die Reſtitution des Religions-Weſens nach dem Baadeniſchen Frieden zu bewürcken 1485. 1494. 1495. 1496
deſſen verſchiedene Verrichtungen, Audienzien und Berichte 1495. 1496. 1503. 1505. 1506. 1507. 1510. 1511
deſſen Auffenthalt zu Heydelberg und Correſpondence iſt dem Hof ſehr unangenehm 1498

nis-

niemand darff mit ihm in Religions-Sachen conferiren 1499. 1500. 1502
Reckius Johannes 423. 430. 592
Reformirte, worüber ſelbige mit denen Lutheranern hauptſächlich Irrungen haben 73
deren Verdammung depreciret bey C. Sachſen Pfaltz-Graff Joh. Caſimir 367
denenſelbigen imputirte grobe Irrthümer ſollen die Evangel. Lutheriſchen Prediger beweiſen 405. ſeqq. 434
ſollen zu Wittenberg übel abgemahlet worden ſeyn 493
ſelbigen will das Directorium Evangelicorum von C. Sachſen nicht geſtattet werden 500. 502
über derer bey andern Reichs-Ständen geſuchte Aſſiſtence beſchweret ſich C. Fürſt Johann Wilhelm 731. 733
deren Irrungen mit der Evang. Lutheriſchen wegen allerhand Kirchen-Sachen und Güter 596. 710. 718. 733. 861. 871. 896. 929. 987. 1123. 1129. 1130. 1131. 1140. 1157. 1166. 1169. 1170. 1171. 1211. 1230. 1305
zwiſchen ihnen und den Lutheranern ſucht CFürſt Carl Ludwig einen Vergleich zu errichten 649. 650
ihnen wird ihr Exercitium Religionis von CFürſt Philipp Wilhelm verſichert 703. 704. 705
ſind mit Einführung des Simultanei übel zu frieden 769
erlangen in dem Düſſeldorffer Vergleich a. 1705. gute Conditionen in Glaubens- und Kirchen-Sachen. 1112. 1115
wie ſtarck deren Anzahl in der CPfaltz 1242. 1299
ſelbige beſchuldiget Pater Usleber zu Heydelberg der Ketzerey 1358. 1361. 1363
Refugiez Frantzöſiſche, werden zu ſambt den Frantzöſiſchen Predigern aus der Chur-Pfaltz getrieben 808
Regimen Eccleſiaſticum, deswegen Vergleich zwiſchen denen Reformirten und Lutheranern in der Chur-Pfaltz 1141 1144
Reichs-Commiſſion erbitten ſich die Lutheriſchen C. Pf. Conſiſtoriales in ihren Irrungen mit denen Reformirten wegen der Kirchen-Güter 1172. 1205 1232
Reichs-Hof-Rath, der Proteſtanten Beſchwerden wieder ſelben 508. 1104. 1362
Reichs-Städte, deren Juramenta wegen Nicht-Annehmung der Evangeliſchen Religion 379. 516
Reihing Jacob Pfaltz-Graf Wolffgang Wilhelms zu Neuburg Hof-Prediger 533. 543. 547
wird Ev. Lutheriſch deſſen Urſachen, und Beſtändigkeit 552
von Reintſch Herr wird von C. Brandenburg Corp. Evang. wegen denen Religions-Neuerungen zu remediren an Churfürſt Joh. Wilhelm abgeſendet 784. 785
Renneiſen Zeuge der Wahrheit 21
Religion wahre, eines Chriſtlichen Regenten Schuldigkeit wegen derſelben Erhaltung und Ausbreitung wird von CF. Friedrich III. zu Pfaltz erkannt 239 ſqq.
der Grund aller zeitlichen und ewigen Glückſeligkeit nach Churfürſt Friedrich III. zu Pfaltz Bekenntnis 279
Chriſtlich-Evangeliſche Kayſerl. Ambt in Anſehung derſelben 145. 146. 147
ob deren Veränderung nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß von der Landesherrlichen Obrigkeit dependire 777. 780. 786. 788. 789. 831. 834. 854
darinn will ſich die Heydelb. Bürgerſchafft nichts befehlen laſſen 481

Religion, deren Erwählung wird denen Kindern die zu ihren Annis Discretionis kommen, in der Pfaltz bald verwehret bald geſtattet 1040. 1044. 1056. 1116
wird zu Oppenheim nach dem Religions-Frieden zehnmahl verändert 594
Ev. Lutheriſche in der C. Pfaltz deren verſchiedene Abwechſelungen und Fata 1124. 1230. 1252
R. Catholiſche ſol nach denen zu Wien a. 1642. projectirten Tractaten in der Chur-Pfaltz verbleiben 578
zu deren Annehmung werden Lutheraner in der Pfaltz mit Liſt und Gewalt gebracht 1476
Reformirte wird im Reich unterſaget bald aber approbiret 186. 208. 1402
wieder ſelbige harte Reden einiger R. Catholiſchen 820. 821
von deren Freyſtellung Schrifften 208
Religionen, der drey im H. R. Reich geduldeten Æqualitæt, Chur-Pfältziſche Gedancken und Folgerungen hiervon 832
vor ſelbige läſt Churfürſt Carl Ludwig die Concordien-Kirche zu Mannheim bauen 671
Religions-Commiſſion von Churfürſt Carl Philipp von Pfaltz zu Abthuung der Reformirten Religions-Gravaminum verordnet 1447. 1448. 1452
Religions-Declaration Churfürſt Johann Wilhelms von Pfaltz 1115
wird von deſſen Succeſſore angegriffen 1375. 1384. 1392. 1405. 1416. 1419
ſucht der Reformirte Kirchen-Rath bey zu behalten, wird aber vom Corpore Evangelico verworffen 1444. 1457
Religions-Friede der erſte de an. 1532. wird durch Churf. Ludwig von Pfaltz befördert 23
von ſelbigen Berathſchlagung aufm Convent zu Mühlhauſen 1583. 379
deſſelben Declaration von Kayſer Ferdinando I. 269. 272. 379
ob deſſen die Reformirten fähig, verſchiedene Handlungen 138. 170. 191. 193. 198. 200. 202. 205. 342. 346. 352. 369. 498. 503. 1127. 1136. 1216. 1218
ſol Churfürſt Friedrich III. zu Pfaltz durch Reformation derer beyden Stiffter Neuhauſen und Sintzheim violiret haben 181. 184
deſſen Feſthaltung bitten ſich Evangel. Stände von Kayſerlicher Maj. aus, und verſprechen ſelbige reciproce 136
ſol der Papiſten Meynung nach durch das Concilium Tridentinum aufgehoben ſeyn, 376. 377
ſelbigen zuwieder werden die Evangeliſche Unterthanen gedrückt, deswegen man ſich beklagt 269 270
auf ſelbigen gründen die Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtoriales in der C. Pfaltz ihre prætenſiones wieder die Reformirten wegen der Kirchen und Kirchen-Güter 1123. 1126. 1134. 1157. 1158. 1159. 1163. 1164. 1169. 1173. 1175. 1176. 1211. 1212. 1214. 1216. 1218. 1230. 1231. 1253. 1255. 1271. 1279
Religions-Streitigkeiten, von deren Beylegung merckwürdiges Schreiben Churf. Friedrich III. von Pfaltz an Kayſer Maximilianum II. 145
ſollen niemand von Annehmung und Beförderung der Wahrheit abſchrecken 148
Religions-Verſicherungen Churfürſt Philipp Wilhelms und Johann Wilhelms von Pfaltz, auch Sultzbachiſche 703. 725. 1152
Repreſſalien werden von Reformirten Puiſſancen wegen der Chur-Pfältziſchen Religions-Bedruckungen gebrauchet, aber wieder aufgehoben 1108. 1118. 1422. 1433. 1435. 1492

Kayſerlicher Majeſtät Unwillen darüber 1451. 1490. 1491

Reſervatum Eccleſiaſticum, Klage Churfürſt Friedrich III. von Pfaltz darüber 148

Chur-Pfältziſcher Bericht und Gedancken davon 376.379

neues in Chur-Pfaltz 1039. 1041 1045

Reuberus Juſtus 401. 404. 438. 462. 474. 476

Reuchlinus Joannes, deſſen Leben und Fata 6

Reverſalien, ob durch ſelbige dem Inſtrumento P. W. derogirt werden könne 926

Reuterus Quirinus 450. 506. 507

Rheindörffer, Chur-Pfältziſche Jura in ſelbigen mit dem Hoch-Stifft Worms ſtrittig 575

Rheingheim, Lutheriſcher Cultus und Religions-Beſchwerden daſelbſt 1173. 1474

Rhetius deſſen Meynung von denen Annis regulativis a. 1618. & a. 1624. 1128

Richard Churfürſt zu Trier verfähret im Bauren-Krieg hart 245

Richard Pfaltzgraf zu Simmern bekennet ſich zum Concordien-Buch 74. 294. 312. 361

warnet ſeinen Herrn Bruder Churfürſt Friedrich III. wegen ſeiner Ausſchlieſſung vom Religions-Frieden 651

ſucht die Mit-Vormundſchafft Churfürſt Friedrich IV. zu Pfaltz 383. 191

Rißweiler, Religions-Beſchwerden daſelbſt 1021

Ritter-Schule legt Churfürſt Friedrich der III. zu Seltz an 262

Rittmeyer, Chur-Pfältziſcher Regierungs-Rath 1255. 1370

Rockenhauſen, Religions-Beſchwerden daſelbſt 804. 1387. 1455. 1519

Rohrbach, Religions-Beſchwerden daſelbſt 804. 992

Rom hat Churfürſt Friedrich der V. von Pfaltz ruiniren ſollen 555

Rotenburg, Religions-Händel daſelbſt 583. 759. 885

Rudolphus II. R. K. deſſen Reſolution in der Streit-Sache die Stiffter Neuhauſen und Sintzheim betreffend 372. 373

ſelbigen wünſchet Churfürſt Friedrich der III. zu Pfaltz vor ſeinem Ende zu ſprechen 274

ſchlägt Churfürſt Friedrich IV. die Confirmation der Teſtamentariſchen Vormundſchafft ab 492. 493. 499. 530

Rüdte von Colnberg, Dame aus dieſem Hauſe wird zu verbothener Liebe Ch. Carln von Pfaltz durch ſeinen Beicht-Vater Langhanß verleitet 686. 711

Rungius David, deſſen Schrifft vom Colloquio zu Regenſpurg 513

Rupertus, R. König adquiriret einige Oerter vom Hoch-Stifft Wormbs 575

verſetzt der Chur-Pfaltz die Reichs-Stadt Oppenheim 593

iſt Stiffter der H. Geiſt-Kirche zu Heydelberg 1375. 1376. 1399

Ruprecht Pfaltz-Graf bey Rhein befördert die Reformation im Zweybrückiſchen 27. 28

Ryswickiſcher Friedens-Schlus 761. 762. 763. 764

demſelben iſt die von Chur-Pfaltz intendirte Introduction des Simultanei ſelbſt zuwieder 786

einige Gedancken des Herrn von Valkeniers Holländiſchen Abgeſandtens hiervon 839

S.

Sabernheim, Schaffner, deren Gefälle werden den Reformirten entzogen 1456

Sacra domeſtica werden Pfaltz-Graff Phi-

Philipp Ludwig von Neuburg verwilliget 529
Sacramenta, Glaubens-Bekäntniß Churfürſt Friedrich des III. davon 283
des Altars ſollen Evangeliſche Prediger nicht ausſpenden können 535
Sacramentirer, dieſe Benennung der Reformirten wil Pfaltz-Graff Caſimir nicht dulden 387. 389. 390
Sachßen Churfürſten, proteſtiren wieder das Decretorium Evangelicorum in der Pfaltz 502. 599
Sachßen-Fluhr Evangeliſche Kirche daſelbſt 884
Religions-Beſchwerden daſelbſt 981. 1031
Sapientiæ Collegium zu Heydelberg geht unter Churfürſt Joh. Wilhelm ſehr ein 1045
Sarcerius Eraſmus, deſſen Bezeugen auf dem Colloquio zu Worms de anno 1557. 62
Sattler Hans, ein widertäufferiſch. Lehrer 242
Ober- und Nieder Saulheim, Religions-Beſchwerden daſelbſt 716. 736. 752. 758. 759. 1426
Sayn Graffſchafft, des Churfürſten von Pfaltz Forder. dran 627. 914
Schadius Iohannes 384. 385. 403. 405. 406. 414. 421. 440. 442. 446. 452. 462. 463. 471. 472
Schalling Martin Superintendens in der Ober-Pfaltz, rätht Churfürſt Ludwigen das Concordien-Buch zu unterſchreiben 318. 319
deſſen Propoſition auf dem Schmalkaldiſchen Convent 320
unterſchreibt den Schmalkaldiſchen Abſchied 348
Schechſii Chur-Pfältziſche Lutheriſche Hoff-Prediger, werden abgedanckt 414
ſollen Pfaltz-Graff Caſimir mit Jerobeam und Achab verglichen haben 420. 428. n. 1
Schechſius Iohannes, Chur-Pfältziſcher Hoff-Prediger 381. n. 3
Schechſius Paulus, hält Churfürſt Friedrich dem III. die Leich-Predigt 294
deſſen übrige Verrichtungen 319. 348. 349. n. 358. n. 3. 381. n. 3. 455
Scheibenhardt Petrus diſputiret mit Luthero zu Heydelberg 1
Scheflentz Unter-neue Evangeliſche Kirche daſelbſt 1364
Schelm von Bergen Chur-Pfältziſcher Geheimbder Rath, nimmt ſich der Lutheraner in der Pfaltz an 735. 739. 740. 742. 744. 745. 752. 1030. 1132. 1145
Scherer Peter, ein Widertäufferiſcher Lehrer in der Pfaltz 242
Scherlin, deſſen Großmuth wieder die Reformirten 820 ſq.
Schernauer, Catholiſcher Dechant zu Heydelberg 857
Schirmherr eines Stiffts, ob ſelbiger reformiren könne 195. 178
Schleythal im Amt Altſtadt, Religions-Drangſalen daſelbſt 820. ſeq. 993. 1002. 1010. 1074
Schloſſer Johann. Phil. Evangel. Prediger und Conſiſtorialis zu Heydelberg, deſſen Handlung mit dem Reformirten Kirchen-Rath wegen der Conferenz zu Darmſtadt und Gravamina über die Reformirten 739. 743

deſſen Religions-Handlungen 760. 769. 989. 1108. 1140. 1166. 1173. 1177. 1180. 1195. 1202. 1211. 1236. 1238. 1244. 1268. 1270. 1298. 1300. 1481.
publiciret die Wahrheit Unſchuld und Ehren-Rettung die auf den Reichs-Tag verworffen wird 986. 988
des Reformirten Kirchen-Raths Beſchuldigungen gegen ihn 743. 746. 747. 1133. 1168. 1174. 1178.
wird zu dem Lutheriſ. Conſiſtorio als Rath verordnet 984
Schlichtern im Ober-Ambt Moßbach, Religions-Beſchwerden daſelbſt 1387 1559
Schmähen und Läſtern auf der Cantzel, wird denen Luther. und Reformirten Predigern verbothen 384. ſeq. 402. ſeq. 429. ſeq. 438. 655. 1357.
von Schmettau Chur-Pfältziſcher geheimbder Rath 707
von Schmiedburg Nicolaus, Ober-Ambtmann zu Creutzenach, unterſchreibt den Schmalcaldiſchen Abſchied 319. 388
Schmidius Chriſtoph, Evangeliſcher Prediger zu Antwerpen, wird vom Scheiter-Haufen errettet 162
Schreitweiler, Religions-Beſchwerden daſelbſt 801
Schelbronnen, Dorff und Kellerey Religions-Beſchwerden daſelbſt 991
Schonau, daſelbſt nimmt Churfürſt Friedrich der III. die Vertriebenen an 209
wenn es eingezogen worden 576
wird denen Reformirten entzogen 1454. 1455.
von Schönberg Johann Haubold, Pfaltz-Veldentziſcher Hof-Rath 697
Schopper, Jacob, Profeſſor Theologiæ zu Heydelberg 301. 302. 308. 384. 385. 404. ſeq. 414. 421. 430. 447. 448. 450. 452. 462. 463. 471. 472. 484.
muß als Doct. Theol. Form. Conc. beſchweren 385
wird ſeines Ambts entſetzt 420. 421
Schorus Antonius, deſſen Comœdia Euſebia wird vom Käyſer Carolo V. ungnädig aufgenommen 37
Schrießheim Kloſter wird von Chur-Pfaltz eingezogen 576
Religions-Bedrückung daſelbſt 1039 1055. 1454
Schulen, darvon in der Zweybrück. Kirchen-Ordnung Diſpoſ. 57. 58. 90
Privat werden denen Lutheranern von Churfürſt Carl Ludwig verſtattet 599. 675
Evangeliſche, zu deren Erhaltung obligiret ſich Churfürſt Joh. Wilh. 692
wegen deren Einrichtung und Beſtellung 734. 755
eigene werden denen Lutheranern in der Chur-Pfaltz verſtattet 986
werden denen Reformirten von Churfürſt Johann Wilhelm von Pfaltz Ao. 1705. reſtituiret 1013. 1118. 1120
der Reformirten Gebrauch wird denen Lutheranern in der Chur-Pfaltz verſtattet 1142
werden denen Evangeliſchen an einen Catholiſchen Ort in der Chur-Pfaltz erlaubet 1117
Schulmeiſter Reformirte werden auf einmahl 60. reduciret 997
der Reformirten gehen in der Chur-Pfaltz nach und nach ab 994. 995. 997
über 100. werden in der Chur-Pfaltz abgeſchaffet 1042. 1046. 1047
Schul-Ordnung Churfürſt Otto Heinrichs zu Pfaltz de Anno 1556 51
Erb-Schutz-Voigt, ob derſelbe reformiren könne 163. 178

Schwab-

Schwabhauſen im Ober⸗Ambt Boxberg, Religions⸗Beſchwerden daſelbſt 985. 1033. 1034
Schwabenheim, Kloſter, Streit deßwegen 182
wenn es eingezogen worden 259
Kirche daſelbſt wird denen Evangeliſchen genommen 804. 805. 710. 798. 1455
Schwabsburg im Ober⸗Ambt Oppenheim, Religions-Beſchwerden daſelbſt 1259
von Schwartzenberg Fürſt, führet die Catholiſche Religion in einigen Evangeliſchen Kirchen ein 1103
Schweigern im Ober⸗Ambt Boxberg, Religions⸗Beſchwerden daſelbſt 981 1034
Schwebelius Henricus, Pfaltz⸗Zweybrückiſcher Rath verleitet Pfaltzgraf Joannem zur Reformirten Religion 306. 317
Schwebelius Joannes, führet die Evangeliſche Lehre im Zweybrückiſchen ein 27
Schwenckfelder, deren Irrthümer verwirfft Churfürſt Ludwig von Pfaltz 327
Sculcetus Abrahamus, wohnet dem Dordrechtiſchen Synodo bey 550
Seckenheim, Religions - Beſchwerden daſelbſt 673. 1388
Secte wird die Evangeliſch⸗Lutheriſche Religion von denen Frantzoſen genennet, Klage deßwegen 763
Seebach Kloſter, wenn es eingezogen worden 261
Seebach im Ambt Altſtadt Religions⸗Beſchwerden daſelbſt 820. 993 1003. 1010. 1061. 1012.
Seehoff im Ober⸗Ambt Boxberg, Religions⸗Beſchwerden daſelbſt 1033
Seelen Otto, Veldentziſcher Geſandter auf dem Convent zu Naumburg 113. 137
Seidenbänder Johann Friedrich, der Evangeliſchen Gemeinen in der Pfaltz Mandatarius 736. 740. 743. 750. 753. 1140
Selneccer Nicol. 169. not. 2. 348. 359. 392. 397
Seltz, daſelbſt legt Churfürſt Friedrich III. von Pfaltz eine Ritter⸗Schule an 262
dieſe geht unter Churfürſt Ludwig wieder ab 302
deſſen Gefälle werden den Reformirten entzogen 1454
Seminarium Eccleſiaſticum verordnet Pfaltzgraf Wolffgang von Zweybrücken 60
richtet Churfürſt Friedrich III. zu Heydelberg an 111
Senior-Rath zu Heydelberg wird zur Kirchen⸗Diſciplin verordnet 414. 418. 416
in ſelbigen will man keine Reformirte aufnehmen 426. 427. 439
Servetus Michael, ob er ein Calviniſt geweſen 237. n. 1.
von Sickingen Freyherr 779. 809. 810. 815. 819. 826. 857. 985. 1009. 1019. 1020. 1021. 1043. 1052. 1055. 1063. 1368. 1411. 1412. 1413. 1496. 1505. 1516.
von Sickingen Frantz 27. 156
Sigward Johann, deſſen Schrifften wieder Daniel Pareum 488. 526
Simmler Jacob 9
Simmerer Claus, ein Wiedertäufferiſcher Lehrer 242
Simmern, dieſer Pfältziſchen Linie Genealogie 698. 699
Simmern Fürſtenthum, deſſen Re-

Reſtitution wird Churfürſt Carl Ludwig difficultirt 584
wie es Pfaltzgraff Ludwig Philippen reſtituirt worden 600

Simmern Pfältziſch Ober-Ambt, was darinnen vor geiſtliche Güter eingezogen worden 260

Specification derer Kirchen, welche darinnen den Evangeliſchen ſind genommen worden 804
darinnen werden die geiſtlichen Güter und Revenuen unterſucht 814
Religions-Beſchwerden darinnen 826. 996. 997. 1011. 1039. 1047
wie viel Schul-Diener in ſelben abgeſchafft worden 1001
Verordnung wegen der Reformirten Kirchen daſelbſt Anno 1705. 1118
was vor geiſtliche Güter darinnen den Reformirten entzogen worden 1456

Simultaneum Religionis zwiſchen Lutheranern und Reformirten in der Hoſpital-Kirche zu Heydelberg etabliret 598
wird im Sultzbachiſchen eingeführet 619. ſeqq. 625. 626. 627. 630. 632. 634. 642. 662. ſeqq. 665. 668. 681
wil Chur-Trier in der Kiſſelbacher Kirche im Simmeriſchen einführen 657
wil Churfürſt Philipp Wilhelm von Pfaltz in der Concordien-Kirche zu Mannheim einführen 707 794
ſuchen die Herren von Dalberg in der Kirche zu Heßloch einzuführen 709
wollen die Catholiſchen Geiſtlichen von Boxberg in Wölchingen einführen 715. 716
wird von denen Frantzoſen mit Genehmhaltung Churfürſt Johann Wilhelms in vielen Unter-Pfältziſchen Kirchen eingeführt 127. 762
ſuchet Chur-Mayntz in einigen Chur-Pfältziſchen Kirchen einzuführen 727
ſuchet Würtzburg zu Gerichſtätten einzuführen 721
ſol nach einiger Meynung den Catholiſchen durch die Clauſul des 4ten Articuls Ryßwickiſchen Friedens zugeſtanden worden ſeyn 766 1430
ſucht Churfürſt Johann Wilhelm von Pfaltz Anno 1698. einzuführen 768 770. ſeqq. 789. 812. 813
ungleiche Gedancken der Reformirten und Lutheranern hierüber 769
ob es von der Landes-Fürſtlichen Hoheit dependire 777. 780 788
wird vom Reichs-Cammer-Gericht nicht admittiret 780. 782
ob es ex Pace Weſtphalica zu behaupten 783. 786. 789. 790. 794. 795. 859. 869. 872. 898.
deſſen Abſtellung ſucht der Baron Wylich nomine des Corporis Evangelici 796. ſeq.
wird von den Römiſch-Catholiſchen erweitert 798. 799. 813. 847. 849.
von Chur-Pfaltz defendirt 831. 834. 843
des Holländiſchen Geſandten von Valckenier Vorſtellung darwieder 839
ob ſelbiges zu Stifftung der Einigkeit und Liebe dienen könne 888. 929
wird von einigen Lutheranern angenommen 888. 899

Verſicherung deßhalber von Churfürſt Philipp Wilhelm 896
wird Anno 1705. in der Chur-Pfaltz durch den Düſſeldorffiſchen Vergleich meiſtentheils wieder aufgehoben 1013. 1118
deſſen Aufhebung ſehen die Evangeliſch-Lutheriſchen ungern und beſchweren ſich darüber 1123. 1126. 1130. 1134. 1135. 1139. 1167. 1168. 1197. 1199
im Amt Catharinen-Berg im Zweybrückiſchen, giebt Anlaß zu groſſen Exceſſen 1037. 1042
der Lutheriſch- und Reformirten Kirchen adprobiret Churfürſt Johann Wilhelm zu Pfaltz 1246
bemühen ſich nach dem Raſtadſchen Frieden die Catholiſchen wieder einzuführen 1251. ſqq.
über deſſen Einführung beſchweret ſich das Corpus Evangelicum 1431. ſeqq.
wird von Churfürſt Carl Philipp verſchiedentlich eingeführet 1386. 1387. 1391. 1392. 1393. 1395
wird im Zweybrückiſchen eingeführet 1427
wil im Ober-Ambt Creutzenach nicht abgeſtellt werden 1516. 1517.
Sintzheim Stifft, in ſelbiges wird die Reformirte Religion eingeführet 161. 162
ſol Churfürſt Friderich III. reſtituiren 170. 173. 177. 178. 180. 181. 184. 188
Streit-Sache deswegē mit Chur-Pfaltz wird reaſſumirt 272. 577
wird von Frantzoſen eingeäſchert 721
Evangeliſche Kirche daſelbſt 758
deſſen Gefälle werden den Reformirten entzogen 1454
Sion Cloſter, wenn es eingezogen worden 260
Sleidanus Jo. deſſen Hiſtorie iſt anfangs nicht angenehm 92
Smalkaldiſche Articul, was derenthalben aufm Naumburgiſchen Convent verordnet 118. 119
auf ſelbige weiſet Churfürſt Ludwig in der Pfaltz ſeine Prediger 299
Bund, in ſelbigen wird Pfaltzgraf Otto Heinrich in Neuburg aufgenommen 29
Convent daſelbſt wegen des Concordien-Buchs anno 1587. 317. 319. ſeqq.
Smetius Henricus, wird Profeſſor auf dem Caſimiriano zu Neuſtadt 303
Snepfius Erhardus ſtudiret zu Heydelberg 8. n. 13. 24
deſſen Bezeigen auf dem Colloquio zu Worms a. 1556. 61
wohnet dem Colloquio zu Mompelgard a. 1585. bey 486
Sobernheim Kellerey wird eingezogen 260
Socinianiſmus, darein geräth D. Joh. Conradus Vorſtius auf dem Gymnaſio zu Neuſtadt 506
Sohnius Georgius, Inſpector des Collegii Sapientiæ zu Heydelberg 462. 482
Spangel Pallas, ein Zeuge Evangeliſcher Wahrheit in der Pfaltz 7
Spanhemius Fridericus, Pfältziſcher Theologus 623
Spanheim Vordere Grafſchafft, in ſelbige wird die Reformirte Religion eingeführet 170. ſeqq. 184. 186. 188
Spesbach, Kirche im Ambt Lautern Religions-Beſchwerden daſelbſt 799. 804. 806

Speyer

Speyer Biſthumb verliehret ſein Jus Dioeceſanum in Pfältziſchen Landen 52. 261.
hat darin einige Reditus 794. 882
hat im Ober-Ambt Germersheim mit Chur-Pfaltz gemeinſchafftliche Dörffer 258
deſſen Irrungen mit Chur-Pfaltz wegen neuerlicher Zölle 628
nimt Pfaltz-Zweybrück das Cloſter Hornbach weg 567
beſchweret ſich über die von Chur-Pfaltz beſchehene Veränderungen im Stifft Sintzheim 163. 168. 372
hat mit Chur-Pfaltz Irrungen wegen Philippsburg 549
desgleichen mit Baaden 508
hindert den Evangeliſchen Gottesdienſt zu Maudach 1475
Speyer Reichsſtadt wird zum Schmalkaldiſchen Convent invitiret 317
in deren Bezirck ſoll keine Feſtung erbauet werden 549
beſchweret ſich über die Kayſerliche Hof-Proceſſe 508
Conſpiration eines Reformirten Predigers Infantii wieder ſelbige 297
wegen derſelben Unterdruckung Verſtellung des Evangeliſchen Corporis 1426
hat wegen der St. Ægidii-Kirche mit Chur-Pfaltz Strittigkeit 581. 804. 909
von Spina Baron, Holländiſcher Abgeſandter in der Pfaltz 1418. 1438. 1440. 1444
deſſen Bediente werden von den Catholiſchen übel tractiret 1419. 1421. 1453
Spinola Ambroſius, nimmt die Unter-Pfaltz ein 554. 592
Spitale, wegen ſelbiger Verordnung Churfürſt Johann Wilhelms von Pfaltz 1123
Sponheim Cloſter wenn es eingezogen worden 259
Kirche im Amt Creutzenach, daſelbſt werden die Evangeliſchen Pfarrer vertrieben 804. 849
Stein, Kellerey Religions-Beſchwerden darinnen 1050
von Stein-Callenfels Churpfaltziſcher Ober-Marſchall 707. 710
Steinweiler Religions-Beſchwerden daſelbſt 992
Steinwenden im Ambt Lautern Religions-Beſchwerden daſelbſt 804. 855. 856. 1008
Stenius Simon, Profeſſor auf dem Gymnaſio Caſimiriano zu Neuſtadt 303. 549
Stephanus Pfaltzgraf, allgemeiner Stamm-Vatter des heutigen Pfältziſchen Hauſes 698
Steinbrach Cloſter wird von Chur-Pfaltz eingezogen 576
Stiefel Mich. ob Er Lutheri Paradoxa theologica erläutert 13. n. 5
Stier Marcus diſputiret mit Luthero zu Heydelberg 13
Stipendia, wegen derſelbigen Churfürſt Johann Wilhelms Verordnung 1123
Stolæ Jura wegen derſelben Vergleich in der Pfaltz 1014. 1120
Stolo Henricus, Chur-Pfältziſcher Theologus 44. 61
Stokzius Georgius, Pfältziſcher Theologus 317
Stœſſelius Joannes, Sächſiſcher Theologus deſſen Bezeigen aufm Colloquio zu Worms a. 1556. 62
refutiret Clebitii Theſes vom Heil. Abendmahl 79. 93
geräth wegen ſeines Abtrits zur Reformirten Religion in groſſe Deſperation 103. 457
Straßburg Reichsſtadt, beklagt ſich über die Kayſerlichen Hof-Proceſſe 508

Strigelius Victorinus Sächſiſcher Theologus deſſen Bezeigen aufm Colloquio zu Worms a. 1556. 62
Stromberg Chur-Pfältziſches Ambt, Religions-Beſchwerden darinn 798. 804. 1456
Verordnung wegen der Reformirten Kirche daſelbſt a. 1705. 1118
Strubinus Caſpar, Magiſter des Collegii Sapientiæ zu Heydelberg 42
Stumpffelbrunn Dorff in der Kellerey Zwingenberg, Religions-Beſchwerden daſelbſt 991
Sturmius Joannes, deſſen Streit-Schrifften 390
hilfft die Reformation im Zweybrückiſchen befördern 27
ſetzt das Gymnaſium zu Laugingen in guten Stand 60
Stybarus Thomas, Heydelbergiſcher Theologus 381. 385. 404. 405. 406
Succeſſor ob Er an ſeiner Anteceſſorum Pacta gebunden 835. 897. 1375. 1384. 1416
Sultzbach Fürſtenthum, Prætenſion des Hoch-Stiffts Worms darauf 575. 587
darinnen wird die Römiſch-Catholiſche Religion eingeführet 558. 617. 679
wegen deſſen Reſtitution nach dem I. P. W. beſondere Receſſe und Handlungen 600. ſeqq. 608
Verſicherung wegen der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion 618
wegen des Juris Patronatus Irrungen zwiſchen Pfaltz und Mayntz 623
ſucht das Simultaneum im Ambt Weyden und Parckſtein einzuführen 635. 636. 680. ſeqq.
kurtzer Hiſtoriſcher Bericht von denen Religions-Veränderungen im ſelbigem 679
Irrungen in ſelbigem wegen Erziehung der Kinder aus gemiſchten Ehen 678. 682
will den Evang. Lutheriſchen kein eigen Conſiſtorium geſtatten 1154
Summer Leonhard, ein Wiedertäuffeiſcher Lehrer 242
Superintendenten Generale, werden in der Chur-Pfaltz beſtellt 52
läſt Churfürſt Friedrich III. abgehen 75. 87
Superioritas Territorialis ſiehe Landsfürſtliche Hoheit
Suterus Jacobus, wird von Neuſern und Sylvano zum Arianiſmo verführet 214. 219. 224. 225. 226. 229
Sylvanus Johannes, wird von Neuſern zum Arianiſmo verführet 214
deſſen Gottesläſterliche Schrifften 216 ſeqq.
wird enthauptet 229
Sylvius Stephanus, ihm will Heshuſius die Promotion in Facultate Theologica nicht geſtatten 77
Symbola Oecumenica ſind die Norm in Entſcheidung der Religions-Irrungen 61
Evangeliſcher Kirchen, deren fleißige Leſung recommendirt Pfaltzgraff Joh. Caſimir 436
Symboliſche Bücher Reformirter Kirchen 509. 521. 550. 579.
Heydelbergiſcher Catechiſmus 1372. 1373. 1389
Syncretiſmus zwiſchen Lutheriſchen und Reformirten Kirchen wird vergeblich tentirt 263. 264. 753
Synergiſten, dieſe Benennung defendiren die Sächſiſchen und Brandenburgiſchen Theologi in der F. C. 330. 344
Chur-Pfaltz will ſolche ausgethan wiſſen 123. 313. 315. 341
Synodus Dordrechtiſcher, auf ſelbigem erſcheinen auch Pfältziſche Theologi, wird auch der Heydelbergiſche

Catechiſmus adprobiret 550. 1463
Evangeliſcher wird von Churfürſt Otto Heinrich von Pfaltz geſucht 63
wie auch von verſchiedenen Theologis 112. 261. 264. 361. 362
wird von Davide Pareo vorgeſchlagen 523
Reformirter zu Neuſtadt anno 1578 303

T

Taffinus Joannes 210
Tangermünda, Theologiſcher Convent daſelbſt an. 1578. wegen des Concordien-Buchs 217
Tanner Adam Bayriſcher Jeſuit, deſſen Bezeugung bey dem Colloquio zu Regenſpurg a. 1601. 511. 512. 514
Tauffe, Churfürſt Friedrich III. von Pfaltz Bekenntniß davon 284
davon wird auf dem Colloquio zu Franckenthal mit denen Wiedertäuffern gehandelt 242
von deren Ceremonie Diſpoſition in der Chur-Pfaltziſchen Kirchen-Ordnung 48
Kinder-Tauffe wieder ſelbige ſchreibet Johann Mathæus Superintend. zu Amberg 235
Lutheriſcher Kinder, was deswegen Churfürſt Carl Ludwig ordiniret 599
wil denen Evangeliſchen in der Chur-Pfaltz nicht geſtattet werden 767. 801. 1017. 1138. 1040. 1044. 1061.
Evangeliſcher Kinder wird denen Eltern im Neuburgiſchen verſagt 563
wird denen Reformirten Predigern unterſagt 823. 824. 991. 992.
Tauff-Büchlein welches dem Concordien-Buch beygefügt, verwirfft Churfürſt Ludwig von Pfaltz 354
Tauff-Steine werden aus den Chur-Pfältziſchen Kirchen abgeſchafft 106. 108
werden zu Weyden unter Catholiſchen und Lutheriſchen gemeinſchafftlich 669
Noth-Tauffe wird in der Pfaltz geſtattet 52
wieder abgeſchafft 106
Terminus Reſtitutionis nach welchem die Religions-Affairen in der Pfaltz zu reguliren, iſt das Jahr 1618. 790. ſeqq. 841. 842. 904
auch bey den Lutheranern das Jahr 1624. 833. 843. 848. 853. 865. 866
Teſtamenta, von was vor einer Krafft ſie gegen die Religions-Neuerungen der Succeſſoren 1273
Churfürſt Otto Heinrichs von Pfaltz 1277
Churfürſt Friedrich III. von Pfaltz 276. 277. 279. 383. 1127. 1128. 1136. 1160. 1164. 1175. 1176. 1215. 1216. 1218. 1121. 1226. 1253. 1273. 1462
Churfürſt Ludwigs V. von Pfaltz 383. 476. 1128. 1165. 1176. 1226. 1253
Churfürſt Friedrich des IV. von Pfaltz 528. 1165. 1169
Churfürſt Carls von Pfaltz allegiret Churfürſt Johann Wilhelm vor ſich 896
Pfaltzgraf Philipp Ludwigs wird von Pfaltzgraf Wolfg. Wilhelm ſchlecht obſerviret 546
Teutſches-Hauß zu Heydelberg, darinn halten die Catholiſche ihren Gottesdienſt 706
Thad Reformirter Kirchen-Rath 1439
Theodorus Pfaltzgraf von Sultzbach ertheilet den Lutheranern Religions-Sicherheit 1154
Theologi ſelbigen ſoll in Staats-Sachen nicht zu vieler Willen gelaſſen werden 369
Bayriſche deren Auffführung aufm Colloquio zu Regenſpurg anno 1601. 510. 511

Brandenburgiſche deren Antwort auf die Chur-Pfältziſche Erinnerungen bey der F. C. 328
Bremiſche fechten die F. C. an 359
Genfer werden wegen Beſtraffung einiger Arianiſcher Prediger befragt 227. 228
Helmſtädtiſche, machen über die F. C. einige Scrupel 359
Heßiſche, bekennen ſich zur Veränderten Augſp. Confeſſion 137
wollen ſich zur Unterſchrifft der F. C. nicht bekennen 366
Heydelbergiſche, deren Bedencken wegen Beſtraffung einiger Arianiſchen Prediger 217. ſqq.
Lutheriſche derſelben Handlung mit Pfaltzgraf Johann Caſimir wegen des Exercitii Religionis 385. ſeqq.
wiederſetzen ſich Pfaltzgraf Joh. Caſimirs Mandat 430. 417. 449
derſelben Proteſtation-Schrifft wieder den Schluß der Heydelbergiſchen Diſputation a. 1584. 459. 460
entſchuldigen ſich bey Pfaltzgraf Johann Caſimir wegen einiger imputirten harten Redens-Arten 420
vertheidigen ſich wieder die Reformirten 463. 464
Reformirte wiederrathen Churfürſt Ludwigen von Pfaltz die Unterſchreibung der F. C. 318
wollen an Luca Oſiandro das Zeichen des Anti-Chriſti gefunden haben 447
deren Schrifft wieder D. Marbachen 484
vertheidigen ſich auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg a. 1594. 498
Handlungen mit D. Conrado Vorſtio 506
Streit mit Davide Pareo wegen einiger Redens-Arten vom Heil. Abendmahl 514
Schrifften wegen Parei Irenici 525
Bedencken wegen der zwiſchen ihnen und denen Lutheranern Strittiger Punckte an Churfürſt Carl Ludwig von Pfaltz 650
unterſuchen des Langhanſes Briefe und Verbrechen 71
Jenaiſche deren Urtheil über der Heydelbergiſchen Erklärung vom Heil. Abendmahl und der Prædeſtination 655
Neuburgiſche antworten auf der Zweybrückiſchen Cenſur über die F. C. 341
Neuſtädtiſche fechten die F. C. an 359
Pfältziſche werden von Churfürſt Ludwigen zur Moderation angewieſen 19
wiederrathen Churf. Friedrich dem III. die Haltung des Colloquii zu Maulbrunn 149
deren Gegenwart bey dem Naumburgiſchen Convent depreciret Hertzog Johann Friedrich der Mittlere von Sachſen 121
ſelbigen werden die Streit-Schrifften unterſaget 212
müſſen die Confeſſion von der Drey-Einigkeit thun 236
rathen Churfürſt Ludwig die Unterſchrifft der F. C. 318. 355
halten mit denen Würtenbergiſchen Theologis zu Marpach 1585. ein Colloquium 485
Sächſiſche trennen ſich auf dem Colloquio zu Worms a. 155. von den Pfältziſchen Theol. 62
ſuchen umb einen General-Synodum an 112
über ſelbige klagt Churfürſt Friedrich der III. 154
Chur-Sächſiſche, deren Antwort auf die Pfältziſche Erinnerung bey der F. C. 328

wieder ſelbige harte Schrifft, Calviniſmus Heidelbergenſis genannt 492
ſuchen Churfürſt Friedrich den IV. des Religions-Friedens unfähig zu machen 498
Erneſtiniſche, wiederſetzen ſich der von Churfürſt Friedrich III. von Pfaltz zu Naumburg beſchehenen Unterſchreibung der veränderten Augſp. Conf. 137
Würtenbergiſche und Pfältziſche beſuchen das Colloquium zu Poiſſy in Franckreich 139
deren Bezeigen aufm Colloquio zu Maulbrunn 149
laſſen wegen der Lehre von der Ubiquitæt bey der Griechiſchen Kirche ſondiren 236
deren Schrifften occaſione des Parei Irenici 526
ihnen wird der Heydelbergiſchen Theologorum Bedencken über die Religions-Strittigkeiten communiciret 650. 655
Zweybrückiſche, deren Gedancken bey der F. C. 304. 305. 307. 308
Thumb Schaffnerey, deren Gefälle werden denen Reformirten entzogen 1456
Thumſenreich, Pfarre im Sultzbachiſchen Religions-Gravamina daſelbſt 615. 686. n. 1.
Thyllius Reformirter Profeſſor zu Heydelberg 1362. 1448
Tiſche werden an ſtatt der Altäre in die Chur-Pfältziſche Kirchen gebracht 106
Toleranz der Wiedertäuffer in der Pfaltz auf was Maaſſe ſie geſchehen 55
Torgau, daſelbſt wird die F. C. projectiret 303
Toſſanus Daniel, Reformirter Pfältziſcher Theologus, deſſen Bemühungen zu Amberg die Reformirte Religion einzuführen 265. ſeqq. 275
hält Churfürſt Friedrich III. die Leichen-Predigt 294
wird zu Heydelberg abgeſetzt 298
räth Pfaltz-Graf Johann Caſimir zu Aufrichtung des Gymnaſii illuſtris zu Neuſtadt 303
wird von ſelbigem zum Hof-Prediger zu Heydelberg verordnet 384
hält mit den Evang. Lutheriſchen Predigern zu Heydelberg ein Colloquium 405. ſqq.
deſſen Troſt-Schrifft an die Pfältziſchen Reformirten vertriebenen Prediger 390 392
deſſen Urtheil von der F. C. 408
deſſen Händel mit D. Zimmermann zu Heydelberg 421. 422. 423. 426. 430
ſetzt ein Edict wieder das Schmähen und Läſtern auf der Cantzel auf 429
deſſen Händel mit denen Lutheriſchen Stadt-Predigern zu Heydelberg 441. 449. 459
deſſen Leich-Rede auf Pfaltz-Graf Johann Caſimirn 490
iſt mit Piſcatoris neuer Verſion der Bibel nicht zu frieden 501. n. 1. 508
Toſſanus Paulus wohnet dem Synodo zu Dordrecht bey 550
Toſtatus Alphonſus, deſſen Schrifft vom Regenſpurgiſchen Colloquio a. 1601. 514
Transſubſtantiation, wird von Nicolao Renneiſen wiederlegt 21
wird von denen Evangeliſchen Ständen verworffen 135. 157
ob ſie im erſten Exemplar A. C. confirmirt 315. 322

Treiſen im Ober-Amt Alzey, daſelbſt wird das Pfarr-Hauß den Römiſch-Catholiſchen eingeräumet 767. 808
Tremellius Emanuel, ein getauffter Jude, und Profeſſor Theologiæ zu Heydelberg 89. 111
unternimmt mit Junio eine neue Lateiniſche Verſion der Bibel 262
deſſen Urtheil von Lutheriſch. teutſcher Verſion 501. n. 1
wird abgeſetzt 301
Trier Ertz-Biſchoff, verliehrt ſein Jus Dioeceſanum in Chur-Pfältziſchen Landen 52
was er an Chur-Pfaltz per P. W. zu reſtituiren 914
Churfürſt Carl Ludwigs Beſchwerden wieder ſelben 584
maſſet ſich einiger Lehns-Herrſchafft über ein Theil der Grafſchafft Sayn an 584
will das Simultaneum in der Kiſſelbachiſchen Kirche im Simmeriſchen einführen 657
Türcken, mit ſelbigen ſuchen ſich einige Arianiſche Prediger in der Pfaltz zu conjungiren 215. 220. 224. 233
Tutela Teſtamentaria oder Legitima, welche in der Pfaltz eingeführt 531

V.

von Valckenier Herr, Holländiſcher Geſandter an Churfürſt Johann Wilhelm, deſſen Religions-Handlungen 838. 842. 874. 1160. 1217
Vannius Valentinus, Abt zu Maulbrunn 149
Varenbuler, Chur-Pfältziſcher Abgeſandter bey dem Weſtphäliſchen Frieden 1158. 1163. 1174
Ubiquitæts-Controvers wenn ſolche aufkommen 73
wegen dieſer Lehre laſſen die Tübingiſchen Theologi bey dem Patriarch. zu Conſtantinopel ſondiren 236
wird von Churfürſt Ludwig von Pfaltz nicht angenommen 294. 299. 334
will ſelbige aus der F. C. gethan wiſſen 313. 315
dieſe Lehre wird aufm Convent zu Schmalkalden an. 1578. abgehandelt 324. 325. 342
Sächſiſcher und Brandenburgiſcher Theologen Erklärung davon 333. 345
Land-Graf Ludwigs von Heſſen Gedancken davon 351. 352
Handlung deshalben auf dem Colloquio zu Quedlinburg an. 1583. 360. 361
ob ſie in der F. C. befindlich 364. 366
Pfaltz-Graf Joh. Caſimirs Meynung davon 435
Ubiquitiſten werden die Lutheriſchen Theologi von denen Reformirten genennt 465. 468
Udenheim wegen deren Erbauung Irrungen zwiſchen Pfaltz u. Speyer 549
Vehe Matthias, wird von Adam Neuſern zum Arianiſmo verführet 214. 220. 225. 227
muß dieſe Ketzerey abſchwören 229
Vehlin, deren Religions-Gravamina werden dem Kayſer recommendiret 269
Veldenz wird per J. P. W. an Pfaltz-Graf Leopold Ludwig reſtituirt 600
dieſer Pfältziſchen Linie Genealogie und Succeſſions-Prætenſiones auf die Pfältziſche Chur 698. 699

Velzius, Heydelbergiſcher Prediger thut Heshuſium in den Bann 81
Venerabile Röm. Catholiſches, davor müſſen die Proteſtanten in der Pfaltz an einigen Orten niederknien 770. 801. 889. 990. 998. 1028. 1047. 1048. 1397. 1460. 1475. 1489
Handlungen deshalben zwiſchen dem Corpore Evangelico und Churfürſt Johann Wilhelm 875
Churfürſt Joh. Wilhelms von Pfaltz Befehl deshalber 989. 1001. 1117. 1485
Vorſtellung deshalber der Proteſtantiſchen Miniſtres 1419. 1421
des Holländiſchen Geſandten Baron von Spina Bedienten werden zum Niederknien davor gezwungen 1419
von Venningen Eraſmus, befördert die Reformation im Neuburgiſchen 29
iſt mit der Religions-Veränderung in der Pfaltz unter Churfürſt Friedrich dem III. nicht zu frieden 88. 89. 124. 138.
Verdammung der Reformirten in dem Concordien-Buch wil Churfürſt Ludwig von Pfaltz nicht admittiren 316. 325. 342
wird von den Sächſiſchen und Brandenburgiſchen Theologis defendirt 334. 345
Gedancken davon Land-Graf Wilhelms von Heſſen 352
wird aufm Convent zu Franckfurt a. 1577. gehindert 362
wird von Pfaltz-Graf Johann Caſimiro verbothen 363. 365. 384. 385. 386. 387. 389. 393. 394. 402. 303. 406. 433. 704. 1373
darüber beſchweren ſich die Reformirten Theologi zu Heydelberg 407. 408
wird von den Ev. Lutheriſchen Räthen nicht adprobirt 367. 1397
Vereinigung zwiſchen der Reformiſten und Lutheriſchen Religion wird vergeblich tentiret 263. 264
ſuchet Pareus durch ſein Irenicum 522
Verfolgung in Religions-Sachen wird von Sächſiſchen und Brandenburgiſchen Theologes improbirt 335
ſuchet Pareus durch ſein Irenicum 522
Vergleich Heydelbergiſcher de An. 1545. wegen Succeſſion in der Pfältziſchen Chur 699
de A. 1551. 69
Churfürſt Ludwigs von Pfaltz mit ſeinem Herrn Bruder Pfaltz-Graf Joh. Caſimir wegen der Religion 385. 402. 432
wegen des Simultanei mit Pfaltz-Sultzbach a. 1552. 619
zwiſchen den Lutheranern und Reformirten ſucht Churfürſt Carl Ludwig von Pfaltz zu etabliren 649. 650
zwiſchen Chur-Pfaltz und Pfaltz-Neuburg wegen des Exercitii Religionis zu Weyden und Parckſtein 660. 668. 680
zwiſchen den Reformirten Lutheranern in der Chur-Pfaltz 1132. 1140
Düſſeldorffiſcher de an. 1705. zwiſchen Preuſſen und Churfürſt Johann Wilhelm von Pfaltz 1112. 1115
was darinnen zum Faveur der Lutheraner enthalten 1197
demſelben zuwieder bemühen ſich die Catholiſchen das Simultaneum wieder einzuführen 1257
an denſelbigen meynet Churfürſt Carl Philipp von Pfaltz nicht gebunden zu ſeyn 1375. 1392. 1405. 1416. 1419

wird von dem Corpore Evangelico gäntzlich verworffen 1433. 1444. 1448. 1457

Verſtegus Gerhardus, reformirter Theologus 242

Vetter Conrad, Jeſuit, deſſen Schmäh-Schrifft wieder Lutherum 512
Colloquium deshalber mit D. Heilbrunnern 514. 543

Vicariat will Pfaltzgraf Philipp Ludwig von Neuburg exerciren 531

Villagagnonus Nicolaus, greifft Churfürſt Friedrich den III. zu Pfaltz wegen ſeiner Religions-Aenderung hefftig an 87

Viſitations-Recht adſeriret Johannes Schwebelius denen Fürſten 28. not. 4.
davon diſponiret die Pfaltz-Zweybrückiſche Kirchen-Ordnung 58. 59

Vitelleſchi Mutius 553

Ulrich Hertzog von Würtenberg erhält von Churfürſt Friedrich II. einige Hülffs-Völcker 35

Umſtadt Ambt, Chur-Pfältziſche Irrungen mit dem Hauß Heſſen wegen einiger Gerechtigkeiten 585. 627. 659. 915.
Collectur, deren Gefälle werden den Reformirten entzogen 1454

von Ungnad David, Käyſerlicher Abgeſandter zu Conſtantinopel 236

Union, Evangeliſche, Deliberation darüber 505
wird von den Böhmiſchen Affairen abgezogen 554
zu Aſchhauſen und Schwäbiſchen Hall aufgerichtet 526

Utrechtiſche de Ao. 1651. 550

Unterthanen der Reichs-Stände, gegen ſelbige können Lands-Herren in Religions-Sachen gegen Diſpoſition Pac. Weſtph. nichts unternehmen 793. 862. 864. 865. 894. 930.
ob ſelbige eines Juris in Eccleſiaſticis unfähig 860. 863. 864. 865. 867. 868. 876. 880. 882. 894. 924. 925. 928. 929
ungleicher Religion von dem Lands-Herrn was ſie vor Schutz von dem Jure Reformandi haben 860. 927. 1503. 1512
Chur-Pfältziſche, denen wird die Klagen wegen der Religions-Bedrückungen an Auswärtige zu bringen, verbothen 1497
deren nimmt ſich das Corpus Evangelicum an 1503. 1512

Vocation Lutheriſcher Prediger was ſie vor Würckung habe 387. 392. 395. 396. 737.

Vohenſtrauß Gerichte im Sultzbachiſ. Deſignation der darinn befindlichen Pfarren 602. 608. 615
daſelbſt wird das Simultaneum eingeführet 619

Vollersheim, Abſtellung der Religions-Beſchwerden daſelbſt wird verzögert 1520

Vorbehalt Geiſtlicher, ſiehe Reſervatum Eccleſiaſticum.

Vormünder ſollen in der Chur-Pfaltz von der Religion ſeyn, da der Pupill iſt 1116

Vormundſchafft Chur-Pfältziſche, Churfürſt Friedrich des IV. Irrungen deswegen 383
Churfürſt Friedrich V. 528. 531

Vorſtius Conradus, ſein Socinianismus und deswegen beſchehene Inquiſition 506

Urſus Joannes, deſſen harte Reden wieder Pfaltzgraf Johann Caſimir 428. n. 1.

Urſinus Zacharias, wird Profeſſor Theologiæ zu Heydelberg 111
deſſen Catechetiſche Arbeiten 139
iſt Auctor des Heydelbergiſchen Catechiſmi 140. n. 1.

ſchreibt eine Apologie vor ſelbigen 164
ſchreibt wieder Tilemann. Heshuſium ibid.
wohnet dem Colloquio zu Maulbrunn bey 149
geräth wegen der Kirchen-Diſciplin in Strittigkeit 213
wird zu Heydelberg abgedanckt 302
deſſen Judicium von der Præfat. Form. Conc. 364
refutirt die Form. Conc. 361
ihm wird die Entwerffung einer allgemeinen Reformirten Confeſſion aufgetragen 361
hält eine neue teutſche Verſion der Bibel vor unnöthig 501. n. 11
Usleber Paulus S. I. Profeſſor Juris Canonici zu Heydelberg, deſſen ſcandalöſe Diſputation macht viel Unruhe 1358. 1360
Utrechtiſcher Friede, bey deſſen Tractaten wird die Abolition der Clauſul des IV. Art. Ryswickiſchen Friedens vergebens geſucht 765

W.

Wachen, wegen deren Præſentirung des Gewehrs vor dem Venerabili Chur-Pfältziſche Verordnung 1029
Wachenheim, Religions-Beſchwerden daſelbſt 671. 1381. 1388
Wahrheits-Spiegel hellglänzender, der Evangel. Lutheriſchen Conſiſtorialen in der Chur-Pfaltz 1156. 1157
Vertheidigung und Wiederlegung deſſelben 1165. 1173. 1191. 1204. 1242
Wald-Michelbach, Religions-Beſchwerden daſelbſt 628. 1388
Waltzheim 824
Wambold Philipp und Wolffgang 310. 438. 462. 479
Wandach 1522
Wanrath Religions-Beſchwerden daſelbſt 1062
Wapen Neuburgiſches, ſambt præjudicirlicher Inſcription will zu Sultzbach nicht geduldet werden 610
Chur-Pfältziſches will auf dem Heydelbergiſchen Catechiſmo nicht geduldet werden 1368. 1371. 1416. 1417. 1458. 1463. 1464.
Wattenheim, wegen des Iuris Patronatus daſelbſt Irrungen 623
Wayſen werden in der Chur-Pfaltz zur Römiſch-Catholiſchen Religion gezwungen 857. 1009. 1058
Wayſen-Häuſer, wegen ſelbiger Verordnung Churfürſt Johann Wilhelms von Pfaltz 803. 1123
Wechelus Andreas, 262
Weilerbach im Ober-Ambt Lautern, Religions-Beſchwerden daſelbſt 798 806
Weinheim, Religions-Zuſtand daſelbſt 628. 710. 731. 732. 734. 740. 741. 745. 748. 770. 794. 798. 809. 1119. 1454
Weiſſenburg, Probſtey 258. 317. 584. 914
Weinsheim 804
Welſer Antonius, S. J. 547
Werſau Conferentz daſelbſt zwiſchen Chur-Pfaltz und Speyer wegen Philippsburg 459
von Werthern Graf, George 1238
Weſſelus Io. deſſen Lehren und Fata zu Heydelberg 2. 3. 4. 5. 6.
Weſtenbach Religions-Beſchwerden daſelbſt 994
von Weſterburg Leiningen-Grafen werden zum Schmalcadiſchen Convent invitiret 317
Wetterauiſche Grafen 516. 764
Weyden Ambt und Stadt im Sultzbachiſchen

groſſe Religions-Veränderungen in ſelbigen 25. 559.601.609. 613. 615. 619.625.628. 629. 636. 639. 634. 635. 637.660.662.678.681. 682
Weſthofen 810
Weſtphal Ioan. 73
Weſtphäliſch.Friedens-Schluß wieder deſſen Execution machen die Röm. Catholiſchen allerhand Prætenſionen 1104
ſoll das Fundament des Ryswickiſchen ſeyn 761
iſt die Norm aller Religions-Sachen in der Chur-Pfaltz 551.689. 693.694.704.707.708.729.730. 774.776.777.781.786. 787. 788. 796. 848. 860. 912.913.917.926.981.982. 1031. 1433. 1437. 1441. 1445.1456.1457.1465
aus ſelbigen ſucht Churfürſt Johann Wilhelm von Pfaltz die berechtigte Einführung des Simultanei zu behaupten 780.786. 789. ſeqq. 859
wird auch ſonſten von Churpfaltz verkehrt interpretiret 859.916
über Erklärung deſſen Worte: *ante motus Bohemicos* &c. groſſe Irrungen zwiſchen dem Corpore Euangelicorum und Churfürſt Johann Wilhelm von Pfaltz 831. 877.899.904.907
deſſen unrechter Interpretation Anmaſſung werden die Ev. Lutheriſch. Pfarrer Schloſſer und Debus beſchuldiget 988.1157. 1163.1174
was er von denen Lutheranern in der Churpfaltz diſponire 1128.1154
deſſen genaue Beobachtung recommendiret der Halberſtädtiſche P. Guardian Bruninghoff. 1109
deſſen Feſthaltung verſichert Churfürſt Johañ Wilhelm von Pfaltz das Corpus Euangel. 837
Weyl beſchweret ſich über die Kayſerl. Hoff-Proceſſe 508
Widdern Lutheriſche Kirche daſelbſt 884
Widebramus 459
Wiedertäuffer / gegen dieſe läſt Churfürſt Otto Heinrich von Pfaltz das Colloquium zu Pfedersheim halten 55
mit ſelbigen läſt auch Churfürſt Friedrich III. aufm Colloquio zu Franckenthal anno 1571. freundlich wiewol vergebens handeln 238
Nahmen ihrer Lehrer 242
ihre Klage über das böſe Leben der Rechtgläubigen 243
ihnen wird das Lehren unterſagt, ſie aber doch geduldet 243
deren Irrthümer verwirfft Churfürſt Ludwig zu Pfaltz 327
werden zu Mannheim aufgenom̃en ihre Bezeigung und Staat 622
Wiedt Graf, deſſen Prætenſiones gegen Chur Trier ſecundiret Chur-Pfaltz 627
von Wieſer Ferdinand Andreas,

 Graf,

Graf, Churpfältziſcher geheimbder Rath und Hof-Cantzler
deſſelben verſchiedene Handlungen in denen Churpfältziſchen Religions-Angelegenheiten 721. 788. 812. 814. 837. 847. 875. 985. 986. 991. 998. 1030. 1049. 1368. 1521.
Wieſeloch in Ober-Ampt Heydelberg der Reformirten Religions-Beſchwerden daſelbſt 1385
Wildenreuth Religions-Grauamina daſelbſt 615. 686. n. 1
Wildfangs-Recht zwiſchen Chur-Pfaltz und dem Hoch-Stifft Wormbs ſtreittig 575
Wigandus Ioannes, Jenaiſcher Theologus 102
Wilhelmus Franciſcus 1148
Wilhelm Printz von Oranien, bekommt von Churfürſt Friedrich III. von Pfaltz Auxiliar-Troupen 210. 267
Wilhelm Landgraff zu Heſſen verlangt von Pfaltz und Wirtenberg denen ſtreitenden Theologis ein Stillſchweigen aufzulegen 212
wünſchet ein Colloquium zwiſchen den Lutheriſchen und Reformirten Theologis 263
deſſen Bemühungen bey Auffezung des Concordien-Buchs 317. 350. 353
ſchreibt wegen des Concordien-Buchs an die Stadt Nürnberg, publiciret ſeine Urſachen warum er die F. C. nicht unterſchrieben 309
wiederräth Churfürſt Ludwig zu zu Pfaltz die Unterſchrifft deſſelben 355
wird zu Frid. IV. Cf. zu Pfaltz Mit-Tutorn vergebens geordnet 383
ſchickt Pfaltzgraff Johann Caſimirn eine wegen Einführung der Reformirten Religion wieder ihn geſtellte bittere Schrifft 429
Wilhelm Marggraff zu Baaden-Baaden bekommt Kayſ. Commiſſion Churfürſt Carl Ludwigen von Pfaltz nachdem I. P. W. in ſeine Lande und Gerechtſame zu reſtituiren 579. 582
Wilhelmina Erneſtina Churfürſtin von Pfaltz, ſelbige wird bey ihrem Gemahl Churfürſt Carln von ſeinen Beicht-Vater odieus gemacht 674. 686. 711
Wille freyer, davon diſputiret Lutherus zu Heydelberg 9
Sächſiſcher und Brandenburg. Theologen auch Churfürſt Ludwigs zu Pfaltz 323. 330. 344
Willingus Ioannes 164. 591
Wimpfelingius Iacobus, ein Zeuge der Wahrheit in der Pfaltz 1
Winckler, Churfürſt Carln von Pfaltz Leib-Medicus 674. 713
Windiſchbuch im Ober-Ampt Boxberg Religions-Beſchwerden daſelbſt 981. 1034
Windiſch Eſſenbach 615
Wintzingen Religions-Beſchwerden daſelbſt 1002. 1186. 1455
Wiſſenbach Juſt Wilhelm, Churpfältziſcher Reformirter Kirchen-Rath, deſſen Conferenz mit der Lutheriſchen Pfältziſchen Kirchen Abgeordneten wegen des von ihnen

nen geſuchten a parten Conſiſtorii 739. 755. 743
deſſen Send-Schreiben wieder Schloſſers und Debus Wahrheit, Unſchuld u. Ehren-Rettung 989
Witekindus Hermannus 111. 303. 475
von Witgenſtein Graff Ludwig 235. 265. 298. 501. n. 1. 502. n. 1
Wither Georg, deſſen theologiſche Promotion erreget allerhand motus in der Churpfältziſchen Kirche 213
Witthumb, Chur- und Fürſtlicher Wittiben des Hauſes Pfaltz Diſpoſition davon des Schwäbiſch-Hälliſchen Receſſes an. 1685. 692
Wölchingen im Ober-Ampt Boxberg, Religions-Zuſtand daſelbſt 715. 980. 983. 1035
Wörſtadt, Religions-Beſchwerden daſelbſt 1426
Wolfius Laurentius diſputiret mit Luthero zu Heydelberg 13
Wolffgang Pfaltzgraff zu Zweybrücken nimmt Lutherum wohl auf 9. 14. 15
ſezt die Reformation im Zweybrückiſchen fort 27
wil das Interim nicht annehmen, ſein Urtheil davon 36. 310
läſt im Jahr 1557. eine Kirchen-Ordnung publiciren, und macht gute Verfaſſung in ſeinem Kirchen-Staat 55. 59. 60
wohnet dem Religions-Compoſitions-Tage zu Franckfurt und dem Naumburgiſchen Convent bey 63. 113. 121. 125. 131. 138
will Churfürſt Friedrich III. von Pfaltz vom Corpore Evangelic. ausſchlieſſen 169. 170. 191. ſq.
ſtärckt ſeinen Vetter Churfürſt Ludwigen zu Pfaltz in der Evangel. Lutheriſchen Religion 294
verſichert die Sultzbachiſchen Lande wegen Beybehaltung der Evangel. Lutheriſchen Religion 618
deſſen Herren Söhne renoviren ſeine Kirchen-Ordnung 244
Extract ſeines Teſtaments und Confeſſion ſeines Glaubens 245. 246
Verordnung wegen ſeines Begräbniſſes 253
Wolfius, deſſen Hiſtoria Auguſtanæ Confeſſionis 390
Wolffgang Wilhelm Pfaltzgraff von Neuburg
nimmt die Römiſch-Catholiſche Religion aus Staats-Raiſon an, Ceremoniel dabey 532. 533
Motiven hierzu 532. 533. ſeq. 539. n. 1
ertheilet ſeinen Evangeliſchen Unterthanen eine Religions Verſicherung 545
führet aber dennoch die Catholiſche Religion im Hertzogthum Neuburg ein 546
verwilliget zwiſchen D. Iacob Heilbrunnern und Iacob Kellern S. I. ein Colloquium zu Neuburg a. 1615. und wohnet ſelbigem bey 547
führet überall auch in ſeiner Herren Brüder Erb-Aempter die Römiſch-

miſch-Catholiſche Relig. ein 558
läſt die Evangeliſche Prediger mit Gewalt austreiben 559. 561
ſucht durch ein hart Mandat ſeine Unterthanen zur Römiſch-Catholiſchen Relig. zu bringen 562
muß ſeinen Herrn Bruder Pfaltzgraff Chriſtian Auguſt das Sultzbachiſche reſtituiren 601 605. 606. 608
ſelbigem werden ſeine Iura im Sultzbachiſchen reſerviret 604
ſucht im Sultzbachiſchen eine ohnlimirte Landes-Hoheit in Eccleſiaſticis und Politicis zu exerciren Klagen und Schrifften deswegen 617
wohnet dem Nach-Colloquio zu Regenſpurg an. 1602. bey 512
ſucht das ſeinem Herrn Vater zukomende Chur-Pfältziſche Vormundſchaffts-Recht vergebens zuexerciren 531
Wolffgang Fürſt von Anhalt, 120. 126. 133. 137
von **Wolffseck** Graff 638
von **Wolffſtein** Graff deſſen Streitigkeiten mit Chur-Pfaltz wegen der Territorial-Gerechtigkeit zu Ebenried 1507
Wollmersheim/ Religions-Beſchwerden daſelbſt 1385
Wollſtein Religions Zuſtand daſelbſt 804. 1173
Worms/ Reichsſtadt Churpfältziſche Schutz-Gerechtigkeit darüber 176
wegen derſelben Unterdruckung Vorſtellung des Evangeliſchen Corporis 317. 1103. 1426. 1455
Worms Hochſtifft/ verlieret ſein Ius Diœcœſanum in den Churpfältziſchen Landen 52
beſchweret ſich über die von Chur-Pfaltz beſchehene Wegnehmung des Stiffts Neuhauſen 163. 168
in einigen mit ſelbigen Gemeinſchafftlich habenden Oertern führet Churfürſt Friedrich III. zu Pfaltz die Reformirte Religion ein 161. 171. 172. 180
was in ſelbigen von Chur-Pfaltz vor Geiſtliche Güter eingezogen worden 260
treibet die Streit-Sache wegen Neuhauſen wieder Chur-Pfaltz 272. 372. 575. 644. 646
prætendiret über viel Oerter der Chur-Pfaltz die Lehens-Herrſchafft 575
Irrungen mit Chur-Pfaltz wegen einiger Iurium zu Hambſpach, der Kirche zu Mörſch und Dirmſtein 585. 713. 720
hat einige Reditus in den Chur-Pfältziſchen Landen 794. 882
bedränget die Evangeliſchen an verſchiedenen Orthen 1039. 1045. 1455. 1475
ſelbigem wird das Stifft Neuhauſen reſtituiret 1455
von **Wrisberg** Herr, Chur-Braunſchweigiſcher Abgeſandter auf dem Reichs-Tage mit ſelbigem ſind Kayſerl. Majeſtät nicht wohl zu frieden 1488

Würtemberg Hertzogthum, 508. 764

Würtzburg Hochſtifft, führet in dem Pfand-Ambte Boxberg das Simultaneum ein, und bedränget die Reformirten Unterthanen, Handlungen mit Chur-Pfaltz deswegen 716. 727. 795. 885. 980. 1032. 1062

von Wylich zu Boezelaer, Freyherr wird von Chur-Brandenburg nomine Corporis Evangelici wegen der Religions Neuerungen an Churfürſt Johann Wilhelm von Pfaltz abgeſchickt 784. 830. 838. 1157. 1158. 1174. 1203

deſſen Propoſition an hochgedachten Churfürſten 785

ſeine weitläufftige Deduction wider das aus der Superioritate Territoriali hergeleitete Churpfältziſche Ius Reformandi u. Simultaneum 789. ſeqq.

wird zum andernmahl von Corpore Evangelico an Chur-Pfaltz abgeſendet 844

überreichet dem Churfürſten eine abermahlige ſchrifftliche Deduction darinnen die Gerechtſame der Evangel. Kirche in der Pfaltz vorgeſtellet 845. 859. bis 915

empfängt den 2. Nov. eine Fürſtliche Reſolution darauf 846

er thut auf dieſe Antwort eine mündliche Vorſtellung 846

deſſen fernere Vorſtellung und Sollicitirung um eine Final-Reſolution 847

abermahlige Churfürſtliche Dilatoriſche Reſolution darauf 853

thut wegen zunehmender Gravaminum nochmahlige Repræſentation 854

ihm wird die Chur-Pfältziſche ſehr weitläufftige Final-Reſolution zugeſtellet 858. bis 915. 922. bis 979

nimmt darauf beym Churfürſten Abſchieds-Audientz und thut dabey eine nochmahlige nachdrückliche Vorſtellung 916

ihm ſendet der Churfürſt durch einen Courier ſeine Schluß-Erklärung und Recredentiales zu 917. 919

ihm dancket das Corpus Evangelicum wegen rühmlich geführter dieſer Religions-Negotiation 921

Xylander *Gvilielmus*, iſt Notarius des Colloquii zu Maulbrunn 149

desgleichen zu Franckenthal 242

von Yrſch / Freyherr, Churpfältziſcher Ober-Cantzler 710

hilfft den Schwäbiſch-Hälliſchen Receſs a. 1685. errichten 687. 696

wohnet der Conferenz zwiſchen den Catholiſchen und Evangeliſchen in der Pfaltz bey 717. 718

von Yſenburg Graffen werden zum Schmalcaldiſchen Convent invitiret 317

Zanchius Hieronymus Reformirter Theologus in der Pfaltz, deſſen Theologiſche Streitigkeiten 138. 213. 449
wird zu Heydelberg abgeſetzt 301
wird Profeſſor auf dem Caſimiriano zu Neuſtadt 303
ihm wird die Entwerffung einer allgemeinen Confeſſion Reformirter Kirchen aufgetragen 362
hilfft Grynæo bey der Heydelbergiſchen Diſputation 450. 454. 459. n. 1
Zaſius Ulricus Reichs-Vice-Cantzler, thut Churfürſt Friedrich III. von Pfaltz Vorhalt 170. 187
Zeidler Johannes unterſchreibt den Schmalcaldiſchen Abſchied a. 1578. 348
Zeiskam Pfarre im Ober-Ambt Germersheim Religions-Beſchwerden daſelbſt 818. 1016. 1016. 1387
Collectur, deren Gefälle werden den Reformirten entzogen 1455
Zelle im Ober-Ambt Heydelberg, Religions-Beſchwerden daſelbſt 1261. 1386. 1519
von Zeller Baron, Churpfältziſcher Abgeſandter auf dem Reichs-Tage 1505
Zeſchlin Johannes, Neuburgiſcher Vice-Cantzler 530. 531. n. 2. 547
Zimmermann Wilhelm Pfältziſcher Theologus 317. 373. 384. 385. 390. 405. 406. 414. 416. 419. 421. 467. 471. 483 494. n. 1
ſoll einige Fürſten zur Unterſchrifft der F. C. bewogen haben 358
wohnet dem Colloquio zu Quedlinburg a. 1583. bey 360
deſſen Händel mit Toſſano wegen einer gehaltenen anzüglichen Predigt 421. 427
deſſen Schrifft wider Pfaltzgraff Joh. Caſimirs Mandat wegen Calumniirens auf der Cantzel 434. 442
Handlung Pfaltzgraff Joh. Caſimirs mit ihm wegen des den Reformirten angeſchuldigten Arianiſmi und Neſtorianiſmi 438
diſputiret mit Grynæo vom Heil. Abendmahl 451. ſqq.
deſſen Rede bey ſeiner Abdanckung 477
Zochmann Chur-Pfältziſcher Regierungs-Rath 810
Zuleger Wenceslaus, Præſident des Chur-Pfältziſch. Kirchen-Raths 105. 163. 265
Præſident bey dem Colloquio zu Franckenthal 242
wird bey Pfaltzgraff Johann Caſimir zu Neuſtadt Rath 303. 362
Zweybrücken Fürſtenthum, in ſelbigem nimmt Lutheri Reformation ihren Anfang 27
Kirchen-Ordnungen in ſelbigem 55 247. ſqq.
in ſelbiges ſucht Pfaltzgraff Joh. einen neuen Catechiſmum und die Reformirte Religion einzu-

führen 489. 495. 496
demſelbigen wird das Cloſter Hornbach vom Hoch-Stifft Speyer entzogen 567
darinn wird das Simultaneum neuerlich eingeführet 1427
Zwingenberg Kellerey, Religions-Beſchwerden daſelbſt 991. 1022
Zwinglianer ſollen aufm Colloquio zu Wormbs a. 1556. verdammt werden 62
alſo wollen ſich die Reformirten nicht nennen laſſen 367. 487. 389. 390. 464. 1127
Zwinglius Huldericus, worinn deſſen Lehren beſtanden 72. 467
deſſen Lehre ob ſie in der Pfaltz unter Churfürſt Otto Heinrichen angenommen worden 65. n. 3
Mycilli und Buſchii Diſticha auf ſeinen Tod 65

Errata.

p. 42. l. 10. böſe leſe beſte.
p. 45. l. 28. von all, leſe on all
p. 73. l. 5. *intereſſe* l. *inter ſe*
p. 76. §. IV. l. 13. Calviniſche leſe Lateiniſche
p. 225. l. 11. *Boſinam* l. *Boſniam*
p. 299. l. 24. Gemahlin leſe Princeßin
p. 316. l. 20. uneinig leſe einig
p. 330. l. 17. Verkehrung leſe Bekehrung
p. 364. l. 10. iſt nach den Worten antwortete er ihm, folgendes ausgelaſſen: auf gleiche Maſſe, wie er bereits an ſ. Herrn Schwieger-Vater Churfürſt Auguſtum zu Sachſen untern 22. gethan und vorgeſtellet ꝛc.
p. 397. l. 16. *item* l. *rem*
p. 534. l. 20. gute leſe gehe
p. 547. l. 15. Churfürſt l. Pfaltzgraff
p. 566. l. 16. bemeldten Landes-Fürſten leſe des damahligen Landes-Fürſtens Adminiſtratoris Ludwig Philipps
p. 572. l. 5. *Conceſſion* l. *Convention*
p. 713. l. 20. Röm. Gräfflichen leſe Raugräfflichen
p. 762. l. 25. *Religionis* l. *Reſtitutionis*
p. 724. §. LXXIX. die Evangeliſch-Lutheriſchen l. die Reformirten
p. 1025. l. 18. 23. *Maji* 1700. l. 23. *Maji* 1701.
p. 1240. l. 34. 27. l. 2.
p. 1374. l. 10. Mamer l. Mauer
p. 1389. l. 27. letztere l. Lehre
p. 1400. l. 29. Kayſerl. Maj. l. Königl. Maj.
l. 31. Avenſpergiſchen l. Ravenſpergiſchen
l. 37. Windiſchen l. Mindiſchen
p. 1405. l. 34. *fingirte* l. *fundirte*
p. 1438. Biſchoffs l. Schiffs.

Avertiſſement.

Dieweilen bey des Auctoris Abweſenheit verſchiedene Paragraphi verrücket worden; Als hat man hierbey anzumercken vor nöthig befunden, wie nach dem 77. §. des Dreyzehenden Capitels p. 1146. folgen müſſe der p. 1152. geſetzte 79. §. welcher der 78ſte §. seyn ſoll; Sodann folget der p. 1154. befindliche 79ſte ferner der p. 1156. ſtehende 80ſte p. 1166. §. 81. der zuvor aber p. 1146. unrecht geſetzte und mit 78. rubricirte §. muß der 82. ſeyn und p. 1177. eingerücket werden. Der §. 82. p. 1177. muß §. 83. und §. 83. p. 1180. §. 84. werden. Denn gehet es ordentlich fort.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

[illegible]

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Struve, Burkhard Gotthelf, / Johann Ernst / Hartung, Johann Bernhard,

Burcard Gotthelf Struvens Ausführlicher Bericht Von der Pfälzischen Kirchen-Historie In sich fassend Die verschiedenen Religions-Veränderungen und den Kirchen-Staat in der Chur-Pfaltz und andern Pfältzischen Landen Von Beginn der Reformation an, biß auf gegenwärtige Zeiten; Welchem Alle Pfältzische Religions-Gravamina Recesse und Acta Auch was auf dem Reichs-Tag und sonsten dißfalls vorgefallen, allhier in Forma beygefüget, und was

Frankfurt 1721

4 H.ref. 687
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10361022-9
VD18 14733226